[redacted] Eph. Fol 44 – 1828
14

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

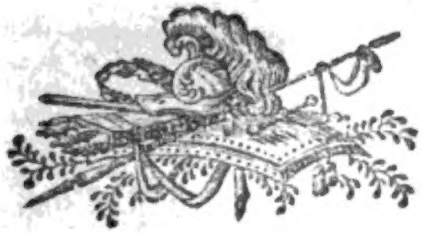
# Neueste
# Weltbegebenheiten
## des Jahrs 1828.

---

Erzählt von einem Weltbürger.

---

Sechs und vierzigster Jahrgang.



Mit Königlicher allergnädigster Freiheit.

Von dieser Volksschrift erscheinen wöchentlich vier Blätter, nemlich Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.

Bei Tobias Dannheimer in Kempten und auf allen Postämtern zu haben.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 1. — Kempten d. 2. Jan. 1828.



Deutschland; Bayern. (Verhandlungen der Ständeversammlung.) — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

**München v. 28. Dec.** Nachtrag zur 6ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Aus dem Vortrag des k. Staatsministers der Finanzen, bei Uebergabe der Gesetzesentwürfe »die Einführung einer Erwerb- und einer Gewerbsteuer betr.«

Der allgemeinen Grund- und Häusersteuer soll sich die gesammte Erwerbsbesteuerung anreihen und sich hiemit der ganze Cyclus der Besteuerung (und der darauf bezüglichen Gesetze) schließen. Die Verfassungsurkunde fordert Gleichheit der Belegung und der Pflichtigkeit ihrer Leistung; aber weder die bisherige Grund- und Häuser-Steuerverfassung noch die mannichfaltige Weise, wornach gegenwärtig Gewerbs- und Arbeitsverdienst belegt ist, entsprechen diesen Anforderungen. Es treffen diesen Gewerbs- und Arbeitsverdienst Personal- und Real-Steuern, — Steuern, die bald auf dem Ertrag, bald auf dem Werth, sohin auf ungleichen Prinzipien fußen. Im Untermainkreis steuert der Erwerb auf die mannichfaltigste Weise, unter den verschiedensten Steuertiteln; neben der nach dem Ertrag bemessenen Ertraggewerbsteuer werden im Würzburgischen die Beeten, das subsidium charitativum, das Rauchpfund, die besondern Gewerbs-Rekognitionen und Gewerbs-Pachtschillinge, die Juden-, Receptions-, Schutz- und Neujahrgelder, Besoldungs- und Pensionssteuern erhoben; im Aschaffenburgischen fließen aus unbekannten, aus den Zeiten des 30jährigen Krieges stammenden Grundsätzen die Gewerbsteuern, nebenbei noch die Manngelder, Landreiter-Gagen, Judenaufnahmsgebühren, Schutz- und Neujahrgelder, und Schätzungsanwesen; im Fuldaischen schätzt man die Realgewerbe mit den Häusern nach Currentwerth, besteuert die persönlichen nach Verhältniß der Nahrung und belegt die nicht hausgesessenen Einwohner in den Beisassengeldern mit Personalsteuern; in den vormals hessischen Gebietstheilen belegt die auf den Reinertrag basirte Erwerbsteuer nach gesetzlich bestimmten Steuer- und Tarifsätzen (mit gewissen Gesellenbeischlägen) nicht nur den Arbeitsverdienst aus Handarbeiten und höheren Gewerben, sondern auch das Betriebskapital; während als besondere Abgaben noch die Juden-Schutzgelder und Erbschaftssteuern bestehen, indeß endlich in den vormals badenschen Landestheilen eine auf dem Arbeitsverdienst beruhende, in 10 Klassen zwischen 500 fl. und 6000 fl. gefaßte Gewerbsteuer, dann einer nach Klassen oder Fassion regulirte Besteuerung des Betriebskapitals besteht. Im Rheinkreis besteht nach einem sehr umfassenden Doppeltarif eine Steuer für die eigentlichen Gewerbe, eine Personalsteuer (das Dreifache eines gemeinen Taglohns) für jedes Familien-Oberhaupt und noch eine Art von Ausfallsteuer (Mobiliarsteuer), regulirt nach der wirklichen oder geschätzten Hausmiethe. In den 6 ältern Kreisen des Königreichs gilt die Gewerbs- und Familiensteuer-Gesetzgebung vom 15. April und 10. Dec. 1814. Erstere reiht die ausschließend berechtigten Gewerbe nach bestimmten Klassen zur Besteuerung, und diese Klassirung oder Tarifirung soll sich auf das kombinirte Verhältniß der Lokalbevölkerung und der verschiedenen Gewerbs-Gattungen relative Wichtigkeit gründen, wodurch die Gewerbsgerechtigkeit ihrem Currentwerth nach in ein richtiges Steuerverhältniß gesetzt werden soll. Letzteres (das Familien-Steuergesetz) bestimmt gewisse Klassen und Prozente, wornach der gemeine Arbeitsverdienst (Taglohn), der besondere aus den s. g. freien Gewerben, dem Staatsdienst, der Thätigkeit im freien Gebiet der Wissenschaften und Künste, dem werbenden Kapitalvermögen, der ländlichen Gewerbsthätigkeit, endlich dem Haus- und Dominikalrenten-Besitz so wie der Gewerbs- und Handelsthätigkeit eingereiht und belegt wird. Das Werthprinzip ist die eigentliche Grundlage dieser beiden Gesetze, indessen sie aber auch nach gewissen positiven, gesetzgeberischen Sätzen das Einkommen zu treffen suchen. Ihre Zusammenstellung ist höchst unnatürlich und gezwungen, Fictionen sind häufig ihre Basis. Diese Mannigfaltigkeit der Besteuerung des Gewerb- und Arbeitverdienstes, die so bedeutenden Män-


Digitized by Google

gel der obenbezeichneten beiden Gesetze, der Vortheil und die Leichtigkeit, in einer allgemeinen Erwerbsteuer die durch die Grund- und Häusersteuer noch nicht getroffene Erwägniß, den Gewerb-, Arbeit- und allen sonstigen Erwerbverdienst zu treffen, veranlaßten die gegenwärtigen Gesetzentwürfe.

## Oesterreich.

Wien v. 25. Dec. Einige Briefe aus Bucharest vom 16. Dez. melden, die drei Bevollmächtigten der verbündeten Mächte hätten am 8. Konstantinopel gleichzeitig verlassen, andere, die HH. Stratford-Canning und Graf Guilleminot seien am genannten Tage allein abgereist; Hr. v. Ribeaupierre habe sich zwar auch eingeschifft, sei jedoch durch widrigen Wind im Hafen zurückgehalten worden, indem der Wind, welcher die Fahrt von Konstantinopel durch den Hellespont begünstigt, jener durch den Bosphorus nach Odessa hin entgegen ist. Die nächste direkte Post von Konstantinopel muß hierüber Aufklärung geben. — Der heutige Artikel des österreich. Beobachters, der seines wichtigen Inhalts wegen großes Aufsehen erregt, entwirft ein treues Gemälde der Politik unsers Kabinets, hinsichtlich der unseligen Frage wegen der griech. Revolution. Alle Fragen, die seit vierzig Jahren die Welt bewegten und in Gährung versetzten, sind stets ohne Rückhalt von unserm Ministerium aufs Gründlichste erörtert worden, allein nie mit einer solchen Offenheit, wie die jetzige, deren Lösung so folgenschwer für Europa werden kann. Unser Hof hat Nichts versäumt, um auf die Folgen der Konvention vom 6. Juli 1827 aufmerksam zu machen, und wie die revolutionäre Hydra, die den jetzigen Moment seit Jahren vergebens zu erwarten schien, endlich sich am Ziele wähnt, so ist uns der Gedanke trostreich, daß eine Zeit kommen muß, wo festes Zusammenhalten der souveränen und legitimen Rechte die gefährlichen Plane vereiteln wird, die sich im Hintergrunde zeigen. Alles was den jetzigen gesellschaftlichen Zustand Europens verbürgt, hängt mit der Frage des Orients zusammen, und aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, schien es Oesterreichs Pflicht, auf dem Wege der Konsequenz ohne Scheu fortzuwandeln. Dieß erfordert der Geist unserer Politik, die bei diesem Falle offener als je sich zeigt.

## Türkei.

Bucharest v. 16. Dez. Am 4. Dezbr. schiffte sich zu Konstantinopel der ruß. Botschafter Hr. v. Ribeaupierre ein, um nach Odessa zurückzukehren. Nur widrige Winde hielten ihn ab, den Bosphorus vor dem 8. Dez. zu verlassen. Am letztgenannten Tage folgten die Botschafter von England und Frankreich, die HH. Stratford-Canning und Graf Guilleminot, seinem Beispiele, und nahmen ihren Weg durch den Hellespont. So standen die Sachen in der Hauptstadt nach den letzten Nachrichten, welche bis zum 3. Dez. Abends reichen. — Die Florentiner Zeitung vom 22. Dez. schreibt aus Corfu vom 6. Dez., Nachrichten aus Zante vom 3. zufolge habe Lord Cochrane mit der Fregatte Hellas und einigen andern griech. Kriegsschiffen verschiedene Piratenfahrzeuge in jener Gegend zerstört; die ganze Küste von Morea, mit Inbegriff jener von Akarnanien, sei dergestalt bewacht, daß kein einziges neutrales Fahrzeug den Türken, welche großen Mangel an Lebensmittel litten, dieselben zuführen könne. Patras und Missolunghi würden sich demnach schwerlich lange halten können. Lord Cochrane, der sich letzthin auf einem Kreuzzuge vor dem Hafen von Navarin zur Blokirung der daselbst zurückgebliebenen türk. Schiffe befunden, solle nun die Absicht haben, sich mit dem Gen. Church zu Dragomestre bei Missolunghi zu verbinden; Obrist Fabvier habe von den verbündeten Admiralen die Aufforderung erhalten, von seinem Unternehmen gegen Scio abzustehn. ꝛc. — Die in Konstantinopel für den Augenblick unterbrochenen Unterhandlungen, sagt die Quotidienne, sind auf die Grundlage der von dem Reis-Effendi den Gesandten der drei verbündeten Mächte übergebenen Note wieder angeknüpft worden. Diese Note, worin die Pforte ihre Beschwerden aufstellt, hat natürlicher Weise eine Antwort von Seite der Gesandten veranlaßt, die wir kurz prüfen wollen. Es wird leicht in die Augen fallen, daß diese diplomatische Note einen weit friedfertigern Geist athmet, als der Vertrag vom 6. Juli. Dieser Vertrag setzte die Grundlagen der Pa-

Digitized by Google

cifikation Griechenlands unwiderruflich fest; dagegen wird in der gegenwärtigen Note gesagt, »daß die hohen Mächte der erhabenen Pforte das Recht einräumen, die Punkte einer künftigen Unterhandlung mit Griechenland definitiv festzustellen.« Diese Einräumung gibt, wie man leicht einsieht, einer weiten Ausdehnung Raum, und die verbündeten Mächte überlassen der Pforte gewißermaßen das Recht, direkt mit Griechenland zu unterhandeln; wenn also der Gegenstand der Intervention nicht abgetreten ist, so ist die Intervention nur accessorisch, und die Unterhandlungen werden zwischen der Pforte und Griechenland direkt angeknüpft. Die Einwilligung des Sultans zu den Unterhandlungen wird der Frage den rechten Platz anweisen. Nichts ist auch in der That natürlicher, als daß die beiden betheiligten Parteien direkt über ihre Angelegenheiten unterhandeln, und durch gegenseitige Einräumungen dem Zustande der Verwirrung und Unordnung ein Ziel setzen, der den Orient so lange Zeit beunruhigt hat. — Ein Privatbrief aus Malta von einem englischen Seeoffiziere gibt noch einige, bisher unbekante Nachrichten von der Navariner Schlacht, besonders was den Antheil der Russen an derselben betrifft. Folgender, der Schlacht vorhergegangene Umstand kommt darin vor: »Der türkische Admiral sandte (nachdem die drei Geschwader vor dem Hafen sich vereinigt hatten) ein Boot heraus, um zu verlangern, daß wir nicht einlaufen, sondern durch Boote mit ihm verhandeln möchten; diese Botschaft wurde aber schnell mit der Versicherung zurückgeschickt, daß wir nicht allein einlaufen, sondern auch den Pascha zwingen würden, dem Verlangen der drei verbündeten Mächte nachzukommen.« Dann heißt es weiter: »Die franz. Linienschiffe wurden absichtlich von schweren ägyptischen Fregatten, die meistens von franz. Offizieren befehligt waren, gegenüber gelegt.« »Alle türkischen Schiffe, die sich ergeben hatten, schließt der Briefsteller, wurden durch die Unsrigen am Tage nach der Schlacht vernichtet.«

## Portugal.

**Lissabon v. 8. Dec.** Die Verheirathung des Maquis Loulé, des Sohns des vor einigen Jahren umgekommenen Marquis, Günstlings des verewigten Königs, mit der jüngsten unserer Prinzessinnen bildet noch immer das allgemeine Gespräch bei Stadt und Hof. Man versichert jedoch, daß, um allem müßigen Geschwätz ein Ende zu machen, die Neuvermählten künftig ihren Aufenthalt in den vereinigten nordamerikan. Staaten nehmen werden. Man sagt auch, es habe die verwittwete Königin den Neuvermählten alle Juwelen geschenkt, welche sie bei dem Tode des, an Juwelen, so wie an Gold aller Art, sehr reichen, verewigten Königs auf ihren Antheil empfangen hatte. — Man spricht von einem Vertrag, der nach Ankunft Sr. k. Hoh. des Infanten Michael in unserem Land alsbald zur Vollziehung kommen soll. Durch diesen Vertrag werde das Schicksal der Ueberläufer der beiderseitigen Nationen regulirt. Die portugiesischen Apostolischen, welche, um der Verfassung Don Pedros zu entgehen, nach Spanien geflohen sind, und dort am Umsturz dieser Verfassung arbeiten zu können hofften, werden bald nach Brasilien deportirt, und den dortigen Legionen einverleibt werden. — Die spanischen, nach Portugal entflohenen, Auswanderer, werden ihrerseits nicht glücklicher sein. Die portugiesische Regierung wird sie nach Cuba befördern, wo sie thätigen Antheil an der dort gegen die neuen amerikan. Freistaaten vorbereiteten Ausrüstung werden nehmen müssen. Diese Maßregeln sollen, wie es heißt, in ähnlichen Fällen immer ergriffen werden. — Man versichert, daß die Prinzessin von Beira und ihr Sohn, der Infant Sebastian, den spanischen Hof demnächst verlassen, und ihren Wohnsitz in Lissabon nehmen werden. Die Anhänger der unumschränkten Gewalt sehen in dieser Prinzessin (einer gebornen Portugiesin) bereits eine Abgesandte Ferdinands, um den Prinzen Michael auf die Seite der Anhänger der unumschränkten Gewalt zu ziehen. — Ein hier angekommenes Handelsschiff berichtet, daß der zum brasilianischen Obergeneral der Operationsarmee gegen Buenos-Ayres, ernannte Lecor, nach dem Süden mit 600 Mann Verstärkungstruppen abgesegelt war. An demselben Tage war ein Bataillon Linientruppen zur Verstärkung der

Digitized by Google

Besatzung in Bahia, wo eine Störung der Ruhe drohte, dahin abgegangen.

## Spanien.

Madrid v. 13. Dec. Die aus Barcellona angelangte Botschaften sprechen nur von zweierlei Gegenständen: Daß man nemlich erstens baldmöglich einige Millionen dahin senden müsse, widrigenfalls die Armee und der Hof sich unterhalten müssen. Der zweite ist die Nachricht von dem bereits bekannten, in Valencia ausgebrochenen, Aufstande einer neuen sehr beträchtlichen Bande von Carlisten. — In Astorga hat sich in diesen Tagen eine neue Carlistenbande erhoben, die aber sogleich wieder vernichtet wurde. Dasselbe Schicksal hatte die in Salamanca. Alle diese Banden führen zu keinem Erfolg; zeigen aber der Nation, wie sehr der Boden in Spanien in jeder Richtung von den Aufrührern, deren eigentlicher Mittelpunkt Catalonien ist, sich untergraben findet. — Dasjenige Mitglied des Criminalgerichts, welches mit der Prüfung der Papiere des vormaligen Generalintendanten der Polizei, Recacho, beauftragt gewesen war, hat nach beendigter Arbeit dem König darüber berichtet. Aus diesem Berichte geht hervor, daß sich gegen Recacho keine Anschuldigung gefunden hat, und daß das einzige Merkwürdige in den Archiven seiner Verwaltung die regelmäßige Organisation war, welche Recacho sowohl der Polizei im Innern, als nach Aussen gegeben hat.

## Frankreich.

Paris v. 24. Dec. Der Moniteur theilt nun Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Nov. über die Zerschlagung der Unterhandlungen mit. Hr. v. Ribeaupierre begibt sich nach Odessa, die beiden andern Gesandten nach Vurla (also nicht nach Korfu). Indessen wurde die Ruhe nicht gestört, die Unterthanen der drei Mächte bleiben unter dem Schutz des niederländ. Gesandten zurück, und wenn neue Mittel, sich über die griechische Frage zu verständigen, sich darbieten, so werden sie unfehlbar ergriffen werden. Die drei kontrahirenden Mächte haben erklärt, daß sie keine Vergrößerung, keinen ausschließlichen Einfluß, keine Handelsvortheile verlangen, die nicht eben so gut für andere Nationen zugänglich sind. Wie sollte bei solchen Gesinnungen der Krieg ausbrechen? Die Pforte hat ihrerseits eben so wenig ein Interesse, sich den furchtbaren Folgen eines Angriffs auszusetzen, denn nichts von ihrer Seite zu verkündigen scheint. — Jeps del Estanis soll in Perpignan eingetroffen sein. — Die südfranz. Blätter enthalten aus dem Mittelmeere und dem Orient verschiedene sehr unwahrscheinliche Nachrichten, über deren Unächtheit man bereits durch neuere Berichte in Deutschland belehrt ist. — Den in Toulon zu ihrer Ausbildung sich aufhaltenden Aegyptiern, die bisher das dortige Marine-Arsenal besuchten, ist der Zugang in dasselbe jetzt untersagt worden. Sie setzen jedoch ihre Privatstudien unter der Leitung eines ehemaligen Artilleriekapitäns fort. — Der Lyoner Zeitung zufolge hat Hr. v. Labourdonnaye, der Anführer der Kontre-Opposition, eine zweistündige Audienz beim Dauphin gehabt, was sehr merkwürdig schien. — Hr. v. Corbiere tritt, nach der beharrlichen Behauptung der Oppositionsblätter, nun entschieden aus dem Ministerium, und reist nächster Tage nach der Bretagne oder nach Nizza. Auch Hr. v. Peyronnet soll Anstalt treffen, dem ihm bezeichneten Nachfolger, Hrn. v. Martignac, das Feld zu räumen.

## Großbritanien.

London v. 22. Dec. Vorgestern begab sich Lord Goderich nach Windsor, hatte beim Könige eine Audienz von etwa einer Stunde, und kehrte dann nach London zurück, wo er einer Kabinetsversammlung beiwohnte. Noch an demselben Abend verbreitete sich das Gerücht, es sei aller Zwist friedlich beigelegt, und Lord Goderich bleibe im Ministerium. Am 20. Dec. hielten auch die ausgetretenen Minister, die Lords Eldon, Westmoreland, Melville, Hr. Peel ꝛc., bei Lord Eldon eine Zusammenkunft, deren Resultat aber natürlich geheim blieb. — Die Zeitung von Gibraltar vom 29. Nov. meldet, daß man binnen Kurzem die Zwistigkeiten auf das Freundschaftlichste ausgeglichen zu sehen hofft, die zwischen Frankreich und dem Dey von Al-

Digitized by Google

gier bestehen. Die erste Bedingung sine quem non ist die Zurückerstattung aller unter algier'scher Flagge geraubten Schiffe. Der Dey würde ohne Zweifel nicht gänzlich abgeneigt sein, in dieses Begehren zu willigen, allein er soll erklärt haben, es liege nicht in seiner Gewalt, daß er seinen Unterthanen befehle, ihre Prisen wieder herauszugeben, und daß, wenn er hierzu strenge Maßregeln ergreifen wollte, er eine sehr gefährliche Unzufriedenheit erregen könnte, indem diejenigen Individuen, welche derlei Caper ausgerüstet haben, sehr reich seien, und einen großen Einfluß auf Algier's Bevölkerung ausübten. Der Dey geht selbst soweit, einzugestehen, daß hierdurch seine persönliche Sicherheit gefährdet werden dürfte. Es wird ihm daher wohl kein anderer Ausweg bleiben, als aus seinen eigenen Mitteln eine Entschädigung zu bezahlen; allein unter allen Umständen weigert er sich hartnäckig, den Werth der gekaperten franz. Schiffe zu entrichten, die von Corsaren anderer Nationen unter algier'scher Flagge genommen worden sind. Er behauptet, daß von seinen Unterthanen nicht mehr denn sechs Schiffe in die algier'schen Seehäfen eingebracht worden seien, und er wolle sich daher zu einer Entschädigung für die erwähnten Fahrzeuge verstehen, indem er behauptet, daß es ungerecht sein würde, seine Unterthanen etwas bezahlen zu lassen, von dem sie keinen Nutzen gezogen hätten.

## Mancherlei.

Aus dem Haag vom 23. Dec. Die Berathungen über die Gesetzesvorschläge des Budgets, der Einnahmen und Ausgaben, so wie der Tilgung der öffentlichen Schuld sind in der zweiten Kammer der Generalstaaten gestern beendigt worden. Nach der Beendigung derselben wurde der erste Gesetzvorschlag mit 95 Stimmen gegen 4; der zweite mit 77 gegen 23 und der dritte mit 84 Stimmen gegen 16 angenommen. — Am 27. Dec. beglückte Se. Maj. der König zu Fuß das Franziskaner-Kloster zu München mit einem Besuche. — Die Zahl der Studierenden an der Universität zu Würzburg im Winter-Semester 183⅞ ist 640 Inländer, 426 Ausländer, 214 hievon studieren Theologie, 163 Jus und Kamerale, 124 Medizin, Chirurgie und Pharmazie 156, Philosophie 197. — Durch Bekanntmachung vom 17. Dec. ist zu Hannover die Widerzusammenkunft der am 23. März vertagten Versammlung der Stände des Reichs auf den 4. Februar k. J. festgesetzt worden. — Man trägt sich mit dem Gerücht von einer Herausforderung, welche ein regierender Fürst einem engl. Gesandten zugeschickt haben soll. Der König von England habe diesem aber nicht erlaubt sich aus dem Lande zu begeben. — Zu Bamberg wurde bei Aufführung eines Ritterschauspiels der Schauspieler Müller stark verwundet. Es flog ihm ein Stück eines zerbrochenen Schwertes an den Kopf. Er fiel zu Boden, was man indessen für eine Eigenheit seiner Rolle ansah, bis man endlich bemerkte, daß er verwundet sei. Indessen ist er außer Gefahr. — Zu Wien hat ein Bürger ein Privilegium auf eine Schneeschmelz-Maschine für 2 Jahre erhalten. Diese Maschine soll dazu dienen, Schnee und Eis auf den Straßen aufzuthauen, und dadurch weit wohlfeiler, als durch das Aufhacken und Wegfahren, die Straßen reinigen. — Als Nachtrag zu der erwähnten neuerdings so schwunghaft betriebenen, Almanachs-Literatur in London verdient erwähnt zu werden, daß von einem, mit den prachtvollsten Kupferstichen von Heath ausgegebenen, neuen Almanach bereits 20,000 Exemplare, das Stück zu etwa 15 fl., verkauft worden sind. Die Kosten des Verlegers werden auf 70 bis 80,000 fl. berechnet. Diese Almanache gehen nach ganz Amerika, selbst nach Ostindien. — Ein schreckliches Ereigniß hat sich auf einem isolirt liegenden Bauernhofe in Ostfriesland kürzlich zugetragen. Die Hausfrau ist Wöchnerin, und die Hebamme beauftragt, wie das dort Sitte ist, das Kind dem Pfarrer, welcher eine halbe Stunde entfernt wohnt, zur Taufe zu bringen. Die Knechte und Mägde arbeiten im sogenannten Campe, ein vom Bauernhofe entferntes Holz. Der Hausherr, während die Hebamme das Kind zum Pfarrer bringt, sagt seiner Ehegattin, welche sich im Bette hart an der Hausflur befindet, daß er nach seinen Leuten im Campe sehen wolle, allein innerhalb einer Stunde wieder zu Hause sein werde. So bleibt die Wöchnerin allein. Kaum hat sich der Hausherr entfernt, so öffnet sich die Hausthüre, dann die Stubenthüre, und es tritt ein Mann mit vermummtem Gesicht vor das Wochenbett, fordert in einer gebrochenen Sprache das Geld was im Hause ist, und droht im Weigerungsfall, die Wöchnerin zu ermorden. Erschrocken, sagt die Frau, ihr Geld befinde sich im Keller, in einer kleinen Lade, welche hart an der Mauer stehe. Der Räuber öffnet die Kellerthür, eine mit Eisenstäben beschlagene, aus Eichenholz geformte, Fallthür. In diesem Augenblick entschließt sich die Wöchnerin, springt aus dem Bette, geht auf die Hausflur, schlägt und schließt die Thür zu. Der Räuber war gefangen, und konnte nicht entweichen. Sehnlichst erwartet sie ihren

Ehemann. Er kommt nicht. Aber die Hebamme kommt mit dem Kinde zurück. Die Wöchnerin erzählt das Ereigniß, worauf die Hebamme dazu räth, den Keller zu eröffnen. Da die Wöchnerin darein nicht willigte, verlangt es jene, und droht, das Kind, das sie im Arm hat, zu tödten. Da die Wöchnerin sich weigert, wirft sie das zarte Kind mit aller Gewalt auf den mit Steinen ausgelegten Boden. In dem Augenblick tritt der Ehemann zur Thür herein, und da er gewahrt, was vorgegangen ist, spaltet er der Hebamme mit dem Holzbeil, welches er vom Campe zurückgebracht hat, den Kopf. Er öffnet den Keller, und erkennt in dem Räuber den Ehemann der Hebamme. Dies Ereigniß berichtet so eben ein glaubhafter Mann, ein Arzt, dem Einsender.

---

### Bekanntmachung.

Joseph Geisler von Buslings ist im Jahr 1790 als Hufschmidgeselle nach Oesterreich gewandert, und wurde im nemlichen Jahr zum k. k. österreichischen Militär genommen, auch solle er im nemlichen Jahr in die französische Kriegsgefangenschaft gerathen sein. Seit dieser Zeit wurde von seinem Leben und Aufenthalte nichts mehr bekannt, weswegen seine Geschwister um Ausfolglassung seines in beiläufig 900 fl. bestehenden Vermögens gebeten haben. Diesem zu Folge wird Joseph Geisler, oder seine rechtmäßige Deszendenz hiemit gerichtlich aufgefordert, sich innerhalb einer Frist von sechs Monaten um so gewisser dahier zu melden, und die zu machen habenden Ansprüche genügend nachzuweisen, als nach Umfluß dieser Frist Joseph Geisler für verschollen erklärt, und sein Vermögen den Intestaterben gegen Kaution hinaus gegeben wird.

Immenstadt am 20. Dez. 1827.

Königl. bayer. Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

---

### Bekanntmachung.

Mit Bewilligung des k. Landgerichts Kempten verkauft per Licitando die Wittwe des Xaver Sommer, gewesten Branntweinbrenner von Bächen Pfarr Durach, ihr sehr gut erhaltenes Anwesen, besteht in einem gut gebauten Haus, sammt 3½ Jauch. 33 Ruth. ausnehmend gutes Feld, welches ganz nahe beim Haus in einer schönen Ebene liegt, dann bezieht sie aus dem Aerar-Kempterwald nach Nothdurft Holz, hat auch für 2 Stück Hornvieh das Weidrecht in gedachtem Kempterwald, ferners eine ganz vollständige im besten Zustand befindliche Einrichtung zum Branntweinbrennen, nebst Haus- und Oeconomie-Einrichtung, bestehend hauptsächlich in Vieh, Futter, Wagen, Ziehgeschirr, Holz, Torf, und vielen anderen Gegenständen. Die öffentliche Versteigerung an den Meistbiethenden, jedoch unter Vorbehalt ihrer Genehmigung, geschieht Montag den 14. Jan. 1828, in ihrem eigenen Haus zu Bächen. Kaufsliebhaber mit legalen Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen, sind auf besagten Tag früh 9 Uhr höflich eingeladen, wo sie vorerst von allen nähern Bedingungen genau in Kenntniß gesetzt werden, auch kann dieses Anwesen täglich in Augenschein genommen werden.

Bächen den 29. Dec. 1827.

Kreszenz Sommer.

---

So eben ist bei Tob. Dannheimer in Kempten angekommen und zu haben:

Verhandlungen der zweiten Kammer der Ständeversammlung des Königreichs Bayern im Jahre 1827. Amtlich bekannt gemacht. 8. München. Die ersten 50 Bogen. 3 fl. 20 kr.

Neuer kaufmännischer Briefsteller oder Anleitung zur kaufmännischen Korrespondenz und den damit verbundenen schriftlichen Aufsätzen. Zum Privat- und Schulgebrauche. 8. Leipzig. brosch. 1 fl. 12 kr.

Der unerschöpfliche Maitre de Plaisir oder die Kunst in allen Jahreszeiten im Freien und zu Hause, so wie in allen nur denkbaren Freudentagen die unterhaltendsten und belustigendsten Parthien anzuordnen. Enthaltend die besten Spiele, Lieder, Declamir- und Kunststücke, Räthsel, Charaden ꝛc. Ein unentbehrliches Haus- und Handbuch für alle lebensfrohe deutsche Familien. 4te Aufl. 8. Ilmenau. broch. 1 fl. 48 kr.

Bilder zum Nachzeichnen und Ausmahlen für die Jugend. 4. Naumburg. 27 kr.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 2. — Kempten d. 4. Jan. 1828.



Deutschland; Bayern. — Sachsen. — Preußen. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

**München** v. 1. Jan. Heute, am Neujahrstage, bringt der hohe Dienst JJ. kk. MM. die allerehrfurchtsvollsten Wünsche zum Neujahr dar, wobei dieselben zum Handkusse bei J. M. der Königin zugelassen werden. Um 11¼ Uhr geschieht die Aufwartung; dann ertheilen JJ. MM. Audienz, worauf J. M. die Königin den Handkuß von den hiesigen Damen annehmen. 2¾ Uhr ist öffentliche Tafel des zum großen Dienst gehörigen männlichen Adels und der Damen der Stadt. Um 7 Uhr erscheinen die allerhöchsten Herrschaften in der Hofakademie im Herkulessaal. Die nicht hoffähigen Individuen der Kammer der Abgeordneten und das Offiziercorps der Landwehr, Letztere in Deputation, können der Hofakademie beiwohnen.

### Sachsen.

**Dresden** v. 28. Dec. Seit dem 26. dies sind die während der Trauer um die höchstselige Königin ausgesetzten öffentlichen Lustbarkeiten und die Vorstellungen im Theater wieder gestattet; indessen wurde der gestern eingefallene Geburtstag unsers verehrten Königs hier sehr still begangen. — Die Klagen über Stockung des Handels und der Gewerbe nehmen auch hier täglich überhand. — Die Rekrutirung durchs ganze Land ist nunmehr beendigt; wie es heißt, dürften nächstens einige neue Bestimmungen über dieselbe erfolgen. Auch soll die hiesige Bürgergarde, in Folge der desfallsigen Vorstellungen, auf 5 Kompagnien, jede zu 70 Mann, reduzirt werden. — Der Auszug der Bäcker-Innung, der sonst jährlich statt fand, seit 17 Jahren aber unterblieb, wird morgen wieder statt finden, da an diesem Tage die hundertjährige Gedächtnißfeier der Verleihung einer Fahne von Seite des Kaisers von Oesterreich, für die Mitwirkung jener Zunft bei der Befreiung Wiens, eintritt.

### Preußen.

**Berlin** v. 24. Dec. Se. Maj. der König hat gestern den k. österr. Kämmerer, Grafen v. Trautmannsdorff Weinsberg, empfangen, und dessen Beglaubigungsschreiben als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich erhalten. — Auf Anlaß der jetzt erfolgten Reise Sr. k. Hoh. des Prinzen Wilhelm (zweiten Sohns Sr. Maj.) nach Petersburg, werden die früheren Gerüchte von einer Vermählung dieses Prinzen abermals zur Sprache gebracht, mit dem Beifügen, daß jene Reise wohl auf denselben Gegenstand Bezug haben möchte. — Ein Gerücht behauptet, der Schwager Sr. Maj. des Königs, Gen. der Infanterie, Kommandeur der Gardebrigade und Präsident des Staatsrathes, Herzog Karl von Mecklenburg, werde Sitz und Stimme im Staatsministerio erhalten.

### Rußland.

**Warschau** v. 21. Dec. Se. Maj. der Kaiser und König Nikolaus hat, wie man so eben hört, das bereits zu einer früheren Zeit an den verewigten Kaiser Alexander gemachte und nunmehr wiederholte Gesuch der polnischen Armee, an einem Feldzuge gegen die Osmannen, wenn es anders dazu kommt, thätigen Antheil nehmen zu dürfen, gnädigst genehmigt. Hiernach werden sich, wie es heißt, folgende Corps zur Armee in Bessarabien begeben: Die Division des Generals Krasinski, aus 4 Regimentern Fußvolk bestehend; — die Division des Generals Rosniecki, aus 2 Uhlanen- und 2 reitenden Jägerregimentern bestehend; und eine Batterie reitender Artillerie unter den Befehlen des Obristen Severin. — Unsere Zeitung enthält das k. Dekret vom 24. Nov., wonach der

Verwaltungsrath unverzüglich die Landtags- und Gemeindeversammlungen nach der Verfassung einberufen soll. Der Zweck dieses Zusammentretens der Stände ist, die Ernennung eines Drittheils der Mitglieder der Landboten-Kammer, welche das Loos auf dem Reichstage von 1818 zur Ausscheidung bestimmt hat, zu bewirken.

## Oesterreich.

Wien v. 27. Dec. Unsere heutigen Blätter enthalten noch immer nichts von der Abreise der Gesandten aus Konstantinopel, obgleich dieselbe schon seit vier Tagen auf offiziellem Wege hier bekannt ist. Die Bankaktien, die am 24. noch auf 1040 standen, sind bis 1012 herabgegangen. Aus dem Umstand, daß Hr. v. Ribeaupierre, obgleich er sich am 4. am Bord eines Schiffes befand, noch am 7. nicht abgesegelt war, wollten zwar einige unserer Friedensfreunde neue Hoffnungen schöpfen, sind aber durch die seitdem bekannt gewordene Abreise aller drei Botschafter sehr enttäuscht worden. Man glaubt, daß unser Kabinet bei der im Beobachter enthaltenen Darstellung seines Verfahrens in den Angelegenheiten des Orients es vorläufig bewenden lassen werde, es sei denn, daß es unmittelbar zu kriegerischen Operationen kommen sollte, an die man indeß hier noch immer nicht recht glauben will, da man überzeugt ist, daß die ruß. Armee am Pruth die beßre Jahrszeit abwarten werde, die franz. und engl. Marine aber noch bedeutender Verstärkungen bedürfen. — Von dem erwähnten Blatt des österr. Beobachters soll bei der starken Nachfrage ein zweiter Abdruck nöthig geworden sein. Verschiedene Handelshäuser, so wie alle Gesandtschaften, schickten denselben durch Kuriere oder Staffetten ab. — Für unsere Truppen in Ungarn werden noch immer starke Lieferungen ausgeschrieben. Ueber ihre eigentliche Stärke aber ist noch nichts Zuverläßiges bekannt.

## Türkei.

Konstantinopel v. 9. Dec. Nachdem die letzten Tage mit vergeblichen Bemühungen, die Pforte zur Annahme der Vorschläge der Botschafter von England, Frankreich und Rußland zu vermögen, verstrichen waren, erneuerten sie ihr Begehren von Fermans, um ihre Abreise antreten zu können. Der Reis-Effendi, dem System der Pforte getreu, einen Angriffskrieg zu vermeiden, erwiederte, daß sie ihm ihr Gesuch schriftlich zustellen, aber darin erklären möchten, daß ihre Abreise auf ausdrücklichen Befehl ihrer Souveräns geschehen müsse. Die Botschafter konnten oder wollten diese Erklärung nicht ausstellen, und beschlossen demnach ihre unverweilte Abreise, wobei sie aber mündlich erwiederten: daß sie sich, als unter dem Schutz der Pforte gestellt betrachteten, und keine Hindernisse besorgten. Gleichzeitig benachrichtigten sie durch eine Circularnote das diplomatische Korps in Pera von ihrem Vorhaben, und ersuchten vorzugsweise den niederländischen Gesandten, die Interessen der Unterthanen ihrer Souveräns nach Möglichkeit zu vertreten. Die Bestürzung in Pera über diese Wendung war groß Am 8. Morgens begab sich Hr. v. Ribeaupierre mit seiner Familie zu Schiffe, und um 2 Uhr Nachmittags folgten die HH. v. Guilleminot und Stratford-Canning seinem Beispiele. Da der Wind für letztere sehr günstig war, so befanden sie sich, gegen die Dardanellen segelnd, binnen wenigen Stunden aus dem Gesicht, Hr. v. Ribeaupierre aber, der mit ungünstigem Wind kämpfte, war diesen Morgen, gegen den Bosphorus segelnd, noch in der Nähe der Hauptstadt. Der österr. Internuntius Hr. v. Ottenfels, dessen verdienstliche Bemühungen in der letzten Zeit bekannt sind, befindet sich unpäßlich. Bei allen diesen ernsthaften Ereignissen herrscht tiefe Ruhe, und es geht aus Allem hervor, daß die Pforte einen Landkrieg auf jede Weise zu vermeiden sucht, und ihn zu fürchten scheint.

Konstantinopel v. 11. Dec. Hr. v. Ribeaupierre, der sich am 8. Morgens in Bujukdere einschiffte, befindet sich bis heute noch an diesem Orte, wo er wieder eingelaufen ist, um günstigen Wind abzuwarten. — Die hiesigen Griechenfreunde behaupten nun, wiewohl ziemlich unwahrscheinlich, daß nach dem gänzlichen Bruche der Unterhandlungen Graf Capo d'Istrias ein europäisches Truppenkorps zu seiner Verfügung erhalten werde, um damit Griechenland vollends zu befreien.

Bucharest v. 18. Dec. Am 12. dies befand sich Hr. v. Ribeaupierre noch in Bujukdere, da ihn widriger Wind am Absegeln hinderte. — Die Sprache, welche einige deutsche Blätter dem Kaiser Nikolaus, und zwar ganz besonders in einer, wie man sagt, an die fremden Minister an seinem Hofe erlassenen Note, in den Mund legen, sagt der Globe and Traveller, scheint auf die Möglichkeit hinzudeuten, daß, wenn die Tür-

ken ernstlich die Vorschläge der Verbündeten verwerfen sollten, eine ruß. Armee in die Türkei einfallen werde. Aber in diesem Fall ist der Vertrag vom 6. Juli, welcher ohnehin in gewissen Stellen nicht ganz klar redigirt scheint, an und für sich selbst täuschender Natur. Dieser Vertrag scheint in der Ueberzeugung abgefaßt worden zu sein, daß die verbündeten Mächte hinlängliche Streitkräfte besäßen, um Griechenlands Unabhängigkeit sichern zu können, ohne erst der Türkei einen Krieg erklären zu müssen, welcher die Zerstückelung dieses Reiches zur Folge haben könnte, und wir finden in der gegenwärtigen Lage der Dinge keinen Grund, um eine andere Meinung anzunehmen als jene, welche den verbündeten Mächten schon als Grundlage bei ihrer ersten Erklärung gedient hat. Um Griechenland, das heißt nemlich, Morea, und alle im europäischen Archipelagus gelegenen Inseln, zu pacificiren, welche immer in der Gewalt der Griechen waren, scheint es uns hinlänglich, bloß das Piratenwesen, mit oder ohne Zustimmung der Pforte, in Bezug auf den Traktat vom 6. Juli auszurotten, und Ibrahim Pascha den Weg nach Aegypten einschlagen zu lassen, was jedoch nicht schwierig sein dürfte, da man ihn, ohne deshalb in die Türkei einzufallen, durch indirekte Mittel zwingen kann, Morea ohne Weiteres zu räumen. Wenn man Griechenlands Unabhängigkeit ernstlich will, so ist dieses Land die Schaubühne, wo man nicht nur agiren muß, sondern es auch am leichtesten vermag. Eine sehr unbedeutende Heeresmacht würde in Griechenland hinreichen, dasselbe zu befreien, und der Marsch einer Armee nach Konstantinopel würde ein solches Resultat nur mittelbar herbeizuführen im Stande sein. Die Gegenwart eines Truppencorps in Griechenland würde das türkische Reich nicht in Gefahr bringen, statt daß ein Einfall der Russen die Zerstückelung der Türkei nach sich ziehen könnte, so gemäßigt auch immerhin die persönlichen Ansichten Rußlands sein mögen. Die Besorgnisse, welche sich über diesen Gegenstand erhoben haben, sind hauptsächlich durch die Dunkelheit des Traktats herbeigeführt worden. Die Gewohnheit, in allen politischen Verträgen ein gewisses Dunkel zu beobachten, ist vielleicht schon so tief eingewurzelt, daß selbst bei den aufrichtigsten Akten die Diplomaten sich noch immer eines Styls bedienen, der eigentlich nur dem Geist der Täuschung geziemt. Als der Traktat vom 6. Juli redigirt wurde, hatte man sich doch ohne Zweifel wohl schon über die Grenzen des unabhängigen Griechenlands verständigt; warum sind diese Grenzen nicht klar bestimmt worden? Warum haben die Verbündeten ihre Intervention in dieser Beziehung nicht förmlich beschränkt? Es konnte keinen Vorwand geben, die Feindseligkeiten weiter zu treiben, da solche den Verbundeten nur Ausgaben verursachen müßten, für welche sie, nach den formellen Ausdrücken des mehr besagten Traktats, auf keine andere Weise entschädigt zu werden Hoffnung hegen durften, als durch Besitznahme irgend eines Theils des Gebietes der streitenden Parteien.

### Portugal.

Lissabon v. 12. Dec. Die Unterbrechung der Zahlungen der Bank hörte am 10. dies wieder auf, aber auf eine Art, die mehr Nachtheil als Gutes stiftete. Man wechselte nemlich die Bankbillet gegen Gold aus, woraus aber für Besitzer der Billets sich ein Verlust von 5 bis 6 Prozent ergab. Die Aktien fielen dadurch um 20 Proz. Gestern erfolgte gar keine Auswechslung mehr. Es wurde eine außerordentliche Versammlung zur Untersuchung der Lage der Bank gehalten, die so befriedigend ausfiel, daß das Vorgegangene nur der Ungeschicklichkeit und Unerfahrenheit von Seite der Verwaltung zugeschrieben wurde. Man setzte eine Kommission von 9 Mitgliedern nieder, die Alles aufs sorgfältigste prüfen, und den Dienst dieser für den Handel so nützlichen Anstalt wieder herstellen soll. Davon erwartet man nun die besten Folgen. Zur Beruhigung der Personen, die Depots bei der Bank haben, sind sehr achtungswerthe Kapitalisten zu Mitgliedern der Kommission ernannt worden, die sich persönlich verpflichtet haben, für Alles zu stehen.

### Spanien.

Madrid v. 18. Dec. Der König und die Königin kehren nicht so bald in die Hauptstadt zurück. Man versichert, der König werde, nachdem er Saragossa, Pampeluna und San Sebastian besucht hat, durch die nördlichen Provinzen nach Madrid zurückkehren. Auch davon ist die Rede, daß Pampeluna und San Sebastian von den franz. Truppen sollen geräumt werden, und daß Ihre Majestäten ihren Einzug in diese beiden Städte einige Tage nach

dem Abmarsch der Franzosen machen wollen. — Briefe aus Grenada schildern diese Provinz als in einem Zustande großer Gährung. Diesen Morgen geht sogar das Gerücht, es sei durch einen außerordentlichen Courier Kunde angekommen, daß zu Motril 600 Mann unter einem vormaligen Präfekten, Namens Marconchini, einem kühnen und unternehmenden Manne, gelandet hatten. — Aus Cadix sprechen alle Briefe von der nahen Räumung dieser Stadt durch die Franzosen. General Aymerich läßt schon die Pavillons, die zu Wohnungen für die span. Offiziere bestimmt sind, wieder einrichten. Doch haben die Franzosen bis jetzt noch keinen bestimmten Befehl erhalten. Uebrigens trägt man sich noch immer mit der unwahrscheinlichen Sage, es solle von Cadix aus eine Expedition von 30,000 Mann gegen Algier abgehen; daran sollten die franz. Besatzung, 8000 Spanier und selbst Engländer Theil nehmen, die auch für Transportschiffe sorgen wollten!

## Frankreich.

Paris v. 27. Dec. Heute Morgens früh ist der Infant Don Miguel von hier nach Calais abgereist. — Die Gazette de France schreibt: Wir hören so eben, daß die engl. Fregatte Glasgow am 22. Dec. in Toulon angelangt ist. Sie hat den Viceadmiral Gore an Bord, welcher von Admiral Codrington mit wichtiger Botschaft für die drei verbündeten Höfe abgesandt worden ist.

## Großbritanien.

London v. 25. Dec. In der Druckerei, welche die Arbeiten für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten liefert, wird seit einigen Wochen Tag und Nacht an verschiedenen Dokumenten in Beziehung auf die Streitfrage zwischen den verbündeten Mächten und der Pforte gedruckt. Es ist nicht bekannt, ob diese sehr ausgedehnten Dokumente zur Mittheilung blos an die Minister oder ob sie auch für das Publikum bestimmt sind. — Wir haben aus Gibraltar Zeitungen bis zum 4. Dec. erhalten. Es wird darin die Ankunft eines aus Cork in Irland kommenden Transportschiffes mit Truppen, nach Corfu bestimmt, gemeldet. — Nach dem Morning-Chronicle zeigt sich in den Staatsfinanzen ein großes Defizit. Es sei dasselbe so bedeutend, daß das Morning-Chronicle nicht wagt, die Summen zu nennen.

## Mancherlei.

(München.) Se. Maj. der König haben am 6. Decbr. v. J. zu bestimmen geruht, daß die Landwehroffiziere, welche die Erlaubniß erhalten haben oder werden, bei feierlichen Gelegenheiten die Uniform fortzutragen, ihre Uniform mit gelben Knöpfen und mit gelben, ihrem Grade entsprechenden, Borten versehen lassen sollten. — Oeffentliche Blätter melden, die griech. Regierung habe dem Oberstlieutenant v. Heidegger die Würde eines Vicekönigs von Kandia (von welcher Insel aber nur ein sehr kleiner Theil in ihrer Gewalt ist,) angeboten. Hr. v. Heidegger scheine indessen, bevor er sich erkläre, die Ankunft des Grafen Capo d'Istrias abwarten zu wollen. — Von der Weser, den 24. Dec. Ein Transport von 300 für den brasilischen Kriegsdienst bestimmten, Rekruten ist abermals aus der Weser nach Amerika abgegangen. Derselbe besteht größtentheils aus Handwerksburschen, die ein, in der Gegend von Bremen, Stade u. s. w. herumziehender, brasil. Werbekapitän für den Kriegsdienst seines Monarchen angeworben hat. Dieser Offizier, früher Korporal in Diensten einer deutschen Macht, treibt sein Gewerbe mit eben so vielem Erfolg als Kühnheit. — Zu Weimar ist ein neues Begräbniß- und Trauer-Reglement bekannt gemacht worden, wodurch das frühere von 1765, als zum Theil jetzt unanwendbar geworden, aufgehoben ist. Unter Anderem ist darin nicht nur allen christl. Glaubensgenossen, sondern auch den Juden ein Zeitraum von dreimal 24 Stunden vorgeschrieben, vor dessen Ablauf zum Begraben der Leiche nicht geschritten werden darf. — Der Wellington-Pudding, welcher beim Einzug des Herzogs von Wellington in Buckingham, demselben zu Ehren verfertigt, dem Publikum gezeigt, und nachher unter die Kinder vertheilt wurde, wog 450 Pfund. Seine Ingredienzien bestanden aus: 140 Pfund Mehl, 84 Pf. Rosinen, 70 Pf. Nierentalg, 14 Pf. Zucker, 140 Eyer, 2 Pf Macisnüsse und Gewürz, und 2½ Gallonen Franzbranntwein und Wein.

Frische Citronen und Pommeranzen sind jederzeit zu haben bei Martin Batscheider, Lit. B. 154. in der Altstadt.

Am 3 König-Tag wird Tanzmusik gehalten, wozu höflich einladet

Kesel, zum Londner-Hof.

In der 192. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

1 79 19 48 2.

Die 193. Ziehung geschieht den 29. Jan., und inzwischen die 1253. Münchner den 8. Jan., und die 854. Regensburger den 17. Januar.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

Redakteur und Verleger T. Daunheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 3. — Kempten d. 5. Jan. 1828.



Deutschland; Rheingegenden. — Schweden und Norwegen. — Oesterreich. — Türkei. — Griechenland. — Großbritanien. — Nordamerika. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 31. Dec. Die im Laufe dieses Monts so oft reproduzirte Kunde von der Abreise der Gesandten der drei verbündeten Mächte von Konstantinopel ist uns endlich, unter Angabe solcher Umstände zugekommen, daß sich gegen die Thatsache keine Zweifel mehr erheben lassen. Ein gestern Nachmittags bei einem hiesigen Bankierhause eingetroffener Kurier von Wien brachte die Nachricht, daß das fragliche Ereigniß auf diplomatischem Wege in jener Hauptstadt angemeldet worden sei. Zugleich überbrachte der Eilbote niedrigere Kursnotirungen, was indessen kein fernerweitiges Fallen an unserm Platze nach sich zog, wahrscheinlich weil wir hier ohnedies schon, in Folge der jüngsten Schwankungen, bedeutend unter jenen Kursen stehen. Demnach blieben die Metalliques auf 87 ⅛ stehen, Wiener Bankaktien 1226, Partiale 113 ½; Rothschildische 100Guldenloose 142. — Was zu dieser Haltung unserer Börse beiträgt, ist die Betrachtung, welche manche Spekulanten anstellen, daß durch den Abgang der Gesandten noch keineswegs ein wirklicher Friedensbruch ausgesprochen sei, indem für den Fall eines solchen Ereignisses, das der Londoner Traktat vom 6. Juli vorausgesehen, nicht eine eigentlich kriegerische Ueberziehung der Pforte stipulirt ward.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm v. 18. Dec. Ein unglückliches Geschick scheint über der Stadt Abo zu walten. In der Nacht vom 7. zum 8. dies sind dort abermals vier große Häuser und einige mit Waaren angefüllte Magazine von einer Feuersbrunst verzehrt worden, die in dem Hause eines Färbers ausbrach. Ein hiesiger Kaufmann verliert dabei über 40,000 Rthlr. Banko für verschiedene eiserne und weißblechene Waaren, die er dort lagern hatte.

Christiania v. 13. Dec. In Folge des Berichts an den König über das Urtheil, welches das Reichsgericht unterm 29. Oct. d. J. in dem Prozesse gefällt, der auf den Beschluß der Adelskammer vom 1. Aug. d. J. gegen den Staatsrath Collett eingeleitet wurde, haben Se. Maj. unterm 17. v. M. Folgendes erklärt: Aus Fürsorge sowohl für die Aufrechthaltung der Königsmacht als der öffentlichen und individuellen Freiheit werden Se. Maj. niemals gestatten, daß die Ausübung der durch die Verfassung bestimmten königlichen oder der Nationalvertretung zukommenden Vorrechte jemals von der Auslegung eines Reichsgerichts abhängig werde. Se. Maj. wollen mittelst dieser Erklärung zu erkennen geben, daß Ihre Ansichten im vollkommensten Widerspruche mit den Beweggründen, welche die Anklage gegen den Staatsrath Collet herbeiführten, so wie mit dem Urtheile stehen, welches darauf erfolgte. Indem Se. Maj. dieses Urtheil im Archive aufzubewahren befehlen, erklären Sie, aus obigem Grunde, und wenn die Umstände solches fordern, zum allgemeinen Wohle des Reichs, auch ferner, wie bisher, die Rechte ausüben zu wollen, welche die Verfassung Sr. Maj. ertheilt, und werden demgemäß die, vermög des §. 13. des Grundgesetzes befohlenen, Instruktionen für die norwegische Regierung abfassen lassen.

## Oesterreich.

Wien v. 29. Dec. Es heißt hier allgemein, daß der Prinz Philipp von Hessen, kommandirender General von Steiermark, sich in

kürzer Zeit von Grätz nach Lemberg begeben werde, um daselbst den General Fresnel, kommandirenden General von Galizien, im Kommando abzulösen. General Fresnel soll an die Stelle des Prinzen Philipp von Hessen nach Grätz kommen. Der Major Graf Karaczai, Adjutant Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Maximilian, geht als Kurier nach London.

## Türkei.

Bucharest v. 17. Dec. Die Repräsentanten von England, Frankreich und Rußland haben vor ihrer Abreise aus Konstantinopel an ihre hiesigen Konsuln geschrieben, daß sie sich dessen ungeachtet nicht von ihren Posten entfernen sollten. Viele schließen daraus, daß mit den Fürstenthümern vor der Hand keine Aenderung vorgehen werde. Der neulich erwähnte Ferman des Sultans an den Seraskier von Silistria, keinen bewaffneten Türken über die Donau zu lassen, besteht noch in Kraft, und die Pforte scheint die Absicht zu haben, auch von der Landseite den Angriff abzuwarten. Dagegen sind ihre Vertheidigungsanstalten längs der Donau sehr bedeutend. Bei Widdin arbeiten Tausende, um die Festungswerke auszudehnen, und es heißt dort allgemein, daß im Falle eines Einmarsches der Russen in die Fürstenthümer, der Sultan selbst an die Donau kommen würde, um die Grenzen seines Reichs zu vertheidigen.

Bucharest v. 17. Dec. Privatbriefe aus Konstantinopel vom 12. d. M. melden, daß Hr. v. Ribeaupierre an diesem Tage noch im großen Kanal vor Anker lag, und daß er mehrere sardinische Fahrzeuge gemiethet hatte, um seine Schiffe durch die Strömung bugsiren zu lassen, die im Bosphorus so reißend ist, daß sie bei widrigem Winde die Durchfahrt nach dem schwarzen Meere ohne Anwendung eines Schlepptaues für Kriegsschiffe unmöglich macht. — Die Kriegsrüstungen von Seite der Pforte werden sowohl bei der Land- als Seemacht mit großem Eifer betrieben, und obgleich der Sultan Alles zu vermeiden scheint, was ihn unter den gegenwärtigen Umständen als angreifenden Theil bezeichnen könnte, so hat er doch die Befehle zu einem allgemeinen Aufgebote erneuert, und schickt sich selbst an, die Hauptstadt zu verlassen, und seine Armee bei Adrianopel zu sammeln. Durch unsere Stadt kommen jetzt in allen Richtungen Couriere, die theils aus der Hauptstadt abgefertigt wurden, theils dahin gehen; auch sehen wir viele andere Reisende den Weg nach Servien nehmen. Aus Jassy erfährt man, daß ein falscher Allarm bei der ruß. Armee eine Bewegung verursacht hatte, daß aber seit dieser Zeit allen ruß. Offizieren streng untersagt worden ist, nach Jassy zu gehen, und daß überhaupt Niemand von der ruß. Armee ohne besondere Erlaubniß des Obergenerals die Grenze überschreiten darf. Dieses Verbot hat für den Handels- und Gewerbstand in Jassy vielen Nachtheil, da die ruß. Militärs bisher ihre Einkäufe dort machten. — Die Florentiner Zeitung vom 29. Dec. schreibt aus Triest, die angekündigte Verbrennung der griechischen Flotte im Kanal von Scio solle sich auf die Zerstörung einiger kleinen Fahrzeuge bei dem Hafen von Mykone und anderwärts, beschränken. Ein Gerücht spreche von der Uebergabe des Kastells von Scio. — Man hatte zu London Briefe, welche zu beweisen scheinen, daß der Pascha von Aegypten dennoch strenge Maßregeln gegen die Franken zu Alexandria genommen hat. Unter den auf seinen Befehl Verhafteten wird ein Hr. Moses Montefiore angeführt. Ein Brief dieses Mannes an Hrn. v. Rothschild, seinen Verwandten, datirt Alexandria vom 7. Nov. meldet, er sei in jener Stadt mit allen Franken, die sich dort befanden, verhaftet; und da sie keine Aussicht hätten, sobald ihre Freiheit wieder zu bekommen, so bitte er Hrn. N. M. Rothschild, seinen Einfluß zu gebrauchen, um ihm einen österr. Paß zu verschaffen, ohne welchen er Aegypten nicht verlassen könne, weil jetzt bei dem Pascha keine andere Macht als Oesterreich seine Freilassung zu bewirken im Stande sei.

## Griechenland.

Französische Blätter enthalten ein Schreiben des Obristen Heidegger an Hrn. Eynard, worin der erstere, als Mitglied der Commission, welche mit Vertheilung der nach Griechenland geschickten Beiträge der Vereine beauftragt ist, hierüber befriedigende Rechenschaft ablegt. Nach derselben hat die Commission den in Griechenland befindlichen wirklichen Philhellenen zu ihrem Unterhalt jedem

eine bestimmte Summe ausgesetzt. Es sei nicht zu zweifeln, daß man allmählig in die Verwaltung Griechenlands Ordnung werde bringen können. Nur bedürfe es dazu strenger, durch eine starke, weise Regierung gehandhabter, Gesetze. Vor Allem empfiehlt Heidegger, daß Griechenland, wenn es anders unter den civilisirten Nationen Europas einen Rang einnehmen wolle, das reguläre Truppencorps fest begründen und vermehren müsse, das der Obrist Fabvier errichtet habe, und allen Umtrieben, Eifersucht, Treulosigkeit, Mangel an Geld zum Trutz aufrecht zu erhalten habe. Was auch komme, so werde dieses Corps, die einzige Stütze der Regierung und das einzige Mittel zu Aufrechthaltung ihrer Befehle bilden müssen. Eben deshalb habe die Kommission für das Corps Alles gethan, was sie vermochte. — Die neuesten Nachrichten vom Grafen Capo d'Istrias sind noch immer aus Ancona. Zwar hatte ihm der Oberkommissär der jonischen Inseln, Sir Fr. Adams, ein Kriegsschiff angekündigt, welches ihn von Ancona abholen und nach Griechenland bringen solle — denn er wird nun nicht vorher nach Corfu gehen, wie er früher beabsichtigte — es waren aber seitdem bereits drei Tage verstrichen, und noch signalisirte der Telegraph kein Schiff.

### Großbritanien.

London v. 26. Dec. Am 23. dies ist die Jacht der Admiralität, so wie 3 Dampfschiffe von Depford unter Segel gegangen, um Se. k. H. den Infanten Michael in Calais nach England abzuholen. — Die Times äußert die Vermuthung, es dürfte die Vollendung des Gangs unter der Themse, wofür die Kosten 130,000 Pf. über den ersten Anschlag betragen würden, aus Mangel an Geld am Ende doch noch aufgegeben werden. — Der Standard will wissen, der König habe eingewilligt, den Lord Holland ins Kabinet aufzunehmen, aber erst nach Ostern. Von Hrn. Brougham wolle Se. Maj. nicht sprechen hören. — Die Times melden, nach Hrn. Stratford-Cannings letzten Depeschen aus Konstantinopel vom 28. Nov. habe die Pforte die Vorstellungen der drei Botschafter mit Gleichgültigkeit, wo nicht mit Verachtung aufgenommen, und es sei wenig Hoffnung mehr zu irgend einer Nachgiebigkeit von ihrer Seite vorhanden. Es ist also wahrscheinlich (schließen die Times), daß unsere Erklärung bald erscheinen wird. Wollen die Türken nicht den Frieden, so muß man ihnen wohl den Krieg geben! — Der Courier vom 25. dies sagt: Welche Politik wird Rußland in der Frage beobachten, die diesen Augenblick die Aufmerksamkeit von Europa beschäftigt? Wird es sich streng in den durch den Traktat von London festgesetzten Schranken halten, oder wird es die gemeinschaftlich getroffenen Maßregeln zum Behuf der Absichten einer besondern Vergrößerung oder eines persönlichen Interesses benutzen? Solche Fragen drängen sich demjenigen auf, der mit der Geschichte Rußlands in den letzten 50 Jahren bekannt ist. Man hat von dem vorgeblichen Ehrgeiz dieser Regierung und den Mitteln zu dessen Befriedigung mit einer lächerlichen Uebertreibung gesprochen. So sollte es nur von ihrem Willen abhängen, Persien zu einer tributären Provinz zu machen, alsdann nach Indien zu dringen, und zugleich ihre Fahnen auf die Mauern des Serails zu pflanzen. Wir glauben aber, daß wenn Rußland auch alle Schätze von Europa zur Verfügung hätte, diese Entwürfe doch bloße Träume wären. Sieht man aber die Sache im Verhältniß zu seinen eigenen Hilfsmitteln an, so verdienen solche Ideen kaum dieselbe Aufmerksamkeit, wie die Ausschweifungen eines Narren. Es gibt inzwischen eine Klasse weiserer Politiker, die der allmähligen Entwickelung des sich gegenwärtig im Oriente vorbereitenden Drama's mit Unruhe entgegen sieht. Diese Personen sind überzeugt, daß der Kaiser Nikolaus die Vollziehung der schon lange gegen die Türkei gehegten Entwürfe wagen, der Nationalstimmung, die man in dieser Hinsicht in Rußland voraussetzt, nachgeben, und sich bestreben wird, auf dieser Seite ein Uebergewicht zu erhalten, das man immer als den Zweck und das unveränderliche Prinzip der ruß. Politik betrachtet hat. Wir gestehen offen, daß wir ihre Besorgnisse nicht theilen. Wir vertrauen eben so sehr dem persönlichen Charakter des Kaisers, als den moralischen Verpflichtungen, die die Billigkeit gebietet. Warum sollten wir auch an der

Aufrichtigkeit und Redlichkeit einer Macht zweifeln, die weder in ihren Handlungen noch in ihren Worten jemals die geringste Neigung zu einer Verletzung derselben gezeigt hat? Warum sollten wir die Augen vor Thatsachen verschließen, und sie bloß vor Theorien öffnen? So lange wir nicht einen unzweideutigen Beweis haben, daß Rußland, seinem eigenen Interesse entgegen, sich von seinen Verbündeten getrennt hat, und Forderungen aufstellt, die dem Zwecke des Traktats von London ganz fremd sind, so lange werden wir auch einer Ansicht nicht beipflichten, die für den Kaiser Nikolaus und für die Weisheit seiner Regierung eben so beleidigend, als die Ruhe von Europa drohend wäre.

## Nordamerika.

Neu-York v. 15. Nov. Gallatin, zuletzt Gesandter der vereinigten Staaten in England, ist gestern hier angekommen. Lawrence, Gesandtschaftssekretär ist als Geschäftsträger zu London geblieben. — Der Baron v. Krüdener, ruß. Gesandter bei den vereinigten Staaten, ist am nemlichen Tage hier angelangt. — Die am 3. Dec. in Washington zu eröffnende Sitzung des Kongresses dürfte lebhafter werden, als die früheren. Die wichtigsten dabei vorkommenden Gegenstände sind: Vermehrung der Mitglieder der Zahl der Gerichtshöfe, ein Gesetz über die Bankerotte, Reklamationen aus der Zeit der Revolution, und eine Revision des Gesetzes über die Wolle.

## Mancherlei.

Aus Brüssel wird vom 27. Dec. geschrieben: Die erste Kammer der Generalstaaten hat nun ebenfalls die Gesetzvorschläge in Betreff des Budgets von 1828 genehmigt. — Im Haag verstarb am 21. dies der erst vor Kurzem aus Surinam zurückgekehrte Oberstlieutenant Baron v. Nesselrode Hugenpoet, ein Offizier von sehr vielen Verdiensten. — In unsern öffentlichen Blättern hat sich ein ziemlich possierlicher Streit zwischen den Lobrednern der Dem. Sontag und den Anhängern der kürzlich von Paris hieher entflohenen Madame Cinti-Damoreau entsponnen. Dies sind vor der Hand die wichtigsten Ereignisse bei uns. — Hr. Bürgermeister Dr. Behr zu Würzburg hat eine Flugschrift unter dem Titel drucken lassen: »Nothgedrungene Berufung an die öffentliche Stimme, gegen das Verfahren der Kammer der Abgeordneten in Bayern wieder ihn, aus Veranlassung seines, an den ersten Hrn. Präsidenten dieser Kammer am 1. Dec. 1827 eingesendeten Schreibens.« Sie führt das Motto: Audiatur et altera pars. — Vor einigen Tagen hielt zu London eine Schauspielerin, welche sich jetzt zur Lehrerin der Religion aufgeworfen hat, Miß Macaulay, ihre erste Vorlesung über christliche Moral. Sie hatte eine Menge Zuhörer, mit Ausnahme einiger Stutzer, aus der untern Klasse. Sie predigte von ihrer Kanzel herab mit allen Förmlichkeiten eines Geistlichen der englischen Kirche, und ihre Kleidung war eine phantastische Nachahmung des Gewandes eines Geistlichen. Sie trug einen schwarzseidenen Mantel und einen reich gestickten Spitzen-Kragen, gleich denen der Geistlichen der Hochkirche.

---

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei T. Dannheimer in Kempten zu haben:

Die vollständige wohlfeile Taschen-Ausgabe von

Blumauer's sämmtlichen Werken, herausgegeben von A. Kisteufeger in 9 Theilen. 12.

Subscriptionspreis 2 fl.

ist nunmehr vollendet und durch alle Buchhandlungen zu erhalten. Die Vorzüge derselben sind: sechs bisher noch ungedruckte Gedichte Blumauer's, dessen Lebens-Abriß und viele erläuternde Anmerkungen. Auf vielfältiges Verlangen soll der Subscriptionspreis noch bis zum 30. Januar gelten; hernach tritt der höhere Ladenpreis ein. Blumauer's unerschöpfliche schalkhafte Laune, der beissende Witz, mit dem er die Thorheiten seines Zeitalters geisselt, und seine unerreichbare Originalität überhaupt verschafften seinen Werken einen außerordentlichen Beifall, wie sich dessen nur wenige Schriften unserer Literatur rühmen können. Diese wohlfeile Taschen-Ausgabe eines der beliebtesten deutschen Schriftstellers, der auch das ernsteste Gemüth zu Fröhlichkeit und Scherz hinzureissen vermag, wird daher gewiß allgemein mit verdientem Beifall aufgenommen werden.

---

J. A. Eisenmann's Lehrbuch der allgemeinen Geographie, nach den neuesten Bestimmungen. Dritte verbess. Aufl. gr. 8. 1827. 1 fl. 24 kr.

Ein treffliches Schulbuch, das in vielen Schulen eingeführt ist, und durch welches sich der Herr Verfasser als Meister in seinem Fache beurkundet hat, da seine Bearbeitung der Geographie für Schulen als Muster gelten kann.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 4. — Kempten d. 7. Jan. 1828.



Deutschland. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Nordamerika. — Mancherlei.


## Deutschland.

Von der Weichsel v. 22. Dez. Wir leben hier *in* Erwartung wichtiger Ereignisse. Alles *scheint* eine kriegerische Gestalt an*genommen* zu haben. Die polnische Armee, *aus* 40,000 Mann alter und gut geübter Soldaten bestehend, ist auf dem Punkt, sich in Marsch zu setzen, um sich mit der großen ruß. Armee zu vereinigen. . . . Der Stab des Generalquartiermeisters Rautenstrauch ist bereits mit der Avantgarde aufgebrochen. Diese bilden vier Regimenter Lanzenträger, unter dem Kommando des Prinzen Adam von Würtemberg, und die Brigade des Generals Grafen Krackowiecki. Ihr folgt die Infanteriedivision des Generallieutenants Grafen Stas Potocki und eine Kavalleriedivision unter den Befehlen des Generallieutenants von Weissenhof. *Das Reservekorps befehligt der Generallieutenant Graf Krasinski mit einem entsprechenden Artilleriepark.* Wie man vernimmt, so dürfte die polnische Armee längs den Grenzen von Gallizien und der Bukowina bis zur Festung Chotzim hin dislozirt werden, um dort den weitern Operationsplan abzuwarten. Diese Stellung gewährt den Vortheil, daß dadurch die Verpflegung der Truppen, durch Zufuhren aus dem fruchtbaren Gallizien, gar sehr erleichtert wird. — Wie man versichert, hätte Se. kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch u. Großfürst Konstantin unsere in die ruß. Verschwörung verflochtenen Landsleute der Gnade seines durchlauchtigsten Bruders dringend empfohlen. Man zweifelt daher nicht, daß die Angeschuldigten, sobald das Urtheil des obersten Gerichtshofs erfolgt sein wird, werden begnadigt werden. Der Großfürst gewinnt von Tag zu Tag mehr an Popularität, und hat sich die Anhänglichkeit der polnischen Nation in so hohem Grade erworben, daß eine etwaige Entfernung dieses erlauchten Prinzen das größte Bedauern unter der ganzen Bevölkerung der Hauptstadt und des Königreichs Polen verursachen würde.

## Türkei.

Die Times äußern in einem Artikel über die türk. griech. Angelegenheiten die Hoffnung, daß die Pforte, wenn sie sehen werde, daß die Eintracht der verbündeten Regierungen fortwähre und daß die Versicherungen eines gewissen Hofes nicht im Begriffe seien, in Wirklichkeit zu treten, zuletzt doch noch sich fassen und überzeugen werde, daß das einzige Mittel, die Theilung ihres Reiches zu verhüten, Nachgiebigkeit sei. Es sei bis zum letzten Augenblick an Erhaltung des Friedens nicht zu zweifeln, obgleich man gestehen müsse, daß im jetzigen Augenblicke Alles auf Krieg deute. Die Türkei betreibe ihre Rüstungen mit großem Eifer und Thätigkeit. Würde man freilich mit einer denkenden Regierung zu thun haben, so könnte man gerade daraus schließen, daß sie geneigt sei, zu unterhandeln. Da man aber in der Türkei nach den Eingebungen des Augenblicks verfahre, so könne man nicht nach dem urtheilen, was ihr Vortheil mit sich bringe, sondern man müsse dem Gang der Leidenschaft folgen. — Ueber die nemliche Angelegenheit schreibt die Gazette de France unter Anderm: Möge die Pforte auch grollen und drohen, es werde dieses bald aufhören, und zu nichts führen. Allerdings werde ihre Existenz auch in Europa behauptet werden, aber nur unter Bedingungen. Ob dieses bei dem Sinken jenes Riesen nicht Alles sei, was er hoffen könne. Wenn

die Nachricht von der Zerstörung der griechischen Flotte sich bestätige, so lasse diese Maßregel den Unterhandlungen freien Spielraum, und beweise, daß die drei Mächte zu Erreichung ihres Zwecks der Pacifikation der Meere, Ausrottung der Seeräuberei, Sicherstellung des europäischen Handels, kurz zur Vollziehung des Vertrags von London gelangen wollen. Dem eigentlichen wahren Interesse des Pascha's von Aegypten endlich, das nicht auf Erhaltung der Flotte vor Allem ging, sei die Schlacht von Navarin nicht entgegen gewesen.

## Griechenland.

Im Globe and Traveller liest man folgendes Schreiben aus Corfu vom 6. Decbr.: »General Church hat seine Stellung in Morea verlassen. Er begab sich an der Spitze von 5000 Mann nach Dragomestre in Acarnanien. Der Commandant dieses Landstrichs, der sich anfänglich den Türken unterworfen hatte, vereinigte sich mit ihm, und seine Heeresmacht gewinnt mit jedem Tage neue Stärke. Mit Ausnahme der Garnisonen von Missolunghi und Anatolico, die sich zusammen auf 4 bis 500 Mann belaufen, befinden sich keine türkischen Truppen mehr in jener Gegend; doch werden auch diese nicht lange ausdauern können, weil General Church die Verbindung mit Arta und Prevesa abgeschnitten hat. Mehrere Reisende, die gestern von dem Continente hier eingetroffen sind, versichern, daß der Seraskier Kiutahi, der zugleich Pascha von Janina und Rumelien ist, in seinem Gouvernement an alle Türken einen Befehl bekannt gemacht hat, nach welchem sie sich beständig unter den Waffen befinden und angekleidet schlafen sollen, um auf jedes Ereigniß gefaßt zu sein. Jene Reisende fügen hinzu, der Sultan habe den Kiutahi abgesetzt, und einen andern Seraskier, den man von Konstantinopel erwarte, an dessen Stelle ernannt. Man kennt die Beweggründe dieser Veränderung nicht; Einige behaupten, Kiutahi habe sich in seinen Rechnungen mit dem Kronschatze einiger Veruntreuungen schuldig gemacht; Andere versichern dagegen, er werde nach Konstantinopel berufen, um daselbst belohnt und zum Kapudan Pascha ernannt zu werden. — Wir erwarten stündlich die Nachricht von dem Falle Scio's. Obrist Fabvier ist Herr des ganzen Landes; und da es den, in der Festung eingeschlossenen Feinden an Lebensmitteln fehlt, so haben sie bereits angefangen von Kapitulation zu sprechen. Die Belagerung von Candia dauert fort; auch ist eine Expedition gegen Negroponte geschickt worden. Ibrahim Pascha befindet sich ruhig zu Navarin, wo ihm der Mangel an Lebensmitteln sehr empfindlich wird; er erwartet mit großer Besorgniß Befehle von seinem Vater oder dem Sultan, um ein Land zu verlassen, das ihm so viele Nachtheile gebracht hat. Die Griechen sind ungefähr in derselben Stellung, und wünschen sehnlichst ihren Gouverneur eintreffen zu sehen.

## Portugal.

Lissabon v. 12. Dec. In einer außerordentlichen Beilage der Staatszeitung wurde gestern von Seite des Finanzministers im Namen der Infantin Regentin der Bankdirektion ein scharfer Verweis ertheilt, daß sie gesucht habe, die Einstellung ihrer Baarzahlung der Regierung Schuld zu geben, da doch ihre gegenwärtige Lage die Folge ihrer unverständigen Handelsspekulationen, womit sie sich seit einiger Zeit, besonders in den letzten Tagen, befaßt. — Die Regierung hat in der hiesigen Zeitung folgendes Schreiben Sr. k. Hoh. des Infanten Michael an dessen Schwester, J. k. Hoh. der Infantin Regentin, welches Schreiben mit dem letzten Paketboot aus England angelangt ist, bekannt machen lassen: »Ich habe das Vergnügen, Ihnen, vielgeliebte Schwester, zu melden, daß ich bereit bin, von hier nach Portugal abzureisen, wo ich wahrscheinlich zu Ende des Decembers d. J. eintreffen werde. Da ich sogleich nach meiner Ankunft die durch die Verfassung vorgeschriebenen Förmlichkeiten erfüllen muß, so wäre es passend, daß meine Schwester Befehle ausfertigte, denen zufolge die Pairs und die Abgeordneten der Nation, welche aus Lissabon abwesend sind, sich am 20. d. M. daselbst versammeln würden. Es würde dann den Tag nach meiner Landung, wenn diese vor dem 1. Jan. erfolgt, meine Schwester die förmliche Eröffnung der Kammern, wie es ihr gesetzlich zusteht, vornehmen, so daß ich selbst hierauf (vor den Kammern) den gesetzlichen Eid ablegen kann. Möge Gott meine vielgeliebte Schwester noch lange

Jahre erhalten, wie es sehnlich wünscht Ihr zärtlicher Bruder, Infant Don Michael. Wien, den 15. Nov. 1827. — Die Mitglieder der beiden ständischen Kammern sind bereits seit dem 20. Nov. in Lissabon anwesend, und zwar kraft des frühern Dekrets der Infantin-Regentin vom 4. Nov. — Die portugiesischen Kaufleute in London haben eine Addresse entworfen, die dem Infanten Michael bei seiner Ankunft in London überreicht werden soll. Sie spricht den Wunsch aus, der Infant möchte sein Vaterland gemäß der Verfassung regieren, und die alte Verbindung mit England aufrecht erhalten.

## Spanien.

Madrid v. 17. Dec. Eine große Zahl von Personen, welche vor Ankunft des Königs und der Königin aus Barcellona ausgewiesen worden war, hat vom König die Erlaubniß zur Rückkehr dahin erhalten. Man nennt darunter den Baron Castellet und Hrn. Barrata, der erste Staatsrath zur Zeit der Verfassung, der zweite Finanzminister zu derselben Zeit. Jene strengen, jetzt gemilderte, Maßregeln, waren, wie man versichert, von der Municipalität in Barcellona veranlaßt worden, welche sich nicht entblödet hatte, dem Grafen Espagna zu erklären, daß sie ohne solche Maßregeln für Erhaltung der Ruhe nicht haften könnte. — Es ging in diesen Tagen das Gerücht, daß ein neuer Aufstand in den Gebirgen von Catalonien ausgebrochen sei. Dieses Gerücht bestätigt sich jedoch nicht. Veranlassung dazu kann die Erscheinung einer Bande von Verbrechern in Lampourdan gegeben haben. Der Straßenraub herrscht übrigens nicht nur auf dieser Seite. Erst vor wenigen Tagen wurde der von Valencia nach Madrid gehende Postwagen, obgleich von 3 bewaffneten Männern begleitet, in der Mancha von 10 berittenen Räubern angehalten, und die Reisenden fast ganz ausgeplündert. — In der Provinz Valencia haben die Unruhestifter, unter Anführung eines gewißen Raldar, nachdem ihnen ihr Plan, sich des Platzes Peniscola zu bemächtigen, vereitelt worden war, sich nach dem Norden gegen Morella und das sogenannte Priorat von Catalonien hingezogen, wo sie Rekruten anwerben zu können hoffen. Man verfolgt sie fortwährend. Von Valencia sind am 9. weitere 60 Mann abgegangen, welche sich mit den schon früher gegen sie geschickten vereinigen sollen. General Longa hat die 12 Gefährten Raldars, welche noch in Benicarla Arrest in Privathäusern hatten, nach Valencia bringen lassen. — Nachrichten aus Barcellona vom 14. Dec. in franz. Oppositionsblättern behaupten, im Widerspruch mit dem oben nach der Gazette de France Gemeldeten: Es sei der Gen. Romagosa, ungeachtet der von allen Seiten gegen ihn erhobenen Beschwerden, zum Gouverneur von Ciudad-Rodrigo ernannt worden. Der junge Onate, der jetzt in Barcellona die Stelle eines General-Intendanten versehe, habe eine Menge Personen verhaftet. Selbst die Gemäßigten seien gegen seinen Despotismus nicht sicher. Kurz, ungeachtet der Anwesenheit des Königs herrsche in Barcellona ein Schreckens-System. Der König selbst wisse nicht, was vorgehe. Der Minister Calomarde, in Vereinigung mit dem Richter Onate und dessen Anhängern, lassen die Wahrheit nicht zu ihm durchdringen. — Die drei baskischen Provinzen haben dem König durch die, nach Barcellona geschickten, Huldigungs-Deputirten ein Geschenk von 3 Millionen Realen (gegen 400,000 fl.) machen lassen. — Dieselben Blätter melden aus Madrid vom 17. Dec.: Die Berichte von Tarragona von diesem Tage, in Beziehung auf die in Valencia sich umtreibende Carlistenbande, erregen Besorgnisse. Diese Bande, welche bereits einige Abtheilungen der gegen sie gesendeten Regierungs-Truppen geschlagen, habe reißend zugenommen. Am Auffallendsten ist, daß sie im Allgemeinen aus Individuen besteht, welche kraft des kön. Dekrets von Tarragona früher Verzeihung erhalten hatten. — Die Räumung der Plätze St. Sebastian und Barcellona von den franz. Truppen scheint bestimmt beschlossen zu sein. Was Cadix betrifft, so wird für jetzt eine franz. Besatzung dort bleiben, wie es scheint, daß auch eine engl. Besatzung noch im Fort Belem, an der Mündung des Tajo bei Lissabon gelegen, bleiben wird. Auch St. Sebastian und Pampeluna werden erst gegen Ende des März geräumt werden, um welche Zeit

auch die engl. Truppen aus dem übrigen Portugal abziehen.

### Frankreich.

Paris v. 30. Dec. Von den wegen der unruhigen Auftritte in Paris am 19. und 20. Nov. verhafteten 56 Personen sind 36 durch einen ersten Beschluß des Gerichtshofs sogleich wieder in Freiheit gesetzt worden. Neuerdings wurden abermals 11 freigelassen. Von den übrigen 9 dürften mehrere wegen Fenstereinwerfen und Beleidigungen gegen die bewaffnete Macht polizeilich bestraft werden. — Der Constitutionel erwähnt einer Pastoral-Instruktion des Geistlichen von Apremont in der Vendee, worin den Einwohnern, nach der jetzigen Zusammensetzung der zweiten Kammer, mit Erneuerung der Gräuel von 1793 gedroht wird. Die sogenannten Liberalen, welche weder vom Könige noch von Religion etwas wissen wollen, welche man die Helfershelfer der Hölle nennen könne, seien völlig bereit, die Fahne des Aufruhrs zu erheben und die Straßen mit Blut zu benetzen. Ohne einen Staatsstreich von Seite des Königs sei Alles verloren.

### Großbritanien.

London v. 25. Dec. Das Linienschiff Genua hat 6 Engländer, die man nach der Schlacht von Navarin auf einem türkischen Schiffe gefunden hat, nach England gebracht. Sie behaupten, wider Willen auf dem Schiffe zurückgehalten worden zu sein. Sie haben in London Arrest und es soll nach Untersuchung der Sache über ihr Schicksal entschieden werden. — Man erzählt sich eigene Züge aus der Schlacht. Alles sprach mit Bewunderung von dem Benehmen des Admirals Codrington, der sich während der ganzen Schlacht auf dem Verdeck befand und seinen weißen Hut schwenkte; er entging wie durch ein Wunder dem furchtbaren Kanonenfeuer. Einem Matrosen mußte ein Bein abgenommen werden; ein anderer warf es über Bord; da rief ihm der erste zu: Hol dich der Teufel, ich werde dich beim Kapitän verklagen; wer hat dich geheißen, mein Bein mit dem Stiefel über Bord zu werfen. Mehrere Frauen waren am Bord des Genua, und leisteten den Wundärzten sehr nützlichen Beistand. Am Vorabend der Schlacht war am Bord der Flotte Alles so wohl vorbereitet, daß die meisten engl. Offiziere ihr Testament machten, ehe sie sich zur Ruhe begaben. — Der Courier erklärt, daß der in dieses Blatt, und aus ihm in mehrere andere aufgenommene Artikel, nach welchem der Gang unter der Themse wegen Mangels an Geld aufgegeben werden sollte, grundlos sei. Es habe die Gesellschaft, welche das Unternehmen begonnen, von der Regierung ein zur Vollendung desselben hinreichendes Anlehen zu einem Zinsfuß von 2 Proz. erhalten.

### Nordamerika.

Die blühende Lage der vereinigten nordamerikanischen Staaten, welche, wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten, in 8 Jahren fast schuldenfrei sein, und nur eine geringe, 3 Proz. tragende Staatsschuld als politische Maßregel mit zu Erhaltung des Bundes zwischen der Union fortwähren lassen werden, — ist neben andern Umständen auch dem System der Landbanken zuzuschreiben. Ohne sie würde weder Englaud noch Nordamerika ihre jetzige Ueberlegenheit erlangt haben, mit ihnen geht der Erwerbfleiß und der Handel einer immer größern Entwickelung entgegen. Nordamerika besitzt jetzt zwischen 450 und 500 solcher vom Gesetz gebilligten Banken, von denen nur etwa der 6te Theil wenig Kredit hat, und folglich schlecht ist.

### Mancherlei.

Aus Hannover wird gemeldet: Verschiedene, dem Herzog von Braunschweig zugehörige Domainen sollen, in Folge der zwischen diesem Fürsten und dem Könige von England bestehenden Zwistigkeiten, von Seite Hannovers in Beschlag genommen worden sein. — Der k. preuß. Legationsrath Krug ist zu Frankfurt angekommen, um bei der Bundestagsgesandtschaft die Stelle des nach Dresden berufenen Legationsraths v. Bülow einzunehmen.

---

Nachstehende, für einen Herrn Forstbeamten sehr brauchbare Werke sind in ganz neuem Zustande zu verkaufen, und ist das Nähere im Zeit. Compt. zu erfragen.

Lehrbuch für die bayer. Förster. 3 Theile. Von Grünberger und Dätzel.

Tabellen zur Bestimmung des Inhaltes unbeschlagener Baumstämme nach Kubikfuß u. Scheiterklaftern. Von Dätzel.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 5. — Kempten d. 9. Jan. 1828.

Deutschland; Bayern. — Sachsen. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 1. Jan. Diesen Morgen um 10 Uhr hatten die sämmtlichen sich hier aufhaltenden Griechen die Ehre, ihre Glückwünsche und die Gefühle ihres Dankes Sr. Maj. dem Könige darbringen zu dürfen. Es waren ihrer über dreißig, jeden Alters aus den verschiedensten Gegenden der von Griechen bewohnten Länder und Inseln, nicht wenige derselben in ihren malerischen nationalen Trachten von Chios, Ypsara, Aegina, Korinth, Athen, Suli u. a., zum Theil Jünglinge, die an der hiesigen Universität sich den Studien der Rechte, der Medizin und den philosophischen Wissenschaften, oder im Kadetencorps den Kriegswissenschaften widmen, zum Theil Knaben von 7 bis 14 Jahren, meist verwaiste Kinder von Chios, die unglücklichen Ueberreste von ehedem blühenden und angesehenen Häusern, welche hier durch die Theilnahme eines christlichen Monarchen und durch die Mildthätigkeit unserer Landsleute, die den Griechenverein mit hinlänglichen Mitteln hiezu ausgestattet hat, Pflege und Erziehung finden. Se. Maj. geruhten, sich diese interessanten Fremdlinge einzeln vorstellen zu lassen. Sie erkundigten sich mit Herablassung und Theilnahme nach den Studien und Verhältnissen eines Jeden, und entließen die erfreute und gerührte Schaar mit Bezeugung Ihrer fortdauernden Huld, so wie Ihre Freude über ihren Fleiß, ihrer Fortschritte und das gute Betragen, welches sie in allen Verhältnissen beobachten. Die Sorge Sr. Maj. erstreckt sich auch bei diesen Pfleglingen Ihrer Huld eben so auf ihre religiöse, wie auf ihre wissenschaftliche Bildung, und durch die großmüthige Unterstützung des Königs wird es möglich sein, der griechischen Jugend hier in kurzer Zeit einen Religionslehrer aufzustellen, und ihnen in einer eigenen Kapelle den Gottesdienst nach dem Gebrauche der griechischen Kirche einzurichten.

### Sachsen.

Dresden v. 2. Jan. Der unterm 28. Dec. erwähnte feierliche Auszug der Bäcker-Innung hat leider zu unangenehmen Auftritten geführt, deren schlimme Folgen indeß möglichst abgewendet wurden. Durch die Arretirung eines der zugeführenden Gesellen von Seite des wachhabenden Offiziers einer Thorwache wurde nemlich ein Handgemenge zwischen den Bäckergesellen und der Thorwache herbeigeführt, so daß der Offizier genöthigt war, Generalmarsch schlagen zu lassen; Gleiches geschah in den Kasernen, und ein Bataillon Infanterie mußte dem Platz zueilen, wo indessen bereits von der Hauptwache Verstärkung eingetroffen war, und eine unermeßliche Volksmenge sich versammelt hatte, die aber beim Einbruch der Nacht sich ruhig zerstreute. Bei dem Tumult am Thor wurde einem Soldaten ein Auge ausgestochen, und mehrere Personen erhielten gefahrliche Verwundungen. Es ist nun strenge Untersuchung eingeleitet. — Die sonst am Neujahrtag übliche große Galla und offene Tafel bei Hof ist diesmal wegen der Trauer unterblieben.

## Rußland.

Petersburg v. 20. Dec. Se. Maj. haben einen Ukas an den dirigirenden Senat erlassen, betreffend ein Reglement der Pensionen für verdiente Beamte. Die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister und andere Individuen, welche höhere Aemter bekleiden, bekommen Pensionen, die ihren Verdiensten angemessen sind, und nach jedesmaligem Gutbefinden Allerhöchst besonders bestimmt werden. — Der

Kommandeur des ersten Infanterie-Corps, Generallieutenant Graf Pahlen 1., ist zum General der Kavallerie und Generaladjutanten Sr. Maj., der Prin; Alexander von Würtemberg, Kapitän der Chevaliergarde, und der Prinz Ernst von Würtemberg, Kapitän der Garde zu Pferd, sind zu Obristen ernannt worden.

## Türkei.

Von der Donau v. 30. Dez. Ungeachtet die nunmehr wirklich erfolgte Abreise der Gesandten von Frankreich und England von Konstantinopel keinem Zweifel mehr unterliegt, und jene des ruß. Gesandten blos durch ungünstigen Wind verschoben bleibt, so gibt es doch noch Personen, welche keineswegs die Hoffnung, der Friede möchte erhalten werden, aufgegeben haben. Keine Macht in Europa, außer einer Einzigen etwa, könne, meinen sie, ihr Interesse dabei finden, auf Kosten der Pforte einige Gebietsvergrößerungen zu erwerben. Zudem aber werde ein türk. Krieg, in England vornemlich, immer unpopulärer, da das gemäßigte und den strengsten Vorschriften des Völkerrechts durchaus entsprechende Betragen, welches die Pforte überall seit der Schlacht von Navarin beobachtet, ihr einen hohen Grad von Achtung bei allen europäischen Nationen verschaffen müsse. Aus diesen Rücksichten würden auch Frankreich und England, im Verfolg der Maßregeln zur Herstellung der Ruhe im Oriente, sich strenge an die Stipulationen des Londoner Traktats vom 6. Juli halten; Rußland aber werde für seine eigne Rechnung einen Landkrieg um so weniger beginnen, da es durch den Vertrag selbst gebunden sei. — Sollte dasselbe dennoch mit seinen Armeen den Pruth und die Donau überschreiten, so würde dadurch die ganze Frage verändert werden, und implicite aufhören, eine europäische, in dem bisherigen Sinne, zu sein, was indessen bei der innigen Uebereinstimmung, die seither unter allen Kabinetten hinsichtlich aller übrigen Fragen geherrscht, kaum mit einigem Grade von Wahrscheinlichkeit zu erwarten stehe.

Bucharest v. 18. Dez. Privatnachrichten aus Konstantinopel melden, daß der k. ruß. Gesandte, v. Ribeaupierre, am 13. seinen Landsitz zu Bujukdere verlassen habe, und nach Odessa unter Segel gegangen sei, ohne daß ihm von Seite der Befehlshaber der Forts an beiden Ufern des Bosphorus ein Hinderniß in den Weg gelegt worden. Die HH. Stratfort-Canning und Graf Guilleminot sollen bei ihrem Austritte aus der Meerenge der Dardanellen, eine ihnen von dem Viceadmirale de Rigny entgegengeschickte französische Fregatte angetroffen haben, die sie sogleich bestiegen, um darauf ihre Reise nach Smyrna fortzusetzen. Man spricht viel von großen Kriegsrüstungen, welche die Pforte mache. Es soll nemlich ein seit längerer Zeit in Konstantinopel durch Spekulanten aufgehäuftes Lager von Gewehren, deren Zahl auf 120,000 angegeben wird, von der Regierung um einen bedeutenden Preis gekauft worden sein. Viele tausend Milizen kamen aus Asien herüber, was bei dieser Jahreszeit um so auffallender ist, und die Stimmung der türk. Nation bei dieser Gelegenheit beweiset, da sich sonst die Asiaten nur im Frühjahre zum Kriegodienste stellen; sie sollen zu Konstantinopel auf europäischen Fuß bewaffnet und nach Widdin geschickt worden sein. Es heißt ferner, der Großherr wolle zur Bestreitung der Kosten, welche die außerordentlichen Kriegsrüstungen verursachen, seine Zuflucht zu einer Art von Anleihe nehmen; es soll nemlich mehrern bedeutenden fränkischen Handelshäusern von Seite der Pforte der Antrag gemacht worden sein, ihnen die Erträgnisse der Bergwerke Kleinasiens, deren Ausbeute vorzüglich Kupfer ist, wovon sich gegenwärtig ein großes Depot in Smyrna befindet, gegen Vorschüsse zu verpfänden. Die Summe von hundert Millionen Piaster wird als Darlehen ausgesprochen. Hierüber soll auch mit dem Pascha von Aegypten, Mehmed-Ali unterhandelt, und ein Bevollmächtigter an ihn abgesendet werden. Aus Alexandria waren Nachrichten vom 10. Nov. zu Konstantinopel, die für die Handelsinteressen der Europäer nicht sehr günstig lauten; man kannte in Aegypten bereits das Ereigniß von Navarin.

## Griechenland.

Folgende weitere Auszüge aus Hrn. v. Heideggers Korrespondenz mit Hrn. Eynard glauben wir der Theilnahme unserer Leser empfehlen zu dürfen: »Es ist eine Expedition nach der Insel Kandia ausgerüstet worden, und wir haben an Lebensmitteln für 4000 harte Piaster dazu beigesteuert. Die Kandioten haben mir geschrieben, um mir die Leitung ihrer Militär- und bürgerlichen Angelegen-

heiten anzubieten. Da ich keine griechische Befehlshaberstelle übernehmen will, so schlug ich es ab. Sie drangen nun noch mehr in mich, und ihre Abgeordneten gaben mir selbst die mündliche Versicherung, daß meine Anwesenheit und mein Wort eine hinreichende Garantie für die muselmännischen Kandioten sein würde, die alle wünschen, als griechische Unterthanen im Lande zu leben. Ich glaubte auf meiner Weigerung beharren zu müssen, indem ich vorgab, daß vorerst der Graf Capo d'Istrias in Griechenland eintreffen müsse. Wie vortheilhaft wäre indessen für die Griechen die Erwerbung einer so schönen und fruchtbaren Provinz!.... Ich empfange keine Briefe aus Europa mehr, was mich sehr betrübt, und um so mehr, als das Geld, das ich bei mir hatte, gleichwie jenes meiner Gefährten, ausgegangen ist; wir werden Schulden machen müssen..... Wir haben kürzlich 50 Araber nach Smyrna geschickt, um gegen 48 Hydrioten ausgewechselt zu werden. Der österr. Admiral Dandolo hatte die Güte, diese Sache zu besorgen. Wir lassen soviel möglich die Handelsschiffe eskortiren, um der griechischen Flagge Ehre zu machen, die sich nur zu oft durch Handlungen der Seeräuberei befleckt..... Mein Fort in Poros wird bald fertig sein, und das Kanonierboot »die Genferin«, das größte von allen, befindet sich auf dem Werft. Ich werde noch eines erbauen lassen; es ist die beste Waffe in diesen Gewässern..... Unsere Funktionen werden, allem Anschein nach, ihrem Ende nahe sein, indem, Dank der Dazwischenkunft der Mächte! — die Hilfsleistungen der Philhellenen bald nicht mehr nöthig sein werden. Ehe ich dieses Land verlasse, muß ich Ihnen sagen, daß ich nichts weniger als unzufrieden bin, in dasselbe gekommen zu sein. Ich fühle, mein Herr! daß ich mir nichts vorzuwerfen habe, und ich berge Ihnen nicht, daß die Beweise von Dankbarkeit, die ich von diesem Volk erhalte, das nicht sehr geneigt ist, Ausländer zu schätzen, mich für meine Anstrengungen und Leiden hinlänglich belohnen. Müßte ich wieder von vorne anfangen, so würde ich es ohne Bedenken thun, und mich wieder eben so benehmen; dies beweist, daß wenn ich Fehler begangen habe, sie wenigstens unwillkührlich waren. Die Kommission hat so viel wie möglich Ordnung eingeführt. Wenn ich abreise, werde ich ein Fort und 2 Kanonierschaluppen als Andenken der Philhellenen in diesem Lande zurücklassen, das nur durch thätige und philantropische Hilfe gerettet worden. Hätte ich Geld gehabt, so würde ich ein Hospital gegründet haben. (Die Amerikaner thaten es, aber nur auf ein Jahr.) Der letzte Wunsch, der mir übrig bleiben wird, ist, eine Kasse bilden zu sehen, deren Fonds ausschließlich zur moralischen und industriellen Erziehung junger Griechen bestimmt wären, welche die Künste Europa's in Griechenland zu verbreiten und ihm einst gute Anführer und gute Beamte zu geben vermögen.«

## Portugal.

Lissabon v. 15. Dec. Die Prinzessin-Regentin ist seit einigen Tagen krank. Man hat ihr gestern zur Ader gelassen. Heute befindet sie sich besser, und die Aerzte scheinen zu glauben, ihre Krankheit werde bald vorüber sein. — Unsere ständischen Kammern werden bestimmt erst am 2. Jan. 1828, als dem durch die Verfassung festgesetzten Termin zur Eröffnung ihrer ordentlichen Jahressitzung sich versammeln. Die letzte aus London eingegangene Botschaft enthielt die bestimmte Versicherung, daß Se. k. Hoh. der Infant Michael vor der Mitte des Januar nicht hier eintreffen werde. — In der Nacht auf den 13. Dec. gegen 4 Uhr Morgens bemerkte man in Lissabon ein dumpfes unterirdisches Getöse, von 3 heftigen Erdstößen begleitet. Die Glocken der verschiedenen Kirchen schlugen von selbst an, mehrere Hausklingeln tönten gleichfalls von selbst. Doch hörte man nicht, daß irgend ein Unglücksfall sich ereiguete.

## Spanien.

Madrid v. 20. Dec. Der letzte von Barcellona abgegangene Kurier ist fast vor den Thoren von Madrid von einer Bande von 10 berittenen Räubern angehalten, mißhandelt, und ihm die Botschaften der Regierung abgenommen worden. General Longa hat von Valencia eine starke Truppenabtheilung gegen einige ähnliche Banden abgeschickt, welche sich auf der Grenze der 3 Provinzen Valencia, Murcia und la Mancha umhertreiben. — Nach weitern Berichten aus Saragossa und Barcellona entstehen in Unter-Catalonien neue Banden aus den Trümmern der von General Longa früher entwaffneten Schaaren. Sie geben jetzt ihren Soldaten statt früheren 30 täglich, 40 selbst 50 Sous Sold. Schon sind diese Banden so mächtig, daß die zu ihrer Bekämpfung von Tortosa abgeschickten Truppen für besser gehalten haben, bevor sie ihren Angriff auf dieselben beginnen, Verstärkung abzuwarten. — Von den in den Bezirken von Vich und Girona sich zeigenden neuen Insurgenten-Anführern kam einer, Rosquellas, kürzlich fast unter die Mauern von Barcellona. Es ist deßhalb auf seine Einbringung ein Preis von 300 Piastern, und wenn man ihn todt liefert, von

150 gesetzt worden. Derjenige, der ihn einliefert, erhält, wenn er selbst zu den Aufrührern gehört, Verzeihung. Die Gemeinden sollen gegen diese Banden bewaffnet, wo sie sich zeigen, Sturm geläutet werden. Aehnliche Maßregeln wurden gegen andere Bandenhäupter getroffen. General Monet wird in Barcellona mit einer beweglichen Kolonne erwartet.

### Großbritanien.

London v. 29. Dec. Briefe aus Malta vom 1. d. M. melden, daß der Admiral Codrington die thätigsten Maßregeln zu Vernichtung der griechischen Seeräuber ergreife. Sir Thomas Stances, Capitaine des Isis, soll zu diesem Behuf mit einigen andern Schiffen die geeigneten Befehle bereits erhalten haben. — Der Admiral hat sich in eigener Person an Bord des Handelsschiffes der Friedrich begeben, das zu Carabusa, an der Küste von Candia ausgeplündert worden ist. Nachdem er die nöthigen Erkundigungen eingezogen hatte, ließ er unverzüglich 2 Fregatten mit dem Befehl absegeln, die Schiffe aufzubringen und zu vernichten, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, wenn sie sich auch unter die Kanonen irgend einer Feste zurückgezogen haben sollten. — Carabusa ist ein sehr gut befestigter Punkt auf der Küste von Candia, seit langer Zeit von den Griechen besetzt, und zugleich das entschiedenste Raubnest der Piraten.

### Mancherlei.

Se. k. H. der Herzog Paul von Würtemberg und seine durchlauchtigste Gemahlin sind am 29. Dec. zu Mergentheim, ihrem künftigen Aufenthaltsort, zur Freude der Einwohner eingetroffen. — Die in Posen zum ersten Landtage des Großherzogthums Posen versammelten Provinzial-Stände beendigten am 22. Dec. ihre zweimonatlichen Berathungen, worauf der Landtag von dem Ober-Präsidenten der Provinz, als k. Landtags-Kommissarius, für geschlossen erklärt, und die Landstände von dem k. Statthalter im Großherzogthume, Fürsten Radziwill, entlassen wurden. — Aus Hamburg wird vom 27. Dec. geschrieben: Man hat jetzt die offizielle Bestätigung der unangenehmen Nachricht erhalten, daß die Regierung von Marocco Korsaren gegen die Hamburgischen Schiffe ausgeschickt hat. Nach einem Bericht des span. Consuls in Tanger in Marocco sind zu diesem Zwecke bereits 2 Kriegsschiffe, jedes von 18 Kanonen und 150 Mann ausgerüstet worden, welche in den Gewässern des Vorgebirgs St. Vincent, an der Süd-West-Spitze von Portugal, gegen preuß. und hanseatische Schiffe kreuzen sollen. — Die Intoleranz kann in der That nicht weiter getrieben werden, als in dem freien Vaterlande Wilhelm Tells erst kürzlich der Fall gewesen ist: »Ein Mädchen aus Luzern, welches vor siebenzehn Jahren ein unehliches Kind gezeugt, lebte seit dieser Zeit äußerst still und zurückgezogen, so daß es allgemein geachtet wurde, und man diesen Fehltritt schon längst vergessen hatte. Als es jedoch jüngst zu Gevatter gebeten wurde, und sich mit den andern Pathen in der Pfarrkirche zur religiösen Ceremonie einfand, so weigerte sich der Geistliche (dieser sogenannte Diener Gottes) dasselbe als Pathin anzuerkennen. Dieser im Tempel des Allerhöchsten ihr wiederfahrne Schimpf machte auf das Mädchen einen solchen furchtbaren Eindruck, daß es auf der Stelle den Verstand verlor!«


### Bekanntmachung.

Gegen Johann Georg Luiz, vom Wang Pfarrei Lorenz, ist der Concurs erkannt. Das Aktiv-Vermögen besteht nach dem aufgenommenen Inventar in 1769 fl. 57 kr., und der bekannte Schuldenstand beträgt 3067 fl. Es werden nun folgende Edictstage festgesetzt: 1) Dienstag den 5. Februar d. J. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung. 2) Dienstag den 4. März zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldete Forderungen. 3) Zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik Montag den 31. März und Dienstag den 1. April für die Duplik jedesmal Vormittags 9 Uhr. Sämmtliche Gläubiger werden hiezu unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber, die Ausschließung der damit verbundenen Handlungen zur Folge hat. Am 22. Febr. d. J. Vormittags 9 Uhr wird in der Behausung des Johann Georg Luiz, sein Anwesen und die Mobiliarschaft öffentlich an den Meistbiethenden versteigert. Das Anwesen besteht aus einem gut gebauten Haus mit Stadel und Stallung unter einem Dach, wobei sich circa 4½ Jauchert Feld und etwas Holzboden befinden. Die Mobiliarschaft besteht in einigen Haus- und Baumannsfahrnissen und ungefähr 9 Centner Heu, Ohmad und Weisch. Das ganze Anwesen liegt nicht weit von Kempten an der Straße nach Memmingen. Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung eingeladen, wobei sich aber auswärtige Käufer mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben. Kempten d. 3. Jan. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henné, Landrichter.

### An die Cassino-Mitglieder.

Am Sonntag den 13. dies wird das IV. und letzte Tanz-Cassino gehalten.

Kempten den 8. Jan. 1827.


Redakteur und Verleger J. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 6. — Kempten d. 11. Jan. 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Griechenland. — Spanien. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

**München** v. 7. Jan. Se. Maj. der König haben *heute* im Staatsrathe den Vorsitz zu führen geruht.

In der heute statt gefundenen achten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung, die in Folge früherer Beschlüsse eingerufenen neuen Mitglieder, Dekan und Pfarrer Braudmayer, und der Fabrikant Fickenscher, vom ersten Präsidenten eingeladen, den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid zu schwören, und sodann ihre Plätze in der Kammer einzunehmen. Unter den Eingaben, welche seit der letzten Sitzung an die Kammer gelangt, und heute bekannt gemacht worden sind, befand sich ein Gesuch des Abgeordneten Frhrn. v. Reck, gegenwärtig in Italien, um Bewilligung eines Urlaubs bis Ende dieses Monats; die Kammer bewilligte diesen Urlaub. Sodann wurde der Vortrag des Abg. Dr. Henke, als Referenten des dritten Ausschusses, in Betreff des vom Frhrn. v. Closen gemachten Vorschlags wegen Vernichtung der Listen über geheime Abstimmungen, vom Abgeordneten Lechner vorgelesen. Bemerkter Vorschlag, welcher auch vom Ausschusse unterstützt wurde, gab die Veranlassung zu einer langen und lebhaften Debatte, deren Resultat war, daß die Mehrheit der Stimmen sich für die Beibehaltung der bisherigen Uebung, sohin gegen den Antrag des Abg. Frhrn. v. Closen erklärte. Nach dieser Berathung und Schlußfassung erstattete der Abg. v. Wachter, als Sekretär des Petitionsausschusses, über die geprüften Anträge der Abgeordneten motivirten Vortrag; die Anträge des Abg. Merkel wegen der Instruction zum Vollzuge der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen, dann der Abg. Jäger, Flurschütz ꝛc. wegen Abschaffung des Lotto's, und des Abg. Klar wegen Abänderung einer Bestimmung des Hypothekengesetzes, waren zur Vorlage an die Kammer geeignet gefunden, und wurden von dieser zur weiteren Behandlung durch Beschluß an die betreffenden Ausschüsse gewiesen; drei andere Anträge waren vom Petitionsausschusse zur geeigneten Mittheilung an die betreffenden Ministerien empfohlen worden. Hiemit endigte sich die heutige Sitzung; die nennte öffentliche Sitzung wurde auf den 12. d. M. anberaumt.

### Rußland.

**Petersburg** v. 24. Dec. Durch Handelsbriefe aus Odessa ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Botschafter Englands und Frankreichs am 8. d. M. Konstantinopel verlassen haben; unser Botschafter wurde noch durch widrigen Wind daselbst zurückgehalten, man erwartete ihn aber jeden Augenblick in Odessa. Schon seit zehn Tagen war der Hof, so wie das Publikum, auf diese Nachricht gefaßt, sie machte also keinen außerordentlichen Eindruck; dennoch soll das Ministerium für gut gefunden haben, Sr. Maj. dem Kaiser von diesen Privatmittheilungen in Ermanglung offizieller Nachrichten Kenntniß zu geben, um die den Umständen angemessenen Anordnungen treffen zu können. Es scheint, daß die Absendung mehrerer Kuriere nach London und Paris dadurch veranlaßt wurde, und daß unsere Regierung die Ansichten des englischen und französischen Kabinets in dem gegenwärtigen Falle erst zu erfahren wünscht, bevor sie zu handeln für gut findet. Daraus erhellt, daß unser politischer Weg in den Angelegenheiten des Orients fest bezeichnet ist, und daß unser Kabinet nur in dem Sinne des Traktats vom 6. Juli handeln wird, ohne von seiner großen Kraft zur Herbeiführung der Pacifikation Gebrauch zu machen, wenn die Mitkontrahenten es nicht für gut finden sollten, ihre Einwilligung zu einer militärischen Demonstration zu Lande zu geben, und die Vollziehung derselben Rußland zu überlassen. Auch ist ein Kurier an den

Viceadmiral Grafen Heiden nach Malta mit Verhaltungsbefehlen abgegangen.

Oesterreich.

Wien v. 4. Jan. Durch einen gestern Abend aus Petersburg hier angelangten Kurier ist dem Vernehmen nach Kunde von einer Erklärung des ruß. Kabinets eingegangen, daß es in den Angelegenheiten des Orients Nichts ohne Zustimmung der beiden alliirten Mächte unternehmen wolle, und daß es durchaus keine Ländervergrößerung beabsichtige. Diese Nachricht veranlaßte ein beträchtliches Steigen unserer Fonds. — Bei der am 2. dies in Folge des Allerhöchsten Patents vom 21. März 1818 vorgenommenen 54sten Verloosung der älteren in Papiergeld verzinslichen Staatsschuld ist die Serie Nro. 283. gezogen worden.

Türkei.

Jassy v. 14. Dec. Von allen Seiten werden die Kommunikationen erschwert, und nie hat der Handel dieses Landes so viele Schwierigkeiten im Umsatze mit den Nachbarstaaten gefunden, als in diesem Augenblicke. Von ruß. Seite nahm man die strengsten Maßregeln an unserer Grenze, seitdem ein falscher Allarm die ruß. Armee in Bewegung gesetzt hatte, und der Grenzkordon in Gallizien wacht mit größter Sorgsamkeit über jeden Waarentransport, wenn er gleich auf gesetzlichen Wegen eingeführt wird. Dieser Umstand führt manche Reibung herbei, und in Brody soll es zu unangenehmen Auftritten gekommen sein, wobei der ruß. Konsul das Einschreiten der Behörden veranlassen mußte.

Bucharest v. 11. Dec. Bis auf einige Personen, welche die Botschafter in Konstantinopel zurückgelassen haben, um für die Gesandtschaftshotels Sorge zu tragen, sind alle Mitglieder der drei Missionen am 8. von da abgereist; die Familien der HH. Dragomans Chabert, Pisani und Simoni sind, um ihre Geschäfte zu ordnen, noch auf 4 Wochen in der Hauptstadt verblieben, und wurden von den HH. Stratford-Canning und v. Ribeaupierre dem Schutze des k. niederländischen Gesandten angelegentlich empfohlen. — Ein Hattischerif befiehlt wiederholt, die von der Pforte ausgeschriebenen Kriegssteuern in den Fürstenthümern einzutreiben, und droht mit dem Unwillen des Großherrn, wenn die Hospodare sich noch länger Saumseligkeit in Vollziehung der Befehle Sr. Hoheit zu Schulden kommen ließen. — Von der ruß. Grenze erfährt man nichts, es scheint, daß große militärische Bewegungen im Innern des ruß. Reichs vorgehen, und daß man darauf Bedacht nimmt, sie dem Auslande zu verbergen; denn seit 3 Wochen wird mit größter Strenge darauf gesehen, daß nichts von der Armee im Auslande bekannt werde. — Am 26. Dec. lief eine, von Corfu kommende, zu Abholung des Grafen Capodistrias bestimmte engl. Fregatte, zu Ancona ein. — Die Gazette de France schreibt: Ein Kurier, der Konstantinopel am 7. Dec. verlassen hat, überbringt folgende Nachrichten: Die hohe Pforte hatte in Folge einer außerordentlichen Rathsversammlung, welche über die Angelegenheiten des Tages berathschlagen sollte, ihre Weigerung erneuert, die Einschreitung der Mächte anzunehmen, welche den Londoner Vertrag unterzeichnet hatten. Die Conferenz der Botschafter in Konstantinopel war hierauf aufgelöst worden. Der Gesandte Rußlands sollte sich an demselben Tage einschiffen. Die Botschafter Englands und Frankreichs erst Tags darauf. (Bekanntlich ist beides seitdem geschehen.) Inzwischen hielt sich die türkische Regierung an jeden Vorwand um die Abreise der Gesandten zu hindern. Die Pässe waren ihnen wiederholt verweigert worden. Inzwischen wußte man, daß der am Bosphorus befehligende Admiral die Durchfahrt des Schiffes, auf welchem Hr. v. Ribeaupierre abging, ignoriren sollte. — Die Pforte traf alle Vorbereitungen zum Kriege. Man versichert, daß Tahir Pascha, welcher die türkische Flotte in Navarin befehligte, zum Kapudan Pascha ernannt worden war. Die Bewohner von Konstantinopel schienen sehr ergriffen (affligés) zu sein. Die Pforte hat den Schutz des Botschafters der Niederlande für die Unterthanen der drei verbündeten Höfe verweigert und selbst deren Beschützung übernommen. Die Franken hatten sich fast sämmtlich entschlossen, in Konstantinopel zu bleiben, wo vollständige Ruhe herrscht. v. Ribeaupierre hatte seinen Collegen Vollmacht ertheilt, um mit den Befehlshabern der verbündeten Geschwader sich über alle diejenigen Maßregeln zu verständigen, welche in Folge der Hartnäckigkeit der Pforte zu ergreifen wären. Man glaubte, eine dieser Maßregeln würde in Errichtung einer Station vor den Dardanellen bestehen, um die etwaige Ab-

sendung von Mannschaft, Waffen, Munition und Proviant auf Rechnung der Türken zu verhindern.

## Griechenland.

Nach Briefen des franz. Viceadmirals v. Rigny aus Smyrna bis zum 2. Dec. war die franz. Fregatte Pomona nach Scio abgesendet worden, um zu verhüten, daß die Consuln und Agenten der verbündeten Mächte von Seite der Griechen daselbst, welche sich bereits unziemliche Drohungen gegen sie erlaubt hatten, behelligt würden. Eine andere franz. Fregatte, nebst zwei andern Kriegsschiffen, war nach Aegina geschickt worden, um, wenn es nöthig werden sollte, mit Anwendung der Gewalt, die Loslassung der vor das dortige Prisengericht geschleppten franz. Handelsschiffe auszuwirken, von denen einige selbst an der Küste von Syrien von den griechischen Korsaren genommen worden waren.

## Spanien.

Madrid v. 25. Dez. Seit zwei Tagen erneuert sich das Gerücht von einer Ministerveränderung, wozu hauptsächlich ein Briefwechsel Veranlassung gibt, den der König allein mit dem vormaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Victor Saez, Bischof v. Tortosa, unterhält. Sollte dieser etwas dabei zu sagen haben, so würde sicher der General Espanna das Kriegsministerium nicht erhalten. Dieser ist noch immer der Schrecken Cataloniens, vorzüglich der Geistlichkeit, und bei der nichts weniger als befriedigenden Lage dieser Provinz daselbst noch sehr nöthig. Die Agraviados sind zwar an ihren Heerd zurückgekehrt, aber mehr in Folge der Jahreszeit als wegen der königl. Befehle. Die Hinrichtungen in Tarragona haben überall eine solche Erbitterung hervorgebracht, daß der Aufstand im Frühjahr heftiger als je ausbrechen dürfte. Auch andere gewagte Gerüchte aller Art durchkreuzen sich hier gegenwärtig. Die Angabe, daß Frankreich durch die Vermittelung des spanischen Generalkonsuls, Chacon, den Frieden mit Algier um jeden Preis unterhandeln wolle, hat sich bestätigt. Ob ein Mann, der noch vor einem halben Jahr mit dem ganzen Zorn des Deys bedroht wurde, dazu besonders tauglich sein mag, muß die Folge lehren.

## Großbritannien.

London v. 1. Jan. In Folge einer königl. Bekanntmachung vom 13. Dez. ist das Parlament auf den 22. d. M. einberufen worden. — Der Infant Don Miguel wurde, als er am 30. Dec. in Greenwich ans Land stieg, von S. k. H. dem Herzoge von Clarence, den k. Kammerherren, Grafen von Mountcharle und Sir W. Freemantle, und dem portugies. Botschafter empfangen; außerdem erwarteten ihn eine Eskorte der Gardes du Corps, eine Ehrengarde zu Fuß von dem Regimente Coldstream und zwei vierspännige Hofkarossen. Der Infant wurde von den genannten Herren zuerst in das Zimmer des Hospital-Gouverneurs zu Greenwich geführt; und nachdem S. k. H. hier ein für Sie bereitetes Mahl eingenommen hatten, fuhren Sie in einem von den obigen Wagen langsam nach London. Es strömte eine solche Menge Neugieriger herbei, daß der Zug bei der Westminsterbrücke eine Weile aufgehalten wurde. Noch denselben Abend machten die vornehmsten Personen, unter andern Hr. Huskisson, S. k. H. ihre Aufwartung, um sich nach Ihrem Befinden zu erkundigen. Der Infant bewohnt bekanntlich das Hotel des Lord Dudley in Arlingtonstreet, welches Abends prächtig beleuchtet war. Man glaubte, daß Don Miguel sich am folgenden Tage nach Windsor begeben werde. — Am 1. Sept. erhielt das in der Kapstadt liegende Regiment Befehl, sich marschfertig zu halten, indem an der Grenze — 160 deutsche Meilen landeinwärts — wilde Schwärme eingebrochen waren. Ein Häuptling, Namens Tschaka, ist aus unbekannten Gegenden in das Kafferland eingerückt. Seine Leute sind Menschenfresser und hatten schon vor einigen Jahren mehrere Tausend Mantati's in unsere Kolonien getrieben. Die Feinde sollen 20,000 Mann stark sein.

## Mancherlei.

Die Sitzungen der hohen deutschen Bundesversammlung werden, in Frankfurt wie man versichert, am 24. Jan. unfehlbar wieder eröffnet werden. Der kais. Herr Präsidialgesandte, Frhr. v. Münch-Bellinghausen, wird bis zu diesem Tage von Wien daselbst zurück erwartet. Der k. preuß. Bundestagsgesandte, Hr. Generalpostmeister v. Nagler, will seine Reise von Berlin nach Frankfurt bereits am 15. d. antreten. — Am 5. Jan. versammelten sich zu München die Mitglieder der königl. Akademie der Wis-

senschaften um den um das Vaterland und die Wissenschaften so hochverdienten ehrwürdigen Greis L. v. Westenrieder mit dem k. Ludwigsorden zu schmücken, wobei Herr H. von Schelling, in Gegenwart der berühmtesten Männer, eines Streber, Schrank, Wiesmayer, Niethammer u. a., die versammelt waren, um dem edlen Greise ihre Ehrfurcht zu bezeigen, die unvergänglichen Verdienste desselben in einer schönen Rede darstellte. — Der Berliner Verein zur Unterstützung der Waldenser-Gemeinden in Piemont, um ein Hospital für arme Kranke einrichten und andere Wohlthätigkeits-Anstalten damit verbinden zu können, erstattet nun den Bericht von dem, was binnen drei Jahren geschehen, und wie weit das vorgesteckte Ziel erreicht ist. Die Gesammt-Sammlung hat 25,726 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf. eingebracht. — Am Neujahrstag drang ein in einen Mantel gehülltes Individuum bis in das Kabinet des Hrn. v. Villele, öffnete rasch die Thüre und rief: »Eure Excellenz, man verlangt nach Ihnen.« — »Vermuthlich im Schloß?« antwortete der Minister. — »Nein, in Toulouse!« (Hrn. v. V's Vaterstadt) erwiderte der Unbekannte, und entfloh.

---

**Bekanntmachung.**

Am 19. Jan. 1828 Nachmittags 2 Uhr werden in dem Orte Kreuzeck, der Pfarrei Pfronten d. G. mehrere zur Verlassenschaft der Theresia Hannes, daselbst gehörigen Mobilien, dann nachstehende Immobilien: 1) ein hölzernes Wohnhaus mit Stall und Stadel unter einem Dache, B. Nro. 1652; 2) Hausgärtle und Baindt, worauf eine leere Hofstadt und Krautgarten, B. Nro. 1652½; 3) 4 Metzensaat am Spitz, B Nro. 1653; 4) 5 Metzensaat am langen Acker, B. Nro. 1654; 5) 2 Metzensaat am kurzen Glend, B. Nro. 1655; 6) 1 Metzensaat am Altacker, liegt zu Gras B. Nro. 1656; 7) 1½ Tagwerk einmädige Wies am langen Laich, B. Nro. 1657; 8) 3 Tagw. auf dem Altacker, B. Nro. 1658; 9) 2 Metzensaat Gemeindstheil in der Wassergrub, B. Nro. 1659; 10) ein Waasenmoos-Antheil, B. Nro. 1670; 11) Nutzantheil an den noch unvertheilten Alpen, Viehwaiden und Gemeinde-Waldungen, ad B. Nro. 1652; öffentlich an den Meistbiethenden verkauft, wozu Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen werden. Der Verkauf kann im Ganzen oder Theilweise geschehen, auch wird man, wenn keine annehmbaren Kaufsangebote gelegt werden, eine Verpachtung der Grundstücke versuchen.

Füssen den 19. Dec. 1827.

Königl. bayer. Landgericht.

Egloff, Landrichter.

---

**Vorladung.**

Die Erben des verstorbenen Bauern Veit Maier, von Wolfertschwenden, haben den von ihrem Vater zurückgelassenen Bauernhof verkauft, und einen Theil des Kaufschillings dem Vorsteher Zacharias Henkel, von Wolfertschwenden zur Berichtigung der von dem Erblasser contrahirten Kurrent-Schulden behändiget. Da nun auch der andere Theil des Kaufschillings von dem Käufer zur Tilgung der Veit Maier'schen Schulden, so wie zur Ausantwortung des allenfallsigen Ueberrestes an die Erben bereits baar bei Gericht erlegt worden ist, so werden auf Ansuchen derselben alle diejenigen, welche an die Veit Maier'sche Erbschaftsmasse aus was immer für einem Grunde noch eine Kurrentforderung zu machen haben hiemit aufgefordert, am Montag den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr im Locale des unterfertigten Gerichts in Person oder durch legal Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, und im Falle sie als richtig anerkannt werden würden, aus den deponirten Geldern in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben ohne alle weitere Rücksicht den Erben ausgeantwortet, und alle diejenigen, welche nicht erscheinen als von Zacharias Henkel, bereits befriediget erachtet werden würden, sohin die beliebige Disposition der Erben über den Ueberrest des Kaufsschillings sich gefallen lassen müßten. Ottobeuren den 5. Jan. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Kolb, Landrichter.

---

**Versteigerung.**

Aus dem Rücklaß der verstorbenen General-Majors-Wittwe Elisabetha von Schmöger, werden aus freier Hand gegen Entrichtung des Käufelkreutzers nachstehende Gegenstände am 28. dies und folgenden Tagen in der Behausung der Erblasserin, in der Salzgasse über 1 Stiege von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert: Kanapee, Sessel, Tische, Bettstellen, Kleider- und Commodkästen, Anzieh- und andere Spiegel, 2 Klavier, Wasch- und Tischzeug, Wasch, Zinn, Kupfer, Porzellain und Küchengeschirr, über 100 Blumenstöcke, so andere brauchbare Sachen. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Kempten den 8. Jan. 1828.

---

Frische Citronen und Pommeranzen sind jederzeit zu haben bei Martin Batscheider aus Tirol, wohnhaft Lit. B. Nro. 154. nächst dem Theater in der Altstadt.

---

In der 1253. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

83 38 63 64 3.

Die 1254. Ziehung geschieht den 7. Febr., und inzwischen die 854. Regensburger den 17., und die 193. Nürnberger den 29. Januar.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 7. — Kempten d. 12. Jan. 1828.



Deutschland; Bayern. — Niederlande. — Schweden. — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 7. Jan. Unser Carnaval hat gestern seinen Anfang genommen und zwar mit Eröffnung des, noch erst vor Kurzem im Bau begriffenen und nun schon völlig hergestellten Odeons. Die Versammlung war im höchsten Grade glänzend; fast Alles, was München an Personen von Rang und Schönheit Ausgezeichnetes hat, nahm an diesem Bal paré Theil, den auch der k. Hof mit Seiner Allerhöchsten Gegenwart zu verherrlichen geruhte. Der Tanz wurde von JJ. MM. dem Könige und der Königin mit einer Polonaise eröffnet, nach welcher man sich, vom Tanzsaal aus, über die Hauptstiege durch alle Nebenzimmer und Säle in den zweiten Stock verfügte, daselbst Alles besichtigte und hierauf die kleinere Treppe herab wieder nach dem Tanzsaale zurückzog. Alle Anwesenden mußten sich von innigstem Danke für den besten König durchdrungen fühlen, Allerhöchstwelcher auch für das Vergnügen seiner getreuen Bewohner der Hauptstadt auf das Wohlwollendste besorgt, den Bau und die innere Ausstattung dieses unserer, an Bevölkerung täglich zunehmenden Stadt zu einem großen Bedürfniß gewordenen Lokals, auf eine Weise zu beschleunigen befahl, daß es nun schon zu Anfang dieser Carnavalszeit der öffentlichen Unterhaltung aufgeschlossen werden konnte.

### Niederlande.

Amsterdam v. 28. Dec. Nach glaubwürdigen Privatbriefen aus Smyrna vom 21. Nov. hat der niederländische Botschafter in Konstantinopel von der Pforte die feierliche Versicherung erhalten, daß die Flagge und der Handel der Niederlande mit Rücksicht auf die von der niederländischen Regierung an den Tag gelegte Neutralität auf den kraftvollsten Schutz zählen könne.

### Schweden.

Stockholm v. 25. Dec. Laut Nachrichten aus Konstantinopel lag in den letzten Tagen des Novembers nur ein einziges schwedisches Schiff im dortigen Hafen, das aber bereits in Odessa angekommen ist. Dem Vernehmen nach wird unsere Regierung nächstes Frühjahr ein Geschwader nach den levantischen Gewässern schicken. Dieselbe hat übrigens von den drei verbündeten Höfen die freundschaftlichsten Zusicherungen erhalten, daß die Flotten derselben bei allen vorkommenden Gelegenheiten dem schwedisch-norwegischen Handel den wirksamsten Schutz gewähren sollen. — Man versichert, daß in Hinsicht der am 4. v. M. im Theater zu Christiania statt gehabten Vorfälle bereits ein k. Beschluß erfolgt ist. Die Bürgerschaft von Christiania hat desfalls eine Addresse an Se. Majestät gerichtet, worin sie ihre Ergebenheit und den Wunsch ausspricht, die öffentliche Ordnung und Ruhe aufrecht zu halten. Der König hat hierauf sehr huldvoll erwiedert und erklärt, Höchstdieselben hielten sich überzeugt, die Bürger Christiania's würden, im Fall die Ruhe jemals wieder gestört werden sollte, sich allen Auftritten der Art kräftigst widersetzen.

### Oesterreich.

Wien v. 5. Jan. Den neuesten Briefen aus Odessa vom 28. Dec. zufolge, war Hr. v. Ribeaupierre dort eingetroffen. — Die Veranlassung der gestrigen günstigen Bewegungen auf unserer Börse waren, wie bereits erwähnt, Gerüchte von einer Note, die Se. Maj. der Kaiser Nikolaus nach Eingang der Nachricht von dem Bruch der Verhandlungen in Konstantinopel erlassen haben, und worin er zur Erhaltung des

europäischen Friedens auf strenger Beobachtung der Traktate von London vom 6. Juli 1827 und von Akjerman vom 5. Mai 1822 bestehen soll.

## Türkei.

Konstantinopel v. 12. Dec. Die Vertheidigungsanstalten, welche der Sultan seit der Gewißheit des Bruchs der Unterhandlungen energischer als je betreiben ließ, wurden dieser Tage noch durch das Einberufen aller Vorsteher der Zünfte und Innungen der Hauptstadt vermehrt, welche mit der Andeutung beeidigt wurden, daß sie, im Falle eines Krieges, die Moslim ihrer Quartiere zum Gebet und zum kriegerischen Kampf vorbereiten und anführen müßten. Der Seraskier übergab Jedem einen Ehrenkaftan, als Zeichen seiner Würde. Nach den Dardanellen wurden gegen 700 eiserne Kanonen abgeführt, um zur Vertheidigung der Schlösser zu dienen. Auch nach der Donau hin dauert das Absenden von Kriegsmaterial aller Art fort, und Adrianopel ist der vorläufige Sammelplatz, wohin sich der Sultan bei Ausbruch eines Krieges zuerst begeben würde. In die Hauptstädte der Provinzen gingen Fermane ab, um die Vorsteher der Zünfte mit ähnlichen Aufträgen wie die oben erwähnten zu versehen.

Jassy v. 21. Dec. Zwei Offiziere vom ruß. Generalstabe trafen gestern früh von Skuliani hier ein, und setzten nach einem Aufenthalte von einigen Stunden bei dem ruß. Obristen de Portas ihre Reise nach Bucharest fort. Man ist hier sehr auf den Zweck ihrer Mission neugierig; da alle politischen Verbindungen zwischen Rußland und der Pforte abgebrochen sind, so kann nur ein in Bucharest zu besorgendes Geschäft der Zweck ihrer Reise dahin sein. Bei dieser Gelegenheit hat man in Erfahrung gebracht, daß die Wittgensteinische Armee durch 20,000 Mann Infanterie verstärkt worden ist, und jetzt ein Total von etwa 180,000 Mann ausmacht. Die Kommunikationen mit Rußland sind übrigens sehr erschwert, und man wird jetzt nur zufällig von dem, was daselbst vorgeht, unterrichtet, statt daß sonst die Verbindungen regelmäßig und häufig waren.

Semlin v. 1. Jan. Handelsbriefe aus Bucharest vom 21. Dec. v. J. bringen die wohl noch der Bestätigung bedürfende Nachricht, daß der Großherr alle Notablen des Reichs nach Konstantinopel beschieden habe, um sie mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge bekannt zu machen, und ihr Gutachten darüber zu hören.

Triest v. 1. Jan. Aus Corfu schreibt man unterm 25. v. M.: Ibrahim Pascha habe alle seine Truppen aus dem Innern von Morea zusammen gezogen, und sich bei Modon und Coron gelagert, um daselbst die nächsten Befehle seines Vaters abzuwarten. Nach diesen Berichten wäre nur noch Patras von den Ägyptiern besetzt, alle andern Plätze aber von denselben verlassen.

Triest v. 4. Jan. Am 28. Dec. hat sich der Präsident der griechischen Regierung, Graf Capodistrias, zu Ancona nach Griechenland eingeschifft. Als er an Bord der engl. Fregatte war, zog diese die griechische Flagge auf, und begrüßte ihn mit 21 Kanonenschüssen.

## Portugal.

Lissabon v. 18. Dec. Die vor einigen Wochen auf Befehl des Ministers suspendirte feierliche Bekanntmachung des königl. Dekrets, durch welches Se. k. H. der Infant Michael zum Reichsverweser und Regenten von Portugal ernannt worden ist, erfolgt heute durch die Lissaboner Municipalität mit allen bei solchen Gelegenheiten alt hergebrachten Feierlichkeiten. Die Municipalbeamten, ihre Stäbe in der Hand, mit Hüten a la Henry IV., überhaupt ganz in altportugiesischer Kleidung, ritten mit reich verzierten Pferden aus dem kön. Marstall. Vor ihnen zog eine Musikbande, nach ihnen kamen verschiedene Abtheilungen der Linientruppen und des Bürgermilitärs. Der ganze Zug begab sich vorerst vor den Pallast von Queluz, wo die verwittwete Königin, dann vor den von Ajuda, wo die Prinzessin Regentin residirt, worauf er die Hauptstraßen und die Plätze von Lissabon durchzog.

## Spanien.

Madrid v. 26. Dec. Die in Barcelona zu Entdeckung des Ursprungs und Angabe der Abhilfsmittel der Unruhen in Catalonien errichtete Junta hat nach Beendigung ihrer Arbeiten dem Rath von Castilien Bericht erstattet. In diesem Berichte werden die Umtriebe, durch welche die allgemeine Unzufriedenheit genährt wurde, großentheils der Geistlichkeit zur Last gelegt. Unter den vorgeschlagenen Abhilfsmitteln derselben wurde eine allgemeine (nach andern Nachrichten bereits erlassene) Amnestie für

alle seit 1814 begangene politische Vergehen vorgeschlagen, mit Ausnahme von 42 namentlich bezeichneten Individuen.

## Frankreich.

*Paris* v. 5. Jan. Der heutige Moniteur bringt folgende wichtige Ordonnanzen vom 4. Jan. I. »Carl von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra. Wir haben befohlen und befehlen: Art. 1. Der Herr (sieur) Graf Portalis, Pair von Frankreich, ist zum Minister-Staatssekretär im Departement der Justiz und zum Siegelbewahrer ernannt. Der Hr. Graf von La Ferronnays, Pair von Frankreich, ist zum Minister-Staatssekretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Der Hr. Vicomte v. Caux, Mitglied der Deputirtenkammer, ist zum Minister-Staatssekretär der Kriegsverwaltung ernannt. Die Präsentation zu erledigten Stellen bei der Armee soll Uns in der Folge durch Unsern vielgeliebten Sohn, den Dauphin, gemacht werden. Die Ernennungen sind von dem Minister der Kriegsverwaltung zu kontrasigniren. Der Hr. Vicomte v. Martignac, Mitglied der Deputirtenkammer, ist zu unserm Minister-Staatssekretär im Departement des Innern ernannt. Von den Verrichtungen des Ministers des Innern werden diejenigen getrennt, die sich auf den Handel und die Manufakturen beziehen, um mit den gegenwärtigen Verrichtungen des Bureaus des Handels und der Kolonien vereinigt zu werden. Der Hr. Graf v. St. Crieg, Mitglied der Deputirtenkammer, ist zum Minister-Staatssekretär und Präsidenten des obersten Konseils des Handels und der Kolonien ernannt. Der Hr. Graf Roy, Pair von Frankreich, ist zum Minister-Staatssekretär im Departement der Finanzen ernannt. Art. 2. In Zukunft wird der öffentliche Unterricht keinen Theil mehr des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten ausmachen. Art. 3. Unser Minister-Staatssekretär im Departement des Seewesens und der Kolonien ist mit Vollziehung der gegenwärtigen Ordonnanz beauftragt. Gegeben in unserm Schlosse der Tuillerien am 4. Jan. im Jahr der Gnade 1828, und unserer Regierung im vierten. Carl. Durch den König: der Pair von Frankreich, Minister-Staatssekretär im Departement des Seewesens und der Kolonien, Graf v. Chabrol.« — II. »Carl u. s. w. Wir haben befohlen und befehlen wie folgt: Art. 1. Die Herren Graf v. Villele, Graf v. Peyronnet, Baron v. Damas, Marquis v. Clermont-Tonnerre und Graf v. Corbière, sind zu Staatsministern, Mitgliedern unseres geheimen Raths, ernannt. Art. 2. Unser Minister-Staatssekretär im Departement des Seewesens und der Kolonie ist mit Vollziehung gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt. Gegeben u. s. w. Carl. Durch den König u. s. w. Graf v. Chabrol.« — III. »Carl u. s. w. Wir haben befohlen und befehlen wie folgt: Art. 1. Die Herren Graf v. Villele, Graf v. Peyronnet u. Graf v. Corbiere sind zu der Würde von Pairs des Königreichs erhoben, und sollen dieselbe für sich und für ihre Nachkommen in gerader, natürlicher und legitimer Linie, im Mannsstamme nach der Ordnung der Erstgeburt, so wie die damit verbundenen Rechte, Ehren und Prärogativen genießen. Es wird in Bezug auf sie der Art. 1. der Ordonnanz vom 25. Aug. 1817 für unwirksam erklärt. Art. 2. Unser Minister-Staatssekretär in dem Departement des Seewesens und der Kolonien ist mit Vollziehung gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt. Gegeben u. s. w. Carl. — Durch den König: Graf v. Chabrol.«

## Großbritanien.

London v. 2. Jan. Der Admiral Gore ist gestern von seiner früher erwähnten wichtigen Sendung an den Admiral Codrington zurück wieder in London angelangt. Er hatte sogleich nachher auf der Admiralität eine Audienz bei dem Großadmiral. Die dem Admiral Gore übertragene Sendung wurde von ihm mit großen Eifer vollzogen, und es war der Erfolg derselben, wie man hört, sehr befriedigend. — Der Infant Don Miguel traf am 31. Dec. gegen Abend zu Winsor ein, wo ihm der König ein großes Mahl auf dem goldenen Service gab. Am folgenden Tag war eine Jagd veranstaltet, wobei, ungeachtet des Regenwetters, Don Miguel, Fürst Esterhazy und der Herzog v. Wellington dem Hirsch mehrere Stunden weit folgten. — Den Eigenthümern der, zu Heimführung der Truppen aus Portugal gemietheten Transportschiffe wurde bekannt gemacht, daß man ihrer Dienste noch nicht gleich bedürfe. Die Times meinen, die Regierung warte auf Nachrichten aus Konstantinopel, um zu ent-

scheiden, ob diese Puppen nicht vielleicht nach den jonischen Inseln geschickt werden müßten. — Die Times wollen auch wissen, es würden noch vor Eröffnung des Parlaments, mit Bewilligung des Königs, Lord Holland und eine zweite Person, die den Katholiken günstig, aber weder Tory noch Whig sei, ins Ministerium treten, wodurch man dann die Unterstützung mehrerer einflußvoller Whig-Familien im Parlamente zu gewinnen hoffe.

## Mancherlei.

Die neue Aarauer Zeitung schreibt aus Chambery in Sardinien vom 29. Dec.: Der König hat der Stadt Genua aus dem königl. Schatze 200,000 Fr. zur Erbauung der Karl Felixstraße gelichen, die der Stadt, in welcher sich, außer der Strada nuova und novissima, keine fahrbare Straße befindet, zur besondern Zierde gereichen wird. — Eine neue Ordonnanz gebietet eine noch bei weitem strengere Aufsicht über alle Bücher, mögen sie nun aus Frankreich und der Schweiz, oder aus Italien und von der Meeresseite in die kön. sardin. Staaten eingebracht werden. Erklärt der Reisende, nur durch das Land zu passiren, so muß er eine bedeutende Summe zahlen, die Bücher werden eingepackt und plombirt, und er erhält einen Schein. Sind bei seinem Abzug weder Blei noch Bindfaden verletzt, so wird ihm die Summe, nach Abzug der Gebühren zurückbezahlt. Im Königreich selbst darf, bei Galeerenstrafe, kein verbotenes Werk verkauft oder gekauft werden. Die Karten von den alten Departementen, in welche während der Napoleonischen Beherrschung Savoyen und Piemont abgetheilt waren, werden für revolutionär erklärt, confiszirt und vernichtet. Wer sich, zur Bezeichnung einer Gegend oder Provinz, jener alten Namen bedient, muß sein Vergehen durch Geld und Gefängniß abbüßen. Die Jesuiten sind bei uns in voller Thätigkeit. — Der König von Dänemark hat den, aus Veranlassung der unlängst vorgefallenen unruhigen Auftritte öfters genannten, Etatsrath v. Aspern in Altona seines Amtes als Polizeimeister und Stadtvogt daselbst in Gnaden entlassen, und den bisherigen Hardesvogt in der Gramharde, Amts Hadersleben, Brodersen, wieder zum Polizeimeister und Stadtvogt in Altona, so wie zum wirklichen Justizrath ernannt.

---

### Bekanntmachung.

Michael Rapp, der jüngere Bauer von Gunzesried, entschloß sich wegen Krankheit sein Anwesen unter gerichtlicher Leitung im Wege der öffentlichen Versteigerung zu verkaufen. Kaufsliebhaber werden nun aufgefordert, am Mittwoch den 30. d. M. Vormittags 8 Uhr, zu welcher Zeit mit der Versteigerung angefangen wird, im Hause des Verkäufers sich einzufinden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben, wobei es sich von selbst versteht, daß die Auswärtigen sich mit legalen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Bezeichnung der Kaufsobjekte: 1) ein Wohnhaus mit Stadel und Stallung sub Nro. 20. sammt dem dazu gehörigen Einödgute zu 5 Jauchert 160 Ruthen Ackerfeld; 2) acht Holzmarken; 3) 1 Pferd und einiges Hornvieh, dann Haus- u. Oeconomie-Geräthschaften. Das Gut wird entweder Theilweis oder im Ganzen verkauft, je nachdem ein höherer Erlös erzielt wird. Die Kaufsbedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gemacht.

Immenstadt am 2. Jan. 1828.

Königliches Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

---

### Getreid-Verkauf.

Mittwochs den 23. dies, werden in der Kastenamtskanzlei dahier, Vormittags um 10 Uhr

100 Schaff Kern und
50 „ Gerste

aus der Erndte 1827, dann

205 Schaff Veesen

aus der Erndte 1820 licitando verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Kempten den 10. Jan. 1828.

Königliches Kastenamt.

Volk, Kastenbeamter.

---

Bei der Bruderschaftsstiftung in Wengen, sind gegen die den Stiftungen gesetzlich vorgeschriebene Hypothek, ungefähr 2400 fl. Kapital verzinslich anzulegen. Bewerber hierum können sich deswegen bei dem Unterzeichneten anmelden.

Wengen den 7. Jan. 1828.

Xaver Miller, Stiftungspfleger.

---

Das zweite und letzte Guitarren-Concert, des Herrn Carl v. Gärtner, (Zögling des k. Musikconservatoriums in Paris, und Mitglied mehrerer musikalischen Akademien) wird Montag den 14. Jan. im Saale des Adlers in der Neustadt statt finden. Näheres werden die Concertzettel melden.

---

Vorigen Mittwoch Abends hat sich ein großer junger Hund von schwarzgrauer Farbe, langer Gesche, mit einem geflochtenen Strick um den Hals verlaufen. Der Finder desselben wird ersucht, selben gegen angemessene Belohnung zum Fäßlerwirth in der Neustadt zu bringen.

---

Vorigen Montag Abends ist vom weissen Hund bis zu St. Stephan ein schwarzer Stock mit einer Degenklinge verloren worden. Der Ueberbringer ins Z. C. erhält eine gute Belohnung.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 8. — Kempten d. 14. Jan. 1828.



Deutschland; Rheingegenden. — Preußen. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Nordamerika. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 7. Jan. Ein Gerücht behauptet, man gehe damit um, das Institut der Sparkasse, deren Kapital auf 600,000 fl. innerhalb wenigen Jahren angewachsen ist, wieder aufzuheben. Als Gründe gibt man an, daß sich durch diese Anstalt die Interessen unserer großen Kapitalisten gefährdet fänden, und daß die dienende Klasse dadurch zu Veruntreuungen verleitet werde. — Aus Mainz wird vom 5. Jan. geschrieben: Die Auflösung der Central-Untersuchungs-Commission scheint nun wirklich ausgeführt zu werden, und wird selbst von den Mitgliedern derselben in der Kürze erwartet. Der Präsident der Commission und der hannöver'sche Commissär haben unsere Stadt mit dieser Ansicht verlassen, obschon ihre Sekretäre vor der Hand noch zurück geblieben sind. — Die meisten Geschäfte sollen von den noch hier befindlichen Commissären von Bayern und Baden (v. Hörmann u. Pfister) bearbeitet worden sein.

### Preußen.

Berlin v. 2. Jan. Ein Privatschreiben aus Berlin von diesem Datum sagt: Wie es heißt, dürften im k. Staatsrathe nunmehr, wo auch die Bedürfnisse und Wünsche des Großherzogthums Posen klar zu Tage liegen, die Arbeiten wegen Einführung der allgemeinen Reichsstände wieder zur Hand genommen werden.

## Rußland.

Von der Donau v. 2. Jan. Die ruß. Armee in Beßarabien soll kürzlich wieder so bedeutende Verstärkungen erhalten haben, daß man nicht wohl begreift, wie dieselbe, ohne ihre Linien auszudehnen, in jener Provinz die erforderlichen Unterhaltsmittel für längere Zeit finden werde, wenn schon die dortigen Magazine sehr reichlich versehen sind. — Durch den Friedensschluß mit Persien erhält Rußland alle persischen Besitzungen von dem Fuße des Ararat bis zum kaspischen Meere, und mit demselben alle Engpässe, welche das persische Reich in militärische Abhängigkeit von Rußland bringen. Uebrigens soll sich die persische Armee in einem so schlechten Zustande befinden, daß es der ruß. Armee wenige Anstrengung gekostet haben würde, ganz Persien zu erobern.

## Türkei.

In einem Privatschreiben aus Bucharest vom 16. Dec. heißt es; Alles deutet auf einen Krieg, und wir stehen am Vorabend großer Veränderungen; die ruß. Armeen sind bereit, jeden Augenblick aufzubrechen. Der österreich. Resident, Hr. Aquenau, welcher in unserer Stadt wohnt, hat so eben den Mocans, (Schäfer aus Siebenbürger, die alle Jahre ihre Heerden auf die großen Flächen der Wallachei führen, um daselbst zu überwintern) den Befehl ertheilt, die Donau-Ufer zu verlassen, und sich mit ihren Heerden gegen die Grenzen ihres Landes zurückzuziehen. Einige fünfzig Wasserträger, geborne Ungarn, haben die österr. Uniform angezogen, um unter diesem Costüme die Häuser und Läden der österr. Unterthanen zu schützen, welche unsere Stadt bewohnen. Seit drei Tagen sind die Wachen unserer Hauptstadt verdreifacht; es ist den Bürgern auf's Strengste untersagt, sich nach acht Uhr Abends außerhalb ihrer Wohnungen betreffen zu lassen. Ein Erlaß des Hospodars verbietet, daß irgend Jemand seinen Posten verlasse, oder sich auf eine Weise benehme, wodurch ein Auflauf oder eine öffentliche Beunruhigung stattfinden könnte, unter Strafe, als Ruhestörer behandelt zu werden. Bei dieser Lage der Dinge haben die angesehensten Einwohner sich bei dem Hospodar Ghika

eingefunden, denselben gebeten, die Oberhäupter der Bulgaren einzuberufen, (seit langer Zeit in unserer Stadt wohnhaft, in welcher sie ein bedeutendes Viertel inne haben), und denselben die innere Polizei anzuvertrauen, wie dieses in so kritischen Fällen stets der Gebrauch gewesen ist. Zweihundert Bürger machen alle Abende die Runde in der Stadt; ihr Hauptquartier ist das Schloß von Radu-Voda, eine auf einer Anhöhe gelegene Citadelle, im Westen des Schlosses der Residenz. Jedermann hat sich beeilt, den Händen des Oberhauptes von diesem Kloster seine kostbarste Habe anzuvertrauen. — Aus Hermanstadt schreibt man, daß die Zahl der österreich. Truppen in Siebenbürgen und im Bannat täglich zunehme; es sind stets auswärtige Truppen, welche daselbst eintreffen; jene des Landes, werden nach dem österreich. System, in andere Provinzen verlegt; der Soldat versteht daher die Landessprache nicht, so wie der Eingeborne jenen nicht begreift. Diese Truppen bestehen größtentheils aus Italiänern.

## Griechenland.

In einem Schreiben aus Corfu vom 4. Dec. liest man unter Anderm Folgendes: Es hat sich in unserer Stadt das Gerücht verbreitet, die Festung von Patras sei in die Hände der Griechen gefallen; als die Türken den Verlust ihrer Flotte im Hafen von Navarin erfuhren, sollen sie sich beeilt haben, mit dem General Church unter der Bedingung zu kapituliren, daß sie diesen Platz mit allen Kriegsehren verlassen dürften; denn sie befürchteten, daß der Mangel an Lebensmitteln sie später nöthigen möchte, sich auf Discretion zu ergeben. — Die Theurung der Lebensmittel in Albanien und die Hungersnoth, welche sich seit anderthalb Monaten in einigen Städten des Epirus zeigt, haben einige Unruhen erregt, die allen Bewohnern Besorgnisse einflößen; die Behörden des Landes haben selbst von den Türken Waffen begehrt. Dieser Schritt hat jedoch, statt die Gemüther zu beruhigen, dieselben noch mehr erbittert. Die Bewohner der Stadt Janina, noch von Ali Paschas Zeiten her an eine bessere Lebensweise gewöhnt, haben sich bewaffnet nach dem festen Platz begeben, welchen die Gewässer des Sees von dem übrigen Theil der Stadt trennen, sie haben sich nicht eher zurückgezogen, als bis ihnen der Pascha das Versprechen gab, den Preis des Brodes herabsetzen zu lassen. Uebrigens leben die Albanesen in bester Eintracht mit den Griechen des Epirus, und behandeln sie gleichsam wie Brüder. — Nach Briefen aus der Insel Aegina hat die provisorische Regierung Griechenlands allen Generalen und Waffenchefs aufs Strengste verboten, die gegenwärtig im Besitz habenden Stellungen zu verlassen. Die Einwohner von Attica und Böotien, welche sich auf die Inseln im Archipelagus geflüchtet hatten, so wie alle, welche sich im Peloponnes befanden, sind unter Trommelschlag gegen Rumelien aufgebrochen, indem sie sagten, sie hielten es für ihre Pflicht, während der Intervention der drei verbündeten Mächte nach den Gegenden zurückzukehren, die sie geboren werden sahen, und wo die Reste ihrer Vorältern ruhen; sie haben zu gleicher Zeit den Beistand der griechischen Regierung angesprochen, indem sie erklärten, daß es höchst ungerecht sei, wenn Menschen, die während sieben Jahren tapfer gekämpft, und während dieses Vertilgungskrieges, Güter, Aeltern, Geschwistern und Kinder verloren hätten, nach so vielen Opfern nicht einmal ein Stückchen Erde besitzen sollten, um einst ihre Körper neben denen ihrer Väter begraben zu lassen. — Ehe die Sulioten nach Rumelien aufbrachen, haben sie an die griechische Regierung eine Bittschrift eingereicht, in welcher sie vor Gott und den Menschen erklärten, daß sie sich niemals zu einer Uebereinkunft mit der Pforte verstehen würden, wenn diese nicht auf das Gebiet ihrer Väter verzichtete. »Wir wollen uns nicht des Bodens unseres, wenn gleich trocken und unfruchtbaren Vaterlandes, beraubt sehen, sagen sie, an welchen sich für uns und unsere Kinder so süße Erinnerungen knüpfen. Von 750 Männern, auf welche sich die Zahl der Streiter zu Anfang unseres heil. Kampfes belief, sind wir bis auf 372 waffenfähige Krieger zusammengeschmolzen; allein Entbehrungen aller Art sind nicht im Stande, unsern Muth zu beugen oder uns zu schrecken. Im Fall unser gerechtes Begehren verweigert werden sollte, so erklären wir hiermit der Pforte, daß wir sie unaufhörlich und auf alle nur mögliche Weise in den sämmtlichen Gebirgen Rumeliens bekriegen werden, und indem wir die Gipfel des Olympos befreien, werden wir den Krieg bis in den Mittelpunkt Macedoniens und Bulgariens ausdehnen.« Die Erklärung ist von 17 suliotischen Oberhäuptern unterzeichnet, unter welchen man die Namen der N. und C.

Bozzaris, C. Zavellas, vier Neffen des Fotomaras, zwei Gebrüder Zervas u. s. w. bemerkt.

## Spanien.

*Madrid* v. 27. Dec. Der gegen den Intendanten Marco del Ponte eingeleitete Prozeß gewährt schon jetzt so beunruhigende Aufschlüsse, daß sie allein die Unmöglichkeit für die Regierung zeigen, diesen Aufstand zu unterdrücken, und daß, wenn die weitere Verfolgung dieser Sache nicht unterdrückt wird, dieses Alles einen neuen Aufstand erzeugen könnte. Aus glaubwürdigen Beweisen geht bereits hervor, daß die Corregidors, Alkalden und andere Civilbehörden der verschiedenen Städte und Dörfer Mitglieder der Verschwörung in Catalonien waren; daß 3 Präsidenten der Gerichtshöfe sehr beschwerende Anzeigen in dieser Hinsicht gegen sich haben, und daß 31 Richter bei den verschiedenen Gerichtshöfen, also noch mehr als früher angegeben wurde, dabei compromittirt sind. — Aus Barcellona wird vom 29. Dec. geschrieben: Der König ist durch die, von allen Seiten in Catalonien neu erstandenen, Banden so angegriffen, daß seine Gesundheit leidet und er seit mehreren Tagen sein Zimmer nicht mehr verläßt. Der k. sächs. Gesandte ist hier angelangt. Der ruß. Gesandte, so wie das übrige diplomatische Corps an unserem Hofe, wird erwartet.

## Frankreich.

*Endlich athmet Frankreich doch wieder einmal, ruft der Constitutionnel aus, denn die allerunmoralischte Verwaltung, welche jemals existirt hat, lastet zum mindesten doch nicht mehr auf demselben. Dank sei daher den muthigen Männern gezollt, welche die öffentliche Meinung unterstützt und verstärkt, so wie den Wählern, die ihr den Sieg verschafft haben! Dieß ist ein großer Schritt, welchen wir so eben auf der Laufbahn der repräsentativen Regierung gemacht, ein wichtiges Pfand, welches wir für ihre Dauer errungen haben. Wir ziehen hier nicht in Erwägung, welche Männer die neuen Minister sind, eben so wenig, was wir von ihnen erwarten dürfen; wir sehen hierin nur den kräftigen Streich, der gegen den, in den Personen der HH. v. Villele, Corbiere, Peyronnet, Franchet und Delavau eingefleischten Absolutismus und Jesuitismus geführt worden ist. Man kann nicht wohl an dem Einfluß zweifeln, den sie auf die Bildung des neuen Ministeriums ausgeübt haben; es ist dieses aber doch zum mindesten der letzte Akt ihres verwünschten Einflusses. Der Hauptpunkt ist immer der, daß dieselben durch die Kraft einer aufgeklärten und zugleich ruhigen, jedoch festen Meinung gestürzt worden sind. Diese Lehre wird nicht ohne Nutzen sein; die gegenwärtigen Minister können daraus abnehmen, welches Loos ihrer harrt, wenn sie in dem System des Hrn. v. Villele fortfahren, und sich mit Hilfe einer gegen die öffentlichen Freiheiten stets empörten Partei zu erhalten hoffen sollten; wenn sie ferner auf dieser inquisitorischen Regierungsform beharren würden, die selbst die Religion zu Mitschuldigen der Willkühr machen möchte; wenn sie nicht die Rechtlichkeit an die Stelle der Unrechtlichkeit, die Offenheit an die Stelle der Täuschung, die Gerechtigkeit an die Stelle der Verachtung der Rechte setzen; wenn sie nicht den Prinzipien dieses Grundgesetzes treu bleiben, in welchem sich alle Gefühle der Ehre, des Biedersinns und der Freiheit vereinigt haben.* — Es sind Befehle ergangen, in Cherburg die Fregatte Ceres in aller Eile auszurüsten. Man glaubt, sie sei nach der Levante bestimmt. Es ist deshalb auch in dem ganzen dortigen Seebezirk eine Aushebung von Seeleuten angeordnet worden. In demselben Bezirke werden auch Seeleute für Bildung der 26. und 27. Linien-Equipagen ausgehoben.

## Großbritanien.

*London* v. 3. Jan. Gestern war auf der Börse das Gerücht von der Abreise unsers Gesandten aus Konstantinopel und die schon tausendmal wiederholte Sage vom Uebergang der Russen über den Pruth verbreitet, und drückte die Konsol. von 84¼ auf 83¾. — Das verflossene Jahr ist für England besonders eine Periode gewesen, die reich an den unerwartetsten Begebenheiten aller Art war. Der politische Tod des Lord Liverpool, Cannings Ableben, der Umsturz eines Ministeriums, dessen Grundsätze sich unter so vielen Stürmen erhalten hatten, die Schöpfung einer neuen Verwaltung, deren Elemente in der That so verschiedenartig sind, daß sie ihren Bestand außerordentlich zweifelhaft machen; zwei furchtbare Parteien, von denen die eine sich berechtigt glaubt, Alles anzugreifen, die andere Alles zurückzuweisen, und welche schon das Vorspiel zu den Parlamentskämpfen beginnen, deren Hef-

tigkeit leicht voraus zu sehen ist. Der Handel, noch nicht von der Betäubung zurückgekommen, in welche ihn die Krisis von 1825 gestürzt hat, und noch ungewiß, ob das neue System, in welchem er sich isolirt bewegt, ihn endlich retten oder vernichten wird; die großen Landeigenthümer am Vorabend eines Kampfes mit der Industrie über die immer noch anhängige Frage des Getreidemonopols; Irland immer geplagt, immer zerrissen, seinen ganzen Haß zusammennehmend, und sich vorbereitend, nochmals eine Emancipation zu fordern, die ihm von einer Seite so standhaft erkämpft, von der andern so hartnäckig verweigert wird; das Ganze des Staatsgebäudes, von neuem durch die Finanzen bedroht, die immer einen so hohen Einfluß auf das Schicksal des brittischen Reichs ausgeübt haben, und welche, wie man sagt, ein Deficit von 400,000 Pf. St. in den Einkünften des laufenden Trimesters gegen das vorige darbieten; — im Ausland, jene Allianz, die alle Wahrscheinlichkeit Lügen gestraft hat, die vielleicht die Männer, welche sie abschlossen, eben so sehr in Erstaunen setzte, als die Nationen, die durch sie vereinigt wurden, eine Allianz, welche England einen ihm ganz ungewöhnlichen Weg in der Politik einzuschlagen zwingt; — endlich eine große Schlacht, von der man glauben möchte, sie sei geliefert worden, um gleichmäßig alle Bundesglieder in Verlegenheit zu bringen, und ihre gemeinsame Festigkeit zu besiegen; — das sind Alles sehr merkenswerthe Begebenheiten, die, man mag sie aus einem Gesichtspunkte betrachten, aus welchem man will, die Aufmerksamkeit Europens auf sich zu ziehen verdienen; denn es gibt in diesem Welttheile, und vielleicht auch in keinem der drei andern, nicht ein einziges gebildetes Volk, auf das diese Vorfälle nicht mehr oder weniger unmittelbar einwirken müssen.

### Nordamerika.

Der Präsident der Republik, Hr. John Quincy Adams, hat am 4. Dec. den Kongreß mit einer Botschaft eröffnet, in welchem er unter Anderm über die Unterhandlungen mit Großbritanien und Frankreich hinsichtlich der noch streitigen Punkte günstige Aussichten eröffnet, mit Ausnahme der von Seite Englands verfügten Ausschließung der amerikanischen Schiffe von dem Handel mit den brittischen Kolonien, worauf von den vereinigten Staaten provisorische Repressalien angeordnet wurden, die noch fortdauern.

### Mancherlei.

Alter der Fürsten von Europa. Anton Clemens (Sachsen) 72 Jahre. Karl X. (Frankreich) 70 J. Leo XII. (Kirchenstaat) 67 J. Georg IV. (England) 65 J. Karl Johann (Schweden) 63 J. Karl Felix (Sardinien) 62 J. Friedrich IV. (Dänemark) 59 J. Franz I. (Oesterreich) 59 J. Friedr. Wilhelm (Preußen) 57 J. Wilhelm Fiedrich (Niederlande) 55 J. Franz (Sicilien und Neapel) 50 J. Wilhelm (Würtemberg) 46 J. Mahmud II. (Türkei) 43 J. Ferd. VII. (Spanien) 43 J. Ludwig I. (Bayern) 41 J. Nikolaus (Rußland) 31 J. Maria da Gloria (Portugal) 10 Jahre. — Das darmstädtische Regierungsblatt enthält: 1) Das allerhöchste Edikt über die zur Ergänzung der Feldtruppen im Jahr 1828 erforderlichen Rekruten, und 2) eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums, wodurch dieser Rekrutenbedarf auf die Provinzen repartirt wird. Der Ergänzungsbedarf beträgt 1460 Mann. Nach Abzug von 35 Freiwilligen und 6 Refractären von vorderen Musterungen sind daher 1419 aus den Aufrufsfähigen von 1827 auszuheben. — Während des Jahrs 1827 starben in Frankreich 11 Pairs, worunter ein Marschall, 22 Generallieutenants, 24 Brigadegenerale (Maréchaux de camp), 3 Bischöffe, 2 Unterpräfekten, 2 Konsuln, 6 Deputirte der vorigen und 1 der jetzigen Kammer, 15 ehemalige Deputirte, 4 Ex-Conventionelle, 11 Präsidenten von Gerichtshöfen, 7 Mitglieder des Instituts, 5 Maler, 12 Schriftsteller (worunter 5 dramatische) und eine Schriftstellerin, 4 Komponisten, 8 Schauspieler und 5 Schauspielerinnen u. s. w. — In der Nacht vom 15. auf den 16. Decbr. wurden zu Lissabon aus der Kirche des St. Estevao de Alfama alle silbernen Geräthschaften und andern Kostbarkeiten zum Werthe von 3600 Cruzaden gestohlen. Die Diebe hatten einen Zettel zurückgelassen, worauf die Worte standen: »Die Reichen geben nichts; die Armen haben nichts; die Heiligen müssen bezahlen.«

Das zweite und letzte Guitarren-Concert, des Herrn Carl v. Gärtner, (Zögling des k. Musikconservatoriums in Paris, und Mitglied mehrerer musikalischen Akademien) wird Montag den 14. Jan. im Saale des Adlers in der Neustadt statt finden. Näheres werden die Concertzettel melden.

Eine Parthie 1825ger Würzburger Wein von beiläufig 1000 Maaß, ist bei dem Unterzeichneten ganz oder Eimerweis um billigen Preis zu haben.

Kempten am 12. Jan. 1828.

Christoph Jakob Elch.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 9. — Kempten d. 16. Jan. 1828.



Deutschland; Bayern. — Braunschweig. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 11. Jan. Se. Maj. der König haben heute im Staatsrathe den Vorsitz zu führen geruht. — Der seit dem Abgange des k. k. österr. Gesandten Grafen v. Trautmannsdorff-Weinsberg zu dessen Nachfolger in dem Gesandtschaftsposten am k. bayer. Hofe ernannte k. k. Kämmerer und wirkliche Hofrath Hr. Graf v. Spiegel zum Diesenberg und Hauxleben, hatte am 9. dies die Ehre, Sr. Maj. dem Könige in einer Privataudienz sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich zu überreichen.

### Braunschweig.

Englische Blätter enthalten ausführliche Aufschlüsse über die schon öfters berührten, zwischen Sr. Durchl. dem Herzog von Braunschweig und Sr. Maj. dem König von England eingetretenen Irrungen: Als der verewigte Herzog von Braunschweig 1815 bei Quatrebras gefallen war, hinterließ er zwei Söhne, den jetzigen Herzog und einen jüngern, der erste 1804, der zweite 1806 geboren. Der König von Großbritanien (damals Prinz Regent) ward durch das Testament ihres Vaters zu ihrem Vormund ernannt, und übernahm den Auftrag aus Rücksicht auf die Verdienste ihres Vaters und auf Verwandtschaft. Durch den Wiener Kongreß ward das Haus Braunschweig wieder in den Besitz seiner frühern Rechte gebracht, wodurch der Vormund der jungen Prinzen auch der Verwalter ihrer Herrschaften und Bürge ihrer politischen Rechte wurde. Diese lästige und verantwortliche Bürde trug er von 1815 bis zum Regierungsantritt des Herzogs im October 1823, als um welche Zeit der Herzog sein 19tes Jahr erreicht hatte, und zur selbstständigen Regierung befähigt wurde. Der König von England und die von ihm bestellten Vormünder hatten in letzter Beziehung eine andere Ansicht, und glaubten, weder der Prinz, noch seine treuen Unterthanen würden durch Verschiebung des wirklichen Regierungsantritts auf weitere zwei Jahre etwas leiden. Der Herzog selbst hielt sich dagegen zu der vollen Uebernahme seiner Gewalt schon mit dem 18ten Jahre berechtigt, und behauptete, daß die Verlängerung seiner Vormundschaft bis zum 18ten eine unnöthige Nachgiebigkeit, und so sein 19tes Jahr ein verlornes Jahr gewesen sei. Inzwischen faßte der Herzog den Entschluß, das 18te Jahr als die Periode seiner Volljährigkeit anzusehen. Der Herzog bringt nun hauptsächlich folgende Beschwerden gegen den König und den Grafen Münster vor: Man habe gesucht, seine Minderjährigkeit über das gesetzliche Alter hinaus zu verlängern. Man habe seine Geistesfortschritte zu hemmen und den Gang seiner Erziehung zu verkehren gesucht, damit er auf immer regierungsunfähig würde. Man habe ihm solche Hofmeister gegeben (Namens Linsinger und Eigner), die, statt ihm freisinnige Kenntnisse mitzutheilen und durch sanfte Ueberredungen ihn auf den wahren Weg zu leiten, ihn mit unverdientem Spott und Kränkungen überhäuften, ihn bis zum 18ten Jahre kaum aus einem Zimmer in das andere, oder in den Garten gehen, ihn ohne ihre Erlaubniß nicht essen, schlafen oder sonst etwas thun ließen, so daß ihm kein ruhiger und froher Augenblick geworden. (Diese Lehrer waren übrigens vom Könige, auf die an ihn ergangene Aufforderung, entfernt worden.) Ein weiterer Beschwerdepunkt des Herzogs ist, daß der König während der Minderjährigkeit des Herzogs die dem deutschen Volke am Ende des Kriegs versprochene Repräsentativ-Regierung dem Herzogthum wirklich ertheilte. Diese Verfassung aber will der Herzog nicht anerkennen. Er ist eben so unzufrieden über einen Jahresgehalt von 900 Thalern, der seinem Hofmeister Linsinger bewilligt wurde, so wie über einen von dem vormaligen Minister mit Schmidt-Phiseldeck, abgeschlossenen Theater-Kontrakt. Die Entweichung dieses Ministers aus Braunschweig, wo er seine persönliche Sicherheit gefährdet erachtete, seine Anstellung in hannöverschen Staatsdiensten, die Verfolgung des Ministers durch Steckbriefe, mit dem Versprechen einer Belohnung für seine Einbringung, die drohende Aufforderung an die hannöversche Regierung endlich, den Minister auszu-

liefern, sind bekannt. Der Herzog erklärte ferner in einer öffentlichen Bekanntmachung, daß alle, von seinem Vormund seit seinem 18ten Jahr verfügten, Regierungshandlungen ohne seine nachfolgende Genehmigung ungiltig seien, weil die vormundschaftliche Gewalt, unter der sie erlassen worden, eine fortwährend ungesetzliche Usurpation gewesen sei. (Die dem Herzogthume ertheilte Verfassung fällt aber nicht in dieses Jahr, sondern in das Jahr 1820.) Diese am 10. Mai erschienene Bekanntmachung wurde unterm 9. Juni durch eine Erklärung der hannöverschen Regierung beantwortet, des Inhalts, daß der König von England das Betragen des Herzogs mit gerechtem Mißfallen betrachte, und in Beziehung auf die Bekanntmachung des Herzogs, sich die, durch seine Würde gebotenen Maßregeln vorbehalte. Seit dieser Zeit trat Graf Münster, als hannöverscher Staatsminister an dem englischen Hofe die Mittelsperson, durch welche der König gewöhnlich seine Befehle in der braunschweig'schen Sache erließ, mit seiner Flugschrift gegen den Herzog auf. Es steht jetzt zu erwarten, ob die Angaben in der Schrift des Grafen Münster durch eine neue Erklärung widerlegt werden, ehe förmlich Krieg erklärt, oder eine Ausforderung an den Minister erlassen wird. Zur Vertheidigung des Königs von England in dieser Sache wird endlich noch von den engl. Blättern ein ausführliches väterliches Schreiben des Königs an die beiden Herzoge, seine Mündel, während des Aufenthalts zu Lausanne erlassen, angeführt. Noch versichert der Graf Münster, daß ohne die Verwendung Englands auf dem Wiener-Kongresse Deutschland in dem Herzog von Braunschweig nur noch einen mediatisirten Fürsten sehen würde, dessen Souverainetät mit einer größern Macht verschmolzen worden wäre. Schließlich wird der vormalige braunschweigische Minister Schmidt-Phiseldeck gegen den ihm vom Herzog gemachten Vorwurf ehrgeiziger Plane vertheidigt.

## Rußland.

Von der ruß. Grenze v. 26. Dec. Die Gemüther sind seit den letzten Nachrichten aus Konstantinopel über den Ausgang der orientalischen Angelegenheiten im ganzen Reiche höchst gespannt; man ist sehr neugierig auf die bevorstehenden Maßregeln von Seite der ruß. Regierung, nachdem man zu Petersburg die Entfernung der franz. und engl. Botschafter aus Konstantinopel bereits kennt, und auch der unverzüglichen Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre entgegen sieht. Jeder fragt sich: ist der Londoner Traktat vom 6. Juli durch die Auflösung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den drei vermittelnden Mächten und der Pforte nicht kraftlos geworden, und werden durch diesen Ausgang nicht die Kontrahenten von ihren eingegangenen Verpflichtungen entbunden, dergestalt, daß jeder Einzelne von den ihm zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Pforte Gebrauch machen kann, ohne dafür gegen seine Bundesgenossen in den Fall der Verantwortlichkeit zu kommen? Der Traktat hat allerdings nur die Vermittelung, nicht aber den förmlichen Bruch mit einer oder der andern streitenden Partei vorgesehen. Der erhabene Monarch Rußlands, der die Wünsche und das Bedürfniß seiner Völker kennt, und der bald nach seinem Regierungsantritte durch das Protokoll von Petersburg, und nachher durch den Londoner Traktat vom 6. Juli der öffentlichen Meinung einen Tribut darbrachte, fühlt wohl, wie sehr die Interessen Rußlands es erfordern können, und wie sehr der Wunsch der Nation dahin geht, die griechische Frage von nun an als eine rein russische zu betrachten, und durch den Marsch seiner Armee die endlosen diplomatischen Contestationen abzuschneiden. Er fühlt aber auch, daß Europa's Vertrauen auf seinen Edelmuth einigermaßen getäuscht werden würde, wenn er, ohne vorher mit seinen Verbündeten Rücksprache zu nehmen, unbedingt eine eigene Bahn betreten, und die Angelegenheiten des Orients allein ordnen wollte. Unter diesen Umständen glaubt er für Rußland, so wie für die Welt nichts Heilbringenderes thun zu können, als sich mit den Kabinetten von London und Paris zu verständigen; mittlerweile aber im Innern seines Landes alles so vorzubereiten, daß er jeden Augenblick Hand ans Werk legen, und die große Frage mit Nachdruck entscheiden kann. Es heißt allgemein, daß von Petersburg Kuriere nach Paris und London abgegangen sind, um dahin Eröffnungen eigener Art von Seite Rußlands zu überbringen; es heißt auch, daß die bei einem Feldzuge gegen die Pforte nöthigen militärischen Dispositionen bereits getroffen sind, daß die Armee am Pruth verstärkt, und in drei, unter dem gemeinschaftlichen Oberbefehle des Generals Wittgenstein stehende Armeecorps getheilt werden soll. Die einzelne Führung dieser Armeecorps dürfte den Generalen Peter Pahlen, Woronzow und Paskewitsch anvertraut werden.

## Oesterreich.

Wien v. 7. Jan. Es heißt hier allgemein,

der Fürst Aloys Lichtenstein, kommandirender General in Mähren, werde in dieser Eigenschaft nach Peterwardein versetzt werden. Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der als Kommandirender nach Galizien versetzt ist, wird am 13. hier erwartet. In der Armee, besonders bei den Staabsoffizieren, haben viele Promotionen statt gefunden. Die im Laufe des vorigen Jahres erschienene Verordnung über die Rekrutirung war gewissermaßen eine Probe oder Einleitung, und man erwartet gegenwärtig ein neues Conscriptions- u. Rekrutirungssystem.

## Türkei.

Konstantinopel v. 17. Dec. Der ruß. Botschafter ist gestern nach den Dardanellen abgesegelt, da der fortwährende Nordwind ihn hinderte, in das schwarze Meer einzulaufen, und die Pforte ihm die nöthigen Fermans verweigerte, um seine Reise zu Lande zu machen. Man glaubt, daß Hr. v. Ribeaupierre sich nun über Corfu, Triest und Wien nach Petersburg begeben werde, wenigstens soll er hier den Auftrag zurückgelassen haben, alle für ihn einlaufenden Depeschen unverzüglich nach Wien zu befördern. Bevor die ruß. Gesandtschaft ihr Hotel verließ, wurden die kais. Wappen davon herunter genommen. Dieses Verfahren, das weder von dem Hrn. v. Stroganoff, als er seiner Zeit Konstantinopel verließ, noch von dem engl. und franz. Botschafter bei ihrer Abreise befolgt wurde, machte hier Sensation, und soll sogar Veranlassung zu einer Anfrage von Seite der Pforte bei einem befreundeten Gesandten gegeben haben. Man behauptet allgemein, daß die Pforte unter den gegenwärtigen Umständen sich gewüßigt fühle, mit den 3 verbündeten Mächten auf direktem Wege in Unterhandlung zu treten, und daß sie ihre wohlmeinenden Gesinnungen zur Aufrechthaltung des Friedens, die bei den 3 Repräsentanten keinen Eingang gefunden hatten, zu London, Paris und Petersburg geltend machen wolle. Bei der Abreise der Botschafter von Konstantinopel ist an alle Konsuln der vermittelnden Mächte, welche in den Fürstenthümern residiren, der Befehl ergangen, ihre Konsulatsgeschäfte nach wie vor zu verwalten, und ihre Posten nur dann zu verlassen, wenn türk. Truppen die Donau überschreiten sollten.

Bucharest v. 25. Dec. Hr. v. Minciaky hat vor der Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre nach den Dardanellen von demselben eine vom 16. Dec. datirte Depesche erhalten, nach welcher er wie bisher seine Funktionen fortsetzen soll. Die franz. und engl. Konsulate hatten schon früher ähnliche Weisungen erhalten. Die von der ruß. Ambassade in Konstantinopel zurückgebliebenen Individuen schickten sich an, nach Odessa abzureisen. Es lagen 3 Schiffe dazu bereit. In Konstantinopel wollte man am 17. wissen, daß die Pforte im Begriff stehe, neuerdings die Vermittelung Oesterreichs anzurufen, welche Nachricht hier um so mehr Glauben findet, als die Ueberzeugung immer mehr überhand nimmt, daß die Pforte selbst sich ganz außer Stande fühlt, einen Krieg gegen die 3 Mächte auszuhalten.

Livorno v. 31. Dec. Die ruß. Kriegsschiffe sind von Malta nach dem Archipel unter Segel gegangen, nachdem sie dort hinlängliches Material zu ihrer Ausbesserung gefunden, und also die vorgehabte Fahrt nach Toulon aufgegeben hatten. Ibrahim Pascha steht fortwährend bei Modon, wo es zwischen seinen Aegyptiern und den Albanesern, welche ihren rückständigen Sold forderten, zu blutigen Auftritten gekommen sein soll.

Florenz vom 3. Januar. Nach einigen Privatbriefen wird die Abreise der Gesandten von Konstantinopel, anstatt zu Feindseligkeiten zu führen, vielmehr die Abschließung eines dauerhaften Friedens beschleunigen, indem der kaiserl. österr. Internuncius Baron v. Ottenfels alles anwendet, um den Divan vorläufig zu einem Waffenstillstand auf längere Zeit zu bewegen, während dessen Dauer dann die noch streitigen Punkte um so mehr geordnet werden können, als die intervenirenden Mächte nichts Anderes, als die Herstellung des Friedens und die Sicherheit der levantischen Gewässer, nach dem Inhalt des Londner Vertrags, beabsichtigen, die Pforte aber, die innerhalb 7 Jahren die griech. Insurrektion nicht zu dämpfen vermochte, gewiß nicht daran denkt, den 3 mächtigsten europäischen Reichen die Spitze zu bieten, anstatt den Griechen als Recht einzuräumen, was sie bereits faktisch errungen haben. — Es bestätigt sich, daß Omer Pascha zum Statthalter von Albanien ernannt ist, und seine Festigkeit soll bereits die in dieser Provinz sowohl

als in Epirus im Ausbruch gewesene Insurrektion gedämpft haben. — Nach Berichten in der Florentiner Zeitung soll Ibrahim Pascha sich auf einer franz. Fregatte nach Aegypten eingeschifft haben.

## Portugal.

Lissabon v. 26. Dez. Die Infantin Anna hat vorgestern die Wohnung des Marq. Loulé, ihres Gemahls, bezogen. Beide stehen fortwährend unter dem Schutze der verwittweten Königin. Die Bank hat am 24. angefangen, Bankzettel von geringerem Belauf und jedem Individuum nur Einen einzulösen. Dennoch entstand sogleich ein ungeheures Gedränge, indem Jeder zuerst bezahlt sein wollte.

## Großbritanien.

London v. 5. Jan. Dem Sun zufolge hatte die Sendung des Viceadmiral Gore zum Zweck, Erkundigungen über die Veranlassung der Schlacht von Navarin einzuziehen. Sein Bericht werde zwar erst dem Parlament ausführlich bekannt gemacht werden; indeß wisse man so viel, daß derselbe die Angabe bestätige, daß die Feindseligkeiten von der ägyptisch-türkischen Flotte eröffnet worden. — Der bekannte Ingenieur Perkins erbaut gegenwärtig für die franz. Regierung eine Dampfkanone, welche 60 vierpfündige Kugeln in einer Minute soll schleudern können. Mit derselben ist eine gleichfalls durch Dampf getriebene Flinte verbunden, welche in einer Minute von 100 bis auf 1000 Kugeln soll werfen können. — Der neue Monarch der Sandwichs-Inseln hat den Engländern gestattet, ein Denkmal zum Andenken des Kapitäns Cook an der Stelle, wo er von den Einwohnern erschlagen worden, zu errichten. Die Einwohner von Owaihi, meist Christen, wollen selbst zu Errichtung dieses Denkmals beitragen.

## Mancherlei.

Dem Vernehmen nach dürfte auch das Großherzogthum Hessen nach dem Vorbilde anderer protestantischen Staaten, einen protestantischen Bischof erhalten. Man bezeichnet für diese erhabene Stelle den Prälaten und geistlichen geheimen Rath Schmidt, der vorher schon in der ersten Kammer unserer Landstände den protestantischen Prälatenstand des Großherzogthums repräsentirte. — Der k. würtemberg. Kreditverein hat nunmehr in der Stadt München einen Agenten, in der Person des Hrn. G. B. Spittler, aufgestellt, an welchen sich diejenigen bayer. Gutsbesitzer und Gemeinden zu wenden haben, welche von diesem Institut Anlehen zu erhalten wünschen. Die verwilligten Anleihen werden vollzählig ohne irgend eine Provision, jedoch nach Abzug der für die Verwaltung und Versendung der Gelder nach Bayern nöthigen Kosten, welche bei Anlehen unter 20,000 fl. 1 pCt. und bei größern nur ½ pCt. betragen, und deren etwaige Ueberschüsse dem Reservefond zu gut kommen, jederzeit baar ausbezahlt.

---

### Vorladung.

Am 1. Sept. v. J. wurde eine Kiste mit eau de cologne im Gewichte per 125 tt. Sporco mit I. K. bezeichnet, von Ulm kommend, und an die Wittwe Kühne in Kempten addressirt, in der kön. Halle allda gelagert, und in der Folge bei dem k. Oberzoll- und Hallamte Lindau zum Durchgang nach der Schweiz behandelt, aber durch den Fuhrmann Huber von Buchenberg, mit einem Frachtbriefe ohne Benennung des Inhalts der Kiste wieder zurück an die nemliche Wittwe Kühne zur hiesigen Halle gebracht. Da dieselbe diese Waare nicht bestellt haben und den Absender derselben nicht kennen will, so wird auf die von dem kön. Oberzoll- und Hallamte dahier auf Confiscation besagter Waare gestellte Klage der unbekannte Eigenthümer derselben hiemit zur gerichtlichen Verhandlung dieser Defraudations-Sache auf Donnerstag den 6. März d. J. früh 9 Uhr unter dem Praejudize vorgeladen, daß man beim Ausbleiben gegen ihn in contumaciam nach der Prozeß-Novelle vom 22. Juli 1819 gerichtlich fürfahren und insinuanda für insinuirt annehmen würde.

Kempten den 4. Jan. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht daselbst.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

### Versteigerung.

Aus dem Rücklaß der verstorbenen General-Majors-Wittwe Elisabetha von Schmöger, werden aus freier Hand gegen Entrichtung des Käufelkreutzers nachstehende Gegenstände am 28. dies und folgenden Tagen in der Behausung der Erblasserin, in der Salzgasse über 1 Stiege von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert: Kanapee, Sessel, Tische, Bettstellen, Kleider- und Commodkästen, Anzieh- und andere Spiegel, 2 Klavier, Wasch- und Tischzeug, Wasch, Zinn, Kupfer, Porzellain und Küchengeschirr, über 100 Blumenstöcke, so andere brauchbare Sachen. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Kempten den 8. Jan. 1828.

---

Am 12. dies Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr, wurde von Haßlach bis in die Neustadt Kempten die Quaste eines silbernen Porte-epée verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen angemessene Belohnung im Z. E. abzugeben.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 10. — Kempten d. 18. Jan. 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Großherzogthum Baden. — Preußen. — Niederlande. — Rußland. — Oesterreich. — Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Brasilien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

*München v. 15. Jan.* Am 12. dies hatte die neunte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der k. Regierung waren zugegen der k. Staatsrath von Sutner, die k. Ministerialräthe v. Panzer, v. Wirschinger, Abel und Greiner. Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde mit einer kleinen Abänderung genehmigt. Hierauf wurde der neueingetretene Abgeordnete Bar. v. Truchseß auf die gesetzliche Weise beeidigt. 2) Bekanntmachung der Eingaben, welche bis zum 12. Jän. 1828 an die Kammer gelangten. Nach Bekanntmachung der Eingaben zeigte das Präsidium der Kammer an, daß Se. Excell. der Hr. Staatsminister der Finanzen an die Kammer den Entwurf eines Zollgesetzes und die Berichte über die Verwendung der Staatseinnahmen in den Jahren $18\frac{22}{23}$ und $18\frac{23}{24}$ bringen werde. Se. Excellenz, durch 2 Mitglieder in die Kammer eingeführt, übergaben zuerst die von dem obersten Rechnungshofe hergestellte General-Finanzrechnung für die bezeichneten Jahre sammt deren zahlreichen Belegen und Beilagen in gefertigter Abschrift, und hielten hierauf unter Beziehung auf die genannten beiden Rechenschaftsberichte über diese überreichte General-Finanzrechnung einen die Haupt-Momente zusammenfassenden, lichtvollen Vortrag. Nach dessen Beendigung trugen Se. Excellenz die Motive zu den von Seite des k. Staats-Ministeriums der Finanzen im Jahre 1826 vorgenommenen Tarifs-Veränderungen vor, und begleiteten sodann in einem weiteren Vortrage den an die Kammer gebrachten Entwurf »eine allgemeine Zollordnung betr.« mit einer Darstellung der Motive zu diesem Gesetz-Entwurfe. — Se. Exc. begaben sich hierauf an den Ministertisch. 3) Der Tagesordnung zufolge lud das Präsidium den Referenten des dritten Ausschusses (Abg. Heffner) ein, im Namen dieses Ausschusses Vortrag über den von der Kammer der Reichsräthe an die Kammer der Abgeordneten gekommenen Entwurf eines Gesetzes »das Staatsgut betr.« zu erstatten. Der Abg. Heffner verlas nunmehr diesen unter die Kammerglieder in gedruckten Exemplaren vertheilten Vortrag. Nach dessen Verlesung zeigte das Präsidium der Kammer an, daß die Berathung über diesen Gesetz-Entwurf in der nächsten Sitzung auf die Tagesordnung kommen werde, und fügte bei, daß sich jene Abgeordneten, welche gegen oder für diesen Gegenstand Reden zu halten gesonnen seien, deßhalb einen Tag vor der Sitzung bei dem Sekretariat aufzeichnen zu lassen hätten. 4) Der Tagesordnung gemäß fordert das Präsidium den Referenten des dritten Ausschusses zum Vortrag über den von der Staats-Regierung der zweiten Kammer vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, »die Einführung der Landräthe betr.« auf. Nach Verlesung dieses, gleichfalls unter die Kammerglieder in gedruckten Exemplaren vertheilten, Vortrags eröffnete das Präsidium, daß die Berathung über diesen Gegenstand gleichfalls in der nächsten Sitzung auf die Tagesordnung kommen werde, und bemerkte auch hiebei das Geeignete hinsichtlich der sich melden wollenden Redner. Die Tagesordnung war somit erschöpft, und es wurde vom Präsidium nach geschlossener Sitzung die nächste auf Mittwoch den 16. Jän., Früh 9 Uhr, anberaumt.

### Großherzogthum Baden.

*Carlsruhe v. 11. Jan.* Mittelst höchster Genehmigung ist nunmehr der Postwagenportotarif für Bücher, Druckschriften aller Art, Kupferstiche und Landkarten bedeutend herabgesetzt worden; eine Begünstigung, welche diesem Handelszweige auch in andern Staaten zu Theil werden sollte. — Die Fruchtpreise erhalten sich noch immer auf ihrem hohen Stande auf den inländischen Märkten; dagegen ist im Wein wenig Verkehr. — Dem Vernehmen nach werden gegen Ende des nächsten Monats die Landstände wieder einberufen werden. — Der Flügeladjutant, Rittmeister Hennehofer, welcher dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bei

gegeben ist, ist von Sr. k. Hoh. dem Großherzoge, als ein Anerkenntniß seiner vielseitigen Verdienste, in den Adelsstand erhoben worden. Eine ähnliche Auszeichnung ist dem großherzogl. Generallieutenant Lingg, dem Retter der Stadt Heröfeld, von Seiten des Kurfürsten von Hessen zu Theil geworden. — Der Brand, wodurch die Stadt Bondorf auf dem Schwarzwalde fast gänzlich eingeäschert worden ist, soll durch absichtliches Anlegen entstanden sein. Dem Vernehmen nach sind in Donaueschingen ähnliche Versuche gemacht worden. Ein trauriges Zeichen der Zeit. — Den Mördern der Fräulein von Lenz glaubt man auf der Spur zu sein.

## Preußen.

Berlin v. 10. Jan. Unsere heutigen Zeitungen geben, »um jeden Zweifel zu beseitigen, in welchem Sinne und in welchem Maße Preußen, während der gegenwärtig eingestellten Unterhandlungen zu Konstantinopel, zur Erreichung des in dem Londner Vertrag aufgestellten Zwecks mitzuwirken versucht hat« — die Uebersetzung einer von dem k. Gesandten zu Konstantinopel dem ersten Gesandtschaftsdollmetscher unter dem 17. Aug. v. J. ertheilten Instruktion, Behufs einer dem Reis-Effendi zu machenden Erklärung, in welcher Preußen der Pforte ernstlich und nachdrücklich anräth, die Vermittlungsvorschläge der drei verbündeten Mächte ungesäumt anzunehmen.

## Niederlande.

Aus dem Haag v. 7. Jan. Der Waterloo, welcher einen Theil der nach Ostindien bestimmten Truppen dahin gebracht, ist am 4. d. M. wieder auf der Rhede von Texel angekommen. Er war von Batavia am 7. Okt. abgesegelt und überbringt Berichte, die bis zum 26. Sept. reichen. Damals waren die Unterhandlungen mit dem Haupte der Insurgenten, Dipo Negoro, noch zu keinem Resultate gediehen, doch hat man die Hoffnung den unglücklichen Krieg beendigt zu sehen, noch nicht aufgegeben. Unterdessen sind von unserer Seite die stärksten Rüstungen gemacht worden, um im Fall eines fruchtlosen Ablaufes des Waffenstillstandes die Operationen mit dem größten Nachdrucke beginnen zu können.

## Rußland.

Petersburg v. 27. Dez. Das hiesige Journal theilt das von den drei Admiralen der verbündeten Flotte vor der Schlacht bei Navarin am 17. Okt. an Ibrahim Pascha gerichtete Schreiben mit, welches folgendermaßen lautet: Sehr zuverläßigen, von allen Seiten eingegangenen Nachrichten zufolge wissen wir, daß zahlreiche Abtheilungen Ihrer Armee in verschiedenen Richtungen den westlichen Theil von Morea durchstreifen, Alles verheeren, vernichten, verbrennen, die Bäume, die Weinstöcke und andere Pflanzen und Gewächse aus der Erde reißen, und es ganz darauf anlegen, aus diesem Landstrich eine wahre Wüstenei zu machen. Auch haben wir in Erfahrung gebracht, daß eine Expedition gegen die Distrikte von Maina vorbereitet wird, und daß bereits Truppen dahin unterwegs sind. Alle diese höchst gewaltthätigen Akte geschehen, so zu sagen, unter unsern Augen und mit Verletzung des Waffenstillstandes, den E. Hoh. Sich auf Ihr Ehrenwort verpflichteten, getreu zu halten bis zur Rückkehr Ihrer Kuriere, eines Waffenstillstandes, in Folge dessen Ihrer Flotte das Einlaufen in den Hafen von Navarin am 25. Sept. zugestanden wurde. Die Unterzeichneten sehen sich in die unangenehme Nothwendigkeit gesetzt, Ihnen jetzt zu erklären, daß ein solches Betragen Ihrerseits, daß eine solche befremdende Hintansetzung Ihrer eingegangenen Verpflichtungen Sie des Schutzes des Völkerrechts und der zwischen ihren Höfen und der ottomannischen Pforte vorhandenen Verträge beraubt. Die Unterzeichneten betrachten außerdem die Verheerungen, welche noch in diesem Augenblick auf Ihren Befehl geschehen, als geradezu im Widerspruche mit den Interessen Ihres Souveräns stehend, der in Folge dieser Verwüstungen die wahren Vortheile einbüßen kann, welche ihm der Londoner Vertrag über Griechenland zusichert. Die Unterzeichneten verlangen von Ew. Hoheit, auf dieses gegenwärtige Schreiben eine kategorische und schnelle Antwort, und überlassen es Ihnen, die unmittelbaren Folgen einer Weigerung oder Ausflucht vorherzusehen. (Unterzeichnet): Ed. Codrington, Graf von Heiden, H. de Rigny.

## Oesterreich.

Lemberg v. 4. Jan. Mehrere seither in Böhmen und Mähren garnisonirende Regimenter sind, wie man vernimmt, beordert worden, aufzubrechen, um sich nach Gallizien zu begeben, wo sie in dem Stryier, Stanislawower und Czortkower Kreise dislocirt werden sollen.

## Spanien.

Madrid v. 31. Dec. Der Rath von Castilien hat in den von ihm am 27. und 28. Dec. gehaltenen Versammlungen sich über das dem König zu erstattende Gutachten wegen des Gesetzesentwurfs zu einer Amnestie lange berathen, und mit einer kleinen Mehrheit am 27. gegen, am 28. Dec. für den Entwurf entschieden. Dieses Gutachten, das auf Verzeihung für alle politischen Parthien und Meinungen seit 1808 anträgt, erwähnt von Wiedereinsetzung der Personen, welche ihre früheren Wür-

den und Stellen verloren haben, in demselben nichts. — Aus Barcelona wird vom 2. Jan. geschrieben, der Gesandte Rußlands an unserm Hofe, v. Oubril, ist in der Nacht auf den 30. hier angelangt. Man sagt, er überbringe ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus, in welchem dieser unsern König auffordere, in der Regierungsform seines Landes solche Aenderungen vorzunehmen, durch welche alle Parthieen befriedigt würden, was das einzige Mittel zu einer dauerhaften Herstellung der Ruhe auf der Halbinsel sein würde. — Der sehr einflußreiche Justizminister Calomarde erklärt sich neuerdings unerwartet für die Amnestie gestimmt. Er hat öffentlich erklärt, daß wenn der Staatsrath seine Einwilligung dazu nicht geben würde, er den König auffordern würde, aus eigener Machtvollkommenheit eine Amnestie zu erlassen. Sollte aber der König dieses nicht thun wollen, so würde er, Calomarde, lieber seine Entlassung nehmen. — Aus dem Hafen Barcelona ist eine neue Expedition zur Deportation auf die Galeeren nach Afrika verurtheilter Aufrührer aus Catalonien auf 4 Transportschiffen unter Bedeckung eines Kriegsschiffes abgegangen. Auf diesen Schiffen befinden sich 37 Kloster- und Weltgeistliche und 256 Individuen vom Civilstande. Sie sind alle so sehr kompromittirt, daß sie, wenn man ihnen den Prozeß in gesetzlicher Form gemacht hätte, zum Tode verurtheilt worden wären. — Die bereits den Truppen und den Civilbeamten angekündigte Maßregel, daß in Folge der Wiederherstellung der Ruhe in Catalonien die dortige Operations-Armee würde aufgelöst werden, konnte bei den fortdauernd sich erhebenden, zum Theil sehr zahlreichen Banden, gegen welche täglich viele Truppen nöthig sind, und von denen eine im großen Flecken Abisbal Karl V. feierlich zum König ausgerufen, nicht vollzogen werden. — Die in der Provinz Valencia entstandene neue Insurgentenbande verstärkt sich schnell und hat schon einige Abtheilungen nach der Grenze von Arragonien gesendet. Eine Abtheilung dieser Bande hat kürlich in Beceyte, wo sie Lebensmittel und eine Brandschatzung erheben wollte, weil die Einwohner sich nicht beeilten, beides zu liefern, die Frau des entflohenen Alkalden, so wie 4 der angesehensten Einwohner, nachdem die erstere vorher von ihnen furchtbar mißhandelt worden war, an einem Baum vor der Stadt aufgeknüpft.

## Frankreich.

Paris v. 10. Jan. Der Moniteur kündigt wichtige Veränderungen in der Organisation des Ministeriums des Innern an, welche durch die Aufhebung der allgemeinen Polizeidirektion und durch das Bedürfniß den Geschäftsgang zu vereinfachen, nothwendig geworden seien. — Der Moniteur sucht auch die neuen Minister wegen des ihnen von den Oppositionsblättern gemachten Vorwurfs der Trägheit und Unentschlossenheit zu rechtfertigen. — Der Moniteur, schreibt das Journal des Debats, ist wieder verstummt. Das angekündigte berühmte Umlaufschreiben des neuen Justizministers an die Generalprokuratoren, um denselben einzuschärfen die Reichsgesetze gegen die Jesuiten zur Vollziehung zu bringen, sei noch nicht erschienen. Ebensowenig die versprochene Ordonnanz, durch welche die kleinen Seminarien wieder unter die Gerichtsbarkeit der Universität gebracht werden sollten. — Durch eine Ordonnanz vom 6. Jan. ist der Staatsrath im außerordentlichen Dienst, Delavau, der in Folge der neuesten Ministerialveränderung von der, von ihm bisher bekleideten, Stelle eines Polizeipräfekten von Paris entlassen wurde, zum ordentlichen Staatsrath ernannt worden.

## Großbritanien.

London v. 6. Jan. Auf Befehl des Groß-Admirals soll in Portsmouth eine Fregatte, in Deptford eine zweite, ausgerüstet werden. Von den ausgerüsteten Bombengallionen sind neuerdings zwei segelfertig geworden, und haben ihre Munition u. s. w. eingenommen. Sie gehen, sobald sie der Großadmiral besichtigt haben wird, sogleich nach Portsmouth unter Segel. — Nach dem Globe und Traveller hat die türk. Regierung der Abreise der Engländer aus Konstantinopel keine Hindernisse in den Weg gelegt, und es haben sich alle daselbst ansäßige Individuen dieser Nation, mit Ausnahme von vieren, welche auf ihre Gefahr dort bleiben wollen, eingeschifft.

## Brasilien.

Rio-Janeiro v. 7. Nov. Es ist neuerdings von einer Friedens-Unterhandlung zwischen Brasilien und Buenos-Ayres unter engl. Vermittlung die Rede. Man spricht von Einstellung der Feindseligkeiten und (mit Ausnahme von Montevideo) Rückzug der brasilischen, so wie der buenos-ayrischen Truppen auf ihr

respektives Gebiet, auf so lange als die Unterhandlungen währen würden. In diesem Falle müßten die Einwohner der östlichen Banda unter Lavalleja allein und ohne Unterstützung die Unabhängigkeit dieser Provinz behaupten. — Man spricht von einer bevorstehenden Ministerveränderung. Der Kaiser will einige junge Abgeordnete von der Parthie der gemäßigten Liberalen in das Ministerium ziehen. Er nimmt zu diesem Mittel seine Zuflucht, um sich die Mitwirkung der Kammer der Abgeordneten zu seinen Planen zu sichern, da die Macht und der Einfluß dieser Kammer täglich steige.

## Mancherlei.

Am 1. Jan. feierte das Offiziercorps sämmtlicher zu Landau in Garnison stehenden Regimenter und sonstigen Heeres-Abtheilungen das 50jährige Dienst-Jubiläum ihres verehrten Festungskommandanten, des k. b. Generals Herrn v. Braun, so wie die allergnädigste Verleihung des Ehrenkreuzes des k. Ludwigsordens an denselben und an den Obersten des k. 10. Lin. Inf. Regim., Herrn Nickels, mit einem Diner von 130 Couverts. Einige Tage darauf gab der vorerwähnte General dem Offiziercorps, an einer Tafel von 24 Couverts, durch Einladung sämmtlicher Regiments-, Bataillons- und Abtheilungs-Kommandanten, Stabsoffiziere, eines Hauptmanns und Lieutenants von jedem Regiment u. dem 2. Jägerbataillon, diese Ehre zurück, wobei Herr Oberst Nickels, als Waffengefährte und Ordensbruder des Herrn Generals, den Ehrenplatz einnahm. — Am Sonntag den 13. Jan., Nachmittags nach 4 Uhr, hatte man zu Nürnberg, das für diese Jahreszeit ungewöhnliche, Ereigniß eines ziemlich starken Gewitters mit Blitz und Donner. — Ein Schweizer Blatt schreibt: Die ruß. Regierung, bewogen durch die Theilnahme mehrerer fremder Lehrer an den jüngsten revolutionären Umtrieben, hat den kaiserl. Gesandtschaften überhaupt, und so auch der Schweizerischen, die äußerste Vorsicht bei Ertheilung von Reisepässen, besonders an Hofmeister und Hauslehrer, nach Polen und Rußland empfohlen. Ihre Aufführung und Kenntnisse müßen der Gesandtschaft vollkommen bekannt sein; über letztere haben sie im Norden noch eine Prüfung zu bestehen, und ein eigenhändiges Schreiben von jenen aufzuweisen, die sie anzustellen wünschen. — Nach Berichten aus mehreren Theilen Corsikas haben viele Bürger erklärt, die protestantische Religion annehmen zu wollen. Diesen Entschluß schreibt man verschiedenen Unduldsamkeitsbeweisen der katholischen Geistlichkeit, wie auch dem Lesen einer großen Anzahl von Bibeln zu, welche die Londner Gesellschaft hat austheilen lassen. Sobald jene Bürger in hinreichender Anzahl sein werden, können sie, nach der bestehenden Gesetzgebung, um einen Pfarrer einkommen. — In den Niederlanden fängt man seit Kurzem an, die Dächer der Häuser auf Webstühlen zu machen. Es werden nemlich die größten Häuser mit dichter in Mastix getränkter Leinwand gedeckt. Sogar der Pallast des Kriegsministeriums zu Brüssel ist bereits mit solcher Mastixleinwand aufs schützendste bedachet.

## Vorladung.

Am 1. Sept. v. J. wurde eine Kiste mit eau de cologne im Gewichte per 125 tt. Sporco mit I. K. bezeichnet, von Ulm kommend, und an die Wittwe Kühne in Kempten addressirt, in der kön. Halle allda gelagert, und in der Folge bei dem k. Oberzoll- und Hallamte Lindau zum Durchgang nach der Schweiz behandelt, aber durch den Fuhrmann Huber von Buchenberg, mit einem Frachtbriefe ohne Benennung des Inhalts der Kiste wieder zurück an die nemliche Wittwe Kühne zur hiesigen Halle gebracht. Da dieselbe diese Waare nicht bestellt haben und den Absender derselben nicht kennen will, so wird auf die von dem kön. Oberzoll- und Hallamte dahier auf Confiscation besagter Waare gestellte Klage der unbekannte Eigenthümer derselben hiemit zur gerichtlichen Verhandlung dieser Defraudations-Sache auf Donnerstag den 6. März d. J. früh 9 Uhr unter dem Praejudize vorgeladen, daß man beim Ausbleiben gegen ihn in contumaciam nach der Prozeß-Novelle vom 22. Juli 1819 gerichtlich fürfahren und insinuanda für insinuirt annehmen würde.

Kempten den 4. Jan. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht daselbst.

Licl. Kellerer, Director. Dr. Bring.

## Bekanntmachung.

Von Seite der unterfertigten Direction werden in der Umgegend von Ingolstadt, mehrere sehr bedeutende Steinbrüche zum Behufe des Festungsbaues dahier in Accord abgegeben, und werden die Mauersteine nach Kubikruthen, die Paremente und Quader aber nach den Kubikschuhen, oder auch nach dem laufenden Klafter der Schichten nach Verhältniß ihrer Höhe bezahlt, wobei bemerkt wird, daß diese Steinbrüche schon so im Betriebe sind, daß mit dem Steinbrechen sogleich begonnen werden könne, auch auf Verlangen kann der Unternehmer sämmtliche Arbeits-Requisiten erhalten. Diejenigen welche einen solchen Steinbruch übernehmen wollen, und die allenfalls nöthige Bürgschaft legal nachweisen können, haben sich bei der unterfertigten Direction bis zur Hälfte des Monats Febr. d. J. entweder mündlich oder schriftlich anzumelden, wo ihnen die näheren Bedingnisse bekannt gegeben werden.

Ingolstadt am 12. Jan. 1828.

K. Direction des Festungsbaues Ingolstadt.

Streiter, Ingenieur-Oberst.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 11. — Kempten d. 19. Jan. 1828.



Deutschland; Würtemberg. — Rheingegenden. — Türkei. — Griechenland. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Würtemberg.

**Stuttgart v. 15. Jan.** Der außerordentliche Landtag, welcher zur Erörterung mehrerer Gesetze durch k. Manifest vom 20. Dec. 1827 einberufen worden ist, wurde heute durch den König in höchster Person durch folgende Rede vom Throne eröffnet:

Durchlauchtigste, Durchlauchtighochgeborene, Edle, Ehrwürdige, Liebe Getreue! Die verschiedenen bedeutenden Gesetzgebungsgegenstände, die bei Ihrer letzten Versammlung nicht mehr erledigt werden konnten, haben Mich veranlaßt, zu deren Berathung einen außerordentlichen Landtag einzuberufen. Da die Wirksamkeit desselben sich auf jene beschränkt, und zu ihrer Vorberathung eine eigene Kommission, längere Zeit hindurch, mit lobenswerthem Eifer beschäftigt gewesen ist, so hoffe Ich, daß Ihre Verhandlungen, geleitet von dem Geiste gegenseitigen Vertrauens, der bisher unsere Verfassung geschirmt, und in erfreulicher Weise entwickelt hat, bald und zum Besten des Vaterlandes ihr Ziel erreichen werden! Die Gesetzesentwürfe, welche Ihre verfassungsmäßige Thätigkeit in Anspruch nehmen, umfassen Gegenstände, deren Wichtigkeit für die Wohlfahrt des Landes von selbst einleuchtend ist. Nach den vorgeschlagenen Abänderungen in dem Rekrutirungsgesetze soll an einer Einrichtung, die zum Schutze Aller dient, auch von Allen hiezu Tüchtigen Theil genommen werden, ohne daß Erleichterungen ausgeschlossen wären, welche der Zweck für zulässig erkennen läßt. Der Gesetzesentwurf über das Gemeindebürgerrecht ist bestimmt, einen der wichtigsten Zweige unserer inneren Verwaltung nach Grundsätzen zu ordnen, welche bei vorzugsweiser Beachtung der gesetzlichen Rechte der Gemeinden, Hindernisse zu entfernen beabsichtigen, die dem Wohle des Ganzen, insbesondere der zunehmenden Entwickelung der Gewerbsthätigkeit, sich hemmend entgegen stellen könnten. Letztere in einer Zeit, die den landwirthschaftlichen Fleiß noch immer wenig begünstigt, mehr und mehr empor zu heben, ist Mein stetes Augenmerk gewesen. Aus diesem Gesichtspunkte sind auch die Anträge zu einer neuen Gewerbeordnung hervorgegangen, bei welcher Sie den mit unserer vaterländischen Sinnesart übereinstimmenden Grundsatz berücksichtigt finden werden, daß Veränderungen in der Gesetzgebung, die sich bleibend erhalten sollen, nur allmählig und an der prüfenden Hand der Erfahrung eingeführt werden dürfen. Je größer der Einfluß ist, den der Handelsverkehr mit den Nachbarstaaten auf den freien und thätigen Betrieb der Gewerbe äussert, desto angenehmer ist es für Mich, Ihnen anzukündigen, daß die Unterhandlungen, welche in dieser Beziehung mit der Krone Bayern gepflogen worden sind, die gegründete Aussicht auf eine nahe und erwünschte Beendigung gewähren. Ihren früher ausgesprochenen Bitten gemäß, werden Ihnen einige, die neuen Pfandgesetze ergänzenden Bestimmungen so wie ein Gesetz wegen Bestrafung der Diebstähle mitgetheilt werden. Mit Vergnügen habe Ich vernommen, daß die Besorgnisse, welche bei der Einführung der Pfandgesetzgebung entstanden waren, durch den Erfolg nicht bestätigt worden sind, vielmehr das öffentliche Vertrauen zu derselben fortwährend zunimmt. Bei der Berathung über die Ihrer Zustimmung bedürfenden Veränderungen in dem k. Hausgesetze werden Sie — Ich vertraue darauf — die den Angehörigen Meines Hauses zustehenden Ansprüche, so wie die äußere Würde desselben vor Augen haben, wogegen Ich nach Meinen landesväterlichen Gesinnungen jede billige Berücksichtigung der Verhältnisse wiederholt zusichere. Und so darf Ich Mich der freudigen Hoffnung überlassen, es werde der hiemit eröffnete vierte Landtag, gleich den vorangegangenen, das Bild der Einigkeit zwischen dem Regenten und den getreuen Ständen des Landes darstellen, und dieser Bund, immer enger geknüpft, unter allen Ereignissen fortbestehen, welche die Zukunft in ihrem Schooße verbirgt.

### Rheingegenden.

**Frankfurt v. 14. Jan.** Aus welchem Gesichtspunkte auch der gegenwärtige Stand der Angelegenheiten im Oriente betrachtet werden

mag, so beweist die Börsenwelt durch die That, daß sie nicht der Meinung ist, der Abgang der Gesandten der verbündeten Mächte von Konstantinopel habe die Lösung des Problems auf dem Wege gütlicher Unterhandlungen erschwert, oder sei wohl gar als der Vorbote eines nunmehr unvermeidlich gewordenen Krieges anzusehen. Ob sich diese Meinung blos auf die deshalb gehegten Wünsche stützt, oder ob sie aus erster Quelle, durch genauere Kunde hervorgerufen worden, darüber könnten sich unsere Papierhändler selbst nicht wohl Rechenschaft geben. Genug, in Wien sind die Effektenkurse gestiegen, und dabei wurde zugleich gemeldet, der Friede werde uns erhalten bleiben; ein großes Haus hat daselbst kürzlich tausend Stück Bankaktien angekauft.

## Türkei.

Konstantinopel v. 31. Dec. In Konstantinopel ist, seitdem die drei Botschafter abgereist sind, Alles beim Alten. Die Pforte bereitet sich zum beharrlichsten Widerstande vor, und kein Mittel bleibt unversucht, um den seit den letzten Reformen gesunkenen Geist der Muselmänner neu zu beleben. Mittlerweile hegen einsichtsvolle Personen noch immer viele Hoffnung zu einer Ausgleichung der Streitfrage, und sie fühlen sich dadurch um so mehr in ihrem Glauben bestärkt, daß der österreichische Internuncius, dessen Gesundheitszustand zwar noch sehr leidend ist, nichts verabsäumt, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen, und sie mit den Gefahren, die ein offener Bruch mit den drei Mächten unvermeidlich herbeiführen müsse, bekannt zu machen. Zugleich wird das Antwortsschreiben an den Großwessier die Bemühungen des Internuncius kräftig unterstützen, und der Großsultan dürfte dadurch belehrt werden, daß die Frage von allen Theilen sehr ernstlich aufgefaßt sei, und daß die Erhaltung des Friedens nur von ihm abhänge. Wieweit es ihm in dem jetzigen Augenblicke noch erlaubt sein kann, in der bisher beobachteten Politik eine Aenderung eintreten zu lassen, und sich dadurch gegen die nahe oder ferne Gefahr geschützt zu sehen, dürfte man zu Konstantinopel kaum zu beurtheilen wagen, wenigstens scheint daselbst der Wunsch nach einer kräftigen Garantie für die Dauer der durch allfällige Nachgiebigkeit herbeizuführenden Verhältnisse vorherrschend. Ob die andern Mächte eine solche Garantie zu geben für gut finden werden, möchte vorkommenden Falls ein schwieriger Gegenstand der Berathung werden. Dem niederländischen Gesandten, dem bei der Abreise der Botschafter die Archive derselben anvertraut worden sind, wurde auch die Jurisdiktion über die Unterthanen der drei Mächte übertragen. Den förmlichen Schutz derselben hat ihm aber die Pforte nicht zugestanden. — Seit 3 Tagen sind hier mehrere engl. Reisende und poln. Edelleute durchpassirt, die von Konstantinopel kamen.

Smyrna v. 19. Dec. Die Botschafter von England und Frankreich, die HH. Stratford-Canning und Graf Guilleminot, haben sich einige Tage in Vourla aufgehalten, und sodann ihre Reise fortgesetzt. Hr. Stratford-Canning begibt sich nach Corfu. Hier herrscht Ruhe, aber die Konsuln der drei Mächte treffen Vorbereitungen zur Abreise.

Triest v. 11. Jan. Von Odessa ist ein Schiff hier angekommen, das Konstantinopel am 18. Dec. verließ. Der Kapitän hörte daselbst, daß der Großherr in Kurzem nach Adrianopel gehen würde, um die neuen Truppen zu organisiren. Der ruß. Botschafter war mit 2 Transportschiffen, wegen widrigen Windes, nicht nach Odessa, sondern nach Vourla gegangen, wo er sich auf einer ruß. Fregatte hieher einzuschiffen gedachte. Die türk. Regierung hat in Konstantinopel sich der Getreideladungen aller Schiffe der drei alliirten Mächte bemächtigt, und ertheilt denselben keine Firmane mehr nach dem schwarzen Meere. Obengedachter Kapitän segelte am 25. Dec. aus den Dardanellen mit 60 Schiffen verschiedener Nationen, welche unter Begleitung der k. k. Goelette Vigilante, theils nach dem mittelländischen Meere, theils hieher bestimmt waren. — Von neuerlichen Piratenberaubungen hat er nichts erfahren. — Der Osservatore Triest. vom 12. Jan. bestätigt, nach Berichten aus Corfu v. 4. Jan., die daselbst erfolgte Ankunft des Hrn. Stratford-Canning. Zugleich meldet er, zwei in Corfu eingelaufene griechische Kriegsbriggs hätten, auf Befehl der dortigen Regierung, den Hafen verlassen müssen.

## Griechenland.

Wir lesen im Constitutionnel nachstehendes Privatschreiben aus Livorno vom 27. Dec.: Durch Briefe aus der Insel Aegina vom 8. dies erfahren wir, Ibrahim Pascha habe nach der Zerstörung seiner Flotte der griech. Regie-

rung vorschlagen lassen, er wolle ihr die 4 festen Plätze einräumen, die er im Peloponnes besetzt halte, wenn die Griechen gesonnen seien, sich mit ihm zu verständigen, und ihm dagegen durch einen Vertrag Grambussa, so wie die ganze Insel Candia abzutreten. Die Regierung erwiederte jedoch sogleich, die griech. Nation habe eine Regierung gebildet, um die Grenzen des griech. Gebiets auszudehnen, nicht aber um solche, sei es nun durch Verträge oder auf irgend eine andere Weise, enger zu machen. Die Candioten, welche sich auf dem griech. Festlande befanden, haben sich alle nach ihrem Vaterlande eingeschifft; Renieri, Präsident des griechischen Senats und ein geborner Candiote, hat durch Umlaufsschreiben seine Landsleute zur Einigkeit und gemeinsamen Thätigkeit ermahnt. — Aus Zante schreibt man uns, Ibrahim Pascha habe seine Expedition in das Innere des Peloponneses nicht fortsetzen können; die strenge Jahreszeit habe ihn abgehalten, seinem Plane gemäß sich mit dem Serasker Redschid Pascha in Rumelien zu vereinigen; er befindet sich sonach in Modon, und der Winter hat seinen Verheerungen ein Ende gemacht; bei seiner Armee wird der Mangel an Lebensmitteln täglich fühlbarer, besonders da fernere Zufuhren aus Aegypten nicht zu erwarten stehen.

## Spanien.

Madrid v. 31. Dec. Die Gutachten des Staatsraths, so wie des Raths von Castilien über die große Angelegenheit der Amnestie, sind am 29. nach Barcellona abgegangen. Jeder der beiden Räthe, heißt es jetzt, habe 2 verschiedene Berichte erstattet. Die Mehrheit des Raths von Castilien wolle eine volle Amnestie für Alles seit 1808 Vorgefallene, mit Ausnahme weniger namentlich bezeichneten, Individuen. Dagegen schlage die Minderzahl in diesem Rathe, so wie die Mehrzahl im Staatsrathe eine Amnestie seit 1808 nach 3 Klassen vor, davon die erste ungestört zurückkehren, die zweite zurückkehren, aber vor Gericht gestellt werden soll, die dritte für jetzt gar nicht zurückkehren dürfte. — Von den portugies. Ueberläufern hatten auf das unter ihnen verbreitete Gerücht, daß die Regierung sie nach Brasilien devotiren lassen wolle, um dort unter die kais. Truppen gesteckt zu werden, mehrere versucht, nach Portugal zu kommen. Durch die Wachsamkeit der Behörden ist dieses jedoch vereitelt, und es sind diese Flüchtlinge durch die Provinzialmilizen wieder aufgefangen, und in ihre Depots zurückgebracht worden.

## Frankreich.

Paris v. 11. Jan. Man versichert, daß in Folge des Ministerwechsels der vormalige franz. Botschafter im Auslande, Hyde de Neuville, ein eifriger Royalist, der, weil er in der Kammer gegen das letzte Ministerium gesprochen, seinen Quiescenz-Gehalt verloren hatte, denselben jetzt wieder, und zwar von dem Tage jener Maßregel an gerechnet, angewiesen bekommen hat. — Durch eine ähnliche Verfügung ist Hr. Michand wieder in seine Stelle als Vorleser bei dem König eingesetzt worden. — Aus Marseille wird geschrieben: Die Regierung beschleunigt die Ausrüstung dreier Bombardier-Schiffe, welche mit den 8 übrigen, auf andern Werften liegenden, zur Ausrüstung gegen Algier bestimmt sein sollen. In Marseille wird gegenwärtig ein einziges Linienschiff ausgerüstet, die übrigen, längst im Hafen liegenden, würden zu große Ausbesserungen erfordern. Im Arsenal werden gegenwärtig durch die Galeeren-Sträflinge 3 neue Bassins gegraben.

## Großbritanien.

London v. 8. Jan. Prinz Miguel wird von einem Gastmahl zum andern gezogen, zu Paraden und Musterungen und allen Arten von Unterhaltungen geführt, welche einem jungen Prinzen Vergnügen machen können; ja der König soll sich seine Aufnahme und Bewirthung so ernstlich haben angelegen sein lassen, daß er einem Gichtanfalle nicht zeitig genug begegnete, und daher in diesem Augenblicke sehr heftige Schmerzen leidet. Man versichert auch, er habe seinen Ministern treulich in dem Bestreben beigestanden, den bei dem jungen Fürsten vielleicht noch wankenden Entschluß zu befestigen, die ihm anvertrauten Unterthanen seines Bruders der Verfassung gemäß zu beherrschen. Wenn man hierin des Guten nur nicht zu viel thut; denn man scheint entschlossen, ihm sogar bei seinen Unterhaltungen seine Pflicht ins Gedächtniß zu rufen. Als er im Conventgardentheater erschien, und auf Verlangen des Publikums das God save the King gesungen wurde, richtete eine Schauspielerin eine Strophe an ihn, worin man ihn aufforderte: »Die Sonne der Freiheit über Sclaven scheinen zu lassen.« Der John Bull indessen, welcher jetzt ein Organ der Hochtory-Opposition ist, nahm

sich eine noch größere Freiheit mit dem hohen Gaste der Nation, indem er ihm einen Brief an seine Schwester in gebrochenem Englisch zuschreibt, worin die Minister lächerlich gemacht werden. Dergleichen ächt englische Scherze mögen ihn freilich befremden, sie müssen ihn aber doch auch belehren, wie harmlos im Grunde unsre Preßfreiheit ist, wie gelassen und ungestört die Regierung dabei ihren Gang geht, und wie ruhig und heiter der Monarch dabei in seinem Lustschlosse Windsor lebt. — Die Times äußern in einem ausführlichen Artikel, daß es noch immer, ungeachtet der Abreise der Gesandten aus Konstantinopel, sehr wohl möglich sei, daß der Frieden im Orient erhalten werde, und die Vorstellungen des österreich. Internuntius die Pforte zum nachgeben zwingen. Die Pforte könnte nur dann Rußland vernünftiger Weise Widerstand entgegensetzen, wann sie auf Oesterreichs Beistand und eine strenge Neutralität Frankreichs und Englands zählen könnte. Beides aber seien Chimären, die wohl erst in einer sehr entfernten Zukunft sich verwirklichen können.

## Mancherlei.

Aus München wird vom 13. Jan. geschrieben: Gestern Vormittag wohnten Se. Maj. der König von 10 bis 12 Uhr der Prüfung in dem neu errichteten Dr. Stöpelschen Musik-Institute bei, und gaben Ihre allerhöchste Zufriedenheit mit den gedeihlichen Fortschritten der Zöglinge huldvoll zu erkennen. Viele Kunstfreunde hatten sich bei dieser Veranlassung eingefunden, und ihre zahlreiche Anwesenheit war gleichsam das redende Anerkenntniß der Nutzlichkeit dieser Anstalt (einer Art Conservatoire im Kleinen) für unsre Hauptstadt, die von jeher der Muse der Tonkunst einen freundlichen Sitz bereitete. — Unsre diesjährige Winterdult scheint, gleich ihren Vorgängerinnen, durch die ungünstig gewählte Jahrszeit viel leiden zu müssen, wozu nun auch sehr strenge Kälte sich gesellte, so daß das Waarenlager eines fremden Parfumeriehändlers buchstäblich eingefroren ist. Auch auf die Einkäufer scheint die Kälte einzuwirken, und man möchte glauben, die Geldröllchen seien in den Börsen und Pulten angefroren. Die neue Form der Dultstände (Buden) wird nicht allgemein gebilligt.

Eine Parthie 1825ger Würzburger Wein von beiläufig 1000 Maaß, ist bei dem Unterzeichneten ganz oder Eimerweis um billigen Preis zu haben
Kempten am 12. Jan. 1828. Christ. Jak. Elch.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei T. Dannheimer in Kempten zu haben:
Geiger, (Pfarrer), die Obstbaumzucht, oder neue und überaus leichte Art, wie man ohne Unkosten, und zugleich ohne Belzen und ohne alles Künsteln nicht nur die gesündesten und dauerhaftesten Obstbäume, sondern auch neue Gattungen von schönem und gutem Obst erlangen kann. So klar und deutlich beschrieben, daß auch der unerfahrenste Mensch die ganze Kunst der Obstgärtnerei verstehen und sogar ein Kind von 9 oder 10 Jahren dieselbe mit dem glücklichsten Erfolge treiben kann. 4 Bogn. 2te verb. Aufl. 8. München 1 fl.

Dieses Werk, dem das seltene Glück zu Theil wurde, daß die ersten 10,000 Exemplare starke Auflage sich in wenigen Jahren vergriff, ist die Frucht einer beinahe 50jährigen Erfahrung. Seine vorzügliche Einrichtung und Brauchbarkeit zog sogar das Augenmerk vieler Regierungen auf sich, die es zu vielen hundert Exemplaren ankauften und vertheilten. Da wo es einheimisch gemacht wurde, riß es so zu sagen mit Gewalt zur Obstbaumzucht hin; ein unvergänglicher Eifer für diesen edlen und einträglichen Zweig der Landwirthschaft ergriff Alt und Jung, und die herrlichsten Baumpflanzungen umgeben nun die Dörfer und schütten ihren Segen im reichlichsten Maße aus. Soviel vermag ein zweckmäßiges Buch zu bewirken.

Nationalkochbuch, bayerisches, oder die gesammte Kochkunst, wie sie in Bayern ausgeübt wird, für herrschaftliche und bürgerliche Küchen eingerichtet, und so deutlich und faßlich beschrieben, daß Jedermann dieselbe in kurzer Zeit gründlich erlernen kann. Ein nothwendiges Handbuch für Familien, insbesondere für Hausfrauen, Töchter und Köchinnen. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Ein gutes Kochbuch ist unstreitig für jede Haushaltung Bedürfniß. Selbst eine gute und geübte Köchin wird bisweilen dazu ihre Zuflucht nehmen müssen, und sollte es auch nur dazu dienen, um sich die Frage beantworten zu können: was kochen wir heute? Dieses beliebte Kochbuch, dessen Verfasserin eine vollendete Köchin ist, unterscheidet sich dadurch von den meisten, daß die Kochregeln auf eigne Erfahrung gegründet sind, und bei jeder Speise auf mögliche Ersparung Rücksicht genommen ist, ohne dem Geschmack im Geringsten Abbruch zu thun. Dieses Kochbuch löset also die vielen Köchinnen so schwere Aufgabe: »Mit wenigem Aufwande gut zu kochen.« Hausmütter, welche ihren Tisch nach diesem Buche einrichten, werden jährlich eine hübsche Summe erübrigen. Die Reichhaltigkeit, genaue und deutliche Beschreibung des Verfahrens, die Art, wie auf größtmögliche Ersparung Rücksicht genommen ist, empfehlen dieses Kochbuch vor allen übrigen, und angehende Hausfrauen und Köchinnen werden es seiner großen Brauchbarkeit halber gewiß sogleich lieb gewinnen und stets einen treuen Rathgeber daran haben.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 12. — Kempten d. 21. Jan. 1828.

Deutschland; Bayern. — Würtemberg. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

**München** v. 17. Jan. Das gestrige Regierungsblatt enthält folgende, die Verlängerung der gegenwärtigen Sitzung der Stände-Versammlung betreffende allerhöchste Verordnung: Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern, ꝛc. ꝛc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue, Stände des Reichs! Wir finden Uns bewogen, die nach den Bestimmungen des Tit. VII. §. 22. der Verfassungsurkunde mit dem 17. d. M. zu Ende gehende Dauer der gegenwärtigen Sitzung der Stände Unseres Reichs bis zum 29. Februar 1828 in der zuversichtlichen Erwartung zu verlängern, daß dieselben die Erledigung der ihrer Berathung übergebenen Gegenstände sich möglichst werden angelegen sein lassen. Wir verbleiben anbei Unsern Lieben und Getreuen, den Ständen des Reiches mit Königlichen Hulden und Gnaden gewogen. München d. 14. Jan. 1828. Ludwig. Fürst v. Wrede. Graf v. Thürheim. Frhr. v. Zentner. v. Maillot. Graf v. Armansperg. Nach dem Befehle Sr. Maj. des Königs: Egid v. Kobell. — Die Kammer der Abgeordneten hat heute ihre 10te öffentliche Sitzung gehalten, worin die Diskussion über den Gesetzesentwurf, die Einführung der Landräthe betreffend, eröffnet wurde. — Der k. Ministerialrath v. Greiner hat auf die von dem dritten Ausschuß der Kammer der Abgeordneten in der Sitzung am 12. Jan. beantragten Modifikationen, unter welchen die Kammer ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf: die Einführung der Landräthe betr., ertheilen dürfte, nach mehreren vorausgeschickten Aufschlüssen die Erklärung dahin abgegeben: 1) daß, da die Staatsregierung selbst den Grundsatz der Vertretung in allen Klassen aufgestellt habe, es diesem allerdings nicht entsprechen würde, wenn der Landrath nicht aus allen Klassen der Gewählten bestellt werden sollte. Die dießfalls beantragte Modifikation des Entwurfs sei daher den Absichten der Regierung ganz entsprechend; eben so 2) sei der Antrag allerdings zuläßig, die Nr. 2. u. 3. des 2. §. dahin zusammenzufassen, daß zum Wirkungskreis der Landräthe die Prüfung und Festsetzung des jährlichen Voranschlags der sämmtlichen von der Gesammtheit des Regierungsbezirks zu tragenden Steuern und Umlagen gehört, und zwar innerhalb der Grenzen des von der Ständeversammlung für jede Finanzperiode und für jeden Kreis einzeln zu bewilligenden Maximums; 3) daß der, alle direkten Staatsauflagen in sich begreifende Steuerfuß auch als Maaßstab der Konkurrenz für die Kreisumlagen beizubehalten sein werde, dann 4) daß den Mitgliedern des Landraths von der Regierung angemessene Reise- und Zehrungskosten angewiesen werden sollen.

### Würtemberg.

**Stuttgard** v. 16. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hielt heute die erste Sitzung. Nachdem der Präsident die Mitglieder bewillkommt hatte, berichtete im Namen des ständischen Ausschusses der Abg. Gmelin der ältere über die Legitimation des, von dem Amtsbezirke Tübingen an die Stelle des gestorbenen Abg. Etter gewählten, Abg. Pfahler von Walddorf. Der Bericht zeigt, daß, um die Gültigkeit dieser Wahl beurtheilen zu können, vorerst noch nähere Aufklärung über einige dabei zur Sprache kommende faktische Umstände nöthig sei. Nach dem Antrage des Ausschusses wurde auch von der Kammer beschlossen, hierüber mit den betreffenden k. Ministerien Rücksprache zu neh-

Digitized by Google

men. Sofort wurden zwei Erlasse des k. geheimen Raths, beide vom 15. d. M., eröffnet. Durch den ersten derselben erhält die Kammer Nachricht, daß in Folge des, zwischen der Krone u. dem Grafen v. Stadion-Warthausen abgeschlossenen, Kaufvertrages die im Donaukreise gelegene Herrschaft Warthausen in das Staatseigenthum übergegangen und hienach der Graf v. Stadion-Warthausen aus der Reihe der erblichen Mitglieder der Kammer der Standesherren, so wie der Ritter-Gutsbesitzer des Donaukreises, ausgetreten sei ꝛc. — Der zweite Erlaß setzt die Kammer in Kenntniß, daß der Präsident, Generallieut. v. Hügel, beauftragt worden sei, an den bevorstehenden Berathungen in der Ständeversammlung über das neue Rekrutirungsgesetz mit Theil zu nehmen. — Der Präsident brachte nun die Wahl von 4 Sekretären für die Dauer des gegenwärtigen Landtags in Antrag. Sie fiel auf die Abg. Stotz, Krähl, Schnitzer und Breuning.

## Türkei.

Die Gazette de France schreibt: Wir erhalten von unserem Correspondenten in Wien folgendes, vom 4. Jan. datirte, Schreiben: Ein Kurier aus Petersburg vom 24. Dec. hat eine neue Deklaration des Kaisers Nikolaus an die verbündeten Mächte überbracht. Se. k. Maj. erklären darin, daß Sie, ungeachtet der neuen Weigerung des Großherrn, die Einschreitung der 3 Mächte anzunehmen, so wie ungeachtet der von den drei Gesandten verlangten Pässe, gemäß dem Vertrag vom 6. Jul., den Frieden auf dem Festlande erhalten und die weitern Schritte der zwei andern Höfe erwarten wollen. Somit, setzt dieses Schreiben hinzu, sind alle von den Pariser liberalen Blättern verbreiteten Gerüchte, daß die Russen sogleich nach der Abreise der drei Gesandten aus Konstantinopel über den Pruth gehen würden, Lügen gestraft, und man ist hier überzeugt, daß der Winter mit Unterhandlungen vorübergehen werde. Mit diesen, auch durch den Stand der österr. Staatspapiere bestätigten, friedlichen Nachrichten stimmen die Berichte aus Berlin überein, wogegen die Sprache der Londoner Blätter weniger Vertrauen in Erhaltung des Friedens setzt. — Ein Privatschreiben aus Scio vom 9. Dec. in franz. Blättern meldet, es haben alle Dörfer auf der Insel die Waffen ergriffen, und es sei dieselbe mit Ausnahme des Schlosses in der Gewalt der Griechen. Dieses werde täglich beschossen. Die Besatzung habe bei 3 von ihr gemachten Ausfälle viele Leute verloren. Seit einer Woche werde das Feuer von den Belagerten nur noch schwach erwiedert. Die Griechen haben viele Beute an Mastix u. s. w. gemacht, aber zur Bestreitung der Bedürfnisse der Armee dieselbe wieder verkauft. Sechs kleine griech. Schiffe verhindern jede Verbindung der Türken in Kleinasien mit der Besatzung im Schlosse.

## Griechenland.

Ueber die, aus dem bayer. Oberstlieut. v. Heidegger, dem Genfer Dr. Gosse, dem Franzosen Bailly und dem Griechen Xeno bestehende Kommission, welche von den europäischen Griechenkomités zur Vertheilung der Gelder, Lebensmittel und Munition niedergesetzt wurde, sagt ein Schreiben aus Griechenland: »Griechenlands Schutzgeist hat den europäischen Philhellenen den Gedanken eingegeben, diese philantropische Kommission zu errichten und zu ihr Männer von seltener Rechtlichkeit zu ernennen, voll Eifers für eine Sache, deren Zweck ist, die Civilisation eines unglücklichen Volkes zu beschleunigen. Wer weiß, was aus uns geworden wäre, hätten nicht unsere europäischen Brüder uns unterstützt! Griechenland verdankt seine Existenz diesen edlen Männern. Das zweite Anlehen in England ist der Zankapfel in Griechenland geworden, und die Gaben der europ. Völker retteten uns wie durch ein Wunder.«

## Portugal.

Lissabon v. 29. Dec. Unsere heutige Zeitung enthält in ihrem offiziellen Theile ein Dekret des Ministers des Innern, nach welchem die allgemeinen Cortes des Reichs am 2. Jan. 1828 in dem Pallast Ajuda eröffnet werden sollen. — Die Infantin Regentin hat die Bankdirektoren benachrichtigt, es seien dem Münzoberintendanten Befehle zugegangen, sich unverzüglich mit der Vermünzung der aus Brasilien angelangten, und von der Bank in die Münze geschickten Barren zu beschäftigen und zu baldiger Abhülfe der Verlegenheit der Bank selbst am Sonntag mit dieser Arbeit nicht zu ruhen. — Die Infantin Anna, Gemahlin des Marquis Loulé, ist, nach dem Constitutionnel, in der Nacht auf den 27. Dec. von einer Prinzessin entbun-

den worden. Man wundert sich, wie der Marquis Loulé, den Gesetzen des Reichs zum Trotze, die auf einen Fall, wie der seinige, den Strang setzen, noch im Reiche zu bleiben wagt. — Man behauptet, sagt der Constitutionnel, der König und Kaiser Don Petro verlange, daß J. Maj. die verwittwete Königin sich bald möglichst nach Rom begebe, und dort ihren Aufenthalt nehme.

## Spanien.

Madrid v. 3. Jan. Am 1. dies wurde hier die öffentliche Ruhe auf einige Stunden durch die k. Freiwilligen gestört, welche in einer der Vorstädte sich zusammenrotteten und Aufruhrgeschrei zu Gunsten der Aufrührer in Catalonien und Wiederherstellung der Inquisition erhoben. Sie trieben den gegen sie geschickten Gardeposten zurück, wurden aber von verstärkten Truppenabtheilungen bald bezwungen, nachdem einige getödtet oder verwundet, mehrere gefangen waren. Dieser Auftritt hing, wie es scheint, mit einem wichtigern Complott zusammen, dessen Vollziehung aber durch die Betrunkenheit einiger k. Freiwilligen mißlang, welche sich vor der bestimmten Stunde erhoben, so daß die Behörden Zeit erhielten, die nöthigen Maßregeln zum Widerstand zu ergreifen.

## Frankreich.

Paris v. 14. Jan. Dem öffentlichen Gerücht zufolge, welches am 11. dies sich verbreitet hat, bemerkt das Journal des Debats, sollen wir am Ziele der seltsamen und ungewissen Lage stehen, in welcher wir uns gegenwärtig befinden. Das Ministerium scheint die Ueberzeugung von seiner Schwäche zu theilen, von welcher die Stadt und selbst der Hof voll sind. Vom Kabinet sollen sogar, wenn es nothwendig sein dürfte, eherbietige Eingaben ausgehen, damit ein schneller Beschluß über die dasselbe umgebenden Schwierigkeiten gefaßt werde. Man nennt zwei Räthe der Krone, welche einsehen sollen, daß ihre Intervention in den Debatten der nächsten Session zugleich ihren Ruf compromittiren, und Stürme herbeiführen könnte. Ein dritter, sagt man, wünsche nichts sehnlicher, als von dem hohen Posten wieder herabzusteigen, auf welchen ihn sein edler und loyaler Charakter wider seinen Willen erhoben hat. Vier Portefeuilles würden auf diese Weise erledigt, und man zweifelt daher nicht, daß schon in wenigen Tagen der Ministerrath glücklich complettirt werden wird. Es ist außer Zweifel, daß die Bildung eines neuen Ministeriums an und für sich schon eine sehr große Wohlthat hervorgebracht hat, nemlich die, endlich dieser außerordentlichen Krisis ein Ziel zu setzen, in welcher ein Ministerium sich gewissermaßen so verwegen in die Königswürde incorporirt hatte, daß die Factionen glauben konnten, es bleibe kein anderes Mittel mehr übrig, als die Monarchie anzugreifen, um einen falschen Ehrgeizigen von seiner Stelle zu entfernen. Dieser unheilbringende Mann ist zum Glück endlich verschwunden; allein ein Theil dessen, was er gethan, überlebt ihn bisher leider noch, denn die königl. Autorität hat noch nicht ihre Macht und ihren vollen Glanz wieder erlangt. — Der Sohn des Generals Grafen Maison, eines Pairs, sollte sich mit der Tochter des Hrn. Lutherot, eines protestantischen Bankiers, vermählen, und es war der Ehekontrakt bereits vom König selbst mit seiner Unterschrift beehrt worden. Dennoch verweigerte der Erzbischof von Paris, und noch mehr der päbstl. Nuncius, an den der Bischof den Grafen wies, die Erlaubniß, diese Ehe durch einen katholischen Priester einsegnen zu lassen, wenn nicht das Ehepaar vorher sich verpflichten würde, alle seine Kinder in der katholischen Konfession erziehen zu lassen. Der Graf will jetzt, wenn der Nuncius auf dieser, den Gebräuchen und seinem Familienvertrag widerstreitenden, Bedingung beharrt, diese Ehe durch einen protestantischen Priester weihen lassen.

## Großbritanien.

London v. 10. Jan. Nach den Times und dem Courier scheint das jetzige Ministerium Goderich aufgelöst zu sein. Es ist aber nicht von dem Eintritt des Lords Holland, vielmehr von dem Herzog v. Wellington und des Hrn. Peel in das neue Ministerium die Rede. Der Herzog, der erster Minister werden soll, hat bei dem, gegenwärtig kranken, König eine Audienz gehabt. — Nach den Times haben die Kontrahenten der vereinigten spanischen Cortesanleihe noch 70,000 Pf. St. aus dieser Anleihe in Händen. Sie erklären, daß Ferdinand VII. diese Summe nicht ansprechen könne, da er die ganze Anleihe nicht anerkannt habe, eben so wenig aber die Cortes, indem diese nicht mehr existiren. Das Geld gehöre von Rechtswegen den Inhabern der Cortesbons. — Nachrichten aus

Gibraltar zufolge werden die engl. Truppen wahrscheinlich im März Portugal, und mit ihnen zugleich die Franzosen Spanien verlassen. Zwei Regimenter des engl. Truppenkorps in Portugal sollen nach Gibraltar kommen und der Rest nach England, oder, den Umständen gemäß, nach dem mittelländischen Meere.

## Mancherlei.

Zu Augsburg ereignete sich am 11. Januar Abends in dem Theater bei der Darstellung des Trauerspiels: »Zrinn,« das Unglück, daß einem hiesigen Bürger durch einen Schuß das eine Auge durchschossen wurde, wozu sich in Folge des Schusses heute eine Gehirnentzündung gesellte, die das Leben des Unglücklichen bedroht. — Die Dorfzeitung schreibt: Zu Bamberg ist man in Bangigkeit, daß von Horuthal, sobald er als Gemeindebevollmächtigter bestätigt ist, auf gedruckte Rechnungs-Auszüge über alle städtische Verwaltungen dringen, regelmäßige Sitzungen seiner Kollegen veranstalten, und auf ordentliche Abstimmung aller Sechs und Dreißiger bestehen werde. Diese Neuerung scheint Manchem sehr ungeeignet, welcher bisher durch Erhebung eines Geschreies mit denen seines Gelichters die virile Abstimmung beseitigen, und eine sogenannte Stimmenmehrheit bewirken konnte, wenn sie auch nicht in der Wirklichkeit war. Bisher war gewöhnlich in 3 bis 4 Monaten keine Versammlung der Gemeinde; dadurch wurde Zeit gewonnen, das verschlafen zu lassen, was man entweder gar nicht, oder zur Unzeit besprochen haben wollte. Manche Gemeindebevollmächtigten fragten auch immer, ehe sie zur Sitzung gingen, ihren Hoffuchsschwanz, der sich eben deswegen immer eine wichtigere Miene beilegte, so ohnmächtig er in den Augen Sachkundiger sein mochte.

---

### Bekanntmachung.

Im nächsten Monat Febr. ist in Folge des allerhöchsten Finanzgesetzes für die II. Finanzperiode 18$\frac{2}{7}$ das II. Ziel der Staatsauflagen, mit 2 Simpla Grundsteuer, 1 Simplum Haussteuer, 2 Simpla Domikalsteuer, und die I. Hälfte der Gewerbsteuer anfällig. Zum Bezug dieser Abgaben werden folgende Tage bestimmt:

A. Altstadt Kempten:

das I. Viertel am 1. Februar,
„ II. „ „ 4. „
„ III. „ „ 5. „
„ IV. „ „ 6. „

B. Neustadt Kempten:

das I. und II. Viertel am 7. Februar,
„ III. „ IV. „ „ 8. „
„ V. „ VI. „ „ 9. „
„ VII. „ VIII. „ „ 11. „

C. Hauptmannschaft Neuhausen und äußere Hofammannschaft am 11. Febr.

Den sämmtlichen Steuerpflichtigen wird hiemit aufgetragen, die Schuldigkeit an den festgesetzten Tagen in der Rentamtskanzlei um so gewisser abzuführen, als nach Auslauf der Zahltage die Restanten im Wege der Exekution zu Entrichtung ihrer Steuerabgaben angehalten werden müssen.

Kempten den 18. Jan. 1828.

Königl. bayer. Rentamt.
Salle, Rentbeamter.

---

### Harmonie-Ball.

Sonntag den 3. Febr. d. J. wird im Landhause dahier der Ball der Harmoniegesellschaft von Kempten gehalten. Anfang Abends 7 Uhr. Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder derselben, die Herren Beamten und Honoratioren der Umgegend mit ihren Familien, werden hiezu geziemend eingeladen. Die hiesigen Mitglieder bedürfen keiner Eintrittskarte, Auswärtigen werden solche auf Verlangen vom Harmonie-Sekretär zugestellt. Masken wird der Zutritt nicht gestattet, Ausnahme machen Gesellschafts-Masken, und Masken, welche von Gesellschafts-Mitgliedern gemacht werden wollen, jedoch auch diese haben Eintrittskarten nöthig, welche von den Vorständen eigenhändig mit der Anzahl der Masken-Mitglieder unterschrieben, und bei solchen abverlangt werden können. Wegen denjenigen, die zu soupiren wünschen, wird der Landhauswirth ein eigenes Cirkular herumsenden.

Kempten den 16. Jan. 1828.

Die Vorstände der Harmonie-Gesellschaft.
Geist, Sekretär.

---

### Verkauf.

Mit magistratischer Bewilligung hat sich der Unterzeichnete entschlossen, sein mit einer reellen Bäckergerechtigkeit versehnes wohlgebautes Wohnhaus Lit. A. Nro. 107. in der Bäckergasse der Neustadt Kempten, bestehend in 3 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, 3 Kammern, 1 Küche, 1 gewölbten Keller, einer geraumen Holzlege und Holzschupfe mit 3 Schweinställen, und s. v. Abtritt, weiters ein Gemüßgarten, nebst Zugehör zur Bäckerei ohne weiteres Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber können selbes täglich einsehen und die Bedingnisse vernehmen.

Franz Jos. Weitnauer.

---

Das Haus Nro. 116. in der Altstadt Kempten sammt Stadel, Stallung, Garten ꝛc. wird nächstkommenden 28. Jan. Vormittags um 10 Uhr in dem Wirthshause zur Hamburg öffentlich versteigert. Die Zahlungsbedingnisse werden beim Verkauf öffentlich bekannt gemacht, und 24stündige Bedenkzeit zur Ratifikation vorbehalten.

Kempten am 15. Jan. 1828.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 13. — Kempten d. 23. Jan. 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Oesterreich. — Turkei. — Griechenland. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

(Zehnte Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 16. Jan., in Anwesenheit des Staatsministers Grafen v. Armansperg, des Staatsraths v. Stürmer und der Ministerialräthe Abel und Greiner.) Nach Eröffnung der Sitzung durch Verlesung des Protokolls und des Einlaufs wurde ein k. Rescript mitgetheilt, wodurch, bei dem nunmehr abgelaufenen verfassungsmäßigen Termin von 2 Monaten für die Dauer der Ständeversammlung, dieselbe bis zum 29. Febr. verlängert wird. Die Tagesordnung begann nun mit der Berathung über den Gesetzentwurf: das Staatsgut oder eigentlich Erläuterung der auf dasselbe bezüglichen Bestimmungen der Verfassungsurkunde Tit. III. §. 2. Ziff. 7. betr. Da kein Redner hierüber eingeschrieben war, so begannen die Erörterungen vom Platze aus, welche der zweite Präsident, Frhr. v. Leonrod, eröffnete, indem er sich für Annahme des Gesetzentwurfs nach dem Antrag des Ausschusses aussprach. Materiell sei hiezu kein Hinderniß vorhanden, da die Absicht edel sei, einerseits auf Beförderung der Kunst, andererseits auf Sicherung des Eigenthums gehe. Hinsichtlich der Form sei aber hier eine Verwechslung zwischen Abänderung des Gesetzes und authentischer Interprätation vorhanden und nur letztere nothwendig, und diese fordere keineswegs die Förmlichkeiten des §. 7. Tit. X. der Verfassungsurkunde, wie dieß auch bei der letzten Ständeversammlung hinsichtlich eines Zusatzes zum Edikt über Fideikommisse gehalten worden. Die Abg. v. Closen, Lehmus und Dangel stimmten mit dem 2ten Präsidenten; der Abg. Rabel aber fand die Aenderung weder nothwendig noch zulässig, wogegen der Abg. Heffner, als Referent des 3ten Ausschusses, dessen Kompetenz und Gutachten rechtfertigte, und hierauf die Diskussion geschlossen wurde. Man schritt nun zum zweiten Punkt der Tagesordnung, zur Diskussion des Gesetzentwurfs: die Einführung der Landräthe betr. Nachdem der Staatsminister Graf v. Armansperg einige Erläuterungen über die Motive des Gesetzentwurfs ertheilt und die Zustimmung der Regierung zu den vom Ausschuß beantragten Modifikationen erklärt hatte, verzichteten der 2te Präsident, Frhr. v. Leonrod, und der Abg. Graf Benzel-Sternau auf ihr Vorhaben, von der Rednerbühne zu sprechen, da sie mit den eben gehörten Ansichten des Ministers und dem Antrag des Ausschusses einverstanden seien. Die Rednerbühne wurde daher von dem 3ten eingeschriebenen Redner, Abg. Geyer, betreten, der seine Zustimmung zum Gesetzentwurf unter den beantragten Modifikationen ausführlich begründete. Die Diskussion wird in der nächsten Sitzung, Freitag den 18. Januar, fortgesetzt. — In dieser eilften öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten waren von Seiten der Regierung zugegen der k. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg, der k. Staatsrath v. Stürmer, die Ministerialräthe Abel und Greiner. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, die Einführung der Landräthe betreffend, fortgesetzt; — von der Rednerbühne sprachen die Abg. Clar, Meuth, Rudhart und Häcker. Der Schluß der Debatte dürfte in der nächsten Sitzung, welche auf Samstag d. 19. d. bestimmt ist, erfolgen. — Folgendes sind die allgemeinen Bestimmungen aus dem Entwurfe der neuen Zollordnung: Diesseits des Rheins umschließt das Gebiet eine Zollinie, im Entstehungsfalle einer direkten Verbindung mit dem Rheinkreise umfaßt die Zollinie auch diesen, welcher aber auch jetzt schon mit einer eigenen Zollinie umgeben werden kann, in welchem Falle die Ein- und Ausfuhr beider Gebiete zollfrei und nur ein Weggeld per 1 kr. vom Zentner bestimmt ist. Für alle Erzeugnisse ist Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr erlaubt, mit Ausnahme der Ein- und Durchfuhr fremden Salzes und vorbehaltlich der Ausfuhr des Salpeters und Pulvers. Auf der Zollinie werden Ober- und Belzollämter aufgestellt, im Rücken derselben Hallämter. Die Passage ist nur auf Zollerhebungsstellen erlaubt, und die Waaren müssen da angegeben werden. Die Transitzölle werden aufgehoben. Die Einfuhrzölle richten

sich nach dem Tarif vom 28. Dec. 1826, wornach auch die Ausfuhrzölle erhoben werden. Ausführung von einem inländischen Ort an einen andern inländischen Ort mit Betretung fremden Gebiets kann, nur mit Passagir-Schein, ohne Zollerhebung geschehen. Das Weggeld ist bei der Ein- und Durchfuhr 12½ kr. vom Centner, drei Gulden von jedem Pferd oder Maulthier bei Reisenden überdieß. Im inländischen Verkehr hört das Weggeld auf, so wie die Straßen- und Pflasterzölle des Staats. Das Weggeld ist höchstens 3 kr. vom Sporcocentner, die Zollstempelgebühr 2 kr. vom Zollbetrage, unter einem Gulden, 1 kr. Besondere Handelsverträge bleiben vorbehalten, so wie die Verminderung des Ausfuhrzolls und Weggelds. Die empfangenen Zollgebühren werden bescheinigt.

## Oesterreich.

Wien v. 15. Jan. Se. Durchl. der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, kommandirender General in Galizien, ist von Gräz hier eingetroffen; der Freihr. von Wessenberg wird von Frankfurt hier erwartet.

## Türkei.

Konstantinopel v. 31. Dec. Die hiesigen Angelegenheiten nehmen, seit Eingang der Nachrichten aus Smyrna über das Benehmen der beiden Botschafter von England und Frankreich während ihres Aufenthalts in Vourla, eine neue beunruhigende Wendung. Man hatte sich geschmeichelt, daß diese Minister in Vourla bleiben, und dort weitere Instruktionen von ihren Höfen abwarten würden, und da der Reis-Effendi dem sardinischen Gesandten, jedoch unter erneuerter Protestation gegen jede Vermittelung neue Eröffnungen, um sie zur Kenntniß der drei alliirten Höfe zu bringen, gemacht hatte, so schöpfte man schon Hoffnung, daß neue Unterhandlungen eingeleitet werden würden. Allein die Erklärungen, welche Graf Guilleminot und Hr. Steatford Canning in Smyrna erließen, scheinen diese Hoffnung zu vereiteln. Dem Vernehmen nach gingen die Anträge des Reis-Effendi an den sardinischen Gesandten dahin: »Daß die Inseln und das griechische Festland von Griechen regiert; daß sie jedoch tributär und die festen Plätze in der Gewalt der Türken bleiben sollten.« Man muß bekennen, daß, obgleich diese Bewilligung noch nicht im Einklang mit der Konvention vom 6. Juli 1827 steht, sie doch ein großer Schritt zur Einleitung neuer Verhandlungen wäre, und hier erschien sie, bei den bekannten Gesinnungen des Sultans, als etwas so Außerordentliches, daß sie anfangs keinen Glauben fand. Wie dem aber auch sei, die Nachrichten aus Smyrna lassen befürchten, daß diese Bewilligung jetzt zu spät gemacht sei.

Jassy v. 2. Jan. Ein Theil der ruß. Garde zu Fuß soll bereits bei Kiew angekommen sein, und daselbst fernere Verhaltungsbefehle erwarten. Eine Division der polnischen Infanterie soll den Bug passirt haben, und man will hier allgemein wissen, die obenerwähnte Abtheilung der ruß. Garden werde sich mit der polnischen Armee vereinigen, um unter dem Oberbefehl des Großfürsten Michael bei den nächsten militärischen Operationen gegen unsere Grenzen zu agiren. Es heißt hier, daß der Kaiser selbst bei der Armee des Grafen Wittgenstein erwartet werde. Viele Bojaren, die bei den ersten Unruhen ausgewandert waren, schicken sich jetzt wieder an, die Fürstenthümer zu verlassen. Auf allen Punkten, wo ein Uebergang über die Donau beabsichtigt wird, sind von Seite der ruß. Armee Vorkehrungen getroffen, um beim ersten Wink den Strom augenblicklich auf mehrern Punkten überschreiten zu können. Die Gemüther sind hier peinlich gespannt, und diese Ungewißheit über die nächsten Ereignisse ist unserm Handel äußerst nachtheilig. Man versichert, daß auch die Türken sich sammeln, und an dem Ausflusse der Donau gegenüber von Jomail ein bedeutendes Truppencorps aufgestellt haben. Zugleich liegt in einem Arme der Donau, (wahrscheinlich in demjenigen, der sich bei Sulena ins schwarze Meer mündet, als dem für größere Schiffe fahrbarsten) eine türk. Flotille von Kanonierschaluppen, die allen Schiffen der christl. Nationen den Durchgang verwehrt.

## Griechenland.

Corfu v. 12. Dez. Die Unternehmung des Generals Church nach dem westlichen Griechenland ist, nach franz. Blättern, völlig gelungen. Die Griechen haben sich der Reservemagazine der Türken bemächtigt, diese genöthigt, sich nach Arta zurückzuziehen und die türk. Besatzung von Janina zu verstärken. Man dürfte sich nicht wundern, die Griechen, welche Tausende von Proklamationen verbreitet haben, um ihre Glaubensgenossen unter ihre Fahnen zu rufen, bald vor Janina zu sehen.

Livorno v. 4. Jan. Das Schloß von

Scio ist noch in den Händen der Türken. Die Griechen beschießen es fortwährend und legen Minen an, um es in die Luft zu sprengen. Schon dreimal machten die Türken Ausfälle gegen das griech. Lager, wurden aber immer mit Verlust zurückgeschlagen. Die griech. Bomben haben schon viele Häuser in Brand gesetzt. Die Expedition gegen Candia soll bei Carabusa landen, welches sich bekanntlich in den Händen der Griechen befindet.

## Frankreich.

Paris v. 15. Jan. Die Oppositionsblätter tragen sich fortwährend mit allerlei Gerüchten von neuem Ministerwechsel. Unter den von dem gegenwärtigen Ministerium bis jetzt ergangenen Verfügungen verdienen ausser den bereits erwähnten weiter folgende mitgetheilt zu werden: Der Vicomte Simeon, Maitre de Requetes u. vormaliger Präfekt, Sohn des Grafen und Pairs Simeon, ist bei dem Ministerium des Innern zum Direktor der Sektion für die schönen Künste und Wissenschaften ernannt worden. Der Minister des Innern wird in Zukunft durch zwei besondere, aus Sachverständigen bestehende, Commissionen die Druckschriften auswählen lassen, auf welche die Regierung unterzeichnet, so wie die Kunstwerke, welche sie ankauft. Der mit der Leitung der kirchlichen Angelegenheiten der Nichtkatholiken beauftragte Staatsrath Cuvier hatte diese Stelle schon unter Min. Frayssinous versehen. Der Justizminister hat durch ein Umlaufschreiben den ersten Präsidenten der Gerichtshöfe angekündigt, man werde in Zukunft bei der Beförderung von Mitgliedern der Gerichtshöfe über dieselben nur noch bei den Gerichtshöfen Erkundigungen einziehen. Bei dem Finanzministerium hat Hr. Fougeroux wieder die, von ihm unter den frühern Finanzministern mit ausgezeichneter Rechtlichkeit bekleidete, Stelle eines Chefs des Privatkabinets des Ministers erhalten. Man sagt, daß eine, aus gerichtlichen Beamten und aus Staatsräthen bestehende, Commission vom Justizminister ernannt worden ist, um die, längere Zeit strittige, Gesetzgebung über die Conflikte und die wechselseitigen Geschäfts-Befugnisse der Verwaltungsstellen und der Gerichtshöfe zu entscheiden. Der Polizei-Kommissär vom Stadtviertel der Sorbonne, Roche, ist vom Minister des Innern zum Chef der Sektion des Polizeiwesens ernannt. An die Stelle des, in den Staatsrath berufenen, Generallieutenants Graf Coetlosquet ist zum Generaldirektor des Personals bei dem Kriegsdepartement (unter dem Dauphin) der Marechal de Camp, Vicomte Champagny, Adjutant des Dauphins, ernannt worden.

## Großbritanien.

London v. 11. Jan. Der Herzog v. Wellington ist eifrig mit Bildung des neuen Ministeriums beschäftigt, aber vor morgen oder übermorgen wird über dessen Zusammensetzung nichts bekannt werden können, da man nicht einmal genau weiß, wie viele von unsern gegenwärtigen Ministern resigniren wollen. — Die Times geben folgende Aufschlüsse über den Ministerwechsel, der Herzog v. Wellington und der Lord Canzler (Lord Lyndhurst) begaben sich am 8. Jan. nach Windsor, wo Tags vorher Lord Goderich gewesen war. Seine Verwandten, und insbesondere sein Bruder, die ihn eine Zeitlang aufrecht zu halten und zu ermuntern suchten, scheinen endlich, von seiner Schwäche überzeugt, ihm zur Abdankung gerathen zu haben. Se. Herrl. sah sich zu derselben, in Folge der Zwistigkeiten im Kabinet, noch schneller genöthigt. Zwischen Hrn. Huskisson, und Hrn. Herries war nemlich Streit entstanden, weil Ersterer, als Oberhaupt der ministeriellen Partei im Unterhause, den Lord Althorp zum Präsidenten des Finanzkomité ernennen wollte, Hr. Herries aber, den man nicht darüber gefragt hatte, sich dieser Ernennung und andern Projekten widersetzte. Lord Goderich begab sich demnach zum König, um ihm zu melden, daß er der Zwietracht im Kabinet nicht mehr Meister werden könne, und das Ministerium eigentlich aufgelöst sei. Der König, obgleich krank, empfing den Lord und verabschiedete ihn mit den Worten: »Da H. Huskisson seine Entlassung nimmt, so ist keine Regierung mehr vorhanden.« H. Huskisson war nemlich auch über den neuen Finanzplan nicht mit Hrn. Herries einig, und erklärte daher: entweder er oder Hr. Herries müße aus dem Ministerium treten. Der König mußte, als er Lord Goderich sprach, hievon bereits in Kenntniß sein. So handelt Hr. Herries gegen das Ministerium, in welches er unbegreiflicher Weise nach dem Tode Cannings, der allein ihn im Zaum halten konnte, zugelassen worden.

## Mancherlei.

Von München wird geschrieben: Wir finden in Ansehung der Witterung die Monate Decbr. und Jan. außerordentlich. Ein stets unruhiges Barometer, ein für diese Zeit viel zu hoher Thermometerstand, mit seltenen Uebergängen zu einem beträchtlich tiefen, deuten auf ungewöhnliche Ereignisse in der oft sehr unruhig gewesenen Atmosphäre der Erde. Da nun von allen Seiten ähnliche Nachrichten einlaufen und die Temperatur sich notorisch in beiden Hemisphären der Erde immer parallel bleibt, so können, als Ursache nur die beobachteten großen Veränderungen in der Atmosphäre der Sonne in den beiden sich berührenden Monaten des alten und neuen Jahres angegeben werden. — Paul Nagy v. Felsödöck, Mitglied der Deputirten Tafel an dem letzten Reichstag von 1825 — 1827, und den man mit Recht den ungarischen Brougham nennen könnte, hat seinen alten Ruhm als ein eifriger Patriot, unerschütterlicher Freund und Vertheidiger der Wahrheit und Menschheit und großer, erfolgreicher Redner, auf dem genannten Reichstage neuerdings bewährt. Die ungarischen adelichen Jünglinge, die dem letztern beiwohnten, ließen sein Porträt in Kupfer stechen und beschenkten 20 der vorzüglichsten ungarischen Schriftsteller mit Abdrücken desselben, nebst einem Rundschreiben, worin sich der Patriotismus des ungarischen Adels sehr schön ausdrückt. — Vom Main den 15. Jan.: Die in mehreren öffentlichen Blättern angezeigte Zeitschrift »Concordia«, welche zu Offenbach unter der Leitung eines protestantischen und eines katholischen Geistlichen herauskommen sollte, und die sich, sowohl hinsichtlich der angedeuteten Tendenz ihres Inhalts als ihrer formellen Einrichtung, als eine höchst merkwürdige Erscheinung der Art ankündigte, wird, wie es jetzt heißt, unterbleiben. Als Ursache wird angeführt, daß die beiden Herausgeber sich am Ende darüber nicht vereinigen konnten, ob das Blatt Spalten- oder Bogenweise dem Zweck gewidmet werden solle. Der protestantische Herausgeber bestand auf Abtheilung in Spalten, was seinem katholischen Kollegen unstatthaft erschien, und so bleibt denn für jetzt das lesende Publikum Deutschlands einer Zeitschrift beraubt, deren Ankündigung gar manche Erwartungen in Anspruch genommen hatte.

---

### Bekanntmachung.

Von Seite der unterfertigten Direction werden in der Umgegend von Ingolstadt, mehrere sehr bedeutende Steinbrüche zum Behufe des Festungsbaues dahier in Accord abgegeben, und werden die Mauersteine nach Kubikruthen, die Paremente und Quader aber nach den Kubikschuhen, oder auch nach dem laufenden Klafter der Schichten nach Verhältniß ihrer Höhe bezahlt, wobei bemerkt wird, daß diese Steinbrüche schon so im Betriebe sind, daß mit dem Steinbrechen sogleich begonnen werden könne, auch auf Verlangen kann der Unternehmer sämmtliche Arbeits-Requisiten erhalten. Diejenigen welche einen solchen Steinbruch übernehmen wollen, und die allenfalls nöthige Bürgschaft legal nachweisen können, haben sich bei der unterfertigten Direction bis zur Hälfte des Monats Febr. d. J. entweder mündlich oder schriftlich anzumelden, wo ihnen die näheren Bedingnisse bekannt gegeben werden.

Ingolstadt am 12. Jan. 1828.

K. Direction des Festungsbaues Ingolstadt.

Streiter, Ingenieur-Oberst.

---

### Verkauf.

Mit magistratischer Bewilligung hat sich der Unterzeichnete entschlossen, sein mit einer reellen Bäckergerechtigkeit versehnes wohlgebautes Wohnhaus Lit. A. Nro. 107. in der Bäckergasse der Neustadt Kempten, bestehend in 3 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, 3 Kammern, 1 Küche, 1 gewölbten Keller, einer geraumen Holzlege und Holzschupfe mit 3 Schweinställen, und s. v. Abtritt, weiters ein Gemüßgarten, nebst Zugehör zur Bäckerei ohne weiteres Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber können selbes täglich einsehen und die Bedingnisse vernehmen.

Franz Jos. Weitnauer.

---

Das Haus Nro. 116. in der Altstadt Kempten sammt Stadel, Stallung, Garten ꝛc. wird nächstkommenden 28. Jan. Vormittags um 10 Uhr in dem Wirthshause zur Hamburg öffentlich versteigert. Die Zahlungsbedingnisse werden beim Verkauf öffentlich bekannt gemacht, und 24stündige Bedenkzeit zur Ratifikation vorbehalten.

Kempten am 15. Jan. 1828.

---

Vorigen Sonntag Nachmittag ist in der Altstadt eine goldene Brustnadel verloren worden. Man bittet den Finder um Abgabe derselben im Z. E. gegen Belohnung.

---

In der 854. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

**40 66 39 22 12.**

Die 855. Ziehung geschieht den 19. Febr., und inzwischen die 193. Nürnberger den 29. Jan., und die 1234. Münchner den 7. Februar.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

---

Bei T. Dannheimer in Kempten sind so eben folgende interessante Piecen angekommen und zu haben:

Beurtheilung der jüngst erschienenen Schrift des Hrn. Dr. W. J. Behr: Anforderungen an Bayerns Landtag 1827. 8. broch. 9 kr.

Hingeworfene freimüthige Gedanken über die Frage: »ob Bayern mit benachbarten Staaten in eine gemeinschaftliche Mauthlinie treten soll.« 8. broch. 12 kr.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 14. — Kempten d. 25. Jan. 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Würtemberg. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

Am 19. Jan. hatte die zwölfte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen der k. Staatsminister des Innern und der Finanzen Graf v. Armansperg, der k. Staatsrath v. Stürmer, die Ministerialräthe Abel und Greiner. In Gegenwart von 107 Mitgliedern. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung und nach Bekanntmachung des Einlaufes vom 17. bis zum 19. Jän., legte das Präsidium der Kammer hinsichtlich des Gesetzentwurfes, das Staatsgut betreffend, mehrere Fragen vor. Der Tagesordnung gemäß eröffnete das Präsidium hierauf die Diskussion vom Platze aus über den Gesetzentwurf, die Landräthe betreffend. Es sprachen nunmehr vom Platze aus 21 Abgeordnete über den Berathungs-Gegenstand; die Diskussion konnte aber in der heutigen Sitzung, da die Reihe des Sprechens bei schon vorangerückter Zeit nur bis an den Abgeordneten Wangel (Nro. 41.) kam, nicht beendet werden. Das Präsidium schloß daher die heutige Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Berathungen auf Montag den 21. Jan. ein. — Montag den 21. folgte darauf die dreizehnte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Von Seite der Regierung waren zugegen der k. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg, der k. Staatsrath v. Knopp, die Ministerialräthe Abel und Greiner. Nach Bekanntmachung der Eingaben, worunter ein Urlaubgesuch des Abg. Diehl wegen Kränklichkeit, (die Kammer beschloß einstimmig wegen Mangel gehöriger Bescheinigung die Einberufung dieses Abgeordneten) eröffnete das Präsidium die fortgesetzte Diskussion über Einführung der Landräthe. Diese Berathung konnte auch in der heutigen Sitzung noch nicht beendet werden, indem sich bei schon vorgerückter Zeit die Reihe des Sprechens nur bis zum Abg. Socher (Nro. 86.) erstreckte. Es sprachen 23 Abgeordnete vom Platze aus. Auch in dieser Sitzung erhoben sich Stimmen (5) gegen die Einführung der Landräthe, jedoch in zweierlei Art. Zwei Abgeordnete erklärten sich nemlich gegen dieß Institut, insoferne es hiebei auf ihre eigene Ueberzeugung ankäme, erklärten sich jedoch für dasselbe, insoferne die Kammer sich schon in 3 Sitzungen dafür erklärt habe, und also die Consequenz auch jetzt Beistimmung erheische. Die übrigen 3 Gegner (eigentlich ein Abg., dem sich die beiden anderen nur anschloßen) erklärten sich gegen die Landräthe aus einem anderen Grunde, als dem der bloßen Consequenz. Der Landrath müße nemlich das für den Kreis sein, was die Stände für das ganze Land; wenn man daher Landräthe wolle, so müße man ihnen einen angemessenen Wirkungskreis und die Befugniß geben, in allen Sachen des Kreises selbstständig zu handeln und zu wirken; wolle man das nicht, so genüge für den Bestand des Ganzen die Regierung und die Standschaft; finde man es gefährlich, die Landräthe das für den Kreis sein zu lassen, was die Stände für das ganze Land, — befürchte man, der Landrath möchte zu weit um sich greifen und den Ständen über den Kopf wachsen finde, man, daß ein solcher Wirkungskreis des Landrathes der Verfassung zuwider sei, so sei damit auch schon gesagt, daß dieser Landrath nicht zweckmäßig, nicht empfehlenswerth sei; — was man so sehnlich wünsche, das müße man auch nicht so ängstlich verklausuliren und beschränken, und umgekehrt könne etwas so Beschränkenswerthes nicht so wünschenswürdig sein. Auf den Fall der Annahme jedoch wurden hiebei zum Entwurfe manche Modifikationen und Wünsche vorgetragen ꝛc. Nachdem das Präsidium hierauf die Kammer zur Fortsetzung und Beendigung der vorliegenden Berathung auf Dienstag den 22. Jan. Früh 9 Uhr eingeladen hatte, machte es bekannt, daß nunmehr der Tagesordnung zufolge zur Abstimmung in geheimer Sitzung über den Gesetzentwurf, den §. 2. Ziff. 7. Tit. 3. der Verfassungs-Urkunde betreffend, geschritten werde, und schloß hiemit die heutige öffentliche Sitzung.

### Würtemberg.

Stuttgart v. 20. Jan. Se. k. Majestät

haben heute Mittags 11 Uhr einer Deputation der Kammer der Abgeordneten eine Audienz im Thronsaale zu ertheilen geruht, welche sie sich in der Absicht erbeten hatte, um eine Dankadresse jener Kammer auf die Rede Sr. k. Maj. bei Eröffnung des gegenwärtigen außerordentlichen Landtags zu überreichen. — In der Adresse, welche vom Präsidenten der Kammer vorgetragen wurde, kommt unter andern folgende Stelle vor: Wenn dann der von Ew. k. Majestät als nahe verkündete Zeitpunkt erschienen sein wird, wo Allerhöchstihre Bemühungen zu tiefgefühltem Danke Ihres Volkes mit glücklichem Erfolge gekrönt und die Gewerbsunternehmungen unserer Mitbürger durch Verträge mit Nachbarstaaten von den lähmenden Fesseln eines beschränkten Verkehrs befreit werden, dann wird eine Kraft die andere erwecken und nähren, und jeder Völkerstamm erkennen, daß Gewerbsfleiß, Kunst und Talent für ihr Gedeihen die ganze Welt zum Vaterland in Anspruch nehmen.

## Rußland.

Petersburg v. 5. Jan. Se. Majestät haben den Generalmajoren Truzson, Quintillier und Krassowsky, die sich bei der Belagerung und Einnahme von Sardar-Abad ausgezeichnet, die Insignien des St. Annenordens erster Klasse in Brillanten ertheilt: mehrere andere Offiziere haben Ehrendegen mit der Inschrift »für Tapferkeit« erhalten. — Oberst Podobedow ist Polizeimeister von Petersburg geworden. — Der geheime Rath und Senateur Uwaroff, Präsident der Akademie der Wissenschaften, hat den St. Annenorden erster Klasse in Brillanten erhalten. — Unsere Zeitungen melden die Abreise der Botschafter von Konstantinopel mit dem Hinzufügen: »Die Verblendung der Pforte ist zu bedauern, allein sie dient nur dazu, die Mächte, die den Traktat von London unterzeichnet, in dem festen Entschlusse zu bestärken, mit probefester Uneigennützigkeit den heilsamen Zweck zu erfüllen, zu welchem sie sich verbunden haben.

Von der Grenze v. 6. Jan. Das Innere des Reichs bietet ein großes militärisches Schauspiel dar, das an die gefahrvollen Tage der Jahre 1811 und 12 erinnert. Die Armeen verlassen ihre bisherigen Quartiere, und neue Truppen rücken in dieselben ein. Dem Ansehen nach sollte man glauben, es handle sich von etwas mehr, als von der bloßen Pacifikation Griechenlands, und dennoch hört man von der völligen Uebereinstimmung aller dem Traktate von London beigetretenen Kabinette, und von der Versicherung der dabei neutral gebliebenen Mächte, daß sie Alles aufbieten wollten, um die Pforte zum Nachgeben zu bewegen, und daß, wenn ihre Bemühungen fruchtlos seien, und militärische Operationen nöthig würden, die strengste Neutralität von ihnen beobachtet werden solle. Dieses erregt bei Manchen Nachdenken; da unser Finanzsystem, das unter der Administration des Hrn. v. Cancrin gute Fortschritte zu machen anfängt, keine außerordentlichen Ausgaben ohne einen triftigen Grund zu erlauben scheint; sie fragen: wozu die Anstrengungen? wer wird die Kosten decken, wenn alle diese Anordnungen nur im Sinne des Traktats statt finden sollen? Es heißt zwar, daß zu Londou neuerdings eine Konvention zwischen unserem Kabinette und denen von England und Frankreich zu Stande gekommen sei, in deren Folge die ruß. Armee die Forderungen der drei Mächte zu Lande geltend machen soll, während die kombinirten Eskadren die Dardanellen blokiren würden. Man weiß aber noch nicht, worauf sich dieser Akt gründet, und in wie weit er jedes mögliche Ereigniß vorausgesehen hat; ob dieser Akt die Prinzipien des Traktates vom 6. Juli beibehält, oder von gegenseitiger Entschädigung der Kriegskosten, Abtretung von Besitzungen, oder von sonstigen Schadloshaltungen spricht, was doch gewöhnlich bei so wichtigen Verträgen stipulirt zu werden pflegt? Sollte selbst die Pforte sich gleich fügen, und sollte ihre bisherige Hartnäckigkeit nur eine neue Dislokation der Armee erfordert haben, so wäre dies sonst Grund genug gewesen, um dafür eine Entschädigung anzusprechen. Wichtiger wird diese Frage, wenn ein wirklicher Kampf herbeigeführt werden sollte, dessen Erfolg und Dauer Niemand zu berechnen vermag. Die Sache der Griechen, so sehr sie auch die Gemüther einzunehmen geeignet war, kann doch schwer eine gezwungene Beisteuer verlangen, die durch die Bewegung der Armeen veranlaßt werden müßte, wenn nicht auf eine andere Art für die verursachten Kosten eine Entschädigung anzusprechen wäre. Wir würden den Frieden mit Persien bei allen Gebietsvergrößerungen noch theuer erkauft haben, hätte nicht General Paskewitsch 18 Mill. erlangt, die die Kriegskosten

einigermaßen decken; welchen Geldaufwand muß ein bevorstehender Feldzug gegen die Pforte verursachen, wo größere Anstrengungen erforderlich sind, als in dem nun beendigten Kriege mit Persien!

## Türkei.

*Konstantinopel* v. 31. Dec. Die Pforte hat Nachrichten aus Smyrna vom 24. dies erhalten, die sehr beunruhigend für sie sind, und alle Illusionen derjenigen Mitglieder des Divans, welche noch immer den Wahn hegen, daß die drei Botschafter durch ihre Abreise ihre Vollmachten überschritten hatten, zerstören sollten. Nach der Ankunft der HH. Grafen Guilleminot und Stratford-Canning in Vourla, kündigten sie dem Handelsstande in Smyrna an, daß eine Störung des Friedens zu befürchten sei, und alle Franken sich darnach zu richten hätten. Diese Erklärung erregte dort große Bestürzung, und da die im Einverständniß mit dem Pascha gemachten Anträge der fränkischen Kaufleute, Smyrna für eine neutrale Stadt zu erklären, wozu man bekanntlich von Seite der drei Mächte vor Verwerfung der Konvention vom 6. Juli Hoffnung gemacht hatte, ebenfalls abgelehnt wurden, so scheint die Pforte einen nahen Angriff der Alliirten zu befürchten. Hr. Stratford Canning hat Vourla am 23. verlassen, und die Franken in Smyrna ihrer Bestürzung überlassen. Seit Eingang dieser Berichte sind hier die Divanssitzungen und Rüstungen verdoppelt. Die Ayans haben ihre Amtsverrichtungen in den verschiedenen Stadt-Quartieren angetreten. — Der österr. Beobachter enthält folgende Berichte aus Konstantinopel vom 27. Dec.:

Gleich nach der Abreise der drei Gesandtschaften, war das Augenmerk der Pforte auf die hier zurückgelassenen Unterthanen ihrer respectiven Regierungen gerichtet, welche unter den unmittelbaren Schutz der Pforte gestellt, und zu diesem Ende an den Kapudan-Pascha, den Ober-Zoll-Verwalter und die Divans-Kanzlei die erforderlichen Befehle erlassen wurden. Zu gleicher Zeit wurden einige der angesehensten Kaufleute jeder der drei Nationen gewählt, um die Individuen derselben, welche hier zu bleiben und ihre Geschäfte fortzusetzen gedachten, bei den türk. Behörden zu vertreten. Außerdem sind Verzeichnisse dieser Individuen angefertigt, und eine genaue Zählung und Beschreibung der im hiesigen Hafen liegenden Handelsschiffe der drei Nationen vorgenommen worden. Mit diesen Vorkehrungen, welche den Individuen jener drei Nationen vollkommene Sicherheit und Beruhigung gewährten, verband die Regierung eine andere, schon längst gewünschte, Polizei-Maßregel, nemlich die Fortschaffung der Vagabunden und anderer arbeitslosen oder verdächtigen Personen aus der Masse der fränkischen Bewohner dieser Hauptstadt. Wirklich wurden im Laufe dieser Tage mehrere Hunderte dieser Individuen, und darunter besonders viele Jonier, vorzüglich Zantioten, und andere Insel-Bewohner eingezogen, auf vier zu diesem Behufe gemiethete Kauffahrteischiffe gesetzt, und von hier nach den Dardanellen abgeschickt, von wo sie nach den Inseln des Archipels geschafft werden sollen. Bei der Ungewißheit, welchen Ausgang die mit den drei intervenirenden Mächten gepflognen Verhandlungen nehmen konnten, hatte die Pforte für jeden Fall Vorkehrungen zur Verproviantirung der Hauptstadt treffen zu müssen geglaubt; daher ward, im Einverständnisse mit mehreren fremden Gesandtschaften und den Kaufleuten ihrer respectiven Nationen, die Verfügung getroffen, daß die mit Getreide befrachteten fremden Schiffe einen Theil ihrer Ladungen, gegen Bezahlung, an die türk. Regierung überlassen sollten, um in ihren Magazinen hinterlegt zu werden. — Mittlerweile dauern die Sendungen von regulären Truppen nach den Donaufestungen, so wie von Artillerie und Kanonieren nach den Dardanellen unausgesetzt fort. Der Silihdar des Großveziers ist zum Tscharchadschi-Baschi oder obersten Quartiermeister, Ahmed Bei, Bruder des ehemaligen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Saida Effendi, zum Pascha von zwei Roßschweifen und Defterdar des Lagers, und der bekannte Hussein Pascha zum Oberbefehlshaber des Haupt-Lagers (Ordu-Seraskieri) ernannt worden, in welcher Eigenschaft er binnen 14 Tagen von hier nach Adrianopel abgehen soll, wo inzwischen an der Wiederherstellung des großherrlichen Pallastes thätig gearbeitet wird. Zur Leitung der Vertheidigungs-Anstalten an den Dardanellen, vielleicht auch zur Führung der dort befindlichen Kriegsschiffe, ist der vor einiger Zeit von Navarin hier angekommene Viceadmiral Tahir-Pascha, vor Kurzem nach dem Hellespont abgesendet worden. Im Arsenale der Hauptstadt herrscht neuerdings große Thätigkeit. Zwei Linienschiffe von 74, und eine Fregatte von 36 Kanonen liegen bereits ausgerüstet bei Beschicktasch; an der Ausrüstung mehrerer anderer Kriegsfahrzeuge wird ohne Unterlaß gearbeitet.

## Portugal.

Der Courier français meldet aus Lissabon vom 2. Jan.: Heute Mittag fand die Eröffnung der Kammern in den Sälen des Pallastes Ajuda statt. Alle Pairs und Deputirten der Nation hatten sich daselbst in großem Kostüm versammelt, und zu der angezeigten Stunde ih-

re Plätze eingenommen. Kurz darauf trat die Infantin Regentin in Begleitung der Minister herein, und begab sich auf den Thron. Die Minister stellten sich auf die Stufen des Throns und die Prinzessin verlas die Eröffnungsrede. Sie war sehr kurz, und beschränkte sich auf die Ankündigung der nahen Rückkehr des Don Miguel. Der Herzog von Cadaval hielt eine kurze Antwortsrede, und erklärte die Kammern für eröffnet, worauf Ihre königl. Hoheit sich wieder weg begab.

## Frankreich.

Paris v. 17. Jan. Der Moniteur enthält einen Artikel über die neue Besetzung des franz. Ministeriums, worin es heißt, man habe bei derselben suchen müssen, welche Zusammensetzung von Männern die größte Sicherheit für eine ministerielle Stimmenmehrheit in den Kammern, die erste Nothwendigkeit einer konstitutionellen Regierung, gewähren könnte. Die Ernennung eines gemischten Ministeriums, dessen Mitglieder nach den verschiedenen, selbst den sich widersprechenden politischen Meinungen, gewählt sein würden, sei unausführbar. Somit habe man, ohne Berücksichtigung der Namen u. Zahlen, ein Ministerium im Sinne der Majorität des Landes ernannt, welches auch die Majorität der Stimmen in den Kammern sichern werde. Die Majorität im Lande aber frage nicht nach Namen, sondern verlange vor allem ein festes und gemäßigtes Ministerium, weise in seinen Planen, aufrichtig in deren Vollziehung, das die Würde der Krone und die kön. Gewalt zu behaupten wisse, aber auch für gesetzliche offene Vollziehung der Verfassung zu sorgen wisse. Ein solches Ministerium dürfe wegen der Stimmenmehrheit in der Kammer nicht ängstlich rechnen, es werde sie sicher erhalten.

## Großbritanien.

London v. 14. Jan. Der mit den Vorschlägen für Wiederbesetzung des Ministeriums beauftragte, Herzog von Wellington ist zum ersten Lord der Schatzkammer, d. h. zum Haupt des neuen Ministeriums ernannt worden. Hr. Peel wird Minister des Innern, was er auch bei dem früheren Toryministerium war. Die Hrn. Herries und Huskisson, (von denen der erstere durch seinen Zwist mit Huskisson die eigentliche Ursache der Auflösung des bisherigen Ministeriums war) bleiben im Ministerium. Das Weitere ist noch nicht bekannt. — Dem Vernehmen nach ist am 21. Dec., in Folge der Abreise der Botschafter von Konstantinopel, eine schon früher verabredete Supplementarkonvention zu der Konvention vom 6. Juli 1827, zwischen den hiesigen Gesandten der Höfe von Petersburg und Paris, und Lord Dudley abgeschlossen worden. Nach derselben sollen nun, wie man sagt, nach Abbrechung der Unterhandlungen die Dardanellen gesperrt, und die Fürstenthümer Moldau und Wallachei militärisch durch die Russen besetzt werden. Sollten diese Executiv-Maßregeln auch noch fruchtlos sein, dann wird eine förmliche Kriegserklärung von Seite der drei kontrahirenden Mächte erfolgen. Nach Abschluß dieser Supplementar-Konvention gingen Kuriere nach Paris und Petersburg, so wie an die Befehlshaber der vereinigten Eskadren ab.

## Mancherlei.

München. Der Landbothe meldet: Es verbreitet sich neuerdings das Gerücht, daß sämmtliche, zwischen der Perusa-, Theatiner- und Residenz-Schwabinger-Straße stehende, Häuser, (den herrlichen Preysing'schen Pallast mitbegriffen) für die Summe von 2¾ Millionen Gulden angekauft und binnen 2 Jahren, Behufs eines freien Platzes niedergerissen werden sollen. — Die Jahresrechnung der Sparkasse für 18²⁷/₂₈ der Stadt München zeigt, daß das Vermögen derselben die Summe von 334,450 fl. 7 kr. beträgt. In solche haben bisher überhaupt eingelegt: 606 Dienstboten, 473 Privatpersonen, 419 Eltern und Vormünder für ihre Kinder und Mündel, 506 Personen, die nicht in München, sondern in andern Orten wohnen, 149 Handwerksbursche, 42 Militärpersonen, 13 Stiftungen und Anstalten, 16 Zünfte und 14 Wohlthäter für Arme. Die Einlage des Jahrs 18²⁸/₂₉ betrug 144,864 fl. — In München findet man, wie es scheint, nicht die Bedenklichkeiten, welche zu Frankfurt am Main den Fortbestand eines so nützlichen Instituts zweifelhaft machen konnten.

---

Das Haus Nro. 116. in der Altstadt Kempten sammt Stadel, Stallung, Garten ꝛc. wird nächstkommenden 28. Jan. Vormittags um 10 Uhr in dem Wirthshause zur Hamburg öffentlich versteigert. Die Zahlungsbedingnisse werden beim Verkauf öffentlich bekannt gemacht, und 24stündige Bedenkzeit zur Ratifikation vorbehalten.

Kempten am 15. Jan. 1828.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 15. — Kempten d. 26. Jan. 1828.

Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Türkei. — Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 22. Jan. In Folge der geheimen Abstimmung, welche hinsichtlich des Gesetzesentwurfes über das Staatsgut gestern statt gefunden, wurde in der heutigen Sitzung bekannt gemacht, daß dieser Gesetzesentwurf mit einer entschiedenen, den Bestimmungen der Verfassungsurkunde entsprechenden Majorität angenommen worden. Die Diskussionen über den Gesetzesentwurf, die Einführung der Landräthe betreffend, sind nun beendigt, und liefern einen überzeugenden Beweis, daß dieses wichtige Institut von den Mitgliedern der Kammer mit der höchsten Aufmerksamkeit und Theilnahme behandelt worden.

Augsburg v. 22. Jan. Wir können aus guter Quelle versichern, schreibt die allgem. Zeitung, daß der längst gewünschte Handelsvertrag zwischen den Kronen Bayern und Würtemberg am 18. dies in München unterzeichnet worden ist. Am 1. Juli werden die zwischen beiden Königreichen bisher bestandenen Mauthanstalten aufhören, und ein ganz freier Verkehr eintreten. Für Wein, Eisen, Getreide und Vieh wird der freie Verkehr bereits mit dem 1. März geöffnet. Alles was in Bezug auf diesen Handelsverein zwischen beiden Staaten zu reguliren ist, wurde mit großer Umsicht und nach eben so liberalen als billigen Grundsätzen festgestellt. So ist es denn der Weisheit und den unermüdeten landesväterlichen Bemühungen zweier Könige gelungen, ihren Völkern die große Wohlthat eines freien Verkehrs in einem bedeutend größern Wirkungskreise zu verschaffen, und die Fesseln zu lösen, welche bisher den Gewerbfleiß, die Thätigkeit und die Industrie ihrer Unterthanen beengten. Wir hoffen mit voller Ueberzeugung, daß die segenvollsten Früchte aus dieser Verbindung hervorgehen, und die spätesten Nachkommen noch die edeln Fürsten preisen werden, welche alle, einem solchen Verein entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen wußten.— Nach einer bei den hiesigen Regimentern eingegangenen k. Ordre soll am 18. Sept. d. J. in den Umgebungen unserer Stadt ein Militärübungslager bezogen werden. Dem Vernehmen nach würden Se. Maj. der König dasselbe in Allerhöchsteigener Person kommandiren.

### Oesterreich.

Wien v. 10. Jan. Die in öffentlichen Blättern erwähnte Vermählung Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien mit einer sardinischen Prinzessin dürfte noch in Zweifel zu ziehen sein. Das Gerücht, daß der Fürst Aloys Lichtenstein, dermalen kommandirender General in Mähren, als kommandirender General in Slavonien nach Peterwardein versetzt werde, hat sich nicht bestätigt. Unsere öffentlichen Fonds steigen langsam, aber fortwährend, wozu die durch Kurier von London hier angelangte Nachricht, daß der König von England den Herzog v. Wellington mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt habe, das Ihrige beigetragen hat.

### Türkei.

Konstantinopel v. 31. Dec. In der Hauptstadt sieht es sehr kriegerisch aus. Ein Ferman des Sultans gebietet allen Moslims vom 19ten bis zum 60sten Jahre, die Waffen bereit zu halten. Tahir Pascha wurde mit 20,000 Mann nach dem Hellespont zur Vertheidigung der Dardanellen beordert. Husny Bey ist zum Botschafter des Lagers bei Adrianopel, und der Seraskier von Silistria zum Befehlshaber der Armee an der Donau ernannt, welche bereits 80,000 Mann stark sein soll. Man behaup-

Digitized by Google

tet, daß der Sultan in Kurzem nach Adrianopel abgehen werde, und dieſe Ausſicht erregt große Beſorgniſſe, weil man glaubt, daß die hieſigen Behörden alsdann nicht mehr im Stande ſein dürften, die Ruhe wie bisher zu erhalten. — Vom aſiatiſchen Ufer des Hellesponts will man Telegraphen-Linien hieher und nach Smyrna anlegen, wobei fränkiſche Agenten die Aufſicht führen werden. Der Sultan betreibt alle dieſe Neuerungen eifrig, und verläugnet ſeinen energiſchen Charakter keinen Augenblick. — Ein anderer Bericht von Konſtantinopel vom obigen Datum ſagt: Die Pforte fährt fort, die größten Kriegsrüſtungen anzuordnen, in den Moſcheen iſt ein Ferman verleſen worden, der die ganze Nation vom 19ten bis zum 50ſten Jahre unter das Gewehr ruft, und jedem befiehlt, ſich an das allgemeine Aufgebot anzuſchließen. Aus den Provinzen kömmt täglich neue Mannſchaft an, die meiſtens nach der Donau abgeſchickt wird, wo die Armee auf 80,000 Mann kompletirt werden ſoll. Der Großweſſier ſelbſt wird ſie anführen, und der bekannte Haſſin Paſcha iſt ihm als Kommandant des Lagers beigegeben. Der Großweſſier wird nächſtens nach Adrianopel abgehen, wo auch Alles zum Empfange des Großherrn ſelbſt vorbereitet iſt. Ein Corps Artilleriſten und Bombardiere von ungefähr 8000 Mann iſt aus Rumelien hier eingetroffen, und wird nach den Dardanellen gehen, wohin auch Tahir Paſcha mit 2 Linienſchiffen und 4 Fregatten geſegelt iſt, um im Falle eines feindlichen Verſuches die Durchfahrt zu vertheidigen. Auch iſt der Schatzmeiſter beauftragt, für die richtige Bezahlung des Soldes die größte Sorge zu tragen; bis jetzt wurde er wirklich den Truppen pünktlich verabfolgt. Bei den Dardanellen ſoll eine telegraphiſche Linie errichtet werden, die eine Verbindung zwiſchen der Hauptſtadt und Smyrna herſtellt, und es ſind bereits Ingenieure, um Anſtalten dazu zu treffen, dahin abgereist. Ibrahim Paſcha ſoll den Wunſch geäußert haben, mit ſeinen Truppen nach Alexandria zurückzukehren.

Alexandria v. 6. Dec. Unſer Hafen iſt ſeit dem unglücklichen Ereigniſſe von Navarin öde und verlaſſen, nur drei europäiſche Schiffe ſind ſeit dieſer Zeit hier eingelaufen, und die franz. Fregatte Veſtale iſt das einzige fremde Kriegsſchiff, das hier vor Anker liegt. So ruhig es im Allgemeinen hier ausſieht, ſo liegt doch der Handel aus Furcht vor dem Kriege gänzlich darnieder. Ein aus Konſtantinopel hier eingetroffener Tatar, der, wie es allgemein heißt, dem Paſcha wichtige Depeſchen brachte, gibt zu den verſchiedenſten Gerüchten Anlaß. Unter anderm heißt es, die Pforte habe den Paſcha aufgefordert, 100,000 Mann zu ihrer Verfügung zu ſtellen, worüber er ſelbſt das Kommando führen ſolle. Ferner heißt es, man wolle ihn zum Paſcha von Syrien ernennen, und es ſei ihm aus Konſtantinopel die Unvermeidlichkeit des Bruches mit den alliirten Mächten bereits angezeigt. Bis jetzt iſt indeſſen hier noch nichts geſchehen, was dieſen Gerüchten irgend einige Wahrſcheinlichkeit verleihen könnte. Der Paſcha ſchickt ſich an, eine Inſpections-Reiſe durch ſein Land zu machen; er wird zuerſt nach Cairo gehen, um die dortigen Truppen zu beſichtigen.

## Spanien.

Nach Berichten aus Barcellona vom 8. Jan. (in der Gazette de France) ſind zur Beruhigung Cataloniens jetzt die kraftvollſten Maßregeln ergriffen worden. Das Corps der k. Freiwilligen in der Provinz iſt bedeutend vermehrt worden. Es ſollen bloß Gutsbeſitzer oder Gewerbsleute in das Corps zugelaſſen, der eigentliche Pöbel von demſelben ausgeſchloſſen werden. Alle unverheuratheten Perſonen, welche an dem Aufſtand Theil genommen haben, ſollen in die Linien Regimenter eingereiht werden. Schon haben ſich viele derſelben freiwillig dazu eingefunden. Durch eine veränderte Eintheilung der Provinz ſoll die Kraft der Behörden daſelbſt verſtärkt werden. Die 20,000 M. in der Provinz liegenden Truppen ſollen daſelbſt vor der Hand bleiben. Man iſt mit ihrem Sold vollſtändig auf dem Laufenden. Ebenſo mit allen übrigen Leiſtungen der Provinz, welche monatlich gegen 1 Mill. Gulden betragen, und einzig durch die Einkünfte der Provinz, auch noch in deren jetzigem Zuſtand, gedeckt werden. — Die in St. Sebaſtian verhafteten drei berüchtigſten Räuber im nördlichen Spanien ſind vor Fällung ihres Urtheils entwiſcht. Bereits ſind mehrere andere, bisher in den Gebirgen verborgene Verbrecher zu ihnen geſtoßen. Dieſe Bande hat in der Provinz Guipuzkoa Gewalt-

samkeiten verübt, namentlich ein Kloster rein ausgeplündert.

## Frankreich.

Der *Moniteur* vom 19. Jan. enthält folgende königl. Ordonnanz vom 17. Jan.: In Betracht *Unserer* Ordonnanz vom 4. dies, durch welche wir Unsern vielgeliebten Sohn, den Dauphin, beauftragt haben, Uns die Ernennungen zu den erledigten Stellen bei der Armee vorzulegen, und da Wir die Absicht hegen, jeder Ungewißheit über die Beschaffenheit und Ausdehnung der Verrichtungen, die Wir dem, durch dieselbe Ordonnanz mit der Verwaltung der Kriegsverwaltung beauftragten Minister-Staatssekretär anvertraut haben, zuvorzukommen, haben Wir auf den Bericht Unsers Ministers-Staatssekretärs der Kriegsverwaltung befohlen und befehlen, wie folgt: Art. 1. Der Hr. Vicomte *v. Caux*, durch die Ordonnanz vom 4. Jan. zum Minister-Staatssekretär der Kriegsverwaltung ernannt, wird den Titel Minister-Staatssekretär des Kriegs annehmen. Art. 2. Er wird die Befugnisse, die dem Departement des Kriegs zukamen, mit Ausnahme der Präsentation zu den erledigten Stellen, die Wir Unserm vielgeliebten Sohne, dem Dauphin, anvertraut haben, beibehalten. Art. 3. Die Vorbereitungsarbeit, die als Grundlage zu den Vorschlägen, die Unser vielgeliebter Sohn uns vorlegen wird, dienen soll, muß von Unserm Minister-Staatssekretär des Kriegs unterzeichnet, und von ihm, den Gesetzen und Ordonnanzen über das Vorrücken in der Armee gemäß, beglaubigt werden. Art. 4. Unser Minister-Staatssekretär des Kriegs ist mit Vollziehung gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt. Gegeben u. s. w. Carl. Durch den König: Vicomte v. Caux. — Alle Pairs und Deputirte haben verschlossene königl. Briefe erhalten, wodurch sie zur Eröffnung der Session auf den 5. Febr. eingeladen werden.

## Großbritanien.

London v. 15. Jan. Diesen Morgen nach der Abreise des Infanten Don Miguel von dem Landsitze des Herzogs v. Wellington, begab sich letzterer zum Könige nach Windsor, wo Kabinetsrath gehalten wurde, und der Herzog den Umriß seines neuen Ministeriums vorgelegt haben soll. Das Parlament ist bis zum 29. dies prorogirt. Hr. Huskisson und Graf Dudley werden sich mit der neuen Koalition vereinigen, und Lord Melville, vormaliger erster Lord der Admiralität, ist dem Vernehmen nach zum Premierminister vorgeschlagen; er ist zwar ein Freund der kathol. Sache, und Hr. Peel, in diesem Punkte ein Erztory, würde sich bei den gegenwärtigen Umständen nicht unter die Fahne eines solchen Premierministers reihen, wäre Lord Melville etwas mehr als ein Strohmann, vom Herzoge v. Wellington und den andern Tories auf diesen Posten gestellt, um den äußern Anstand beizubehalten, und den Irländern zu zeigen, daß ihnen zu Gefallen sogar ein Emancipationist, wie Hr. Canning und Lord Goderich es waren, an die Spitze der Reichsangelegenheiten gestellt werde. Sollte Lord Melville wirklich zu dieser Stelle bestimmt sein, so erhält das Königreich zum erstenmal den Beweis, daß auch eine Person ohne Bedeutung Premierminister werden kann, die statt zu leiten, von der mächtigen Partei im Kabinete geleitet wird.

## Mancherlei.

Bei dem Wiedereinbruch der Themse in den Tunnel am 12. Jan. sind 7 Menschen ums Leben gekommen. Hr. Brunel Sohn erzählt dieses traurige Ereigniß also: »Er und ungefähr 100 Arbeiter waren in der Gallerie Nro. 1. beschäftigt, ungefähr 395 Schuh vorwärts unter der Themse. Um die Werke weiter fortzusetzen, fing man an das Zimmerwerk, das die Erde auf beiden Seiten des Flusses unterstützte, weg zu thun. Plötzlich entstand im Themseboden ein Loch, welches nur ungefähr 6 Zoll Breite hatte, aber mit solcher Schnelligkeit zunahm, daß drei Arbeiter dadurch geblendet wurden. Hr. Brunel sprang augenblicklich vom Gerüste, worauf er war, um den Eingang in den Schacht zu erreichen; kehrte jedoch wieder zurück, um wo möglich die unglücklichen Arbeiter zu retten, die er hinter sich gelassen hatte; schwimmend ergriff er einen, und schleppte ihn mehrere Klafter weit mit sich fort, wurde aber, durch die Gewalt des Wassers ganz erschöpft, gezwungen, ihn seinem Schicksal zu überlassen; er selbst erreichte den Eingang in den Tunnel nur mit der größten Schwierigkeit. Die andern Arbeiter, die hinter der Gallerie Nro. 1. waren, stürzten sich dem Eingang entgegen, und, um den Weg abzukürzen, liefen sie der Treppe zu, die ausschließlich den Fremden vorbehalten ist, fanden aber die Thüre verschlossen. Das Wasser ging fast schon über sie hinaus, als sie bei der andern Treppe ankamen.« Am 13. Jan. um Mitternacht stiegen Hr. Brunel der ältere und Hr. Gravatt in einer Taucherglocke an dem Orte, wo der neue Durchbruch statt gefunden, auf den Boden der Themse hinab. Sie fanden das Loch 7 bis 9

Fuß lang, und 4 bis 5 Fuß breit, doch mit festen Rändern. Hr. Brunel schöpfte also gegründete Hoffnung, die Oeffnung auch diesesmal, wie früher, durch ein großes Stück getheerten Segeltuchs, das man mit Sandsäcken belasten würde, auszufüllen. Nur werden die Kosten beträchtlich sein. Genannte Herren blieben eine Stunde unter dem Wasser. — Nach Briefen aus Dresden vom 18. Jan. hat dort die hoch gestiegene Wasserfluth einen Theil der Bewohner der Friedrichsstadt genöthigt, ihre Wohnhäuser zu verlassen. Eines so großen Wassers bei heftiger Kälte können sich die ältesten Leute nicht erinnern. Am 13. war daselbst (um dieselbe Zeit, wie in verschiedenen Gegenden Süddeutschlands), zwischen 4 und 5 Uhr Abends ein Gewitter mit Blitz und Donner; das Thermometer stand sehr hoch; aber am 14. Abends trat Schnee und Frost ein, und am 16. stand das Thermometer auf 19 Grad unter 0, und während dieser Zeit fand das Steigen der Elbe und der Weisseritz statt. Auch bei Meißen soll die Wassersnoth sehr groß gewesen sein. In Berlin stand das Thermometer am 17. Morgens 16 Grad unter dem Gefrierpunkt.

---

**Vorladung.**

Die verwittibte Anna Maria Abelin, von Geisemers, hat sich wegen ihrem unerschwinglichen Schuldenstand am 22. Dec. v. J. als Zahlungsunfähig erklärt, und hiebei um gerichtliche Verhandlung eines Borg- und Nachlaß-Vertrages mit derselben Kreditorschaft gebeten. Zu diesem Zwecke hat man auf Mittwoch den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr Tagfahrt anberaumt, bei welcher nachstehende Gläubiger zur Liquidation ihrer Forderungen entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen haben, wie im widrigen dieselbe sich den Beschlüssen der Mehrzahl der gleich oder mehr bevorzugten Gläubiger zu unterwerfen haben.

Grönenbach am 16. Jan. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Dormaier, Landrichter.

---

Bei Joh. Jakob Kerler, Schneidermeister, Lit. D. 344. sind alle Sorten Masken-Kleider gegen billigen Preis zu haben.

---

So eben ist im Verlage der T. Daunheimerschen Buchhandlung erschienen und zu haben:

Florilegium Precationum, quas in usum studiosae juventutis typis mandandas curavit A. A. C. Cammerer, in regio bavarico Gymnasio Campodunensi Professor publ. ord. 12. Campoduni. (Schreibpapier) 36 kr.

Obgleich die studierende Jugend in einer großen Menge zweckmäßiger Erbauungsbücher Gelegenheit findet, das religiöse Gefühl zu heben und zu stärken, so ist es dessen ungeachtet gewiß nicht verdienstlos, und allgemeiner Anerkennung werth, jener eine auserlesene Sammlung der vorzüglichsten Gebete, aus den Schriften der größten Kirchengelehrten, in lateinischer Sprache abgefaßt, an die Hand zu geben. Wenn einerseits die Kraft dieser Gebete das jugendliche Gemüth für einen frommen Sinn empfänglich machen muß, so dient andererseits die Originalität der Schreibart als zuverläßiges Beförderungsmittel der Erlernung einer Sprache, deren genaue Kenntniß der studierenden Jugend in neuerer Zeit zur unerläßlichen Bedingung gemacht worden ist. Diese Motive bestimmten die Herausgabe obiger Schrift, und dürften den Lehrern der lateinischen Sprache Antrieb genug sein, ihren Schülern die Zweckmäßigkeit derselben anzuempfehlen. Der Verleger hat durch äußere Ausstattung und billige Berechnung des Preises dieses Werkchen für allgemeine Aufnahme eben so geeignet zu machen gesucht, als es in dem frommen Wunsche des Herrn Verfassers liegen kann, daß die Verbreitung desselben die möglich größte Ausdehnung gewinne.

**Cammerer, A. A. C. Grundriß der allgemeinen Weltgeschichte für Schulen und zur Selbstbelehrung.** 4te verbesserte und bis auf die neueste Zeit fortgesetzte Auflage. 8. Kempten 1828. 46 kr.

Die Brauchbarkeit dieses Lehrbuches, die sich deutlich in dem schnellen Absatze mehrerer Auflagen kund gibt, dürfte in dieser neuen vierten Ausgabe eine noch allgemeinere Anerkennung finden, da der Herr Verfasser alles angewendet hat, durch zweckmäßige Verbesserungen und Fortführung des Geschichtsfadens bis auf die neueste Zeit den gerechten Anforderungen an ein Lehrbuch von so gedrängtem Umfange zu genügen.

**Messe, die heilige, für alle Sonn- und** Feiertage des Jahres. Aus dem Latein ins Deutsche übersetzt. Mit einem Anhange von Beicht-, Kommunion- und andern Gebeten. Siebente Aufl. 8. Kempten 1828. 1 fl.

Die beinahe jedes Jahr nothwendig gewordene Wiedererneuerung der Ausgaben, dieses vorzüglich brauchbaren Gebetbuches sprechen deutlicher für seinen Werth, als jede andere Anrühmung.

Grieser Prof. Tabelle zur Geschichte Bayerns. Placat-Format. Kempten 1828. 6 kr.

Diese Tabelle paßt für jede Geschichte Bayerns, da sie in Perioden die Grundzüge derselben treffend darstellt, und ihre Hauptmomente besonders hervorhebt. Sie dient allen Schulen und jedem Freunde der Geschichtskunde Bayerns als leitende Uebersicht beim Studium derselben, und verdient in foferne allgemeine Berücksichtigung.

---

Redakteur und Verleger T. Daunheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 16. — Kempten d. 28. Jan. 1828.

Deutschland; Bayern. — Verhandlungen der Ständeversammlung. — Preußen. — Rußland. Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Brasilien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 23. Jan. Heute hatte die 14te öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen der k. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg, der k. Staatsrath v. Knopp, die Ministerialräthe Abel und Greiner. Das Präsidium ließ das Protokol der geheimen Sitzung vom 21. d. M. über den Gesetzesentwurf, den §. 2. Ziffer 7, Tit. III. der Verfassungsurkunde betreffend, nebst dem desfallsigen Beschluß der Kammer und Schreiben hierüber an die Kammer der Reichsräthe verlesen; Sämmtliches wurde von der Kammer genehmigt. Der Beschluß selbst lautete (mit einer Mehrheit von 66 gegen 32 Stimmen), daß diesem Entwurf seinem ganzen Inhalte nach, wie derselbe vorgelegt worden, die unbedingte Zustimmung ertheilt werde. Nachdem das Präsidium an die Kammer die Frage gestellt hatte, ob dieser Beschluß in einer künftigen Sitzung noch einmal verlesen werden sollte, oder ob die heutige Verlesung genüge, welches Letztere einstimmig bejaht wurde, erklärte dasselbe, daß die Fortsetzung der Diskussion über die Landräthe eröffnet sei. Es sprachen hierauf vom Platze aus, mit Einschluß der beiden Sekretäre, 20 Abgeordnete, worauf schlüßlich noch die beiden Abgeordneten Heffner und Frhr. v. Closen, als Vortragerstatter das Wort nahmen. Gegen die Einführung der Landräthe wurden heute keine neuen und selbstständigen Gründe mehr vorgebracht; nur eine Stimme schloß sich noch den in der vorigen Sitzung vorgebrachten an: dagegen wurden diese letztern Gründe von mehreren Abgeordneten beleuchtet und theils von der geschichtlichen, theils von staatsrechtlicher und politischer Seite her widerlegt. Auch heute äußerte sich eine überwiegende Mehrheit lobhaft für die Vortrefflichkeit und Unentbehrlichkeit des Landrathinstitutes. Es wurde von mehreren Stimmen bemerkt, wie sehr es im Gegenhalt der früheren Aeußerungen von 1819, 1822, 1825 inkonsequent wäre, nunmehr gegen ein solches Institut zu sprechen; zwei Stimmen führten namentlich an, daß es sich hier nicht bloß um jene Consequenz handle, die darin bestehe, etwas jetzt zu sagen und zu loben, weil man es früher auch gesagt und gelobt, sondern daß man darum konsequent bleiben müsse, weil man damals aus Gründen, aus Ueberzeugung und gefühltem Bedürfniß sich für die Landräthe erklärt habe, und weil diese Gründe und dies Bedürfniß sich seither nicht geändert haben. Hinsichtlich der einzelnen Bestimmungen des Entwurfes wurden wenig wesentliche Modifikationen beantragt, die bereits dagewesenen hingegen weiters besprochen und mit Gründen für oder wider belegt. Hinsichtlich der Zusammenziehung von Nro. 2 und 3 des §. 2. und der zu dessen Modifikation vorgeschlagenen Redaction bemerkte der Abg. Rudhardt, daß er zwar seine Redaction noch immer für die zweckmäßigste halte, indeß wenn sie nicht angenommen würde, wolle er sich noch lieber die vom Ministerium vorgeschlagene gefallen lassen, als daß man das Institut der Landräthe sollte fahren lassen. Zu §. 9. hinsichtlich des Steuersimplums von 5 fl. wurde von einer Stimme, zu größerer Erweiterung der Wahlfreiheit und erleichterter Theilnahme am Landrath, die Herabsetzung der Anforderung eines solchen Simplums von 5 fl. auf 3 fl., und von Anderen, aus gleichem Grunde, jene des Steuerquantums bei Städten und Märkten von 30 fl. auf 15 fl. gewünscht; im Durchschnitt wurde sich für die Zweckmäßigkeit der Anforderung von Steuerbesitz erklärt; es sei der Verstand zwar nicht an die Scholle gebunden, allein Verstand allein sei auch nicht das, was man ausschließend im Landrath brauche; ein solches Steuersimplum zeige ja nur Grund*besitz* — nicht Grund*reichthum* an, und sei nur ein Zeichen, daß man dem Vaterland in irgend einer Art angehöre und an dessen Interessen geknüpft sei. Hinsichtlich der Dominikallasten wurde auch heute deren Beiziehung zu den Kreislasten als recht anerkannt, jedoch wieder von mehreren Stimmen geäußert, daß auch der Staat hinsichtlich seines Dominikal-Rentenbezuges mit beigezogen werde. Dem Antrag in der vorigen Sitzung wegen Befreiung der Pfarrer von Kreislasten-Beiträgen schloß sich eine Stimme an. Eben

so eine andere dem Formations-Vorschlag des Redner Clar, welcher vom Platze aus seinen Antrag theils recapitulirte, theils erläuterte; jetzt, vor Annahme des Gesetzes, sei es noch Zeit, jedem Gebrechen abzuhelfen; mit seinem Antrage scheine er von einigen Mitgliedern mißverstanden worden zu sein; er wolle den größern Städten keineswegs besondere Vorrechte einräumen und sei mit der Zahl der aus den Städten in den Landrath zu wählenden zufrieden; er habe sich nur hinsichtlich des allgemeinen Wahlkollegiums und der Schwierigkeiten geäußert, welche bei solcher Zusammensetzung, bei der großen Anzahl der aus den Gutsbesitzern wählenden bei deren Unbekanntschaft mit den Entfernteren, mit Städtebewohnern, Adelichen und Pfarrern ꝛc., entstehen müßten; sein Antrag sei, daß jede der 4 Klassen für sich besonders wählen sollte; es werde hiebei Zeit und Kostenaufwand erspart und das Resultat weit sicherer ausfallen; hinsichtlich der Städte habe er die Wahlform nur exemplicativ aufgestellt, als eine Norm, wornach auch die übrigen Klassen jede für sich wählen sollten ꝛc. Nach erschöpfter Diskussion nahm Se. Exc. der Hr. Staatsminister Graf v. Armansperg, vom Ministertische aus das Wort, berührten einige kleinere Redaktionsfehler im Entwurf, ertheilten über mehrere Punkte gründliche Aufschlüsse, rechtfertigten und begründeten die zu §. 2. Nro. 2. und 3. von der Staatsregierung vorgeschlagene Modifikation und deren Redaktion, berüchtigten mehrere im Laufe der Diskussion bemerkten Mißverständnisse, und gaben bei Durchgehung der einzelnen §§. des Entwurfs manche beruhigende Erklärung und Zusicherung. Hinsichtlich der Anwendung des neuen Landrathes auf den Rheinkreis bemerkte Se. Exc. namentlich, daß der Entwurf gewiß viele Bestimmungen enthalte, aus welchen für diesen Kreis hinsichtlich seines Landrathes sich wahre Verbesserungen ergeben werden, und berührten hiebei die Anomalie hinsichtlich des von den Ständen festzusetzenden Maximums der Kreisumlagen, wenn der Rheinkreis seinen alten Landrath behalte, in dessen Bestimmungen von einem solchen Maximum, das die Stände festsetzen, nichts aufgenommen sei. — Das Präsidium beraumte die nächste öffentliche Sitzung auf Freitag den 25. d. M. Früh 9 Uhr an, mit dem Beisatz, daß die Diskussion über die Landräthe nunmehr beschlossen sei, und daß es die Abstimmungsfragen über diesen Gegenstand der Kammer in der nächsten Sitzung zur Abgabe ihrer Erinnerungen vorlegen werde.

Dem Vernehmen nach wird die erste und zweite Armee-Division das Uebungslager in der Gegend von Augsburg beziehen. — Das 7te Linien-Infanterie-Regiment kommt wieder nach Neuburg und Eichstätt, das 15te, bisher in Amberg, nach Ingolstadt; das 3te Jägerbataillon, bisher in Eichstätt, nach Amberg; das 4te Bataillon, bisher in Neuburg, nach Landshut in Garnison.

## Preußen.

**Breslau** v. 13. Jan. Heute wurde der zweite Provinzial-Landtag der Provinz Schlesien durch den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz als kön. Kommissarius auf die vorgeschriebene Dauer von 5 Wochen feierlich eröffnet und den versammelten Ständen das, die Allerhöchsten Propositionen enthaltende k. Dekret bekannt gemacht. Se. Durchl. der Herr Landtagsmarschall Fürst zu Anhalt Köthen-Pleß beantworteten die Eröffnungsrede des k. Kommissarius mit kräftiger Gegenrede, bestimmten sodann, damit die Verhandlungen ungesäumt beginnen können, nicht nur das Erforderliche über die dabei zu beobachtende Geschäftsordnung, sondern Sie überwiesen auch alsbald an die verschiedentlich dazu bestimmten Deputationen die einzelnen Propositionen, welche von denselben vorbereitend bearbeitet werden sollen.

## Rußland.

**Petersburg** v. 7. Jan. Zwei Tscherkassische Fürsten, Abgesandte jener Völkerschaften, trugen Sr. Maj., bei einer ihnen am 29. Dec. verliehenen Audienz, den Wunsch vor, ein Regiment leichter Kavallerie, Volontärs, von denen ein jeder sich selbst bekleiden und unterhalten werde, errichten und Sr. M. zu Gebot stellen zu dürfen. Die vom Kaiser für dieses Regiment gewählte Uniform ist eine stählerne Pickelhaube, ein aus Drahtringen geflochtenes, kugelfestes Hemde, bis zum halben Schenkel reichend, über demselben ein kurzer blauer Kosakenrock, reich besetzt, lange, weiße, enge Beinkleider, kurze Stiefeln und hohe Stülp-Handschuhe. Die Hand ist gleichfalls mit kleinen geflochtenen Stahlringen, der obere Theil des Stülpes aber, der bis über den Ellenbogen reicht, mit hellglänzenden Schuppen belegt. Die Leute sind bewaffnet mit einem langen Säbel, einem ¾ Ellen langen Dolch, und einem eben so langen Pistol, einem Stahlbogen und einem Köcher mit Pfeilen. Die Gesandten und ihr Gefolge haben hier außerordentliche Proben von Geschicklichkeit in Führung dieser Waffen abgelegt. — Ein Schreiben aus Tiflis in Georgien vom 6. Dec. sagt: Unsere neuerworbe-

nen Provinzen sind völlig organisirt und gedeihen sehr unter der einträchtigen, väterlichen Verwaltung des Erzbischoffs Narses und des Generals Krassowski. Die Eingebornen sind in ihre Dörfer am Wege zurückgekehrt. Ueberall sieht man die Waiden mit Heerden bedeckt, die Arbeiter auf dem Felde, und Züge von Karavanen, die völlig gefahrlos zwischen Tauris u. Tiflis gehen. In den Vorstädten Erivans zählt man schon an 12,000 Einwohner und unzählige Kaufmannsläden. Die kurdischen Volksältesten baten um Erlaubniß, mit ihren Stämmen sich unter den Schutz unsers Kaisers in das Gebiet von Erivan begeben zu dürfen. Auf den Aufruf ihres Erzbischoffs bitten über 3000 Armenierfamilien um Aufnahme in unsere Grenzen. Ihre Industrie erhöht den Reichthum jener Gegend. Wir werden mit der Zeit in ihnen für jene entlegene Grenze Rußlands einen schirmenden Christenschild besitzen.

## Spanien.

Madrid v. 10. Jan. Unter den Personen, welche durch die Geständnisse des in den Aufstand von Catalonien verwickelten Intendanten Marco del Ponte kompromittirt sind, finden sich sogar mehrere Mitglieder des Staatsraths. Der Corregidor von Toro hat zur Verhaftung mehrerer anderer, in diese Sache verwickelten Personen ein Bataillon Provinzialmilizen aufgeboten. — Die Noten und die Korrespondenz des Grafen Ofalia zur Auswirkung der Anerkennung der Unabhängigkeit unserer amerikan. Kolonien sind seit einigen Tagen dem Staatsrath zur Berathung vorgelegt worden. Man behauptet, daß das ruß. Kabinet diese Anerkennung gemeinschaftlich mit dem englischen betreibt. — Der König hat das Begehren des Raths von Castilien, den Bischof von Oviedo, wegen verweigerter Vollziehung eines Befehls des Staatsraths zu verbannen, zur großen Freude des päbstl. Nuncius, der den Bischof in seinem Ungehorsam bestärkte, mit einem bloßen Vidit erwidert.

## Frankreich.

Paris v. 20. Jan. Auf Begehren des Justizministers soll eine Kommission gebildet werden, um den Zustand der franz. Gesetzgebung in Beziehung auf die bestehenden religiösen Kongregationen von Männern zu prüfen. Man hofft, es bezwecke diese Maßregel vorzüglich die Vollziehung der Reichsgesetze gegen die Jesuiten, eine Frage, über welche sich das neue Ministerium getheilt zeigt. Der Ton, den sich die Jesuiten gegenwartig erlauben, ist übermüthiger als je. Nach den in ihrem Sold stehenden Zeitungen zählen sie zuverläßig auf den Sieg. — Man behauptet, der vormalige Generaldirektor der Polizei, Franchet, werde die ihm noch von Hrn. Villele als Minister zugedachte Einnehmerstelle nicht erhalten, indem die Ordonnanz dazu vor Hrn. Villele's Austritt noch nicht unterzeichnet war, und der jetzige Finanzminister Roy sie nicht unterzeichnen will.

## Großbritanien.

London v. 17. Jan. Nach dem Courier dürfte eine der übelsten Folgen des übrigens noch immer nicht in das Reine gebrachten Wechsels im engl. Ministerium eine völlig veränderte Richtung unserer auswärtigen Politik sein. Die wahrscheinlich wieder eintretenden Mitglieder des vormaligen Tory-Ministeriums seien die entschiedensten Gegner der Okkupation Portugals und noch mehr des Vertrags zur Pacifikation Griechenlands. Hinsichtlich des letztern und der Beschuldigung, Rußland wünsche unter jedem Vorwand Griechenland zu beschützen, und dabei der Pforte etwas von ihrem Gebiet zu entreißen, sei der Pacifikations-Vertrag ein Werk zugleich der Menschlichkeit und gesunden Politik. Rußland werde ja dadurch jeder Vorwand zu einem etwaigen Angriff auf die Pforte entrissen, und wenn es je einen solchen machen würde, so habe sich England sichere Verbündete (Frankreich) dagegen verschafft. — Die Times bedauern in einem ausführlichen Artikel die jetzige klägliche Lage des Landes, das ohne verantwortliche Minister und somit ohne konstitutionelle Regierung sei, so daß die fremden Gesandten nicht wissen, an wen sie sich in Betreff der wichtigen Angelegenheiten von Griechenland, Portugal und Spanien zu wenden haben, wenn anders nicht der Herzog von Wellington als Generalcurator des Reichs u. Substitut des letztern, jetzigen und künftigen Ministeriums über Alles Bescheid geben wolle. In Folge dieser Verlegenheit sei die letzte Vertagung des Parlaments durch einen Kabinetsrath erfolgt, dem von allen verantwortlichen Ministern einzig der Lordkanzler beigewohnt habe. — In einer Versammlung der Direktoren

der Aktiengesellschaft für den Gang unter der Themse ist einstimmig beschlossen worden, sich auch durch das neueste Mißgeschick in Ausführung dieser Unternehmung nicht abhalten zu lassen.

## Brasilien.

Die bekannte Marquise von Santos hat, nach Briefen aus Rio-Janeiro, der Regierung zur Fortsetzung des Kriegs gegen Buenos-Ayres einen freiwilligen Beitrag von einer Million Millereis (2½ Mill. fl.) und überdieß 40 Millereis monatl. ohne Zinsen angeboten. Das Anerbieten wurde angenommen, und die Marquise erhielt im Namen des Kaisers Belobungen über ihre Uneigennützigkeit und Vaterlandsliebe.

## Mancherlei.

Der in der Schlacht bei Navarin seiner außerordentlichen Tapferkeit wegen ausgezeichnete ruß. Lieutenant Swinkin, welcher, da eine Kanonenkugel ihm das rechte Bein raubte, sich, während seine Wunde verbunden wurde, von Matrosen tragen ließ, und bis zum Ende der gewonnenen Schlacht immerfort commandirte, und dadurch Schiff und Mannschaft rettete, hat von Sr. Maj. dem Kaiser, nebst einem allergnädigsten eigenhändigen Dankschreiben, den Georgs-Orden dritter Classe, um den Hals zu tragen, als Lohn seiner Tapferkeit erhalten. In der ganzen kais. ruß. Armee ist dieser Held der einzige Lieutenant, dem die Gnade zu Theil wurde, den benannten Orden tragen zu dürfen. — Es ist bekannt, daß der berühmte Orientalist, Hr. Joseph v. Hammer zu Wien, vor längerer Zeit den persischen Sonnen-Orden erhielt. In dem dabei befindlichen Diplom ward er folgendermaßen titulirt: »Dem hochachtbaren, hochansehnlichen, beredten, wohlredenheitskundigen, scharfsinnigen und verständigen Dollmetscher der Sprachen des guten, christlichen, an Jesus glaubenden Volkes, Rath des hohen kais. Hofes, von gut geschnittener Feder und blühender Schrift, von fertigen Fingern und gläubiger Zunge, die Säule der vortrefflichsten und gelehrtesten, die Lilie von zehn Zungen — Jos. Hammer.« — Was in England gemacht wird, dauert doch länger als deutsche Waare. Am 20. Dec. kam in London vor dem Kanzleigericht ein Prozeß vor, der im Jahr 1615 angefangen wurde, und also bereits 212 Jahre dauert. Der damals lebende Advokat hinterließ und empfahl ihn seinen Söhnen als sein bestes Erbstück, und Kinder und Kindeskinder haben ihn in Ehren und bei Leben erhalten.

---

Das unterfertigte kön. Rentamt verkauft am 4. Febr. beiläufig 30 Schäffel Kern, und 90 Schäffel Gerste aus der Erndte des Jahres 1827, und ladet sohin Kaufslustige ein, an besagtem Tage Vormittags 10 Uhr in der Amtskanzlei dahier erscheinen zu wollen. Ottobeuren den 22. Jan. 1828.

Königliches Rentamt.

Messerschmidt, Rentbeamter.

---

### Harmonie-Ball.

Sonntag den 3. Febr. d. J. wird im Landhause dahier der Ball der Harmoniegesellschaft von Kempten gehalten. Anfang Abends 7 Uhr. Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder derselben, die Herren Beamten und Honoratioren der Umgegend mit ihren Familien, werden hiezu geziemend eingeladen. Die hiesigen Mitglieder bedürfen keiner Eintrittskarte, Auswärtigen werden solche auf Verlangen vom Harmonie-Sekretär zugestellt. Masken wird der Zutritt nicht gestattet, Ausnahme machen Gesellschafts-Masken, und Masken, welche von Gesellschafts-Mitgliedern gemacht werden wollen, jedoch auch diese haben Eintrittskarten nöthig, welche von den Vorständen eigenhändig mit der Anzahl der Masken-Mitglieder unterschrieben, und bei solchen abverlangt werden können. Wegen denjenigen, die zu soupiren wünschen, wird der Landhauswirth ein eigenes Cirkular herumsenden. Kempten den 16. Jan. 1828.

Die Vorstände der Harmonie-Gesellschaft.

Geist, Sekretär.

---

(Haus-Verkauf.) Der Unterzogene ist beauftragt, das freiherrl. v. Hornsteinische Haus nebst Stallung, Remise, Waschhaus und Garten, in der Neustadt Kempten Nro. 135. aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können dieses Haus täglich beangenscheinigen, und einen Kauf unter Vorbehalt der Genehmigung abschließen. Das Ganze wie die übrigen Gebäude befinden sich in sehr gutem baulichen Stande, ersteres ist 3stöckig und können sehr bequem 3 Familien darin wohnen, indem 11 heitzbare und 4 unheitzbare Zimmer sich darin befinden. In dem Hof ist ein laufender Brunnen, und dabei ein Garten von 2 Viertels Morgen, sammt einer Waschküche und Gumpbrunnen. Der gerichtliche Anschlag ist 4290 fl. Von dem Kaufschilling wird man sich ⅓ baar und ⅔ in sehr annehmlichen Zielen ausbedingen.

Kempten den 26. Jan. 1828.

Ehemalig fürstl. Kempt. Hof- und Regierungsrath C. B. Feigele, dahier, als Mandatarius.

---

In dem Hause Nro. 244. der Altstadt ist eine Herberge zu ebener Erde bis kommenden 4. Febr. zu verkaufen, dieselbe bestehet in 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, 1 Gewölb, 1 Laden, 1 Garten und Platz zu einem Holzschopf. Das Kaufsbedingniß ist, baare Bezahlung und 24stündige Ratifikations-Bedenkzeit.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 17. — Kempten d. 30. Jan. 1828.



Deutschland; Bayern · Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rheingegenden. — Oesterreich. — Rußland. — Griechenland. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 25. Jan. Heute hatte die 16te öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen, der k. Staatsrath v. Knopp, die k. Ministerialräthe v. Wirschinger, Abel, Greiner. Tagesordnung: Bekanntmachung der Eingaben. Das Präsidium verliest die Fragen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf, die Einführung der Landräthe betr., 34 an der Zahl, und eröffnet hierauf die Berathung über dieselben, wobei es jede Frage noch einmal einzeln verliest. Die Mehrzahl dieser Fragen wurde ihrer Stellung nach von der Kammer ohne Erinnerung angenommen, über einige derselben erhob sich Diskussion, es wurden von Seite des k. Ministerialrathes Abel Erläuterungen und Erklärungen gegeben, von einzelnen Stimmen besondere neue Fragen beantragt, und auf vom Präsidium gestellte Umfrage von der Kammer zum Theil mit Stimmenmehrheit aufgenommen, zum Theil aber verworfen; desgleichen wurden auch einzelne Redaktionsfehler und Wortstellungen angeregt, und vom Präsidium in dem die Fragen enthaltenen lithographirten Exemplare sogleich berichtigt. Nachdem das Präsidium alle einzelnen Fragen, Behufs der Erinnerungsabgabe, verlesen hatte, kündigte dasselbe an, daß unter die Mitglieder ein lithographirtes berichtigtes Exemplar, worin zugleich die neu aufgenommenen Fragen vorkommen würden, demnächst vertheilt werde, und lud die Kammer zu einer geheimen Sitzung auf Montag den 28. Früh 9 Uhr ein, worin über diese Fragen abgestimmt werden solle. — Der Aufforderung des Präsidiums zu Folge, erstattete nunmehr der Sekretär des Petitionsausschußes, Abg. v. Wachter, Vortrag über die an diesen Ausschuß gekommenen und von demselben geprüften Anträge von Abgeordneten. Diese Anträge wurden sodann verlesen, die Diskussion hierüber eröffnet und darauf von der Kammer Beschluß gefaßt. Für nicht geeignet zur Vorlage an die Kammer und Verweisung an den betreffenden Ausschuß wurden erkannt: 1) Der Antrag des Abg. Ziegler auf Abänderung der bisher üblichen Abstimmung, und des zeitherigen Verfahrens zum gültigen Beschluß beider Kammern; 2) der Antrag der Abg. Geyer, Graf Benzel-Sternau, Ziegler, Rabel, Hagen, Thinnes, Klarus und Wanzel, auf authentische Interpretation des §. 44. Titel X. des zehnten Edikts zur Verfassungsurkunde; 3) der Antrag der Abg. Abbt, Knogler, v. Bauer, Brandtmair und Käser auf Handhabung zur Vollziehung der gesetzlichen Bestimmungen des Konkordats hinsichtlich der Kirchenstiftungen; der letztere Antrag wurde jedoch für würdig erachtet, dem k. Staatsministerium des Innern zur Kenntniß gebracht zu werden. Folgende Anträge wurden durch Kammerbeschluß für zulässig zur Vorlage an die Kammer und geeignet zur Verweisung an den betreffenden Ausschuß erkannt: 1) Antrag des Abg. Spitzweg auf Aufhebung des Gesetzes über Ansäßigmachung und des Gewerbsgesetzes vom 11. Sept. 1825, oder auf Beschränkung derselben; 2) Antrag des Abg. Höß auf Vorlage des Entwurfs einer neuen Taxordnung; 3) Antrag des Abg. Mäßler auf Abstellung einiger dermal vorzüglich drückenden Volkslasten; 4) Antrag des Abg. Ziegler auf Aenderung der Instruction zur Vollziehung des Gewerb-Gesetzes in Hinsicht der Weberei zu Würzburg; 5) Antrag des Abg. Lehmus auf Befreiung der Exigenz-Beiträge der Stiftungen; 6) Antrag des Abg. Käser auf Abkürzung beim Verlesen der zu langen Vorträge der Ausschüsse; 7) Antrag des Abg. Dauer auf Abschaffung der provisorischen Taxordnung von 1810 und Einführung einer besseren. 8) Antrag des Abg. Frhrn. v. Closen auf Aufhebung des Erbschafts-Stempels. — Das Präsidium lud nun den Abg. Lösch als Referenten des fünften Ausschusses ein, im Namen dieses Ausschusses Vortrag über die Beschwerde des Bierbrauers Bonschab von Ingolstadt zu erstatten. Der Referent verlas hierauf diesen Vortrag über die vorliegende Beschwerde des Bierbrauer Bonschab, daß er nemlich durch eine höchste Ministerial-Entschließung sein Gesuch um die Erlaubniß zum Betrieb der Weißbierbrauerei als verwandten Gewerbszweig der bereits von ihm ausgeübten Braunbierbrauerei betreffend, gänzlich außer-

halb dem Gesetz gestellt worden sei. Da man ihm das Recht der ersten Instanz entzogen habe, und wenn er auch hierin restituirt werde, dennoch die vom Ministerium ausgesprochenen Grundsätze auf die sodann in erster Instanz sprechende kön. Regierung einen seiner Sache nachtheiligen Einfluß ausüben könnten; weßwegen er bitte, daß seine Beschwerde durch die beiden Kammern vor den Thron Sr. Maj. gebracht werden möge. Der Beschluß des Ausschusses ging dahin: Diese Beschwerde wäre nach Tit. II. Abschnitt III. §. 34. der Beilage X. zur Verfassungs-Urkunde der Kammer zur Beschlußnahme vorzulegen. Das Präsidium eröffnete hierauf, daß es die Berathung über diesen Gegenstand nach Ablauf der reglementmäßigen Frist auf die Tagesordnung setzen werde; wer als Redner aufzutreten gedenke, möge sich beim Secretariat zeitig einschreiben lassen. — Nachdem das Präsidium die nächste öffentliche Sitzung auf Dienstag den 29. Jän. Früh 9 Uhr bestimmt hatte, wurde durch den Abg. Oerrl das Protokoll über die zwölfte, dreizehnte und vierzehnte öffentliche Sitzung verlesen.

## Rheingegenden.

**Mainz** v. 22. Jan. Der Kurierwechsel ist seit einigen Tagen sehr lebhaft. Gestern passirte ein österr. Kabinetskurier nach London u. ein ruß. Stabsoffizier, von Petersburg kommend und nach Paris eilend, durch hiesige Stadt.

## Oesterreich.

**Wien** v. 22. Jan. Privatbriefe aus Triest versichern, daß die Befehlshaber der vereinigten Eskadern im mittelländischen Meere alle griech. Häfen u. festen Plätze, die von den Türken besetzt sind, in Blokadezustand erklärt haben, und daß bereits mehrere Kriegsschiffe vor Patras, Modon, Coron und Navarin kreuzen, um diese Erklärung zu unterstützen. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wäre ein abermaliger Schritt zum faktischen Kriegszustand gegen die Pforte geschehn. — Es soll nach einem Privatschreiben ein Juwelier, der zugleich Associe eines bekannten großen Bankierhauses ist, aus dieser Hauptstadt plötzlich verschwunden sein, gleich darauf aber habe man einen starken Defect an Juwelen entdeckt, die ihm von sehr hohen Personen zur Umfassung anvertraut worden, und deren Werth auf mehrere Millionen angegeben wird. — Nach eben demselben Schreiben wären aus dieser Hauptstadt mehrere Spekulanten an die türk. Grenze abgegangen, um sich Lieferungsgeschäften zu unterziehen.

## Rußland.

**Petersburg** v. 10. Jan. Die heutige Zeitung enthält folgendes Reskript Sr. k. H. des (neunjährigen) Thronfolgers, Großfürsten Alexander Nikolajewitsch an den Stellvertretenden Hettmann des Donheeres, Herrn Generallieutenant Kuteinikow: Dmitrii Ephimowitsch! Ich habe Ihren Brief vom 20. des vorigen Oktobermonates erhalten und empfange mit besonderem Vergnügen den Glückwunsch des tapfern Donheeres zu der Allergnädigsten Ernennung Meiner als Hettmann sämmtlicher Kosakenheere. Angenehm ist Mir die Hoffnung, daß Ich in Zukunft mit dem ausgezeichneten Donheere Mich der Gnade des Kaisers Meines vielgeliebten Vaters würdig machen werde, die Mich zum Befehlshaber eines Heeres ersehen hat, das durch seine Thaten und seine Treue für Thron und Vaterland so berühmt ist. Bei dieser Gelegenheit mache Ich es Mir zu einem besondern Vergnügen, Sie der Gefühle Meiner ausgezeichneten Achtung für Sie, zu versichern. Das Original ist von S. k. H. dem Thronfolger eigenhändig unterzeichnet: Alexander.

Von der **Donau** v. 21. Jan. Einigen Privatbriefen aus Rußland zufolge, scheint dem dortigen Kabinet eine Veränderung bevorzustehen. Man spricht vom Austritt des Grafen Nesselrode, der seit der Entlassung des Grafen Capo d'Istria an der Spitze der auswärtigen Angelegenheiten gestanden, und bekanntlich von Seite des Kaisers Alexander, so wie des Kabinets eines gewissen auswärtigen Hofes, ein besonderes Zutrauen genoß. Sollte diese Nachricht sich bestätigen — obgleich übrigens der Nachfolger des Hrn. v. Nesselrode noch nicht genannt wird — so würde sie begreiflicherweise schon an sich von großer Wichtigkeit sein, noch mehr Bedeutung aber durch den Umstand gewinnen, daß auf diese Weise in den Kabineten aller in den Angelegenheiten des Orients intervenirenden drei Mächte zu gleicher Zeit eine, zwar von verschiedenartigen Impulsen ausgehende Personalveränderung eintreten würde.

## Griechenland.

**Korfu** v. 25. Dec. Den letzten hier eingegangenen Nachrichten zufolge, hätte Ibrahim Pascha Morea bereits geräumt, wenn es ihm nicht an Kriegs- und Transportschiffen fehlte. Er muß für seine Truppen und für die Garnison von Patras die Lebensmittel von neutralen Schiffen kaufen und theuer bezahlen. — General Church hat den bekannten Kapitän Zonga, der nach dem Fall von Missolunghi zu den Tür-

ken übergieng, wieder auf seine Seite gezogen. Die Kapitäne Varnachiotti und Isco kämpfen dagegen noch immer unter türkischer Fahne und halten Karavassero besetzt. Es heißt, das griech. Dampfschiff sei in den Gewässern von Missolunghi erschienen, um gemeinschaftlich mit andern leichten Fahrzeugen einen Angriff auf Vassiladi zu unternehmen. — Die Kapitäne Tasso, Chrisiotti und Macrijani sind mit Koletti bei Trichieri gelandet und haben ein türk. Corps geschlagen. — Der glückliche Erfolg der Expedition gegen Kandia bestätigt sich; die Türken mußten sich neuerdings in die Festung einschließen. Die Insel Scio ist ganz von den Griechen besetzt, und das in den Händen der Türken noch befindliche Schloß wird sich nicht lange mehr halten können.

*Malta* v. 7. Jan. Bis heute ist der, mit größter Ungeduld erwartete Graf Capo d'Istria hier noch nicht angekommen. — Man versichert als zuverläßig, daß die Gesandten von England und Frankreich von Turin aus den Admiralen ihrer Geschwader Befehl ertheilt haben, die türk. Häfen zu blokiren. — Die von Getreide-Speculanten verbreitete Nachricht, daß in Konstantinopel auf das von fremden Schiffen zur Ausfuhr geladene Getreide Beschlag gelegt worden sei, ist ganz ungegründet, indem noch am 22. und 24. Dec. engl. und andere Kauffahrteischiffe mit Getreidladungen nach den Häfen des mittelländ. Meeres abgesegelten. — Das Kastell von Scio hielt sich noch am 20. Dec. Es waren jedoch bereits Unterhandlungen zur Kapitulation eröffnet, indem die Griechen, ehe sie die bereits vollendeten Minen springen ließen, die Garnison nochmals zur Uebergabe aufgefordert hatten. (In Triest eingelaufene unverbürgte Schiffernachrichten melden, daß das Kastell von Scio bereits kapitulirt habe, und daß Ibrahim Pascha mit seiner Armee von Morea nach dem Peloponnes aufgebrochen sei.)

## Spanien.

Nach Berichten aus Barcellona vom 11. Jan. hat man dem General Monet zur Verfolgung der noch übrigen, oder neuen, Banden der Aufrührer Verstärkung zusenden müssen. Diese scheinen einen gemeinschaftlichen Plan zu verfolgen. Während die von Vich sich in die Gebirge zurückzogen, verließen die von Valencia ihren Ort, und zogen sich, nachdem sie sich mit einer andern Bande in Arragonien vereinigt, gleichfalls vom flachen Lande weg. Am 9. sind 203 in Lerida und andern Orten verhaftete, in den catalonischen Aufruhr verwickelte, Personen nach der Citadelle von Barcellona gebracht worden. — Der Botschafter Sr. Maj. des Kaisers von Rußland hat unmittelbar nach seiner Ankunft in unsern Mauern, dem König von Spanien ein officielles Schreiben seines Monarchen überreicht, in welchem dieser Se. k. M. zur Pacifikation von Catalonien Glück wünscht. Zu gleicher Zeit übergab Hr. v. Oubril dem König ein weiteres Privatschreiben seines Souveräns, in welchem der Kaiser diesen Monarchen dringend ermahnt, die Wiederherstellung der Ruhe zu benützen, um in Spanien eine stabile und solide Ordnung der Dinge herzustellen. Endlich fordert der Kaiser Se. k. Maj. auf, hinsichtlich der wichtigen Frage über die Unabhängigkeit Südamerika's einen Beschluß zu fassen.

## Frankreich.

Paris v. 21. Jan. Man sprach an der Börse von nichts als von den in Mühlhausen ausgebrochenen Fallissements; man nennt 11 Fabrikanten dieser Stadt, die ihre Zahlungen haben einstellen müssen, und schlägt die Totalsumme der Banqueroute auf 27 Millionen Franken an. — Am 11. Jan. ist die Fregatte Maria Theresia, die zum Blokadegeschwader vor Algier gehörte, in Toulon eingelaufen, um sich ausbessern zu lassen. An gleichem Tag traf daselbst auch die Brigg Alacrity ein, die seit dem October 1825 zwei Reisen nach der Südsee gemacht hatte. — Folgendes ist, nach dem Phare du Havre, der Bestand der franz. Kriegsmarine: 8 Linienschiffe von 118 Kanonen, 3 von 110, 13 von 84, 21 von 74 Kanonen; im Ganzen 45 segelfertige, in gutem Zustand befindliche Linienschiffe, die größtentheils in Brest und Toulon liegen. Ferner 14 Fregatten vom ersten Rang (von 64 Kanonen), 23 vom zweiten Rang (zu 44 Kanonen), 13 Dreimaster-Korvetten von 24—26 Kanonen, 15 große Briggs, 20 kleinere, 34 Goeletten-Briggs und 90 kleinere Fahrzeuge. Außerdem befinden sich auf den Schiffswerften: 19 Linienschiffe, wovon 12 schon im Stand sind, vom Stapel zu laufen; 15 Fregatten ersten und 12 Fregatten zweiten Rangs, dann viele Korvetten, Briggs, Bombarden u. s. w. Die Mannschaft der Kriegsmarine belauft sich auf 22,000 Mann.

## Großbritanien.

London v. 18. Jan. Die offizielle Zeitung

macht die Ernennung einer Anzahl neuer Pairs bekannt. Man nennt darunter Stuart, der zum Lord Stuart; Lambton, der zum Lord Durham; Henry Wellesley, der zum Lord Cowley, so wie den verewigten Canning, dessen Sohn Vicomte Canning wurde. (Die Beiträge zu Errichtung eines Denkmals für Canning belaufen sich bereits auf 9000 Pfund.) — Die engl. Regierung hat befohlen, daß auf Corfu die Festungswerke bis zum Februar in vollkommenen Vertheidigungsstand gesetzt werden. Ueberall, wo sich Batterien befinden, ist die Zahl der Arbeiter verdoppelt worden, und im Arsenal herrscht große Thätigkeit. Auch werden Matrosen für die jonische Seemacht geworben. — Aus Calcutta wird gemeldet, Lord Amherst habe eine Gesandtschaft mit Geschenken an den Fürsten der Seiks, Rundschit Sing, abgeschickt; sie fanden zu Amrittar, der Hauptstadt der Seiks, ein sehr wohlgeordnetes Corps unter franz. Offizieren; in der Stadt selbst lagen 20,000 Mann.

## Mancherlei.

Im Nürnb. Correspondenten liest man folgende Erklärung des Hrn. Dr. W. J Behr aus Würzburg v. 20. Jan.: Unter Ausdrücken des tiefsten Unwillens über die, vor Kurzem anonym hervorgetretene, sogenannte Beurtheilung des ersten Bändchens, der »Anforderungen an Bayerns Landtag 18ᶻᶻ ꝛc.« werde ich von vielen Seiten aufgefordert, den Verfasser dieser Beurtheilung nach Verdienst zu züchtigen. Oeffentlich und herzlich hiemit dankend für diese rege Theilnahme, muß ich jedoch laut bekennen, daß ich — nur bekannt mit den Regeln eines offenen, ehrlichen Kampfes — mich nicht entschließen könne, eine Banditen-Race, in ihrem verborgenen, schmutzigen Winkel aufzusuchen, auch gar keinen Grund dazu finde, da ich es wohl meiner Arbeit überlassen kann, sich durch sich selbst zu vertheidigen, während der, von Jedem, der diese Beurtheilung mit frühern Erscheinungen zusammenzustellen weiß, mit Händen zu greifende Verfasser, indem er seine mächtigen Gelüste, in ächter Nachrichter-Art mir den Hals zuzuschnüren, ganz unumwunden zur Schau stellte, durch sein Unternehmen sich selbst mehr als genug gebrandmarkt hat. Indessen, man muß billig sein: jene sogenannte Beurtheilung ist unverkennbar solcher Art, daß man sie — nicht, wie ich früher, bevor ich sie nach ihrem ganzen Umfange kannte, geglaubt, aus dem Mißmuthe eines tief gewurzelten Podagra, sondern — nur aus der Voraussetzung ganz erklären kann, ein unglückliches Verhängniß müsse den Verfasser längere Zeit mit dem Auswurfe der menschlichen Gesellschaft zusammengeführt haben, und daß ein solcher Mensch nun auch unter der unverkennbarsten Redlichkeit nur Tücke, nur Bosheit sucht, ist fast so natürlich, daß man deshalb ihm vergeben, aber ihn auch bedauern muß. Möge er doch wieder Vertrauen auf die Menschen fassen lernen; dann wird auch sein Urtheil wieder menschlich, und er wieder fähig werden, daß sich ein ehrlicher Mann mit ihm befasse; wenn anders nicht das Treiben des Nachrichter-Handwerks zum unvertilgbaren Bedürfniß ihm geworden ist, was mehrere Symptome nahebei befürchten lassen. Sein Benehmen in Beziehung auf die eben erschienene und fernere Fortsetzung jener Aufforderungen wird dem ganzen Publikum (mit alleiniger Ausnahme etwa eines Theils der Fabrik- und Mauth-Interessenten) und mir als Zeuge dienen, ob er jener Besserung fähig sei, oder nicht?

---

### Proclama.

Das Gantwesen des Zimmermeisters Johann Birker, zu Obe günzburg, bestehend in einem neugebauten Wohnhause, ¾ Jchrt. Heuet und 2½ Jchrt. Acker und Heuet, wird am 11. Febr. 1828 Vormittags im Schwanenwirthshause des Leger zu Obergünzburg, von einer dahin abgeordneten Kommission öffentlich versteigert. Kaufs- und Besitzlustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sie sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und die Kaufsbedingungen am Versteigerungstage werden bekannt gemacht werden. Die Gantgläubiger werden zu solcher Versteigerung mit dem Anhange vorgeladen, daß an diesem Tage eine gütliche Ausgleichung unter denselben versucht, wie nicht minder ihre Erklärung über die Ratifikation des Meistgebots eingeholt, und die Ausbleibenden als dem Beschlusse der Mehrheit beigetreten, betrachtet werden.

Kempten den 22. Jan. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht daselbst.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

In dem Hause Nro. 244. der Altstadt ist eine Herberge zu ebener Erde bis kommenden 4. Febr. zu verkaufen, dieselbe bestehet in 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, 1 Gewölb, 1 Laden, 1 Garten und Platz zu einem Holzschopf. Das Kaufsbedingniß ist, baare Bezahlung und 24stündige Ratifikations-Bedenkzeit.

---

Gegen gerichtliche Versicherung an erster Stelle im Stadt- oder Landgerichts-Bezirke Kempten können 1100 fl. erhoben werden. Wo? sagt das Z. E.

---

Gegen hinlängliche gerichtliche Versicherung im Stadt- oder Landgerichts-Bezirk Kempten können 600 fl. sogleich erhoben werden. Wo? sagt das Z. E.

---

Redakteur und Verleger J. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 18. — Kempten d. 1. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. — Rußland. — Griechenland. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 29. Jan. Dem Vernehmen nach ist der Entwurf des Gesetzes über Einführung der Landräthe, unter den von der Regierung zugestandenen Modifikationen, von der zweiten Kammer mit hundert gegen zehn Stimmen angenommen worden.

### Rußland.

Petersburg v. 15. Jan. In Odessa wird mit Genehmigung des Justizministers ein orthopedisches Institut errichtet werden. — Nachrichten aus den Steppen Mittelasiens zufolge sind die von Kodschi-Dschiangir in der kleinen Bucharei erregten Unruhen noch nicht gedämpft. Die Chinesen hatten mit beträchtlichen Streitkräften Dschiangir's Truppen im Laufe des vergangenen Sommers zwar zerstreut und ihn selbst genöthigt, in Bodakschahane einen Zufluchtsort zu suchen; allein nicht lange, so erschien dieser Rebellenchef an der Spitze von 14,000 Mann aufs Neue, schlug die Chinesen, und nahm Kaschgar wieder ein. Man hat die Leiche des Mandschur-Generals, der gleich im Anfange des Aufstandes getödtet worden ist, nach Kuldschu gebracht.

## Griechenland.

In einem Schreiben aus Korfu vom 31. Dec. (in den Notizie del Giorno) heißt es: Die Garnison von Scio hat den Griechen die Festung mittelst Kapitulation übergeben. Die von den Griechen nach Gravassa geschickte Unterstützung kam dieser Tage dort an. Man weiß nicht, was aus den Türken geworden ist, welche sich in die innern Forts dieser Festung zurückgezogen hatten. Ueber die unter den Generalen Grisiotti und Duca nach Enböa abgegangene Expedition von beiläufig 3400 Griechen hat man noch gar keine Nachricht. Die nach Thessalien unter Caratasso's Anführung abgegangene Expedition hat sich der Stadt und Festung Trichieri bemächtigt, und ist nach Volo aufgebrochen. — Die Griechen haben dermal 60,000 M. unter den Waffen; nemlich 7000 zu Scio, 8000 in Kandia, 15,000 im Peloponnes, 10,500 in Westgriechenland, 12,000 in Ostgriechenland und 7500 auf Samos, Hydra und Spezzia.

Ancona v. 7. Jan. Ein Privatschreiben im Constitutionnel meldet Folgendes: Die neuesten Briefe aus Zante vom 20. v. M. melden, daß Ibrahim Pascha seine Truppen noch nicht aus dem Innern des Peloponneses zurückgezogen hat, wie Nachrichten aus Corfu angezeigt hatten; die Araber halten immer noch die Feste von Tripolizza besetzt. Die strenge Jahrszeit und die Furcht von einigen griech. Guerillas-Abtheilungen in irgend einen Winkel eingesperrt zu werden, haben die Türken bewogen, sich in die festen Plätze Modon und Coron zu werfen. In dem Hafen von Navarin befinden sich noch etwa 20 Fahrzeuge, die traurigen Ueberreste der verbrannten türkisch-ägyptischen Flotte; aber Ibrahim Pascha getraut sich nicht mehr, sie auslaufen zu lassen; dagegen ist auch den griech. Seeleuten aufs schärfste verboten, einen Versuch zu deren Vernichtung zu machen. — Die griech. Truppen, welche General Church bei Dragomestre ans Land gesetzt hat, sind noch nicht vorgerückt, weil der tiefe Schnee sie am Agiren hindert: indessen hat sich bisher kein türkisches Corps gezeigt, um sie an ihrem Marsche zu verhindern. Die Griechen stehen in gutem Einverständnisse mit den Capitanis von Aetolien und Acarnanien, und warten bloß auf gutes Wetter, um in den Engpässen von Valto Posto zu fassen, und alle Verbindungen

mit Albanien abzuschneiden. Der besagte Ort scheint die Thermopylen des westlichen Griechenlands zu sein; von der einen Seite erhebt sich eine unübersteigliche Gebirgskette des Pindus, die bei Agrapha vorbeizieht, und von der anderen bedecken Seen und Sümpfe das Land bis zum Meere, und machen es dadurch unzugänglich.

Ancona v. 16. Jan. Die Expedition des Gen. Church gegen Missolunghi hat sehr glücklich begonnen. Durch ein heute in 5 Tagen von Korfu eingelaufenes Schiff erfahrt man nemlich, daß das Fort Vassiladi in die Hände der Griechen gefallen ist, und daß das andre Fort in der Nähe von Missolunghi, Anatoliko, unverzüglich dasselbe Schicksal haben wird. Weder zu Land noch zur Seeseite hat Missolunghi Hilfe mehr von den Türken zu erwarten. — Die Korvette, auf welcher der Graf Capo d'Istrias sich nach Corfu eingeschifft hatte, ist dort angelangt und geblieben; der Graf aber setzte seine Reise auf einem andern engl. Schiffe fort. Bei Abgang dieser Nachrichten aus Corfu, am 11. d. M., war dort weder aus Konstantinopel, noch aus Morea etwas Neueres bekannt, so daß man auch über die angebliche Einschiffung Ibrahim Pascha's nach Aegypten noch in Zweifel schwebt. — Die Florentiner Zeitung vom 24. Jan. enthält folgende Nachrichten aus der Levante: Die von Seiten der Admirale der verbündeten Mächte allen von den Türken besetzten Seehäfen auf dem Continente Griechenlands und den Inseln angekündigte Blokade macht die Stellung der türk. Heerführer täglich kritischer. Man berichtet, die Eroberung der Stadt Trichieri durch die Griechen, und sagt, daß die türk. Besatzung, welche sich dort befand, durch das Schwert umgekommen sei. Wir haben keine weitern Berichte mit den letzten Briefen erhalten über die schon gemeldete Kapitulation des Castells von Scio.

## Türkei.

Malta v. 9. Jan. Ein von Navarin hier angekommener Schiffer versichert, Ibrahim Pascha treffe Anstalten zur Räumung von Morea. Zu Smyrna waren bei Abgang der letzten Nachrichten folgende Handelsleute mit ihren Familien von Konstantinopel angekommen: Adam Wright, Saunderson, Eden, Sanson. Man kannte noch nicht den Entschluß der HH. Candy (Repräsentant des Hauses Ken u. Comp.) und la Fontaine; man glaubte aber, daß auch sie Konstantinopel verlassen würden. Wir erwarten hier den Grafen Capodistrias von Ancona, wohin ein Schiff zu seiner Abholung geschickt worden ist. Der engl. und der ruß. Admiral wünschen, ehe er nach Griechenland abgeht, mit ihm zu konferiren.

Marseille v. 19. Jan. Ungeachtet der freundschaftlichen Versicherungen, welche die fränkischen Kaufleute aus dem Munde des Pascha von Aegypten erhalten haben, macht sich dennoch eine gewisse Lösung in unsern Handelsverbindungen mit diesem Lande bemerklich. Mehrere unserer ansehnlichsten Häuser, welche zu Alexandrien und Cairo Komptoire unterhalten, haben ihren dortigen Geschäftsführern die Weisung ertheilt, ihre Angelegenheiten in möglichster Kürze und so vortheilhaft als möglich zu reguliren, um auf den ersten Wink zurückkommen zu können. Neue Versendungen von solchen Waaren, auf deren schnellen Absatz nicht mit Bestimmtheit gerechnet werden kann, finden fürs Erste gar nicht mehr dorthin statt; dagegen aber werden häufiger als sonst Beziehungen an ägyptischen Produkten gemacht, ohne Zweifel um für den Fall eines Bruches einige Schadloshaltungen für etwaige Sequestrationen in Händen zu haben.

## Portugal.

Lissabon v. 9. Jan. Am 7. begaben sich der Minister der Justiz und der Generalintendant der Polizei, Bastos, zu der Prinzessin Regentig, um ihre Entlassung zu fordern, sie wurden jedoch nicht vorgelassen, sondern erhielten den Bescheid, die Prinzessin wolle bis zur Ankunft ihres Bruders, des Infanten Michael, keine Veränderung vorgenommen sehen. — Die letzten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten waren fast ganz der Berathung des Gesetzesentwurfs über die Preßfreiheit gewidmet. Man bemerkt bei dieser Gelegenheit, es bilde diese Freiheit einen Theil des öffentlichen Rechts der portugiesischen Nation, sei aber seit 250 Jahren durch das Dekret von 1576, durch welches die Censur eingeführt wurde, abgeschafft. Der neue Preßgesetzesentwurf ist jetzt bis zum 24. Art. angenommen. Er läßt hinsichtlich politischer Gegenstände große Freiheit der Erörterung übrig, dagegen sind seine Beschränkungen in religiöser Hinsicht streng. Das Land ist zwar völlig ruhig, aber die Geschäfte sind so gut als

nichts, und die Bank hat durch Einstellung ihrer Baarzahlungen das öffentliche Elend auf das Höchste gesteigert. — Man versichert, daß der Marquis Loulé, Gemahl der Prinzessin Anna, neuerdings den Wunsch bezeugt hat, in das Ausland zu reisen, und daß hierauf von Seite des engl. Gesandten eine Fregatte zu seiner Verfügung gestellt worden ist, um ihn, sobald er es wünscht, nach England zu bringen. Vor einigen Tagen ging hier das grundlose Gerücht, der Marquis sei durch einen Schlaganfall getödtet, in seinem Bette gefunden worden. Man bemerkt, daß sich früher vor der Ermordung seines Vaters ein ähnliches Gerücht verbreitet hatte. — Nach einem in den Times mitgetheilten Schreiben aus Lissabon vom 5. Jan. dürfte die dortige Kammer der Abgeordneten wahrscheinlich bald nach Ankunft des Infanten in Portugal aufgelöst und Befehle zur Bildung einer neuen Kammer ertheilt werden. — Ebenfalls nach Londoner Berichten ist Se. k. Hoh. der Infant Michael jetzt von London nach Plymouth abgereist, von wo sich der Prinz nächstens auf der portugiesischen Fregatte Perle nach Portugal einschifft. Der neue engl. Gesandte in Portugal, Lamb, begleitet den Prinzen.

## Spanien.

Madrid v. 15. Jan. Nach den Etats des Kriegsministeriums über den Stand der Armee besteht dieselbe aus 91,000 M. aktiver Truppen, die Provinzialmilizen mit eingeschlossen. Die k. Freiwilligen im ganzen Reiche betragen 350,000 Mann. Die auf Unterhaltung der letztern jährlich im ganzen Reiche verwendete Summe wird auf 240 Millionen Realen (gegen 30 Millionen Gulden) angeschlagen. — Man spricht von aufrührerischen Bewegungen, welche auf der franz. Grenze von, nach Frankreich Geflüchteten, span. Aufrührern gegen Catalonien angezettelt worden. Die franz. Regierung soll jedoch kraftvolle Maßregeln zu Unterdrückung dieses Unfugs getroffen haben. — Der Staatsrath und Ministerrath sind mit einer Note beschäftigt, die dem Vernehmen nach von Seite Frankreichs unserer Regierung überreicht worden ist, und worin eine unverhüllte Darstellung der gegenwärtigen Lage der Halbinsel in Rücksicht auf Stimmung, Verwaltung, Politik und Finanzen verlangt wird. Die franz. Minister sollen daraus ihre Gründe oder Antworten auf die Angriffe der Opposition bei der nächsten Session der Kammern in Bezug auf Spanien schöpfen wollen. — Der Zweck der nahen Reise des Königs nach Saragossa und Pampeluna soll die Räumung der letztern Festung durch die Franzosen sein. Seit zwei oder drei Monaten hegt der König den Gedanken, sich aller fremden Truppen in seinen Staaten zu entledigen. — Nachrichten aus Barcellona wollen behaupten, es herrsche daselbst eine allgemeine Mißstimmung gegen den König, und man hätte sogar seinem Wagen Steine nachgeworfen. Der König habe sich deswegen entschlossen, Barcellona sobald als möglich zu verlassen. Am 7. dies ist das Kürassierregiment der kon. Garde von Bacellona in Valencia angekommen, ein neuer Beweis von der nahen Abreise JJ. MM.

## Frankreich.

Paris v. 24. Jan. Am 21. dies wurde die Todtenfeier für Ludwig XVI. und Maria Antoinette wie gewöhnlich begangen. — Nachrichten aus Toulon zufolge ist der Graf Guilleminot daselbst angekommen, und wird, sobald er die Quarantaine ausgehalten hat, sich sofort nach Paris begeben. — Bei Gelegenheit der Unterzeichnung des Ehekontrakts des Fürsten von der Mookwa mit dem Fräulein Lafitte hatte sich gestern bei diesem ehrenwerthen Deputirten eine sehr zahlreiche, zum Theil aus seinen ehemaligen und neuen Kollegen bestehende Gesellschaft versammelt, in welcher man auch den Finanzminister, Grafen Roy, den Pair Grafen v. Simeon und dessen Sohn, den Baron Simeon, Direktor der schönen Künste im Departement des Innern, bemerkte. — In Toulon fand am 17. ein Auflauf der Matrosen des Scipio, der Provence und des Breslau statt, weil ein Theil derselben seit 7 Monaten keinen Sold erhalten hatte. Sie verließen ihre Arbeiten, eilten in großer Zahl nach der Seepräfektur, und verlangten mit lautem Geschrei ihre rückständige Löhnung. Nachdem ihnen jedoch einige ihrer Obern, die sich in Civilkleidung unter sie gemischt, bemerklich gemacht hatten, daß ein solches Verfahren ungesetzmäßig sei, gingen sie augenblicklich auseinander und auf ihre Schiffe zurück. Man behauptet, einige Matrosen von der Provence hätten sie zu diesem ordnungswidrigen Schritt verleitet. — In Marseille sind 149 Individuen, Männer, Frauen und Kinder, die in Havre de Grace sich nach Buenos-Ayres

eingeschifft, aber an der afrikan. Küste Schiffbruch gelitten hätten, auf der engl. Brigg Tom-Mary, Kapitän Payes, der sie geborgen, angekommen. Sie waren von Allem entblößt.

## Großbritanien.

London v. 21. Jan. Die Times äußern die Vermuthung, es seien von den in das Ministerium eingetretenen Torys dem Hrn. Huskisson und seinen Freunden wichtige Einräumungen gemacht worden. Der freisinnige Theil des künftigen Ministeriums habe keinen wesentlichen Punkt der innern oder der äußern Politik Englands aufgegeben. Man sage, der Herzog von Wellington habe hinsichtlich der Getreideeinfuhr-Gesetze und der Frage über die Emancipation der Katholiken seine alten Vorurtheile wesentlich geändert. Ohnedies würden Männer wie Huskisson, Grant und Lord Dudley nicht eingewilligt haben, im neuen Ministerium zu bleiben. Dieses sei der überzeugendste Beweis, daß die Torys den bis jetzt von ihnen verschrienen Grundsatzen und Maßregeln des letzten Ministeriums eine gerechte Huldigung erwiesen haben. — Die Uebertragung der ersten Stelle im Ministerium an den Herzog v. Wellington, der vor noch nicht einem Jahre erklärt habe, er sei durchaus unfähig, eine solche Stelle zu versehen, und es würde Thorheit von ihm sein, sie zu begehren, könne ihren Grund nur darin haben, daß man verzweifelte, einen andern Mann hiefür zu finden. — Der Morning-Herald meint, eine der ersten Handlungen des neuen Ministeriums werde sein, mit der griechischen Regierung in Unterhandlung zu treten, um dieselbe zu dem Anerbieten eines nominellen Tributs an die Pforte zu vermögen. Verstehe sie sich hierzu, so hoffe man den Sultan endlich zu Beendigung des Krieges zu vermögen; England werde einen neuen Gesandten deshalb nach Konstantinopel schicken, und zugleich mit den beiden andern alliirten Mächten über die künftigen Grenzen von Griechenland Abrede nehmen. — Der Titel eines Kaisers von Brasilien war bisher von Rußland noch nicht förmlich anerkannt worden. Dies ist jedoch noch vor Ablauf des vorigen Jahres durch eine Unterhandlung zwischen dem ruß. Botschafter, Fürsten Lieven, und dem hierselbst anwesenden brasilischen Gesandten bewirkt worden und mithin das vollkommenste Einverständniß zwischen beiden Staaten hergestellt.

## Mancherlei.

Zu München verschied am 26. Jan. Morgens nach einem 14tägigen Krankenlager am Nervenfieber der königl. erste Kabinetssekretär Hofrath Ritter v. Martin, im 54sten Lebensjahre. Das gesammte Publikum ist tief ergriffen von dem Verlust eines Mannes, der nicht nur das Vertrauen des Königs, durch das er zu einem so ehrenvollen Wirkungskreis berufen worden, in jedem Sinn zu rechtfertigen wußte, sondern auch durch menschenfreundliche Gesinnung und herzliche Biederkeit in allgemeiner Achtung gestanden und jedem Bedrängten zur Hilfe stets bereitwillig war. — Die unter der gemeinschaftlichen Leitung eines protestantischen und katholischen Geistlichen angekündigte Zeitschrift »Concordia«, die im Verlage der Jäger'schen Buchhandlung zu Frankfurt erscheint, wird jetzt in Aschaffenburg gedruckt, weil die großherzogl. hessische Regierung die Genehmigung zum Druck in Offenbach nur unter der Bedingung hat gestatten wollen, »daß sich Vertrauen einflößende Inländer als Redaktoren namhaft machten.«

So eben ist im Verlage der T. Dannheimer'schen Buchhandlung erschienen und zu haben:

Des H. Osorius Abhandlung über den Adel im Staate. Aus dem Latein übersetzt von Joh. Bapt. Manr. 8. Kempten 1828. 24 kr.

Erste Worte von Gott an das zarte Kindesalter. Mit angehängten Gebeten und frommen Denksprüchen. 12. Kempten 1828. 6 kr.

Auf eine beschauliche Weise leitet die kindliche Sprache dieses Büchelchens die Kinder zu den ersten Begriffen von Gott, und legt frühe Keime zu einem frommen Sinne in ihre zarte Seele. Der Anhang von Gebeten und Denksprüchen ist ganz für das zarte Kindesalter berechnet. Das Ganze aber dient als sichere Vorbereitung zum Elementarunterricht in der christl. Religion, und empfiehlt sich durch seine Zweckmäßigkeit jedem Lehrer derselben.

Karrer Dr. Ph. J. Die Hauptunterscheidungslehren der drei christl. Glaubensconfessionen. 8. Kempten 1828. broch. 12 kr.

Aus dem Titel dieser Schrift geht die Tendenz derselben zu deutlich hervor, als daß eine nähere Bezeichnung Ihres Inhaltes nothwenig sein dürfte.

So eben ist bei Tob. Dannheimer in Kempten wieder angekommen und zu haben:

Die junge Hausfrau vor der Toilette am Näh- und Putzmachertisch, als Wirthschafterin u. Bewirtherin. Ein Taschenbuch für jedes Frauenzimmer, welche Anleitung zu allen Gegenständen des Haushalts und des Putzes ertheilt haben will, von Charlotte L. 8. Zim. broch. 1 fl. 12 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 19. — Kempten d. 2. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rheingegenden. — Niederlande. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 29. Jan. Heute hatte die sechszehnte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen der k. Staatsrath v. Sutner, die k. Ministerialräthe v. Wirschinger und v. Panzer. — Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls der vorigen öffentlichen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. 2) Verlesung des Resultates der Abstimmung in geheimer Sitzung (vom 28. Jan.) über den Gesetzesentwurf »die Einführung der Landräthe betreffend«, und des dieser Abstimmung entsprechenden Beschlusses, dann des desfallsigen Schreibens der Kammer der Abgeordneten an die Kammer der Reichsräthe. — Das Präsidium fragte nach geschehener Verlesung, ob die Kammer etwas gegen das verlesene geheime Sitzungsprotokoll, gegen den verlesenen Beschluß, dann das Schreiben an die Kammer der Reichsräthe zu erinnern habe, und ob die Kammer eine zweimalige Verlesung des obigen Beschlusses für nothwendig erachte, oder aber, ob die gegenwärtige Verlesung genüge. Durch einstimmigen Kammerbeschluß wurden das Protokoll, der Beschluß und das gedachte Schreiben, wie sie verlesen worden, genehmigt und die gegenwärtige Verlesung des Beschlusses für genügend erklärt. 3) Das Präsidium schritt hierauf zur Bekanntmachung der Eingaben, worunter sich ein Gesuch des Abg. Gaigl von Mühldorf um Urlaub befand. Der nachgesuchte Urlaub wurde von der Kammer einstimmig auf vier Wochen bewilligt. 4) In Folge der Tagesordnung lud nun das Präsidium den Referenten des 2ten Ausschusses ein, im Namen dieses Ausschusses Bericht über den der Kammer vorgelegten Gesetzesentwurf »den Malzaufschlag betreffend« zu erstatten. Der Referent (Abg. Dangel) betrat hierauf die Tribune, und erstattete den angeregten Bericht. — 5) Hierauf eröffnete das Präsidium die Berathung über den Vortrag des 5ten Ausschusses, hinsichtlich der Beschwerde des Bierbrauers Bonschab wegen Verletzung konstitutioneller Rechte. (Beschluß folgt.)

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 27. Jan. In den Augen unserer Papierhändler hängt, wie man zu sagen pflegt, der Himmel voller Geigen. Von Paris, London, Wien, treffen täglich höhere Kursnotirungen ein, welche die Hoffnung, es werde, des bedrohlichen Anscheins ungeachtet, doch zu keinem ernstlichen Kriege kommen, bestärken. Geld ist im Ueberfluß am Platze und der Diskonto auf 3½ herabgegangen. Unter diesen Umständen sind denn auch die österr. Metalliques fast wieder auf 90 gestiegen, Bankaktion auf 1270.

### Niederlande.

Haag v. 18. Jan. Das neu abgefaßte Gesetzbuch der bürgerlichen Rechtspflege ist bereits gedruckt, und unter die Mitglieder der Generalstaaten vertheilt worden. Die anfängliche Abfassung derselben hat manchfache Veränderungen erlitten. Die Sektionen haben viele Bemerkungen über verschiedene Artikel des aus neun Titeln bestehenden Gesetzbuchs gemacht. — Das Schiff, de vyf Gezusters, welches mit Truppen nach Java bestimmt war, ist bei seiner Abfahrt von Helvoetsluys gescheitert. Die Truppen mußten sogleich ausgeschifft werden. — Unser Generalkommissär in Ostindien soll unterm 6. Oct. folgendes Schreiben erhalten haben: »Wir Dipo Negoro, Sultan der ganzen Insel Java, an den Chef der Fremden, die auf dieser Insel wohnen. Im Namen des allmächtigen Gottes. Sei nicht zu stolz, sondern komme zu Uns, um Unsere Wünsche zu vernehmen.«

### Rußland.

Von der poln. Grenze v. 10. Jan.: Das Korps des Generals Rosen hat seine Kantonirungen in Volhynien verlassen, und ist nach

dem Königreiche Polen aufgebrochen. An alle Civil- und Militärbehörden ist der Befehl ergangen, daß sie die ruß. Truppen mit gebührender Achtung empfangen, und ihnen die gesetzliche Verpflegung pünktlich zukommen lassen sollen. Bei der ruß., so wie bei der poln. Armee haben große Inspectionen statt gefunden, die Truppen, Magazine und Hospitäler sind aufs Allergenaueste besichtigt worden, und Se. kais. H. der Großfürst Konstantin hat der poln. Armee, so wie den dabei Angestellten, in einem Tagsbefehle seine Zufriedenheit über die gute Haltung der Truppen, und über die musterhafte Ordnung der Magazine und Spitäler erklärt. Die ruß. Armee, die theilweise von dem Großfürsten Michael in Augenschein genommen wurde, soll auch den vollen Beifall Sr. kais. Hoh. erhalten haben. Bei den zu Wilna kantonirenden Cavallerie-Regimentern mochte jedoch die Adjustirung der Offiziere nicht streng dem Reglement gemäß sein, und ein Tagsbefehl spricht darüber die Unzufriedenheit des Großfürsten Michael aus. — Mehrere Militärs, die in der alten poln. Armee mit Auszeichnung dienten, seit dem Frieden aber zum Theil auf ihren Gütern lebten oder Ruhegehalte bezogen, haben, wie man vernimmt, neuerdings um Anstellung im aktiven Dienst gebeten. Unter denselben macht man auch einige namhaft, die bisher von der Krone Preußen ihre Pensionen erhielten.

## Oesterreich.

Wien v. 27. Jan. Nach Briefen aus Triest vom 22. dies war der daselbst erwartete ruß. Botschafter Hr. v. Ribeaupierre noch nicht angekommen; man erwartete ihn jedoch täglich, und hatte Alles zu seinem Empfange vorbereitet, indem nach Schiffernachrichten die ruß. Fregatte, welche ihn und seine Familie führt, bei Corfu vorbeigesegelt sein sollte. Die Gemahlin des Hrn. Botschafters soll zu Vourla von einem Sohne entbunden worden sein. Indessen glaubt man hier allgemein, daß Hr. v. Ribeaupierre in Folge von Depeschen, die ihm von Petersburg nach Triest zugefertigt wurden, daselbst nicht verweilen, sondern sich nach Corfu oder Malta begeben werde. Bei Gelegenheit des feierlichen Empfangs des engl. Botschafters Hrn. Stratford-Canning zu Corfu, hörte man, daß auch Graf Guilleminot daselbst erwartet werde. — Hier in Wien ist gestern Abends Se. k. H. der Prinz Gustav von Schweden von Karlsruhe eingetroffen.

## Türkei.

Die gemäßigtere Stimmung der ottomannischen Pforte, heißt es in einem Schreiben aus London über die griechischen Angelegenheiten, dürfte noch einige Hoffnung zur Ausgleichung der so gefährlichen Angelegenheiten des Orients übrig lassen, und die alliirten Mächte vermuthlich bestimmen, die Exekutionsmaßregeln, über die man übrigens schon genau übereingekommen ist, noch zu suspendiren, »bis die Pforte nach einer reiflichen Ueberlegung, wozu jetzt ein bestimmter Termin festgesetzt werden wird, sich für die Annahme der Vermittlung in ihrem ganzen Umfange ausgesprochen, oder dieselbe verworfen hat.« Es dürfte zu diesem Ende der Pforte eine Erklärung der drei Höfe zukommen, worin sie das Verfahren ihrer Botschafter gänzlich billigen, der Pforte jetzt noch eine weitere bestimmte Zeit zur Annahme der Vermittlung zugestehen, sie aber zugleich aufmerksam machen, daß, wenn dieser Zeitpunkt vorüber sei, jedes freundschaftliche Verhältniß mit ihr aufhören, und gegen sie zu Wasser und zu Lande agirt werden, auch Griechenland alsdann als unabhängig anerkannt werden soll. Es ist daher wahrscheinlich, daß, obgleich die H.H. Statford-Canning, v. Guilleminot und v. Ribeaupierre Konstantinopel verlassen haben, sie vorläufig ihren Aufenthalt in einigen Häfen des mittelländischen Meeres nehmen, und daselbst so lange verweilen werden, bis die orientalischen Angelegenheiten definitiv entschieden sind.

Livorno v. 18. Jan. Aus Zante wird gemeldet, daß ein Theil der im Hafen von Navarin noch zurückgebliebenen ägyptischen Flotte am 20. Dec. mit vielen griechischen Familien am Bord ausgelaufen sei, und den Weg nach Alexandrien genommen habe. Ibrahim Pascha selbst soll mit dem größten Theile seiner Truppen in Morea geblieben sein, und daselbst die Befehle seines Vaters abwarten wollen. Die nach Alexandrien zurückgekehrte Division soll auf ihrem Wege mit einer griechischen Eskadre handgemein geworden, aber Sieger geblieben sein. Lord Cochrane wollte Patras blokiren. Kapitän Hastings soll mit der Blokade von Missolunghi beschäftigt, und es ihm schon gelungen sein, sich der Insel Wassiladi zu bemächtigen, worein er eine Abtheilung von dem Corps des Generals Church geworfen hat; er will, setzt man hinzu, die Mitwirkung dieses Generals

von der Landseite abwarten, um Missolunghi anzugreifen. Es scheint, nach allen aus Morea eingegangenen Nachrichten, daß die Türken dort gar keine Mittel zur See mehr besitzen, und daß man nach und nach der Uebergabe aller von den Türken besetzten griechischen Festungen entgegensehen dürfe. Man hatte zu Ancona den ruß. Botschafter Hrn. v. Ribeaupierre erwartet; jetzt heißt es, derselbe gehe nach Malta, wo sich auch der ruß. Admiral Graf Heiden befindet. Hr. Stratford Canning hat zu Corfu bereits seine Quarantaine vollendet, und hierauf mit seiner Familie bei dem Lord-Oberkommissär eine Wohnung bezogen.

## Griechenland.

Nach den letzten Briefen aus Malta befinden sich die Admirale von England und Rußland noch immer in jenen Gewässern. Der franz. Viceadmiral de Rigny sollte sich nach Toulon begeben, und dort eine kurze Zeit verweilen. Im mittelländischen Meere werden drei engl. Linienschiffe erwartet, zwei um die Asia und den Albion zu ersetzen, welche nach England zur Ausbesserung geschickt wurden; das dritte Linienschiff wird in den Gewässern von Korfu stazioniren. — Die Florentiner Zeitung vom 24. Jan. enthält folgende Nachrichten aus der Levante: Man schreibt aus Scio unterm 19. Dec., daß die Minen unter dem Castell dieser Insel von den dasselbe belagernden Griechen vollendet seien, und daß man nur noch die Antwort der Belagerten auf die ihnen gemachten Vorschläge wegen der Capitulation erwarte, um zu entscheiden, ob diese Festung unversehrt in die Hände der Hellenen fallen, oder durch eine furchtbare Katastrophe in Trümmer sinken sollte. Die Griechen haben auch zu Cesme eine Zahl kleiner Schiffe verbrannt, welche sich dort versammelt hatten, um den Belagerten des Castells von Scio eine Verstärkung an türkischen Truppen zuzuführen.

## Portugal.

Lissabon v. 9. Jan. Die Abreise der verwittweten Königin nach Rom bildet fortwährend den Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen. Es heißt, J. Maj. werde sich zu diesem Schritte nicht entschließen, bevor sie den Erfolg einer mütterlichen Appellation dagegen bei dem Infanten Regenten Michael versucht haben werde.

## Spanien.

Barcellona v. 15. Jan. General Monet, der seit 3 Tagen von Verfolgung der Aufrührerbanden zurück, wieder hier angelangt war, ist diesen Morgen, mit Aufträgen des Königs, in aller Eile wieder abgereist. Dem Obrist Vaso soll der Befehl über eine weitere Truppen-Kolonne vertraut sein, um die Banden, welche sich überall wieder zeigen, und, ohne Unterschied der politischen Meinung, rauben und stehlen, auszurotten. — Eine starke Bande hat den Versuch gemacht, sich mit Gewalt des Klosters Mont Blanc zu bemächtigen, das eine Art Citadelle der Stadt gleichen Namens bildet. Das dort aus Offizieren mit Urlaub auf unbestimmte Zeit gebildete Depot, das vom Gouverneur sogleich Waffen erhielt, leistete den Angreifenden Widerstand. Diese halten jetzt die Stadt gewissermaßen blokirt, während die Einwohner den von hier abgesandten Entsatz sehnlich erwarten. — Der schon längst von Madrid abgegangene, wegen der Irrungen mit Rom aber noch immer nicht auf seine Posten angelangte, span. Botschafter bei dem h. Stuhle, Graf Labrador, hat endlich von Paris seine Reise nach Rom fortgesetzt.

## Frankreich.

Paris v. 24. Jan. Man bemerkt seit einiger Zeit kleine Wagen, in Form von Droschken, auf welchen bei Nacht Gensdarmen in verschiedenen Stadtvierteln umherfahren. Es ist dieses ein neues Mittel, um für die nächtliche Sicherheit der Residenz zu sorgen. — Noch am Tage vor dem Sturz des letzten Ministeriums hatte der 27jährige Agent der Congregation bei Minister Villele, der jetzt zum Staatsrath ernannte v. Raineville den 80jährigen Mongez, den Gründer des Dezimal Systems in Frankreich, und ein ausgezeichnetes Mitglied des Instituts, abgesetzt. — Nach der Gazette de France hat der General Guilleminot, welcher am 13. Jan. zu Toulon angekommen war, daselbst den Befehl vorgefunden, augenblicklich nach Corfu zurückzukehren, und von dort aus, in Gemeinschaft mit den Botschaftern von England und Rußland, die Operationen zu leiten.

## Großbritanien.

London v. 22. Jan. Da die so allgemein in der City am Sonnabend als wahr angenommene Liste der Minister seit den 3 verflossenen Tagen keine Bestätigung erhalten hat, bemerkt

die Times, so fängt dieses einige Zweifel zu erregen an; allein man glaubt doch allgemein, daß die Bildung des neuen Kabinets im Wesentlichen nicht sehr von der bekannt gemachten Liste abweichen dürfte. — Man versichert, sagt der Courier, daß sämmtliche Mitglieder des letzten Ministeriums, welche in den neuen Anordnungen nicht mitbegriffen sind, sich nach Windsor verfügt hätten, um die Siegel ihrer verschiedenen Geschäftszweige in die Hände Sr. Maj. niederzulegen.

## Mancherlei.

In öffentlichen Blättern wird jetzt der kürzlich verstorbene Pfarrer Keller, zu Pfaffenweiler bei Freiburg im Breisgau, mit Bestimmtheit als Verfasser der bekannten Arauer »Stunden der Andacht« genannt. — Nach franz. Blättern soll Hr. v. Villele nicht weniger als 30 Millionen besitzen! wenn er solche unter die Franzosen vertheilte, so würde jeder Kopf einen Franken erhalten. — Dem großen Weinsegen angemessen, sind auch ein paar Riesenfässer in Ungarn vorhanden. Ein Weinhändler in Tyrnau ließ im Jahre 1823 in Pesth das größte bis jetzt bekannte Weinfaß verfertigen. Es faßt 2110,¼, schreibe zweitausend einhundert und zehn ein Viertel Eimer. Es ist aus sclavonischem Eichenholz gebaut, hat 19 Fuß 6 Zoll Länge, 16 Fuß 11 Zoll Höhe, ist mit 22 eisernen Reifen (85 Zentner schwer) beschlagen, wird im Innern durch keine Stangen gehalten, und ruht in sechs eichenen Satteln, die bis an die Mitte des Fasses hinauf reichen. Nachdem man es vorher gehörig mit Wasser, dann mit Weingeist ausgebrüht hatte, erfolgte am 19., 20. und 21. April 1824, in Gegenwart von mehreren Zuschauern, die Füllung mit Wein. Der Keller dazu ist in Tyrnau im gothischen Style ganz neu erbaut worden. Was ist nun im Vergleich das so berühmte Heidelberger Faß, welches nur 708 Eimer hält? — In Eata ist auch ein großes Faß, welches 1500 Eimer faßt. — In Felsö Lendva steht eines von 660 Eimer. — Es existirt in Ungarn aber auch ein steinernes Faß, welches Hr. Karl v. Majersky im Jahr 1825 in Ofen von rothem Marmor bauen ließ. Es faßt 500 Eimer, hat die Figur eines Halbzirkels, und ist ohne Reife, blos mit einem Steinkitt befestigt.

---

Es hat sich unlängst ein kleiner schwarzer Dachshund, mit brauner auch weisser Zeichnung an Brust und Vorderfüssen verlaufen. Der Bringer desselben erhält von dem Unterzeichneten eine angemessene Belohnung.

Wenz, k. Revierförster zu Durach.

---

In der 193. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

**78 86 52 45 72.**

Die 194. Ziehung geschieht den 28. Febr., und inzwischen die 1254. Münchner den 7. Febr., und die 855. Regensburger den 19. Februar.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

---

So eben ist bei Tob. Dannheimer in Kempten wieder angekommen und zu haben:

Der unerschöpfliche Maitre de Plaisir oder die Kunst in allen Jahreszeiten, im Freien und zu Hause so wie an allen nur denkbaren Freudentagen die unterhaltendsten und belustigendsten Partien anzuordnen. Enthaltend die besten Spiele, Lieder, Declamir- und Kunststücke, Räthsel, Charaden ꝛc. Ein unentbehrliches Haus- und Handbuch f. lebensfrohe deutsche Familien. 4te Aufl. 8. Ilm. broch. 1 fl. 48 kr.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei T. Dannheimer in Kempten zu haben:

Der bayerische Kinderfreund. Ein Lesebuch für Stadt- und Landschulen. Dritte verbess. Aufl. 8. München. 27 kr.

Der ungetheilte Beifall, welcher diesem trefflich bearbeiteten Schulbuche zu Theil wurde, machte eine dritte Auflage nothwendig, die nunmehr erschienen und in obiger Buchhandlung zu haben ist. Verfasser und Verleger danken den Herren Schulvorständen und Lehrern für die ungemein häufige Einführung dieses nützlichen Buches und letzterer erbietet sich zum Besten der Schulen das Exemplar, wenn eine Parthie von wenigstens 12 Exemplaren abgenommen wird, um sehr billigen Preis abzulassen.

Charakterzüge und Anekdoten aus dem Leben Maximilian Josephs I. Königes von Bayern. Mit 1 Kupfer. 8. 2 fl. 42 kr.

Das Andenken an Bayerns König, Maximilian Joseph, den großen Menschenfreund, wird gewiß in dem Herzen jedes Deutschen fortleben. Einer der edelsten Monarchen, die je Thronen geschmückt haben, war er Vater und Freund seines Volkes, und seine Herzensgüte kannte keine Grenzen, sie war himmlischen Ursprungs. Dieses höchst interessante Werk enthält eine Auswahl der anziehendsten Charakterzüge und Anekdoten aus Seinem schönen Leben, welche selbst dem Gefühllosesten Thränen der Rührung entlocken werden.

J. A. Eisenmann's topographisches Lexikon vom Königreiche Bayern, oder alphabetisches Verzeichniß aller in dem Königreiche enthaltenen Städte, Märkte, Dörfer, Weiler, Schlösser, Höfe, Einöden, Mühlen, Gebirge, Berge, Flüsse, Seen, Wälder und der Gerichtsbehörden in deren Bezirke dieselben begriffen sind. 2 Bände. gr. 8. 4 fl. 30 kr.

Ein unentbehrliches Werk für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbsleute und überhaupt für jeden Geschäftsmann.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 20. — Kempten d. 4. Febr. 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Preußen. — Schweden. — Oestetreich. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mexiko. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

#### Verhandlungen der Ständeversammlung.

In der 15. Sitzung der Kammer der Abg. erstattete der 5. Ausschuß über die Beschwerde des Bierbräuers Bonschab folgenden Vortrag:

Bonschab besitzt in der Stadt Ingolstadt eine Bierbrauerei, und übt dieselbe schon seit mehrern Jahren aus, indem er nicht nur braunes, sondern auch weißes Gerstenbier zu erzeugen berechtigt ist. Gesetzliche Folge dieses Besitzes ist, daß die Vereinigung und der Betrieb eines verwandten Gewerbs nicht erschwert werden dürfe, wenn die hiezu erforderliche Geschicklichkeit vorhanden ist. Gestützt hierauf suchte er die Bewilligung nach, seine bisherige Bierbraubefugniß auch auf die Fabrikation weißen Waizenbiers auszudehnen. Da er sowohl die persönliche Fähigkeit hiezu, als das erforderliche Vermögen und das geeignetste Lokal besitzt, und da die örtlichen Verhältnisse im höchsten Grad für die Erfüllung seines Gesuchs sprechen, so habe er keinen Augenblick an der Erfüllung seines Wunsches zweifeln können, und nachdem ihm die k. Regierung des Regenkreises, K. d. J., sogar die Erklärung abfordern lassen, ob er sich der Concessionstaxe von 500 fl. unterwerfe, und er sich auch hiezu bereit erklärt hatte, so glaubte er, seiner Sache schon ganz gewiß zu sein, und richtete sich schon gänzlich zum Betriebe dieses neuen Gewerbs an, damit er beim Eintreffen des Concessionsdekrets sogleich zu dessen Ausübung schreiten könne. Allein ehe noch die k. Regierung des Regenkreises die Entscheidung in erster Instanz erließ, sei ein Reskript des k. Ministeriums des Innern erfolgt, welches die Wirksamkeit der hohen Kreisstelle hemmte, und einen allgemeinen Befehl an dieselbe enthielt, die Gesuche um die Concession zur Erzeugung weißen Waizenbiers zur Zeit zurückzuweisen, indem nicht nur im Allgemeinen Gründe gegen die Ertheilung solcher Concessionen vorlägen, sondern insbesondere das Weißbräuhaus in Kellheim die Umgegend mit weißem Waizenbiere versehen könne, und da überdieß in Ingolstadt wirklich eine Niederlage solchen Biers bestünde, so sei demnach auch sein dießfallsiges Gesuch zurückgewiesen worden. Diese allerhöchste Entschließung stelle ihn gänzlich außerhalb des Gesetzes, denn er sei nicht nur des Rechtes, der ersten Instanz beraubt worden, dieses heiligen u. unveräußerlichen Rechtes, sondern wenn er je, durch was immer für ein Rechtsmittel, wieder restituirt werden und verlangen könnte, daß die k. Regierung nachträglich jure primo entscheiden müßte, so könne ihm doch Niemand garantiren, daß nicht die von der allerhöchsten Stelle geäußerten Grundsätze auf die k. Regierung des Regenkreises einen seinem Gesuche nachtheiligen Eindruck gemacht und ihn auf diese Art in eine Lage versetzt haben würden, in welcher er dennoch bei erfolgender Abweisung auf den Vollzug des Gesetzes nicht mehr werde rechnen können. Ein solcher Machtspruch des k. Ministeriums sei in formeller Hinsicht dem deutlichsten Ausspruche des Gesetzes entgegen, denn es gebe keinen einzigen Fall, in welchem ein Ministerium von erster Instanz wegen entscheiden dürfe. Noch unstatthafter aber sei es, mit Umgehung der ersten Instanz nicht nur in secunda per saltum zu erkennen, u. einen einzelnen Fall zu entscheiden, sondern sogar im Voraus allgemeine Regeln oder Vorschriften zu ertheilen, daß alle künftig einkommenden Gesuche der nämlichen Art abgewiesen werden sollen. Hierdurch sei der k. Kreisregierung ihr competenzmäßiger Wirkungskreis entzogen, und das Gesetz für alle Zukunft unanwendbar und illusorisch geworden, und das k. Staatsministerium habe ein Beispiel gegeben, wie es sich für befugt halte, allgemeine, zum Wohle des Ganzen erlassene Landesgesetze aus individuellen Rücksichten entweder gelten zu lassen oder als unanwendbar zu erklären und den Vollzug zu hemmen. In materieller Hinsicht spreche alles für die Willfährde seines Gesuchs und gegen das Verfahren des k. Ministeriums. Er beziehe sich desfalls auf die Vorakten und die magistratischen Entscheidungsgründe. Außer den hierin enthaltenen Gründen seien aber auch noch folgende zu berücksichtigen, welche zugleich die Gründe des k. Ministeriums widerlegen. Bei der gesetzlich erklärten Aufhebung al-

ler Monopolien u. des Gewerbszwanges könne die Rücksicht auf das, 16 Stunden von hier entfernte ärarialische Weißwaizen-Bierbrauhaus in Kellheim durchaus keinen Grund abgeben, um eine solche Maßregel zu rechtfertigen. Die Kosten eines so weiten Transports des Waizenbiers von Kellheim bis hieher seien zu bedeutend, als daß nicht die Rücksichten für das Publikum alle andern Privatrücksichten weit überwiegen sollten, und es sei gewiß keine Kleinigkeit, wenn er das selbst zu erzeugende Waizenbier künftig um 1 bis 1½ kr. pr. Maaß wohlfeiler werde verleitgeben können, als in der hiesigen Niederlage oder von minuticenden Wirthen geschieht. Die Stadt Ingolstadt gehöre nicht zu den unbedeutenden Städten des Königreichs, sie sei von einer sehr stark bevölkerten Landschaft umgeben, und von mehreren Haupt-, Landes- und Commercial-Straßen durchschnitten. Besonders erheblich sei aber der Umstand, daß sie gegenwärtig zu einer Landes-Festung erhoben werde, in Folge dessen nicht nur die Garnison bedeutend vermehrt worden, sondern selbst die bis künftigen Sommer beginnende Schanzarbeit die Consumtion bedeutend vermehren werde. Es seien seit Emanirung des Gewerbsgesetzes schon in dem Unterdonau- und Regenkreise Concessionen zur Erzeugung weissen Waizenbiers ertheilt worden; es rechtfertige sich daher die gravirliche Maßregel um so minder, und so lange nicht einzelne Gewerbe von der Anwendbarkeit des Gewerbsgesetzes speziell eximirt seien, müßen alle Gesuche ausschließend nach diesem und keinem andern Gesetze beurtheilt und entschieden werden. Er habe alle Vorbedingungen des Gesetzes erfüllt, und sei berechtigt, auf dessen Erfüllung zu dringen. Da ihm der ordentliche Weg hiezu durch das ungesetzliche Generalverbot des k. Ministeriums abgeschnitten, so müße er den allein noch übrigenden außerordentlichen Weg einschlagen, und an die hohe Ständeversammlung die Bitte stellen, diese Beschwerde als gegründet zu erkennen und Sr. k. Maj. mit dem Ansuchen mitzutheilen, daß ihm in möglichster Bälde gerechte Abhilfe verschafft und die nachgesuchte Concession verliehen werden wolle.

## Preußen.

**Berlin** v. 25. Jan. Man spricht von Zusammenziehung eines großen Uebungslagers bei Neisse. Im März oder April sollen sich sämmtliche schlesische Regimenter, so wie ein Theil der pommerschen, preußischen und märkischen Corps, versammeln, und unter den Oberbefehl des Feldmarschalls Grafen v. Gneisenau gestellt werden.

## Schweden.

**Stockholm** v. 15. Jan. Se. Maj. der König hat am 8. beschlossen, einen außerordentlichen norwegischen Storthing zusammen zu berufen; der Tag der Eröffnung ist noch unbestimmt. Der Graf v. Platen hat als Generalstatthalter von Norwegen sein Amt angetreten. Er ist mit aller Achtung und Herzlichkeit empfangen worden, die seine hohe Stelle und seine persönlichen Talente mit so großem Recht verdienen.

## Oesterreich.

**Von der Donau** v. 27. Jan. Wie man hört ist der k. k. Generalfeldmarschalllieutenant, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der kürzlich zum kommandirenden General in Gallzien ernannt wurde, mit einer außerordentlichen Sendung an den kais. ruß. Hof beauftragt worden. Dieser Prinz war im vorletzten Jahr österr. Krönungsbotschafter und hatte damals Gelegenheit, sich das persönliche Wohlwollen Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus in ausgezeichnetem Grade zu erwerben.

## Türkei.

Der Londoner Courier und aus ihm der Moniteur schreiben: Ein franz. Blatt enthält einen, von den Ufern der Dwina vom 25. Dec. datirten, Artikel, dessen Zweck zu sein scheint, darauf vorzubereiten, daß Rußland sich voranstellen solle, um die türkische Streitfrage im Namen und als Agent der übrigen verbündeten Mächte zu reguliren. Allerdings kann dieses entweder staatsklug oder nothwendig sein. Möge es aber das eine, oder das andere, oder möge es beides sein, so wird, wenn man dieses ergreift, Rußland am Ende eine Rechnung zu reguliren haben, welche auf Verrückung der ursprünglichen Grundlage des Bündnisses hingehen kann. Wenn die Zeit der Höflichkeitsbezeugungen vorübergegangen und die Zeit der Abrechnung gekommen sein werde, dann dürfte, wie wir fürchten, Rußland etwas Solideres verlangen, als bloße diplomatische höfliche Redensarten. — Nachrichten aus Smyrna vom 2. Jan. in den Neutimes erklären die Behauptung des Spectateur Oriental, daß die Griechen auf Scio sich gegen die dortigen Konsuln vergangen haben, für unwahr. Plünderung habe durchaus nicht statt gefunden, wohl aber drang man in ihre Häuser, weil sie, namentlich der englische, viele Griechen versteckt hielten.

## Portugal.

**Lissabon** v. 12. Jan. Gestern hat sich J. k. H. die Prinzessin Regentin in das Kloster Santos begeben, wohin sie sich, wie man noch immer glaubt, nach der Ankunft des Infanten Michael

zurückziehen wird. Die Prinzessin war in tiefer Trauer, wie man sagt, wegen der Heirath ihrer Schwester, der Prinzessin Anna. Es ist nemlich Landessitte, daß bei einer Heirath unter seinem Stande die übrige Familie auf einen Monat Trauer anlegt. Der Marq. Loule, Gemahl der Prinzessin Anna, besucht neuerdings den jetzt abgehenden engl. Gesandten Acourt häufig. Der Marquis wird sich auf der ihm zur Fahrt angewiesenen engl. Kriegsfregatte mit seiner Gemahlin nach England einschiffen, sobald die Prinzessin die Reise ertragen kann. — In der Pairskammer ist auch die Antwort Sr. k. H. des Infanten Michael auf die Addresse der Kammer verlesen worden, worin diese den Prinzen wegen seiner Vermählung mit der Königin Maria II. beglückwünscht. »Dieses glückliche Ehebündniß, heißt es in dieser Antwort, das, wie Sie sagen, die Gesetze der Monarchie unangetastet läßt, und dabei die königl. Gewalt in der erlauchten Familie der Braganzas vereinigt, erfüllt die väterlichen Absichten meines erlauchten Bruders und Herrn, so wie die meinigen, und wird, mit Beistand des Allmächtigen, den Frieden im Reich und das Glück der Nation befestigen.

## Spanien.

Madrid v. 17. Jan. Die General-Inspektoren des Fußvolks und der Provinzialmilizen haben nach Sevilla mehrere früher in Castilien und Arragonien gestandene Regimenter abgesendet. Dieser Umstand, in Verbindung mit der fast völligen Gewißheit, daß die franz. Truppen die von ihnen besetzt gehaltenen Plätze auf der spanischen Grenze im nächsten Frühjahre räumen werden, läßt vermuthen, daß dann auch Cadix von ihnen wird geräumt werden. — In Uebereinstimmung mit Vorstehendem kündigen Londoner Blätter an, die königl. Eröffnungsrede des Parlaments werde von der völligen Räumung Spaniens und Portugals von den engl. und franz. Truppen sprechen. Schon seien alle Maßregeln zum Abzug der franz. Truppen getroffen, und es werde der Vertrag, kraft dessen derselbe zu erfolgen habe, sogleich nach der Rückkehr des Königs aus Catalonien abgeschlossen werden.

## Frankreich.

Paris v. 27. Jan. Der Constitutionel schreibt, daß der vormalige Präsident des Ministerraths, Graf Villele, der sich seit seiner Entlassung scheinbar ganz unthätig verhalten hatte, gegenwärtig eifrig an einem Plan zur Contrerevolution arbeitet. Er will mit den 76 noch von ihm ernannten Pairs alle diejenigen Mitglieder der Pairskammer vereinigen, welche mit dem letzten Ministerium stimmten, und sich dann an ihre Spitze stellen. Mit dieser Opposition will er das jetzige Ministerium, so wie die Opposition in der Pairskammer in ihrem Gang hemmen, wodurch er es dahin zu bringen hofft, daß man ihn wieder in das Ministerium beruft. Der Constitutionel empfiehlt gegen diesen Plan eine Anklage des letzten Ministeriums, wozu es durchaus nicht an Stoff fehlen werde. — Zwölf der ersten Fabrikanten der gewerbsamen Stadt Mühlhausen, im Depart. des Oberrheins, haben sich zu dem Banquier Lafitte begeben, wo mehrere Pariser Banquiers, so wie mehrere General-Einnehmer vereinigt waren. Es wurde in dieser Versammlung beschlossen, daß den Hr. Köchlin und Dolfus Mieg ein Kredit von 5 Mill. Fr. eröffnet werden soll, um sie in Stand zu setzen, die Fabrikanten im Depart. des Oberrheins, (welche durch die Abnahme ihres Absatzes besonders in das Ausland sehr leiden) zu unterstützen.

## Großbritanien.

London v. 25. Jan. Wie es scheint, sagen die Times, erfolgte die Uebernahme der ersten Stelle im Ministerium durch den Herzog von Wellington erst, nachdem Hr. Huskisson erklärt hatte, er werde nicht im Ministerium bleiben, wenn Lord Bathurst, — Hr. Peel, er werde nicht darin bleiben, wenn Lord Melville an die Spitze des Ministeriums komme. Da auch Lord Harrowby, an den man sich zuerst gewendet, die Stelle ausgeschlagen hatte, so blieb dem Herzog von Wellington nichts übrig, als sie, ungeachtet seiner früheren entgegengesetzten Erklärung, anzunehmen. — Bereits haben aber, nach dem Globe and Traveller, die Herzoge von Northumberland, Newcastle und Rutland gegen die Beibehaltung des Hrn. Huskissons im Ministerium, vorzüglich aber gegen die Vereinigung der Stellen eines Generalissimus der Armee und eines ersten Ministers in Einer Person (Wellington), als einen verfassungswidrigen Schritt, sich erklärt. — Die Times sprechen sich ebenfalls sehr stark gegen die Vereinigung der ersten Stelle im Ministerium und des Generalkommando's der Armee in Einer Person aus. Eine solche Vereinigung würde,

nach diesem Blatte, einem Könige von England nichts mehr übrig lassen, als im Wohlstande und in der Einsamkeit in Windsor, oder wo er sonst wolle, zu leben. Nur ein Bürgerkrieg könnte ihn dieser Einsamkeit entreißen. Wer aber dann seine Brust englischen Bajonetten entgegen halten würde, wenn die verfassungswidrigen Befehle, welche in diesem Falle Gehorsam gebieten würden, vom Könige selbst durch sein gesetzliches Organ ausgingen, und Widerstand gegen sie zum Hochverrath würde? — Briefe aus Rio-Janeiro vom 24. Nov. behaupten, der Kaiser habe in seiner Rede bei dem Schlusse der ständischen Sitzungen vertrauensvoll von einem zu erwartenden günstigen Erfolg der Unterhandlungen zu Herstellung des Friedens mit Buenos-ayres gesprochen. General Lecor war mit Musterung im Süden beschäftigt.

### Mexico.

Neu-York v. 1. Jan. Nachrichten aus Veracruz vom 6. Dec. zufolge wird in verschiedenen Staaten der mexikanischen Verbrüderung die Frage über die Austreibung der europäischen Spanier fortwährend leidenschaftlich verhandelt. Die Spanier, die reichsten Kapitalisten im Lande, schaffen deßhalb ihre Schätze immer mehr fort, wie denn das engl. Paketboot, das in wenigen Tagen unter Segel geht, 1 Mill. Piaster nach England schaffen wird. — In gleicher Art meldete man kürzlich aus Puerto-Cabello in Columbia, es herrsche dort große Verwirrung: alle Spanier sollten bei Todesstrafe das Land binnen 14 Tagen verlassen, was viele Unruhe veranlaßt hatte.

### Mancherlei.

Die mit der Revision des an vielen Gebrechen leidenden Militär-Strafgesetzes für die 4 Schweizer-Regimenter im französ. Dienst beauftragte Commission hat ihr Geschäft beendigt, welches jetzt dem Bundes-Directorium und dann den Kantonen vorgelegt werden soll. Dieser Gegenstand wird die nächste Tagsatzung vorzugsweise beschäftigen. Ebenso eine Unregelmäßigkeit bei dem 5ten Sweizer-Regiment im neapolitanischen Dienst, wo sich 3 Kompagnien finden, für welche keine Kapitulation besteht, deren Offiziere dem Kanton Graubündten angehören, der wiederholt die Theilnahme an der Kapitulation für Neapel ausgeschlagen hat. — Am 15. Jan. starb zu Jena der als Kanzelredner und Schriftsteller geschätzte großherzogl. sächsische Konsistorialrath Superintendent, Dr. Johann Gottlieb Marezoll. — In Mecklenburg-Schwerin ist auf den 5. März ein allgemeiner Landtag einberufen, der sich, neben den Finanzen, mit Einführung verbesserter Stadtpfandbücher, Erneuerung des Woll-Imposts, Einführung allgemeiner Einimpfung der Schaafe, und Bestimmung der Rechte der Juden zu beschäftigen hat. — Der General Champagny, der bekanntlich mit der Direction des Personals der Armee von dem Dauphin beauftragt ist, versammelte alle in dieser Dienstbranche angestellten Employés um sich, und eröffnete ihnen, nach welchen Grundsätzen sie sich künftig zu richten hätten. Er empfahl ihnen die möglichste Unparteilichkeit; da es der feste Wille des Dauphins sei, daß künftig gar keine Empfehlungen und Connexionen, sondern nur allein das Verdienst der Anzustellenden oder zu Befördernden in Betracht gezogen werden sollte.

---

### Liquidations-Edict.

Diejenigen unbekannte Gläubiger, welche an den Nachlaß des am 17. Jan. h. J. zu Lindau gestorbenen Herrn Hauptmanns Augustin Veiel, von Jebenhausen, k. würtemberg. Oberamts Göppingen gebürtig, rechtliche Ansprüche machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen sechs Wochen bei unterfertigter Behörde um somehr geltend zu machen, als außerdem in dieser Verlassenschaft rechtlicher Ordnung gemäß weiter vorgeschritten werden wird. Kempten am 1. Febr. 1828.

Das k. b. 11. Lin. Inf. Regiment.

v. Flad, Oberst. Hemmerle, Actuar.

---

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 7. des künftigen Monats Febr. Vormittags 10 Uhr, wird durch die unterzeichnete Commission das durch die vorjährigen Haupt-Bau-Reparationen sich ergebene alte Holzwerk, an den Meistbiethenden im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft, wozu unter dem Bemerken eingeladet, daß diese Versteigerung in dem Militär-Holzgarten statt haben wird. Kempten am 30. Jan. 1828.

Die Decon. Commiss. des 11. Lin. Inf. Regim. als Local-Bau-Commission.

v. Fortis, Oberstlieutenant.

---

### Versteigerung.

In dem Hause Lit. C. Nro. 295. in der Altstadt werden aus freier Hand gegen baare Bezahlung und Entrichtung des Käufelkreuzers, am 8. dies zerschiedene verfertigte und auch zum Theil nicht ganz verfertigte Schlosserarbeiten, sowohl einzeln als auch in Parthien von Morgens 8 bis 12 Uhr, und Nachmittag 2 bis 5 Uhr verkauft. Diese bestehen in ganz neuen Hausthüren-, Zimmer-, Kasten- und Comodschlösser, dann Fensterbeschläg, Fisch- und Scharnier-Bänder, Schnellwagen neuester Art, wie auch mehrere besonders für Schlosser brauchbare Gegenstände. Kaufsliebhaber werden hiezu höflich eingeladen.

Kempten den 1. Febr. 1828.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 21. — Kempten d. 6. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Großherzogthum Baden. — Oesterreich. — Türkei. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

**Verhandlungen der Ständeversammlung.**

Beschluß des Berichts über die sechszehnte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Bevor die Diskussion über die Beschwerde des Bierbrauers Bonschab vom Platze aus begann, nahm der k. Reggs. Kommissär, Ministerialrath v. Wirschinger, das Wort und gab, nachdem er zuvor darstellte, daß Bonschab keinen Grund zu einer Beschwerde, wie er sie angebracht, habe, im Namen des Staatsministeriums des Innern die wichtige faktische Aufklärung, daß Bonschab gegen die abweisende Regierungs-Entschließung bereits die Berufung an das einschlägige Ministerium ergriffen habe und die Akten deshalb bei diesem Ministerium vorliegen. Der k. Kommissär entwickelte hierauf aus dem Zusammenhange von §. 33, 34 und 35. Titel 2. Abschnitt 3. des zehnten Edikts der Verfassungsurkunde, wo wieder auf Titel 7. §. 21. und Titel 10. §. 5. der Verfassungsurkunde zurück verwiesen werde, daß diese Beschwerde weder formell, noch materiell begründet und deshalb vielleicht eher die Frage zu stellen sei, ob nicht vielmehr der Beschwerdeführer per saltum sich an die Kammern gewendet habe ꝛc.? Es begann hierauf die Berathung vom Platze aus, und es sprachen in Folge dessen 27 Abgeordnete. Es ergaben sich in dieser Berathung dreierlei Ansichten; einige Mitglieder (7) erklärten sich nemlich mehr oder weniger unbedingt für die Statthaftigkeit der Beschwerde; andere (3) trugen darauf an, daß die Beschwerde als unstatthaft auf sich zu beruhen habe; die dritte Partei endlich stimmte theils (4) dahin, die Beschwerde sei, als formell und materiell nicht begründet, von der Kammer zurückzuweisen, jedoch aus Billigkeitsgründen dem Ministerium zu empfehlen; theils wurde dahin gestimmt (9), daß die Sache noch nicht klar und vollständig vorliege, und daher entweder benehmlich mit dem Ministerium zu erläutern gesucht, oder aber der Erfolg des von Bonschab ergriffenen Rekurses abgewartet, sodann aber noch einmal an den fünften Ausschuß zur weitern Behandlung gegeben werden solle. Einige Mitglieder suchten die Ansicht und das Verfahren des fünften Ausschusses zu rechtfertigen. Es wurde von mehreren Seiten, theils aus der Geschichte, theils aus den Gesetzen, die Behauptung aufgestellt, daß das Weißbierbrauen ein Regale sei, der §. 19. des Gewerbgesetzes sage, wo von Bierbrauen die Rede sei, daß es desfalls bei den ältern bestehenden Gesetzen sein Verbleiben haben solle; nach diesen ältern Gesetzen aber sei dies Regale unbestritten. Andere bestritten diese Ansicht; es wurde aber hiebei namentlich von einer Stimme bemerkt, daß das Gewerbs-Gesetz von 1825 die Entfernung aller Monopole beziele; die Regierung müsse daher ihre Monopole (und auch beim Weißbierbrauen werde eines ausgeübt) am Ersten fahren lassen und zur beabsichteten Freiheit in den Gewerben die Hand bieten; wäre aber auch hier ein Regale vorhanden, so solle man bei dessen Ausübung den Grundsatz festhalten, daß dessen Gebrauch für alle Unterthanen gleich leicht gemacht und derselbe nicht einem Theil erleichtert und dem andern erschwert werde. Gegen die formelle Begründung der Beschwerde wurde namentlich die Bestimmung des §. 33. Abschn. 3. Titel 3. des X. Ediktes angeführt, welche fordert, daß die Beschwerden, die nach Bestimmung der Verfassungs-Urkunde Titel VII. §. 21. an die Kammern gelangen können, mit den erforderlichen Beweisen belegt und zugleich dahin bescheinigt sein müssen, daß sie bereits bei den obersten Behörden, resp. den betreffenden Staatsministerien, früher vorgebracht worden, und hierauf entweder noch gar keine, oder eine den Bestimmungen der Staatsverfassung zuwiderlaufende Entscheidung erfolgt sei. Es wurde ferner bemerkt, Bonschab hätte sich auch noch nach der allerhöchsten Verordnung über die Organisation des Staatsrathes (v. 18. Nov. 1825) Titel II. . . 25. Nro. 11. an den Staatsrath wenden können, und demnach die Bestimmungen des oben allegirten §. 33. noch keineswegs vollständig erfüllt. Hinsichtlich der materiellen Begründung der Beschwerde wurde angeführt, nicht alle Beschwerden könnten an die Kammern gebracht werden (denn darüber entscheiden in der Regel die

Gerichte), sondern nur jene wegen Verletzung konstitutioneller Rechte. Bonschab leite seine Beschwerde aus Hemmung der Rechtspflege her; das würde, da die Rechtspflege gleichfalls von dem Bereich der verfassungsmäßigen Bestimmungen umgrenzt werde, allerdings ein Grund zur Beschwerung über Verletzung verfassungsmäßiger Rechte sein; es wurde aber bei Durchgehung der einzelnen einschlägigen Bestimmungen der Konstitution, wo nur immer von Streitsache, Gericht, Kompetenz der Gerichte, Gerichtsbarkeit, Instanzenzug ꝛc. die Rede sei, gezeigt, daß keines dieser verfassungsmäßigen Rechte angegriffen worden; es habe die Regierung auch nicht als Gerichtsstelle gesprochen, wie aus den einschlägigen Bestimmungen des Gewerbsgesetzes erhelle, indem es sich weder um eine civilstreitige, noch administrativ kontentiöse Sache handle, nicht um Rechte aus einer Verleihung, sondern bloß um eine einfache Verleihung einer Konzession; daß übrigens das angezogene Ministerialrescript keine förmliche Entscheidung sei (nur in diesem Fall hätte von Instanzenverkürzung die Rede sein können), beweise Bonschab selbst am Bündigsten dadurch, daß er hingegen resp. gegen die dasselbe allegirende Regierungs-Entschließung den Rekurs zum k. Ministerium ergriffen habe ꝛc. — Wegen schon vorgerückter Zeit kündigte das Präsidium, da die Berathung vom Platze aus nur bis zum sechs und achtzigsten Satze gediehen war, den Schluß der heutigen Sitzung an und lud die Kammer zur Beendigung der Berathung auf Freitag den 1. Febr. früh 9 Uhr ein.

München v. 1. Febr. Heute hatte die siebenzehnte öffentliche Sitzung der Kammer der Abg. Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen der k. Staatsrath v. Sutner, der kön. Ministerialrath v. Wirschinger. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung und nach Bekanntmachung der in der Zwischenzeit eingereichten Vorstellungen wurde die Berathung über den Vortrag des fünften Ausschusses in Betreff der Beschwerde des Bräuers Bonschab wegen Verletzung konstitutioneller Rechte fortgesetzt und beendigt; sodann auf die vom ersten Präsidenten gestellte Vorfrage, ob diese Beschwerde noch einmal zum fünften Ausschusse zurückgewiesen werden solle, von Seite der Kammer mit einer großen Stimmenmehrheit beschlossen, daß eine neuerliche Hinweisung dieser Beschwerde zum fünften Ausschusse nicht statt finden solle; worauf die übrigen Fragen zur Abstimmung in dieser Beschwerde-Angelegenheit vorgelegt und angenommen wurden. Nunmehr folgte der Tagsordnung gemäß, der Vortrag des Sekretärs des Petitions-Ausschusses über die geprüften Anträge der Abgeordneten, so wie die Berathung und Schlußfassung über die zur Vorlage an die Kammer geeignet befundenen, endlich der Vortrag des Sekretärs des fünften Ausschusses über die von diesem Ausschusse geprüften u. zur Vorlage an die Kammer nicht geeignet gefundenen Beschwerden. Hiemit wurde die Sitzung geschlossen, und die nächste auf Montag den 4. d. anberaumt.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe v. 30. Jan. Ein großherzogl. allerhöchster Beschluß vom 29. Jan. beruft die Stände auf den 25. Februar zu einer Versammlung ein, welche 2 Monate dauern soll.

Freiburg v. 29. Jan. Unser neuer Erzbischoff hat einen liebevollen und ernsten Hirtenbrief an die Gläubigen seines Kirchsprengels beim Antritte seines apostolischen Amtes erlassen. — Aus Frankfurt wird geschrieben: Der Vorschlag zur Vereinfachung des processualischen Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten hat im gesetzgebenden Körper so viele Gegner gefunden, daß an dessen Ausführung fürs Erste nicht zu denken sein dürfte. — Dagegen ist von eben derselben Versammlung in ihrer letzten Sitzung beschlossen worden, auch für das Jahr 1827, wie solches bereits für 1826 geschah, keine Einkommensteuer zu erheben. Diese Anordnung kommt allerdings den Kapitalisten und großen Handelshäusern sehr zu Statten, da es unter ihnen manche gibt, welche mehrere Tausende jährlich an Einkommensteuer zu entrichten hatten. Dagegen hört man von andern Seiten her häufig den Wunsch, daß diese Steuer doch beibehalten, die indirekten Abgaben aber erleichtert werden möchten, weil diese letzteren ganz unverhältnißmäßig auf den minder begüterten Klassen der hiesigen Einwohner lasten.

## Oesterreich.

Wien v. 28. Jan. Der Fürst Alexander Ypsilanti liegt gefährlich krank. Der Fürst u. die Fürstin Rasumofsky behandeln ihn mit ausgezeichneter Aufmerksamkeit während seines Krankenlagers, und besuchen ihn sehr oft. — Unsere Staatspapiere stiegen etwas, auf die gestern Abend hier eingegangene Nachricht von der Organisation des neuen engl. Ministeriums. — Die Gazette de France enthält folgende Privatnachrichten aus Wien vom 19. Januar: Sogleich nachdem die Nachricht von der Aenderung des engl. Ministeriums in Wien angelangt war, überbrachte ein engl. Kurier die vom Londoner Hof erfolgte Ratifikation des (schon

früher erwähnten) Supplementar-Vertrags zum Londoner Vertrag, welcher Supplementarvertrag am 21. Dez. v. J. zwischen den drei Höfen, Frankreich, Rußland und England abgeschlossen worden ist. — Man hat (fährt die Gazette de France fort) von der ruß. Grenze die Nachricht erhalten, daß die polnische Armee in großer Bewegung nach der südlichen Grenze begriffen ist. Man sagt hier, daß der General Wittgenstein Marschall geworden ist, und daß die Armee von Bessarabien den Namen »Armee der Moldau« erhalten hat.

## Türkei.

Die Florentiner Zeitung vom 29. Jan. enthält folgende Berichte aus Konstantinopel vom 30. Dec. Die Ankunft der Truppen, vorzüglich aus Asien dauert immer fort, und die Hauptstadt gleicht jetzt einem weiten Kriegslager, so groß sind die Vorbereitungen aller Art. — Der Reis Effendi hielt in letzten Tagen dreimal Zusammenkünfte mit dem holländischen Minister. — Auf den 14. oder 16. des nächsten Monats ist die Zusammenberufung eines großen Divans beschlossen, welchem außer den Ministern, der Mufti und die ersten Ulemas beiwohnen sollen. Zehn der letztern sind neulich wegen ihres Widerwillens gegen die vom Sultan ergriffenen Maßregeln hingerichtet worden. — Die Regierung hat dem griechischen und armenischen Patriarchen wissen lassen, daß alle jene Individuen ihrer Nation, welche Kriegsdienst nehmen wollten, unter die Truppen des Großherren aufgenommen, wie die bessern Truppen behandelt werden, und ihnen die freie Ausübung ihres Kultus gestattet sein sollte. — Mehrere griechische Familien, welche entblößt von Allem aus Scio hieher geflüchtet sind, wurden von der Regierung unterstützt, da sie ihnen Wohnungen und Lebensmittel angewiesen hat. — Mehrere Anhänger der Janitscharen wurden neulich theils nach Nikomedien verbannt, theils hingerichtet.

Bucharest v. 15. Jan. Aus Konstantinopel haben wir keine neueren Briefe, und hier ist Alles ruhig und beim Alten. Die Ansicht bleibt hier vorherrschend, daß es zu keinem Kontinentalkriege mit der Pforte kommen werde.

## Spanien.

Madrid v. 18. Jan. Der Minister Calomarde verlangt in einem Berichte an den König die Absetzung fast sämmtlicher bedeutenderen Beamten in Catalonien, weil dieselben in den Aufruhr verwickelt seien. Der König hat sich darüber noch nicht erklärt. — Gegen die neuen Aufrührerbanden in den Gebirgen Cataloniens sind 2000 M. abgesendet worden. Auch in den Provinzen Aragonien und Navarra ist die Gährung furchtbar. Die Regierung hat daher auch nach Navarra bedeutende Truppencorps gesendet.

## Frankreich.

Paris v. 28. Jan. Die Botschafter der drei verbündeten Mächte, sagt die Quotidienne, werden in Korfu zusammentreten; es hat allen Anschein, daß ihre Rolle sich bis zum nächsten Frühjahre auf Interventionen und Drohungen beschränken werde; dann aber muß eine entscheidende Partie ergriffen werden: die Türken und die Russen werden dann einander gegenüberstehen, und es dürfte eben so unmöglich sein, zu verhüten, daß sie mit einander handgemein werden, als es unmöglich war, die Flotte des Pascha von Aegypten zu hindern, nach Morea zu steuern. — Uebrigens wäre es leicht möglich, daß die Veränderung des engl. Ministeriums auf die Entschließungen dieses Kabinets in Betreff des Traktats vom 6. Juli auch einigen Einfluß übte. Es ist unstreitig zu wünschen, daß der Frieden in Europa aufrecht erhalten werde; allein man muß sich über den wahren Stand der Dinge nicht täuschen.

## Großbritanien.

London v. 25. Jan. Das Kabinet ist gebildet, obgleich noch nicht offiziell angekündigt. Der Herzog v. Wellington steht als erster Minister an der Spitze; Lord Dudley bleibt Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Huskisson Sekretär der Kolonien, Lord Lyndhurst Großkanzler und Lord Palmerston Kriegssekretär; die HH. Herries und Grant bleiben im Ministerium, und treten blos in andere Stellen. Die neuen Minister sind, nebst dem Herzog v. Wellington, die Lords Bathurst, Melville, Ellenborough und Aberdeen, so wie die HH. Peel und Goulburn. Von diesem Ministerium waren der Herzog v. Wellington, die Lords Bathurst u. Melville, und die HH. Peel u. Huskisson im Ministerium des Lord Liverpool; die Lords Lyndhurst, Dudley und Palmerston, nebst Hrn. Huskisson in dem des Hrn. Canning; diese letztern nebst Hrn. Herries, in dem eben aufgelösten Ministerium. Neu sind also die Lords El-

lenborough und Aberdeen, die HH. Goulburn und Grant; welche beiden letztern jedoch schon früher untergeordnete Stellen bekleideten. In diesem Ministerium gibt es eigentlich keinen Ultra-Tory; die, welche sich am meisten zu den Gesinnungen dieser Partei hinneigen, sind Wellington und Bathurst; aber man versichert, beide seien, seitdem sie von dem Einfluß des Lords Eldon geschieden, um Vieles liberaler geworden und die Ausschließung dieses, dem Herkommen so ergebenen Greises von dem neuen Kabinette, ist ein Beweis davon.

### Mancherlei.

Dem Vernehmen nach erhält die bayerische Armee, sowohl Infanterie als Kavallerie zweckmäßigere Seitengewehre. — Am 1. Febr. wurden den Studierenden an der Universität zu München die neuesten Statuten publicirt. — Zu Wien werden für den bevorstehenden 12. Febr., an welchem Seine Majestät der Kaiser das 60ste Lebensjahr erreicht, große Feierlichkeiten angeordnet, da bisher noch kein Monarch aus dem Hause Habsburg 60 Jahre alt geworden war. — Die junge Königin von Portugal wird in Begleitung der Erzherzogin Klementine, von der sie zu Neapel bei der Landung empfangen werden soll, schon im April in Wien erwartet. Sie soll 6 Jahre lang, zum Behuf ihrer Erziehung, hier verweilen und unter der unmittelbaren Aufsicht J. M. der Kaiserin stehen. Es heißt, daß die zu ihrem neuen Hofstaate gehörigen Individuen bereits aufgenommen seien. — Man spricht noch immer von einem Anlehen von 30 Millionen, welches, im Fall Oesterreich zu ernstlichen Kriegsrüstungen Veranlassung fände, aufgenommen werden soll. — Es geht die Rede von der Vermählung des jungen Fürsten Lichtenstein mit der Tochter des großbritanischen Botschafters dahier, Marquis v. Wellesley (Bruder des Herzogs von Wellington). — Der Pallast Rinuccini in Rom ist die Residenz der »Madame Mère,« Napoleons Mutter. Dieser Titel, den ihr dort Jedermann gibt, ist einzig in der Geschichte. Er verwundet keine Eitelkeit und keine Verhältnisse, und doch steht er mit allen menschlichen Würden auf gleicher Stufe. »Madame Mère« trägt die Last eines solchen Titels mit einer imposanten Einfachheit, die man nicht immer im Unglück an Fürsten bemerkt. Sie lebt zurückgezogen, ruhig, verborgen, wohlthuend, und scheint das ganze Maaß der strengen Pflichten zu kennen, welche ihre historische Berühmtheit ihr auferlegt. Der Pallast, den sie bewohnt, ist einfach und melancholisch im Aeussern. Alles im Innern ist edel, schweigend, wohlgeordnet. Die Sonnenläden bleiben verschlossen. Nur selten öffnet sich die Thüre. Ein geheimnißvoller großer Schmerz scheint das ganze Gebäude zu umschweben. Keine aristokratische Anmaßung erinnert an die Gunstbezeugungen, mit welchen ein unsterbliches Genie diese Sterbliche überhäuft hat. Sie steht aufrecht, mit männlicher Festigkeit, zwischen den Riesenbildern der Vergangenheit und der Erwartung jener traurigen Jahre, die das höhere Alter ihr vielleicht noch vorbehält. Man rechnet ihr diesen Muth, diese edle Stellung hoch an. Schon ihre Zeitgenossen sprechen von ihr nur mit der ganzen Nachsicht der Nachwelt. Diese wird sagen: daß kein Thron glorreicher war, als ihr Fall, daß vielleicht sie allein unter ihrer Familie nie Erinnerungen für Hoffnungen nahm, und daß ihr Aufenthalt im Pallaste Rinuccini der letzte Stempel ihrer Würde war.

---

### Schützen-Ball.

Donnerstag den 14. Febr. d. J. wird im Landhaus dahier der Schützen-Ball gehalten, und beginnt Abends 7 Uhr. Masken wird der Zutritt nicht gestattet. Ausnahme machen Gesellschafts-Masken und Masken von Subscribirten, jedoch auch diese haben Eintrittskarten nöthig, welche bei Unterzeichneten abverlangt werden können. Saal und Zimmer werden mit Wachs beleuchtet, Soupée et Entrée kostet für den Kopf 1 fl. 18 kr. Die Herren Beamten und Honoratioren der Umgegend werden mit ihren Familien hiezu eingeladen. Zum Soupée wird am Balltage Vormittag Schlag 11 Uhr gesteckt und beginnt um 9 Uhr.

Kempten den 2. Febr. 1828.

Schützenmeister und Deputirte.

---

### Versteigerung.

In dem Hause Lit. C. Nro. 295. in der Altstadt werden aus freier Hand gegen baare Bezahlung und Entrichtung des Käufelkreuzers, am 8. dies zerschiedene verfertigte und auch zum Theil nicht ganz verfertigte Schlosserarbeiten, sowohl einzeln als auch in Parthien von Morgens 8 bis 12 Uhr, und Nachmittag 2 bis 5 Uhr verkauft. Diese bestehen in ganz neuen Hausthüren-, Zimmer-, Kasten- und Comodschlösser, dann Fensterbeschlag, Tisch- und Scharnier-Bänder, Schnellwagen neuester Art, wie auch mehrere besonders für Schlosser brauchbare Gegenstände. Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Kempten am 1. Febr. 1828.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:
Dr. W. J. Behr. Nothgedrungene Berufung an die öffentliche Stimme gegen das Verfahren der Kammer der Abgeordneten in Bayern wieder ihn, aus Veranlassung seines an den ersten Präsidenten dieser Kammer am 1. Decbr. 1827 eingesendeten Schreibens. 8. Würzburg 1828. broch. 12 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 22. — Kempten d. 8. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Preußen. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 4. Febr. Heute hatte die achtzehnte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg, der k. Staatsrath v. Stürmer, die k. Ministerialräthe v. Wirschinger, Abel, v. Panzer. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung, welches genehmigt wurde, und Bekanntmachung der Eingaben eröffnete das Präsidium die Debatte über den Gesetzentwurf, »den Malzaufschlag betreff.«, und lud den Abg. Geyer ein, als zuerst eingeschriebener Redner über diesen Gegenstand die Tribune zu betreten. Der Redner machte es sich zum Gegenstand, zuerst in einem allgemeinen Theil seine Ansicht über Malzaufschlag im Allgemeinen auszusprechen, sodann die hauptsächlichsten gegen den Entwurf vorzubringenden Meinungen und Gründe zu beleuchten und endlich seine eigene Ueberzeugung und Ansicht über den Gehalt und Werth des vorliegenden Entwurfes zu äußern; hierauf wurden vom Redner in einem besondern Theil die gesetzlichen Bestimmungen des Entwurfs nach den einzelnen Paragraphen durchgangen und hie und da seine Modifikationen, Anträge und Wünsche vorgetragen. Nachdem der Redner seinen Vortrag geendigt hatte, und die Zeit schon ziemlich vorgerückt war, so kündigte das Präsidium die Fortsetzung der Berathung für die nächste öffentliche Sitzung (Mittwoch den 6. Febr., Früh 9 Uhr) an, und eröffnete hierauf der Kammer, daß nunmehr der Tagesordnung zufolge zur Abstimmung in geheimer Sitzung über die Beschwerde des Bierbrauers Bonschab geschritten werde.

### Preußen.

Berlin v. 31. Jan. Der Kuriewechsel ist noch immer sehr stark. Gestern ging ein österr. Kabinetskurier nach Wien ab, und zwei ruß. Feldjäger passirten, als Kuriere von Petersburg über Weimar und Paris nach London, hier durch. — Folgendes ist die aus guter Quelle mitgetheilte Antwort des Grafen Münster, königl. hannöverschen Staatsministers, auf die Herausforderung, welche Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig durch die Hand seines Staatsrathes, Baron v. Münchhausen, dem Grafen mit dem Vorschlag zugesandt hatte, die Stadt Dresden zum Ort der Entscheidung zu wählen. (Die Antwort ist an den Baron v. Münchhausen gerichtet.) »Seit der Mitte des vergangenen Monats war auf verschiedenen Wegen die Nachricht hieher gelangt, daß Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig offen Seine Absicht, mich zum Duell herausfordern zu lassen, zu erkennen gegeben habe. Vorgestern Nachmittag überbrachte mir Hr. Tattemson von hier Ihr Schreiben vom 5. Novbr., in welchem diese Ausforderung enthalten ist. Die beleidigenden Ausdrücke, die Se. herzogl. Durchlaucht in der, von mir auf Befehl meines Königs verfaßten, und von Sr. Maj. unterzeichneten »Widerlegung« gefunden, und die Ihn zu jener Maßregel veranlaßt haben mögen, — können, wenn man sie mit Unbefangenheit liest, in keinen Vergleich mit den Beleidigungen kommen, die in der von Seite des Herzogs von Braunschweig erschienenen Schrift sowohl gegen die Person Sr. Maj. als gegen mich enthalten sind. Wenn aber demungeachtet Se. Durchlaucht die wichtigen Rücksichten, die aus der ganzen Streitsache sich ergeben, nicht beachten und mir die Möglichkeit lassen wollte, den angetragenen Zweikampf anzunehmen, so hätte man vor Allem die höchst auffallende Oeffentlichkeit, die man der Sache gegeben hat, vermeiden sollen. Diese Oeffentlichkeit war die unvermeidliche Veranlassung, daß, in Folge einer unmittelbaren Anzeige Sr. k. H. des Herzogs v. Cambridge an den König, vom 29. Okt., das ausdrückliche Verbot von

Seite Sr. Maj., die Ausforderung anzunehmen, mir schon eine Woche früher zugestellt wurde, als ich die Herausforderung erhielt. Unter diesen Umständen kann ich nur bedauern, daß Se. Durchl. der Herzog v. Braunschweig Sich zu einem Schritt habe hinreissen lassen, welchen der König als eine neue Beleidigung gegen seine eigne Person angesehen hat. London, den 14. Nov. 1827. Karl Graf v. Münster.«

## Rußland.

Von der Grenze v. 20. Jan. Man weiß jetzt, daß, als die Nachricht von der Abreise der drei Botschafter aus Konstantinopel zu Petersburg bekannt ward, von Seite des ruß. Kabinets diejenigen Verfügungen nicht angeordnet wurden, für welche die öffentliche Meinung sich seit geraumer Zeit ausgesprochen hatte, und welche der dermalige Augenblick nothwendig zu machen schien; daß vielmehr unsere Regierung sich darauf beschränkte, nach Paris und London Kommunikationen gelangen zu lassen, um im Einverständniß mit den dortigen Kabinetten die Interventionsfrage zu beendigen, und deren Zustimmung für die Besetzung der Fürstenthümer zu erhalten. Bis jetzt scheint man zu Petersburg noch in Ungewißheit über die Ansichten der zwei Höfe zu sein, und mit Ungeduld eine Rückantwort zu erwarten, um über die eigene Stellung ganz ins Klare zu kommen, und sein ferneres Betragen darnach einrichten zu können. Die zu London am 21. Dec. neuerdings getroffene Uebereinkunft soll allerdings gegen die Pforte militärische Dispositionen zu Lande, aber nur unter gewissen Umständen, autorisiren. Ob diese Umstände bereits eingetreten sind, ist eine Frage, deren Beantwortung zum Theil wohl von den polit. Ansichten jedes dabei interessirten Kabinets abhängt, und auf deren Lösung die allgemeine Neugierde gespannt ist.

## Oesterreich.

Wien v. 1. Febr. Von der Ankunft des Hrn. v. Ribeaupierre zu Triest ist hier noch nichts bekannt geworden. — Die Commission des ungarischen Landtages, die ihren Sitz zu Pesth hat, soll noch mit der Regulirung der letzten Landtagsbeschlüsse beschäftigt sein; sie dürfte aber in Kurzem ihre Arbeit beendigt haben.

## Türkei.

Die Gazette de France schreibt aus Wien vom 21. Jan.: Am 12. dies hat ein engl. Kurier das Protokoll des Supplementarvertrags vom 6. Juli 1827, der am 21. Dec. v. J. in London zwischen den drei Höfen Frankreich, England und Rußland abgeschlossen worden ist, hieher überbracht. Der Marquis Wellesley, Botschafter von England, obgleich krank, machte dem Fürsten von Metternich sogleich von diesem Zusatzvertrag eine Eröffnung. Drei Tage darauf überbrachte ein Kurier die Nachricht vom Sturz des engl. Ministeriums, das diesen Vertrag unterzeichnet hat. Natürlich erwartet jetzt Jedermann mit größter Ungeduld, welche Folgen dieser Ministerwechsel nach sich ziehen wird. — Dieser auch in der Rede bei Eröffnung des Parlaments erwähnte Supplementarvertrag setzt fest, daß, nachdem alle Bemühungen um die Pforte zur Annahme der Einschreitung der drei Mächte zu bestimmen, vergebens waren, die kontrahirenden Mächte jetzt die in ihrer Gewalt liegenden Mittel anwenden werden, um von der Pforte bestimmt zu verlangen, daß sie sich endlich mit den Anträgen beschäftige, die man ihr zum Wohl der Menschheit und zur Sicherheit des Handels aller Nationen gemacht hat. Obgleich wirklich militärische Operationen zu Land und zur See zu Erreichung dieses Zwecks nöthig werden, so wird man doch nur im Sinne des Pacifikations-Vertrags vom 6. Juli verfahren, und es wird keine der kontrahirenden Mächte das Recht haben, unter irgend einem Vorwand eine Gebiets-Vergrößerung oder irgend andern Vortheil zu suchen. Die durch die Vollziehungsmaßregeln verursachten Kosten sollen einer gemeinschaftlichen Schätzung unterworfen, und die Entschädigung dafür demnach festgesetzt werden. — Im Constitutionel liest man zwei Schreiben des Obristen Heidegger, aus Poros vom 13. und 19. Dec. datirt, an Hrn. Eynard. Nach denselben wird die Ankunft des Präsidenten Capo d'Istrias sehnsüchtig erwartet, indem es ohne ihn an Einheit mangle und die provisorische Regierung keine Achtung genieße. Es werden sodann die schon bekannten neuesten Unternehmungen der Griechen gegen Missolunghi, Negroponte, Candia, Scios, so wie die eifrigen Bemühungen des Lord Cochrane's, die Seeräuberei zu unterdrücken, erwähnt, wobei es heißt, es habe derselbe kürzlich eine für 60 M. bestimmte Seeräubermistik ruhig ausrüsten lassen, dann aber dieselbe plötzlich genommen, und mit der Nationalflotte vereinigt. Die von den Vereinen geschickten

Gelder sind fast ganz erschöpft, indem sie fast allein den Krieg zu Land und zur See unterhalten müssen, und die griech. Regierung fast nichts gethan hat. Ohne die Wohlthätigkeit der Vereine würde Griechenland nicht mehr existiren.

Großbritannien.

London v. 30. Jan. Unter diesem Datum theilt die Gazette de France die, durch einen Kurier ihr zugekommene, Tags zuvor erfolgte, Eröffnung des Parlaments, nebst den bei dieser Gelegenheit vorgefallenen Berathungen über die Antwortsadressen mit. Die Eroffnung erfolgte durch eine Commission, welche außer dem Lordkanzler in dem Erzbischof von Canterbury, dem Grafen Schaftesbury und Lord Ellenborough bestand. Nachdem auf die dazu erhaltene Einladung der Sprecher der Kammer der Gemeinden mit etwa 50 anwesenden Mitgliedern des Unterhauses vor den Schranken des Oberhauses erschienen war, verlas der Lordkanzler folgende Eröffnungsrede:

»Milords und meine Herren! Wir haben von Sr. Maj. den Auftrag erhalten, Sie zu benachrichtigen, daß Se. Maj. fortwährend von allen auswärtigen Fürsten und Staaten Versicherungen ihres Wunsches erhält, die freundschaftlichen Verhältnisse mit unserem Lande zu handhaben, und daß die größten Mächte Europa's den sehnlichen Wunsch Sr. Maj. theilen, das gute Einverständniß in allen zur Erhaltung des Friedens geeigneten Punkten zu erhalten. Der Stand der Angelegenheiten im östlichen Europa hat Sr. Maj. große Bekümmernisse gemacht. — Seit mehreren Jahren besteht ein Kampf zwischen der ottomanischen Pforte und den Einwohnern der griechischen Provinzen und Inseln. Dieser Kampf zeichnet sich von beiden Seiten durch die Menschheit empörende Ausschweifungen aus. — Während der Dauer dieses Kampfes sind die Rechte der neutralen Staaten und die Gesetze, welche die Verhältnisse civilisirter Staaten reguliren, häufig verletzt und der Handel der Unterthanen Sr. Maj. häufig unterbrochen und Beraubungen ausgesetzt worden, die nur zu oft durch gewaltthätige, schändliche Handlungen noch erschwert wurden. Se. Maj. wünschten sehnlichst, diesen Unfällen ein Ziel gesetzt zu sehen, und die von bestehenden Feindseligkeiten unzertrennlichen Gefahren zu beseitigen, welche Feindseligkeiten die einzige Ausnahme von der Ruhe bilden, die in Europa herrscht. — Se. Maj., von den Griechen dringend aufgefordert, durch Ihre gütliche Verwendung eine Aussöhnung zwischen den Griechen und der ottomanischen Pforte zu bewerkstelligen, vereinigten sich zu diesem Zwecke zuerst mit dem Kaiser von Rußland und nachher mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland und dem König von Frankreich. — Se. Maj. haben verordnet, daß Abschriften des in Petersburg von den Bevollmächtigten Sr. Maj., so wie denen Sr. k. Maj. am 4. April 1826 unterzeichneten Protokolls, so wie der zwischen Sr. Maj. und den Höfen der Tuillerien und von Petersburg am 6. Juli 1827 abgeschlossene, Vertrag Ihnen vorgelegt würden. Während die angenommenen Maßregeln verfolgt wurden, um die bei dem Vertrag beabsichtigten Resultate zu erhalten, erfolgte eine von Sr. Maj. völlig unerwartete Collision zwischen den Flotten der contrahirenden Mächte, und denen der ottomanischen Pforte. — Ungeachtet des bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegten Muthes fühlt sich Se. Maj. darüber schmerzlich betrübt, daß es zu diesem Kampfe mit den Seekräften eines alten Verbündeten gekommen ist. Se. Maj. hegt jedoch die größten Hoffnungen, daß dieses unselige Ereigniß keine anderen Feindseligkeiten zur Folge haben, und einen freundschaftlichen Vergleich zwischen den Griechen und der ottomanischen Pforte, welchem beizutreten, beide Theile augenscheinlich das größte Interesse haben, nicht hindern werde. Bei Behauptung nationaler Treue und Glaubens, bei Einhaltung der von Sr. Maj. eingegangenen Verpflichtungen wird Se. Maj. nie den großen Zweck aus dem Auge verlieren, auf den alle Ihre Bemühungen gerichtet sind, nemlich die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen beiden kriegführenden Theilen, die endliche, bleibende Festsetzung ihrer künftigen Verhältnisse und die Handhabung der Ruhe Europa's auf den Grundlagen, auf welche sie seit dem letzten allgemeinen Friedensschluß begründet war. Se. Maj. sind sehr erfreut, Ihnen zu berichten, daß der Zweck, den Sich Se. Maj. vorgesetzt haben, als Sie auf die Aufforderungen des Hofes in Lissabon Truppen nach Portugal gesendet haben, erreicht ist. Da die durch die Einhaltung der Verträge auferlegten Verpflichtungen jetzt erfüllt, und die Ruhe und Unabhängigkeit Portugals versichert sind, so haben Se. Maj. verordnet, daß die in diesem Lande befindlichen Truppen sogleich zurückgezogen werden sollen. Wir haben von Sr. Maj. den Befehl erhalten, Sie zu benachrichtigen, daß Freundschafts- und Handelsverträge von Sr. Maj. dem Kaiser von Brasilien und mit den vereinigten Staaten von Mexiko abgeschlossen worden sind. Gemäß dem Befehle Sr. Maj. wird man Ihnen Abschriften dieser Verträge mittheilen. — Meine Herren von der Kammer der Gemeinden! Se. Maj. haben verordnet, daß man Ihnen die finanziellen Jahresschätzungen mittheile. Es sind dieselben mit allen bei den Bedürfnissen des Dienstes möglichen Ersparnissen abgefaßt. Wir haben von Sr. Maj. den Befehl erhalten, Ihnen eine Untersuchung über den Stand der Einnahmen und der Ausgaben des Landes zu empfehlen. Se. Maj. sind überzeugt, daß Sie mit Vergnügen vernehmen werden, daß ungeachtet der, in einigen Zweigen

der Staats-Einkünfte eingetretenen Verminderung die Gesammtsumme der Einnahmen im letzten Jahre hinter den im Anfang des Jahrs davon gehegten Erwartungen nicht zurückgeblieben ist.« — »Milords und meine Herren! Wir haben von Sr. Maj. den Befehl erhalten, Sie zu benachrichtigen, daß in der Ausfuhr der wichtigsten engl. Manufaktur-Erzeugnisse eine bedeutende Vermehrung statt gefunden hat. Diese Verbesserung in unserem auswärtigen Handels-Verkehr bewirkte, daß die Einwohner allgemeiner beschäftigt waren. Sie liefert den genügenden Beweis der Verminderung der Schwierigkeiten im Handel, deren Wirkungen auf den Nationalkunstfleiß sich so sehr bemerklich gemacht haben. Wir haben von Sr. Maj. Befehl erhalten, Sie zu versichern, wie Se. Maj. das größte Vertrauen hegen, daß Sie durch ihre Bemühungen fortwährend die Lage aller Klassen Höchst-Ihrer Unterthanen verbessern werden, um dadurch den großen Gegenstand der Sorgfalt Sr. Maj., den Wohlstand und das Glück Ihres Volkes, zu erreichen.« Nach dieser Rede versammelte sich jede der beiden Kammern zur Berathung der gewöhnlichen Antworts-Addresse darauf. Im Oberhause wurde diese Rede von Lord Chichester, im Unterhause von Hrn. Jenkinson (Bruder des Lords Liverpool) vorgeschlagen, und in beiden Kammern ohne Widerstand angenommen.

## Mancherlei.

Am 31. Jan. wurde zu Frankfurt die erste dießjährige Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung gehalten. — Wie man vernimmt, will der berühmte Astronom Obrist v. Zach seinen Wohnsitz für die Zukunft hier nehmen. — Mehrere Offiziere des hiesigen Linienbataillons, welche zur Zeit des Rheinbundes an den Feldzügen der franz. Kriegsheere rühmlichen Antheil genommen, waren bis jetzt ohne jene ehrenden Auszeichnungen geblieben, die ihnen damals zuerkannt worden, deren wirkliche Zutheilung aber, wahrscheinlich im Drange der Ereignisse, die der Katastrophe von 1814 vorangingen, vergessen worden war. Das franz. Kriegsministerium indessen fand die Namen jener Tapfern auf der Liste der Mitglieder der Ehrenlegion eingetragen, und bei Gelegenheit einer Revision dieser Liste, wurde die hiesige franz. Gesandtschaft beauftragt, über deren Leben Erkundigung einzuziehen, in der Absicht hiernach die Etats zu berichtigen. — Am 29. Jan. wurde der Abbe Contrafatto zu Paris an den Pranger gestellt und gebrandmarkt. Eine unermeßliche Menge strömte herbei; indessen hatte die Polizei alle Maßregeln zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe getroffen. Man hat bemerkt, daß Contrafatto während der ganzen Zeit, daß er am Pranger gestanden, Thränen vergossen hat. In dem Augenblick, als man ihn gebrandmarkt hat, ist er in Ohnmacht gefallen; man hat ihn durch flüchtige Salze wieder zu sich selbst bringen müssen, und ihn dann nach Bicetre zurückfahren lassen.

## Bekanntmachung.

Von der unterfertigten k. Versteigerungs-Commission wird in der Mitte des Märzmonats l. J. die Herstellung zweier neuen Straßenstrecken im k. Landgerichtsbezirke Weiler, in der dortigen Landgerichtskanzlei jedesmal Morgens 9 Uhr an den Wenigstnehmenden im Versteigerungswege überlassen, und zwar: 1) am 17. März Morgens 9 Uhr die Herstellung einer Strecke der Kempter-Lindauer-Straße zwischen Röthenbach und Riedhirsch, in einer Länge von 1tel Stunden 29 Ruthen, welche auf 27,072 fl. 26 kr. veranschlagt ist. 2) Am 18. März Morgens 9 Uhr die Herstellung einer Strecke der Bregenzer-Wangner-Straße im sogenannten Ruhlandsdobel mit einer Brücke, in einer Länge von 1tel St. 3 Ruthen, welche auf 19,290 fl. 34 kr. veranschlagt ist. Die Akkordslustigen werden mit dem Bemerken hievon in Kenntniß gesetzt, daß an der Versteigerung jeder rechtliche mit hinreichendem Vermögen, oder annehmbarer Bürgschaft versehene, mit den erforderlichen Kenntnissen ausgerüstete Mann, und der einen annehmbaren Werkführer zur Seite hat, Antheil nehmen kann. Die Kostenvoranschläge, die Pläne und die Akkordsbedingungen für beide Bauten, können bis zum 29. Febr. l. J. bei der Bau-Inspection Kempten, und dann bis zum Tage der Versteigerung beim Landgerichte Weiler eingesehen werden, und werden von der Baubehörde auf Verlangen auch noch am 14. und 15. März an Ort und Stelle erklärt werden. Weiler am 3. Jan. 1828.

Die k. Versteigerungs-Commission.

Gramm, kön. Landrichter. — v. Langenmantl, königl. Bezirks-Ingenieur.

## Bekanntmachung.

Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdiger Bürgerschaft bekannt zu machen, daß alle Tage Vorstellungen in dem Marionettentheater in der Schmidtzunft gegeben werden. Sollten unter den Wochentagen geschlossene Gesellschaften das Theater zu besuchen wünschen, so bittet man um einige Stunden frühere Anzeige. Wir werden keine Mühe ermangeln lassen, jedem geehrten Gönner einen recht vergnügten Abend zu verschaffen. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich gehorsamster Joh. Jakob Regner, Mechaniker u. Marionettenspieler.

Gegen gerichtliche Versicherung im Stadt- oder Landgerichtsbezirk Kempten, können 2 Kapitalposten jeder von 500 fl. täglich erhoben werden. Wo? sagt das Z. E.

Gegen sehr gute Versicherung werden 125 fl. aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt das Z. E.

Vor 3 Wochen ist eine junge kastanienbraune Dachshündin, an den Füssen und Gosche gelb gezeichnet verloren gegangen. Man bittet den Finder Anzeige im Z. E. gegen Belohnung zu machen.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 23. — Kempten d. 9. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. — Sachsen. — Polen. — Türkei. — Schweiz. — Frankreich. — Großbritanien. — China. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

**München v. 6. Febr.** In der heutigen 19ten allgemeinen öffentlichen Sitzung wurde das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, und zugleich bekannt gemacht, daß in der geheimen Abstimmung vom vorgestrigen die Beschwerde des Bierbräuers Bonschab wegen Verletzung konstitutioneller Rechte, einstimmig (mit 103 Stimmen) als unbegründet erklärt, dagegen durch eine große Majorität beschlossen worden, die Vorstellung des gedachten Bonschab in Beziehung auf die gewünschte Konzession dem Staatsministerium des Innern zur Berücksichtigung mitzutheilen. Nach Bekanntmachung der neuerlichen Eingaben wurde die Berathung über den Entwurf des Gesetzes, den Malzaufschlag betreffend, fortgesetzt. Zuerst sprach der Abg. Graf Benzel-Sternau von der Rednerbühne; nach diesem Thinnes, Hörhammer, Meuth, Häcker. Die nächste Sitzung ist auf morgen anberaumt. — Vorgestern hatte in der Universitäts-Aula die feierliche Bekanntmachung eines allerhöchsten Reskriptes statt, welches Se. Maj. der König wegen des am 26. Jan. d. J. unter den Studirenden vorgefallenen und mit Tödtung verbundenen Zweikampfes an die Universität zu erlassen geruht haben. Dasselbe enthält im Wesentlichen Folgendes:

„Se. Majestät hätten den abgeordneten Studirenden der Universität bereits am 2. Nov. 1826 eben so ausdrücklich als ernstlich erklärt, daß Sie Rauffereien u. Zweikämpfe unter den Studierenden auf keine Weise gestatten, und Exzessen dieser Art mit gesetzlicher Strenge entgegen zu treten fest und beharrlich entschlossen seien: dieselbe Erklärung hätten Allerhöchstdieselben in der Kabinets-Entschließung vom 18. Febr. v. J. mit dem Bedeuten erneuert, daß die Universitätsgesetze in Beziehung auf Zweikämpfe noch fortbestehen, und daß Sie, weit entfernt, hievon eine Ausnahme oder Nachsicht zu gestatten, jede Verletzung derselben nach der Strenge der Gesetze werden ahnden lassen. In demselben Geiste und mit derselben Bestimmtheit des Ausdruckes der allerhöchsten Gesinnungen hätten Allerhöchstdieselben in der Entschließung vom 31. Juli v. J., die Studentenvereine betreffend, die Bedingungen, unter welchen dergleichen Vereine statt finden dürfen, ausgesprochen, zugleich aber in den §. 3. und 6. ausdrücklich die Erklärung beigefügt, daß jeder Verein aufgelöst werden soll, dessen Satzungen dahin zielen, den Zweikampf mit was immer für Waffen, für erlaubt, oder gar in irgend einem Falle für nothwendig zu erklären. Bei diesen bestimmten Erklärungen hätten sich Se. Maj. zu der Erwartung berechtiget gehalten, daß die Studirenden an der Hochschule diesen Allerhöchsten Befehlen den unbedingtesten Gehorsam leisten und sich zu keiner Zeit würden beigehen lassen, den allerhöchsten Anordnungen hinsichtlich der Zweikämpfe mit frevelhaftem Uebermuthe entgegen zu handeln. Allerhöchstdieselben hätten daher nur mit dem tiefsten Unwillen die Anzeige über den bezeichneten Zweikampf vernommen und fänden sich veranlaßt, sämmtlichen Studirenden an der hiesigen Hochschule den Audruck jenes Unwillens nicht vorzuenthalten und denselben nochmals ernstlich zu erklären, daß Sie Sich zu ihnen versehen, sie werden sich jedes Exzesses der bezeichneten Art um so gewißer enthalten, als Allerhöchstdieselben fest und unabänderlich entschlossen seien, die dagegen bestehenden Gesetze in pünktlichsten Vollzug setzen, und gegen diejenigen Studentenvereine, welchen eine Verletzung der Vorschrift des §. 3. der Entschließung vom 31. Juli v. J. beigemessen werden könne, unnachsichtlich einschreiten zu lassen.

Se. Maj. der König haben den königl. Studienrath v. Grandauer zu Allerhöchstihrem Kabinets-Sekretär zu ernennen geruht.

### Sachsen.

**Leipzig v. 2. Febr.** So äußerst schlecht die vorige Neujahrmesse im Allgemeinen gewesen sein mag, so wichtig waren doch die Einkäufe in

Manufaktur- und Tuchwaaren, welche die zum Theil hier noch anwesenden Tifliser Kaufleute gemacht haben. Man behauptet, daß sie gegen 4000 Zentner und vielleicht noch mehr in Schweizer, englischen und sächsischen Artikeln gekauft haben, und noch im gegenwärtigen Augenblick wird für sie auf dem Brühle gepackt. Künftige Ostermesse, verlautet es, sollen diese Asiaten in noch größerer Zahl hier eintreffen. Man spricht von dreißig, deren Ankunft bereits angezeigt sein soll. — Es sind hier viele Gerüchte über die Aufhebung der Zünfte und überflüßigen Feiertage im Umlauf. Wie viel daran ist, wird die Zeit lehren.

## P o l e n.

W a r s c h a u v. 22. Jan. Obgleich aus der neuen Dislokation unserer Truppen der Schluß zu ziehen wäre, daß man zu Petersburg mit Kriegsplanen umgehe, so wollen doch einige mit den öffentlichen Angelegenheiten vertraute Personen wissen, daß wohl alles für einen unvorhergesehenen Fall angewendet würde, daß jedoch weder der Wunsch noch die Nothwendigkeit zu einem Feldzuge vorhanden sei, wenn das bisher beobachtete politische System der drei dem Londoner Traktate beigetretenen Mächte ferner aufrecht erhalten wird. Sie bauen ihr Raisonnement auf folgende Gründe: Die Pforte, sagen sie, war im Zweifel, ob die Abreise der drei Botschafter aus Konstantinopel von ihren Souverains gebilligt werde; sie glaubte daher ohne Gefahr für ihre Existenz nicht allein die verlangten Konzessionen verweigern, sondern sogar Beschwerden über die Botschafter führen zu dürfen. Eine Erklärung, welche nach einer zu London getroffenen Uebereinkunft an die Pforte abgegeben werden soll, dürfte die Gesinnungen der drei Kabinette genau aussprechen, und die Pforte überzeugen, daß die drei Botschafter im Laufe der zu Konstantinopel statt gefundenen Unterhandlungen ganz im Sinne ihrer Regierungen gehandelt haben, und daß ihre Abreise durch höhere Befehle bestimmt wurde. Diese Erklärung wird die Pforte bestimmen, den Wünschen der drei Verbündeten zu entsprechen, und Abgeordnete nach einem Hafen im mittelländischen Meere zu schicken, wo die drei zu Konstantinopel akkreditirt gewesenen Botschafter sich einfinden sollen, um über die streitige Frage abermals zu unterhandeln, und sie jetzt völlig zu erledigen. Die Unterhandlungen von Akjerman haben den Beweis geliefert, daß, wenn man einen ernsten Ton mit den ottomanischen Diplomaten annimmt, die schwierigsten Angelegenheiten schnell geordnet, und einem glücklichen Ende zugeführt werden. Die Sprache, welche die Verbündeten im gegenwärtigen Augenblicke zu führen sich vornehmen, und wodurch nicht allein das Eintreffen der türkischen Abgeordneten bis zu einem bestimmten Tage festgesetzt, sondern auch der Schluß der Unterhandlungen genau angegeben werden soll, wird der Pforte den Muth benehmen, gegen die verlangte Absendung der Bevollmächtigten Einwendungen zu machen, und diese Sprache wird sie über alle bisher gezeigten Skrupel wegsetzen, sobald sie weiß, daß, wenn zur bestimmten Zeit das Protokoll nicht unterzeichnet ist, eine Kriegserklärung von den drei ersten Mächten Europa's erfolgen werde. So lange also Eintracht zwischen den drei vermittelnden Mächten statt findet, so lange darf man die Ueberzeugung hegen, daß troß aller kriegerischen Anstalten der Friede ungestört bleiben wird.

## T ü r k e i.

Die Florentiner Zeitung vom 2. Febr. enthält folgende Berichte: Briefe aus Corfu bestätigen die Einnahme von Vassiladi durch die Griechen, und die Ausschiffung der kleinen Besatzung dieses Forts zu Missolunghi. Die Türken von Anatoliko haben vier Tage Bedenkzeit über die ihnen von den Griechen wegen der Uebergabe der Stadt gemachten Propositionen verlangt. Zu Corfu ging das Gerücht, daß Ibrahim Pascha im Begriffe sei Morea zu verlassen, und daß er schon die Kranken und Verwundeten auf Transportschiffen habe einschiffen lassen.

## S c h w e i z.

Der St. Galler Erzähler sagt: Der Abschluß des Handelsvertrags zwischen Würtemberg und Bayern, so wenig er überraschen sollte, hat nicht minder großes Aufsehen erregt. Daß der Status quo des Verkehrs nicht mehr lange bestehen werde, wäre wirklich wohl vorzusehen, wenn man nicht voraussetzen dürfte, die beiden k. Regierungen seien über die nöthigen Fürsorgen einverstanden, um die mit der befreundeten Eidgenossenschaft eingeleiteten Unterhandlungen nicht abbrechen zu müssen, zu-

mal dieſe, auch ohne die Cerealien, jenen Staaten mehr abnimmt, als dieſelben von ihr empfangen. Gar kein vertragmaßiger Zuſtand wäre daher für die Schweiz noch beſſer, als ein ſolcher, wo die Zollerhöhung auf unſere intereſſanteſten Produkte durch Beibehaltung des eidg. alten, geringfügigen Zollſyſtems zu erwiedern wäre.

### Frankreich.

Bis zum 1. Febr. Abends waren 270 Deputirte zu Paris angekommen. Sie hielten am 2. Febr. in ihrem Saale eine Vorbereitungsſitzung, um die Deputation, welche am 5. dem Könige entgegengehen ſoll, durchs Loos zu beſtimmen. Der bejahrteſte Deputirte, welcher alſo bis zur Wahl eines definitiven Präſidenten den Präſidentenſtuhl einnehmen wird, iſt Hr. Rollier de Fougeres, Abgeordneter des Ile und Vilainedepartements, zur Oppoſition gehörig. Er war zur Zeit der Revolution Kapitän des Geniecorps, und ſaß zu verſchiedenen Zeiten im Rathe der Alten, der Fünfhunderte, und in den geſetzgebenden Kammern, bis zum 20. Marz 1815. Er iſt Verfaſſer mehrerer Schriften.

### Großbritanien.

London v. 30. Jan. In einer kürzlich in Dublin gehaltenen Verſammlung wurde einmüthig beſchloſſen, daß jedes irländiſche Parlamentsglied, das die Maßregeln des Herzogs v. Wellington oder derjenigen, welche ſich zu ſeinen Grundſätzen bekennen, mittelbar oder unmittelbar billigen würde, des Vertrauens der irländiſchen Nation unwerth ſei. Es wurde ſchon erwähnt, daß unſere, nächſtens aus Portugal abgehenden, Truppen ſich großen heils nach Gibraltar, Corfu oder Malta begeben werden; dagegen kehrt die Reiterei, Geſchütz, Garde, das k. Corps des Generalſtabs, das 63ſte und das 4te Infanterie-Regiment, ſo wie das 1ſte Bataillon des 60ſten Regiments nach Schottland zurück.

### China.

Engl. Blätter enthalten Nachrichten über den Aufſtand in den, dem Chineſiſchen Reiche unterwürfigen, Ländern der kleinen Bucharei: Der Pekinger Hofzeitung zufolge ſcheint der Aufſtand in der Oſt-Dſchagatay den Kaiſer in lebhafte Beſorgniß zu ſetzen, und er hat ſich bewogen gefunden, 2 ſeiner vornehmſten Heerführer, die Mandarinen Changſing und Yangyu-tſchun dahin abzuſenden, um die Mandſchu-Tataren zu Paaren zu treiben, deren Vorfahren im Jahre 1634 das Chineſiſche Reich eroberten, und die jetzt regierende Dynaſtie gründeten. Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß es auf einen ähnlichen Einfall, wie im ſiebenzehnten Jahrhundert abgeſehen iſt, und wenn die Tataren wirklich abermal die Grenzen überſchreiten, und die entfernte Bevölkerung des Chineſiſchen Stammlandes angreifen ſollten, ſo dürfte der glückliche Erfolg dieſes anſcheinend koloſſalen Unternehmens nicht überraſchen. — Der Schauplatz des Aufſtandkrieges iſt 1500 (engl.) Meilen von der Hauptſtadt des Chineſiſchen Reiches entfernt, daher ungeheuere Koſten zur Sendung von Truppen und Kriegsbedürfniſſen in eine ſo große Ferne. Die Hilfsquellen des Chineſiſchen Reichs gehen, Chineſiſchen Angaben zufolge (die aber ſehr übertrieben ſein mögen) ins Ungeheure. Ihnen zufolge beſitzt das Reich eine Bevölkerung von mehr als 300 Mill. Seelen, ein jährliches Einkommen von 70 Mill. Pf. Sterl., eine Landmacht von 1 Mill. Fußvolks und 800,000 Mann Reiterei. Die Geſchichte beweist aber, daß zahlreiche Heere ohne Erfahrung oder Tapferkeit, ſelbſt einer handvoll entſchloſſener Gegner, die von Jugend auf an die Beſchwerden des Kriegshandwerks, wie die Bewohner der Tatarei, gewöhnt ſind, auf die Länge nicht die Spitze bieten können.

### Mancherlei.

Zu Spa iſt in der Nacht vom 25. zum 26. Jan. ein Theil des Berges, an welchem die Stadt liegt, plötzlich eingefallen und auf 3 Häuſer am Wilhelmsplatz geſtürzt, deren Bewohner ſich noch mit genauer Noth retteten. Zum Glück hat das donnerähnliche Getöſe, welches im Augenblick, wo der Fels ſich ſpaltete, ſich vernehmen ließ, die Einwohner geweckt und von der Gefahr gewarnt. An Menſchen iſt Niemand verunglückt; ein Pferd, das man nicht zeitig genug aus dem Stalle retten konnte, wurde unter den Felſentrümmern verſchüttet. Man fürchtet noch weitere Einſtürze, weßhalb die Bewohner von einigen der Gefahr ausgeſetzten Häuſern bereits ihre Habſeligkeiten geflüchtet haben. Als Urſache dieſes Unfalls nimmt man den häufigen Regen an, der um ſo leichter in den Fels eindringt, als derſelbe, zum Behuf von Spaziergängen, gleichſam ganz durchwühlt worden iſt. — Die ehemalige Königin von Holland (jetzt Herzogin von St. Leu) erzählte einſt, daß ſie von Napoleon jähr-

lich zwei Millionen Franken als Nadelgeld gehabt habe, jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, keinen Liard davon zurückzulegen. »Denn — habe Napoleon dazu gesetzt — die Abgaben sind nur geliehenes Geld; sie kommen vom Volk, und sie müssen dahin zurückfließen, eben so, wie die Sonne die Dünste, welche sie aus der Erde an sich zieht, wieder in Gestalt des Thaues und Regens dahin zurücksendet.« — Vor kurzer Zeit wurde zu Calcutta, in Ostindien, ein Mensch gehängt, der ein Verbrechen begangen hatte, das gewiß in Europa noch niemals vorgekommen ist. Er war nemlich ein so ausgezeichneter Schwimmer, daß er unglaublich große Strecken unter dem Wasser fortschwimmen konnte. Diese Kunst benutzte der Bösewicht dazu, sich den eingezäunten Badeplätzen der vornehmen, indianischen Frauen unter dem Wasser zu nähern; alsdann ergriff er ungesehen eine derselben bei den Füssen, zog sie unter das Wasser, ertränkte sie, und beraubte sie alsdann ihres Schmucks; denn die indianischen Damen pflegen stets mit allen ihren Juwelen zu baden. Die Umstehenden, welche das Verschwinden der Badenden sahen, glaubten, daß ihre Gefährtin von einem unter dem Wasser verborgenen Crocodill geraubt sei, und überall hörte man Verwünschungen gegen diese schrecklichen Thiere. Endlich aber trug es sich zu, daß ein Mädchen sich glücklicherweise losmachte, entkam, und zum Erstaunen Aller sagte, es sei kein Crocodill, sondern ein Mann, der nach ihr gegriffen habe. Dieses leitete zur Entdeckung des Mörders, und er gestand, daß er schon 7 Jahre lang dieses Handwerk getrieben habe.

---

Bei Joh. Jakob Kerler, Schneidermeister, Lit. D. 544. sind alle Sorten Masken-Kleider gegen billigen Preis zu haben.

---

Vorigen Dienstag früh ist im Wirthshaus zum Rößle in der Neustadt, eine zweigehäusige silberne Repetier-Uhr verloren worden. Der Finder wird gebeten, diese Uhr, gegen gute Belohnung dem Rößlewirth zu übergeben.

---

Ein armer Knabe hat am 3. d. M. Abends eine ihm zur anderweitigen Uebergabe anvertraute Summe von 6 fl. 54 kr. sammt einem Beutelchen verloren. Der Finder des Verlornen wird ersucht, dasselbe in der Magistratskanzlei gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

---

So eben ist bei Tob. Dannheimer in Kempten wieder angekommen und zu haben:

Der lustige Leyermann. Musikalische Zeitschrift für fröhliche Pianoforte-Spieler, leichte gefällige Musikstücke und launige Gesänge enthaltend, herausgegeb. von A. G. Theile. 4. Meißen 1827. 16 Heft 45 kr.
28 Heft 45 kr.

Servière J. Oenologie oder theor. pract. Lehre von der Kultur, der Erzeugung, Kelterung, Gährung, Behandlung, Veredlung und Aufbewahrung der Weine. Nebst den neuesten Beobachtungen der berühmtesten französ., deutschen und engl. Oenologen über die Gewinnung sämmtlicher Obstweine, des Weinessigs und die Destillation der Hefenbranntweine, so wie über die Entfußelung aller Branntweine. Nebst 11 lythogr. Fig. 8. Ilm. 1827. Voigt. 1 fl. 21 kr.

Thon Ch. F. G. Die Kunst aus gemeinem Getreide und Kartoffelbranntwein ein dem ächten Franzbranntwein, Rum und Arak, äußerst ähnliches Getränk mit geringen Kosten auf die sicherste Art zu bereiten; auch Baseler Kirschwasser, den Slivowitzer, und einen vortreflichen Zuckerbranntwein zu verfertigen, und jeden gemeinen Branntwein zu reinigen und ihn von allen beiwohnenden stinkenden Oeltheilen zu befreien. 8. Ilm. 1827. — 54 kr.

Neues Blumenkörbchen von einem bekannten Kinderfreunde. Anmuthige Erzählungen f. Kinder und Kinderfreunde. 12. Münch. 1828. 12 kr.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

**Taschen-Bibliothek**
der
neuesten unterhaltendsten
**Reisebeschreibungen**
Nach ausländischen Originalen bearbeitet
von
**Ch. A. Fischer.**

Erster Jahrg. 16 bis 48 Bändch. 8. 7 fl. 12 kr.
Zweiter Jahrg. 16 bis 48 Bändch. 8. 5 fl. 24 kr.

Zur Empfehlung dieser Bibliothek, für deren Werth schon der Name des Herausgebers bürgt, wird es hinreichend sein, den Inhalt der bisher erschienenen Bände hier anzuführen:

Inhalt: Reise von Calcutta nach London. — Briefe aus Spanien. — Blick auf La Havannah. — Seeräuberleben. — Briefe aus Paramaribo. — Erinnerungen aus Ostindien. — Reise von Calcutta nach Agra. — Die Devedaschins. — Jagdleben in Ostindien. — Briefe aus Cuba. — Drei Tage in der Capstadt. — Reise von Bombay nach Wien. — Reise von Moskau nach Konstantinopel. — Flugreise von Neapel nach Paris. — Ein Monat in Schevaningen. — Reise von der Havannah nach New Providence. — Das Leben in Ostindien. — Ein Sommertag in Palermo. — Briefe einer englischen Reisegesellschaft aus Frankreich, der Schweiz und Italien. — Mein Tagebuch aus Cintra. — Vier Wochen in Konstantinopel und Smyrna. — Reiseblätter aus Aegypten.

Vom zweiten Jahrgang ist nur der erste Band noch erschienen, daher noch obiger Subscriptions-Preis gilt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 24. — Kempten d. 11. Febr. 1828.

Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Preußen. — Schweden. — Oesterreich. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

In der 19ten Sitzung der Kammer der Abg. am 6. Febr. befand sich unter den Eingaben auch eine Note des k. Staatsministeriums der Finanzen an das Präsidium der Kammer der Abgeordneten, dd. 5. Febr. 1828, womit dieses Ministerium eine Abschrift des zwischen der Krone Bayern und Würtemberg abgeschlossenen Vertrages über ein beiden Reichen gemeinschaftliches Zollsystem und eine die Grenzen beider Königreiche umfassende gemeinschaftliche Zolllinie über die wechselseitigen Zoll- und Handelsverhältnisse beider Staaten zur Kenntnißnahme u. dankbaren Anerkennung der Kammer übermachte. Gemäß Aufforderung des Präsidiums verlas der zweite Sekretär Häcker den genannten Vertrag von der Tribune aus.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 4. Febr. Im Waarengeschäft, vorzüglich in engl. Manufaktur- und in Seidenwaaren, ist, fast wider alles Verhoffen, ein ziemlich lebhafter Verkehr eingetreten. Besonders von den erstgenannten Waaren geht viel nach dem Bayerischen und Würtembergischen, wo, wie man vernimmt, strengere Verfügungen getroffen werden sollen, um jeder Verletzung der Zollgesetze zu begegnen. — Von Kolonialwaaren sind die Zucker etwas gestiegen; Kaffee dagegen sinken noch immer im Preise. — An unserer Börse war heute ziemlicher Verkehr. Die engl. Thronrede wird als günstig für die Friedenshoffnungen gedeutet, und somit stiegen die österr. Metalliques auf 90⅛.

### Preußen.

Berlin v. 1. Febr. Nach einer k. Verfügung sollen die etatsmäßigen Kanzlistenstellen bei den Behörden wie bisher, auch in Zukunft ausschließlich mit ausgedienten Unteroffizieren besetzt werden. Bei andern Subalternstellen ist der eigentliche Versorgungsanspruch der nach 9jährigem Dienst entlassenen Unteroffiziere nur auf die etatsmäßigen Stellen 2ter Klasse beschränkt, u. ihr weiteres Vorrücken zu den Stellen erster Klasse hängt lediglich von ihrer weiter sich ergebenden Befähigung dazu ab. Bei gleicher Befähigung erhalten die gedienten Militärs den Vorzug. Bei jeder Provinzialbehörde muß wenigstens die Hälfte der etatsmäßigen Subalternstellen 2ter Klasse mit ausgedienten Unteroffizieren und sonstigen Militär-Versorgungs-Berechtigten besetzt werden. Die Einrichtung des alljährigen Einkaufs des Remontebedarfs im Inlande bewahrt immer mehr ihre gedeihlichen Folgen. Die Pferdezucht selbst mächtig hebend, die Einnahme der Pferdezüchter merklich erhöhend, zeigt sich auch der Nutzen dieser Einrichtung für das stehende Heer, da nur im Regierungsbezirk Gumbinnen vor. J. um 97,320 Thlr. angekauft wurden.

### Schweden.

Stockholm v. 27. Jan. Dem Vernehmen nach ist der Admiral Nordenskköld zum Befehlshaber der aus einem Linienschiffe und zwei Fregatten bestehenden Expedition ernannt, die nächstes Frühjahr von Carlscrona nach dem mittelländischen Meere absegeln wird. — Die Untersuchung wegen des auf dem Theater zu Christiania vorgefallenen Unfugs soll beendigt, und ein Beamter, der an demselben Theil genommen, abgesetzt worden sein.

### Oesterreich.

Wien v. 2. Febr. Wie in einem großen Theil von Deutschland am 13. Jan. so fand auch in Ungarn in der Nacht auf den 16. ein äußerst heftiges 1½stündiges Gewitter statt, auf das

an einigen Orten ein Erdbeben und dann unmittelbare ſtarke Kälte eintrat. Auch in Venedig bemerkte man am 14. Jan. ein heftiges Erdbeben. — Die Gattin des von ſeiner Flucht aus Böhmen wieder zurückgekehrten Hofjuweliers H., Mutter von 6 Kindern und mit dem 7ten ſchwanger, hat von J. Maj. der Kaiſerin das Verſprechen erhalten, daß dieſe gern ihr Guthaben von 25,000 fl. zum Opfer bringen wolle, wenn ſonſt die Rettung ihres Gatten möglich ſei. Man fand bei dem Juwelier allein Zettel für 58,000 fl. C. M. für verſetzten Hofſchmuck.

## Griechenland.

Corfu v. 10. Jan. Unter dieſem Datum berichtet das Journal des Debats die (auch durch den öſterr. Beob. beſtätigte) Nachricht, daß der in Griechenland ſehnſuchtsvoll erwartete Graf Capo d'Iſtrias, ſtatt, wie es geheiſſen, in Corfu angekommen zu ſein, auf einem engl. Linienſchiff nach Malta geſegelt ſei. Bereits ſind nach dem Beobachter die auf der ruß. Brigg Ochta für den Grafen Capo d'Iſtrias in Corfu angelangten Briefe durch dieſe Brigg ihm nach Malta geſendet worden. Dieſe veränderte Richtung (ſchreibt das J. d. Deb.) erregt allgemeine Beſtürzung. Man erinnert ſich ſchnell wieder an den Verkauf Pargas durch die Engländer an den Vezir von Janina, an das feindſelige Benehmen Maitlands gegen die Griechen ꝛc. Es heißt laut, dieſelbe Gewalt, welche das griech. Anlehen in London vereitelt, die Waffen-Aufkäufe gehindert, auch bewirkt habe, daß die in England beſtellten Dampfſchiffe nie aus der Themſe haben auslaufen können, wolle jetzt den Grafen Capo d'Iſtrias auf der Seite halten. — Nach den neueſten Berichten des Hrn. Eynard ſind wieder zwei Abſendungen von Geld nach Griechenland, die eine von 20,000 Frkn. am 1., die zweite von 18,000 am 25. Jan. unter Segel gegangen. Eben ſo ein mit Kartoffeln, die zur Ausſaat beſtimmt ſind, ſo wie ein anderes mit Lebensmitteln beladenes Schiff.

## Portugal.

Liſſabon v. 19. Jan. Auch die zweite Kammer der Cortes hat jetzt ihre Antworts-Addreſſe auf die Eröffnungsrede überreicht. Dieſe Addreſſe folgt, wie die der erſten Kammer, der Rede Punkt für Punkt, und bietet wenig Merkwürdiges dar. In Beziehung auf den Infanten Michael heißt es darin, es werde Se. k. Hoh. bei den von Ihm gegen die portugieſ. Nation ausgeſprochenen Geſinnungen, welche ſeiner Denkart und den anererbten Tugenden des Hauſes Braganza ſo würdig ſind, die bürgerliche Zwietracht völlig austilgen, thörichten Hoffnungen ein Ziel ſetzen, und die Herrſchaft des konſtitutionellen Geſetzes befeſtigen. — Bereits iſt der Kammer am 16. das Einberufungsdekret für die k. Sitzung, worin der Infant die Verfaſſung beſchwören ſoll, mitgetheilt worden. — Die Municipal-Behörde von Liſſabon hat bei der Regierung angefragt, in welcher Art ſie den Infanten Michael zu empfangen habe, und wo derſelbe an das Land ſteigen würde. Die Regierung hat hierauf geantwortet, es ſoll der Prinz auf eben die Art, wie der verſtorbene König Johann VI. bei ſeiner Ankunft von Braſilien empfangen werden. Da der Infant aber nicht König ſei, ſo ſollte die Municipalität ihm die goldenen Schlüſſel der Stadt nicht überreichen. Uebrigens wiſſe die Regierung nicht, an welchem Platze der Infant an das Land ſteigen werde. — Der zweiten Kammer iſt in ihrer Sitzung vom 18. ein Geſetzesentwurf vorgelegt worden, der eine neue Eintheilung des portugieſ. Gebiets in 14 Provinzen, nemlich 7 in Europa, 2 im atlantiſchen Ocean, 3 in Afrika und 2 in Aſien beabſichtigt.

## Spanien.

Madrid v. 24. Jan. Es wurde ſchon berichtet, daß die Abfaſſung der von Frankreich über die Lage unſeres Reichs verlangten Note im Staatsrath beendigt worden iſt. Dieſe Note oder vielmehr dieſer Entwurf einer Note ſoll jetzt dem Marq. Campo Sagrado, Senior im Kriegsrath, zugeſendet werden, damit dieſer darüber ſein Gutachten erſtatte. — Obgleich die Räumung Spaniens von den franz. Truppen erſt in zwei oder drei Monaten erfolgen ſoll, ſo ſucht doch der Kriegsminiſter ſchon jetzt die franzöſiſchen Truppen in den von ihnen zu räumenden Plätzen durch ſpaniſche zu erſetzen. Er will hiezu Linientruppen wählen, wie denn zu den ſchon vor 14 Tagen nach Sevilla abgegangenen Regimentern neuerdings 2 andere gekommen ſind, wahrſcheinlich um ſeiner Zeit die Franzoſen in Cadix zu erſetzen. Es ſcheint übrigens kaum möglich, unſere Linienarmee länger auf ihrem jetzigen Fuße zu erhalten, ſo ſehr über-

steigen die Kosten, welche sie verursacht, die Staatseinkünfte. — In dem zweiten Gutachten, das der Rath von Castilien an den König über den Entwurf einer Amnestie erlassen hat, heißt es: »Man will Euer Maj. glauben machen, Spanien sei in Parthien getheilt; diese Behauptung ist aber unwahr. Obgleich es sicher ist, daß es unter uns eine kleine Parthie Abtrunniger gibt, so ist es doch eben so sicher, daß die größere Masse der Nation aus katholischen, getreuen und Euer Majestät ergebenen Unterthanen besteht. Allerdings können diese zuweilen durch ein sehr verzeihliches Uebermaaß von Eifer sich verirrt haben. Für sie ist die Amnestie nicht nothwendig, denn sie sind entschlossen, sich den durch die Gesetze über sie verhängten Strafen zu unterwerfen, in Beziehung auf die Abtrünnigen aber wäre die Amnestie eben so gefährlich als unklug. Sie würde dieselben statt zurück, vielmehr auf die höchsten Verbrechen führen, d. h. dahin, daß man mit dem geheiligten Haupte Eurer Maj. und mit den Häuptern ihrer getreuesten Unterthanen die Nachsicht gegen jene Abtrünnige bezahlen müßte. — Von Barcellona und Tarragona sind mehrere bewegliche Kolonnen zur Verfolgung der in Katalonien neu erstandenen Aufrührerbanden ausgezogen. Der berüchtigte Bandenanführer Jep del Estanyo ist aus Frankreich zurück glücklich über die Grenze wieder in Catalonien angelangt, um neuerdings seinen Aufruhr zu beginnen. Seine Anhänger werden gleichfalls erwartet.

## Frankreich.

Paris v. 3. Febr. Im Journal des Debats liest man folgenden Artikel: Wenige Beispiele einer ähnlichen Rede dürften Englands Annalen aufzuweisen haben, wie jene des Königs bei Eröffnung des Parlaments am 28. v. M., seitdem die Freiheit dieses Landes durch die Bill der Rechte festgesetzt, und die Grenzen der drei Gewalten genau bezeichnet worden sind. Diese in der That höchst unparlamentarische Rede entfaltet Principien, entscheidet kurzweg Fragen, und spricht sich in einem solchen Tone aus, daß sie ganz Europa zu entzweien vermöchte, wenn es dieselbe geradezu buchstäblich nehmen würde! Auf den ersten Blick erkennt man in ihr das Produkt eines Premierministers, der in den Institutionen seines Vaterlandes nicht sehr bewandert zu sein scheint; der, in Feldlagern erzogen, den Freiheiten der Völker nur wenig gewogen sein kann; der den größten Theil seines Lebens außerhalb Großbritanien zubrachte, sich in Indien an den Despotismus gewöhnte, eines Ministers endlich, den, als ehemaligen Gegner des liberalen Cannings, seine grenzenlose Eigenliebe verleitet, einem geradezu entgegengesetzten System zu folgen, dem jener wahre Staatsmann die Oberhand zu verschaffen gesucht. Und dennoch ist es gerade dieser nemliche erste Lord des Schatzes, dieser begeisterte Anhänger der Legitimität des Großtürken, dessen Einfluß im Jahre 1815 einem Königsmörder Eintritt in den Ministerrath des Bruders Ludwigs XVI. verschafft hat. England verläugnet einen der edelsten und schönsten Siege seiner Marine; nun wohl! Frankreich macht dagegen seine Ansprüche auf denselben geltend, und Rußland wird sich ohne Zweifel nicht dadurch entehrt fühlen! Wenn England eine französische Eskadre vernichtet hatte, so gäb' es sicherlich nicht Siegespalmen und Lorbeerkronen genug, um den tapfern Codrington damit zu krönen; aber wie! Dieser Admiral hat mit Hilfe der weißen Flagge jene Schiffe in den Grund gebohrt, welche neue Barbaren nach Griechenland getragen hatten! Hat man jemals ein unheilbringenderes Ereigniß erlebt als dieses? — Man liest im Precurseur: Eine zahlreiche Pairsversammlung hatte gestern bei einem der einflußreichsten Mitglieder der obern Kammer statt; auch mehrere ehemals ministerielle Pairs, die aber seit der Ordonnanz in die Reihe der Opposition getreten, wohnten bei. Hier habe man, heißt es, über die Zulassung der durch die Ordonnanz vom 5. Nov. ernannten Mitglieder gesprochen. Die herrschende Meinung sei gewesen, man könnte jeden dieser ernannten Pairs erst zulassen, nachdem er ein Majorat gegründet. Geht diese Meinung in der Kammer durch, wie dies die Verstärkung der Opposition vermuthen läßt, so könnten zuverlässig die meisten neuen Pairs in der nächsten Jahressitzung nicht stimmen.

## Großbritanien.

London v. 31. Jan. In der heutigen Sitzung des Unterhauses behauptete der Kriegsminister, Lord Palmerston, neuerdings, der in der Eröffnungsrede gebrauchte Ausdruck von

der Schlacht von Navarin treffe keineswegs das Benehmen des Admirals Codrington. Uebrigens, setzte er hinzu, könnte die Erörterung über diesen Gegenstand den gegenwärtig eingeleiteten Unterhandlungen schaden. Der Lord kam sodann auf Irland zu sprechen, und bemerkte, die Belassung des Hrn. Lamb in seiner Stelle als Sekretär für die Angelegenheiten Irlands beweise, daß die Regierung die Katholiken durchaus nicht erbittern möchte. Das Ministerium sei in dieser Angelegenheit im Zustand völliger Neutralität. — Der Constitutionnel äußert in einem Privatschreiben aus London: Die letzten, dem Admiral Codrington vor der Schlacht von Navarin zugeschickte, Verhaltungsbefehle seien in einem dunkeln zweideutigen Ton abgefaßt gewesen. Der Herzog von Clarence habe jedoch als Großadmiral und ohne Vorwissen des Ministeriums, demselben eine Nachschrift beigefügt, welche dem Admiral für den Nothfall die Vollmacht zu lassen scheine, die türkisch-ägyptische Flotte zu bekämpfen. Admiral Codrington legte diese Nachschrift dem Ministerium, das von ihm Erklärung über diese Sache verlangte, zu seiner Rechtfertigung vor. Man glaubt, der Herzog von Clarence sei bei dieser Gelegenheit vom König nach Windsor beschieden worden. Die Ausdrücke der Thronrede deuten genugsam an, wie er etwa möge empfangen worden sein. — Am 29. Nov. fand eine Versammlung der Aktionäre des Ganges unter der Themse statt, um einen Bericht des Hrn. Brunel über die Ursache des letztern Einbruchs der Themse anzuhören. Es geht daraus hervor, daß die dagegen ergriffenen Maßregeln bereits namhaft gewirkt und weit weniger gekostet haben, als die Vorkehrungen gegen den früheren ähnlichen Vorfall. Der Gang ist schon fast zur Hälfte vollendet. Die Aktionäre haben aber nur noch 5000 Pf. St. in der Kasse und können nicht mehr auf weiter als auf 20,000 Pf. rechnen. Sie sind jedoch entschlossen, die Arbeiten zu Verhütung des weitern Eindringens des Wassers fortsetzen zu lassen, und haben die Direktoren aufgefordert, Allem aufzubieten, um durch freiwillige Beiträge das Werk zur Vollendung zu bringen. — Das Committee der kathol. Gesellschaft für England hatte am 22. Jan. seine gewöhnliche Viertel jahrssitzung. Die Versammlung war zahlreich. Es wurde darin nach mehr oder minder heftigen Reden, wie gewöhnlich eine Bittschrift um Emancipation der Katholiken beschlossen.

## Mancherlei.

Die franz. Armee, welche in der letzten Zeit eine unerwartet große Zahl höherer Stabsoffiziere aus der Napoleon'schen Zeit verlor, hat neuerdings durch den Tod des seit zwei Jahren aus den Listen der aktiven Armee gestrichenen Generallieutenants, Grafen Hugo, einen der ausgezeichnetsten Offiziere Frankreichs verloren. Er starb arm. — Am 28. Jan. Abends wurde in Saalfeld in dem herrschaftlichen Amthause eingebrochen, der größere Theil der darin befindlichen Gerichtsacten verbrannt, und mehreres davon in das heimliche Gemach geworfen. — In Paris wurde Hr. Magallon (früherhin Rittmeister) jetzt barmherziger Bruder, ein Enkel des berühmten Marquis d'Argens, unter dem Geschrei: Seht da ein Jesuit! nieder mit dem Jesuiten! vom Pöbel verfolgt. Er wandte sich darauf an diese Leute, und sagte zu ihnen mit der größten Ruhe: »Meine Freunde, ich bin kein Jesuit, ich bin nichts weiter, als ein schlichter, barmherziger Bruder, und habe mich dem Berufe gewidmet, Wahn- und Blödsinnige zu pflegen, ich habe daher die Ehre, Ihnen meine Dienste anzubieten!«


Getreid-Verkauf.

Mittwoch den 20. dies, werden in der Kastenamtskanzlei dahier, Vormittags um 11 Uhr

42 Schaff Kern und
78 » Gerste

licitando verkauft, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Von der Gerste sind 38 Schaff auf dem Hauptkasten zu Kempten, die übrigen aber auf den Filialkästen zu Grönenbach und Woringen aufgespeichert. Kempten den 8. Febr. 1828.

Königliches Kastenamt.

Volk, Kastenbeamter.

Ein gelernter lediger Gärtner, der in seinem Fache besonders des Baumschnittes kundig ist, auch gute Zeugnisse aufweisen kann; wird gesucht, wo? sagt das Zeit. Compt.

Im Monat Juli vorigen Jahrs ist auf der Strasse von Kempten nach Krugzell ein Radschuh gefunden worden. Der Eigenthümer erfährt nähere Auskunft im Z. C.


In der 1234. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

15 66 46 8 33.

Die 1235. Ziehung geschieht den 11. März, und inzwischen die 855. Regensburger den 19., und die 194. Nürnberger den 20. Februar.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — No. 25. — Kempten d. 13. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Nieder-Elbe. — Rußland. — Türkei. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 8. Febr. Gestern hatte die zwanzigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der k. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansberg, die k. Staatsräthe v. Sutner, v. Stürmer, der k. Ministerialrath v. Pauzer. Tagesordnung. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. Bekanntmachung der Eingaben. Das Präsidium eröffnet die Diskussion vom Platze aus über den Gesetzentwurf, »den Malzaufschlag betreffend.« Es nahmen hierauf dreizehn Abgeordnete vom Platze aus das Wort. Bei weitem die Mehrheit der Stimmen erklärte sich, mehr oder weniger unter Modifikationen und Wünschen für Annahme des Entwurfes. Die Modifikationen des Ausschusses wurden mehrseitig unterstützt und sich derselben von mehreren Stimmen angeschlossen. Gegen die Annahme des Entwurfs äußerten sich nur zwei Stimmen; die Gründe hiebei wurden theils aus der materiellen Belastung des Volkes (durch Steuer ꝛc.), theils aus der formellen durch die nicht zweckmäßig befundenen Bestimmungen des Entwurfs hergenommen, welche zu vielfache Vexationen und lästige, den Schuldlosen beengende, Formen herbeiführen und selbst auf die Moralität nur nachtheilig einwirken würden. Zwei Stimmen äußerten sich für die Erhebung durch Komposition, welche am sichersten zur Aufhebung jeder weitern Vexation und Formenbeengung, zur Beförderung eines freien Betriebs der Gewerbe und Entwicklung einer freien Konkurrenz führen und auf welchem Wege mancher Brauer gerne selbst noch einen höhern, als den jetzigen Betrag, entrichten würde, entginge er nur dann jeder andern Belästigung und Kontrolle. Eine Stimme neigte sich zu der Ansicht, als würde das so bedeutende, 5 Millionen betragende Malzaufschlagsgefälle von der Klasse der Brauenden bezahlt, während von mehreren andern Stimmen von der richtiger befundenen Grundansicht, daß der Brauer den Malzaufschlag nicht bezahle, sondern nur vorschieße, ausgegangen wurde. Fünf Stimmen erklärten sich geradezu gegen die Gestattung der Gerbung des Malzes, und es wurde hiebei aus technischen Gründen entwickelt, daß dies Gerben bei dem eigentlichen Malz nicht nur nicht anwendbar, daß es dem industriösen Braubetrieb hinderlich, sondern auch, daß es nicht einmal in seinen Folgen für die Regierung vortheilhaft sei. Gegen die Zweckmäßigkeit des §. 3. des Entwurfes, welcher ein bestimmtes Verhältniß zwischen trocknem und uneingesprengtem, dann eingesprengtem und gehörig abgestandenen Malz ꝛc. festsetzt, wurde sich wegen des darin liegenden Keimes zu Vexationen und vielfachen Verdrüßlichkeiten, dann aus den bereits von einigen Rednern von der Bühne aus erläuterten Gründen mehrfach erklärt und dessen Hinweglassung geradezu beantragt; eben so erklärten sich sechs Stimmen für Hinweglassung des §. 4., welcher auch die Surrogate des Malzes der Aufschlagspflichtigkeit unterstellt; die Gründe wurden hiebei aus dem sonst gehemmten freien Aufschwung industrieller Thätigkeit des erfinderischen Geistes ꝛc., und namentlich auch davon genommen, daß der Malzaufschlag keine Trankſteuer überhaupt sei, sondern bloß eine Malzsteuer, und daß nur das Malz, aber nicht jedes aus gegohrenem Fruchtsaft bereitete Getränk der Steuer unterliege. Gegen die Vielschreibereien, welche der §. 8. und die mit ihm connexen §§. herbeiführen würden, wurde sich gleichfalls mehrseitig geäußert und auf Vereinfachung in Hinsicht der Anzeigen, der Einschreib- und Subbücher ꝛc., desgleichen darauf gedrungen, daß auf bloße Schreibverstoße und Schreibirrungen keine so harten und empfindlichen Folgen gesetzt werden möchten. Drei Stimmen erklärten sich gegen die Bestimmung des §. 14., daß der Aufschlagspflichtige das Malz nicht theilweise, sondern auf einmal zur Mühle bringen und nach dem Brechen auch nur wieder auf diese Weise zurücknehmen dürfe. Es wurde dafür die Modifikation, wodurch derselbe Sicherungszweck erreicht werde, beantragt, zu setzen: »Der Aufschlagspflichtige darf zwar das Malz theilweise zur Mühle bringen, jedoch ist es dem Müller erst dann erlaubt, es zu brechen,

wenn die gesammte zum Brechen bestimmte Quantität in die Mühle gebracht worden; auch darf der Aufschlagspflichtige das gebrochene Malz nicht theilweise, sondern, wenn alles gebrochen worden, insgesammt von der Mühle zurücknehmen.« Die Bestimmungen des §. 24. (und des damit verbundenen §. 38.) hinsichtlich der Privatmalzmühlen wurden von vielen Stimmen theils praktisch unzweckmäßig, theils für zu hart befunden, und daher zum Theil die Modifikation des Ausschusses acceptirt, zum Theil die Weglassung dieser Bestimmungen beantragt. Die Hinweglassung des §. 78. wurde von einer, jene des §. 79. hinsichtlich der Kellervisitationen von sieben Stimmen beantragt. Eine Stimme trug darauf an, es möge der Rheinkreis von der Wirksamkeit dieses Malzaufschlagsgesetzes befreit bleiben. Hinsichtlich der im Titel VI. aufgeführten Strafbestimmungen wurde fast einstimmig eine zu große Härte und der Uebelstand bemerkt, daß der Schuldlose eben so leicht in dieselben verflochten werden könne, — daß der Entwurf statt der Regel: »Jeder wird so lange für gut gehalten, bis das Gegentheil erwiesen ist,« umgekehrt Jeden für verdächtig halte und den dolus als Regel aufstelle ꝛc. Es wurde hiebei nicht verkannt, daß der Schuldige, der Defraudant allerdings sicher und strenge mit einer angemessenen Strafe getroffen werden müsse und daß Schonung gegen den Defraudirenden am unrechten Ort wäre; nur wurde sich hiebei gegen neue Einschränkungen der bürgerlichen Freiheit, gegen zwecklose Förmlichkeiten und gegen solche Bestimmungen verwahrt, welche indirekt eine Steuermehrung bezielen oder bewirken könnten. Drei Stimmen sprachen sich für die Zulässigkeit einer dritten Instanz in Aufschlags-Defraudationssachen aus; hinsichtlich des im §. 86. den Anzeigeprotokollen der Aufschlagsuntereinnehmer und anderer Aufschlagsbeamten beigemessenen vollen Glaubens wurde gewünscht, es möge solches, nach dem Beispiel Frankreichs, nur dann angenommen werden, wenn es sich blos um mäßige Geldstrafen handle; in allen anderen und wichtigern Fällen sei kein Grund vorhanden, diesen Anzeigeprotokollen vollen Glauben beizumessen. — Bei schon vorgerückter Zeit, und da die Berathung erst bis zum vierundzwanzigsten Platz gediehen war, schloß das Präsidium die Sitzung und beraumte die nächste auf Freitag den 8. d. M. früh 9 Uhr an.

## Nieder-Elbe.

**Hamburg** v. 3. Febr. Die Kriegs-Erklärung der marocceanischen Regierung, gegen die hanseatische Flagge hat den dabei betheiligten Handelsstand in nicht geringe Betroffenheit versetzt. Wie man hört, wären deshalb Unterhandlungen mit einer nordischen Seemacht (muthmaßlich Schweden) angeknüpft worden, welche bezwecken sollen, diese Flagge unter ihren besondern Schutz zu nehmen. Man hatte sich früher, heißt es, deshalb an England gewandt, allein den Verdruß erlebt, nur eine ausweichende Antwort zu erhalten. — Die Abgeordneten der Hansestädte, Senator Gildemeister von Bremen und Syndikus Sieveking von Hamburg, waren von Rio-Janeiro an Bord der Mutine am 27. Jan. zu Falmouth angekommen. Die Ratifikationen der von ihnen am 17. Nov. mit der brasilischen Regierung abgeschlossenen Handelskonvention sollen zu London ausgewechselt werden.

## Rußland.

**Petersburg** v. 24. Jan. Das Fest der Wasserweihe wurde am 18. mit gewohnter Feierlichkeit auf der Newa begangen. Se. Maj. der Kaiser, S. k. H. der Prinz Wilhelm von Preußen und S. k. H. der Großfürst Michael wohnten der Prozession bei. Bei der Eintauchung des heil. Kreuzes wurden von der Festung 101 Kanonenschüsse abgefeuert. — Ein Privatschreiben aus Berlin vom 2. Febr. sagt: Se. Maj. der Kaiser werden, wie versichert wird, die Residenz Petersburg während der Wintermonate nicht verlassen. Gegen Ausgang Aprils oder Anfang Mais soll indessen der Monarch eine Reise in die südlichen Provinzen des Reichs machen, auf welcher ihn J. M. die Kaiserin Alexandra bis Odessa begleiten wird. An diesem Platze, wird hinzugefügt, wird die Kaiserin verweilen, indessen der Kaiser über die in Bessarabien und den angrenzenden Provinzen versammelten russischen und polnischen Truppen große Musterung halte.

## Türkei.

**Brüssel** v. 3. Febr. Unserm Gesandten zu Konstantinopel ist, wie man vernimmt, der ehrenvolle Auftrag ertheilt worden, der hohen Pforte die Bestimmungen des am 21. Dez. zu London zwischen den drei einschreitenden Mächten abgeschlossenen Zusatzvertrages zu ihrer Darnachachtung zu eröffnen. In Folge dieses Vertrages wäre derselben, wie es heißt, eine abermalige Frist von zwei Monaten gesetzt worden, innerhalb deren sie den früher an sie gemachten Forderungen in Betreff Griechenlands ein unbedingtes Genüge zu leisten hätte, widrigenfalls fernere Coercitiv-Maßregeln in Anwendung gebracht werden würden. Da man nun berechnen könne, daß nicht vor Ende Januars der Pforte diese Eröffnungen haben gemacht werden können,

so ist leicht abzusehen, daß es vor Anfang Aprils zu keinen weiteren kriegerischen Auftritten im Oriente kommen wird.

Odessa v. 25. Jan. Ein ruß. Schiff mit der ruß. Kanzlei ist heute in 11 Tagen von Konstantinopel hier eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß der Bosphorus für alle Flaggen gesperrt, und den Unterthanen der drei Mächte erklärt worden sei, daß sie binnen einer bestimmten Frist Rayas werden, oder die Hauptstadt verlassen müßten, weil kein fremdes Schutzrecht mehr anerkannt würde. Diese Maßregeln sollen trotz der Einsprache des diplomatischen Korps in Pera beschlossen worden sein. — Die Florentiner Zeitung schreibt: Der Graf Capodistria kam nach Briefen von der Insel Malta am 9. Jan. früh daselbst an, und wurde von den dortigen Admiralen und eben so von den Regierungsbehörden des Platzes mit aller der Auszeichnung, welche seinem Range gebührt, empfangen. Der 15te Januar war als der Tag seiner Abreise nach Griechenland festgesetzt. Ein engl. Schiff, ein franz. und eine ruß. Fregatte sollen ihn auf seiner Ueberfahrt begleiten. Obige Briefe fügen noch hinzu, daß einige griech. Matrosen, welche in Malta gefangen gehalten wurden, bei der Ankunft des Grafen Capodistrias in Freiheit gesetzt und auf den nemlichen Fahrzeugen eingeschifft wurden, welche ihn nach Griechenland begleiteten.

Marseille v. 31. Jan. Es heißt hier, daß der Pascha von Aegypten, wenn es zu einem Seekriege kommen sollte, sich als unbetheiligter Zuschauer bei demselben benehmen werde, und deshalb in vorläufige Unterhandlungen mit Frankreich und England getreten sei, um eine Art von Neutralitäts-Erklärung für sein Paschalik von Seiten dieser Mächte zu bewirken.

## Frankreich.

Paris v. 4. Febr. Der König, die übrige k. Familie, der Hofstaat, die Minister, das diplomatische Corps, die Mitglieder beider Kammern wohnten heute der feierlichen, den Tag vor Eröffnung der Kammern gewöhnlich statt findenden Messe bei. — Fehlt es auch, sagt ein franz. Blatt, in Folge der während des letzten Jahrzehends den Völkern mit freigebiger Hand ertheilten Repräsentativ-Verfassungen, an parlementarischen Thron- oder Eröffnungsreden eben nicht, so gewährt deren doch keine ein so allgemeines Interesse, als diejenige, womit der Beherrscher des brittischen Reichs das imposante Drama der alljährlichen Verhandlungen seiner getreuen Pairs und Gemeinden beginnt. Die Triebfedern dieses Interesses liegen klar zu Tage. Sie liegen zum Theil in der hohen Stelle, die England in der Hierarchie der Staaten bekleidet, welche die Hauptstützen des gegenwärtigen Systems sind; zum Theil aber auch darin, daß die brittische Kabinets-Politik, — wenn schon sie, wie jede andere auch ihre Geheimnisse hat, die sie vielleicht sorgfältiger, als irgend ein Kabinet den Profanen zu verbergen versteht, — diejenigen Akte, die ohne Gefährdung ihres Zweckes zur Kundbarkeit sich eignen, in das hellste Licht der Oeffentlichkeit stellt. Man möchte in dieser Beziehung die Leiter des brittischen Staatsschiffs sogar bisweilen einer gewißen Ostentation verdächtig halten, indem sie nicht selten, gleichsam der übrigen Welt zum Hohne, wenn auch nicht eben in der Thronrede, doch in ihren Commentaren dazu, unverholen solche Motive ihrer Handlungsweise entschleiern, die andere Kabinete, — vielleicht aus höherer Achtung vor der Meinung der Welt, — sorgfältig zu verbergen suchen. Allein, wie groß auch immerhin das Interesse sein mochte, das vornemlich seit den letzten 6 oder 7 Jahren, d. h. seit der Epoche, wo Europas Großstaaten das Heil aller übrigen Einzelstaaten und Völker unter ihre solidarische Obhut nahmen, der alljährlich wiederkehrende Act der brittischen Parlaments Eröffnung erregte, so kann man wohl ohne Uebertreibung behaupten, es habe dieses Interesse zur dießjährigen Epoche seinen, mindestens relativen, Culminationspunkt erreicht gehabt. — Aus diesen Rücksichten vornemlich ist nicht bloß Frankreich, sondern ganz Europa mehr als je auf die königl. Eröffnungsrede unserer Kammern gespannt, die man, unter den jetzigen Verhältnissen, wohl mit Recht, als ein Corolarium oder als ein Ergänzungsstück der so eben vernommenen brittischen Thronrede betrachten kann. Es circuliren bereits angebliche Auszüge derselben in unsern Salons, die ich Ihnen, unter Bezugnahme auf das so sehr gesteigerte Interesse, das diese Akte diesesmal gewährt, hier im Wesentlichen mitzutheilen mich beeile, obschon binnen wenigen Tagen Ihre Wißbegier auf amtlichem Wege Befriedigung erhalten wird. Darf man anders den in diesen Auszügen enthaltenen Angaben trauen, so wäre das Kabinet

der Tuilerien fest entschlossen, an den Bestimmungen der Verträge vom 6. Juli und 21. Dec. festzuhalten. — Der Schlacht bei Navarin wird zwar darin nicht als eines eben erfreulichen Ereignisses erwähnt, — denn allerdings wäre es wünschenswerther gewesen, denselben Zweck ohne Blutvergießen zu erreichen, — doch aber figurirt sie in der Thronrede als ein glorreiches Ereigniß für die franz. Waffen und als ein heilbringendes hinsichtlich der davon zu erwartenden Resultate. Man will wissen, daß in dieser Beziehung eine sehr große Meinungsverschiedenheit im Conseil, wo die Thronrede discutirt ward, sich geäußert haben soll, daß aber endlich Hrn. de la Ferronnays Ansichten, die der consequenten Verfolgung des Zwecks der begonnenen Intervention günstig sind, die Mehrheit der Stimmen seiner Collegen, so wie auch den Beifall einer sehr hohen Person, davon getragen haben. Ja, man soll nunmehr fest entschlossen sein, für den Wechselfall einer nothgedrungenen Wahl, eher das seitherige Verhaltniß mit dem Nachbar jenseits des Canals, als das mit einem zwar entferntern aber desto unzweideutigern Alliirten auf die Spitze zu stellen. — Auch die bevorstehende Räumung Spaniens wird vom Throne herab verkündet werden; allein sie wird an die freilich noch hypotetische Erfüllung gewißer Bedingungen geknüpft werden, so daß mithin einer noch unbestimmbaren Zukunft die endliche Entscheidung dieser Frage überlassen bleibt. — Im Bereiche der Innern Staatsgesetzgebung wird der Maßregeln Erwähnung geschehen, die bereits gegen das Umsichgreifen des jesuitischen Einflusses, und zur Feststellung der Rechtskonflikte, deren Entscheidung vor den Staatsrath gehört, eingeleitet worden sind. Allein ob jene längst gewünschten Gesetzesvorschläge, die Verbesserung des Gemeindewesens und die Wiederherstellung der Autonomie der Gemeinden betreffend, so wie gewiße Modifikationen des Accise- und Zollwesens noch in dieser Session den Kammern vorgelegt werden dürften, dieses möchte sich fast bezweifeln lassen, da es an den hiezu erforderlichen Vorarbeiten, bei der Kürze der Zeit, welche die neuen Minister im Amte sind, wohl noch fehlen wird. — Endlich, um diese Uebersicht unserer Lage des Augenblicks zu vervollständigen, will ich mit einigen Worten über unser jetziges Ministerium schließen. Noch in diesen Tagen wollte behauptet werden, es stünde demselben eine gänzliche Umschmelzung bevor. Hr. de la Ferronnays, der, was ungewöhnlich, zweimal an demselben Tage beim Könige war, sei, wie es hieß, mit der Bildung einer neuen Verwaltung beauftragt worden. Man will indessen jetzt mit Bestimmtheit versichern können, daß diese wiederholten Aufwartungen des Hrn. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten lediglich die sein Departement betreffenden Stellen der Thronrede zum Gegenstande hatten. Es sollen darin, fügt man hinzu, auf Veranlassung und mit Rücksicht auf den Inhalt der engl. Thronrede, die man so eben erhalten hatte, einige Abänderungen, besonders im Punkte der griech. türk. Angelegenheiten, gemacht worden sein, um den in diesem Betreff etwas zu schneidenden Abstich der Aeußerungen zwischen beiden Thronreden einigermaßen zu mildern.

## Großbritanien.

London v. 1. Febr. Nach dem Globe und Traveller geht das Gerücht, es werde Sir Codrington im Kommando der engl. Flotte im mittelländischen Meere abgelöst werden. Lord Holland hat angekündigt, er werde nächsten Dienstag im Oberhause den Antrag machen, dem Parlament die Aktenstücke in Bezug auf die Angelegenheiten des Orients vorzulegen, und zwar zuerst in Beziehung auf die jetzigen Verhältnisse Englands zur Pforte und dann in Beziehung auf die Verhaltungsbefehle an den kommandirenden Admiral der Streitkräfte der verbündeten Mächte im Archipel.

## Mancherlei.

Aus Neu-York wird geschrieben: Es scheint jetzt ausgemacht zu sein, daß General Jakson bei der nächsten Präsidentenwahl den Sieg erringen wird. Die südlichen Staaten werden meist für ihn votiren, und man zählt 145 Stimmen auf seiner Seite, dagegen nur 116 für Hrn. Adams. Der General ist der Liebling des Volks.

Gegen gerichtliche Versicherung im Stadt- oder Landgerichtsbezirk Kempten, können 2 Kapitalposten jeder von 500 fl. täglich erhoben werden. Wo? sagt das Z. E.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:
Dr. v. Hormhal. Was haben die Bayer von dem Landtage 182⅞ zu hoffen, zu erwarten? 16 Heft. 8. Bamberg und Aschaffenburg 1828. brosch. 36 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 26. — Kempten d. 15. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Polen. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 9. Febr. Gestern hatte die einundzwanzigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der k. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg, die königl. Staatsräthe von Sutner, v. Stürmer, der königl. Ministerialrath von Panzer. Tagesordnung. Bekanntmachung der Eingaben. Vortrag über einen von der Kammer der Reichsräthe an die Kammer der Abgeordneten unterm 23. Jän. 1828 gediehenen Entwurf eines Gesetzes »die Bildung der Kammer der Reichsräthe betreffend«, erstattet im Namen des dritten Ausschusses von dem Abg. Frhrn. v. Aretin. (Die Kammer der Reichsräthe äußerte in ihrem an die Kammer der Abgeordneten gerichteten Schreiben, sie glaube, daß der Entwurf unbedingt anzunehmen sei; der Ausschuß war — mit Ausnahme einer Stimme — dahin einverstanden, daß dieser Gesetzesentwurf unbedingt anzunehmen sei.) — Nach erstattetem Vortrag eröffnete das Präsidium die Fortsetzung der Berathung vom Platze aus, über den Malzaufschlags-Gesetzentwurf. Es nahmen heute 27 Abgeordnete vom Platze aus das Wort. Gegen die Annahme des Entwurfs ließ sich eine Stimme vernehmen. Mehrere Stimmen schloßen sich den Ansichten des Redners Hörhamer, hinsichtlich des §. 8. ꝛc. und dessen Vorschlag mit sechs Rubriken versehener Einschreibbücheln an; auch der Antrag des Redners Häcker, hinsichtlich der Indikatur und strafrechtlichen Bestimmungen, wurde unterstützt. Die Modifikationen des Ausschusses wurden gleichfalls mehrfach für zweckmäßig und um so zweckmäßiger erachtet, als dadurch die Vexationen und Härten, welche der Entwurf (die Motive nicht) enthalte, wieder ausgeglichen und aufgehoben würden. Von einigen Stimmen wurde wieder in die materielle Belastung durch den Malzaufschlag eingegangen und gezeigt, daß selber nach staatswirthschaftlichen und staatsrechtlichen Grundsätzen nicht zu rechtfertigen sei. — Heute hatte die zwei und zwanzigste Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg, die k. Staatsräthe v. Sutner, v. Stürmer, der k. Ministerialrath von Panzer. Tagesordnung. Bekanntmachung der Eingaben. Fortsetzung und Beschluß der Discussion über das Malzaufschlaggesetz. Es sprachen, mit Einschluß des Referenten, 24 Abgeordnete vom Platze aus. Gegen die Annahme des Entwurfes erhob sich heute keine Stimme. Fünf Abgeordnete trugen wieder auf Befreiung des Rheinkreises von diesem Aufschlag an; zwei wünschten, es möge dem Untermainkreise überlassen werden, nach seiner Convenienz den Aufschlag im Verhältniß der besonderen Natur seiner Brauereien zu entrichten; die §§. 4, 8, 24, 73, 79, 85 wurden heute wieder im Sinn der vorgehenden Debatten berührt, von einigen Stimmen aber Gründe für die Zweckmäßigkeit der §§. 4, 8, 79 und 85 vorgetragen. — Am Schluß der Debatte nahm der Herr Staatsminister des Innern und der Finanzen im Namen der Staatsregierung das Wort, rekapitulirte die materiellen Vortheile des Malzaufschlages, dessen ständische Entstehung, dessen wohlthätige Verwendung, die Leichtigkeit und beispiellose Wohlfeilheit der Prozeption, welche zugleich die einfachste sei; (in England, wo dieser Aufschlag auch bestehe, und in Frankreich, wo nur unter anderen Formen, sei diese Erhebung viel komplizirter und beläſtigender); dabei sei das Bier in keinem Lande wohlfeiler und besser; — die Umständlichkeit der Fabrikation, die Variabilität der Fabrikate, die Schwierigkeit der Verwaltung ꝛc. seien Gründe, welche einer Composition entgegenstünden, die ohnehin nie anders, als unter der schon von Rednern angeregten solidarischen Haftung der Brauer von der Staatsregierung würde genehmigt werden können; — die großentheils milderen und zweckmäßigeren Bestimmungen des Entwurfes selbst seien ohnedieß schon von mehreren Rednern gehörig gewürdigt worden; dieser Entwurf sammle zudem die seither bestandenen zerstreuten vielen Verordnungen in einer revidirten und sachgemäßen Gestaltung in ein Gesetz

und gewährt schon in dieser Hinsicht einen der wesentlichsten Vortheile ꝛc. ꝛc. — Nach beendetem Vortrag des Hrn. Ministers erklärte das Präsidium die Diskussion über den vorliegenden Gegenstand für geschlossen, und eröffnete, daß es die Abstimmungsfragen wo möglich in der nächsten (auf Dienstag den 12. d. M. früh 9 Uhr anberaumten) öffentlichen Sitzung vorlegen werde.

## P o l e n.

W a r s c h a u v. 27. Jan. Eine Division von dem Armeecorps des Generals Rosen ist hier eingerückt. Die Feldequipagen Sr. kais. H. des Großfürsten Konstantin sind nach Lublin abgegangen, wohin auch vor einigen Tagen das Hauptquartier Sr. k. H. beordert wurde. Der Großfürst selbst befindet sich noch hier, und wird erst nach Beendigung seiner Regierungsgeschäfte nach Lublin abreisen. Ein Tagsbefehl an die polnische Armee ermahnt dieselbe, sich der besten Mannszucht zu befleißen, und jenen Hoffnungen zu entsprechen, die Se. Maj. der Kaiser von Rußland auf sie setze, wenn die Weltbegebenheiten sie ins Feld rufen sollten. Der Kurierwechsel zwischen hier, Petersburg und Bessarabien ist jetzt sehr lebhaft.

## T ü r k e i.

O d e s s a v. 25. Jan. Endlich haben wir wieder neuere Nachrichten aus Konstantinopel. Die Kanzlei unsers Botschafters, unter Leitung des Hrn. v. Fonton, welche diese Hauptstadt am 14. dies verlassen hatte, ist glücklich hier eingetroffen. Damals waren die Franken in großen Besorgnissen, weil die Pforte Maßregeln ergriffen haben soll, die auf keine versöhnliche Gesinnung gegen die intervenirenden Mächte hindeuten. Alle Unterthanen der drei Mächte, die nicht Rayas werden wollen, sollen binnen einer bestimmten Frist die Hauptstadt verlassen, da die Pforte kein fremdes Schutzrecht mehr anerkennt. Alle englischen, russischen und französischen Schiffe, die mit Getreide befrachtet waren, sind auf Befehl des Sultans ausgeladen worden, und die Eigner erhielten, ohne eine Zahlungssumme zu bestimmen, bloß eine Bescheinigung der weggenommenen Vorräthe. Endlich soll die Durchfahrt durch den Boophorus ins schwarze Meer allen Flaggen untersagt sein. Mehrere katholische Armenier-Familien waren nach Asien deportirt worden. Man kann sich denken, welche Sensation diese Maßregeln unter den Christen erregen mußten, und hier glaubt man allgemein, daß die Mehrzahl der Franken Konstantinopel verlassen werde. Die strengen Anordnungen der drei Botschafter vor ihrer Abreise von Bourla scheinen diese Maßregeln veranlaßt zu haben.

W i e n v. 8. Febr. Abends. Direkte Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen es, daß alle Unterthanen der drei intervenirenden Höfe, ohne Ausnahme, die türkische Hauptstadt verlassen müssen; die Armern waren bereits an Bord von Schiffen gebracht, und sollten gleich den Joniern nach dem Archipel abgeführt werden. Keine Fürsprache der neutralen Gesandten hatte etwas gefruchtet. Diese Maßregel hatte unter allen Christen Schrecken verbreitet.

## P o r t u g a l.

L i s s a b o n v. 23. Jan. Man versichert, der Infant Don Miguel werde gleich nach seiner Ankunft eine allgemeine Amnestie erlassen. — Der Vicomte v. Porto Corbo, der für den reichsten Mann im Königreiche gilt, ist zum Präsidenten der Generalversammlung der Bank ernannt worden, und wie man behauptet, wird dieser Kapitalist 10 Mill. verwenden, um dieses Etablissement, dessen Direktion er sonder Zweifel übernehmen wird, empor zu heben. — Es sind von dem Infanten Don Miguel Depeschen eingetroffen, welche für die Königin, den Marquis Loule und dessen Gemahlin nicht sehr günstig lauten. Er scheint England nicht eher verlassen zu wollen, als bis die Königin Mutter Portugal verlassen hat. Was den Marq. Loule betrifft, so versichert man aufs Neue, daß er ebenfalls vor der Ankunft des Infanten mit der Prinzessin, seiner Gemahlin, abreisen wird. Gewiß ist, daß die bisher eingestellten Zurüstungen am Bord der engl. Fregatte, welche ihn nach London bringen soll, wieder vorgenommen worden sind; jedoch ist man allgemein der Meinung, daß diese Fregatte zu der Reise der Königin nach Rom benutzt werden wird.

## F r a n k r e i c h.

P a r i s v. 6. Febr. Gestern nahm der König die feierliche Eröffnung der Kammern vor. Der König begab sich hiezu Mittags, unter Vortritt der Minister, der Großwürdenträger, der Prinzen vom Geblüt, so wie unter Geschützsalven, in den Sitzungssaal. Hier wurde er von Deputationen beider Kammern unter dem Rufe »es lebe der König!« bei seinem Eintritte in den Saal empfangen. Nachdem der König seinen Platz eingenommen, wobei ihm der Dau-

phin rechts, die übrigen Prinzen links, nach ihnen zu beiden Seiten des Throns die Minister, die Marschälle, die vom König dazu bezeichneten, mit der großen Dekoration der franz. Orden geschmückten Personen, 6 Staatsräthe und 6 Maitres de Requetes stunden; und nachdem auch der König den Pairs erlaubt hatte, sich zu setzen, und der Kanzler von Frankreich den Abgeordneten ein Gleiches bedeutet hatte, so hielt der König folgende Rede:

»Meine Herren! Ich sehe Sie immer mit gleicher Zufriedenheit um Meinen Thron vereinigt, und theile Ihnen mit selber die Lage Frankreichs mit. Meine Verhältnisse zu den europäischen Mächten sind fortwährend freundschaftlich und befriedigend. Die Angelegenheiten des Ostens allein zeigen einige Schwierigkeiten. Der Vertrag aber, den Ich mit dem König von England und dem Kaiser von Rußland abgeschlossen habe, hat die Grundlagen zu der Pacifikation Griechenlands gelegt, und Ich darf noch hoffen, daß die Bemühungen Meiner Verbündeten, so wie die Meinigen, ohne den Beistand der Gewalt über den Widerstand der ottomanischen Pforte triumphiren werden. Der unvorhergesehene Kampf von Navarin war zu gleicher Zeit eine Gelegenheit zur Verherrlichung unserer Waffen, und das glänzendste Pfand der Eintracht der drei verbündeten Flaggen. Die Halbinsel war lange Zeit für Uns eine Veranlassung zu Opfern; sie nahen aber jetzt ihrem Ziele. Beruhigt auf seinen Grenzen, beschäftigt sich Spanien mit Beharrlichkeit mit der Sorge, in seinem Innern den kläglichen Keim der bürgerlichen Zwietracht zu ersticken. Alles verkündigt Mir, daß Ich unverzüglich, in Einstimmung mit dem König, Meinem Neffen, Meine Soldaten ihrem Vaterlande werde zurückgeben und Meine Völker von einer peinlichen Last werde erleichtern können. Eine strenge Blokade, deren Ziel auf den Tag festgesetzt ist, an welchem Ich die Mir gebührende Genugthuung werde erhalten haben, hält Algier im Zaume und züchtigt dasselbe, und beschützt zugleich den franz. Handel. In weit entfernten Gegenden, und unter der unsichern Herrschaft erst entstehender Regierungen, (Südamerika) hat Unsere Flagge einige Angriffe erlitten. Ich habe jedoch gerechten Schadenersatz verlangen lassen, und Maßregeln vorgeschrieben, welche in Zukunft das Vermögen Meiner Unterthanen gegen jede Beeinträchtigung schützen werden. Wenn ich somit, Meine Herren, einen zufriedenen Blick nach Außen wenden kann, so gewährt Mir der innere Zustand Meines Reichs nicht mindere Beweggründe der Sicherheit. Sie werden aus den Aktenstücken, welche Ihnen vorgelegt werden sollen, sehen, daß wenn der Ertrag der verschiedenen Abgaben auch einige Verminderung erlitten hat, dabei doch die Quellen des öffentlichen Wohlstandes keine dauernde Verschlimmerung erfahren haben. Außerordentliche Umstände haben einen Ueberschuß der Ausgaben herbeigeführt, für den nothwendig vorgesorgt werden muß. Ich habe Meinen Ministern geboten, Ihnen darüber Rechenschaft zu erstatten. Ich habe denselben auch geboten, beständig auf eine strenge, wohlverstandene Sparsamkeit hinzuarbeiten. Ich habe meinen Sohn berufen, bei den Beförderungen im Militär einzuwicken. Die Armee wird in dieser neuen Verfügung den sichersten Beweis Meines Wohlwollens für dieselbe sehen. Die fortschreitende Entwickelung des Handels und des Kunstfleißes, dieser Ruhm der friedlichen Staaten, hat die Bedürfnisse der erstern gesteigert, und zahlreichere Absatzwege erheischt. Ich habe gewollt, daß ein in ihrem Vortheil errichtetes Ministerium den besondern Auftrag erhalte, Mir Alles dasjenige vorzuschlagen, was geeignet sein dürfte, ihre immer steigende Thätigkeit zu fördern. Wie innig auch die Verbindungen sind, welche zwischen der Religion und der Erziehung der Menschen bestehen, so scheint mir doch der öffentliche Unterricht und die kirchlichen Angelegenheiten eine abgesonderte Leitung zu erheischen, und Ich habe deshalb deren Trennung angeordnet. Da Ich in meinen Staaten die Verfassung stets mehr befestigen will, welche von Meinem Bruder ertheilt wurde, und deren Handhabung Ich beschworen habe, so werde ich darüber wachen, daß man mit Klugheit und reiflicher Besonnenheit dahin arbeite, unsere Gesetzgebung mit ihr in Einklang zu bringen. Einige wichtige Fragen der öffentlichen Verwaltung sind Meiner Sorgfalt bezeichnet worden. Ueberzeugt, daß die wahre Macht der Thronen, nächst dem göttlichen Schutz, in der Beobachtung der Gesetze liegt, habe Ich verordnet, daß diese Fragen ergründet würden, um durch ihre Erörterung die Wahrheit in das glänzende Licht zu setzen, welches das erste Bedürfniß der Fürsten und Völker ist. Meine Herren, das Glück Frankreichs ist der Gegenstand aller Meiner Wünsche und aller Meiner Gedanken. Um dasselbe zu sichern, werde Ich die mächtige schützende Gewalt zu erhalten wissen, welche Meinem Throne zusteht. Ich zähle auch, Meine Herren, Ich zähle sehr auf den Beistand Ihrer Einsichten, so wie auf die Uebereinstimmung Ihrer Gesinnungen. Das Wort Ihres Königs, der die rechtlichen Männer zur Eintracht auffordert, kann nur Herzen finden, welche geneigt sind, dasselbe zu hören, und demselben zu entsprechen.« — Nach beendigter Rede wurden 74 neue Pairs aufgefordert, den Eid der Treue zu leisten. Die meisten waren anwesend und thaten dieß. Nach diesem erfolgte die Vereidung der einzeln dazu aufgeforderten Abgeordneten. Mehr als 300 in der Sitzung anwesende Abgeordnete (von im Ganzen 430) thaten dieß. Nach beendigter Eidesleistung erklärte der Kanzler im Namen des Königs die Jahressitzung der

Kammern für eröffnet, worauf Se. Maj. unter einstimmigem Lebehoch und unter denselben Feierlichkeiten, wie bei der Ankunft, nach den Tuillerien zurückkehrte.

Paris v. 6. Febr. In der heutigen ersten Sitzung der Kammer der Pairs wurden zuerst zu Secretären ernannt: die Herzoge von Luxemburg und Fitz James, Baron Portal und Marschall Herzog von Treviso. Nach diesem erfolgte, in Abwesenheit der durch die Ordonnanzen vom 5. Nov. 1827 und 4. Jan. 1828 ernannten 79 neuen Pairs die Abstimmung über die Aufnahme derselben, welche alsbald beschlossen wurde. Nach diesem wurden noch zwei Mitglieder der Commission zu Entwerfung der Antwortsaddresse an den König gewählt. Die Zahl der anwesenden Pairs war 256, somit die absolute erforderliche Mehrheit der Stimmen 129. Man wurde in dieser Sitzung blos über zwei Wahlen, die des Herzogs von Mortemart und des Grafen Molien einig. Der Erste erhielt 132, der Zweite 129 Stimmen. Beide, so wie die 4 Secretäre, waren auch durch die Majorität des letzten Jahrs gewählt worden. — Die Kammer der Abgeordneten hielt heute gleichfalls ihre erste Sitzung. In keiner der früheren Sitzungen war die Kammer, sogleich nach der Eröffnung, so zahlreich, als diesmal, indem über 360 Mitglieder anwesend waren. Es wäre schwer, selbst nach einer Beobachtung von mehreren Stunden, anzugeben, wo die Majorität war. Den imposantesten Anblick bildete die linke Seite, auf welcher über 150 Mitglieder saßen, darunter Royer Colard, Lasitte, Mechin, de Thiard, Labbey de Pompieres, Chauvelin, Benj. Constant, Etienne, Dupont, Lefevre Gineau, Delessert, Ternaux, de Pratt, v. Pressac, Alexis de Noailes, v. St. Aulaire, Bignon, Devaux, Guilhem, Keratry, Georg Lafayette (Lafayette, der Vater, ist unpäßlich), Bessieres, Sebastiani, Dupin, d. ä., Carl Dupin, J. Lefevre, Vassal, Bertin Devaux, ꝛc. Rechts bemerkte man vorzüglich die HH. Agier, Hyde de Neuville, de Labourdonnaye, v. Berbis, Duplessis de Grenedan, Bacot de Romans u. s. w. Auf dem Ministerbank saßen von Martignac und von St. Cricq. — Es wurde zuerst durch das Loos die Kammer in die gesetzlichen neun Bureau's oder Sektionen vertheilt. Bei 398 wirklich gewählten Abgeordneten erhalten zwei dieser Bureau's 45, die sieben andern 44 Mitglieder. Der Abg. Mechin machte hierauf noch den mehrfach unterstützten Antrag, daß die in Beziehung auf die letzten Wahlen eingegangenen Bittschriften den Bureau's zur Prüfung der Wahlvollmachten zugewiesen werden sollten. Die Bureau's vereinigen sich morgen zur Ernennung ihrer Präsidenten und Vicepräsidenten und Sekretäre, und Prüfung der Wahlvollmachten. Uebermorgen ist öffentliche Sitzung, um einen Bericht über diejenigen Wahlen, deren Verifikation bis dahin erfolgt sein wird, anzuhören. — Ein Schreiben von unserer Station vor Algier meldet: Unsere Division nimmt täglich zu. Sie besteht jetzt aus 4 Fregatten und 3 Briggs, ungerechnet die Galatea, welche nach Port Mahon gesegelt ist. Aus Toulon wird ferner vom 21. Jan. geschrieben: Eine franz. Fregatte steht im Begriffe, zur Blokade von Algier abzugehen. In wenigen Tagen werden sich ferner 4 Linienschiffe, so wie 3 Fregatten, mit der schon vor diesem Hafen befindlichen Station vereinigen.

## Mancherlei.

Zu Wien wurde am 2. Febr. Vormittags die sterbliche Hülle des im 36sten Jahre dahier verstorbenen Fürsten Alexander Ypsilanti feierlich aus seiner Wohnung in die griech. Kapelle überbracht, um dort seinem Rang gemäß eingesegnet und dann beerdigt zu werden. Der Körper wurde nach dem griech. Ritus während des Todtenamtes, welches der vor einigen Jahren aus Konstantinopel geflüchtete, und sich auf seiner Durchreise hier befindende Bischof von Pharsala unter Assistenz von 4 Priestern verrichtete, zur Schau ausgestellt. Er war mit einer schwarzen Pekesche bekleidet, wie einige behaupten der Uniform der heil. Schaar, mit welcher er den Einfall in die Moldau machte, und nach deren Vernichtung er sich flüchtete; auf seiner Brust lagen auf einem Kissen seine 2 ruß. Orden. Seine Schläfe war mit einem Kranze von Rosen und Immergrün umwunden, den die Hand einer geistreichen Dame verfertigt haben soll. Während des Todtenamtes trat die Fürstin Rasumofsky mit ihrer Schwester in die Kapelle, und nahm ihren Platz neben den in Thränen zerfließenden Brüdern des Verstorbenen. Sie hatte ihn mit freundlicher Milde gepflegt und in seinen letzten Stunden nicht mehr verlassen. Die üblichen Gesänge verrichteten die Sänger der ruß. Gesandtschaft. Am Schlusse des Todtenamtes traten die Brüder Ypsilanti's zum Sarg und gaben dem Verewigten den letzten Bruderkuß.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 27. — Kempten d. 16. Febr. 1828.

Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien.

## Deutschland.

### Bayern.

**München** v. 13. Febr. Se. Maj. der König haben heute im Staatsrath den Vorsitz zu führen geruht. — In der gestrigen 23ten Sitzung der Abgeordneten wurde nach Bekanntmachung der an die Kammer gelangten neuen Eingaben und nach Vorlage der Fragen zur Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes, den Malzaufschlag betreffend, die Berathung über den Entwurf eines Gesetzes, die Bildung der Kammer der Reichsräthe betreffend, eröffnet. Als Redner hat sich der Abgeordnete Frhr. v. Closen über diesen Gesetzentwurf sehr umständlich verbreitet, da jedoch die Debatten wegen vorgerückter Tageszeit unterbrochen werden mußten, so wird die Fortsetzung den 14. dies erfolgen. — Folgendes ist der ausführliche Inhalt der Bekanntmachung, den zwischen den Königreichen Bayern und Würtemberg über die gegenseitigen Zoll-Verhältnisse abgeschlossenen Vertrag betr.:

Se. Maj. der König von Bayern und Se. Maj. der König von Würtemberg, von denselben Gesinnungen und Absichten geleitet, aus welchen der am 12. April 1827 zu München abgeschlossene vorläufige Vertrag über gegenseitige Erleichterung des Handels und Verkehrs zwischen beiden Staaten hervorgegangen, haben zum Zweck der in dem zweiten Artikel des gedachten Vertrags vorbehaltenen Ausbildung und Vollziehung des errichteten Zollvereins sofort weitere Unterhandlungen eröffnen lassen, und zu diesen als Allerhöchstihre Bevollmächtigten ernannt, nemlich: Se. k. Maj. von Bayern: den Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, dann der Justiz, Hrn. Reichsrath Friedrich Frhrn. v. Zentner, des k. Hausordens vom heil. Hubert Capitular, Großkreuz des Civilverdienstordens der bayer. Krone, Inhaber des Ehrenkreuzes des k. bayer. Ludwigsordens, Großkreuz des k. k. österr. Leopolds-, des k. preuß. rothen Adler- und des großherzogl. hessischen Hausordens! Se. k. Maj. von Würtemberg: den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem k. bayer. Hofe, Hrn. Phil. Moritz Frhrn. v. Schmitz-Grollenburg, Staatsrath und Commenthur des k. Ordens der würtemb. Krone; — dann den Oberfinanzrath Hrn. Christoph Ludwig v. Herzog, Ritter des k. Ordens der würtemb. Krone, welche beiderseitigen Bevollmächtigten, unter Vorbehalt der Ratifikation ihre Allerhöchsten Höfe, über nachstehende Punkte sich vereinigt haben: Artikel 1. Die Königreiche Bayern und Würtemberg vereinigen sich in Gemäßheit des zu München unterm 12. April 1827 abgeschlossenen Vertrags zu einem gemeinsamen Zollsystem und zu einer den zusammenhängenden Länderumfang beider Staaten einschließenden Zollinie. Art. 2. Dieser Vereinigung treten die Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen, in Gemäßheit der mit der Krone Würtemberg abgeschlossenen Uebereinkunft und der von ihnen ausgestellten Accessionsurkunden sogleich bei. Art. 3. Von dem gemeinschaftlichen Zollverbande bleibt zwar der bayer. Rheinkreis vorerst ausgenommen, die Aufnahme desselben wird jedoch für den Fall vorbehalten, daß entweder die gleiche Zollverfassung dort für Rechnung des Vereins eingeführt, oder dieser Kreis in unmittelbarer Verbindung mit dem Vereinsgebiete gesetzt wird. Bis dahin sollen die Erzeugnisse und Fabrikate dieses Kreises in die vereinten Staaten mit den nemlichen Zollbegünstigungen eingehen, welche sie bisher in den ältern Kreisen des Königreichs Bayern genossen haben, oder die ihnen noch ferner von beiden Regierungen werden zugestanden werden. Art. 4. Diejenigen Besitzungen der vereinten Staaten, welche außerhalb der gemeinschaftlichen Zollinie gelegen sind, werden (jedoch mit Vorbehalt der für den Rheinkreis im Art. 3. enthaltenen Bestimmungen) hinsichtlich der Zölle als Ausland behandelt. Art. 5. In Folge der Bestimmungen des Art. 1. sollen die längs der gemeinschaftlichen Gebietsgrenzen dermal bestehenden Zollerhebungsstellen in dem durch besonders getroffene Uebereinkunft festgesetzten

Termine aufgelöst und die Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangszölle bei den Grenzerhebungsstellen und bei den innern Hauptämtern für gemeinschaftliche Rechnung der vereinten Staaten erhoben werden; jedoch bleibt jeder der beiden Regierungen unbenommen, an der gemeinsamen Grenzlinie auf ihrem Gebiete diejenigen Aufschlagsstellen und Schutzwachen aufzustellen, welche sie allenfalls zur Verhinderung der Salz- und Malzeinschwärzungen oder anderer Defraudationen ihrer indirekten Auflagen nothwendig findet. Art. 6. Die Regierungen der vereinten Staaten verzichten auf einseitige Anordnungen und Verträge, welche die Zollverhältnisse mit andern nicht zum Verein gehörigen Staaten zum Gegenstand haben; sollte eine oder die andere derselben sich in den Fall versetzt sehen, einem dritten Staat einzelne Begünstigungen nicht wohl versagen zu können, so soll sie verbunden sein, dem Verein für die dadurch sich ergebende Einnahmsminderung oder Ausgabenmehrung Ersatz zu leisten. Dagegen werden die beiden allerhöchsten Paciszenten ihre Bemühungen dahin vereinigen, daß dem Zollvereine auch andere angrenzende Staaten beitreten. (Fortsetzung folgt.)

## Rheingegenden.

**Frankfurt v. 11. Febr.** Der Inhalt der franz. Thronrede hat nicht den Erwartungen entsprochen, die Manche von derselben hegten. Sie glaubten nemlich, dieselbe werde sich im Betreff der wichtigsten Frage der Tagespolitik, — der Pacification des Orients, — in vollkommener Uebereinstimmung mit der brittischen Thronrede äußern. Allein man will darin wesentliche Abweichungen sowohl hinsichtlich des Ausdrucks, als der Tendenz entdecken. Und wenn gleich auch Karl X. die Hoffnung keineswegs aufgibt, es werde der Zweck der Tripelallianz ohne weiteres Blutvergießen erreicht werden, so bekennt er doch offen daß noch große Schwierigkeiten zu beseitigen seien. Endlich, weit entfernt die Pforte einen alten Bundesgenossen Frankreichs zu nennen, was mit mehr historischer Wahrheit, als von Seite Englands behauptet werden konnte, und den Wunsch zu äußern, dieses Verhältniß wieder herzustellen, wird vielmehr unumwunden erklärt, man werde bei den Bestimmungen der jüngsten Traktate gegen die Pforte festhalten, und in Gemeinschaft mit den neuen Bundesgenossen das Ziel unter Anwendung aller geeigneten Mittel verfolgen. Da nun auf diese Rede die Rentencurse zu Paris etwas gewichen sind, so kann man leicht erachten, daß auch unsere Speculanten darin eben keine Triebfedern gewahren, Operationen á la hausse vorzunehmen.

## Oesterreich.

Zu Wien war nach den neuesten Nachrichten eine Note im Umlauf, die von dem ruß. Kabinete, in Form eines Umlaufschreibens an die ruß. Gesandten, unterm 9. Jan. d. J. erlassen worden sein soll, worin die wohlbekannten Gesinnungen Rußlands neuerdings ausgesprochen sind; nemlich, daß es sich genau an den Vertrag vom 6. Juli 1827 halten wolle, und keine Eroberungen beabsichtige, wenn auch durch das Betragen der Pforte ein Krieg herbeigeführt würde. — Der in Wien beglaubigte ruß. Botschafter v. Tatitschef soll unlängst Sr. M. dem Kaiser von Oesterreich in einer Audienz ein Schreiben seines Monarchen überreicht haben.

## Türkei.

**Konstantinopel v. 11. Jan.** Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß Graf Capodistrias in Morea angekommen, und als Chef der griechischen Regierung proklamirt worden sei; daß ferner eine neue vereinigte Eskadre, die noch durch einige niederländische Schiffe vermehrt worden wäre, im Archipel kreuze, und gegen die Dardanellen segle. Diese Angaben, die bisher ganz unbestätigt geblieben sind, veranlaßten die Pforte, von ihrer bisherigen ruhigen Haltung zu ganz entgegengesetzten gewaltthätigen Maßregeln überzugehen. Sie ertheilte Befehle zur Sperre der Dardanellen und des Bosphorus; mehrere Kriegsschiffe wurden nach den ersten beordert, die sich mitten in der Meerenge vor Anker legten. Alle beladenen Schiffe unter europäischer Flagge wurden angehalten, und können sich nur durch den Verlust ihrer Ladung frei machen; das System der Verfolgung beginnt von Neuem, und wird besonders gegen die Armenier katholischen Ritus in Anwendung gebracht, denen der zu Konstantinopel residirende armenische Patriarch, weil er sie als Ketzer verfolgt, seinen Schutz verweigert hat, obwohl es vielleicht in seiner Macht stand, den Unwillen der Pforte von ihnen abzuwenden. Man muthmaßt sogar, daß er es sei, der dem Großherrn die Treue dieser bis jetzt geachteten ruhigen Unterthanen verdächtig mache, daß er sich angeboten habe, Beweise von dem Einverständnisse dieser Sekte mit den Franken, besonders den Russen zu liefern, und daß er selbst auf de-

ren Verbannung angetragen habe. Auch wurden mehrere hundert fränkiſche Familien von den drei verbündeten Nationen auf Befehl der Pforte eingeſchifft und fortgebracht, weil ſie nach der Anſicht der Lokalbehörde keinen ordentlichen Erwerb hatten, und nur die Muſelmänner in ihren Geſchäften beeinträchtigten. Die Getreidezufuhr hat aufgehört, und die Magazine der Hauptſtadt ſind gefüllt. Mehrere Bäcker wurden hingerichtet, theils weil ſie das Brod zu klein gebacken, theil weil ſie ihre Vorräthe an Mehl ausgehen laſſen; die Regierung liefert jetzt dem ganzen Bäckergewerbe das Mehl aus ihren Magazinen für einen beſtimmten Preis. — Der Grieche Stephan Realli wurde auf Befehl des Großherrn hingerichtet; er ſoll ſich Münzverfälſchung haben zu Schulden kommen laſſen. Eine Proklamation des Großherrn an alle Ayans und öffentlichen Beamten fordert zur allgemeinen Bewaffnung auf. Die Pforte rüſtet ſich überhaupt zu dem kräftigſten Widerſtande, durch raſtloſe Anordnungen, Verſtärkung der feſten Plätze uud Sammlung von Truppen. Hunderttauſend Kurden ſollen bereits auf dem Marſche ſein, und mit Ende März in Europa anlangen. Auch erwartet man, daß der Paſcha von Aegypten die an ihn ergangene Aufforderung zu einer anſehnlichen Truppenſtellung befolgen, und die Pforte aus allen Kräften unterſtützen werde. Noch nie ſah es hier ſo kriegeriſch aus, wie in dieſem Augenblicke.

## Portugal.

Liſſabon v. 23. Jan. Die Agenten der apoſtoliſchen Partei hatten ein Manifeſt der alten Anhänger des Marq. Chaves verbreitet, das eine Proteſtation gegen die künftigen Verfügungen des Infanten Michael enthielt, welche das Werk einer auswärtigen Macht ſein ſollten. Ein Complott ſollte am Tage der Landung des Infanten zur Vollziehung kommen. Der Generalſtab, der an dieſem Tage die Truppen befehligen ſoll, beſtand faſt ganz aus Anhängern dieſes Complotts. Ebenſo waren ſehr viele Soldaten beſtochen. Glücklicherweiſe wurde die Regierung durch verdächtige Aeußerungen einiger der Verſchwornen aufmerkſam gemacht, worauf der erſte Generalſtab durch ein Offizierscorps erſetzt wurde, auf deſſen konſtitutionelle Geſinnungen man zählen kann. Die engl. Soldaten ſind gleichfalls auf der Hut, und es hat jeder derſelben 60 Patronen erhalten. — Die Regierung hat, wie man ſagt, die Kommandanten aller Regimenter befragen laſſen, ob ſie für den Geiſt ihrer Truppen gut ſtehen könnten. Die Chefs haben geantwortet, man könne auf ihren Eifer und ihre perſönliche Anhänglichkeit zählen, dagegen können ſie die Abſichten und das Benehmen ihrer Leute nicht verbürgen. — Der Obergeneral des engl. Hilfscorps, Clinton, hat in dieſen Tagen mit unſerem einſtweiligen Kriegsminiſter Xavier in der Wohnung des letztern mehrere Zuſammenkünfte gehabt, wie man glaubt, um ſich mit ihm über Maßregeln zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe zu beſprechen. — Auf unſerer Nordgrenze ſind 3 Abgeſandte der Parthei der Abſolutiſten (Anhänger der unumſchränkten Gewalt) verhaftet worden. Im Bezirk von Viſeu ſollen Unordnungen in dieſem Sinne vorgefallen, jedoch unterdrückt und mehrere Perſonen verhaftet worden ſein.

## Spanien.

Barcellona v. 30. Jan. Se. Maj. der König, der neuerdings krank geworden, dürfte namentlich auch wegen der ungünſtigen Wendung, welche die Angelegenheiten Cataloniens neuerdings nehmen, ſeine Abreiſe aus dieſer Provinz bis auf Weiteres verſchieben, dennoch dürfte der König von Barcellona aus einen Ausflug bis Saragoſſa, wie es heißt, ſogar bis Pampeluna machen. Schon iſt der biſchöfliche Pallaſt in Saragoſſa auf Koſten der Geiſtlichkeit mit ſehr großem Aufwand für ihn in Bereitſchaft geſetzt worden.

## Frankreich.

Paris v. 7. Febr. Die Kammer der Pairs hat vollends die Mitglieder der Commiſſion zu Entwerfung der Antworts-Addreſſe an den König ernannt. Dieſe Commiſſion beſteht jetzt aus dem Herzog von Montemart, Graf Mollien, Vicomte Lainé, Herzog von Doudeauville, Baron Pasquier und dem Herzog von Briſſac und von Lewis. Das Journal des Deb. erklärt dieſe Wahl für einen Beweis des fortwährend der Verfaſſung ergebenen Sinns der Mehrheit der Kammer. — In der Kammer der Abgeordneten haben die 9 Bureaus, in welche deren Mitglieder zerfallen, ihre Präſidenten und Sekretäre ernannt. Von dieſen zuſammen 18 Stellen ſind nach dem Journal des Debats 10 auf

das linke Centrum, 5 auf die Opposition der rechten Seite, 3 auf das rechte Centrum gefallen.

## Großbritanien.

London v. 6. Febr. Hr. Huskisson ist zu Liverpool fast einmüthig (es erhoben sich kaum sechs Hände gegen ihn) ins Unterhaus wieder gewählt worden. In seiner Bewerbungsrede bat er die Wahlmänner überzeugt zu sein, daß er gleichsam wieder seinen Willen ins Ministerium gekommen sei, und daß er, wenn es von ihm abgehangen, lieber Präsident des Handelsbüreau's geblieben wäre. Er hielt dem Hrn. Canning (der vor ihm Repräsentant von Liverpool war) eine glänzende Lobrede, ging sodann auf Lord Liverpools Lob über, und erzählte endlich sehr umständlich die Art, wie sich das gegenwärtige Ministerium gebildet habe. Er versicherte die katholische Frage werde stets einer freien Diskussion geöffnet bleiben.

---

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf Ansuchen des Fidel Karl Niederer, dermalen zu St. Fiden in St. Tablait des Kantons St. Gallen, soll sein in Balderschwang gelegenes Anwesen zur Befriedigung seiner Gläubiger gerichtlich versteigert werden. Dieses Anwesen besteht in einem Wohnhause sub. Nro. 31. mit Stall u. Stadel und in dem dazu gehörigen Einödgut von ½ Winterung und 1 Sömmerung. Sämmtliche Kaufsliebhaber werden hiemit vorgeladen, sich bis Dienstag den 29. April l. J. Vormittags 9 Uhr in dem obengenannten Wohnhause einzufinden, daselbst die Kaufsbedingnisse einzuvernehmen und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Zugleich werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Titel eine Forderung gegen den Fidel Karl Niederer machen zu können glauben, aufgefordert, an obigem Tage vor der k. Landgerichtscommission in Balderschwang unter Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse zu erscheinen, und daselbst ihre Forderungen gehörig anzumelden und nachzuweisen, dann in Beziehung auf die Schuldensache selbst, im Falle einer Unzulänglichkeit des Vermögens ihre weitern Anträge zu Protokoll zu geben, oder Vergleichsvorschläge des Schuldners zu vernehmen. Immenstadt den 12. Febr. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

---

Ißny. (Viehmarkt.) Am Matthias-Feiertag Montag den 25. dies wird ein Viehmarkt abgehalten werden. Ißny am 7. Febr. 1828.

Stadt-Rath.

---

### Ankündigung.

Gegen gute Versicherung und richtige Verzinsung sind 2000 fl. vorhanden, die in Parthien zu 500 fl. angelegt werden wollen. Das Weitere kann im Dannheimer'schen Z. C. erfragt werden.

---

Bei Joh. Jakob Kerler, Schneidermeister, Lit. D. 344. sind alle Sorten Masken-Kleider gegen billigen Preis zu haben.

---

Nächsten Sonntag und Dienstag wird Tanzmusik gehalten, wozu höfliche Einladung machet

Kesel, zum Londner-Hof.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

M. Hauber katholisches Gebetbuch. Auszug aus dessen vollständigem Gebetbuche. Mit 1 Kupf. 12. Münch. 1828. Auf weiß Druckpap. 2 fl. 24 kr.

Beurtheilung der jüngst erschienenen Schrift des Hrn. Dr. W. J. Behr ersten Bürgermeisters in Würzburg: Anforderungen an Bayerns Landtag 1828. 8. broch. 9 kr.

Gedanken, hingeworfene freimüthige über die Frage: ob Bayern mit benachbarten Staaten in eine gemeinschaftliche Mauthlinie treten soll. 8. broch. 12 kr.

Dr. Ewers F. W. Bewährte Heilmethode der Läusesucht und des Grindes, nach Grundsätzen der ältern und neuern Arzneiwissenschaft. Nebst vielen specifizirten Mitteln wider die häufigsten und gefährlichsten Krankheiten, und einer höchst nöthigen Warnung vor dem unbedingten Gebrauche verschiedener gewöhnlicher und bekannter Arzneien. Nach dem Französischen des Dr. J. P. Maragnot frei bearbeitet. 8. Ilm. 42 kr.

Thon Ch. F. G. Die Kunst aus Obst, Beeren, Blüthen, Säften und andern schicklichen Stoffen, namentlich aus Aepfeln, Birnen, Kirschen, Orangen, Quitten, Johannis- und Stachelbeeren, Heidelbeeren, Kartoffeln, Rosinen, Honig, Zucker ꝛc., einen vortrefflichen Wein zu verfertigen, auch andere Weine, als ungarischen Wein, Champagner, Burgunder, Pontac, Medoc, Frontignac, Alicantwein, Mallaga, Canariensekt, Madera, Malvasier, Muskatwein u. andere süße Weine auf eine leichte und sichere Art künstlich nachzumachen. 8. Ilmenau 1828. 1 fl. 30 kr.

58 kritische Bemerkungen über den Entwurf des Strafgesetz-Buches (München 1822) von dem Landrichter von Pöllnitz. 8. Nürnberg 1828. broch. 30 kr.

Wer Lust hat, die beliebte Zeitschrift:

**Unsere Zeit**

sich anzuschaffen, findet gegenwärtig eine günstige Gelegenheit, dieselbe noch im Subscriptions-Preise zu erhalten. Es sind bereits 39 ordentliche, 9 außerordentliche und 4 Suplement-Hefte davon erschienen, und diese können beinahe allenthalben gebunden in Empfang genommen werden, das Heft zu 15 kr. ohne Vergütung des Einbandes. — Nähere Auskunft gibt das Z. C.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 28. — Kempten d. 18. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. — Preußen. — Rußland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Haiti. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

**Vortrag über die Zollverhältnisse zwischen der Krone Bayern und Würtemberg.**

(Fortsetzung.)

Art. 7. Die gemeinschaftlichen Zölle werden nach der Zollordnung und den Zolltarifen erhoben, worüber sich die beiden allerhöchsten Paciscenten, auf die Grundlage der bayer. Zollordnung und der bayer. Zolltarife vereinigen werden und welche sodann zu seiner Zeit in jedem der vereinten Staaten auf dem gewöhnlichen Wege zur allgemeinen Darnachachtung verkündet werden sollen. Art. 8. Der Ertrag der gemeinschaftlichen Zölle, welcher sich nach Abzug der Kosten der Erhebung, Aufsicht und Verwaltung sowohl, als übrigen dem Verein zur Last fallenden Ausgaben herauswirft, wird unter den beiden vereinten Staaten nach dem Verhältniß ihrer resp. Bevölkerung getheilt. Der Stand der Bevölkerung der vereinten Staaten wird alle 3 Jahre durch genaue Volkszählung ausgemittelt und jederzeit der wirkliche Stand vom 1. Oct. des betreffenden Jahrs angenommen werden. Art. 9. Die untern Zollerhebungs- und Aufsichtsstellen in den vereinten Staaten werden nach gleichförmigen organischen Bestimmungen angeordnet, besetzt und instruirt. Art. 10. Zum Behufe der obersten Zollverwaltung soll in jedem der beiden vereinten Staaten eine eigene und selbstständige Ober-Zolladministration bestehen. Die Formation dieser Ober-Zolladministrationen und die Regulirung ihres Geschäftsgangs bleibt den betreffenden Staats-Regierungen überlassen; der Wirkungskreis derselben aber wird, in so weit er nicht schon durch den Grundvertrag und die gemeinschaftliche Zollordnung bestimmt ist, durch eine besondere Instruction näher bezeichnet werden. Art. 11. Die Ober-Zolladministration des einen Vereinstaates wird durch einen Generalbevollmächtigten des andern Vereinstaates controllirt. Einem solchen General-Bevollmächtigten oder seinem Stellvertreter stehen folgende Befugnisse zu: a) jede Weisung oder Ausfertigung, welche die betreffende Ober-Zolladministration, oder deren Vorstand an die derselben untergeordneten Zollbehörden ergehen läßt, unterliegt seinem Visa, sowohl auf dem Concept, als in der Reinschrift; der Mangel dieses Visa macht die Ausfertigung kraftlos. b) Dieses Visa soll er zwar nie verweigern können, bei Ertheilung desselben kann er jedoch, wenn er befürchtet, daß aus dem Vollzug der Weisung für den Verein ein Schaden erwachsen könnte, Protest einlegen; dieser Protest muß unter Anführung der Gründe auf dem Concept vorgemerkt werden und es ist ihm darüber auf Anfordern ein Certifikat auszustellen. c) Auf den Grund eines solchen Protestes kann der Generalbevollmächtigte insofern die der Ober-Zolladministration vorgesetzte Staatsregierung nicht rechtzeitig Abhilfe treffen sollte, den Rekurs an den Generalkongreß (über dessen Bildung und Wirkungskreis die Art. 36, 37 und 38 das Nähere festsetzen) ergreifen. Findet der Generalkongreß, daß aus der bemängelten Ausfertigung sich wirklich ein Schaden für den Verein ergab, so hat diesen die Regierung zu ersetzen, deren Administration hiezu Veranlassung gegeben hat. d) Er kann in Fällen der Dringlichkeit die Zoll-Erhebungs-Stellen seiner Regierung und die von derselben aufgestellten Aufsichtsbehörden oder Schutzwachen zum Vollzug jener Maßregeln, welche die Ober-Administration, bei welcher er accredidirt ist, nöthig erachtet, anweisen, und auf Requisition muß er eine solche Anweisung ertheilen, jedoch unter Vorbehalt der zu 2 und 3 enthaltenen Bestimmungen. e) Er kann Beamte seiner Regierung zu den Zollämtern des Staats, in dem er die Controlle ausübt, zur Visitation abordnen, ohne jedoch durch dieselbe besondere Befehle zu ertheilen, oder Anordnungen in der Verwaltung treffen zu lassen. f) Auf Verlangen müßen ihm alle Akten, Bücher ꝛc. der Zolladministration sowohl, als der äußern Aemter, zur Einsicht vorgelegt werden. g) Er kann der Aufnahme der Zollrechnungen in allen Stadien und Instanzen mit dem Rechte der Erinnerung oder Bemängelung beiwohnen; diese soll zwar weder die Aufnahme der Rechnungen hindern, noch die Entscheidung der Rechnungsbehörden bedingen, ihm jedoch auch in

diesem Fall, so wie in jenem unter e und f der Rekurs an den Generalkongreß mit dem unter c bezeichneten Folgen vorbehalten bleiben. h) Er ist immer zugleich auch Mitglied des Generalkongresses. Die beiderseitigen Generalbevollmächtigten treten bei der respect. Ober-Zolladministration zur Controllirung und Mitwirkung bei den Anstalten für die Vollziehung des Vereins vom 1. April 1828 an in Thätigkeit. (Forts. folgt.)

## P r e u ß e n.

B e r l i n v. 6. Febr. Noch immer spricht man vom Zusammenziehen eines großen Uebungslagers bei Neiße. Im März oder April sollen sich sämmtliche schlesische Regimenter, so wie ein Theil der pommerschen, preußischen und märkischen Corps versammeln und unter den Oberbefehl des Feldmarschalls, Grafen v. Gneisenau, gestellt werden. — Einem in Warschau herrschenden Gerüchte zufolge, sollen Se. kais. Hoh. der Großfürst Constantin kürzlich um die Freilassung des General Uminsky und des Fürsten Jablonowsky angehalten haben. Man hoffte, daß diese höchste Fürsprache den günstigsten Erfolg haben werde. — In der Umgegend von Leipzig stehen manche Oerter schon seit länger als 14 Tagen unter Wasser, so sehr haben die Elster und Pleisse Alles überschwemmt. — Unsere Blätter theilen jetzt dem vom 30. Dec. v. J. datirten Landtagsabschied für den am 12. März v. J. geschlossenen zweiten Provinziallandtag für die Mark Brandenburg und das Markgrafthum Niederlausitz mit. Hier folgt zuerst das Wichtigste aus der Verhandlung des Landtags über die k. Propositionen. Hinsichtlich der Vorschläge wegen Deklaration der Städteordnung wurde meist den Vorschlägen des Ministeriums beigepflichtet; die abweichenden Anträge sollen bei Abfassung des Gesetzes möglichst berücksichtigt werden. Die Stände wünschten eine neuere, angemessenere Gewerbsordnung, auf welche die neue Städteordnung fußen möchte. Man wünschte die Städteordnung auch in den Landtheilen, wo sie bis jetzt noch nicht eingeführt worden, in Kraft treten zu lassen, und auch die kleinen Städte, so viel möglich, unmittelbar den Regierungen unterzuordnen. Hinsichtlich der gutsherrlich bäuerlichen Auseinandersetzungen, Gemeinheitstheilungen ꝛc. wünschten die Stände eine Beschleunigung in den Separationsarbeiten und bei Naturalberechnungen einen Durchschnittspreis von 30 Jahren. Es trugen ferner 29 Stimmen des Landtags darauf an, daß das Provokationsrecht auf Separation auf die Mehrzahl der Gemeindeglieder beschränkt werde; 31 Stimmen waren dagegen und sprachen dieses Recht auch jedem Einzelnen zu. Die übrigen Anträge der Regierung sind minder wichtigen Inhalts.

## R u ß l a n d.

P e t e r s b u r g v. 28. Jan. Aus Erivan schreibt man vom 23. Dec.: »Seit der temporären ruß. Verwaltung der Provinz Erivan haben die Verhältnisse derselben sich so gestaltet, daß sämmtliche Einwohner derselben, die schon vor Beginn des Feldzuges, durch die persische Regierung in großentheils entlegene Gegenden vertrieben worden waren, bereits seit der Unterwerfung der Festungen Sardar-Abad und Erivan, in ihre vorigen Wohnplätze zurückgekehrt sind. Die Ruhe unter den Einwohnern ist völlig wieder hergestellt, allen Dorfschulzen sind gehörige Instruktionen ertheilt und keine Maßregeln verabsäumt worden, um jeden Mißbrauch kräftig abzuwenden. Die Vorstadt Erivan ist völlig wieder mit ihren frühern Einwohnern bevölkert, welche zum Theil aus entfernten Provinzen heimgekehrt sind, und in Kurzem wird man kein Haus und keinen Laden mehr baufällig sehen. In dem Karavan-Sarai sind schon an 1000 Kaufmannsläden eröffnet und der Handel blüht zusehens empor.

## P o r t u g a l.

L o n d o n v. 7. Febr. Se. k. H. der Infant Michael ist endlich am 6. Febr. auf einem portugiesischen Schiff von Plymouth nach Lissabon abgesegelt. Dieses Schiff wird von einer engl. Fregatte begleitet, auf welcher sich der neue engl. Botschafter in Lissabon, Lamb, befindet.

## S p a n i e n.

M a d r i d v. 31. Jan. Der Direktor unserer Schuldentilgungskasse, Goicorrotea, ist unerwartet nach Barcelona abgereist, und zwar in Folge einer vorherigen langen Besprechung mit dem Finanzminister. Dieser hatte die Nachricht erhalten, daß das Handelshaus Balguerie in Bordeaux, welchem die spanische Regierung eine bedeutende Summe schuldet, auf die zu Bezahlung der Zinsen des neuen königl. (Guebhard'schen) Anlehens nach Paris gesendeten Gelder Beschlag gelegt hat. — Durch die vor kurzer Zeit aus Barcelona nach Sevilla abgegangenen Truppen, so wie durch mehrere aus den Besatzungen von Tarragona, Vich und Reuß,

eben dahin abgegangenen Bataillons wird ein Corps von 8000 Mann zusammengebracht, das sogleich nach der Räumung von Cadix durch die franz. Truppen diesen Platz besetzen soll. Von den Depots in Segovia und Toledo sind auf der andern Seite 3000 M. nach Barcelona abgegangen, um dort verschiedenen Garderegimentern zu deren Verstärkung einverleibt zu werden.

## Frankreich.

Paris v. 9. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hatte in der heutigen Sitzung die Prüfung der Wahlen der Abgeordneten fortgesetzt, und wieder eine große Zahl neuer Wahlen als gültig anerkannt. Mehrere andere Wahlen von ministeriellen Kandidaten erregten heftigen Widerstand vorzüglich von Seiten der Abgeordneten auf der linken Seite, welche gegen deren Richtigkeit erhebliche Ausstellungen machten. Dennoch wurde keine dieser Wahlen geradezu verworfen, wohl aber die Entscheidung über die gesetzliche Gültigkeit mehrerer derselben auf nähern Bericht ausgesetzt. — Ein Rundschreiben des neuen Großmeisters der Universität hat größere Sensation erregt als die Thronrede, und ist beinahe in allen Blättern kommentirt worden. Die liberalen Blätter äußern sich alle höchst zufrieden mit den darin ausgesprochenen Grundsätzen. Der Constitutionnel bereuet es, ihn mit so ungünstigen Erwartungen begrüßt zu haben. »Die erste Empfindung bei der Lektüre dieses Rundschreibens, sagte er, ist die der Ueberraschung. Es bildet in der That nicht bloß einen seltsamen Kontrast zu der Sprache, welche die Chefs der Universität seit 6 Jahren führten, sondern es scheint überdies das Urtheil der Verdammung über das vorige Ministerium auszusprechen. Alles was diese Verwaltung wollte und that, wird hier verdammt, Alles hier empfohlen, was jene verbot, Alles vorgeschrieben, was jener am Verhaßtesten war, und das Erstaunen wächst noch, wenn man sich erinnert, daß Hr. v. Vatismenil einer der eifrigsten Anhänger der vorigen Minister war.« Das Journal du Commerce erklärt das Rundschreiben für das merkwürdigste Manifest, welches das neue Kabinet seit seiner Organisation erlassen. Fast jede der Phrasen des Großmeisters enthalte ein Versprechen für die Zukunft. — Der Courier français ist mit den Verheissungen zufrieden; er erwartet nun die Erfüllung derselben. — Aus den vorbereitenden Operationen der Kammern läßt sich allmählig der neue Geist in denselben erkennen. Am Merkwürdigsten ist wohl hiebei, was in der Pairskammer vorgeht; wenn die Stimmung der aus der letzten Wahl hervorgegangenen Deputirtenkammer aus ihrer Zusammensetzung selbst und aus den allbekannten Oppositionsnamen leicht im Voraus abzunehmen war, so muß es dagegen um so mehr überraschen, daß die Stimmenzahl in der obern Kammer, die in dem letzten Jahr sich gegen das Ministerium immer feindseliger gestaltete, durch die Einschiebung von 76 neuen Kreaturen der Ex-Minister, an deren Spitze nun sogar drei derselben in die Pairskammer eingezogen sind, nicht nur nicht verrückt wurde, sondern noch bestimmter und entschiedener hervortritt. Dies zeigt nun deutlich, daß, sollten auch die Exminister auf jene 76 Anhänger unbedingt rechnen können, sie dagegen in demselben Verhältniß, ja noch mehr, an ihrem frühern Anhang eingebüßt haben; außerdem wäre es wohl nicht zu erklären, daß die Mehrheit noch immer gegen sie ausfällt. Wichtig ist dieser Umstand in so fern, als es die Furcht vor einer gefährlichen Opposition der 3 Exminister in der Pairskammer als sehr übertrieben, wo nicht chimärisch, darstellt. Es zeigt sich nun, daß dem jetzigen Ministerium, wenn es sich halten will, nichts anders übrig bleibt, als der aus den beiden Oppositionen kombinirten Mehrheit sich in die Arme zu werfen, und den Angstruf der Villeleschen offiziellen Zeitung dürfte daher wohl als Stimme in der Wüste verhallen. — In der Addresse will, wie es heißt, die Mehrheit in beiden Kammern einige kräftige Winke anbringen, namentlich in der obern Kammer wegen der letzten Vermehrung derselben, in der zweiten aber gegen das vorige Ministerium im Allgemeinen. Nur ist zu fürchten, daß solche Aeußerungen, wenn sie allzu grell werden, die gute Laune hohem Ort wieder etwas verstimmen dürften. — Für den Präsidentenstuhl werden wahrscheinlich Royer Collard, Hyde de Neuville, Labourdonnaye, Ravez u. s. w. die meisten Stimmen erhalten, der König aber Hrn. Ravez wieder ernennen. — Die Räumung von Cadix scheint nun entschieden, und ihr wird, wie man aus den bestimmten Aeußerungen der Thronrede schließt, wohl auch jene der übrigen noch von uns besetzten spanischen Festungen folgen. — In unsern Seehäfen dauern die Rüstungen fort.

## Großbritanien.

London v. 6. Febr. Die Times machen ihre Leser auf zwei Punkte der jetzigen Lage des Landes aufmerksam. Der eine besteht darin, daß die Kapitalisten ihre Zahlungen einstellen, bis sie bestimmter würden erfahren haben, welche Politik das neue Ministerium befolgen werde. Der zweite sei, daß die Anstrengungen der franz. Fabrikanten, um mit den Englischen die Concurrenz bestehen zu können, diesen Nebenbuhlern Englands in der Fabrikation nahen Untergang drohen. Eben deshalb empfehlen die Times dem jetzigen Ministerium, sich vor jeder Aenderung des bestehenden Systems zu hüten, dessen wohlthätige Wirkungen auf das Land jetzt anfangen, sich zu zeigen. — Berichte aus Buenos-Ayres melden: Das brasilian. Blokade-Geschwader vor unserem Hafen hat neuerdings ein Schiff auf unserer innern Rhede verbrannt; und der feindliche Admiral scheint unserer Stadt noch näher dringen zu wollen. Man erwartet nächstens ein entscheidendes Treffen zwischen den beiden Geschwadern. — Der Grund der Vertreibung unseres Gouverneurs und des Generals Alvear ist, daß die Nation durchaus Frieden will. — Man schreibt aus Veracruz: Die durch die immer allgemeiner werdende Auswanderung der in Mexiko ansäßigen Spanier, der reichsten Kapitalisten im Lande, in große Bestürzung gerathenen fremden Kaufleute haben dem Congreß eine Bittschrift überreicht, um ihn zu vermögen, dieser verderblichen Auswanderung Einhalt zu thun. Die im Lande residirenden fremden Gesandten und Consuln unterstützten diese Bittschrift.

## Hayti.

Das Journal du Commerce enthält Nachrichten aus Port au Prince vom 29. Dec., nach denen es auf die schnelle Unterdrückung des, durch einige Offiziere des vormaligen Königs Christoph angezettelten, Complots wieder völlig ruhig geworden war. — Zu der am 1. Jan. eintretenden Feier des 25jährigen Bestands Hayti's als unabhängiger Staat wurden alle Vorbereitungen getroffen. — Der franz. Generalkonsul Malher war auf einer französischen Kriegsbrigg am 23. Dec. auf der Insel angelangt. Der Handelsvertrag mit Frankreich und die Abtragung der Verbindlichkeiten Hayti's an Frankreich waren fortwährend die Hauptpunkte, mit denen man sich auf der Insel beschäftigt.

## Mancherlei.

Eine früher mitgetheilte Nachricht wird jetzt vom Redakteur der Kirchen-Zeitung Dr. Zimmermann mit der Bemerkung bestätigt: Auch ihm sei das Geheimniß längst vertraut gewesen, daß der am 7. Dec. v. J. verstorbene Pfarrer Keller zu Pfaffenweiler bei Freiburg im Breisgau, wenn auch nicht alleiniger Verfasser der Stunden der Andacht gewesen sei, doch vorzüglichen Antheil daran hatte. — Nähere Nachrichten über das Erdbeben, das in St. Fé de Bogota, der Hauptstadt von Columbia, so große Verwüstungen anrichtete, zufolge, ist die herrliche Cathedralkirche daselbst nebst andern Kirchen ein Schutthaufen geworden. Das Münzgebäude und andere öffentliche Gebäude haben bedeutend gelitten, und über die Hälfte der Privatwohnungen ist unbewohnbar geworden. Viele Menschen sind umgekommen oder verwundet worden. Dieses Erdbeben glich dem, welches 1808 Caracas zerstört hat. — Allen, die Lust haben, sich schnell mit eigner Hand aus der Welt zu befördern, ist die Manier eines Kanoniers zu empfehlen, der sich vorigen December in Dalmatien entleibte, indem er sich vor die Mündung einer 12pfündigen Kanone stellte und diese mit der Lunte abbrannte.


### Herbergs-Versteigerung.

Der Unterzeichnete ist Willens, seine eigene Herberge und Hutmachergerechtigkeit, im Haus Nro. 5. auf dem Hauptplatz in der Neustadt Kempten, Montag den 25. Febr. d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Landhaus öffentlich zu versteigern. Zu dieser Herberge gehört: A. Zu ebener Erde: 1) Eine ganz gut eingerichtete Hutmacherwerkstatt, sammt aller Zugehör zu einem Hutmachergewerbe; 2) eine Zurichtkammer; 3) eine Holzlege; 4) ein gemeinschaftlicher Abtritt; dann B. Ueber eine Stiege: Ein heitzbares und zwei unheitzbare Zimmer, eine Küche, dann einen eigenen Abtritt. C. Ueber drei Stiegen: Zwei Kammern, ein Wasch- und Holzboden wobei ein Zug gegen den Hauptplatz angebracht ist. Das ganze Anwesen wird nach Verlangen mit oder ohne Hutmachergerechtigkeit verkauft. Die Realitäten zu ebener Erde können wegen ihrer vortheilhaften Lage auf dem Hauptplatz mit geringen Kösten in ein anderes öffentliches Gewerbe umgewandelt werden. Kaufliebaber können es täglich einsehen. Die nähern Kaufbedingnissen werden am Tag der Versteigerung bekannt gemacht. Die Ratifikation wird sich vom Verkäufer 24 Stunden vorbehalten.

Kempten den 13. Febr. 1828.

Joh. Gerdeisen, Hutmachermeister.

Am Fastnacht-Montag den 18. dies wird bei Unterzeichneter Tanzmusik statt haben, wozu ergebenst einladet

K. Schwab, Wittwe, zum Hirsch.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 29. — Kempten d. 20. Febr. 1828.

Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Türkei. — Griechenland. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

**München v. 15. Febr.** Gestern hatte die vierundzwanzigste allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, und über die an die Kammer gelangten neuen Eingaben Anzeige gemacht worden, wurde die Berathung über den Entwurf eines Gesetzes, die Bildung der Kammer der Reichsräthe betreffend, fortgesetzt und beendigt, dann die durch die Tagesordnung bezeichnete Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes in Betreff des Malzaufschlages in geheimer Sitzung — wegen vorgerückter Tageszeit auf den 15., die nächste öffentliche Sitzung aber auf den 16. dies anberaumt. — Seit dem Tage, an welchem der Staatsvertrag über den Zollverein mit der Krone Würtemberg in der Kammer der Abgeordneten verlesen worden, haben bereits zwei Deputationen derselben die Ehre gehabt, Sr. Maj. dem König für diesen neuen väterlichen Beweis Allerhöchstihrer Sorgfalt für die Wohlfahrt des Landes, die Gefühle des innigsten Dankes darzulegen.

### Vertrag über die Zollverhältnisse zwischen der Krone Bayern und Würtemberg.

(Fortsetzung.)

Art. 12. Für die alle Staaten des Vereins umfassende Controlle der Zollscheine wird in München eine gemeinschaftliche aus Beamten der resp. Regierungen verhältnißmäßig zusammengesetzte Anstalt gebildet und mit der nöthigen Instruktion versehen. Art. 13. Die Zoll-Erhebungsämter stellen Monatsrechnungen, über welche jede Ober-Zolladministration einen Generalkonspekt herzustellen hat, auf dessen Grund zwischen den vereinten Staaten provisorische Abrechnungen nach einem Conto currente Statt haben. Die resp. Ober-Zolladministrationen stellen Quartalsrechnungen, auf deren Grund die definitiven Abrechnungen zwischen den vereinigten Staaten geschehen, nachdem diese Rechnungen gehörig verbeschieden sein werden. Art. 14. Allgemeine Anordnungen und Reglementar-Verfügungen zur Vollziehung der Zollordnung und Verwaltungs-Normen sollen zur Erzielung der Einheit in der Regel immer von beiden Regierungen nach vorläufigem Benehmen und Einverständniß gleichzeitig und gleichheitlich ausgehen. Auf besondere Veranlassung und in dringenden Fällen kann jedoch unter Beobachtung der Vorschriften des Art. 11. ad a, b und c. sowohl von der k. bayer. als der k. würtemb. Ober-Zolladministration die erachtete Maßregel erlassen werden. Art. 15. Der Grundvertrag, die Organisation der Zollverwaltung, die gemeinschaftliche Zollordnung und die Zolltarife des Vereins können nur auf die im Art. 58. festgesetzte Weise abgeändert, oder authentisch erläutert werden. Dagegen bleibt den einzelnen Regierungen der vereinten Staaten vorbehalten: 1) die allgemeinen Verordnungen über das Zollwesen des Vereins und die Beschlüsse des Generalkongresses, in so weit sie sich zur Publikation eignen, in ihren Staaten in ihrem Namen zu verkündigen; 2) die Beamten und Diener, welche sowohl für die Ober-Zolladministration, als für die Erhebungs- und Aufsichts-Stellen des betreffenden Staates erforderlich sind, selbst zu ernennen; 3) die von ihnen ernannten Beamten und Diener von ihren Landesbehörden für den Verein besonders verpflichten zu lassen; 4) die ihnen angehörigen Beamten und Diener, wenn sie sich im Dienste des Vereins Verbrechen oder Vergehen zu Schulden kommen lassen, von ihren Gerichten aburtheilen zu lassen; 5) über die in ihrem Gebiete dem Unterstützungsfond anfallenden Strafantheile ausschließend zu disponiren; 6) für ihre Staatsangehörigen das Begnadigungsrecht auszuüben. Die Eidesformel, nach welcher die Beamten und Diener für den Verein zu verpflichten sind, ist folgende: »Ich »schwöre, daß ich nicht nur die mir durch meinen »Diensteid gegen meinen Souverain auferlegten all»gemeinen Verpflichtungen erfüllen, sondern auch

»auch die Interessen des Zollvereins nach den »Verträgen, gemeinschaftlichen Verordnungen und »Instruktionen getreulich und ohne Gefährde nach »allen Kräften und in allen Beziehungen beför»dern, und allen Nachtheil und Schaden von »diesem Verein möglichst abwenden wolle; so »wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evange»lium.« Art. 16. Die Rechte der in der gemeinschaftlichen Zollverwaltung des Vereins angestellten Beamten und Diener in Beziehung auf Stabilität und Pensionsansprüche richten sich nach den Gesetzen desjenigen Staates, dem sie angehören. (Forts. f.)

## Rheingegenden.

Vom 12. Februar. Immer ist die Frage sagt ein öffentliches Blatt, über Krieg und Frieden, ihrer Entscheidung noch nicht näher gerückt; ja, wir haben seitdem Thatsachen erfahren, und Gerüchte vernommen, welche, anstatt den Controverspunkt wenigstens ins Klare zu setzen, die Frage selber nur noch mehr zu verwickeln scheinen. Unter jenen Thatsachen werden vornemlich die Thronreden verstanden, womit in England und in Frankreich die dießjährige Sitzungperiode der gesetzgebenden Kammern dieser Reiche eröffnet wurden. Wenn schon feierliche Verträge Georg IV. und Carl X. zur gemeinschaftlichen Dazwischenkunft in die Angelegenheiten des Ostens verpflichten, und die endliche Pacifikation dieser durch siebenjährigen Kampf zerrütteten Gegenden nöthigen Falls durch Zwangsmaßregeln zu bewirken, bestimmen, so betrachten doch beide Monarchen, wie aus ihren respektiven Thronreden hervorgeht, die Catastrophe, welche ihre Waffen mit Lorbeern bekrönte, aus ganz verschiedenen Gesichtspunkten. Und diese Differenz der Meinungen und Ansichten, deren Aeußerung vor ganz Europa aus k. Munde vernommen ward, erweckt allerdings bei den Uneingeweihten in die Kabinetspolitik, einige Bedenklichkeiten, ob und in wie weit beide Großmächte den Gegenstand der unter ihnen abgeschlossenen Verträge stets vereint, und auf ein und eben demselben Wege zu verfolgen geneigt sein möchten. Der gute Deutsche, faktisch unbetheiligt bei dem hier zu lösenden Problem, so wie wohl überhaupt meistens bei Aufgabe der großen europäischen Politik, mag inzwischen sein philantropisches und philhellenisches Gemüth mit den Hoffnungen ergötzen, welche die franz. Thronrede in ihm zu erwecken so ganz geeignet ist. Er mag mit sanguinischen Erwartungen einer Zukunft entgegensehen, wo Frankreich, den Prinzipien einer wahrhaft humanen Politik huldigend, und jene Stelle im allgemeinen Systeme wieder einnehmend, wozu es seine geographische Lage auf dem Continent und seine natürliche Macht zu berufen scheinen, als der Coriphäe der europäischen Civilisation, und einschließlich also als das Palladium der öffentlichen Freiheiten figuriren wird. Es bedarf in der That seit Cannings Ableben mehr, wie je zuvor, eines solchen Anhalt- und Stützpunktes seiner idealischen Strebnisse, um von dem Gipfel der Hoffnungen, worauf der wirkliche oder scheinbare Philanthropismus dieses Staatsmannes ihn gehoben hatte, nicht gar zu tief herabzusinken. Und dieser Anhalt- und Stützpunkt scheint ihm nunmehr das, nach manchen schönen Stellen der Thronrede zu schließen, seiner politischen Selbstständigkeit und der wahren konstitutionellen Freiheit wiedergegebene Frankreich zu gewähren. Gewiße Anhänger eines unbedingten Stabilitätssystems, deren es besonders an den großen Papiermärkten aus leicht erklärlichen Ursachen gar manche und recht eifrige gibt, beschuldigen, wenn auch nicht das k. Organ, das diese Rede hielt, doch aber die Rathe, welche sie demselben eingaben, des Liberalismus, oder, was vielleicht noch ärger wäre, eines Bestrebens, sich das Ansehen davon zu geben, um die durch die früheren Vorgänge einigermaßen erschütterte Volksmeinung wieder für sich zu gewinnen. In der That kann man auch bemerken, daß die Staatseffekten an großen Börsenplätzen auf jene Rede gefallen sind; zwar nicht weil der liberalisirende Geist, der darin waltet, die innere Sicherheit der respektiven Staaten unmittelbar gefährdet, wohl aber wegen der Consequenzen, die daraus auf die Gefährdung des conservatorischen Friedensprincips abgeleitet werden wollen, ein Pricip, an dessen unverbrüchlicher Festhaltung sich, nach der Meinung jener Börsenpolitiker, die Wohlfahrt der Reiche und Staaten als unerläßliche Bedingung knüpft.

## Türkei.

Konstantinopel v. 11. Jan. Die Pforte kehrt seit 14 Tagen zu strengen Maßregeln zurück. Am 3. dieß wurde der Patriarch der katholischen Armenier in den Pfortenpallast gerufen und gefragt, ob er für die Aufrechthaltung der Ruhe in seiner Gemeinde stehen könnte. Als

er dieß nur theilweise bejahte, erging der Befehl, alle katholischen Armenier aus Pera und Galata nach *Asien* zu schaffen, welcher sogleich vollzogen wurde. Ein noch härterer Befehl traf die ruß., engl. und franz. Unterthanen, die sich *nicht* als hinlänglich begütert ausweisen konnten. Sie erhielten, 800 bis 1000 an der Zahl, den Befehl, die Hauptstadt zu verlassen. Es befanden sich darunter Personen, die seit 30 Jahren in Konstantinopel wohnten. Die Gegenvorstellungen des niederländischen Gesandten waren fruchtlos. Der Reis-Effendi sandte dessen Dragoman zum Mauthdirektor, der ihm aber kalt erwiederte, daß seine Verwendung umsonst sei, weil binnen Kurzem alle Unterthanen der 3 Mächte weggewiesen werden würden. Man kann sich den Schrecken vorstellen, den diese Aeußerung hervorbrachte. Unterdessen dürfen die Angesehensten dieser Nationen vorläufig noch hier verweilen. — Alle Schiffe, die mit Getreide beladen waren, wurden ausgeleert und die Kapitäns erhielten blos Empfangscheine. Die Durchfahrt durch den Bosphorus ist gänzlich untersagt. Auf eine Anfrage des Internuncius v. Ottenfels wurde erwiedert, die Pforte habe solches vorläufig beschlossen. Der Unmuth des Sultans scheint sich aber auch auf die Moslims zu erstrecken, da nach einem allgemeinen Gerüchte der in Navarin gewesene Tahir Pascha enthauptet worden sein soll. Doch hat man darüber keine Gewißheit. Den Maßregeln gegen die Christen ging die Arretirung einiger Griechen voraus; unter ihnen befindet sich der reiche Rally, der in den Gefängnissen des Musar Aga sitzt. Man glaubt in diesem Allem Repressalien gegen die Executivmaßregeln der drei Mächte, und das Benehmen ihrer Botschafter in Bourla zu erblicken. Der Divan scheint sich, nachdem er bei Abgang der drei Botschafter die bekannten Vorschläge an den sardinischen Minister, wie es scheint vergeblich, gelangen ließ, zur größten Strenge berechtigt zu halten. Man schwebt in großer Furcht wegen der Zukunft. — Wir glauben, sagt der Courier, daß die Gesandten der drei verbündeten Mächte gegenwärtig in Korfu sein werden. Man hat das Gerücht verbreitet, sie seien eingeladen worden, nach Konstantinopel zurückzukehren. Wir wollen die Wahrheit dieses Gerüchts nicht verbürgen. Man glaubt indessen allgemein, daß die türk. Regierung den Verbündeten eröffnet habe, sie sei jetzt geneigt, sich auf die durch den Vertrag vom 6. Juli festgestellten Bedingungen näher einzulassen. Auswärtige Briefe, die hier eingetroffen, setzen hinzu, daß diese Erklärung eine Folge der Vermittelung des Wiener Kabinets sei, welches mit der größten Thätigkeit daran gearbeitet habe, ein Arrangement zu beschleunigen und die Aufrechthaltung des Friedens von Europa zu bewerkstelligen. Wir haben die Hoffnung, daß diese Bemühungen den besten Erfolg haben werden; und sonach hat Oesterreich neue Ansprüche auf den Dank und den Beifall aller Nationen Europas.

### Griechenland.

Genf v. 8. Febr. Die lang verzögerte Reise des Grafen Capo d'Istrias nach Griechenland und seine Abschweifung nach Malta sind nun erklärt. Der neue Gouverneur wollte nicht in dem stürmisch bewegten Lande gegen so viele feindlich anstrebende Elemente auftreten, ohne der kräftigen Unterstützung der drei Admirale für seinen Zweck gewiß zu sein, und selbst eine Waffenmacht zur Seite zu haben, die im Nothfall zur Hilfleistung bereit sei. So sicher gestellt, wollte Graf Capo d'Istrias, auf dem Warspite einem engl. Linienschiff segelnd, von einer ruß. Fregatte begleitet, und mit der Hoffnung auch den edlen Admiral Codrington bald bei Aegina zu sehen, am 3. (15.) Jan. dahin abreisen, und er wird vermuthlich dort schon in voller Thätigkeit sein. Von franz. Seite würde ihm gleiche Begünstigung widerfahren sein, wenn während seines Aufenthalts in Malta franz. Kriegsschiffe daselbst gewesen wären. So ausgestattet, und auch mit einigen Summen versehen, kann sich der Graf gute und schnelle Erfolge bei seinem Auftreten in Aegina versprechen, und sein Charakter, wie seine bisherige Haltung lassen das Schlimmste was eintreten könnte — Mangel an Festigkeit — nicht besorgen.

### Frankreich.

Paris v. 11. Febr. Eine k. Ordonnanz vom 10. dies verfügt, daß der öffentliche Unterricht unter der Leitung eines Ministers-Staatssekretärs stehen und dieser die Funktionen eines Großmeisters der Universität, wie solche durch die Gesetze und Reglements bestimmt sind, besorgen solle. Durch eine zweite k. Ordonnanz wird der Staatsminister und Großmeister der

Universität, Hr. v. Vatismenil, zum Minister-Staatssekretär des Departements des öffentlichen Unterrichts ernannt. — Der Fürst v. Polignac ist gestern auf seinen Botschaftsposten in London zurückgekehrt. — Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer hat nach dem Constitutionnel zwei sehr beachtenswerthe Resultate erzeugt, nemlich 1) daß die Beschwerden, welche in Wahlangelegenheiten gegen die Regierung erhoben wurden, nach der Konstituirung der Kammer der Gegenstand eines Specialberichts werden sollen; und 2) daß man in Folge des Vortrags des Hrn. Sosthene de la Rochefoucauld anerkannt hat, daß wenn die Majorität durch unberechtigte Wähler bewirkt worden, die Wahl als ungültig anzusehen sei. — In Rochefort werden drei neue Linien-Equipagen gebildet, die 28ste, 29ste und 30ste. Die dazu bestimmten Seeleute und Konskribirten sind schon angelangt. Ebendaselbst wird die Ausrüstung zweier Kriegsbriggs eifrig betrieben. Zwei aus Cadix in Rochefort mit Truppen angelangten Briggs kehren mit neuen Militärs, so wie mit Verproviantirung sogleich nach Cadix zurück.

### Großbritanien.

London v. 7. Febr. Hr. Huskisson hat in seiner Rede an die Wahlmänner von Liverpool zuerst den Schleier, wenigstens großentheils, gelüftet, der die letzten Ereignisse im Ministerium bedeckte. Er folgt diesen Ereignissen Schritt vor Schritt, von der Krankheit des Lord Liverpool an bis zur Ernennung des Herzogs v. Wellington zum Premierminister. Rücksichtlich der Ereignisse vom Anfange Decembers erzählt er von der Einberufung des Lord Harrowby, von dem Entschlusse des Lord Goderich, seine Entlassung zu nehmen, und von der Nothwendigkeit, in welcher sich Se. Maj. befunden, rasch ein Ministerium zu bilden, welches sich zu halten im Stande wäre; der König habe natürlicherweise seine Blicke auf den Herzog v. Wellington geworfen, der, sagt Hr. Huskisson, nach einigem Widerstreben und blos, um den Wünschen Sr. Maj. Genüge zu leisten, die Stelle annahm. Die Wighs, welche dieses Arrangement, als unverträglich mit ihren Grundsätzen erachteten, zogen sich zurück.

### Mancherlei.

Zu Wien war der 12. Febr. als der 60ste Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers ein Tag der Freude für alle treuen Bewohner dieser Hauptstadt. Vom Morgen an strömte Alles nach den Kirchen, um Gott für lange Erhaltung des Monarchen anzuflehen. Abends wird die ganze Stadt glänzend beleuchtet sein. Bei Hof war keine Gratulation sondern Mittags blos Familientafel. In der Hofburgkapelle begannen die Diener des Monarchen, von frühe Morgens an, ihre Gebete zum Himmel zu senden. Die ältesten derselben erinnerten sich mit Wohlgefallen des Benehmens weiland Ihrer Maj. der großen Maria Theresia, als diese fromme Fürstin die Nachricht von der Geburt des ersten großmütterlichen Sprößlings Ihres erlauchten Hauses von Florenz erhielt. — Aus Berlin wird geschrieben: Reisende, welche von Petersburg kommen, und kürzlich Gelegenheit hatten, die Werke von Kronstadt in Augenschein zu nehmen, versichern, daß dieselben im verflossenen Jahre eine so außerordentliche Erweiterung und Verstärkung erhalten haben, daß es keine Schiffsmacht der Welt ungestraft würde wagen können, gegen diesen ersten Kriegshafen Rußlands auch nur einen Versuch zu machen. — Eine franz. Aktiengesellschaft bewirbt sich bei der badischen Regierung um die Staatsgenehmigung zur Errichtung eines Kanals, welcher den Rhein mit der Donau verbinden soll. Dem Vernehmen nach soll derselbe in Kehl beginnen, durch das Kinzigthal ziehen, und über Triberg nach der Donau geleitet werden.

---

### Proclama.

Das Gantanwesen des Zimmermeisters Johann Birker, zu Obergünzburg, bestehend in einem neugebauten Wohnhause, ¾ Jauchert Heuet und 2¾ Jchrt. Acker und Heuet, wird auf Andringen der Hypothekargläubiger am 29. d. M. Vormittags im Schwanenwirthshause des Leger zu Obergünzburg wiederholt öffentlich versteigert, und mit dieser Versteigerungstagfahrt zugleich der vierte und letzte Edictstag in loco Obergünzburg abgehalten werden. Das ganze Anwesen ist grundeigen, haftet hierauf nichts als die Steuer, steht im Steuerbelege mit 355 fl. und ist das Haus mit 800 fl. der Brandassecuranz einverleibt. Die Kaufslustigen werden mit dem Anhange sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen, und die Gantgläubiger mit dem mittels Ausschreibung vom 11. Dec. 1827, und 22. Jan. 1828 bereits angedrohten Rechtsnachtheilen hiezu vorgeladen.

Kempten den 15. Febr. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Bring.

---

Jßny. (Viehmarkt.) Am Matthias-Feiertag Montag den 25. dies wird ein Viehmarkt abgehalten werden. Jßny am 7. Febr. 1828.

Stadt-Rath.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 30. — Kempten d. 22. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. — Herzogthum Nassau. — Türkei. — Griechenland. — Italien. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 16. Febr. In der heutigen 25. allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas der Abg. v. Oerthel, der Aufforderung des ersten Präsidenten zufolge, das Protokoll und der erste Sekretär das Resultat der geheimen Abstimmung von gestern hinsichtlich des Gesetzes über den Malzaufschlag. Die Kammer genehmigte beides. Hierauf verlas der erste Präsident den Einlauf, worunter sich ein Antrag der Abg. Clarus und Pabstmann, die Beförderung des inländischen Holzhandels betreffend, dann ein Antrag des Abg. v. Aretin, die Eisenbahnen des Jos. Ritter von Baader betreffend, befinden. Demnächst legte der Präsident die Fragen zur Abstimmung über den Gesetzesentwurf wegen der Bildung der Kammer der Reichsräthe vor. Der Abg. Frhr. v. Closen forderte zwar, daß in Beziehung auf die von ihm vorgeschlagene Modifikation eine Frage gestellt werde, allein der Präsident verweigerte dieß, aus dem Grunde, daß die Form dazu fehle, und die Kammer genehmigte die vom Präsidenten gestellten Fragen, welche dahin gehen, ob der Gesetzesentwurf, wie er gegeben ist, angenommen oder verworfen werden soll? Die zweite Frage, welche die Modifikation des Abg. Graf Karl v. Seinsheim betrifft, wurde auf die Erklärung des Regierungs-Kommissärs v. Abel hinweggelassen. Der Tagesordnung gemäß erstattete der Abg. v. Oerthel für den Abg. Referenten Rudhart Namens des ersten Ausschusses Vortrag über den Gesetzesentwurf, die Revision des Lehenedikts betreffend. Das Gutachten des Ausschusses geht auf Annahme des Gesetzes mit wenigen Modifikationen. Nachher erstattete der Abg. Socher Namens des nemlichen Ausschusses Vortrag über den Gesetzesentwurf, die Kompetenzkonflicte betreffend. Das Gutachten des Ausschusses geht gleichfalls auf Annahme mit wenigen Modifikationen. Nachdem schließlich das Protokoll der Sitzung vom 14. Febr. verlesen worden war, beschloß der Präsident die Sitzung und beraumte die nächste auf Donnerstag den 21. Febr. 9 Uhr an. — Heute Nachmittag hatte eine solenne, von Sr. Maj. dem König veranstaltete Schlittenfahrt von beiläufig 30 Schlitten statt. Allerhöchstdieselben führten die Frau Fürstin v. Dalberg, und Ihre Maj. die Königin geruhten den Hrn. Feldmarschall Fürsten Wrede zum Begleiter zu wählen. — Die schnelle Abreise des Hrn. Witt von hier soll durch polizeilichen Befehl veranlaßt worden sein. Man sagt, er begebe sich nach Braunschweig. — Der Staatspapierhandel nimmt hier und in Augsburg seit den durch die Thronrede des Königs von Frankreich eröffneten friedlichern Aussichten wieder etwas mehr Leben an. — Unser Karneval ist noch immer sehr lebhaft, und wird durch die Anwesenheit des k. Hofes bei den meisten Bällen verschönert.

### Vertrag über die Zollverhältnisse zwischen der Krone Bayern und Würtemberg.

(Fortsetzung.)

Art. 17. Sämmtliche Kosten der Ober-Zolladministrationen werden von den betreffenden Staats-Regierungen getragen. Ebenso fallen auch die Pensionen, Ruhestandsgehalte und Alimentationsbezüge der Beamten, Diener und ihrer Relikten, die Beamten und Diener mögen nun bei den Ober-Zolladministrationen und der Central-Controleanstalt, oder bei den Erhebungs- u. Aufsichts-Behörden angestellt sein, ausschließend jenen Staats-Regierungen zur Last, von welchen diese Beamten und Diener ernannt worden sind. Dagegen werden alle Kosten der Central-Contro-

leanstalt, der äußern Zoll-Erhebungs- und Aufsichtsstellen, so wie alle übrigen nicht ausdrücklich ausgenommenen Verwaltungskosten, aus den Vereinszöllen, oder auf Rechnung des Vereins bestritten. Um übrigens in dieser Beziehung eine durchgehende Gleichheit herzustellen und allen Prägravirungen vorzubeugen, werden über die Besoldungen der äußern Beamten und Diener, über die Hauszins-Beiträge, über die Ausgaben auf Heitzung und Beleuchtung der Amts-Localitäten, über die Ausgaben auf Schreibmaterialien, über die Umzugsgebühren und über die Diäten der Zollbediensteten besondere — von beiden Regierungen einzuhaltende Regulative festgesetzt werden. Art. 18. Die hohen Paciscenten übernehmen es, die in ihren Gebieten zum gemeinschaftlichen Zolldienst unumgänglich nothwendigen Gebäude, wenn sie nicht von Corporationen oder Gemeinden, oder Privaten gemiethet werden können, auf ihre Kosten herzustellen und zu erhalten, sie sollen aber nicht nur für jene Gebäude, die sie zu diesem Zwecke erst neu erbauen lassen, sondern auch für jene, die bereits vorhanden sind und dem gemeinschaftlichen Zolldienste überlassen werden, entweder aus den Vereinszöllen, oder von den betreffenden Zollbediensteten durch Miethzinse, die den Local-Verhältnissen entsprechen, entschädiget werden. Art. 19. Die polizeilichen Verfügungen über den gegenseitigen Besuch der öffentlichen Märkte und den Hausier-Handel bleiben den resp. Regierungen vorbehalten, so wie auch die Wirksamkeit der in den Vereins-Staaten über Gewerbs-Privilegien geltenden Gesetze fortzubestehen hat. Die resp. Staats-Regierungen werden jedoch für die Handels- und Gewerbsleute der vereinten Staaten gegenseitig diejenigen Begünstigungen eintreten lassen, welche nur immer mit ihrer inneren Verfassung und mit ihrem Abgabensysteme vereinbarlich sind. Art. 20. Alles, was für die vereinbarten Souveräne und die Mitglieder ihrer Regenten-Häuser über die Zollinie des Vereins ein- und ausgeführt wird, soll der tarifmäßigen Verzollung unterliegen, und die Rückvergütung der entrichteten Zölle, in so weit diese nach den Anordnungen der einzelnen Regierungen statt findet, aus den resp. Staatskassen geschehen, oder der treffenden Regierung bei der Abrechnung zur Last geschrieben werden. Art. 21. Die Rückvergütung der Zölle, welche die an den Höfen der vereinten Staaten accreditirten Botschafter, Minister, Gesandte und Geschäftsträger nach den Bestimmungen des gemeinschaftlichen Zollgesetzes anzusprechen haben, geschieht durch die Staatskassen der betreffenden Höfe gegen Wiedererſatz aus den Vereins-Zöllen. Art. 22. Die Entschädigungen, welche in einem oder dem andern Staate den Mediatisirten, Communen und Privaten für eingezogene Zollrechte bewilliget sind, sollen demjenigen Staate zur Last bleiben, der sie bereits bewilligt hat, oder noch zu bewilligen haben wird. Art. 23. Nicht minder sollen auch die Standesherren die Zoll-Rückvergütungen für ihre bedingten und beschränkten Zollbefreiungen aus den Kassen jener Staaten erhalten, in denen sie diese Rechte haben und ausüben. Art. 24. Die Begünstigungen der Fabriken und Gewerbe, mit Ausnahme des Grenzverkehrs, sowohl in der Einfuhr der Fabrikationsstoffe der Halbfabrikate, und der zu ihrer Verarbeitung nöthigen Materialien, als auch in der Ausfuhr und Wiedereinfuhr der Fabrikate zur Vollendung oder Vervollkommnung bleiben der privativen Bewilligung der Landesregierungen überlassen und fallen auch den resp. Staatskassen zur Last. Art. 25. Von dem Tage an, wo die gemeinschaftliche Zollordnung des Vereines in Vollzug gesetzt wird, sollen im Innern des Vereins alle etwa noch bestehenden Stapel- und Umschlagsrechte aufhören und Niemand soll zur Verladung, Anhaltung und Umlagerung angehalten werden können, als in den Fällen, in denen die gemeinschaftliche Zollordnung es bestimmt. Art. 26. In Ansehung der Lagerhaus- und Hallanstalten sind die hohen Paciscenten übereingekommen, daß die Anzahl derselben vor der Hand im Königreich Bayern auf 36 und im Fall, daß der Rheinkreis in den Verein gezogen wird, auf 40, in Würtemberg aber auf 15 festsetzt und den betreffenden Regierungen überlassen sein solle, dieselben nach ihrem Ermessen im Innern ihrer Gebiete zu vertheilen, oder nach Erforderniß der Umstände von einem Handelsplatze in den andern zu verlegen und deren auch weniger anzuordnen. Sollte sich da gegen Erwarten zeigen, daß die oben angenommene Zahl der Lagerhäuser in einem der kontrahirenden Staaten für die Bedürfnisse des Handels nicht zureiche, so bleibt jeder Regierung der vereinten Staaten vorbehalten, auf eigene Kosten auch mehrere derselben zu etabliren. Die Niederlagsgebühren bleiben den betreffenden Regierungen zur privativen Erhebung überlassen, wogegen sich dieselben verbindlich machen, für die Herstellung und bauliche Unterhaltung der erforderlichen Lagergebäude und sonst dazu gehörigen Vorrichtungen zu sorgen. Unter derselben Voraussetzung können auch die Waag- und Krahnengebühren bei den Hallen den betreffenden Regierungen oder den Eigenthümern der Hallgebäude zur privativen Erhebung überlassen werden. Ausdrücklich wird hiebei jedoch festgesetzt, daß das Amts-Personale der Hallanstalten durchaus von der betreffenden Regierung ernannt und besoldet, für den Zweck und das Interesse des Vereins verpflichtet werde und die ausschließende Aufsicht und Sperre über die gelagerten Güter habe. Treten andere Staaten dem Vereine bei, so soll die Anzahl der ihnen zukommenden Hallanstalten dergestalt bemessen werden, daß im Durchschnitt höchstens Eine auf eine Bevölkerung von 100,000

Einwohnern treffe. Art. 27. Die Weggelder, Wasserzölle, Brücken- und Pflasterzölle, Krahnen-, Werft-, Wehrlochs- und Winterhaltsgebühren bleiben in den vereinten Staaten der privativen Erhebung vorbehalten. Damit aber auch durch diese Abgaben der Verkehr und Handel so wenig als möglich erschwert werde, sind die hohen Paciscenten über die nachfolgenden Bestimmungen übereingekommen. Art. 28. Das Weggeld soll nur auf gebauten Strassen erhoben werden können, und zwei Pfenninge vom Zentner und der Stunde, oder insofern dasselbe nach dem Anspann oder nach Lasten erhoben wird, einen hienach bemessenen Satz nicht übersteigen. Ausgenommen ist jenes Weggeld, welches dermalen auf den Grund eines besondern Rechtstitels von einzelnen Gemeinden, Körperschaften oder Privaten erhoben wird. Art. 29. Die Wasserzölle auf dem Rhein werden nach den Bestimmungen der Wiener-Convention vom 24. März 1815 und des zu erwartenden definitiven Schiffahrtsreglements erhoben. Die Wasserzölle auf dem Main und Neckar werden nach dem Schiffahrtsreglement erhoben, worüber sich die Uferstaaten des Mains und des Neckars auf den Grund der Bestimmungen der Wienerconvention vereinigen werden. Die Wasserzölle auf den privativen Flüssen der vereinten Staaten sollen, wie das Weggeld zu Lande, zwei Pfenninge pr. Zentner und Stunde nicht übersteigen können. Sollten jedoch hiegegen ältere, eine geringere Summe des Weggeldes oder Wasserzolls, als die als Maximum ausgesprochene, stipulirende Staatsverträge mit Auswärtigen bestehen, so wird dieses Weggeld nach den diesfälligen vertragsmäßigen Bestimmungen forterhoben. Die Regulirung der Schiffahrtsgebühren auf Kanälen bleibt den betreffenden Regierungen überlassen. Art. 30. Die Brücken- u. Pflasterzölle sollen weder für die resp. Staatskassen, noch für die Gemeinden als eine Finanzquelle benützt werden, sondern mit dem Aufwand auf die periodische Herstellung und gute Unterhaltung der Brücken und Pflaster in einem billigen Verhältnisse stehen, und die vereinten Staaten verbinden sich gegenseitig, insbesondere die Pflasterzölle an den Commercialstrassen nicht zu vermehren. Art. 31. Den Zollämtern, welche für die gemeinschaftliche Rechnung die Zollgefälle erheben, soll gestattet sein, neben den gemeinschaftlichen Zöllen, auch die privativen Weggelder, Wasserzölle und andere obengenannte Gebühren, so weit es möglich ist, für Rechnung der betreffenden Staaten, jedoch auf ihre Kosten zu erheben. Art. 32. Die beiden allerhöchsten Paciscenten behalten sich vor, jene Consumtionsabgaben, welche in ihren Staaten von gewissen inländischen Genuß- und Verbrauchsgegenständen erhoben werden, in gleicher Weise und Quote, zum Besten ihrer Landeskassen auch von den Gegenständen derselben Art, welche aus dem Gebiete eines benachbarten fremden, oder zum Vereine gehörigen Landes kommen, erheben zu lassen, jedoch in der Art, daß solche Abgaben nicht auch blos transitirende Gegenstände treffen und durch die Erhebungsweise den freien Verkehr zwischen den vereinten Staaten so wenig wie möglich erschweren. Art. 33. Die Tarife solcher Verbrauchs-Abgaben sollen nebst den Bestimmungen über die Erhebungsweise auf Verlangen des Staates, der solche Abgaben erhebt, in den Nachbarstaaten durch die betreffenden Regierungen bekannt gemacht werden. Art. 34. Die Regierungen der vereinten Staaten versprechen sich gegenseitige Unterstützung in der Sicherstellung des Vollzuges ihrer privativen Abgabengesetze, und werden auch in dieser Beziehung die gemeinschaftlichen Erhebungs- und Aufsichtsbeamten zur möglichen Mitwirkung verpflichten. (Forts. folgt.)

## Herzogthum Nassau.

Wiesbaden v. 16. Febr. Durch ein landesherrl. Edikt vom 12. d. M. werden die Landstände unsers Herzogthums auf den 3. k. M. zur dießjährigen Versammlung einberufen. — Der Wahlbezirk Dillenburg hat Hrn. J. Adami von Hadamar zum Deputirten gewählt.

## Türkei.

Konstantinopel v. 26. Jan. Sie werden die Proklamation erhalten, die hier von Hand zu Hand geht, und die Herzen aller Christen mit Angst erfüllt. Sie werden auch von den Verfolgungen unterrichtet sein, denen die gesammten mit der röm. Kirche unirten Armenier Preis gegeben sind, und die Hauptstadt an die Schreckenstage der Auflösung des Janitscharencorps erinnern. Die Proklamation ist in volle Kraft gesetzt, der Geist der Muselmänner dadurch aufgeregt worden, und das allgemeine Aufgebot nimmt seinen Anfang. Die Verfolgungen dauern fort, mehr als 8000 unirte Armenier haben seit den letzten 14 Tagen die Stadt verlassen, und sind nach Asien verwiesen. Die angesehensten Personen dieser Konfession wetteifern um den Ruhm für ihren Glauben zu leiden; sie gehen lieber dem härtesten Geschicke entgegen, ehe sie von der Bedingung der Begnadigung, die ihnen der Patriarch im Namen des Sultans gesetzt hat, (des Uebertritts zu dem eutychianischen Glaubensbekenntnisse) Gebrauch machen. So werden die fleißigsten und sittlichsten Unterthanen durch die Anschläge dieses Patriarchen ihrem Gewerbe entrissen, und die Hauptstadt dürfte deren Verlust empfindlich füh-

Digitized by Google

len. Viele dieser Unglücklichen sollen sich nach Odessa geflüchtet, und daselbst eine gute Aufnahme gefunden haben. In der Administration dauert der Wechsel des Personals fort; der Kiaya-Bey, Minister des Innern, wurde vor einigen Tagen seiner Stelle entsetzt, dagegen ist Tahir Pascha, den man in Ungnade, ja enthauptet wissen wollte, in völliger Aktivität, und nach Mitylene abgegangen, um daselbst das Kommando über die türkische Eskadre zu übernehmen, die nach Scio bestimmt ist. Der Pascha von Smyrna wird diese Expedition durch einige tausend Mann Landtruppen unterstützen. Wie man aus Smyrna vom 16. Jan. erfährt, war der dortige Pascha nach Tschesme abgegangen, um daselbst Alles zur Einschiffung der Truppen zu veranstalten. — Die europäischen Konsuln der vermittelnden Mächte zu Smyrna haben am 14. Jan. ihre Amtsverrichtungen eingestellt; da sie insgesammt Kaufleute sind, und wegen ihrer Handelsinteressen mit dem hiesigen Platze in enger Verbindung stehen, so hat keiner derselben Smyrna verlassen. Der franz. und engl. Konsul haben die Unterthanen ihrer Nation dem niederländ. Konsul empfohlen, der ruß. Konsul hingegen hat die in Smyrna verweilenden Russen unter österr. Schutz gestellt. — Der Redacteur des Spectateur Oriental, Hr. Blaque, der auf Befehl des franz. Konsuls verhaftet, und auf ein franz. Kriegsschiff gebracht worden war, hat seine Freiheit wieder erhalten; Hr. Blaque wird dem Vernehmen nach sein Blatt fortsetzen, doch dürfte ein Anderer sich als Redakteur nennen.

Smyrna v. 18. Jan. Graf Capo d'Istrias wird mit seinem zahlreichen Gefolge noch immer zu Aegina erwartet. Auf Morea hat sich die Lage der Dinge, seitdem die Ueberbleibsel der ägyptischen Flotte nach Alexandrien abgegangen sind, wenig verändert. Man weiß hier bereits, daß diese Flotte am 3. Jan. zu Alexandrien eingelaufen ist, und daß man daselbst über den traurigen Anblick derselben höchst betroffen war. Es befinden sich jetzt nur noch 6 Kriegsschiffe zur Verfügung Ibrahim Pascha's bei Navarin.

### Griechenland.

Die engl. Schiffe, der Rattlesnake und der Zebra, sind nach der Station von Carabusa abgesegelt, um dieselbe zu verstärken, da sie bisher zu schwach gewesen war, die Seeräubereien zu unterdrücken. Ohne Zweifel werden Capo d'Istrias Worte bei seinen Landsleuten eine größere Wirkung hervorbringen, als bisher alle Ermahnungen und Vorstellungen der Admirale gehabt haben. Auf das Begehren des Grafen sind einstweilen die griech. Kreuzer, welche durch die Agenten der Versicherungs-Gesellschaften in Beschlag genommen u. nach Malta gebracht wurden, wieder frei gegeben worden, da er die Versicherung ertheilte, daß die Reklamanten, deren Forderungen gegründet seien, hinlänglich entschädigt werden sollen. — Die Quotidienne will wissen, daß die Nachricht von der Reise des Grafen Capo d'Istria nach Malta eine sehr unangenehme Sensation in Griechenland hervorgebracht habe. In Corfu und in Zante vernahm man diese Reise gleichfalls mit Erstaunen, und viele Leute gingen sogar so weit, laut zu behaupten, der Graf werde wohl wider seinen Willen nach Malta geführt worden sein. — Man hörte die Worte aussprechen: das engl. Kabinet war griechisch vor der Schlacht von Navarin, nach derselben ist es türkisch geworden.

### Italien.

Privatnachrichten aus Neapel vom 7. Febr. erzählen folgendes traurige Ereigniß: Auf der 4 Stunden von hier entlegenen Insel Ischia war am 2. d. Morgens 11 Uhr ein so heftiges Erdbeben, daß das Dorf Casamiciola binnen 4 Secunden fast ganz zerstört wurde. Ungefähr 40 Häuser sind eingestürzt, eben so viele Personen umgekommen, viele verwundet, und die Häuser in solchem Zustande, daß sie bei einem starken Sturmwinde einfallen müssen. Hier in Neapel haben wir nicht das mindeste davon gespürt.

### Portugal.

Lissabon v. 26. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat sich gestern mit der Geschäftsordnung beschäftigt, nach welcher beide Kammern in den seltenen Fällen, wo sie zu Einer Sitzung zusammen treten, zu verfahren haben. Unter den bei dieser Gelegenheit von der Kammer erlassenen Bestimmungen verdienen folgende erwähnt zu werden: In der Sitzung, in der der Thronerbe als solcher anerkannt werden wird, läßt der Präsident die Akten der Anerkennung dieses präsumtiven Thronerben aufsetzen, welche dann dem König, dem Regenten oder der Regentin vorgelegt wird, während eine Ab-

ſchrift in dem Archiv der Kammer bleibt. — Die Ernennung einer Regentſchaft oder eines Regenten erfolgt durch eine dreifache Liſte und nach abſoluter Stimmenmehrheit, ausgenommen, wenn man eine dritte Abſtimmung zu dieſem Zweck vornehmen müßte, in welchem Falle eine relative Mehrheit genügt. Nach einmal getroffener Wahl werden die Grenzen der Amtsgewalt des Regenten oder der Regentin feſt bezeichnet und über beide eine Akte aufgenommen. Der Regent oder die Mitglieder der Regentſchaft leiſten den Eid der Treue vor einer Deputation von 12 Pairs und 12 Abgeordneten in die Hand des Präſidenten und auf das heil. Evangelium. Für die Wahl des Vormunds eines minderjährigen Königs iſt gleichfalls abſolute Stimmenmehrheit erforderlich.

## Spanien.

Madrid v. 5. Febr. Das 1te, 4te und 5te leichte Infanterie-Regiment ſteht noch immer an der portugieſiſchen Grenze unter dem General Oneil. Einer unverbürgten Sage zufolge ſoll jenes Corps noch durch 2 andere Regimenter Infanterie, ein Regiment Kavallerie und einen Theil der Artillerie der Garde verſtärkt werden, und dann unter den Befehl des Generals Eguia kommen, deſſen Stelle in Galicien durch den General Rodil beſetzt werden würde. — Der König hat einen neuen heftigen Rückfall des Podagra's bekommen, der mit Fieber begleitet iſt, und ihm keine Ruhe vergönnt. Der ruß. Geſandte konnte deßwegen noch keine Abſchiedsaudienz erhalten, um nach Madrid zurückzureiſen. Die Aerzte rathen dem Könige zur Abreiſe in ein milderes Klima, etwa nach Andaluſien, wo man die Gicht nur dem Namen nach kennt. Der König hält aber ſeine Gegenwart unter den jetzigen Umſtänden in Catalonien für ſehr nöthig. — Nachrichten aus Liſſabon vom 30. Jan. zufolge gehen der Marquis v. Loule und ſeine Gemahlin weder nach England, noch nach Amerika, ſondern ſtehen im Begriff, nach Italien abzureiſen, und wollen zu Livorno landen.

## Frankreich.

Paris v. 14. Febr. Durch fünf k. Ordonnanzen werden: der Staatsrath Benoiſt, General-Direktor der Verwaltung der indirekten Steuern zum Staatsminiſter und Mitglied des geheimen Raths; der General-Inſpektor der Finanzen, v. Boubers, zum Generalſekretär beim Finanzminiſterium; Baron Bacot de Romans, Abgeordneter, zum Generaldirektor der Verwaltung der indirekten Steuern; Baron Villeneuve, Präfekt und Abgeordneter zum Generaldirektor der Zollverwaltung, an die Stelle des in die Pairskammer berufenen Vicomte v. Caſtelbajac; der Abgeordnete Bourdeau endlich zum Generaldirektor der Verwaltung der Einregiſtrirungsgebühren und der Domainen ernannt. — Nach dem Conſtitutionnel hat der Dauphin letzten Sonntag bei der Cour einen Chef der Armee, zugleich Abgeordneten der auf der äußerſten rechten Seite ſitzt, geſtellt und ihm mit ſtrengem Ton geſagt: »Ich weiß, mein Herr, daß Sie ſich bei Ihrem Regimente die ebenſo unziemliche, als dem Dienſt des Königs nachtheilige Aeußerung erlaubt haben, es ſollen in Zukunft nur noch Adeliche als Offiziere avanciren. Ich hoffe, Ihnen in Zukunft keinen ähnlichen Verweis mehr ertheilen zu müſſen.« Dieſe Worte wurden vor allen Anweſenden und mit erhobener Stimme geſprochen. — Man verſichert, daß nach einer Uebereinkunft zwiſchen der franzöſiſchen und der ſpaniſchen Regierung der Madrider Hof hinſichtlich der Vorräthe von Lebensmitteln auf den Etappe-Plätzen und zum Transport des Gepäcks der franz. Truppen von Navarra bis an die franz. Grenze das Nöthige veranſtalten ſolle. Was die Truppen betrifft, welche Cadix und Andaluſien beſetzt halten, ſo wünſchte die franz. Regierung die Räumung zu Land, quer durch Spanien bewerkſtelligt zu ſehen. Da ſich jedoch einige Schwierigkeiten in dieſer Hinſicht gezeigt haben, ſo iſt man einig geworden, daß die in Andaluſien ſtationirenden franz. Corps ſich in Cadix einſchiffen und zur See nach Frankreich zurückkehren ſollen. — In der Militärſchule von St. Cyr ſind Unordnungen vorgefallen, veranlaßt durch die nachtheilige Meinung der Zöglinge von einem Unterlehrer. In Folge dieſer Unordnung ſind auf Befehl des Kriegsminiſters 3 Zöglinge ihren Aeltern zurückgeſchickt worden, 22 andere haben Arreſt erhalten, auch wird ein Monat lang kein Beſuch in der Anſtalt geſtattet. — Bei einem in Paris gehaltenen Balle brach plötzlich die Zimmerdecke im Tanzſaale, in welchem gegen 150 Perſonen verſammelt waren, ein, wodurch mehr als 30 Perſonen ſchwer beſchädigt wurden, glücklicherweiſe aber Niemand umkam. — Nachdem ein

Gerücht schon längst von sonderbaren Auftritten in der Jesuitenschule zu Billom gesprochen hatte, hört man jetzt, daß der größte Theil der Schüler daselbst ein Komplott gemacht hatte, die Lehrer zum Haus hinaus zu jagen. Man gibt die Zahl der Jesuiten in Frankreich auf 20,000, die der Mitglieder der Kongregation auf 500,000 an.

### Mancherlei.

Das würtemberg. Regierungsblatt Nro. 10. vom 18. Febr. enthält die kön. Verordnung des Vertrags mit dem Königreich Bayern über einen Zoll-Verein. — Die allg. Zeitung gibt in franz. Sprache die Zuschrift eines Griechen über den Fürsten Ypsilanti. Es heißt darin: Der Fürst Alexander Ypsilanti war 2 Jahre zu Munkatsch in Ungarn und 4½ Jahre zu Theresienstadt in Böhmen in Verhaft. Schon im August 1827 hatte Rußland seine Freilassung verlangt, die aber erst Ende Novembers und unter der von Oesterreich gesetzten Bedingung bewirkt wurde, daß er das Gebiet dieses Staates nicht verlasse. Auf seiner Durchreise durch Wien, um sich nach Verona, dem ihm angewiesenen Aufenthaltsort, zu begeben, wurde der Fürst mit erneuter Heftigkeit von einem Uebel befallen, mit dem er schon lange behaftet war, und dem nur durch das südliche Klima Einhalt geschehen konnte, während es dagegen durch eine unter Fieber und starker Kälte unternommene Reise aufs Höchste gesteigert wurde. Der Fürst starb am 31. Jan. d. J. nach zweimonatlichen Leiden an Herzerweiterung mit Brustwassersucht. Er hatte das 35ste Lebensjahr zurückgelegt. Sein Tod war der eines Christen, eines rechtschaffenen Mannes, eines wahrhaften Patrioten, der als Opfer der Verfolgung fiel. Der Tod Desjenigen, der zuerst mit dem Feuer seines Patriotismus Griechenlands Thatkraft wieder erweckte, wird in dem Augenblick, wo die Blicke der zivilisirten Welt nach dem Orient gerichtet sind, und alle Menschenfreunde über das noch ungewisse Loos einer unglücklichen Nation zittern, — in ganz Europa das Andenken eines Mannes auffrischen, den die Verläumdung gerade zu der Zeit verfolgte, wo er, seiner Freiheit beraubt, seine Rechtfertigung nicht vernehmbar machen konnte. Auch keine Freundesstimme erhob sich für ihn, — vielleicht aus Besorgniß, seine Ketten noch drückender zu machen, die Last der Verfolgung ihm noch zu vergrößern, u. s. w. Der Augenblick — fährt der Briefsteller fort — sei noch nicht gekommen, wo es gestattet sein werde, die Wahrheit ganz zu enthüllen.


### Herbergs-Versteigerung.

Der Unterzeichnete ist Willens, seine eigene Herberge und Hutmachergerechtigkeit, im Haus Nro. 5. auf dem Hauptplatz in der Neustadt Kempten, Montag den 25. Febr. d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Landhaus öffentlich zu versteigern. Zu dieser Herberge gehört: A. Zu ebener Erde: 1) Eine ganz gut eingerichtete Hutmacherwerkstatt, sammt aller Zugehör zu einem Hutmachergewerbe; 2) eine Zurichtkammer; 3) eine Holzlege; 4) ein gemeinschaftlicher Abtritt; dann B. Ueber eine Stiege: Ein heitzbares und zwei unheitzbare Zimmer, eine Küche, dann einen eigenen Abtritt. C. Ueber drei Stiegen: Zwei Kammern, ein Wasch- und Holzboden wobei ein Zug gegen den Hauptplatz angebracht ist. Das ganze Anwesen wird nach Verlangen mit oder ohne Hutmachergerechtigkeit verkauft. Die Realitäten zu ebener Erde können wegen ihrer vortheilhaften Lage auf dem Hauptplatz mit geringen Kösten in ein anderes öffentliches Gewerbe umgewandelt werden. Kaufliebhaber können es täglich einsehen. Die nähern Kaufbedingnissen werden am Tag der Versteigerung bekannt gemacht. Die Ratifikation wird sich vom Verkäufer 24 Stunden vorbehalten.

Kempten den 13. Febr. 1828.

Joh. Gerdeisen, Hutmachermeister.

### Versteigerung.

In dem Hause Nro. 185. in der untern Gasse der Neustadt, über eine Stiege, werden am 5. k. M. März, von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr nachstehende Gegenstände aus freier Hand gegen Entrichtung des Käufelkreutzers und gleich baare Bezahlung versteigert: ein geschlossener Glaswagen, (Batard) eine ein- oder zweispännige gedeckte Chaise, zwei Pferdgeschirre, ein Reitsattel und Schabracke, Pistolhalfter, zwei Schlittengeschälle, zwei Mückengarne, Schießgewehre, zwei Degen, ein Säbel, Kleidungsstücke, Silber-, Zinn-, Kupfer-, Messing- und Eisengeräthe, Tischzeug, Better und anderartige Fahrnisse; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Kempten am 21. Febr. 1828.

### Versteigerung.

Donnerstag den 28. d. M. werden in dem Hause Lit. C. Nro. 295. in der Altstadt, von Morgens 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung aus freier Hand versteigert; Wasch, Bettzeug, neue Hemden, Betten und Mannskleider, wie auch verschiedene Hausgeräthschaften. Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen. Kempten den 23. Febr. 1828.

Vor 10 Tagen hat sich in einem Hause zu Lenzfried ein Dachshund eingestellt. Nähere Auskunft gibt das Z. E.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

E. L. F. v. u. zu Dalberg. Unpartheiischer Blick auf den erwählten Abgeordneten der Städte des Untermainkreises, Hrn. Hofrath Behr, ersten Bürgermeister der Stadt Würzburg. (Offen u. treu.) 8. Würzb. 1823. brosch. 6 kr.

Worte einige über die Trennung des Augsburger Gymnasiums. 8. Augsb. 1828. brosch. 6 kr.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 31. — Kempten d. 23. Febr. 1828.

Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Oesterreich. — Türkei. — Frankreich. — Großbritanien. — Nordamerika. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

**München** v. 20. Febr. Der jährliche Gottesdienst in der Hofkirche zum heil. Michael, zur Gedächtnißfeier weiland Sr. k. H. des hochsel. Hrn. Herzog Eugen von Leuchtenberg, welcher, wie in den vergangenen Jahren, am 21. dies statt haben solle, ist, wie wir so eben vernommen, wegen des für den 21. angeordneten feierlichen Hochamtes zum Andenken weiland J. Durchl. der hochsel. Frau Churfürstin Maria Anna auf Freitag den 22. dies um 10 Uhr Vormittags verlegt worden.

**Vertrag über die Zollverhältnisse zwischen der Krone Bayern und Würtemberg.**

(Fortsetzung.)

Art. 35. Die Salzregalien der an dem Verein theilnehmenden Staaten werden aufrecht erhalten und von den Regierungen gegenseitig geschützt. Zur Sicherstellung derselben ist a) die Einfuhr des Salzes und aller Gegenstände, aus welchen Kochsalz ausgeschieden werden kann, aus fremden nicht zum Vereine gehörigen Ländern in die Vereins-Staaten verboten, in soweit dieselben nicht für eigene Rechnung einer der vereinten Regierungen, und zum unmittelbaren Verkaufe bei ihren Salzämtern, Factorien, oder ihren Niederlagen geschieht. b) Die Durchfuhr des Salzes und der vorbezeichneten Salznebenprodukte aus den, dem Vereine nicht beitretenden, Ländern in andere solche Länder für Rechnung von Privaten ist ganz verboten, für Rechnung einer auswärtigen Regierung aber kann diese Durchfuhr, wenn sie sich nicht schon auf bestehende Verträge gründet, nur nach erfolgter Zustimmung aller Vereins-Regierungen, und unter den Vorsichtsmaßregeln statt haben, welche dieselben nothwendig erachten werden. c) Die Ausfuhr des Salzes in fremde, nicht zum Vereine gehörige Staaten ist frei, und den einzelnen Vereins-Regierungen bleibt vorbehalten, hierüber mit auswärtigen Regierungen oder mit Privaten Verträge abzuschließen, in so ferne sie keine Modifikationen des gemeinschaftlichen Zollsystems erhalten. Was den Salzhandel innerhalb der Vereins-Staaten betrifft, so ist die Einfuhr des Salzes von einem der vereinten Staaten in den andern nur in dem Falle erlaubt, wenn zwischen den Landesregierungen besondere Salzlieferungsverträge abgeschlossen werden. Diese Salzlieferungsverträge können sich entweder auf die Staats- oder auf die Privatsalinen beziehen. Auch die letzteren können nur mit Regierungen solche Contrakte abschließen und ist denselben jeder Salzverkauf an Privaten verboten. Wenn eine Regierung von der andern innerhalb des Vereins, sei es nun aus Staats- oder Privatsalinen, Salz beziehen will, so müssen die Sendungen mit Pässen von öffentlichen Behörden begleitet werden. Zu diesem Ende verpflichten sich die betheiligten Regierungen, auf den Privatsalinen einen öffentlichen Beamten aufzustellen, welcher den Salzhandel derselben überhaupt zu beobachten hat. Wo es die Lage der verschiedenen Staaten mit sich bringt, daß ein Vereinsstaat aus einem andern durch einen dritten Vereinsstaat sein Salzbedürfniß beziehen, oder durch einen solchen sein Salz in fremde — nicht zum Verein gehörige Staaten versenden muß, soll diesen Sendungen kein Hinderniß in den Weg gelegt werden können; doch sollen durch vorläufige Uebereinkunft der betheiligten Staaten die Straßen für den Transport und die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln festgesetzt werden, in so fern dieses nicht schon durch frühere Verträge bestimmt ist. Die beiden contrahirenden hohen Staatsregierungen machen sich gegenseitig für die Dauer des Vereins verbindlich, den Salzhandel en gros im Innern ihrer Staaten fortan nur auf amtliche Regie führen zu lassen. Art. 36. Am 1. Mai eines jeden Jahres versammelt sich in München ein Generalkongreß. Dieser Generalkongreß soll aus zwei Generalbevollmächtigten der Krone Bayern und aus eben so vielen Generalbevollmächtigten der Krone Würtemberg bestehen. Die nach Art. 9. zu bestellenden Generalbevollmächtigten bei den Ober-Zolladministrationen sind zugleich am Generalcongresse die zweiten Bevollmächtigten der resp.

Regierungen. Das Direktorium bei diesem Congresse alternirt jährlich unter den ersten Bevollmächtigten der beiden Staaten; das dirigirende Mitglied hat bei Stimmengleichheit eine überwiegende Stimme. Treten noch andere Staaten dem Vereine bei, so soll jeder derselben einen Generalbevollmächtigten zum Congresse zu senden befugt sein. (Forts. folgt.)

## Rheingegenden.

Mainz v. 16. Febr. Der Kurierwechsel durch unsere Stadt ist seit einiger Zeit wieder sehr belebt und weit stärker als früher; von und nach Petersburg, Wien, Berlin, London, Haag und Paris, sind ihre Bestimmungen. Großes Gewicht legen unsere Politiker auf die vermuthliche Wichtigkeit einer solchen Schnelligkeit in der wechselseitigen Kommunikation der großen Höfe, und wollen auf eine nahe Entwickelung des gordischen Knotens im Osten hieraus folgernd hindeuten. So günstig auch die Nachrichten zu Erhaltung des Friedens aus Wien, London und bedingungsweise selbst aus Paris lauten, so scheint doch diese Hoffnung in dem Norden einigen Widerstand zu finden, und man will mit vieler Bestimmtheit behaupten, daß Rußland, vermög der ihm durch den Vertrag vom 6. Juli eingeräumten Befugniß, mit dem anfangenden Frühling die Fürstenthümer Moldau und Wallachei besetzen werde, und daß einer der letzten Couriere dieses Hofes Ueberbringer deßfallsiger Mittheilungen an die übrigen Kabinete gewesen sei. Auch aus Preußen sind die Nachrichten der Art, daß man daselbst die Sache des Orients in einem Zustande glaubt, der nur durch das Schwerdt beendigt werden könne.

## Oesterreich.

Wien v. 16. Febr. Handelsbriefe aus Corfu vom 1. dies melden, daß Hr. v. Ribeaupierre am 25. Jan. daselbst angekommen, und nach einem kurzen Verweilen am 28. nach Ancona wieder unter Segel gegangen sei. Hr. Stratford-Canning der sich schon seit längerer Zeit zu Corfu befand, soll am 30. Jan. eine engl. Fregatte bestiegen haben, und dem Hrn. v. Ribeaupierre nach Ancona gefolgt sein. Man kann sich hier die Entfernung des Hrn. Stratford-Canning von seinem bisherigen Aufenthaltsorte nicht recht erklären, da allgemein bekannt ist, daß die drei Botschafter zu Corfu sich versammeln, und daselbst den ferneren Gang der orientalischen Angelegenheiten abwarten sollen. Einige vermuthen, daß sich die beiden Botschafter veranlaßt gefühlt haben, Corfu mit Malta zu vertauschen, und daß dieses die Ursache ihrer Abreise von Corfu sein möchte.

## Türkei.

Konstantinopel v. 10. Jan. Man vermuthet nun den Grund der Härte gegen die kathol. Armenier, und die Ursache ihrer Fortschaffung aus Galata und Pera. Durch den seinem Abschluß nahen Frieden zwischen Persien mit Rußland, sollen, wie man hört, alle katholischen Armenier in Persien unter Rußlands Schutz gestellt werden. Dieser Artikel erregte peinliche Besorgnisse beim Sultan, und man beschloß ihre unverzügliche Exilirung, weil man sie von nun an als ruß. Unterthanen betrachtet. Abbas Mirza soll sich vergebens gegen jene Stipulation gesträubt haben.

Bucharest v. 1. Febr. Die Nachrichten aus Konstantinopel lauten sehr beängstigend für alle dortigen Christen, die der Verfolgung ausgesetzt sind. Hr. v. Minciaky, der durch den Klerus der kathol. Armenier von den gegen sie angewendeten harten Maßregeln, nemlich Verweisung und Konfiskation der Güter, benachrichtigt wurde, hat einen Kurier nach Petersburg abgefertigt, um seinen Hof von diesem Vorfalle zu unterrichten. Viele hiesige armenische Kaufleute, die mit ihren Glaubensbrüdern zu Konstantinopel in Handelsverbindungen standen, haben ihre Zahlungen einstellen müssen. Man findet es hier sehr wahrscheinlich, daß jetzt ein schnelles und kräftiges Einschreiten in den orientalischen Angelegenheiten von Seite Rußlands erfolgen wird, um größeres Unglück abzuwenden, und die in der Türkei ansäßigen Christen vom gewissen Untergange zu retten. Die türkische Armee sammelt sich allmählig an der Donau, es treffen daselbst täglich Abtheilungen von 2 bis 300 Mann ein. Die Festungen werden stark verproviantirt. Zu Adrianopel waren Kommissarien angekommen, um den Pallast des Sultans, der sehr zerfallen ist, zu dessen Empfange herzustellen; die Summe, die sie dazu bedürfen, soll aber alle Erwartung übersteigen; der Großsultan dürfte sich kaum geneigt fühlen, diesen Aufwand zu machen.

Smyrna v. 19. Jan. Die Lage der Dinge wird für die hiesigen fränkischen Einwohner kritisch; nach allen Mittheilungen aus Konstanti-

nopel dürfte die Pforte dieselben Maßregeln gegen sie ergreifen, die sie gegen mehrere russische, engl. und franz. Unterthanen in der Hauptstadt beschloß; d. h. Proskriptionslisten, Konfiskationen und Hinrichtungen scheinen für alle diejenigen aufbewahrt zu sein, die Vermögen besitzen, und sich und ihre Habe nicht bei Zeiten in Sicherheit zu bringen wußten. Auch ist bereits freiwillige Auswanderung eingetreten, besonders entfernen sich die hier ansaßigen Jonier. Die Angelegenheiten von Scio tragen noch dazu bei, die Erbitterung der Regierung zu vermehren. Man behauptet, das Schloß von Scio könne sich aus Mangel an Wasser nicht 8 Tage mehr halten, und die Gegenwart des bekannten Kanaris trägt vielleicht dazu bei, daß die zum Entsatz in Mitylene ausgerüstete Expedition nichts ausrichtet.

*Malta* v. 15. Jan. Graf Capodistrias steht im Begriffe auf dem engl. Linienschiffe Warspite nach Aegina abzusegeln. Er wird von mehreren Gelehrten und Offizieren dahin begleitet; man fürchtet jedoch, daß die Plane des Grafen bei seiner Ankunft übrigens nicht ganz in Erfüllung gehen dürften, da er nur mit wenigen Fonds, höchstens in 8000 Pfund bestehend, versehen sein soll. Graf Hayden hat vor einigen Tagen einen Courier erhalten, und es heißt, daß die hier stationirte ruß. Eskadre nach Corfu gehen werde.

## Frankreich.

*Paris* v. 14. Febr. Auch in der vorgestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten war diese Kammer wieder ausschließend mit der Prüfung der Richtigkeit der Wahlen beschäftigt. Auch dießmal ging es wieder sehr tumultuarisch zu, wie es sich denn zeigt, daß der bis zu Constituirung der Kammer den Vorsitz führende Alterspräsident Rallier seiner schwierigen Aufgabe keineswegs gewachsen ist. Es erfolgte in dieser Sitzung ein heftiger Vortrag des Präfekten v. Curzay gegen die angeblichen Verläumdungen der Behörden durch die liberale Parthie, welch letztere ohne Beweis dafür die Verfügungen der Staatsverwaltung als Vergehen und Verbrechen, ihre Agenten aber als Schurken darstelle. Allerdings seien die vergangenen Wahlen nicht frei gewesen, denn sie seien in einem großen Theil Frankreichs unter dem Einfluß des (liberalen) dirigirenden Committees in Paris vorgenommen worden. Aber weil sie nicht so viel gewirkt haben, als dieses Committee erwartet, und deßhalb allein, beschwere man sich jetzt. — Dieser Vortrag erregte die heftigste Gahrung. Desto würdiger zeigte sich der Abgeordnete der rechten Seite, v. Lenval. Er suchte, obgleich ihm die Revolution seine Angehörigen und Vermögen geraubt, ihn in seiner Jugend mit Kummer und Elend überhäuft hat, doch in einem eindringenden, aber gemäßigten Vortrag (der von der linken Seite mit lautem Beifall, von der rechten in dumpfer Stille angehört wurde) die aufgeregten Parthieen zu versöhnen. Vergebens, sagte er, spreche man von der Revolution, die Verfassung habe das Ungeheuer erlegt, und nur der Umsturz der Verfassung könne es wieder in das Leben rufen. Es gebe Zeiten, wo die Völker Gesetzlosigkeit wollen und vielleicht bedürfen. Es gebe aber auch andere Zeiten, wo sie Vernunft und nur Vernunft wollen. Diese letzte Zeit sei jetzt für Frankreich gekommen. Die Meinungen haben sich genähert, der Royalismus sei liberal, der Liberalismus monarchisch geworden. Mögen noch immer Einige aus Ueberzeugung oder alter theurer Gewohnheit der republikanischen Ordnung anhängen, mögen dagegen andere von der süßen Ruhe der unumschränkten Regierung träumen, wie man sie derzeit in Spanien genieße. Warum solle man sich über beides Unruhe machen? So gut die religiöse Revolution Englands eine Menge religiöser Sekten in das Dasein gerufen habe, so gut müße die politische Revolution Frankreichs ihre politischen Parthieen herbeiführen u. s. w. — Die Pairskammer hörte am 15. Febr. durch Hrn. Lainé den Bericht der zur Redaktion der Adresse niedergesetzten Kommission. Vor der allgemeinen Erörterung derselben legte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten einige Bemerkungen, die gegenwartigen Verhältnisse Frankreichs mit den fremden Mächten betreffend, vor, die gedruckt werden sollen. Die Adresse wurde hierauf nach einigen Veränderungen mit 193 gegen 15 Stimmen angenommen, und die große Deputation, die sie dem Könige überreichen soll, durchs Loos bestimmt.

## Großbritanien.

*London* v. 12. Febr. In der Sitzung des Oberhauses vom 11. machte im Namen des noch immer kranken Lords Holland Graf Car-

narvon den, früher bereits angekündigten, Antrag, dem Hause die offiziellen Aktenstücke über die Schlacht bei Navarin vorzulegen, namentlich die Verhaltungsbefehle an die Admirale der verbündeten Mächte und die von dem Admiral Codrington seit jener Schlacht und in Beziehung auf sie der Regierung zugekommenen Botschaften. Der Graf Dudley widersetzt sich diesem Antrag, weil die fraglichen Aktenstücke zu einer großen Masse von Dokumenten gehören, die man dem Hause nicht vorlegen könne, ohne das Geheimniß der noch nicht beendigten Unterhandlungen zu verletzen. Dem Hause werde an der früher schon ertheilten Versicherung genügen, daß der Vertrag von London treulich und buchstäblich, aber als ein Vertrag des Friedens und der Versöhnung auch in einem solchen Geiste werde vollzogen werden. Wenn der Augenblick hiezu gekommen sein werde, so sei er bereit, die Politik Englands, deren Resultat besagter Vertrag gewesen, zu vertheidigen. Der Herzog von Wellington erklärte und zwar widerholt, es sei seine Absicht, das Protokoll von Petersburg und den Vertrag vom 6. Juli buchstäblich und vollständig zu vollziehen. Ohne das (von dem Herzog unterhandelte) Conferenz-Protokoll mit dem später (nach dem Austritt des Herzogs aus dem Ministerium) abgeschlossenen Londoner-Vertrag vergleichen zu wollen, erkläre er nochmals, auch diesen Vertrag vollständig zur Vollziehung bringen zu wollen. Da aber England diesen Vertrag nicht für sich allein unterhandelt habe, so könne es die sich darauf beziehenden Aktenstücke auch nicht vor Beendigung der ganzen Angelegenheit bekannt machen. Was die Bürgschaften betreffe, welche er, der Herzog, dem Hrn. Huskisson vor Zusammensetzung des jetzigen Ministeriums gegeben haben solle, so werde doch Niemand glauben, daß er zugesagt habe, die Staatsangelegenheiten anders als nach seinen Grundsätzen zu leiten. Es seien keine Versprechungen gegeben worden und keine nöthig gewesen. Jedes Mitglied des Kabinets könne frei vorschlagen, was es dem Land zuträglich halte. Dennoch habe man sich bereits mit dem Finanzausschuß, mit dem Getreideeinfuhr-Gesetz beschäftigt. So werde es mit den übrigen Maßregeln gehen.

## Nordamerika.

Handelsbriefe aus Washington sagen, es habe der Gouverneur Woodbury, Präsident des Handels-Ausschusses im Congreß am 9. Jan. dem Senat einen Gesetzesentwurf folgenden wichtigen Inhalts vorgelegt: Es soll allen mit den vereinigten nordamerikanischen Staaten Handel treibenden Nationen vorgeschlagen werden, alle Arten von Erzeugnissen oder Waaren gegen völlig gleiche Abgaben, welche Gleichheit sich auch auf den Tonnen-Gehalt der Schiffe erstrecken soll, wechselseitig zuzulassen.

## Mancherlei.

In der armen ungarischen Stadt Modern, sind wieder 136 Häuser abgebrannt. — Ein öffentliches Blatt sagt: Die Zeitungen, sind sie was sie sein sollen, haben einen gar nicht zu berechnenden Werth für die Völker, welche auf der Stufe der Cultur stehen, auf welche sich die Engländer, die Franzosen und die Deutschen empor gehoben haben. Sie sind die einzig wahren Organe, in welchen sich die öffentliche Meinung kund thut, und wahr und wahrhaftig ausspricht, wie sie in der Nation lebt. Die Zeitungen sind daher unentbehrliche Mittel zur Regierung. Wie ist es möglich, eine Gesellschaft zu lenken, zu leiten, zu regieren, deren Gesinnung, deren Thun und Lassen, deren äußere und innere Bewegung, der Regierung ein Geheimniß bleibt. Das erkannte Keiner besser als Napoleon, allein verblendet wie er war, glaubte er, der verdorbene Fouché, mit seiner verderblichen Polizei sollte ihm das ersetzen, was er durch die Zeitungen entbehren mußte, weil er durch sie, unterm Druck der Leser, die öffentliche Meinung nicht erfahren könnte. Wir haben das Leben jener geheimen Polizei erlebt, und wissen, daß sie eine Hauptursache war, wodurch sich Napoleon den Haß und die Verwünschung der Völker zuzog, und wodurch er die Liebe und das Zutrauen verlor, was er sich als General und erster Consul in dem ersten Jahre des hohen Amts erworben hatte.

---

In der 855. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

**76 44 21 10 86.**

Die 856. Ziehung geschieht den 20. März, und inzwischen die 194. Nürnberger den 28. Febr., und die 1235. Münchner den 11. März.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

---

Wieder angekommen und zu haben ist in Tob. Dannheimers Buchhandlung in Kempten:

Briefsteller, kaufmänischer, oder Anleitung zur kaufmännischen Correspondenz und den damit verbundenen mannigfaltigen Aufsätzen zum Privat- und Schulgebrauche. 8. Leipzig. brosch. 1 fl. 12 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 32. — Kempten d. 25. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Rußland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

### Vertrag über die Zollverhältnisse zwischen der Krone Bayern und Würtemberg.

(Fortsetzung.)

Art. 37. Dieser General-Congreß hat a) über die Abänderungen des Grundvertrages, der Organisation der Verwaltung, der Zollordnung und des Zolltarifes, welche die Umstände allenfalls nothwendig machen, sich zu vereinigen; b) die administrativen Rechenschafts-Berichte der Oberzoll-Administrationen nach ihrem Umfange zu prüfen, die Resultate der Hauptrechnungen des Vereins vom letzten Jahre zusammen zu stellen und die definitive Abrechnung zwischen den Vereins-Staaten festzustellen; c) den Etat für das folgende Jahr zusammen zu stellen und festzusetzen; d) die Rekurse und Beschwerden, welche über die Verfügungen der Oberzoll-Administrationen an den Congreß gelangen, zu erledigen; endlich e) die Verfügungen über die polizeilichen und administrativen Gegenstände, welche außer der Competenz der Oberzoll-Administrationen liegen, zu verabreden und ihre provisorische Anordnungen zu bestätigen oder aufzuheben. Art. 38. Bei Berathung der im vorhergehenden Art. ad a, b und c bezeichneten Gegenstände sind die Mitglieder des Congresses an die Instruktionen gebunden, welche sie zu diesem Behuf von ihren resp. Höfen erhalten, und diesen ist hierin auch die Ratifikation der Beschlüsse vorbehalten. In den ad d und e bezeichneten Fällen handelt der Congreß als Compromißrichter, und die Mitglieder desselben sind an keine Instruktion, sondern nur an ihre Ueberzeugung gebunden. In ein solches Compromißgericht kann sich jedoch der Congreß erst dann verwandeln, wenn er sich zuvor durch sachverständige Männer verstärkt hat. Diese werden von den Generalbevollmächtigten nach innerer Ueberzeugung gewählt und deren Zahl wird festgesetzt auf 3, so lange der Congreß aus vier Bevollmächtigten besteht; auf 2, wenn derselbe aus 5, 7 oder 9 Bevollmächtigten besteht, und auf 1, wenn er aus 6, 8 oder 10 Bevollmächtigten besteht. Erfolgt über die ad b und c bemerkten Gegenstände keine Vereinigung, oder binnen 4 Wochen nach Beschluß nicht die Ratifikation, so entscheidet das auf die obenbemerkte Weise zusammengesetzte Compromißgericht. Dagegen können die Bestimmungen des gegenwärtigen Grundvertrags nur unter allseitiger Zustimmung der hohen Mitglieder des Vereins abgeändert, erläutert oder mit Zusätzen vermehrt werden. Eben so können auch in der Zollordnung, in den Zolltarifen und in der Organisation der Verwaltung nur unter allseitiger Zustimmung der hohen Paciscenten Abänderungen statt finden. Art. 39. Treten im Laufe des Jahres außer der gewöhnlichen Zeit der Versammlung des Congresses außerordentliche Ereignisse ein, welche über Abänderung der Tarife oder über andere Verfügungen unverzüglich Beschlüsse erheischen, so werden sich die hohen Paciscenten darüber im diplomatischen Wege vereinigen, oder einen außerordentlichen Congreß veranlassen. Art. 40. Den Aufwand für die Bevollmächtigten und ihre Gehülfen bestreitet jene Regierung, welche sie delegirt. Die Remunerationen der Sachverständigen, welche dem Congresse beigeordnet werden, so wie des untern Personals, welches der Congreß zu seinen Arbeiten nöthig hat, werden auf gemeinsame Kosten aus den Vereinszöllen bestritten. Art. 41. Jedem der kontrahirenden Theile soll es freistehen, nach Ablauf der ersten drei Jahre (vom Tage an gerechnet, wo der Verein in Vollzug kömmt,) jederzeit aus demselben zu treten, wenn von ihm ein Jahr voraus die Aufkündigung geschehen ist. Nur in dem Falle, daß sämmtliche deutsche Bundesstaaten über gemeinsame Maßregeln übereinkämen, welche den Zweck des Zollvereins erfüllen, soll dieser von dem Zeitpunkte an, wo die Beschlüsse der Bundesversammlung in Vollzug treten, aufgelöst werden. Eben so sollen, wenn gemeinsame Maßregeln über den freien Verkehr und Handel mit Lebensmitteln in dem deutschen Staatenbunde beschlossen werden sollten, diese Beschlüsse an die Stelle der einschlägigen Bestimmungen der gemeinschaftlichen Zollordnung des Vereins treten. Art. 42. In dem Falle des Austrittes aus dem Vereine,

oder der Auflösung desselben, hat jeder austretende Staat alle von ihm angestellten Beamten und Diener zurück zu nehmen, und das ihm zuständige Amtsinventar zurück zu erhalten. Art. 43. Das bayerische Gewicht und Maaß wird dem gemeinschaftlichen Zolltarife zu Grund gelegt, und die Zollabgabe hiernach erhoben. Zu diesem Behufe wird das Gewicht für die damit noch nicht versehenen Erhebungsbehörden auf Kosten des Vereins herbei geschafft. Das vom bayerischen abweichende Maaß wird in jenes reduzirt, und es werden hierüber besondere Reduktionsnormen vorgeschrieben. Art. 44. In Ansehung der Tax- und Stempelabgaben wird es in jedem der vereinten Staaten nach seinen eigenen Gesetzen gehalten, und die Einnahmen an denselben werden den resp. Regierungen ganz allein verrechnet. Art. 45. Sowohl die Oberzoll-Administrationen, als die äußern Aufsichts- und Erhebungsbehörden führen das Wappen und Prädikat jenes Staates, in welchem sie aufgestellt sind. Gleiches findet bei den Versicherungswerkzeugen in der Art statt, daß die Randschrift denjenigen Staat bezeichnet, in welchem die Postirung liegt; der eine Stempel trägt das Wappen eben dieses Staates nebst dem Namen und der Diensteseigenschaft der Zollpostirung als Umschrift, der andere hingegen enthält die Umschrift: »Zollverein« und in der Mitte die laufende Nummer.

(Beschluß folgt.)

## Rheingegenden.

**Frankfurt** v. 18. Febr. In der zweiten dießjährigen Bundessitzung am 7. Febr. erstattete der bayer. Gesandte, Baron v. Lerchenfeld, im Namen der (in der zweiten Sitzung des vor. J. am 1. Febr. ernannten) Eingaben-Prüfungs-Kommission einen Bericht. Es wurde sodann eine neue Eingabenkommission ernannt, wobei die Wahl auf den Frhrn. v. Lerchenfeld, v. Lindenau, die Frhrn. v. Gruben und v. Pechlin, und den Grafen Beust (die Gesandten von Bayern, Sachsen, Hessen-Darmstadt, Holstein und Lauenburg und der großherzogl. und herzogl. sächsischen Häuser) fiel.

## Rußland.

Eine preuß. politische Zeitung enthält nachfolgenden Artikel über die Angelegenheiten der Türkei und die Stellung Rußlands: Allem Anschein nach wollen die Alliirten dem diplomatischen Feldzug gegen die Türkei die Dauer eines gewöhnlichen, nemlich ein Jahr, verleihen, ehe sie zu den Waffen greifen. Friedliche Gemüther schöpfen aus diesem neuen Verzuge neue Friedenshoffnungen. »Offenbar sagen sie, bezweckt die Pforte mit der Erklärung, die Gesandten seien ohne Genehmigung ihrer resp. Höfe abgereist, nur die Wiederanknüpfung der Unterhandlungen; offenbar geht daraus die Furcht vor einem Kriege, ihre Geneigtheit zu allen Konzessionen für die Griechen, die der Traktat vom 6. Juli fordert, hervor, in deren Grundlagen man vielleicht auch zu Gunsten der Pforte Modifikationen vornehmen wird.« Diese Hoffnungen der Friedfertigen können wir nicht anders als trügerisch nennen, und es wird uns nicht schwer sein, eine solche grausame, unchristliche Behauptung zu beweisen. Die Pforte will die Unterhandlungen von Neuem anknüpfen und zwar unter einem Vorwande, der, von einem civilisirten Volke vorgebracht, Beleidigung der Majestät des unterhandelnden Volkes, Beschimpfung seiner Repräsentanten wäre, und mit kriegerischen Demonstrationen beantwortet werden würde. Mit der grenzenlosen Unwissenheit der Türken hat man mehr Geduld gehabt; man hat sie durch direkte Kommunikationen, die aber nur Wiederholung der längst verworfenen sind, zeitig über ihren Irrthum aufgeklärt, und, sonderbar genug, gegen Barbaren eine christliche Milde gezeigt, die man gegen ein christliches Brudervolk sich schwerlich gestattet hätte. Ohne über den Zweck der Pforte, die bisher in der Unterhandlungskunst nicht übertroffen wurde, zu streiten, bemerken wir nur, daß die Frage über Krieg und Frieden mit jener zusammenfällt: »wird die Pforte die direkten Vorschläge der Mächte unbedingt annehmen?« Bedingungen werden die Mächte nicht mehr hören, der Traktat ist geschlossen, hat bereits mit unerwarteter Energie in seiner Vollführung begonnen, und wenn auch Wellington geneigt wäre, den Erfolg zu vereiteln, so ist er mit seinem Tory-Ministerium doch um ein ganzes Jahr zu spät gekommen. Sein Einfluß mag noch so groß sein, eine Macht in Europa ist darüber erhaben, u. diese ist Rußland, welches fest entschlossen ist, den Traktat vom 6. Juli in seinem vollen Umfange aufrecht zu erhalten, und nöthigenfalls diese Aufrechthaltung durch alle ihm zu Gebote stehenden Kräfte zu erzwingen. An Nachgiebigkeit von Seiten der Alliirten ist daher bei den schon längst zu Tage liegenden Entschlüssen Rußlands nicht zu denken, und der Krieg ist also nur in dem Falle zu vermeiden, wenn die Pforte sich unbedingt in die gänzliche Emancipation Griechenlands fügt. Dazu

iſt aber auch nicht die mindeſte Hoffnung vorhanden, und wenn auch ein zweiter diplomatiſcher Feldzug gegen die Pforte unternommen würde. Die Mächte ſehen dies ein und haben alle nöthigen Vorrichtungen getroffen, ihrem Verlangen durch Waffengewalt Raum zu gewinnen. Sie ſcheinen endlich die treuloſe, nur auf Temporiſiren ausgehende Politik der Pforte zu begreifen, nachdem ſie ein ganzes Jahr ihre friedlichen Hoffnungen eine nach der andern zu Grabe getragen. Die Meinung, daß die Türken aus Angſt vor den Ruſſen, aus purem Reſpekt vor der Allmacht Englands und dem ehrwürdigen Anſehen Frankreichs, Griechenland frei geben würden, hat ſich durch die Erfahrung als nichtig bewieſen. Selbſt eine Schlacht von Navarin konnte die Türken nur reizen, ſtatt ſie zu ſchrecken oder zu entmuthigen, und als der Moniteur, deſſen Weisheit, damals nicht weit herſchien, dieſe Schlacht als die auflöſende Kataſtrophe aller bisherigen Verwickelungen ankündigte, begann eigentlich der erſte Akt des großen Welt-Drama's, zu dem das bisherige nun in das Verhältniß eines exponirenden Vorſpiels trat. Eben ſo wird man vielleicht: tout est fini! rufen, wenn Rußlands Heere bis an die Donau vorrücken, und wird ſich abermals irren. Eine Nation wie die türkiſche, die fünfhundert Jahre lang Europa die Spitze geboten, ohne daß auch nur ein einziges Mal die chriſtlichen Fahnen vor Stambul erſchienen wären, indeß der Halbmond zweimal nahe daran war, eine Hauptſtadt der Chriſtenheit zu überwältigen, — die während hundert Jahren einer ſchwachen ſtupiden Regierung wenige von ihren alten Eroberungen und dieſe nur durch langjährige blutige Kriege verlor, eine Nation, die, fortwährend vom Andenken frühern Nationalruhms erfriſcht, und zu unberechenbaren Anſtrengungen fähig, jetzt beſonders aufgeregt und durch eine weiſe, aufgeklärtere Regierung von Tag zu Tag thatkräftiger, ſelbſtvertrauender, wagender wird, ein ſolche läßt ſich, wie bereits die Erfahrung uns gelehrt, nicht durch diplomatiſche Einflüſterungen, die ſie aus Vorurtheil und Unwiſſenheit nie aufrichtig glauben kann, kommen ſie von welcher chriſtlichen Macht ſie wollen, noch durch Drohungen, die ſie nach ihrem Charakter lächerlich und anmaßend finden muß, bewegen, eine ihrer ſchönſten Provinzen und damit die Ehre der Nation aufzuopfern, die nie mehr der Aufrechthaltung bedurfte, als jetzt nach einem ſiebenjährigen ſchlechtgeführten Kriege. Eben ſo wenig werden militäriſche Demonſtrationen an der Grenze Nachgiebigkeit erzeugen, und einen Sultan friedfertig machen, der ſehnlich den Augenblick des Krieges gegen den Erbfeind des Reichs erwartet, eines Krieges, den die Rathgeber des Großherrn nur deswegen fern halten, um Zeit zu Rüſtungen zu gewinnen. Die Beſetzung der Fürſtenthümer wird mit der Schlacht von Navarin gemeinſchaftliche Wirkung haben, diejenige nemlich, die Türken zu reizen, und ſie zu einem Kriege zu befeuren, deſſen Alternative größere Schmach als die bisherige, oder Wiederherſtellung des türkiſchen Nationalruhmes und Rache an ihrem Erbfeinde iſt. Das Erſtere wird den Türken auch ohne Krieg; das Zweite aber iſt des blutigen Hazardſpieles werth, wo Wenig zu verlieren, Alles zu gewinnen ſteht. Und die Türken werden es wagen und Gott wird richten!

## Portugal.

Aus Liſſabon wird berichtet: Der bisherige, jetzt aber abberufene und durch Hrn. Lamb erſetzte engl. Geſandte Acourt hat ſich bei der Prinzeſſin Regentin beurlaubt, um auf einem engl. Schiffe das Land zu verlaſſen. — Nach den Vorbereitungen, welche das engl. Armeecorps in unſerem Lande ſeit einigen Tagen trifft, dürfte daſſelbe ſich nächſtens einſchiffen. Es iſt jetzt der Verkauf aller Pferde vom Artillerietrain, ſo wie der Saumthiere, angekündigt worden.

## Spanien.

Barcellona v. 2. Febr. Se. Maj. der König wurde in dem Augenblick, wo er den Wagen zu einer Spazierfahrt beſteigen wollte, von einem neuen Gichtanfall ergriffen und genöthigt, in ſeine Zimmer zurückzukehren. Es heißt fortwährend, der König werde bis zu erfolgtem Abzug der franz. Truppen Catalonien nicht verlaſſen. — In Madrid, wo der gegenwärtige Civilgouverneur, perſönlich ſehr ſtrenge Grundſätze hat, ſind nicht nur alle öffentliche, ſondern auch alle Privatmaskeraden bei der ſtrengſten Strafe unterſagt worden.

## Frankreich.

Paris v. 17. Febr. Der Moniteur enthält einen Artikel gegen die Beſtrebungen, das neue

Ministerium zu nöthigen, im Lauf der jetzigen Debatten in der zweiten Kammer ein Urtheil über das letzte Ministerium zu fällen. Es werde dieses Bestreben nimmer mehr gelingen. Der große Auftrag des neuen Ministeriums sei Eintracht und Frieden zu erhalten. Es solle die Leidenschaften entwaffnen, nicht neue Zwietracht in das Dasein rufen ꝛc. — Im Journal des Debats liest man Nachstehendes: Es verlautet, daß die der Pairskammer vorgelegte, und in der Sitzung vom 15. dieß abgestimmte Adresse, durchaus keine der Stellen enthalte, welche zufolge einiger Salons-Gerüchte sich in derselben befinden sollten. Die Commission, sagt man, soll sich damit begnügt haben, so ziemlich der Thronrede Punkt für Punkt zu folgen, oder wenigstens sich nicht allzusehr davon zu entfernen. Auch spricht man von einer Mittheilung des Hrn. v. la Ferronnays über den Stand der auswärtigen Verbindungen. Wenn man endlich einigen, übrigens Zutrauen verdienenden Personen glauben darf, soll die Stelle der Adresse, welche allein Anlaß zu einer ernstlichen Contestation gegeben, jene auf Griechenlands Angelegenheiten Bezug habende sein. Die Discussion über diesen Punkt soll zugleich merkwürdig, und ganz neu gewesen sein, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sehr lebhaft an derselben Theil genommen haben. Die HH. v. Chateaubriand, Pasquier und Laisné, haben bei dieser Gelegenheit die Sache der Griechen, welche auf einen Augenblick compromittirt zu sein schien, mit ihrer bekannten Beredsamkeit vertheidigt. Die Addresse wurde noch in derselben Sitzung votirt. Die HH. Forbin des Issarts und Kergorlay sind die einzigen neuen Pairs, welche man in dieser Sitzung gehört hat.

### Großbritanien.

In England, sagt ein Berliner Blatt, handelt die Pairie auf alle Art gegen sich selbst. Die alte Aristokratie macht Rückschritte auf der Bahn der Civilisation, und hindert die Emancipation der Katholiken. Achtundzwanzig Pairs, Bischöfe, Besitzer der Güter der Katholiken, eine große Anzahl englischer und irischer Pairs, durch geistliche Konfiskation reich geworden, verweigern diese Emancipation, und machen eine Eigenthumsfrage daraus, statt eine Frage der Civilisation und der Nationalmacht darin zu erblicken. Als Besitzer eines Theils des Bodens fürchten sie eine Verminderung des Preises ihrer Früchte, und ihr Patriotismus geht nicht über die Taxe der Fruchtmärkte. — Algier ist so wenig blockirt, daß beständig Schiffe von da in Gibraltar ankommen.

### Mancherlei.

Aus Leipzig wird vom 18. Febr. geschrieben: Mit großer Theilnahme erkundigt man sich hier täglich nach dem Befinden des hochverehrten Superintendenten Tzschirner, der wieder an einer bedenklichen Brustentzündung darnieder liegt. Für Leipzig wäre sein Tod ein großer Verlust, und ein großer Theil von Deutschland würde ihn schmerzlich mit empfinden, da die Zahl freimüthiger und kenntnißreicher Theologen der Augsburgischen Konfession sich bereits sehr vermindert hat. — Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist diesen ganzen Winter hindurch sehr ungünstig: Es herrschen Masern und selbst Blattern, welche schon viele Opfer wegrafften. Auch Personen im vorgerückten Alter ist der häufige Witterungswechsel sehr nachtheilig, und so starb gestern Morgens unter Andern der ehrwürdige und verdienstvollste Hofr. und Prof. der Geschichte, Dr. Wieland. — Der von Gleich bisher in der Baumgärtner'schen Buchhandlung herausgegebene Eremit wird künftig in Altenburg erscheinen. — Ein gewißer Dr. med. Karl Caspari, in der Literatur als homöopathischer Schriftsteller bekannt, hat sich vor einigen Tagen dahier erschossen. Er lag an den jetzt herrschenden Blattern darnieder und verübte die That in dem Augenblick, wo die Phantasie ihm die Ueberlegung nahm. — Dem Herzog von Wellington ist bekanntlich zu London eine Statue errichtet, wo er als Achilles dargestellt ist. Seitdem Se. Herrlichkeit Cannings Stelle eingenommen hat, werden täglich Pasquillen, wie zu Rom an der des Marforio, angeheftet. Man nennt ihn Lord Pasquin. — Die Pariser Damen hängen jetzt ihre Herzen den Hunden an. Kleine Herzchen, der Natur getreu aus Metall geformt, hängen an niedlichen Kettchen am Halse ihrer Lieblingshündchen. Auf dem Metallherz steht der Name der Eigenthümerin — tief eingegraben, das Herz ist aber so blank, daß es bei jedem warmen Hauch anläuft, und man dann leicht, wie auf eine angelaufene Fensterscheibe, noch ein halb Dutzend Namen neben einander darauf schreiben kann, die nach Belieben weggewischt werden.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:
Der Religionsfreund für Katholiken. Fortgesetzt v. G. Riegler. 4. Würzb. 1828. brosch. 6 fl.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 33. — Kemptend. 27. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. — Rheinpreußen. — Türkei. — Griechenland. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

Das k. Reggs. Blatt vom 21. Febr. enthält folgende Verordnung: Die Zollverhältnisse mit dem Königreiche Würtemberg betr. Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Bayern ꝛc. ꝛc. Nachdem Wir mit der Krone Würtemberg in Folge des mit derselben unterm 18. v. M. abgeschlossenen Grundvertrages über den Zollverein übereingekommen sind, daß vom 1. März l. J. anfangend, 1) die in Bayern (mit Einschluß des Rheinkreises) erzeugten Weine und Weinmoste in Würtemberg zollfrei eingehen, dagegen aber auch die in Würtemberg erzeugten Weine und Weinmoste bei der Einfuhr in Bayern vom Eingangszolle frei sein, 2) eben so die in Bayern (mit Einschluß des Rheinkreises) und in Würtemberg erzeugten Stab-, Schinn-, Stangen-, Knoppern- und Zain-Eisen, Eisengußwaaren, unverarbeiteten Stahle in der gegenseitigen Einfuhr keinem Eingangszolle unterliegen, und 3) die gleiche gegenseitige Befreiung auch alle Getreidsorten, so wie alle im Vertrage vom 12. April v. J. Art. 6. Ziff. 2. näher bezeichneten Gattungen von Vieh, welche aus einem der beiden Staaten in den anderen gehen, genießen sollen, so verordnen Wir hiemit, daß diese vertragsmäßigen Bestimmungen von Unseren an der würtembergischen Grenze aufgestellten Zollbehörden genau beobachtet und vollzogen werden sollen. Gegenwärtige Verordnung ist durch das Regierungsblatt bekannt zu machen, und Unser Staatsministerium der Finanzen hat für den genauen Vollzug derselben zu sorgen. München den 19. Febr. 1828. Ludwig. Gr. v. Armansperg. Auf k. allerhöchsten Befehl: der Generalsekretär v. Geiger.

München v. 22. Febr. Gestern hatte die sechs und zwanzigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Se. Excellenz der Hr. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg, der königl. Staatsrath v. Sutner, der k. Ministerialrath v. Rott. — Tagesordnung. I. Vorlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Vortrag des 3ten Ausschusses über den Gesetzesentwurf, »die Ausscheidung der allgem. Staatsausgaben von den Ausgaben der einzelnen Regierungsbezirke betr.« IV. Berathung über den Gesetzesentwurf »Revision des Lehenediktes betr.« — Der 2te Präsident, Frhr. v. Leonrod, hatte sich über diesen Gegenstand als Redner von der Bühne einschreiben lassen. — Nach beendeter Rede des zweiten Präsidenten wurde der auf der Tagesordnung stehende Vortrag über die Ausscheidung der Central- und Kreislasten (da erst jetzt die gedruckten Exemplare dieses Vortrages an die Mitglieder der Kammer ausgetheilt werden konnten) erstattet und die Berathung über die Revision des Lehenedikts suspendirt. — Nach Erstattung dieses Vortrags wurde zur Abstimmung V. in geheimer Sitzung über den Gesetzesentwurf »die Bildung der Kammer der Reichsräthe betr.« geschritten und vom Präsidium die nächste öffentliche Sitzung auf Freitag den 22. d. M. früh 9 Uhr anberaumt.

### Rheinpreußen.

In unserer Provinz verbreitet sich allgemein das Gerücht über die Art der Theilnahme Preußens an der griechisch-türkischen Frage, hinsichtlich deren, wie es heißt, sollte sie am Ende dennoch durchhauen werden müssen, das Berliner Kabinet sich nicht auf die Rolle des gleich-

günstigen Zuschauers beschränken würde. Es heißt vielmehr, es sollten für diesen vorherzusehenden Fall, 3 Corps der preuß. Armee im bevorstehenden Monat März mobil gemacht, auf den Felderat gesetzt, und an drei passenden Punkten der Monarchie zusammengezogen werden. Auch von den rheinpreuß. und westphäl. Regimentern würden, fügt man hinzu, mehrere diesen Corps zugetheilt werden. — Ich übersende Ihnen diese Neuigkeit, ohne jedoch dabei eine andere Thatsache, als die des Gerüchts selbst verbürgen zu wollen, so wie die Aufrichtigkeit des Wunsches, ja selbst die lebendige Ueberzeugung aller Bewohner dieser Provinz, daß ihr wahrhaft christlicher König unter jedweden Verwickelungen, die noch entstehen dürften, niemals die Forderungen der Humanität denen einer engherzigen Politik hintansetzen wird.

## Türkei.

Konstantinopel v. 26. Jan. Es ist kaum möglich, eine Schilderung des Zustands von Elend zu machen, in dem sich seit 14 Tagen die armenischen Christen ohne Ausnahme befinden. Nach den harten Maßregeln gegen die Franken, die schon gemeldet wurden, erschien am 12. d. ein Ferman, vermöge dessen 27,000 katholische Armenier Pera und Galata verlassen sollten. Dieser Befehl wurde mit aller Strenge vollzogen. Auf Verwendung des österreich. Internuncius Hrn. v. Ottenfels und der armenischen Primaten, erhielten blos die Blinden, Greise von 70 bis 80 Jahren und im achten Monat schwangere Frauen Erlaubniß zu bleiben. Nun begann so zu sagen eine Völkerwanderung. Aus Pera und Galata wurden Tausende der unglücklichen Armenier zu Schiffe gebracht, und man sah die Väter, ihre Kinder in Körben auf Stangen tragend, dem Ufer zueilen. Ihre Wohnungen wurden sogleich von Moslims und Soldaten besetzt, und die der Reichen, welche eingesperrt, wurden für Rechnung des Fiskus in Beschlag genommen. Pera und Galata waren binnen weniger Tage halb menschenleer. Mit Angst und Unruhe hatten die römisch-katholischen Armenier in den letzten 14 Tagen der Entwikelung ihres Schicksals entgegen gesehen, als das Schreiben des armenischen Patriarchen mit oben erwähntem Ferman aus Konstantinopel eintraf, und ihnen verkündete, daß sie Pera und Galata verlassen, u. sich in Konstantinopel niederlassen müßten. Bei Todesstrafe ward ihnen dadurch verkündet, daß sie nur als Rayas bleiben dürften, und die Kirche des Patriarchen besuchen müßten. Wer diesem Befehle nicht Folge leistet, muß bei harter Strafe fort. — Der Zustand der Hauptstadt im Allgemeinen bietet nur den Anblick von Elend dar, und alle Hoffnung zu irgend einer Ausgleichung ist vor der Hand verschwunden. Die Krisis hat den höchsten Grad erreicht. Auf der asiatischen Seite brüten die Exilirten Rache, und hier nimmt die Wuth der Moslim gegen die Christen, durch die Fermans und den Hattischeriff aufgereizt, täglich dergestalt überhand, daß Alles zu fürchten ist. Zu diesem kommt noch, daß mehr als 100,000 Asiaten hier erwartet werden; ihre Ankunft dürfte das Signal zu einer grenzenlosen Anarchie werden.

Konstantinopel v. 27. Jan. Die Würde, welche die Pforte im Laufe der letzten Ereignisse behauptete, ist durch Maßregeln verletzt worden, die sich nicht mit den Grundsätzen der Humanität u. der Toleranz vertragen, und die den Feinden der öffentlichen Ruhe sehr zu statten kommen müssen. Seit mehreren Wochen war die Hauptstadt, vorzüglich Pera, in Elend und Trauer versunken, welches Schauspiel Tausende von Familien, die ins Exil wandern müssen, darboten, denen keine andere Hülfe, als durch Geldbeiträge, welche die hiesige europäischen Missionen in vollem Maaße vertheilten, geleistet werden konnte. Die Ursachen, welche die Pforte veranlaßten, in diesem Augenblicke eine so strenge Verfügung gegen die arbeitsamste Einwohnerklasse der Hauptstadt ergehen zu lassen, und sie rücksichtslos daraus zu vertreiben, ist allein in politischen Vorurtheilen u. gleißnerischen Intriguen zu suchen. Die Verfolgungen gegen die Armenier dauern fort, u. alle Vorstellungen von Seite der Repräsentanten Oesterreichs, der Niederlande und Sardiniens blieben fruchtlos, auch scheint die Pforte in ihren übrigen Maßregeln keine Abänderung treffen zu wollen, und den Ausbruch eines Krieges mit Rußland als unvermeidlich anzusehen. »Wozu die Winkelzüge,« — soll der Reis-Effendi einem Dolmetscher gesagt haben, der auf die Gefahren aufmerksam machte, denen sich die Pforte in ihrer gegenwärtigen Stellung aussetzen müßte, — »wozu das Zaudern bei einem einmal gefaßten Entschlusse? Man will uns mit Feuer und Schwert überziehen, man will das ottomannische Reich zerstören, und zögert nur mit der Ausführung. Glaubt man uns unbewaffnet anzutreffen? Die Proklamation, die Europa in Besorgniß setzen soll,« fügte er hinzu, »ist nichts als ein, an die Diener des Großsultans gerichteter, Befehl; sie

ist für Niemand anderen erlassen worden, u. Niemand als diesen sollte deren Inhalt bekannt sein. Hätte man nicht die Absicht, sich in die innern u. theuersten Angelegenheiten der Pforte zu mischen, wie könnte eine Akte, die übrigens entstellt worden ist, angeführt werden, um der Pforte daraus ein Verbrechen zu machen?«

Von der Donau v. 18. Febr. Nach einigen, mit der letzten türk. Post zu Wien eingetroffenen, Privatbriefen, soll sich die Anzahl derjenigen Individuen, welche sich, in Folge der jüngsten, von Staatspolizeiwegen zu Konstantinopel erlassenen Verfügungen, genöthigt fanden, diese Hauptstadt zu verlassen, auf 20,000 belaufen. Es sind dies, nach dem Inhalte eben jener Schreiben, größtentheils Franken oder doch seitherige Schützlinge der Missionen von England, Frankreich und Rußland, welche, um sich den Vermögen und Leben bedrohenden Vexationen, zu entziehen, denen die Rayas jetzt mehr wie jemals ausgesetzt sind, in der Entfernung aus der Höhle des Löwen allein ein Rettungsmittel zu bewahren glaubten.

## Griechenland.

Die neuesten Florentiner Zeitungen enthalten folgende Berichte:

Corfu v. 1. Febr. Der General Church hat, nach der Einnahme des Forts von Vassiladi, alle seine Operationen auf die Belagerung von Missolunghi gewendet. Eine griechische Truppenabtheilung hat die Stellung genommen, von wo aus sie jede Kommunikation zwischen diesem Platze und Caravassara aufheben kann. Zonga hat sich mit den übrigen griechischen Kapitänen vereinigt, um gegen Vonizza zu ziehen.

Ancona v. 13. Febr. Am 8. dies lief Se. Herrl. der engl. Botschafter bei der hohen Pforte, Hr. Stratford-Canning, von Corfu kommend, auf einer engl. Fregatte mit seiner Familie in unserm Hafen ein. Wir haben Briefe aus Corfu vom 1. Febr. durch das neulich in Ancona angekommene Dampfschiff erhalten. Bis zu diesem Tage war dorthin noch keine Nachricht gekommen, daß der Graf Capodistria in Griechenland angekommen sei. Am 29. Jan. segelte der Lord Oberkommissär, Sir Fr. Adams, mit dem Sekretär der engl. Gesandtschaft zu Konstantinopel, Hr. Pisani, von Corfu ab, und man sagt, daß sie sich nach Navarino gewendet haben. — Man sprach von einem zwischen einem türkischen Truppencorps, das Missolunghi zu Hilfe kommen wollte, und den Griechen, welche von neuem Herren der Provinz Lidorichi waren, vorgefallenen Gefechte; dieses habe sich mit der Niederlage der Türken geendigt. Ein anderes ottomannisches Corps, welches auf der Seite von Epirus sich in Bewegung gesetzt hatte, ein bedeutendes Convoy von Lebensmittel und Munition nach Missolunghi zu bringen, wurde geschlagen und von dem Gen. Staico, der sich aller Lebensmittel bemächtigte, in die Flucht getrieben.

## Frankreich.

Die Gazette de France und der Moniteur vom 19. Febr. enthalten die Addresse der Pairskammer als Antwort auf die Thronrede. Da sie jedoch nichts von besonderer Erheblichkeit darbietet, sondern, wie wir bereits gemeldet haben, der Thronrede vielmehr Punkt für Punkt folgt, so heben wir hier nur folgende zwei Stellen derselben aus: »Der Traktat, den Ew. Maj. mit den zwei großen Mächten unterzeichnet hat, läßt Frankreich die Hoffnung, daß der Friede, dessen es so glücklich ist, sich zu erfreuen, nicht lange mehr im Orient bedroht sein werde. Durch das Beispiel mehrerer großen Staaten aufgeklärt, die nach minder blutigen Kämpfen, zu verschiedenen Zeiten, sich zu den größten Opfern verstanden haben, wird die Pforte nicht länger mehr der friedlichen und uneigennützigen Vermittelung der drei Monarchen widerstehen. Ihre, unter dem Siegel eines gemeinschaftlichen, in dem Treffen von Navarin erworbenen Ruhmes vereinten Flaggen, werden die Ueberreste eines unglücklichen Volkes sammeln, das durch großmüthige Unterstützung belehrt, sich der Stelle würdig zeigen wird, die ihm bestimmt ist, und welche Gerechtigkeit und Menschlichkeit für dasselbe in Anspruch nehmen. — Tief gerührt von dem Willen Ew. Maj., den großen, durch Ihren erlauchten Bruder proklamirten Act aufrecht zu erhalten, wünschen sich Ihre getreuen Unterthanen, die Pairs von Frankreich, Glück, die ersten Dollmetscher der allgemeinen Freude zu sein, welche das Versprechen erregt hat, unsere Gesetze immermehr in Einklang mit der konstitutionellen Charte zu setzen.«

## Großbritanien.

London v. 16. Febr. Lord Cochrane ist am 12. Febr. unerwartet auf seinem eigenen Jagdschiffe Unicorn in Portsmouth eingelaufen, und

wird in einigen Tagen nach gehaltener Quarantaine hier erwartet. Er verließ Poros am 14. Jan. Von seiner Rückkehr aus Griechenland werden verschiedene Ursachen angegeben; unwahrscheinlich ist es, daß sie auf Veranlassung der englischen Regierung erfolgt sei; auch darf man dem Gerüchte nicht trauen, daß er bald nach Griechenland zurückkehren werde. — Die Nachricht von der bevorstehenden Entlassung des Kolonialministers Huskisson, gegen den die Times einen heftigen Artikel enthalten, worin ihm Zweideutigkeit vorgeworfen wird, so wie des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Dudley, scheint sich nicht zu bestätigen. Der längst angekündigte, aus 19 Mitgliedern bestehende, Ausschuß zur Prüfung der Finanzangelegenheiten des Landes ist jetzt auf den Antrag des Ministers Peel im Unterhause ernannt worden. Die bekanntesten Mitglieder desselben sind: Tierney, Herries, Althorp, Hums, Goulburne, (Kanzler der Schatzkammer,) Huskisson (Kolonial-Minister).

## Mancherlei.

Privatnachrichten aus Odessa melden: Wie gegründet auch immerhin die Klagen sein mögen, die von unterschiedlichen Punkten der Handel und Industrie treibenden Welt über die Nachtheile erhoben werden, die ihnen aus dem anarchischen Zustande des Orients erwachsen, so ist doch gewiß kein Handelsplatz empfindlicher dabei betheiligt, als der unsrige, und keine Klasse von Producenten leidet darunter schmerzhafter, als die Güterbesitzer im südlichen Rußland und den angrenzenden Provinzen Polens. Die reichen Erzeugnisse ihrer fruchtbaren Ackerfelder und üppigen Viehweiden, Getreide nemlich, Wolle, Ochsenhäute, Talg u. s. w. gelangten seither fast ausschließlich durch die Vermittlung unseres Platzes, auf der Strasse des Bosphorus, und den Dardanellen, zu den großen europäischen Märkten, wo sie Abnehmer und Verzehrer fanden. Diese Strasse ist nunmehr, wie bekannt, für die englische, französische und russische Flagge gesperrt, und die nächste Folge davon mußte, wie leicht zu erachten, eine gänzliche Entwerthung aller jener Erzeugnisse sein. — Am 16. Febr. ereignete sich zu Dresden in dem Pulver-Laboratorium in der Nähe dieser Hauptstadt das Unglück, daß durch Entzündung des dort befindlichen Pulvers 21 Artilleristen, theils tödtlich, theils weniger schwer verwundet wurden. Bis gestern Abend sollen 7 derselben gestorben sein; der Zustand der übrigen ist höchst schmerzlich. Die Explosion war übrigens nicht sehr groß, da sich nur wenig Pulver in dem Gebäude befand, das durch schleunige Hilfe gerettet wurde. — Die vielen Klagen des Publikums über kleines Brod haben die Polizei in Dresden zu der Verfügung veranlaßt, daß die Bäcker in Zukunft das schwarze Brod etwas geringer an Qualität und größer an Quantität zu backen haben. Indessen will man noch immer ein großes Mißverhältniß gegen die Theuerungsjahre 1816 und 1817 bemerken.

## Gant-Edict.

Der Nagelschmied Anton Herz, von Hindenlang, hat sich wegen Zahlungsunfähigkeit dem Concursverfahren unterworfen. Es werden daher die gesetzlichen Edictstage, nemlich: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung, so wie zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung auf Montag den 24. März d. J.; 2) zur Vorbringung der Einreden, wenn am ersten Edictstage ein Vergleich nicht erzweckt wird, auf Montag den 21. April; 3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf Montag den 5. Mai, und für die Duplik auf Montag den 19. Mai d. J. jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderungen von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. Sonthofen den 20. Febr. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

Vor 8 Tagen hat sich in einem Bauernhaus am Hörtnagl ein großer Metzgerhund eingestellt. Der Eigenthümer erfährt nähere Auskunft im Z. E.

In dem Hause Lit. C. Nro. 242. sind 2 Logis zu vermiethen, welche täglich bezogen werden können.

So eben ist bei Tob. Dannheimer in Kempten wieder angekommen und zu haben:

A. v. Kotzebues sämmtliche dramatische Werke. Taschenausgabe mit Kupfern. Leipzig. Die ersten 12 Bändchen kosten im Pränumerations-Preise 6 fl. 18 kr.

Mit Ostern hört der Pränumerationstermin auf. Es dürfte wohl nicht so leicht wieder sich eine bessere Gelegenheit darbieten, des beliebten Kotzebues sämmtliche Schriften in einer so schönen Form u. zu so billigem Preise sich anzuschaffen, weswegen obige Buchhandlung die Freunde des vortrefflichen Theaterdichters aufmerksam machen zu müssen glaubt, weil sie später jene nur für den bedeutend erhöhten Ladenpreis liefern könnte.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 34. — Kempten d. 29. Febr. 1828.



Deutschland; Bayern. — Preußen. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Spanien. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

In der 27sten Sitzung der zweiten Kammer am 22. Febr. wurden die Debatten über das Lehenedikt fortgesetzt und beendigt. Nachdem von der Tribune die Abgeordneten Frhr. v. Closen, Frhr. v. Aretin und Frhr. v. Künsberg gesprochen hatten, begann die Diskussion vom Platze, nach deren Beendigung schließlich noch der Referent des Ausschusses, Abg. Rudhart, dessen Anträge rechtfertigte, der Staatsminister Graf Armansperg dagegen die vom Ausschuß vorgeschlagenen Aenderungen bekämpfte. In der Debatte hatte sich nur eine Stimme gegen die Annahme des Entwurfs erklärt. Die nächste Sitzung ist am Montag den 25. Febr. — In der angenanntem Tag stattgefundenen acht und zwanzigsten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung und nach Bekanntmachung der neuen Eingaben, die Fragen zur Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, die Revision des Lehen-Edikts betreffend, vorgelegt; sodann folgte der Vortrag des dritten Ausschusses über den Gesetzesentwurf in Betreff der Hundetaxe, so wie über den Entwurf eines Gesetzes in Betreff des Indigenats; worauf die Berathung über den Gesetzesentwurf, die Ausscheidung der allgemeinen Staatsausgaben von den Ausgaben der einzelnen Regierungsbezirke betr., der Tagesordnung gemäß hätte beginnen sollen, wäre nicht die Tageszeit zu weit vorgerückt gewesen. Die nächste öffentl. Sitzung ist auf den 26. Febr. anberaumt.

### Vertrag über die Zollverhältnisse zwischen der Krone Bayern und Würtemberg.

(Beschluß.)

Art. 46. Die Landesregierungen übernehmen es, das Inventar an Amtsrequisiten und Geräthschaften für die in ihrem Gebiete liegenden Zollämter herbeizuschaffen und zu unterhalten. Art. 47. Im Falle einer Auflösung des Vereins werden die Lokal-, Personal- und Specialakten denjenigen Regierungen, deren Land oder Personale sie betreffen, zurückgestellt. Der generelle Theil, so wie die Rechnungsakten der Vereinsregistratur bleiben zwar im Besitze der Krone Bayern, welche jedoch drei Jahre lang verbunden ist, die Einsicht dieser Registraturakten, so wie die Verfassung von Auszügen oder Abschriften derselben zu gestatten. Art. 48. Die zur Zeit der Einführung des Vereins noch unerledigten Rechnungsrevisionen und Justifikationen von den bisherigen Zolladministrationen der vereinten Staaten werden ausschließend nach den Komptabilitätsvorschriften des betreffenden Staates erledigt, und die daraus hervorgehenden Aktiv- und Passivreste berühren bloß die Kassen der betreffenden Regierung. Eben so werden die noch zu erledigenden Zollstrafprozesse ausschließend von den Landesbehörden und Stellen behandelt. Art. 49. Im Falle der Auflösung des Vereins werden die Rückstände durch die Regierung, in deren Gebiet sie anfielen, eingetrieben, längstens binnen zwei Jahren dem Vereine baar abgeliefert, und sodann unter die resp. Staaten nach dem vertragsmäßigen Theilungsmaßstabe getheilt. Art. 50. Gegenwärtiger in Duplo ausgefertigter Grundvertrag soll alsbald der allerhöchsten Genehmigung beider kön. Höfe unterlegt werden, und die Auswechselung beiderseitiger Ratifikationsurkunden spätestens in 14 Tagen zu München statt finden. Zur Urkunde dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den gegenwärtigen Grundvertrag unterschrieben und besiegelt, zu München den 18. Jan. 1828. (L. S.) Frhr. v. Zentner. (L. S.) Philipp Moriz Freiherr v. Schmitz-Grollenburg. (L. S.) Christoph Ludwig v. Herzog. — (Grundvertrag über den Zollverein zwischen Bayern und Würtemberg.) Wir Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern, ꝛc. ꝛc. Urkunden und bekennen hiemit, daß Wir den vorstehenden zwischen Uns und des Königs von Würtemberg Majestät abgeschlossenen Grundvertrag über die gegenseitigen Zoll- und Handelsverhält-

nisse beider Staaten seinem ganzen Inhalte nach genehm halten und ratifiziren, auch versprechen, denselben genau zu beobachten und beobachten zu lassen. Zur Bestätigung dessen haben Wir diese Urkunde eigenhändig unterschrieben, und Unser größeres Insiegel beidrucken lassen. So gegeben zu München den 31sten Tag des Monats Januar im Jahre Eintausend achthundert zwanzig und acht, Unserer Regierung im Dritten. Ludwig. (L. S.) Der k. Staatsminister des Hauses und des Aeußern: Frhr. v. Zentner. Auf k. allerhöchsten Befehl: Der Generalsekretär: v. Baumüller.

## Preußen.

In einem deutschen Blatt liest man über die Verhandlungen des ersten westphälischen Landtags unter Anderm folgende, gewiß lesenswerthe Bemerkungen: Die Entwicklung ständischer Verfassungen in den verschiedenen deutschen Staaten ist eine Angelegenheit von ganz allgemeinem Interesse für Deutschland. Dieses Interesse muß für den Gang der ständischen Angelegenheiten in der preuß. Monarchie um so lebhafter angeregt sein, jemehr dieser große deutsche Staat vor allen andern berufen ist, Beispiel zu geben, und die Grenzen für jedes Fortschreiten sich selbst zu stecken. Es ist eine durch Erfahrung erprobte Wahrheit, daß der ständische Einfluß weit weniger von der Vollkommenheit der Institutionen, als von der Integrität und Einsicht derer, die zur Repräsentation berufen sind, abhänge. Die Grundlage jeder guten Staatsverfassung, die Grundbedingung aller bürgerlichen Freiheiten, ist eine freie Gemeindeordnung. Die westphälischen Stände haben dieses sehr wahr aufgefaßt, und als ihre Ueberzeugung ausgesprochen, daß nur allein die Theilnahme an den Gemeinde-Angelegenheiten den tüchtigen und thätigen Bürgersinn zu erwecken vermöge, der bereit ist, ihnen seine Kräfte, Zeit und Vermögen zu widmen, und welcher Liebe zur Gemeinde erzeugt, aus der sich sodann Liebe zum Vaterland und zu der großen Gesellschaft des Staats so segensvoll für diese entwickeln. Die Städteordnung und die ländliche Kommunalordnung sind die Grundzüge der Verfassung des preuß. Staats. An diese schließen sich nun die verschiedenen Institutionen an, wodurch die innere Staatsverwaltung mit ständischen Einrichtungen wie durchwebt erscheinen.

## Rußland.

Ein Privatschreiben aus Petersburg im Courier francais sagt, daß hinsichtlich der gegenwärtigen Verbindungen zwischen Rußland mit Persien höchst sonderbare Gerüchte in dieser Hauptstadt im Umlauf seien, denen zufolge der Schah von Persien sich geweigert haben soll, die von seinem Sohne Abbas Mirza, mit den ruß. Generalen eingegangenen Conventionen und Verträge zu ratificiren, und daß er jede Verantwortlichkeit demselben allein überlassen hätte. Man sprach, sagt das Schreiben, ganz besonders von der Weigerung, die Kriegsentschädigung zahlen und die Concession, der durch den wahrscheinlichen Thronfolger zugestandenen Landesabtretung unterschreiben zu wollen. Wir geben diese Nachrichten jedoch als bloße Gerüchte, obgleich ihr Inhalt von der Art ist, daß, wenn man ihn mit der kriegerischen Stellung der Pforte vergleicht, einige Wahrscheinlichkeit für denselben spricht.

## Türkei.

Konstantinopel v. 27. Jan. Es ist unmöglich ein getreues Bild des Jammers zu entwerfen, welcher durch die Vertreibung der römisch-kathol. Armenier aus Pera und Galata entstand. Hier galt kein Unterschied des Geschlechts, des Alters oder des Reichthums, Alles glich einer zweiten Flucht aus Aegypten. Familien die vor 14 Tagen im friedlichen Besitz ansehnlicher Wohnungen und Gewerbe waren, füllten die Straßen von Pera und Galata mit Klaggeschrei über die Nothwendigkeit, in der strengsten Jahrszeit ihrer Geburtsstätte den Rücken zu kehren. Alles Schutzrecht des österreichischen Internuncius als Protektors der Katholiken hatte aufgehört, selbst ein in österr. Diensten stehender Dolmetscher, Raphaik Demurgion Kapu Oglan, wurde exilirt, und mußte nach Asien auswandern. So waren Pera und Galata binnen weniger Tage entvölkert. Die fränkischen Gesandten hatten Alles versucht, um eine Milderung auszuwirken, als aber Alles vergeblich war, entschloß sich der niederländische Gesandte unter die Tausende von Elenden Geld zu vertheilen, um ihre ersten Bedürfnisse bei ihrer Fortschaffung zu bestreiten. Als seine Dragoman's mehrere hundert tausend türkische Piaster unter die Unglücklichen vertheilten, warfen sich die aus ihren Wohnungen Vertriebenen auf die Knie und segneten den großmüthigen Monarchen und seine Nation. Man

rechnet, daß von den 27,000 kathol. Armeniern bereits gegen 20,000 entfernt sind. Diese Maßregel hat unter allen Christen einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht. An die Stelle des Kiaja-Bey, der sich für einige Familien verwendet hatte, ist ein geschworner Feind der Christen, Elhadsch Said-Effendi, ernannt. Man hört, daß der nun abgesetzte Kiaja-Bey vor 14 Tagen den christlichen Dragomans, als sie sich für die wegzuführenden russischen, englischen und französischen Unterthanen verwenden wollten, mit drohender Miene erwiderte, die Zeit werde bald kommen, wo auch die übrigen Franken fort müßten. Niemand hatte aber gedacht, daß die unter österreichischem Schutz stehenden armenischen Katholiken in diese Drohung einbegriffen sein würden. Nach solchen Ereignissen scheint nun die Erhaltung des politischen Friedens kaum mehr möglich. — Die Gazette de France will aus einem Wiener Brief vom 13. Febr. wissen, daß Oesterreich in Folge des englischen Ministerwechsels einen Schritt in Konstantinopel gethan habe, von dem man die glücklichsten Resultate für den allgemeinen Frieden erwarte. Alle Nachrichten aus Konstantinopel seien älter, als diese neue Intervention.

## Griechenland.

Nach übereinstimmenden Nachrichten ist Graf Capodistrias am 18. Jan. in Napoli di Romania eingetroffen, und hat diese Stadt zum Sitz der Regierung gewählt. — Die neueste Florentiner Zeitung schreibt aus Ancona vom 15. Febr.: Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde die englische Fregatte, welche den englischen Gesandten Sir Stratford Canning in diesen Hafen führte, mit 19 Schüssen von unserer Festung begrüßt, und ging augenblicklich wieder unter Segel. Seit der Ankunft des letzten Dampfschiffes von Corfu, woher auch ein anderes Schiff kam, hat keines mehr neuere Berichte gebracht.

## Spanien.

Der Constitutionnel meldet aus Perpignan vom 13. Febr.: Der König von Spanien hat nicht für zweckmäßig erachtet, daß Bosoms (Jeps del Estanys) nach Barcelona gebracht würde. Man hat einen Kommissär nach Olot geschickt, um ihn zu verhören. Dieses Verhör dauerte fünf Stunden, und der Bericht darüber wurde Sr. Majestät eingesandt. Auf diesen Bericht folgte die Entscheidung, daß Bosoms zu Berga gehenkt werden solle. Wir haben noch keine Nachricht von Vollziehung des Urtheils.

## Großbritanien.

London v. 18. Febr. Ein Journal enthält folgendes Schreiben des Lords Cochrane vom 16. dies: Da ich in den Zeitungen verschiedene ungegründete Muthmaßungen in Betreff der Beweggründe meiner Rückkehr in dieses Land gefunden habe, so hielt ich es für zweckmäßig, da der Sache der Menschheit dadurch kein Nachtheil erwachsen kann, öffentlich zu erklären, daß der dringende Wunsch, Mittel zur Zerstörung der zahlreichen Ruderschiffe zu erhalten, welche die Seeräuberei im Archipel treiben, gegenwärtig die hauptsächliche Aufgabe Griechenlands ist, um die Dienste, welche ihm von den neutralen Mächten geleistet worden sind, zu erwiedern. Dies ist nun aber durch keine Art von Segelfahrzeugen mit Erfolg zu bewerkstelligen. In der That kann auch Griechenland unter den gegenwärtigen Umständen keine Art von Seeunternehmung versuchen. Wollten übrigens die großen friedestiftenden Mächte diese Aufgabe selbst übernehmen, so würde alles gegenwärtig statt findende Ungemach von selbst aufhören, und sie würden dadurch ihrem Ruhme die Krone aufsetzen.

## Mancherlei.

Aus München wird vom 24. Febr. geschrieben: Der Hr. Staatsminister der Justiz und des Aeußern, Frhr. v. Zentner, und der Hr. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg, haben das Großkreuz des Civilverdienstordens der würtemberg. Krone, die Herren Ministerialräthe v. Panzer und v. Wirschinger das Ritterkreuz desselben Ordens erhalten. — Der neue großbritanische Gesandte, Lord Erskine, ist hier eingetroffen und wird nächstens seine Antrittsaudienz bei Sr. Maj. dem König haben. Hr. Brook Taylor dagegen reist morgen nach Berlin ab. — Weitern Berichten zufolge sind der Frhr. v. S., der den unglücklichen Zettelmeisel im Duell tödtete, und der Sekundant dieses Letztern, nunmehr nach erfolgter Instruktion ihrer Haft entlassen worden, und werden auf freiem Fuße processirt. Ein anderes, zwischen Personen höhern Ranges kürzlich vorgefallenes Duell, das aber keine so unglücklichen Folgen hatte, macht in München ebenfalls viel Aufsehen. — Ihre kaiserl. Hoh. die Großfürstin Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar ist von Weimar in Berlin angekommen und in den für Höchstdieselben auf dem kön. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen. — Der hochverehrte Superin-

tendent und Professor der Theologie in Leipzig, Tzschirner, geb. 1778 ist daselbst am 17. Febr. in Folge eines mehrjährigen Brustübels gestorben. — Vor Kurzem starb zu St. Pernin-du-Pinla, einem großen Marktflecken im Departement Saone und Loire, ein Uhrmacher protestantischer Confession, welcher sich der Achtung aller seiner Mitbürger zu erfreuen gehabt hatte. Der Bürgermeister des Orts verordnete, den Gesetzen zufolge, dessen Beerdigung auf dem gemeinschaftlichen Friedhof. Der Pfarrer widersetzte sich dem Befehle, und ließ die sterblichen Ueberreste dieses braven Mannes an einen Ort bringen, wo gewöhnlich nur das abgedeckte Vieh verscharrt wird! Selbst der getreue Hund, welcher seinem Gebieter zur Ruhestätte gefolgt war, wurde auf Befehl des geistlichen Herren erschlagen, und zu dem Leichnam eingescharrt. Die Einwohner des Orts murrten laut gegen diese gewaltthätige und unchristliche Handlung ihres Pfarrers; allein der fromme Zelot donnerte am nächsten Sonntage, laut von der Kanzel herab gegen alle diejenigen, welche sich erlaubt hatten sein unmenschliches Verfahren zu tadeln, und sagte, daß, wenn der Kirchhof durch den Körper eines Protestanten verunreinigt worden wäre, man vor den ersten dreißig Jahren keinen Katholiken mehr auf denselben hätte beerdigen können! Die höhere Behörde, etwas zu spät von diesem scandalösen Vorfall unterrichtet, verfügte sich an Ort und Stelle, um daselbst die Thatsache zu Procoll zu nehmen.

---

**Bekanntmachung.**

Das Mühl- und Oeconomie-Gut des Klement Bersch, Untermüllers zu Sontheim dies Gerichts, wird auf Antrag seiner Hypothekargläubiger am Mittwoch den 26. März d. J. im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft. Dieses Gut enthält folgende Bestandtheile, als: a) das Wohnhaus sammt angebauter Mahlmühle, welche aus 4 Gängen, nemlich aus der Weiß-, Roggen-, Brech- und Gerbmühle besteht; b) den Stadel, die Stallung und die Wagenschupfe unter einer Dachung; c) die Segmühle mit 2 Schneidgängen und die Oelmühle, gleichfalls unter einer Dachung; d) das Pfründhaus, nebst angebauter Backküche. Diese sämmtliche Gebäude sind zu 2900 fl. assecurirt. Bei dem Mühlgute befinden sich, e) 22¾ Jauchert 14 Ruthen theils Acker, theils Wiesgründe in einem Stücke, und zwar zunächst beim Wohnhause, hiebei ist die Gemeindsgerechtigkeit zu 3¼ Jchrt. eingerechnet, f) auch ist ein kleines Wurzgärtchen vorhanden. Hiezu kömmt noch, g) der jährliche unentgeldliche Bezug des Forstrechtholzes per zwei Klafter Brennholz aus den Gemeindewaldungen und dem Nutzantheil an dem unvertheilten Gemeindewald. Dieses Gut ist schön arrondirt, und theils frei, theils bodenzinsig eigen. Das Ackerfeld ist zehentbar, die Mäder aber sind zehentfrei, zum hiesigen k. Rentamt muß alljährig das Herbstgeld mit 7 fl. 56 kr. 7 hlr. und eine Gilt von 2 Schaff 1 Vierling 2¾ Sechzehntheile Roggen, und 2 Schaff 2 Metzen 1¼ Sechzthl. Haber, dann einem Reluitionszins per 34 fl. 48 kr., welcher jedoch mit baaren 696 fl. abgelößet werden kann, und endlich ein Bodenzins per 1 fl. 6 kr., welcher mit 27 fl. 30 kr. abzulößen ist, entrichtet werden. Ferner ist zur Pfarrkirche Sontheim 2 Vierling 1¼ Sechzthl. Kreutzroggen, und zur Pfarrkirche Attenhausen 1 Sechzthl. Kreutzroggen zu verabreichen. Die Versteigerung dieses Mühlanwesens geschieht vorbehaltlich der Berschen Hypothekar-Gläubiger, und zwar in hiesiger Gerichtskanzlei. Mit dem Mühlgute wird auch die vorhandene Mobiliarschaft im Hause, dann das Vieh und die Baumannsfahrnissen verkauft. Der Käufer hat die Protokollirungskosten allein zu berichtigen. Die weitere und nähere Bedingungen werden den Kaufsliebhabern am Versteigerungstage bekannt gemacht. Kaufslustige werden nun hiemit eingeladen, zur festgesetzten Zeit sich hierorts einzufinden, Auswärtige und dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit gerichtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Ottobeuren den 22. Febr. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Kolb, Landrichter.

---

Aechte Windsor Gesundheits-Seife ist bei Unterzeichnetem zu haben. Diese von allen schadhaften Substanzen gereinigte und deswegen zur Erhaltung einer weissen, zarten und reinen Haut, allen anderu vorzuziehende und in den Toiletten der Damen und Herren genug bekannte Seife bedarf keiner besonderen Anrühmung. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Christoph Wankmüller,
in der Bäckergasse dem schwarzen Adler gegenüber.

---

Es wird ein meublirtes Zimmer mit Cabinet, ein Stall zu 2 Pferde und Remisse zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes.

---

In dem Hause Lit. B. Nro. 199. ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden.

---

Gegen gerichtliche Versicherung im Stadt- oder Landgerichtsbezirke Kempten können täglich 200 fl. erhoben werden. Wo? sagt das Z. C.

---

Gegen ganz gute Versicherung ins Landgericht Kempten werden 150 fl. gesucht. Von wem? sagt das Zeit. Compt.

---

Wieder angekommen und zu haben ist in Tob. Dannheimers Buchhandlung in Kempten:

Repertorium der bewährtesten Heilformeln aus der Praxis der berühmtesten deutschen Aerzte, Wundärzte und klinischen Lehrer. Ein ärztliches Handbuch für practische Aerzte und Wundärzte, von einem practischen Arzte und Chirurgen. 8. Leipzig 1828. geb. 1 fl. 48 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 35. — Kempten d. 1. März 1828.

Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Preußen. — Rußland. — Türkei. — Schweiz. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 26. Febr. In der heute statt gehabten neunundzwanzigsten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung, die gewöhnliche Anzeige der neuen Eingaben bekannt gemacht; dann wurden diejenigen Abgeordneten, welche sich aus Veranlassung der Berathung über den Gesetzesentwurf, die »Ausscheidung der allgemeinen Staatsausgaben von den Ausgaben der einzelnen Regierungsbezirke ꝛc.« betreffend, als Redner einzeichnen ließen, vom Präsidium eingeladen, sich nach der Reihenfolge auf den Rednerstuhl zu begeben. Die HH. Abg. Graf Benzel-Sternau, Mätzler, Dr. Rudhart und Sekretär Häcker hielten ihre Reden; hierauf wurde wegen vorgerückter Tageszeit die Sitzung beschlossen. Die nächste Sitzung ist auf morgen bestimmt.

### Rheinpreußen.

Frankfurt v. 25. Febr. Wir erlebten in diesen Tagen ein ziemlich bedeutendes Fallen der Kurse. Die österr. Metalliques wichen auf 89 5/8; Wiener Bankaktien 1234; Parciale 116 1/2; Rothschildische 100Guldenloose 146 3/4; preuß. Staatsschuldscheine 89; Darmstädter Obligationen 96 1/4. Dieser Rückgang ist diesmal nicht durch die gewöhnlichen Operationen der Spekulanten à la baisse hervorgerufen worden, sondern er hat eine ernstere Veranlassung. Theils gingen in diesen Tagen niedrige Kursnotirungen von allen Hauptpunkten des Papierhandels ein, theils ist die bisherige Hoffnung, es würden die Angelegenheiten des Ostens auf diplomatischem Wege ihre Erledigung finden, sehr gesunken. Denn wollte man auch wirklich die Aechtheit des Manifestes der Pforte vom 20. Dec., welches einer Kriegserklärung sehr ähnlich ist, noch in Zweifel ziehen, so reden doch andere Thatsachen, die von allen Seiten her durch Privatnachrichten bestätigt werden, zu sehr der Meinung das Wort, die Pforte sei entschlossen, es auf die Entscheidung des Schwerts ankommen zu lassen.

### Preußen.

Berlin v. 20. Febr. Im Verfolge der großen Weltbegebenheiten sollte das preuß. Kabinet zu erkennen geben, daß es genau das Bedürfniß der Zeit und die hohen politischen Interessen der verschiedenen Nationen zu beurtheilen verstehe, daß es die Politik damit zu vereinigen wisse, und es sich angelegen sein lasse, das allgemeine Vertrauen zu erhalten. Auch ward in den verschiedenen Epochen unserer bewegten Zeit das preuß. Kabinet stets ein Anhaltspunkt für die wohlmeinenden Gesinnungen, für die gerechte Sache, und keine europäische Frage sollte ohne dessen Mitwissen beendigt werden. Die Verhältnisse des Orients, wiewohl sie mit der preuß. Monarchie eben nicht in unmittelbarer Beziehung stehen, wurden dessen ungeachtet mit größter Aufmerksamkeit beobachtet, und keine Mühe gespart, um die Ruhe daselbst herzustellen, und zugleich die Bande der Freundschaft zwischen den christlichen Mächten zu erhalten. Da nun die Vorurtheile der ottomanischen Pforte der Beruhigung des Orients und der Ausgleichung der Mißverhältnisse zwischen der Pforte und den vermittelnden Mächten die größten Schwierigkeiten entgegensetzen, und das übrige Europa mit Gefahr bedrohen, so scheint das preuß. Kabinet trotz der Fruchtlosigkeit aller seiner bisherigen Bemühungen, die Pforte über ihre Lage aufzuklären, einen neuen Versuch beschlossen zu haben, sich zu Konstantinopel Gehör

zu verschaffen. Zu diesem Ende ist der Obristlieutenant Frhr. v. Canitz, erster Adjutant Sr. k. H. des Prinzen Wilhelm, nach Konstantinopel geschickt worden, um der Pforte die Ueberzeugung zu verschaffen, daß dem preuß. Kabinete Alles an der Erhaltung des Friedens gelegen ist, daß die übrigen Höfe diesen Wunsch theilen, und daß es von der Pforte allein abhängt, jede feindliche Berührung abzuwenden.

## Rußland.

Von der Weichsel d. 17. Febr. Die Reise Sr. k. Hoh. des Großfürsten Konstantin nach Petersburg beschränkt sich nicht blos, wie man wissen will, auf die Abstattung eines Besuchs bei der durchlauchtigsten kais. Familie. Man glaubt vielmehr, sie habe auf den großen Gegenstand der Tagespolitik Bezug, und der Großfürst werde sich von St. Petersburg unmittelbar zur polnischen Armee begeben, deren Generalstab bereits in der Nähe des Dniepers eingetroffen sein soll. Ob Sr. kais. Hoh. der Oberbefehl über die ganze schlagfertig dastehende Armee werde übertragen werden, wie es bereits früher hieß, ist eine Frage, über welche man nur Vermuthungen hegen kann, und die wohl erst mit der Vorfrage über Krieg und Frieden selbst ihre Entscheidung erhalten wird.

## Türkei.

Bucharest v. 4. Febr. Alle Mittheilungen aus Konstantinopel geben ein trauriges Bild von der Lage der Hauptstadt. Die Auswanderungen der Armenier dauern fort, und die angeordneten Konfiskationen werden mit großer Strenge vollzogen; der Generaldirektor der Mauthen hat zu Pera die verlassenen Häuser dieser verfolgten Unglücklichen in Beschlag nehmen und ihre Meubles nach den Magazinen der Mauth transportiren lassen. Die Bemühungen des österr. Internuncius, die Pforte zu mildern Maßregeln zu vermögen, waren fruchtlos, und der Dragoman der österr. Mission, Hr. v. Huszar, der ohne Unterlaß dem Reis-Effendi Vorstellungen machte, konnte damit kein Gehör finden, und soll sich veranlaßt gefunden haben, den Pfortenpallast einige Zeit zu meiden. — Die Kriegsrüstungen werden thätig betrieben, und die Donaufestungen erhalten, zwar jedesmal kleine, aber doch fast täglich Verstärkungen. Es ist zu Konstantipel ein Stabsoffizier, in Diensten der nordamerik. Freistaaten, angekommen, der wichtige Aufträge haben soll, über deren Gegenstand man jedoch nichts Genaues wußte. — Nach einem Schreiben aus Konstantinopel in engl. Blättern wird diese Hauptstadt durch starke Werke und Batterien befestigt, und 2 Linienschiffe von 74 Kanonen und mehrere große Fregatten kreuzen im schwarzen Meere, um einen Ueberfall von Seite der ruß. Flotte zu verhindern. — Nach der Gazette de France führt das neulich erschienene, sogenannte Manifest der Pforte folgende Ueberschrift: »Hatischerif, erlassen den 1. Djemasi-al-Akhir 1243 (20. Dec. 1827) abgeschickt an alle Pascha's und Gouverneurs des Reichs, und zugestellt allen in die Hauptstadt zusammen berufenen Ayans und Primaten.«

Corfu v. 6. Febr. Handelsbriefe aus Alexandrien wollen behaupten, der Großsultan habe dem Pascha von Aegypten den Befehl über alle Truppen in Asien anvertraut, und ihm die längst gewünschte Stelle eines Statthalters von Syrien übertragen. Auch sollte nach denselben Briefen, Ibrahim Pascha den Oberbefehl über alle Truppen in Rumelien erhalten. Die Truppenanzahl, die man in Asien aufstellen wird, heißt es, dürfte sich über 200,000 Mann belaufen, und die in Europa nicht geringer sein.

Triest v. 22. Febr. Diese Nacht traf die ruß. Fregatte, an deren Bord sich Hr. v. Ribeaupierre befindet, von Corfu hier ein; man glaubt aber, daß sich derselbe nach Corfu zurück begeben werde. Der in Konstantinopel gewesene franz. Botschafter, Graf Guilleminot, ist bereits am 10. Febr. von Toulon auf einer franz. Fregatte wieder auf Corfu angelangt. — Die Florentiner Zeitung enthält folgende Berichte aus Ancona vom 17. Febr.: Während die englische Fregatte, die Dryade, welche von Corfu den Gesandten Hr. Stratford-Canning hieher brachte, im Begriffe war, unter Segel zu gehen, kam von Corfu das jonische Dampfschiff mit Depeschen für denselben an; da er aber schon am 14. abgereist war, wurden diese durch den Kurier Contini sogleich befördert, der jenen leicht einholen wird, da man weiß, daß er in Turin sich einige Tage aufhalten dürfte. Indessen hat die Fregatte die Abfahrt verschoben, um die Rückkehr des Botschafters in Ancona zu erwarten und ihn nach Corfu zurückzuführen, wo, wie schon gemeldet, die drei Botschafter der

verbündeten Mächte sich wieder vereinigen sollen, die Berathschlagungen über die griechische Angelegenheit fortzusetzen. Die mit obigem Dampfschiffe aus Corfu angekommenen Briefe sind vom 14. dies. An demselben Tage war dort der franz. Botschafter Graf Guilleminot angekommen, und zu gleicher Zeit erwartete man auch die Rückkehr des ruß. Gesandten Hrn. v. Ribeaupierre von Triest. Die nemlichen Briefe bestätigen auch die Ankunft des Präsidenten Grafen Capodistria in Aegina. Mit Ibrahim Pascha seien wichtige Unterhandlungen angeknüpft worden, und man sagt, daß nach Corfu ein türkischer Minister kommen solle, aber über diese Nachricht weiß man hier nichts bestimmtes.

### Schweiz.

Genf v. 21. Febr. Nach Hrn. Eynards neuesten Nachrichten aus Griechenland sieht man dort der Unterdrückung der Seeräuberei in kurzer Frist entgegen. Wiewohl Lord Cochrane dazu nicht mehr mitwirkt, hat doch die Regierung die möglichst kräftigen Maßregeln gegen das Uebel ergriffen, und wird darin von den griechischen Seemännern Miaulis, Tombasis und Canaris unterstützt. Die verbündeten Admirale haben das bisher Verfügte gebilligt. — Im Innern Griechenlands herrscht immer noch großes Elend. Frauen und Kinder leiden großen Mangel. »Ich habe — schreibt Hr. Eynard unter dem gestrigen Datum an die hiesigen Griechenfreunde — ich habe Lebensmittel und Geld für diese Unglücklichen abgesendet. Die der Unterhaltungskommission übermachte Unterstützung und die 48,000 Franken, welche ich dem Grafen Capo d'Istrias hier mitgab, werden also dort wohl zu gelegener Zeit kommen... Der Sinn der Wohlthätigkeit für die Griechen wird Gottlob nicht müde. Gestern erhielt ich 5000 Fr. vom Griechencomite in Kopenhagen, heute 227 Fr. von der Stadt Burg und 281 Frkn. von mildthätigen Händen in Straßburg...

### Portugal.

Lissabon v. 6. Febr. Der Herzog von Cadaval ist von der Kammer der Pairs beauftragt, bei der Ankunft Sr. k. Hoh. des Infanten Michael in dem Lande und vor der Vorstellung der Kommission der Pairskammer dem Infanten entgegen zu gehen. Auf den Antrag des Kardinal-Patriarchen hat die Kammer ihrer kirchlichen Kommission ein Schreiben des Nuntius zugesendet, welcher die kirchlichen Vorrechte für den Erzbischof von Elvas, einen der vier, — wegen der Vorfälle vom Julius v. J. bei Saldanhas Entlassung — in Anklagestand versetzten, Pairs in Anspruch nimmt. Die Bischöfe von Algarbien und Beijas, als Mitglieder der Pairskammer, so wie der Erzbischof von Elvas selbst, haben aber dieses Vorrecht der Kirche abgelehnt.

### Spanien.

Perpignan v. 15. Febr. Der in Olot mit 4 seiner Mitschuldigen verhaftete Catalonische Insurgenten-Anführer Bosoms oder Jep del Estanys sollte am 12. erschossen werden. Er hatte die Priester, die ihn zum Tode vorbereiten wollten, nicht angenommen, weil sie die Ursache seines Unglücks seien. Unerwartet traf jedoch von Barcellona der Befehl ein, die Hinrichtung der Verurtheilten aufzuschieben. Bosoms hatte einige Tage vorher dem König eine Rechtfertigung seines Benehmens eingesendet, worin er zu zeigen sucht, daß seine Verhaftung völkerrechtswidrig auf franz. Gebiet erfolgt sei. Man ist auch wirklich überzeugt, daß er durch etwa 20 Mitglieder seiner Bande dem Grafen Mirasols verkauft worden ist.

### Frankreich.

Paris v. 22. Febr. Das Linienschiff Provence und die Fregatte Flora liefen am 11. Febr. von Toulon aus, um sich zu dem Geschwader vor Algier zu begeben. Andere Schiffe sollten nächstens nachfolgen. — In der vorgestern erwähnten Errichtung eines obersten Kriegsraths erblickt der Constitutionnel die erfreuliche Aussicht auf allmählige Beschränkung und wohl gar Aufhebung des Staatsraths. Die Gazette thut indeß ihr Möglichstes, um ihm diese süße Hoffnung zu benehmen. — Briefen aus Corunna zufolge ist von dort zu Ende des Jan. eine Corvette unter algier. Flagge ausgelaufen, um auf alle franz. Handelsschiffe Jagd zu machen. Auch die Engländer sollen mehrere Schiffe unter derselben Flagge zu demselben Zweck ausgerüstet haben und noch ausrüsten.

### Großbritanien.

London v. 19. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses gab Hr. Huskisson, Kolonial-Minister, die längsterwarteten Aufklärungen über den grellen Widerspruch zwischen

seiner Behauptung gegen die Wahlmänner von Liverpool, daß er sich blos deßhalb entschlossen habe noch im jetzigen Ministerium zu bleiben, weil der Herzog v. Wellington ihm zugesagt habe, daß im Wesen der Canningschen Politik nichts geändert werden sollte — und der Erklärung des Herzogs selbst im Oberhause, daß er keine solche Versprechungen von sich gegeben habe. Nach einer ausführlichen Erzählung der Vorgänge bei Auflösung des letzten Ministeriums und Zusammensetzung des neuen erklärt Hr. Huskisson, zwar das Wort Garantieen gebraucht zu haben, die er von dem Herzog erhalten, ohne daß er aber damit anzeigen wollte, daß der Herzog eine Uebereinkunft mit ihm geschlossen, und ihm eine Bürgschaft für Vollziehung dieser Uebereinkunft gegeben habe. Die nicht ausgetretenen Mitglieder des alten Ministeriums haben den Herzog von Wellington einzeln gesprochen und sich gegen ihn erklärt, dann aber zusammen sich bei dem Herzog vereinigt, um sich zu überzeugen, daß sie seine Ansichten recht aufgefaßt haben. Seine, Huskissons, früheren auch im neuen Ministerium gebliebenen Kollegen seien für ihn Bürgschaft, daß ihre Politik auch vom jetzigen Ministerinm nicht werde preisgegeben werden. Er selbst sei den Anhängern beider Extremen im Wege, weil er immer den Mittelweg gehen wolle, und sich bei den von ihm vorgeschlagenen Maßregeln nach den Umständen richte. Uebrigens würde er aus dem Ministerium treten, sobald er sehe, daß er dort nicht mehr genug Einfluß ausüben könne, um das politische System, zu dessen Behauptung er sich verpflichtet habe, geltend zu machen. — Die Bombarden »Etna« und die »Höllische« sind von Plymouth unter Segel gegangen, um sich mit der Flotte des Admiral Codrington zu vereinigen. — Es sind ferner 9 Transportschiffe nach Lissabon abgesegelt, wo sie die engl. Kavallerieregimenter, die nach England zurückkommen, abholen sollen.

## Mancherlei.

Der glaubwürdig gemeldete Uebergang des Herzogs von Braunschweig zur katholischen Kirche in Wien macht in Berlin den Inhalt aller Gespräche aus, und gibt zu den ernstesten Betrachtungen Anlaß. Wie Preußen sich bei dieser Gelegenheit aussprechen dürfte, wird mit Neugierde erwartet. — Aus Leipzig wird geschrieben: Einige hiesige engherzige Censoren thun den Druckereien in Leipzig großen Eintrag; man läßt von hier aus immer mehr entweder im Auslande oder in andern Städten Sachsens drucken, wo die Censur freisinniger ist. Man sollte diesem despotischen Unwesen ein Ende machen, Leipzig einen Gewerbszweig sichern, den es bisher sehr zu seinem Vortheil betrieben hat, und Männer als Censoren anstellen, welche Achtung gegen das Recht und die Menschheit und reine Liebe zu den Wissenschaften besitzen. — Auf der Prager Sternwarte wurde am 11. Februar die schöne und seltene Erscheinung einer Sonnensäule bemerkt. Sie hatte die Breite der Sonnenscheibe, stieg senkrecht über dem Horizont auf, erschien schwach roth und gut begrenzt.

Neue Bücher der Jos. Wolffischen Verlagsbuchhandlung in Augsburg welche in der Tob. Dannheimerschen Buchhandlung in Kempten zu haben sind:

Allgemeines Gebetbuch für katholische Christen zum Gebrauch bei allgemeinen und besondern Andachtsübungen, von einem katholischen Seelsorger in Schwäbisch-Bayern ꝛc. 8.

In diesem Andachtsbuche ist der Kern der besten und trefflichsten Gebeter für alle Zeiten und alle möglichen Anliegen und Vorfälle des menschlichen Lebens vereinigt; aber vorzüglich sind auch die allermeisten Gebeter bei öffentlichen und allgemeinen Andachtsübungen darin zu finden. — Die widerholten Auflagen eines Buches, sind jederzeit schon ein Beweis seines Werthes; — von diesem Gebetbuche liefern wir hier die 3te vermehrte und verbesserte Auflage, schön und deutlich gedruckt, auf dem schönsten weissen Papier, und den äußerst billigen Preis von 40 kr.

Eustachius. Eine Geschichte der christlichen Vorzeit, neu erzählt für die Christen unserer Zeit, von dem Verfasser der Genovefa. (Hrn. Christoph Schmid, jetzt Domkapitular in Augsburg.) 8. Mit einem sehr schönen Titelkupfer. Preis 30 kr.

Die Schriften des Verfassers der Genovefa, der Ostereyer, Heinrichs von Eichenfels, Rosas von Tannenburg u. s. w. sind so allgemein bekannt und als vortrefflich anerkannt, daß sie keiner weitern Empfehlung bedürfen. — Eustachius, in der römischen Geschichte als ein berühmter Feldherr, unter dem Namen Plazidus bekannt, ist hier als ein Muster christlicher Weisheit und Tugend aufgestellt.

Göttliche Worte für leidende Christen zur Heiligung und Beruhigung. Gesammelt aus dem neuen Testamente auf alle Tage des Jahrs. 12. brosch. Preis 15 kr.

Hier findet der Kranke und Leidende Trost, und Beruhigung, — der Krankenfreund Stoff, mit seinem Kranken oder sonst Leidenden den geistvollsten, kräftigsten und tröstlichsten Dialog zu beginnen, — oder auch recht innig und so recht vom Herzen heraus mit ihm zu beten.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 36. — Kempten d. 3. März 1828.

Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — China. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 28. Febr. Durch eine k. Entschließung vom 24. dies ist die Sitzung der Ständeversammlung vorläufig bis zum 20. April d. J. verlängert worden. — In der 28sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten erstattete der Abg. Heffner Namens des dritten Ausschusses Vortrag über den Gesetzentwurf in Betreff der einzuführenden Hundstaxe. Der Ausschuß ist des Dafürhaltens, daß dieser Entwurf nicht anzunehmen, wohl aber den Städten und Märkten zu überlassen sein möchte, als Polizeimaßregel eine jährliche Abgabe, welche aber 1 fl. 30 kr. nicht übersteigen soll, zum Vortheil der Gemeindekassen, mit Genehmigung der Kreisregierungen zu erheben. Nun folgte der Abg. Frhr. v. Closen Namens desselben Ausschusses mit dem Vortrag über den Gesetzentwurf, das Indigenat betr. Der Ausschuß beantragt: weder dem Gesetzentwurf, noch der Modifikation der Reichsräthe die Zustimmung zu geben.

### Rheingegenden.

Während dem die Diplomatik bei verschlossenen Thüren sich mit der Lösung der griech. Frage beschäftigt, kann das politische Raisonnement mittelst der Zusammenstellung offenkundiger Erscheinungen, durch welche sich die geheimen Verhandlungen in mehr oder minder treuem Bilde abspiegeln, sein Kombinationsspiel treiben. Vier derlei vorbedeutende Wetterzeichen am politischen Horizonte wurden seit Kurzem wahrgenommen. Die Thronrede bei Eröffnung des brittischen Parlaments, die Rede Sr. Maj. des Königs von Frankreich bei Eröffnung der Kammern, der Tagsbefehl an die polnische Armee mit der Mahnung zur strengen Mannszucht, wenn etwa sie berufen würde, auf dem Schauplatz von »Weltbegebenheiten« thätig zu erscheinen, und endlich der Aufruf der ottomanischen Pforte an die rechtgläubigen Muselmänner, sich um die Fahne des Propheten zu sammeln. Dieser Aufruf, wenn er wahr und ächt ist, ist das Gegenstück der fanatischen Kreuzzugspredigt. Wir möchten die Aechtheit dieser Proclamation eben aus dem Grunde bezweifeln, weil sie so rein türkisch lautet, und weil das was bisher der Divan von sich verlauten ließ, nicht so plump geklungen hat. Wie? sollte die hohe Pforte, die in allen ihren frühern Verhandlungen sich so schlau benahm, nun auf einmal blind und wie ein erboßter Eber in den vorgehaltenen Spieß rennen? Auch scheint die Pforte ihren Unverstand bereut zu haben, indem sie in späteren Fermans auch ihre christlichen Unterthanen einladet, unter Versprechung eines freien Gottesdienstes an dem Kampfe gegen die äußeren Feinde des Reiches Theil zu nehmen. — Nach Berichten aus Frankfurt wäre der Sohn des Herzogs von Wellington, mit sehr wichtiger Botschaft nach Wien gesendet, auf dem Wege dahin am 23. Febr. durch Frankfurt gekommen.

### Türkei.

Der Nürnberger Correspondent schreibt vom 28. Febr. Die neuesten Briefe aus Wien lassen wenig Hoffnung zur Erhaltung des Friedens im Orient mehr übrig. Man fürchtete, daß selbst die Verwendung und das Ansehen des österr. Internuncius nicht mehr hinreichen möchten, Leben und Eigenthum der Franken in Konstantinopel zu sichern, und sprach schon von einer dem Reis-Effendi geäußerten Drohung desselben, diese Hauptstadt zu verlassen. — Der Moniteur vom 22. Febr. enthält einen Artikel, worin Erstaunen über das unerwartete Manifest der türk. Regierung ausgedrückt wird. Am

meisten werde das diplomatische Corps, namentlich die Gesandten von Oesterreich und Preußen, welche noch den Tag zuvor auf das Eifrigste die unselige Hartnäckigkeit der Pforte bekämpften, darüber gestaunt haben. Der österr. Internuncius selbst sei augenscheinlich, wie Jedermann, durch die trügerischen Versicherungen, welche die Pforte sich jetzt rühme, absichtlich ertheilt zu haben, hintergangen worden. Man begreife nicht, wie die Pforte auf einmal die aufrichtige, für sie selbst so heilsame, Verwendung jener zwei Mächte abgelehnt habe.

Griechenland.

Die neuesten Nachrichten aus Scio melden Folgendes: Die Griechen haben 400 Schritte vom Schlosse einen Brunnen ausgegraben, um eine Mine anzulegen, und hiezu drei Gallerien eröffnet. Die Mineurs sollen bereits an die Mauern des Schlosses gelangt sein; allein es ist anzunehmen, daß sie die Fortschritte dieser Operation etwas übertreiben, weil die Festung außerhalb von einem Graben umgeben ist, der 40 Fuß Breite und 50 Fuß Tiefe hat, woraus zu vermuthen sein möchte, daß sie daselbst auf Wasser gestoßen sind. Dieser Graben diente ehemals als ein Schutz gegen die venetianischen Galeeren. — Nach einem Ausfall, in welchem die Türken 4 Gefangene machten, erfuhren sie von diesen die Richtung der Arbeiten, und 100 Türken arbeiteten während 24 Stunden in dem Graben, um vermittelst tiefausgegrabener Brunnen zu contreminiren. — Jussuff-Pascha soll durch das Zerplatzen einer Bombe am Kopfe verwundet worden sein. — Die aus dem Schlosse geworfenen Bomben sollen das franz. Konsulatgebäude fast gänzlich demolirt haben, um welches die Griechen ihre Posten aufgestellt hatten, denn mehr als 32 Bomben sind blos in der Umgebung dieses Gebäudes gefallen. Alle Mobilien wurden zertrümmert, allein durch ein außerordentliches Glück auch nicht eine der in dieses Gebäude geflüchteten Personen, deren Anzahl sich auf 800 belauft, sind verwundet.

Portugal.

Lissabon v. 5. Febr. Unsere Censur wird fortwährend mit unerbittlicher Strenge gehandhabt, und es ist der Verkauf von Druckschriften in den Straßen sehr verpönt. Dennoch sah man gestern mit Erstaunen eine Menge Bettler die Straßen durchziehen, und eine Flugschrift gegen die angeblichen Verschwörungen der Freimaurer verkaufen. — Die verwittwete Königin hat jetzt ihren Wohnsitz in den Pallast Ajuda verlegt, um dort ihren Sohn, den Infanten Miguel, zu erwarten, auf welchen sie ihren alten Ruhm wieder erringen zu können sich schmeichelt. — Der Marq. Loule und seine Gemahlin haben sich auf einem von ihnen gemietheten engl. Kauffahrteischiffe, nicht auf einem Kriegsschiffe wie es Anfangs hieß, das ihnen vielmehr vom Befehlshaber der engl. Station abgeschlagen wurde, eingeschifft. Die verwittwete Königin untersuchte vorher persönlich, ob für die Bequemlichkeit ihrer Tochter alle Anstalten getroffen seien. Die Prinzessin ist außer dem Antheil an dem großen Privatvermögen ihres verstorbenen Vaters noch überdies von ihrer Mutter mit baarem Gelde und Juwelen sehr reich beschenkt worden. — Das letzte Paketboot von London, hat Hrn. Paiva Rabozo, Generallieutenant und ehemaligen Geheimenrath Don Miguels, zur Zeit der Ereignisse im April 1824, hieher überbracht. Wenn dieser Mann nicht aus eigenem Antrieb wieder zurückgekehrt, sondern bloß Sr. k. Hoh. vorausgeeilt ist, so wird man nicht ohne Besorgniß dem Augenblick entgegensehen, wo die Regentschaft der Prinzessin in die Hände des Infanten Don Miguel übergeht.

Spanien.

Barcelona v. 13. Febr. Der Aufschub der Hinrichtung des Insurgentenanführers Bosoms und seiner Leute hatte bloß zum Zwecke, ihn und seine Mitschuldigen durch die mögliche Aussicht auf Begnadigung zum Geständniß zu bringen. Sobald man von ihnen Alles erfahren hatte, was man erfahren konnte, wurden sie, gemäß der früher gegen die catalonischen Aufrührer ergangenen Dekrete erschossen. Bosoms war gegen 70 Jahre alt, und seit 40 Jahren in Catalonien, Anfangs als kühner Schleichhändler, später als gleich kühner Parteigänger bekannt. — In Valencia blieb dem von den kön. Truppen heftig verfolgten Bandenanführer Gato zuletzt kein anderer Ausweg, als sich in ein Landhaus einzuschließen. Dieses aber wurde angezündet, und Gato mit seinen Leuten kam in den Flammen um.

Frankreich.

Paris v. 24. Febr. Die Verabredung zwi-

schen der linken Seite der Kammer der Abgeordneten und einigen mit ihr stimmenden Mitgliedern der rechten Seite und des rechten Centrums ist gelungen, und es sind in der heutigen Sitzung folgende 5 Kandidaten für die Präsidentenwahl ernannt worden: Delalot mit 212 Stimmen (von 358 Stimmenden, wo also die absolute Majorität 180 war), Hyde de Neuville mit 206, Royer Collard mit 189, Gauthier mit 187, Casimir Perrier mit 180. Die meisten Stimmen nach ihnen hatte Ravez, seit mehreren Jahren immer Präsident der Kammer, der 167, und de la Bourdonnaye, der 154 erhielt. — Als Hauptgrund dieses Resultats, über welches die Gazette de France laut ihren Unwillen ausspricht, während die liberalen Blätter triumphiren, gibt man das großmüthige Zurücktreten der Abg. St. Aulaire und General Sebastiani an, welche ihre Freunde gebeten hatten, ihre Stimmen, statt sie zu zersplittern, auf die Abg. Delalot und Hyde de Neuville zu übertragen. Auch sollen die HH. Bacot de Romans, v. Beaumont u. s. w. viel zu diesem Resultat beigetragen haben.

Im Constitutionnel lesen wir über das Ereigniß dieser Sitzung folgendes: Unsere Ahnungen sind eingetroffen, und es wird uns das Glück zu Theil, Frankreich zu verkündigen, daß die heutige Sitzung den wahrhaft monarchischen und konstitutionellen Männern einen vollständigen Triumph gesichert hat, und daß jene Namen nicht aus der Wahlurne gekommen sind, die sich an die vergangenen Handlungen, und an die künftigen Absichten des Ministeriums angeschlossen hätten, dessen Joch so lange und so schwer auf Frankreich gelastet hat. Es ist dieses ein höchst wichtiges Ereigniß. In dem heutigen Scrutinium lag die Zukunft der Sitzungen; ja noch mehr, die ganze Zukunft Frankreichs. Von jetzt an erhebt sich eine eherne Mauer zwischen der Gewalt und den Strafbaren, die einen so unseligen Gebrauch davon gemacht haben. Die Majorität der Abgeordneten des Landes hat sich somit feierlich von Allem losgesagt, was an ein System der Bestechungen und Heuchelei erinnern konnte; Biedersinn und Ehrliebe haben ihren so mächtigen Einfluß auf das Herz der Franzosen wieder erlangt, und der Einigkeit aller Biedermänner verdankt man diese merkwürdige Wiedergeburt. Es bedurfte nur des Zwischenraums von einer Sitzung zur andern, um diese Verschmelzung von Wünschen und Gefühlen zu bewerkstelligen; der rechtliche Sinn hat diese edle Annäherung erzeugt, und die vollkommenste Biederherzigkeit verbürgt den Erfolg von beiden Seiten. So wurde demnach eine der mächtigsten Intriguen vereitelt, die seit langer Zeit angesponnen worden; eine Intrigue, die, durch einen Augenblick von Ueberraschung und Unschlüssigkeit, auf dem Punkte stand, Unheil und Verderben über das Land zu verbreiten. Frankreich darf wieder frei athmen; es weiß jetzt, wo die Majorität ist; es weiß, daß sie aus allen Männern besteht, die weder den König von der Charte, noch die Charte von dem Könige trennen, sondern die fest entschlossen sind, auf den, von dem gesetzgebenden Monarchen gelegten Grundstein ein majestätisches Gebäude aufzuführen, das den Stürmen Trotz bietet, und eine heilige, unverletzliche Freistätte der öffentlichen Freiheiten sein soll. Frankreich erfährt endlich, daß es nimmer die Wiederkehr jener Herrschaft zu befürchten hat, deren bloßes Andenken jedes hochherzige Gemüth mit tiefem Unwillen erfüllt. Mögen seine Abgeordneten, verbunden durch das mächtige Band einer, mit dem schönsten Erfolge gekrönten, Einigkeit künftig unaufhaltsam an des Vaterlandes Ruhe und Wohlfahrt arbeiten.

## Großbritanien.

Was früherhin über die polit. Lage des Hrn. Huskisson gesagt worden, scheint sich schneller zu verwirklichen, als man geglaubt hatte. Seitdem der Herzog v. Wellington im Oberhause geradezu den Behauptungen des Hrn. Huskisson an seine Konstituenten widersprochen, und geläugnet hatte, ihm je Garantie wegen Beibehaltung der Canning'schen Politik gegeben zu haben, ist es für jenen Minister fast unmöglich, länger unter Collegen zu bleiben, von welchen die meisten, unter dem Banner des Herzogs, sich geflissentlich von ihm isoliren. Sein Austritt kann vielleicht durch Umstände etwas verzögert werden — statt haben muß er doch.

## China.

Der Generalissimus der chinesischen Armee, Changling, berichtet aus seinem Hauptquartier, Ele, daß er Emissarien unter die tartarischen Rebellen geschickt habe, welche die Ankunft der großen Armee anzeigten, worauf die Rebellen von Khoten die vier Rädelsführer ausgeliefert, und 100 Partheigänger selbst getödtet hätten. Die vier Rebellenhäupter mußten, als Sühnopfer für den Mord des chinesischen Residenten zu Khoten, eines langsamen und schmachvollen Todes sterben. Se. chinesische Majestät war über diese Nachricht höchlich erfreut, und meinte, daß, wenn erst die Lanzen des Himmels gegen die Rebellen gerichtet sein würden, die Dämpfung des Aufruhrs so leicht sei, als das Spalten eines Schilfrohrs.

## Mancherlei.

Würtemberg. Eingegangenen Nachrichten zu Folge hat der, für das neu errichtete Bisthum Rottenburg in Vorschlag gebrachte Generalvikar, Bischof von Evara, Staatsrath von Keller, in dem am 28. v. M. gehaltenen Consistorium die päbstliche Bestätigung erhalten. Bereits sind die hierüber sprechenden Bullen und Breven in Stuttgart eingetroffen; die wirkliche Einsetzung des neuen Landesbischofs und seines Domkapitels, so wie die endliche Vollziehung der unlängst verkündeten Bullen: »Provida solersque« und »Ad dominici gregis custodiam« steht hiernach in ganz kurzer Zeit zu erwarten. — Am 22. Febr. trafen zu Leipzig Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig auf der Rückreise von Wien über Dresden hier ein, und setzten nach gewechselten Pferden die Reise nach Ihrer Residenz fort. — Nach engl. Nachrichten beabsichtigt der vormalige König von Schweden, unter der ihm bereits gegebenen Zustimmung der großbritanischen Regierung, seinen künftigen Wohnsitz auf der Insel Helgoland zu nehmen. — Der ruß. Fürst Gagarin hat sich in einem Anfall von Schwermuth den Hals abgeschnitten. Er hinterläßt eine junge Frau und 6 Kinder. — In der Umgegend von Eisenach sind die Wege unsicher geworden. Man hört häufig von Raubanfällen, zuweilen am hellen Tage. Brandbriefe werden gefunden, und die armen Bauern theilen in der Angst ihr Stückchen Brod mit den herumziehenden Bettlerschaaren. Die meiningischen Feldjäger sollen monatlich an 60 Vagabunden über die Grenze ins Eisenachische hineintreiben, und eben so die Polizei der andern Nachbarn. — Ein Friedensrichter und Gemeindevorstand von Altikon in der Schweiz bekam kürzlich öffentlich Ruthenstreiche und wurde ins Zuchthaus abgeführt, weil er seine Frau vernagelt hatte. Er hatte nemlich einen extra bereiteten Nagel in den Kirchthurm eingeschlagen, um durch dieses sympathetische Mittel seine Frau gelind umzubringen.

Unter diesen vielen Biographien der im Jahre 1826 verstorbenen merkwürdigen Männer Deutschlands, fanden auch von denjenigen welche in unserer Nähe lebend und wirkend die allgemeine Achtung und Liebe sich erworben, in diesen Bänden eine ehrenvolle Stelle. Ich melde von Augsburg: Hr Reggs. Rath v. Seida, Reichsrath Graf v. Gravenreuth, Dr. Lumpert Domdecan, Freiherr v. Schäzler. — Von Memmingen: Hrn. Stadtgerichtsarzt Dr. v. Ehrhardt. — Von München: Dr. v. Frauenhofer, Graf v. La Rosée, Director v. Reichenbach, Franz v. Spaun, Hofrath Dr. v. Spix, Reichsrath Graf v. Törring-Guttenzell, geheime Rath v. Weiler, Oberfinanzrath v. Yelin. — Von Biberach: Dr. Stecher Stadtschultheiß.

Ueber das gegenwärtige Schicksal der Oeconomie-Pfarrer in Bayern und ihre gerechten Hoffnungen von der Zukunft, besonders bei der bevorstehenden neuen Steuerregulirung. 8. München 1828. brosch. 24 kr.

Dr. Lutheritz, K. F. Der freundliche Hausarzt als Rathgeber bei Erkältungskrankheiten und allen Folgen der Blutverschlämmung, als Katarrh, Schnupfen, Asthma, Schleimschwindsucht, Rheuma, Gicht und Hämorrhoiden. 3te Aufl. 8. Meißen, 1828. brosch. 42 kr.

Hausfreund, der neue allgemeine auf dem Lande oder vollständige Beschreibung aller beim Acker-, Garten- und Obstbau, bei der Viehzucht, im Forstwesen, in der Fischerei, in Bausachen und andern Theilen der Oekonomie vorkommenden Beschäftigungen und nützlichen Betriebe, mit gründlicher Anweisung zur Bienen- und Seidenzucht, dann den nöthigen Vorschriften des Verhaltens und zur Heilung der Krankheiten aller Arten sowohl für die Menschen, als der nützlichen Hausthiere, nebst Anleitung zur Vertilgung schädlicher Thiere und einem Anhange von vorzüglich gemeinnützigen Hauskünsten, dann einem Wirthschafts-Kalender. Alles nach den erprobtesten Vorschriften und nach eigener Erfahrung von J. D. Erster Theil Feldwirthschaft. Zweiter Theil Hauswirthschaft. 8. München, 1828. br. 1 fl. 48 kr.

In dem Hause Lit. B. Nro. 199. ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

J. L. Knipps Methode der Reinigung des Brennöls, oder Anleitung zur besten leichtesten und vortheilhaftesten Art, das Oel zu reinigen, ihm den unangenehmen Geruch zu benehmen, und ihm selbst jeden beliebigen Wohlgeruch mitzutheilen. Für Fabriken und Haushaltungen anwendbar. Mit 2 Zeichnungen. 8. Leipz. 1828. brosch. 18 kr.

Neuer Nekrolog der Deutschen. 4r Jahrg. 1826. 2 Bde. mit 2 Kupf. 8. Ilm. 1828. brosch. 7 fl. 12 kr.

Neues Buch der Jos. Wolffischen Verlagsbuchhandlung in Augsburg welches in der Tob. Dannheimerschen Buchhandlung in Kempten zu haben ist:

Lese- und Gebetbuch für junge katholische Christen. 12. Mit 1 Titelkupfer. Preis 24 kr.

Es wäre gänzlich überflüssig, dieses, auch in seinem Aeußern höchst niedliche Büchlein, durch eine lange Empfehlung bekannt machen zu wollen. Der erste Blick in dasselbe läßt sogleich erkennen, daß es vollkommen seinem Zwecke entspricht, und daher jeder Anforderung, die man an ein Gebetbuch für die Jugend machen kann, durchaus Genüge leistet. Somit verdient es aber auch den vorzüglichsten Jugendgebetbüchern beigesellt zu werden.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 37. — Kempten d. 5. März 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

In der 30sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 27. Febr. wurde die Berathung über die Ausscheidung der Kreis- und Central-Ausgaben fortgesetzt. Der Abg. Vetterlein sprach von der Tribune für den Entwurf, dem auch die meisten Redner vom Platze aus nach den Modifikationen des Ausschusses beistimmten. Der Abg. Thinnes fragte unter Anderm: was denn aus den franz. Liquidationsgeldern geworden sei, von denen man gar nichts mehr höre, worauf der Staatsminister Graf Armansperg erwiderte, daß nächstens 4½ Mill. den Kreisen zugewendet werden würden. — Am 28. Febr. hatte die 31ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Se. Exc. der Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg, der k. Staatsrath v. Stürmer, die k. Ministerialräthe Abel und Greiner. Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Fortsetzung der Berathung über das Ausscheidungsgesetz. Es sprachen 26 Abgeordnete vom Platze aus. Gegen Annahme des Entwurfes, zum Theil für Suspension einer Ausscheidung bis zur Berathung und Feststellung eines neuen Budgets erhoben sich 7 Stimmen. Hinsichtlich der Gymnasien und Lyceen wurde bemerkt, daß sie Institute, Vorbereitungsanstalten zur Heranbildung zum Staatsdienst seien; sei ein Staatsdiener ein Angehöriger des Ganzen, des Staates, nicht des Kreises, so müsse auch jedes zum Staatsdienste vorbildendes Institut als dem Ganzen und nicht den einzelnen Kreisen angehörig betrachtet werden. Die von dem 2ten und 3ten Ausschuß vorgeschlagene Redaktion eines Ausscheidungsgesetzes wurde von mehreren Stimmen unterstützt, dagegen von anderen hierin ein festes und sicher durchgreifendes Prinzip vermißt. Ein solches Prinzip werde gefunden, wenn man untersuche, was eigentlich an Bedürfnissen und Lasten dem Staat seiner Natur, seinem Begriff und Zweck nach angehöre, und was sich eben diesen Rücksichten nach für die einzelnen Kreisen eigne, — was auf der einen Seite der Obsorge und Competenz der Staatsregierung anheimfalle, — was auf der andern Seite der Thätigkeit und dem Wirkungszwecke der Landräthe entspreche und zugetheilt werden könne. Der innige Verband zwischen dem Landrath und einer Ausscheidung der Kreis- und Staatslasten, die Nothwendigkeit, dem Landrathe gerade durch Vorlage einer solchen Ausscheidung den wesentlichsten und wichtigsten Theil seiner Thätigkeitssphäre zu eröffnen, wurde mehrfach angeregt. Nachdem noch am Ende der Debatte die beiden Referenten sich mit einer widerlegenden Rekapitulation der gegen deren Voten und Ansichten vorgekommenen Einwürfe und mit Rechtfertigung ihrer Ansichten beschäftiget hatten, nahm der Hr. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg Exc., das Wort. Der Hr. Minister erklärte, daß er sich veranlaßt sehe, auf die zahlreichen Bemerkungen und Einwürfe, die sich im Laufe der Debatten und aus den Ausschußreferaten ergaben, näher und ausführlich einzugehen. Der Vortrag des Ausschusses habe den Entwurf als verfänglich darzustellen gesucht; es haben die Referenten ihre Ansicht vom Entwurf mit glänzend ausgestatteten, täuschenden Axiomen unterstützt und eingänglich zu machen gesucht. Es werde der Beurtheilung der Kammer selbst überlassen, das Verdienst der Referenten und die Begründung oder Nichtbegründung ihrer Ansichten zu würdigen. Der Hr. Minister ging nun in die Darstellung der dem Entwurf zum Grunde liegenden, sich in jeder Hinsicht als gerechtfertigt darstellenden Grundzüge und Prinzipien ein, und beleuchtete vorzüglich das Institut der Landräthe, dieser längst und von allen Seiten so laut und sehnlich gewünschten Anstalt, welche die Lücke zwischen den Gemeindebevollmächtigten und Ständen ausfülle und der das Ausscheidungsgesetz erst ihr eigentliches und bedeutsamstes Leben geben solle, um mehr zu werden, als eine Anstalt, deren Frucht sonst vielleicht bloß wäre, jährlich ein Dutzend Projekte und Pläne an den Tag zu fördern. Es bilde diese Ausscheidung der Kreis- und Centrallasten im Rheinkreise gerade die Grundlage der wichtigsten Institutionen dieses Kreises. Nach gee-

deter Rede des Hrn. Staatsministers erklärte das Präsidium die Debatte für geschlossen, kündigte die Vorlegung der Abstimmungsfragen an und beraumte die nächste öffentliche Sitzung auf Montag den 3. März Früh 9 Uhr, die geheime Sitzung aber zur Abstimmung über den Gesetzentwurf, Revision des Lehenedikts betreffend, auf Samstag den 1. März Früh 9 Uhr an.

## Rußland.

Odessa v. 7. Febr. Bis jetzt scheint es, als ob alle von hiesiger Seite getroffenen militärischen Anstalten, die auf eine nahe Invasion in die Fürstenthümer hindeuten, mehr dazu bestimmt wären, die Pforte zur Mäßigung und Nachgiebigkeit in der Interventionsfrage zu bewegen, als daß wirkliche kriegerische Absichten dabei zum Grunde lägen. Es scheint aber auch, als ob die Pforte es darauf abgesehen habe, einen Bruch mit Gewalt herbeizuführen, und als ob sie Alles anwende, um die friedliebenden Gesinnungen unseres erhabenen Monarchen in kriegerische zu verwandeln. Wie wäre es sonst möglich, daß aus der ottomannischen Kanzlei ein Manifest erginge, das nicht allein die größte Gehässigkeit gegen Rußland ausspricht, sondern auch deutlich den Gang der türkischen Politik eingesteht, der nichts weniger als loyal ist. Die kriegerischen Vorbereitungen unserer Regierung scheinen demnach die Pforte keineswegs einzuschüchtern, vielmehr möchten sie dazu dienen, die Kriegslust der Ottomannen zu steigern, und alle Plane zur Pacifikation zu vereiteln. Es wird also durchaus fruchtlos bleiben, wenn man die frühern Entwürfe in Ausübung bringen, und so weit ausdehnen wollte, daß die Besetzung der Fürstenthümer wirklich statt fände, und man sich mit aufgepflanztem Bayonnette an der Donau hinstellte, und hier Bedingungen zu diktiren hoffte. Der Krieg würde dann erst beginnen, und mit fanatischer Wuth nicht allein in Europa, sondern auch in Asien, wo die Pforte jetzt schon darauf bedacht ist mit großem Nachdruck aufzutreten, geführt werden. Alle Berichte aus der asiatischen Türkei stimmen darin überein, daß dort eine nie gesehene Bewegung unter den Muselmännern von allen Klassen herrscht, daß die ganze Bevölkerung von Eroberungen träumt, und daß man, wenn der bildliche Ausdruck erlaubt ist, bereits den Säbel schleift. Unter diesen Umständen dürfte der General Paskewitsch von der Armee in Georgien nicht abgerufen und zur Südarmee versetzt werden, was früher angekündigt wurde. Wie man übrigens in diesem Augenblicke in Petersburg gestimmt ist, und welchen Entschluß man daselbst bei Bekanntwerdung des türkischen Hattischerifs vom 20. Dec. fassen wird, erregt hier die allgemeine Aufmerksamkeit.

## Türkei.

Von der Donau v. 25. Febr. Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel und die immer bedenklicher werdenden Rüstungen im ruß. Reiche scheinen dem österr. Kabinet die Nothwendigkeit eindringlich gezeigt zu haben, für die Erhaltung des mehr als je bedrohten Weltfriedens einen letzten entscheidenden Schritt zu thun. Bei dem Schleier, der die diplomatischen Vorgänge dieses Kabinets, mehr als die eines jeden andern, dem profanen Auge verhüllt, kann wohl keines der umlaufenden Gerüchte auf eine bestimmte Glaubwürdigkeit Anspruch machen; indessen erneuert sich stärker als zuvor die Sage, daß Se. Durchl. der Fürst Metternich persönlich mit den Kabineten von Paris und London in Unterhandlungen treten und deshalb die Reise dahin mit Nächstem unternehmen wolle. Bei der ohnehin friedliebenden Tendenz dieser beiden Höfe läßt sich allerdings von der persönlichen Gegenwart dieses Staatsmannes ein Resultat erwarten, das auf dem langsamen Wege des Notenwechsels sehr zweifelhaft wäre; daß aber auch Rußland, dessen Langmuth nun durch die neuen Vorfälle in Konstantinopel auf die härteste, vielleicht letzte Probe gesetzt worden, friedlichen Gesinnungen noch länger Raum geben werde, wird mehr gewünscht als gehofft, und deshalb wird in Wien mit äußerster Spannung den nächsten Berichten aus Petersburg entgegengesehen.

Konstantinopel v. 4. Febr. Seit mehrern Jahren hatten die vereinigten amerikan. Freistaaten versucht, mit der Pforte Handelstraktate abzuschließen, und sich gegenseitige Vortheile zuzusichern. Die engl. Regierung muß jedoch ihr Mißvergnügen darüber geäußert haben, und die engen Freundschaftsverhältnisse, die damals zwischen England und der Pforte statt fanden, veranlaßten letztere, die Anträge zurückzuweisen. Jetzt wo eine Spannung zwischen der Pforte und Großbritanien eingetreten ist, glaubte jene vermuthlich die früher beobachteten Rücksichten bei Seite setzen zu können, und hielt es

ihrem Interesse angemessen, mit einer großen Seemacht ein Bündniß zu schließen. Dem hier anwesenden nordamerikan. Agenten Richards sollen in dieser Beziehung von dem Reis-Effendi Eröffnungen gemacht worden sein, die jedoch eine Erweiterung seiner Instruktionen und Vollmachten verlangten, um über deren Inhalt unterhandeln zu können, welcher darauf hinausgeht, daß die Pforte den amerikan. Freistaaten die größten Handelsbegünstigungen einräumen wolle, wenn sie in dem möglichen Falle eines Krieges gegen die europäischen Mächte ihr thätige Hülfe leisten, oder wenigstens sie mit Kriegsschiffen versehen wollten, wofür die Pforte Subsidien zu zahlen verspricht. Wenn gleich diese Anträge dem Hrn. Richards im ersten Augenblicke nicht wohl annehmbar schienen, so hat er es doch für seine Pflicht gehalten, davon Gebrauch zu machen, um für das ihm aufgetragene Geschäft, die Bewirkung von Handelsbegünstigungen für seine Nation, sich einen Weg zu bahnen. Er soll seiner Regierung und dem amerikan. Konsul Hr. Braodesch davon Kenntniß gegeben haben. — Ein Privatschreiben aus Bucharest in franz. Blättern meldet: Unsere Behörden gestatten zwar, die kostbarsten Effekten nach Siebenbürgen zu bringen, jedoch darf bis jetzt noch Niemand das Land verlassen. Unsere Bojaren bringen häufig die Nacht wachend zu und haben ihre Pferde gesattelt, um sich, im Fall eines Einmarsches der Türken schnell über die Grenze zu retten. Am Beunruhigendsten ist es, daß seit dem frühen Einmarsch der Türken in das Land das ganze Volk entwaffnet ist. Aus Adrianopel sind hier 3 Familien von griechischen Kaufleuten und eine bulgarische angelangt, um das Reich zu verlassen. Sie sind sämmtlich in Männerkleidung. Diejenigen, welche es übernommen haben, sie nach Rußland zu bringen, haben an Geschenken an die Paschas und Ayans der Bezirke, durch welche sie ziehen, schon über 100,000 türkische Piaster aufgewendet.

## Griechenland.

Die Florent. Zeitung enthält folgende Berichte:

*Ancona* v. 19. Febr. Man spricht immer von einer Wiedervereinigung der drei Botschafter der verbündeten Mächte in Corfu, und es scheint, daß diese Insel der Ort sein dürfte, wo die weitere Berathung über das künftige Schicksal Griechenlands und der Pforte statt finden wird. — Lord Adams ist von seiner Mission gegen Ibrahim Pascha nach Corfu zurückgekommen. Es gehen verschiedene Gerüchte über die Ursache, welche der Reise des Lord Ober-Commissärs zum Grunde liegt, und unter anderm sagt man, daß der Peloponnes unter gewißen Bedingungen von den Aegyptern sollte geräumt werden. Der Graf Capo d'Istria soll auf seiner Reise nach Aegina erst die Insel Idra passirt sein. — Man glaubt, daß die Rückkehr des engl. Botschafters Sir Stratford Canning in unsern Hafen, um sich nach Corfu zurückzubegeben nicht so beschleunigt werden dürfte, als man vermuthete, da die engl. Fregatte, die Dryade, welche zu seinem Dienste sich hier aufhielt, neuerdings Anstalten zur Abreise trifft. — Die Briefe aus Constantinopel gehen bis zum 16. Jan. Die Verfolgungen und Proscriptionen besonders gegen die katholischen Armenier, gegen die Griechen und die andern Christen dauern mit immer größerer Strenge fort. In dieser Hauptstadt erfuhr man eine Landung der Griechen in Candia und Negroponte, alles das erbitterte die Regierung noch mehr, und machte das Schicksal der Franken gefährlicher. — Nach denselben Briefen betrug die Zahl der aus der Hauptstadt vertriebenen vornehmen Familien nicht mehr als achtzig. Von den Griechen der Insel Scio sind nur wenige in Constantinopel geblieben. Strenge Maßregeln ergreift man gegen viele Türken, welche aus der Hauptstadt vertrieben wurden, unter diesen ist auch Abdemal-Effendi von Zecca.

## Frankreich.

Paris v. 25. Febr. Der König hat noch keinen Entschluß ausgesprochen, welchen der 5, für die Präsidentenstelle der Kammer der Abgeordneten ernannten, Candidaten er wählen wolle. Die Pariser Blätter sind fortwährend mit diesem wichtigen Gegenstande sehr beschäftigt. Die Gazette de France wehklagt über dieses Ereigniß, als über ein großes Unglück für die Monarchie; das Journal des Debats und der Constitutionnel triumphiren als über eine Niederlage der Contre-Revolution und den Sieg der Constitutionellen; der Courier wagt es nicht, für diese Vereignng der Constitutionellen bei der Parthieen lange Dauer zu hoffen; die Quotidienne warnt die übergetretenen Royalisten, sich nicht durch angebliche Dankbarkeit gegen

die linke Seite, welche sich mit ihnen in der Wahl vereinigt habe, zum Aufgeben ihrer Grundsätze fortreissen zu lassen. — Der bisherige engl. Gesandte bei der ottomannischen Pforte, Hr. Stratford-Canning, traf von Ancona am 23. Febr. sehr unvermuthet zu Paris ein; er begibt sich nach London, um seiner Regierung persönlich von der Lage der Dinge im Oriente Bericht abzustatten. Der Courier français bemerkt spottend, da auch Hr. v. Ribeaupierre seine Reise von Corfu weiter fortgesetzt habe, so werde nun General Guilleminot allein den in Corfu zur Pacifikation Griechenlands zu versammelnden Kongreß bilden.

### Großbritanien.

London v. 21. Febr. Außer Hrn. Huskisson hat auch Hr. Herries als (Münzmeister, Mitglied des Ministeriums) sein Benehmen bei dem letzten Ministerwechsel ausführlich zu rechtfertigen gesucht. Er versichert, das letzte Ministerium nicht aufgelöst zu haben, wie man ihm zur Last gelegt hatte. Er erklärt auf sein Ehrenwort, die Behauptung, daß er, verbunden mit einigen der ausgezeichnetsten Personen des Landes, mit Mitgliedern des Ministeriums Liverpool kommunizirt habe, um dem Ministerium Goderich zu schaden, für Verläumdung. — Der Courier äußert in Beziehung auf die Behauptung, als habe die Pforte durch ihre erheuchelte Mäßigung nur Zeit gewinnen wollen, sie hätte dieser Doppelzüngigkeit nicht bedurft, Rußland habe die Feindseligkeiten doch nicht anfangen, doch nicht über den Pruth gehen können, weil ihm eine mächtige Gewalt unbesiegbare Hindernisse in den Weg legte, und die ruß. Armee nöthigte, vor dem Beginnen ihrer Operationen jedenfalls das Frühjahr zu erwarten.

### Mancherlei.

Der Abschluß des Handelsvertrags mit Würtemberg, sagt die Handlungszeitung, muß zu den erfreulichsten Erscheinungen der Zeit gerechnet werden; nicht sowohl wegen seiner Bestimmungen an sich, als weil er das erste Beispiel eines Vereins zweier größern Staaten ist, und man hoffen kann, daß, wenn er einen guten Erfolg hat, auch andere Staaten ein so edles und gemeinnütziges Beispiel nachahmen, oder sich dem Verein anschließen werden. Man hat viel hin und her gesprochen, welcher Staat am Meisten bei dem Handelsverein gewinne. Offenbar gewinnen beide, wie bei jedem freien Handel, und die von Vielen geäusserte Meinung, daß nur Würtemberg Nutzen von dem Handelsverein haben werde, zeigt große Einseitigkeit und Unkenntniß der Handelsverhältnisse beider Länder. Würtemberg sollte Wein, Krämereiwaaren, Seidenzeuge, Leder, Türkischgarn, Baumwollenwaaren, Eisen nach Bayern führen, und die Erzeuger dieser Artikel benachtheiligen. Aber Würtembergs Weinproduktion ist nicht groß, und auf keinen Fall geeignet, der von Franken und Rheinbayern Nachtheil zu bringen. Krämereiwaaren führen Nürnberg und Fürth im Gegentheil nach Würtemberg, und beide Städte scheuen für ihre Haupthandelsgegenstände die Konkurrenz keines Theils der Erde. Seidenwaaren werden in Würtemberg gar nicht gemacht, mit Ausnahme von etwas floretseidenen Tüchern. Leder führt zwar Würtemberg aus, aber der bayerische Gerber hat wohlfeilere Häute und eben so wohlfeile Lohe, kann also mit dem würtemberg. sehr wohl Preis halten ꝛc. Alle diese Produkte, die man als Beispiele angeführt hat, gefährden also Bayern nicht, das dagegen von andern Waaren viel nach Würtemberg sendet, z. B. von Häuten, Farbwaaren, italienischen Produkten, Apothekerwaaren, Nürnberger Waaren, mehreren Bergprodukten, Baumwollen- und Wollenwaaren, Tabak in bedeutender Menge vom Rheinkreis und von Nürnberg. Was die würtemberg. Konkurrenz Vielen so gefährlich erscheinen macht, sind die vielen Hausirer, die von dorther kommen, und besonders die kleinen Märkte besuchen. Aber im Ganzen geht der Verkehr derselben nur ins Kleine und ist von keinem großen Belauf, und dann ist nicht einmal Alles, was sie verkaufen, von Würtemberg, sondern von ihnen zum Theil in Bayern selbst gekauft.

Es wird ein Kapital von 500 fl. gegen sichere Hypothek, aber nur für den Stadt- und Landgerichtsbezirk Kempten vergeben. Das Nähere im Zeit. Compt.

In der 194. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

**61 7 57 17 25.**

Die 195. Ziehung geschieht den 1. April, und inzwischen die 1235. Münchner den 11. März, und die 856. Regensburger den 20. März.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:
Der reisende Teufel. Eine Zeitschrift. 4. München. Das Blatt einzeln 4 kr.
Halbjähriger Pränumerationsbetrag 45 kr.
Zur Empfehlung dieses interessanten vaterländischen Blattes diene die Nachricht, daß in der Residenzstadt 3 Auflagen dieses Blattes in 4 Tagen vergriffen waren.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 38. — Kempten d. 7. März 1828.

Deutschland; Bayern. — Baden. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Griechenland. — Aegypten. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

**München v. 1. März.** Se. Maj. der König haben heute im Staatsrath den Vorsitz zu führen geruht. — Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken reiste, nachdem Sie noch gestern Abend der ersten Vorstellung von Rossini's neuester Oper: »die Belagerung von Korinth«, beigewohnt hatte, diesen Morgen nach Neuburg zurück. — Wie man sagt, wird für Se. Hoh. den Herzog Max ein eignes Palais an der neuen Ludwigsstraße erbaut. Einstweilen sollen Se. Hoh. das Haus des Frhrn. v. Cotta auf einige Jahre gemiethet haben. — In der Reitschule sieht man täglich Se. k. Hoh. unsern hoffnungsvollen Kronprinzen, den Herzog August v. Leuchtenberg Durchl. und 14 Jünglinge aus adelichen Häusern sich im Carrousselspiel üben, da Se. k. Maj., wie es heißt, demnächst ein öffentliches Fest dieser Art zu veranstalten gesonnen sind. — Von einer hier seit Kurzem neu erscheinenden Zeitschrift: »Der reisende Teufel,« ist die heute ausgegebene 4te Nummer polizeilich confiscirt worden. — Man erwartet hier nächstens den Hrn. Fürsten v. Metternich auf der Reise nach Paris u. London.

### Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe v. 29. Febr.** Gestern ist der dießjährige Landtag von Sr. k. Hoh. dem Großherzog mit großem Zeremoniell eröffnet worden. Se. k. Hoh. hielten dabei folgende Rede vom Thron:

»Edle Herren und liebe Freunde! Im Vertrauen auf die unwandelbare Treue Ihrer Gesinnungen, freue Ich Mich, Sie abermals um Mich versammelt zu sehen. Mit Beruhigung blicke Ich auf den Zeitraum zurück, der seit dem letzten Landtag verflossen ist. Die Geburt eines zweiten Prinzen hat Mir und Meinem Hause eine neue Freude, dem Großherzogthume eine neue Bürgschaft gewährt. Durch Uebereinkunft mit dem römischen Hof, die Ich im Verein mit mehreren Bundesfürsten abgeschlossen, sind nunmehr die Angelegenheiten der katholischen Kirche geordnet, gleich beruhigend für Meine evangelischen und katholischen Unterthanen. Die innere Verwaltung schreitet in ihrer Entwicklung fort. Die Gesetzgebungs-Commission hat sich zunächst mit dem Verfahren in bürgerlichen und peinlichen Rechtssachen beschäftigt: ihre Arbeiten sind aber zur Vorlage noch nicht reif. — Erfreulich ist die Lage unserer Finanzen; Einnahmen und Ausgaben sind im Gleichgewicht; der Staatskredit ist fest begründet; die Leistungen der Amortisations-Kassa haben Meine Erwartungen übertroffen. Getrost blicke Ich in die Zukunft: die Rechte Meines Hauses, die eingeführte Erbfolge, die Integrität des Großherzogthums sind durch heilige Verträge gesichert, und unter den Schutz der Mächte Europas gestellt, deren höchstes Streben auf Erhaltung des von ihnen anerkannten Rechtszustandes gerichtet ist. Vertraut mit den Verhältnissen Meines Landes, und mit den Wünschen seiner getreuen Bewohner, die unausgesetzt der Gegenstand Meiner Sorgfalt sind, rechne Ich auf Sie, edle Herren und liebe Freunde, auf Ihre erprobte Liebe und getreue Ergebenheit bei jedem Vorschlag, den Ich im Interesse des Vaterlandes nothwendig erachte. Beginnen Sie nun Ihre Arbeiten in Eintracht, und vollenden Sie solche in Frieden.«

## Rußland.

**Odessa v. 12. Febr.** Schon seit längerer Zeit sind wir hier ohne directe Nachrichten aus Persien, die im gegenwärtigen Augenblicke, wo so viele Gerüchte über die dortigen Angelegenheiten von Moskau aus verbreitet werden, die nicht sehr günstig für die Friedensunterhandlungen lauten, höchst interessant sein dürften. Zu Moskau trägt man sich nemlich mit dem Gerüchte, daß Abbas-Mirza zwar auf dem Wege nach Petersburg sei, aber keineswegs als Be-

vollmächtigter des Schahs auftreten, sondern daselbst einen Zufluchtsort suchen wolle, um sich gegen die ihn erwartenden Verfolgungen seines Gebieters, der ihn im Verdachte eines Verraths hält, zu sichern. Auch wollte man wissen, der Schah habe alle seine Truppen mit denen seines Enkels vereinigt, und schicke sich an, den Feldzug neuerdings zu eröffnen. Diese Gerüchte, welche wohl noch sehr der Bestätigung bedürfen, wären allerdings, wenn sie wahr wären, geeignet, die Angelegenheiten mit der Pforte noch mehr zu verwirren, da sie den Divan in seinem Wahne, den Mächten Widerstand leisten zu können, nur bestärken müßten. — Der Hamburger Correspondent sagt: Aus Petersburg will man zuverläßige Briefe gesehen haben, in welchen von der baldigen Abreise des Kaisers zum Heere am Pruth die Rede ist.

### Oesterreich.

Ein Privatschreiben aus Frankfurt in der Gazette de France behauptet, daß, in Folge des eigenhändigen Schreibens Sr. Maj. des Kaisers von Rußland an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich, so wie in Folge der beruhigenden Versicherungen, welche das neue engl. Ministerium gewähre, Oesterreich seinem Gesandten in Konstantinopel neue Verhaltungsbefehle gegeben habe. Es soll derselbe der Pforte erklären, daß Oesterreich sich für die uneigennützigen und friedlichen Absichten der verbündeten Mächte verbürge, und daß, wenn die Pforte dem vereinigten Ansinnen von fast ganz Europa nicht nachgeben würde, Oesterreich sich genöthigt sehe, mit den andern Mächten gemeinschaftliche Sache zu machen. (Die Aufträge des von Preußen nach Konstantinopel geschickten Obristlieutenants v. Canitz sollen nicht minder bestimmt lauten.)

### Türkei.

Bucharest v. 10. Febr. Laut Briefen aus Konstantinopel scheint die Lage der Dinge noch immer unverändert, obgleich die Verfolgungen gegen die kathol. Armenier aufgehört haben, und dem armenischen Patriarchen Karabet sein hartes Betragen gegen dieselben mit dem wiederholten Bedeuten verwiesen wurde, daß die Pforte von den zwischen den verschiedenen christlichen Sekten bestehenden religiösen Händeln nie Notiz nehme, und daß sie ihn für alle zu Konstantinopel ansäßigen Armenier nur aus dem Grunde verantwortlich machen wollte, weil sie aus Bagdad gewarnt worden sei, auf diese Nation ein wachsames Auge zu haben, die sich in Persien und der asiatischen Türkei der Regierung durch politische Umtriebe verdächtig gemacht hätte, die der Patriarch selbst als höchst gefährlich schilderte, und deren Treue er nicht zu verbürgen wage. Dem ungeachtet wurde die gegen die armenische Geistlichkeit kathol. Ritus ausgesprochene Verbannung nicht zurückgenommen, und kein Ersatz für das konfiszirte Eigenthum gegeben. Auch wurden die Firmans zur Fahrt in das schwarze Meer noch immer verweigert. — Der engl. Courier sagt in Beziehung auf die gegenwärtigen Verhältnisse dieses Reichs:

Man hat von jeher geglaubt, daß gegen die Türkei Krieg führen und sie besiegen beinahe eines und dasselbe sei; daß Rußland zu mächtig sei, als daß dessen Feind ihm widerstehen könnte, und daß das osmannische Reich in Europa seinem Verfall entgegen gehe. Noch nie wurde ein größerer Irrthum begangen. Der Uebergang über die Donau und die daraus folgenden Operationen bieten große Schwierigkeiten dar, und zu Schumla, 200 engl. Meilen von der Hauptstadt, stößt man auf die türkischen Thermopylen. Dort hat der Vezir jederzeit sein Lager aufgeschlagen, und die russischen Armeen sind noch niemals weiter vorgedrungen. Aber, sagt man, wenn die türkische Armee umgangen würde, könnte ein anderes ruß. Corps über die Donau gehen und geraden Weges gegen Adrianopel ziehen. Allerdings; aber zwischen der Donau und Adrianopel liegen Gebirge. Ein Feldzug auf dem Papier ist etwas ganz Anderes, als ein Feldzug auf dem Terrain. Ein angesehener ruß. Offizier hat einen sehr schönen Plan entworfen, der jeden Widerstand von Seite der Türken fruchtlos zu machen scheint; er spricht von einem Geschwader, das im Einverständniß mit der Armee handeln, sich des Eingangs von Bosphorus bemächtigen und Truppen an der asiatischen Küste ans Land setzen, — Skutari wegnehmen, Konstantinopel einschüchtern, sich Smyrna's versichern würde u. s. w. Aber Konstantinopel wird nicht so leicht fallen, als man denkt, und das Projekt, die Türken aus Europa zu vertreiben, ist weder so leicht, noch so wünschenswerth als man glaubt. Dieses Projekt dient keineswegs dem Verfahren der Alliirten zur Grundlage, und Oesterreich würde nicht dazu mitwirken. Die Nothwendigkeit der Erhaltung des Gleichgewichts erheischt, daß die Türken nicht aus Europa verjagt werden. Man scheint zu vergessen, daß die verbündeten Mächte durch gewisse Verpflichtungen gebunden sind, daß sie ihre Absichten, ihre Entwürfe bestimmt erklärt haben; daß ihr Zweck ist, die Türkei und Griechenland von einander zu trennen. Die

Feindseligkeiten werden vielleicht nothwendig sein; wir hoffen jedoch, daß es nicht zu diesem Aeußersten kommen werde. Wenn die Waffen der Verbündeten auf die Türkei den Eindruck machen, den man davon erwarten darf, kann man alsdann wohl annehmen, daß sie lieber sich dem Verlust ihrer europäischen Provinzen aussetzen, als die ihr gesetzten Bedingungen annehmen werde? Ihre Zustimmung würde unmittelbar eine friedliche Ausgleichung herbeiführen; denn die Alliirten haben erklärt, daß sie nach keiner Gebietsvergrößerung, nach keinem ausschließlichen Einfluß, nach keinem Handelsvortheil streben, den nicht auch die andern Nationen erlangen könnten, und in dem Zusatzartikel zum Vertrag haben die drei Mächte für den Fall der Weigerung der Pforte, ihre Vorschläge anzunehmen, erklärt: daß sie an dem Pacifikationswerke auf den unter sich festgesetzten Grundlagen fortarbeiten würden.

## Griechenland.

Von Hrn. Eynard sind unter Anderm folgende, vom General Church ihm zugekommene und aus Vassiladi vom 1. Jan. datirte Nachrichten bekannt gemacht worden:

Unsere Landung im östl. Griechenland ist bis jetzt gut gelungen. Die Türken sind in einer sehr bedenklichen Lage. Ich hoffe in Kurzem einen großen Theil von Akarnanien im Besitz zu haben. Unser Hauptquartier ist in Dragomestre. Meine Truppen sind von dem besten Geiste beseelt und gehorsam. Wir leiden an nichts Mangel. Die Zufuhr von Lebensmitteln von der See kommt uns ungehindert zu. Der Kapitän Zonga, der sich nach der Einnahme von Missolunghi den Türken unterworfen hatte, hat sich mit seinem Corps wider mit uns vereinigt. Ebenso Staico. Die Provinz Vrachori, Sitz des türk. Gouverneurs von Akarnanien, ist ganz in unsern Besitz übergegangen. Vor unserem Abgange aus Morea hatte ich den Plan zu drei Unternehmungen nach dem griech. Festlande entworfen, und es sind uns alle drei gelungen. Die erste war nach dem Meerbusen Volo unter Caratasso und Criezzotti, welche bei Trichieri an das Land stiegen, die Türken dreimal schlugen, und mehrere Beys erlegten. Die zweite zwischen Lepanto und Salona an das Land gestiegene Ausrüstung macht rasche Fortschritte. Eine dritte bildet sich in der Nähe von Theben und Athen. Unsere Guerillas halten die Türken in diesen Plätzen eingeschlossen, und schneiden ihnen die Zufuhr von Lebensmitteln ab. Wie ich für jeden lebendig eingebrachten Türken vier Talaris gebe, so habe ich dagegen befohlen, keinem abtrünnigen Griechen, der mit den Waffen in der Hand in den Reihen der Türken gefangen wird, Pardon zu geben. Schließlich wird auch die völlige Aufreibung eines aus Missolunghi ausgefallenen Corps, wobei 2 Bey geblieben seien, gemeldet.

## Aegypten.

Eine in Paris angelangte telegraphische Depesche aus Toulon meldet, es sei die franz. Brigg, welche den franz. Generalkonsul in Aegypten, Drovetti, nach Alexandrien brachte, dort am 6. Jan. angelangt und am 22. Febr. wieder nach Toulon gekommen. Der Pascha bezeugte Freude über Drovettis Ankunft. Er hegte fortwährend dieselben günstigen Gesinnungen gegen Frankreich. — Nach andern Nachrichten aus Aegypten wurden die 6000, von Ibrahim kürzlich aus Morea nach Aegypten geschickten, griech. Sklaven sehr mißhandelt. Man sieht sie zu 2 und 2 aneinander gefesselt. Stirbt einer derselben, so schleppt man ihn an den Füßen an den Ort, wo man ihn verscharrt.

## Frankreich.

Paris v. 29. Febr. Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg ist vor einigen Tagen aus London hier angelangt. Der König hat ihn zur Tafel gezogen. — Die Kammer der Abgeordneten hat am 26. zu den zwei bereits ernannten Vicepräsidenten, v. Cambon und Agier, noch als die zwei übrigen, v. Berbis und Bertin de Vaux ernannt. Zu Sekretären wurden gewählt: v. Luc-Saluces, von Valon, Rouillé de Fontaine und Dumeylet. Der Constitutionnel triumphirt über die vier letzten Wahlen, wogegen ihm die Gazette de France sagt, daß er sich wohl enthalte, die Wahl der 4 Vicepräsidenten zu preisen. — In der Sitzung vom 27. übernahm der neue Präsident, Royer Collard, so wie die definitiven Sekretäre, der erste mit einer entsprechenden Rede, ihr Amt. In derselben Sitzung erklärten die von mehreren Departements gewählten mehr als 30 Abgeordneten, von welchem Departement sie die Wahl annehmen. — Nach dem Journal du Commerce wären in dem Kriegsministerium schon Befehle in Bereitschaft, um 12,000 Mann Linientruppen disponibel zu machen, die sogleich eingeschifft werden sollen.

## Großbritanien.

London v. 25. Febr. Der Courier äußert sich über das bekannte türk. Manifest dahin: Es lasse dasselbe für Unterhandlungen keinen Weg mehr übrig, es spreche eine Sprache, die nothwendig verstanden werden müsse, es athme Mißtrauen und erkläre den verbündeten Mächten den Krieg. — Nach dem im Oberhause Lord Palmerston vorgelegten diesjährigen Budget

für die Landmacht verlangt die Regierung (wenn anders die neuesten Verhältnisse der Türkei keine Aenderung mache) 5000 Mann und 160,000 Pf. Sterl. weniger, als voriges Jahr. — Der Ackerbau-Ausschuß im Parlament hat sich in einer Denkschrift an die Minister gegen eine Veränderung der bestehenden Frucht-Einfuhr-Gesetze als für den Ackerbau im Land verderblich, erklärt. Er empfiehlt dagegen eine neue Taxe auf fremde Wolle. — In der Kammer der Gemeinden ist das Gesetz zur Aufhebung der doppelten, bisher von den Katholiken bezahlten, Grundsteuer zum zweitenmale verlesen worden.

## Mancherlei.

Der bayer. Volksfreund erklärt die in öffentlichen Blättern erwähnte Nachricht, daß der in einem österr. Husarenregiment als Rittmeister in Diensten gestandene Sohn des Feldherrn eines deutschen Staats in türk. Dienste getreten sei, nach zuverläßigen Nachrichten als falsch und grundlos. — Hamburg hat mit den vereinigten Staaten von Nordamerika einen Handelstractat auf 12 Jahre, mit Brasilien auf 10 Jahre, und mit den vereinigten Staaten von Mexico auf 30 Jahre abgeschlossen. — Der Fürst Constantin von Salm-Salm (geb. 22. Nov. 1762) ist zu Karlsruhe, welches er seit geraumer Zeit zu seinem Wohnorte gewählt hatte, nach einer kurzen Krankheit mit Tode abgegangen. — Hr. Stratford Canning hat bei seiner letzten Durchreise durch Paris nach London in Paris erzählt, es sei der Sultan über die Schlacht von Navarin in solche Wuth gerathen, daß er in der ersten Erbitterung 3 lederne Säcke bestellt hatte, in denen die Botschafter der drei verbündeten Mächte im Bosphorus ertränkt werden sollten. Der Mufti, der Reis-Effendi, die Ulemas und der Divan warfen sich ihm jedoch zu Füssen und machten ihn auf die unseligen Folgen eines solchen Entschlusses aufmerksam.

---

Das Gantwesen des Zimmermeisters Johann Birker, zu Obergünzburg, bestehend in einem neu gebauten Wohnhause, ¾ Jauchert Heuet, und 2¼ Jauch. Acker und Heuet, welches Anwesen grundeigen ist, im Steuerbelege mit 355 fl. steht, und worauf nichts als die Steuer haftet, wird am 8. April l. J. von Vormittags 8 bis Mittags 12 Uhr zu Obergünzburg im Schwanenwirthshause zum vierten und letztenmal öffentlich versteigert, und dem Meistbiethenden sogleich zugeschlagen werden.

Kempten den 4. März 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

### Ladung.

Franz Joseph Wohlhaupter, von Eggenbühl, hat um gerichtliche Verhandlung eines Fristen- und Nachlaßgesuches, mit seinen Gläubigern gebeten. Hiezu wird auf Montag den 17. März früh 9 Uhr Tagfahrt angesetzt, bei welcher Wohlhaupters sämmtliche Gläubiger zur Liquidation ihrer Forderungen bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles zu erscheinen haben, auch die Nichterscheinenden dem Beschlusse der Mehrzahl beigezählt werden würden.

Obergünzburg den 20. Febr. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Payr, Landrichter.

---

Da der Unterzeichnete noch im Markte Sonthofen ein Anwesen, verbunden mit einer Bäckerei, besitzt, so hat sich selber entschlossen seine eine viertel Stunde von Sonthofen entfernte Mühle zu Berghofen auf 12 bis 18 Jahre zu verpachten. Diese Mühle besteht in einem Wohnhause, dazu gehörigen Stadel, dann in 3 Mahlgängen, einer Gerbe mit welcher gebrochen und gemahlen werden kann, einem Kornstampf, einem Beutel, Griesbutz, Sege, Oel, Flachsbläumühle und einer Waschmaschine. Diese Mühle steht auf einem sehr guten Platz, und ist nie ein Mangel an Wasser zu befürchten. Dem Pächter könnten auch nach seinem Wunsche von dem Oeconomiegut etwas Grundstücke in Pacht überlassen werden. Pachtliebhaber werden nun eingeladen, am Dienstag den 8. April in der Behausung des Unterzeichneten sich einzufinden, wo denselben die nähern Pachtbedingnisse eröffnet werden. Vorläufig wird nur bemerkt, daß der Pächter eine Caution von wenigst 300 fl. zu stellen hat. Die Pachtobjekte können inzwischen täglich in Augenschein genommen werden.

Sonthofen den 29. Febr. 1828.

Anton Brack.

---

### Bekanntmachung.

Am Montag den 10. dies Vormittags 10 Uhr, wird im Wirthshaus zum rothen Ochsen in der Altstadt, das Haus Lit. D. Nro. 420. vorbehaltlich der Ratifikation an den Meistbiethenden versteigert. Wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

---

In dem Hause Lit. D. Nro. 380. in der Altstadt werden künftigen Dienstag den 11. dies, 2 ganz neu erbaute Herbergen nebst Grundstück zu Handgärtchen, theilweise an die Meistbiethenden aus freier Hand verkauft. Die Versteigerung geschieht von Morgens 10 bis 12 Uhr im Wirthshaus zum rothen Ochsen. Das Nähere ist in Lit. C. Nro. 249. zu erfahren.

---

Vorigen Sonntag Mittags ist vom Stadtwirth durch die Anlage vor dem Fischerthor bis zum Mohrenwirth ein goldner Ring mit Namen und Jahrzahl 1827 verloren worden. Man bittet den Finder selben gegen Belohnung im Z. C. abzugeben.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 39. — Kempten d. 8. März 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rheingegenden. — Oesterreich. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

**München** v. 2. Febr. Heute hatte die zwei und dreißigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Knopp, die k. Ministerialräthe v. Wirschinger und Abel. Tagesordnung. I. Vorlesung des Protokolls der am 29. Febr. in geheimer Sitzung gepflogenen Abstimmung über den Gesetzesentwurf, die Revision des Lehenedikts betreffend. — II. Bekanntmachung der Eingaben. — III. Vorlegung der Fragen zur Abstimmung über den Gesetzesentwurf, die Ausscheidung der Kreis- und Centrallasten betreffend. — Dieselben wurden mit einigen kleinen Abänderungen genehmigt. — IV. Berathung über den Gesetzesentwurf, die Einführung einer Hundetaxe betreffend. Es sprach über diesen Gesetzesentwurf kein Redner von der Bühne. — Vor Beginn der Berathung vom Platze aus nahm der k. Kommissär, Ministerialrath Dr. v. Wirschinger, das Wort. Nach einer Rekapitulation, der von Referenten und vom Ausschuß vorgebrachten Einwürfe und Ansichten ging der k. Kommissär in die Rechtfertigung des Entwurfes selbst ein. Er warf (1.) zuerst die Frage auf, ob das Ministerium Veranlassung gehabt habe, den vorliegenden Zweck zur Vorlage an die Kammer zu bringen? Er bejaht diese Frage. Vorzeit und Gegenwart, Inland und Ausland lieferten zahlreiche Beispiele von Verordnungen über das Uebermaß der Hunde und die daraus zu befürchtende Gefahr; z. B. die Verordnungen (in Bayern) vom September 1762, vom Mai 1804; die speziellen Verordnungen vom 4. Febr., 7. und 17. Mai 1784; es lagen viele Beschwerden hierüber vor, z. B. die Beschwerde des Lechkreises vom Jahr 1808, des Rezatkreises vom Jahr 1811 ꝛc. — es lägen dringende Vorstellungen der Medizinalbehörden (aus den Jahren 1816 und 1818) um thätige Einschreitungen von Seite der Regierung vor ꝛc. — Es begann nunmehr die Debatte vom Platze aus. Es sprachen mit Ausschluß des Referenten neunzehn Abgeordnete. — Gegen Annahme des Entwurfes und den Ansichten des Ausschusses und Referenten beipflichtend, äußerten sich acht Stimmen. Der Zweck des Gesetzes sei zwar edel und lobenswerth, er werde aber durch solche Bestimmungen nicht erreicht. Wer das Attachement des Menschen an Hunde, die ihm als treuer Wächter oder als Gesellschafter theuer geworden, kenne, werde auch überzeugt sein, daß man eher eine auch noch so hohe Taxe zahlen, als seinen Liebling todtschlagen lassen werde; man werde also die Taxe zahlen und die Hunde beibehalten, so entsteht eine neue Steuer und die Hundezahl werde doch wenig oder gar nicht und somit auch die gefürchtete Gefahr nicht vermindert werden. Neue Steuern ohne Noth solle man aber durchaus nicht erschaffen. Zudem kam die Wasserscheu nicht allein von Hunden her; man habe Beispiel von wüthenden Katzen, Füchsen, Enten ꝛc. ja selbst der Biß eines höchst gereizten Menschen habe dieses Uebel erzeugt. — Im ganzen Orient seien die Hunde herrenlos und laufen frei in übergroßer Zahl herum und doch könne man dort die Wasserscheu nicht; es scheine demnach eher das Eingesperrthalten als die Ueberzahl von Hunden zu jenem Uebel Gelegenheit zu geben. — Ein Abgeordneter äußerte, er sei ein Feind von allen Dispensationen, womit man, was unrecht und verboten, sich erkaufen könne; seien so viele Hunde schädlich, so solle man polizeilich einschreiten; mit Geldauflage werde nichts erreicht, denn der Wohlhabende bezahle und behalte seine Hunde. — Für den Entwurf stimmend, trug eine andere Stimme darauf an, die Abstimmung hierüber bis auf 1831 zu vertagen, bis wohin es sich zeigen werde, ob der Landrath und das Ausscheidungsgesetz ins Leben getreten; zwei Stimmen, ohne im Ganzen gegen den Entwurf zu sein, erklärten sich nur gegen Festsetzung einer neuen Steuer. — Die Rattenfänger wurden mehrfach zur Dispensation in Schutz genommen; hinsichtlich der theilweisen oder gänzlichen Befreiung oder Taxbeiziehung der Jagdhunde fielen Stimmen für und wider. Bei Einöden und Weilern wurden neben einem Kettenhunde auch noch ein Paar kleine Hunde (zur Wachsamkeit) als zu befreiend beantragt. — Der Ertrag der Taxe

solle jeder einzelnen Gemeinde verbleiben ꝛc. Gradezu für den Entwurf erklärten sich sieben Abgeordnete, worunter ein Mitglied des Ausschusses, welcher sein Ausschußvotum auf die von dem k. Commissär so eben vernommenen Erklärungen zurück nahm. Es wurde statt eines Maximum von 5 fl. eines von 1 fl. 30 kr., dagegen beantragt, wer zwei Hunde halte, solle für jeden 3 fl., wer drei halte, für jeden 6 fl. u. s. f. erlegen. Auf diese Art werde Hundeverminderung am leichtesten herbeigeführt werden. Eine andere Stimme schlug statt 5 fl. nur 3 fl., wider andere statt 5 fl. eine Taxe von 10 fl. für jeden Hund (mit Ausnahme von Rattenfängern und Jagdhunden) vor. — Am Ende der Debatte nahm der k. Commissär noch einmal das Wort, um die vernommenen Einwürfe zu würdigen und zu widerlegen. Hierauf erklärte sich das Präsidium die Diskussion für geschlossen, und kündigte die nächste öffentliche Sitzung auf Mittwoch den 5. d. M. früh 9 Uhr an. Am Schluß der Sitzung wurden noch die Protocolle der 30sten und 31sten öffentlichen Sitzung verlesen.

## Rheingegenden.

**Frankfurt** v. 3. März. Die zuerst hier durch ein nordisches Blatt kund gewordene Nachricht von dem Beitritt des Großherzogthums Hessen zum preuß. Handels und Mauthsysteme, will für den Augenblick noch in Zweifel gezogen werden, da man bisher ziemlich allgemein geglaubt hatte, es werde sich dieser Bundesstaat, um sich aus dem Ungemach seiner isolirten Lage zu ziehen, an die Königreiche Bayern und Würtemberg anschließen. Sollte sich indessen jene Angabe bestätigen, so würden sich daraus freilich für unsern Platz manche empfindliche Nachtheile ergeben. Hinsichtlich des Beitritts des Herzogthums Nassau, zu dem preuß. Systeme weißt man noch weniger Bestimmtes. Man vermuthet indessen, daß die dermalige Anwesenheit des preuß. bevollmächtigten Ministers Frhrn. v. Otterstätt, an jenem Hofe besonders bezwecke, die etwa bereits angeknüpften Unterhandlungen zum Ziele zu führen.

## Oesterreich.

**Wien** v. 1. März. Handelsbriefe aus Triest melden, daß Graf Capo d'Istrias gleich nach seiner Ankunft zu Aegina eine Expedition nach Candia angeordnet habe, und die Führung und den Oberbefehl derselben dem bekannten Maurocordato anvertraut worden sei. Dieselben Briefe wollen behaupten, daß die unter Tahir Pascha nach Scio beorderte Eskadre von dem griech. Brander-führer Canaris angegriffen, und in die Flucht geschlagen worden, Tahir Pascha aber nach Konstantinopel zurückgekehrt sei. — Der Prinz Philipp von Hessen, kommandirender General von Gallizien, geht von hier morgen auf seinen Posten ab. — Die Gazette de France meldet aus Wien: man glaube, daß durch die Vermittlung des Kaisers die Vermählung einer sardinischen Prinzessin mit dem Kaiser von Brasilien zu Stande gebracht worden sei, weßhalb ein Kurier nach Rio-Janeiro abgegangen wäre. Der päbstl. Nuncius habe am 12. Febr. eine Audienz beim Kaiser in Beziehung auf die Verwendung zu Gunsten der katholischen Armenier in Konstantinopel gehabt.

## Türkei.

**Konstantinopel** v. 5. Febr. Die Hauptstadt ist fortwährend in großen Besorgnissen. In Pera schickt sich Alles zur Abreise an, da man fürchtet, daß die aus Asien erwarteten Truppen den Ueberrest der Wohnungen der weggewiesenen Armenier in Besitz nehmen werden. Die Anerbietungen der katholisch-armenischen Priester, die Kirche des Patriarchen besuchen, aber das Abendmahl nach dem römischen Ritus genießen zu wollen, sind fruchtlos geblieben, und ein strengerer Befehl als der frühere, erlaubt ihnen nicht mehr das Schicksal ihrer Gemeinde zu theilen, sondern verbietet ihnen, sich nach Asien zu wenden, so daß diese Glaubensväter mit einzelnen Karavanen zu Lande nach Italien ziehen wollen. Welchen Unfällen diese Wanderer in den Provinzen ausgesetzt sein werden, kann man sich vorstellen. Das Elend der abziehenden Christen ist sehr groß, aber, zur Ehre der Türken kann es gerühmt werden, daß Manche ihnen Theilnahme durch Rath und That beweisen. Namentlich ist dieses auf der asiatischen Seite der Fall, wo viele dieser Unglücklichen, denen die Christen aller Bekenntnisse aus Furchtsamkeit keine Unterstützung angedeihen ließen, hilfreiche Gaben von den Moslims erhielten. Von einer Verwendung der fremden Gesandten ist nichts mehr zu erwarten. Frankreich und Oesterreich sind traktatenmäßig die Protektorstaaten der Katholiken, allein die griechische Frage verschmolz durch den Drang der Zeiten alle andern in Eine große, die nur ein Spruch des Schicksals zu lösen bestimmt scheint. Wenigstens ist es hier dahin ge-

diehen, daß ſich Verzweiflung auf allen Geſichtern malt, und nur der Gedanke tröſtet, daß dieſer Zuſtand bei dem auch unter den Türken herrſchenden Elend nicht von langer Dauer ſein könne. Man rechnet die Zahl der bis jetzt exilirten Chriſten aller Nationen auf 30 bis 40,000. Hr. v. Ottenfels, deſſen Geſundheit ganz zerrüttet iſt, ſchickt ſich zur Rückkehr nach Wien an, und wird in kleinen Tagreiſen zu Lande dahin abgehen. Man ſpricht von einer Konferenz, die Hr. v. Huszar mit dem Reis-Effendi neuerdings gehabt, die aber zu keinem Reſultat geführt, und auch keine Aenderung der jetzigen Maßregeln zur Folge gehabt habe. Der Abgang des Hrn. v. Ottenfels ſteht übrigens, wie hier allgemein bekannt iſt, in keiner Verbindung mit den obſchwebenden Verhandlungen, ſondern iſt eine Folge ſeiner leidenden Geſundheit. Indeſſen iſt die Ruhe in der Hauptſtadt bis jetzt auf verwundernswerthe Weiſe aufrecht erhalten worden; allein die Ankunft der erwarteten Aſiaten, zu denen ſich die bei der Revolution der Janitſcharen exilirten Unzufriedenen jeder Art geſellen werden, läßt Schlimmes fürchten. Aus den Provinzen treffen die Briefe noch regelmäßig ein.

### Griechenland.

Joniſche Inſeln v. 9. Febr. Der Sitz der Unterhandlungen für die Freiheit Griechenlands ſoll in unſerer Mitte aufgeſchlagen werden. Alles iſt zum Empfange der Botſchafter der drei vermittelnden Mächte bereit, und ihre Arbeiten dürften nächſtens beginnen. Welchen Theil die ottomanniſche Pforte daran nehmen, und in wie fern die griechiſche Regierung mitwirken wird, iſt noch unbekannt; doch kann wohl das große Werk ohne den Beitritt der ottomanniſchen Pforte nicht geregelt vollbracht werden, es müßte denn ein Kriegszuſtand eintreten, und das Schwert die Frage löſen ſollen. Für dieſen Fall ſcheinen die kombinirten Eskadern verſtärkt, und alle Schiffe, die in der Schlacht von Navarin gelitten haben, bereits wieder hergeſtellt zu ſein. Auch dürfte der Viceadmiral Codrington das Oberkommando behalten, obgleich eine Partei es ihm abzunehmen ſuchte. Wir ſind alſo berufen, Augenzeugen großer Begebenheiten zu ſein; wolle Gott, daß die bevorſtehenden minder ſchrecklich ſich verkündigen, als die ſchmerzlichen Mißverſtändniſſe bei Navarin; deren Folgen wir und die ganze levantiſche Handelswelt erfahren mußten, und an denen noch immer bedeutende Verluſte hängen, die nicht die Gewalt der Waffen, ſondern eine gütliche Uebereinkunft ausgleichen kann.

### Portugal.

Liſſabon v. 13. Febr. Nach Briefen aus London hat der Infant Michael ein Anlehen von 2½ Mill. fl. auf die Caſa de l'Infantado hypothecirt, aufgenommen. — Augenzeugen der Abreiſe oder Flucht der Prinzeſſin Anna mit ihrem Gemahl, dem Marquis Loule, ſchildern dieſe als ſehr traurig. Die Prinzeſſin kam im beſcheidenſten Anzug zu Fuß an dem Schiffe an. Nachrichten aus England zufolge iſt der Marquis mit ſeiner Gemahlin, bereits an der engl. Küſte angelangt. Sie hatten eine 14tägige ſtürmiſche Ueberfahrt. Loule wird als ein ſchöner Mann von 24 Jahren geſchildert.

### Spanien.

Madrid v. 21. Febr. Zwiſchen den Provinzialjägern der königl. Freiwilligen iſt es hier zu blutigen Händeln gekommen, wobei von letztern ein halb Dutzend verwundet worden ſind. Die erſteren ſind dadurch, daß ihre Gegner, wie ſie glauben, parteiiſch behandelt und wieder frei gelaſſen worden ſind, ſo erbittert, daß man ſie um weitern Streit zu verhüten von Madrid entfernen dürfte. Von Barcellona iſt der Befehl an den Kriegsminiſter eingetroffen, drei neue Linien- und 2 Milizregimenter bis zum April zu errichten. — Der neue engl. Geſandte Hr. Gordon, iſt von London zu Barcellona angekommen. Er war in frühern Zeiten erſter Geſandtſchaftsſekretär in Wien. Der König hat ihm gleich den Tag nach ſeiner Ankunft eine Audienz ertheilt. Er ſoll ein Mann von ausgezeichnetem Verdienſte ſein. Die Rückkehr Sr. Maj. in die Hauptſtadt iſt noch auf unbeſtimmte Zeit verſchoben. In Andaluſien und Arragonien zeigen ſich wieder häufig Räuberbanden, und in der Provinz Mancha treiben Inſurgenten an verſchiedenen Orten Kontribution ein.

### Frankreich.

Paris v. 29. Febr. Trotz der neueſten ſehr bedenklichen Nachrichten aus dem Orient und des bedeutenden Rückgangs der engl. Fonds ſind im Ganzen unſre Effekten noch auf einem verhältnißmäßig günſtigen Standpunkt geblieben, weil unſere Spekulanten noch keineswegs

durchgängig von der Nothwendigkeit kriegerischer Maßregeln überzeugt sind, und ihre Hoffnung fortwährend auf engl. Friedensliebe und österr. Vermittlung beruht. Sehr viel trug auch zur Beruhigung der Börse die Ernennung des Hrn. Royer Collard zum Präsidenten der Deputirtenkammer bei. Dieses Ereigniß wurde hier als eine Nationalangelegenheit, als der erste entscheidende Schritt zum Bessern, nach so viel schönen Versprechungen und zierlichen Reden, angesehen. Die Vereinigung der zwei äußersten Seiten der Kammer, die nach dem ersten, der Villele'schen Partei so günstigen Skrutinium jede Bedenklichkeit bei Seite setzten, war allein im Stande, einen so entscheidenden Sieg der konstitutionellen Meinung herbeizuführen. Man will es indeß noch besondern Gründen zuschreiben, daß die Wahl der Krone weder auf Hrn. Delalot, noch auf Hrn. Hyde de Neuville fiel, die beide mehr Stimmen hatten, als Hr. Royer Collard. Der Hof scheint diesen Männern ihre Vereinigung mit der linken Seite als verrätherischen Abfall anzurechnen, in der öffentlichen Meinung dagegen haben sie bedeutend dadnrch gewonnen; gegen Hrn. v. Labourdonnaye aber, der in den höhern Regionen sich wieder in Gunst setzte, ist allgemeiner Unwille an der Tagesordnung, und seine ohnehin geringe Popularität, zu der ihm nur die momentane Allianz mit den Liberalen verhalf, so gut wie verscherzt. — Das Journal des Debats will durch Briefe aus London wissen, daß Lord Stuart mit einer Sendung bei der ruß. Regierung beauftragt sei, die so dringend erscheine, daß man ihm nur 48 Stunden zu den Vorbereitungen der Reise gestattet habe.

### Großbritanien.

London v. 27. Febr. Das Ministerialblatt der Courier, gibt in einem neuen Artikel über die griechisch-türkischen Angelegenheiten unter großen Lobsprüchen auf Rußlands uneigennützige Politik, seit Abschließung des Vertrags der 3 Mächte zu verstehen, man könne jetzt, wo man (aus dem türk. Manifest) einsehe, daß auch ohne die Schlacht von Navarin die Pforte in die Emancipation Griechenlands nicht würde eingewilligt haben, diese Schlacht nicht mehr für ein unglückliches Ereigniß ansehen, indem sie ja der Pforte einen großen Theil ihrer militärischen Hilfsquellen entrissen habe. — Unser Botschafter in Konstantinopel, Stratford-Canning, ist den 25. in Dovres angelangt, und von dort sogleich nach London abgereist, wo er Abends eintraf. Er hat am 26. bereits mit dem Herzog von Wellington gearbeitet. Der Courier, der Stratford Canning über Ancona entgegen geschickt war, um ihm den Befehl zur Rückkehr nach Corfu zu überbringen, hatte ihn auf der See verfehlt. — Der Fürst von Polignac kam in derselben Nacht, wie Hr. Stratford Canning, zu Dover an, und setzte mit der nemlichen Eile seine Reise nach London fort. — Am 26. Febr. wurde Abend um 10½ Uhr ein Kabinetsrath zusammenberufen, und dauerte bis 1 Uhr Morgens. Hr. Peel verließ zweimal die Sitzung des Unterhauses, um daran Theil zu nehmen.

### Mancherlei.

In Wien ist eine theoretisch-practische Flöten-Triller-Schule errichtet worden. — Türkische Sitten. Hr. Gregor Palaiologos, ein Grieche aus Konstantinopel, hat in Paris unter obigem Titel eine sehr anziehende Sittenschilderung herausgegeben, von welcher im Constitutionel einige belustigende Auszüge geliefert werden. So unterhalten z. B. Janitscharen, ein Rechtsgelehrter und ein Handwerker sich über die Vermittlung der europäischen Mächte zu Gunsten der Griechen. »Zum Glück — sagt einer derselben — werden wir durch den Großvezier eines europäischen Krals (Monarchen) von allen Gefahren unterrichtet; obgleich dem Anschein nach ein Ungläubiger, soll er doch ganz muselmännische Eingeweide haben.« Ein anderer meint, man solle ihm nicht trauen; »die Gedanken des Fuchses sind schwer zu errathen« u. s. w.


### Bekanntmachung.

Die Wittwe Katharina Kinzelmann, zu Wertach, hat sich entschlossen ihr ganz freies Anwesen, bestehend aus einem von Holz aufgeführten Wohnhaus, mit dazu gehörigen Stadel und Stallungen, Gemeindegerechtigkeiten, Torfstichrecht und Weidbesuch im Rothengründel, Altach und Hünermoos, dann 4 Jauchert Acker und 3 Tagwerk Wiesgrund unter der Leitung des k. Landgerichts einer öffentlichen Versteigerung unterworfen. Hiezu wurde nun Tagsfahrt auf Samstag den 22. März h. J. angesetzt, an welchem Tage Vormittags 10 Uhr die Kaufsliebhaber sich zu Wertach in der Wohnung der Wittwe Kinzelmann einzufinden haben, wo denselben auch die näheren Kaufsbedingnisse eröffnet werden. Sonthofen den 25. Febr. 1828.

Königliches Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 40. — Kempten d. 10. März 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Großherzogthum Baden. — Rheingegenden. — Sachsen. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 5. März. Heute hatte die drei und dreißigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Knopp, der k. Ministerialrath v. Wirschinger. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Vorlegung der Fragen zur Abstimmung über den Gesetzesentwurf »die Einführung einer Hundetaxe betreffend.« Die Fragen wurden mit einem kleinen Zusatz genehmigt. IV. Hierauf erstattete der Sekretär des Petitionsausschusses Vortrag über die an diesen Ausschuß gelangten und von demselben geprüften Anträge von Abgeordneten. Folgende Anträge wurden für geeignet zur Vorlage an die Kammer und zur Verweisung an den geeigneten Ausschuß durch einstimmigen Kammerbeschluß erklärt. 1) Des Abg. Krämer, den Entwurf eines neuen Wechselprozesses für die Stadt Augsburg betr. 2) Des Abg. v. Stachelhausen, den Malzaufschlag betr. 3) Des Abg. Klarus auf Abänderungen im Gewerbgesetze. 4) Des Abg. Spitzweg auf Abänderung des Gewerbgesetzes vom 11. Sept. 1825. 6) Des Abg. Jakobi, das Zollgesetz betr. 7) Des Abg. Lechner, Gleichstellung der städtischen Magistrate 1r und 2r Klasse, dann andere Abänderungen im Gemeinde-Edict u. in der Gemeinde-Wahlordnung betr. 8) Des Abg. Krämer, auf Sicherstellung des Nahrungsstandes mehrerer Gewerbsvereine zu Augsburg durch Beschränkung einer allzugroßen und regellosen Gewerbsfreiheit. 9) Der Abg. Resch und Eisenhofer, die Fabrikanstalten in Zucht- und Arbeitshäuser betr. 10) Des Abg. Ruffertshöfer, die Abgaben bei Veränderungsfällen von grundbaren Gütern betr. 11) Des Abg. Krämer, die Jahrmärkte, den Hausierhandel, Verminderung der Handelspatente der Juden, Besteuerung ausländischer Musterreiter ꝛc. betr. 12) Der Abg. Klarus und Pabstmann, Förderung des inländischen Holzhandels betr. 13) Des Abg. Frhr. v. Aretin, auf Herstellung von Eisenbahnen. 14) Des Abg. v. Stachelhausen, den Einfuhrzoll auf das grüne Zollglas und auf die böhmischen Juden-Maaßspiegel. 15) Der Abg. Abbt, v. Bauer-Breitenfeld und Knogler, die in der Stempelordnung vom 11. Sept. 1825 ausgesprochene Befreiung der Legate für milde Stiftungen vom Erbschaftsstempel betr. 16) Der Abg. Mäßler und Lingg, auf Aufhebung des sogenannten Umgeldes (von Seeweinen), welches von den Gastwirthen in den Landgerichten Lindau und Weiler von dem Staats-Aerar erhoben wird. 17) Des Abg. Hagen, auf Befreiung von Exigenzgeldern von einigen Stiftungen ꝛc. 18) Der Abg. Rabel und Oerthel, auf Erhöhung des Eingangszolles auf ausländischen Vitriol und Alaun. 19) Des Abg. Sedelmaier, Erhöhung des Zolles auf rohes Unschlitt betr. 20) Des Abg. Endres, den Entwurf und die Einführung eines neuen Zollgesetzes betr. 21) Des Abg. Frhrn. v. Closen, auf Gleichstellung der vor dem ... März 1822 und der nach diesem Tage pensionirten Offiziere. — V. Der Tagesordnung zu Folge wurde hierauf von dem Sekretär des fünften Ausschusses Vortrag über die von diesem Ausschuß nicht zur Vorlage an die Kammer geeignet befundenen Beschwerden erstattet, wornach das Präsidium die Sitzung schloß und die nächste öffentliche Sitzung auf Freitag den 7. d. M. früh 9 Uhr, die geheime Sitzung zur Abstimmung über das Ausscheidungsgesetz aber auf Donnerstag den 6. d. M. früh 9 Uhr anberaumte.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe v. 4. März. Unter den drei, zur Präsidentenstelle von der zweiten Kammer vorgeschlagenen, Candidaten, Jolly, Kern und Kirn, haben Se. k. Hoh. der Großherzog den ersten, geheimen Legationsrath Jolly, zum Präsidenten ernannt. Zu Vicepräsidenten ernannte die Kammer die Abgeordneten Duttlinger und Engesser, und zu Sekretären die Abg. Grimm, v. Fischer und Bannwarth. Bereits ist beiden Kammern eine Reihe von Gesetzesentwürfen von der Regierung vorgelegt worden.

## Rheingegenden.

Mainz v. 2. März. Das Dampfboot, »Friedrich Wilhelm,« welches während dieses und des folgenden Monats die regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Cöln allein verrichten soll, ist gestern Abend hier angekommen, und heute Morgen wieder abgefahren. Das für den Main bestimmte Schiff »die Stadt Frankfurt,« wird jeden Tag, und der für den Oberrhein bestimmte »Ludwig« im April hier erwartet. — Der guten Meinung ungeachtet, welche man im Allgemeinen für die Dampfschiffahrt gefaßt hat, ist doch das Vertrauen zu der »Gesellschaft vom Rhein und Main,« deren Direction hier ihren Sitz hat, so sehr gesunken, daß mehrere Actionaire den Entschluß geäußert haben, ihre Aktien mit Verlust abgeben zu wollen. — Am 3. März wurde zu Wiesbaden der Landtag des Großherzogthums Nassau durch den Staatsminister von Marschall mit einer Anrede eröffnet.

## Sachsen.

Leipzig v. 3. März. Die Krankheiten wüthen hier wegen des häufigen Wechsels der Witterung noch immer, besonders aber die Blattern, die große Verheerungen anrichten.— Seit den neuesten Nachrichten aus dem Norden ist die Zuversicht der hiesigen Friedensfreunde doch etwas erschüttert worden, und unsere Papierspekulanten fangen an, bedenkliche Gesichter zu machen. Daß aber in unserm Nachbarlande Preußen kriegerische Rüstungen Statt finden sollten, wie in öffentlichen Blättern behauptet wurde, davon ist hier nichts bekannt.

## Türkei.

Wir glauben nicht, bemerkt die Times, daß der Sultan die vollständige Ausrottung oder Unterwerfung der ottomannischen Macht in Europa fürchtet, ob er gleich einige leichte Besorgnisse in dieser Rücksicht geäußert haben soll. Die Türken zählen zuverläßig mehr auf die Verschiedenheit der Interessen sämmtlicher europäischen Staaten, und auf die Rivalitäten, welche unter ihnen sich erheben, als auf die Mittel, welche ihnen zu Gebot stehen, den Waffen der Verbündeten gleichfalls eine furchtbare Macht entgegen zu stellen. Thatsache ist, daß es nicht so leicht sein dürfte, die möglichen Folgen des Uebergangs der Donau durch die Russen zu berechnen. Wenn das Reizmittel eines schnellen Erfolgs sich zu dem eines sehr natürlichen Ehrgeizes gesellen sollte, so dürfte man nicht ohne Besorgnisse über die Fortschritte des Feldzugs u. die Wendung sein, die der Krieg dann nehmen könnte. Uebrigens glauben wir nicht, daß, wenn der Kampf sich entspinnen sollte, derselbe auch nothwendigerweise zu bedeutendern Ergebnissen führen müßte, als jene, durch den Londner Vertrag aufgezählte; allein es wäre Thorheit, sich verheimlichen zu wollen, daß man dazu Anstrengungen anwenden müsse, welche in der Sphäre der Diplomatik liegen, um genau die Folgen eines offenen Bruches innerhalb der Grenzen zu beschränken, die man ihnen anzuweisen wünscht, und innerhalb welcher sie zu erhalten auch nützlich sein würde. — Man behauptet jetzt, daß des Grafen Guilleminot's Sendung nach Corfu vielmehr als eine militärisch diplomatische, denn als eine rein politische Mission zu betrachten sei. Es gewinnt nemlich das Gerücht immer mehr Beglaubigung, Frankreich und England werden sowohl das Festland von Griechenland, wie auch die Inseln, Candia mit eingeschlossen, im Verfolg der Dazwischenkunft provisorisch besetzen, indessen Rußland die Fürstenthümer diesseits der Donau und vielleicht auch einige Distrikte jenseits dieses Stromes militärisch okkupiren würde. Diese Uebereinkünfte sollen, wie man versichert, das Ergebniß der letzten unter den 3 alliirten Mächten in Betreff der Intervention stattgehabten Verhandlungen gewesen sein. Es wird sogar hinzugefügt, daß noch eine andere große Kontinentalmacht eingeladen worden sei, für den Fall, daß es zur Ausführung dieser neuen Zwangsmaßregeln kommen möchte, ihrerseits gleichfalls einige türkische Grenzprovinzen in einstweiligen Besitz zu nehmen: ein Antrag, der, wenn er wirklich gemacht sein sollte, auf das Evidenteste beweisen würde, daß es den drei intervenirenden Mächten um keinerlei individuelle Gebietsvergrößerung unter Beeinträchtigung des europäischen Gleichgewichts zu thun sei.

## Portugal.

Lissabon v. 16. Febr. Die Prinzessin-Regentin, welche jetzt mit ihrer Mutter und ihrer andern Prinzessin Schwester den Pallast von Ajuda bewohnt, scheint keineswegs, wie es früher geheißen, die Absicht zu haben, sich nach der Ankunft des Infanten Michael in das Kloster Santos zurückzuziehen. Wenigstens dürfte sie dieses nicht freiwillig thun.— Nach einem Schreiben der Times aus Lissabon hatte die verwitt-

wete Königin vergebens die Zuſtimmung des Infanten Michael zu der Heirath ſeiner Prinzeſſin Schweſter mit dem Marq. Loule begehrt. Der Infant hatte geantwortet, er wünſche den Marquis nicht mehr in Portugal zu treffen. Die verwittwete Königin, die das Kind der Prinzeſſin Anfangs ſelbſt bei ſich hatte behalten wollen, änderte hierauf plötzlich ihren Sinn, zog ihre Hand von dem jungen Paare völlig ab, gab das Kind zurück, und ließ ihnen ſagen, das klügſte ſei, abzureiſen.

## Spanien.

Madrid v. 21. Febr. Se. Maj. der König, ſo wird neuerdings behauptet, habe jetzt für ſich ſelbſt und ohne fremden Beiſtand einen Amneſtie-Geſetzes-Entwurf verfertigt, und denſelben dem Staatsrath zur Berathung geſendet. Letzterer habe ſich derſelben bereits unterzogen. — In Madrid ſind in der letzten Zeit viele Perſonen, die ſich über ihren Erwerb und Beruf nicht ausweiſen konnten, in den Straßen und den Kaffeehäuſern aufgegriffen worden. Sie ſollen nach Sevilla geſendet, und dort den Seetruppen einverleibt werden. — Aus Catalonien wird berichtet: Ungeachtet der kürzlich in der Gegend von Olot erfolgten Hinrichtung von Jep del Eſtanys und ſeiner drei erſten Gehilfen zeigen ſich fortwährend in verſchiedenen Theilen Cataloniens Aufrührerbanden. Eine beträchtliche Zahl junger Leute, welche an den Unruhen in Catalonien Theil genommen hat, liegt in Tarragona verhaftet, und ſoll dem nach Cuba beſtimmten Corps einverleibt werden. In der Citadelle von Barcellona ſelbſt befinden ſich gegenwärtig über 500 Gefangene.

## Frankreich.

Paris v. 1. März. Man rühmte als erſte wohlthätige Folge des Eintritts des Dauphins in das Kriegsminiſterium, daß er ſich für das, bis jetzt vergeblich gewünſchte Syſtem erklärt hat, ein tüchtiges Corps von Unteroffizieren für die Regimenter durch günſtige Bedingungen für dazu taugliche Subjekte zu bilden. — Der Conſtitutionell erwähnt ein verbreitetes Gerücht, nach welchem Frankreich, um ſich über die griechiſch-türkiſchen Angelegenheiten auszuſprechen, die Antwort auf eine, an das engl. Kabinet nach Eingang des Manifeſts der Pforte erlaſſene Note erwarte. — Aus London iſt der kürzlich von Griechenland zurückgekommene Admiral Cochrane in Paris angelangt.

## Großbritanien.

London v. 27. Febr. Nach den neueſten Vorgängen zu ſchließen, ſcheint nunmehr das brittiſche Kabinet nicht weniger, wie das franzöſiſche, den, wenn ſchon vielleicht nur durch die Nothwendigkeit abgedrungenen Entſchluß gefaßt zu haben, an dem Londner Traktat vom 6. Juli feſt zu halten. Man muß über die muthmaßlichen Beweggründe dieſes Entſchluſſes nicht gar zu viel grübeln, ſonſt könnte man vielleicht zu dem Reſultat gelangen, daß dieſelben noch mehr in dem Wechſelfalle der Wahl zwiſchen zwei Uebeln, als in der moraliſchen Nöthigung zur Beobachtung eingegangener Verträge zu ſuchen ſei. Die Sendung des Marq. v. Douro wird unter dieſem Geſichtspunkte als ein Gegenſtand von hoher politiſcher Wichtigkeit in unſern Cirkeln beſprochen. Derſelbe iſt nemlich in größter Eile nach Petersburg geſchickt worden, wo er wahrſcheinlicher Weiſe in dieſem Augenblicke ſchon angekommen ſein wird. Und was den Zweck dieſer Miſſion anbetrifft, ſo ſagt man allgemein, daß dieſer junge Mann, der mit einem außerordentlichen diplomatiſchen Talente ausgerüſtet ſein ſoll, den ſpeciellen Auftrag hat, den übeln Eindruck zu verwiſchen, den die brittiſche Thronrede bei Eröffnung des Parlaments und die miniſteriellen Commentarien dazu an jenem Hofe gemacht haben, und worauf ſich auch bereits der Fürſt von Lieven zu London auf officielle Weiſe geäußert haben möchte. In andern Beziehungen beweiſt übrigens das Miniſterium Wellington, daß es eine Wiedergutmachung der angeblichen Unbilden des Miniſteriums Canning ernſtlich beabſichtigt. So erfährt man, daß der Geſandtſchaftspoſten beim Bundestage zu Frankfurt wieder durch einen Diplomaten zweiten Ranges beſetzt werden ſoll, ohne Zweifel, in der Abſicht, ſich dadurch einem großen Hofe gefällig zu beweiſen, von deſſen Repräſentanten in der Bundesverſammlung Hr. Cathcart eine vermeintliche Zurückſetzung erfahren hatte, die dann ſeine Abberufung und Erſetzung durch einen bloßen Geſchäftsträger veranlaßte. — Heute wurde der Cabinetsrath abermals nach Windſor zuſammenberufen, dem Hr. Stratford-Canning beigewohnt hat. — Der Standart ſagt, daß Hr. Stratford-Canning der Meinung ſei, der Krieg laſſe ſich durchaus nicht mehr vermeiden. — Wir haben triftige Gründe zu glauben, bemerkt die Times, daß Se. Maj. bedeu-

tend krank ist, und zwar so, daß darüber diskutirt wurde, ob man ein Bulletin ausgeben soll oder nicht. Jedoch ist anzunehmen, daß keine Gefahr vorhanden sei, so lange die Aerzte noch nichts über den Zustand der Krankheit bekannt machen. Wir halten es daher auch für schicklich, unsern Lesern anzuzeigen, daß S. M. sowohl der Cour, als dem geh. Rathe, welche am 27. statt gefunden haben, beigewohnt hat, und die Beschwerden ertragen konnte. — Eine wichtige Frage wurde am 26. Abends dem Unterhause vorgelegt, und der Erfolg der Diskussion war ein wahrer Triumph für die Freunde der religiösen Toleranz. Lord John Russel hat eine Motion gemacht, welche darauf abzweckte, die berichtigten Akte des Test und der Körperschaften abzuschaffen, Gesetze, deren Zweck ist, die protestantischen Dissidenten von allen bürgerlichen Anstellungen im Staate auszuschließen. Die Motion des Lord Russel ging durch.

## Mancherlei.

München v. 5. März. In verflossener Nacht verschied dahier Se. Excell. der Hr. Reichsrath und Präsident des protestantischen General-Consistoriums, Hr. Karl August Frhr. v. Seckendorf, Großkreuz des Civilverdienst-Ordens der k. b. Krone; — ein Verlust der bei den hohen Einsichten und ausgebreiteten Erfahrungen, womit der Verstorbene dem Staate die wesentlichsten Dienste geleistet hat, allgemein lebhaft gefühlt wird. — Gestern geruhten Se. Maj. unser allergnädigster König die Taubstummen-Erziehungs-Anstalt dahier mit Ihrem allerhöchsten Besuche zu beglücken. — Se. Maj. der König geruhten vorigen Montag den 3. März Abends, den von Hrn. Dr. Stöpel gegründeten Singverein mit Ihrem allerhöchsten Besuche zu beglücken. Es wurde so eben das große, klassische Tonwerk »Judas Maccabäus« von Händel und zwar mit einer Präcision und Schönheit gegeben, welche um somehr überraschen mußte, als der Verein erst seit 1827 besteht. — Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König von Preußen die Strafen, auf welche nach den Gesetzen des preuß. Staates von den dortigen Gerichten gegen die Theilnehmer an den demagogischen Verbündungen erkannt wurde, und die meist nach den erschienenen Bekanntmachungen in mehrjährigen Festungsstrafen bestanden, bis auf ein Drittel erlassen. Es erfreuen sich wenigstens einige mit Ablauf dieser Zeit schon ihrer Entlassung aus der Haft, während die übrigen derselben in der Kürze entgegen sehen. Dieser Akt der k. Gnade, der die gedachten Individuen dem bürgerlichen Leben wider gibt, wird, mit den bittern Erfahrungen, Enttäuschungen und gereifteren Ansichten, welche die Zeit brachte, verbunden, ähnlichen Erscheinungen und Verirrungen unfehlbar begegnen. — Die Gazette de France sagte letzthin: In Wien wird der Herzog von Lucca erwartet, man bereitet für ihn in einem Marktflecken eine Wohnung. (Burg heißt nemlich in Wien der kais. Pallast, in Paris aber las man es für Bourg, und übersetzte es daher frisch weg mit — Marktflecken.)

---

### Bekanntmachung.

Auf Anrufen der Karolina Lecher, geborne Walser zu Tiefenbach, Wittwe des daselbst verstorbenen Chrisostomus Lecher, wird ihre liegende und fahrende Habe zur Befriedigung der Gläubiger gerichtlich an den Meistbiethenden verkauft. Das liegende Gut besteht in einem Wohnhause mit Stall und Stadel unter einem Dache sammt dabei befindlichen Einödgut zu 4½ Winterfuhren. Außer einer geringen Haus- und Baumannsfahrniß ist keine Mobiliarschaft vorhanden. Kaufsliebhaber haben sich bis Samstag den 10. April l. J. in der Behausung der Wittwe Lecher einzufinden, daselbst die nähern Kaufsbedingnisse von der k. Landgerichtscommission zu vernehmen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Zugleich werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Titel eine Forderung gegen die obenbenannte Gutsbesitzerin machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, dieselbe bei Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, am nemlichen Tage vor der k. Landgerichtscommission anzuzeigen und gehörig nachzuweisen. Immenstadt am 4. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

---

Unterzeichneter bietet hiemit seine Dienste an, Baumwollgarn und Strümpfe durch chemische Blaiche in Zeit von 4 bis 6 Tagen schön weiß zu blaichen, und versichert dabei daß die Waare durch diese Schnell-Blaiche nicht den geringsten Schaden leidet. Eben so übernimmt derselbe auch gezwirnten Faden und Leinengarn binnen 3 bis 4 Wochen schön weiß zu blaichen, ohne daß auch bei dieser Waare der geringste Abgang zu befürchten ist, oder solche ruinirt werden sollte. Da er sich durch 18jährige Erfahrung erprobte Kenntnisse in dieser Schnell-Blaiche erworben, so empfiehlt er sich den hiesigen Einwohnern und einem auswärtigen Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens, unter Versicherung der möglichst billigsten Bedienung.

Kempten den 6. März 1828.

Jak. Langenmayr, Strumffabrikant.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Ueber die Rechte der baier. Ständeversammlung in Beziehung auf Wünsche und Anträge an die Regierung. gr. 8. Münch. 1828. brosch. 9 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 41. — Kempten d. 12. März 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rheingegenden. — Polen. Türkei. — Griechenland. — Frankreich. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 7. März. Heute hatte die vier und dreißigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Knopp, die k. Ministerialräthe v. Schmidtlein und v. Spies. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der letzten öffentlichen Sitzung. (Dasselbe wurde genehmigt.) II. Bekanntmachung des Resultats der Abstimmung in geheimer Sitzung vom 6. März über den Gesetzentwurf, »die Ausscheidung der Central- und Kreislasten betr.« III. Bekanntmachung der Eingaben. IV. Berathung über den Gesetzentwurf: »die Entscheidung der Competenz-Conflicte betr.« Es hatten sich, über diesen Berathungsgegenstand zu sprechen, mehrere Redner gemeldet. Als erster Redner gegen den Entwurf betrat der Abg. Frhr. v. Closen die Tribune. Er erklärte sich gleich Anfangs nicht nur gegen den Entwurf selbst, sondern auch gegen die Modifikationen des Ausschusses, und befaßte sich hierauf mit Würdigung und Ergänzung des ihm in manchen Punkten nicht erschöpfend scheinenden Vortrages des Referenten ꝛc. Als zweiter Redner, um für den Gesetzesentwurf zu sprechen trat der Abg. Socher auf. Er stimme für Annahme des Entwurfs, mit der Redaktion des ersten Ausschusses ꝛc Hierauf trat der dritte Redner auf, Abg. Killani. Er sprach gegen den Entwurf. Seine Ansichten sind in dessen Separatvotum niedergelegt. Der Redner erklärt, jenes Votum sei bloß für den Ausschuß, für Geschäftsmänner, abgefaßt worden, und will dies Votum nun in einer Allen verständlicheren Sprache mit Umgehung technischer Ausdrücke und abstrakter Darstellungen, noch etwas umfassender wieder geben. — Bei vorgerückter Zeit schloß hierauf das Präsidium die Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung dieser Debatte auf Samstag den 8. März früh 9 Uhr ein.

Berichte aus München melden: Dem Vernehmen nach werden wir Seine Majestät den König diesen Sommer hindurch in unserer Mitte zu besitzen das Glück haben, da Se. Maj. keine entfernte Reise zu unternehmen gedenken, und J. M. die Königin ihr Wochenbett in Nymphenburg abhalten werden. — Wie verlautet, ist an die Redaktionen der hier erscheinenden Blätter der Befehl ergangen, dieselben, bei 100 fl. Strafe, jedesmal vor der Ausgabe den dazu ernannten Polizeikommissaren vorzulegen. Den Grund dieser Maßregeln sucht man in einigen neuerer Zeit vorgekommenen Erscheinungen. Uebrigens ist der kürzlich konfiszirte »reisende Teufel« nach Entfernung eines in sittlicher Beziehung anstößigen Artikels wieder freigegeben worden. — Hr. v. Hornthal in Bamberg übersandte seine Schrift über den Landtag, wofür die Kammer ihren Dank ins Protokoll niederlegte.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 6. März. Die Vereinigung von Hessen-Darmstadt und Preußen zu einem Mauthverbande macht hier ungemein viel Aufsehen. Wie man hört, sind auch Frankfurt Vorschläge gemacht worden, sich jenem Vereine anzuschließen. Zwei Mitglieder des hohen Raths sollen in dieser Angelegenheit nach Darmstadt abgeordnet worden sein; auch haben bereits mehrere außerordentliche Senatssitzungen deshalb statt gehabt. — Aus Darmstadt wird vom 4. dies geschrieben: Man behauptet, daß ein, zwischen dem Königreiche Preußen und dem Großherzogthum Hessen abgeschlossener, Handelsvertrag durch das Regierungsblatt nächstens werde bekannt gemacht werden. Man nimmt an, daß Kaffee, Zucker und Reis einen Aufschlag erleiden würden. Es werden bereits sehr bedeutende Quantitäten jener Artikel angekauft. Uebrigens möchte ein Aufschlag weniger bemerklich werden, da nur in jenen Artikeln die preuß. Zollgesetze um ein Bedeutendes von

den hessischen abweichen. Namentlich glaubt man dieses nicht von Thee und Gewürzen. Daß manche inländische Artikel, namentlich die rheinhessischen Weine, in höhern Preis kommen, möchte auch wohl mit jenem Traktate verknüpft sein. — Nach andern Nachrichten ist der Verein Darmstadts mit dem preuß. Zollverband bereits ratificirt und die Ratifikationsurkunde schon nach Berlin abgegangen. Der preuß. Zolltarif soll schon im Laufe des März in Darmstadt in Wirksamkeit treten. — Nach einem so eben eingehenden Schreiben aus Mainz vom 5. dies ist daselbst das Gerücht allgemein verbreitet, daß auch Nassau und Hessen-Kassel dem Mauthverband zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt beitreten, und diese vier Staaten einen Mauthrayon gleich dem bayerisch-würtembergischen unter sich bilden würden. — Berichte vom Main den 5. März melden: Die auffallend veränderte Sprache der engl. Minister und ihrer Freunde im Parlament, mehr aber noch die Tendenz gewißer Journalartikel, die für ministerielle Inspirationen gehalten werden, lassen es wohl nicht bezweifeln, daß England nunmehr entschlossen sei, an den Stipulationen der, die Dazwischenkunft der respektiven Mächte in den griechisch-türkischen Angelegenheiten betreffenden Traktate festzuhalten. Wie es heißt, so wären zu London durch den Gesandten der einen dieser Mächte ernstliche Vorstellungen über die in der Thronrede hinsichtlich desselben Gegenstandes enthaltenen Aeußerungen gemacht, und deßhalb Erklärungen gefordert worden. Um nun diesem Verlangen zu genügen, und jeden Anlaß zu etwaigen Mißverständnissen zu beseitigen, hat der Herzog v. Wellington sofort seinen Sohn, den Marquis Douro — als dessen Reiseziel irriger Weise in öffentlichen Blättern Wien angegeben ward, — nach Petersburg geschickt. Auch heißt es, der für diesen Gesandtschaftsposten bereits ernannte Sir William A'Court werde demselben ungesäumt nachfolgen. Und so wäre es denn wohl nicht ferner zu bezweifeln, daß der wahrhaft edle, rein menschliche Zweck, der dem Londoner Traktate vom 6. Juli sein Entstehen gab, im innigsten Verein der durch denselben verbündeten Mächte werde verfolgt und erreicht werden können.

## P o l e n.

Krakau v. 28. Febr. Es ist nichts Ungewöhnliches, Se. kaiserl. Hoh. den Großfürsten Konstantin von Warschau abwesend und in Petersburg zu sehen, doch dauert sein Aufenthalt in der Hauptstadt selten über eine Woche; Se. kais. Hoh. kehren gewöhnlich nach einigen Tagen nach Ihrer Residenz zurück. Diesmal scheint der Großfürst in Petersburg länger zu verweilen, da Briefe aus Warschau von dessen Rückkunft noch keine Erwähnung thun. (Auf direktem Wege weiß man jetzt, daß der Großfürst am 19. Febr. Petersburg verlassen hat.) Einige vermuthen daher, daß wichtige Staatsangelegenheiten ihn dahin gerufen haben, und daß Derselbe vielleicht über die innern Angelegenheiten Polens und über den Prozeß der Verschwornen Mittheilungen zu machen habe, oder auch über die äußern Verhältnisse Rußlands zu Rathe gezogen werde. In Warschau ist Alles beim Alten, die daselbst eingerückten neuen ruß. Truppen belaufen sich ungefähr auf 6000 Mann. Die Spaltungen in unserm gesetzgebenden Körper sind noch nicht ausgeglichen, da das Gutachten der drei Höfe noch immer erwartet wird. Mittlerweile läßt man den Geschäftsgang bei der bisherigen Weise.

## T ü r k e i.

Das engl. Ministerialblatt »die Standarte« vom 28. Febr. schreibt: Der Hauptgegenstand der gestern in Windsor gehaltenen Berathungen war, wie schon gesagt worden, der Stand unserer Verhältnisse zur Pforte. Außer den Aufklärungen, welche Stratfort-Canning liefern konnte, besaß der Rath wichtige Botschaften von Sir Codrington, die vom 14. datirt, Dienstag Abends dem Großadmiral zugekommen sind. Codrington übersandte der Regierung eine ausführliche Correspondenz des ruß. Admirals, Grafen Heyden, welche, wir müßen es sagen, eine günstigere Idee von der ruß. Politik gibt, als wir sie bisher hatten. Graf Heyden macht einen Vorschlag, der, während er den Argwohn vermindert, den man in Beziehung auf die Absichten Rußlands hegen könnte, ein Mittel zur schleunigen Beendigung des Kriegs zeigt. Er hat nemlich vorgeschlagen, für den Fall, daß die Pforte die von den Verbündeten anerbotenen Bedingungen fortwährend verweigere, die beiden äußersten Enden des Hellesponts in Blokadestand zu versetzen. Bei dem Zustand der Erschöpfung des türk. Reichs sei es nicht wahrscheinlich, daß Konstantinopel auf mehrere Wochen mit Lebensmitteln versehen sei. — Wir wissen, jetzt das

engl. Blatt hinzu, nicht wie unsere Regierung verfahren wird; es ist aber erfreulich zu hören, daß ein solcher Vorschlag gemacht worden ist, weil er von Seite Rußlands Mäßigung und ein Mittel zeigt, diesem peinlichen Kampf ein Ziel zu setzen, ohne Rußlands Streitkräfte gegen den Süden Europas loszulassen. — Privatnachrichten aus Berlin behaupten, daß der mit einer wichtigen Sendung unserer Regierung nach Konstantinopel beauftragte Obristlieutenant v. Canitz unserem Gesandten den bestimmten Befehl überbringen soll, falls auch dieser letzte Versuch, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen, scheitern sollte, mit dem ganzen Gesandtschaftspersonal Konstantinopel zu verlassen. — Die Florentiner Zeitung enthält folgendes Privatschreiben aus Konstantinopel vom 25. Jan.: Am 17. dies wurde ein großer Divan gehalten, dem der Großherr beiwohnte. — Man fährt ununterbrochen fort, viele Christen besonders Katholiken zu vertreiben, und ihre Güter zu confisciren. Ihr Werth soll sich ungefähr auf 300 Mill. Piaster belaufen. Alle andern Katholiken, welche noch dort sind, müßen sich, wenn sie bleiben wollen, über die Mittel Ihres Lebensunterhaltes ausweisen können. Besonders die schon lange daselbst angesiedelten Franken werden zu den Unterthanen des Sultans gerechnet und müssen, wann sie dieser Maßregel sich nicht unterwerfen wollen, die Hauptstadt verlassen. Es ist bekannt, daß die Franken mehr Privilegien genoßen, als die Türken selbst. Jetzt hat der Sultan die alten Gesetze des Reichs in Anwendung gebracht, kraft deren Niemanden eine Freistätte gegeben wird, wenn er sich nicht den bürgerlichen Gesetzen der Türkei unterwirft. — Den Vorstellungen der auswärtigen Botschafter hierüber hat der Divan erwidert, daß seine Maßregeln durch die gegenwärtigen Verhältnisse nöthig geworden, und ihre Ausführung nicht auf andere Weise möglich sei. — Andere Veränderungen sind am Hofe des Sultans und im Ministerium vorgefallen, wo ein großer Wechsel statt fand aus Gründen, die nicht bekannt wurden. Es wurden auch mehrere Ayans, welche aus den Provinzen kamen, abgesetzt, weil ihre Gesinnungen mit den kriegerischen Maßregeln, die man ergreift, nicht übereinstimmten. Die Polizei fährt fort, sehr auf der Hut zu sein, und hat kürzlich ein neues Komplott gegen die Regierung entdeckt. Zwei Spionen, die von Griechenland hieher kamen, wurden erkannt und hingerichtet.

## Griechenland.

Im verflossenen Sommer hatte die griech. Regierungscommission ein Project über die Begrenzung des neuen griech. Staats entworfen, und es ihren Pariser und Londner Agenten zugesandt, um die Zustimmung der Höfe zu erhalten. Es scheint, daß man damals noch große Hoffnung auf die Klugheit der Pforte setzte, und ihre Einwilligung zur Freilassung der Griechen erwartete, wo sie alsdann an den Berathungen der Mächte über das neu zu constituirende Griechenland auch Theil genommen haben würde, und daß man demnach den Griechen das Antragsrecht verweigerte. Es kann auch sein daß man die in dem Projecte ausgedrückten Forderungen für zu übertrieben hielt, als daß man darüber hätte ernstliche Rücksprache nehmen wollen. Seitdem aber die Pforte die Ueberzeugung gegeben hat, daß von ihr kein gütliches Uebereinkommen zu erwarten ist, und daß also ohne ihre Einwilligung die Griechen zur Freiheit geführt werden müssen, so beschäftigt man sich neuerdings mit dem Entwurfe, der das Gebiet angibt, unter welchem der neue griech. Staat verstanden werden soll. Obgleich dieser Entwurf von der jetzt zu Aegina residirenden Regierungs-Commission ausgegangen war, so muß er doch dem Grafen Capo d'Istrias zur Einsicht vorgelegt worden sein, und von seiner Hand jene Abänderungen erfahren haben, welche der Graf mit den Ansichten der Cabinette vereinbar fand. In Paris will man diesen Entwurf, der in Form einer Denkschrift abgefaßt sein soll, unter der Hand gesehen, und daraus entnommen haben, daß die Griechen unter dem künftigen griech. Gebiete alle bis zur Insurrection den Türken unterworfenen Inseln des Archipels (mit Ausnahme der Insel Candia, welche im ersten Entwurfe auch mit genannt war,) und einen Theil des Festlandes, dessen Grenzlinie nördlich über dem Meerbusen von Zeituni, mit Einschluß der Thermopylen, beginnen, und sich gegen Westen längs des Delacha-Gebirges, über Theaduria, Sulia bis Parga erstrecken würde, mithin einen Theil von Thessalien, Albanien und Epirus, begriffen wissen wollen.

## Frankreich.

Paris v. 3. März. Dem Constitutionnel zufolge hätten 6 Kavalleric-Regimenter Befehl erhalten, sich sogleich nach Toulon zu begeben, um dort eingeschifft zu werden. (Vielleicht zu einer Expedition gegen Algier unter Marschall Soult, von der das Journal du Commerce neuerdings spricht.) Auch will dies Blatt wissen, die franz. Regierung warte, ehe sie sich zu weitern Maßregeln entschließe, die Antwort auf

eine an das engl. Kabinet nach Empfang des türkischen Hattischeriffs erlassene Note ab. Dagegen soll nach dem Courrier français das brittische Kabinet eine ähnliche Note an das russische erlassen haben. Der Courrier spricht auch sehr bestimmt von der Entlassung des Marineministers v. Chabrol. — Die Kommission für die Dankadresse, die aus Mitgliedern der verschiedenen Parteien in der Deputirtenkammer besteht, hat schon mehrere Sitzungen im Beisein des Präsidenten Royer Collard gehalten. Die Punkte, über die man noch uneins ist, scheinen besonders die spanischen und türkischen Angelegenheiten, die Schlacht von Navarin und den Tadel der vorigen Minister zu betreffen. — Laut Nachrichten, welche sich diesen Morgen bei Hof verbreiteten, will man Briefe aus Petersburg empfangen haben, denen zufolge Hr. v. Nesselrode, aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten getreten, und Hr. v. Stroganof zu seinem Nachfolger ernannt worden sei. Nach denselben Nachrichten soll Hr. Pozzo di Borgo, ruß. Botschafter, vom franz. Hofe abberufen, und durch den Fürsten Wolkonski ersetzt werden.

## Mancherlei.

Aus München wird vom 5. März geschrieben: Heute hatten wir Mittags nach 2 Uhr, nach einigen vorhergegangenen Sonnenblicken, ein Gewitter mit Sturm, Donner, Graupeln, und Schneegestöber, während welchem das Thermometer von 4 Grad bis auf den Gefrierpunkt herabfiel. Es war ein wahres Aprilwetter, aber die ersten 5 Tage des Februars, waren gegen alle Ordnung, im Mittel um 5 Grade wärmer als die ersten fünfe des Märzes. — Am 28. Febr. ist zu London das New-Brunswick-Theater, als eben ein Spektakelstück (Guy-Mannering) darin probirt wurde, zusammengestürzt. Man schätzte im ersten Augenblick die Zahl der umgekommenen Personen, worunter der Schauspieldirector und der Musikdirector, auf mehr als 150. Das für die Mauern zu schwere eiserne Dach soll an dem Unglücke schuld sein.

## Bekanntmachung.

Franz Joseph Siegel, Wirth zu Rettenberg, hat sich entschlossen, sein Anwesen unter Leitung des Landgerichts an den Meistbiethenden mit Vorbehalt der Ratifikation zu verkaufen. Die Wirthschaft, womit die Weiß- und Braunbierbrauerei die Weinschenk, dann eine förmliche Taferngerechtigkeit verbunden ist, befindet sich in einer sehr angenehmen Gegend, an der sehr zahlreich besuchten von Lindau über Immenstadt und Nesselwang nach Oberdorf und Füssen führenden Strasse, und besteht nebst den dazu gehörigen Realitäten: a) aus einem gut gebauten Wirthshaus mit Stadel und Stallungen, dann Bier-, Branntwein- und Weinkeller, ferners aus einem Bräuhaus mit Pfanne, Kühl, Meisch und Boding; b) aus einem Einödgut von 26 Jauchert 395 Ruthen in sehr gutem Zustande; dann c) aus mehreren einzelnen walzenden Grundstücken, Aecker, Wiesen, Holzmarken, welche zusammen einen Flächeninhalt von 23 Tagwerk ausmachen; und endlich d) aus 21 Bergwalden in den Hintersteiner Alpen, und auf dem Grinten. Die Wirthschaft ist ganz freies Eigenthum, ebenso die Grundstücke und Weiden. Zum Verkaufe dieses Anwesens und der sehr bedeutenden Mobiliarschaft, worunter sich sehr viel Zinn, Kupfer und die zur förmlichen Einrichtung einer Wirthschaft gehörigen Geräthschaften, dann 8 Stück Hornvieh, so anderes befinden, hat man auf Mittwoch den 26. März Tagsfahrt anberaumt; Kaufsliebhaber haben sich an obigem Tage Vormittags 9 Uhr im Wirthshaus des Siegel einzufinden, wo denselben die weitere Kaufsbedingnissen eröffnet werden.

Sonthofen den 29. Febr. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

## Literarische Anzeige.

Da der Subscriptionstermin für das früher angekündigte:

**Taschen-Conversations-Lexikon,**

oder

**encyclopädische Handwörterbuch**

zum Behufe der Conversation und Lectüre für alle Stände, bestehend in 12 — 13 Bänden in gr. 8vez jeder bei 390 Seiten stark, im Subscriptionspreise zu 36 kr., per Band bis zum letzten März verlängert wurde, so mache ich Jedermann auf dieses wohlfeile und vollständige Werk nochmal besonders aufmerksam, da nach dem letzten März keine Subscription mehr angenommen u. die Anschaffung dann nur um den bedeutend erhöhten Ladenpreis statt finden kann. Zur Erhöhung des Werthes dieses Taschen-Conversations-Lexikons erscheint bis Ende März das erste Heft einer Sammlung von 3000 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten in 15 Lieferungen oder 30 Heften, jedes Heft von 5 Kupferblatten mit 100 Bildnissen zu dem beispiellos wohlfeilen Subscriptionspreise von 12 kr. per Heft, als Suplementkupferband zum Taschen-Conversations-Lexikon. Mit Ende März hört auch für dieses Werk der Subscriptionstermin auf, weswegen um baldige Mittheilung geneigter Aufträge ergebenst bittet

Tob. Dannheimer.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

## Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 42. — Kempten d. 14. März 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Großherzogthum Hessen. — Türkei. — Griechenland. — Italien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

### Deutschland.

### Bayern.

Am 8. März hatte die fünf und dreißigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath von Knopp, die k. Ministerial-Räthe v. Schmidtlein und v. Spies. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der letzten öffentlichen Sitzung. (Dasselbe wurde genehmigt.) II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Fortsetzung der Berathung über den Gesetz-Entwurf: »die Entscheidung der Competenz-Conflicte betr.« Als vierter Redner trat der Abg., zweite Sekretär, Häcker auf, um im Ganzen für den Gesetzes-Entwurf zu sprechen. Hierauf begann die Debatte vom Platz aus. Die Berathung gelangte bis an den 42sten Platz. Es sprachen eilf Abgeordnete, worunter fünf, mit mehr oder weniger Modifikationen und mehrseitiger Anschließung an die Vorschläge des Ausschusses, für den Entwurf, eine Stimme zwar gleichfalls für, jedoch unter dem Antrag, die Sache noch einmal an den Ausschuß zurückzubringen. Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium diese Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Berathung auf Montag den 10. März ein. — An diesem Tage hatte die 36ste Sitzung statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: die königl. Staatsräthe v. Sutner, v. Knopp, die k. Ministerialräthe v. Schmidtlein und v. Spies. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben, worunter ein Schreiben der Kammer der Reichsräthe über Annahme des Gesetz-Entwurfes »den Malzaufschlag betr.« III. Fortsetzung der Berathung über Entscheidung der Competenz-Conflicte. Es sprachen heute 17 Abgeordnete vom Platz aus, worunter 2 gegen den Entwurf, und zwar eine Stimme geradezu, die andere zur Zeit. Von den Gegnern, und auch von mehreren für sich erklärenden Stimmen wurde lebhaft der Wunsch ausgesprochen, es möge für die Zukunft jedenfalls Sorge getragen werden, durch den Richter oder sonst auf zweckdienliche Weise, die oft schon so verderblich gewordenen Verzögerungen in fiskalischen Rechtsstreiten zu verhüten oder doch möglichst abzuschneiden. Nachdem auch der k. Kommissär, Ministerialrath v. Spies mit Berührung vieler in der Debatte hervorgetretenen irrigen Ansichten über den Fiskus und mit Zurückführung des Begriffes desselben auf den natürlichen und wahren staatsrechtlichen Punkt in einer detaillirten Auseinandersetzung die Bestimmungen des Entwurfes, namentlich mit Beziehung auf deren wirkliche Ausführung, durchgangen und hiebei die in der Kammer angeregten Ansichten und Behauptungen berührt hatte, stellte das Präsidium die Frage, ob der berathene Gegenstand noch einmal an den Ausschuß zurückgeben solle? Wurde mit einer Mehrheit gegen 4 Stimmen verneint. Es kündigte hierauf die Vorlage der Abstimmungsfragen in der nächsten Sitzung an und beraumte die nächste öffentliche Sitzung auf Mittwoch den 12. März an.

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt v. 7. März. Gestern traf der mit der Ratifikation des zwischen unserer Regierung und der Krone Preußen abgeschlossenen Handelsvertrag nach Berlin abgeschickte geh. Finanzsekretär Rohde hier wieder ein. — Eine im heutigen Reggs. Blatte enthaltene Bekanntmachung besagt, daß die Nachricht von der bevorstehenden Zollvereinigung und von der bei manchen Artikeln eintretenden Zollerhöhung eine große Waareneinfuhr und Anhäufung veranlasse, und ordnet an, daß vom heutigen Tage an alle eingehenden Waaren sollen aufnotirt werden, um von denselben, nachdem der neue Zolltarif werde erschienen sein, die etwaige Differenz zwischen dem jetzigen und nachherigen Zollbetrage nachzuholen. Diejenigen, welche sich dieser Bestimmung nicht unterwerfen wollen, können ihre noch an den Grenzzollstätten liegenden Waaren wieder in das Ausland zurückbringen.

Digitized by Google

## Türkei.

Berichte aus Konstantinopel melden: Es heißt, daß binnen Kurzem alle aus Trapezunt und Erzerum stammenden Griechen und Armenier ebenfalls nach Asien verwiesen werden sollen, und daß die Absichten der Pforte, die Bevölkerung der Hauptstadt bald möglichst in eine rein türkische umzuschaffen, sich mit jedem Tage deutlicher verriethen. Der Plan, die von den Armeniern verlassenen Häuser in Kasernen zu verwandeln, soll aufgegeben sein, dagegen sollen diese Häuser meistbietend verkauft werden, und nur von den Muselmännern erstanden und bewohnt werden dürfen. — Ein nordisches Blatt schreibt: Wenn die neuesten Nachrichten Recht haben, so stehen die Russen bereits auf türkischem Boden. Seit 3 Wochen standen die ruß. Armeen, von Neuem verstärkt, dicht gedrängt am Pruth und an der Niederdonau und erwarteten marschfertig täglich den Befehl zum Aufbruch; nach den letzten Nachrichten sollten sie vom 1. bis 7. März über die Grenze gehen. — Die neuesten Briefe aus Alexandrien bestätigen die Nachricht, daß der Sultan dem Vicekönig von Aegypten den Oberbefehl über sämmtliche asiatische Streitkräfte übertragen, während er ihm zu gleicher Zeit die Statthalterschaft von Syrien verliehen habe. Ibrahim würde in Rumelien bleiben, und die asiatische Armee sich auf nicht weniger denn 200,000 Mann belaufen, während eine nicht minder beträchtliche Armee sich in der europäischen Türkei vereinigen soll. Alles dieses deutet darauf hin, daß die Pforte sich zu einem entscheidenden Kampf rüstet, als ob es sich um ihre Existenz handelte.

## Griechenland.

Triest v. 29. Febr. Unsere Nachrichten aus dem Archipel reichen bis zum 12. Febr. Graf Capo d'Istrias hat seine Stelle als Präsident Griechenlands angetreten, und den Eid in die Hände der provisorischen Regierungscommission abgelegt. Er lautete ungefähr wie folgt: »Ich schwöre alle mir anvertrauten Interessen der griechischen Nation nach meinem besten Wissen und Gewissen zu besorgen; ich schwöre bei der allerheiligsten, untheilbaren Dreieinigkeit die Statuten des Reichs, so wie sie von der Nationalversammlung entworfen sind, aufrecht zu erhalten, und nach dem Geiste und Worte der Gesetze von Epidauris, Astro und Trözen zu regieren; ich schwöre das Heil und Glück Griechenlands stets vor Augen zu haben, und unabläßlich bemüht zu sein, seine Widergeburt zu befördern, damit es jene Vortheile genieße, welche aus dem Londner Traktate vom 6. Juli hervorgehen; ich gelobe der Nationalversammlung, welche ich bis zum April einberufen werde, meine Beschlüsse zur Einsicht vorzulegen.« — Diesen Eid erwiderten die Mitglieder der Regierungscommission fast in ähnlichen Ausdrücken, worauf Graf Capo d'Istrias unter allgemeinem Freudenruf als Präsident von Griechenland installirt wurde. Tags darauf erschien eine Proclamation des Senats, wodurch die Hellenen zu einer Nationalversammlung auf den 1. April eingeladen werden. Nachdem der Präsident den Senat aufgefordert hatte, die Nation von diesem Beschlusse in Kenntniß zu setzen, fügte er noch den Wunsch hinzu, daß der Senat ihm in seinem schweren Amte mit Rath und That beistehen möge. Er bat ihn ferner, die Armee und Marine zu vermögen, daß sie sich der Disziplin befleißigen, indem sie sich diese erste Tugend ihres Standes mit religiösem Eifer aneignen müßten, wenn das widergeborne Griechenland sich jener glücklichen Tage erfreuen solle, für die es geschaffen zu sein scheine. Dabei zeigte er dem Senate an, daß eine franz. und eine ruß. Fregatte unverzüglich in Aegina erscheinen würden, um die griech. Marine zu disziplíniren, und sie in den für den Seedienst nothwendigen Manövres zu unterrichten. — Alle Griechen, welche der Seeräuberei angeklagt, sich in den Gefängnissen von Napoli di Romania befanden, wurden auf Befehl des Präsidenten in Freiheit gesetzt, insofern sie sich nicht eines Mordes schuldig gemacht hatten. Auch diejenigen Griechen, welche wegen Seeraubs zu Malta gefangen waren, haben ihre Freiheit erhalten. Jedoch erließ der Präsident eine Proclamation, worin er alle Griechen auffordert, sich dieses schändlichen Gewerbes zu enthalten, da künftige Vergehungen dieser Art nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden würden. Man bemannte kleine Fahrzeuge, um in die entlegensten Buchten einzudringen, und die darin befindlichen Raubniederlagen zu zerstören. Von der Nothwendigkeit, die Bedürfnisse des Staats durch einen außerordentlichen Geldzufluß zu unterstützen, überzeugt, hielten der Präsident und die Regierung einmüthig die Eröffnung einer neuen Anleihe für zweckmäßig, zu deren Negoziirung in England Graf Viario Capo d'Istrias, Bruder des Präsidenten, der in Corfu wohnt, ausersehen wurde, und die nöthigen Instructionen erhalten soll. Die ipsariotische Brigg Hektor, welche den Präsidenten von Malta nach Aegina begleitet hat, soll mit einem Regierungscommissär nach Smyrna gesegelt sein, um dem franz. Admiral Rigny Depeschen zu überbringen.

## Italien.

Ancona v. 27. Febr. Aus einem offiziellen Bericht, welchen Obrist Fabvier der griech. Regierung unterm 24. Jan. gegeben hat, ergibt es sich, daß die Nachricht von der Uebergabe Scios

zu voreilig war, welche durch den letzten Ausfall der Türken aus dem Castelle veranlaßt schien. In obigem Berichte heißt es, daß ungefähr von 1000 Türken, welche am 23. Jan. die Griechen angriffen, nur 200 in die Festung zurückkehren konnten, daß sie alle Fahnen verloren, und daß unter den in die Gewalt der Sieger gekommenen Gefangenen sich die ersten Offiziere der Besatzung befanden. Die Griechen verloren 40 Mann. Unter ihre leicht Verwundeten zählt sich der Obrist Fabvier selbst. So weit reichen obige Berichte. Nach andern Briefen der in Sira befindlichen Kommission von Scio vom 7. Febr. hielt sich das Fort bis zu diesem Tage; aber die Griechen haben dasselbe so eingeschlossen, daß man jeden Augenblick die Uebergabe erwartet.

## Portugal.

Eine der franz. Regierung zugekommene telegraphische Botschaft meldet, daß Se. k. Hoh. der Infant Michael am 22. Febr. in dem Tajo eingelaufen ist. Der Prinz entging glücklich den Gefahren eines 4tägigen Sturms, der mehrere Schiffe an der Küste von Portugal zu Grunde richtete. — Kaum hatte das Schiff, auf welchem der Infant ankam, auf der Rhede von Lissabon die Anker geworfen, so begab sich die Königin Mutter, so wie die Prinzessin Regentin, auf dasselbe, wo sie dann mit dem Infanten eine lange Unterredung hatten.— Schon ist das Gepäck der engl. Armee eingeschifft, und es werden die Truppen selbst unverzüglich das Land verlassen.

## Frankreich.

**Paris** v. 6. März. In der gestrigen geheimen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam der Entwurf der Antwortsaddresse der Kammer an den König zur Berathung. Was man von dem bei dieser Gelegenheit Vorgefallenen hört, besteht hauptsächlich in Folgendem: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten de Laferronnays hielt zuerst einen ausführlichen Vortrag über Frankreichs auswärtige Verhältnisse, besonders die durch das bekannte Manifest der Pforte (wie er jene Akte ausdrücklich nannte) so sehr veränderten Verhältnisse zu dieser Macht. Nach seinem Vortrag scheint es, daß die Hoffnung zu Erhaltung des Friedens fast aufzugeben ist. Der ganze Addresseentwurf wurde von den Abgeordneten Montbel und Syrieys de Mayrinhac angegriffen. Letzterer hielt dem ausgetretenen Ministerium eine vollständige Lobrede. Vertheidigt werde die ganze Addresse von den Abg. Cunin-Gridaine und Algier. Letzterer erklärte sich besonders sehr stark gegen die heillosen Umtriebe des letzten Ministeriums, das durch bezahlte Schriftsteller die Wiedereinsetzung in die Gewalt, aus der es durch die Weisheit des Königs vertrieben worden, durchzusetzen suche. Nach der allgemeinen Berathung der Addresse begann die Erörterung über die einzelnen Theile. Diejenige Stelle, welche die Schlacht von Navarin und die Angelegenheiten des Orients betrifft, wurde nach langer Berathung mit einer unbedeutenden Abänderung und mit ungeheurer Stimmenmehrheit angenommen. Der Marquis de la Buissiere, der, mit einem andern Abgeordneten, sich dieser Stelle allein widersetzte, bemerkte vergebens, es könne dieselbe den Gang der Diplomatik hemmen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte vielmehr, es sei dieses nicht der Fall. Zwei andere Stellen, welche die Errichtung der abgesonderten Ministerien des Handels und des öffentlichen Unterrichts betreffen, wurden, die erste mit einer unbedeutenden Abänderung, angenommen. Nachdem die Debatten bis 6 Uhr Abends gewährt hatten, so wurde die Berathung über den zweiten Theil der Addresse, worin sich gerade die von Hrn. v. Montbel und Syrieys de Mayrinhac angefochtenen Stellen finden, auf den nächsten Tag verschoben. — Die Gazette de France gibt über die im südl. Frankreich zusammenzuziehende Expeditionsarmee folgende Nachrichten als gewiß: 6000 Mann Infanterie, die Linienregimenter Nro. 8, 16, 48 und 57, sollen sich bei Toulon versammeln, und durch 4000 Mann von der Division zu Cadix verstärkt werden. Der Marschall Herzog von Ragusa soll sie kommandiren, und den Generallieutenant Grafen Loverdo nebst zwei Marechaux de Camp unter sich haben. Auch ein Kavallerieregiment soll zur Expedition stoßen. 6000 Engländer, unter Anführung eines Generallieutenants, werden mit den Franzosen gemeinschaftlich operiren. Graf Salperwik, Obrist des 8ten Linienregiments, der sich auf Urlaub zu Paris befand, erhielt Befehl zu seinem Regimente abzugehen, das einen Theil der Expedition ausmachen wird. Nach Briefen aus Toulon vom 27. Febr. werden zu Ollioules, Bausset, Solliens und andern benachbarten Ortschaften Militärquartiere vorbereitet.

## Großbritannien.

London v. 3. März. Die engl. Seemacht im mittelländischen Meer wird verstärkt. Auf die aus Petersburg anlangenden, für Erhaltung des Friedens ungünstigen Nachrichten sind unsere Staatspapiere noch immer im Sinken. Man sagt, die engl. Regierung sei mit dem Benehmen Frankreichs hinsichtlich der Pforte zufrieden, und es beweise die Ernennung Hrn. la Ferronnays zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, daß Frankreich an Rußland sich anschließe. Oesterreich soll, nach Briefen aus Wien, zwei Kuriere nach Konstantinopel gesendet haben, um die Pforte von der Ernennung des Herzogs von Wellington zum ersten Minister Englands in Kenntniß zu setzen.

## Mancherlei.

Von dem Gesetzblatte für das Königreich Bayern 1828 ist das erste und zweite Stück erschienen. Sie enthalten das Gesetz: die Bestimmungen des §. 2. Ziff. 7. Tit. III. der Verfassungs-Urkunde, das Staatsgut betreffend, und das Gesetz, die Bildung der Kammer der Reichsräthe betreffend. — Mahmud II., der jetzt regierende Sultan und Großherr, ist 1785 geboren, und stammt in gerader männlicher Linie von Osman I. dem Stifter der Dynastie, und zwar in der achtzehnten Generation, ab. Er ist der dreißigste Regent seines nun über 300 Jahre die Türkei beherrschenden Geschlechts, und nebst seinem einzigen, im Jahr 1813 gebornen Prinzen Abdul Hamid, dessen alleiniger Stammhalter. Von diesen 30 Sultanen starb einer in Gefangenschaft, einer auf dem Schlachtfeld und 9 eines gewaltsamen Todes durch Empörer und Nachfolger. Der jetzige Sultan wacht über seinen Divan (sein Ministerium und Staatsrath) mit außerordentlicher Sorge, er leitet und ordnet Alles selbst; mit einem Wort, er ist wahrer Regent. Er hat binnen 2 Jahren die Janitscharen gezähmt und die Ulemas von dieser Miliz getrennt, die bei Revolutionen im Serail gemeinschaftliche Sache machten. Er hat durch die Besiegung der Wechabiten das Califat wieder hergestellt, Widdin wieder genommen, Servien wieder erobert, alle rebellischen Paschas, die Aga's und Ayans unterworfen oder umgebracht, das Erbrecht der Paschaliks aufgehoben, die Paschas und Aga's der Absetzung unterworfen, und herrscht auch im Innern, seines Serails mit größerer Willkühr als irgend einer seiner Vorfahren.

### Bekanntmachung.

Das dem allerhöchsten Aerar angehörige sogenannte Oberaufschlagamtsgebäude in der obern Gasse in der Neustadt Kempten, ist heimfällig geworden. In Folge Auftrags der k. Regierung Kammer der Finanzen vom 29. v. M. wird nun dieses unten beschriebene Gebäude am 28. l. M. dem öffentlichen Verkauf und gleichzeitig auch der Vermiethung in diesseitiger Rentamtskanzlei früh 9 Uhr ausgesetzt. Die Kauf- und Pachtlustige haben sich daher an dem obbestimmten Tage und Stunde in hiesiger Rentamtskanzlei einzufinden, unbekannte und auswärtige Kaufsliebhaber aber mit legalen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen. Beschreibung des Gebäudes. Dasselbe ist von Grund ganz gemauert, mit Ziegelblatten bedeckt, und stoßt auf der Seite gegen Mittag an das vormalige Rentamtsgebäude an; a) zu ebener Erde befinden sich 2 heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer, dann 1 gewölbter Keller; b) im ersten Stockwerke sind 3 heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer, eine Küche und Speisgewölb; c) unter dem Dach 2 heitzbare Zimmer, 1 Kammer, Küche und Holzlege, dann 2 Böden. Hinter dem Hause befindet sich d) eine Hofraithe, 1 Stadel und Holzlege; e) eine Waschküche sammt laufenden Brunnen gemeinschaftlich mit dem Bewohner des anstoßenden vormaligen Rentamtshauses, jedoch mit einem gesonderten Eingang, dann f) ein von Bretter eingefaßter ¼ Tagwerk großer Hausgarten.

Kempten am 6. März 1828.

Königliches Rentamt.

Saile, Rentbeamter.

---

Mit Bewilligung des k. Landgerichts Grönenbach, werden aus freier Hand in dem Pfarrhofe zu Legau per licitando gegen Entrichtung des Käufelkreuzers und baare Bezahlung nachstehende Gegenstände verkauft, als: 24 Stück Hornvieh, darunter 12 Kühe, 9 Stück Jungvieh oder Schumpen, 3 Kälber, Milcher, dann Futter, Heu und Gestreu, 6 Wägen, 2 Pflüg und mehrere Eggen, Ziehgeschirr und übrige Baumannsfahrnissen, dann Haus-Effekten, als Sessel, Tische, Tafeln, Bettstellen, Komodkästen, dann Better und Weißwasch, und noch verschiedene andere Gegenstände. Die Licitation nimmt ihren Anfang Donnerstag den 20. März Morgens 9 Uhr, und wird folgende Tage fortgesetzt. Kaufliebhaber werden eingeladen am besagten Tage zu erscheinen.

Legau den 11. März 1828.

Halder, Vorsteher.

---

In der 1255. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

66 54 43 52 79.

Die 1256. Ziehung geschieht den 10. April, und inzwischen die 856. Regensburger den 20. März, und die 195. Nürnberger den 1. April.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Brüll in der Neustadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 43. — Kempten d. 15. März 1828.



Deutschland; Bayern. — Preußen. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

Die Nekarzeitung enthält folgendes Privatschreiben aus München: Von den vielen, seither an die Kammer der Abgeordneten gelangten, Gesetzesentwürfen, sind bereits die über das Staatsgut, den Landrath, den Malzaufschlag, die Bildung der Kammer der Reichsräthe, das Lehenedikt, die Ausscheidung der Central- und Kreislasten und die Hundstaxe erledigt. Das allgemeinste Interesse fanden die Diskussionen über den Landrath, der schon in allen bisherigen Versammlungen dringend beantragt, und berathen worden, und nun von Neuem der sorgfältigsten Prüfung unterliegen sollte. Die zweite Kammer nahm den Entwurf auch unter einigen Modifikationen an. Es wurden ausgezeichnete Reden darüber gehalten, insbesondere von Benzel-Sternau, Rudhart, Meuth u. s. w., die sich offen zu den freisinnigsten Grundsätzen bekannten. Aber auch manche gegentheilige Ansichten ließen sich vernehmen, und ein Hegnenberg-Dux, Westernach und C. Seinsheim sprachen dem Feudalismus, der Grundherrlichkeit und Patrimonialgerichtsbarkeit unumwunden das Wort, und erklärten das Institut des Landraths für einen Ausfluß der franz. Revolution, die durch die Philosophie, die Aufhebung der Jesuiten, und die Preßfreiheit herbeigeführt worden sei. Dagegen traten jedoch mehrere Redner nachdrücklichst auf, und unter Andern äußerte sich Rudhart folgendermaßen: »Wie man eine solche Anstalt, ein Organ, welches die öffentliche Meinung ausspricht und Gelegenheit gibt, seine Beschwerden auszuschütten, und dem gepreßten Herzen Luft zu machen, als revolutionär und zur Revolution führend darstellen kann, wie das Mitglied gegenüber, das mich eben so freundlich anlacht, (Hr. v. Westernach) gethan, dieses ist mir wahrlich unbegreiflich. Die Declamationen jenes Mitgliedes haben mich erinnert an die Phrasen, welche man in den Flugschriften franz. Emigranten in den 1790er Jahren findet. Ich erinnere mich nicht, daß, wie er behauptet, die Regierung jemals sich so weit vergessen hätte, daß sie aufgereizt, und in Kalendern und andern Schriften aufreizende Aeußerungen gestattete. Wenn den geehrten Herrn gegenüber schon das schwachflackernde Lämpchen unserer Preßfreiheit blendet, wahrlich, so muß er in einer langen Nacht gelebt haben. Die Revolution ist nicht durch die Aufklärung, sondern durch die unerhörte Bedrückung des Volkes, durch die Verschwendung des Hofes, durch die Unfähigkeit der Minister, welche den billigen Forderungen nichts nachgaben, bald wieder allzuschwach waren, und die Beschränktheit der Höflinge, welche den Zeitgeist nicht begriffen, herbeigeführt worden. Sie haben der Welt mehr geschadet, als die frivolsten Theorien.« Ebenso Closen, indem er sprach: Einer von unsern Rednern hat uns versprochen, ganz neue Gründe vorzubringen; er hat auch Wort gehalten. Er hat zum erstenmal die Jesuiten angeführt, die bisher hier nie erschienen; ich wünschte, daß seine Originalität so weit ginge, daß von denselben hier zugleich zum ersten- und zum letztenmale die Rede gewesen wäre.

### Preußen.

Berlin v. 6. März. Die Sendung des Hrn. v. Canitz als Kurier nach Konstantinopel ist verschiedentlich so dargestellt worden, als wolle Preußen nunmehr auf Ansuchen Rußlands sich mit der Vermittelung thatiger als bisher beschäftigen, und die Rolle übernehmen, der Oesterreich sich bis jetzt vergeblich unterzogen hat. Dies ist aber ungegründet; es hat vielmehr den Anschein, als sei Hr. v. Canitz beordert, lediglich die Stelle des Hrn. v. Miltitz auszufüllen. Uebrigens zweifeln hier Wenige mehr an dem unvermeidlichen Anfang des Krieges, und die Fonds sind fortwährend im Sinken. Die Nachricht, die heute wiederum auf unoffiziellem Wege angelangt ist, daß der Schah von Persien den Frieden mit Rußland nicht ratifizirt habe, dürfte vielleicht noch einige Veränderung in die jetzige Lage der orientalischen Angelegenheiten bringen, ohne das endliche Resultat derselben aufhalten zu können.

## Türkei.

Die Florentiner Zeitung schreibt aus Konstantinopel Folgendes: Aus dem Arsenale sind neulich 20 Kriegsfahrzeuge hervorgegangen, unter welchen sich 2 große Schiffe und 3 Fregatten befanden. Man weiß ihre Bestimmung noch nicht, gegenwärtig sind sie in der Nähe des Serails vor dem Pallaste des Großsultans geankert. Vorige Woche segelten 10 andere Kriegsschiffe über Bujukdere an den Eingang des schwarzen Meeres. Das Elend der Bevölkerung dieser Hauptstadt in allen Klassen, sowohl bei den Türken als den Franken ist unbeschreiblich, das Brod ist außerordentlich theuer. Bis jetzt ist der Fanatismus der Türken so groß, daß sie sogar Knaben suchen zum Kampfe zu bewaffnen. Die Ordnung erhält sich, ungeachtet der Exzesse, welche die asiatischen Truppen begehen. Die Vertreibung aller französischen, englischen, russischen und größtentheils auch armenischen Kaufleute und Bankiers hat nicht nur den Individuen dieser Nationen, sondern auch den geachtetsten türkischen Häusern einen ungeheuren Schaden verursacht, weil der Umlauf einer großen Menge baaren Geldes, das ihnen gehörte, und das, wenn es sich in den Händen der Franken befand, konfiszirt und aus der Hauptstadt geführt wurde, gänzlich abgeschnitten ist. — Die Pforte hat auf die Nachricht, daß die Albanesen seit einiger Zeit eine Art von Neutralität beobachten, und um dieselben für ihre Plane zu interessiren, Omer Vrione, bis jetzt Gouverneur von Thessalonich, zum Pascha von ganz Thessalien ernannt, demselben überdies die Paschaliks von Tikala, Larissa und Pharsalos übertragen, auch ihn zum Seraskier von ganz Albanien erhoben. Omer Vrione wird nächstens in Epirus erwartet. Als geborner Albaneser war Omer Vrione früher der Rathgeber und das Werkzeug der Grausamkeiten, die der berüchtigte Ali Pascha gegen die Griechen verübte. In dieser Schule unterrichtet, und mit den ausgezeichneten, einflußreichen Familien der kriegerischen Albanesen bekannt, wird er seine ganze Feinheit aufbieten, um seine Landsleute zum Theil zu gewinnen, zum Theil zu täuschen, bis es ihm gelungen sein wird, ganz Albanien gegen die Griechen aufzuwiegeln.

Corfu v. 16. Febr. Am 10. dies stieg der auf der Fregatte Armide angekommene franz. Botschafter bei der ottomannischen Pforte, General Guilleminot, nachdem er von der Quarantaine dispensirt worden, unter dem Donner der Kanonen in unserm Hafen ans Land. Der Generalmajor Woodford empfing ihn an der Spitze des Generalstabs und einer Ehrenwache am Strande, und geleitete ihn zu dem Pallaste des Lord Oberkommissärs, welchen er bewohnen wird. — Der Secretär des besagten Lord Oberkommissärs, Oberstlieutenants Rudodell, ist von seiner geheimen Sendung hieher zurückgekehrt.

## Portugal.

Eine zu Paris eingetroffene telegraphische Depesche enthält Nachrichten aus Lissabon vom 28. Febr. Don Miguel hatte am 26. vor den Cortes den Eid auf die konstitutionelle Charte abgelegt. Se. k. Hoh. wählte folgende Minister: Herzog v. Cadaval, Präsident ohne Portefeuille; Graf v. Villa Real, Kriegsminister und provisorischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Marquis v. Viena, Minister des Innern; Hr. Furtado, Justizminister; Graf v. Lauzan, Finanzminister.

## Frankreich.

Paris v. 7. März. Aus dem im gestrigen Blatte nur kurz erwähnten, vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, de la Ferronnays, bei Berathung der Addresse in der Kammer der Abgeordneten gehaltenen Vortrag über Frankreichs auswärtige Verhältnisse erfährt man nach den, von demselben Minister schon früher der Kammer der Pairs gemachten Mittheilungen in der Hauptsache noch Folgendes: Es war, sagt der Minister unter Anderm, der 19. Febr., als wir das Manifest der Pforte erhielten, das jede Hoffnung zu einer Aussöhnung zu vereiteln schien. Die 3 Mächte berathen sich in diesem Augenblicke über die Entschlüsse, welche dieser neue Stand der Dinge erfordert. Weitere Erklärungen hierüber untersagen mir aber meine Pflicht, so wie das wohlverstandene Interesse der einzuleitenden Unterhandlungen, oder der zu ergreifenden Maßregeln. Zweifeln Sie übrigens nicht meine Herren, an unserer angestrengten Sorgfalt zu Erhaltung des Friedens in Europa, oder aber andernfalls zu Behauptung der Ehre Frankreichs. Noch immer besteht auch der Londoner Vertrag zur Pacification des Orients, und alle zu treffenden Vollziehungsmittel beziehen sich auf ihn. — In Be-

ziehung auf unſere Verhältniſſe zu Spanien hat ſich neuerdings nichts geandert. Die Bedingungen und der definitive Zeitpunkt der Räumung dieſes Landes ſollen demnächſt in das Reine gebracht werden. Ueber unſere Forderung an den ſpan. Hof für Ergänzungs-Sold und den Unterhalt der franz. Truppen wird noch beſonders unterhandelt. — Nach 5monatlicher Ruhe vernehmen wir wieder, daß ein algieriſcher Korſar gegen den franz. Handel ausgelaufen iſt. Uebrigens hören wir, daß die dortige Regentſchaft und Volk der ſtrengen Blokade müde ſind, welche von unſerer Seemacht, des Winters ungeachtet, durchgeſetzt worden iſt. Wir haben dazu 10 Kriegsſchiffe, darunter ein Linienſchiff und 5 Fregatten gewidmet, während 25 andere Kriegsſchiffe zu Bedeckung unſerer Handelsſchiffe beſtimmt ſind. Das algieriſche, 13 Schiffe ſtarke, Geſchwader hat vergebens verſucht, aus dem Hafen auszulaufen. — Hinſichtlich der neuen amerikaniſchen Staaten betrug der Austauſch unſerer Erzeugniſſe, meiſt Manufacturwaaren, gegen ihre urſprünglichen Erzeugniſſe im Jahr 1826 ſchon den Werth von über 51 Mill. Frkn. Schon zählen wir 14 franz. Conſuln oder Conſularagenten bei dieſen neuen Regierungen. Sie haben uns 9 General-Handels-Agenten zugeſendet, denen bald Conſuln folgen werden. — Die Unterhandlungen mit Braſilien währen fort, und ſollen durch die Gegenwart neuer franz. Streitkräfte in den dortigen Gewäſſern (2 Linienſchiffe und 1 Fregatte) unterſtützt werden. Unſer Handel wird Entſchädigung für die ihm weggenommenen Schiffe erhalten. — Die nach dem ſpan. Feldzuge von 1823 nicht wieder in die Cadres des Generalſtabs aufgenommenen Offiziere, welche ſpäter wieder verwendet, hinſichtlich ihrer Dienſtgrads-Aciennetät aber die als Quiescenten zugebrachte Zeit verloren haben, ſollen, kraft einer erlauchten Verordnung (wahrſcheinlich des Dauphins) wieder in ihre alten Rechte treten. Dieſe Maßregel läßt die Gutmachung noch größerer, allgemeinerer, gegen die Offiziere der alten Armee begangenen Ungerechtigkeiten hoffen.

## Großbritanien.

London, v. 4. März. Se. Maj. der König iſt geſtern zur Stadt gekommen. Er ſoll ſich im Allgemeinen gut befinden, jedoch ſind ſeine Füße geſchwollen und ſehr ſchwach. Als Grund der Ankunft des Königs gibt man an, daß der Bericht über die dem Koniz zur Beſtätigung vorgelegten Todesurtheile Sr. Maj. nach der Sitte nur in London vorgelegt werden können. Da die übeln Geſundheits-Umſtände des Königs ihn bisher hinderten, nach London zu kommen, ſo wurden die Kerker mit zum Tode verurtheilten Gefangenen überfüllt. Deßhalb wurde die Ankunft Sr. Maj. ſehnlich gewünſcht, damit dieſem Uebelſtand, durch Vollziehung des Todes-Urtheils an den wenigen, nicht zu Begnadigenden und durch Deportation der gewöhnlich begnadigten weit größeren Anzahl, abgeholfen würde. — Das Miniſterium legt auf den Antrag zur Abſchaffung der Teſt- u. Korborationsacte ſo großes Gewicht, daß es zu Bekämpfung dieſes Antrags die miniſteriell geſinnten Mitglieder aus allen Theilen des Reichs hat herbei kommen laſſen. Ein ſolches Parlamentsglied legte 160 engl. Meilen in einem Tage zurück, um noch zu rechter Zeit gegen Lord Ruſſels Antrag ſtimmen zu können. — Man verſichert beſtimmt, daß die Juden im Begriffe ſind, dem Parlament eine Bittſchrift einzureichen, worin ſie Zulaſſung zu Staatsſtellen und Sitz und Stimmen im Parlament verlangen. Man glaubt, es dürften dieſe Schritte der Juden den Feinden der Katholiken Freude machen, als geeignet, das Volk auf den Glauben zu bringen, daß die Emancipation der Katholiken ein Beweggrund ſein werde, um die Abſchaffung von allen Hinderniſſen der Fortſchritte der Feinde des Chriſtenthums in England zu begehren. — Nach einem auf Befehl des Oberhauſes kürzlich gedruckten vollſtändigen Verzeichniß aller Mitglieder desſelben vom geiſtlichen und weltlichen Stande zählt man gegenwärtig 402 ſtimmbefähigte Pairs. Von dieſen ſind aber die katholiſchen Pairs, die als ſolche nicht Sitz und Stimme haben, abzuziehen. Die Anzahl ſämmtlicher Mitglieder des Unterhauſes iſt 658. — An demſelben Tage, an welchem in London das ſogenannte Braunſchweiger Theater eingeſtürzt iſt, wurde in Mancheſter ein neues Schiff vom Stapel gelaſſen, das aber pfeilſchnell quer durch den Fluß glitt, und an deſſen entgegengeſetztem Ufer aufrannte, wobei von den an Bord befindlich geweſenen 200 Perſonen 34, nach andern Angaben 47, ertranken.

Digitized by Google

## Mancherlei.

Zu Carlsruhe haben am 6. März Abordnungen beider Kammern Sr. k. Hoh. dem Großherzog die Dankſagungs-Addreſſen überreicht. — In der erſten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde derſelben durch den Chef des Finanzminiſteriums das Budget für die Jahre 18²⁹/₃₀ übergeben. — Vom Niederrhein wird den 1. März geſchrieben: Ein neues Opfer der auf mehreren Univerſitäten herrſchenden Duellwuth iſt nun auch in Bonn gefallen. Dieſes beweinenswerthe Opfer iſt der junge Graf Friedrich v. C....r aus Schleſien, der leibliche Enkel eines der edelſten Staatsmänner Preußens, deſſen unſterbliche Verdienſte die Geſchichte der preuſſiſchen Geſetzgebung feiert. Erſt im vorigen Herbſt war der unglückliche Jüngling von der Berliner Univerſität zu der hieſigen gekommen. Am 20. v. M. fand das Duell und dabei eine Verwundung in der Bruſt ſtatt, die am ſiebenten Tage tödlich wurde. Heute Abends 7 Uhr wurde ſein entſeelter Leib in die Gruft geſenkt. Der Angſtruf bekümmerter Väter und Mütter wird endlich zu den Thronen der Herrſcher dringen, auf daß ihre Weisheit und Macht dem barbariſchen Unfug ſteure, der die Schulen der Wiſſenſchaft in immerwährende blutige Schlachtfelder verwandelt, und alle Kraft rechtſchaffener Lehrer lähmt!

### Liquidations-Edict.

Diejenigen, welche an den Nachlaß des am 15. Dec. v. J. dahier verſtorbenen Fourier Wilhelm Strohauer, von Großkarolinenfeld k. Landgerichts Roſenheim gebürtig, rechtliche Anſprüche haben, werden hiemit aufgefordert, ſolche binnen 30 Tagen bei unterfertigter Behörde um ſo mehr geltend zu machen, als außerdem in dieſer Verlaſſenſchaft, rechtlicher Ordnung gemäß weiter fürgeſchritten werden wird. Kempten am 12. März 1828.

Das k. b. 11. Lin. Inf. Regiment.
v. Flad, Oberſt. Hemmerle, Actuar.

### Bekanntmachung.

Montag den 17. des l. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden mehrere Effecten: als Uniforms- und andere Equipirungsſtücke, Civilkleider, Weißzeug, ein Koffer und verſchiedene andere Geräthſchaften auf hieſiger Auditoriatskanzlei gerichtlich verſteigert, wozu Kaufluſtige eingeladen werden.

Kempten am 13. März 1828.

Das k. b. 11. Lin. Inf. Regiment.
v. Flad, Oberſt. Hemmerle, Actuar.

### Edictal-Ladung.

Auf die von dem Kaufmann Chriſtoph Gſcheidlin, in Augsburg, gegen den berechtigten Handelsmann, Joſeph Lamminet, in Ronsberg, k. Landgerichts Obergünzburg ſchon unterm 13. Jan. l. J. bei dem unterzeichneten Wechſelgerichte, wegen einem unter dem 6. Nov. v. J. auf 210 fl. 51 kr. im 24 fl. Fuß ausgeſtellten Wechſel, geſtellte Wechſelklage, wird der beklagte Joſeph Lamminet, welchem ſchon zweimal die an ihn erlaſſenen Ladungen wegen fortdauernder Abweſenheit nicht inſinuirt werden konnten, nach der k. b. Wechſelgerichtsordnung Kap. 5. §. 3. edictaliter auf Dienſtag den 8. April d. J. Vormittags 9 Uhr zum Verſuch der Güte und in deſſen Entſtehen zur Verhandlung der Sache, und Urkunden-Production hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß im Nichterſcheinungsfalle der eingeklagte Wechſel zur Strafe des Ungehorſams für anerkannt erachtet werde. Memmingen den 8. März 1828.

K. b. Wechſelgericht.
Ammerbacher, Director.
Schillinger, q. Secretär.

### Bekanntmachung.

Der Bau eines neuen Schulhauſes zu Maria Rhein in der Gemeinde Mittelberg, wird mit gnädigſter Genehmigung der k. Regierung des Oberdonaukreiſes an den Wenigſtnehmenden von der unterzeichneten Kommiſſion veraccordirt werden. Hiezu hat man Tagsfahrt auf Dienſtag den 15. April h. J. anberaumt. Die Accordsluſtigen haben an dieſem Tag Vormittags 10 Uhr ſich in dem Wirthshauſe zu Maria Rhein einzufinden, inzwiſchen können die nähere Accordsbedingniſſe, die Voranſchläge und Pläne bei dem unterfertigten Landgericht eingeſehen werden. Den 10. März 1828.

Königl. Landgericht Sonthofen. Dr. Krumm, Landrichter.

Königl. Bau-Inſpection Kempten. B. v. Langenmantl, Ingenieur I. Cl.

Montag den 24. März werden 6½ Jauchert 60 Ruthen eine der beſten Gründe im Weidach, aus freier Hand an den Meiſtbiethenden verkauft, und ſind mit 14 Viertel Veeſen und 2½ Viertel Roggen angeſäet, das übrige iſt Graswachs. Dieſelbe liegen gegen Morgen an die Felder des Bauerntanzwirths Rummel, gegen Mittag an die des Hufſchmieds Oemmeler, und übrigens ſcheidet der Mühlbach. Dabei befindet ſich auch ein Heuſtadel mit Dreſchtenne. Die Verſteigerung geſchieht Morgens von 10 bis 12 Uhr in dem Wirthshauſe zum Engel in der Neuſtadt; die Ratifikation behält ſich der Verkäufer vor.

Mit Genehmigung des Magiſtrats iſt auf Georgi in dem Haus Nro. 185. auf dem Kellerhof in der Neuſtadt eine Wohnung über 1 Stiege aus freier Hand an den Meiſtbiethenden zu verkaufen. Dieſe Wohnung beſteht in 2 heitzbaren Zimmern nebſt Alkofen und 3 unheitzbaren Zimmern, Küche mit Speisgewölb, Holzboden, Keller und Abtritt, mit beſonderem Hauseingang. Liebhaber können dieſes Anweſen täglich in Augenſchein nehmen, und belieben ſich wegen der Kaufsbedingniſſe zu wenden an Veronika Behrmann.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 44. — Kempten d. 17. März 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Niederlande. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 12. März. Heute hatte die sieben und dreißigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Sutner, die k. Ministerialräthe v. Spies und Abel. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Verlesung der Abstimmungsfragen über den Gesetzesentwurf »die Entscheidung der Competenz-Conflicte betreffend.« Diese Fragen wurden mit einigen kleinen Abänderungen genehmigt. IV. Berathung über den Gesetzesentwurf »das Indigenat betr.« Es hatte sich über diesen Berathungsgegenstand kein Redner einzeichnen lassen. Es begann die Debatte vom Platze aus mit dem Vortrag des zweiten Präsidenten, Frhrn. v. Leonrod. So strenge sei der Entwurf nicht zu beurtheilen, wie ihn der Ausschuß beurtheilt. Er enthalte solche Theile, von denen jeder einzelne unbeschadet des andern angenommen oder verworfen werden, von welchen jeder als selbstständiges Gesetz betrachtet werden und bestehen könne. Objektiv seien beide Artikel des Entwurfs heterogen und nicht connex; der erste handle vom Indigenat, der zweite vom Staatsbürgerrecht; subjektiv ebenfalls, denn der eine spreche von fremden Civilisten, der andere von fremden Militärs. — Der erste Artikel handle vom Indigenat und beabsichtigte eine authentische Interpretation des Wortes und Begriffes »Anstellung.« Aus mehreren Gründen lasse sich vermuthen, daß unter Anstellung auf Ruf und Widerruf eine eigentliche Anstellung nicht gemeint sein könne; aus Sinn und Wortstellung der Verfassungsurkunde gehe auch hervor, daß ein Unterschied zwischen Privatdienst und Anstellung sein müsse; zu dem sei gesetzlich der förmlichen Ansäßigmachung die Anstellung entgegengesetzt und im Effekt (Indigenats-Erwerbung) gleich gesetzt; nun könne aber der förmlichen Ansäßigmachung doch nicht ein Privatdienst, ein widerrufliches Unterkommen in der Wirkung — (Stabilität — »ständig«) — an die Seite und gleich gestellt werden. Offenbar sei unter dem vom Entwurf hinzugesetzten Wort »ständige« eine »unwiderrufliche« Anstellung gemeint. Die bisher vom Referenten entgegen angebrachten Gründe und Bedenken scheinen wohl nicht die Probe zu halten ꝛc. Es sei sonach der Art. I. als autentische Interprätation anzunehmen. Der Art. II. zerfalle in zwei Theile, von »An der Zeit ꝛc.« bis »haben dieselben aber einen Feldzug ꝛc.« und von hier bis zum Schluß. Dieser Art. scheine Bestimmungen zu enthalten, wo man nicht leicht mit bloßer Interpretation durchkommen und wohl zu einer Abänderung selbst schreiten werden müsse. Betreffend namentlich den ersten Absatz dieses Artikels »An der Zeit ꝛc.« bis »haben dieselben ꝛc.,« so scheine hier nur eine Interpretation nicht zureichend; sie reiche allerdings zu und es handle sich blos um Feststellung eines bestimmten Zeitpunktes ꝛc. Betreffend den zweiten Absatz des II. Artikels »haben dieselbe ꝛc.,« so finde man den Hauptmoment der Belohnung im Activum, nicht im Passivum, es frage sich, kann durch diese Entwurfsbestimmung dem Staate, dem Belohnenden, ein wesentlicher Nutzen zugehen? — denn um die Belohnten, um einzelne Privaten, sonderlich um einzelne Fremde handle es sich gar nicht; nothwendig sei nun zwar hier eine Abänderung der Verfassung nicht, allein auch auf Nützlichkeit müsse Rücksich genommen werden — (um eine solche Nützlichkeit habe es sich im Gesetz »über das Staatsgut« gehandelt). Könne nun auch des bloßen Nutzens wegen eine Abänderung statt finden, so frage es sich nur noch darum, ob jene Entwurfsbestimmung in ihrer Anwendung dem Staat Nutzen bringen werde? — Dem Militärsmann, wenn er Belohnung verdiene, liege wohl mehr an militärischen als an anderen Belohnungen; allein der Mann von Ehre verzichte doch wohl im Allgemeinen auf keinen Ehrenvorzug. (Ob ein solcher Fremder zur Ständeversammlung ꝛc. gewählt werden würde, das hänge doch nicht von ihm selbst ab, sondern er müsse erst zuwarten, bis ihn das Vertrauen seiner Mitbürger erwäh-

le; es werde aber nur den Fähigen erwählen). — Es scheine demnach der zweite Absatz des zweiten Artikels als Abänderung oder Zusatz zur Verfassung angenommen werden zu können. Betrachte man jedoch §. 7. Tit. X. der Verfassungsurkunde, wo man von einer materiellen höchsten Wichtigkeit (bei solchen Abänderungen) in Bezug auf den Staat gehandelt werde, so frage es sich, ob wohl durch solche Reizmittel und Aufmunterungen ein bedeutender Nutzen für den Staat entstehe? Das müsse doch immer erst abgewartet werden und so könnte es kommen, daß vielleicht eine Verfassungsbestimmung abgeändert würde, ohne daß ein wesentlicher Nutzen für den Staat wirklich einträte. Es müsse daher gegen Annahme des zweiten Absatzes des zweiten Artikels gestimmt werden. — Da der Tagesordnung gemäß (V.) noch in geheimer Sitzung über den Gesetzesentwurf »die Einführung der Hundetaxe betr.« abgestimmt werden solle, so schloß das Präsidium die heutige öffentliche Sitzung und beraumte die nächste öffentliche Sitzung auf Freitag den 14. März früh 9 Uhr an.

## Niederlande.

Brüssel v. 1. März. Unsere Nachrichten aus Batavia reichen bis zum 3. Nov. 1827. Sie sind nicht günstig. Man hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß der Hauptanführer der Insurgenten, Dipo-Negoro, Frieden schließen, und sich unterwerfen würde. Alle diese frohen Aussichten sind vereitelt; man hat gegenseitig die Waffen wieder ergriffen, und die ersten kriegerischen Bewegungen der niederländ. Truppen haben kein genugthuendes Resultat herbeigeführt. Nach Ankunft der vom Mutterlande hergesandten zahlreichen Verstärkungen hatte man hier geglaubt, daß, wenn der Krieg wieder ausbreche, die vereinigten Streitkräfte hinlänglich sein würden, die Rebellen auf einmal aufzureiben; nun erfährt man, daß der Krieg dort, wie vorher, auf Guerillasweise wieder geführt wird. Der Feind zeigt sich in Haufen von 2, 3 bis 600 Mann. Die niederländischen Kolonnen verlassen ihre Kantonnirungen, gehen den Eingebornen entgegen, und thun einige Kanonen- und Flintenschüsse; diese halten nicht Stich, sondern zerstreuen sich mit solcher Hast, daß nur selten die Reiterei sie erreichen kann, so daß beinahe niemals Gefangene gemacht werden; noch seltener lassen die Javaner ihre Todten auf dem Schlachtfelde, und man kann also ihren Verlust nur muthmaßlich angeben.

## Rußland.

Nach Berichten aus London vom 5. bis 6. März ging auf der Londoner Börse das Gerücht, es habe sich die ruß. Regierung an das Haus Rothschild zum Behuf der Aufnahme eines Anlehens bei demselben gewendet. Das Haus Rothschild soll jedoch geantwortet haben, es könne unter den jetzigen Umständen eine solche Operation nicht übernehmen, indem seine Interessen mit denen Englands völlig eins seien. Uebrigens haben nach derselben Nachricht die Botschafter von Frankreich, Rußland und Oesterreich in London täglich Zusammenkünfte mit dem englischen Ministerium.

## Türkei.

Die Gazette de France vom 9. März schreibt: Heute aus Wien angelangte Briefe melden, daß man dort alle Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens verloren hat. Diese Meinung war allgemein verbreitet, und man erwartete jeden Augenblick die Nachricht vom Uebergang der Russen über den Pruth zu erhalten. Man sagt noch immer, Oesterreich werde sich, wenn auch die neuen Unterhandlungen fehlschlagen, mit den drei verbündeten Mächten vereinigen. — Nach Londoner Blättern soll, so wie die englische Regierung mit dem Benehmen der französischen, hinsichtlich der Pforte unzufrieden ist, so Rußland wieder mit der englischen Regierung, welche zu Erhaltung des Friedens entschlossen sei, keineswegs zufrieden sein.

## Portugal.

Lissabon v. 23. Febr. Se. k. Hoh. der Infant Michael ist endlich gestern hier angelangt. Er traf auf der Fregatte »die Perle« ein, welcher die engl. Fregatte folgte, die den neuen Gesandten Englands, Lamb, am Bord hatte. Der Infant wurde bei der Ankunft mit Geschütz-Salven aus allen Forts und Kriegsschiffen begrüßt. Der Infant stieg auf dem Platz Belem an das Land, wo ihn eine zahlreiche Volksmenge erwartete, namentlich die Haus-Dienerschaft, die ihn mit dem Rufe begrüßte: Es lebe Don Michael der Erste, unumschränkter König von Portugal. Der Infant, um diesem aufrührerischen Geschrei zu entgehen, stieg schnell in seinen Wagen. Er war auch kaum im Pallast Ajuda angelangt, als der Befehl ertheilt wurde, daß, wer immer diesen Ruf würde hören lassen, verhaftet werden sollte. Die durch Befehl angeordnete Beleuchtung der Stadt, welche an den 2 nächsten Tagen wiederholt wird, war nicht sehr glänzend. Den an diesem

Tage gefürchteten unruhigen Auftritten entging man durch den glücklichen Wind, der den Infanten so schnell an das Ufer brachte, daß die Unruhestifter nicht Zeit hatten, etwas zu versuchen, und daß auch die Besatzung die ihr zum Empfang des Prinzen und Erhaltung der Ruhe früher angewiesenen Plätze nicht recht einnehmen konnte. Während Tausende von fanatischen Menschen noch auf dem Handelsplatze vereinigt waren, oder Belem zuströmten, saß der Infant schon ruhig im Pallast Ajuda. Er wurde auf seiner ganzen Fahrt durch die engl. Fregatte, welche den Gesandten Lamb führte, und durch 2 engl. Linienschiffe begleitet. Letztere liefen erst dann in den Hafen ein, als die Fregatte des Infanten Anker geworfen hatte. — Die beiden Infantinnen Schwestern des Prinzen waren demselben auf das Schiff, das ihn überführte, entgegen gefahren. Die Königin Mutter erhielt sogleich nach seiner Ankunft einen kurzen Besuch von ihm. Der Infant ließ sodann Deputationen beider Kammern, den Stadt-Vorstand, den Adel, die gerichtlichen Beamten und die hohe Geistlichkeit zur Bewillkommnung und zum Handkuß zu. Gestern wurde wegen des obenerwähnten aufrührerischen Geschreis eine Menge Menschen verhaftet, und noch jetzt wird jeder festgesetzt, der diesen Ruf hören läßt. Der Infant fuhr heute in die Kathedrale St. Maria, um dem, wegen seiner Ankunft veranstalteten, Tedeum beizuwohnen. Er saß in einem der alterthümlichen Hofwagen aus der Zeit des Königs Sebastian. Er saß rechts, links die Prinzessin Regentin, rückwärts die andere Infantin Maria. Zwei Hofwagen, eine kleine Kavallerie-Bedeckung mit einigen Reitern vom Civilstand, ein Haufe Volks, welches sein Lebehoch rief, bildete den ganzen Zug. Nach andern Angaben hatte der Infant die von den Behörden vorbereitete Bedeckung ausgeschlagen. Die erwartete beruhigende Proklamation ist noch nicht erschienen. Es geht auch das Gerücht, der Infant habe einigen Personen den Entwurf einer Amnestie zu Gunsten derjenigen Portugiesen, welche in Spanien auf flüchtigem Fuße sich aufhalten, gezeigt.

## Spanien.

In einem Privatschreiben aus Cadix vom 22. Febr. heißt es unter Mehrerem: Es hat ganz den Anschein, als ob die franz. Truppen, welche bisher unsere Stadt besetzt hatten, sich bereit hielten, auf die erste, von Seiten ihrer Regierung zu erwartende Weisung, uns zu verlassen. — Das Provincial-Miliz-Regiment von Toro, welches von Lugo kam, ist kürzlich zu Cordova angelangt. Man hat ihm den Befehl gegeben, daselbst so lange zu verweilen, bis es die Weisung erhalten dürfte, sich auf den Punkt zu verfügen, wo dessen Gegenwart nothwendig sein möchte. — Pariser Blätter erzählen, daß in Cadix in der Nacht auf den 19. Febr. ein furchtbarer Orkan tobte, und große Verheerungen anrichtete. Die Bay war gerade voll franz. Schiffe, welche mit Getreide nach Marseille beladen waren. Man spricht von 12 an die Küste geworfenen Schiffen. Mehrere sind gesunken. Derselbe warf auf der Rhede von Gibraltar gegen 15 Schiffe verschiedener Nationen an die Küste. Mehrere andere Schiffe wurden beschädigt. Der Schaden im Ganzen scheint zwar nicht so bedeutend zu sein, da aber der Sturm noch fortwährt, so fürchtet man neues Unheil. — Andere Nachrichten geben die Zahl der in Cadix, Algesiras und besonders in Gibraltar gestrandeten und zu Grunde gegangenen Schiffe noch ungleich höher an.

## Frankreich.

Paris v. 9. März. In der geheimen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 7. waren von der Antwortsadresse auf die Thronrede nur noch zwei Sätze zu berathen. Der erste sollte einen starken Tadel gegen das alte Ministerium ausdrücken. Diese ganze Stelle, namentlich aber der Ausdruck, »klägliches System,« der vom letzten Ministerium gebraucht wurde, fand bei den Anhängern des alten Ministeriums heftigen Widerspruch, bei dem übrigen Theil der Kammer desto eifrigere Vertheidigung und wurde am Ende, obgleich der Minister des Innern auf deren Milderung antrug, zwar abgeändert, aber doch mit den erwähnten Worten angenommen. In der Sitzung vom 8. wurde vollends der letzte Satz votirt und die ganze Adresse mit 198 Stimmen gegen 164 angenommen, auch durch das Loos die Kommission ernannt, welche die Adresse übergeben soll.

## Großbritanien.

London v. 6. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde auf den Antrag des Lords Russel ein Ausschuß zur Untersuchung der Ursachen der Zunahmen der Verbrechen im Lande ernannt. — Robert Wilson fragte die

Minister, ob die verbündeten Flotten dem Pascha von Aegypten die Erlaubniß ertheilt haben, mehrere tausend Griechen als Sklaven nach Aegypten zu transportiren. Minister Huskisson gestand, daß er um diese Deportation einer großen Zahl griechischer Sklaven wisse, daß aber die vereinigten Geschwader, welche sich nach der Schlacht von Navarin zerstreut haben, dieses nicht hindern konnten. Uebrigens habe die engl. Regierung Befehl ertheilt, alle Schiffe, welche in Zukunft zum Transport von solchen Sklaven verwendet werden sollten, anzuhalten.

## Mancherlei.

Aus Würzburg wird vom 11. März geschrieben: Ihre Maj. die verwittwete Königin Karoline haben, in Folge einer eingetretenen katarrhalischen Unpäßlichkeit, Ihre Abreise nach Dresden noch um einige Tage verschoben, und werden mit den beiden Prinzessinnen Töchtern kk. HH. erst am 13. d. M. diese Reise antreten. — Ihre Maj. die Königin von Würtemberg wurde am 10. März von den Masern befallen, nachdem sich einige Tage vorher die gewöhnlichen Catarrh-Erscheinungen eingestellt hatten. Der Ausschlag entwickelte sich im Verlauf des gestrigen Tages schnell und stark, unter mäßigem Fieber und ohne weitere heftige Zufälle. — Ende März geht die zwischen der Schweiz und Baden geschlossene Uebereinkunft über Handelsverhältnisse, welche einstweilen den nicht zu Stande gekommenen Vertrag ersetzen sollte, zu Ende. Am 25. Febr. hat der Vorort auf Verlängerung der bisher bestehenden Verhältnisse, bei achtwöchentlicher Aufkündigung für jeden Theil, angetragen: Am 17. hat der badensche Geschäftsträger erklärt, daß, bei Schweizerischer Seits verweigerter Ratifikation des im Januar 1826 geschlossenen Vertrags, und bei den seitherigen vergeblichen Bemühungen darauf zurückzukommen, nun auch Baden sich von diesfalls eingegangenen Verpflichtungen lossage, und alles Verhandelte als ungeschehen zu betrachten sei. Dagegen wurde die Bereitwilligkeit zu Anhebung einer neuen Unterhandlung ausgesprochen, wofern die nunmehrigen Vorschläge von der Schweiz ausgehen werden, deren Begehren und die dafür zu machenden Anerbietungen als Grundlage der neuen Unterhandlung dienen sollten. Der Vorort wünscht nun den beförderlichen Zusammentritt von Commissarien der betreffenden Kantone. — In der Nacht vom 20. auf den 21. Febr. ist das Theater Sutera zu Turin gänzlich abgebrannt. Es stehen nur noch die 4 Mauern. Ein Theaterwächter und ein Kind von 7 Jahren kamen dabei ums Leben. — Die nicht mehr im Landwehrverbande stehenden Offiziere, welchen gestattet ist, die Uniform zu tragen, und die dunkelblaue noch haben, dürfen solche unverändert austragen.

---

Mit Bewilligung des k. Landgerichts Grönenbach, werden aus freier Hand in dem Pfarrhofe zu Legau per licitando gegen Entrichtung des Käufelkreuzers und baare Bezahlung nachstehende Gegenstände verkauft, als: 24 Stück Hornvieh, darunter 12 Küh, 9 Stück Jungvieh oder Schumpen, 3 Kälber, Milcher, dann Futter, Heu und Gestreu, 6 Wägen, 2 Pflüg und mehrere Eggen, Zieggeschirr und übrige Baumannsfahrnissen, dann Haus-Effekten, als Sessel, Tische, Tafeln, Bettstellen, Komodkästen, dann Better und Weißwasch, und noch zerschiedene andere Gegenstände. Die Licitation nimmt ihren Anfang Donnerstag den 20. März Morgens 9 Uhr, und wird folgende Tage fortgesetzt. Kaufliebhaber werden eingeladen am besagten Tage zu erscheinen.

Legau den 11. März 1828.

Halder, Vorsteher.

---

### Guts-Versteigerung.

Unterzeichnete ist Willens, ihr bei Haßlach liegendes Bauerngut unweit Kempten, bestehend in 42 Jauchert Feld altes Maaß und 4 Jchrt. Holzmarken in der Schwande, Donnerstag den 27. März Morgens 10 bis 12 Uhr in dem Gasthof zur Hamburg aus freier Hand zu verkaufen. Das Gut ist in einem sehr guten Zustand, Liebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen und das Nähere bei der Eigenthümerin in dem Hause Lit. A. Nro. 19. erfragen. Kaufliebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen, Verkäuferin behält sich 48 Stunden zu der Ratifikation bevor. — Sollte der allenfallsige Verkauf nicht zu Stande kommen, so ist Unterzeichnete Willens das Gut auf 6 Jahre in Pacht zu geben; das Nähere darüber ist sodann bei ihr zu erfragen. Wo sich auch Pachtlustige mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben. Kempten den 14. März 1828.

Christoph Langenmayr,
sel. Wittib, zur Hamburg.

---

Unterzeichneter ist gesonnen, mit Bewilligung des k. Landgerichts den 22. dies auf seinem Gute zu Neudorf, circa 150 Ctn. Heu und Grummet, und ungefähr 100 Centner Roggen-, Veesen-, Haberstroh und Welsch, Parthienweise oder im Ganzen an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung und Entrichtung des Käufelkreuzers zu verkaufen. Wozu Kaufliebhaber höflichst einladet

Johannes Langenmayr, Metzger.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

**Der reisende Teufel I—V.**

Auf dieses interessante Blatt wird noch halbjährige Pränumeration mit 45 kr. angenommen, und die erschienenen Nummern abgegeben.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 45. — Kempten d. 19. März 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

**München v. 14. März.** Die unlängst in einer öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten von dem Hrn. Finanzminister als nahe bevorstehend angekündigte Vollendung der Liquidation der Forderung an Frankreich ist nunmehr wirklich bewerkstelligt, und sicherm Vernehmen nach hat sich das für die Betheiligten eben so überraschende, als erfreuliche Resultat ergeben, daß der Quotient für die 3. Klasse jener Forderungen in 39¾ Proz. besteht. Die Gelder zur Berichtigung derselben sollen unverzüglich an die k. Kreisregierungen abgesendet werden.

Heute hatte die 38ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Sutner, der k. Ministerialrath Abel. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung des Resultates der Abstimmung in geheimer Sitzung über den Gesetzentwurf »die Einführung der Hundetaxe betr.« III. Bekanntmachung der Eingaben, worunter ein Urlaubsgesuch des Abg. Spitzweg und ein weiteres des Abg. Geisel. Letzterem bewilligte die Kammer einen vier-, Ersterem einen sechswöchentl. Urlaub. IV. Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf »das Indigenat betr.« Es sprachen 16 Abgeordnete vom Platze aus, worunter 11 für den Entwurf. Die Abstimmung und die Ansichten des zweiten Präsidenten wurden von 7 Stimmen unterstützt; die Modifikation der Kammer der Reichsräthe von 2 Abgeordneten. Von den Gegnern des Entwurfs wurden die Gründe für dessen Nichtannahme theils daher geholt, daß er wirkliche Abänderungen der Verfassungsurkunde enthalte, daß solche ohne dringende Nothwendigkeit, nicht gemacht werden sollten, und daß solche Nothwendigkeit ja selbst ein bloßer Nutzen hier nicht vorliege; — theils nahm man die Gründe (namentlich zu Art. I. und Art. II., Abschn. 1.) daher, daß diese Bestimmungen des Entwurfs nichts enthielten, was sich nicht schon in den bisher bestandenen Bestimmungen klar und deutlich ausgesprochen finde. Nachdem schlüßlich noch der Referent das Wort genommen hatte, hielt der k. Kommissär, Ministerialrath Abel, einen Vortrag, worin derselbe erwähnte, der Berathungsgegenstand sei schon von so vielen Mitgliedern der Kammer mit Gründlichkeit, Scharfsinn und Umsicht gewürdiget und gegen das streng verdammende Urtheil des Ausschusses und den wohl gut gemeinten aber allzu raschen Eifer der Gegner gerechtfertiget worden, daß es keiner weiteren Rechtfertigung bedürfe, sondern bloß noch einige von diesen Gegnern vorgebrachte Gründe, namentlich in Bezug auf Verfassung und deren Erläuterung oder Abänderung, zu berühren und widerlegen. Nachdem der k. Kommissär diesen Punkt erörtert und sowohl auf das ständige Prinzip in der Verfassung, als auch auf das den Anforderungen der Zeit unterworfene, das fortbildende Prinzip hingewiesen und bemerkt hatte: nur das Zeitgemäße, das Gute, das Rechte trage die Bürgschaft der Ständigkeit und des Fortbestehens in sich, alles ihm Entgegengesetzte aber müsse den besseren Anforderungen der Zeit und des Rechts weichen ꝛc., erklärte das Präsidium die Diskussion für beschlossen, kündigte die Vorlegung der Abstimmungsfragen in der nächsten öffentlichen Sitzung an, und lud die Kammer zur Abstimmung in geheimer Sitzung über den Gesetzentwurf »die Entscheidung der Competenzconflicte betr.« auf Samstag den 15., zur nächsten öffentlichen Sitzung aber auf Montag den 17. März früh 9 Uhr ein.

## Oesterreich.

Privatberichte aus einer österr. Provinzial-Hauptstadt lauten sehr kriegerisch. Die Aushebungen sind stark und sehr streng, da die Regimenter alle verstärkt werden.

## Türkei.

**Bucharest v. 27. Febr.** Die Post aus Konstantinopel vom 11. Febr. mit vielen Geld-Rimessen der dortigen, über den Zustand der Dinge beunruhigten Franken, liegt wegen des großen Eisgangs fortwährend in Rustschuk, und

wird mit Ungeduld erwartet. Die Besorgnisse wegen eines Einmarsches der Russen dauern, trotz des Fermans des Sultans, daß kein Türke die Fürstenthümer betreten solle, fort, da nur wenige an dem festen Entschlusse des Sultans, den vermittelnden Mächten nicht nachzugeben, zweifeln. Der Hospodar hat die Anzeige erhalten, daß der Sultan auf jede Besetzung der Fürstenthümer, im Falle eines Kriegs, verzichte, und sich blos defensiv an der Donau halten wolle. Diese Anzeige wird hier verschieden commentirt.

Corfu v. 20. Febr. Nach den zuverläßigsten und neuesten Nachrichten war einer der ersten Schritte, welche Graf Capodistria nach seiner Ankunft in Griechenland machte, der, daß er sich mit dem Commandanten einiger Schiffe der Verbündeten über die Maßregeln berathschlagte, welche zur Unterdrückung der nach Carabusa geflüchteten Seeräuber zu ergreifen seien, und es wurde entschieden, Gewalt zu gebrauchen, wenn sie sich weigerten, sich zu unterwerfen. Maurocordato erhielt den Auftrag im Namen der griechischen Regierung dieses jenen anzukündigen und sogleich schiffte er sich auf einem engl. Schiffe nach Carabusa ein. Bis zum 10. Febr. war der griech. Regierung noch keine offizielle Nachricht über den Erfolg dieser Mission zugekommen, und man wußte nichts bestimmtes über die schon gemeldete Ausrottung der Piraten; die Besatzung des Fortes von Carabusa hängt von der griech. Regierung in Candia ab, welche nur nach den Ansichten und den Verordnungen des Präsidenten handeln darf, und deßwegen muß sie alle Mittel anwenden, welche in ihrer Gewalt sind zur Vertreibung der Piraten aus dem Hafen, und zur Verhütung einer Landung von Seite der verbündeten Mächte. — Zu Konstantinopel hat schon die Anarchie zu herrschen begonnen und die Unordnung durch die ungeheure Menge von Truppen, welche von allen Theilen des Reiches in die Hauptstadt rücken. Der Fanatismus ist auf der höchsten Stufe. Nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Dinge erscheint die Vermittlung des Friedens als etwas unmögliches. Es sollen sich bereits auch einige Gesandten der neutralen Mächte zur Abreise aus der Hauptstadt entschlossen haben.

## Portugal.

Die Transportschiffe, auf denen die englische Okkupations-Division sich einschiffen soll, kommen allmählig in Lissabon an. Seit einigen Tagen sind gegen 20 derselben eingetroffen.

## Frankreich.

Paris v. 10. März. Gestern Abends hat die große Deputation der Kammer der Abgeordneten mit dem gewohnten Ceremoniel dem König die von der Kammer votirte Antwortsadresse auf die Eröffnungsrede Sr. Maj. überreicht. Royer Collard, als Präsident der Kammer, verlas vor dem König die Addresse. Sie lautet wie folgt:

»Sire! Ihre getreuen Unterthanen, die Abgeordneten der Departements, sind so glücklich, diesen schon seit so vielen Jahrhunderten bestehenden Thron, auf welchem Ew. Maj. zum Glück Ihrer Völker herrschen, mit ihrer Liebe und den Huldigungen der allgemeinen Dankbarkeit zu umgeben. Der Geist, welcher die christlichen Mächte beseelt, und der Vertrag, welcher die Absichten Ew. Maj. unterstützt, sichern die Pacifikation Griechenlands. Sollte, ungeachtet unserer Wünsche, die Hoffnung einer großherzigen Vermittlung verschwinden; sollte die Vertheidigung der heiligsten Rechte die Anwendung der Gewalt erheischen, — so würde Ew. Maj. sehen, wie Ihr Volk Ihrem Aufruf entspricht. Die Siegespalmen von Navarin haben bewiesen, daß der Ruhm Ihrem Hause getreu bleibt. Frankreich vertraut auf die Verheißungen des Siegs zum Triumph einer der Menschheit so theuern Sache. Sire! wir rufen mit allen unsern Wünschen den Tag herbei, an welchem die Halbinsel, von ihrer Zwietracht befreit, Ihren Soldaten den Rückweg in ihr Vaterland eröffnen und den für Ihre Unterthanen lästigen Opfern und der Zunahme einer Schuld, welche auf der spanischen Rechtlichkeit haftet, — ein Ziel setzen wird. Möchte Spanien, durch so viele Bande an Frankreich geknüpft, wie Frankreich seine Ruhe in der Ordnung und Gerechtigkeit finden, den Grundlagen des Glücks der Völker. Gerechte Beschwerde haben die Streitkräfte Ew. Maj. gegen Algier unter die Waffen gerufen. Einige Angriffe in entfernten Ländern haben unsere Schifffahrt gestört. Wir verlassen uns auf die kraftvollen, von Ew. Maj. angeordneten, Maßregeln, um unsern Handel wirksam zu schützen, und die franz. Flagge, deren Ehre mit dem Schicksal unserer Könige immer vereinigt ist, zu rächen. Wir wünschen uns Glück, Sire, daß der innere Zustand des Reichs Ew. Maj. Gründe zur Sicherheit und zu Hoffnungen an die Hand gibt. Wenn der Ertrag unserer verschiedenen Abgaben einige Verminderung erfahren, wenn die Quellen des öffentlichen Wohlstandes eine vorübergehende Verkümmerung erlitten; wenn endlich unvorhergesehene Ausgaben die gesetzlichen Voranschläge überschritten haben, so werden wir die Gründe davon aufsuchen. Wir werden wetteifern, die wohlthä-

rigen Absichten Ew. Maj. zu unterstützen, und mit Ihnen die Bahn einer aufgeklärten und strengen Sparsamkeit betreten. Die Theilnahme Ihres erlauchten Sohnes an den militärischen Beförderungen ist für Ihre Armee ein um so glorwürdigeres Zeugniß Ihres Wohlwollens, da eine Ausnahme von der Ordnung nur einem Prinzen gebührt, der in der Ansicht der Völker so hoch steht. Ew. Maj. wünscht, aufmerksam auf die Fortschritte des Handels und des Kunstfleißes, die Entwickelung derselben durch Errichtung eines neuen Ministeriums zu fördern. Sie wollen sich genauere Kenntnisse von Bedürfnissen verschaffen, welche an die Bedürfnisse des Ackerbaues so eng geknüpft sind. Das erste Bedürfniß von jenem, Sire! ist die Freiheit: alles was ohne Noth den leichten Gang unserer Verbindungen hemmt, bringt dem Handel einen Nachtheil, dessen Rückwirkung bei den entferntesten Interessen fühlbar ist. Ew. Maj. wollten, in Ihrer Weisheit, daß der öffentliche Unterricht in Zukunft eine, von den kirchlichen Angelegenheiten getrennte, Leitung erhalte. Diese Verfügung kann die nothwendigen Beziehungen der Religion zur Erziehung der Jugend nicht beeinträchtigen. Sire! Die Verfassung ist in Ihren Händen das Vermächtniß eines friedenstiftenden Königs. Als Erbe seiner Gedanken werden Sie sein Werk befestigen; Sie werden Alles versöhnen, was die Bosheit der Zeiten entzweit hat; Sie werden der verfassungsmäßigen Eintracht in den Geistern, wie in den Gesetzen, die Herrschaft verschaffen. Die wichtigen, Ihrer Sorgfalt bezeichneten, Fragen werden in der gesetzlichen Ordnung, welche die Unterdrückung und die Schwäche gleich sehr verschmäht, ihre Lösung finden. Einige Zweige der öffentlichen Verwaltung haben großen Unwillen erregt. Wir bemerken dieses mit Schmerzen. Um eine so tiefe Wunde zu schließen, sind Ew. Maj., in Ihrer Vorsicht, dem Ausdruck unserer Wünsche zuvorgekommen. Die auf Ihre Befehle gebildeten Kommissionen werden die Vorbereitung zu Erfüllung dieser Wünsche beschleunigen, wie wir dies gerne glauben. Seit langer Zeit, Sire, erwartet der öffentliche Unterricht eine endliche Organisation, welche alle Stufen und Arten desselben umfaßt, welche die Ausübung der bürgerlichen und geistlichen Gewalt in ihren wechselseitigen Beziehungen versöhnt, welche ihre Mitwirkung in gutem Einverständniß erhält, gemäß den anererbten Grundsätzen der gallikanischen Kirche, und dem gleichen, den andern Glaubensbekenntnissen zugesicherten, Schutze. Eine Nothwendigkeit anderer Art erheischt die Ergänzung unserer Wahlgesetze. Um das Gebäude unserer Freiheiten auf seine wahre Grundlage zu stützen, wird Ihr väterliches Herz, Sire, uns jene Munizipaleinrichtungen zurückgeben, das Denkmal unserer alten Freiheiten, welches dem Andenken Ihrer Völker alles das zurückruft, was sie Ihren Voreltern verdanken. Würdiger Sohn Heinrich IV. und des heil. Ludwigs! Wir vertrauen in Ihre Versprechungen. Sie berufen sich auf die Gesetze, als auf die festeste Stütze der Throne, nächst Gott, von dem diese abhängen. Sie rufen die Wahrheit aus der Tiefe des Herzens, sie verkünden sie laut, als das erste Bedürfniß der Fürsten und der Völker. Sire, diese denkwürdigen Worte werden in die Nachwelt wiederhallen. Frankreich vernimmt sie in tiefer Rührung. Frankreich, das Ihre Gedanken erfüllt, kann es Mißtrauen in seine Zukunft setzen, bei so vieler Liebe, die ihm Ihre Güte offenbart? Es verlangt in seinen Wünschen von denjenigen, denen Ihre Gewalt vertraut ist, nur die aufrichtige Zutheilung Ihrer Wohlthaten. Frankreichs Beschwerden beschuldigen nur das klägliche System, das diese Wohlthaten so oft vereitelte. Der Geist der Zwietracht ist für immer entflohen, Dank sei Ew. Maj. dafür. Frankreich, von seinem König befreit, sieht als eine der ersten seiner Bürgschaften die kräftige schützende Gewalt, welche Ihrer Krone zusteht. Kein Opfer, Sire, wird uns zu groß sein, um Ihre Absichten zu befördern, und Aller Gesinnungen in Einklang zu bringen. Als Vater der großen Familie, fordern Sie alle franz. Herzen zur Eintracht auf. Ihre Wünsche werden erhört werden. Das großherzige Bündniß der rechtmäßigen Gewalt mit den gesetzlichen Freiheiten wird die Parthien entwaffnen. Alles wird sich in der Liebe zum König und dem Geist der Verfassung vereinigen.« — Die Antwort des Königs lautet wie folgt: »Meine Herren, indem ich Ihnen meinen Willen mittheilte, unsere Einrichtungen zu befestigen, und indem ich Sie aufforderte, mit mir am Glück Frankreichs zu arbeiten, zählte ich auf die Uebereinstimmung Ihrer Gesinnungen, wie auf die Mitwirkung Ihrer Einsichten. Meine Worte waren an die ganze Kammer gerichtet; es wäre mir sehr angenehm gewesen, wenn auch Ihre Antwort einstimmig gewesen wäre. Sie werden nicht vergessen, ich bin dessen gewiß, daß Sie die natürlichen Hüter der Majestät des Thrones sind, der ersten und der edelsten Ihrer Bürgschaften. Ihre Arbeiten werden Frankreich Ihre tiefe Achtung für das Andenken des Monarchen beweisen, der uns die Charte verwilligte, so wie Ihr gerechtes Vertrauen in denjenigen, den Sie den würdigen Sohn Heinrichs IV. und des heil. Ludwigs nennen.«

## Großbritanien.

Der Courier schreibt: Es sind noch keine neuen Botschaften aus Petersburg angelangt; wir haben jedoch gehört, die franz. Regierung habe der unsrigen Botschaft gesendet. Das Gerücht, daß Oesterreich Rußland wegen der ausgedehnten Rüstungen letzterer Macht am Pruth eine drohende Note zugesendet habe, ist völlig grundlos. Glaubwürdiger ist ein anderes Gerücht, nach welchem Oesterreich der Pforte kraft-

volle Vorstellungen gemacht, und ihr größere Mäßigung empfohlen habe. — Ein anderes umlaufendes Gerücht, nach welchem Lord Strangfort oder Stratfort Canning sogleich nach Konstantinopel abgehen sollten, ist völlig grundlos. Die drei Botschafter können nicht dahin zurückkehren, so lange nicht die Ursachen, welche ihre Abreise herbeiführten, beseitigt sind, und es kann keine der drei Mächte vereinzelt ihre Botschafter dahin zurücksenden.

## Mancherlei.

Aus Stuttgart vom 14. März. Se. Maj. der König hatten gestern anhaltendes, doch nicht heftiges Fieber mit allgemeinem Krankheitsgefühl, welchem sich in der Nacht, unter sehr oft gestörtem Schlaf stärkerer Husten und Blutcongestionen beigesellten, bis gegen den Tag Masernausschlag in seiner regelmäßigsten Form auf die Haut zu treten begann. Der Ausschlag verbreitet sich ziemlich schnell vom Gesicht über den Körper, die übrigen Krankheitszufälle sind so, wie es die Entwickelungs-Periode der Krankheit mit sich bringt. Der gestrige Tag ging bei Ihrer Maj. der Königin gut vorüber, das Fieber vermehrte sich gegen Abend um Weniges. Die Nacht war ruhig, und das Befinden Ihrer Maj. heute früh so gut wie gestern Morgen. — Aus Mainz wird vom 11. März geschrieben: Das Dampfschiff, die Stadt Frankfurt, traf gestern um die zehnte Stunde von Frankfurt wieder hier ein. Es hatte 18 Passagiere an Bord, und die Fahrt stromabwärts in 2¾ Stunden zurückgelegt; stromaufwärts dagegen brauchte es am verwichenen Samstag fast das Doppelte dieser Zeit. Es wird sehr verschieden über den Erfolg dieses Unternehmens geurtheilt, das auf jeden Fall mit einem bedeutenden Aufwande laufender Kosten verknüpft ist, deren Betrag allein für die Anschaffung der benöthigten Steinkohlen für jede Reise nach Frankfurt hin und her 40 fl. täglich übersteigt. Allein sollten auch die Aktionäre eben keinen Gewinn davon haben, so ist ihnen das Publikum doch Dank schuldig, indem die bloße Herstellung der Dampfschifffahrt zwischen hier und Frankfurt bereits einen vortheilhaften Einfluß auf die Beförderung der anderweitigen Verbindungsmittel zwischen beiden Städten geäußert hat. So hat, wie man erfährt, das hiesige Marktschiff für Frankfurt seine Bespannung verdoppelt, seine äußere und innere Einrichtung verschönert, und man glaubt, daß es hinsichtlich der schnellen Beförderung stromaufwärts mit dem Dampfboote fortan werde konenrriren können.

---

### Bekanntmachung.

Franz Joseph Siegel, Wirth zu Rettenberg, hat sich entschlossen, sein Anwesen unter Leitung des Landgerichts an den Meistbiethenden mit Vorbehalt der Ratifikation zu verkaufen. Die Wirthschaft, womit die Weiß- und Braunbierbrauerei die Weinschenk, dann eine förmliche Taferngerechtigkeit verbunden ist, befindet sich in einer sehr angenehmen Gegend, an der sehr zahlreich besuchten von Lindau über Immenstadt und Nesselwang nach Oberdorf und Füssen führenden Strasse, und besteht nebst den dazu gehörigen Realitäten: a) aus einem gut gebauten Wirthshaus mit Stadel und Stallungen, dann Bier-, Branntwein- und Weinkeller, ferners aus einem Bräuhaus mit Pfanne, Kühl, Meisch und Boding; b) aus einem Einödgut von 26 Jauchert 395 Ruthen in sehr gutem Zustande; dann c) aus mehreren einzelnen walzenden Grundstücken, Aecker, Wiesen, Holzmarken, welche zusammen einen Flächeninhalt von 23 Tagwerk ausmachen; und endlich d) aus 21 Bergwalden in den Hintersteiner Alpen, und auf dem Grinten. Die Wirthschaft ist ganz freies Eigenthum, ebenso die Grundstücke und Weiden. Zum Verkaufe dieses Anwesens und der sehr bedeutenden Mobiliarschaft, worunter sich sehr viel Zinn, Kupfer und die zur förmlichen Einrichtung einer Wirthschaft gehörigen Geräthschaften, dann 8 Stück Hornvieh, so anderes befinden, hat man auf Mittwoch den 26. März Tagsfahrt anberaumt; Kaufsliebhaber haben sich an obigem Tage Vormittags 9 Uhr im Wirthshaus des Siegel einzufinden, wo denselben die weitere Kaufsbedingnissen eröffnet werden.

Sonthofen den 29. Febr. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

### Guts-Versteigerung.

Unterzeichnete ist Willens, ihr bei Haßlach liegendes Bauerngut unweit Kempten, bestehend in 42 Jauchert Feld altes Maaß und 4 Jchrt. Holzmarken in der Schwande, Donnerstag den 27. März Morgens 10 bis 12 Uhr in dem Gasthof zur Hamburg aus freier Hand zu verkaufen. Das Gut ist in einem sehr guten Zustand, Liebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen und das Nähere bei der Eigenthümerin in dem Hause Lit. A. Nro. 19. erfragen. Kaufliebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen, Verkäuferin behält sich 48 Stunden zu der Ratifikation bevor. — Sollte der allenfallsige Verkauf nicht zu Stande kommen, so ist Unterzeichnete Willens das Gut auf 6 Jahre in Pacht zu geben; das Nähere darüber ist sodann bei ihr zu erfragen. Wo sich auch Pachtlustige mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben. Kempten den 14. März 1828.

Christoph Langenmayr,
sel. Wittib, zur Hamburg.

---

In dem Hause Nro. 184½. in der Neustadt ist ein Logis zu vermiethen, welches 3 heitz- und 1 unheitzbares Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Waschboden, Garten, eigenen Abtritt, einen Stall für 2 Pferde, und Wagenremiß in sich begreift. Dieses Logis kann bis Georgi d. J. bezogen werden.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 46. — Kempten d. 21. März 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

Kempten d. 20. März. Heute feierte der hochverdiente Herr Oberstlieutenant, Joseph von Fortis, Ritter des k. bayer. Max Joseph- und des k. bayer. Ludwig-Ordens, des kais. ruß. St. Anna-Ordens II. Classe, und der k. franz. Ehrenlegion, das höchst seltene Fest seines 50jährigen Dienstes-Jubiläums.

Die innigste Theilnahme sprach sich allgemein und auf eine Weise aus, die dem verehrten Jubelkrieger gewiß tief empfinden ließ, wie viel Liebe ihn im Kreise seiner Waffengefährten umfange, wie wahr die Hochachtung derer für ihn sei, welche im bürgerlichen Leben die Freude des geselligen Umganges mit ihm theilen. Wenn ein Jeder zu so inniger Verehrung Motive genug schon in dem menschenfreundlichen Benehmen eines so verdienten Mannes fände, muß doch diese einen edlern Charakter gewinnen durch die Erinnerung an das, was er in 50 ruhmbekränzten Jahren seines treuen Dienstes fürs Vaterland geleistet.

Es dürfte daher hier der geeignete Ort sein, in einer Skizze seines Lebens das zu erwähnen, woran wir den Helden erkennen.

Geboren im Jahre 1763 den 13. Mai wurde Herr Oberstlieutenant von Fortis von seinem Herrn Vater, der als pensionirter k. b. Artillerie-Major starb, zum Militärdienste erzogen und trat im 14ten Jahre schon seine militärische Laufbahn an. Vom Regimentskadet an durchlief er in dieser alle Branchen bis zu der Stelle, die er jetzt bekleidet, mit Ruhm und Ehre gekrönt. In zwölf Feldzügen wohnte derselbe 10 Schlachten und 45 kleinern Treffen und Gefechten bei. Der Niederrhein und die Schweiz, das eigene Vaterland und das ferne Rußland, Frankreich und Tirol, Sachsen und Preußen waren der Schauplatz seiner kriegerischen Thaten, sahen ihn kämpfen für die Sache seines Fürsten, seines Vaterlands. Als ruhmwürdige Anerkennung seines Heldenmuthes ward ihm von fremden Fürsten wie vom eigenen Könige fünfmal die tapfre Brust geziert.

Eben so groß als seine Verdienste war der Segen des Himmels für ihn; aus allen heißen Schlachten trat er nur einmal verwundet heraus, besonders merkwürdig ist der außerordentliche Fall, daß ihm am 20sten März (also dem Tage seines Jubiläums) 1814 in der Schlacht von Arcis sur Aubes das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, und außer diesem war ihm das seltene Glück zu Theil, keine Stunde krank gewesen zu sein; selbst in jenem schaudervollen Feldzuge gegen Rußland verließ ihn die Kraft nicht, denn er als der einzige aktive Offizier seines Bataillons zog mit dem Reste desselben, bestehend in 8 Mann über den Niemen nach der Heimath zurück.

Wer nach 50 Jahren auf der Bahn seines Lebens so viel tausend Erinnerungen an große Thaten durch die Seele ziehen sieht, dem muß sich diese höher erheben, als man es mit Worten auszudrücken vermöchte, und der heutige Tag dürfte unserm Helden einer der schönsten seiner ruhmbekränzten Laufbahn sein.

Die heutige Wonne für des wackern Kriegers zartes Vaterherz vollenden die schönen Hoffnungen auf seinen achtjährigen Sohn, der ihm aus einer nur kurzen Ehe als theures Pfand eines schnell geschwundnen Glückes zurückblieb. Diese füllen jetzt das Glück seines kräftigen Alters aus, und der Himmel scheint ihm dieses nur aus dem Grunde zu gönnen, daß er es in

seinem ganzen Umfange genieße. Sein jetziges Leben findet nur in der Erfüllung der Vaterpflichten die schönsten Genüsse und in der Begründung des künftigen Glückes seines Kindes. Möge ihm auch die Gewißheit desselben noch zu Theil werden und das sich verwirklichen, um was er gewiß heute am Altare zum Himmel gefleht. Möge die Liebe und Verehrung, die sich heute in der zahlreichen Versammlung seiner Freunde und Verehrer beim fröhlichen Mahle unumwunden kund gaben, noch lange sich dem Jubelkrieger bewähren dürfen, und des Himmels Segen die Tage seines Alters verschönern!!

## Verhandlungen der Stände-Versammlung.

München v. 17. März. Heute hatte die neun und dreißigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der königl. Staatsrath v. Stürmer. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung; dasselbe wurde genehmigt. II. Verlesung des Resultats der Abstimmung über das Gesetz »die Entscheidung der Competenz-Conflicte betr.« III. Bekanntmachung der Eingaben. Darunter befanden sich zwei allerhöchste Rescripte (Staats-Ministerium des Innern) wodurch dem Präsidium eröffnet wurde, daß Se. k. Maj. unterm 16. d. M. geruht haben, den zweiten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, Frhrn. v. Leonrod, so wie den Abg. Grafen v. Armansperg Excell., kön. Staatsminister des Innern und der Finanzen, zu lebenslänglichen Reichsräthen zu ernennen; eine weitere Eingabe bildete ein Schreiben Sr. Excell. des Hrn Staatsministers Grafen v. Armansperg an das Präsidium in Bezug auf die eben angeführte Ernennung, welches Schreiben die Kammer verbindlich erwiedern zu lassen beschloß. In Folge des durch diese allerhöchsten Ernennungen veranlaßten Austrittes zweier Mitglieder aus der Kammer beschloß dieselbe, die respektiven Ersatzmänner einzuberufen, und zwar statt des Hrn. Reichrathes Grafen v. Armansperg, den k. Oberst Leopold Grafen v. Taufkirchen auf Kleeberg, und statt des Hrn. Reichsrathes Frhrn. v. Leonrod den Kreis- und Stadtgerichtsrath, Christoph v. Harsdorf in Nürnberg. Ferner befand sich unter den Eingaben ein Gesuch des Abg. Graf um Bewilligung eines sechswochentlichen Urlaubs. Dieser Urlaub wurde von der Kammer, wie er nachgesucht wurde, bewilligt. — IV. Vorlage der Fragen über den Gesetzentwurf »das Indigenat betr.« Diese Fragen wurden ohne Abänderung genehmigt. — V. Vortrag des dritten Ausschusses über den Gesetzentwurf »die Ergänzung des stehenden Heeres betr.« — Nach erstattetem Vortrag kündigte das Präsidium an, daß es diesen Gegenstand nach Umfluß der reglementmäßigen Zeit auf die Tagesordnung setzen werde, und lud diejenigen Abgeordneten, welche über dieselben umfassend von der Bühne zu sprechen wünschten, ein, sich desfalls zeitig bei dem Sekretariat einzeichnen zu lassen. — Das Präsidium schloß hierauf die Sitzung und lud die Kammer zur nächsten öffentlichen Sitzung auf Freitag den 21. d. M. Früh 9 Uhr ein. Gleichzeitig beraumte das Präsidium aber auch geheime Sitzung auf morgen Früh 9 Uhr an, um wegen der Wahl des 2ten Präsidenten, an der Stelle des ausgetretenen Abgeordneten Frhrn. v. Leonrod das Weitere zu berathen.

## Rußland.

Petersburg v. 4. März. Eine außerordentliche Beilage zum heutigen Blatte des Journals de Petersburg enthält Nachstehendes: Die lange erwarteten Nachrichten aus Persien, welche endlich den 15. und 17. (27. und 29.) v. M. hier angelangt sind, haben unglücklicher Weise für den Augenblick die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens, welche die mit Abbas-Mirza eröffneten Unterhandlungen, seine ausdrücklichen Versprechungen und die schriftlichen Erklärungen des Schahs selbst zu fassen berechtigten, nicht verwirklicht. Schon waren die Artikel des Traktats, welcher den Krieg zwischen den beiden Staaten beendigen sollte, von den Bevollmächtigten des Kaisers, von Abbas-Mirza und einem andern mit Vollmachten von dem persischen Schach Versehenen feierlich genehmigt u. unterzeichnet worden; schon fand keine Erörterung in Betreff des wichtigen Gegenstandes der baaren Schadloshaltung, auf welcher Rußland bestanden hatte, weiter statt. Die Summe, auf welche diese gerechte Entschädigung für so viele Verluste und so vielen Aufwand sich belaufen sollte, war definitiv bestimmt. Unmittelbar nachdem dieselbe den Bevollmächtigten Sr. kais. Majestät übergeben sein würde, sollten die ruß. Truppen, den Stipulationen gemäß, über welche man sich von beiden Seiten verstanden hatte, die Provinz Adzerbidjan räumen und sich auf das linke Ufer des Araxes zurückziehen; selbst die Gelder, welche zur Berichtigung der Rußland gebührenden Schadloshaltung bestimmt waren, befanden sich auf dem Wege nach Tauris, als der General Paskewitsch erfuhr, daß die Willensmeinung

des Schahs sich mit einemmale geändert habe, und daß ein Spezialbevollmächtigter in dem Konferenzorte eintreffen würde, um zu erklären, daß, wofern die ruß. Armee nicht im Voraus ihren Rückzug hinter den Araxes bewerkstelligte, und Adzerbidjan ohne die mindeste Verzögerung räumte, Feth-Ali-Schah weder Schadloshaltung zahlen, noch den Frieden, dessen Bedingungen er bereits angenommen hatte, ratifiziren würde. Dies hieß uns nun mit einem Male nicht blos zur Ueberzeugung von seiner Untreue führen, sondern auch von uns das Aufgeben der einzigen Gewährleistungen fordern, welche vermögend waren, uns in Rücksicht der Vollziehung der von ihm übernommenen Verpflichtungen sicher zu stellen. Die Erklärung, mit welcher Mirza-Abul-Hassan-Chan beauftragt war, duldete nur eine Antwort. Als er nach seiner Ankunft im Lager des Generals Paskewitsch sich der von seinem Gebieter ihm gegebenen Aufträge entledigt und die neu eingetretene Entscheidung des Schahs mitgetheilt hatte, kündigte der kommandirende General ihm an, daß die Unterhandlungen abgebrochen wären, und die Kriegsoperationen aufs Neue beginnen würden. Bereits ist dies auch geschehen, und mit der größten Kraftanstrengung wird man die Operationen fortsetzen.

Krakau v. 8. März. Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin ist wieder in Warschau eingetroffen. Seit seiner Rückkunft verbreiten sich friedliche Gerüchte, und man schmeichelt sich Se. Maj. den Kaiser im Laufe des Monats Mai zu Warschau zu sehen, um die Huldigung der Nation zu empfangen. Indeß ist die polnische Armee noch immer in Bewegung, und ihr Generalstab in Lublin, wohin auch Se. kais. Hoh. Ihr Hauptquartier verlegen. Zugleich rücken täglich große Abtheilungen ruß. Truppen in das Königreich ein, und die Rekrutirung, die Lieferung von Pferden und allen Kriegsbedürfnissen dauern fort. — Die Wiedereinführung der frühern Wahlordnung in der Verfassung unserer kleinen Republik hat in den letzten Tagen zu manchen unangenehmen Auftritten Anlaß gegeben.

## Oesterreich.

Wien v. 12. März. Es ist ein Kurier aus Petersburg bei dem ruß. Botschafter v. Tatitscheff eingetroffen, welcher dem Vernehmen nach die Ansichten des dortigen Hofes, nach Eingang des Hattischerifs vom 20. Dec., und den übrigen schon bekannten, zu Ende Decembers und im Laufe des Januars statt gefundenen beklagenswerthen Ereignissen in Konstantinopel, überbrachte. Man will wissen, sie lauteten aufs Neue friedlich, da Se. Maj. abermals erkläre, daß nach der Konvention vom 6. Juli 1827 und im Einverständniß mit den Alliirten, die weitern zur Aufrechthaltung dieses Traktates und der allgemeinen Ruhe Europa's verabredeten Maßregeln, zwar in Vollzug gesetzt werden sollten, daß aber das Petersburger Kabinet die Ansichten der Höfe von London und Paris über diese neuesten Vorfälle vorerst abwarten wolle. Zugleich gingen neue Verhaltungsbefehle an Hrn. v. Ribeaupierre nach Triest ab. Diese Nachrichten, die vor wenigen Tagen Niemand glauben wollte, weil nicht nur die gehässigen Ausdrücke gegen Rußland in dem Hattischeriff, sondern auch die Sperre des Bosphorus, die dem Nationalwohl Rußlands tiefe Wunden schlägt, eine entgegengesetzte Ansicht fürchten ließen, erregten gestern eine große Bewegung auf der Börse, die durch das lange Ausbleiben der Nachrichten aus Konstantinopel eben nicht vermindert werden konnte, weil man aus dem neuesten Bucharester Artikel des österr. Beobachters schließen will, daß der heilsame, die Erhaltung des Friedens bezweckende, in der letzten Zeit etwas geschwächte Einfluß unsers Hofs in Konstantinopel, wieder zu Hoffnungen berechtige, die noch vor wenigen Tagen unstatthaft schienen. — Aus Konstantinopel fehlen alle Privatbriefe, und selbst die hiesigen fremden Gesandten haben seit der Post vom 25. Jan. keine Berichte von dort erhalten. — Bei der Armee haben sich nachstehende Beförderungen ergeben: Feldmarschall-Lieutenant Mariassy statt Spleny nach Siebenbürgen, F. M. L. Vlassits statt Wrede nach Siebenbürgen, F. M. L. Raigecourt statt Vlassits nach Lemberg, Gen. Maj. Schneider von Udine nach Linz, Gen. Maj. Weigl zum Feldmarschall Lieut. nach Brescia, Gen. Maj. Pflüger zum Feldmarschall-Lieut. nach Kaschau, Obrist O'Donnell zum Gen. Maj. nach Udine, Obrist Chimani zum Gen. Maj. nach Pilsen, Obrist Fichte zum Gen. M. nach Lemberg, Obrist Riveira zum Gen. Maj. in seiner Anstellung, Obrist Scotti pensionirt, Obrist Narboni zum Gen. Maj. nach Theresienstadt, Obrist Cometti zum Gen. Maj. nach Laibach, Obrist Cecoffierri

Digitized by Google

zum Gen. Maj. nach Przemisl, Obrist Serbelloni zum Gen. Maj. nach Preßburg.

Ein anderes aus Wien v. 13. März. Während alle auswärtigen Zeitungen von Kriegsgeschrei wiederhallen, nehmen höchstens unsere Börsenspekulanten von den veränderten Kursen Notiz. Man lebt hier der festen Ueberzeugung, daß der Ausbruch des Kriegs verhindert werden wird, da Oesterreich, dessen Gewicht in der Wagschale so ansehnlich ist, aus politischen und kommerziellen Gründen den Frieden wünschen muß. Unsere heurige Rekrutirung macht nur deshalb mehr von sich reden, als die früheren, weil sie nach dem neuen System vollzogen wird; allein sie ist keineswegs so bedeutend, wie Kriegslustige gern glauben möchten. Auch die Getreidepreise, welche seit einiger Zeit fortwährend stiegen, zeigen jetzt wieder Neigung zum Sinken. — Im kommenden Mai wird es, bei der erwarteten Ankunft der meisten hohen Anverwandten unsers Kaiserhausers aus Italien, sehr glänzend und lebhaft hier werden. — Um 2½ Uhr standen heute Metalliques auf 90, Bankaktien 1029 Geld; bei den günstigeren Aussichten, die der letzte Ferman des Großherrn an die Fürstenthümer hier eröffnete, ist ein ferneres Steigen der Kurse sehr wahrscheinlich. — N. S. So eben geht die Nachricht von einer großen Feuersbrunst ein, die vorgestern Nachts die Stadt Mautern (bei Krems und Stein) verheerte. An näheren Berichten fehlt es noch.

## Türkei.

Bucharest v. 1. März. Mit den neulich erwähnten, an unsern Hospodar gekommenen Nachrichten aus Konstantinopel, sind Briefe bis zum 15. Febr. eingegangen, nach welchen ein abermaliger versöhnender Schritt der Gesandten von Oesterreich und Preußen, die Pacifikation Griechenlands betreffend, vergeblich gewesen sein soll. Beide Minister hatten mittelst einer Note einen gemeinschaftlichen Antrag gemacht; allein der Reis-Effendi erwiderte den Dragomans, unter Beziehung auf seine frühern Erklärungen mündlich, daß von einer Intervention keine Rede sein könne, bevor die Rebellen sich unterworfen hätten. Im Zustand der Hauptstadt hatte sich nichts Erhebliches zugetragen. Die Post aus Konstantinopel mit den Briefen vom 11. Febr. nach Wien fehlt hier noch immer. Die Donau ist ausgetreten und das Eis dergestalt mit Wasser bedeckt, daß die Ueberfahrt unmöglich ist. Niemand kann nach Rustschuk, wo seit zehn Tagen das Felleisen liegt.

Konstantinopel v. 4. Febr. Noch eine andere Abtheilung von Kanonierbarken ging aus dem Arsenale zur Verstärkung der Division zu Bujukdere an dem Eingange ins schwarze Meer ab. Man versichert, daß die in diesen Tagen an die armen Christen, welche die Hauptstadt verlassen, ausgetheilten Summen sich auf 150,000 türkische Piaster belaufen. Die Anarchie, welche hier um sich zu greifen angefangen, hat außerordentlich sich vergrößert durch die Ankunft der asiatischen Truppen, von denen der größere Theil keine Kriegszucht kennt. Die Regierung wendet alles an, die Ordnung zu erhalten, aber sie konnte die Ermordung vieler Christen, die in öffentlichen Straßen vorfiel, nicht verhindern. Selbst die Eingebornen sind in ihren Häusern sehr beängstigt.

## Griechenland.

Nachrichten aus der Levante melden: Die letzten Berichte aus Griechenland gehen bis zum 12. Febr. Man versichert, daß Carabusa kein Asyl der Piraten mehr sei, aber es ist nicht wahr, daß diese Widerstand geleistet haben. Auf das erste Signal der Annäherung der Kommandanten ergaben sich die Piraten an der Zahl 150. Auch hatte die griechische Besatzung vom Graf Capodistria Befehl erhalten, an ihrer Ausrottung mitzuwirken, wenn Gewalt nothwendig geworden wäre. — Das griechische Schiff Hellas, welches den Türken als Korvette genommen war, wurde unter dem Befehle Miaulis ausgerüstet, und bestimmt, gegen die türkische Flotte der Festung Scio zu Hilfe zu kommen; aber die Türken, unterrichtet von der drohenden Gefahr, zogen sich mit Begünstigung des Windes in die Dardanellen zurück, und so wurde der Platz frei. Unter Wegs stieß Miauli auf ein mit Lebensmitteln und Munition geladenes Schiff, das von Konstantinopel aus Scio Zufuhr brachte, aber als dieses die Sperrung durchbrechen wollte, wurde es von den Griechen genommen. So entging den schon ohnehin durch Hunger bedrängten Belagerten auch diese Unterstützung.

## Portugal.

Lissabon v. 27. Febr. Die apostol. Partei hatte im Stillen ein Complot verabredet, um bei der Ankunft des Prinzen Michael durch ih-

re Anhänger eine Empörung anzuzetteln; sie wollte, wie vieles Blut ihrer Mitbürger es kosten möchte, eine vollständige Contre-Revolution erwirken. Aber diese Partei betrog sich: alle ihre Machinationen würden vereitelt. Die Sache sollte unmittelbar zuvor, ehe der Prinz den Eid auf die Charte ablegte, oder in dem Augenblick dieser feierlichen Handlung beginnen. Aber das Volk von Lissabon bewährte sich in einer ruhigen, Ehrfurcht gebietenden, Haltung, daß alle Versuche der Männer dieser Partei scheiterten. Indem die Prinzessin Regentin in der Versammlung der Pairs ihrem Bruder die Regierung übergab, hielt sie eine feierliche Rede. Hierauf legte der Prinz seinen Eid ab, so wie er in der Constitution vorgeschrieben ist: drei Salven der Artillerie gaben den Einwohnern diese feierliche Handlung kund. Die engl. Generale und Offiziere wohnten der Ceremonie bei, und waren zuerst in den Saal eingeführt worden. Eine unzählbare Volksmenge umgab den Pallast, und der constitutionelle Festgesang, welche die Musik im Innern des Saales vollzog, wurde aussen in freudigem Lärm wiederholt. Sogleich ging nun das Schiff Lizia mit den Berichten des Prinzen nach Brasilien ab. Der engl. Gesandte Lamb war mehrere Male bei dem Prinzen. Der General-Polizeiintendant wurde nicht so begünstiget. Der Prinz ist schon mehreremale inkognito, von einem einzigen Bedienten begleitet, ausgegangen.

## Mancherlei.

Se. Maj. der König von Bayern haben den bisherigen Ministerialrath im Staatsministerium der Finanzen, Karl Friedrich von Roth, zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums ernannt. Die Kunde von dieser huldvollen Auszeichnung eines Mannes, welcher sich durch rühmliche Leistungen im Staatsdienste längst schon die allerhöchste Zufriedenheit, und durch seine classische Bildung, so wie durch die Reinheit seines religiösen Wandels allgemeine Achtung und unbeschränktes Vertrauen erworben, wurde allenthalben mit wahrer Freude vernommen. Diese Wahl beweiset neuerdings auf eine sprechende Art, daß Se. Maj. den Wünschen und Bedürfnissen einer jeden Kirchengemeinde stets gleiche Aufmerksamkeit, — gleiche Sorgfalt widmen. — Aus Stuttgart vom 17. März: Se. Maj. der König hatten gestern, — in Folge einiger Stunden ruhigen Schlafs, einer bedeutenden Abnahme des Fiebers und des ermüdenden Hustens — einen guten Tag. Das gegen Abend in sehr gemindertem Grade eintretende Fieber hinderte S. M. auch nicht, heute Nacht eines anhaltenden, nur einigemal unterbrochenen, Schlafs zu genießen, worauf Sich Höchstdieselben diesen Morgen beinahe ohne alles Fieber und in Folge der guten Nacht um Vieles gestärkter befinden. Ihre Maj. die Königin hatten heute eine bessere, ruhigere Nacht als die vorhergegangene war, auch der gestrige Tag war gut, das Fieber ist sehr gemindert, doch nicht ganz verschwunden. — Die Staatsregierung des Herzogthums Nassau hatte den gegenwärtig zu Wiesbaden versammelten Ständen des Herzogthums den an sie gelangten Antrag: dem preußisch-hessischen Mauthverbande beizutreten, vorgelegt und sie aufgefordert, nach reiflicher Berathung darüber verfassungsmäßig abzustimmen. In Gemäßheit dieser Aufforderung soll die Ständeversammlung in einer, Sr. herzogl. Durchl. überreichten, unterthänigsten Addresse ihre Ansicht dahin zu erkennen gegeben haben, daß sie den Beitritt des Herzogthums Nassau in finanzieller Beziehung für unnöthig, in Rücksicht aber auf die anderweitigen Interessen des Landes für nachtheilig erachte, mithin die Staatsregierung gebührend ersucht werde, den bezüglichen Antrag ablehnend zu erwidern.

---

### Edictal-Ladung.

Nachdem Franz Joseph Weitnauer, Bäcker in der Neustadt Kempten, sich dem Gant-Verfahren freiwillig unterworfen hat, so werden die gesetzlichen Edictstage, nemlich: I. zur Anmeldung der Forderungen, und deren gehörigen Nachweisung auf Donnerstag den 24. April d. J.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Samstag den 7. und für die Duplik auf Montag den 23. Juni d. J. jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. Das Anwesen des Gantierers, bestehend zu ebener Erde in einer Wohn- und in einer Backstube, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Holzschupfe, dann über eine Stiege in einem heitzbaren Zimmer und 2 Kammern, nebst einem geräumigen gewölbten Keller und einem Gemüßgarten, wird Freitag den 25. April d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dasigen Gerichtslokale öffentlich versteigert werden, wozu man Kaufslustige einladet.

Die Kaufsbedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gemacht werden.

Kempten den 7. März 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

Gläubiger-Vorladung.

Nach dem sich der hiesige Küfer Joseph Schwarzenbach, zahlungsunfähig erklärt und dem Gant-Verfahren unterworfen hat, so werden nachbenannte Tage zu den Gant-Verhandlungen festgesetzt: I. zur Anmeldung der Forderungen, und deren gehöriger Nachweisung Donnerstag der 17. April 1828; II. zur Vorbringung der Einreden Samstag der 17. Mai; III. zur Schlußverhandlung, und zwar zur Abgabe der Gegenerinnerungen Dienstag der 17. Juni, und für die Schlußerinnerung Dienstag der 1. Juli d. J. Die Verhandlungen beginnen jedesmal Morgens 8 Uhr, wozu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Verhandlungstage die Ausschließung der Forderung von gegenwärtiger Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Verhandlungstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Verhandlungen zur Folge hat. Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Obergünzburg den 14. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Payr, Landrichter.

---

Versteigerungs-Edict.

Donnerstag den 10. April d. J. wird Vormittags 9 Uhr das bodenzinsige Bauerngut des Johann Georg Bender, zu Volkratshofen, bestehend aus Haus, Stadel und Stallung unter einem Dach, und Hofraithung sammt einem abgesonderten Wagenschopf, 816 Schritt Garten und Baindt beim Haus, 1⅛ Jauchert Garten, ½ Jchrt. Briel, 31⅝ Jchrt. Ackerfeld, 3½ Jchrt. Viehwaid, 2 Jchrt. Wiesen und 8 Jchrt. Waldung, sammt Pferd, Hornvieh, Baumannsfahrnissen und Hausmobilien, dann Heu und Stroh von einer landgerichtlichen Commission in dem Orte Volkratshofen unter Vorbehalt der Bestätigung der Kreditorschaft versteigert werden. Fremde Kaufslustige haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Leumuthszeugnissen bei der landgerichtlichen Commission zu legitimiren.

Grönenbach am 12. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Dormaier, Landrichter.

---

Bekanntmachung.

Am Dienstage den 8. April d. J. Vormittags 9 Uhr werden in der Rentamtskanzlei zu Lindau folgende Lindauer Weine an den Meistbiethenden unter Vorbehalt höchster Ratification verkauft als: vom 1826ger Herbste 150 bayer. Eimer à 64 Maaß, vom 1827ger Herbste 150 bayer. Eimer à 64 Maaß. Der Verkauf geschiehet in Parthien zu 10 Eimern. Hiezu ladet die Kaufsliebhaber ein.

Lindau den 14. März 1828.

Das kön. bayer. Rentamt.

Dr. Roth, Rentbeamter.

---

Die Wittwe Krescenz Hartmann, ist gesonnen ihre Hufschmidte in dem Orte Wertach auf ein oder auch auf mehrere Jahre unter Leitung ihres Bruders Silvester Wittwer, Handelsmann, auf nächste Georgi in den Pacht zu geben; die Schmidte stehet auf einem sehr vortheilhaften Platze, an der Landstrasse von Nesselwang, so nach Sonthofen und Immenstadt führet, auch ist diese Schmidte mit Handwerkszeug gut versehen.

Wertach den 16. März 1828.

Silvester Wittwer, Handelsmann.

---

Guts-Versteigerung.

Unterzeichnete ist Willens, ihr bei Haßlach liegendes Bauerngut unweit Kempten, bestehend in 42 Jauchert Feld altes Maaß und 4 Jchrt. Holzmarken in der Schwande, Donnerstag den 27. März Morgens 10 bis 12 Uhr in dem Gasthof zur Hamburg aus freier Hand zu verkaufen. Das Gut ist in einem sehr guten Zustand, Liebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen und das Nähere bei der Eigenthümerin in dem Hause Lit. A. Nro. 19. erfragen. Kaufliebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen, Verkäuferin behält sich 48 Stunden zu der Ratifikation bevor. — Sollte der allenfallsige Verkauf nicht zu Stande kommen, so ist Unterzeichnete Willens das Gut auf 6 Jahre in Pacht zu geben; das Nähere darüber ist sodann bei ihr zu erfragen. Wo sich auch Pachtlustige mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Kempten den 14. März 1828.

Christoph Langenmayr,
sel. Wittib, zur Hamburg.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Hammer, C. F. Charte von der europäischen Türkei. Nürnberg 40 kr.

Der Rezat-Kreis, nach Landgerichten und Rentämtern. Nürnberg 1828. 1 fl. 48 kr.

Scherzburger Actenstücke Nro. 3. enthaltend einige Notabene aus der Brieftasche des Abgeordneten Nepomuck v. Zwickheim, mit trockenen Anmerkungen und einem historischen Anhange von Vetter Michel. 8. Nürnb. 1828. brosch. 30 kr.

Noch ein paar Worte über die Trennung des Gymnasiums zu Augsburg, in ein katholisches und protestantisches. Von dem Verfasser des in Nro. 9. der Zeitschrift Flora befindlichen Aufsatzes. 8. Augsb. 1828. brosch. 6 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 47. — Kempten d. 22. März 1828.



Deutschland; Bayern. — Türkei. — Griechenland. — Frankreich. — Großbritanien — Südamerika. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

**München** v. 18. März. Nachdem der bisherige zweite Präsident der Kammer der Abgeordneten, Frhr. v. Leonrod, zum Reichsrathe ernannt worden, so versammelten sich heute die Mitglieder gedachter Kammer, um aus ihrer Mitte — zur allerhöchsten Auswahl eines zweiten Präsidenten — die erforderliche Anzahl von Kandidaten zu bezeichnen. Nach dem Ergebnisse des ersten Scrutiniums sollen sich für den Abgeordneten und zweiten Sekretär Häcker 70 Stimmen, für den Abg. v. Dresch 60, für den Abg. und ersten Sekretär Wetterlein 56, für den Abg. Heffner 56, und für den Abg. v. Reindl 53 Stimmen erklärt haben.

### Türkei.

**Belgrad** v. 8. März. Hier befinden sich jetzt einige tausend Mann regulirter Truppen, zu Schabacz, Nissa und andern kleinen Plätzen bei 10,000 Mann von allen Waffengattungen, die alle im besten Zustande sind, und im Falle eines Krieges, von dem man hier viel spricht, durch mehr als 30,000 Servier verstärkt werden könnten, hätte man nicht von jeher Mißtrauen gegen die Gesinnungen dieser Nation gezeigt, welches durch die Vorfälle in Griechenland nur noch mehr genährt worden ist. Aus Konstantinopel hört man hier nichts Neues; zwar ist der Verkehr mit der Hauptstadt immer sehr bedeutend, da alle Arten von Geschirren, Waffen und Zeugen von hier dahin verführt werden, doch erhält man selten andere, als auf den Handel Bezug habende Nachrichten. Aus der Wallachei laufen die widersprechendsten Gerüchte ein; bald heißt es, der Krieg mit Rußland sei unvermeidlich; bald wieder, der Friede werde und könne nicht gestört werden; Reisende, die von da kommen; versichern, daß die Türken eine sehr bedeutende Kriegsmacht an der Donau zusammengezogen haben.

**Bucharest** v. 1. März. Nach Briefen aus Odessa war dort aus Georgien Nachricht von Erneuerung der Feindseligkeiten zwischen Rußland und Persien eingegangen. Es hieß, ein persisches Corps von mehr als 40,000 Mann sei vor Tauris erschienen und habe die dortige Besatzung angegriffen, nachdem der Schah die Ratifikation der Friedensbedingungen verweigert hat.

**Konstantinopel** v. 7. Febr. Alle vornehmen Einwohner der Stadt wurden um den Mufti versammelt wegen Aufnahme eines Darlehens von 2 Millionen, welches der Regierung gemacht werden soll zu Bestreitung der nothwendigsten Ausgaben. Ungefähr 80,000 asiatische Soldaten sind auf dem Wege nach Adrianopel. Wo sie durchkommen ist alles Verwüstung; sie begehen unerhörte Grausamkeiten. In den Moscheen ist eine Verordnung angeschlagen, welche den Frauen verbietet aus ihrem Hause zu gehen, keine Stunde des Tages ausgenommen. Alle katholischen Geistlichen werden aus der Hauptstadt entfernt. Acht von diesen wurden neulich verhaftet und zum Bastangi Bassi geführt. Dasselbe begegnete auch drei angesehenen franz. Kaufleuten.

### Griechenland.

Franz. Blätter bringen folgende Proklamation des Gouverneurs von Griechenland: »Aegina, 2. Febr. Wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein! Endlich bin ich in Eurer Mitte angelangt, und zolle dem Allerhöchsten meinen Dank dafür. Die Freude, mit der ihr mich aufgenommen habt, das Vertrauen, mit dem Ihr mich umgebt, rühren mich im Inner-

sten. Noch ist der Augenblick nicht gekommen, wo ich Euch meine gänzliche Hingebung und Dankbarkeit zeigen könnte; aber ich hoffe Euch gleich davon zu überzeugen, so wie Eure Repräsentanten zu einer Nationalversammlung gesetzlich zusammen getreten sind, und die Mittheilungen kennen werden, die ich ihnen zu eröffnen habe. Alsdann werdet ihr einsehen, daß der einzige Zweck meiner Reisen und meiner Bestrebungen, seit dem verflossenen Mai, blos dahin gerichtet war, unser geliebtes Vaterland aus jener traurigen und vereinzelten Lage zu retten, in der es sich noch gegenwärtig befindet, ihm unverzüglich den Genuß der Wohlthaten zu verschaffen, den ihm der erste Paragraph des Zusatzartikels zum Londner Vertrage vom 6. Jul. verspricht, um ihm von Seite aller Mächte, die diesen Vertrag unterzeichnet haben, Unterstützung in Geld zu verschaffen. Die auf den 24. dies bestimmten Ehrenbezeugungen haben Eure Flagge und die Einsetzung Eurer neuen Regierung zum Zweck. Sie dürften uns zeigen, daß der Zweck noch nicht erreicht ist; er wird aber erreicht werden, wenn die innere Regierung, durch die Gesetze stark, Euch von der schauderhaften Anarchie befreien, und Euch allmählig zu Eurer nationalen und politischen Anerkennung führen kann. Alsdann werdet Ihr auch den verbündeten Souveräns die unabweislichen Unterpfänder, die Ihr ihnen schuldig seid, geben können, damit sie nicht mehr daran zweifeln, daß Ihr den Weg einschlagen werdet, um zu dem wohlthätigen Ziele zu gelangen, das dem Vertrage vom 6. Juli seine Entstehung gab, und den denkwürdigen Tag vom 20. Oct. herbeiführte. Vor diesem Augenblicke habt Ihr keine Hoffnung, weder die von mir für Euch nachgesuchten Unterstützungen, noch irgend Etwas zu erhalten, das zur Einführung der guten Ordnung im Innern, oder zur Erhaltung Eures Ansehens nach Aussen dienen könnte. Ich bedaure sehr, daß die Nationalversammlung von Trözen dem Senate den gebührenden Beistand nicht geleistet hat, um seiner Unabhängigkeit den Sieg zu verschaffen. Es ist unmöglich, eine Nationalversammlung vor dem Monat April zusammen zu rufen; in dieser Zeit aber könnte die Fortdauer der gegenwärtigen Krisis alle unsere Hoffnungen zerstören, und Euch die Früchte der unermeßlichen Opfer rauben, die Ihr in Eurem heiligen Kampfe gebracht habt, einem Kampfe, der von Euch mit ebenso viel Tapferkeit als Ausdauer geführt ward. In der Ueberzeugung, daß Ihr den heissesten Wunsch hegt, die Früchte dieser Opfer zu ärndten und der Erwartung der verbündeten Mächte so wie der Theilnahme zu entsprechen, womit Euch die christliche Welt beehrt, habe ich von dem einzigen Mittel, das in meiner Gewalt stand, Gebrauch gemacht, die Nationalversammlung auf den Monat April zusammen berufen, und bis zu jenem Zeitpunkte eine provisorische Regierung eingesetzt, die auf die Grundlagen der Beschlüsse von Epidaurus, Astre und Trözen gestützt ist. Ich habe nach Berathung des Senats und derjenigen Männer aus Eurer Mitte, deren Erfahrung erprobt ist, diese Regierungsart gewählt. Ich werde sowohl ihren als den Beistand solcher Männer genießen, die durch die Stimmen der Provinzen des Staats bereits zu den ehrenvollen Verrichtungen von Repräsentanten der Nation erhoben sind. Diese werden sich mir anschließen, meine Arbeiten und meine Verantwortlichkeit theilen. Die Nationalversammlung wird das Urtheil darüber fällen. Mein ganzes Leben, die öffentliche Laufbahn, die ich seit mehr als dreißig Jahren durchlaufen, die Gunst, die ich in mehrern Ländern von Europa erworben habe, verbürgen Euch, daß der einzige Zweck meines Entschlusses dahin geht, Euch unter die Herrschaft der Gesetze zu führen, und vor den unseligen Folgen einer willkührlichen Regierung zu bewahren. Aegina den 2. Febr. 1828. Der Gouverneur. J. A. Capodistrias.« — In Folge dieser Proklamation setzte der Präsident eine provisorische Regierung von 27 Mitgliedern unter dem Namen Panhellenion ein, die bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung im Monat April bestehen soll.

## Frankreich.

Paris v. 14. März. Eine Batterie Artillerie hat Befehl erhalten, nach Toulon abzugehen, wo sie ihre weitere Bestimmung erhält. In Toulon, wie in Marseille und Brest wird die Einschiffung einiger Tausend Mann Truppen nach dem mittelländischen Meere vorbereitet. In Toulon sind 2 Linienschiffe und 3 Fregatten jeden Augenblick segelfertig, 2 weitere Linienschiffe und 2 Fregatten können in weni-

gen Tagen segelfertig gemacht werden. Man arbeitet an der Ausrüstung von Bombarden u. s. w. — Depeschen aus Petersburg, die am 12. März in Paris einliefen, melden, nach dem ministeriellen Abendblatte »Messager des Chambres,« daß der Kaiser die Erklärung der Pforte vom 20. Dec. als eine Kriegserklärung angesehen und daher seiner Südarmee Befehl ertheilt habe, am 12. April über den Pruth zu gehen und die Fürstenthümer zu besetzen. Diese Nachricht, in deren Folge die Renten an der Börse vom 2. um mehr als ½ pCt. zurückgingen, begleitet die Gazette de France mit Bemerkungen, worin es heißt: »Die gänzliche Sperrung des Bosphorus, die Konfiskation ruß. Schiffe, der leicht zu erkennende Einfluß der Pforte auf die Abbrechung des Vertrags, den Rußland mit Persien abzuschließen im Begriff stand, der Schaden, den Odessa erlitt, alle diese Beschwerden gestatteten Rußland nicht, noch einmal eine so verwegene Herausforderung gegen seine Macht und seine Mäßigung abzulehnen. Man wird daher nächstens die offizielle Nachricht von dem Uebergang der ruß. Armee über den Pruth und von Besetzung der Fürstenthümer erhalten. Die Befehle sind bereits ertheilt, damit die Armee sich am 12. April in Marsch setze. Es läßt sich noch schwer voraussehen, welches, in Beziehung auf den Vertrag vom 6. Juli, die Folgen einer Entschließung sein werden, welche, durch die ganz direkten Provokationen der Pforte, Rußland insbesondere anzugehören scheint. Die Londoner Konferenzen dauern noch fort; man wird dort die Mittel suchen müssen, jene Solidarität beizubehalten, die die Pforte aufzulösen strebt, und die unvermeidliche Besetzung der Fürstenthümer mit den Maßregeln zu koordiniren, die gleichzeitig von Morea und dem Archipel aus nothwendig erscheinen dürften. Das ruß. Kabinet hat durch die Opfer, die es bisher der gemeinschaftlichen Sache gebracht, zu der Vermuthung berechtigt, daß es aufrichtig mitwirken wird, eine Uebereinstimmung der Ansichten und des Handelns beizubehalten, welcher es seinerseits, durch die Macht gebieterischer Umstände, vorauszueilen gezwungen wurde. Wenn diese Eintracht, deren Unterbrechung durch nichts noch angedeutet wird, auch in der Folge in den zu ergreifenden Maßregeln vorherrscht, so könnte die Ruhe Europa's verbürgt werden. Denn es wäre schwer zu glauben, daß die Pforte fortwährend darauf beharren werde, Demonstrationen zu trotzen, die durch die Uebereinstimmung der europäischen Politik so imposant werden müßten. Diese Uebereinstimmung ist für Jedermann wünschenswerth, besonders aber für die Pforte. Ueber die Gefahr ihrer Lage endlich aufgeklärt, muß sie am Ende dieselbe einsehen; wir wünschen es. Für die Pforte wie für den Frieden Europa's liegt die Entscheidung der Frage zwischen dem Pruth und der Donau. Nach dem Uebergang über den Pruth wird die Pforte gewiß die augenscheinliche Gefahr, und die Nothwendigkeit, sich sowohl dem Vertrag vom 6. Juli als den noch zu erfüllenden Bedingungen des Vertrags von Akjerman zu unterwerfen, näher ins Auge fassen. Man muß wünschen, daß die Genugthuung am Ufer der Donau erlangt werde; denn zu viele Gefahren für Alle würden jenseits dieses Flusses, auf den Ruinen des osmanischen Reiches sich darbieten. Die ruß. Armee ist übrigens beim Uebergang über den Pruth mit allen nöthigen Hilfsmitteln versehen.«

## Großbritanien.

London v. 12. März. Der Courier schreibt: »Gestern ist ein ruß. Courier mit Depeschen für den Fürsten Lieven angekommen. Man hält sie für sehr wichtig, und sie wurden unverzüglich unsrer Regierung mitgetheilt. In dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, ist ein Kabinetsrath versammelt. Man sagt, der Inhalt gedachter Depeschen sei für Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und der Pforte nicht günstig; die ruß. Fonds sind daher gefallen. Für jetzt können wir nicht beurtheilen, ob jene Depeschen England verpflichten werden, zu gleicher Zeit entscheidende Maßregeln zu nehmen, aber so viel können wir, ohne anmaßend zu sein, versichern, daß die brittische Regierung diejenigen Maßregeln ergreifen wird, die der Ehre und den wahren Interessen des Landes am besten entsprechen.«

## Süd-Amerika.

Aus Bogota in Columbie wird geschrieben: Das Erdbeben am 16. Nov. hat nicht nur in Bogota, sondern auch anderwärts großen Schaden angerichtet. Mehrere Städte und Flecken des Bezirks Patia sind zerstört worden. In dem

Bezirk Keloa stürzten Berge ein, und hemmten den Lauf des Magdalenen-Flusses, was Ueberschwemmungen verursachte, durch welche Menschen, Vieh, Maierhöfe u. a. fortgerissen wurden. Die Städte Pital, Gigante, Guaya und Villavieja sind zerstört, und die Stadt Neiva sehr beschädigt worden. Die bis jetzt getrennten Berge von Sueza sind plötzlich zusammengestoßen. Daraus erfolgte, daß die Gewässer mehrerer Flüsse und Bäche, welche in dem Zwischenraume ihren Lauf hatten, und nun keinen Ausgang mehr fanden, ganze Thäler überschwemmten, so daß nach dem Ablaufe des Wassers, das bis zum 28. Nov. in sein Bett zurückgetreten war, in dem Kirchspiel Tinarma allein 202 Leichname gefunden wurden. Da mehrere Strassenstellen durch Bergsturz gesperrt sind, so hat man von vielen Orten noch keine Nachrichten.

## Mancherlei.

Unsere verehrte Kaiserin, wird aus Wien v. 13. März geschrieben, welcher Wohlthun ein Bedürfniß ist, beehrte vorige Woche die Bürgerspitals-Anstalt bei St. Markus mit ihrer beglückenden Gegenwart. Der Besuch kam ganz unerwartet und die Monarchin gewann die angenehme Ueberzeugung, daß die verarmten und altersschwachen Bürger und Bürgerinnen in diesem Asyl vollkommen gut verpflegt und behandelt werden. Sie besuchte selbst die Krankenzimmer, sprach Worte des Trostes zu den Leidenden und verließ das Haus, nachdem sie alle Dürftigen beschenkt hatte, unter heissen Segenswünschen der Bewohner.


### Verkaufs-Bekanntmachung.

Zum Behufe der Hilfsvollstreckung wird das Mühlgutsanwesen der verwittibten Müllerin Josepha Bersch, zu Günz, bestehend in einem Wohnhause nebst ganz neu hergestellter Mahlmühle, einem neu erbauten Stadel mit Stallungen, einer neu erbauten Segmühle, einem besonders gebauten Schweinstalle, 57 Jauchert 85 Dezimalen Ackerfeld, 27 Jchrt. 9 Dezimalen Wiesen, jährlich sechs Klafter Forstrechtholz aus den Gemeindewaldungen, und Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen Mittwoch den 9. April l. J. Vormittags 10 Uhr in dem Wirthshause zu Günz öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber und zwar auswärtige mit legalen Leumunds- und Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Beisatze eingeladen werden, daß ihnen die landgerichtliche Kommission die Eigenschaft des Mühlgutes, und die darauf haftenden Lasten und Abgaben eröffnen werden. Uebrigens wird noch bemerkt, daß mit dem Gute zugleich das vorhandene Vieh, dann Haus- und Baumannsfahrnisse versteigert werde.

Ottobeuren den 16. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter legal abwesend.

Krick, Assessor.

---

Das ganz gemauerte Wohnhaus Lit. B. Nro. 121. in einer der frequentesten Strasse der Altstadt wird verkauft. Liebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen, und die Kaufsbedingnisse daselbst bei dem Eigenthümer erfahren.

---

Im Joh. Georg Klingensteiner'schen Hause, über 1 Stiege, ist eine große fast ganz neue sehr accurate Wage, sammt eisernen Gewichtern zu verkaufen.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

**Anzeige für Freunde einer heiteren Musik.**

Müller W. A. Musikalischer Blumenkranz. Eine Sammlung leichter und gefälliger Musikstücke zur angenehmen Unterhaltung am Piano-Forte. 1r Jahrg. 4s Heft. 4. Meißen. 54 kr.

Theuß Theod. Der neue kleine reisende Musiker. Eine Sammlung leichter zwei- und vierhändiger origineller National-Melodien und Nationaltänze verschiedener Völker. Ein nützliches Geschenk für Lehrer und Schüler bei Erlernung des Piano-Fortes, so wie zur Unterhaltung für Geübtere zu gebrauchen. 4. Meißen. 1s Heft. 54 kr.

Theile, A. C. Der lustige Leyermann. Musikalische Zeitschrift für fröhliche Piano-Fortespieler leichte gefällige Musikstücke, und launige Gesänge enthaltend. 2r. Jahrg. 45 kr.

Müller, W. A. Erster Lehrmeister im Clavier und Piano-Fortespiel. Eine Sammlung ganz leichter und gefälliger Musikstücke für die allerersten Anfänger, nach einer neuen u. zweckmäßigen Methode bearbeitet. 3s Bändchen. 4. Meißen. 1 fl. 21 kr.

ferner:

Niggl J. A. Bayerns Zustand veranlaßt durch die Jahrmärkte und durch das neue Gewerbswesen. Auf Kosten des Verfassers gedruckt. 8. brosch. 24 kr.

Diese Schrift verdient mit Recht die Aufmerksamkeit aller Bürger Bayerns.

Stöckel H. F. A. Die Malerkunst in ihrem ganzen Umfange, oder gründlicher Unterricht zur Bereitung aller Farb-Materialien, Verfertigung des Lackfirnisses und der Metall-, Lack-, Tusch-, Pastell-, Wachs-, Email-, Fresco-, Wasch- und Seidenfarben, der Bronzirung, Vergoldung und Lackirung. Ein nothwendiges Handbuch für Staffir-, Oel-, Miniatur- und Pastellmaler, Vergolder, für Künstler und Liebhaber dieser Kunst bearbeitet und herausgegeben. 8. München. brosch. 1 fl. 30 kr.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 48. — Kempten d. 24. März 1828.

Deutschland. Ueber die gegenwärtige politische Lage und Stellung der Völker. — Aus dem Norden. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

In diesem Augenblick ist nichts von so hohem Interesse als die politische Lage und Stellung der Völker. Ein richtiger Blick in die Vergangenheit, wenn wir sie genau erforscht und erwogen haben, gibt uns den Stützpunkt, um die Gegenwart zu beurtheilen, und den Blick in die Zukunft zu wagen. Nicht sowohl die äussern Verhältnisse, die Formen, in welche die Nationen oft willkührlich und willenlos eingekleidet sind, als das Leben des Menschen und der Menschheit, sein Thun und Lassen, der hohe Grad der Cultur und Bildung des Geistes, sein Wissen, seine Erfindungen, seine Künste, seine Betriebsamkeit, seine geistigen und körperlichen Bedürfnisse, sind die wahrhaft ernsten Seiten der politischen Betrachtung. Die Interessen der Menschheit, welche den bevorstehenden Krieg im Orient als einen heiligen Kampf darstellen, durchkreuzen sich mit den Interessen der Nationen, der einzelnen Völker, der Politik der Kabinette. Diese verschiedenen Interessen sind oft selbst mit einander im Kriege. Dieser große Gährungs-Prozeß, welcher dem Genius der Civilisation selbst, gleichsam beunruhigend, gegenüber sich erhebt, lähmt die Kräfte derselben mehr oder weniger. Viele Köpfe, viele Sinne; und es dürfte vielleicht schwer werden, diejenige Uebereinstimmung zu erschaffen, welche im Jahr 1813 sich gestaltete, und die auf die bewunderungswürdigste Art und Weise so ausdauernd sich zeigte. Die Noth ist die stärkste Triebfeder, und diese Noth ist bis jetzt noch nicht offenkundig geworden. Niemand kann mit Gewißheit in die Zukunft sehen, denn welche Zufälle können sich ereignen, an die bis jetzt Niemand dachte. Vom Leben und Tode eines einzigen Sterblichen kann bei solchen Crisen gar Vieles abhängen, wo mehrere Monarchen sich zu ein und demselben Bunde vereinigen. Diese Einheit, diese Uebereinstimmung der Gesinnungen, dieser Enthusiasmus, welche dem bevorstehenden, großen Kampfe vielleicht abgehen werden, scheinen bei den sogenannten Barbaren des Orients vollkommen zusammenzuwirken. Von einem Geiste, von einer Seele geht bei ihnen das Riesen-Unternehmen aus, und was bei uns in den Jahren 1792 und 1813 der Ruf für Recht und Freiheit war, das ist jetzt für diese Barbaren der Glaube und die heilige Fahne des Propheten. Diese Völker sind noch immer auf der Stufe, wo die Religionskriege Wunder thaten und thun werden; wir aber sind dagegen auf der Stufe angelangt, wo »Recht und Freiheit« das Losungswort der gebildeten Menschheit ist. »Mahomed und der Koran« ist die Parole der Türken. Schlachten schlagen, Festungen erobern, Land gewinnen, ist noch nicht siegen, wie uns die Geschichte Spaniens in der neuern Zeit gelehret hat. Stehende Heere, die Kunst, die Uebung, die Gewandtheit, der hohe Muth, können Nationen wohl zurückdrängen, nicht aber ausrotten; ihre eigenen Siege besiegen sie oft selbst im Laufe der Zeiten. Die geistige Bildung allein kann mit physischen Kräften den Kampf wider die moralischen und physischen Kräfte der Unmenschen nicht bestehen; wohl aber wird sie siegen, wenn auch bei ihr sich die physischen Kräfte mit den moralischen vereinigen. Der cultivirte Mensch muß wissen, wofür er die Waffen ergreift, und das weiß er, wenn er für Recht und Freiheit ficht. Dann kämpft er für sich selbst, für seine Rechte als Mensch, und diese kann er nur genießen, wenn er sie gesichert sieht. Das kann aber nicht der Fall sein, so lange Barbarenhand das Schwerdt gegen

seine civilisirten Brüder zieht, und diese mit der Sense des Todes mäht. Das kann auch ihn, obgleich entfernt, treffen; darum muß er zu den Waffen greifen.

### Aus dem Norden.

Noch wissen wir zwar nicht, ob der Rubicon überschritten ist, und die hierauf bezüglichen Gerüchte entbehren noch immer der gewünschten Bestätigung. Inzwischen darf, nach allen thatsächlichen Angaben, die wir aus guten Quellen zu schöpfen Gelegenheit hatten, jenes Ereigniß von Stunde zu Stunde erwartet werden. Der Gesammtinhalt dieser Angaben, insofern es gestattet ist, denselben in einem öffentlichen Blatte mitzutheilen, bietet folgende Hauptmomente dar: Es handelt sich jetzt nicht mehr darum, zu erörtern, in welcher Weise die Pacifikation des Orients noch zu bewirken steht; das Problem, insofern es seither dem Gebiete der Diplomatie angehörte, ist gelöst, und der Zeitpunkt ist eingetreten, wo die Waffen entscheiden werden. Ob aber Eine Macht diese Entscheidung herbeiführen, oder ob Drei, oder gar Fünf bei derselben konkurriren werden, dieß ist noch die Frage, deren Lösung zweifelhaft scheint. Allein das bisherige System dürfte wohl schwerlich noch mit einiger Hoffnung des Erfolgs fortgesetzt werden können; und möchte solches von irgend einer Seite her auch noch versucht werden wollen, so wird jeder Versuch gegen die Gewalt der Dinge mehr, wie gegen den Willen der Personen scheitern. Sind wir anders recht unterrichtet, wie wir alle Ursache uns dafür zu halten haben, so wäre die Erklärung, die ganz kürzlich ein großer nordischer Hof an seine Verbündeten erlassen, und die man als dessen Ultimatum betrachten kann, in diesem Sinne abgefaßt. Sicherlich gehört persönlicher, auf Gebiets-Erweiterung hingerichteter Ehrgeiz nicht zu den Triebfedern der Handlungsweise des erhabenen Monarchen, unter dessen Auspizien jenes Ultimatum ergangen ist; auch athmet darin der Geist der edelsten Uneigennützigkeit. Aber bei der Nation, deren Schicksals-Leitung die Vorsehung diesem Monarchen übertragen, ist nun einmal die Begeisterung für die Sache ihrer Glaubensgenossen auf den Punkt gestiegen, daß, dem thätlichen Ausbruche dieser Gesinnung länger Fesseln anzulegen, der stärksten Willenskraft des Herrschers fast unmöglich ist. Mit großmüthiger Offenheit soll besonders dieser Punkt in dem befragten Aktenstücke erörtert, und der reiflichen Erwägung der befreundeten Kabinette empfohlen worden sein. — Ob unter diesen Umständen Lord Charles Stuart's Sendung, der, wie Privatbriefe melden, die vorige Woche Berlin in aller Eile passirte, noch irgend ein Resultat erwarten lassen, — insofern nämlich jene Sendung bezwecken dürfte, den entscheidenden Augenblick noch weiter hinauszuschieben, — dies ist eine Zweifelsfrage, die man vielmehr verneinend, als bejahend beantworten möchte. Auch will man endlich noch wissen, daß die vertrauliche Mission, womit vor mehreren Monaten bereits ein königl. Prinz an eben jenen Hof abgeschickt ward, aus den nämlichen Gründen, die oben angedeutet wurden, ihr Ziel nicht erreichen konnte.

☞ Die Feldequipage des Kaisers von Rußland soll bereits von Petersburg abgegangen sein.

### Portugal.

Briefe aus Lissabon vom 2. März melden, daß das portugiesische Ministerium unter dem Einfluß des Marschall Beresford zusammengesetzt worden sei, und man glaube, die engl. Regierung wolle heute mit minderem Geräusch den Plan ausführen, der in den ersten Tagen des verflossenen Jahres, an dem patriotischen Widerstand der Freunde der National-Unabhängigkeit scheiterte. Man muß jedoch vor Allem das Benehmen des neuen Ministeriums abwarten. Sir W. Acourt sollte am 1. d. M. Lissabon verlassen, um nach London zurückzukehren. Die Engländer lassen ihr Geschütz einschiffen; allein von der Abreise ihrer Truppen ist bis jetzt noch keine Rede. — Seit dem Te Deum in der Hauptkirche hat sich der Prinz nicht mehr öffentlich gezeigt. Am 27. v. M. hat er die Glückwünsche und Aufwartung des diplomatischen Corps, der Tribunale u. s. w. angenommen. Die Königin Mutter, die beiden Infantinnen und der Prinz bewohnen noch immer den Pallast von Ajuda, und die beste Harmonie herrscht unter ihnen.

### Spanien.

Barcellona v. 4. März. In Folge der dem Bandenanführer Jep del Estanys weggenommenen Papiere sollen viele ausgezeichnete

Personen Arragoniens, als dadurch sehr kompromittirt, verhaftet werden. Da man jedoch bei dieser Gelegenheit unruhige Auftritte befürchtet, so ist in die bedeutendsten Plätze dieser Provinz Truppenverstärkung abgesendet worden. — Die im Jahr 1825 in Catalonien ernannten Ortsvorstände, welche sich bis jetzt im Amte behauptet hatten, obgleich sie gesetzlich jährlich erneuert werden sollten, sind jetzt gewechselt worden.

## Frankreich.

Paris v. 16. März. Das jetzige Ministerium verweist in seinem neuen Journale, le Messager des Chambres, bei der gegenwärtigen dankbaren Anerkennung der Rechte des Throns, stets auf die glänzende Aussicht in die Zukunft, und räth, weiter keine unnützen Gefechte auf dem Kampfplatze der Vergangenheit zu liefern. Es nennt die jetzige Epoche den Zeitpunkt der Ordnung, der Ruhe und der friedlichen Fortschritte der Freiheit, wo die Verirrungen der Factionen den vernünftigen Meinungen nachstehen sollten, und wo nicht mehr von Rache und dem alten Hasse die Rede sein könne. Es scheint daher, dasselbe habe die besondere Pflicht übernommen, einen Schleier über das Vergangene, oder vielmehr über das Begangene zu ziehen, und wolle, man soll sich nur an die Gegenwart halten, u. die bittern Erinnerungen aufgeben. — In Toulon dauern die Schiffsrüstungen und Verproviantirungsmaßregeln fort. Aus Marseille wird gemeldet, daß die Expedition nach dem Mittelmeer aus 3 Corps bestehen werde, wovon das eine aus den 4 Regimentern, die in Toulon und Marseille liegen, das zweite aus der Infanterie in Cadix und das dritte aus 3000 Mann in Brest formirt würde. Diese 3 Expeditionen von Toulon, Brest und Cadix würden vereinigt entweder gegen Algier (was aber nach der Rede des Ministers Laferonnays in der Deputirtenkammer nicht wahrscheinlich ist) oder nach Morea und dem Archipel, vielleicht auch nach den Dardanellen bestimmt sein. Von Toulouse ist eine Batterie Geschütz nach Toulon beordert, und in Lyon werden 250 ausgesuchte Leute aus den Voltigeur- und Grenadiercompagnien eines Infanterieregiments zu einem Elite-Bataillon formirt, das nach Marseille aufbrechen soll.

## Großbritanien.

Die Londoner Ministerial-Blätter vom 13. März enthalten die Aeußerungen, auf welche die Gazette de France ihre (im vorigen Blatte mitgetheilte) Behauptung von einer Kriegserklärung Rußlands an die Pforte gründen zu müssen glaubt. Hier das Wichtigste aus diesen Artikeln nach der Gazette de France:

»Wir fürchten, daß der Krieg für oder gegen die Türkei endlich unvermeidlich sein möchte; doch hängt dieses von den Absichten der ruß. Regierung ab. Wir wollen nicht verhehlen, daß das Dokument, wie man nun dasselbe nennen mag, das dem Fürsten v. Lieven zugekommen ist, nur wenige Hoffnung übrig läßt, in Petersburg den Rath der Mäßigung triumphiren zu sehen. Kraft des unseligen Vertrags von London spricht der Kaiser das Recht an, seine Heere, mit oder ohne Einwilligung seiner Verbündeten, auf die Türkei zu werfen. Unsere Regierung wird Anfangs Vorstellungen versuchen. In der That geht nicht leicht ein Tag vorüber, an welchem nicht der Fürst Lieven und unser Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten mehrstündige Zusammenkünfte hätten. Im Fall aber Rußland auf keine Vorstellungen hören würde, sind wir überzeugt, daß der Herzog v. Wellington die Türken dahin zu bringen wissen wird, durch britische Mittel zu unterhandeln. In jedem Falle wird er die riesenmäßige Macht Rußlands hindern, sich bis zu dem Gestade des mittelländischen Meeres auszudehnen. — Privatbriefe aus Paris versichern, daß die Russen im Marsch begriffen sind, um sich der Moldau und Wallachei zu bemächtigen. Ohne Zweifel ist dieses der erste Schritt zur Besetzung der Türkei. Wir aber können unmöglich geduldig zugeben, daß Konstantinopel in die Hände Rußlands fällt. Wir müssen uns in den Krieg einlassen, um bald möglichst die Hauptlenkung desselben zu erhalten. Dieses unselige Vermächtniß hat uns jener unfähige Staatsmann (der verstorbene Canning) hinterlassen, dessen Einmischung in Alles, was uns nichts anging, ihm die Bewunderung aller Marktschreier und aller jungen Schwachköpfe im Reiche gewonnen hat. Wir werden seine Metaphern und seine Anführungen aus dem Virgil sehr theuer bezahlen müssen. Wenn wir Krieg führen, und wir sehen nicht ein, wie wir dieses vermeiden können, so müssen wir damit beginnen, daß wir ohne Aufschub den Sund besetzen. Es ist dabei keine Zeit zu verlieren. Was die armen Griechen betrifft, so hat das Kabinet Navarin über sie entschieden. Sie werden entweder die Sklaven der Türken oder die einer andern Macht.« — Minder heftig drückt sich das Ministerialblatt, der Courier, in Folgendem aus: »Wir haben gestern gemeldet, daß die

Botschaften, die der Fürst Lieven von seiner Regierung erhalten hat, für Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei nicht günstig lauten. Die ruß. Regierung glaubt, daß das türkische Manifest eine andere Frage, welche von der Angelegenheit der Griechen verschieden ist, aufstellt. Sie stellt die Vorbereitungen und Beschuldigungen des Divans so dar, als seien sie gegen Rußland gerichtet, und zwar wegen feindseliger Handlungen, welche Rußland mit Theilnahme Englands oder Frankreichs begangen habe. Was die in Akjerman geforderten Bedingungen betrifft, so behauptet das (türkische) Manifest, sie seien zum Theil erfüllt, und werden ganz erfüllt werden. Somit denken wir, daß das türkische Manifest nicht so angesehen werden kann, als finde es auf Rußland seine Anwendung so ausschließend, daß dieses glauben kann, es sei berufen, sich durch seine eigenen Streitkräfte zu rächen, ohne seine Verbündeten weiter um Rath zu fragen. Wir können auch die Frage noch nicht für entschieden halten, so lange das Kabinet von Petersburg noch nicht von den Gesinnungen seiner Verbündeten unterrichtet worden ist. Die im türkischen Manifest vorangestellte Hauptbeschwerde ist die erfolgte Einschreitung der verbündeten Mächte in den Angelegenheiten Griechenlands, welche Einschreitung als Grundlage der Rüstungen der Pforte angegeben wird. Wir können nicht glauben, daß Rußland denkt, Gründe zu haben, den Krieg so sehr unabhängig von seinen Verbündeten zu führen, daß es das Recht hätte, sich von denselben zu trennen. Indessen ist es nicht unmöglich, daß Rußland seiner Armee Befehl ertheilen kann, über den Pruth zu gehen, und eine Stellung auf dem nördlichen Donauufer zu nehmen, um die Verbindung mit der Moldau und Wallachei abzuschneiden, und die Verheerung dieser Fürstenthümer durch die Türken zu hindern. Es ist möglich daß Rußland an England und Frankreich Mittheilung von dieser Absicht gemacht und sie aufgefordert hat, ihm die Plane zu eröffnen, über welche sich beide vereinigen werden, um mit Rußland zu wirken.«

## Mancherlei.

Das kön. Regierungsblatt vom 18. März enthält folgende Bekanntmachung: Nachdem Se. k. Hoheit der Herr Herzog Wilhelm in Bayern seit dem Jahre 1769 in vaterländischen Kriegsdiensten Sich befindet und dem k. Hause, so wie dem Staate durch Seine unerschütterliche Anhänglichkeit, Seinen gediegenen Rath und sein kräftiges Wirken selbst in den drangvollsten Zeiten, wesentliche Dienste geleistet hat, deren Werth ganz Bayern dankbar erkennt, so haben Sich Se. Maj. der König vermöge allerhöchster Entschließung vom 6. März d. J., um dieses öffentlich auszudrücken, bewogen gefunden, Demselben das Kreuz des k. b. Ludwigs-Ordens, zugleich in der Ueberzeugung zu verleihen, daß solches dadurch seinen Werth für diejenigen, welche dessen würdig befunden werden, erhöhe, wenn es von einem so ausgezeichneten Mitgliede des k. Hauses getragen wird. — Aus Stuttgart vom 20. März: Se. Maj. der König haben eine weniger ruhige Nacht gehabt, ohne daß hieran irgend eine Störung im Verlauf der Krankheit Antheil gehabt hätte. Vielmehr waren Se. Maj. auch gestern Abends fieberfrei, der Husten sehr gering, der Ausschlag in zwar langsamer, doch gleichförmiger Abnahme begriffen. In dem guten Fortgange der Besserung Ihrer Maj. der Königin hat sich seit gestern nichts verändert. Die Abschuppung schreitet gleichförmig fort, der Husten ist sehr mäßig, Fieber gestern nicht vorhanden gewesen. — Durch Kreisschreiben vom 11. März übermacht der Vorort Zürich den Ständen eine Note des badischen Geschäftsträgers vom 7. März, worin die Zustimmung seiner Regierung für die vorgeschlagene Verlängerung des mit dem 15. März zu Ende gehenden provisorischen Einverständnisses über den Handelsverkehr, unter dem Vorbehalt einer achtwöchentlichen Aufkündigung, ausgesprochen wird, mit dem Beifügen, daß die geeigneten Aufträge und Weisungen hiefür den Zollämtern u. s. w. bereits seien ertheilt worden. Zu gleichen Veranstaltungen ladet der Vorort nun auch die schweizerischen Regierungen, besonders die der Grenzkantone ein. — Aus Hessen den 16. März: Die Zollerhebung nach dem preuß. Tarif hat bis jetzt noch nicht statt gefunden, wenn schon preuß. Controlleurs an mehreren Punkten des Großherzogthums bereits eingetroffen sind. Es heißt sogar, die Unterhandlung mit Preußen sei noch nicht vollends beendigt, indem die großherzogliche Ratifikation nicht unbedingt erfolgte, sondern sich an die Voraussetzung knüpfte, daß Preußen in eine Modifikation derjenigen Vertragsbestimmung willigen würde, wornach die im Großherzogthume etwa vorkommenden Defraudationen nach dem preuß. Strafcodex und unter Zuziehung preuß. Commissarien geahndet werden sollten. — Von Lord Cochrane hört man nun, daß er sich in Paris ein prachtvolles Hotel gemiethet, und wahrscheinlich die Lust, die Freiheit Griechenlands ferner zu verfechten, verloren habe. — In Berlin gibt eine Frau Rosa Bagiolini Fechtervorstellungen und fordert die geschicktesten Fechter in Berlin heraus, einen Gang mit ihr zu versuchen. Die Herren, die's versuchen, ziehen jedesmal den Kürzern.

Im Joh. Georg Klingensteiner'schen Hause, über 1 Stiege, ist eine große fast ganz neue sehr accurate Wage, sammt eisernen Gewichtern zu verkaufen.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 49. — Kempten d. 26. März 1828.



Deutschland; Bayern Verhandlungen der Ständeversammlung. — Preußen. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Spanien. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 21. März. Heute hatte die vierzigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Die k. Staatsräthe v. Stürmer, v. Knopp, die k. Ministerialräthe v. Mühlbauer und Abel. Das Präsidium eröffnete die heutige Sitzung mit Verlesung eines allerhöchsten Reskriptes vom 19. d. M., vermöge welchem Se. Maj. der König geruhten, zur erledigten Stelle eines zweiten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten den bisherigen zweiten Sekretär dieser Kammer, Dr. Franz Joseph Häcker allergnädigst zu ernennen. Das Präsidium lud den neuernannten zweiten Hrn. Präsidenten ein, nunmehr den ihm gebührenden Platz einzunehmen, worauf letzterer sich mit einer passenden und mit tiefem Gefühl vorgetragenen Anrede an die Kammer wandte. Tagesordnung: Verlesung des Protokolls der vorigen öffentlichen Sitzung, welches mit einer kleinen Abänderung genehmigt wurde. Bekanntmachung der Eingaben; darunter ein Gesuch des Abg. Stöber um Urlaub bis zum 30. April; die Kammer bewilligte diesen Urlaub einstimmig. Nunmehr erstattete der Sekretär des Petitionsausschusses Vortrag über die von diesem Ausschuß geprüften Anträge von Abgeordneten. Als geeignet zur Vorlage an die Kammer und zur Verweisung an den betreffenden Ausschuß wurden erachtet: 1) Antrag des Abg. Jakobi auf die Erhöhung der Eingangszölle auf ausländische Nadeln. 2) Antrag des Abg. Ziegler, die Wünsche und Bitten des Handelsstandes zu Marktbreit und Marktsteft bei Einführung des neuen Zolltarifs. 3) Antrag des Abg. Höß, die Aufhebung der Kreisdienstes-Exigenzgelder bei den Stiftungen und Kommunen. Beide Anträge des Endres und Enke wurden für zulässig erkannt. Hierauf eröffnete das Präsidium die Berathung über den Gesetzentwurf »die Ergänzung des stehenden Heeres betr.« Es hatten sich über diesen Gegenstand mehrere Redner einzeichnen lassen. Der erste Redner, Abg. Graf Benzel-Sternau, berührte die hohe, für Bayerns Nationalität höchste Wichtigkeit dieses Gesetzentwurfes. Das Gesetz vom Jahre 1812 verdiene die Achtung und den Dank der Nation, und jetzt solle nur mit Gründlichkeit und Umsicht von der Kammer geprüft werden, in wie fern und wie die abweichenden Bestimmungen des jetzigen Entwurfs dem durch die Erfahrung erprobten Guten des Gesetzes vom Jahre 1812 passend und mit Aussicht auf einen günstigen Erfolg anzufügen seien. Der Redner erläutert die Trefflichkeit des bisherigen Konscriptionsgesetzes, namentlich dessen Klarheit und Präzision in allen seinen Bestimmungen. Hierauf wird auf die Würdigung des Gesetzentwurfes übergegangen und in Eintheilung und Ausstreckung der einzelnen Abschnitte und Unterabtheilungen einiges gerügt; hieraus wird gefolgert, es möge der formelle Bau des Gesetzes beibehalten werden. Nahe an vierzig Momente seien es, worin sich das neue von dem alten Gesetz unterscheide. Zu §. 1. wird die Erwähnung der Landwehr vermißt und deren Werth und Verdienst geschildert. Andere Abweichungen, speziell angeführt, werden als zweckmäßig befunden; den Absichten und Entwickelungen des Ausschusses wird in vielen Punkten beigepflichtet und bei mehreren Bestimmungen die dankbare Annahme derselben empfohlen. Nachdem der Redner alle abweichenden Bestimmungen durchgegangen hatte, wandte er sich zu den Modifikationen, Anträgen und Wünschen des Ausschusses und zu deren Würdigung ꝛc. Der Redner schloß mit dem Antrag, es möge, nachdem sämmtliche Redner von der Bühne gesprochen, nach den einzelnen Sektionen des Entwurfes debattirt werden. Als zweiter Redner betrat der Abg. Wanzel die Bühne. Er verzichtet auf Entwickelung allgemeiner Ansichten für und wider stehende Heere und deren Folgen, sondern will bloß einige einzelne Bestimmungen, namentlich in Bezug auf seinen Kreis, berühren. Den §. 15. findet er für den Rheinkreis, schon aus dessen Institutionen hervorgehend, nicht für anwendbar und passend, namentlich, weil das in Altbayern von Ansässigkeit Geltende im Rheinkreis sich ganz anders verhalte. Er macht auf das Unsittliche und in jeder Beziehung Nachtheilige aufmerksam,

welches im Rheinkreis aus dort häufig bestehenden sogenannten wilden Ehen (von Personen, deren Verehelichung der Militärverband entgegensteht) hervorgehe. In einem einzigen Landkommissariate seien in einem Jahre in 44 Gemeinden 88 solcher wilden Ehen entstanden, und daraus 122 uneheliche Kinder hervorgegangen ꝛc. Zu Tit. III. Abschn. I. wegen Aushebung oder Konscribirung wünscht der Redner, namentlich in Bezug auf den Rheinkreis die besondern Bestimmungen weniger festen und unabänderlichen Gesetzesvorschriften als reglementären und instruktiven Anordnungen überlassen zu sehen. Er macht hiebei mehrere Vorschläge zu einer leichteren und zweckgemäßeren Durch- und Ausführung des Konscriptionsgeschäfts. — Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die Sitzung, lud die Kammer auf Nachmittags 4 Uhr zur Wahl (in geheimer Sitzung) eines zweiten Sekretärs ein und beraumte die nächste öffentliche Sitzung auf Samstag den 22. März früh 9 Uhr an.

## Preußen.

**Berlin** v. 16. März. Gestern eingegangene Privatschreiben aus Petersburg melden, die Kavallerieregimenter der kaiserl. Garde wären aus ihren bisherigen Standquartieren sowohl in dieser Hauptstadt, wie in der Umgegend, aufgebrochen, um sich in südlicher Richtung in Marsch zu setzen. Von der Abreise Sr. Maj. des Kaisers zur Armee enthalten diese Briefe nichts; auch ermangeln die bereits seit länger als 8 Tagen hier umlaufenden Gerüchte, wonach die Feindseligkeiten am Pruth und an der Donau bereits begonnen haben sollen, bis jetzt noch aller glaubwürdigen Bestätigung, und die hiesigen Zeitungen vermeiden sorgfältig jede Erwähnung der obwaltenden Verhältnisse. — Der Stand der Staatspapierkurse ist nach dem letzten Schwanken wieder etwas besser geworden.

## Rußland.

**Petersburg** v. 8. März. Die Besorgnisse, welche die mögliche Erneuerung der Feindseligkeiten gegen Persien erregt hatte, scheinen als beseitigt betrachtet werden zu können; da nach den neuesten Nachrichten der Schach von Persien, in Folge des von dem General Paskewitsch angeordneten Vorrückens der russischen Truppen, seine Bereitwilligkeit zur Annahme des Friedenstraktats zu erkennen gegeben haben soll. Demzufolge sollen die an Rußland zu zahlenden Contributionsgelder bereits abgesendet sein, und Abbas-Mirza den Auftrag erhalten haben, sofort zur Vollziehung des Friedenstraktats zu schreiten.

**Von der poln. Grenze** den 14. März. Wir erwarten mit jedem Tage die Kunde von den ersten Operationen der zwischen der Donau und dem Pruth zusammengedrängten russischen Truppen. — Wie es heißt, wären Befehle ertheilt worden, an den Ostsee-Küsten gewisse Maßregeln zu organisiren, die zu einer frühern Epoche statt fanden und welche damals bezweckten, einen etwa seewärts gewagten Ueberfall kräftig abzuweisen. — Man will berechnet haben, daß die etatsmäßig aus 40,000 Kombattanten bestehende poln. Armee, in Folge der Verstärkungen, auf 70,000 Köpfe gebracht worden sei.

## Oesterreich.

Französische Blätter enthalten Privatnachrichten aus Wien, nach denen in Folge ergangener Befehle des obersten Hofkriegsraths mehrere Regimenter nach Ungarn marschiren sollen, um den österr. Grenzkordon gegen Servien zu verstärken. — Nach umlaufendem, wohl nicht zu verbürgendem Gerüchte, sagt der Constitutionnell, soll der Fürst Metternich demnächst in Paris erwartet werden. Es heißt, er werde von da noch weiter nach London gehen, als Zweck seiner Reise gibt man einen beabsichtigten Vertrag zwischen Oesterreich, Frankreich und England in Opposition gegen den Vertrag vom 6. Jul. an.

## Türkei.

**Konstantinopel** v. 25. Febr. Die Kriegsrüstungen dauern fort; die Festungswerke der Dardanellen werden verstärkt, und der Eingang soll durch eine Kette versperrt werden. Die Zerstörung von Carabusa, die vor einigen Tagen hier bekannt wurde, hätte auf die Pforte einen guten Eindruck gemacht, und sie zu Gunsten der Pacifikation gestimmt, wenn man nicht zugleich die Ankunft des Grafen Capodistrias zu Aegina auf einem engl. Linienschiffe, und seine dort getroffenen Anstalten erfahren hätte. — Die Verfolgung der kathol. Armenier dauert auf eine bedauerliche Weise fort; von 11,000 Familien, die nach Angora exilirt wurden, und denen täglich frische Opfer folgen, sind nur 4000 im traurigsten Zustand daselbst angekommen. Der Pascha von Nikomedien gibt in seinem an die Pforte eingesandten Berichte eine Schilderung von dem Elend dieser Unglücklichen, die Entsetzen erregt. »Ich habe den Anblick des Jammers nicht ertragen können,« fängt der Bericht

des Pascha's an, »den die vertriebenen Ungläubigen meinen Augen darboten; sie waren Alle, von ihren Brüdern verlassen, dem gewißen Tode preis gegeben, wenn ihnen nicht durch die Gnade des Propheten, der meine Hand leitete, Brod gereicht wurde u. s. w.« Der Schnee, der in den dortigen Gebirgen sich in Massen anhäuft, aber bei dem geringsten Thauwetter das flache Land überschwemmt, ist das Grab vieler dieser unglücklichen Christen geworden, die durch Religionsfanatismus vertrieben, lieber dem härtesten Schicksale sich unterwerfen, als ihrem Glauben untreu werden wollten. Die dem Schnee und den Fluthen entgangenen Christen haben die Leichen ihrer umgekommenen Brüder aufgesucht, und sie nach den Gebräuchen ihrer Kirche beerdigt. Zweihundert Kinder, neunzehn schwangere Frauen sind unter den Augen des Pascha's von Nikomedien verschieden. Gestern wurden von hier abermals 60 der reichsten und angesehensten armenischen Familien über Skutari nach Angora abgeführt. Es befinden sich darunter die vier Gebrüder Manacer, die das Geschäft von Hofbankiers bei dem Großsultan versahen, und der Chef des angesehenen Hauses Filo Ogelo Anglo. Alles Vermögen derselben wurde eingezogen; einer der Brüder Manacer, der bei den Türken in besonderm Ansehen stand, und Professor der türkischen Sprache war, hatte viele Große für sich zu interessiren gewußt, dennoch wurde der Proscriptionsbefehl nach seiner ganzen Strenge gegen ihn vollzogen. — Die Ulema's sind über die Verfolgungen der kathol. Armenier sehr unwillig; sie sind den meisten derselben Geld schuldig, welches die Regierung jetzt an der Stelle der Kreditoren verlangt, und deshalb schon mehrere Häuser von Ulema's in Beschlag genommen hat. Am 20. Febr. hat der armenische Patriarch die noch zurückgebliebenen unirten Katholiken zu sich beschieden, und sie nochmals aufgefordert, ihre Religion abzuschwören, wenn sie sich nicht derselben Strafe aussetzen wollten, die ihre Brüder erlitten hätten. Alle erklärten sich einstimmig entschlossen, ein Opfer ihrer Ueberzeugung zu werden, und den Drohungen des Patriarchen zu trotzen. — Das Schloß von Scio hält sich noch immer, und Obrist Fabvier dürfte wahrscheinlich am Ende die Belagerung aufgeben müssen, da es den Türken gelungen ist, frische Truppen hinein zu werfen. — Husney-Bey, Polizei-Intendant, ist in seiner Stelle durch Hati-Effendi, denselben welcher mit den Unterhandlungen zu Akjerman beauftragt war, ersetzt worden; man verliert sich darüber in Muthmaßungen, und will damit wichtige politische Absichten in Verbindung bringen, Soviel ist gewiß, daß die Umgebungen des Großherrn den Krieg fürchten, daß der Großherr selbst zwar keine Furcht kennt, daß er jedoch Einsicht genug besitzt, um Alles zu vermeiden, was zu einem Bruche führt, und daß er bemüht sein wird, den Frieden zu erhalten, wenn ihn nicht die Ulema's aufs Aeußerste treiben. Die Schifffahrt nach dem schwarzen Meere ist noch immer unterbrochen, und es werden nur ausnahmsweise Fermans dazu, als zu einer Begünstigung, ertheilt.

## Spanien.

Barcellona v. 7. März. Der Sekretär des berüchtigten, unlängst erschossenen, Jep del Estanis ist in Manresa gefangen worden. Der Schutz, den das Landvolk den Carlisten gewährt, ist jedoch so groß, daß es den zahlreichen Truppenabtheilungen, welche man ausgesendet hatte, um ihn und die Ueberreste der Bande, deren Haupt er neuerdings geworden war, zu ergreifen, lange nicht gelang, dieses durchzusetzen. Endlich wurden 60 Mann Linientruppen, welche sich fälschlich für Ausreißer ausgaben, gegen ihn gesendet, und diesen gelang es, mit Benützung einer günstigen Gelegenheit, ihn zu verhaften. Zwei Stunden darauf wurde er von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Der König hat aber diese Strafe in lebenslängliche Verbannung nach den philippin. Inseln verwandelt. Es sind verschiedene Chefs der Truppen in die Gebirge gesendet worden, um von den wahren Gesinnungen der Einwohner Kenntniß einzuziehen. Sie stimmten alle nach ihrer Rückkehr darin überein, daß auf den Mai ein heftigerer Ausbruch des Aufruhrs in Catalonien zu erwarten sei als je. Die bevorstehende Räumung der, von franz. Truppen besetzten, Plätze beunruhigt die Regierung gewißermaßen. Wirklich ist auch, bis auf die Garde hinauf, die spanische Armee mit Lumpen bedeckt und die Soldaten voll Unzufriedenheit. Das im kläglichsten Stande befindliche Material der Armee muß, nach dem Abzug der franz. Truppen, fast unumgänglich ergänzt werden, und doch fehlt es an Geld, auch nur zu den geringsten Ausbesserungen.

## Großbritanien.

London v. 14. März. Die Times äußern

sich über die in Betreff der griechischen Angelegenheiten aus Rußland gekommenen Botschaften dahin: England sei entschlossen, eine kraftvolle Stellung für den Fall einzunehmen, daß Rußland Krieg gegen die Pforte beginnen sollte, und imponirende Streitkräfte in Morea und dem Archipel zu entwickeln. England hat etwa 8000 Mann Truppen auf den jonischen Inseln, in Malta und Gibraltar, auch seine Truppen in Portugal seien disponibel. Aber wozu das? England werde doch nicht der Pforte gegen Rußland beistehen, und Rußland bedürfe Englands Beistand gegen die Pforte nicht. Der Beweggrund zu diesem Krieg hange mit den griechischen Angelegenheiten nicht zusammen. Es sei ein reiner Zwist zwischen Rußland und der Pforte. — Die Times vom 15. erwähnen als muthmaßliches Resultat der neuesten Erklärungen Rußlands hinsichtlich der Pforte, es dürfen die Geschwader der verbündeten Mächte im Archipel sich trennen, und jetzt jedes seinen eigenen Weg verfolgen. Die engl. Truppen in Portugal sollen Befehl erhalten haben, nach dem mittelländischen Meere aufzubrechen. Die engl. Seemacht im Archipel soll bedeutend verstärkt werden, ohne daß jedoch der Stand der Land- und Seemacht Englands im Ganzen vergrößert werde. In den südlichen Häfen Frankreichs liegen 12,000 Mann franz. Truppen zum Abgang nach dem Archipel bereit. — Der Courier schreibt: Die Bataillone, welche das engl. Armeecorps in Portugal bilden, werden sich zu Ende dieses Monats nach ihren verschiedenen Bestimmungen im Inland und Ausland einschiffen.

## Mancherlei.

In auswärtigen Blättern lieset man folgendes aus Bayern: »Nicht allenthalben sind in Bayern die Landstrassen, welche von zahlreichen Flüssen durchschnitten sind, durch Brücken verbunden. Sie fehlen z. B. am Main an drei vorzüglich wichtigen Strassen, nemlich bei Lengfurt, bei Schwarzach und bei Hallstatt. Am letzten Orte trifft man im Main noch Spuren einer ehemaligen Brücke an, neben welcher die neue Brücke geschlagen werden wird, zu deren Erbauung dem Vernehmen nach die Bewohner des rechten Main-Ufers einen Beitrag liefern wollen, um ihre Gewerbe durch die neue Vicinalstrasse bei Eltmann nicht ganz zu verlieren. — Vielleicht kömmt nun der vielbesprochene Kanal von der Altmühl zur Rezat, zur Verbindung der Donau mit dem Rheine, unter der gegenwärtigen Regierung bald zu Stande, ein Werk, welches unsern König Ludwig unsterblich machen würde, wenn er es nicht schon wäre! Die Kanalbau-Gesellschaft in New-York hat nemlich, wie wir hören, sich erboten, diesen Kanal auf möglichst wohlfeile Weise auszuführen, und das dazu nöthige Geld vorzuschießen.« — Am 16. März sind zu Regensburg die 6 wackern Männer, welche bei dem Brande im St. Johannis-Stiftshause ein Opfer ihres Rettungseifers wurden zur Erde bestattet worden. — Am 18. März ist der k. würtemberg. Ober-Steuerrath Franz Miller von Stuttgart zu Kassel eingetroffen. — Schweiz. In Folge der kürzlich beschlossenen Verwerfung des Concordats durch den Kanton Aargau hat der päbstliche Internuntius Gizzi durch eine Note die Diöcesan-Kantone dringend eingeladen, das Concordat ohne Aargau abzuschließen. Er hat verheissen, in alles, was ihnen angenehm sein könnte, einzuwilligen, und selbst bedeutende Abänderungen zuzugesteben, vorausgesetzt, daß der wesentliche Inhalt nicht verändert würde. — In Luzern ist durch Kreisschreiben des kirchlichen Raths gerügt worden, daß mehrere, durch frühere Verfügungen förmlich abgeschaffte, Feiertage theilweise noch immer beobachtet werden, sogar auch neue Festtage ohne die gesetzliche Ermächtigung dazu aufgenommen worden seien. Gegen die gebotene Abstellung dieser Mißbräuche wurde in Hochdorf offene Widersetzlichkeit versucht.

Das Anwesen des Johann Floriz, von Lanzen, bestehend aus einem Häuschen sammt Gärtchen, einem Krautbett, dann Baindt und einem cultivirten Holzboden zusammen ½ Jauchert, wird Donnerstag den 10. April Vormittags 10 Uhr öffentlich an den Meistbiethenden hier auf der Landgerichtskanzlei versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, wobei sich auswärtige Käufer mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Kempten den 20. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henne, Landrichter.

Es können einige 1000 fl. gegen erste Versicherung im Stadt- oder Landgerichtsbezirk Kempten erhoben werden. Wo? sagt das Z. E.

Es wünscht Jemand einen Schlosserhandwerkszeug zu kaufen, nähere Auskunft gibt das Z. E.

In der 856. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

34 14 16 35 59.

Die 857. Ziehung geschieht den 22. April, und inzwischen die 195. Nürnberger den 1. April, und die 1256. Münchner den 10. April.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

Redakteur und Verleger: T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 50. — Kempten d. 28. März 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 24. März. Am 22. hatte die 41ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen der k. Staatsrath v. Knopp, die k. Ministerialräthe Mühlbauer und Abel. Tagesordnung. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. Bekanntmachung des Resultates der zur Wahl des zweiten Sekretärs statt gefundenen geheimen Sitzung. Die Wahl fiel auf den Abg. v. Reindl, welcher auf erfolgte Einladung des Präsidiums den ihm nunmehr gebührenden Platz einnahm. Bekanntmachung der Eingaben. Fortsetzung der Berathung über den Gesetz-Entwurf »die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend.« Als dritter Redner betrat der Abg. v. Dippel die Rednerbühne. Er befaßte sich mit Hervorhebung einzelner Bestimmungen des Entwurfes, bei welcher er theils sich den Ansichten und Vorschlägen des Ausschusses anschloß, zum Theil eigene Bemerkungen und Vorschläge, gestützt auf Erfahrung, machte. Die Befreiung von der Conscriptions-Pflichtigkeit sprach er namentlich für die Berg- und Hüttenleute an. Als vierter Redner trat der Abg. Dr. Rudhard auf. Er berührte im Allgemeinen Bayerns politische Lage und den Stand seiner Vertheidigungskräfte; nach einer kurzen Schilderung der geographischen und militärischen Lage dieses Landes, welches mehr auf Kunst und Bevölkerung als auf eigentliches militärisches Gewicht und militärische Kräfte gewiesen sei, verweilte der Redner bei der Bevölkerung, als einer der vorzüglichsten Kräfte des Vaterlandes; mit dem Frieden müße man den äußeren feindlichen Mächten begegnen, wogegen, sobald die Gefahr des Vaterlandes drohend dastehe, sich, bei einer tüchtigen Bevölkerung und bei einer Begeisterung, die aus jeder Sense eine Waffe schaffe, eine hinreichende Vertheidigungsmacht aufstellen werde. Doch diese Begeisterung allein sei es nicht immer, womit alles auszurichten: es werde auch stehende Heeres-Macht bedürfen; da die Kriegskunst einmal heut zu Tage eine ständige geworden, so müße man auch stehende Heere haben, diese aber ständen wieder in enger Verbindung mit der Conscription. Der Redner ging nun auf die vielfachen Mängel des bisherigen Conscriptions-Gesetzes und auf die lobenswerthe Tendenz des neuen Entwurfes über, in so fern er nicht gegen die allgemeine Rechtsgleichheit eine oder die andere Bestimmung enthält. Hierauf begann der Redner einzelne Paragraphen zu durchgehen, wobei er mehrere Grundzüge des Entwurfes in Bezug auf ihre Zweckmäßigkeit, Milde oder Folgerichtigkeit beleuchtete und anempfahl ꝛc. Es trat nunmehr der letzte Redner von der Bühne, Abgeordnete Meuth, auf. Die Armee, man möge nun dieses oder jenes Prinzip aufstellen, bestehe nun einmal; weil sie bestehe, müße sie auch von Zeit zu Zeit ergänzt werden, und hiefür sei ein Conscriptionsgesetz. Der Redner berührte hierauf die Motive der Staatsregierung zum vorliegenden Gesetzentwurf und sprach namentlich seinen Dank für die in diesen Motiven (in der Einleitung) mit Kürze und Klarheit gegebenen geschichtlichen Aufschlüsse über den früheren Stand des Heerergänzungs-Wesens in Bayern aus ꝛc. Einen hohen Werth müße jeder Ehrliebende, jeder Bayer auf den Eingang des §. 2. legen, wo es heiße: »Jeder Bayer hat das Recht, in die stehende Armee einzutreten, insofern« ꝛc. Dieß Wörtchen »Recht« bezeichne auf eine erfreuliche Weise, wie hoch der Bayer geachtet werde, wie hoch in der Achtung die Armee stehe: nur eine konstitutionelle Regierung könne aber auch solche erhebende Grundsätze aussprechen ꝛc. Das Präsidium eröffnete nunmehr die Berathung vom Platz aus und erklärte, es der Kammer zur Entscheidung überlassen zu wollen, ob nach einzelnen Abtheilungen oder über den Gesammt-Entwurf zu debattiren sei. — Nachdem hierüber mehrere Abgeordnete vom Platz aus für und wider ihre Ansichten ausgesprochen hatten, beschloß die Kammer nach durch das Präsidium gestellter Frage die Debattirung nach der Totalität des Gesetz-Entwurfes. Das Präsidium schloß hierauf, da nach Position V. der Tagesordnung noch in geheimer Sitzung über den Gesetz-Entwurf »das Indigenat betreffend« abzustimmen

war, die heutige öffentliche Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Diskussion über den Conscriptionsgesetz-Entwurf auf Montag d. 24. ein. — An diesem Tage hatte die 42ste Sitzung statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der k. Staatsrath von Knopp, die k. Ministerialräthe Mühlbauer und Abel. Tagesordnung. I. Verlesung des Protocolls der vorigen öffentlichen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung des Resultats der Abstimmung über den Gesetzentwurf »das Indigenat betr.« III. Bekanntmachung der Eingaben. IV. Fortsetzung der Berathung über das Conscriptionsgesetz. Es sprachen heute die Abgeordneten vom Platze aus, und zwar für Annahme des Entwurfes. Im Lauf dieser Debatte wurden die einzelnen Bestimmungen des Entwurfes einer genauen Würdigung unterworfen; es wurden nebst dem die Modificationen des Ausschusses und der Redner von der Bühne im Detail beleuchtet und theils gerechtfertigt, theils an deren Stelle andere aus der Erfahrung und aus der Tendenz und der Richtung des Gesetzes hervorgehende Modificationen in Vorschlag gebracht, die als für den Staatsbürger zweckmäßig und wohlthätig empfohlen wurden. — Zur vollen Befreiung wurden empfohlen: jeder einzige Sohn in der Familie; der des theologischen Studiums Beflissene; derjenige, dem sich während der Dienstzeit eine ansehnliche Versorgung darbietet; der mit den gehörigen Vorbedingungen in die Ehe Tretende; ferner jene, bei denen die Erfahrung gezeigt, daß sie für die Strapazen und Mühseligkeiten des Militärdienstes nicht kräftig genug sind, eben so jene, welche wegen in deren Familie eingetretenen schweren Unglücksfällen dieser Familie unentbehrlich nothwendig werden. — Abkürzung der Militärdienstzeit, insofern Bayern nicht ein bloßer militärischer Staat, sondern eine militärische Nation sein sollte, wurde beantragt und dieser Antrag mit mehrfachen Gründen unterstützt, namentlich mit Beispielen aus Nachbarstaaten und selbst aus der vaterländischen Geschichte. — Als Anfangspunkt für die Militärpflichtigkeit wurde statt des 21sten das 20ste Lebensjahr beantragt, weil sonst, bei sechsjähriger Dienstzeit, der Staatsbürger beinahe schon zu spät daran wäre, sich nun um einen Nahrungszweig umzusehen und gerade dies wenigstens in Etwas erleichtert werden sollte. Hinsichtlich der Verehelichung (§. 13.) wurde sich dem Redner Wanzel angeschlossen; hinsichtlich der Befreiung der Theologen wurde anderer Seits beantragt, diese Befreiung solle erst vom Zeitpunkt des Empfangs der Tonsur, dann aber auch ganz (nicht als bloße Zurückstellung) eintreten. — Daß Confiscation des ganzen Vermögens nur in Kriegszeiten statt finden solle, daß Deserteurs, über welche Confiscation ausgesprochen werden soll, zuvor öffentlich ausgeschrieben werden sollen, — daß endlich von den Civilbehörden erst über den dolus der Desertion entschieden und auf Confiscation nach Umständen erkannt werden solle, wurde gleichfalls beantragt. — Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die Sitzung und beraumte die nächste auf Mittwoch den 26. März früh 9 Uhr an.

## Rußland.

Das Journal von Petersburg vom 11. März gibt in einer außerordentlichen Beilage den Hatticherif der Pforte vom 20. Dec. 1827, und fügt dann folgende Bemerkung bei: »Diese Urkunde bedarf fast keines weitern Kommentars. Während der Sultan den Fanatismus aller Muselmänner gegen Rußland aufreizt, und es für einen geschwornen Feind aller Bekenner Mahomeds ausgibt, alle Völker, die unsere Nachbarn an den östlichen Grenzen sind, zum Kriege, und die zahlreichen Unterthanen des Kaisers, die friedlich den Islamism unter dem Schutze unserer Gesetze bekennen, zur Empörung auffordert; während er uns einerseits den Aufstand der Griechen und die Absicht, das ottomannische Reich umzustürzen, zuschreibt, verkündet er von der andern Seite den verbündeten Höfen, daß sein einziger und wahrer Zweck sei, Zeit zu gewinnen, und mit bewaffneter Hand die Eröffnungen in Betreff der Pacifikation Griechenlands zu beantworten. Die Sache geht aber noch weiter. Durch dasselbe Manifest verkündet der Sultan auch Rußland die vollständige Vernichtung seiner Uebereinkünfte mit der Pforte, durch die Erklärung, daß er die Konvention von Akjerman nie für verpflichtend angesehen, daß er sie blos geschlossen habe, um sie zu brechen, und damit zugleich alle vorhergegangene Traktate, die dadurch bestätigt wären, zu brechen; und somit die kostbarsten und ehrenvollsten Ansprüche auf unsere Rechte und unsern Nationalruhm zu vernichten. Vor und seit der Bekanntmachung dieser Urkunde hat der Divan von Konstantinopel nicht aufgehört, öffentlich dieselben Verträge, über die er nun seine wahren Gesinnungen kund gibt, zu verletzen. Unsere Flagge und die fast aller andern Nationen passiren nicht mehr durch den Bosphorus. Unsere südlichen Provinzen sehen dadurch ihren einzigen Handelsausweg verschlossen. Unsere Schiffe werden zu Konstantinopel angehalten, und ihre Ladungen weggenommen; unsere Unterthanen endlich gezwungen, das ottomannische Reich in Zeit von vierzehn Tagen zu verlassen, oder Rayas zu werden, und sich allen Folgen

dieſes Zuſtandes zu unterwerfen. Solche Handlungen, ſolche ernſte Ausforderungen und die Maßregeln die dadurch nothwendig werden, erwecken das lebhafteſte Bedauern. Die Beſchwerden aber, zu denen uns die Pforte abſichtlich Stoff gegeben zu haben ſcheint, erfordern andererſeits eine vollſtändige und raſche Genugthuung, und Rußland wird, indem es mit ſeinen Verbündeten durchaus die Unterhandlungen fortſetzen wird, welche die Vollziehung des Traktats von London erheiſcht, und indem es ſich dem Buchſtaben und dem Geiſte nach an dieſe Akte in Allem dem halten wird, was ihre Vollziehung betrifft, mit Hülfe Gottes jene unentbehrliche Genugthuung zu erhalten wiſſen; es wird zugleich dem Handel des ſchwarzen Meeres die unverletzliche Freiheit, welche die erſte Bedingung von deſſen Daſein ausmacht, zu ſichern wiſſen, und ſeinen Verträgen mit der Pforte die Achtung und Feſtigkeit, deren ſie bedürfen, und ſeinen beſchädigten Unterthanen allen den Erſatz, zu deſſen Forderung ſie berechtigt ſind, zu verſchaffen ſuchen « — Dieſelbe außerordentliche Beilage meldet aus Perſien, daß in Folge der wieder ausgebrochenen Feindſeligkeiten die perſiſche Stadt und Feſtung Urmia ſich ohne Widerſtand am 15. Jan. ergeben habe. Graf Suchtelen habe am 26. Jan. die wichtige Feſtung Ardebil ohne Schwertſtreich beſetzt. Der Schach habe ſich darauf beeilt neue Friedensanträge zu machen, in Folge deren General Paskewitſch am 29. Jan. Tauris verlaſſen habe, um ſein Hauptquartier nach Miana zu verlegen, wo der Prinz Abbas Mirza auf den 1. Febr. erwartet ward.

## Türkei.

Konſtantinopel v. 25. Febr. Die Kriegsrüſtungen werden mit größtem Eifer betrieben, und in dem Seearſenal ſind Tag und Nacht viele tauſend Hände mit dem nöthigen Material für die nach dem Helleſpont beſtimmten Kriegsſchiffe beſchäftigt. Der Kapudan Paſcha wird ſich in einigen Tagen nach den Dardanellen begeben, wohin bereits viele Truppen aufgebrochen ſind, die theils für den Land-, theils für den Seedienſt unter Leitung amerikaniſcher und franz. Offiziere eingeübt werden. Auf die Vertheidigung der Dardanellen richtet die Regierung ihr größtes Augenmerk, und ſie ſpart nichts, um durch Kunſt dieſen von Natur ſchon feſten Punkt unbezwingbar zu machen. Mehrere Verſuche, welche drei amerikan. Ingenieure vorgenommen hatten, den Kanal durch Ketten zu ſperren, ſind zwar mißlungen, doch ſoll jetzt an einem Orte, wo der Kanal einen Bogen macht, eine Art von ſchwimmender Batterie, die an vier vor Anker liegenden Schiffen befeſtigt würde, angebracht werden. Auch die feſten Schlöſſer werden von der Landſeite durch Außenwerke verſtärkt, und die Küſten mit neuen Batterien verſehen, um jede Landung unmöglich zu machen. Tahir Paſcha ſoll das Oberkommando über die bei den Dardanellen aufgeſtellte Eskadre erhalten, und der Theil der türkiſchen Flotte, der noch aus der Schlacht bei Navarin gerettet wurde, und bisher bei Mitylene kreuzte, iſt bereits bei den Dardanellen eingetroffen. Auch auf der Landſeite werden die größten Kriegsrüſtungen gemacht; der Seraskier Huſſein Paſcha ſoll im Laufe des Monats nach Adrianopel gehen, um über die ſich dort täglich ſammelnden regulären Truppen und Milizen den Oberbefehl zu übernehmen. Alle Handwerker, deren eine Armee bedarf, werden ausgehoben, und die ſchismatiſchen Armenier meiſtens als Bäcker, Schmiede, Stellmacher ꝛc. zum Dienſte verwendet. Ein Hattiſcherif vom 23. Febr. fordert die ganze Bevölkerung von Konſtantinopel und der Umgegend auf, ſich zu bewaffnen, um auf den erſten Wink gegen die Ungläubigen ſtreiten zu können. Auch wird ein bedeutendes Armeekorps bei Erzerum aufgeſtellt, um einen etwaigen Verſuch der ruß. Armee in Perſien gegen die aſiat. Provinzen der Pforte zu vereiteln. — Der öſterr. Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Konſtantinopel vom 25. Febr.: Am 16. dieß wurde das Geburtsfeſt Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich mit einem Hochamte und Te Deum in der Kirche von Santa Maria Draperis feierlichſt begangen; worauf der k. k. Internuncius, der ſo eben von einer ſchweren Krankheit geneſen war, ſämmtliche kaiſerl. Unterthanen und Schutzgenoſſen mit einem Gaſtmahle bewirthete. Bei dieſer Gelegenheit hielt der Herr Baron v. Ottenfels eine zweckmäßige Anrede, worin er die Anweſenden ermunterte, ſich keinen übertriebenen Beſorgniſſen hinzugeben, vielmehr mit vollem Vertrauen auf den ferneren Schutz des allerhöchſten Hofes und auf die ungeſtörte Fortdauer der zwiſchen dem-

Digitized by Google

selben und der ottomannischen Pforte bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse zu bauen. — Die Verfolgung der unirten Armenier hat noch nicht ganz aufgehört. Der armenische Patriarch und die schismatischen Armenier betreiben sie mit einem recht eigentlichen Sekten-Eifer. In den ersten Tagen dieses Monats wurden die Häupter der unirten Armenier zu jenem Patriarchen berufen, welcher ihnen einen neuen Ferman vorlas, worin sämmtlichen unirten Priestern dieser Nation, welche sich noch in Konstantinopel befanden, befohlen wird, binnen 4 Tagen diese Stadt, und überhaupt das ottomannische Reich zu verlassen, zu welchem Behufe ihnen von dem obgedachten Patriarchen die erforderlichen Teskeres oder Passierscheine verabfolgt wurden. Sie sind bereits abgereits, und haben sich theils zu Lande nach Bukuresk, theils zu Schiffe nach dem Archipelagus begeben. Die Absicht des Patriarchen soll gewesen sein, diese Priester in seine schismatischen Klöster in Asien verbannt zu sehen, was aber von der Pforte, die dem Patriarchen schon früher seine Zumuthungen zur Apostasie gegen die Katholiken ernstlich verwiesen hatte, nicht genehmiget wurde. Der den unirten Armeniern ertheilte Befehl, ihre Wohnungen in Pera und Galata, in der Nähe der fränkischen Kirchen und Gesandtschaften aufzugeben und sich im Innern der Stadt in den von nichtunirten Armeniern bewohnten Quartieren niederzulassen, ist von der Pforte dahin abgeändert worden, daß den unirten Armeniern gestattet wurde, sich nach verschiedenen Ortschaften in der Nähe der Hauptstadt, als nach Ortakoj, Beschicktasch, Chaskoj, Scutari und Kadikoj, begeben zu dürfen. Mittlerweile ist jedoch zum Verkauf einiger der Reichsten unter den unirten Armeniern gehörigen Häuser in Pera und Galata, für Rechnung der bisherigen Eigenthümer, geschritten worden, die, bei den sehr niedrigen Preisen, zu welchen diese Häuser losgeschlagen wurden, bedeutenden Schaden erleiden. — In der Nacht vom 19. auf den 20. Febr. ist in dem, größtentheils von Israeliten bewohnten Quartiere von Balat eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche erst nach 3 Stunden gelöscht werden konnte, und mehrere Häuser in Asche legte. — Dasselbe Blatt enthält auch einen weitläufigen Bericht über die Eroberung des Forts Karabusa und Uebergabe der Piratenschiffe an den griechischen Regierungskommissär Maurocordato, wovon aber alle in diesem Berichte enthaltenen Angaben schon bekannt sind.

Jassy v. 8. März. Wir erhalten Nachricht, daß in der ruß. Armee große Bewegungen statt haben, und daß derselben von Petersburg die Anzeige zugekommen ist, der Kaiser Nikolaus werde im Laufe des Monats April bei der Armee eintreffen. Auch bei den poln. Truppen sollen neue Bewegungen zu bemerken sein. Es gehen viele ruß. Reisende durch unsere Stadt, die meistens aus Servien ꝛc. kommen, und nach Rußland zurückkehren.

## Griechenland.

Aegina v. 14. Febr. Der Präsident ist bemüht, die Ordnung im Lande herzustellen, und die ihm von den drei Mächten zur Disposition gestellten Schiffe, Warspite, Juno und Helene, welche die griechische Flagge aufgepflanzt haben, unterstützen ihn in seinem Amte auf das Kräftigste. Alles ist bemüht, dem Präsidenten seine Ergebenheit zu beweisen, und man veranstaltet ihm zu Ehren noch immer Festlichkeiten. Auf den Straßen sind Rednerbühnen errichtet, von welchen die beredtesten Volksmänner die Nation zur Dankbarkeit gegen die drei Mächte, zum Gehorsam gegen die Gesetze, und zur Liebe für den Grafen Capodistrias auffordern. — In einigen Tagen wird die griechische Flagge auf europäischen Schiffen wehen.

## Portugal.

Lissabon v. 5. März. Die Feinde der Verfassung haben sich durch ihren ersten mißlungenen Versuch von neuen Unternehmungen gegen dieselbe nicht abhalten lassen. Am 1. dieß Abends strömte eine große Zahl von Offizieren dieser Partei nach dem Pallast Ajuda, drangen auf die Treppen und in die Gänge ein, mit dem lauten Geschrei: »Es lebe der unumschränkte König! Es lebe Silveira! Fort mit der Verfassung! Tod den Constitutionellen!« Die anwesenden Grafen Villaflor und da Cunha mußten, wollten sie nicht das Opfer der Wüthenden werden, in das Geschrei miteinstimmen. Der Kommandant der Provinz, Graf Caula, wurde von denselben umzingelt, und rettete sich mit genauer Noth am Arm verwundet. Der Patriarch von Lissabon, der zu Hof fuhr, mußte aus dem Wagen steigen, er wurde gröblich insultirt, und man verlangte, er sollte in das Geschrei der Auf-

rühret einstimmen. Statt dessen ertheilte er denselben seinen Segen, worauf sie ihn gehen ließen. Der Prinz Regent, dessen Zimmer auf den Platz gehen, auf dem dieses vorfiel, gab dem Offizier der Pallastwache, welcher anfragte, ob er die Meuterer auseinander treiben sollte, zur Antwort, es sei die Garde bloß eine Ehrenwache, die für die Sicherheit der kön. Familie zu wachen habe. Der von der Armee allgemein geachtete Graf Caula verlangte vergebens Genugthuung, und begehrte seine Entlassung. Er erhielt bloß zur Antwort, die dem General zugefügten Beleidigungen betrüben den Prinzen tief. Dieser wird von der Dienerschaft im Pallast bereits König betitelt.

## Frankreich.

Paris v. 20. März. Der Herzog v. Mortemart ist zum außerordentlichen Gesandten in St. Petersburg ernannt und wird den Kaiser Nikolaus in dieser Eigenschaft zur Armee begleiten, später aber wahrscheinlich den Gesandtschaftsposten einnehmen, der seit Hrn. v. Laferronnaye's Entfernung erledigt ist. — Der Kurierwechsel ist seit einigen Tagen äußerst lebhaft, besonders stark aber mit den Höfen von London, Wien, Berlin und Stockholm. — Nach einem heute allgemein verbreiteten Gerüchte würde Hr. v. Chateaubriand als Premierminister in das Kabinet treten, nach einem andern aber das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts erhalten. — Trotz der immer zunehmenden Kriegsgerüchte sind unsere Effekten wieder höher gegangen, werden aber beim Herannahen der Monatsliquidation ihre Preise nicht behaupten können. — Ueber die wahre Gesinnung unsers Kabinets hinsichtlich der türkischen Angelegenheiten ist man noch ungewiß; indessen dauern die Kriegsrüstungen in unsern Häfen fort, und zwischen Toulon und Marseille wird ein Truppencorps von 25 bis 30,000 Mann in 3 Divisionen aufgestellt. — Durch Privatbriefe aus Brüssel erfährt man, daß der Prinz von Oranien sich nächstens in Begleitung mehrerer Generalstabs-Offiziere nach St. Petersburg begeben wolle, um an der Seite seines kais. Schwagers die Reise zur Südarmee anzutreten. — Der unter dem Vorsitz des Dauphin errichtete oberste Kriegsrath soll jetzt mit einem Vorschlag des Marschalls Molitor beschäftigt sein, um eine Reservearmee aus der, von dem jährlichen Aufruf übrig bleibenden conscriptionspflichtigen Mannschaft zu errichten. — In Auch (Departement der Oberpyrenäen) fielen aus Veranlassung des Verkaufs einer Gemeindewaldung, so ernsthafte Unruhen vor, daß die Garnison 3 Tage unter dem Gewehr stand, und von Toulouse Truppen mit Kanonen hingesandt werden mußten. — Man liest in einem engl. Tagblatt: Herr Royer-Collard wurde nach seiner Ernennung in die Deputirtenkammer, wie üblich, dem König vorgestellt, mit dem er sich eine Viertelstunde lang unterhielt. Se. Maj. beglückwünschte den neuen Präsidenten, und sagte ihm, er sehe mit Vergnügen an der Spitze der Deputirtenkammer einen Mann, dessen Talente so vieles Licht über ihre Debatten verbreitet, und der in so hohem Ruf von Gelehrsamkeit und Rechtlichkeit steht. Hierauf kam man auf die Politik zu sprechen. »Ich mußte zwischen verschiedenen Arten zu regieren wählen, sprach der König zu Hrn. Royer-Collard, ich hätte zu den nachdrücklichsten Maßregeln meine Zuflucht nehmen können; allein ich wollte nicht mit eisernem Scepter regieren; eine solche Gewaltthat stimmt weder mit meinem Herzen noch mit meinen Gewohnheiten überein. Ich zweifle nicht, Hr. Royer-Collard, an Ihrer unbegrenzten Anhänglichkeit an meine Familie, ob ich gleich gewisse politische Meinungen nicht mit Ihnen theile.« Hr. Royer-Collard wußte in seiner Antwort die Freimüthigkeit und Unabhängigkeit seines Charakters mit der seinem erlauchten Zwischenredner schuldigen Ehrfurcht und Untergebenheit zu vereinbaren. Unter andern sprach er: »Sire, obgleich die verfassungsmäßige Regierung erst seit Kurzem in Frankreich eingeführt ist, so herrscht doch längst schon der Geist dieser Regierung bei der Nation. Bereits in der ersten Zeit der Monarchie sammelten unsere Könige die Vertreter des Königreichs um sich her; allein jedesmal hat man, nachdem man die Meinung der Deputirten erfragt, und sie ermuntert hatte, frei und redlich zu sprechen, ihren Rath verworfen, und ihre Freimüthigkeit unerträglich gefunden.« Der König beantwortete diese Aeußerung nur mit einem Lächeln.

## Großbritanien.

London v. 17. März. Der Standard sagt: Man hält in diesem Augenblick Kabinetsrath; Fürst Polignac konferirte den ganzen Nachmittag

mit dem Herzog v. Wellington. Fürst Lieven läugnet, daß das ihm zugekommene Dokument als Kriegserklärung anzusehen sei, und die Minister Sr. Majestät sind seiner Meinung. Man glaubt, daß, wenn der entschlossene Ton, den der Herzog von Wellington angenommen hat, den Krieg nicht verhindern kann, er durch nichts verhindert werden wird. Ein franz. und ein ruß. Kurier sind diesen Morgen, wie es heißt mit wichtigen Depeschen, in Dover gelandet und sogleich nach London abgereist. (Der Standard gibt sodann die auch in Paris verkündete Nachricht von dem auf den 12. April angesetzten Pruth-Uebergang, und triumphirt darüber, daß dieß gerade der Tag sei, wo vor einem Jahr die brittischen Liberalen sich durch Intriguen ins Kabinet drängten.) — Nach dem Globe und Traveller hat Fürst Lieven Befehl erhalten, dem König in einer Privataudienz die Motive darzustellen, die den Kaiser Nicolaus zur Eröffnung der Feindseligkeiten bewegen, Falls er nicht in bestimmter Frist von der Pforte Genugthuung erhalte. Zugleich soll der Fürst erklären, daß Se. Maj. auf jede Vergrößerung verzichte.

## Mancherlei.

Aus Stuttgart vom 24. März. Se. Maj. der König haben recht gut geschlafen; der Husten hat Höchstdieselben gestern und Heute sehr wenig beschwert; die Abschuppung geht gleichförmig fort. Ihre Maj. die Königin haben wohl geruht; der Husten ist dem gänzlichen Verschwinden nahe; das übrige Befinden ganz erwünscht. — Berichte aus Kassel vom 21. März melden: Der durch den großherzogl. hessischen, bei unserem Hofe beglaubigten, Gesandten unserer Regierung gemachte Antrag, sich dem zwischen Hessendarmstadt und Preußen unterhandelten Zollverbande anzuschließen, soll bestimmt abgelehnt worden sein. Dagegen heißt es nunmehr, Kurhessen werde dem k. bayerisch-würtembergischen Vereine beitreten, und es seien deshalb bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen worden. — Die Dorfzeitung schreibt: Es wird jeder freundlich erinnert, seine Sachen bis 1832 in Ordnung zu bringen. Der in jenem Jahre erscheinende Bielasche Komet kommt der Erde äußerst nahe, und der berühmte Astronom Schumacher hat neulich wieder behauptet, das Zusammenstoßen des Kometen und der Erde sei möglich.

### Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des Franz Joseph Wohlhaupter, in Eggenbühl, im Wege der Hilfsvollstreckung Samstag den 19. April 1828 Vormittags von 9 bis 12 Uhr öffentlich an den Meistbiethenden in der Kanzlei des unterfertigten Landgerichts versteigert. Dieses Anwesen besteht in einem Hause mit eingebauter Stallung, Stadel, Speicher und Schopf, dann einer beim Hause befindlichen Baindt von 1 Jauchert 38 Ruthen, Ackerfeld beiläufig 19 Tagwerke, ein Viertel, 72 Ruthen, Wiesen 6 Tagwerk 55 Ruthen, Viehwalde 9 Jchrt., 1 Viertel, 83 Ruthen, ist leibfällig grundbar zum k. Aerar, und gibt jährlich dahin 7 fl. 23 kr. Grasgeld, 2 fl. 35 kr. 2 hlr. Frohngeld; 15¼ Pfund Waidschmalz; an Gilt 2 Metzen, 3 Vierling, 3¾ Sechzehntel Kern, und 2 Schaff, 4 Metzen, 1¼ Sechzehntel Haber; zur Kirche nach Obergünzburg, 2 Vrtl., 2 Jmi, 1 Vrtl., 1 Dreißigerl Haber; als Zehent, 1 Schaff, 2 Metzen, 1 Vierl., 1½ Sechzehntel Veesen, und eben soviel Haber nach dem Normalpreis zahlbar; dem Meßner, 3 Jmi Haber; der Kirche St. Lorenz in Kempten, 1 fl. 4 kr. für Wachs und Flachs. Die weitern Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht werden. Kaufsliebhaber welche dem Gerichte nicht bekannt sind, haben sich mit amtlichen Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Obergünzburg den 18. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Payr, Landrichter.

### Bekanntmachung.

Kaspar Kreß, Krämer zu Bihlerdorf, gedenkt von seinem Anwesen a) ein Wohnhaus Nro. 1. mit Stallung und Stadel; b) 6½ Tagwerk 93 Ruthen zweimädige Felder; c) die sogenannte obere Viehwaide zu einer Kuh Sömmerung; d) eine Waide in der Galtalpe Osterthal, dann etwas Geräthschaften aus freier Hand an den Meistbiethenden öffentlich zu verkaufen. Dieses wird hiemit zu Jedermanns Wissenschaft mit folgenden Bemerkungen öffentlich bekannt gemacht: 1) daß diese Versteigerung am Donnerstag den 17. April d. J. früh 8 Uhr im Wohnhause des Verkäufers beginnt; 2) daß den Kauflustigen an diesem Tag die Kaufsbedingnisse bekannt gemacht, und die Zahlungstermine werden bestimmt werden, und daß sich 3) auswärtige Käufer über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit gerichtlich auszuweisen haben.

Jmmenstadt am 21. März 1828.

Königliches Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

So eben ist in T. Daunheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Vertrag über die Zoll- und Handelsverhältnisse zwischen der Krone Bayern und Würtemberg. 4. 6 kr.

Kosmeli, M. Osterblumen. Erzählungen. Enthält: 1) Die Sekretärs. 2) Die zufällige Heirath. 3) Der Traum. 4) Die verwelkte Blume. 8. Halberstadt 1827. 1 fl. 48 kr.

Redakteur und Verleger T. Daunheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 51. — Kempten d. 29. März 1828.

Deutschland; Bayern. — Preußen. — Niederlande. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

Nürnberg v. 25. März. Ein am 21. dies in Berlin angekommener Kurier aus Petersburg soll das ruß. Manifest gegen die Pforte der dortigen kaiserl. Gesandtschaft überbracht haben. Obgleich die Nachricht unverbürgt ist, gewinnt sie schon durch den offiziellen Artikel der Petersburger Hofzeitung über das türkische Manifest vom 20. Dec. (S. unser vor. Blatt) viel Warscheinlichkeit.

### Preußen.

Am 20. März wurde J. k. Hoh. die Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen von einem Prinzen glücklich entbunden. — Man erwartete zu Berlin, auf seinem Wege von Brüssel nach Petersburg, den Prinzen von Oranien, der dem Vernehmen nach ein Kommando in der ruß. Armee erhalten soll.

### Niederlande.

Nach franz. Blättern scheint der Herzog von Wellington sich des Prinzen von Oranien, der als dessen Adjutant lange Zeit unter ihm diente und noch jetzt sein Freund ist, bedienen zu wollen, um einen Bruch zwischen Rußland und England zu verhindern, wobei er auf den Einfluß dieses Prinzen bei seinem Schwager, dem Kaiser Nikolaus, rechnet. Dies wird als Veranlassung der bevorstehenden Reise des niederländischen Thronerben nach Petersburg angegeben; sollte aber auch die Vermuthung gegründet sein, so läßt sich doch nicht leicht annehmen, daß irgend eine persönliche Dazwischenkunft jetzt noch im Stande sein werde, die reiflich erwogenen Entschlüsse des ruß. Kabinets in Bezug auf die Türkei rückgängig zu machen.

### Türkei.

Konstantinopel v. 26. Febr. Die Unruhe dauert in allen Gemüthern fort, obgleich die öffentliche Ordnung noch nirgend gestört worden ist. Die Anstalten der neutralen Minister zur Abreise, die unter der Hand getroffen wurden, sind nicht eingestellt, da man erfährt, daß die Nachrichten aus Griechenland über Capodistrias einen sehr üblen Eindruck auf den Sultan gemacht haben, und er jetzt weniger als früher auf den Weg der Mäßigung zurückkehren wird. Auch die aus Aegypten durch Kuriere bei dem Sultan eingelaufenen Berichte haben seinen Unmuth und sein Mißtrauen gegen die Alliirten vermehrt. Der Pascha meldet, daß die fränkischen Konsuln von ihm Zurückstellung aller aus Morea nach Alexandria als Sklaven abgeführten Griechen verlangt, und überdieß erklärt hätten, daß sein Sohn Ibrahim Pascha unverzüglich Morea räumen müsse. Seit Eingang dieser Depesche des Pascha's soll die Entrüstung des Sultans wieder dergestalt gestiegen sein, daß Niemand mehr mit ihm von Aussöhnungsvorschlägen zu sprechen wagt. Die grausame Verfolgung der kathol. Armenier schreibt Jedermann einer fixen Idee des Sultans zu, daß eine Belagerung von Konstantinopel nahe sei, und man daher die Zahl der Christen darinnach Möglichkeit vermindern müsse. Die Franken hatte man früher schon fortzuschaffen angefangen, und nun kam die Reihe an die kathol. Armenier, welche der Sultan, durch den Patriarchen der chismatischen armenischen Kirche verleitet, für besonders fränkisch gesinnt hält. — Die Kriegsrüstungen dauern Tag und Nacht fort, und heute segelten drei Kriegsschiffe nach den Dardanellen ab.

Ragusa v. 12. März. Seit einigen Wochen sollen sich an den Grenzen von Bosnien türkische Streifcorps zeigen, welche die dortigen Ein-

wohner in Unruhe ſetzen. Man fügt hinzu, die türkiſchen Streitkräfte in jener Provinz ſeien bedeutend verſtärkt, und mit allem Kriegsmaterial verſehen worden. Die Pforte hat in Bosnien eine drückende Kriegsſteuer, welche mehr als 6 Piaſter in baarem Gelde auf den Kopf beträgt, ausgeſchrieben, und die Gutsbeſitzer zur Lieferung von Getreide und Schafen nach den feſten Plätzen verpflichtet. Die Gewehrfabrik zu Bosna-Seraj hat alle ihre vorräthigen Waffen an die türkiſchen Behörden abliefern müßen. Eine ruß. zum Geſchwader des Admiral Hayden gehörige Fregatte iſt in unſern Hafen eingelaufen.

Trieſt v. 21. März. Ein in 15 Tagen von Zante hier eingelaufenes Schiff bringt nichts Neues, außer daß das in jenen Gewäſſern kreuzende griech. Dampfſchiff mehrere Piraten angehalten habe. In Corfu wurden Monturen für die griech. Truppen verfertigt. Man richtet in einigen Hotels Wohnungen für Diplomaten von Rang ein; es ging das Gerücht, daß ein Abgeſandter von Konſtantinopel erwartet werde.

## Portugal.

Nachrichten aus Liſſabon über England bis zum 11. März beſtätigen die letzten unruhigen Auftritte. Nach denſelben hat ſich der Prinz Regent offen für die Parthie der Gegner der Verfaſſung ausgeſprochen. Er korreſpondirt mit dem Marquis Chaves, mit dem er ſelbſt eine Zuſammenkunft gehabt haben ſoll. Der Muſik der Regimenter und dem Orcheſter im Theater iſt, wie es heißt, zu Erhaltung der Ruhe geboten worden, keine patriotiſchen Hymnen mehr aufzuſpielen. Das Haus des für konſtitutionell geltenden Grafen Villaflor iſt von einer aus der Hefe des Volks beſtehenden, von einigen Mönchen angeführten Bande überfallen worden. Der Graf hatte ſich zum Glück zu einem engl. General gerettet. Unter dieſen Umſtänden haben ſich ſchon manche Anhänger der Verfaſſung aus dem Lande geflüchtet, Andere wollen das gleiche thun. Die Zurückbleibenden ſehen mit Beſorgniß in die Zukunft. — Neuere Nachrichten aus Liſſabon im Londoner Courier vom 12. März melden: Es ſei das engl. Linienſchiff Wellesley am 11. mit dem 11ten Regiment nach Corfu unter Segel gegangen. Das 23ſte ſchiffte ſich auf dem Linienſchiff Ocean ein, das aber, bevor es nach Malta ſegelt, noch 20,000 Pf. Sterl. erwartet, die man von der geſunkenen Bombardier-Galiote Terror gerettet hat. Das 10te Regiment ſchiffte ſich auf ein drittes engl. Kriegsſchiff ein. Das 10te Huſarenregiment hat auf Transportſchiffen den Tajo verlaſſen. Nach den vom General Clinton eingegangenen Botſchaften ſollen alle engl. Truppen in Portugal bis zum 24. März eingeſchifft ſein, obgleich der portugieſiſche Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Villareal, in einer vor zwei Tagen erlaſſenen Note an den neuen engl. Geſandten Lamb, bei dem kläglichen Zuſtande des Landes, wo möglich eine Verlängerung des Aufenthalts der engl. Truppen im Lande begehrte. Hr. Lamb hat zum großen Verdruß des Prinz Regenten eine bedeutende, vom Hauſe Rothſchild in London unter Englands Bürgſchaft dem Infanten zugeſandte Summe Geldes ſogleich wieder nach England zurückgeſchickt, weil die engl. Regierung dafür Sicherheit bedürfe. — Man glaubt, daß der Patriarch bei der Eidesleiſtung des Prinz Regenten auf die Verfaſſung ſich ſo geſtellt hat, daß er ihn mit ſeinem Talar den Blicken der Anweſenden entzog, und das Evangelium ſo hielt, daß der Infant nicht nach dem vorgeſchriebenen Ceremonial die flache Hand auf daſſelbe legen konnte. Indeſſen wurden die Worte des Eides, worin der Prinz der Verfaſſung Gehorſam gelobt, klar verſtanden. Die verwittwete Königin ſoll wieder ihren ganzen Einfluß auf den Infanten erhalten haben, beſonders indem ſie mit ihm von den nähern Umſtänden bei dem Tode ſeines Vaters ſprach. Diejenige Parthie, welche die unumſchränkte Regierung beabſichtigt, erwartet nur den Abgang der engl. Truppen, um die Oberhand zu erringen, und den Infanten, wenn es nöthig werden ſollte, zu zwingen, ihren Wünſchen zu folgen. — Der Courier beſtätigt auch die gemeldeten unruhigen Auftritte vor dem königl. Pallaſt und faſt unter den Augen des Prinzen Regenten. Es wurde nemlich mehrere Abende hindurch von einem aus mehreren hundert Perſonen beſtehenden Pöbelhaufen (meiſt Leute aus den königl. Ställen) die in den Pallaſt kommenden Pairs und ſonſtigen Perſonen gezwungen zu rufen: »Es lebe Mi-

chael der unumschränkte König« u. s. w. Der General Caula, der sich weigerte dieß zu thun, wurde aus seinem Wagen gerissen und geschlagen. Dem Kardinal-Patriarchen, der mit den Insignien seiner Würde in den Pallast fuhr, wurde sein Hut herabgerissen, er selbst wurde mit den gröbsten Schmähungen belegt, und entfloh eiligst in das Schloß. Der mit einer außerordentlichen Sendung am Lissaboner Hof beauftragte österreichische Fürst Schwarzenberg selbst wurde, als er von seiner Abschieds-Audienz zurück kam, weil man ihn nicht kannte, gröblich insultirt. (Er hat sich seit dem nach England eingeschifft.) Auf Begehren des englischen Gesandten haben diese Auftritte vor dem Pallast jetzt aufgehört, wogegen der Pöbelhaufe Angriffe auf die Häuser mehrerer konstitutionellen Pairs gemacht hat. — Der Standard vom 19. März berichtet: Kapitän Batty, Adjutant des Sir W. Clinton, ist gestern von Lissabon zu London angekommen. Er hatte eine lange Unterredung mit dem Herzog von Wellington. Um 4 Uhr berief Se. Herrlichkeit einen Kabinetsrath. Die Minister kamen um 10 Uhr in der Nacht und blieben bis dreiviertel auf ein Uhr beisammen. Die Depeschen des Sir F. Lamb und Sir W. Clinton sind vom 12. März, und bestätigen vollkommen die bereits mitgetheilten schlimmen Nachrichten. Damals war nur ein Theil der engl. Truppen eingeschifft. Man war sehr besorgt, daß die Einschiffung der übrigen Truppen, die nach 14 Tagen statt finden sollte, das Zeichen zu blutigen Auftritten geben möchte. Die Hoffnung, der Gegenrevolution einen Damm entgegenzustellen, ist ganz verschwunden.

## Spanien.

Nach Berichten aus Madrid vom 10. März wurde dort letzten Samstag das ganze Corps der k. Freiwilligen, Fußvolk, Reiterei und Artillerie, zusammen 3000 Mann stark, gemustert. Ein in Ocana, wenige Meilen von Madrid, kantonnirendes Infanterie-Regiment hat sich aufgelehnt, weil ihm nicht blos seit einiger Zeit der Sold fehlte, sondern weil die Soldaten auch 2 Tage lang kein Brod bekommen hatten, da die Lieferanten, welche längst nichts mehr vom Staats-Sch[illegible]hen, nichts liefern wollen. Um weiter[illegible]e Auftritte zu verhüten, schickte der General-Schatzmeister sogleich aus seinem eigenen Beutel einiges Geld dahin ab. — Bei allem dem werden vom Staatsrathe neuerdings für einen Kanal und verschiedene Straßen 9 Mill. Realen verlangt. Man arbeitet am Bau dreier Fregatten, an Verfertigung neuer Uniformen, die Kanonengießereien sind wieder thätiger, auch läßt die Regierung 12,000 Flinten im Auslande kaufen, wozu 3000 in Biscaya bestellte kommen. — Diese verschiedenen Ausgaben sollen bei dem Kriegs-Ministerium einen Mehraufwand von 7 bis 8 Mill. Gulden über die Summe verursachen, welche der General-Schatzmeister ihnen im laufenden Jahre liefern zu können erklärt hat. — Die Regierung hat ihren Handels- und diplomatischen Agenten in der Türkei und bei den afrikanischen Raubstaaten geboten, durch alle nöthigen Maßregeln die strengste Neutralität zwischen diesen Staaten und den europäischen Nationen zu erhalten. Bei der strengsten Strafe wird denselben jede andere Einmischung, als die Beschützung des span. Handels, untersagt. — Zu Ende Febr. sind zu Cadix auf einem franz. Schiffe über 100 Mann Reuterei angelangt. Es heißt jetzt wieder, die Regierung warte vor der Räumung dieses Platzes auf das Amnestie-Dekret, auch wolle sie erst sehen, welche Wendung die Dinge in Portugal nehmen.

## Frankreich.

Paris v. 21. März. Der Courier français will wissen, die schon ganz beschlossene Räumung von Spanien sei wieder verschoben worden. — Zu Toulon waren, nach einer telegraphischen Depesche vom 20. März, die Fregatte Bellone, die Briggs Cuirassier Euryale und Curieux, so wie die Gabarre Loire, von Cadix kommend, eingelaufen. — Nach dem Ami de la Charte wird in den franz. Seeprovinzen stark für die Marine ausgehoben. Nantes allein soll 600 Mann stellen.

## Großbritanien.

London v. 19. März. Auf der Börse herrscht neuerdings große Gährung, in Folge der aus Lissabon eingetroffenen Gerüchte (s. oben,) so wie der weiteren Gerüchte von bevorstehender Absendung einer beträchtlichen Seemacht in das mittelländische Meer. Die Fonds sanken.

Digitized by Google

— Französische Blätter sprechen von der in London am 15. März erfolgten Ankunft zweier franz. Commissäre, wie man glaubt, in Betreff der griechisch-türkischen Angelegenheiten. Unmittelbar nach erfolgter Uebergabe der von ihnen mitgebrachten Botschaften wurde ein Kabinetsrath zusammenberufen. — Ein englisches, aus Lissabon, gekommenes, Kriegsschiff hat zu Portsmouth drei Botschafter an das Land gesetzt, nemlich Hr. Acourt, der jetzt nach Petersburg kommt, ferner den neuen Gesandten Lissabons in London, und den mit Urlaub von seinem Posten in Lissabon abgehenden franz. Botschafter, Herzog v. Rauzan. — Die Amalia, ein engl. Transportschiff, das sich nach Malta begeben sollte, ist in den Gewässern von Gibraltar mit Mannschaft und Gütern, untergegangen. Die Amalia hatte 80 Reisende an Bord; der Verlust des Schiffes, mit seinen Kriegs- und Mundvorräthen wird auf 50,000 Pf. St. geschätzt. — Unser Kabinet hält jetzt täglich Berathungen, und obgleich dem Ansehen nach, noch nichts Entscheidendes in Bezug auf die Begebenheiten im Osten beschlossen wurde, so sieht man doch, daß die Regierung nichts weniger als gleichgültig dabei ist. Indessen scheint es wohl unnöthig, daß sie, um ihre Rolle in dem aufzuführenden Drama zu spielen, vor der Hand mehr thue als ihre Schiffe, die jetzt im Tajo und im mittelländischen Meere zerstreut sind, auf einem Punkte zusammenzuziehen, um sich im Nothfall der in Portugal zu Gibraltar, auf Malta und den jonischen Inseln stehenden Truppen, welche zusammen 12 bis 15,000 Mann ausmachen, bedienen zu können. Unsere Zeitungen verlieren sich, aus Mangel an sichern Thatsachen, über die wahrscheinlichen Folgen des bevorstehenden Krieges zwischen Rußland und der Pforte in endlose Speculationen, die indessen häufig den Stempel, entweder der Unwissenheit oder der Leidenschaftlichkeit tragen. — Der neuliche Vertrag zwischen Bayern und Würtemberg welcher die Mauth zwischen beiden Ländern aufhebt, aber die Zölle gegen das Ausland steigert, hat unsere Fabrikanten erschreckt; sie erblicken darin den Anfang eines Systems welches, wenn es in Deutschland allgemein würde, ihnen sehr schädlich werden müßte.

## Mancherlei.

Die zwischen den Hansestädten einer Seits und Brasilien, Mexico und Nordamerika andrer Seits abgeschlossenen Handelstraktate, sind noch immer nicht publizirt worden, obschon man aus Sachsen vernimmt, daß dortige Fabrikanten und Manufakturisten schon auf Vereine speculiren, ihre Waaren künftig mit Bezug auf gedachte Traktate und zwar mittelst Hamburg besser an den Mann zu bringen. Ob das in den Rheingegenden wahrscheinlich erweitert werdende Zollsystem Preußens, mehrfach Einfluß auf Hamburg und Bremen äußern wird, ist nicht zu bezweifeln. Hamburg hat namentlich in Hinsicht seines Zuckerabsatzes nach Preußen, Oesterreich ꝛc. in vieler andern Hinsicht schon bedeutend früher durch genanntes System eingebüßt. — In der Nähe von Edinburg brennen jetzt drei Kohlengruben, die nach und nach in Brand gerathen sind.


### Bekanntmachung.

Joseph Gebhard, Thierarzt in Kempten, hat sich entschlossen, sein dahier besitzendes Anwesen, bestehend; a) in einem 3stöckigen wohlgebauten Wohnhaus Nro. 68. mit Kraut- und Wurzgarten, Waschküche und Baindt beim Haus; b) in 28 Viertel Saat zweimädigem Feld; dann c) in Heu, Grumad und Dünger, unter gerichtlicher Leitung am Dienstag den 8. April l. J. früh 8 Uhr an den Meistbiethenden in dem Hause selbst öffentlich zu verkaufen. Dieses wird den Kaufsliebhabern hiemit bekannt gemacht, und zugleich bemerkt, daß die Kaufsbedingnisse am Versteigerungstage werden bekannt gemacht werden, und daß auswärtige Käufer sich mit gerichtlichen Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben.

Immenstadt am 24. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

J. l. imp. Koneberg, Assessor.

### Verkauf.

Kommenden Dienstag den 1. April wird eine Herberg in dem Haus Nro. 185. auf dem Kellerhof der Neustadt aus freier Hand an den Meistbiethenden verkauft. Diese Herberge besteht in 2 heitzbaren Zimmern nebst Alkofen, 3 unheitzbaren Zimmern, Küche nebst Speisgewölb, Holzboden, Keller, Abtritt und besondern Eingang. Kaufsliebhaber belieben sich an dem bestimmten Tag Vormittags 10 Uhr beim Engelwirth in der Neustadt einzufinden, und können die Wohnung täglich in Augenschein nehmen. Die Ratifikation wird vorbehalten.

Bei Johannes Kohler, Metzgers Wittib, im Segger, sind 300 Centner Heu und Gromad in billigem Preis zu haben, welche Kaufsliebhaber alle Tag besehen und nach Belieben in größerem oder kleineren Quantum kaufen können.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 52. — Kempten d. 31. März 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Preußen. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

. München v. 26. März. Heute hatte die 43ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der königl. Staatsrath v. Knopp, die k. Ministerialräthe Mühlbauer und Abel. Tagesordnung: I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Fortsetzung der Berathung vom Platz aus über den Gesetzentwurf »die Ergänzung des stehenden Heeres betr.« Es sprachen heute 15 Abgeordnete, worunter keine Stimme gegen die Annahme des Entwurfs. Einschränkung der Dienstzeit, etwa auf vier Jahre wurde von mehreren Stimmen, Nichtbefreiung der im Entwurf bezeichneten Studierenden vom Militärdienst, Nahmhaftmachung einiger höheren, im Entwurf nur im Allgemeinen erwähnten höheren Unterrichtsanstalten, wurden gleichfalls von einigen Abgeordneten beantragt, desgleichen fand die früher angesprochene Befreiung der Berg- und Hüttenleute Vertheidiger. Es wurde ausgesprochen, daß die unbedingte Befreiung oder Zurückstellung aller jener, die den theologischen Lehrkurs angetreten, keineswegs zu wünschen sei, sondern nur die Befreiung oder Zurückstellung jener, die sich durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichnet. Auch jene, deren Vater oder Mutter durch beständige Kränklichkeit an ihrem Erwerb gehindert sind, wurden zur Befreiung oder wenigstens Zurückstellung empfohlen. Preußens Beispiel, wo Jeder wenigstens ein Jahr lang in die Linie eingereiht ist, wurde aus vielfachen Gründen als nachahmungswerth dargestellt. Außer den Söhnen der Offiziere und protestantischen Geistlichen wurden auch jene der k. Landrichter, Gerichtsärzte und anderer Beamten zur Auszeichnung, als Kadetten ins Militär einzutreten, empfohlen. Auch heute wurde der Antrag des Redners Wanzel hinsichtlich der Verehelichung von Militärs unterstützt. Ein Abgeordneter beantragt bei der Infanterie eine Dienstzeitdauer von vier, bei der Artillerie und Kavallerie von sechs Jahren. Derselbe Abgeordnete beantragte denjenigen Konscribirten, der durch des Vaters oder der Mutter Tod zu einem Anwesen gelangen kann, gleichfalls zur Entlassung. Hinsichtlich der Konscriptions-Pflichtigkeitsausnahmen wurde im Allgemeinen von einigen Seiten berührt, daß, indem das Gesetz Einen von der Pflichtigkeit zu den Waffen eximire, indem Einem gestattet sei, sich durch einen Andern vertreten zu lassen, eben dadurch, durch diese Großmuth auf der einen Seite, auf der andern Seite wieder (dem Einstellmann) eine Last aufgelegt werde, und daß man entweder in Festsetzung solcher Ausnahmen die strengste Gleichheit und Gerechtigkeit beobachten, oder sie lieber ganz fahren lassen müsse. Das System der Einstellung wurde von Einigen bekämpft, von Andern vertheidigt; von jenen wurde als dessen Folge eine Armee, zusammengesetzt aus Söldlingen, hingestellt, — von diesen wurde es als dem Zweck entsprechend, als gerecht, als wohlthätig auf das Verhältniß der Familien und Einzelnen einwirkend bezeichnet. Die im Entwurf angedrohten Geldstrafen auf den Fall des Ungehorsams ꝛc. wurden mehrseitig für zu hart und drückend erklärt, deßgleichen für dieselben mäßige Arreststrafen beantragt. Daß der Visitationsakt künftig mit mehr Dezenz und Rücksicht auf Sittlichkeit vorgenommen werde, daß eine Revision der Militär-Strafbestimmungen erfolgen, daß jeder volljährige Bayer vor der Konscribirung den Verfassungseid des Landes leisten möge, wurde von einem andern Abgeordneten als Wunsch ausgedrückt. Die Vorlage obiger Revision an die Stände des Reichs zu deren Berathung wurde auch noch von einer andern Stimme beantragt. Daß schon 20 Jahre zum Anfangspunkt der Konscriptionspflichtigkeit hinreichen, wurde auch heute ausgesprochen. Hinsichtlich des von einem Abgeordneten gemachten Unterschiedes zwischen Infanterie, Kavallerie und Artillerie in Bezug auf Dauer der Dienstzeit wurde bemerkt, dieß sei nur wieder eine Verletzung der gesetzlichen Gleichheit und man sehe keinen Grund, warum Einer, weil er groß ist, länger oder kürzere Zeit dienen sollte, als ein minder Großer? — Die Befreiung der Theologie (vom Empfang der Tonsur an) ohne allen Vorbehalt wurde von einer Stimme bestritten, da auch jungen Leuten von 6, von 10 Jahren die Tonsur ertheilt werden könne, und

dieſe nun pro futuro Anſpruch auf Befreiung haben, aber auch gerade durch ſolche Beſtimmungen die meiſten Mißbräuche herbeigeführt werden würden. Für den Rheinkreis wurde in Hinſicht der Konſcriptionsbezirke beantragt, daß ſelbige lediglich auf die einzelnen Kantone beſchränkt werden ſollen. — Bei vorgerückter Zeit ſchloß das Präſidium die Sitzung und lud die Kammer zur Fortſetzung der Debatte auf Donnerſtag den 27. d. M. früh 9 Uhr ein.

## P r e u ß e n.

**B e r l i n** v. 21. März. Dem Vernehmen nach wird unſer Geſandter in Petersburg, der Generallieutenant Schöler, Se. Maj. den Kaiſer auf deſſen bevorſtehender Reiſe nach Beſſarabien begleiten, die Geſchäftsführung beim ruß. Kabinete aber einſtweilen einem andern Diplomaten übertragen werden. — Auf ſpecielle Verwendung eines großen Hofes wird, wie man ſagt, der ſeither wegen Theilnahme an der polniſchen Conſpiration noch immer in gefänglicher Haft in Spandau befindliche General v. U. in Kürze der Freiheit wieder gegeben werden. — Im Departement der auswärtigen Angelegenheiten macht ſich eine ganz außerordentliche Thätigkeit wahrnehmbar. Man ſpricht von dem ganz nahe bevorſtehenden Abſchluſſe eines Separat-Allianztraktats mit einer großen Macht, in Folge deſſen es wohl kommen könnte, daß Preußen einen ungleich mehr direkten und aktiven Antheil an der Entſcheidung mehrerer europäiſchen Fragen, wie ſeither, nehmen möchte. An unſerer Börſe will man wiſſen, daß ein bekanntes jüdiſches Bankierhaus vornemlich um deswillen den ihm von der Regierung eines großen Staats gemachten Antrag wegen einer neuen Anlehe abgelehnt habe, weil von Seiten jener Regierung gegen mehrere ſeiner Glaubensbrüder eben nicht günſtige Verfügungen in den letzten Jahren getroffen worden ſeien. — Faſt unabhängig von allen politiſchen Conjuncturen erhalten ſich unſere Staatspapiere zu einem erträglichen Kurs, was um ſo mehr von dem innigen Vertrauen der Betheiligten zu der Staatsregierung zeugt, da unſerer Börſe jedweder künſtliche Hebel, der an ſo manchen andern Plätzen ſein gewagtes Spiel treibt, gänzlich fremd iſt.

## R u ß l a n d.

Ein norddeutſches Blatt ſchreibt: Nach allen Nachrichten iſt der Krieg Rußlands gegen die Türkei entſchieden, und es fragt ſich nur, wie ſich die übrigen Mächte dabei verhalten werden. Der ruß. Hof hat den Kabineten von Berlin, Paris und London ſeine Kriegserklärung gegen die Türken offiziell mitgetheilt; am 12. April werde die Armee den Pruth paſſiren. Die ruß. Garden haben Petersburg verlaſſen. — Preußen ſcheint nicht müßig bleiben zu wollen. Es hat ſeinen Geſandten von Konſtantinopel abberufen, weil er zu ſehr unter dem Einfluſſe des Geſandten einer andern Macht, von welcher Preußen ſich immer mehr befreit, geſtanden habe. Preußen ſoll auf den Antrag, eine Beobachtungsarmee gegen Polen hin aufzuſtellen, erklärt haben, das ſei nicht nöthig, in 14 Tagen könne es 300,000 Mann ins Feld ſtellen, aber — für Rußland.

## T ü r k e i.

Bei der Vorausſicht, daß die Türkei, wie man ſagt, wenn kein Krieg ſie beunruhigt, in kurzer Zeit eine halbe Mill. wohl geübter Truppen auf die Beine bringen werde, kann ſich der Menſchenfreund nicht wohl der Furcht überheben, ein neuer, mächtiger Feind möchte über kurz oder lang die Chriſtenheit mit entſchiedener Uebermacht überfallen, und, wo nicht vernichten, doch bedeutend ſchwächen. Nicht durch unſere Einigkeit und Macht — durch die ſchlechte Ordnung der Türken waren wir ſeit 40 — 50 Jahren ſo ſicher; der ſchlafende Feind aber wird erwachen, und im Gefühle der Kraft und in der erneuerten Wuth des Fanatismus außerordentliche Reſultate herbeiführen. Unſere Unruhe beſchwichtigt nicht de Pradt durch die falſche Behauptung: »Eine regelmäßige Armee iſt das Ergebniß der Civiliſation!« denn eher ließe ſich ſagen: die Civiliſation iſt das Ergebniß einer regelmäßigen Armee! Man ſehe auf Peter den Großen zurück, man betrachte die Sache ſelbſt! Schon die Idee, die Janitſcharen-Horden zu vertilgen, und durch regelmäßige Truppen zu erſetzen, iſt die Geburt eines weitgereiften und muthvollen Geiſtes; ohne Geſetze läßt ſich kein Heer in Ordnung und Uebung erhalten; wo aber dieſe iſt, wird auch die äußere, und ſpäter die innere Sittlichkeit ſich entfalten, und man darf keck ſagen: Mit Einführung der Soldaten-Ordnung hat Mahmoud den erſten und mächtigſten Schritt zur Civiliſation ſeines Volkes gethan. Und was iſt zu erwarten, wenn man in den Griechen eine ſehr bedeutende Zahl der bildungsfähigſten Chriſten, deren Väter vor 4 Jahrhunderten das Unglück hatten, in die Hände der Barbaren zu fallen, dem allgemeinen

Feinde preis gibt? Was von einer Christenheit, die sich durch innere Zerwürfnisse aufzureiben, und unter der Aegide der wiedererweckten Jesuiten in die alte Unwissenheit zurückzusinken droht? »Europa, lasen wir neulich, wird als der erleuchtetste Welttheil diesen herrlichen Namen aufgeben müßen. Die Menschheit schreitet ewig vor; aber die einzelnen Geschlechter haben ihren Kreislauf und ihr Zurücksinken. Unser Culminationspunkt scheint erreicht zu sein; das Leben sinkt in seine Todesnacht.« Doch unsere Hoffnung hat wieder geankert. Die Pforte nimmt die gemachten Friedens-Anträge nicht an, und die großen Mächte werden nun mit Gewalt durchsetzen, was sie durch Modifikationen nicht erlangen konnten. Der Himmel sei mit ihnen!

## Portugal.

Lissabon v. 8. März. Gestern hat der neue engl. Botschafter Lamb seine feierliche Antritts-Audienz bei dem Prinzen Regenten gehabt. Er hatte nach derselben eine Privat-Unterredung mit dem Prinzen, worin er demselben nicht verhehlte, daß England die Vorfälle vom Anfang des März sehr ungern sehen werde. — Das Geld von dem, vom Prinzen in England bei dem Hause Rothschild aufgenommenen, Anlehen, für welches sich England verbürgt hatte, das aber auf Befehl des engl. Gesandten noch vor der Ausschiffung nach England zurückgesendet wurde, weil England bei den veränderten Gesinnungen des Infanten die Bürgschaft nicht mehr übernehmen wolle, — betrug 50,000, nach einer andern Angabe sogar 200,000 Pf. Sterl. — Ein Dekret des Regenten bestimmt endlich, aus Veranlassung der bekannten Auftritte vor dem Pallast und andern Orten, welche als Folge der außerordentlichen Freudenbezeugungen bei der Rückkehr des Infanten dargestellt wurden, daß diese Freudenäußerungen auf keine Art gehemmt werden, daß aber die Beleidigungen von Unterthanen dabei nicht geduldet werden sollen. — Ein Dekret wegen Zurückberufung des Marquis Chaves, dem sein übertriebener Eifer verziehen wird, soll bereits zur Unterschrift vor dem Infanten liegen. Der Marquis, heißt es, werde alle in Spanien befindlichen geflüchteten portugiesischen Aufrührer vereinigen, und mit ihnen nach Portugal zurückkommen. Sie sollen den Kern seiner Garde bilden. — Die erwähnten Vorfälle haben auch in den Cortes Berathungen herbeigeführt. Hr. Magalhaes trug darauf an, von der Regierung nicht blos Auskunft über die von ihr ergriffenen Maßregeln zu Ahndung dieser Vorfälle und Hin:ertreibung neuer Auftritte dieser Art zu verlangen, sondern auch zu erklären, die Cortes werden, wenn die Regierung weitere gesetzliche Ermächtigung in dieser Hinsicht bedürfe, sie mit Freuden votiren. Graf Taipa, der gleichfalls die Auftritte rügte, welche Schrecken in der Hauptstadt verbreitet, und die ältesten Familien aus dem Lande verjagt haben, verlangte, daß die Minister vor die Kammer berufen würden, um Rechenschaft über diese Sache abzulegen. Auf die Erklärung des Ministers, Grafen Villa-Reals aber, daß die Behauptung des Daseins einer Parthie zwischen dem Thron und Volk eingebildet sei, daß das erst seit einigen Tagen ernannte Ministerium vorsichtig sein müsse, u. daß der ganze Antrag unzeitig sei, wurde derselbe verworfen. Taja ist jetzt nach London abgereist.

## Frankreich.

Paris v. 24. März. Eine k. Ordonnanz vom 21. bestimmt, daß diejenigen Offiziere der Armee, welche zur Zeit der Ordonnanz von 1824 als aggregirte Offiziere einen Dienstgehalt von den Fonds der Halbsoldoffiziere bezogen, der aber nicht in Pensionsgehalt sollte verwandelt werden können, von nun an Ansprüche auf den, durch die Ordonnanz von 1823 festgesetzten eigentlichen Rückzugs- oder Pensionsgehalt sollen machen können. — Auf Befehl des Marineministers wird die in Brest vorbereitete, aus einem Linienschiffe u. 4 Fregatten bestehende, Ausrüstung, welche nach Brasilien bestimmt ist, mit 2 weitern Fregatten, nebst 1000 Mann Landungstruppen, vermehrt. Schon vorher kreuzten 2 Fregatten in jenen Gewässern. — Es wird gegenwärtig in Frankreich eine beträchtliche Zahl von Seeleuten für die franz. Kriegsschiffe ausgehoben. Nantes soll allein deren 600 liefern. — Das aus dem 14ten Linienregiment in Lyon auserlesene Elitenbataillon hat sich auf der Rhone nach Marseille eingeschifft. — Nach einer telegraphischen Depesche ist eine franz. Fregatte, 3 Briggs und eine Galeere aus Cadix in Toulon angelangt. — Nach dem Courier hätte der König von Spanien das neue Begehren Frankreichs, seine Truppen aus diplomatischen Gründen noch länger in Spanien zu lassen, durch ein eigenes Handschreiben abgelehnt und be-

schleunigte Befreiung der Halbinsel von allen fremden Truppen verlangt.

### Großbritanien.

London v. 20. März. Der Courier erinnert in einem Artikel über Portugal, den Prinzen Regenten Michael, daß dessen politische Existenz an die Verfassung geknüpft sei, und daß jede Akte die ihm den Titel König übertrage (nach andern Berichten wird er von den Personen, welche bei ihm zur Audienz gelangen, bereits »Eure Majestät« angeredet), eine Usurpation sei. Er habe feierlich Verpflichtungen gegen England und Oesterreich übernommen. Politik und Religion verpflichten einen Prinzen gleich stark, seinen Eid zu halten. Er sei Regent durch den Willen seines Bruders, und habe dessen Willen zu vollbringen. Bei Verletzung seines Eides dürfte die Krone wohl nicht lange auf seinem Haupte bleiben. — Die Londoner Blätter sprechen sich in neuen ausführlichen Artikeln über den jetzigen Stand der griechisch-türkischen Angelegenheiten aus. Der Courier äußert in einem ausführlichen Artikel, es liege jetzt wohl nicht mehr in der Gewalt der Pforte, den Frieden zu erhalten, auch wenn sie in die Forderungen der verbündeten Mächte, hinsichtlich Griechenlands, einwillige. Der Courier gesteht auch, daß sich durch die neueste Veränderung diese ganze Sache äußerst verwickelt habe. Er eifert gegen die Angriffe derjenigen Blätter, welche dahin arbeiten, die Bande zwischen England und Frankreich zu lösen, was Frankreich enger an Rußland knüpfen müßte. Schließlich bestreitet er die lächerliche Ansicht derer, (der Times) nach denen Österreich von aller Theilnahme an den Angelegenheiten des Orients soll ausgeschlossen werden.

### Mancherlei.

Aus Stuttgart vom 26. März: Das Befinden Sr. Maj. des Königs ist gut; der Schlaf der vergangenen Nacht war ruhig, und wurde durch Husten beinahe gar nicht gestört. Bei dem ungestörten Fortgang der Genesung Ihrer Maj. der Königin ist heute kein Bulletin mehr ausgegeben worden. — Aus der Schweiz. Der Vorort hat die von der Tagsatzung für Unterhandlungen über Handelsverkehr, theils mit Baden, theils mit Würtemberg und Bayern gewählten eidgenössischen Commissarien, auf den 10. April nach Zürich einberufen, und am 14. April werden sich ihnen Abgeordnete der beim Verkehr mit jenen deutschen Staaten zunächst und am meisten betheiligten Kantone anschließen. In dieser Konferenz soll berathen werden, was in gegenwärtiger Lage der Sachen der Eidgenossenschaft hinsichtlich des einen und des andern Handelsverkehres zu thun angemessen sein möge. In Luzern ist am 17. März in Folge der Verwerfung des Concordats durch Aargau, wirklich eine neue Konferenz der Baselschen Diöcesancantone ohne Aargau eröffnet worden. — Der Fürst von Hohenlohe hat kürzlich wieder, selbst ohne sein Wissen, ein Mädchen, Bremond, zu Semsales im Canton Freiburg geheilt. Alle Aerzte waren vergeblich gebraucht; man wünschte, der Fürst möge für sie beten. Der Bischof aber meinte, an jedem dritten Tage jedes Monats bete der Fürst ohnehin für die Kranken in der Schweiz. Es wurde der Tag also abgewartet, die Kranke, die sich nicht rühren konnte, empfieng die erste Communion, und als man nach einigen Stunden sie wieder suchte, war das Bett leer, und sie war im Garten, um Blumen zu pflücken. (D. Z.)

---

### Edictal-Ladung.

Nachdem Franz Joseph Weitnauer, Bäcker in der Neustadt Kempten, sich dem Gant-Verfahren freiwillig unterworfen hat, so werden die gesetzlichen Edictstage, nemlich: I. zur Anmeldung der Forderungen, und deren gehörigen Nachweisung auf Donnerstag den 24. April dies Jahrs; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Samstag den 24. Mai dies Jahrs; III. zur Schluß-Verhandlung, und zwar für die Replik auf Samstag den 7. und für die Duplik auf Montag den 23. Juni d. J. jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. Das Anwesen des Gantierers, bestehend zu ebener Erde in einer Wohn- und in einer Backstube, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Holzschupfe, dann über eine Stiege in einem heitzbaren Zimmer und 2 Kammern, nebst einem geräumigen gewölbten Keller und einem Gemüßgarten, wird Freitag den 25. April d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dasigen Gerichtslokale öffentlich versteigert werden, wozu man Kaufslustige einladet. Die Kaufsbedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gemacht werden. Kempten den 7. März 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kelleter, Director. Dr. Brinz.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 53. — Kempten d. 2. April 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 27. März. Gestern hatte die 44ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen der k. Staatsrath v. Knopp, die k. Ministerialräthe Mühlbauer und Abel. Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. Darunter ein Schreiben des Grafen v. Tauskirch zu Kleeberg, seinen Eintritt in die Kammer der Abgeordneten betr. II. Fortsetzung der Berathung vom Platze aus über den Gesetzentwurf: »Die Ergänzung des stehenden Heeres betr.« Es sprachen heute 15 Abgeordnete vom Platze aus. Gegen die Annahme des Entwurfs erhob sich eine Stimme. Abkürzung der Dienstzeit auf 4 Jahre, innerhalb welcher sich Jeder zum Soldaten leicht ausbilden könne, und wodurch in national-ökonomischer und Hinsicht auf Familien-Verhältnisse für den Einzelnen ganz bedeutend gewonnen werde, so wie früherer Anfang der Militärpflichtigkeit wurden wiederholt als höchst wünschenswerth angeregt. Auch heute wurde von mehreren Stimmen die Einstellung als eine große Wohlthat des Entwurfs bezeichnet, jedoch wurde auch der Nachsatz des §. 55. als wegzustreichend beantragt; weil neben dem wohlthätigen Einfluß solcher Einstellungen auch zu wünschen sei, daß die Einstandssummen möglichst gemildert werden möchten. Ueber Befreiung und Zurückstellung, deren erste vom Dienst im Kriege, die andere vom Dienste im Frieden befreie (beide seien Privilegien, aber verschiedener Art) wurde bemerkt, daß die wesentliche Verschiedenheit unter diesen beiden Privilegien genau ins Auge zu fassen sei. Befreiung gestehe der Entwurf, der Konstitution entsprechend, nur den Standesherrn und ihren Familien so wie dem geistlichen Stand zu; hinsichtlich des letzteren werde sich eine Befreiung nur in Bezug auf die im Entwurf bezeichneten, nicht aber in Bezug auf jene Theologen, welche erst die niederen Weihen empfangen haben, sohin der Kirche noch nicht unwiderruflich angehören, rechtfertigen lassen; gerade aber dieses entschiedene Angehören sei das charakteristische Merkmal des Geistlichen und unsere Verfassung gehe von demselben Grundsatz aus ꝛc. Daß dem in die Armee Wiedereintretenden zu seinem Sold täglich noch ein Kreuzer zugelegt werde, wurde von einem Abgeordneten beantragt und von Mehreren unterstützt. Es wurde von einem Abgeordneten beantragt, es möge das antikonstitutionelle Verfahren und die Bemühungen und Kunstgriffe, wodurch Juden ihre konscriptionspflichtigen Söhne so häufig der Waffenpflicht zu entziehen wüßten, durch die nachdrücklichsten Maßregeln beschränkt werden; man könne unmöglich das als Ersatz für die Zurückziehung dieser Volksklasse von der Waffenpflicht betrachten, daß dieselbe in jedem Land, wo sie Fuß fasse, darangehe, dasselbe allmählig auszusaugen ꝛc. Die Verlegung des Anfangspunkts des Konskriptionsgeschäftes vom 16. Aug. auf den 1. oder 2. Nov. jedes Jahrs, welche schon in der vorigen Sitzung beantragt worden, wurde unterstützt. Der Antrag auf Revision der Militärstrafgesetze und deren Vorlage an die Stände des Reiches wurde auch heute unterstützt ꝛc. — Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die heutige Sitzung, und lud, nachdem noch (III.) das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen worden) die Kammer zur Fortsetzung und zum Beschluß der vorliegenden Debatte auf Freitag den 28. März ein. — In der an diesem Tage gehaltenen fünfundvierzigsten Sitzung waren von Seiten der Regierung zugegen: Der k. Staatsrath v. Knopp, die k. Ministerialräthe Mühlbauer und Abel. Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Fortsetzung der Berathung über den Gesetz-Entwurf, »die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend.« Es sprachen 14 Abgeordnete vom Platz aus. Gegen Annahme des Entwurfs erhob sich keine Stimme. Es wurde vieles in den frühern Sitzungen Berührtes, sowohl in Bezug auf generelle Ansichten, als auch hinsichtlich gemachter Modificationen und Anträge, einer wiederholten Beleuchtung unterstellt und theils unterstützt, theils bestritten. Nachdem am Schluß der Debatte noch der Referent und Correferent das Wort genommen, hielt der k. Regierungscommissär, Mi-

nisterialrath Abel eine umfassende Rede über den Gesetzentwurf, welchen durchgängig nach rein constitutionellen Prinzipien abzufassen, die Absicht gewesen sei, berührte und beleuchtete in derselben die vom Ausschuß und den Rednern von der Bühne und vom Platz aus vorgeschlagenen Modificationen und gemachten Anträge, die Er theils detaillirt aus dem Geist der Gesetzgebung und aus der Erfahrung als nicht ausführbar oder zweckgemäß darstellte, theils aus dem Grunde nicht weiter hervorhob, weil schon von mehreren Abgeordneten selbst im Lauf der Debatte deren Beleuchtung und Widerlegung unternommen worden sei, theils aber, entweder als wenigstens nicht unzweckmäßig, oder als wirklich sachgemäß, der Entscheidung der Kammer überlassen zu wollen erklärte. — Das Präsidium erklärte hierauf die Diskussion für geschlossen und kündigte die Vorlage der Abstimmungsfragen für die nächste Sitzung an, welche auf Montag den 30. März anberaumt wurde.

## Rußland.

**Petersburg** v. 13. März. Eine außerordentliche Beilage zur heutigen Zeitung bringt folgende Nachrichten aus Persien: Der Fürst Suworo, Lieutenant der Garde, ist, als Kurier von dem Generaladjutanten Paskewitsch abgefertigt, vor drei Tagen hier angelangt und hat die Schlüssel der Festung Ardebil, deren Unterwerfung schon angezeigt worden ist, mitgebracht. Die Berichte, die dieser Offizier liefert, bestätigen die befriedigenden Neuigkeiten im letzten Bülletin aus Persien. Die Besetzung der Stadt Ardebil selbst durch das Detaschement, welches der Generllieutenant Graf Suchtelen befehligt, ging fast ohne Hinderniß vor sich. Die Prinzen Mehmet-Mirza und Dschangir-Mirza, Söhne des Abbas-Mirza, hatten freilich zuerst die Absicht geäußert, diese Festung zu vertheidigen, in die sie mit einer über 2000 Mann starken Garnison sich zurückgezogen hatten; allein zwei bis drei congreviſche Brandraketen, die ihre Wirkung im Innern der Festung nicht verfehlten, waren hinreichend, eine Kapitulation herbeizuführen, derzufolge der Platz mit 27 Kanonen und allem Kriegs- und Mund-Vorrath unsern Truppen übergeben wurde. Die persische Garnison, der ein freier Abzug mit Waffen und Bagage gestattet ward, zerstreute sich in Unordnung noch während der Räumung Ardebils, mit Ausnahme von hundert europäisch disciplinirten Artilleristen, die sich dem Befehlshaber unserer Truppen vorstellten und ein Sicherheitsgeleite erhielten, um nach Hause zu ziehen. Außer den ansehnlichen Magazinen mit Pulver, Wurfgeräthe von verschiedenem Kaliber und Kriegsrüstungen, die in unsere Hände fielen, hat man noch gegen 2000 Tschetwert Mehl und Zwieback und große Holzvorräthe vorgefunden. Der General Paskewitsch ist benachrichtigt worden, daß ein Theil der an Rußland als Schadenersatz zu entrichtenden Summen, unsere Vorposten in Miana passirt sei. Dieser Transport bestand aus drei Kururs oder 1'500,000 Tomans (24 Millionen nach unserem Gelde), die vorläufig in die Hände des Hrn. Macdonald, Ministers Sr. großbritan. Maj. in Persien deponirt, und dem Oberbefehlshaber unserer Armee im Augenblicke der Unterzeichnung des Friedens selbst, abgeliefert werden sollten. Die Summen zur Ergänzung des Schadenersatzes waren gleichfalls unterwegs und sogar großentheils unweit Miana angelangt.

## Türkei.

**Jassy** v. 15. März. Ich meldete Ihnen neulich, daß bei der ruß. Armee eine große Bewegung eingetreten, und die nahe Ankunft des Kaisers angekündigt worden sei. Heute kann ich Ihnen mit Gewißheit anzeigen, daß die ruß. Armee den Befehl erhalten hat, sich zu concentriren, um auf den ersten Wink über die Donau und den Pruth setzen zu können. Der Pforte ist von Seite Rußlands der Krieg erklärt, eine Nachricht, die bei der ruß. Armee allgemeinen Jubel verursachte, und auch hier die Mehrzahl des Volks mit Freude erfüllt. Auf der ganzen Linie der so zahlreichen Truppen, die von Skuliani bis Kilia lagern, brannten in den letzten Tagen Freudenfeuer, und das Abfeuern der Gewehre, sowohl bei der Armee als in unserer Stadt, verkündigte gleichsam ein Volksfest. — In der Wallachei erhebt man auch schon das Haupt, und in Servien soll man mit Ungeduld der Ankunft der ruß. Armee entgegen sehen, um sich gegen die Pforte förmlich in Aufstand zu erklären, und dem natürlichen Beschützer seine Unterwürfigkeit zu bezeigen. Ein leicht vollbrachtes Werk, das bei der Ohnmacht der Pforte, die in dieser Provinz kaum 10,000 Soldaten zählt, und überhaupt nicht 40,000 Mann brauchbare Truppen ins Feld stellen kann, gegen die ungeheuren Kräfte Rußlands, welche fast an das Fabelhafte grenzen, keine Anstrengung erfordern dürfte, als sich in Bewegung zu setzen. Es ist vielleicht nicht unpassend, hier eine bei-

läufige Uebersicht von der gegen die Türken beorderten ruß. Armee zu geben, damit man daraus ungefähr auf die Dauer des bevorstehenden Feldzuges Folgerungen ziehen könne. Die ruß. Armee, die unter dem General Wittgenstein den Feldzug eröffnen soll, ist in 3 Armeecorps, unter den Befehlen der Grafen Wittgenstein, Woronzow und Peter Pahlen getheilt. General Diebitsch ist dem Grafen Wittgenstein als Chef des Generalstabs beigegeben. Diese Armee soll aus nachstehenden Divisionen und Regimentern zusammengesetzt sein: Die 2te und 3te Grenadierdivision nebst den Karabiniers bilden ungefähr 25,000 Mann; die 5te, 6te, 9te, 10te, 12te, 14te, 17te und 18te Infanteriedivision werden ungefähr 100,000 Mann betragen; 3 Divisionen, oder genauer 12 Regimenter Jäger zu Fuß, geben ungefähr 40,000 Mann; 2 Divisionen Jäger zu Pferd, 1 Division Husaren, 1 Division Uhlanen und 1 Brigade Küraßier nebst 18 Pulks Kosaken werden 18,000 Pferde ausmachen; mit 100 schweren Kanonen von verschiedenen Kaliber bildet dieß die Armee, die gegen die Pforte bestimmt ist. Erwägt man nun, daß die gesammte ruß. Armee 3 Grenadierdivisionen, 29 Infanteriedivisionen, 15 Divisionen regulärer Kavallerie, 230 Pulks Kosaken, 37 Brigaden Feldartillerie, ohne die Marinebataillons und die Militärkolonien zählt, so kann man sich ungefähr einen Begriff von der Macht machen, die in diesem Augenblicke gegen die schwachen und demoralisirten Streitkräfte der Pforte, die nicht einmal im Stande waren, die Griechen zu bezwingen, ins Feld zieht, und man kann beinahe vermuthen, daß der Krieg nur beginnt, um gleich beendigt zu sein. Es scheint nemlich, daß man sich nicht auf die Besetzung der Fürstenthümer beschränken, sondern in das Herz des türk. Reiches dringen, und dort den Frieden diktiren wird. — Die Pforte will, wie wir aus Bucharest erfahren, den Griechen eine förmliche Amnestie antragen, und einen Waffenstillstand von drei Monaten bewilligen, um während dieser Zeit die gegenseitigen Differenzen ausgleichen, und ein rechtliches Verhältniß herstellen zu können. Zwei griechische Bischöfe und ein türk. Kommissär sollen zu diesem Ende nach Smyrna geschickt worden sein, um von da aus mit der griech. Regierungskommission zu Aegina Unterhandlungen anzuknüpfen.

Konstantinopel v. 25. Febr. Ein Hattischerif des Sultans ruft die ganze Bevölkerung der Umgebung der Hauptstadt und der Dardanellen unter die Waffen. Die Blicke der Regierung scheinen dermalen mehr der Hauptstadt als der Donau zugewendet, da sie die Fürstenthümer durch die Erklärung, sie nicht durch bewaffnete Türken betreten zu lassen, gewißermaßen Preis gab. Gestern nahm eine Kolonne von 6400 Asiaten den Weg nach den Dardanellen-Schlössern, wo in großer Eile ein neues Schloß erbaut und befestigt wird. — Die Verfolgungen gegen die Armenier werden nun bald ihr Ende erreicht haben, da nur noch Kranke und Greise auszutreiben sind. Die Christen aller Glaubensbekenntnisse verwünschen den armenischen Patriarchen, der das ohnedieß aufgeregte Mißtrauen des Sultans durch seine Intriguen noch höher steigerte. Die Hauptstadt ist ruhig, aber die Gährung wachsend. Ein großer Theil des Volkes ist über alle Maßregeln des Sultans unwillig. Die Verletzung der alten Gebräuche und Einführung christlicher Sitten und Reformen hat ihm die Herzen aller ächten Bekenner des Islams entfremdet. Diese schreiben nun alles Unglück, welches das Reich betrifft, den religiösen Reformen zu, und es ist unläugbar ein schlimmes Vorzeichen, daß der Hatticherif vom 20. Dec., der das Volk entflammen sollte, und der vor wenigen Jahren, als man noch den Sultan, nach dem Siege über die Wechabiten, als einen kriegerischen Fürsten verehrte, unstreitig Wunder gewirkt hätte, so wenig Eindruck bei den Großen des Reichs macht.

## Portugal.

Lissabon v. 12. März. Seit der Ankunft des Infanten Michael, welche alle Leidenschaften in diesem unglücklichen Lande entfesselt hat, sehen sich die reichen engl. Familien im Lande in den überall verbreiteten Flugschriften allen Schmähungen ausgesetzt, so daß sie dem engl. Botschafter die Besorgnisse ausgedrückt haben, die sie bei einer so gewaltsamen Krisis für ihr Vermögen haben. — Die Zurücksendung des, für den Infanten bestimmten, Geldes von dem Anlehen in London hat diesen sehr erbittert. Der Gesandte Englands, Lamb, hat aber feierlich erklärt, daß er von seiner Regierung Befehl erhalten habe, besagtes Geld nur in dem Falle auszuliefern, daß die im Vergleich zwischen bei-

den Nationen festgesetzten Bedingungen nicht verletzt würden. Bei dem Anblick der Mißbräuche und Unordnungen aber, welche die Behörden nicht unterdrückten, habe er sich nach den Verhaltungsbefehlen seiner Regierung gerichtet, um nicht in den Verdacht zu kommen, Unruhen und Zwietracht (durch dieses Geld) zu nähren. — Hr. Lamb hat auch dem Infanten Michael in kraftvollen Ausdrücken bedeutet, daß er, der Infant, keine andere Vollmacht habe, als die ihm vom König Pedro übertragen worden sei. Er solle sich erinnern, daß er nur eine entlehnte Gewalt besitze, über welche hinaus er seine Blicke nicht schweifen lassen dürfe.

## Frankreich.

Paris v. 24. März. Die mit Prüfung des Antrags Hrn. Benjamin Constant — auf die Aufhebung der, dem Ministerium zustehenden, Befugniß, unter gewißen Umständen die Censur wieder einzuführen — beauftragte Kommission wünscht mit 7 Stimmen gegen 2 Verwerfung dieses Antrags. — Seit einigen Tagen ist in den Pariser Blättern wieder vieles von einem bevorstehenden Ministerwechsel die Rede. Am verbreitetsten ist das Gerücht, es werde der Vicomte Chateaubriand, der eine lange Audienz bei dem König hatte, zum Minister Staatssekretär, ohne Portefeuille, aber mit Sitz und Stimme im Ministerrath, ernannt werden. — Nach der Quotidienne hätte eine telegraphische Depesche die Nachricht überbracht, daß Don Miguel in Lissabon als König ausgerufen worden sei.

## Großbritanien.

London v. 20. März. Der Courier schreibt: Gestern Abend wurden unserem Gesandten in Portugal, Lamb, und dem Obergeneral unserer Truppen, Clinton, von unserer Regierung Befehle zugesandt. Man überläßt es ihrer Klugheit zu entscheiden, ob die engl. Truppen noch länger in Portugal bleiben sollen. Schon vorher hatte Hr. Lamb, mit der Festigkeit, die einem Repräsentanten Sr. brit. Maj. geziemt, den Abmarsch dieser Truppen auf seine eigene Verantwortlichkeit hin aufgeschoben, um den engl. Unterthanen, die in Portugal ansäßig sind, für ihre Person und Eigenthum den nöthigen Schutz gewähren zu können. Wie nöthig dieses ist, mag daraus hervorgehen, daß unter einer, von den Engländern in Lissabon besetzten, Kaserne in der Nacht auf den 12. März gerufen wurde: »Tod den Engländern.« Diese ließen sogleich Patrouillen ausrücken, aber in der Zwischenzeit waren die Ruhestörer schon entflohen.

## Mancherlei.

Se. k. H. der Herr Herzog Wilhelm in Bayern werden nächster Tage von München nach Bamberg zurückreisen, und Se. Exc. der Herr Staatsminister Graf v. Armansperg wird die, dem Vernehmen nach, ihm bewilligte Urlaubszeit zur Erholung von den angestrengten Geschäften der zwei ihm übertragenen Ministerien, auf seinem Landgute Egg zubringen. — Dem Karousselspiel, das sehr gelungen und originell ausgeführt wurde und eine bedeutende Einnahme für den wohlthätigen Zweck der Unterstützung des Taubstummeninstituts gewährte, geruhten J. königl. Majestäten mit der königl. Familie beizuwohnen, und legten sichtbare Zufriedenheit dabei an den Tag. — Der letzte aus Rom zu Brüssel eingetroffene Courier hat die erwarteten Ernennungen für die vacanten Bischofssitze nicht überbracht. Es heißt, der Gesandte, Graf Celles sei bei seiner Rückkehr nach Rom dort kälter als vorher empfangen worden, und wäre bei seinen Unterhandlungen mit dem h. Stuhl auf Hindernisse gestossen. — Der Prinz von Oranien wird seine Reise nach St. Petersburg, den neuesten Brüssler Briefen zufolge, erst zu Ende März oder in den ersten Tagen des Aprils antreten, und, wie es heißt, ein ansehnliches Gefolge dahin mitnehmen, wie denn überhaupt die Reiseanstalten auf eine ziemlich lange Abwesenheit schließen lassen. — Man geht in den gewagten Behauptungen so weit, daß, nachdem man Anfangs den Prinzen gleichsam als Lord Wellington's Kommissär nach St. Petersburg abgehen ließ, nun gar von einem Project des ruß. Kabinets geräunt wird, dem niederländischen Thronerben und seiner Nachkommenschaft die Krone des neu zu errichtenden griechischen Reichs anzubieten und dagegen die Succession auf dem holländischen Thron an den Prinzen Friedrich, zweiten Sohn des Königs, zu übertragen!


## Bekanntmachung.

Am Dienstag den 8. April d. J. wird das Anwesen des Nagelschmids Anton Herz, zu Hindelang, welches in einem Wohnhause mit Nro. 23. bezeichnet, dann in 9 Viertelsaat Aeckern an zwe Stücken besteht, öffentlich an den Meistbiethenden vorbehaltlich der Genehmigung der Betheiligten versteigert werden. Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen, wollen sich an obgemeldtem Tage Nachmittags 2 Uhr im Adlerwirthshause zu Hindelang einfinden, wo sie das Nähere vernehmen und ihre Angebote zu Protocoll geben können.

Sonthofen den 24. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 54. — Kempten d. 4. April 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Großherzogthum Hessen. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 31. März. Heute hatte die 46ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der k. Staatsrath v. Knopp, die k. Ministerialräthe Abel und Greiner. Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Vorlage der Fragen zur Abstimmung über den Gesetz-Entwurf, »die Ergänzung des stehenden Heeres betr.« Dieselben wurden nach einigen kleinen Abänderungen genehmigt. — Das Präsidium kündigte nunmehr der Kammer an, daß der k. Staatsminister der Finanzen, Graf v. Armansperg, zugegen sei, um der Kammer die Rechnung über die bayer. Staatsschuld für das Etats-Jahr 18$\frac{2}{3}$ vorzulegen. Se. Excellenz der Herr Staatsminister wurden hierauf von 2 Mitgliedern in die Kammer eingeführt und begleiteten die Uebergabe der bezeichneten Rechnung mit einem lichtvollen Vortrage. Hierauf übergaben Se. Exc. im Namen des Staatsministers der Justiz einen Gesetz-Entwurf, die Militär-Rechtspflege in Civilsachen betr., zu welchem Entwurfe die Motive vom k. Ministerialrath Abel verlesen wurden. Nachdem sich Se. Excell. wieder aus der Kammer entfernt hatten, erfolgte der Tagesordnung gemäß (III.) der Vortrag des zweiten Ausschusses über den Gesetz-Entwurf »eine allgemeine Grundsteuer betreff.« Dieser Vortrag konnte seines bedeutenden Umfanges halber in der heutigen Sitzung nicht ganz verlesen werden, weßhalb das Präsidium die Kammer zur Verlesung und Anhörung des übrigen Theils dieses Vortrages, nachdem noch vorher (IV.) die Protokolle der 43., 44. und 45. öffentlichen Sitzung verlesen und genehmigt wurden, auf Dienstag den 1. April d. J. früh 9 Uhr einlud und die heutige Sitzung schloß.

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt v. 30. März. Das Regierungsblatt bringt nun den Abschluß eines Vertrags mit der Krone Preußen, wornach das preuß. Zoll- und Verbrauchsteuersystem mit einigen Modifikationen auf unser Großherzogthum ausgedehnt wird, zur öffentlichen Kenntniß. Vom 1. April an wird an den Grenzen nach den neuen Zollansätzen verfahren und laut der früheren Bekanntmachung den Kaufleuten der Zoll von den seit dem 7. d. M. aus dem Auslande empfangenen Waaren nach diesen Ansätzen berechnet werden.

### Rußland.

Berichte aus Frankfurt vom 31. März melden: Die Petersburger Blätter, welche uns bis zum 18. d. M. zugekommen sind, enthalten nichts, was bemerkenswerth wäre. Sie äußern sich auf keine Weise über die orientalischen Angelegenheiten. Wenn man in Folge der Mittheilungen, welche laut den bestunterrichteten Pariser und Londoner Blättern den Höfen von Frankreich und England gemacht worden sind, nicht in Zweifel ziehen darf, daß die ruß. Armeen am 18. April über den Pruth zu gehen Anstalt machen, so dürfte es um so überflüssiger sein, alle 2 bis 3 Tage auf die unzuverläßigsten Privatbriefe hin zu berichten, dieser Uebergang habe bereits statt gefunden.

Odessa v. 6. März. Der Krieg mit Persien, kaum wieder begonnen, ward durch die kräftigen Maßregeln des Generals Paskewitsch schnell beendet, und der Schah beeilte sich, die stipulirte Kriegsentschädigung zu erlegen. Se. Maj. der Kaiser haben dem General Paskewitsch Ihre Zufriedenheit bezeugt, und ein Geschenk von 1 Mill. Rubel zum Beweise derselben gemacht. Andere Gnadenbezeugungen sind der Armee in Persien zu Theil geworden. — Viele der aus Konstantinopel vertriebenen katholischen Armenier halten sich jetzt in unserer Stadt auf; die wenigsten der nach Angora verwiesenen sind daselbst angekommen; die schlechte

Jahrszeit, Mangel und Angst, durch alle erdenklichen Gefahren und Widerwärtigkeiten erzeugt, gaben dem größten Theile dieser Unglücklichen den Tod. Die Erbitterung gegen die Türken ist unter allen hiesigen Bewohnern, bei denen die Vertriebenen allgemeines Mitleiden erregten, auf das Höchste gestiegen; man schmeichelt sich hier, daß die Christen in den türk. Provinzen Asiens, durch das Schicksal ihrer unglücklichen Glaubensgenossen gewarnt, sich einer Regierung zu entziehen suchen werden, unter welcher ihnen unaufhörlich nur Gefahr und Bedrückungen drohen. Schon spricht man von Aufständen, welche an der persisch-türkischen Grenze stattgefunden haben, und die bei der Nähe unserer Armee bedeutend werden könnten. Hier sieht man täglich dem Ausbruche der Feindseligkeiten mit der Pforte entgegen, wenigstens lassen alle bei der Armee des Grafen Wittgenstein getroffenen Anstalten vermuthen, daß der Feldzug bald eröffnet werden wird.

## Türkei.

Diejenigen, welche sich mit leeren Träumen in Beziehung auf die Lage des Orients unterhalten wollen, könnnen nach ihrem Gefallen über die wahren Interessen der Pforte diskutiren, welche diese Macht selbst nach ihrer eigenen Weise betrachtet. So beurtheilt sie ihre Zukunft nach persönlichen Principien, die nur von denjenigen verstanden werden können, welche mit ihrer Politik im Reinen sind, und zuverläßig braucht man sich deshalb nicht an die europäischen Legationen zu wenden, die in der kaiserl. Residenz zu Konstantinopel befindlich sind. Der Sultan, von dem Gedanken ergriffen, daß seine politische Existenz schon seit langer Zeit bedroht ist, hat in der hellenischen Insurrektion bloß das politische Treiben Rußlands erblickt, welches darauf abzweckte, alle Rajahs zu bewaffnen. Er hat nicht vergessen, daß gegen das Jahr 1806 die Moscoviter den Plan gefaßt hatten, den Hafen von Gallipoli im Hellespont zu begehren, um daselbst ein Arsenal anzulegen, welches ihnen einen großen Einfluß auf das ägeische Meer, Ak Deniz, gegeben haben würde; ferner zu verlangen, daß man sie autorisire, bei den verschiedenen Wessirs des Reichs Konsuln zu installiren, um die in den verschiedenen türkischen Provinzen ansäßigen Christen zu beschützen; endlich aus dem Großherrn bloß einen Souverän dem Namen nach zu machen, der dem Zollwesen von Konstantinopel vorstehe. Mahmud II., von der Realität dieser Entwürfe ganz durchdrungen, glaubte dem Plan des Petersburger Kabinets entgegen arbeiten zu müssen; und damit ihm dieses gelinge, nahm er seine Zuflucht zum Fanatismus, das einzige ihm übrig bleibende Mittel, um einem eben so hartnäckigen als furchtbaren Feinde die Stirne bieten zu können.

Semlin v. 22. März. In Servien sind durch die neuerlich den benachbarten türkischen Corps zugegangenen Verstärkungen Besorgnisse verschiedener Art entstanden. Man fürchtet gewaltsame Maßregeln von Seite des Pascha's von Belgrad, und auch der Pascha von Scodra hat sich von Bosnien her den serviſchen Grenzen genähert. Was aber besondern Eindruck macht, ist die Ankunft mehrerer ruß. Offiziere, die sich dem Vernehmen nach bei den serviſchen Distriktskommandanten aufhalten.

## Griechenland.

Die Florentiner Zeitung schreibt aus Corfu vom 1. März: Es hat sich auf dem Kriegsschauplatz in Griechenland nichts von Bedeutung ereignet, die Truppen unter dem Kommando des Obergenerals Church haben alle Päſſe des östlichen Griechenlands besetzt und fangen alle Convoy auf, die es versuchen, nach Missolunghi zu kommen. Der Seraskier, der noch immer eine bedeutende Armee unter seinen Befehlen hat, wagt es nicht gegen die Griechen zu agiren, und bleibt unthätig in seiner Stellung. Seit der Schlacht von Navarin haben weder die türkischen noch die ägyptischen Truppen etwas unternommen. Ibrahim Pascha hat sich kürzlich mit einem Truppencorps nach Tripolizza begeben, woraus er die Besatzung zur Verstärkung in sein Lager führte. — Bis zum 9. Febr. haben wir Nachrichten von Scio, das sich noch immer in den Händen der Türken befindet, und es bestätigt sich nicht, daß die Griechen die Belagerung aufgehoben haben, wie ein Gerücht voreilig verbreitete. Die offiziellen Berichte, welche sich in der neuesten Zeitung Griechenlands befinden, sagen, daß die Besatzung des Forts von Karabusa, nach der Ankunft der Befehle des Grafen Capodistrias, am meisten zur Reinigung des Hafens von den Seeräubern beitrug, die sich, wie man sagt,

ohne Widerstand ergaben. Unwahr ist, daß andere als griechische Truppen die Festung besetzt hielten, vielmehr mußte Hr. Bassano von Ancona, der durch seine Ergebenheit für die Sache Griechenlands bekannt ist, das Kommando über diesen Platz annehmen.

P o r t u g a l.

Berichte aus London vom 24. März melden: Heute sind Depeschen vom 16. dies von Hrn. Lamb und General Clinton bei der Regierung eingetroffen. Sie melden, daß Don Miguel am 14. »in Gemäßheit der ihm von der Konstitution verliehenen Macht«, die beiden Kammern aufgelöst habe, was allgemein als ein höchst bedenkliches Zeichen angesehen wird, weil beide Kammern sehr kostitutionnell waren, und in beiden eine Motion berathen werden sollte, wonach die Nation in Gefahr erklärt und den Engländern für ihre Vermittlung gedankt worden wäre. Obgleich indessen auch aus dieser unerwarteten Auflösung der Kammern gleich nach Uebernahme der Regierung — wo er ihrer Hilfe so sehr bedürfte — die antikonstitutionnellen Gesinnungen Don Miguel's sich offenbaren, scheint er doch nicht so rasch zu verfahren, als man erwartet hatte, sondern sucht erst verschiedene Hindernisse aus dem Weg zu räumen, wozu er durch Entfernung der Nationalrepräsentation den Anfang machte. Graf Villareal nahm in Folge dieser Maßregel seine Entlassung; Hr. Lamb soll dem Infanten gesagt haben, er sei im Besitz seiner Korrespondenz mit dem König Ferdinand und der Proklamation, durch die er sich zum absoluten König ausrufen lassen wollte. — Die Einschiffung der Truppen dauerte bei Abgang dieser Nachrichten fort. Sie werden in Ramsgate, Portsmouth und Dover landen. — In der Stadt Setuval ist es nach Berichten, welche bei der Regierung eingelangt sind, am 14. zu den größten Unordnungen und zum Handgemenge zwischen den Anhängern des Infanten und Don Pedros gekommen, von denen die ersten den Infanten Miguel als König proklamirten, die andern Don Pedros Rechte behaupten wollten. Die Regierung hat zu Herstellung der Ruhe Truppen dahin senden müssen.

S p a n i e n.

M a d r i d v. 18. März. Es scheint nun ausgemacht zu sein, daß JJ. MM. Barcellona am 10. April verlassen, und über Saragossa zurückkehren werden. Von Lissabon kommen hier häufig Kuriere an, die zu den entgegengesetzesten Gerüchten Anlaß geben. Sollte sich Don Miguel gegen die Charte aussprechen, so könnte man auch hier die Reaktion davon empfinden. Hr. Severino Gomez, der früher portugiesischer Geschäftsträger am hiesigen Hofe war, seit Einführung der Charte aber seinen Posten niedergelegt hat, soll von Lissabon den Befehl erhalten haben, diese Stelle wieder statt des entschieden konstitutionnell gesinnten Hrn. Lima zu versehen. Briefe aus Lissabon sagen, der Graf Villa-Real, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, werde in wenigen Tagen mit einem sehr wichtigen Auftrage hieher kommen.

B a y o n n e v. 22. März. Gestern traf eine Staffette mit Nachrichten aus Madrid vom 19. ein, die durch den Telegraphen befördert wurden. Diesen Morgen kam wieder ein Kurier mit Nachrichten vom 20. an, die ebenfalls durch den Telegraphen nach Paris abgingen. Der Kurier erwartet hier eine Antwort auf demselben Wege, um sogleich nach Madrid zurückzukehren. In letztgenannter Stadt soll die größte Gährung herrschen, und die carlistische Partei, durch die Verfügungen Don Miguels aufgemuntert, einen großen Schlag im Sinn haben, d. h. über die Liberalen herfallen wollen. Der franz. Geschäftsträger verlangt Instruktionen, wie er sich betragen soll. Wir können demnach jeden Augenblick die wichtigsten Nachrichten aus der Halbinsel erhalten. Der Marquis v. Chaves hält sich noch hier auf, erwartet aber jeden Augeblick den Befehl von Don Miguel zur Rückkehr nach Portugal.

G r o ß b r i t a n i e n.

L o n d o n v. 23. März. In der Sitzung des Unterhauses erklärte der Minister des Innern, Peel, aus Veranlassung einiger, von Robert Wilson in Betreff der griech. Angelegenheiten an ihn gerichteten, Fragen im Wesentlichen: Se. Maj. der König sei entschlossen, zu Vollziehung des Londoner Vertrags Allem aufzubieten, könne aber die Umstände unmöglich voraussehen, die dessen Vollziehung verhindern könnten. Die Regierung habe keine offizielle Nachricht hinsichtlich einer Kriegserklärung Rußlands an die Pforte, oder eines Anfangs von Feindseligkeiten, der Rußland in eine andere Lage setzen könnte, als in der es vor Unterzeichnung des

Vertrags war, erhalten. Die Befehlshaber der verbündeten Geschwader haben vor der Schlacht von Navarin Befehl erhalten, die Verproviantirung der festen türk. Plätze Moreas zu hindern, und es seien diese Befehle auch nach der Schlacht von Navarin in voller Giltigkeit geblieben. Hinsichtlich der von Ibrahim beabsichtigten Fortführung der griech. Weiber und Kinder in die Sclaverei habe der König schon vor dem Londoner Vertrag sich entschlossen erklärt, einer so unmenschlichen Maßregel Gewalt entgegen zu setzen.

## Mancherlei.

Zu Stuttgart erschien am 30. März das letzte Bülletin über das Befinden des Königs. Se. Maj. sind in voller Genesung, und wollten an diesem Tage, dem 17. nach Entwicklung des Masernausschlags, zum erstenmale das Bett verlassen. — Neue Versuche des Dr. Moulin sollen es außer Zweifel setzen, daß die Rinde der Granatwurzel ein spezinsches Mittel gegen den Bandwurm ist. — Der Scharfrichter Ulrich zu Altenburg hat im 12ten Stück des altenburgischen Amts- und Nachr. Bl. die Gefühle seines tiefgerührtesten Dankes für die allgemeine und innige Theilnahme aller Augenzeugen bei der ihm wohlgelungenen Hinrichtung des Mörders Georgi öffentlich ausgesprochen und um ferneres gütiges Wohlwollen gebeten.

---

**Versteigerung.**

Im Pfarrhof zu Altusried wird Dienstag den 15. April d. J., der Rücklaß des Herrn Pfarrer Fidel Schopp, gegen baare Bezahlung gerichtlich versteigert und damit die folgenden Tage fortgefahren. Derselbe besteht in Betten, Tischen, Sessel, Kleidungsstücken, Büchern, Leib- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Silber, 3 Kühen, Heu und Gestreu, Uhren, so andere brauchbaren Hauseinrichtungen. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Kempten den 1. April 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

**Bekanntmachung.**

Donnerstag den 17. April d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, werden in dem Locale des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier, 210 Gläser Eau de Cologne worüber mit Erkenntniß vom 14. d. M. die Confiscation ausgesprochen wurde, zu 6, 4 und 2 Stücken gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu man Kauflustige einladet.

Kempten den 28. März 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

**Bekanntmachung.**

Das Anwesen der Wittwe Katharina Kinzelmann, zu Wertach, bestehend in einem von Holz aufgeführten Wohnhause mit dazu gehörigen Stadel und Stallungen, Gemeindegerechtigkeiten, Torfstichrecht und Waldbesuch im Rothengründel, Altach und Hühnermoos, dann 4 Jauchert Acker und 3 Tagwerken Wiesgrund, wird neuerdings der öffentlichen Versteigerung am Mittwoch den 23. April d. J. unterworfen werden. Kaufsliebhaber haben sich an diesem Tage Vormittags 9 Uhr zu Wertach in der Wohnung der Wittwe Kinzelmann einzufinden, wo denselben die nähern Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden.

Sonthofen den 28. März 1828.

Königliches Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

Joseph Schöll, von Reichenbach, ist seit 18 Jahren abwesend, und von seinem Aufenthaltsort nichts mehr bekannt geworden, derselbe wird nun vorgeladen sich innerhalb 6 Monaten zu melden, außer dessen sein in 58 fl. bestehendes Vermögen an die nächsten Verwandten gegen Caution übergeben werden wird.

Sonthofen den 28. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

Mit Bewilligung des Magistrats wird Montag den 14. April Vormittags 10 Uhr in dem Wirthshaus zur Gans in der Altstadt, das ehemalige Schuhmacher Zunfthaus Lit. B. Nro. 169. bestehend in 2 Wohnungen sammt Keller, aus freier Hand gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden versteigert werden. Kaufsliebhaber welche dieses Haus einzusehen wünschen, belieben sich an Johannes Schmid, Ganswirth zu wenden.

---

Ein ganz unverdorbener und fast neuer Flügel mit 6 Octaven und Pedal von 5 Veränderungen, ist zu verkaufen. Wo? sagt das Z. C.

---

Bei dem Unterzeichneten wird am zweiten Ostertag freie Tanzmusik und Freinacht gehalten. Wozu höflich einladet

Al. Lichtensteiger, Caffetier.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Dringender Ruf des Vaterlandes für seine verlorne Jugend an die hohe Ständeversammlung durch die Gesellschaft der Freunde in der Noth. 4. München 1828. 9 kr.

Lippert, G. Dr. Ein kräftiges Wort über Gelehrten-Schulen, vorzüglich in Bezug auf die beabsichtigte Trennung des Augsburger Gymnasiums. 8. Augsb. 1828. brosch. 21 kr.

Brand J. Gregor Köhlers Anleitung für Seelsorger in dem Beichtstuhle. 6te Aufl. gr. 8. Frankfurt 1828. 2 fl. 24 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 55. — Kempten d. 5. April 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Preußen. — Niederlande. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — China.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 1. April. Heute hatte die sieben und vierzigste öffentl. Sitzung der Kammer der Abg. statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der k. Ministerialrath v. Griner. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung; dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Fortsetzung des Vortrages über den Entwurf eines allgemeinen Grundsteuergesetzes. Nach erschöpfter Tagesordnung schloß das Präsidium die heutige Sitzung und bestimmte die nächste auf Donnerstag den 10. April früh 9 Uhr an.

### Preußen.

Berlin v. 28. März. Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar (Vater der kürzlich entbundenen Prinzessin Karl von Preußen k. Hoh.) sind dahier angekommen, und im k. Schloß abgestiegen. — Die neuesten Nachrichten aus Petersburg reichen auf gewöhnlichem Wege bis zum 18. dies, enthalten jedoch nichts Bemerkenswerthes; der Kurierwechsel zwischen dieser und den übrigen Hauptstädten der großen europäischen Reiche geht immer noch sehr lebhaft durch unsere Stadt. — Zur Notifikation der Entbindung J. k. Hoh. der Prinzessin Karl wurde von Seiten unsers Hofes Hr. v. Thümen, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, nach Petersburg abgeschickt. — Man erwartet in den nächsten Tagen den Prinzen von Oranien, der aber nur kurze Zeit hier verweilen will. Es scheint ganz außer Zweifel, daß er unter den Augen des Kaisers Nikolaus ein Kommando übernimmt. Das ungegründete Gerücht, daß der Prinz im Interesse des engl. Kabinets die Reise unternehme, ist sogar ohne Widerspruch in eine hiesige Zeitung übergegangen. — Beinahe täglich wird das Gerücht vom Uebergang der Russen über den Pruth hier verbreitet; Sachkundige, besonders Militärs, behaupten aber, daß derselbe vor Mitte Aprils nicht statt finden werde. — In dem uns benachbarten Polen werden fortwährend Rekruten ausgehoben, und die polnische Armee ist mit allem Feldmaterial bereits vollständig versehen. An unsern Grenzen gegen Polen hat man noch keine militärischen Bewegungen wahrgenommen.

### Niederlande.

Rotterdam v. 24. März. Die häufigen Empörungen, die [illegible] ostindischen Kolonien ausbrechen, lassen kein gutes Ende, vielmehr einen allgemeinen Aufstand erwarten, der unserer Herrschaft in dieser Gegend ein Ende machen dürfte. Während der Beherrschung der Engländer an ein freisinniges Verwaltungssystem gewöhnt, erscheinen den Einwohnern die von unserer Regierung wieder eingeführten Prohibitivmaßregeln doppelt hart. Die Abneigung gegen die Holländer vermehrt sich in Ostindien mit jedem Jahr, und zwar in demselben Maaße, als der Handel und die Industrie in Verfall gerathen. Sowohl die Erhaltung unserer Kolonien als das Handelsinteresse müssen unsere Regierung bestimmen, gelindere Maßregeln zu ergreifen. Zu diesem Behuf ging ein neuer Gouverneur aus Europa nach Batavia ab. Allein der Einfluß der Kolonisten, die auf ihre Vorrechte und Monopolien nicht verzichten wollen, ist so groß, und das ganze Zwangssystem hat so tief Wurzel gefaßt, daß die menschenfreundlichsten Bemühungen und die vernünftigsten Maßregeln, wenn sie nicht mit der größten Festigkeit ausgeführt werden, nothwendig an diesen Hindernissen scheitern müßen.

Ein Aufstand in den ostindischen Inseln ist um so gefährlicher, da die Malaien, welche einen bedeutenden Theil der Bevölkeruug bilden, eben so rachsüchtig als tapfer sind.

## Türkei.

Smyrna v. 21. Febr. Es geht hier das Gerücht, daß sich der Divan in den Londoner-Tractat fügen wolle. Man sagt, daß sich der alte verständige Kapudan Pascha, welcher den Admiralen der 3 verbündeten Mächte persönlich bekannt ist, selbst ins mittelländische Meer begeben sollte, um mit denselben zu unterhandeln.

Bucharest v. 17. März. Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. März bringen nichts Erhebliches. An der ruß. Grenze ist noch Alles ruhig, allein aus Jassy schreibt man, daß Kaiser Nikolaus am 8. (20.) April bei seiner Armee erwartet werde. — Ueber die Politik der Pforte und das Benehmen des Sultans, wovon im gestrigen Blatt die Rede war, theilen wir noch Folgendes mit: Um seine Plane oder die der andern auszuführen, hat der Sultan in alle festen Donau-Schlösser Besatzungen geworfen. Man geht gegenwärtig damit um, aus Thracien die ganze christliche Bevölkerung aufzuheben, durch Palissadirungen und gemauerte Wälle die Engpässe von Kodja-Balkan (des Berges Hemus) zu sperren; die an den Ufern des Hebrus gelegenen Städte, Marktflecken und Dörfer abzubrennen; Adrianopel und Enos zu befestigen. Man höhlt gegenwärtig, wie es heißt, rund um Constantinopel einen tiefen Graben aus, der von der Spitze der sieben Thürme bis in die Mitte des Hafens reicht, dessen Einfahrt durch eine große Menge in Grund gebohrter alter Schiffe verschüttet werden soll. In einem verschanzten Lager, und unter dem Schutze dieses Grabens, werden die Türken ruhig ihre Hauptstadt abbrennen sehen, und dann andere Combinationen ausdenken, wenn sie einmal nach Asien zurückgeworfen sind. — Was Griechenland selbst betrifft, so hängt es von den Engländern ab, Ibrahim Pascha und seine Aegyptier ohne einen Flintenschuß daraus zu vertreiben. Es handelt sich blos darum, Cochini, den Agenten des Pascha von Aegypten sammt der Gesellschaft seiner Lieferanten aus Zante zu verjagen, die vermittelst der ihnen aus Mehmet-Alis Schatze vertragsmäßig bezahlten Lieferungen fortfahren, Navarin, Modon und Coron mit allen nöthigen Bedürfnissen zu versorgen. Wenn hiemit offen und kräftig zu Werke geschritten würde, so müßte sich Ibrahim Pascha längstens in Zeit von sechs Wochen glücklich schätzen, einen Vertrag unterzeichnen zu dürfen, der ihm gestattete, Leben und Gepäck eiligst nach Alexandria zu flüchten. Wird man aber eine solche Maßregel ergreifen wollen; und wenn sie auch beschlossen werden sollte, dürfte man auch mit kräftiger Hand über deren Erfüllung wachen? Dieses ist sehr zweifelhaft. — Graf Capo d'Istria befindet sich zu Aegina; da es ihm jedoch an Truppen und Geld mangelt, so ist die Rolle, welche er daselbst spielt, leider nur passiv.

## Portugal.

Aus Lissabon schreibt man unterm 15ten März, die Königin Mutter habe die Sache so weit getrieben, daß sie eigenhändig an ihren Bruder, den König von Spanien, schrieb, er möchte unverweilt eine Armee von 25,000 Mann nach Portugal senden, ein Gesuch, dem Ferdinand gewiß gerne entsprechen wird, wenn es ihm nur anders möglich sein dürfte. Die Königin hat in ihrem Pallaste eine Druckerpresse, aus welcher die Proclamationen in großer Anzahl hervorgehen, die dann in dem passenden Augenblick, welchen man noch immer abzuwarten scheint, gehörig verbreitet werden sollen. Don Miguel hat Anfangs gethan, als ob ihm die ganze Geschichte unbekannt sei; als aber der engl. Botschafter in seiner Gegenwart eine dieser Proclamationen hervorzog, und den Infanten ernstlich fragte, war die Verlegenheit deutlich auf dessen Gesichte zu erkennen. Wie werd' ich künftig Vertrauen in Ihre Worte setzen können? sagte Hr. Lamb hierauf zum Prinzen. Nach diesem Auftritt versammelte Hr. Lamb alle fremde Gesandten bei sich, und theilte ihnen sein Benehmen mit, das Alle, mit Ausnahme der Botschafter Frankreichs und Spaniens, billigten; diese Letztern machten ihm ihr Compliment, und zogen sich sogleich zurück. Dieser Umstand, bemerkt die Sun, sagt mehr als bändereiche Werke, über Frankreichs Gesinnungen. Auf jeden Fall wollen wir vor der Hand uns in kein Raisonnement über die nicht nur möglichen, sondern auch unvermeidlichen Folgen dieser Unschicklichkeit einlassen.

## Spanien.

Madrid v. 17. März. Zwischen den hier in Besatzung liegenden Linientruppen und der Garde herrscht Eifersucht. Die ersteren beschweren sich nicht ohne Grund, daß man diesen Alles zuwende, während es ihnen am Nöthigsten fehlt. Diese Stimmung hat einen blutigen Zwist zwischen beiden Corps herbeigeführt, wobei 19 Soldaten, mehrere lebensgefährlich, verwundet worden. — Die Quotidienne meldet aus Madrid vom 17. März: Die Privatnachrichten aus Lissabon lauten noch immer sehr günstig für die Royalisten, und man zweifelt nicht daran, daß der Infant Don Miguel bald als König ausgerufen werden wird. Die Abfahrt der engl. Truppen ist größtentheils erfolgt, und während die konstitutionelle Partei sich dadurch von der einzigen Macht verlassen sieht, die ihr noch Beistand leisten konnte, wird die Partei der Royalisten durch viele tapfere Militärs verstärkt, die sich nach Spanien entfernt hatten, und jetzt bei der ersten Nachricht von der Rückkehr ihres Fürsten sich beeilen, das Land, wo sie bisher verbannt lebten, zu verlassen, um die Freude ihrer Landsleute zu theilen, und die Rechte des Infanten geltend zu machen, wenn die feindliche Faktion es wagen sollte, sie ihm zu bestreiten.

## Frankreich.

Paris v. 28. März. Nach Berichten aus Marseille vom 21. März wird der Befehl, alle zum Transport der Reiterei geeigneten Schiffe auf drei Monate zu miethen, schleunig vollzogen und das Miethgeld zur Hälfte vorausbezahlt. Da die Regierung für die Zurückgabe der Schiffe haftet, so dürfen sie die Bedeckung der franz. Kriegsschiffe nie verlassen. Die Regierung übernimmt die Einrichtung der Schiffe für die Aufnahme von Pferden, Magazinen u. s. w. Die Besitzer der Schiffe haben nur für die nöthige Bemannung, und deren Sold und Unterhalt zu sorgen. — Der Constitutionel behauptet, es habe ein am 22. März vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgegangener Kurier unserm vormaligen Botschafter in Konstantinopel, Grafen Guilleminot, der sich gegenwärtig in Corfu befindet, den Befehl überbracht, seinen Aufenthalt dort noch zu verlängern. — Ein anderes Schreiben aus Marseille vom 23. März in Pariser Zeitungen meldet: Durch eine so eben an der Börse angeschlagene telegraphische Depesche erfahren wir, daß ein Abgeordneter des Deys von Algier auf einer franz. Fregatte zu Toulon angekommen ist, mit Vollmacht über den Frieden zu unterhandeln. Diese Nachricht ist unserm Handelsstande sehr willkommen. Nach vollendeter Quarantaine wird der Abgeordnete unverzüglich nach Paris abgehen. Man glaubt, der Friede sei schon geschlossen, und man habe den Dey nur vermocht diesen Agenten abzuschicken, um Frankreich dem Anschein nach eine Genugthuung zu geben.

## Großbritanien.

London vom 26. März. In Uebereinstimmung mit Hr. Peel hat Lord Dudley, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, im Parlament versichert, es habe zwar Rußland Gesinnungen ausgesprochen, welche hinsichtlich der Erhaltung des Friedens zwischen ihm und der Pforte wenige Hoffnung lassen, indessen habe die engl. Regierung keine Nachricht erhalten, daß diese Absichten vollzogen seien, und die Feindseligkeiten wirklich begonnen haben. — Ein Korrespondent der Times wirft folgende Fragen auf: Besteht nicht ein geheimer Vertrag zwischen Frankreich und Rußland zur Okkupation der europäischen Türkei? Rüstet sich nicht Frankreich zur Vollziehung dieses Vertrags? Hat England nicht erfolglose Gegenvorstellungen, selbst Drohungen, an Frankreich erlassen? Machen Oesterreich und Preußen nicht gemeinschaftliche Sache gegen jene zwei Mächte? Würde Spanien, durch den Familienpakt mit Frankreich vereinigt, nicht Portugal bedrohen? Sucht das engl. Ministerium nicht ein Mittel, der Vollziehung des Londoner Vertrags zu entgehen, der dasselbe sehr hindert und auf dessen Vollziehung Frankreich dringt? — Der Infant Miguel hat dem Kommandanten des engl. Paketboots, Hooste, auf dem er früher die Fahrt von Calais nach England machte, eine mit Diamanten besetzte Dose zum Geschenk gemacht. Dieser aber hat das Geschenk ausgeschlagen, weil er das Boot als engl. Offizier befehligte, und der Infant keine Verbindlichkeit gegen ihn habe.

## China.

Das Canton-Register (eine neue in Canton herauskommende engl. Zeitung) vom 15. Nov.

enthält folgenden Artikel: »Zustand von China. Die militärischen Operationen in der westlichen Tartarei oder Turkistan, gewöhnlich die kleine Bucharei genannt, sind eingestellt, und die kais. Truppen zurückberufen worden. Während des Sommerfeldzuges in diesem Jahre sind die mahomedanischen Rebellen von Arka bis jenseits Cashgar zurückgetrieben. Die Städte Yarcand, Cotin ꝛc., welche im vorigen Jahre in die Hände der Rebellen fielen, sind ihnen wieder von Sr. Maj. Truppen entrissen worden. Das Haupt der Rebellen aber, ein Mahomedaner, der auf den Thron der kleinen Bucharei Anspruch macht, ist entkommen. Es hieß unter den Eingebornen, daß er mit einer Truppenverstärkung, mit welcher die ruß. Gouverneurs an der Grenze ihn versehen hätten, nach dem Schauplatze des Krieges zurückgekehrt sei.«

---

**Bekanntmachung.**

Den 26. März d. J. starb der k. Advokat Alois Welz, von hier, wer an selben eine rechtliche Forderung machen zu können glaubt, wird aufgefordert, am Dienstag den 6. Mai d. J. Morgens 10 Uhr, sich auf dem Büreau des k. b. Kreis- und Stadtgerichts zu melden, und seine Anforderung nachzuweisen, als außerdessen die Verlassenschaft auseinandergesetzt und an die nächsten Intestaterben der Rücklaß ausgeantwortet werden würde. Zugleich werden die Partheien, welche ihm Rechts- oder andere Geschäfte anvertraut haben, aufgefordert, gegen Bezahlung der allenfalls noch rückständigen Deserviten, die Mannualacten bis dahin hierorts zu erheben, als man im Nichterhebungsfalle mit den Acten andere Verfügung treffen, und einen allenfallsigen Nachtheil hiedurch sie sich selbst zuschreiben müßten.

Kempten den 2. April 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

**Bekanntmachung.**

Das Anwesen des Jos. Anton Bosch, in Freitags, Pfarr Buchenberg, bestehend aus einem gut gebauten Hause, Stadel und Stallung unter einem Dache, und ungefähr 45 Jauchert, 25 Ruthen Gründe wird Freitag den 11. April d. J. Vormittags 10 Uhr auf der hiesigen Landgerichtskanzlei an den Meistbiethenden versteigert. Das ganze Anwesen ist ohne Inventar auf 1525 fl. geschätzt. Kaufsliebhaber werden zur Versteigerung hiemit eingeladen, wobei sich auswärtige Käufer mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Kempten den 2. April 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henne, Landrichter.

---

**Edictal-Ladung.**

Das k. Landgericht Immenstadt hat gegen Johann Baptist Forstenhauser, von Maderhalm, wegen Ueberschuldung den Universalconcurs erkannt. Es werden daher die gesetzlichen Edictstage nemlich: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Montag den 28. April l. J.; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf den 28. May l. J.; 3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf den 18. Juni und zur Duplik auf 30. Juni l. J. jedesmal Vormittags 9 Uhr festgesetzt. Sämmtliche gerichtlich nicht bekannte Gläubiger werden hiezu öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderungen von der gegenwärtigen Concurs-Masse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Bemerkt wird noch, daß der gesammte Activstand nach der gerichtlichen Schätzung in 714 fl. 21 kr., der Passivstand aber und zwar an gesicherten Kapitalien allein in 861 fl. 30 kr. bestehe. Endlich werden auch alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. Immenstadt am 22. März 1828.

Königliches Landgericht.

In l. abs. Koneberg, Assessor.

---

**Bekanntmachung.**

Das Gantgut des Johann Baptist Forstenhauser, zu Maderhalm, der Pfarrei Fischen, wird bis Freitag den 9. Mai l. J. unter dem gesetzlichen Genehmigungs-Vorbehalt an den Meistbiethenden gerichtlich versteigert. Dasselbe besteht in einem Bauernhaus mit Stall und Stadel nebst Wurzgarten und Baindt, dann in mehreren ein- und zweimädigen Wiesen und Holzthellen, endlich in einigem Futtervorrath, Haus- und Baumannsfahrnissen. Kaufsliebhaber haben sich am obigen Tage Vormittags 9 Uhr in der Behausung des Gantlerers einzufinden, daselbst die Kaufsbedingungen zu vernehmen, und ihre Anbote zu Protocoll zu geben. Gerichtlich nicht bekannte Käufer müssen sich mit den erforderlichen Vermögens-Zeugnissen versehen. Immenstadt am 31. März 1828.

Königliches Landgericht.

In l. abs. Koneberg, Assessor.

---

In der 195. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

8 53 54 7 63.

Die 196. Ziehung geschieht den 1. Mai, und inzwischen die 1236. Münchner den 10. April, und die 857. Regensburger den 22. April.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 56. — Kempten d. 7. April 1828.

Deutschland; Bayern. — Würtemberg. — Preußen. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 2. April. Se. Maj. der König haben heute in der Pfarrkirche zu St. Peter dem Schlusse des 40stündigen Gebets beigewohnt und die Prozession im Freien, gefolgt von dem großen Cortége, begleitet. — Auch in dieser Fastenzeit wurden sowohl im Dome als in der Hofkirche zum hl. Michael (in letzterer bereits seit mehreren Jahren um diese Zeit) mehrere Caralmessen alter Meister zur größten Erbauung der Gläubiger ausgeführt. — In der Hofkirche zum hl. Michael soll am Charfreitage Abends um 7 Uhr, wie in der Peterskirche zu Rom, die Beleuchtung des hl. Kreuzes statt haben und bei dieser Feierlichkeit Allegri's berühmtes Misserere abgesungen werden.

### Würtemberg.

Stuttgart v. 2. April. Nach erfolgter Verabschiedung der für den außerordentlichen Landtag bestimmten Gesetzesentwürfe wurde derselbe heute Mittags 12½ Uhr durch den von Sr. k. Maj. hiezu bevollmächtigten Minister des Innern, geh. Rath v. Schmidlin, mit folgender Entlassungsrede geschlossen:

Hochwohlgeborne, Hochwürdige, Hochzuverehrende Herren! Indem ich Ihnen auf Befehl Sr. k. Maj. den Schluß des außerordentlichen Landtags verkündige, schätze ich mich glücklich, Ihnen die Wiederherstellung unseres geliebten Königspaares melden zu können. Zeugen des Eindrucks, den diese Krankheit auf alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft machte, waren Sie nicht minder Zeugen der rastlosen Sorge, der nie unterbrochenen Aufmerksamkeit, mit der unser König, erhaben über das Gefühl seiner körperlichen Leiden, dem Gang Ihrer Berathungen folgte. Der König dankt Ihnen für den Eifer, den Sie der Berathung der Ihnen vorgelegten Gesetzesentwürfe gewidmet haben, für die Unbefangenheit, mit der Sie die Interessen des Ganzen, wie der einzelnen Theile beachtet, für das Anerkenntniß, das die wohlmeinenden Absichten der Regierung gefunden haben. Der König erkennt die Bereitwilligkeit, mit der Sie die gerechten Ansprüche des königl. Hauses auf eine der Würde desselben wie den Kräften des Landes entsprechende Weise zu sichern bemüht waren; er mißkennt auch die Schwierigkeiten nicht, welche die Vereinigung dieser beiden Rücksichten einer noch vollständigern Erfüllung der allseitigen Wünsche entgegenstellte. Die Bedürfnisse der hohen Schule und die persönlichen Verhältnisse ihrer Lehrer und Vorsteher sind zeit- und zweckgemäß festgestellt; desto freudiger werden die erstern ihres schönen Berufes warten, desto williger die letztern der ihnen als Staatsbeamten obliegenden Verpflichtung folgen. Durch die Vervollständigung der neuen Pfandgesetze ist ein weiterer Schritt zur allmähligen Umbildung unseres bürgerlichen Rechts, zur Verdeutlichung und Vereinfachung mancher für den täglichen Verkehr höchst wichtigen Rechtslehren geschehen. Auch die Beschleunigung der Landesvermessung wird zur Befestigung des Privatkredits, wie zur gleichmäßigern Vertheilung der öffentlichen Lasten dienen. Die Verwaltungsgesetze, deren Berathung wir so eben beendigt haben, werden die Fortschritte der Humanität, der Volksbildung, des Feldbaues und der Industrie beurkunden. Die Wissenschaft und die Kunst, der Bürgersinn und der Erwerbsfleiß sollen im Gesetz ihre Anerkennung, ihre Entwicklung und ihre Stütze finden. Möge der schönste Erfolg unsere vereinten Bemühungen krönen! Möge die glückliche Vereinbarung mit dem Nachbarstaate, die uns im ersten Beginne dieses Landtags erfreute, recht segensreich für uns, wie für unsere Nachbarn werden! Noch ein weiteres, nicht minder erfreuliches Ereigniß hat die denkwürdige Periode dieses Landtags bezeichnet. Unsere vieljährigen Unterhandlungen mit dem römischen Hofe sind auf eine, der verfassungsmäßigen Autonomie der katholischen Kirche, wie dem nicht minder verfassungsmäßigen Oberaufsichtsrechte der Regierung entsprechende Weise beendigt; der neu ernannte Landesbischof und das von ihm zu bestellende

Domkapitel werden im Laufe dieses Monats ihre Amtsverrichtungen antreten. So trennen wir uns denn mit dem wohlthuenden Gefühle des gegenseitigen Vertrauens, der herzlichen Eintracht, die fester und immer fester Regierung und Stände vereinen. Heil dem Volke, das ein solches Band an das Herz seines Königs knüpft!

Der Präsident, Dr. Weishaar, erwiderte diese Rede unter Gefühlen der tiefsten Verehrung und des ehrfurchtvollsten Dankes, besonders für die Wiederherstellung des geliebten Königspaares.

## Preußen.

Berlin v. 28. März. In den höhern Kreisen dieser Hauptstadt hält man es für ganz ausgemacht, daß die am Pruth versammelten ruß. Truppen mit dem 12. künftigen Monats ihre Operationen beginnen werden. Man will sogar wissen, daß in einer unserem Hofe, — und muthmaßlich auch den übrigen Höfen, — bereits vor etwa 14 Tagen zugestellten diplomatischen Note, worin die Motive dieser Maßregeln hinlänglich erörtert werden, dieser Zeitpunkt mit Bestimmtheit angegeben worden ist. — Vor einigen Tagen sprach man von der demnächst bevorstehenden Rückkunft unserer Mission zu Konstantinopel. Indessen bedarf dieses Gerücht, noch mehr aber das, was man als die Ursache der Abreise unseres Diplomaten von Konstantinopel angibt, erst der Bestätigung, bevor man derselben Glauben schenken kann.

## Rußland.

Petersburg v. 17. März. Der Obrist des Preobraschenskischen Garde-Regiments, Kakoschkim, Flügeladjutant bei Sr. k. Maj., ist zum Adjunct des Chefs des Staabes der Militär-Colonien, und der Fürst Italinsky, Graf Souwaroff Rimnisky, Lieutenant im Regiment der Garden zu Pferd, zum Flügeladjutanten Sr. Maj. des Kaisers ernannt worden. — Die Berliner Staats-Zeitung schreibt: Von der poln. Grenze, den 20. März. Alle Nachrichten von außerordentlichen Truppen-Aushebungen im Königreiche Polen, die man bisher in den öffentlichen Blättern gelesen hat, sind eben so ungegründet, als die Anzeige von dem Einmarsche neuer ruß. Truppen in dieses Land. Die poln. Armee sowohl, als die in Polen stehenden ruß. Truppen sind weder vermehrt noch dislocirt worden, und es ist in dieser Beziehung seit mehreren Jahren nicht die mindeste Aenderung eingetreten. — Die ruß. Garden werden am 13. April Petersburg verlassen und ihren Marsch zum Theil nach Tulczyn antreten. Die Heerstraßen, welche zu der Armee des Feldmarschalls Wittgenstein führen, sind mit Kriegsbedürfnissen und Transporten aller Art bedeckt.

## Türkei.

In einem Marseiller Blatte liest man Folgendes: Wenn man den in Umlauf befindlichen Gerüchten Glauben beimessen darf, so hätte die Ankunft der asiatischen Truppen zu Constantinopel daselbst eine große Anarchie veranlaßt; ungeachtet aller Mühe, welche die Regierung sich gab, die Ordnung aufrecht zu erhalten, konnte sie nicht verhindern, daß einige Christen in den Straßen getödtet wurden; selbst die Türken wagen sich nicht ohne Besorgniß aus ihren Häusern, und viele von ihnen sind bereits Opfer der herrschenden Unordnung geworden; eine unausweichbare Folge der Lage, in welcher sich diese Hauptstadt befindet. — In der Berliner Staats-Zeitung liest man aus Konstantinopel vom 25. Febr.: Demetrius Ypsilanti ist vom Grafen Capo d'Istrias beauftragt worden, ein genaues Verzeichniß der griech. Wittwen und Waisen, deren Gatten und Väter für das Vaterland gefallen sind, anfertigen zu lassen, indem sie von der Regierung eine Unterstützung erhalten sollen. Der Präsident Graf Capo d'Istrias hat 4 Offiziere zu Napoli beauftragt, 3 Häuser für ihn und sein Gefolge einzurichten. Er hat mehrere ehemalige Beamten, welchen man Veruntreuungen zur Last legte, festnehmen lassen. Ihr Prozeß hat schon begonnen. Auf seinen Befehl sind 4 ipsariotische Seeräuber verhaftet worden; man hat sie verurtheilt und aufgehängt.

## Portugal.

Lissabon v. 16. März. Bis zu diesem Datum berichten Pariser Blätter: Man glaubt, daß die aus Cadix erfolgte Ankunft zweier franz. Stabsoffiziere und eines Kriegskommissärs sich auf einen geheimen Auftrag in Betreff der Einschiffung der engl. Truppen bezieht. — Der Stallmeister der Prinzessin von Beira, Infantin von Spanien, ist hier unter dem Vorwand, Pferde zu kaufen, wie man aber in der That glaubt, gleichfalls mit einem geheimen politischen Auftrag, angelangt. Er hat vieles Geld

bei sich. Der Gesandte Spaniens hat auch die Theilnahme an der Note und an den Conferenzen über die Note abgelehnt, in welcher die Gesandten Englands, Oesterreichs und auch Frankreichs von dem Infanten Aufklärung über sein neuestes Benehmen verlangen. — Sämmtliche Polizeikommissäre außer dreien, welche sich als Gegner der Verfassung ausgezeichnet haben, sind durch andere ersetzt worden. Man spricht von einer Verbannungsliste von mehr als 600 Individuen, meist Militärs, welche früher gegen den Marquis Chaves gekämpft haben. Die Auflösung der zweiten Kammer wurde von den Klöster, so wie von den Bewohnern des Stadtviertels St. Anna durch Freudenfeuer begangen. Der engl. Gesandte Lamb hatte den Tag vor der beabsichtigten Abreise des Infanten Michael nach Villaviciosa, wo sich der Infant mittelst der aus Spanien zurückerwarteten geflüchteten Aufrührer zum König proklamiren lassen wollte, nach dreimal wiederholtem Begehren endlich eine Audienz bei dem Infanten erhalten. Der Gesandte machte dem Infanten darin heftige Vorwürfe darüber, daß dieser mit seinen Versprechungen an die engl. und andere Regierungen spiele, und daß er den Titel »Regent von Portugal im Namen des Königs« angenommen habe, während er nur Stellvertreter im Reiche im Namen und aus Vollmacht des Königs sei. Der Infant, fuhr der Gesandte fort, fühle sich von den Wünschen der Hefe aller Stände der bürgerlichen Gesellschaft mehr geschmeichelt, und man suche vergebens einen einzigen ehrlichen Mann um ihn. Er solle aber nicht hoffen, daß die europäischen Kabinette die Rechte der Donna Maria II. und ihres erlauchten Vaters, des Königs Don Pedros, verkennen werden. Der Infant erwiederte zwar auf dieses, seine Absichten seien rein; der Gesandte legte aber, statt aller Gegenantwort, die von dem Infanten unterzeichneten Papiere vor, welche über das Vorhandensein des, von dem Gesandten bezeichneten, Complots keinen Zweifel mehr übrig ließen. — General Clinton hat jetzt die Besatzung des Forts St. Julien, so wie die der andern, von den Engländern besetzt gehaltenen, Forts verstärkt, auch verlangt, das maurische Fort noch zu besetzen. — Dem Infanten, der sich in seinem Pallaste noch immer den Titel Majestät geben läßt, solle von der verwittweten Königin, seiner Mutter, erklärt worden sein, daß sie, wenn er sich nicht nach ihren Weisungen richten wolle, zu seinem Sturz sich an die Freimaurer anschließen werde.

## Spanien.

Madrid v. 20. März. Auf eine, von der engl. Gesandtschaft in Lissabon der hiesigen zugekommene, Botschaft hat die Letztere der span. Regierung eine Note überreicht. Es geht aus derselben hervor, daß England entdeckt hat, daß Spanien mit dem Infanten Michael zum Umsturz der portugies. Verfassung einsgeworden ist, weßhalb die engl. Regierung der unsrigen (spanischen) die bestimmteste Gegenvorstellung macht. Nach portugies. Blättern soll England durch seinen Gesandten erklärt haben, daß, wenn Spanien die nach Spanien geflüchteten portugies. Aufrührer nach Portugal zurückgehen lasse, England darin eine Kriegserklarung sehen würde. — Man bemerkt, sagen andere Nachrichten aus Madrid in franz. Blättern, seit einiger Zeit eine so große Desertion unter den portugies. Flüchtlingen, daß ihre Depots um die Hälfte abgenommen haben. Diese Flüchtlinge wenden sich alle nach Estremadura, um von dort nach Villaviciosa zu ziehen. Man glaubt, daß dieser Bewegung ein gemeinschaftlicher Plan zwischen den portugies. und den span. Apostolischen zu Grunde liegt, weil die span. Behörden bei diesem Durchzug der portugies. Ausreisser nicht nur die Augen zudrücken, sondern ihn unter der Hand sogar begünstigen.

## Mancherlei.

Der General-Lieutenant Vicomte von Saint-Priest begibt sich, als Botschafter des Königs von Frankreich, nach Barcellona. Man vermuthet, die Verschiebung der Räumung Spaniens von den franz. Truppen sei der Hauptgegenstand der gegenwärtigen Sendung des Vicomte. — Die Söhne des Herzogs v. Wellington (deren Reise somit keinen diplomatischen Zweck hat) befinden sich, wie mehrere andere Engländer, gegenwärtig in Weimar, um dort deutsch zu lernen, und sich dem Studium der schönen Wissenschaften zu widmen. Sie haben kürzlich einen glänzenden Ball gegeben. — Zu Brüssel hatte am 28. März Abends ein beklagenswerthes Ereigniß in den Kohlengruben der HH. Cockerill und Comp. in Seraing statt. Das Gas entzündete sich, und diese Explosion kostete 37 Arbeitern das Leben. — Die Zeitungen trösten die Aengstlichen wegen des auf 1832 als möglich angekündigten Zusam-

mentreffens der Erde mit dem vielaschen Kometen; dergleichen Körper beständen meist nur aus Nebel und Dünsten, und davon etwas mehr könne nicht schaden. — Die Crocodille stehen seit Kurzem den Barbierern sehr nach dem Leben. Man hat nemlich entdeckt, daß, wenn man sich das Gesicht mit einem Stücke Crocodillhaut reibt, der Bart so schnell verschwindet, wie mit dem besten Rassirmesser.

---

**Bekanntmachung.**

Donnerstag den 17. April d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, werden in dem Locale des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier, 210 Gläser Eau de Cologne worüber mit Erkenntniß vom 14. d. M. die Confiscation ausgesprochen wurde, zu 6, 4 und 2 Stücken gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu man Kauflustige einladet.

Kempten den 28. März 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director.

Dr. Brinz.

---

**Versteigerung.**

Im Pfarrhof zu Altusried wird Dienstag den 15. April d. J., der Rücklaß des Herrn Pfarrer Fidel Schopp, gegen baare Bezahlung gerichtlich versteigert und damit die folgenden Tage fortgefahren. Derselbe besteht in Betten, Tischen, Sessel, Kleidungsstücken, Büchern, Leib- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Silber, 3 Kühen, Heu und Gestreu, Uhren, so andere brauchbaren Hauseinrichtungen. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Kempten den 1. April 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director.

Dr. Brinz.

---

**Edictal-Ladung.**

In dem Schuldenwesen gegen Joh. Michel Weber, von Fischen, hat das unterfertigte k. Landgericht auf Eröffnung des Universalconcurses erkannt, es werden daher die gesetzlichen Edictstage wie folgt ausgeschrieben: 1) Montag der 28. April l. J. zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung; 2) Donnerstag der 29. Mai l. J. zur Vorbringung der Einreden gegen die angebrachte Forderungen; 3) Mittwoch der 18. Juni l. J. zur Abgabe der Replik und 4) Montag der 30. Juni l. J. zur Abgabe der Duplik. Sämmtliche Gläubiger werden hiemit vorgeladen, an obigen Tagen jedesmal 9 Uhr in hiesiger Gerichtskanzlei zu erscheinen, oder aber im Falle des Nichterscheinens gewärtig zu sein, daß sie mit ihren Forderungen aus gegenwärtiger Concursmasse, oder mit ihren sonst vorzunehmenden Handlungen ausgeschlossen werden. Hiebei wird zugleich bemerkt, daß der Passivstand des Schuldners in 1079 fl. versicherten Kapitalien, Zinse und andere Forderungen uneingerechnet bestehe, während das Activvermögen desselben nur auf 1043 fl. gerichtlich geschätzt wurde. Endlich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Immenstadt den 31. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Iud. leg. abs. Koneberg, Assessor.

---

**Oeffentliche Bekanntmachung.**

Zum Verkauf des Joh. Michel Weberschen Gantguts in Fischen, wird Commission auf Samstag den 10. Mai l. J. hiemit festgesetzt. Dieses Gantgut besteht in einem Wohnhaus mit Stall, Stadel und Baindt, dann in mehrern Äckern u. Wiesgründen und einer Holzmarke, dann in einigem Futtervorrath, Vieh, Haus- und Baumannsfahrnissen. Der Verkauf geschieht an den Meistbiethenden unter gesetzlichem Genehmigungsvorbehalt, und die Kaufsliebhaber werden hiemit vorgeladen, an obigem Tage Vormittags 9 Uhr in der Behausung des Gantierers zu erscheinen, daselbst die Kaufsbedingungen zu vernehmen und ihre Anbote zu Protocoll zu geben. Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit den nöthigen Ausweisen zu versehen. Immenstadt den 31. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Iud. leg. abs. Koneberg, Assessor.

---

**Bekanntmachung.**

Im Laufe gegenwärtigen Monats verfällt das III. Ziel der Staatsauflagen pro $18\frac{27}{28}$ in Folge des allerhöchsten Finanzgesetzes für die zweite Finanzperiode $18\frac{33}{34}$.

Es werden daher 1 Simplum Grundsteuer, 1 Simplum Haussteuer, 2 Simpla Dominikalsteuer und die einfache Familiensteuer hievon an nachstehenden Tagen bezogen, als:

A. Altstadt Kempten:

das I. Viertel am 10. April,
» II. » » 11. »
» III. » » 12. »
» IV. » » 14. »

B. Neustadt Kempten:

das I. II. und III. Viertel am 15. April,
» IV. V. » VI. » » 16. »
» VII. VIII. » — » » 17. »

C. Hauptmannschaft Neuhausen und äußere Hofammannschaft am 18 April.

Die sämmtlichen Steuerpflichtigen werden hiemit angewiesen, die obenbestimmten Zahltage genau einzuhalten und die Steuerschuldigkeit in dieselbtiger Rentamtskanzlei um so gewisser zu entrichten, als gegen die Säumigen nach fruchtlosem Ablauf des Termins mit den nöthigen Zwangsmitteln vorgeschritten werden muß.

Kempten am 3. April 1828.

Königl. bayer. Rentamt.

Saile, Rentbeamter.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 57. — Kempten d. 9. April 1828.

Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Preußen. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 5. April. Am grünen Donnerstage war am k. Hofe die an diesem Tage gewöhnliche Fußwaschung an 12 armen alten Männern, welche von Sr. k. Maj. nach dem angeordneten Ceremoniel verrichtet wurde. Nach derselben hatte die Speisung derselben statt. Se. k. H. der Prinz Karl und Se. Hoh. der Herzog Max überreichten die Speisen, das Brod und den Wein Sr. Maj. dem Könige, Allerhöchstwelche sodann dieselben auf den Tisch vor die Apostel setzten. Der Aelteste derselben, Matth. Ertl aus Salzburghofen, war 93 Jahre alt. Von J. M. der Königin wurden gleichzeitig zur Erinnerung der Einsetzung des hl. Abendmahls 12 arme Mädchen neu gekleidet und mit Geld beschenkt. — Da die Sitzungen der Ständeversammlung in der Charwoche nicht statt finden, so sind mehrere der HH. Reichsräthe und Abgeordneten während dieser Zeit nach ihrer Heimath gereiset. Se. Exc. der Hr. Minister, Graf v. Armansperg, hat sich am Montag auf einige Tage nach seinem Gute Egg bei Deggendorf begeben. — Se. Maj. der König haben befohlen, für die glückliche Entbindung J. M. der Königin die gewöhnlichen allgemeinen Gebete in allen Kirchen des Reichs anzuordnen.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 1. April. Unsere Messe, deren Hauptgeschäfte bereits im Laufe der vorigen und zu Anfang dieser Woche gemacht worden sein sollten, empfindet das, für ihren Verkehr aus den Frankfurt umgebenden Mauthlinien entstehenden Ungemach zur gegenwärtigen Epoche mehr, wie zu jeder frühern. Von Fabrik- und Manufakturwaaren jeder Gattung und Ursprungs sind die gewöhnlichen Vorräthe zur Stelle gebracht; allein es fehlt an bereiten Käufern dafür, wenn schon die Preise aller jener Waaren, mit alleiniger Ausnahme einiger Lyoner Seidenstoffe, billiger als zur verwichenen Herbstmesse sind. In Wolle ist noch gar nichts gethan, was der Erwähnung werth wäre; allein die zugeführten Vorräthe stehen, der vorläufigen Angabe nach, denen der vorjährigen Ostermesse nicht nach. Der Ledermarkt wird erst mit der künftigen Woche eröffnet. In diesem Zweige unsers Meßhandels, so wie auch hinsichtlich der niederländischen Tücher, wird man hier, wie vorauszusehen ist, den Zollverein Hessen-Darmstadts mit Preußen besonders schmerzhaft empfinden, weil der Bedarf des Großherzogthums an diesen Artikel fortan ungleich billiger, nemlich ohne Einfuhrzoll, vom preußischen Niederrhein her bezogen werden kann. — Vom Main wird geschrieben: Während im äußersten Osten und Westen Europa's Krieg und Bürgerzwist ihre Brandfackel schwingen, sind in gegenwärtiger Epoche die Bestrebungen der Staaten im Mittelpunkte dieses Welttheils mehr als jemals dahin gerichtet, ihre Freundschafts- und Handelsverhältnisse zu befestigen und zu ordnen. Was das Resultat der zu diesem Ende zwischen mehreren Regierungen angeknüpften Unterhandlungen sein dürfte, läßt sich im Einzelnen noch nicht mit Bestimmtheit angeben; allein täuschen nicht alle Anzeichen, so dürfte nächstens die seither bestandene merkantile Absonderung von Deutschlands Bundesstaaten gänzlich aufhören. Man spricht in diesem Augenblick sogar von annähernden Schritten, die zwischen zweien der bedeutendsten Bundesregierungen zu diesem Behufe Statt gefunden haben, und wodurch — sollten sie ihren Zweck erreichen — die beiden

Systeme, unter welche sich jene Staaten ordnen zu wollen scheinen, in eins verschmolzen werden würden.

## Preußen.

Berlin v. 31. März. Die neuesten Berichte aus Petersburg vom 22. März melden noch nichts von der Abreise des Kaisers zur Armee, die jedoch in den ersten Tagen Aprils bestimmt erfolgen soll. Dagegen wiederholen hiesige Zeitungen die in einem Hamburger Blatt enthaltene Nachricht, daß die ruß. Armee am 13. dies den Pruth passirt habe, was augenscheinlich auf direktem Wege früher hier hätte bekannt werden müssen. — Der k. niederländische Gesandte am ruß. Hofe ist von dort hier eingetroffen, dagegen ein ruß. Feldjäger, wie es heißt mit wichtigen Depeschen der hiesigen kais. Gesandtschaft, gestern nach Petersburg abgegangen. — Der Prinz von Oranien wird stündlich erwartet.

## Türkei.

Konstantinopel v. 11. März. Nach allen Richtungen des Reichs sind Truppen in Bewegung, und das allgemeine Aufgebot, das besonders in der Umgebung der Hauptstadt nachdrücklichst in Wirksamkeit gesetzt wird, nimmt durch die Ankunft mehrerer tausend Timarioten und Seymens ein sehr ernstliches Ansehen. Dieses ist eine Art von Heerbann, von Familien gestellt, die mit bestimmten Einkünften von Grundstücken und Gütern belehnt sind, und dagegen die Verbindlichkeit haben, zu Kriegszeiten jeder eine Anzahl berittener Mannschaft, im Verhältnisse ihrer Einkünfte, ins Feld zu schicken, wo sie unter den Befehlen der Sandschakbeys stehen. Auch die Rekrutirung der regelmäßigen Truppen wird lebhaft und sehr gewaltsam betrieben, so daß, wenn nicht durch die letzten Nachrichten aus England friedliche Aussichten vorhanden wären, und die Ankunft des Grafen Guilleminot zu Korfu, wo seine zwei Kollegen die HH. v. Riebeaupierre und Stratfort-Canning sich mit ihm vereinigen sollen, um mit der Pforte neuerdings in Unterhandlung zu treten, — (zu welchem Zwecke, wie es scheint, Haßney Beg und Hatem Effendi bereits nach dem Archipel abgegangen sind) — noch einige Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung gewährte, man den Ausbruch der Feindseligkeiten mit einer oder der andern Macht als unvermeidlich und nahe ansehen müßte. Unter diesen kriegerischen Zurüstungen und friedlichen Gerüchten bleibt sich die Pforte, in Hinsicht auf ihre einmal ergriffenen Maßregeln gleich; sie läßt weder Erleichterung der Schiffahrt, noch Milderung der Verfolgung der Christen eintreten. Es scheint im Gegentheil, daß man strenger als je auf den drückenden Bedingungen, unter welchen Fermans zur Fahrt ins schwarze Meer ertheilt werden, besteht, und daß der Verfolgungsgeist täglich erfinderischer in den Mißhandlungen der unglücklichen kathol. Armenier wird. So werden die Töchter selbst der angesehensten Familien gezwungen, sich mit den verworfensten Personen aus der Sekte der Monophysiten zu verheirathen, und die Geistlichen dieses Glaubensbekenntnisses benehmen sich dabei so grausam, daß selbst die Türken anfangen Mitleid zu fühlen, und sich gegen dieses öffentliche Skandal auflehnen. Auch Klosterfrauen, die noch nicht 24 Jahre erreicht haben, werden gezwungen, ihre Hand an Monophysiten zu geben. Keine Vorstellung der Eltern findet Gehör, und die Trauung wird unter dem Jammergeschrei der Familien vollzogen. Diejenigen Klosterfrauen, die das 24ste Jahr überschritten haben, werden in kleinen Schiffen deportirt.

Konstantinopel v. 19. März. Der k. preuß. Obristlieutenant Baron v. Canitz ist vor mehreren Tagen hier eingetroffen, und hat die Führung der preuß. Mission mit dem Charakter eines Generalkommissärs übernommen. Hr. v. Miltitz, bisheriger Gesandter Sr. Maj. des Königs von Preußen, ist von seinem Hofe abberufen worden, und wird sich nach Berlin begeben. Diese unerwartete Veränderung in der Person des preuß. Repräsentanten bei der Pforte hat hier viel Aufsehen erregt. Hr. v. Canitz hat bereits sein Kreditiv erreicht, und auch die gebräuchlichen Höflichkeitsbesuche bei dem diplomatischen Corps gemacht. Aus Smyrna erfährt man, daß Tahir Pascha am 13. dies die griechische Eskadre bei Scio angegriffen, und mehrere griechische Schiffe in Grund gebohrt hat, worauf die ganze griechische Expedition mit dem Verluste von mehreren tausend Mann die Flucht ergriffen hat. Fabvier ist von seinen Truppen verlassen worden, und soll sich in die Gebirge der Insel geflüchtet haben. — Ein älteres Schreiben aus Konstantinopel in der Florentiner Zeitung enthält Folgendes: Zwei Schiffe, eine Fre-

gatte und eine Brigg wurden nach Bujukdere gesandt, das dortige Geschwader zu verstärken. Alle Tage gehen Truppen durch Adrianopel, Fillipopel und andere Punkte der Grenze. Zufolge der vom Divan kürzlich gehaltenen Berathungen soll für alle rebellischen Griechen eine Amnestie bekannt gemacht worden sein, und so scheint es, daß die Pforte sich einigen Begünstigungen nähern will. Man sagt auch, daß der armenische Patriarch wegen seiner Umtriebe gegen die Katholiken entlassen worden sei. — Der Thurm des Leander in der Mitte des Bosphorus ist in einen bedeutenden Vertheidigungsstand versetzt. Mehr als 2000 Menschen arbeiten an den Batterien des Eingangs vom schwarzen Meere. — Ein neues Darlehen von einer Million Piaster soll von den in der Hauptstadt wohnenden Türken allein erhoben werden.

## Portugal.

Nach dem Pariser Courier wäre der Plan der apostolischen Parthie, den Infanten Michael zum unumschränkten König zu erheben, noch nichts weniger als aufgegeben. Nach ihm hätte der engl. Gesandte auf die Audienz, die er bei dem Infanten endlich erhalten hatte, die ganze Nacht mit den Gesandten Oesterreichs und Frankreichs zugebracht. Während dieser Zeit stand eine zahlreiche engl. Wache im Innern des Gesandtschaftspallastes unter den Waffen, auch mußten die noch in Portugal befindlichen Truppen zum Ausrücken bereit, und die Offiziere in der Kaserne sein. Tags darauf übergab der Gesandte dem Infanten Regenten eine, mit Ausnahme des spanischen, von allen auswärtigen Gesandten unterzeichnete Note. Sie enthielt die Erklärung hinsichtlich der Ansicht sämmtlicher europäischen Kabinete in Beziehung auf die Rechte Don Pedros und seiner Tochter Maria. Nachdem auf diese Art der Plan, den Infanten in den Provinzen zum König auszurufen, gescheitert war, so wurde ein anderer indirekter, aber sicherer, entworfen. Man begann ihn mit Auflösung der Kammer der Abgeordneten. Die verfassungsmäßig angeordnete Einberufung einer neuen Kammer hat noch nicht statt gefunden, und es soll jetzt durch eine eigene Junta die Wahlform geändert werden. Mittelst dieser, aus lauter Anhängern der unumschränkten Gewalt bestehenden, Junta will man dann eine Kammer zusammensetzen, von der man hofft, sie werde entscheiden, daß die Krone Don Michael nach den Reichsgesetzen zustehe. Sobald dieses geschehen, will man die Nichtigkeit aller Beschlüsse Don Pedros, so wie namentlich seiner Verfassung aussprechen, so daß dann Don Michael unumschränkter König bleiben werde.

## Frankreich.

Paris v. 31. März. Die Gazette de France widerruft ihre Nachricht von der Ankunft eines Abgeordneten des Deys von Algier zu Toulon. — Das Sinken der Renten an der Börse vom 29. März wurde durch das Gerücht herbeigeführt, daß die Regierung von den Kammern eine nachträgliche Bewilligung an Mannschaft und Geld verlangen wolle. In der Deputirtensitzung von diesem Tage wurde jedoch von dem Kriegsminister blos der Antrag einer nachträglichen Erhöhung des Militärbudgets von 1828 um 300,000 Fr. vorgelegt, um die gemäß einer k. Verordnung vom 21. März fortzubezahlenden Pensionen in Ruhe versetzter Offiziere, die am 1. Juli d. J. abgelaufen wären, noch ferner bestreiten zu können.

## Großbritanien.

London v. 28. März. Die engl. Blätter eifern alle gegen Rußland, wobei sie nur die in England herrschende öffentliche Meinung auszusprechen scheinen. Man denkt nicht mehr an die Griechen, so sehr ist man mit der Gefahr beschäftigt, in der sich der alte getreue Verbündete Englands, die Pforte, befinde. — Nach der Ansicht der Times wäre, wenn Oesterreich sich wirklich gegen die neuesten Schritte des Infanten Michael in Portugal erklärt, der Grund davon darin zu suchen, daß Oesterreich diese Angelegenheit als mit dem zu großen Uebergewicht des Hauses Bourbon zusammenhängend, ansehe. — Nach dem Globe und Traveller wäre die franz. Regierung mit den von der englischen vorgeschlagenen Mitteln zur Vollziehung des Vertrags vom 6. Juli nicht zufrieden, und die Entfernung des ruß. und des franz. Botschafters von den Konferenzen mit dem engl. Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Folge dieser Unzufriedenheit. Der Botschafter Frankreichs soll England erklärt haben, daß wenn England nicht dem durch den Vertrag vom 6. Juli festgesetzten Grundsatz, in Beziehung auf die Pacifikation Griechenlands getreu bleibe, Frankreich sich genöthigt sehe, Rußland

zu Vollziehung dieses Vertrags beizustehen, obgleich Frankreichs natürliche Politik dahin gehe, sich mit England gegen jede Vergrößerung Rußlands zu vereinigen. Diese Erklärung soll das engl. Kabinet beleidigt haben, so daß sich dieses genöthigt gesehen, seine Zuflucht zu seinem alten System eines deutschen Bündnisses zu nehmen. Durch die geheimen häufigen Zusammenkünfte des österr. Botschafters, Fürsten Esterhazzi, mit unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhalte dieses Gerücht Beglaubigung. Man glaube allgemein, daß Rußland und Frankreich überzeugt seien, es suche der Herzog v. Wellington einen Vorwand, um den Vertrag vom 6. Juli zu brechen, ungeachtet seiner wiederholten Versicherung, es werde derselbe getreu eingehalten werden. Alle Briefe aus Rußland sprechen von der Entrüstung des dortigen Volks über denjenigen Theil der kön. Eröffnungsrede des Parlaments, in dem von der Schlacht von Navarin die Rede ist. — Die Verstärkungen, welche von England aus dem Admiral Codrington zugesendet werden, treffen allmählig im Archipel ein. So sind die Bombardierschiffe »Aetna« und »Infernal« bereits im Hafen von Malta angelangt.

### Mancherlei.

Der Verein für Schillers Denkmal in Stuttgart hat sich verpflichtet, nicht nur die eingegangenen Beiträge durch die öffentlichen Blätter mitzutheilen, sondern auch von dem Erfolge seiner Bemühungen von Zeit zu Zeit Rechenschaft zu geben. Das erste Verzeichniß von Beiträgen bis zum 26. März 1828 gewährt die Summe von 3754 fl. 22 kr. Unter dieser befindet sich außer den Einnahmen an dem Schillersfeste, welches alljährlich hier in Stuttgart im Freien durch Reden, Gedichte und Gesang gefeiert wird, der Ertrag zweier Vorstellungen auf den k. Hoftheatern zu Stuttgart und München, welche der Verein den huldvollen Entschließungen der beiden erhabenen Monarchen verdankt. Alles Uebrige sind Beiträge von Privaten. Die an alle deutschen Bühnen ergangenen schriftlichen Bitten, durch Vorstellungen eines der dramatischen Werke des Dichters für das Denkmal desselben zu wirken, haben bis jetzt in Berlin, Dresden, Hamburg, Bremen, Mannheim, Preßburg und Salzburg geneigte Aufnahme und die freundlichsten Zusagen ähnlicher Mitwirkung, wie in Stuttgart und München gefunden, so daß der Verein hoffen kann, noch im Laufe dieses Jahres seine Bestrebungen dem Denkmale selbst zuwenden zu können; denn ein Feld, das Schillers Namen trägt, fünf Morgen groß ist, ist bereits erkauft, geebnet und auf demselben wachsen 150 Linden seinem Denkmale entgegen. Somit ist das Schwerste geschehen: Der Anfang gemacht; und der Verein wird nicht müde werden, den Keim zu pflegen, und mit der Zeit und dem Beistande der zahlreichen Verehrer Schillers das Werk zu vollenden, das sich in seinem Beginnen so manchfacher Theilnahme erfreuet.

### Edictal-Ladung.

Nachdem Franz Joseph Weitnauer, Bäcker in der Neustadt Kempten, sich dem Gant-Verfahren freiwillig unterworfen hat, so werden die gesetzlichen Edictstage, nemlich: I. zur Anmeldung der Forderungen, und deren gehörigen Nachweisung auf Donnerstag den 24. April dies Jahrs; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Samstag den 24. Mai dies Jahrs; III. zur Schluß-Verhandlung, und zwar für die Replik auf Samstag den 7. und für die Duplik auf Montag den 23. Juni d. J. jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. Das Anwesen des Gantlerers, bestehend zu ebener Erde in einer Wohn- und in einer Backstube, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Holzschupfe, dann über eine Stiege in einem heizbaren Zimmer und 2 Kammern, nebst einem geräumigen gewölbten Keller und einem Gemüßgarten, wird Freitag den 25. April d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dasigen Gerichtslokale öffentlich versteigert werden, wozu man Kaufslustige einladet. Die Kaufsbedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gemacht werden.

Kempten den 7. März 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director.

Dr. Brinz.

---

Dienstag den 15. April werden im Hause des Herrn Kaufmann Blenk, in der Altstadt, Lit. B. Nro. 193. über zwei Treppen gegen baare Bezahlung versteigert: Cameral- und historische Bücher, polirte und andere Tische, Commoden, langthürige Kästen und andere Meubels, ein kupferner Kessel, Küchengeräthschaften ꝛc. Wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 58. — Kempten d. 11. April 1828.

Deutschland; Rheingegenden. — Preußen. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Rheingegenden.

**Frankfurt** v. 5. April. Die Hauptmeßgeschäfte in Fabrik- und Manufakturwaaren sind bereits geschehen; allein das Ergebniß ist, wie von allen Seiten her versichert wird, so gering ausgefallen, als man sich lange nicht zu erinnern weiß. Die Fabrikanten und Großhändler klagen allgemein, und diesmal wohl mit gutem Grunde, sowohl über die geringen Preise, die sie zu erhalten vermochten, als über den beschränkten Absatz von Waaren. Vergleichsweise die besten Geschäfte scheinen noch in wollenen Strumpfwaaren, in Nürnberger und andern Holzwaaren, Pfeifenköpfen u. d. m. gemacht worden zu sein, denn für diese Artikel haben sich verschiedene Einkäufer aus Holland gezeigt, die davon sowohl für den einheimischen Bedarf, als auch für den überseeischen Absatz bedeutende Vorräthe eingethan haben. — Die Staatspapiere sind seit einigen Tagen stark im Weichen begriffen; die österr. Metalliques sind kaum zu 88 anzubringen. — Die Petersburger Zeitungen sind uns bis zum 25. v. M. zugekommen: sie enthalten durchaus keine bemerkenswerthe Neuigkeit. Ueber die orientalischen Angelegenheiten wiederholt das Journal einen Artikel des »österr. Beobachters,« die Zeitung dagegen einige klägliche Artikel aus der »allgem. Zeitung,« wie der Zustand der türkischen Hauptstadt von Stunde zu Stunde bedenklicher und die Christenverfolgungen immer allgemeiner würden.

### Preußen.

**Berlin** v. 4. April. Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien ist nach Petersburg abgereist. — Wie es heißt (sagen Privatbriefe), wäre der in Rede stehende Zollvereinigungsvertrag mit den anhaltischen Herzogthümern seinem Abschlusse ganz nahe. Die wegen eben desselben Gegenstandes mit andern deutschen Bundesregierungen angeknüpften Unterhandlungen werden zwar noch fortgesetzt, jedoch lassen sie, wie gesagt wird, nur ein bedingtes Resultat erwarten. — Der vor einigen Tagen erfolgten Abreise des Staatsministers v. Humboldt nach Paris unterstellt das Gerücht eine wichtige diplomatische Unterhandlung als Beweggrund. Der Minister soll kurz vor seiner Abreise mehrere Konferenzen im Departement der auswärtigen Angelegenheiten gehabt haben, denen der Gesandte eines gewißen fremden Hofes beiwohnte. — Beförderung in der Armee: 1) Zu Generalmajors: Die Obristen v. Kinsky, v. Zastrow, v. Sack, v. Schmidt, v. Clausewitz. 2) Zu Obristen: Eilf Obristlieutenants (worunter die Kommandanten von Köln und Kosel, Hr. v. Lund und Hr. v. Jaski). 3) Zu Obristlieutenants: 20 Majors.

## Rußland.

**Petersburg** d. 18. März. Se. Maj. der Kaiser haben abermals einer großen Anzahl von Generalen und Offizieren des abgesonderten kaukasischen Armeecorps Orden und sonstige Belohnungen ertheilt; unter andern hat der Generalmajor, Baron Osten-Sacken l., einen goldnen, reich mit Brillanten besetzten Ehrendegen erhalten. — Ein Theil der kais. Leibgarde, welcher am 13. April Petersburg verlassen wird, bestehend aus zwei Bataillonen von jedem Regiment Infanterie, und 4 Eskadronen von jedem Regiment Kavallerie, nebst der nöthigen Artillerie, soll ein Reservecorps für den Nothfall bilden.

## Türkei.

**Konstantinopel** v. 19. März. Die Hauptstadt ist von den kathol. Armeniern nun ganz

entleert. Den Schluß dieses Trauerspiels machten die Klosterfrauen, gegen 600 an der Zahl, die man von der Pforte vergessen wähnte. Sie wurden mit der nemlichen Härte nach Angora exilirt, und ertrugen dieses Schicksal mit derselben religiösen Hingebung wie ihre Priester. Aber nun kommt die Reihe auch an ihre Verfolger: die schismatischen Armenier. Der Sultan hat nemlich, getreu dem alten türkischen Justizgrundsatz, der schismatischen Gemeinde aufgetragen, 37 Mill. Piaster, welche die kathol. Armenier angeblich der Pforte schuldeten, unverzüglich zu entrichten. Vergeblich waren alle Gegenvorstellungen der Schismatiker, sie erhielten zur Entschädigung zwar Anweisungen auf türkische Große und Ulema's, im Betrage von 60 Mill., die diese den verwiesenen unirten Armeniern schuldig sind, allein man kann sich denken, daß sie sich hüten werden, bei solchen Debitoren auf Zahlung zu dringen. Die Schismatiker sind über diesen Befehl des Sultans in größter Bestürzung, und betrachten ihn als den Anfang weiterer (wohl nicht unverschuldeter) Verfolgungen. In der Hauptstadt hat sich übrigens nichts verändert, obgleich die Berichte aus Odessa sehr kriegerisch lauten. Tahir Pascha, der bei der Expedition nach Scio die Seemacht befehligte, ist hieher zurück gekommen; es scheint, daß dieß zum Schutz der Hauptstadt für nöthig befunden wurde, da die Pforte sichere Anzeige aus Odessa hat, daß daselbst viele fränkische Kauffahrteischiffe zum Transport von Truppen und Munition, — wie es in den diesfalligen Kontrakten mit den Kapitäns heißt, selbst nach der Gegend von Konstantinopel — gemiethet wurden. Man fürchtet bei einem Kriege mit Rußland einen Angriff auf den Bosphorus.

Bucharest v. 25. März. Briefe aus Nissa melden, eine Abtheilung türkischer Truppen, von Widdin kommend, habe in Servien einrücken wollen, der Fürst Milosch Obrenovitsch habe sich der Verstärkung der türkischen Besatzungen in Servien widersetzt, und, nachdem alle Vorstellungen von Seite des Fürsten bei den türkischen Behörden fruchtlos geblieben wären, und mehrere tausend türkische Soldaten dennoch die Grenze der Provinz überschritten hätten, seien die Bewohner Serviens aufgestanden, hätten die türkischen Truppen angegriffen und in die Flucht geschlagen. Bei dieser Gelegenheit soll von beiden Seiten viel Blut geflossen sein. Der Pascha von Widdin, der die Truppen befehligte, soll auf dem Platze geblieben, und Fürst Milosch Obrenovitsch schwer verwundet worden sein.

Triest v. 31. März. Unsere Nachrichten aus dem Archipel reichen bis 24. Febr. Es scheint, daß sich Graf Capodistrias um jene Zeit mit einer wichtigen militärischen Operation beschäftigte, welche die gesammte Land- und Seemacht Griechenlands in Anspruch nehmen sollte, und daß allen Militärkommandanten Befehle ertheilt waren, um gemeinschaftlich auf einen Zweck hinzuwirken. So soll ein Corps von 1800 Mann Infanterie bei Nauplia, ein Corps von 4000 Mann Infanterie bei Troezen, und ein drittes von allen Truppengattungen unfern Korinth zusammen gezogen, und alle mit den Vorbereitungen zu einer weitern Unternehmung beschäftigt sein. Auch dem General Church, der seine frühere Stellung bei Dragomestre noch inne hat, sollen ähnliche Befehle zugekommen sein. Graf Capodistrias hatte sich am 18. Febr. auf dem engl. Kriegsschiff Warspite nach Poros eingeschifft; alle fremden und griechischen Fahrzeuge, welche im Hafen von Aegina vor Anker lagen, sind dem Grafen gefolgt. Es zeigt sich gleichsam ein neues Leben in der ganzen griechischen Bevölkerung, und der so gefährliche Geist von Meuterei scheint bei den Truppen verschwunden, seitdem der Präsident über die pünktliche Auszahlung des Soldes wacht, und sogar Gratifikationen bei jeder etwas mehr als gewöhnlichen Dienstleistung vertheilt. Bei den Arabern und Türken hingegen ist jede Art von Disziplin verschwunden, wozu sowohl das Ereigniß von Navarin, als die schlechte Verpflegung der Truppen Vieles beigetragen haben. Man soll jetzt ganze Rotten von türkischen Marodeurs antreffen, welche Morea unter den Befehlen von selbst gewählten Chefs durchziehen, und plündern. Auch leiden die türkischen Festungen den größten Mangel an Lebensmitteln, und die Distrikte, wo türkische Truppen hausen, sind der Hungersnoth Preis gegeben. Man glaubt daher, daß Ibrahim Pascha sich am Ende doch entschließen wird, Morea zu verlassen; man soll ihm neuerdings gerathen haben, sich schnell einzuschiffen, wenn ihm daran gelegen

sei, die ihm anvertrauten Truppen mit Ehren aus dem Kampfe zu führen.

## Portugal.

Lissabon v. 19. März. Ein Tagsbefehl des Kriegsministers befiehlt den Chefs der Truppen, so wie den Militärbehörden die Wiederlegung der umlaufenden beunruhigenden Gerüchte über das Schicksal der Armee, und versichert, es werde der Prinz Regent für die pflichttreuen Soldaten fortwährend die größte Rücksicht haben. — Ein anderes Dekret des Prinzen Regenten befiehlt, die Richter, welche die Anhänger der unumschränkten Gewalt verfolgt haben, deshalb zur strengsten Strafe zu ziehen. — Großbritanien, sagt ein engl. Blatt, hat nach alten und neuen Verträgen der Krone Portugals ihr Besitzthum garantirt, es muß daher jede von fremden Intriguen aufgeregte Absicht eines Usurpators verhindern, zumal weil es dem rechtmäßigen Könige wegen seiner Entfernung unmöglich wird, zur Beschützung seiner Gerechtsame schnelle Maßregeln zu ergreifen. Mit der Auflösung der beiden Kammern hat die Nation aufgehört, in ihren verschiedenen Ständen repräsentirt zu sein, und jede Veränderung, die jetzt auf das Geschrei des Pöbels, auf das Verlangen einiger Soldatenhäupter, oder auf den Wunsch einzelner Großen zum Nachtheil der Verfassung ausgeführt wird, ist nur das Werk einer ungesetzlichen Faktion, und ewig ungültig.

## Spanien.

Madrid v. 25. März. Am 22. dies ward in Betreff der portugies. Angelegenheiten eine Staatsrathssitzung gehalten, die sehr stürmisch gewesen sein soll. Die Generale Castannos und Venegas schlugen eine Vorstellung an den König vor, die strengste Neutralität unter diesen Verhältnissen zu beobachten. Gegen alle Erwartung zeigte sich auch der Bischof von Leon von dieser Ansicht. Der gelehrte Jurist Hr. Garcia de la Torre und der General Graf Venadito schloßen sich denselben an. Die dabei gegenwärtigen Infanten beobachteten das strengste Stillschweigen. Hr. Salmon legte darauf eine Note des engl. Geschäftsträgers vor, worin die Regierung gefragt wird, welches Betragen sie bei den portugies. Angelegenheiten beobachten würde, und worin zugleich die engl. Regierung auf die Bezahlung einer Schuld von 53 Mill. Franken dringt. Vorgestern kam von unserm außerordentlichen Gesandten zu Lissabon ein Courier hier an, der den Weg in 50 Stunden zurückgelegt hatte, und eine Depesche des neu ernannten portugies. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten überbrachte, worin unserer Regierung der Vorschlag zu einer Allianz zwischen beiden Höfen der Halbinsel gemacht wird. Das Ministerkonseil war darauf bis zu Mitternacht versammelt. Hr. Salmon begab sich gleich nach demselben zu dem Staatsrath Erro, und in Folge ihrer Unterredung erhielten das Regiment der Jäger der Garde und die Artillerie mit 14 Kanonen den Befehl, an die portugies. Grenze aufzubrechen.

## Frankreich.

Paris v. 8. April. Gestern präsidirte der König im Ministerrathe, dem auch der Dauphin beiwohnte. Darauf wurde Kabinetsrath gehalten, dem die Staatsminister Herzog von Levis, Graf Alexis de Noailles, Vicomte Lainè und Baron Portal, beiwohnten. Man versichert, daß man sich in demselben mit der Prüfung eines die periodische Presse betreffenden Gesetzesentwurfs beschäftigt habe.

## Großbritanien.

London v. 31. März. Der Courier findet es auffallend, daß noch immer keine spätern Nachrichten aus Lissabon als bis zum 15. März angelangt sind, so günstig auch der Wind war. — Aus Portsmouth wird geschrieben, daß zwei engl. Kriegssloops, jede von 10 Kanonen, zur Beschützung des engl. Handels in Portugal, nach Oporto abgegangen waren.

## Mancherlei.

Am 1. April sind Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich von Dresden nach Wien abgereist, von wo Sie sodann die Reise nach Italien antreten werden, zu welcher, wie im Publikum behauptet wird, sehr wichtige Familienangelegenheiten die Veranlassung geben. Man hatte bisher geglaubt, der Prinz werde erst nach der Entbindung der Prinzessin Johann abreisen, die ganz nahe bevorsteht. — Am 1. April ist zu Wiesbaden die am 3. März eröffnete Versammlung der nassauschen Landstände nach Erledigung der vorliegenden Geschäfte geschlossen worden. — Der Großherzog von Hessen ist seit mehrern Tagen bedenklich krank. — Zu Berlin ist der dramatische Dichter v. Maltiz wegen demagogischer Tendenz seines neuen, mit außerordentlichem Beifall auf dem Königsstädter Theater gegebenen, aber gleich nach der ersten Vorstellung verbotenen, Lustspiels, »der

alte Student« in eine Kriminaluntersuchung gerathen. Seine neueste Tragödie: Olivier Cromwell« ist dagegen vom k. Theater angenommen worden.

---

**Bekanntmachung.**

Auf Ansuchen der Franz Anton Kirchlischen Eheleute zu Häberlings, Pfarr Durach, wird ihr Anwesen bestehend aus Haus, Stadel, und Stallung mit circa 32 Jauchert 9 Ruthen Gründen sammt Wald und Forstrecht im Kempterwald, am Dienstag den 15. April d. J. Vormittags 10 Uhr zu Häberlings in der Behausung der Kirchlischen Eheleute unter gerichtlicher Leitung salva Ratificatione öffentlich an den Meistbiethenden versteigert. Das ganze Anwesen ist um 2655 fl. im Steueranschlag, und das Haus um 800 fl. in der Brandassekuranz. Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung hiemit eingeladen, wobei sich Auswärtige mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Kempten den 3. April 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henné, Landrichter.

---

**Edictal-Ladung.**

In dem Schuldenwesen gegen Joseph Speiser, Strumpfwirker von hier, hat das unterfertigte k. Landgericht auf Eröffnung des Universalconcurses erkannt, und es werden die gesetzlichen Edictstage auf folgende Weise bestimmt: 1) Montag der 12. Mai l. J. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung; 2) Dienstag der 10. Juni l. J. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen; 3) Dienstag der 8. Juli l. J. zur Repliksabgabe, und 4) Montag der 21. desselben Monats zur Dupliks-Abgabe. Sämmtliche Gläubiger werden hiemit vorgeladen an obigen Tagen jedesmal Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichtskanzlei zu erscheinen, oder aber im Falle des Nichterscheinens am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderungen von dieser Concursmasse, und an den übrigen Edictstagen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen. In Beziehung auf den Passivstand des Schuldners kommt zu bemerken, daß derselbe dermalen, soweit er dem Gerichte bekannt ist, in 1483 fl. bestehe, daß die versicherten Kapitalien sich auf die Summe von 1219 fl. belaufen, und letztere allein die gerichtliche Schätzung beinahe um 200 fl. übersteigen. Ein Versuch zur gütlichen Ausgleichung wird am ersten Edictstage statt haben, auch werden schlüßlich alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben, hiemit aufgefordert, solches bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. Immenstadt den 31. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Iud. leg. abs. Koneberg, Assessor.

**Bekanntmachung.**

Das Gantgut des Jos. Speiser, von Immenstadt, wird bis Montag den 5. Mai l. J. unter gesetzlichem Genehmigungsvorbehalt im Versteigerungswege an den Meistbiethenden verkauft. Dasselbe besteht in einem Hause mit Stall und Stadel, Wurzgarten und einem Stück Feld beim Hause, in dem sogenannten Riederacker, in einer einmädigen Wiese in der Dickhalde, dann in einem Steigreuththeile und in einiger weniger Mobiliarschaft. Kaufsliebhaber haben sich am oben benannten Tage Vormittags 9 Uhr in der Behausung des Gantierers einzufinden, daselbst die Kaufsbedingungen zu hören und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Gerichtlich nicht bekannte Kaufsliebhaber müssen sich über ihr Vermögen s. w. gehörig ausweisen.

Immenstadt den 31. März 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Iud. leg. abs. Koneberg, Assessor.

---

Von der letzten Drasch ist noch eine bedeutende Quantität Stroh zum Verkaufe dahier vorhanden, ein Schaub Roggenstroh zu 3 kr. und 1 Schaub Weesenstroh zu 2 kr., es sind so viele Schäub gemacht als Garben aufgelegt worden.

Burheim am 4. April 1828.

Gräfl. Waldbott-Bassenheimisches Rentamt,

Herbeck, Rentbeamter.

---

Mit Bewilligung des Magistrats wird Montag den 14. April Vormittags 10 Uhr in dem Wirthshaus zur Gans in der Altstadt, das ehemalige Schuhmacher Zunfthaus Lit. B. Nro. 169. bestehend in 2 Wohnungen sammt Keller, aus freier Hand gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden versteigert werden. Kaufsliebhaber welche dieses Haus einzusehen wünschen, belieben sich an Johannes Schmid, Ganswirth zu wenden.

---

In dem Hause der Köselschen Buchhandlung in der Neustadt, über eine Stiege, ist eine Wohnung bestehend in 5 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer sammt Küche, Waschküche, Keller, Boden und einem Gärtchen zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt N. Bail.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Salzmann J. G. Allgemeines deutsches Gartenbuch oder vollständiger Unterricht in der Behandlung des Küchen-, Blumen- und Obstgartens; theils aus eigener vieljähriger Erfahrung, theils nach den besten Gartenschriften bearbeitet. Mit einem Gartenkalender enthaltend die monatlichen Verrichtungen in Küchen- und Baumgarten, und einem Anhang vom Trocknen, Einmachen, Erhalten und Aufbewahren verschiedener Gewächse. 3te Aufl. gr. 8. München u. Leipzig. 2 fl.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 59. — Kempten d. 12. April 1828.

Deutschland; Bayern. — Niederlande. — Rußland. — Oesterreich. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 7. April. Der Gesetzesentwurf für Ausscheidung der allgemeinen Lasten des Staats von den besondern der einzelnen Kreise, wie derselbe mit Modifikationen von der Kammer der Abgeordneten angenommen wurde, liegt nun der Kammer der Reichsräthe zur Berathung vor, deren Resultat die Nation mit Theilnahme und gespannter Aufmerksamkeit erwartet. Der Zweck dieses Gesetzes, sein Zusammenhang mit dem Wesen der repräsentativen Regierung, so wie die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der einzelnen Bestimmungen desselben, sind vielfach mißverstanden, auch wohl von bösem Willen verunglimpft worden, weil dieser, seiner eigenen Gehässigkeit sich bewußt, Aehnliches bei Andern voraussetzt, und dagegen deklamirt, um sich selbst unter dem Scheine des Patriotismus zu verhüllen. Diese Künste sind so bekannt als verbraucht, und können den besonnenen Staatsbürger nicht irre führen, welcher sich der Gründe bewußt ist, warum die Rechtlichkeit, der reine Wille, und das auf das allgemeine Wohl gerichtete Wirken der bayerischen Regierung eine europäische Anerkennung gefunden haben. Der für den Ruhm des Vaterlandes, wie für die eigene Ehre besorgte Bayer würde fürchten, sich der öffentlichen Verspottung auszusetzen, wollte er den Insinuationen Gehör geben, die ihm die Regierung verdächtigen sollen, als suche sie die Nation durch ein neues Finanzsystem zu täuschen, um unbemerkt ihre Einkünfte zu vermehren. Mit gleicher Indignation wird er die Anschuldigung zurückweisen, als könnten, unter den hellen Augen des Königs, die Minister Umwälzungen versuchen, und das Staatsgrundgesetz angreifen. So gewiß indeß bei der Beurtheilung des Gesetzes auf das Gefühl und die Besonnenheit Aller zu zählen ist, die zu dem aufgeklärten Theile der Nation gehören, so ist doch nicht zu übersehen, daß eine unverschuldete, wenigstens verzeihliche Unkunde der Gefahr ausgesetzt ist, durch kühne und blendende Sophismen irre geführt zu werden, und daß andern Theils der Parteigeist jede Belehrung von sich und Andern entfernt zu halten sucht, weil er nur solche Gründe gelten läßt, die seinem Interesse einen Anschein von Allgemeinheit geben.

### Niederlande.

Aus dem Haag v. 2. April. Gestern ist die Session der Generalstaaten von dem Minister des Innern im Namen des Königs mit einer Rede geschlossen worden. Unter den in dieser Session berathenen Gesetzen waren, außer den verschiedenen neuen Gesetzbüchern, besonders jene über das System der Entrepots im Innern und über die Handels-Reciprocität mit Schweden, über die Durchgangs-, Ausgangs- und Eingangszölle, aus dem Gesichtspunkte wichtig, daß sie die Rückkehr unserer Regierung zu liberalen Grundsätzen in Handelsangelegenheiten beurkunden. Vorerst hofft man, daß nun auch von Seiten Frankreichs, nachdem jetzt die Einfuhr franz. Weine gestattet ist, mildernde Bestimmungen eintreten, und der bisherigen, beiden Theilen nachtheiligen Spannung im gegenseitigen Verkehr ein Ende gemacht werde. — Eine unterm 21. März erlassene Verordnung betrifft den Vollzug des schon seit einem Jahre sanktionirten Gesetzes wegen Errichtung der Kommunalbürgergarden. — Zwischen unserm und

dem russischen, preußischen und schwedischen Hofe finden sehr lebhafte diplomatische Unterhandlungen statt, die von Einigen auf das Projekt einer nordischen Allianz bezogen werden.

Rußland.

Am 26. März langte der Friedenstraktat mit Persien zu Petersburg an. Am 27. wurde wegen dieser wichtigen Begebenheit ein Tedeum in allen Kirchen gesungen. Se. Maj. der Kaiser hat den Grafen Paskewitsch zum Grafen Paskewitsch von Erivan ernannt.

Oesterreich.

Von der Donau v. 4. April. Wer den Frieden will, muß zum Kriege bereitet sein, ist ein bekanntes Axiom. Aus diesem Gesichtspunkte muß man denn auch wohl die Truppenbewegungen betrachten, die sich auf den Heerstraßen nach Ungarn und Gallizien hin bemerklich machen. Auch sind kürzlich Kontrakte mit Lieferanten für Pferde zur Remonte der Kavallerie und zur Bespannung der Geschützzüge abgeschlossen worden. — Inzwischen enthalten fast alle Briefe aus Wien die übereinstimmende Versicherung, daß man daselbst keinerlei Besorgnisse hege, irgend ein Großstaat Mitteleuropens werde bei dem Ungewitter, das im äußersten Osten dieses Welttheils mit Ausbruch droht, auch nur im Mindesten kompromittirt werden. — Die Staatseffekten sind freilich an der Börse dieser Hauptstadt seit Kundbarwerdung der jüngsten diplomatischen Notifikation des ruß. Botschafters im Weichen begriffen. Allein es ist dieses Fallen hauptsächlich den starken Operationen eines bekannten großen Bankierhauses zuzuschreiben, das, wie man wissen will, wegen einer neuen Anleihe in Unterhandlungen steht, und mithin, um desto vortheilhaftere Bedingungen zu erhalten, es seinem nächsten Interesse angemessen findet, die Kurse herabzudrücken.

Griechenland.

Genf v. 4. April. Endlich sind Briefe vom Präsidenten Capo d'Istrias hier angekommen. Sie zeugen von dem unendlichen Eifer des Grafen, seinem Lande und dessen Einwohnern aufzuhelfen, in einem Augenblicke, wo noch alles durcheinander gährt, die ungleichartigsten Elemente an einander stoßen, und Alles neu geschaffen werden muß. Der Präsident sagt unter Anderm in einem Briefe an Hrn. Eynard vom 22. Febr.: »Ich schreibe Ihnen aus Aegina, wo ich nun seit siebenzehn Tagen bin, und diese Zeit hoffentlich gut benutzt habe. Die Beilagen werden Ihnen einen Begriff von der neuen Regierung und Verwaltung Griechenlands geben, deren Einsetzung schon hoffen läßt, daß Gegenwart und Zukunft der Vergangenheit nicht gleichen werden. . . Unglaublich ist der Jammer der armen wackern Nation; er übersteigt wirklich alle Beschreibung. Ich versäume nichts, um ihm abzuhelfen wo ich kann, und in dieser Beziehung werde ich Ihnen in einigen Tagen weitläuftiger schreiben. So will ich auch nächstens ein griech. Schiff nach Ancona senden, um da eine tüchtige Quantität Weizenmehl und Mais zu laden. Haben Sie durch christliche Milde noch einige Gelder für Griechenland, so schicken Sie solche unverzüglich an Hrn. Candarelli in Ancona. Was nur möglichst zu thun, das thue ich, um die Unterstützungen zu erhalten, welche mir die hohen Mächte versprochen haben. — Der Obrist Heidegger hat mir nun Rechnung von seiner Geschäftsführung abgelegt, und ich habe ihn sehr gebeten, ja fortzusetzen, was er so trefflich begonnen. Sein Beistand ist der Regierung nöthig, und darum ersuche ich Sie auch, dies dem erlauchten Herrn kund zu thun, der so viel thätigen Antheil an Griechenland nimmt. Ich werde Demselben selbst unverzüglich schreiben, und ihm meine Wünsche aussprechen. — Das Geld, das Sie mir für die französischen, deutschen, schweizerischen und preußischen Offiziere gegeben haben, ist dem Obristen Heidegger zur Vertheilung überliefert, und wird pünktlich verwendet. Auch das, was Wohlthäter zur Unterstützung der armen Griechenfrauen, Kinder und Greise, ohne Obdach und Nahrung, großmüthig hergeschossen haben, wird nur dazu und für die vorbereitenden Feldarbeiten gebraucht, wodurch den Unglücklichen Nahrung gegeben werden soll, zumal durch den Kartoffelbau. Von diesen Geldmitteln erhalten schon jetzt drei- bis vierhundert Familien in Aegina täglich Nahrung; sie verdienen aber auch ihr Brod durch Feldarbeit auf einem trefflichen sandigen Boden, der eine hinreichende Quantität Erdäpfel tragen wird,

um damit 6000 Menschen ein Jahr lang zu ernähren.

## Portugal.

In einem Privatschreiben aus Lissabon liest man Folgendes: Es ist nicht mehr der Infant, sondern die Königin, welche durch ihren allmächtigen Einfluß regiert, den sie auf diesen jungen Prinzen theils persönlich ausübt, theils durch jene Individuen ausüben läßt, mit welchen sie ihn sorgfältig umgeben hat. Alle sind ihre Creaturen, und ihrem Willen blindlings ergeben. Durch eine seltsame Mischung religiöser Spiegelfechterei und Treulosigkeit war die von Don Miguel beschworene Eidesformel ganz entstellt worden, um sein Gewissen zu beruhigen, und ihm freie Hand zu lassen, seine geheimen Absichten auszuführen. Gegenwärtig ist es bekannt, daß, statt sich zu verpflichten, dem König das Königreich zu erhalten, wie es die Charte vorschreibt, man dafür den Namen der Königin in der Formel eingeschaltet hatte, ohne jedoch zu sagen, welche; der Infant las diese Formel zwar mit lauter Stimme ab, allein die Masse von Schreiern, welche absichtlich unter seinen Fenstern, und sogar bis in den Vestibules des Pallastes versammelt waren, machten einen solchen Lärm, daß Niemand etwas von seinen Worten verstehen konnte. — Als jedoch einige Abgeordnete und einige Pairs, welche aufrichtig an der Konstitution hängen, von diesem Jesuitenstreich in Kenntniß gesetzt worden waren, und die unglücklichen Folgen einer solchen Verrätherei einsahen, so beschloßen sie, die Entwürfe des Infanten zu vereiteln, und die Souveränität Don Pedro's zu sichern. Sie hatten eine energische Protestation abgefaßt, die sie vor den versammelten Kammern dagegen einlegen wollten; unglücklicherweise hatte aber Don Miguel von ihrer Absicht Wind bekommen, und die Wirkung einer solchen Maßregel fürchtend, beeilte er sich, dem Streiche zuvorzukommen, indem er die Auflösung der Kammer befahl, was er erst nach der Abreise der engl. Truppen zu thun gesonnen war, indem er vorher deshalb Alles mit Chaves und den von seiner Mutter in Spanien unterhaltenen Emissären ins Reine bringen wollte. — Briefe aus Viana, Braga und Guimaraes melden, daß der Infant Don Miguel in diesen drei Städten zum König von Portugal ausgerufen worden sei. — In Porto und Coimbra hat man zu demselben Zweck ebenfalls einige Versuche gemacht; da aber in diesen beiden Städten starke Besatzungen liegen, und die Truppen sich nicht geneigt zeigten, diese revolutionäre Bewegung zu unterstützen, so sahen sich die Apostolischen genöthigt, ihre Entwürfe noch vor der Hand aufzuschieben.

## Spanien.

Madrid v. 24. März. Die über die Räumung Spaniens von den franz. Truppen eingeleitete Unterhandlung wird allmählig offenkundiger. Wie es scheint, hat Frankreich förmlich erklärt, daß es die von ihm in Spanien besetzt gehaltenen festen Plätze nicht räumen werde, bevor die spanische Regierung nicht alle von dem Dauphin zugestandenen Kapitulationen genehmigt, die den Spaniern gemachten Versprechungen erfüllt, und zu Bezahlung der Schulden an Frankreich unter genügender Bürgschaft einen Zeitpunkt werde festgesetzt haben. Die Politik unserer Regierung, Portugal gegenüber, tritt allmählig mehr in das Licht. Es ist kaum mehr an der beabsichtigten Errichtung eines Observationscorps an der Grenze Portugals zu zweifeln. Schon sollen zwei Regimenter Linienfußvolks und ein Regiment Provinzialmilizen Befehl erhalten haben, sich nach Talavera in Marsch zu setzen. Man bringt mit diesem Plan eine, schon im vorigen Jahre beabsichtigte, Unterhandlung in Verbindung, kraft deren Spanien bei Don Pedro die Abtretung der Krone Portugal an seinen Bruder, den Infanten Michael, auswirken sollte. Zur Entschädigung dafür sollte Spanien an Don Pedro Montevideo und mehrere andere amerikanische Domainen abtreten, welche Spanien schon längst ohnedieß verloren hat. Falls diese Unterhandlung scheitern würde, sollte Don Michael offen zum Umsturz der Verfassung auftreten. Wenn England sich einmischen würde, so sollte Spanien den Infanten Michael unterstützen. Wie man sagt, geht die Regierung damit um, mit einer benachbarten Macht Unterhandlungen anzuknüpfen, um einige Linienschiffe und 3 oder 4 Fregatten anzukaufen, welche zu einer neuen Ausrüstung nach Amerika bestimmt sein sollen. Woher das Geld dazu kommen soll, wird nicht gesagt.

## Frankreich.

Paris v. 4. April. Der Moniteur enthält einen ausführlichen, auf Befehl der Polizei auch in die übrigen Pariser Blätter eingerückten, Artikel gegen die vorbereitende Versammlung eines Wahlkollegiums von Paris. Es sei, heißt es darin, die am 31. März gehaltene, und auf Sonntag den 6. April wieder einberufene, Versammlung gesetzlich nicht ermächtigt gewesen, und könne nicht geduldet werden. Die Regierung hoffe, es werde diese Mahnung hinreichen, um die Rückkehr von Mißbräuchen zu verhüten, welche eine nahe Quelle von Unordnungen eröffnen könnten. — Es wird neuerdings aus Toulon berichtet, es seien die Arbeiten bei den dortigen Truppen- und Schiffsausrüstungen nun, was die Einrichtung der Transportschiffe für die Aufnahme von Pferden auf Rechnung der Regierung betrifft, bis auf neuen Befehl vertagt worden, und es könne die Ausrüstung vor Ende April frühestens nicht unter Segel gehen. (Als Grund dieser Einstellung gibt man eine Note der engl. Regierung an.) Wie es heißt, würde die einzuschiffende Reiterei in der Zahl bedeutend herabgesetzt werden, weil von 60 Transportschiffen blos mit den Eigenthümern von 32 von der Regierung kontrahirt worden sei. Dagegen heißt es jetzt, es seien bis auf 6 Regimenter Fußvolk aus Frankreich und 2 aus Cadix, jedes von 1200 Mann, zur Einschiffung bestimmt.

## Großbritanien.

London v. 1. April. Der Courier behauptet, nach den neuesten Nachrichten über die Türkei, seine Leser versichern zu können, es sei die engl. Regierung entschlossen, in ihren Bemühungen zu Vollziehung des Vertrags vom 6. Juli nicht nachzulassen, ungeachtet des, von dem Divan den Griechen gemachten, Amnestie-Anerbietens. Der Kaiser von Rußland seinerseits werde seinen Entschluß nicht ändern, in allen Punkten dem Gang seiner Verbündeten, gemäß dem, durch den Londoner-Vertrag festgesetzten, Plan zu folgen. — Der Globe behauptet, es haben die Nordamerikaner einen Vertrag mit der Pforte, unter für sie sehr günstigen Bedingungen, unterhandelt. Nordamerika werde nach demselben einen Hafen im mittelländischen Meere erhalten. — Der franz. Messager des Chambres meldet aus einem Schreiben seines Korrespondenten aus London vom 2. April: »In den englischen Häfen werden bedeutende Rüstungen gemacht. Die Befehle der Admiralität verordnen eine große Eile bei dem Schiffsbau. Man kennt die Bestimmung dieser neuen Rüstungen nicht; mehrere Personen behaupten, sie seien für das mittelländische Meer bestimmt. Einige Transportschiffe für Infanterie und Kavallerie wurden von der Admiralität gemiethet.

## Mancherlei.

In Nürnberg fand am 7. April die Grundsteinlegung zu Albrecht Dürer's Denkmal mit den in dem Programm bekannt gemachten Feierlichkeiten statt. Aus allen Theilen Deutschlands, und selbst aus dem fernen Italien, hatten sich Künstler und Kunstfreunde eingefunden, und was bei der seit längerer Zeit angehaltenen schlechten Witterung kaum zu erwarten war, ein mildes, freundliches Wetter begünstigte den festlichen Tag bis an den spätesten Abend. — Ein Brief aus London meldet, Rußland habe dort 60 Tonnen geläuterten Salpeters, und Preußen eine noch größere Menge aufkaufen lassen. — Aus Lissabon wird gemeldet: Don Miguel habe den Herrn Lamb gefragt, warum er das bewußte Schiff mit den Piastern zurücksandte? worauf dieser lakonisch antwortete: »Weil sich der Wind gedreht hat!« — Der Recorder von London hat abermals einen Bericht an den König über 23 zum Tode verurtheilte Verbrecher erstattet; 11 derselben haben das zwanzigste Jahr noch nicht erreicht, darunter ist ein Knabe von 12, einer von 13, einer von 15, und 2 junge Mädchen von 17 Jahren; letztere sind wegen Strassenraub verurtheilt.

Dienstag den 15. April werden im Hause des Herrn Kaufmann Blenk, in der Altstadt, Lit. B. Nro. 193. über zwei Treppen gegen baare Bezahlung versteigert: Cameral- und historische Bücher, polirte und andere Tische, Commoden, langthürige Kästen und andere Meubels, ein kupferner Kessel, Küchengeräthschaften ꝛc. Wozu Kauflustige eingeladen werden.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:
Das Wochenbett und seine Krankheiten. Nichtärzten höherer Bildung überhaupt insbesondere aber zärtlichen Müttern und die es werden wollen, zur Belehrung und Beherzigung empfohlen von Dr. U. 8. Leipz. brosch. 54 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 60. — Kempten d. 14. April 1828.



Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Rußland. — Oesterreich. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Amerika. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 9. April. Nachdem das Geschäft der Liquidation der Forderungen an Frankreich so weit gediehen ist, daß nunmehr auch die Bezahlung derselben in der dritten Klasse erfolgen kann, so haben Se. k. Maj. durch eine allerhöchste Verordnung vom 7. März beschlossen, daß die Zahlung dieser Forderungen nach dem Maßstabe von 40 Prozent für Rechnung der in München befindlichen franz. Rentenkasse durch die Kreiskassen, oder nach Anweisung der Regierungen, K. d. F., bei den untergeordneten Kassen und Zahlämtern geschehen soll. — Nach der Hauptzusammenstellung sämmtlicher für die dritte Klasse liquidirten Forderungen erhalten demnach: 1) der Rheinkreis 444,742 fl. 59 kr., 2) der Unterdonaukreis 715,153 fl. 6½ kr., 3) der Oberdonaukreis 634,687 fl. 39¾ kr., 4) der Isarkreis 518,345 fl. 39 kr., 5) der Regenkreis 327,658 fl. 19¼ kr., 6) der Rezatkreis 278,901 fl. 13¾ kr., 7) der Obermainkreis 103,275 fl. 55½ kr., 8) der Untermainkreis 101,210 fl. 22½ kr., 9) Militär-Fiskus 191 fl. 16½ kr., 10) die k. preuß. Gesandtschaft für Kaufmann l'Hermet zu Magdeburg 6381 fl. 9½ kr., Summe 3,130,547 fl. 46¼ kr.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 7. April. Der k. preuß. Staatsminister Hr. v. Humbold ist aus Berlin, der k. großbritan. Minister und vormaliger Gesandter am kais. ruß. Hofe, Hr. Cromwel-Disbrowe, ist aus Petersburg, und Hr. v. Siebein, k. bayer. Centralzollrath, ist aus München hier angekommen. — Im Verlauf voriger Woche sind die Effektenkurse an unserer Börse bedeutend gefallen: die österr. Metalliques sind dermalen zu 88 zu haben, die Wiener Bankaktien zu 1209. — Heute wird das 50jährige Jubelfest des k. bayer. geheimen Raths Dr. S. T. Semmering durch ein großes Gastmahl im Gasthause zum preuß. Hofe, das demselben zu Ehren durch die hiesigen Aerzte veranstaltet wurde, feierlich begangen. In Folge einer Subscription, woran auch viele auswärtige Verehrer dieses berühmten Gelehrten Theil genommen, wird dem Jubelgreise eine große, sehr geschmackvolle goldene Denkmünze bei dieser Gelegenheit überreicht werden. Auch ist die Rede von Errichtung eines Stipendiums zu Ehren des Jubilators, insofern die auf dem Wege der Unterzeichnung zu dem Ende eingesammelten Beiträge hiezu hinreichen dürften. Mehrere auswärtige Aerzte und andere Gelehrte werden an dem Feste Theil nehmen. — Wie schlecht es um unsere diesjährige Ostermesse steht, kann man unter Anderm auch an der großen Stadtwage wahrnehmen, wo seither nicht die Hälfte der Waaren behandelt wurde, als es sonst zu dieser Epoche zu geschehen pflegte.

## Rußland.

Dem Londoner Courier vom 1. April zu Folge soll der König von Preußen den gegenwärtig in Petersburg befindlichen Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Maj., beauftragt haben, Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus den Wunsch auszusprechen, seine Forderungen rücksichtlich der Türkei zu mäßigen. Der König von Preußen (setzt der Courier hinzu), der mehr als einmal die Drangsale des Kriegs empfunden hat, kennt ganz den Werth des Friedens. Er ist zu aufrichtig in seinen Verbindungen mit England und Oesterreich, um nicht zur Verhinderung des Krieges das Seinige beizutragen.

## Oesterreich.

Ein Privatschreiben aus Wien im Moniteur sagt: Die aus der Bukowina, dem Bannat von Temeswar, aus Sclavonien und aus Croatien eingehenden Nachrichten sagen, daß die auf diesen verschiedenen Punkten versammelten österr. Truppen bereits eine respektable Masse bilden. Die in Ungarn stationirten Regimenter, welche nach dem Befehle des obersten Hofkriegsraths den auf der Grenze gegen Servien gebildeten Cordon verstärken, werden auf 40,000 Mann an Fußvolk, Geschütz und Reiterei geschätzt. Die 17 Grenzinfanterieregimenter sind gleichfalls vollzählig gemacht worden. Sie sollen mehrere Feldbatterien erhalten, welche sich zum Theil bei Semlin, zum Theil bei Temeswar, versammeln werden. Die Türken scheinen über diese Truppenversammlungen in der Nähe ihrer Grenze keineswegs in Unruhe. Sie richten vielmehr alle ihre entbehrlichen Streitkräfte gegen Adrianopel. Zwischen den Militärs beider Nationen scheint das beste Einverständniß zu herrschen, indem man versichert, daß österr. Staabsoffiziere öfters ihre Kantonnirungen verlassen, um einige Tage in Belgrad zuzubringen, wo sie bei dem Pascha eine sehr gute Aufnahme finden.

## Griechenland.

Der Präsident Capodistrias hat nach italien. Blättern verfügt, daß kein griechisches Schiff aus einem griechischen Hafen mehr auslaufen kann, wenn es nicht der Regierung eine Bürgschaft über den Zweck seiner Fahrt gibt, und mit einer vom Präsidenten selbst beschein ten Erlaubniß versehen ist. Es zeigt sich überhaupt neuerdings in Griechenland ein Anfang von Regelmäßigkeit und Ordnung, von dem man früher nicht die geringste Vorstellung hatte. Die in Aegina durch Capodistrias eingesetzte griechische Regierung ist am 25. Febr. von den jonischen Behörden förmlich anerkannt, und dieses durch Artillerieſalven und Feste gefeiert worden. Die Jonier haben dabei ihre Freude so laut werden lassen, daß die Engländer in Unruhe kamen.

## Portugal.

Lissabon v. 22. März. General Saldanha ist aus England im Tajo angelangt, und sogleich auf das engl. Admiralschiff in Sicherheit gebracht worden, wo sich alle Offiziere des Geschwaders beeilten, ihn zu besuchen. Man glaubt ihn unter den jetzigen Verhältnissen Portugals dazu bestimmt, durch seinen großen Einfluß bei der Armee den Apostolischen das Gleichtgewicht zu halten, und sich selbst an die Spitze der Truppen zu stellen, um die Rechte Don Pedros zu vertheidigen, falls diese von dem Infanten Regenten offen angegriffen werden sollten. Die Polizei in Lissabon hatte Maßregeln zur Verhaftung des Generals getroffen, seine Versetzung auf das engl. Admiralschiff hat diese jedoch vereitelt. — Die in Setuval residirenden fremden Handelskonsuln haben diese Stadt mit der Erklärung verlassen, sie werden erst nach hergestellter Ruhe dahin zurückkommen. In Villareal soll es zu Unruhen gekommen sein, bei denen 48 Einwohner und 19 Soldaten getödtet oder verwundet worden seien. Die offizielle Zeitung gebraucht neuerdings, wenn sie vom Prinz Regenten spricht, die Ausdrücke: »der legitime Souverain — die königliche Hand« u. s. w. Eine Deputation von drei Professoren und zwei Chorherren der Universität Coimbra, welche den Prinz Regenten beglückwünschen wollte, wurde unterwegs angegriffen. Die zwei Chorherren wurden verwundet, zwei Professoren getödtet, der dritte entkam glücklich. Es sind jetzt neun Studierende der Universität, als dieser Mordthat beschuldigt, verhaftet worden. Die Armee zeigt fortwährend den besten Geist. Sie hat nirgends mit dem Pöbel gemeinschaftliche Sache gemacht. — Der Constitutionnel theilt das bis jetzt noch nicht bekannt gewordene Schreiben Don Pedros an Don Michael, aus Rio-Janeiro vom 30. August 1827 datirt, durch welches der erstere den letzteren zum Regenten von Portugal ernennt, mit. In gedachtem Schreiben erklärt Don Pedro ausdrücklich, wie er Don Michael zum Regenten in Portugal und Algarbien und zu seinem Stellvertreter ernenne, damit derselbe Portugal in seinem Namen und gemäß der Verfassung, die von ihm und allen Portugiesen beschworen worden, so lange regiere, bis alle in Don Pedros, des Königs, Diplom vom 2. Mai 1826 ausgesprochenen Bedingungen werden erfüllt sein, oder bis er etwas Anderes werde verordnet haben.

## Spanien.

Barcellona v. 25. März. Der verlän-

gerte Aufenthalt des Königs, in dem für seine Gesundheit nicht günstigen Barcellona beweist, wie wenig man auf Erhaltung der Ruhe in Catalonien zählt. Wirklich warten auch die Aufrührer nur auf die Abreise des Königs und den Abgang der Truppen. Die von der Regierung beabsichtigte Entwaffnung des Landvolks ist so wenig gelungen, daß man täglich noch geheime Waffendepots entdeckt. So hat man an einem Orte ein fast vollständiges Arsenal gefunden. Allen Bemühungen der k. Truppen zur völligen Ausrottung der Banden zum Trotz zeigen sich noch immer solche Banden, deren eine 60 Mann zählt. — Die Regierung scheint gegen die weitern Deportationen von Insurgenten nicht abgeneigt, es könnten jedoch die Galeeren von Ceuta und unsere übrigen afrikanischen Besitzungen weit nicht alle Aufrührer von Catalonien fassen. Dagegen bemerkt man eine weit schonendere Behandlung der aufrührerischen Mönche. Es sind ihrer gegen 40, früher in Barcellona verhaftet, ihren Bischöfen mit dem Bedeuten zugesendet worden, sie in die Klöster ihres Ordens zu verweisen. Man berechnet die Truppenmacht, die nach der Abreise des Königs noch in Catalonien bleiben wird, auf 20,000 Mann, ohne das zweite Regiment Gardegrenadiere. — Ein in Ocana, 6 Stunden von Madrid, kantonnirtes Kavallerieregiment hat sich am 6. empört, weil es nicht bloß seit dem 25. v. M. keinen Sold, sondern auch in den letzten drei Tagen kein Brod erhalten hat, indem die Lieferanten, die seit langer Zeit keine Bezahlung bekommen, sich jetzt geweigert haben, Brod zu liefern.

## Frankreich.

Paris v. 5. April. Ein spanischer Gesandtschafts-Sekretär in Paris ist, wie man versichert, mit der endlichen Resolution der franz. Regierung zu Räumung Spaniens nach Madrid abgegangen. Diese Räumung erfolgt allmählig, so wie die spanische Regierung Truppen zur Ersetzung der französischen bereit hat. Spanien soll Sicherheit und die nöthigen Mittel zum Transport des Gepäcks und Materials unserer Truppen schaffen. — Der Marquis und die Marquisin v. Loulé werden aus London in Caen in der Normandie erwartet. Sie werden ihren Aufenthalt am letztern Orte nehmen, weil es daselbst weniger theuer zu leben ist. — Die Regierung hat Hrn. de la Rochejaquelin mit Botschaften nach Petersburg gesendet. Man glaubt, es werde derselbe als Freiwilliger den Feldzug gegen die Türken mitmachen. — Der Messager des Chambres meint, man befasse sich jetzt etwas zu viel mit der Kabinets-Politik. Jedermann frage: »Was wird aus Portugal werden? Wie wird sich der Infant Don Miguel verhalten, und wie wird sein Verhalten auf Spanien einwirken? Von welchem Gesichtspunkte aus werden England und Frankreich die hieraus sich entwickelnden Resultate auffassen? Und welches unermeßliche Gewicht wird ein in Bewegung gebrachter Staat wie Rußland in die Waagschale Europa's legen! Und welches Feld eröffnet sich nicht den Muthmaßungen, wenn die Pforte in dem Kampf mit allen Kabinetten untergienge?« Nachdem der Messager aufmerksam gemacht, daß unter diesen beunruhigenden Anzeigen der Umstand, daß alle Staaten Europa's eine sichere Bürgschaft ihrer friedfertigen Gesinnungen gegeben haben, und daß die Aufrechthaltung der Ruhe dem Interesse und dem Bedürfnisse aller gemäß ist, etwas Beruhigendes habe, äußert er sein Befremden über das anmaßende Eindrängen der Zeitungen in die Geheimnisse der Kabinette und über ihre unbesonnene Schwatzhaftigkeit, wie sie ins besondere die französischen trieben. Die auswärtige Politik wäre überall Sache der Regierungen, und die Völker müßten Vertrauen in den Takt derselben setzen. Die englischen Journalisten wüßten und beobachteten besser, was sich zieme. Gewiß, »England ist, fährt er fort, in einer eben so verwickelten, wenn nicht verwickelteren diplomatischen Lage als Frankreich. Nicht zu verwundern wäre es daher, wenn die Regierung alle Vorsichtsmaaßregeln trifft. Seine Gesandten trifft man auf allen Strassen. Seine Häfen sind nicht unthätig. Dabei zeigt sich recht, welcher Instinkt von Nationalität, welches Vertrauen zu der Regierung, daß sie als Beschützerin der allgemeinen Interessen blos deren Gedeihen im Auge habe, in diesem Lande herrscht; denn die englischen Blätter, welche Fragen, die innern Angelegenheiten betreffend, sie auch anregen, und wie sehr sie auch der Kampfplatz der Whigs und

Tories sein mögen, beobachten doch stets die größte Zurückhaltung und Vorsicht da, wo es die von der Regierung im Interesse Englands getroffenen, geheimen oder öffentlichen Maßregeln gilt, deren Publicität auf den Erfolg derselben nachtheilig einwirken könnte. Zum Beweise dieser Behauptung brauchen wir nur in Erinnerung zu bringen, wie zur Zeit der Expedition nach Koppenhagen kein englisches Blatt die in den Häfen getroffenen Zurüstungen bekannt machte.«

### Amerika.

Die Philadelphia Nationalgazette theilt folgenden Brief aus Mexico vom 9. Jan. mit: »Am 1. d. Morgens entfloh der Vicepräsident Bravo von hier, und nachdem er fünf bis sechs Tage allein umher gewandert war, vereinigte er sich mit Montano, dessen Streitkräfte sich durch Desertion bis auf 150 Mann vermindert hatten. Sie begaben sich nach Tulancingo (25 Lieus nordöstlich von Mexico) und befestigten jenen Platz. General Guerrero, der ihnen gefolgt war, schloß sie ein, und nach einem schwachen Widerstand wurden sie genöthigt, sich zu ergeben. Die Gefangenen sind: Bravo, vier Obersten, sieben Oberstlieutenants, und vierzehn Capitaine. Der einzige Verwundete ist Correa, der seine Nase verloren haben soll. Die Geschichte hat nichts Aehnliches, von der Beendigung eines Bürgerkrieges in 14 Tagen, aufzuweisen.

Veracruz v. 4. Febr. Auch der Gouverneur unseres Staates hatte an dem Komplott gegen die Central-Regierung Antheil genommen, und war mit 1500 Mann von hier ausgerückt, bald jedoch erklärten sich auch hier die Einwohner für die Central-Regierung. Der Gouverneur wurde gefangen, und sitzt jetzt im Fort St. Juan d'Ulloa. Bloß General Baragan mit weniger Mannschaft ist noch unter den Waffen. Den Gefangenen wird der Prozeß gemacht. Beide Häuser des Kongresses sind deshalb sehr thätig. Mit diesem Komplott sind alle Plane der sogenannten Escoceses, auf welche die alten Spanier ihre ganze Hoffnung bauten, vereitelt.

### Mancherlei.

Briefe aus Neapel melden einen am 22. März erfolgten heftigen Ausbruch des Vesuvs durch eine neue Spalte beim Gipfel des Berges. Die Lava strömt jetzt unschädlich über die alte hin, und erregt den unterhalb gelegenen Gegenden keine Besorgnisse. (Nach andern Angaben hätte das am Fuße des Berges gelegene Städtchen Torre del Greco sehr gelitten.) Viele Reisende, welche von Neapel zu Rom angekommen waren, sind wieder dahin zurückgekehrt, um dieses Schauspiel zu genießen. — Der regierende Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hat für den Landes-Spitalfond ein Kapital von 20,000 fl. angewiesen. — Das Zuchtpolizeigericht von Beauvais hat vor vierzehn Tagen über eine Frau gesprochen, die in den Justiz-Annalen gewiß ihres Gleichen nicht hat. Es ist eine gewisse Angot, die zum hundert und vierten Male vor dem Zuchtpolizei-Gericht erschien, nemlich 99 Male für Waldfrevel, und fünf Male für Diebstahl. — G'schwind. »Se. k. k. Majestät« — stand jüngst in den Zeitungen — »haben Ihren Internuntius bei der ottomanischen Pforte, Freiherrn Franz von Ottenfels-Gschwind, zum wirklichen geheimen Rathe mit Nachsicht der Taxe befördert.« An einem Zeitungstische, wo man eben die schnelle englische Belohnung der Sieger von Navarin gerühmt hatte, wurde diese Stelle vorgelesen, und ein Oesterreicher, der den vollen Namen jenes hochverdienten Geschäftsträgers noch nie gehört hatte, brach patriotisch in die Worte aus: »Da sehn's halter, daß unser Gouvernement im Belohnen auch g'schwind sein kann, wenn's wahre Verdienste antrifft. Son'n Flottl, ist bald zerstört, aber der Herr von Ottenfels hat's ganz friedlich abgemacht, daß der Türk nicht wieder vor Wien kommt.«

Mit Bewilligung des Magistrats wird Montag den 14. April Vormittags 10 Uhr in dem Wirthshaus zur Gans in der Altstadt, das ehemalige Schuhmacher Zunfthaus Lit. B. Nro. 169. bestehend in 2 Wohnungen sammt Keller, aus freier Hand gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden versteigert werden. Kaufsliebhaber welche dieses Haus einzusehen wünschen, belieben sich an Johannes Schmid, Ganswirth zu wenden.

Vergangenen Ostersonntag ist ein gelblederner Frauenzimmerhandschuh verloren worden. Man bittet um Abgabe desselben gegen Erkenntlichkeit im Z. E.

In der 1236. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

7 27 11 47 84.

Die 1237. Ziehung geschieht den 13. Mai, und inzwischen die 857. Regensburger den 22. April, und die 196. Nürnberger den 1. Mai.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 61. — Kempten d. 16. April 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rheingegenden. — Rußland. — Türkei. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 10. April. Heute hatte die 48ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der k. Staatsrath v. Knopp, der k. Ministerial-Rath v. Panzer. Tagesordnung: I. Verlesung des Protokolls der 47sten Sitzung; dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Vortrag des Secretärs des Petitions-Ausschusses über die geprüften Anträge der Herrn Abgeordneten. Berathung und Schlußfassung hierüber. Als geeignet zur Vorlage an die Kammer und Bearbeitnng durch den betreffenden Ausschuß wurde erachtet: 1) Der Antrag der Abgeordneten Graf Joseph von Seinsheim, Frhr. von Heintz, Frhr. von Künsberg, von Faßmann, Lösch, Jäger, Clarus und Frhr. von Westernach, die Aufhebung des Stempel-Gesetzes vom 11. Sept. 1825 betreffend. 2) Antrag des Abgeordneten Schnitzer, die Einführung eines höheren Zollsatzes auf die Ausfuhr der rohen Häute betreffend. 3) Nachtrag zu dem Antrag der Abgeordneten des Rezatkreises, die Ueberbürdung dieses Kreises hinsichtlich der directen Besteuerung und Abhülfe dieses Uebels betreffend. 4) Antrag des Abgeordneten Kremer von Augsburg, Erinnerungen über den Entwurf in bürgerlichen Rechts-Streitigkeiten betreffend. 5) Antrag des Abgeordneten v. Anus, die Instruction zu den Grundbestimmungen für das Gewerbswesen betreffend. 6) Antrag der Abgeordneten des Oberdonau-Kreises, die Abänderung derselben Instruction betreffend. — Als nicht geeignet zur Vorlage an die Kammer, jedoch für würdig zur Empfehlung an das k. Staatsministerium der Finanzen wurde erachtet: der Antrag des Abgeordneten Strömsdörfer, die Minderung zu hoch besteuerter Besitzungen betreffend. VI. Anzeige des 5ten Ausschusses über die geprüften und zur Vorlage an die Kammer nicht geeignet befundenen Beschwerden. VII. Vortrag des 2ten Ausschusses über den Beschluß der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich des Gesetzentwurfes, »den Malzaufschlag betreffend.« Das Präsidium schloß hierauf die heutige Sitzung und beraumte die nächste öffentliche Sitzung auf Montag den 14. April früh 9 Uhr an, wobei es die Kammer zur Abstimmung in geheimer Sitzung über den Gesetzentwurf, »die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend,« auf Samstag den 12. April vinlud. — In der Kammer der Abgeordneten beginnt, wie man hört, nächstens die Berathung über einen der wichtigsten Nationalgegenstände, über das von der Regierung vorgelegte Grundsteuergesetz. Der Bericht des Ausschusses über diesen Gesetzesentwurf ist bereits in der Kammer verlesen worden, und im Druck erschienen; der Ausschuß schlägt der Kammer die Annahme des Entwurfs mit Modificationen vor. Es scheint, daß der Verfasser dieses Berichts, Hr. Dr. Geyer, die Gabe der Kürze im Vortrage, wenn sie ihm zu Gebote stand, nicht habe anwenden wollen; seine Arbeit enthält nicht weniger als 166 Druckseiten, und verbreitet sich über Gegenstände, die, wenn die Kammer sich auf eine Untersuchung derselben mit gewohnter Breite einlassen wollte, das Ende der Discussion bis auf Monate hinausschieben müßten. Ja, der Hr. Referent fordert ein ganzes Jahr für die Kammer, um diese Angelegenheit gründlich berathen zu können. Dahin könnte es in der That kommen, wenn die Kammer sich ins Labyrinth unbestimmter Wünsche und unklarer Ansichten verlieren wollte.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 9. April. Die jüngsten Nachrichten aus Kassel ertheilen noch immer keine befriedigende Auskünfte über die Resultate der daselbst gepflogenen Berathungen, die Anschließung des Kurfürstenthums und mehrerer anderen Bundesstaaten an ein größeres Mauthsystem betreffend. Inzwischen ist von Seite der kurfürstlichen Regierung ein Kommissär ernannt worden, welcher die Grenzen des Kurstaats bereist und den Auftrag hat, über die speziellen Verhältnisse des Verkehrs daselbst mit den Nachbarstaaten Erkundigungen einzuziehen und darüber höchsten Orts Bericht zu erstatten. Ohne

allen Zweifel steht diese Anordnung mit den erwähnten Berathungen in genauer Beziehung, da es vollkommen angemessen erscheint, daß man, bevor ein bestimmter Entschluß gefaßt wird, die respektiven Interessen der Bevölkerung genau erforsche und in reifliche Erwägung ziehe. — Dagegen versichern Handelsbriefe aus Fulda vom 7. dies es sei nicht mehr daran zu zweifeln, daß Kurhessen sich dem bayerisch-würtembergischen Zollvereine anschließe. — Nach Briefen aus Wien dürfte man noch keineswegs alle Hoffnung aufgeben, daß es nicht zu dem, von mehreren Seiten her mit so viel Bestimmtheit verkündeten Pruthübergange kommen werde. Auch erwähnen dieselben eines Off- und Defensiv-Allianztraktats, der zwischen zwei großen Höfen kürzlich abgeschlossen worden wäre, und der, sollte es damit Grund haben, allerdings nur dazu beitragen könnte, die Ruhe Europa's zu erhalten und den Frieden zu befestigen. — Inzwischen haben sich hier seit den Feiertagen die österr. Staatseffekten wieder etwas gehoben, die Metalliques stehen 88⅝.

## Rußland.

Eine außerordentliche Beilage zum Journal de St. Petersbourg vom 15. (27) März enthält Folgendes: Gestern, am 14. dieß, ist der Kollegienrath Griboyédoff, Ueberbringer des mit Persien am 10. (22) Febr. zu Turkmantschaï abgeschlossenen und unterzeichneten Friedensinstruments, in der Hauptstadt angekommen. Eine Artilleriesalve von 201 Kanonenschüssen von den Wällen der Festung verkündete sogleich dem Publikum dieses glückliche Ereigniß, das durch ruhmvolle Waffenthaten und durch eine an glänzenden Resultaten eben so fruchtbare Unterhandlung herbeigeführt ward. Heute wurde ein feierliches Dank-Tedeum in der Kapelle des Winterpallastes abgesungen. Welche wichtige Beweggründe ergaben sich hier auch in der That, dem Allmächtigen Dank für den Ausgang eines Krieges darzubringen, der durch einen vortheilhaften Frieden gekrönt ist, dessen Bedingungen alle Verluste eines unvorhergesehenen Angriffs ersetzen, und einer Rückkehr desselben vorbeugen! Die Vergrößerung des Gebiets, das Rußland durch diesen Vertrag erhält, bietet alle zur Erhaltung unserer friedlichen Verhältnisse mit der persischen Regierung zu wünschenden Garantien dar.

**Von der poln. Grenze** v. 3. April. Nachrichten aus Petersburg zufolge, wurden von der ganzen Bevölkerung dieser Hauptstadt die allerhöchsten Entschließungen des Kaisers, in Betreff der ottomannischen Pforte, mit den Aeußerungen der lebhaftesten Begeisterung aufgenommen. Ueber den Tag der Abreise Sr. Maj. zur Armee fehlt es noch immer an einer ganz bestimmten Angabe; jedoch vermuthete man, daß solche wohl in der ersten Hälfte dieses Monats statt finden werde. — J. Maj. die Kaiserin Alexandra, heißt es jetzt, wird sich erst beim Eintritt der schönen Tage des Mai oder Juni auf die Reise nach Odessa begeben, weil die gegenwärtige Jahreszeit dieselbe früher anzutreten nicht ohne Beschwerde gestattet.

**Odessa** v. 22. März. Der Pforte ist der Krieg erklärt, und unsere Armee erwartet nur noch die bessere Jahreszeit, um den Feldzug zu eröffnen. Unser Civilgouverneur, Graf Pahlen, wird uns alsdann auch verlassen; er ist, wie es allgemein heißt, bei der militarischen Besetzung der Fürstenthümer zum Intendanten der Moldau und Wallachei bestimmt.

## Türkei.

**Bucharest** v. 26. März. Hier verbreitete sich heute ein wohl noch der Bestätigung bedürfendes Gerücht, daß eine ruß. Truppenabtheilung unfern Reni über die Donau gesetzt, sich mehrerer türkischen Schiffe bemächtigt, einen für die Donaufestungen bestimmten Transport von Lebensmitteln weggenommen, und sich dann über die Donau zurückgezogen habe. Ueberhaupt schwebt man hier in der größten Besorgniß, und sieht alle Tage dem Einmarsche der ruß. Armee in die Fürstenthümer entgegen. — In einem Briefe aus Smyrna findet sich folgende Stelle in Bezug auf den Hattischerif: »Dem Sultan bleibt nur der Gebrauch der Waffen, die er jetzt anwendet, Fanatismus und Verzweiflung. Wird es ihm glücken, viel Bewegung hervorzubringen? Ich glaube es nicht, denn die Türken sind diesen Augenblick in einem Zustande von Ungewißheit und Niedergeschlagenheit, der daher entsteht, daß sie das Zutrauen zu den alten Institutionen verloren, und es zu den neuen noch nicht gewonnen haben. Dieß ist der wahre Zeitpunkt der Krise bei allen Revolutionen, und zugleich derjenige der größten Schwäche, welcher auf das Fieber folgt, und der Rückkehr zur Gesundheit vorangeht.«

## Frankreich.

Straßburg v. 8. April. Wie man vernimmt, hat die k. franz. Regierung nicht nur bedeutende Aufträge zum Ankauf von Remontepferden für die Kavallerie, was gewöhnlich alle Jahre geschieht, gegeben, sondern es sollen auch für deren Rechnung Trainpferde in Deutschland angekauft werden. — Die Art und Weise, wie sich kürzlich ein ministerielles Organ über die indiskreten Erörterungen mehrerer Journale hinsichtlich der Expedition, die zu Toulon ausgerüstet wird, äußerte, bestätigt nur um so mehr die schon früher gehegte Meinung, daß man dadurch die Ausführung eines Schlages beabsichtigt, der vielleicht ganz Europa in Erstaunen setzen dürfte. — Es sind kürzlich nicht unbeträchtliche Quantitäten deutscher Wolle durch diese Stadt passirt, jedoch mehrentheils in ordinären Sorten, wie man solche in den geringern Fabriken des Elsaßes und Lothringens verarbeitet.

Paris v. 7. April. In der vorgestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde bei Gelegenheit eines Berichts der Bittschriften-Commission von dem Abgeordneten v. Conny ein heftiger Ausfall auf die große Versammlung der Wahlmänner eines Pariser Wahlbezirks gemacht, welche kürzlich auf den elisaischen Feldern statt fand, und von Seite der Regierung im Monit. selbst mißbilligt, und eine neue untersagt wurde. v. Conny erblickte in jener Versammlung einen Wiederanfang der revolutionären Klubbs, und zog gegen die beabsichtigte Wahl revolutionär gesinnter Abgeordneten heftig los, namentlich gegen die, des aus der Revolution bekannten, Boulay de la Meurthe. Dieser heftige Ausfall auf Boulay de la Meurthe (der schon früher freiwillig von seiner Bewerbung um die Abgeordnetenstelle zurückgetreten war, um keinen Anstoß zu geben), so wie gegen die aus der Revolution bekannten Namen wurde von Hrn. de Laborde, Abgeordneter für Paris, würdig widerlegt. Er fragte, ob es denn in oder außer der Kammer so viele Royalisten gebe, die (wie er) ihren Vater und die Hälfte ihrer Familie auf dem Schaffot verloren, welche 1,200,000 Livres Renten verloren, 5 Feldzüge mitgemacht, 2 Wunden für die Sache der Bourbons erhalten haben, und nach ihrer Rückkehr, um unabhängig zu bleiben, von diesen nichts verlangten, sondern statt alles Ersatzes das Recht wünschten, von dieser Rednerbühne zu sprechen. Die Revolution sei durch die Verfassung beendigt. Ob denn selbst diejenigen Royalisten, welche unter den unglücklichen revolutionären Zeiten so viel gelitten haben, auf die früheren Zeiten zurückkommen, von Austerlitz nach Roßbach, von der jetzigen religiösen Toleranz zu der St. Bartholomäusnacht und den Dragonaden herabsteigen; ob sie das jetzige Gesetzbuch, das dem Bürger so viele Sicherheit gewähre, gegen das Gewohnheitsrecht, gegen die Frohnen austauschen wollten; ob sie sich nach den von dem jetzigen Ministerium ausgesprochenen Grundsätzen, wieder nach der Verwaltung einer Madame du Barry und eines Abbé Terray zurücksehnen? Der Abg. Benj. Constant bemerkte, wie die eigentlichen Revolutionärs in Frankreich diejenigen seien, welche, um eine verlorne Gewalt wieder zu erringen, zum Aufruhr und Bürgerkrieg aufreizen, wie in den Tagblättern geschehe, indem man die Vendeer unter die Waffen rufe, ihnen sage: Waffnet Euch für den Thron und die Bischofsmütze, tretet auf wie Eure Väter (in der Revolution) gethan. Alles Unheil, das Frankreich seit der Wiedereinsetzung der Bourbons treffe, sei von der Parthie hergekommen, welche diese Sprache geführt habe. — Hr. Lafitte legte in dieser Deputirtensitzung die Bittschrift eines Hauptmanns von der aufgelösten Pariser Nationalgarde aufs Bureau, worin Herstellung dieses Corps verlangt wird.

## Großbritanien.

London v. 4. April. Nach Briefen vom persischen Meerbusen hatte der Imam von Mascate eine große Ausrüstung gegen Mombas und andere Häfen der amerikan. Ostküste beabsichtigt, deren Einwohner die Oberhoheit des Imam abgeworfen hatten. Auf ihre Bitte um Englands Schutz, pflanzte Kapitän Owen die brittische Fahne auf den Wällen auf, und ernannte einen seiner Leute zum Residenten. Dieses Verfahren wurde aber von der englisch-ostindischen Regierung als Eingriff in die gerechtsame des Imams mißbilligt, und die wichtige Station für Handel und Unterdrückung des Sklavenhandels wieder aufgegeben. — Die Nachrichten aus Guatimala vom 2. Febr. lauten sehr traurig. Zu Omoa haben die Eingebornen sich empört und der Stadt und des Forts sich bemächtigt. Der Befehlshaber ist nach Belize (einer engl. Faktorie zum Holzfällen) entkommen; ihm folgten

die meisten Europäer, die zugleich ihr Eigenthum auf franz. und engl. Schiffe gebracht haben. Man erwartet Truppen aus St. Salvador. Es ist noch nicht bekannt, ob die Neger sich auf ihre Seite schlagen werden. In Guatimala selbst war das Volk für die Erhaltung der Bundesverfassung und 2000 Mann standen unter Waffen.

## Mancherlei.

Am 16. März d. J. wurden zu Wien die Ratificationsurkunden des zwischen Sr. k. k. apostol. Maj. und Sr. Maj. dem Kaiser von Brasilien am 16. Juni v. J. abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Traktates auf die herkömmliche Weise ausgewechselt. — Aus Nürnberg wird vom 11. April gemeldet: J. k. H. die Frau Herzogin Paul von Würtemberg, geborne Prinzessin von Sachsen-Altenburg, nebst deren Herrn Bruder, dem Prinzen Georg von Sachsen-Altenburg Durchl., und dessen Frau Gemahlin Hoh., gebornen Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, trafen gestern Abend, von Hildburghausen kommend, hier ein, übernachteten im Gasthaus zum rothen Roß, und setzten heute die Reise nach Regensburg und Altenburg fort. — Die Züricher Zeitung vom 5. April schreibt: Längst haben öffentliche Nachrichten gemeldet, Hr. Karl Ludwig v. Haller werde sich in Solothurn ansiedeln, und habe daselbst ein Landhaus gemiethet. Jetzt schreibt man von dorther, sein nahes Eintreffen sei erwartet. Er hat jüngst seine vortreffliche Gattin durch den Tod verloren. Von seinen, bekanntlich zur kathol. Kirche übergegangenen Kindern widmet sich ein Sohn dem geistl. Stande. Die wundervollen Schicksale, welche Hr. v. Haller zur Zeit seines Uebertritts von sich selbst prophezeiht hatte, mögen nun (sagen seine Verehrer) in Erfüllung gehen. Nichts hindert, daß er innerhalb weniger Tage alle Weihen erhalte. Nimmt ihn dann die Regierung des Kantons Solothurn durch Ertheilung irgend einer Pfründe unter die Diöcesan-Geistlichkeit auf, was könnte ihm dann noch zur Kandidatur für die Bischofswürde fehlen?


### Versteigerung.

Der Nachlaß des k. Advokaten Aloys Welz, wird Mittwoch den 23. dies und am folgenden Tage von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in seiner Wohnung in der obern Gasse gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Gegenstände sind: Sessel, Tische, Kanapee, Spiegel, Bett, Kleidungsstücke, Wäsche, Silber, ein Secretär und Commodkästen, eine goldene Uhr nebst Kette, eine Chaise so andere nützliche Hauseinrichtung. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Kempten den 11. April 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Bring.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 1. Mai d. J. wird das Söldgutsanwesen des Johann Baptist Haf, in Sulzschneid, bestehend in Haus, Hofraum und Garten, dann 34 Jauchert 58 Dezimal theils Ackertheils Wiesgründen mit etwas Holzgrund an verschiedenen Plätzen, wovon auch die ehevor bestandbaren Grundstücke nach genehmigter Ablößung des Handlohns in die Eigenschaft der zinsbaren Güter übergangen sind, auf neuerlichen Antrag der Gläubiger einer wiederholten öffentlichen Versteigerung im Wirthshause zu Sulzschneid salva Ratificatione ausgesetzt werden. Kaufsliebhaber, und zwar auswärtige mit Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen, welchen am Versteigerungstage die Bestandtheile und Eigenschaften dieses Guts, so wie die Kaufsbedingnisse näher bekannt gemacht werden, ladet man hiezu ein. Oberdorf am 5. April 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Carl, Landrichter.

Am 21. dies und die folgenden Tage Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden aus freier Hand in dem Hause der verwittibten Frau Rittmeister v. Müller, aus der Verlassenschaft des k. Oberpostmeisters v. Baligand, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung und Entrichtung des Käufelkreuzers versteigert: ein Kanapee mit 6 Sesseln und Fauteuil, zwei Spieltische, ein runder großer Theetisch, zwei Pfeilerkästchen, zwei große Spiegel, alles in Mahagoni eingelegt, eine ganz neue Pariser-Lampe, große und kleine Stockuhren, eine goldene Repetier-Uhr nebst goldener Kette, ein paar damascirte Pistolen, Herrn-Kleider, sehr feine zum Theil noch ganz neue Herrn-Hemden, fadenbatistene Hals- und Sacktücher, ordinaire Leibwasche, ein lederner Bett-Tuch mit 2 Kopfkissen-Ueberzüge, Hüte, Stiefel, Schuh, Porzellain, Thee-Service von Wetgwod, Vasen von schwarzer Erde und andere Sachen. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Den 18. und 19. d. M. wird in dem Faktor Köselschen Hause der Neustadt, eine Auction eröffnet, worin Kommode, Schreibkästen, Kleiderkästen, Sessel, kirschbaumene Tische, verschiedene Bettstatten, Waschgeschirr und Küchengeräthe, Betten und Weißzeug, Zinn, Kupfer, Spiegel und sehr schöne Malereien ꝛc. an den Meistbietheaden gegen gleich baare Bezahlung und Entrichtung des Käufelkreuzers versteigert. Kempten am 10. April 1828.

Das halbe Haus sammt Stadel in dem Hause Nro. 402. in der Bräunergasse der Altstadt, wird bis nächstkommenden 1. Mai in dem Wirthshause zur Krone der Altstadt öffentlich an den Meistbiethenden Vormittags um 10 Uhr versteigert. Die Zahlungsbedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und wer dieses Anwesen einzusehen wünschet, kann sich beim Hieronymus Ade, Löwenbäck anfragen.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 62. — Kempten d. 18. April 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Sachsen. — Preußen. — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei. — (Beilage.)

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 14. April. Heute hatte die neun und vierzigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Stürmer, die Ministerialräthe v. Panzer und Greiner. — Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung des Resultats der Abstimmung über den Gesetzesentwurf »die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend. III. Bekanntmachung der Eingaben. Darunter Urlaubsgesuche der Abg. Brandmair und Graf v. Taufkirchen auf Kleeberg, welche die Bewilligung der Kammer erhielten. Vorher wurde der Ersatzmann des zum Reichsrath ernannten Frhrn. v. Leonrod Abg. Frhr. v. Harsdorf, gesetzlich vereidigt. IV. Berathung und Schlußfassung über den Vortrag des zweiten Ausschusses, hinsichtlich des Beschlusses der Kammer der Reichsräthe über den Gesetzesentwurf, »den Malzaufschlag betreffend.« Es hatte sich über diesen Gegenstand kein Redner einschreiben lassen. Der Referent Abg. Dangel verlas die einzelnen Modifikationen und Gründe dafür oder dawider, wobei über dieselben einzeln debattirt und abgestimmt wurde. III. Modifikationen, die Hinweglassung der §§. 4, 8, 54 betreffend. Nach gepflogener Berathung und einigen vom k. Ministerialrath v. Panzer gemachten Bemerkungen und gegebenen Aufschlüssen beschloß die Kammer, dem Beisatz der Kammer der Reichsräthe zur Mod. III. (§. 54.) die Zustimmung zu ertheilen; ferner, daß statt des §. 4. gesetzt werde: »zur »Biererzeugung statt des Malzes aus Getreide»früchten Surrogate zu gebrauchen, ist bei Strafe »verboten«; ferner, es soll bestimmt werden, daß derjenige der Strafe des §. 54. unterliege, welcher trockenes oder gegerbtes eingesprengtes Malz zum Brechen bringt; ferner: »es sollen die Bestimstimmungen des §. 3. auch auf andere Aufschlagspflichtige, als auf Brauer, nicht anwendbar bleiben ꝛc. — Das Präsidium schloß hierauf die Sitzung, und beraumte die nächste öffentliche Sitzung auf Dienstag den 15. April an.

## Sachsen.

Leipzig v. 11. April. Wir gehen einer drohenden Ostermesse entgegen. Waarenballen genug, besonders engl. Fabrikatur, sind hier von Hamburg und landwärts eingetroffen, aber aus dem darmstädtischen, aus dem preußischen und dem bayerschen Gebiet bleiben mehr Einkäufer aus als sonst, und haben ihre Quartiere abbestellt. Noch ist diese Zahl der Ausbleibenden nicht sogar groß, aber sie vermehrt sich. In Frankfurt an der Oder und selbst in Naumburg steigt beim langsam wachsenden Meßverkehr der Werth der Häuser, woraus folgt, daß sich die Nahrung daselbst verbessert. Die Handelsunion der Staaten Bayern und Würtemberg und das Schwanken der deutschen Zwischenstaaten, ob sie sich Preußen oder dem süddeutschen Zollsystem oder keinem von beiden anschließen wollen, kann dem Meßhandel im Großen diesmal nur nachtheilig sein. Der große Handel mit Brody ist dahin, der Tifliser ist noch zu jung und die Krise des persischen Krieges ist kaum überstanden; auch droht unsern großen Handelsverbindungen mit Jassy und Bucharest, wohin sich der aus Brody vertriebene Verkehr zog, eine neue Revolution, wenn dort die Russen einrücken. Alle Armenier sind Kaufleute, sie mögen rein oder unirt sein, und hatten mit Jassy und Bucharest die größte Geschäfte. Da fährt Mahmuds Schreckensystem die kathol. oder unirte Christenheerde der Armenier an, verjagt und plündert solche. Gewiß läßt er keine Schulden der Unglücklichen bezahlen. Also gibt es unzählige Bankerotte und noch mehr Verarmungen der unbefriedigten christlichen Gläubiger. — Indeß die klugen Hanseaten, was ihrem Staat fast nichts kostet, mit den jungen amerikanischen Staaten die weisesten Handelstrakte schließen, und zwar kein

nutzloses diplomatisches, aber ein sehr nutzvolles Konsulatnetz ausspannen, haben wir weder in Jassy noch Bucharest einen Konsul, und doch dort ganz andere Geschäfte als bisher die Hanseaten in Kolumbien. Daher verlieren unsere Kaufleute bei jedem Bankerott eines Handelsfreundes in jenen Städten, wo Keiner ihre Interessen amtlich wahrnimmt, nicht Prozente — sondern Alles.

### Preußen.

Berlin v. 5. April. Man spricht von einem Kongreß, der nächstens in Breßlau oder Warschau gehalten werden dürfte. — Gestern früh 9 Uhr traf ein Feldjäger als Kurier von Petersburg hier ein, der vor dem Palais Sr. Maj. des Königs vorfuhr, um seine Depeschen unmittelbar in die Hände Sr. Maj. zu geben. Man meint, es sei Meldung von dem Uebergang des ruß. Heeres über den Pruth und der Abreise des Kaisers zu demselben eingegangen.

### Oesterreich.

Von der ital. Grenze d. 8. April. Wie man hört, dürfte noch im Laufe dieses Monats ein Theil der im lombardisch-venetianischen Königreiche kantonnirenden deutschen und ungarischen Regimenter aus ihren bisherigen Standquartieren aufbrechen, um sich nach den östlichen Provinzen der Monarchie zu begeben. In der That scheint auch der gegenwärtige Zustand Italiens ein längeres Verweilen dieser Truppen unnöthig zu machen. Auch kommt deren Verpflegung in der Lombardei theurer zu stehen als in Deutschland, Ungarn und Gallizien. — Eine andere Privatnachricht sagt: Es scheint, daß man endlich auch bei uns Kriegsrüstungen macht. Es sind Offiziere beauftragt worden, die Landwehr zu mustern. Die Regierung hat 2000 Trainpferde gekauft. Man spricht von einer Beförderung unter den höhern Offizieren.

### Türkei.

Bucharest v. 28. März. Alles, was ich Ihnen vor einigen Tagen von einer ruß. Truppenabtheilung, die unweit Galacz über die Donau gegangen sein, und türkische Transporte überfallen haben sollte, schrieb, hat sich eben so wenig bestätigt, als die Nachricht aus Servien von einem Gefechte zwischen den dortigen Einwohnern und türkischen Verstärkungstruppen. Die schwierigen politischen Verhältnisse, welche sich täglich mehr zu verwickeln, die wahren Begebenheiten von Wichtigkeit, welche sich täglich zu haufen scheinen, geben jetzt Veranlassung zu unzähligen falschen Gerüchten. Es ist leicht gesagt, man solle nur mit Mißtrauen darauf hören; in der Anwendung ist es doch in einem Lande wie das hiesige, wo es gar keine offizielle Nachrichten gibt, im ersten Augenblicke oft unmöglich, das Wahrscheinliche von dem Wahren zu unterscheidrn. Uebrigens versichern wohlunterrichtete Personen, daß Alles, was man über die Absicht der ruß. Regierung, in Servien einen Aufstand zu erregen, verbreiten mag, ungegründet sei, daß vielmehr Rußland die Servier ihrem eigenen Schicksale überlassen würde, wenn sie ohne Veranlassung ihre politischen Verhältnisse mit Gewalt zu ändern gedächten. — Aus Konstantinopel wird geschrieben: Man sagt als bestimmt, daß in Folge eines Befehls des Präsidenten Capodistrias alle gefangenen Türken, beider Geschlechter, welche sich in den Händen der Griechen befinden, freigegeben worden sind. Mehrere derselben sind bereits in Smyrna eingetroffen. — Das Fort Mettina in Morea soll zum Staatsgefängniß dienen. — Die Lage des Grafen Capodistrias ist, ob er gleich viele Kraft und Vorsicht zeigt, dennoch sehr schwierig. Die Hauptgefahren drohen ihm wohl im Innern Griechenlands. Es soll davon die Rede sein, Colocotroni zum Präsidenten Morea's zu ernennen, und wenn Graf Capodistrias nicht unverzüglich bedeutende Hilfe an baarem Gelde erhält, so wird sein persönliches Ansehen schwerlich hinreichen, ihn gegen die Gefahren und Schwierigkeiten zu schützen, welche die Beförderer der Gesetzlosigkeit ihm erwecken werden. — Nachrichten über Alexandria zufolge, hatte Ibrahim Pascha 3000 griechische Sklaven, meist Weiber und Kinder, auf seiner Flotte. Von den Weibern wurden die jüngern auf dem Bazar um 80 Piaster, die Knaben von 15 bis 16 Jahren um 30 Piaster verkauft. Auf demselben Wege wollte man erfahren haben, daß ein türkisches Linienschiff und eine türkische Fregatte nebst 2000 griechischen Sklaven in der Nähe von Alexandria zu Grunde gegangen seien.

### Portugal.

Lissabon v. 26. März. Man hat die Festlichkeiten bis nach Ostern verschoben, die zur Feier der Ankunft des Prinzen Regenten statt finden sollen. Die Constitutionellen befürchten,

daß man diese Gelegenheit benützen möchte, um Don Miguel zum unumschränkten König auszurufen. Nicht nur die bei Hofe angestellten Personen tituliren den Prinzen königliche Majestät, sondern man versichert sogar, daß alle übrigen Individuen, die auf irgend eine Weise sich ihm nähern, denselben mit Sire anreden. — General Saldanha befindet sich noch immer unter dem Schutze der engl. Flagge im Tajo. — Als jüngst der Prinz Regent eine portugiesische Fregatte vor ihrer Abfahrt nach Indien in Augenschein nahm, wurde er durch die engl. Schiffe nicht begrußt, sondern die Schiffsmusik einer dieser Fregatten spielte fortwährend die constitutionelle Hymne. Man sagt, der Prinz sei über dieses Benehmen äußerst entrüstet gewesen. — Nach dem Globe melden Briefe aus Oporto vom 23. März, daß die dort ansäßigen Engländer wegen der in Portugal ausgebrochenen Unruhen in der größten Besorgniß sind. Nach demselben Blatt wäre es zu mehreren blutigen Auftritten zwischen den constitutionellgesinnten Einwohnern und den Truppen gekommen. Die Besitzer von Weinbergen im Innern des Landes sind alle für die unumschränkte Regierungsform und wollen von der Verfassung nichts hören. — Wie man hört, wird auf Befehl der verwittweten Königin ein Manifest vorbereitet. Ihre Maj. ruft darin die Portugiesen, welche sie Ihre getreuen Unterthanen nennt, auf, ihrem Sohne bei der Wiederherstellung Portugals und seiner frühern Unabhängigkeit von England beizustehen, und das Reich von allen Ketzern, Freimaurern und falschen, den Lehrsätzen der Kirche nicht gehorsamen Katholiken zu reinigen. — Der franz. Messager meldet aus Lissabon: »Die Provinzen des Königreichs werden gegenwärtig durch Umtriebe der Faktion bearbeitet, welcher der Infant Don Miguel gestattet, seinen Namen als Aushängeschild zu gebrauchen. Ueberall wo sie auftritt, erfolgen Unordnungen, denen bis jetzt durch die gute Stimmung der Soldaten noch Einhalt gethan wurde, jedoch nicht ohne Blutvergießen. Zu Villareal widerstand der Pöbel lange Zeit der Besatzung, und es gab dabei mehrere Todte. Auch zu Francoso wurde durch die Dazwischenkunft der bewaffneten Macht die Ruhe wieder hergestellt. Der Pöbel hatte daselbst gehofft, in Folge der Unordnungen die Häuser der Reichen plündern zu können. Auch in mehrern andern Städten kam es unter dem Rufe: Es lebe der absolute König Don Miguel I.! zu den strafbarsten Ausschweifungen. Die feste Haltung der Soldaten und ihre Anhänglichkeit an die Konstitution will der Regierung nicht gefallen, und da in ihren Augen das Offiziercorps für die Handlungen der Armee verantwortlich ist, so erfolgt eine Menge Absetzungen. An die erledigten Stellen kommen Leute von blindem Gehorsam.

## Frankreich.

Paris v. 10 April. Die Nachricht von der Einstellung der Rüstungen in Toulon zeigt sich immer mehr als grundlos. Es liegen auf dortiger Rhede nicht weniger als 34 franz. Kriegsschiffe jeder Größe bereit, um 6 Regimenter Fußvolks, jedes von 1200 Mann, nebst 400 Mann Artillerie und 300 Mann vom Genie-Korps einzunehmen. Am 1. April ist eine franz. Brigg mit mehreren Ingenieurs nach Morea abgesegelt. Sie sollen in Auftrag der Regierung dort Plane aufnehmen, und Stellen für die Lager der Truppen bezeichnen. In Folge der franz. Rüstungen rüstet sich aber auch die Regierung von Algier, welche noch immer eine große Menge Korsaren im mittelländischen Meere kreuzen hat, eifrig. — Die früher auf 2 Monate festgesetzten Reserve-Proviant-Vorräthe in den von uns noch besetzten Plätzen in Spanien sind auf 1 Monat reducirt worden. — Der Marq. Chaves, dessen Rückreise nach Portugal früher als nächst bevorstehend, oder schon erfolgt angekündigt worden war, befindet sich noch immer ruhig in Frankreich. — Der neue Gesetzentwurf über die periodische Presse ist am 3. April abermals in einem Kabinetsrath erörtert worden, und sollte am folgenden Tag der Deputirtenkammer vorgelegt werden. Nach einer Abhandlung im Messager des Chambres, zu Gunsten der Preßfreiheit, zu schließen, würde der neue Entwurf die unbeschränkte Gestattung zur Herausgabe von Zeitungen unter gewissen Bürgschaften, die Aufhebung der fakultativen Zensur und der Tendenz-Prozesse, so wie Modifikationen in den Bestimmungen hinsichtlich der verantwortlichen Herausgeber und in den Strafbestimmungen wegen Privat-Injurien enthalten, überhaupt aber von dem beschrän-

kenden Gesetze von 1822 zu der viel mildern Gesetzgebung von 1819 zurückkehren, wo die Beurtheilung der Preßvergehen noch den Geschwornengerichten zustand. — Herzog von Rivière und Abbé de Pradt sind bedenklich krank.

### Großbritanien.

London v. 7 April. Wir haben Botschaften von unserem Lord Obercommissär der jonischen Inseln, so wie aus Wien und Paris erhalten. Nach denselben beharren wir auf unserer Meinung, daß Frankreich und Rußland nicht unterlassen werden, England zu Erfüllung des Vertrags vom 6. Juli zu unterstützen. Da aber Rußland eine kriegführende Macht und bereits in Feindseligkeiten mit der Pforte ist, so könnte seine Mitwirkung noch einige Schwierigkeiten finden, weil es unwahrscheinlich wäre, daß die ruß. Geschwader im Falle einer Herausforderung von Seite der Türken dem Kampf ausweichen würden. — In unsern Arsenalen herrscht die größte Thätigkeit und es hat unsere Regierung nach Woolwich Befehle zu Vorbereitung von Schießbedarf für 6 Linienschiffe ertheilt. In Malta lagen nach den neuesten Berichten 13 engl. Kriegs-, darunter 5 Linienschiffe. Nach neueren Nachrichten aus Malta vom 20. März ließen der dortige englische und russische Admiral ihre Schiffe so eilig ausbessern, daß selbst an Festtagen die Arbeit nicht eingestellt worden. — In Newyorker Blättern vom 11. März findet man Briefauszüge aus Bogota in Columbia, nach denen der Pabst die Unabhängigkeit Columbias anerkannt, und die von Bolivar ernannten Bischöffe bestätigt hätte. Die päbstliche Bulle sei am 18. Jan. in Bogata angelangt.

### Mancherlei.

Aus Frankfurt wird vom 13. April geschrieben: Der k. b. Staatsrath Frhr. v. Pfeffel, neu ernannter Gesandter und bevollmächtigter Minister am franz. Hofe, ist auf seiner Reise nach seiner neuen Bestimmung gestern hier durchpassirt. — Se. Maj. der König von Würtemberg haben vermöge höchster Entschließung vom 18. Febr. den vormaligen Professor, Franz Miller in München, in k. Dienste gnädigst aufgenommen und denselben zum Obersteuerrath und zum k. Generalbevollmächtigten bei der bayer. Oberzolladministration gnädigst ernannt. — Zu Gotha starb am 26. März im 79sten Jahre seines Alters, ein allbekannter Schriftsteller deutscher Nation, Hofrath Galletti, noch vom Herzog August zum Historiographen seines Hauses ernannt, Professor emeritus des hiesigen Gymnasiums. Es ist hier nicht der Ort, die Menge von Schriften aufzuzählen, wodurch er sich, in einer langen Reihe von Jahren, um die Fächer der Geschichte und Erdkunde, so wohlverdient gemacht hat. Von ihrer Brauchbarkeit und Güte geben ihre wiederholten Auflagen wohl die beste Kunde. — Die Giftmischerin Gesina Timm zu Bremen war bei ihrer Verhaftung ganz außer sich, und verlor alle Fassung. Schon die ersten Verhöre ergaben, daß sie mit sogenannter Mäusebutter ihren Mitbewohner habe vergiften wollen und ihm schon öfter dergleichen eingegeben habe. Spätere Geständnisse sollen es außer Zweifel setzen, daß sie — mit einem weiblichen, mit einem Mutterherzen! — der schleichende Würgengel, die furchtbare Meduſa gewesen, die so Vielen, welche ihr heiligstes Vertrauen diesem Ungeheuer schenkten, durch ihren heimlichen Giftbecher das blühende Dasein verkürzt, als strenge, unerbittliche Parze ihren Lebensfaden grausam vor der Zeit zerschnitten habe! — Und doch ist von ihren nächtlichen Höllenthaten erst halb der Nebelflor gezogen. — Nach Allem aber, was bis jetzt davon lautbar geworden, und sich von Mund zu Mund, unter dem Siegel der Verschwiegenheit, fortpflanzt, sind ihr alter grauer Vater, ihr erster Mann, ihr einziger Bruder und — ihre drei schuldlosen Kinder! die ersten Opfer gewesen, die ihrer beispiellosen Mordsucht gefallen sind, — nur um ungehindert mit ihrem Liebhaber verbunden werden zu können. Mit grauenerregender Consequenz ist sie dabei zu Werke gegangen, und es ist ihr schrecklich gelungen, durch die raffinirteste Heuchelei in Worten und durch Thaten der Wohlthätigkeit so Viele zu täuschen. Die Missethäterin, die täglich verhört wird, harrt im Gefängniß dem Richterspruch entgegen, der, ohne Zweifel so beispiellosen Schandthaten angemessen, einst über sie entscheiden wird. — Coeur-Köpfe. Muley Ismael, Kaiser von Marocco, hatte von einem Franzosen das l'Hombrespiel gelernt. Als er es nun das Erstemal mit seinen beiden Vezirs spielte, und ihm die gewünschte Farbe nicht angebracht wurde, rief er plötzlich voll Wuth: »spielt mir Coeur, ihr Canaillen, oder ich lasse euch den Augenblick die Köpfe herunterschlagen.«

### Versteigerungs-Edict.

Da bei der am 10. dieses vorgenommenen gerichtlichen Versteigerung des Anwesens des Bauern Johann Georg Brader, von Volkratshofen, der höchste Anbot bedeutend unter dem Schätzungspreis geschlagen wurde, so wird erwähntes Anwesen Donnerstag den 24. April d. J. Vormittags 9 Uhr von einer landgerichtlichen Commission in dem Orte Volkratshofen wiederholt versteigert werden. Grönenbach am 11. April 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Dormaler, Landrichter.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Beilage zu Nro. 62. der Weltbegebenheiten.

**Kempten den 18. April 1828.**

### Bekanntmachung.

Den 26. März d. J. starb der k. Advokat Aloys Welz, von hier, wer an selben eine rechtliche Forderung machen zu können glaubt, wird aufgefordert, am Dienstag den 6. Mai d. J. Morgens 10 Uhr, sich auf dem Büreau des k. b. Kreis- und Stadtgerichts zu melden, und seine Anforderung nachzuweisen, als außerdessen die Verlassenschaft auseinandergesetzt und an die nächsten Intestaterben der Rücklaß ausgeantwortet werden würde. Zugleich werden die Partheien, welche ihm Rechts- oder andere Geschäfte anvertraut haben, aufgefordert, gegen Bezahlung der allenfalls noch rückständigen Deserviten, die Mannualacten bis dahin hierorts zu erheben, als man im Nichterhebungsfalle mit den Acten andere Verfügung treffen, und einen allenfallsigen Nachtheil hiedurch sie sich selbst zuschreiben müßten. Kempten den 2. April 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

### Versteigerung.

Der Rücklaß des k. Advokaten Aloys Welz, wird Mittwoch den 23. dies und am folgenden Tage von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in seiner Wohnung in der obern Gasse gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Gegenstände sind: Sessel, Tische, Kanapee, Spiegel, Bett, Kleidungsstücke, Wäsche, Silber, ein Secretär und Commodkästen, eine goldene Uhr nebst Kette, eine Chaise so andere nützliche Hauseinrichtung. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Kempten den 11. April 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag den 13. nächsten Monats Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause dahier die Communal-Segmühle an der Iller auf 5 Jahre und 4 Monate öffentlich an den Meistbiethenden in Pacht gegeben. Pachtliebhaber werden hiezu mit dem Beisatze eingeladen, daß sie die Pachtbedingungen in der Magistratskanzlei erfahren können, und daß sich Auswärtige über ihren guten Leumund und über ihr Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Kempten am 14. April 1828.

Stadt-Magistrat.

Schachenmayr, Bürgermeister.

---

Am 21. dies und die folgenden Tage Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden aus freier Hand in dem Hause der verwittibten Frau Rittmeister v. Müller, aus der Verlassenschaft des k. Oberpostmeisters v. Baligand, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung und Entrichtung des Käufelkreuzers versteigert: ein Kanapee mit 6 Sesseln und Fauteuil, zwei Spieltische, ein runder großer Theetisch, zwei Pfeilerkästchen, zwei große Spiegel, alles in Mahagoni eingelegt, eine ganz neue Pariser-Lampe, große und kleine Stockuhren, eine goldene Repetier-Uhr nebst goldener Kette, ein paar damascirte Pistolen, Herrn-Kleider, sehr feine zum Theil noch ganz neue Herrn-Hemden, fadenbatistene Hals- und Sacktücher, ordinaire Leibwasche, ein ledernes Bett-Tuch mit 2 Kopfkissen-Ueberzüge, Hüte, Stiefel, Schuh, Porzellain, Thee-Service von Wetgwod, Vasen von schwarzer Erde und andere Sachen. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

## Literarische Anzeige.

Bei Tobias Dannheimer, Buchdrucker und Buchhändler in Kempten, ist so eben nachstehende, von dem Lyzeal-Professor, Doktor Johann Bundschue, Professor der Mathematik an der dortigen königl. bayer. Studienanstalt, verfaßte Schrift erschienen und in den Buchhandlungen zu haben:

**Lehrbuch der Geometrie und Trigonometrie** zum Gebrauche in den Schulen und zum Selbstunterrichte. Dritter Theil. 8. S. XVI und 352. sammt 2 Tabellen, und 4 Figuren-Tafeln. Preis 2 fl.

Dieser Theil, welcher dem königl. bayer. Tul. Herrn Ministerial-Rathe, Doktor Eduard von Schenk, Vorstand des Obersten Kirchen- und Studien-Rathes, und Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, dedizirt ist, enthält als die erweiterte ebene Trigonometrie ausführlich die Polygonometrie, oder vielmehr die Goniometrie, und befaßt sich mit dem Vortrage der Grundlehrsätze, und ihrer Anwendung sowohl zur Bestimmung der unbekannten Seiten und Winkel geradliniger ebener Figuren, oder überhaupt gerad gebrochener, in der nemlichen Ebene liegender Linien, als auch zur Berechnung des Flächeninhaltes solcher Figuren nach der Triangulär-Methode, und durch ihre Vertheilung in Vierecke überhaupt, oder in Trapezen, während zugleich gezeigt wird, wie man mittels der vorhin aus den gegebenen Seiten und Winkeln berechneten Abszissen und Ordinaten die erwähnten gebrochenen Linien, und die geradlinigten ebenen Figuren in Grundriß legen, und die letztern durch ihre Vertheilung in Dreiecke, oder in Vierecke in eine gewiße Anzahl gleicher, oder in eine beliebige An-

Digitized by Google

zahl ungleichen Theile nach einem bestimmten Verhältniße theilen kann, und im beigefügten Anhange werden die bekannten Seiten und Winkel mehrerer gemeßener Vielecke zur Uebung in polygonometrischen Berechnungen angeführt. — Sowohl dieses Lehrbuch, in welchem vollständig in den beiden ersten Theilen die Elementargeometrie, und die Plantrigonometrie nebst der Anwendung der Geometrie und Trigonometrie auf die Feldmeßkunst vorkommt, als auch das von dem nämlichen Verfaßer in vier Theilen herausgegebene Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, das schon in der zweiten und dritten Auflage erschienen ist, findet im Inn- und Auslande beym Schul- und Privat-Gebrauche eine immer größere Aufnahme und Verbreitung. — Wie die früheren Bände dieser beiden Lehrbücher in Folge allerhöchster königlicher Entschließungen, eben so wurde auch die zweite Auflage des ersten geometrischen Theiles von der allerhöchsten Stelle in Gemäßheit eines hohen Ministerial-Reskriptes aus München vom 4. Mai 1826. Nro. 1897. mit allergnädigstem Wohlgefallen aufgenommen, und öffentliche Blätter, namentlich die Literaturzeitung für Schullehrer in Ilmenau (1826. I. Quartalheft, und 1827 I. Heft.) enthalten neuerdings über dieselben die günstigsten Beurtheilungen und Anempfehlungen.

---

In der J. Wolffischen Verlagsbuchhandlung in Augsburg (in Kempten bei Dannheimer) ist fortwährend zu haben: das schon so viele Jahre als allgemein vortrefflich anerkannte und beliebte,

Vollständiges Rechnungsbuch von Joh. B. Lechner, enthaltend: das Nummeriren und die vier Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten, und benannten Zahlen, die Eintheilungen der bayerischen Maaße und Gewichte und der vorzüglichsten Münzen, die gemeinen Brüche, die Auflösungen der verschiedenen Aufgaben der Regel-Detri nach dem gewöhnlichen und dem reesischen Ansatze, das Ausziehen der Quadrat- und Kubik-Wurzeln und mehrere andere im gemeinen Leben vorkommende Rechnungsfälle; Zeit- Steuer- Brandassekuranz- Zins- Liedlohns- Rechnung, mehrere Rechnungsvortheile, nebst einem Anhange verschiedener Zahlverhältnisse zur Berechnung und Verfertigung der Uhren. Neu bearbeitet von Dr. Joh. Bundschue. 8. Fünf und zwanzigste Auflage. Preis 48 kr.

Wenn dieses Rechnungsbuch eine so günstige Aufnahme fand, daß bereits 25 sehr bedeutende Auflagen davon veranstaltet werden mußten, so darf dasselbe doch wohl mit allem Rechte, als ein wahres und das beste Volksrechnungsbuch anempfohlen werden. — Herr Lycealprofessor Dr. Bundschue, dessen treffliche mathemathische Lehrbücher, an allen Studienschulen Bayerns eingeführt sind, hat dasselbe durch Notizen und Tabellen über die in Bayern üblichen Maaße und Gewichte vermehrt, durch Verständlichkeit und Popularität in Inhalt und Vortrag zur größtmöglichsten Vollkommenheit befördert. — Deutlichkeit und Faßlichkeit zeichnen es auf jeder Seite aus; und jeder Käufer desselben, wird sich bei dem gewiß auch sehr billigen Preise, für welchen dieses Rechnungsbuch in allen guten Buchhandlungen zu haben ist, hinlänglich befriediget finden.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

**Allgemeines Conversations-Taschenlexikon.**

Oder Real-Encyklopädie der für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften. In alphabetischer Ordnung 16 Bändchen Taschenformat 8. Quedlinburg u. Leipzig 1828 brosch. Subscriptionspreis 40 kr.

Wenn je ein literarisches Unternehmen der neuen Zeit einer besondern Aufmerksamkeit würdig war, so ist es das gegenwärtige »Conversations-Taschenlexikon« Ein Werk, welches über alle in gesellschaftlichen Kreisen, in der Geschäfts- und in der literarischen Welt vorkommende Gegenstände gründliche, ausführliche Belehrung gewährt, ist für Jeden, der auf Bildung Anspruch machen will — u. dieß ist jetzt wahrlich ein sehr großes Publikum — hohes Bedürfniß; aber nicht Jeder ist im Stande, für ein solches Werk eine bedeutende Summe auf einmal zu verwenden, und der größere Theil des Publikums scheuet eine solche Ausgabe. Ganz zeitgemäß ist daher eine allmählig erscheinende wohlfeile Taschenausgabe eines Conversationslexikons und dürfte wohl für einen großen, ja den größten Theil des Publikums eine höchst erfreuliche Erscheinung sein. Man glaubt daher dieses Werk mit vollem Recht empfehlen zu dürfen.

Ferner ist zu haben:

Repertorium der bewährtesten Heilformeln aus der Praxis der berühmtesten deutschen Aerzte, Wundärzte u. klinischen Lehrer. Ein ärztliches Handbuch für praktische Aerzte u. Wundärzte von einem praktischen Arzte u. Chirurgen. 8. Leipzig 1828. geb. 1 fl. 48 kr.

Becker, C. F. Rathgeber für Organisten, denen ihr Amt am Herzen liegt. 8. Leipzig 1828. 54 kr.

Ansichten über Zollvereine unter den süddeutschen Staaten. Veranlaßt durch die Schrift: Hingeworfene freimüthige Gedanken über die Frage, ob Bayern mit benachbarten Staaten in eine gemeinschaftliche Mautlinie treten soll? 8. München 1828. brosch. 12 kr.

Jais P. Aeg. Bemerkungen über die Seelsorger, besonders auf dem Lande. 2te Auflage. 8. Salzburg. 1 fl. 12 kr.

Wolff, L. Erste Stimme der Wahrheit an alle katholischen Christen: Wir heißen sind u. bleiben kathol. Christen gegen den Zuruf des von der kath. Kirche ausgetretenen Priesters J. Fell zu Frankfurt. An Christen aller Bekenntnisse 8. Würzburg 1828. brosch. 48 kr.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 63. — Kempten d. 19. April 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rheingegenden. — Schweden. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 15. April. Heute hatte die fünfzigste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen der k. Staatsrath v. Stürmer, der k. Ministerialrath Greiner. — Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Vortrag des zweiten Ausschusses über den Gesetzesentwurf »die Häusersteuer betreffend.« Hierauf begann (III.) die Berathung über den Entwurf »das Grundsteuergesetz betreffend.« Es hatten sich über diesen Berathungsgegenstand mehrere Redner aufzeichnen lassen. Als erster Redner betrat der Abg. Frhr. v. Aretin die Tribune, nachdem das Präsidium eröffnet hatte, daß die Berathung über den Gesetzesentwurf, die Einführung einer allgemeinen Häusersteuer betreffend, unmittelbar jener über die Grundsteuer folgen werde. Der Redner begann mit Aufstellung des Satzes, daß Domainen im Staate nicht Vortheil bringend seien. Er belegte seine Behauptung mit mehrfachen Gründen, namentlich holte er aus der Statistik bestehender Staaten Beweise für die Behauptung, daß durch die Domainen der Population Eintrag geschehe. Er ging hierauf auf die direkten Steuern über und verbreitete sich über die Schwierigkeit und Nothwendigkeit der gleichheitlichen Vertheilung und zweckmäßigen Erhebung dieser Steuern; er berührte die mannichfaltigen bisher aufgestellten Steuersysteme; — das physiocratische System, als in seinen ersten Grundprinzipien unrichtig, verwerfend, ging er auf das System der Messungen (Detailmessungen) über, gegen welches er sich gleichfalls, so wie gegen jenes auf die Schätzung gebaute, aus mehreren kurz entwickelten Gründen aussprach (Provisorium in Bayern und dessen nachtheilige Folgen); die Vermögens- oder Einkommenssteuer fand Er gleichfalls nicht frei von Unvollkommenheiten (System des Frhrn. v. Seutter); dem gegenwärtigen Gesetzentwurf scheine eine allgemeine Vermögenssteuer zum Grunde zu liegen. Auf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes übergehend, berührte der Redner vorher noch jene Eigenschaften, welche eine wohlgeordnete, zweckmäßige Steuer an sich tragen müsse. Zu den §§. 3, 5, 8, 27, 28, 30, 33, 34, 51, 84, 118 machte der Redner, theils vom Entwurf, theils von den Ansichten des Ausschusses abweichend, mehrere Bemerkungen und brachte, meistens aus Erfahrung geholte und auf landwirthschaftliche Prinzipien gegründete Modifikationen und Anträge in Vorschlag: Bei den §§. 1, 21, 22, 25, 35, 38, 43 schloß Er sich den Ansichten des Ausschusses an. Der Abg. Graf v. Benzel-Sternau trat als zweiter Redner auf. Derselbe, die Wichtigkeit des Berathungsgegenstandes kurz berührend, erwähnte der Verdienste des Ausschusses um vorbereitende Ausführung und Bearbeitung des Gesetzentwurfes. Noch Niemand habe an der Dringenheit und Nothwendigkeit eines allgemeinen Besteurungsgesetzes gezweifelt; nur um die Art der Ausführung handle es sich. Ein großer Schritt für Befreiung des Grundbesitzes von einer schweren Belastung sei in Bayern bereits gethan worden durch Aufhebung der Steuerausnahmen ꝛc. Der Redner bezeichnete hierauf den Standpunkt, von welchem aus ein so wichtiger Gegenstand berathen werden solle, und stellte die ersten Grundzüge einer weisen, gerechten und erfolgreichen Besteuerung auf, und wünschte, es möge Jeder redlich dazu beitragen, um eine definitive, möglichst gleichheitliche, allgemeine Steuer zu erhalten. Der gegenwärtige Entwurf bringe das Beste, was bisher noch in Bezug auf Besteuerung und ihre Grundsätze geleistet worden; trage er Unvollkommenheiten an sich, so theile er hierin nur das allgemeine Loos aller menschlichen Werke und Einrichtungen, und er verdiene darum nicht minder den vollen Dank der Nation.

(Beschluß folgt.)

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 14. April. Der Bankier H. James v. Rothschild zu Paris, dessen Reise nach London in öffentlichen Blättern gemeldet ward, hat sich, wie man erfährt, nach einem nur sechsstündigen Aufenthalte, wieder nach Paris zu-

rückbegeben. In der hiesigen Börsenwelt, wo es wie natürlich, über den Zweck jener Reise nicht an Muthmaßungen fehlte, hat dieser Umstand um so größere Sensation erregt, als die finanzielle Pentarchie, wozu jener Bankier gehört, jetzt mehr als je Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit ist. — Den hier zur Messe anwesenden preuß. Handelsleuten ist in diesen Tagen durch die k. Gesandtschaft eine zweite Mittheilung des wesentlichen Inhalts gemacht worden, daß fortan auch die in den Entrepots des Großherzogthums Hessen gelagerten Fabrikate preuß. Ursprungs der Vergünstigung genießen sollen, unter Entrichtung des ältern Zolles zum Verbrauch eingeführt zu werden. — Berichte vom Main den 13. April melden: Nicht nur der Beitritt Kurhessens zum bayerisch würtembergischen Zollverbande werde nicht mehr bezweifelt, sondern es heißt auch, daß die sächsischen Herzogthümer und das Fürstenthum Waldeck sich demselben System anschließen würden. — Es soll diese Vereinigung das Resultat der jüngsthin zu Kassel gepflogenen Verhandlungen sein, hinsichtlich deren man nunmehr in Kurzem einer amtlichen Bekanntmachung entgegen sieht.

## Schweden.

Stockholm v. 4. April. Ein dieser Tagen hier angekommener Courier aus Petersburg soll höchst wichtige Depeschen überbracht haben, auch herrscht seitdem im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine ungewöhnliche Thätigkeit und es stehen zwei Couriere in Bereitschaft, um, der Eine nach London, der Andere nach Petersburg, abzugehen. — Vorgestern hatte der französ. Gesandte, Graf Montalembert, eine Privataudienz beim Könige.

## Rußland.

Die preuß. Staatszeitung enthält Folgendes aus Petersburg vom 3. April: Man ist in diesem Augenblick mit dem Druck des Friedenstraktates mit Persien beschäftigt, dessen Bekanntmachung sofort zu gewärtigen steht. Er gewährt dem ruß. Reiche außer den bereits erwähnten Chanaten Eriwan und Nachitschewan, die Salinen von Kulpi und sehr ausgedehnte Handelsvortheile. Von den 80 Mill. Rubel Kriegskontribution sind bereits 64 Mill. bezahlt worden. Der Kaiser hat 6 Mill. davon unter diejenigen Offiziere vertheilen lassen, welche sich im persischen Kriege am meisten ausgezeichnet haben; der Oberbefehlshaber Graf Paskewitsch von Eriwan hat für seinen Theil 1 Mill. Rubel erhalten. Dem wirkl. Etatsrath Obreskow, welcher den Frieden unterhandelt und unterzeichnet hat, ist das Großkreuz des St. Annenordens und eine Gratifikation von 300,000 Rubeln zu Theil geworden. — Das Journal de S. Petersbourg vom 20. März (1. April) meldet: Den letzten aus Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten zufolge, wendet die Pforte seit der Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre alle ihr zu Gebot stehenden Mittel an, unsere Kaufleute in ihren Handelsgeschäften zu belästigen, und die ruß. Unterthanen, die wegen ihrer Angelegenheiten in Konstantinopel bleiben müssen, zu unterdrücken. Eine Menge Fahrzeuge unter ruß. Flagge wird, obschon mit den erforderlichen Fermans versehen, zurückgehalten; die Kapitäne wurden gezwungen, ihre Ladungen für einen willkührlich bestimmten Preis abzuliefern, einige derselben haben als Abschlag an der ihnen nach dieser Schätzung schuldigen Summe Zahlungen in neuer Münze erhalten, deren Werth, mit der alten verglichen, nur die Hälfte beträgt, und die andern haben gar nichts erhalten. Mehr als hundert Individuen ruß. Unterthanen wurden von Konstantinopel entfernt, ohne ihnen Zeit zu lassen, ihre Angelegenheiten zu ordnen. Das Verzeichniß der Verbannten ward persönlich von dem Sultan gut geheißen. Einer derselben, Namens Basil Pagujin, Geschäftsführer des Hrn. Geheimenraths Demidoff, war bei dem Zollamte nur unter diesem Namen bekannt. Er gab auf die an ihn ergangene Aufforderung seinen Namen und Vornamen, und als man den Befehl des Sultans, die Verbannung verschiedener ruß. Unterthanen betreffend, erhielt, war der Liste derselben folgende Nachschrift von Sr. Hoheit beigesetzt: »Basil Pagujin muß ausgewiesen werden, aber der Geschäftsführer Demidoffs kann zu Konstantinopel bleiben.« In Folge dieser Entscheidung ward Pagujin verbannt.

Odessa v. 31. März. Jedermann sieht hier den Krieg mit der Pforte als ganz entschieden an. Die von unserer Regierung gemietheten Schiffe sind nach der Krimm abgegangen, um dort Truppen und Kriegsbedürfnisse einzunehmen und nach den Donaumündungen zu füh-

ren. Der Uebergang über den Pruth dürfte indessen; wie man sagt, erst gegen Ende künftigen Monats erfolgen. Da übrigens seit 5 bis 6 Tagen, ungeachtet des günstigen Windes, keine Schiffe von Konstantinopel mehr ankommen, so scheint es, daß sie dort zurückgehalten werden. Von Handelsgeschäften ist hier keine Rede mehr.

## Oesterreich.

Wien v. 12. April. Gestern sind hier Briefe von Odessa eingegangen, daß der Bruch zwischen Rußland und der Pforte unvermeidlich geworden sei, und daß die ruß. Armee Befehl erhalten habe, am 1. (13.) April die Feindseligkeiten durch den Uebergang uber den Pruth zu eröffnen. Graf v. Pahlen, Gouverneur von Odessa, ist, wie schon früher gemeldet, zum Gen. Gouverneur der Fürstenthümer ernannt. Diese Nachrichten, welche der österr. Beobachter heute gibt, haben auf unsere Fonds nachtheilig gewirkt.

## Türkei.

Konstantinopel v. 26. März. Vorgestern ist die längst gefürchtete Kunde, daß Rußland der Pforte den Krieg erklärt habe, von Odessa und Bucharest hier angekommen. Obwohl auf offiziellem Wege darüber nichts eingegangen zu sein scheint, so hat die Nachricht doch allgemeinen Glauben gefunden, und alle Gemüther aufgeregt; das Volk, von welchem bis jetzt nur ein Theil von diesem Ereignisse unterrichtet ist, geberdet sich leidenschaftlich, und glaubt sich verpflichtet die Waffen zu ergreifen; der Divan und die größere Zahl der Ulema's hingegen scheinen betroffen, und theilen die Stimmung des Volkes keineswegs. Der Großherr und seine nächsten Umgebungen sollen sehr gelassen, und fast gleichgültig bei dieser Gelegenheit geblieben sein. Die Kriegsrüstungen werden indessen verdoppelt, und die Truppenmärsche mit großer Eile betrieben. Der Heerbann der Kurden, die Milizen, und ein Theil des allgemeinen Aufgebots sind aus der Umgegend der Hauptstadt aufgebrochen und gegen Adrianopel gezogen. Wir sehen mit Besorgniß der nächsten Zukunft entgegen, und Jeder, der einiges Vermögen besitzt, sucht es in Sicherheit zu bringen. Ob die übrigen fremden Gesandten hier bleiben, oder Pera verlassen werden, ist noch unbekannt; viele dieser Herren machen jedoch Anstalten zur Abreise, und wollen sich auf den Fall, daß sie ihren Posten aufgeben, nach dem mittelländischen Meere einschiffen. Der bisherige königlich preußische Gesandte, Hr. v. Miltiz, der einstweilen durch den preuß. Oberstlieutenant v. Kanitz ersetzt ist, wird seine Rückreise auch zur See machen. Es heißt, daß der Großwessier zur Armee nach Adrianopel abgehen und daß der Großherr ihm unverzüglich folgen wolle.

Zante v. 28. März. Ein Geschwader von Kriegsschiffen der verbündeten Mächte kreuzt seit einigen Tagen vor Navarin und verwehrt allen Schiffen die Fahrt nach Morea; eben so liegt das griech. Dampfschiff vor Patrasso. Außerhalb Maina lassen sich fortwahrend Piraten sehen.

## Portugal.

Lissabon v. 27. März. Es wird neuerdings behauptet, der Zweck der Junta, welche kürzlich niedergesetzt worden, um das Wahlgesetz zu ändern, sei, an die Stelle der jetzigen Cortes die alten Stände von Lamego zu setzen, nach denen die Abgeordneten von den Municipalitäten der Städte, nicht aber von den Bürgern, gewählt wurden. Diese alten Reichsstände haben schon früher einmal bei einem strittigen Fall die Thronfolge entschieden. Durch eine jetzige ähnliche Entscheidung hofft man, werde Don Michael die Krone erhalten können, ohne als Usurpator zu erscheinen. — Der französ. Botschafter, Herzog von Rauzan, ist am 22. nach Cadix abgereist. Eine frühere Nachricht französ. Blatter von seiner Abreise war zu voreilig. Er war von drei französischen, seit Kurzem nach Lissabon gekommenen, Offizieren begleitet. Vielleicht hängt dieses mit der Räumung Portugals und Spaniens von den engl. und französ. Truppen zusammen.

## Frankreich.

Von der Grenze wird berichtet: Die Ankunft des Infanten Don Miguel in Portugal, welche die Hoffnungen der Royalisten der Halbinsel in jeder Hinsicht gesteigert hat, soll auch die span. Regierung hinsichtlich ihrer vormaligen amerikan. Kolonien zur Auffassung neuer Wiedereroberungsplane ermuntert haben. Man sagt, sie habe an die großen europäischen Mächte eine Note gerichtet, worin sie dieselben um ihre

Digitized by Google

Mitwirkung zur Wiedererlangung des Besitzes von Montevideo und der Banda oriental ersuche.

## Großbritannien.

London v. 9. April. Nach Versicherung mehrerer Journale ist die Gesundheit des Königs völlig wieder hergestellt. — Auf die vom festen Lande gekommenen Nachrichten wird mit ungewöhnlicher Thätigkeit bei der Admiralität und der Artillerie gearbeitet. Man sagt bestimmt, es soll eine bedeutende Streitmacht nach dem Mittelmeer gesendet werden. — Nach den neuesten Nachrichten aus Mexico hat der Congreß mit 42 Stimmen gegen 16 beschlossen, den im Aufstand gegen die Regierung ergriffenen Vicepräsidenten Bravo, dessen Plane und Verfassung erzählt wurde, als Landesverräther vor Gericht zu stellen.

## Mancherlei.

Berichte aus München melden: Durch einen allerhöchsten Kabinetsbefehl vom 11. April ist das Uebungslager, welches im Sept. d. J. für die beiden ersten Armeedivisionen bei Augsburg statt finden sollte, wieder eingestellt worden. — Man will jetzt mit mehr Bestimmtheit wissen, daß die Ständeversammlung vom 30. April an noch bis zu Mitte Mai verlängert, dann aber bis zum 15. Sept. vertagt werden solle. — Wie verlautet, wollen mehrere Offiziere unsrer Armee bei Sr. k. Maj. um die Erlaubniß nachsuchen, den bevorstehenden Feldzug gegen die Türken als Volontärs im ruß. Hauptquartier mitmachen zu dürfen. — Zu Florenz ist am 6. April der Marquis v. Ribeaupierre mit seiner Familie von Triest über Venedig und Mailand eingetroffen. Es heißt, er wolle einige Monate, wenn nicht andere Bestimmungen ihn daran verhindern, in Florenz zubringen. — Der junge Sohn des berühmten Reisenden Mungo Park war nach Afrika gegangen, um über den Tod seines Vaters nähere Erkundigungen einzuziehen und dessen Arbeiten fortzusetzen. Man hat nun die traurige Nachricht, daß dieser vielversprechende junge Mann als ein Opfer des afrikan. Fanatismus gefallen ist. Er war vergangenen Juli in dem Lande Akimbu, wo sein Vater gestorben war, angekommen, und schickte sich schon an, tiefer ins Innere einzudringen. Ein Brief des Obersten Lumby, d. d. Cape Coast Castle, vom 4. Dec. 1827, berichtet seinen Tod, wie folgt: »An einem jährlichen Feste, Yam genannt, pflegen die Eingebornen sich in einer großen Ebene zu versammeln. Mitten auf dieser Ebene steht ein Fetisch-Baum, dem sich Niemand, außer den Priestern, nahen darf. Der junge Mungo Park wünschte von der unermeßlichen Gruppe vor ihm eine Scizze zu nehmen, und zeigte Lust, den Baum zu besteigen. Vergebens rieth ihm der König des Landes ab, indem er ihn warnte, daß diese Profanation ihm verderblich werden könnte; der Jüngling blieb bei seinem Vorsatz, und zwei Tage nachher war er nicht mehr! Die Priester hatten ihn vergiften lassen.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Erhebungen des Geistes u. Herzens zu Gott. 12 Mainz 1828. auf milch weißem Papier mit Kupf. 16 kr.
Dieses besonders schöne kathol. Gebetbuch verdient der Erhabenheit seines Inhaltes wegen die Aufmerksamkeit jedes gebildeten Katholiken.

Das deutsche Volksschulwesen, oder die mißlichen Verhältnisse der Schullehrer, besonders auf dem Lande. Etwas das eine hohe Stände-Versammlung veranlassen dürfte, diesen Gegenstand Ihrer Aufmerksamkeit zu würdigen, nebst Vorschlägen, wie diese Gebrechen am leichtesten beseitiget werden könnten. Von L. H. 8. München brosch. 24 kr.

Bonafont, C. Ph. Der kleine Sprachlehrer oder neuer französisch deutscher Vocabulaire. 8. Halle 1828. brosch. 40 kr.

Taveau, O. Guter Rath für Tabackraucher zur Erhaltung ihrer Zähne. 8. Leipzig 1828. brosch. 27 kr.

Nachklänge u. Erinnerungen gegen die Oeffentlichkeit u. Mündlichkeit der Rechtspflege sowohl überhaupt als hinsichtlich deren jetzigen Einführung im Königreiche Bayern 8. Würzburg 1828. brosch. 9 kr.

Wie dem Herrn Dr. F* in Fürth, als Verfasser des Sendschreibens an Hr. Prof. A. Wolfssohn zur Zeit in Fürth der Staar gestochen wird vom Verfasser des jüdischen Conversationslexikons 8. Nürnberg 1828. brosch. 15 kr.

Fontenelle, J. Theoretisch-practisches Handbuch der Essig u. Senftbereitung. Aus dem Französ. 8. Ilmenau 1828. 1 fl. 30.

Thon, C. F. G. Die Kunst aus Obst, Beeren, Blüthen, Säften u. andern schicklichen Stoffen namentlich aus Aepfel, Birnen, Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren, Kartoffeln, Rosinen, Honig, Zucker, ꝛc. einen vortrefflichen Wein zu verfertigen und alle Weine nachzuahmen 8. Ilmenau 1828. 1 fl. 30 kr.

Denkschrift über die Anforderungen der Juden, staatsbürgerliche Rechte, und deren Gleichstellung mit den Christen betreffend, den beiden hohen Kammern, der Reichsräthe und der Abgeordneten des Königreichs Bayern zur Ständeversammlung 1828 ehrfurchtsvoll gewidmet, von einem bayer. Patrioten. 8. München 1828. 15 kr.

Hölzl, H. Gedichte. 8. Straub. 1828. brosch. 54 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 64. — Kempten d. 21. April 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Preußen. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 16. April. (Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf, »die Einführung einer allgemeinen Grundsteuer betr.« in der 50sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Der dritte Redner, Abg. Mäzler, erklärte, daß er, in wie ferne er 25 Jahre unter dem Landvolke gelebt, nur in so ferne über den vorliegenden Entwurf sprechen und seine auf Erfahrung gegründeten Ansichten mittheilen wolle. Er ging von der hohen Nothwendigkeit aus, vor allen Dingen die Kräfte des Volks kennen zu lernen, ehe man zum Maßstab und zur Vertheilung und Erhebung der Steuer schreite. Erleichterung werde nicht herbeigeführt durch Ersparung allein, denn nicht jede Ersparung sei mit einem guten Erfolg verbunden; nur gleichheitliche Vertheilung aller Lasten des Staates auf dessen gesammte Kräfte werde eine solche Erleichterung herbeiführen. Redner zog auch die Häuser-, Erwerb- und Gewerbsteuer mit in seine Beurtheilung, indem er glaubte, man könne alle diese Steuern unter den Kollektivbegriff einer Besteuerung alles reinen Einkommens oder Erwerbes subsummiren. Er erklärte, er müsse diesen Entwürfen vollkommen beistimmen und werde sich nur bei der Erwerb- und Gewerbsteuer veranlaßt finden, einige Modifikationen und abweichende Ansichten vorzutragen. Der Grundbesitz sei bisher in Bayern Objekt der Besteuerung und leider sei er es in einem vorzüglichen Grade gewesen. Besteuerung des Grundbesitzes müsse sein, nur dürfe derselbe nicht im Verhältniß zu andern Steuer-Objekten prägravirt werden. Ungemein schwierig sei die genaue Ausmittlung des Roh- und Rein-Ertrages; höchst unvollkommen sei der andere Weg der Komposition; der Entwurf fuße auf der Ertragsfähigkeit; die Frage, »was kann ein gegebener Acker ertragen?« sei leichter zu beantworten, als die andere, »was erträgt er wirklich?«; selbst mit Durchschnitts-Berechnungen werde man bei letzterer Frage nicht in der Art ausreichen, um hierauf ein geregeltes, gerechtes Besteuerungssystem zu gründen. Der Redner schloß mit einigen Bemerkungen zu einzelnen Paragraphen, theils in Bezug auf den Entwurf, theils, um einige Behauptungen und Ansichten der vorhergehenden Redner zu widerlegen. — In der 51sten Sitzung am 16. April wurde die Berathung fortgesetzt. Der vierte Redner, Abg. Socher, sprach gleichfalls dem Definitivum das Wort; er stellte es besonders dem physiocratischen System gegenüber, welches er eben so, wie das Provisorium, verwerfen zu müssen glaubte. Namentlich bezeichnete er das letztere als eine bloße Kapitalssteuer, bei welcher das Kapital äußerst schwierig und nicht ohne Mißgriffe und Unbilligkeiten auszumitteln sei. Er hob hierauf die Vorzüge des Entwurfes, die Zweckmäßigkeit, Gerechtigkeit, Klarheit und leichte Ausführbarkeit seiner Bestimmungen hervor, und indem er die einzelnen Theile desselben in Bezug auf die systematische Zusammenstellung durchging, zeigte er überall den richtigen Zusammenhang derselben, das Zusammentreffen mit den Anforderungen eines gerechten Besteuerungs-Systems und die Leichtigkeit der Anwendung und Ausführung. — Der fünfte Redner, Abg. Meuth, begann mit Darstellung der Dringendheit eines tüchtigen Steuergesetzes, wobei er den Wunsch aussprach, man möge ja nicht erst abwarten, wie sich der langjährige Streit der Steuer-Philosophen und Gelehrten entscheiden werde, sondern möge lieber, um den bisherigen Uebeln zu entgehen, etwas Unvollkommeneres annehmen und sich durch die etwaigen Mängel des vorliegenden Entwurfes nicht abschrecken lassen. Er ging hierauf in die Hervorhebung der Vorzüge des Definitivums ein; worauf er zu einzelnen Bestimmungen des Entwurfs einige Bemerkungen und Vorschläge vortrug. — Als sechster Redner betrat der Abg. Dr. Rudhart die Tribune. Er erklärt, bevor er in das Detail des Entwurfes eingehe, noch etwas bei dem Zustande der Besteuerung vor der Vorlage dieses Entwurfes verweilen zu wollen; er berührte den Umstand, daß vor Einführung des Provisoriums in Bayern 607 verschiedene Steuern, darunter 114 Grundsteuern bestunden, und führte in Kürze

dasjenige an, was sich, vorliegenden Thatsachen nach, zu Gunsten des Provisoriums anführen lasse. Er ging hierauf auf den Mißstand über, daß bisher immer die Produktion, als die Konsumtion in die Besteuerung gezogen worden ꝛc. Nächstdem erklärte sich der Redner für die Ausmittlung von mehreren Mustergründen, als bisher aufgestellt worden ꝛc. Mit besonderer Ausführlichkeit verbreitete er sich über die Geschäftsausführung in Bezug auf eine solche Grundsteuer und auf die Kosten der Einführung des Definitivums, welche von den Betheiligten mittels Umlage, bestehend in drei Simplen, zahlbar während 6 Jahren, bezahlt werden sollen. — Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die heutige Sitzung und beraumte die nächste auf Donnerstag den 17. April an; nachdem zuvor von demselben der Vorschlag gemacht worden, es möge dieser wichtige Gegenstand in zwei Abtheilungen berathen werden, nemlich zuerst die 4 ersten Kapitel (60 §§.), sonach die noch restirenden Kapitel, welcher Vorschlag einstimmig von der Kammer angenommen wurde.

## Preußen.

**Berlin** v. 11. April. Man hat in diesen letzten Tagen viel von einer Reise gesprochen, die der König in Kürze machen, und in Folge deren Se. Majestät einige Wochen von dieser Hauptstadt abwesend sein würde. Man nennt als nächstes Ziel dieser Reise Posen oder Breslau; jedoch könnte es wohl sein, daß Warschau der eigentliche Bestimmungsort wäre, wohin sich der Monarch zu begeben gedächte, um daselbst, wie man hinzufügt, eine Zusammenkunft mit seinem allerdurchlauchtigsten Eidam, dem Kaiser von Rußland, zu haben. — Außer dem gewöhnlichen Gefolge, das den König auf seinen Reisen zu begleiten pflegt, macht man auch einen unserer ausgezeichnetsten Staatsmänner dabei namhaft.

## Rußland.

**Petersburg** v. 1. April. Nach der allerhöchst bestätigten Verordnung zur Verwaltung Bessarabiens, bleiben alle Stände daselbst, so wie auch die dortigen Ansiedler, Zigeuner und Juden, im Besitz ihrer bisherigen Vorrechte; die Einwohner sind auf unbestimmte Zeit von der Rekrutirung befreit, diejenigen Bauern nicht mit inbegriffen, die aus Rußland hinübergezogen sind. Der Adel in Bessarabien erfreuet sich auch in Rußland aller durch die Adelsbriefe und Gesetze verliehenen Vorrechte. Die Bauern, mit Ausnahme der Zigeuner, sind keine Leibeigene, weder von bessarabischen Gutsbesitzern, noch von ruß. Edelleuten.

## Türkei.

Die Florentiner Zeitung enthält folgendes Privatschreiben aus Konstantinopel vom 12. März: Alle genommene Maßregeln verkündigen, daß in den feindlichen Verfügungen der Pforte nichts verändert worden ist. Die Kriegsrüstungen dauern mit der größten Thätigkeit fort, und man nimmt vorerst gar keine Hoffnung eines Vergleichs vor Ausbruch der Feindseligkeiten gewahr. Die von Tahir Pascha befehligte türkische Flottille ist von den Dardanellen ausgelaufen mit Landungstruppen zur Unterstützung des Kastells von Scio, welches in äußerster Gefahr ist. Der Abgang der Truppen nach Varna und den Ufern der Donau dauert fort. Es ist ein Ferman erlassen worden, welcher die Begünstigungen zum Uebergang ins schwarze Meer sehr hemmt, weßwegen letzteres fast ganz geschlossen ist. — Das Londoner Blatt, die Times, lassen sich ausführlich über den von der Pforte den Griechen bewilligten Waffenstillstand aus. Sie erblicken darin die Wiederholung eines früher schon als unzuläßig anerkannten Anerbietens, das dazu dienen soll, die Griechen hinzuhalten, sie der reellen, von ihnen schon erlangten Vortheile zu berauben, ohne ihnen neue zu gewähren, Ibrahims Armee zu entsetzen und die türkische Streitkräfte, die gegen Rußland verwendet werden können, zu vermehren. — Genau besehen verlange also die Pforte, statt einen Waffenstillstand anzubieten, vielmehr einen solchen. Wenn die verbündeten Mächte diesen Vorwand zu Wiederanknüpfung von Unterhandlungen mit der Pforte benützen, so müsse man daraus schließen, daß der Londoner Vertrag vernichtet sei, und daß die ganze Politik der engl. Regierung unter der Verwaltung des verstorbenen Canning bei der neuen Staatsverwaltung des Herzogs v. Wellington aufgegeben sei. — Der Constitutionel berichtet aus Ancona, ein vor Navarin erschienenes ägyptisches, aus etwa 20 Segeln bestehendes, Geschwader (wahrscheinlich das unlängst aus Alexandria abgegangene) habe, als es auf der Höhe von Navarin angelangt, vor dem Hafen zwei engl. Kriegsschiffe und eine franz. Fregatte gefunden. Diese haben den Egyptiern bedeutet, es dürften sich jene dem Ufer von Morea nicht näheren, worauf jene statt der Antwort mit Kanonen auf sie feuerten. Es sei zum Treffen gekommen, die europäischen Schiffe haben aber zuletzt der ihnen gegenüberstehenden feind-

lichen Mehrzahl den Durchgang gestattet müssen. Eine engl. Brigg, welche sich nicht mehr habe durchschlagen können, sei gesunken, die zwei andern Schiffe seien nach Zante gesegelt, haben den Vorfall eiligst den Behörden in Malta und den jonischen Inseln berichtet, und um Absendung von dort liegenden europäischen Kriegsschiffen nach Navarin zu ihrem Beistand, gebeten.

### Griechenland.

Poros v. 16. März. Auf Befehl des Grafen Capodistria begab sich der Befehlshaber Miaulis mit der Fregatte Ellade und verschiedenen andern bewaffneten griechischen Schiffen auf die Inseln Scopolo und Schiatto, und hat alle Schiffe mitgenommen, welche sich dort befanden. 25 derselben sind schon hier angekommen, um zur Verfügung des Präsidenten zu bleiben. In kurzer Zeit hat gedachter Miaulis den Archipel fast ganz von Räuberschiffen gereinigt, auf welchen Leute von allen Nationen und Gattungen waren, die unter griechischer Flagge das niederträchtige Geschäft der Seeräuberei ausübten. Gedachter Graf Capodistria wird sich hier einige Tage aufhalten, um die Abfahrt einer Division griechischer Truppen und einer Flottille zu beschleunigen, welche gegen die Türken zu streiten bestimmt ist.

### Portugal.

Lissabon v. 29. März. Die portugiesischen Truppen, welche hier die Besatzung bilden, verharren in dumpfer Stille. Ungeachtet ihrer Anhänglichkeit an die Verfassung suchen die neuen, ihnen von der Regierung gegebenen, Chefs sie zum Abfall zu führen. Am 26. traf die Antwort des engl. Kabinets auf die Botschaft, welche der engl. Gesandte Lamb am 12. nach London gesendet hatte, ein. Am 27. erhielten die engl. Truppen Befehl, sich zum Abmarsch bereit zu halten. Am 29. schifften sich die Lanzier ein. Die Einschiffung der übrigen Truppen sollte in den nächsten Tagen statt finden. Sie sollten am 2. April unter Bedeckung zweier Linienschiffe, nebst einigen Fregatten und Briggs unter Segel gehen. Die engl. Seestation im Tajo zum Schutz der Engländer und ihres Eigenthums wird auf ein Linienschiff und zwei Fregatten, die in Oporto auf zwei kleine Kriegsschiffe vermindert. Die Thürme Bugio und St. Julian am Eingange des Tajo bleiben fortwährend von den engl. Truppen besetzt. — Das in Lissabon befindliche Depots der nach Portugal geflüchteten (konstitutionellen) span. Militärs, das 300 Mann betrug, hat Befehl erhalten, nach Abrantes abzugehen. Im Augenblick des Abmarsches wurde der Kapitän des Depots, ferner ein spanischer Kapitän nebst einem andern Offiziere verhaftet und in drei verschiedene Kerker gesendet. Man weiß noch nicht, welches Schicksal die zwei übrigen Depots der spanischen Flüchtlinge erwartet. Vielleicht hängt diese Maßregel mit dem geheimen Vertrag zwischen dem König Ferdinand und Don Michael zur Auslieferung der spanischen Flüchtlinge, so weit es der König verlangt, und Verbannung der übrigen zusammen. — Ueber dem plötzlichen, oben erwähnten, Entschluß der engl. Regierung, Portugal sogleich von ihren Truppen zu räumen, gerieth die konstitutionelle Parthie in die größte Bestürzung. Diejenigen Anhänger derselben, welche ihre Zuneigung für dieselbe früher ausgesprochen haben, halten sich versteckt, bis sie Gelegenheit finden, aus dem Lande zu fliehen. Der Uebermuth der Anhänger der unumschränkten Gewalt ist auf das Höchste gestiegen. Ihre Schaaren halten alle Zugänge zum Pallast besetzt und brüllen unaufhörlich: »Es lebe der unumschränkte König! Es lebe Don Michael I.« Ihre Wünsche dürften ohne Zweifel bald erhört werden.

### Spanien.

Madrid, v. 3 April. Die 3 Kavallerie-Regimenter, welche in Alt-Castilien liegen, haben Befehl erhalten, St. Domingo de la Calzada und Soria zu besetzen. Man versichert, daß der Generalcapitän von Alt-Castilien, Odonnel, das Kommando dieser Truppen übernehmen soll, welche wegen nächst bevorstehender Reise des Königs nach Pampeluna, das dem nächst von den franz. Truppen geräumt wird, sich an der Gränze von Navarra vereinigen sollen. — Man versichert, daß durch ein eigenhändiges Schreiben des Königs an den Kriegsminister diesem befohlen wird, von den aufgebotenen Provinzialmilizen zwölf, nach andern 20 Regimenter, auseinander, und in ihre Heimath zu entlassen. — Man bemerkt, daß die meisten der neuen Gouverneurs in den catalonischen Städten Franzosen oder Flamländer sind. Der Generalcapitän der Provinz selbst ist ein Ausländer. — Das nach Cuba bestimmte Regiment der Krone wird sich in den

ersten Tagen des Mai's dahin einschiffen. Man wollte ein zweites aus Catalonien dahin senden; dem Finanzminister fehlt es aber an Geld zu Bestreitung der Ausrüstungskosten.

## Frankreich.

Paris v. 13. April. Gestern, als an welchem Tage vor 14 Jahren Se. Maj. der König seinen feierlichen Einzug in Paris gehalten hatte, fanden bei Hof deßhalb die gewöhnlichen Feierlichkeiten statt. Der König empfieng Deputationen des Staatsraths, beider ständischen Kammern, der obersten Gerichtshöfe, des Erziehungs-Raths ꝛc. Die Kammer der Abgeordneten hat in der gestrigen Sitzung vom 12. wieder einen Bericht ihrer Bittschriften-Commission angehört. In derselben Sitzung wurde ihr von Seiten des Justiz-Ministeriums auf nächsten Montag eine Mittheilung angekündigt. Es ist dieses der neue Gesetzes-Entwurf, die Presse betreffend, der nach dem, was bis jetzt über seinen Inhalt verlautet, allgemein als sehr freisinnig geschildert wird. Von dem Erfolg der Wahlen zu Ergänzung der in der zweiten Kammer fehlenden etwa 40 Mitglieder hört man bis jetzt, daß in Besançon der constitutionelle Canditat Jobez, im Bezirk Tournon der constitutionelle Cand. Boissy d'Anglas gewählt worden sind, und in Niort der constitutionelle Canditat Taunay bei der ersten Abstimmung, die zu keiner Entscheidung führte, zwar noch nicht ganz die absolute Mehrheit von 203 Stimmen, aber doch 201 erhielt. — Der Marquis Londonderry, entschiedener Anhänger der Torys, befindet sich seit einigen Tagen in Paris. Man sieht in ihm schon den Nachfolger des jetzigen engl. Bottschafters, Lord Granville, der diese Stelle schon zu Cannings Zeit bekleidete. Nach andern Angaben würde der Marquis bereits in halboffizieller Eigenschaft auftreten, um eine Tripelallianz zwischen England, Oestreich und Frankreich gegen etwaige künftige Anmaßungen Rußlands zu unterhandeln. — Londoner Blätter behaupten, daß wegen der bedeutenden Vermehrung der franz. Landarmee (von 80,000 bis 100,000 Mann) und der ausgedehnten jetzigen Schiffsrüstungen in den nördlichen und südlichen Häfen, die franz. Regierung von den Kammern jetzt eine Subsidie von 80 bis 100 Millionen Franken verlangen werde.

## Großbritanien.

London v. 10. April. Nach dem Kourier haben alle Höfe Europas sich beeilt, ihren in Lissabon residirenden Gesandten Befehle zuzusenden, ihre Mißbilligung des Benehmens des Infanten auszudrücken. Frankreich und England sei über Portugal völlig einig, und aller Grund vorhanden, an eine gänzliche Räumung Spaniens von den franz. Truppen zu glauben. Spanien habe nach Frankreichs Rath große Zurückhaltung in seinem Benehmen gegen Portugal eintreten lassen, um sich die Beistimmung der europ. Mächte zu sichern. — Der Kourier erklärt sich auch gegen das Benehmen derjenigen Portugiesen, welche ihr Vaterland im Augenblick der Gefahr verlassen haben. Sie würden, behauptet er, durch ihre Gegenwart Rathschläge und Beispiel Einfluß haben, ausüben können. Sie hätten die rechtlichen Leute aufmuntern, die Ehrgeizigen tadeln, und ihrem Lande zeigen können, daß sie bereit seien, für das Wohl des Staates Alles aufzuopfern. —

## Mancherlei.

Der neue Studienplan für die bayer'schen Gymnasien soll endlich im Entwurfe, der aus der Feder des vormaligen Oberstudienraths Grandauer (jetzigen Kabinetssecretärs) geflossen ist, zur collegialen Berathung unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Königs bereit liegen. — Der Großherzog von Hessendarmstadt befindet sich auf dem Wege vollkommener Genesung. — Die niederländische Regierung hat den franz. und den engl. Schiffen das Einlaufen in ihre südamerikanische Kolonie Sutinam untersagt. Aus welchem Grunde, wird im Befehl nicht erwähnt. — In allen Städten des Königreichs Sachsens, die tausend und mehr Einwohner haben, werden Bürgergarden errichtet, die für die polizeiliche Ordnung und für die Sicherheit der Stadt in Friedens- und Kriegszeiten zu sorgen haben. — Nach der, zu Luxemburg über Lobenthal, Offizier der dortigen preuß. Besatzung, wegen Ermordung eines Kaufmannsdieners in Folge angeblich erlittener Beleidigung, verhängten Untersuchung, ist Lobenthal zum Tode verurtheilt, vom König von Preußen diese Strafe aber in lebenslänglichen Festungsarrest verwandelt worden. Außerdem geht er seiner Titel und Vorrechte verlustig. Der Mitschuldige Lobenthals, Poppe, ist zu 25jähriger, und der Befehlshaber des Regiments, Oberst Beaufort, zu 12jähriger Festungsstrafe verurtheilt. Einer Menge Offizieren, welche mehr oder minder an dieser Sache Theil genommen haben, sind andere leichtere Strafen zuerkannt worden.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 65. — Kempten d. 23. April 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien.


## Deutschland.

### Bayern.

Am 17. April hatte die 52ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Stürmer, der k. Ministerialrath Greiner. — Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Fortsetzung der Berathung über das Grundsteuergesetz. Es sprachen heute über diesen Gegenstand vier Abgeordnete vom Platze aus; gegen Annahme des Entwurfs erhob sich keine Stimme, gegen das demselben zum Grunde liegende Prinzip, so wie es redigirt ist, sprach ein Abgeordneter. Unter den vorgebrachten Modifikationen und Anträgen des Ausschusses wurden die meisten unterstützt, einige aber mit Gegengründen angegriffen ꝛc. — In der 53sten Sitzung am 18. April wurde die Berathung über das Grundsteuergesetz fortgesetzt. Es sprachen 14 Abgeordnete vom Platz aus; worunter keiner gegen das Prinzip des Entwurfs; gegen Annahme des Entwurfs selbst erhob sich ebenfalls keine Stimme. Gegen das technische Messungsdetail namentlich gegen den zum Grund gelegten Maßstab, wurde Manches eingewendet; eben so wurde in Bezug auf Zuziehung der Zehentherrn zur Besteuerung der Umstand erwähnt, daß im Entwurf nicht darauf Bedacht genommen worden sei, daß der Zehentherr seinen Zehnten selten ganz und ungeschmälert erhalte und gar manche Lasten bei diesem Erträgniß zu tragen habe ꝛc. Die Modifikationen des Ausschusses fanden eine mehrfache Unterstützung. Wie es denn gehalten werden solle, wenn, wie es in vielen Gemeinden der Fall sei, während der Brache Jemand das Huthrecht ausübt, und wie dieser Umstand mit dem Entwurf, §. 3. Lit. a. zu vereinbaren sei, wurde als Frage hergestellt und zur näheren Würdigung im Fortgang der Debatte empfohlen. Da die Zeit schon vorgerückt war und sich die Diskussion erst bis auf den 37sten Platz erstreckt hatte, schloß das Präsidium diese Sitzung und beraumte die nächste auf Samstag den 19. April an.

## Rußland.

Petersburg v. 5. April. Das heutige Journal enthalt als außerordentliche Beilage das kais. Manifest, wodurch den ruß. Völkern die Abschließung des Friedens mit Persien bekannt gemacht wird. (Die Hauptbedingungen desselben haben wir unsern Lesern bereits mitgetheilt.) Ferner enthält gedachtes Journal folgende Ernennungen in der Flotte des baltischen Meeres. Der Viceadmiral Korobka ist zum Chef der 1sten Division, und die Contreadmirale Roudneff, Candler und Reutel sind zu Chefs der 1sten, 2ten und 3ten Brigade dieser Division ernannt worden. Zum Chef der 2ten Division ist der Viceadmiral, Graf Heiden und zu Chefs der 1sten, 2ten und 3ten Brigade derselben sind die Contreadmirale Lazareff II., Hamilton und Vassilieff, und endlich zum Chef der 3ten Division ist der Viceadmiral O'Silvie und zu Chefs der 1sten, 2ten und 3ten Brigade derselben sind die Contreadmirale Bytchensky III., Tcheleieff und Minitzky ernannt worden. Se. Maj. der Kaiser haben dem Staatsrath Griboiedoff, der beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dient, den St. Annen-Orden II. Classe mit Brillanten zu verleihen geruht. — Für alle Truppen, die an den Feldzügen gegen die Perser 1826, 1827 und 1828 Theil genommen haben, ist eine Medaille »Für den Perserkrieg«, gestiftet. »Es möge dieses Zeichen, heißt es im kais. Tagsbefehl, zum Denkmale Eures Muthes und Eures musterhaften milden Betragens dienen! Es sei ein neues Unterpfand der Dienstreue des ruß. Heeres und Meiner Erkenntlichkeit gegen Euch.« — Vor einigen Tagen ist hier die Karavana mit der Gold- und Platina-Ausbeute vom Ural, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 1827 gewonnen wor-

den, angekommen. Das mitgebrachte Quantum dieser Metalle beträgt 141 Pud 11 Pf. Gold. — Am Dienstag den 1. wurde in Gegenwart JJ. kk. MM. nebst einer bedeutenden Versammlung angesehener Personen und einer Menge Volks bei der im Bau begriffenen Isaakskirche die erste Granitsäule aufgerichtet. Vermittelst des einfachsten Mechanismus erhob sich der kolossale Felsenschaft, gegründet durch die Hand der Kunst, und wurde in einer Stunde auf seinem Standorte aufgestellt. »Wenn die Trümmer von Palmyra und Balbeck, sagt die nordische Biene, gigantische Formen der Architektur darstellen, die der Welt bis jetzt Erstaunen einflößen, so können wir dreist behaupten, daß man nirgend in Europa Säulen wie diese, aus einem Granitstück bestehend, erblickt. Dieser Tempel wird ein Denkmal werden, Rußlands würdig.«

## Türkei.

Konstantinopel v. 27. März. Gestern ist der Pforte auf offiziellem Wege der Entschluß des ruß. Kaisers zugekommen, seine Armeen gegen das türkische Gebiet, für die von der Pforte erfahrnen Beeinträchtigungen, führen zu wollen. Der Großwessier übernahm es, den Sultan davon in Kenntniß zu setzen, und ihm über die Lage des Reichs Vorstellung zu machen, damit in diesem kritischen Augenblicke noch Maßregeln zu dessen Rettung berathen, und in Vollziehung gesetzt werden könnten. Der Großherr soll die Mittheilung des Wessiers mit einer Ruhe angehört haben, die deutlich zeigte, daß ihn die Erklärung des ruß. Hofes nicht überraschte. Nun so müssen wir fechten, soll die Antwort des Sultans gewesen sein. Das Ministerium scheint jedoch nicht so ruhig als der Monarch, und äußert sich mit Aengstlichkeit über die Zukunft. Bis heute war noch kein Divan versammelt, auch ist noch keiner angesagt, und man sollte glauben, daß diese wichtige Nachricht gar keine Berathungen nach sich ziehe, sähe man nicht unter den Großen viele Bewegung, indem sie sich gegenseitig aufsuchen und besprechen, was hier, wo häufige Besuche nicht Sitte sind, gewöhnlich das Vorzeichen großer politischer Ereignisse und einer nahen Divans-Versammlung ist. Auch dürfte der Großwessier sich bald zum Heere nach Adrianopel begeben. Es heißt, daß die Ordui Humajun (Aemter des kaiserl. Lagers) unverzüglich abreisen werden, woraus man mit Gewißheit schließen kann, daß der Großwessier das Kommando der Armee übernimmt, da diesem als natürlichem Chef aller Departements, nicht nur alle Militärämter zum Heere folgen, sondern auch alle Aemter des Divans und der Kammer, die Minister des Innern u. des Aeußern mit ihren Kanzleien ihn begleiten. Ob der Großherr selbst zur Armee gehen wird, ist noch nicht bestimmt; zwar ist der zum äußern Hofstaate gehörige Kapu Ogassi, der Aga der Pforte und eigentliche Oberstmeister, schon seit mehreren Wochen von hier abwesend und zu Adrianopel, was wohl dem Gerüchte Wahrscheinlichkeit verschaffen konnte, daß der Sultan selbst dem Feldzuge beiwohnen werde, allein dieß ist noch kein Grund, um es mit Gewißheit zu behaupten. Ueber die Ernennung eines Befehlshabers der bei Erzerum sich sammelnden Armee scheint man in einiger Verlegenheit zu sein, denn auf diesen Punkt hat die Pforte größere Aufmerksamkeit als selbst auf die Donaugrenze zu verwenden, da die ruß. Armee in Persien keine Beschäftigung mehr findet, und die meisten dortigen türkischen Unterthanen als Christen den Russen ergeben sind, wodurch die Operationen der türkischen Ostarmee sehr erschwert werden können. Die türkischen Streitkräfte in Europa befinden sich größtentheils noch in der Umgegend der Hauptstadt, sie können sich auf 80,000 Mann belaufen; bei Adrianopel, wo die Armee sich sammeln wird, sollen in diesem Augenblicke 30,000 Mann stehen; die in der hiesigen Gegend lagernden Truppen brechen allmählig nach diesem Sammelplatze auf. — Ein anderes Schreiben aus Konstantinopel in der Florentiner Zeitung enthält Folgendes: Es ist an die Juden dieser Hauptstadt der Befehl ergangen, sich in 4 Wochen türkisch zu kleiden, den Turban ausgenommen; die zwei jüdischen Wechsler bei Hof Comordai und Jocit sind die einzigen dieser Verbindlichkeit nicht Unterworfenen. Die Zusammenkünfte mit fremden Botschaftern besonders mit dem holländischen und dem Reis-Effendi dauern im Pallast des Letztern zu Kuruzesme fort. Oefters kommt auch der Mufti dazu. Die französisch- und italienischen Missionärs haben Befehl erhalten von hier abzureisen. Die Griechen, welche noch hier sind, hat man seit einigen Wochen ihre Geschäfte ruhig verrichten lassen. Der Schatzmeister

des Sultans ist in Ungnade gefallen, wurde abgesetzt, und ist in Gefahr das Leben zu verlieren aus Ursache des Betragens während seiner Verwaltung. Alle schwarzen Verschnittenen, dem Serail ergeben, müssen ihre Baarschaft welche sie zusammen häuften, dem Großherrn übergeben; man weiß, daß sie sehr reich waren. Es wurde berechnet, daß die Confiscationen und Sequesters seit 2 Monat von der Regierung erpreßt, dem Staat ungefähr 400 Mill. Piasters eingebracht haben.

Triest v. 10. April. Nach einem Briefe aus Zante vom 2. dieß hat Ibrahim Pascha einen Theil seiner Truppen auf der von Alexandrien eingetroffenen Eskadre eingeschifft; doch machte diese Eskadre noch keine Anstalten zum Auslaufen. Es hieß, Graf Capodistrias beschäftige sich mit einer großen Expedition, die nach Einigen für Morea gegen Ibrahim, nach Andern für das feste Land bestimmt sein sollte. Graf Capodistrias sucht unabläßig die Parteien unter den Griechen zu beruhigen, und der Regierung eine kräftige Stellung zu geben; es soll ihm gelungen sein, viele Gemüther zu gewinnen. Er hat die festen Plätze den Befehlen ausgezeichneter Militärs vertraut; unter Andern ist Obrist Heidegger zum Kommandanten von Napoli di Romania ernannt. Zu Aegina hatte man bereits Kenntniß, daß die Pforte eine Kommission abgeschickt habe, um den Griechen im Namen des Großherrn Waffenstillstand und Amnestie anzubieten, insofern sie sich unterwerfen würden. Die Ansicht des Grafen Capodistrias über diesen Vorschlag soll dahin gehen, daß es nicht mehr in der Macht der Griechen stehe, von demselben Gebrauch zu machen, und daß die türkische Kommission sich an die drei Mächte, nicht an die griechische Regierung zu wenden habe.

Livorno v. 11. April. Gestern kam die ägyptische Kriegsbrigg Bella Stella von Alexandrien in 24 Tagen hier an; sie führt 230 Mann Besatzung, weil sie die seit Kurzem hier gebaute Brigg in Empfang nehmen, und nach Aegypten geleiten soll. — In Alexandrien hatte ein engl. Kriegsschiff die falsche Nachricht verbreitet, daß die Botschafter der drei intervenirenden Mächte bereits wieder auf dem Wege nach Constantinopel wären. Die Aegyptier waren darüber höchst erfreut, indem sie sich nun vor der gefürchteten Blokade sicher glaubten.

## Portugal.

Lissabon v. 3. April. Die Soldaten von den im Tajo bleibenden wenigen engl. Kriegsschiffen halten die Forts am Eingange des Tajo besetzt. Die engl. Schiffe liegen so nahe am Lande, daß sie im Nothfalle das Feuer der genannten Forts unterstützen können. — Der engl. Gesandte hat am 1. endlich wieder eine Audienz bei dem Prinz-Regenten erhalten, der ihm seine große Unzufriedenheit über die fortwährende Besetzung der erwähnten Forts durch die engl. Truppen bezeugte. — Der engl. Gesandte hat bestimmten Befehl erhalten, Lissabon zu verlassen, sobald der Infant Michael sich zum König erklären würde, wozu der 10. April festgesetzt sein soll. Die unruhigen Auftritte zu diesem Zweck haben sich auch in Estremos erneuert, wo die Truppen auf das Aeußerste gebracht, am Ende auf den aufrührischen Pöbel feuerten. Man spricht von gegen 100 von beiden Theilen Getödteten oder Verwundeten.

## Spanien.

Madrid v. 3. April. Der Konig wird bei seiner Anwesenheit in Navarra die auf den 1. Juni vertagte Eröffnung der alten Stände dieser Provinz persönlich vornehmen. — Briefe aus Barcellona sprechen von einer in Catalonien gemachten Entdeckung zweier, den Apostolischen gehörigen Pulver-Magazine, und eines Complotts zur Ueberrumpelung von Tarragona auch durch die Apostolischen.

## Frankreich.

Paris v. 14. April. Mehrere Personen wollen in der Anwesenheit des Marquis v. Londonderry einen möglichen Nachfolger des Lord Granville, gegenwärtigen Botschafters Englands an unserm Hofe, erblicken. Andere dagegen aber seinen Schritten in Paris einen halb offiziellen Charakter beimessen, um Frankreich in eine Tripleallianz mit Oesterreich und England in Absicht auf Rußlands künftige Ansprüche zu ziehen. Wir gestehen, daß bis jetzt noch nichts von Englands Seite auf eine so klar ausgesprochene Stellung deutet, als diejenige sein würde, in welcher es sich, dem Petersburger Kabinet gegenüber, durch diesen Aufruf zu einer europäischen Koalition gegen zufällige Ereignisse befinden müßte. Das engl. Ministerium scheint unter den gegenwärtigen Umständen mehr mit der Gegenwart als mit der Zukunft beschäftigt.

Digitized by Google

Es klammert sich an alle Friedenshoffnungen, wo sich auch nur immer deren zeigen. Aus diesem geht zwar nur ein geheimes Mißtrauen, eine schwankende Ungewißheit hervor, allein von da zu einem ernsten Schritte, der einen Bruch herbeiführen kann, ist nur eine unbedeutende Entfernung. So lange die Erfüllung des Traktats von London als ein ehrenvoller Vorwand zur Unthätigkeit des engl. Kabinets dienen kann, glauben wir nicht, daß es gesonnen sei, den Ereignissen vorgreifen zu wollen: es wartet die Dinge ab, die da kommen werden, denn es scheint, als ob diese zögernde Politik in alle europäischen Kabinete übergegangen wäre. — Die zur Ausrüstung in Toulon für Rechnung der Regierung gemietheten 32 Handelsschiffe sind segelfertig, und die Schiffsbesitzer haben vertragsmäßig auf 1 ½ Monate ihre Vorausbezahlung erhalten. Zur Verproviantirung der Mannschaft, auch zur Anschaffung des Futters für die Pferde, sind die nöthigen Anstalten getroffen. Mit Ausnahme zweier in Marseille und Tarascon liegender, aber auf den ersten Befehl marschfertiger, Regimenter sind alle, zur Ausrüstung bestimmten, Truppen bereits in und um Marseille vereinigt.

### Großbritanien.

London v. 11. April. Die Admiralität hat die Nachricht erhalten, daß drei Kriegsschiffe aus Lissabon, mit einem Linien-Regiment an Bord, angelangt sind. Die auf Transportschiffen eingeschiffte Reuterei wird unverzüglich erwartet.— Der Marquis von Palmella wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht nach Lissabon zurückkehren, sondern die Beschlüsse des Kaisers Pedro abwarten, auf welche man hier sehr gespannt ist. Ein Schiff mit Botschaften über die neuesten Vorfälle in Portugal ist nach Rio-Janeiro abgesegelt. — Man schreibt aus Rio-Janeiro, meldet der Staar, daß man eine Expedition zur Beschießung von Buenos-Ayres ausrüstet, und daß bereits mehrere zu diesem Hauptstreich bestimmte Fahrzeuge auf dem Punkte stünden, unter Segel zu gehen.

---

**Oeffentliche Vorladung.**

Die Wittwe Crescenz Zeh, geborne Greither, von Mutterpolz, ist gesonnen ihr gesammtes liegendes und fahrendes Gut unter gerichtlicher Leitung zu verkaufen, und aus dem Erlös ihre Kreditorschaft zu befriedigen. Ihre Besitzung besteht aus einem Wohnhause mit daran gebautem Stall und Stadel, aus den dazu gehörigen Grundstücken zu 8 Winterfuhren, 22 Jauchert Holz, 4½ Jchrt. Wies- und 4½ Jchrt. Viehwaidgründe, dann in einigen Haus- und Baumannsfahrnissen, Futter und Vieh. Zum Verkauf dieses Anwesens wird hiemit Commission auf Mittwoch auf 14. Mai l. J. anberaumt; Kaufsliebhaber haben an diesem Tage Vormittags 9 Uhr im Hause der Wittwe Zeh in Mutterpolz zu erscheinen, daselbst die nähern Bedingungen zu hören, nnd ihre Angebote zu Protocoll zu geben; mit der Bemerkung, daß der gerichtlich erhobene Activstand, den von der Schuldnerin angegebenen Passivstand hinlänglich decke. Zugleich werden all diejenigen, welche aus gegenwärtiger Masse eine Forderung machen wollen, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse vorgeladen, ihre Forderungen am darauf folgenden Montag den 19. Mai l. J. in der Landgerichtskanzlei geltend zu machen, daselbst von der Schuldnerin die Zahlungen oder Zahlungsanweisungen zu empfangen, oder ihre weitern Rechtszuständigkeiten zu Protocoll zu geben.

Immenstadt den 8. April 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Kastenmayer, Landrichter.

---

**Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 13. nächsten Monats Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause dahier die Communal-Segmühle an der Iller auf 5 Jahre und 4 Monate öffentlich an den Meistbiethenden in Pacht gegeben. Pachtliebhaber werden hiezu mit dem Beisatze eingeladen, daß sie die Pachtbedingungen in der Magistratskanzlei erfahren können, und daß sich Auswärtige über ihren guten Leumund und über ihr Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben. Kempten am 14. April 1828.

Stadt-Magistrat.

Schachenmayr, Bürgermeister.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

☞ Charte vom osmanischen Reiche in Europa, gemeiniglich die europäische Türkei genannt. Nach astronomischen Ortsbestimmungen, den zuverläßigsten Beschreibungen und Nachrichten entworfen von F. L. Güssefeld. Nürnberg 1820. 24 kr.

Rolow, B. Deutscher Kaffee u. Zucker oder die Kultur der schwedischen Kaffee-Wicke und wie diese mit Vortheil als Kaffee-Surrogat angewendet werden muß. 8. Hersfeld 1828. 54 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 66. — Kempten d. 25. April 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Großherzogthum Baden. Rußland. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

In der 51sten Sitzung der 2ten Kammer am 19. April sprachen 19 Abgeordnete über das Grundsteuergesetz. Der Abg. Wanzel, der sich seinen Vorgängern mit kurzen Bemerkungen anschloß, äusserte hierauf: da es nicht passend sein würde, sich so kurz zu fassen, während Andre Tage lang sprechen, so wolle er sich weitläufig über die Beeidigung der Schätzer verbreiten, und zwar im ersten Theil über die Entstehung des Eides bei den Aegyptern, Griechen und Römern, im zweiten Theil werde er auf die israelitische Geschichte übergehen und eine weitläufige, umfassende Instruction über die Beeidigung entwerfen. (Allgemeines Gelächter.) Da man jetzt schon lache, so wolle er gleich erklären, daß er nur Scherz getrieben habe, die Kammer aber bitten, diesen Scherz für wahren Ernst zu nehmen. — Am 21. April hatte die 55ste Sitzung statt. Es sprachen wieder 19 Abgeordnete vom Platze aus über das Grundsteuergesetz. Gegen das Prinzip des Entwurfs erhob sich keine Stimme. Die Debatte führt auf manches schon in früheren Sitzungen Aufgestelltes und Widersprochenes zurück. Die Vortrefflichkeit des definitiven Grundsteuer-Prinzipes wurde vielseitig angeregt und die Systeme und Angriffe, die bisher gegen dasselbe an das Licht getreten, berührt und als werthlos bezeichnet. Es wurde bemerkt, ein Steuergesetz sei für das Leben und nicht für die Schule geschrieben; daher seien die so häufig im Entwurf vorkommenden Wörter: Rotation, Bonitirung, Assimilirung, Qnotität ꝛc. allerdings nicht zu billigen, indeß werde der Steuerpflichtige sich im Verlauf der Zeit und so vielen tausend Bonitirungen, Assimilirungen ꝛc. wohl noch daran gewöhnen. — Zu §. 23. wurde beantragt, es solle zu den Worten: »Administrator, Curator« noch gesetzt werden: »Pächter und Geschäftsführer«, und es solle diesen beiden letzteren Personen der Eid, wenn auch de credulitate vel nescientia, durchaus nicht erlassen werden. Der Referent und Correferent, eben so der k. Ministerialrath Greiner als Regierungscommissär bemerkten, sich ihre Bemerkungen, Aufschlüsse und die Beurtheilung des im Laufe der Debatte über die 4 ersten Capitel des Entwurfs Vorgebrachten bis zum Schluß der Debatte über den ganzen Gesetzentwurf vorbehalten zu wollen. Das Präsidium eröffnete hierauf die Discussion (vom Platz aus) über den zweiten Theil des Berathungsgegenstandes. Es sprachen 6 Abgeordnete. Besonders wurde sich in Bezug auf die Tragung der Kosten der Katastrirung dahin ausgesprochen, es möge, so wie überhaupt ein Creditvotum möglichst vermieden werden sollte, solches auch hier möglichst vermieden und daher statt der §§. 112. und 113. ganz einfach gesetzt werden: »Die Kosten der Katastrirung trägt die Staatskassa.« Beanständet wurde der §. 39. »die zu erhebenden Umschreibgebühren richten sich nach den bestehenden Taxnormen«, da derselbe eine doppelte Beiziehung zur Taxe zu enthalten scheine. Zu §. 100. wurde bemerkt, daß der Ausspruch von Compromißgerichten in erster Instanz allerdings appellabel sei und daß unsere Gerichtsordnung diese Bestimmung enthalte. Ein Abg. fand die Erhebung eines halben Simplums zur Kostendeckung für die Betheiligten eher mild als drückend. Zu §. 82. In dem hier gegebenen Fall, nemlich wenn sich ergebende Figuren-Veränderungen der Vermessungsobjecte auf den Steinen nachgetragen werden müssen, sei entweder irgend eine Linie auszulöschen, und hier frage es sich, ob nicht durch solches Auskratzen die Steine zu ferneren, wenigstens zu zahlreichen Abdrücken verdorben werden; oder es seien neue Linien nachzutragen, und hier ergeben sich mancherlei Schwierigkeiten; die Sache sei mit zu vielen Umständen verbunden; ob man nicht lieber die vorgegangenen Veränderungen im Steuerkataster-Buch allein ganz einfach vortragen wolle? Die Umschreibung des Katasterbuches müsse mit der größten Genauigkeit geschehen; das allein gebe Evidenz. Es sei der Fall denkbar, daß wegen vorgegangenen Veränderungen in einem Jahre 100 Veränderungen auch auf die Steinplatte übergetragen werden müßten; wer werde solche Arbeit übernehmen wollen? Der §. 82. möge lieber, und zwar als unschädlich, ganz wegbleiben. Zu §. 84. wurde


als wurde

gewünscht, es möge die daselbst bezeichnete Verhältnißzahl fest und unveränderlich bleiben ꝛc. — Hierauf schloß das Präsidium diese Sitzung und beraumte die nächste auf Dienstag den 22. April an.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe v. 18. April. Nach allen Aeußerungen scheint die Regierung von dem System der niedern Zölle nicht abgehen zu wollen; auch bei den Landständen wird dieser Grundsatz warme Vertheidiger finden, und die theilweise in Anregung gebrachte Idee der Anschließung an benachbarte Zoll- und Handelsvereine wenig Eingang erhalten. — Die Vorschriften des niederländischen Mandats in Betreff der Auswanderung sollen auch auf diejenigen Auswanderer in überseeische Staaten angewendet werden, welche den Weg durch Frankreich oder andere Länder nehmen wollen. — Durch eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern werden die Verhältnisse der sämmtlichen, in dem Großherzogthum befindlichen oder künftig noch einwandernden Menoniten geordnet. Dieselben sind unter anderem als eine geduldete christliche Sekte keiner Beschränkung in Hinsicht des nach ihren Religionsbegriffen eingerichteten Ritus, und keiner Einwirkung der Staats- oder der Kirchenbeamten der andern Konfessionen, namentlich bei Trauungen und Beerdigungen, unterworfen, so lange sie in den Schranken des exercitii religionis privati verbleiben.

Rußland.

Odessa v. 8. April. Aus Konstantinopel haben wir, durch österreichische Schiffe mit beschränkten Fermanen, Nachrichten bis zum 24. März, die nichts Bedeutendes von dort bringen. — Die Vorbereitungen zum Kriege dauern fort, und die Entwickelung ist vor der Thüre, obgleich der Tag des Einmarsches unserer Truppen auf das Gebiet der Fürstenthümer noch nicht sicher bestimmt ist.

Türkei.

Bucharest v. 12. April. Die Furcht vor einer nahen Invasion der Russen hat so überhand genommen, daß sich, vorzüglich in Betracht der Nähe von Rustschuk, von wo die Türken über Nacht einen Einfall hieher machen können, viele Familien der Bojaren zur Abreise nach Siebenbürgen anschicken. Einige sind schon abgereist. Aus Konstantinopel fehlen neuere Nachrichten.

Von der bosnischen Grenze v. 31. März. Der von Seiten des bosnischen Statthalters, Abdul Rahman Pascha, Vezirs von drei Roßschweifen, an die untergeordneten Kapitäns und Begs ergangene Befehl, eine Macht von 12,000 waffenfähigen Türken zu sammeln, ist dieser Tagen in Erfüllung gegangen, und demzufolge wurde auch die gestellte Schaar unter Anführung ihrer Begs und Agas in den Konzentrirungspunkten Zvornik, Kladan, Vissegrad und Sarajevo versammelt. Eilboten des bosnischen Gouverneurs überbrachten den Befehlshabern dieser Truppe den Befehl, alsogleich von ihren Sammlungsplätzen nach Bereska (eine verpallisadirte Palanke am rechten Save-Ufer im Bezirke des Broder Grenzregiments) aufzubrechen, woselbst 44 Schiffe in Bereitschaft standen, um den größeren Theil der bewaffneten Mannschaft nach Belgrad und Schabatz zur Verfügung des Belgrader Vezirs zu transportiren; die in Bereska und der Umgegend rückgebliebene Kohorte erwartet die fernere Bestimmung des bosnischen Statthalters. Am 24. dieß wurden obbenannte Schiffe bemannt, und segelten an ihre Bestimmung ab. Die Muthmaßungen einiger bosnischen Muselmänner wollen diese Disposition bloß gegen die Servianer, wegen deren Anhänglichkeit die Pforte besorgt ist, bestimmt wissen; andere glauben dagegen die Wallachei und Moldau damit bedroht. — Die neueste Florentiner Zeitung enthält folgende Berichte:

Livorno v. 14. April. Gestern langte die dänische Brigg Pomona, vom Kapitän A'Nissin befehligt, aus Malta in unserm Hafen an; sie war den 4. von dort abgegangen. Man sagt, daß zu Malta ein ruß. Kurier angekommen ist, der dem Admiral Graf Heyden den Befehl überbrachte, daß die ruß. Schiffe unverweilt nach dem Archipel absegeln sollten, um nach den erhaltenen Instruktionen zu handeln. Die Schiffe waren jedoch nicht alle in dem Stande, sogleich unter Segel zu gehen, und den Hafen verlassen zu können.

Corfu v. 29. März. Zu Navarin sind aus Alexandrien viele Kriegs- und Mundvorräthe, wie auch viel Geld für Ibrahim angelangt. Es soll nicht mehr die Rede davon sein, Morea zu verlassen, sondern man sagt vielmehr, Ibrahim habe bestimmte Befehle von der Pforte erhalten, daselbst zu bleiben, man wolle ihm neue Verstärkungen zuschicken, damit er sich auf die-

ser Insel halten könne. Ein Corps von 8000 M., aus Janina welches man von Omer Pascha befehligt glaubt, hat seine Richtung gegen Lepanto genommen, und alle Einwohner in Vostizza umgebracht, 70 Familien ausgenommen, denen es gelungen ist, sich durch die Flucht zu retten. Es heißt, andere Truppen seien dagegen in Janina angekommen. — Der Vicekönig von Aegypten hat, Nachrichten aus Alexandrien zufolge, welche durch ein Handelsfahrzeug nach Marseille überbracht worden, in den an die Pforte gesandten Depeschen seine Lage vorgestellt, so wie die Drohung, welche ihm von den verbündeten Mächten gemacht worden, die Häfen Aegyptens und Morea's zu blokiren, und hinzufügt, daß wenn ein solches Unglück ihn beträfe, er von allen Hülfsmitteln entblößt sei, und Gefahr laufe, seine Armee einzubüßen. Der Pascha will den geheimen Insinuationen, sich für unabhängig zu erklären, durchaus kein Gehör geben. Er reist gegenwärtig im Innern, und beabsichtigt, die Notabeln des Reichs zusammenzuberufen, damit für die Bedürfnisse des Landes, dessen finanzielle Hilfsquellen in sehr schlechten Umständen sind, Sorge getragen werde. Der Befehl zu einer Truppenaushebung in Masse ist von dem Volke mit Gleichgiltigkeit aufgenommen worden; es scheint für den religiösen Phanatismus nicht sehr empfänglich zu sein, und sich um die Ereignisse jenseits des Bosphorus sehr wenig zu bekümmern.

### Portugal.

Die Times melden aus Lissabon vom 3. April, daß die dortige Municipalität das bei der Ankunft des Infanten Michael für die Illumination errichtete Gerüste noch immer stehen lasse. Auf dem Platze Belem seien, wie man behauptet, für die Proklamirung Don Michaels zum König weitere Anstalten getroffen worden. Portugal wolle, angeblich aus Ersparniß, in der That aber um den Marquis Palmella abberufen zu können, und damit auch der engl. Botschafter Lamb abberufen werde, nur noch einen Geschäftsträger nach London senden.

### Spanien.

Aus Bayonne wird, in franz. Blättern, geschrieben, daß daselbst Befehle zur nächstbevorstehenden Räumung der spanischen Plätze Pampeluna, Jacca und St. Sebastian (noch nicht aber Cadix und Seo d'Urgel) von den franz. Truppen angelangt sind. Es sind deßhalb den kommandirenden Staabsoffizieren in diesen Plätzen Befehle zugegangen, sich zu ihrer demnächstigen Rückkehr nach Frankreich bereit zu halten.

### Frankreich.

Paris v. 18. April. Die hiesigen Blätter enthalten mehr oder weniger ausführliche Artikel über das neue Preßgesetz, das von den konstitutionellen Oppositionsblättern keineswegs unbedingt gebilligt wird. Der Moniteur enthält einen ausführlichen Artikel zu Vertheidigung des neuen Gesetzes. — Der Präfekt des Departements der Seine hat in einer Bekanntmachung ausgeführt, daß die Bevölkerung von Paris in den letzten 10 Jahren um 170,465 Menschen (bis auf 890,000), die Häuserzahl um etwa 2500 (auf 30,000) zugenommen habe. Somit sei die Häuserzahl keineswegs im Uebermaß gestiegen, wie die Bauspekulanten in der jetzigen übertriebenen Muthlosigkeit, die auf ihre frühere, noch mehr übertriebene, durch ungeheuer theuren Ankauf von Grund und Boden für Manche verderbliche, Baulust gefolgt sei, zu glauben scheinen. — Die stets von Zeit zu Zeit wieder erscheinende Nachricht von der Abreise des Hrn. Expräsidenten v. Villele, wird als Wink angesehen, daß seine Entfernung, wenigstens auf einige Zeit, nöthig sein möchte; um die beständige Aufregung zu stillen, welche man seiner Gegenwart zuschreibt, und um dem Scandal ein Ende zu machen, welchen das erbitterte Geschrei des angeblich ihm allein zugehörigen Blattes veranlaßt. Allerdings wäre zu wünschen, daß sowohl die Nation als die Regierung in Frankreich einen so festen Stand hätten, daß man sich durch das Gefühl des Unwillens und durch Besorgnisse nicht so leicht für berechtigt halten möchte, gewiße, gegen einen auch noch so verhaßten Minister dennoch unbefugte Maßregeln vorzuschlagen. — Nach einem Schreiben aus London vom 14. sind die in den britischen Häfen gegenwärtig betriebenen Rüstungen nicht von der Wichtigkeit, welche eine große Expedition befürchten ließe. Sie haben, wie man versichert, keinen andern Zweck, als die in dem mittelländischen Meere und in Westindien bisher stationirten Schiffe durch andere zu ersetzen. Uebrigens ist man an der Londoner Börse überzeugt, daß England neutral bleiben wird, und daß alles, was in diesem Augenblick in Be-

Digitized by Google

ziehung auf die orientalischen Angelegenheiten vorgenommen wird, das Resultat der von den 3 verbündeten Mächten gefaßten Beschlüsse ist. — Nach dem Echo du Midi sind mehrere algierische Korsaren ausgelaufen und machen die franz. Schifffahrt unsicher, und Algier selbst rüstet sich mehr als jemals zu einem hartnäckigen Widerstande.

### Großbritanien.

London v. 12. April. Hiesige Kapitalisten hatten, unter der Angabe, daß sie sich mit der franz. Regierung in Geldgeschäfte einlassen wollten, von dem Minister Nachweisungen über den jetzigen Stand der Verhältnisse zwischen Frankreich und England begehrt, sie haben aber von Lord Wellington ausweichende Antwort erhalten. — Ein Londner Blatt bemerkt, unsere Truppen hielten bloß in Folge des im 7. Art. des im vorigen Jahre von unserer Regierung und dem portugiesischen Gesandten unterzeichneten Brightoner Traktats die an der Mündung des Tajo gelegenen Forts besetzt. Dieser Artikel sagt nemlich, daß die engl. Truppen diese Forts so lange inne behalten sollen, als britische Kriegsschiffe auf dem Tajo liegen.

### Mancherlei.

München. Die am Sonntage zu Nymphenburg in der Magdalenenkapelle statt gehabte Säkular-Feier war bei dem günstigen Wetter von einer großen Menge Menschen besucht. Die Allee nach Nymphenburg war mit Wagen und Fußgängern bedeckt. Se. Maj. der König wohnten Vormittags der h. Messe und Nachmittags der Vesper daselbst bei. Das zahlreiche Publikum war sehr erfreut, den Monarchen in seiner Mitte zu sehen, der mit seiner bekannten Freundlichkeit und Güte die Huldigungen desselben empfing. — Se. Maj. der König haben vermöge an die Regierung des Oberdonaukreises unterm 16. April erlassener allerhöchsten Entschließung den königlichen Generalkommissär und Präsidenten der Regierung des Ober-Donaukreises, Grafen Karl Joseph v. Drechsel, in temporären Ruhestand zu versetzen, und die dadurch erledigte Stelle eines Generalkommissärs und Regierungspräsidenten in dem genannten Kreise dem Kron-Oberst-hofmeister und Reichsrathe, Hrn. Fürsten Ludwig von Oettingen-Wallerstein, in provisorischer Eigenschaft allergnädigst zu verleihen geruht. — Aus Baireuth wird vom 20. April geschrieben: Se. Hoh. der Herzog Pius in Bayern sind von einer gefährlichen Krankheit glücklich wieder hergestellt, weßhalb das letzte Bülletin heute erschienen ist. — In Zürich sind am 10. April die Conferenzen über die Handels-Verhältnisse der Schweiz mit den deutschen Nachbarstaaten durch die eidgenössischen Commissarien eröffnet worden. Eben diese Conferenzen werden seit dem 14. im erweiterten Kreise von Abgeordneten der theilnehmenden Kantone: Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau und Turgau, fortgesetzt. — Hr. Carl v. Mayersy hat eine neue Vorrichtung entdeckt, mittelst welcher man durch die reißendsten Ströme zu Fuß gehen kann. In Gegenwart mehrerer ausgezeichneter Personen und vieler Sachkenner machte er einen Versuch mit seinen Stiefeln von schwarzem Eisenblech, welche oben mit einem Kranze versehen sind, auf der Donau, welcher vollkommen glückte. Von einer Entfernung aus von 100 Klaftern vom Ufer ging er in einer schrägen Richtung die Donau abwärts dem Ufer zu, welche Strecke 500 Klafter betrug. Er machte verschiedene Bewegungen, setzte sich nieder u. s. w. Die Füße gingen zwei Schuh tief ins Wasser, und er kann bei dem stürmischsten Wetter mit gleicher Behendigkeit diesen Gang ausführen.

---

### Vorladung.

Joseph Forster Bauer von Bergs, Pfarrei Altusried, hat sich wegen seines unerschwinglichen Schuldenstandes als zahlungsunfähig erklärt, und hiebei um eine gütliche Borg- und Nachlaß-Verhandlung mit seiner Creditorschaft gebeten. Da man von Seite der dießseitigen Behörde nach Erwägung der vom Gemeinschuldner vorgebrachten Gründe seinem Gesuche zu willfahren beschloß; so werden die nachbenannten Gläubiger zu der hiezu auf Donnerstag den 8. Mai l. J. Vormittags 9 Uhr angesetzten Tagsfahrt hiemit vorgeladen, und denselben unverhalten gelassen, daß die Nichterscheinenden oder nicht gehörig Bevollmächtigten sich den Beschlüssen der Mehrzahl der gleich oder mehr bevorzugten Gläubiger anzureihen haben.

Grönenbach am 14. April 1828.

Königlich Bayerisches Landgericht.

v. Dormair, Landrichter.

---

### Ankündigung.

In dem Hause Nro. 5. über 2 Stiegen auf dem Marktplatz der Neustadt Kempten sind verkäuflich vorhanden an Hutmacher-Geräthschaften: als 3 Kessel, Walktafel, Fachbretter, Hutformen und Bügeltafel, Aushängschild und andere nützliche Werkzeuge für die Hutmacherei. Auch ist bis den 1. Mai ein Logis über 1 Stiege zu vermiethen. Das nähere ist in obigem Haus Nro. 5. zu erfragen.

---

### Bad-Eröffnung.

Sonntag den 4. Mai wird die Badanstalt in der Aich, für den kommenden Sommer eröffnet. Es empfiehlt sich höflichst sämmtlichen Herrschaften und Bewohnern Kemptens zu geneigtem Zuspruch

Aichbad den 21. April 1828.

Johannes Epple.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 67. — Kempten d. 26. April 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rheingegenden. — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 22. April. Heute hatte die 56ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Knopp, der k. Ministerialrath v. Greiner. — Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. Darunter ein Urlaubsgesuch des Abg. v. Poschinger. Der erbetene Urlaub wurde bewilligt. Hierauf folgte die gesetzliche Beeidigung des als Ersatzmann für den in die Kammer der Reichsräthe übergetretenen Abg. Grafen v. Armannsperg einberufenen Grafen v. Taufkirchen auf Kleeberg. II. Fortsetzung der Berathung über das Grundsteuergesetz. Es sprachen 29 Abgeordnete. Eine Stimme beantragte die Annahme des ganzen Entwurfes ohne Modifikation, ausgenommen, daß die §§. 112 und 113 wegbleiben mögen; alles andere bisher als Modifikation, Vorgebrachte möge nur als Antrag oder Wunsch hingestellt werden. Die Bestimmungen des §. 84. wurden eben wegen der Gleichheit, womit sie durchgeführt werden sollen, als Ungleichheit herbeiführend bezeichnet; der Zweck des Gesetzes sei nicht, Gleichheit, sondern Verhältnißmäßigkeit unter den Leistungen der Pflichtigen herbeizuführen; es wurde daher für die erste Klasse in simplo ½ kr., für die zweite 1½, für die dritte 2½ kr., für die vierte 3½ kr. beantragt; dadurch werde man dieser Verhältnißmäßigkeit wieder näher kommen. Die Bedenklichkeiten, die man gestern gegen den §. 82 erhoben hatte, wurden heute von einem Abgeordneten widerlegt und von demselben behauptet und ausgeführt, daß bei weitem nicht die angeregten Schwierigkeiten hiebei obwalten. Gegen ein Deficit im Budget oder gegen ein zu bewilligendes Creditvotum in Bezug auf die Bestimmungen der §§. 112 und 113 wurde sich von mehreren Seiten entschieden ausgesprochen. Daß der Oberdonau-Kreis, gerade weil er bereits vermessen und zur Bereitung am meisten vorbereitet sei, am ehesten hinsichtlich einer recht baldigen Bonitirung zu berücksichtigen sei, wurde von zwei Abgeordneten dieses Kreises beantragt. — Nachdem die beiden Referenten am Schluß das Wort genommen hatten, trug der k. Ministerialrath Greiner als Regierungskommissär die in Bezug der Debatte über den gesammten Gesetzesentwurf veranlaßten Bemerkungen, Rechtfertigungen und Aufschlüsse vor. Der k. Kommissär eröffnete namentlich im Verlauf des Vortrages, daß unterm heutigen ein allerhöchstes Rescript ausgefertigt worden, vermöge dessen die §§. 112 und 113 des Entwurfes weggelassen und hiefür bestimmt sein solle: »Die Kosten der Catastrirung trägt der Staat.« Das Präsidium erklärte hierauf die Diskussion über das Grundsteuergesetz für geschlossen, kündigte die möglichst baldige Vorlegung der Abstimmungsfragen an und lud die Kammer zur Berathung über den Entwurf eines allgemeinen Häusersteuer-Gesetzes auf Freitag den 25. April ein.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 21. April. Das letzte Steigen der Kurse zu Wien (am 16. d. M.), wovon hier gestern Nachricht durch Estaffette eintraf, hat auch an unserem Platze einige Reaktion hervorgerufen. Als die Ursache dieser Bewegung in der österr. Hauptstadt wurde die Kunde angegeben, Ibrahim Pascha mit seinen Truppen wäre von Mehemet-Ali aus Morea abberufen. Da nun hiemit den zur Pacifikation des Orients verbündeten Mächten eine wesentliche Bewilligung gemacht sei, so falle die Eine Ursache zu Besorgnissen wegen Störung des Friedens nunmehr weg. Inzwischen sei es nun, daß unsere Börsenmänner die eigentliche Ursache zu dergleichen Besorgnissen anderswo zu gewahren glauben, oder daß man hier weniger als zu Wien, geneigt ist, sich sanguinischen Hoffnungen hinzugeben, oder aber weil sich unser Platz mit jenem, hinsichtlich des Umfanges des Geschäftsverkehrs, nicht messen kann; die Rückwirkung erfolgte bei weitem nicht im Verhältnisse.

## Oesterreich.

Von der Donau v. 18. April. So wie es

unserer Zeit vorbehalten war, im tiefsten Frieden eine der blutigsten Seeschlachten liefern zu sehen, ohne daß dieser Akt kriegerische Folgen nach sich gezogen hätte, so stehen wir jetzt im Begriffe, ansehnliche Provinzen eines großen Reichs von einer fremden Macht überziehen zu sehen, ohne daß es deßhalb wahrscheinlicher Weise zum wirklichen Ausbruch eines europäischen Krieges kommen dürfte. Nach den in den Häfen des schwarzen Meeres getroffenen Vorbereitungen zu schließen, dürfte man freilich vermuthen, als beabsichtige Rußland noch weitere Operationen, als die Besetzung der Fürstenthümer dießseits der Donau. Allein die deßhalb durch das Organ der öffentlichen Blätter zu unserer Kenntniß gebrachten Auskünfte sind zu unbestimmt, als daß man ihnen so geradehin Glauben schenken könnte. Dagegen verlautet neuerdings, es habe sich das Petersburger Kabinet gegen die übrigen europäischen Höfe dahin erklärt, es beabsichtige durch seine militärischen Einschreitungen durchaus keine Gebietsvergrößerungen, sondern wolle nur die Pforte zur Erfüllung des Traktates von Akjerman vermögen. Es hoffe, daß die Besetzung der Moldau und Wallachei hinreichen werde, um dem Divan die Ueberzeugung zu geben, Rußland werde nie von seinen Forderungen auch nur das Mindeste nachlassen, und somit ihn nöthigen, diese vertragsmäßig zu befriedigen. In der neuen von den ruß. Truppen gewählten Stellung würden diese aber so lange verharren, bis entweder jenen Forderungen genügt, oder die Gewißheit erlangt worden, daß auch diese Maßregel noch nicht hinreiche, um die Pforte auf andere Gedanken zu bringen. Man hat alle Ursachen, diese Angaben für vollkommen authentisch zu halten, so wie man auch nicht wohl bezweifeln darf, daß inzwischen die europäische Diplomatie zu Konstantinopel nicht unthätig sein wird, um daselbst der Erhaltung des Friedens günstige Entschließungen hervorzurufen. Bei dieser doppelten Voraussetzung ist auch die Unruhe, die in Folge abentheuerlicher Gerüchte an der Wiener Börse kürzlich Platz gegriffen, dem Zutrauen auf eine bessere Wendung der Dinge gewichen, und die Staatseffekten streben neuerdings einem höhern Standpunkte entgegen.

## Türkei.

Bucharest v. 10. April. Obgleich man viel von dem Uebergang der ruß. Truppen bis zum 13. dieß sprach, und sogar einen Marschbefehl, der diesen Tag zur Besitznahme der Fürstenthümer bestimmte, gesehen haben wollte, so sollen doch bis zum 8. dieß bei der ruß. Armee keine Anstalten statt gefunden haben, die einen so nahen Aufbruch voraussehen ließen. Zwar will man wissen, daß nur 20,000 Mann zur Besetzung der Fürstenthümer über den Pruth gehen, und daß sich einstweilen alle militärischen Operationen auf jene Besitznahme beschränken würden. Inzwischen sind dieses Gerüchte, die noch sehr der Bestätigung bedürfen. Uebrigens soll, wie leicht zu erachten, bei der ruß. Armee der größte Enthusiasmus herrschen, und dieselbe mit Sehnsucht dem Befehle zur Eröffnung der Feindseligkeiten entgegen sehen.

Triest v. 17. April. Aus Corfu erfährt man durch ein vor sieben Tagen abgegangenes Schiff, daß daselbst zwei engl. Kriegsschiffe von Lissabon mit Truppen angekommen sind. Ein Kapitän, der Zante vor 9 Tagen verließ, versichert, daß die ägyptische Expedition nicht in Morea, sondern in Candia angelegt habe, und nach Alexandrien zurückgekehrt sei. Vor Navarin kreuzten fortwährend mehrere alliirte Kriegsschiffe, um den Eingang des Hafens zu bewachen. — Das für den Pascha von Aegypten in Venedig gebaute Kriegsschiff von 64 Kanonen hat diesen Morgen bei Pirano Anker geworfen. Man sagt, es sollen zwei ägyptische Schiffe von Alexandrien kommen, um es abzuholen.

Triest v. 18. April. Durch einen Kapitän, der vor 14 Tagen Malta verließ, erfährt man, daß nach den neuesten Nachrichten aus Alexandrien der Pascha auf Befehl des Großherrn die Getreideausfuhr aus Aegypten verboten habe. Der engl. und der ruß. Admiral waren noch in Malta, bereiteten sich aber mit ihren Geschwadern zur Abfahrt nach dem Archipel vor.

Alexandria v. 18. Febr. In einem Privatschreiben, welches wir jedoch nur Auszugsweise geben, heißt es: Ein türkisches Fahrzeug, das vor wenigen Tagen in unserem Hafen einlief, hat die Nachricht überbracht, daß Admiral de Rigny die Fahrzeuge abgehalten habe, welche der Citadelle von Scio eine Zufuhr von Lebensmitteln herbeiführen wollten, an welchen dieser Platz einigen Mangel leidet. Diese Nachricht hat dem Vicekönig viele Sorge gemacht. Er war der Meinung, daß die Mächte, welche

die Türken bei Navarin angegriffen, die Griechen an der Belagerung von Scio auch hätten verhindern sollen. Das Benehmen des Vicekönigs gegen die Franken ist übrigens immer dasselbe, und er hat ihnen erst kürzlich wieder auffallende Beweise seines aufrichtigen Wohlwollens gegen dieselben gegeben. Seitdem die Rede vom Krieg ist, wird hier wieder stark rekrutirt. Zwei Regimenter, die sich zu Cairo und im Lager befinden, sind aufs Vollständigste organisirt. Die Artillerie befindet sich jedoch nicht auf demselben Fuße, und ihr effektiver Stand ist kaum auf die Hälfte gebracht. Ein Bataillon Sapeurs soll organisirt werden, welches ganz besonders bei den Arbeiten von Alexandrien verwendet wird; allein die Verfügungen zu dessen Rekrutirung sind so schlecht ausgeführt worden, daß diese auf eine wahrhaft unselige Weise vor sich ging. Die militärischen Streitkräfte des Pascha sind in Aegypten nicht bedeutend. Seine regulären Truppen belaufen sich nicht viel über 10,000 Mann. Wenn der Vicekönig seine Truppen nicht in Morea, in Arabien und in Nubien verwendet hätte, so besäße er gegenwärtig im Lande eine schöne Armee von wenigstens 50,000 gut bewaffneter, gut organisirter, und mit vorzüglicher Artillerie versehener Truppen; mit solchen Streitkräften könnte er unter den gegenwärtigen Umständen eine wichtige Rolle auf dem Kriegstheater spielen.

### Portugal.

Londoner Blätter melden aus Lissabon bis zum 4. April: Nach Allem soll Don Michael gegen den 20. in St. Ubes und dann am 25., dem Geburtsfeste seiner Mutter, in Lissabon zum unumschränkten König proclamirt werden. Don Michael zählt auf den Zuruf der Truppen (bei diesen, wie es scheint, bis jetzt unsicher) und der niedern Volksklassen. Außer der heimlich gedruckten, und in alle Provinzen versendeten Proclamation, um das Volk zur Vertheidigung der Rechte Don Michaels aufzufordern, ist noch eine Aufforderung an die portug. Flüchtlinge in Spanien (deren immer mehrere nach Portugal zurückkommen) ergangen, sich zur Proclamirung Don Michaels einzufinden. — In allen diesen Proclamationen u. s. w. sucht man die Engländer verhaßt zu machen, als haben sie Portugal eine Verfassung aufdrängen wollen, während sie doch nur mit großem Aufwand, in Kraft bestehender Verträge, ihre Truppen nach Portugal gesendet haben, um dieses Land vor einem auswärtigen Einfall zu bewahren. — Die Mitglieder der Commission zu Abfassung des neuen Wahlgesetzes haben einstimmig erklärt, daß ihre Ernennung zwecklos, und es unmöglich sei, das System der alten Reichsstände von Lamego mit Don Pedros Verfassung, wie man im Nothfall, um den Schein zu retten, wünschte, in Einklang zu bringen. — Der Staatscredit, der sich bei der Eidesleistung Don Michaels auf die Verfassung gebessert hatte, ist wieder gesunken. Die Schuldscheine des letzten Anlehens, die auf 81 bis 82 standen, finden zu 60 keine Käufer mehr. Das baare Geld ist außerordentlich gesucht. Die Bankaktien finden fast keine Käufer mehr. Seit einem Monat sind die Staatseinkünfte fast um die Hälfte gesunken, die Zölle sogar um zwei Drittheile. — Die große Menge von Auswanderungen hat den Regenten beunruhigt. Er hat mehreren ausgezeichneten Personen wissen lassen, daß sie nichts zu fürchten haben. Die verw. Königin selbst hat dem constitutionel gesinnten Marq. Valenca und dem Grafen Lumiares geschrieben, und sie gebeten, in Lissabon zu bleiben. — Nach franz. Blättern sind 16 Kapitäns und 42 Lieutenants wegen ihrer constitutionellen Gesinnungen entlassen, und durch Anhänger der unumschränkten Gewalt ersetzt worden. Die durch ihre Abneigung gegen die Verfassung bekannte Polizeiwache soll vollzählig gemacht werden. Die Truppen sind aber doch noch überall gegen Anerkennung Don Michaels als König. — Der Prinz Regent soll in zwei starken Noten an den engl. Gesandten die schleunige Räumung der zwei noch von den Engländern besetzt gehaltenen Forts im Tajo verlangt haben, um sie portug. Truppen zu vertrauen.

### Spanien.

Madrid v. 9. April. Der Kriegsminister hat Befehl erhalten, in möglich kürzester Frist 14 Bataillone Linien-Fußvolks zu organisiren, aus denen 7 neue Regimenter gebildet werden sollen. Die unter den Waffen befindlichen Regimenter sind aber alle im kläglichsten Elend, so daß sich die Soldaten in Malaga aus ihren Betttüchern Beinkleider und Hemden machen. Es wird Niemand, selbst die Liferanten nicht, bezahlt. — In Saragossa werden Vorbereitungen getroffen, um den König bei seiner Ankunft zu empfangen. Die Thore, die k. Gebäu-

de, das Kreuz von Coso, (letzteres mittelst Beiträgen der Glaubigen) werden ausgebessert. Zu Ehren JJ. MM., welche im erzbischöflichen Pallaste absteigen, werden einige Stiergefechte veranstaltet. — Sr. M. dem König dürfte auch von den Einwohnern von Navarra, wohin er zu kommen zugesagt hat, wenn es ihm seine Gesundheit gestattet, ein bedeutendes Geschenk in Geld angeboten werden. Man bezweifelt, ob die Königin ihren Gemahl nach Navarra begleiten wird. Man glaubt, sie werde in Saragossa bleiben, und dort eine neuntägige Andacht in der Kirche Notre Dame halten. — Der Intendant von Arragonien hat Befehl erhalten, drei Monate lang Niemand anders als die unter den Waffen befindlichen Militärs auszubezahlen. — Minister Calomarde, der noch immer das ganze Vertrauen des Königs genießt, ist zum Grafen, und sein erster Bureau-Chef zum Titularrath von Castilien ernannt worden.

## Frankreich.

Paris v. 18. April. Der Constitutionnel gibt als Grund des von der Regierung den Kammern angesonnenen Anlehens von 80 Mill. Fr. eine der Regierung zugekommene Nachricht von Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Preußen und Rußland an. Er glaubt nicht, daß die Niederlande nach ihren Verhältnissen zu England an diesem Bündniß Theil nehmen. Allgemein glaube man dagegen, daß ein ernstliches Mißverständniß zwischen England und Rußland im Begriff sei auszubrechen. Jeder Theil suche sich durch Bündnisse zu verstärken, und zu diesem Zweck wahrscheinlich sei der Marquis Londonderry, zur Zeit des Lords Castlereaghs, dessen Grundsätze er geerbt habe, Botschafter Englands in Wien, seit Kurzem nach Paris gekommen. — Die Nachrichten aus der Levante lauten nicht zum ehrenvollsten für das neue engl. Kabinet, sagt dasselbe Blatt. Während sich Lord Cochrane zu Paris von den Strapazen seines Ruhmes erholt, und die Flotten der Triplealliauz die Marine der Hellenen zur Unthätigkeit verdammen, versorgen Mehemed-Ali's Geschwader den Vertilger der Griechen auf's neue mit Mund- und Kriegsvorräthen, die sie nebst frischen Truppen aus Alexandrien herbeiführen, und dagegen die für die Harems der Muselmäner bestimmten christlichen Frauen, Mädchen und Kinder als Retourfracht laden, und nach Aegypten schleppen. — Der Divan hat die Eröffnungsrede des engl. Parlaments in's türkische und arabische übersetzen lassen; Tausende von Exemplaren dieser Rede wurden nach Smyrna und Alexandrien abgesendet. Diesesmal hat der Divan, der sonst stets große Zweifel in christliche Treue und Glauben setzt, mehr Vertrauen zu ihr fassen müssen; die öffentlichen Thatsachen entsprechen den geheimen Verbindungen.

## Großbritanien.

London v. 15. April. Sämmtliche Minister haben mehrere Tage auf dem Landhause des Herzogs von Wellington zugebracht, um fern vom Tumulte der Hauptstadt ruhiger über die großen Staatsinteressen, besonders unter den gegenwärtigen, für England so bedenklichen, Umständen, berathen zu können. — Der engl. Gesandte bei der Pforte, Stratford Canning, soll sich von London, wo er sich gegenwärtig aufhält, nach Corfu begeben, sobald er seine Verhaltungsbefehle haben wird. Der franz. Gesandte, Graf Guilleminot, befindet sich noch immer in Corfu, der ruß., von Ribeaupierre, ist in Florenz angelangt, wo er sich einige Zeit aufhalten wird.

## Mancherlei.

Aus den Niederlanden wird geschrieben: Man macht seit dem neulich aus Rom eingetroffenen Kurier kein Geheimniß mehr daraus, daß, neben dem Umlaufsschreiben des Ministers des Innern, neue Anstände in den katholisch-kirchlichen Angelegenheiten eingetreten sind. Einer der vorgeschlagenen Bischöfe, der für Amsterdam bestimmt war, soll in Rom nicht genehmigt worden sein, weil der Geist, in dem er früher geschrieben, nicht immer gebilligt wurde. Auch in Bezug auf die Hilfsbischöfe, auf deren künftigen Einfluß man hier vorzüglich zu rechnen scheint, sollen sich mehrfache Schwierigkeiten gefunden haben. — Am 12. April starb im Haag der Finanzminister Appelius, dessen ausgezeichnete Talente seit 30 Jahren dem Dienste des Vaterlandes gewidmet und nützlich waren, 61 Jahre alt.

---

In der 857. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

30 68 90 37 21.

Die 858. Ziehung geschieht den 22. Mai, und inzwischen die 196. Nürnberger den 1. Mai, und die 1237. Münchner den 13. Mai.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 68. — Kempten d. 28. April 1828.



Deutschland. — Rhein- und Main-Gegenden. — Preußen. — Oesterreich. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

Das heutige europäische System bringt es wesentlich mit sich, daß an keinem Punkte dieses Welttheils ein Kanonenschuß fallen könne, ohne daß dasselbe bis in den entferntesten Gegenden wiederhalle. In Gemäßheit dieser politischen Akustik rüsten sich denn auch zur gegenwärtigen Stunde, wo man erwarten darf, daß sich demnächst der Kanonendonner von den Mündungen der Donau her, oder wohl gar von den Höhen des Balkan herab wird vernehmen lassen, alle übrigen Großstaaten. Sie wollen, wie verkündet wird, zwar keinen thätigen Antheil an den Begebenheiten nehmen, deren Schauplatz jene östlichen Gegenden sein werden; allein sie halten es für angemessen, sich in die gehörige Verfassung zu setzen, um als Feind keines der streitenden Theile, als Freund Beider, — verstehen wir anders so den Begriff der Neutralität richtig, — dem bevorstehenden Kampfe zuzuschauen. — Ueber die von Seiten jener Mächte zu diesem Behufe getroffenen Anstalten sind seit länger schon mannigfaltige Gerüchte im Umlaufe. Allein den ersten Anhaltspunkt in diesem Labyrinthe chaotischer Muthmaßungen und gewagter Hypothesen erhalten wir allererst jetzt, nachdem die Regierung Frankreichs den gesetzgebenden Kammern das Bedürfniß einer Anleihe zur Bestreitung der zu dem befragten Zwecke nothwendig gewordenen Rüstungen angezeigt hat. Und durch diese nunmehr außer Zweifel stehende Thatsache erhalten denn auch die Gerüchte, welche in analoger Beziehung hinsichtlich anderen Staaten umlaufen, mindestens in so weit einige Beglaubigung, daß es, ohne die Diskretion zu verletzen, ihrer zu erwähnen gestattet sein dürfte. Hiernach nun mag auch die Angabe hier eine Stelle finden, daß sich im Königreich Ungarn und den Grenz-Provinzen eine Truppenmacht von etwa 150,000 Streitern versammelt befindet, deren Oberbefehl, wie hinzugefügt wird, dem Fürsten Lichtenstein übertragen werden möchte. Die Armee in Gallizien soll dermalen 50,000 Mann stark sein; und auch in Italien, behauptet man, seien die Garnisonen, durch das Ergebniß der neulichen Rekruten-Aushebungen, bedeutend verstärkt worden, so daß z. B. die Besatzung von Mailand, die sonst 10,000 Mann betrug, zur Zeit auf 17,000 gebracht worden ist. — Endlich will man noch wissen, daß die Landwehren im österreichischen Kaiserstaate auf schlagfertigen Fuß gesetzt werden sollen.

## Rhein- und Main-Gegenden.

Vom Main v. 20. April. Noch immer fehlt es bis jetzt an ganz zuverläßigen Angaben, was die zwischen größern und kleinern deutschen Bundesstaaten seit mehrern Monaten angeknüpften Unterhandlungen, wegen Abschließung von Zollvereinbarungs-Verträgen, für ein Resultat gewähren dürften. Nach dem was darüber indessen auf ziemlich glaubhafte Weise im gegenwärtigen Augenblicke verlautbart, würden das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Sachsen-Altenburg dem k. preußischen Mauthsysteme beitreten; dagegen aber die Herzogthümer Sachsen-Koburg und Sachsen-Meinungen, nach dem Vorbilde Churhessens und Waldecks, an dem würtembergisch-bayerischen Vereine Theil nehmen. — Was das Königreich Sachsen betrifft, so fühlt man daselbst so sehr, wie nur irgendwo, das Bedürfniß, aus dem gegenwärtigen Zustande der Isolirung, mögen auch die Uebel derselben durch den Genuß individueller Handelsfreiheit gemäßigt sein, demnächst herauszutreten, zumal

Regent den Titel eines unumschränkten Königs annehmen würde, alle auswärtigen Gesandten, mit Ausnahme des spanischen, das Land verlassen wollen. — Der Obrist des 14ten Kavallerieregiments, der sich, um der Verhaftung zu entgehen, in die Wohnung des engl. Obergenerals Clinton (der seitdem nach England zurückgekommen) geflüchtet hat, hat später die Freistätte wieder verlassen, und sich nicht nach England gewendet. General Marquis Valenca soll diesem Beispiel gefolgt sein. Man bemerkt überhaupt, daß sich die auswandernden Portugiesen neuerdings seltener nach England wenden.

## Spanien.

Madrid v. 10. April. Die portugiesischen Ueberläufer in Spanien haben der spanischen Regierung eine Vorstellung überreicht, worin sie behaupten, man habe nicht das Recht, sie mit Gewalt zurückzuhalten oder zu bewachen. Sie könnten aus der Freistätte, welche sie in Spanien erhalten haben, wann es ihnen gut dünke, nach Portugal zurückkehren. Die spanische Regierung hat sich bis jetzt ihrer Rückkehr kraft einer von den Gesandten Oesterreichs, Englands und Frankreichs in Lissabon erhaltenen Note widersetzt. Es wurde darin von genannten Höfen erklärt, daß sie die Erscheinung bewaffneter oder unbewaffneter portugies. Flüchtlinge auf den Gränzen für einen feindseligen Schritt Spaniens ansehen würden.

## Frankreich.

Paris v. 20. April. Der König hat dem Marschall, Fürsten v. Hohenlohe-Bartenstein, und dem Fürsten Aremberg, welche kürzlich zu Mitgliedern der Pairskammer ernannt worden sind, die zum Eintritt in diese Kammer erforderlichen Naturalisationsbriefe ertheilt. — Ein Pariser Blatt behauptet, man gehe gegenwärtig in den Büreaus des Kriegsministeriums mit dem Plane um, 300 auf halben Sold gesetzte Offiziere wieder in Dienstthätigkeit zu rufen. — Die bereits angekündigte neue Truppenaushebung soll 100,000 Mann betragen. Wenn man dazu die noch disponiblen, aber seit 6 Jahren in ihrer Heimath befindlichen, Reserven, jede etwa zu 25,000 Mann rechnet, so ist Frankreich im Stande, mit wenigstens 400,000 Mann, worunter die jetzt unter den Waffen stehenden zu etwa 150,000 gezählt sind, aufzutreten. — Man behauptet, der franz. Botschafter in London, Herzog v. Polignac, und der Herzog v. Wellington haben sich leicht über Frankreichs gegenwärtige Rüstungen vereinigt, dagegen seien sie über den Gesichtspunkt, aus dem die griechischen Angelegenheiten zu betrachten seien, nicht ganz einig. In Toulon und andern franz. Arsenalen werden nach denselben Nachrichten gegenwärtig Versuche im Großen mit einem Dampfgeschütz gemacht, das von einem Franzosen erfunden, und in seinen Wirkungen noch gewaltiger sein soll, als das Perkinsche. — Bei dem Bankierhaus Paravey, das fallirt hat, soll der Fürst v. Talleirand und der Herzog v. Dalberg, der eine mit 3,000,000, der andere mit 1,800,000 Fr. betheiligt sein.

## Großbritanien.

London v. 17. April. Im Unterhause hat Hr. Maxwell vom Ministerium darüber Auskunft verlangt, ob das Gerücht von einem eingeleiteten Concordat mit Rom, das die Protestanten sehr beunruhigt habe, wahr sei. Minister Peel antwortete, er habe dieses Gerücht, das nach Allem, was er davon wisse, völlig grundlos sei, erst seit Kurzem vernommen. Hr. Maxwell kündigte demnächst einen Antrag auf Abschaffung der Gesetze an, welche jede Unterhandlung mit Rom verbieten. — Der Courier erklärt wiederholt, daß England und Frankreich zu Vollziehung des Londoner Vertrags entschlossen seien; daß Oesterreich und Preußen Allem aufbieten, um der Pforte die ihr drohende Gefahr anschaulich zu machen; daß die Ersetzung des bisherigen preuß. Gesandten in Konstantinopel, v. Miltiz, der seine Instruktion nicht erfüllt habe, durch Hrn. Canitz, ein Beweis einer Aenderung der Politik sei. Schließlich wiederholt der Courier seine Behauptung, daß Oesterreich und Preußen dem Londoner Vertrag beigetreten seien, und sogleich nach Besetzung der Moldau und Wallachei von Seiten Rußlands die Friedensunterhandlungen mit Aussichten auf einen wahrscheinlich glücklichen Erfolg wieder angeknüpft werden. — In London werden gegenwärtig auf Bestellung des Lords Cochrane wieder zwei Dampfschiffe für die Griechen erbaut. Es heißt, Cochrane erwarte nur deren Vollendung und Ankunft in Marseille, um nach Griechenland zurückzukehren. Er habe bei dem Zustand der Entblößung und der Mittellosigkeit der griechischen Seemacht für unmöglich erachtet, für den Augenblick seine Bemühungen zu Gunsten Griechenlands fortzuse-

ten. — Der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg ist von seiner, nach dem Festlande gemachten Reise zurück wieder in London angelangt. — Das gelbe Fieber richtet gegenwärtig in Westindien überhaupt vorzüglich auf Trinidad, große Verheerungen an. Von Jamaika wurde dieses schon früher erwähnt.

### Mancherlei.

Am 8. April brach in Weimar Feuer aus; es war gefährlich, aber von einem Pumpbrunnen, den der Eigenthümer schon vor längerer Zeit zu einer Art Feuerspritze hatte einrichten lassen, wurde das Wasser durch eine Schlauchleitung von 150 Fuß sogleich zur Stelle gepreßt und dadurch das Feuer gelöscht. In Weimar sind mehrere öffentliche und Privat-Pumpbrunnen auf diese Weise zu Wasserzubringern und Feuerspritzen eingerichtet, und die Regierung hat auf die letzte Veranlassung auf das Dringendste empfohlen, alle Pumpbrunnen auf gleiche Weise einzurichten, was ohne viele Kosten (12 bis 15 Thaler) geschehen könne und bei Feuersnoth die schnellste und beste Hilfe gewähre. — In Lyon ist ein bedeutender Diebstahl von ungemeiner Kühnheit begangen worden. Man hat nemlich dem Banquier Beaup seine Kasse von mehr als 130,000 Fr. in seinem Comptoir, vermittelst Aufbrechung von 5 Schlössern, worunter 2 Sicherheitsschlösser waren, welche die Flügelthüre und die große Thüre des Magazins verschlossen, gestohlen. In der Nacht wo der Diebstahl sich ereignete, wurde ein Abtritts-Feger-Karren vor dem Hause bemerkt, und wahrscheinlich dieser zum Transport des Geldes benutzt.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Schwarzburger, G. Wie bestellt man sein Haus? oder deutliche Anleitung für den Bürger und Landmann zu billigen, rechtsgültigen und vorsichtigen Testamenten u. Erbschaften 8. Illmenau, 1828. 36 kr.

Die Wiederaufhebung der Jesuiten. Ein Gespräch in der Unterwelt. Von F. X. W. Regensburg, 1828. brosch. 30 kr.

Johann Miltons verlornes Paradies. Aus dem Englischen neu übersetzt von F. W. Bruckbräu 6 Bändchen. 8. München, 1828. brosch. 1 fl. 48 kr.

Stöckel, H. F. A. Allgem. nützliches Haus- und Kunstbuch, zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler, und Kunstliebhaber. Mit 9 Kupfertafeln gr. 8. München, 1826. brosch. 1 fl. 48 kr.

Harro Harring. Serenaden und Phantasien eines friesischen Sängers, nebst Klängen während des Stimmens. 8. München, 1828. brosch. 1 fl 48 kr.

—— Khongbar Jarr. Fahrten eines Friesen in Dänemark, Deutschland, Ungarn, Holland, Frankreich, Griechenland, Italien und der Schweiz. 2 Bändchen. gr. 8. München, 1828. brosch. 4 fl.

Seitz, C. L. Katechismus der Obstbaumzucht. Mit 5 Kupfertaf. gr. 8. München, 1828. brosch. 54 kr.

Projekt einer auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege berechneten Advokaten-Ordnung. 8. Straubing, 1828. brosch. 30 kr.

Hoeck, J. D. A. Historisch-statische Uebersicht von Griechenland und der europäischen Türkei, nach den besten Quellen bearbeitet. Mit einer Charte. Plakat Nürnberg, 36 kr.

Der Feierstunden Weihe, ein dreiblumiges Herzens-Sträuschen für Deutschlands edlere Jugend in rührenden, mit illum. Kupf. ausgestatteten Erzählungen, Novellen, Fabeln, Parabeln, Liedern, Kern- und Sittensprüchen Räthseln ꝛc. zur Anregung und Schirmung religiöser Empfindungen, Bereicherung des Geistes und zur Wekung eines reines Frohsinnes. Herausgegeben von einer Gesellschaft Pädagogen, Erzieher und Jugendfreunde. 1. Bdchen. 8. Augsburg, 1828. brosch. 9 kr.

Dasselbe auf Velin-Papier mit colorirtem Umschlag brosch. 18 kr.

Huber, Joh. Jos. v. Abhandlung vom Recht der Dienstbarkeiten für prakt. Rechtsgelehrte und Gutsbesitzer 8. Augsburg, 1827. brosch. 1 fl.

Portraits des A. Maurocordato, Goura, Canaris, Miaulis, M. Botzaris, Colocotroni, Redschid-Pascha, Ibrahim-Pascha. Acht Blätter in 4. schön illum. 1 fl.

Kayser, Prof. Heinr. Allwill zu seinen Kindern über die Erde, den Menschen und die Geschichte. Ein Festgeschenk für Kinder edler Aeltern. Mit einer Charte und 10 Abbildungen. 8. Augsburg, 1827. geb. 1 fl. 30 kr.

Gruber, F. J. Leiden- und Todes-Geschichte Jesu Christi, in gemüthlichen Versen geschildert. Nebst einem Anhange kirchl. Cantaten und neuer Morgen-, Abend- und Schullieder. Andachts- und Erbauungsbuch für das christliche Volk und die Jugend beider Confessionen Mit 2 Kupf. 5 Vignetten und 4 in Musik gesetzten Liedern. 8. Augsburg, 1828. geb. 1 fl. 12 kr.

Hohenadel, W. Taschenbuch für Forstmänner. 2te wohlfeilere Aufl. Mit einer illum. Figurentafel. gr. 8. Augsburg, geb. 1 fl.

Sammlung, vollständige, aller königl. Gesetze u. Verordnungen, welche von 1806 bis Ende 1826 im Königreich Bayern im Betreffe des Bierbräuwesens, Bierschenkens und Brantweinbrennens ꝛc. erschienen sind, nebst angehängten Taxen und Tabellen. 2te verm. Aufl. 8. Augsburg, 1827. brosch. 45 kr.

William Cobbett's neue engl. Sprachlehre für Anfänger bearbeitet von Dr. G. A. Uhner. 8. Jena, 1825. 54 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 69. — Kempten d. 30. April 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rußland. — Oesterreich. — Griechenland. — Italien. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 25. April. Heute hatte die 57ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Knopp, der k. Ministerialrath v. Greiner. — Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. Darunter ein Gesuch des Abg. Beckh um Urlaub, welcher bewilligt wurde. II. Berathung über den Gesetzentwurf einer allgemeinen Häusersteuer. Es sprach über diesen Gegenstand von der Bühne als erster Redner der zweite Präsident, Dr. Häcker. Der Redner macht es sich zur Aufgabe, die Hauptzüge des Gesetzes zu zerlegen, das demselben zum Grunde liegende Prinzip der Besteuerung und die Art dieser Besteuerung darzulegen, die dagegen vorzubringenden Einwürfe und Gegengründe aufzuführen und selbige hierauf zu beleuchten und zu widerlegen, wobei namentlich darauf aufmerksam gemacht wurde, daß es sich bei dieser Häusersteuer um keine Steuervermehrung, sondern blos um eine gleichheitliche Vertheilung der bisher schon bestandenen Steuern handle. Der Redner schloß sich im Ganzen den Ansichten und Beantragungen des Correferenten im Ausschuß an, wogegen er sich gegen die neuesten vom Ausschuß selbst beantragten Modifikationen erklärte. Der zweite Redner, Frhr. v. Closen, bemerkte, er stimme dem Wesen des Entwurfs, namentlich dem darin ausgesprochenen Prinzipe des Miethsertrages bei, er stimme aber nicht für die Ausführung dieses obersten Prinzipes, wie sie der Entwurf gibt, da sie der Gerechtigkeit und der Gleichheitlichkeit nicht entspreche. Namentlich könne er nicht billigen, daß man da, wo man mit Miethertragsfähigkeit nicht mehr ausreiche, sich an die Bonität der Area richte; hieraus würde folgen, daß der Taglöhner da, wo der Boden von besserer Qualität ist, besser wohnen würde, als da, wo der Boden nicht so ergibig ist, dieß widerspreche aber allen richtigen Begriffen und der gesammten Erfahrung; er könne nicht dafür stimmen, daß die Area eines Hauses auf plattem Land nach der Bonität des besten Grundstückes in der Ortsflur besteuert werde, denn es sei der Fall gar wohl denkbar, daß sämmtliche Gründe einer Ortsflur in der 4. oder 5. Klasse liegen, während ein einziges derselben ausnahmsweise in einer sehr hohen Klasse liegen könne; hier würde offenbar Ungleichheit und Unbilligkeit der Besteuerung eintreten. Eben so wenig sei zu billigen, daß bei der Ertragsfähigkeit zugleich die Fläche mit in Anschlag gezogen werde; nicht so wohl die Grundfläche, worauf das Haus stehe, als vielmehr die Höhe dieses Hauses entscheide für die Miethsertragsfähigkeit desselben; die Annahme des Fünffachen bei Besteuerung einer solchen Area sei Willkühr; warum gerade das Fünffache; warum nicht das Dreifache, das Vierfache ꝛc.? — Der dritte Redner, Graf v. Benzel-Sternau, bemerkte, bei Grund und Boden habe die Natur schon dadurch den Menschen vorgearbeitet, daß sie dem Boden eine gewiße Ertragsfähigkeit angeschaffen; der Mensch finde schon etwas Gegebenes vor; die Bereitung seiner Wohnung aber sei für den Menschen eine mühsame und arbeitsvolle Befriedigung seines nothwendigen Bedürfnisses; und hier sei es, wo man den Menschen in Anbetracht dieses Bedürfnisses etwas billiger behandlen müsse und es lasse sich der Satz behaupten und vertheidigen, daß eine eigentliche direkte Steuer nur von Grund und Boden erhoben werden könne, während die Hausteuer nicht als direkte, sondern als Verbrauchsteuer erscheine. — Eine wahre Hausteuer sei aber nur von jenen Häusern möglich, die entweder einen wirklichen Miethertrag abwerfen oder doch einen solchen leicht abwerfen könnten. Zu §. 34 (»die neuer Häusersteuer soll gleichzeitig mit der definitiven Grundsteuer eingeführt werden«) ist der Redner der Ansicht, es sei den Gründen, die der Referent des Ausschusses hiebei entwickelt, beizupflichten. — Der vierte Redner von der Bühne, Abg. Mäßler, beschäftigte sich mit Untersuchung der Basis der Ertragsfähigkeit, bei Häusern in Städten und Märkten sei es die Miethertragsfähigkeit, und zwar mit Recht; (hiebei werden mögliche Entwürfe beleuchtet und widerlegt); die Festsetzung eines Flächenminimums der

Digitized by Google

Area bei Häusern auf dem platten Land fand der Redner zweckmäßig, desgleichen die eines Maximums, welches er nur circa quantum zu hoch gestellt fand. Sollte die Grundfläche in Städten nicht in der Grundsteuer angezogen werden, so beantragt der Redner als wesentliche Modifikation, daß die Schätzung der Arealfläche bei Häusern auf dem Lande statt auf fünf auf drei gestellt werde. Uebrigens stimmt er ganz für die Bestimmungen des Entwurfs. — Das Präsidium verlas nun das eben eingelaufene allerhöchste Reskript dd. 24. April 1828, wodurch die Dauer der ständischen Sitzungen bis zum 30. Juni d. J. verlängert worden ist. Hierauf betrat der Abg. Dr. Rudhardt, als fünfter Redner, die Tribune, um für den Entwurf, jedoch mit Modifikationen zu sprechen. Der Ertrag der Haussteuer, selbst mit Einschluß der Familiensteuer, sei höchstens 405,000 fl.; und doch höre man so gewichtige Klagen über die Häusersteuer, die offenbar, bei so geringem Steuerbetrag, nur ihren Grund in der Ungleichheit der Besteuerung haben könne; hiebei wurde die bisherige höchstverschiedene Art der Häuserbesteuerung in verschiedenen Gebietstheilen, ja sogar in verschiedenen Städten des Reiches angeführt und es wurden dabei auffallende Beispiele solcher grellen Ungleichheiten vorgelegt; namentlich bezahle ein einziger Bauer in einem Kreise bei weitem mehr Grundsteuer, als die ganze Stadt Landshut Grundsteuer für Häuser bezahle; so habe man Beispiele, daß für Häuser, die zuvor außerhalb des Burgfriedens der Residenzstadt lagen, nach ihrer Herüberziehung in den Burgfrieden das Fünfzig- und Hundertfache der vorigen Haussteuer entrichtet werden muß. Daher sei eine schnelle, aber zweckmäßige Abhilfe hierin höchst nothwendig ꝛc. — III. Nach Verlesung des Protokolles der 55. und 56. öffentlichen Sitzung schloß das Präsidium die heutige Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Debatte auf Samstag den 26. April Früh 8 Uhr ein.

## Rußland.

Berichte aus Petersburg vom 12. April melden die Ankunft Sr. k. Hoh. des Prinzen von Oranien. — Durch Ukasen vom 5. April hat Se. Maj. der Kaiser den wirkl. geh. Rath und Chef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Nesselrode, zum Vicekanzler ernannt, und vielen Beamten Orden und andere Gnadenbezeugungen ertheilt. — Auch wurden durch Tagsbefehl vom 6. April 27 Obristen zu Generalmajors befördert.

Krakau v. 12. April. Es hieß zu Warschau, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland nicht, wie früher bestimmt war, nach Warschau kommen, sondern sich direkt zur Armee begeben werde. Der Großfürst Konstantin befand sich noch zu Warschau, und wollte sich bei der Ankunft des Kaisers zu Tultschin, dahin verfügen.

## Oesterreich.

Wien v. 22. April. Vorgestern war bei dem k. bayer. Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Grafen v. Bray, ein glänzendes Ballfest, welches Ihre kais. HH. der Erzherzog Franz Karl und dessen Gemahlin, der Erzherzog Karl und dessen Gemahlin, so wie die Erzherzoge Anton und Ludwig, mit Ihrer Gegenwart beehrten. Höchstdieselben verweilten bis gegen Mitternacht. Die Zimmer des Hotels wären auf das Glänzendste geschmückt, und Pracht vereinte sich mit Geschmack, um das Fest der erhabenen Gäste würdig zu machen. Man bemerkte dießmal eine Ausnahme von der Etiquette unsers Hofs, nach welcher Mitglieder der kaiserl. Familie sich nur zu Botschaftern zu begeben pflegen.

## Griechenland.

Jonische Inseln v. 10. April. Nichts wirkt so nachtheilig auf unsere Handelsverbindungen, als der Zustand der Ungewißheit, der seit den letzten 3 Monaten hier herrscht, und jede Art von Spekulation verhindert. Der noch immer nicht erfolgte Zusammentritt der drei Botschafter der vermittelnden Mächte auf Corfu, die seit dem Monat December daselbst mit Bestimmtheit erwartet wurden, und denen die Leitung der orientalischen Unterhandlung übertragen werden sollte, veranlaßt viel Besorgniß. Inzwischen läßt die Anwesenheit des Grafen Guilleminot zu Corfu, der hier seine Kollegen erwartet, die Nähe des Hrn. v. Ribeaupierre, der sich zu Florenz aufhält, und die Gewißheit, welche man hier von der baldigen Ankunft eines englischen Bevollmächtigen zu haben scheint, die endliche Verwirklichung jenes Zusammentritts immer noch hoffen. Die Lage von Morea, die einerseits durch den Abzug der ägyptischen Truppen aus dem Innern des Landes ein friedliches Ansehen erhielt, andererseits aber durch die Blokade der Häfen von Navarin und Modon, welche die englischen und französischen Kriegsschiffe seit einigen Tagen gesperrt halten, einen förmlichen Bruch der Verbündeten mit der Pforte besorgen läßt, gibt über den faktischen Zustand der griechischen Frage keine befriedigende Auskunft. Ibrahim Pascha, der nur von seinem Vater und der

Pforte Befehle annehmen will, und den die angeordnete Blokade zur förmlichen Räumung von Morea, wozu er nicht autorisirt zu sein scheint, zwingen soll, wird vielleicht wieder nach dem Innern der Halbinsel aufbrechen, um sich wenigstens Unterhalt zu verschaffen. Dadurch wird das Land mit neuen Verwüstungen bedroht, und der mit so viel Emphase vom Sultan angekündigte Waffenstillstand, dem eine Amnestie folgen sollte, im Voraus vereitelt. Also wird nur das Schwert die Sache der Griechen entscheiden, und ganz Europa kann in dieselbe verwickelt werden. Wer wird unter solchen Umständen wagen irgend eine Handelsunternehmung einzuleiten? Wer wird auf das Ungewisse hin arbeiten, und sich der Gefahr aussetzen, durch eine unvermuthete Wendung der Weltbegebenheiten Alles vereitelt zu sehen? Wir würden fast lieber die Kriegsflamme in ihrem ganzen Schrecken erblicken, als noch lange in einer so beängstigenden Ungewißheit leben.

## Italien.

Rom v. 16. April. In der Nacht zwischen dem 10. und 11. dieß hat man in Rom einen leichten schwankenden Stoß eines Erdbebens verspürt. Briefe von Forli vom 10. theilen mit, daß in jener Stadt in dem kurzen Zeitraume von vier Tagen 18 Erdstöße verspürt worden sind, aber ohne einigen Schaden; stärkere Stöße jedoch hat man zu Meldola und Galeata gefühlt, die Schaden anrichteten. Auch Briefe von Ancona, Pesaro und Sinigaglia melden den großen Schrecken, welchen dort die gedrohten schlimmen Wirkungen dieses Uebels erzeugten.

Florenz v. 21. April. Se. Exc. Hr. v. Ribeaupierre, ruß. Botschafter bei der hohen Pforte, welcher sich noch in unserer Stadt aufhält, hat von Petersburg Kuriere mit Depeschen erhalten, und schickte sogleich andere nach Neapel und Petersburg ab. — Die Bewegungen der ruß. Armee gegen die türkische Grenze dauern fort; aber noch haben wir nichts bestimmtes wegen des Uebergangs am Pruth vernommen.

## Portugal.

Da, so schreibt der Courier, die Occupation der beiden, am Ausfluß des Tajos gelegenen, Forts durch die englischen Truppen nur eine vorübergehende Vorsichtsmaßregel zum Schutz des engl. Geschwaders und der in Portulgal ansäßigen Engländer und ihres Eigenthums war, so wurde jetzt von der englischen Regierung Befehl ertheilt, auch diese Forts zu räumen. — Der Courier bedauert es neuerdings, daß so viele ausgezeichneten Portugiesen auswandern, dadurch die Muthlosigkeit der Zurückbleibenden vermehren, denselben einen Stützpunkt für die Verfassung entreißen, und den Umsturz derselben erleichtern. Wenn, so behauptet dieses Blatt, alle einflußreichen Männer, welche das Land verlassen haben, geblieben wären, und gemeinschaftlich gehandelt hätten, so würden sie durch ihre Zahl, ihre Liebe bei der Nation und durch ihre Eintracht Don Michael eingeschüchtert haben. — Ein in Lissabon erscheinendes Blatt, die letzte Posaune betitelt, beklagt die Zerstörung der Inquisition, und verlangt die Wiederherstellung derselben.

## Spanien.

Madrid, v. 10. April. Der Graf Espagna bleibt jetzt doch General-Kapitän in Catalonien. Er hatte dringend gewünscht, wieder in die Hauptstadt auf seine frühere Stelle als General-Commandant der Garde zurückzukehren, der König aber wollte dieses Begehren nicht erfüllen. Der Konig hat 14 Stabsoffizieren der Garde das Commando der wichtigsten Plätze in Catalonien übertragen. — Der spanische Commissär für die Handelsverhältnisse in Gibaltar, Aznareß, war vor Kurzem als Handels-Commissär an den Pascha von Tanger, im Reiche Fetz und Marokko, gesendet worden, dort aber ohne die nöthigen Beglaubigungsschreiben angelangt. Der Pascha schickte ihn hierauf unter den verächtlichsten Aeußerungen für die spanische Regierung zurück. Von den früher in Tanger gewesenen constitutionellen span. Flüchtlingen wird der Pascha als ein aufgeklärter, vorurtheilsfreier Mann geschildert, der den Constitutionellen viele Theilnahme bewiesen habe.

## Frankreich.

Paris v. 21. April. Der gestrige Moniteur empfiehlt in Beziehung auf die, in den vorbereitenden Versammlungen der Pariser constitutionellen Wahlmänner bewirkte, Vereinigung über diejenigen Canditaten, denen sie bei der heute beginnenden Wahl ihre Stimmen geben wollen, den sämmtlichen Wahlmännern, sich durch solche gesetzwidrige Schritte doch von

Digitized by Google

keiner Seite her einen Candidaten aufdrängen zu lassen, vielmehr einzig auf, dem König und der Verfassung ergebene, Männer ihr Augenmerk zu richten. — Der Herzog von Rivière, Gouverneur des jungen Herzogs v. Bordeaux, ist der gefährlichen Krankheit, die ihn schon seit mehreren Tagen befallen, unterlegen. Die königl. Familie bezeugte ihm während seines Krankenlagers die größte Sorgfalt und Theilnahme. Der König selbst besuchte ihn sehr häufig. Die neulich erwähnten Ingenieure sind auf einer Kriegsbrigg nach der Levante unter Segel gegangen. Eine andere Brigg ist mit einer Sendung nach Algier abgefahren.

## Großbritanien.

London v. 18. April. Die Times von gestern sagen: »Wir haben schon früher bemerkt, daß England keinen Grund zur Unzufriedenheit gegen Frankreich hat, daß es keinen Argwohn gegen diese Macht hegt, und daß Europa von Seite Rußlands nichts zu fürchten hat; auch zweifeln wir nicht, daß, wenn die Vorstellungen Oesterreichs und Preußens an die Pforte eben so nachdrücklich gewesen wären, als sie aufrichtig gemeint waren, die gewünschte Pacification schon lange eingetreten sein würde. Neuere Briefe vom Festlande versichern uns, Preußen und Oesterreich hätten jetzt einen weit nachdrücklichern Ton angenommen. Einerseits der abgesonderte Krieg, den Rußland gegen die Pforte führen wollte, andererseits der von England und Frankreich gefaßte Entschluß, in Vollziehung des Traktats vom 6. Juli fortzufahren, überzeugten die beiden deutschen Kabinette, daß Zugeständnisse von Seite der Türken das beste Mittel wären, die Ruhe im östlichen Europa aufrecht zu erhalten, oder vielmehr wieder herzustellen. Nachrichten aus Berlin lassen uns annehmen, daß die Bemühungen der österreich. und preuß. Kabinette jetzt sehr ernstlich darauf gerichtet sind, die Türken zur Einsicht ihrer wahren Lage und ihrer wahren Interessen zu bringen.« — Der Courier zeigt mit Bedauern an, daß das Gesetz zur Abschaffung der Test- und Corporationsacte auch im Oberhause gut aufgenommen worden sei, daß die dort sitzenden Erzbischöffe und Bischöffe darin keine Gefahr für die herrschende anglicanische Kirche gesehen, und zwei derselben das Gesetz sogar unterstützt haben. Der Courier glaubt, es sei dadurch das Bündniß zwischen der Kirche und dem Staat geschwächt, und es werde die Emancipation auch der Katholiken die nächste Folge dieser Nachgiebigkeit gegen die (protestantischen) Dissidenten sein.

## Mancherlei.

Man schreibt aus Augsburg, daß der neue k. Generalcommissär und Regierungspräsident, Hr. Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein, Durchlaucht, bereits am 1. Mai die Leitung der Geschäfte übernehmen wird. — Das k. würtemberg. Regierungsblatt vom 24. April enthält das Gesetz über das Gemeinde-Bürger- und Besitzrecht. Ferner, das Gesetz, betreffend die Kosten der Einführung des neuen Pfand-Systems. — Aus den Niederlanden wird berichtet: Privatbriefen aus Batavia zufolge hat der Oberst Nahuis seine neulich gemeldete Niederlage wieder gut gemacht, in einem spätern Treffen die Rebellen aufs Haupt geschlagen, und ihnen einen beträchtlichen Verlust beigebracht. — Die Osagen in Frankfurt hatten am 21. April das Publikum eingeladen, auf dem Schießplatze einem von ihnen veranstalteten Schießen nach einem springenden Hirsch beizuwohnen. — Ein span. Seeoffizier hat die Erfindung gemacht, vermittelst eines Brennglases von neuer Erfindung Körper auch an den Strahlen des Mondes anzuzünden, wenn dieser voll ist. Er setzt seine Versuche fort, um sich zu vergewissern, ob dieß auch bei den übrigen Phasen des Mondes möglich sei. — In Paris verbreitet man jetzt eine Flugschrift, betitelt: »Werden wir Russen oder werden wir Engländer sein?« Der Verfasser derselben schließt mit folgender Bemerkung: »Das Cabinet des Königs muß seine Politik auf ein Bündniß mit Rußland richten. Seien wir daher Russen und keine Engländer.«


### Bekanntmachung.

Die mit Gesetzeskraft versehene Verfassung der auf Gegenseitigkeit und öffentliche Verwaltung gegründeten Lebensversicherungsbank in Gotha ist erschienen und bei Unterzeichnetem unentgeldlich zu haben, bei welchem die Versicherungsanträge zu machen und die Declarations-Formulare zu empfangen sind. Kempten am 27. April 1828.

Christoph Jakob Elch.


### Theater-Nachricht.

Freitag den 2. Mai wird auf dem Stadt-Theater in Kempten zum erstenmale aufgeführt:

**Der Schnee.**

Große heroisch-komische Oper in 3 Acten, die Musik ist von Auber.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 70. — Kempten d. 2. Mai 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Sachsen. — Preußen. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

Am 26. April hatte die 58ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Knopp; der k. Ministerialrath Greiner. Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Vorlegung der Abstimmungsfragen über den Grundsteuer-Gesetzentwurf. Dieselben wurden mit einigen Abänderungen genehmigt. IV. Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf, die Einführung einer allgemeinen Häusersteuer betreffend. Der k. Ministerialrath Greiner schickte vor Beginn der Debatte vom Platze aus einige Erläuterungen des Entwurfes, so wie einige Bemerkungen und Erklärungen in Bezug auf die Ansichten und Anträge des Ausschusses und desgleichen der Redner von der Bühne voraus; die Anträge des Ausschusses wurden beleuchtet und widerlegt; hiebei wurden die Absichten der Regierung bei Abfassung der vom Ausschuß angefochtenen Bestimmungen des Entwurfes entwickelt und als der Natur der Sache entsprechend gerechtfertiget. Hierauf begann die Diskussion vom Platze aus. Es sprachen heute sieben Abgeordnete. Gegen das System und Prinzip des Entwurfs erhob sich keine Stimme, dasselbe wurde vielmehr mit vielfachen Gründen unterstützt und gerechtfertigt ꝛc. — In der 59. Sitzung am 28. April wurde die Berathung über den Gesetzentwurf fortgesetzt. Es sprachen während derselben wieder 23 Abg. vom Platze aus. Die gegen die Ansichten und Vorschläge des Ausschusses im Lauf der bisherigen Debatte vorgekommenen Einwürfe wurden von dem Referenten des Ausschusses vorläufig beleuchtet und widerlegt. Die Ansichten des Ausschusses wurden auch von andern Abgeordneten unterstützt. Die Mühlen wurden bei der Befreiung zur Berücksichtigung empfohlen. Auf den Umstand, daß in mehreren Orten, namentlich in der Rheinpfalz, das Material zum Hausbau, Steine, Holz ꝛc. so weit entfernt liegen, und darum die Erbauungskosten verhältnißmäßig so unverhältnißmäßig theurer zu stehen kommen, wurde ganz besonders aufmerksam gemacht und eine gerechte Beachtung dieser Momente beantragt. Der eventuelle Antrag des Redners v. Closen, auf dem platten Lande bei Besteuerung der Area die zehnte Bonitätsklasse als Maßstab anzunehmen, wurde zweckmäßig befunden und unterstützt ꝛc. Die Berathung hatte sich bis zum 90sten Platze erstreckt. Das Präsidium schloß, bei ziemlich vorgerückter Zeit, diese Sitzung und beraumte die nächste auf Dienstag den 29. April an.

### Sachsen.

**Dresden v. 25. April.** Gestern Abend um 6 Uhr fand die feierliche Taufe des neugebornen Prinzen statt, der den Namen Albert erhielt. So wie am frühesten Morgen die Kunde von der Geburt des Prinzen sich verbreitet hatte, äußerte sich eine allgemeine Theilnahme des Publikums über dieses Ereigniß. Musik und Jubellieder ertönten fast in allen Straßen, und die vor dem Schloß versammelte Volksmenge brachte dem Neugebornen vielfache Lebehochs.

### Preußen.

**Berlin v. 24. April.** Die Kurse der Staatspapiere an unserer Börse sind plötzlich um 1 pCt. gefallen, weil sich an derselben das Gerücht von dem erfolgten Pruth-Uebergang abermals verbreitet hat. — Auch spricht man von dem nunmehr bewirkten Abschlusse einer Anleihe, wegen deren ein großer nordischer Hof schon seit längerer Zeit mit dem Bankierhause Rothschild in Unterhandlungen gestanden haben soll.

### Rußland.

**Odessa v. 10. April.** Wir sind hier in die freudigste Erwartung durch die Anzeige versetzt, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats hier ankommen werden. Man trifft bereits alle Anstalten zum Empfange der höch-

sten Herrschaften. Es heißt, Se. Maj. der Kaiser werde sich nur kurze Zeit hier aufhalten, und dann unverzüglich zur Armee abgehen, J. M. die Kaiserin aber die Beendigung des Feldzuges hier abwarten. Sämmtliche Truppen ziehen sich jetzt nach und nach in Divisionen und Corps zusammen, und dürften zwischen dem 22. und 28. d. so weit konzentrirt sein, daß sie den Feldzug eröffnen können. — Täglich gehen von hier mit Lebensmitteln beladene Schiffe nach Kilia ab, wo die kais. Eskadern sich versammeln sollen, um nach Umständen die Landarmee aufzunehmen oder zu unterstützen. Es heißt, die Pontoniers hätten Befehl erhalten, am 17. die Arbeiten an den Brücken zum Uebergang der Armee über den Pruth zu beginnen. An diesem Tage soll auch der Großfürst Michael bei der Armee eintreffen.

Von der Grenze d. 9. April. Dem Vernehmen nach sind vorläufig 25,000 Mann ruß. Occupationstruppen, unter Kommando des Generalgouverneurs Grafen Pahlen, zur Besetzung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei bestimmt. Diese bleiben auf dem Friedensfuße, und werden am 13. d. über den Pruth gehen: die große Armee würde — jedoch nur im höchsten Nothfalle — bei Gallatz über die Donau gehen und ihre Operationen gegen Warna richten. Man hat jedoch Grund zu erwarten, daß sich die Pforte noch vor dem Uebergange des ruß. Heeres über die Donau zur Concession jeder Art verstehen wird.

## Türkei.

Bucharest v. 12. April. Die Besorgnisse vor einer Invasion der Russen, die vielleicht den Uebergang eines türkischen fliegenden Korps, um hier zu plündern und wieder nach Rustschuk zurückzukehren, ehe die Russen hier sein können, zur Folge haben wird, nehmen dergestalt überhand, daß alle ruß. Unterthanen abreisten, um sich nach Bessarabien zu begeben. Der größte Theil unserer Bojaren ist schon fort.

Jassy v. 13. April. Hier ist noch Alles ruhig, allein man erwartet den Einmarsch der Russen, deren Pontons am Pruth in Bereitschaft stehen, täglich. Das österr. Konsulatspersonal begibt sich in diesem Falle nach Czernowitz.

Semlin v. 17. April. In Belgrad sind dieser Tage 500 Mann Verstärkungstruppen eingerückt. Uebrigens hat sich in Servien, wo der Fürst Milosch im besten Einvernehmen mit den Türken zu stehen scheint, nichts verändert.

Triest v. 24. April. Nachrichten aus Malta zufolge, soll die ruß. Eskadre, unter den Befehlen des Admirals Heiden, am 14. d. M. nach Navarin gesegelt sein, um die daselbst angeordnete Blokade zu verstärken. Doch würde ein Theil derselben sich mit den bereits in Smyrna vor Anker liegenden ruß. Kriegsschiffen vereinigen. Man sagt hier auch, es seien mehrere engl. und franz. Kriegsschiffe nach Alexandria zur Blokade des dortigen Hafens beordert. Diese Nachricht bedarf jedoch noch der Bestätigung. — Die Florentiner Zeitung enthält folgende Berichte: Die letzten Briefe aus Konstantinopel sind vom 26. März. Ungeachtet aller Zusicherungen, welche die türkische Regierung machte, einen Krieg vermeiden zu wollen, so dauern doch noch immer die Verfolgungen gegen die Christen fort. Auch gegen die Juden machte man Anstalten, die reichern zu erheblichen Auflagen zum öffentlichen Schatz zu verpflichten. Die gute Ordnung erhielt sich in der Hauptstadt wegen der äußersten Wachsamkeit und Strenge der Polizei. Man befürchtete sehr, daß der Geist des Aufruhrs, welcher in Servien auszubrechen anfing, sich auch über Bulgarien verbreiten würde, weil zu Philipopoli und Bazargik sich Anstände erhoben hatten. Die vereinigten Eskadern sind auf dem Punkt sich Aegypten zu nähern, um den Vicekönig daselbst zu bestimmen, dem wiederholten Verlangen, das ihm gemacht worden, seine Truppen aus Morea zurückzurufen, und die griechischen von Ibrahim dahin geschickten Sklaven auszuliefern, zu entsprechen. Man sieht es für eine ganz bestimmte Sache an, daß in Folge eines Befehls des Grafen Capodistrias, die Türken beiderlei Geschlechts, welche von den Griechen gefangen genommen wurden, auf freien Fuß gestellt werden sollten, und dieser Befehl schon anfing in Erfüllung zu gehen, weil mehrere derselben schon in Smyrna ankamen. Man versichert, daß der Oberaufseher der Dardanellenschlösser zu Konstantinopel hingerichtet, und sein Kopf wie gewöhnlich am Serail der Pforte ausgesetzt worden sei. Admiral Miaulis, welcher die Seemacht während der Abwesenheit des Lord Cochrane befehligt, hat ein so nachdrückliches Dekret erlassen, daß, wenn es streng ausgeübt wird, man die Seeräubereien im Archipel für gänzlich

gerstört halten darf. Von Bucharest sind 3 Kuriere hintereinander in Konstantinopel angekommen, worauf ein Divan gehalten wurde, welchem auch der Sultan beiwohnte, nach diesem hatte der Reis-Effendi eine lange Unterredung mit dem holländischen Minister, welcher hierauf einen Kurier nach Wien abfertigte.

Von der Grenze d. 8. April. Ein Kapidschi-Pascha, welcher vorige Woche aus Konstantinopel zu Sarajevo anlangte, citirte gleich bei seiner Ankunft alle Kapitäns von Bosnien, wovon auch schon die meisten bereits dahin abgingen; auch müssen sich alle Knez von Bosnien mit einem angesehenen christlichen Unterthan jeder Ortschaft nach Sarajevo verfügen. Uebrigens ist auch die gesammte katholische und griechische Geistlichkeit angewiesen, sich bereit zu halten, um auf den ersten Wink sich nach Sarajevo zu verfügen. Die Ursache dieser Vorladung ist unbekannt, sie setzt jedoch Türken und Christen in bange Erwartung des Ausganges.

## Portugal.

Londoner Blätter enthalten Nachrichten aus Lissabon vom 9. April, nach denen Don Michael den Titel eines unumschränkten Konigs bis dahin noch nicht angenommen hatte, sondern sich mit dem Titel "Regent„ begnügte. Man vermuthet allgemein, daß die Anhänger der unumschränkten Gewalt mit der Ausrufung des Infanten als König jetzt so lange warten werden, bis Don Pedro die Krone von Portugal förmlich wird niedergelegt haben.

## Spanien.

Madrid v. 15. April. Aus Cadix wird vom 8. April gemeldet, daß die englische Brigg Times von Jersey, die mit einer reichen Ladung von 40,000 Piastern an Bord am 15. März von Gibraltar nach Marseille abgesegelt war, auf der Höhe des Vorgebirgs St. Martin am 24. März untergegangen sei. Die dänische Goelette Najade war so glücklich, die Mannschaft retten zu können. Die Ladung war aber ganz verloren. Am 7. April kam ein Fahrzeug von der Havannah nach einer Ueberfahrt von 29 Tagen zu Cadix an. Das Linienschiff Soberano war am 3. März in jener Kolonie angelangt. — Kürzlich kam auch eine ruß. Fregatte nach Cadix. Man kennt den Zweck dieses Besuchs nicht.

## Frankreich.

Paris v. 24. April. Eine telegraphische Botschaft aus Toulon vom 20. April meldet, daß am 22. März die franz. Fregatte Astrâa, bei dem Eingange der Bay von Tunis einen algierischen, mit 6 Kanonen und 60 Mann besetzten, Corsaren genommen und verbrannt hat. Dieser Corsar und der in Cagliari auf Sardinien blokirte scheinen die Einzigen zu sein, welche seit zwei Monaten aus Algier ausgelaufen sind, aber keine Beute gemacht haben. — Die Times beziehen das neue Anlehen der franz. Regierung von 80 Mill. Frkn. auf die Vorbereitungen im Süden Frankreichs, zum Behuf einer Seeausrüstung. Sie setzen hinzu, der Dey von Algier sei so sehr überzeugt, daß diese Rüstungen ihm gelten, daß er zu seiner Vertheidigung um seine Hauptstadt 70,000 Mann Reiterei vereinigt habe. (Daß die Mauren in Nord-Afrika großentheils und gut beritten sind, ist bekannt.)

## Großbritanien.

London v. 22. April. Der Herzog v. Cumberland ist mit seinem Sohne, dem Prinzen Georg, hier eingetroffen. — Der österreich. Botschafter, Fürst Esterhazy und der brasilianische Gesandte, Vicomte Itabayana, haben vorgestern eine Konferenz mit dem Grafen Dudley gehabt. — Der Courier hält die Veranlassung zum Kriege zwischen Rußland und Persien für ein unerklärbares Räthsel. Indessen, meint er, hat Rußland aus diesem kurzen Kampfe unermeßliche Vortheile erlangt: eine beträchtliche Gebietsvergrößerung, wichtige Vorrechte und eine bedeutende Geldentschädigung. Seltsam findet es dieses Blatt, daß in einem Artikel des Friedenstraktats der Prinz Abbas Mirza als muthmaßlicher Erbe des persischen Throns anerkannt worden; da doch die innere Verfassung eines Landes und die Successionsrechte, welche in demselben gelten, keine Gegenstände sind, um welche sich eine fremde Macht zu bekümmern hat.

## Mancherlei.

In Oesterreich sind durch eine Regierungsverordnung in Zollsachen mehrere, bisher bestandene, Eingangs- und Ausgangsverbote aufgehoben, bei mehreren Producten der Landwirthschaft die Ausgangsgebühren ermäßigt, bei einigen andern Gegenständen aber die Eingangszölle erhöht worden. Die bisher bestandenen besondern Eingangszölle für eine Reihe landwirthschaftlicher Erzeugnisse bei ihrer Einfuhr aus Ungarn und Siebenbürgen nach den übrigen Theilen der Monarchie sind aufgehoben. Statt derselben wird (wie bei

den allgemeinen Eingangszöllen im Wechselverkehr mit Ungarn und Siebenbürgen) die Hälfte desjenigen Zolls, der für die Einfuhr dieser Artikel aus dem Auslande festgesetzt ist, als deutscher Consumozoll erhoben. — Vor einigen Tagen strömte eine ungeheure, auf 50,000 Köpfe geschätzte, Menschenmasse nach einer Ebene unweit Chester um — einer Boxerei zwischen zwei berühmten Kämpfern Brown und Sampson beizuwohnen! Nach 42 Gängen, und nachdem Brown auf einem Auge blind geworden und sich eine Schulter ausgefallen hatte, wurde Sampson als Sieger proclamirt. Er strich den Kampfpreis im Betrag von 500 Pf. Sterl. ein, und fuhr in einem 6spännigen prächtigen Wagen mit fliegenden Fahnen davon. Der Besiegte wurde nach dem nächsten Krankenhause gebracht.

---

**Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des Joseph Schwarzenbach, Kiefermeisters dahier, Samstag den 17. Mai l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr öffentlich an den Meistbiethenden in der Kanzlei des unterfertigten Landgerichts versteigert. Dieses Anwesen besteht aus einem halben Wohnhaus, einem Söldkompler bestehend aus Garten, Krautbett und Wiesen von beiläufig ¾ Jauchert 109 Ruthen grundeigen im zehentbaren District; dann zwei grundeigenen Gemeindholztheilen. Die auf demselben haftenden Lasten und sonstige Verkaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gemacht werden. Kaufsliebhaber welche dem Gerichte nicht bekannt sind, haben sich mit amtlichen Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu versehen. Obergünzburg den 18. April 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Payr, Landrichter.

---

**Ediktal-Vorladung.**

Nachdem sich Joseph Albrecht von Ziegelberg zahlungsunfähig erklärt, und dem Gantverfahren unterworfen hat; so werden nun nachfolgende Ediktstage ausgeschrieben: I. zur Anmeldung der Forderungen, und deren gehöriger Nachweisung Donnerstag der 29. Mai 1828; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen Montag der 30. Juni; III. zur Schlußverhandlung, und zwar: a) zur Abgabe der Replik, Mittwoch der 16. Juli; b) zur Duplik, Donnerstag der 31. Juli d. J. Die Verhandlungen beginnen jedesmal Morgens früh 9 Uhr, wozu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage, oder die Versäumung des Beweises die Ausschließung der Forderung von gegenwärtiger Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den treffenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gantirers in Handen haben, bei Vermeidung doppelter Zahlung aufgefodert solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. Grönenbach am 23. April 1828.

Königlich Bayerisches Landgericht.

v. Dormaier, Landrichter.

---

**Vorladung.**

Joseph Rau, Strumpfstricker und Söldner von Lohenbühl, Pfarrei Legau, hat sich wegen seines unerschwinglichen Schuldenstandes als zahlungsunfähig erklärt, und hiebei um eine gütliche Borg- und Nachlaß-Verhandlung mit seiner Creditorschaft gebeten. Da man von Seite der dießseitigen Behörde nach Erwägung der vom Gemeinschuldner vorgebrachten Gründe seinem Gesuche zu willfahren beschloß; so werden die Gläubiger zu der auf Donnerstag den 22. Mai 1828 früh 9 Uhr angesetzten Commissions-Tagsfahrt hiemit vorgeladen, und denselben unverhalten gelassen, daß die Nichterscheinenden, oder nicht gehörig Bevollmächtigten sich den Beschlüssen der Mehrzahl der gleich, oder mehr bevorzugten Gläubiger anzureihen haben. Grönenbach am 26. April 1828.

Königlich Baierisches Landgericht.

v. Dormaier, Landrichter.

---

**Bekanntmachung.**

Die mit Gesetzeskraft versehene Verfassung der auf Gegenseitigkeit und öffentliche Verwaltung gegründeten Lebensversicherungsbank in Gotha ist erschienen und bei Unterzeichnetem unentgeldlich zu haben, bei welchem die Versicherungsanträge zu machen und die Declarations-Formulare zu empfangen sind. Kempten am 27. April 1828.

Christoph Jakob Elch.

---

Den 5. Mai d. J. und folgende Tage wird in dem Gasthause zum Landhaus der Neustadt Kempten früh 9 Uhr eine Auction eröffnet, worin mehrere Stücke wollene Tücher von verschiedenen Farben, Kallmuk, und Bieber gleichfalls verschiedenfarbig — Pers, Kardon, Scheggen, Strickbaumwolle von verschiedener Farbe, verschiedene Sorten Gewürze, eben so verschiedene Gattungen Rauch- und Schnupftabak, Oel, Oelgefäße von Sturz, nebst einer bedeutenden Quantität Polituspiritus in Flaschen, eine große Waag mit 700 Pf. Eisengewichter, nebst mehreren kleinen Ladenwaagen und Gewichte, mehrere Gattungen Seidenwaaren, verkauft. Zugleich wird auch der Waarenladen ohnweit dem Landhause gelegen, und dem Mechanikus Liebherr bisher angehörig, im Ganzen oder zu zwei Theilen sammt der darauf ruhenden realen Handelsgerechtigkeit öffentlich versteigert. Von allen hier verzeichneten Effecten und Realitäten, muß von den Käufern der Käufelkreutzer entrichtet werden. Kempten am 29. April 1828.

---

Gestern Vormittags ist ein grau tuchenes Regendach unwissend wo? stehen geblieben. Man bittet um Abgabe desselben im J. C.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — No. 71. — Kempten d. 3. Mai 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rheingegenden. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 29. April. Heute hatte die 60ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Stürmer; der k. Ministerialrath Greiner. — Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf, die Einführung einer allgemeinen Häusersteuer betreffend. Es sprachen 11 Abgeordneten vom Platz aus. Die Gebäude für Stiftungszwecke wurden vielseitig besprochen, und auf der einen Seite wurde deren Befreiung für verfassungswidrig erklärt, auf der andern hingegen wurden für diese Steuer-Befreiung mehrere Gründe vorgebracht. Gegen die in früheren Sitzungen für die ärmeren Klassen, für Hüttenbewohner ꝛc. angesprochene Steuerbefreiung wurde bemerkt, daß der Arme ohnedieß nur höchst gering zu steuern brauche, daß er aber für diesen kleinen Beitrag einem höhern Kreise angehöre, mit dem öffentlichen Leben in engere Verknüpfung trete und das Recht erlange, in der Angelegenheit der Gemeinde mitzusprechen. Jede Befreiung sei eine Verletzung der verfassungsmäßigen Bestimmung der Gleichheit Aller in Tragung der Lasten. Der Antrag des Ausschusses in Bezug auf Auffindung des Maßstabes zur Besteuerung der Häuser auf dem platten Lande wurde als der unter allen gemachten Vorschlägen bei weitem zweckmäßigste bezeichnet. Der Korreferent machte am Eingang seiner Schlußerinnerungen besonders darauf aufmerksam, daß die vorgelegten Steuergesetzentwürfe so beschaffen und in einem so innigen inneren Systemzusammenhange seien, daß leicht durch Hinzufügung einer oder der anderen elidirenden Modifikation der gesammte Entwurf zerfallen und seinen Zweck verfehlen könne; man möge daher bei Modifikationen mit Vorsicht zu Werke gehen. Nachdem schließlich noch der k. Regierungskommissär, Ministerialrath Greiner, das Wort genommen hatte, erklärte das Präsidium die Berathung über das Häusersteuergesetz für geschlossen, und kündigte die Vorlegung der Abstimmungsfragen für die nächste öffentl. Sitzung an, welche es auf Samstag den 3. Mai, so wie die geheime Sitzung zur Abstimmung über den Grundsteuer-Gesetzentwurf auf Donnerstag den 1. Mai anberaumte.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 28. April. Man hätte glauben sollen, das so oft auf der Bühne der Börsenwelt reproduzirte Schreckbild des Pruthüberganges würde, wie jedes Andere, durch die wiederholte Erscheinung seine Furchtbarkeit am Ende ganz verlieren. Auch fehlte es seit Monaten nicht an Erörterungen über die Sache selbst, und diese suchten fast insgesammt darzuthun, daß der Eintritt jenes Ereignisses zwar nicht zu bezweifeln, dessen Folgen aber muthmaßlich nur zur Befestigung des Weltfriedens dienen würden. Indessen lehrte die Erfahrung das Gegentheil. Gestern in den Abendstunden verbreitete sich, auf den Eingang mehrerer Handelsstafetten von Wien, welche die jüngsten niedrigen Kursnotirungen von dort überbrachten, plötzlich die Nachricht, man habe Kunde erhalten, daß die ruß. Truppen wirklich in die Moldau eingerückt wären. Und da nun gleichzeitig Verkäufe von Seite derer geschahen, welche die Botschaft erhalten hatten, auch bereits 24 Stunden früher ein großes Haus, das am ersten von Begebenheiten der Art unterrichtet zu sein pflegt, ansehnliche Quantitäten Effekten weggegeben hatte, so fingen die Kurse zu weichen an.

### Türkei.

Jassy v. 16. April. Bei der ruß. Armee werden die Anstalten zum Uebergang des Pruths fortgesetzt. An mehreren Punkten dieses Flusses sieht man seit dem 14. dies Mannschaft beschäftigt, die zum Uebergange nöthigen Schiffbrücken herzustellen. Auch hat sich

die Kavallerie, welche in den letzten Monaten wegen Mangel an Fourage sehr ausgedehnte Kantonnirungen beziehen mußte, konzentrirt; mehrere Kosakenpulks sind unfern Skuliani und Leowa gelagert; man glaubt, daß sobald die Brücken hergestellt sind, und die Armee sich versammelt hat, der Feldzug beginnen werde. Ob man gleich hier aus keiner offiziellen Quelle von den Anstalten der Russen bei Reni und Ismail benachrichtigt ist, und die darüber erhaltenen Auskünfte nur auf Privatmittheilungen beruhen, so ist man hier doch überzeugt, daß der eigentliche Eintritt der ruß. Armee auf das türkische Gebiet in jener Gegend geschehen werde, und die gegen den Pruth beorderten Corps nur bestimmt sind, die Fürstenthümer zu besetzen, während die Hauptarmee gleich über die Donau gehen und den eigentlichen Kriegsschauplatz nach Bulgarien verlegen soll.

Bucharest v. 21. April. Alle Nachrichten aus der Moldau stimmen überein, daß bei der ruß. Armee große Bewegungen statt finden, daß Vorbereitungen zum Uebergang über den Pruth getroffen werden, daß man aber den Feldzug nicht eher eröffnen dürfte, bis das Gras, in dieser Gegend die einzige Fütterung der Pferde, mehr empor geschossen ist. Der strenge Winter hat die Vegetation dieses Jahrs sehr zurückgesetzt; allein das eingetretene schöne Wetter holt das Versäumte ein, und ein fruchtbarer Regen kann in Einer Nacht unsern üppigen Boden in jeder Hinsicht segnen. Bis zum 19. Abends hat sich nichts Ungewöhnliches am Pruth zugetragen, aber jeder Morgen läßt uns entscheidenden Ereignissen entgegen sehen. — Aus Konstantinopel haben wir Briefe bis zum 8. April, die einige interessante Details über den Zustand der Hauptstadt, seit Bekanntwerdung der russischen Declaration geben. Mit vieler Gleichgiltigkeit, die fast an Verachtung grenzt, hat die Masse des Volks die Erklärung des ruß. Hofes vernommen. Die Großen des Reichs hingegen schienen darüber sehr betroffen, und mit Besorgniß in die Zukunft zu blicken. Der Großherr schien unbesorgt, und entschlossen den bevorstehenden Krieg mit Nachdruck zu führen. Bis zu der ersten Divansversammlung, welche am 30. v. M. statt hatte, und worin die Lage des Reichs unter den gegenwärtigen Umständen in Berathung gezogen wurde, war die Stimmung im Allgemeinen dieselbe, wie bei der Bekanntwerdung der ruß. Erklärung; nach derselben schienen die Gemüther aufgeregter, und ein Theil des Volks für den Krieg, ein Theil dagegen gestimmt zu sein. Auch der Großherr, zwar nicht entmuthigt, zeigte doch in seinen Handlungen eine gereizte Stimmung, die nicht mehr jene Ruhe verrieth, welche er bei Empfang der ruß. Erklärung zur Verwunderung seiner Umgebungen an den Tag gelegt hatte. Mit Aufgang der Sonne sitzt er zu Pferde, läßt alle in den Kasernen liegenden Truppen ausrücken, übt sie in Person bis 9 Uhr Morgens, und kehrt dann ins Serail zurück. Nach dem Bade und eingenommenem Frühstücke, ist er abermals zu Pferde auf dem Wege nach den Kasernen, und exerzirt die Truppen von Neuem in seinen Lieblingsmanöuvern, die bei der Kavallerie in Chargen mit ganzer Front, bei der Infanterie in Angriffscolonnen bestehen. Nach mehreren Stunden unausgesetzter Uebungen genießen die Truppen einiger Ruhe, um unter freiem Himmel ihr Mittagmahl einnehmen zu können. Der Großherr lagert sich unter sie und theilt die Kost der Soldaten. Kaum ist abgekocht, so beginnen die Uebungen von Neuem, und erst bei sinkendem Abend sieht man den Sultan nach dem Serail zurückkehren. Er scheint nur in der Mitte seiner regulären Truppen Ruhe zu finden; die Milizen und Kurden sehen ihn nie. Diese Truppen sollen nicht den Geist zeigen, den man sich von ihnen versprach, und eine entschiedene Abneigung gegen die europäische Disziplin haben. Man ist zu Konstantinopel über die nächste Zukunft in sehr gespannter Erwartung, und viele der Großen schmeicheln sich, daß noch eine Ausgleichung mit Rußland nicht unmöglich sei.

## Griechenland.

Französische Blätter enthalten ein Hrn. Eynard zugekommenes Schreiben aus Poros vom 6. März. Nach demselben bedarf Griechenland zu Bestreitung seiner mannigfachen dringenden Bedürfnisse durchaus ein Anlehen von 20 Millionen. Ohne Bürgschaft der verbündeten Mächte für dasselbe wäre es aber Thorheit, die Aufnahme eines solchen Anlehens nur zu versuchen; Griechenland könnte

es dann nur zu einem ungeheuren Zinsfuß erhalten, der auf das Land eine Schuldenlast wälzen würde, die es nicht zu tragen vermöchte. — Ein Schreiben des Präsidenten selbst, aus Poros vom 16. März, nimmt die Vaterlandsliebe der griechischen Bürger in Anspruch, und fordert sie auf das Dringendste auf, die griechische Nationalbank durch ihre Beiträge zu unterstützen. Eben dieses Schreiben gewährt auch die Aussicht auf die pekuniäre, dringend nothwendige Unterstützung von Seite der verbündeten Mächte, sobald in Griechenland selbst ein Anfang von Ordnung werde hergestellt sein.

Syra v. 2. April. Scio befindet sich wieder im Besitz der Türken, bei deren Landung sich Obrist Fabvier mit seinen Truppen acht Stunden weit zurückzog und den Türken seine Artillerie, Munition und Lebensmittelvorräthe überließ. Die unglücklichen Einwohner nahmen ebenfalls die Flucht und zerstreuten sich auf den nahen Inseln, wohin sie von ihren Landsleuten nur gegen Bezahlung von drei und mehrern Thalern, oder Auslieferung ihrer Habseligkeiten, geführt wurden. Die französische Fregatte Fleur de Lis brachte von Scio 400 Personen, und auf einer zweiten Fahrt den verwundeten Obristen Fabvier mit 300 Mann seiner regulären Truppen hieher, welche sich vor der Stadt lagerten, und den zweiten Tag nach Aegina übergeführt wurden. Man erwartet hier den Fürsten Maurocordato, der von der Regierung mit Organisation der Inseln im ägäischen Meer beauftragt wurde.

## Portugal.

Die neuesten Berichte aus Lissabon melden, daß sich der engl. Gesandte Hr. Lamb zur Abreise bereit mache. — Man erzählt, Don Miguel habe einigen Höflingen, die in ihn drangen, nach Villaviciosa zu reisen und sich dort proklamiren zu lassen, zur Antwort gegeben: »Was liegt mir daran, ob ich heute, morgen, oder nicht proklamirt werde? Hab' ich nichts Eiligeres zu thun, als mir die europäischen Mächte auf den Hals zu laden? Seien Sie unbesorgt, ich werde bald proklamirt, und in der Zwischenzeit bin ich, wenn auch nicht absoluter König, doch ein so absoluter Regent, daß wenn mein Bruder Don Pedro, in dessen Namen ich regiere, nach Portugal käme, ich ihn im Namen des Königs verhaften lassen würde.« — Hr. Leto, der Redakteur eines Blattes, der täglich die Niedermetzlung aller Freimaurer, die Wiedereinführung der Jesuiten und der Inquisition verlangt, ist zum Korregidor in dem Stadtviertel des Pallastes ernannt worden. — Ein gewisser Major Oliveira, der im Jahr 1824 wegen seiner Theilnahme am Aufstand des Infanten abgesetzt worden war, ist wieder angestellt. Als er kürzlich an einem Laden die Bildnisse des Kaisers Don Pedro und des Generals Sampajo erblickte, zog er den Degen, schlug das Fenster entzwei und bohrte die Bilder mitten durch, worauf er dann, voll Stolz über seine Heldenthat, den Degen wieder einsteckte. Als der spaßhafte Vorfall bekannt wurde, wollte Jedermann die so mißhandelten Porträts haben; am Ende aber erhielt sie Hr. Lamb, der den hundertfachen Werth dafür zahlte.

## Spanien.

Madrid v. 14. April. Unsere Minister halten neuerdings häufige Konferenzen in Folge einer Note der franz. Regierung, welche uns durch unsern Gesandten in Paris zugekommen ist. Die franz. Regierung dringt mit vieler Bestimmtheit auf die Bezahlung der großen Summen, welche wir ihr schulden, und in Ermangelung einer augenblicklichen Bezahlung wenigstens auf Bürgschaft, um die Kammer der Abgeordneten zufrieden zu stellen. Es heißt in dieser Note auch, es werden die franz. Truppen vor der Hand auch noch die Plätze Cadix und Seo d'Urgel deßhalb besetzt halten. Diese Erklärung soll den König von Spanien und sein Ministerium sehr erbittert haben. Seine Antwort an die franz. Regierung war, die franz. Truppen haben alsbald auch die genannten beiden Plätze zu räumen. Um sich aus dieser Verlegenheit zu reißen, hat jetzt unsere Regierung in den Archiven nach einem, zwischen König Karl IV. und Napoleon am 16. Mai 1806 unterzeichneten Vertrag nachforschen lassen. Nach diesem Vertrag soll angeblich Frankreich sich zur Heimzahlung mehrerer Schuldforderungen an Spanien verpflichten, welche die von Frankreich an Spanien gegenwärtig gemachten Forderungen sogar noch übersteigen. Man führt darunter Wechsel auf unsere Kolonien im

Betrag von mehr als 50 Mill. Franken an, welches Geld von der franz. Regierung erhoben, in ihrer Rechnung mit Spanien aber nicht aufgeführt worden sei. Das spanische Ministerium will jetzt eine Kommission nach Paris schicken, um alle diese Behauptungen zu rechtfertigen, und die Rechnung zwischen beiden Regierungen, nach der Spanien sogar noch Frankreichs Gläubiger wäre, zu liquidiren.

## Frankreich.

Paris v. 25. April. Eine von 52 Deputirten unterzeichnete Eingabe, die dem Handelsminister übergeben worden ist, stellt die Nothwendigkeit dar, daß Frankreich mit den neuen amerikan. Freistaaten feste Handels- und diplomatische Verbindungen anknüpfe, um nicht von den übrigen europäischen Nationen hierin übervortheilt zu werden. — Das Gesetzbülletin enthält 5 k. Ordonnanzen, welche den Hrn. v. Villele, v. Peyronnet, v. Corbiere, v. Chabrol und Frayssinous eine Pension von 12,000 Fr. als Staatsminister verleihen. — Von neuen Wahlen sind wieder folgende bekannt geworden: In Chalons Hr. Baillot (konstitutionnel), in Senlis Graf Alex. v. Larochefoucauld (konstitutionnel), in Brest Hr. Daunou (konstitutionnel), in Lüneville Gen. Graf Lobau (konstitutionnel), in Mamers Hr. Camille Perrier (konstitutionnel, Casimir Perrier's Bruder.) — Es sind nun von den beiläufig 40 neuen Wahlen 13 bekannt, und diese alle auf Konstitutionnelle gefallen.

## Großbritanien.

London v. 25. April. Der Geburtstag des Königs wurde auf die übliche Art gefeiert. Bei Hofe hatte eine zahlreiche Aufwartung statt, bei welcher man mit Vergnügen den Monarchen im Genuß der besten Gesundheit sah.

## Mancherlei.

Von Augsburg wird vom 1. Mai geschrieben: Diesen Morgen gegen 3 Uhr trafen Se. Durchlaucht der Herr Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein, Kronoberst-Hofmeister und Reichsrath ꝛc. von München in unserer Stadt ein, und geruhten diesen Vormittag, als neuernannter k. Generalcommissär und Präsident der Regierung des Oberdonaukreises, die Aufwartung des kön. Regierungspersonals, des städtischen Magistrats, der Geistlichkeit, des Offiziercorps der Landwehr ꝛc. ꝛc. anzunehmen. — Der Kaiser von Rußland hat einen jungen Kosaken, der in seinem 22sten Jahre schon eine Riesengröße von 7 Fuß und 2 Zoll preußisch hat, dabei eine ungeheure physische Kraft besitzt, und sehr regelmäßig gebaut ist, nach Petersburg berufen, und denselben zum Kammerkosaken ernannt. — Vor Kurzem ereignete sich in *** ein höchst tragikomischer Vorfall. Das Weib eines Böttchers verlangt Arsenik in der Apotheke. Der Provisor forscht, was sie damit wolle, und sie stammelt etwas verlegen von Mäusen, Ratten u. dergl.; dieß fällt ihm auf, und da er das Weib und ihren Mann kennt, und weiß, daß beide stets in großem Unfrieden miteinander leben, so gibt er ihr eine starke Dosis Zucker und steckt noch denselben Tag dem Böttcher das Benehmen seiner Frau. Der Mann weiß nichts von Mäusen und von Ankauf des Giftes, und da er eben einen bedeutenden Zank mit seiner Ehehälfte gehabt, so läßt sich vermuthen, daß ihm der Wurf gelte. Und so geschah's. Am folgenden Tage bemerkt der Mann, daß das für ihn allein zubereitete Essen sehr süß ist. Kaum hat er dasselbe genossen, so erheuchelt er grimmige Schmerzen, wirft sich aufs Bett in der Stube, und spielt die Rolle so vortrefflich, daß die ihn mit freudefunkelnden Augen betrachtende Frau überzeugt ist, er habe seinen Geist aufgegeben. Nun springt sie in den zweiten Stock in die Kammer über der Wohnstube, befestigt einen Strick am Boden, läßt das andere Ende durch das Luftloch, das sich in der Mitte der Stubendecke befindet, eilt dann in die Stube hinab, schlingt den Strick ihrem todtgeglaubten Manne um den Hals, und lauft nun wieder in die Kammer hinauf, um ihn an dem Stricke an die Decke heranzuziehen. Unterdessen macht sich der Mann los, und schlingt den Strick um den Kopf seiner Schnitzbank. Diese wird nun in die Höhe gezogen und der Strick oben befestigt. So wie das Weib damit fertig ist, schreit sie mit angstvoll kläglicher Stimme zum Fenster hinaus um Hilfe; ihr Mann habe sich erhenkt. Bestürzt eilen die Nachbarn in die untere Stube, finden die Schnitzbank hängen und den Mann wohlgemuth. Die getäuschte Frau ist in den Händen des Kriminalgerichts.

Mit Bewilligung des Magistrats ist Unterzeichnete gesonnen ihre eigenthümlich obere Bewohnung in dem Haus Lit. D. Nro. 353 in der Bäckergasse aus freier Hand an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, diese besteht a) in einer geräumigen Stube sammt Stubenkammer und Küche; b) zwei Kammern wie auch einen geräumigen Platz zu 2 Klafter Holz; c) einen Keller und gemeinschaftlichen Boden. Die Versteigerung geschieht den 12. Mai Vormittags in ihrer eigenen Wohnung. Kaufsliebhaber haben sich an die Unterzeichnete zu wenden.

Regina Mayr, Grautuchers Wittib.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 72. — Kempten d. 5. Mai 1828.



Deutschland; Bayern. — Sachsen. — Preußen. — Schweden. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 1. Mai. Sicherem Vernehmen nach wird die neue Isarbrücke künftigen Sonnabend den 3. Mai Nachmittags 2 Uhr dadurch feierlichst eröffnet werden, daß Se. Maj. der König, unser allergnädigster Herr, unter Paradirung eines starken Bataillons der bürgerlichen Landwehr und dem Donner von 101, von dem bürgerlichen Artilleriecorps abgefeuerten Kanonenschüssen, zuerst über dieselbe zu fahren geruhen. — Nach einem k. Rescript im Reggs. Bl. Nro. 17. haben die k. Kammerjunker Majorsrang, und es soll nebst den beiden Kammerherren auch ein Kammerjunker im Dienste bei JJ. MM. sein. Bei großen Cortégen sollen nicht nur alle anwesenden Kammerjunker, sondern auch die sämmtlichen am Hoflager anwesenden Stabsoffiziere, Oberstlieutenants und Majors, nebst den seither auch beigezogenen Obersten, erscheinen, sie mögen im Heere dienen, oder à la Suite angestellt, oder bloß charakterisirt sein. — Da im Regen- und Oberdonaukreise die Zehentfixirung besonders glücklichen Fortgang gehabt hat, so haben Se. Maj. befohlen, den Behörden derselben, insbesondere aber den k. Regierungsräthen Hrn. Aschenbrier in Regensburg und Hrn. v. Weinbach in Augsburg Allerhöchstderen Zufriedenheit zu bezeugen, dann dem k. Rentbeamten Hrn. Röder in Sulzbach für seine Verdienste um die Zehentfixation im Rentamtsbezirke Leuchtenberg das goldene Civil-Verdienst-Ehrenzeichen zu verleihen. — Am vorigen Montage wurde der in Folge des bayerisch-würtembergischen Zollvertrags ernannte k. würtemb. Generalbevollmächtigte bei der k. General-Zolladministration, Hr. Steuerrath Müller, durch den k. Ministerialrath der Finanzen, Hrn. v. Panzer, bei derselben eingeführt, und den Mitgliedern dieses Kollegiums vorgestellt.

### Sachsen.

Leipzig v. 28. April. Anstatt in Helgoland, wie die Zeitungen verkündeten, ist der Oberst Gustavson am 22. dieß wieder dahier im Gasthof zur Säge eingetroffen, den er schon früher bewohnte und wo er auch für die Zukunft in unserer Mitte bleiben wird. — Die frohe Kunde von der Geburt eines Stammhalters unserer Dynastie ging am 25. aus Dresden hier ein und wurde gleich am Abend durch allgemeine Beleuchtung der Stadt gefeiert. Der Patriotismus der an Sachsens Regentenhaus so anhänglichen Leipziger sprach sich in mancher Devise recht herzlich aus. — Unsere Stadt füllt sich allmählig mit Orientalen und Juden, die die Messe herbeizog. Aber für die Verkäufer ist, die Lederhändler abgerechnet, die zu hohen Preisen sehr viel absetzen, die Messe höchst traurig. — Von Wien erhielt man die noch sehr unverbürgte Nachricht, daß die Russen am 17. dieß ohne Widerstand den Pruth passirt haben. Hier herrscht jedoch noch immer der Glaube, daß Sultan Mahmud, ehe es zum entscheidenden Schlage kommt, sein Heil in Nachgiebigkeit gegen Rußlands Forderungen suchen werde. Rußland scheint zwar keine Vergrößerungen zu beabsichtigen; durch den letzten Friedensschluß mit Persien aber, der es in den Besitz des bergigen Armenien setzt, dürfte ihm die Acquisition der türkischen Festungen im Lande der Kurden höchst wesentlich werden. — Der Erbgroßherzog von Weimar soll, wie man erfährt, in den nächsten Tagen mit seiner Gemahlin, der Großfürstin, eine Reise nach Petersburg antreten.

### Preußen.

Berlin v. 25. April. Der kais. österr. Ge-

sandte am k. dänischen Hofe, Graf v. Colloredo-Walsee, ist auf seiner Reise nach Kopenhagen hier durchpassirt, und der k. Generalpostmeister und Bundestagsgesandte, v. Nagler, ist nach Frankfurt a. M. abgereist. (Se. Exc. sind den 28. bereits in Frankfurt eingetroffen.) — Der Hamburger Correspondent schreibt: Wir haben aus achtbarer Quelle folgende Nachrichten aus Berlin vom 23. dieß: Prinz Friedrich v. Würtemberg war 2 Tage zuvor aus Petersburg daselbst angekommen. Wie man vernimmt, sollten die Russen am 25. April n. St. über den Pruth gehen; am 7. Mai gedachte der Kaiser Petersburg zu verlassen und am 17. desselben Monats bei seinem Heere einzutreffen. In der letzten Hälfte dess. Mon. sollte das ruß. Heer über die Donau gehen und zuerst die Festung Schumla stürmen, in welcher eine Besatzung von beinahe 8000 Türken liegt.

## Schweden.

Stockholm v. 18. April. Die Reise Sr. Maj. des Königs nach Norwegen ist bis zum Montag ausgesetzt worden: es heißt, Höchstdieselben würden erst die Ankunft eines Kuriers aus Petersburg abwarten.

## Rußland.

Petersburg v. 15. April. Se. Maj. der Kaiser hat durch Rescript an den Generalinspektor des Militär-Medicinalwesens, James Willie, demselben für den einsichtsvollen Eifer in der Ausübung seiner Funktionen und seine beharrliche Fürsorge zur Vervollkommnung der Verwaltung des Medicinalwesens der Armeen, namentlich die mit eben so vielem Eifer als Thätigkeit betriebene Organisation stehender Lazarethe eine Dose mit des Kaisers Portrait übersendet. — Nach einem unterm 2. April an den dirigirenden Senat ergangenen kais. Ukas sind die durch den Traktat mit Persien an Rußland gekommenen Khanate Erivan und Nachitschevan von nun an in allen Akten die Provinz Armenien zu nennen, und in den Titel Sr. kais. Maj. einzuschließen. — S. M. der Kaiser hat durch ein Rescript an den Eparchialerzbischof der in Georgien wohnhaften Armenier, Narses, der wie schon lange und oft, seine große Ergebenheit für Rußland während des Kriegs mit den Persern, auch im Gefolge der Truppen, bewiesen, und selbst seine Person aufs Spiel gesetzt, und die günstigen Gesinnungen der Armenier für Rußland durch weise Rathschläge und Ermahnungen, so wie durch eigenes Beispiel aufrecht erhalten hat, deßhalb den Alexander-Newskyorden verliehen.

## Türkei.

Briefe aus Smyrna vom 19. März enthalten, daß die auf der Insel Scio gelandete Expedition, um die Griechen zu vertreiben, und die wie früher schon gesagt wurde, in ihren Operationen Fortschritte gemacht hatte, endlich doch gezwungen worden ist, ihre Unternehmung aufzugeben. Der Vorfall wird wie folgt erzählt: Es waren ungefähr 3000 Türken von der Flotille des Tahir Pascha, welche landeten; wenige Zeit hierauf verließen die Griechen, da sie sich von der großen Anzahl Türken übermannt sahen, ihre Stellungen, zogen sich nach Timiana eine Stunde von der Festung entfernt, zurück, und konnten sich 2 Tage in dieser Stellung halten. Während dieser Zeit erschien die griechische Fregatte Ellade mit einigen kleinern Kriegsfahrzeugen und einem Corps samiottischer Truppen. Die alleinige Gegenwart dieser griechischen Schiffe genügte, die türkische Flottille in die Flucht zu treiben, welche bis an die Dardanellen verfolgt wurde. Die Landtruppen durch die erhaltene Hilfe wieder ermuthigt, überfielen die Türken, welche ohne Provision von ihren Schiffen verlassen worden waren. Das hierauf wieder begonnene Gefecht blieb nicht lange unentschieden. Die Türken, nicht weit von der Festung entfernt, wurden geschlagen, und gezwungen sich wieder in selbige einzuschließen. Die Griechen erwarten jetzt von Samos und Aegina Verstärkung. Da nun eine strenge Blokade zur See erfolgte, und Tahir Pascha bei seiner schleunigen Flucht nicht Zeit genug hatte, die mitgebrachte Provision ans Land zu schaffen, so befürchtet man in Smyrna, daß die auf der Insel erfolgte Landung anstatt der Festung zu Hilfe zu kommen, selbige vielmehr zur Uebergabe zwingen wird. In den ersten 2 Tagen betrugen sich die Türken gegen die auf der Insel befindlichen fremden Consuls sehr übel. — Briefe aus Zante vom 1. April geben die gleichen Berichte, und fügen hinzu, daß einige Schiffe der vereinigten Mächte und auch einige griechische Fahrzeuge fortwährend Modon, Koron und Navarino blokirt halten. — Maurocordato befindet sich auf Creta, um die innerlichen Angelegenheiten zu ordnen. Ende März kam ein engl. Schiff zu Corfu mit Truppen von Portugal an, so wie auch eine Bombarde von

neuer Construction mit 4 Haubitzen und einer großen Kanone in der Mitte; ein jedes dieser Stücke wird von 30 Artilleristen dirigirt.

Portugal.

Lissabon v. 12. April. Unter diesem Datum meldet der Londoner Kurier, daß die Verschwörung gegen die Verfassung in Portugal täglich mehr Bestand erhält. Alle Behörden haben Befehl erhalten, die heftigsten Flugschriften zu verbreiten, um das Volk zu zwingen, in Bittschriften an den Infanten, die Thronbesteigung des letztern zu verlangen. — Die Stadt St. Ubes ist als diejenige bezeichnet worden, die den übrigen Städten des Reichs das Zeichen geben soll, den unumschränkten König zu proclamiren. Der dortige Militär-Gouverneur hat alle unter ihm stehenden Beamten aufgefordert, ohne Verzögerung Don Michael zu Ergreifung der Krone zu ermahnen. Der Gouverneur hat seinen Befehl dazu aus Lissabon erhalten. Die Proclamation und die Ankündigung sind im Pallast der Königin gedruckt und abgefaßt, und von dort nach allen Theilen des Reichs gesendet worden. Alle Beamten sind beauftragt worden, sie zu verbreiten und anschlagen zu lassen. — Eine, von den Anhängern der unumschränkten Parthie emsig unter den fremden Diplomaten und den ersten Ständen der Nation verbreitete, Flugschrift ist in Paris in portugies. Sprache gedruckt worden. Ihr Hauptzweck soll sein, zu zeigen, daß Don Pedros Verfassung verbessert, und den alten Gebräuchen des Landes angepaßt werden könne. Auch soll der Grundsatz aufgestellt werden, daß der Gemahl einer minderjährigen Königin sich in alleweg den Königstitel beilegen könne.

Spanien.

Französische Blätter schreiben: Der König von Spanien wird auf den 22. April in Saragossa erwartet. Die Stände von Navarra sind auf den 1. Junius einberufen. Die Stände sollen dem König einen sechsspännigen Prachtwagen und sechs große Schlüssel (als wie viele Thore Pampeluna hat) von massivem Gold zum Geschenk machen. — Nach einem königl. Dekret an den General-Inspektor der königl. Freiwilligen, Caroajal, soll die in Catalonien bis dahin zu Ausrüstungen der Freiwilligen erhobene bedeutende Abgabe künftig für die Garde verwendet werden. Eben so dürften die für die Freiwilligen in Valencia bestimmten Gelder demnächst eine andere Bestimmung bekommen — Nach spanischen Blättern besäße Spanien jetzt nach der Ankunft des Linienschiffs Soberano in Cuba dort eine wohl disciplinirte Armee von 20,000 Mann. Der Admiral Laborde befehligt ein aus 2 Linienschiffen zu 74, 7 Fregatten zu 40 bis 50, 4 Briggs zu 16 bis 22 Kanonen und andern kleinen Schiffen, im Ganzen aus 15 Fahrzeugen bestehendes Geschwader. Hiezu sollte noch eine neue Fregatte zu 50, die in Cadix segelfertig liegt, und 1 Linienschiff von 74 Kanonen kommen, welches in Ferrol ausgerüstet wird.

Frankreich.

Paris v. 27. April. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern die auch ihr, wie der Pairs-Kammer, vorgelegten Naturalisations-Briefe der neu ernannten Pairs Fürsten v. Hohenlohe und von Aremberg, jedoch nur nach langer Berathung, mit großer Stimmen-Mehrheit genehmigt. Die Frage, ob es zuträglich sei, auf diese Art Ausländern höhere Würden im Staate zu verleihen, wurde bei dieser Gelegenheit vielseitig erörtert, und zum Theil bekämpft. — Der Marq. Loulé und seine Gemahlin, welche, wie früher gesagt wurde jetzt ihren Aufenthalt in Frankreich nehmen, sind aus England in Paris angelangt. — Nach einem allgemein verbreiteten Gerücht würde der Baron Damas die durch den Tod des Herzogs von Rivière erledigte Gouverneurstelle beim Herzog von Bordeaux erhalten. Der Courier français hatte Hrn. v. Chateaubriand dazu vorgeschlagen. — Am 24. April erlitt die Pairskammer einen neuen Verlust durch den Tod des Generallieutenants Grafen von Ruty, General-Inspektors der Artillerie u. s. w. Er starb, 54 Jahr alt, am Magenkrebs. — In Toulon liegen gegenwärtig an segelfertigen franz. Kriegsschiffen auf der Rhede: zwei Linienschiffe, acht Fregatten, zwei Corvetten, acht Briggs, vier Goeletten, vier Gabarren. Dazu kommen im Arsenal noch: ein Linienschiff, eine Corvette, zwei Briggs, zwei Goeletten, zwei Gabarren und ein Dampfschiff. — Es ist viel von einer Audienz des ruß. Botschafters, Pozzo di Borgo, bei dem König die Rede. Der Botschafter soll darin Sr. Maj. als die bestimmte Absicht Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus erklärt haben, keine Eroberung zu suchen, und selbst die Moldau und Wallachei nicht behalten zu wollen

sobald die Pforte die Bedingung des Akjermaner Friedens würde erfüllt haben.

### Großbritanien.

London v. 25. April. Lord Eldon hat in einer, in sämmtliche Londoner Blätter eingerückten, Erklärung gegen das Gesetz zu Abschaffung der Test- und Corporationsacte protestirt. Er behauptet, das Gesetz verlange statt des frühern Fides der Dissidenten eine blos illusorische Erklarung, welche ein Gotteslängner so gut als ein Christ geben könne. — Die Gräfin Nelson, Wittwe des berühmten Admirals, ist am 17. April in London, 79 Jahre alt, gestorben. — Der letzte Einbruch der Themse in den Gang unter derselben war nur ein etwas starkes einsikern des Wassers. Dieser Unfall war so wenig bedeutend, daß man bloß für nöthig hielt, die Pumpen spielen zu lassen, um das Wasser wieder hinauszuschaffen. — Der Nabob von Aud, in Ostindien, Abul Muzaffeer Moizeddin Schah Zumin Ghaziuddin Heider, ist am 20. Oct. v. J. gestorben; ihm folgte in der Regierung sein Sohn, Suleiman Jha Nassireddin Heider. Der Nabob ist ein Vasall der Engländer. Aud ist nahe an 2000 Quadratmeilen groß, und hat 8 Millionen Einwohner. — Man bemerkt, daß seit mehreren Jahren in London nicht so viele Häuser unbewohnt waren, als gegenwärtig. Man schreibt diesen Umstand den ungeheuren Miethpreisen, dem ungünstigen Stand des Handels und den ungeheuren Abgaben zu. In letztern dürfte, Dank der unermüdeten, in diesem Grade gar nicht erwarteten, rücksichtlosen Thätigkeit des Herzogs v. Wellington, welcher in alle Staatszweige eingreift, und allen Sinecuren den Tod droht, bald eine merkliche Besserung eintreten.

### Mancherlei.

In der Schweiz wird das dießjährige Uebungs-Lager wieder, wie im Jahre 1820, bei Wohlen, im Kanton Aargau, Anfangs August, für 14 Tage statt haben. Die Kontingente aus den Kantonen Zürich, Schwyz, Basel, Schaffhausen, Appenzell a. R., St. Gallen, Aargau, Thurgau und Tessin werden dasselbe bilden, und der eidgenossische Obrist von Schmiel, wird den Oberbefehl führen. — Mit gespannter Erwartung sieht man den Berathungen der Stände Bayerns über den ihnen vorgelegten, und auf das Prinzip der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit gebauten Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten entgegen. Eine über diesen Gegenstand so eben erschienene Schrift des k. b. Hofraths und Professors, dann Abgeordneten zur bayerischen Ständeversammlung, Dr. Ritter v. Dresch, unter dem Titel: »Betrachtungen über den revidirten Entwurf der Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, für das Königreich Bayern,« verdient die volle Aufmerksamkeit jedes Gebildeten, die volle Würdigung des Rechtsgelehrten. Sie ist in einer besonnenen, klaren, ruhigen und sehr bündigen Sprache abgefaßt, und behandelt den Gegenstand mit dem Interesse, welches die Wahrheit verdient. Die darin aufgestellten Ansichten und Gründe sind mit solchem Scharfsinn und mit einer Folgerichtigkeit durchgeführt, die den Rechtsgelehrten nicht nur erfreuen, sondern auch überzeugen wird, und die alle bei den Nichtjuristen cursirenden Begriffe von Oeffentlichkeit und Mündlichkeit zu berichtigen, und zu dem Horazischen »nil mirari« zurückzuführen ganz geeignet ist.


Bücher-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des k. Advokaten Aloys Welz dahier werden Samstag den 10. dies Nachmittag von 2 bis 6 Uhr in seiner Wohnung in der obern Gasse gegen gleich baare Bezahlung die vorhandenen Bücher versteigert. Die Bücher sind meistens juridischen Inhalts, darunter befinden sich auch Regierungs-Blätter von verschiedenen Jahrgängen, Krünitz Encyclopaediae, wovon aber mehrere Bände fehlen, Walter Scotts, Gellerts und Schillers Werke. Der Katalog kann auf dießseitigem Bureau bis dahin eingesehen werden. Kaufliebhaber werden hiemit eingeladen.

Kempten den 1. Mai 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht daselbst.

Lict. Kellerer, Direktor. Dr. Bring.

Den 5. Mai d. J. und folgende Tage wird in dem Gasthause zum Landhaus der Neustadt Kempten früh 9 Uhr eine Auction eröffnet, worin mehrere Stücke wollene Tücher von verschiedenen Farben, Kallmuk, und Bieber gleichfalls verschiedenfarbig — Pers, Kardon, Scheggen, Strickbaumwolle von verschiedener Farbe, verschiedene Sorten Gewürze, eben so verschiedene Gattungen Rauch- und Schnupftabak, Oel, Oelgefäße von Sturz, nebst einer bedeutenden Quantität Polituspiritus in Flaschen, eine große Waag mit 700 Pf. Eisengewichter, nebst mehreren kleinen Ladenwaagen und Gewichte, mehrere Gattungen Seidenwaaren, verkauft. Zugleich wird auch der Waarenladen ohnweit dem Landhause gelegen, und dem Mechanikus Liebherr bisher angehörig, im Ganzen oder zu zwei Theilen sammt der darauf ruhenden realen Handelsgerechtigkeit öffentlich versteigert. Von allen hier verzeichneten Effecten und Realitäten, muß von den Käufern der Käufelkreutzer entrichtet werden. Kempten am 29. April 1828.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 73. — Kempten d. 7. Mai 1828.

Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Griechenland. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 3. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat dem Vernehmen nach dem, von der Kammer der Abgeordneten bereits angenommenen Gesetzentwurfe, die Einführung der Landräthe betreffend, ihre Zustimmung gegeben, und obgleich dies nur mit einer sehr geringen Stimmenmehrheit geschah, so lieferte es doch den Beweis, daß das Vorurtheil gegen eine Institution, der man einen revolutionären Ursprung zuschrieb, seine Macht verloren habe. Die Mehrheit in unserm Oberhause hat anerkannt, daß ordnungsmäßige Organe, zum Schutz der Bedürfnisse und Rechte des Volkes, das sicherste Mittel gegen Revolutionen sind, indem letztere gewöhnlich ihren Ursprung in Nichtachtung dieser Bedürfnisse, in Unterdrückung dieser Rechte finden. Wir haben in Bayern keine mächtigen Ultra's, die als irrende Ritter der Vergangenheit gegen Alles was neu ist, blos weil es neu ist, eine Lanze brechen wollen, wenn auch durch die Kraft absoluter Einbildungskraft das neue Jahrhundert so wenig in das alte zu verwandeln ist, als jene Windmühlen eines weltberühmten Ritters durch seinen romantischen Geist sich in wirkliche Riesen umschaffen ließen. In unserm Jahrhundert ist der Vorzug einer wahren Aristokratie nur durch höhere Einsicht, größere politische Tugenden, durch die Wiedergeburt einer erhabenen geistig-moralischen Macht zu erhalten. Unser Adel ist von dieser Wahrheit überzeugt; darum will er der erste sein, der die höhere Stufe der nahenden Zukunft betritt; er will nicht hinter dem Zeitalter als verdorrter Zweig der Vergangenheit zurückbleiben. Ihm und uns ist deshalb Glück zu wünschen, daß er mit dem Geiste einer, die Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes fördernden Regierung sich einig, und diesen Geist auch zu dem seinigen zu machen entschlossen zeigt.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 30. April. Se. Excell., der k. k. wirkliche geheime Rath und Präsidialgesandte, Hr. Frhr. v. Münch-Bellinghausen werden diesen Abend wieder von Wien eintreffen, und morgen wird wieder die erste Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung statt haben. — Nach einem Privatschreiben aus Frankfurt heißt es daselbst, es werde der hohen deutschen Bundesversammlung, alsbald nach Wiedereröffnung ihrer Sitzungen, die am nächsten Donnerstag statt haben sollte, eine wichtige, die allgemeinen europäischen Angelegenheiten betreffende, Eröffnung von Seiten des Präsidenten gemacht werden.

### Rußland.

Petersburg v. 19. April. Der Enthusiasmus, welchen die Armenier unter den gegenwärtigen Umständen beweisen, heißt es in einem Schreiben aus Eriwan, und die Art wie sie diesen zu erkennen geben, ist in der That rührend. Sie vergleichen ihr Land mit einem Hochzeithause, in welchem Jedermann vor Freude trunken ist und erzählen, daß ihre Vorfahren schon von langer Zeit ihren Kindern auf dem Todbette den Auftrag gegeben hätten, ihnen, wenn einst der glückliche Zeitpunkt erschiene, wo die Russen sie von ihrem Joche befreien und die unglücklichen und zerstreuten Kinder Armeniens wieder vereinigen würden, dies durch den Schall der Glocken bis hinunter in die Gräber zu verkündigen. Der Vater des Erzbischofs Narses hatte sterbend den Wunsch ausgedrückt, daß sein Sohn, bevor die feurigen Wünsche der Armenier erhört, und der heil. christliche Glaube von

der Bedrückung der Muselmänner befreit wäre, sich seinem Grabe nicht nähern sollte. Von tiefer Dankbarkeit und einer unbeschränkten Hingebung an die Urheber ihrer Befreiung beseelt, hatten die Armenier die Erlaubniß nachgesucht, auf ihre Kosten eine griechisch-russische Kirche zu Sardar-Abad zu erbauen, um die Erinnerung an den Uebergang ihres Volkes unter den Schutz des ruß. Monarchen auf diese Weise zu verewigen. Auch hat die feierliche Grundsteinlegung zu dieser Kirche, welche den Namen des heil. Nikolaus des Wunderthäters führen soll, bereits wirklich statt gefunden.

## Oesterreich.

Wien v. 29. April. Die Post aus Konstantinopel ist gestern hier eingetroffen, bringt aber keine sonderlich wichtigen Nachrichten mit. Die Pforte beschäftigt sich mit Kriegsrüstungen, um auf jeden Fall vorbereitet zu sein. Ein ruß. Kurier überbrachte von Petersburg für den ruß. Botschafter am k. k. Hofe, Bailly de Tatischeff, die Insignien des Wladimirordens erster Klasse. — Handelsbriefe aus Triest enthalten die unverbürgte Nachricht, daß die dem Grafen Capodistrias zur Verfügung gestellten engl. und franz. Schiffe den Befehl erhalten hätten, nach Malta zurückzukehren.

## Türkei.

Bucharest v. 18. April. Der ruß. Generalkonsul v. Minciaky hat aus Besorgniß vor einem nächtlichen Ueberfall der türkischen Truppen bei Rustschuk seine Familie zur Abreise bewogen. Er selbst hat seine Anstalten so getroffen, daß er in einem solchen Fall augenblicklich abreisen kann. Die Besorgnisse aller Art mehren sich stündlich.

Konstantinopel v. 10. April. Man erzählt hier, auf eine Vorstellung der fränkischen Agenten, den Hattischerif vom 20. Dec. in einem minder gehässigen Sinne gegen Rußland zu erläutern, habe der Reis-Effendi mit festem Tone geantwortet, die Sprache, welche darin herrsche, sei die der Wahrheit, und die Pforte würde es unter ihrer Würde halten, sich anders zu benehmen u. s. w. An eine Sinnesänderung des Divans denken daher hier nur Wenige; es heißt sogar, nach dem Bairamsfest solle ein förmliches Manifest gegen Rußland erscheinen. Uebrigens ist Alles ruhig, allein es ist die Ruhe die dem Sturme vorangeht, denn die Besorgnisse aller Art mehren sich stündlich. Nach Eingang der neuesten Berichte aus Odessa ist hier ein Embargo auf alle Schiffe gelegt worden.

Konstantinopel v. 11. April. Jedermann sieht ein, daß wir am Vorabend großer Ereignisse sind. Der Sultan, der in seinen Entschlüssen nie gewankt hat, und sich seit Ausbruch der Revolution stets gleich blieb, sieht Alles mit stoischem Gleichmuth kommen, allein anders sind die Großen des Reichs gestimmt, die freilich die Plane des ruß. Hofs für nicht so gefährlich als der Sultan halten mögen. Unterdessen hatten, durch die wachsende Gefahr beunruhigt, und da die Russen den Krieg durch Feindseligkeiten russischer Schiffe gegen türkische an den Küsten des schwarzen Meeres, so zu sagen, schon angefangen haben sollen, alle hier anwesenden Pascha's dem Sultan eine Vorstellung gemacht, um ihn zu vermögen, den Krieg auf alle Art zu vermeiden. Der Sultan und seine Umgebungen aber bereiten sich zum Kampf, und wollen nichts davon hören, obgleich sich hier und da Stimmen verlauten lassen, daß die Russen bei ihren Operationen mehr auf eine Bewegung in der Hauptstadt zu rechnen schienen, als man im Serail glaube. Man kann sich also die hiesige Lage der Dinge vorstellen. Dazu kommen noch die ergriffenen Lokalverfügungen in Betreff der katholischen Armenier und so vieler Franken. — Aus Odessa ist ein Bericht hier eingetroffen, nach welchem Sizeboli als der Ort bezeichnet wird, wo der Einfall der Russen zuerst geschehen solle. Seitdem werden alle disponiblen Truppen nach jener Gegend beordert. Ein Embargo auf alle Schiffe ohne Ausnahme der Nationen und Flaggen ist gelegt, und alle Schifffahrt ins weiße und schwarze Meer eingestellt.

Konstantinopel v. 12. April. Endlich sind auch die noch zurückgebliebenen schwangern Frauen und gebrechlichen Greise der armenischen Katholiken nach Angora fortgeschafft worden. Die Hauptstadt ist voll banger Besorgniß, da im System der Regierung keine Veränderung ersichtlich ist. Vorzüglich sind die Griechen und Franken in Angst, da der Einbruch der Russen noch größere Ausnahmsmaßregeln erwarten läßt, die der Sultan zur Sicherheit der Hauptstadt zu ergreifen veranlaßt werden dürfte. Man hat seit einigen Tagen Nachricht, daß ruß. Offiziere im Meerbusen von Sizeboli mili-

türkische Rekognoszirungen machten, und dort die Küsten genau untersuchten. Seitdem ist der Glaube allgemein, daß die Russen dort landen, und somit gleich in der Nähe der Hauptstadt erscheinen wollten. Sizeboli (Sisopolis) wäre als Anhaltspunkt sehr geeignet, um im Rücken der türkischen Donauarmee zu operiren. Unterdessen scheinen der Sultan und seine Umgebungen von der Zulänglichkeit ihrer Widerstandsmittel überzeugt zu sein, da die friedliche Partei der Pascha's und Ulema's mit ihren Rathschlägen nicht durchdringt, und die Sprache des Reis-Effendi nichts als hartnäckigen Widerstand verkündigt. Das Lieblings-Thema der Aeußerungen des Letztern ist, man werde das ganze ottomannische Reich unter den Waffen finden, Rußlands Plane seien nun allen Mächten enthüllt u. s. w.

### Griechenland.

**Corfu** v. 1. April. Der Plan, welchen man bei der Expedition im westlichen Griechenland voraussetzt, ist folgender: Das Corps von Dragomestre, welches durch ein anderes verstärkt werden soll, das man aus dem Peloponnes erwartet, wird bis gegen Cassanochario aufbrechen, und sich da in drei Kolonnen abtheilen. Das Centrum soll diesen Platz besetzen, die Rechte sich aber gegen Gotista und die Linke gegen Lakes ausdehnen. Kleine Fahrzeuge stehen bereit, in den Meerbusen von Ambracien einzulaufen, und die linke Kolonne zu unterstützen. Es scheint, als ob Missolunghi und Anatolico auf dem Punkt stünden, sich den Griechen zu ergeben. Prevesa und Arta sind gleichfalls nicht im Stande, einen langen Widerstand zu leisten.

### Frankreich.

**Paris** v. 28. April. Gestern hat der neue bayer. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an unserem Hofe, Baron Pfeffel, dem König sein Beglaubigungsschreiben übergeben. — Die Budjetscommission der zweiten Kammer will den Gehalt der Minister von 150,000 Fr. jährlich auf 120,000 ermäßigt haben, die Dotation der Pairskammer auf die Gehalte der alten Senatoren beschränkt sehen, auch dem Handelsminister St. Cricq nur den Gehalt eines Präsidenten des Handels-Bureaus zuerkannt sehen. — Die Ernennung des Baron v. Damas, Mitglieds des deplorabeln Ministeriums, zum Gouverneur des constitutionellen Thronerben, hat nach dem Constitutionel, einen ungünstigen Eindruck gemacht und die öffentliche Meinung als Beweis eines unseligen Einflusses erschreckt. Hr. v. Damas hat zwar gute Eigenschaften, allein er war Hrn. v. Villèle's Kollege. Der Finanzminister Graf Roy soll in Folge dieser Ernennung abgedankt haben. — Nach andern Gerüchten schien das Ministerium für die Gouverneursstelle den Herzog von Broglio und Herrn v. Chateaubriand in Vorschlag gebracht zu haben. — In Bayonne hat man Nachrichten erhalten, daß die erste Kolonne der franz. Besatzung in Pampeluna diesen Platz am 18. April verlassen hatte. Der Marechal de Camp, Balthasar, wird Pampeluna am 24. mit seinem Generalstab räumen, und am 29. in Bayonne anlangen. — Der Constitutionnel beklagt sich darüber, daß in den Sitzungen der Kammer stets so viele Deputirten fehlten, indem nemlich von 370 Abgeordneten seit einiger Zeit gewöhnlich nur 220 bis 230, nie aber über 280 anwesend gewesen seien. So hätten auch gestern 90 Abgeordnete, und zwar auf den constitutionellen Bänken die meisten gefehlt. Diese beträchtliche Lücke, sagt er, verursacht, daß die Majorität nie feststehend ist und das Schicksal der wichtigsten Fragen in Gefahr geräth. Die Entscheidung einer derselben kann von einer oder zwei Stimmen abhängen. Und welche Vorwürfe haben sich nicht diejenigen Deputirten zu machen, welche durch ihre Abwesenheit dazu beigetragen haben, daß entweder eine heilsame Maßregel durchgefallen, und dagegen eine nachtheilige durchgegangen ist! Sie laden in den Augen ihrer Mitbürger eine große Verantwortlichkeit auf sich.

### Großbritanien.

**London** v. 26. April. Bei den Berathungen des Oberhauses über die Aufhebung der Test- und Korporations-Akte ist ein Antrag des Lords Eldon, diese Aufhebung blos denjenigen zu gut kommen zu lassen, welche sich ausdrücklich als Protestanten bekennen, verworfen worden. — Das engl. Linienschiff Asia nebst der Fregatte die Blonde harren in Spithead nur auf einen günstigen Wind, um sich nach dem mittelländ. Meere zu begeben. — Ein Schreiben aus Yarmouth meldet, daß ein dänisches, aus 3 Fregatten und 1 Kriegsbrigg bestehendes Geschwader sich vor diesem Hafen ge-

zeigt hat. Eben so war man ein schwedisches ansichtig geworden. — Privatnachrichten zu Folge sollen den Höfen von Stockholm und Kopenhagen von England aus Anträge gemacht worden sein, derjenigen Neutralitäts-Erklärung beizutreten, die, für den Fall eines Kriegs zwischen Rußland und der Pforte, von Seiten Großbritaniens und anderer großen Kabinette des Festlandes erlassen werden würde. Jenen Anträgen sollen indessen noch gewisse andere Vorschläge, die Aufrechthaltung der beabsichtigten Neutralität angeblich bezweckend, beigefügt worden sein, deren Genehmigung die befragten Höfe als nicht ganz ihren Interressen entsprechend betrachten. Es haben somit die angeknüpften Unterhandlungen bis jetzt noch zu keinem entscheidenden Resultate geführt.

### Mancherlei.

Vom Niederrhein wird geschrieben: Für unsre rheinisch-westindische Handelsgesellschaft scheint sich mit diesem Jahre die Aussicht auf eine glücklichere Zukunft zu eröffnen. Seither war bekanntlich diese Gesellschaft genöthigt, ihre Waarensendungen größtentheils über Hamburg und andre nordseeische Häfen zu bewirken, wohin die rheinischen Fabrikerzeugnisse durch einen großen Umweg oder doch mit bedeutenden Kosten zu Lande geschafft werden mußten. Die Errichtung von Freihäfen in den Niederlanden bietet einen weit natürlichern Absatzweg für diese Producte dar. Freilich sollen die Zollbefreiung nur die von der See herkommenden und zur Wiederausfuhr bestimmten Waaren daselbst genießen; indessen vernimmt man aus guter Quelle, daß von Seite der k. preuß. Regierung eine Unterhandlung mit der k. niederländischen angeknüpft worden, welche ganz speziell bezweckt, für die durch die besagte Gesellschaft zu bewirkenden Versendungen nach Amerika die Zollbefreiung zu erlangen, wogegen sich diese anheischig machen würde, ihre Waaren, als Konsignationsgüter, durch die Hände der neu errichteten niederländisch-westindischen Gesellschaft an die Orte ihrer Bestimmung befördern zu lassen. — In München erscheinen jetzt 18 öffentliche Blätter, worunter das Gesetz-, das Regierungs-, das Kreis-Intelligenzblatt, der Polizei-Anzeiger, eine politische Zeitung, 8 Unterhaltungsblätter, ein landwirthschaftliches, ein Kunst- und Gewerbsblatt, eine musikalische Zeitung, ein literarischer Anzeiger, ein Landesverschönerungsblatt. Eine neue Zeitschrift »Bavaria« ist bereits angekündigt. — Der Leichnam des vermißten Bankier Paravey ist am 24. April in der Seine gefunden worden. — Mad. Catalani erklärt in einem Hamburger Blatte, sie bedaure es, daß ihr in öffentlichen Blättern eine Aeußerung über Dem. Sontag in den Mund gelegt werde, welche sie sich nie erlaubt habe und erlauben würde, da sie die Talente und Verdienste der Dem. Sontag zu sehr schätze.

### Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des zu Burgkranzeck verstorbenen Hilarius Reiser, wird dessen Anwesen bestehend in einem Wohnhaus, Stadel und Stallungen, Forstrecht im Kempterwald, Torfstichrecht im Gschwendermoos, Anspruch an die noch unvertheilten Gemeindsgründe, dann einen Wurz- und 2 Krautgärten, 2 Baindten bei dem Haus, ferners in 6 Jauchert Aecker, 5 Tagwerk Wiesgrund, 2 Tagwerk Holzmarken, endlich 2 Bergwaiden in den Hintersteiner Alpen, nebst den vorhandenen Haus- und Baumannsfahrnissen, an den Meistbiethenden jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung der Erbsinteressenten am Dienstag den 27. Mai h. J. versteigert werden. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber haben sich an obigem Tag Vormittags 9 Uhr in dem Hause des Hilarius Reiser, zu Burgkranzeck einzufinden, wo denselben die nähern Kaufsbedingnisse eröffnet werden.

Sonthofen am 1. Mai 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

Unterzeichneter macht hiemit dem verehrlichen Publikum bekannt, daß der Illergarten Dienstag den 6. Mai Nachmittag, mit Harmoniemusik, eröffnet werde. Zu genelgtem Besuch empfiehlt sich ergebenst Jakob Kisel, Kaffeeschenk.

---

Mit Bewilligung des Magistrats ist Unterzeichnete gesonnen ihre eigenthümlich obere Bewohnung in dem Haus Lit. D. Nro. 353 in der Bäckergasse aus freier Hand an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, diese besteht a) in einer geräumigen Stube sammt Stubenkammer und Küche; b) zwei Kammern wie auch einen geräumigen Platz zu 2 Klafter Holz; c) einen Keller und gemeinschaftlichen Boden. Die Versteigerung geschieht den 12. Mai Vormittags in ihrer eigenen Wohnung. Kaufsliebhaber haben sich an die Unterzeichnete zu wenden.

Regina Mayr, Grautuchers Wittib.

---

### Theater-Nachricht.

Freitag den 9. Mai wird auf dem Stadt-Theater in Kempten zum erstenmale aufgeführt:

**Die diebische Elster.**

Große Oper in 2 Act. Die Musik von Rossini.

---

In der 196. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

34 4 38 43 56.

Die 197. Ziehung geschieht den 31. Mai, und inzwischen die 1237. Münchner den 13. Mai, und die 858. Regensburger den 22. Mai.

Jöh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krill in der Neustadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 74. — Kempten d. 9. Mai 1828.



Deutschland. — Bayern. — Großherzogthum Baden. — Rheingegenden. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende Betrachtungen: Wer hinsichtlich seiner Theilnahme am politischen Leben der Völker und Staaten noch jener vielbewegten und ereignißreichen Zeit angehörte, wo bisweilen Monate hinreichten, um die wichtigsten Wandlungen in ihren Bestimmungen hervorzurufen und zu vollenden, wo selten ein Jahr verging, das nicht durch irgend eine Katastrophe in den Annalen der Geschichte als Epoche machend angeführt zu werden verdiente, — der wird sich, bei der langsamen Entwickelung und dem Gange der Begebenheiten unserer Tage, kaum der Ungeduld zu erwehren vermögen. Seit 8 Jahren war die pyrenäische Halbinsel der Schauplatz von Revolutionen, Anarchie und Bürgerkrieg; und noch bis jetzt hat der Zustand der Dinge in den beiden Reichen derselben keine bestimmte Gestaltung gewonnen. Der Kampf zwischen Christen und Muselmännern im Osten Europa's währt fast eben so lange, und noch kann man nicht, auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit, berechnen, zu welchen End-Resultaten derselbe führen möchte. Frankreich ist, seit Wiedererrichtung des Thrones der Bourbonen, der Tummelplatz von Parteien gewesen, die sich zwar nicht mit den Waffen bekämpfen, wohl aber durch, in einem andern Sinne nicht minder verletzende, Rede und Schrift, durch Wahlumtriebe und gegenseitiges Ringen nach Regierungsgewalt und populären Einflüssen. Und auch unter diesen Parteien wird der Kampf mit so unentschiedenem und abwechselndem Erfolge geführt, daß sich noch jetzt nicht mit einiger Gewißheit voraus bestimmen läßt, welches System als die Frucht des Sieges des einen oder des andern Theils, mit Garantien der Dauer versehen, zuletzt die Oberhand behalten dürfte.

## Bayern.

München v. 4. Mai. Gestern Mittag ging die feierliche Eröffnung der neuen Isarbrücke in Gegenwart des allerhöchsten Hofes, der königl. und städtischen Behörden, der Schuljugend u. s. w. vor sich. Se. Maj. der König fuhren in einem 6spännigen Wagen, unter Paradirung der Landwehr und dem Donner der Kanonen, um 2 Uhr zweimal über die Brücke, worauf ein mit 200 Zentnern beladener Wagen die Brücke befuhr, und dieselbe sodann dem öffentlichen Gebrauch überlassen wurde. Dieses in 5 Jahren vollendete Bauwerk kann in jeder Beziehung den schönsten architektonischen Zierden unserer Hauptstadt beigerechnet werden. — Die Kammer der Abgeordneten hat in ihren geheimen Sitzungen vom 1. und 2. dieß das Grundsteuergesetz mit Modifikationen genehmigt. In der gestrigen 61sten öffentlichen Sitzung wurde zuerst der hierauf bezügliche Beschluß verlesen, dann die Fragen über das Häusersteuergesetz vorgelegt, und die Modifikationen der Kammer der Reichsräthe zum Gesetzentwurf über das Lehenedikt berathen. Die Kammer gab einem Theil derselben ihre Zustimmung. Es wurde weiter noch der Vortrag des fünften Ausschusses über eine Beschwerde des Hrn. Grafen v. Törring, Frhrn. v. Closen und Frhrn. v. Koch wegen zugemutheter Abnahme der Gesetz- ꝛc. Blätter bei gemeinsam verwalteten Gerichten erstattet. Diese Beschwerde findet der Ausschuß, gegen die Meinung der Kammer der Reichsräthe, nicht gegründet. Schließlich referirte der Abg. Kiliani für den ersten Ausschuß über den Gesetzentwurf, die Militärgerichtsbarkeit betreffend, dessen Annahme mit wenigen Modifikationen beantragt wird. — Zur nächsten öffentlichen Sitzung ist Mittwoch der 7. Mai, und zur geheimen Abstimmung über das

Häuserſteuer-Geſetz Dienſtag der 6. Mai feſtgeſetzt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe v. 3. Mai. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 29. April wurde derſelben durch den Chef des Finanz-Miniſteriums, Staatsrath v. Böckh, ein nachträgliches Budget für die Jahre $18^{28}/_{30}$ übergeben. Dasſelbe enthält hauptſächlich ſolche Abänderungen des ſchon früher übergebenen Budgets, welche durch die neuen, theils ſchon angenommenen, theils noch in der Berathung befindlichen Geſetze herbeigeführt werden. Die wichtigſte Abänderung iſt eine Herabſetzung der Grund-, Häuſer- und Gefäll-Steuer von $19^1/_2$ kr. auf 19 kr. von 100 fl. Steuerkapital.

Rheingegenden.

Frankfurt v. 4. Mai. Die Kurſe der Staatspapiere ſind ſeit der letzten Monats-Liquidation wieder bedeutend geſtiegen: die öſterr. Metalliques ſind auf nahe an 90 in die Höhe gegangen. — Man unterhält ſich in unſerm Börſen-Publikum von einer umfaſſenden Finanzoperation, wodurch ein großer Staat des Feſtlandes beabſichtige, den ſeither 5prozent. Zinſen tragenden Theil ſeiner Schuld durch neue Creirungen von 4prozent. Effekten allmählig abzulöſen. In dieſen letztern würde zu dem Ende jedes Jahr eine Anleihe, der Angabe nach, zum nominellen Betrage von 20 Mill. Gulden eröffnet, mit deren Ergebniß aber ein entſprechender Theil 5prozent. Obligationen abgetragen werden, deren Reihefolge Verloſung beſtimmte. Ob die angegebene Thatſache einigen Grund habe oder nicht, iſt zwar nicht mit Gewißheit zu verbürgen: indeſſen beweist das bloße Gerücht davon und die beifällige Aufnahme, die es findet, doch wenigſtens ſo viel, daß man von Seiten unſers Börſen-Publikums, mit vollem Vertrauen auf die Erhaltung der Ruhe Europa's, der demnächſtigen Entſcheidung der ſo verwickelten oriental. Frage entgegen ſieht. — Die Berliner und Petersburger Zeitungen, welche uns bis zum 2. Mai zugekommen ſind, enthalten durchaus nichts bemerkenswerthes Neues. — Der k. franz. Botſchafter am ruß. kaiſ. Hofe, Herzog v. Mortemart, iſt heute auf ſeiner Reiſe nach Petersburg hier eingetroffen.

Türkei.

Konſtantinopel v. 12. April. Seit acht Tagen hatten die Verfolgungen gegen die katholiſchen Armenier aufgehört; heute beginnen ſie von Neuem, und dehnen ſich ſogar auf jene Individuen aus, welche von der Regierung gegen den Patriarchen in Schutz genommen worden waren. Die Geſandten der europäiſchen Mächte wollten ſich abermals zu ihren Gunſten verwenden; allein die Unglücklichen haben ſelbſt gebeten, daß man ſie ihrem Schickſale überlaſſen möchte, weil ihre Verfolger durch eine Verwendung für ſie nur noch mehr gereizt werden würden. Die Frauen, welche ſich bei den bisherigen Vorgängen mit unglaublichem Muthe betragen haben, waren es, welche die Männer aufforderten, keinen entehrenden Schritt bei ihren Feinden zu thun. Huſſein Paſcha, welcher ſich ſo menſchlich gegen die verfolgten Armenier benommen, hat ein ihm von den zurückgebliebenen Chriſten dargebrachtes Geſchenk von 220,000 Piaſtern für ſich nicht angenommen, ſondern dem Großherrn zum Ankaufe von Kriegsmaterial überreicht. — Dieſen Morgen ſind 6000 Reiter nach Siliſtria aufgebrochen. Aus Odeſſa lauten die Nachrichten ſehr kriegeriſch, der dortige Generalgouverneur, Graf Pahlen, ſoll ſchon zum Intendanten der Moldau und Wallachei ernannt, und Hr. v. Fonton ihm als Chef der Kanzleien beigegeben ſein. Hier werden zwar Vertheidigungsanſtalten getroffen, doch iſt kein rechter Zuſammenhang in den Anordnungen.

Smyrna v. 3. April. Wir erfahren, daß allen ägyptiſchen Schiffen, die von Alexandrien kommen, und nicht zur Abholung der auf Morea befindlichen Truppen beſtimmt ſind, die Fahrt nach Morea verweigert wird. Der engl. und franz. Admiral ſollen dazu die nöthigen Befehle ertheilt, und Graf Capodiſtrias Decrete erlaſſen haben, welche damit im Einklange ſtehen, und alle von den Aegyptiern und Türken beſetzten griech. Häfen in Blokadeſtand erklären.

Livorno v. 23. April. Es ſind Schiffe aus Malta in ſieben Tagen hier angekommen. Nach den mitgebrachten Briefen hat die Seeräuberei im Archipel beinahe ganz aufgehört; die Piratenſchiffe ſind theils durch die Expedition von Karabuſa, theils durch die vom Grafen Capodiſtrias ausgeſchickten Schiffe, welche alle Inſeln des Archipels durchſuchen, und die Einwohner für die Ausrüſtung oder Verheimlichung von Korſaren verantwortlich machen, verbrannt oder weggenommen worden. Der Präſident ver-

fährt hiebei ganz in Uebereinstimmung und nach Verabredung mit den Admiralen der alliirten Mächte. Zugleich blokirt ein griechisches Geschwader in Gemeinschaft mit alliirten Kriegsschiffen, aufs Engste die Küsten von Morea von Navarin bis Patras. Die auf Zante zusammengehäuften, für die Türken bestimmten Getreidevorräthe werden also jetzt von den Inhabern, die sie nicht nach Navarin schaffen können, für die niedrigsten Preise losgeschlagen. — Die ruß. Eskadre, aus 4 Linienschiffen, 3 Fregatten und 1 Brigg bestehend, hat Malta am 16. April verlassen, um sich nach dem Archipel zu begeben; 4 andere ruß. Briggs kreuzten schon früher dort. Das Gerücht läßt im Laufe dieses Sommers noch 16 große ruß. Kriegsschiffe aus der Ostsee zu Malta erwarten. Die engl. Eskadre wollte nächster Tage der russischen nach dem Archipel folgen.

### Griechenland.

Aegina v. 9. März. Die hier vom Präsidenten Grafen Capodistria errichtete Nationalbank fängt an zu gelingen. Mehrere Particuliers und griechische Kaufleute haben Geld dahin geschickt, wenn uns aber nicht die Fremden zu Hilfe kommen, so werden diese Mittel bald erschöpft sein. Der Präsident schreibt aus Poro, daß er sich dorthin verfügte, um in Person die Einrichtung der Rumelioten zu leiten, welche in kurzem ins Feld rücken werden. Auf seinen Befehl wird eine kleine Eskadre suchen, den Handel vor Seeräubereien zu bewahren, und den Türken die Lebensmittel auf Morea und Attica wegzunehmen.

### Portugal.

In einem Privatschreiben aus Lissabon vom 16. April liest man Folgendes: »Es sollen, wie man sagt, Intriguen angesponnen sein, um die Absichten Don Miguels und seiner Mutter zu begünstigen. Die Ausführung derselben soll zwar langsam betrieben werden, aber eben dadurch, wie man glaubt, desto sicherer zu Stande kommen. Es ist nicht mehr der span. Botschafter allein, welcher sie begünstigt. — Dringende Vorstellungen sollen an Don Pedro abgesendet worden sein, um ihn zur Abdankung zu bewegen. Bis seine Antwort erfolgt sein wird, soll jeder entscheidende Streich vermieden werden; allein sollte sie nicht günstig lauten, so wird man sich so dabei benehmen, daß die Cortes von Lamego Don Miguel die Krone auf's Haupt setzen, und zugleich ihn allein als legitimen König von Portugal proclamiren. Es ist dabei blos die Frage, wie England alle diese Umtriebe aufnehmen dürfte.

### Spanien.

Von der Gränze v. 26. April. In Saragossa haben sich unzählige Neugierige wegen der erwarteten Ankunft JJ. MM. versammelt. Viele müssen unter freiem Himmel schlafen. Die Räumung von St. Sebastian fängt mit dem 29. d. an, und soll am 3. Mai vollzogen sein. Der Generalkapitain von Guipuzcoa soll die amtliche Anzeige erhalten haben, daß in Folge eines neuen Traktats zwischen Spanien und Frankreich ganz Spanien von den Franzosen geräumt werden solle. Vorgestern ist ein Bataillon von 250 Mann Spaniern in die nun von den Franzosen geräumte Festung Pampeluna eingerückt. Der Kommandant hatte dasselbe früher 500 Mann stark ausgegeben, und Lebensmittel für diese Zahl in Empfang genommen. Er bemerkte dem Vicekönig, dies sei geschehen, um sich durch die Lebensmittel für den ausbleibenden Sold zu entschädigen.

### Frankreich.

Paris, v. 1. Mai. Der Messager des Chambres theilt folgendes Schreiben aus London mit: »Die Besorgnisse, welche man rücksichtlich einer großen militärischen Bewegung in Europa hegte, legen sich. Es scheint, daß gewisse, durch das letzte Manifest der Pforte und durch die Lage Griechenlands veranlaßte Schwierigkeiten bald gehoben sein werden. Das, was hier von den Unterhandlungen, welche gegenwärtig sehr thätig betrieben werden, ruchbar geworden ist, lautet sehr günstig für den Frieden. Man spricht, obgleich noch immer in sehr unbestimmten Ausdrücken, von einem Arrangement, welches dahin gehe, sich an den Vertrag vom 6. Juli und an die Grundlagen des Akjermaner Traktats zu halten, und nach dieser Maßgabe die Differenzen zwischen Rußland und der Pforte auszugleichen; die Besetzung der Moldau und Wallachei würde sonach, wenn sie wirklich statt haben sollte, in den von den kontrahirenden Mächten festgestellten Grundlagen nichts ändern.« — Der Fürst Ypsilanti, Bruder des verstorbenen Fürsten Alexander, ist am 25. April auf der Reise nach Paris in Nancy angelangt. — Der Courier français vom 29. April sagt: »Man versichert, daß gestern Abend ein

Digitized by Google

Ministerrath gehalten wurde, in welchem Fragen von großer Wichtigkeit verhandelt, ehrenvolle Gesinnungen kräftig geäußert und sogar von Entlassungen gesprochen worden, die man, aus Anlaß einer Handlung der Staatsgewalt, auf welche die öffentliche Aufmerksamkeit gerichtet ist (die Ernennung des Baron v. Damas zum Gouverneur des Thronerben) einzureichen bereit sei.« Der Constitutionel enthielt am 29. April, dem Jahrestag der Auflösung der Pariser-nationalgarde, einen Aufruf an die Deputirtenkammer und an das Ministerium, dem allgemeinen Wunsche nach Wiederherstellung derselben Genüge zu leisten. Die Gazette de France sagt dagegen, eine solche Maßregel würde Hochverrath von Seite der Minister sein.

### Großbritanien.

London v. 29. April. Der Courier bemerkt heute, daß die Rüstungen, welche in den franz. Häfen betrieben würden, keineswegs eine Expedition nach Algier, wie man allgemein geglaubt, zum Zwecke hätten; sondern daß es für rathsam gehalten worden sei, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen auf den Fall, daß die drei verbündeten Machte es für nöthig erachten sollten, die Räumung Moreas, durch eine gemeinsame Expedition zu beschleunigen; dieß sei der einzige Zweck jener Rüstungen gewesen. »Auch sind wir so glücklich, setzt der Courier hinzu, zugleich bemerken zu können, daß nicht allein zwischen den drei verbündeten Mächten, sondern auch zwischen ihnen und Oesterreich und Preußen das beste Einverständniß herrscht.« — Die Bill, die Abschaffung der Test- und Corporationsacte betreffend, wurde gestern im Hause der Lords zum drittenmale verlesen und angenommen. — Aus Rio-Janeiro wird unter dem 30. Jan. gemeldet, daß, weil der Negerhandel mit dem Jahre 1830 aufhören solle, man die Zeit bis dahin bestmöglichst benütze, um Sclaven aus Mozambique einzuführen; so daß seit 10 Monaten 10,000 Neger, mit Ausschließung derjenigen, welche Krankheits halber während der Ueberfahrt ins Meer geworfen wurden, in den brasilianischen Häfen ausgeschifft worden seien.

### Mancherlei.

Aus Wisbaden wird vom 2. Mai geschrieben: Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau ist nach England abgereist, und wird, wie man vernimmt, etwa sechs Wochen abwesend bleiben. Diese Zeit wird, wie es heißt, größtentheils dem Besuche des schottischen Hochlandes gewidmet sein. — Einer unserer bedeutendsten Staatsbeamten, der sich unvorsichtiger Weise in weit aussehende Privatspeculationen einließ, hat sich durch das Mißlingen derselben in den unangenehmen Fall versetzt befunden, seine hieraus entstandenen Verbindlichkeiten, deren Betrag man auf die Summe von einigen hunderttausend Gulden angibt, nicht erfüllen zu können. Man ist sehr gespannt auf das Resultat, das sich aus den Komplikationen dieser Verhältnisse ergeben dürfte. Man glaubt indessen nicht, daß das Staatsfinanz-Interesse dabei auch nur im Mindesten kompromittirt werden könne. — Die Stadt Braunschweig schickt sich an, in diesem Jahre das dreihundertjährige Jubiläum der in dieser Stadt eingeführten Kirchenverbesserung zu feiern. Rath Schlegel hat in einem guten Aufsatz auf die Wichtigkeit aufmerksam gemacht. — Daß der Herzog den Gottesdienst in der evangelischen Kirche rückwärts gestellt hat, bestätigt sich. — Im Herzogthum Altenburg haben im vorigen Jahr gegen 700 Personen die natürlichen Blattern gehabt, und nicht weniger als 158 sind daran gestorben. Die Regierung empfiehlt daher denen, die nicht gestorben sind und noch nicht zu sterben Lust haben, sich impfen zu lassen.


### Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. dieses Monats Vormittags von 10 bis 11 Uhr wird die unterzeichnete Oeconomie-Commission über die bei dem Reglmente vorkommenden Localfuhren einen neuen Accord auf unbestimmte Zeit, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung abschließen. Diejenigen, welche diese Fuhren zu übernehmen gesonnen sind, werden zur deßfallsigen Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß ihnen vor Eröffnung des Protocolls die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden. Kempten am 7. Mai 1828.

Die Oecon. Commiss. des k. b. 11. Lin. Inf. Reg.
v. Fortis, Oberstlieutenant.

### Bad-Annonce.

Das seiner vorzüglichen Heilquelle und vortrefflichen Lage wegen berühmte Mindelheimer Mineralbad wird den 19. Mai eröffnet. Der Eigenthümmer versichert reinliche, billige und aufmerksame Bedienung.

Joh. Adam v. Seutter, Bad-Inhaber.

Mit Genehmigung des königl. Landgerichts wird künftigen Sonntag den 11. Mai, in dem Höhlebad Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet Höhlebad den 8. Mai 1828.

Christ. Seyfried.

Eine noch ganz neue solid und modern gebaute einspännige Chaise ist zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt das Z. C.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 75. — Kempten d. 10. Mai 1828.

Deutschland.; Rheingegenden. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Griechenland. — Italien. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien.

## Deutschland.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 5. Mai. Durch außerordentliche Gelegenheit erhielt gestern Nachmittags ein hiesiges Bankierhaus Depeschen von Wien, nach welchen die Kurse in jener Hauptstadt abermals gestiegen waren, weil das Gerücht ging, ein von Konstantinopel eingetroffener Kurier habe günstige Botschaft gebracht; die Pforte bezeuge sich nunmehr willfährig sowohl hinsichtlich der Forderungen der drei verbündeten Mächte, zu Gunsten Griechenlands, als auch zu Ausgleichung der zwischen ihr und Rußland besonders obwaltenden Differenzen. Ob an der ganzen Sache etwas Wahres ist, muß dahin gestellt bleiben; indessen stiegen die Metalliques auf 90⅝; Wiener Bankaktien jedoch blieben auf 1228; Partiale 118; Rothschildsche 100 Guldenloose 145.

### Rußland.

Petersburg v. 19. April. Se. Maj. der Kaiser haben, in Betracht der ausgezeichneten Dienste Höchstihres Gesandten am k. preuß. Hofe, des wirklichen geheimen Raths, Grafen Alopeus, dessen Sohn, den Gesandtschaftsattaché, Grafen Alexander Alopeus, zum Kammerjunker ernannt. — Die nordische Biene enthält folgendes direkte Schreiben aus Odessa vom 20. v. M.: »Endlich sind wir (schreibt ein Correspondent genannten Blattes) hier glücklich aus Konstantinopel angelangt, das wir am 13. Jan. verließen. Ein Sturm vereitelte jeden Versuch, in Kalochria oder Varna zu landen; am 24. erst gelang es den drei Schiffen, in den Hafen Sisibollo an der rumelischen Küste einzulaufen. Von Hunger, Kälte und Gefahren ermattet, stießen die Reisenden hier auf neue Widerwärtigkeiten. Die Türken wollten den Versicherungen derselben nicht trauen, daß sie weder Krieger noch Deserteur wären, sondern Passagiere, die mit Bewilligung der Regierung Konstantinopel verlassen hätten und in die Heimath zurückkehren wollten. — In jener Gegend kampiren drei kleine türkische Observations-Detaschements. Den Oberbefehl führt Hassan-Aga, der sich denn doch zuletzt bewegen ließ, uns für 40 Mann 10 bis 15 kleine Schwarzbrödte täglich und alle fünf Tage ein Schaaf zu überlassen. Unser Aufenthalt war uns in Achiola, 7 Meilen vom Ufer, angewiesen, wo wir 55 Tage unter den Türken verlebten. — Die junge Mannschaft, die jetzt bei ihnen an die Stelle der ehemaligen Janitscharen getreten ist, zählt sogar viele 12jährige Knaben.

## Oesterreich.

Wien v. 3. Mai. Hr. v. Grabowsky, Chef der k. poln. Liquidationskommission, der sich seit mehreren Jahren hier aufhielt, ist gestern nach Warschau abgereist, da, wie es heißt, die Uebereinkunft über die poln. Liquidation bereits unterzeichnet, und nach Petersburg zur Genehmigung abgeschickt worden ist, mithin die Funktionen des Hrn. v. Grabowsky als beendigt anzusehen sind. — Es heißt, der k. k. Botschafter in Petersburg, Graf Zichy, habe zur Wiederherstellung seiner seit einigen Jahren geschwächten Gesundheit, einen Urlaub nachgesucht und erhalten. — Der General-Feldmarschallieutenant Graf v. Walmoden ist von Mailand hier eingetroffen, und der k. niederländ. Gesandte am Bundestage für Luxemburg reist morgen nach Frankfurt ab. Graf Apraxin ist als Kurier nach Petersburg gegangen.

## Türkei.

Die Pforte, vermuthet man, werde nun bald sich den Forderungen des ruß. Kabinets geneigt

zeigen, da sie nach gerade aus der Politik Frankreichs sieht, daß sich dieser Staat stets enger mit England verbindet, und demnach die Hoffnung des türkischen Reichs, auf eine Entzweiung dieser verbündeten Mächte, nicht mehr gehegt werden darf. Dazu kommt noch, daß der Sultan und seine Räthe die große Niederlage der Perser, welche ihnen eben so unangenehm als unwillkommen ist, vor Augen haben, und der Meinung sind, auch bei ihren gläubigen Unterthanen möchte der Enthusiasmus sich nur zu bald verlieren, den Gegnern aber zu viele Vortheile darbieten. Sie wissen recht gut, daß der Schah von Persien wegen innerer Unruhen in seinem Lande, und wegen großer Unzufriedenheit mehrerer Häupter, schnell um Waffenstillstand ansuchen, und den Frieden unterzeichnen mußte. Jemehr demnach die Wahrscheinlichkeit des Kriegs bei den Türken anschaulich wird, desto lebhafter drückt sich ihre Angst und Besorgniß aus.

## Griechenland.

Genf v. 2. Mai. Die widersprechenden, oft ägyptische oder türkische Farbe tragenden Nachrichten über Griechenland und die Lüge des Präsidenten Capodistrias, finden die beste Berichtigung in einem, freilich schon etwas veraltetem Briefe des Obristen Heidegger an Hrn. Eynard vom 8. März. Darin heißt es unter Anderm: »Die Lage des unglücklichen Landes hat sich sehr geändert, seit Graf Capodistrias die Zügel der Regierung ergriffen hat. Ueberall wird Ordnung, und durch die klugen, besonnenen, ruhigen, aber festen Maßregeln des Präsidenten ist volles Zutrauen in die Gemüther zurückgekehrt. In die Nationalbank, die er errichtet und die 8. pCt. Zinsen zahlt, sind schon Summen geflossen, die für die gegenwärtige Lage des Landes bedeutend genannt werden können, und täglich findet die Anstalt mehr Kredit, zumal wenn ihn die hohen Mächte durch ihre Theilnahme unterstützen, wie Alles hoffen läßt. — Ich kommandire jetzt in Napoli di Romania. Einige Häuptlinge hatten sich bekanntlich daselbst die Herrschaft angemaßt: sie lieferten mir aber die Schlüssel aus. Das Kommando der Forts übergab ich einigen wackern Philhellenen. So ist denn die so lange in Napoli vermißte Ruhe und Ordnung wieder zurückgekehrt, und ich werde sie zu erhalten wissen. Alle diese Wunder wurden blos durch die Gegenwart und das kluge Benehmen des Präsidenten bewirkt. Ibrahim hat Tripoliza ganz zerstört und dann verlassen. So hat denn dieser Gewaltheld an der Spitze einer Armee und einer Flotte gegen ein armes, hülfloses, verhungertes, bis auf wenige Kämpfer zusammengeschmolzenes Volk nichts gethan als einige tausend Frauen und Kinder eingefangen und das Land verheert! Denn in Kurzem dürfte er sich gezwungen sehen Morea zu verlassen. Es wird sogar versichert, daß in seinem Lager schon Pferde und Effecten aller Art verkauft werden. — Die schöne Genfer Kanonierschaluppe, die ich hatte bauen lassen, ist von den türk. Batterien auf Scio in den Grund gebohrt worden. Ein junger braver Philhellene, der Däne Frellsen, kommandirte sie. Er wollte das türk. Seefort wegnehmen, als ihn der Wind verließ und er dadurch den Kugeln aller Batterien ausgesetzt wurde, ohne etwas unternehmen zu können. Glücklicherweise hat er sich mit der Mannschaft retten können. Karabusa hat nun eine regelmäßige Besatzung unter dem Obristen Urquhart, unter dem es nicht wieder ein Schlupfwinkel und Vereinigungsort der Piraten werden wird. Die Kriegsverwaltung ist nun auch geordnet. Sie besteht aus den Mitgliedern der Kommission, und ich zweifle nicht, daß sie von Statten gehen wird. Kurz Alles nimmt eine gute Wendung. Der Besitz von Napoli di Romania ist für den Präsidenten von unendlichem Werth. Er will durchaus daß ich da bleibe: aber ohne den ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. kann ich meinen Aufenthalt in Griechenland nicht verlängern. Ueberdieß habe ich genug geleistet und ausgestanden, um nun mit Ehren heimgehen zu können. Aber ich bleibe auch, wenn mein Herr es will, denn ich sehe wohl, daß ich nützlich sein kann. Mit der nächsten Gelegenheit sende ich Ihnen die noch rückständige Rechnung unserer selig entschlafenen Kommission, denn künftig wird sie ganz unnütz und überflüssig, nachdem ein Mann wie Capodistrias an der Spitze der Verwaltung steht. Ohne ihn wäre die griech. Sache wahrscheinlich gescheitert u. s. w.« — Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König von Bayern dem Obristen Heidegger und seinen braven Landsleuten abermals einen Urlaub von einem Jahre ertheilt.

Corfu v. 20. April. General Church, der nicht mehr Generalissimus der griech. Landmacht ist, soll um seine Entlassung gebeten haben, so wie auch der Obrist Fabvier. Letzterer, der wirklich militärische Talente besitzt, dürfte ein großer Verlust für Griechenland sein. Fürst Demetrius Ypsilanti soll mit einer Expedition nach Thessalien beauftragt, und mit 4000 M. Infanterie und 100 Pferden dahin aufgebrochen sein; wie man glaubt, um einen Aufstand zu organisiren, zu welchem man die Bewohner der Küsten des Golfs von Salonich sehr geneigt glaubt. Die viel besprochene Bestimmung der Grenzen des sich bildenden Staates von Griechenland, worüber die intervenirenden Mächte sich noch nicht erklärt haben, und worüber Graf Capodistrias ihnen ein besonderes Memoire vorgelegt hat, dürfte die Veranlassung der dem Fürsten Ypsilanti aufgetragenen Expedition sein, und ihr Gelingen die Frage der Entscheidung näher bringen.

## Italien.

Livorno v. 22. April. Nach Briefen aus Malta vom 16. dieß ist der ruß. Kontreadmiral Heyden von da nach dem Archipel abgesegelt, um die Blokade von Navarin zu verstärken, und mit den englischen und französischen Eskadern gemeinschaftlich zu agiren. Hieraus ließe sich schließen, daß der Traktat vom 6. Juli noch in voller Kraft sei, und die drei intervenirenden Mächte sich in vollem Einverständniß mit der Pacifikation von Griechenland beschäftigen. Dieselben Briefe behaupten aber auch, es seien den Admiralen Codrington und Rigny von ihren Höfen Instruktionen zugekommen, nach welchen sie bei der Nachricht, daß die ruß. Armee das türkische Gebiet betreten habe, ihre Streitkräfte von denen des ruß. Admirals trennen, und abgesondert agiren sollen. Nach dieser Mittheilung geräth man wieder über die wahren Absichten der Höfe in Zweifel; wenn man nicht annehmen will, daß Graf Heyden noch Befehle von dem seinigen zu erwarten habe, die ihm eine andere als seine gegenwärtige Bestimmung geben, oder daß die ruß. Regierung gesonnen sei, sich in ihrer Absicht Griechenland zu pacifiziren, durch nichts stören zu lassen, und diese Pacifikation im Einklange und mit Berücksichtigung ihrer Privatverhältnisse gegen die Pforte zu bewirken. Der Kurierwechsel zwischen London und Malta, und Malta und Petersburg ist sehr lebhaft. Ob die dem Grafen Capodistrias zugetheilten Kriegsschiffe der europäischen Mächte sich auch trennen werden, wenn ihre Eskadern im mittelländischen Meere wirklich solche Befehle erhalten haben, muß für Griechenland von höchster Wichtigkeit sein. Aus Aegina erfährt man, daß Graf Capodistrias den Sitz der griechischen Regierung nach Napoli di Romania verlegen will. Oberst Fabvier, General Church und Dr. Gosse wollen Griechenland verlassen.

## Spanien.

Die Quotidienne meldet aus Saragossa, daß JJ. MM. der König und die Königin von Spanien am 22. April daselbst angekommen seien. JJ. MM. wären um 11 Uhr Vormittags auf einem prachtvollen Triumphwagen, von vielem Militär u. s. w. begleitet und umgeben, eingezogen; die Stadt sei Abends beleuchtet gewesen. Am folgenden Morgen hätten sich JJ. MM. in die Kirche der hl. Jungfrau von Pilar begeben, und alsdann Aufwartung angenommen. Da JJ. MM. die 9tägige Andacht zu beobachten im Sinne hätten, so würde der Aufenthalt in Saragossa wenigstens so lange dauern.

## Frankreich.

Paris v. 2. Mai. Der König hat verfügt, daß der Sohn des verstorbenen Herzogs von Rivière, Gouverneurs des Herzogs von Bordeaux, fortwährend in den Tuillerien wohnen und mit dem jungen Prinzen erzogen werden soll. Die liberalen Blätter äußern sich sehr unzufrieden darüber, daß Baron Damas, ein Mitglied der letzten bejammernswerthen Staatsverwaltung, zum Gouverneur des künftigen franz. Thronerben, des Herzogs von Bordeaux, ernannt worden sei. — Der Justizminister, Graf Portalis, hat von der Kommission, welche sich mit Revision der Gesetze beschäftigt, um dieselben mit unsern jetzigen Staatseinrichtungen in Einklang zu bringen, ein besonderes Gutachten verlangt. Dieses Gutachten betrifft die über die Organisation und die Gerichtsbarkeit des Staatsraths, der neuerdings als eine verfassungswidrige Einrichtung von der konstitutionellen Parthie vielfach angegriffen worden ist, bis jetzt erlassenen Gesetze, Ordonnanzen und Verfügungen. — Die Mannschaft unseres Blokadegeschwaders vor Algier hat durch den unter

derselben ausgebrochenen Scorbut bedeutend Noth gelitten, weßhalb der Befehlshaber des Geschwaders, Admiral Collett, selbst sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Minorca begeben hat.

### Großbritanien.

London v. 30. April. Nach dem Courier hat der Herzog von Wellington in seiner Rede für Abschaffung der Test-Akten noch ausdrücklich ausgesprochen, daß das Ministerium nicht gewilligt sei, den Katholiken Vorrechte einzuräumen, und daß keiner der Pairs diesen Beschluß des Ministeriums bestimmter unterstützen werde, als er. — Man hört, daß das Ministerium bei der Nachgiebigkeit gegen die Dessidenten, die es bei der letzten Berathung an den Tag legte, den Beifall des Hofes nicht für sich hatte, daß vielmehr Lord Eldon mit seiner Ansicht dort mehr Wohlgefallen fand. Der Herzog von Cumberland sprach selbst gegen das Gesetz. — Der Courier bestreitet die Nachricht, daß England eine drohende Sprache gegen Rußland geführt, und daß Rußland deßhalb seine Sprache herabgestimmt, und den Uebergang über den Pruth, der am 14. April hätte Statt finden sollen, auf einen Monat aufgeschoben habe, um sich mit England über diesen Punkt vorher zu verständigen. Alle diese Nachrichten seien grundlos, Rußland habe erklärt, wie es durchaus keine Vergrößerungsplane auf Kosten der hohen Pforte beabsichtige. Es herrsche unter den drei Mächten das beste Einverständniß, und es sei nicht zu zweifeln, daß auch Preußen und Oesterreich den Absichten der verbündeten Mächte in Beziehung auf Griechenland beigetreten seien. Rußland habe zu Vollziehung des Vertrags vom 6. Juli seinem Admiral schon Auftrag ertheilt, in Verbindung mit den andern Mächten im mittelländischen Meere durch friedliche Maßregeln zu wirken obgleich es andererseits durch die Waffen von der Pforte Genugthuung verlangen müsse. — Der Courier erklärt sich ermächtigt auf das Förmlichste zu versichern, daß die in Frankreich vorbereitete Ausrüstung keineswegs gegen Algier, sondern einzig für den Zweck bestimmt sei, daß die drei verbündeten Mächte eine Landung auf Morea machen wollten, um dessen Räumung von den ägyptischen Truppen zu beschleunigen. — Die Times erwähnt ein Börsengerücht, nach welchem Frankreich geneigt wäre, ein Anlehen für die Griechen zu begünstigen, und Rußland und England, so wie diejenigen andern Mächte, welche sich für die Griechen interessiren, sich mit Frankreich dazu vereinigen sollen.

---

**Bekanntmachung.**

Durch den Tod der Scholastika Riedle, geborne Prestel in Lenzfried, ist der Maria Anna und Franz Anton Prestel von Wang, Pfarrei St. Lorenz, ein Erbtheil zugefallen. Da von ihrem Leben und Aufenthalt hier nichts bekannt ist, so werden dieselbe oder ihre allenfallsige Descendenten hiemit aufgefordert binnen 6 Monaten von ihrem Leben und Aufenthalt anher Nachricht zu geben, widrigenfalls ihr Erbsbetreff an die übrigen Erben verabfolgt wird.

Kempten den 5. Mai 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henné.

---

**Edictal-Ladung.**

Nachdem sich die Wittwe des Rößlewirths Xaver Kiechle, dahier wegen Ueberschuldung dem Gantverfahren unterworfen hat, so werden hiemit nachbenannte Tage zu den Gantverhandlungen festgesetzt: I. Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und zum Versuche gütlicher Ausgleichung Montag der 2. (zweite) Juni 1828. II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldete Forderungen Mittwoch der 2. (zweite) Juli 1828. III. Zur Schlußverhandlung, und zwar zur Abgabe der Gegenerinnerung Samstag der 2. August 1828, und für die Schlußerinnerungen Samstag der 16. Aug. 1828. Die Verhandlungen beginnen jedesmal Morgens 8 Uhr, wozu sämmtliche Gläubiger der Gemeinschuldnerin hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Concursmasse, und das Nichterscheinen an den übrigen Verhandlungstagen den Ausschluß mit den an diesen Tagen treffenden Handlungen zur Folge habe. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der Gemeinschuldnerin in Handen haben, aufgefordert, dasselbe bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes vorbehaltlich ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. Obergünzburg am 2. Mai 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Papr, Landrichter.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Loe, F. Augsburgs Umgebung. Eine mahlerische Skizze in 4 Ausflügen. Mit einer topograph. Charte und Titelkupfer. 12. Augsburg. 1827. geb. mit Futeral. 1 fl. 12 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 76. — Kempten d. 12. Mai 1828.



Deutschland.; Bayern. — Preußen. — Schweden. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 6. Mai. Gestern Abend haben Se. k. Hoh. der Herzog Max Ihre Reise nach Frankreich und England angetreten. Der k. Kämmerer Frhr. v. Freiberg wird den Prinzen dahin begleiten. — Seit einigen Tagen ist ein hier befindlicher griechischer Geistlicher von kräftig schöner Gestalt und ehrwürdigem Ansehen, das durch die griechische Nationaltracht noch erhöht wird, zum Gegenstand der Aufmerksamkeit unsers Publikums geworden. Wie es heißt, ist derselbe von Sr. Maj. dem König eigends berufen, um die hier befindlichen griechischen Knaben und Jünglinge in ihrer Religion zu unterweisen und zugleich den Gottesdienst in der für sie bestimmten griech. Kapelle zu versehen.

### Preußen.

Berlin v. 3. Mai. Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn des Königs) wird noch im Laufe dieses Monats von seiner Besuchsreise nach Petersburg hierselbst zurückerwartet. Der Prinz, heißt es jetzt, werde diese Hauptstadt an eben demselben Tage verlassen, wo JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin ihre Reise nach Odessa antreten dürften. Muthmaßlich wird auch zu der nemlichen Epoche, oder doch bald hernach, der Prinz von Oranien sich auf die Rückreise nach den Niederlanden begeben. — Frühere hieselbst verbreitete Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs mit dem ruß. Kaiser werden von guter Hand auf das Bestimmteste widersprochen. — Die Tuchfabrikanten in Rheinpreußen und den Niederlanden, wovon bekanntlich ein großer Theil hauptsächlich für die levantischen Märkte arbeitet, scheinen den schönen Hoffnungen, womit sich vornehmlich die Staatspapierhändler an den europäischen Börsenplätzen in Betreff der türkischen Angelegenheiten schmeicheln, eben nicht so ganz unbedingt zu huldigen. Vor einigen Monaten bereits entließen dieselben eine bedeutende Anzahl ihrer Arbeiter, weil die in jenen Gegenden herrschende Anarchie jedweden Handelsverkehr mit demselben äußerst mißlich machte, und demnach die Versendungen dorthin eingestellt wurden. Nun haben es freilich auf der kürzlich beendigten Frankfurter Messe die dortigen Wollhändler nicht an Bestrebungen fehlen lassen, ihnen den guten Glauben beizubringen, es werde zwar in der Kürze besser werden, zum Krieg zwischen Rußland und der Pforte werde es gar nicht kommen, und diese habe bereits die Forderungen der drei, zur Beruhigung des Orients verbündeten Mächten gewilligt. Allein alle diese Einreden waren fruchtlos; jene Fabrikanten kauften wenig Wolle, kaum 2000 Centner, den vierten Theil ihrer früheren Einlage, — und die entlassenen Arbeiter gehen noch zur Stunde, ihren Broderwerb suchend, herum.

### Schweden.

Christiania v. 22. April. Am 16. dieß hat sich der außerordentliche Storthing hier versammelt. Der Graf v. Wedel-Jarlsberg wurde zum provisorischen Präsidenten und der Richter erster Instanz, Hr. Thaulow, zum provisorischen Sekretär und eine Kommission zur Verifikation der Vollmachten ernannt. Das Storthing sandte hierauf eine Deputation an den Staatsrath mit der Anzeige, daß es sich konstituirt habe. Die feierliche Eröffnung wurde auf den 21. April angesetzt, an welchem Tage sich der Reichsstatthalter, Graf v. Platen, der von Sr. Maj. mit der Eröffnung des Storthings beauftragt worden war, in Begleitung

der Mitglieder des Staatsraths und aller gerichtlichen, Civil- und Militärbehörden, nach der Versammlung begab. Se. Exc. theilte sodann das k. Bevollmächtigungsschreiben mit, worauf der Staatsrath v. Collet die Eröffnungsrede verlas.

## Rußland.

Das Gebiet und die Einwohnerzahl, welche durch den zwischen Rußland und Persien am 22. Febr. d. J. zu Turkmantschaï abgeschlossenen Frieden an ersteres gelangen, erscheinen an und für sich von keiner erheblichen Bedeutung. Die beiden Chanate von Eriwan und Natschiwan, welche früher unter der Benennung der Provinz Aran den äußersten nordwestl. Winkel des persischen Reichs ausmachten, nehmen wohl kaum einen Flächenraum von 400 geogr. Quadratmeilen ein, und gleichen daher in der Größe dem Königreich Würtemberg. Ihre Einwohnerzahl soll nicht viel über 150.000 Menschen betragen; es nähert sich sonach diese neue ruß. Provinz dem Großherzogthum Weimar. Auf einer Quadratmeile würden daher 400 Menschen leben. Bieten nun gleich diese numerischen Angaben keinen Stoff zu besondern Betrachtungen dar, so läßt sich solches doch nicht von allen andern Verhältnissen behaupten. Als das wichtigste derselben dürfte das religiöse anzusehen sein. Mit dem Chanate von Eriwan hat nemlich Rußland den Besitz des Klosters Etschmiasin (d. i. Herabsteigen des Eingebornen), den Sitz des ersten Patriarchen der armenischen Christenheit, welcher im Orient eine sehr große Achtung genießt, erhalten. Auch steht dieses Kloster als Wallfahrtsort in bedeutendem Ansehen und genießt gleiche Heiligkeit mit Jerusalem.

## Türkei.

Die Diplomatik, und ganz besonders die engl. Blätter, bemühen sich ganz außerordentlich, darzuthun, bemerkt der Courier français, daß der Kaiser, von Rußland nur nach den von den Kabineten gemeinschaftlich festgesetzten Bestimmungen handelt, daß Alles unveränderlich regulirt, daß unübersteigbare Grenzen gegen Rußlands Aufschwung durch die Kabinete bezeichnet, und von dieser Macht gebilligt worden seien. Die engl. Blätter stellen nemlich so als Thatsache auf, was sie wünschen, und geeignet glauben, im Interesse ihrer Nationaleigenliebe und des politischen Einflusses ihres Landes zu verbreiten. Aber Alles, was wir sehen und hören, scheint zu beweisen, daß der Kaiser von Rußland nur seinen eigenen Eingebungen folgt, daß sein Entschluß schon seit lange gefaßt ist, und daß er der Vollführung desselben entgegen schreitet, ohne daß ihn etwas von seinem Ziele abzubringen vermöchte. Als Graf Capodistrias Rußland verließ, um die Zügel der griechischen Regierung zu ergreifen, sagte ihm der Kaiser: »Gehen Sie, und seien Sie wegen der Zukunft unbesorgt; Griechenland erhält seine Unabhängigkeit, entweder mit Zustimmung und Mitwirkung der übrigen Mächte, oder durch Rußlands Willen allein.« Das Benehmen des Kaisers Nikolaus war bisher diesen Worten völlig angemessen. Während die Diplomatik sich in Anstrengungen beinahe erschöpfte, um darzuthun, daß die Abreise der Botschafter von Konstantinopel keinen Bruch anzeige, kam plötzlich eine Bekanntmachung Rußlands dazwischen, welche den Zeitpunkt vorschrieb, wo seine Armeen die Grenze überschreiten würden. Man mußte sich allerdings wohl resigniren; bis daher hatten die engl. Blätter den Uebergang über den Pruth als das Signal einer Feuersbrunst in Europa betrachtet. Aber auf diese Notifikation änderten sie ihre Sprache; jenes Ereigniß war jetzt nichts weiter, als eine friedliche und gemeinschaftlich beschlossene Maßregel, welche auf die Eintracht der Mächte nicht störend einwirke; nur der Donauübergang wäre drohend, und vermöchte einen allgemeinen Brand herbeizuführen. Unterdessen geht jedoch Rußland ruhig und mit einer unerschütterlichen Vorsicht der Erfüllung seiner Absichten entgegen. Es wird die beiden Fürstenthümer in Beschlag nehmen, und stehen einmal seine Armeen an der Donau, wenn anders die festgesetzten Plane, wie übrigens Alles vermuthen läßt, dieselben auch auf das jenseitige Ufer dieses Stromes übersetzen lassen dürften, so werden die Diplomaten und die erwähnten Blätter immer noch Gründe aufzufinden wissen, um zu beweisen, daß Rußland nicht anders handeln konnte, daß die Mächte selbst dieses als nothwendig erkannt haben, daß Alles gemeinschaftlich betrieben, und folglich Europa's Friede nicht gestört werden dürfte. — Berichte aus Konstantinopel in der Florentiner Zeitung melden: Man will wissen, im Fall daß der Hof des Sultans die Hauptstadt verlassen sollte, die

Gesandte der neutralen Mächte demselben folgen werden; es gehet noch immer die Rede von einem Wechsel im Ministerium, weil die Individuen desselben einem Vergleich mit Rußland und den andern vermittelnden Mächten zu sehr ergeben sind.

## Portugal.

Franz. Blätter schreiben aus Lissabon vom 19. April: Die Umlaufsschreiben der verwittweten Königin haben den Pöbel überall aufgewiegelt, und veranlaßt, Don Michael als unumschränkten König zu verkünden. Ueberall werden die Don Pedro getreuen Truppen mit Kränkungen überhäuft, und genöthigt, Gewalt zu gebrauchen, oder sich in ihre Kasernen zurückzuziehen. Die Beseitigung der konstitutionelgesinnten Offiziere währt fort. Man hofft durch Ersetzung derselben mit Anhängern der unumschränkten Gewalt die Truppen zu blinden Werkzeugen der letztern zu machen. — Selbst unter den Wasserträgern in Lissabon sind die Konstitutonelgesinnten ausgeschieden und ihnen ihr Gewerbe niedergelegt worden. — Der vormalige spanische Minister unter den Cortes, Manzanares, ist von der Regierung ausgewiesen worden und nach Gibraltar abgereist. — Ein Geistlicher hat auf offener Kanzel die Worte gesprochen: Don Michael, jetzt schon factisch unumschränkter König, der es bald auch nach dem Recht werden wird. — Die Opfer der Vorfälle des letzten Julius, welche damals Don Pedro's Rechte hatten vertheidigen wollen, werden nach unsern Kolonien deportirt.

## Spanien.

Nach Berichten aus Perpignan vom 26. April sind franz. Seits Maßregeln zu Verhütung der Rückkehr der nach Frankreich geflüchteten catalonischen Insurgenten nach Spanien getroffen worden. Um die Einwohner von Catalonien, wo sich schon wieder einige Aufrührerbanden zeigen, eher im Zaum zu halten, sind neben den Militärkommandanten auch die Civilbehörden in den meisten Plätzen der Provinz geändert worden. Es sind sogar 5 Richter vom Kriminalgerichtshof in Barcellona durch andere ersetzt worden. Die Verhaftungen währen fort. In der spanischen Cerdagne sind gegen hundert heimathlose Leute und Landstreicher festgesetzt worden. — Während die franz. Truppen aus Pampeluna, Figueras und St. Sebastian abgezogen sind oder abziehen, ist die Besatzung von Inca in Catalonien durch eine andere abgelöst, und ist auch der in Cadix neues Gepäck zugesendet worden.

## Frankreich.

Paris v. 4. Mai. Außer den erwähnten, in Toulon liegenden, meist segelfertigen, franz. Kriegsschiffen befinden sich derzeit in Brest, gleichfalls bald segelfertig, 1 Linienschiff, 1 Fregatte, 4 Korvetten und 1 Goelette. Eine Fregatte ist am 19. mit einer unbekannten Bestimmung abgesegelt. Dazu kommt eine vorbereitete weitere Ausrüstung von 1 Linienschiff und 4 Fregatten. Man spricht auch von einem neuen Befehl, baldmöglichst noch 4 Linienschiffe, jedes von 74 Kanonen, auszurüsten. — Wie es heißt, sollen von Valence (Departement Drome) bis nach Toulouse Depots von Fußvolk, Reiterei und Geschütz für 80,000 Mann angelegt werden. Frankreich scheint entschieden, hinsichtlich der Angelegenheiten des Orients eine seiner würdige Stellung einnehmen zu wollen. — Eine franz. Zeitschrift erzählte kürzlich folgende auffallende Thatsache: Von dem Augenblicke an, wo man nicht mehr in jedem Regiment Soldaten das 400 Pferde hat, deren 600 angab, um 200 Pferdsrationen an die Chefs der Congregation auszutheilen, haben die Jesuiten aufgehört, gefährlich zu sein. — Der Graf de Seze, Pair von Frankreich, erster Präsident des Kassations-Gerichtshofs, und Mitglied der Akademie, ist am 2. Mai Abends in Paris, über 80 Jahre alt, gestorben. De Seze war es, der in Verbindung mit Malesherbes und Tronchet im Prozeß Ludwigs XVI. dessen gerichtliche Vertheidigung übernommen hatte. De Seze war in Folge seiner Vertheidigungsrede vor dem Konvent verhaftet worden, und bis nach Robespierre's Sturz im Gefängniß geblieben.

## Mancherlei.

Aus Stuttgart wird vom 8. Mai geschrieben: Se. k. H. der Prinz Friedrich von Würtemberg ist von der nach Petersburg gemachten Reise vor einigen Tagen bei erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen. — Das schwedisch-norwegische, zum Schutz des schwedischen Handels im mittelländischen Meere bestimmte, aus einer Fregatte und vier kleinen Kriegsschiffen bestehende, Geschwader ist im Hafen von Portsmouth eingelaufen. — Man glaubt, daß in London die Ausprü-

che der Katholiken nächstens zur Sprache kommen werden, und schmeichelt sich, die jetzigen Prälaten würden die Vertheidiger derselben unterstützen. — Der König von England ließ kürzlich die beiden, jetzt sehr alten Violoncellspieler, Cervetto und Schramm, so wie Dragonetti, den berühmten Contrabassisten, nach St. James kommen, um daselbst einige von Corelli's Trios vor ihm auszuführen, an denen Se. Maj. großen Gefallen zu finden scheint. Cervotto ist gegen 1740 in London geboren, und also jetzt wenigstens 88 Jahre alt. Sein Vater, ebenfalls ein Violoncellist, war im Jahre 1682 geboren und starb in einem Alter von 101 Jahren. — In Jena sind ganz besonders strenge Maßregeln gegen das gute meininger Bier aus dem benachbarten berühmten Lichtenhain ergriffen worden, und die armen Jenenser können es feuerfrei nun nur noch in Haarbeuteln nach Jena bringen. Die Mühe ließen sie sich wohl nicht verdrießen, aber sie müssen nur zu oft dran gehen, und bekanntlich hält sich das Bier in diesen Gefässen nicht über Nacht. — Nach dem cahl. Wochenblatt hat dort in der Nähe Vater und Sohn zugleich geheirathet; das ginge noch an, aber beide müssen sich vergriffen haben, denn der 60jährige Vater hat ein 20jähriges Mädchen und der 20jährige Sohn eine 40jährige Wittfrau genommen, und der Vater will nichts von einer Ausgleichung hören.

---

**Bekanntmachung.**

Höchstem Auftrage zu Folge werden Mittwoch den 14. Mai d. J. auf dem Aerarialhofe Königsgut bei Immenstadt, zwei Stück fette Kühe zum Schlachten im Versteigerungswege gegen baare Bezahlung abgegeben. Ebenso können gegen 40 Schäffel Haber, worunter einiger selbst erzeugter Früh- und Spathaber begriffen ist, gegen baare Bezahlung abgegeben werden.

Immenstadt den 5. Mai 1828.

Königliches Rentamt.

Reitschuster, Rentbeamter.

---

Fr. Flachfeld, aus Fürth, bezieht den bevorstehenden Maimarkt, und hat sein Waarenlager beim Kronenwirth in der Altstadt. Shawls: eine große Auswahl seiner Shawls und Umschlagtücher in Fibetwolle, Bourre de soie, Tissu, Crep de China, eben so Fichis, Pellerins, Ballatins, Schleier ꝛc. Seidenwaaren: alle Modefarben in Changeant, uny, carirte et façonirte Gros de Naple, Gros de Mexico, Armurers, Satin Turc, Satin Russie, Gros de Berlin, Marcelline, Florence, Atlas, Levantin, Tissu reduit, seiden Barege Popplin, Pervenianer-Seiden-Sammt und ombrerte Halbseidenzeuge, Hals- und Sacktücher, eine große Auswahl in Modebändern ꝛc. Leinenwaaren: alle Sorten Bielefelder-, Warrendorfer-, französische Hanf- und andere Leinwand, Tischzeuge und Tafelgarnituren, Fadenbattist und dergleichen Tücher, ferner Spitzen, Organtin, Spitzengrund, Garnier-Tülle, gestreifte und carirte Leinenginghams und solche Bast, Indiennes, carirte et uny Cote-Paly, Leinenbändchen in allen Nummern, gebleichte und ungebleichte russische und engl. Leinendrill in den neuesten Mustern. Wollenwaaren: sein vorzügliches Lager in französischen und niederländer Tücher und Casimir, sowohl halb als ganz fein, breite und schmale Circasias, Peruvianer- und Drap-Zephir zu Herrenröcke, schottische Wollenzeuge die neuesten Stoffe zu Westen, ferner Tisch-, Bett- und Fußdecken, Sophas- und Bettvorlagen, eine große Auswahl französischer, englischer und sächsischer Merinos, Morens und andere Meubelzeuge, Schuhzeuge ꝛc. Baumwollenwaaren: die neuesten Dessins französischer und englischer Perse, und schottischer Imperial ¾ und ⅞ breit, eine große Auswahl glatter und croisirter Percals, ostindische und andere Mulls und dergleichen Jaconetts, ganz feine brochirte Spottets und Organtin zu Sommerkleider, Satin, Rips, farbige und weisse Westen, Piques, und Piquedecken, ostindische Nanquin, ferner Pariser-Cravatts, alle Nummern Strickwolle und Nähgarn, und noch viele in diesem Fache einschlagende Artikel.

Obige Artikel sind das ganze Jahr in meinem Hause (zur Stadt Nürnberg genannt) in der Königsstrasse Nro. 266. in Fürth zu haben.

---

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er mit seinem vollkommenen assortirten Waarenlager den hiesigen Maimarkt wie schon mehrere Jahre bei Canditor Höß, beziehe. Wozu sich bestens empfiehlt

Abr. Hirsch, von Kriegshaber.

---

**Theater-Nachricht.**

Donnerstag den 15. Mai 1828 wird auf dem hiesigen Stadttheater zum Vortheile des Unterzeichneten zum Erstenmale aufgeführt:

**Belisar, der blinde Sieger.**

Ein großes hier nie gesehenes nach der wahren Geschichte bearbeitetes Gemählde in 5 Acten. Von Eduard von Schenk, k. b. Ministerialrath. Nebst den dazu komponirten Ouverturen und Märschen von Frhrn. von Poissl, k. b. Hoftheater-Intendanten. Wozu seine ergebenste Einladung macht

Eduard Vanini, Regisseur.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Christ vor Gott, der im Geiste der Andacht betende. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für Katholiken. 2te wohlfeilere Ausgabe. 8. Augsburg, 1828. 48 kr.

Wilder, J. Ch. J. Lieder und Bilder aus Albrecht Dürers Leben. Zur Feier der Grundsteinlegung des Denkmals für Albrecht Dürer am 7. April 1828. Mit Kupf. 4. Nürnberg, brosch. 3 fl.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 77. — Kempten d. 14. Mai 1828.



Deutschland.; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Oesterreich. — Rußland. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 9. Mai. Vorgestern hatte die 62ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Knopp, die k. Ministerialräthe v. Spies, v. Schmidtlein und Abel. — Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Verlesung des Resultates der Abstimmung in geheimer Sitzung über den Gesetzesentwurf, die Einführung einer allgemeinen Häusersteuer betreffend. Verlesung des nach diesen Resultaten gefaßten Beschlusses und des deßfallsigen Schreibens an die Kammer der Reichsräthe. Sämmtliches wurde von der Kammer genehmigt. III. Bekanntmachung der Eingaben. Darunter befand sich ein Urlaubsgesuch des Abg. Geißler von Eybelstadt; die Kammer bewilligte den erbetenen sechswochentlichen Urlaub; ferner ein Urlaubsgesuch des Abg. Faßmann; die Kammer beschloß, diesen Abgeordneten aus Mangel der gehörigen Bescheinigung des Urlaubsgesuches, binnen 14 Tagen einzuberufen. Hierauf folgte (IV.) die Berathung über den Gesetzesentwurf, die Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betreffend. Es hatte sich kein Redner von der Bühne einzeichnen lassen. Vom Platze aus sprachen 20 Abgeordnete. Es wurden die Zweckmäßigkeit des Entwurfs in allen seinen Bestimmungen, dessen Ausführbarkeit und Vorzüge vom Initialvotanten detaillirt hervorgehoben und dabei eine umfassende Auseinandersetzung des Rechtsganges nach diesem Entwurf gegeben. Der im Geist des Entwurfs gemachte erste Zusatz des Ausschusses zum §. 6. wurde gebilligt, dagegen sich gegen den zweiten Zusatz erklärt; deßgleichen gegen den Zusatz a. zu §. 7., so wie gegen den Zusatz b.; eben so wurde zu §. 9. sich für Beibehaltung des Ausdruckes »Reponirung«, als eingebürgert und sehr bezeichnend, gegen den vom Ausschuß vorgeschlagenen Ausdruck »Aufbewahrung« erklärt. — Eine Stimme wünschte in Zukunft möchten die Geschäfte der Auditoren nicht mehr von eigens hiezu angestellten Auditoren, sondern von den ordentlichen Mitgliedern der Gerichtshöfe besorgt werden; ferner, daß schon jetzt auch in Criminalsachen das Oberappellationsgericht, allenfalls ein besonderer Senat desselben, in letzter Instanz bilden möge. — Ein Abgeordneter fand im Entwurf ein buntes Gemische von Militär- und Civilgerichtsbarkeit, so sehr er übrigens den Zweck des Ganzen als lobenswerth anzuerkennen sich gezwungen erklärte; die §§. 1, 2, 3 fand er rein civilrechtlich; die §§. 4, 8, 10 gemischter Natur; die §§. 5, 9, 11, 12 rein militärrechtlich, und sprach sich schließlich für den alten Stand der Sache aus. Diesem Votum schloß sich ein anderer Abgeordneter an. Die überwiegende Mehrheit hingegen entschied sich geradezu für die Zweckmäßigkeit und Annehmbarkeit des Entwurfs. — Nachdem am Schlusse der Debatte der Referent des ersten Ausschusses das Wort genommen, trugen die k. Ministerialräthe v. Spies und Schmidtlein einige durch die heutige Diskussion veranlaßte auf den berathenen Gesetzentwurf bezügliche Bemerkungen vor, worauf das Präsidium die Diskussion für geschlossen erklärte, die Vorlage der Abstimmungsfragen für die nächste Sitzung ankündete und dieselbe auf Samstag den 10. d. anberaumte.

### Oesterreich.

Wien v. 6. Mai. Ein österr. Courier, der Petersburg am 25. April verließ, ist gestern Abend hier eingetroffen, und bringt die Nachricht, daß der ruß. Kaiser Petersburg am 7. d. M. verlassen wollte, um nach Odessa zu gehen, und daß er vermuthlich am 18. d. M. bei der Armee eintreffen wird. Die ruß. Armee hatte Befehl, am 7. Mai über den Pruth und bei Galacz und Ismail über die Donau zu gehen. Von den fremden diplomatischen Personen, die am Petersburger Hofe akkreditirt sind, wollte der hannöverische Gesandte Graf Dörnberg allein dem Kaiser Nikolaus zur Armee folgen. Der franz. Botschafter am hiesigen Hofe, Marquis de Caraman, ist durch einen Courier nach Paris berufen worden, und wird diesen Abend

von hier abreisen. Von Berlin soll die preuß. Neutralitätserklärung in dem rußisch-türkischen Zwiste hier angekommen sein.

## Rußland.

Petersburg v. 25. April. Vorgestern ist der Generalquartiermeister Baron v. Diebitsch von hier zur Armee abgereist. Morgen wird Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael dahin abgehen. Am 7. Mai werden Se. Maj. der Kaiser sich nach Odessa verfügen, an demselben Tage Morgens 4 Uhr wird unsere Armee den Pruth passiren. Der General Diebitsch überbringt in Person die Befehle Sr. Maj. des Kaisers, welche die Eröffnung der Feindseligkeiten auf den 7. Mai festsetzen. Am 9. wird der Graf Nesselrode, mit allen zum auswärtigen Departement gehörigen Personen, die den Vicekanzler zur Armee begleiten, Petersburg verlassen. Das Gefolge Sr. Maj. des Kaisers ist sehr zahlreich. Am 14. Mai werden Ihre Maj. die Kaiserin nach Odessa abreisen, um daselbst Seebäder zu nehmen. Ihre Maj. werden daselbst noch Ihren kais. Gemahl sehen, welcher sich später zur Armee begibt; wo alsdann in den militärischen Operationen schon Vorschritte gemacht sein werden. — Die Garden, welche sich auf dem Marsche nach Bessarabien befinden, hatten sehr schlechtes Wetter; die Wege waren so verdorben, daß man mit Mühe das Geschütz fortbringen konnte. Man erwartet stündlich die Erscheinung des Manifestes unsers Hofes. — Zu Berlin ist am 4. Mai nachstehendes Actenstück eingegangen:

### Manifest Sr. Maj. des Kaisers.

Von Gottes Gnaden, Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen ꝛc. ꝛc. Der im Jahr 1812 mit der ottoman. Pforte geschlossene Friede von Bucharest, nachdem er 16 Jahre lang der Gegenstand von häufig erneuerten Streitigkeiten gewesen ist, besteht, unerachtet aller Anstrengungen, diesen Vertrag aufrecht zu erhalten und ihn vor allen Angriffen zu bewahren, heute nicht mehr. Die Pforte, nicht zufrieden, die Grundlage des Friedenszustandes zerstört zu haben, spricht in diesem Augenblicke Rußland Hohn und bereitet ihm einen Kampf auf Leben und Tod; sie ruft ihre Völker in Masse zu den Waffen, beschuldigt Rußland, ihr unversöhnlicher Feind zu sein, tritt die Konvention von Ajerman und somit auch alle früheren Traktate mit Füßen. Die Pforte nimmt endlich keinen Anstand, zu erklären, daß sie sich zu den Bedingungen dieses Friedens nur verstanden habe, um ihr Vorhaben und ihre Rüstungen zu einem neuen Kriege besser dahinter verstecken zu können. Kaum ist dieses merkwürdige Geständniß ausgesprochen, als schon die Rechte der ruß. Flagge geringgeschätzt, die Fahrzeuge, die sie beschützt, angehalten, ihre Ladungen die Beute einer habsüchtigen und willkührlichen Regierung werden. Unsere Unterthanen sehen sich gezwungen ihren Eid zu brechen, oder ohne Aufenthalt ein feindseliges Land zu verlassen. Der Bosphorus wird geschlossen; unser Handel vernichtet. Unsere südlichen Provinzen, des alleinigen Ausfuhrweges ihrer Erzeugnisse beraubt, werden mit nicht zu berechnenden Verlusten bedrohet. Noch mehr! Im Augenblicke, wo die Unterhandlungen zwischen Rußland und Persien ihr Ziel beinahe erreicht haben, hemmt eine plötzliche Veränderung von Seiten der persischen Regierung den Lauf derselben. Bald bestätigt es sich, daß die ottoman. Pforte es ist, die sich abmüht, den Entschluß Persiens wankend zu machen, indem sie mächtige Hilfe verheißt, in Eile die Truppen der angränzenden Paschas bewaffnet, und sich anschickt, eine so hinterlistig feindselige Sprache durch einen drohenden Angriff faktisch zu unterstützen. Dies ist die Reihe der Attentate, deren sich die Türkei seit dem Abschlusse des Bucharester Traktats bis auf den heutigen Tag schuldig gemacht hat. Und das ist unseligerweise die Frucht der Opfer und der edelmüthigen Anstrengungen gewesen, welche Rußland sich unaufhörlich auferlegt hat, um den Frieden mit einer benachbarten Macht zu erhalten. Allein jede Langmuth hat ihre Grenzen, die Ehre des ruß. Namens, die Würde des Reiches, die Unverletzbarkeit seiner Rechte und die Unsers Nationalruhms haben Uns das Ziel derselben vorgezeichnet. Nur nachdem Wir Unsere auf einer gebieterischen Nothwendigkeit beruhenden Pflichten in ihrem ganzen Umfange erwogen haben, und von der innigsten Zuversicht auf die Gerechtigkeit Unserer Sache beseelt, haben Wir Unsern Heeren anbefohlen, unter göttlichem Beistande gegen einen die heiligsten Verpflichtungen und das Völkerrecht verletzenden Feind vorzuschreiten. Wir sind überzeugt, daß Unsere getreuen Unterthanen mit Unsern Gebeten ihre feurigsten Wünsche für den Erfolg Unsers Unternehmens vereinigen, und daß sie den Allmächtigen anflehen werden, auf daß Er Seine Kraft Unsern tapfern Soldaten verleihe und Seine himmlischen Segnungen über Unsere Waffen ausbreite, welche bestimmt sind Unsere heilige Religion und Unser geliebtes Vaterland zu vertheidigen. Gegeben zu St. Petersburg den 14. April im Jahre des Heils 1828, und im dritten Unserer Regierung. Gez. Nicolaus. Contrasignirt. Der Vicekanzler Graf v. Nesselrode.

## Griechenland.

Graf Capodistrias befindet sich, nach den letz-

ten Briefen aus Triest noch immer zu Poros, nicht nur um die Streitkräfte des Landes gegen den Feind in Bewegung zu bringen, sondern auch hauptsächlich, um mit den Admirals nach den Verhaltungsbefehlen die sie von ihren respectiven Höfen erhielten, die Grenzen des neuen griech. Staats und die wirksamsten Maßregeln festzusetzen, um die sich noch dort befindlichen Türken zum Abzug von der Insel zu zwingen.

Portugal.

Lissabon v. 20. April. Der Widerstand der Armee und der Municipalitäten gegen die Plane Don Michaels scheint diesen bestimmt zu haben, davon abzustehen. So hatte die Besatzung von Lamego, durch 2 aus Spanien zurückgekehrte Offiziere des Marquis Chaves heftig gereizt, Feuer auf den Pöbel gegeben, ist aber jetzt vom Kriegsminister dafür nach Viseu geschickt und mehrere Offiziere entlassen worden. Der Infant wurde zu veränderten Maßregeln auch durch die gestern aus Madrid angekommene Erklärung bestimmt, daß Spanien Don Michael nicht nur nicht als König anerkennen, sondern selbst Truppen an die Grenzen senden, und die Plane der übrigen Mächte begünstigen würde, falls Don Michael die Rechte Don Pedros, seines Bruders, verkennen wollte. — Die verwittwete Königin soll jetzt über Spanien so erbittert sein, daß sie gedroht hat, sie wolle den Hof verlassen und sich in ihren Pallast Ramalhao zurückziehen. — Der engl. Gesandte, Lamb, soll auf den Infanten neuerdings wieder mehr Einfluß ausüben, als früher.

Frankreich.

Paris v. 5. Mai. Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer, bemerkt die Quotidienne, übertrifft alles, was wir bisher in dieser Hinsicht gesehen haben; denn von einer Interpellation, wie des Hrn. Dupin war, habe wir bisher noch kein Beispiel gehabt. »Er möge kommen, schrie dieser Deputirte, und von den seine Administration betreffenden Thatsachen Rechenschaft ablegen; er rechtfertige sich .... versichere auf seine Ehre....« Als wenn die Kammer ohne Usurpation sich zum Richter über die Art und Weise, wie ein Beamter seine Funktionen erfüllt, aufwerfen, ihn vor ihre Schranken fordern, oder ihn gar bestrafen, und so die Parlaments-Souverainität und absolute Demokratie konstituiren dürfte! Wer könnte bei einem solchen Zustand der Dinge voraussehen, wo die Grenze des Despotismus der Kammer sein würde? — Wie aus Marseille vom 28. v. M. gemeldet wird, hat das Expeditionsgeschwader die Bestimmung, am 10. Mai unter Segel zu gehen. Mittlerweile haben sich in Toulon auf einem zur k. Flotte gehörigen Schiffe verschiedene Militärintendanten, Ingenieure und Artillerie-Offiziere nach Morea eingeschifft, wo sie zur Verfügung des Grafen Capodistrias gestellt werden sollen.

Großbritanien.

London v. 2. Mai. Der Courier will aus Pariser Privatbriefen wissen, General Guilleminot und Marquis v. Ribeaupierre hätten durch einen zu Paris angekommenen Eilboten gewünscht, daß die Ankunft des Hrn. Stratford-Canning zu Corfu beschleunigt werden möchte, um die Unterhandlungen mit der Pforte wieder anknüpfen zu können, sobald die ruß. Armee über den Pruth gegangen sein würde. — Der Globe hält die Blokade von Alexandrien durch die kombinirten Geschwader für unvermeidlich. Der von Mehemet Ali mit einer Anfrage wegen der Räumung von Morea nach Konstantinopel geschickte Tartar sei unverrichteter Sache zurückgekommen; der Sultan habe, als er von dem Zwecke seiner Sendung gehört, ohne seine Depeschen zu öffnen, ihm befehlen lassen, auf der Stelle nach Aegypten zurückzukehren. — Der Courier meldet nunmehr selbst, Major Clapperton sei am 13. April zu Socoatoo an der Ruhr gestorben. Kapitän Laing habe sich im März bei guter Gesundheit zu Timbuktoo befunden. — Es ist außer Zweifel, daß in unsern Seehäfen starke Rüstungen vorgenommen werden, und daß unsere Regierung gesonnen ist, ihre Flotte im mittelländischen Meere beträchtlich zu verstärken. Unsere Seemacht soll daselbst auf dreißig große Kriegsschiffe gebracht werden. Alexandrien ist ein Hauptpunkt, auf welchen die Aufmerksamkeit des brittischen Befehlshabers sich richten wird. Große Aufträge zur Lieferung von Schiffsmunition sind wirklich gegeben. Es wäre auch in der That ungereimt zu vermuthen, daß die hiesige Regierung bei den Rüstungen Frankreichs in seinen Häfen gleichgültig bleiben, und denselben kein entsprechendes Gegengewicht entgegensetzen sollte, damit jene Macht bei dem Ausbruche der Strei-

tigkeiten zwischen der Pforte und Rußland sich ausschließlich eine Stellung zueignen könnte, welche sie in den Stand setzte, bei künftigen Ereignissen eine vorherrschende Vermittelungsrolle zu spielen, und durch ihre Forderungen mit dem wohlbegründeten Einflusse der in der Macht des Besitzes liegt, in den Angelegenheiten des Orients einen entscheidenden Ausschlag zu geben. So kurzsichtig ist keine Macht in ihrer auswärtigen Politik, auch nicht die brittische, welche Partei auch an der Spitze des Staats stehen möge. Ungeachtet der offiziell sein wollende Courier seit einigen Wochen seine Leser beruhigen und sie glauben machen will, daß das beste Einverständniß über alle Punkte mit andern Mächten herrsche, und die Regierung über die Zukunft ganz unbesorgt sei, so findet dieß doch bei besser Unterrichteten nicht vollen Eingang.

## Mancherlei.

Am 8. Mai paradirte auf dem Kasernhofe in München das Kürassierregiment vor S. k. H. dem Prinz Karl, worauf Höchstderselbe die Zimmer inspicirte. — Die Kölner Zeitung vom 5. Mai enthält in einer außerordentlichen Beilage den im Februar d. J. abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag zwischen Preußen und Hessendarmstadt. Es ist dieß die erste offizielle Bekanntmachung dieses Vertrags von preuß. Seite. — Die Aschaffenburger Zeitung enthält folgende Anzeige des L. M. Eisenschmid, Gymnasial-Professors. »Ich finde mich verpflichtet, Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich am 4. Mai zu Eschau aus dem Schooße der römisch-katholischen in die Gemeinschaft der evangelisch-protestantischen Kirche öffentlich übergetreten bin. Uebrigens hege ich den schönen Glauben von den Eltern meiner mir so theuern Schüler, daß sie mir das edle Zutrauen, womit sie mich bisher im reichlichsten Maaße beglückten, so daß mir Aschaffenburg deßwegen zum reizendsten Aufenthaltsorte ward, auch in meiner veränderten Stellung nicht entziehen werden, da mir ja die Ueberzeugung eines jeden heilig ist, und der kindliche Glaube jugendlicher Gemüther von mir stets unangetastet bleiben wird.«

In dem Hause Lit. D. Nro. 320. in der Altstadt ist über 3 Stiegen eine Wohnung, bestehend aus 3 heitzbaren, einem unheitzbaren Zimmer, einer Kammer, Holzlege, Küche, Keller, Waschküche, Stallung mit Remisse und Bedientenzimmer zu vermiethen, und vom 25. Mai an zu beziehen. Das Nähere ist im Z. E. zu erfragen.

Einem hohen und verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die schuldige Anzeige, daß das eine halbe Stunde von hiesiger Stadt auf der Strasse nach Füssen liegende Höhlenbad mit dem 18. dieses eröffnet werden wird; unter Zusicherung bester und billigster Bedienung empfiehlt sich höflichst.

Höhlenbad bei Kempten den 12. Mai 1828.

Christ. Seyfried.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 15. Mai 1828 wird auf dem hiesigen Stadttheater zum Vortheile des Unterzeichneten zum Erstenmale aufgeführt:

**Belisar, der blinde Sieger.**

Ein großes hier nie gesehenes nach der wahren Geschichte bearbeitetes Gemählde in 5 Acten. Von Eduard von Schenk, k. b. Ministerialrath. Nebst den dazu komponirten Ouvertüren und Märschen von Frhrn. von Poissl, k. b. Hoftheater-Intendanten. Wozu seine ergebenste Einladung macht

Eduard Vanini, Regisseur.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Ries, H. A. A. Auserlesenes und vollständiges Gebetbuch für gläubige Christen in den Morgen- und Abendstunden, an allen festlichen Tagen, in allen Fällen und Anliegen, und auf dem Kranken- und Sterbebette, aus den Schriften meist noch lebender berühmter Männer zusammen getragen. Nebst einer Sammlung auserlesener Lieder zu allen darinnen befindlichen Gebeten. 2 Theile 9te verb. Aufl. gr. 8. Nürnberg, 1827. 1 fl. 18 kr.

Martin, J. Nouveau Dictionnaire de Poche français-allemand et allemand-français. Duoziéme Edition. Oder: Neues franz.-deutsches u. deutsch-französisches Taschenwörterbuch. Herausgegeben von J. Martin. 12te Ausgabe. 16. Leipzig. brosch. 1 fl. 21 kr.

Dringender Ruf des Vaterlandes für seine verlorne Jugend an die hohe Stände-Versammlung durch die Gesellschaft der Freunde in der Noth. 4. München, 1828. 9 kr.

Auswahl vorzüglicher Predigten auf alle Sonn- und Feiertage des Jahres, wie auch bei verschiedenen Gelegenheiten und der heil. Fastenzeit, von einer Gesellschaft katholischer Geistlicher. 1r. Bd. 6 Hefte. 8. Regensburg, 1828. brosch. 1 fl. 48 kr.

Das hölzerne Kreuz. Eine neue Erzählung vom Verfasser der Ostereyer. 8. Augsburg, 1827. brosch. 6 kr.

Der Tunnel. Nebst Zeichnungen und Notizen von den Arbeiten an dem Gange unter der Themse von Rotherhithe nach Wapping in London. Magdeb. 1827. brosch. mit Futeral 1 fl. 48 kr.

Auswahl deutscher Lieder. Sehr vermehrte und verb. Aufl. Nebst dazu gehörigen Melodien. L. Leipzig, 1827. auf schönem weißem Druck-Papier brosch. 1 fl. 21 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 78. — Kempten d. 16. Mai 1828.



Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rheingegenden. — Nieder-Elbe. — Rußland. — Oesterreich. — Portugal. — Frankreich. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 12. Mai. Heute hatte die 63ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Knopp, die k. Ministerialräthe v. Schmidtlein und Abel. Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. Darunter Urlaubsgesuche der Abg. v. Hagen, Graf und Kremer, welcher von der Kammer defirirt wurde. II. Vorlegung der Fragen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf, die Militär-Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betreffend. III. Vortrag des dritten Ausschusses über den Beschluß der Kammer der Reichsräthe, hinsichtlich des Gesetzentwurfes, die Einführung der Landräthe betr. Es wurde über die einzelnen Modifikationen der ersten Kammer abgesondert berathen und hierauf abgestimmt. Dann der den Abstimmungs-Resultaten entsprechende Beschluß verlesen und von der Kammer genehmigt. Das Präsidium beraumte hierauf nach Verlesung des Protokolls der 62sten Sitzung die nächste Sitzung auf Mittwoch den 14. d. M. an und lud die Kammer zur Abstimmung in geheimer Sitzung über den Gesetzentwurf, die Militär-Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betr., auf Dienstag den 13. d. M. ein.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 10. Mai. Gleichzeitig mit der kais. ruß. Kriegserklärung gegen die Pforte erhielt man hier auf privativen Wegen die Nachricht, daß der Einmarsch der ruß. Armee in die türk. Staaten am 3. d. M. habe statt finden sollen. Der nunmehr wirklich erfolgte Eintritt eines lange vorhergesehenen Ereignisses ist zwar nicht ohne allen Einfluß auf die Kurse der Staatspapiere geblieben, und die österr. Metalliques namentlich fielen sofort um ein ganzes pCt.; indessen da man hier der Meinung ist, daß die Wiederherstellung des Friedens sich nicht lange werde vermissen lassen, so haben die Effecten seit gestern wieder etwas angezogen und die Metalliques stehen heute 89 9/16. — Der Aufschlag, den in unsrer Gegend die Fruchtpreise kürzlich erfahren haben, wird zum Theil als eine Rückwirkung derjenigen Aufkäufe betrachtet, die in andern südöstlichen Bezirken Deutschlands bewirkt worden sind, und deren Betrag, wie es heißt, zur Anlegung von Magazinen an der ungarisch-türkischen Grenze bestimmt ist. Indessen zeigt sich auch in diesem Augenblicke einige Frage für den Versandt nach Holland, wo man auf den Krieg im mittelländischen Meere zu speculiren anfängt.

### Nieder-Elbe.

Hamburg v. 6. Mai. Man behauptet, daß derjenige Theil der ruß. Flotte, der im letzten Jahre von England nach Kronstadt zurückkehrte, demnächst den Sund passiren dürfte. Ohne Zweifel dürfte sich dieselbe nach der Levante begeben, wo ohne dies die daselbst befindliche engl. und franz. Schiffsmacht eine bedeutende Verstärkung erhalten wird.

## Rußland.

Petersburg v. 29. April. Am vorigen Sonntag wurde in der Kasankathedrale und in andern hiesigen Kirchen das kais. Manifest wegen der Kriegserklärung gegen die ottoman. Pforte verlesen, und sodann ein feierliches Te Deum gesungen, um den Segen des Allmächtigen für unsere Waffen zu erflehen. — Der wirkliche Staatsrath Potemkin, bisher als Gesandtschaftsrath in London, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. am k. bayer. Hofe ernannt worden. (Man hatte bisher den Etatsrath Obreskow hiezu bestimmt geglaubt.) — Se. k. Hoh. der Prinz Eugen von Würtemberg ist hier angelangt. — Folgendes ist der wesentliche Inhalt der von Seite Rußlands am 14. April erlassenen

## Deklaration:

Rußland, nunmehr in eine Lage versetzt, in der es um seiner Ehre und seiner leidenden Interessen willen nicht länger bleiben kann, erklärt der ottoman. Pforte den Krieg nicht ohne Bedauern, nachdem es jedoch 16 Jahre lang nichts verabsäumt hat, um ihm die Uebel desselben zu ersparen. Die Ursachen dieses Krieges bezeichnen hinreichend die Zwecke desselben. Von der Türkei veranlaßt, wird er ihr die Last auferlegen, die dadurch verursachten Kosten und den von den Unterthanen Sr. kais. Maj. erlittenen Verlust zu ersetzen. — Zu dem Ende unternommen, um die Verträge, welche die Pforte als nicht vorhanden ansieht, wieder in Kraft zu setzen, wird er deren Beachtung und Wirksamkeit sicher zu stellen trachten; — veranlaßt durch das gebieterische Bedürfniß, dem Handel auf dem schwarzen Meere und der Schiffahrt im Bosphorus für die Zukunft eine unverletzliche Freiheit zu sichern, wird er auf dieses, für alle europäischen Staaten gleich nützliche Ziel gerichtet werden. Indem Rußland seine Zuflucht zu den Waffen nimmt, glaubt es, weit entfernt — nach der Beschuldigung des Divan — sich dem Hasse gegen die ottoman. Macht hinzugeben, oder auf deren Fall bedacht zu sein, den überzeugenden Beweis gegeben zu haben, daß, wenn es in seinen Absichten läge, dieselbe aufs Aeußerste zu bekämpfen oder umzustürzen, es alle Gelegenheit zum Kriege ergriffen haben würde, welche seine Verhältnisse mit der Pforte ihm unaufhörlich dargeboten haben. Rußland ist nicht minder weit davon entfernt, ehrgeizige Pläne zu hegen; genug Länder und Völker kennen bereits seine Gesetze an; genug Sorgen sind schon mit der Ausdehnung seines Gebiets verbunden. Rußland endlich, obschon mit der Pforte, aus Gründen die von dem Vertrage vom 6. Juli unabhängig sind, im Kriegsstand, hat sich von den Festsetzungen dieser Akte nicht entfernt, und wird sich auch nicht davon entfernen. Derselbe verurtheilte Rußland nicht dazu, und konnte es nicht verurtheilen, frühere Rechte von hoher Wichtigkeit aufzuopfern, entschiedene Ausforderungen zu dulden, und keinen Ersatz für die empfindlichsten Beschädigungen zu fordern. Aber die Pflichten, die er ihm auferlegt, und die Grundsätze, auf denen er beruht, werden mit gewissenhafter Treue erfüllt und unabweichlich beobachtet werden. Die Verbündeten werden Rußland stets bereit finden, in der Ausführung des Londner Traktats mit ihnen gemeinsam zu verfahren; stets eifrig bemüht, zu einem Werke mitzuwirken, welches durch Religion und alle der Menschheit zur Ehre gereichende Empfindungen seiner regsten Sorgfalt anempfohlen ist; stets geneigt, seine dermalige Lage nur zur schleunigen Erfüllung der Bestimmungen des Traktats vom 6. Juli, nicht aber zur Abänderung seiner Wirkungen und Beschaffenheit, zu benutzen. Der Kaiser wird die Waffen nicht eher niederlegen, bis er die in gegenwärtiger Erklärung angegebenen Resultate erlangt hat, und erwartet sie von den Segnungen dessen, den die Gerechtigkeit und ein reines Gewissen noch nie vergebens angerufen haben.

Nachstehendes ist die von dem kais. ruß. Feldmarschall Grafen v. Wittgenstein beim Einmarsch der kais. Truppen in die Fürstenthümer Moldau und Wallachei erlassene

## Proklamation:

Bewohner der Moldau und der Wallachei! Se. Maj. der Kaiser, mein erhabener Herr, hat mir den Befehl ertheilt, Euer Gebiet mit der Armee, deren Kommando Er mir anzuvertrauen geruht hat, zu besetzen. Indem die Legionen des Monarchen, der Euer Geschick beschützt, die Grenzen Eurer Heimath überschreiten, bringen sie ihr alle Bürgschaften für die Aufrechthaltung der Ordnung und vollkommenen Sicherheit. Moldauer und Wallachen aller Klassen! Empfangt die Tapfern, welche ich zu befehligen die Ehre habe, als Eure Brüder, als Eure natürlichen Vertheidiger. Beeifert Euch, in Allem, was man von Euch verlangen wird, zu den Bewegungen der Heere Sr. kais. Maj. mitzuwirken, und gebt der Macht, die fortwährend über Eure Gerechtsame gewacht hat, erneuerte Beweise Eurer alten Ergebenheit. Der Krieg, den Rußland so eben der ottomanischen Pforte erklärt hat, ist nur dahin gerichtet, den gerechtesten Beschwerden abzuhelfen und die feierlichsten Verträge in Ausführung zu bringen. Als friedliche und unterwürfige Zuschauer von Feindseligkeiten, die Euch nicht berühren können, möget Ihr Euch ohne Besorgniß mit dem Wohle Eures Vaterlandes beschäftigen und alle Eure Pflichten unabweichlich erfüllen. Die Gesetze, die Gebräuche Eurer Vorfahren, Euer Eigenthum und die Rechte der heiligen Religion, die uns gemeinsam ist, werden geachtet und beschützt werden. Um schneller zu diesem Ziele zu gelangen, hat der Kaiser mich beauftragt, in den Fürstenthümern unverzüglich eine provisorische Central-Verwaltung zu errichten, zu deren Chef der geh. Rath Graf Pahlen ernannt worden ist. Im Besitz des Vertrauens Sr. Maj. wird derselbe fortan unter Euch die Verrichtungen und die Gewalt eines bevollmächtigten Präsidenten des Divans der Moldau und der Wallachei ausüben. Ich werde es mir auf das Eifrigste angelegen sein lassen, ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen. Strenge Disziplin wird bei allen Armeecorps gehalten und gegen die mindesten Unordnungen rasche Gerechtigkeit gehandhabt werden; verlaßt Euch darauf! Bewohner der Moldau und der Wallachei! Der Krieg, den mein erhabener Beherrscher zu unternehmen gezwungen ist, wird Euch — gern gibt Er sich dieser Hoffnung hin —

nur vorübergehend die Vortheile des Friedens entziehen; er verbürgt Euch deren baldige Rückkehr und wird Euch die Wohlfahrt eines gesetzlichen und dauernden Zustandes sichern, gegründet auf Festsetzungen, welche die Spuren der von Euch erlittenen Uebel vollends verwischen und Euch die Gewißheit einer glücklichen Zukunft gewähren werden. Gehorsam gegen die Behörden, Vergessen der durch die Anarchie erzeugten Feindschaften, Aufopferung der Privatinteressen für eine Sache, die sie alle umfaßt, das sind die Pflichten, deren freiwillige und einmüthige Erfüllung ich im Namen des Kaisers Euch anempfehle. Richtet Euch nach den edelmüthigen Absichten, deren Organ zu sein ich mir Glück wünsche, und Ihr werdet neue Ansprüche auf das hohe Wohlwollen Sr. Maj. erlangen.

Von der Weichsel den 5. Mai. Glaubwürdigen Angaben zufolge, hätte sich die Gesammtzahl der gleichzeitig mit den kais. Garden aus St. Petersburg und der Umgegend in südlicher Richtung aufgebrochenen Truppen auf 80,000 Mann belaufen, worunter sich 18 Feldregimenter befinden. Der Dienst in jener Hauptstadt wird jetzt von etwa 3000 Mann schwerer Kavallerie versehen, die daselbst zurückgeblieben sind und Fußdienste thun. Es wurden indessen demnächst andere Truppen, namentlich aus Finnland, daselbst erwartet. — Privatschreiben aus Petersburg melden auch, die kaukasische Armee habe, gleichzeitig mit den unter dem Feldmarschall Grafen von Wittgenstein in Bessarabien stehenden Truppen, den Befehl erhalten, in das türk. Gebiet auch von jener Seite her einzurücken.

Von der Donau v. 9. Mai. Wie jetzt versichert wird, soll die im Kriegshafen zu Sebastopel ankernde russische Flotte die Weisung erhalten haben, 30,000 Mann Truppen an Bord zu nehmen, um dieselben nach einem türkischen Punkte unterhalb der Donaumündungen überzuführen und daselbst ans Land zu setzen.

## Portugal.

Alle Nachrichten aus Lissabon geben die Bestätigung, daß zwischen der Königin Mutter und dem Infanten stürmische Auftritte statt gefunden haben. Die Königin wird in diesem Augenblicke nicht mehr in Lissabon sein, obgleich ihr Geburtstag auf den 25. April fällt, welcher, wie es früher bestimmt war, feierlich durch Illuminationen und Feste hatte celebrirt werden sollen. Auch die Infantinnen begeben sich aus dieser Hauptstadt. Die Mönche wollen aber noch nicht weichen, ja sie halten sogar fortwährend die unpassendsten Reden, und veranlassen dadurch ununterbrochen unruhige Auftritte. Die Konstitutionelgesinnten schöpfen neuen, wenn auch nur schwachen Muth, und flüstern sich einander zu, es könne wohl noch besser werden, und vielleicht zögere man nur damit, weil solche Rückschritte allerdings demüthigend seien. Freilich die, welche die obengenannte Thatsache nicht bemerken wollen, beharren auf der alten Sprache, ohne über die Erscheinungen des Tags eine Erklärung geben zu können. Zu diesen Bemerkungen dürfen wir noch die letzten Schiffernachrichten aus Oporto fügen, welche vom 21. April sind, und dahin lauten: Don Miguel habe auf seine frühere Absichten verzichtet, den Pallast der Königin verlassen, und den von Bemposta bezogen.

## Frankreich.

Paris v. 8. Mai. Nach der Art zu urtheilen, sagt der Messager des Chambres, wie die Journale sich beeifern, unter tausend verschiedenen Formen den Pruthübergang zu melden, sollte man schließen, daß sie sich in die Nothwendigkeit versetzt sähen, diese Nachricht täglich mitzutheilen; und fast hat es den Anschein als sei demjenigen, der dem andern zuvorkommen werde, eine Prämie ausgesetzt worden, und als fürchte man, sich überflügeln zu lassen. Wir unsererseits glauben, daß sobald jenes Ereigniß wirklich eintritt, die Regierung auf amtlichem Wege davon zuerst in Kenntniß gesetzt werden wird, und wir sind überzeugt, daß sie sich beeilen wird, eine Thatsache zur öffentlichen Kunde zu bringen, welche die europäische Politik vorhergesehen hat, und welche weder die ernsten Folgen nach sich ziehen, noch selbst das Dramatische haben wird, welches die Blätter dabei vorauszusetzen scheinen.

## Mancherlei.

Nach öffentlichen Blättern bereisen österreich. Pferdekäufer die obere Pfalz, um für das benachbarte Böhmen Dragoner- und Fuhrwesenspferde anzukaufen. (Zufolge Privatbriefen aus Böhmen sollen wirklich in diesem Lande bedeutende Truppen-Dislokationen und eine allgemeine Aushebung begonnen haben.) — Zu Vollziehung des mit der Krone Bayern abgeschlossenen Vertrages über die Errichtung eines Zollvereins haben Se. Maj. der König von Würtemberg durch Entschließung vom 16. April eine veränderte Organisation der Zollerhebungsbehörden anzuordnen geruht. — Die Karlsruher Zeitung bringt das Program über die Feierlichkeiten bei dem, durch Se. k. Hoh. den Großherzog in Person am 14. Mai vorzunehmenden Schlusse der badischen Ständeversammlung. — Se. herzogl. Durchl.

von Anhalt-Köthen haben beschlossen, Höchstderd neuacquirirte Besitzungen im südlichen Rußland (Taurien), ganz separat zu verwalten. Es ist demgemäß eine eigene »Oberadministration der Taurischen Besitzungen« angeordnet, und den herzogl. Geheimen-Finanzräthen von Behr und Albert übertragen worden, welche in dieser Beziehung von den Landesbehörden ganz unabhängig bleiben, und von Sr. Durchl. dem Herzoge unmittelbar ressortiren. — In Halle will der Handel anfangen sich zu heben. Fünf der thätigsten Handlungen daselbst haben eine directe Schifffahrt zwischen Hamburg und Halle etablirt und wollen Halle mit der Zeit zu einem Speditionsplatz für das südliche Deutschland machen. — In der Kirchenzeitung wird erzählt, ein gewisser Stoffelmüller habe in Holland vor ungefähr 2 Jahren eine Secte gestiftet, die sich weit ausgebreitet habe. Die Theilnehmer nennen sich Necessitarier, glauben, alle Menschen würden, sie möchten gut oder schlecht sein, einst selig, und erlauben sich alle mögliche Unsittlichkeiten. Vor Kurzem kam ein Bauer mit seinem Weibe nach Amsterdam, um, weil das Reich Gottes nun sichtbar unter ihnen erschienen sei, die Gütergemeinschaft wieder einzuführen, und war sehr erstaunt, als ihm die Polizei nur gemeinschaftliche Wohnung mit anderen seines Gelichters anweisen wollte.

---

**Versteigerungs-Edict.**

Mittwoch den 28. Mai l. J. Vormittags 9 Uhr wird das bodenzinsige Bauerngut des Joseph Forster, von Bergs, Pfarrei Altusried, bestehend aus Haus, Stallungen und Stadel unter einem Dach, Hofraithe, Pfründhäuschen, 3 Jchrt. 3½ Ruthen Baindt, 22 Jchrt. 32 Ruthen Ackerfeld, 7½ Jchrt. 195 Ruth. einmädige Wiesen, 5½ Jchrt. 97 Ruthen Holzmarken und 18¾ Jchrt. 74 Ruthen Viehwaidboden, sammt Pferd und Hornvieh, Baumannsfahrnissen und Hausmobilien, von einer landgerichtlichen Commission im Orte Altusried unter Vorbehalt der Bestätigung der Kreditorschaft versteigert werden. Fremde Kaufslustige haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen bei der landgerichtlichen Kommission zu legitimiren. Grönenbach am 13. Mai 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Dormaier, Landrichter.

---

Da man gesinnt ist, den Gras- und Weidnutzen der Aerarial-Güter Hindelang, Rothenfels und Königsgut für das Erndtejahr 1828 im Ganzen oder Theilweise im Versteigerungswege anzulassen, so wird hierüber Nachstehendes bekannt gemacht: Die Versteigerung des Gras-Nutzens, und der auf 16 bis 20 Kühe berechneten Weide von Rothenfels und dem Königsgute bei Immenstadt, geschieht auf diesen Gütern am 22. dies Monats, und beginnt Morgens 8½ Uhr auf dem Königsgute. Die Versteigerung des Gras- und Weid-Nutzens von den Grundstücken zu Hindelang und der Sennalpe Retterschwang am 27. Mai im Orte Hindelang, und der Nutzen der Sennalpe Elpen am 2. Juni l. J. in der hiesigen Rentamtskanzlei. Die Bedingungen werden auf Anfrage auf den Gütern oder in der Rentamtskanzlei eröffnet. Am 22. dies werden auch zwei fette Ochsen zu Rothenfels an den Meistbiethenden abgegeben. Unbekannte Steigerungslustige haben sich über Vermögen und Leumuth auszuweisen.

Immenstadt am 10. Mai 1828.

Königliches Rentamt.

Reitschuster, Rentbeamter.

---

**Bekanntmachung.**

Dienstag den 27. d. Mts. Mai von frühe 9 bis Nachmittags 4 Uhr, wird die Wein- und Bier-Wirthschaft Haßlach, mit beiläufig 33 bayer. Jchrt. Feld und Waldung aus freier Hand zum öffentlichen Verkaufe aufgeworfen. Mit dieser Wirthschaft, welche ¼tel Stunde von der Stadt Kempten entfernt, an der Strasse nach Immenstadt und Sonthofen liegt, auch wegen der schönen und freien Aussicht in die weite Umgegend von jeher einer der Lieblinggplätze von Kempten war, ist zugleich eine eingerichtete Branntweinbrennerei verbunden. Kaufsliebhaber werden zu dieser Verkaufsverhandlung mit der Bemerkung eingeladen, daß bei einem ordentlichen Angebote von den Verkäufern, welche sich aber auf jeden Fall die Ratifikation vorbehalten, der Zuschlag an den Meistbiethenden sogleich gemacht werden könne. Inzwischen kann täglich jeder Kaufsliebhaber von den sämmtlichen Gutsbestandtheilen, die auf Verlangen der dermalige Wirthschaftspächter dortselbst Anton Popper, und Alois Miller, als Hauptgläubiger vorzeigen werden, Einsicht nehmen. Kempten am 12. Mai 1828.

Stropp, bürgerl. Weißgerber,
als Vormund der Prestelschen Kinder, und
Alois Miller.

---

Die Unterzeichnete ist gesonnen, am 27. dies Monats Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Sommerhaus des Herrn Heinrich Pfeiffer, Hasenwirths, ihr Anwesen beim Fischerthor bestehend in 2 Herbergen sammt Zugehör, mit einem Laden und großen Garten, auch einer kleinen Remiß dabei gegen baare Bezahlung versteigern zu lassen. Die Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht und 24stündige Bedenkzeit vorbehalten. Kaufsliebhaber können obige Gegenstände täglich einsehen, wozu einladet

Sara Heydecker, Seilers-Wittib.

---

In der 1237. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

32 77 37 34 83.

Die 1238. Ziehung geschieht den 10. Juni, und inzwischen die 858. Regensburger den 22., und die 197. Nürnberger den 31. Mai.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und
Anton Krüll in der Neustadt.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 79. — Kempten d. 17. Mai 1828.

Deutschland; Bayern. — Preußen. — Schweden. — Türkei. — Griechenland. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

Die protestantischen Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigte der Stadt Augsburg haben der Kammer der Reichsräthe eine, zugleich in einer Druckschrift vertheilte, Petition auf Vollziehung des Tit. IV. §. 9. der Verfassungsurkunde eingereicht. So speziell und örtlich die, sehr klar und offen ausgesprochene, Veranlassung, so allgemein bedeutend ist der Gegenstand und Zweck dieser Vorstellung, welche nicht blos das rechtliche Interesse des protestantischen, sondern auch, aus ganz gleichen Gründen, des kathol. Religionstheils in Bayern sehr nahe und auf das Wesentlichste berührt. — Der Antrag der Protestanten Augsburgs geht dahin, daß, um den §. 59 des Gemeindeedikts mit der Verfassungsurkunde in Uebereinstimmung, und besonders den Tit. IV. §. 9 derselben auch in gemischten Orten in Vollzug zu bringen, jener §. 59 mit folgenden Zusätzen versehen werde: 1) In Orten, wo dem Magistrate das Stiftungsvermögen verschiedener Kirchengesellschaften zugewiesen ist, soll ein jedes besonders, blos von Magistratsgliedern gleicher Konfession verwaltet werden, ohne daß dabei dem andern Religionstheile ein Stimmrecht gebührt. 2) In denjenigen Orten, wo die passiv-wahlfähige Bevölkerung des einen Religionstheils im Verhältnisse zu andern allzugering ist, als daß für jene die zur Verwaltung ihres Kirchenguts erforderliche Anzahl von Magistratsgliedern ihrer Konfession zu erwarten wäre, soll die Verwaltung durch besondere Kirchenpflegen, unter Rechnungskontrolle von Mitgliedern gleicher Konfession, geführt werden.

### Preußen.

Berlin v. 9. Mai. Der Herzog v. Mortemart, franz. Botschafter am ruß. Hofe, ist von Paris hier eingetroffen. Von ebendaher kamen ein franz. und ein ruß. Kabinetskurier, beide nach Petersburg eilend, wogegen in den letzten Tagen drei ruß. Kuriere nach Paris hier durchpassirten. Neuere Nachrichten aus Petersburg sind seit den mitgetheilten vom 29. April hier nicht eingegangen. — Anträge auswärtiger Prinzen und Offiziere, an dem Kriege als Freiwillige Theil zu nehmen, sollen von Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus auf das Bestimmteste abgelehnt worden sein.

### Schweden.

Stockholm v. 2. Mai. Ein über Schoonen zu uns angelangtes (der Bestätigung bedürfendes) Gerücht ist der allgemeine Gegenstand der Unterhaltung in den hiesigen Zirkeln; es besagt, der König von Dänemark wolle nächsten October freiwillig seinem Volke unter angemessenen Modifikationen eine der norwegischen ähnliche Konstitution verleihen. Sollte diese Nachricht wahr sein, so wäre der zu ihrer Verwirklichung gewählte Zeitpunkt nicht weniger merkwürdig als das Vorhaben selbst. Jedenfalls hat die Sache hier große Sensation erregt. — Seit der Abreise des Königs nach Norwegen müssen bei unserer Regentschaft wichtige Depeschen vom Auslande eingegangen sein, indem sie damit drei außerordentliche Kuriere an Se. Majestät abgesandt hat.

### Türkei.

Bucharest v. 4. Mai. Mit der 7. dieß wird dem Vernehmen nach die Okkupation der Fürstenthümer durch die Russen anfangen, und die Hospodare, die von der Pforte den Befehl erhalten haben, sich bei Annäherung der ruß. Armee auf türkisches Gebiet, und nicht, wie es ihr Wunsch gewesen sein soll, auf österreichisches

zurück zu ziehen, werden sich wahrscheinlich nach Konstantinopel begeben. Graf Pahlen, der zum Civilgouverneur der Fürstenthümer ernannt ist, wird seine Residenz vorerst in Jassy nehmen, und sich erst später nach Bucharest begeben. Der ruß. Kaiser wird bis zum 24. Mai in Jassy erwartet, wohin alle Meldungen gemacht werden müssen, und sich auch alle Personen zu verfügen haben, die den Monarchen zu sprechen wünschen. Graf Wittgenstein kommandirt die Armee en Chef, Graf Woronzow den einen Flügel, und Graf Peter Pahlen, Bruder des Civilgouverneurs der Fürstenthümer, die gesammte Kavallerie. Die Türken betreiben die Kriegsanstalten zwar mit Eifer, aber sie dürften den übetlegenen Streitkräften der Russen schwerlich gewachsen sein. Man hegt daher hier und bei der ruß. Armee die Ueberzeugung, daß der Krieg mit Einem Feldzuge beendigt sein, und die Türken schnell sich zur Nachgiebigkeit entschließen werden. Das in Konstantinopel entworfene Manifest, dessen Inhalt man schon kennen will, dürfte jedoch eine größere Idee von den Vertheidigungsmitteln der Türken geben. Es soll keine geringere Absichten aussprechen, als die Christenheit, die es wagt, den Islamismus anzugreifen, und die unter den ruß. Fahnen auf türkischen Boden eindringt, in ihre Grenzen zurückzuwerfen, und mit dem Schwerdte in der Hand die lästigen Bedingungen zu lösen, die man seit einer Reihe von Jahren unter verschiedenen Vorwänden und Formen der hohen Pfote abgedrungen hat. Jeder Muselmann soll eilen, unter die Fahnen des Propheten zu treten, und mit starkem Arme die heilige Religion zu vertheidigen; die Brust eines jeden Muselmanns soll ein Bollwerk für dieselbe werden, und der Untergang jener gehaßten Russen kann nicht zweifelhaft sein. Die Pforte soll in ihrem Manifeste von den ihr zugefügten Beleidigungen und Beeinträchtigungen sprechen, und den Traktat von Akjerman als einen ihr aufgedrungenen Akt darstellen. Die türkischen Festungen, welche zur Zeit der Akjerman'schen Konferenzen von den Russen gegen alles Recht zurückbehalten worden, seien Beweise der Habsucht dieser gefährlichen Nachbarn, die jedoch der Muth der Ottomannen zu bändigen wissen werde.

Semlin v. 7. Mai. In das Königreich Servien sollen nun türkische Truppen eingerückt sein. Die Zahl derselben, außer den Besatzungen der Festungen, soll sich jetzt auf 20,000 Mann belaufen. Der Pascha, der den Oberbefehl über die türkischen Truppen in Bosnien hat, ist zum Pascha von Silistria ernannt, und hat den Oberbefehl über die Donauarmee erhalten. Es ist ihm aufgetragen, sich unverzüglich zu seiner neuen Bestimmung zu begeben, und alle streitfähige Mannschaft aus Bosnien mit sich zu nehmen. Die Haustruppen aller Pascha's in Europa sollen in ein eigenes Corps formirt, und einem besondern Anführer untergeben werden.

Triest v. 8. Mai. Wir haben hier Briefe aus Konstantinopel bis zum 12., und aus Odessa bis zum 25. April. Sie erzählen, eine im schwarzen Meere kreuzende ruß. Fregatte habe in der Nähe von Varna ein Boot ans Land geschickt, um Wasser einzunehmen; dieses Boot sei aber von den Türken angefallen worden, worauf die Fregatte sich dem am Ufer gelegenen Fort genähert und es durch Kanonenfeuer zerstört habe. Diese Nachricht scheint doch noch nicht ganz verbürgt. Uebrigens erwartete man zu Odessa mit jedem Augenblick den Ausbruch des Krieges. Die Regierung miethete fortwährend mehr Schiffe zum Transport von Truppen. Die Türken ließen keine Schiffe bei Konstantinopel mehr vorbeipassiren.

Jonische Inseln v. 27. April. Wir sind hier unterrichtet, daß der Krieg zwischen Rußland und der Pforte unvermeidlich sei, und daß die Feindseligkeiten zu Lande bereits angefangen haben dürften. Zugleich erfahren wir, daß die Konferenzen zu Corfu dennoch statt haben werden, daß Hr. v. Ribeaupierre täglich daselbst eintreffen kann, und daß Hr. Stratford-Canning spätestens bis zum 28. Mai mit seinen zwei Kollegen, dem Grafen Guilleminot und Marquis v. Ribeaupierre vereinigt sein, und mit ihnen unverzüglich die Lage Griechenlands in Berathung ziehen wird. Auch sollen in London die Konferenzen zwischen Lord Dudley, Fürst Lieven und Graf Polignac wieder eröffnet, und von da aus die künftigen Verhältnisse Griechenlands bestimmt werden. Es ist nicht unmöglich, daß die drei dem Londoner Traktat beigetretenen Mächte in Kurzem Konsuln bei der griechischen Regierung ernennen, obgleich, wie es allgemein heißt, die Pforte die Souverainetät über

Griechenland behalten wird, wodurch die politische Stellung Griechenlands jener der Fürstenthümer Moldau und Wallachei ähnlich würde. Die Eskadren der drei Mächte, die sich bei Navarin vereinigen werden, um die Blokade von Morea gegen die Aegyptier zu handhaben, dürften unter diesen Umständen gleichlautende Instructionen erhalten. Von einer Sperre der Dardanellen scheint keine Rede mehr zu sein, und selbst die ruß. Marine im mittelländischen Meere dürfte sich fürs Erste darauf beschränken, zur Pacification Griechenlands mitzuwirken, und den ruß. Unterthanen in den türk. Provinzen Schutz zu bringen. Ob jedoch später, wenn die ruß. Landmacht gegen Konstantinopel vordringen sollte, und ihre Operationen soweit vorgeschritten sind, daß eine Berührung mit dem Archipel, oder wenigstens mit dem Meere von Marmora statt finden kann, Graf Heyden nicht von dieser Seite die Dardanellen angreifen wird, während eine ruß. Eskadre von dem schwarzen Meere aus vor dem Bosphorus erscheint, ist hier eben so wenig bekannt, als die wahre Absicht des Vicekönigs von Aegypten hinsichtlich der Räumung Morea's und der Theilnahme an dem Kriege zwischen Rußland und der Pforte. Mehemed Ali der besser als Jemand die Kräfte der Pforte kennt kann sich über den Ausgang des Kampfes nicht täuschen, und muß von den Gefahren überzeugt sein, die das türk. Reich bedrohen. Man sollte also kaum glauben, daß er nach dem unglücklichen Ereignisse von Navarin noch große Lust haben wird, sich der Pforte aufzuopfern.

☞ Nach einem an der Wienerbörse vom 9. Mai verbreiteten Gerüchte sollen 2 Divisionen der ruß. Armee bereits den Pruth passirt haben; man wollte jedoch dieser Nachricht noch nicht allgemein Glauben beimessen. Es ist überhaupt zu erwarten, daß Gerüchte dieser Art bis zum Eintreffen offizieller Berichte sich noch mehrmals wiederholen werden.

### Griechenland.

Ankona v. 7. Mai. Gestern lief hier ein griechisches Regierungschiff ein, welches Nachrichten aus Napoli di Romania bis zum 26. April bringt. Nach demselben war Graf Capodistrias, von seiner Inspektionsreise nach Korinth, wieder in Napoli di Romania angekommen. Er ließ die Besatzung von Korinth, welche aus Rumelioten bestand, die er nach Eleusis zu Ypsilanti's Corps sandte, durch ein Corps von den Inseln ablösen, und befahl den Truppen, die aus Scio zurückgekommen waren, zu den Corps zu stoßen, welche Patras und Missolunghi blokiren sollen. Reschid Pascha befand sich in Prevesa und traf Anstalt mit 2000 Albanesen zum Entsatz von Missolunghi aufzubrechen, welches von den Griechen stark bedrängt wird. — Unterwegs erfuhr jener Schiffskapitän, daß Anatoliko in die Hände der Griechen gefallen sei, und daß die Griechen sich der Lagunen von Missolunghi bemächtigt hätten. Von den Schiffen, welche von Zante mit Lebensmitteln nach Navarin segelten, ist es einigen gelungen, in der Nacht daselbst einzulaufen die übrigen wurden von den Kriegsschiffen der alliirten Mächte zurückgewiesen; dies geschah auch einer ägyptischen Fregatte, welche aus Alexandrien mit Lebensmitteln und Geld für den Ibrahim Pascha ankam.

Corfu v. 23. April. Durch die engl. Corvette Rattlesnake, von Malta in 6 Tagen kommend, haben wir die Nachricht erhalten, daß die russischen, daselbst vor Anker gelegenen Kriegsschiffe sich nach dem Archipel unter Segel gesetzt haben. — Der Seraskier Reschid Pascha ist am 10. dies zu Prevesa eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft ließ er den engl. Generalkonsul Mayer zu sich bitten, und unterhielt sich sehr lang mit ihm. Eine am 7. d. M. zu Prevesa eingelaufene franz. Goelette hatte Briefe für den Seraskier mitgebracht, auf welche der franz. Vicekonsul zu Prevesa Hr. Robert, am Tage nach der Ankunft des Seraskiers Antwort verlangte. Am 11. Morgens besichtigte Redschid Pascha die Festungswerke und Artillerievorräthe in Prevesa, welches schleunig in besten Vertheidigungsstand gesetzt werden soll. Am 12. hat der Seraskier Prevesa verlassen, um sich nach Arta zu begeben; nach Karvassara (dem alten Ambrakia) werden von Prevesa aus viele Lebensmittel transportirt. — Die in Arta angekommenen griechischen Bischöfe, die Ueberbringer der Amnestie der Pforte, sind am 16. von da nach Griechenland abgegangen.

### Frankreich.

Paris v. 9. Mai. Der Moniteur erwähnt Privatnachrichten aus Petersburg, nach denen als die ersten Operationen der ruß. Armee auf

dem türk. Gebiete die Belagerung der Plätze Braila und Gallatz bezeichnet werden. Nie, bemerkt dieses Blatt, sei ein Feldzug gegen die Türken mit mehr Aussicht auf einen glücklichen Erfolg unternommen worden. Die ruß. Linientruppen wetteifern mit der Garde. Die Armee sei in einem seltenen Grade von Vollkommenheit eingeübt, und wie man versichere, mit Schießbedarf und ähnlichen Gegenständen, die man zum Voraus herbeischaffen könne, auf mehr als 2 Jahre versehen. Der dießmalige Operationsplan sei mit kluger Benützung der Erfahrungen, die man in früheren Kriegen gemacht, entworfen worden.

### Großbritanien.

Der Globe und Traveller vom 5. Mai spricht von Briefen aus Sebastopol, nach welchen daselbst mit großer Thätigkeit an der Ausrüstung von Schiffen gearbeitet wurde. Es hieß, daß noch vor dem Uebergange über den Pruth ein Versuch gemacht werden solle, den Durchgang durch die Dardanellen zu erzwingen. — Dem Kurier zufolge waren Depeschen aus Lissabon bis zum 20. April eingelaufen, die außer der schon bekannten Veränderung in der obersten Polizei-Intendanz nichts Erhebliches mitbrachten. Don Miguel scheint allerdings der Pflicht und den Rathschlägen einer vernünftigen Politik Gehör gegeben zu haben, weil er sich überzeugen mußte, daß gegen die Usurpation des Königstitels nicht nur alle europ. Mächte sich erheben würden, sondern er sich in dieser Beziehung nicht einmal auf die Portugiesen verlassen könnte.

### Mancherlei.

Zu Paris spricht man von einer bedeutenden Anleihe für Oesterreich. Unter den gegenwärtigen Umständen dürfte es schwieriger sein, dieselbe zu realisiren. — Die Neckar Zeitung meldet: Der Landtags-Abgeordnete Professor Duttlinger, hat der badischen Ständeversammlung eine Petition vorgelegt, deren Zweck die Abschaffung des Cölibats ist. Möge der Himmel dem Edlen der den Hammer der Vernunft von Neuem wider das eiserne Thor schwingt, welches die Hierarchie zwischen den Menschen und den Priester gesetzt, und allen Gleichgesinnten, deren Zuruf ihn ermuthigen wird, Ausdauer im schönen Streben verleihen.

---

Das Anwesen des Segenfeilers Martin Runz, bestehend aus einem Wohnhause, einem Wurzgärtchen, zwei Gemeindetheilen und den Antheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, wird auf Antrag der Gläubiger wiederholt der öffentlichen Versteigerung unterstellt. Es wird hiezu Tagsfahrt auf Sonnabend den 31. d. M. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auf dem Posthause zu Nesselwang festgesetzt, unter Einladung aller Besitz- und zahlungsfähiger Kaufsliebhaber.

Füssen den 9. Mai 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter, Egloff.

---

Winterstetten. (Liegenschafts- und Fahrnißverkauf.) Anton Rothenbächer, Segewirth zu Emerlanden, gedenkt sein zweistöckigtes Wohnhaus mit Schindeln gedeckt, auf welchem die Gerechtigkeit zum Wein-, Bier- und Branntweinschank, zum Backen und Branntweinbrennen ruht, nebst Scheuer und Stallung, einem Gemüßgärtchen und Krautland, und 5 Morgen Ackerfeld, auch einiges Zinn-, Eisen-, Kuchen-, Porzellain- und Glasgeschirr, Schreinwerk, Hausrath und 2 Stück Vieh unter obrigkeitlicher Leitung im Aufstreich zu verkaufen. Die Liebhaber können diese Gegenstände täglich einsehen, sich in einen vorläufigen Kauf vor dem Schultheisenamt Winterstetten einlassen, und werden eingeladen, der Aufstreichsverhandlung am Samstag den 7. Juni d. J. Morgens 9 Uhr im Segewirthshaus zu Emerlanden anzuwohnen.

Ißny am 10. Mai 1828.

K. Amts-Notariat.

Amtsverweser.

Schaufler, Stadtschultheiß.

---

### Theater-Nachricht.

Sonntag den 18. Mai 1828 wird auf dem hiesigen Stadttheater auf allgemeines Verlangen aufgeführt:

**Belisar, der blinde Sieger.**

Großes nach der wahren Geschichte bearbeitetes Gemählde in 5 Acten. Von Eduard v. Schenk.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Gutmann, Kl. Allgemein brauchbares Volksbuch zur Belehrung und Unterhaltung des Bürgers und Landmanns, welches Wahrheiten und Lehren enthält die der Befolgung Werth sind und Grundsätze, die der Erfahrung entsprechen, die Kenntniß erweitern und zur Vermehrung des Glücks, so wie zum Vergnügen des Lebens beitragen können. gr. 8. Frankf. 1827. 1 fl. 48 kr.

Unhoch, N. Anleitung zur wahren Kenntniß und zweckmäßigsten Behandlung der Bienen. Ein Auszug aus dem größern Bienenbuch mit mehrern neuen Anmerkungen und Verbesserungen, besonders den Landschullehrern und Landleuten gewidmet. Mit 1 Steintaf. 8. Münch. 1828. 24 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 80. — Kempten d. 19. Mai 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Großherzogthum Baden. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 14. Mai. Heute hatte die 64ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Stürmer, die k. Ministerialräthe Abel und Greiner. Tagesordnung: I. Bekanntmachung des Resultats der Abstimmung über den Gesetzentwurf, die Militär-Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betr. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Berathung über die Beschwerde des Baron v. Closen und v. Koch wegen zugemutheter doppelter Haltung der Regierungs- und Intelligenz-Blätter bei deren Patrimonialgerichten. Es sprachen 12 Abgeordnete vom Platze aus. Den Ansichten und dem Beschluß des Ausschusses schloßen sich sechs Stimmen vollkommen an; vier Stimmen erklärten sich, mit der Kammer der Reichsräthe, für die Zulässigkeit der Beschwerde. IV. Hierauf folgte der Vortrag des zweiten Ausschusses über die Gesetzentwürfe, die Einführung einer allgemeinen Erwerb- und Gewerbsteuer betr. V. Vortrag des sechsten Ausschusses über die geprüften Anträge der HH. Abgeordneten. Berathung und Schlußfassung darüber: 1) Antrag des Abg. v. Anns, Abänderung des neuen Gewerbsgesetzes betr. (Wurde als zur Vorlage an die Kammer und Verweisung an den betreffenden Ausschuß für geeignet befunden.) 2) Antrag desselben Abgeordneten, auf Abänderung des Gewerbsgesetzes vom 11. Sept. 1825 und der Vollzugsinstruktion dazu (wie ad 1). 3) Antrag des Abg. Endres, dann der Abg. Hagen, Lösch, Lemus, Jakobi, Wanzel und Clarus auf Unterstützung der Pfarr-Unterstützungskassa, welche von den Ständen schon 1825 bewilligt wurde. (Wurde beschlossen, diesen Antrag dem k. Staatsministerium des Innern zur Würdigung zu empfehlen.) 4) Antrag des Abg. Clarus, die Besetzung der protestantischen Ehegerichte betr. (Beschlossen, den Antrag dem k. Staatsministerium der Justiz anzuempfehlen.) 5) Antrag desselben auf Gründung einer Anstalt zur Bildung und Versorgung der verwilderten Kinder des Vaterlandes (wie ad 3). 6) Antrag des Abg. Hagen, Zurücknahme des im Jahr 1814 dem Fürstenthum Baireuth zugewiesenen Anlehens auf die Staats-Schuldentilgungskassa (wie ad 1). 7) Antrag des Abg. v. Dippel, Entschädigung für die Hochstraßenbauten von Mitterteich ꝛc. betr. (wie ad 3). 8) Antrag der Abg. Clarus und Kugler auf verschiedene Berücksichtigungen der pfarrlichen Congrua betr. (wie ad 1). 9) Antrag der Abg. Hagen und v. Merkel; Revision und Abänderung des Stempel-Gesetzes von 1825 betr. (wie ad 1). 10) Antrag des Abg. Ziegler, die Besteuerung des rohen und raffinirten Zuckers, dann die Minderung des Stempels ꝛc. betr. (wie ad 1). 11) Antrag des Abg. v. Stachelhausen, die Eisenhammerwerk-Besitzer im Regenkreis und deren Gefährde durch den Zollvertrag mit Würtemberg betr. (wie ad I. in Bezug auf zwei vom Ausschuß bezeichnete Punkte). 12) Antrag des Abg. Frhrn. v. Closen, den bayerischen Kreditverein betr. (wie ad I.). 13) Antrag des Abg. Jakobi, Eingangszoll auf Mühlsteine betr. (wie ad I.). 14) Antrag des Abg. v. Oerthel, Aufhebung der Sporteltantiemen betr. (wie ad I.). 15) Antrag des Abg. Schadt, Gleichstellung aller Flußbewohner, hinsichtlich der Alluvionen der Donau (wie oben). 16) Antrag des Abg. v. Oerthel, Emanirung einer allgemeinen Taxordnung für die Rechtsanwälte betr. (wie oben). 17) Antrag des Abg. Spitzweg, das Gewerbsgesetz vom 11. Sept. 1825 betr. (wie oben). 18) Antrag des Abg. v. Wachter und Schuster, desselben Betreffs (wie oben). 19) Antrag des Abg. v. Reindel, die Passauer Staatsschuld betr. (wie oben). VI. Nach Verlesung des Protokolls der 63sten öffentlichen Sitzung und dessen Genehmigung beraumte das Präsidium die nächste öffentliche Sitzung auf Montag den 19. dieß an.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe. In der Sitzung der zweiten Kammer der Ständeversammlung vom 9. Mai legte Dr. Duttlinger eine große Schrift auf die Tafel des Präsidenten nieder, bestieg dann unter gespannter Erwartung des Publikums

und feierlicher Stille im Saale den Rednerstuhl, und sprach in folgenden Ausdrücken: Meine Herren! Ich besteige diese Bühne, um Ihnen mit wenigen Worten Kunde zu geben von dem Aktenstücke, welches ich so eben auf die Tafel der Beamten der Kammer niederlegte, damit Sie solches zur vorläufigen Prüfung seines bedeutungsvollen Inhaltes Ihrer Petitionskommission überweisen mögen. Es bespricht dasselbe eine große Angelegenheit der Kirche des Bekenntnisses, dem ich angehöre, eine Disziplinar-Einrichtung der katholischen Kirche, groß wegen ihrer vielfachen Beziehungen und Wirkungen auf Kirche und Staat; es bespricht das Verbot der Priester-Ehe. Die große Frage des Cölibats, oft gestellt und untersucht von der Vorwelt wie von unsern Zeitgenossen, von Regierungen wie von Privaten, von Priestern wie von Layen, — eine Frage, auf die ich heute keine Antwort haben darf, weil mir die Regeln unserer Geschäftsordnung Ihrer Berathung vorzugreifen verbieten; diese Frage ist es, welche die Petition erörtet, die ich Ihnen vorzulegen die Ehre habe, und die an die hochansehnliche Kammer die Bitte richtet: »Es möge sich Dieselbe bei unserer hohen Regierung vorwortlich dafür verwenden, daß die den kathol. Geistlichen auferlegte Vorschrift des Cölibats in dem Großherzogthum Baden auf gesetzlichem Wege aufgehoben werde.« Nun folgen die Namen der Petenten, Alle dem katholischen Bekenntnisse zugethan, Alle dem großherzogl. Beamten- oder Lehrstande zu Freiburg angehörend. Am Schlusse sagt der Redner: Möge es Ihrer Petitionscommission gefallen, Ihnen, meine Herren, durch baldige Berichterstattung Gelegenheit zu Erörterungen und Beschlüssen zu geben, die beweisen werden, daß sich die Petenten in dem Vertrauen, welches sie ihrer Ver ammlung widmen, nicht geirrt haben. — Es wurde die Petition an die Petitionscommission überwiesen.

Aus Franken v. 10. Mai. Bedeutende Quantitäten Getreides werden gegenwärtig sowohl bei uns, wie auch, dem sichern Vernehmen nach, in andern fruchtreichen Gegenden Bayerns aufgekauft, um über Salzburg nach Triest versandt zu werden. Die Käufer sind Spekulanten aus dem Oesterreichischen; allein über die endliche Bestimmung der von ihnen aufgekauften Vorräthe sind die Angaben verschieden. Denn, nach einigen wäre jenes Getreide zur fernerweitigen Verschiffung nach dem mittelländ. Meere bestimmt, wo die Flotten der alliirten Mächte ganz in der Kürze sehr bedeutend verstärkt werden, mithin Brodfrüchte gute Rechnung geben dürften, zumal da keine Zufuhren aus dem schwarzen Meere statt finden, auch in Aegypten die Getreideausfuhr verboten ist. Nach andern dagegen würde das aufgekaufte Getreide von Triest nach Fiume gehen, und zur Füllung der in Candien und an den Grenzen von Bosnien und Servien anzulegenden österr. Magazine dienen.

## Rußland.

Endlich, sagt ein öffentliches Blatt, ist nunmehr die Frage durchgehauen, die seit etwa sechs Jahren bereits Politiker und Nichtpolitiker beschäftigte: wir haben einen Türkenkrieg. Und nach den Aktenstücken zu schließen, die denselben Europa verkünden, wird es ein wirklicher Krieg mit allen seinen Consequenzen und seinem Endzwecke — dem Frieden sein. Jedoch um dieses Endzweckes willen wird ein jeder Krieg unter Völkern geführt, die aus dem Zustande des Hirten- oder Jägerlebens herausgetreten sind, und die sich nicht, wie diese, lediglich um Vieh oder Menschen zu rauben, die sie verkaufen oder verspeisen, einander befehden. Allein dadurch unterscheidet sich dieser Krieg sehr wesentlich von beinahe allen denen, die seit 40 Jahren erlebt wurden, daß demselben jedweder revolutionäre Charakter, sei es um staatsumkehrende Ideen zu verbreiten, — wie bei den jüngsten Kriegen Frankreichs mit Europa, — oder um solche zu bekämpfen, — wie denn solches die jüngsten Heereszüge der Oesterreicher in Italien, der Franzosen in Spanien, bezweckten, — durchaus fremd ist. Beeinträchtigung merkantiler Interessen ist, — den Ehrenpunkt abgerechnet, — laut Angabe der Deklaration selbst das Hauptmotiv dieses Krieges; und das gezückte Schwert wird nicht eher wieder geschneidet werden, bis der zugefügte Schaden ersetzt, und Bürgschaften geleistet werden, die jene Interessen für die Zukunft sicher stellen. Und somit wäre denn abermals ein wichtiger Schritt zur Restauration der alten politischen Prinzipien gethan, insofern man mit dem Historiker Heeren zugeben will, daß bis zum Anbeginn der franz. Umkehr, drei Jahrhunderte lang, die Staaten nur um der gegenseitigen Handelsinteressen willen kriegten. — Aus Lemberg wird geschrieben: Wir vernehmen, daß ein

von Petersburg gekommener Stabsgeneral Musterung über die Militärkolonien gehalten hat. Es scheint, mehrere Divisionen dieser Truppen seien bestimmt, eine Reservearmee zu bilden.

## Türkei.

Die Florentiner Zeitung schreibt: Briefe aus Konstantinopel sagen, daß obgleich in den letzten Tagen die Stimmen der Wahrscheinlichkeit eines Vergleichs Bestand genommen hatten, so lasse sich daraus doch keine Aenderung in der türkischen Politik wahrnehmen. Der Sultan immer fest und unbeweglich die Vermittelung irgend einer Macht anzunehmen, um den Krieg mit Griechenland zu beendigen, fährt vielmehr fort die eilfertigsten Befehle zu ertheilen, damit die Kriegszurüstungen mit Nachdruck verfolgt werden. Der Eingang ins schwarze Meer und der Ausgang durch die Dardanellen ist aufs neue allen Kauffahrtheischiffen Europa's aufs strengste verboten worden; daher der vermehrte Kummer aller dortigen Franken, welche die zu befürchtenden Folgen wohl einsehen. — Italienische Blätter berichten umständlich die mehrtägige, barbarische, unter Ibrahims Augen und unter Trommelschlag vorgenommene, Zerstörung der Hauptstadt Moreas, Tripolizza. Die festern, größern Gebäude, selbst die Kirchen und Moscheen, wurden in die Luft gesprengt, der Rest der Stadt in Brand gesteckt, die wenigen noch übrigen Einwohner aber als Sklaven fortgeführt. — Nach franz. Blättern haben die Türken nach ihrer Rückkehr auf Scio (die Räumung der Insel von griechischer Seite erfolgte auf Befehl der griechischen Regierung, und nach dem Begehren der Admirale der verbündeten Mächte) die Einwohner, welche nicht mehr fliehen konnten, ermordet. Dieses Schicksal traf selbst die in das niederländische Konsulat geflüchteten Griechen und den Konsul.

## Portugal.

Der Moniteur enthält eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 10. Mai, nach welcher Don Michael ohne allen Widerspruch in Coimbra, Aveiro, Setubal, Villafranca, Viana und in mehreren andern Städten als König proclamirt worden ist. Lissabon ist ruhig, auch Porto war am 28. April sehr ruhig. Die jetzigen Absichten Don Michaels sind, sogleich die alten 3 Stände des Reichs (die Cortes von Lamego) einzuberufen. Wir glauben, setzt der Moniteur hinzu, gewiß zu sein, daß im Falle der Infant sich wirklich als unumschränkter König proclamiren lassen würde, der blos bei dem Prinzen Regenten beglaubigte franz. Gesandte alsbald seine Verrichtungen einstellen dürfte. — Andere Privatnachrichten aus Lissabon vom 26. April berichten, daß es die Polizeiwache war, welche am 25. mit etwa 40 Offizieren außer Dienst, 20 Offizieren der Besatzung und gegen 100 Mönchen, unterstützt vom Pöbel, in Lissabon auf dem Handelsplatze Don Michael als unumschränkten König proclamirten. Die Municipalität von Lissabon, welche diesen Plan unterstützte, bot Allem auf, um die Bürger zur Theilnahme zu bewegen, vermochte aber am Ende blos die Unterschrift der Offiziere und Soldaten der Polizeiwache und eine Zahl anderer Offiziere, so wie von 600 Einwohnern, für die Addresse zu erhalten, welche sie dem Prinzen Regenten überbrachten. Bei der gestrigen Cour ertheilte Don Michael dem Herzog von Cadoval, der die Stelle eines Großkammerherrn bekleidete, mit der Krone und dem k. Mantel geschmückt, den Offizieren des Pallastes und anderen Personen Audienz. — Die engl. Truppen räumen heute die Forts am Eingang des Tajo, und es bleibt nur eine Fregatte zur Verfügung des engl. Gesandten im Tajo. Der Gesandte, der über die neuesten Vorgänge höchlich erbittert ist, hat eine Brigg mit Botschaft nach England gesendet. — Das Regiment der Freiwilligen aus dem Handelsstande, durch seine konstitutionellen Gesinnungen bekannt, ist aufgelöst, und demselben seine Waffen, obgleich sie sein Eigenthum sind, abgenommen worden, angeblich um sie im Arsenal niederzulegen. Von Seite Englands scheint man diese neueste Wendung der Dinge durchaus nicht erwartet zu haben, namentlich auch nicht wegen des eigenhändigen Schreibens Sr. M. des Kaisers von Oesterreich an den Infanten, worin der letztere ermahnt wird, seine eingegangenen Verpflichtungen gewissenhaft zu erfüllen.

## Spanien.

Die Times behaupten, es sei eine Ausrüstung mit 3000 Mann Truppen im Begriff, von Cadix unter der Bedeckung einer Fregatte nach Cuba unter Segel zu gehen. — Andern Nachrichten aus Spanien bis zum 29. April zufolge wird die Zahl der k. Freiwilligen fortwährend vermehrt. Sie zeigen jetzt große Pünktlichkeit im Dienst, und halten gute Mannszucht. Man

errichtet gegenwärtig 7 neue Linien-Infanterie- und 4 Kavallerie-Regimenter.

### Frankreich.

Nach dem Messager du Chambres, welchen man für ein halboffizielles Blatt annehmen kann, läßt es sich voraussetzen, daß der bekannten Erklärung Rußlands die Zustimmungen der hohen Mächte, zu dessen Maßregeln gegen die Pforte, erfolgen werde, oder daß die Mächte wohl schon jetzt auf diplomatischem Wege sich darüber verständigt haben; ferner, daß alle Kriegsoperationen unter ihrem Einfluß statt finden, und daß demnach nichts für die Ruhe Europa's zu fürchten sei. Die Angelegenheiten im Orient sind demzufolge nicht so gefährlich für uns gestaltet, als bisher die allgemeine Meinung wohl sein möchte. Das gemeinschaftliche Ziel ist, die schnelle Erreichung des Traktats vom 6. Juli. Rußland soll daher auch seinen Bundesgenossen die Wahl gelassen haben, sich den von ihm angeordneten militärischen Maßregeln mittelst Erklärung anzuschließen, oder aber dasselbe (Rußland) im Namen der Bundesgenossen zu Zwangsmaßregeln gegen die Pforte zu autorisiren; jedoch mit der Bemerkung, daß der nun einmal von ihm betretene Weg keine Abänderung mehr zulasse.

### Mancherlei.

Wenn Privatnachrichten zu glauben ist, soll England die Höfe von Stockholm und Kopenhagen noch zu etwas mehr als zum Beitritt zur Neutralität, welche England und andere Mächte im Falle eines russisch-türkischen Krieges beobachten wollten, aufgefordert, allein die beiden Höfe sollen ein solches Ansinnen zurückgewiesen haben. — Ein Grieche hatte im Jahre 1824 bei der griech. Regierung eine doppelte Stelle, als Secretär und als Schatzmeister, bekleidet, und darauf eine doppelte Besoldung erhalten, wie die übrigen, die mehrere Aemter verwalten. Doch vor Kurzem erklärte derselbe der Regierung, daß er die zwei Besoldungen nur genommen habe, um zu günstiger Zeit die eine wieder zurückzuzahlen und dadurch die andern Herren zu bewegen, ein Gleiches zu thun; er gebe also hiermit das Mandat auf 1000 Piaster zu Gunsten des griech. Volkes zurück, und hoffe, daß alle, die in gleichem Falle mit ihm wären, eben so thun würden.

---

**Wintersetten.** (Liegenschafts- und Fahrnißverkauf.) Anton Rothenbächer, Segewirth zu Emerlanden, gedenkt sein zweistöckigtes Wohnhaus mit Schindeln gedeckt, auf welchem die Gerechtigkeit zum Wein-, Bier- und Branntweinschank, zum Backen und Branntweinbrennen ruht, nebst Scheuer und Stallung, einem Gemüßgärtchen und Krautland, und 5 Morgen Ackerfeld, auch einiges Zinn-, Eisen-, Kuchen-, Porzellain- und Glasgeschirr, Schreinwerk, Hausrath und 2 Stück Vieh unter obrigkeitlicher Leitung im Aufstreich zu verkaufen. Die Liebhaber können diese Gegenstände täglich einsehen, sich in einen vorläufigen Kauf vor dem Schultheisenamt Winterstetten einlassen, und werden eingeladen, der Aufstreichsverhandlung am Samstag den 7. Juni d. J. Morgens 9 Uhr im Segewirthshaus zu Emerlanden anzuwohnen.

Ißny am 10. Mai 1828.

K. Amts-Notariat.
Amtsverweser.
Schaufler, Stadtschultheiß.

---

### Bekanntmachung.

Dienstag den 27. d. Mts. Mai von frühe 9 bis Nachmittags 4 Uhr, wird die Wein- und Bier-Wirthschaft Haßlach, mit beiläufig 33 bayer. Jchrt. Feld und Waldung aus freier Hand zum öffentlichen Verkaufe aufgeworfen. Mit dieser Wirthschaft, welche 1tel Stunde von der Stadt Kempten entfernt, an der Strasse nach Immenstadt und Sonthofen liegt, auch wegen der schönen und freien Aussicht in die weite Umgegend von jeher einer der Lieblingsplätze von Kempten war, ist zugleich eine eingerichtete Branntweinbrennerei verbunden. Kaufsliebhaber werden zu dieser Verkaufsverhandlung mit der Bemerkung eingeladen, daß bei einem ordentlichen Angebote von den Verkäufern, welche sich aber auf jeden Fall die Ratifikation vorbehalten, der Zuschlag an den Meistbiethenden sogleich gemacht werden könne. Inzwischen kann täglich jeder Kaufsliebhaber von den sämmtlichen Gutsbestandtheilen, die auf Verlangen der dermalige Wirthschaftspächter dortselbst Anton Popper, und Alois Miller, als Hauptgläubiger vorzeigen werden, Einsicht nehmen.

Kempten am 12. Mai 1828.

Stropp, bürgerl. Weißgerber,
als Vormund der Prestelschen Kinder, und
Alois Miller.

---

Die Unterzeichnete ist gesonnen, am 27. dies Monats Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Sommerhaus des Herrn Heinrich Pfeiffer, Hasenwirths, ihr Anwesen beim Fischerthor bestehend in 2 Herbergen sammt Zugehör, mit einem Laden und großen Garten, auch einer kleinen Remiß dabei gegen baare Bezahlung versteigern zu lassen. Die Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht und 24stündige Bedenkzeit vorbehalten. Kaufsliebhaber können obige Gegenstände täglich einsehen, wozu einladet

Sara Heydecker, Seilers-Wittib.

---

Von Montag den 19. Mai an ist täglich frischer Kräutersaft bei Unterzeichnetem zu haben.

Joh. Ad. Brigellus, Apotheker.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 81. — Kempten d. 21. Mai 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Tagsbefehl Sr. Majestät des Kaisers an die ruß. Heere. — Deutschland; Großherzogthum Baden. — Oesterreich. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Jassi v. 7. Mai. Die Russen sind über den Pruth gegangen. Heute zwischen 5 und 6 Uhr in der Frühe rückten zwei Eskadrons Uhlahnen, unter Kommando des Obristen Lopraudi, hier ein, welcher sich sogleich zu dem Fürsten Sturdza verfügte, um ihm die Besitznahme des Fürstenthumes durch ruß. Truppen anzukündigen, und ihm zu erklären, daß seine Regierung aufgehört habe. Später rückte noch mehr Kavallerie und Infanterie in der Stadt ein. Gegen 10 Uhr langte der, bekanntlich zum Gouverneur der beiden Fürstenthümer ernannte General Graf Pahlen hier an. Der Divan der Bojaren versammelte sich in der Metropolie, um dort die Befehle des Hrn. Gouverneurs zu vernehmen. Dieser erschien bald nachher im Divan, wo er eine in moldauischer Sprache gedruckte Proklamation an die Einwohner des Fürstenthums, und zugleich das ruß. Kriegsmanifest gegen die Pforte vertheilte. Fürst Sturdza wird als Gefangener, aber mit der seinem Range gebührenden Achtung behandelt, und soll, wie es heißt, morgen über den Pruth nach Rußland abgeführt werden. — Laut Briefen aus Gallatz vom 23. und 25. v. M. werden die Rüstungen der Russen zum Donauübergange eifrigst fortgesetzt. Zu Tabak, unweit Reni, sind eine Division Infanterie, und eine Abtheilung Kosaken angekommen, und von der bei Ismail stationirten Flottille 14 Schaluppen nach dem Hafen von Reni beordert worden.

Tagesbefehl Sr. Maj. des Kaisers an die ruß. Heere. Der Friede mit Persien, dieser so ruhmwürdige und Unserem Vaterlande so nützliche Frieden, hat den glänzenden Thaten der ruß. Heere noch kein Ziel gesetzt. Wir haben so eben einen gerechten Krieg beendigt; aber von einer andern Seite wartet Unserer für die Vertheidigung Unserer Ehre und der mit ruß. Blute erkauften Rechte ein neuer nicht minder heiliger Kampf. Die feindseligen Schritte des türk. Gouvernements hatten bereits die edle Langmuth des Kaisers Alexander, glorreichen Andenkens, erschöpft; jetzt hat dieses Gouvernement das Maaß voll gemacht; kaum hat es durch die feierlichsten Eide den Frieden zugesichert, als es die angenommene Maske der Freundschaft von sich wirft. Wir schreiten vor, um den Unruhen und dem Gemetzel in den an Unser Reich grenzenden Bezirken ein Ende zu machen und den verletzten Frieden auf festen Grundlagen wieder herzustellen. Soldaten! In Euren Feldzügen gegen zivilisirte und in der Kriegskunst erfahrene Nationen habt Ihr nicht nur durch die Tapferkeit, die Euch den Sieg sicherte, sondern auch durch Euren Edelsinn unsterblichen Ruhm erworben. Blinder Gehorsam gegen seine Vorgesetzten, strenge Mannszucht und Milde gegen die Besiegten, haben den ruß. Soldaten jederzeit ausgezeichnet. Eben daher sahen die ruhigen Bewohner Eurer Ankunft mit Freuden entgegen, und die von Euch Besiegten haben Euch mit dem Namen ihrer Befreier begrüßt. Ihr werdet diesen unschätzbaren Ruhm zu erhalten wissen. Indem Ihr die Freundeshand unsern Glaubensgenossen darreicht, bekämpfet Diejenigen, die Unterwerfung versagen, aber schonet der Schwachen und Derer, die Ihr unbewaffnet findet; achtet das Eigenthum, die Häuser und selbst die Tempel unserer Feinde, obwohl sie Bekenner einer andern Religion sind. So will es die heilige Lehre unsers Erlösers! Der unter Euch, der durch Milde und Menschlichkeit sich die heftigsten Feinde zu versöhnen wissen und sich der Wittwen und Waisen annehmen wird, soll Meinem Herzen eben so theuer sein, als der Tapferste im Gefecht. Soldaten Rußlands! Ihr werdet Meine Erwartungen nicht täuschen. Wir haben Gott für Uns, der das gute Recht und die Unerschrockenheit durch Sieg krönt. St. Petersburg, den 14. April 1828. (Gez.) Nikolaus.

Ein allerhöchstes Manifest verfügt im ganzen Reiche eine Aushebung, und zwar von 500 Mann 2 Rekruten, mit Ausnahme von Grusien, Bessa-

rabien und den Gouvernements: Cherſon, Jekatherinoſlaw, Poltawa, Slobodsko-Ukrainsk, Kiew und Podolien. In dem kaiſerl. Manifeſt heißt es mit Bezug auf die Nothwendigkeit dieſer Maßregel: »Die Erhaltung des Friedens, deſſen Rußland bisher ſich erfreute, war immer der erſte Gegenſtand Unſerer angelegentlichen Sorgfalt, und Dank ſei dem Höchſten, Unſere Bemühungen ſind bis jetzt nicht vergebens geweſen. Durch den plötzlichen Einbrang der Perſer wurde die Ruhe an Unſern Grenzen jenſeits des Kaukaſus zuerſt erſchüttert. Allein Gewalt mit Gewalt abwehrend, ergriffen Wir mit Freuden die erſte Möglichkeit, den Krieg einzuſtellen. Ein ruhmvoller und zuverläßiger Friede befeſtigte in jener Gegend die Sicherheit Unſeres Reiches. Jedoch von einer andern Seite bedroht die ottomanniſche Pforte Rußland mit Krieg und zwar mit einem Verheerungskriege, über dem ſie ſchon lange gebrütet hat, den ſie allgemein zu machen ſucht und zu dem ſie einen Heerbann unter ihr Glaubenspanier ruft. In Unſerem, gleichzeitig hiermit erlaſſenen Manifeſte, das Unſern getreuen Unterthanen dieſe Drohungen und deren unvermeidliche Folgen zu erkennen gibt, haben Wir für nöthig erachtet, Unſern Streitkräften ein gehöriges Gegengewicht zu verleihen, um unter dem Beiſtande Gottes nicht nur dieſem Kriege mit Kraft zu begegnen, ſondern ihn auch mit Standhaftigkeit fortzuſetzen, wofern wider Vermuthen und ungeachtet aller Mäßigkeit Unſerer Grundſätze, deſſen Fortdauer durch die Härte des Feindes unvermeidlich werden ſollte.« — Die zur Verſtärkung der 2ten Armee beſtimmten Truppen der kaiſerl. Garde, beinahe 30,000 Mann ſtark (mit Ausnahme der 3ten Bataillone und Diviſionen und des erſten Reſervekavallerie Corps) haben ſich am 1. April in Bewegung geſetzt. Sie marſchiren in zwei Kolonnen auf dem Wege nach Kiew und Shitomir; Infanterie und Artillerie bilden die linke, der Reſt der Infanterie und die leichte Kavallerie die rechte Marſchkolonne, deren jede in 8 Echelons getheilt iſt, von welchen die letzte am 27. von Petersburg ausrückte. Dieſe Truppen, aus dem Kern der Garde beſtehend, in der großen Vollzahl ihrer gegenwärtigen Bataillone und Eskadrone, mit einer trefflichen Artillerie, und gefolgt von einer Batterie Congrev'ſcher Raketen, gaben das ſchönſte militäriſche Schauſpiel, das man ſich vorſtellen kann. Se. Maj. der Kaiſer, begleitet von JJ. kk. HH. dem Prinzen von Oranien und dem Prinzen Wilhelm von Preußen, ließ nach ihrem Ausmarſche aus der Stadt jedes Detaſchement die Revue paſſiren, führte ſie darauf ſelbſt bis jenſeits der Barriere und geruhete, Worte der Ermunterung an ſie zu richten, die von allen den Tapfern mit einſtimmigen Ausrufungen der Ergebenheit für die Durchlauchtige Perſon des Monarchen erwidert wurden. Auch JJ. MM. die Kaiſerinnen geruheten von jedem Regimente Abſchied zu nehmen.

Von der Donau v. 12. Mai. Ungeachtet ein Kriegszuſtand zwiſchen Rußland und der Pforte nunmehr rechtlich beſteht, derſelbe auch höchſt wahrſcheinlich bereits ſeit mehreren Tagen faktiſch eingetreten iſt, ſo wird dennoch wiederholt von guter Hand verſichert, daß dadurch das freundſchaftliche Einvernehmen unter den chriſtlichen Mächten Europa's auf keine Weiſe mit irgend einer Störung ſich bedroht befinde. Es dürften demnächſt diplomatiſche Aktenſtücke zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, welche auch den Uneingeweihten in der Kabinetspolitik die deßfalls beruhigendſte Ueberzeugung ertheilen werden. — Vor einigen Tagen wollte man die Nachricht erhalten haben, die Türken wären bei Ruſtſchuk über die Donau gegangen und hätten Bucareſt in Brand geſteckt. Glücklicherweiſe hat ſich dieſe Nachricht nicht beſtätigt; man darf daher wohl glauben, daß ſie eine jener Erfindungen iſt, mittelſt deren man ſeither öfters verſuchte, die ohnedieß aufgeregten Gemüther zu beunruhigen. — Die Baireuther Zeitung will aus Wien wiſſen, daß die erſten Verſuche einer ruß. Heeresabtheilung, bei Galacz und Ismail über die Donau zu gehen, nicht von Erfolg geweſen ſeien.

## Deutſchland.

Briefen aus Frankfurt a. M. zufolge ſoll von Seite der dortigen kaiſ. ruß. Geſandtſchaft dem Bundestage die Eröffnung gemacht worden ſein, daß die ruß. Heere Befehl erhalten haben, am 27. April a. Styls (9. Mai) in die Staaten des Großherrn einzurücken. Dasſelbe diplomatiſche Aktenſtück ſoll nächſtens auch den einzelnen deutſchen Höfen mitgetheilt werden. — Die Gerüchte über den Fortgang der zwiſchen mehrern deutſchen Bundesſtaaten wegen Ab-

schluß eines Vertrags über Zoll- und Handelsverhältnisse angeknüpften Unterhandlungen gewinnen immer mehr Konsistenz. Nach denselben wäre es sogar nicht unwahrscheinlich, daß dieser dritte Verein sämmtliche Staaten, die nicht zum bayerisch-würtembergischen und preußisch-darmstädtischen System gehören, mit etwaiger Ausnahme derjenigen umfassen dürfte, denen es schon ihre geographische Lage nicht wohl gestatten dürfte, solchem beizutreten. Noch wird hinzugefügt, daß die Prinzipien, welche der projektirte Verein für sein System annehmen würde, hauptsächlich nur die gegenseitige Verkehrsfreiheit bezwecken, dagegen aber in Beziehung auf die Konkurrenz des Auslandes weniger ausschließend, als die der beiden andern Systeme sein möchten.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe v. 14. Mai. Heute hatte der Schluß der dießjährigen Ständeversammlung statt, wobei Se. k. Hoh. der Großherzog nachstehende Rede hielten: Edle Herren und liebe Freunde! In Eintracht und Frieden sind die Arbeiten vollendet, wozu Sie berufen waren. Mit frohem Gefühle erscheine Ich deßhalb in Ihrer Mitte. Die Beweise treuer Anhänglichkeit, die Sie Mir und Meinem Hause während des Laufes dieses Landtages gegeben, erfüllten Mich mit lebhafter Freude. Ihre Vaterlandsliebe erleichtert Mir die Sorgen der Regierung. Sollten ungewöhnliche Verhältnisse Opfer nothwendig machen, so kann Ich auf die Bereitwilligkeit zählen, die Sie ausgesprochen. Mit reger Theilnahme bin Ich Ihren Verhandlungen gefolgt, und überall Ihrem redlichen Streben begegnet, in Eintracht mit Mir das Wohl Meines getreuen Volkes zu fördern. Empfangen Sie dafür Meinen herzlichen Dank. War es Mir nicht möglich, allen Ihren Wünschen entgegen zu kommen, Wünschen, die Ich nicht selten theilte, die Meinem Herzen nahe liegen, so werden Sie in dem bereits Geschehenen mit Mir Beruhigung finden, und neue Hoffnung für die Zukunft. Kehren Sie nun in den Kreis der Ihrigen zurück; bringen Sie auch Ihren Mitbürgern Meinen Dank für die Aeußerungen der Anhänglichkeit, die Ich erhalten habe; sprechen Sie die Ueberzeugung aus, die Sie gewonnen, damit das Band des Vertrauens täglich inniger werde. Meine besten Wünsche, edle Herren und liebe Freunde, begleiten Sie. Freuen würde es Mich, Sie, die Ich kenne und schätze, nach drei Jahren wieder zu sehen, gefällt es der Vorsehung, Meine Tage zu fristen.

### Oesterreich.

Wien v. 13. Mai. In Folge der ruß. Bekanntmachungen vom 14. (26.) April, welche bei dem hiesigen Börsepublikum durch die Versicherung, daß Rußland keine Eroberungen beabsichtige, einen sehr angenehmen Eindruck machten, sind unsere Kurse gestiegen. Die von mehreren Seiten eintreffenden Nachrichten von den geringen Widerstandsmitteln der Türken mögen hierzu auch etwas beitragen, indem sie die Aussicht darbieten, daß schnell eine Ausgleichung statt finden werde. — Die Post aus Konstantinopel mit den Briefen vom 23. April ist heute über Bucharest hier eingetroffen. Die Briefe werden erst morgen ausgegeben.

### Portugal.

Der Londoner Courier erklärt, daß weder der österreichische, noch der französische, noch auch der spanische Hof irgend einen Antheil an den neuesten Planen des Infanten Michael auf die Krone und auf die unumschränkte Gewalt habe. Wohl aber scheine der Infant den Rathschlägen seiner Mutter zu folgen. — Französische Blätter melden ausführlich die bereits in dem letzten Blatte berichteten Auftritte in Lissabon am 25. April, um dem Infanten Michael die Krone zuzuwenden. Sie führen an, es habe sich bei dieser Gelegenheit namentlich auch der päbstliche Nuntius durch den Eifer ausgezeichnet, mit dem er das Volk aufforderte, Don Michael als unumschränkten König leben zu lassen. — Nachrichten aus Lissabon zufolge soll der Regent die Zurückberufung aller an ausländischen Höfen angestellten Minister beschlossen haben. — Der Infant hatte sich den bei der Ermordung des Marquis de Loulé angefangenen Proceß vorlegen lassen, den der vorige König niederschlug, weil hohe Personen darin compromittirt waren. Die beiden Desembargadores, welche diesen Proceß einleiteten, haben Portugal eiligst verlassen.

### Spanien.

Madrid v. 1. Mai. Die franz. Regierung scheint weniges Gewicht auf die Bemühungen der unsrigen, um darzuthun, daß Frankreich unser Schuldner sei, zu legen. Sie dringt auf die Heimzahlung ihrer Forderungen, und

verlangt, wie man versichert, im Weigerungsfalle die Insel Portoricco. — Französ. Blätter versichern, daß nach einer neuen Verabredung zwischen Frankreich auch die Plätze Jaca, Seo d'Urgel und Cadix von den franz. Truppen geräumt werden sollen. Die Stafette, welche diese Nachricht überbringt, soll am 6. Mai mit Botschaften für den König nach Sarragossa und andern nach Madrid und Cadix abgegangen sein.

## Frankreich.

Paris v. 12. Mai. Der Herzog von Blacas, Botschafter am k. Hofe beider Sicilien, ist heute nach Neapel abgegangen. — Man versichert, daß der hier accreditirte brasilianische Gesandte gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gleichfalls eine Protestation gegen die Usurpation des Infanten Don Miguel übergeben habe, wie der brasilianische Botschafter am Londner Hofe.

## Großbritanien.

London v. 10. Mai. Die Fonds sind gestiegen; als Ursache dieses Steigens bezeichnet man jedoch blos den Ueberfluß an baarem Gelde. — Die Bill zur Abschaffung der Corporations- und Testakte hat die k. Genehmigung erhalten. — Die Diskussion über die von Sir Francis Burdett eingebrachte Motion zu Gunsten der Katholiken dauert bereits zwei Nächte, ohne daß das Unterhaus noch zum Schluß der Debatte gekommen wäre. Es ist schwer, das Resultat voraus zu berechnen; inzwischen wird die Majorität dagegen oder dafür ziemlich schwach sein. — Die Times sprachen gestern von den Gefahren, welchen die engl. Nation sich aussetzen dürfte, wenn sie die gerechten Ansprüche der Katholiken zurückwiese. »Die Katholiken, sagen sie, beweisen eine größere Gleichgültigkeit über das mögliche Resultat dieser Verhandlung, als sie bei frühern Anlässen bewiesen. Wenn aber die Gegner der Katholiken meinen, daß die Sache selber ihren Reiz verloren, oder daß die Katholiken ihre Ansprüche auf den ihnen gebührenden Antheil der constitutionnellen Freiheit aufgegeben hätten, so täuschen sie sich ungemein. Die geringe Aussicht, welche die Katholiken haben, vom Parlament irgend einige Vortheile gewährt zu erhalten, bestimmt uns zu ganz andern Schlüssen als die sind, welche ihre starrköpfigen Gegner ziehen. Wir finden in dieser geringen Aussicht eher ein Motiv zur Besorgniß als zur Verwunderung. Die Katholiken haben Gründe zu glauben, daß mit größerem Eifer als jemals große und mächtige Vorurtheile gegen sie aufgeregt, und daß eine Masse gemeiner Leidenschaften zu Gunsten dieser erlauchten Angelegenheit enrolirt worden sind.« Die Times suchen nun das Gefährliche und Unsichere des Bemühens, Irland fort und fort mittelst militärischer Gewalt im Zustande des Elends und der Unterdrückung zu erhalten, ins Licht zu setzen.

## Mancherlei.

Von Darmstadt wird geschrieben: Es hat vornemlich in unserer Provinz Oberhessen, einen sehr schmerzhaften Eindruck gemacht, daß, nach dem Zollvertrag mit Preußen, auch die Ausgangs- und Durchgangszölle fortan nach dem preuß. Tarife erhoben werden sollen. — Auch unsere Eisenhämmer werden in Zukunft sehr empfindlich durch die freie Concurrenz mit den preußischen Producten leiden. Man macht bereits einige dieser Werkstätten namhaft, deren Besitzer sich anschicken, den Betrieb dieser Gewerbe demnächst einzustellen. — Der protest. Redacteur der »Concordia« Hr. Dr. Kromm, macht in diesem Blatte den Vorschlag, zum Andenken Tzschirners ein »allgemeines evangelisches Predigtbuch,« wozu alle evangel. Prediger ihren Beitrag liefern sollten, zu veranstalten und aus dem Ertrage dem Hingegangenen ein Denkmal zu setzen.

Frischer Kräutersaft wird wieder wie seit Jahren in gleich guter Qualität täglich mit dem 25. Mai anfangend, aus der Hofapotheke zu haben sein.
A. B. Fuchs, Hofapotheker.

Von Montag den 19. Mai an ist täglich frischer Kräutersaft bei Unterzeichnetem zu haben.
Joh. Ad. Brigellus, Apotheker.

Gegen gute gerichtliche Versicherung im Stadt- oder Landgerichtsbezirke Kempten, können täglich zwei Kapital jedes zu 300 fl. erhoben werden. Wo? sagt das Z. C.

Vorigen Samstag ist von der Höhle bis in die Au ein Uhrband von Haar geflochten, mit goldenem Schlößchen und G. W. darauf gestochen, nebst 2 Ring und Pettschaft, verloren worden. Der Ueberbringer ins Zeit. Kompt. erhält 1 fl. 21 kr. als Belohnung.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:
Zimmermann, J. P. F. Anweisung zur Filz-, Leder-, Holz- und Steinlackirung auf Erfahrung gegründet. 8. brosch. 24 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 82. — Kempten d. 23. Mai 1828.



Berichte vom Kriegstheater; Türkei. — Griechenland. — Jonische Inseln. — Preußen. — Rußland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

### Türkei.

Jassy v. 9. Mai. Wie man vernimmt ist am 7. Mai auch die große ruß. Armee in mehrern Corps bei Reni und Ismail über den untern Pruth und die Donau gegangen. Die Türken sollen bei Annäherung der Russen Gallatz an vier Orten angezündet, und sich nach Braila zurückgezogen haben. Gleichzeitig ist die ruß. Flotte, mit 12,000 Mann am Bord, an der Mündung der Donau erschienen, ihren Lauf nach Varna richtend. Man glaubt, daß sie dort ihre Truppen ausschiffen, und sonach eine Diversion ausführen wird, die alle Türken an der untern Donau zum schleunigen Rückzuge zwingt.

Bucharest v. 8. Mai. Wir erwarten nun täglich die Russen. Der Hospodar schickt sich mit seiner ganzen Familie zur Abreise nach Konstantinopel an. Das österr. Konsulat begibt sich nach Hermannstadt, und hat seine Funktionen schon eingestellt. Die letzten Reisenden, die aus Konstantinopel kamen, versichern, daß von einer großen türkischen Armee an der Donau keine Rede sein könne. Das Ganze bestehe vielleicht aus 40,000 Mann.

Konstantinopel v. 30. April. Man ist hier stündlich in Erwartung des ruß. Kriegsmanifestes und der Nachricht von dem Einrücken der ruß. Truppen in die Fürstenthümer. Darauf scheint die hiesige Regierung zu warten, um endlich auch ihrerseits zu ernsthaften Anstalten zur Vertheidigung gegen einen Angriff zu schreiten, an den sie, so drohend auch die Aspekten sein mochten, noch immer nicht recht glauben wollte. Anders läßt es sich wenigstens nicht erklären, daß bisher verhältnißmäßig so wenig Anstalten zu einer kräftigen Abwehr so drohender Gefahren von Seite eines so mächtigen Feindes, wie Rußland, getroffen worden sind. Seit Monaten hieß es immer, der Sultan werde mit der Fahne des Propheten nach Adrianopel aufbrechen; der Sultan hat Konstantinopel noch nicht verlassen, und in Adrianopel, welches kaum eine Besatzung von 1000 bis 1200 Mann hat, ist nicht die mindeste Vorkehrung zum Empfange des Großherrn getroffen. Nun heißt es zwar, daß Hussein Pascha, sobald die ruß. Kriegserklärung eintrifft, nach Adrianopel aufbrechen werde; allein Niemand begreift, warum die Pforte diese förmliche Kriegserklärung abwartet, da sie doch schon aus der ruß. Erklärung auf den Hattischerif vom 20. Dec. v. J. deutlich ersehen konnte, was ihr von Seite Rußlands bevorstehe. — Wie es heißt, sollen in der letzten Zeit, durch Vermittlung des k. niederländischen Gesandten, der Pforte neue Anträge von Seite der franz. Regierung zur Beendigung der griechischen Angelegenheiten zugekommen, aber von dem Reis-Effendi, da der Traktat vom 6. Juli v. J. dabei zu Grunde gelegt wurde, unbedingt verworfen worden sein, da die Pforte nun einmal eine auswärtige Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten, worunter sie die Ordnung ihrer Verhältnisse zu den Griechen rechnet, nicht zugeben will, und nach ihren religiösen Grundsätzen nicht zugeben zu können behauptet; auch von der Ueberzeugung auszugehen scheint, daß jede neue Konzession von ihrer Seite, immer nur wieder neue Forderungen und Ansprüche zur Folge haben werde. »Wir kennen die Gefahren, äußerte der Reis-Effendi zu wiederholtenmalen, die uns drohen; allein wir vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache, wir können auch, wenn es in den Rathschlüssen der Vorsehung liegt, unterliegen; allein wir ziehen es vor mit Ehre zu sterben, als mit Schande zu leben.« — Uebrigens herrscht in dieser Hauptstadt eine für einen so kritischen Augenblick erstaunenswürdige Ruhe; dem äußeren Scheine nach sollte man glauben, das türk. Reich sei nie entfernter von einem Kriege gewesen, als heute. In den nächsten 14 Tagen oder 3 Wochen wird es vielleicht anders sein.

### Griechenland.

Napoli di Romania v. 26. April. Ruhe und Ordnung kehren zurück unsern Horizont zu erheitern. Das Volk ist mit dem neuen Präsidenten zufrieden, und ihm sehr ergeben. Dieses zeigt, daß die Hitze des Gemüths, womit sich die Hellenen auszeichnen, ihrer Geschicklichkeit nicht widersteht. Seit dem 20. dieß ist der

Präsident in unserer Mitte, und von diesem Tage an ist es nicht mehr erlaubt, in diese Stadt bewaffnet zu kommen, wie es vorher zu geschehen pflegte. Colocotroni, im Gefolge des Präsidenten, verlangte von ihm die Erlaubniß, den Degen tragen zu dürfen. Der Präsident selbst zeigte sich darüber nicht nur zufrieden, sondern war sogar über den Fortgang der guten Ordnung verwundert. — Die Expedition gegen Athen ist vollzogen worden. Die Rumeliotten, in Regimenter geordnet, schließen jenen Platz ein, der auch von der Seeseite, von einer vom engl. Kapitain M. Crosby befehligten griechischen Flottille blokirt ist; die nemliche Flottille ist auch bestimmt, die Bucht von Volo und Negroponte zu blokiren. Miaulis, nachdem er mit seiner Eskadre und mit der Ellade die Truppen der Expedition von Chios nach Aegina und anderwärtshin geführt hatte, sucht nun neuerdings die Inseln des Archipels zu umzingeln, nicht sowohl um jene zu vertheidigen, als vielmehr auf die Schifffahrt der angrenzenden Umgebungen wachsam zu sein. Die Division unter den Befehlen des Viceadmirals Suchtari soll die Gegend von Dragomestre bis Candia einschließen. Eine andere kleine Flottille leichter Fahrzeuge bleibt zur Verfügung des Generals Church, welcher, wie bekannt, in der Bucht von Arta thätig sein soll. Die Nationalbank hat sehr günstig angefangen; es sind schon 80,000 Kronen zu 8 pCt. eingelegt worden.

### Jonische Inseln.

Zante v. 19. April. Wir haben Berichte, daß die Festungen von Messenia immer strenge blokirt sind. General Church hat sich mit dem größten Theil seiner Truppen von Dragomestre wegbegeben, um seine Richtung nach Missolunghi zu nehmen, welches auch von der Seeseite sehr enge blokirt ist. — Berichte vom 26. April zufolge wurde die Blokade der südlichen Häfen von Morea (Navarin, Modon und Koron) in der letztern Zeit größtentheils von französischen Kriegsfahrzeugen fortwährend aufs strengste gehandhabt, so daß es selten einem oder dem andern Fahrzeuge gelingt, Proviant oder andere Vorräthe nach diesen Plätzen zu bringen. Unter Ibrahim Pascha's Truppen in Koron war eine Meuterei ausgebrochen, die bei Abgang der letzten Nachrichten noch nicht gedämpft war. Unlängst ist nun auch das ruß. Admiralschiff Azoff, an dessen Bord sich der Viceadmiral v. Heyden befindet, nebst drei andern ruß. Kriegsfahrzeugen wieder in den Gewässern von Navarin erschienen. Das ruß. Linienschiff Alexander, welches zu gleicher Zeit mit obigen Schiffen von Malta nach jenen Gewässern gesegelt war, ist am 23. April in Zante vor Anker gegangen, um sich daselbst ausbessern, da es durch ein Zusammenstoßen mit einem andern ruß. Schiffe vor Navarin beschädiget worden war. — Ein offizieller Bericht von dem franz. Geschwader vor Algier, vom 2. Mai meldet, daß die Seemacht der dortigen Regentschaft ganz abgetakelt ist. Außer einer kürzlich vom Stapel gelassenen Fregatte von 60 Kanonen, zu deren gänzlichem Ausbau aber die Mittel fehlen, ist kein einziges Schiff in gutem Stande. Von den drei Korsaren, die sich auf der See befanden, blieb nur noch einer übrig, der nach allen Richtungen verfolgt wird.

### Preußen.

Der König ertheilte am 14. Mai dem neuen franz. Gesandten, Grafen d'Agoult, seine Antrittsaudienz, und nahm dessen Beglaubigungsschreiben in Empfang. — Der Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, war von Petersburg nach Berlin zurückgekommen.

### Rußland.

Petersburg v. 9. Mai. Am 7. hat Se. Maj. der Kaiser die Parade auf dem Schloßplatze abgehalten und zugleich von den Truppen Abschied genommen. In der kasanschen Kirche wurden die bei länger dauernden Reisen des Monarchen üblichen Gebete gehalten. Die ganze kais. Familie war bei dieser Ceremonie zugegen; die Kirche und der Platz vor derselben waren vom Volke angefüllt, welches bei dieser Gelegenheit die unzweideutigsten Beweise seiner Liebe und Anhänglichkeit an den Kaiser ablegte. — Gestern Nachmittag sind J. Maj. die regierende Kaiserin, J. Maj. die Kaiserin Mutter und Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen nach Zarskoye-Selo gegangen. Erstere begibt sich heute Morgen, auf der Reise nach Odessa, über Gatschina nach Luga, dem ersten Nachtquartiere.

### Portugal.

Aus Lissabon wird bis zum 30. April in französ. Blättern geschrieben: Da die Nationalgarde aufgelöst ist, so ist die Hauptstadt jetzt von

der Polizeiwache, welche früher das Zeichen zum Aufruhr gegeben hat, militärisch besetzt. Sie durchstreift die Stadt mit bloßem Säbel und aufgepflanztem Bajonet, und nöthigt Alles, was sich ihr widersetzen will, zum Stillschweigen. — Man hat dagegen in der Nacht v. 27. an die Ecken der Hauptstrassen eine große Zahl von Zetteln folgenden Inhalts angeheftet: Möge die ganze Welt, Fremde und Einheimische es wissen, es sind Diebe und ...., welche Don Michael zum König proclamirt haben. — Zu Paris sind Nachrichten aus Lissabon vom 3. Mai eingelaufen. Am 2. hat ein Ministerrath statt gefunden, um zu entscheiden, ob der Regent sich zum unumschränkten König proklamiren lassen dürfe oder nicht. Es wurde jedoch kein bestimmter Entschluß gefaßt, und beim Abgang des Kuriers hatte sich Don Miguel noch nicht zum König ausrufen lassen. Viele Personen glauben, daß er wohl am 8. oder 13. d. M. als an zwei für ihn so denkwürdigen Epochen sich proklamiren zu lassen gesonnen sein dürfte. Die Hofzeitung von Lissabon ist theils mit Addressen der Municipalitäten angefüllt, die von dem Regenten verlangen, er mögte sich zum König ausrufen lassen, theils mit politischen Dicussionen, in welchen man die rechtmäßigen Ansprüche Don Miguels auf die Krone zu beweisen sucht. — Briefe aus Rio-Janeiro vom 4. März melden, daß die brasilian. Hofzeitung ein kais. Dekret vom 3. d. M. enthalte, in welchem gesagt ist, daß der Kaiser sich seinem k. Schreiben vom 3. Mai 1826 gemäß verhalten wolle, um den Portugiesen dadurch zu beweisen, wie viel ihm daran liege, ihre Unabhängigkeit zu sichern. Er habe demnach beschlossen, daß Portugal vom heutigen Tage an im Namen Donna Maria II., und nach der decretirten, in's Leben getretenen und beschworenen Form der konstitutionellen Charte regiert werden solle. In Folge dieses, setzt Don Pedro hinzu, verzichte er auf alle künftigen Ansprüche und Rechte an Portugals Krone. Der Infant Don Miguel, als Regent des Königreichs, ist mit der Vollziehung dieses Dekrets beauftragt. Man kann nicht wohl zweifeln, bemerkt der Constitutionel hierüber, daß Don Pedro, indem er einen solchen Entschluß faßte, dem Ansuchen der Gesandten von **Frankreich, Oesterreich und England** nachgegeben habe.

## Frankreich.

**Paris** v. 15. Mai. Der Marquis von Caraman ist hier angelangt, wohin er die Reise von Wien aus in 6 Tagen zurücklegte. — Die ministeriellen Blätter bemühen sich, zu zeigen, wie das ruß. Manifest ein deutlicher Beweis sei, daß Rußland keine ehrgeizigen Absichten hege, vielmehr den Frieden sehnlichst wünsche, und durch die Bedingungen, die es der Pforte vorschreibt, das europäische Gleichgewicht nicht im Mindesten gefährde. — Der Hof wird sich am 26. Mai nach St. Cloud begeben, und die Herzogin von Berry später eine Reise nach dem südlichen Frankreich vornehmen, auf welcher sie Toulouse Marseille, Bordeaux und Bayonne besuchen will.

**Bayonne** v. 10. Mai. Briefen aus Lissabon vom 28. April zufolge soll der brasilische Generalkonsul auf der Börse den Abschluß des Friedens zwischen Brasilien und Buenos-Ayres angekündigt haben. Diese Nachricht sei durch ein Schiff nach Oporto gebracht worden, bei dessen Abfahrt von Rio-Janeiro ein Geschwader bereit gelegen hätte, um den Kaiser auf einer entfernten Reise zu begleiten, deren Ziel nicht angegeben worden, zu der er aber die Einwilligung der Kammer erhalten habe.

## Großbritanien.

**London** v. 12. Mai. Das ruß. Manifest ist hier eingetroffen, und bewirkte Anfangs ein geringes Fallen der Fonds, welche jedoch wieder stiegen, sobald man erfahren hatte, daß das Manifest in sehr gemäßigten Ausdrücken abgefaßt sei. — Man erwartet in Portsmouth unverzüglich aus Lissabon den Spartaner und den Challenger, an deren Brod sich ein Theil der bisherigen Garnison des am Ausflusse des Tajo liegenden Forts S. Julien befindet. Der übrige Theil der Garnison sollte sich am 28. v. M. einschiffen, und an demselben Tage das Fort den Portugiesen wieder einräumen. Die Kriegsbrigg Pyramus von 36 Kanonen bleibt zur Verfügung des Sir F. Lamb allein auf dem Tajo zurück.

## Mancherlei.

Bei dem badischen Landtag wurde bestimmt, daß die Geistlichen und Schullehrer von den gewöhnlichen Gemeindelasten befreit sein sollten, und überhaupt lebhaft die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der geistliche und Schullehrerstand der größten Achtung und jeglicher Pflege von

Seiten der Regierung werth, und daß es zu wünschen sei, beide möchten auch in ihren ökonomischen Verhältnissen immer unabhängiger gestellt werden.

---

Liquidations-Edict.

Diejenigen, welche an den Nachlaß des am 29. Jan. h. J. dahier verstorbenen pensionirten Herrn Hauptmanns Franz Dehaibe, von Deissenhofen, k. Landgerichts Höchstädt im Oberdonaukreise, rechtliche Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen sechs Wochen von heute an bei unterfertigter Behörde um somehr geltend zu machen, als außerdem in dieser Verlassenschaft weiter, rechtlicher Ordnung gemäß, fürgeschritten werden wird. Kempten am 17. Mai 1828.

Die K. b. Commandantschaft.
v. Flad, Oberst.
Hemmerle, Actuar.

---

Bekanntmachung.

Benedikt Feneberg, von Hinteregg, Pfarr St. Lorenz, ist schon 40 Jahre abwesend und hat von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben. Da seine nächste Verwandte um Ausfolglassung seines in 600 fl. bestehenden Vermögens nachgesucht haben, so werden Benedikt Feneberg oder seine allenfallsige Descendenten hiedurch aufgefordert, von heute an binnen 6 Monaten von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls ersterer für verschollen erklärt, und sein Vermögen an seine bis dahin sich meldende nächste Verwandte verabfolgt wird.

Kempten den 19. Mai 1828.

Königl. bayer. Landgericht.
Henné, Landrichter.

---

Bekanntmachung.

Philipp Schöllhorn, von Graben, Pfarr Sulzberg, ist schon 40 Jahre abwesend und hat von seinem Leben und Aufenthalt bis jetzt keine Nachricht gegeben. Da seine nächste Verwandte um Ausfolglassung seines in 204 fl. bestehenden Vermögens nachgesucht haben, so werden Philipp Schöllhorn oder seine allenfallsige Descendenten hiedurch aufgefordert, von heute an binnen 6 Monaten von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls ersterer für verschollen erklärt, und sein Vermögen an seine bis dahin sich meldende nächste Verwandte verabfolgt wird.

Kempten den 19. Mai 1828.

Königl. bayer. Landgericht.
Henné, Landrichter.

---

Bekanntmachung.

Dienstag den 27. d. Mts. Mai von frühe 9 bis Nachmittags 4 Uhr, wird die Wein- und Bier-Wirthschaft Haßlach, mit beiläufig 33 bayer. Jchrt. Feld und Waldung aus freier Hand zum öffentlichen Verkaufe aufgeworfen. Mit dieser Wirthschaft, welche 1tel Stunde von der Stadt Kempten entfernt, an der Strasse nach Immenstadt und Sonthofen liegt, auch wegen der schönen und freien Aussicht in die weite Umgegend von jeher einer der Lieblingplätze von Kempten war, ist zugleich eine eingerichtete Branntweinbrennerei verbunden. Kaufsliebhaber werden zu dieser Verkaufsverhandlung mit der Bemerkung eingeladen, daß bei einem ordentlichen Angebote von den Verkäufern, welche sich aber auf jeden Fall die Ratifikation vorbehalten, der Zuschlag an den Meistbiethenden sogleich gemacht werden könne. Inzwischen kann täglich jeder Kaufsliebhaber von den sämmtlichen Gutsbestandtheilen, die auf Verlangen der dermalige Wirthschaftspächter dortselbst Anton Popper, und Alois Miller, als Hauptgläubiger vorzeigen werden, Einsicht nehmen.

Kempten am 12. Mai 1828.

Stropp, bürgerl. Weißgerber,
als Vormund der Prestelschen Kinder, und
Alois Miller.

---

Bad-Empfehlung.

Das wegen seiner vorzüglichen Heilquelle und vortrefflichen Lage längst bekannte Mindelheimer-Bad, wird den 19. Mai wieder eröffnet. Der Eigenthümer versichert die reinlichste, billigste und aufmerksamste Bedienung und empfiehlt sich zu recht zahlreichem Zuspruche.

Joh. Ad. Seutter, Badinhaber u. Gastgeb.

---

Frischer Kräutersaft wird wieder wie seit Jahren in gleich guter Qualität täglich mit dem 25. Mai anfangend, aus der Hofapotheke zu haben sein.

A. B. Fuchs, Hofapotheker.

---

Bester Esper-Kleesaamen um billigen Preis, ist zu haben bei N. Bail.

---

Es kann gegen gute erste Versicherung, im hiesigen Stadt- oder Landgerichtsbezirk, ein Kapital von 300 fl. sogleich erhoben werden. Wo? sagt das Z. C.

---

Am Himmelfahrtstag ist von der Illerbrücke auf der Strasse nach St. Stephan ein sogenannter Kotzen mit ein Paar Stiefeln, Strümpfe und Barchendkittel, zusammen gebunden, verloren worden. Der Finder wird ersucht, diese Stücke gegen Erkenntlichkeit im Z. C. abzugeben.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Der Feuerstunden Weihe ein dreiblumiges Herzens-Sträuschen. 26 bis 48 Hft. Mit 3 *illum.* Kupf. 8. Augsburg, 1828. brosch. 27 kr.

Gallerie von 3000 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten auf 150 Kupfertafeln. 18 Hft. 8. Augsburg, 1828. in farbigem Umschlag. 12 kr.

Allgemeines deutsches encyclopädisches Handwörterbuch oder wohlfeilstes Taschen-Conversations-Lexikon für alle Stände. In alphabetischer Ordnung. 12. Augsb. 1828. brosch. 15 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten,

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 83. — Kempten d. 24. Mai 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rheingegenden. — Oesterreich. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

**Wien** v. 17. Mai. Man hat Nachricht, daß eine Abtheil. der ruß. Armee zwischen dem 6. u. 7. auch bei Reni über den Pruth gegangen, und auf Gallaz marschirt ist, wo die geringe türk. Besatzung einigen Widerstand geleistet, sich jedoch nach Verbrennung eines Theils der Stadt, und manchen verübten Ausschweifungen, gegen Braila zurückgezogen hat. Die ruß. Kavallerie verfolgte die Türken auf dem Fuße. Man besorgte, daß die Türken auf ihrem Rückzuge Alles verheeren würden, um dem ihnen folgenden Feinde die Subsistenz zu erschweren. Die Stadt Gallaz, welche den Stapelplatz für die Moldau und Wallachei, sowohl für die Einfuhr aus dem schwarzen Meere, als für die Ausfuhr ihrer rohen Produkte zur Konsumtion von Konstantinopel bildet, und einen guten Flußhafen besitzt, bietet der ruß. Armee, sowohl in Hinsicht der Subsistenz als auf Strategie, viele Vortheile dar, und dürfte ein Uebergangspunkt über die Donau werden, oder wenigstens den weiter unten gelegenen bei Ismail vortheilhaft flankiren. Der Generallieutenant Kreutz kommandirt die ruß. Avantgarde.

**Wien** v. 18. Mai. Unsere Fonds sind auf die von Petersburg eingegangenen freundschaftlichen Versicherungen des ruß. Kabinets gegen unsern Allerhöchsten Hof trotz des ausgebrochenen Krieges gestiegen. Man hat hier die vollkommene Ueberzeugung, daß die Differenzen zwischen Rußland und der Pforte keine nachtheiligen Folgen für das übrige Europa haben können. — Nach Handelsbriefen aus der Walachei hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Russen am 10. Mai in Bucharest eingerückt seien, daß sie den dortigen Hospodar, Fürsten Ghika, seines Amtes entsetzt, und wie den Fürsten der Moldau gefangen fortgeführt hätten. Auf offiziellem Wege scheint hierüber nichts eingegangen zu sein, und diese Nachricht bedarf daher der Bestätigung. Die Ihnen vor ein paar Tagen gemachte Anzeige von der Besitznahme von Gallatz durch die ruß. Truppen, und von den Vorfällen dabei, wurde durch das siebenbürgische Generalkommando zu Herrmanstadt hieher berichtet.

**Herrmanstadt** v. 11. Mai. Man hat hier Nachricht, daß ein türkisches Streifcorps sich bei Gallatz gezeigt habe (man wußte aber nicht, ob dasselbe von dem jenseitigen Donauufer oder von Braila gekommen war); daß eine Abtheilung ruß. Reiterei dieses Streifcorps nach einem kurzen Gefecht geschlagen, und hierauf letzteres sich über den Serer auf Braila, wo eine türkische Besatzung ist, zurückgezogen habe. Gallatz soll bei dieser Gelegenheit ein Raub der Flammen geworden sein, nachdem die Türken selbst in der Vorstadt Feuer angelegt hatten.

**Konstantinopel** v. 25. April. Trotz aller von der ruß. Grenze eingehenden Nachrichten vom nahen Einmarsch der ruß. Armeen herrscht beim Sultan und einem Theil seines Ministeriums eine Gelassenheit und Zuversicht, als wenn man allen Gefahren gewachsen wäre. Es wird sich aber zeigen, ob manche Berechnungen der Politik des Sultans nicht fehl schlagen. Die Masse der Moslims zeigt keinen Enthusiasmus, und deßhalb schreiten die Rüstungen mit einer Lauheit vorwärts, die über den bösen Willen der Großen des Reichs wenig Zweifel übrig läßt. Der Wunsch nach Frieden ist allgemein. Husny Bey will das Kommando der Armee von Adrianopel nur bedingungsweise annehmen, und die übrigen ernannten Chefs dieser Armee, die sich in der Hauptstadt befinden, weigern sich förmlich,

so wie einst die Janitscharenchefs, die Hauptstadt zu verlassen. Man versichert, dieser Umstand fange an die Umgebungen des rastlos thätigen Großherrn zu entmuthigen. Auch versichert man, die Sprache des Reis-Effendi sei in den letzten Tagen bereits sehr verändert gegen seinen frühern stolzen Ton. Er soll gegen einen fränkischen Dragoman geäußert haben: »Es scheine, daß Alles gegen die Pforte verschworen sei, und daß, je näher die Gefahr komme, ihre sich so nennenden Freunde sich auch zurückzögen« u. s. w. Während des Bairamsfestes gingen die beunruhigendsten Gerüchte in Betreff einer im Werk seienden Verschwörung gegen den Sultan, allein es lief alles ruhig ab. — Die vom Sultan durch den Patriarchen eingeleitete Unterwerfung der Griechen, wobei ihnen eine dreimonatliche Frist angeboten wurde, ist durch die Nachricht, daß Admiral Heyden dem Präsidenten Capodistrias Gewehre, Munition und Kriegsmaterialien aller Art zu Fortsetzung der Insurrektion zugesandt, und daß die englischen und französischen Admirale eine ähnliche Unterstützung versprochen hätten, sehr illusorisch geworden. Wenigstens ist schwer zu glauben, daß sich die Insurgenten bei solchen Aufmunterungen, und in einem Augenblicke, wo dem Lande ihres Gegners eine furchtbare Invasion bevorsteht, unterwerfen sollen.

Smyrna v. 14. April. Wie man erfährt, wollen die drei dem Londoner Traktat vom 6. Juli beigetretenen Mächte ihre Botschafter in Corfu versammeln, um über die griechischen Angelegenheiten mit der Pforte zu unterhandeln, und ihr ein Ultimatum zuzusenden, wodurch ein neuer Termin zur Annahme der Intervention festgesetzt, und nach fruchtlosem Verlauf desselben die Pforte mit Zwangsmaßregeln von Seite der Mächte bedroht werden soll. Zu diesem Ende sollen englische und französische Truppen nach Morea übergeschifft, und die kombinirten Eskadern verstärkt werden.

## Deutschland.

### Bayern.

Am 19. Mai hatte die 65ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Knopp, der kön. Ministerialrath Greiner. — Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. Darunter Urlaubsgesuche der Abg. v. Faßmann und v. Dall'armi, welchen deferirt wurde. II. Vorlegung der Fragen zur Abstimmung über die Beschwerde des Grafen v. Tyrring Guttenzell ꝛc. wegen doppelter Haltung der Regierungs- und Intelligenzblätter bei Patrimonialgerichten. Diese Fragen wurden genehmigt. III. Zweiter Vortrag des dritten Ausschusses, der Beschluß der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich des Gesetzentwurfes, die Ausscheidung der Kreis- und Centrallasten betreffend. IV. Hierauf begann die Berathung über die Gesetzentwürfe der Erwerb- und Gewerbsteuer. Vor Beginn der Debatte hielt der k. Ministerialrath Greiner als Regierungscommissär einen umfassenden Vortrag, worin Er sich gegen das vom Ausschuß aufgestellte System, als zu Vexationen und Unbilligkeit führend, geradezu erklärte, der Zusammenfassung der beiden Entwürfe in einen Entwurf, resp. in ein Gesetz, jedoch in so weit bestimmte, als sodann die Erwerbsteuer als Quotitätssteuer, die Gewerbsteuer aber als Repartitionssteuer zu behandeln wäre und beide in zwei Hauptabschnitte abgetheilt, aufzuführen wären, wie sie denn auch in der Wirklichkeit im Cataster selbst als von einander getrennt, in Vortrag kommen würden. Gegen die vom Ausschuß beantragten Modifikationen wurde sich gleichfalls, als unzuläßig, erklärt. Hierauf betrat der zweite Präsident, Dr. Häcker, als erster Redner über den Berathungsgegenstand, die Tribune. Er äußerte sich im Ganzen für die beiden Entwürfe. Er untersucht zuerst, was denn eigentlich hier steuerbar sei, und fand, daß beim ersten Entwurf dies in einer sehr genügenden Art beantwortet worden sei, wogegen selbst der Ausschuß wenig einzuwenden gewußt habe; hiebei erklärt er sich gegen die vom Ausschuß gemachte Zusammenfassung beider Entwürfe in einen: der Ausschuß habe geglaubt, es liege in diesen beiden Entwürfen ohnedem eine materielle Einheit, der nur noch das Formelle fehle; eine solche materielle Einheit aber liege durchaus nicht vor. Der Redner wollte jedoch hiebei den Ausschuß gegen den, anfangs vielleicht begründet scheinen könnenden Vorwurf rechtfertigen, als habe derselbe, gegen das Reglement, mit Umgehung der Gesetzentwürfe, einen neuen, von dem vorgelegten gänzlich abweichenden Entwurf hinstellen wollen. Hierauf ging der Redner darauf ein, alle einzelnen Bestimmungen der beiden Entwürfe nach vorgängiger Hauptübersicht detaillirt zu durchgehen und hiebei die Ansichten der Majorität des Ausschusses einander gegenüber zu stellen, sie zu prüfen und die Differenz zwischen beiden und zwischen dem Entwurf zum Behuf der Beschlußfassung hierauf herauszuheben. — Besoldungssteuer der Hof-, Militär- und Staatsdiener. Hier erklärte der Redner, daß er, obwohl selbst Staatsdiener, ganz sich für die Ansicht des Ausschusses und für dessen überwiegende Gründe aussprechen müsse; auch

die Besoldung des Pfarrers, der durch Oeconomien besoldet werde, gehöre in die Kategorie ꝛc. — Nachdem dieser Redner seinen Vortrag beendet hatte, wurde (V.) das Protokoll der 64sten Sitzung verlesen und genehmigt, und hierauf vom Präsidium die nächste öffentliche Sitzung auf Dienstag den 20. Mai anberaumt.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 18. Mai. Auf den Kurs der Staatspapiere hat bis jetzt die Kunde von dem Einmarsch der Russen in die Fürstenthümer noch gar keinen Einfluß geäußert: die österr. Metalliques werden zu 90⅝, und die Wiener-Bankaktien zu 1223 gegen Baares gekauft. — Inzwischen hat der überaus niedrige Disconto (1½) viel Antheil an dieser Konjunktur, die ohne Zweifel so lange anhalten wird, bis sich an den fremden Börsenplätzen ein namhaftes Sinken der Kurse zeigt.

### Oesterreich.

Wien v. 16. Mai. Ihre kaiserl. Majestäten und der Hof begeben sich am 22. dies nach Laxenburg. — Man spricht von einem Lust- und Uebungslager für unsere Besatzung und die in der Nachbarschaft liegenden Regimenter, das im September gehalten werden soll.

### Portugal.

Die im gestrigen Blatte nur kurz erwähnte Akte, durch welche Don Pedro allen seinen Ansprüchen auf die Krone Portugals entsagt hat, lautet so: Da der weislich festgesetzte Augenblick gekommen ist, um meine Niederlegung der Krone Portugals gemäß meinem kön. Rescript vom 3. Mai 1826 zu vervollständigen; da das Interesse der portugies. Nation, welche auf ihre Unabhängigkeit immer eifersüchtig ist, dringend verlangt, daß ich ihr einen unweigerlichen Beweis meines Wunsches gebe, sie auf immer von der brasilischen Nation, deren Beherrscher zu sein ich mir zur Ehre rechne, und stolz darauf bin, auf eine Art getrennt zu sehen, welche jeden Gedanken an eine Vereinigung unmöglich macht, — so dünkt es mir gut, durch einen Akt meines freien Willens, nach reiflicher Erwägung einer so wichtigen Sache zu verfügen, wie ich durch nachstehendes k. Drekret es thue: »Es soll das Königreich Portugal im Namen meiner vielgeliebten theuren Tochter Donna Maria II., schon früher Königin desselben, gemäß der von mir erlassenen, verwilligten und beschworenen, konstitutionellen Charte regiert werden. Ich erkläre überdieß ausdrücklich, daß ich keine Ansprüche oder Rechte auf die Krone Portugals, und die dazu gehörigen Besitzungen, mehr mache; daß der Infant Don Miguel, mein vielgeliebter und geschätzter Bruder, als Regent der Reiche Portugal und Algarbien, und mein Amtsverweser in denselben, Vorstehendes bekannt machen und vollziehen soll. Pallast von Boa Vista, den 3. März 1828. Unterz. von Sr. Maj. dem König.«

### Frankreich.

Paris v. 17. Mai. Die Gazette de France sagt: Es verbreitet sich das Gerücht, das diesen Morgen von mehrern Journalen wiederholt wird, Don Miguel habe am 3. Mai Abends ein Dekret zur Zusammenberufung der drei Stände des Königreichs erlassen. Am folgenden Tage, den 4., erließ der junge Vicomte v. Santarem im Namen des Regenten ein amtliches Schreiben an die fremden Gesandten, um ihnen den Entschluß des Regenten zu verkünden, und sie von dem, den Tag zuvor erlassenen Dekrete zu benachrichtigen. Man sagt, die Mitglieder des diplomatischen Corps, selbst mit Anschließung des spanischen Gesandten, hätten am 6. eine Note an den Infanten Don Miguel gerichtet, und ihm zu wissen gethan, daß ihre Verrichtungen aufgehört hätten. — Ein Schreiben aus Toulon, das man zu Marseille am 11. Mai erhalten hatte, wollte behaupten, es sei zwischen Algier und Frankreich der Friede zu Stande gekommen. — Nach Pariser Briefen hat die franz. Regierung der neuen griechischen Regierung eine Unterstützung von 6 Mill. Franken bewilligt.

### Großbritanien.

London v. 14. Mai. Im Unterhause ging am 12. Mai Sir Francis Burdets Antrag zu Gunsten der katholischen Emancipation, mit 272 gegen 266 Stimmen durch. — Am 13. Mai votirte das Unterhaus, auf Antrag des Kanzlers der Schatzkammer, mit 181 gegen 54 Stimmen eine Pension von 3000 Pf. St. für Hrn. Cannings Familie. — Es hieß, das Unterhaus werde nächster Tage von der Regie-

rung durch eine Botschaft zu Bewilligung der nöthigen Subsidien aufgefordert werden, um eine Flotte von 15 Linienschiffen mit 5000 Matrosen zu einer Expedition nach Morea auszurüsten. — Der Courier vom 14. Mai bemerkt: Das Thronverzichtungs-Dekret des Don Pedro ward im Lande mit Erstaunen aufgenommen, nicht etwa deßwegen, weil diese Handlung ganz unerwartet gekommen, sondern weil sie nach dem Eintritt besonderer Umstände angelangt ist. Dieses Dekret ward nemlich zu Rio-Janeiro zu einer Zeit erlassen, wo das Betragen des Don Miguel daselbst noch nicht bekannt sein konnte. Inzwischen erwecken einige Punkte besondere Betrachtungen. Die Verzichtleistung auf die Krone von Portugal ist in dieser Akte von der konstitutionellen Charte unzertrennbar. Don Pedro, tritt seine Rechte an seine Tochter ab, vorausgesetzt: »daß sie der von ihm gegebenen Charte gemäß regiere, der man nach seinem Willen den Eid des Gehorsams ablegen sollte.« Wenn jetzt die Rechte der Tochter mißkannt sind, und die Konstitution umgeworfen ist, so sind die Bedingungen der Abdankung verletzt, und diese ist daher ganz ungiltig. Sie wird erst dann giltig, wenn Donna Maria als Königin unter Vormundschaft eines Regenten während ihrer Minderjährigkeit, der Konstitution gemäß anerkannt ist. — Der Courier setzt hinzu, um 3 Uhr sei zu London ein Kabinetskonseil im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten versammelt gewesen.

### Mancherlei.

Nachrichten aus Batavia bis zum 14. Jan. bestätigen die Niederlage der Niederländer am Flusse Solo. Der Aufstand auf Java nimmt jetzt einen sehr ernstlichen Charakter an: mehrere Provinzen, die bisher ruhig geblieben, sind gegenwärtig in offenem Aufstande begriffen. Die Stadt Rimbang ist abgebrannt worden. Man erwartete 1400 Mann niederländischer Truppen aus Holland. — Peter Bussières war im 16. Jahrhundert Pfarrer zu Limosin, und hielt einst folgende Rede an seine Gemeinde: »Wenn dort am Gerichtstage mir der Herr Rechenschaft über Euch abfordern, und mich fragen wird: Pfarrer Peter Bussières, in welchem Zustande befindet sich deine Heerde? Da werde ich keine Antwort geben. Und wenn er wieder fragt? Peter Bussières, in welchem Zustande hast du deine Schaafe verlassen? so werde ich wieder nicht antworten. Fragt er zum drittenmal, dann will ich ihm sagen: Herr, als Bestien hab' ich sie von dir erhalten, und als Bestien geb' ich sie dir wieder zurück.«

---

**Bekanntmachung.**

Das Anwesen des Michel Körber, von Hindelang, bestehend in einem Wohnhause von Holz mit Stadel und Stallung unter einem Dach, Anspruch an die unvertheilte Gemeindsviehwaid und Hölzer, Wurzgarten und Baindt beim Haus, dann 31 Viertel Saat Acker- und Wiesgrund, wird nebst der vorhandenen Mobiliarschaft am Freitag den 30 Mai an die Meistbiethenden, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber haben sich an besagtem Tag, Vormittags 9 Uhr in dem Wohnhause des Michel Körber, in Hindelang einzufinden, wo denselben die nähern Kaufsbedingnisse eröffnet werden.

Sonthofen den 19. Mai 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

**Bekanntmachung.**

Da das heute auf das Anwesen des Küfers Joseph Schwarzenbach, gelegte Meistgebot von den Gläubigern nicht ratifizirt wurde, so wird dasselbe Dienstag den 17. Juni von 9 bis 12 Uhr wiederholt in diesseitiger Amtskanzlei versteigert werden.

Obergünzburg den 16. Mai 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Payr, Landrichter.

---

Bis nächstkommenden Pfingst-Dienstag den 26. d. M. Vormittags um 10½ Uhr, wird die zur Zeit stehende Blume der Schwaigwiese in dem Sommerhause zum Hasen in drei Theile, an den Meistbiethenden öffentlich versteigert. Zugleich wird auch der Exerzierplatz im Hofgarten in nemlicher Eigenschaft vergeben.

Kempten am 23. Mai 1828.

Xaver Herberger.

---

Frischer Kräutersaft wird wieder wie seit Jahren in gleich guter Qualität täglich mit dem 25. Mai anfangend, aus der Hofapotheke zu haben sein.

A. B. Fuchs, Hofapotheker.

---

**Theater-Nachricht.**

Mittwoch den 28. Mai wird in dem hiesigen Stadt-Theater zum Vortheile der Sänger und Schauspieler Lorenz und Rosine Santner, zum Erstenmale aufgeführt:

**Fürst Raoul, genannt der Blaubart,**

oder:

**Der siebenfache Frauenmörder.**

Eine große hier nie gesehene heroische Oper in 3 Acten. Von Dr. Schmieder. Die Musik ist von Hrn. Kapellmeister Fischer, in Wien.

Wozu ihre ergebenste Einladung machen

Lorenz und Rosine Santner.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 84. — Kempten d. 26. Mai 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Würtemberg. — Nieder-Elbe. — Rußland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

Am 20. Mai hatte die 66ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Knopp, der k. Ministerialrath Greiner. Tagesordnung: I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. Darunter ein wiederholter Beschluß der Kammer der Reichsräthe, den Malzaufschlag betr. III. Fortsetzung der Berathung über die Gesetzentwürfe einer allgemeinen Erwerb- und Gewerbsteuer. Der 2te Redner, Abg. Frh. v. Closen, begann mit einer darstellenden Uebersicht jener älteren Erwerb- und Gewerbsteuern, welche durch das neue Gesetz aufgehoben werden sollten. Er ging hierauf in die Entwicklung seiner Ansichten über Erwerbs- und Gewerbsbesteuerung ein, denen zu Folge er fand, daß weder bei Grundbesitz noch bei Gewerben das Kapital es sei, welches besteuert werden solle, sondern das Recht zur freien Bearbeitung von Grund und Boden, das Recht zur freien Thätigkeit in Gewerbs-Produktion. Der Maßstab hiefür könne nur in Tarifen liegen, gebaut auf technologischen, statistischen und staatswirthschaftlichen Berechnungen und Schatzungen. Er zeigte, wie unpraktisch der Entwurf in seinen Bestimmungen hinsichtlich des Maßstabes sei, und belegte diese mit Beispielen aus dem Leben, wobei er bei jedem einzelnen Fall zeigte, daß die Bestimmungen immer in der Ausführung auf Hindernisse und Anstände führen, die nur durch Maßregeln gehoben werden können, welche nichts seien, als wesentliche Momente der Tarife und des aus ihnen genommenen Maßstabes. Es wurde bemerkt, daß individuelle Einschatzung von Kindheit der Gewerbbesteuerung zeuge; gehe man zum Mannesalter dieser Besteuerung über, so werde man unwillkührlich auf die Tarife geführt. Mit dem Prinzip des Gewerbgesetzes nicht einverstanden, erklärte sich der Redner schlüßlich gegen die Annahme des Gewerbgesetzentwurfes. Hierauf, besonders auf den Erwerbsteuer-Gesetzentwurf übergehend, erklärte er sich vorhinein gegen eine Kapitalsteuer, eben so gegen die Besteuerung der Besoldung von Hof-, Militär- und Staatsdienern. Unter Modifikationen schloß er sich dem Ausschuß hinsichtlich einer Klassensteuer an. Der 3te Redner, Decan Lehmus, begann mit der Versicherung, nicht zu Gunsten des Standes sprechen zu wollen, dem er angehöre, und dessen Güter nicht von dieser Welt sind. Er berührte hierauf den zwischen der Congrua verehelichter und eheloser Pfarrer gemachten und zum Nachtheil der letztern in den meisten Fällen ausfallenden Unterschied; er berührte auch hiebei ganz besonders den Mißstand, daß man das Einkommen der Pfarrer nach bloß imaginären und rein chimärischen Intraden anschätze, und nach dieser Schätzung sie häufig belege. Der Redner erklärte sich deßhalb, und indem er die vielfache und harte Belastung der Pfarrer schilderte, für Freibelassung der Pfarrbesoldungen von einer besondern Besoldungssteuer, resp. für Beiziehung der Pfarrer nach ihrer wahren und eigentlichen Besoldung als bloßer Nutznießer, nicht als Eigenthümer des pfarrlichen Vermögens. Auch der Schullehrer, Cantoren, Meßner, Organisten ꝛc. nahm sich der Redner hier an ꝛc. Der 4te Redner, Dr. Gever, beschäftigte sich mit Entwickelung seines im Ausschuß bereits gestellten Separat-Antrages. Der 5te Redner, Graf v. Benzel-Sternau, erklärte, sich im Allgemeinen ganz dem zweiten Ausschuß anschließend, dasjenige besonders hervorheben zu wollen, was seine eigenthümlichen Ansichten bilde und was ihn beinahe bewogen haben würde, ganz auf Ablehnung der beiden Entwürfe zu dringen. Er entwickelte hierauf die in seinem Referat niedergelegten Ansichten näher, und ging hiebei in eine Rechtfertigung des Ausschusses und dessen Verfahrens bei Bearbeitung dieses Entwurfes ein. Der 6te Redner, Decan Mäßler, erklärte sich für allgemeine und gleichheitliche Besteuerung, um dadurch für die Ueberbürdeten Erleichterung herbeizuführen, und vertheidigte ganz die Ansichten und die Bearbeitung des Ausschusses, bezüglich der beiden Entwürfe. — Bei vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die heu-

tige Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Debatte auf Mittwoch den 21. Mai ein.

### Würtemberg.

Rottenburg v. 21. Mai. Gestern wurde die kirchliche Einsetzung unseres Landesbischofs und seines Domkapitels aufs feierlichste vollzogen. Schon am 16. dieß war dem neuernannten Bischofe, Staatsrath v. Keller, die Auszeichnung zu Theil geworden, den vorgeschriebenen Eid der Treue in die Höchsteigenen Hände Sr. k. Maj. in Gegenwart der sämmtlichen Mitglieder des k. geh. Raths und des katholischen Kirchenraths abzulegen.

### Nieder-Elbe.

Hamburg v. 17. April. Bis jetzt hat man noch nicht mit einiger Gewißheit vernommen, ob die ruß. Flotte, die frühern Nachrichten zufolge von Kronstadt ausgelaufen sein soll, bereits wirklich den Sund passirt habe. Wie es heißt, wird ein ansehnliches brittisches Geschwader in jenen Gewässern erwartet. Ueber den Zweck seiner Sendung gehen verschiedene Gerüchte, die indessen sämmtlich der Bestätigung bedürfen. — Zu Malta war noch während des Aufenthalts des ruß. Geschwaders daselbst bei Austheilung der Medaillen für die Schlacht von Navarin auf dem Schiffe Azof unter den Matrosen eine Meuterei ausgebrochen (sie sollen sogar das Schiff haben in die Luft sprengen wollen); so daß Admiral Heyden sich genöthigt sah, ein Kriegsgericht halten zu lassen, das eilf der Rädelsführer zum Tode verurtheilte und sogleich hinrichten ließ.

### Rußland.

Die Gazette de France theilt aus einem engl. Blatte folgendes Umlaufsschreiben mit, das der ruß. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Nesselrode, an die verschiedenen europäischen Kabinete erlassen habe, indem er denselben das Manifest und die Deklaration Rußlands nebst den beiden begleitenden Dokumenten übermachte: »Das Petersburger Kabinet begehrt von den Verbündeten Rußlands, daß dieselben, nachdem sie die beiliegende Deklaration und die übrigen Aktenstücke gelesen haben, die Beweggründe dieser entscheidenden Maßregel Rußlands aufmerksam und unpartheiisch erwägen. Das ruß. Kabinet hofft, daß man die Gerechtigkeit seiner Sache anerkennen und daß alle verbündeten Kabinete öffentlich aussprechen werden, daß sie das Benehmen des Petersburger Kabinets billigen. Diese Hoffnung gründet sich besonders auf die, von den mit Rußland verbündeten Kabineten bereits ausgesprochene, Meinung über das unbestreitbare Recht Rußlands, der Pforte den Krieg zu erklären. Sie sind durch die erprobte Mäßigung und Treue Rußlands in Vollziehung des Vertrags vom 6. Juli (zur Pacifikation Griechenlands) überzeugt, daß dasselbe den Charakter der Gerechtigkeit, der seine Politik auszeichnet, streng beobachten werde. Sie werden mit Entrüstung die Besorgnisse wegen Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europa und der ehrgeizigen Absichten Rußlands verwerfen, welche aus Bosheit oder Furcht verbreitet worden sind. Der einzige Wunsch Sr. kais. Maj. ist, daß die Verträge zwischen Rußland und der Pforte in der Art möchten erneuert werden, daß sie in der That in Wirksamkeit treten und die Gewißheit ihrer strengen Vollziehung in sich selbst tragen. Der Wunsch Sr. kais. Maj. ist, daß die freie Schifffahrt im Bosphorus gesichert, und die auf dem schwarzen Meere in Zukunft unangetastet sei. Die Türkei muß auch die Regierung Sr. kais. Maj. für die Kriegskosten, und die ruß. Unterthanen für die Verluste, die sie erlitten haben, entschädigen. In diesem Kriege aber, Se. Maj. kann dieses nicht zu oft wiederholen, hegt der Kaiser keine ehrgeizigen Absichten, er will die türkische Macht weder schwächen noch zerstören, er verlangt von der Pforte kein Opfer, das nicht von dem Geist der Mäßigung und der Billigkeit diktirt wäre. Der Brief, den der Unterzeichnete (Graf Nesselrode) an den Großvezier erlassen hat, beweißt völlig, daß der Frieden ganz in der Haud der Türkei liegt. Er beweißt, daß, wenn einerseits Rußland nicht zugeben will, daß langsame Unterhandlungen dasselbe der Vortheile eines Feldzuges berauben, der eben dadurch für dasselbe verloren sein würde, andererseits sein einziger Gedanke dahin geht, die Mittel zu einer schleunigen, dauerhaften Wiederaussöhnung zu erleichtern. Das ruß. Kabinet hofft, daß alle seine Maßregeln den völligen Beifall der verbündeten Kabinete erhalten werde.«

Vonderpoln. Grenze d. 13. Mai. Wenn schon die an den Ufern der Donau und des Pruth versammelte Heeresmacht vollkommen

hinzureichen scheint, um die schnellsten und entscheidendsten Erfolge des nunmehr begonnenen Krieges zu sichern, so haben dennoch die Truppenbewegungen im Innern Rußlands nach jenen Grenzen hin noch nicht aufgehört. So sind, nach der Aussage von Reisenden, die kürzlich Petersburg verließen, daselbst etwa acht Tage nach dem Aufbruche der Garden andere Corps aus den innern Provinzen eingerückt, welche, wie es hieß, demnächst in derselben Richtung wieder aufbrechen sollten. — Verhältnißmäßig zu den übrigen Waffengattungen ist die, für die ersten Kriegsoperationen bestimmte, Armee vorzüglich stark an leichter Reiterei: der Betrag der bei derselben befindlichen regulären Kosakenregimenter wird allein auf 25,000 Pferde angegeben.

## Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 3. Mai war der neue franz. Gesandte, Durand de Mareuil, daselbst angekommen. In einer Zusammenkunft desselben mit dem Gesandten der übrigen europäischen Höfe ist bereits beschlossen worden, daß sobald Don Michael sich zum König erkläre, die Gesandten Frankreichs, Spaniens, Englands und Oesterreichs das Land verlassen sollen. — Der Courier kommt neuerdings wieder auf die portugiesischen Angelegenheiten zu sprechen, und bringt alle seine Argumente wieder auf die Bahn, um Don Miguels Benehmen gehörig zu beleuchten. Dieser allerdings etwas nur zu ausgedehnte Artikel schließt mit folgenden Worten: »England bricht jede Verbindung mit dem König Don Miguel ab; Spanien, Oesterreich, Frankreich und alle übrigen Mächte werden das Gleiche thun. Die Abberufung der Gesandten und die Aufhebung aller politischen Verbindungen wird sicher nicht ohne Einfluß auf ein durch allgemeinen Vertrag der großen europäischen Mächte sequestrirtes Land bleiben. Dies ist aber noch nicht Alles, es werden sich selbst im Innern des Landes noch furchtbarere Hindernisse erheben. Ein hartnäckiger Widerstand wird aufflammen, und der Ausgang des Kampfs dürfte höchst wahrscheinlich für Don Miguel nicht glücklich ausfallen. Die einzige Wohlthat seiner Usurpation wird der Bürgerkrieg sein.«

## Spanien.

Pariser Blätter schreiben: Wie man behauptet, ist der portugies. Gesandte am Madrider Hofe, Gomez, welcher zur Zeit der Einführung der Verfassung in Portugal seine Stelle niedergelegt hatte, von der portugies. Regierung neuerdings als Gesandter in Madrid beglaubigt worden. — Die franz. Besatzung von Figueras ist, wie schon früher die von St. Sebastian und von Pampeluna, am 7. Mai abgezogen, und durch eine spanische Besatzung unter Geschützsalven, mit denen sich beide Parthien begrüßten und verabschiedeten, abgelöst worden.

## Frankreich.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist im gegenwärtigen Augenblicke zwischen Rußland und Portugal getheilt. Das Manifest des Petersburger Cabinets, so wie Don Miguels Proclamationen, machen den Anfang einer Reihe von Ereignissen, deren Wichtigkeit allgemein anerkannt wird, ohne daß man jedoch auf eine zuverläßige Weise die letzten Resultate derselben zu entscheiden vermag. »Wir wollen uns daher, sagt der Constitutionel, heute nur mit der ruß. Frage beschäftigen. Einige Regierungen, die von Europa's Unbeweglichkeit geträumt hatten, sollten diese sich noch immer schmeicheln, daß die Bewegung Rußlands national und religiös zugleich, gleichsam wie durch einen Zauber an den Ufern der Donau stille stehen werde? Sollten sie diese Hoffnung auf den Charakter des Kaisers Nikolaus gründen, der, wie man sagt, durchaus keine Gebietsvergrößerung im Auge hat, und dessen höchster Wunsch die Aufrechthaltung des Friedens unter den christlichen Mächten ist? Dieses wiederholen uns wenigstens täglich die ministeriellen Londner-Blätter, und eine bekannte Zeitung aus Deutschland. Untersuchen wir doch nun auch einmal, was es denn für eine reelle Bewandtniß mit dieser Hoffnung haben kann. Bemerken wir wohl, mit welchen Vorbereitungen, mit welchem Kraftaufwande Rußland sich zum Kriege rüstet. Seine Armeen in Bessarabien beliefen sich beinahe auf 150,000 Mann, beträchtliche Feldartillerie und Belagerungsgeschütz wurden in Bewegung gesetzt. Die Feindseligkeiten wurden den Bewohnern von Rußland mit jenem religiösen Gepränge, und jenen Nationalfeierlichkeiten angekündigt, die ganz geeignet sind, die Einbildungskraft des Volkes zu entflammen, und seine Erwartungen aufs Höchste zu spannen. Die Prinzen der kais. Familie, Ja der Kaiser selbst, stellen sich an die

Spitze der, wegen ihrer langen und beschwerlichen Unthätigkeit ungeduldigen Armee. Wie, und die Einnahme der Moldau und Wallachei, welche 3 oder 4 Regimenter, und einige tausend Kosaken sehr leicht zu besetzen, und unterjocht zu erhalten vermöchten, wäre in der That der einzige Zweck dieser ungeheuern Zurüstungen? sollte Rußland wohl alle Hilfsquellen eines so unbedeutenden Zweckes wegen aufbieten? Man kann als ganz zuverläßig annehmen, daß, wenn gleich manche einflußreiche Personen sich in einer solchen Hoffnung gefallen, es schwer sein möchte, die Kurzsichtigkeit noch weiter zu treiben! Allein man würde sich täuschen, wenn man glaubte, daß dieselben so beruhigt sind, als sie es dem Publikum gerne glauben machen möchten, denn der Vorhang der Diplomatik ist mit der Zeit abgenützter und durchsichtiger geworden, als daß sie ihre Bewegung und Besorgnisse ganz hinter demselben zu verbergen vermöchte. »Zweifeln wir nicht, daß sich ein sehr ernstlicher, ein Kampf, Mann gegen Mann, zwischen dem Reich der Czaren, und jenem des Propheten Mahomet entspinnen wird. Wir werden einem jener großen politischen Dramen beiwohnen, die so reich an lehrreichem aber fast stets vergeblichem Unterrichte sind, in welchem die Geschicke der Nationen abgewogen werden, und die gewöhnlich mit glänzenden Catastrophen schließen. Die Ansichten über den Erfolg der ruß. Expedition sind verschieden; einige erfahrne Militärs behaupten, daß der Marsch der kais. Armee nicht durch Hindernisse aufgehalten werden dürfte; andere dagegen glauben, daß der ottomanische Fanatismus wohl der ruß. Disciplin das Gleichgewicht halten dürfte, und dieß scheint uns auch ziemlich wahrscheinlich; man siegt nicht so leicht über ein, in seinen Vorurtheilen und seinen innigsten Neigungen verwundetes Volk, als über eine in Schlachtordnung aufgestellte Armee; in einer solchen Voraussetzung ist selbst der Sieg oftmals noch zweifelhaft: wir könnten für diese Behauptung mehr als ein denkwürdiges Beispiel anführen.«

## Großbritanien.

London v. 15. Mai. Man glaubt, daß die Freunde der Katholiken im Unterhause sich dieses Jahr mit dem, von ihnen errungenen, Sieg begnügen werden, und daß in diesem Jahre nur noch das Resultat der Abstimmung vom letzten Montag dem Oberhause wird vorgelegt werden. Man glaubt, daß das Ministerium, namentlich der Herzog v. Wellington, unter den jetzigen politischen Umständen, wegen Erhaltung der Ruhe in Irland sich den Katholiken nicht so abgeneigt zeigen dürfte.

## Mancherlei.

So kriegerisch es jetzt in der Welt aussieht, sagt die Dorfzeitung, in Kassel herrscht überall Friede. Der Kurfürst hat befohlen, daß die seit 1814 bestandene Landwehr und der Landsturm nunmehr gänzlich aufgehoben sein sollen. — Man glaubt hier, daß Kurhessen sich dem bayer. Mauthverband anschließen werde. Eine Deputation aus Fulda hat sehr dringend darum gebeten. — Mit allerhöchster Erlaubniß wird nächstens in Berlin eine von G. Loos verfertigte Denkmünze auf die ruß. Kriegserklärung gegen die Pforte erscheinen. Sie zeigt auf der Hauptseite das sehr ähnliche Bildniß Sr. Maj. des Kaisers. Auf der Kehrseite erblickt man einen jungen Helden im ritterlichen Waffenschmucke der ehemaligen Kämpfer für das Kreuz. Er empfängt aus der Hand der christlichen Religion das Kampfschwert; mit dem Kreuze in ihrer Rechten berührt sie aber zugleich seine linke Schulter, ihn gleichsam zu dem vorhabenden heiligen Kampfe zu weihen. — Nach französ. Blättern ist dem Sohne des Marschalls Soult, Herzogs von Dalmatien, gegenwärtig in Italien auf einer Reise (wahrscheinlich wegen seines Titels,) der Paß zur Reise von Florenz in das venetianisch-lombardische Königreich verweigert worden. — Im Hesperus ist eine Berechnung der Summen enthalten, welche die bisher zu Mainz bestandene Centraluntersuchungs-Commission gekostet hat, von welcher sich jetzt nur noch 2 Mitglieder nebst 3 Sekretären dort befinden. Im Durchschnitte zahlte jeder Staat an seinen Commissär täglich wenigstens 22 fl. und für den Sekretär 8 fl., also 30 fl., welches für 1 Jahr 10,950 fl. beträgt. Da die Commission aus 7 Gliedern und 7 Sekretären bestand, so betrug dieses (7fach) die Summe von 76,650 fl., wozu noch Hausmiethe für die Kanzlei ꝛc. 4000 fl., also 80650 fl. jährlich; da nun diese Commission seit 1819 gedauert hat, und die Mitglieder noch ihre Fixenbesoldungen bezogen haben, so ist dieß ein Gesammtbetrag (ohne letztere) von mehr als 700,000 fl., welcher in Mainz größtentheils verzehrt wurde. So beträchtlich aber diese Kosten sind, so werden sie doch weit durch den Nutzen aufgewogen, den diese Commission zur Vernichtung aller demagogischen Umtriebe geleistet hat.

Gegen gute gerichtliche Versicherung im Stadt- oder Landgerichtsbezirke Kempten, können täglich 1000 fl. ganz oder Theilweise erhoben werden. Wo? sagt das Z. E.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 85. — Kempten d. 28. Mai 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rußland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die preuß. Staatszeitung enthält folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Jassy v. 7. Mai. Eine ruß. Division ist heute hier eingetroffen. Sie hat die Leibwache des Hospodars entwaffnet und sich dieses Fürsten versichert, weil er, um sich der ihm obliegenden Rechnungslegung zu entziehen, die Flucht zu ergreifen beabsichtigte. Er ist nach seinen Gütern in Bessarabien gebracht worden. Graf Pahlen, welcher mit den ruß. Truppen angelangt ist, hat das Manifest vertheilen lassen. Er hat sich den versammelten Bojaren in seiner Eigenschaft eines Chefs der provisorischen Regierung gezeigt. Dem Vernehmen nach, wird der Uebergang über die Donau nicht vor dem Eintreffen des Kaisers zu Ismail statt finden. Die Türken sollen in Bulgarien und Rumelien, die Garnisonen der festen Plätze mit eingerechnet, 20,000 Mann regulärer Truppen, 20,000 Mann Leibgarden der Pascha's, und ungefähr 100,000 Milizen versammelt haben.

Wien v. 19. Mai. Es heißt, daß sich der in Gallizien kommandirende General, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, in das Hauptquartier des Kaisers Nikolaus begeben werde, um S. M. Namens unsers Kaisers zu bekomplimentiren. Doch bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung. — Von den Bewegungen der ruß. Armee verlautet seit einigen Tagen nichts Weiteres. Unsere Konsuln in Jassy und Bucharest sind auf das dießseitige Gebiet zurückgekehrt. Eine Meldung des franz. Konsuls in Jassy an die hiesige franz. Ambassade kündigt den Donauübergang der ruß. Armee für den 15. Mai an. Das Verbrennen von Gallatz und das Vorrücken der Russen nach Braila (welche beide Orte auf der linken Seite der Donau liegen) bestätigt sich.

Wien v. 20. Mai. Die neuesten Berichte bestätigen, daß die Russen in Gallatz am linken Donauufer, eingerückt sind, welche Stadt die Türken nach kurzer Vertheidigung räumten, in Brand steckten und sich nach der Festung Braila zurückzogen. Da Gallatz der Ort ist, wo die kleineren Donauschiffe ihre Waaren auf größere Fahrzeuge verladen, um damit das schwarze Meer zu befahren, so möchte dem Handel durch Zerstörung jener Stadt kein unbedeutender Schaden zugehen. Die ruß. Flotte soll bei Varna (in Bulgarien) 20,000 Mann ans Land gesetzt haben. Niemand zweifelt hier an den Erfolgen der Russen; aber eben so fest steht die Ueberzeugung, daß zwischen den Mächten solche Bestimmungen verabredet worden sind, welche das europäische Gleichgewicht ungestört lassen und nicht gestatten, daß dieser Kampf der Zunder zu einem Weltbrande werde. — Man spricht fortwährend von einer Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland, ohne jedoch den Ort derselben angeben zu können. — Im Verlauf des Sommers werden die österr. Truppen in drei großen Lustlagern zusammengezogen, und zwar in Oesterreich, Ungarn und Polen. Jenes in Oesterreich wird bei Baden aufgestellt, und soll besonders stark an Kavallerie werden. Das Kürassierregiment Großfürst Konstantin, welches in Böhmen liegt, wird dazu gezogen. — N. S. Nach eben eingehenden Nachrichten soll Braila sich ergeben haben.

Alexandria v. 16. April. Wir hatten heute einige Unruhen hier, und ich eile, Sie davon zu benachrichtigen, um den falschen

Gerüchten, die Sie darüber erhalten könnten, zuvorzukommen. Der Vorfall hatte keinen Bezug auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse; es handelte sich bloß von einem Streit unter den Soldaten, in dessen Folge einige Personen, worunter ein Grieche, getödtet oder verwundet worden sind. Die Ordnung wurde bald wieder hergestellt, und strenge Maßregeln zu ihrer Erhaltung ergriffen. Man hatte hier seit einigen Tagen Gerüchte von einem angezettelten Komplotte verbreitet; sie fanden jedoch nicht den geringsten Glauben.

Corfu v. 26. April. Die griech. allgemeine Zeitung enthält vom 12. April aus Aegina den offiziellen Bericht, daß die Festung Carabusa, vermöge Uebereinkunft den griech. Truppen übergeben worden, und daß die Fregatte Sr. brittischen Majestät, die Esside den 15. April von jenem Hafen nach Aegina gekommen sei. Hieraus erhellet klar, die fasch verbreitete Nachricht, die griech. vom Präsidenten nach Carabusa geschickten Truppen, hätten eine Verschwörung gegen die vereinigten Truppen angesponnen, um diese vom Platz zu vertreiben, und von demselben Besitz zu nehmen.

## Deutschland.

### Bayern.

Am 21. Mai hatte die 67ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: der k. Staatsrath v. Knopp, der kön. Ministerialrath Greiner. — Tagesordnung. I. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. Dasselbe wurde genehmigt. II. Bekanntmachung der Eingaben. III. Fortsetzung der Berathung über den Erwerb- und Gewerbsteuer-Gesetzentwurf. Der siebente Redner, Abg. Rabel, sprach gegen das Prinzip beider Entwürfe. Er fand jenes Durchgreifende, jenes strenge Halten an die Verfassungsurkunde, wodurch sich die Entwürfe über allgemeine Grund- u. Häusersteuer auszeichnen, und von dessen Anforderung ein allgemeines direktes Steuersystem nicht dispensirt werden könne nicht in den vorliegenden Entwürfen. Namentlich verbreitete er sich über die Kapitalsteuer und trug jene Gründe vor, womit er die Motive der Staatsregierung hinsichtlich der Freibelassung der Aktivkapitalien von der Besteuerung widerlegen wollte. Hierauf ging er auf die ihm ganz verfassungswidrig scheinende Befreiung der Besoldungen der Hof-, Militär- und Staatsdiener von der allgemeinen Erwerbsteuer über. Es wurden nunmehr mehrere Modifikationen bezeichnet, unter welchen die Annahme der Entwürfe begutachtet werden könne. Der achte Redner, Decan Clarus, stimmte für gesonderte Behandlung beider Entwürfe und schlug vor, die Erwerbsteuer einzutheilen in jene für besoldeten und für unbesoldeten Verdienst; hierauf ging er auf die Besteuerung der Besoldungen der Geistlichen über und erklärte sich nach einigen hieher bezüglichen Vorschlägen für die Besteuerung der Besoldungen der Hof-, Militär- und Staatsdiener, wobei er für Freibelassung aller Pensionen der Wittwen und Waisen stimmte und nur eventuell, im Fall diese Freibelassung nicht beschlossen werden sollte, sich in Bezug auf die Wittwen protestantischer Geistlichen verwahren zu wollen erklärte. Die Besteuerung der Activkapitale wurde vom Redner verworfen. Der neunte Redner, Abg. Endres erklärte sich gegen die Entwürfe, weil bei der Grund- und Häusersteuer der Grundsatz ausgesprochen sei, daß Industrie, Kunst, besondern Fleißaufwand und Kraftanstrengung bei der Besteuerung nicht in Anschlag gebracht werden sollen, während in diesen Entwürfen Muth, Religiosität, Kunst, Wissenschaft, Fleiß, jeder erhöhte Grad der Industrie besteuert werde. Der zehnte Redner, Abg. Socher, bemerkte, bei der Grundsteuer sei der Besteuerungsgegenstand sinnlich wahrnehmbar und stabil gewesen; bei der Erwerb- und Gewerbsteuer sei der Gegenstand variabel, dem öffentlichen Blick entzogen, jeder Veränderung unterworfen, — man könne keine Muster-Gewerbe und Muster-Erwerbe aufstellen; Selbstfassion, Schätzung durch Taxatoren ꝛc. sei nicht vollkommen im Stand, das Steuerobjekt zuverläßig zu finden; nur durch besondere Vorsichtsmaßregeln und Rücksichtsnahmen bei solchen Ausfindungsmitteln lasse sich irgend etwas Ersprießliches erwarten. Der eilfte Redner, Abg. Meuth, beschäftigte sich vorerst mit dem Erwerbsteuerentwurf und schloß sich hinsichtlich der Besoldungssteuer dem Ausschuß an. Hierauf focht er die Zuläßigkeit der Gewerbsschätzer an, um den Gewerbertrag auszumitteln, weil selbige theils die Schätzung nicht angeben könnten, theils nicht wollten. Das Präsidium eröffnete hierauf, daß nunmehr die Debatte vom Platz aus zu beginnen habe, und daß es der Kammer überlassen bleibe, zu beschließen, ob über die beiden Entwürfe gesondert berathen werden solle, oder nicht? Es wurde stillschweigend Letzteres beliebt, worauf die Debatte vom Platz aus begann. Es nahm der zweite Präsident das Wort und erklärte sich für materielle Trennung und formelle Vereinigung der beiden Gesetzentwürfe und ging sodann darauf über, nachträglich zu seiner Rede von der Bühne noch Einiges zu bemerken und hiebei dasjenige zu berühren und zu widerlegen, was von den nachfolgenden Rednern gegen die von ihm aufgestellten Ansichten vorgebracht wurde. Bei

vorgerückter Zeit schloß das Präsidium die Sitzung und lud die Kammer zur Fortsetzung der Debatte auf Donnerstag den 22. Mai ein.

## Rußland.

Petersburg v. 10. Mai. Se. Maj. der Kaiser haben am 7. die hiesige Residenz verlassen und die Reise zur Armee, die gegen die Türkei zu agiren bestimmt ist, angetreten; Se. k. H. der Großfürst Michael war bereits am 4. dieß dahin abgegangen. — Während der Abwesenheit des Grafen Nesselrode ist der Geheimerath und Senator Diwow mit Verwaltung des Reichskollegiums der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt. Der wirkl. geh. Rath Lanskoi ist auf seine Bitte, Kränklichkeit halber, von der Verwaltung des Ministeriums des Innern entlassen, mit Beibehaltung seiner Stelle im Reichsrathe und als Vorsitzer in der Baukommission der Isaaks-Kathedrale, desgleichen ist der Admiral Schischkow auf seine Bitte, Kränklichkeit halber, von dem Posten des Ministers der Volksaufklärung und Oberverwalters der geistlichen Angelegenheiten auswärtiger Confessionen entlassen, mit Verbleibung als Mitglied im Reichsrathe. Der Generaladjutant Sr. kais. Maj., Generallieutenant Zakrewski, ist zum Minister des Innern ernannt, und bekleidet bis auf weitere Verfügung seinen Posten als Generalgouverneur von Finnland und Kommandeur des abgesonderten finnländischen Armeecorps. Der General der Infanterie Lieven ist zum Minister des öffentlichen Unterrichts, und der Adjunct des Ministers des öffentlichen Unterrichts Staatsrath Bludof, zur Leitung der geistlichen Angelegenheiten unter Beibehaltung seiner bisherigen Amtsverrichtungen, berufen worden.

## Portugal.

Französ. Blätter berichten aus Lissabon, daß 22 Pairs sich geweigert haben, die bei dem Herzog von Lafoens niedergelegte Addresse, worin der Prinz Regent gebeten wird, sich als König proclamiren zu lassen, zu unterzeichnen. Mehrere Marquisinnen, so wie die Gräfin von Ribeira, sind gleichfalls vergebens ersucht worden, ihren minderjährigen Söhnen zu gestatten, die Addresse zu unterzeichnen. — Man soll nach andern Angaben bereits 27,000 Unterschriften von Leuten aus dem Pöbel, von Weibern, Kindern, Bedienten zählen, von denen mehrere des Tags dreißigmal unterzeichnen. Es sind bereits auch fast alle Klöster unterzeichnet. — Die offizielle Zeitung enthält einen Artikel des Ministers Vicomte Santarem um Don Michaels Rechte auf den Thron auf Kosten der bisherigen Grundsätze für die Thronfolgeordnung zu vertheidigen. — Der Prinz Regent hat am 2. Mai im Staatsrath den Vorsitz geführt, wobei aber die Staatsräthe, Mello Breyner, General Caula und der Kardinal-Patriarch nicht zugezogen, sondern, weil man ihren Widerspruch fürchtete, durch gelehrigere Subjecte ersetzt wurden.

## Spanien.

Der Courier français schreibt aus Saragossa vom 10. Mai: Einigen Symptomen zufolge läßt sich vermuthen, daß nach der Abreise des Königs die Gefängnisse von Arragonien eben so angefüllt werden dürften, wie die von Catalonien. Der Generalkapitän, die Gouverneure und Richter aller Städte sind mit Nachforschungen gegen Personen beschäftigt, die in politische Umtriebe verwickelt sein sollen. Die Carlisten sind bestürzt, da bis jetzt die Untersuchung vorzüglich sie angeht. Der König besucht alle öffentlichen Anstalten der Stadt, und soll am 10. Aug. wieder in Madrid eintreffen wollen.«

## Frankreich.

Paris v. 19. Mai. In der Deputirten-Sitzung vom 16. dieß begann zuerst General Andreossy mit einer Uebersicht der europäischen Politik. Er glaubt, daß Rußland nach dem Besitz von Konstantinopel trachte und das Schicksal des Orients sich in Persien durch das Zusammentreffen der Russen und Engländer entscheiden werde. Die bewaffnete Intervention zu Gunsten Griechenlands sei nur ein Gaukelspiel, während Rußland seine umfassenden Absichten vollführe. Er wünscht, daß, im Fall einer Theilung des türkischen Reichs, Frankreich statt entlegener Besitzungen eine bessere Artondirung seiner im Pariser Frieden festgesetzten Grenzen erhalte. Er hält unter diesen Umständen die vorgeschlagene Rüstung weder für zureichend noch für

dringend, und will sie bis zur Berathung des Budgets vertagt wissen. Der Kriegsminister Vicomte de Caux gab hierauf verschiedene Aufschlüsse über den Kriegs- und Friedensfuß der Armee. Letzterer soll nach der Organisation von 1825 sich auf 280,000 Mann und 54,000 Pferde belaufen, beträgt aber jetzt nur 232,000 Mann und 48,000 Pferde. Er muß demnach um 54,000 Mann und 6000 Pferde vermehrt werden, und zu diesem Zweck ist der Antheil bestimmt, den das Kriegsministerium von dem neuen Anlehen erhalten soll. Indessen sind die meisten Cadres vollständig, und hiedurch ein großer Schritt zum allenfallsigen Uebergang auf den Kriegsfuß gethan. Hr. Petou sieht keine Gefahr für Frankreich in dem Krieg zwischen Rußland und der Türkei. Durch Herstellung der Nationalgarde könnte die allgemeine Bewaffnung sehr erleichtert werden. Ueberhaupt stimmt er gegen jede Bewilligung von Geldern, so lange die jesuitische Partei ihr freches Haupt noch erhebt, und Frankreich mit der Wiederkehr des beklagenswerthen Ministeriums bedroht ist. Hr. Siryeys de Mairinhac sucht das vorige Ministerium zu vertheidigen, die Beschuldigungen wegen des Defizits u. s. w. zu widerlegen, wird aber mehrmals von dem schallenden Gelächter der linken Seite unterbrochen. Hr. Viennet greift das engl. und österr. Kabinet an und verlangt Wiederherstellung der so unwürdig aufgelösten Nationalgarde. Er erhebt sich gegen die Entschließung zu Gunsten der Jesuiten, hält aber die Wiederkehr der alten Minister für unmöglich. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hält es für seine Pflicht, die Art zu rügen, wie der vorige Redner auswärtige Kabinette und ihre Minister gleichsam vor die Schranken der Kammer gezogen habe. (Beifall rechts.) General Sebastiani, der als Berichterstatter nach geschlossener Berathung noch einmal sprach, schilderte die Gefahr, die Europa von Seite Rußlands drohe, als sehr dringend; er hält eine neue Ländertheilung für möglich, und will, daß Frankreich seine ganze Macht aufbiete. Die Rückkehr des alten Ministeriums, glaubt er, sei unmöglich, weil der König von deren Unthunlichkeit überzeugt sein müsse, und das neue verdiene, wenn es auch bis jetzt mehr guten Willen als Thatkraft gezeigt habe, das Vertrauen der Kammer.

## Großbritanien.

Der Courier sagt: Die Rede des franz. Ministers Hrn. de la Ferronnays in der Deputirtenkammer bestätigt unsere Behauptung, daß die verbündeten Mächte entschlossen sind, den Traktat vom 6. Juli in Ausführung zu bringen. Frankreich und England werden hinsichtlich Griechenlands völlig einstimmig verfahren; die franz. Regierung hat, wie wir mit Vergnügen erfahren, bereits den Baron Juchereau de St. Denis zu ihrem Generalkonsul in Griechenland ernannt, und von Seite Englands wird gleichfalls unverzüglich ein Generalkonsul hin geschickt werden.

## Mancherlei.

(München.) Das colossale Brustbild weil. Sr. M. des Königs Maximilian Joseph ist am Freitage nebst dem Piedestal nach Kreuth abgeführt worden. Nach geschehener Grundsteinlegung am 27. Mai wird dasselbe einstweilen noch verhüllt bleiben, und am 13. Juli d. J. feierlich aufgestellt werden.

---

### Bekanntmachung.

Joseph Anton Hörmann, von Oberstorf, hat sich entschlossen sein ludeigenes Anwesen bestehend aus einem Wohnhaus mit Stadel und Stall unter einem Dache, dann Wurzgarten, Anspruch an die noch unvertheilte Gemeindsgründe, 21 V. S. Acker und Wiesgrund nebst der vorhandenen Mobiliarschaft unter Leitung des k. Landgerichts einer öffentlichen Versteigerung unter Vorbehalt der Ratifikation zu unterwerfen. Hiezu wurde nun Tagsfahrt auf Mittwoch den 4. Juni h. J. angesetzt, an welchem Tag Vormittags 9 Uhr die Kaufsliebhaber sich in der Wohnung des Joseph Anton Hörmann einzufinden haben, wo denselben auch die nähern Kaufsbedingnisse eröffnet werden.

Sonthofen den 20. Mai 1828.

Königliches Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

In der 858. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

69 57 47 42 87.

Die 859. Ziehung geschieht den 19. Juni, und inzwischen die 197. Nürnberger den 31. Mai, und die 1238. Münchner den 10. Juni.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 86. — Kempten d. 30. Mai 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rußland. — Italien. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Den ersten umständlichen ruß. Kriegsbericht liefert die Lemberger Zeitung, welchen wir unsern Lesern nach seinem ganzen Inhalt mittheilen, da denselben alle öffentlichen Blätter aus dieser Quelle schöpften:

Feldlager vor Silistria, den 15. Mai 1828. Um dem Feinde keine Zeit zu lassen, an der Donau seine Armeen zu versammeln und seine fanatische muselmännische Bevölkerung in den Gegenden jenseits des Balkans zum Kampfe aufzubieten, beschloß der Oberbefehlshaber Graf v. Wittgenstein, von Jassy aus zwei Divisionen Infanterie unter den Befehlen der Generale Yermoloff und Uwarow, dann mehrere Divisionen Kavallerie unter dem Oberbefehle des Gen. Lieut. Grafen v. Pahlen, in Eilmärschen und auf den nächsten Wegen gegen und über die Donau vorrücken zu lassen. Am vorgestrigen Tage bereits fanden sich bei Turtukay, zwischen Rutschuk und Silistria, diese verschiedenen Divisionen an den bestimmten Uebergangspunkten vereinigt und der Uebergang wurde auf die nächste Nacht bestimmt. Indem der Gen. Lieut. Graf Doctorow in dieser Nacht mit den Fahrzeugen am Ausflusse des Argis, nahe bei Turtukay, über diesen Strom ging, woselbst die Türken in einem Corps, etwa gegen 3000 Mann, hinter den Gärten dieses Ortes gegen Rutschuk unter dem Befehle des Bobna Mustapha, Pascha von zwei Roßschweifen, kampirten, wurden diese bald den schon bewerkstelligten Uebergang der Avantgarde gewahr, die der Oberst Uwarow befehligte. Nach diesem Anblick schickten sie einige Galeeren mit Kanonen, um den völligen Uebergang zu hindern, allein nachdem die Unsrigen ihnen einige Zeit widerstanden, entfernten sich die Fahrzeuge, indem sie die Donau wieder hinauf gingen, und der Pascha ergriff bei Rutschuk mit seinen Truppen die Flucht, wo er durch das Nachsetzen der Husaren und Kosaken viel verloren hat. Er überließ den Unsrigen das ganze Lager zur Beute und auch einige Gefangene, unter deren Zahl sich ein Kaznadar gefährlich blessirt befindet. Der Major Jurgenß hatte eine andere Affaire mit dem Feinde, nahe bei dem Dorfe Czarnowodica, welcher über die Donau weiter oben einige Stunden von Rutschuk mit etwas über 1000 Mann gegangen war. Diese Affaire dauerte über 6 Stunden. Der Feind, welcher alsdann in die Flucht geschlagen worden, hinterließ auf dem Schlachtfelde außer den Blessirten, welche er mitgenommen hatte, beinahe 200 Todte. Wir verloren dabei 45 Mann. Blessirt wurde der Major Jurgenß, der Ritter Vilno, der Secondelieutenant Jurkew, der Kornet Baron Palemberg und 51 Gemeine. — Heute unternahm der Seraskier Assan Bei, Pascha von Rutschuk, einen Ausfall aus dieser Festung, nahe bei Turtukay. Er griff den General Grafen Doctorow mit 15,000 Mann Kavallerie und Infanterie mit vieler Hitze, sowohl zu Wasser als zu Lande an. Erwähnter General wußte aber diesem Anfall eine solche Wendung zu geben, daß das Unternehmen zu des Feindes größtem Nachtheil ausschlug. Es gelang ihm, denselben zu überwinden, zurückzuschlagen und auf 20 Werste weit zu verfolgen. Die Anzahl der feindlichen Todten steiget etwa bis auf 2500 Mann. Zu Gefangenen sind gemacht: 159 Mann, darunter ein Bin-Pascha. An Beute hat man dem Feinde eine Kanone und 3 Fahnen abgenommen. Um dieselbe Zeit Nachmittags, als die beiden Generallieutenants, Grafen Uwarow und Yermolow, mit ihren Divisionen nahe bei der Burg Kozlodzy vorrückten, geriethen sie daselbst mit dem Feinde in ein lebhaftes Gefecht. Der Feind, dessen Kavallerie allein beinahe 25,000 Mann stark, unter den Befehlen des Reis-Effendi Abdu Ruzack, der ehedem Ambassadeur bei dem Kongresse zu Akjerman gewesen, und die Infanterie fast 40,000 Mann, unter den Befehlen des General-Obristen des Nizam-Gedid (der neuen Truppen), und 5 Pascha's von 2 Roßschweifen stark war, hielt sich ziemlich standhaft. Den Türken gelang es, durch ihre überwiegende Macht, anfänglich einen Theil unserer Kavallerie in Unordnung zu bringen, welches durch die Lage der Gegend, die voller Defileen ist, um so mehr verursacht wurde, weil sie dadurch gehindert wurde, in der gehörigen Ordnung zu agiren. Allein die Infanterie und reitende Artillerie kam zur Unterstützung, welche dem

Feinde mit so vieler Lebhaftigkeit begegnete, daß sie alle die feindlichen Corps völlig in die Flucht schlug. Die Flüchtlinge wurden mit der größten Gewalt mehrere Werste weit auf dem Wege nach Schumla und Browods verfolgt. Die Unserigen bemächtigten sich des ganzen feindlichen Lagers, aller Zelte, und einer großen Menge Kriegsmunition von allen Arten, 43 ganz neuer metallener Kanonen, 13 sehr großer und 10 kleinerer Mörser, überhaupt also 66 Stücken Artillerie und 107 Fahnen. Die Anzahl der Todten feindlicher Seits belauft sich auf etwa 9 bis 10,000 Mann, und der Gefangenen auf 3500 Mann aller Waffengattungen. Unser Verlust im Ganzen besteht in 1750 Todten und gegen 3000 Verwundeten. Unter den erstern befindet sich der Generalmajor Baron Rosen I. und der Oberst Italinsky nebst mehreren Offizieren; unter den letzteren der General Baron Waymar, der Oberst Uwarow, der Oberstlieutenant vom Regiment Siewko, Prinz Ruticiew, der Lieutenant von den Moskauer Jägern Brand, der Lieutenant Czernow, der Fähndrich Charlamow und mehrere andere, und 365 Unteroffiziere. In den Festungen Giurgewo, Rutschuk und Silistria befinden sich 35,000 Mann Türken eingeschlossen, welche wohl keine andere Wahl haben dürften, als sich demnächst unsern siegreichen Truppen zu ergeben.

Von der Weichsel v. 17. Mai. Nachrichten aus dem südl. Rußland zufolge würde die große Reservearmee, wovon die kais. Garden einen Bestandtheil bilden, unverzüglich nach Bessarabien vorrücken, dagegen aber bei Kioff eine zweite Reserve versammelt werden. Die für diese bestimmten Corps haben sich bereits aus den innern Theilen des Reichs über Moskau und über Petersburg in Bewegung gesetzt. Die in ersterer Hauptstadt dermalen eingetroffenen Truppen werden auf 40,000 Mann angegeben.

## Deutschland.

### Bayern.

In der 63sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 22. Mai nahm der k. Staatsrath und Reichsrath Hr. v. Suttner über den Berathungsgegenstand (Erwerb- und Gewerbsteuergesetz) das Wort, besonders in Beziehung auf die zur Sprache gekommene Besteuerung der Kapitalien, gegen welche Erfahrung und Klugheit sprächen. Die Schuldentilgungskommission würde trotz ihres großen Kredits einen empfindlichen Stoß erleiden müssen, wenn eine Kapitaliensteuer eingeführt werden sollte, um so mehr, als jetzt zur Anlegung von Kapitalien in den neuen Anlehen Rußlands, Englands und Frankreichs so großer Reiz dargeboten sei. Der Abg. Rudhart, der nachträglich von der Tribune sprach, stimmt dem k. Regierungskommissär in Betreff der Kapitalien bei, spricht sich aber für die Besteuerung der Staatsdiener mit Ausnahme der aktiven Militärs aus. Schließlich beantragte er als Wunsch: die Regierung um Zurücknahme beider Entwürfe und Vorlage neuer zu bitten. Es sprachen sodann vom Platze aus noch mehrere Abgeordnete, von welchen einige dem obigen Wunsch sich anschloßen. Zu Anfang der Sitzung hatte der Antrag des Abg. v. Anns, die Berathung des Zollgesetzes dem dritten Ausschuß zuzuweisen, eine heftige Diskussion zwischen den Abg. v. Closen und Geyer veranlaßt. Die Kammer beschloß, dem Antrag keine Folge zu geben. — In der 69sten Sitzung vom 23. Mai wurde von 13 Abgeordneten die Berathung über Erwerb- und Gewerbsteuer fortgesetzt, und in der 70sten Sitzung am 24. Mai die Debatten über diesen Gegenstand geschlossen, worauf das Präsidium die schleunige Vorlage der Abstimmungsfragen zusicherte. Der Abg. Merkel bestieg sodann die Rednerbühne und hielt im Namen des dritten Ausschusses Vortrag über den Entwurf der Zollordnung, welche mit einigen Modifikationen zur Annahme begutachtet wird.

## Rußland.

Petersburg v. 14. Mai. In Kronstadt werden 4 Linienschiffe und 4 Fregatten ausgerüstet, welche, unter Kommando des Viceadmirals Ricord, zu der Flotte des Grafen Heyden stoßen sollen, so daß die ruß. Seemacht, welche gegen die Türken gebraucht werden kann, sehr bedeutend werden dürfte. — Se. Maj. der Kaiser war in Witepsk, jedoch wegen der schlechten Beschaffenheit der Wege einige Stunden später als man vermuthete, eingetroffen. Ihre Maj. die regierende Kaiserin waren am 10. d. M. in Borowitschi, und befanden sich im erwünschtesten Wohlsein. — Aus den Berichten der asiatischen Gesellschaft in Paris erfährt man, daß der Landstrich, welchen Rußland in Asien erobert hat, von der Größe von Frankreich mit Holland sei. Durch diese neue Gewinnung und Ausdehnung ist die ruß. Grenze jetzt nur noch 230 franz. Lieues von Alok am Indus, und weit weniger von Buchara entfernt. Rußland hat nun nicht allein längs der neuen Grenze Festungswerke anzulegen befohlen, sondern auch im Innern des neuerworbenen Landes werden mehrere Forts gegründet, und man darf wohl

fragen, werden die Russen hierbei stehen bleiben? Mit großer Leichtigkeit haben sie sich eines Theils von Turkistan bemächtigt, das gewöhnlich das unabhängige genannt wurde. Dieß könnte ihnen Lust machen, auf gleiche Weise das ganze Kirgisenland bis zum Khanat von Buchara zu besetzen. Es könnte um so leichter geschehen, da man in Europa dergleichen Erwerbungen nicht erfährt, oder sich doch wenigstens die europäischen Mächte nicht dagegen setzen. — Während Rußland so im Osten des caspischen Meeres nach Süden dränge, könnten es vielleicht wieder ausbrechende Feindseligkeiten im Westen dieses See's über Tauris hinaus, nach dem Herzen von Persien führen.

## Italien.

Livorno v. 16. Mai. Vor einigen Tagen ist in unserm Hafen ein ruß. Schiff von Konstantinopel angekommen, der Capitän desselben sagt aus, daß er nur mit genauer Noth, und nachdem er sich vieler Mittel bediente, den Firman zu seiner Abreise erlangen konnte, hingegen alle andere Schiffe, sowohl der neutralen als vereinigten Mächte dorten zurückgehalten, und gezwungen wurden, ihr Getreide auszuladen. Nur allein ein österr. Schiffer Bussi konnte abreisen, weil er den preuß. Gesandten bei sich hatte, behielt aber nur einen geringen Theil seiner Ladung, da ihm das meiste derselben vom türkischen Gouvernement abgenommen worden. — Briefe aus Alexandrien vom 14. April melden, der engl. Obrist Craddock sei von dort abgereist, ohne irgend etwas wegen Räumung der Insel Morea vom Vicekönig erlangt zu haben. Man befürchtete daher, daß auch jener Hafen in kurzem von vereinigten Schiffen werde blokirt werden.

## Portugal.

Lissabon v. 8. Mai. Die Provinz Alentejo steht in Feuer und Flammen; es haben sich daselbst Guerillasbanden zu Gunsten Don Miguels und Don Pedro's gebildet; sie schlagen sich fast täglich, und verheeren Alles, was unter ihre Hände fällt. In allen Städten, wo die Municipalitäten durch das Volk abgesetzt worden sind, plündern die Miguelisten die öffentlichen Kassen unter dem Vorwand, die Fonds zu schicklicher Verherrlichung der Ankunft ihres Patrons zu verwenden. In mehreren Städten haben sich die Besatzungen offen für Don Pedro erklärt; zu Mirandella hat sich ein Bataillon des 6ten Jägerregiments gegen das 33ste Linienregiment geschlagen, bei welcher Gelegenheit auf beiden Seiten viele Leute getödtet worden sind. — Die Trombeta, ein apostolisches Blatt, zeigt an, daß man unverzüglich das Tribunal der heil. Inquisition wieder herstellen werde.

## Spanien.

Von der Grenze v. 17. Mai. Briefe aus Saragossa melden, der Minister Calomarde habe die bürgerlichen u. Militärbehörden zu sich rufen lassen, und ihnen die Unzufriedenheit des Königs über den geringen Enthusiasmus, mit dem er empfangen worden, und über die Erbärmlichkeit der angeordneten Feste zu bezeugen. Se. Excell. erhielt zur Antwort, das Volk befinde sich in solchem Elend, daß man gefürchtet habe, durch Auflegung neuer Opfer seine Unzufriedenheit aufs Höchste zu steigern. Man wird diesen Vorwurf der Stadt Pampeluna und der Provinz Guipuzcoa nicht machen können. Diese wollen sich eher zu Grunde richten, als nicht gehörig glänzen. Die Provinz hat 25,000 Fr. für jeden Tag angewiesen, welchen Se. Maj. mit Ihrem Gefolge auf ihrem Gebiete verweilen werden. Dies soll 300,000 Fr. betragen, ohne die Kosten für Stiergefechte, Illuminationen, Bälle u. s. w. zu rechnen.

## Frankreich.

Paris v. 23. Mai. Die Deputirtenkammer hat mit einer unermeßlichen (immense) Stimmenmehrheit den Gesetzesentwurf, den Kredit von 80 Mill. betreffend angenommen. Dieser Akt von großem Vertrauen auf Seite der Wahlkammer, sagt der Messager des Chambres, ist eine Folge des loyalen Verfahrens einer Administration, welche ihre Gesinnungen offen an den Tag gelegt hat. — Se. Hoh. der Herzog Max von Bayern ist am 19. Mai in Paris eingetroffen.

## Großbritanien.

Ob die Russen — sagt der Globe — wie Einige meinen, die gänzliche Zerstörung des türk. Reichs in Europa beschlossen haben oder nicht — so viel ist unsers Bedünkens ausgemacht, daß die Zeit da ist, wo die ottomanische Pforte nicht länger als eine durch sich bestehende (substantive) und unabhängige Macht existiren kann. Ihre fernere Existenz wird entweder von der Gnade ihres Gegners, oder von ihrer Nachgiebigkeit (compromise) gegen die andern großen Staaten abhängen, welche die Oberleitung

ihres Betragens und die Verantwortlichkeit für dasselbe übernehmen werden. Trotz der Kriegsgerüchte haben die brittischen Fonds sich fortwährend gehalten, indem man die Verluste nicht vergessen hat, welche durch übertriebene Speculationen auf die Möglichkeit des Krieges bereits früher herbei geführt worden. Die eigentlichen Inhaber von Stocks verkaufen nichts: ein Umstand, dem der feste Stand derselben zuzuschreiben ist. Die auswärtigen Fonds haben sich alle gehalten und die Börsen des Festlandes scheinen sich allgemein nach dem engl. Geldmarkte zu richten. Diese Festigkeit der Fonds bei Ausbruch eines Krieges ist vielleicht beispiellos.

## Mancherlei.

In Beziehung auf die Notiz daß Se. Majestät der König keineswegs aus eigenem Entschlusse der neuen Isarbrücke in München den Namen Ludwigsbrücke beizulegen geruht haben, sondern nur auf die, in einer nach der feierlichen Eröffnung der Brücke dem Stadtmagistrate bewilligten Audienz von diesem vorgetragene Bitte, und unter der Erwiederung, daß diese Brücke nicht unter Allerhöchstihrer Regierung erbaut worden sei. Der Name Ludwigsbrücke bezeichnet daher hier nicht ein Werk Königs Ludwigs, sondern einen Beweis, daß die Stadtgemeinde München, aus deren Vermögen die Brücke erbaut wurde, ihrem Wirken keine schönere Belohnung kennt, als die Bezeichnung mit dem Namen eines Königs, der wie unser Ludwig alles Große in Gesinnungen und Thaten schätzt und auszeichnet, und nur in diesem Sinne gestatteten Se. Maj. diese Benennung der Brücke als einen Beweis Ihrer Anerkennung des Verdienstes, welches sich die Stadt durch Erbauung dieser eben so schönen als festen Brücke erworben hat, die es verdient, noch nach Jahrhunderten durch ihren Namen an den gefeierten König Ludwig zu erinnern, Den, wie hoch auch die Gegenwart Ihn schätzt, erst die Nachwelt in Seinem ganzen Wirken begreifen wird. — Mit dem Tage, wo der Verein mit Würtemberg in Wirkung tritt, erfolgen rücksichtlich der Zollbehörden folgende Veränderungen: Aufgehoben werden die Zollämter Neu-Ulm und Rothenburg. Beizollämter werden die Oberzollämter Obernberg, Ennenhausen, Troppstadt, Buch am Forst, Nordhalben, Eschelkam, Zwiesel und Weiler. Oberzollämter werden die Beizollämter Schärding am Thurm, Schirnding, Stuben und die Zollstation Furth am Wald. Neuerrichtet werden Oberzollämter zu Mellrichstadt, Königshofen, Lichtenfels, Kronach, Deggendorf, Immenstadt, und Hallämter zu Baireuth, Erlangen, Schwabach, Ansbach, Amberg, Ingolstadt, Straubing, Landshut und Donauwörth. Aufgelöst werden außerdem 18 Beizollämter, 39 Zoll- und 13 Weggeldstationen. Neuerrichtet werden ein Beizollamt (Mariahilf im Unterdonaukreis) und 31 Zollstationen. Reduzirt werden 6 Beizollämter zu Zollstationen. Inkorporirt werden 47 Zollstätten. — Unterm 20. April haben Se. k. Maj. die Ehrenmünze des k. Ludwigs-Ordens dem Caserne-Hausmeister Martin Kiefer in Kempten allergnädigst zu verleihen geruht. — Aus Darmstadt wird berichtet: Durch Erlaß der großherzogl. Finanzbehörde ist verkündet worden, daß, gemäß dem Zollverein mit Preußen, jetzt auch eine Erhöhung der Durchgangszölle statt haben werde. Ob dieselben jedoch nach dem preuß. Tarif dürften erhoben werden, will man bezweifeln, da es in jenem Erlasse heißt, es soll durch die Erhöhung der Waarendurchzug, wie man hoffe, in keinerlei Weise beschwert werden. — In Toulouse ist vor Kurzem der bekannte General der engl. Artillerie, Congrève, Erfinder der bekannten Brandraketen, nach langer schmerzhafter Krankheit, wogegen er in dem milden Klima Frankreichs Hilfe gesucht hatte, 55 Jahre alt, und mit Hinterlassung eines sehr großen Vermögens, gestorben. Er hatte noch zuletzt seiner Regierung zwei Plane zugesandt, den einen um Konstantinopel zu vertheidigen, den zweiten um dasselbe zu vernichten.


## Vorladung.

Johann Georg Huith, Bauerssohn von Worin-gen, geboren am 16. Jan. 1765 ist schon seit 30 Jahren wo er dem österreich. Militär übergeben wurde, Landesabwesend, ohne daß man von seinem Leben oder Aufenthalt irgend eine Nachricht erhalten konnte. Auf Anrufen seiner nächsten Anverwandten wird nun derselbe, oder seine allenfallsige Descendenz hiemit öffentlich vorgeladen, sich binnen 6 Monaten vom Heutigen bei diesseitiger Behörde um so gewisser anzumelden, als außerdessen genannter Johann Georg Huith, für verschollen erklärt, und sein bei der kön. Staatsschulden-Tilgungs-Cassa in Augsburg anliegendes Vermögen in einem Betrage zu 550 fl. seinen Intestaterben gegen Caution ausgefolgt werden würde.

Act. am 21. Mai 1828.

Kön. bayer. Landgericht Grönenbach.

v. Dormaier, Landrichter.

Ein in gutem Zustande sich befindendes Piano-Forte steht zu verkaufen. Wo? sagt das Z. E.

Es werden auf erste und gute Versicherung 1400 fl. auf eine Wirthschaft, und 1300 fl. auf ein Bauerngut aufs Land gesucht. Das Nähere im Z. E.

Vorigen Montag wurde von der Illerbrücke bis in die Au ein weisser halber Casimir-Shawl verloren. Man bittet den Finder selben gegen Belohnung im Z. E. abzugeben.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 87. — Kempten d. 31. Mai 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Deutschland; Rheingegenden. — Portugal. — Großbritanien. — Nord-Afrika. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Von der siebenbürgischen Grenze wird gemeldet, daß nach dem Einrücken der ruß. Truppen in die Fürstenthümer viele Familien und Individuen, sowohl Moldauer und Wallachen als Türken, sich auf das österr. Gebiet zurückzuziehen suchen. Fürst Ghika, Hospodar der Wallachei, den man in ruß. Gefangenschaft glaubte, ist zu Kronstadt in Siebenbürgen, mit einem zahlreichen Gefolge eingetroffen; sein ältester Sohn, welcher in der letzten Zeit zu Konstantinopel war, soll sich von dort entfernt haben, und seine Familie aufsuchen. — Man glaubte zu Bucharest, daß der Civilgouverneur der Fürstenthümer, Graf Pahlen, Jassy verlassen und seine Residenz in Bucharest nehmen, und daß auch der Kaiser Nikolaus dahin kommen werde. Der Umsatz in Manufakturwaaren, der in den letzten Jahren in dieser Gegend von geringer Bedeutung war, nimmt jetzt sehr zu, und soll viele Häuser zu Hermannstadt, Kronstadt, Chotyn, Bucharest und Jassy beschäftigen. Die Getreidepreise sind in Siebenbürgen wie im Bannate im Steigen; man schreibt aber diese Preiserhöhung mehr der Spekulation als dem wirklichen Bedarfe zu, wiewohl die vorhandenen Vorräthe nur gering sind. Es soll zu Bucharest ein Befehl ergangen sein, der jedem Fremden die Bewerbung um Lieferungen für die ruß. Armee untersagt; daher dürften viele Spekulanten, welche in der Absicht den ruß. Truppen Kriegs- und Lebensbedürfnisse zu verkaufen, der Armee gefolgt sind, sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen. Es hieß zu Bucharest, es sei ein ansehnliches ruß. Infanteriecorps gegen Giurgewo marschirt, und man wollte in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai zu Bucharest in jener Richtung eine Kanonade gehört haben. Der General Geismar, derselbe welcher bei der Verschwörung vom Jahre 1825 die Rebellen entwaffnete, ist zum Militärgouverneur von Bucharest ernannt.

Bucharest v. 12. Mai. Heute Nachmittags um 4 Uhr ist die ruß. Avantgarde, aus beiläufig 3000 Mann Kosaken und Uhlanen bestehend, unter Kommando des Generals Baron Geismar hier eingerückt. Hr. v. Minciaky ist am nemlichen Tage Morgens hier angekommen; er war dem Fürsten Ghika, welcher unsere Stadt am 10. verlassen hatte, Tags zuvor in Plojeß begegnet, von wo er sich an demselben Tage nach Kimpina, und wahrscheinlich von dort weiter nach Kronstadt begeben wollte. — Man ist sehr in Sorgen für das Schicksal der kleinen Wallchei, deren fünf Distrikte, näher an der türkischen Grenze, und weiter entfernt von den anrückenden ruß. Truppen, von diesen erst nach mehreren Tagen besetzt werden können, und somit einen Einfall von Widdin oder Orsowa her zu besorgen haben dürften, wenn nicht die dortigen türkischen Kommandanten sich eben so weise benehmen, als diejenigen von Giurgewo, Silistria und Ibrail. Alle Einwohner von Crajova haben sich indeß nach Rimnik an der Alt geflüchtet, von wo sie nur dann erst in ihre Heimath zurück zu kehren gesonnen sind, wenn die Russen dort eingerückt sein werden.

Bucharest v. 12. Mai. Endlich haben wir die erste Krisis vorläufig überstanden. Am 10. dies verließen uns der Hospdar und der österr. Konsul v. Fleischhaker, um sich nach Siebenbürgen zu begeben. Gleich darauf verbreitete sich das Gerücht, daß die Türken bei Silistria die Donau passirt hätten, und hieher auf dem Wege wären. Nun begann eine allgemeine Flucht, und

die Stadt war nach wenigen Stunden fast nur noch von Dienstleuten und Bettlern bewohnt. Es zeigte sich jedoch bald, daß nur einige Türken aus Silistria über die Donau gekommen waren, um Lebensmittel zu holen. Viele Flüchtlinge hatten sich jedoch nach Focsany hingewendet, wodurch die angerückten Kosaken von der vermeintlichen Gefahr, in der Bucharest schweben sollte, um so zeitiger benachrichtigt wurden. Sie scheinen hierauf ihren Marsch sehr beschleuniget zu haben, da bereits gestern Mittags eine Abtheilung Kosaken von 50 Mann, mit Staub und Schweiß bedeckt, hier einrückte. Heute folgten 2000 Mann nach, und somit ist vorläufig alle Gefahr beseitigt; die Flüchtlinge kehren zahlreich zurück. Von der Donauseite vernimmt man noch nichts. Die Russen eilen nach der kleinen Wallachei, um sich Servien zu nähern.

Triest v. 22. Mai. Nach Berichten aus Zante vom 26. April und aus Corfu vom 3. Mai werden jetzt die südlichen Häfen von Morea, Navarin, Modon und Koron, durch alliirte Kriegsschiffe, meist französische, aufs Strengste blokirt, so daß es nur selten kleinen Fahrzeugen gelingt, Lebensmittel hineinzubringen. Auch die Häfen von Messenien sind von alliirten und einigen griechischen Schiffen eingeschlossen. Vor Kurzem erschien das ruß. Linienschiff Azof, mit dem Viceadmiral Heyden an Bord, nebst 3 andern ruß. Kriegsschiffen vor Navarin. Das ruß. Linienschiff Alexander, das zugleich mit den übrigen Malta verlassen hatte, ging am 23. April bei Zante vor Anker, um eine Beschädigung auszubessern, die es durch das Zusammenstoßen mit einem andern ruß. Schiffe vor Navarin erlitten hatte. — Außer dem Bedrängniß, in welches diese Blokaden die ägyptischen Truppen versetzen, hat Ibrahim Pascha vor Kurzem noch ein anderes Unglück gehabt. Einige tausend in seinen Diensten stehende Albaneser, welche ihren seit 13 Monaten rückständigen Sold vergeblich gefordert hatten, rebellirten, und bemächtigten sich der Festung Koron. Am 26. April ließ Ibrahim sie durch seine Aegytier angreifen, allein die Albaneser trieben dieselben nach einem hartnäckigen Gefechte, worin es von beiden Seiten an tausend Todte und Verwundete gegeben haben soll, zurück. Sie sollen an die Pforte geschrieben, und ihr gedroht haben, falls sie nicht befriedigt würden, Koron den Griechen zu überliefern.

### Griechenland.

Ein Schreiben des Hrn. Eynard aus Genf vom 16. Mai enthält unter Anderm Folgendes: »Der Graf Capodistrias ist mit dem öffentlichen Geiste sehr zufrieden; Alles verbessert sich in Griechenland; die Ordnung stellt sich nach und nach wieder her, und die Macht des Präsidenten nimmt von Tag zu Tag zu; man gehorcht ihm, liebt und achtet ihn, und unter seiner väterlichen Regierung entwickelt sich Alles; die Felder werden wieder angebaut, Schulen errichtet, sogar die Landstrassen werden wieder hergestellt. Der Präsident läßt Lebensmittel an die Dürftigen vertheilen; zugleich verschafft er ihnen aber Arbeit beim Ackerbau; dieses ist das wahre Mittel, diese verhungerte Bevölkerung zu zivilisiren. In der Gegend von Napoli, wo alles Feld unangebaut geblieben war, hat der Präsident für einen Theil der Bevölkerung Feldlager aufschlagen lassen, und jetzt wird daselbst das schöne Land angebaut. Zu Aegina wird ein großes Gebäude zum Gebrauch des wechselseitigen Unterrichts errichtet, welches 2000 Kinder aufnehmen kann; 200 neu gekleidete Knaben befinden sich bereits darin. Die Baumpflanzungen, welche von den Türken fast ganz zerstört worden sind, werden wieder frisch gesetzt, und allein von der Insel Aegina sind Tausende von Kastanienbäumen nach Kandia gebracht worden. Das reguläre Korps Fabvier's wird neu organisirt, und der Oberst, weit entfernt Griechenland zu verlassen, hat so eben den Präsidenten ersucht, Instrumente zu einer vollständigen Militärmusik kommen zu lassen. Der Graf Capodistrias konnte bisher alle diese Ausgaben bestreiten, mittelst der letzten Gelder, welche die europäische Wohlthätigkeit eingesandt hatte, und besonders auch mittelst jener Fonds, welche in die Nationalbank geflossen sind; 50,000 span. Piaster ohngefähr wurden von verschiedenen Individuen eingeschossen; der Präsident, die Secretäre und mehrere Philhellenen haben das Beispiel gegeben, indem sie ihre Ersparnisse in die Bank legten; diese Hilfsquellen haben zu den ersten Bedürfnissen gedient; sie sind aber beinahe erschöpft, und der Präsident setzt sein ganzes Vertrauen in die nahe Hilfe der großmüthigen Monarchen. Es be-

steht jetzt kein Zweifel mehr, daß Griechenland, wenn man es in diesem wichtigen ersten Moment noch unterstützt, bald im Stand sein werde, sich selbst zu helfen, und sogar den Mächten die Vorschüsse zurückzuzahlen, welche gemacht wurden, um bei der Organisation eines Landes hilfreiche Hand zu leisten, worin Alles zerstört war.

## Deutschland.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 26. Mai. Zu den, dem Bereiche der Politik entlehnten Triebfedern, welche seit Ausbruch des Krieges das Steigen der Staatseffekten befördern, gehört vornemlich die gehegte Meinung, das Schikksal dieses Krieges werde bald entschieden sein. Diese Meinung gründet sich zum Theil auf die bereits verkündeten Erfolge der russischen Waffen, zum Theil aber auch auf die Vorstellung, die man sich von den geringen Widerstandsmitteln der Pforte macht. Die natürliche Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes dürfte zwar, wie Sachverständige behaupten, dem Vordringen der Russen Schwierigkeiten in den Weg legen, die von der Kunst bis zu einem hohen Grade gesteigert werden könnten. Allein alle Nachrichten stimmen dahin überein, daß türkischer Seits noch keine Anstalten getroffen werden, um auch nur die Schwierigkeiten des Terrains als Vertheidigungsmittel zu benützen. Und so erhält denn die Ansicht, es werde der kaum eröffnete Feldzug vor dem Herbste seinen Zweck erreicht haben, allerdings viel Wahrscheinlichkeit. Was aber den Staatspapierhandel betrifft, so ist, in Betracht der von der großen Mehrheit unserer Speculanten gehegten Meinung, leicht abzusehen, daß mit jeder Nachricht von Vortheilen, welche die russischen Waffen erfochten haben, die Kurse auch noch fernerhin steigen werden.

## Portugal.

Französische Blätter schreiben: Alle, von einem englischen Blatte (dem Courier) erhobenen Zweifel über die Aechtheit der Entsagungs-Akte Don Pedros auf den Thron von Lissabon sind grundlos. Es ist der franz. Regierung eine beglaubigte Abschrift dieser Akte direkt aus Rio-Janeiro vermittelst des dortigen französischen Gesandten, v. Gabriac, zugekommen. Dieser hatte besagte Akte selbst vom kaiserl. brasilischen Ministerium erhalten. — Man versichert, daß alle bei dem Prinz Regenten Michael beglaubigten fremden Gesandten Befehl erhalten haben, Lissabon zu verlassen. Dieser einstimmige Schritt ist durch die letzten Maßregeln des Regenten herbeigeführt worden. Wir können versichern, daß namentlich der französische Gesandte sich in dieser Hinsicht keineswegs von den gemeinschaftlichen Beschlüssen der Gesandten Englands und Oesterreichs trennen wird.

## Großbritanien.

London v. 20. Mai. Die erste vorbereitende Zusammenkunft zwischen Mitglieder des Oberhauses und der Kammer der Gemeinden hinsichtlich der Katholiken fand gestern Abend Statt. Das Oberhaus ernannte für diese Zusammenkunft 7 Mitglieder, nemlich: die Lords Bathurst, Grey und Elbon, Marquis Londonderry, den Herzog von Devonshire, den Bischif von Durham und Lord Colchester. Das Unterhaus ernannte 24 Mitglieder, darunter die Hrn. Huskisson, Lord Palmerston, Hr. Grant und Lamb, Francis Burdett u. s. w. — Der Globe sagt in Beziehung auf die Angelegenheiten der Katholiken: man spreche in den Hofzirkeln sehr bestimmt davon, daß die Minister die Nothwendigkeit anerkannt hätten, die katholische Emancipation nicht mehr auf die Seite zu stellen, indem jeder Verzug die öffentliche Ruhe gefährden könnte; der Herzog von Wellington habe, von dieser Wahrheit durchdrungen, einer erlauchten Person seine Ansicht eröffnet, die aber diese Mittheilung mit Widerwillen aufgenommen habe; der Präsident des Konseils habe hierauf sogleich erklärt, daß er zwar kein Anhänger der vorgetragenen Maßregel sei, daß aber die Umstände sie unumgänglich erheischten, und daß er, wenn die Regierung sich ihr noch länger widersetzte, für die öffentliche Ruhe nicht stehen, auch das Portefeuille nur dann behalten könnte, wenn die Emancipation noch in der gegenwärtigen Sitzung sanktionirt würde. Eine hohe Person (der Herzog von Cumberland), deren Ankunft zu London aufgefallen sei, habe dem Monarchen den Rath gegeben, die angebotene Entlas-

sung anzunehmen; dieser habe es aber nicht für zweckmäßig erachtet, den Rath zu befolgen. Man glaube die erste, in dieser Beziehung vorzuschlagende Maßregel würde sein, das bestehende Verbot, mit dem heiligen Stuhle in Briefwechsel zu treten, aufzuheben. Dieser erste Schritt würde alsdann den Weg zur Unterhandlung eines Konkordats bahnen, in welchem zu Gunsten der Regierung das Recht zur Ernennung der Bischöfe stipulirt werden möchte. Der über diesen Gegenstand befragte Dr. Doyle meinte, ein solches Verfahren würde der Regierung einen großen Einfluß auf die Katholiken verschaffen, der Hauptzweck der Regierung bleibe fortwährend, Irland auf alle Weise zufrieden zu stellen.

## Nord-Afrika.

Ueber Marseille gekommene Nachrichten aus Algier vom 19. April sagen, im Widerspruch mit den letzten Berichten des Moniteurs: Es ist hier noch nie so viel Ruhe, sowohl in Hinsicht der äußern als innern Angelegenheiten bemerkt worden als jetzt. Durch Zufuhr über Oran und Tunis ist Algier mit allen Bedürfnissen auf mehr als zwei Jahre versehen (Bauholz ausgenommen) und es wird der Getreideüberfluß des algierischen Staates über Oran verschifft. Man glaubt jetzt gewiß zu sein, daß die Ausrüstung in Toulon nicht auf Algier gemeint ist.

## Mancherlei.

(Bayern.) S. k. Maj., S. k. H. der Prinz Karl und J. k. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg begaben sich am Dienstage früh um 6 Uhr nach Kreuth, um daselbst der Legung des Grundsteins zu dem Denkmale für weil. Sr. M. den höchstseligen König Maximilian Joseph beizuwohnen, die nach der Anordnung des bekannt gemachten Programms vollzogen wurde. Abends kehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wieder in die Stadt zurück. Ueber diese Feierlichkeit sehen wir den nähern Berichten noch entgegen. — Durch einen, vom großen Rath des Kantons Luzern gefaßten, Beschluß wurde mit 66 gegen 8 Stimmen beschlossen, daß von 1829 an die geheimen oder außerordentlichen Polizeiabgaben abgeschafft seien. Der Stand Luzern ist nach den Vorgängen von Genf, Waadt, Graubündten, Appenzell-Außerrhoden und Zürich, der 6te Kanton, dessen Staatsrechnungen zur Oeffentlichkeit gelangen; die Stände Basel, Aargau und Thurgau haben dem Beispiele gleichfalls, doch zur Zeit nur noch theilweise, gefolgt. — In dem Innern des schon mehrmals erwähnten Wallfisches wurde am 18. Mai zu Gent ein großes Konzert gegeben. Vier und zwanzig Musiker nahmen bequem ihren Platz im Innern des riesenmäßigen Thieres ein, und die glänzende Gesellschaft, die in dem für den Wallfisch eigends erbauten Pavillon dieses merkwürdige Schauspiel mit ansah, konnte vor Erstaunen gar nicht zu sich kommen. Auch der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar und die obersten Militär- und Civilbehörden wohnten dem Konzerte bei.


### Guts-Verkauf.

Das zur Concursmasse des Bauern Aloys Wiedemann, zu Echerschwang gehörige Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, Stadel und Stallung unter einem Dache, ¼ Herrngut, 10 Jchrt. Acker, 19½ Tagmad Wiesen, ½ Tagmad Gras- und Krautgarten enthaltend, dann in 2½ Tagwerk freieigene Aecker und 9½ Tagw. dergleichen Wiesen und 5 Tagw. Gemeindetheilen wird, da sich in den ersteren Verkaufsterminen kein annehmbares Kaufsangebot erzielen ließ, Sonnabend den 21. Juni d. J. von Nachmittag 3 Uhr bis 5 Uhr in dem Orte Bernbeuren in dem Wirthshause zum schwarzen Adler zum dritten und letztenmal dem öffentlichen Verkaufe unterstellt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber haben sich mit legalen Zeugnissen versehen, daselbst einzufinden.

Füssen den 20. Mai 1828.

Königliches Landgericht.

Egloff, Landrichter.

In dem Hause Lit. A. Nro. 76. in der Altstadt unweit der Hauptwache, ist über 2 Stiegen eine Wohnung bestehend aus einer Stube, 2 Kammern, 1 Holzlege, Küche, Keller und laufenden Brunnen, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ein in gutem Zustande sich befindendes Piano-Forte steht zu verkaufen. Wo? sagt das Z. C.

### Theater-Nachricht.

Donnerstag den 4. Juni 1828 wird auf hiesigem Stadt-Theater zum Vortheil des Unterzeichneten aufgeführt:

**Der Hund des Aubri-de Mont-Didier,**

oder:

**Die Mordthat im Walde Bondy.**

Ein historisch-romantisches Drama in 3 Acten, nach einer wahren Begebenheit aus dem Französischen von Herrn Castelli. Die Musik ist von Seyfried, k. k. Kapellmeister in Wien. Wozu seine ganz ergebenste Einladung macht.

Ergebenster Georg Vanini, Schauspieler.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 88. — Kempten d. 2. Juni 1828.

Deutschland. — Großherzogthum Hessen. — Oesterreich. — Griechenland. — Italien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Süd-Amerika. — Mancherlei.

## Deutschland.

Unter denjenigen deutschen Bundesstaaten, die wegen Bildung eines direktern Handels- und Zollvereins mit einander unterhandeln, nennt man jetzt auch das Königreich Hannover, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt. Das von denselben anzunehmende gemeinschaftliche System würde, fügt man hinzu, im Wesentlichen auf dem Prinzip beruhen, die Zollsätze nur nach dem finanziellen Zwecke zu bemessen, indem keiner der paciszirenden Staaten es seinem Interesse entsprechend erachte, durch sogenannte staatswirthschaftliche Zölle den Fremden den Zugang auf dem einheimischen Markt allzusehr zu erschweren. Ueberdieß würde auch durch Annahme eines Industrie-Zollsystems mehreren der jetzt unterhandelnden Staaten der Beitritt ganz unmöglich gemacht werden, da ihre sonstigen Verhältnisse, vornehmlich Handelsrücksichten, es ihnen nicht gestatten, die Konkurrenz des Auslandes durch hohe Zölle abzuwehren. Man will wissen, daß die in Rede stehenden Unterhandlungen schon ziemlich weit vorgerückt sind, so daß binnen Kurzem bereits die Erreichung des dadurch beabsichtigten Resultats zu erwarten steht. (Glaubwürdigen Nachrichten zufolge wäre der hier in Rede stehende Vereinsvertrag von den Bevollmächtigten der resp. Regierungen bereits kurz vor den Pfingstfeiertagen zu Frankfurt a. M. unterzeichnet worden.)

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt v. 26. Mai. Unter manchen andern besorglichen Aeußerungen, zu welchen der Zoll- und Handelsvertrag mit Preußen Anlaß gibt, scheinen auch jene der Besitzer sehr wichtiger Eisenhämmer nicht ganz ohne Grund zu sein. Mehrere derselben, so wird erzählt, würden jetzt gern diesen Erwerb aufgeben, wären sie nicht durch Kontrakte über Holzlieferungen gebunden. Aber auch die kleinen Fabrikanten in Oberhessen sind nicht ohne ängstliche Besorgniß, und glauben einsehen zu können, daß sie sich außer Stand befinden, neben den großen Fabriken zu Elberfeld u. s. w. konkurriren zu können. Sie halten sich daher für zu Grunde gerichtete Leute, und leider schätzt man die Zahl derselben auf 10 bis 1200 Menschen, welche in Folge der neuen Handelsverhältnisse außer Nahrung und Erwerb, bloß in jenem Bezirke, gesetzt werden möchten. Dieses möchte unserem staatswirthschaftlichen Interesse eben nicht großen Vortheil bringen. Da indessen über diesen wichtigen Gegenstand, so wie auch über die neue Erhöhung der Durchgangszölle noch nicht Alles klar und im Reinen zu sein scheint, so hoffen wir von unserer stets sorgsamen Regierung auch hier vertrauensvoll das Beste für uns.

## Oesterreich.

Nach einem Privatschreiben aus Wien vom 24. Mai hätte sich die kaiserl. Regierung bewogen gefunden, die Summe von 8 Millionen Kaisergulden bei den Bankierhäusern Rothschild, Arnstein und Eskeles, Geymüller und Steiner, gegen Wechsel, auf 18 Monate zahlbar, zu entlehnen. Diese Effekten sind bei der dortigen Bank diskontirt worden, und da sich von diesem Geschäft eine ansehnliche Vermehrung der halbjährigen Dividende erwarten läßt, so wäre vornehmlich aus dieser Ursache der Kurs der Bankaktien in den letzten Tagen so bedeutend gestiegen. — Der Londoner Courier gibt an, Oesterreich habe allen

deutschen Höfen über die Angelegenheiten der Levante eine diplomatische Note zugestellt.

## Griechenland.

Hr. Eynard theilt ein neues Schreiben des Obristen Heidegger aus Napoli di Romania vom 24. April datirt mit. Es heißt darin unter Anderem: Nachdem die Unternehmung gegen Scio mißlungen ist, hat Obrist Fabvier eine Kommission verlangt, um das Benehmen der Epitropie von Scio zu untersuchen. Die Unternehmung gegen Volo ist mißlungen, weil die griechischen Häuptlinge, welche dieselbe zu leiten hatten, sich übel aufgeführt, und die dazu bestimmten Gelder verschleudert haben. Der Präsident hat unlängst die Schiffe dieser Chefs mit Beschlag belegt, und gebraucht sie jetzt als Nationalschiffe, um die Blokade der Westküste von Griechenland zu betreiben. Ibrahim ist übel gelaunt. Sachturis blokirt ihn mit einer kleinen Flottille, und hat ihm zwei Schiffe mit Mundvorrath abgenommen. Ibrahim droht zwar mit neuen Einfällen, ich hoffe aber, man werde ihn zum Abzug nöthigen. Vermittels des österreichischen Majors Prokeck und seiner Brigg haben wir 113 Araber gegen 172 Griechen, Männer, Weiber und Kinder, ausgewechselt. Ich hoffe, es werde diese Auswechselung weitern Fortgang finden. — Der letzte Finanzminister Lidorikj, so wie General Notaras, sind wegen Erpressungen, welche sie sich in den Städten haben zu Schulden kommen lassen, verhaftet worden. Außer der Militär-Regierung von Argolis hat man mir jetzt die Einkünfte des ganzen dortigen Meerbusens vertraut. Dieses Einkommen, das ich christlich verwalten lasse, vermehrt sich von Tag zu Tag, und wird bald ausreichen, neben regelmäßiger Bezahlung meiner Truppen, davon noch einen Ueberschuß in die Staatskasse abzuliefern. Dieses Einkommen, früher jährlich für 40,000 türkische Piaster verpachtet, liefert mir jetzt monatlich 24 bis 30,000 Piaster. Das ist der Unterschied einer bessern, rechtlichern Verwaltung. Eben so dürfte es mit den übrigen Staatsdomänen gehen. Hauptsächlich durch solche Dienste, Vervollkommnung der Gewerbe, Begründung von Ordnung in der Militär- und Civilverwaltung ꝛc. kann ein Ausländer Griechenland wahre Dienste leisten. Nicht aber dadurch, daß er die Hilfsquellen des Landes in weitaussehenden Unternehmungen vergeudet, von denen noch keine gelungen ist oder gelingen wird. — Nach dem Constitutionel hätte ein aus Corfu angelangter Courier die Nachricht überbracht, daß Alexandria in Aegypten von einem engl. Geschwader blokirt werde, wahrscheinlich um Ibrahim Pascha zur Räumung von Morea zu nöthigen.

## Italien.

Ancona v. 18. Mai. Gestern kam hier das Dampfschiff von Corfu mit Briefen aus dieser Stadt vom 14. dies an. Mit demselben erhielten wir folgende Nachricht. Ibrahim ist noch immer auf der Insel Morea, aber in kritischen Umständen: zur See ist er von den griechischen Fahrzeugen und jenen der vereinigten Mächte aufs strengste blokirt, und zu Lande wird er sehr ernstlich von den Albanesen beunruhigt, die einen Theil seiner Armee ausmachten, und sich bestimmt gegen ihn empörten, weil sie ihre Zahlungen nicht erhielten. Selbige halten sich im Stand des Aufruhrs in der Festung Coron, deren sie sich, wie schon angezeigt worden, bemächtigten. Der Seraskir Reschid ist zu Janina und es fehlt ihm an Geld. Die Albaneser seines Feldzugs haben sich gleichfalls aufgelehnt, und bringen die Christen, ihre Patrioten auf, dem Pascha die verlangten Waffen nicht auszuliefern. Ein zahlreiches Corps türkischer Truppen zwang eine Stellung von wenigen Griechen vertheidigt, welche den Eingang in Missolunghi verhinderte, so daß es jenem gelang, diesen Platz, welcher schon aufs äußerste gebracht war, Lebensmittel auf 10 oder 12 Tage beizubringen. Daß Akatolico in die Hände der Griechen gefallen sei, wie früher unrichtig verlautete, hat sich nicht bestätigt. — Briefe aus Konstantinopel vom 26. April bringen nichts Erfreuliches mit. Der Sultan blieb unbeweglich auf seinem Entschluß, jede Art von Vergleich zu verwerfen.

## Portugal.

Lissabon v. 10. Mai. Ein Erlaß des Ministeriums der kirchlichen Angelegenheiten und der Justiz empfiehlt aus Veranlassung der, von dem Infanten Regenten verordneten, Einberufung der alten drei Stände des Reichs, wodurch Portugal durch Wiederherstellung der

wahrhaft und einzig portugiesischen Institutionen wieder Portugal werden solle, die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Die Welt solle sehen, daß die revolutionären Versuche, durch welche eine verkehrte Parthie dem Lande so vieles Unheil zugefügt und dasselbe seit 1820 so sehr in Mißkredit gebracht habe, auf immer unmächtig gemacht seien. Eine Proklamation des Generalintendanten der Polizei an die Portugiesen empfiehlt in derselben Hinsicht Vertrauen in die weisen Absichten des Infanten Regenten, und ruhige Abwartung seiner k. Entschlüsse. Diese gemäßigten Dekrete scheinen ihren Grund in Besorgnissen der Regierung zu haben, welche daherrühren, daß sich die Armee fast überall zu Gunsten Don Pedro's ausspricht. So die Besatzungen von Porto, Braga, Mirandella im Norden, so im Süden (Algarbien) die von Faro und Tavira. Selbst in Lissabon, unter den Augen der Regierung, zeigt die Besatzung die unzweifelhafteste Neigung, dem ihr durch die Truppen in den Provinzen gegebenen Beispiele zu folgen. Der Prinz Regent hat deshalb alle auf die Truppen einflußreichen konstitutionellgesinnten Offiziere in das Fort Pinto in Haft bringen lassen. — Aus Faro in Algarbien wird berichtet, daß man seit einigen Tagen zwischen dem Vorgebirge St. Vincent und Algarbien ein engl. Geschwader bemerkt, das aus 3 Linienschiffen, 2 Fregatten, 2 Briggs und 4 kleinen Kriegsschiffen besteht.

## Frankreich.

Paris v. 25. Mai. Man sagt, schreibt der Constitutionnel, daß der Justizminister Graf Portalis die Absicht ausgesprochen hat, in dem Gesetzesentwurf über die Presse der Kammer nichts einzuräumen. Er wolle keine Verbesserung dieses Gesetzes, das nach der Behauptung des Constitutionnel durch die von der Kommission der Kammer darin beantragten Abänderungen noch unterdrückender für die Preßfreiheit werden würde, gestatten. Wenn dem so ist, setzt der Constitutionnel hinzu, so muß man hoffen, daß die Kammer ihrerseits dem Minister in nichts nachgeben werde. Sie habe vertrauensvoll bereits 80 Millionen an Anlehen votirt. Ob sie denn, wenn sie keine Bürgschaft erhalte, auch noch das Budget mit 1000 Millionen votiren werde? — In dem Journal du Commerce werden sämmtliche Mitglieder der vormaligen Pariser Nationalgarde zu Unterzeichnung einer Bittschrift um Wiederherstellung dieser Garde aufgefordert. — An der Börse verlautete am 24. dies auf einige Augenblicke das Gerücht, daß der Deputirtenkammer wegen einer Bittschrift gegen die Jesuiten Bericht abgestattet worden sei, und daß in demselben Moment einer der Minister die Rednerbühne bestiegen habe, um die Kammer zu benachrichtigen, daß es überflüssig sei, die Frage zu discutiren, um somehr als am 25. eine k. Ordonnanz erscheinen werde, welche in dieser Hinsicht die Vollziehung der Gesetze des Königreichs vorschreibe. Diese höchst unwahrscheinliche Neuigkeit, da ja in der Sitzung vom 24. die Jesuiten nicht berührt wurden, wurde jedoch nichtsdestoweniger von Vielen sehr beifällig aufgenommen, die indeß bald von ihrer Täuschung zurückkommen dürften.

## Großbritanien.

Die auf außerordentlichem Wege eingetroffenen engl. Blätter enthalten eine wichtige Neuigkeit. Es scheint, daß Herr Huskisson und Lord Palmerston aus dem Ministerium treten werden. Der Standart, ein dem Herzog von Wellington ergebenes Blatt sagt, dieser Austritt sei die Folge einer, von diesen beiden Ministern zu Gunsten einer örtlichen Frage gegebenen Abstimmung, die ganz im entgegengesetzten Sinne ihrer HH. Collegen ausgefallen sein soll. Wahrscheinlicher ist es jedoch, daß ihre Abdankung die Folge irgend einer wichtigen politischen Frage ist. Lord Palmerston und Hr. Huskisson waren so ziemlich die einzigen Mitglieder des Ministeriums, die noch einige Lehren des Canning'schen Systems beibehalten hatten, und folglich nicht länger an der Seite anderer, von Vorurtheilen aller Art eingenommener, und von Ansprüchen der alten Aristocratie angefüllter Männer, ihren Weg fortsetzen konnten. — Man liest in Privatbriefen aus London: Das hiesige Publikum besitzt nun alle auf den Einmarsch der ruß. Armee ins türk. Gebiet sich beziehende Dokumente, und ungeachtet Jedermann die Erorberung von Konstantinopel für eine wahrscheinliche Folge des ausgebrochenen Krieges hält — ein Ereigniß, dessen Wir-

kungen auf die Gesinnungen anderer Mächte nicht ganz gleichgültiger Art sein können — so halten sich doch unsere Consols auf ihrem hohen Standpunkte. — Dieß wird allerdings noch um so auffallender, da wir Alle wissen, daß wir nicht mehr im allgemeinen Frieden leben, und der Zustand unserer öffentlichen Angelegenheiten nicht von der beruhigendsten Art ist. Wir können gar nicht wissen, wie bald es nothwendig wird, einen größern Theil unserer Marine in Thätigkeit zu setzen, obgleich jetzt unsere Militärmacht im mittelländischen Meere auf 17,000 Mann geschätzt wird, wovon 10,000 Mann sogleich verfügbar sind.

## Süd-Amerika.

La Guayra, in Columbia, v. 4. April. Es ist hier ein Gesandter aus Peru eingetroffen, um Genugthuung für die Verweisung des columbischen Gesandten aus Lima anzubieten; über andere Punkte, namentlich die Geldforderungen Columbia's an Peru, ist er jedoch nicht zu unterhandeln bevollmächtigt. General Bolivar hat ihn sogleich an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten verwiesen. General Florez hat die Ruhe im Süden gänzlich wieder hergestellt. — Bolivar will im März Bogota verlassen, und sich nach Angostura einschiffen, um Ruhe und Ordnung dort herzustellen, und sich dann zu gleichem Zwecke nach Cumana und Caraccas begeben. Seine Abwesenheit soll 4 bis 5 Monate währen. Die Leitung der Regierungs-Angelegenheit wird einem Ministerrath übertragen werden; die Oberaufsicht hat Bolivar sich selbst vorbehalten.

## Mancherlei.

Aus München wird vom 28. Mai geschrieben: Gestern wurde in dem Wildbade Kreuth, bei Tegernsee, ein schönes Fest dankbarer Erinnerung an den höchstseligen König Maximilian Joseph, dem wohlthätigen Gründer dieser heilbringenden Anstalt, gefeiert; es wurde nemlich auf eine mit dem Programm übereinstimmende Weise der Grundstein zu dem schönen Monumente gelegt, welches dem verklärten k. Menschenfreunde an dieser Stelle errichtet werden soll. Se. Maj. der König, unser allergnädigster Herr, und Se. k. Hoh. der Prinz Karl, Letzterer zugleich beauftragt, diese feierliche Handlung im Namen Ihrer Majestät der verwittweten Königin zu vollziehen, waren dabei zugegen und von der innigsten und tiefsten Rührung ergriffen, welche, so wie die vielen Erinnerungen dieses Ortes an den Verewigten, dessen Angedenken das Denkmal bestimmt ist, auf den zahlreichen Kreis der Umstehenden den tiefsten Eindruck machte. — Silistria, die schönste und größte Stadt in der türkischen Provinz Bulgarien, an der Donau liegend. Sie ist die Hauptstadt des Sandschacks und zugleich der Sitz eines griechischen Metropoliten. Längs des Donauufers erbaut, hat solche eine Ausdehnung von einer Stunde, und ist zugleich stark befestigt. Die Zahl der Einwohner wird zu 30,000 angegeben. Die Lage der Stadt in einer fruchtbaren und ausgedehnten Ebene ist sehr reizend. In ihrer Nähe, und öfters unter ihren Mauern, fielen in den frühern Kriegen der Russen und Türken entscheidende Gefechte vor, meistens zum Nachtheil der letztern. Im Jahr 1809 aber wurden die Russen bei dieser Stadt in einem großen Treffen aufs Haupt geschlagen, mit großem Verlust an Menschen und Artillerie. — Ueber die Zigeuner liest man in einem Berliner Blatte: Es sind deren in Europa über 100,000. Sie haben keine Religion. Ihr Gewerbe ist Stehlen, Betteln und Wahrsagen; letzteres geschieht nur durch das weibliche Personal, welches durch Betrug und List jeder Art sich daraus Hilfsquellen zu verschaffen weiß. Die Mehrzahl ihrer Kinder bleibt ungetauft und wird in Wäldern geboren. Manchmal lassen sie aber auch ein Kind, wegen der Pathengeschenke, mehrmalen taufen. Die Zigeuner sind von Natur scheu, weil sie überall mit Strenge behandelt werden. Sie lassen sich selten ertappen. Alles gefallene oder krepirte Vieh verzehren sie mit gieriger Lust. Sie haben unter sich ihre eigene Sprache u. s. w.

Künftigen Freitag den 6. Juni d. J. wird in dem Hause Lit. A. Nro. 46. zunächst dem Fischerthor in der Altstadt, eine Auktion gegen baare Bezahlung gehalten; bestehend in zerschiedenem Hausgeräth, Betten, Gold- und Silberhauben, Meubel, Mannskleider, Seilerwaare und Seilerhandwerks-Zeug. Wozu einladet

Sara Heydecker, Seilers-Wittib.

Um dem vielfältigen Nachfragen zu begegnen, zeigt Unterzeichneter ergebenst an, daß von dem beliebten Kissinger-Mineralwasser (Ragozi) frische Zufuhre angekommen und in billigem Preise, so wie frisches Selterser-, Fachinger- und Geilnauer-Mineralwasser bei ihm zu haben ist.

Kempten den 31. Mai 1828.

Joh. Jakob Dannheimer,
zum goldenen Faß.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 89. — Kempten d. 4. Juni 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Italien. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Konstantinopel v. 10. Mai. Wir befinden uns fortwährend in der alten Lage, obgleich der Krieg vermuthlich schon ausgebrochen ist. Die letzten Depeschen der beiden Hospodare melden, daß der Uebergang der Russen über den Pruth sicher am 7. Mai erfolgen werde, daß sie aber, ihrer Pflicht gegen die erhabene Pforte eingedenk, für diesen Fall ihre Maßregeln schon getroffen hätten. Man erwartet daher mit Ungeduld neuere Berichte aus den Fürstenthümern. — Die letzten Nachrichten aus Smyrna melden nichts Erhebliches. — Der österr. Internuntius, Frhr. v. Ottenfels, steht im Begriffe, sich auf sechs Wochen nach den Bädern von Brussa zu begeben. Hr. v. Hußzar wird während seiner Abwesenheit seine Geschäfte besorgen. — Der Sultan schmeichelt sich, daß die Aufstellung der Fahne des Propheten die glücklichsten Folgen haben, und alle getreuen Muselmänner vermögen werde, zum Schutze der Religion und seines Throns die Waffen zu ergreifen.

Wien v. 27. Mai. Die Post aus Konstantinopel v. 11. d. ist heute hier eingetroffen, inzwischen sind noch nicht alle Briefe ausgetheilt. Soviel man über die dortige Lage der Dinge einstweilen erfährt, so waren das ruß. Manifest und die Deklaration daselbst bekannt. Die Pforte schien darüber sehr betroffen, und die Gemüther im Serail sollen sehr aufgereizt gewesen sein, so daß man eine völlige Lähmung in den nöthigen Vertheidigungsanstalten befürchtete, und es nicht für unmöglich hielt, daß die Pforte den ihr durch die ruß. Erklärung gelassenen Ausweg zur Beilegung der Streitigkeiten benützen, und Kommissarien mit Friedensanträgen in das ruß. Hauptquartier absenden werde. — Nach Handelsbriefen aus Semlin war man in Servien über den zwischen Rußland und der Pforte ausgebrochenen Krieg sehr beunruhigt; es wurden sowohl in dieser Provinz als in Bosnien große militärische Zurüstungen gemacht. Uebrigens hieß es, die Russen hätten auf mehreren Punkten die Donau passirt, und bei dieser Gelegenheit mit den türkischen Truppen einige Gefechte gehabt. — Ferner wird aus Wien geschrieben: Vom Kriegsschauplatze selbst hat man hier, so nahe uns die Quellen fließen, wenig Bestimmtes. Die Besetzung Bucharest's erfolgte ohne Schwertschlag, und schwerlich wird die Okkupation der ganzen Wallachei anderswo Widerstand finden, als etwa in den am linken Donauufer gelegenen Festungen Braila und Giurgewo. Von Braila heißt es jedoch seit einigen Tagen, es wäre unter persönlicher Anführung des Großfürsten Michael von den Russen erstürmt worden. Man erwartet die Nachricht von dem Eintreffen des Kaisers Nikolaus in Ismail. Dann erst wird der Donauübergang, und mit ihm die Reihe der großen Operationen erfolgen.

Nürnberg v. 30. Mai. Vom Kriegsschauplatz haben wir noch immer keine erheblichen Nachrichten, als was die neuesten Wiener Briefe darbieten. Durch das Stillschweigen der Wiener Briefe und Zeitungen und der Berliner Blätter wird die von Lemberg aus verbreitete Nachricht vom Uebergang über die Donau und dem Siege der Russen bei Rutschuck sehr in Zweifel gestellt; wir müssen jedoch noch näherer Aufklärung entgegensehen, um in Beziehung auf den Ursprung und die Glaubwürdigkeit jener Nachricht ein bestimmtes Urtheil aussprechen zu können. — Das in Augsburger Blättern gemeldete Gerücht von einer Katastrophe zu Smyrna hat weder durch die neueste Florentiner Zeitung, noch von irgend einer andern Seite Bestätigung erhalten.

Corfu v. 3. Mai. Die kleine Insel Poros

beim Fort Anatoliko ist in die Gewalt der Griechen gekommen. — Berichte von Konstantinopel vom 16. April kündigen an, daß der Seraskier sich schon auf die Reise gegen Schiumla begeben habe, und daß der Großvezier ihm ehestens folgen werde. Es ist bemerkbar, daß die von der Donau kommenden Berichte so lauten, als wenn die Türken dorten wie in Zeiten des tiefsten Friedens stünden. Die Drohungen des Seraskiers Reschid Pascha haben auf General Church keine Wirkung gehabt, welcher sich aller Plätze um Missolunghi herum bemächtigt hat, und da er erst kürzlich neue Verstärkungen erhielt, so erwartet man von einem Augenblick zum andern den Fall dieser wichtigen Festung. Es scheint Obrist Fabvier werde nicht mehr den Dienst der Griechen verlassen, weil er zum Befehlshaber von Corinth ernannt worden ist.

Aegina v. 6. April. Es sind 3 türkische Schiffe hieher gebracht worden, welche bei Neu-Castro von der Division des Viceadmirals Sachturi genommen wurden, eines ist eine leere Brigg, das andere ein Fahrzeug mit Tabak und Eßwaaren beladen, von Prevesa kommend. Auf Befehl des Präsidenten sind alle gefangenen Araber, die hie und da zerstreut waren, gesammelt, nach Poros und von dort nach Modon an Ibrahim Pascha geschickt worden, welcher zur Auswechslung 160 Gefangene meistens Weiber und Kinder in Freiheit gesetzt hat. Heute Mittag hat sich Se. Excell. der Präsident auf die brittische Brigg, der Myokiton nach dem Meerbusen Kechreoni eingeschifft.

Samos v. 15. März. Wir haben hier eine Truppe Sciotten in dem elendesten Zustande ankommen sehen. Männer von Schmerzen gedrückt, und Weiber mit ihren kleinen Kindern auf den Armen. Diese Unglücklichen entflohen nur mit großer Mühe aus ihrem Land, nichts anders als ihre Bekleidung rettend. Niemand konnte sich bei einem so traurigen unerwarteten Anblick der Thränen enthalten. Die Samiotten haben diese armen Gäste als wahre Brüder aufgenommen. Alle wetteiferten miteinander, sie zu unterstützen. Der Erzbischof der Insel begab sich ans Ufer um sie zu besuchen, und theilte unter sie 4000 Piaster aus.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 28. Mai. Die heutige 71ste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer war, nach Vorlage der Fragen über das Gewerb- und Erwerbsteuergesetz, der Berathung über die Modifikationen der Kammer der Reichsräthe zu dem Gesetzesentwurf wegen Ausscheidung der Kreis- und Staatslasten gewidmet. Sie wurden theils angenommen, theils verworfen. Morgen wird die 72ste Sitzung gehalten.

### Oesterreich.

Wien v. 27. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich seit dem 23. dieß in dem Lustschlosse Laxenburg. Der Erzherzog Franz Karl (Sohn Sr. Maj. des Kaisers), der Ihnen dahin folgen wollte, wurde von Masern befallen. Er befindet sich jedoch bereits in der Besserung. — Die österreichische Neutralitäts-Erklärung hat allseitig eine sehr beruhigende Wirkung hervorgebracht, und sich auch den Preisen der Staatseffekten günstig gezeigt, welche fortwährend Neigung zum Steigen behalten. Der offene Gang in der Politik der europäischen Mächte entwickelt sich durch jene Erklärung immer mehr, und stets inniger wird die Ueberzeugung, daß dem Kampf Rußlands mit der Pforte bestimmte Grenzen bereits gesteckt seien, vorzüglich durch die Uneigennützigkeit Rußlands selbst, und durch das allgemeine Vertrauen in die von jener Macht geleisteten Zusagen. — Die österr. Truppen, welche sich im August bei Traiskirchen (nächst Baden) zu einem Lustlager vereinigen, bestehen aus den Infanterie-Regimentern: Gyulay, Mayer, Salins, Trapp, Erzherzog Karl, Erzherzog Ludwig, Haugwitz, Luxem, Herzog von Nassau, Prinz von Hessen-Homburg, Erzherzog Rudolph und Großherzog von Baden, von jedem Regimente 2 Bataillons; aus den Grenadier-Bataillonen Prinz von Schweden, Reviczky, Prinz von Nassau, Ludolf, Hähling; dann den Jäger-Bataillons Nro. 5. und 9.; aus den Chevauxlegers-Regimentern Vincenz und Rostitz, von jedem 8 Eskadrons; dem Dragoner-Regiment König von Bayern, 6 Eskadrons; dem Uhlanen-Regiment Erzherzog Karl, 8 Eskadrons; den Küraſſier-Regimentern Kronprinz und Prinz Friedrich von Sachsen, von ersterem 2, von letzterem 6 Eskadrons; dazu 11 sechspfündige Batterien; im Ganzen 31 Bataillone, 38 Eskadrons und 66 Batterie-Kanonen; zusammen eine Heeresmasse von beiläufig 34,000 Mann. Diese wird von dem General der Ka-

vallerie Marquis v. Somariva en Chef kommandirt; der Feldmarschall-Lieutenant Prinz von Koburg befehligt die Truppen der Wiener Besatzung. Außer diesen kommandiren als Divisionäre: die Feldmarschall-Lieutenants Graf Civalart, Freiherrn v. Mazzuchelli und Bakony; als Brigadiere: die Generalmajors Babeloni, Ceschi, Kudelka, Leiningen, Fitzgerald, Mengen, Bergen, Sika, Bertoletti oder Kinsky, Geramb. — Das Lustlager bei Pesth wird eine noch imposantere Truppenmasse aufstellen, bei welcher sich fast alle Husaren-Regimenter befinden. — Nach den Blättern für litterarische Unterhaltung hat der Kaiser, bewogen durch die Vorstellungen, welche ihm bei dem letzten ungarischen Landtage gemacht wurden, erlaubt, daß die protestantischen Ungarn wieder auf ausländischen deutschen Universitäten studiren dürfen. Es ist daher eine bedeutende Zahl derselben bereits nach Jena, Halle, Leipzig und Göttingen abgegangen, wo sie zum Theil Stipendien genießen, die noch in vorigen Jahrhunderten für sie gestiftet wurden. Die Katholiken dürfen gleichfalls nun wieder auf italienischen Universitäten studiren.

## Italien.

Rom v. 21. Mai. Eine besondere Kommission vom heil. Vater für die vier Legationen und für die apostolische Delegationen Urbino und Pesaro eingesetzt, schritt am 9. dieß zum Urtheil der Todesstrafe gegen die Sektirer Angelo Ortolani, Luigi Zanoli und Cajetan Montanari, überwiesen, außer andern großen Verbrechen, auch der Ermordung am 5. April 1824 an der Person des Kardinals Rivalora Legat ad latera zu Ravenna; ferner Cajetan Rambelli, Mitschuldigen des Todschlags am Grafen Dom. Manteucci, Provinzial-Direktor der Polizei zu Ravenna, und Abrah. Isaak Forti, Israelit, überwiesenen Mörder seines eigenen Bruders Benj. Forti. Alle fünf wurden zu Ravenna den 13. Mai durch den Strang hingerichtet.

## Spanien.

Madrid v. 15. Mai. In politischer Beziehung herrscht hier eine große Stille. Die Stimmung wird immer ruhiger, und man hat überall die Hoffnung, daß ein System der Mäßigung eintreten werde, von dem man sich die glücklichsten Folgen verspricht. Die Anhänger der apostolischen Junta sind abgeschreckt, die Intriguen hören immer mehr auf, und der König hat schon mehrere Dekrete im Interesse der Nation erlassen, die zu andern Zeiten großen Widerstand gefunden haben würden. Man sprach schon bei der Abreise des Königs nach Catalonien davon, daß der König große Veränderungen im Interesse der Nation vornehmen würde, und neuerlich überläßt man sich diesen Aussichten mehr als jemals. Aus Cadix wird vom 10. gemeldet, daß man nicht mehr von der Räumung dieser Festung spreche.

## Frankreich.

Paris v. 26. Mai. Im Staatsrath soll eine Bittschrift um die Befugniß für eine Familie, den Ortspfarrer vor Gericht belangen zu können, weil er einen Todten in öffentlicher Kirche verflucht hatte, eingekommen sein. Dergleichen Beispiele von Erbitterung der Geistlichkeit findet man jetzt beinahe täglich in den öffentlichen Blättern. So wird jetzt auch die Nachricht von der Entweichung des Vorstehers des Jesuiten-Seminars in Nevers dahin berichtigt, daß er nicht wegen des Deficits seiner Kasse sich entfernt habe, sondern um einem Kriminalprozesse zu entgehen. Vor den Assisen in Angers ist ein Pfarrer in Contumatiam als Mörder seines mit seiner Haushälterin erzeugten Kindes zum Tode verurtheilt worden. — Bei Gelegenheit der Diskussionen in Betreff der französischen Anleihe an die griechische Regierung sagte Alex. Delaborde in der Kammer, indem er diese Geldhilfe billigte: »Ein König von Frankreich hat die neue Welt befreit; und so wie die vereinigten Staaten von Amerika frei wurden, wird auch ein König von Frankreich die alte Welt in den Griechen wieder frei machen.« Hr. Delaborde meint, man solle Griechenland stark genug machen, um es als einen Stützpunkt im Orient gegen jede Uebermacht gebrauchen zu können.

## Großbritanien.

London v. 23. Mai. Die franz. Regierung läßt bei uns mehrere Dampfböte aufkaufen; eines der größten, von 1400 Tonnen Gehalt und mit 2 Maschinen versehen, ist ihr bereits von den Eigenthümern überlassen. — Alle jonischen Inseln erhalten jetzt eine starke Besatzung. Die Nation ist schon merklich aufgeregt, doch wird vorläufig alle Ostentation vermieden. Die man-

nigfachen Aeußerungen in der franz. Deputirtenkammer bilden einen großen Kontrast mit dem bedeutungsvollen Schweigen in unserm Unterhause. — Lord Emil Beauclerk, seit den letzten drei Jahren Befehlshaber unsrer Station im Tajo, ist mit dem Linienschiffe Spartiate zurückgekommen. Don Miguel hat nun keinen Vorwand, daß er nicht frei handeln könne. Ganz Portugal ist von unsern Truppen geräumt. — Aus Gibraltar wird vom 10. Mai gemeldet, daß die engl. Fregatte, die Blondine und das Linienschiff Asia am Tage zuvor aus Plymouth dort eingetroffen und am 10. wieder unter Segel gegangen seien. Die Blondine war mit Pulver beladen. — Es hieß dort, daß 10,000 M. mauriſcher Kavallerie vor Ceuta gerückt seien, die Stadt war verschlossen, sie standen auf Kanonenschußweite davon entfernt, ohne daß bis jetzt Feindseligkeiten vorgefallen wären.

## Mancherlei.

Se. k. Maj. haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 20. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Staatsminister, 2ten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Großkanzler des Civil-Verdienst-Ordens der bayer. Krone, Hrn. Max. Graf v. Montgelas, in Anerkennung seiner dem k. Hause und dem Vaterlande fünfzig Jahre hindurch geleisteten bewährten nützlichen und treuen Dienste das Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens huldvollst zu verleihen. — Die Münchner Zeitung schreibt: Seit einem Decenium ließ sich kein so großer Kernflecken auf der Sonne mehr sehen, als in den nächst verflossenen Tagen. Er hatte am 23. Mai um 2¾ Uhr nahe ⅓ des Sonnen-Halbmessers im Diameter; dieser behauptete 2,73- (beinahe 3-) mal das Maaß des Erd-Durchmessers, nahm 17,312,505 geographische Quadratmeilen Fläche ein (also fast doppelt so viel als die Erde darbietet,) und machte, das Reaumur'sche Thermometer um mehrere Grade steigen. In der Umgegend dieses Kernfleckens oder dieser großen Oeffnung und zwischen den nahen andern beträchtlichen Oeffnungen war es so hell, daß man täuschend die Sonne weit über ihre gewöhnliche Kugelfläche erhaben zu sehen glaubte. Merkwürdig war eine in der Tiefe der großen Oeffnung schwebende, sich immer verändernde helle Nebelgestalt. — J. k. H. die Frau Kurfürstin von Hessen (unter dem Namen einer Gräfin von Schönfeld) ist mit Gefolge von Bonn kommend, durch Aschaffenburg gereist. — Die Flora berichtet: Das Ausbleiben weiterer Kriegsberichte aus der Wallachei seit dem bekannten Bericht in der Lemberger-Nürnberger Zeitung, hat schon bei Manchen Zweifel über die Aechtheit desselben erregt, und es haben Ungläubige bei dieser Gelegenheit darin nur einen großen Bären aus den Carpathen sehen wollen, der sich nach Nürnberg verlaufen, und dort angebunden worden sei. Da aber dieser Kriegsbericht alle Zeichen der Aechtheit an sich trägt, und auch eines so wünschenswürdigen Inhalts ist, so kann der Nürnberger Correspondent nichts besseres thun, als die Lemberger-Zeitung zwischen 2 Glastafeln an seinem Comptoir öffentlich ausstellen, um den richtigen Abdruck zu beweisen, indem eine Lemberger-Zeitung eine hinlängliche Autorität ist, um alle Zweifel niederzuschlagen.

---

### Bekanntmachung.

Alle diejenige, welche an die Wittwe Krescentia Prestel, Wirthin in Haßlach, aus was immer für einem Grunde eine Foderung zu machen haben, werden zur Anmeldung und gehöriger Nachweisung derselben auf Montag den 23. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr unter dem Rechtsnachtheil anher vorgeladen, daß der Nichterscheinende mit seiner Foderung von der Masse ausgeschlossen wird. Am nemlichen Tage wird auch die reale Tafernwirthschaft zu Haßlach eine viertel Stunde von Kempten an der Straße nach Immenstadt, mit ungefähr 27 Jchrt. Gründen an den Meistbiethenden auf der Landgerichtskanzlei versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Kempten den 28. Mai 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henné, Landrichter.

---

### Vom k. Landgericht Immenstadt.

Die Verwandten der beiden im russischen Feldzug vermißten Brüder Nikolaus und Aloys Weber, von Schwanden, suchten um Ausfolglassung deren in 180 fl. bestehenden Vermögens nach. Demzufolge werden diese beide Brüder hiemit unter dem Präjudiz vorgeladen, daß, wenn entweder die Vermißten oder deren allenfallsige Descendenten binnen einem viertel Jahr dahier sich nicht melden, das gehörte Vermögen alsdann an die Erben gegen Caution ausgefolgt wird.

Immenstadt am 16. Mai 1828.

Der k. Landrichter, Kastenmayr.

---

Künftigen Freitag den 6. Juni d. J. wird in dem Hause Lit. A. Nro. 46. zunächst dem Fischerthor in der Altstadt, eine Auktion gegen baare Bezahlung gehalten; bestehend in zerschiedenem Hausgeräth, Betten, Gold- und Silberhauben, Meubel, Mannskleider, Seilerwaare und Seilerhandwerks-Zeug. Wozu einladet

Sara Heydecker, Seilers-Wittib.

---

Ein junger Mensch, welcher Lust hat das Hufschmid-Handwerk zu erlernen, wird in die Lehre gesucht. Weitere Auskunft im Z. C.

---

In Lit. C. Nro. 298. ist ein Zimmer für 1 Herrn zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 90. — Kempten d. 6. Juni 1828.


Berichte vom Kriegstheater aus Herrmannstadt, von der moldauischen Grenze, Bucharest, Konstantinopel und Corfu. — Rußland. — Portugal. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Herrmannstadt v. 20. Mai. Die Russen haben Braila eng eingeschlossen, und es scheint, als ob die Türken keinen großen Widerstand leisten würden. Dem Vernehmen nach hatte der türk. Kommandant bei Annäherung der ruß. Truppen die weisse Fahne aufgesteckt, welches der ruß. General für ein Zeichen hielt, daß sich die Festung ergeben wolle. Er schickte daher einen Offizier nach Braila, um über die Absicht der Türken Erkundigung einzuziehen. Dieser erfuhr nun mit Verwunderung, daß die Türken sich mit Rußland im tiefsten Frieden glaubten, und die weisse Fahne nur in der Absicht aufgesteckt hätten, über die Absicht der anrückenden Truppen Aufklärung zu erhalten. Auf die hierauf von dem ruß. Offizier geschehene Aufforderung an den Kommandanten, die Festung zu übergeben, soll letzterer dem ruß. Befehlshaber frei gestellt haben, die Festung zu beschießen, da er sie ohne Befehl von Konstantinopel nicht übergeben dürfe.

Von der moldauischen Grenze v. 20. Mai. Das Benehmen der türk. Anführer seit dem Uebergange der Russen über den Pruth gibt zu den seltsamsten Vermuthungen Anlaß. Der türk. Kommandant in Braila erklärte dem ruß. General, der diesen Platz berennte, daß er vermöge seiner Befehle keine Feindseligkeiten verüben dürfe, und über den Einmarsch der Russen sehr erstaunt sei. Eben so friedlich benahm sich der Pascha von Silistria, der nicht einmal gestattete, daß Vieh und Lebensmittel über die Donau geschafft würden. Unterdessen besetzen die Russen die Fürstenthümer und organisiren deren Verwaltung. Der Uebergang über die Donau wird erst nach der Ankunft des Kaisers, der man mit Ende dieses Monats entgegen sieht, statt finden. Mittlerweile wird sich ein ruß. Corps auch Servien genähert haben.

Der österreich. Beobachter enthält folgende Berichte aus der Wallachei: Nachrichten aus Bucharest vom 20. Mai zufolge befindet sich das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein im Dorfe Hadschi-Kapitan in der Entfernung von 2 Kanonenschüssen von Ibrail, welche Festung eng eingeschlossen ist. Der Großfürst Michael kam dort am 17. an, nachdem ihm das schwere Belagerungsgeschütz einen Tag früher vorausgegangen war. Auf die an den türkischen Kommandanten erlassene Aufforderung, die Festung zu übergeben, antwortete dieser, er wisse gar nicht, daß sich sein Herr, der Sultan, im Kriege mit Rußland befinde, und könne unmöglich, ohne dessen Befehl, die ihm anvertraute Festung verlassen. Es wurden sonach alle Anstalten getroffen, um sich dieses wichtigen Platzes auf das schnellste zu bemächtigen, und die Schifffahrt auf der Donau von Ismail bis Oltenitza, wo eine stehende Brücke errichtet werden soll, frei zu machen. Das Bombardement der Festung Ibrail sollte am 13. beginnen. Die Zahl der gegenwärtig in der Wallachei befindlichen ruß. Truppen soll sich auf 50,000 Mann belaufen, wovon 6000 Mann in Bucharest liegen, die übrigen aber theils gegen Giurgewo und Oltenitza, theils nach der kleinen Wallachei aufgebrochen sind. Den Oberbefehl über dieses Corps führt der General Roth, welcher alles aufbietet, um das nöthige Material zur Schlagung einer Pontonsbrücke bei Oltenitza zusammen zu bringen; man behauptet, daß er spätestens in 14 Tagen über die Donau setzen, und gerade nach Schumna vorrücken wolle. Graf Pahlen ist am 19. Mai in Bucharest angekommen, und hat sich Tags darauf nach

der Metropolie begeben, wo ihm die sämmtlichen dort versammelten Bojaren ihre Aufwartung machten. Fürst Ghika befand sich am 20. noch in Kimpina.

Konstantinopel v. 11. Mai. Seit Abgang der letzten Post haben die durch die Hospodare hieher gelangten beunruhigenden Nachrichten aus den Fürstenthümern, oder vielmehr die hilflose Lage des Reichs im Allgemeinen, die Stimmung der Ulema's, des größten Theils des Volks und der Großen, die vereinigten Vorstellungen des Großwessiers, des Husny Bey und des Reis-Effendi, das zweideutige Benehmen der hier anwesenden Pascha's, und die Besorgniß, daß keine europäische Diversion zu Gunsten der Pforte statt finden werde, den kriegerischen Sinn des Sultans gebeugt, und eine Konzession herbeigeführt, die man noch vor Kurzem für unglaublich gehalten hätte. Es ist zu bemerken, daß bis heute noch kein eigentliches Kriegsmanifest Rußlands auf offiziellem Wege hier ist, und daß man daher dieses wichtige Zumittel zu Abwendung der [illegible] der Pforte noch als ein Rettungsbetrachtet. Es heißt, Hr. v. Ottenfels habe bei Empfang dieser Mittheilung sein Vergnügen darüber ausgedrückt, und dem Reis-Effendi dazu Glück gewünscht. (Bekanntlich erklärte das an den Großwessier gerichtete offizielle Schreiben des Grafen Nesselrode vom 26. April, bei Mittheilung des ruß. Manifests, welches vermuthlich erst beim Uebergang über den Pruth nach Konstantinopel gesendet wurde, daß, wenn auch türkische Friedens-Unterhändler im ruß. Lager eintreffen sollten, die Operationen der Armee dadurch nicht aufgehalten werden würden. Es ist daher zu vermuthen, daß dieses Schreiben bei seinem Eingang zu Konstantinopel große Sensation machen wird.) Es gibt indessen hier Leute, welche die Annahme der Konvention vom 6. Juli 1827 für eine List des Divans halten, um sich bei seiner bedrängten Lage fürs Erste nur wieder in Verbindung mit England und Frankreich zu setzen, aus denen man zuletzt Bundsgenossen der Pforte zu machen, die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben hat.

Die Florentiner Zeitung schreibt aus Corfu vom 3. Mai. Die letzten Briefe aus Konstantinopel sagen, daß der Fanatismus, welcher sich anfangs dort für den Krieg gegen die Russen erhob, ganz aufgehört hat. Dieser Krieg wird jetzt mit Entsetzen vom Volk betrachtet, welches anfängt, sich gegen den Starrsinn der Regierung zu erheben, die sich in einen Kampf einlassen will, ohne hinlängliche Mittel zu besitzen, demselben zu begegnen. Graf Capodistria fährt in Ausübung seiner organischen Plane der Vertheidigung und des Angriffs fort; und bewacht selbst in allen Theilen die Verrichtungen derselben. Die glücklichen Erfolge seiner Anstrengungen, erleichtern ihm diese sehr. Ganz Griechenland kommt wieder zu seiner Ordnung zurück, und gehorcht dem Gesetz. Einen so großen Wechsel ist man der sittlichen Kraft der Unterstützung der drei vereinigten Mächte schuldig. Es scheint unmöglich, daß dieser glückliche Erfolg ohne irgend eine dringende Gewalt statt haben konnte. Graf Capodistria hat nur zwei Soldaten zu seiner Wache, und in Griechenland sind jetzt alle Gefängnisse leer. Beim ersten Wort des Präsidenten haben sich alle Beamten ihrer Macht begeben, und ihm solche eingeräumt. Alle Vornehmen und Kapitäns, welche die Provinzen tiranniſirten, sind jetzt entlassen [illegible] ohne Waffen und Gefolge, die zu erhaltenden Befehle erwartend. Die Piraten werden verfolgt und zerstört, und in Kurzem wird die Schiffahrt im Archipel ganz frei sein.

## Rußland.

Der Constitutionnel enthält in einem aus Hermannstadt datirten Schreiben vom 14. Mai folgende Bemerkungen über angebliche Entwürfe Rußlands: »Die Donau, an deren Ufer die Russen nach der Behauptung unserer Politiker Halt machen würden, ist überschritten, und die Adler des Czars haben ihren kühnen Flug nach Konstantinopel gerichtet, welches jedoch nicht das Ziel desselben sein wird. Der Willen des Kaisers Nikolaus ist, daß der freie Handel des schwarzen Meeres nicht mehr von der Laune der Sultane abhänge; er würde sich selbst nicht mehr auf die Haltung eines Vertrags verlassen, welcher stets der Verletzung unterworfen ist. Wird man unter dieser Hypothese wohl den Thron der konstantinopolitanischen Kaiser wieder herstellen? Der Gegenstand unterliegt noch sehr der Frage. Was jedoch keiner unterliegt, ist, daß der Großherr weiß, daß vor ungefähr 22 Jahren folgendes Projekt Selim dem Fürsten der Gläubigen vorgeschlagen wurde: Rußland verlangte nemlich damals von der ho-

hen Pforte, daß man ihm eines der Schlösser des Bosphorus abtrete, den Hafen von Gallipoli und eine der Festungen, welche den Eingang des Hellesponts von der Seite des weißen Meeres beherrschen. In diesem Vorschlag, nach welchem der Großherr zu einem einfachen Kapitän des Hafens von Konstantinopel herabgesunken wäre, verlangte das Petersburger Kabinet noch weiter, daß es ihm gestattet werde in den 22 großen Statthalterschaften des ottomanischen Reiches, sowohl in Europa als in Asien 22 Konsule einzusetzen; diese Agenten waren nemlich dazu bestimmt, die in den Provinzen verbreiteten Christen zu beschützen. Die Pforte über einen Vorschlag entrüstet, der ihr fast nur eine nominelle Autorität lassen würde, zog die Wechselfälle des Krieges vor, welcher durch den Vertrag von Bucharest im Jahre 1812 beendigt worden ist. Wir zweifeln nicht, daß, im Falle die europäischen Kabinete auf der Erhaltung des ottomanischen Reiches bestehen würden, Rußlands Ultimatum die Erfüllung der im Jahre 1806 Selim III. gemachten Vorschläge zur Folge haben müßte. In dieser Voraussetzung würde die Moldau, die Wallachei und Servien einen unabhängigen Staat bilden, der dazu bestimmt wäre, dem restaurirten Griechenland als Gegengewicht zu dienen, im Fall der Vertrag vom 6. Juli 1827 denn doch in Vollzug gesetzt werden sollte. Dieses ist vor der Hand der Grund der großen politischen Fragen, welche einer ziemlichen Anzahl von Diplomaten unbekannt sind.

### Portugal.

Der Londoner Courier entwirft, nach Berichten aus Lissabon vom 18. Mai, ein klägliches Bild von der dortigen Lage der Dinge. Das Land sei in vollständiger Gährung. Unter allen Ständen in allen Orten herrsche Gährung. Die sämmtlichen Truppen seien dem Infanten abgeneigt. Er habe sie durch Entlassung ihrer besten Offiziere sich entfemdet. Er erwarte die Versammlung der Cortes von Lamego, um sich dann von diesen, nach den alten Gesetzen der Monarchie, die Krone übertragen zu lassen. Man versichert, es habe der König von Spanien die Absicht entdeckt, die zwischen seinem Bruder Don Carlos, der Gemahlin des letztern, einer portug. Prinzessin und der verwittweten Königin (Schwester Königs Ferdinands) von Portugal bestanden habe, und angeblich dahin ging, Ferdinand die Krone zu entreissen, und sie Don Carlos auf das Haupt zu setzen. In Folge dieser Entdeckung habe der König Ferdinand erklärt, er werde Don Michael nicht als König anerkennen. Als dieser Entschluß dem portug. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte Santarem, mitgetheilt wurde, so habe er ausgerufen: »Wir sind verloren.« Man versichert auch, König Ferdinand habe seinem Botschafter in Lissabon den Befehl zugesendet, diese Stadt zu verlassen. Daß in Folge der neuesten Schritte Don Michaels die Gesandten aller andern europäischen Höfe ähnliche Erklärungen von sich gegeben haben, wurde schon erwähnt. — Man hatte das Gerücht verbreitet, die Prinzessin Regentin werde in einem, demnächst zu erwartenden, öffentlichen Manifeste alle Verfügungen zurücknehmen, welche sie seit dem Tode ihres Vaters als damalige Regentin hatte ergehen lassen. Statt dessen erhielt man von ihr bloß eine ganz unbestimmte allgemeine, in die Lissaboner Zeitung eingerückte Verwahrung gegen diejenigen Personen, welche ihren Namen mißbraucht haben, um Unbesonnenen irrige und gefährliche Lehren zu Zerstörung des Throns und Altars einzuflößen. — Portugiesische Blätter sprechen von Botschaften aus Wien, nach denen der Kaiser von Oesterreich förmlich erklärt habe, daß er nur Don Pedro oder seine Tochter Maria II. als König von Portugal anerkennen werde.

### Großbritanien.

London v. 26. Mai. Der Courier bemerkt, man habe gehofft, die Beilegung der zwischen den Ministern eingetretenen Irrungen heute melden zu können; allein leider sei dies nicht der Fall, und er könne blos so viel sagen, daß am Sonnabend Kabinetsrath gehalten worden, zu dem sich der Graf Dudley, Hr. Huskisson, Lord Palmerston und Hr. Grant nicht eingefunden hätten. Auch habe er erfahren, daß Hr. Huskisson die Siegel seines Departements Sr. Maj. diesen Nachmittag übergeben habe, und auch Lord Palmerston seine Entlassung nehmen werde. Anderer ähnlicher Gerüchte habe er nicht weiter erwähnt, weil sie zu unbestimmt seien.

### Mancherlei.

Der Nürnberger Correspondent schreibt: Die neuesten Berliner Blätter — und auch die Staatszeitung — wiederholen aus der Baireuther Zeitung den bekannten Kriegsbericht von Silistria, ohne irgend eine Anmerkung über dessen Aecht-

heit. Ist demnach auch die letztere noch keineswegs erwiesen, so zeigt dieser Umstand wenigstens so viel, daß selbst in Berlin keine neuern Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingegangen sind, die mit jenem Bülletin im directen Widerspruch stünden. Wenn wir übrigens einer uns zugekommenen Nachricht Glauben beimessen dürfen, wäre jener Kriegsbericht einer Mystification zuzuschreiben, durch die — von welcher Seite ist uns unbekannt — der Baireuther Zeitung ein aufgefrischter Bericht vom russisch-türkischen Krieg im Jahr 1811 mit verändertem Datum und dem Zusatz »aus der Lemberger Zeitung« eingesandt wurde. Die Redaktion der Baireuther Zeitung wird wohl nicht länger säumen wollen, dem durch jene Mystification getäuschten Publikum eine Erklärung hierüber abzugeben, zu deren Verbreitung auch unsre Zeitung gerne mitwirken wird. Nachdem die meisten Zeitungen jenen Bericht gleichfalls ohne Bedenken in ihre Blätter aufnahmen, so scheint der »Bär aus den Karpathen«, wie die Münchner Flora ihn nennt, den Weg auch noch weiter als Nürnberg gefunden zu haben. Ob übrigens der fragliche Bericht in der Lemberger Zeitung wirklich enthalten ist, werden die nächstens bei uns eintreffenden Blätter dieser Zeitung erweisen. — Von Dresden hat man die erfreulichsten Nachrichten über das Befinden der verwittweten Königin von Bayern Majestät, der königl. Prinzessinnen, der Prinzessin Johann von Sachsen und des neugebornen Prinzen kk. HH. Das Ende des Aufenthaltes der hohen Gäste in Dresden sollte noch mit einem Besuche der Kronprinzessin von Preußen k. H. verschönert werden, aber ein Anfall von dreitägigem Fieber erlaubte die Reise nicht. J. M. die Königin Wittwe wird in den nächsten Tagen nach Würzburg zurückkehren, von da nach Tegernsee kommen, und die Freude haben, gegen den Herbst zur Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Herzog Max in Bayern, JJ. kk. HH. den Kronprinzen von Preußen, die Kronprinzessin, den Prinzen Johann von Sachsen mit Gemahlin und Tochter, bei Sich auf diesem schönen Landsitz zu sehen. — In Rußland werden jetzt Münzen, drei Silberrubel an Werth, aus Platina geprägt. Sonst fand man dieses Metall fast nur in Amerika, jetzt findet man es auf der Bergkette des Urals so häufig, daß der Kaiser befohlen hat, es auszuprägen; doch wird Niemand gezwungen, die neue Münze anzunehmen. — Viele Städte in Norddeutschland haben sich zu jährlichen großen Musikfesten vereinigt. Dieses Jahr soll das erste in Halberstadt unter Leitung Spohrs, Schneiders und anderer großer Künstler gehalten werden. — Nach einer Vergleichung der Besoldungen der katholischen und der protestantischen Geistlichkeit in Würtemberg hat z. B. die bischöfliche Kirche zu Rottenburg 48,325 fl. Einkünfte; davon befinden sich 10,000 fl. für den bischöflichen Tisch und 6919 für die bischöfliche Kanzlei. Die Besoldung eines evangel. Generalsuperintendenten oder Prälaten, der seine Kanzlei selbst besorgen muß, und, durch kein Gelübde zur Ehelosigkeit verbunden, in der Regel dem Staate auch künftige Bürger und Diener erzieht, mag gegen 2000 fl. betragen.

---

**Bekanntmachung.**

Am Samstag den 21. Juni d. J. Nachmittag 2 Uhr werden in der Rentamtskanzlei zu Lindau folgende Lindauer-Weine an den Meistbiethenden unter Vorbehalt höchster Ratification verkauft als:

vom 1826ger Herbste 120 bayer. Eimer à 64 Maaß.
» 1827ger Herbste 150 detto detto

Der Verkauf geschiehet in Parthien zu 10 Eimern. Zugleich werden auch Kaufs-Offerte auf den vorräthigen Haber von ungefähr 150 Schäffeln zu Protokoll genommen. Hiezu ladet die Kaufsliebhaber ein, Lindau den 27. Mai 1828.

Das k. b. Rentamt Lindau.

Dr. Roth, Rentbeamter.

---

**Bekanntmachung.**

Mittwoch den 18. d. M. früh 9 Uhr wird die unterzeichnete Commission über die Lieferung von 400 Klafter Fichtenholz einen Accord abschließen. Lieferungs-Unternehmer werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Lieferungsbedingnisse vor der Absteigerung bekannt gemacht, und zu dieser nur jene Steigerer zugelassen werden, welche, wenn sie der Kommission nicht schon bekannt sind, sich über ihre entsprechenden Vermögensverhältnisse legal ausweisen können.

Kempten den 4. Juni 1828.

Die Oecon. Commiss. des k. b. 11. Lin. Inf. Reg.

v. Fortis, Oberstlieutenant.

---

Der pract. Arzt Dr. Lau, in Staufen erklärt hiemit, daß in der Ausschreibung im 14. Stück dieses Blattes im Jahre 1827 ein Irrthum sich ergeben habe, und demselben nicht die Bewilligung zu einer Apotheke, sondern die Befugniß, jene Arzneimittel zu dispensiren, ertheilt wurde, die den von einer Gesammt-Apotheke entfernt wohnenden Aerzten zur Beseitigung außerordentlicher u. schneller Hilfe fordernden Unfälle nothwendig sind, überhaupt wie es bisher der Fall war.

---

Es werden auf erste und gute Versicherung 1400 fl. auf eine Wirthschaft, und 1300 fl. auf ein Bauerngut aufs Land gesucht. Das Nähere im Z. C.

---

In der 197. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

68 17 25 71 79.

Die 198. Ziehung geschieht den 1. Juli, und inzwischen die 1238. Münchner den 10. Juni, und die 859. Regensburger den 19. Juni.

Joh. Schiechenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 91. — Kempten d. 7. Juni 1828.

Berichte vom Kriegstheater aus Czernowitz, von der moldauischen Grenze und Konstantinopel. — Deutschland; Rheingegenden. — Preußen. — Oesterreich. — Griechenland. — Portugal. — Großbritanien. — Mancherlei.

Berichte vom Kriegstheater.

Der österr. Beobachter bringt Folgendes aus Czernowitz vom 25. Mai: Se. Maj. der Kaiser Nikolaus haben Sich am 21. dies bald nach Ihrer Ankunft in Ismail, über die Brücke bei Vadulni Issak (wo bekanntlich der Hauptübergang der Russen über den Pruth erfolgt war), in das Lager bei dem Dorfe Hadschi Kapitan anderthalb Stunden von Ibrail begeben, wo Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael bereits am 17. eingetroffen war. Man glaubte, der Kaiser und der Großfürst würden sich von da nach Maximeni und Oltenitza verfügen, bis wohin sich der rechte Flügel der ruß. Armee ausdehnt. — Zum Uebergang über die Donau wird auf drei Punkten zur Schlagung von Brücken alles Nöthige vorbereitet; nemlich zwischen Ismail und Tomarowa; bei Gallatz und bei Oltenitza, zwischen Rustschuk und Silistria. Man sah wichtigen Kriegsereignissen um so mehr entgegen, als die eilftägige Frist, welche man dem Pascha von Ibrail — der durchaus keine Ordre zu haben erklärte, irgend eine Feindseligkeit auszuüben — zur Einholung von Verhaltungsbefehlen von Konstantinopel zugestanden hatte, abgelaufen war.

Von der moldauischen Grenze v. 23. Mai. Der Kaiser Nikolaus wird sich dem Vernehmen zufolge über Maximeni und Turtukay nach Bucharest verfügen, wo Se. Maj. am 28. Mai erwartet werden. Die moldauischen Divans-Bojaren haben den Generalgouverneur Grafen Pahlen, welcher dem Kaiser entgegengereißt ist, um Erlaubniß gebeten, aus ihrer Mitte eine Deputation zu wählen, und zur Begrüßung Sr. kais. Maj. in dessen Hoflager absenden zu dürfen. — Der Donauübergang soll auf drei Punkten, zwischen Ismail und Tomarowa, bei Gallatz und bei Oltenitza (zwischen Rustschuk und Silistria) erfolgen. Die erforderlichen Vorbereitungen dazu werden mit großer Thätigkeit betrieben. — Der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, hat den Entschluß gefaßt, in diesem Fürstenthume als Privatmann zu bleiben.

Konstantinopel v. 11. Mai. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge beschränken sich die Aeußerungen, welche der Reis-Effendi im Namen des Sultans gegen den niederländischen und den preuß. Minister gemacht hat, und die er, wie man wissen will, auch gegen den österr. Internuntius wiederholte, darauf: »Alle Verträge mit den europäischen Mächten wären in den Augen der Pforte so unverletzlich und heilig, wie der Islamismus; dem zufolge werde auch der Vertrag von Akjerman ganz vollzogen werden, und der dießfallsige Ferman solle unverzüglich erscheinen. Hingegen hätten die drei Mächte England, Frankreich und Rußland unter sich einen Vertrag in Betreff Griechenlands geschlossen, dessen Inhalt mit dem Islamismus in Widerspruch stehe. Da nun der Islamismus unveränderlich sei, die Pforte aber sich erbiete auf der Basis des Vertrags vom 6. Juli zu unterhandeln, so sei dies am Ende dasselbe, und der Vertrag werde doch eher als die Lehre des Islams modifizirt werden können.« Dies sind die nachgiebigen Aeußerungen des Reis-Effendi, welche in Pera so viel Friedenshoffnungen und Freude erregten. Wenn eine wirkliche Sinnesänderung des Divans in diesen Worten liegt, so läßt sie sich wohl durch die Lage des Reichs und der Hauptstadt erklären. Dem Vernehmen nach hat man die Entdeckung gemacht, daß bereits 500 Janitscharen auf einer der Inseln in der Nähe der Hauptstadt lauerten, um bei Zunahme der Krisis das Panier des Aufruhrs

aufzupflanzen. Glücklicher Weise ist die ganze Rotte festgenommen worden.

## Deutschland.

### Bayern.

Frankfurt v. 1. Juni. In Folge der Anwesenheit mehrerer hohen Personen war es in dieser und der verflossenen Woche hier sehr lebhaft. Inmittelst hat uns Se. k. Hoh. der Herzog von Lucca, den man längere Zeit hier zu behalten sich schmeichelte, vor einigen Tagen wieder verlassen, um einen Ausflug in die Rheingegenden und bis nach Brüssel zu machen, von wo derselbe wie es heißt, demnächst zurückkommen will, um alsdann die Bäder des Taunus zu besuchen. Auch J. k. Hoh. die Frau Kurfürstin von Hessen ist vorgestern nach Meinungen abgereist, um bei ihrer Frau Tochter, der Herzogin, einen Besuch abzustatten. — Der vor mehreren Monaten publizirte Erlaß, die Aufnahme fremder Aerzte und Wundärzte bei der ruß. Armee betreffend, ist keineswegs unberücksichtigt geblieben. Wir sehen fast täglich Reisende dieser Kategorie aus den westlichen und südlichen Gegenden Deutschlands eintreffen, um sich über Leipzig oder Lübeck nach Rußland zu begeben.

### Preußen.

Berlin v. 29. Mai. Man ist hier wie natürlich auf alle Nachrichten von dem Kriegsschauplatze gespannt, und nimmt das größte Interesse an den Fortschritten der ruß. Armee. Der General Graf Nostitz wird sich in das Hauptquartier des ruß. Kaisers begeben, und wir dürften alsdann regelmäßig und auf offiziellem Wege von Allem genau unterrichtet werden, was in der Türkei vorgeht. Ein franz. General soll auch in das Hauptquartier des ruß. Kaisers abgeschickt werden, und von österr. Seite soll der Prinz Philipp von Hessen sich dahin begeben, wonach sodann alle großen Mächte, da General Dörnberg als engl. General zu betrachten ist, einen Offizier von hohem Range in dem Gefolge des ruß. Kaisers haben würden. Diese sonst übliche Etikette, welche besonders in den letzten Feldzügen angewendet wurde, muß im gegenwärtigen Falle, wo mehrere Höfe noch ihre Bevollmächtigte bei der Pforte haben, bemerkenswerth erscheinen, und dürfte der Pforte den stärksten Beweis für die Eintracht aller christlichen Mächte geben, und ihr zur Warnung dienen, sich durch ihr unpolitisches Betragen nicht einer weitern größern Gefahr auszusetzen.

### Oesterreich.

Wien v. 30. Mai. Unsere Börse ist zwar oft die Wiege des Lügengeistes, oft aber auch die Trompete der Wahrheit. Wer es übernommen, seinen entfernten Freunden die Neuigkeiten des Tages zu berichten, darf zwar nicht auf ihre Autorität schwören, aber doch auch nicht das, was dort an den Markt gebracht wird, mit skeptischem Kopfschütteln verwerfen. So hatte sich gestern an der Börse allgemein das Gerücht verbreitet, die türkische Regierung habe auf Andringen der Großen des Reichs und auf die Vorstellungen der Ulema's (Rechtsgelehrten) über die geringe Wahrscheinlichkeit, den Kampf mit Rußland ohne die bedeutendsten Einbußen zu bestehen, den österreichischen Internuntius und den Gesandten der Niederlande um ihre Vermittlung ersucht und sich nicht nur bereitwillig erklärt, den Traktat vom 6. Juli v. J. in Betreff der Pacifikation Griechenlands anzunehmen, sondern auch die Verpflichtungen, welche die Pforte durch den Bucharester und später durch den Akjermaner Vertrag gegen Rußland übernahm, genau zu erfüllen. Was dieser Neuigkeit einige Konsistenz zu geben scheint, ist das fortwährende Steigen unserer Bankaktien. Sie hoben sich gestern auf 1051, und im Moraſt (so nennt man den Platz auf der Börse, wo die unbefugten Geld-Geschäftsvermittler — bei uns Winkel-Sensalen, auch Panduren geheißen — ihre Geschäfte abthun) sogar bis gegen 1060. Der Umstand, daß die Albaneser, welche bei dem Corps des Seraskiers Redschid-Pascha stehen, den Gehorsam weigern und sich in eine Festung eingeschlossen haben, worin sie Widerstand leisten wollen, bis allen ihren Forderungen Genüge geschehen, in Verbindung mit dem Benehmen der Albaneser bei Ibrahim Pascha, welche diesem die Festung Koron entrissen, scheint auf einen zusammenhängenden Plan zu deuten, und muß die Pforte, mehr als eigentliche Gefechte, über die Folgen ihrer fortgesetzten Hartnäckigkeit belehren. — Unter den hohen Fremden, welche im August das große Lustlager bei Traiskirchen besuchen werden, nennt man auch Se. k. H. den Prinzen Karl von Bayern. — Auch bei Münchendorf in Mähren wird im Monat Septem-

ber ein Feldlager aus österreichischen und mährisch-schlesischen Truppen zusammen gezogen.

Griechenland.

Am 10. April hat der Präsident nachstehenden Aufruf an das Panhellenion erlassen: »Griechische Regierung. Der Präsident von Griechenland an das Panhellenion. Ich habe die Ernennung des Panhellenions großentheils vollendet, und Sie werden aus beifolgendem Dekret ersehen, daß es in der Absicht geschehen ist, der innern Organisation desselben mehr Entwicklung zu geben. Die Erfahrung, die ich bei allen meinen Handlungen stets zu Rathe zu ziehen mich bestrebe, bewegt mich, kein Mittel zu vernachläßigen, um in dem Panhellenion alle Einsichten und alle Wirksamkeit zu konzentriren, deren die Regierung bedarf, sowohl um jeden Zweig der Verwaltung unter den Schutz bestimmter Reglements zu stellen, als auch um die Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige einer nicht minder nothwendigen Verantwortlichkeit zu unterwerfen. Zu Erreichung dieses doppelten Zweckes habe ich geglaubt, eine Ausnahme von der Regel machen zu können, die ich mir bis jetzt auferlegt hatte. Ich habe zu den Funktionen als Mitglieder des Panhellenions Griechen berufen, die keine Landeseingebornen sind. Ihre neuen Kollegen dürfen jedoch, wie mir däucht, da sie Beweise von den edeln Gesinnungen, die sie für das Wohl des gemeinschaftlichen Vaterlandes beseelen, gegeben haben, hoffen, daß dieses Vaterland ihnen die Ehre erweisen wird, sie zu adoptiren. Ich selbst, meine Herren, befinde mich in dieser Kathegorie, und schmeichle mir, so viel von mir abhing, bis jetzt das Vertrauen, welches die Nation mir zu schenken so gütig war, gerechtfertigt zu haben. Aegina, den 10. April 1828. Der Präsident: J. A. Capodistrias. Der Staatssekretär: Sp. Trikupis.« (Unter den hier erwähnten neuen Mitgliedern ist auch der Bruder des Präsidenten.)

Portugal.

Londoner Blätter melden: Die fremden in Lissabon residirenden Gesandten haben auf die Einberufung der alten Cortes von Lamego von Seiten des Infanten Regenten Michaels, wodurch die, von Don Pedro dem Reiche ertheilte, Verfassung der That nach aufgelöst worden ist, dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten folgende Note zugestellt: »Die Gesandten der verschiedenen europ. Höfe sehen sich genöthigt, ihre Verrichtungen deßhalb einzustellen, weil die Behörden, welche früher ihre Beglaubigungsschreiben in Empfang genommen haben, nicht mehr bestehen.« Der in London beglaubigte portug. Botschafter, Marq. Palmella hat auf dieselbe Nachricht in einer Note an das engl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erklärt, daß er seine diplomatischen Verrichtungen nicht mehr fortsetze. Ebenso haben die in London sich befindlichen brasil. ordentlichen und außerordentlichen Gesandten, Marq. Rezende und Vicomte Itabayna, eine kraftvolle Protestation gegen die eigenmächtige verfassungswidrige Einberufung der alten Cortes von Seiten des Infanten eingelegt. Die Stadt Oporto, die zweite Stadt des Reichs, hat die Anerkennung der neuesten Dekrete Don Michaels ebenfalls verweigert. Die dort kantonnirenden Truppen haben Don Pedro neuerdings den Eid der Treue geleistet, und geschworen, die von ihm dem Reich ertheilte Verfassung handhaben zu wollen. Zu Aufrechthaltung der rechtmäßigen Gewalt hat sich in Oporto eine Regentschaft constituirt, an deren Spitze sich die vormaligen Cortes-Mitglieder Sarmento und Sampayo, und der constitutionelle General Claudino befinden. Die Truppen der benachbarten Provinzen sind dieser Erklärung beigetreten. Da der von Don Michael ernannte Gouverneur der Provinz Minho bald nach seiner Ernennung gestorben ist, so haben alle Regimenter dieser Provinz sich gleichfalls gegen Don Michael erklärt, und sind im Anmarsche, um sich mit den constitutionell gesinnten Regimentern in Oporto zu vereinigen. Der alte Graf Sampayo und die constitutionellen Generale Villaflor und Saldanha sind mit einer großen Zahl Portugiesen aus England abgereist, um sich nach Oporto zu begeben, und an die Spitze der dortigen Opposition zu stellen.

Frankreich.

Paris v. 30. Mai. Am 26. d. wurde hier unter dem Vorsitze des Herrn Dauphins eine Versammlung des Oberkriegsraths gehalten. Seitdem spricht man davon, die bisherigen Zurüstungen in der Landarmee sollten nach einem ausgedehnteren Maßstabe, und mit einer andern Tendenz, als die bisherigen, die nur Einschif-

fungen bezweckten, betrieben werden. Man behauptet nemlich, es solle eine Landmacht organisirt werden, deren eventuelle Bestimmung der europ. Kontinent sei. Der größte Theil der Halbsoldoffiziere hofft schon auf Wiederanstellung; wirklich schien der Kriegsminister selbst in der Deputirtenkammer auf Veranlassung der bekannten Vorschläge zu Verbesserung ihrer Lage in diesem Sinne sich auszusprechen. — Man sagt der Sohn unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten sei entschlossen, als Freiwilliger zur ruß. Armee abzugehen.

### Großbritanien.

London v. 27. Mai. Die Gerüchte von einer Veränderung im engl. Ministerium haben sich bestätigt. Der Kolonialminister Hr. Huskisson und der Kriegsminister Lord Palmerston haben ihre Entlassung verlangt, und es ist dieselbe angenommen worden. Als Nachfolger Huskissons nennt man Hrn. Murray; als Nachfolger Palmerstons Hrn. Hardinge. Hr. Lamb gibt ebenfalls seine Stelle als Generalsekretär für Irland auf. Doch wird deßhalb der Vicekönig von Irland, Marquis Anglesia, nicht austreten. Man spricht auch vom Austritt Hrn. Grants und des Lords Dudley. Wie es heißt, werden auch mehrere Unterstaatssekretäre mit den Ministern austreten.

### Mancherlei.

München. Am 31. Mai hat die Kammer der Abgeordneten das Erwerb- und Gewerbsteuergesetz mit verschiedenen Modificationen angenommen. — Montag den 2. Juni hatte zu München von dem schönsten Wetter begünstigt, die feierliche Eröffnung der Militärschwimmschule, in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, vieler hohen Herrschaften und einer ungeheuern Menge anderer Zuschauer statt. Die Schwimmenden legten wieder, wie voriges Jahr, bewundernswerthe Beweise ihrer Gewandtheit, Körperkraft und Kühnheit ab. — Am 31. Mai ist zu Karlsruhe Se. k. Hoh. der Prinz Gustav von Schweden, v. Brüssel kommend, wieder das. eingetroffen. Diese Reise des Prinzen soll mit der Vermählung seiner ältesten Prinzessin Schwester mit dem Kaiser von Brasilien, von welcher das Gerücht spricht, in Verbindung gestanden haben. — Dem. Garnerin hat am 25. Mai zu Paris die schon früher angekündigte und durch schlimme Witterung zweimal vereitelte Luftschifffahrt in Vollzug gesetzt. Sie ließ sich ohne alles Hinderniß mittelst des Fallschirms herab, und kam glücklich im Hofraum eines Hauses der Straße Rochefoucauld zur Erde. Der Ballon fiel in die Straße Maturin. — In Rouen ist ein Schauspieler, aus Schrecken über die Zeichen des Mißfallens, die das Publikum ihm gab, auf der Bühne vom Schlag getroffen worden und auf der Stelle gestorben. Unsere deutschen Bühnenkünstler scheinen ein zäheres Leben zu haben.

### Gant-Edict.

Der Gürtler Joseph Anton Schratt, von Sonthofen, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und dem Gantverfahren unterworfen. Es werden daher die gesetzlichen Edictstage, nemlich: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung, sofort auch zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung der Sache auf Montag den 30. Juni d. J.; 2) zur Vorbringung der Einreden, wenn am ersten Edictstag kein Vergleich erzielt wird, auf Montag den 28. Juli d. J.; 3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf Montag den 11. August, und für die Duplik auf Donnerstag den 26. Aug. d. J. jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Zugleich werden diejenige, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt seiner Rechte bei Gericht zu übergeben. Am ersten Edictstage den 20. Juni wird man auch den Verkauf des Schratt'schen Anwesens, welches in einem Wohnhause mit Gemeindsnutzen besteht, versuchen, wozu Kaufsliebhaber und zwar Auswärtige mit Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen, eingeladen werden. Sonthofen den 29. Mai 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

### Theater-Nachricht.

Mittwoch den 11. Juni 1828 wird in dem städtischen Theater zum Vortheile der Sängerin und Schauspielerin Therese Schäfer, zum ersten Male aufgeführt:

## Moses,

oder:

## Der Befreier der Israeliten.

Eine neue, hier noch nie gesehene große biblische Oper in 3 Acten. Die Musik ist von Joachim Rossini. Das zu dieser Oper erforderliche Orchester ist vollständig besetzt, und vorkommende neu gemahlte Stücke, als: ein Thron, ein neuer Kerker, das rothe Meer und die am Schluß erscheinende Wolkendecoration sind eigens dazu verfertiget worden. Ihre gehorsamste Einladung macht

Dero ergebenste Therese Schäfer.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 92. — Kempten d. 9. Juni 1828.

Deutschland; Bayern. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 5. Juni. Die Beschwerde wegen doppelter Haltung der Regierungsblätter bei Patrimonialgerichten ist von der Kammer der Abgeordneten abgewiesen worden. — In der 74sten Sitzung wurde in der Berathung des Zollgesetzes fortgefahren. Der Abg. v. Fikenscher vertheidigte den Zollvertrag mit Würtemberg gegen die in der vorigen Sitzung vom Frhrn. v. Closen vorgebrachten Rügen. Die Abg. v. Dippel, Volkert, v. Anns sprachen über den vorliegenden Entwurf von der Tribune aus, und schlugen hier und da Modifikationen vor. — Wegen des eingetretenen Regenwetters wurde die feierliche Fronleichnams-Prozession heute innerhalb der Metropolitankirche zu U. L. F. gehalten, welcher Se. k. Maj. und Se. k. H. der Prinz Karl mit großem Gefolge beiwohnten. — Nachrichten aus Dresden zufolge waren J. M. die verwittwete Königin von Bayern von dem Anfall eines rheumatischen Fiebers mit Seitenstechen glücklich wieder hergestellt. Allerhöchstdieselben hatte das Vergnügen, J. k. H. die Kronprinzessin von Preußen nebst Deren Gemahl dort zu sehen, welche gekommen waren, um Ihrer verehrten Mutter und Durchl. Schwester einen Besuch abzustatten. — Aus Augsburg wird gemeldet: Das bisher zum Militär-Monturmagazin verwendet gewesene St. Stephansgebäude, dessen Räumung bereits seit mehreren Wochen mit angestrengter Thätigkeit bewerkstelligt wurde, ist nunmehr an den Magistrat zum Behufe der Herrichtung für die katholische Studienanstalt übergeben worden. Es wird jetzt mit dem Bau unverweilt begonnen, und die hiesige Stadt gelangt dadurch zu einer für eine Studienanstalt sehr zweckmäßigen und geräumigen Lokalität. Die Trennung der hiesigen Studienanstalt nach Konfessions-Verhältnissen wird mit dem Schuljahr $18^{28}/_{29}$ unfehlbar vor sich gehen, und bis dahin auch zwei Studenten-Seminarien, eines für die Katholiken, und eines für die Protestanten errichtet werden.

Nürnberg v. 4. Juni. J. kais. H. die Frau Großfürstin Helene von Rußland kam gestern nebst Familie und großem Gefolge hier an, nahm ihr Absteigquartier im Gasthaus zum rothen Roß, und setzte heute, nach Besichtigung einiger Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt, die Reise nach Stuttgart fort. — Ueber die wahren Ursachen des neuen engl. Ministerwechsels wollen die Londoner Blätter noch immer keine genügende Auskunft ertheilen; denn daß der unbedeutende Zwist über das Wahlrecht des Fleckens East Redford nicht zum Zankapfel in einem englischen Kabinet, zumal bei der jetzigen Verwicklung der europäischen Verhältnisse, werden könne, leuchtet dem Ununterrichtetsten ein. Manches mag die Angabe eines Pariser Blattes für sich haben, nach welchem das brittische Ministerium über die politische Krisis des Orients in zwei divergirende Parteien zerfallen wäre; eine Privatnachricht aus Leipzig behauptet dagegen, Hr. Huskisson habe das Privilegium der ostindischen Compagnie aufzuheben gesucht, und nur den mächtigen Gegnern, die sein Vorhaben hier finden mußte, möchte der für England gewiß bedauernswerthe Sturz dieses talentvollen Staatsmannes zuzuschreiben sein.

## Türkei.

Die Florentiner Zeitung schreibt aus Bucharest v. 8. Mai: Es wird sehr bezweifelt, daß die Türken sich zu Varna werden halten

können, wenn die Russen sich dieser Stadt nähern, und daher wahrscheinlich, daß die Russen in Kurzem ganz Bulgarien am schwarzen Meere besetzen werden. Den ruß. Agenten und Konsuls, die sich in Provinzen befinden, welche nach und nach von Russen besetzt werden, ist Befehl ertheilt worden, daß bei Ankunft ruß. Truppen jene ihre Residenzen verlassen sollen.

### Griechenland.

Aus Syra schreibt der Courier de Smyrne unter Anderm: Die Existenz Griechenlands beruht jetzt auf der Räumung von Morea. Man versuchte diese durch Unterhandlungen bei Mehemet Ali und Ibrahim Pascha zu Stande zu bringen; die beiden Sendungen aber, des Hrn. Cradock nach Alexandrien und des Hrn. Friedr. Adams nach Modon am 1. Febr. haben fehlgeschlagen. In Bezug auf die Zusammenkunft des letztern mit Ibrahim erzählt man, Adams habe Ibrahim angekündigt, die Pforte habe Neggib Effendi, den Geschäftsträger Mehemet Ali's bei ihr, köpfen lassen. An demselben Tage hatte aber Ibrahim Briefe von Neggib Effendi von späterem Datum erhalten, als der General den Vorfall angegeben hatte. Ibrahim lächelte darüber und ging auf einen andern Gegenstand über. Die Unterredung endigte sich mit einigen Komplimenten, und man verließ sich, ohne zu einer Uebereinkunft zu kommen. Die gegenwärtige Blokade der Häfen von Messenien, sowohl durch die verbündeten Mächte als durch die Griechen, stellt wirklich sogar das Land auf eine sehr bedenkliche Art bloß. Ibrahim, in Verzweiflung gesetzt, wird doch nicht absegeln; er wird vielmehr den einzigen ihm offenstehenden Weg einschlagen, und als ein Feind, der sich zum Letztenmale rächt, Morea durchziehen. Er hat sich selbst über diesen Punkt erklärt: »Ich werde, sagte derselbe, dieses Land, ohne Befehl von meinem Vater oder von der Pforte, nicht verlassen; ich beschäftige mich Tag und Nacht mit Vorkehrungen, um mir Nahrungsmittel zu verschaffen, die mir auch von verschiedenen Seiten zukommen. Ich sehe wohl ein, daß dieß nicht zureicht, aber ich werde so lange nicht von der Stelle weichen, als mir noch ein Pferd zum Essen übrig bleibt. Bin ich aufs Aeußerste gebracht, so werde ich den mich blokirenden Schiffen sagen lassen: Schon mehrere Monate vor der Schlacht von Navarin hatte ich mit allen Feindseligkeiten aufgehört; dieselbe Mäßigung habe ich seit der Zerstörung meiner Flotte beobachtet; jetzt ist der Augenblick gekommen, wo ich durch euch in die dringende Nothwendigkeit versetzt bin, den Krieg wieder zu beginnen. Ich werde nach Morea umkehren, werde es von den Thoren von Napoli bis zu den Felsen von Korinth mit Blut überschwemmen; daselbst werde ich so lange stehen bleiben, als ich mich nähren kann, und erst wenn ich das ganze Land erschöpft habe, dasselbe verlassen. Ich werde über den Isthmus ziehen, aber mein Zug soll sein, wie der des Windes der Wüste, der Städte begräbt, Völkerschaften vertilgt, und Bäume bis auf die Wurzeln verbrennt..... Ich werde dann nach Rumelien ziehen. Dem Sultan habe ich dann nicht unwichtige Dienste geleistet, und er wird meine so oft erprobte Treue zu würdigen wissen.« Die bekannte Charakterfestigkeit Ibrahims gibt diesen Drohungen eine Stärke, die nicht zu verachten ist. — Das siebente brittische Füselierregiment, welches von dem zehnten Infanterieregiment zu Corfu abgelöst worden war, hat gleich bei seiner Ankunft zu Malta Gegenbefehl erhalten, und mußte, ohne ausgeschifft zu werden, sogleich nach Cephalonia zur Verstärkung der Garnison abgehen, in Folge einiger unerwarteten Bewegungen der Türken.

### Portugal.

Lissabon v. 20. Mai. Die neuesten, der Regierung zugekommenen, Botschaften bestätigen es, daß die 3000 Mann starke Besatzug von Oporto am 16. Mai mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen auf öffentlichem Platze den Eid der Treue gegen Don Pedro und die Verfassung erneuert hat, daß sie ferner im Namen des Königs eine Junta niedergesetzt, und dieses durch Kuriere allen Provinzen verkündet hat. Die Junta kann, verstärkt durch die Besatzungen der nahen Orte, auf 8 bis 10,000 Mann ihr ergebener Truppen zählen. Die Besatzung von Guimaraens namentlich hat die Akte zerrissen, durch welche die dortige Municipalität Don Michael als König proklamirt hatte. Auf gleiche Art hat sich die Besatzung von Aveiro benommen. Selbst auf die Besatzung von Lissabon darf der Infant nicht sicher zählen. — Man versichert, daß der Prinz Regent dem engl. Gesandten, der das Gesandtschaftswappen von sei-

nem Hause hat abnehmen lassen, kürzlich zu sich rufen lassen wollte. Er erhielt aber von dem letztern zur Antwort, der Gesandte sei nur noch als bloßer Privatmann in Lissabon, und in dieser Eigenschaft werde der Infant ihm wohl nichts zu sagen haben, weßhalb er für besser erachte, nicht vor ihm zu erscheinen. — Die kürzlich verhafteten konstitutionellen geflüchteten Spanier haben Befehl erhalten, das Reich binnen 10 Tagen zu verlassen. Einige haben sich unter den Schutz fremder Flaggen gestellt, andere sind schon abgereist. — Obgleich aus Saragossa ein Kurier mit einer feierlichen Protestation des Königs gegen die neuesten Schritte des Infanten angelangt ist, und obgleich die Gesandten von England, Frankreich und Spanien sich geweigert haben, die Pässe zu unterzeichnen, mit denen die vom Infanten an die genannten drei Höfe ernannten neuen Gesandten abgehen sollen, so will der Infant sie dennoch auf ihre Posten abgehen lassen.

## Spanien.

Madrid v. 20. Mai. Es solle ein in Granada in Besatzung liegendes Regiment nach dem spanischen festen Platze Ceuta in Nord-Afrika gesendet werden, da sich die Mauren diesem Platze genähert haben, unter dem Vorwand, von dem dortigen Gouverneur zu verlangen, seine äußern Posten, als zu weit vorgeschoben, zurückzuziehen. — Nach Briefen aus Bilbao vom 11. Mai wurden daselbst große Anstalten zum Empfang des Königs und der Königin mit einer Begleitung von 5000 Menschen, theils Civil, theils Militär, getroffen. Es hieß, Ihre Majestäten würden erst nach Galicien und dann von da nach Madrid gehen. Die Madrider Behörden senden eine Bittschrift nach der andern an den König, und ersuchen um die Rückkehr nach der Hauptstadt; der König aber, je mehr er gebeten wird, bleibt desto beharrlicher in seiner abschlägigen Antwort. Man schließt hieraus, daß er vielleicht im Laufe des ganzen Jahrs nicht nach Madrid zurückkehren dürfte. Viele sind sogar der Meinung, es wäre möglich, daß er sich vor seinem Bruder, Don Carlos, fürchte.

## Frankreich.

Paris v. 1. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern mit der allgemeinen Berathung des neuen Preßgesetzes fortgefahren. Der Constitutionnel bemerkt über diese Sitzung: Heute hat der Bischof von Hermopolis, d. h. der Bischof von Beauvais (sein Nachfolger) den Jesuiten und ihren Diensten und Tugenden eine glänzende Lobrede gehalten, v. Peyronnet, wir wollen sagen, der jetzige Justizminister, Graf Portalis, hat die Uebereinstimmung des neuen Gesetzesentwurfs der Gerechtigkeit und Liebe (des neuen Preßgesetzesentwurfs) mit der Verfassung dargethan. Wir müssen somit erwarten, einen neuen v. Corbiere (so hieß der letzte Minister des Innern) auftreten zu sehen, bis Hr. v. Villele vollends zurückkommt. — Der Moniteur enthält folgenden offiziellen Artikel: Der Marquis Caraman, franz. Botschafter in Wien, der sein 50stes Dienstjahr in der diplomatischen Laufbahn zurückgelegt hat, hat dem König den Wunsch bezeugt, sich vom Dienst zurückziehen zu dürfen. Se. Maj., indem Sie den Wunsch dieses treuen Dieners Ihres Hauses erfüllten, wollten demselben ein großes Merkmal Ihrer Zufriedenheit und Ihres Wohlwollens verleihen. Se. Maj. hat deshalb den Marquis zum Herzog ernannt, mit der Ermächtigung, diesen Titel auf seine Familie zu vererben. Se. Maj. hat den Herzog v. Laval Montmarency (bisher Gesandten in Rom) zum Botschafter in Wien, und den Vicomte Chateaubriand zum Botschafter in Rom ernannt. — Die algierischen Korsaren, welche, ungeachtet der neulich mitgetheilten Nachricht des Moniteurs, wieder in der See erschienen sind, haben wieder zwei franz. Handelsschiffe genommen.

## Großbritanien.

London v. 29. Mai. Der Morning Herald behauptet, es sei die Auflösung des Parlaments unvermeidlich geworden, da das Ministerium bei der Erörterung des Gesetzes über die Test- und Corporationsakte und bei der Berathung des Wahlrechts des Fleckens Fast Retford die Stimmenmehrheit nicht gehabt habe. Das jetzige Parlament sei unter dem Einflusse Hrn. Canning's ernannt, und mit der Politik des Herzogs v. Wellington unverträglich. Allerdings könne die Auflösung des Parlaments erst nach der Annahme des Budgets erfolgen; man werde aber, um dieses eher durchzusetzen, die fünf austretenden Minister zu vermögen suchen, in diesen schwierigen Verhältnissen im Parlament nicht aufzutreten, um die Regierung nicht in Verlegenheit zu setzen. — Der Courier erklärt die

Nachricht von bevorstehender Auflösung des Parlaments für voreilig. — Der Globe versichert hinsichtlich der Entlassung der fünf wichtigsten Mitglieder des Kabinets, es habe sich der Herzog v. Wellington durch den Austritt des Lords Dudley eines furchtbaren Nebenbuhlers entledigt. Eben so habe er Hrn. Huskisson aus dem Kabinet getrieben, weil er seit der im Parlament gehaltenen Lobrede des letztern auf Canning sehr erbittert über ihn gewesen sei. Dagegen behauptet der Morning Herald, Hr. Huskisson habe den Plan gehabt, der ihm aber mißlungen sei, sich der Torys im Kabinet zu entledigen. — Laut Nachrichten aus London vom 30. Mai waren bis dahin folgende neue Minister eingetreten: An Grafen Dudleys Stelle Lord Aberdeen, an Hrn. Huskissons Stelle Sir George Murray; statt Th. Arbuthnot wird Hr. Lowter, statt Graf Aberdeen Hr. Ch. Arbuthnot, statt Lord Palmerston Sir Henry Harding, statt Hrn. Frankland Lewis Hr. Constenay, statt Hrn. Gower Hr. Horace Twist, statt Hrn. Courtenay Hr. George Bankes, Minister.

## Mancherlei.

Von seinen ehrwürdigen Greisen hat Zürich den ehrwürdigsten am Nachmittag des 29. Mai verloren, wo der Antistes der Züricher'schen Kirche, Johann Jakob Heß, durch den letzten Schlummer sanft hinübergeführt ward in das Land seiner Sehnsucht. Wissenschaft und Religion, seines langen und schönen Lebens vorleuchtende Gestirne, glänzten ihm helle auch noch am Abend und bis zur letzten Stunde. — Berichte aus Stuttgart vom 3. Juni melden: Die Weinberge versprechen dieses Jahr den reichsten Segen. Bereits findet man blühende Trauben von verschiedenen Sorten in unserm Thale, namentlich in der Mönchhalde. Der Ertrag der Obstbäume, von denen das Steinobst und die Aepfel sehr schön geblüht hatten, wird durch die Raupen stark gemindert werden. — In der Nacht vom 26. auf den 27. Mai wurde nahe an dem Walde bei Dasing, ungefähr 3 Stunden von Augsburg gegen die Regensburger Straße, ein gräßlicher Mord begangen. Ein Schweinstreiber nebst seinem Knechte hatten im Wirthshause in Dasing übernachtet und hatten einen großen Hund bei sich. Am 27. früh Morgens setzten sie ihre Reise fort. Unter Tags kam der Hund von Wunden und Blut bedeckt nach Dasing zurück, und soll einen der dortigen Bewohner wie wüthend angefallen haben. Man wurde aufmerksam, dieser wurde eingezogen, und man fand auch nahe am Walde im Kornfelde die Leichname der beiden Schweinstreiber mit vielen Messerstichen ermordet, und des bei sich gehabten Geldes von beiläufig 1400 fl. beraubt. Man sieht mit gespannter Erwartung dem Ergebniß der Untersuchung entgegen. — Ein Fürst, der großen Aufwand machte, wodurch die Unterthanen mit Steuern aller Art hart mitgenommen wurden, traf einen Bauern auf der Rückkehr von einer Jagd an. Der Bauer lärmte mit sich selbst so auffallend, daß der Fürst ihn fragte, was es denn mit diesem Benehmen für eine Bewandtniß habe? Der Bauer, ihn nicht kennend, sagte: »Ach! bei uns geht's zu, wie in der umgekehrten Passion; in der rechten Passion leidet Einer für Alle, aber in der umgekehrten leiden Alle für Einen.« Der Fürst galopirte mit diesem Treffer davon.


### Versteigerungs-Edict.

Mittwoch den 18. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr wird das erbrechtbare Anwesen des Joseph Albrecht, von Ziegelberg, Pfarrei Grönenbach, bestehend aus einem Wohnhaus, Hofraithe, Schopf, Stadel und Pfründhäuschen, 31 Ruthen Garten, 18½ Jchrt., 12½ Ruthen Ackerfeld, ½ Jchrt. 100 Ruthen zweimädige Wiesen, und ¼ Jchrt. 34 Ruth. Gemeindholz, sammt Pferd und Hornvieh, und den vorhandenen Baumannsfahrnissen, von einer Landgerichtscommission in Ziegelberg unter Vorbehalt der Bestätigung der Kreditorschaft versteigert werden. Fremde Kaufslustige haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Leumundszeugnissen bei der landgerichtlichen Commission zu legitimiren.

Grönenbach am 31. Mai 1828.

K. b. Landgericht.

Der k. Landrichter abwesend.

Schönmetzler, Assessor.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Auswahl vorzüglicher Predigten auf alle Sonn- und Feiertage des Jahrs, wie auch bei verschiedenen Gelegenheiten und der heil. Fastenzeit, von einer Gesellschaft kathol. Geistlicher. 2ter Bd. 6 Hefte. 8. Regensb. 1828. br. 1 fl. 48 kr.

Hirtenbrief des Metropolitan-Erzbischofs von Freiburg Bernard Boll, an die Gläubigen seines Kirchsprengels beim Antritte seines apostolischen Amtes. 4. Freib. 1827. Geheftet 15 kr.

Lectionen im Pistolenschießen von Charles Millère, Hauptmann in franz. Diensten. Aus dem Französischen übersetzt. Mit einem Titelkupf. 8. Ilmenau 1828. 36 kr.

Justus Krauskopf's Zeichnenbuch. Erster oder geometrischer Theil, mit 60 Vorlegeblättern u. 1 Erklärungstafel. 4. Cassel. 3 fl. 18 kr.

Vorschriften von Wilh. Scharrer. 3 Hefte. 4. Freib. in schönem Umschlag. 5 fl. 24 kr.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 93. — Kempten d. 11. Juni 1828.

Berichte vom Kriegstheater aus Petersburg und Konstantinopel. — Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Sachsen. — Oesterreich. — Italien. — Spanien. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die Petersburger Zeitung meldet: Se. Maj. der Kaiser empfingen bei Ihrer Ankunft in der Stadt Elisabethgrod am 15. Mai einen Bericht von dem Oberbefehlshaber der zweiten Armee, Generalfeldmarschall Grafen Wittgenstein, daß die Truppen des 6ten und 7ten Infanteriecorps, den Anordnungen Sr. Maj. gemäß, am Morgen des 25. April (7. Mai), nachdem im Lager jeder Brigade das Gebet knieend verrichtet und der allerhöchste Tagsbefehl vom 14. verlesen worden war, in drei Kolonnen bei Skuljanach, Faltschi und Wolodni-Jßaki glücklich über den Pruth gegangen sind. Die rechte Kolonne unter dem Kommando des Generallieutenant Baron Kreutz, welche an eben dem Tage Jassy besetzte, verfolgte ihren Marsch nach Fockschany; die mittlere und linke Kolonne nahmen die Richtung auf Maximeni, von wo das 6te Infanteriecorps sich gegen Bucharest bewegt, zu dessen schnellerer Besetzung eine starke Avantgarde unter dem Befehle des Generalmajors Baron Geismar vorrückt. Das 7te Corps bewegt sich gegen Brailov, und beginnt am 29. die Belagerung dieser Festung. Unterdessen hat ein kleines Detaschement Infanterie und Kavallerie, unter Anführung des Obersten Chimotschenko, Chef des 38sten Jägerregiments, das seine Richtung gerade nach Gallatz nahm, sich dieser Stadt, fast ohne allen Widerstand, bemächtigt. Die Besatzung derselben, aus etwa 40 bewaffneten Türken bestehend, that einige Schüsse, wodurch unsererseits ein Kosake leicht verwundet wurde. Es ist durchgängig zu bemerken, daß der Feind auf dieses schnelle Vordringen unserer Truppen in die Fürstenthümer Moldau und Wallachei nicht gefaßt gewesen ist.

Konstantinopel v. 19. Mai. Am 12. dieß ist die ruß. Kriegserklärung, nebst dem Antwortschreiben des Grafen Nesselrode an den Großwessier hier angekommen. Am folgenden Morgen wurde großer Rath beim Mufti gehalten, welchem sämmtliche Minister und die vornehmsten Ulema's beiwohnten, und worin einstimmig beschlossen wurde, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und für die Aufrechthaltung der Integrität und Religion des Reiches den letzten Blutstropfen zu vergießen. Auf das in dem Schreiben des ruß. Ministers enthaltene Anerbieten, türkische Bevollmächtigte ins ruß. Hauptquartier zu schicken, wobei jedoch die Kriegsoperationen von Seite Rußlands fortgesetzt werden sollten, wurde keine Rücksicht genommen; es wurden sogleich Tataren nach allen Richtungen an die Pascha's und Ayans der Provinzen mit dem Befehle abgefertiget, alle disponiblen Truppen und Milizen zu sammeln und dem Feinde entgegen zu führen. Hussein Pascha ist ins Lager von Daud Pascha abgegangen, um von da über Adrianopel nach Schumla aufzubrechen; die Pascha's in Asien haben gleichfalls Befehl erhalten, einem Einfalle der Russen von dieser Seite mit Nachdruck zu begegnen, zu welchem Behuf auch die Kavallerie der Kurden aufgeboten wurde. Das schwarze Meer wurde von dem Tage der Ankunft des ruß. Kriegsmanifestes an für geschlossen erklärt. Ein türkisches Kriegsmanifest ist bisher nicht erschienen, und auch der sogenannte Sandschack Scherif, oder die Fahne des Propheten, nicht ausgesteckt worden. Unter diesen Umständen läßt sich begreifen, daß die verschiedenen Gesandten der europäischen Mächte in dieser Hauptstadt ihre vorgehabten Exkursionen eingestellt haben; selbst der kais. österr. Internuntius hat die zur Wiederherstellung seiner Gesundheit so höchst nöthige

Badereise nach Brussa aufgegeben. — Am 16. hatte der niederländische Gesandte bei dem Reis-Effendi eine Audienz, in welcher er demselben erneuert auf das Dringendste empfahl, wenigstens die Stipulationen des Traktats vom 6. Juli anzuerkennen, da dieses in dem gegenwärtigen kritischen Augenblicke das einzige Mittel sei, der Pforte wesentliche Hilfe zu verschaffen; er versicherte den Reis-Effendi, daß der Wunsch der Pforte, die Botschafter wieder nach Konstantinopel zurückkehren zu sehen, alsdann unverzüglich in Erfüllung gehen würde. Der Reis-Effendi antwortete, ob er gleich in der Konferenz vom 7. dies diesen Wunsch zu erkennen gegeben habe, und der Pforte daran liege, mit den Mächten im guten Einverständnisse zu stehen, so verbiete es doch die heilige Religion der Ottomannen, sich in die Stipulationen vom 6. Julius zu fügen. Die Pforte würde nichts verabsäumen, um die von ihr früher übernommenen Verpflichtungen, und namentlich den Traktat von Akjerman treu zu erfüllen; sie habe deshalb Deputirte nach Servien geschickt, und Alles veranstaltet, um den Vorwurf der Wortbrüchigkeit von sich zu wälzen; sie lasse sich aber nicht mit dem Degen in der Faust Gesetze vorschreiben, und werde der Gewalt mit Gewalt zu begegnen wissen. Er (der Reis-Effendi) habe deshalb Befehl vom Großherrn feierlich zu erklären, daß die Pforte gesonnen sei alle ihre Kräfte aufzubieten, um die Angriffe der Russen zurückzutreiben. Er äußerte dabei, es wären bereits 600 Tataren nach allen Gegenden abgeschickt, um den Pascha's den Befehl des Großherrn zu überbringen, sich gegen die Russen zu bewaffnen und ins Feld zu ziehen. Die HH. v. Ottenfels und Canitz, welche auch bei dem Reis-Effendi waren, erhielten dieselbe Antwort; Ersterer, welcher die Sperre des schwarzen Meeres aufgehoben zu sehen wünschte, konnte kein günstiges Resultat erreichen. Die Hauptstadt ist ruhig, aber die Großen sind bestürzt, und es herrscht eine düstere Stimmung. Der Himmel schütze die Christen in diesem Augenblicke! Mehr als 600 Tataren sind wirklich in die Provinzen abgeschickt; Hussein Pascha ist mit 40,000 Mann endlich aufgebrochen, und hat sich bei Bujuk Czekine auf dem Wege nach Adrianopel gelagert; inzwischen sind die Truppen so demoralisirt, daß die ruß. Armee kaum einen ernstlichen Widerstand zu besorgen hat.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 4. Juni. In der gestrigen und heutigen Sitzung (in ersterer war der statt des Grafen v. Soden neu eingetretene Abg. Frhr. v. Lindenfels beeidigt worden) dauerte die Berathung des Zollgesetzes fort. Der Abg. Frhr. v. Closen, der auch bei den Bemerkungen vom Platze, wie früher in seiner Rede von der Bühne, den Handelsvertrag mit Würtemberg einer scharfen Kritik unterwarf, veranlaßte den k. Ministerialrath v. Wirschinger zu der Bemerkung, daß hier der Entwurf der neuen Zollordnung und nicht der Vertrag mit Würtemberg der Gegenstand der Berathung sei, und letzterer ganz außer dem Bereich der Ständeversammlung liege. Wünsche jedoch die Kammer Aufschlüsse, so könnten dieselben vom Ministerium des Innern erholt werden. Indessen kamen noch mehrere Redner im Laufe der Diskussion auf diesen Vertrag und auf die deutschen Handelsverhältnisse überhaupt zurück.

### Rheingegenden.

Mainz v. 2. Juni. Was auch in mehreren Blättern von großen Fruchtaufkäufen in Oesterreich, Holland und an andern Orten gesagt werden mag, — keine Folge davon hat sich bis jetzt auf unserem Markte durch Preiserhöhung fühlbar gemacht. Indessen mag dieß schon in der Natur der Sache liegen, daß in den gegenwärtigen schicksalsschwangern Zeiten große Staaten, die mittel- oder unmittelbar an den Kriegsereignissen im Oriente Interesse nehmen, Vorräthe anlegen, — und daß in unseren und andern ruhigen, von diesem Kriege nicht bedrohten Ländern, bei so großer Hoffnung einer reichen Erndte, kein merkliches Fallen eintritt, mag obige Zeitungsnachrichten einigermassen unterstützen.

### Sachsen.

Nach sichern Nachrichten aus Berlin ist der Abschluß einer Konvention mit den Anhaltischen Fürstenthümern wegen des Zolles nahe, und bereits haben zwei ansehnliche Tabaksfabrikanten zu Leipzig den Entschluß gefaßt, ihre Wohnungen und Gewerbe, um sich größern Absatz zu verschaffen, nach Dessau zu verlegen. Ob sich am Ende das Königreich Sachsen noch irgend einem Zollsystem anschließen werde, ist zur Zeit noch ganz ungewiß; indessen wünschen die Fabrikanten allerdings, daß die Regierung

dem preußischen oder bayerischen beitreten möchte, aber keineswegs demjenigen, das Hannover zu gründen beabsichtiget, da solches unfehlbar Englands Fabrikatur begünstigen wird. — Der bekannte Witt, genannt v. Döring, welcher sich seit seiner Verweisung aus Bayern zu Leipzig aufgehalten hatte, wurde dieser Tage nach einem fünfstündigen Verhör von der Polizei genöthiget, seine Reise fortzusetzen; er steht wohl nicht mit Unrecht im Verdacht, als Auskundschafter umherzuziehen, und sein ganzes Bestreben scheint darauf gerichtet zu sein, gleich seinem Oheim, Baron Eckstein, sich einen politischen Namen zu erwerben.

## Oesterreich.

Wien v. 3. Juni. Diesen Mittag hat der päpstl. Nuncius den gebräuchlichen feierlichen Einzug gehalten, und wird morgen zum erstenmal in dieser Eigenschaft nach Hofe fahren. Der Zug, an welchem mehrere Galla-Equipagen hiesiger Kavaliere vom ersten Range, so wie der Botschafter von England, Rußland und Frankreich Theil nahmen, ging von dem fürstl. Schwarzenbergischen Pallaste am Rennwege, durch die Kärthner-Straße über den Graben nach der Nunciatur, unter Begleitung zweier Abtheilungen von Kürassieren und Uhlanen. — Gestern hatte der Obristkämmerer Sr. Maj. des Kaisers, Graf Czernin, zu Laxenburg das Unglück, beim Aussteigen aus einem Luftschiffe zu fallen, und ein Bein zu brechen. Er wurde heute früh in einer Sänfte hieher gebracht, und man ist wegen der Folgen dieses Zufalls bei dem vorgerückten Alter des Hrn. Grafen besorgt, der nicht nur das verdiente Zutrauen des Monarchen besitzt, sondern auch durch seine Humanität sich die allgemeine Achtung erworben hat. — Ihre Maj. die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, werden bis Ende des Junius hier erwartet. — Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel scheinen die guten Dispositionen des Divans zur Nachgiebigkeit, die mit den letzten Briefen vom 10. Mai gemeldet wurden, ganz verschwunden, und eine kriegerische Stimmung eingetreten zu sein.

## Italien.

Die Florentiner Zeitung berichtet aus Ancona v. 23. Mai: Vergangenen Montag ging aus unserm Hafen der Etore mit verschiedenen Gegenständen für Griechenland beladen ab. Beim Abfahren zog er seine Flagge auf, und begrüßte die Stadt mit 7 Kanonenschüssen. Auf diesem Schiffe befinden sich auch zwei hier geborne Künstler, welche nach Griechenland gehen. Einer der besagten Künstler ist geflissentlich vom Präsidenten Capodistrias dahin berufen worden. — Gestern kam Se. k. H. der Prinz Christian von Dänemark, aus Rom hier an. Er stieg im Gasthof zum Frieden mit seinem Gefolge ab. Heute hat sich Se. Eminenz unser Delegat zum Besuche zu ihm begeben. Derselbe wird, wie es heißt, nicht lange hier verweilen. Im gleichen Gasthofe hielten sich auch die vornehmen Personen Capodistrias und Canning auf, und eben jetzt befindet sich der englische General Lord Morrison daselbst mit seiner Familie. Obiger königl. Prinz von Dänemark wird am 25. dieß wieder von hier nach Venedig abreisen. Wir haben bis jetzt noch keine wichtige Nachrichten in Betreff Griechenlands von Corfu erhalten.

## Spanien.

Madrid v. 22. Mai. Ein, aus Algesiras angekommener, Courier überbringt neue Botschaft des Gouverneurs von Ceuta, welcher von der Regierung dringend Truppen, Geld, Mundvorrath und Kriegsbedarf begehrt, weil die Mauren in großer Zahl vor dem Platze stehen. Die 2000 Mann, welche der Brigade-Chef Barradas in Sevilla organisirt hat, haben sich nach Triana eingeschifft. Nach ihrer Ankunft in Rota werden sie auf die Transportschiffe gebracht, welche sie unter Leitung einer Fregatte und zweier Kriegsbriggs nach Cuba bringen sollen.

## Großbritanien.

London v. 30. Mai. Die neuernannten Minister haben bereits den Eid der Treue in die Hände des Königs geleistet. — In Folge dieser neuesten Minister-Veränderungen haben sich 4 Mitglieder des Unterhauses einer neuen Parlamentswahl zu unterziehen. — Man spricht, schreibt der Courier, von einem heftigen Widerstand, der sich im Parlament gegen den Herzog v. Wellington vorbereitet. Wie es scheint, bietet die gegen das neue Ministerium gestimmte (die jetzt vollends aus dem Ministerium verdrängten Whigs) Parthie Allem auf, um Hrn. Huskisson an die Spitze dieser Opposition zu bringen. Wir glauben aber, Hr. Huskisson habe zu viel Ehrgefühl, um sich jetzt Maßregeln zu widersetzen, welche er gut hieß, so lange er noch

im Ministerium war. Dieses Gerücht (behauptet der Courier) sei wohl absichtlich ersonnen, um das Publikum auf den Glauben zu bringen, es werde die Veränderung im Ministerium auch eine Aenderung in Englands politischem System nach sich ziehen, und es habe der Herzog von Wellington das von ihm im Anfang des Mai angenommene System zu Ende dieses Monats aufgegeben. Diese Behauptung sei aber höchst abgeschmackt. Man spreche immer von der Abneigung der Torys (des jetzigen Ministeriums) gegen freisinnige Maßregeln, verurtheile aber damit ohne Beweis und auf bloßes Hörensagen hin. Es wäre zu bedauern, wenn unter den ausgetretenen Ministern, deren Karakter und diplomatische Kenntnisse Anerkennung verdienen, einige sich auf die Seite der Opposition wenden würden. — Die mexican. Zeitung el Sol, die bis zum 9. März eingegangen ist, enthält nicht viel Neues. Unter den Verbannten, welche den Befehl, das Land zu verlassen, und ihre Pässe erhalten haben, finden sich ein Obrist, 7 Oberstlieutenants, 7 Kapitäne, und mehr als 100 Unteroffiziere und Gemeine, die Civilbeamten, Kaufleute u. s. w. ungerechnet. Unter den Mexicanern herrscht noch immer ein großer Parteigeist. Bravo's Freunde verlangen Amnestie, Andere Verbannung für jene ganze Partei; wahrscheinlich werden die letztern siegen. Die Kammern haben erklärt, daß kein Fremder mehr Landeigenthum in dem Freistaate haben soll. Hierdurch erleiden manche Ausländer nicht zu berechnende Verluste.

## Mancherlei.

Die Kammer der Abgeordneten hat für den jüdischen Kultus und zur Errichtung jüdischer Volksschulen in den Ober-, Untermain- und Rezat-Kreisen 20,000 fl. und 6000 fl. für eine jüdische theologische Fakultät, welche im nächsten Herbst-Halbjahr zu Würzburg eröffnet werden soll, auf das Staatsbudget votirt. — Am 5. Juni sind zu Stuttgart Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstin Helena von Rußland, Nichte Sr. Majestät des Königs, mit Höchstihrer Prinzessin Tochter, Maria Michaelowna, von Ellwangen her, woselbst Sie übernachtet hatten, hier eingetroffen, und in dem k. Residenzschlosse abgestiegen. Ihre kais. Hoh. sind gesonnen, zum Besuche der k. Familie einige Zeit hier zu verweilen.

### Verkaufs-Edict.

Das in der Gant befindliche Anwesen der Wirthswittwe Maria Anna Kiechle, zu Obergünzburg, wird Montag den 25. Juni l. J. in der diesseitigen Amtskanzlei vorbehaltlich der Ratifikation der Gläubiger sowohl ganz als theilweise dem öffentlichen Verkaufe durch das Meistgebot ausgesetzt werden. Dasselbe bestehet: 1) in einem mit Nro. 129. bezeichneten Wohnhause mit realer Taferngerechtsame, und einem dazu gehörigen freistehenden Stadel. 2) Beiläufig 4 Jchrt. Ackerfeld und Heuet nächst dem Hause, sämmtlich an einem Stücke, circa ¾ Tagwerk 119 Ruthen Acker auf dem Hartmannsberg 5 Krautbette, und 3 Holztheilen, sämmtlich grundeigen. Die nähern Kaufsbedingnisse werden bei dem Verkaufe selbst bekannt gemacht werden. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich über hinreichendes Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen. Obergünzburg den 2. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Payr, Landrichter.

### Bekanntmachung.

Nachdem das Kaufsangebot, welches auf das Anwesen des Hilar Reiser, zu Burgkranzegg, bei der öffentlichen Versteigerung am 17. Mai h. J. gelegt worden, die Genehmigung der Betheiligten nicht erhalten hat, so wird dasselbe so, wie solches unterm 1. Mai h. J. (Vid. Kempter Zeitung Nro. 73.) ausgeschrieben worden, neuerdings einer öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf Samstag den 21. Juni angesetzt, an welchem Tage sich Vormittags 9 Uhr die Kaufsliebhaber zu Burgkranzegg einzufinden haben.

Sonthofen den 2. Juni 1828.

Königliches Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

### Bekanntmachung.

Samstag den 21. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr verkauft die unterzeichnete Oeconomiecommission eine Anzahl alter Monturstücke, Leintücher, Strohsäcke, eiserne Kochrequisiten u. dgl. m. im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung.

Kempten am 4. Juni 1828.

Die Oecon. Commiss. des k. b. 11. Lin. Inf. Reg.

v. Fortis, Oberstlieutenant.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Karte der europ. Türkei. Nach den neuesten geographischen Ortsbestimmungen besten Karten und Reisebeschreibungen in 6 Blätter entworfen. 1 fl. 30 kr.

Karte von der europ. Türkei. Nach vorzüglichen Hilfsmitteln in 2 Blättern entworfen und gezeichnet von J. v. Xylander. 48 kr.

Das osmanische Reich in Europa. Nach den neuesten geographischen Ortsbestimmungen und besten Karten entworfen.. 1 Blatt 15 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 94. — Kempten d. 13. Juni 1828.


Berichte vom Kriegstheater aus Jassy, Hermannstadt, polnischen Grenze und Wien. — Deutschland; Bayern. — Italien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Jassy v. 26. Mai. Ein gestern aus Gallatz hier eingetroffener Reisender erzählt Folgendes über die Ereignisse in diesen Gegenden vom 8. bis 22. d. M.: Am 8. Mai um 6 Uhr früh ist die russische Armee bei Badulin Issak über den Pruth in die Moldau eingerückt. Ein Uhlanen-Obrist, Namens Belegradsky, ward mit 2 Eskadrons nach der Stadt Gallatz detaschirt, und nahm den Topubei, so wie mehrere Türken, welche sich daselbst befanden, gefangen. Am 9. ward dieser Obrist durch das 38ste Jägerregiment unter Kommando des Obristlieutenants Chimotzenko abgelöst, und ging zur Hauptarmee nach Marimeni am Sereth ab. Am nemlichen Tage fand der Hauptübergang sämmtlicher Artillerie über den Pruth statt; die ganze Armee schlug zu Marimeni ein Lager auf, und blieb bis zum 10. daselbst. Am 10. rückte die Armee über den Sereth in das Gebiet von Braila und lagerte sich bei Odaja Hadschi Kapitan, ¾ Stunden von der Festung auf einem sehr sichern Platze, welcher von den feindlichen Kanonen nicht bestrichen werden kann. Am 12. machten 50 Türken einen Ausfall aus der Festung, in der Absicht, einiges Heu, das in der Nähe lag, in Brand zu stecken, damit es nicht dem Feinde in die Hände gerathe. Sie wurden aber sogleich von den Kosaken, welche im Hinterhalte standen, umringt, und da sie die Waffen nicht strecken wollten, so entstand ein Gefecht, wobei 14 Türken getödtet und 20 gefangen worden; die übrigen schlugen sich durch und kehrten nach der Festung zurück; 10 Kosaken nebst ihrem Lieutenant blieben in diesem Gefechte auf dem Platze. Am 13. und 14. ist in der Festung sowohl als im Lager Alles ruhig gewesen; dagegen am 15., als die Russen sich der Festung zu nähern und Batterien aufzuwerfen versuchten, haben die Türken aus der Festung auf die an den Batterien Arbeitenden aus grobem Geschütz gefeuert, wodurch mehrere Arbeiter, und wie es heißt, auch der die Arbeiten leitende Obrist getödtet wurden. Am 17. langte der Großfürst Michael im Hauptquartier zu Hadschi Kapitan an, wo einige Tage später auch Se. Maj. der Kaiser Nikolaus selbst ganz unverhofft eintraf. Der Feldmarschall Graf v. Wittgenstein hat den Pascha von Braila schon zweimal zur Uebergabe auffordern lassen; allein stets zur Antwort erhalten: dieß könne ohne ausdrückliches Geheiß der Pforte nicht geschehen. Kaiser Nikolaus ließ in seinem eigenen Namen diese Aufforderung zum drittenmal wiederholen; jedoch auch dießmal erfolgte dieselbe Antwort. Das Bombardement der Festung Braila würde schon begonnen haben, wenn nicht ein äußerst heftiger Wind und eingetretenes Regenwetter, die noch am 22. anhielten, Hindernisse in den Weg gelegt hätten. Am 22. wurde der Kaiser von einer leichten Unpäßlichkeit befallen, und es hieß einen Augenblick, daß Se. Maj. nach Ismail zurückkehren würden; allein noch am nemlichen Tage besserte sich das Befinden des Monarchen, und Allerhöchstdieselben verblieben im Hauptquartier. Man glaubte, daß der Hauptsturm auf die Festung in der Nacht vom 24. Mai statt finden sollte. — Der österr. Beobachter berichtet aus Hermannstadt vom 28. Mai: Nachrichten aus der kleinen Wallachei zufolge waren die Russen am 19. dieß zu Crajova eingerückt. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus befand sich am 22. dieß fortwährend im Hauptquartier Hadschi Kapitan vor Ibrail. Man hatte eben, als der Kaiser ganz unvermuthet, ohne sich in Ismail aufzuhalten,

Digitized by Google

in obgedachtem Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen v. Wittgenstein angekommen war, 40 Türken, und unter diesen den Silihdar des Pascha von Ibrail, gefangen genommen; der Kaiser ließ sie vor sich führen, sprach, durch den Dolmetsch, freundlich mit ihnen, ließ jedem der Gefangenen 20 und dem Anführer 100 Dukaten verabreichen, und schickte sie dann nach Ibrail zurück. Das Bombardement dieser Festung, deren Kommandant auf alle an ihn erlassenen Aufforderungen, selbe ohne Blutvergießen zu übergeben, erwiederte, er könne dieß ohne ausdrücklichen Befehl der Pforte nicht thun, hatte am 21. noch nicht begonnen, woran, da alle Vorbereitungen dazu getroffen waren, das an diesem Tage eingetretene Regenwetter, mit Sturm, welches auch noch am 22. anhielt, Ursache zu sein scheinen. Der Uebergang über die Donau war damals noch auf keinem Punkte erfolgt.

Von der poln. Grenze v. 2. Juni. Es wird jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit versichert, Se. k. H. der Großfürst Konstantin werde vor der Hand zu Warschau bleiben und kein Kommando im gegenwärtigen Kriege übernehmen. Dagegen solle der Feldmarschall Graf v. Sacken sein Hauptquartier nach Luczyn verlegen und sämmtliche Reserven unter dessen Oberbefehl gestellt werden. Die kaiserl. Garden sollen in der Gegend von Schitomir angekommen sein. Man glaubt aber, sie würden ungesäumt ihren Marsch nach Bessarabien fortsetzen. Sr. k. H. dem Großfürsten Michael, heißt es endlich, sei die oberste Leitung über sämmtliche Belagerungen der türkischen Festungen, die, in Gemäßheit des Feldzugsplans, für nothwendig erachtet werden möchten, von Sr. k. Maj. übertragen worden. — Aus Wien wird vom 5. Juni geschrieben: Nachrichten aus Konstantinopel zufolge waren nach Empfang der Kriegserklärung Rußlands Tartaren in die Provinzen geschickt worden, um den Statthaltern und Pascha's Befehle wegen Bewaffnung des Volkes zu überbringen. Hussein Pascha war ins Lager bei Schumla abgereist und der Divan außerordentlich versammelt worden. Als die Frage zur Sprache kam, ob die Pforte ein Gegenmanifest erlassen solle, lehnte der Reis-Effendi diesen Antrag mit den Worten ab: »Der Säbel ist die beste Antwort.« Die Blutfahne ist bisher noch nicht aufgesteckt; doch dürfte dieses wohl geschehen, weil der türkischen Regierung kein wirksameres Vertheidigungsmittel bleibt, als die Enthusiasmirung ihres Volkes durch die Idee eines Religionskrieges. Alles was man hier über die bereits aufgestellten Streitkräfte der Türken weiß, gibt einen sehr geringen Begriff von ihren Vorkehrungen zu einem so schweren Kriege. Nicht einmal das Hauptlager bei Schumla soll mit Truppen, Geschütz und Lebensmitteln hinlänglich versehen sein, und Leute vom Fache behaupten, daß die Russen, wenn sie den Donauübergang schnell bewerkstelligen und eben so rasch weiter vordringen, sogar bei der Hauptvertheidigungslinie der Osmannen keine hartnäckige Schranke des Widerstandes finden dürften. — Nach einem Schreiben aus Ragusa, im Constitutionnel, sind die Christen vom orthodox-griechischen Ritus in Bosnien, der Herzogewina u. s. w. in vollem Aufstand gegen die Türken begriffen.

## Deutschland.

### Bayern.

In der 77sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten (am 6. Juni), in welcher die Berathschlagung über den Entwurf des neuen Zollgesetzes zu Ende gedieh, nahm der k. Ministerialrath v. Wirschinger, als Regierungskommissär, am Schluß der Debatten das Wort und äußerte sich in Folgendem: »Meine Herren! Das Zollgesetz ist das eingreifendste der ganzen Administration. Dies ist in den vortrefflichen Reden in dieser Kammer bereits anerkannt worden; Theorie, Praxis und Scharfsinn sind dabei so wirksam hervorgetreten, daß mir nur wenig mehr zu sagen übrig bleibt. Auch die Regierung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das Schwanken besonders in diesem Theile der Gesetzgebung nur Nachtheile herbeiführen kann, und der Vorwurf der Laune, des Spielens, des Schaukelns und der Willkühr wird der Staatsregierung, wenn man die Zollgesetze von 1819 an vergleicht, mit Grund gewiß nicht gemacht werden können. Das Recht der Regierung, sich die Vollmacht zu einzelnen, von den Umständen gebotenen Aenderungen in der Zwischenzeit der Ständeversammlungen vorzubehalten, kann ihr um so weniger streitig gemacht werden, als die Ständeversammlung vom Jahr 1822 selbst die Regierung zu Retorsionsmaßregeln aufmunterte, ohne daß von dieser jemals darüber Rechenschaft abgelegt worden.« (Nun geht der Redner den Gesetzentwurf mit den dazu beantragten Modifikationen durch, zeigt den wohlwollenden Sinn der Regierung hinsichtlich der Stadt Lindau, des Rheinkreises, des Schutzes für das

Eigenthum der Staatsbürger u. s. w. Mehrern Modifikationen und Anträgen tritt er sogleich bei, und fährt dann fort:) »Aus dem Grunde, daß Industrie, Handel und Ackerbau »drei Blumen auf einem Stengel« sind, wie ein verehrlicher Redner (Rudhart) sich ausdrückte, hat die Regierung größern Unternehmungen Begünstigung zugesichert, zu deren Rechtfertigung die Gründe, größtentheils in des Hrn. Abg. v. Utzschneider Separatvotum liegend, sich leicht beibringen lassen. (Er führt dieselben näher aus.) Hinsichtlich der Judikatur haben die Stände stets den Wunsch nach einem strengeren, schnelleren Verfahren in Zollsachen geäußert. Hier ist die Gewährung in dem Regierungsentwurfe gegeben! Was endlich die vielfach bestrittenen §§. 5. und 27. betrifft, hat die Regierung zu denselben durch die Erwägung dreier möglichen Fälle sich bestimmen lassen: erstens weil es ihr gelingen kann, der Industrie eine neue Bahn, einen neuen Absatzweg zu eröffnen, oder sie wenigstens zu vervollkommnen; zweitens weil Nachbarstaaten ihre Grenze zu gleichem Zwecke öffnen können; drittens endlich weil ein feindseliges Zurückstoßen einzelner Produkte des Inlands möglich, sohin Retorsion nothwendig werden könnte. Das Ministerium wird stets und in jeder Hinsicht die Rechte der Krone zu wahren wissen; es wird aber auch, seien Sie dessen versichert, meine Herren! die Grenze seiner verfassungsmäßigen Befugniß nie überschreiten, dem konstitutionellen Bewilligungsrecht der Stände niemals zu nahe treten. Um so schmerzlicher muß es, bei der bewußten Reinheit ihrer Gesinnungen, der Regierung sein, in dieser Kammer von Anklagstellung zu hören, und nur persönliche Achtung gegen die Redner, aus deren Munde diese Aeußerung geflossen, ist im Stande, den Ausbruch der darüber aufsteigenden Gefühle zurückzuhalten.« Der Regierungskommissär geht hierauf in eine bündige Vertheidigung des Zoll- und Handelsvertrags mit der Krone Würtemberg in staatsrechtlicher und finanzieller Beziehung ein, und schließt seinen Vortrag mit der Versicherung: das Ministerium werde in Hinsicht auf konstitutionelle Gesinnungen hinter der verehrlichen Kammer gewiß niemals zurückbleiben.

## Italien.

**Florenz** v. 4. Juni. Nach Ankunft eines Kuriers von Petersburg an die ruß. Gesandtschaft in Toskana ist gestern ein Sekretär der letztern als Kurier nach Ancona abgegangen. Er ist Ueberbringer von Staatsbotschaften größter Wichtigkeit für Graf Heyden, Befehlshaber der ruß. Eskadre im mittelländ. Meer, und eines Degens von großem Werth, bestimmt vom Kaiser Nikolaus für den Admiral Codrington im Bezug auf die Seeschlacht vor Navarin.

## Portugal.

Privatbriefe aus Lissabon können die traurige Lage des Landes nicht genug schildern. Auf Vertrauen, sagen sie, ist nun Mißtrauen, auf eine repräsentative Regierung eine absolute gefolgt. Der Handel ist beinahe ruinirt, die Schatzkammer ist leer, die Gefängnisse sind voll, die Religion ist entweiht, Unterthanen-Treue und die Bande des Bluts sind verachtet worden, und Portugal, welches mit jeder europäischen Nation in Allianz und in Freundschaft war, ist jetzt ohne Freund, und von der großen europäischen Familie verstoßen.

## Frankreich.

**Paris** v. 5. Juni. Der Vicomte v. Chateaubriand soll, wie versichert wird, mit seiner Ernennung zu der Botschaftersstelle, in Rom zugleich die Einladung erhalten haben, den Zeitpunkt seiner Abreise zu beschleunigen. Hiernach möchte es bedünken, als gewährte in ihm die Eifersucht fortdauernd einen ganz fertig da stehenden Candidaten für die Präsidentur des Ministerraths. — Noch immer finden häufige diplomatische Conferenzen zwischen dem Grafen de la Ferronnays und dem ruß. Botschafter statt. Denselben wohnt öfters, wie bemerkt worden sein will, der Baron v. Werthers bei, ein Umstand, der unseren Salonspolitikern zu wichtig bedünkt, um ihnen nicht Veranlassung zu vielen, zum Theil sehr gewagten, Muthmaßungen zu geben. — Die Angelegenheiten Portugals und der daselbst ausgebrochene Bürgerkrieg spielen jetzt, wo fast aller Augen gegen Osten hin gewendet sind, nur eine ziemlich untergeordnete Rolle im Publikum. Indessen scheint das Ministerium jenen Vorgängen viele Aufmerksamkeit zu widmen. So ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die Haltung, welche Spanien dabei beobachtet, lediglich den dringenden Vorstellungen zuzuschreiben ist, die deßhalb von unserer Regierung zu Madrid gemacht worden sind. Auch heißt es, der Marquis v. Chaves, der sich seither noch zu Bayonne aufhielt, habe die Weisung erhalten, sich an einen wenigstens 60 Stunden von der Pyrenäen Grenze entfernten Punkt zu begeben. — In unsern Departements finden häufig Truppen-Dislokationen statt; auch will man wissen, daß bei der bevorstehenden Mannschaftsergänzung der verschiedenen Corps ganz besonders demnächst Bedacht genommen werden

soll, die Artillerie- und Kavallerieswaffe in möglichst kurzer Zeit auf vollständigen Fuß zu setzen.

### Großbritanien.

London v. 2. Jun. Die Nachricht von der Kontrerevolution in Oporto erregt hier die größte Freude, und überwiegt für einige Augenblicke die unangenehmen Eindrücke welche der letzte Ministerwechsel bei einem großen Theile des Publikums hervorbrachte. Zwei Kriegsschiffe, eine Fregatte und eine Korvette sind gestern von Portsmouth nach Lissabon abgesegelt, und man erwartet, daß Don Miguel sich auf eines derselben begeben werde, wenn er nicht etwa die Protektion der Franzosen vorziehen sollte. Lissabon wird wahrscheinlich durch die patriotischen Bestrebungen der Einwohner und der Besatzung dem Beispiele von Oporto folgen; das furchtbare System, welches Don Miguel seit seiner Rückkunft angenommen hatte, machte ihn aufs Aeußerste verhaßt, und er wird schwerlich in Lissabon bleiben können. Er und seine Faktion haben sich zu offenbar gegen die Rechte des Don Pedro aufgelehnt, als daß es möglich wäre ihn wieder an die Spitze der Angelegenheiten zu stellen. Sollte er sich auf ein engl. Kriegsschiff begeben, so wird er vielleicht nicht hierher, sondern nach Rio-Janeiro gebracht werden.

### Mancherlei.

Die Note des ruß. Gesandten bei dem deutschen Bunde, Frhrn. v. Anstett, mit welcher derselbe die Mittheilung des ruß. Kriegs-Manifests gegen die Pforte begleitete, enthält folgende Stelle: »Durch die Beschränkungen, welche Se. kais. Maj. Sich Selbst unter diesen gebieterischen Umständen auferlegt, durch die loyale Weise, mit der Sie Sich gegen Oesterreich, Frankreich, Großbritanien und Preußen erklärt haben, von welchen Mächten keine Einzige Rußland das Recht bestreitet, der Pforte den Krieg zu erklären; — durch alles dieß wird auch gewiß jeder Schatten einer Besorgniß, daß daraus ein europ. Krieg entstehen könne, verbannt werden. Ja es wird dieser schnell beendigte Krieg mit allen Folgen des Friedens, den er verspricht, eines Friedens, dessen Hauptgegenstand im Interesse aller Mächte ist, für Europa's Staatensystem die Ruhe und Festigkeit herbeiführen, welche allein zu großen Handelsspeculationen aufmuntern, die Industrie und die Künste beleben und dazu dienen können, alle Quellen der öffentlichen und individuellen Wohlfahrt ergiebig zu machen.« — Kürzlich war in Frankfurt ein braunschweigischer Staatsbeamter für längere Zeit anwesend, um, wie es hieß, die Sache seines Souveräns gegen die hannöverische Regierung beim Bundestage zu betreiben. Die in dieser Sache unter dem Namen des protestantischen Konsistorialpräsidenten Hurlebusch erschienene Schrift ist in mehreren deutschen Bundesstaaten confiscirt worden. — Ein Buchdrucker in Newyork hat eine neue Presse erfunden, vermittelst deren 5000 auf beiden Seiten zugleich gedruckte Bogen in einer Stunde geliefert werden können. Der Mechanismus dieser Maschine ist sehr einfach; ist das für den Druck bestimmte Papier in die Maschine gelegt, so rollt es sich von selbst ab.

---

### Verkaufs-Edict.

Das in der Gant befindliche Anwesen der Wirths-Wittwe Maria Anna Kiechle, zu Obergünzburg, wird Montag den 23. Juni l. J. in der diesseitigen Amtskanzlei vorbehaltlich der Ratifikation der Gläubiger sowohl ganz als theilweise dem öffentlichen Verkaufe durch das Meistgebot ausgesetzt werden. Dasselbe bestehet: 1) in einem mit Nro. 129. bezeichneten Wohnhause mit realer Taferngerechtsame, und einem dazu gehörigen freistehenden Stadel. 2) Beiläufig 4 Jchrt. Ackerfeld und Heuet nächst dem Hause, sämmtlich an einem Stücke, circa ¾ Tagwerk 119 Ruthen Acker auf dem Hartmannsberg 5 Krautbette, und 3 Holztheilen, sämmtlich grundeigen. Die nähern Kaufsbedingnisse werden bei dem Verkaufe selbst bekannt gemacht werden. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich über hinreichendes Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen. Obergünzburg den 2. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Payr, Landrichter.

---

Am Dienstag den 17. d. M. Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird in den Spitalgärten der Neustadt der dießjährige Graswachs so wie das zu hoffende Abkraut — und Nachmittags um 2 Uhr der Graswachs von circa 4 Jauchert Acker im Weidach bei der neustädtischen Gottesackerkapelle, entweders Theilweise oder im Ganzen an den Meistbiethenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet, Kempten den 12. Juni 1828.

J. G. Lichtensteiger, Spitalpfleger.

---

Gegen gute gerichtliche Versicherung können sogleich 500 fl. Kapital zu 4½ pCt. Zins erhoben werden. Nähere Auskunft gibt Mang Schwegler, in Klein-Weiler, L. G. Kempten.

---

In der 1238. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

6 25 64 59 38.

Die 1239. Ziehung geschieht den 10. Juli, und inzwischen die 859. Regensburger den 19. Juni, und die 198. Nürnberger den 1. Juli.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 95. — Kempten d. 14. Juni 1828.


☞ Mit dem Schlusse dieses Monats geht das halbjährige Abonnement auf diese Zeitung zu Ende. Die Herrn Abonnenten und andere Liebhaber, welche die neuesten Weltbegebenheiten zu lesen wünschen, werden um gefällige Berichtigung des halbjährigen Betrags und weitere Bestellung geziemend ersucht. Eintreten kann man auch unter dem halben Jahr. Alle Wochen erscheinen 4 Blätter, jedes von einem halben Bogen. Auswärtige Liebhaber belieben sich mit Bestellungen an die hiesige königl. Postverwaltung zu wenden, welche den halben Jahrgang für 1 fl. 45 kr. gegen Vorausbezahlung liefert, im Zeit. Compt. kostet der halbe Jahrgang 1 fl. 30 kr.


Tobias Dannheimer, Verleger.


Berichte vom Kriegstheater aus Wien, Odessa, Jassy und Berlin. — Deutschland; Rheingegenden. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Wien v. 8. Juni. Es treffen hier fast täglich Nachrichten vom Kriegsschauplatze ein, die aber selten aus zuverläßigen Quellen kommen, und daher wegen Unrichtigkeiten, theils in der Hauptsache theils in den angegebenen Nebenumständen, mit großem Mißtrauen betrachtet werden müssen. So erfuhr man im Laufe der vorigen Woche durch Briefe aus Bucharest, daß der Pascha von Braila zwei Kosaken auf dem Walle der Festung, und im Angesichte der ruß. Armee, habe hängen lassen; später ward aus Czernowitz geschrieben: Se. Maj. der ruß. Kaiser habe mehrere türkische Gefangene beschenkt, und nach Braila geschickt, woraus man schließen sollte, daß die Freilassung der türkischen Gefangenen nach der Hinrichtung der Kosaken statt gefunden habe. Dies war jedoch keineswegs der Fall, sondern der ruß. Kaiser hatte am Morgen bei seiner Ankunft im Lager vor Braila die türkischen Gefangenen beschenkt und freigelassen, mußte aber am Abend zu seinem Leidwesen erfahren, daß, nachdem die Gefangenen in die Festung zurückgekommen waren, und den Pascha mit dem großmüthigen Benehmen des Kaisers bekannt gemacht haben mußten, dieser Pascha dennoch die schmähliche Hinrichtung von zwei in der Festung gefangen befindlichen Kosaken anbefohlen hatte.

Odessa v. 31. Mai. Der ungewöhnlich strenge Winter hatte in unsern südlichen Provinzen die Wege unbrauchbar gemacht und die Konzentrirung der Armee dermaßen verspätet, daß daraus die Nothwendigkeit hervorging, die Operationen verhältnißmäßig zu beschleunigen, weil man bei der Nähe der türkischen Besatzungen in den Donaufestungen für die Sicherheit der Einwohner Bucharests besorgt sein mußte. Dadurch wurde dann bewirkt, daß diese Hauptstadt der Walachei schon fünf Tage nach Eröffnung des Feldzugs, am 12. Mai, durch das Truppencorps des Generallieutenants Roth besetzt werden konnte, während ein anderes Corps unter den Befehlen des Generals Woineff gerade von Jassy aus auf Brailow marschirte. Die Bugschen Uhlanen seines Vortrabs stießen auf eine Abtheilung auserlesener türkischen Reiterei, die sich aus der Festung herausgewagt hatte, und sogleich mit Verlust ihres Anführers, einiger Todten und fünfzig Gefangener zurückgeschlagen wurde. Einige Tage später wurden die Türken aus der Vorstadt Brailows nach einem hitzigen Gefecht mit dem Bajonet vertrieben. Unerachtet die Donau sehr angeschwollen war, und die Materialien zu den Schanzkörben 7 deutsche Meilen weit herbeigeschafft werden mußten, wurde in der Nacht vom 25. auf den 26. die zweite Parallele eröffnet, und man hoffte, daß binnen Kurzem die Breschen den Sturm möglich machen werden. Der Pascha von Brailow scheint entschlossen seine Vertheidigung bis aufs Aeußerste zu treiben. Der Kaiser, nachdem Er selbst alle Posten und alle Arbeiten der Belagerung besichtigt, hat das Lager bei Hadschi

Kapitan verlassen. Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael leitet in höchsteigener Person die Belagerung. Sobald die Donau auf den gewöhnlichen Wasserstand gesunken sein wird, soll der Uebergang der Truppen in der Nähe von Ismail statt finden, wohin der Kaiser sich heute begeben hat, nachdem Allerhöchstderselbe mit Ihrer Maj. der Kaiserin drei Tage in Bender und in unserer Stadt zugebracht hat. Die Witterung ist sehr günstig; überall findet die Kavallerie die nöthige Fütterung im Ueberfluß. Für die Verproviantirung der Armee ist mit der größten Vorsicht gesorgt. Mit Ochsen bespannte Wagen, welche den Bewegungen der Truppen überall folgen, sichern deren Unterhalt auf mehrere Monate. Der Soldat hat genugsam Fleisch, Zwiebak, Mehl und Branntewein. Die Spitäler sind schon im Rücken der Armee auf mehreren Punkten organisirt, es haben sich aber noch gar keine Krankheiten gezeigt. Die strengste Mannszucht wird beobachtet, und somit die Freude gerechtfertigt, womit die Bewohner der Fürstenthümer die ruß. Armee überall empfangen. Sobald diese die Donau überschreitet, rücken die Reserven unter dem Generallieutenant Grafen de Witte in die Moldau und Wallachei. Die türk. Festungen scheinen mit zahlreichen Besatzungen und Vorräthen aller Art versehen. Doch erfuhr man noch nichts Bestimmtes von der Hauptarmee der Türken, die sich bei Adrianopel versammeln soll, und ein detaschirtes Corps bei Schumla aufstellen wird.

Jassy v. 30. Mai. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus haben sich aus dem Hauptquartier vor Braila, zu einer Zusammenkunft mit Ihrer Maj. der Kaiserin, nach Bender begeben. Der Großfürst Michael ist im Hauptquartier geblieben. Das Bombardement von Braila hat am 24. begonnen, und am 26. stand die Festung mehrere Stunden lang in hellen Flammen. Ein Sturm sollte erst nach der Rückkehr des Kaisers unternommen werden, wenn sich die Festung nicht früher ergibt. Bis zum 25 Mai waren die Russen noch auf keinem Punkte über die Donau gegangen.— Aus Berlin wird vom 5. Juni geschrieben: Es sind gestern auf direktem Wege Nachrichten vom 28. Mai aus Odessa angekommen, denen zufolge JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin am Tage vorher aus Bender daselbst angelangt waren. Se. Maj. der Kaiser hatten bereits drei Tage der Belagerung von Braila beigewohnt, und wollten den 29. zur Armee zurückkehren, deren Uebergang über die Donau, wegen des ganz ungewöhnlich hohen Wassers, bedeutend verzögert worden war. Spätern Nachrichten zufolge sind die Vorstädte von Braila genommen worden, und wird die Uebergabe des Platzes in wenigen Tagen erwartet. Demnächst soll, wie es heißt, der Uebergang über die Donau von der bei Ismail versammelten Kolonne bewerkstelligt, dieser Strom von den in den Fürstenthümern entbehrlichen Truppen ebenfalls überschritten, und alsdann von beiden vereinigten Corps der Marsch auf Schumla angetreten werden. — Von den türkischen Festungen liest man: Sie sind mehr oder weniger schlecht angelegt, und finden sich nur an den Ufern der Donau, an der Konstantinopel zunächst gelegenen Küste des schwarzen Meeres, und am Kanal; im Innern Rumeliens und Bulgariens befinden sich keine. Schumla war in den letzten Kriegen nur feldmäßig befestigt. Mehrere der Donaufestungen wurden von den Russen geschleift, von den Türken aber im Jahre 1821 wieder hergestellt.

## Deutschland.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 9. Juni. Nach den Erscheinungen zu schließen, die wir in unserer Börsenwelt seit gestern erlebten, scheint es, als hätten unsere Papierhändler, nachdem der russisch-türkische Krieg wirklich ausgebrochen, die Ansicht gehabt, er werde lediglich ein Heereszug nach Art derjenigen sein, die wir vor mehreren Jahren gegen die ital. Carbonari oder gegen die spanischen Cortes, ohne nennenswerthe Hindernisse, ihren Zweck erreichen sahen. Privatbriefe aus Wien benachrichtigen uns nemlich gestern, man wisse daselbst durch einen Courier aus Konstantinopel, daß der Großherr, sobald das bekannte Manifest des Petersburger Hofs, zu seiner Kenntniß gelangt, im versammelten Divan sich äußerst ungehalten über die bevorstehende Ueberziehung seiner Staaten bewiesen habe. In Folge davon sollte denn die Fahne des Propheten aufgepflanzt und an alle Gläubigen die Aufforderung zur Erhebung in Masse ergangen sein. Wenn nun schon dieß Alles Niemanden hätte überraschen sollen, da man es unschwer vorher sehen konnte, so reichte es doch hin, unsere Papierspekulanten in Allarm zu setzen. Sämmtliche Effekten fingen an zu

weichen, und wären, ohne die Dazwischenkunft einer bekannten Finanzmacht, vielleicht um so tiefer herabgegangen, als sie hier bedeutend höher als an andern deutschen Börsenplätzen stehen.

## Portugal.

Der Courier schreibt aus Oporto vom 24. Mai: Alle hier liegenden Regimenter, mit Ausnahme des 12ten, haben sich mit uns vereinigt. Dieses ist jetzt bei dem General Texeira, dem Gouverneur der Provinz tra los Montes, mit dem sich unser alter Gouverneur vor drei Tagen vereinigt hat. Sie befinden sich mit einer Anzahl Jäger vom 11ten Regiment und der Polizeigarde 5 Meilen von Oporto, zwischen Amarante und Guimareno. Die von hier abgegangenen Truppen sollen sie heute angreifen. Vigue hat sich am 19. für Don Pedro erklärt, Coimbra am 22., Condeixa und Beira, so viel man weiß, am 24. Dasselbe hat Chaves, wie überhaupt die Provinz tra los Montes gethan. Wenn es so fortgeht, dürfte man mit Don Michael gar nicht unterhandeln, sondern eine neue Regentschaft einsetzen, um dann die weitern Beschlüsse Don Pedro's zu erwarten. — Der brasilianische Gesandte in London, und der brasilianische außerordentliche Gesandte in Wien, gegenwärtig gleichfalls in London befindlich (Marquis Rezende und Vicomte Itabayna), haben neben ihrer bereits erwähnten Protestation gegen die Einberufung der Cortes von Lamego unterm 30. Mai auch noch ein Umlaufschreiben an die verschiedenen brasilianischen Gesandtschaften im Auslande erlassen. Sie erklären darin das Dekret, wodurch Don Pedro die Krone Portugal zu Gunsten seiner Tochter niedergelegt hat, bis auf weiteren Befehl aus Brasilien für aufgehoben, weil die Bedingungen, auf welche dieses Dekret gegründet ist, in Folge der neuesten, durch den Infanten Michael in Portugal vorgenommenen Veränderungen nicht in Erfüllung gehen könne. — Sobald die Truppen von Oporto ihre Treue für Don Pedro ihrem legitimen Souverän an den Tag gelegt hatten, soll Geld im Ueberfluß zum Vorschein gekommen, und 200,000 Reis in weniger denn einer Viertelstunde an den Militärrath gesendet worden sein, um davon den rückständigen Sold der Truppen bezahlen und die ersten Bedürfnisse der provisorischen Regierung bestreiten zu können. Seitdem wurde diese Summe durch freiwillige Beiträge vermehrt. Am 22. verlautete zu Lissabon das Gerücht, Sir F. Lamb habe die provisorische Regierung zu Oporto als die einzig legitime anerkannt. Die gegen Don Michael im Aufstand begriffenen Regimenter werden auf 21 angegeben. Die an die Soldaten erlassene Proklamation wurde auch den Präsidenten der Tribunale, den Corregidors und allen konstitutionellen Behörden in den Provinzen, den fremden Konsuln zu Porto, und den Befehlshabern der in Douro vor Anker liegenden englischen Kriegsschiffe mitgetheilt. Derselben war ein Begleitungsschreiben angeschlossen. Das an die fremden Konsuln lautet folgendermaßen: »Die unterzeichneten Mitglieder des im Namen der legitimen Autorität Don Pedros IV. in dieser Stadt versammelten Militärraths haben die Ehre, Ihnen im Anschluß die Abschriften der auf ihren Befehl bekannt gemachten Proklamation mit der Bitte zu übersenden, einige davon an den Botschafter oder Repräsentanten Sr. Maj. Ihres Monarchen bei dem portugiesischen Hofe zustellen zu lassen, damit er die öffentlichen Gesinnungen, von welchen die portugiesischen Truppen beseelt sind, kennen lernen möge, Gesinnungen, welche eines Tags sehr leicht durch falsche Berichte ungünstig ausgelegt werden könnten. Die Unterzeichneten hoffen, daß ihr biedersinniges Benehmen, welches ganz der Heiligkeit des Eides angemessen ist, den sie der Legitimität und der konstitutionellen Charte dieses Königreichs geleistet haben, von Ihrem Souverän, dem innigsten Verbündeten Sr. allergetreuesten Majestät, Don Pedro IV. gebilligt werden wird, und zwar hinsichtlich der ehrerbietigen Rücksicht, mit der sie das decorum beobachteten, welches man dem Charakter Sr. k. H. des Infanten Don Michael in seiner Eigenschaft als Statthalter des Königs schuldig ist. Die Unterzeichneten benützen die Gelegenheit, um Sie ihrer Achtung und Verehrung zu versichern. Oporto, im Militärrathe, auf dem Platze St. Ovidio, den 17. Mai 1828.«

## Frankreich.

Paris v. 6. Juni. Das Journal von Lille gibt bereits ein Verzeichniß der Corps, welche in diesem Jahre wieder, unter Anführung des Generallieutenants Curial, bei St. Omer ein Uebungslager beziehen sollen. Es sind 3 Divisionen, jede von 2 Brigaden, die ganze Stärke

beträgt 13,807 Mann. — Die 32, von der Regierung gemietheten, Transportschiffe sollen Befehl erhalten haben, binnen 3 Tagen von Marseille nach Toulon zu segeln. Es verbreitet sich allgemein das Gerücht, daß im Departement des Var ein Lager von 50,000 Mann gebildet werden soll.

## Großbritanien.

London v. 3. Mai. Es sind Befehle nach dem Arsenal von Portsmouth abgegangen, unverzüglich 3 Linienschiffe ersten Ranges auszurüsten, welche nach dem mittelländischen Meere abgesendet werden sollen. — Veranlassung dazu mögen die in Portsmouth unverzüglich erwarteten 4 ruß. Linienschiffe und 4 Fregatten sein, welche bestimmt sind, die ruß. Flotte im mittelländischen Meere zu verstärken. — Nach andern Nachrichten sollen auch mehrere engl. Kriegsschiffe aus Portsmouth nach Lissabon und Oporto abgehen.

## Mancherlei.

Aus München wird vom 12. Juni berichtet: Da die öffentliche Fronleichnams-Procession durch die Straßen der Stadt am verflossenen Donnerstage bei dem eingetretenen Regenwetter nicht statt finden konnte, so haben Se. Maj. der König zu befehlen geruht, daß solche (wie es in ältern Zeiten ebenfalls geschehen) auf gleiche feierliche Weise, wie es im Programm bestimmt worden, an dem heutigen Donnerstage gehalten werde.

---

**Bekanntmachung.**

Daniel Waibel, von Hindelang, hat sich entschlossen sein ganz freies Anwesen, bestehend aus einem Wohnhaus mit Stadel und Stallung, Gemeindsrechten, Wurzgarten, Baindt am Haus, Krautgarten und einer besondern Nagelschmidte; ferners 24 B. S. Ackergrund nebst der vorhandenen Mobiliarschaft unter der Leitung des Landgerichts einer öffentlichen Versteigerung zu unterwerfen. Hiezu wurde Tagsfahrt auf Donnerstag den 26. Juni angesetzt, an welchem Tage die Kaufsliebhaber Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des Daniel Waibel sich einzufinden haben, wo denselben auch die nähern Kaufsbedingnisse eröffnet werden.

Sonthofen am 3. Juni 1828.

Königliches Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

(Grundstücke-Verkauf zu Pfronten Landgerichts Füssen.) Nachbenannte Grundstücke des Bauern Michael Haug, zu Weisbach, werden am Sonnabend den 23. Juni Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Wirthshause zu Weisbach öffentlich an den Meistbiethenden in vim executionis verkauft, als:

1) 2 Tagmad im Herbsthof B. Nro. 744.;
2) 4 Tagmad auf dem Stellbach B. Nro. 747.;
3) 1½ Tagwerk im Luß B. Nro. 755.
4) 6 Metzensaat Dornacker B. Nro. 751., welche zur Hälfte mit Haber u. Waizen angebaut sind;
5) 1 Metzensaat auf der Lohn B. Nro. 745.;
6) 1 Metzensaat in der Lohn;
7) ½ Metzensaat an der Lohn;
8) 1 Waasenmoostheil.

Füssen den 4. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter, Egloff.

---

**Bekanntmachung.**

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der altstädtische Pferde- und Viehmarkt am Mittwoch den 25. dies dahier statt findet.

Kempten am 12. Mai 1828.

Stadt-Magistrat.

Schachenmayr, Bürgermeister.

---

Der pract. Arzt Dr. Lau, in Staufen erklärt hiemit, daß in der Ausschreibung im 14. Stück dieses Blattes im Jahre 1827 ein Irrthum sich ergeben habe, und demselben nicht die Bewilligung zu einer Apotheke, sondern die Befugniß, jene Arzneimittel zu dispensiren, ertheilt wurde, die den von einer Gesammt-Apotheke entfernt wohnenden Aerzten zur Beseitigung außerordentlicher u. schneller Hilfe fordernden Unfälle nothwendig sind.

---

**Conzert-Anzeige.**

Sonnabend den 14. Juni wird Unterzeichneter die Ehre haben, ein großes Vocal- u. Instrumental-Conzert mit vollem Orchester im Saale zum Landhaus zu geben; mit gütiger Unterstützung von Madame Schäfer. Die Eintrittspreise sind auf dem ersten Platz 24 kr. Auf dem zweiten Platz 12 kr. Die Kasse wird um 6½ Uhr geöffnet. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Peter Krbetz,

Tonkünstler auf dem Waldhorn aus Prag.

---

**Theater-Nachricht.**

Mittwoch den 18. Juni 1828 wird in dem städtischen Theater zum Vortheile des Anton Zöllner, zum Erstenmale aufgeführt:

**Arlequins Zauber-Macht,**

oder:

**Pierots komische Abentheuer.**

Eine neue hier noch nie gesehene große Zauber-Pantomime in 2 Acten. Mit Maschinen, Flugwerken, Tänzen und Gruppirungen. Die Musik ist von Herrn Kapellmeister Franz Xaver Egger.

Diesem geht vor:

**Zum Erstenmale:**

**Der Kuß durch Anweisung.**

Neues Lustspiel in einem Acte, nach Scribe von J. F. Castelli.

Wozu seine ergebenste Einladung macht

Dero unterthänigster Anton Zöllner.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 96. — Kempten d. 16. Juni 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Rheingegenden. — Rußland. — Oesterreich. — Schweiz. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

Den 10. Juni hatte die 78ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der k. Staatsrath v. Stürmer, die k. Ministerialräthe v. Schmidtlein, v. Spies und v. Wirschinger. Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Vortrag des 5ten Ausschusses über die von der Kammer der Reichsräthe an die Kammer der Abgeordneten gediehene Beschwerde des Direktors v. Koch, wegen Verletzung konstitutioneller Rechte durch Ausantwortung der Patrimonialgerichte an die Gerichtshalter, von Seite einer Landgerichts-Kommission. III. Vorlegung der Abstimmungsfragen über den Zollordnungs-Gesetzentwurf. Berathung hierüber. Diese Fragen wurden mit einigen Abänderungen genehmigt. IV. Vortrag des ersten Ausschusses über die Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich der Entscheidung der Competenz-Conflicte. Berathung und Schlußfassung hierüber. Den Beschlüssen der Kamm.. der Reichsräthe, welche im wesentlichen mit denen der Kammer der Abgeordneten übereinstimmten, wurde nun auch von der Letztern, unter einigen Redactions-Veränderungen zugestimmt. V. Verlesung des Protokolls der 76sten und 77sten öffentlichen Sitzung. Dieselben wurden genehmigt. Hierauf wurde vom Präsidium die Sitzung geschlossen und die nächste auf Mittwoch den 11. Juni anberaumt.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 8. Juni. Noch in den gestrigen Abendstunden erhielt das Haus Rothschild einen Kurier aus Wien, worauf sich die Nachricht verbreitete, es habe derselbe wichtige Depeschen in Betreff der neuesten Vorgänge zu Konstantinopel überbracht. In verwichener Nacht sind mehrere Eilboten von eben jener Hauptstadt eingetroffen, und heute erfährt man, daß die in Konstantinopel nach Eingang der ruß. Kriegserklärung statt gefundenen Ereignisse jede Friedenshoffnung vernichten. Die österr. Metalliques sind auf diese Kunde, die auch zu Wien ein Weichen der Staatseffekten veranlaßte, auf 91¾, die Wiener Bankakzien aber auf 1265 herabgegangen.

## Rußland.

Petersburg v. 28. Mai. Die Erbgroßherzogin von Weimar und ihre Prinzessin Tochter sind am 26. dieß in Pawlowsk eingetroffen, von wo auch der Prinz v. Oranien am 3. Juni seine Rückreise antreten wird. — Schon damals, wo der russisch-türkische Krieg manchem Politiker noch eine Zweifelsfrage zu sein schien, waren die Spalten gewisser Journale mit der Beschreibung furchtbarer Rüstungen angefüllt, die angeblich von Seite der Pforte getroffen wurden, um der angedrohten Ueberziehung den kräftigsten Widerstand entgegen zu setzen. Jener viel besprochene Krieg ist nun endlich ausgebrochen; und jetzt führen eben dieselben Journale Thatsachen an, woraus, darf man ihnen aufs Wort glauben, hervorgehen würde, es habe dieser Krieg die Pforte fast vertheidigungslos überrascht. Geht man von diesen, augenscheinlich sich widersprechenden Angaben, als eben so vielen Prämissen aus, um Schlüsse davon abzuleiten, und will man nicht lieber die Authenticität der Quellen, woraus jene Journale damals schöpften, oder deren Aufrichtigkeit selbst in Zweifel ziehen, so wird man in den Wechselfall der Wahl versetzt, die scheinbarliche Impassibilität der Pforte auf Rechnung ihrer absolutesten Ig-

noranz oder aber einer Politik zu stellen, die ganz darauf berechnet wäre, die tiefste Kabinets-Weisheit der europäischen Staatsmänner in Verlegenheit zu bringen. Und wirklich, entschiede man sich für letzten Fall, so fehlte es in der Geschichte nicht an frühern Vorgängen, um diese Hypothese zu rechtfertigen. Denn war nicht Attila, — zweifelsohne ein noch größerer Barbar, wie Sultan Mahmud, — ein eben so guter Staatsmann als Feldherr, der, wie durch die Waffen die Feldzugsplane der römischen Strategen, so durch die Künste seiner Diplomatie die feinsten Berechnungen der Kabinetsmänner zu Ravenna und Byzanz so oft vereitelte? Inzwischen, so einseitig jede Parallele der Art auch sein möchte, so wäre es dennoch möglich, daß Sultan Mahmud, seine militärische Schwäche wohl fühlend, es versuchen wollte, hinter dem Palladium erkünstelter Unschuld an diesem Kriege, Schutz zu suchen, sei es, um seinen mächtigen Gegner durch Hingebung zu entwaffnen, sei es, um den Fanatismus der Muselmänner bis zum National- und Religionskriege zu steigern, oder endlich, in der freilich allzu sanguinischen Hoffnung, sich dadurch Ansprüche auf fremde Unterstützung zu erwerben. — Welches von diesen Motiven der türkischen Politik seither zu Grunde lag, und welcher Zweck dadurch erreicht werden möchte, wird die nächste Zukunft lehren. Der Kaiser von Rußland ist bei seiner Armee angelangt, die Donau in diesem Augenblicke muthmaßlich schon überschritten. — Nach Pariser Blättern ist in Petersburg eine Flugschrift erschienen, die auf Veranlassung der Regierung geschrieben scheint, und die christlichen Mächte auffordert, die Barbareskenstaaten zu zerstören, welche schon so lange und zur Schande des christlichen Namens den europäischen Handel brandschatzen.

## Oesterreich.

**Wien** v. 9. Juni. Da die dermal im Umlauf befindlichen österr. Banknoten bereits seit 12 vollen Jahren bestehen, so beabsichtigt die Direktion der privilegirten österr. Nationalbank, neue Banknoten hinauszugeben, gegen welche die dermal zirkulirenden Banknoten nach und nach eingelöset und aus dem Umlaufe gezogen werden sollen. Da es nicht wohl thunlich ist, alle sieben Gattungen der neuen Banknoten zugleich in Umlauf zu setzen, so wird mit dem Umtausche der beiden kleinsten Gattungen zu 5 und 10 Gulden mit 1. Juli 1828 begonnen, und seiner Zeit mit nachträglichen Kundmachungen die Hinausgabe der höheren Banknoten-Kategorien zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

## Schweiz.

**Zürich** v. 7. Juni. Das Reformationsfest zu Bern ist, dem dafür erlassenen Programme gemäß, und auf sehr befriedigende Weise gefeiert worden. Theils dafür abgeordnet, theils aus eigener Bewegung war aus den reformirten Kantonen Zürich, Basel, Schaffhausen, Aargau, Waadt, Neuenburg und Genf eine bedeutende Zahl angesehener Kirchenvorsteher und Geistlicher zur Theilnahme an seiner Feier eingetroffen. Der k. preuß. Gesandte, v. Otterstett, war für gleichen Zweck von Karlsruhe nach Bern gereist. Vierzig junge Studirende aus den protestantischen Lehranstalten der Schweiz, für eben jene Theilnahme nach Bern gekommen, wurden von den bernischen Studirenden in die Hauptkirche begleitet, und erhielten silberne Denkmünzen.

## Portugal.

Londoner Nachrichten aus Lissabon bis zum 29. Mai melden: Am 24. wollte man in Lissabon einige Verhaftungen vornehmen, die dazu bezeichneten Personen aber, alle aus den höheren Ständen, hatten meist vorher Zeit gehabt, zu entwischen. Indessen gelang es noch, Hrn. Mello Breyner und den Grafen Ficalho zu greifen. Graf Linhares befindet sich auf der im Tajo liegenden engl. Fregatte Pyramus in Sicherheit. Man hat auch drei Personen verhaftet, welche die aus Oporto angelangten Proklamationen verlasen. Don Michael hegt so große Furcht, daß er während der Vorstellung auf dem Theater in Lissabon alle alten Flinten und Säbel aus demselben hat fortbringen lassen. Da man aber im Stücke Waffen bedurfte, so mußte man statt derselben hölzerne Flinten und Säbel nehmen. Der Infant hat auch, nachdem er kürzlich in Lissabon die Bürgermilizen wegen ihrer konstitutionellen Gesinnungen hat auflösen lassen, zu seiner Vertheidigung die Errichtung eines Corps k. Freiwilliger von über 2500 Mann angeordnet. Die aus Lissabon abgegangenen Regimenter, bestimmt, die Konstitutionellen in Oporto zur Unterwerfung zu bringen, haben sich wenigstens theilweise mit denselben schon

vereinigt. Ebenso ist nach andern Nachrichten eine zur Blokade des Hafens von Oporto aus Lissabon abgesegelte Fregatte bereits auf die Seite der Konstitutionellen übergetreten. Man gibt überhaupt die Stärke der Letztern auf 15 Regimenter oder 7000 Mann an. Sie sollen mehr als stark genug sein, um alle Anhänger der unumschränkten Gewalt in Lissabon zu Paaren zu treiben. Die Konstitutionellen sind auf ihrem Zuge bereits bis auf 30 Meilen von Lissabon vorgerückt. Man vermißt allerdings noch sehr einen entschlossenen höhern Offizier, wie Saldanha, Villáflor oder Stubbs, um sich an die Spitze der Konstitutionellen zu stellen, und dadurch ihrer Parthei noch größeres Gewicht zu verleihen. — Franz. liberale Blätter schreiben aus Lissabon ferner: Im Pallast Ajuda wird eine Rathsversammlung um die andere gehalten. Der Minister Bischof von Viseu zeichnet sich darin durch Anträge aus, die eines alten Großinquisitors würdig wären. Die Gefängnisse der Hauptstadt und des Forts St. Georg sind voll von Staatsgefangenen. Ein Edikt der Regierung gebietet denjenigen, welche Proklamationen aus Oporto erhalten, sie innerhalb 24 Stunden auf die Polizei zu bringen. Man glaubt, diese Maßregel bezwecke, sich derjenigen Bürger versichern zu können, deren Gesinnungen man kennt, seidem das Briefgeheimniß nicht mehr respektirt wird. Die provisorische Regentschaft in Oporto hat alle Dekrete für null und nichtig erklärt, welche in Lissabon seit der Zeit erlassen worden sind, wo die Prinzessin Isabella Maria die Regentschaft niederlegte. Sie hat auch die Einberufung beider ständischen Kammern in der Art angeordnet, wie sie vor ihrer Auflösung durch Don Michael bestanden. Ein Dekret derselben provisorischen Regierung spricht Todesstrafe gegen alle Weltgeistlichen und Mönche aus, welche gegen die Wiederherstellung der rechtmäßigen Gewalt Don Pedros Widerstand leisten würden. Die Regentschaft soll noch in einem kraftvollen Schreiben an den Herzog von Cadaval, Präsidenten des Ministerraths, diesem erklärt haben, daß er mit seinem Kopfe für Vollziehung der Befehle zur Aufrechthaltung der Rechte Don Pedros zu haften habe. Die zur Aufrechthaltung der Rechte Don Pedro's in Oporto errichtete Junta besteht aus folgenden Personen: General da Costa, Präsident; Ferrari, Artilleriobrist, Vicepräsident; Labo, Obrist und vormaliger Abgeordneter; die vormalige Abgeordneten und gerichtlichen Beamten Sarmento und Sampayo; der Kaufmann und dänische Konsul Copke; der Kaufmann und vormalige Abgeordnete van Zeller. — Der engl. Gesandte in Lissabon, der das diplomatische Corps am 28. in seinem Hotel versammelte, hat eine neue kraftvolle Protestation gegen das Benehmen Don Michaels eingereicht. Ein, von ihm dem engl. Konsul in Oporto zugesendeter, Kurier ist angehalten, verhaftet, seine Botschaften sind demselben abgenommen und dem Generalintendanten der Polizei zugesendet worden.

## Spanien.

Die spanische Regierung soll dem Kriegsminister, Hrn. Eguia, den Befehl ertheilt haben, an den Ufern des Minho, und zwar zwischen Tuy und Montenay einen Gesundheitscordon zu ziehen, um jede Verbindung der konstitutionellgesinnten Spanier mit jenen zu Porto zu verhindern, und der Verbreitung dieses für eine absolute Regierung furchtbaren Giftstoffes nach Möglichkeit Schranken zu setzen. Die spanischen Apostolischen fürchten allzusehr, daß die konstitutionellen Portugiesen Don Michael irgend einen bösen Streich spielen dürften, und daß sich in Folge der Ereignisse die Königin Mutter wohl genöthigt sehen möchte, nach Rom zu gehen. Dann wäre Alles verloren. Wenn aber dieselbe im Gegentheil nach Madrid kommen würde, so bliebe stets einige Hoffnung vorhanden; die Infantin und Gemahlin Don Carlos würde gemeinschaftliche Sache mit ihrer Mutter machen, die carlistische Partei ihr Haupt wieder erheben, und die gute alte Zeit wäre dann gekommen!

## Frankreich.

Paris v. 8. Juni. Der Moniteur enthält drei k. Ordonnanzen. Eine derselben verfügt, daß die Bildsäule, welche Ludwig XV. zu Pferd darstellt, auf dem Rundplatze der elisäischen Felder errichtet werden soll. Eine zweite ernennt die Präsidenten mehrerer auf den 10. Juni einberufenen Wahlkollegien. Eine dritte verfügt Sicherheitsmaßregeln zu Verhütung von Unglücksfällen bei den Dampfkesseln der Dampfmaschinen. — Der Moniteur erklärt sich für ermächtigt, die durch mehrere franz. Blätter

verbreitete Nachricht, daß zwischen Oesterreich und Sardinien ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen worden sei, kraft dessen die sardinischen festen Plätze Alessandria und Bramant von österr. Truppen besetzt werden sollen — als völlig grundlos zu erklären.

### Großbritanien.

London v. 4. Juni. Lord Douglas, der sich bereits im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ausgezeichnet, und den Herzog v. Wellington auf dessen außerordentlicher Sendung nach Rußland begleitet hat, ist an die Stelle des Lord Howard de Walden zum Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt bestimmt. — Hr. Huskisson führte zum Beweis, daß nicht er es gewesen sei, der aus dem Parlament habe austreten wollen, sondern daß man (die Torys) ihn aus demselben getrieben habe, den Umstand an, daß er eine Audienz bei Sr. Maj. dem König verlangt, der Herzog von Wellington aber dieselbe verweigert habe, bevor seine, Huskissons Stelle, im Kabinet wieder besetzt sein würde. Er erhielt nachher die Audienz und wurde sehr huldreich empfangen.

### Mancherlei.

Zu München ist vorigen Donnerstag die Fronleichnams-Prozession mit der vorgeschriebenen Feierlichkeit gehalten worden. Se. Maj. der König wohnten derselben mit großem Gefolge bei. Gegen Ende derselben trat Regenwetter ein. — Der Tunnel unter der Themse bei London ist nicht der einzige unterirdische Weg, der jetzt in England gebaut wird. Der Weg von Manchester nach Liverpool wird unter dieser Stadt durch die Erde bis ans Meer fortgesetzt. Man behauptet, es sei dieß die größte Bauunternehmung dieses Jahrhunderts. Der ganze, großentheils schon vollendete Weg nach Manchester ist Eisenbahn, und deßwegen überall fast ganz horizontal, was die größten Schwierigkeiten macht. — Im alten Rom gab man einem Paar Ochsen täglich 19 Pfund Getreide und 33⅓ Pfund Heu zu fressen, ungerechnet das Stroh und die Blätter verschiedener Bäume. Ja, wenn die Ochsen von der Arbeit kamen und geschwitzt hatten, gab man jedem 10 Maaß Wein zu saufen. (Jetzt bekommen sie wohl kein Getreide und keinen Wein mehr.)

---

**Bekanntmachung.**

Das dem Jakob Maron, jung, von Waltenhofen, angehörige Weiherfeld zu Waltenhofen per circa 5¼ Jchrt. wird Freitags den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr an den Meistbiethenden öffentlich auf der hiesigen Landgerichtskanzlei versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Kempten am 11. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henne, Landrichter.

---

**Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Gläubiger wird das ganz freie Anwesen des Lorenz Brutscher, Nagelschmieds von Oberdorf, bestehend in einem Wohnhaus mit Stadel und Stallung unter einem Dach, einer eigens gebauten Nagelschmiedstatt, dazu gehörigen Gemeindsgerechtigkeiten, dann Baindt, Wurz- und Krautgarten beim Haus, 22 Vrtl. Saat Acker- u. Wiesgrund in den Fluren von Oberdorf, 56 V. S. Wiesgrund auf dem Vorderjöch im Wege der Versteigerung am Freitag d. 26. Juni unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger nebst der vorhandenen Mobiliarschaft verkauft werden. Kaufsliebhaber haben sich an besagtem Tag Vormittags 9 Uhr in dem Wohnhause des Lorenz Brutscher einzufinden, wo denselben die nähern Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden. Bemerkt wird noch, daß das ganze Anwesen, jedoch ohne Einrechnung der Mobiliarschaft auf 1800 fl. eingewerthet worden sei.

Sonthofen den 6. Juni 1828.

Königliches Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

**Holz-Verkauf.**

Am Montag den 16. Juni l. J. wird im kön. Forstrevier Kürnach, Walddistrikte Trauzen, Krautzen, Kirchdobel, Kohlbrennen, Krumsteig, Dreiangel ꝛc. 555 Stück Fichtenschneidbäume, 80 Klafter Buchen, 273 Klafter Fichtenscheitholz, 121 Klafter hartes, 55 Klafter gemischtes, und 31 Klafter weiches Astholz öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber mögen sich an obigem Tage bei dem Baumeister Krumbacher, in Unterkürnach früh 10 Uhr einfinden, wo mit dem Verkaufe angefangen werden wird. Kempten am 10. Juni 1828.

Königliches Forstamt.

Christmann, k. Forstmeister.

---

Isny. (Viehmarkts-Anzeige.) Am Feiertag Johannes des Täufers Dienstag den 24. dieß wird dahier ein Viehmarkt abgehalten.

Isny den 6. Juni 1828.

Stadt-Rath.

Weberbeck, Rathsschreiber.

---

Am Dienstag den 17. d. M. Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird in den Spitalgärten der Neustadt der diesjährige Graswachs so wie das zu hoffende Abkraut — und Nachmittags um 2 Uhr der Graswachs von circa 4 Jauchert Acker im Weidach bei der neustädtischen Gottesackerkapelle, entweders Theilweise oder im Ganzen an den Meistbiethenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet. Kempten den 12. Juni 1828.

J. G. Lichtensteiger, Spitalpfleger.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 97. — Kempten d. 18. Juni 1828.

Berichte vom Kriegstheater aus Hermannstadt, Odessa und Corfu. — Deutschland; Bayern. — Niederlande. — Oesterreich. — Italien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Hermannstadt v. 2. Juni. Der ungewöhnlich hohe Wasserstand der Donau hat bis jetzt die ruß. Armee gehindert über diesen Fluß zu gehen, und den Kriegsschauplatz nach Bulgarien zu verlegen, welches ohne Zeitverlust von einer mehr als 80,000 Mann starken Armee geschehen wird, sobald die Donau in ihr ordentliches Bett zurückgetreten ist. Die über zwei Stunden sich ausdehnende Ueberschwemmung bei Gallatz hatte in der Nacht vom 24. auf den 25. Mai etwas abgenommen, und dürfte nach Aussage der Schiffer in Kurzem den Uebergang der Truppen gestatten, so daß vermuthlich in den ersten Tagen dieses Monats die ruß. Armee am rechten Donauufer aufgestellt sein, und ihre Operationen mit Nachdruck beginnen wird. Sie dürfte außer den Hindernissen, welche ihr die Oertlichkeit und die Elemente entgegensetzen, wenig andere zu überwinden haben, indem für das Material und die Verpflegung auf das Zweckmäßigste gesorgt ist, und nach allen in dem ruß. Hauptquartier eingelaufenen Nachrichten die Streitkräfte der Türken im Verhältnisse gegen die russischen von wenigem Belange sind, und sich auf einige kleine, bei Adrianopel und Schumla aufgestellte Corps, so wie auf die mit Besatzung und Kriegsbedürfnissen wohl versehenen Festungen an der Donau beschränken. So wird also der zahlreichen und wohl organisirten ruß. Armee, die nach dem Maße ihrer Entfernung von ihrer ersten Operationslinie, durch frische, nach den Fürstenthümern vorrückende Truppen ergänzt wird, außer in der Eile zusammen gerotteten asiatischen Horden nichts entgegen stehen, denn es soll ein eigenes Heer zur Belagerung der Donaufestungen zurückbleiben, und das Groß der Armee ungaufhaltsam vorrücken. General Witt, der in den Militärkolonien das Oberkommando führt, wird die Reserve der Armee in den Fürstenthümern befehligen, und der Armee die nöthigen Verstärkungen nachschicken. Der Kaiser wird in Person den Zusammenhang der Operationen anordnen, Graf Wittgenstein die vorrückende Armee en Chef kommandiren, und der Großfürst Michael die Angriffe gegen die Donaufestungen leiten. Auch dürfte ein leichtes Corps nach Servien und Bosnien abgeschickt werden, im Falle die Türken die Bewohner dieser Provinzen beunruhigen sollten; so sehr auch der ruß. Kaiser Allem, was den Namen Aufstand trägt, abgeneigt ist, so würden doch auch diese Provinzen sich des ruß. Schutzes zu erfreuen haben, sobald sie durch ein gewaltsames Benehmen der türkischen Truppen zur Selbstvertheidigung gezwungen würden.

Odessa v. 30. Mai. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind mit einem glänzenden und zahlreichen Gefolge am 27. hier eingetroffen, und mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen worden. Die Freude über diese Ankunft wurde noch durch die Nachricht von einem Siege erhöht, den die Flotte von Sebastopol, welche ihre Operationen gegen die Türken in Asien mit Anfang dieses Monats begann, bei Anapa errungen hat. Eine Abtheilung unserer Flotte erschien nemlich vor dieser Festung, und nahm eine türkische Flotille, welche Lebensmittel, Truppen und Munition dahin bringen sollte, weg. Die darauf erbeuteten türkischen Fahnen, sechs an der Zahl, wurden J. Maj. der Kaiserin überreicht. Anapa wird seitdem von unserer Flotte beschossen, und man hofft, daß es sich bald ergeben werde. General Paskewitsch rückt mit der Armee von Georgien gegen Erzerum vor. —

Se. Maj. der Kaiser hat nach Besichtigung der hiesigen Merkwürdigkeiten Odessa gestern wieder verlassen, um in das Hauptquartier der großen Armee zurückzukehren. J. Maj. die Kaiserin aber wird den größten Theil dieses Sommers hier zubringen.

Odessa v. 30. Mai. Die in den Gewässern von Anapa erbeuteten sechs türkischen Fahnen wurden heute, nachdem sie J. Maj. der Kaiserin vorgelegt worden, in den Straßen feierlich herumgetragen. Die Zahl der Gefangenen, die in einem Hafen der Krim ausgesetzt wurden, beträgt 1200. Nach dem Kriegsbericht bestand die ruß. Flotte vor Anapa aus 32 Segeln, mit 6000 Mann Landungstruppen, und das Bombardement dieser Festung dauerte schon dreizehn Tage, so daß die Vorstädte zerstört waren, und Alles ihren nahen Fall verkündigte. — Se. Maj. der Kaiser hat gestern Nachts die Rückreise zur Armee angetreten, und heute folgt ihm unser Generalgouverneur Graf Woronzow.

Corfu v. 26. Mai. Aus Zante wird geschrieben, man habe mit Ankunft der griechischen Goelette Asia Berichte erhalten, welche melden, die alliirten Fahrzeuge bestimmt zur Blokirung der Festungen Messeniens, hatten eine ägyptische Korvette mit griechischen Sklaven beladen, angehalten, die von Modon nach Aegypten gerichtet war, und hievon der Admiralität zur nöthigen Entscheidung Bericht erstattet. Anatoliko wird von den Griechen fortwährend belagert, ob es gleich Hilfe erhalten hat. Zavella war kürzlich zu Capo-Papa mit einigen hundert Mann angekommen, um damit die Belagerer vor Anatoliko zu unterstützen. — Berichte aus Aegypten bestätigen die dorten vom Vicekönig zur Vertheidigung getroffenen Verfügungen. Die einzige Bewaffnung des Hafens von Alexandrien außer den Batterien der Bollwerke wird auf 300 Kanonen angegeben, die Batterien dehnen sich bis nach Elarich aus. Man spricht noch immer von Blokirung dieses Hafens durch die vereinigten Mächte, obgleich nach einiger Meinung diese unnöthig wäre, weil schon alle andern türkischen Häfen im mittelländischen Meere blokirt sind.

## Deutschland.

### Bayern.

In der 79sten Sitzung am 11. Juni berieth sich die zweite Kammer über den Beschluß der Kammer der Reichsräthe in Betreff des Malzaufschlags. Das Verlangen dieser letztern, daß den Patrimonialgerichten 1 Klasse die Judikatur in Aufschlagsdefraudationen zustehen solle, wurde von mehrern Rednern, und dem Regierungskommissär selbst, als konstitutionswidrig dargestellt und zuletzt mit 82 gegen 2 Stimmen verworfen. Den übrigen Modifikationen der Reichsräthe wurde beigestimmt. Zuletzt erstattete der Abg. v. Dippel den Bericht über die Schuldentilgungsrechnungen. Am 13. dieß ist geheime und am 14. öffentliche Sitzung.

## Niederlande.

Brüssel v. 5. Juni. Man versichert, in einigen unserer nördlichen Häfen herrsche auf den Staatswerften eine außergewöhnliche Thätigkeit, auch sollen Namens der Regierung Kontrakte wegen Ankauf von Lebensmitteln abgeschlossen worden sein. In Gemäßheit einer kürzlich erlassenen Verfügung dürfen künftig die unteren Beamten keine spezielle Erlaubniß zur Ausfuhr von Pulver und Kriegsmunitionen ertheilen, sondern es muß jedes dahin einschlagende Gesuch durch die Hände des Provinzialgouverneurs an den mit der obersten Leitung der direkten Steuern, Ein- und Ausfuhrsrechte u. s. w. beauftragten Staatsrath gelangen.

## Oesterreich.

Wien v. 10. Juni. Dem Vernehmen nach hat nun Se. Durchl. der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, Kommandirender von Gallizien, den Befehl erhalten, sich in das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus zu begeben, um Allerhöchstdenselben im Namen unsers Monarchen zu begrüßen.

## Italien.

Palerma v. 22. Mai. Am 18. dieß verspürte man in der Gemeinde Marsala verschiedene Erdstöße; der erste war Abends 5 Uhr. Laut bis jetzt erhaltenen Berichten schließt man, daß Gebäude Schaden gelitten, weiß aber nicht, daß Menschen umgekommen wären; wir erwarten über diese unangenehme Begebenheit noch umständlichere Berichte.

Ancona v. 4. Juni. Vorgestern kam in unserm Hafen eine griechische Brigg, Georg Canning, erst kürzlich gebaut, an, welche den 17. v. M. von Aegina abgefahren war. Die damit angekommenen Briefe enthalten nichts Wichtiges. Die innern Angelegenheiten Griechenlands gehen den ruhigen guten Gang fort. Im ganzen Archipel ist kein einziger Seeräuber mehr,

welches man den weisen Maßregeln des Präsidenten verdankt. Missolunghi und Anatoliko sind noch immer in der Gewalt der Türken. — Gleichzeitig mit der Ankunft obiger Brigg langte, von Venedig kommend, das neue dort erbaute Dampfbot, Eridano, hier an. Dieses Schiff wird die Reise von Sinigaglia, Rimini und Pesaro fortdauernd machen. Die Frachten, sowohl für Waaren als Reisende, sind sehr billig, und von dieser schleunigen Schifffahrt darf man sich vielen Nutzen für die Handlung versprechen.

## Portugal.

Londoner Berichte melden: Ein Reisender, der auf dem kürzlich aus Lissabon angelangten Paketboot eintraf, kündigt an, von einem portugiesischen Offizier gehört zu haben, daß die Konstitutionellen am Tage nach Abgang des Paketboots einen Angriff auf das Fort St. Julien beabsichtigten. — In Oporto war das Gerücht verbreitet, daß nach einem Maskenball, den eine erlauchte Person in Lissabon veranstalten wollte, 300 Bewaffnete sich in der Stadt verbreiten, u. alle, durch ihre konstitationellen Gesinnungen ausgezeichneten Personen niederstoßen sollten. — Nach dem Courier kann der Infant Michael auf nicht mehr als zwei Regimenter, die ihm noch ergeben sind, zählen. Selbst die Hefe des Volks fängt an, sich von ihm abzuwenden. Die Flucht scheint sein einziges Auskunftsmittel zu sein. Aber auch diese will man ihm versperren. Das Fort St. Julian, das den Ausfluß des Tajo beherrscht, soll deßhalb den Konstitutionellen übergeben werden. Man hofft so den Infanten mit seiner Mutter nach Brasilien einschiffen zu können. — Einem Schreiben aus Lissabon vom 28. Mai zufolge haben sich bis jetzt 26 Regimenter für die konstitutionelle Sache ausgesprochen. — Zweifelsohne werden wir in wenigen Tagen den gänzlichen Schiffbruch der Hoffnungen und Intriguen Don Michaels vernehmen, sagt der engl. Courier. Vielleicht ist die Krisis schon jetzt bereits vorüber.

## Frankreich.

**Paris v. 9. Juni.** Eine k. Ordonnanz bestimmt, daß die Uniform der franz. Linientruppen für alle 64 Linien-Infanterie-Regimenter diese, d. h. blau, mit Aufschlägen von heller Farbe, sein soll. Bloß die Zahlen auf den Knöpfen sollen die verschiedenen Regimenter unterscheiden. — Auch der portugiesische Geschäftsträger in Paris, v. Barbosa, hat jetzt in einer kraftvollen, unserem Ministerium übergebenen Note erklärt, daß er in Folge der neuesten Schritte des Infanten Michael sich gemüßigt sehe, alle Verbindung mit der jetzigen Regierung in Portugal abzubrechen, daß er aber die ihm gesetzlich übertragene Vollmacht eines portugiesischen Geschäftsträgers damit nicht für erloschen halte, vielmehr sich fortwährend als solchen ansehe. Dagegen hat der bei der portugiesischen Gesandtschaft in Paris angestellte v. Menezes in einem Schreiben an den franz. Minister der auswärtigen Angelegenheiten gegen vorstehende Erklärung des Gesandten, als gegen einen Verrath an seiner rechtmäßigen Regierung, protestirt. Er verlangt, daß von dem Gesandten schleunig alle zur Gesandtschaft gehörigen Papiere und Effekten an ihn (Menezes) ausgeliefert werden, und nimmt den Beistand der franz. Regierung in Anspruch, um dieses Begehren durchzusetzen. — Nach Berichten aus Perpignan vom 31. Mai hatte auf unserer Grenze gegen Catalonien der Maire von St. Martin d'Albanes die Nachricht erhalten, daß eine Bande catalonischer Insurgenten einen Einfall in die Gemeinde machen und sich des Maires bemächtigen wollte. Er setzte die Militärbehörde davon in Kenntniß, welche ihm eine Abtheilung Truppen zusendete und so jenen Plan vereitelte. Es wurden nemlich die Insurgenten, als sie sich zeigten, um diesen ihren Plan gegen eine franz. Gemeinde in Vollzug zu setzen, mit Flintenschüssen empfangen. — Die Gazette enthält ein Schreiben aus Rom, worin dem in verschiedenen französischen und deutschen Blättern erwähnten Gerüchte, als habe der Pabst auf die Präsentation Bolivars Bischöfe für Columbien ernannt und dadurch diese Republik wenigstens stillschweigend anerkannt, als völlig grundlos widersprochen wird. Allerdings seien päbstl. Bullen, welche die Ernennung mehrerer Bischöfe enthalten, nach Columbien gesandt worden, allein diese seien weder auf die Präsentation oder Empfehlung Bolivars oder irgend eines andern Chefs jenes Landes, sondern aus eigener Bewegung ernannt worden, und Se. Heil. hätten in Betracht, daß mehrere Diözesen hirtenlos gewesen, nach dem Zeugnisse der in geistlichen Würden stehenden und durch die Reinheit ihrer Sitten sich auszeichnenden Personen die Würdigsten für jene erledigten Sprengel

erwählt, und sonach rücksichtlich der Kirchen Südamerika's dasselbe gethan, was Sie seit Jahrhunderten in Betreff der Kirchen in Asien und Afrika thun, für welche sie Bischöfe ernennen, ohne sich dieserhalb mit den Regierungshäuptern dieser Länder in Verbindung zu setzen und oft ohne ihren Namen zu kennen.

### Großbritanien.

London v. 6. Juni. Der Marquis Palmella, der, wie früher gesagt, seine Verrichtungen als portugiesischer Botschafter in Folge der verfassungswidrigen Einberufung der Cortes von Lamego durch Don Michael eingestellt hatte, hat jetzt seit Errichtung der Junta in Oporto, im Namen der letztern, dieselben wieder begonnen.

### Mancherlei.

Am 8. Juni hielt zu Dresden die Prinzessin Amalie k. H. nach ihrer Wiederherstellung den ersten Kirchgang, und zur Feier dieses glücklichen Ereignisses wurde ein Feuerwerk abgebrannt. — Zwischen den Rationalisten und Supernaturalisten dauern die Zänkereien an der Universität Leipzig noch immer. Hr. Professor Hahn, der aus Königsberg dahin berufen wurde, um diesem Unwesen zu steuern, konnte es bis jetzt nicht erlangen, für die durch Tzschirner's Tod erledigte Superintendur gewählt zu werden. — Von dem Bevollmächtigten der Interessenten in der westphälischen Domainen-Angelegenheit, Dr. Schreiber, ist abermals eine, vom 27. Mai datirte, Denkschrift an die Allerhöchsten und Höchsten Mitglieder des deutschen Bundes erschienen: Es wird darin die hohe deutsche Bundesversammlung gebeten, entweder dahin zu wirken, daß die bereits 1821 angekündigte gemischte Commission (zu Regulirung dieser Sache) binnen einer, von Seiten der betheiligten hohen Regierungen zu bestimmenden, Frist, nach dem von der hohen Krone Preußen in dieser Hinsicht gegebenen glorreichen Beispiele, ins wirkliche Leben gerufen werde, oder, im Fall dieser Zweck nicht zu erreichen sein sollte, einen solchen Termin selbst, kraft der dem hohen Bundestage zukommenden Competenz festzusetzen. — Der Pächter der Fischerei zur Gewinnung des Caviars, Kaufmann Saposchenikoff zu Astrachan an der Wolga, gibt 450,000 Rubel Pacht an den Staat. Dennoch wird sein Gewinn in guten Jahren auf 300,000 Rubel berechnet. Er hat außerdem noch 29 Fischereien gepachtet, und beschäftigt eine außerordentliche Anzahl Menschen.


### Realitäten-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, nachstehende Realitäten unter Leitung des kön. b. Landgerichts Kempten Donnerstag den 3. k. M. Juli auf seinem Gute selbst in Verkauf zu bringen. 1) Das Oeconomiegut im Rohr der Pfarrei Waltenhofen, welches ganz arrondirt ist, und auf welchem 52 Viertel Veesen, 50 Vrtl. Haber, 5 Vrtl. Gersten, 10 Vrtl. Wicken und 48 Pfund Kleesaamen angesäet sind. Dasselbe besteht aus 71 Jchrt. an Acker- zwei und einmädigen Grasgründen, einer Jchrt. Holzboden, einem sehr einträglichen Waasenmoos von bester Qualität, dann einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhaus nebst dem dazu gehörigen Stadel und Stallung, alles unter einem Dach; ferners dem kleinen Nebenhäuschen, einer Heu- und 5 Waasenhütten, und kann entweder mit dem Inventar, welches in 16 Milchkühen, 1 Zuchtstier, 2 Fuhrpferden, dann allen zur Oeconomie erforderlichen Geräthschaften, als Wägen, Pflüge, Schlitten ꝛc. und den zur Sennerei nöthigen Werkzeugen besteht, oder ohne das Inventar verkauft werden, mit dem Beisatze daß sich Verkäufer die Ratifikation vorbehält, und die eine Hälfte des Kaufschillings auf dem Gute selbst zu 5 pCt. vom Tage der Ratifikation an verzinslich belassen werden könne. Dieses Anwesen kann bis zum Tage des Verkaufes an jedem Dienstag und Freitag, wo der Eigenthümer selbst zugegen sein wird, eingesehen werden. 2) Gedenkt derselbe den Lanzenweiher, welcher aus 2¼ Jchrt. und 14 Ruth. Grasboden besteht, am nemlichen Tage besonders zu verkaufen. Weiters hat sich derselbe entschlossen, Freitags den 4. Juli in der Behausung des Wirths Stöckle, in Wildpoldsried, a) die Wiese Nro. 49. in Bogenried mit 5¼ Jchrt., b) den Kirchsweiher mit 4½ Jchrt. beide in der Pfarrei Wildpoldsried gelegen, c) die Wiese Nro. 52. im Bogenried mit 8¾ Jchrt. und einer Heuhütte, d) die Wiese Nro. 56. mit 5 Jchrt. ebenfalls in Bogenried der Pfarrei Betzigau gelegen, e) die Wiese Nro. 64. bestehend aus 7¾ Jchrt. 77 Ruth. in Gegenwart einer k. Landgerichtscommission zu verkaufen. Schließlich wird noch bemerkt, daß sämmtliche Grundstücke ludelgen sind, und daher weder Gilt noch Zehent davon entrichtet werden darf. Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen.

Kempten am 13. Juni 1828.

Joh. Peter Fischer, Kornmeister.

Johann Georg Rall von Ehningen, empfiehlt hiermit seine Wanzen- und Schwabentinktur, durch deren Gebrauch die Wanzen und Schwaben auf immer vertrieben werden. Er hat mehrere Zeugnisse von Medizinal- und Polizeibehörden, die die Wirksamkeit so wie die Unschädlichkeit seiner Mittel bezeugen, auch hat er Zeugnisse von vielen Spitälern, denen er von dem Uebel geholfen hat. Der halbe Schoppen von der Wanzentinktur kostet 20 kr. und von der Schwabentinktur 36 kr. Zu jedem Mittel muß man ein Glas mitbringen, und sind während des ganzen Tags zu haben im Wirthshaus zum Lamm in der Altstadt Kempten.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 98. — Kempten d. 20. Juni 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Oesterreich. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei. — (Beilage.)

## Berichte vom Kriegstheater.

Die Stärke der ruß. Truppen, welche den Pruth überschritten haben, und derjenigen, welche bei Ismail stehen, wird zusammen auf 180,000 Mann geschätzt. Die Belagerungstruppen vor Braila sollen etwa 28,000 Mann betragen, die türkische Besatzung nebst den waffenfähigen Einwohnern nur 8000 Mann. Giurgewo ist auch bereits eingeschlossen. In der Wallachei sollen, außer dem Belagerungs-Corps vor Braila, 25,000 Russen stehen. Da die Vorarbeiten zur Belagerung von Braila durch das Feuern aus der Festung bedeutend erschwert wurden, so ward beschlossen, solche nur des Nachts zu betreiben. — In einem außerordentlichen Supplement liefert das Journal von Petersburg vom 3. Juni Folgendes:

Lager vor Braila, den 22. Mai. Diesen Morgen nahmen Se. Maj. der Kaiser zu Pferde die Umgegend der Festung in Augenschein. Höchstdieselben verfügten sich zunächst auf eine, von einem Piket Kosaken besetzte, gegen die Festung zu hervorspringende Anhöhe, welche die Ebene beherrscht und von der man die Stadt übersieht, und alsdann in das Lager der an die Donau sich anlehnenden 18ten Division. Die in erster Linie stehende Jägerbrigade hatte sich zum Empfange des Kaisers vor ihren Zelten aufgestellt. Auf dem rechten Flügel waren alle diejenigen Soldaten vereinigt, die in den früheren Gefechten sich besonders durch ihre Unerschrockenheit ausgezeichnet hatten. Se. Maj. ernannte sie zu Rittern des St. Georgenkreuzes, und indem Sie sich an den ältesten von ihnen wendeten, welcher bereits im Besitz dreier Ehrenzeichen ist, geruhten Sie Höchstselbst ihn mit der neuen Dekoration zu schmücken und hierauf zu umarmen. Man kann sich die Wirkung denken, welche diese Belohnungsweise auf die Truppen gemacht hat. Se. Maj. begaben sich hierauf in das Lager der Uhlanendivision vom Bug, wo Höchstsie in gleicher Art 2 Uhlanen, welche beide mit dem Feinde Mann gegen Mann gefochten und bei einem Ausfalle zwei Anführer der feindlichen Kavallerie zu Gefangenen gemacht hatten, mit dem St. Georgenkreuz dekorirten. Die Materialien zur Eröffnung der Transcheen werden mit großer Thätigkeit und dem Eifer vorbereitet, welchen die Gegenwart des Monarchen nothwendig einflößen muß. — Vom 23. Mai. Während der Nacht hatte sich auf dem linken Flügel unserer Stellung eine von beiden Seiten ziemlich lebhaft unterhaltene Kanonade erhoben, welche besonders den Zweck hatte, die Aufmerksamkeit von unserer äußersten Rechten abzulenken, wo man bereits mit den Arbeiten zur Errichtung einer großen Batterie begonnen hatte. Diesen Morgen verfügten sich Se. Maj. zu Pferde auf diesen Punkt, um die Arbeiten der vorigen Nacht in Augenschein zu nehmen. Die Türken, welche bis jetzt das Umherreiten des Kaisers zu respektiren schienen, begrüßten Ihn indessen von den Wällen herab mit einem Kugelregen. Von dort begaben sich Se. Maj. in das Lager der Uhlanendivision, und besuchten die Verwundeten, deren Zahl sich auf 60 Mann beläuft. Ein junger Edelmann, der wegen übler Aufführung früher aus dem Dienste entlassen worden, demnächst aber als Gemeiner wieder eingetreten war, und der bei einem der ersten Vorfälle ein Bein verloren hatte, wurde dem Kaiser durch Se. kais. Hoh. dem Großfürsten Michael vorgestellt; Höchstdieselben beliehen ihn wegen des bewiesenen Eifers und seiner Unerschrockenheit mit dem St. Georgenkreuze, und beförderten ihn zum Offizier. Diese unerwartete Gnade erfüllte ihn mit Freude, und der Ausdruck seiner Erkenntlichkeit war der Gesinnungen eines Edelmannes würdig, der die Ehre höher als Alles schätzt. Den 24. in der Frühe begaben sich Se. Maj. zu Pferde, und stiegen bei den Vorposten auf einer Anhöhe ab, von wo Sie die Wirkung der auf der äußersten Linken unserer Position in Batterie aufgestellten Mörser am Besten beurtheilen konnten. Kaum dort angekommen, zeigte sich vor der vordersten Linie ein Trupp Türken, der eine weiße Fahne vor sich hertragen ließ. Es war dieß ein Parlamentär, den der Pascha sendete, um Sr. Maj. durch die Vermittelung des Feldmarschalls

für die Großmuth zu danken, mit der Höchstdieselben den Gefangenen die Freiheit zu schenken geruhet hatten. Bei seiner Rücksendung wurde der Parlamentär beauftragt, dem Pascha zu erklären: daß die erste ihm zur Kapitulation gewährte Frist am andern Tage früh 3 Uhr abgelaufen, dann aber auch für die Garnison keine Hoffnung zum Unterhandeln mehr vorhanden sei. Nachdem eine Batterie von 24 Stücken Geschütz in der Nacht vom 24. an der äußersten Rechten errichtet worden war, eröffnete diese ihr Feuer gegen den Platz mit Anbruch des Tages. Sobald Se. Maj. der Kaiser die Kanonade hörten, begaben Sie sich nach jener Batterie, um sich von ihrer Wirkung Höchstselbst zu überzeugen. Sie entsprach Höchstihrer Erwartung vollständig, und nach Verlauf einer Stunde wurde die Bastion, gegen welche das Feuer besonders gerichtet war, zum Schweigen gebracht. Indeß hatte der Feind wegen der Menge der auf diesem Punkte befindlichen Offiziere bemerkt, daß der Kaiser dort anwesend sei. Sogleich setzte derselbe seine Geschütze vom größten Kaliber in Bewegung, um die Anhöhe, auf welche unser erlauchter Monarch sich begeben hatte, zu beschießen. Mehrere 24 pfündige Kugeln fielen am Fuße der Anhöhe nieder. Nachdem nun Se. Maj. das Feuer der oben genannten Bastion eingestellt gesehen und sich überzeugt hatten, daß die Arbeiten der Belagerung alle nach den Umständen zulässige Fortschritte machten, verließen Sie, nach den Grenzen Ihrer Staaten durch andere hochwichtige Angelegenheiten gerufen, die Blokade, und erhielten auf Ihrem Wege von dem Kommandanten von Ismail die Nachricht, daß der Hettmann der Zaporogeschen Kosaken erklärt habe: mit allen den Seinigen unter russischen Schutz sich begeben zu wollen. Schon kamen tausend von ihnen bei unsern Quarantaine-Anstalten an, wo man mit ihrer Aufnahme vorschreiten wollte.

Aegina v. 16. Mai. Ibrahim Pascha ist in Morea aufs strengste eingeschlossen, und kann von der Seeseite keine neue Zufuhr bekommen. Die Fregatte Ellade stehet bei Samos, um die Inseln zu vertheidigen, und auf jedes verdächtige Fahrzeug Jagd zu machen. Die Verrichtungen Ost- und Westgriechenlands gedeihen, und nur der Mangel an erforderlichen Mitteln verhindert das weitere Vorrücken. Der Bürgerkrieg zwischen den Arabern und den Albanesern in Messenien dauert noch fort. In dieser Provinz befindet sich die Deputation der Pforte mit Vorschlägen eines Friedens an die Hellenen, man hofft aber davon keinen Erfolg, indem die Forderungen, womit man diesen Frieden erzwecken möchte, übertrieben sind. Der Nationalkongreß ist auf andere Zeit hinaus verschoben worden. Das Uebel, welches jetzt Griechenland drückt, ist der Mangel an Lebensmittel, indem man Alles aus Westen erwarten muß, so lange der Bosphorus verschlossen bleibt.

Corfu v. 20. Mai. Die Einschließung von Missolunghi rückt immer weiter vor. Man hofft, daß sowohl dieser Ort als auch Anatoliko, sich an die Hellenen ergeben wird. In Epiro ist ein Aufruhr ausgebrochen. Ein gewißer Giakka, Befehlshaber des Distrikts Zagani hat sich gegen die Pforte erklärt, und hat durch seine Bewegungen die Gemeinschaft zwischen Janina und Albanien unterbrochen. Er wird von seinen Feindseligkeiten nur dann abstehen, wenn ihm die Pforte die verlangten Begünstigungen bewilligt.

Konstantinopel v. 31. Mai. Der Reis-Effendi hat dem niederländischen Minister van Zuilen und dem österr. Internuntius v. Ottenfels ein an die Botschafter von England und Frankreich nach Corfu gerichtetes Schreiben zugesendet, worin diese Botschafter eingeladen werden, nach Konstantinopel zurück zu kehren, um die frühern freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der Pforte und ihren Höfen wieder herzustellen, und wegen Griechenlands Pacifikation zu unterhandeln. Obgleich eine förmliche Annahme der Konvention vom 6. Juli 1827 in gedachter Einladung selbst noch nicht ausgedrückt ist, so erscheint dieser Schritt doch bei den vorwaltenden Umständen, nachdem früher sowohl Hr. v. Canitz als Hr. van Zuilen die Erfolglosigkeit einer Einladung ohne eine solche Zusicherung dem Reis-Effendi vorgestellt hatten, als die erste offizielle Einleitung zu der von den drei Mächten gewünschten Pacifikation. Man findet es natürlich, daß der Divan unter den gegenwärtigen Verhältnissen, trotz der so lange fortgesetzten Weigerung, diesen Weg einschlug, der ihm vielleicht der mindest demüthigende däuchte. Der Reis-Effendi, dem gerathen wurde, einen ähnlichen Antrag auch an den ruß. Botschafter in Corfu zu richten, antwortete, die Pforte wünsche allerdings mit allen Mächten, so wie früher, in Eintracht und Frieden zu leben. Aus diesen, so wie aus manchen andern Umständen geht deutlich hervor, daß die Pforte auf alle Weise eine Ausgleichung mit den christlichen Mächten herbeizuführen entschlossen ist. — Das Manifest der Pforte zur Beantwortung des russischen liegt in der Kanzlei des Großwessiers, mit dem nöthigen Fetwa

versehen, zur Publikation bereit. Man nennt den Reis-Effendi und einen im Dienste der Pforte ergrauten Dragoman als die Verfasser.

## Oestereich.

Wien v. 13. Juni. Die Nachricht, daß der Reis-Effendi die Botschafter von England und Frankreich schriftlich zur Rückkehr nach Konstantinopel eingeladen habe, machte einen sehr günstigen Eindruck auf unsere Börse, und alle Staatspapiere sind im Steigen.

## Griechenland.

Corfu v. 25. Mai. Es hängt noch eine Art von Schleier über den zukünftigen politischen Verhältnissen Griechenlands, und man müßte mehr als prophetischen Geist besitzen, um mit Bestimmtheit darüber absprechen zu können. Die Anstrengungen Ibrahim Pascha's sich in Morea zu behaupten, die kraftlosen Verfügungen der europäischen Admirale, die nicht hinreichen, das Vorhaben Ibrahims zu vereiteln, lassen im Rathe der Mächte eine Unschlüssigkeit vermuthen, die kaum mit dem Traktate vom 6. Juli vereinbar scheint. Den Bemühungen des Grafen Capodistrias, die Regeneration Griechenlands zu bewirken, dürfte es unter so schwierigen Verhältnissen schwer werden diesen Zweck zu erreichen; denn die erste Bedingung, um ein Land der Civilisation entgegen zu führen, ist in dem Patriotismus der Bewohner zu suchen, und dieser muß nur auf Einheit der Sitten, Liebe zur Ordnung, und Anhänglichkeit an die gemeinschaftliche Sache, ohne Nebenzwecke, gegründet sein. Die bestimmte Begränzung Griechenlands wäre daher vor Allem zu wünschen, denn die Ungewißheit, in welcher sich die Griechen in diesem Augenblicke, sowohl über die gänzliche Räumung ihres Landes vom Feinde, als über den Flächenraum, der künftig für ihr Vaterland gelten wird, befinden, ist nicht geeignet, diesem durch Sklaverei erniedrigten, durch Anarchie zerrütteten Volke, auch nur die Aussicht auf einen leidlich glücklichen Zustand zu gewähren.

## Portugal.

Lissabon v. 28. Mai. Das in der Zeitung bekannt gemachte Dekret zu Errichtung von 4 Bataillonen k. Freiwilligen, welche der Herzog von Cadaval befehligen soll, zeigt bereits seine nachtheiligen Folgen. Leute aus der Hefe des Volks, die einzigen, welche in dieses Corps eintreten wollen, durchziehen bereits alle Punkte der Stadt mit dem Geschrei: »Es lebe Michael I., der unumschränkte König. Möge die Verfassung und Don Pedro zu Grunde gehen!« — Aller Wachsamkeit der Regierung ungeachtet hat man doch erfahren, daß die von Coimbra gegen Lissabon ziehende konstitutionelle Brigade nicht weniger als 3000 Mann Fußvolks, 800 Pferde und 10 Stücke Geschütz zählt. Die von Lissabon unter Marquis Tancos zu Bekämpfung derselben ausgeschickte Brigade besteht aus etwa 2000 Mann nebst Reuterei und Geschütz. Die Regierung muß nicht die günstigsten Nachrichten von derselben haben, weil, obgleich sie schon drei Tage abgegangen ist, sie noch nichts von ihr bekannt gemacht hat. Von der andern Seite hört man bereits von theilweisem Abfall dieser Truppen zu den Constitutionellen. Es ist eine portug. Kriegsbrigg mit 2000 Flinten und gegen 20 Offizieren nach Viana abgegangen, um die Anhänger Don Michaels in der Provinz tra los Montes in Aufstand zu bringen und sie zu bewaffnen. Es sind auch in die übrigen Provinzen Personen zu demselben Zwecke gesendet worden.

## Spanien.

Madrid v. 2. Juni. Unsere Minister halten gegenwärtig häufige Versammlungen. Man glaubt, daß die aus Lissabon eintreffenden neuesten Nachrichten, worüber unsere Anhänger der unumschränkten Gewalt sehr bestürzt sind, Ursache dieser Versammlungen sind. — In einer der letzten Versammlungen des Staatsraths beschäftigte man sich auch mit den Mittheilungen des Grafen Ofalia, unsers außerordentlichen Gesandten in London, über die Vorschläge Englands wegen Anerkennung der Unabhängigkeit Süd-Amerikas. Wahrscheinlich dürfte diese Sache auch dießmal nicht zur Erledigung gebracht werden. Der Abgang unserer neuesten Ausrüstung nach Cuba erfolgte nicht ohne Schwierigkeiten. Die span. Soldaten wollten sich durchaus in Cadix, nicht aber in Rota, einschiffen. Um einen Aufstand zu verhüten, mußte eine Colonne franz. Truppen aus Cadix ausrücken, und den Meuterern Ruhe gebieten. Gegen 30 Offiziere wollten sich nicht einschiffen lassen. Wahrscheinlich werden sie abgesetzt werden. — Aus Havannah (Cuba) ist die Fregatte Casilda mit einer halben Mill. Piaster für den König angelangt. Die Fregatte St. Ferdinand, welche sie begleiten sollte, war noch in Westindien gestrandet. Aus Perpignan wird

vom 5. Juni gemeldet, daß Befehle zur Räumung von Seo d'Urgel von Seiten der franz. Truppen angelangt sind. Der Graf Espagna, Generalkapitän von Catalonien, ist von dieser Verfügung der franz. Regierung gleichfalls in Kenntniß gesetzt worden.

## Frankreich.

Paris v. 12. Juni. Der Sohn des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, de la Ferronnays, bei der Reiterei angestellt, ist als Adjutant des Herzogs von Mortemart, außerordentlichen Botschafters bei Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus, in das ruß. Hauptquartier abgegangen. — Der von dem Infanten Michael zu seinem neuen Botschafter in Paris ernannte da Ponte ist hier angelangt. Man glaubt, er werde keine Audienz zu Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben erhalten. Der Messager des Chambres findet die erwähnte Erklärung des bei der portug. Gesandtschaft in Paris angestellten v. Menezes gegen die gleichfalls mitgetheilte Protestation des bisherigen Gesandten Portugals gegen Don Michaels neueste Schritte, sehr auffallend.

## Großbritanien.

London v. 9. Juni. Nach dem Courier wird der Befehlshaber des engl. Geschwaders im mittelländischen Meere. Codrington, (der bei Navarin befehligte) jetzt wirklich durch den Admiral Malcolm ersetzt. Man hält dieses für eine förmliche Mißbilligung der Politik des frühern Ministeriums von Seite des jetzigen. — Seit in Europa das Licht der Aufklärung sich verbreitet hat, sagt die Sun, haben alle Länder ihre Institutionen und Gesetze verbessert; nur bei uns haben sich die Troy's den nützlichen Neuerungen stets widersetzt. Das, was wir in der neuen Veränderung im Kabinet als ein Uebel betrachten, ist, daß der Herzog v. Wellington und seine neuen Collegen mit dem Geist der Zeit nicht sympathisiren. Statt die Fortschritte der Gesellschaft zu fördern, hemmen sie selbe; statt sich mit dem aufgeklärten Theil der Nation zu vereinigen, um ihn in seinen edelmüthigen Absichten zu unterstützen, bekämpfen sie ihn, und weichen nicht, bis sie das Element des Fortschreitens mit seiner ganzen Stärke sich nahen, und den ihm entgegengesetzten Damm über den Haufen werfen sehen. Sie schaffen nichts und verharren in ihrem Schlafe, bis sie durch die Stimme von Millionen Bürgern aufgeweckt werden, welche ihre Rechte laut in Anspruch nehmen.

## Mancherlei.

In der Nacht vom 13. auf den 14. Juni sind Ihre Maj. die Königin Karoline mit den beiden Prinzessinnen kk. HH. zu Würzburg eingetroffen. — J. kais. H. die Frau Großfürstin Helena von Rußland ist den 15. Juni mit Höchstdero Prinzessin Tochter von Stuttgart wieder abgereist. Höchstdieselbe begibt sich über Frankfurt und Koblenz nach Ems, um die dortigen Bäder zu brauchen. — Das Amtsblatt vom 12. Juni macht eine sehr umständliche Begräbnißordnung für die christlichen Gemeinden der Stadt Frankfurt und eine ermäßigte Taxrolle zur Begräbniß bekannt. Die Eröffnung des neuen Kirchhofs mit dem Leichenhause und die gleichzeitige Schließung der alten Kirchhöfe in der Stadt wird, wenn die dazu erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind, besonders bekannt gemacht werden. Das Leichenhaus ist mit möglichster Umsicht angelegt. Von den Leichen hat jede ihre eigene Zelle, und alle Zellen können aus dem in der Mitte liegenden Wächterzimmer, aus welchem in jede Zelle hermetisch verschlossene Fenster gehen, leicht übersehen werden. Die Zellen sind hoch, und laufen in Kuppeln aus, die nach jeder Richtung geöffnet werden können, um die Dünste abzuleiten. Sie werden von oben erleuchtet, und nach Erforderniß mit warmer Luft von unten geheizt; es ist auch ein Luftzugkanal angebracht, um stets die Zuströmung reiner Luft bewerkstelligen zu können.

---

### Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der altstädtische Pferde- und Viehmarkt am Mittwoch den 25. dies dahier statt findet.

Kempten am 12. Mai 1828.

Stadt-Magistrat.

Schachenmayr, Bürgermeister.

---

Isny. (Viehmarkts-Anzeige.) Am Feiertag Johannes des Täufers Dienstag den 24. dieß wird dahier ein Viehmarkt abgehalten.

Isny den 6. Juni 1828.

Stadt-Rath.

Weberbeck, Rathsschreiber.

---

### Theater-Nachricht.

Sonntag den 22. Juni wird in dem städtischen Theater auf allgemeines Verlangen aufgeführt:

**Moses,**
**der Befreier der Israeliten.**

Große biblische Oper in 3 Acten. Die Musik ist von J. Rossini.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Beilage zu Nro. 98. der Weltbegebenheiten.

Kempten den 20. Juni 1828.

### Edictal-Ladung.

Das k. Landgericht Immenstadt hat gegen den hiesigen Bürger und Bäckermeister Joseph Hengeler, zu Folge seiner Insolvenz Erklärung auf Eröffnung des Universalconcurses erkannt. Es werden daher die gesetzlichen Edictstage wie folgt, festgesetzt: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Montag den 28. Juli l. J.; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Montag den 1. Sept. l. J. 3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf Donnerstag den 2. October, und zur Duplik auf Donnerstag den 14. desselben Monats, wobei die Interessenten jedesmal bis Vormittags 8 Uhr in hiesiger Gerichtskanzlei zu erscheinen haben. Zu diesen Verhandlungen werden alle gerichtlich nicht bekannte Gläubiger hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edicts-Tage die Ausschließung der Forderungen von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, werden aufgefordert, solches bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. Bemerkt wird hiebei noch, daß der gesammte Activstand des Schuldners, welcher sich nach den bisherigen amtlichen Erhebungen, exclusive einer geringen Mobiliarschaft nicht einmal auf 3500 fl. belauft, zur Deckung der priviligirten und versicherten Forderungen hinreicht. Uebrigens soll am ersten Edictstage nach dem Wunsche des Gemeinschuldners der Versuch zur gütlichen Ausgleichung dieser Schuldensache statt finden. Immenstadt d. 11. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

---

### Vorladung.

Das Anwesen des Segenfeilers Martin Ruez, wurde auf Antrag der Gläubiger bei der am 31. v. M. statt gehabten Versteigerung um 570 fl. verkauft. Alle diejenigen, welche an diesen Martin Ruez oder seinem verstorbenen Eheweibe Barbara Ruez, etwas zu fordern haben, werden hiemit auf Dienstag den 1. Juli Morgens 9 Uhr zur Geltendmachung ihrer Forderungen vor diesseitiges Landgericht geladen, widrigenfalls bei Vertheilung der Kaufschillingsgelder keine Rücksicht auf sie darauf genommen werden kann.

Füssen den 4. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter, Egloff.

---

## Literarische Anzeige.

### Ankündigung.

Da mir von Sr. Majestät, meinem allergnädigsten König und Herrn zur Herausgabe eines neu verfaßten arithmetischen Rechenbuches unterm 10ten März d. J. (Rggsblatt Nro. 12) ein Privilegium auf den Zeitraum von 5 Jahren, um vor dem Nachdrucke gesichert zu sein, allerhuldvollest verliehen worden ist; so zeige ich in Folge dessen solches unter dem Titel:

### Handbuch
### - über den fragenden Rechner,

welchem jedesmal eine belehrende Antwort, und nöthigen Falls auch die geeignete Erläuterung zum Selbst-Unterrichte gegeben worden ist, mit dem Bemerken hiemit ergebenst an, daß: Nachdem dieser aufgeführte Titel Neu ist, auch sehr natürlich der hiezu entworfene Plan nicht nur ebenfalls Neu sein, sondern deren Ausführung dem hierin vermeinten fragenden Sinn durch passende Antworten entsprechen, d. h. ihn nachdrücklichst bekräftigen soll; — ich aus diesem Grunde gleich im I. Theil bei Abhandlung der Anfangsgründe im Rechnen mir es angelegen sein ließ, mein vorzügliches Augenmerk auf diesen nicht unwichtigen Gegenstand zu richten: die Numeration nach ganz eigener Art vortrug; sodann die verkürzte Addition und Division (welch letzterer eine Erleichterungstabelle beigefügt wurde) mit den übrigen zwei Rechnungsarten sehr umständlich erklärte. Ferner habe ich die Bruchlehre, als einen sehr wichtigen Zweig des Unterichts im Rechnen in zwei besondere Abschnitte deswegen eingetheilt: die darinn bekannten vier Spezies (Rechnungsarten) nicht nur ausführlich, sondern verständlich, vielmehr Erzählungsweise erläutert, — um sie dem Selbstunterrichte (ein längst gefühltes Bedürfniß) nach bestimmten und verlässigen Grundsätzen gewidmet zu wissen, und eben dadurch nicht nur ein Hauptgebrechen der meisten Rechenbücher zu beseitigen, sondern auch den beabsichteten nützlichen Zweck zu erreichen gesucht, woran mir Alles gelegen sein mußte. Was hingegen im II. Theile die Rechen-Methode der welschen Praktik, in Vergleichung mit der Regel de Tri und der sogenannten reesischen Regel betrift, — die nicht nur mehrere Abschnitte umfaßt, sondern auch mitunter Reduktionen, im Verhältniß mit fremden Münzen, Gewicht und Ellenmaßen in sich schließt; suchte ich, so viel es möglich war, den Beweiß zu liefern: daß dieselbe den zwei letztern Methoden in so mancher Hinsicht vorzuziehen sey, deren Anwendung jedoch erst später mich rechtfertigen wird. Es kann übrigens auf dieses sehr gemeinnützige

Werk, das ausschließend von der Zahlenrechnung allein handelt; welches nicht nur für alle Stände des bürgerlichen Lebens, sondern auch für Anfänger bei verrechnenden — und Kassa-Aemtern bestimmt ist, in nachstehenden Buchhandlungen mit 2 fl. — kr. per Exemplar bis Ende Juli d. J. subscribirt werden, nach welchem Termin der Ladenpreis mit 3 fl. 12 kr. eintritt.

Für die k. bayr. Herrn Elementarlehrer im Allgemeinen wird aus besonderer Rücksicht der Subscriptionspreis auf 1 fl. 30 kr. festgesetzt. Sie haben sich aber lediglich nur an eine der hier verzeichneten Buchhandlungen zu wenden, und sich als solche zu bezeichnen. a) Im Isar-Kreis: An Jgn. Jos. Lentner in München, und Philipp Krüll in Landshut. b) Im Ober-Donau-Kreis: An Nik. Doll in Augsburg, und Tobias Dannheimer in Kempten. c) Im Unter-Donau-Kreis: An Pustet in Passau, und Schorner in Straubing. d) Im Regen-Kreis: An Pustet in Regensburg, und Daisenberger in Regensburg. e) Im Rezat-Kreis: An Gassert in Ansbach, und Riegel und Wiesner in Nürnberg. f) Im Ober-Main-Kreis: An Stahel in Würzburg, und Dresch im Bamberg. g) Im Unter-Main-Kreis: An die Grau'sche Buchhandlung in Hof und Bayreuth. Sind hinlänglich Subscribenten vor Handen, wird unverzüglich der Druck begonnen, was durch öffentliche Blätter bekannt gemacht wird. Schließlich empfiehlt dieses neue Rechenbuch, das sich größtentheils auf eigene vieljährig gemachte Erfahrungen gründet, und in welchem mehrere neue Gegenstände vorkommen, die zur Zeit, selbst bei einem so großen Vorrathe von Rechenbüchern, wirklich (was ich mit Grund behaupten darf) noch ganz unbekannt sind, dem verehrlichen Publikum zu einer zahlreichen Abnahme bestens. Landsberg im Monat Mai 1828.

Philipp Jakob Hochbrand,
k. b. quiesz. Rechnungs-Revisor, gegenwärtig wohnhaft in München in der Sonnenstrasse 1293, rückwärts, zu ebener Erde.

☞ Der Unterzeichnete empfiehlt sich noch besonders zur Annahme von Subscribenten und wird sich freuen dem Verfasser auch aus seiner Vaterstadt Kempten viele Theilnehmer melden zu können. T. Dannheimer, Buchhändler.

---

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen und in allen Buchhandl. zu haben:

Parabeln oder Gleichnisse. Zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens für das Höhere in der Natur und im Leben gesammelt und herausgegeben von H. Reban. 8. brosch. 16 gr. od. 1 fl. 12 kr.

Die Parabel darf eine geheiligte Dichtungsart genannt werden: denn ihrer bediente sich der Göttliche während seines Erdenwandels oft und gerne, um seine Lehre verständlicher zu machen. Daher glauben wir auch die hier angezeigte Schrift, die eine mit Glück getroffene Auswahl der vorzüglichsten Parabeln der Deutschen enthält, der Jugend und ihren Freunden, als eine köstliche Gabe, mit Recht empfehlen zu dürfen, und hoffen, daß sie in Vieler Gemüther Saamenkörner streuen werde, die hier und dort herrliche Blüthen und Früchte zu tragen, geschickt sind. Uebrigens bürgt wohl schon der Name des rühmlich bekannten Herausgebers, welcher der Jugend bereits manch' schönes Geschenk brachte, für etwas Nützliches und Zweckmäßiges, da Alles, was er seither bot, sich des ungetheilten Beifalls zu erfreuen hatte. Hinsichtlich der äußern Ausstattung und des billigen Preises glaubt die Verlagshandlung gleichfalls das Ihrige gethan zu haben, um dem Werke eine recht weite Verbreitung zu geben.

Kempten im Juni 1828.

Jos. Kösel'sche Buchhandlung.

---

Der Tunnel. Zeichnungen und Notizzen von den Arbeiten in dem Gange unter der Themse von Rotherhithe nach Wapping in London. Nebst einer perspectivischen Ansicht des Tunnels. In Futteral. Magdeburg 1828 bei Ferd. Rubach. Pr. 1 Rthl. od. 1 Fl. 48 kr.

Die denkwürdigste Unternehmung unserer Zeit, an und für sich so erfindungsreich und riesenhaft, daß sie die allgemeinste Aufmerksamkeit erregt u. fortdauernd fesselt, ist der Straßenbau unter der Themse, der Tunnel genannt. Oft schon gaben uns öffentliche Blätter Nachricht von diesem Riesenwerke, jedoch besitzen wir noch keine genaue, in allen Theilen ausführliche, den Kenner wie den Nichtkenner völlig befriedigende Beschreibung und Versinnlichung desselben. Der Verleger befindet sich in dem Besitze von Originalzeichnungen, unmittelbar aus London, welchen kurze Erläuterungen beigefügt sind. Mit bedeutendem Aufwande von Zeit und Mühe ist er dahin gekommen, dieses in seiner Art einzige Werkchen, dem Publikum anbieten zu können, Es enthält 12 Zeichnungen, welche nicht nur 1) einen Plan der Gegend selbst und seiner Umgebungen, 2) einen Grundriß der beiden Ufer der Themse, 3) den Schacht, wo die Arbeit begann, 4) die Stelle mit den dahin führenden Straßen, 5) die Verhältnisse des Mauerwerkes, 6) das Gerüste nebst den dort beschäftigten Arbeitern, 7) eine nähere Versinnlichung dieses merkwürdigen Gerüstes, 8) einen Durchschnitt unter der Themse, welcher das Werk nach seiner Vollendung darstellt, 9) den Zustand des Flußbettes nach dem Unfalle v. 10. Mai, 10) die bei dem Durchbruche der Themse entstandene Höhung, 11) eine Zeichnung, welche die Art angibt, wie man dem Uebel abhalf, sondern noch 12) eine äußerst sinnreiche, perspectivische Ansicht des Innern des Tunnels darbieten, welche Zeichnung uns gleichsam an Ort und Stelle versetzt, und unsere ganze Aufmerksamkeit und Wißbegierde befriedigt. Wir sind fest überzeugt, daß Niemand ohne völlige Zufriedenheit und überraschend angenehme und lehrreiche Unterhaltung dieses Werkchen besitzen wird.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 99. — Kempten d. 21. Juni 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Reingegenden. — Preußen. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Konstantinopel v. 29. Mai. Die Truppen, welche die Armee an der Donau verstärken sollen, wurden von dem Seraskier Hussein Pascha, welchem Halil Pascha als zweiter Seraskir beigegeben ist, gemustert, und von dem Großherrn selbst, am Tage vor ihrem Abmarsche nach Adrianopel und Schiumla, in Augenschein genommen, und zur tapfern Vertheidigung des Vaterlandes ermuntert. Auf Befehl des Großherrn wurden unter die Mannschaft Geschenke vertheilt, und Halil Pascha, welcher die besondere Gunst des Sultans genießt, mit 500 Beuteln und 30 reich equipirten Pferden beschenkt; der Sultan begleitete die Truppen bis über Daud Pascha, und nahm von ihnen mit den Worten Abschied: Haltet euch tapfer, bald werde ich euch folgen. Die Hoffnungen der Pforte scheinen sich auf diese Streitkräfte zu stützen, und obgleich man hier von der Stärke der Russen, die auf 100,000 Mann für die aktive Armee, und 60,000 für die Reserve angegeben wird, unterrichtet ist, wogegen die Pforte mit Einschluß der Besatzungen nur 80,000 Mann aufzubringen vermag, so erlaubt doch der ottomannische Stolz keinen Augenblick an dem Siege zu zweifeln, und die Operationen des Generals Paskewitsch an der persischen Grenze verursachen der Pforte mehr Unruhe, als die Fortschritte der feindlichen Armee an der Donau; weil die gefürchteten Janitscharen in der Gegend von Erzerum ihr Wesen treiben, und nach Privatberichten einen förmlichen Aufstand organisirt haben sollen. Die Regierung beobachtet über Alles, was in Asien vorgeht, ein tiefes Stillschweigen, und läßt die Gemüther, besonders jene der Großen, die in diesen Gegenden ihre Besitzungen haben, in Beängstigung. Ueber die Vertheidigung des Vaterlandes ist ein Ferman in den Moscheen verlesen worden, der in der gebräuchlichen Form abgefaßt ist, und im Wesentlichen dahin lautet: »Es wird dem ottomannischen Volke noch im Andenken sein, wie die griechische Insurrektion die ganze Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zog, und zu seiner Zeit Alles zu deren Unterdrückung veranstaltet wurde. Jetzt gesellt sich ein neuer Feind zu diesem revolutionären Brande, und sucht mit Feuer und Schwert das Reich zu verderben, die heilige Religion zu schänden, euch und eure Weiber in die Sklaverei zu führen. Bewaffnet euch, tapfere Muselmänner, gegen die ungläubigen Russen, geht täglich fünfmal zur heiligen Stätte, und verrichtet die vorgeschriebenen Gebete, damit durch die Gnade des Propheten der Sieg uns werde; bewaffnet euch zur Vertheidigung des Vaterlandes, so will es der höchste Befehl!« — Es sind hier 25 Köpfe der vor Braila gefallenen Russen hergebracht, und vor dem Serail aufgesteckt worden. Man hatte das Gerücht verbreitet, die Russen hätten die Donau überschritten, und Braila und Giurgewo seien in ihren Händen; dasselbe scheint sich jedoch nicht zu bestätigen, da die Regierung keine offizielle Anzeige erhalten hat. Auch soll die Donau sehr angeschwollen und die Schiffbrücke bei Oltenitza, wo der Hauptübergang der ruß. Armee statt finden soll, von ihrer Vollendung noch weit entfernt sein, da zu ihrer Herstellung mehr als hundert Schiffe erfordert werden, und bis zum 26. Mai nur deren fünfzig vorhanden waren.

Konstantinopel v. 31. Mai. Die jüngsthin geäußerten Vermuthungen, daß sich die Pforte über die griechische Frage zu einem Einverständnisse mit den verbündeten Höfen herbeilassen dürfte, haben sich seitdem vollkommen bestätigt. Der Anstoß zu diesem Entschlusse scheint,

durch den franz. Admiral de Rigny gegeben worden zu sein, der über diesen Gegenstand mehrere Unterredungen mit Hassan Pascha, dem Gouverneur von Smyrna hatte, in Folge deren von diesem Pascha ein Tatar nach Konstantinopel abgefertigt wurde.

Smyrna v. 30. Mai. Die hier anwesenden ruß. Unterthanen haben von dem niederländischen Konsul Pässe begehrt, und schicken sich zur Abreise an. Der Admiral Rigny befindet sich in unsern Gewässern; die Admirale Heyden und Codrington vor Navarin. Viele Matrosen von den im hiesigen Hafen liegenden niederländischen und franz. Schiffen sind zur muhamedanischen Religion übergegangen; alle Bemühungen ihrer Kapitäne, sie von diesem Schritte abzuhalten, waren fruchtlos. Ihr Beispiel hat auch auf den amerikanischen Kauffahrern Nachahmer gefunden.

## Deutschland.

### Bayern.

In der 80sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. Juni wurde vom Abg. Heinzelmann der Ausschußbericht über den Zolltariff erstattet und dann in geheimer Sitzung über die Zollordnung abgestimmt.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 16. Juni. Die neue Woche hat hier im Börsenverkehr unter Auspicien begonnen, die mit der Geschäftsstockung, welche sich seit 8 Tagen bemerklich machte, einen großen Contrast bilden. Nach gestern durch Kurier eingetroffenen Berichten aus Wien war daselbst ein bedeutendes Steigen erfolgt. Als Ursache dieser Bewegung wurde das Gerücht von einem sogenannten türkischen Manifest angegeben, das in Erwiederung der russischen Kriegserklärung erlassen, und in sehr gemäßigten, zur baldigen Wiederherstellung des guten Einvernehmens mit Rußland Hoffnung gebenden Ausdrücken abgefaßt sein sollte. Bei den Lokalverhältnissen unseres Platzes bedarf es nur eines äußern Anstoßes, um die Kurse in die Höhe zu treiben; und vornehmlich finden Nachrichten, welche friedliche Aussichten gewähren, bei unsern Papierhändlern um so leichter Eingang, da man gewöhnlich gern das glaubt, was man wünscht. Die von Wien her mitgetheilte Kunde erlangte demnach in der Meinung unserer Spekulanten bald Bedeutsamkeit genug, um sie zu neuen Unternehmungen zu ermuntern, um so mehr, da ein bekanntes Bankierhaus durch ansehnliche, für seine Rechnung bewirkte Käufe derselben gewissermaßen Bestätigung ertheilte.

### Preußen.

Berlin v. 14. Juni. Die bevorstehende Anwesenheit des kais. österr. Botschafters am kais. ruß. Hofe, Grafen v. Zichy, der bekanntlich auf seiner Urlaubsreise von Petersburg nach Wien diese Hauptstadt berühren wird, gibt unsern Salons- und Börsen-Politikern einen reichhaltigen Stoff zu Muthmaßungen an die Hand, die vielleicht sämmtlich ungegründet sind, gleichwohl aber in den gegenwärtigen politischen Verwickelungen einen ziemlich natürlichen Stützpunkt zu finden scheinen. Es ist nemlich in öffentlichen Blättern, wie man sich wohl erinnern wird, bereits von einer sogenannten Neutralitäts-Erklärung Preußens die Rede gewesen, die aber nur bedingungsweise an die resp. Höfe ergangen sein sollte. Mehreren dieser Höfe möchte es jedoch wünschenswerth bedünken, daß sich unsere Neutralität bei den orientalischen Angelegenheiten an keinerlei Modalitäten der angedeuteten Art knüpfe, und es sollen in diesem Betreff noch immer Unterhandlungen gepflogen werden. Da sich nun der Herr Graf v. Zichy während seiner vieljährigen Anwesenheit hierselbst, als bevollmächtigter Minister seines Hofes, die persönliche Freundschaft mehrerer einflußreichen Staatsmänner und selbst das wohlwollendste Zutrauen einer sehr hohen Person zu erwerben wußte, so glaubt man, daß ihn sein Reiseplan nicht unabsichtlich, sondern vielmehr mit Beziehung auf jene Unterhandlungen, über Berlin führe. Ob indessen der demselben untergeschobene Zweck wirklich erreicht werden dürfte, dieses ist freilich eine andere Frage, die man aus mehrern, wenigstens höchst augenscheinlichen Beweggründen bejahend zu beantworten Bedenken trägt. Denn selbst abgesehen von allen politischen Interessen, und für den Fall, daß diese eine Alternative der Wahl gestatteten, so würde die Rücksicht auf die innigen Familienbande, welche die Regentenhäuser von Rußland und Preußen verknüpfen, bei den bekannten Gesinnungen einer sehr hohen Person, den überwiegendsten Einfluß auf die deßfallsigen Entschließungen äußern. — Allerdings wurde, wie man wissen will, die letzte Reise eines königl. Prinzen nach Petersburg durch den deßhalb geäußerten Wunsch eines

befreundeten großen Monarchen veranlaßt. Allein insofern der Zweck dieser Reise dahin ging, den nunmehr ausgebrochenen Krieg zu verhüten, konnte derselbe, wie die darauf Bezug habenden und ganz Europa nunmehr vor Augen liegenden Aktenstücke beweisen, nur unerreichbar bleiben. Mit dem Kriege selbst indessen sind auch ganz andere Verhältnisse und Rücksichtsnahmen eingetreten, die nur heilig gehalten werden können. — Es sollen, wie verlautbart, demnächst einige Veränderungen bei dem Institut der Landwehr bewirkt werden. Im Wesentlichen würden dieselben, wie man sagt, darauf hinausgehen, die Kavalleriewaffe bei derselben abzuschaffen, weil diese, um an ihrer höchst möglichen Vollendung und Ausbildung nichts vermissen zu lassen, eine stete Uebung, wenn nicht der Menschen, so doch der Pferde voraussetzte, was aber, nach der gegenwärtigen Einrichtung, nicht zu erzielen ist. Sollte diese Reform wirklich stattfinden, so würde dagegen muthmaßlich die Anzahl der Kavallerie-Regimenter von der Linie verhältnißmäßig vermehrt werden. — Die Streitsache zwischen Braunschweig und Hannover ist, wie man versichert, im Begriffe, durch unsere und Oesterreichs Vermittlung beigelegt zu werden. Ob dabei indessen die Separatbeschwerde des Herzogs gegen den geh. Rath v. Schmidt-Phiseldeck mit inbegriffen ist, hat man bis jetzt noch nicht in sichere Erfahrung bringen können, und es möchte um so eher bezweifelt werden, da vorzüglich dieser Gegenstand seither von der braunschweigischen Regierung sehr nachdrücklich bei dem Bundestage in Frankfurt betrieben wurde.

## Portugal.

Lissabon v. 31. Mai. Die Sachen sind noch immer auf demselben Punkte, so weit man daraus schließen kann, daß die Zeitungen gar nichts von Oporto bekannt machen, wohin auch alle Kommunikation abgeschnitten ist. Inzwischen nehmen die Verfolgungen täglich zu, und man sieht nichts als Leute, die von Soldaten oder Polizeidienern ins Gefängniß geführt werden. — Briefe aus Algarbien melden, daß Tavira, Lagos, Faro und die ganze benachbarte Gegend sich zu Gunsten Don Pedro's erklärt haben. Man spricht von einer sehr energischen Note, die Hr. Lamb dem Don Miguel zugestellt habe. Der engl. Konsul hat seine Familie nach London einschiffen lassen. Die Mitglieder des diplomatischen Corps sind noch hier, und scheinen die Entwickelung des Drama's zu erwarten. Vorgestern hielt Don Miguel Heerschau bei dem Fort St. Georg. Einige Schreier zogen ihm auf der Straße voraus, und 25 Jäger zu Pferd folgten ihm. — In diesem Augenblick bringt ein engl. Paketboot die Nachricht von der nahen Ankunft einer engl. Eskadre. Alle hier noch frei gewesenen Spanier sind nun auch festgesetzt worden. Die ganze Provinz Algarbien soll in vollem Aufstande sein.

## Spanien.

Madrid v. 5. Juni. Alle Aufmerksamkeit ist jetzt auf Lissabon gerichtet. Die Regierung scheint über die dortigen Vorfälle nicht beunruhigt, und außer einigen nach Estramadura abgeschickten Regimentern sind keine weitern Anstalten an den Grenzen getroffen. Auch verbietet schon der Zustand des Schatzes, der kaum die ordentlichen Ausgaben bestreiten kann, jede außerordentliche Ausgabe. Ueberdieß erregt die Lage Cataloniens noch immer große Besorgnisse, und erheischt große Ausgaben. Die Regierung scheint entschieden zu sein, das Heil des Staates ganz der Treue der k. Freiwilligen anzuvertrauen. Die Linientruppen sollen auf verschiedenen Punkten des Königreichs vertheilt werden, und als bewegliche Kolonne sich auf solche Punkte begeben, wo bei irgend einem Vorfalle die Macht der kön. Freiwilligen nicht ausreichte.

## Frankreich.

Paris v. 14. Juni. Heute hielt der König, von mehrern Marschällen und einem zahlreichen Generalstabe begleitet, auf der Ebene von Grenelle Musterung über die Besatzung von Paris. — In der Sitzung der Pairskammer am 13. Juni sprachen noch bei der allgemein. Erörterung über den Entwurf, die Anleihe von vier Millionen Renten betreffend, Baron Pasquier, Graf Ambrugeac und Graf Mollien als Berichterstatter der Kommission. Bei der Erörterung der Artikel wurden über den ersten Artikel der Graf v. Villele und der Finanzminister gehört. Die übrigen Artikel gaben zu keiner Diskussion Anlaß. Der ganze Gesetzesentwurf ward mit 199 gegen 3 Stimmen angenommen.

## Mancherlei.

Se. Maj. der König von Schweden werden dem Vernehmen nach, Christiania vor dem 20. Juni verlassen und vielleicht auf der Rückkehr

noch eine Reise nach Schonen unternehmen. — In Paris ist ein für die jetzigen Zeitumstände sehr interessantes Werk: »Die letzte Stunde der Türken, oder Wiederherstellung des Gleichgewichts in Europa, vom russ. Generalmajor Baron v. B.,« aus dem Deutschen von Hrn v. Sevelinges übersetzt, vor Kurzem erschienen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Michael Mayer, Dreikönig-Wirth dahier hat bei dem unterfertigten Gerichte um Zusammenberufung seiner Gläubiger zum Versuch einer gütlichen Uebereinkunft mit denselben die Bitte gestellt. Es werden daher alle diejenigen, welche an genannten Michael Mayer, eine Forderung machen zu können glauben, hiemit öffentlich vorgeladen bis Donnerstag den 24. Juli h. J. Vormittags 8 Uhr in hiesiger Gerichtskanzlei zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzubringen und sich über die Vergleichsvorschläge des Schuldners vernehmen zu lassen. Von den nicht erscheinenden Gläubigern, wird angenommen daß sie sich den Anträgen der Mehrzahl der Erschienenen anschließen.

Immenstadt den 11. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der altstädtische Pferde- und Viehmarkt am Mittwoch den 25. dies dahier statt findet.

Kempten am 12. Mai 1828.

Stadt-Magistrat.

Schachenmayr, Bürgermeister.

Winterstetten. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Da der am 17. d. statt gefundene Verkaufsversuch der Segewirthschaft zu Emerlanden sammt Zugehör nicht zu erwünschtem Ziele führte, so wird solche bestehend in 1 zweistöckigtem Wohnhaus mit Schindeln gedeckt, auf welchem die Gerechtigkeit zum Wein-, Bier- und Branntweinschank, zum Backen und Branntweinbrennen ruht, nebst Scheuer und Stallung, einem Gemüßgärtle und Krautland, 1 Vrtl. 3 Ruthen Grasgarten, u. 5 Metz. 2 Vrtl. 42 Ruth. Ackerfeld, worauf bis jetzt 1408 fl. geboten sind, Donnerstag den 26. dieß, früh 9 Uhr wiederholt im Segewirthshaus zu Emerlanden in Aufstreich gebracht werden. Nachmittags 2 Uhr wird einiges Zinn-, Küchen-, Porzellän- u. Glasgeschirr, Schreinwerk, Hausrath und 2 Stücke Vieh zum Verkauf gebracht werden. Die Liebhaber können diese Gegenstände täglich einsehen, und werden eingeladen, der Aufstreichsverhandlung im Segewirthshause zu Emerlanden anzuwohnen.

Ißny am 9. Juni 1828.

K. Amts-Notariat.

Schaufler, Amtsverweser.

Mit landgerichtlicher Bewilligung hat sich Johann Georg Holdenried, von Wildpoldsried entschlossen, sein besitzendes Bauerngut, welches eine halbe Viertelstunde von Wildpoldsried liegt an den Meistbiethenden zu verkaufen. Dieses schöne Bauerngut besteht aus einem ganz neugebauten Haus, mit ungefähr 50 Jauchert Ackerfeld und 22 Jchrt. Wiesen und Holzboden nach bayer. Maaß. Die Versteigerung geschieht Donnerstag den 26. Vormittags 9 Uhr auf dem Gut selbst ohne Inventar. Die Verkaufsbedingungen werden am Tag der Versteigerung Jedem bekannt gemacht, Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen.

Wildpoldsried den 12. Juni 1828.

Joh. Georg Holdenried.

*Casella et Comp.* empfehlen über den bevorstehenden Johanni-Markt ihr diesesmal sehr gut und ganz neu assortirtes Schnitt- und Modewaaren-Lager, und versprechen besonders billige Preise und reelle Bedienung. Verkaufen bei Herrn Schnitzer, zur Krone in der Neustadt.

Johann Baptist Kohlmus, Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant von hier, macht ergebenst die Anzeige, daß er diesen Johanni-Markt mit allen Sorten selbst verfertigten Sonnen- und Regenschirmen von Seiden, als Solidbraun, Karmosin- und Hochroth, Garantgrün, Dunkelbraun, Bortouren nach dem neuesten Geschmack und Gestelle nach der neuesten Façon, mit plattirten Stöcken, schöne Elfenbein- und Horngriffe, auch ebenso in Kordons- und Baumwollenzeug. Seine Bude ist neben dem obern Eingang der Kirche in der Altstadt. Bittet um geneigte Zusprüche indem er die billigsten Preise machen wird.

Emanuel Aub, aus Füth, bezieht mit seinem wohl assortirten Baumwollenwaaren-Lager, bestehend in verschiedenen Gattungen Sack- und Franzen-Tücher, Cattonats und Bettzeuge ꝛc. den hiesigen Johanni-Markt zum Erstenmal, und empfiehlt sich unter Versicherung reellester Bedienung zu geneigter Abnahme hiemit bestens. Der Verkauf geschieht blos en gros. Das Gewölb im Gasthause zum Londner-Hof zu ebener Erde links beim Eingang.

Sonntag den 22. dieses wird bei Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu sich bestens empfiehlt

Höhlebad den 19. Juni 1828.

Chr. Seyried.

Wer auf das Werk:

»Unsere Zeit«

nach dem ersten Subscriptionspreise à 15 Kr. per Heft unterzeichnen, und die bereits vorhandenen Hefte zu billigem Preise an sich zu bringen wünscht, beliebe sich im Compt. dieser Blätter zu melden.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 100. — Kempten d. 23. Juni 1828.

Deutschland; Bayern. Verhandlungen der Ständeversammlung. — Oesterreich. — Polen. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

Ueber den Entwurf der neuen Zollordnung ist nunmehr in der Kammer der Abgeordneten abgestimmt. Man kann im Allgemeinen sagen, derselbe sei mit den vom zweiten Ausschusse beantragten Modifikationen, dann einigen Hauptänderungen angenommen und hieraus ein Gesetz entstanden, welches dem nothwendigen Zwecke: »Belebung der vaterländischen Industrie, Emporbringung des Handels und Beförderung des Ackerbaues wie der Gewerbe« vollkommen entspricht. Ein Hauptgesichtspunkt ist daher die Beförderung der Durchfuhr mit jenen Vorsichtsmaßregeln, welche die innere Industrie und die Sicherstellung des Staatsärars fordern. In dieser Beziehung ist das Weggeld bedeutend erleichtert. Im innern Verkehr und bei der Ausfuhr wird dasselbe gar nicht, bei der Einfuhr nur von einigen hochbelegten Artikeln erhoben. Alle Brücken- und Pflasterzölle sind aufgehoben. Die Zuweisung der Judikatur an die ordentlichen Gerichte in einem strengen, summarischen und inquisitorischen Verfahren muß der schnellen Beendigung der Prozesse und der Gerechtigkeit überhaupt heilsam sein. Die oben erwähnte Sicherheit der Industrie und des Staatsgefälls forderten, daß alle die Zollinie überschreitenden Waaren im Ein-, Aus- und Durchgange bei den kompetenten Zollerhebungsstellen sogleich angemeldet und deklarirt werden müssen. Da durch die Aufhebung der Brücken- und Pflasterzölle in den Städten und Märkten die Gemeinden einen bedeutenden Ausfall an ihren Gefällen erleiden würden, so werden dieselben aus den Zollgefällen oder auf andere Weise hiefür entschädiget. Die Aufhebung dieser städtischen und märktischen Brücken- und Pflasterzölle kann aber erst dann Statt haben, wenn die Zollgefälle eine Mehreinnahme zu Deckung dieser Entschädigung darbieten. Hinsichtlich des Weggeldes bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. In Ansehung des vielbesprochenen §. 27. wurde beschlossen, daß es lediglich bei der Bestimmung des §. 2. der Verordnung über das Zollwesen, vom 11. Sept. 1825 zu belassen sei, vermöge dessen es der Regierung überlassen bleibt, zweckmäßige Erhöhungen oder Verminderungen der Eingangszölle zu verfügen, welche jedoch, falls sie die Genehmigung der nächsten Ständeversammlung nicht erhalten, mit dem Schlusse der Sitzungen beider Kammern wieder aufhören. Körperliche Visitationen der Reisenden sind verboten. Zur Beförderung des Handels bestehen forthin öffentliche Niederlagen, worin die Waaren acht Tage lang frei, nachher gegen eine geringe tägliche Abgabe von 1 Heller per Zentner aufbewahrt werden. Privatniederlagen (§§. 85. 86.) werden nur soliden Handelsleuten und Gewerbtreibenden zugestanden, und können unter Verschluß der Hallämter auch für Flüssigkeiten Statt finden. Die Begünstigungen der an inländische Fabrikanten und Manufakturen eingehenden rohen Stoffe und Halbfabrikate, welche in dem veredelten Produkte zur Wiederausfuhr kommen, so wie der aus dem Inlande zu gleichem Zwecke in das Ausland gehenden und von da zurückkommenden Fabrikate, sind von besondern Ministerial-Bewilligungen abhängig, jedoch so, daß sie möglich gleich an die mittlern und kleinern Gewerbe so gut als an die großen verliehen, und der jedesmaligen Ständeversammlung bekannt gemacht werden. Diese Begünstigungen sind widerruflich. Hinsichtlich der Pflichterfüllung von Seite der Zollbediensteten sind strenge Vorkehrungen getroffen. Die Stadt Lindau kann, wenn die Stadtgemeinde es wünscht, außer die Zollinie gesetzt, und der Rheinkreis auf Ansuchen seines Landrathes mit einer Zollinie umgeben werden. Der Tag der Verkündung der neuen Zollordnung wird so ausgesprochen, daß er mit Hinsicht auf die weiteste Entfernung vom Centralsitze der Staatsregierung bestimmt, sohin jeder Mißbrauch unmöglich wird.

## Oesterreich.

**Wien v. 15. Juni.** Am 25. dieß wird Se. Maj. der Kaiser Sich von Laxenburg nach Baden, und von dort nach vollendeter Badekur auf Seine Familienherrschaften begeben, von denen Se. Maj. dann ins Lustlager reisen sollen. Letzteres ist durch eine neuere allerhöchste Anordnung vom 1. auf den 9. Sept. verlegt,

indem, wie man vernimmt, außer den bereits benannten Regimentern noch mehrere dazu gezogen und so der Truppenstand des Lagers um 5 — 8000 Mann vermehrt werden soll. — Da Ihre kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Sophie von den Masern befallen sind, die der Kaiser noch nie gehabt, so gaben Se. Maj. Ihre letzte Audienz anstatt in der Burg, in dem sogenannten Kaisergarten in der Vorstadt. Nächster Tage wird die Tochter des Kaisers, die Prinzessin Karoline, aus Dresden hier erwartet, um mit Ihrem Gemahl, dem Prinzen Friedrich, der aus Italien zurückkehrt, zusammenzutreffen. — Trotz des ausgebrochenen Kriegs und der verminderten Dividende der Bankaktien (30 statt 32 fl.) hat dieses Papier in den letzten Tagen einen außerordentlichen Aufschwung genommen und wurde gestern bis zu 1083 verkauft. (Heute etwas niedriger, zu 1075 bis 76.) Zu dieser auffallenden Besserung hat wohl am Meisten die durch das Eintreffen der letzten Nachrichten aus Konstantinopel vermehrte Hoffnung einer baldigen Beilegung der Angelegenheiten des Orients beigetragen, obgleich die Pforte sich nicht schmeicheln darf, durch irgend eine indirekte Nachgiebigkeit die ruß. Kriegsoperationen eingestellt zu sehen. Durch einen Kurier aus London erfuhr man auch, daß das neue engl. Ministerium sehr friedlich gesinnt ist, und Hrn. Stratford-Canning nach Corfu senden will, wo Graf Guilleminot noch immer verweilt. Das Zusammentreffen dieser Nachricht mit der Erklärung der Pforte, daß sie mit diesen beiden Botschaftern auf die Basis des Londoner Pacifikationsvertrags unterhandeln wolle, hat zu vielen Vermuthungen unserer Politiker Anlaß gegeben. — Vom Kriegsschauplatz gibt es meistens nur unzuverläßige Nachrichten, die authentische sind gewöhnlich nur im Beobachter zu lesen. — Mit 1. Juli erscheinen neue Banknoten zu 5 und 10 fl., die sich durch die Schwierigkeit — ja man kann behaupten — Unmöglichkeit der Nachahmung, durch Papier, Druck und Stempel, vortheilhaft auszeichnen. — Aus Oberösterreich gehen traurige Berichte über die durch Hagelschlag und Wolkenbruch angestellten Verwüstungen ein.

## P o l e n.

Von der Weichsel v. 10. Juni. Wie man hört, soll noch eine zweite Rekrutirung in diesem Jahre, nach dem Maßstabe der für die Erstere festgesetzten Verhältnißzahl, 2 von je 500 der männlichen Bevölkerung, höchsten Orts in Rußland dekretirt werden. Der Generalstab der k. polnischen Armee befindet sich noch immer in Lublin. Auch heißt es, daß die Corps derselben integrirender Bestandtheil der Reserve bleiben und zu dem Ende ihre seitherigen Kantonnirungen nicht verlassen werden.

## T ü r k e i.

Konstantinopel v. 28. Mai. Folgendes ist das Schreiben Sr. Exc. des Reis-Effendi an den Hrn. Grafen v. Guilleminot, Botschafter Frankreichs, und an den Hrn. Stratford Canning, Botschafter Großbritaniens bei der hohen Pforte:

„Da die Befestigung der Bande der Freundschaft und des guten Einverständnisses, die seit so langer Zeit die Pforte mit den Höfen von Frankreich und England verbinden, der Gegenstand beständiger Bestrebungen dieser Reiche ist, so war die Abreise der Gesandtschaften von Konstantinopel weder zuläßig noch passend, und wenn diese Abreise nach dem Willen des Geschicks von Seite unserer Freundschaft besonderes Bedauern erweckte, so hat uns die Verlängerung dieser Entfernung nicht geringeres Leid verursacht. Inzwischen beweist die Lage der Dinge offenbar, daß in Erwiederung der guten Gesinnungen und der günstigen Absichten, von denen die hohe Pforte zu jeder Zeit beseelt war, der franz. und engl. Hof ihrer Seits immer aufrichtig die Beibehaltung der glücklichsten Eintracht gewünscht haben. Die Nachricht von der Rückkehr der Botschafter nach Corfu galt als ein sicherer Beweis und als ein wahres Zeugniß der Freundschaft, und wir waren darüber höchst erfreut. Dieses Ereigniß fordert, daß wir den ersten Schritt thun, die Bahn der Unterhandlungen der guten Eintracht gemäß zu eröffnen, und die Verhältnisse des glücklichen Einverständnisses wieder anzuknüpfen, nachdem Ihre sowohl früher als später erlassenen Erklärungen bewiesen haben, daß der erste und letzte Wunsch Frankreichs und Englands, und ihr höchst loyaler Zweck nur darauf gerichtet ist, die Würde und Wohlfahrt ihrer alten Freundin, der hohen Pforte, aufrecht zu erhalten, und ihre Souveränität und Macht zu bewahren. Da auch das System und Betragen der hohen Pforte zu jeder Zeit auf Recht und Gerechtigkeit gegründet war, und da es weltkundig ist, daß sie beständig eine treue Verbündete gewesen, indem sie alle ihre Angelegenheiten nach dem heiligen Gesetze geordnet, und niemals in Bezug auf ihre Freunde einen Eingriff in die Klauseln der Traktate und der Vorschriften einer aufrichtigen Freundschaft geduldet hat, so ward in der That diese Trennung als den freundschaftlichen Verhältnissen der beiden Höfe nicht ganz angemessen erachtet.

Da gleichwohl dieser Zwischenvorfall die zwischen ihnen herrschende alte und loyale Freundschaft nicht beeinträchtigen kann, und da überdieß das Vergnügen des Wiedersehens, das Freunde nach einer Trennung fühlen, zu jeder Zeit zur Wiederanknüpfung ihrer Anhänglichkeit und Befestigung ihrer Verbindung beigetragen hat; da ferner der erste und letzte Wunsch, und die reine Absicht der hohen Pforte dahin gehen, die Bahn des Guten und der Rechtlichkeit zu verfolgen, und die allgemeine Ruhe ihrer Unterthanen zu erhalten, nachdem endlich die wohlwollenden und billigen Absichten der beiden Höfe, die die alten und anhänglichen Freunde der ottomannischen Regierung sind, sich dasselbe Ziel gesetzt haben, so ist es in dem Falle, daß die Botschafter nach Konstantinopel zurückkommen würden, um diejenigen Angelegenheiten durch freundschaftliche Unterredungen und aufrichtiges Einverständniß zu einem glücklichen Ende zu bringen, die zwischen uns nach den reinen Absichten und den günstigen Gesinnungen der gegenseitigen Reiche erörtert worden sind, keinem Zweifel unterworfen, daß sie daselbst von Seite der hohen Pforte alle Arten von Ehrenbezeugungen und Rücksichten empfangen würden. Dieser Darstellung zufolge erwarten wir mit der aufrichtigsten Ungeduld die Rückkehr Ew. Excell. in die Hauptstadt. Wir Schreiben dieses, um Ew. Excell. davon zu benachrichtigen, und die besondere Hochachtung auszudrücken, die wir für Sie hegen. Ihr Freund hofft, daß wenn Ew. Excell. nach dem Willen Gottes dieses Schreiben erhalten, und dessen Inhalt erwogen haben, Sie allen Ihren wohlwollenden Eifer darauf verwenden werden, das Gebäude des guten Einverständnisses, dem obigen Inhalte gemäß, zu befestigen.«

### Griechenland.

Die griechische Zeitung, die Biene, enthält ein Cirkulär des Präsidenten an die Befehlshaber von Idria, Spezia und Ipsara, in welchem, nach Belobung der Garnison in Nauplia, von Matrosen der gleichen Inseln zusammengesetzt, derselbe hinzufügte, daß fernerhin die regulären Truppen die Besatzung in der Festung bilden sollten, und daß folglich obige Getreue, ihren außerordentlichen Dienst verlassend, zu ihren Heerden zurückkehren dürfen, von den Segnungen des Vaterlandes begleitet. Ein Befehl der Regierung, auch aus der Biene gezogen, schreibt vor, daß, um sich einer regulären Verwaltung Griechenlands zu versehen, Morea in sieben Departemente abgetheilt werden solle; nemlich in die Argolide, die Akaya, die Ellide, in Ober- und Untermessenien, in Lakonien und in Arkadien. Von allen diesen Departements sind die Grenzen vorgeschrieben. Die Inseln sind auch in sechs Departemente eingetheilt, nemlich in die westlichen, östlichen und südlichen Sporaden, in die westlichen Cicladen, in das Zentrum und die südlichen Cicladen. Auch das innere Griechenland wird auf gleiche Weise abgetheilt werden, je nachdem es der Ausgang des Kriegs erlauben wird.

### Portugal.

Mit den nach England geflüchteten konstitutionellen Portugiesen geht namentlich auch der portug. Botschafter in London, Marq. Palmella, nach Portugal zurück, um die neue Regentschaft in Oporto mit seinem Rath zu unterstützen. Wahrscheinlich dürfte er, bis zur ferneren Entscheidung Don Pedros, an die Spitze der Regentschaft gestellt werden.

### Spanien.

Pariser Blätter schreiben: Von der span. Gesandtschaft in Paris ist vor einigen Tagen ein Kurier mit Botschaften für den König abgegangen, den er in Bilbao aufsuchen soll. Man versichert, daß der Abgang dieses Kuriers durch außerordentliche Botschaften aus London herbeigeführt wurde. In diesen erkläre die engl. Regierung, daß sie, falls die span. dem Infanten Michael Truppen zu Unterstützung seiner Plane zusenden wolle, kraft ihrer alten, mit Portugal bestehenden, Verträge die Vertheidiger der Rechte Don Pedros unter ihren Schutz nehmen würde. — Privatnachrichten aus Madrid zu Folge ist man in Spanien besonders darüber erbittert, daß die Regierung zur Ersparniß den Gehalt der untergeordneten Beamten öfters um einen Drittheil verringert hat, während der Gehalt der Chefs erhöht wurde. Auch hat der Sold für alle Invaliden aufgehört. Bei alledem ist wegen der großen Verschleuderungen und Betrügereien fortwährend kein Geld im Schatz.

### Frankreich.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 14. Juni war eine der wichtigsten, aber auch zugleich der unruhigsten, seit ihrer Wiedereröffnung. Hr. Labbey de Pompieres entwickelte nemlich in derselben den Vorschlag, die Kammer möge die vorigen Minister in Anklagestand versetzen. Am Schlusse sprach der Redner: »Ich habe hoffentlich genugsam bewiesen, daß die Ex-Minister dem Wunsche, ihre Stellen zu behalten, die Popularität des Throns, unsere politischen Institutionen und unsere Grundfreiheiten zum

Opfer gebracht haben. Mein Vorschlag lautet folgendermaßen: Ich klage das vorige Ministerium des Verraths gegen den König an, den es von dem Volke zu isoliren gesucht hat; ich klage es des Verraths gegen das Volk an, welches es des Vertrauens des Königs zu berauben gesucht hat; ich klage es des Verraths an, weil es die Verfassung des Landes und die Privatrechte der Bürger angetastet hat; ich klage es der Erpressung an, weil es nicht votirte Abgaben erhoben, und die öffentlichen Gelder verschwendet hat. Meine Aufgabe ist hier gelöst, und die Ihrige, meine Herren, beginnt nun. Sie sollen einen Ausspruch thun, im Angesichte der Pairskammer, die ihren Schwüren getreu ist, der k. Gerichtshöfe, deren Beschlüsse nichts zu erschüttern vermag, einer Nationalgarde, die durch ihre Unterwürfigkeit den stärksten Beweis von unbegrenzter Ergebenheit abgelegt hat, Frankreichs, dessen Schicksal Ihnen anvertraut wurde, und endlich eines Ministeriums, das Alles, was ihm im Wege stand, verhöhnt, niedergeschmettert, und fortgejagt hat, eines Ministeriums, das seiner Gewalt unsere Volksfreiheiten, unsere politischen Einrichtungen, unsere militärischen Gesetze, ja sogar die Unabhängigkeit des Gottesdienstes zum Opfer brachte, das, wilder als die Horden des Nordens, die noch nicht so lange unsere Provinzen überschwemmten, wehrlose Bürger von bewaffneten Söldlingen überfallen ließ, die von diesen Bürgern bezahlt werden, und zu deren Vertheidigung bestimmt sind.« — Dieser Antrag wurde nach einer langen, äußerst stürmischen, Berathung besonders durch den leidenschaftlichen heftigen Widerspruch der rechten Seite, und nach der Ausstellung, die der Minister des Innern besonders gegen die zwei ersten Punkte des Antrags vorbrachte, von dem Antragsteller dahin beschränkt, daß er verlangt: »Es solle die Kammer die Mitglieder des letzten Ministeriums wegen des Verbrechens des Unterschleifs und des Verraths in Anklagestand setzen.« Ueber den so gefaßten Antrag wurde von der ganzen Versammlung, mit Ausnahme von etwa 40 Mitgliedern der rechten Seite, welche gar nicht stimmten, beschlossen, er soll in Berathung gezogen, an die Büreaus zur Prüfung gewiesen, und dann von ihnen eine, mit der Berichterstattung darüber beauftragte, Commission ernannt werden.

## Mancherlei.

Die Dorfz. schreibt: Der junge Napoleon ist ein schöner Mann; Ernst u. Würde in seinem ganzen Benehmen. Er lenkt sein arabisches Roß, wie einst sein Vater, kommandirt seine Eskadron, die ihn anbetet, wie ein alter Feldherr. Er ist Besitzer von 8 Domänen in Böhmen und hat jährlich über 220,000 Gulden zu verzehren. Er hat einen ansehnlichen Hofstaat und folgt im Rang nach den Prinzen des österr. Hauses. — In der Stube der gräßlichen Giftmischerin, die kürzlich in Bremen verhaftet worden ist, fand man, wie die Leipziger Zeitung erzählt, über dem Sopha einen Christus- und einen Johanneskopf, desgleichen die zehn Gebote aufgehangen; wenn die Frau las, so war es gewöhnlich in Erbauungsschriften.

**Winterstetten.** (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Da der am 17. d. statt gefundene Verkaufsversuch der Segewirthschaft zu Emerlanden sammt Zugehör nicht zu erwünschtem Ziele führte, so wird solche bestehend in 1 zweistöckigtem Wohnhaus mit Schindeln gedeckt, auf welchem die Gerechtigkeit zum Wein-, Bier- und Branntweinschank, zum Backen und Branntweinbrennen ruht, nebst Scheuer und Stallung, einem Gemüßgärtle und Krautland, 1 Vrtl. 3 Ruthen Grasgarten, u. 5 Metz. 2 Vrtl. 42 Ruth. Ackerfeld, worauf bis jetzt 1408 fl. geboten sind, Donnerstag den 26. dieß. früh 9 Uhr wiederholt im Segewirthshaus zu Emerlanden in Aufstreich gebracht werden. Nachmittags 2 Uhr wird einiges Zinn-, Küchen-, Porzellän- u. Glasgeschirr, Schreinwerk, Hausrath und 2 Stücke Vieh zum Verkauf gebracht werden. Die Liebhaber können diese Gegenstände täglich einsehen, und werden eingeladen, der Aufstreichsverhandlung im Segewirthshause zu Emerlanden anzuwohnen.

Ißny am 9. Juni 1828.

K. Amts-Notariat.

Schaufler, Amtsverweser.

*Casella et Comp.* empfehlen über den bevorstehenden Johanni-Markt ihr diesesmal sehr gut und ganz neu assortirtes Schnitt- und Modewaaren-Lager, und versprechen besonders billige Preise und reelle Bedienung. Verkaufen bei Herrn Schnitzer, zur Krone in der Neustadt.

Emanuel Aub, aus Fürth, bezieht mit seinem wohl assortirten Baumwollenwaaren-Lager, bestehend in verschiedenen Gattungen Sack- und Franzen-Tücher, Cattonats und Bettzeuge ꝛc. den hiesigen Johanni-Markt zum Erstenmal, und empfiehlt sich unter Versicherung reellester Bedienung zu geneigter Abnahme hiemit bestens. Der Verkauf geschieht blos en gros. Das Gewölb im Gasthause zum Londner-Hof zu ebener Erde links beim Eingang.

Redakteur und Verleger F. Danneheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Mittwoch. — Nro. 101. — Kempten d. 25. Juni 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Sachsen. — Italien. — Portugal. — Großbritanien. — Mancherlei.

Berichte vom Kriegstheater.

Die Petersburger Zeitung enthält Armeeberichte bis zum 20. Mai: 1) aus dem Hauptquartier vor Braila; 2) aus Bucharest; 3) aus Ismail. Der erstere gibt über die Vorbereitungsarbeiten zur Belagerung von Braila die schon bekannten Details; nach dem zweiten hat der Oberstlieutenant der donischen Truppen, Zolotarew, am 21. Mai mit dem Kosakenregimente, das seinen Namen trägt, die Hauptstadt der kleinen Wallachei, Krajova, besetzt, woselbst der Kaimakan, die Geistlichkeit, die Bojaren und das Volk den Truppen als ihren Befreiern entgegen kamen. Das Gerücht war nemlich verbreitet gewesen, daß die Türken die Absicht hätten, Krajova zu überfallen und es von Grund aus zu zerstören. — Der Generalmajor Tschutschkow berichtet aus Ismail, daß der Kriegerstamm der Zaporoger, der seit alten Zeiten sich unter türkischer Botmäßigkeit befand, und das rechte Ufer der Donau unweit ihrer Mündung bewohnte, sich freiwillig dem Kaiser unterworfen habe. Die Anführer und Hettmans nebst tausend Kosaken und ihren Familien befinden sich bereits in der Quarantaine zu Ismail. Die Uebrigen werden in Kurzem nachfolgen. — Ferner meldet diese Zeitung: Die letzten Berichte des Hrn. Viceadmirals Grafen v. Heyden vom 7. (19.) April liefern die günstigsten Details über den Zustand seines Geschwaders und den vortrefflichen Geist seiner Mannschaft, die vor Ungeduld brennt, neue Lorbeern in die frühern zu flechten, die sie in der Schlacht von Navarin geerndtet hat. Wir schätzen uns um so glücklicher, den Lesern diese Nachricht mittheilen zu können, da man nicht besser als durch Thatsachen den lügenhaften Erfindungen mehrerer fremden Blätter begegnen kann, die unter der Rubrik: »Malta vom 13. März n. St.« die Nachricht einer vorgeblichen Meuterei enthalten, die auf dem Schiffe Azow ausgebrochen sein und den Grafen Heyden genöthigt haben sollte, die Schuldigen exemplarisch zu bestrafen. Wir können sehr bestimmt versichern, daß diese Nachricht völlig grundlos ist. — Die preuß. Staatszeitung vom 17. Juni enthält folgenden Bericht: Den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz zufolge ist die ruß. Armee am 7. Juni auf drei Punkten über die Donau gegangen. Die Türken wollten Widerstand leisten; da aber 1000 Kosaken des Zaporowskischen Stammes, auf welche sie besonders rechneten, mit ihrem Hettmann zu den Russen übergingen, wurden sie nach einem kurzen Gefechte gänzlich zerstreut. Der Verlust betrug ruß. Seits 50 Mann, dagegen sind den Türken 12 Kanonen und ein Mörser abgenommen worden.

Semlin v. 8. Juni. Von dem Pascha in Orsova ist bei dem Pascha von Belgrad ein Bericht eingegangen, nach welchem die Besatzung von Braila in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni Verstärkungen aus Silistria erhalten habe. Diese Truppen sollen unterhalb Matokin über die Donau gesetzt haben, so in das von der Landseite aus eng eingeschlossene Braila eingeführt, und dadurch die Besatzung auf 8000 Mann gebracht worden sein. Am 2. Juni soll hierauf die Besatzung einen Ausfall gemacht, und dabei so glücklich operirt haben, daß das ruß. Belagerungscorps, welches in dem genannten Berichte nur auf 15,000 Mann stark angegeben wird, sich gezwungen gesehen, seine Stellung zu verlassen. Mehr als 500 Gefangene sollen bei dieser Gelegenheit in die Hände der Türken gefallen, und ihnen nach türkischer Sitte sogleich die Köpfe abgeschnitten worden

sein. Da diese Nachricht von türkischer Seite herrührt, und wir uns zu entfernt von dem Kriegsschauplatze befinden, um deren Aechtheit konstatiren zu können, so glauben wir, daß sie mit großem Mißtrauen anzusehen ist, bis sie durch Nachrichten aus zuverläßiger Quelle ganz oder zum Theile Bestätigung erhält. Zugleich erfährt man hier, daß die Einwohner Bulgariens, worunter sehr viele Christen sind, die ruß. Armee mit Ungeduld erwarten, um unter ihrem Schutze sich gegen die Pforte zu erklären. Es sollen bereits mehrere Deputirte aus dieser Provinz nach Ismail gekommen sein, um den ruß. Kaiser mit den Gesinnungen ihrer Kommittenten bekannt zu machen. In Servien hat Alles das Ansehen der tiefsten Ruhe, doch soll insgeheim der Aufstand völlig organisirt sein, und nur die Annäherung der ruß. Armee abgewartet werden, um über die Türken herzufallen, und sie aus dem Lande zu vertreiben. Fürst Miloſch soll eine regelmäßige Korrespondenz mit dem ruß. Hauptquartier führen, und obgleich ihm von dort aus gerathen worden ist, sich fürs Erste ruhig zu verhalten, so scheint er doch große Thätigkeit in seine Anordnungen zu legen, und es ist zu fürchten, daß der Aufstand vor der bestimmten Zeit ausbreche, wodurch viel Unheil verursacht werden könnte, da die türkischen Truppen in Servien ziemlich zahlreich sind.

## Deutschland.

### Bayern.

Das k. Regierungsblatt vom 21. Juni enthält folgende allerhöchste Verordnung, den Zollverein mit dem Königreiche Würtemberg betr.: »Ludwig ꝛc. In Gemäßheit der besondern Uebereinkunft, welche Wir mit der Krone Würtemberg unterm 18. Jäner l. J. über den Vollzug des am nemlichen Tage wegen des Zollvereines zwischen Bayern und Würtemberg abgeschlossenen Grundvertrages getroffen haben, verordnen und verfügen Wir hiemit, wie folgt: §. 1. Mit dem 1. Juli l. J. tritt der Zollverein in allen Theilen und Punkten nach den Bestimmungen und Grundvertrages in Vollzug. §. 2. In Folge dessen werden mit dem Schlusse des l. M. die längs der Grenze gegen das Königreich Würtemberg bestehenden Zoll-Erhebungsstellen aufgelöst, und vom 1. Juli an die Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangszölle nebst den hienach anfallenden Zoll-Stempelgebühren von den Zoll-Erhebungsstellen, die durch eine besondere Verordnung bekannt gemacht werden, auf gemeinschaftliche Rechnung der vereinten Staaten erhoben. §. 3. Die Erhebung und Verwaltung der gemeinschaftlichen Zölle richtet sich vor der Hand nach den zur Zeit bestehenden Tarifen und Normen. §. 4. Vom 1. Juli an dürfen die Erzeugnisse und Fabrikate des Rheinkreises unter Beobachtung der vorgeschriebenen Sicherheits-Maßregeln in die vereinten Staaten mit den nemlichen Zollbegünstigungen eingehen, welche sie bisher in den übrigen Kreisen Unseres Reiches genossen haben. §. 5. Was den Verkehr mit dem Großherzogthum Baden betrifft, so hat es bis zu anderer Verfügung bei der dießseitigen Verordnung vom 24. Sept. 1822, und der k. würtemb. Verordnung vom 7. Juli 1827 sein Verbleiben, wonach die baden'schen Weine bei der Einfuhr in die vereinten Staaten nur einem Eingangszolle von 3 fl. vom bayer. Sporco-Centner unterliegen, so lange die bayerischen und würtembergischen Weine auch im gedachten Großherzogthume nicht höheren Eingangszöllen, als bisher, unterworfen werden.«

München v. 22. Juni. In der 81sten Sitzung am 17. Juni debattirte die Kammer der Abgeordneten über die Beschwerde des Regierungsdirektors v. Koch wegen Extradition seiner Patrimonialgerichte durch das Landgericht. Mehrere Redner hielten die Beschwerde für gegründet, und es wurde dabei behauptet, die Regierung suche die Patrimonialgerichtsbarkeit an sich zu reissen. Von den meisten Rednern aber wurde der Ungrund der Beschwerde dargestellt, und von mehreren Seiten bedauert, daß durch Diskussionen über solche Beschwerden und über die Frage: ob Regierungsblätter doppelt oder einfach gehalten werden sollen, Zeit und Kosten unnütz aufgewendet würden. Am Schluß vertheidigte der Ministerialrath Abel das Verfahren des Ministeriums im vorliegenden Falle, und erklärte unter Anderm, die Regierung beabsichtige keineswegs, die Patrimonialgerichtsbarkeit an sich zu ziehen, selbst gegen Entschädigung nicht, indem Standschaftsrechte darauf begründet seien, die durch Einziehung erlöschen würden. — In der 82sten und 83sten Sitzung am 18. und 19. Juni wurde mit der Berathung über den Zolltarif begonnen, in welchen die

acht eingeschriebenen Redner, nemlich der zweite Präsident Dr. Hacker, Dr. Geyer, Frhr. v. Closen, von Stachelhausen, Fickenscher, v. Dippel, Heinzelmann und Dr. Rudhardt von der Tribune sprachen. — Ueber Verlängerung oder Vertagung des Landtags nach dem 30. dies ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

## Sachsen.

Weimar v. 15. Juni. Heute Nachmittag traf die Trauerbotschaft hier ein, daß Se. k. H. unser allergnädigster Großherzog gestern Abends zu Graditz bei Torgau mit Tode abgegangen ist. Der Fürst war auf seiner Rückreise von Berlin noch im besten Wohlsein zu Graditz, wo er die Stuterei besehen wollte, angekommen, klagte jedoch über der Tafel, er finde sich beengt, und sank wenige Minuten nachherentseelt in die Arme des Hrn. v. Germar, der ihn als Adjutant auf der Reise begleitete. Die Trauer über den unerwarteten Hingang des geliebten Landesvaters ist hier groß und allgemein, und wird, so weit der Ruf von Karl Augusts vortrefflichen Eigenschaften gedrungen, getheilt werden. Der Verstorbene war am 3. Sept. 1757 geboren und am 3. Sept. 1775 zur Regierung gelangt. Die Frau Großherzogin, welche sich seit einigen Tagen zu Wilhelmsthal bei Eisenach befindet, erhielt die erste Kunde von dem Todesfall durch den Hrn. Minister v. Gersdorf und ihren Enkel, den Prinzen Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Der Erbgroßherzog, nunmehriger Großherzog Karl Friedrich (geb. den 2. Febr. 1783 und vermählt den 3. Aug. 1804 mit der Großfürstin Maria Paulowna kais. Hoh.) befindet sich sammt seiner erlauchten Familie in Petersburg zu Besuch; es wurden demnach Kuriere abgesendet, um den neuen Landesfürsten von dem Ableben seines durchlauchtigsten Vaters in Kenntniß zu setzen.

Leipzig v. 17. Juni. Gestern ist der Prinz von Oranien, der unter dem Namen eines Grafen von Flandern reist, hier durchpassirt. — Die hiesige Elbkompagnie hat sich, in Folge bedeutender Verluste, auflösen müssen. Die Aktien sind jetzt um etwa 40 pCt. des ursprünglichen Werthes zu haben; wahrscheinlich wird jedoch die Dividende zuletzt etwas günstiger ausfallen. — Allgemein wird hier der Tod des Großherzogs von Weimar betrauert, wovon die Kunde gestern eintraf. Kein Fürstenherz hat je für die Menschheit und für alles Nützliche wärmer geschlagen, als das seinige. — Die Armenier werden hier immer zahlreicher und machen mit den benachbarten sächsischen und preußischen Fabriken ansehnliche Geschäfte, da das Heer an der Donau so Manches bedarf, was sie besser kennen als Andere.

## Italien.

Neapel v. 7. Juni. Es haben sich im Krater des Vesuvs zwei Mundungen gebildet, eine von 60 und die andere von 6 Palmen im Umfang. Die erste hat eine solche Menge Steine ausgeworfen, daß sie sich um selbige herum auf eine Höhe von 20 Palmen angehäuft haben. Ein dumpfes Geprassel begleitete diesen Auswurf. In der Nacht wurde man um den Rand des Kraters Feuer gewahr und der Rauch bildete manchmal die Gestalt einer Pinne. Heute bemerkt man Ruhe in den vulkanischen Erscheinungen, und der Rauch ist viel weniger dicht.

## Portugal.

Lissabon v. 31. Mai. Der Befehl über die Avantgarde der großen Armee — so wird sie nemlich in dem dieserhalb erlassenen Dekrete genannt — ist dem General Poroas übertragen worden in der Voraussetzung, daß er alle zu diesem hohen Posten erforderlichen Eigenschaften besitzt. Diese furchtbare Avantgarde, welche anfangs der Infant selbst befehligen wollte, besteht aus wenigstens 1200 Mann und die große Armee aus 2000. Mit diesen Tapfern gedenkt der Prinz-Regent noch immer den 16000 Mann die Spitze zu bieten, welche für die Junta in Oporto kämpfen. Die Letztere, welche ihre Ueberlegenheit kennt, will nicht unnützer Weise Blut vergießen, sondern sie begnügt sich damit, die Truppen des Regenten an sich zu ziehen und die Provinzen in Aufstand zu setzen. Die Algarvier haben sich für sie erklärt, und das zweite Jägerregiment und das vierte Kavallerieregiment haben in Taveira zuerst das Signal gegeben und Don Pedro proclamirt. Die konstitutionellen Truppen halten Leiria besetzt. Die Kolonne die letzthin von hier ausgezogen, hat Befehl erhalten, zwischen Villa-Franka und Leiria Halt zu machen. Die Junta hat bereits Minister ernannt, und zugleich bekannt gemacht, daß jeder Militär- oder Civilbeamter, der seinen Posten verlassen würde, abgesetzt werden sollte und unfähig wäre, je wieder eine

Stelle zu bekleiden. Alle obrigkeitlichen Behörden, welche Don Miguel proclamirt haben, sind abgesetzt worden. Die Grafen Villa Real, Linhares und Andere, welche sich an Bord einer engl. Fregatte geflüchtet hatten, haben sich auf einem Dampfboote nach Oporto eingeschifft. — Der Marquis von Borba und D. Jose Accorio das Neve sind von dem faktiösen Verein, der sich am 29. in der Kirche von San Antonio da Fé versammelt hatte, zu Prokuradores der Stadt Lissabon erwählt worden. — Gestern wollte man den General Caula verhaften, allein er hatte noch zeitig genug sich auf die Flucht begeben können.

## Großbritanien.

London v. 13. Juni. Die Abberufung des berühmten Admirals Codrington soll sein eigener Wunsch sein. Schon längst verlangte er, als eine besondere Gunstbezeigung, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, um sich wegen seines Betragens vor und in der Schlacht bei Navarin rechtfertigen zu können. Schwerlich wird ihm aber unter dem jetzigen Ministerium diese Gunst zu Theil werden. Die Minister möchten sich dabei zu sehr compromittiren, und ihr Standpunkt ist noch zu unsicher, als daß sie neuen Stoff zu Unzufriedenheit rege machen sollten.

## Mancherlei.

Zu Paris fand am 15. Juni das Leichenbegängniß des Marschalls Lauriston mit großer Feierlichkeit statt. Die Enden des Leichentuches trugen die Marschälle Jourdan und Herzog v. Reggio, der Marquis v. Semonville und der Graf Girardin. — Man spricht nun auch von einem Dampfpfluge, der in England erfunden wurde, und zwar als eine Maschine mit 6 Pflugscharen, durch eine Feuerpumpe in Bewegung gesetzt und von einem einzigen Menschen geleitet, die in einem Tage so viel Land bearbeiten würde, als 12 Menschen mit 12 Pflügen und 36 Pferden. Es sollen gelungene Versuche damit gemacht worden sein. — In dem Dorfe Pomfret in Yorkshire (England) lebt gegenwärtig ein Mann, Namens Rhodes, der bereits ein Alter von 124 Jahren erreicht hat. Er geht ganz aufrecht, genießt einer vollkommenen Gesundheit, und ist im vollen Besitz aller seiner Seelenkräfte.

K. b. allergnädigst priviligirte Fabrike im Münchner-Schönheits-Wasser von L. Frank.

Dieses aus den feinsten ätherischen Oelen und Geistern zusammengesetzte Wasser wurde am 22. Jan. d. J. vom k. b. Hrn. Hofrath und Akademiker v. Vogel und am 25. des nemlichen Monats von dem k. b. Hrn. Stadtgerichts- und Polizei-Arzt Medizinalrath v. Dumhoff in München untersucht, geprüft, und in Hinsicht seiner Reinheit, Klarheit und inneren Güte so vorzüglich gefunden, daß es nicht nur den vielen Gattungen wohlriechender Wasser vorgezogen, sondern selbst das kölnische Wasser vollkommen ersetzen könne. Auf allerhöchste Ministerial-Veranlassung wurde dieses Wasser auch von dem k. b. Medizinal-Comitée in München geprüft, und so empfehlend gefunden, daß mir auf die Fabrikation und den Verkauf desselben am 11. dieß ein Privilegium allergnädigst ertheilt wurde. Man bedient sich desselben nicht nur zur Erhaltung der Reinlichkeit und Schönheit, sondern auch als eines wirklichen Heilmittels innerlicher u. äußerlicher Zufälle. Mit Brunnenwasser soweit vermischt, daß eine Art Milch erscheint, und sich hiemit Morgens und Abends gewaschen, reinigt es die Haut, macht selbe glatt, dient als eine Schminke, und vertreibt selbst die Sommersflecken. In siedendem Wasser abgedampft, oder an warmes Eisen gespritzt, dient es als Räucherungsmittel, bei Kleidung und Wäsche als Parfümerie, wodurch zugleich jede Art von Ungeziefer abgehalten wird — in Bädern als Stärkungsmittel. In der Hand bis zum Auftrocknen gerieben, beweist sich dieses Wasser dadurch ächt, daß keines der gebrauchten Ingredienzen besonders hervorsticht. Die Flaschen sollen, damit der Geist nicht verfliegt, aufrecht und geschlossen erhalten, und übrigens Sorge getragen werden, daß man sich bei dem Gebrauche vom Feuer und Licht entfernt halte, weil es sich leicht entzündet. Die Flasche erster Qualität kostet 36 kr., und jener zweiter Qualität 20 kr.

Unterzeichneter hat von beiden Qualitäten ein Lager vorräthig, und empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme bestens.

Heinrich Kohler, in Kempten.

Es ist am Sonntag den 22. Juni in der Frühe von der Stiftkirche in die Altstadt ein Braslet von Haar mit einem goldenen Schlößchen verloren gegangen, der redliche Finder wolle selbes gegen eine angemessene Belohnung in das Z. C. bringen.

In der 859. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

78 79 74 28 76.

Die 860. Ziehung geschieht den 22. Juli, und inzwischen die 198. Nürnberger den 1. Juli, und die 1259. Münchner den 10. Juli.

Jos. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Katholikon. Für Alle unter jeder Form das Eine. 2te verb. Aufl. 2 Thle. 8. Aarau 1 fl. 30 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 102. — Kempten d. 27. Juni 1828.


Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Preußen. — Portugal. — Spanien. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze melden: Im Lager bei Satunnow, den 27. Mai (8. Juni) 1828. Die Umstände, welche den Uebergang über die Donau verspätet hatten, indem dieser Fluß aus seinem Bette getretten war, sind bereits bekannt gemacht worden. Die schwierigsten Arbeiten, um mitten im Strome einen Damm zu bilden, wurden in einigen Tagen und zwar in einem Umfange von circa 4 Werst ausgeführt; bald gelangten wir an das Ufer, wo die Brücken geschlagen werden sollten. Der Feind hatte jedoch diese Verzögerung nicht unbenutzt gelassen und Schanzen auf dem in seinem Besitz gewesenen Donauufer bis an das Thor von Izaksza aufgeführt, auch solche mit Geschütz versehen, indem er die Absicht zu erkennen gab, uns den Uebergang zu verwehren. Seine Stellung war sehr vortheilhaft, da das türkische Donauufer eine Kette von verschiedenen Anhöhen bildet, welche das jenseitige Ufer (die ruß. Grenze) beherrschen. Drei türkische Batterien beschoßen uns. Der rechte Flügel des Feindes war durch einen unzugänglichen Sumpf und der linke durch die Batterien der Festung Izaksza gedeckt. Diese Stellung mußte genommen werden, um den Uebergang zu bewerkstelligen. Es wurde demnach eine Brigade der Jäger zu Fuß auf Barken, welche Kaufleuten gehören und zu dieser wichtigen Operation dienten, bei Ismail konzentrirt. Sie ging unter Eskorte einer Abtheilung unserer Flottille unter Segel. Auf der andern Seite hatten sich zwei Corps unter Befehl des Generals Kudzewicz auf dem Punkte vereinigt, wo man den Uebergang beabsichtigte. Der Kaiser begab sich am 22. (3. Juni) Abends zu diesen Corps, mit welchen sich die bei Ismail eingeschiffte Abtheilung vereinigt hatte. Nachdem Se. Maj. die nöthigen Befehle zur Vertreibung des auf dem jenseitigen Ufer aufgestellten Feindes ertheilt hatten, verfügten sich Allerhöchstdieselben nach dem Lager der Regimenter Czerwinog und Pultawa. Am 27. (8.) Nachts 1 Uhr befanden sich Se. M. der Kaiser auf einer Anhöhe am Eingange des nach der Donau führenden Dammes. Mit Tagesanbruch fing eine Batterie von 24 Stück Zwölfpfündern, welche wir aufgeführt hatten, um die türkischen Batterien zum Schweigen zu bringen, in Gemeinschaft mit unserer Flottille zu feuern an. Die Türken erwiederten unser Feuer lebhaft. Nichts desto weniger bestiegen unsere Truppen die Barken, und der Hettmann der Zaporogskischen Kosaken, welcher mit seinen Truppen auf diesem Punkte eingetroffen war, um sich unter den Schutz des Kaisers zu stellen, bot Sr. Maj. seine leichten Schiffe nebst Mannschaft an, und legte, sobald dieselben bestiegen waren, den thätigsten und ersprießlichsten Eifer an den Tag. Um das türkische Ufer erreichen zu können, waren unsere Truppen theils dem Feuer des feindlichen Geschützes ausgesetzt, theils mußten sie tiefe Sümpfe passiren. Es wurden aber alle Hindernisse überwunden. Der Befehlshaber der Flottille, Kapitän Panajotti, obgleich schon beim Beginn des Gefechtes verwundet, hat dennoch seinen Posten nicht verlassen. Gegen 11 Uhr waren die feindlichen Batterien, nachdem eine derselben in die Luft gesprengt und beiläufig 30 Mann dabei getödtet und verwundet worden, in unserer Macht. Acht Bataillons und einige Stück Geschütz wurden ans Land gesetzt und der Feind floh nach der Festung Izaksza, nachdem er eine von den Vorstädten derselben in Brand gesteckt hatte. Die Türken haben 12 Kanonen, 2 Mörser und eine Haubitze verloren. Unser ganzer Verlust beträgt höchstens 50 Mann; der des Feindes ist unbekannt. Während dieses glorreichen Gefechts wurde die Donau unter dem türkischen Feuer passirt. Es sind nunmehr die Hindernisse, welche dem Bau der Brücke entgegen standen, gehoben, und wird derselbe binnen 2 oder 3 Tagen vollendet sein. Der Kaiser hat den Hettmann der Zaporogskischen Kosaken zum Obersten ernannt, und ihm das Offizierkreuz des St. Georgen-Ordens verliehen, ihm auch 10 Soldatenkreuze für die unter ihm stehenden Truppen zustellen lassen. Am 26. (7. Juni) passirten vier Kosaken vom Don in einer Schaluppe die Donau, um einen bequemen Punkt zur Landung zu ermitteln und brachten die Nacht auf türki-

schem Gebiet zu. Se. Maj. haben sie dafür mit dem Soldatenkreuze des St. Georgen-Ordens beehrt und zur Garde befördert. In diesem Augenblick nehmen wir die vom Feinde aufgegebene Stellung ein und unsere Truppen sind mit den nöthigen Arbeiten zur Deckung der Brücken beschäftigt.

Expedition um eine Landung vor der Festung Anapa *) auszuführen. Die zu Sepastopel am Bord führende Eskadre ist den 3. Mai unter Segel gegangen, hat jedoch theils durch widrige Winde, theils durch Windstillen und Nebel gehindert, die Rhede von Anapa vor dem 14. nicht erreichen können. Den 15. langte der Adjutant des Kaisers, Oberst Perowsky, aus Taman vor Anapa mit Truppen an, deren Bestimmung war, die Landungstruppen zu verstärken; da jedoch die Heftigkeit widriger Winde ihm nicht verstattete, sich mit der Eskadre in Verbindung zu setzen, so entwickelte er die größte Geschicklichkeit, die von ihm genommene Stellung, ungeachtet der größern Stärke des ihn umgebenden Feindes, mehrere Tage hindurch zu behaupten. — Am Morgen des 18. ward die Landung unter dem Kommando des Generaladjutanten Fürsten Menzikoff bewerkstelligt, und so wie die Truppen ausgeschifft wurden, begannen sie auch den Kampf mit der Besatzungsmannschaft, welche einen von der circassischen Reiterei unterstützten Ausfall gemacht hatte, desgleichen mit einigen tausend Bergbewohnern, welche dem schwachen von Taman angekommenen Detaschement in den Rücken gefallen waren. Der Feind wurde auf allen Punkten mit Verlust zurückgeworfen. Ungeachtet der fortdauernden Angriffe der Circassier, welche sogar einige Kanonen bei sich hatten, gelang es dennoch eine Batterie von Mörsern und Haubitzen in einer Entfernung von 400 Sagenen von den Mauern des Platzes zu errichten; eine durch eine Flasche vertheidigte Brücke wurde jetzt über den Fluß, der unsere Truppen von Anapa trennte, geschlagen, so daß wir nunmehr eine feste Stellung auf dem linken Ufer inne haben. Den 14. beim Anbruch des Tages machte eine Abtheilung von 3000 Circassiern, welche zwei Kanonen bei sich führten, einen Angriff auf ein Detaschement der Landungstruppen, wurde jedoch mit beträchtlichem Verluste zurückgeworfen. Unter der sehr beträchtlichen Anzahl Gebliebener erkannte man einen der vornehmsten Anführer der Schapsugs. — Seit der Landung hat das Detaschement des Fürsten Menzikoff nicht mehr als 7 Todte und 12 Verwundete, unter denen sich 3 Offiziere befinden, gehabt. — Nach der Ausschiffung nahm der Viceadmiral Greigh sich vor, Anapa von der Seeseite her anzugreifen; das Wetter ließ solches aber erst den 19. zu. Der allgemeine Angriff begann um 10 Uhr und dauerte bis 1 Uhr Mittags. Um diese Stunde änderte sich der Wind, und die Eskadre sah sich genöthigt, sich vom Ufer zu entfernen und das Gefecht einzustellen. Wiewohl es nun bis zu diesem Augenblicke noch nicht möglich gewesen ist, genaue Nachrichten über den Verlust des Feindes an diesem Tage einzuziehen, so konnte man doch aus dem Ansehen der Festungsmauern und der Häuser schließen, daß der denselben von uns zugefügte Schaden ziemlich bedeutend gewesen sein mußte. Auf unserer Seite hatten wir 6 Todte und 7 Verwundete, auch haben unsere Schiffe einige, doch nicht bedeutende Beschädigungen erhalten. Den 20. hat die Brigg Ganimedes, im Hafen von Sudjuka-leh ein feindliches Schiff, welches 200 Mann, von Trebisonde abgesendeter und zur Verstärkung der Besatzung von Anapa bestimmter Truppen am Bord führte, genommen. Der Kutter Sokol (Falke), der an demselben Tag abgeschickt worden, brachte am andern Morgen einen türkischen Zweimaster ein, der ebenfalls mit einer Verstärkung von 118 Mann von Trebisonde aus nach Anapa bestimmt war. Endlich wurden am 22. Abends von den Briggs Merkur und Ganimedes noch zwei türkische Schiffe eingebracht, an deren Bord sich 17 Offiziere und 622 Soldaten befanden. So beläuft sich folglich die Gesammtzahl der Gefangenen auf 940 Mann, deren Waffen und 6 Fahnen zugleich in unsere Hände gefallen sind.

Semlin v. 13. Juni. In Servien herrscht fortwährend äußere Ruhe. Fürst Milosch hat nach dem ruß. Pruthübergang die Servier durch eine Proklamation aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, an den Tagsereignissen keinen thätigen Antheil zu nehmen, und in ihrer Treue für die Pforte zu verharren, um die Segnungen des Friedens wie bisher zu genießen ꝛc. Bisher scheinen die Russen noch keinen Versuch gemacht zu haben, eine Insurrektion zu veranlassen.

## Deutschland.

### Bayern.

Am 21. Juni hat die Kammer der Abgeordneten in ihrer 86sten Sitzung die Berathung des Zolltarifs fortgesetzt, wobei in viele Details über die einzelnen Zollsätze eingegangen

*) Anapa liegt am schwarzen Meere, und hat 3000 Einwohner, wovon ein Drittel Türken, der Rest Circassier, Armenier und Griechen. Die Stadt wurde 1784 von den Türken gegründet. Die Festung, obgleich mit zahlreichem Geschütz versehen (gegen 100 Kanonen), ist sehr verfallen. Die Türken legen einen großen Werth auf diesen Platz, in welchem bis jetzt ein Pascha residirte. Der Hafen ist nur für kleinere Schiffe brauchbar, und vorzüglich unsicher, wenn die Winde aus dem Kaukasus wehen. Der Besitz dieses Platzes ist als der Schlüssel von Kuban für das ruß. Reich von großer Bedeutung, und dann, weil er der Zentralpunkt des unwürdigen Menschenhandels und des Widerstandes der unabhängigen kaukasischen Völkerschaften gegen die milde und christliche Gesetzgebung des ruß. Reichs ist.

wurde. Die nächste Sitzung ist Montag den 23. dieß. — Eine k. Verordnung vom 18. Juni enthält die Uebersicht der Ober-Zollämter, Zollämter, Zollstationen, Hallämter und Weggeldstationen, wie sie vom 1. Juli an in den 7 Kreisen diesseits des Rheins bestehen werden. — Hinsichtlich des Eingangs und Ausgangs der Güter und Waaren hat es bis zu anderer Verfügung bei den Bestimmungen des §. 12. des Zollgesetzes vom 22. Juli 1819 in der Art sein Verbleiben, daß bei den Ober-Zollämtern und Zollämtern (Beizollämtern) alle Handelsgüter und Waaren ein- und ausgehen können, durch die Zollstationen oder Grenz-Zolleinnehmer aber nur der kleine Grenzverkehr mit landwirthschaftlichen Gegenständen sowohl, als mit andern Waaren im unverpackten Zustande und in beschränkten Quantitäten nach den nähern Bestimmungen der Verordnung über den Grenzverkehr statt findet. — Folgendes sind die nach der Allerhöchsten Bestimmung bestehenden Oberzollämter im Oberdonaukreise: Füssen; Immenstadt; Lindau, zugleich Hallamt.

## Preußen.

Vom Niederrhein d. 19. Juni. Man spricht von einer neuen Erklärung einer großen, bei den Verhandlungen wegen der Rheinschifffahrt betheiligten, Macht an die Regierungen der übrigen Rhein-Uferstaaten. Sie geht dahin, daß, wofern nicht innerhalb einer gewissen Zeit über die Annahme eines definitiven Reglements Verständigung bewirkt werden dürfte, man für sich Maßregeln im eigenen dringenden Interesse, und durch die Sorge für die Unterthanen geboten, ergreifen würde.

## Portugal.

Lissabon v. 4. Juni. Unsere heutige Zeitung enthält ein Dekret Don Michaels, worin es heißt, es verordne der Infant, da er persönlich den Befehl seiner Armee übernehmen wolle, die Errichtung eines Generalstabs. Es besteht derselbe aus 31 Stabsoffizieren. In gleichem Sinne ist vom Infanten eine Proclamation an die Truppen erlassen worden. Bei alle dem denkt der Infant so wenig daran, Lissabon zu verlassen, daß in einem gestern gehaltenen Ministerrath förmlich beschlossen wurde, er solle daselbst bleiben. Der 1200 Mann starke Vortrab der Armee des Infanten, der sich bis nach Cartaxos hat zurückziehen müssen, hat auf diesem Zug 400 Mann durch Desertion verloren. Nach Lissabon werden eiligst Regimenter Provinzialmilizen beschieden, um die dortige Besatzung bei ihrem Ausmarsche gegen die Constitutionellen abzulösen. Nach einem polizeilichen Befehl müßen alle Einwohner, bei Strafe als Rebellen und Verräther behandelt zu werden, alle ihre Waffen binnen 3 Tagen ausliefern. Die Constitutionellen sind von Oporto aus schon bis nach Abcobaza, 13 Meilen von Lissabon, vorgerückt. Sie wären schon längst in Lissabon, wenn sie nicht Blutvergießen vermeiden wollten. Sie haben dem Kriegsminister sagen lassen, auf den 10. Juni Kasernen für 10,000 Mann in Bereitschaft zu halten. Die Junta in Oporto, welche über 20,000 Mann zu verfügen hat, darunter 4000 Mann National-Freiwilliger, ist ihrer Sache so sicher, daß sie 3000 Mann Provinzialmilizen zu Besorgung der Feldgeschäfte in ihre Heimath zurückgesendet hat. Die portug. Fregatte, welche im Namen des Infanten den Hafen von Oporto blokiren sollte, ist in den Tajo zurückgekehrt, um der Regierung zu berichten, wie wenig die engl. Schiffe diese Blokadeerklärung berücksichtigen. In Lissabon ist gestern eine engl. Kriegsbrigg eingelaufen, auf welche bald das engl. Linienschiff Wellesley folgen soll.

## Spanien.

Madrid v. 6. Juni. Es scheint, daß die Junta von Oporto mit unserer Regierung in Verbindung treten und mit derselben als eine gleiche Macht unterhandeln will. Sie behauptet, weil sie die Sache der Legitimität gegen die Illegitimität halte, die einzige gesetzliche Behörde, welche Don Pedro vertrete, zu sein. Unsere Regierung dagegen will neuerdings sich neutral verhalten, und statt einen Gesundheitskordon an der portug. Grenze zu errichten, Truppen nach Galizien, Alt-Castilien und Estremadura senden, ohne deßhalb ein förmliches Truppencorps zu bilden. Sie will auch die Besatzungen in den Grenzfestungen Badajoz und Ciudad-Rodrigo verstärken. — Man kündigt neuerdings an, die franz. Truppen sollen Cadix am 25. Juni räumen. Es soll dieses durch ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Spanien an den König von Frankreich wider den Willen des franz. Ministeriums, das eine Bürgschaft für Bezahlung seiner Schuldforderung an Spa-

nien haben wollte, durchgesetzt worden sein. Man glaubt, es sollen die von der franz. Regierung in Marseille gemietheten Transportschiffe diese Truppen einnehmen.

### Großbritanien.

London v. 16. Juni. Der Marquis Palmella, so wie die übrigen, nach England geflüchteten und jetzt in ihr Vaterland zurückkehrenden, konstitutionellen Portugiesen sind nach Falmouth abgereist, um sich von dort, je nach den Umständen, nach Lissabon oder Oporto einzuschiffen. Leider bestehen unter denselben zwei Parthien, und es sind schon solche Zwistigkeiten unter ihnen ausgebrochen, daß ein Zweikampf zwischen General Saldanha und Marquis Taipa nur mit Mühe verhindert wurde. Der Marquis Palmella soll mit einer wichtigen Botschaft der engl. Regierung beauftragt sein. — Der Schacht und 2 bis 300 Fuß des Ganges unter der Themse sind ganz frei vom Wasser, die übrige ausgegrabene und ausgemauerte Strecke von 350 Fuß steht zwar noch unter Wasser, welches man aber nunmehr, da der Leck gestopft ist, auspumpen wird. Die Mauerarbeit hat nicht im mindesten gelitten, und der römische Kitt ist durch das Wasser nur noch härter geworden. Dem Fortschreiten des Werkes stehen, wenn die nöthigen Fonds angeschafft werden können, weiter keine Hindernisse entgegen. Ungefähr 600 Fuß sind von Süden nach Norden bereits ausgegraben worden, es bleiben nur noch, bis zum niedrigen Wassermark des entgegengesetzten Ufers, ungefähr 350 Fuß auszugraben übrig.

### Mancherlei.

Nach einem Schreiben des Hrn. Eynard aus Beaulieu vom 11. Juni haben S. M. der König von Bayern mit einer Summe von 50,000 fl. an dem Anlehen für Griechenland Theil genommen, und diesen Betrag bereits dem Hrn. Eynard übermacht, um ihn in die griech. Nationalbank fließen zu lassen. — Nach einer öffentlichen Nachricht sollen sich die Piraten wieder blicken lassen, und die von dem Präsidenten Griechenlands zur Blokade innerhalb der sehr ausgedehnten Grenzen anbefohlenen Rüstungen könnten nur um so schneller die Zahl jener Seeräuber vermehren.

---

### Versteigerung.

Die Herberge des Johann Herberg, Weber auf der Rottach, Nro. 254. wird Dienstag den 1. Juli d. J. Morgens von 10 bis 11 Uhr im Gerichtslocale versteigert. Selbe besteht in einer Stube, Küche, 3 Kammern, Holzlege, Keller und Gemüßgärtchen. Die Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Kempten den 20. Juni 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

### Vorladung.

Den 15. Juni h. J. Nachts 1 Uhr wurde von der k. Zoll-Gensdarmerie zwischen Eyenbach und Sibauds-Bad an der Landesgrenze gegen Oesterreich, ein Sack zu 32 Pf. Eisen- und Geschmiedwaaren aufgebracht, welcher von einem dem Anzeiger unbekannten Mann auf dem Rücken getragen, und deßhalb Klage wegen Zolldefraudation erhoben worden. Der Eigenthümer dieser Waare hat sich nun innerhalb 30 Tagen zerstörlicher Frist hierorts zu melden, und die Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen, als sonst, wenn sich innerhalb dieses praeclusiven Termins vom Tage der Einrückung gerechnet, Niemand melden sollte, diese auf der Flucht zurück gelassene Waaren der Confiscation unterliegen würden. Weiler am 18. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Gramm, Landrichter.

---

v. Melkai, academischer Mahler, empfiehlt sich einem hohen Adel, k. b. Militär, und verehrungswürdigsten Publico. Er bürgt für die frappanteste Aehnlichkeit, so wie auch für die geschmackvollste Ausführung seiner Arbeit. Die Preise sind für ein Miniaturgemählde 5 Dukaten, für ein Oelgemählde in kleinem Format 8 — 12 oder 16 fl. Eine ähnliche richtige feine Crajonzeichnung 1, 2 bis 3 fl. Derselbe bemerkt noch, daß er im Fall des Nichttreffens keine Zahlung nimmt. Logis im goldenen Löwen, Vormittags bis 10 Uhr in seinem Logis zu treffen.

---

### Theater-Nachricht.

Sonntag den 29. Juni wird in dem städtischen Theater zum Erstenmale aufgeführt:

## Die weisse Frau,

oder:

## Der Geist in den Ruinen des alten Schlosses Avenel.

Große Oper in 3 Acten von Castelli. Die Musik ist von Boieldieu, Kompositeur der beliebten Oper Johann von Paris. Wozu ihre ergebenste Einladung macht, und um einen gütig-zahlreichen Zuspruch bittet

Dero unterthänigst-gehorsamste
Kath. Hain, Directrice.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Lippert, G. Dr. Ein kräftiges Wort über Gelehrten-Schulen, vorzüglich in Bezug auf die beabsichtigte Trennung des Augsburger Gymnasiums. 8. Augsb. 1828. brosch. 21 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 103. — Kempten d. 28. Juni 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Jassy v. 13. Juni. Wir haben Nachricht erhalten, daß die ersten Kolonnen der bei Jömail versammelten ruß. Armee am 8. dieß, unter dem Schutze der auf einer Insel errichteten Batterien, zwischen Tulscha und Issaktschia die Donau passirt haben. Das auf dem jenseitigen Ufer aufgestellte türkische Corps, welches aus 6000 Mann regulärer Truppen bestand, und einen bedeutenden Artilleriepark bei sich hatte, wurde nach einem mehrstündigen, hartnäckigen Widerstande in die Flucht geschlagen, wobei der größere Theil der Türken, und mehr als 20 Feldstücke, in die Gewalt der siegenden Russen gefallen sein sollen. Nachdem die zwei ersten Divisionen ruß. Infanterie auf dem rechten Ufer der Donau angekommen, und die Türken zerstreut waren, theilten jene sich in zwei bewegliche Kolonnen, wovon die eine gegen Babadag, auf dem Wege nach Hatzy Oglu Basartsick marschirte, wo sich die Straße nach Schumla und Varna trennt, die andere aber aufwärts längs der Donau die Richtung nach Matschin nahm, um der Festung Braila, welche von hier aus mit Lebensmitteln und frischen Truppen versehen werden kann, die Kommunikation mit dem rechten Donauufer abzuschneiden. Man will hier mit Bestimmtheit wissen, daß sobald die ganze ruß. Armee auf dem rechten Donauufer aufgestellt sein wird, das Groß derselben, welches aus 80,000 Mann bestehen soll, gegen Schumla marschiren wird, um hier die türkische Armee, welche man auf 70,000 Mann schätzt, anzugreifen, während ein detaschirtes Corps von 20,000 Mann sich in den Besitz von Varna setzen, und unter Mitwirkung der ruß. Eskadre im schwarzen Meere längs der Küste gegen Konstantinopel vorrücken soll. Alle festen Plätze im Rücken der ruß. Armee werden durch abgesonderte Corps beobachtet werden. Die ganze Donau ist in diesem Augenblicke mit Schiffen zur Ueberfahrt der ruß. Truppen bedeckt, und man arbeitet rastlos an einer Schiffbrücke zwischen Issaktschia und Tultscha. Diese beiden kleinen festen Plätze, die, am rechten Ufer von zwei Ausmündungsarmen der Donau, noch in den Händen der Türken sind, werden von den Russen beobachtet. Der ruß. Kaiser wird sich unverzüglich zu der bei Tultscha übergegangenen Armee begeben, und deren Operationen leiten. Der Feldmarschall Graf Wittgenstein, welcher dem ersten Uebergange über die Donau selbst beiwohnte, soll auf einige Tage in das Lager vor Braila zurückgekehrt sein, um den Sturm gegen diesen Platz anzuordnen; in seiner Abwesenheit soll Generallieutenant Ruschow das Kommando über die Truppen auf der rechten Seite der Donau führen. An die Einwohner Bulgariens ist eine, in demselben Sinne abgefaßte Proklamation wie an die Moldauer und Wallachen, in griechischer und türkischer Sprache erlassen worden, und die Bulgarier, deren Mehrzahl aus Christen besteht, sollen in der letzten Zeit eine große Vorliebe für die Russen gezeigt haben. — Zu Warschau sind, nach der preuß. Staatszeitung, aus dem ruß. Hauptquartier folgende Nachrichten eingegangen: Der Feldmarschall Graf v. Wittgenstein hat Isakozi eingenommen und darin 80 Kanonen und 65 Fahnen erobert, auch viele Gefangene gemacht. Zwei Pascha's sind auf ihr Wort, nicht gegen die Russen zu dienen, nach Konstantinopel entlassen worden. Der Kaiser hat dem Feldmarschall eine der eroberten Kanonen mit der Bestimmung geschenkt, daß sein Wappen darauf abgebildet werden solle. fünf und sechzig türkische Kriegsschiffe sind von

25 ruß. Schiffen, unter dem Befehle des Kapitäns Sawadowsky, angegriffen und zerstört worden.

Von der ruß. Grenze v. 4. Juni. Man dürfte sich wohl irren, wenn man glaubte, daß die Heeresmacht des in seiner Monarchie jetzt angebeteten Kaisers Nikolaus gegen die Türken durch irgend eine andre Hemmniß, als überflutende Ströme oder kräftigen Widerstand der Feinde, vom Vordringen auf Konstantinopel abgehalten werden könnte. Bedenkt man, daß 300,000 Mann vortrefflich geübte und schlagfertige Truppen aller Waffengattungen, seit drei Jahren auf diesen Schlag vorbereitet, unaufhaltsam vordringen, daß die zweckmäßigsten Maßregeln zur Verproviantirung der Truppen, wenn sie an die Pässe des Balkans gelangt sind, seewärts getroffen wurden, und daß die Kriegserklärung volle Entschädigung und Gewähr dieser Entschädigung fordert, so dürfte Manches in anderm Lichte erscheinen. Ganz Rußland ist in Bewegung. Ein starkes Observationscorps, vom Czarewitz Konstantin befehligt, deckt Polens Grenze; aus den von Araktschejef gegründeten Kolonien sind 40 Bataillons, jedes zu 1000 Mann, zum erstenmal mobilisirt, und den übrigen Heerhaufen zugetheilt worden. Mit Absicht sind bis jetzt nur wenige Kosaken, noch gar keine Baschkiren und andere nomadisirende Reiter-Völker aufgeboten worden, weil man diese für andere Zwecke aufhebt. Aber der Uebertrit der Saparoger Stämme, der unvermeidliche Fall von Anapa, das Vorrücken der caucasischen Armee unter Paskewitsch nach Erzerum zu, sind Punkte, die man wohl ins Auge fassen muß. Das schwarze Meer gleicht einem unermeßlichen Ankerplatz. Nach Odessa ist halb Moskau eingewandert.

## Deutschland.

### Bayern.

Speyer v. 17. Juni. Zum dreizehntenmale versammelte sich gestern der Landrath unseres Kreises, um seine verfassungsmäßigen Berathungen über die Bedürfnisse des Landes zu beginnen und über die Mittel zur fernern Wohlfahrt desselben ernste und freimüthige, jedoch bescheidene Wünsche zu äußern. Rheinbayern schätzt sich glücklich, dieses aus dem ehemaligen allgemeinen Departementsrathe hervorgegangene, durch die Gnade Sr. hochseligen Majestät, des Vielgeliebten, bestätigte Institut zu besitzen; es erkennt das segensreiche Wirken desselben vollkommen und weiß es zu schätzen. Nur Unkunde oder Interesse kann den Werth dieses Instituts verkennen machen. Ganz aus der Seele jedes Rheinbayern gesprochen, war daher die Rede, mit welcher Seine Excellenz der k. Generalkommissär und Staatsrath, Hr. v. Stichaner, gestern früh um 10 Uhr die dießjährige Sitzung eröffnete und die einen tiefen, jedoch freudigen Eindruck auf die versammelten Mitglieder des Landrathes machte. »In dem Zeitpunkte, wo die Ständeversammlung mit großem Kampfe und noch ganz ungewissem Erfolge die Uebertragung des Instituts des Landraths auf die übrigen Kreise des Königreiches überlegt, wo die Frage noch dort zwischen Wunsch und Angst getheilet ist, versammeln wir uns heute wieder, ohne alle Besorgnisse, um mit ruhigem Gemüthe unsern Haushalt und unsere innern Angelegenheiten zu ordnen.«

### Oesterreich.

Wien v. 21. Juni. Nach Briefen aus Bucharest soll das um diese Jahrszeit nicht ungewöhnliche bösartige Fieber sich dort gezeigt und zur Verbreitung des Gerüchtes von ausgebrochener Pest Anlaß gegeben haben. Die Aerzte erklärten inzwischen die Krankheit für sehr verschieden von der Pest, und gegen ihre weitere Verbreitung sind bereits alle möglichen Vorsichtsmaßregeln ergriffen, die Kranken in eigene von der Stadt entfernte Lazarethe geschafft, und Nichts vernachlässigt worden, was zur Sicherung des Gesundheitszustandes der Stadt und der Armee dienen kann.

### Portugal.

Lissabon v. 7. Juni. In Oporto und dessen Umgegend soll die größte Ruhe herrschen, und die im Namen Don Pedro's eingesetzte Regierung die weisesten Maßregeln ergreifen. Die Provinzen Minho und Tras os Montes sind ebenfalls ganz ruhig. Die Militärmacht der Junta wird auf 15,000 Mann geschätzt. Man spricht heute von einem Gefecht, das in der Nähe von Leira zu Casal dos ovos zwischen den Konstitutionellen und der vor einigen Tagen von hier ausgezogenen Brigade vorgefallen sei. Der Major Oliveira, derselbe der hier in einem Kupferstichladen das Bild des Generals Sampayo durchstach, soll dabei umgekommen sein.

Man sagt, das 16te Regiment, das er kommandirte, habe viele Leute und 100 Gefangene verloren. Ein gewisser Salazar, vormaliger Obrist, ist zum Gouverneur des Forts St. Georg ernannt worden. Man glaubt, Don Miguel wolle sich hier einen Zufluchtsort sichern. Die öffentlichen Kassen sind ganz leer.

## Spanien.

Madrid v. 13. Juni. In diesem Augenblick verbreitet sich das Gerücht, der Infant Don Miguel habe am 10. dieß in Begleitung seiner erlauchten Mutter Lissabon verlassen, und die Richtung nach Badajoz eingeschlagen, von wo er vermuthlich nach Madrid kommen werde. Auch versichert man, die Soldaten von der kürzlich von Cadix nach der Havannah ausgelaufenen Expedition hätten sich auf offener See gegen ihre Anführer empört, diese umgebracht, und seien dann, man wisse nicht wohin, weiter gefahren. Diese beiden Nachrichten, die jedoch noch sehr der Bestätigung bedürfen, machen hier großes Aufsehen.

## Frankreich.

Paris v. 20. Juni. Der Kammer der Abgeordneten ist von Hrn. Gautier, im Namen der Finanzkommission der Bericht über das Budget der Ausgaben erstattet worden. Hier das Wichtigste daraus: Die Kommission hat bei ihrer Prüfung des Budgets nichts gefunden, was bei ihr mit Grund hätte Besorgnisse erregen können. Das Defizit werde durch die Hilfsquellen des Staatsschatzes, Zunahme der Staatseinkünfte, und durch die bei den neuesten politischen Verhältnissen jetzt zu erwartende Zurückerstattung der Vorschüsse an Spanien gedeckt werden. Wenn dieses aber auch nicht eintrete, so werde das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe durch vermehrte Holzschläge aus den Staatswaldungen sich bald herstellen. — Aus Toulon wird vom 13. Juni geschrieben: So eben geht die Schiffsdivision unter den Befehlen des Schiffskapitäns Cuvillier unter Segel. Sie besteht aus einem Linienschiff, 4 Fregatten, 2 Briggs, einer Bombarde und den 32 seit einigen Tagen aus Marseille angelangten Transportschiffen. Alle diese Schiffe sind auf 2 Monate mit Lebensmitteln und der nöthigen Einrichtung für die Aufnahme von Land- und Seetruppen versehen. Man glaubt allgemein, sie sollen vorerst in Cadix einen Theil unserer dortigen Truppen einnehmen. — Dem Abg. Labbey de Pompières ist für seine Anklageakte gegen das letzte Ministerium von einer großen Zahl von Studirenden der Dank der Nation dargebracht worden, worauf jene wieder in größter Ordnung unter dem Rufe: »Es lebe der König! es lebe die Verfassung! es lebe Labbey de Pompières!« auseinander gingen.

## Großbritanien.

London v. 16. Juni. Ein franz. Blatt, sagt der Courier, hat in der bevorstehenden Abreise des Lords Heytesbury nach Petersburg, in der des Hrn. Stratford-Canning nach Corfu, und in der Ernennung eines Nachfolgers des Admirals Codrington eine völlige Umgestaltung der Politik des brittischen Kabinets und einen genügenden Beweis der Absichten des Herzogs von Wellington erblickt, sich jetzt nach dem Austritt des Hrn. Huskisson und des Grafen Dudley aus dem Ministerium nicht länger an die Bestimmungen des Vertrags vom 6. Juli zu halten, und sich von den Verpflichtungen los zu machen, welche uns an die andern Mächte, insbesondere an Rußland, binden. Diese Versuche werden, behauptet der Courier, auf die Kabinette zu Paris und Petersburg nicht den mindesten Einfluß ausüben, da diese wissen, daß jene Behauptungen und Insinuationen ganz grundlos sind. Das Austreten der genannten Minister führe keine Aenderung in unserer Politik herbei. Die Sendungen und der Wechsel bei den übrigen obengenannten Personen seien schon vor dem Austritt der Minister beschlossen gewesen. — In Ostindien ist neuerdings eine telegraphische Linie angelegt worden, mittelst deren man bei günstigem Wetter innerhalb 8 Minuten Nachrichten aus einer Entfernung von 400 engl. Meilen erhalten kann. — Zu Dhunduti, im Gebiete des Nizams, sind Unruhen vorgefallen, wobei der brittische Oberaufseher umgekommen ist.

## Mancherlei.

(München.) J. kön. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg und ihre Tochter, die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen, sind am Dienstage nach dem Bade Kißingen abgereiset. Sie werden sich einen Tag in Würzburg aufhalten. — Dem Vernehmen nach ist das in der Kammer der Abgeordneten schon angenommene Gesetz über die Militär-Justiz auch in der

Kammer der Reichsräthe durch Stimmenmehrheit angenommen worden. — Die Sitzungen der Ständeversammlung dürften sich noch bis gegen Ende Juli verlängern. — Am 17. Juni zog in Freiburg im Breisgau in furchtbarer Stille Abends ein schweres, von fernen Blitzen und einem ununterbrochenen dumpfen Rollen angekündigtes Ungewitter aus Südwest heran, und brach gegen halb 8 Uhr in einem fürchterlichen Sturme und einem mit Hagel begleiteten wolkenbruchähnlichen Regenguß über der Stadt und Umgegend aus. In wenigen Augenblicken waren alle Gassen überschwemmt, die Brücken weggerissen, viele Keller mit Wasser angefüllt, und große Massen von Grund und Steinen von den Bergen herabgespült, während der Sturm fast eine halbe Stunde fortwüthete, Bäume umriß und Dächer beschädigte. Inzwischen wurde dennoch an den Feldfrüchten und am Weinstocke, außer einigen gegen Mittag liegenden Geländen, wenig Schaden verursacht. Desto trauriger lauten aber die Nachrichten aus dem Oberlande. — Aus Neisse, in Schlesien, wird vom 14. Juni geschrieben: Gestern Nachmittag sind 9 in der Nähe der Stadt befindliche Pulvermühlen aufgeflogen. Die Explosion wurde in beträchtlicher Entfernung bis auf 4 Meilen von hier deutlich vernommen. In Neisse selbst sind verschiedene Häuser mehr oder weniger beschädigt worden. Den in diesen Mühlen beschäftigten Arbeitern gelang es meist, sich zu rechter Zeit zu retten. — Der jetzige Großsultan, Mahmud II. Han, geboren am 20. Juli 1785, auf den Thron erhoben am 28. Juli 1808, steht zwar nicht mehr in der Blüthe seines Alters, die in jenen südlichen Gegenden und bei der eigenthümlichen Lebensweise früher untergeht, aber er ist doch noch in voller Kraft, und ein Mann, der mit der morgenländischen Literatur wohl bekannt ist, gut arabisch schreibt und versteht, und dessen Hatti-Scheriffs, die er immer selbst dictirt, zuweilen auch eigenhändig abfaßt, ihres Styls und ihrer Zusammensetzung wegen sehr bewundert werden. Im Kreise seiner Familie ist er weder übellaunig noch grausam, und hängt mit großer Liebe an seinen mit mehreren Müttern gezeugten Töchtern, auch ist er im gewöhnlichen Verkehr des Privatlebens artig und leutselig; sein öffentliches Leben aber bezeichnet ein rasender Ungestüm, und eine erbarmungslose Strenge nicht bloß wider die Rajas, sondern gegen die Türken selbst. Wie aber auch sein Benehmen gegen die eigenen Unterthanen gewesen sein mag, hat er doch denen der andern Nationen immer den unverletzlichsten Schutz angedeihen lassen.

---

Bekanntmachung.

Joseph Wegmann, von Schochen Pfarrei Wiggensbach, hat sich schon mehr als 40 Jahre bei dem österreich. Militär anwerben lassen, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben. Da seine nächste Verwandte um Ausfolglassung seines in 234 fl. 33 kr. bestehenden Vermögens nachsuchten, so wird gedachter Wegmann oder seine allenfallsige Descenz hiemit aufgefordert, binnen 6 Monaten von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls Joseph Wegmann für Tod erklärt und das obige Vermögen an die nächste Verwandte verabfolgt wird. Kempten den 16. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henné, Landrichter.

---

Das unterfertigte Regiment hat in dem Schuldenwesen des verstorbenen k. b. Hrn. Hauptmanns August Veiel, von Jebenhausen, kön. würtemberg. Oberamts Göppingen gebürtig, durch Entschließung vom 24. April h. J. den Universalkonkurs erkannt. Es werden daher die gesetzlichen Edictstage, nemlich: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf den 28. Juli h. J.; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf den 29. August h. J.; 3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf den 15. und für die Duplik auf den 29. Sept. h. J. jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich und unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. Kempten am 20. Juni 1828.

Das k. b. 11. Lin. Inf. Regiment.

v. Flad, Oberst.

Hemmerle, Actuar.

---

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 14. Juli l. J. werden auf dem Aerarialgute Rothenfels bei Immenstadt mehrere Haus- und Baumannsfahrnisse, Feuer-Eimer, 4 Stück fette Ochsen, 60 Schäffel Haber und eine Quantität Heu, dann die vorräthigen Reste an Butter, Käse, Sauerkraut ꝛc. öffentlich an den Meistbiethenden verkauft. Ebenso werden am 17. darauf im Orte Hindelang gegen 8 Schäffel Kern und 10 Schäffel Roggen feilgeboten, wobei bemerkt wird, daß das Getreid auch Schäffelweise sogleich abgegeben werde, falls die Anbote den Erwartungen entsprechen.

Immenstadt den 25. Juni 1828.

Königliches Rentamt.

Reitschuster, Rentbeamter.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Montag. — Nro. 104. — Kempten d. 30. Juni 1828.



Deutschland; Bayern. — Preußen. — Schweden. — Oesterreich. — Griechenland. — Italien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 23. Juni. In der heutigen 86sten Sitzung hat die Kammer der Abgeordneten die Debatten über den Zolltarif beendigt, nachdem zuletzt noch der Ministerialrath v. Wirschinger unter Anderm geäußert hatte: Das Hauptresultat der Diskussion sei Verbannung des Prohibitivsystems, aber Schutz der Industrie. Bayern sei kein ackerbautreibender Staat im eigentlichen Sinne, was seine Fabriken, seine Industrie-Ausstellungen, seine Ausfuhr beweisen. Der k. Kommissär verbreitete sich noch über mehrere in der Diskussion zur Sprache gekommene Gegenstände, namentlich das Gewerbsgesetz, das er lebhaft in Schutz nahm. Ferner führte er an, daß die höhern Zölle auch zur Deckung des Staatshaushaltes nöthig seien. — Es folgt nun die Berathung über den von der Kammer der Reichsräthe modifizirten Entwurf des Gesetzes über die Landräthe. Die Kammer stimmte den Modifikationen mit Ausnahme einer einzigen bei, durch welche die Kammer der Reichsräthe das auf 5 fl. bestimmte Steuersimplum, zur Wahlfähigkeit, erhöhen wollte. Die nächste öffentliche Sitzung ist Freitag den 27. Juni.

### Preußen.

Berlin v. 21. Juni. Das Ministerium des Innern hat eine Circular-Verfügung an die Provinzial-Regierungen gegen die große Zahl der arbeitslos herumwandernden und bettelnden Handwerksgesellen erlassen. Nach derselben müssen fremde Handwerksgesellen, wenn ihnen nicht vorher von einem inländischen Meister Arbeit angeboten worden, oder ihr Unterhalt sonst gesichert ist, wenigstens ein Reisegeld von fünf Thalern bei dem Eintritt in das Land aufweisen können.

### Schweden.

Die Times wollen wissen, es liege den letzten in Stockholm gegen Ausländer ergriffenen polizeilichen Maßregeln die Nachricht zu Grunde, daß fremde Agenten die Schritte der schwedischen Regierung beobachten, und dem König selbst überall hin folgen. Man schließe daraus, Rußland argwöhne, daß sich in Europa unter Englands Leitung ein Bündniß bilde, um Rußlands Absichten auf die Pforte zu vereiteln, und daß der König von Schweden, bei dem man schon längst einen entschiedenen Hang zu einem Bündniß mit England voraussetze, unter den jetzigen Umständen leicht ein solches schließen dürfte.

### Oesterreich.

Wien v. 22. Juni. Am 4. dieß fand zu Pesth in Gegenwart und mit Theilnahme JJ. kk. HH. des Erzherzogs Reichspalatin und des Erzherzogs Ferdinand, Landes-Kommandirenden, die feierliche Grundsteinlegung des neuen Handelsstandsgebäudes statt. Sein Zweck ist: einen Vereinigungspunkt zu bilden, auf welchem einheimische Produzenten mit den zum Absatz und Vertrieb der Produkte und Erzeugnisse geeigneten Handelsleuten zusammentreffen können, um sich über die natürlichen Reichthümer Ungarns, deren Veredlung, Benutzung und Absatz zu berathen und zu besprechen, auf diesem Wege den Handel desselben zu heben, den Wohlstand seiner Bewohner zu fördern, das Land in die Reihe anderer, durch Handel blühender Staaten zu versetzen, und der Stadt Pesth eine bedeutende Stelle unter den vorzüglichsten Handelsstädten Europa's anzuweisen.

### Griechenland.

Die griechische Biene enthält die neulich nur kurz erwähnte vom Präsidenten von Griechen-

land durch ein Dekret vom 25. April festgestellte Eintheilung Griechenlands in Provinzen und Departements. Diese Eintheilung erstreckt sich vor der Hand nur auf den Theil Griechenlands, wo gegenwärtig nicht Krieg geführt wird; es soll damit fortgefahren werden, so weit der Erfolg der militärischen Operationen es erlaubt. In Achaja ist zwar noch Patras, und in Ober-Messenien Navarin, Modon und Koron in den Händen der Türken, aber sie sind in den Festungen eingeschlossen, so daß sie den Gang der Verwaltung nicht hemmen werden. Morea umfaßt nach der neuen Eintheilung sieben Departements: Das erste ist Argolis mit den Provinzen Argos, Nauplien, Niederachaja und Korinth. Das zweite Achaja, mit den Provinzen Calavryta, Vostizza und Patras. Das dritte Elis, mit dem westl. Theil der Provinzen Gastouni und Pyrgos. Das vierte Ober-Messenien, mit dem westl. Theil der Provinz Arkadien, Navarin, Modon und Koron. Das fünfte Niedermessenien, mit dem westl. Theil der Inselprovinzen Calamata, Emblacies, Androusse, Leondari, Kleinmaina und Westmaina. Das sechste Lakonien, mit den Provinzen Ostmaina, Malvasia, Mistra und Prasto. Das siebente Arkadien, mit den Provinzen Phanare, Carytaina, Tripolizza und St. Pierre. Die Inseln sind in sechs Departemente getheilt: Das erste, die Nordsporaden: schließt in sich Skiathos, Scopelos, Skyros, die Heliodronen, Ipsara und die dazu gehörigen Inseln. Das zweite, die Ostsporaden: Samos, Kalymnos, Leros, Patmos und Icarien. Das dritte, die Westsporaden: Hydra, Spezia, Aegina und Salamis. Das vierte, die Nordcykladen: Syra, Seriphos, Thermina, Zea, Andros, Tinos und Mokonos. Das fünfte, die Central-Cykladen: Naxos, Paros, Jos, Sikinos, Polykandon, Milos, Kimilos und Syphnos. Das sechste, die Südcykladen: Santorini, Anaphi, Astipalaca, Bassos und Karpathos.

## Italien.

Die Florentiner Zeitung schreibt: Briefe von Malta vom 3. Juni sagen, daß der Admiral Codrington den 18. Mai von dorten mit einem Linienschiff und einigen andern Kriegsschiffen abgegangen war; aber den 31. Mai wieder zurückgekommen sei, nachdem er seine Kreuzfahrt bis Navarin vollendet hatte. Man fügt noch bei, daß während der Abwesenheit obigen Admirals auch das Kriegsschiff Asia zu Malta angekommen. Am 7. Juni sollen alle dort befindlichen engl. Kriegsschiffe an der Zahl 7 wieder mit obigem Admiral unter Segel gehen. Die gleichen Briefe erwähnen auch der engsten Einschließung des Ibrahim Pascha auf Morea von der Seeseite, und von der Seuche, die sich auf den Inseln Spezia und Idra gezeigt hätte, jedoch von einer Art, die nicht die Pest zu sein scheine; diese Krankheit vermindere sich glücklicher Weise täglich. — Der Precurseur de Lyon vom 17. schreibt: Wie wir schon früher gesagt haben, sind die Gerüchte, welche Unruhe in Piemont und Sardinien verbreiten, sehr übertrieben. Es ist z. B. falsch, daß irgend ein österr. Soldat in Alessandria eingerückt ist, dessen Besatzung aus 8000 Mann Savoyarden und Piemontesern besteht. Was aber nicht zu bezweifeln ist, ist die Bewegung, Unruhe und Gährung, welche in ganz Savoyen herrscht. Die Widerlegungen der öffentlichen Blätter (diese Gerüchte werden vom Moniteur und dem österr. Beobachter Lügen gestraft) werden uns nicht überzeugen, daß dieser allgemein verbreitete Schrecken nicht irgend einen Grund hat.

## Portugal.

Lissabon v. 7. Juni. Das erste feindliche Zusammentreffen zwischen der konstitutionellen Armee und der Armee Don Michaels ist bei Amarante erfolgt. Die letztere, von den Generalen Teixeira und Mezquitela befehligt, wurde in Unordnung gebracht. General Saraybia befehligte die konstitutionellen Truppen. — Man spricht von der nächstbevorstehenden Abreise des Infanten Michaels nach der Grenzfestung Elvas. Die nahe spanische Grenzfestung Badajoz dürfte in Kurzem sein Hauptquartier werden. — Nachstehender Auszug eines Privatschreibens aus Lissabon mag einen ziemlich richtigen Begriff von dem Zustande der Unglücklichen in dieser Hauptstadt und der gewiß auch nicht günstigen Lage des Infanten geben. »Vielleicht werden Sie es nicht glauben, heißt es darin, daß hier schon mehr als 3000 Menschen eingekerkert sind, und daß sich die Zahl derselben noch täglich vergrößert; aber es ist doch so. Nur die Hoffnung, daß unser großes Elend nicht mehr lange dauert, erhält uns noch, obgleich für den Unglücklichen jeder Augenblick hart ist,

und jede Secunde härter wird. Unsere Kaufläden sind bald alle geschlossen; die Kaufleute retten sich, ihr Vermögen und ihre Freiheit durch die Flucht. Auch Hr. Lamb und der franz. Gesandte, sagt man, wollen uns verlassen. Die oben ausgesprochene Hoffnung, daß unser Leiden bald enden wird, stützt sich darauf, daß die Konstitutionellen nur noch etwa 8 Stunden von hier stehen. Freilich zieht ein Regiment nach dem andern gegen sie aus, indessen kann dieß Jene nicht schrecken und Don Michael nicht ermuthigen, da er auf die Treue dieser Leute durchaus nicht rechnen darf. Er ist deßhalb eben so übel dran als wir.

## Frankreich.

Paris v. 22. Juni. In der Deputirtenkammer ist nun endlich nach einer langen und ermüdenden Diskussion der Gesetzentwurf über die periodische Presse mit einer Mehrheit von 266 gegen 116 Stimmen am 19. Juni angenommen worden. — Im Journal des Debats liest man Nachstehendes: Was hat sich denn eigentlich seit einigen Tagen ereignet? Hat man die Thüren der Gotteshäuser geschlossen? Hat man die Dotation der Geistlichkeit aus dem Budget gestrichen? Hat man den Bischöfen die Mitra und den Krummstab entrissen, die Priester des Landes verwiesen, oder das geheiligte Zeichen des Erlösers auf offenen Straßen mit Füßen getreten? Wenn man die Organe der Jesuiten hört, sollte man es allerdings glauben. Die Wuth ist noch niemals weiter getrieben worden. Ihr Mund findet nicht Worte genug, um die Minister des Königs, die Kammern, ja das ganze konstitutionelle Frankreich mit Verwünschungen zu überhäufen. Wir alle, die wir die Vollziehung der Gesetze des Königreichs reklamirt haben, wir sind Gottlose, Atheisten, Cannibalen! Noch einmal, was ist denn geschehen? — Hier ist die Antwort: Eine religiöse Ordensbrüderschaft, von unseren Gesetzen mit Fug und Recht verworfen, hatte Mittel gefunden, durch bürgerliche Unruhen begünstigt, sich bei uns einzuschleichen. Furchtsam und bescheiden bei ihrer Ankunft, verbarg sie sorgfältig ihren Namen. Die Väter des Glaubens hatten mit den Jesuiten nichts gemein, und als in den Kammern einige mißtrauische Zweifel über diesen Punkt sich zu äußern wagten, beschämte feierliches Läugnen eine solche Verläumdung; man weiß sich dessen gar wohl noch zu erinnern. Indessen faßten die Väter des Glaubens nach und nach Muth; sie errichteten Collegien, organisirten Congregationen, machten Eingriffe in die öffentliche Gewalt, und schmückten stolz sich mit der Benennung, die sie anfangs verschmäht hatten. Bei dem Namen Jesuiten gerieth Frankreich in Bewegung. Man schaute sich um, und fand deren überall, auf den Kanzeln unserer Seelsorger, in der Armee, in der Staatsverwaltung, in den Kammern. Da ließen sich einstimmige Reclamationen hören; selbst die Religion wurde beunruhigt durch so viele Ränke, bei denen ihr heiliger Name gefährdet ward, und der König glaubte, in seiner hohen Weisheit, die Vollziehung der Gesetze des Königreichs sicher stellen zu müssen. Es wird den Jesuiten künftig nicht mehr gestattet sein, den öffentlichen Unterricht an sich zu reißen, und ihre Collegien unter der lügenhaften Benennung kleine Seminarien zu vermehren. — Daher kommt diese Sündfluth von empörenden Beleidigungen und scheinheiligen Wehklagen.

## Großbritanien.

London v. 18. Juni. Gestern kam es im Unterhause zu einer Erörterung über den Stand der engl. Handelsschifffahrt. General Gascoyne behauptete, es habe die Zahl der im engl. Handel verwendeten Seeleute und Schiffe abgenommen, und müsse in Folge der Maßregeln des zuletzt ausgetretenen Ministers Huskisson noch mehr abnehmen. Huskisson behauptete das Gegentheil, und führte zu Widerlegung der Behauptungen des Generals Gascoyne mehrere Beispiele an. So sind die im Handelsverkehr Brasiliens verwendeten engl. Schiffe zahlreicher, als die mit demselben Handel beschäftigten Schiffe anderer Nationen, während doch an diesem Handel die Schiffe aller Nationen gleichen Antheil nehmen dürften. Auf die Bemerkung des Vicepräsidenten der Handelskontrolle Courtenay, daß er und sein College, der Handelsminister, sich während der Vertagung des Parlaments mit dieser Angelegenheit beschäftigen würden, bemerkte Huskisson: es sei sein System der Handelspolitik von allen Mitgliedern des Ministeriums des Lords Liverpool gebilligt worden. Somit könne er nicht glauben, daß man jetzt etwas darin ändern werde. — An die Stelle des neuerdings

zum Kolonialminister ernannten Hrn. Murray ist Hr. Bing zum Obergeneral in Irland bestimmt worden.

## Mancherlei.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, folgenden Individuen das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens huldvollest zu verleihen: am 23. April d. J. dem k. Obersten vom 11ten Linien-Infanterie-Regimente Friedrich v. Flad, und dem Oberstlieutenant Alexander v. Fortis; am 28. April dem pensionirten charakterisirten Major Max. Baumann; am 29. April dem Obersten des 13ten Linien-Infanterie-Regiments Georg v. Horadam; am 6. Mai dem charakterisirten pensionirten Major v. Ehlingensberg; am 7. Juni dem Oberstabs-Arzt Dr. Jakob Straßer. — Die Dorfzeitung schreibt: Im sächsischen Voigtlande steigt die Noth der Fabrikarbeiter immer mehr. Hunderte von thätigen Leuten hungern jetzt mit ihren Familien. Der Diakonus Ackermann von Elsterberg bittet in der leipz. Zeitung öffentlich um Hilfe. Die Gerichte haben die Wahrheit seiner traurigen Schilderung bezeugt und bemerkt, daß neuerlich durch das Aufhören eines der bedeutendsten voigtländischen Handelshäuser in Elsterberg und in der nächsten Umgegend weit über 1000 Menschen arbeit- und brodlos geworden sind. — Man hat dieser Tage zu Havre den Versuch mit einer Badwanne, die nicht untersinkt, gemacht, mit welcher man ein Bad im Meere nehmen kann, ohne Gefahr, darin zu ertrinken. Das dortige Tagblatt sagt, der Erfinder dieses Verfahrens sei lange Zeit, in seiner Badwanne liegend, im Wasser geblieben, und habe sie mit vieler Leichtigkeit gelenkt. — In der Sitzung des Assisen-Hofes zu Coblenz am 7. Juni wurde eine schreckliche Mordthat verhandelt. Ein Bürger von Mayen, der schon mehrere Jahre verehelicht ist, lebte mit einer schlechten Person in geheimen Einverständnissen; er wurde seiner guten Frau überdrüßig, mißhandelte dieselbe, und versuchte einigemal, sie zu vergiften, was jedoch fehl schlug. Er wußte sich endlich stärkeres Gift zu verschaffen, brachte dasselbe seiner Frau bei, und sie sowohl als ihr kleiner Sohn, der mit davon trank, blieben als Opfer dieser schändlichen That. Die Geschwornen erkannten den Beklagten für schuldig, worauf der Assisen-Hof denselben zum Tode verurtheilte. Die Person jedoch, welche den Beklagten zu dieser Schandthat veranlaßt haben sollte, wurde aus Mangel an Beweis in Freiheit gesetzt.


### Versteigerung.

Die Herberge des Johann Herberg, Weber auf der Rottach, Nro. 234. wird Dienstag den 1. Juli d. J. Morgens von 10 bis 11 Uhr im Gerichtslocale versteigert. Selbe besteht in einer Stube, Küche, 3 Kammern, Holzlege, Keller und Gemüßgärtchen. Die Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Kempten den 20. Juni 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kelleter, Director. Dr. Brinz.

Unsern Verwandten und Freunden sagen wir den verbindlichsten Dank, für die äußerst freundschaftliche Aufnahme während unsers hiesigen Aufenthalts, wobei wir uns auch in der Ferne Ihrem Wohlwollen bestens empfehlen.

Christian Vollstädt,
dessen Gattin Henriette, geb. Bösch.

Die obere Herberge in dem Hause Lit. D. Nro. 356. an der Bäckergasse, bestehend in einer Stube, Küche, Stubenkammer, Soler, hintern Kammer, zwei obere Böden, Keller sammt einem geräumigen Laden über der Straße in dem Hause Lit. C. Nro. 254., stehet entweder zum Verkaufe oder zur Verpachtung bereit. Kaufs- oder Pachtlustige denen die tägliche Einsicht freistehet, belieben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden, und das Weitere zu vernehmen. Kempten den 25. Juni 1828.

Jakob Loher.

In dem Hause Lit. A. Nro. 103. in der Altstadt, wird Freitag den 4. Juli eine Auction gehalten werden, worin Kleider, Zinn, Kupfer und andere Hausgeräthschaften öffentlich an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung und Entrichtung des Käufelkreuzers verkauft werden. Wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

So eben ist bei mir angekommen und an die HH. Pränumeranten vertheilt:

☞ Conversationslexikon, oder allgemeine deutsche Realencyclopädie für gebildete Stände. 7te in vorzüglich großem Format, auf sehr schönes, weisses Papier prachtvoll gedruckte Originalauflage. Leipzig 7 — 9 Band. Der 10. — 12. Band folgen bestimmt in einigen Monaten nach, womit dann ein Werk geschlossen ist, welches das beste dieser Art in Deutschland ist. — Diese Ausgabe zeichnet sich vor allen andern frühern erschienenen Auflagen dadurch aus, daß sie auf sehr schönes weisses Papier mit neuen Lettern, welche für ein kurzes Gesichte im Geringsten nicht nachtheilig und anstrengend sind, gedruckt ist und alle frühern erschienenen Supplementbände, so wie mehrere ganz neue Artikel enthält. Demnach kann dieses Nationalwerk mit Recht jedem Gebildeten empfohlen werden.

Complette Exemplare zu dem billigen Pränumerationspreise von 27 fl. sind vorräthig zu finden bei

Tob. Dannheimer.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Portrait Augustins, Fürst-Erzbischofs zu Salzburg, apostolischer Legat, Primas von Deutschland. 48 kr.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 105. — Kempten d. 1. Juli 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Würtemberg. — Portugal. — Frankreich. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Ueber die Einnahme von Isaksza und die Erfolge der ruß. Flottille auf der Donau, ist folgender (neuere) Armeebericht aus dem Lager bei Satunnow vom 11. Juni datirt erschienen. Als sich unsere Truppen am 8. Juni früh den Uebergang über die Donau erfochten hatten, war der Fluß während dieses ganzen denkwürdigen Tages mit Fahrzeugen bedeckt, welche unsere Truppen und unsere Artillerie übersetzten, um die vom Feinde verlassene Stellung einzunehmen. In einer der Festung Isaksza zunächst liegenden Batterie haben wir vier Kanonen, 1 Haubitze und einen großen Vorrath von Pulver und Munition gefunden. Tags darauf, den 9. Juni, wurde der Donauübergang fortgesetzt, und die Brücke mit der größten Eile gebaut. Um 11 Uhr Vormittags setzte der Feind auch die übrigen Vorstädte von Isaksza in Brand. Der Kaiser begab sich an demselben Tage Nachmittags auf das türkische Gebiet. Se. Maj. ließen Sich in einer Barke über die Donau setzen, welche 10 mit dem St. Georgenkreuze dekorirte Zaporogskische Kosaken führten. Einige Tage früher waren sie noch Unterthanen der Pforte. Ihr Hettmann, vormals Pascha von 2 Roßschweifen, befehligte sie. Durch eine besondere Fügung erhielt der Kaiser an diesem Tage die Nachricht, daß der Schach von Persien einem Bataillon seiner Garde den Namen Sr. Maj. beigelegt habe. Der Kaiser nahm die Stellung, welche die Türken den Tag vorher besetzt hatten, in Augenschein, und schenkte dem Grafen v. Wittgenstein Eine von den, in den türkischen Batterien vorgefundenen Kanonen. Hierauf kehrten Se. Maj. nach der Barke zurück, und ließen sich von denselben Zaporogskischen Kosaken nach dem ruß. Donauufer geleiten. Am 10. Junius erklärte der Pascha von Isaksza schriftlich, daß er bereit sei, die Festung zu übergeben. Es wurde ihm hierauf eröffnet, daß ihm eine Bedenkzeit bis zum folgenden Tage (10 Uhr Vormittag) gestattet werde, um sich zu erklären, ob er die ihm angebotene Kapitulation annehmen wollte. Am 11. Juni wurde diese Festung von 2 unserer Divisionen berennt. Während der Kaiser sich bei den Vorposten befand, erschienen zwei türkische Parlamentärs mit der Anzeige, daß der Pascha die vorgeschlagenen Bedingungen genehmige, und die Festung zu übergeben bereit sei. Nach Uebereinkunft der Kapitulation zeigten sich gegen 3 Uhr zwei Pascha's, nemlich: Egub Pascha, Befehlshaber von Isaksza, und Hassan Pascha, welcher nach Versprengung seiner Truppen im Gefechte vom 8. Juni genöthigt war, eine Zuflucht in der Festung zu suchen. Sie hatten die Festung verlassen, um dem Kaiser ihre Ergebenheit an den Tag zu legen. Unsere Truppen wurden von Diasan Coidan-Pascha's in den Platz eingeführt, und nahmen sofort von den Thoren und der Festung Besitz. Als Beweis, daß der gegenwärtige Krieg kein National- oder Religionskrieg ist, braucht man nur anzuführen, daß unsere Truppen beim Einrücken in die Festung die Laden offen und die Einwohner zu ihrem Empfang bereit fanden. Bald sah man dieselben im friedlichen Umgange mit unseren Offizieren und Soldaten. Der Besatzung und den beiden Pascha's ist freier Abzug gestattet worden. Fünfundachtzig Kanonen, 17 Fahnen und ein bedeutender in der Festung vorgefundener Vorrath von Munition und Lebensmitteln sind in unsere Hände gefallen. An demselben Tage ist uns die Nachricht von einem, am 9. Juni früh zwischen unserer und der türkischen Flottille bei Brailow statt gehabten Gefechte zugegangen. Unsere, von dem Kapitän Zawadowski angeführte, Flottille bestand aus 17 Schiffen verschiedener Größe, die türkische dagegen aus 32. Das Gefecht begann früh Morgens und war ziemlich lebhaft, jedoch bald wurde die Flagge des feindlichen Admiralschiffes heruntergelassen, und nach einigen Stunden waren 25 türkische Schiffe genommen, versenkt, verbrannt und zerstört. Die den Türken gebliebene 6 Schiffe haben sich unter die Batterien von Motozyn geflüchtet. Dieser Sieg, welcher durch die kühnen und zweckmäßigen Anordnungen des zum Contreadmiral beförderten Kapitäns Zawadowski und unserer Seeleute erfochten worden, macht die Lage von Brailow schwieriger, indem sich diese Festung dadurch ohne alle Verbindung mit dem rechten Donauufer befindet. Die Belagerung rückt mit je-

dem Tage vorwärts. Der Bau der Brücke über die Donau ist bereits beendigt. In diesem Augenblicke geht eine Abtheilung Kavallerie über dieselbe, welcher die ganze Armee folgen wird.

Jassy v. 14. Juni. Nachrichten aus Gallatz zufolge wird die Belagernng von Braila seit dem Uebergang der Russen über die Donau mit verdoppelter Thätigkeit fortgesetzt; es sollen bereits mehrere Breschen geschossen und Alles zum Sturm vorbereitet sein; man zweifelt um so weniger an dem nahen Falle dieser Festung, als ihr nun auch durch das Vorrücken der Russen nach Matschin alle Verbindung mit dem rechten Donauufer abgeschnitten ist. In den ersten Tagen dieses Monats machten die Türken noch einen Ausfall, wobei sehr hitzig gekämpft wurde, und beide Theile viele Leute verloren haben. — Aus Kischenew erfährt man, daß die ruß. Garden, die bekanntlich am 13. April von Petersburg aufgebrochen waren, bereits in Bessarabien eingetroffen sind. — In einer der letzten Sitzungen des moldauischen Divans wurde auf den Antrag einer kleinen Zahl von Mitgliedern desselben über den Vorschlag debattirt, die von dem bisherigen Hospodaren, Fürsten Sturdza, während der Zeit, als Rußland keinen Konsul in Jassy hatte, vorgenommenen Ernennungen von Bojaren für ungültig zu erklären. Dieser Vorschlag wurde jedoch durch bedeutende Stimmenmehrheit als durchaus unstatthaft verworfen. — Der k. preuß. General v. Nostitz, welcher sich ins Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus begibt, wird unverzüglich hier erwartet; er soll bereis am 11. dieß in Czernewitz eingetroffen sein.

Hermannstadt v. 18. Juni. Man will durch Briefe aus der Wallachei wissen, daß erst 30,000 Russen mit wenig Artillerie und Reiterei, und nicht ohne Mühe und Gefahr, der Uebergang über die Donau möglich geworden. Das Zurücksenden aller Christen vom wahrscheinlichen Kriegsschauplatze im Innern Bulgariens jenseits Sophia bestätigt sich. In den Fürstenthümern sollen die Bojaren über die ruß. Besitznahme nicht sehr erfreut sein, da die ungeheuern Requisitionen, obgleich Bezahlung zugesichert wird, das Land sehr drücken. Bei der ruß. Armee soll sich bis jetzt keine Spur von Krankheit gezeigt haben; der Geist der Truppen ist nach allen Berichten vortrefflich.

Triest v. 22. Juni. Briefe aus Zante vom 3. dieß sagen, Ibrahim Pascha habe mehrere tausend Mann in das Innere von Morea abgeschickt, um Lebensmittel herbei zu schaffen, da durch die Sperre der Häfen von Navarin und Modon in dem ägyptischen Lager die Noth aufs Höchste gestiegen sei, und Ibrahim nur die Wahl bleibe, sich den Unterhalt seiner Truppen mit Gewalt der Waffen zu verschaffen, oder sich der Forderung der Mächte, Morea zu räumen, zu fügen. Die Befehle, welche an Ibrahim Pascha von seinem Vater und von der Pforte erlassen worden sind, scheinen ihm das letztere auf das Bestimmteste zu verbieten, und er soll die Admirale der kombinirten Eskadern davon mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt haben, ihn nicht durch das Abschneiden der Zufuhr in die Lage zu setzen, sich diese mit Gewalt von den unglücklichen Bewohnern des Landes zu verschaffen. Er könne nicht gegen die von seiner Regierung erhaltenen Befehle handeln, und müßte sie selbst in dem Falle ausführen, wenn er dabei unterliegen sollte. Die Admirale sollen dem ägyptischen Feldherrn geantwortet haben, daß auch sie ihre Befehle streng beobachten müßten, daß die Räumung Morea's im Interesse der Pforte und Aegyptens liege, und daß sie seiner Hoheit nur rathen könnten, die gehörigen Schritte zu thun; die Truppen zurückziehen zu dürfen. Ibrahim Pascha soll nach dem vereitelten Versuche, sich mit den Admiralen zu verständigen, einen Abgeordneten an den Lord Oberkommissär Sir Frederik Adams nach Corfu geschickt, und von diesem die Antwort erhalten haben, daß er sehr bedaure, den Wünschen desselben nicht entsprechen zu können, da die Admirale ihre Instruktionen hätten, und die Mächte fest entschlossen wären, Griechenland die Ruhe wieder zu geben, was nur durch die förmliche Räumung Morea's und der Inseln geschehen könne. Auf diese Antwort soll ein Theil der Aegyptier aus dem Lager von Modon aufgebrochen, und in das Innere der Halbinsel gedrungen sein. Der Seraskier Reschid Pascha wollte sich von Arta nach Janina begeben, um daselbst die neu angekommenen Truppen zu mustern. — Der Reis-Effendi soll am 5. Juni nach Wien geschrieben, und die Vermittlung des kais. österr. Kabinets bei dem ruß. Kaiser nachgesucht haben.

## Deutschland.

### Bayern.

Das k. Regierungsblatt vom 28. Juni enthält eine k. Entschließung, die Verlängerung der gegenwärtigen Sitzung der Ständeversammlung betr.: Ludwig ꝛc. Unsern Gruß zuvor. Liebe und getreue Stände des Reichs! Wir finden Uns bewogen, die dermalige Sitzung der Ständeversammlung bis zur zweiten Hälfte des Monats Juli d. J. in der zuversichtlichen Hoffnung zu verlängern, daß bis zu diesem Zeitpunkte die Berathung und Beschlußfassung über die jetzt zum Vortrage gebrachten Gesetzentwürfe gänzlich erledigt sein werden. Indem Wir Uns die Bestimmung des Tages für den Schluß der gegenwärtigen Sitzung der Ständeversammlung vorbehalten, verbleiben Wir Unsern Lieben und Getreuen, den Ständen des Reichs, mit königlicher Huld und Gnade gewogen. München, den 24. Juni.

### Würtemberg.

Stuttgart v. 26. Juni. Das heutige Neggs. Blatt enthält ein k. Dekret »provisorische Zollordnung« mit angehängten Zolltarifen ꝛc. Ferner eine Verordnung, die Vollziehung des Zollvereins mit Bayern betreffend; (die Vereinigung tritt definitiv mit dem 1. Juli in Wirksamkeit;) sodann eine Verordnung, die Handelsverhältnisse mit den Nachbarsländern betreffend; (Erleichterungen zu Gunsten des Verkehrs mit der Schweiz, Baden und dem bayer. Rheinkreise, wie solche größtentheils schon bisher bestanden) und endlich eine Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Erleichterungen im Durchgangszolle in dem würtembergisch-bayerischen Zollverein. — (Die wichtigsten Bestimmungen dieser verschiedenen Verordnungen sind theils schon — als aus dem Grundvertrage mit Bayern und den demselben gefolgten Verordnungen hervorgehend, — bekannt, theils erlaubt der Raum nicht, sie z. B. den allein schon 7 Bogen starken Zolltarif, hier zu geben.)

## Portugal.

Lissabon v. 7. Juni. Englische Nachrichten aus Lissabon und Oporto bis zum 10. Juni lauten für die Sache der Constitutionellen keineswegs so günstig. Nach denselben darf Don Michael noch auf eine bedeutende Zahl Truppen zählen, und es steht seine Sache noch keineswegs so verzweifelt, als man glauben machen will. Das verzögerte Vorrücken der Truppen von Oporto, erregt Verdacht, der Aufstand in Süden von Algarbien ist durch die Thätigkeit des Gouverneurs, der von der Geistlichkeit und dem Volke unterstützt wurde, meist mißlungen. Mit den zwei letzten Paketboten sind mehrere konstitutionelle Portugiesen, oder Engländer nach England gekommen, weil sie den längern Aufenthalt in Lissabon nicht sicher erachten oder Bürgerkrieg fürchten. Die Gazette de France schreibt, jedoch ohne ihre Nachricht verbürgen zu wollen, in Uebereinstimmung mit Vorstehendem, es werde ihr so eben berichtet, daß der Aufstand von Oporto unterdrückt sei und der Infant Michael sich nur den Aufrührern habe zeigen dürfen, um sie zur Niederlegung der Waffen zu bestimmen.

## Frankreich.

Paris v. 23. Juni. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß in Neapel eine Verschwörung ausgebrochen, daß sie jedoch gedämpft ist und daß etwa 30 Mitverschworene verhaftet worden sind. — Dasselbe Blatt behauptet, Sir Charles Stuart werde an die Stelle des Lord Granville zum brittischen Botschafter am hiesigen Hofe ernannt werden. — Die Majorität in der Pairskammer über das Gesetz, die Anleihe von 80,000,000 Fr. betreffend, hat großes Aufsehen erregt. Es stimmten nur 3 Pairs dagegen, und Hr. v. Talleyrand sagte scherzweise, dieß seien gerade die Stimmen der HH. v. Villele, Corbiere und Peyronnet. — Nach Briefen aus Rio-Janeiro vom 20. April haben sich in Bahia 1200 Negersclaven empört und unter die Bewohner Schrecken verbreitet. Der Gouverneur von Bahia hat sofort das aus Negern bestehende Provinzialregiment gegen sie ausgesandt, welches den Sklaven eine solche Niederlage beibrachte, daß von den 1200 nur 200 mit dem Leben davon kamen. Auch in Rio waren Unruhen ausgebrochen, welche 2000, mit der Genehmigung der Regierung neuerlich enrollirten Irländer veranlaßt hatten. Diese aus der Hefe des Volkes zusammengeraffte Menschen gaben sich den größten Exzessen hin, durchstreiften die Straßen, drangen in die Wohnungen, plünderten sie, und mißhandelten die Bewohner. Es mußten Nationaltruppen gegen diese besoldeten Fremdlinge gesandt werden.

Der in brasilianischem Dienste stehende Oberst, der sie enrollirt hatte, ist, weil er so schlecht seines Auftrags sich entledigt, abgesetzt worden.

### Mancherlei.

Die Kammer der Abgeordneten in München hat sich in den letzten Sitzungen der verflossenen Woche mit den Fragen über den Zolltarif beschäftigt. Es sind an 900 Fragen gestellt worden, die hoffentlich die HH. Abgeordneten der Nation zur Zufriedenheit derselben beantworten werden. — Die 2 verwundeten Studirenden befinden sich in einem Zustande der Besserung. — Durch Frankfurt passirte am 26. Juni der kön. großbritanische außerordentliche Botschafter am St. Petersburger Hofe, Lord Heytesbury. — Schon vor 14 Tagen erwähnten die Zeitungen eines Gerüchtes, wornach Se. Maj. der König der Niederlande gesonnen sein soll, die in seinem Dienste stehenden Schweizerregimenter zu entlassen. Die neue Züricher Zeitung vom 27. Juni enthält hierüber Folgendes: Wir wollten des Gerüchtes von der beschlossenen Auflösung der Schweizerregimenter in k. niederländischem Dienst bisher nicht gedenken. Jetzt hat sich dasselbe als Thatsache erwahret, und man weiß, daß der erwartete neue Gesandte, Hr. v. Reinhold, darüber Eröffnungen zu machen beauftragt ist.

---

### Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an den Fuhrmann Joseph Anton Hörmann, zu Oberstorf, aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert in Zeit 60 Tagen ihr Guthaben anzumelden und gehörig nachzuweisen, außerdessen der für das veräußerte Hörmannische Anwesen erhaltene Kaufschilling nach der zwischen den Gläubigern unterm 17. Juni h. J. abgeschlossenen Uebereinkunft vertheilt werden wird.

Sonthofen den 19. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

### Edictal-Ladung.

Das unterfertigte königl. Landgericht hat in dem Schuldenwesen des Lorenz Brutscher, Nagelschmieds zu Oberdorf, welcher sich zahlungsunfähig erklärt, und dem Gantverfahren unterworfen hat, durch Entschließung vom 23. Juni h. J. den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzlichen Edictstage nemlich: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Montag den 21. Juli; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 20. August; 3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf den 30. Aug. und für die Duplik auf Montag d. 15. Sept. 1828 jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Sonthofen am 23. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

### Bekanntmachung.

Da Martin Besler, bisheriger Beständner auf der Hennenmühle bei Hindelang sich zahlungsunfähig erklärt hat, so wird man am Freitag den 4. Juli d. J. dessen in der Nähe von Unterjoch liegendes Berggut auf der Schwanden öffentlich versteigern. Kaufsliebhaber und zwar auswärtige mit Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen, werden eingeladen sich am bezeichneten Tage Nachmittags 2 Uhr im Hasenwirthshause zu Hindelang einzufinden, wo sie die nähern Bedingnisse vernehmen werden. Die unbekannten Currentgläubiger des Besler haben ihre Forderungen bis dahin hierorts anzumelden.

Sonthofen den 23. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---


### Anzeige.

Bis gegen Ende Juli dieses Jahrs erscheinen in der unterfertigten Buchhandl. auf Subscription:

**Sechs neue Lieder**

für eine Singstimme mit leichter Begleitung des Piano-Forte oder Guittare von Herzog, Lieutenant im k. b. 11. Lin. Inf. Regiment.

Diese heiteren und gefälligen Gesänge erhalten die Titl. HH. Subscribenten um den gewiß billigen Preis von 36 kr. Im Ladenpreis kosten sie 1 fl. Die unterfertigte sowohl als jede andere solide Buch- und Musikhandlung nimmt gegen portofreie Anzeige Subscription an.

Kempten im Juni 1828.

Joseph Kösel'sche
Buchhandlung und Buchdruckerei.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchh. angekommen, und an die Abnehmer versandt worden:

Allgemeiner Religions- u. Kirchenfreund und Kirchencorrespondent. Eine theologische- und kirchen-historische Zeitschrift von Dr. Benkert. 1r Band. 3s Heft. (März.) gr. 4. Würzburg. 1r Jahrg. von 12 Heften. 6 fl.

Auf den ganzen Jahrgang dieser reichhaltigen Zeitschrift wird in obiger Buchhandlung noch Bestellung angenommen.


---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 106. — Kempten d. 4. Juli 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Preußen. — Portugal. — Spanien. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Die Berliner Staatszeitung enthält folgenden ruß. Kriegsbericht:

Im Lager bei Babadagh den 3. (15.) Juni 1828. Der letzte Kriegsbericht enthielt die Uebergabe von Isakdscha und die Vollendung der Brücke über die Donau. Die ganze Nacht vom 30. auf den 31. Mai (11. bis 12. Juni) hat das Corps des Gen. Rudzewitsch, welches sich auf dem linken Donauufer befand, diese Brücke passirt. Am 31. (12. d. M.) früh wurde das Hauptquartier des Kaisers von Satunnow bis unter die Mauern von Isakdscha verlegt. Se. Maj. wurden daselbst von einer Deputation von Moldauern erwartet, welche sich in der Gegend des Klosters zum hl. Nikolaus unweit Isakdscha niedergelassen hatten. Diese Deputation brachte dem Kaiser Brod und Salz dar, und empfahl sich dem Schutze Sr. Maj. Sie wurde mit Gnade empfangen und sämmtlichen Militärbehörden der Befehl ertheilt, das Kloster zum hl. Nikolaus besonders zu schützen. Am 1. (13.) Juni folgte das Corps des Gen. Rudzewitsch seiner unter dem Befehl des Gen. Lieut. Rudiger stehenden Avantgarde, welche Tags zuvor den Weg nach Babadagh eingeschlagen hatte. Se. Maj. nahmen am 1. (13.) Juni mit dem Hauptquartier dieselbe Richtung. An diesem Tage ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Wir passirten einen Hohlweg, der sich von Isakdscha an durch Wälder und Berge ungefähr 30 Werste lang nach dem Dorfe Frikaczedézé zieht und einen romantischen Anblick gewährt. Auf einer Anhöhe in der Nähe dieses Dorfes wurde am Abend dieses Tages das Lager des Kaisers aufgeschlagen. Wir sind nirgends auf den Feind gestoßen, und derselbe ist nicht einmal bemerkt worden. Die Einwohner von Frikaczedézé und der in der Umgegend belegenen Dörfer haben bei unserer Annäherung die Flucht ergriffen. Bald erfuhren wir von Türken, welche die Kosaken einbrachten, daß die Einwohner der Bulgarei, sowohl Christen als Mohamedaner, von demselben Hassan-Pascha, welcher uns den Uebergang über die Donau zu verwehren suchte, gezwungen worden waren, ihre Wohnungen zu verlassen. Am 2. (14.) Juni setzte sowohl der Kaiser, als auch das Hauptquartier Sr. Maj. und das Corps des Gen. Rudzewitsch den Weg nach Babadagh fort. Das Land war weniger durchschnitten, jedoch stießen wir ebenfalls nicht auf den Feind. Unweit Babadagh begegnete der Kaiser einer Sr. Maj. entgegengesandten Deputation der Kosaken des Nekrazower-Stammes (sie führen diesen Namen nach ihrem Chef). Diese Kosaken haben in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts Rußland in Folge eines Aufstandes verlassen. Seitdem fanden unsere Truppen sie in der Bulgarei nicht nur als hartnäckige, sondern auch als gefährliche Feinde, welche sich in Wäldern aufhielten, einzelne Abtheilungen anfielen und die Kommunikationen abzuschneiden suchten. Sie waren der Vereinigung mit ihren ehemaligen Landsleuten stets abgeneigt. Als diese Deputation des Kaisers ansichtig wurde, warf sie sich Sr. Maj. zu Füßen, überreichte Brod und Salz, und bot, indem sie die Gnade Sr. Maj. anflehte, Allerhöchstdemselben ihre Dienste und unbedingte Huldigung an. Die freiwillige Unterwerfung dieses Kosakenstammes ist eine höchst wichtige Begebenheit, weil dadurch nicht nur unsere Operationslinie gesichert, sondern auch bedeutende Vortheile erlangt werden können. Fernere Deputationen der Kosaken des Nekrazower Stammes, aus andern von ihm bewohnten Gegenden, treffen unaufhörlich im Lager Sr. Maj. ein. Die Deputirten des Dorfes Kamién haben zwei aus Matsyn nach Schumla mit Depeschen zurückkehrende türkische Kuriere aufgegriffen und uns ausgeliefert. Die türkischen Einwohner von Babadagh sind von Hassan-Pascha zur Flucht gezwungen worden; einige Einsassen der Bulgarei sind jedoch nach Babadagh zurückgekehrt, welcher Ort in einem angenehmen Thale liegt und sich durch sorgfältig und sogar prachtvoll ausgebaute Kasernen auszeichnet. Dieselben waren für die neuen türkischen regulären Truppen bestimmt. 3000 Mann können Platz darin finden. Unsere Vorposten rücken vorwärts; der Feind läßt sich nirgends sehen. Ein gestern Abend von Anapa eingetroffener Kurier bringt Nachricht von bedeutenden Vortheilen, die un-

sere Truppen und die Flotte, welche diese Stadt belagern, erfochten haben. Die Belagerung rückt bedeutend vorwärts; unsere Arbeiten sind bis auf 80 Klafter von den Mauern vorgeschritten. Die auf den Bastionen befindlichen Kanonen sind durch unsere Artillerie demontirt, und die Lage des Platzes ist dadurch schwieriger geworden, daß der größte Theil der Truppen, welche beim letzten Gefechte gewesen, nicht in die Festung zurückgekehrt, sondern nach den Gebirgen geflohen sind. Von den 10 türkischen Schiffen, welche im Hafen vor Anker gelegen, sind drei von unserer Flotte in den Grund gebohrt und drei durch unsere vom Kapitän Nemitnow befehligten bewaffneten Schaluppen in der Nacht vom 25. auf den 26. (6. 7. Juni) genommen worden. Das Tau derselben wurde abgeschnitten und die Schiffe, trotz des türkischen Kanonen- und Gewehrfeuers, weggeführt.

Privatbriefe aus Konstantinopel vom 1. Juni melden: In den Moscheen ertönt der Kriegsruf; das kais. Beinhaus ist mit 50 Kosakenköpfen geziert; ein wilder, stupider Pöbelhaufe verhöhnt mit lautem Gebrüll diese traurigen Siegeszeichen. Von den Türken läßt sich so etwas leicht begreifen; wie soll man sich aber die feige Abtrünnigkeit einer Menge von belgischen, französischen und amerikanischen Matrosen erklären, die man prozessionsweise in den Straßen umherführt? — Das Geschwader des Sultans, das nach dem schwarzen Meere segeln sollte, hat wohlweislich zu Bujukdere Halt gemacht; eine andere Abtheilung stationirt in den Dardanellen. Vor Kurzem sind die Kontingente aus den verschiedenen Provinzen Anatoliens hier eingetroffen; sie bilden eine Masse von 9 bis 10,000 Geureuks, die alle schlecht gekleidet und bewaffnet sind. Sie sollen nach Adrianopel aufbrechen. Die Politik des Divans macht diese Maßregel nothwendig, indem er gar wohl weiß, daß die Janitscharen aus Kleinasien, die noch nie vertilgt waren, unwillig sind, und sich empören, den Namen des Sultans verwünschend. — Berichte, die aus Macedonien eingetroffen sind, nehmen gleichfalls die Aufmerksamkeit der hohen Pforte in Anspruch; sie ist nemlich benachrichtigt worden, daß es Emissarien gelungen ist, die Gebirgsbewohner von Sandjak und Kiustendis aufzuwiegeln, so wie die Landleute aus der Gegend von Sarres und Salonichi; überall, wo Christen vom orthodoxen Ritus leben, weißt man, daß es Aufstände geben, und die europ. Türkei in Gährung gerathen wird, sobald einmal die Russen den Kodja Balkan, oder Berg Hemus überstiegen haben werden.

Zante v. 28. Mai. Man spricht hier sehr stark von einer Annäherung zwischen England, Frankreich und der Türkei, ungeachtet der Ankunft einiger Offiziere und Agenten, die von Paris eingetroffen sind, um bei dem Präsidenten von Griechenland verwendet zu werden. Es haben zwischen französ. Oberoffizieren, Diplomaten und des Pascha's von Albanien, Salonichi und Smyrna mehrere Unterredungen statt gefunden. Man behauptet, in Folge derselben, Ibrahim Pascha werde, anstatt Morea zu räumen, so wie bisher, auch noch ferner darin verweilen. Dadurch erklärte sich die Gleichgültigkeit, mit welcher, wie man bemerkt, die Blokade der festen Plätze Navarin, Modon und Coron gehandhabt wird, wo an Allem Ueberfluß ist, sowie zu Tripolizza, in dessen friedlichen Besitze die Aegyptier sich noch immer befinden.

Alexandrien v. 19. Mai. Eine von Corfu gekommene engl. Kriegsbrigg, welche beim schönsten Wetter bei dem Torre dei Arabi strandete und nun verkauft werden soll, hat die Nachricht gebracht, daß eine militärische Blokade statt finden wird. Offizielle Depeschen mit einer Anzeige an den Vicekönig sind nicht angekommen. Dem Konsul ward befohlen diese Anzeige zu machen. Man weiß noch nichts von den Details und der Ausdehnung dieser Maaßregel. Der Ausdruck militärisch berechtigt zu dem Glauben, daß der Handel nicht gestört werden wird, wenn nicht sonstiger Anlaß schärfere Maßregeln herbeiführen dürfte.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 30. Juni. In der 88sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde zuerst über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe in Betreff der Gesetzentwürfe über die Kompetenzkonflikte und Militärgerichtsbarkeit in Zivilsachen berathen, und den zu beiden beantragten Modifikationen der Kammer der Reichsräthe mit Ausnahme einer einzigen beigestimmt, welche die Obsignation bei Todesfällen von Militärpersonen den Militärbehörden belassen wollte. Nachdem hierauf der Gesammtbeschluß der Kammer über beide Gesetze verlesen worden, wurde zur Bera-

thung über die Rechnungen der Schuldentilgungsanstalt und über die neuen Einweisungen geschritten. Der zweite Präsident Häcker trug von der Rednerbühne, nach ausführlichen Erörterungen, auf Anerkennung der Schuldentilgungsrechnungen von $18^{23}/_{24}$ bis $18^{25}/_{26}$, und auf dankbare Anerkenntniß der Kammer für die Verwaltung der Schuldentilgungskommission an. Bei der Debatte vom Platze aus kamen noch verschiedene Punkte, namentlich über die Pensions-Einweisungen, die Kaufschillinge von Staatsrealitäten, das österr. Aktivkapital, die Verzinsung der Amtskautionen und der Militärfonds u. s. w. zur Sprache, im Allgemeinen wurde jedoch den Dankesäußerungen des ersten Votanten beigestimmt. Der k. Staatsrath v. Sutner, Vorstand der Schuldentilgungskommission, hielt am Schluß einen ausführlichen Vertrag von der Tribune, worin unter Anderm die erfreuliche Erklärung wahrzunehmen war: die Schuldentilgungsanstalt befinde sich in so blühendem Zustande, daß sie die Aufnahme von Kapitalien förmlich sistiren müsse. Nachdem der Ministerialrath v. Greiner über verschiedene in der Diskussion angeregte Punkte Aufschluß ertheilt hatte, wurde die Debatte geschlossen und die Vorlage der Fragen für die nächste Sitzung zugesichert.

## Oesterreich.

Wien v. 27. Juni. Der zum k. großbritan. Botschafter bei Sr. kais. ruß. Majestät ernannte Lord Heitesbury wird auf seiner Reise in das kais. Hauptquartier Wien berühren, um sich alsdann über Bucharest an den Ort seiner Bestimmung zu begeben. Da auf diese Weise sämmtliche europäische Großmächte ihre Repräsentanten bei der Person des Kaisers Nikolaus haben, so werden hiedurch faktisch die Zweifel gehoben, die vielleicht darüber gehegt werden wollten, als herrsche unter denselben nicht das vollkommenste Einverständniß über jede Frage der großen Politik.

## Preußen.

Breslau v. 25. Juni. Hier und in unserer Umgegend werden bereits die Vorkehrungen zu dem großen Uebungslager getroffen, welches in der Mitte Augusts einige Meilen von unserer Stadt, gegen Schweidnitz zu, gebildet werden soll. Nicht blos sämmtliche zum schlesischen Armeecorps gehörende Regimenter, sondern auch das posensche Armeecorps werden sich bis zu jener Zeit an dem bezeichneten Punkt versammeln, um große Feldmanöver auszuführen. Allein nur die Infanterie wird eigentlich kampiren, wogegen die Kavallerie und Artillerie in den Dörfern Kantonirungsquartiere beziehen sollen. Da auch die Landwehren der treffenden Armeecorps zu den diesjährigen Uebungen gezogen werden sollen, so möchte sich deren Stärke zusammen wohl auf 80 bis 90,000 Mann belaufen. — Wie es heißt, so dürften sich zur Zeit der Hauptübungen mehrere hohe fürstl. Personen, unter denen ein (unverbürgtes) Gerücht auch Se. k. Hoh. den Großfürsten Konstantin nennt, zu Breslau einfinden.

## Portugal.

Franz. Blätter schreiben aus Lissabon vom 14. Juni: Die für die Konstitutionellen so ungünstigen Nachrichten in der Lissaboner Zeitung vom 10. standen nur in dem nicht offiziellen Theile jenes Blattes, das sie auch nur als Privatnachrichten gab, was Beides um so eher Zweifel gegen ihre Aechtheit erweckte, als die Regierung täglich durch Kuriere offizielle Nachrichten erhält. Die Provinz Algarbien soll in vollem Aufstand sein. Don Miguel habe sowohl bei der Bank als bei mehrern Handelsleuten vergebens Geldanleihen gesucht. Aus Oberbeira wird gemeldet, die Regentschaft wünsche den Bürgerkrieg zu vermeiden, und erwarte das Resultat angeknüpfter diplomatischer Unterhandlungen. Ein am 13. von Oporto von derselben abgeschickter Kurier, der am 25. Abends bei der portugiesischen Gesandtschaft in Paris angekommen sei, habe die Nachricht gebracht, die größern Operationen der Junta dürften nicht früher beginnen, als bis General Saldanha in Oporto eingetroffen sein werde.

## Spanien.

In einem Schreiben aus Madrid vom 16. dies liest man Folgendes: Man versichert, Don Miguel und seine Mutter hätten bei der spanischen Regierung schriftlich angefragt, ob, im Fall sie durch die gegenwärtigen Ereignisse gezwungen würden, Portugal zu verlassen, man sie in Spanien als Infanten von Castilien aufnehmen und behandeln werde. Die Antwort fiel verneinend aus, weil die Regierung vermeiden müsse, das Schwierige ihrer Lage zu vermehren. Dieselbe fährt fort, Befehle zu ertei-

len, um die an Portugal gränzenden Provinzen mit Truppen zu besetzen, ohne daß solche jedoch förmliche Corps bilden. Im Laufe der gegenwärtigen Woche wird ein Theil der Madrider Besatzung nach Toro und Zamora aufbrechen. Man versichert, die Zahl der bewaffneten Provinzialmilizen werde sich auf 10,000 Mann belaufen; sie sind alle nach Gallizien, Altcastilien und Estremadura bestimmt.

### Großbritanien.

London v. 23. Juni. Die Anzahl in diesem Jahre vom Unterhause verlangten Linientruppen beträgt 90,319 Mann. Es sind darunter 26,838 für Großbritanien, nebst den Ergänzungscorps; für die auswärtigen Stationen (Ostindien ausgenommen) 40,569; und 23,112 Mann für Irland. Der vorige Kriegsminister, Lord Palmerston, hatte bereits eine vorläufige Summe von 2 Mill. Pf. Sterl. dafür bewilligt erhalten; und jetzt wurden noch 1,210,694 Pf. Sterl. gefordert, und nach einigen Berathungen, wobei die gewöhnlichen Verminderungsvorschläge des Hrn. Hume vorkamen, wurde das Begehrte bewilligt.

### Mancherlei.

Nachdem Se. k. Maj. die Kosten des in München zu errichtenden Obelisks, als Denkmal für die in Rußland im Feldzuge von 1812 auf dem Felde der Ehre gebliebenen bayer. Krieger, auf Allerhöchstihre Kabinetskasse zu übernehmen geruhen, so ist von Sr. Maj. zugleich der allerhöchste Wunsch ausgesprochen worden, daß die zu jenem Zweck bereits vorhandenen Beiträge von 2380 fl. 40 kr. von den Gebern zum Militär-Unterstützungsfond als verzinslich anzulegendes Kapital bestimmt werden möchten. — Aus Stuttgart wird vom 29. Juni geschrieben: Se. k. Maj. sind heute Morgen nach Rottweil abgereist, um einige dortige Justitute und die Saline Wilhelmshall in Augenschein zu nehmen. Höchstdieselben gedenken in Rottweil zu übernachten, und am Montag Ihre Reise nach Friedrichshafen fortzusetzen, woselbst Se. k. Maj. mit der k. Familie einen Theil des Sommers zuzubringen gesonnen sind. Ihre Maj. die Königin reist am Montag dahin ab, und trifft nach gehaltenem Nachtlager in Altshausen, am Dienstag in Friedrichshafen ein. — In Mailand sind mit der von Hrn. Alduni neu erfundenen, leichten und bequemen Rüstung für die Löschmannschaft bei Feuersbrünsten mit gutem Erfolg Versuche gemacht worden; jene Rüstungen sind daher sehr zu empfehlen. Die Arbeiter können sich mit denselben der ganzen Wuth der Flammen aussetzen, und so jeden Gegenstand dem verheerenden Feuer entreissen.

---

### Bekanntmachung.

Da im Laufe gegenwärtigen Monats zufolge des allerhöchsten Finanzgesetzes für die II. Finanzperiode 18$\frac{3}{4}$

a) das 2. Ziel der Gewerbsteuer,
b) die hievon treffende Familiensteuer, und
c) die Familiensteuer von den ersten sechs Hauptklassen, nemlich von Besoldeten, Pensionisten, Taglöhnern, freien Gewerben ꝛc.

zu erheben kömmt; so wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß für obige Steuergattungen die nachfolgenden Zahltage festgesetzt worden, als:

A. Altstadt Kempten:
das I. und II. Viertel am 14. Juli,
» III. » IV. » » 15. »

B. Neustadt Kempten:
das I. II. III. und IV. Viertel am 17. Juli,
» V. VI. VII. » VIII. » » 18. »

C. Hauptmannschaft Neuhausen mit der äußern Hofammannschaft den 12. Juli.

Die Gewerbsteuerpflichtigen sowohl als alle jene in der Alt- und Neustadt wohnenden Individuen, welche der Familiensteuer unterworfen sind, werden hiemit angewiesen, die Schuldigkeit an den festgesetzten Zahltagen in diesseitiger Rentamtskanzlei bestimmt zu entrichten.

Kempten am 2. Juli 1828.

Königl. bayer. Rentamt
Saile, Rentbeamter.

---

Am verflossenen Jahrmarkt ist ein rother Regenschirm unten am Griff mit den Buchstaben I. K. bezeichnet, unwissend wo? stehen geblieben. Man bittet um Abgabe desselben im Zeit. Compt. gegen Belohnung.

---

### Theater-Nachricht.

Sonntag den 6. Juli 1828 wird im hiesigen Stadt-Theater aufgeführt, und zwar zum Vortheil der Schauspielerin Therese Baur.

**Pflicht und Liebe,**
oder:
**Das Kriegsgericht auf der Insel Elba.**

Großes historisches militärisches Schauspiel in 5 Acten von Vogel.

Wozu ihre ergebenste Einladung macht
Ihre dankbare
Therese Baur.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:
Deutschlands Nationaltrachten, Volksfeste und charakteristische Beschäftigungen. 2ter Band. Das Großherzogthum Baden in zwölf malerischen Darstellungen in Quersolio, und mit histor. Notizzen begleitet von A. Schreiber. Freib. brosch. 12 fl.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 107. — Kempten d. 5. Juli 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Hannover. — Rußland. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die preuß. Staatszeitung vom 29. Juni meldet: Ueber das am 9. Juni bei Brailow statt gehabte Seegefecht sind uns noch folgende Nachrichten zugegangen: Das türkische Admiralschiff nebst 4 Schaluppen und 7 Briggs wurden genommen, die übrigen Schiffe aber zerstört und zertrümmert. Auf den 12 eroberten Schiffen sind über 200 M. zu Gefangenen gemacht worden. Der Kapudan Pascha befand sich im Augenblick des Angriffs in Brailow, von wo er der Zerstörung seiner Flotte zusehen mußte. Auf seinem Schiffe sind sehr wichtige Papiere gefunden worden, unter andern Abschriften seiner Berichte an den Seraskier über die gänzliche Demoralisation seiner Truppen und die der mehrsten Festungsbesatzungen. Die ruß. Flottille hat sich darauf höher hinauf, nach Matschin zu, vor Anker gelegt, um die Kommunikation zwischen diesem Ort und Brailow zu unterbrechen und jede Verbindung der Festung mit dem rechten Donauufer zu hindern. — Das Journal d'Odessa enthält folgende Nachrichten über die Operationen der Avantgarde des 6ten Armeecorps im Süden der Wallachei: Se. Exc. der Generallieutenant Roth meldet, daß am 21. Mai (2. Juni) die Türken von der Festung Rustschuk auf 13 mit schwerem Geschütz besetzten Kanonierschaluppen, nach Slobodze (unweit Giurgewo) übergesetzt, und eine beträchtliche Verstärkung erhalten haben. — Man schickte sogleich zwei Eskadrons vom Smolenskischen Uhlanenregimente, mit 2 Kanonen und drei Kosakenregimentern gegen einen Trupp Türken, die sich im Dorfe Selima festgesetzt hatten. — Der Generalmajor Baron Geismar detaschirte sodann das Tabuntschikoff'sche Kosakenregiment, unter Anführung des Obristen Bedidoff, dem Starschina Tschernuschkin zu Hilfe, der sich an der Spitze von 150 Kosaken, in einer Stellung nahe bei jenem Flecken hielt; als er aber erfahren hatte, daß sich die Zahl der Türken, die übergesetzt hatten, auf mehr als 600 belaufe, schickte er 1 Bataillon vom 31sten Jägerregimente mit 2 Stück leichten Geschützes von der 2ten Kompagnie, unter Kommando des Majors Jirkoff, dahin. Die Türken warfen sich in die Häuser und Gehege des Fleckens Slobodze, und vertheidigten sich mit Muth, sie wurden aber von unsern tapfern Jägern, von den Kosaken und von dem wohl geleiteten Feuer unseres Geschützes vertrieben. Ihr Anführer, Mehmed Bayractar, blieb mit ungefähr hundert der Seinigen, auf dem Platze: eine größere Anzahl wurde verwundet, und viele ertranken in der Donau; nur Einigen gelang es, sich, nachdem sie ihre Waffen weggeworfen hatten, unter das Feuer ihrer Kanonierschaluppen zu retten. — Unserer Seits wurden 4 Jäger getödtet; der zweite Kapitän vom 31sten Jägerregimente, Druganoff, der Fähnderich Fomin vom Rykoff'schen Kosakenregimente, und der Fähnderich Tatsin von der Donschen Artillerie, der sich in dem Gefechte ausgezeichnet hat, sind, nebst 14 Unteroffizieren und Gemeinen, verwundet worden.

Hermannstadt v. 18. Juni. Nach Berichten aus Bucharest vom 15. dies hat der Generalgouverneur Graf Pahlen eine Geldforderung von 3 Mill. Piastern begehrt, die der Divan mittelst Anleihen aufbringen will. Auch Naturallieferungen für eine Armee von 80,000 Mann wurden ausgeschrieben und die flüchtigen Bojaren aufgefordert nach Hause zurückzukommen. — Beim rothen Thurmpaß ist ein Kosakenobrist mit 60 Mann angelangt.

## Deutschland.

### Hannover.

Vom 23. Juni. Niemand kann sich hier die

Langmuth unserer Regierung in der Sache des Herzogs von Braunschweig erklären. Man sagt, dieser Umstand sei besonders Preußen zuzuschreiben, welches zu allen Zeiten auf den Ruhm eifersüchtig war, die Politik nach den Grundsätzen des strengen Rechtes zu handhaben. Wie dem auch sein mag, so viel ist gewiß, daß man auf unserer Seite Macht genug besitzt, um sich auf eigene Hand die nöthige Satisfaktion zu verschaffen, und daß einer der mächtigsten Monarchen von Europa das, was Er für Recht hält, schwerlich der Entscheidung der Bundesversammlung unterwerfen dürfte. Auch sagt man, daß unsere Regierung von der englischen, als europäische Macht, ermächtigt werden wird, die nöthigen militärischen Vorschritte gegen Se. Durchl., den Hrn. Herzog von Braunschweig, zu thun, falls dieser Fürst sich über einen gewißen Zeitpunkt hinaus sich noch länger weigern sollte, die Vormundschaftsverlängerung für rechtmäßig zu halten, den Hrn. v. Schmidt, der auf ausdrücklichen Befehl des Grafen v. Münster den braunschweig. Dienst verlassen hat, als k. hannöver'schen Justizminister anzuerkennen, und demselben als treuen Diener des braunschweig. Fürstenhauses einen ehrenvollen Abschied zu geben.

## Rußland.

Von der Weichsel den 23. Juni. Reisende, welche kürzlich Odessa besuchten, versichern, es gewähre diese Stadt gegenwärtig ganz den Anblick eines bedeutenden Handelsplatzes, und eines glänzenden Hoflagers zugleich. Im Ganzen genommen, wird hinzugefügt, kann man Odessa dermalen als die dritte Hauptstadt des großen ruß. Kaiserreichs betrachten, wozu es sich auch in der That, erwägt man dessen geogr. Lage, ganz vorzüglich zu eignen scheint, zumal wenn, wie wohl nicht zu bezweifeln steht, der Pontus euxinus, in Folge gegenwärtigen Krieges, demnächst aufhören dürfte, ein geschlossenes Meer zu sein. — Einer glaubwürdigen Angabe nach zählte derjenige Theil des kaukasischen Heeres, an dessen Spitze General Paskewitsch die Grenze der asiatischen Türkei überschritten hat, 70,000 Kombattanten. Hierbei sind, wie sich von selbst versteht, diejenigen Truppen nicht mit inbegriffen, die zur Besetzung der neu erworbenen persischen Provinzen, so wie zu den Festungsgarnisonen in Georgien u. s. w. erforderlich sind. Verhältnißmäßig zu den übrigen Waffengattungen befindet sich viele leichte Reiterei bei der kaukasischen Armee. — Einschließlich des lithauischen Armeecorps, unter den Befehlen des Gen. Lieut. v. Rosen, wird die Stärke des ganzen, unter dem Oberkommando des Cesarewitsch Großfürsten Konstantin stehenden Beobachtungsheeres auf etwa 90,000 M. angegeben.

## Griechenland.

Hr. Eynard hat Briefe vom Grafen Capodistrias vom 15. Mai erhalten. Die von Triest und Ancona mit Geld, Kartoffeln und Mais abgegangenen Schiffe waren angelangt; ein Theil jener Früchte wurde sogleich zur Aussaat benutzt, mit dem Rest aber die Noth einer Menge Unglücklicher gelindert. Indessen steigt das Bedürfniß noch täglich, da die nach den Inseln geflüchteten Familien durch die Sanitätsmaßregeln verhindert werden, sich Lebensmittel zu verschaffen. Graf Capodistrias hat alle nöthigen Maßregeln zur Abwendung der Pest ergriffen, und schreibt ferner: »um die Schiffsladungen zu bezahlen, habe ich Wechsel für 50,000 Fr. ausgestellt. Ich bitte die HH. Hentsch (in Genf) sie einzulösen und dagegen, wenn auch mit noch so viel Verlust, die wenigen Papiere zu verkaufen, die ich bei ihnen niedergelegt, die letzten Ueberbleibsel meines Vermögens!« Der Hilferuf dieses großen Bürgers, dieses würdigen Oberhaupts von Griechenland — schreibt Hr. Eynard — ist erhört worden, und bedeutende Summen müssen ihm wenige Tage nach Abgang seines Briefes zugekommen sein. Ehre und Segen der edelmüthigen Regierung, die so wirksam die Leiden eines ganzen Volkes gelindert hat! (Hr. Eynard scheint hier die franz. Regierung zu meinen, die bekanntlich vor Kurzem einen Agenten mit einer beträchtlichen Geldsumme nach Griechenland abfertigte.)

## Portugal.

Die offizielle Zeitung aus Oporto enthält unterm 13. Juni Folgendes: Gestern langte in unserer Stadt Oberst Gama an, der die militärischen Operationen im Norden gegen die Rebellen geleitet hat. Die Feigen wurden gestern, gleichsam bei dem ersten Feuer unserer Truppen, zerstäupt, indem sie Einige der Ihrigen auf dem Schlachtfelde ließen; Oberst Gama bestätigt die wohlverdienten, und bereits unsern Sol-

daten gespendeten Lobeserhebungen: Gestern Abend wurde auf Befehl der Junta nachstehendes Dokument bekannt gemacht: »Die öffentliche Ruhe wird in dieser Hauptstadt aufrecht erhalten werden, worauf deren Einwohner zuverläßig rechnen dürfen. Obgleich einige in Verhaft genommene, durch ihre Immoralität und ihre Verbrechen entwürdigte Menschen es versucht haben, diese Ruhe zu stören, so hat die einer so sträflichen Absicht gebührende Züchtigung nicht gesäumt, sie zu erreichen; und wenn es erwiesen werden sollte, daß sie auf Anstiften anderer Personen gehandelt haben, deren verrätherische Plane und Gesinnungen nicht ganz unbekannt sind, so wird die Züchtigung, welche auch dieser harrt, bald allen Verräthern zum abschreckenden Beispiele dienen.« — Nach Berichten aus Lissabon vom 17. Juni sollen, dem engl. Courier zufolge, am 15. mehrere Eilboten von der Armee eingetroffen sein, und sich hierauf allgemein das Gerücht verbreitet haben, daß ein entscheidendes Treffen stattgefunden, worauf Don Miguels Anhänger gänzlich in die Flucht geschlagen worden. Lissabons Behörden befanden sich in der größten Bestürzung, und obgleich keine Bulletins ausgegeben wurden, so ließ man doch alle Truppen, die man nur zusammenbringen konnte, zur Armee abgehen. Die Nachrichten aus Oporto gehen bis zum 15. Juni und melden, daß diese Stadt der größten Ruhe genoß. Man hat daselbst eine Verschwörung entdeckt; es scheint, als ob die Gefangenen mehrerer Stadtgefängnisse bewaffnet werden sollten, um bei einer anzulegenden Feuersbrunst gelegentlich zu entweichen. Die Mönche sollen Urheber dieser Verschwörung sein, welche jedoch glücklich entdeckt, und vereitelt worden ist. — Die Junta von Oporto bildet aus einer großen Zahl seit 5 Jahren verabschiedeter Unteroffiziere und Soldaten, welche jetzt wieder als Freiwillige Dienste genommen haben, für die Dauer des Krieges ein besonderes, höher besoldetes Corps, unter das aber nur Inländer aufgenommen werden. — Man hat in den Papieren des vormaligen Gouverneurs von Oporto eine vom 2. März datirte Proklamation der verwittweten Königin gefunden, worin die Spanier aufgefordert werden, zu ihrem Beistande herbeizueilen, und sie aus der Gefangenschaft zu befreien.

## Frankreich.

**Paris** v. 28. Juni. Der General Miollis, der mit Lafayette und Rochambeau den Befreiungskrieg in Amerika, dann unter Bonaparte und Massena den Feldzügen in Italien beigewohnt hatte, später Gouverneur in Mantua, in Toskana, und während des Kaiserreichs Generalgouverneur von Rom war, ist in Folge eines Falles plötzlich gestorben. Er war 69 Jahre alt. — Die Mannschaft des in Havre eingelaufenen Schiffes Oedipus, das von Calcutta am 12. Febr. abgesegelte und am 26. April St. Helena verließ, macht eine merkwürdige Schilderung von dem jetzigen Zustande dieser Insel, und von der ängstlichen Sorgfalt der Engländer, jedes Andenken an den Aufenthalt und den Tod Napoleons zu vernichten. Der Garten von Longwood ist zerstört, auch die kleinsten Pflanzen wurden ausgerissen, und Napoleons Wohnhaus ist jetzt ein Stall. Ein anderes Gebäude, worin der Exkaiser sich ebenfalls aufgehalten hatte, wird jetzt zur Wohnung für eine franz. Familie benützt, die sich der Seidenwürmerzucht widmet.

## Großbritanien.

**London** v. 25. Juni. Im Unterhause hat, auf die Anfrage des Lords Russel, Minister Peel erklärt, es haben unter den jetzigen Umständen die Verrichtungen eines engl. Botschafters in Lissabon aufgehört; es wäre aber unpassend, jetzt schon öffentlich zu sagen, unter welchen Umständen der Gesandte Portugal zu verlassen habe. England erkenne Don Pedro als König, Don Michael nur als Vicekönig von Portugal, und nur in der letztern Eigenschaft des Infanten sei der engl. Gesandte bei ihm beglaubigt. — Ein Neuyorker Blatt enthält nach Bogota Zeitungen amtliche Schreiben über Unruhen in Bolivia. Ein Theil der columbischen Truppen daselbst erklärte sich nemlich am 25. Dec. v. J. laut für Peru und wider General Sucre, der von Bolivar an die Spitze von Columbia gestellt worden war. Die Einwohner nahmen Theil, sie verhafteten ihre Offizire, ernannten Guerra zu ihrem Anführer, und schickten sich zum Aufbruch an die Grenze an. Die Reiterei wurde aber durch den Präfekten erkauft und Guerra marschirte an den Desaguadero, der die Grenze gegen Peru bildet, wobei er mehrere Stunden lang mit columbischen Truppen zu

fechten hatte und 600 Mann verlor. General Gamarra, Befehlshaber des südl. peruanis. Heeres, hatte ihm auf sein Begehren Hilfe zugesagt.

## Mancherlei.

(München.) Ihre hochfürstl. DD. der Hr. Erbprinz von Sachsen-Altenburg, Bruder Ihrer Maj. der Königin, und Höchstdesselben Gemahlin sind am Dienstage hier eingetroffen, und in der k. Residenz abgestiegen. Abends wohnten JJ. DD. dem Schauspiele bei. — Se. k. Maj. haben bereits unterm 16. Sept. 1826 die Wiederherstellung einiger Mannsklöster im Untermainkreise genehmigt und, nach erstattetem Vortrage über alle obwaltenden Verhältnisse, unterm 23. Mai l. J. weiter bestimmt: 1) Es soll das Discalceaten (Barfüßer-) Kloster in Würzburg, die Augustiner in Münnerstadt, mit einem Hospitium in Würzburg, der Franziskaner-Rekollektenorden, und der Kapuzinerorden fortbestehen. Der Franziskaner-Rellektenorden soll Klöster in Dettelbach, Hammelburg, auf dem Kreuzberge und zu Miltenberg, dann Hospitien auf dem Engelsberge und dem Völkersberge; der Kapuzinerorden aber Klöster zu Aschaffenburg und Karlstadt, dann Hospitien zu Lohr und Königshofen haben. — Am 25. Juni Abends richtete ein heftiger Hagel und Wolkenbruch eine gräßliche Verheerung in den Fluren von Deinhausen und Brunnen, im Landgerichte von Schrobenhausen, an. Die ganze Saat- und Heuerndte ist vollkommen zerstört, sehr vieles Vieh ertrank, und in Deinhausen drang das Wasser in die Häuser, und schwemmte Geräthschaften aller Art mit sich fort. — Der zu Düsseldorf seit dem 18. Mai zum zweitenmale versammelte rheinische Provinzial-Landtag hat gestern seine Arbeiten beendigt, und ist vom Landtags-Commissär, Staatsminister Frhrn. v. Ingersleben, feierlich geschlossen worden. — Ein unglückliches Ereigniß hat ganz Marseille in die größte Bestürzung versetzt. Ein Schiffer, welcher mit dem zu Pomegue in Quarantaine liegenden Schiffshauptmann Pujolas Händel bekommen hatte, ermordete diesen, und um seinem Werk die Krone aufzusetzen, sprengte er auch noch das Fahrzeug nebst seiner Ladung und den Matrosen in die Luft. Es ist noch nicht bekannt, ob dabei die ganze Mannschaft umgekommen ist. Das Schiff hieß die Taube, und führte für mehr dem 300,000 Fr. Waaren an Bord.

## Vorladung.

Jakob Mendler, von Kaltenbronn, Districts Lesau, hat sich wegen seines unerschwinglichen Schuldenstandes als zahlungsunfähig erklärt, und hiebei um eine gütliche Borg- und Nachlaßverhandlung mit seiner Kreditorschaft gebeten. Da man nach Erwägung der von dem Gemeinschuldner vorgebrachten Gründe seinem Gesuche von Seite der diesseitigen Behörde zu willfahren beschloß; so werden die Gläubiger desselben zu der hiezu auf Mittwoch den 16. Juli l. J. früh 9 Uhr angesetzten Tagsfahrt hiemit vorgeladen, und denselben unverhalten gelassen, daß die Nichterscheinenden, oder nicht gehörig Bevollmächtigten sich den Beschlüssen der Mehrzahl der gleich, oder mehr bevorzugten Gläubiger anzureihen haben.

Grönenbach am 26. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Dormaier, Landrichter.

## Edictal-Ladung.

Das unterfertigte kön. Landgericht hat in dem Schuldenwesen des Daniel Waibel, Nagelschmids von Hindelang, welcher sich zahlungsunfähig erklärt und dem Gantverfahren unterworfen hat, durch Entschließung vom 28. Juni 1828 den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzlichen Edictstage, nemlich 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf Samstag den 19. Juli; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Montag den 18. August; 3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf Freitag den 6. September, und für die Duplik auf Donnerstag den 18. Sept. 1828 jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Sonthofen am 30. Juni 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

## Theater-Nachricht.

Montag den 7. Juli 1828 wird in dem städtischen Theater als am Vorabend des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Maj. unsrer allergnädigsten Königin ein passender Prolog gesprochen. Diesem folgt:

**Die beiden Britten.**

Neues Lustspiel in 3 Acten von C. Blum. Zum Schluß wird von Madame Hain, eine Dank- und Abschiedsrede gehalten.

In der 198. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

80 45 57 87 67.

Die 199. Ziehung geschieht den 31. Juli, und inzwischen die 1259. Münchner den 10. Juli, und die 860. Regensburger den 22. Juli.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 108. — Kempten d. 6. Juli 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Mancherlei.

### Berichte vom Kriegstheater.

Die Lemberger Zeitung meldet aus Jassy vom 8. Juni, daß auch die ruß. Garden einen Theil der zum Uebergang über die Donau bestimmten ruß. Truppen bilden, und am 7. bei Jassy vorbeikamen. — Der franz. Messager des Chambres meldet, daß ein franz. Kurier aus dem ruß. Hauptquartier zwei (bereits mitgetheilte) Bulletins der ruß. Armee überbracht habe. Privatbriefe, sagt der Messager, die man mit der nemlichen Gelegenheit erhielt, sprechen von den zahllosen Schwierigkeiten, die man überwinden mußte, um den Bau der Brücke, worauf die ganze Armee, im Augenblicke der Abreise des Kuriers, ihren Uebergang über die Donau bereits bewerkstelligt hatte, zu beginnen und zu vollenden. Von dem festen, gangbaren Donauufer bis zur Brücke mußte über Sumpfland ein 2300 Klafter langer Damm aufgeführt werden. Der General, Graf Alexis Orloff, welcher den Kaiser bei der Besichtigung der Arbeiten an der Brücke begleitete, wurde durch einen Karren, der über den Damm fuhr, mit seinem Pferde in einen Flußarm gestürzt. Das Pferd des Grafen ertrank, und er selbst verdankt sein Leben nur einem Kosakenoffizier, der ihn noch an der Hand, die er aus dem Wasser streckte, fassen und herausziehen konnte.

Von der poln. Grenze den 25. Juni. Die kaukasische Armee, die unter den Befehlen des Generals Paskewitsch auf dem Marsch gegen Erzerum begriffen ist, hat neuerdings bedeutende Verstärkungen erhalten. Mittels derselben soll deren Effektivbestand, einer glaubwürdigen Angabe zufolge, auf 70,000 Mann gebracht worden sein, diejenigen Truppen ungerechnet, welche in den durch den Frieden mit Persien neuerworbenen Provinzen zurückbleiben müssen, und was sonst noch zur Besetzung in denjenigen Gegenden erforderlich ist, die unter dem Militärkommando des Generals Paskewitsch stehen. — Einem zu Warschau verbreiteten Gerüchte zufolge, wäre es den ruß. Truppen durch Hilfe eines wiederholten Angriffs der Flotte unter Admiral Greigh gelungen, sich der Festung Anapa zu bemächtigen.

### Deutschland.

### Bayern.

München v. 4. Juli. JJ. HH. DD. der Hr. Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Altenburg wohnten in Gesellschaft Ihrer k. Majestäten am Mittwoch der Aufführung des »Freischütz« bei. — Auf Einladung der k. Polizei-Direktion erschienen am verflossenen Dienstage die Vorsteher der landsmannschaftlichen Verbindungen unter den Studirenden in dem großen Hörsaale der Universität, wo denselben auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs durch den Hrn. Polizei-Direktor v. Ninecker die Auflösung dieser Verbindungen verkündigt, und dieselben ermahnt wurden, durch Fleiß und Sitten den Ruhm der Universität zu erhöhen, und durch treue Benützung der ihnen eröffneten wissenschaftlichen Schätze und Hilfsmittel sich ihrer edlen Bestimmung und des Vaterlandes würdig zu machen, das seine Hoffnungen auf sie setzt. Die Rede des Hrn. Direktors schien einen tiefen Eindruck auf die jungen Studirenden zu machen, der, wie man nicht zweifelt, von dauernder Wirkung sein werde.

### Oesterreich.

Wien v. 28. Juni. Ihre Majestäten verwechseln morgen den Aufenthalt in Laxenburg mit jenem in Baden. Außer dem Erzherzoge Kronprinzen begleitet auch die Erzherzogin Karoline, welche unlängst von Dresden hier ein-

traf, Ihren erlauchten Vater dahin. In Laxenburg bleibt bloß die jüngste Tochter des Kaisers, Erzherzogin Marianne, und die Familie des Vicekönigs, Erzherzogs Rainer, wird dort erwartet. — Allgemein war die Bestürzung bei Hofe und in der Stadt, als man die schwere Erkrankung des Kardinals und Erzbischofs von Ollmütz, Erzherzogs Rudolph, erfuhr. Dieser durch die schönsten Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgezeichnete Prinz schien dießmal einem alten, mit verdoppelter Stärke zurückkehrenden Uebel erliegen zu müssen, und Künste und Wissenschaften, welche am Grabe des edlen Großherzogs von Weimar trauern, fürchteten auch den Verlust dieses zweiten Mäcens, als die Krankheit unerwartet eine günstigere Wendung nahm, so daß nun Hoffnung zur Erhaltung des geliebten Fürsten vorhanden ist. — Der ehemalige franz. Botschafter, Herzog v. Caraman, ist hier angekommen, um sich von dem Kaiser zu beurlauben und sein Abberufungsschreiben zu übergeben. Der neue Botschafter, Herzog v. Laval-Montmorency, wird erst in einiger Zeit erwartet. — Das Lustlager in der Nähe Badens soll nicht Statt haben; statt dessen wird ein Armeecorps bei Pesth zusammengezogen, dessen Stärke man auf 80,000 Mann angibt. — Der Feldmarschall Prinz v. Hessen-Homburg, kommandirender General in Gallizien, hat sich mit einem stattlichen Gefolge von Fürsten und Herren in das ruß. Hauptquartier begeben. Auch ein ausgezeichneter Diplomat soll sich bei demselben befinden. — An dem russisch türkischen Kriege nimmt das hiesige Publikum nicht jenes Interesse, welches die Wichtigkeit der Sache zu verdienen scheint; sei es deßwegen, weil die Begebenheiten desselben doch nicht mit solcher reißender Schnelligkeit fortschreiten, wie gewisse Weltfresser prophetisch ausposaunten; oder weil man das Ganze nur als eine Demonstration ansieht, oder als ein Schreckbild, welches die Macht, der das Haupt der Meduſa vorgehalten wird, einschüchtern aber nicht verletzen soll. So sehr es auch an der Tagesordnung ist, die Streitkraft der Osmannen herabzusetzen, so wenig läßt sich doch ihre Streitlust in Zweifel ziehen. Vertheidigungsfähig aber ist jedes Volk, das sich vertheidigen will. Dieß haben in früherer Zeit Schweizer und Niederländer, in neuerer Spanier und Tiroler bewiesen, und auch die Griechen, obwohl ohne Gesammtwillen, können diesen Beispielen angereiht werden. Man glaubt demnach, daß die Politik der Stimmführenden in Europa vorzüglich darauf gerichtet sein werde, den Kampf im Orient zu keinem Volkskriege ausarten zu lassen, der in dem Verhältniß furchtbarer werden müßte, als die ihn Führenden, in Barbarei und blindem Religionshasse befangen, zwischen Vernichten und Vernichtetwerden keine Mittelstraße einzuschlagen verstehen.

## Griechenland.

Der Präsident Graf Capodistria hat folgende Generalinstruktionen für die außerordentliche Regierungskommissäre in den verschiedenen Departements von Griechenland erlassen:

„Die wohlthätige Eilfertigkeit der vereinigten Mächte, und die gemeinschaftlichen Wünsche der bürgerlichen und christlichen Welt, fordern Griechenland auf, sich aus seinen Ruinen zu erheben, und es zu ermuthigen, aus seinem fruchtbaren Boden die noch blutigen Spuren des Kriegs, der Zwietracht und deren traurigen Folgen verschwinden zu lassen. Dieser Aufforderung zu entsprechen und dem gegenwärtigen Bedürfniß des Volks, einer regulären und gesetzlichen Verwaltung, Genüge zu leisten, hat die Regierung schon eine neue Umschreibung im ganzen Staat festgesetzt. Zu diesem Zwecke sind außerordentliche Kommissärs in den verschiedenen Abtheilungen ernannt worden, welche eine allgemeine Instruktion erhalten haben. Die Instruktionsartikel sind folgende: Die Kommissärs sollen persönlich die Lage in der sich die Bewohner ihrer anvertrauten Abtheilung befindet, kennen lernen. Hierauf zur Zählung derselben schreiten, und solche in folgende Klassen theilen: a) Eigenthümer; b) Ackerbau; c) Hirten; d) Tagwerker; e) Matrosen; f) Handelsleute. Sie werden außerdem die dahin Entflohenen einschreiben, welche das Unglück ihres Vaterlandes ins Departement gebracht hat; so wie jede andere Art der Bewohner. Nachdem sie die Abtheilungen durchzogen und geprüft haben, werden sie der Regierung Bericht ertheilen, bezugsweise auf die Wahl und Zahl, der Vorsteher der Nation und des Nationalkongresses. Der außerordentliche Kommissär, in irgend einen Ort seiner Abtheilung kommend, soll sich über die Wünsche des Volks in Kenntniß, und die Regierung in Stand setzen, wohl zu handeln. Das Organ, wodurch das Volk seine Wünsche ausdrückt, ist der Demogeronte (oberste Magistratsperson), daher ist der größte Vortheil, daß diese Magistrate, anstatt von der Masse des Stärkern angeordnet zu sein,

gesetzlich von dem Zutrauen der Bürger gewählt werden. Die Kommissärs müssen also wachsam sein, daß die hierauf sich beziehende Verordnung aufs Strengste beobachtet werde. Sie sollen sich von der Zahl der Geistlichen und der Kirchen genau unterrichten, um zu erfahren, ob sie den Bewohnern angemessen und zum pünktlichen Gottesdienst hinlänglich sind, auch sich von dem unterrichten, was auf die Schulen und den öffentlichen Unterricht Bezug hat. Bis zur vollständigen Einrichtung der Gerichtshöfe, werden die Kommissärs trachten die streitigen Theile zu vereinigen, und in verwickelten Fällen, diese zu überreden, sich nach Schiedsrichtern zu fügen. Die Polizei ist ein Bedürfniß der Länder, die sich zu bilden suchen, und die mit fremden Völkern in irgend einem Verhältniß sich befinden. Die Commissärs werden sich daher auch mit diesem Gegenstande, so wie mit der öffentlichen Ruhe beschäftigen. Alle Milizen der Abtheilungen, oder die bewaffnete Macht, welche die Regierung für nöthig hält, dahin zu schicken, sind unter die Befehle des außerordentlichen Commissärs gestellt.«

Poros v. 2. Juni. In Bezug des Kriegs mit den Türken ist in der letzten Zeit nichts Wichtiges vorgefallen. Die zu Jora und Spezia ausgebrochene Krankheit, welche nicht als die Pest erkannt wurde, hat fast ganz aufgehört. Die Geschäfte bessern sich von Tag zu Tag, und wir können jetzt sicher sein, daß das griechische Volk den wohlthätigen Absichten der vereinigten Mächte, welche demselben so großmüthig behilflich waren, vollkommen entsprechen wird.

## Portugal.

Der Londoner Courier schreibt: Es scheint, nach Berichten aus Lissabon, daß die Cortes von Lamego sich in den nächsten Tagen dort versammeln sollen. Der Bischof von Viseu wird vor denselben die Sache des Usurpators führen, und der Generaladvokat zum Schein die Don Pedros. Die Cortes werden natürlich zu Gunsten des Usurpators entscheiden. Dieser Beschluß soll dann in aller Form den verschiedenen europäischen Höfen bekannt gemacht und von denselben begehrt werden, den Usurpator als rechtmäßigen Beherrscher Portugals anzuerkennen. — In Uebereinstimmung mit dem Vorstehenden melden franz. Blätter: Es sei beschlossen, daß der Infant Michael an alle Monarchen Europa's ein Manifest über seine Ansprüche auf die Krone Portugals erlassen soll. Der Infant werde aber die durch die Cortes von Lamego ihm zuzuerkennende Krone dann erst annehmen, wann er die Einwilligung der fremden Mächte werde erhalten haben. Dieser Plan werde Spanien zugeschrieben. Man behauptet, Frankreich und Rußland seien demselben auch nicht fremd. Dagegen zähle der Infant weder auf England, noch auf Oesterreich, denen er den Successionsvertrag zu Gunsten Don Pedros und die Abdankungsakte des letztern zu Gunsten seiner Tochter zur Last lege. — Ein anderes franz. Blatt schreibt: Die Stände oder allgemeinen Cortes von Portugal (deren Mitglieder schon seit mehreren Tagen fast sämmtlich in Lissabon versammelt sind) haben die Rechte des Infanten auf die Krone ausgesprochen. Sie haben überdieß erklärt, daß, da der Kaiser Don Pedro eine fremde Krone (Brasilien) angenommen habe, so sei er unfähig, seinem Vater Johann VI. zu folgen. Die Frage, wie sie den Cortes zur Entscheidung vorgelegt worden, lautete wie folgt: Behält nach dem Vertrag vom 29. August 1825, durch welchen Johann VI. seine Besitzungen zwischen sich und seinem ältesten Sohne getheilt hat, der letztere noch seine Rechte als Kronprinz von Portugal? Don Michael und seine Anhänger sind bei alle dem in großer Bestürzung, weil der Aufstand von Oporto, den er bis jetzt noch unterdrücken zu können hoffte, täglich mehr Bestand erhält. Es fehlte den Konstitutionellen bisher nur an einem bei der Nation beliebten Anführer. Jetzt aber hört man, daß die mit Marquis Palmella aus England nach Portugal abgegangenen konstitutionellen Generale das Kommando der Armee übernehmen werden. So sehr auch die Polizei das Wahre an dem, was in den Provinzen vorgeht, zu verbergen sucht, so erfahren wir doch, daß der Vortrab der Konstitutionellen nur noch 20 Meilen von Lissabon entfernt, und Don Michaels Truppen außer Stand sind, ihnen Widerstand zu leisten.

## Spanien.

Madrid v. 10. Juni. Täglich versammelt sich der Staatsrath; seine Sitzungen dauern gewöhnlich sehr lang, ohne daß von seinen Verhandlungen etwas verlautet; da jedoch mehrere Regimenter ihre Richtung gegen Portugals Grenzen nehmen, so vermuthet man, daß die Angelegenheiten jenes Königreichs es seien, welche die Berathungen des erwähnten Staatskörpers gegenwärtig so sehr in Anspruch nehmen. Dieses neue Beobachtungsheer soll ungefähr aus

10,000 Mann bestehen; allein ob es zur Unterstützung der Entwürfe Don Miguels bestimmt ist, oder ob es einzig unser Land gegen irgend einen auswärtigen Einfall schützen soll, dieß ist eine jener Fragen, die zur Zeit noch unbeantwortet sind. Die Bewegung der erwähnten Truppen ist das Einzige, was sich mit einigem Grad von Zuverläßigkeit sagen läßt.

Tolosa v. 18. Juni. Nach den unter'm Heutigen von Madrid eingetroffenen Befehlen sollen alle in dieser Provinz kantonnirenden disponibeln Truppen unverweilt aufbrechen, um sich an Portugals Grenze zu verfügen. Se. Maj. erhält fast täglich außerordentliche Eilboten, theils von Madrid, theils vom Auslande, und man bemerkt, daß der König eigenhändig die Depeschen und Petitionen erbricht, die unmittelbar an ihn gerichtet sind.

## Mancherlei.

Vom Main wird gemeldet: Es soll im Plane sein, zu Kostheim eine Brücke über den Rhein zu schlagen und von jenem Platze bis nach Offenbach eine neue Chaussee zu bauen. Dieser Plan knüpft sich an das bekannte Projekt, Offenbach zu einem Meßplatze zu machen, und erscheint freilich, aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, als äußerst zweckmäßig. — Noch immer sind die Getreidpreise im Steigen: der leichte Malter Waizen wurde zu Frankfurt zu 10 fl. 20 kr. die beste Sorte verkauft. — In dem sächs. Erzgebirge ist große Noth. Das Korn kostet 3 Thaler der Schäffel, und die Fabrikanten müssen ihre Arbeiter abdanken, weil sie die Concurrenz der engl. Maschinen-Arbeiter nicht aushalten können. In England sind 58,000 Dampfmaschinen, diese verfertigen mit Hilfe der Arbeiter so viel Waaren, daß 400,000,000, schreibe vier hundert Millionen Arbeiter nöthig sein würden, dieselben Arbeiten zu verfertigen. — Nach der Schlacht von Waterloo wurde bekanntlich zu London eine Unterzeichnung für die Hinterlassenen der in jener Schlacht Gefallenen eröffnet. In den seitdem verflossenen 13 Jahren sind die Beiträge für diesen Zweck auf 800,000 Pf. St. oder 8,800,000 fl. angewachsen und auch vertheilt worden.

### Bekanntmachung.

Joseph Anton Aprell, von Sigiswang, Gemeiner im k. 3ten Lin. Infanterie-Regiment, ist seit dem ruß. Feldzug (12. Decbr. 1812,) und sein Bruder Thomas seit 24 Jahren, wo er sich bei einem k. k. österreich. Feldjäger-Regiment engagiren ließ, vermißt, und seit dieser Zeit ist von ihrem Leben oder Aufenthalt nichts mehr bekannt geworden. Weil ihre Geschwister um Ausfolglassung ihres in 272 fl. bestehenden Vermögens gebeten haben, werden Joseph Anton und Thomas Aprell, oder ihre gesetzliche Descendenten aufgefordert, sich in einem unerstreckbaren Termin von 6 Monaten um so gewisser dahier zu melden, und ihre Ansprüche zu erweisen, als nach Umfluß dieses Termins beide Abwesende für verschollen erklärt, und ihr Vermögen den Geschwistern gegen Caution wird ausgeantwortet werden.

Immenstadt am 2. Juli 1828.

Königliches Landgericht.

Der k. Landrichter Kastenmayr.

---

Montag den 8. Juli Nachmittags 2 Uhr wird in dem Hause Lit. C. Nro. 226. dem Londner-Hof gegenüber in der Altstadt Folgendes gegen Entrichtung des Käufelkreuzers versteigert, als: 2 neue kirschbaumene Comodkästen, 1 neuer nußbaumener Tisch, 1 langthüriger Kasten, Sessel, Kanapee, etwas Kleider, Leib- und Bettwasch und andere Hausgeräthschaften; wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden. Von welchen sich aber, wegen schneller Abreise sogleich baare Bezahlung ausgebeten wird.

---

Bei mir ist so eben als neu angekommen:

☞ Hauber, M. (Hofprediger in München), vollständiges christkatholisches Gebetbuch. 5te Aufl. Mit 1 Titelkupf. 8. Patent-Velinpapier 2 fl. 24 kr.

Dasselbe Weiß-Drukpap. 54 kr.

—— tägliche und sonntägliche Andachtsübungen. (Aus Vorstehendem abgedruckt.) Mit 1 Titelkupf. 16. geh. 24 kr.

—— christkatholische Sonntagsfeier. 3te Aufl. 16. geh. 12 kr.

Heilmayr, M. E., die christliche Woche oder Betrachtungen auf jeden Tag der Woche. 16. geh. Das Dutzend 24 kr.

Verehrung des göttlichen Herzens Jesu in dem heiligsten Altarssacramente. Ein kathol. Gebetbuch. Mit 1 Titelkupf. 8. 36 kr.

Schönberg, M. v., kurze Andachtsübungen zur Morgen- u. Abendzeit; Meß-, Beicht-, Communion- u. a. Gebete. Mit 1 Titelk. 12. 6 kr.

Sowohl vorstehende als auch eine vorzüglich schöne Auswahl von gebundenen und ungebundenen christkatholischen Gebet- und Andachtsbücher sind bei mir stets vorräthig.

Den titl. Hrn. Pfarrern, Lehrern, Buchbindern ꝛc. gestatte ich bei Abnahme von Parthien besondere Vortheile und empfehle mich daher zur gütigen Abnahme.

Kempten im Juli 1828.

Tob. Dannheimer,
Buchhändler und Buchdrucker.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 109. — Kempten d. 8. Juli 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Würtemberg. — Rheingegenden. — Niederlande. — Rußland. — Portugal. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die Petersburger Zeitung gibt in einer außerordentlichen Beilage die bereits nach dem Journal d'Odessa mitgetheilten Nachrichten von dem Belagerungscorps vor Braila (bis 3. Juni), von der Avantgarde des in der südlichen Wallachei befindlichen 6ten Corps, und den Vorgängen bei der Festung Anapa. — Die neueste preuß. Staatszeitung bringt folgenden Armeebericht: Im Lager bei dem Walle Trajan's den 3. (20.) Juni 1328. Am 3. (15.) d. M. verließ der Kaiser mit dem Hauptquartier das Lager bei Babadagh und begab Sich über Beydaout und Tachoul hinter dem Corps des Generals Rudzewitsch bis nach dem alten Walle Trajan's. Bei demselben befindet sich gegenwärtig das Lager Sr. Maj., und das Corps des Generals Rudzewitsch hat ebenfalls diese Stellung eingenommen. Wir erwarten die Corps, welches die Fürstenthümer besetzt halten, so wie die Heerestheile, welche dem rechten Donauufer folgen, um, mit ihnen vereinigt, die nöthigen Operationen fortsetzen zu können. Wir sind während des Marsches von Babadagh nach dem Walle Trajan's nicht auf den Feind gestoßen. Erst unter den Mauern der Stadt Kustendzia, welche die Türken sorgfältig befestigt haben, ist er wahrgenommen worden. Die Vorposten des Generals Rudzewitsch sind bereits am 4. (16.) daselbst eingetroffen. Am 5. (17.) und 6. (18.) haben einige Scharmützel statt gefunden. Der Feind war auf den die Stadt Kustendzia umgebenden Anhöhen vertheilt und versuchte unter dem Schutze der Kanonen dieses Platzes unsere Vorposten zurückzudrängen. Seine Bemühungen blieben ohne Erfolg, und der General Rüdiger ließ, ohne gestört zu werden, am 7. (19.) der Festung gegenüber die ersten Batterien errichten. An demselben Tage nahm Se. Maj. dieselben in Augenschein. Bei der Rückkehr von Kustendzia empfing der Kaiser betrübende Nachrichten von Braila. Die Belagerungsarbeiten waren so weit gediehen, daß nichts weiter übrig blieb, als Bresche schießen zu lassen. Es wurden daher 3 Minen unter den Wällen von Braila angelegt. Die Minen auf dem rechten u. linken Flügel waren bestimmt, die Eskarpements auf zwei Punkten zu zerstören, die in der Mitte dagegen sollte den Graben verschütten, um den Eingang in die Bresche zu erleichtern. Man beschloß, am 3. (15.) Juni um 3 Uhr früh nach Abbrennen der 3ten Rakete (es sollten drei nacheinander abgebrannt werden) alle drei Minen in demselben Augenblicke anzuzünden. Gleich nach der Sprengung derselben sollten unsere Truppen gegen die zwei zu machenden Breschen vorrücken, und die Festung stürmen. Sie wurden demnach in zwei Kolonnen getheilt, und zwar jede in zwei Echelons, um sich gegenseitig unterstützen zu können. Nach Besitznahme beider Breschen sollte eine Abtheilung den Wall besetzen, zwei Abtheilungen ins Zentrum der Festung dringen, die vierte aber die Reserve bilden. Am 3. (15.) war zur festgesetzten Stunde Alles zum Angriff vorbereitet. Die Mine auf dem rechten Flügel wurde beim Abbrennen der zweiten Rakete, also zwei Minuten früher als bestimmt gewesen, angezündet, sie ging zu früh los und verschüttete den Offizier, welcher mit der Anzündung der mittleren Mine beauftragt war, welche daher unangezündet blieb. Die Mine auf dem linken Flügel ging beim Abbrennen der dritten Rakete los. Die sich von allen Seiten erhebenden Staub- und Rauchmassen machten es unmöglich, zu sehen, daß keine der Breschen zu passiren sei. Unsere Kolonnen begannen also nichtsdestoweniger

den Sturm. An der Spitze derselben befanden sich sämmtliche Generäle und Offiziere, so wie die Volontäre, welche sich erboten hatten, die feindlichen Wälle sofort zu besetzen. Die des rechten Flügels, 120 an der Zahl, warfen sich in die Gräben, und es gelang ihnen, die Wälle zu ersteigen, da die Erde durch die Mine locker geworden war. Sie fanden jedoch, mit Ausnahme eines Unteroffiziers, welcher sich in die Donau warf, den Tod, da ihnen keine Unterstützung folgen konnte. Auf dem linken Flügel traten dieselben Hindernisse ein, und unsere Truppen strengten sich vergebens an, die unübersteiglichen Schwierigkeiten zu besiegen, welche sich dem Erfolge ihrer Bemühungen entgegen stellten. Umsonst setzten sich die Generale und Offiziere, durch die Gegenwart Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Michael, welcher den Sturm leitete, angefeuert, mit größter Tapferkeit dem feindlichen Feuer aus, um den Truppen mit ihrem Beispiele von Heldenmuth voranzugehen. Man sah bald, daß der Sturm nicht gelingen könne, und zog sich zurück. Während die Kolonnen sich in den Gräben der Festung befanden und durch die Kommunikations-Sappen bis nach der dritten Parallele in ihre frühere Stellung zurückzogen, nahm das Regiment Kasan eine Stellung auf dem äußersten Punkte mehrerer Werke ein. Diese Bewegung wurde mit größter Ordnung ausgeführt, wenn gleich dabei ein bedeutender Verlust nicht zu vermeiden war, da das Feuer des Feindes, welcher an die Stelle des demontirten Geschützes die Feld-Artillerie benutzte, nicht nur stark, sondern auch gut bedient war. Er verdoppelte sein Feuer, als er sah, daß wir uns zurückzogen, und um diesen ersten günstigen Augenblick nicht unbenutzt zu lassen, machte die Garnison, Behufs der Zerstörung unserer Arbeiten, sechs Ausfälle, und zwar einen nach dem andern. Sie wurden aber stets vom Regiment Kasan mit bewundernswerther Tapferkeit unter einem großen Verluste von Todten zurückgeworfen. Um 11½ Uhr hatten unsere Truppen dieselbe Stellung wieder eingenommen, in deren Besitz sie sich vor dem Sturm befanden, und trotz der wiederholten Angriffe ist es dem Feinde doch nicht gelungen, irgend eins von unsern Werken zu erobern oder zu zerstören. Am 4. (16.) wurde die Mine, welche Tags zuvor nicht angezündet werden konnte, auf Befehl des Großfürsten Michael in die Luft gesprengt. Am 5. (17.) früh Morgens erschienen türkische Parlamentärs und trugen bei Sr. kais. Hoh. auf einen zehntägigen Waffenstillstand an, indem sie zugleich erklärten, daß die Festung sich zu ergeben bereit sei, falls ihr bis dahin keine Hilfe wurde. Der Großfürst bewilligte bloß einen Waffenstillstand von 24 Stunden, welcher angenommen wurde. Wir sehen mit Ungeduld der weitern Mittheilung von Dem entgegen, was nach Ablauf desselben vorgefallen ist. Der Tag des 3. (15.) ist ein Zeuge gewesen, wie unsere Generale, Offiziere und Soldaten an Muth und Tapferkeit gewetteifert haben; aber er hat uns auch schmerzliche Verluste zugefügt. Wir bedauern den Tod zweier Generale, des Generalmajors Wolf, welcher die 18te Division befehligte, und des Generalmajors Timroth. Ein General, 3 Regiments-Chefs, 16 Stabs-Offiziere und 75 Subaltern-Offiziere sind mehr oder minder schwer verwundet worden. 640 Mann sind getödtet, und 1340 Unteroffiziere und Gemeine verwundet worden; unter diesen letzteren befinden sich aber viele, welche in wenigen Tagen wieder werden in Reihe und Glied treten können. Die Türken haben sich mit einem Muthe vertheidigt, welcher das größte Lob verdient; ihr Verlust an Todten ist indessen, bei den verschiedenen Ausfällen, die sie gemacht haben, nicht unbedeutend gewesen. — Eine Nachschrift sagt: In diesem Augenblicke überbringt der Adjut. Sr. k. H. des Großfürsten Michael, Obrist Bibikow Sr. Maj. die Schlüssel von Braila. Diese Festung hat sich nach Ablauf des ihr bewilligten Waffenstillstandes ergeben. Auch ist die Nachricht von der Uebergabe der Festung Matschin eingegangen. Die näheren Umstände werden unverzüglich bekannt gemacht werden. — Auch der österr. Beobachter vom 2. Juli bestätigt die Einnahme von Braila durch Kapitulation aus nachstehendem Bericht vom Kriegsschauplatze: »So eben durch außerordentliche Gelegenheit aus Jassy einlaufenden Nachrichten zufolge war die Festung Braila am 19. Juni mittelst Kapitulation in die Gewalt der Russen gefallen, nachdem ein zweimaliger Sturm, welchen sie Tags zuvor gegen diese Festung unternommen hatten, mit bedeutendem Verluste abgeschlagen worden war.

Am 18. Morgens wurde eine solche Menge Bomben und Congrev'sche Brandraketen in die Stadt geworfen, daß selbe in kurzer Zeit in ein Feuermeer verwandelt ward, worauf die Kapitulation verlangt und bewilliget wurde.

Konstantinopel v. 10. Juni. Am 4. Juni hat die Pforte durch ein Manifest die ruß. Kriegserklarung beantwortet, und alle von Rußland angegebenen Beschwerdepunkte darin zu widerlegen gesucht. Die griechische Frage ist in dieser Urkunde nicht umständlich berührt, aber doch so gestellt, daß man die Absicht der Pforte, keine fremde Einmischung in ihre innern Angelegenheiten dulden zu wollen, nicht verkennen kann. Die in dieser Hinsicht bereits gemachten Konzessionen dürften demnach keine größere Ausdehnung zu erwarten haben, außer die Pforte fühlte sich gegen die andern Mächte zu einer andern Sprache, als gegen Rußland verpflichtet. Von den Kriegsoperationen der Russen an der Donau ist man hier wenig oder gar nicht unterrichtet, und es heißt allgemein, daß die ruß. Armee sich auf die Besetzung der Fürstenthümer beschränken, und die Donau nicht passiren würde. Die Festungen auf dem linken Donauufer sollen jedoch sehr bedrängt sein, obgleich die türkischen Besatzungen tapfere Gegenwehr leisten, und viele Gefangene machen, wovon mehrere vor einigen Tagen hieher gebracht wurden. Der Großwessier, der russisch spricht, läßt die gefangenen Russen vor sich bringen, um über die russische Armee Auskunft zu erhalten, er soll aber wenig befriedigt worden sein. Die Bemühungen des Pascha's von Silistria, sich über die Stellung der ruß. Armee zu belehren, sollen, durch die Entdeckung seines Spions in Ismail, welcher durch die Gnade des ruß. Kaisers wieder in Freiheit gesetzt wurde, auch fruchtlos gewesen sein. Die Vertheidigungsmaßregeln der Pforte haben in den letzten Tagen wenige Veränderungen erlitten, ausgenommen, daß an dem Kanale bei dem Dorfe Belogarde einige Batterien errichtet, und 800 Bombardiere nach Erzerum geschickt worden sind, von wo die Pforte Nachricht erhielt, daß die Russen in Akiska seien. Einige kurdische Chefs sind mit ihrem Gefolge hier eingetroffen, um sich zur Armee zu begeben. Hierauf beschränken sich bis jetzt die Kriegsvorbereitungen; denn von der Abreise des Großwessiers oder des Sultans zur Armee ist eben so wenig noch die Rede, als von dem Aufpflanzen der heiligen Fahne.

## Deutschland.

### Würtemberg.

Stuttgart v. 4. Juni. Das heutige k. Regierungsblatt enthält die Verfügung, die Vollziehung der provisorischen Zollordnung betreffend, und die Auflösung mehrerer Zollämter.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 4. Juli. Aus Darmstadt wird geschrieben: Die nach dem Zollverein mit Preußen hier errichtete großherzogl. Zolldirektion, so wie die neuen Haupt- und Nebenzollämter, haben heute ihre Vertrags- und vorschriftmäßige Wirksamkeit begonnen.— Das Reggbl. vom 26. Juni enthält eine höchste Verordnung, die Erhebung der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangszölle betreffend. Sie ist 56 Quartseiten und 256 §§. ohne Anhänge stark.

Gießen v. 28. Juni. Verschiedene Klubbs und sogenannte Landsmannschaften, und die dadurch entstandenen Reibungen unter den hiesigen Studierenden veranlaßten heute eine große Plenarsitzung des akademischen Senats, in welcher eine Purifikation mit den Akademikern unserer Hochschule vorgenommen wurde, und 47, mithin der sechste Theil der hier anwesenden Studenten, die Relegation erhielten.

Düsseldorf v. 28. Juni. Man vermuthet, daß die Vermählung des Prinzen Gustav von Schweden mit der niederländ. Prinzessin Marianne im Herbst vollzogen werden wird, und daß alsdann die Neuvermählten ihren Wohnsitz im Haag aufschlagen werden, indem man dem Gemahle der Prinzessin eine bedeutende militärische Anstellung daselbst bestimmt. Für jetzt wird der Prinz Gustav in Begleitung seines bisherigen Erziehers, des Grafen Polier, auf einige Zeit nach Wien zurückkehren, und deßhalb heute am 28. Juni die Sommerresidenz des Königs der Niederlande im Loo verlassen. — Bereits gestern haben die in Düsseldorf versammelt gewesenen Landesdeputirten nach der am 18. dies erfolgten Schließung des rheinischen Provinziallandtags diese Stadt verlassen. Der Landtagsmarschall Fürst zu Wied kehrt heute nach Neuwied zurück, und der k. Kommissär, Staatsminister von Ingersleben, reist morgen nach Aachen ab. Am Tage der Verabschiedung

des Landtages wurde über diejenigen Mitglieder geloost, welche unter den Deputirten austreten und andern Platz machen sollen. Nach den Aeußerungen mehrerer Herren des zweiten Standes zu urtheilen, waren diese mit dem Resultate der Landtagssitzungen nicht besonders zufrieden.

## Niederlande.

Nach Schweizer Blättern soll die als bevorstehend angekündigte Entlassung der Schweizerregimenter in niederländ. Diensten von der niederländ. Regierung auf den Juni 1830 beschlossen sein. Die Eröffnungen des neuen niederländ. Gesandten bei der Schweiz, der vor Kurzem auf seinem Posten angelangt ist, dürften sich auf folgende Hauptpunkte beziehen: Die Werbung soll mit dem 1. Oct. d. J. aufhören. Die Regimenter sollen im December 1829 verabschiedet werden. Den Offizieren wird freigestellt, im gleichen Grad, den sie bisher bekleideten, in niederländischen Dienst überzugehen, doch müssen sie sich vorher einer strengen Prüfung unterwerfen, und sich verpflichten, überall zu dienen, wo man sie hinsenden mag. Die Offiziere, welche den Dienst gänzlich verlassen, bekommen bis zu Abfluß der Kapitulationszeit halben Sold, und die Soldaten, welche sich zurückziehen wollen, bis zum Ende ihres vierten Dienstjahres zwei Drittheile des Soldes.

## Rußland.

Petersburg v. 21. Juni. Vorgestern Vormittag wurde im taurischen Pallaste wegen der eingegangenen Nachricht von der Zerstörung der türkischen Flottille auf der Donau und der Uebergabe der Festung Issaktscha ein feierliches Te Deum abgehalten. Demnächst wurden 25 dem Feinde abgenommene Fahnen, die Schlüssel der Festung Issaktscha und die Insignien der beiden gefangenen Paschas, nebst denen des mit seinen Leuten unter die ruß. Herrschaft zurückgekehrten Hetmanns der zaporogischen Kosaken in feierlichem Zuge durch die Straßen der Hauptstadt getragen. — Wie man hört, soll das demnächst von Kronstadt zur Verstärkung der Schiffsmacht im Mittelmeere abgehende ruß. Geschwader einige Landungstruppen an Bord nehmen. Muthmaßlich, wird hinzugefügt, dürften diese die Bestimmung haben, in Vereinigung mit der so viel besprochenen Touloner Ausrüstung und den engl. Truppen von den jonischen Inseln die Vertreibung Ibrahim Paschas und seiner Aegyptier von Morea zu bewirken. Dagegen wird demnächst ein ruß. Linienschiff und eine Fregatte, weil sie in der Schlacht von Navarin so sehr beschädigt worden sind, in Kronstadt erwartet. Beide Schiffe sind bereits in Plymouth angelangt.

## Portugal.

Französ. Blätter schreiben aus Lissabon vom 18. Juni: Die sogenannten Cortes von Lamego haben gestern einen von ihnen geheim zu haltenden Beschluß gefaßt. Nachdem sie nemlich Don Pedro (weil er die fremde Krone Brasilien angenommen habe) der Krone verlustig erklärt, und Don Michael als rechtmäßigen Nachfolger des verewigten Königs Johann erklärt hatten, so wurde bei ihnen die Frage aufgeworfen, wer, falls Don Michael ohne direkte Leibeserben sterben sollte, die Krone zu erben habe. Es wurde beschlossen, daß die in Madrid befindliche verwittwete Prinzessin von Beira, die älteste Schwester Don Michaels, und nach ihr ihre übrigen Schwestern nach dem Erstgeburts-Recht erben sollten. Ferner wurde beschlossen, daß von Spanien begehrt werden soll, die Prinzessin Beira, als für jetzt präsumtive Thronerbin, in das Land zurückzulassen. Jedoch wurde von diesem Beschluß dem Madrider Kabinet bis jetzt keine Mittheilung gemacht. — Der vormalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter der Prinzessin Regentin, d'Almeida, hat sich auf ein nach London abgegangenes Paketboot geflüchtet. General Pamplona, früher gleichfalls Minister und Gesandter, der weniger glücklich war, ist gestern, eine Meile von hier, in einem Landhause verhaftet worden, wo er sich seit 14 Tagen verborgen hielt. Nicht bloß die Einheimischen werden aber verfolgt, sondern vor Allen auch die Engländer. So wurde nach dem Londoner Courier vor Kurzem der um das Land wohlverdiente Engländer Doyle von Leiria gefangen eingebracht. Er wäre beinahe das Opfer des von den Priestern gegen ihn fanatisirten Pöbels geworden, da schon ein Priester das Messer gegen ihn gezückt hatte, um ihn zu morden. Er wurde in einen abscheulichen Kerker geworfen. Die Bemühungen des engl. Gesandten für seine Freilassung waren bis jetzt fruchtlos.

## Großbritanien.

London v. 28. Juni. Im Oberhause hat gestern Graf Darnley den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Aberdeen, gefragt, nach welchen Grundsätzen die engl. Regierung die Blokade von Oporto anerkannt habe. Graf Aberdeen erklärte, es habe der engl. Botschafter in Lissabon zwar seine Verrichtungen eingestellt, er sei aber fortwährend bei Don Michael beglaubigt. Der Gesandte habe somit die Blokade der Regierung nicht offiziell notifiziren können, weßhalb das Ministerium für seine Pflicht erachtet habe, den Handelsstand davon zu benachrichtigen. Es seien Gründe genug vorhanden, um England zu bestimmen, die von andern Nationen angeordneten Blokaden zu respectiren. So habe es die Blokade von Chili, so die durch die griech. Schiffe anerkannt. Der Prinz Regent von Portugal habe die Gewalt, in der England ihn anerkannt habe, nicht niedergelegt. Wenn er es aber auch gethan hätte, wenn er auch der größte Usupator wäre, der je auf der Welt gewesen sei, so wäre England immer, nach seinen eigenen Grundsätzen, verpflichtet, die von ihm angeordnete Blokade zu respectiren, sobald dieselbe nur eine wirkliche Blokade sei. — Nach Berichten aus Rio-Janeiro bis zum 27. April ist zwar der Friede zwischen Brasilien und Buenos-Ayres bis jetzt noch nicht förmlich abgeschlossen, wohl aber sollen die von dem Kaiser Buenos-Ayres angebotenen Friedens-Präliminarien angenommen worden sein. Es sollen sich Bevollmächtigte in Montevideo vereinigen, und vom Tage ihrer Zusammenkunft an ein Waffenstillstand eintreten. Ein späterer Brief aus Rio-Janeiro vom 29. April meldet wirklich, daß am 14. April zwischen den Armeen von Brasilien und Buenos-Ayres ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. — Groß ist in London der Jubel über die angebliche Nachricht, daß der Friede zwischen Brasilien und Buenos-Ayres abgeschlossen sei; die Bedingungen sind merkwürdig, und gewiß für uns höchst folgereich. Hören Sie nur, liest man darüber in einem Privatbrief, »hören Sie, die Banda oriental darf von keinem der beiden Staaten besetzt werden, sie kommt vorläufig während fünf Jahren unter die Schutzherrschaft Großbritaniens.« Groß braucht der Denker wohl nicht zu sein, auch kein sonderlicher Politiker, um hier einzusehen, von welcher bedeutenden Wichtigkeit eine solche Anordnung für England ist. Jetzt könnte die Banda oriental die Wagschale werden, womit Großbritanien die Verhältnisse Südamerika's zu sich selbst und zu Europa abwägen könnte, ohne daß es nothwendig hätte, auf die Dekrete zu Washington, »daß keine andere als amerikanische Macht künftig eine Spanne Landes auf dem festen Lande von Amerika besitzen soll« zu achten. Sind wir demnach nur erst diese fünf Jahre im Besitze, dann wird sich das Weitere schon finden. — In der Altstadt ging das Gerücht, die Regierung habe Nachrichten aus Aegypten erhalten, denen zufolge der Pascha auf alle zu Alexandrien befindlichen Fahrzeuge ein Embargo gelegt haben soll.

## Mancherlei.

(München.) JJ. HH. DD. Hr. Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Altenburg sind am 5. früh wieder von hier abgereiset, nachdem Sie in den letzten Tagen die hiesigen Merkwürdigkeiten in Augenschein genommeu hatten. — Aus Ulm wird vom 2. Juli berichtet: Der gestrige Tag, an welchem der freie Verkehr zwischen den beiden Königreichen Würtemberg und Bayern eröffnet wurde, ist von den Einwohnern Ulms festlich begangen worden. Nachmittags fuhr eine sehr zahlreiche Gesellschaft auf etwa 15 Fahrzeugen auf der Donau hinab in das Steinhäule, einen angenehm beschatteten Erholungsplatz auf der rechten Seite des Flusses. Auf zwei abgesonderten Schiffen wurde diese belebte Flottille von der Brigade-Musik und von dem Trompeter-Corps des 4. Reuterregiments begleitet. Abends um 7 Uhr setzte diese Gesellschaft auf mehreren Schiffen und Booten auf das linke Donau-Ufer in die Friedrichsaue über, wo dieselbe mit Kanonenfeuer und von einer am Ufer harrenden großen Menge Menschen empfangen wurde. Auf eine geschmackvolle Weise war die Friedrichsaue ausgeschmückt; um 9 Uhr Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt, und sodann die ganze Aue auf das schönste beleuchtet; die k. Namen Wilhelm und Ludwig glänzten im Brillantfeuer; an allen Ausgängen waren an besonders dazu aufgerichteten Portalen, so wie an dem im Mittelpunkte aufgeführten Altare passende Inschriften zu lesen; die roth und schwarzen, so wie die blau und weissen Fahnen wehten auf allen so eben bezeichneten Stellen. Durch den Zusammentritt mehrerer tausend Menschen — welchen sich auch die k. b. HH. Beamten und andere Bewohner aus den benachbarten Ortschaften in Bayern freundlich und nachbarlich angeschlossen hatten — wurde die Feier dieses Tages zu

einem wahren Volksfeste. Die Wasserfahrt, das Feuerwerk und die Beleuchtung waren von der schönsten Witterung begünstigt. Im besten Einklange und unter lauten Ausbrüchen der reinsten Freude und der dankbarsten Anerkennung der wohlthätigen Folgen, die aus dieser gegenseitigen Zollbefreiung für die beiden Nachbarstaaten hervorgehen können und werden, beschloß ein Ball in dem schön beleuchteten Hause das die Ulmer Lesegesellschaft auf der Friedrichsaue besitzt, das wohl geordnete Fest. — Da in der k. preuß. Armee die Duelle eher zu- als abnehmen, so hat der edle Monarch, der bei jeder Gelegenheit bemüht ist, die wahre Sittlichkeit zu fördern, und unheilbringende Vorurtheile auszurotten, deßhalb an den Kriegsminister eine Cabinetsordre erlassen, in welcher die Duelle wiederholt aufs Schärfste verboten, und die dawider Handelnden streng bestraft werden sollen. — Der unverbrennbare Spanier hat am 26. Juni im neuen Tivoli zu Paris einen zweiten Versuch vor einem zahlreichen Publikum und in Gegenwart eines Arztes gemacht. Wie das erstemal unterwarf er sich drei Proben in einem 5 Stunden lang stark geheitzten Ofen, nahm auch dießmal unter dieser schrecklichen Hitze sein gebratenes Huhn mit einer Bouteille Wein zu sich, und kam frisch und gesund wieder heraus. Nach seiner Erzählung kommt er von Havannah, wo er mit seinem Kunststück viel Geld verdiente, und wurde auf der See von Korsaren von Buenos-Ayres aufgefangen, die ihn ausplünderten und auf eine Insel warfen.

---

**Bekanntmachung.**

Das in der Gant befindliche Anwesen der Wirthswittwe Maria Anna Kiechle, zu Obergünzburg, wie es in der öffentlichen Bekanntmachung vom 2. Juni 1828 (Kempter-Zeitungsblatt Nro. 94.) beschrieben ist, wird auf Andringen der Gläubiger unter denselben Bedingungen Samstag den zweiten Aug. l. J. wiederholt öffentlich versteigert, und sind hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Obergünzburg am 2. Juli 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Payr, Landrichter.

---

**Bekanntmachung.**

Nach dem Antrage der Gläubiger wird das Waarenlager des Joseph Laminet von Ronsberg, aus der gewöhnlichen Krämerei, dann einigen Tandlerwaaren bestehend, Montag den 21. l. M. in der Frühe um 9 Uhr anfangend in dessen Laden zu Ronsberg an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Obergünzburg den 1. Juli 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Payr, Landrichter.

---

**Oeffentliche Bekanntmachung.**

Auf Anrufen der Hypothekargläubiger des Gottlieb Klingensteiner, Waasenmeisters dahier, wird dessen gesammtes liegendes und fahrendes Gut, im Exekutionswege an den Meistbiethenden verkauft. Die Verkaufs-Realitäten bestehen in einem an der Landstraße von hier nach Kempten liegenden Wohnhause mit Stall, Stadel, Waschhütte, Zwinger und Garten, in einer dabei befindlichen Baindt von 9 Viertel Saat, in dem sogenannten Haldengrundstück zu 13 Viertel Saat, in einigen wenigen Oeconomiegeräthschaften, einigem Vorrath an Flechsen und Abfällen, und in dem heurigen Heufande. Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich bis Donnerstag am 31. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr in der oben genannten Behausung einzufinden, daselbst die näheren Kaufsbedingnisse zu hören und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Unbekannte Käufer haben sich mit den erforderlichen Vermögens- und andern Zeugnissen zu versehen, und jene, welche mit diesem Kaufe zugleich ihre Ansäßigmachung oder Uebersiedelung nach Immenstadt begründen wollen, haben nebstbei auch den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen Genüge zu thun.

Immenstadt am 27. Juni 1828.

Königl. Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

---

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

v. Bausset, L. F. J. Denkwürdigkeiten, Erinnerungen und Anekdoten aus dem Innern des Pallastes von Napoleon, und über einige Ereignisse des franz. Kaiserreichs von 1805 bis zum 1. Mai 1814. Aus dem Französischen. 4 Bändchen. Mit dem Bildnisse der Kaiserin Josephine. 8. Landsb. a. d. W. 1827. brosch. 3 fl.

Pantheon, oder ausgewählte Sammlung in Kupfer gestochener Copien der vorzüglichsten Kirchen- und Heiligen-Gemählde, nach den Originalen Rafael's, Leonardos da Vinci, Dominichino, Fra Bartholomeo, Lucas Giordano und andern berühmten Meistern. Mit erklärendem Texte. 2 Hefte in 12 Blättern. 4. Freib. 1825. 3 fl.

Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Acten, von Carl Maria v. Weber. Clavier-Auszug. 4. brosch. 4 fl.

Die päbstlichen Bullen, zur Errichtung des Erzbisthums zu Freiburg im Breisgau, und der oberrheinischen Kirchenprovinz. 2te Auflage. 4. Freiburg 1827. Geheftet 36 kr.

Die vorzüglichsten Mittel zur Vertreibung der Hühneraugen, Fußschwielen, Warzen, übermäßigen Fußschweiß u. s. w. wie auch erfrorne Glieder, sicher und aus dem Grunde zu heilen, nebst Anleitung zur zweckmäßigen Pflege der Füße auf Fußreisen. broch. 36 kr.

Es ist dieses Buch allen denen die an obigen Uebeln leiden, zu empfehlen.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 110. — Kempten d. 11. Juli 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Kurhessen. — Rußland. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Nach Handelsbriefen aus Bucharest, welche in Wien ankamen, soll eine Abtheilung des unter dem General Roth stehenden Armeecorps bei Turtukaja über die Donau gegangen sein, um Silistria einzuschließen. Dieselben Briefe sagen, daß nach der Einnahme von Brailow die türkische Garnison freien Abzug erhalten habe, und nach Gallatz instradirt worden sei. — Die Nachricht von der Uebergabe von Giurgevo, welches von Rustschuk aus nachdrücklich unterstützt wird, erwartet man zu Bucharest täglich. Die ruß. Reserven, unter dem General Witt, rücken kolonnenweise gegen die Donau vor, wodurch die zur Hauptarmee gehörigen Truppen disponibel werden. — In der Festung Matschin sind 85 Kanonen und große Pulvervorräthe erbeutet worden. Auch wurde bei Einnahme derselben eine Anzahl völlig ausgerüsteter türkischer Kanonier-Schaluppen genommen. — Die Armee hat Ueberfluß an Lebensmitteln. — Die Zeitung aus Corfu vom 14. Juni enthält nachstehenden Auszug eines Schreibens aus dem Lager von Anatolico:

»Der Angriff, welchen die Griechen am 23. Mai gegen Anatolico unternahmen, ist ihnen nicht nur mißlungen, sondern hat ihrer Marine durch den Tod des Kapitäns Hastings, Kommandanten des Dampfschiffs Karteria auch noch einen unersetzlichen Verlust zugefügt. Am 5. verließen die Griechen die Stellung von Dragomestre und rückten bis Dioni vor. Am 13 ergab sich die Besatzung von Poro nach einer 3tägigen Belagerung, und wurde nebst Waffen und Gepäck nach Prevesa gebracht. Anatolico, welches hierauf berennt wurde, würde in wenigen Tagen das Schicksal von Poro getheilt haben, wenn der Kapitän Rango, welchem die Belagerung dieses Platzes von der Landseite übertragen war, seinen Posten nicht verlassen, und die zu Messolongi liegenden Türken die Gelegenheit nicht benützt hätten, Lebensmittel für 10 Tage nach Anatolica zu schaffen, während welcher Zeit der Platz unabläßig von den Griechen beschossen wurde, die sich bei der Stellung von St. Nicolo verschanzt hatten. Am 16. Mai langte Veli Bey an der Spitze von ungefähr 1000 Mann Truppen von Arta an, und griff bei Nachtzeit die Verschanzungen der Griechen an, wobei er 150 Mann, nebst vielen Offizieren, verlor, während die Griechen keinen einzigen Mann einbüßten. Da dem Veli Bey jedoch das Dunkel der Nacht so wie der Umstand zu Statten kamen, daß der griechische Kapitän Staico nach Vloco unter dem Vorwande aufgebrochen war, einigen seiner dort befindlichen Leute Beistand zu leisten, und die von ihm innegehabte höchst wichtige Stellung verlassen hatte, so gelang [illegible] Saumthiere mit Lebensmitteln nach Anatolico zu bringen. Am 23. Mai begannen die Griechen mit Hilfe einiger kleinen Schiffe, welche sich den Pallisaden hinlänglich genähert hatten, den Angriff gegen denselben von der Seeseite und der Ausgang schien für dieselben nicht zweifelhaft zu sein, als eines von den Schiffen, worauf sich eine starke Quantität Raketen befand, mitten unter den andern in Brand gerieth. Das durch die Explosion verursachte Getöse brachte einige Verwirrung auf den übrigen Schiffen hervor; um derselben zu steuern, und alles ins Geleis zu bringen, begab sich der Kapitän Hastings, welcher die Flottille kommandirte, von seinem Dampfschiff Karteria in ein Boot, und fuhr durch die Reihen der Schiffe, um die Griechen zu einem Angriff zu ermuntern. Auf dieser Fahrt wurde er von einer Kugel an der Wurzel der linken Hand verwundet, und zur Rückkehr genöthigt. Zu diesem unglücklichen Vorfalle gesellte sich alsbald der Tod des Kapitän Andrea, eines Hydrioten, welcher unter Hastings die Flottille befehligte; alles dieses bewirkte, daß der Angriff und die Anstrengungen der Griechen, welche in dieser Affaire 6 Mann an Todten und 25 Verwundete zählten, vereitelt wurden. Unter den ersteren befindet sich der Graf v. Broglio, welcher das Philhellenen-Corps befehligte. Der Kapitän Hastings, welcher nach seiner Verwundung

nicht sogleich die erforderliche wundärztliche Hilfe erhalten konnte, wurde am 1. Juni nach Zante ins Lazareth gebracht, wo ihm endlich geschicktere ärztliche Behandlung zu Theil wurde. Doch kaum eine halbe Stunde nach seiner Ankunft alldort wurde er von einem so heftigen Starrkrampf befallen, daß er bald darauf seinen Geist aufgeben mußte, von allen denen, die ihn näher kannten, wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften betrauert.«

## Deutschland.

### Bayern.

Kempten v. 9. Juli. Das hohe Geburtsfest unserer allverehrten Königin wurde gestern in den Kirchen beider Confessionen durch solennen Gottesdienst unter Anwesenheit sämmtlicher Civil- und Militär-Behörden und Paradirung des Linien-Militärs und der Landwehr auf das Festlichste begangen.

München v. 8. Juli. Vorgestern hat eine Deputation der beiden Kammern der Ständeversammlung die Ehre gehabt, Sr. Maj. die gemeinsamen Beschlüsse über die Entwürfe des Landrathsgesetzes, des Ausscheidungsgesetzes, Gesetzes über die Einführung einer Hundetaxe, des Gesetzes über einige Erläuterungen des Indigenatsediktes, des Gesetzes über Kompedenzkonflikte, und des Gesetzes über die Revision des Lehenedictes zu überreichen. — Durch die aus besonnener Prüfung und freisinniger Ausgleichung der abweichenden Ansichten hervorgegangene Einigung über das Landrathsgesetz hat die gegenwärtige Ständeversammlung sich ein ehrendes, unvergängliches Denkmal gestiftet, und es sieht der hochherzige, edle König endlich das von ihm gegründete schöne Werk vollendet, welches Seinem Volke eine neue Gewähr für die Herrschaft der Gesetze, für den Schutz aller Rechte, für freie Entwickelung des konstitutionellen Lebens, für strenge Ordnung im Staatshaushalte und für weise Verwendung der öffentlichen Abgaben verleihen wird. Mit k. Freigebigkeit hat der erhabene Fürst den Tag der Ueberreichung des gemeinsamen Ständebeschlusses durch die Stiftung einer Hilfsanstalt für die acht Kreise des Königreichs verewiget, aus welcher Landeigenthümer und Gewerbsbesitzer in unverschuldeten Nothfällen mit den zu der Erhaltung ihres Nahrungsstandes nöthigen Darlehen gegen geringe Verzinsung und mäßige Rückzahlungsfristen unterstützt werden sollen. Das heute (am Geburtsfeste der Königin) erschienene Regierungsblatt enthält darüber die Stiftungsurkunde. Achtzigtausend Gulden, die der großherzige Stifter aus eigenen Mitteln dem schönen wohlthätigen Zwecke gewidmet, werden den ersten Fond der Anstalt, die zu abmassirenden Zinsen die erste Quelle ihres Wachsthums bilden; die Sorge für die weitere Ausdehnung derselben aber und für die fortschreitende Verbreitung ihrer segensreichen Früchte ist den künftigen Landräthen anvertraut, denen die Verwaltungsrechnung am Schlusse eines jeden Jahres vorgelegt werden soll. Wohl dem Lande, welches einen solchen Fürsten den Seinigen nennen darf! — In der 91sten Sitzung am 5. Juli wurde die Debatte über die Beschwerde mehrerer adelichen Gutsbesitzer, Verletzung der konstitutionellen Rechte durch Einziehung ehemaliger Klostergrundholden betreffend, von der Kammer der Abgeordneten fortgesetzt. Bei den verschiedenen Abstimmungen für und gegen die Beschwerdeführer kamen (namentlich von dem Abg. Grafen Taufkirchen) einige starke Aeußerungen über das Verfahren des Ministeriums in Betreff der Patrimonalgerichte und über das Votum des (heute abwesenden) zweiten Präsidenten Häcker zum Vorschein. Am Schluß der Debatte äußerte der k. Staatsrath v. Stürmer: Die Loosung, die seit zwei Tagen im Saale wiederhalle: »das Eigenthum, ja die Verfassung sei in Gefahr«, müsse im In- und Auslande Aufsehen erregen. In den grellsten Tinten seien die Farben aufgetragen worden (u. a. wurde der Fiskus als eine Hyäne geschildert). Er habe geglaubt, nicht mehr in Bayern zu sein; allein er sammle sich wieder und schreibe das Gesagte dem zu großen Diensteifer zu. Die Sache selbst betreffend, durchging er die §§. 27. und 28. des IV. Ediktes zur Verfassungsurkunde, um den Ungrund der Beschwerde zu beweisen und die Staatsrathsbeschlüsse gegen den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit zu vertheidigen. Die Diskussion wurde nun für geschlossen erklärt und die nächste Sitzung auf Montag den 7. Juli anberaumt.

### Kurhessen.

Kassel v. 3. Juli. Wie man hört, würde der, auf den 15. August anberaumte, Zusammentritt von Bevollmächtigten der, den mitteldeutschen Handelsverein bildenden, deutschen Bundesstaaten, nicht bloß bezwecken, fernere Verabredungen über etwaige, zur Be-

ünstigung ihrer gegenseitigen Handelsverhältnisse gemeinschaftlich zu treffende, Einrichtungen u halten, sondern man würde daselbst auch die Frage erörtern, auf welchem Wege der Verein mit andern, nicht zu demselben gehörigen, Regierungen Unterhandlungen über gedachte Verhältnisse einzuleiten haben dürfte. Unter denjenigen Regierungen, die man hiebei im Auge hat, macht man, außerhalb Deutschland, insbesondere auch die k. Niederländische namhaft, welche, wie behauptet werden will, ihre dießfallsige Meinung auf indirektem Wege zu erkennen gegeben haben soll.

## Rußland.

Petersburg v. 25. Juni. Dem Vernehmen nach werden vier Linienschiffe von 62 bis 96 Kanonen und vier Fregatten von 32 bis 58 Kanonen mit dem ersten günstigen Winde von Kronstadt aus in die See gehen. Dies Geschwader wird vom Admiral Seniawin bis Kopenhagen geführt werden; von dort aber übernimmt Contreadmiral Nicow das Kommando bis ins mittelländische Meer, um daselbst zur Flotte des Viceadmirals Grafen v. Heyden zu stoßen. — Wie es heißt, werden den 27. dieß die hier und in der Umgegend stehenden Truppen, so wie die Zöglinge einiger Militäranstalten, ein Lager bei Kraßnoyeselo beziehen und zwei Monate dort bleiben.

## Griechenland.

Der Courier de Smyrne vom 30. Mai enthält folgende interessante Berichte aus Griechenland. »Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß der Präsident Capodistrias die wegen eines Ausbruchs der Pest verbreiteten Besorgnisse sehr geschickt benutzt habe, um einen großen Schritt zu dem System des leidenden Gehorsams vorwärts zu gehen, das allein unter den ihn umgebenden Hindernissen aller Art ihn zu einer regelmäßigen Organisation der Verwaltung zu führen vermag. Sein erster Gewaltstreit ist die Vertagung der Nationalversammlung auf unbestimmte Zeit. Zu dem zweiten boten ihm die Gefahren einer Epidemie die Hand. Der Präsident dekretirte die strengsten Maßregeln; alle Verbindungen, selbst die im Innern von Morea, von Bezirk zu Bezirk, von Dorf zu Dorf wurden aufgehoben. In Aegina wurde die Kirche geschlossen, die Arbeiten wurden eingestellt, unter Androhung strenger Strafe wurde verboten, außer dringenden Fällen die Wohnungen zu verlassen; das Volk wurde Familienweise eingeschlossen, besonders da, wo es nützlich sein konnte, es zu trennen. Der Schrecken war allgemein und überall glaubte man Zeichen der Pest wahrzunehmen. Die Aerzte erklärten nach den ihnen zugekommenen Instructionen die Gefahr bald mehr, bald minder groß, die Fremden, die mit den Gefahren dieses Uebels noch nicht vertraut waren, glaubten sich angesteckt und halfen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Plane des Präsidenten unterstützen. Die Besonnenen und die Armen, die wegen der gänzlichen Unterbrechung der Arbeiten dem Hungertode ausgesetzt waren, waren die Einzigen, die fragten, wo denn die Pest sei? Und als man nach 14 Tagen erfuhr, daß zu Hydra und Spezzia während dieses Zeitraums die Todten sich nur auf 15 belaufen hätten, fing man an, die Wahrheit zu muthmaßen. Die statt gehabten Ereignisse erklären die Strenge und Ausdehnung der ergriffenen Sanitätsmaßregeln. Wirklich langte in der Nacht vom 5. Mai ein Detaschement des regulären Corps zu Aegina an, stellte mehrere Posten in den Straßen auf und macht noch jetzt die Besatzung aus. Der übrige Theil dieser Truppen wurde hier auf verschiedene Punkte vertheilt. Die Inseln Hydra und Spezzia wurden von einer imposanten Seemacht umringt und eine allgemeine Entwaffnung der Bevölkerung war dann geordnet. Sie erregte überall Befremden, indessen fand man nirgends Widerstand. Der Schrecken vor der Pest lenkte die Aufmerksamkeit davon ab und da die Kommunikationen unterbrochen waren, so wurde jede Zusammenrottirung unmöglich, Die Unzufriedenheit äußerte sich bloß durch vielfaches Murren, und die Befehle des Präsidenten wurden mit bemerkenswerther Schnelle vollzogen. Gegenwärtig sind alle Griechen, mit Ausnahme der in Dienst stehenden Soldaten, entwaffnet. Es schien sehr schwer, zu diesem Ziele zu gelangen, da andere Mittel eine heftige Erschütterung und die neue Regierung sehr der Gefahr bloßstellen konnten. Aus diesem Vorfall können wir die Art und Ausdehnung der administrativen Talente des Präsidenten abnehmen, u. man kann vorhersagen, daß er sich, welches auch seine Befehle sein mögen, Gehorsam zu verschaffen wissen wird.«

Corfu v. 14. Juni. Gestern Nachmittags ist das k. franz. Linienschiff le Conquerant, Ka-

pitän Maurice, mit dem franz. Viceadmiral Chevalier de Rigny an Bord, im hiesigen Hafen eingelaufen. Gedachtes Linienschiff feuerte, während es vor Anker ging, die übliche Salve ab, welche von den Batterien der Forts und der im Hafen liegenden Schiffe erwidert wurde. Se. Exc. der Lord Oberkommissar und Se. Exc. der k. franz. Botschafter Graf Guilleminot, begaben sich, nebst dem Generalmajor Woodford, nach der Quarantaine, um den Viceadmiral, welcher dort ans Land gestiegen war, zu bewillkommen, und unterhielten sich lange Zeit mit demselben, wobei jedoch, da das erwähnte Linienschiff von Smyrna nach Aegina kam, und daher der Kontumaz unterworfen ist, alle erforderlichen Sanitätsrücksichten beobachtet wurden. Es heißt, daß Hr. v. Rigny die Ankunft des Viceadmirals Sir E. Codrington hier erwarten wird. Hr. Stratford-Canning, welcher London am 23. v. M. verlassen sollte und Hr. v. Ribeaupierre werden gleichfalls hier erwartet.

## Portugal.

Lissabon v. 18. Juni. Der Constitutionel schreibt: Ein in 87 Tagen von Rio-Janeiro eingetroffenes Paketboot hat die offizielle Nachricht überbracht, daß das Linienschiff Johann VI. nebst 7 andern Schiffen am Tage nach seiner Abfahrt nach Lissabon unter Segel gehen sollte; eine vorgestern von Bahia eingelaufene Handelsbrigg hat inzwischen ausgesagt, daß jenes Geschwader auf der Höhe von Fernambucco den Befehl erhalten habe, nach Rio-Janeiro zurückzukehren. Obgleich diese letztere Nachricht der Bestätigung bedarf, so ist es doch möglich, daß Don Pedro von dem Verrathe seines Bruders unterrichtet, seine anfänglichen Anordnungen zurückgenommen habe. — Die kleine engl. Eskadre, die hier vor Anker liegt, ist so eben durch 2 Fregatten und 6 Kriegsbriggs verstärkt worden; man erwartet noch 1 Linienschiff und einige andere Kriegsfahrzeuge. Diese Verstärkung gibt zu den vielfachsten Vermuthungen Anlaß.

## Spanien.

Der Courier français schreibt aus Madrid vom 23. Juni: »Die Franzosen sollen Cadix in zwei Divisionen räumen, wovon die eine am 25. Juni, die andere im nächsten Monate abziehen würde.“ Die zur Besetzung von Cadix bestimmten span. Truppen haben sich den 19. nach Arcos und Lebrija in Marsch gesetzt, um von da aus sich nach Cadix zu begeben. — Hr. Riva-Herrera, zur Zeit der Cortes politischer Chef von Vittoria, ist mit Erlaubniß des Königs nach Madrid gekommen. — Der spanische Geschäftsträger in Lissabon hat das Kabinet von Madrid darauf aufmerksam gemacht, die Truppen in Andalusien bewachen zu lassen, daß sie in keine Kommunikationen mit den portug. Constitutionellen treten.«

## Mancherlei.

Am 1. Juli reiste Se. Maj. der König von Preußen durch Dresden, nach Töplitz. — Aus allen Gegenden Deutschlands vernimmt man betrübende Nachrichten von heftigen Gewittern und den durch Hagel und Wasserfluthen verursachten Beschädigungen. Auch kann man sich kein Jahr erinnern, in welchem eine ähnliche Menge durch Blitzstrahl getödteter Menschen anzuführen wäre. In dem Städtchen Schlingen, 5 Stunden von Basel, belegte sich am 18. Juni, nach einer ungewöhnlichen Hitze, der Himmel so stark mit Wolken von einem schwarzgräulichen Ausscheu, daß es vollkommen Nacht wurde und um 7 Uhr Abends in allen Wohnungen Lichter angezündet werden mußten, indem man mit Furcht und Angst den Ausbruch des Gewitters erwartete. Plötzlich fing der ganze Himmel an zu leuchten und glich einem Feuermeer. Es war kein eigentliches Blitzen, sondern der Himmel schien sich zu öffnen. Kurz darauf brach ein furchtbarer Orkan los, mit Regen und Hagel, der die Gegend in weitem Umfang verwüstete; kein Halm blieb stehen, die stärksten Bäume wurden entwurzelt und umhergeschleudert, ganze Felsenmassen stürzten sich mit den Wasserströmen in das Thal. An vielen Stellen lag der Hagel 2 Fuß hoch.


### Bekanntmachung.

Dienstag den 15. Juli Vormittags 10 Uhr werden die Grundstücke des verstorbenen Anton Uhl, zu Wasen, Pfarr Sulzberg, öffentlich an den Meistbiethenden auf hiesiger Landgerichtskanzlei salvo Ratificatione versteigert; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Kempten den 9. Juli 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Heuné, Landrichter.


Vergangenen Montag Abends hat sich ein kleines rothgetigertes Hündchen mit einem Glasaug und geschnittenen Ohren und Schwanz, welcher ein grün saffianenes Halsband mit 2 Röllchen um hatte, verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer desselben wird ersucht, gegen Erkenntlichkeit die Anzeige im Z. E. zu machen.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 111. — Kempten d. 12. Juli 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Würtemberg. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Bucharest v. 20. Juni. Ein heute aus dem Hauptquartier Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Michael hier eingetroffener Kurier hat die Nachricht von der am 18. d. M. erfolgten Uebergabe der Festung Brailow an die ruß. Truppen, nach einem mit sehr beträchtlichem Verluste für die Belagerer verknüpften Sturme, der von der Besatzung mit großer Tapferkeit abgeschlagen wurde, hierher überbracht. Zur Danksagung für dieses wichtige Ereigniß wurde heute in der Metropolie ein feierliches Te Deum gesungen, welchem die vornehmsten ruß. Autoritäten und alle hier anwesenden Bojaren beiwohnten. Die Besatzung soll freien Ab,ug, zwar ohne Waffen, aber mit allem beweglichen Eigenthum derselben, nach Silistria erhalten haben, wohin sie durch die Wallachei gebracht werden sollte, zu welchem Behufe bereits die nöthigen Fuhrwerke in Requisition gesetzt worden sind. Den in der Festung ansäßigen Türken ward es frei gestellt, daselbst zu verbleiben, und selbigen, der ungestörte Besitz ihres Eigenthums und die freie Ausübung ihrer Religion gesichert. So fiel obgedachte Festung nach einer fünfwöchentlichen Belagerung. — Das Hauptquartier des Kaisers Nikolaus befindet sich am sogenannten trajanischen Walle, in der Nähe von Kustendscha, wo noch eine türkische Besatzung liegt. Ein Corps von 20,000 Mann soll auf dem rechten Donauufer aufwärts gegen Silistria vorrücken, um auch diese Festung zu belagern, deren Einnahme von Wichtigkeit ist, um die Kriegsoperationen gegen Schumla fortsetzen zu können.

Von der Weichsel v. 1. Juli. Mehrere im Innern von Rußland auf dem Marsche nach dem Dnieper begriffene Corps, worunter viele leichte Reiterei (vermuthlich Kosacken) sich befindet, sollen den bestimmten Befehl erhalten haben, ihre Bewegungen so einzurichten, daß sie bis zu Anfang Augusts an den Punkten ihrer Bestimmung eingetroffen wären. — Unter den bei Warschau im Lager liegenden Infanterieregimentern sind auch die, welche zum lithauischen Armeecorps gehören, zu verstehen. Denn die zur eigentlichen polnischen Armee gehörigen Regimenter sind bekanntlich größtentheils schon vor mehrern Monaten aus ihren frühern Standquartieren aufgebrochen, um in der Umgegend von Lublin sehr gedrängte Kantonnirungen zu beziehen, in denen sie vor der Hand zu verweilen die Bestimmung zu haben scheinen.

### Türkei.

Das schon früher erwähnte, aus Konstantinopel vom 4. Juni datirte, Manifest der hohen Pforte gegen Rußland faßt, nach einer äußerst ausführlichen Widerlegung der einzelnen Beschwerden, welche Rußland in seiner Kriegserklärung gegen die Pforte angeführt hat, das Ganze am Schluß in folgenden Punkten zusammen: Es ergibt sich aus dem bisher Gesagten augenscheinlich, daß der Vorwurf, den Vertrag von Akjerman in der Absicht geschlossen zu haben, um ihn zu verletzen und zu vernichten, nothwendig auf den zurückfallen muß, der den Krieg erklärte. Was die Handelsfahrzeuge betrifft, deren Ladungen in Beschlag genommen wurden, so ist die Wahrheit, daß zwar — gelobt sei der Allmächtige — das Getreide der wohlbeschützten Länder der ottoman. Herrschaft hinreicht zur Versorgung dieser Hauptstadt, daß aber — wegen der, gegen Frieden und Freundschaft angeordneten, noch fortdauernden Blokade, die den Zweck hatte, die Herbeischaffung der Lebensmittel für die in Morea befindlichen muselmanischen Truppen zu hindern, — in der letzten

Zeit das sonst für die Hauptstadt bestimmte Getreide von gewißen Seiten von Rumelien nach Morea geschickt werden mußte, so daß ein Mangel an Lebensmitteln in der Hauptstadt entstand, wodurch sich die Pforte genöthigt sah, diesen Mangel nach Anleitung früherer Vorgänge zu ergänzen. So wie sie es bei den Handelsleuten der befreundeten Mächte auf dieselbe Weise that, so erkaufte sie auch bei den ruß. Kaufleuten nach den laufenden Preisen das Getreide zum Unterhalte der Knechte Gottes, der Einwohner dieser Hauptstadt, indem sie nach und nach den gesetzmäßigen Werth dafür bezahlte, so daß man selbst in dieser Hinsicht, in Betracht, daß jene Maßregel durch die Blokade nöthig geworden war, vernünftiger Weise sich nicht über die hohe Pforte beklagen kann. Wenn man die unberechenbaren Nachtheile bedenkt, die für die hohe Pforte aus dem griechischen Aufstand entstanden; einem Aufstand, der durch den von Anfang an den Aufrührern bewilligten Schutz und Hilfe verlängert wurde; wenn man hauptsächlich den Verlust bedenkt, der ihr, unter dem Schleier der Freundschaft, durch den Vorfall bei Navarin beigebracht wurde, und so viele andere Nachtheile, die aus andern Gründen sich ergaben, so muß man gestehen, daß die hohe Pforte allein ein wahres und unbestreitbares Recht zu Klagen hat, und daß die andern Mächte weder Verluste erlitten, noch Ansprüche zu erheben haben, da es im Gegentheil allgemein bekannt ist, daß die Vortheile und die Gewinnste ihres Handels viel beträchtlicher waren, als ehemals. Die Voraussetzung, daß die hohe Pforte den persischen Hof gegen den russischen gereizt und aufgeregt habe, ist durchaus eine rein ungegründete Beschuldigung. Es ist eine augenscheinlich und bestimmt erwiesene Thatsache, daß die hohe Pforte nie gewohnt war, eine Macht gegen die andere aufzuregen. Eben so entfernt wie die Pforte war, den Hof von Iran aufzuregen, ganz in Anspruch genommen von ihren eigenen innern Angelegenheiten und Staatsmaßregeln, und stets von Natur zur Neutralität geneigt, bekümmerte sie sich selbst nicht einmal darum, die Gründe des Ursprungs odes des Endes des Kriegs oder des Friedens zwischen den Höfen von Iran und Petersburg aufzusuchen. Auch waren die angeblichen Kriegsrüstungen der Paschas der hohen Pforte nichts Anderes als Maßregeln, welche die Grenzbefehlshaber jeder Macht nehmen müssen, wenn zwei benachbarte Mächte unter sich im Krieg begriffen sind. Will man jenen angeblichen Rüstungen eine feindliche Absicht gegen Rußland unterschieben, so ist diese Voraussetzung eben so ungebührlich wie alle übrigen.

(Beschluß folgt.)

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 9. Juli. Das alljährlich mit gleicher Andacht und Freude gefeierte Geburtsfest Ihrer Majestät, unserer allergnädigsten Königin wurde gestern von den getreuen Bewohnern der Hauptstadt auf das glänzendste begangen. Möge der gütige Himmel nur die frommen Wünsche alle erhören, die für das Beste der allgeliebten Landesmutter aus so viel tausend Herzen zu ihm emporstiegen, und dadurch einen Monarchen, Dessen Zufriedenheit von dem Wohlsein seiner erhabenen Gattin unzertrennlich ist, und ein Land beglücken, dem Theresia als das Muster aller erhabenen Eigenschaften und Tugenden vorschwebt und das mit so inniger Sehnsucht und unter so feurigen Gelübden der Stunde entgegen sieht, wo die Hochgesegnete unter der schützenden Hand der Vorsehung einen neuen k. Sprossen an ihr Mutterherz drücken wird.

### Würtemberg.

Stuttgart v. 8. Juli. Das heutige Regierungsblatt enthält das k. Hausgesetz. Dasselbe handelt in 10 Abschnitten: von der Bildung des k. Hauses, Titel, Wappen und Rang der Mitglieder; von der Thronfolge, Reichsverweſung und persönlichen Vormundschaft eines Königs; von der obersten Aufsicht des Königs über die Glieder des k. Hauses; von Vormundschaften, Erziehung, Aufenthalt der Prinzen und Prinzessinnen; von den Vermählungen der Mitglieder des k. Hauses; von deren Hofstaate; von Apanagen, Sustentationsgeldern, Mitgaben und Wittthum; von der Privatvermögens-Verwaltung und Vererbung, auch andern Privathandlungen der Mitglieder des k. Hauses; von der Gerichtsbarkeit über die Mitglieder desselben ꝛc.

### Griechenland.

Genf v. 4. Juli. Das Griechenland so furchtbar drohende Uebel — die Pest, läßt Gott-

lob nach, wenigstens geben Briefe des Präsidenten vom 2. Juni deßhalb die besten Hoffnungen. Der unerschrockene Mann, mit Begeisterung nur an seinen Beruf denkend, hat sich selbst nach den Dörfern und Inseln begeben, wo die Pest am heftigsten und drohendsten war; er versäumte dabei sogar manchmal die nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Die Krankheit scheint gebändigt, überall wo sie sich zeigte, dieß ist wenigstens aus der abnehmenden Zahl der Pestkranken und Sterbenden zu schließen. Ueberdieß ist auch nun Johannis überstanden, wo das Uebel im Orient immer nachläßt. — Dem edlen König von Bayern folgen nun auch andere hohe Häupter in Unterstützung der griechischen, alles Vertrauen einflößenden Regierung. Der Kaiser von Rußland hat ein Mitglied der Finanz-Commission, Herrn Pondostablo, nach Malta und Neapel geschickt, um dort eine Geldunterstützung zu negoziren, die Se. Maj. den Griechen bestimmt hat. Von Frankreich ist eine noch bedeutendere Summe nach diesem Lande unterwegs, dessen Ordnung und Verwaltung, ungeachtet der hindernden Pest, thätig fortschreitet. Wenn Ibrahim Pascha nicht über den Isthmus von Corinth einbricht, so ist zu hoffen, daß Attika bald ganz wieder in den Händen der Griechen sein wird.

## Portugal.

Lissabon v. 21. Juni. Das Todesurtheil an 9 Studenten aus Coimbra ist wirklich vollzogen worden, worüber ein Schreiben Folgendes enthält: Gestern früh 6 Uhr ertönten die Glocken, die zum Tode riefen. Der Zug der Barmherzigkeit (so nennt man hier die Prozession, die zum Schaffot führt) setzte sich in Bewegung, gefolgt von den Särgen, die bestimmt waren, die Leichname der Hingerichteten aufzunehmen. Eine halbe Stunde vor der Stadt, an den schönen Ufern des Tajo, stand das Gerüst, auf dem die 9 Jünglinge vom Leben Abschied nehmen sollten. In unübersehbaren Massen drängte der Pöbel herbei, hier Pöbel mehr als irgend wo; wer nicht auf dem Lande mehr Platz fand, der fand es auf den unzähligen kleinen Barken, die weithin den Fluß bedeckten. Gegen Mittag wurden die Verurtheilten aus ihren Kerkern geführt, ein weißes Hemd übergeworfen, einen Strick um den Hals, ein Crucifix in der Hand, die Füße nackt. Einer, den seine Kräfte verlassen hatten, ward von 2 Männern getragen. Die acht übrigen zogen zwischen einer doppelten Reihe von Soldaten, die so eng geschlossen standen, daß man die Verurtheilten nur mit Mühe erblicken konnte. Vor der Magdalenenkirche machte der Zug Halt. Ein Priester, wie es scheint gerührt von ihrem Schicksal, hielt eine Anrede an sie, und verwies sie unter Thränen an die Gnade des Ewigen. Gegen 2 Uhr war der Ort der Hinrichtung erreicht. Der jüngste von ihnen war der erste, den der Henker zum Tode führte. Es war der Sohn des Maire (Capitaine môr) von Cintra. Die Königin Mutter ist seine Taufpathin. Da selbst er keine Verzeihung erhielt, so verschwand mit einemmale für alle die Hoffnung auf Begnadigung. Einen nach dem andern, immer den jüngern voraus, ergriff der Henker, und zog ihn an dem Stricke empor. Mehr als 3 Stunden dauerte die Exekution. Als sie geendigt war, wurden das Haupt und die Hände der drei ältesten vom Körper getrennt, und auf Pfähle gesteckt. So endigte der Tag, dem neun Familien mit Verzweiflung entgegen gesehen hatten. Das verletzte Gesetz mußte gesühnt werden, aber es sollte nur auf dem Wege des Gesetzes gesühnt werden. So wie es hier geschah, muß man die Unglücklichen mehr als Opfer politischer Rache betrachten. Nicht einmal einen Vertheidiger durften sie sich wählen, der sie gegen den Spruch des Gerichts in Schutz genommen hätte. Das portugiesische Gesetz schreibt vor, daß Niemand vor erreichter Volljährigkeit zum Tode verurtheilt werden dürfe, und diese Volljährigkeit ist in Portugal auf 25 Jahren bestimmt. Nun war aber der älteste dieser Studenten nicht über 22 Jahre; die andern kaum 18 bis 20. Zudem war die That nicht einmal vollständig bewiesen, sondern der höchste Verdacht ruhte auf den 4 entwischten Studenten. Ihr Hauptverbrechen war ihre politische Meinung: denn so viele Ermordungen auch schon die Leidenschaft des Parteikampfs veranlaßt hat, so wurde doch noch nie ein Corcunda für das Verbrechen bestraft, einen Konstitutionellen aus dem Leben geräumt zu haben. Mögen diese ersten Opfer nicht das Signal zu noch mehreren sein.

## Frankreich.

Paris v. 4. Juli. Ein Schreiben aus Marseille vom 28. Juni meldet, es seien Depeschen

für die Regierung von der Eskadre von Algier zu Toulon angekommen. Man scheine zu unterhandeln, aber nicht schnell dabei vorwärts zu kommen; doch hoffte der Handel, daß die Herstellung des Friedens nicht mehr entfernt sein möchte.

### Großbritanien.

London v. 2. Juli. Die engl. Blätter sind fast ausschließend mit der bevorstehenden Parlamentswahl für den katholischen irländischen Flecken Clare beschäftigt. Die Reise des Kandidaten der Katholiken für diese Wahl, O'Connel, so wie der übrigen katholischen Chefs von Dublin nach Clare gleicht einem Triumphzug, wobei das ganze Volk herbeiströmt und seine Freude an den Tag legt. O'Connell reist dabei in seinem eigenen Wagen. Dieser ist grün von Farbe, wie auch die Livree seiner Bedienten. Es ist dieß die irländische Nationalfarbe. O'Connell selbst trägt die Uniform und die Dekoration des Ordens der Befreier, eine Art Orden, die er (im Sinne der Emancipation der Katholiken) selbst begründet hat. O'Connell fand fast auf seinem ganzen Wege eine regelmäßig sich ablösende Bedeckung von Reiterei und Fußvolk. Die Ortschaften, in denen er übernachtete, waren festlich erleuchtet. Die Geistlichen empfingen ihn vor den Kirchen, wogegen er in den Kirchen die Messe hörte, und an das versammelte Volk Anreden hielt. In Julla, in der Grafschaft Clark, zogen ihm 12,000 Mann entgegen. Er forderte sie auf, sich nach Ennis, dem Wahlort, zu begeben, und dort zu zeigen, daß sie nicht die Sklaven ihrer Grundbesitzer sind, sondern freies Wahlrecht haben. Die Grundbesitzer, welche bis jetzt ihre stimmfähigen Pächter zur Wahl trieben, wie man eine Heerde Vieh auf den Markt führt, und sie zwangen, dort in ihrem Sinne zu votiren, wagen es dießmal nicht einmal, ihren Pächtern den bisherigen Vertreter des Fleckens im Parlament, und jetzt Mitglied des Kabinets, den als Gegner der Emancipation der Katholiken bekannten Hrn. Fitzgerald zu empfehlen. — Auch in London wurde von den Katholiken eine Versammlung gehalten, um sich über die Mittel zu berathen, O'Connell's Wahl, trotz der Gesetze gegen die Wahl eines Katholiken in das Parlament, durchzusetzen. Der Sekretär der katholischen Gesellschaft für Irland hat 50 Pf. St. zu den Geldern gegeben, welche nach Irland gesendet werden sollen, um die Kosten von O'Connell's Wahl zu bestreiten.

### Mancherlei.

Zu München ist am 8. Juli der Abgeordnete zur zweiten Kammer der Ständeversammlung, Hr. v. Camuzzi von Dürnstein im Rheinkreise, an den Folgen einer Entzündung im Unterleibe mit Tode abgegangen. Er nimmt die innige Achtung seiner Collegen und aller Einwohner dieser Hauptstadt, welche Ihn kennen lernten, mit in's Grab. Ein Freund und Schätzer der liberalen Institutionen seines Landes war er der treue Vertreter derselben. — Seit 14 Tagen zeigt sich in allen Kantonen der östlichen Schweiz, auch in den angrenzenden deutschen Staaten, die Maul- und Klauenseuche unter dem Hornviehe und auch bei kleinerem Viehe. Die schon weit verbreitete und ansteckende Seuche erheischt Sorgfalt, trägt aber bis dahin einen nur gutartigen Charakter an sich. — Auch in Würtemberg ist in verschiedenen Gemeinden des Oberamts-Bezirks Riedlingen unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — In Wien hatte ein junger angesehener Beamter, der erst seit 3 Jahren verheurathet ist, und die schönsten Aussichten zu weiteren vortheilhaften Anstellungen besaß, den verzweifelten Entschluß gefaßt, sich und die Seinigen durch eine Pulver-Explosion zu vernichten. Er hatte heimlich ein, ungefähr 10 Pfund Pulver haltendes Fäßchen gefüllt, und als des Abends seine Frau am Clavier saß, schickte er sie weg, um ihren kleinen Knaben herbei zu holen. Sie kam mit dem Kinde, und als sie nahe genug bei ihm war, fuhr er mit einem brennenden Licht in das Spundloch des Fäßchens. Die erwartete Explosion erfolgte aber nicht — denn das Licht war durch einen unbegreiflichen Zufall ausgegangen. Auf das Geschrei der Frau rannte der Verzweifelte aus dem Zimmer, stürzte sich über ein in der Nähe befindliches Treppengeländer, und blieb auf der Stelle todt liegen.

---

Gegen gerichtliche Versicherung im Stadt- oder Landgerichts-Bezirk Kempten können 200 fl. täglich erhoben werden. Wo? sagt das Z. E.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Abbildungen aus der Mythologie der Völker der alten Welt. Als nöthiger Behelf zu jedem mythologischen Lehrbuche in 68 Blättern mit einem Sachregister. gr. 4. Freib. 8 fl. 3 kr.

Denkmale deutscher Baukunst des Mittelalters am Oberrhein. In lithographirten Abbildungen mit erläuterndem Texte. 26 und 36 Heft. gr. Folio Freib. 11 fl.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 112. — Kempten d. 13. Juli 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Niederlande. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Nord-Afrika. — Süd-Amerika. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Petersburg v. 24. Juni. Durch einen Tagsbefehl aus dem Feldlager von Satunnow hat der Kaiser befohlen, daß, selbst während seiner Anwesenheit, bei dem Heere, dem Feldmarschall Wittgenstein alle Autorität und Würde verbleiben solle, welche demselben durch das Reglement für die große Armee im Felde zugetheilt worden ist. — Unsere Zeitungen enthalten in einem Privatschreiben eines ruß. Offiziers aus dem Lager von Isakdschi vom 11. Juni unter Anderem Folgendes: Nicht zu beschreiben ist die Begeisterung, mit der wir, unter den Augen unseres Kaisers, den türkischen Boden betraten. Die in den bisherigen Gefechten Verwundeten dürsten nach der Ehre, wieder in den Kampfreihen zu stehen, dankbar für die schnelle Hilfe und besonders für die persönliche Obbut des Monarchen. Wir sahen mit Rührung, wie er vom Pferde stieg, sie über ihre empfangene Wunden befragte und ihren Verband beschleunigte, wie er mit eigener Hand die Tapfern mit den Verdienstzeichen schmückte. »Kaiser! — rief ihm einer der Verwundeten zu — mein letzter Blutstropfen gehört Dir!« — Mehrere der Unsrigen wollen auf den feindlichen Batterien einen Mann im Oberrocke mit dreieckigtem Hut gesehen haben, der die türkischen Kanonen leitete. Ehemals zeigten sich die Christen, die gegen Christen den Türken beistanden, nicht in europäischer Tracht; jetzt scheint die Mode sich geändert zu haben.

Von der Donau den 6. Juli. Man will wissen, es sei von Seite Rußlands dem österreichischen Hofe der Antrag gemacht worden, Servien zu besetzen, um jeder Störung der Ruhe in dieser Provinz zuvorzukommen. Allein das Wiener Kabinet habe, wie hinzugefügt wird, diesen Antrag bestimmt abgewiesen, weil es in jener Besetzung, so wünschenswerth auch die Erreichung des damit beabsichtigten Zweckes sei, doch nur eine Verletzung des Neutralitäts-Princips zu gewahren vermöge, dessen strenge Beobachtung es sich im gegenwärtigen Kriege vorgesetzt habe.

## Manifest der hohen Pforte gegen Rußland.

(Beschluß.)

Der Schutz und das Mitleid, welches Rußland für die unglücklichen Unterthanen der Moldau und Wallachei affektirt, haben keinen andern Zweck, als Streitigkeiten zu veranlassen und Klagen gegen die hohe Pforte aufzuregen. Ein sehr klarer Beweis, daß Rußlands wahrer und Hauptzweck keineswegs der ist, die Fürstenthümer zu beschützen, sondern der, einen Vorwand zu einer Kriegserklärung gegen die hohe Pforte zu finden, liegt sowohl in dem Einfalle des Sohnes Ypsilantis, als in dem gegenwärtigen Einfalle der ruß. Truppen in die beiden Provinzen, mittelst des ungerechtesten Bruchs der Verträge. Aus diesen beiden Thatsachen kann man schließen, wie sehr die unglücklichen Einwohner jener beiden Provinzen unterdrückt wurden, und noch sollen unterdrückt werden. Rußland, das den Einwohnern der besagten Provinzen seinen Schutz zu verleihen sich das Ansehen gibt, ist es gerade selbst, das sie auf jede Weise in Nachtheil stürzt, während die hohe Pforte im Gegentheil nie zuließ, daß mit Ueberschreitung des heiligen Gesetzes ihren Unterthanen die geringste Bedrückung, das geringste Unrecht zugefügt werde. Stets trug sie Sorge, daß die Bewohner und Unterthanen jener beiden Provinzen, unter den heilbringenden Auspizien ihres gerechten Regiments, des Glücks der Ruhe und der innern Zufriedenheit genö-

ßen. Ungeachtet die Pforte Kenntniß hatte von den Vorbereitungen Rußlands, um in den beiden Provinzen einzufallen, und ungeachtet es leicht und nützlich gewesen wäre, stets muselmänniſche Truppen dahin marſchiren und daſelbſt einrücken zu laſſen, ſo hielt es die Pforte dennoch nicht für paſſend, dieß zu thun, bloß damit die armen, unglücklichen Unterthanen nicht in Nachtheil geſetzt und mit Füßen getreten würden. Sollten ſpäter, in Folge der künftigen Ereigniſſe, zu denen das treuloſe und gewaltthätige Benehmen Rußlands Veranlaſſung geben könnte, die erwähnten Einwohner in Unglück und Gefahr kommen, ſo würde ſtets bloß Rußland die wahre und Hauptveranlaſſung davon ſein. Wenn man nun ſchließlich betrachtet, wie Rußland ſich wendet und weigert, die höchſten Rechte der hohen Pforte und ihre gerechteſten Klagen anzuerkennen; Rechte und Klagen, die ſo klar ſind, wie das Licht der Sonne; wie es ferner die rechtlichen, nothwendigen und loyalen Schritte der hohen Pforte auf ungebührliche und widerſprechende Weiſe erwiedert, und bloß geſtützt auf eine Reihe unbegründeter Beſchuldigungen; und wenn man endlich, den vorausgeſchickten Betrachtungen zu Folge, mit der Wage der Billigkeit und der Wahrheit die Indiscretion Rußlands wiegt, ſolche Beſchuldigungen als Grund eines ungerechten und unnöthigen Kriegs zu gebrauchen, ſo wird man gewiß geſtehen müſſen, daß Niemand der hohen Pforte vorwerfen könne, jenen Krieg hervorgerufen zu haben. Gelobt ſei der Allmächtige! Die hohe Pforte und die muſelmann'ſche Nation, in jeder Angelegenheit ihr Vertrauen ſtets auf die Kraft und die Gewalt des Höchſten ſetzend, rüſten ſich zur Vertheidigung nach den Vorſchriften des heiligen Geſetzes. Wie ſie frei ſind von Uneinigkeit und Unglück, ſo werden ſie auch frei ſein von jeder Verantwortlichkeit für die Thatſachen, welche jetzt und in Zukunft das Glück vieler Menſchen ſtören, und ſelbſt die Grundpfeiler der Ruhe des ganzen menſchlichen Geſchlechts erſchüttern dürften.

## Deutſchland.

### Bayern.

**München** v. 10. Juni. In der 92ſten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. dieß beſchwerte ſich der zweite Präſident über die in der letzten Sitzung während ſeiner Abweſenheit gegen ihn vorgebrachten Perſönlichkeiten und rechtfertigte ſein Nichterſcheinen durch die gehäften Arbeiten, welche das von ihm geforderte Informativvotum in allen Berathungsgegenſtänden ihm auferlegte. Man habe auch ſeinen Stand außer der Kammer mit hineingezogen, in der er doch nur als Abgeordneter erſcheine, und ſeine Grundſätze als gefährlich angegriffen, wogegen er ein für ſeine Anſicht ſprechendes oberappellationsgerichtliches Erkenntniß anführt. Die gegen ihn gemachten Aeußerungen ſeien reglementwidrig geweſen; ſie ſeien Stadtgeſpräch geworden; von der Entſcheidung der Kammer möge es alſo abhängen, ob er ferner zweiter Präſident bleiben oder ſeine Stelle einem würdigern einräumen ſolle. Nach einer Diskuſſion, in welcher die Abg. Frhr. v. Cloſen, Rudhart, Graf Taufkirchen und Andere die vorgekommenen Perſönlichkeiten zu entſchuldigen ſuchten, äußerte der erſte Präſident: Perſönlichkeiten hätten ſtets traurige Reſultate herbeigeführt, die Frage aber, ob jene Aeußerungen für oder gegen das Reglement geweſen, könne er nicht ſtellen. Der zweite Präſident erwiederte jedoch, daß er ſich bei den Erklärungen der Abg. v. Cloſen und Graf Taufkirchen beruhige. Die Kammer diskutirte ſodann, nach dem Vortrag des Abg. Geyer, über die von der Kammer der Reichsräthe zurückgekommenen Geſetzentwürfe, die Grund- und Häuſerſteuer betr., worüber zuletzt der Geſammtbeſchluß vorgelegt wurde. Die nächſte Sitzung iſt Mittwoch den 9. dieß. — Nach einem bekannt gemachten k. Befehl wird bei der bevorſtehenden Entbindung Ihrer Maj. der Königin die Geburt eines Prinzen durch 36, die einer Prinzeſſin durch 24 Kanonenſchüſſe den Bewohnern der Hauptſtadt verkündet werden. Bei einer Zwillingsgeburt wird die Zahl der Schüſſe nach dem Geſchlechte, bei jedem Neugebornen durch eine Pauſe bezeichnet, gelöst.

### Niederlande.

**Brüſſel** v. 29. Jun. Zeitungen aus Batavia bis zum 29. Jan. enthalten ausführliche Berichte, aus denen hervorgeht, daß die dortigen Rebellen zwar vor unſern Truppen nicht Stand halten, ſondern bei ihrer Annäherung ſchnell die Flucht ergreifen, daß ſie aber, kaum an einem Punkte auseinandergeſprengt, ſich wieder ſammeln, und an einem andern erſcheinen.

Ueberdieß machen neue Banden eine neue Ausrüstung nöthig.

## Portugal.

Franz. Oppositionsblätter schreiben aus Lissabon vom 21. Juni: Das Linienschiff Johann VI. ist gestern mit 7 Schiffen, welche Rio-Janeiro am 17. März, also zwei Monate vor der Zeit verlassen haben, wo man von dem neuesten Benehmen Don Michaels Kunde haben konnte, hier eingelaufen. Der Kapitän und die Offiziere dieser Schiffe sind jetzt verhaftet worden. — Durch ein Dekret des Infanten Michael wird die förmliche Eröffnung der Cortes von Lamego auf den 23. Juni angekündigt. Von den zu denselben gewählten Abgeordneten sind 21, weil der Infant ihren Gesinnungen nicht vertraut, nicht anerkannt worden. Der Minister des Innern hat bei Anordnung neuer Wahlen selbst die Candidaten dafür bezeichnet. — Ein anderes Dekret verkündet Verzeihung für die konstitutionellen Unteroffiziere und Soldaten, welche zu ihren Fahnen zurückkehren, schließt aber die Offiziere von dieser Verzeihung aus. Ein drittes Dekret verordnet die Beschlagnahme des Vermögens derjenigen Konstitutionellen, welche derzeit die Waffen in den Händen haben. — Der Infant ist nach den, von ihm erlassenen, Dekreten auf den azorischen Inseln als König proklamirt worden, worauf der dortige brasilianische Konsul alsbald diese Inseln verließ. Der Infant will, wenn er nicht nach Spanien kommt, sich nach Madera zurückziehen. Es sollen 2 Schiffe mit seinen und der verwittweten Königin Schätzen, so wie mit einem Bataillon Truppen dahin abgehen. — In der Stadt Estremos sind mehr als 50 angesehene Damen verhaftet, und von Weibern aus dem Pöbel in den Kerker gebracht worden. Das Verfolgungssystem auch gegen die Frauen nimmt im Allgemeinen in allen Städten, wo die Anhänger Don Michaels herrschen, überhand. In Lissabon, wo die Verhaftungen fortwähren, hat man im Tajo vier Leichen gefunden, denen die Köpfe abgeschnitten waren. — Der Courier enthält zwei, auf Portugal sich beziehende, den Ansprüchen Don Michaels, auf die Krone keineswegs günstige, Aktenstücke, folgenden wesentlichen Inhalts: Das erste ist ein von dem verstorbenen König Johann VI. als König von Portugal unterzeichnetes Dekret, aus Rio-Janeiro vom 9. Juni 1817 datirt. Es heißt darin, es habe einer der frühern Vorgänger des Königs, Johann IV., durch seine Schenkungsakte von 1645 dem erstgebornen Prinzen der portugisischen Krone den Titel »Prinz von Brasilien« verliehen. Da aber dieser Titel den neuen Akten des Königs widerspreche, durch welche Brasilien zur Würde eines selbstständigen Reichs erhoben worden, und da es des Königs Wunsch sei, daß sein erstgeborner Prinz, Don Pedro, so wie alle künftigen Kronprinzen einen ausgezeichneten Titel führen, so soll besagter sein ältester Sohn den Titel »Kronprinz des vereinigten Reichs Portugal, Brasilien und Algarbien neben dem Titel eines Herzogs von Braganza« erhalten. — Das zweite der erwähnten Aktenstücke ist das, aus Portugal vom 15. Nov. 1825 datirte, von dem vorigen König unterzeichnete, Gesetz oder ewige Edikt, durch welches dieser König, Johann VI., förmlich erklärte, daß er seinen erstgebornen Sohn Don Pedro (den jetzigen Beherrscher Portugals und Brasiliens) als Kaiser von Brasilien und Kronprinz von Portugal förmlich anerkenne. In Folge dessen übertrug der verstorbene König diesem seinem erstgebornen Prinzen Don Pedro damals seine Rechte auf das zu einem Kaiserreich erhobene Brasilien, und behielt sich nur für seine Person den lebenslänglichen Titel als Kaiser bevor. Dagegen erkannte er schon damals den König Don Pedro, den Krouprinzen von Portugal und Algarbien, auch in seiner Eigenschaft als Kaiser von Brasilien, mit voller Souveränität über dieses Reich.

## Frankreich.

Paris v. 6. Juli. Die Kammer der Pairs hat am 5. den Commissionsbericht über das Preßgesetz, mit welchem Bericht Graf Simeon beauftragt war, angehört. Die Commission stimmt einhellig auf Annahme des Gesetzes. — In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 5. wurden 7 Bittschriften von Weinbergsbesitzern gegen die hohen franz. Eingangszölle, welche die Ausfuhr der franz. Weine wegen Repressalien des Auslandes gegen dieselben erschweren, der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen.

## Großbritanien.

London v. 3. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Irland bestätigen die im letzten Blatte mitgetheilten über die allgemeine Gährung,

welche in Irland im Bezug auf die bevorstehende und bereits begonnene Parlamentswahl O'Connells herrscht, in vollem Maaße. Der Zustand Irlands wird täglich beunruhigender, und es ist, wenn nicht schnell ein Ziel gesetzt wird, eine politische Bewegung zu fürchten, deren Folgen sich gar nicht berechnen lassen. Die Regierung hat unter diesen Umständen große Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Sie läßt Truppen nach Clare und Limerik marschiren. Man führt 2 Regimenter Fußvolk und 2 Regimenter Reuterei an, welche dahin bestimmt sind. O'Connell hat seinen triumphirenden Einzug in Ennis, dem Wahlort, gehalten. Die Geistlichen der umliegenden Orte wurden ebendaselbst an der Spitze der Wahlmänner ihrer Kirchspiele erwartet.

### Nord-Afrika.

Den erwähnten, durch den Befehlshaber einer franz. Fregatte glücklich vereitelten und durch Hinrichtung eines Mauren bestraften unruhigen Auftritten in Tunis lag der Plan eines Theils des dortigen türkischen Militärs zu Grunde, in Verbindung mit den Seeleuten, die aus der Schlacht von Navarin entkommen, alle Europäer in Tunis umzubringen. Man wollte dazu die Abwesenheit des Dey und seiner Leibwache, welche 14 Tage zu Biserta zuzubringen pflegen, nützen. Das Komplott wurde aber entdeckt, und der Dey schob seine Reise auf.

### Süd-Amerika.

Ein Schreiben aus Ocana in Columbien vom 9. April enthält einige nähere Angaben über die Sitzung des großen Nationalkongresses von Columbien, der an diesem Tage feierlich eröffnet worden ist. Er sollte aus 108 Mitgliedern bestehen, allein bis jetzt sind erst 64 eingetroffen. Die verschiedenen Staatskörperschaften, selbst die Geistlichkeit nicht ausgenommen, wünschen, daß an die Stelle des Föderativsystems eine Centralregierung trete, und der General Bolivar bis zum Jahr 1831 an die Spitze derselben gestellt werden möge. Bolivar hält sich zur Zeit in Cucutta auf, wo er zu bleiben gedenkt, bis der Convent einen Beschluß gefaßt haben wird. Cucutta ist der beste Ort, von wo aus sich Bolivar nach allen Punkten der Republik begeben kann, wo seine Gegenwart nöthig ist.

### Mancherlei.

Offenbach soll nun, zufolge höchsten Beschlusses, zu einem Meßplatze erhoben sein, und die Messen gleichzeitig mit der Frankfurter Oster- und Herbstmesse statt finden. — Der Herzog und die Herzogin von Cambridge haben eine Unterzeichnung von Beiträgen für die durch den Hagelschlag vom 21. Juni so hart heimgesuchten dürftigen Einwohner der Stadt Hannover eröffnet. Der Magistrat seinerseits unterstützt die Aermeren zu Wiederherstellung ihrer beschädigten Häuser, so wie durch Steuernachlässe. Wie nöthig aber diese Hilfe ist, geht hervor, wenn man hört, daß (in 4 Minuten) fast alle Fensterscheiben in der Stadt und den Vorstädten in Scherben lagen, die Straßen einen halben Fuß hoch mit Eisklumpen bedeckt, die Früchte sammt den Aesten von den Bäumen abgeschlagen, die Vögel in der Luft getödtet, alle Gärten und Felder verwüstet, viele Menschen verwundet, das Vieh erschlagen war. Von einer Heerde Gänse von 500 Stücken z. B. sind nur 75 am Leben geblieben. Allein der Schaden an zerschmetterten Fensterscheiben und Glaslaternen in der Stadt wird auf 50 bis 60,000 Thaler angeschlagen. — Die berüchtigte Giftmischerin Gesina Timm zu Bremen bekennt immer mehr Gräuelthaten; so sagte sie auch kürzlich aus, daß sie eine ihrer ehemaligen Mägde nebst deren neugebornem Kinde auf ihre gewöhnliche Weise hingerichtet habe. Letzthin mußte sie auf dem Kirchhofe Zeuge sein, wie von den modernden Resten mehrerer ihrer Schlachtopfer ein Visum repertum aufgenommen wurde, wobei sie aber ganz ruhig war. Weniger ruhig ist dagegen der kranke Mann, der ihre Verbrechen an's Licht gebracht; er leidet fortdauernd an dem schon früher empfangenen Gifte, und waukt, den gewissen Tod im Herzen, dem Grabe zu. — Die Dorfz. schreibt: Die Thüre der Kathedralkirche zu Charkos, in Chili in Südamerika, (einem Städtchen von 15,000 Einwohnern) ist aus Kupfer gegossen, und mit den schönsten Verzierungen geschmückt. Die Hauptkanzel besteht ganz aus dem reinsten Silber; eben so sind zwei Nebenkanzeln, alle Altäre und die ungeheuern Armleuchter durchaus von Siber. In dem Nonnenkloster zu La Paz (ebenfalls in Südamerika) befindet sich eine Sonne von lauter Gold und Diamanten, auf einem 4½ Fuß hohen Gestell von purem Golde stehend. In der Hauptkirche ist die Fronte des Altars bis an die Decke mit Silber bedeckt.

---

In der 1239. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

67 35 42 60 63.

Die 1240. Ziehung geschieht den 12. Aug., und inzwischen die 860. Regensburger den 22., und die 199. Nürnberger den 31. Juli.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 113. — Kempten d. 15. Juli 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Rußland. — Griechenland. — Schweiz. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Folgenden weitern Kriegsbericht enthält die preuß. Staatszeitung vom 7. Juli: Im Lager bei Karasu, den 18. (25.) Juni 1828. Heute früh ist das kaiserl. Lager, so wie das Lager des Corps des Generals Rudzewitsch, bei Karasu aufgeschlagen worden. Se. Majestät werden daselbst so lange verweilen, bis die im letzten Bülletin gedachte Konzentrirung vollständig ausgeführt sein wird. Wir haben Besitz von den Werken der Festung Braila genommen. In Folge der Kapitulation hat der Feind die ganze Artillerie, so wie sämmtliche der türkischen Regierung gehörige Militäreffekten zurückgelassen. Die Besatzung soll nach Silistria geleitet werden. Zwölf hundert Mann derselben haben bereits unter Eskorte des Regiments Perm den Marsch dahin angetreten. Wir wissen noch nicht genau, wie viel Kanonen, Fahnen und Vorräthe an Lebensmitteln wir in Braila erobert haben. Der Kurier, welcher mit dem nähern Bericht darüber erwartet wird, ist noch nicht im Hauptquartier Sr. Maj. eingetroffen. Auf den Wällen von Matschin haben wir 87 Kanonen, in der Festung einen bedeutenden Vorrath von Pulver und Kugeln, auch Waffen verschiedener Gattung, vier Fahnen, so wie große Getreidevorräthe gefunden, und es befinden sich die Schiffe der türkischen Flottille, welche in der Schlacht vom 9. Juni entkommen sind, nunmehr ebenfalls in unsern Händen. Bei dieser Gelegenheit haben wir erfahren, daß der Anführer jener Flottille, Achmet Bey, in dem Augenblicke, als er sich auf einer leichten Barke nach Braila flüchten wollte, getödtet worden ist. Heute früh hat der General Rüdiger dem Kaiser die Schlüssel von Kustendi (Kustendzia) *) übersandt. Diese Festung wurde am 8. (20.) Juni während des ganzen Tages stark beschossen; um 2 Uhr Nachmittags rückte das den Namen des Herzogs v. Wellington führende Regiment zuerst daselbst ein. Die Garnison hat sich unter der Bedingung, nach Trawodi abgeführt zu werden, ergeben. Es sind in Kustendi 56 Kanonen gefunden und 26 Handelsschiffen, welche aus Odessa mit Lebensmitteln angelangt waren, ist der Eingang eröffnet worden. Die Besitznahme dieses Hafens ist sehr wichtig, weil durch denselben die Armee mit Lebensmitteln versehen werden kann. Der Seraskier Hussein-Pascha, welcher sich zu Schumla an der Spitze einer Armee von angeblich 30,000 Mann befindet, hatte einen Kurier an die Garnison von Kustendi (ein Theil derselben ist beim Donauübergange zerstreut worden) mit dem Befehl abgesandt, die Festung auf das Hartnäckigste zu vertheidigen. Dieser Kurier ist jedoch durch die Wachsamkeit unserer Kosakenabtheilungen aufgefangen worden. Zwei Stunden nach der eingetroffenen Nachricht von der Uebergabe von Kustendi ist Sr. Maj. auch die Nachricht von der Uebergabe von Hirsowa zugegangen. Diese Festung hat sich dem General Fürsten Madatow ergeben. Es befand sich in derselben eine Garnison von 1200 Mann regulärer türkischer Truppen. Die Einwohner, welche der Garnison Hilfe leisten sollten, weigerten sich, die Festung zu vertheidigen, und erklärten bei der Kapitulation, daß sie nicht nach Silistria, wohin sie mit dem Rest der Garnison gebracht werden sollten, aufbrechen würden, da sie den ganzen Kampf als unnütz betrachteten. In Hirsowa haben wir 14 Fahnen, 92 Kanonen, 6 Mörser, 50,000 Kugeln, 3500 Pud Pulver und einen bedeutenden Vorrath von verschiedenen Lebensmitteln erbeutet.

Ferner enthält die neueste Staatszeitung vom 9. Juli aus dem Lager bei Karassu vom 25. Juni: Der Kaiser wird hieselbst so lange verweilen, als es die Zusammenziehung bedeutender Streitkräfte nöthig macht. Schon ist vorgestern die reitende Jägerdivision des 4ten Reservekavalleriecorps, über welche Graf Alexis Orloff das Kommando erhalten hat, zu dem hiesigen Hauptcorps gestoßen. Das 7te Infanteriecorps, welches seither zur Belagerung von Braila verwendet worden, wird bei Hirsowa über die Donau gehen und

*) Kustendzia ist das alte Istros, später Istropolis genannt. Es war eine militärische Kolonie, und man findet noch häufig daselbst geschlagene Münzen mit dem Namen der Illirier.

zu dem Hauptcorps stoßen, welches dadurch zu einer Stärke von 6 Divisionen gebracht wird. Das 6te Infanteriecorps unter dem General Roth, welches die Wallachei besetzt hielt, sollte früher sich bei Turtukai einen Uebergang über die Donau erfechten, wird jetzt aber ebenfalls bei Hirsowa übergehen, und ist alsdann zur Belagerung von Silistria bestimmt. — Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael hat für die Eroberung von Braila den St. Georgenorden 2ter Klasse und der Feldmarschall Graf Wittgenstein den St. Andreasorden in Brillanten erhalten. — Die Petersburger Zeitung enthält einen ausführlichen Bericht über die nähern Umstände vor und bei dem Uebergange der ruß. Armee über die Donau, aus dem man aber, nach den schon früher mitgetheilten Nachrichten darüber, nichts Neues erfährt. — Ein Privatschreiben aus Wien im Journal des Debats theilt folgende Details über die Einnahme von Brailow mit: »Dem Inhalte der Kapitulation zufolge hätten sich die Türken über die Donau zurückgezogen. Die sämmtliche Bevölkerung soll der Besatzung gefolgt sein, welche, um Niemand nach ihr zurückzulassen, ihr Kriegsmaterial aufgegeben hat, nachdem sie vorher die Kanonen vernagelt, und Alles unbrauchbar gemacht hatte, was sie eigentlich berechtigt war, mit sich zu führen. Die Zahl der Türken, welche ihren Rückzug angetreten haben, wird auf 13,500 Köpfe angegeben. Die Russen sollen, als sie in den Platz einzogen, auch nicht eine lebendige Seele darin angetroffen haben. Kraft eines Artikels im Vertrage haben sie die den Muselmännern zu ihrer Abreise nöthigen Transportschiffe geliefert.

## Deutschland.

### Bayern.

**München** v. 12. Juli. In der Kammer der Abgeordneten wurde in der 92sten Sitzung am 9. dieß durch den ersten Präsidenten der am 8. erfolgte Hintritt des Abg. geh. Raths v. Camuzzi aus dem Rheinkreise und die Bestimmung über dessen Leichenbegängniß und Gottesdienst mitgetheilt, dann die allerhöchste Verordnung wegen Errichtung von acht Hilfskassen in den Kreisen, mit einem Unterstützungsfond von 80,000 fl. aus der k. Kabinetskasse, eröffnet. Der Vorschlag des Präsidenten, eine Deputation mit dem Ausdrucke des Dankes der Kammer für dieses huldvolle und wohlthätige Geschenk Sr. Maj. des Königs zu beauftragen, wurde allgemein unterstützt. Es wurden sodann über den Staatshaushalt folgende Ausschußberichte erstattet: Vom Abg. Dangel über die Verwendung sämmtlicher Staatseinnahmen in den Jahren $18^{23}/_{24}$ und $18^{24}/_{25}$; vom Abg. Frhrn. v. Heinitz über die Verwaltung bei den Staatsregalien und Anstalten in denselben Jahren; vom Abg. v. Oerthel (statt des Abg. Mezler) über die Staatsausgaben; vom Abg. Merkel über die Militär-Rechnungen; vom Abg. v. Oerthel (statt des Grafen Benzel-Sternau) über die Rechnungen des topographischen Büreau, der Gensdarmerie und des Militärfohlenhofs, und endlich des Abg. Frhrn. v. Heinitz über andere Theile der Staatsausgaben gedachter zwei Jahre. — Vorgestern ward die Leiche des Abg. Camuzzi, begleitet von den beiden Kammern, höchst feierlich beerdigt. Der Abg. Thinnes hielt eine ¾stündige salbungsvolle Predigt und ein Grabgesang machte den Beschluß.

## Rußland.

**Von der poln. Grenze** v. 2. Juli. Die Truppenbewegungen im Innern von Rußland haben noch nicht aufgehört. In der Nähe von Moskau lagern mehr als 30,000 Mann, größtentheils aus den Ergebnissen der letzten Rekrutenaushebungen bestehend. Je nachdem diese die für den Felddienst benöthigte Dressur erhalten haben, brechen sie in Abtheilungen von 4 oder 500 Köpfen auf, um sich in Etappenmärschen nach den südwestl. Provinzen zu begeben. Die Anzahl der regulären Kosakencorps soll in der letzten Zeit bedeutend vermehrt worden sein, und aus dieser Waffengattung vornehmlich ein großer Theil der Verstärkungen bestehen, die kürzlich zur caucasischen Armee gesendet worden sind.

**Odessa** v. 23. Juni. Die Gegenwart, womit Se. Maj. der Kaiser unsere Stadt vor mehreren Wochen beehrte, hat sich bereits in dem segenreichsten Einflusse auf dieselbe geäußert, indem schon bedeutende Summen zur Ausdehnung und Verbesserung mehrerer Anstalten angewiesen worden sind, und wir dürfen mit Zuversicht einer freundlicheren Zukunft in jeder Hinsicht entgegen sehen. — J. M. die Kaiserin bezeigt Ihre ganze Zufriedenheit und Ihr Wohlgefallen über den hiesigen Aufenthalt.

## Griechenland.

Die Florentiner Zeitung schreibt aus Ancona v. 27. Juni. In Epirus herrscht eine allgemeine Unzufriedenheit gegen den Seraskier, da die Truppen seit langer Zeit keinen Sold erhalten haben, und viele Ausschweifungen begehen. Der Seraskier sandte daher seinen Sohn nach Prevesa und andern Plätzen mit verschiedenen Befehlen, die aber weder angenommen noch befolgt wurden. Inzwischen ist Redschid noch immer in Arta ohne Geld und außer Stande, eine Diversion zu Gunsten der Besatzung von Missolunghi zu machen.

Syra v. 7. Mai. Der Graf Teotoki aus Corfu, Gouverneur von Napoli di Romania, ist von seinem Posten entfernt worden, weil er, wie man sagt, in dieser Stadt Arbeiten unternommen hat, wozu er keinen Auftrag vom Präsidenten hatte, und weil er einige unvorsichtige Maßregeln genommen haben soll. Auch spricht man von der Verhaftung Colocotroni's und Griva's auf Befehl des Präsidenten. Es heißt, der Präsident habe den häufigen großen Klagen gegen diese beiden Häupter dieses nicht länger versagen können.

Aegina v. 19. Mai. Eine engl. Brigg ist am 4. Mai nach Epidaurus abgegangen, wohin sie sich begibt, um ihre hydrographischen Arbeiten in diesem Hafen fortzusetzen, auf welche sie in der schönen Jahreszeit von 1827 bereits mehrere Monate verwendet hatte. — Andere Nachrichten aus Modon vom 6. Mai sagen: Sieben jonische und andere Schiffe sind durch die Kreuzer der Verbündeten nach Aegina aufgebracht worden; sie waren mit Korn beladen, aber es vergeht fast keine Nacht, wo nicht doch ein oder das andere Schiff mit Lebensmitteln in unsern Hafen einläuft.

## Schweiz.

Zürich v. 9. Juli. Die eidgenössische Tagsatzung hat ihre dießjährige ordentliche Sitzung mit gewohnter Feierlichkeit am 7. Juli in Zürich eröffnet. Es besteht dieselbe in diesem Jahre aus 49 Abgeordneten der Kantone, indem die Stände Zürich, Bern, St. Gallen und Graubünden drei, alle übrigen Stände zwei Gesandten ernannt haben. Von den 49 dießjährigen waren 21 auch Mitglieder der letztjährigen Tagsatzung. Die Eröffnungsrede hielt Bürgermeister von Reinhard, der zum drittenmale diese Feierlichkeit seit dem Bunde der 22 Kantone als Vorstand leitete. Nach geleistetem Bundesschwur verfügten sich die Gesandten nach ihrem Sitzungssaale, um den Bericht ihres Vorstandes über die innern und äußern Verhältnisse der Eidgenossenschaft anzuhören, und die bundesgenössischen Begrüßungen gegen einander auszuwechseln.

## Portugal.

Pariser Blätter vom 8. Juli schreiben: Eine gestern Abend angelangte telegraphische Botschaft meldet, daß die Cortes, deren Eröffnung am 23. statt fand, in ihrer Sitzung vom 25. Don Michael als Michael I. zum König ausgerufen haben. Ein Amnestiedekret für die seit seiner Ankunft in Lissabon begangenen politischen Vergehen war die erste Verfügung des neuen Souveräns. Die nächsten Nachrichten aus Lissabon werden uns ohne Zweifel die Abreise der fremden Gesandten von da berichten. — Privatnachrichten aus Lissabon melden, daß der Marquis Palmella, die Generale Saldanha und Marquis Villaflor, so wie sämmtliche, andere, von Portsmouth abgegangene, Portugiesen in Oporto am 21. Juni glücklich an das Land gestiegen sind. Die Vorposten der Konstitutionellen sollen in Caldas da Rainha, 10 Meilen von Lissabon, stehen. — Londoner Nachrichten aus Lissabon, die aber nur bis zum 22. Juni (also bis zum Tage vor Eröffnung der Cortes) reichen, zu Folge, geht aus den widersprechenden Berichten der Constitutionellen und der Anhänger Don Michaels über die angeblich von ihnen errungenen Vortheile blos so viel hervor, daß noch kein für eine der beiden Parteien entscheidendes Treffen vorgefallen war. Der Eifer der Constitutionellen in Oporto für Don Pedro soll noch keineswegs erkaltet sein. Vielmehr seien der Junta von Oporto sehr beträchtliche Geldsummen angeboten worden, und es sei dieselbe im Stande, alle ihre ordentlichen und außerordentlichen Bedürfnisse zu decken. Ihre Truppen erhalten fortwährend durch freiwilligen Eintritt Verstärkung. Man habe schon Väter und Söhne unter demselben Bataillon Dienste nehmen sehen.

## Frankreich.

Paris v. 8. Juli. Der Stand der franz. Seemacht zu Anfang des Jahrs wird so angegeben: 36 Linienschiffe, 35 Fregatten, 6 Cor-

Digitized by Google

vetten, 25 Briggs, 8 Aviso-Corvetten, 14 Goeletten-Briggs, 84 andere, 11 Frachtcorvetten, 31 Gabarren, 4 Transport-, 5 Dampfschiffe. Auf den Werften liegen 20 Linienschiffe, 20 Fregatten, 7 Corvetten, 4 Dampfboote und 19 andere Kriegsschiffe. — Man schreibt aus Marseille unterm 28. Juni: Zu Toulon angekommene Depeschen vom Geschwader vor Algier sind der Regierung übermacht worden. Es scheint, man unterhandle, aber langsam; doch hat der Handel Hoffnung. Man wünscht lebhaft, daß dieser Friede unsern Schiffen die Meerenge freigebe. Die Hemmung dieser Fahrt ist zum Vortheil der Ausländer. Unser Seehandel ist ohnehin schon in erbärmlicher Lage, ohne durch solche Mitbewerbung gehemmt zu werden. Die Blokade der ägyptischen Häfen ist immer noch streng, wie auch der Häfen Moreas. Man hat keine Nachricht von dem aus Toulon mit den 32 dort gemietheten Schiffen abgesegelten Geschwader. — Die Räumung von Cadix ist gewiß, und geschieht seewärts. Das 9te Regiment leichter Infanterie, das 15te, 27ste und 34ste Linienregiment, das 13te und 14te Jäger-Regiment und der größte Theil der Artillerie werden sich nach Brest einschiffen. Das 35ste und 36ste Linien-Regiment mit dem Rest der Artillerie, das Ingenieur-Corps, der Stab und die verschiedenen Verwaltungen werden zu Toulon landen.

### Großbritanien.

London v. 4. Juli. Die Parlamentswahl in Clare ist beendigt und wie zu erwarten war, am 1. Juli O'Connel gewählt worden. Es fragt sich jetzt, was das Parlament thun wird, wenn die Sache vor dasselbe kommt. Vor der Wahl forderte der Sheriff die Wahlmänner auf, die Sinnbilder der Parthie, den schon erwähnten Orden der Befreier, abzulegen. O'Connel erklärte, obgleich diese Dekoration die Farbe von Irland anzeige, so wolle er sie doch aus Achtung für den Sheriff ablegen und bitte seine Freunde, dasselbe zu thun. — Man liest in der Zeitung von Brighton: Die in Portsmouth stationirte Marine-Artillerie hat Befehl erhalten, nach dem mittelländischen Meere abzugehen, um sich dort einer Insel (welche, wird nicht gesagt) zu bemächtigen.

### Mancherlei.

Am 8. Juli ist zu Wiesbaden Ihre Durchlaucht die verwittwete Frau Fürstin von Wied-Runkel, geborne Prinzessin von Nassau, in Folge langjähriger Leiden an Entkräftung verschieden. Nach dem ausdrücklichen Verlangen der hohen Verblichenen, wird die Leiche auf hiesigem Kirchhofe beerdiget werden. — Aus Oesterreich wird berichtet: Mit den Katholiken in Gallneukirchen, welche zur protestantischen Confession übertreten wollen, soll es einen schlimmen Ausgang nehmen. Sie sollen entweder Katholiken bleiben oder ihre Güter und Häuser verkaufen und nach Prag wandern, indem aus den von ihnen aufgenommenen Protokollen hervorgehe, daß sie sich weder zur lutherischen, noch zur reformirten Confession bekennen, und diese allein auf die gesetzmäßige Duldung Anspruch machen können. — Auch in Tirol sind jetzt 4 Ligorianer (Jesuiten) als Prediger aufgetreten. Ihre Vorträge werden als ein Gewebe von unverständlichem Mysticismus geschildert. Auch beschwert man sich über ihr Benehmen im Beichtstuhle, wo sie nach den freundartigsten, nicht zur Sache gehörenden, Verhältnissen fragen. — Bei Orellana la Vieja in (Spanien) ist kürzlich, während eines sechsstündigen heftigen Gewitters, eine große Menge Steine vom Himmel gefallen. Sie waren so schwer, daß mehrere Menschen und in einem Umkreise von 3 Stunden fast alles Vieh auf dem Felde davon getödtet wurden. — Das Seeungeheuer. Nach der in Philadelphia erscheinenden Zeitung, war der zehenstündige Kampf, welchen 12 amerikanische Fischer am Ausflusse des Delaware mit der merkwürdigen ungeheuern Meerschlange zu bestehen hatten, äußerst gefährlich. Der Schweif dieses Thieres, in eine hornartige Substanz endigend, glich einem mächtigen Speere, und sein Rachen war mit einer dreifachen Reihe von Zähnen, stark wie die Hauer eines Wallrosses, bewaffnet. Erst nachdem dieses 220 Schuh lange, und 22 Schuh dicke Ungeheuer einen Fischer erdrückt, einem andern aber die Beine gebrochen und 600 Flintenschüsse erhalten hatte, war seine Niederlage vollendet. Die muthigen Sieger wurden von der Regierung mit einer Prämie von 1000 Dollars belohnt, die Verwundeten auf Kosten des Staates gepflegt und ärztlich behandelt, und die Wittwe des Getödteten erhielt eine Pension. — Um die Meerschlange nach New-York zu transportiren, mußte ein eigenes Fuhrwerk gebaut werden.

Der Unterzeichnete hat vom hochlöbl. Magistrate der k. Stadt Kempten die Erlaubniß erhalten, seine ärztliche Praxis dahier auszuüben, und bringt dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Wohnt in der obern Gasse beim Weinschenk J. G. Klingensteiner, in der Neustadt.

Schuller, practischer Arzt,
Doktor der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 114. — Kempten d. 18. Juli 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Rußland. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Berlin v. 12. Juli. Mit gespannter Aufmerksamkeit sieht man jetzt den Resultaten des russisch-türkischen Krieges entgegen. Man bewundert S. M. den Kaiser Nikolaus, und stellt ihn sehr hoch in der Reihe der Regenten. Die Zuversicht, mit welcher er sich beim Uebersetzen über die Donau den Zaporogern anvertraute, die Energie, welche er in diesem Kriege beweist, sind Zeugen der Größe seines Charakters. Schon früher, als noch sein Bruder das ruß. Szepter führte, und sich der jetzt regierende Kaiser als Großfürst einige Zeit in Berlin aufhielt, gewahrte man in ihm den kriegerischen Geist. Das preuß. Militär, dessen Exerzitium und Manövers fesselten seine ganze Aufmerksamkeit. In dem Perserkriege konnte er nicht seinen ganzen Heldensinn entwickeln, da die ihm gegenüber stehende Macht mit der russischen nicht in Vergleich zu stellen war. Desto glänzender wird sich der Kaiser in dem gegenwärtigen Kriege zeigen, da die Streitkräfte des Sultans wohl nicht so unbedeutend sein möchten, als sie früher von verschiedenen Seiten geschildert wurden. Die Anstalten, welche Kaiser Nikolaus traf, ehe er den Krieg begann, beweisen, daß er denselben nicht für so gar leicht genommen hat, und daß er seinen Gegner zu wohl kannte, um sich durch Schilderungen von der großen Machtlosigkeit desselben hintergehen und dann durch seinen Feind im Zusammentreffen vielleicht überwinden zu lassen. In der Nähe des Balkans ist bestimmt eine große Schlacht zu erwarten. Der Kaiser, welcher bereits ein Viertel des Weges von der Donau bis Stambul zurückgelegt hat, sieht dieselbe voraus, und wird deßhalb in seiner jetzigen Stellung ein starkes Kriegsheer sammeln, mit welchem er dann ungesäumt nach Paravadi und Schumla aufbrechen will. Unsere Nachrichten vom Kriegsschauplatz dürften uns daher in den nächsten Wochen nur mit den Fortschritten der Donauarmee unter Sr. k. H. dem Großfürsten Michael und den Eroberungen der Festungen Rassowa, Tultscha, und wenn das Glück wohl will, auch Silistria und Rustschuck unterhalten.

Bucharest v. 1. Juli. Alle Nachrichten von der ruß. Armee stimmen dahin überein, daß in Kurzem die Festungen und Häfen längs des schwarzen Meeres genommen, und dadurch die Verproviantirung der Truppen, welche bis jetzt schon im größten Ueberflusse erfolgte, für den ganzen Feldzug gesichert sein werde. Die militärischen Operationen dürften inzwischen, da sie sich den verschiedenen Gebirgsketten nähern, weniger schnell als bisher auf einander folgen, da hier viele Lokalschwierigkeiten eintreten, und das pünktlichste Zusammenwirken der verschiedenen Corps erforderlich ist. Das Corps des Generals Roth hat bereits den Uebergang der Donau bei Hirschowa, welches die Russen besetzt haben, und wo ein zweiter Uebergangspunkt eingeführt ist, angefangen. Eine Abtheilung dieses Corps ist auch zwischen Rustschuck und Silistria über die Donau gegangen, und es heißt, daß General Roth sich an das Gros der Armee anschließen, und die gesammte ruß. Macht auf Schumla marschiren wird. Das Corps des Generals Witt ist in die Fürstenthümer eingerückt; die Avantgarde desselben ist nur noch wenige Stunden von hier entfernt, und wird in einigen Tagen hier eintreffen, um die aus 4000 Mann bestehende Garnison von dem Rothischen Armeecorps abzulösen. Se. k. Hoh. der Großfürst Michael hat sich nach der Einnahme von Brailow auf einige Tage in das

Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers begeben. Die Garnison von Brailow, die nach Silistria gebracht worden ist, hatte auf dem Wege dahin den Wunsch geäußert, in Kriegsgefangenschaft geführt zu werden, da die Offiziere über das ihnen in Silistria bevorstehende Loos Besorgnisse hegten, und die gute Behandlung in der ruß. Gefangenschaft ihrem traurigen Loose unter ihren Landsleuten vorzögen. Der ruß. Kommandant glaubte jedoch durch die Stipulationen der Kapitulation gebunden zu sein, und diesem Wunsche keine Folge geben zu dürfen. In den Fürstenthümern wird von Seite der ruß. Behörden gewissenhaft auf Vollziehung der zum allgemeinen Besten nothwendigen Anordnungen gewacht, und Alles, was man bis jetzt in den öffentlichen Blättern von Geldforderungen und drückenden Kontributionen sagte, ist eine eben so reine Erfindung, als die Behauptung, daß man sich mit der Katastralvermessung dieser Länder beschäftige, welches letztere in der Absicht ausgesprengt worden sein mag, um der ruß. Regierung den Entwurf zuzuschreiben, die Fürstenthümer mit dem Reiche zu vereinigen.

Konstantinopel v. 26. Juni. Unsere Regierung ist von den Fortschritten der ruß. Armee auf türk. Boden unterrichtet, und scheint von Furcht und Besorgniß für die Ruhe der Hauptstadt, die bis jetzt die ihr drohende Gefahr nicht kennt, erfüllt zu sein; denn die Bewohner derselben sind von keinem kriegerischen Geiste mehr beseelt, und würden bei der Annäherung einer feindlichen Armee sich nicht allein weigern, einen Widerstand zu leisten, sondern den Chefs des Reichs selbst gefährlich werden. Der Großsultan, so vielen persönlichen Muth er auch haben mag, ist dem Geschäfte nicht gewachsen, die innere Ordnung aufrecht zu erhalten, sobald das Waffenglück ihn im Felde verläßt, er scheint es selbst zu fühlen, und die Anordnungen zur Verstärkung der Armee geschehen in diesem Sinne, d. h. ohne Aufsehen. Die Truppen, welche zur Armee abgehen, werden in kleinen Abtheilungen von 1500 bis 2000 Mann vom Sultan gemustert, und gehen ohne Geräusch auf der Straße nach Adrianopel, dem Corps Hussein-Pascha's nach, der höchstens 15,000 Mann unter seinen Befehlen hat. Von der Abreise des Großsultans und des Großweffiers zur Armee ist eben so wenig die Rede, als von dem Aufpflanzen der Fahne des Propheten, obgleich der Großsultan sich geäußert haben soll, daß er mit Gleichgültigkeit die Besitznahme der Fürstenthümer von Seite der Russen ansehen könne, daß er den Uebergang über die Donau abwehren würde, daß er aber bei dem weitern Vordringen des ruß. Heeres die Blutfahne aufstecken, und selbst zu Pferde steigen, und von dem Kerne der ottomannischen Nation begleitet, dem Feinde entgegen gehen werde, um zu siegen oder unterzugehen. Von der Seeseite sind die Anstalten zur Vertheidigung der Hauptstadt nicht viel weiter vorgerückt. Zwischen den Dardanellen liegen eine Korvette und 17 Fahrzeuge, worunter 10 Brander sind.

Wien v. 12. Juli. Ein Privatschreiben berichtet: Es wird so eben bestimmt versichert, die Russen hätten in den letzten Tagen bedeutenden Verlust gelitten, daher man ferneren zuversichtlichen Berichten mit Verlangen entgegen sieht, diese Nachricht aber noch sehr bezweifelt. Allgemein bekannt ist dagegen, daß sie Anapa genommen haben und Widdin bald in ihrer Gewalt sein wird. Auch glaubt man, sie werden Servien ehestens besetzen, und die in Schumla befindlichen 30,000 Türken angreifen.

Odessa v. 30. Juni. So eben trifft hier die erfreuliche Nachricht ein, daß sich die türkische Festung Anapa mit Kapitulation den Russen ergeben hat. Morgen wird wegen dieses wichtigen Ereignisses in der hiesigen Kathedrale ein feierliches Te Deum gesungen werden. — Auch verbreitet sich das Gerücht, daß sich General Paskewitsch bald nach Eröffnung der Feindseligkeiten in der asiatischen Türkei der Plätze Bajasid, Kars und Ackalzick bemächtigt habe.

## Deutschland.

### Bayern.

In der 94sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Resultate der geheimen Abstimmung in Betreff des Staats-Schuldentilgungswesens und der Beschwerde mehrerer adelicher Gutsbesitzer über die Einziehung ehemaliger Kloster-Grundholden verlesen. Diese Beschwerde ist von der zweiten Kammer, im Einklang mit der Kammer der Reichsräthe, mit Mehrheit von sieben Stimmen als begründet und zur Bitte an Se. Maj. den König um Abhilfe geeignet befunden

worden. Die Kammer beschloß sodann die Einberufung des Ersatzmanns für den verstorbenen Abg. Camuzzi, — Philipp Koch von Kusel, und vernahm hierauf die Berichte: des Abg. Utzschneider über die Verwendung der Staatseinnahmen im Etatsjahr $18^{25}/_{26}$, und des Abg. Klar über den Gesetzentwurf, die Ehrengerichte betr. Der Ausschuß ist mit der Kammer der Reichsräthe dahin einverstanden, daß diesem Entwurfe die Zustimmung zu versagen sei. Schließlich erstattete der Abg. Graf v. Seinsheim einen Vortrag des Bittschriftenausschusses über die nicht zur Vorlage geeignet befundenen Beschwerden.

## Rußland.

Am 2. Juli ist die in Petersburg zurückgebliebene Gardeinfanterie nebst den Militärinstituten nach dem Lager bei Krassnoye-Selo abmarschirt; die Kavallerie sollte in wenigen Tagen folgen. Der kais. Generaladjutant Chrapowitzky kommandirt die Infanterie, der Generaladjutant Lewaschew die Kavallerie. — Folgendes ist das Verzeichniß der kais. ruß. Flotte, welche am 27. Juni von Kronstadt nach Kopenhagen abgesegelt ist: Linienschiffe: St. Andreas von 74 Kanonen, Emmanuel von 64, Ferre-Champenoise von 84, Konstantin von 74, St. Wladimir von 74 Kanonen; Fregatten: Maria von 44, Kanonen, Olga von 44, Alexandra von 44, Merkurius von 44 Kanonen. Der Admiral Siniawin befindet sich auf dem St. Andreas, der Kontreadmiral Ricord aber auf dem Konstantin. Mit Ausnahme der Linienschiffe St. Andreas und St. Wladimir und der Fregatte Merkurius sind die übrigen Schiffe bestimmt, unter dem Befehle des Kontreadmirals Ricord, von Kopenhagen aus sich mit der Flotte des Viceadmirals Grafen Heyden zu vereinigen, die 3 andern kehren, unter Siniawins Befehl, von dort nach Kronstadt zurück. Als zweite Abtheilung sollen im Monat Juli von Kronstadt auslaufen und sich mit dem Grafen Heyden vereinigen: Die Linienschiffe Großfürst Michael von 74, und Kaiserin Alexandra von 84 Kanonen; die Fregatte Fürstin Lowicz von 44 Kanonen, und die Briggs Telemach von 24, Ulysses von 24 Kanonen. Hiezu ist der Admiral noch nicht bestimmt.

## Griechenland.

Smyrna v. 18. Juni. In unserm Hafen ist der Kurierwechsel zwischen den Inseln des Archipels und Konstantinopel äußerst lebhaft. Am 13. d. M. traf die franz. Goelette Daphne mit Depeschen von dem Admiral Rigny für den niederländischen Gesandten hier ein. Man sagt, daß diese Depeschen die Antwort des Grafen Guilleminot auf das Schreiben des Reis-Effendi enthalten, und daß der Graf Guilleminot dem Reis-Effendi die Unmöglichkeit, nach Konstantinopel zurückzukehren, so lange nicht die Pforte die Vermittelung der Mächte anzunehmen gedenke, darin zu erkennen gebe. Es heißt hier, daß die drei Botschafter in Kurzem zu Corfu zusammen kommen, und mit der griechischen Regierung, die übrigens mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben soll, unterhandeln werden. Der Graf Capodistrias, so sehr er auch bemüht ist, die Ordnung in Griechenland herzustellen, und der Regierung Gehorsam zu verschaffen, muß die Ueberzeugung erhalten haben, daß bei einer so beweglichen Nation mehr als gewöhnliche Kräfte erforderlich sind, um sie im Zaume zu halten. Er dürfte auch von dem Grundsatze abweichen, die Konstitution von Epidaurus als einziges Mittel anzusehen, die Griechen zur Civilisation zurückzuführen, und sich entschließen, seiner Präsidentenwürde mehr Gewalt beizulegen, als der Vertrag gestattet, wozu eine vor Kurzem entdeckte Verschwörung gegen seine Person, die Colocotroni leitete, viel beigetragen haben mag. Diese Verschwörung ist glücklicher Weise entdeckt, und Colocotroni und 25 Mitschuldige sind gefänglich eingebracht worden. Die mit den Anträgen zur Amnestie nach Griechenland abgeschickten griechischen Bischöfe hat der Graf Capodistrias am 3. Juni in Poros feierlich empfangen, sie aber auch eben so, und mit dem Bedeuten, sich nicht ferner auf griechischem Gebiete blicken zu lassen, verabschiedet, da ihre öffentlichen Predigten, wodurch sie das Volk zum Gehorsam gegen die Pforte aufforderten, von der griechischen Regierung nicht geduldet werden könnten.

## Portugal.

Lissabon v. 30. Juni. Don Michael hat, durch ein Dekret vom heutigen Tage, worin er als König unterzeichnet, erklärt, er werde sich ganz nach den drei Ständen des Reichs, welche ihn zum Thronfolger Johanns VI. berufen haben, gefaßten, Beschlüssen richten. Die Cortes

scheinen ihn bereits aufgefordert zu haben, sich eine Gemahlin zu wählen. Sie erhielten zur Antwort, er werde sich unverzüglich, aber mit der durch die Interessen des Reichs gebotenen nöthigen Ueberlegung nach den Wünschen der Stände bequemen. — Die Gesandtschaften von Frankreich, England, Rußland, Preußen, Oesterreich und den Niederlanden rüsten sich, Lissabon zu verlassen. Der päbstliche Nuntius und der span. Gesandte bleiben. Der letztere hat erklärt, er werde erst abgehen, wenn er Antwort auf die Botschaften werde erhalten haben, in denen er seinem Hofe die Proclamation Don Michaels als König in Portugal angezeigt habe. Der päbstliche Nuntius erklärte, die rein kirchlichen Angelegenheiten rechtfertigen seinen längern Aufenthalt in Lissabon sattsam.

### Frankreich.

Paris v. 10. Juli. Wie es heißt, wird der König im Sept. d. J. eine Reise nach dem Lager von Lüneville und nach Straßburg unternehmen, aber nur 14 Tage von Paris entfernt bleiben. — Briefe aus Alexandrien vom 28. Mai melden, daß von einer Blokade dieses Hafens nicht mehr die Rede, und die Fregatte, Glasgow nach Malta abgesegelt ist. Es scheint, daß die engl. Politik in Betreff Aegyptens, ohne Zweifel in Folge der im brittischen Ministerium neuerlich stattgehabten Veränderung, eine Modifikation erfahren hat.

### Großbritanien.

London v. 7. Juli. Am 3. dies hatte Hr. O'Connel zu Clare 1820, und Hr. Fitzgerald 842 Stimmen. An der Stelle, wo die Stimmen gegeben werden, halten sich mehrere Geistliche auf, die den Wahlmännern zusprechen. Dadurch werden mehrere, die mit der Absicht gekommen sind, für Hrn. Fitzgerald zu stimmen, abwendig gemacht und stimmen dann für Hrn. O'Connel. Der Pater Maguire, ein Franziskaner-Mönch, bemüht sich besonders für Hrn. O'Connel, und genießt um so größeres Ansehen, da er erst vor Kurzem zu Dublin in einem Streite mit einem protestantischen Geistlichen einen Sieg davon getragen hatte. Ein Katholik, der für Hrn. Fitzgerald gestimmt hatte, starb plötzlich, und dies ward von der Masse als eine Strafe des Himmels für seinen Abfall angesehen. Uebrigens verlängert sich der Kampf zwischen den beiden Parteien. Man versichert, die Gutsbesitzer, welche auf der Seite des Hrn. Fitzgerald stehen, haben die Absicht, die Wahl bis zum letzten, durch das Gesetz gestatteten Augenblick zu verschieben, um zu sehen, wie weit sich der Abfall ihrer Pächter erstrecke.

### Mancherlei.

Am 7. Juli starb zu Halle, nach einem kurzen Krankenlager, der um Literatur und Erziehung hochverdiente Kanzler der dasigen Universität, Director der Frankischen Stiftungen ꝛc., Dr. August Hermann Niemeyer, in seinem 74sten Lebensjahre.

Der Unterzeichnete hat vom hochlöbl. Magistrate der k. Stadt Kempten die Erlaubniß erhalten, seine ärztliche Praxis dahier auszuüben, und bringt dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Wohnt in der obern Gasse beim Weinschenk J. G. Klingensteiner, in der Neustadt.

Schuller, practischer Arzt,
Doktor der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe.

Bei mir sind folgende zeitgemäße Schriften angekommen und zu haben:

Behr, Dr. W. J., krit. Beleuchtung der Verhandlungen des bayer. Landtags 1827. 16 Bändchen. gr. 8. geh. 40 kr.

Scizzen aus dem Münchner Leben. 1te Lieferung. Mit einer Abbildung des Bockkellers in München. gr. 8. 6 kr.

Kriegs- und Friedensgesetze der Muselmänner. Aus dem Arab. übers. von J. M. Zeilinger. 8. geh. 12 kr.

Lips, Dr. A., der Krieg in Osten aus dem Gesichtspunkte des Rechts, der Civilisation und der Politik betrachtet.. gr. 8. geh. 45 kr.

Kempten im Juli 1828.

Tob. Dannheimer,
Buchhändler und Buchdrucker.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Neuer allgemeiner Hand- und Schulatlas in 25 Blättern zum geograph. Unterricht und Gebrauche für alle Stände mit besonderer Rücksicht auf die Lage der Hauptgebirgs-Ketten u. genauer Auszeichnung der Flüsse, Seen, polit. Länderbegrenzung, neuere Eintheilung der Staaten in Provinzen, Departements oder Kreise nach den Bestimmungen der neuesten Zeitverfassung berichtiget, und den Angaben der vorzüglichsten geograph. Werke entworfen und bearbeitet. brosch. 2 fl. 42 kr.

Scharrer, W. Kaufmännischer Schreibemeister in deutscher, französischer, englischer, holländischer und italienischer Schrift. gr. Folio. Freiburg. 5 fl. 24 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — No. 115. — Kempten d. 19. Juli 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Großherzogthum Baden. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Brasilien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Semlin v. 27. Juni. In Belgrad heißt es allgemein, daß der Pascha von Bosnien von Drino aus durch Servien nach Widdin marschiren wollte, daß aber Fürst Milosch ihm seine Brüder mit der Abschrift seiner vom Sultan erhaltenen Fermane und Privilegien entgegensandte, und feierlichst gegen diesen Einmarsch protestirte, weil er unter den jetzigen Umständen eine Bewegung der Russen fürchtet. Soviel ist gewiß, daß Milosch Allem aufbietet um die Drangsale eines Kriegs, die ein gewaltsamer Einmarsch einer der kriegführenden Parteien herbeiführen könnte, für die Servier zu vermeiden. Der Pascha von Belgrad scheint selbst das Einrücken des Pascha von Bosnien verhindern zu suchen, um obigen Wechselfall zu vermeiden, und es heißt, daß er die Vorstellungen des Fürsten Milosch unterstütze.

Semlin v. 8. Juli. Die Nachrichten aus Bosnien lauten sehr beunruhigend für die Erhaltung der Ruhe in dieser Provinz, und müssen nur übel auf das benachbarte Servien einwirken, wo Fürst Milosch Mühe hat, die gegen die Türken aufgereizten Gemüther im Zaume und von einem zu frühzeitigen Aufstande zurückzuhalten. Der Pascha von Belgrad hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, und alle ihm zu Gebote stehenden Truppen zusammengezogen, damit ihn nicht ein gleiches Schicksal, wie den Pascha von Bosnien treffe, welcher auf dem Schlosse von Bosna Serai vom Volke belagert, und als Gefangener zu betrachten sein soll. Zwar hat der Pascha von Belgrad sich keine Volksbedrückungen zu Schulden kommen lassen, wie man dem Pascha von Bosnien vorwirft, und als den Grund des förmlichen Aufstandes gegen seine Autorität und der Weigerung der Bosnier für die Pforte ins Feld zu ziehen, ansieht; doch sind so viele Uebelgesinnte in Servien in Bewegung, die unter dem Vorwande zum Besten des Volkes zu handeln, die Gemüther zum Aufruhr anreizen, und den zu Umwälzungen günstigen Augenblick, wo die Pforte in einen schweren Krieg mit Rußland und ungünstige Verhältnisse mit den europäischen Mächten verflochten ist, nicht unbenützt lassen wollen, durch den auch, wie es heißt, eine sonst achtbare hohe geistliche Person veranlaßt werden konnte, sich an den ruß. Admiral im mittelländischen Meere zu wenden, um von ihm Verhaltungsbefehle und Unterstützung an Kriegsbedürfnissen zu verlangen, jedoch zu ihrer Beschämung erfahren mußte, daß die ruß. Regierung sich keiner illegalen Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke bedienen wolle. An den Gränzen von Servien und Bosnien werden indessen zweckmäßige Maßregeln getroffen.

Konstantinopel v. 26. Juni. Wir sind hier aller Nachrichten vom Kriegsschauplatz beraubt, indem die Pforte ihre Maßregeln so gut getroffen hat, daß nichts ins Publikum dringen kann. Alle Tartaren, die von der Armee kommen, werden auf Befehl des Reis-Effendi zwischen Adrianopel und hier angehalten, ihre Depeschen weggenommen, und andern übergeben, sie selbst aber dürfen nicht nach der Hauptstadt kommen. Aus den seit drei Tagen ergriffenen Maßregeln sieht man aber zu deutlich, daß die Gefahr dringend ist. An alle Iman's und Mol-la's der Provinzen ging der Befehl ab, Alles vom 14ten bis ins 60ste Jahr zur Bewaffnung aufzurufen. Ein ähnlicher Ferman ward hier in den Moscheen verlesen, und der Großwessier bereitete sich zum Aufbruche nach Adrianopel. Man bemerkt aber hier jetzt wenig Enthusias-

Digitized by Google

mus, und es steht nun zu erwarten, ob die Aufsteckung der Fahne des Propheten, wozu alle Anstalten getroffen werden, nicht ein solches Wunder bewirken wird. Nach den im Pfortenpallast getroffenen Zubereitungen dürfte die heilige Fahne nächstens aus der Schatzkammer erhoben werden. Es ist natürlich, daß diese Anstalten auf eine große Gefahr deuten, und daher nicht zu verwundern, wenn viele Franken ein rasches Vorrücken der Russen erwarten. Ob die Fahne des Propheten als letztes Mittel des Sultans noch einen allgemeinen National-Enthusiasmus der Moslims bewirken wird, muß sich bald zeigen. Unsers Erachtens beruht die Rettung des Reiches größtentheils auf politischen und klimatischen Verhältnissen, und man hofft noch immer, beide werden eine Ausgleichung in diesem Drama herbeiführen.

Smyrna v. 18. Juni. In den ersten Tagen dieses Monats hat hier ein kleiner Aufruhr statt gefunden, dessen Anstifterinnen türkische Weiber waren, die sich einige hundert an der Zahl, mit Stöcken und Steinen bewaffnet, um das Haus des Miridschi (Accise-Einnehmers) der Pforte sammelten, die Herabsetzung der, wie sie behaupteten, willkürlich erhöhten Preise verschiedener Naturalien verlangten, und den Chef der Polizei, Hadschi Bey, und die Wachen, welche herbeigeeilt waren, um sie auseinander zu treiben, mit Steinwürfen verjagten. Unser Gouverneur scheint die Klagen dieser Weiber gerecht gefunden zu haben, indem er ihre Wünsche erfüllte, und so die Ruhe wieder herstellte. — Am 9. d. M. segelten von Mytilene zwei türk. Kriegsschiffe, 1 Korvette, 1 Brigg, in der Richtung nach den Dardanellen ab, wurden aber unterwegs von der Fregatte Hellas, an deren Bord sich Admiral Miaulis befand, und zwei griechischen Briggs angegriffen. Nach einem kurzen Gefechte zogen sich die beiden türkischen Schiffe unter die Kanonen des Forts von Cap Baba. Dort wurden sie am 11. abermals angegriffen. Die Griechen schickten einen Brander gegen sie ab; die türkischen Schiffe liefen auf den Strand und scheiterten.

## Deutschland.

### Bayern.

Das k. Reggs. Blatt vom 16. Juli enthält eine k. allerhöchste Entschließung, die Verlängerung der gegenwärtigen Sitzung der Ständeversammlung betreff.: »Ludwig ꝛc. Unsern Gruß zuvor. Liebe und Getreue, Stände des Reichs! Nachdem Uns angezeigt worden ist, daß die verfassungsmäßige Erledigung der bis jetzt zur Berathung gebrachten Gesetzentwürfe innerhalb des laufenden Monats Juli mit voller Gewißheit nicht zu erwarten sei, so wollen Wir gestatten, daß die dermalige Sitzung der Ständeversammlung noch bis zum 10. Aug. d. J. verlängert werde, so fern ein früherer Schluß derselben nicht wohl thunlich werden sollte, in welchem Falle Wir Uns vorbehalten, das Weitere anzuordnen. Wir übergeben Uns dabei der zuversichtlichen Hoffnung, daß die endliche Berathung und Beschlußfassung über die bezeichneten Gesetzentwürfe, so weit es nur immer die Wichtigkeit der Gegenstände zuläßt, werde beschleunigt werden. Mit königl. Huld und Gnade verbleiben Wir Unsern Lieben und Getreuen, den Ständen des Reiches gewogen. München, am 14. Juli ꝛc.«

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe v. 14. Juli. Am verflossenen Freitag sind J. Maj. die verwittwete Königin von Bayern, nebst den beiden Prinzessinnen, in Bruchsal bei der Frau Markgräfin Amalie auf Besuch eingetroffen, und werden, wie man hört, einige Wochen daselbst verweilen. — Der Herr Markgraf Leopold hat von Rippoltsau aus eine Reise nach Mailand gemacht; wird jedoch zu Ende des Monats wieder zurückerwartet. Gegen Ende dieser Woche wird gleichfalls Se. k. Hoh. der Großherzog wieder hieher von Langenstein zurückkommen. — Der Besuch von Fremden in Baden ist noch immer sehr stark; nach dem Badblatt von gestern belauft sich deren Anzahl bereits auf 4012 Personen. Die Mehrzahl derselben sind jedoch Engländer, welche bekanntlich nur kurze Zeit in den Bädern verweilen. — In mehreren Theilen des Großherzogthums ist unter dem Hornvieh, den Schweinen und Schafen die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen; es sind jedoch von den Sanitäts- und Polizeibehörden sogleich die nöthigen Vorkehrungen dagegen getroffen worden.

## Portugal.

Die von der konstitutionellen Regentschaft in Oporto herausgegebene Zeitung enthält unterm 28. Juni die Ernennung des Grafen Palmella zum Obergeneral der insurgirten Armee; die des General Stubbs zum Gouverneur im Norden, so wie die einiger neuen Mitglieder

der Junta von Oporto. General Saldanha soll den Befehl über das bei Coimbra stehende konstitutionelle Corps übernehmen. Londoner Nachrichten gestehen jetzt selbst, daß die Armee der Konstitutionellen, nach mehreren Gefechten, in denen sie eine Anzahl Soldaten verloren hatte, sich nach Coimbra zurückgezogen habe. — In Folge eines Briefwechsels zwischen dem Kapitän des englischen Schiffs Cordelia und dem Befehlshaber des portugiesischen (von Don Michael abgesendeten) Blokadegeschwaders von Oporto ist den englischen Schiffen gestattet worden, bis auf Weiteres in den Hafen von Oporto ungestört ein- und auszulaufen. — Londoner Nachrichten aus Lissabon bis zum 28. Juni sagen: Gestern Abends umzingelten 30 Mann von der Polizeiwache das Haus des englischen Gesandten, und verlangten die Auslieferung eines Bedienten desselben, der angeblich an die Mauer eines nahen Hauses eine Proklamation der Regentschaft von Oporto angeheftet haben sollte. Obgleich ein Polizeiagent dieses gethan hatte, nur um in das Haus des englischen Gesandten einzudringen, so wurde doch einer seiner Bedienten ganz willkührlich verhaftet, auf die Polizeiwache gebracht, und erst, nachdem er ein, über den angeblichen Vorfall aufgenommenes Protokoll, weil er nicht schreiben konnte, mit einem Kreuz unterzeichnet hatte, wieder freigelassen. Der englische Gesandte Lamb hat seine Absicht ausgesprochen, Lissabon in wenigen Tagen zu verlassen, und den Obristen Matthews beauftragt, den zahlreichen in Lissabon ansäßigen englischen Handelsstand zu benachrichtigen, keine weitere Anzeige in dieser Hinsicht zu erwarten. — Don Michael hat so eben ein Dekret erlassen, das bereits in Vollziehung gebracht wird, und nach welchem die Frauen und Kinder aller derjenigen, welche sich seiner Rache entzogen haben, als Geisel verhaftet werden sollen. Die Gräfin Saldanha hat sich deßhalb gestern mit ihren Kindern heimlich eingeschifft, um sich mit ihrem nach Oporto zurückgekehrten Gemahl zu vereinigen. — Man hat, schreibt der Constitutionnel, in Bordeaux Nachrichten aus Lissabon erhalten, nach denen der neue König von Portugal den Marquis Chaves und alle seine Genossen aus der Verbannung zurückberufen hat.

## Spanien.

Barcelona v. 2. Juli. Obercataloniens gegenwärtiger Zustand flößt die lebhaftesten Besorgnisse ein. Es scheint, daß der fanatische Absolutismus, oder, um in der Landessprache zu reden, der Picholismus, sein Haupt verwegener als jemals erhebt. Zu keiner Zeit hat die mönchische Gewalt mehr Zuversicht an den Tag gelegt, als gegenwärtig. Die Nachrichten, welche man von daher erhält, sind aus den Berichten der Lokalbehörden an die höheren Autoritäten von Catalonien. Eine gut bewaffnete und vollkommen ausgerüstete Bande hat sich in der Umgegend des Platzes von Cardonne postirt, und hält die Besatzung eng eingeschlossen. In dem Dorfe Valcebre, dem Geburtsorte Jep dels Estanys, hat sich eine andere Bande, aus hundert Mann bestehend, gebildet. Der Chef dieser Bande ist Domingo Villela, Bruder des Obersten dieses Namens, unter den Agraviados, den Graf d'Espagna sich nicht getraute, hängen zu lassen, und der sich gegenwärtig auf den Galeeren zu Ceuta befindet. Man zählt gegenwärtig in der Umgegend von Berga 5 Banden, deren Gesammtstärke auf 250 Mann geschätzt wird; diese Leute durchstreifen das Land nach allen Richtungen, und scheinen beauftragt zu sein, einen ernstlicheren Aufstand vorzubereiten, als der letzte gewesen ist.

## Frankreich.

Paris v. 11. Juli. Ein Privatschreiben sagt: Auf die Erklärung des Präsidenten Capodistrias, daß er mit seinen geringen Geldmitteln sich nicht in Griechenland erhalten könne, und genöthigt sein würde, abzutreten, haben die drei großen Mächte darüber berathschlagt. England hat sich geweigert, Subsidien zu geben, aber Frankreich und Rußland haben sich anheischig gemacht, monatlich zusammen 1,000,000 Frkn. zu geben. Die französ. Regierung hat dazu vorläufig 3,000,000 Frkn. von der zu eröffnenden Anleihe von 80,000,000 Frkn. bestimmt. — Das Linienschiff, der Dreizack, ist so eben von den Küsten Morea's angekommen. Der Admiral de Rigny setzt die Blokade von Navarin mit dem größten Theil des Geschwaders der Levante fort. Auf dem Dreizack sind 120 Skorbut-Kranke; 11 sind, auf der Fahrt von Milo zurück, gestorben. — Der Gerichtshof in Paris hat einen Prozeß zwischen den Erben Napoleons und den Erben des Generals Dugommier, denen Napoleon ein Legat

vermacht hatte, zum Nachtheil der Letztern entschieden, unter Anderem deßhalb, weil, wie schon der Gerichtshof erster Instanz ausgesprochen, das Testament nicht mit den nach französischen Gesetzen erforderlichen Förmlichkeiten verfaßt war.

### Großbritanien.

London v. 8. Juli. Die längst bestrittene Parlamentswahl in Clare ist endlich am 5. Juli beendigt worden. O'Connell erhielt 2057 Stimmen, sein Mitbewerber Fitzgerald 982. Somit wurde O'Connell als gesetzmäßig gewählter Abgeordneter anerkannt. Kaum, bemerken engl. Blätter, ging je eine Parlamentswahl in England ruhiger ab.

### Brasilien.

Rio-Janeiro v. 3. Mai. Der Kaiser hat heute die Sitzungen des Congresses mit einer Rede eröffnet. Er kündigt darin an, daß sämmtliche europ. Regierungen, mit Ausnahme Spaniens, die Unabhängigkeit Brasiliens anerkannt haben; daß Handels- und Schifffahrtsverträge mit England und Preußen abgeschlossen worden sind; daß die vom Kaiser bei Eröffnung der Sitzungen von 1826 angekündigte Abdankungs-Acte hinsichtlich Portugals vollbracht sei (der Kaiser konnte, als er dieses sprach, von den neuern Vorgängen in Portugal noch nicht unterrichtet sein); das freundschaftliche Verhältniß zwischen Brasilien und den Hauptstaaten des amerikanischen Festlandes bestehend; daß namentlich die nordamerikanischen Staaten an die Stelle des abgegangenen einen neuen Geschäftsträger in Brasilien ernannt habe ꝛc. — Neuere Nachrichten aus Rio-Janeiro bis zum 20. Mai melden wieder, es sei wenige Aussicht zum Frieden zwischen Brasilien und Buenos-Ayres vorhanden, indem kein Theil den Besitz der Stadt Montevideo aufgeben wolle. — In Privatbriefen aus Brasilien heißt es, daß die aus Europa daselbst angelangten Nachrichten große Sensation erregt haben sollen. Die Minister haben sich mehrmals unter dem Vorsitz des Kaisers versammelt. Eines dieser Schreiben spricht sogar von einer Expedition nach Portugal, an deren Spitze sich der Kaiser in eigener Person stellen soll.

### Mancherlei.

In einem der neuesten Pariser Blätter liest man Folgendes: »Der gegenwärtige König von Bayern zeigt sich, wie sein Vorgänger, beseelt von dem Verlangen, all die kostbarsten Meisterwerke der Malerei- und Bildhauerkunst in seiner Hauptstadt anzuhäufen. Er spart kein Opfer, um zu diesem rühmlichen Ziele zu gelangen. Ein ausgezeichneter Erfolg hat seine bisherigen Anstrengungen gekrönt, und zweifelsohne werden in Kurzem die Künstler aller Länder es zur Pflicht sich machen, München zu besuchen, wie sie gewisse Städte Italiens besuchen.« — Der Artikel schließt mit den Worten, die eine Sehnsucht nach unsrer Hauptstadt nicht verkennen lassen: »Ich bin zurückgekommen nach Paris; Gott weiß, wann ich je wieder nach München kommen werde; vielleicht nie mehr!« — Ein öffentliches Blatt sagt: Während in Schweden und in andern Staaten alle Wucherer eingezogen und bestraft werden, läßt auf einer sehr bekannten deutschen Universität ein solcher Herr öffentlich Scheine lithographiren, gegen die und ihr Ehrenwort die Studierenden jederzeit Geld — freilich zu 15 bis 50 Pret. (sage fünfzehn bis fünfzig) — erhalten können. Der Name dieses Ehrenmannes ist kein Geheimniß, und wird auf Verlangen vom Einsender angegeben; eben so die Universität.

---

Der Unterzeichnete hat vom hochlöbl. Magistrate der k. Stadt Kempten die Erlaubniß erhalten, seine ärztliche Praxis dahier auszuüben, und bringt dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Wohnt in der obern Gasse beim Weinschenk J. G. Klingensteiner, in der Neustadt.

Schuller, practischer Arzt,
Doktor der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe.

---

Die zum Gebrauche für die katholische Pfarrämter von dem Hochwürdigsten Bischöflichen Ordinariate Augsburg vorgeschriebenen

**Firmtabellen,**

das Buch lithographirt à 24 kr. sind in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben, daher sich zu geneigten Aufträgen ergebenst empfiehlt.

Kempten den 16. Juli 1828.

Jos. Kösel'sche Buchhandlung.

---

Bei mir ist angekommen, und an die Herrn Pränumeranten vertheilt:

**Der reisende Teufel. 2s Halbjahr.** Nro. 14., 15. und 16.

Diejenigen, welche unter die Zahl der Pränumeranten neu eintreten wollen, können obige Blätter gegen Erstattung des Pränumerationsbetrags von 1 fl. 36 kr. für das ganze halbe Jahr in Empfang nehmen bei

Tob. Dannheimer,
Buchhändler und Buchdrucker.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 116. — Kempten d. 20. Juli 1828.



Deutschland. — Bayern. — Sachsen. — Niederlande. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende Betrachtungen: »Die Angelegenheiten des Orients nehmen die allgemeine Theilnahme täglich mehr in Anspruch; und dennoch führt man in den englischen und französischen Blättern eine Sprache, welche nicht als das Ergebniß eines hohen, heiligen Gefühls, sondern als ein Produkt kalter Diplomatie erscheint. Nicht mehr die alte Theilnahme, das edle Mitgefühl für die Griechen, sondern eine Besorgniß, eine diplomatische Aengstlichkeit, und zugleich eine politische Sophisterei, werden uns täglich kund. Es hat den Anschein, als sei das Interesse für die Menschheit, das in der Brust Aller so rege war, von dem Geldinteresse und von der Selbstsucht unterdrückt worden. Die alte Napoleonische Gewaltherrschaft und Eroberungsgier scheint man noch nicht vergessen zu können, und ohne es zu wollen, ohne es zu wissen, denkt sich die Einfalt darum diese Gestalt in einer neuen Auflage. Nicht Eroberungssucht, sondern die Selbsterhaltung hat schon längst den Krieg erzeugt, dessen materieller Ausbruch von der Diplomatik bis jetzt aufgeschoben ward. Gern geben wir zu, daß in der Zeit, wie sie ist, Manches hingehalten werden kann, allein den entzündeten Krieg kann man nicht ersticken, denn dazu sind alle diplomatischen Löschanstalten zu schwach. Die Völker sind nicht mehr willenlose Maschinen, sondern denkende Wesen, die einen ungerechten Krieg verabscheuen, einen gerechten, einen nothwendigen Kampf aber verlangen. Stehen uns denn die Greuelthaten, welche die Türken auf Scio verübt, und die wilden Afrikaner in Morea begangen, nicht mehr lebhaft genug vor Augen? Haben wir es denn nicht gesehen, wie stets noch das Serail des Sultans mit griechischen Köpfen und Ohren geziert wird? Können wir fortan die Schmach dulden, welche die civilisirten Völker Europa's von diesen elenden, abscheulichen Barbaren erleiden müssen? Sollen wir den Stolz, die Frechheit, die Grausamkeit solcher Tyrannen ertragen, welche die Christen als Sklaven nach Aegyptens Märkten zum Verkaufe schleppen? Sollen diese und tausend andere Schandthaten den Redlichen nicht aufs Höchste empören, und ihn anspornen, die Waffen zu ergreifen, um solchen Scheußlichkeiten ein Ende zu machen? Wer Christ und Mensch ist, wird gewiß diese Gefühle mit uns theilen.

## Bayern.

Wenn Luxusgenüsse ohne Schonung behandelt werden sollen — sagt Hr. v. Utzschneider in seinem jüngst erschienenen »Votum« über den Zolltarif — so ist ein Zoll von 10 fl. per Zentner auf rothen und alle fremden weissen Weine gewiß äußerst billig, wenn man ferner bedenkt, wie unsere Weine in fremden Ländern aufgenommen werden: in Oesterreich sind sie verboten und in Frankreich haben sie einen höchst erschwerten Eingang; in Preußen zahlt der Zentner bayerisch 11 fl. 26 kr. ohne Accis ꝛc. Selbst in England muß die Maaß bayerisch 42 kr. bezahlen, wo doch kein Wein wächst. In den meisten Staaten, besonders in den größern, wo die Konsumtion für uns von Nutzen wäre, ist die Auflage weit höher, oder unser Produkt ganz verboten. Gegen Deutsche dürfte man liberaler sein, wenn dieses gleich nicht überall gegen uns in Anwendung gebracht wird. Allein das Beantragte ist schon das Aeußerste, denn wir sind auch unsern eigenen Unterthanen Schutz schuldig. Seit Preußen alle fremden

Weine mit 6 Thalern, ohne die Verbrauchsteuer, belegt, seit dieser Zeit ist der Mosler Wein, den man früher in Preußen nicht achtete, so sehr in Schwung gekommen, daß dieser Wein jetzt obenan steht und deßhalb auch bedeutend im Preise gestiegen ist, zum Nutzen der dortigen Weinbauer. Bei uns ist das Verhältniß umgekehrt. Bayern hat nicht so viele Weinkonsumenten als Preußen, und hat zwei weinerzeugende Provinzen, den Untermain- und den Rheinkreis. Diese erzeugen weit mehr, als in Bayern konsumirt wird, und rivalisiren sehr ungleich, indem der rheinbayerische Wein stärker und meistens beliebter ist. Dazu kommt, daß die begünstigte Einfuhr aus Rheinbayern von 11,100 bis 26,600 Zentner im Jahr 18²⁵/₂₆ gestiegen ist, zur großen Beunruhigung für den Untermainkreis zufolge der ausgedehnten Begünstigung. Der Absatz an Wein allein beträgt aus dem Rheinkreise, den Zentner zu 6 fl. oder den Eimer zu 9 fl. berechnet, 159,600 fl.

## Sachsen.

Leipzig v. 12. Juli. Der Verfall des Frachtfuhrwesens in Deutschland nimmt immer zu. Hauptursachen davon sind die im Mißverhältnisse mit dem Bedürfnisse zunehmende Konkurrenz der Fuhrleute, die sie nöthigt, ihre Frachtlöhne herabzusetzen; und die hohen Durchgangszölle in manchen Ländern, deren Vorauslage die Frachtführer zu bestreiten haben, allein oft hiezu nicht das Geld besitzen. So hat kürzlich ein hieher aus dem südlichen Deutschland mit einer Ladung Tabak bestimmter Frachtführer in der Gegend von Erfurt seinen Wagen an der Chaussee abgepackt, und ist ohne Weiteres mit leerem Wagen in seine Heimath zurückgekehrt, weil er die an der preußischen Eingangsstation zu entrichtende Zollabgabe nicht zu bezahlen vermochte.

## Niederlande.

Brüssel v. 5. Juli. Gegen Ende des vorigen Monats ist man in den südlichen Provinzen endlich mit Errichtung der in der Verfassung angeordneten Gemeindegarden zu Stande gekommen. Schon seit 1815 bestanden sie in Holland, der Vorschlag zu ihrer allgemeinen Einführung wurde indessen, seit Vereinigung beider Theile des Reichs, zweimal in den Kammern verworfen, aus Unzufriedenheit mit dem Steuersysteme, dessen Last man nicht noch vermehren wollte, und weil man eine so ausgedehnte Dienstpflicht mit der Freiheit streitend und für die Gewerbe zu nachtheilig fand. Endlich nahm man einen neuen Entwurf in der Sitzung von 1826—1827 an, weil wenigstens für die nördlichen Provinzen eine Linderung daraus hervorging. Nach demselben beträgt die Garde 2 Proz. der Bevölkerung; zur Loosung ist jeder Einwohner vom 25sten bis zum 34sten Jahre verpflichtet, die vier letzten Jahre bilden die Reserve. Die Eingetretenen theilen sich in drei Aufgebote; im Frieden finden nur einmal alle vierzehn Tage Uebungen statt. Die Kommandanten ernennt der König unmittelbar, die andern Offiziere auf den Vorschlag der Ortsbehörde und des Kommandanten. Im Frieden steht die Garde nur in dringenden Fällen bei der Armee, aber immer unter der Militärbehörde, darf jedoch nie über die Grenze geführt werden. Ueber Vergehen urtheilt ein aus ihrer Mitte gebildeter Rath, zu dem der König den Auditor ernennt. Jährlich gehen aus der Miliz in die Garden 12 bis 13,000 Mann über, mithin werden letztere immer, die Reserve mit gerechnet, an 120,000 Mann geübter Truppen haben, und es muß sich das erste Aufgebot in jedem Falle auf 80 bis 100,000 Mann belaufen.

## Türkei.

Bei der Nachricht von dem Uebergang der Russen über die Donau soll der Sultan ausgerufen haben: »Es wird sich nun zeigen, wer stärker ist!« Der Großherr hat auch, dem Vernehmen nach, einen Firman erlassen, wonach alle diejenigen Besatzungen, welche, gleichviel unter welchen Umständen und Bedingungen, kapituliren, das Leben verwirkt haben. Bereits soll dieser Befehl an der Garnison der kleinen Festung Isakdscha vollzogen worden sein. — Die Griechen haben, wiewohl vergeblich, auf Negropont zu landen versucht; der daselbst kommandirende Pascha hat mehrere Köpfe als Siegeszeigen nach Konstantinopel gesandt. — Man liest im Journal du Commerce: Laut Briefen aus Smyrna vom 4. Juni, hatte der dortige Gouverneur den Kriegsschiffen der drei Mächte verboten, sich der Rhede zu nähern. Hr. v. Rigny hat dem Pascha antworten lassen, wenn er die Erlaubniß nicht freiwillig gebe, so wolle derselbe sie sich selbst mit den Kanonen seiner Fregatte verschaffen; wenn der Pascha eine einzige Kugel

auf sein Geschwader abschieße, so lasse derselbe das feste Schloß schleifen, und die Stadt von Grund aus zerstören. Diese Drohung hat gute Wirkung gethan; die Sache ist beendigt.

## Portugal.

Lissabon v. 28. Juni. Den Cortes ist auf ihre Erklärung, worin sie Don Michael als natürlichen Nachfolger Johanns VI. und als rechtmäßigen König seit dem Todestag des letztern, im März 1826 anerkennen, von dem Infanten geantwortet worden, er wünsche, daß sie diese ihre Entscheidung noch näher begründen. In einer zweiten Botschaft, worin sie ihn auffordern, sich eine Gemahlin zu wählen, geben sie ihm zu verstehen, daß es nicht passend wäre, wenn er Don Pedros Tochter dazu wählen wollte. — Der Kommandant der kürzlich aus Brasilien zurückgekommenen Brigg ist bei dem Austritt aus Don Michaels Kabinet, wohin er dem Infanten die Botschaften Don Pedros überbracht hatte, verhaftet worden. Es sind neuerdings sieben angesehene Damen verhaftet, und mehrere andere nach Algarbien verbannt worden. Der Vicomte Santarem ist seit gestern verschwunden. Selbst mehrere angesehene Royalisten, so wie eine große Zahl geringerer Anhänger Michaels, mußten, wahrscheinlich weil sie sich nicht blindlings ergeben zeigten, fliehen. Eine aus Fara gekommene Brigg hat 57 Verhaftete meist Militärs überbracht. — Das Theater von St. Carlos ist in Folge der, dort vorgekommenen unruhigen, Auftritte geschlossen worden. Die Engländer wollten daselbst während Absingung der Hymne zu Ehren Don Michaels weder die Hüte abnehmen, noch sonst ein Zeichen des Beifalls geben. Darüber wurden die Säbel gezogen und es kam beinahe zum Blutvergießen. Tags darauf standen sich beide Partheien wieder gegenüber, im Begriff, in das Schauspielhaus einzudringen, als dieses bis auf weitern Befehl geschlossen wurde. — Die auswärtigen Gesandten sind noch nicht abgereist; man glaubt, sie wollen die öffentliche Proklamation des Infanten als König abwarten. — Es heißt, Don Michaels Abgesandten sei es in den Provinzen Algarbien und Alentejo geglückt, die Einwohner einiger Dörfer, welche bisher neutral geblieben waren, dahin zu bringen, die Waffen zu Gunsten des Usurpators zu ergreifen. Auch verlautet es, daß die Spanier, welche sich in diese Provinzen geflüchtet hatten, oder auch schon seit längerer Zeit da ansäßig waren, ermordet oder in Ketten und Banden geschlagen worden seien; die entwischt sind, hatten keine andere Wahl, als in's Vaterland zurückzukehren, wo sie, wie groß auch die Strenge der spanischen Regierung hinsichtlich ihrer sein mag, doch nicht grausamer als durch die Miguelisten behandelt werden können. In dem offiziellen Theile der neuesten Hofzeitung befindet sich ein Bericht des Generals Coutinho, Kommandanten der Vorhut der Miguelisten, in welchem gemeldet wird, daß seine Truppen in Coimbra nach einem Treffen eingerückt seien, in welchem der Vortheil auf ihrer Seite war.

## Spanien.

Nachrichten aus Madrid zufolge wird dort die Aufmerksamkeit der Regierung ganz durch die portug. Angelegenheiten in Anspruch genommen. Die Apostolischen verbreiten das Gerücht, der Abgesandte Don Miguel's werde offiziell anerkannt werden. — Mit dem päbstlichen Nuntius sollen ernstliche Mißhelligkeiten eingetreten sein, es hieß, er habe an verschiedene spanische Bischöfe geschrieben und sie aufgefordert, dem Pabste unbedingten Gehorsam zu schwören. — Man schlägt die in der Bank von Bordeaux hinterlegten Gelder der spanischen Ausgewanderten, sowohl aus der neuen als alten Welt, zu 40 Mill. Franken an.

## Frankreich.

Paris v. 12. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kamen mehrere Bittschriften um Wiederherstellung der, von dem letzten Ministerium aufgehobenen, Pariser Nationalgarde zur Sprache. Nach einer langen, zum Theil stürmischen, Berathung ging der Antrag des Ministers des Innern, der durch das unaufhörliche Geschrei der rechten Seite, die Berathung solle für geschlossen erklärt werden, unterstützt wurde, durch. Nach diesem Antrag schritt die Kammer über die fraglichen Bittschriften zur Tages-Ordnung. Wie es scheint, dürfte dennoch dem Minister die beabsichtigte Unterdrückung einer Berathung über diese Angelegenheit nicht gelingen. Vielmehr hat in dem geheimen Committee nach der Sitzung der Abgeordnete Salverte einen Antrag vorgelesen, nach welchem der König ersucht werden sollte, die Wiederherstellung der Pariser

Nationalgarde zu verordnen. Salvert setzte es durch, diesen Antrag nicht erst nach dem Budget (d. h. in diesem Jahre gar nicht mehr,) wie die rechte Seite wollte, sondern schon nächsten Montag auf die Tages-Ordnung zu bringen. — Die Kammer der Pairs hat am 12. Juli die allgemeine Berathung des Preßgesetzes beendigt, und bereits den ersten Artikel dieses Gesetzes angenommen.

### Großbritanien.

London v. 10. Juli. Die Parlamentswahl von Clare beschäftigt fortwährend alle Gemüther. Man fängt an einzusehen, wie weit der Einfluß der katholischen Gesellschaft und die Macht der Geistlichkeit in Irland reichen kann. Beide sind im Stande, das Volk in Irland eben so leicht gegen die Regierung aufzureizen, als sie dasselbe bei der Wahl gegen die Grundbesitzer, die Gutsherren der Wahlmänner, welche letztere von den erstern doch völlig abhängig sind, mit Glück aufgewiegelt haben. Am merkwürdigsten ist, daß während der sechs Tage, durch welche die Wahl währte, nicht die geringste Unordnung in Ennis, dem Ort der Wahl, vorfiel; daß man von den Tausenden der anwesenden Landsleute nicht einen einzigen betrunken sah. Es war aber nothwendig, daß die katholische Gesellschaft das Volk ruhig hielt. Deßhalb empfahl sie, so wie die katholischen Priester, demselben, sich nicht zu betrinken, und es gehorchte. Könnte man mit Soldaten, wenn sie auch noch so gut disciplinirt wären, wohl mehr ausrichten? Es haben bereits 38 Wahlmänner gegen die Erwählung Hrn. O'Connell's, als eines Katholiken, in das Parlament protestirt. Auf dieses entschied der Sherif, es könne zwar kein Katholik in der Kammer der Gemeinden sitzen, dennoch aber müße die Wahl als gültig erklärt werden, weil sie nur dann nichtig sei, wenn der Gewählte sich weigere (wie O'Connell vor der Wahl unumwunden ausgesprochen hat) den gegen die wichtigsten katholischen Lehrsätze gerichteten Eid zu leisten.

### Mancherlei.

Am 2. Juni hat zu Washington die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden des, daselbst am 20. Dec. vorigen Jahrs zwischen den vereinigten Staaten von Amerika und den Hansestädten geschlossenen, Handelsvertrages statt gefunden. — Auf den Feldern zwischen Beelitz und Treuenbrietzen im Preußischen haben sich ganze Wolken von Heuschrecken auf das Getreide niedergelassen. Es wurden die Felder mit Gräben durchschnitten und allgemeine große Treibjagden gegen die Verwüster angestellt. Beim ersten Treiben fing man einige zwanzig Schäffel, und bei einem folgenden Treiben wurden die Thiere so allarmirt, daß der ganze Schwarm in die Höhe stieg und die Feldmark verließ. — Bei Potsdam zeigt sich die verderbliche Fichtenraupe und hat schon ein ansehnliches Waldstück verwüstet. — Als Hr. v. Cosnac, Erzbischof von Aix, die Heiligsprechung des berühmten Franciskus von Sales erfuhr, rief er aus: »Ei! das freut mich unendlich. Er war ein artiger Mann, ein liebenswürdiger und rechtlicher Mann, obgleich er im Piquetspiele, das wir oft zusammen spielten, betrog.« Wie konnte aber, erwiederte man ihm, ein so heiliger Mann betrügen? »Ah« sagte der Erzbischof, »er nahm zum Vorwande, was er gewinne, sei für die Armen.«


### Versteigerung.

Die Herberge des Johann Herberg, Weber auf der Rottach, Nro. 234. wird Dienstag den 29. Juli d. J. Morgens von 10 bis 11 Uhr im Gerichtslokale versteigert: selbe bestehet in einer Stube, Küche, 3 Kammern, Holzlege und Gemüßgärtchen, die Herberge kann täglich in Augenschein genommen werden. Die Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Kempten den 15. Juli 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

Gegen gute gerichtliche Versicherung können mehrere 100 fl. zu 4½ pCt. erhoben werden. Wo? sagt das Z. G.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Zeichnungslehre von den Ornamenten, aus den besten Mustern zusammengetragen. 3 Hefte. 2 fl. 24 kr.

Mitterer, H. Anleitung zur bürgerlichen Baukunst und Bauzeichnung mit den nöthigsten Grundsätzen begleitet. Mit 20 lithographirten Tafeln. 3te Aufl. gr. Fol. Münch. 5 fl. 24 kr.

Obstbaumfreund. 1r Jahrgang 1828. 52 Nummern. Herausgegeb. von der pract. Gartengesellschaft zu Frauendorf. 4. 2 fl. 24 kr.

Kayser, Prof., Heinrich Allwill zu seinen Kindern über die Erde, den Menschen und die Geschichte. Ein Festgeschenk. Mit einer Karte und 10 Abbildungen. 8. geb. 1 fl. 30 kr.

Stöckel, H. F. A., allgemeines nützliches Haus- und Kunstbuch ꝛc. Mit 9 Kupfertaf. gr. 8. geh. 1 fl. 48 kr.

Seiz, C. L., Katechismus der Obstbaumzucht. Mit 5 Kupfer. gr. 8. geh. 54 kr.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 117. — Kempten d. 22. Juli 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

**Berlin v. 15. Jul. Die Staatszeitung enthält zwei Bülletins aus dem ruß. Hauptquartier v. 30. Juni und 2. Juli, beide sind aus dem Lager bei Karassu datirt und enthalten Folgendes:**

Das kaiserl. Lager wird durch neue Truppen verstärkt; eine Division reitender Jäger nebst 24 Stück reitender Artillerie ist so eben bei uns eingetroffen. Nach einem Marsche von beinahe 2000 Werste ist diese Division ganz vollzählig vor dem Kaiser vorbei defilirt; die Haltung der Mannschaft und die Schönheit der Pferde, lassen nichts zu wünschen übrig. Unsere Verbindungen zur See mit Odessa sind bereits in voller Thätigkeit, und fast täglich gehen Schiffe, die mit Vorräthen beladen sind, auf der Rhede von Kustenschi vor Anker. Anderer Seits treffen zahlreiche Transporte von Lebensmitteln in Abtheilungen in bester Ordnung bei uns ein; hiedurch und durch die Vorräthe deren Herbeischaffung die Nickrasortsy's sich angelegen sein lassen, wird der wichtige Armeeverpflegungsdienst auf das befriedigendste sicher gestellt. Heute früh hat der Kaiser, der sich fortdauernd im erwünschtesten Wohlsein befindet, das Corps des Generals Rudzewitsch in Schlachtordnung manövriren lassen. Se. Maj. war mit der schönen Haltung der Truppen so wie mit der Raschheit und Genauigkeit, womit dieselben alle ihnen befohlenen Bewegungen ausführten sehr zufrieden. Der Großfürst Michael wird stündlich im Lager erwartet; ohne Zweifel wird Se. kais. Hoh. selbst dem Kaiser die Trophäen von Brailow nebst dem ausführlichen Verzeichniß des Geschützbestandes und der Vorräthe aller Art, zu deren Besitz wir durch die Einnahme jenes Platzes gelangt sind, vorlegen. — Dem Großfürsten folgt das 7te Armeecorps, welches, nachdem es Brailow belagert hatte, bei Matschien über die Donau geht und seine Vereinigung mit dem Corps des Generals Rudzewitsch bewirken wird. Unsere Avantgarde hat Mangalia einerseits und Kourzgoun andrer Seits ohne Widerstand besetzt. Der Feind hält nirgends Stand und zieht sich bei unserer Annäherung eilfertigst zurück; jedoch scheinen die Seraskiers von Schumla und Silistria Truppenabtheilungen nach Bazardschick gesandt zu haben, die vielleicht mehr geneigt sein möchten, uns zu erwarten. — Die Festung Anapa hat sich so eben an den Viceadmiral Greigh und den Generaladjutanten Fürsten Mentschikow auf Discretion ergeben. Der glückliche Erfolg der Affaire vom 28. Mai (9. Juni) hatte diesem letztern gestattet, den Platz mit einer starken Circumvallationslinie zu umgeben, die den Landstrich, auf welchem Anapa liegt durchschnit, und sich zu beiden Seiten an das Meer lehnte. In wenigen Tagen wurden die Belagerungsarbeiten bis an das Glacis der Festung vorgerückt, und nachdem am 10. (22.) Juni der Eingang in den Graben bewerkstelligt und 3 Breschen eröffnet worden waren, wurde der Pascha, welcher in der Festung kommandirt, zum letztenmale aufgefordert, sich mit der Besatzung kriegsgefangen zu ergeben. Er bestand Anfangs darauf, daß man ihm gestatte, den Platz mit Waffen und Bagage zu verlassen, indem er zugleich erklärte, daß, wenn man auf diese Bedingung nicht einginge, er sich auf das Aeußerste vertheidigen würde. Die Unterhandlungen wurden hierauf abgebrochen, und schon bereitete man sich zum Sturme, als aufs neue Abgeordnete des Paschas erschienen, und sich in dessen Namen bereit erklärten, die Festung auf Diskretion zu übergeben. Am 11. (23.) Mittags wurde dieselbe sodann von unseren Truppen besetzt; aber wir müssen den Türken die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie sich 40 Tage lang tapfer vertheidigt haben, und daß, als sie capitulirten, alle Mittel zum ferneren Widerstande völlig erschöpft waren. Die Besatzung bestand aus 3000 Mann; 85 Kanonen und bedeutende Kriegs- und Mundvorräthe sind in unsere Hände gefallen. Der Viceadmiral Greigh und der Contreadmiral Fürst Mentschikow, welche die Belagerungsoperationen im schönsten Einverständnisse geleitet und dabei ausgezeichnete Talente und große Tapferkeit bewiesen haben, sind heute von Sr. Maj. dem Kaiser, der Erstere zum Admiral, der Andere zum Viceadmiral befördert worden. Der Fürst Mentschikow ist überdies noch definitiv zum Chef des Generalstabes der kaiserl. Marine ernannt worden. In diesem An-

genblicke erhalten wir die Nachricht von der Uebergabe der Festung Tulcza (Tultschi), welche eine Besatzung von fast 2000 Mann und auf den Wällen 91 Kanonen hatte. In Brailow haben wir 278 Kanonen gefunden; außerdem noch 17,000 Pud Pulver, 2 Holzmagazine, welche zu allen Reparaturen, deren unsere Artillerie etwa bedürfen möchte, hinreichen werden, eine ungeheure Quantität Kugeln von jedem Kaliber und eine so bedeutende Menge Lebensmittel, daß sie allein den Unterhalt der ganzen Armee auf länger als einen Monat sichern.

Von der polnischen Grenze v. 6. Juli. Privatbriefe aus Odessa zufolge, wollte man dort sehr erfreuliche Nachrichten über die ersten Operationen des Generals Paskewitsch erhalten haben. Dieser Heerführer soll nemlich mit dem kaukasischen Armeecorps gegen Mitte Juni die türkischen Grenzen überschritten und bei seinem Vorrücken einen so schwachen Widerstand vorgefunden haben, daß seine leichte Kavallerie bereits in die Nähe von Erzerum Rekognoszirungen vorschob. Es hieß, der General Paskewitsch wartete nur noch die durch schlechte Wege bedeutend verzögerte Ankunft des schweren Geschützes ab, um die Belagerung von Erzerum selbst zu beginnen. Der Erfolg seiner Unternehmungen würde für die Operationen der von der Donau her anrückenden Hauptarmee und somit für das Gelingen des ganzen Feldzugs von größter Wichtigkeit sein.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 18. Juli. In der 95sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 15. dieß, in welcher der k. Staatsrath v. Knopp und die Ministerialräthe v. Thoma, v. Maier, v. Spies, Knorr und Greiner als Regierungskommissäre anwesend waren, wurde die Diskussion über die Ehrengerichte eröffnet. Der desfallsige Entwurf ist bekanntlich von der Kammer der Reichsräthe und dem Ausschuß der zweiten Kammer zur Verwerfung begutachtet; in der Diskussion wurde jedoch von vielen Rednern auf dessen Annahme gestimmt; den Vorschlag des zweiten Präsidenten, diesen Gegenstand, bei zu weit vorgerückter Dauer der Versammlung, nach dem Strafgesetzbuch wieder aufzunehmen, fand Frhr. v. Closen verfassungswidrig, da die Kammer nur über Annahme oder Nichtannahme stimmen könne. Der Ministerialrath v. Spies glaubt, der Entwurf sei zur nochmaligen Prüfung an den Ausschuß zurückzugeben. Es folgte nun die Debatte über die Verwendung der Staatseinnahmen in den Jahren $18^{23}/_{24}$ und $18^{24}/_{25}$. Der Abg. Rudhart sprach von der Rednerbühne und ging in viele Details ein; in der Hauptsache findet er die Rechnungen befriedigend. Der zweite Präsident trug vom Platze aus unter Anderm auf Anerkennung des durch zufällige Unfälle und Verhältnisse herbeigeführten Deficits der ersten Finanzperiode an. Nachdem noch vier Redner gesprochen, erfolgte die Vertagung. — In der 96sten Sitzung am 16. dieß wurde auf den Antrag des Frhrn. v. Closen beschlossen, die von diesem Abgeordneten vorgelegten Staatsrathsbeschlüsse, in Betreff der Beschwerde wegen Einziehung von Klostergrundholden, ihrem Protokoll beizulegen. Es wurde sodann über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich der Militärgerichtsbarkeit berathen und nach erfolgter Verständigung der Gesammtbeschluß vorgelegt. Hierauf folgte die Fortsetzung der Debatte über die Staatseinnahmen von $18^{23}/_{24}$ und $18^{24}/_{25}$, worüber 20 Redner sprachen.

### Oesterreich.

Wien v. 17. Juli. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind nebst J. Maj. der Frau Herzogin von Parma und der Prinzessin Karoline von Sachsen verflossenen Mittwoch von Baden hieher gekommen, und haben sich 2 Tage in unsern Mauern verweilt. Der Hof bleibt bis zum 29. dieß in Baden und begibt sich sodann auf die Familienherrschaften, um Anfang Septembers nach Baden zurückzukehren, in dessen Gegend um jene Zeit das große Lustlager statt haben wird. Die beiden Erzherzoginnen werden unsere Staaten erst im Anfang Octobers verlassen. — Während der letzten Anwesenheit des Monarchen wurde unter seinem Vorsitz ein großer Staatsrath gehalten, worin wichtige, die auswärtige Politik betreffende Angelegenheiten verhandelt worden sein sollen. Schon will man wissen, daß eine neue Rekrutirung bevorsteht, welche für den ganzen Umfang der Monarchie 100,000 Mann betrage. Auch wird erzählt, der russische Hof habe den unsrigen eingeladen, Servien und Bosnien mit österreichischen Truppen provisorisch besetzen zu lassen. Diese beiden Angaben können jedoch

nur als Gerüchte gelten. — Der Prinz Gustav von Schweden ist als glücklicher Bräutigam zu uns zurückgekehrt. Man erfährt, daß derselbe den Dienst Oesterreichs nicht verlassen, sondern mit seiner jungen Gemahlinn, der Prinzessin Marianne der Niederlande, fortwährend in Wien den Aufenthalt nehmen werde.

## Griechenland.

Aus Syra meldet der Courrier de Smyrne vom 4. Juni Folgendes: Es geht hier das Gerücht, daß sich in Morea Zeichen des Mißvergnügens mit der Regierung geäußert haben, und daß die vom Präsidenten auf eine Zeitlang im Zaum gehaltene Parteien sich aufs Neue zeigen. Der Mangel an Geld und an einer hinreichenden materiellen Macht zur Aufrechthaltung der Ordnung und zur Dämpfung des Faktionsgeistes läßt den Mißvergnügten ein freies Feld und man ist wegen des Resultats ihrer Umtriebe nicht ohne Besorgnisse. — Ferner theilt dasselbe Blatt ein Schreiben aus Chios vom 9. Juni mit: Es geht hier, heißt es darin, stets das Gerücht von einer bevorstehenden Landung der Griechen; die Bewohner dieser Insel, die sich gegenwärtig an die 14,000 Seelen belaufen, sind dadurch in die lebhafteste Unruhe versetzt worden. Die Stadt bleibt, öde und leer nach wie vor, obgleich in den Dörfern sich die Einwohner wieder sammeln. Im verflossenen Monat hat der Gouverneur einen Ferman erhalten, worin ihm befohlen wird, die Stadt bis auf 60 Faden außerhalb des Festungsgrabens niederzureißen, mit der Anzeige, daß ein Architekt mit 2000 Arbeiter abgesandt worden, um verschiedene neue Festungswerke anzulegen. Die Besatzung ist in diesem Augenblicke bloß 3000 Mann stark, worunter 1000 Mann reguläre Truppen; die übrigen sind Rumelioten. Die asiatischen Truppen sind sämmtlich wieder nach dem Kontinent zurückgekehrt. Vor einigen Tagen veranlaßten zwei jonischen Kapitäns den Befehlshaber des in dem Dorfe Thimina stehenden türkischen Postens, sich mit seinen 177 Mann gegen eine Vergütung von 32 Piastern für jeden an Bord ihres Fahrzeuges einzuschiffen; man weiß nicht, wohin dasselbe gesegelt ist. Dieser Vorfall hat hier großen Lärm gemacht und den Pascha gegen die Jonier, welche die Ruhe der Insel fortwährend zu stören suchen, sehr aufgebracht.

## Portugal.

Eine engl. Brigg, welche in Portsmouth eingelaufen ist, und Lissabon und Oporto zu Ende des Juni verlassen hat, berichtet eine wenige Tage vor ihrem Abgange in der Nähe von Coimbra zwischen den Anhängern Don Michaels und den Konstitutionellen vorgefallene Schlacht. Die Konstitutionellen wurden darin auf allen Punkten geschlagen, und zogen sich Anfangs in Unordnung zurück. Die glückliche Ankunft des Generals Saldanha bewirkte, daß die Unordnung nicht noch verderblicher wurde, und der weitere Rückzug in guter Ordnung erfolgte. — Die engl. Blätter enthalten Nachrichten aus Oporto, welche bis zum 1. Juli reichen. Sie melden die vollständige Niederlage der Konstitutionellen unter General Saldanha. Nach einem Briefe ständen Don Michaels Anhänger nur noch zwei Meilen von Oporto. Nach dem Globe und Traveller wären sie sogar in diese Stadt eingerückt. — Wir vernehmen, schreibt die Gazette de France, so eben auf außerordentlichem Wege, daß die portugiesische (Miguelische) Armee am 2. Juli in Oporto eingezogen ist. Die konstitutionelle Armee ist vollständig zerstreut, und es sind nur noch einige herumirrende Banden übrig, welche auch bald unterworfen sein werden. Die Einwohner von Oporto haben Don Michael's Truppen mit Begeisterung empfangen.

## Frankreich.

Paris v. 15. Juli. Die Kammer der Pairs hat gestern das von der zweiten Kammer schon früher genehmigte Preßgesetz nach mehrtägiger Berathung mit der überwiegenden Mehrheit von 139 Stimmen gegen 71 angenommen. Verschiedene in dem Gesetz vorgeschlagene Abänderungen waren von der Kammer verworfen worden. Die Kammer der Abgeordneten hat am 14. Juli in geheimer Sitzung nach langer Berathung den Antrag des Abg. v. Salverte, den König um Wiederherstellung der Pariser Nationalgarde zu bitten, mit einer Mehrheit von etwa 20 Stimmen abgelehnt. De Labourdonnaye war es besonders, der sich dem Antrag widersetzte. Der Constitutionel beschwert sich bitter über das Resultat der zwei letzten Berathungen über das Gesuch um Wiederherstellung der Pariser Nationalgarde. Er sieht darin eine völlige Aussöhnung des jetzigen Mini-

steriums mit der Parthie Villèle. Er fordert die linke Seite auf, wieder in offen erklärten Kampf gegen das schwankende jetzige Ministerium zu treten, das nur bei den Ungerechtigkeiten zu verharren wisse, die ihm das letzte Ministerium vermacht habe, das zu allen erledigten Stellen nur Anhänger der Congregation ernenne, nur Leute wähle, welche überall Bittschriften gegen die k. Ordonnanzen in Betreff der Jesuiten zur Unterschrift umhertragen und das in wenigen Tagen sich glücklich schätzen werde, Hrn. de Labourdonnaye demüthig bitten zu können, sich an seine Spitze zu stellen.

### Großbritanien.

London v. 12. Juli. Die katholische Gesellschaft in Irland hat eine Proclamation erlassen, worin sie ankündigt, daß sie Hrn. O'Connells Triumph über seinen Gegner Fitzgerald weder durch eine Procession, noch durch eine Illumination gefeiert werden soll. Sie hat die Polizei benachrichtigt, daß sie die Sorge für Erhaltung der Ruhe übernehme, und die Polizei sich damit nicht abzugeben habe. Die Frage über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahl O'Connells soll am 11. Juli vor das Parlament kommen. O'Connell wird vor dem Parlament besonders den Grund geltend machen, daß zwar eine Acte des engl. Parlaments, so wie eine Acte des Irländischen die Katholiken vom Parlament ausschließen, daß aber bei der Vereinigungsacte beider Parlamente dieser Punkt nicht besonders vorgesehen wurde.

### Mancherlei.

München. Ihre Maj. die Königin Wittwe werden dem Vernehmen nach gegen Mitte August's in Tegernsee eintreffen und sodann den Winter in der Hauptstadt zubringen, wo das für Höchstdieselbe im Bau begriffene Schloß zu Biederstein bis dahin vollendet sein wird. — Wie es heißt, wird an der täglich sich verschönernden Ludwigsstraße auch ein Gebäude für die k. Hof- und Zentralbibliothek aufgeführt werden. — Ein Schreiben aus München sagt: Endlich, scheint es, werden hier strengere Maßregeln gegen den Unfug mancherlei Art ergriffen werden, welchen Studierende unserer neuen Universität bisher getrieben haben. Seit deren Begründung sind eine Menge junger Leute hier zusammen geströmt, von denen viele besser gethan hätten, die Elementarschulen noch eine Weile zu besuchen, um erst Ruhe, Anstand und Ordnung zu erlernen, ohne welche unreife Köpfe auf den Universitätsbänken so wenig als auf den Schulbänken vorwärts gebracht werden können. Dem Fassungsvermögen vieler dieser Leutchen ist sowohl die Logik als die Sittenlehre noch viel zu hoch, wovon ihre Aufführung die deutlichsten Beweise gibt, und es wird wohl nichts Anderes übrig bleiben, als sie vor der Hand noch in schärfere äußere Zucht zu nehmen, und diejenigen fühlen zu lassen, welche nun einmal nicht hören wollen. Die Wirthshäuser, welche zu Vereinigungs-Punkten dieser Gesellschaften und zu Schauplätzen der Heldenthaten dienten, wofür die stärksten Trinker und die besten Klopffechter die Bewunderung ihrer Kameraden einernteten, schlimmerer Ausschweifungen nicht zu gedenken, zu denen rohe Gesinnung solche wahrhaft Unfreie im beklagenswerthen Mißverständnisse academischer Freiheit hingerissen hat, sind geschlossen worden. Den Studierenden wurden besonders eindringlich die Folgen der Duellwuth an das Herz gelegt, und das Vertrauen zu dem männlichen Sinne derselben geäußert. Allerdings gibt's auch gar manche Studierende mit so männlichem Sinne, welche den rechten Werth wahrhaft academischer Freiheit nicht verkennen, und ihre Zeit nützlich anwenden, ohne darum »Kopfhänger« zu sein, wie unser König einst sagte. Schade, daß vielleicht nun manche Beschränkung eintreten muß, die diesen wehe thut; aber das Maß wird sich wohl wieder finden, wenn nur erst dem Uebermaß des Unfugs gesteuert ist. — Am 12. Juli Morgens starb in Berlin nach einem 4tägigen Krankenlager, im 54sten Jahre seines Lebens, der k. preuß. geh. Medizinalrath v. Siebold, Doktor der Philosophie, Chirurgie und Geburtshilfe. Er war seit 1816 ordentlicher Professor und Director der Entbindungs-Anstalt an der Universität zu Berlin, und früher zu Würzburg, seiner Vaterstadt. Sein Ruf als Geburtshelfer ist europäisch.


### Versteigerung.

Die Herberge des Johann Herberg, Weber auf der Rottach, Nro. 254. wird Dienstag den 29. Juli d. J. Morgens von 10 bis 11 Uhr im Gerichtslokale versteigert: selbe bestehet in einer Stube, Küche, 3 Kammern, Holzlege und Gemüßgärtchen, die Herberge kann täglich in Augenschein genommen werden. Die Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Kempten den 15. Juli 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Bring.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Gutmann, Dr. K., allgemein brauchbares Volksbuch zur Belehrung und Unterhaltung des Bürgers und Landmanns. gr. 8. 1 fl. 48 kr.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 118. — Kempten d. 25. Juli 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Portugal. — Spanien. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Im Lager bei Karasu, den 23. Juni (5. Juli). Der Großfürst Michael ist am 21. Juni (3. Juli) im Lager Sr. Maj. eingetroffen. Mit Freude sahen wir Se. k. Hoh. mit dem Georgen-Orden 2ter Klasse dekorirt. Bereits unterm 8. (20.) Juni hat der Kaiser dem Großfürsten diesen Orden für die Einnahme der wichtigen Festung Braila verliehen. Durch die Einnahme von Braila hat der Großfürst Michael zur Sicherung der Kommunikation Rußlands mit der Moldau und Wallachei bedeutend beigetragen. Ferner haben Se. k. Hoh. dadurch die Schifffahrt auf dem untern Theile der Donau eröffnet, die Basis unserer ferneren Operationen festgestellt, und die Armee mit dem zur Belagerung detaschirt gewesenen Corps verstärkt, und sind demnach die Anstrengungen und Anordnungen des Großfürsten durch einen durchaus günstigen Erfolg gekrönt worden. Die erste Division dieses Corps hat sich bereits mit uns vereinigt, und da die in den früheren Bülletins erwähnte Konzentrirung nunmehr vollendet ist, so wird Se. Maj. der Kaiser morgen mit Anbruch des Tages mit dem Hauptquartier das Lager bei Karasu verlassen und mit der ganzen Armee vorgehen. — Das 7te Armeecorps unter dem General Woinoff ist nunmehr so weit herangerückt, daß das Hauptquartier aufbrechen wird, um — des in der zu durchziehenden Gegend herrschenden Wassermangels wegen — in forcirten Märschen auf Bazardschik zu ziehen. Die dahin vorrückende russ. Hauptarmee (incl. des 7ten Armeecorps) besteht aus 54 Bataillons, 48 Eskadrons, 6 Kosakenregimenter und mehr als 250 Stück Geschütz. Während des Aufenthalts des Hauptquartiers bei Karasu sind auch die unermeßlichen Züge von den mit Ochsen bespannten Proviantwagen herangekommen, welche aus Podolien der Armee nachfolgen, und außerdem sind noch bedeutende Vorräthe von Odessa zur See über Kustendschi angelangt. Es fehlt daher dem Soldaten an Nichts. Dabei ist die Witterung bisher im Ganzen sehr günstig gewesen, indem seit 3 Tagen häufige Gewitter, die Anfangs hier bei Karasu herrschende Hitze (bis 30 Grad) sehr gemindert haben. Es gibt daher glücklicherweise erst sehr wenige Kranke unter den Truppen.

Bucharest v. 6. Juli. Bis zum 3. Juli befand sich das Hauptquartier des Kaisers Nikolaus noch in Karasu; ein Theil der Truppen des Generals Rüdiger rückte jedoch um jene Zeit schon gegen Varna vor, welcher Platz in schlechtem Vertheidigungsstande sein soll, und bei dem Erscheinen von Kriegsschiffen schwerlich ernstlichen Widerstand zu leisten vermag. Mehrere Pulks Kosaken streifen zwischen Schumla und Silistria, und fügen den Türken durch Unterbrechung der Kommunikation vielen Schaden zu. Man sagt, ein von Hussein Pascha, der das Lager von Schumla befehligt, an den Pascha von Widdin mit Depeschen abgefertigter Tartar sei von den Kosaken aufgefangen und nach dem Hauptquartier gebracht worden, und diese Depeschen hätten von solcher Wichtigkeit geschienen, daß der Generalquartiermeister Diebitsch mit dem Kaiser mehrere Stunden gearbeitet, und gleich darauf Kuriere an die verschiedenen Armeecorps abgefertigt habe. Man glaubte, Hussein Pascha habe dem Pascha von Widdin Instruktionen über sein Benehmen und Mittheilungen über Servien zugeschickt, da die in der kleinen Wallachei unter dem General Gortzakoff bis jetzt nur zu Beobachtung des türkischen Lagers zu Calafat gebrauchte Infanterie-Division bedeutende Verstärkungen erhalten hat,

und unverzüglich gegen Servien vorrücken soll, wo die Türken Truppen aus Bosnien an sich ziehen, und eine beträchtliche Streitmacht an der Morava aufstellen wollen. Die Servier sollen sich gegen den Einmarsch der Truppen aus Bosnien erklärt und gedroht haben, insgesammt aufzustehen, wenn man gegen die Verträge zu handeln gedenke; es scheint aber, daß man von türkischer Seite diesen Vorstellungen kein Gehör gibt, und daß die Servier sich veranlaßt sehen werden, zu Vertheidigung ihrer Rechte zu den Waffen zu greifen. Die ruß. Truppen haben daher vermuthlich Befehl erhalten, den Serviern zu Hilfe zu kommen.

Bistritz v. 12. Juli. Die ruß. Garnison zu Bucharest ist wegen der Pest ausgezogen, und bivouacquirt vor der Stadt. Man will die empörende Entdeckung gemacht haben, daß zu Pestzeiten Menschen gewesen wären, die einen Schwamm in die Pestbeule gedrückt, solchen aufgehoben, und zu einer ihnen beliebigen Zeit wieder hervorgeholt hätten, um diese verheerende Seuche zu reproduziren. — Das Journal de Francfort enthält folgendes Schreiben aus Wien: »Wie der kommandirende General in Slavonien vom 4. Juli meldet, ist Bosnien im vollen Aufstande gegen die Pforte. Die Häupter desselben haben sich der Citadelle von Sarajewo bemächtigt, den Vezir verhaftet und ins Gefängniß geworfen, den Kurier aufgefangen, der die Nachricht von diesen Unruhen nach Konstantinopel überbringen sollte, und in Verbindung mit einem gewissen Hassan Pechi, der schon mehrmals einen Aufstand in diesem Lande zu erregen gesucht hatte, eine Art unabhängiger Regierung gebildet. Dieses an sich selbst unselige Ereigniß kann auf eine beunruhigende Weise auf die Ruhe Serviens einwirken; denn der Vezir von Bosnien, Abdurahman-Pascha, vormals Gouverneur von Salonichi und darauf von Belgrad, war ganz der Mann, sich bei den Serviern in Ansehen zu setzen.«

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 21. Juli. Heute Nachmittags um 2 Uhr empfing Se. k. Hoh. der neugeborne Prinz in der k. Hofkapelle dahier die feierliche Taufe. Taufpathen waren: Se. k. Hoh. der Herr Herzog Wilhelm in Bayern, Se. k. Hoh. der Herr Großherzog von Mecklenburg und Se. königl. Hoh. der Prinz Georg von Hessen. Stellvertreter waren: Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern. Se. kön. Hoh. der Prinz Luitpold trug dabei, nach dem Landesgebrauche, die mit einer reichgestickten Bandschleife gezierte Wachskerze. Nachdem, von Sr. Maj. dem Könige zum Beginne der feierlichen Handlung gegebenen Zeichen hielt der k. Hofkapell-Director Bischof v. Birtha die Rede, nach welcher Se. k. Hoh. der Prinz Karl von dem k. Ceremonienmeister zum Tauf-Tisch geleitet wurde, wohin der diensthuende Kammerherr und die Adjutanten Sr. k. Hoh. folgten. Nach vollzogenem Taufacte wurde der ambrosianische Lobgesang angestimmt und während desselben mit allen Glocken der Stadt geläutet und 36 Kanonenschüsse gelöst. Der neugeborne Prinz erhielt die Namen Adalbert Wilhelm Georg Ludwig. Der Zug nach der Hofkapelle und von dieser zurück zwischen der in Spalier aufgestellten k. Leibwache der Hartschiere war äußerst glänzend; alle Kavaliere erschienen dabei in großer Galla und die Damen in Hofmänteln. Ihre Majestät die Königin und der neugeborne Prinz genießen nach Umständen einer guten Gesundheit. — Heute hatte die 98ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Von Seite der Regierung waren zugegen: Der k. Staatsrath v. Knopp, die k. Ministerialräthe v. Thoma, v. Knorr und Greiner. Tagesordnung. I. Bekanntmachung der Eingaben. II. Vorlegung der Fragen zur Abstimmung über die Verwendung der Staats-Einnahmen in den Jahren $18^{23}/_{24}$ und $18^{24}/_{25}$, dann während der ersten Finanzperiode überhaupt. III. Vortrag des zweiten Ausschusses über den Beschluß der Kammer der Reichsräthe, den Entwurf des Gewerbsteuer-Gesetzes betreffend. Die Berathung und Schlußfassung hierüber wurde nach dem Antrag des Frhrn. v. Closen, welchem sich zahlreich angeschlossen wurde, als mit dem Erwerbsteuergesetz-Entwurf konnex, bis zu dem Zeitpunkt suspendirt, wo auch über dieses Gesetz die Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe an jene der Abgeordneten gelangen werden. IV. Vortrag des zweiten Ausschusses hinsichtlich des weiteren Schreibens der Kammer der Reichsräthe über den Malz-Aufschlaggesetz-Entwurf. Die Kammer beschloß, in die Modifikation der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich der den standesherrlichen Gerichten zustehen sollenden Judikatur in Malz-Aufschlags-

Sachen nicht einzuwilligen, und auf ihrer eigenen desfallsigen Modifikation zu bestehen. V. Verlesung des Protokolls der 96. und 97. öffentlichen Sitzung. Die nächste öffentliche Sitzung wurde vom Präsidium auf Dienstag den 22. Juli anberaumt. Hierauf folgte (VI.) in geheimer Sitzung, die Abstimmung über den Gesetz-Entwurf, »die Ehrengerichte betreffend.«

## Oesterreich.

Wien v. 18. Juli. Seit einigen Tagen sind Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Rudolph, Cardinal und Erzbischof von Olmütz, zum Besuche bei der k. k. Familie in Baden eingetroffen, nachdem Sie von der betroffenen lebensgefährlichen Krankheit gänzlich wieder hergestellt sind; allem Vermuthen nach werden Sich dieselben nach dem Badeort Ischel begeben, welches im verflossenen Jahre von den besten Folgen für deren Gesundheit war. — Das mit Anfang September beabsichtigte Lustlager wird in einer der angenehmsten 3 Stunden von Wien entfernten Gegend statt finden und aus 33,700 Mann von allen Waffengattungen bestehen und von unserm Gouverneur Sr. Exc. dem General der Kavallerie Marquis von Somariva befehliget werden, welcher mit seinem Generalstabe das Hauptquartier in Teinskirchen an der Straße nach Baden aufschlagen wird. — Der Nürnberger Korrespondent schreibt vom 21. Juli: Heute eingegangenen Handelsbriefen aus Wien zufolge, war an der dortigen Börse ein beträchtliches Sinken der Staatspapiere auf das Gerücht eingetreten, daß zwischen Oesterreich, Frankreich und England eine Trippelallianz, wahrscheinlich gegen allenfallsige Vergrößerungspläne Rußlands gerichtet, bereits zum Abschluß gediehen sei.

## Portugal.

Engl. Blätter vom 14. Juli melden: Die neuesten Nachrichten aus Oporto bestätigen die frühern vollständig. Nach der Niederlage der Konstitutionellen, welche zuletzt nur noch 1900 Mann beisammen hatten, und sich jetzt völlig zerstreut haben, sind Don Michaels Truppen am 3. und 4. Juli, 10,000 Mann stark und mit 30 Stücken Geschütz ohne Widerstand in Oporto eingerückt. Die Mitglieder der Junta von Oporto haben sich meist nordwärts geflüchtet. Die Grafen Palmella, die Generale: Saldanha, Stubbs, Villaflor und Taipa haben sich auf das engl. Dampfschiff Belfast gerettet. Die Truppen Don Michaels haben niemand angetastet auch das Eigenthum respektirt. Die engl. Kaufleute, denen der Befehlshaber dieser Truppen, Pavdas, wenn sie in Lissabon bleiben wollten, Schutz für ihre Person und Eigenthum zugesagt hatte, sind, nachdem sie sich früher aus Furcht eingeschifft, am 5. wieder an das Land gestiegen. — Der engl. Gesandte in Lissabon, so wie der österreichische, sind in London auf einem engl. Schiffe angelangt. Der russische und dänische waren schon früher abgegangen. Der französische, preußische und holländische verlassen das Land auf einer franz. Fregatte. Der schwedische und neapolitanische schiffen sich auf einem engl. Dampfboot ein. Diese Abreise wurde durch die neuesten Vorgänge in Lissabon vollends herbeigeführt. Die dortige Zeitung vom 30. Juni meldet nemlich: Der Zweck des Dekrets vom 3. Mai ist heute erfüllt worden, Se. Maj. wollten den Ausdruck der Wünsche der, durch ihre drei Stände vertretenen, Nation vernehmen. Es haben sich diese deßhalb, jeder Stand abgesondert in drei verschiedenen Kirchen, vereinigt, die ihnen vorgelegten Fragen berathen, und einstimmig entschieden, es sei Don Michael der einzige rechtmäßige Beherrscher von Portugal. — In einer am 30. gehaltenen Ministerversammlung wurde von Don Michael das Dekret bezeichnet, wodurch er sich, dem Beschlusse der Stände gemäß, förmlich unter dem Titel Michael I. als König von Portugal erklärt. Das Dekret wurde den drei Ständen mitgetheilt. Es wurde sodann ein Te Deum in den Kirchen angestimmt, die Stadt festlich erleuchtet, auch war große Gala bei Hofe. — Ein Schreiben aus Lissabon vom 5. Juli im Messager des Chambres meldet: »Die Abreise des diplomatischen Corps mißfällt dem Don Michael und der Königin, die immer hofften, daß die fremden Gesandten bleiben würden. Seit der Thronbesteigung Don Michaels haben die inquisitorischen Verhaftungen und Verfolgungen aus Mangel an Opfern aufgehört. Doch ward noch vor wenigen Tagen der alte Barrados, vormaliger Minister der Justiz und geheimer Rath der Infantin Maria Isabella, auf die anstößigste Weise verhaftet und ins Gefängniß abgeführt.

## Spanien.

Madrid v. 10. Juli. Wir vernehmen durch einen von Lissabon eingetroffenen franz. Kurier, welcher diese Hauptstadt am 7. Morgens verlassen hatte, daß alle Gesandten der fremden Mächte, mit Ausnahme jener der vereinigten Staaten, Spaniens und des päbstlichen Hofes, diese Hauptstadt verlassen haben. Am 6. hatte die Hofzeitung bereits die Formel bekannt gemacht, deren man sich künftig als Eingang der Depeschen und Diplome des neuen Königs Michael I. zu bedienen habe und zwar in dem offiziellen Theile ihres Blattes. Unsere Regierung hatte Nachrichten aus Oporto erhalten,

Digitized by Google

die aber sehr geheim gehalten wurden. Am Tage ihrer Ankunft hat der Ritter von Lima, portugiesischer Geschäftsträger, an Hrn. Salmon, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, eine Protestation erlassen, ähnlichen Inhalts wie jene des Grafen Palmella und des Ritters Barboza. Hr. v. Lima erklärte hierin, daß, obgleich er zwar seine Verbindungen mit der factischen Regierung Don Miguels eingestellt habe, er dennoch fortfahren werde, sich als Stellvertreter Don Pedro's IV., des legitimen Königs von Portugal, bei der span. Regierung zu betrachten.

### Großbritanien.

London v. 14. Juli. Die Hofzeitung enthält die offizielle Anzeige von der Erwählung des Hrn. O'Connel für die Grafschaft Clare, womit aber seine Anerkennung vom Parlament noch keineswegs ausgesprochen ist. — Unser Botschafter in Konstantinopel, Stratford-Canning, ist gegenwärtig mit einer besondern Sendung in Betreff der Griechen unterwegs begriffen. Er wird von einem Sekretär des auswärtigen Amts begleitet. Als sein nächster Bestimmungsort wird Otranto angegeben. — Es sind Briefe engl. Kaufleute aus Oporto, in denen Wechsel und andere wichtige Dokumente enthalten waren, von den portugiesischen Blokadeschiffen angehalten und erbrochen worden.

### Mancherlei.

Aus Cadix wird gemeldet, daß ein franz. Linienschiff, 3 Fregatten und eine Brigg in diesem Hafen aus Toulon angekommen sind, um 7 Fregatten und Briggs, 10 Polacker, 3 Bombarden und 3 Goeletten mit den franz. Truppen nach Frankreich zu escortiren. — Der Herzog von Sachsen-Koburg hat, mit Zustimmung der Stände, beschlossen, die durch den Erbvertrag über die Sachsen-Gotha-Altenburgische Erbsache ihm zugefallenen beiden Aemter Sonnenfeld und Königsberg mit seinen altangestammten koburgischen Landen auch in der Art zu vereinigen, daß sie an der, dem letzteren 1821 verliehenen, ständischen Verfassung Theil nehmen sollen. Es ist daher für jedes der beiden Aemter ein Abgeordneter zur Ständeversammlung hinzugetreten. — Der Griechenverein in Nordamerika hat an 70,000 Gulden als Geschenk nach Griechenland abgesendet. — Dagegen hat der Prediger Kurz aus Nordamerika, der im vorigen Jahr Deutschland durchreiste und für eine Prediger-Bildungsanstalt einsammelte, über 25,000 Gulden aus Deutschland mitgebracht. — Bei Naumburg wurde ein Schneider auf freiem Felde vom Blitze getroffen ohne getödtet zu werden, die Kleider wurden ihm vom Leibe gerissen. Der Schneider aber wachte wieder auf, mit einem schwarzen Streifen vom Nacken über den Rücken hinunter gezeichnet, und mit geschwollenen Beinen, weit auf einen Acker hingeschleudert.

---

**Versteigerung.**

Freitag den 8. August d. J. Morgens von 10 bis 11 Uhr werden aus der Verlassenschaft des Lorenz Laminet, Uhrmachers aus der Neustadt Kempten, 3 Herbergen im Gerichtslokale versteigert, nach Umständen, werden selbe Herbergenweis, oder zusammen zur Versteigerung gebracht. Die untere Herberge besteht aus einer Stube, Kammer, Küche, Holzlege und Abtritt. Die Herberge über eine Stiege aus zwei heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Abtritt, dann Gärtchen. Die Herberge über zwei Stiegen aus einem heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Holzlege, Abtritt, Gärtchen. Die Bedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gemacht; die Realitäten können bis dahin eingesehen werden, und Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Kempten den 18. Juli 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

**Bekanntmachung.**

Der k. Salzfaktor Johann Nepomuck Gerung, zu Hindelang, hat sich entschlossen, sein ganzes lud. eigenes Anwesen unter der Leitung des k. Landgerichts entweder im Ganzen oder auf dem Wege der Zertrümmerung unter Vorbehalt der Genehmigung öffentlich versteigern zu lassen. Dieses Anwesen besteht aus einem gut gemauerten Wohnhause, worauf eine reelle Bäcker- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit ausgeübt worden, mit 3 gewölbten Kellern, Stadel und Stallung unter einem Dach, Garten und Baindt beim Haus und Krautgarten, dann einem eigenen Salzstadel, 136 Vrtl. Saat Acker- und 8 V. S. Wiesgrund auf dem Joch, 12 V. S. Holzmarken auf dem Kematsried und 14 Waiden in den Hintersteiner Alpen. Hiezu hat man nun Tagsfahrt auf Donnerstag den 7. Aug. h. J. angesetzt. Kaufsliebhaber, welche inzwischen das Anwesen täglich in Augenschein nehmen können, haben sich an besagtem Tag Vormittags 9 Uhr in dem Wohnhause des Faktors Gerung einzufinden, wo denselben die nähern Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden. Zugleich werden auch an diesem Tage mehrere Haus- und Baumannsfahrnisse öffentlich verkauft werden.

Sonthofen den 11. Juli 1828.

Königl. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

Bei Zimmermeister Weirler, im Stuifzgen hat sich dieser Tagen ein weisser Hund eingestellt. Der Eigenthümer kann solchen daselbst abholen.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 119. — Kempten d. 26. Juli 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rheingegenden. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Bucharest v. 10. Juli. So eben eingehenden Nachrichten zufolge hat sich Mangalia, ein bedeutend befestigter Platz, welcher die Straße nach Varna vertheidigt, den Russen ergeben. Nach dieser Uebergabe steht dem weitern Vorrücken des linken ruß. Flügels gegen Varna kein bedeutendes Hinderniß mehr entgegen.

Hermannstadt v. 9. Juli. Die Belagerungsarbeiten der Russen vor Silistria werden mit größter Thätigkeit betrieben, und trotz der hartnäckigen Gegenwehr der Türken greift man nicht an der baldigen Uebergabe. General Geismar ist zu Crajova angekommen, und übernimmt den Oberbefehl über die ruß. Truppen in jener Gegend. Die zu Bucharest und in der Umgegend ausgebrochene Pest — und daß es die eigentliche Pest und keine ansteckende Krankheit anderer Art ist, scheint unläugbar — macht, den neuesten Nachrichten zufolge, beunruhigende Fortschritte, und noch ist es der Thätigkeit der ruß. Sanitätsbehörden nicht gelungen, ihrer Verbreitung Einhalt zu thun. Gegen die kleine Wallachei hin ist die Kontumaz nun auch vervollständigt, und für die Menschen auf zehn, für Vieh und Waaren auf 18 Tage festgestellt.

Von der Donau v. 17. Juli. Noch immer strömen neue Verstärkungen dem ruß. Heere zu, das, wenn wir den von der Armee und aus den Fürstenthümern einlaufenden Privatberichten Vertrauen schenken dürfen, mit einer Masse von 100,000 kampfgeübten und begeisterten Streitern dem Balkan zueilt, um nach glücklicher Ueberwindung der allerdings nicht zu verachtenden Hindernisse, im unaufhaltsamen Siegeszuge gegen die Hauptstadt des osmanischen Reiches vorzudringen, während ein Corps von wenigstens 40,000 Mann die Donaufestungen theils besetzt theils berennt hält, das Witt'sche Reserveheer mit beiläufig 40,000 Kriegern in den Fürstenthümern in Bereitschaft steht, und Paskewitsch mit seinem Heere von 70 — 80,000 Mann die asiatischen Paschaliks im schnellen Siegeslauf durchwandert. Kommt nicht Pest oder Ungunst der Elemente dem Sultan zu Hilfe, so muß der Erfolg, ihn zum Frieden unter jeder Bedingung zu zwingen, ganz unausbleiblich sein. — Fürst Milosch handelt durchaus, zum Heile Serviens, in Uebereinstimmung mit der Politik des [illegible] spiel der ganze Westen der türkischen Monarchie in Europa. Man vermuthet sogar, daß in der Folge noch Ereignisse eintreten möchten, die dem österr. Kabinete, ohne irgend eine Abweichung von seinen strengen Grundsätzen, die Annahme einer Art von Protektorat über Servien und Bosnien räthlich finden ließen. Man glaubt im ruß. Hauptquartier, der Kaiser werde den Zug gegen Konstantinopel an der Meeresküste von Varna aus fortsetzen, dessen Belagerung vor dem Fall von Silistria beginnen dürfte. Die Türken halten aber den Marsch nach der Hauptstadt für unmöglich, ehe ihr Heer am Balkan aufgerieben ist. Nach ihrer Behauptung sollen die Verschanzungen bei Schumna den Wellington'schen zu Torres Vedras vor Lissabon gleichen und mit 1300 Kanonen gespikt sein. Ein Engländer dirigirt dort die Batterien. — Sehr viele Sorge dürften der Pforte auch die in der Türkei wohnhaften Christen bereiten, die nichts sehnlicher als den schnellen Marsch der ruß. Heere herbeiwünschen. Nur eines fürchten sie: daß Rußland durch die christlichen Mächte sich noch einmal bewegen lassen möchte, die Christen unter türkischem Joche zu lassen: im ruß. Heere aber ist nur ein Gedanke vorherr-

schend: das »Herr Gott Dich loben wir!« in der Sophienkirche anzustimmen.

Konstantinopel v. 8. Juli. Ueber die Kriegsvorfälle beobachtet die Regierung ein fortwährendes Schweigen, und will nur hier und da den ruß. Truppen theuer erkaufte Vortheile einräumen. Ibrail ist, wie offiziell angezeigt wird, nach einer hartnäckigen Vertheidigung in feindliche Hände gefallen, soll aber durch den, dem Feinde zugefügten Verlust, der mehrmals zu stürmen versuchte, jedoch tapfer zurückgeschlagen wurde, eine so ehrenvolle Kapitulation erhalten haben, daß der Großwessier den Fall dieses Platzes seinem Gebieter mit den Worten angezeigt haben soll: »Herr! noch drei Verluste wie Ibrail, und Du bleibst in dem großen Kampfe Sieger!« Das Benehmen der Pforte im Allgemeinen stimmt jedoch mit den triumphirenden Aeußerungen des Reichsverwesers nicht überein, und es steht zu fürchten, daß wenn Ibrail wirklich so ehrenvoll fiel, es wenig Nachahmer finden werde. Es heißt, die Pforte empfinde die stündlich wachsende Gefahr bei den Fortschritten der Russen; sie suche einen Ausweg, [illegible] Preis Freunde. Die Vorschläge den Traktat vom 6. Juli anzunehmen kommen ihr hierbei zu statten, und die Pforte, so wenig geneigt sie sich bisher zur Annahme der Vermittelung der Mächte in den griech. Angelegenheiten zeigte, so sehr sie auch jetzt bei einer veränderten Sprache den Anstand zu verwahren wünscht, und sich das Ansehen gibt, nur zum Besten Europas handeln zu wollen, hat, nachdem sie die Fruchtlosigkeit ihrer Bemühungen erkannt hat, die Botschafter Englands und Frankreichs auf eine in schwankenden Ausdrücken abgefaßte Einladung nach Konstantinopel zurückkommen zu sehen, neuerdings einen Versuch gemacht, die engl. Regierung zu bewegen, ihren Botschafter nach Konstantinopel zurückzusenden. Die Pforte soll nemlich dem österreichischen Internuntius, Baron v. Ottenfels, ein Schreiben für den Herzog von Wellington zugestellt und darin den Wunsch, einen Botschafter Großbritaniens in Konstantinopel wieder zu sehen, ausgedrückt haben, mit der Bemerkung, daß wenn eine Macht (Rußland) bei dem Tractat vom 6. Juli beharre, während sie auf der andern Seite auf die auffallendste Art aus den Stipulationen desselben trete und sich feindlich gegen die Pforte betrage, es nicht denkbar sei, daß eine andere Macht (England), welche sich bisher nicht von den Verbindlichkeiten des Tractats entfernt und stets freundschaftliche Gesinnungen gegen die Pforte geäußert habe, ferner auch bei dem Traktate vom 6. Juli verharre, und hiedurch die traktatwidrigen, feindseligen Unternehmungen der erstern unterstütze. Es ist natürlich, daß man hier eben so sehr auf die Antwort des Herzogs von Wellington, als auf den Ausgang des Krieges gespannt ist.

Triest v. 17. Juli. Aus Livorno wird gemeldet, daß Hr. v. Miltitz, ehemaliger k. preuß. Gesandter bei der Pforte, daselbst angekommen sei, und nach vollbrachter Quarantaine über Bayern nach Berlin reisen wolle. Hr. v. Ribeaupierre, der sich mit seiner Familie noch in Florenz aufhält, hat Befehl erhalten, sich nach Corfu zu begeben, wo auch Hr. Stratford-Canning unverzüglich eintreffen wird, um mit seinen Kollegen, den HH. v. Ribeaupierre und Guilleminot, über die griechischen Angelegenheiten zu unterhandeln, und im Einverständ[illegible] griechischen Regierung, welche Bevollmächtigte nach Corfu schicken wird, die Grenzen des neuen griechischen Reichs zu bestimmen. Die Pforte hätte also bei den zu Corfu statt findenden Konferenzen keinen Einfluß mehr, und Griechenland, das noch vor wenigen Monaten eine tributäre Provinz der ottomanischen Pforte sein sollte, wäre jetzt als frei und sich selbst wiedergegeben zu betrachten. Die Unterhandlungen mit der griechischen Regierung zu Corfu dürften sich auch mit der jetzigen Verfassung Griechenlands, welche der vernachläßigten Kultur des Landes nicht entspricht, beschäftigen, und diejenigen Abänderungen darin vornehmen, wodurch sie nicht nur zu Gunsten ihrer selbst konsolidirt, sondern auch die dem Traktate vom 6. Juli beigetretenen Mächte in den Stand gesetzt würden, die Garantie der neuen Verfassung zu übernehmen, und für deren Aufrechthaltung Sorge zu tragen. — Der Kapitän eines von Syra angekommenen Schiffes begegnete bei Cerigo einer engl. Division von neun Schiffen, welche nach dem Archipel steuerte; auch sah er in den Gewässern von Zante Kriegsschiffe von verschiedenen Flaggen, und hörte außerhalb Sapienza von Zeit

zu Zeit eine Kanonade. In Syra war Alles ruhig.

## Deutschland.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 21. Juli. Auf die gestern Abend durch Staffette eingetroffenen Notirungen aus Wien haben auch hier die Kurse einen nicht unbedeutenden Rückgang erfahren. Die Metalliques sind auf 93⅜, ¼ gewichen; Wiener Bankaktien 1285; Partiale 122¼; Rothschildische 100Guldenloose 151¼. Es fehlt nicht an Angabe von Ursachen, die dem eben so unerwarteten als ziemlich beträchtlichen Weichen der Kurse in der Kaiserstadt zu Grunde liegen sollen. Mit Bezugnahme auf Privatbriefe finden Einige jene Ursachen in den Besorgnissen, welche die mancherlei Zwecke, die man der Sendung des Lords Heytesbury ins russ. Hauptquartier unterstellte, hervorgerufen hätten. Nach Andern sollten im südlichen Italien Unruhen ausgebrochen sein, wovon man in Wien nähere Kunde erhalten hätte. Die Folgezeit muß lehren, was an diesen Angaben Wahres ist.

## Portugal.

Englische Blätter melden aus Lissabon: Die finanzielle Verlegenheit Don Michaels ist so groß, daß er durch ein eigenes Dekret eine Kasse im Lokal des Staatsschatzes hat aufstellen lassen, um die freiwilligen Gaben der Staats-Angehörigen aufzunehmen. — Die Freude der Einwohner Lissabons über die neuesten Vorgänge war keineswegs so allgemein, als die Lissaboner Zeitung behauptet, blos die Häuser der Staatsdiener waren beleuchtet, die Einwohner sahen gleichgültig dem Schauspiele zu; sogar wurde Jemand der den unumschränkten König Michael leben ließ, zu Boden geschlagen, so daß er todt blieb. In Oporto soll der Einzug der Anhänger Don Michaels blos 2 Personen das Leben gekostet haben. Sie waren so unklug, die Verfassung noch während des Einzugs ihrer Gegner hoch leben zu lassen. Der Befehlshaber der Truppen Don Michaels, Pavoas, hat in einem Tagsbefehle den Einwohnern von Oporto seinen Schutz zugesagt, auch erklärt, er werde nicht gestatten, daß an der besiegten Parthie irgend Rache verübt werde. Das Gesetz werde über die Anstifter des Aufstandes schon die Strafen verfügen, aber nur gesetzlich dürfe dieses geschehen. Er hoffe, er werde in dieser Hinsicht keine Beschwerden über seine Truppen hören. Die engl. Regierung hat nicht blos zur Beschützung der in Oporto ansäßigen Engländer alle Vorkehrungen getroffen, was sich bei der von den Truppen Don Michaels bis jetzt gezeigten Mäßigung als unnöthig auswies, sondern es ist auch der Verwendung der Engländer gelungen, in Lissabon die Freilassung ihres, schon mehrmals erwähnten Landsmanns Doyle durchzusetzen. — Ueber den schnellen Sturz der constitutionellen Parthie in Oporto wird jetzt Folgendes berichtet: In einem am 2. gehaltenen Kriegsrathe, dem alle Militär-Commandanten beiwohnten, war beschlossen worden, es soll General Saldanha um Oporto zu decken, eine Schlacht wagen. Im Fall einer Niederlage sollte sich die Armee nach Penafield zurückziehen, Terreiras Corps zerstreuen, den Constitutionellen von Almeida entgegen gehen, und eine Bewegung auf Lissabon versuchen. Kaum war der Kriegsrath geendet, als eine Botschaft Saldanha's anlangte, worin er ankündigte, die Armee sei muthlos. Die Obristen haben erklärt, sie werden sich nicht schlagen; er könne somit kein Treffen wagen, und gebe das Kommando auf. Auf dieses dachte die Junta, so wie die konstitutionellen Generale, an ihre eigene Rettung und flüchtete sich meist auf die im Hafen liegenden Schiffe, von wo sie zum Theil schon in England angelangt sind oder erwartet werden. (Nach andern Nachrichten ist das Paketboot, auf dem die Generale waren, wegen eines Sturms in Corunna in Spanien eingelaufen.) Die constitutionellen Truppen gingen auseinander. Es geht, sagen Londoner Nachrichten vom 16. Juli, das Gerücht, daß Don Michael ein Amnestiedekret erlassen, und daß er sich erboten hat, die ihm bestimmte Prinzessin Maria, seine Nichte, zu heurathen.

## Frankreich.

Paris v. 18. Juli. Der Messager des Chambres schreibt unter Anderem: Die franz. Fregatte, die Vestalin, ist am 15. Juli mit dem bisherigen französischen, dem preußischen und dem niederländischen Gesandten am portugiesischen Hofe aus Lissabon in Brest angelangt. Die politische Frage hinsichtlich Portugals ist jetzt sehr einfach. Don Michael besitzt die Krone von Portugal faktisch, das Recht darauf aber

steht Don Pedro zu, und wenn dessen Abdankung als gültig anerkannt wird, der minderjährigen Königin Maria da Gloria. — Zum Schutze des franz. Handelsstandes sind franz. Kriegsschiffe nach Oporto gesendet worden. — Zwei k. Gabarren sind am 11. von Toulon nach Aegina unter Segel gegangen, um dem Grafen Capodistrias (ohne Zweifel im Namen der franz. Regierung) Lebensmittel, Pulver und sonstigen Schießbedarf, nebst 500,000 Fr. baares Geld zu überbringen. — Der Bischof von Chartres hat, mißvergnügt über die neuesten Schritte um die Geistlichkeit in die gehörigen Schranken zu bringen, in einem Schreiben an den Minister des öffentlichen Unterrichts erklärt, die frühere k. Ordonnanz über die Beaufsichtigung des Elementar-Unterrichts, so weit es von ihm abhange, nicht zur Vollziehung bringen zu wollen. — Nach der savoyischen Grenze sind, dem Lyoner Précurseur zufolge, 6 Regimenter von Paris, Uzes, Toulouse und Montlouis beordert worden. Auch sollen mehrere Pulver- und Munitionstransporte unter Gensdarmerie-Begleitung von Lyon nach Grenoble abgegangen seiu.

### Großbritanien.

London v. 15. Juli. Der ministerielle Courier schreibt: Die Abreise der fremden Gesandten aus Portugal ist ein überzeugender Beweis, daß man Don Michael keineswegs als König anerkennen will. Uebrigens ist von einer Einschreitung Englands in dieser Sache nicht die Rede. Mag Portugal seine Angelegenheiten in das Reine bringen, so gut es weiß. Zieht es die Tyrannei und die Sklaverei der konstitutionellen Freiheit vor, so können wir dasselbe nur beklagen, aber nicht zu etwas Anderem zwingen. — Ferner: der außerordentliche Botschafter Spaniens ist in Lissabon geblieben. Will er die Usurpation unterstützen, so handelt er den von dem Madrider Hofe England und Frankreich mehr als einmal ertheilten Versicherungen geradezu entgegen. Man behauptet, daß die verwittwete Königin, eine spanische Prinzessin, den überspannten Plan entworfen habe, Portugal neuerdings mit Spanien zu vereinigen, ohne zu bedenken, daß ein solcher Plan als ein Umsturz der feierlichen Verabredungen der europäischen Mächte bekämpft werden müßte. — Die Times spricht folgendermaßen über die Vorgänge in Irland: »Da den Katholiken die Fähigkeit verweigert wird, in das Reichsparlament zu treten, so werden sie ein eigenes Parlament in Dublin konstituiren, in welchem sie sitzen, stimmen und Gesetze geben werden, so daß sie die Verbindung zwischen beiden Inseln von einem Faden abhängig machen, den die geringste Bewegung in Europa's politischer Lage zerreißen kann. Die Grundlinien dieser Revolution, welche furchtbar, und, wenn Englands Politik sich nicht ändert, unvermeidlich ist, sind schon gezogen: Daß die Katholiken fähig sind, sie hervorzubringen, wer kann nach den Ereignissen zu Clare und Waterford noch daran zweifeln? Daß die Katholiken dafür zu tadeln seien, können wir, gewissenhaft gesprochen, nicht glauben, da man sie mit unbeugsamer Feindschaft niedergedrückt, und aller Vorrechte der Freiheit beraubt hat. Die engl. Regierung sollte jetzt einsehen, daß ihr Reich in den Händen der irischen Katholiken liegt, und es ist ihr schon gesagt worden, daß dieß die Frucht ihres eigenen Unrechts ist.«

### Mancherlei.

Zu München wurde am 22. Juli Vormittags in der Cathedralkirche, zur Danksagung für die glückliche Entbindung Ihrer Maj. der Königin ein feierliches Hochamt mit Te Deum gehalten, welchem JJ. EE. die k. Staatsminister, die Hofstäbe, der Staatsrath, die Ministerien, wie auch das Personal der verschiedenen Justiz- und Verwaltungsbehörden, der Akademie der Wissenschaften und Universität, und der Magistrat der hiesigen Haupt- und Residenzstadt beigewohnt haben. — In wenigen Tagen, so wird aus Livorno vom 12. Juli geschrieben, wird Stratford Canning, welcher sich in Eile über Ancona nach Corfu begibt, hier durchpassiren, was gestern durch einen ihm vorausgehenden Kourier angezeigt wurde.

In der 860. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

26 8 17 30 64.

Die 861. Ziehung geschieht den 21. Aug., und inzwischen die 199. Nürnberger den 31. Juli, und die 1240. Münchner den 12. August.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Trüll in der Neustadt.

Lithographirte Tabellen zu

Vormerkbüchern

sämmtlicher eingelaufener Verordnungen von den hohen und höchsten geistlichen Behörden für die katholischen Pfarrämter, sind zu haben, das Buch à 24 kr.

in der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 120. — Kempten d. 27. Juli 1828.



Deutschland; Bayern. — Großherzogthum Hessen. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

München v. 15. Juli. Dem von dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins bekannt gemachten Programm zufolge, wird das Central-Landwirthschaftsfest in diesem Jahre am 5. Oct., als am ersten Sonntage in diesem Monate, auf der Theresien-Wiese zu München gehalten werden. Am folgenden Montage ist der Viehmarkt, der künftig jedesmal am Montage nach dem ersten Sonntage im October gehalten, und in den Kalendern ausgeschrieben werden soll. — Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Brückenau ist, dem Vernehmen nach, auf künftigen Dienstag den 29. dies bestimmt. — Ihre Maj. die Königin und der junge Prinz Adalbert befinden sich sehr wohl.

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt v. 19. Juli. Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verordnung, die Kontrollirung der Ausfuhr traufsteuerpflichtiger Getränke betreffend. Hiernach ist die Ausfuhr des Weins und Branntweins, zur unmittelbaren Versendung nach Preußen, mit den gesetzlichen Vortheilen an allen unmittelbar an das Preußische grenzenden großherzogl. Orten erlaubt. Die Ausfuhr wird aber nur dann als erwiesen angenommen, wenn dem Ausfuhrschein, neben der Ausfuhrbescheinigung des Ortseinnehmers des Grenzorts auch die eines zur Erhebung der Ausgleichungsabgaben von hessischen Erzeugnissen ermächtigten preußischen Untersteueramts beigefügt ist. — Noch enthält das Regierungsblatt ein Regulativ, die Sicherung der in dem Zollvertrag mit Preußen vorbehaltenen Ausgleichungsabgaben betreffend.

## Türkei.

Die preuß. Staatszeitung berichtet aus Konstantinopel: Es läßt sich zwar im Allgemeinen nicht behaupten, daß unter den Muselmännern ein besonderer Enthusiasmus herrsche; von der andern Seite zeigen sich aber auch keine Merkmale von Muthlosigkeit oder bösem Willen. Anfangs hieß es, daß der Großherr die Absicht habe, sich selbst an die Spitze seiner Truppen zu stellen; dieser Plan scheint indessen, wenigstens vor der Hand, aufgegeben zu sein. — Aus Erzerum meldet man, daß die Kurden sich unter die Fahnen des Ghalib-Pascha reihen; schon seit geraumer Zeit lassen einige deutsche Zeitungen diese Kurden durch Konstantinopel kommen und sich zur Armée begeben; dieß ist indessen eine reine Erfindung, und selbst bis diesen Augenblick befinden sich nur sehr wenige asiatische Truppen in Europa. — Der Précurseur von Lyon schreibt aus Marseille vom 9. Juli: Nach den neuesten Nachrichten wird die Blokade der Häfen von Morea, wo sich Ibrahim Pascha fortwährend befindet, auf das strengste vollzogen; 15 kleine türkische Fahrzeuge, welche mit Lebensmitteln dahin bestimmt waren, wurden gekapert. Der Admiral Miaulis hat in den Gewässern von Mythilene 3 türkische Schiffe genommen. Die ägyptischen Häfen werden ebenfalls blokirt. Man hat hier und in Toulon Briefe aus Alexandrien und Smyrna vom 30. Mai, die jedoch wenig Interesse darbieten. Man weiß nur, daß die Baumwollen-Erndte aus Mangel an Pflanzern sehr gering sein wird, indem alle waffenfähigen Männer für den Kriegsdienst gebraucht werden. — Obgleich die aus dem hiesigen Hafen ausgelaufenen Transportschiffe sich jetzt in Cadix befinden, so darf man doch keineswegs glauben, daß

die nach dem Archipel beabsichtigte Expedition nicht statt finden werde. Nach den aus Corfu, Napoli di Romania und Aegina erhaltenen Nachrichten kann man annehmen, daß Morea und ein Theil von Attika einige Zeit von europäischen Truppen besetzt werden wird, wenigstens dann, wenn der Traktat vom 6. Juli vollständig vernichtet sein würde. Trotz der Versicherung Sr. Exc. des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Algier werde nach Möglichkeit blokirt, sind die feindlichen Felucken keineswegs am Ein- und Auslaufen gehindert.

## Griechenland.

Der österreich. Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Griechenland: Die Zeitung von Corfu vom 28. Juni enthält (wahrscheinlich aus der allgemeinen Zeitung Griechenlands) nachstehende Bekanntmachung des Präsidenten von Griechenland aus Poros vom 31. Mai (neuen Styls):

»Griechischer Staat. Der Präsident von Griechenland. Die Regierung erhält in diesem Augenblicke die offizielle Mittheilung von der Erklärung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, die seinem Heere, das sich gegen die Donau in Marsch gesetzt hat, vorangeht. — Indem wir dieses Aktenstück dem Panhellenion, den außerordentlichen Commissären der verschiedenen Departements, des Peloponnes und des Archipelagus und den respectiven Befehlshabern der Land- und Seemacht mittheilen, müssen wir selbes mit einigen bestimmten Erläuterungen begleiten, mittelst deren ein Jeder der vorzüglichsten Staatsbeamten, so weit sich sein gesetzlicher Wirkungskreis erstreckt, in den Stand gesetzt wird, die Nation über ihre wahre Lage aufzuklären, und solchergestalt die Bürger gegen die boshaften, irrigen und täuschenden Vermuthungen zu verwahren, zu welchem ein so langjähriges Mißgeschick sie verleiten könnte. Die Erklärung vom 26. April gibt die Beweggründe und den Zweck des Krieges zwischen Rußland und der Pforte deutlich zu erkennen. — Die Pacifikation und der künftige Zustand Griechenlands sind stets der Gegenstand der christlichen Sorgfalt Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. Aber diese Pacifikation, dieser künftige Zustand sind uns von Rußland, als theilnehmender Macht am Traktate vom 6. Juli und unter dem Schutze der drei hohen Mächte, die diesen Traktat unterzeichnet haben, und nicht von einer einzigen derselben, verheißen worden. — Lasset uns, von dieser überzeugenden Wahrheit durchdrungen, sie zur unerschütterlichen Grundlage unseres Betragens und unserer Anstrengungen nehmen, und nicht zweifeln, daß die Segnungen des Himmels unser Gebet erhören werden, wie es schon zum Theil erhört worden ist. Unsere Bedürfnisse sind bereits bekannt geworden, und Se. Maj. der Kaiser von Rußland lassen Sich gütlich herbei, zur Disposition der griechischen Regierung eine Geldunterstützung zu stellen, welche ihr unfehlbar die Mittel an die Hand geben wird, für die dringendsten Bedürfnisse des Heeres, der Flotte, und des übrigen Staatsdienstes zu sorgen. — Diese Unterstützung wurde uns jedoch unter der Bedingung gewährt, mit der größten Sparsamkeit, bloß zur Vertheidigung des Vaterlandes, zur Vertreibung des Feindes und zur Linderung des äußersten Elendes des Volkes davon Gebrauch zu machen, welches durch die ansteckende Krankheit ungemein vermehrt worden ist, mit der uns die Gegenwart der Türken heimgesucht hat, und mit noch größeren Drangsalen bedroht. — Wir hegen die festeste Zuversicht, daß auch Se. Maj. der König von Großbritanien, und Se. Maj. der König von Frankreich uns ihrer Seits gleichfalls Unterstützungen angedeihen lassen werden. — So mächtig auch diese Unterstützung sein mag, die uns von jenen hohen Mächten gemeinschaftlich zu Theil werden wird, so ist doch die Krisis unserer Angelegenheiten nicht minder schwierig, und das einzige Mittel zur Abhilfe besteht darin, daß wir uns, durch Verbesserung unseres innern Zustandes, sowohl der Unterstützungen die wir empfangen haben, als derer, welche wir ohne Unterlaß in Anspruch nehmen, würdig zeigen. — Durch diesen ersten glücklichen Erfolg unserer Bitten ermuthiget, lasset uns mit Ausdauer und Redlichkeit nach dem uns von unserer Pflicht vorgesteckten Ziele streben, und wir werden dieses Ziel gewiß erreichen, weil Gott mit uns ist, und die hohen verbündeten Mächte uns beschützen. — Demzufolge, meine Herrn, werden sie jenen Bürgern, welche die Verhältnisse des öffentlichen Dienstes unter Ihre Leitung gestellt haben, die gegenwärtige Lage der großen Interessen des Vaterlandes mittheilen, und ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, daß das Vaterland alles von ihrer Klugheit, ihrer Ergebenheit und ihrem Eifer erwartet. Poros, den 31. Mai 1828. Der Präsident von Griechenland: J. A. Capodistrias. — Der Staats-Sekretär: Sp. Trikupis.«

## Portugal.

Lissabon v. 5. Juli. Der Anblick unserer Stadt wird täglich trauriger. Der Dienst wird durch die Gensdarmerie und sogenannten kön. Freiwilligen versehen, Leute aus der Hefe des Volks, deren Gesicht nichts Gutes ahnen läßt. Sie besitzen keine Uniform. — Gestern ist das 13te Infanterieregiment, das nach Santarem geschickt wird, eingeschifft worden. Ungeachtet der schon mehrmals mit demselben vorgenommenen Reinigung, wurde doch noch eine Stunde

vor der Einschiffung das ganze Offizier-Corps (auch der Feld-Prediger) mit Ausnahme des Obristen, ihres Dienstes entlassen. Die entlassenen Offiziere erwartet der Kerker, wie denn erst in vergangener Nacht wieder vier Brüder, Staabsoffiziere, Verwandte des Grafen Rezende, brasilischen Botschafters in London, verhaftet worden sind. Einer von ihnen war überdieß gefährlich krank. Das nach Santarem abgegangene Regiment wurde noch durch bewaffnete Bauern verstärkt. Die einen hatten Lanzen, die anderen Hellebarden, selbst nur Stöcke. Mehrere hatten weder Strümpfe noch Schuhe und waren halb nackt. — Jeder der drei Stände der Cortes von Lamego hat einen Ausschuß von sieben Personen ernannt, um die Arbeiten der früheren allgemeinen Cortes zu prüfen. Bei den jetzigen Cortes war auch von einer Amnestie die Rede, welche der Adel und der Bürgerstand wünsche. Der geistliche Stand ist aber dagegen. Noch ist hierüber nichts entschieden. Die Soldaten und die Generale der constitutionellen Armee von Oporto schieben jetzt die Schuld des Untergangs ihrer Sache jeder auf den andern. Auffallend ist, daß die constitutionellen Truppen sich nicht zerstreut, sondern 6000 Mann stark, ihre Obristen an der Spitze, und mit ihrem Gepäck sich nordwärts (nach Spanien) zurückgezogen haben.

### Spanien.

Madrid v. 10. Juli. Die Regierung hat große Veränderungen bei unserem diplomatischen Corps vorgenommen. Sie kommen: die Gesandten Campuzano nach Wien, Costa nach Neapel, Valleja nach Lissabon, Alvarez nach Berlin, Zea Bermudez nach London. Vier vormalige Gesandte wurden quiescirt, Euzarte, der in Lucca, Cordova, der in Kopenhagen, Mon, der in Berlin, Graf Alcudia, der in London war. Auch im Personal der Gesandtschaftssecretäre wurden große Veränderungen vorgenommen. — Es bestätigt sich, daß das engl. Dampfboot, auf welchem der portug. Marquis Palmella, so wie die portug. Generale Saldanha, Villaflor u. s. w. waren, wegen einer durch Sturm erlittenen Beschädigung in Corunna einlaufen mußte. Daß mehrere tausend Mann der constitutionellen portugiesischen Truppen in derselben Provinz angelangt sind, wurde schon oben berichtet.

### Frankreich.

Paris v. 20. Juli. Die Herzogin von Berry, welche seit einer Zeit die Vendee bereiste, wo sie bei den dortigen, den Bourbonen so ergebenen, Einwohnern eine enthusiastische Aufnahme fand, ist jetzt von dort in Bordeaux angelangt. — Der Kammer der Abgeordneten ist am 19. Juli der Commissionsbericht über den Gesetzes-Entwurf wegen Dotation der Pairs-Kammer erstattet worden. Die Commission trägt darauf an, die verlangte Dotation zu verwilligen, und daraus einen beständigen Fond zu bilden, der, wie alle zu Pensionen bestimmten Gelder, wieder an den Staat zurückfalle, so oft der ganze Fond, oder so oft auch nur ein Theil desselben nicht gebraucht werden würde. — Auf die von dem General Pajol im Constitutionel mitgetheilten Angaben über den Vertheidigungsstand der Festung Metz und der benachbarten Plätze wird im Moniteur erwidert: Diese Angaben seien ganz unrichtig, und dieser Theil der franz. Grenzen sei mit solchen Vertheidigungsmitteln versehen, daß dieselben außer dem Bedarf der Plätze, auch zum Unterhalt der dort zu bildenden Armeecorps hinreichen würden. — Man liest im Messager des Chambres ».... Don Miguels Usurpation hat noch das Eigene, daß sie durch eine Reihe von Handlungen vorbereitet worden, die des edeln Charakters der Fürsten unwürdig sind. In Zeiten wo es so nöthig ist, der Völker Treue und Verehrung für der Könige Geblüt zu beleben, ist es beklagenswerth, daß die nemliche Hand, die unlängst auf das Evangelium schwur, des Bruders Rechte in Ehren zu halten, einige Monate später, mit königl. Namen unterzeichnet.«

### Großbritanien.

London v. 17. Juli. In einer langen Sitzung der katholischen Gesellschaft in Irland, in welcher O'Connel einen Vortrag hielt, wurde die Streitfrage über die religiöse Freiheit der Katholiken erörtert. Mehrere Sprecher zogen heftig gegen den Courier und die Times wegen der Angriffe der letztern auf die Wahl O'Connels in das Parlament los. — Der gegenwärtige Etat der engl. Landmacht wird wie folgt angegeben: Sie besteht aus 3 Regimentern Fußgarden, 7 Regimentern reitende Garden, 17 Dragonerregimentern, 99 Linieninfanterie-Regimenter, einem starken Artilleriecorps und

dem Ingenieurcorps. Ausserdem hat der König noch zwei Leibgarde-Regimenter zu Fuß und ein reitendes Garderegiment. Alle diese Truppen bilden in Friedenszeiten ein Heer von 85,000 Mann, welches aber in Kriegszeiten um das Dreifache bis auf 250,000 Mann vermehrt werden kann. Der größte Theil des stehenden Heeres befindet sich in den Colonien, namentlich befanden sich 1827 22,000 Mann in Ostindien (zu denen das ungleich beträchtliche Heer der dort einheimischen Truppen kommt), 16,000 in Westindien, auf Malta über 6000, zu Gibraltar 5000, in Nordamerika über 4000 und auf den jonischen Inseln 5500 Mann. An der Spitze dieses Heeres stehen 5 Feldmarschälle (die Herzoge von Wellington, Cumberland, Cambridge, Gloucester und Prinz Leopold von Sachsen-Koburg), 99 Generale der Infanterie und Kavallerie, unter ihnen der Marquis von Anglesea, Feldzeugmeister, Visc. Combermore, Obergeneral in Ostindien, und der Visc. Beresford; 218 Generallieutenants ꝛc.

## Mancherlei.

**München.** Am 22. Juli geruhten Se. Maj. der König die Werkstätte des Bildhauers Leeb in der St. Anna-Vorstadt zu besuchen und dessen neueste Arbeiten in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Dieselben bestehen in mehreren Basreliefs, welche Se. Excell. der k. b. Gesandte am k. k. Hofe zu Wien, Graf v. Bray, bei dem genannten Künstler für das Schloß Irlbach an der Donau bestellt hat. Se. Maj. gaben dem Künstler Ihre Allerhöchste Zufriedenheit für seine wohlgelungenen Werke in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen, und eröffneten ihm die erfreuliche Aussicht, demnächst mit neuen Aufträgen von Allerhöchstihnen Selbst beehrt zu werden. — In Bayern zählt man von den wiederhergestellten religiösen Orden der Franziscaner jetzt 8 Novizen, jener der Kapuziner 4. In den ersten treten bald wieder 8; nach dem zweiten verlangen 42, seiner anspruchlosen Einfachheit wegen. — Bis zur Eroberung durch die Türken zählte die anmuthige Insel Cypern eine Million glücklicher Einwohner. Allgemach sank diese Zahl bis auf 120,000, die das jährliche Kopfgeld erlegten. Kurz vor dem Ausbruche des Aufstandes zählte man daselbst nur noch 80,000 Seelen überhaupt. Jetzt ist die schöne Insel gänzlich verödet. — Der Admiral Kingsbergen hat im achtzehnten Jahrhundert die festen Plätze im Archipelagus und des Hellesponts besichtiget, und zählte an der letztern Meerenge an ihren Ufern 255 schwere Kanonen, Haubitzen und Mörser. Man sieht Geschütze, welche Kugeln von Stein, 1000 Pfund schwer werfen. — In Marseille hat eine Frau in wenigen Tagen ihre sieben Kinder an den natürlichen Blattern verloren, und ist selbst wahnsinnig geworden. — Zeitungen aus New-Orleans vom 19. Mai melden ein schreckliches Ereigniß, das sich am Bord des Dampfbootes Car of Commerce auf der Reise von New-Orleans nach Louisville durch das Zerplatzen des Kessels zugetragen hat. Vierzehn Menschen wurden auf der Stelle getödtet; von zwölfen glaubt man, daß sie nicht wieder aufkommen könnten, und 20 bis 30 waren mehr oder weniger beschädigt worden.

Die Herberge der Sacktager Schreitmüller'schen Eheleute auf der Fischersteig l. lit. A. Nro. 53., bestehend in 1 Stube, 1 Stubenkammer, 1 Kammer ober der Stube, 1 Küche, 1 Keller, 1 Laden zu ebener Erde, gemeinschaftlichen Abtritt, 1 Holzlege, wird Dienstag den 5. Aug. d. J. von 10 bis 11 Uhr im Stadtgerichtslokale versteigert, Kaufsbedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht, Matthäus Pfender, Kiefer wird diese Herberge auf Verlangen vorzeigen; Kaufsliebhaber werden eingeladen. Auch werden alle jene, welche an die verstorbene Christina Schreitmüller, eine Anforderung rechtlich zu machen haben, aufgefordert ihr Guthaben am nemlichen Tag und Stunde anzumelden und nachzuweisen, als außerdessen, die Nachlaßmasse rechtlicher Ordnung vertheilt werden würde. Kempten den 22. Juli 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Beinz.

Endesunterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, in Verfertigung aller Arten von Putzmacherarbeiten und Frauenzimmerkleider, im Waschen der Strohhüte, Hauben, Chemisetten u. dgl., und verspricht billige und prompte Bedienung; einem zahlreichen Zuspruch sieht entgegen

Magdalena Kühne,
wohnhaft bei Hrn. Weidenkeller,
Kleidermacher.

Bei mir ist wieder angekommen und zu haben:

Auswahl vorzüglicher Predigten auf alle Sonn- und Feiertage des Jahrs, wie auch bei verschiedenen Gelegenheiten und der heiligen Fastenzeit, von einer Gesellschaft kathol. Geistlichen. Jahrg. von 12 Heften. 8. geh. 3 fl. 36 kr.

Skizzen aus dem Münchner Leben. 1te Lieferung: Der Bockkeller. 2te Lieferung: Der Hofgarten. gr. 8. à 6 kr.

Blumenkörbchen, das. Eine Erzählung vom Verfasser der Ostereyer. 2te Auflage. Mit 1 Titelkupfer. 8. 24 kr.

Tob. Dannheimer,
Buchhändler und Buchdrucker.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 121. — Kempten d. 29. Juli 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Sachsen. — Niederlande. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Am 9. (21) Juni hatte das von Petersburg kommende Pawlowsche Leibgarde-Grenadierregiment auf seinem Marsche nach der Donau zu Tschernigow Rasttag gehalten. Am 11. (23.) rückte das Ismailowsche Leibgarde-Regiment daselbst ein.

Bistritz v. 13. Juli. Ein Kavallerie- und zwei Infanterieregimenter sind bei Bucharest vorbei, gegen die kleine Wallachei marschirt, wo die Türken bei dem Brückenkopf zu Kalafat sich sehr zu verstärken anfangen. Es soll deswegen das 60,000 Mann starke Corps des Generals Witt in die Fürstenthümer einrücken, zugleich wird nun Giurgewo ernstlich angegriffen. Der dortige Kommandant, Kutsuk Achmed Pascha soll den Belagerungstruppen unter Kommando des Barons Geismar durch tägliche Ausfälle viel zu schaffen machen. — Nach der Versicherung eines am 3. dies hier durch nach Wien passirten ruß. Kuriers, Kollegienrath v. Pokaschovsky, soll die in Bucharest herrschende Epidemie keineswegs die Pest sein. Am 1. Juli reiste auch Fürst Meschtchersky mit dem großbritanischen Obristlieutenant O'Donnell durch Hermannstadt nach Bucharest. — In der Wallachei sind von der ruß. Seite 180,000 Fuhren Heu, zu 650 Oka die Fuhre requirirt, und 16,000 Menschen zum Heumachen an der Donau beordert worden. Die Russen leben in den Fürstenthümern auf Etappen. Auf Erklärung der Bojaren, daß sie die zehn Mill. Kriegsbeisteuer unmöglich aufbringen konnten, will die ruß. Regierung dieses Geld vorstrecken, gegen eine binnen 16 Jahren sammt Zinsen einzulösende Verschreibung. — Das Hauptquartier des Generals Roth befindet sich in Jundeni, wo beim Abkochen der Mannschaft Feuer ausbrach, und alle Lagergeräthschaften, sogar das Sattelzeug der Kavallerie in Asche verwandelte. Die türkische Besatzung von Giurgewo wollte von dieser Verwirrung Nutzen ziehen, wurde jedoch mit Verlust zurückgeschlagen. Das Corps des Generals Roth rückt von Oltenizza gegen Hirschova, um bei Jalomnitza über die Donau zu setzen, und im Rücken der türkischen Donaufestungen zu agiren. In Ibraila haben die Russen 480 Kanonen erobert, die Moscheen blieben unangetastet, und sechzig arme türkische Familien blieben in der Festung. Die verwundeten Türken werden von ruß. Aerzten behandelt. In Bucharest sind aus dem Hauptquartier 20,000 holländ. Dukaten angekommen. 16,000 Stück gemästete Ochsen soll die Moldau, 5400 Stück die Wallachei liefern. Graf Pahlen hat versprochen die Hälfte jeder Lieferung baar zu bezahlen. — Der Generalkonsul v. Minziaki soll als Gouverneur nach Jassy kommen. — Nach Chalaruſch und Slobozi haben die Türken von Silistria mit beträchtlichen Streitkräften einen Ausfall gemacht. Man erwartet in Bucharest täglich die Nachricht von der Eroberung von Varna, wo der Kaiser sein Hauptquartier aufzuschlagen, und während das Centrum Schumla angreift, seine Operationen gegen Adriandpel fortzusetzen gedenkt. — Ueber die oben erwähnte Epidemie in Bucharest meldet dagegen der österr. Beobachter Folgendes: Den neuesten Berichten aus Bucharest vom 7. und 11. d. M. zufolge greift daselbst, trotz allen Bemühungen und strengen Maßregeln der Sanitätsbehörden, das Pestübel täglich weiter um sich, und verbreitet sich in den Dörfern der nächstgelegenen Distrikte. Ueber dreihundert Familien sind bis jetzt nach den verschiedenen Lazerethen gebracht, und eben so viele in der Stadt

selbst unter Aufsicht gestellt worden. Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Kaisers von Rußland sind nicht nur alle Gerichtshöfe in Bucharest geschlossen, sondern sogar die Divansversammlungen und jede Feierlichkeit oder Ceremonie, die eine Volksversammlung, folglich irgend eine Berührung mit Angesteckten, veranlassen könnte, aufs strengste untersagt worden.

## Deutschland.

### Sachsen.

Aus Thüringen v. 21. Juli. Wie man vernimmt, ist Se. Excell. der Hr. Staatsminister v. Carlowitz (vormaliger Bundestagsgesandter) dazu bestimmt, als Bevollmächtigter Sr. k. sächsischen Maj. den Konferenzen beizuwohnen, die am 15. künftigen Monats zu Kassel unter den, am mitteldeutschen Handelvereine theilhabenden Bundesregierungen eröffnet werden sollen. Man sieht den Resultaten dieser Konferenzen mit desto gewißern Hoffnungen entgegen, da die seither auf glaubwürdige Weise bekannt gewordenen Prinzipien, welche der Verein seinem Systeme zu Grunde legt, offenbar die Absicht verkündigen, mit allen übrigen handeltreibenden Staaten in und außerhalb Deutschland in Verhältnisse zu treten, die den gegenseitig möglichst freien Verkehr zu befördern streben.

Leipzig v. 22. Juli. Schon waren hier acht Tage früher der Staatsminister v. Fritsch und der Hofmarschall v. Spiegel aus Weimar eingetroffen, als gestern auch des Großherzogs k. Hoheit aus Petersburg hier anlangten, um Jenen die nöthigen ersten Befehle für den Antritt der Regierung zu ertheilen. Höchstdieselben reisen nicht gerade nach Weimar, sondern vorher über Eisenach nach Wilhelmsthal zur verwittweten Frau Großherzogin, woselbst schon Hochderselbe Hr. Bruder, Prinz Christian von Hessen-Darmstadt, und Herzog Bernhard von Weimar Ihn erwarten. Die regierende Frau Großherzogin blieb in Warschau und wird erst nach acht Tagen erwartet. Eine der ersten Segnungen der neuen Regierung dürfte sein, — wie es auch im Königreich Sachsen im vorigen Jahre der Fall war — daß der Regent den unmäßigen Wildstand beträchtlich vermindern lassen wird.

### Niederlande.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Preußen und Holland über die in Betreff der freien Rheinschifffahrt obwaltenden Zwistigkeiten sich endlich verständigt haben, ebenso wenig, daß diese unerwartete Vereinigung hauptsächlich durch politische Rücksichten bewirkt wurde. Preußen soll viel von seinen früheren Forderungen nachgelassen, jedoch von den Niederlanden bedeutende Vortheile nebst der Befugniß erlangt haben, dieselben andern deutschen Staaten einzuräumen, sobald sie sich seinem Mauthsysteme anschließen würden. — In der Gegend von Antwerpen sind durch den Orkan vom 5. Juli gegen 500 Häuser und Scheunen theils umgeworfen, theils beschädigt worden.

### Portugal.

Ein öffentliches Blatt schreibt: Portugal mag sein jetziges und künftiges Schicksal wohl verdienen, weil es dasselbe selbst geschaffen. Nur jene unglücklichen Opfer müssen davon ausgenommen werden, welche ihrem angebornen Fürsten treu und gehorsam blieben, eine ungeheuchelte Anhänglichkeit für die gerechte Sache und für die Konstitution zeigten, und nun, mit getäuschtem Vertrauen auf Englands Schutz, theils in den Kerkern schmachten, theils dem Henker und seinem Beile schon übergeben wurden, und es stündlich noch werden. Wenn man diese Unglücklichen, sagen wir, allein ausnimmt, dann haben die Andern, groß oder klein, ihr jetziges und künftiges Loos verdient. Daß für sie nur Rosen blühen werden, glauben wir durchaus nicht. Gewiß, es muß eine Zeit kommen, die Zeit der Rache, die nach allen Muthmaßungen fürchterlich sein wird; und wer jetzt hoch oben steht, kann leichter unter den Ersten sein, die da fallen. Unser Auge sieht dort nur Thränen und Blut! Das Spiel, welches jetzt die Usurpation spielt, ist allzu verwegen und grausam; es kann daher nicht glücklich für sie endigen. Don Miguel, der unbeschränkte König, zeigt sich ganz als Alleinherrscher; was wird Europa dazu sagen, was der rechtmäßige König Pedro? Wir glauben nicht, daß die großen Mächte diesen Akt der Ungerechtigkeit ruhig ansehen, und ihn genehmigen werden; eben so wenig sind wir der Meinung, daß Don Miguel, im Gefühle seiner Ungerechtigkeit, freiwillig vom Throne wieder herabsteigen, und den Scepter niederlegen, sondern daß er ihn im Gegentheil mit beiden Händen festhalten wird. Ob aber Don Pedro nun so ohne Schwierigkeit eine Thronentsagung für sich und die Seinigen zu

Gunsten des jetzigen gewaltsamen Besitzers unterzeichnen dürfte, daran müssen wir allerdings zweifeln. Freilich wäre dann die ganze wichtige Sache mit einem Federzuge abgemacht. Die Geschichte lehrt uns jedoch sattsam, daß ein königlicher Thron keineswegs unter die Gaben gerechnet werden kann, die man gern, und ohne entschiedenen Unwillen verschenkt.

## Spanien.

Madrid v. 15. Juli. In Folge der kritischen Lage Portugals und der Verhältnisse Frankreichs zu Spanien sollen die in Cadix angelangten französ. Transportschiffe nur etwa 3000 Mann franz. Truppen nebst den Kranken und dem unbrauchbar gewordenen Kriegsmaterial von dort fortführen, dagegen sollen etwa 9000 Mann disponibler Truppen vor der Hand noch dort bleiben. — Der General-Kapitän Fournas von Guipuzkoa wollte dem Marquis v. Chaves den Eintritt verweigern, die Frau Marquisin drohte ihm aber mit dem Zorn der apostol. und der portug. Prinzessinnen in Madrid, und trieb, wie man sagt, die Kühnheit so weit, ihn zum Zweikampf herauszufordern, so daß er nachgab, aber zugleich einen Kurier an den König nach Burgos schickte, um ihn von diesen Vorgängen zu benachrichtigen.

## Frankreich.

Paris v. 22. Juli. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erstattete Hr. Girod, im Namen der zur Untersuchung des Antrags des Hrn. Labbey de Pompieres ernannten Kommission, seinen Bericht vor einer äußerst zahlreichen Versammlung. Er suchte vor Allem darzuthun, daß der Kammer nach Art. 35. der Charte das Recht zustehe, die Minister anzuklagen; über die Anwendung dieses Rechtes und seiner nothwendigen Folgen sei zwar eine Lücke in der Gesetzgebung, allein auch diese, durch nähere Bestimmungen über den Modus des Verfahrens, auszufüllen, sei die Kammer berechtigt, und müsse es sein, weil sonst der Art. 55. der Charte, und mit ihm auch die ganze Responsabilität der Minister bloß illusorisch wären. Hierauf berichtet nun der Redner ausführlich über die Erkundigungen, welche die Kommission eingezogen, und endigt seinen Vortrag, der zwei volle Stunden währte, ungefähr auf folgende Weise: Als letztes Ergebniß hat nun die Majorität der Kommission sich überzeugt, daß die Ordensgeistlichen durch das letzte Ministerium nicht herbeigerufen worden; daß aber die den Jesuiten angediehene Toleranz und der ihnen gewährte Schutz den Gesetzen entgegen sind; daß die Wiedereinführung der Censur in den Jahren 1824 und 1827 nicht auf gesetzlichen Bestimmungen beruht; daß keine Beeinträchtigung der Protestanten stattgefunden hat; daß eine Verschwendung des öffentlichen Vermögens bei dem spanischen Krieg nicht zu läugnen ist; daß die Nationalgarde ihre Auflösung nicht verdient hat; daß der Rath, neue Pairs zu ernennen, den Interessen des Thrones und des Landes entgegen ist; daß das Benehmen der Staatsverwaltung in Bezug auf die Unruhen der Straße Saint-Denis, und ferner bei den zu Martinique stattgefundenen Verhaftungen, Tadel verdient; daß die Zusendung von Vertheidigungsschriften an die Gerichtsschreibereien um mehrere Monate durch die Minister verspätet worden sind; daß die Art und Weise, auf welche der Oberst Caron verhaftet worden, zu tadeln ist. Was die Frage anbelange, zu wissen, ob aus dem Grunde dieser Facta Verrath oder Erpressung nach den Worten der Charte vorliege, so habe sich durchaus keine Majorität, weder für die Verneinung noch für die Bejahung, gezeigt, und mehrere Mitglieder hätten auf weitere Untersuchung angetragen. Daher glauben wir, daß die ausführlichere Untersuchung dasjenige ist, was wir Ihnen vorschlagen dürfen, daß diese in dem Bereich Ihrer Funktionen liegt, ja, daß es selbst Ihre Pflicht ist, und wir glauben, daß, in Ermanglung der durch die Charte verheißenen Gesetze, es unumgänglich nothwendig ist, daß Sie selbst die Formen bestimmen, in welcher zur gerichtlichen Untersuchung geschritten werden soll. Wenn wir nicht befürchtet hätten, unsere Vollmachten zu überschreiten, so würden wir über diesen Gegenstand ein Reglement entworfen haben. Es sei uns erlaubt, zu bemerken, daß wir auf dieser neuen und dornigen Bahn, wo uns keine gesetzliche Bestimmung leitet, nur einen Zweck hatten, nemlich die genaue Forschung nach dem, was wahr und was gerecht ist, und dahin wollten wir nur auf gesetzlichem Wege gelangen. Wir haben folglich die Ehre, der Kammer vorzuschlagen, daß sie erklären möge, es seien Gründe vorhanden, auf die gegen das vorige Ministerium gerichtete Anklage wegen Verrath und Erpressung, den Prozeß einzuleiten. Die Kammer entschied, daß die Diskussionen über diesen Antrag unmittelbar nach jenen über das Gesetz, die Einnahmen betreffend, stattfinden sollen.

## Großbritanien.

London v. 18. Juli. Nach Berichten aus Canada vom 18. Juni sind bei einem furchtbaren Sturme zwischen Halifax und den Bermudischen Inseln drei engl. Kriegsschiffe, zwei von 18, und eines von 12 Kanonen, mit Ladung und Mannschaft untergesunken. — Fast alle derzeit in Gibraltar anlangenden Schiffe haben Portugiesen an Bord, welche ihr Vaterland

verlassen. Die Zahl dieser in Gibraltar angelangten Flüchtlinge ist schon sehr beträchtlich.

## Mancherlei.

**Adrianopel.** Diese Stadt von 100,000 Einwohnern ist nach Konstantinopel die größte in Rumelien oder der europ. Türkei. Sie ist durch Mauern und Gräben befestigt und liegt in einer fruchtbaren, besonders an Wieswachs reichen Ebene, am Zusammenfluß der Taudsche und Urda mit der Mariza. Auf der Westseite wird sie durch ein vierseitiges Fort beherrscht. Sie hat, die Gärten mit eingeschlossen, gegen 5 Stunden im Umkreis, enthält mehrere Moscheen, zwei steinerne Brücken und mehrere Werke der ältern Baukunst. Hier wird viel Handel, theils nach der Levante, theils nach den Abendländern, getrieben, und Adrianopel ist überhaupt als ein Handelsdepot zwischen dem Orient und Occident zu betrachten. In den ältesten Zeiten war sie die Hauptstadt eines thracischen Völkerstammes und hieß Uskadama. Den neuern Namen hat sie vom Kaiser Hadrian, der sie erneuerte und ihr zweiter Stifter wurde. Im Jahr 1360 wurde sie von den Türken, mehr mit List als Gewalt, erobert. Sie liegt 12 Meilen von Konstantinopel entfernt und 41 Meilen von Rutschuck. — Inwiefern Handels-Operationen als ein factischer Beweis der öffentlichen Meinung in politischen Dingen betrachtet werden dürfen, so möchte es bedünken, als würde die demnächstige Eroberung Constantinopels durch die ruß. Kriegsheere für eine mit einem hohen Grade von Gewißheit zu erwartende Begebenheit gehalten. — Mehrere Speculanten haben nemlich, wie man erfährt, nicht unbeträchtliche Summen zum Ankauf von Champagner-Weinen angelegt, welche zunächst ihre Bestimmung nach einem der Häfen Frankreichs am mittelländischen Meere erhalten haben. Von hier aus sollen dieselben, wie hinzugefügt wird, unmittelbar nach Syra verschifft werden, um daselbst ein Vorrathslager zu bilden, von wo aus die Hauptstadt des osmanischen Reichs, so bald sich die siegreichen Russen derselben bemeistert haben werden, mit Leichtigkeit versorgt werden wird. Diese Speculation, tritt anders die Conjunctur ein, die derselben zu Grunde gelegt ist, scheint sehr wohl berechnet zu sein; denn es ist bekannt, daß der Champagner-Wein zu den beliebtesten Gegenständen des Tafel-Luxus bei den Nordländern gehört. — Eine Kundmachung der österreich. Regierung meldet die Einführung von Eilwagen in Tirol, so wie auf der Poststraße von Wien, Salzburg und Innsbruck nach München.

---

**Versteigerung.**

Freitag den 8. August d. J. Morgens von 10 bis 11 Uhr werden aus der Verlassenschaft des Lorenz Laminet, Uhrmachers aus der Neustadt Kempten, 3 Herbergen im Gerichtslokale versteigert, nach Umständen, werden selbe Herbergenweis, oder zusammen zur Versteigerung gebracht. Die untere Herberge besteht aus einer Stube, Kammer, Küche, Holzlege und Abtritt. Die Herberge über eine Stiege aus zwei heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Abtritt, dann Gärtchen. Die Herberge über zwei Stiegen aus einem heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Holzlege, Abtritt, Gärtchen. Die Bedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gemacht; die Realitäten können bis dahin eingesehen werden, und Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Kempten den 18. Juli 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

Die Herberge der Sacklager Schreitmüller'schen Eheleute auf der Fischersteig Lit. A. Nro. 53., bestehend in 1 Stube, 1 Stubenkammer, 1 Kammer ober der Stube, 1 Küche, 1 Keller, 1 Laden zu ebener Erde, gemeinschaftlichen Abtritt, 1 Holzlege, wird Dienstag den 5. Aug. d. J. von 10 bis 11 Uhr im Stadtgerichtslokale versteigert, Kaufsbedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht, Matthäus Pfender, Kiefer wird diese Herberge auf Verlangen vorzeigen; Kaufsliebhaber werden eingeladen. Auch werden alle jene, welche an die verstorbene Christina Schreitmüller, eine Anforderung rechtlich zu machen haben, aufgefordert ihr Guthaben am nemlichen Tag und Stunde anzumelden und nachzuweisen, als außerdessen, die Nachlaßmassa rechtlicher Ordnung verthellt werden würde. Kempten den 22. Juli 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

**Bekanntmachung.**

(Wein-Verkauf.) Am Samstag den 16. August d. J. Nachmittags 2 Uhr werden in der Rentamtskanzlei zu Lindau ungefähr 200 bayer. Eimer 1827ger Lindauer Wein an den Meistbiethenden in Parthien zu 10 bayer. Eimern versteigert, zu welcher Verkaufs-Verhandlung die Kaufsliebhaber hiemit einladet. Lindau den 21. Juli 1828.

Das königl. bayer. Rentamt.

Dr. Roth, Rentbeamter.

---

In Lit. C. Nro. 245. in der Altstadt, sind mit Ende September 2 große und ein kleines Gewölb, ein Comptoir und zwei sehr gute, große, gewölbte Keller, jedes einzeln oder alles zusammen zu vermiethen, wer dazu Lust hat kann alles täglich in Augenschein nehmen, und dabei das Nähere von der Eigenthümerin selbst erfahren. Auch ist in dem nemlichen Haus ein sehr hübsches Zimmer nebst Alkoven und Kammer in der ersten Etage, vorn heraus, auf die nemliche Zeit, mit oder ohne Meubels zu vermiethen.

Redakteur und Verleger J. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 122. — Kempten d. 1. Aug. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Sachsen. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Jassy v. 15. Juli. Seit einigen Tagen zirkuliren hier Gerüchte, daß die Russen beim Vorrücken gegen Hadschi Ogln-Bazardschick auf bedeutende Streitkräfte der Türken gestoßen seien, und einen beträchtlichen Verlust an Mannschaft und Geschütz erlitten haben sollten; indessen wird die ganze Nachricht von Manchen noch bezweifelt. Es heißt jetzt, daß beschlossen worden sei, bei dem immer weiter um sich greifenden Pestübel, in Bucharest und an andern Ortschaften der Wallachei, alle ruß. Truppen aus dieser Provinz zu ziehen, und selbst unser Fürstenthum nur schwach besetzt zu halten, da die Hauptkommunikationslinie der ruß. Armee ohnehin von Bessarabien über Isaktschi und Babadag nach Bulgarien eingeleitet ist. So große und unerwartete Schwierigkeiten dieser Krieg auch darbietet, so ist man dennoch überzeugt, daß es der ruß. Kraft und Tapferkeit gelingen werde, sie alle zu überwinden, und den Zweck des Feldzugs noch in diesem Jahre zu erreichen.

Semlin v. 8. Juli. Der befürchtete Durchmarsch des Pascha's von Bosnien nach Widdin, gegen den der Fürst Milosch protestirte, ist eben eingehenden Nachrichten aus Bosnien zufolge, nun nicht mehr zu befürchten. Die Truppen des Pascha's von Bosnien, die meistens aus verkappten Janitscharen bestanden, und an der Drina lagerten, haben sich nemlich empört, und den Pascha selbst gefangen nach Sarajevo zurückgeführt. Die Insurrektion begann mit dem Begehren ihres Soldes, den man ihnen aber aus Mangel an Geld nicht auszahlen konnte; allein da ganz Bosnien den vom Pascha vorgenommenen Militär-Reformen abgeneigt, und Bosnien die einzige Provinz ist, wo die Janitscharen noch bestehen, und bis jetzt nicht aufgelöst werden konnten, so hat diese Insurrektion ein sehr ernsthaftes Ansehen für die Pforte, und wird in Konstantinopel große Besorgniß erregen. Die Ruhe von Servien scheint durch dieses Ereigniß vorläufig verbürgt.

Semlin v. 16. Juli. In Bosnien gewinnt die Insurrektion immer mehr Verbreitung. Der Pascha von Travnik, der sich Verhaltungsbefehle aus Konstantinopel erbat, nachdem er die ersten Keime der Insurrektion entdeckt und dorthin gemeldet hatte, erhielt den Auftrag vom Sultan, die Rädelsführer sogleich zu enthaupten. Allein sei es, daß diese Winke von diesem Befehl erhielten, oder daß sie es ohnedieß beschlossen hatten, er wurde von den Insurgenten am 9. dieß in seinem Pallaste zu Travnik, nach andern im Lager, umgebracht. Er war ihnen besonders verhaßt, weil er das neue Militärsystem des Sultans zu befördern trachtete. — In Servien herrscht bis jetzt die tiefste Ruhe. — Unverbürgten Privatnachrichten aus Bucharest zufolge sollen die ruß. Behörden 15 Personen verhaftet haben, die beschuldigt sind, die Pest absichtlich nach Bucharest gebracht zu haben.

Von der Weichsel den 21. Juli. Die in der Umgegend von Tulczyn seither von den kais. Garderegimentern innegehabten Kantonnirungen sind unmittelbar nach deren Abmarsch von andern, aus den innern Provinzen Rußlands vorrückenden Corps besetzt worden. Ueberhaupt scheint es, als dauerten die Truppenbewegungen in der Richtung des Kriegsschauplatzes noch immer fort. Der Festungskrieg, auf welchen sich seither der ganze Feldzug beschränkt hat, erfordert, mit Erweiterung des Kriegsschauplatzes, auch eine größere Truppenzahl, um neue Belagerungen anzulegen und die eroberten Plätze zu besetzen. — Mehrere Corps

der k. poln. Armee haben, wie es heißt, ganz neuerlich Sr. k. H. dem Großfürsten und Cesarewitsch Konstantin, ihrem Generalissimus, unterthänigste Addressen überreicht, worin sie um Höchstdessen Verwendung bei Sr. Maj. dem Kaiser und König bitten, um zur aktiven Theilnahme an dem rußs. Kriege gegen die Pforte zugelassen zu werden. Diese Addressen sollen zwar huldreich aufgenommen worden sein, allein den beabsichtigten Zweck nicht erreicht haben. — Privatnachrichten aus Odessa zufolge treffen daselbst noch immer bedeutende Geschützzüge ein, die alsdann zu Schiffe gebracht und nach den Punkten ihrer Bestimmung an den Küsten des schwarzen Meeres abgeführt werden.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 29. Juli. Unter den in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 25. dieß geäußerten Ansichten über das Budget von $18^{25}/_{26}$ erregten besonders jene des Abg. Grafen v. Taufkirchen Aufmerksamkeit, der sich über die Verhältnisse der Armee verbreitete und an den gemachten Ersparungen Manches tadelte. Am Schluß sprachen die Ministerialräthe v. Wirschinger und v. Greiner und der Staatsrath v. Knopp. Letzterer wies die Beschuldigungen hinsichtlich der vorgenommenen Reduktion des Heeres zurück, welche, wie er nachzuweisen bemüht war, weder den Dienst noch das Avancement beeinträchtigt habe und gegen die ängstliche Erwartung der Armee ausgefallen sei, demnach auch in derselben keine unzufriedene Stimmung erzeugt haben könne, wie in der Diskussion behauptet worden. — Die 102te Sitzung am 26. dies wurde zur Berathung über den Beschluß der Kammer der Reichsräthe in Betreff des Conscriptionsgesetzes verwendet. Nachdem die einzelnen Modifikationen, Wünsche und Anträge theils angenommen, theils verworfen waren, wurde der Gesammtbeschluß verlesen und genehmigt. Hierauf folgte in geheimer Sitzung die Abstimmung über die Rechnungen der vorigen Finanzperiode. Dem Vernehmen nach sind die Rechnungen der ersten Finanzperiode (von $18^{19}/_{19}$ bis $18^{24}/_{25}$ anerkannt worden.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 26. Juli. Die Nachrichten, welche wir über Berlin und Wien vom Kriegsschauplatze erhalten, werden dermalen von unserm Börsenpublikum insofern mit ziemlicher Gleichgültigkeit aufgenommen, als dasselbe schon seit längerer Zeit eine bestimmte Meinung sowohl über den Gang als über die Resultate des Krieges gefaßt hat, jene Nachrichten aber nur dieser Meinung zur Bestätigung dienen. Ueber Unterhandlungen zwischen den großen Kabineten verbreiten sich von Zeit zu Zeit verschiedene Gerüchte; indessen ermangeln sie großentheils so sehr aller Wahrscheinlichkeit, daß sie selten Konsistenz genug erhalten, um beim Börsenspiele zu wirken. Dieses scheint vielmehr, ohne alle Rücksichten auf die Tagespolitik daneben getrieben zu werden, wogegen sich der leitende Einfluß einiger mächtigen Finanz- und Geldmänner mit jedem Tage bemerklicher macht. Daß diese Konzentrirung der Geldkräfte in wenigen Händen dem allgemeinen Interesse zuträglich, möchte sich wohl nicht geradehin bejahen lassen. Bei der Entstehung großer Krisen möchte das damit verknüpfte Ungemach nur um so schmerzlicher empfunden werden, je kleiner die Zahl der Hauptträger des sogenannten Staatskredits ist. Allein die Erfahrungen der letzten Jahre, besonders aber der jetzigen Zeit, veranlassen zu dem Schlusse, daß in eben jener Konzentrirung der Geldkräfte, bei einem geschickten Gebrauche, eines der wirksamsten Mittel liegt, um dem Eintritte von Krisen vorzubeugen.

### Sachsen.

Aus Thüringen v. 25. Juli. Man würde sehr irren, wenn man dem mitteldeutschen Handelsvereine irgend einen Zweck unterstellen wollte, der auf Isolirung von andern gewerb- und handeltreibenden Staaten in oder außer Deutschland hin gerichtet wäre. Die zu demselben verbundenen Regierungen beabsichtigen vielmehr durch gemeinschaftlich zu treffende Maßregeln die Wege anzubahnen, mit allen jenen Staaten in möglichst freien Verkehr zu treten. Dahin sollen denn auch insbesondere die in Kassel am 15. August zu eröffnenden Konferenzen gerichtet sein. Direkten Antheil an denselben werden freilich nur die Bevollmächtigten der resp. Vereinsstaaten nehmen; allein es wäre möglich, daß zu derselben Zeit an eben jenem Orte mit den Gesandten anderer Staaten Unterhandlungen angeknüpft würden, zumal da es nicht unbekannt ist, daß sich unter diesen mehrere ganz besonders für die Bildung des Vereins selbst interessirt haben.

## Portugal.

Lissabon v. 9. Juli. Vorgestern ist alles erfüllt worden, was die Grundgesetze des Königreichs zur unauflöslichen Vereinigung des Königs und des portugiesischen Volkes vorschreiben. Die drei Stände des Königreichs hatten sich zur bezeichneten Stunde in dem k. Pallaste von Ajuda versammelt. Der König, unser Herr, begab sich mit dem Königsmantel angethan und das Scepter in der Hand in Begleitung des Hofstaats, von dem unsere Souveräne bei öffentlichen Feierlichkeiten umgeben sind, dahin. Se. Maj. leistete den Eid, indem er die Hand auf das heil. Evangelium legte. Hierauf leisteten die Mitglieder der drei Stände dem Könige den Huldigungseid der Vasallen. — Ein Schreiben aus Lissabon im Constitutionel will wissen, es begünstige das engl. Kabinet, um eine Allianz gegen Rußland zu Stande zu bringen, die apostolische Parthei in Portugal. Man sei deßhalb übereingekommen, in Lissabon unter Leitung des päpstlichen Nuntius unbedeutende Agenten zurückzulassen, um den Briefwechsel zwischen den Kabineten von London, Paris und Wien zu besorgen. So werde es eine Zeitlang währen, und dann werden einige Geschäftsträger mit blos confidentiellem Karakter auftreten. Auf sie werden endlich wieder förmliche Botschafter der genannten Höfe folgen, um Don Michael als legitimen König zu begrüßen. — Die Lissaboner Zeitung behauptet selbst, sie werde bald die Ankunft neuer würdiger Vertreter der europäischen Monarchen bei dem König Michael, welche den Aufrührern und Feinden des Vaterlandes keinen Beistand leisten würden, anzuzeigen haben.

## Spanien.

Madrid v. 13. Juli. Der Sieg Don Michaels ermuthigt die Carlisten. Ein, aus Burgos in Alt-Castilien angekommener, Kurier überbringt die Nachricht; daß den Tag nach der Abreise des Königs von Logrono sich eine starke Bande von Carlisten zwischen Logrono und Burgos gezeigt, und in mehreren Orten Karl V. als König proclamirt habe. Ein, gegen sie geschicktes, Regiment soll zurückgeschlagen worden sein. Der General-Kapitän von Estremadura verlangt, zu Erhaltung der Ruhe, Verstärkung. In den Gebirgen von Ronda in Andalusien soll es auch nichts weniger als ruhig sein. Die letzten Befehle an den Generalkapitän von Galizien ermächtigen denselben, allen sich einfindenden Portugiesen Zuflucht zu gewähren. Die darunter befindlichen Spanier sollen gleichfalls aufgenommen werden, müßen sich aber dem gegen sie einzuleitenden gerichtlichen Verfahren unterwerfen.

## Frankreich.

Paris v. 25. Juli. Es wird wiederholt von einer franz., nach Morea bestimmten, Ausrüstung gesprochen, welche aus 9 bis 10,000 Mann bestehen soll, darunter 3000 Mann der bisherigen Besatzung in Cadix und die übrigen von den im Süden versammelten Truppen. Als Zweck derselben nennt man die wirksame Betreibung des Vollzugs des Vertrags vom 6. Juli dadurch, daß man Ibrahim Pascha nöthige, seinen Verheerungen auf Morea ein Ziel zu setzen, und dieses Land zu räumen.

## Großbritanien.

London v. 22. Juli. Gestern Abends wollte das Unterhaus sich vertagen. Der Sprecher hatte, wegen des eben erfolgten Todes seines Vaters einen Secretär der Kommer beauftragt, sein Nichterscheinen zu entschuldigen und die Vertagung auszusprechen. — Der Erzbischof von Canterbury verstarb am 21. Juli. — Der Courier meldet nach einer Dubliner Zeitung ein Treffen, das in Ballinamore in Irland, zwischen der Polizei, unterstützt von einem Corps Reiterei und Fußvolks, und 500 Bauern statt gefunden habe, welche mit Lanzen bewaffnet waren. Es sollen dabei 15 Bauern gefangen und 2 oder 3 getödtet worden sein. Man hat in der Gegend von Ballinamore mehrere Korps mit Lanzen bewaffneter Landleute gesehen. Nach einem andern Irländer Blatt waffnen sich die Katholiken auf das Eifrigste. In jeder Grafschaft ist ein Klubb von sogenannten Unabhängen, um sie zu organisiren. Der Orden der Befreier soll die Offiziere liefern. In jedem Kirchspiele sind Einnehmer für die katholische Rente und Beamte zur Correspondenz mit der katholischen Gesellschaft aufgestellt worden.

## Mancherlei.

Die Dorfzeitung schreibt: An dem schwarzen Brett der Universität von München stehen die Namen von 17 relegirten und mehreren dimittirten Studenten. — Die Bitte der neugegründeten evangelischen Gemeinde zu Ingolstadt um stille Beiträge zur Gründung einer eignen Pfarrei ist nicht umsonst gewesen. Es sind sehr ansehnliche Beiträge namentlich aus Nürnberg (über 900 Fl.) Gotha (314 Fl.) Speier (494 Fl.) Stuttgart

(252 Fl.) Ansbach (241 Fl.) Augsburg, Bamberg, Weimar, Pappenheim, Basel u. s. w. eingegangen, und noch kürzlich hat der Magistrat zu Augsburg 976 Fl., und das Consistorium zu Leipzig 1413 Fl. eingesendet, und die Gemeinde hofft von der Gnade des Königs, daß ihr eine der dort wenig benutzten Kirchen werde eingeräumt werden. — In England pflügt jetzt ein einziger Mensch mit 6 Pflugscharen und zwar ohne Ochsen oder dergl. bloß mit Dampf. Der neu erfundene Dampfpflug hat nemlich 6 Pflugscharen, wird von einem Menschen geleitet und bearbeitet an einem Tage so viel Land als 12 Menschen mit 12 Pflügen und 36 Pferden.

---

**Versteigerung.**

Freitag den 8. August d. J. Morgens von 10 bis 11 Uhr werden aus der Verlassenschaft des Lorenz Laminet, Uhrmachers aus der Neustadt Kempten, 3 Herbergen im Gerichtslokale versteigert, nach Umständen, werden selbe Herbergenweis, oder zusammen zur Versteigerung gebracht. Die untere Herberge besteht aus einer Stube, Kammer, Küche, Holzlege und Abtritt. Die Herberge über eine Stiege aus zwei heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Abtritt, dann Gärtchen. Die Herberge über zwei Stiegen aus einem heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Holzlege, Abtritt, Gärtchen. Die Bedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gemacht; die Realitäten können bis dahin eingesehen werden, und Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Kempten den 18. Juli 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

**Edictal-Ladung.**

Michael Speiser, von Obermeiselstein, hat bei hiesigem Gerichte seine Insolvenz erklärt, und sich dem Gant- und Concursverfahren unterworfen; es werden daher die gesetzlichen Edictstage, wie folgt festgesetzt: 1) zur Anbringung und gehörigen Nachweisung der Forderungen Donnerstag der 28. Aug. l. J.; 2) zur Anbringung der Einreden hingegen Montag der 29. Sept.; 3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik der 27. Oct. und für die Duplik der 10. Nov. l. J., wobei die Interessenten jedesmal bis Vormittags 8 Uhr in hiesiger Gerichtskanzlei zu erscheinen haben. Zu diesen Verhandlungen werden alle gerichtlich nicht bekannte Gläubiger hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung von der gegenwärtigen Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben, werden aufgefordert, solches bei Vermeidung des nochmaligen Erfahes unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Immenstadt den 29. Juli 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Kasteumayr, Landrichter.

---

**Oeffentliche Bekanntmachung.**

Das Michael Speiser'sche Gantgut in Obermeiselstein wird bis Dienstag den 2 Septbr. l. J. im Versteigerungswege gerichtlich verkauft. Das Gut besteht in zwei Bauernwohnhäusern mit dazu gehörigen Grundstücken, die Mobiliarschaft neben den gewöhnlichen Fahrnissen in 17 Stück Vieh, dann in ein paar Fuhrwagen. Kaufsliebhaber haben sich Morgens 8 Uhr im Orte Meiselstein einzufinden, daselbst von der k. Landgerichtscommission die nähern Kaufsbedingnisse zu vernehmen, und sich nöthigen Falls mit Vermögens- und Leumuths-Zeugnissen zu versehen. Immenstadt d. 29. Juli 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Kasteumayr, Landrichter.

---

In Lit. C. Nro. 245. in der Altstadt, sind mit Ende September 2 große und ein kleines Gewölb, ein Comptoir und zwei sehr gute, große, gewölbte Keller, jedes einzeln oder alles zusammen zu vermiethen, wer dazu Lust hat kann alles täglich in Augenschein nehmen, und dabei das Nähere von der Eigenthümerin selbst erfahren. Auch ist in dem nemlichen Haus ein sehr hübsches Zimmer nebst Alkoven und Kammer in der ersten Etage, vorn heraus, auf die nemliche Zeit, mit oder ohne Meubels zu vermiethen.

---

Im Hause Lit. C. Nro. 295. über 2 Stiegen ist eine Wohnung, bestehend aus 1 heitzbaren Zimmer mit Nebenkammer, Küche, Speiskammer nebst noch 2 Kammern, Keller und laufenden Brunnen im Haus täglich zu beziehen.

---

Bei Tobias Dannheimer sind folgende Landkarten, welche für den jetzigen Krieg sehr passend sind, angekommen:

Höck, Dr. J. D. A., historisch-statistische Uebersicht von Griechenland und der europ. Türkei. Mit 1 Karte 36 kr.

Xylander, J. v., Karte von der europ. Türkei. Nach den vorzüglichen Hilfsmitteln in 2 Blättern. 48 kr.

Mannert, C., Karte der europ. Türkei, Kleinasiens, einem Theile Syriens u. a. angrenzenden Ländern. 45 kr.

Hammer, C. F., die europ. Türkei. 40 kr.

Sotzmann, D. G., Griechenland (nebst einem Theil von Bulgarien, Rumelien ꝛc.) 36 kr.

Mannert, C., Karte von der Moldau, Wallachei, Bulgarien u. den angrenzenden Ländern. 45 kr.

Situations-Karte der östlichen Küste der europ. Türkei von Braila bis Konstantinopel 15 kr.

Das osmanische Reich in Europa. Nach den besten Hilfsmitteln entworfen. 15 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 123. — Kempten d. 2. Aug. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Preußen. — Schweden. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Durch die preußische Staats-Zeitung erhält man nunmehr folgende neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatze, welche die Grundlosigkeit aller von Bucharest und Wien aus zum Nachtheile der ruß. Armee verbreiteten Gerüchte darthun. Im Lager bei Bazardschik den 29. Juni (11. Juli) 1828. Der Kaiser hat am 24. Juni (6. Juli) Karassu verlassen, und ist nach einem Marsche von drei Tagen mit dem Hauptquartier bei Bazardschik angelangt; diese Stadt war bereits von unsern Vorposten besetzt. Die Einwohner hatten sie verlassen, und der Feind machte keinen Versuch, sie zu vertheidigen, obgleich er früher die Absicht zu haben schien, sich daselbst zu concentriren. Die Vorposten hatten kaum Bazardschik passirt, als sie auf eine feindliche Kavallerieabtheilung von 4000 Pferden stießen, welche unter den Befehlen des Hassan Pascha (derselbe, welcher uns beim Donauübergange entgegenstand) zur Rekognoszirung von Schumla abgesandt worden war. Der Feind wurde sofort zurückgedrängt und ergriff die Flucht. Seitdem hält er nirgends Stich und zieht sich bei Annäherung unserer Truppen fortwährend zurück. Beim Verfolgen ist der General Rüdiger in der Gegend von Kosludji (Koslodschi) eingetroffen. Auf dem linken Flügel haben unsere Truppen Kowarna besetzt; dieser Ort ist wegen seiner Rhede sehr wichtig. Eine Abtheilung ist nach Varna aufgebrochen, um diese Festung einzuschließen. Auf dem rechten Flügel ist der Befehlshaber des 6ten Corps, General Roth, bei Hirsowa über die Donau gegangen, um von da die Belagerung von Silistria zu beginnen. Er ist in den Fürstenthümern der Moldau und Wallachei durch das unter den Befehlen des Generals der Kavallerie Borozdin stehende Corps ersetzt worden. Sowohl auf diesem als auf allen andern Punkten ziehen die feindlichen Patrouillen sich zurück, sobald sie uns nur ansichtig werden. Die kaiserliche Armee ist sowohl durch das Corps des Generals der Kavallerie Woynow, als durch die Truppenabtheilungen, welche Matschin, Hirsowa und Tultscha eingenommen haben, verstärkt worden. Wir erwarten bald die unter dem Befehle des Admirals Greigh stehende Flotte, so wie die Brigade des Generaladjutanten Fürsten Menzykow, welche zur Belagerung von Anapa benutzt worden war. Der Oberbefehlshaber der feindlichen Truppen diesseits des Balkans, Hussein Pascha, steht fortwährend an der Spitze der Armee zu Schumla, über deren Stärke die Nachrichten ungewiß sind, der Feind scheint nicht die Absicht zu haben, uns entgegen zu rücken.

Hermannstadt v. 15. Juli. In den letzten Tagen haben sich viele, aber so schwankende und unzuverläßige Gerüchte vom Kriegsschauplatze hier verbreitet, daß es unmöglich ist, einen Zusammenhang hinein zu bringen. Die Stellungen der gegenseitigen Armeen sind hier so wenig gekannt, daß es gerathen ist die offiziellen Mittheilungen abzuwarten, die nur auf großen Umwegen an uns gelangen. Daß jedoch ein entscheidendes Ereigniß in Kurzem zu erwarten sei, läßt sich aus dem Aufbruche des ruß. Hauptquartiers, das am 6. Juli Karassu verlassen hat, schließen. Die Pest greift in den Fürstenthümern bei der großen Hitze immer mehr um sich, und es wäre nicht unmöglich, daß der größte Theil der darin stehenden ruß. Truppen den Befehl erhielte, über den Pruth zurück zu gehen, und daß künftig nur Eine Kommunikationslinie für die Armee in Bulgarien, die durch Bessarabien, beibehalten würde.

Von der Gränze der Wallachei v. 17. Juli. Nachrichten aus Bucharest zufolge hatte

die Pest in den letzten 14 Tagen bedeutend zugenommen, und Hr. v. Sturdza sich veranlaßt gefunden, mit seinem ganzen Kanzleipersonal die Stadt zu verlassen, und ein Landhaus in deren Nähe zu beziehen. Es heißt sogar, daß die ruß. Truppen aus den Fürstenthümern zurückgezogen werden sollten. Der kais. ruß. geheime Rath v. Bulgarin war in Bucharest angekommen, und wollte sich als ruß. Bevollmächtigter zum Grafen Capodistrias nach Griechenland begeben.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 30. Juli. Se. Maj. der König sind gestern Nachmittags von den Segenswünschen aller getreuen Einwohner der Hauptstadt begleitet, in das Bad Brückenau abgereiset. Se. Maj. werden heute in Ingolstadt angekommen sein und den Weg nach Nürnberg und Würzburg fortsetzen. Dem Vernehmen nach werden Allerhöchstdieselben bis zum 24. August wieder dahier eintreffen. — Ihre Maj. die Königin und Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert befinden sich bei vollkommen erwünschtem Wohlsein.

### Preußen.

Berlin v. 22. Juli. Der Tagsbefehl des Königs rücksichtlich der Duelle hat nicht allein in der Armee, sondern auch beim gesammten Publikum den größten Eindruck gemacht. Man bewundert die würdige Gesinnung und die eben so würdige Fassung, welche aus der Feder des Monarchen selbst geflossen ist. Wo solche Grundsätze herrschend sind, ist das Glück der Völker dauernd begründet. Man erwartet zwar nicht, daß diese Kabinetsordre dem Unwesen ganz ein Ende machen werde, aber man hofft, daß weniger Zweikämpfe aus leichtsinnigen Veranlassungen entstehen dürften. — Auch bei uns treten Pedroisten gegen Migueliſten auf. Der Legationssecretär bei der hiesigen portug. Gesandtschaft, Hr. Bayard, hat den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. v. Bernstorf, eine Note übergeben, worin er den hiesigen Gesandten, Grafen Lobo von Oriola, für einen Anhänger und Vertheidiger Don Miguels erklärt. Er habe sich daher, sagt er, aus aller Verbindung mit ihm gesetzt, und halte als Unterthan Don Pedro's es für seine Pflicht, das Ministerium davon zu benachrichtigen. — Man macht den Anfang mit Steuerherabsetzungen in der gesammten Monarchie. Die Chausseegelder werden auf einen geringeren Tarif gebracht, und die Klassensteuer wird ermäßigt. — Sr. Maj. dem Könige liegt jetzt ein neues Gesetz über die Städte-Ordnung vor. — Aus Warschau wird geschrieben: Se. kais. Hoh. der Großfürst Cesarewitsch werden in den nächsten Tagen die gewöhnliche Reise zur Inspection des Litthauischen Corps antreten und ungefähr 10 Tage von dort abwesend sein.

### Schweden.

Gothenburg v. 16. Juli. *Am 10. d.* verließ der König, unter den Segenswünschen der Einwohner, Christiania, nachdem sich zuvor der Reichsstatthalter, Graf v. Platen, der Staatsrath, die Civil- und Militärbehörden bei Sr. Maj. verabschiedet hatten. Am 11. traf der König über Moß zu Frederikshald ein, wo Se. Maj. die Festung und das Karl XII. zu Ehren errichtete Denkmal in Augenschein nahmen. Vorgestern Abend wurde endlich der Wunsch der hiesigen Einwohner erfüllt, indem Se. M. um 9 Uhr über Swinesund und Uddewalla hier eintrafen. Eine unermeßliche Volksmenge begrüßte jubelnd den Monarchen. Am Eingange der großen Straße stiegen Se. Maj. *aus* dem Wagen, und begaben sich zu Fuße nach dem Hotel des Gouverneurs. Gestern ertheilten Sie den Civil- und Militärbehörden Audienzen, welche auch die Ehre hatten, zur kön. Tafel geladen zu werden. Uebermorgen verlassen Se. Maj. uns wieder, nehmen auf Ihrer Rückreise die Festung Vanäs in Augenschein und gedenken am 24. Abends wieder in Stockholm einzutreffen.

### Türkei.

Konstantinopel v. 30. Juni. Der Aufstand im Paschalik Erzerum bestätigt sich, und da man weiß, daß es der Sitz der geflüchteten Janitscharen ist, und daß General Paskewitsch dort vorrückt, so ist dies ein für die Pforte sehr gefährliches Ereigniß. — Dem Vernehmen nach haben die Minister von Oesterreich, Preußen und Niederlande seit ihren letzten Vorschlägen und Ermahnungen, nach Bekanntmachung des türkischen Manifestes, in einer Konferenz beschlossen, vor der Hand keine weitern Schritte zu Erzielung des Friedens mehr zu machen. — Ein engl. Blatt meldet in einem Briefe aus

Konstantinopel: Selbst die Türken lachen über die Idee, den Krieg einen Religionskrieg zu nennen, denn der Sultan, sagen sie, sei ein Mann, der dem Islamismus die härtesten Stöße versetzt habe, der täglich gegen die Gesetze des Propheten sündige, und der sich täglich der Lebensart und Handlungsweise der Giaours immermehr nähere. Dieser Brief zeigt auch an, daß die Albanier nur unter der ausdrücklichen Bedingung marschirt sind, daß sie nicht exerzirt und nicht zu Tacticos oder Maschinen gemacht werden; auch daß es ihnen überlassen bleiben soll, auf ihre eigene Art, und so wie ihre Vorältern, zu fechten.

## Portugal.

Lissabon v. 12. Juli. Noch immer ist man hier über die Ursachen des schmählichen Ausgangs der Unternehmung der Konstitutionellen in Oporto nicht im Reinen. Inzwischen beschäftigt sich Don Miguel mit seiner Krönung, die am 25. dieß statt finden soll. Die Municipalität macht an ihrem Pallaste schon alle Anstalten zu einer großen Illumination bei dieser Gelegenheit. Ueberhaupt bereitet man Alles so vor, als sei nichts mehr, weder von Innen noch von Außen her, zu fürchten. Gestern ist die franz. Fregatte Themis hier eingelaufen; es soll noch eine andere Fregatte und eine Brigg folgen. Die Themis hat, wie früher die Vestalin, nur die engl. Eskadre, aber nicht die Stadt begrüßt. Der brasilische Konsul ist noch immer hier, aber ohne Verrichtungen, so daß alle Handelsunternehmungen nach Brasilien suspendirt sind. Auf der Rhede liegt ein engl. Schiff, das nach Bahia geladen hat, aber nichts von den Portugiesen erhält, nicht einmal Briefe. Briefe aus Oporto melden, daß die Armee an Allem großen Mangel leide, weil die Konstitutionellen alle Militärbedürfnisse bei ihrem Rückzuge mitgenommen hätten. Die Einwohner zeigten wenig Neigung für Don Miguel; viele von ihnen seien mit ihrem kostbarsten Eigenthum abgereist. — Nach engl. Blättern hat Don Miguel eine Kommission der Stände beauftragt, das Manifest zu entwerfen, das er in Betreff seiner Thronbesteigung an alle europäischen Monarchen erlassen will. Er hat auch die Nationalschuld, so wie die portugiesische Schuld im Auslande, anerkannt. — Die Sun behauptet, es habe der König von Spanien die engl. Regierung ersucht, Don Miguel als König von Portugal anzuerkennen. Man dürfe sich darüber nicht wundern, weil der Bestand einer konstitutionellen Regierung in Portugal einen beunruhigenden Gegensatz gegen die Unterdrückung Spaniens bilden würde. Der König von Spanien sei deßhalb in beständiger Verbindung mit den Apostolischen geblieben, und habe Allem aufgeboten, um, unterstützt von dem Priesterstand in Portugal, in diesem Lande einen Aufstand gegen die Verfassung zu bewirken.

## Spanien.

Französische Blätter schreiben: Auch in Unternavarra zeigen sich Banden von Unzufriedenen, und es ertönt, wahrscheinlich auf Anstiften der apostolischen Partei, das Geschrei: »Es lebe Carl V.« wieder an verschiedenen Orten. — Der Prozeß gegen den berüchtigten Carlistenchef Lausa Garetta ist beendigt, und derselbe, trotz den Bemühungen der Carlisten zu sechsjähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden. Er wird unverzüglich nach Ceuta geführt. — Der Generalkapitän von Galizien hat von der Regierung dringend 5 — 6000 Mann verlangt, um die Ruhe daselbst zu erhalten, so wie zum Schutze gegen die aus Portugal eintreffenden flüchtigen konstitutionellen Portugiesen.

## Frankreich.

Paris v. 26. Juli. Man nennt bereits als Befehlshaber der beabsichtigten franz. Ausrüstung nach Morea den General Maison, Pair von Frankreich. Unter ihm soll auch Obrist Fabvier eine Heeresabtheilung befehligen. Das ganze Corps soll aus 18 Bataillons Fußvolk, einem Regiment leichter Reiterei und der nöthigen Artillerie und Geniecorps bestehen. Die Ausrüstung soll noch vor Ende des August unter Segel gehen. — In Toulon ist eine Schiffsabtheilung mit Truppen aus Cadix angelangt. Sie gehören wahrscheinlich zu den 3000 Mann, welche vereinigt mit dem bei Toulon längst versammelten Corps zu obiger Ausrüstung bestimmt sind.

## Großbritanien.

London v. 22. Juli. Der Großadmiral, Herzog von Clarence, ist von Portsmouth vor einigen Tagen durch einen Kabinetsbefehl, der ihm durch einen Kurier zukam, nach London zurückberufen worden. Nach der allgemeinen Vermuthung ist der Grund dieser unerwar-

teten Maßregel die Vorbereitung einer Ausrüstung, welche aus England in das mittelländische Meer abgesendet werden soll. — Der engl. Botschafter in Konstantinopel, Stratford Canning, soll am 12. Juli in Livorno angelangt sein, um sich von da über Ancona nach Corfu zur Unterhandlung über die griechischen Angelegenheiten zu begeben. — Von unserem Ministerium ist an die portugiesische Regierung das förmliche Begehren gestellt worden, den in Portugal verhafteten Engländer Deyle (dessen Freilassung sich somit nicht bestätigt) freizugeben. Dieses Begehren wurde von der portugiesischen Regierung bestimmt abgelehnt. Ein anderer Engländer, Yonny, beschwert sich in einem Schreiben an die engl. Regierung gleichfalls über die ihm in Portugal widerfahrne willkührliche Verhaftung und über mancherlei Mißhandlungen, die er bei dieser Gelegenheit habe erleiden müssen. — Wenn man Privatnachrichten aus Brasilien glauben will, so hat Don Pedro geschworen, er wolle eher die Hälfte seines Reichs verlieren, als Don Miguel unbestraft, und Portugal seiner rechtmäßigen Königin Donna Maria entrissen zu sehen.

### Mancherlei.

Wie man hört, so wird seine Durchlaucht der Fürst von Sigmaringen seinem Lande bald das Geschenk einer Constitution geben. — Zu Havre und an der nahgelegenen Küste wüthete am 20. Juli ein heftiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. Man hatte am 21. bereits von drei Schiffbrüchen Nachricht, bei denen jedoch die Mannschaft größtentheils gerettet wurde. — Der Freiherr v. W., ein beliebter Offizier und allgemein geachteter Gutsbesitzer, verheirathet mit der Tochter des Generals Grafen v. L. auf dem Eichsfelde, besucht kürzlich mit seinem Jäger die Jagd, und kehrt, um einige Erfrischungen zu sich zu nehmen, in eine Dorfschenke ein, welche am Ausgange des Waldes gelegen ist. Der Wirth führt ihn in ein Cabinet neben der Gaststube, und reicht ihm und seinem Jäger, Butter-Brod, und das verlangte Getränk. Der Freiherr und der Jäger setzen sich an den Tisch, und lassen sich das Gebrachte schmecken. Da öffnet sich die Thüre, welche von der Gaststube in das Cabinet führt, und ein großer, starker Mann tritt herein, in welchem der Freiherr und der Jäger den Abdecker, Schinder genannt, erkennen. Als der Freiherr diesem Menschen nun gebietet, das Cabinet zu verlassen, nimmt der Schinder, mit einer frechlächelnden Miene das Glas, aus welchem der Freiherr ein wenig Rhum getrunken, setzt es an den Mund, trinkt es aus, und spricht: ein Schinder könne auch wohl einmal Brüderschaft mit einem Edelmanne trinken. Der entrüstete Freiherr zieht sein Waidmesser, erstlicht den Schinder auf der Stelle, und begibt sich mit seinem Jäger nach seinem Gute. Als er erfährt, daß der Stich tödtlich gewesen, und der Verwundete gestorben, entfernt er sich, und man kennt seinen Aufenthaltsort bis jetzt nicht. Beim Hinscheiden, verwünscht der Schinder die zehn Thaler, welche ihm die Frau von N. N. bezahlt habe. Die hinterlassene Wittwe des Getödteten hat ausgesagt, daß ihr Mann von der genannten Dame zu dieser Beschimpfung gedungen worden sei. Zarte Familienverhältnisse gestatten es — wenigstens für jetzt — nicht, Mehreres hier anzuführen. Der Freiherr ist glücklicher Gatte und Vater, und seine Familie erregt unter Groß und Klein, die allgemeine Theilnahme seit diesem unseligen Vorfalle.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Weg, der, zum Himmel, oder: Andachten der christlichen Kirche auf alle Tage und Feste des Jahrs. Für Katholiken. Vom Uebersetzer der Religion nach Racine. 2te vermehrte Original-Auflage. Mit 3 Kupf. 8. 1 fl.

Vorzeit, die, dargestellt in histor. Gemälden, Erzählungen ꝛc. Zur Belehrung und Unterhaltung. 18 Heft. Mit 1 Kupf. 16. geh. 15 kr.

Engelbrecht, A., neues allgemeines deutsches Unterrichts- und Lesebuch für Bürger- und Landschulen und häusliche Bildung. 2te verbesserte Aufl. Mit 1 Kupf. gr. 8. 48 kr.

Kreuz, das hölzerne. Erzählung vom Verfasser der Ostereyer. 8. geh. 6 kr.

Scharrer, J., Bemerkungen über den deutschen Zollverein und über die Wirkung hoher Zölle. gr. 8. geh. 24 kr.

Nagel, H. v., pract. Unterricht zum Mohnbau in Bayern. 8. geh. 12 kr.

Andachtsbüchlein, worin außer Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Vespergebeten auch Andachtsübungen bei der ewigen Anbetung und öffentlichen Prozessionen, nebst Aller-Seelen- und Kreuzweg-Andacht ꝛc. enthalten sind. Mit 1 Kupf. 12. 24 kr.

Waldhör, C., Darstellung der vortheilhaftesten Methode, Leinen, Baumwollen und derlei Gewebe zu bleichen. Mit 3 Taf. gr. 4. 1 fl. 12 kr.

Engelbrecht, A., gemeinnützlicher Briefsteller für die deutschen Bundesstaaten. 8. geh. 2 fl.

Ferner:

Eine schöne Auswahl ganz neuer fein illum. Stammbuchblätter und verzierter Briefe f. Geburts-, Namens- u. a. Tagen.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 124. — Kempten d. 3. Aug. 1828.

Deutschland; Bayern. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Amerika. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 31. Juli. Das neueste k. Regierungsblatt enthält folgende, die XIV. Verloosung des verzinslichen und unverzinslichen Lotterie-Anlehens betreffende Bekanntmachung:

Die vierzehnte Verloosung des verzinslichen und unverzinslichen Anlehens wird den 5. und 6. k. M. August vorgenommen, und es werden hiebei folgende planmäßige Preise verlooset werden. A. Für das verzinsliche Anlehen der Buchstaben E bis M.

| | | |
|---|---|---|
| 1 Hauptpreis zu | . . | 30,000 fl. |
| 2 Preise zu 4000 fl. | . . | 8000 fl. |
| 5 Preise zu 2400 fl. | . . | 12,000 fl. |
| 100 Preise zu 1000 fl. | . . | 100,000 fl. |
| Zusammen 108 Preise zu | | 150,000 fl. |

Zugleich werden fünf Serien für die dritte Kapital-Zahlungsfrist genannter Buchstaben E bis M zu 1 Mill. nach der in der Bekanntmachung vom 8. Aug. 1826 angeordneten Weise durch das Loos bestimmt. B. Für das unverzinsliche Anlehen und zwar: 1) Für die Loose zu 100 fl. 1 Preis zu 8000 fl., 2 Preise zu 3000 fl., 5 Preise zu 2000 fl. und 142 Preise zu 200 fl. 2) Für die Loose zu 25 fl. 1 Preis zu 6000 fl., 2 Preise zu 2400 fl., 5 Preise zu 1800 fl. und 272 Preise zu 100 fl. 3) Für die Loose zu 10 fl. 1 Preis zu 4000 fl., 2 Preise zu 1500 fl., 5 Preise zu 1200 fl. und 292 Preise zu 50 fl. Zusammen 730 Preise zu 127,000 fl. Die Bezahlung der Preise des verzinslichen und unverzinslichen Anlehens geschieht bei der Hauptkasse im Monate October. Die Rückzahlung der ohne Preise verlooseten Buchstaben und Nummern aber erfolgt in den Monaten September und November, und zwar a) in dem Monate September von den Kapitalsloosen der Buchstaben E. G. I. und L. mit den Zinsen bis zum 2. dieses Monats, b) in dem Monat November von den Buchstaben F. H. K. und M. mit den Zinsen bis 2. November, von welcher Zeit jede weitere Verzinsung dieser Loose aufhört.

## Türkei.

Es scheint man habe bei dem gegenwärtigen Feldzuge der Russen den Plan, so viel als möglich die Wege zu vermeiden, welche man in den frühern Kriegen gegen die Türkei einzuschlagen gewohnt war. Die Russen marschirten früher gewöhnlich von der Donau auf die feste Stellung von Schumla los, wurden aber immer durch den dort findenden Widerstand an der Ueberschreitung des Balkans gehindert. Indessen waren sie gezwungen, diesen Operationsplan zu befolgen, indem sie damals nicht, wie gegenwärtig, die Oberherrschaft auf dem schwarzen Meere besaßen, und somit nicht auf eine sichere Unterstützung von Truppen, Munition und Lebensmittel durch ihre Flotte rechnen konnten. Allen jetzigen Nachrichten zufolge aber scheint es, daß sich die ruß. Armee diesesmal längs der Küste des schwarzen Meeres hinziehen wird, und dieß ist das einzige Mittel, Schumla und die Engpässe des Balkans zu vermeiden. Von Karassu, wo sich das Hauptquartier des Kaisers am 24. Juni befand, kommt man in die Ebene von Bazardgik hinab, einer starken Festung, welche, aller Wahrscheinlichkeit nach, genommen werden muß, ehe die Armee weiter vorrücken kann. Von da wird der Kaiser auf jedem Fall sich nach Varna wenden, welcher Ort wegen der Kommunikation mit dem schwarzen Meere von der größten Wichtigkeit ist. Hierauf muß die Armee den kleinen Fluß Nadir und das Defilé, welches sich am

äußersten Ende des Balkans befindet, passiren, um alsdann an der Küste bis Burgas vorzurücken. Ueber den Balkan führen fünf Engpässe, die ungefähr 30 engl. Meilen lang sind, aber wegen der steilen Gipfel und der Veränderlichkeit der Winde dürfte der Uebergang weit längere Zeit als auf gebahntem Wege dauern. Auf jeden Fall muß man die große Zahl der Abgründe in Betracht ziehen, welche auf fast unbrauchbaren Brücken passirt werden müssen; die Stege sind so schmal, daß es beinahe unmöglich wird, Geschütz darauf fortzuschaffen. Alle diese natürlichen Hindernisse vermehren die Schwierigkeiten bei Uebersteigung dieses Gebirges, das mit wenigen Soldaten gegen eine weit überlegene Macht vertheidigt werden kann, außerordentlich. Die Stadt Schumla liegt auf einer der Anhöhen dieser ausgedehnten Gebirgskette. Ihre Bevölkerung beträgt 6000 Seelen, und ihre Festungswerke bestehen aus Erdwällen und Mauern von Backsteinen, die, obgleich sie nicht sehr imponiren, den Türken doch ein sehr wirksames Mittel zur Vertheidigung darbieten. Hier ist es, wo dieselben in allen bisherigen Kriegen mit Rußland ein verschanztes Lager errichteten, über das der Feind vorzudringen niemals im Stande gewesen. Aber wenn die Russen, wie wir vorher erwähnten, über Varna, ohne auf Schumla zu achten, zur Linken des Balkans bis nach Burgas kommen, so befinden sie sich in der Ebene von Adrianopel, die ihren weiteren Fortschritten kein Hinderniß mehr in den Weg legen kann. Demungeachtet können wir uns die Schwierigkeit dieses schnellen Vordringens nicht verhehlen, indem dadurch die Gebirgskette des Balkans und mithin die Stellung von Schumla im Rücken der ruß. Armee bleibt, ein Umstand, der weit weniger gefährlich wäre, wenn seine Streitkräfte es dem Kaiser Nikolaus erlaubten, einen großen Theil derselben zurück zu lassen, um den Großwessier bei Schumla im Schach zu halten, und ihn dadurch zu hindern, irgend eine offensive Bewegung zu unternehmen.

### Portugal.

Londoner Nachrichten zufolge wird eine Fregatte und drei Briggs in Portugal ausgerüstet, um die gefangenen Konstitutionellen nach den portugiesischen Kolonien in Afrika zu deportiren. Sämmtliches Vermögen der Portugiesen, welche ohne Erlaubniß ausgewandert sind, soll zum Besten der Krone konfiszirt werden. Nach andern Angaben wäre überhaupt das Vermögen der in den Aufstand von Oporto Verwickelten mit Beschag belegt. — Lissaboner Blätter bis zum 12. Juli melden, daß die Konstitutionellen auf ihrem Rückzug von Oporto noch am 6. Juli bei Valdeste in einem achtstündigen Treffen mit Verlust ihres ganzen Geschützes und 600 Gefangene geschlagen worden seien. Die Truppen Don Michaels, durch forcirte Märsche und langen Hunger entkräftet, verfolgten die Flüchtlinge nicht; doch gelang es ihnen, *sie zu hindern*, sich in die Provinz *tra los Montes zu* werfen. Statt dessen mußten sie sich nach Galizien flüchten.

### Spanien.

Aus den neuesten Befehlen des Königs leuchtet eine versöhnlichere Gesinnung hervor. Unter den aus Portugal zurückgerufenen Flüchtlingen sind einige, die sich offen für die konstitutionelle Verfassung ausgesprochen hatten, zu bedeutenden Aemtern ernannt worden. Man schreibt dies großherzige Verfahren der Reise zu, auf welcher Se. Maj. sich selbst von dem kläglichen Zustande überzeugte, in den der Parteigeist das Land versetzt hat.

### Frankreich.

Paris v. 27. Juli. Der Herzog von Orleans hat seinen vierten Sohn (der Herzog hat 9 Kinder) den neunjährigen Herzog von Penthievre an einer auszehrenden Krankheit verloren. — Die Herzogin von Berry wird auf der Reise, welche sie gegenwärtig auf höhere Aufforderung durch die westlichen Provinzen macht, überall von den Mönchen und Zöglingen der Priesterseminarien empfangen. Es werden bei ihrer Durchreise Messen veranstaltet, reichlich geweihte Kerzen angezündet, Wundergeschichten erzählt u. s. w. — Alle Briefe aus den Departements stimmen darin überein, daß die meisten Präfekten und Rektoren zu Mitgliedern der Bezirkskommissionen für Beaufsichtigung des öffentlichen Unterrichts Männer gewählt haben, welche auch unter dem letzten Ministerium zu diesen Stellen wären ernannt worden. — Der, als Konsul Frankreichs bei der griechischen Regierung beglaubigte, Juchereau de St. Denys ist es, der im Namen der verbündeten Mächte, (nach andern Angaben blos Frankreichs und Rußlands) monatlich 500,000 Fr. als Anlehen

in die Kassen der griech. Regierung abzuliefern hat.— Wie in England, so ist auch in einem bedeutenden Theile von Frankreich die diesjähr. Erndte wegen zu häufigen Regens, in andern Theilen des Reichs wegen zu großer Trockenheit mehr oder weniger mißrathen. — Am 24. Juli fand das Leichenbegängniß des spanischen Botschafters, Herzogs von San Carlos, statt. Da er in der spanischen Armee die Würde eines Generalkapitäns bekleidete, die dem Range eines franz. Marschalls gleichkommt, so hatte der König befohlen, ihn mit den militärischen Ehren als Marschall zu begraben. Der Leichenkonduct wurde von dem Platzkommandanten Generallieutenant Wall geführt; die Ecken des Leichentuches trugen der russ. und der österr. Botschafter, der sardinische Gesandte und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Grabrede hielt der Herzog von Laval-Montmorency, franz. Botschafter am Wiener Hofe. — Die Reise des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten nach Karlsbad soll nicht blos aus Gesundheitsrücksichten beschlossen worden sein. Hr. v. Rayneval, der das Portefeuille während der Abwesenheit des Ministers führen wird, ist durch einen Kurier aus der Schweiz zurückberufen worden. — Der Sohn des verstorbenen Generals Dügommier, der wegen eines Vermächtnisses aus Napoleons Erbschaft einen Rechtsstreit führt, hatte am 18. Juli in dem Amtszimmer des Generalprokurators beim k. Gerichtshofe zu Paris eine Vorladung an den Herzog von Reichstadt, die Herzogin von Parma und den Kaiser von Oesterreich niedergelegt. Der Generalprokurator weigerte sich jedoch, diese Vorladung anzunehmen, weil der Kaiser von Oesterreich und die Herzogin von Parma als unabhängige Souveräne nicht vor franz. Gerichte geladen werden können, der Herzog von Reichstadt aber, in Folge eines Gesetzes von 1816, keine bürgerlichen Rechte in Frankreich ausüben kann.

### Großbritanien.

London v. 23. Juli. Gestern wurde Kabinetsrath gehalten, auch arbeiteten die Gesandten von Frankreich, Oesterreich und Preußen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Das engl. Ministerium soll sich jetzt entschlossen haben, Konsuln mit einem militärischen und diplomatischen Charakter nach Griechenland zu senden. — Im Oberhause ist eine Bittschrift vorgelegt worden, worin der Herzog v. Wellington dringend ersucht wird, die Gesetze zu Abschaffung des Sklavenhandels zum Vollzug zu bringen. Der Herzog hat hierauf geantwortet, alle Verbesserungen in der Lage der Sclaven in den engl. Kolonien können nur stufenweise, nicht gewaltsam, erfolgen.— In der letzten Sitzung der kathol. Gesellschaft von Irland wurde der Betrag der letzten wochentlichen Rente für dieselbe auf 1427 Pf. angegeben. Von dieser Summe rührten 182 Pf. von dem irländischen Ausschuß in Philadelphia her. — Der, durch Lord Bentink ersetzte, bisherige Generalgouverneur von Ostindien, Lord Amherst, ist aus Ostindien zurück bereits in England angelangt. — Ein in Portsmouth angelangtes Schiff hat am 4. Mai mitten auf der See eine Barke von der Mannschaft des Schiffs Superbe getroffen. Dieses war auf der Fahrt von Bristol nach Quebec in Gefahr gewesen, zu sinken, worauf 7 Mann sich in die Barke gerettet, diese aber bald aus dem Gesicht verloren hatten, und so, ohne Mundvorrath, Wasser und Segel, blos mit 2 Rudern der Wuth der Wellen Preis gegeben waren. Von da bis zur Zeit, wo jenes Schiff sie fand und rettete, waren 11 Tage verflossen und von den 7 Mann nur noch 2 am Leben. Die früher gestorbenen hatten den überlebenden zur Nahrung gedient. Von den 2 noch lebenden starb aber auch der eine bald nach der Aufnahme auf das engl. Schiff, der andere hatte die Füße so erfroren, daß man sie abnehmen muß. — Nordamerikanische Blätter enthalten Nachrichten aus Cartagena in Columbien vom 1. Mai, nach denen sich Bolivar mit seinen Truppen noch immer in der verfassungsmäßig festgesetzten Entfernung von 30 Meilen von Ocana, dem Sitze des Congresses, befand. — Andere Nachrichten bis zum 17. sagen, der Nationalcongreß von Ocana sei Willens, Bolivar die Dictatur über Columbien auf 3 Jahre zu übertragen, und man habe zuletzt nur noch über den Vorschlag berathen, daß er der Nation die Umrisse seines Regierungsplanes vorlegen solle.

### Amerika.

Das Journal du Commerce bringt Nachrichten aus Hayti vom 10. Juni, nach welchen der Präsident in seiner Rede bei Eröffnung der ge-

setzgebenden Versammlung das Versprechen ertheilte, nächstens die Mittel zur Erfüllung der gegen Frankreich übernommenen Verbindlichkeiten vorzuschlagen. Wie es heißt, soll die Hälfte des Mauth-Ertrags, die etwa eine Million Piaster beträgt, einstweilen zur Zinsenzahlung verwendet werden; auch hat das Schiff Bayonnaise 3000 Säcke Kaffee für Rechnung der haytischen Regierung nach Havre gebracht, und dieser Umstand beweist um so mehr ihre Redlichkeit, als sie an diesen Remessen, durch den Abstand der Kaffeepreise in Hayti und Frankreich, ungefähr 65 pCt. Verlust erleidet. Uebrigens melden Privatbriefe, daß die Stimmung in Hayti durch das noch immer verzögerte Eintreffen des Handelsvertrags aus Frankreich sehr gereizt war. Wirklich hat der Präsident in seiner Rede erklärt, daß die Begünstigung, wonach französ. Waaren nur den halben Zoll entrichten, im Jahre 1830 aufhören würde, falls nicht bis dahin neue Verabredungen über gegenseitige Handelsvortheile getroffen wären.

## Mancherlei.

Die Dampfschiffe vermehren sich auch in Deutschland. Nächstens soll eins von Spandau nach der Elbe abgehen, das bestimmt ist, regelmäßig von Magdeburg nach Hamburg zu gehen. — Bei dem großen Gewitter in Hannover am 21. v. M. waren die Hagelklumpen 7 bis 8 Loth schwer, und gaben, wenn sie auf das glühend heisse Straßenpflaster fielen, einen starken Dampf. Von einer Heerde von 500 Gänsen blieben nur 75 am Leben. Man berechnet den Schaden auf 60,000 Thaler. Der Magistrat hat den Bürgern, die durch den Hagel großen Schaden erlitten, einen Erlaß der städtischen Abgabe angedeihen lassen. — Zu Aarhuus in Dänemark ist der Armen-Direction, statt des Almosengeldes, das sie haben wollten, um Nichtsthuer zu ernähren, ödes Feld zu Gartengewächsen angewiesen worden, das sie den Armen geben und von ihnen bearbeiten lassen soll. Wer nicht graben will, da er doch kann, darf nach Belieben hungern. — In Nordamerika, wo noch weit mehr für die unschätzbare Erfindung, den Dampf als Hauptmittel aller Kraft und Anstrengung fördernden Gegenstände zu verwenden, als in Europa gethan wird, hat man eine sogenannte Hafen-Uhr erfunden, deren Verrichtungen alle mögliche Vorstellung übersteigen. Sie ist zu Boston öffentlich ausgestellt, und ein Herr Carlisle ist ihr Verfertiger. Des Morgens um 5 Uhr (oder nachdem man sie gestellt) auch um 4 Uhr feiert sie den Anbruch des Tages mit einem volltönenden Glockengeläute, hierauf thut sie 3 Kanonenschüsse, und ein Mann tritt heraus, der das Wetter durch Kugeln verkündet. Trägt er eine goldene, so ist Sonnenschein; eine silberne, so ist trübe Zeit; bringt er eine schwarze, so ist Regen. In demselben Augenblick tritt dem Manne gegenüber ein Weib hervor, die eine Fahne hält. Senkt sie solche, ist Sturm, drückt sie sie an die Brust, so ist Windstille, schwenkt sie sie über das Haupt nach den verschiedenen Richtungen, so zeigt sie die Strömungen des Windes nach den Weltgegenden an. — Jetzt dampft die Uhr, und durch eine Vorrichtung bringt sie für 30 Personen ein Frühstück, wie solches ein Leckermaul, ein Gourmand und ein Seesoldat wünschen mag. Dasselbe befolgt sie des Mittags und Abends, und mancher Koch könnte von ihr lernen, ein kostbares Gericht zu bereiten. Nachdem sie zu den verschiedenen Tagsbeschäftigungen gerufen, bald durch Pfeifenklang auf die Börse, bald durch Glockenton in den Hafen, bald durch Trompetenschall in die öffentlichen Bureaux, arbeitet sie unaufhörlich. Sie macht Segeltuch, dreht Schiffsseile und läutert Branntwein ꝛc. Ein einzelner Mensch ist zur Bedienung dieser Uhr aufgestellt, und hat nur die Besorgung des Kessels und die Einlieferung der Waaren und Nahrungsstoffe zu beachten. Abends ladet sie durch eine vollständige Musik zur Erholung ein; sie entzündet eine Feuersäule für die weite Gegend, ruft durch 3 Kanonenschüsse zur Ruhe, und zeigt durch eine farbige Laterne die Veränderung des Mondes an. Der Präsident der vereinigten Staaten hat, dem Meister für diese Uhr das Ehrendiplom der 3 größten Städte von Nordamerika zustellen lassen. Ein Engländer, Namens Wigs, hat für diese Hafen-Uhr 4000 Pf. Sterl. geboten, sie aber nicht erstanden. Der Erfinder hat sie seiner Vaterstadt zum Geschenke gemacht.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Schatzkästlein für Bürger und Landmann, oder auserlesene Sammlung vorzüglicher u. erprobter Rathschläge, Mittel und Recepte. Vierte verm. und verb. Aufl. 8. brosch. 1 fl. 12 kr.

Dieß Buch bewährt seine Brauchbarkeit u. Nützlichkeit durch eine schnell aufeinander folgende Auflage, es bedarf daher keiner nähern Anpreisung.

Brüchner, C., Unterricht in der Bienenzucht. gr. 8. geh. 12 kr.

Zachariae, Dr. K. S., über die Ansprüche Bayerns an Baden wegen der Grafschaft Sponheim. gr. 8. geh. 36 kr.

Stöckel, H. F. A., die Tischlerkunst in ihrem ganzen Umfange. Nebst 18 Tafeln und Abbildungen. 8. geh. 2 fl. 42 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

ed by Google

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 125. — Kempten d. 5. Aug. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Eine außerordentliche Beilage zum Journal d'Odessa vom 18. Juli (neuen Stils) enthält folgende Nachrichten von der Armee in der Türkei vom 3. bis 12. Juli: Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers und das der zweiten Armee mit dem dritten Infanteriecorps waren bis zum 6. Juli im Lager bei Karassu geblieben. An diesem Tage wurde es nach Kurnali bei Bekerkoi, und am 7. nach Musabeg verlegt. Am 8. wurde es ein Werst von Basardschick aufgeschlagen, und am 10. links ganz nahe bei dieser Stadt, verlegt. Mittlerweile rückte die Avantgarde des Generallieutenant Rüdiger, welche links abmarschirt war, fortwährend in der Richtung auf Basardschick vor. Ihr linker Flügel folgte, nachdem er von Mangalia aufgebrochen war, derselben Richtung, so wie der rechte Flügel unter Kommando des Generalmajor Akinfieff. Am 8. Morgens vereinigten sich alle drei bei dieser Stadt. Das Detaschement des Generallieutenants Fürsten Madatoff war bestimmt, sich stets auf gleicher Höhe mit der Hauptmacht der Armee zu halten, um das zwischen Dokusagatsche und der Festung Silistria gelegte Land, auf der Straße nach Kainardschi, zu beobachten. Am 6. besetzten die Kosaken von der Kolonne des rechten Flügels der Avantgarde, unter den Befehlen des Generalmajor Akinfieff, Basardschick, welches von seinen Einwohnern ganz verlassen war, und stellten ihre Pikete vor diesem Platze auf. Am 8. um 2 Uhr Nachmittags zeigten sich starke Haufen feindlicher Kavallerie auf der Straße von Schumla, und nöthigten unsere Kosaken durch einen kräftigen Angriff, sich auf die Kolonne, die sich bei Basardschick befand, zurückzuziehen. Zu gleicher Zeit wandte sich ein Detaschement von ungefähr 2000 Türken rechts durch eine Schlucht, in der Absicht, unsere Kolonne in die Flanke zu nehmen. Die Tete der Avantgarde des Generallieutenants Rüdiger, die in diesem Augenblicke unter den Befehlen des Generalmajor Kersanoff, von Mangalia kommend, gegen jenen Punkt vorrückte, wollte eben der Uebermacht weichen, als zwei Eskadrons vom Husarenregimente von Alexandria, unter Kommando des Obersten Arsenieff, den Feind durch einen kräftigen Angriff warfen, und zur Flucht nöthigten. Inzwischen detaschirte der Generalmajor Akinfieff, da er die Nothwendigkeit sah, die rückgängige Bewegung der Kosaken seiner Kolonne zu unterstützen, eine Eskadron vom zweiten Uhlanenregimente vom Bug, welche mit dem Feinde zu scharmützeln anfing. Eine Eskadron vom ersten Regimente, welche sich in der Ferne gezeigt hatte, und Infanteriekolonnen verbreiteten Schrecken unter den Banden des Feindes, der sich eiligst zurückzog. Nachdem die Türken alle ihre Streitkräfte konzentrirt hatten, warfen sie sich auf Basardschick, in der Absicht, sich dieser Stadt zu bemächtigen. Diese zweimal wiederholten Angriffe wurden von einem Bataillon des zwanzigsten Jägerregiments, das zwei Stück Geschütz bei sich hatte, tapfer ausgehalten und vollständig vereitelt. Der Feind schien auf seinen Plan, sich dieser Stadt zu bemeistern, gänzlich Verzicht geleistet zu haben, als sich plötzlich um 7 Uhr Abends eine Masse von 8000 Mann Kavallerie von Neuem zeigte. Das neunzehnte Jägerregiment leistete ihnen, in Quarre's formirt, einen kräftigen Widerstand; allein die Türken umgingen sie, rückten vor, und wurden von fünf Eskadrons des ersten und des zwanzigsten Uhlanenregiments von Bug empfangen, welche mehrere ungestümme Angriffe tapfer aushielten. Endlich durch die Jäger von der zehnten Division verstärkt, machten sie selbst einen entscheidenden Angriff, und schlugen den Feind in die Flucht. Die vorwärts gebliebenen Quarre's machten sodann auf die Türken, welche sich zurückzogen, ein fürchterliches Artillerie- und Musketenfeuer, welches ihnen beträchtlichen Verlust zufügte. Als sie solchergestalt alle Hoffnung verloren hatten, sich unserer Position zu bemeistern, zogen sie sich auf Koslidscha zurück. Wir hatten in diesem Gefechte 9 Todte und 34 Verwundete; unter letztern befindet sich der Oberstlieutenant Stupatscheski, Kommandant eines Kosakenregiments, und zwei Offiziere; der Verlust des Feindes ist sehr stark; denn außer den Todten und Verwundeten, welche er mit sich genommen, hat man über 200 Leichname auf der Straße gefunden. Am 9. ist ein Detaschement, bestehend aus der zweiten Brigade

der zehnten Infanteriedivision, 7 Eskadrons von der ersten Brigade der Uhlanen vom Bug, und drei Pionierkompagnien, mit Geschütz und Kosaken, unter Kommando des Generaladjutanten Grafen Suchtelen gegen Varna aufgebrochen, um diesen Platz zu berennen. Am 11. haben die Truppen des siebenten Corps, die vor Brailoff gestanden hatten, ihre Vereinigung mit dem dritten Corps bewerkstelliget. Das sechste Corps welches bei Hirsowa über die Donau gegangen ist, hat die Bestimmung, Silistria zu blokiren. Der Hr. Viceadmiral Messer, welcher von Sr. Excell. dem Admiral Greigh detaschirt worden ist, um am Eingange des Bosphorus zu kreuzen, meldet uns die Wegnahme von 9 Handelsfahrzeugen, welche 25 Türken und 374 Griechen an Bord hatten. Auf einem dieser Fahrzeuge, welches nach Varna bestimmt war, befand sich ein Kurier mit Depeschen der türkischen Regierung an den Seraskier, welcher die Armee kommandirt. Es waren an Bord dieses Fahrzeuges Zelte, ein Feldstück und verschiedene Kriegsmunition.

Konstantinopel v. 30. Juli. Seitdem die Pforte die Nachricht erhalten hat, daß die Festung Ibrail, nach einer hartnäckigen Gegenwehr am 18. v. M. durch Kapitulation an die Russen übergegangen ist, werden die kriegerischen Anstalten und Rüstungen mit verdoppeltem Eifer betrieben. Die allgemeine Bewaffnung der Bewohner der Hauptstadt dauert fort, die diensttauglichen Leute werden ausgehoben und in den Waffen geübt, Chawaßen angeworben, Pferde in Requisition gesetzt, und der Großwesir bereitet Alles zu seinem Aufbruche vor, der jedoch erst dann erfolgen dürfte, wenn die Positionen des Balkangebirges, und ihr Schlüssel, das verschanzte Lager von Schumla, überwältiget oder umgangen werden sollten. Dort bietet jedoch Hussein Pascha Alles auf, um kräftigen Widerstand zu leisten, und es werden ohne Unterlaß Truppen, Munition und Geschütz dahin abgesendet. So ist am 3. d. M. Mehmed Emin Pascha von Konieh mit 6000 Mann aus Klein-Asien hier eingetroffen, und am 8. nach dem Lager von Schumla aufgebrochen. Am 4. kam Sert Mehmed Pascha von Wan mit 3000 Mann hier an, und setzte seinen Marsch nach Schumla fort. Derwisch Pascha von Philippopel, welcher in der letztern Zeit im Exil zu Brussa gelebt hatte, ist wieder in seinen vorigen Rang eingesetzt, und mit dem Auftrage, ein Corps zur Vertheidigung der Gebirgspässe bei Philippopel anzuwerben und dort aufzustellen, nach jener Gegend abgesendet worden. Vorzüglich aber sind es die zahlreichen und wohlgeübten Kanonjere und Bombardiere, welche, mehrere tausend Mann stark, nach den am meisten bedrohten Punkten abgegangen sind. Endlich da die Pforte, nach den bisherigen Bewegungen des ruß. Heeres besorgt, daß Varna bald ernsthaft bedroht werden könnte, so ist der Kapudan Pascha, Izzet Mehmed, mit einem bedeutenden Corps Infanterie und Kavallerie am 3. d. M. nach Varna abgegangen, um die dortige Besatzung zu verstärken, und den Oberbefehl bei Vertheidigung dieses Platzes zu übernehmen. Das Kommando über die am Eingange des Bosphorus vor Anker liegende Flotte führt, während seiner Abwesenheit, der Kapudana Beg (erster Admiral der Flotte) Mustapha Bei, welcher sich in der Schlacht von Navarin durch seine Tapferkeit ausgezeichnet hatte. Die Batterien und festen Schlösser des Bosphorus sind in gutem Vertheidigungsstande, und hinlänglich mit Truppen und Geschütz versehen, um im Falle eines Angriffs kräftigen Widerstand leisten zu können. Obwohl einige ruß. Kriegsschiffe sich von Zeit zu Zeit bis in der Nähe des Bosphorus zeigen, so haben doch bisher keine Landungen oder Angriffe von Bedeutung hier Statt gefunden. Eben so wenig scheint bis jetzt ein anderer Uebergang über die Donau, als bei Isaktscha am 8. Juni bewerkstelliget worden zu sein. Ueberhaupt verlautet über die Stellungen der beiderseitigen Armeen und über die Kriegsvorfälle hier so wenig, daß es äußerst schwer hält, etwas Zuverläßiges darüber zu erfahren.

## Deutschland.

### Bayern.

In der 104ten Sitzung hörte die Kammer der Abgeordneten einen Bericht des Petitionsausschusses an, und berieth sodann über den Antrag des Abg. Hagen, die Uebernahme der Baireuther Kontributionsschuld (800,000 fl.) auf die Schuldentilgungskasse betr. Der zweite Präsident, dann die Abg. Nabel, Ziegler, v. Dippel und Vetterlein sprachen gegen den Antrag, die Abg. Gehauf, Enke, v. Oerthel und Rudhart aber zu Gunsten desselben. Die Diskussion wurde geschlossen, und zuletzt über den Antrag des Abg. Frhrn. v. Closen, den bayerischen Kreditverein betreffend, Vortrag erstatttet.

## Oesterreich.

Wien v. 29. Juli. Privatberichte melden: Die gestern hier angekommene Post von Konstantinopel bringt die Nachricht, daß daselbst alles ruhig sei, so wie auch die Sage, daß die Pforte sich zur Annahme des Traktats vom 6. Juli verstanden, in Folge dessen bereits die nöthigen Befehle an den Pascha von Aegypten abgegangen sein sollen, daß dieser die geeigneten Vorkehrungen treffen möge, seinen Sohn Ibrahim mit den Truppen aus Morea abholen zu lassen. Die Handelsgeschäfte in Konstanti-

nopel gehen ihren ruhigen Gang fort, so daß wider alles Erwarten mancherlei Aufträge zu Waarensendungen von dort hier eingetroffen sind, die noch bedeutender sein würden, wenn der Platz nicht so sehr mit engl. Manufakturwaaren überschwemmt wäre. — Die vermeintliche starke Rekrutirung und Vermehrung unserer Kavallerie soll, wie verlautet, nicht statt finden, daher die in auswärtigen Blättern darüber verbreiteten Gerüchte als widerlegt zu betrachten sind. — Ein anderes Schreiben sagt: In Konstantinopel ist alles ruhig; aber bei Schumla stehen 120,000 Türken in einem verschanzten Lager; 12,000 hat Hussein Pascha ohne Hindernisse in Varna einrücken lassen. Ibrahim Pascha hat eingewilligt Morea zu räumen und den Engländern und Franzosen die Festungen zu übergeben. Auch sollen die engl. und franz. Botschafter nun in Vourla an dem Frieden zwischen Rußland und der Pforte arbeiten.

## Türkei.

Konstantinopel v. 10. Juli. Die Pforte hat durch den niederländischen Gesandten am 27. Juni ein abschlägiges Antwortschreiben des Grafen Guilleminot, aus Corfu vom 14. Juni datirt, auf die ihm gemachte Einladung zur Rückkehr nach Konstantinopel erhalten; sie schien darüber sehr betroffen, ob man gleich allgemein darauf vorbereitet war. Bei dem Großwessier hatte noch an demselben Abende eine große Rathsversammlung statt, welcher der zu Akjermann bevollmächtigt gewesene Tziaouch Baschi beiwohnte. Man weiß nicht genau, welche Beschlüsse in dieser Sitzung gefaßt worden sind, man vermuthet aber, daß den Höfen von London und Paris neue Vorschläge gemacht werden sollen, wiewohl man sich immer noch mit der Hoffnung tröstet, Hr. Stratford-Canning werde von der gemachten Einladung Gebrauch machen, und bald wieder in Konstantinopel eintreffen. Es ist merkwürdig, welches Vertrauen die ottomannischen Minister in das neue engl. Ministerium setzen, und mit welcher Zuversicht sie sich dessen Beistandes zu erfreuen glauben, ob sie gleich keinen öffentlichen Akt zu ihrer Rechtfertigung anführen können. Hinsichtlich der Kriegsvorfälle hat die Regierung das Prinzip angenommen, nur die ihr günstigen bekannt zu machen; so wurde vor einigen Tagen ein Bulletin ausgetheilt, worin es hieß, die Belagerung von Anapa sei in Folge eines von der Besatzung gemachten Ausfalls, der den Russen an 3000 Mann gekostet, aufgehoben. Die Anstalten zur Vertheidigung des Landes, besonders der Hauptstadt, werden jedoch nun mit vielem Nachdruck betrieben, und ein Firman, der die Entfernung aller noch in der Hauptstadt ansäßigen Griechen, besonders der Handwerker und Arbeitsleute befiehlt, deutet darauf hin, daß die Pforte mit dem Gedanken umgehe, sich auf das Aeußerste zu vertheidigen, und daß sie, im Falle die feindlichen Armeen die Hauptstadt bedrohten, auf die Treue ihrer Bewohner rechnen wolle. — Die nach Griechenland zur Verkündigung der Amnestie abgeschickt gewesenen Bischöfe sind nach Smyrna zurückgekommen, sie überbringen ein Schreiben des Grafen Capodistria's an den griechischen Patriarchen zu Konstantinopel, das in sehr ehrerbiethigen Ausdrücken abgefaßt ist, aber die Unmöglichkeit erklärt, sich den Aufforderungen des Patriarchen zu fügen.

## Portugal.

Der Globe und Traveller behauptet, es seien 3 engl. Schiffe in Oporto mit Beschlag belegt worden, unter dem Vorwand, daß ihre Ladung den konstitutionellen Chefs gehöre. Diese Schiffe werden jetzt ausgeladen, und, wenn die engl. Regierung sie nicht reclamirt, für gute Beute erklärt. Der Londoner Kurier enthält einen, wahrscheinlich von Marq. Palmella herrührenden, Artikel zu Vertheidigung der Constitutionellen. Es heißt darin, der Aufstand derselben sei ohne Plan begonnen worden, die Truppen in der Nähe des Hofs und in den südlichen Provinzen haben sich für Don Michael erklärt, und somit sei das Heer getheilt gewesen. Sämmtliche Mönche, Geistliche und Beamte haben sich gleichfalls auf Don Michaels Seite geschlagen. Das Volk sei neutral geblieben, oder habe sogar, wie die höhern Stände, sich für Don Michael ausgesprochen. — Franz. Blätter wollen wissen, es habe England bei dem letzten unglücklichen Erfolg der Constitutionellen in Oporto seine Hand im Spiel gehabt. Da Englands Handelsvertrag mit Portugal abgelaufen, so müsse es jetzt Allem aufbieten, um ihn zu erneuern und sich das Handelsmonopol in Portugal zu sichern.

## Frankreich.

Paris v. 29. Juli. Der neueste Moniteur enthält folgenden offiziellen Artikel: »Die seit mehrern Monaten verkündete Expedition nach

Morea ist nun definitiv befehlen. Der König hat den Oberbefehl derselben dem Hrn. Generallieutenant Marq. Maison, Pair von Frankreich, anvertraut. Dieser General wird unter seinem Befehle die HH. Marechaux de Camp, Vicomte T. Sebastiani, Baron Higonet und Schneider haben. Der Hr. General Baron Durrieu ist zum Chef, und der Hr. Obrist Trezel zum Unterchef des Generalstabs ernannt. Die Artillerie wird durch den Hrn. Obrist Vicomte de la Hitte; das Genie durch den Obristlieutenant, Hrn. Andoy, befehligt werden. Der Hr. Baron Volland, Militärintendant, ist mit der Leitung aller Verwaltungsdienste beauftragt.« General Maison wollte am 5. August mit seinem Generalstabe auf der Deligence nach Toulon abreisen. — Die Ankunft der Truppen aus Cadix im südlichen Frankreich, die dort angekündigte Ankunft neuer Truppen aus dem Innern des Reichs, die Zusammenziehung von Truppen sardin. Seits, unter der Angabe eines nöthigen Sanitäts-Cordons gegen die Seuche in Marseille, veranlassen eine Menge Vermuthungen, von denen diejenige einer Conföderation der ital. Staaten, an deren Spitze Oesterreich stehen soll, den meisten Glauben findet. Es wird auch behauptet, daß über 2000 Arbeiter mit Ausbesserung der Festungswerke des piemontesischen Forts Bramant beschäftigt seien, daß auch andere Forts ausgebessert und verproviantirt werden u. s. w.

### Großbritanien.

London v. 26. Juli. Die Arbeiten des Parlaments sind jetzt in beiden Häusern beendigt, und es haben sich dieselben auf den 28. vertagt, als an welchem Tage die dießjährige Sitzung des Parlaments geschlossen werden wird.

### Mancherlei.

Aus Dresden wird vom 29. Juli geschrieben: Se. Maj. der König von Preußen trafen diesen Mittag, von Töplitz kommend, an dem k. sächs. Hoflager in Pillnitz ein, speiseten bei Sr. Maj. dem König, und setzten gegen 5 Uhr die Reise nach Berlin fort, woselbst Se. Maj. schon morgen früh eintreffen wollen. — Es ist jetzt im Plan, das Monument des höchstseligen Königs auf dem Platze zu errichten, der durch Abtragung des Verbindungsgebäudes zwischen dem Schloß und der Gemäldegallerie gewonnen werden soll. — Ein furchtbares Gewitter hat am 8. Juli in Moskau große Verwüstungen gemacht Von dem ungeheuren Glockenthume des Iwan Wiliky riß ein Blitzstrahl einen Theil des Gemäuers ab und tödtete den Kirchendiener. Ein andrer Strahl riß die Kuppel einer Kirche herab. Der Sturmwind rollte die Eisenblechdächer von mehr als 800 Häusern und schleuderte sie auf die Straßen, wodurch viele Menschen beschädiget wurden. Auch zerbrach dieser Orkan noch die Kuppeln von zwei großen Kirchen.


### Bekanntmachung.

Jakob Mendler, Bauer von Kaltenbronn, Steuerdistrikt Legau, hat sein Anwesen an die Kreditorschaft gerichtlich abgetreten, und auf Antrag derselben wird solches dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, dieses Anwesen ist erbrechtbar, und besteht aus einem Wohnhaus, Hofraithe und Stadel, Leibgedünghäuschen und Schopf, 1¼ Jchrt. 108 Ruth. Baindt beim Haus, 35¼ Jchrt. 113½ Ruth. Ackerfeld am Huberweg, 3 Jchrt. zweimädige Wiesen am kurzen Grund, 1¼ Jchrt. 4 Ruth. einmädige Wiesen an der Iller, dann 9¾ Jchrt. 80 Ruthen Ackerfeld und den vorhandenen Baumannsfahrnissen. Zur Versteigerung des obbeschriebenen Anwesens hat man auf Donnerstag den 14. Aug. l. J. Tagsfahrt angesetzt, an welchem Tage allenfallsige Kaufsliebhaber in der Wohnung des Jakob Mendler in Kaltenbronn Vormittags 10 Uhr zu erscheinen haben, wo ihnen die Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden, und sie sofort ihre Angebote einer landgerichtlichen Commission zu Protokoll geben können. Auswärtige Kaufslustige haben sich mit den vorgeschriebenen Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen zu versehen. Grönenbach am 28. Juli 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Dormaier, Landrichter.

### Bekanntmachung.

Auf dem Rentamtsspeicher dahier sind 200 Schäffel und auf jenem zu Sonthofen gegen 50 Schäffel Haber von der heurigen Eindienung zum Verkaufe vorräthig, zu deren Veräußerung und zwar für den Vorrath zu Immenstadt der 26. Aug. und für jenen zu Sonthofen der 27. nemlichen Monats bestimmt wurde, welches mit dem Weitern bekannt gemacht wird, daß die Verhandlung Vormittags 9 Uhr beginne. Immenstadt den 2. Aug. 1828.

Königliches Rentamt.

Reitschuster, Rentbeamter.

Auf erste Hypothek können täglich 6000 fl. erhoben werden. Wo? sagt das Z. C.


In der 199. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

61 79 56 20 29.

Die 200. Ziehung geschieht den 30. Aug., und inzwischen die 1240. Münchner den 12. Aug., und die 861. Regensburger den 21. August.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Brüll in der Neustadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — No. 126. — Kempten d. 8. Aug. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Portugal. — Spanien. — Italien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Kriegsberichte der activen Armee den 2. (14.) Juli: Die Vorposten des Gen. Lieut. Rüdiger haben am 27. Juni (3. Juli) Bazardzik (Bazardschik) verlassen und sind auf dem Wege nach Kosludji (Koslodschi) bis zu dem kleinen Flusse Uszenlia vorgerückt. An diesem Tage haben dieselben ein feindliches Kavallerie-Corps von 6000 Pferden wahrgenommen, welches am 25. vor Bazardzik stand und bei Annäherung der Kosaken bis Kosludji zurückgegangen war. Am 29. Juni (11. Juli) sind unsere Vorposten bis Kosludji gerückt und haben dieses Städtchen besetzt. Der Feind zog sich theils nach Schumla, theils auf Parawadi zurück. Unsere Vorposten, bestehend aus 2 Eskadrons Husaren vom Regiment Alexander und aus einer Abtheilung des Regiments Prinz von Oranien (letztere sollte eben die gedachten beiden Eskadronen ablösen), stießen am 30. Juni (12. Juli) auf die feindlichen Vorposten, drängten sie zurück und verfolgten sie bis zu dem Dorfe Jassitepe, 10 Werst von Kosludji, wo der Feind Verstärkung bekam und zu feuern anfing, während eine starke Abtheilung desselben durch ein Thal den rechten Flügel der Husaren unbemerkt umging, und ihn hartnäckig angriff, indem sie ihn abzuschneiden suchte. Dieser Versuch blieb ohne Erfolg, die Husaren schlossen sich an die Hauptmasse der Vorposten und wurden bald darauf durch das Husarenregiment Achtyesk und 2 Geschütze verstärkt, worauf der Feind angegriffen und in die Flucht geschlagen wurde. Wir haben 4 blessirte Offiziere und 70 Todte und Verwundete. Der Verlust des Feindes ist durch den kräftigen Angriff unserer Kavallerie und die gute Anwendung unserer Artillerie weit bedeutender gewesen. Nach der Aussage der Gefangenen war die im Gefecht gewesene feindliche Abtheilung 8000 Mann stark. Sämmtliche Vorposten des Gen. Lieut. Rüdiger, sowohl die Kavallerie als Infanterie, haben Befehl erhalten, bei Kosludji stehen zu bleiben und keine Truppen weiter als bis zum Dorfe Jassitepe vorzuschicken. Heute ist die 9te Infanteriedivision von hier nach Kosludji aufgebrochen und morgen begibt sich der Kaiser mit dem Hauptquartier dahin, welchem die Truppen des 7ten Corps folgen werden. Nach den vom General der Infanterie Roth eingegangenen Nachrichten, ist das 6te Corps bei Hirsova über die Donau gegangen und rückt über Rassowa, woselbst sich seine Vorposten am 29. Juni (11. Juli) befanden, nach Silistria. Die unter den Befehlen des Gen. Lieut. Kornilow stehende Abtheilung unserer Truppen, welche Giurgewo belagert, hat am 21. Juni (3. Juli) einen starken feindlichen Ausfall auf eine völlig befriedigende Weise zurückgewiesen. Der Feind hatte nemlich bereits am 20. Juni (2. Juli) eine beträchtliche Masse Kavallerie bei Rustschuck übergesetzt. Den Tag darauf griff er mit 2000 Pferden, 4000 Mann Infanterie und 7 Kanonen unsere Vorposten auf allen Punkten an, indem er sie zu überflügeln suchte. Durch den tapfern Widerstand der Bataillone der Regimenter Ekatharinburg und Tobolsk sowohl, als vorzüglich durch die zweckmäßigen Operationen der reitenden Artillerie ist der Feind zur Flucht gezwungen, worauf er von den Kosaken und einer Abtheilung des Dragonerregiments Kimbursk verfolgt wurde. Der Feind hat in diesem Gefechte außer den mit weggeführten Verwundeten 80 Mann auf dem Platze gelassen. Wir haben 10 Verwundete und 20 todte oder blessirte Pferde gehabt.

**Konstantinopel** v. 11. Juli. Seit Eingang der Nachricht von dem Fall von Braila ist der Kapudan Pascha nach Varna abgegangen, um eine Landung der Russen zu verhindern, und zur Vertheidigung dieses Hafens Alles aufzubieten. Uebrigens zeigt die Pforte fortwährend einen Geist des Gleichmuths und der anscheinenden Sicherheit, der alle Franken in Erstaunen setzt. Sei es, daß dabei das verbreitete Gerücht von Krankheiten, an denen die ruß. Armee außerordentlich leide, oder wohl gar die Hoffnung auf eine Hilfe von Außen, mit in Berechnung kommen, so ist es doch unläugbar, daß dieses furchtlose Benehmen der

Pforte die Hauptstadt in einer ähnlichen Stimmung erhält. Indessen werden in den Umgebungen der Hauptstadt Verschanzungen aufgeworfen, welche den Willen zu einer ernsthaften Vertheidigung ankündigen, und das bereits bewaffnete allgemeine Aufgebot erwartet stündlich den Befehl, gegen den Feind aufzubrechen. Ein am 3. dieß erschienener Ferman verordnete, daß alle hiesigen Griechen, welche keine Familie haben, binnen 3 Tagen die Hauptstadt verlassen sollen. Zu diesem Behuf wurde der größte Theil derselben bereits eingefangen und nach Asien geschafft. — Nach einem Gerücht, welches aber wenig Glauben findet, soll die Pforte, außer dem schon bekannten Schreiben des Reis-Effendi an den Herzog von Wellington, einen weitern Schritt zur Annäherung an die Höfe von England und Frankreich gethan, und dem Ibrahim Pascha befohlen haben, Morea zu räumen. (Sicher ist, daß er mit den alliirten Admiralen unterhandelte, um abzuziehen, wenn ihm Transportschiffe und Lebensmittel verschafft würden.) Neuerdings haben wieder 20 österr. Schiffe Fermane erhalten, um durch den Bosphorus nach Odessa zu gehen, so daß die Sperre desselben so zu sagen aufgehoben ist. — Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß Hussein Bey die Kommandanten der Festungen Isaktscha und Matschin gleich nach ihrer Ankunft bei der Armee habe enthaupten lassen.

Triest v. 31. Juli. Nach Handelsbriefen aus Ancona wäre Graf Capodistrias, Präsident von Griechenland, mit dem Staatssekretär Trikupis, auf dem ruß. Linienschiff Azoff, auf welchem sich auch der Viceadmiral Graf Heyden befand, am 13. dieß zu Corfu angelangt. Capodistrias kam von Poros, und hatte zu Navarin mit Ibrahim Pascha eine lange Unterredung, der auch Graf Heyden beigewohnt, und in deren Folge der ägyptische Feldherr sich verpflichtet haben soll, bis Ende Augusts Morea zu räumen, und die in seinen Händen befindlichen festen Plätze den griechischen Behörden zu übergeben. Hierauf soll sogleich ein ägyptisches Kriegsfahrzeug nach Alexandrien abgeschickt worden sein, um Mehemed Ali über die Lage der Dinge aufzuklären, und denselben um Transportschiffe zur Aufnahme der in Griechenland befindlichen ägyptischen Truppen zu bitten. Graf Rigny befand sich nach denselben Briefen zu Corfu, Sir Eduard Codrington, der zu Zante eine Zusammenkunft mit dem ruß. Viceadmiral Graf Heyden und mit Capodistrias gehabt hatte, ward, wie Hr. Stratford Canning, zu Corfu erwartet. Man glaubte, daß die Unterhandlungen über die Pacifikation und Unabhängigkeit Griechenlands, denen der Graf Capodistrias beiwohnen wird, in Kurzem eröffnet werden dürften. Die Blokade der von den Aegyptiern in Griechenland besetzten Häfen wird inzwischen auf das strengste fortgesetzt, und einige ägyptische Schiffe, welche es versuchten dieselbe bei Modon zu überschreiten, sollen von den Kriegsschiffen der Verbündeten in Grund gebohrt worden sein. Man spricht hier auch von der Blokade von Alexandrien und den Dardanellen durch die 3 vereinigten Geschwader, im Falle daß die Räumung Morea's nicht statt fände, und fügt hinzu, daß die Maßregel sogar von einer Landung begleitet sein dürfte, wenn Mehemed Ali sich weigerte, seinen Sohn zurückzurufen, oder die Pforte die zu Corfu festzusetzenden Stipulationen nicht billigen wollte.

## Deutschland.

### Bayern.

In der 105. Sitzung am 1. Aug. wurde der Gesammtbeschluß der beiden Kammern über die Häusersteuer verlesen, dann wiederholter Bericht über die Grundsteuer nach den Ansichten der Kammer der Reichsräthe erstattet, welchen die Kammer der Abgeordneten vollkommen und einstimmig beipflichtete. Es folgte nun die Berathung des Abg. Frhn. v. Closen Antrag, die Gleichstellung der Militärpensionisten betr. Der Abg. Frhr. v. Holzschuher erstattete Ausschußvortrag über einen Antrag des Reichsraths Grafen Arco, und der Abg. von Stachelhausen über den Bericht des ersten Präsidenten Frhrn. v. Schrenk, eines der beiden ständischen Kommissäre bei der Schuldentilgungs-Kommission. Zuletzt wurde in geheimer Sitzung über die Staatshaushalts-Rechnungen von $18^{25}/_{26}$ abgestimmt. — Die Tagesordnung in der 106. Sitzung am 2. Aug. war: 1) Verlesung des Resultats der gestrigen geh. Abstimmung über die Finanzrechnungen von $18^{25}/_{26}$; 2) Vortrag des Abg. Grafen Jos. v. Seinsheim, Namens des fünften Ausschusses, über die Beschwerde des Frhrn. v. Reck wegen Verletzung konstitutioneller Rechte; 3) Vortrag des Abg. Merkel über die Zollordnung

nach den Ansichten der Kammer der Reichsräthe. Die einzelnen Modifikationen der letztern wurden von der Kammer sogleich berathen und theils angenommen, theils zurückgewiesen. Hierauf folgte die Verlesung und Genehmigung des Gesammtbeschlusses. 4) Vortrag des Abg. Wanzel, Namens des dritten Ausschusses, über den Antrag des Reichsraths v. Roth, das protest. Stiftungsvermögen in Augsburg betr. Nach der öffentlichen Sitzung wurde die geh. Abstimmung über die Baireuther Kontributionsschuld vorgenommen.

## Portugal.

Lissabon v. 16. Juli. Die Beilage der gestrigen Hofzeitung enthält mehrere Berichte, welche die gänzliche Räumung des portug. Bodens von den konstitutionellen Soldaten und ein an den Generalkapitän von Galizien von dem Gouverneur der Provinz Minho gerichtetes Schreiben enthalten, in welchem dieser auf die Auslieferung der Waffen, Pferde, und übrigen Effecten der nach Spanien geflüchteten Soldaten dringt. — Die Hofzeitung hatte zwar dem Publikum die Bekanntmachung der Deliberationen der 3 Stände versprochen, und obgleich diese ununterbrochen ihre Arbeiten fortsetzen, so beobachtet sie nicht minder das tiefste Schweigen hierüber. Es ist ungefähr 2 Monate, daß man mit vielem Eifer die Vorbereitungen zur Krönung des Usurpators begonnen hatte, allein seit wenigen Tagen hat man diese Arbeit gänzlich eingestellt. Es scheint, als wolle man hinsichtlich dieser Ceremonie erst eine Antwort auf die den auswärtigen Höfen gemachte Mittheilung über Don Miguels Thronbesteigung, den Wünschen der Nation und den Beschlüssen der 3 Stände zufolge, abwarten. Die Generale der Operationsarmee, und in den Provinzen haben Befehl erhalten, alle Milizregimenter aufzulösen deren sie nicht mehr bedürfen sollten, damit diese zur Erndte in ihre Heimath zurückkehren können.

## Spanien.

Madrid v. 21. Juli. Während des Aufenthalts Sr. Maj. des Königs Ferdinand zu Burgos, soll die Geistlichkeit dieser Stadt denselben gebeten haben, das bisherige Ministerium zu verändern. Der König soll jedoch dem wiederholten Ansuchen der Pfaffen widerstanden, und da derselbe sich überzeugt habe, daß es auf den Sturz des Ministers Ballesteros abgesehen sei, diesen aufgefordert haben, streng seinen bisherigen Weg zu verfolgen, indem er ihn gegen seine Feinde zu schützen wissen werde. Briefe aus Sevilla vom 16. melden, daß in Folge eines daselbst angelangten außerordentlichen Kuriers, nach Badajoz zwei Bataillone des Regiments Savoyen abgesendet worden seien.

## Italien.

Der Lyoner Precurseur erklärt, daß alle in Thonon verhafteten Personen wieder in Freiheit gesetzt und der General Desaix, so wie andere in jenem Blatte als verhaftet angegebene Militärs niemals beunruhigt worden seien. Sicher sei dagegen, daß mehr als 2000 Arbeiter an den Festungswerken von Bramante beschäftigt seien, daß mehrere andere Forts in Vertheidigungsstand gesetzt und mit neuen Gouverneurs versehen würden. Der franz. Gesandte soll erklärt haben, der Einmarsch eines einzigen Bataillons in Piemont werde das Signal zum Einrücken einer franz. Armee in Savoyen sein.

## Frankreich.

Von der südlichen Grenze v. 26. Juli. Die seit einigen Tagen nur unverbürgt verbreiteten Gerüchte von der Aufstellung eines starken piemontesischen Truppencorps an unserer Grenze sind durch offizielle Anzeigen bei unsern Departementalbehörden bestätigt worden. Als Vorwand zu dieser Maßregel, mit welcher zugleich eine Quarantaine für alle aus Marseille kommenden Schiffe in Nizza und Genua angeordnet wurde, gibt man die in Marseille herrschende Blatternkrankheit an; da aber diese Krankheit nicht zu jener Gattung epidemischer Seuche gehört, deren Abwehrung Grenzkordons u. s. w. nöthig zu machen pflegt, und da überdies die der Grenze zunächst liegenden Bezirke Frankreichs von derselben ganz frei sind, so zweifelt Niemand an dem politischen Charakter dieser Maßregel. Ueber die Veranlassung dazu haben wir bis jetzt zwar nur Muthmaßungen: da man jedoch weiß, daß schon seit einiger Zeit Truppen- und Geschützzüge gegen die savoyische Grenze statt finden, und nun auch neuerlich in unsern an Piemont stoßenden Gegenden eine solche Bewegung sich wahrnehmen läßt, so dürfte der Zeitpunkt nicht ferne sein, wo das, noch unter dem Schleier diplomatischer Verhandlungen ruhende Geheimniß vielleicht eine überraschende Lösung erhalten wird. In Toulon

werden neuerlich die Rüstungen wieder aufs Aeußerste beschleinigt; die von Cadix dort eingetroffenen Truppen müssen einstweilen in der Umgegend kantonniren, auch werden von Toulouse und Perpignan mehrere Batterien Artillerie und starke Munitionstransporte herbeigeholt. Man glaubt, daß diese neuen Rüstungen nicht blos auf die Expedition nach Morea Bezug haben, für welche die meisten Anstalten seit einem halben Jahre bereits getroffen waren.

### Großbritanien.

Am 28. Juli nahmen der Herzog v. Wellington, der Lord Kanzler, Lord Melville und Graf v. Shaftesbury im Oberhause, als die mit der Vertagung des Parlaments beauftragten k. Kommissäre, ihre Plätze ein, und nachdem die Vertagung verlesen worden war, hielt der Lord Kanzler eine Rede im Namen Sr. Maj. des Königs, aus welcher hier das Wesentlichste folgt:

»Wir sind beauftragt, Ihnen zu eröffnen, daß Se. Maj. fortwährend von ihren Verbündeten und allen übrigen Mächten, die Versicherung ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen England empfängt. Die Bemühungen Sr. Maj., um mit ihren Alliirten, dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Frankreich, Griechenlands Pacifikation herbeizuführen, werden ununterbrochen fortgesetzt. Se. Maj. der Kaiser aller Reußen sah sich in die Nothwendigkeit versetzt, der Pforte den Krieg zu erklären, welcher ausschließlich auf dessen eigene Landesangelegenheiten sich gründet, und durchaus in keiner Beziehung mit den Stipulationen des Traktats vom 6. Juli 1827 steht. Se. Maj. der König nimmt jedoch mit lebhaftem Bedauern diese Feindseligkeiten wahr, und wird daher kein Mittel zu einer freundschaftlichen Dazwischenkunft unbenützt lassen, um den Frieden zwischen diesen beiden Staaten wieder herzustellen. Der Entschluß sämmtlicher Mächte, welche an dem Vertrage vom 6. Juli theilgenommen haben, den Zweck derselben zu realisiren, ist noch immer derselbe, und hat durchaus keine Veränderung erlitten. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat auf die Rechte, welche ihm als einer mit der Pforte kriegführenden Macht im mittelländischen Meere zuständen, Verzicht geleistet, und die dem Befehlshaber seiner Seemacht in jenen Gewässern ertheilten Separat-Instructionen annullirt, vermöge deren ihm aufgegeben war, gegen die ottomanische Pforte feindlich zu verfahren. Se. Maj. der König wird daher fortwährend seine Anstrengungen mit jenen des Kaisers von Rußland und des Königs von Frankreich vereinen, um die Stipulationen des besagten Traktats vollständig zu erfüllen. Se. Maj. hat uns beauftragt, Ihnen zu wissen zu thun, wie sie bei Beginn dieser Session hoffen zu können geglaubt hatte, daß die zur Regierungsverwaltung von Portugal festgestellten Uebereinkünfte bis zu dem Augenblick, wo der Kaiser von Brasilien seine Abdankung des lusitanischen Thrones hätte realisiren können, den Frieden und das Glück eines Landes sichern und vermehren würden, an dessen Wohlfahrt Se. Maj. den größten Antheil nimmt. Diese gerechte Erwartung wurde jedoch getäuscht, und den wiederholten Vorstellungen Sr. Maj. zum Trotze sind Maßregeln in Portugal ergriffen worden, welche Se. Maj. im Einverständnisse mit den übrigen Mächten nöthigten, ihren Stellvertreter aus Lissabon abzuberufen. Se. Maj. hat das Vertrauen zu der Weisheit des Oberhaupts des Hauses von Braganza, daß dasselbe die geeigneten Maßregeln zur Aufrechthaltung der Interessen und der Ehre dieser erlauchten Familie ergreifen, und den Frieden und das Glück der Länder sichern werde, über welche zu herrschen es berufen ist.

### Mancherlei.

Aus Mainz wird vom 2. August geschrieben: Eben beim Schlusse unseres Blattes erfahren wir, daß in verwichener Nacht in Bingen ein starker Brand statt gehabt hat, welcher u. a. ein großes Fabrikgebäude daselbst fast gänzlich in Asche gelegt haben soll. Wir ermangeln aber noch einer näheren Angabe dieses unglücklichen Ereignisses. — Durch Mainz kamen am 31. Juli wieder aus dem Badenschen und Würtembergischen 21 Familien (aus 99 Köpfen bestehend,) um nach Amerika zu reisen. — Konstantinopel. Es ist schwer, die Bevölkerung einer Stadt zu bestimmen, wo keine regelmäßigen Geburts- und Sterbelisten gehalten und Fremde von allen Nationen ohne Paß eingelassen werden. An die 100 ersten Bäcker der Hauptstadt werden täglich aus den öffentlichen Magazinen 840,000 Pf. Getreide abgeliefert; rechnet man nun ein Pfund auf den Kopf, was sehr viel ist, da die Türken viel Gemüße und Obstfrüchte essen, so hat man eine Bevölkerung von 840,000 Menschen; hiezu kommen noch 30,000 Personen, die ihre Nahrung aus dem Serail erhalten, und eine gewisse Anzahl solcher, die von ganz geringen Getreidsorten leben, so daß die ganze Bevölkerung auf beiläufig 900,000 Einwohner kommt. Auch andre auf die Sterblichkeit gegründete Berechnungen führen zu demselben Resultate. — Die Türken in Konstantinopel tragen gelbe Fußbekleidung, die Armenier rothe, die Griechen schwarze und die Juden blaue.

Bei dem Unterzeichneten ist frisches Selterwasser der Krug zu 20 kr. zu haben, welches derselbe einem verehrten Publikum hiemit ergebenst zum geneigten Zuspruch anzeigt.

Kempten am 5. Aug. 1828.

Joh. Georg Klingensteiner.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 127. — Kempten d. 9. Aug. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Rußland. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Mancherlei.

Berichte vom Kriegstheater.

Semlin v. 26. Juli. In Servien rüsten sich alle Parteien mit dem größten Eifer; die Türken und die Eingebornen sehen dem Ausgang des gegenwärtigen Krieges mit ganz entgegengesetzten Wünschen entgegen, da die Servier mit Hoffnungen und Furcht für ihren künftigen Zustand erfüllt sind, während die Türken ebenfalls Aengstlichkeit und Freude zeigen. Die bisher noch geringen Fortschritte der ruß. Waffen in dieser Provinz müssen jene Ungewißheit und Besorglichkeit vermehren, welche alle Gemüther in Spannung erhält und nachtheilig auf den Verkehr wirkt. Die türk. Besatzungen in den Donaufestungen werden unaufhörlich durch kleine Abtheilungen verstärkt. Widdin soll jetzt mit mehr denn 15,000 Mann besetzt sein, und bei der Stadt noch ein Lager von 24,000 Mann vorbereitet werden, um das Vordringen der Russen über den Strom zu hindern. — Wir haben hier einen drückenden Sommer, und häufige schwere Gewitter und Hagelschlag, welche schon großen Schaden anrichteten. Die Nachrichten aus Dalmatien und dem Bannat lauten auch traurig, in letztgenanntem Lande herrschen viele Krankheiten, in ersterem Mangel an Regen- und Trinkwasser, besonders in der Gegend von Zara, wo die Landesstelle sich veranlaßt sah, mit beträchtlichen Kosten von dem entfernten Woditza süßes Wasser herbeizuschaffen. Am 1. dies hatte die Uebergabe des Festungskommando's zu Zara durch den Feldmarschall-Lieutenant v. Marquette, welcher persionirt ist, an den Generalmajor v. Scharlach statt, und am 10. dies hat Hr. Generalmajor Baron v. Welden die dasige Brigade übernommen. — Berichte aus Wien melden: Vom Kriegsschauplatze in Bulgarien vernimmt man, daß die Russen, je weiter sie vordringen, immer kräftigern Widerstand finden. Bei Bazardschik kämpfte die türkische Reiterei mit vieler Bravour und Aufopferung und nicht ganz ohne Erfolg. War auch die erste Nachricht von einer Niederlage der Russen grundlos, so scheint doch so viel gewiß, daß diese einen so ernsthaften Widerstand kaum erwarten mochten, daher sie auch beim Beginnen des Gefechtes die Ueberzahl an Truppen gegen sich hatten. Auch schien es auffallend, die Türken, unmittelbar nach der Räumung von Bazardschick, die Offensive ergreifen und einen kraftvollen Versuch zur Wiedergewinnung dieses Platzes wagen zu sehen. Das Treffen am 8. Juli, worin sich die türkische Manövrirkunst in keinem schlechten Lichte gezeigt, wird die Hoffnungen jener Sanguiniker etwas abkühlen, welche in diesem Kriege nichts als einen ungestörten Marsch nach Konstantinopel erblickten. — Die griechische Bevölkerung in Varna, welche dort zahlreich ist, hatte einen Aufstand im Stillen organisirt, um der türkischen Besatzung die wichtige Festung zu entreißen. Der Plan wurde aber — wie es heißt, durch einen Griechen selbst — entdeckt, und Viele dieses Volkes büßten ihre Verrätherei mit dem Leben. Dieser Vorfall veranlaßte auch in Konstantinopel den Befehl zur Wegschickung vieler Griechen, besonders aus der Klasse der Handwerker und des Dienstvolkes, welcher Befehl jedoch bald zurückgenommen wurde. Uebrigens billigte die türkische Regierung das Verfahren des Kommandanten von Varna, und schickte eine Verstärkung an Mannschaft und als Befehlshaber den Kapudan Pascha selbst nach diesem Platze.

Von der Donau d. 1. August. Aus dem Schreiben eines glaubwürdigen und sachkundi-

gen Militärs, welcher dermalen zu Konstantinopel einen hohen diplomatischen Posten bekleidet, geht hervor, daß, aller Bestrebungen des Sultans Mahmud ungeachtet, das türkische Fußvolk nur einen höchst ungenügenden Anblick gewähre. Hievon sind die Truppen der neuen Organisation keineswegs ausgenommen; ja man dürfe annehmen, daß sie hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit im Felde den ehemaligen Janitscharen fast nachstünden, weil die europäische Exercier- und Manövrierkunst der Natur des Osmanen zu sehr widerstrebe, als daß er darin auch nur einige Fortschritte machen könnte. Dagegen soll, nach eben jenem Schreiben, die türkische Reiterei vortrefflich sein. Gut beritten und wohl bewaffnet, wäre sie, nach den Uebungen zu schließen, denen der Briefsteller auf dem Uebungsplatze beizuwohnen die Gelegenheit hatte im Stande, sich mit der besten Reiterei Europa's zu messen. Ihr erster Angriff müsse besonders eine große Wirkung hervorbringen.

Smyrna v. 4. Juli. Eine engl. Fregatte hat die erfreuliche Kunde nach Urla gebracht, daß die europäischen Admirale und Graf Capodistrias mit Ibrahim Pascha eine Zusammenkunft gehabt, und mit ihm förmlich übereingekommen seien, gegen Zusage der Räumung von Morea seine Armee von Zante aus mit Lebensmitteln zu versehen. Eine engl. Brigg wurde nach Alexandrien abgeschickt, um die nöthigen Transportschiffe herbeizuholen. Bis zur wirklichen Räumung ist die Blokade von Navarin, Candia und Alexandrien nur noch Beobachtung, indem ein Waffenstillstand in der That besteht. Man schmeichelt sich hier auch, daß die Botschafter bald zu Urla ans Land steigen werden.

## Deutschland.

### Bayern.

In der am 1. Aug. statt gefundenen Berathung über den vom Abg. Frhrn. v. Closen gestellten Antrag auf Gleichstellung der vor dem 1. Oct. 1818 pensionirten Offiziere mit den nach diesem Zeitraume in Ruhestand getretenen, nahm zuerst der Antragsteller von der Rednerbühne aus das Wort. Wenn der Ausschuß — sagte er — auch den Antrag nicht begutachtet habe, so hoffe er dennoch von der loyalen Gesinnung, dem Patriotismus und der hohen Achtung der Kammer für die Vertheidiger des Vaterlandes, daß sie denselben annehmen werde. Der vierte Ausschuß habe als Wächter der Schuldentilgungsanstalt gegen den Antrag entschieden; allein hier müssen höhere, — die obengenannten Rücksichten entscheiden, was er nun, die Militärverhältnisse historisch aufzählend, weiter durchführt. Der zweite Präsident zeigt, daß das Mißverhältniß in den Pensionen der Offiziere lediglich in dem Mangel an Mitteln gelegen habe. Die ganze bayer. Nation erkenne die Verdienste der Armee an und sei ihr Dankbarkeit schuldig; allein die Pensions-Amortisations-Kasse sei hier nicht das geeignete Mittel, da sie durch das Gesetz vom Jahr 1825 geschlossen und über alle Heimfälle bereits disponirt sei. Allein die Sache dürfe nicht beruhen; er beantrage daher, sie der Gnade Sr. Majestät des Königs zu empfehlen, damit aus disponiblen Militärstiftungen für die benachtheiligten Pensionisten gesorgt werde. — Der Abg. Graf Benzel-Sternau. Diese Schuld für vergossenes Blut müsse sogleich bezahlt und nicht auf das Papier hingewiesen werden. — Der Abg. Graf Taufkirchen. Er könne den Aeußerungen seines Freundes Hrn. v. Closen nichts mehr beifügen; eine seltene Thräne fülle sein Auge, über die Mittel werde er sich bei der Abstimmung äußern. — Der Abg. Klar ganz für den Antrag. Noch glühe der Kuß auf seiner Wange, den ein bayer. Chevaurleger nach der Schlacht von Abensberg darauf gedrückt habe. Er will eine Deckungssumme durch die Amortisations-Kasse ausweisen lassen. — Der Abg. Rudhart. Heute wünsche er sich Beredsamkeit, damit die gute Sache nicht in der Eiskälte einer kleinen Finanzsorge zu Grunde gehe. Solle er wohl die Verdienste des Militärs aufzählen? Er tritt dem Antrag, wie er gestellt worden, bei. Bayern sei nicht so arm, die Mittel müßten, sie würden sich finden. Dieß sei eine wahre Nationalschuld, daher auf die Amortisations-Kasse zu weisen. — Für den Antrag des Frhrn. v. Closen sprachen noch die Abg. v. Holzschuher, Lösch, v. Lindenfels, v. Künsberg, Clarus, Kiliani, Meuth u. a.; für jenen des zweiten Präsidenten Häcker die Abg. Thinnes, Ziegler, Karl Graf v. Seinsheim, v. Anns.

## Rußland.

Odessa v. 9. Juli. J. M. die Kaiserin, welche unsere Stadt fortwährend mit Ihrer Gegenwart beglückt, und die Seebäder mit dem glücklichsten Erfolge gebraucht, wird bis zur Rückkehr Sr. M. des Kaisers aus dem Felde hier verweilen. Es scheint, daß die militärischen Operationen jetzt, wo die Armee beisammen ist, mit ganzem Nachdrucke betrieben, und die wenige Monate günstiger Jahreszeit noch benützt werden sollen, um sich der Hauptstadt des türkischen Reichs zu nähern. Admiral Greigh, der die Belagerung von Anapa leitete, hat den Befehl erhalten, die Armee von der Seeseite zu unterstützen, und er dürfte dazu verwendet wer-

den, die in der Nähe von Konstantinopel angelegten Küstenbatterien zu zerstören, sobald die Armee dazu gelangt ist, die Stadt einzuschliessen. Die vielen Transportschiffe, die zur Aufnahme von Truppen bestimmt sind, und die unsern Hafen vor einigen Tagen verlassen haben, kommen dieser Voraussetzung zu statten. Eine Abtheilung von Admiral Greighs Flotte ist bereits zu Sebastopol angekommen, und erwartet dort den Admiral, um sodann ihrer Bestimmung zu folgen. — Man hat mehrere Aerzte von hier nach Bucharest abgeschickt, um über die dortigen Sanitätsanstalten zu wachen, da der Gesundheitszustand der Wallachei durch die ausgebrochene Pest sehr beunruhigend wird. Hier haben einige Verhaftungen, sowohl von Militär- als Civilpersonen, statt gefunden, auch wurden mehrere hier nicht ansässigen Kaufleute unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Man kennt den wahren Grund dieser Maßregel nicht, glaubt aber, daß sie mehr durch unvorsichtige Aeußerungen und unschickliches Betragen der betroffenen Individuen, als durch wirkliche politische Vergehen veranlaßt worden sei.

### Griechenland.

Nach Londoner Nachrichten ist dort in den Zusammenkünften der Minister der drei zur Pacifikation Griechenlands verbundenen Höfe beschlossen worden, die Uebereinkunft vom 6. Juli 1827 auf das Nachdrücklichste zu handhaben, und Admiral Malcolm, Nachfolger Codringtons, soll Verhaltungsbefehle in diesem Sinne erhalten haben. Man versichert, dieser Beschluß sei vorzüglich durch die feste Haltung des franz. Hofes, der sich sehr kräftig für die Aufrechthaltung jener Uebereinkunft aussprach, herbeigeführt worden. Nichtsdestoweniger soll Lord Heytesbury offiziell das ruß. Kabinet zu einer Erläuterung auffordern, worin die Bürgschaften beständen, die Rußland von der Pforte bei Herstellung seines theilweisen Friedens verlangen würde.

### Portugal.

Aus Lissabon schreibt der Constitutionel: Man beschäftigt sich eifrig mit der Konfiskation der Güter derjenigen Portugiesen, welche einen thätigen Antheil an dem Widerstande gegen Don Michael genommen haben. Die Wittwe Mendez de Ceria, welche der Junta in Oporto 300,000 Fr. geschenkt hatte, ist verhaftet und mit unzüchtigen Weibspersonen zusammengesperrt worden. Man berechnet die Zahl der jetzt in Lissabon Verhafteten auf 3000. — Auch in Oporto haben die Verfolgungen gegen die Konstitutionellen begonnen. Die Truppen, welche sich ergaben, sind entwaffnet und in die Forts oder Kasernen gesperrt worden. Die Gefängnisse sind so voll, als die in Lissabon. Eine in Santarem angestellte Untersuchung wegen politischer Meinungen hatte die Verhaftung von 128 Personen und Absetzung vieler Offiziere zur Folge. Der Kommandant der Provinz Minho hat von dem in Galizien kommandirenden spanischen General die Waffen, Pferde, Kriegsbedarf und das Geld verlangt, das die konstitutionellen Flüchtlinge nach Spanien brachten.

### Frankreich.

**Paris v. 2. Aug.** Die nach Morea bestimmte Ausrüstung besteht aus 3 Brigaden. Die erste unter Marechal de Camp Sebastiani zählt 3 Linien-Infanterie- und 1 berittenes Jägerregiment. Die zweite unter Marechal de Camp Higonet 3 Linien-Infanterieregimenter. Die dritte unter Marechal de Camp Schneider 2 Linien-Infanterieregimenter. Dazu kommen 4 Kompagnien Artillerie zu Fuß und 2 Berg-Batterien nebst 2 Kompagnien Sappeurs. Zwei Brigaden des Ganzen werden demnächst, die dritte erst später unter Segel gehen. Der Chef des Ganzen, Gen. Lieut. Maison, so wie die untergeordneten Generale, sind meist schon nach Toulon abgegangen. — Der Messager des Chambres sagt als Antwort auf die Aeußerungen der Times in Betreff der Schlußrede des Parlaments: »Wir können wenigstens in Betreff Frankreichs die Redakteurs der Times beruhigen. Frankreich hat seine großmüthige Expedition nach Morea nicht abgesondert von seinen Verbündeten, sondern in Uebereinstimmung mit denselben beschlossen. Sie ist die Folge und die Vollziehung des Traktats vom 6. Juli. Die Eroberung von Athen gehört nicht zu den loyalen Absichten des franz. Kabinets. Der Zweck der Expedition ist kein Geheimniß für die Verbündeten Sr. allerchristlichsten Majestät. Was die Besetzung Konstantinopels durch die Russen betrifft, so glauben wir, daß dieselbe, wenn sie statt finden sollte, für den Kaiser nur ein Mittel sein dürfte, noch einmal die Gesinnungen der Mäßigung und der Großherzigkeit an den Tag zu legen, die er unter allen Umständen bewiesen hat.«

## Mancherlei.

Zu Wien traf am 30. Juli Se. königl. Hoh. der Erzherzog Rudolph, Erzbischof von Ollmütz, ein, und setzte am folgenden Tage seine Reise nach Baden fort, wo Höchstderselbe in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin, so wie der Erzherzogin Marie Louise, Sr. Durchl. dem Herzog von Reichstadt das Sakrament der Firmung feierlich ertheilen wird. Se. Maj. der Kaiser, welcher den jungen Prinzen bei Gelegenheit seiner kürzlich überstandenen Prüfung väterlich belobte und ermahnte, wird denselben zur Firmung führen und dabei Pathenstelle verteten. — Am 27. Juli sollte auf einem Schlosse des Grafen von Montholon der Kaiser Napoleon nebst seinem Schlachtpferde öffentlich versteigert werden. Dem erstern — einer marmornen Statue — fehlt leider der Kopf; das Pferd aber ist bis auf etwas steife Knochen noch frisch. — Eine Lyoner Zeitung erzählt folgende empörende Bosheit und Grausamkeit. Ein widerspenstiger Conscribirter zu Rhodez ward von den Gensdarmen verfolgt, und es entstand dabei ein Kampf, worin ein Gensdarme getödtet wurde. Für diesen, ohne Vorbedacht begangenen Mord wurde der Conscribirte zur lebenslänglichen Zwangsarbeit verurtheilt (womit das vorherige Brandmarken verbunden ist.) Den Gensdarmen schien indessen jene Strafe noch nicht hinlänglich, und sie luden am Morgen der Ausstellung den Henker in ein Wirthshaus, und ließen sich das Versprechen geben, mit mehr Stärke, als gewöhnlich, das glühende Eisen auf die Schulter des Verurtheilten zu drücken. Der Henker hielt auch mit Henkergrausamkeit Wort, und drückte das Eisen so fest auf die Schulter, daß er selbst den Knochen verbrannte. Die Zuschauer geriethen in Wuth, und es wäre zu einem Aufstande gekommen, wenn die Behörde es nicht verhindert hätte. Der Henker wurde zum Gefängniß auf ein Jahr verurtheilt.

---

Vom k. b. Landgericht Grönenbach.

Joseph Anton Haggenmüller, von Osterberg, hat wegen seinem unerschwinglichen Schuldenstand um gerichtliche Verhandlung eines Borg- und Nachlaßvertrages mit seiner Kreditorschaft angesucht. Zu diesem Zwecke hat man auf Montag den 18. Aug. d. J. Vormittags 9 Uhr Tagsfahrt anberaumt, zu welcher die Gläubiger zur Liquidation ihrer Forderungen mit dem Anhange vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden oder nicht gehörig Bevollmächtigten sich den Beschlüssen der Mehrzahl der gleich oder mehr bevorzugten Gläubiger zu unterwerfen haben.

Grönenbach den 24. Juli 1828.

v. Dormaier, Landrichter.

---

Bekanntmachung.

Das Gantgut des verstorbenen Bäckermeisters Joseph Heyggeler, von hier, wird bis Samstag den 30. Aug. h. J. an den Meistbiethenden öffentlich in der Behausung des verstorbenen verkauft. Dasselbe besteht in dem Wohnhaus mit realer Gerechtigkeit, in Stadel und Wurzgarten, einer Baindt, und in den übrigen hiezu bisher gehörig gewesenen Aeckern und Wiesgründen, dann in einig wenigen Fahrnissen, und in dem heurigen Heusande. Kaufsliebhaber haben sich am obigen Tage Vormittags 9 Uhr vor der k. Landgerichtscommission einzufinden, die nähern Kaufsbedingungen zu vernehmen und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über ihr Vermögen und ihren Leumund auszuweisen, und müssen im Falle einer Ansäßigmachung oder Uebersiedelung auch den desfalls bestehenden Gesetzen Genüge thun.

Immenstadt den 29. Juli 1828.

Königliches Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

---

Bekanntmachung.

Auf höchsten Befehl der k. Regierung des Oberdonaukreises wird in der hiesigen Rentamtskanzlei am 1. k. M. Sept. das Oeconomiegut Rothenfels-Königsgut an den Meistbiethenden verkauft. Dieses zum Theil sehr schöne auf einer Bergspitze bei Immenstadt theils im dortigen Thale liegende ganz arrondirte Gut besteht aus mehreren sowohl in der Höhe als im Thale liegenden gut unterhaltenen Wohnungen und hinlänglichen Oeconomiegebäuden, einem großen für die Militär-Fohlen hergerichtet gewesenen Stadel, den Ruinen 2 alter Schlösser, 93 Tagw. 17 Dez. Anger, 73 Tagw. 65 Dez. einmädigen Wiesen, 101 Tagw. 10 Dez. Waldboden, 38 Tagw. 46 Dez. Waldung, worauf so wie auf der Waide eine beträchtliche Anzahl Eichen verschiedenen Alters stehen, aus 16 Waiden in der Galtalpe Ehrenschwang und Seifenmoos, dann einigen unbedeutenden Waldrechten. Im Falle, daß sich Liebhaber für kleinere Theile zeigen, ist das Gut in 3 Theile abgetheilt, und kann im Einzelnen oder Ganzen ersteigert werden. Die sämmtlichen Gutstheile befinden sich im vorzüglichsten Zustande, und haften außer den Landessteuern nur höchst unbedeutende Lasten darauf. Das Gut so wie die Verkaufsbedingungen können täglich eingesehen werden. Unbekannte Kaufslustige haben sich durch Vermögens- und Leumuthszeugnisse auszuweisen. Immenstadt am 5. Aug. 1828.

Königl. Rentamt allda.

Reitschuster, Rentbeamter.

---

Die am 1. Juli angezeigten:

Sechs neue Lieder

für eine Singstimme mit leichter Begleitung des Piano-Forte oder der Guitarre von Herzog, Lieutenant im k. b. 11. Lin. Inf. Regimente, haben so eben die Presse verlassen, und sind zu haben in der J. Kösel'schen Buchhandlung.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 128. — Kempten d. 10. Aug. 1828.

Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Oesterreich. — Italien. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 5. Aug. In der gestrigen 107ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam die (von der Kammer der Reichsräthe als begründet empfohlene) Beschwerde des Grafen v. Spaur, wegen Verletzung konstitutioneller Rechte durch Einziehung von Klostergrundholden, zur Berathung. Der zweite Präsident führte aufs Neue seine bereits bei der v. Barth'schen Beschwerde geltend gemachte Ansicht durch, welche in Uebereinstimmung mit dem Ausschusse diese Beschwerde als ungegründet erklärt. Anderer Meinung war der Abg. Frhr. v. Closen. Auf die vorgelegten Erkenntnisse, sagte er unter Anderm, lege er keinen so großen Werth, als das Ministerium, das sie in allen Zeitungen habe abdrucken lassen. Indessen hält er die Beschwerde vor der Hand wegen mangelnder Sach-Legitimation nicht für begründet (da Graf v. Spaur nicht nachweise, daß der Verkäufer, Baron v. Donnersberg, seine Patrimonialrechte auf ihn übertragen habe). Diesem Gutachten stimmten die Abgeordneten v. Stachelhausen, v. Aretin, Rabel, Graf Benzel-Sternau, v. Dresch, Frhr. v. Westernach, v. Künsberg, Graf Karl v. Seinsheim, Graf Tauffkirchen, Rudhart, bei; gegen die Beschwerde mit dem zweiten Präsidenten und dem Referenten die Abg. Rüffershöfer, Jakobi, Klar, v. Oerthel, v. Harsdorf, Jäger, v. Anns, v. Reindel. Eine Aeußerung des Abg. Jakobi, daß die Kammer nicht mehr so fest an der Verfassung zu hängen scheine als im Jahr 1819, erregte den Unwillen mehrerer Redner. Der Abg. Thinnes rechtfertigte hierauf das Gutachten des Ausschusses und hielt es für eine Strafe Gottes, daß der Frhr. v. Westernach, der ihn so hart angegriffen, zwischen zwei Bänken durchgefallen sei (was ihm wirklich beim Niedersetzen widerfuhr). Am Schluß der Diskussion, in welcher mehrmals Persönlichkeiten zum Vorschein kamen, denen der Präsident endlich Einhalt that, nahm der k. Staatsrath v. Stürmer das Wort, und zeigte, daß die ganze Beschwerde eine reine Spolienklage sei, die sich nicht vor die Stände, sondern vor die Gerichte eigne. Hierauf erfolgte die geheime Abstimmung über den Antrag in Betreff der Militärpensionisten.

### Rheingegenden.

Mainz v. 3. Aug. Wie man vernimmt, sollen gleichzeitig mit der bevorstehenden Zusammenkunft sämmtlicher Chefs der Häuser Rothschild auch noch mehrere andere auswärtige Bankiers sich zu Frankfurt einfinden. Dieser Umstand scheint das Gerücht zu bestätigen, daß an jenem Handelsplatze ein Finanzkongreß gehalten werden würde, um sich über die Angemessenheit einer von einer großen Kontinentalmacht projektirten Finanzoperation zu berathen, in Folge deren dieselbe eine Reduktion der Zinsen ihrer öffentlichen Schuld zu bewirken beabsichtige. — In den getreidereichen Lahngegenden sollen, wie von dorther berichtet wird, die noch auf dem Felde größtentheils in Garben stehenden Brodfrüchte durch die letzten Regen sehr gelitten haben, und zum Theil anfangen auszuwachsen. Auch die noch auf dem Halme stehenden Sommerfrüchte sind durch die ungünstige Witterung sehr beschädigt worden, so daß man keiner guten Ernte derselben entgegen sieht.

## Oesterreich.

Wien v. 3. Aug. Die allerhöchsten Herrschaften werden den 5. dieß Baden verlassen, und sich nach den Familienherrschaften in Ober-Oesterreich begeben. Im nächsten Monat erwar-

tet man zum Besuche den k. k. Erzherzog und Vicekönig von Italien, Rainer nebst Familie, welche mit Anfang September von Ihrem Lustschlosse Mouza sich auf die Reise hieher begeben werden. — Ueber das Uebungslager, welches im September in der Gegend von Wien abgehalten werden soll, zirkulirt hier bereits die Disposition, daßselbe wird aus 24 Bataillons Infanterie, 28 Eskadrons Kavallerie und 9 Batterien bestehen. Unter dem en Chef kommandirenden General, Sr. Exc. des Hrn. Marquis v. Somariva, Kommandirender in Niederösterreich, werden als Divisionäre der Feldmarschall-Lieutenant Bakony und F. M. L. Mazzuchelly, dann als Brigadiers die Generalmajors Bertoletti, Goudelka, Leiningen, Ceschy, Fitzgerald, Mengen, und als Kommandant der Reserve Generalmajor Berger bezeichnet. Die Wiener Garnison wird während der Abwesenheit des Hrn. Marquis v. Somariva von Sr. Durchl. dem Prinzen von Koburg befehliget, und derselbe überhaupt die Funktionen eines Gouverneurs ausüben.

## Italien.

Ancona v. 25. Juli. Die Räumung Moreas durch Ibrahim Pascha scheint, in Folge von Verabredungen mit den alliirten Admiralen, endlich beschlossen zu sein. Ibrahim wartet nur noch die Transportschiffe ab, die sein Vater ihm aus Alexandrien schicken soll, um den Peloponnes zu verlassen, der bereits von den in seinem Dienst gestandenen Albanesern geräumt wurde. Diese Albaneser, beiläufig 6000 Mann stark, sollen vor ihrer Ankunft in Vostiza noch ein Gefecht mit den Arabern gehabt haben, weil Ibrahim seinen Truppen befohlen hatte, den Albanesern nicht eher den Durchzug durch die Gebirgspässe von Arkadien zu gestatten, bis sie die ihnen von ihm gegebenen Geiseln befreit hätten. Da dieß die Albaneser verweigerten, kam es zum Treffen, worin die Aegyptier mit Verlust von 200 Mann geschlagen wurden und die Albaneser, die nur 60 Mann verloren, den Durchzug erfochten. — Hr. v. Ribeaupierre, der kürzlich die Bäder zu Lucca gebrauchte, wird nächster Tage hier erwartet, um sich nach Corfu zu begeben. — Aus Piemont wird vom Ende Juli der in kurzer Zeit nach einander erfolgte Tod des Staatsministers St. Marsan, der einer langwierigen Krankheit unterlag, und des Ministers des Innern, v. Cholex, der als Gegner der Jesuiten geschildert wird, gemeldet. — Französische Blätter melden von der piemontesischen Grenze, daß sich die sardinischen Truppen wieder zurückgezogen haben, und der Sanitätskordon (angeblich veranlaßt durch die ansteckende Krankheit in Marseille) nicht mehr besteht. In Nizza liegt jedoch fortwährend eine sehr starke Besatzung.

## Portugal.

In Lissabon will man wissen, ein am 16. Juli dort angekommener Kurier aus Madrid habe die Anerkennung Don Miguels als König von Portugal vom König von Spanien mitgebracht; dies und der stets fortwährende Sieg der Miguelisten läßt diese Partei hoch triumphiren. Fast weiß man von keinem Gegner mehr. Wer sich als solcher noch zeigt, wird eingesperrt; gleichviel, sei er Mann oder Weib. Der Unterschied besteht nur darin, daß welche in geheime Haft, und andere wieder in öffentliche Gefängnisse kommen. Die öffentliche Kasse erhält jetzt Zuwachs durch den Verkauf der vielen Güter, welche Portugiesen gehörten, die aber ins Ausland geflohen sind. Die Häuser selbst sind schon ausgeplündert. Die Vorbereitungen zu den Krönungsfesten dauern, trotz dem unaussprechlichen Jammer, welcher hier herrscht, fort. Von England erwartet man bald Nachricht. Die absolute Partei verspricht sich gute (d. h. nach ihrem Sinn), und sie mag wohl nicht unrecht haben. Viel wird hier von diesen Insulanern gesprochen, und man darf hinzufügen, nicht immer Gutes. — Eine andere Nachricht aus Lissabon sagt: Der Eindruck, den die ersten Nachrichten von der Flucht der Konstitutionellen hier machten, war um so größer, da man fest glaubte, daß das Schicksal von Portugal von einer blutigen Schlacht abhängen werde. Mehrere wollen wissen, der König Miguel bedaure es jetzt sehr, nicht persönlich bei der Armee gewesen zu sein. Er hat indessen erreicht, was er wünschte, und man sieht in der That nicht ein, welche Macht ihn des Throns entsetzen könnte oder möchte.

## Spanien.

Madrid v. 21. Juli. Die Munizipalität von Madrid trifft fortwährend mit großem Aufwand Anstalten zum Empfang des Königs. Sie verlangt aber für jeden Kreuzstock aller Häuser, durch welche der Zug kommt, 4 Realen. Sie

läßt die Plätze für das Stiergefecht, an dem diesmal selbst Personen vom hohen Adel Theil nehmen wollen, verkaufen, und es sind schon 16 Piaster für einen Platz bezahlt worden. Auf die Oktroigebühren in der Stadt werden Zusatzabgaben gelegt. Sämmtliche k. Freiwillige, auf 10 Meilen in die Runde, versammeln sich für die Ankunft des Königs, für welche sie neu gekleidet werden. — Die Herzogin von Berry ist auf ihrer Reise in die südlichen Departements am 24. Juli über die Bidassoa, den Grenzfluß zwischen Spanien und Frankreich, gegangen. Sie wurde von dem Generalkapitän von Biscaya und den spanischen Behörden empfangen, besuchte die Fasaneninsel, Irun u. s. w., und kehrte, nachdem sie einige Erfrischungen genommen, nach Frankreich zurück. — Der Constitutionnel berichtet aus Madrid unter Anderm: Der endlich erfolgte Abzug eines Theils der franz. Besatzung in Cadix hat nach dem langen Aufenthalt derselben in Cadix, und ihrer strengen Mannszucht daselbst, allgemeine Trauer erregt. Es heißt neuerdings, es sollen vor der Hand noch 9000 Mann Truppen (3000 sind schon abgegangen) in Cadix bleiben.

## Frankreich.

Paris v. 3. Aug. Der Moniteur bemerkt in Bezug auf die vielen, sehr in das Einzelne gehenden, wenn gleich mannigfach sich widersprechenden, Nachrichten der Pariser Blätter über die in Toulon vorbereitete, nach Morea bestimmte, Ausrüstung Folgendes: In einem benachbarten Lande (England) halten es die öffentlichen Blätter, welcher politischen Meinung sie im Uebrigen zugethan sein mögen, für ihre Pflicht, über solche, auf das Ausland berechnete, Plane ihrer Regierung vor deren Ausführung Stillschweigen zu beobachten. Die unbestimmtesten Notizen dieser Art können oft Argwohn (im Auslande) erregen und Hindernisse herbeiführen. Es sei zu hoffen, daß die franz. Blätter einsehen lernen, es gebe eine Vaterlandsliebe, welche unter gewißen Umständen auch zu schweigen gebiete. — Ein franz. Blatt behauptet, Ibrahim Pascha habe kurz nach Unterzeichnung des Vertrags zur Räumung Morea's vom Großherrn einen Ferman erhalten, wodurch ihm das Basalik Morea übertragen wurde, aber nichtsdestoweniger versprochen, die von ihm übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. In Folge dieser Nachricht soll in der Nacht auf den 25. Juli durch eine Staffette in Toulon der Befehl angelangt sein, das zu einer Ausrüstung von 15 bis 20,000 Mann nöthige Material bereit zu halten. Sie soll zum Theil am 15. August, zum Theil am 25. unter Segel gehen. — Die Kammer der Abgeordneten hat nach mehrtägiger Berathung, wobei aber, wegen der Ungeduld der rechten Seite, zum Schlusse zu kommen, kein Gegenstand gehörig erörtert werden konnte, auch den zweiten Theil des Budgets, den der Einnahmen, mit 294 Stimmen gegen 34 angenommen. Schon hat eine große Zahl Abgeordneter, ohne den förmlichen Schluß der Sitzung abzuwarten, Pässe zur Abreise genommen.

## Großbritanien.

London v. 31. Juli. Der Courier wiederholt, in Bezug auf die Aeußerungen Pariser Blätter, nach denen die franz. Ausrüstung nach Morea eine, nur von Frankreich (und Rußland) nicht aber England genehmigte, Maßregel und der Zweck derselben wäre, Griechenland unter den besondern Schutz Frankreichs zu bringen, die Erklärung: Es finde diese Ausrüstung, deren Zweck sei, Ibrahim zu Räumung Moreas zu zwingen, mit Einstimmung Englands statt. Verschiedene andere Verabredungen, z. B. die Festsetzung der Grenze des griech. Staats auf dem Festlande, so wie derjenigen Inseln, welche dazu gehören, werden erst später, wahrscheinlich kraft einer Unterhandlung zwischen den Gesandten der drei verbündeten Mächte und Abgeordneten Griechenlands in Corfu statt finden. — Ein Lord Cochrane zugehöriges, von dem öfters erwähnten, Blaquiere, der jetzt seine 4te Reise nach Griechenland zur Förderung der Sache der Griechen unternimmt, befehligtes Schiff, das auf dem Wege nach Griechenland bereits in Havre angelangt ist, dürfte zu strenger Einhaltung der Neutralität, sein Geschütz nicht in England einnehmen. — Nachrichten zufolge, welche man in England aus Rio-Janeiro erhielt, und die bis zum 4. Juni gehen, so wie nach jenen aus Buenos-Ayres bis zum 9. Mai, ist der Friede zwischen diesen beiden Staaten noch nicht abgeschlossen, ja selbst noch nicht einmal ganz wahrscheinlich; doch dauern die Unterhandlungen fort. — Aus Columbien sind Nachrichten eingegangen, die bis zum 12. Juni

laufen. Der Rebell Padilla sollte ohne Verzug hingerichtet werden; es ging die Rede von einem zwischen ihm und Boyer entdeckten Briefwechsel, aus welchem man ersehen haben wollte, daß es auf ein allgemeines Gemetzel der Weissen abgesehen war. Padilla selbst ist Mulatte.

### Mancherlei.

Aus Karlsruhe wird vom 5. Aug. geschrieben: Ihre Maj. die verwittwete Königin von Bayern werden nächsten Donnerstag Bruchsal wieder verlassen und sich nach Tegernsee begeben, wo im künftigen Monat die Heurath der Prinzessin Louise mit dem Herzog Max von Bayern vollzogen werden wird. — Der ungünstigen Witterung ungeachtet werden dennoch schon reife Trauben auf dem Markte dahier feil geboten. — Dem Vernehmen nach werden am 25. d. M., als dem Namenstage Sr. k. H. des Großherzogs, die Arbeiten an dem neuen Kanale, welcher Karlsruhe mit dem Rheine in Verbindung bringen soll, begonnen werden. Auch der größere Kanal, welcher den Rhein mit der Donau verbinden wird, soll in Bälde angefangen werden. — Die Russen haben ausgetragen, daß in Constantinopel noch das Loch offen ist, durch das die Türken im Jahr 1453 in die Stadt eindrangen und sie eroberten. Die Türken sind nemlich so träger Natur, daß sie die Bresche, wodurch sie damals hineinstürmten, bis auf den heutigen Tag noch nicht ausgebessert haben.

### Versteigerung.

Die Herberg des Johann Herberg, Weber auf der Rottach, Nro. 234. wird Dienstag den 2. Sept. d. J. Morgens von 10 bis 11 Uhr im Gerichtslokale versteigert. Selbe besteht in einer Stube, Küche, 3 Kammern, 1 Holzlege, Keller und Gemüßgärtchen. Die Herberge kann täglich bis dahin eingesehen werden. Die Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Kempten den 5. Aug. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

### Bekanntmachung.

Das Gantanwesen der Wirthswittwe Maria Anna Kiechle, zu Obergünzburg, wie es in der Kempter Zeitung Nro. 94. und Nro. 109. beschrieben ist, wird auf Antrag der Creditoren dem nochmaligen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf Samstag den 16. Aug. Nachmittags 2 Uhr festgesetzt.

Kaufslieblhaber werden hiezu eingeladen.

Obergünzburg den 5. Aug. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Payr, Landrichter.

### Mundtodts-Erklärung.

Der Söldner Joseph Schwarzenbach, von Seeweiler, wurde unter Curatel gestellt. Dieses wird mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß ohne Vorwissen und Zustimmung seines Curators des Müllers Koneberg von Lulmoos mit demselben keine rechtsgültigen Verträge abgeschlossen werden können. Füssen den 25. Juli 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter Egloff.

### Bekanntmachung.

Freitag den 29. d. M. früh um 10 Uhr wird die unterzeichnete Commission über die Lieferung der für das Jahr 1829 erforderlichen Brennmaterialien als Lichter, Leinöhl, raffinirtes Lampenöhl, Dochtgarn ꝛc., dann Lagerstroh einen Akkord abschließen. Wozu Lieferungsunternehmer eingeladen werden. Kempten am 2. Aug. 1828.

Von der Oecon. Comm. des k. 11. Lin. Inf. Reg.

v. Fortis, Oberstlieutenant.

Das Haus Nro. 61½. in der Neustadt Kempten wird am 13. d. M. von Vormittags 10 Uhr bis Abend in dem Wirthshause zum Adler der Neustadt öffentlich und aus freier Hand versteigert. 1) Dieses Anwesen hat folgende Bestandtheile: a) einen von Grund aus bis unter das Dach gemauerten Stock, und in demselben befinden sich, b) eine Wohnstube und Schlafkammer, beide durch einen Ofen heitzbar; c) eine Küche; d) zwei unheitzbare Schlafkammern, zu welchen ein heller Gang führet; e) zu ebener Erde die Oelmühle mit 8 Loch — 16 Stempel, einer Preßpfanne und einem Gewölbe versehen; f) zu ebener Erde eine große Holzlege; g) im dritten Stock einen bequemen Leinboden; h) ein weiteres heitzbares Stüble. 2) Einen von Holz gut erbauten Stall, worin 4 Stück Vieh gestellt werden können; 3) ein von Holz gut erbautes Gebäude, worin eine Ipsmühle mit einem Mahlgang befindlich ist; 4) Bei diesem Anwesen befindet sich eine halbe Jauchert Feld, und sind alle verzeichnete Gegenstände reelles Eigenthum. Die Kaufsbedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und wer Belieben hat dieses Anwesen einzusehen, kann bei dem Unterzeichneten zusprechen.

Kempten am 3. Aug. 1828.

Anton Greif.

Ein junger schwarzgefleckter Hund hat sich in einem Bauernhause an der Leubas eingestellt. Nähere Auskunft im Z. C.

So eben ist in T. Dannheimers Buchhandlung in Kempten angekommen und zu haben:

Müller, A. (Domvikar,) Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyl und zur geistlichen Geschäftsverwaltung, sowohl nach dem gemeinen Kirchenrechte als nach den besondern k. b. Verordnungen. gr. 8. 2. Aufl. 1828. 2 fl. 45 kr.

☞ Jacobidult, die, zu München. Seitenstück zum Octoberfest auf der Thereſienwiese verfaßt von Dr. C. L. Müller. gr. 8. geh. in Umschlag 6 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 129. — Kempten d. 12. Aug. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Rußland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Das Journal von Petersburg gibt in seinem neuesten Blatte v. 26. Juli so wie auch die preuß. Staatszeitung Nachrichten von der Armee an der Donau bis zum 12. Juli, welche nebst den bereits gemeldeten Ereignissen Folgendes enthalten: Von dem Viceadmiral Messer, der vom Admiral Greigh abgeschickt war, um in der Nähe des Bosphorus zu kreuzen, ist die Meldung eingegangen, daß er neun Kauffahrteischiffe weggenommen, an deren Bord sich 25 Türken und 374 Griechen befanden. Eines derselben war auf dem Wege nach Varna begriffen, und hatte einen von der türkischen Regierung an den, die Armee kommandirenden Seraskier gesandten Kurier an Bord: auch fanden sich Zelte, ein Feldstück und eine ziemlich große Menge Munition auf demselben. — Ein späterer Bericht aus dem Lager von Bazardschik vom 2. (14) Juli im Journal von Odessa meldet: Unsere Offensivbewegungen nehmen ihren Fortgang. Die Einschließung von Varna ist ziemlich bewirkt, und General Roth setzt ungehindert seinen Marsch auf Silistria am rechten Ufer der Donau fort. In der Richtung der Kolonnen unsers Centrums hat General Rüdiger Koslodschi besetzt und die Straßen von Paravadi und Yenibazar gesäubert. Vorgestern wurde zwischen letzterem Orte und Koslodschi eine Abtheilung Husaren, die vorgerückt war, um zu rekognosciren, von einer feindlichen Kavalleriemasse angegriffen und genöthigt, den an Zahl sehr überlegenen Türken das Feld zu überlassen. Aber nach einem hitzigen Gefechte, das uns 70 Todte und Verwundete kostete, wurden die Türken von dem herbeigekommenen Husarenregiment von Achtyr angegriffen, und unter dem Kartätschenfeuer von zwei Feldstücken der reitenden Artillerie mit Verlust zurückgeworfen. Unsere Vorposten folgten ihnen, und stehen vor den Thoren von Yenibazar. — Gestern wurde auf Anlaß des Geburtsfestes Ihrer Maj. der regierenden Kaiserin feierlicher Gottesdienst vor dem Zelte des Kaisers gehalten, und die wärmsten und einstimmigsten Gebete riefen die Segnungen des Himmels auf die Fürstin herab, welche der Gegenstand so großer Liebe u. Verehrung ist. Morgen verläßt der Kaiser die Gegend von Bazardschik, um sich mit seinem Hauptquartier nach Koslodschi zu begeben.

Von der siebenbürgischen Grenze, v. 28. Juli. Hr. v. Pisani, vorher kais. ruß. Agent zu Jassy, wurde durch den Grafen von Pahlen als Oberpestkommissär angestellt, u. begann seine Funktionen mit Vertreibung der Juden aus der Wallachei, welche nun unsere Gegenden bei Kronstadt überschwemmen. Graf v. Pahlen soll erklärt haben, wofern der Pestlärm nicht aufhöre, werde er Bucharest an vier Ecken anzünden lassen. Die Bojaren geriethen über diese, zwar nicht ernstlich gemeinte Drohung in die höchste Angst, trafen selbst alle erdenklichen Anstalten, und vom 14. bis 21. Juli hat sich kein Peststerbfall mehr in der Stadt ereignet. — Von Calafat aus machten die Türken gegen die Generallieutenants v. Geismar und Gorczakow einen starken Ausfall, der aber blutig zurück geschlagen wurde. Der zweite Ausfall gegen den Generallieutenant v. Geismar soll diesen veranlaßt haben, Verstärkung zu begehren. — In Servien ist noch Alles ruhig, hingegen sind die ehemaligen Janitscharen in Bosnien in vollem Aufstande gegen die Pforte. — Am 21. Juli langte ein ruß. Feldjäger in der Quarantaine beim rothen Thurmpasse an; er hat Depeschen an den Admiral Heyden bei sich.

Sein Paß ist vom Kaiser im Hauptquartier zu Bazardschik am 15. d. M. unterzeichnet. Seiner Aussage nach streiften die ruß. Vorposten bis Schumla, und das Hauptquartier sollte am Tage seiner Abreise gegen diesen Ort hin aufbrechen.

Hermannstadt v. 31. Juli. Gestern Abends ging hier Nachricht ein, daß der ruß. Kaiser Bazardschik am 18. Juli verlassen hat, und der Armee gefolgt ist, die gegen Schumla vorrückte, nachdem sie sich einige Tage zuvor der Position von Beghirli bemächtigt hatte. Zwischen dem 21. und 22. Juli soll hierauf Schumla selbst angegriffen worden, und nach einem hartnäckigen Widerstande in die Hände der Russen gefallen sein. Obgleich über dieses wichtige Ereigniß noch keine offizielle Mittheilung vorhanden ist, so scheint die Nachricht doch Glauben zu verdienen, da sie von verschiedenen Seiten her aus guter Quelle gemeldet wird. — Das Journal d'Odessa vom 23. Juli enthält in ruß. Sprache (ohne franz. Uebersetzung) über die Einnahme der Festung Kars folgenden Kriegsbericht des Generals Grafen Paskewitsch 3. (15.) Juli:

»Die ruß. Fahnen wehen auf den Mauern von Kars, welches heute um 8 Uhr Morgens mit Sturm erobert worden ist. Der Feind hatte auf einer die Stadt von der südwestl. Seite beherrschenden Anhöhe ein verschanztes Lager errichtet, welches zur Fortführung der Belagerungsarbeiten nothwendig besetzt werden mußte. Unsere tapfern Truppen vertreiben mit dem Bajonette aus der Stellung den an Zahl überlegenen und sich bis zur Verzweiflung vertheidigenden Feind. Indem sie ihn verfolgten, drangen sie in die Vorstädte und in die Festung, nachdem sie ihre dreifachen Mauern erstürmt hatten. Ein Theil der Garnison flüchtete sich in die sehr starke Citadelle, doch entmuthigt durch unsern Sieg ergab sie sich 5000 Mann an der Zahl, außer den 2250 Mann, die während des Sturmes gefangen wurden. Unter den Gefangenen befinden sich Mehmed Janin Pascha, Pascha von zwei Roßschweifen, der Befehlshaber der Reiterei Vali Aga und mehrere andere Offiziere. Der Sturm dauerte drei Stunden; das verschanzte Lager und die Vorstädte sind mit feindlichen Leichen bedeckt. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten ist in Allem 2000 Mann. Von der zur Besatzung gehörenden Reiterei haben sich 3000 Mann durch unsere Kavallerie-Abtheilungen durchgeschlagen, und in die Gebirge geflüchtet. Die gesammte Besatzung bestand aus 11,000 Mann. Unserer Seits wurden getödtet: 1 Oberoffizier und 33 Gemeine vom Feldwebel abwärts; verwundet: 1 Stabsoffizier, 13 Oberoffiziere und 216 Gemeine; 151 Kanonen und Mörser wurden in der Festung und in den Batterien genommen, 33 feindliche Fahnen erobert, und eine ansehnliche Menge von Munition, verschiedene Gattungen von Gewehren, und ein großes Mehlmagazin fielen in unsere Hände. — Kars ist durch seine Lage eine der wichtigsten Festungen der Türkei in Asien. Dreifache dicke Mauern mit Thürmen, Bastionen ähnlich gebaut, umgeben die Stadt und einen Theil der Vorstädte, und befinden sich unter dem Schutze einer Citadelle, welche auf einem hohen Felsen eines befestigten Berges, Kasadag genannt, liegt; 151 Feuerschlünde vertheidigen solche von allen Seiten. Das Terrain ist ungemein steinig, und war den Belagerungsarbeiten nicht minder hinderlich, als die zahlreiche Garnison selbst.«

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 8. August. Da die Kammer der Reichsräthe hinsichtlich des Zolltarifs allen Modifikationen der Kammer der Abgeordneten beigetreten und nun auch rücksichtlich der Grundsteuer mit derselben vollkommen einverstanden ist, so wurde zu Anfang der 109ten Sitzung vom ersten Sekretär Abg. Vetterlein der Gesammtbeschluß vorgetragen und von der Kammer genehmigt. Es folgte sodann die Berathung über die Beschwerde des Frhrn. v. Reck (Mitglieds der Kammer) wegen Verletzung konstitutioneller Rechte durch Einziehung der Patrimonialgerichtsbarkeit. (Dem Frhrn. v. Reck wurde im Jahr 1820 die Genehmigung zu Errichtung eines Patrimonialgerichts ertheilt, im Jahr 1828 aber wegen mangelnder Erfordernisse wieder entzogen, die Einziehung jedoch, gleich nachdem derselbe sich an die Kammer gewendet hatte, sistirt.) Der zweite Präsident suchte ausführlich den Ungrund der Beschwerde darzuthun; Frhr. v. Closen hält sie aber für die begründetste von allen, und zu dieser Ansicht neigten auch fast alle übrigen Redner sich hin. Am Schluß sprach der k. Ministerialrath Abel im Sinne des Ministeriums gegen die Beschwerde. Um 5 Uhr wurde eine Abendsitzung gehalten, in welcher folgende Vorträge erstattet worden sind: 1) Namens des ersten Ausschusses durch den Abg. Rudhard über den Entwurf einer Prozeßordnung für das Königreich Bayern, dann über die Staatsanwaltschaft; durch Abg. Socher über das Verfahren bei den mittelbaren Gerichten; durch

Abg. Dresch über die im Cod. Jud. enthaltenen civilrechtlichen Bestimmungen; durch Abg. Klar über die Einführung der neuen Prozeßordnung; durch Abg. Socher über die Verordnung, die Verfassung der Gerichte betreffend. 2) Namens des dritten Ausschusses durch den Abg. Heffner über die gegen das Gewerbsgesetz und gegen die hiezu erlassene Instruction gestellten Anträge. (Der Ausschuß beantragt Zuweisung an das Ministerium des Innern, von welchem das Ergebniß der Untersuchung über allenfallsige Mißgriffe in der Ausführung öffentlich bekannt gemacht werden möge.) — Man spricht unverbürgt von Verlängerung der Ständeversammlung um einige Tage.

Oesterreich.

Wien v. 5. August. Es heißt, das Amtsblatt werde morgen das wieder eröffnete Avancement der Offiziere unserer Armee, das seit mehrern Jahren eingestellt war, enthalten. Auf dieses Gerücht sind die Fonds gewichen. — Lord Heytesbury soll am 19. Juli die Grenze bei Czernowitz passirt, und den Weg nach Jassy eingeschlagen haben.

Herrmanstadt v. 24. Juli. Aus der Wallachei lauten die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Landes noch immer sehr bedenklich, und es sollen selbst bei den ruß. Truppen Pestfälle eingetreten sein. Das Belagerungskorps von Giurgewo hat, um größeres Unglück zu verhüten, mehrere Bataillone entfernen müssen, die jetzt in die Gegend des Fleckens Baba, wo man für sie Baraken aufschlug, verlegt worden sind. Von hiesiger Seite werden alle Vorsichtsmaßregeln in Anwendung gebracht, damit sich die Seuche nicht in die österreichischen Staaten verbreite. Der Grenzkordon soll verstärkt werden, und es heißt, daß mehrere in Ungarn stehende Regimenter Befehl erhalten haben, nach der Grenze aufzubrechen; die bisher auf 3 Tage angesetzt gewesene Quarantainezeit wurde auf 20 Tage verlängert.

Rußland.

Warschau v. 29. Juli. Se. kais. Hoh. der Großfürst Cesarewitsch sind heute Morgen nach Litthauen zur Inspektion abgegangen, und wird am 11. künftigen Mon. hier wieder eintreffen.

Odessa v. 23. Juli. Die Türken scheinen gute Cotenance zu halten, und wollen unsrer Armee am Fuße des Balkans den Sieg streitig machen; sie werden aber der Uebermacht weichen, und vielleicht zu spät bereuen, daß sie unsern Monarchen in die Nothwendigkeit setzten, das Schwert zur Vertheidigung der Ehre und der Rechte der Nation zu ziehen. Die Rechnung der anzusprechenden Entschädigungen, für unsre Handelsverluste und für die täglich zunehmenden Kriegskosten, welche dem Divan mit gewissenhafter Genauigkeit seiner Zeit vorgelegt werden wird, so wie die Garantien für die künftige genaue Befolgung der Traktate, wozu sich Rußland das Recht vorbehielt, können denselben in einige Verlegenheit setzen, ohne daß durch diese Forderungen das öffentlich gegebene Versprechen unsers Kaisers, das türkische Reich in Europa nicht umstürzen, oder seine Integrität in diesem Welttheile angreifen zu wollen, im Geringsten verletzt würde. Das Glück scheint dem in Asien operirenden Armeekorps hold, u. türkisch-Armenien wird von demselben in Kurzem erobert sein, nachdem das bereits mitgetheilte Gerücht von Eroberung der Festung Kars durch die Truppen des Generals Paskewitsch sich nicht allein bestätigt, sondern die Fortschritte dieses Korps so bedeutend sind, daß in diesem Augenblicke Erzerum mit seinen Reichthümern in den Händen der unsrigen sein dürfte. Der Besitz der Quellen des Euphrats kann für allen Kriegsaufwand und erlittene Mühseligkeiten einen trefflichen Ersatz liefern; hier liegt der Nerv des türk. Reichs, und seine Macht würde durch den Verlust dieser Provinzen am empfindlichsten gebrochen werden.

Portugal.

Berichte aus Lissabon vom 19. Juli zeigen, daß die neue Regierung nunmehr, nachdem die Besorgniß eines Widerstandes der Konstitutionellen ganz verschwunden ist, nur an Rache und Verfolgung denkt, obgleich sie Anfangs Milde und Nachsicht geheuchelt hatte. Ein in der Hofzeitung vom 18. Juli erschienenes Dekret Don Miguel's ertheilt dem Desembargador und Kronrichter Victorino de Amaral die Vollmacht eines Prokonsuls, um summarisch und ohne weitere Formalität alle Personen abzuurtheilen und hinrichten zu lassen, die an der Rebellion gegen den Usurpator Theil genommen haben. Er wird sich zu diesem Zweck zuerst nach Oporto begeben, dort ein Prevotalgericht

unter seinem Vorsitz errichten, und dann denselben Auftrag auch an andern Punkten des Königreichs vollziehen. Es ist ihm eine Kommission von 5 Mitgliedern beigegeben, und die Kosten der Prozedur werden aus dem Vermögen der Verurtheilten bestritten. Dieser Prokonsul soll mehrmals erklärt haben, man könne nicht eher die Ruhe in Portugal herstellen, bis 4000 Köpfe gefallen seien. Unter den Mitgliedern dieser Gerichtskommission ist eines, das vor 4 Jahren als unwürdig, irgend eine Stelle zu bekleiden, erklärt worden ist, und ein anderes wurde bei der Prozedur gegen einige Mitglieder der Pairskammer als falscher Zeuge überwiesen! — Die Seele aller öffentlichen und geheimen Verfolgungen, und der Regierung überhaupt, ist die Königin Mutter; sie arbeitet ohne Unterlaß und verläßt ihr Kabinet keinen Augenblick, nimmt weder Besuche noch Glückwünsche an, zeigt sich nie öffentlich und sieht bloß ihre Kinder und einige auserlesene Rathgeber um sich. Sie athmet nur Rache und hat selbst erklärt, sie werde unerbittlich und unbarmherzig gegen Alle sein, die sich des Hochverraths (wie sie es nennt) gegen ihren legitimen Souverän schuldig gemacht hätten. — Die Offiziere, auf denen der geringste Verdacht ruht, werden abgesetzt; eben so eine Menge Beamte in allen Dienstzweigen, deren Familien dadurch ins größte Elend gerathen. Die Pfarrer der verschiedenen Kirchensprengel haben Subscriptionen »zur Unterstützung des Staatsschatzes« eröffnet; wer sich nicht verdächtig machen will, muß seinen Beitrag dazu leisten. Da der Handelsstand sich nicht sehr freigebig dabei zeigte, so schrieb der Finanzminister an die Handels-Junta: Se. Maj. haben befohlen, daß die Kaufmannschaft ein freiwilliges Geschenk darbringe.

## Spanien.

Madrid v. 24. Juli. Der Ritter v. Lima, früher portugiesischer Geschäftsträger an unserm Hofe, hat in Folge der letzten Ereignisse zu Lissabon unserer Regierung als konstitutioneller Mandatarius, im Namen Don Pedro's und seines Regenten Don Miguel, eine Note überreicht, in welcher derselbe zu wissen wünscht, da letzterer seine Verrätherei vollführt habe (dieses sind nemlich die wörtlichen Ausdrücke der Note), ob die spanische Regierung den neuen König anerkenne. Da er (Ritter v. Lima) in diesem Falle seine Beglaubigungschreiben als erloschen betrachten müßte, so begehre er dann seine Päße. Im entgegengesetzten Falle verlange er zu wissen, ob sein Charakter als Geschäftsträger fernerhin anerkannt werde. Ungeachtet der dringenden Ausdrücke dieser Note, hat ihm die Regierung bis jetzt doch noch keine bestimmte Antwort ertheilt. Man hat ihn aufgefordert, die Ankunft des Königs in Madrid abzuwarten. Man fühlt bereits in dieser Hauptstadt den wirksamen Einfluß der Ereignisse zu Portugal. Die Apostolischen haben ihre Energie wieder gewonnen, und mehrere Akte der Rgierung zeugen von ihren Fortschritten. Bald wird man in allen Zweigen des Civil und Militärs nur noch Söldlinge dieser Faktion erblicken. Vor 2 oder 3 Tagen ist hier ein k. Befehl eingetroffen, dem zufolge alle Offiziere und Angestellte, welche früher in erster und zweiter Instanz gereinigt worden waren, abgedankt werden sollen. Seinerseits hat der Rath von Castilien einen k. Befehl bekannt gemacht, nach welchem aufs Neue alle Advokaten, Professoren der Universität u. s. w. durch einen Eid bekräftigen müssen, niemals zu einer geheimen Gesellschaft gehört zu haben. Aus dieser Maßregel wird dann hervorgehen, daß man alle diejenigen, welche aus Furcht, gehängt zu werden, nothgedrungen erklärt haben, daß sie irgend einer geheimen Gesellschaft einverleibt gewesen seien, von allen öffentlichen Aemtern ausschließen wird.

Von der Grenze v. 27. Juli. Den in Ober-Catalonien zu Zerstörung der dortigen Guerillasbanden aufgebotenen Truppen ist es gelungen, sich des Hauptes der in der spanischen Cerdagne organisirten insurrektionellen Junta, welche ihre Sitzungen in Ossega, einem Dorf in der franz. Cerdagne hielt, des Dr. Solanell zu bemächtigen, und denselben nach Figueras zu bringen, wo Graf Espagna bereits angelangt ist. Die übrigen Mitglieder der Junta sind entsprungen.

## Frankreich.

Paris v. 4. Aug. Der Moniteur enthält eine Anzahl von weiteren Beförderungen und Ordensertheilungen an Offiziere und Soldaten der franz. Seemacht, welche sich bei Navarin, so wie bei Zerstörung des Seeräubernests Karabusa, ausgezeichnet haben. Es befindet sich

darunter auch der Schiffskapitän la Bretonnière, der den (schon einmal für todt ausgesagten) Befehlshaber des franz. Blokadegeschwaders vor Algier, Collet, ersetzt, welcher wegen Kränklichkeit nach Frankreich zurückkommt. — Das neulich erwähnte Dampfboot, das mit dem Philhellenen Blaquière auf der Rhede von Havre kurze Zeit erschienen ist, begibt sich nach Marseille, wo es Lord Cochrane an Bord nehmen soll, und von da nach Griechenland. Das franz. Marineministerium hat (ganz im Gegensatz gegen das Benehmen des englischen) Befehl ertheilt, das fragliche Dampfboot in allen franz. Häfen ohne Entrichtung des Tonnengeldes aufzunehmen. Das Schiff hat in Havre Mundvorrath, Steinkohlen und Arzneimittel eingenommen.

### Großbritanien.

**London v. 1. Aug.** In unsern höhern Zirkeln ist viel von einem Zwist die Rede, der zwischen dem Herzog von Clarence als Großadmiral und dem Herzog von Wellington als Chef des Ministeriums vorgefallen ist. Ersterer wünschte die Kosten der von ihm veranstalteten vielen Feste, Wasserparthien u. s. w. auf die Staatskasse zu wälzen, was der Herzog von Wellington aus Rücksicht auf den Finanzausschuß im Parlament verweigert. Man hofft, der König werde die Sache gütlich entscheiden. — Der Courier schreibt: Die Angelegenheiten Griechenlands nehmen täglich einen wichtigeren Charakter an. Der Präsident Capodistria's hat eine Erklärung über die Proklamation des Kaisers Nikolaus und die Gründe erlassen, welche denselben bestimmten, die Pforte zu bekriegen. Da der Kaiser einer der kontrahirenden Theile des Londoner Vertrags ist, so ist er auch eine wesentliche Bürgschaft für das künftige Schicksal Griechenlands, und diese Bürgschaft ist nicht die einer vereinzelten Macht, sondern die aller drei zusammen. — Der Kaiser Nikolaus hat Subsidien nach Griechenland gesendet, um für die dringendsten Bedürfnisse der Land- und Seemacht und anderer Zweige der Staatsverwaltung zu sorgen. Der Präsident erwartet ähnliche Unterstützung von Frankreich und England. (Frankreich hat sie bekanntlich bereits geleistet, England hat sie, nach andern Angaben, verweigert; auch erwähnt der Courier nichts davon, daß es sie leisten werde.) — Der Beistand, fährt der Courier fort, den Frankreich, in Uebereinstimmung mit England, Griechenland durch eine mächtige Ausrüstung zu leisten im Begriff steht, wird wichtiger sein, als Subsidien irgend einer Art. Dieser Beistand wird Griechenland von der Gegenwart seiner Feinde befreien. Es würde uns nicht wundern, zu hören, daß Ibrahim sich entschlossen hat, Morea noch vor Ankunft der franz. Truppen zu räumen.

### Mancherlei.

Se. k. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar hat einen außerordentlichen Landtag auf den 10. Aug. einberufen, um die Huldigung der Landstände anzunehmen, und zugleich Seinerseits den Gesinnungen zu genügen, in welchen Höchstderselbe die Werke Seines in Gott ruhenden Vaters überhaupt ehren, erhalten, schützen und schirmen will. — Schumna (Schumla, Schiumla.) Von dieser Stadt macht der engl. Reisende Dr. Walsh folgende Beschreibung: »Schumna, wo die besten Kupferschmiede und Blechschmiede im türk. Reiche wohnen, enthält beiläufig 60,000 Einwohner, und theilt sich in die obere und untere Stadt; erstere bewohnen die Türken, letztere Griechen, Armenier und Juden. Schumna hat einige unregelmäßige Verschanzungen. Als wir in die Stadt traten, kamen wir über einen tiefen Graben, der mit Erdwällen umgeben ist, die aber doch den Anstrengungen der Russen im letzten Kriege widerstanden. Ihr großes Armeecorps war von Wasgrad gegen diesen Platz gezogen, während die Kosaken, über die Gebirge setzend, eine Rekognoscirung bis Burgas vorgeschoben hatten. Die Armee mußte aber den Rückzug antreten, ohne die Stadt einnehmen zu können. Als militärische Stellung ist Schumna von großer Wichtigkeit für die Türkei. Es ist der Punkt, wo alle Straßen von den Donaufestungen her zusammenlaufen; seine Festungs-Werke wären schwach und unbedeutend, wenn sie von europ. Truppen bewacht wären: aber von Türken vertheidigt können sie Widerstand leisten. Sie haben 3 (engl.) Meilen in der Länge und eine in der Breite, auf einem von Anhöhen und Hügeln durchschnittenen Terrain; ihre Ausdehnung und die Unebenheit des Bodens verhindern ihre völlige Einschließung. Hier war es, wo die Türken, in ihren verschiedenen Kriegen mit den Russen, ihr verschanztes Lager errichteten, das die Russen immer unbezwinglich fanden. Zweimal drangen sie bis Schumna vor und wurden zurückgeworfen, ohne je weiter gelangen zu können. Romanzoff wurde im Jahr 1778 und Kamenski im Jahr 1810 nach einem blutigen Treffen zum Rückzug von dieser Stadt genöthigt.

---

### Versteigerung.

Die Herberg des Johann Herberg, Weber auf der Rottach, Nro. 234. wird Dienstag den 2. Sept. d. J. Morgens von 10 bis 11 Uhr im Gerichtslokale versteigert. Selbe besteht in einer Stub-, Kü-

che, 3 Kammern, 1 Holzlege, Keller und Gemüßgärtchen. Die Herberge kann täglich bis dahin eingesehen werden. Die Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Kempten den 5. Aug. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

Versteigerung.

Johann Daumiller, Melber in der Altstadt, hat seinen Gläubigern sein unbewegliches Besitzthum abgetreten, darunter befindet sich das Anwesen in der Altstadt Kempten Lit. B. Nro. 175., dasselbe besteht in einem ganz gemauerten Haus, mit Stadel, beide mit Ziegelblatten gedeckt, in einem geräumigen Hof, Dunglege, Wagenschopf, Dreschthennen und kleinen Gemüßgarten; dasselbe wird nun wie es besessen, Freitag den 29. d. Morgens von 10 bis 11 Uhr an den Meistbiethenden auf dem Kreis- und Stadtgerichtslokale versteigert. Kaufsliebhaber können bis dahin Einsicht nehmen, und werden die Bedingnisse am Versteigerungstage bekannt gemacht. Kempten den 8. Aug. 1818.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

Versteigerung.

Johann Daumiller, Melber in der Altstadt Kempten, hat seinen Gläubigern sein unbewegliches Besitzthum abgetreten, darunter befindet sich ein Gut, nach dem Steuerkataster mit 8 Jchrt. 2 Vrtl. altem Maaß, halben Haus, Stadel und Gärtchen im obern Segger, dann ¾ Jchrt. Ackerfeld in der Seggerviehwaid Landgerichts Kempten, dasselbe wird nun wie es besessen, Freitag den 22. d. Morgens von 10 bis 11 Uhr an den Meistbiethenden auf dem Kreis- und Stadtgerichtslokale versteigert. Kaufsliebhaber können selbes bis dahin in Augenschein nehmen, und werden die Bedingnisse am Versteigerungtage bekannt gemacht.

Kempten den 8. Aug. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

Bekanntmachung.

Freitag den 29. d. M. früh um 10 Uhr wird die unterzeichnete Commission über die Lieferung der für das Jahr 1829 erforderlichen Brennmaterialien als Lichter, Leinöhl, raffinirtes Lampenöhl, Dochtgarn ꝛc., dann Lagerstroh einen Akkord abschließen. Wozu Lieferungsunternehmer eingeladen werden. Kempten am 2. Aug. 1828.

Von der Decon. Comm. des k. 11. Lin. Inf. Reg.

v. Fortis, Oberstlieutenant.

---

Das Haus Nro. 61½. in der Neustadt Kempten wird am 13. d. M. von Vormittags 10 Uhr bis Abend in dem Wirthshause zum Adler der Neustadt öffentlich und aus freier Hand versteigert. 1) Dieses Anwesen hat folgende Bestandtheile: a) einen von Grund aus bis unter das Dach gemauerten Steck, und in demselben befinden sich, b) eine Wohnstube und Schlafkammer, beide durch einen Ofen heitzbar; c) eine Küche; d) zwei unheitzbare Schlafkammern, zu welchen ein heller Gang führet; e) zu ebener Erde die Oelmühle mit 8 Loch — 16 Stempel, einer Preßpfanne und einem Gewölbe versehen; f) zu ebener Erde eine große Holzlege; g) im dritten Stock einen bequemen Leinboden; h) ein weiteres heitzbares Stüble. 2) Einen von Holz gut erbauten Stall, worin 4 Stück Vieh gestellt werden können; 3) ein von Holz gut erbautes Gebäude, worin eine Ipsmühle mit einem Mahlgang befindlich ist; 4) Bei diesem Anwesen befindet sich eine halbe Jauchert Feld, und sind alle verzeichnete Gegenstände reelles Eigenthum. Die Kaufsbedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und wer Belieben hat dieses Anwesen einzusehen, kann bei dem Unterzeichneten zusprechen. Kempten am 3. Aug. 1828.

Anton Greif.

---

Bekanntmachung.

Man bringt hiemit zur Kenntniß des Publikums, daß das Freischießen in der Neustadt am 24., 25. und 26. Aug. l. J. gehalten wird. Das Vorschießen findet 8 Tage früher nemlich am 17. Aug. und das Nachschießen am 31. Aug. statt; wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Kempten am 11. Aug. 1828.

Die verordneten Schützenmeister und Deputirte daselbst.

---

Neu erschienene Schriften welche bei T. Dannheimer angekommen u. durch ihn zu beziehen sind:

Geheimnisse, die, der Weiber, oder über Zeugung, Empfängniß, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbette und Behandlung der Neugebornen; nach gesundem und krankhaften Vorgange. 3te zeitgemäß umgearb. Aufl. Mit 3 Kupf. 8. geh. 54 kr.

Rathgeber, der gesellschaftliche. Ein Hilfsbüchlein zur gesellschaftlichen Unterhaltung im freundschaftlichen Vereine. 2te ganz umgearb. Aufl. Mit 1 Titelkupf. 12. geb. 1 fl. 12 kr.

Hilarius, J., Coulissen-Blitze in Anekdoten, Schwänken, Schnurren und witzigen Einfällen auf Theater und Schauspieler geschleudert. 2 Schläuder. Mit 2 illum. Kupf. 12. geh. 40 kr.

Verteutschungswörterbuch, kleines türkisches, oder alphabetische Erklärung aller bei den gegenwärtigen Ereignissen vorkommenden fremden Ausdrücke. 8. geh. 42 kr.

Europa und die Türkei. In historisch-politisch-militärischen Darstellungen. 1s u. 2s Bdchen. Mit 2 Kupf. 12. geh. 48 kr.

Rudhart, Dr. Rede über den Gesetzentwurf zu einer Zollordnung gehalten in der Kammer der Abg. der bayer. Ständeversammlung 1828. gr. 8. geh. 27 kr.

Hammelburger Reise. 9te Fahrt. Oder Scizzen aus dem Leben des Hrn Elias Springer Junior zu Hammelburg als Beitrag zu den Biographien der Hammelb. Zeitgenossen. 8. 24 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 130. — Kempten d. 15. Aug. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Italien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die neuesten Blätter der preuß. Staatszeitung vom 8. und 9. Aug. enthalten folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Am 16. Juli befand sich das Hauptquartier des Kaisers zu Uschanli, und die Avantgarde war bis gegen Jenibazar vorgeschoben. Bei Varna hatte der General Graf Suchtelen in einem lebhaften Gefechte den Ausfall der Garnison mit bedeutendem Verlust zurückgewiesen. Am 17. Juli kam das kais. Hauptquartier, nach einem, des schlechten Wetters und der dadurch verdorbenen Straßen wegen, sehr beschwerlichen Marsche, nach Jasitepe. Der General Benkendorf war mit einem Detaschement gegen Prawadi entsendet, um den Feind von dort zu vertreiben und die Kommunikation zwischen Schumla und Varna zu sichern. Der Kaiser hat der Armee durch einen Tagesbefehl die menschliche Behandlung des Feindes zur strengsten Pflicht gemacht, da sich bei den Truppen eine große Erbitterung äußerte, weil die Türken ihrer Gewohnheit nach den gebliebenen Russen die Köpfe abgeschnitten hatten. Am 18. Juli kam das Hauptquartier nach Turk-Arnoutlar in einer fruchtbaren, mit Weinbergen und Getreidefeldern umgebenen Gegend. Am 19. Juli bezog die Armee und das kais. Hauptquartier ein Lager auf den Höhen von Jenibazar. Die Armee stand hier den feindlichen Vorposten gegenüber, und auf den Höhen von Schumla konnte man mehrere Zeltgruppen wahrnehmen. Der folgende Tag wurde dazu bestimmt, den Feind von diesen Höhen zu treiben und in das verschanzte Lager von Schumla zurückzuwerfen. Die Truppen brachten ihre Waffen in Ordnung, und sahen dem Augenblick mit Verlangen entgegen, wo sie sich mit dem Feinde messen würden. Der Kaiser war ruhig und heiter. Vom General Benkendorf ging die Nachricht ein, daß er den Feind aus Prawadi vertrieben und diesen Ort besetzt habe. Am 20. Juli brach die Armee aus dem Lager von Jenibazar gegen Schumla auf. Der Feind, blos aus Kavallerie und Artillerie bestehend, nahm 8000 bis 10,000 Mann stark auf den Höhen von Bulassik das Gefecht an, und vertheidigte sich mit Hartnäckigkeit, bis er nach einigen sehr gelungenen Angriffen der ruß. reitenden Jäger und Husaren zum Rückzug bis in die Verschanzungen vor Schumla gezwungen wurde. Die Armee bezog hierauf einen Bivouacq auf den Höhen vor Schumla. Der Verlust ist ruß. Seits nicht bedeutend, doch bedauert man den Tod des Obersten Read, Flügeladjutanten des Kaisers. Am 21. sind die Truppen des 3ten und 7ten Corps, besonders aber unser linker Flügel im Angesicht des Feindes vorgerückt und haben die nahe an Schumla belegenen Anhöhen besetzt. Der Feind zog sich ohne allen Widerstand bis unter die Wälle der Festung zurück und ließ nur eine schwache vor den Festungswerken zusammengezogene Kavallerie-Abtheilung zurück. Um die Festung mit Nachdruck belagern zu können, wird unsere Stellung mit Redouten versehen. Unsere Truppen ertragen die auf 45 Grad gestiegene drückende Hitze mit gewohnter Ausdauer und die Arbeiten werden mit dem Eifer betrieben, welche dem ruß. Soldaten eigenthümlich ist. Die Zahl der Kranken nimmt keinesweges zu; der größte Theil derselben tritt wiederhergestellt in unsere Reihen. Der Generaladjutant Suchtelen hat das Kommando des vor Varna stehenden Corps dem aus Mangalii daselbst eingetroffenen Generallieut. Uszakow übergeben, um in Folge der erhaltenen Befehle mit seinem Corps gegen Koslodschi vorzurücken.

Auf dem Marsche dahin ist ihm die Nachricht zugegangen, daß eine bedeutende Anzahl Türken in der Nacht vom 19. auf den 20. durch den Fluß Divno-Liman geschwommen ist, um den vor Varna stehenden Truppen in den Rücken zu fallen. Um diesem Angriffe zuvorzukommen, detaschirte der Generaladjutant Graf Suchtelen 1 Bataillon Infanterie und 2 Eskadrons Uhlanen mit 2 Geschützen. Dieses Detaschement, unter dem Befehl des Generalmajors Akinsiew stieß auf den Feind, warf ihn kräftig zurück und das von uns besetzte Ufer des Flusses Liman ist nunmehr vom Feinde befreit. Aus der vom General Roth eingegangenen Anzeige ergibt sich, daß das 6te Corps, nachdem es über die Donau gegangen, gegenwätig in Rasewacie steht; seine Vorposten sind bis Alpuni vorgeschoben. Am 21. Juli sollte die Belagerung von Silistria beginnen.

Odessa v. 24. Juli. Admiral Greigh ist mit seinem Geschwader gegen Varna gesegelt, um die Bewegungen unserer Armeen zu unterstützen. Die Garden haben Tultschin verlassen und ziehen gegen die Donau; 60,000 Mann frische Truppen erhalten in diesem Augenblicke Befehl, aus Volhynien aufzubrechen, und an die Grenzen des Reichs vorzurücken. Aus dem Innern werden die verlassenen Kantonnirungen in Volhynien durch neue Truppen besetzt, und unsere Anstalten zu Fortsetzung des Krieges sind jetzt sehr imposant; 300,000 Mann stehen bereits seit längerer Zeit auf einem Flächenraume von 80 Meilen versammelt, und können sich auf den ersten Wink nach jeder Richtung hinbewegen. Wir wollen hoffen, daß keine außerordentlichen Maßregeln weiter nöthig sein werden, um uns die Segnungen des Friedens wieder zu verschaffen. Eine große Anzahl Congreveſcher Raketen wurde hier eingeschifft, um sie der Armee nachzuführen.

Semlin v. 3. Aug. Nachdem Mahmud Pascha die aus den serviſchen Festungen kommenden Bosnier gezwungen hatte, sich in das Innere von Servien zurückzuziehen, kehrten Letztere dennoch nach einigen Tagen zurück und überfielen, nachdem sie unterhalb Zwornik die Drina passirt hatten, das Lager des Mahmud Pascha. Tags darauf sammelte aber Mahmud seine Truppen, griff die Meuterer neuerdings an, und nöthigte sie über die Drina zurückzugehen, wo sie bei Waliero ein Lager bezogen, und Streifparteien im Lande herumschickten, um alle Bosnier an sich zu ziehen. Bis zum 13. Juli standen die Insurgenten, ohne von den türkischen Truppen beunruhigt zu werden, noch bei Waliero. Es ist zu vermuthen, daß die den Bosniern im Lande selbst zu Gebote stehenden Streitkräfte jenen der Türken überlegen sind, und Letztere zwingen werden Bosnien zu verlassen, wo dann die Vereinigung mit den in Servien stehenden aufrühreriſchen Bosniern bewerkstelligt werden wird.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 11. Aug. Gestern schloß die Kammer der Abgeordneten ihre Sitzungen. Der erste Präsident Frhr. v. Schrenk erhob sich am Schluß der Sitzung, um der Kammer der Abgeordneten anzukünden, daß nach einem Umfluß von neun Monaten deren Arbeiten beendigt seien. Zwar sei nicht die gesammte Aufgabe, wie sie den Ständen zur Erfüllung vorgelegt worden, gelöst worden, denn einige gewichtige Entwürfe seien, obwohl von Seite der Ausschüsse deren Prüfung und Berathung vollkommen beendigt worden, in der Kammer nicht mehr zur Berathung und Schlußfassung gediehen, jedoch gewiß ohne Verschulden der Kammer. Sechzehn inhaltschwere und folgenreiche Entwürfe habe die Kammer erledigt. Die Rechnung über die Verwendung der Staatseinnahmen pro. 18$\frac{3}{3}$ und 18$\frac{4}{4}$ und der Vorjahre, so wie in der ersten Finanzperiode überhaupt, jene über die Erfüllung des Dienstes der ersten Finanzperiode, über den Stand des Staatsschuldenwesens, über die Verwaltung in dem Etatsjahre 18$\frac{4}{4}$ der zweiten Finanzperiode und den Staatsschuldenstand seien mit Sorgfalt geprüft, berathen und erledigt worden. Schon dies hätte genügt, um die Kammer vollauf zu beschäftigen, wenn auch nicht, wie es doch der Fall gewesen, von Seite der Regierung und auf anderen Wegen vielfache und wichtige Gegenstände an dieselbe zur Berathung gebracht worden wären. Mehr als in hundert und dreizehn (öffentlichen) vielstündigen Sitzungen geleistet worden, zu leisten, wäre phyſiſche Unmöglichkeit gewesen. — Erfreulich seien die Resultate der Ersparungen während der jetzigen Staatsverwaltung. Wenn schon dies zu frohen Gefühlen berechtigte, so werden sich dieselben bis zum Jubel steigern, wenn — und bald werde dies der Fall sein — man alle jene Erleichterungen vollends herbeigeführt sehe, deren der Landeigenthümer vor Allem bedürfe. Mehrere Entwürfe werden nun ins Leben treten. Möge deren Erfolg den guten und reinen Absichten entsprechen, mit denen sie von der Regierung gegeben worden seien,

möge dieser Erfolg der Lohn für die mühevollen Bestrebungen der Kammern sein. Der Präsident dankte darauf mit sichtbarer, tiefer Rührung der Mitglieder des Direktoriums für den ihm treu und ausharrend geleisteten Beistand, und den sämmtlichen Gliedern der Kammer für die Ordnung und Würde, womit sie die Berathungen gepflogen, für das ehrende Vertrauen, für die Anhänglichkeit, womit sie ihm entgegengekommen und wodurch sie Ihm seinen schweren Beruf erleichtert hätten! In dem herzlichsten Tone schloß Er mit dem Rufe: »Es lebe unser allergnädigster König! Es lebe das ganze königliche Haus!« Dieser Ruf wurde von der Kammer aus ganzer Seele zu dreien Malen wiederholt. Der Präsident verließ hierauf den Präsidentenstuhl, und begab sich unter die Ihm entgegenkommenden Abgeordneten, deren Einige Ihn herzlich umarmten, jeder aber gerührt Ihm die Hand drückte.

## Oesterreich.

Wien v. 7. Aug. Unter den vornehmen Gästen, welche das Lustlager bei Traiskirchen mit ihrer Gegenwart beehren, befindet sich auch Se. k. H. der Prinz Wilhelm von Preußen (zweiter Sohn des Königs.) Unser Kaiser fährt ihm zur Bewillkommnung von Weinzierl bis Budweis entgegen. — Jedes unserer 12 Jägerbataillons erhält Vermehrung von einer Kompagnie. Für den Reiterei- und Geschützdienst werden 20,000 Pferde angekauft. Dadurch, und mit der in der Ausführung begriffenen Rekrutenaushebung, wird die Armee auf den vollständigen Friedens-Etat gebracht. — Was man von einer verstärkten Rekrutirung und von Bildung eines zweiten Lagers in Böhmen spricht, dürfte eben so unhaltbar sein, als eine angebliche Allianz zwischen Rußland und Frankreich, aus deren Stipulationen die Besetzung Morea's durch die letztere Macht hervorgehen soll. Diese Gerüchte, welche an der gestrigen Börse zirkulirten, und wozu noch ein anderes kam, nemlich daß Varna bereits im Besitze der Russen sei, und die Türken in Folge dieses Ereignisses die Stellung bei Schumla verlassen hätten, thaten die momentane Wirkung, daß die Bankaktien auf 1057 zurückwichen. — Die Giraffe ist vorgestern wirklich in Laxenburg eingetroffen. Die noch hier anwesenden kaiserl. Prinzen und Prinzessinnen haben sich gestern dahin begeben, um dieses merkwürdige Thier in Augenschein zu nehmen. Heute gelangt es an das Ziel seiner Reise, nach Schönbrunn, wo zu seiner Unterkunft ein eigenes Haus erbaut werden mußte. Schaaren von Neugierigen bedecken die Straße dahin, um das Weltwunder und seinen nicht minder interessanten arabischen Führer anzustaunen.

## Italien.

Neapel v. 27. Juli. Eine von dem Marschall del Carretto zu Valle niedergesetzte Militärkommission hat am 19. dieß 10 in die Hände der Justiz gefallene Theilnehmer des Aufstandes im dortigen Bezirke zum Tode verurtheilt, und das Urtheil wurde sogleich an ihnen vollstreckt. Ihre Namen sind: Don Antonio di Lucca, Kanonikus und Repräsentant beim sogenannten Parlamente im J. 1820; Mich. Bortone, Gutsbesitzer; Domenico de Siervi, Arzt; Giovanni de Luca, Priester; Filippo de Ruocco, Landmann; Dav. Riccio, Gutsbesitzer; Antonio de Gatta, Holzhauer; Giuseppe Tambasco, Gutsbesitzer; Nic. Combucci, desgl.; Nic. Carielli, desgl. Die Ueberreste der Bande, unter Anführung der drei Gebrüder Capozoli, haben sich nach den Wäldern der benachbarten Provinz Basilicata geflüchtet, wo sie noch verfolgt werden.

## Portugal.

Die Gefängnisse in Portugal, die sich noch täglich füllen, können nun die Zahl der Verhafteten nicht mehr fassen; man denkt daher auf Mittel zur Exportation. So soll ein Theil der Gefangenen nach Angola, und ein anderer Theil nach St. Juliano gebracht werden. Der Befehl, Schiffe zu dieser Expedition auszurüsten, ist bereits ertheilt worden.

## Frankreich.

Paris v. 7. Juli. Der Widerstand des Klerus gegen die Regierung wird täglich heftiger, dem Gerüchte nach haben 68 Bischöfe eine Erklärung gegen die zwei Ordonnanzen wegen Erziehung der Geistlichen unterzeichnet; sie soll morgen oder in den nächsten Tagen erscheinen. Man fügt hinzu, was aber wohl noch mehr der Bestätigung bedarf, der Erzbischof von Toulouse habe eine päbstliche Bulle mit einem Interdikt erhalten, um sie nach Umständen zurück zu halten oder zu publiziren. Dieß wäre denn die Maßregel, mit welcher der Klerus seit einiger Zeit drohte, wenn er von politischen Gefahren für die Regierung sprach. Aber wenn er die Unklugheit hätte das Interdikt zu publiziren, so würde er die Regierung nur zu noch durchgreifendern Maßregeln zwingen. — In Brest und Lorient sind seit einigen Tagen Ingenieurs der

Marine mit der Untersuchung der auf den Werften dieser beiden Häfen liegenden Schiffe beschäftigt, um die Wichtigkeit und Dauer der Reparaturen zu bestimmen, deren diese Fahrzeuge bedürfen könnten, um in einen segelfertigen Zustand gesetzt zu werden. Ueberhaupt herrscht auf allen Werften eine seit langer Zeit beispiellose Thätigkeit.

### Großbritanien.

London v. 4. Aug. Dem Befehlshaber des britischen, in Lissabon stationirten Geschwaders, Kapitän Sartorius, ist der Befehl ertheilt worden, mit allen auf dem Tajo und Duero noch liegenden engl. Kriegsschiffen nach England zurückzukehren. Sie werden daher mit jedem Tage in Portsmouth erwartet.

### Mancherlei.

Als zu Freiburg am 5. August Abends die Züchtlinge nach dem Nachtessen in den Schlafsaal geführt wurden, überfielen sie die Hatschiere, schlugen sie nieder und verwundeten einen davon so gefährlich, daß er den folgenden Tag trepanirt werden mußte. Darauf zertrümmerten sie das Schloß der Hinterthüre und entflohen, 18 an der Zahl, meistens zum schweren Gefängniß verurtheilte Verbrecher mit Springern an den Füßen, in ein enges Gäßchen. Auf den entstandenen Lärm setzte sich die Polizei- und Militärwache, von Studenten und Bürgern unterstützt, zur Verfolgung der Sträflinge in Bewegung, und es gelang, noch am nemlichen Abend 5 davon und darunter den Hauptanstifter, einen der verwegensten Menschen, wieder einzufangen. Acht weitere wurden nach und nach hier und in der Nachbarschaft entdeckt und eingebracht und nur 5 Flüchtlinge fehlen noch. — Die Dorfzeit. schreibt: In mehreren Gegenden von Westphalen sind die Eichholzungen von der sogenannten Processionsraupe schrecklich heimgesucht. Dicke Massen von Millionen entblättern die Bäume und werden durch ihren Unrath selbst Menschen und Thieren gefährlich. Sogar in den nahe liegenden Häusern können sich die Leute kaum vor dem Ungeziefer retten, und mehrere sind dadurch erkrankt; denn berühren die Raupen mit ihren steifen leicht ausgehenden Haaren den menschlichen Körper, so entsteht Jucken, Geschwulst und Entzündung auf der Haut, auch gefährliche Zufälle an den Augen. Früchte, welche von ihnen befallen sind, darf man nicht genießen, und alle Brunnen müssen sorgfältig vor ihnen verwahrt werden.

---

**Versteigerung.**

Johann Daumiller, Melber in der Altstadt, hat seinen Gläubigern sein unbewegliches Besitzthum abgetreten, darunter befindet sich das Anwesen in der Altstadt Kempten Lit. B. Nro. 175., dasselbe besteht in einem ganz gemauerten Haus, mit Stadel, beide mit Ziegelblatten gedeckt, in einem geräumigen Hof, Dunglege, Wagenschopf, Dreschthennen und kleinen Gemüßgarten; dasselbe wird nun wie es besessen, Freitag den 29 d. Morgens von 10 bis 11 Uhr an den Meistbiethenden auf dem Kreis- und Stadtgerichtslokale versteigert. Kaufsliebhaber können bis dahin Einsicht nehmen, und werden die Bedingnisse am Versteigerungstage bekannt gemacht. Kempten den 8. Aug. 1818.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

**Versteigerung.**

Johann Daumiller, Melber in der Altstadt Kempten, hat seinen Gläubigern sein unbewegliches Besitzthum abgetreten, darunter befindet sich ein Gut, nach dem Steuerkataster mit 8 Jchrt. 2 Vrtl. altem Maaß, halben Haus, Stadel und Gärtchen im obern Segger, dann ½ Jchrt. Ackerfeld in der Seggerviehwald Landgerichts Kempten, dasselbe wird nun wie es besessen, Freitag den 22. d. Morgens von 10 bis 11 Uhr an den Meistbiethenden auf dem Kreis- und Stadtgerichtslokale versteigert. Kaufsliebhaber können selbes bis dahin in Augenschein nehmen, und werden die Bedingnisse am Versteigerungtage bekannt gemacht.

Kempten den 8. Aug. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

**Bekanntmachung.**

Man bringt hiemit zur Kenntniß des Publikums, daß das Freischießen in der Neustadt am 24., 25. und 26. Aug. l. J. gehalten wird. Das Vorschießen findet 8 Tage früher nemlich am 17. Aug. und das Nachschießen am 31. Aug. statt; wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Kempten am 11. Aug. 1828.

Die verordneten Schützenmeister und Deputirte daselbst.

---

Mit Bewilligung des Magistrats wird Mittwoch den 20. Aug. von Morgens 10 bis 12 Uhr in dem Wirthshaus zum rothen Ochsen in der Altstadt aus freier Hand versteigert: der erste Metzgbank beim Eingang links, ferners eine Fleischwiege mit vier Messer 60 Pf. im Gewicht; wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind. Die weitere Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht werden.

---

In der 1240. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

52 17 37 36 8.

Die 1241. Ziehung geschieht den 9. Sept., und inzwischen die 861. Regensburger den 21. August, und die 200. Nürnberger den 30. August.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Brüll in der Neustadt.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 131. — Kempten d. 16. Aug. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Preußen. — Rußland. — Oesterreich. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritannien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

In Verfolg der gestrigen Mittheilungen gibt die preuß. Staatszeitung nachstehenden Kriegsbericht von der activen Armee vom 2. (14.) und 9. (21.) Juli 1828.

Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers, so wie das 2te Corps, haben am 3. (15.) das Lager bei Bazardschik verlassen, trafen am 3. (15.) zu Uszenil, am 4 (16.) zu Koslodschi, am 5. (17.) zu Turk-Arnautlar und am 6. (18.) zu Jenibazar ein. Während dieses Marsches zeigten sich nur kleine Abtheilungen des Feindes, welcher seine Stellungen stets aufgab und fortwährend von unserer Avantgarde zurückgedrängt wurde. Unsere beiden Infanteriecorps haben sich vereinigt und rückten stets mit dem Hauptquartier vereint vorwärts; sie sind, ohne Widerstand zu finden, am 6. (18) in der Gegend von Jenibazar eingetroffen. Eine Abtheilung dieses Corps hat unter dem Befehl des Generaladjutanten Benkendorff 2., die Richtung nach Pravadi genommen, und diese Stadt am 6. (18.) besetzt. Ungefähr 100 Mann feindlicher Truppen, welche sich daselbst befanden, flohen, als unsere Jäger anrückten, nach den Gebirgen. Tages darauf stieß der Adjutant des General Benkendorf 2., Oberst Dellinhausen, 20 Werste gegen Anduſu zu, auf einen bedeutenden Bagagetransport, und zerstreute die Eskorte. Da es jedoch nicht möglich war, diesen Transport durch einen Hohlweg zu bringen, so war er genöthigt, ihn zu vernichten. Nachdem das am 2. (14.) Juli bei Varna eingetroffene Corps des Generaladjutanten Grafen Suchtelen, den Feind, welcher kräftigen Widerstand leistete, zurückgedrängt hatte, sind die in der Nähe dieses Platzes belegenen Gärten und Anhöhen besetzt worden. Um die uns überlegenen Kräfte des Feindes zu theilen, ließ der gedachte General im Centrum seiner Stellung Redouten und auf dem linken Flügel eine Verschanzung aufwerfen. Diese Arbeiten sind in kurzer Zeit ausgeführt und in Vertheidigungszustand gesetzt worden. Sie bewährten sich als eine sehr ersprießliche Vorsichtsmaßregel, da die feindlichen Hilfstruppen, welche von Burgas aus über den Liman gegangen waren, den Tag darauf von der Südseite, ohne daß wir es verhindern konnten, in Varna einrückten. Sie bestanden aus einigen Tausend Mann regulärer Infanterie und einer Abtheilung Kavallerie. Während dieses ganzen Tages hat der Feind, da es ihm wahrscheinlich bekannt war, daß er Verstärkung zu erwarten habe, unsere Truppen durch fortwährende Ausfälle zu beschäftigen gesucht. Auch hat er an diesem Tage eine bedeutende Quantität gefüllter Säcke ꝛc. aus der Festung auf der Straße nach Burgas abgeschickt. Bei diesen Ausfällen hat der Feind sehr viel gelitten. Wir haben 4 Offiziere und 85 Mann an Todten und Verwundeten. Der Generalmajor Kupryanow, welcher den Feind zurückgedrängt und die Gärten besetzt hatte, wurde ebenfalls zweimal leicht verwundet. Am 6. (18.) traf der Gen. Lieut. Uszakow mit der 2ten Brigade der 7ten Infanteriedivision aus Mangalia ein und schloß sich an das Corps des Generaladjutanten Grafen Suchtelen. Die Operationen des 6ten Infanteriecorps sind sehr vortheilhaft. Der Generalmajor Geißmar, welcher in der kleinen Wallachei steht, erfuhr, daß ein feindliches Corps von 10,000 Mann mit einer bedeutenden Artillerie und den von Widdin abgesandten Kanonierböten versehen, die Absicht habe, ihn bei Kalafate anzufallen. Er beschloß, obgleich sein Corps nicht so stark war als der Feind, ihm entgegen zu gehen. Nach einem hartnäckigen Kampfe wurde der Feind in die Flucht geschlagen und ließ 400 Todte auf dem Platze, worunter sich Emir-Aga befand. Am 8. (20.) ist das 5te und 7te Infanteriecorps, so wie das Hauptquartier in der Richtung nach Schumla aufgebrochen, das 5te Corps hat den Weg in gerader Richtung dahin genommen, das 7te aber, bei welchem sich der Chef des Generalstabes Sr. Maj. befindet, nahm die Richtung links auf dem Wege, welcher nach Konstantinopel führt. Das fliegende Corps des Generalmajors Syscieww hatte dagegen Befehl erhalten, die Wege von Rustschuk nach Silistria zu beobachten. Der Feind, welcher sich fortwährend und beinahe ohne Widerstand zurückzog, blieb auf den ersten Anhöhen vor Schumla am Flusse Pravadi stehen. Am 8. (20.) be-

setzte er diese vortheilhafte Stellung mit einer Kavalleriemasse von ungefähr 10,000 Pferden und mit Artillerie. Das 7te Corps, welches den feindlichen rechten Flügel zu umgehen suchte, stieß auf seine Vorposten und griff sie an, und es gelang unserer Infanterie und Artillerie diesen rechten Flügel zurückzuwerfen und den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben. Das 5te Corps, welches im Centrum operirte, ging über den Fluß Pravadi, griff ebenfalls den Feind an und schlug ihn. Auf dem rechten Flügel wies die 3te Husarendivision, welche von der 1sten Division der Jäger zu Pferde unterstützt wurde, den Angriff des Feindes zurück, welcher in diesen Gefechten geschlagen wurde und sich mit großem Verlust unter die Mauern von Schumla zurückzog. Die vom Feinde aufgegebene Stellung hat das 5te und 7te Corps noch diesen Abend eingenommen, und lehnt sich unser linker Flügel an den Weg, welcher von Schumla über Karnabad nach Konstantinopel führt. Unser Verlust ist unbedeutend. Jedoch haben wir den Flügeladjutanten Oberst Read zu bedauern, welcher in dem Augenblicke von einer Kanonenkugel getroffen wurde, als er mit großer Tapferkeit und Diensteifer beschäftigt war, eine Batterie zur Beschießung des rechten feindlichen Flügels aufzustellen. Trotz der drückenden Hitze haben unsere Truppen sämmtliche allgemeine und einzelnen Bewegungen während dieses Gefechts mit der größten Genauigkeit ausgeführt.

Livorno v. 6. Aug. Nach Aussage eines heute hier eingelaufenen österr. Schiffers, der vor 30 Tagen Alexandrien verließ, wurden dort im Augenblicke seiner Abreise eilig 30 Transportschiffe ausgerüstet, um Ibrahims Truppen aus Morea zurückholen.

## Deutschland.

### Preußen.

Berlin v. 8. Aug. Se. Maj. unser geliebter König und Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, sind aus Töpliz wieder zurückgekehrt. Die baldige Rückkunft derselben hatte hier zu mancherlei Gerüchten Veranlassung gegeben, man sagte, daß Mißverständnisse mit dem österr. Kabinet eingetreten seien ꝛc., indeß sind diese Gerüchte wohl ohne allen Grund; Se. Maj. pflegen alle Jahr Ihren Geburtstag auf der romantischen Pfaueninsel bei Potsdam zu feiern. — Ueber das Verhältniß der türkischen Streitkräfte vor Schumla hat man nur sehr widersprechende Angaben. Die vorgestern eingetroffene Nachricht von dem Falle der Festung Kars im asiatischen Paschalik gleichen Namens wird hier für sehr wichtig gehalten. — Wie sich die portugiesischen Angelegenheiten späterhin gestalten werden, ist schwer zu bestimmen. Mehrere europäische Mächte scheinen geneigt, Don Michael anzuerkennen, anderer Seits aber scheint es, daß Don Pedro sich sein Stammland nicht so gutwillig werde nehmen lassen. Wenn die europäischen Mächte von dem Gesichtspunkt ausgehen, daß sie, indem sie Don Miguel anerkennen, zugleich eine Empörung gut heissen und krönen würden, so können sie unmöglich ihre Zustimmung zu Dem, was bis jetzt geschehen ist, geben. So viel ist gewiß, daß England bei dieser Sache sein Vertrauen eingebüßt hat, und daß man diesem Staat nicht fernerhin für den ansehen dürfte, welcher die Weltbegebenheiten leitet. England sieht zu, Rußland handelt und handelt glücklich, und wer zusieht, ist schon nicht mehr der erste. — Man sagt, Preußen habe die Erklärung, welche es schon vor mehreren Monaten erlassen, daß es, im Falle die ruß. Unternehmung von Hemmnissen bedroht würde, von welcher Seite sie auch herkämen, angriffsweise verfahren würde, noch einmal vor drei Wochen nachdrücklich wiederholt.

### Rußland.

Petersburg v. 29. Juli. Unsere Zeitungen enthalten mehrere Verordnungen und Ernennungen aus dem kais. Hauptquartier in der Türkei, namentlich Beförderungen zu Generalen der Kavallerie und Infanterie. Der Kaiser hat dem Generalstabsarzt Wylie durch ein sehr schmeichelhaftes Schreiben die allerhöchste Zufriedenheit über die verhältnißmäßig geringe Zahl von Todesfällen bezeugt, welche nach schweren Verwundungen statt gefunden, während die leichter verletzten einer schnellen Genesung zueilen. Mehr als 2000 Militärs von allen Graden waren während der Belagerung von Ibrail der Fürsorge Wylie's anvertraut.

### Oesterreich.

Wien v. 9. Aug. Die Post aus Odessa vom 27. Juli ist hier eingetroffen, bringt aber nichts von Wichtigkeit mit. Man wußte nur in Odessa, daß bei der Armee große Anstalten getroffen wurden, um das verschanzte Lager bei Schumla theils in der Front anzugreifen, theils zu umgehen, und daß seit den letzten aus dem Hauptquartier vor 14 Tagen eingegangenen Nachrichten sich nichts Entscheidendes ereignet hatte.

Briefe aus Gallacz, die an hiesige Handelshäuser eingegangen sind, stimmen mit diesen Angaben überein, und die von der Grenze vor einigen Tagen mit vieler Zuversicht anher gemeldete Nachricht, daß das Lager bei Schumla von den Russen erstürmt worden, zeigt sich als zu voreilig, obgleich die ausdauernde Tapferkeit der Russen, die Gegenwart des Monarchen und die Uebermacht der Streitkräfte, mit welcher dieser wichtige Punkt angegriffen werden wird, ihnen auch hier einen glänzenden Erfolg versprechen. Prinz Philipp von Hessen, welcher sich in das ruß. Hauptquartier begibt, war am 22. Juli in Gallacz eingetroffen. — Der Graf Leon Potocki, der als ruß. Botschafter sich nach Lissabon begeben soll, ist zu Wien angekommen, und sieht sich durch die in Portugal vorgefallenen Veränderungen veranlaßt, hier neue Instruktionen zu erwarten.

### Griechenland.

Aus Syra wird unterm 14. Juli geschrieben: Oberst Fabvier, dessen Entlassungsbegehren der Präsident Capodistrias nach einigem Zaudern am 4. Juni angenommen habe, sei von da nach Minho abgereist, wo er eine Schiffsgelegenheit nach Frankreich zu finden hoffe. — Der neue Gouverneur von Syra, Graf Metara, (gegen dessen Ernennung ein Theil der Einwohner fruchtlos protestirt hatte) war daselbst mit 100 Mann angekommen, und feierlich installirt worden. Seine erste Verfügung war, allen Einwohnern das Tragen spitziger Messer zu verbieten. — Hr. Eynard schreibt aus den Bädern von Evian unterm 6. Aug.: »Meine letzten Nachrichten aus Griechenland gehen bis zu Ende Junius. Kräftige und kluge Gesundheitsmaßregeln schützen Griechenland fortgesetzt vor der Pestgeisel. In Ibrahims Heer richtet sie aber beständig große Verheerungen an. Täglich sterben dort 30 bis 40 Menschen. Der Präsident hat mehrere Leute verhaften lassen, die neuerdings Piratenschiffe ausrüsten wollten. Bei seiner wachsamen Thätigkeit werden die Räuber nicht mehr erscheinen. Die Griechen hatten mehr Vortheile auf Candia errungen, und es ist zu hoffen, daß diese für sie so wichtige Insel bald in ihrer Gewalt sein wird. Die Oelerndte allein beträgt dort 600,000 Fässer jährlich. Es sind bereits die Geldunterstützungen von Frankreich und Rußland angekommen. Sie trafen zur rechten, zur höchsten Zeit ein, denn der Präsident hatte bereits Alles verwendet, was durch Privat-Unterstützungen zusammengekommen war.

### Portugal.

Nachrichten aus Lissabon über Madrid zufolge soll Don Michael bestimmt entschlossen sein, seine Nichte Maria nicht zu heurathen, weil dieses seine Rechte auf die Krone Portugal in Zweifel setzen könnte, und der Nation, welche von keiner brasilianischen Prinzessin wissen will, mißfallen würde. Man glaubt, er wünsche eine österr. Prinzessin zur Königin von Portugal zu machen. Dagegen soll Oesterreich dem Infanten zu jener Heirath mit der Prinzessin Maria, als der Bedingung seiner Anerkennung von Seiten aller europäischen Mächte, rathen.

### Frankreich.

Der König kam am 7. Abends, der Dauphin am 8. von Rambouillet nach Paris zurück. — Nach Versicherung der Gazette de France wird der König am 1. Sept., in Begleitung des Dauphins, über Chalons in das Lager bei Lüneville abreisen. Nach Beendigung der Manöuvres wird er mit seinem Sohne Nancy besuchen, und dann für seine Person nach Paris zurückkehren, der Dauphin aber sich nach Chambery zu dem Könige von Sardinien begeben.

### Großbritanien.

London v. 5. Aug. Dem neulich erwähnten Zwist zwischen dem Chef des Ministeriums, Herzog von Wellington, und dem Großadmiral, Herzog von Clarence, soll eigentlich die, der Nation widerliche, Leitung zu Grunde gelegen sein, welche durch den Einfluß des Präsidenten des Ministerraths (Wellington) in den Staatsangelegenheiten eingetreten sei. Wellington soll in dieser Sache nicht immer die dem Thronerben schuldige Schonung in seinen Ausdrücken beibehalten haben. — Der Courier schreibt: Man sagt, daß der Contre-Admiral Riccord, welcher das ruß. Geschwader, das gegenwärtig auf dem Wege nach dem mittelländischen Meere begriffen ist, befehligt, das bestimmte Gebot erhalten hat, wo möglich in keinen engl. Hafen unterwegs einzulaufen. Man vermuthet, die ruß. Regierung habe dieses deßhalb verfügt, weil sie sich früher genöthigt sah, einen Theil ihres letzten (jetzt seit längerer Zeit im mittelländischen Meere befindlichen) Geschwa-

ders bei seiner damaligen Ankunft in England auf Vorstellung der engl. Regierung nach Rußland zurückzusenden.

## Mancherlei.

Der Landtagsabschied ist bereits, dem Vernehmen nach, an Se. k. Maj. nach Brückenau abgegangen, und sobald die Genehmigung Sr. M. erfolgt, wird derselbe den Ständen feierlich verkündigt werden. Se. Exc. der Hr. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Graf v. Armansperg, ist, wie es heißt, mit dieser Handlung allerhöchst beauftragt. — Aus Kassel wird vom 7. Aug. geschrieben: Die Bevollmächtigten der, den mitteldeutschen Handelsverein bildenden, deutschen Bundesstaaten werden, wie man jetzt vernimmt, erst bis Ende dieses Monats hier zusammentreten. Wie es heißt, haben noch andere Bundesregierungen, als diejenigen, welche die öffentlichen Blätter seither nannten, ihren Wunsch zu erkennen gegeben, in den Verein aufgenommen zu werden. — Der junge König von Portugal hat von seinen Unterthanen freiwillig noch einen Titel erhalten; sie nennen ihn den Kerkermeister von Portugal. — Am 4. Aug. feierten zu Nürnberg zwei Ehepaare das 50jährige Ehejubeläum mit priesterlicher Einsegnung, im Kreise ihrer Kinder, Enkel und andern nahen Verwandten.

---

### Edictal-Ladung.

Michael Mayer, Wirth und Metzger von hier, hat sein Besitzthum an seine Creditorschaft abgetreten und wegen Zahlungsunfähigkeit sich dem gesetzlichen Concursverfahren unterzogen, es werden daher die Edictstage wie folgt bestimmt: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweiß, Dienstag der 16. Sept.; 2) zur Vorbringung der Einwendungen gegen die angemeldeten Forderungen, Donnerstag der 16. October; 3) zur Schlußverhandlung und zwar zur Replik, Donnerstag der 13. Nov., und zur Duplik Freitag der 21. Nov. l. J. Sämmtliche gerichtliche nicht bekannte Gläubiger werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderungen aus gegenwärtiger Massa, und das Nichterscheinen an den übrigen Tagen die Ausschließung der an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Bemerkt wird hiebei, daß das Activvermögen des Schuldners auf 2271 fl. 32 kr. gerichtlich eingeschätzt ist, wogegen sich der Passivstand nach seiner eigenen Angabe auf 4900 fl. belauft. Alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, werden zugleich aufgefordert solches bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte dem Gerichte zu übergeben.

Immenstadt am 1. Aug. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

---

### Bekanntmachung.

Zum Verkauf des Gantgutes des Wirths Michael Mayer von hier, wird Commission auf Dienstag den 16. Sept. l. J. hiemit anberaumt. Die zu verkaufenden Realitäten bestehen in einem geräumigen Wohnhause mit der damit verbundenen Taferwirthschaft, einer Branntweinbrennerei in Stallung und Stadel, einen Wurzgarten und einen Moosgarten an der Aach, dann in verschiedenen Hauseinrichtungen und in einigem Futtervorrath. Kaufsliebhaber haben sich an obigem Tage Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des Michael Mayer Haus-Nro. 156. dahier einzufinden, daselbst die nähern Bedingungen von der k. Landgerichtscommission zu vernehmen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Immenstadt den 1. Aug. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

---

### Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß für heuer der auf den 12. Sept. h. J. fallende erste Viehmarkt zu Staufen, wegen der ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche eingestellt, und die Zuführung, der Verkauf des Hornviehes jeder Gattung strengstens untersagt ist; wobei man aber bemerket, daß der Waaren- und Pferdemarkt, wie von jeher noch statt habe. Immenstadt am 10. Aug. 1828.

Königliches Landgericht.

In legal. Abwesenheit Koneberg, Assessor.

---

In dem Hause Lit. A. Nro. 135. in der Neustadt, wird Samstag den 23. d. M. von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eine Auction gehalten werden, worin Betten, Kleider, Zinn, Kupfer, Gläser, Bücher, Landkarten, Tafeln, Seffel, Tische und andere Hausgeräthschaften öffentlich an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung und Entrichtung des Käufelkreuzers verkauft werden. Wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

---

Vorigen Mittwoch hat sich in der Altstadt ein kleiner glatthaariger schwarzer Hund an Füssen, Brust und Schwanz weiß gezeichnet verlaufen. Man ersucht denselben an Hrn. Kisel, zum weissen Hund gegen gute Belohnung abzugeben.

---

Bei T. Dannheimer in Kempten sind zu haben:

Braun, H. Anleitung zur guten, deutschen Schreibart in freundschaftlichen Briefen und bürgerlichen Geschäften, nebst Mustern von allen Gattungen schriftlicher Aufsätze. 8. (22 Bogen.) Ladenpreis 54 kr., herabgesetzten Preis 30 kr.

Briefsteller, berlinischer, für junge Kaufleute. 3te verb. u. ganz umgearb. Auflage. 8. (45 Bogen.) Ladenpreis 1 fl. 48 kr., herabgesetzten Preis 48 kr.

Diese Preise gelten aber nur so lange, als der Vorrath reicht; man bittet daher um baldige Bestellung.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 132. — Kempten d. 17. Aug. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Wien v. 10. Aug. Ein hier durchreisender ruß. Offizier soll versichert haben, daß die Türken Schumla ohne Schwerdtstreich geräumt und die Russen selbiges wohlbehalten in Besitz genommen hätten; laut griechischen Nachrichten aber soll die Einnahme dieser Festung viel Blut gekostet haben. Welche von beiden Nachrichten die richtigere ist, muß sich innerhalb weniger Tagen aufklären, wahrscheinlicher auf jeden Fall bleibt die letztere, da die Stellung bei Schumla für alle ferneren Operationen von zu großer Wichtigkeit ist, als daß nicht alle zu Gebote stehenden Mittel von der Besatzung sollten aufgeboten worden sein, den so oft hinter Gräben und Wällen erprobten türkischen Muth aufs Neue zu bewähren, um so lange als möglich im Besitz dieser Vormauer von Konstantinopel zu bleiben. — Briefe aus Belgrad vom 30. Juli versichern, daß in Servien fortwährend die größte Ruhe herrsche, und daß solche nach allgemeiner Ueberzeugung auch nicht werde gestört werden; daher die Waarensendungen vermittelst Caravanen nach Konstantinopel fortdauern.

Leipzig v. 10. Aug. Die hiesigen Griechen und Armenier wollen schon Nachrichten über die Einnahme Schumla's durch die Russen besitzen und wünschen für ihr Volk nichts mehr, als ein baldiges Ende des Krieges mit Auflösung der türkischen Oberherrschaft. Allgemeiner wird die Nachläßigkeit der Pascha's in der Stellung zahlreicher Kontingente. Viele derselben wünschen sich Unabhängigkeit der Paschaliks vom Sultan, sei es auch unter dem Schutz und der Garantie mehrerer christlichen Staaten. — Der österr. Beobachter enthält über die Ereignisse auf der Insel Candia aus dem Courier de Smyrna vom 5. Juli folgendes Schreiben aus Canea vom 16. Juni:

„Die militärischen Operationen, welche seit einem Monat auf unserer Insel statt gefunden haben, waren sehr thätig, und deren Resultat ziemlich wichtig. Mustapha Pascha, welcher die Truppen befehligte, brach gegen die Mitte des Mai nach der Provinz Apocorona auf, um den Moreoten Chadschi-Michali, welcher mit hundert Reitern und ungefähr tausend Mann Fußvolk in der Provinz Sphakia gelandet hatte, zu nöthigen, sein so oft erneuertes Versprechen, die Insel zu räumen, zu erfüllen, wozu ihm die zur Fortschaffung seiner Mannschaft benöthigten Transportmittel geliefert werden sollten. Mustapha Pascha zog am 18. Mai an der Spitze von 2500 Aegyptiern und 1300 Candioten, welche Suleiman Pascha unter der Anführung seines Klaja Beg gesendet hatte, unaufgehalten durch die Engschluchten der Gebirge von Sphakia, und marschirte gegen das von den Venetianern am Seeufer angelegte Fort Francocastello, welches Chadschi Michali in Vertheidigungsstand gesetzt hatte. Diesem Häuptlinge wurden neue Vorschläge gemacht, die er verwarf und dem Parlamentär des Pascha erwiederte, daß er entschlossen sei, sich zu vertheidigen. Der griechische Kapitän hatte vor dem Kastell sieben kleine Erdschanzen aufwerfen lassen, welche auf Pistolenschußweite, jede von der andern, entfernt waren, und Parallellinien bildeten. Jede dieser Schanzen hatte er mit 100 Mann besetzt; er selbst hatte sich an der Spitze seiner Reiterei hinter den Verschanzungen aufgestellt. Die Sphakioten hielten die Gebirge besetzt, und standen bereit, sich gleich nachdem das Gefecht sich entsponnen haben würde, auf den Feind zu werfen. Der Klaja Beg wurde nebst 2500 Mann beordert, sie in Schach zu halten, der Pascha selbst an der Spitze von 1500 Mann stürzte sich auf die Verschanzungen. Die Gegenwehr war hartnäckig, man schlug sich Mann gegen Mann, aber nach 28 Minuten des mörderischsten Gefechts wurden sämmtliche Verschanzungen erstürmt, und das kleine Reitercorps unter Chadschi Michali auf Befehl des Pascha von 300 Mann türkischer Reiterei angegriffen. Dieser griechische Anführer that Wunder der Tapferkeit; er warf sich einer der ersten unter die Türken,

und erlag von allen Seiten umzingelt nicht eher, als bis er mehrere Feinde mit eigener Hand erlegt hatte; 400 Griechen blieben auf der Wahlstatt, die übrigen warfen sich ins Kastell, wo sie sogleich kapitulirten, und auf zwei griechische Goeletten, welche in jenen Gewässern kreuzten, gebracht wurden; einige davon aber, welche in den Dienst des Pascha zu treten wünschten, wurden zurückbehalten. Dieser, dem es an Lebensmitteln zu mangeln anfing, machte sich bereit, wieder auf der Straße von Rettimo abzumarschiren; die Sphakioten erwarteten ihn aber im Engpaß von Apocorona, an einem engen und von Abgründen umgebnen Pfade hinter Felsen lauernd. Kaum war der Vortrab, welcher aus Candioten bestand, vorüber, als der Angriff begann, und die Türken in Unordnung brachte, Mustapha Pascha, dem bereits ein Pferd unterm Leibe gefallen war, stürzte, den Säbel in der Faust, an der Spitze seiner Mannschaft vorwärts, und bahnte sich einen Weg, er verlor jedoch 500 Mann, welche in dieser Engschlucht getödtet wurden, und sein ganzes Gepäck. Daß er sich ohne einen größern Verlust aus einer so gefährlichen Lage gezogen, verdankt er nur seiner persönlichen Tapferkeit.

Ancona v. 3. Aug. Durch eine mit Depeschen vom Admiral Grafen Heyden hier eingetroffene ruß. Kriegsbrigg erfährt man, daß der Graf Capodistrias zu Mitica und Dragomestre das 4000 Mann starke Corps des Generals Church gemustert hat, und am 16. Juli nach Poros zurückkehren wollte. Auf seinen Fahrten durch die griechischen Gewässer war er von 16 bis 18 alliirten Kriegsschiffen begleitet. Alles was in auswärtigen Blättern von einer angeblichen Verschwörung gegen den Präsidenten verbreitet wurde, ist reine Erdichtung der Griechenfeinde.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 14. Aug. Wie man vernimmt, wird die hiesige Stadtgemeinde das dießjährige 42ste Geburtsfest Sr. Maj. des Königs durch eine wohlthätige Stiftung verherrlichen, wozu ein Kapital von 42,000 fl. bestimmt werden soll, dessen Zinsenertrag der Unterstützung nothleidender Gewerbsleute gewidmet sein wird. Man war gesonnen, diesen festlichen Tag, der durch den Umstand noch erfreulicher wird, daß Se. Maj. ihn zum erstenmale seit Ihrem Regierungsantritt in der Hauptstadt zubringen, durch eine große Beleuchtung zu begehen; es kann aber nur allgemeine Billigung finden, daß unser Magistrat (wie man vernimmt, auf Antrag der Gemeindebevollmächtigten) den Festtag des Königs auf eine seinen erhabenen und mildthätigen Gesinnungen entsprechende Weise durch eine bleibende Stiftung dieser Art zu bezeichnen beschloß. — Unter den übrigen, für den 25. Aug. bestimmten Festlichkeiten wird auch ein Freiball im Odeon genannt, zu welchem der k. Hof ehrerbietigst eingeladen werden wird. — Zu dem Königs- und Konstitutionsfeste in Gaybach werden die lebhaftesten Anstalten, dem erhabenen und großartigen Gegenstande entsprechend, getroffen. Se. Maj. der König wird sich am 22. dieß von Brückenau zu dem Herrn Grafen v. Schönborn nach Gaybach begeben. Die Konstitutionssäule, welche in den englischen Gartenanlagen allda auf einer, einen Umkreis von mehr als 40 Stunden beherrschenden Anhöhe errichtet ist, und deren Grundsteinlegung Se. Maj. im Jahr 1821 als Kronprinz durch Allerhöchstihre Anwesenheit verherrlichten, wird an diesem Tage ihre Vollendung erhalten, indem in Anwesenheit Sr. Maj. des Königs, der Ständemitglieder aus dem Untermainkreise und vieler hohen Gäste aus dem Civil- und Militärstande, die Aufsetzung des letzten Theils des Candelabre mit zweckmäßigen Feierlichkeiten statt findet. Abends werden sodann im Garten allda angemessene Volksbelustigungen veranstaltet und nebst dem Schlosse und einem Theile des Gartens wird auch die Konstitutionssäule prachtvoll beleuchtet werden. Se. Maj. werden bei dem Herrn Grafen übernachten und am 23. die Reise nach Ingolstadt fortsetzen.

### Portugal.

Engl. Blätter schreiben aus Lissabon: Es geht das Gerücht, daß in Portugal die Inquisition wieder hergestellt und der Prior Mor de Christo Großinquisitor geworden ist. — Man berechnet die Zahl der in Folge der neuesten Ereignisse Verhafteten oder Verbannten auf 86 Edelleute und mehr als 15,000 Personen geringern Standes. — Das Dekret, nach welchem das Vermögen aller derjenigen Personen, welche an dem Aufstand in Oporto Theil genommen haben, konfiszirt werden soll, wird mit größter Strenge vollzogen. Alle von Personen, die in den Aufstand verwickelt sind, neuerdings vorgenommenen Käufe und Verkäufe sind deßhalb für trügerisch erklärt. Die Güter des Marquis Palmella, des Grafen Villaflor ꝛc. sind bereits konfiscirt. — Aus Oporto sind einige Korvetten voll von Gefangenen angelangt. Meh-

rere Küstenschiffe, welche auf der Höhe von Belem liegen, sind gleichfalls voll solcher Unglücklichen. — Sämmtliche Verfügungen der Regierung seit dem Tode des vorigen Königs sollen null und nichtig sein. Die Freimaurer, die Ketzer sollen aufgerieben werden. — Don Michael will ein Manifest an alle gekrönten Häupter in Europa erlassen. — Die Sitzungen der Cortes sind, nachdem dieselben ihre Arbeiten beendigt haben, schon wieder geschlossen worden.

## Spanien.

Madrid v. 1. Aug. Man versichert, daß der König mit seinem Aufenthalte in Burgos und Vittoria keineswegs zufrieden war, und daß er bei seinem Abgang von dort seine Schwadron mit einer Bedeckung berittener Grenadiere vermehrt hat, welche ihn Tag und Nacht nicht verlassen darf. Der König soll dem Deputirten der Provinz Alava seine große Unzufriedenheit bezeugt und denselben, bei seinem großen Einflusse auf die Einwohner, bei seinem Abgange für Erhaltung der Ruhe persönlich verantwortlich gemacht haben. Die kön. Freiwilligen der Stadt und Umgegend, welche sich zur Zeit der Ankunft des Königs versammeln sollen, sind in so großer Zahl, daß der Kriegsminister für nöthig erachtet hat, den Generalinspektor für ihr gutes Benehmen persönlich verantwortlich zu machen.

## Frankreich.

Paris v. 9. Aug. Nach den Vermuthungen gut unterrichtet sein wollender Personen, theilt das Journal du Commerce in seiner jüngsten Nummer Folgendes mit: »Die Pforte ist entschlossen, die Stipulationen des Traktats vom 6. Juli vollständig anzuerkennen. Die Russen, durch die Verheerung der Pest beunruhigt, welcher die hinter ihnen liegenden Provinzen zur Beute geworden sind, sollen so ziemlich geneigt sein, diesen Feldzug mit der Befreiung Griechenlands und der Besitznahme einiger an der Donau und am schwarzen Meere gelegenen Festungen zu beenden. Morea's Räumung durch Ibrahim ist fast als abgemacht anzusehen. Admiral de Rigny wird nicht warten, bis ein General der Landtruppen diesen Ruhm mit ihm theile, und man wird die Nachricht davon noch vor Einschiffung der Expedition erhalten. In diesem Falle würde solche nicht statt finden, und ein Theil der zu Toulon versammelten Truppen blos dazu verwendet werden, die Regierung von Algier zu einer Genugthuung zu zwingen, die sie noch immer hartnäckig verweigert. — Die Landmacht Frankreichs im J. 1823 besteht: Aus 8 Regimentern Garde-Infanterie, 8 Reg. Garde-Kavallerie, 1 Reg. Garde-Artillerie zu Fuß, 1 zu Pferdte, 1 des Gardetrains; 64 Reg. Infanterie der Linie, 20 leichter Kavallerie, 4 Schweizer Inf. Reg., 1 Reg. Hohenlohe, 8 Disciplincomp., 45 Garnisonskomp., 2 Reg. Karabiniers, 10 Küraſſiren, 12 Dragonern, 18 Chasseurs, und 6 Husaren; 8 Fußartillerie-, 4 reitenden Artillerie Reg., 12 Komp. Ouvriers, 8 Trainkomp., 13 Garnison-Artilleriekomp., 3 Ingenieurcorps, 1 Pontonierbataillon, 6 Mineurkomp., 1 Traineskadron; 24 Legionen Gensdarmerie; zusammen 231,207 Mann, in 21 Militärdivisionen eingetheilt. Fünf Infanterieregimenter befinden sich zur Besatzung in den Kolonien. Außerdem besitzen die letztern eine sehr bedeutende Miliz.

## Großbritanien.

London v. 6. Aug. Die Times behaupten, der Kaiser von Brasilien habe, auf die neuesten Schritte Don Michaels, die Einschreitung Englands, Frankreichs und Oesterreichs zu Behauptung seiner legitimen Rechte, so wie der Rechte seiner Tochter auf den Thron von Portugal, angesprochen. Der Marquis Palmella bleibt mit einem Jahresgehalt von 4000 Pf., den er für jetzt aus Brasilien zu beziehen hat, als portugiesischer Botschafter in London, wogegen Lord Strangfort als englischer Botschafter nach Brasilien geht. Der Globe und Traveller behauptet, daß, während Frankreich das Ansuchen des Kaisers um Frankreichs Verwendung günstig aufgenommen habe, und franz. Truppen zu seiner Verfügung stellen wolle, England dieses Ansinnen kalt aufgenommen, und den Lord Strangford nach Brasilien gesendet habe, um, wo möglich, Don Pedro zu bestimmen, Don Michaels Usurpation anzuerkennen. — Irland macht England warm, und setzt es, nach allen Nachrichten von da, in nicht geringe Verlegenheit, ja man will sogar behaupten, diese sei größer als alle übrigen nachtheiligen Verhältnisse, worunter man eine übermäßige Nationalschuld, Sklavencolonien ꝛc. rechnet. Man fürchtet, der gegenwärtige gereizte Zustand der Gemüther im Anfang der neuen

Freiheit möchte zu Ungebundenheiten führen, welches dann freilich ein neuer Beweis der alten Erfahrung wäre, daß das von einer freien Nation gegen eine andere freie verübte Unrecht schon seinem Wesen nach die Strafe mit sich führt, und sie gewöhnlich schnell eintreten läßt.

## Mancherlei.

Man hat neuerdings auf der Sonnenscheibe eine große Zahl von Sonnenflecken entdeckt. Der größte derselben übersteigt, seinen Schatten eingerechnet, noch den Umring unserer Erde. Man erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß in dem regenreichen Sommer 1816 ebenfalls ähnliche Sonnenflecken bemerkt worden seien. — Frankreich (sagt der engl. Courier) sendet eine Expedition nach Morea mit der vollkommensten Genehmigung Englands. Hierauf dürfte man antworten: »Ja, England gibt seine Genehmigung, weil es die Expedition nicht verhindern kann.« — Bekanntlich ist kürzlich der junge Napoleon, Herzog von Reichstadt, in Gegenwart des Kaisers, seines Großvaters, und seiner durchlauchtigsten Mutter scharf examinirt worden und gut bestanden. Der Kaiser versicherte ihm darauf, in einem Jahre könne er seine militärische Laufbahn antreten, worüber der Prinz sehr erfreut war und ausrief: Gott sei gedankt, nun ist mein Schicksal bestimmt! — Zu Montrouge bei Paris soll ein Mensch verhaftet worden sein, der im Verdacht steht, ein jetzt 20jähriges Mädchen von Jugend auf im wilden Zustande erzogen zu haben; er gewöhnte sie, nackt herumzugehen und sich von rohem Fleische und sogar von Auskehricht zu nähren. Seit einiger Zeit zeigte er dieses Mädchen als eine Seltenheit aus fernen Ländern, besonders an Sonntagen, wo er sie vorher gewöhnlich 2 Tage lang fasten ließ. Sie spricht gar keine Sprache, sondern stößt nur jämmerliches und unartikulirtes Geschrei aus, das, besonders wenn es vom Hunger herrührte, etwas Erschreckendes hatte, und zuerst die Aufmerksamkeit der Behörde auf sie gelenkt haben soll. — Die Dorfzeitung schreibt: Das heitere, gesanglustige Schwaben hat auch dieses Jahr sein Liederfest gefeiert, und ich hätte es wohl mitfeiern mögen. Acht würtembergische Gesangvereine, Liederkränze genannt, hatten sich in dem festlich geschmückten gastlichen Eßlingen versammelt, und 500 Sänger sangen in einer dazu eingerichteten großen Kirche ernste Gesänge, auf die dann Nachmittags viel frohe Lieder folgten.

---

**Versteigerung.**

Johann Daumiller, Melber in der Altstadt, hat seinen Gläubigern sein unbewegliches Besitzthum abgetreten, darunter befindet sich das Anwesen in der Altstadt Kempten Lit. B. Nro. 175., dasselbe besteht in einem ganz gemauerten Haus, mit Stadel, beide mit Ziegelblatten gedeckt, in einem geräumigen Hof, Dunglege, Wagenschopf, Dreschthennen und kleinen Gemüßgarten; dasselbe wird nun wie es besessen, Freitag den 29. d. Morgens von 10 bis 11 Uhr an den Meistbiethenden auf dem Kreis- und Stadtgerichtslokale versteigert. Kaufsliebhaber können bis dahin Einsicht nehmen, und werden die Bedingnisse am Versteigerungstage bekannt gemacht. Kempten den 8. Aug. 1818.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

**Versteigerung.**

Johann Daumiller, Melber in der Altstadt Kempten, hat seinen Gläubigern sein unbewegliches Besitzthum abgetreten, darunter befindet sich ein Gut, nach dem Steuerkataster mit 8 Jchrt. 2 Vrtl. altem Maaß, halben Haus, Stadel und Gärtchen im obern Segger, dann ½ Jchrt. Ackerfeld in der Seggerviehwaid Landgerichts Kempten, dasselbe wird nun wie es besessen, Freitag den 22. d. Morgens von 10 bis 11 Uhr an den Meistbiethenden auf dem Kreis- und Stadtgerichtslokale versteigert. Kaufsliebhaber können selbes bis dahin in Augenschein nehmen, und werden die Bedingnisse am Versteigerungtage bekannt gemacht.

Kempten den 8. Aug. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

Auf höchsten Befehl der k. Regierung des Oberdonaukreises wird in der hiesigen Rentamtskanzlei am 1. k. M. Sept. das Oeconomiegut Rothenfels-Königsgut an den Meistbiethenden verkauft. Dieses zum Theil sehr schöne auf einer Bergspitze bei Immenstadt theils im dortigen Thale liegende ganz arrondirte Gut besteht aus mehreren sowohl in der Höhe als im Thale liegenden gut unterhaltenen Wohnungen und hinlänglichen Oeconomiegebäuden, einem großen für die Militär-Fohlen hergerichtet gewesenen Stadel, den Ruinen 2 alter Schlösser, 93 Tagw. 17 Dez. Anger, 73 Tagw. 65 Dez. einmädigen Wiesen, 101 Tagw. 10 Dez. Waldboden, 38 Tagw. 46 Dez. Waldung, worauf so wie auf der Waide eine beträchtliche Anzahl Eichen verschiedenen Alters stehen, aus 16 Waiden in der Galtalpe Ehrenschwang und Seifenmoos, dann einigen unbedeutenden Waidrechten. Im Falle sich Liebhaber für kleinere Theile zeigen, ist das Gut in solche abgetheilt, und kann im Einzelnen oder Ganzen ersteigert werden, was vorzüglich beim Königsgute thunlich ist. Die sämmtlichen Gutstheile befinden sich im vorzüglichsten Zustande, und haften außer den Landessteuern nur höchst unbedeutende Lasten darauf. Das Gut so wie die Verkaufsbedingungen können täglich eingesehen werden. Unbekannte Kaufslustige haben sich durch Vermögens- und Leumuthszeugnisse auszuweisen. Immenstadt am 5. Aug. 1828.

Königl. Rentamt allda.

Reitschuster, Rentbeamter.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 133. — Kempten d. 19. Aug. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland. — Rheingegenden. — Oesterreich. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Konstantinopel v. 25. Juli. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze, welche die Regierung zu geben sich allein das Recht vorbehalten hat, lauten sämmtlich äußerst vortheilhaft für die Sache der Türken, und beleben die Pforte mit neuem Muthe. Die ersten türkischen Bülletins melden ein Gefecht, das bei Basardschick mit einer ruß. Reitereiabtheilung statt gehabt, und worin die Russen nur mit vieler Mühe das Feld behauptet hätten. Die darauf folgenden Kriegsberichte, die bis zum 20. Juli reichen, und die von zwei am 15. und 20. gegen Varna, das von Kapudan Pascha vertheidigt wird, angeblich fehlgeschlagenen Unternehmungen der Russen handeln, und die ruß. Truppen mit bedeutendem Verluste hier, so wie in der Gegend von Schumla, Rustschuck, Widdin und Giurgewo zurücktreiben lassen, haben die Bevölkerung der Hauptstadt enthusiasmirt, und die allgemeine Bewaffnung sehr erleichtert. Ueber 80,000 Mann sind bei dem Seraskier Chosrew Pascha bereits eingeschrieben, und täglich strömen noch Hunderte von den Gewerbsleuten herbei, um sich zum Kriegsdienste anzubieten. Der Beschluß der Regierung, die Griechen aus der Hauptstadt zu entfernen, hat bis jetzt noch keine rechte Ausführung erhalten, scheint aber nur verzögert, nicht aufgehoben zu sein, da die Pforte die Griechen mit Mißtrauen ansieht, obgleich deren Vorsteher, und besonders der Patriarch, die größte Ergebenheit darzuthun bemüht sind, und ein Gebet, das in allen griechischen Kirchen für den glücklichen Ausgang des Krieges gehalten wird, in dieser Beziehung die größte Aufmerksamkeit verdient.

Konstantinopel v. 25. Juli. Nach den von der Regierung bekannt gemachten Nachrichten über verschiedene Vorfälle bei Schumla und Varna, soll es am 20. dieß bei letztgenannter Stadt zu einem ernstlichen Treffen gekommen, und die Russen mit Verlust von 5000 Mann gezwungen worden sein, sich auf Basardschik zurückzuziehen. Der Kapudan Pascha, welcher noch zu gehöriger Zeit in der nur wenig befestigten Stadt angekommen war, und in Eile einige Vertheidigungsanstalten traf, soll das Vorhaben der Russen, die 24,000 Mann stark, und von der Seeseite durch 4 Kriegsschiffe unterstützt, Varna am 20. durch einen Handstreich nehmen wollten, nicht allein vereitelt, sondern nach einem 12stündigen Gefechte selbst die Offensive ergriffen haben. Bei Schumla soll nach diesen Berichten bis zum 17. Juli nichts von Bedeutung vorgefallen sein, und einige Vorpostengefechte, die an diesem Tage statt fanden, nur in Neckereien bestanden haben. Die Pforte scheint über diese Vortheile wohl vergnügt, doch von ihren Besorgnissen nicht ganz befreit zu sein, wenigstens deuten alle ihre Anordnungen dahin, daß sie die gefährlichsten Tage noch erwartet, und daß, wenn die türkischen Truppen seit ihrer frühern Bekanntschaft mit den Russen nicht gewonnen, diese hingegen eine größere Kriegserfahrenheit erworben haben. Alle fremden Offiziere, von welcher Nation sie sein mögen, die in dem Lager bei Schumla und in den festen Plätzen angestellt waren, sind nach der Hauptstadt zurückgeschickt worden, um sich mit Abrichtung der Milizen zu beschäftigen. Auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn ist der Gebrauch, den getödteten Feinden die Ohren abzuschneiden, abgeschafft, so wie die Gefangenen auch nicht mehr nach der Hauptstadt gebracht, sondern in den Provinzen vertheilt werden. Allen jungen Leuten in der Hauptstadt ist befohlen, sich jeden Augenblick zum Marsche bereit zu halten. Wahrlich keine friedlichen Aussichten! Inzwischen haben die Griechen Erlaubniß erhalten, bis auf weitere Befehle in Konstantinopel zu bleiben. An Ibrahim Pascha soll der Befehl geschickt worden sein, Morea fortwährend besetzt zu halten, und diesen Befehl soll auch der Vicekönig von Aegypten, sein Vater, erneuert haben. Somit scheinen die Hoffnungen, die man noch vor einigen Tagen in Pera für die Beruhigung Griechenlands, und die Sendung eines türkischen Bevollmächtigten nach Corfu hegte, jetzt verschwunden. In der türk. Armee, besonders in dem Lager bei Schumla, zeigt sich hie und da ein Funke des alten meuterischen Janitscharengeistes, und Hussein Pascha hat Mühe sich Gehorsam zu verschaffen.

Von der Weichsel den 7. Aug. Noch immer sind die Heerstraßen, so versichern glaubwür-

dige Reisende, welche von Petersburg, Moskau und andern Punkten des innern Rußlands nach Odessa ziehen, mit Transportwägen bedeckt, welche Geld, Montirungsstücke und andere Bedarfsgegenstände für die im Felde stehenden Truppen der Armee zuführen. Die Gegend des Kriegsschauplatzes ist theils verödet, theils auch an und für sich zu arm, um mittelst Requisitionen den Soldaten auch nur verpflegen, vielweniger denn auf diesem Wege den etwaigen Abgang an Bekleidung, der im Felde und auf Märschen sich sehr bald fühlbar macht, ersetzen zu können. Diese Art Krieg zu führen muß den Kostenbetrag desselben ungemein vergrößern, somit aber auch zugleich die Rechnung anschwellen, deren Bezahlung dereinst von der Pforte gefordert werden wird. — Die Sackensche Armee, welche bekanntlich die große Reserve bildet, und von der bereits ansehnliche Truppenentsendungen zu der Operationsarmee bewirkt worden sind, hat durch das Ergebniß der neuen Aushebungen, wovon tagtäglich wohl eingeübte Abtheilungen in ihren Kantonnirungen eintreffen, jenen Abgang vollkommen ersetzt, so daß man ihren dermaligen Bestand, ohne Uebertreibung auf mehr als 100,000 Kombattanten angeben kann. — Die kombinirte polnische und lithauische Armee, deren Generalissimus Se. kais. Hoh. der Großfürst und Cesarewitsch Constantin ist, und die sich im schlagfertigen und vollzähligen Zustande befindet, schätzt man auf 90,000 Köpfe, die Depots ungerechnet, welche, selbst wenn die Regimenter ins Feld rücken, in ihren respektiven Kantonnirungsquartieren zurückbleiben. — Von der finländischen Armee hat bis jetzt noch kein Corps seine Friedensgarnisonen verlassen; allein sie sind sämmtlich vollzählig und mögen daher zusammen wohl eine Truppenmasse von beiläufig 36 bis 40,000 Mann bilden. Rechnet man hiezu noch die gegenwärtig im Lager bei Zarskoje-Selo versammelten Regimenter, die größtentheils der kaiserl. Garde zugehören, und deren Gesammtbetrag auf 24,000 Mann angegeben werden, so wie die in den Militärkolonien konzentrirten Streitkräfte, wovon indessen bis jetzt, so viel man hier weiß, noch kein aliquoter Theil aufgeboten worden ist, so möchte wohl nicht bezweifelt werden können, daß sich Rußland vollkommen in der Verfassung befindet, allen etwaigen Wechsel- und Zwischenfällen des Krieges die Stirne zu bieten, und alle diejenigen Hindernisse zu überwältigen, die sich auch im Laufe desselben der Erreichung des dadurch beabsichtigten Zweckes in den Weg stellen möchten.

## Deutschland.

Sehr mannigfaltig und reichhaltig ist der Stoff, den in unserem ereignißreichen und welthistorischen Zeitalter bei einem Rückblick und Vorblick aus dem nun bald zu Ende eilenden Kriegsjahre der denkende Geist und das fühlende Herz ziehen kann. Im Osten hat sich der lange Kampf eines unglücklichen Volkes, das außer der Gerechtigkeit seiner Sache und seines Gottes nichts für sich hat, durch wunderbare Verknüpfung der Umstände und Interessen seiner siegreichen Entscheidung bedeutend genähert, und seine so oft für verloren geachtete Freiheit hat aus den Ruinen seiner Städte, aus seinem blutgetränkten Boden ihren ersten Aufschwung genommen. Beim Himmel! nicht würdig wäre unser Zeitalter, solchen Aufschwung erlebt zu haben, wenn es selbst leblos dastünde, und dem freien Adler staunend nachblickte, wie er zur Sonne fliegt. Wenden wir aber den Blick gegen Westen, wo die ganze pyrenäische Halbinsel in blutigem Kampf um die heiligsten Interessen der Menschheit steht, so zieht auch hier die unerwartete Wendung, die der Gang der Dinge jüngst noch nahm, noch mehr aber die Aussicht unser Augenmerk auf sich, daß jetzt vielleicht die neue Welt die erste aktive Rückwirkung auf die alte äußert, und dem Lande, das ihm einst Tyrannei und Unterwerfung brachte, frisches Leben wieder einhaucht, daß das nächste Jahr *vielleicht* die erste Expedition von Amerika *nach Europa* sehen wird, von Amerika, das die bei uns auch am häufigsten besprochene Ideen mit so vieler Wärme bearbeitet, die wichtigsten Interessen unseres Geschlechts und die Humanität mit allem Feuer der Tugendkraft ausbildet und zu verwirklichen strebt, wo ein öffentliches Blatt den Namen der »Freiheit« trägt, und die Aufhebung des Cölibats die ersten Anfänge zu machen verspricht. Ja, Amerika, mit seinen colossalen, physischen Formen zu großen Veränderungen, mit seinen ungeheuren Ebenen, Flüssen und Bergen zu der vollkommensten Ausbildung der Staatensysteme bestimmt, scheint jetzt schon anzufangen, den Plan der Vorsehung zu erfüllen. Wenn dann so der Osten und Westen wieder aufleben und die gährenden Elemente sich vereinigen, wenn das Westland zum Morgenland höherer Kultur wird, und Europa sie theils benützt, theils sich selbst benützen läßt, wenn so allmählig das schöne Band der Humanität um unseren ganzen Planeten sich schlingen wird, dann wahrlich braucht die Hoffnung sich nicht mehr so demüthig zu beugen vor der Erfahrung, dann darf der freie Geist wieder cosmopolitisch schwärmen, und das

Ideal, in der unsichtbaren Welt wohnend, wird verpflanzt werden auf unsere verjüngte Erde; dann endlich heißt es nicht mehr, das Schicksal wolle die Menschheit europäisiren, ein in unsern Tagen nicht sehr beneidenswerther Vorzug, sondern es wolle sie humanisiren.

Rheingegenden.

Frankfurt v. 13. Aug. Unsere Effekten erhalten sich fortwährend und trotz der von auswärtigen Plätzen eingehenden niedrigen Notirungen auf einer nicht unbeträchtlichen Höhe. Am Schlusse der gestrigen Börse standen die 5prozent. Metalliques 93¾; Bankaktien 1288; 100 Guldenloose 151⅞; Partiale 122⅝. Auch scheint die vorgestern erfolgte Ankunft der Hrn. v. Rothschild von London und Paris und die dieser Reise unterlegten finanziellen Pläne auf unsere Börsenmänner vortheilhaft zu wirken. Die zu Anfang dieses Monats hier verbreitete Nachricht einer heftigen Kanonade in der Nordsee soll ihren Grund in militärischen Evolutionen, welche der ruß. Admiral Siniavin von Zeit zu Zeit bei der unter seinem Kommando stehenden, nach dem Mittelmeere bestimmten Eskadre vornehmen ließ, gehabt haben. Die Annäherung unserer Messe kündigt sich bis jetzt noch nicht durch besondere Lebhaftigkeit an, so daß die Erwartungen, welche man davon hegt, nur sehr mittelmäßig sind.

Oesterreich.

Wien v. 12. Aug. Die Post von Konstantinopel vom 25. Juli ist gestern hier eingetroffen und die Hauptstadt soll diesen Nachrichten zufolge vollkommen ruhig sein. Nach spätern Berichten jedoch ist ein, einige Stunden von Konstantinopel gelegenes, großes Pulvermagazin in die Luft geflogen, wobei 2700 Menschen das Leben verloren. Nach der Behauptung des Sultans könne Niemand als die Armenier, Griechen und Franken dieses veranlaßt haben und er verlangt daher von ihnen den vollkommensten Schadenersatz. — Die Türkenfreunde behaupten, es sei unrichtig, daß Schumla genommen, und gehen sogar so weit, zu versichern, der Großfürst Michael sei mit seinem Corps abgeschnitten worden und befinde sich in türkischer Gefangenschaft.

Portugal.

Lissabon v. 26. Juli. Die Anhänger Don Michaels verbreiten das Gerücht, es werde Lord Beresford, ihr alter Anhänger und Beschützer, demnächst als außerordentlicher Gesandte Englands bei Don Michael nach Portugal zurückkommen. — Es sind neuerdings mehrere Portugiesen, welche im Vertrauen auf das ergangene Verbot gegen willkührliche Verhaftungen und ihrem früheren Versteck hervorgekommen waren, verhaftet worden. Kein Hafenkommandant darf ein Schiff, selbst ein Fischerboot, auslaufen lassen, wenn nicht seine Mannschaft aus anerkannten Anhängern Don Michaels besteht. Der Kommandant von Faro läßt deßhalb, um sicher zu gehen, gar keines auslaufen. — Fischer haben in der Nähe der Forts am Ausfluß des Tajo mehrere furchtbar zerstümmelte Leichen aus dem Wasser gezogen. Es sollen mehrere in den Forts von Lissabon verhaftete Spanier heimlich hingerichtet worden sein. Sie gehörten zu dem Depot der spanischen Flüchtlinge in Peniche, von wo sie entwichen waren, um zu den Konstitutionellen von Oporto zu stoßen. Später wurden sie bei Coimbra gefangen. — Ein Befehl, den die gerichtliche Behörde in der Stadt Lamego hat erlassen müssen, liefert neue traurige Beweise dafür, daß die Gesetzlosigkeit, tumultuarische Verhaftungen, Räubereien und Mord in den Provinzen Minho und tra los Montes wirklich alle Schranken überschritten haben, und die empörendsten Unordnungen dort vorgefallen sind.

Spanien.

Madrid v. 2. Aug. Die neuesten Nachrichten über das Einrücken der flüchtigen Truppen der Junta von Oporto auf span. Gebiet melden, daß die Anzahl der portug. Flüchtlinge noch bedeutender ist, als man Anfangs angegeben hatte. Es sollen gegen 5000 Soldaten und ungefähr 3000 andere Personen verschiedenen Standes sein, die in Spanien eine Zuflucht suchten. Die span. Regierung hat beschlossen, diese Flüchtigen nicht länger als einen Monat im Lande zu dulden, und ihnen dann Pässe nach den Orten zu geben, wohin sie sich zurückzuziehen gedenken.

Frankreich.

Paris v. 12. Aug. Unser oberster Kriegsrath beschäftigt sich, unter Leitung Sr. k. Hoh. des Dauphin und gemeinschaftlich mit dem Minister dieses Departements, mit einer vollständigen neuen Organisation unsers Militär-Sy-

stems. Es scheint, daß die, seit Langem von unsern erfahrensten und geschicktesten, Generalen entwickelten Ansichten der neuen Zusammensetzung der franz. Armeen zur Grundlage dienen werden, und daß zu Folge der Verbesserungen, die man in die gegenwärtige Organisation einzuführen vorhat, unsere Militärmacht sich zugleich auf eine active und auf eine Reservearmee stützen wird. Bei Ausführung dieser Plane wird man, weil sie das Budget des Kriegs-Ministeriums nicht vergrößern dürfen, unstreitig genöthigt sein, die Dauer des Aktivdienstes zu vermindern. — In der Artillerie-Schule zu Vincennes ist bei den dortigen Schießübungen der Munitionskarren in Feuer gerathen und aufgeflogen. Neben mehreren andern, durch diesen Unfall mehr oder weniger beschädigten, Personen wurden zwei Artilleristen so zerfleischt, daß man 50 Schritte von der Explosion nur noch zwei rauchende Massen sah, das Ganze, was, mit Ausnahme einiger weit aus einander zerstreuten Theile ihrer Leichen, von ihnen noch übrig war.

### Großbritanien.

London v. 8. Aug. Ungeachtet der halboffiziellen Behauptung, daß unser Ministerium mit der franz. Ausrüstung nach Morea zufrieden sei, glaubt man dennoch, daß kein Mittel unterlassen worden ist, um Frankreich von seinem Vorhaben abzuwenden. Weil indessen Frankreich auf seinem Entschlusse beharrte, sah man sich endlich genöthigt, seine Einwilligung zu geben. Es heißt jetzt sogar, unsere Regierung sei geneigt, Transportschiffe zur Ueberfahrt herzugeben.

### Mancherlei.

Aus München vom 16. Aug.: Der im nächsten Monate zu Tegernsee statt findenden Vermählungsfeier Sr. Hoh. des Herzogs Max in Bayern mit J. k. Hoh. der Prinzessin Louise werden, wie man vernimmt, J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich, J. kais. Hoh. die Erzherzogin Sophie, dann JJ. kk. HH. die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Amalia von Sachsen, sämmtlich Geschwister der erlauchten Braut, beiwohnen. Einige dieser hohen Gäste erwartet man schon am 24. d. zu Tegernsee, wo bereits die Anstalten zu den bevorstehenden Festlichkeiten sehr thätig betrieben werden. — Aus Frankfurt vom 13. Aug.: Se. Hoh. der Herzog Karl von Mecklenburg-Schwerin ist aus den Bädern von Wiesbaden kommend, und Se. Hoh. der Herzog Maximilian von Bayern, auf der Rückreise aus England, gestern, so wie Se. Hoh. der Prinz Bernhard von Weimar heute hier eingetroffen; die beiden letztern hohen Herrschaften sind im Gasthofe »zum Weidenhof« abgetreten.« — Wie man doch lügt: Aus Paris wird geschrieben, der neue portug. König habe bei einem Juwelier daselbst einen Scepter und eine Krone von falschen Steinen bestellt.

---


Bekanntmachung.

Eingetretener Umstände wegen wird die auf den 26. und 27. d. M. ausgeschriebene Haber-Versteigerung nicht vorgenommen.

Immenstadt am 10. Aug. 1828

Königliches Rentamt.

Reitschuster, Rentbeamter.

---

Mit Bewilligung des Magistrats wird Mittwoch den 20. Aug. von Morgens 10 bis 12 Uhr in dem Wirthshaus zum rothen Ochsen in der Altstadt aus freier Hand versteigert: der erste Metzgbank beim Eingang links, ferners eine Fleischwiege mit vier Messer 60 Pf. im Gewicht; wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind. Die weitere Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gemacht werden.

---

In der J. Wolffischen Verlagsbuchhandlung in Augsburg hat so eben die Presse verlassen:

Augsburgisches Kochbuch, ausgearbeitet von Sophie Juliana Weiler, 17te vermehrte und verbess. Original-Ausgabe, Preis 1 fl. 30 kr.

Daß das Augsburgische Kochbuch eines der vorzüglichsten ist, beweisen hinlänglich die zahlreichen und schnell aufeinander gefolgten vielen Auflagen; denn kein anderes Kochbuch ist bis jetzt so oft aufgelegt worden, wie dieses. — Es sind aber auch in dem Augsburgischen Kochbuch die Kochvorschriften zu jeder Speise, so begreiflich, genau, pünktlich und erprobt abgefaßt und angegeben, daß Jedermann dieselben äußerst leicht und sicher zu machen im Stande ist, und mit einiger Aufmerksamkeit das Kochen in kurzer Zeit daraus erlernen kann. Ueberhaupt aber dürfte dieses Kochbuch jeder Haushaltung unentbehrlich sein, ob es sowohl für die bürgerliche wie für die herrschaftliche Küche mit dem geringsten Kostenaufwande, die schmackhaftesten Speisen zu kochen, die leichteste und sicherste Anleitung gibt. — Es enthält 844 verschiedene Vorschriften zu allen nur erdenklichen Speisen, und es verbindet überdieß mit allen diesen Vorzügen noch einen äußerst billigen Ankaufspreis. Exemplare sind auf Bestellung zu haben,

bei T. Dannheimer u. J. Kösel in Kempten.

---

Bei mir ist so eben angekommen:

Eine vorzügliche Auswahl von Musikalien für alle Instrumente, welche zur geneigten Abnahme empfiehlt

Tob. Dannheimer,
Buchhändler und Buchdrucker.

Ferner ist so eben angekommen:

Müller, W. F., kleiner Briefsteller für Landschulen zunächst für die väterliche Jugend in Bayern. 12. geb. 18 kr.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 134. — Kempten d. 22. Aug. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Rheingegenden. — Frankreich. — Hayti. — Mancherlei. — (Beilage.)


## Berichte vom Kriegstheater.

Hermannstadt v. 3. Aug. Aus der Wallachei lauten seit den letzten 8 Tagen die Nachrichten hinsichtlich der Pest beruhigend; die Pestfälle werden seltener. Von dem Kriegsschauplatze wollte man daselbst wissen, daß der Krieg einen sehr blutigen Charakter annehme, und daß von beiden Seiten mit einer nie gekannten Wuth gefochten, und kein Pardon gegeben werde; die Türken schneiden den Gefangenen die Köpfe ab; die Russen stechen sie nieder, und der Kaiser Nikolaus hat sich veranlaßt gesehen, seinen Soldaten Menschlichkeit anzuempfehlen. General Geismar, der vor Calafat steht, und den Pascha von Widdin beschäftigt, soll auf das Dringendste um Verstärkung gebeten, und auch bereits 6000 Mann erhalten haben, indem er besorgte, daß die Türken in Widdin, bis auf 30,000 Mann angewachsen, die Offensive ergreifen und die Wallachei beunruhigen könnten. In den Fürstenthümern sind viele Bauern zu Schanzarbeitern für die Belagerungen von Schumla und Silistria requirirt, und mehrere tausend Bauern haben zu diesem Ende bereits die Donau passirt. Der engl. Botschafter, Lord Heytesbury, befand sich in Gallacz, der Prinz Philipp von Hessen, der sich einige Tage in Gallacz aufgehalten hatte, wird am 27. Juli im ruß. Hauptquartier angekommen sein. Hr. v. Stourdza, der unsern Bucharest eine Sommerwohnung bezogen hatte, ist, da die Pestfälle sich verminderten, nach Bucharest zurückgekehrt. Die ruß. Garden haben neuerdings Befehl erhalten, ihren Marsch nach Bulgarien so viel als möglich zu beschleunigen, auch sollen andere Corps aus dem Innern von Rußland aufbrechen; man glaubt daher, daß der Feldzug sich noch in die Länge ziehen wird. Da die früher mit so vieler Bestimmtheit angezeigte Einnahme von Schumla sich nicht bestätigt hat, so dürfte bei den großen Verstärkungen an Truppen und Lebensmitteln, der Fall dieses Platzes nicht so nahe, und vielleicht eine Winterkampagne zu erwarten sein. Am Rothenthurmpaß ist ein ruß. Feldjäger eingetroffen, der zur schnelleren Beförderung der Expeditionen dort aufgestellt sein soll.

Von der Donau den 14. Aug. So unzweifelhaft auch die seitherigen Erfolge der russischen Waffen waren, so würde man doch sehr irren, wenn man voraussetzen wollte, es wären dieselben ohne alle Opfer erlangt worden. Den Betrag derselben auch nur annähernd bestimmen zu wollen, wäre sicher zu gewagt, zumal da außer der Belagerung und Eroberung von Braila keine einzige Waffenthat bekannt geworden ist, die, nach den offiziellen Angaben, mit einem nur einigermassen bedeutenden Truppenverlust verknüpft gewesen wäre. Nimmt man jedoch diesen auch noch so bedeutend an, so ist derselbe doch durch die, seit Eröffnung des Feldzuges der aktiven Armee zugegangenen Verstärkungen bei Weitem mehr als ersetzt worden, so daß es den gegenwärtigen Bestand derselben nicht überschätzen heißt, wenn solcher, einschließlich der zur Okkupation der Fürstenthümer verwendeten Corps, auf etwa 200,000 Kombattanten angegeben wird. Die eigentliche Operationsbasis dieses Heeres ist, in Folge seiner jetzigen Stellungen, die Meeresküste und die untere Donau bis zum Einflusse des Pruth in dieselbe. Denn die am linken Donauufer gelegenen Fürstenthümer können, selbst abgesehen von ihrer Begrenzung im Norden, um so weniger mit in dieser Basis begriffen werden, da Silistria, Giurgewo und andere an diesem Strome befindliche Festungen noch in den Hän-

den der Türken, mithin die Kommunikationen mit den Gegenden jenseits desselben noch keineswegs ungefährdet sind. Nach den offiziellen Berichten war kürzlich die russische Hauptarmee in der Richtung von Varna und Schumla eingetroffen. Den allgemein anerkannten Grundsätzen der Strategie gemäß, wird sie ihre Bewegungen gegen ihr muthmaßliches Operationsprojekt (Konstantinopel) nicht eher fortsetzen können, bis sie sich jener beiden wichtigen Punkte bemächtigt hat, da der eine und der andere, so lange sie in feindlicher Gewalt sind, ihre Verbindungslinien mit der Basis bedrohen. Allein Varna ist in dieser Beziehung noch wichtiger, weil sich an dessen Besitz die Sicherheit der Kommunikationen der Landarmee mit der Flotte knüpft, sie aber durch letztere ihre Hauptzufuhren erhält. Landwärts werden ihr diese ohnehin immer nur spärlicher zugehen können, je weiter sie in südlicher Richtung vorrückt. — Aus dieser flüchtigen Skizze ergibt sich von selbst, an welche Grundbedingungen sich die Erfolge des ganzen Feldzugs knüpfen. Da die Ueberlegenheit der russischen Land- und Seemacht eine unbestreitbare Thatsache ist, so läßt sich absehen, daß die Schwierigkeiten, welche der Erfüllung der hier geforderten Grundbedingungen etwa noch in den Weg treten möchten, demnächst überwältigt, mithin diese Erfolge in rein militärischer Hinsicht fast unzweifelhaft erscheinen dürften. Und da wir nur aus diesem Gesichtspunkte den hier in Frage gestellten Gegenstand betrachten wollten, so mag jede Bezugnahme auf Politik, die freilich oftmals wie ein Deus ex machina dazwischen tritt und die gelehrtesten Kombinationen des Strategen scheitern macht, hier um so füglicher ganz bei Seite gestellt bleiben, da selbst auch nur Hypotheſen in diesem Betreff höchst unstatthaft sein möchten.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 18. Aug. Heute Vormittags um 11 Uhr versammelten sich beide Kammern der Stände des Reichs in dem Sitzungssaale der Kammer der Abgeordneten. Se. Exc. der Staatsminister des Innern und der Finanzen, Hr. Graf v. Armansperg verfügten Sich in einem sechsspännigen Wagen von der k. Residenz aus, in Begleitung der k. Staatsräthe Hrn. v. Sutner und Hrn. v. Stürmer, die in einem zweiten Hofwagen folgten dahin, wo nach einer von Sr. Exc. gehaltenen Rede, der k. Ministerialrath von Wirschinger folgenden Abschied für die Ständeversammlung des Königreichs Bayern verlas: Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Bayern ꝛc. ꝛc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue, Stände des Reichs! Wir haben Uns bei dem nunmehr eingetretenen Schlusse des Landtages über die Uns übergebenen gemeinschaftlichen Beschlüsse der beiden Kammern der Ständeversammlung, so wie über die Berathungsverhandlungen derselben ausführlichen Vortrag erstatten lassen. und ertheilen hierauf, nach Vernehmung Unseres Gesammtministeriums und Staatsrathes, Unsere k. Entschließungen, wie folgt: I. Beschlüsse der Kammern über die Gesetzesentwürfe. A. Das Staatsgut betreffend. Das nach erfolgter Zustimmung der Stände am 9. März des laufenden Jahres von Uns in verfassungsmäßiger Form erlassene Gesetz über das Staatsgut ist bereits durch das Gesetzblatt vom 10. des nemlichen Monats im I. Stücke verkündet worden. B. Die Bildung der Kammer der Reichsräthe betreffend. Dem von Uns an die Stände gebrachten Gesetzesentwurfe über die Bildung der Kammer der Reichsräthe haben Wir auf erfolgte Zustimmung beider Kammern schon am 9. März d. J. Unsere Sanction ertheilt und das darnach ausgefertigte Gesetz durch das Gesetzblatt vom 10. des nemlichen Monats im II. Stücke verkünden lassen. C. Die Anwendung der in dem §. 5. des Edictes über das Indignat Beil. I. zur Verfassungsurkunde enthaltenen Bestimmungen betreffend. Wir haben zur Beseitigung der Zweifel und Anstände, welche bei der Anwendung der in dem §. 5. der I. Beilage zur Verfassungsurkunde enthaltenen Bestimmungen sich ergeben hatten, nach dem von den Ständen Uns vorgelegten Gesammtbeschlusse über den deßfalls an sie gebrachten Gesetzentwurf das unter Ziffer 1. (Beil. 1.) anliegende Gesetz erlassen. D. Die Competenzconflicte betreffend. Indem die Stände zu dem Gesetzentwurfe über die Competenzconflicte mehrere Modifikationen vorgeschlagen haben, durch welche das dem Könige zustehende Recht der Bildung der öffentlichen Stellen und Behörden und der Ernennung zu diesen beschränkt werden soll, sind dieselben aus den Grenzen ihres verfassungsmäßigen Wirkungskreises herausgetreten. Wir sehen Uns daher — in der treuen und festen Bewahrung der Prärogative der Krone eine eben so heilige Pflicht, als in der gewissenhaften Aufrechthaltung und Beschirmung der Rechte der Stände und der einzelnen Staatsgenossen erkennend, — mit Bedauern in die Nothwendigkeit gesetzt, diesem Gesetzentwurfe Unsere Genehmigung zu versagen, in welchem Wir den Ständen und Unserem Volke eine neue Gewähr für die Handhabung der Gesetze und für die Befestigung des Rechtes zu verleihen beabsichtiget hatten. Die Erfüllung Unse-

rer wohlmeinenden Absichten und gerechten Erwartungen wird einem künftigen Landtage vorbehalten bleiben. E. Die Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betreffend. Den Modifikationen, welche von den Ständen bei ihrer Zustimmung zu dem Gesetzentwurfe über die Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen beantragt worden sind, haben Wir Unsere Genehmigung ertheilt und dem zufolge das Gesetz Ziffer 2. (Beilage I.) ausfertigen und in demselben den Uns gebrachten Wunsch zu §. 3. dieses Gesetzes in den §§. 3. und 9. aufnehmen lassen. F. Die Ehrengerichte betreffend. Je lebhafter Wir bedauern, daß eine Vereinigung der Stände über die gemeinschaftliche Zustimmung zu dem an sie gebrachten Gesetzentwurfe, die Ehrengerichte betreffend, nicht statt gefunden habe, um so mehr werden Wir Unsere beharrlichen Bestrebungen dahin richten, dem mit der Religion, dem Sittengesetze und der bürgerlichen Ordnung gleich unverträglichen Frevel des Zweikampfes mit aller Kraft und durch ernste Anwendung aller gesetzlich Uns zu Gebote stehenden Mittel Einhalt zu thun. (Fortsetzung folgt.)

## Rheingegenden.

Frankfurt v. 15. Aug. An politischen Gerüchten verschiedener Art hat es während dieser letzten Tage in unserm Börsenpublikum nicht gefehlt. Inzwischen kann man nicht behaupten, daß der Papierhandel von diesen Gerüchten sonderlich berührt worden wäre; denn die große Mehrheit der Spekulanten zieht bei ihren Operationen die Kriegsvorgänge fast in keine Erwägung, weil unter ihnen die Meinung herrscht, daß die großen europäischen Kabinette, welche Wendung auch der Krieg im Osten nehmen möchte, jedesmal nur auf diplomatischen Wegen ihre Theilnahme an dessen Wandlungen und Zwecken bezeigen würden. Was man über die Ursache des jüngsten Steigens der Fonds an den auswärtigen Börsenplätzen, besonders zu Wien, hier erfährt, diente dieser Meinung nur noch zur Befestigung. Denn hiernach wäre der neuerliche Aufschwung, den die Kurse in genannter Hauptstadt gewannen, vornehmlich dem günstigen Eindrucke zuzuschreiben, den die brittische Thronrede bei Schließung des Parlaments auf die dortigen Spekulanten gemacht, die darin eine neue Bürgschaft für die Aufrechthaltung des Friedens gewahrten.

## Frankreich.

Paris v. 14. Aug. Die nachstehenden kurzen Anworten, heißt es im Messager des Chambres, welche wir aus dem engl. Cour. entlehnt haben, werden hoffentlich alle sonderbaren Muthmaßungen, welche wir in einigen Morgenblättern rücksichtlich der Gesinnungen Englands in Beziehung auf die beabsichtigte Expedition nach Morea aufgestellt gefunden haben, siegreich widerlegen. Folgendes sind die eigenen Worte des Couriers: »Wird die Expedition nach Morea mit Englands Zustimmung unternommen?« Ja! »Geschieht sie mit Zustimmung Rußlands?« Ja! »Ist sie das Resultat der zwischen den drei durch den Traktat vom 6. Juli verbündeten Mächten veradredeten Maßregeln?« Ja! ja! ja! Wir halten es für überflüßig, diesen Versicherungen eines Blattes, welches das Organ des Londoner Kabinets ist, noch irgend etwas beizufügen. Unsererseits können wir versichern, daß diese Expedition, eine Folge des Londoner Vertrages, weit entfernt, auf Hindernisse zu stoßen, mit dem Eifer, den die edle Sache Griechenlands einflößt, betrieben wird. Die offene und freundschaftliche Mitwirkung Englands wird zur Realisirung der hochherzigen Absichten des Königs von Frankreich beitragen; die brittische Regierung hat nicht allein nach Corfu, sondern auch nach andern englischen Etablissements im mittelländischen Meere den Befehl gesandt, unsere tapfere Expeditionsarmee sowohl mit Transportschiffen, als auch mit Lebensmitteln, Munition, kurz, mit allem, dessen sie bedürfen könnte, zu versehen. — In Brest wird die Ausrüstung des Linienschiffes Marengo und der Fregatte Pallas mit größtem Eifer betrieben. Die Equipagen dieser beiden Fahrzeuge sind bereits seit einigen Tagen am Bord. Die sechs Fregatten ersten Ranges, Thetis, Media, Clorinde, Aurora, Amazone und Guerrière, die Korvetten Hebe und Infatigable, und die Brigg, der Genius, werden in den ersten Tagen von dort unter Segel gehen. Das Linienschiff Duquesne wird mit 450 Matrosen zur Bemannung von Kriegsschiffen unverzüglich nach Toulon segeln. Am 7. erwartete man in Brest 400 zu den Galeeren verurtheilte Verbrecher. — Die portug. Goelette, San Manoel, welche Oporto am 4. dieß verlassen hat, ist gestern in Havre angekommen. Oporto befand sich in einem beklagenswerthen Zustande. Die Kaufmannsläden sind geschlossen; die Einwohner fürchten sich, sich auf den Straßen blicken zu lassen; beim ge-

ringsten Verdacht werden die Bürger verhaftet, eingekerkert u. ihre Güter in Beschlag genommen. Ein franz. Sprachmeister, den man beschuldigte, ein Freimaurer zu sein, wurde ebenfalls ins Gefängniß geworfen. Vergebens hat sich der franz. Consul in Lissabon für ihn verwendet. Der 4te Theil der Bewohner Oporto's ist auf der Flucht. In Havre sind mit der obengenannten Goelette mehrere derselben angekommen.

### Hayti.

Am 10. Juni eröffnete der Präsident Boyer die dießjährige Sitzung der Repräsentantenkammer mit einer Rede, in deren Eingang er von der vor einiger Zeit vereitelten Verschwörung spricht, und mit Vergnügen erklärt, daß die öffentliche Stimmung sich bei dieser betrübenden Veranlassung mit eben so viel Ergebenheit als Eifer für die bestehende Ordnung der Dinge ausgesprochen, und daß sonach Hayti's Freiheit und Unabhängigkeit durch nichts zerstört werden könne.

### Mancherlei.

Aus Heidelberg wird vom 15. Aug. geschrieben: Gestern haben hier tumultarische Auftritte statt gehabt, welche, so unangenehm sie auch sind, unserer Akademie gewiß am Ende zum Besten gereichen werden. Es ist hier nemlich in diesem Jahr aus den Mitteln der Professoren und anderer angesehner Einwohner für 70,000 fl. ein sehr schönes Museum erbaut, dem gesellschaftlichen Vergnügen gewidmet, und insoferne auch auf das Beste aller Studierenden berechnet, welche der feineren Bildung geneigt sind. Die, nach der sorgfältigsten Prüfung entworfenen Gesetze des Instituts konnten natürlich denen, welche hier nur kurze Zeit verweilen, nicht die vollen Rechte der Angesessenen geben, aber es ward doch darin den Studierenden alles Mögliche eingeräumt, daher sich auch gleich einige 60 der gebildetsten Akademiker als Mitglieder der Gesellschaft einschreiben ließen. Andere verlangten aber eine Aenderung der Gesetze nach ihrem Sinn, und so ward denn von mehreren Seiten Alles darauf angelegt, die Gemüther in Gährung zu bringen, und durch Drohungen zu schrecken. Vorgestern Abends erhielt der akademische Senat die Anzeige, daß das Museum förmlich in Verruf gethan sei, und zwar von der sogenannten allgemeinen Burschenschaft, welche hier bisher noch immer im Dunkeln fortbestanden hatte. Der Senat ließ hierauf gestern in aller Frühe die sämmtlichen Mitglieder der Burschenschaft unter Hausarrest setzen, und vier ihrer vermuthlichen Vorsteher auf das Carcer bringen, worauf sofort die Untersuchung begann. Allein wenige Stunden nachher rottirten sich Freunde der Arretirten zusammen, zogen die letzten an sich, befreiten mit Gewalt die, welche sich auf dem Carcer befanden, und beschlossen einen förmlichen Auszug, welcher auch gleich um 8 Uhr erfolgte. Die Zahl der Ausgezogenen betrug kaum ein Drittheil der hiesigen Akademiker, und unter diesen waren viele, welche gezwungen, oder um Verfolgungen auszuweichen, mitgingen, und daher auch schon an demselben Abend still zurückkehrten. Die Untersuchung wird nun mit allem Ernst fortgesetzt, und hat unfehlbar auch den heilsamen Erfolg, daß hier die allgemeine Burschenschaft auf immer von Grund aus vertilgt wird. — Die erzbischöfliche Stadt *Kolocza* in Ungarn ist am 11. Juli durch eine furchtbare Feuersbrunst schrecklich zerstört worden. Das Feuer war Mittags gegen 11 Uhr neben dem großen Wirthshause ausgebrochen und hatte bei dem eben wüthenden heftigen Sturme, binnen vierthalb Stunden 347 Häuser, worunter das Stadthaus, die Apotheke und mehrere ansehnliche Gebäude, in Asche gelegt. — In Darmstadt darf von nun an jeder Wirth sein Bier, jeder Metzger sein Fleisch, jeder Bäcker sein Brod verkaufen so theuer er will und kann. Sie machen sich den Preis immer auf eine Woche bei der Obrigkeit, und dann dürfen sie die ganze Woche über nicht unter und nicht über dem selbstgesetzten Preis verkaufen. Wer schlechte und theure Waare hat, behält sie. — Im Laufe eines Landtages zu ***, sprach der aufgeblasene Kammerdiener eines vornehmen Landstandes, dessen Geist indessen nicht als der hellste bekannt war, zu einem Kameraden: »Heute komm mit, Johann, in den Ständesaal — heute ist es der Mühe werth zuzuhören, denn mein Herr wird eine Rede halten!« — »So? — antwortete Johann kalt — ich dächte, das Beste, was dein Herr in der Ständeversammlung halten könnte, wäre das Maul.«

---

**Bekanntmachung.**

Nächsten Freitag den 29. Aug. d. J. werden Morgens 11 Uhr beim Hirschwirth in Wertach 100 Stück Sägbäume im Distrikt Rappenschrofen, und Samstag den 30. d. M. Morgens 10 Uhr in der Revierförsters-Wohnung zu Burgberg 400 Stück Sägbäume im Distrikt Schlägen, zur Versteigerung gebracht werden, was man hiermit bekannt macht. Kaufsliebhaber, denen das Material vorzuzeigen, das Revierpersonal beauftragt ist, werden eingeladen an besagten Tagen sich einzufinden.

Immenstadt den 20. Aug. 1828.

Königl. bayer. Forstamt.

v. Hoffnaaß, k. Forstmeister.

---

Ein ganz kleiner tigerartig gezeichneter Hund mit grünem Halsband hat sich Mittwoch Abends in der Altstadt verlaufen. Der Besitzer desselben ist im Z. C. zu erfragen, welcher eine Belohnung dem Ueberbringer verspricht.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Beilage zu Nro. 134. der Weltbegebenheiten.

Kempten den 22. August 1828.

## Literarische Anzeigen.

Bei Fleischmann in München ist erschienen, an alle Buchhandlungen versandt worden und bei Dannheimer in Kempten zu haben:

F. v. Saliguac de la Mothe Fenelon, über die Erziehung der Töchter, übersetzt von B. Sendtner gr. 12. 1828, in Umschlag geh. 54 kr.

Diese über alles Lob erhabene Schrift des berühmten Verfasser's kann Eltern und Erziehern nicht genug empfohlen werden. Die Uebersetzerin hat ihrem Vaterlande einen großen Dienst erwiesen, daß sie dieselbe durch eine treffliche Uebersetzung in unsere Muttersprache bei uns einheimisch gemacht hat; denn gestehen wir es uns: die Erziehung unserer Töchter ist leider noch immer vernachläßigt. Gerade in unserm frivolen Zeitalter erscheint dieses Werkchen, das der Religion wieder ihr Recht bei der Erziehung und dem Unterrichte einräumt, als ein erwärmendes und belebendes Gestirn; möge es recht vielen Familien wohlthätig leuchten!

G. A. Dietl Homilien über die sonntäglichen Evangelien. Mit einer Vorrede von Herrn Bischof J. M. Sailer. Vierte, mit der Lebensbeschreibung des Verfassers vermehrte Auflage. gr. 8. 1 fl. 24 kr.

Dietl war einer der aufgeklärtesten katholischen Geistlichen, ein trefflicher Kanzelredner, ein edler Mensch, ein treuer Freund. Reine, aus der Quelle geschöpfte Christuslehre in seinem Wirkungskreise zu verbreiten, war sein unabläßiges Bestreben. Diese Homilien, welche allgemein als Muster gelten, sind der Abglanz seiner Denkungs- und Handlungsweise. Ihr Werth wird immer dauern, wenn andere Bücher dieser Art längst vergessen sind. Dieß beweisen die wiederholten Auflagen. Wir wünschten dieses ausgezeichnete Buch in der Hand eines jeden angehenden Geistlichen.

Dr. J. H. M. Ernesti neues theoretisch-practisches Handbuch der schönen Redekünste für die obern Klassen der Gelehrten-Schulen. 1r Theil, Dichtkunst. 5te Aufl. gr. 8. 1828. 3 fl.

Der Name des Herrn Herausgebers, des berühmten Veteranen unserer philologischen Literatur, so wie die fünf auf einander gefolgten Auflagen, bürgen zur Genüge für den Werth und die Brauchbarkeit dieses ausgezeichneten Werkes, das wir allen Schulanstalten, Erziehern und Aeltern recht nachdrücklich empfehlen. Der ungemein billige Preis wird dazu beitragen, daß es in unsern Schulen immer größeren Eingang findet.

Bayerische Sprichwörter, bildlich dargestellt, zur angenehmen Unterhaltung für Jung und Alt. 8. 15 kr.

Auf 48 lithographirten Tafeln werden hier eben so viele Sprichwörter bildlich dargestellt; das Büchlein dient zur angenehmen Unterhaltung in Familien und zur Erweckung des Scharfsinns.

Gemälde aus dem Nonnenleben; verfaßt aus den Papieren der aufgehobenen bayerischen Klöster. Mit 2 Kupfern. Vierte verbess. Auflage gr. 12. 1828, in Umschlag 1 fl. 12 kr.

Dieses höchst interessante Buch war viele Jahre vergriffen, und ist nun in vierter Auflage wieder erschienen. Der Leser findet darin aus den Acten entnommene genaue Nachrichten über das Treiben und Thun in den Nonnenklöstern, und es geht daraus hervor, daß wahres Glück im Frieden mit sich selbst nicht in allen Klöstern zu suchen ist. Nicht ohne Theilnahme wird der Menschenfreund die Geschichte der im ehemaligen Klarissinnen-Kloster in München eingekerkert gewesenen Nonne lesen.

A. Heilingbrunner, die Schulgesetze, oder Anweisung zu einem ordentlichen und gesitteten Betragen für Schulkinder in ihren verschiedenen Verhältnissen; erklärt und durch lehrreiche Erzählungen erläutert. Zweite vermehrte Auflage 8. 1828. 15 kr.

Die mit so ungetheiltem Beifall aufgenommene erste Auflage dieses Buches macht eine zweite nothwendig, die der Herr Verf. ganz neu bearbeitet und vermehrt hat. Wir wünschten dieses in hohem Grade gelungene und ganz der Fassungskraft des jugendlichen Alters angemessene Schulbuch in der Hand eines jeden Elementarschülers; denn gerade so muß zur Jugend gesprochen werden, wie der verdienstvolle Pädagog, Herr Heilnabrunner, es thut. Uebrigens empfiehlt sich das Büchlein auch durch den sehr wohlfeilen Preis.

F. G. Heldenberg's practische Forstkunde. Für angehende Forstmänner, mit besonderer Rücksicht auf Konkursprüfungen in systematischen Fragen und Antworten 1r Theil gr. 8. 1828. 2 fl. 12 kr.

Herr Forst- und Regierungsrath Heldenberg, durch eine lange Laufbahn eingeweiht ins Forstwesen, und bekannt durch sein schon vor 25 Jahren erschienenes mit sehr vielem Beifall aufgenommenes Werk: »der Förster« beschenkt uns nun wieder mit einem Werke, das allen angehenden Forstmännern willkommen sein wird. Eine leichtere Methode, sich die Forstkunde eigen zu machen, kennen wir nicht, und wir empfehlen daher dieses treffliche Lehrbuch um so mehr, als der Vortrag in Fragen und Antworten, mit Vermeidung aller katechetischen Weitläufigkeiten, wichtige Vortheile gewährt. Dieser 1ste Theil handelt von den einem

Förster oder Forstwirthe unmittelbar nothwendigen Forstkenntnissen. Der 2te Theil, über Holzzucht und Forstschutz wird zu Michaelis und der dritte, über Forstkaration und Forstbenutzung, zu Ostern 1829 erscheinen.

J. Röckl's Schulreden, gehalten bei öffentlichen Prüfungen und Preisevertheilungen an die Jugend, 1s Bändchen, 2te verbess. Auflage. 8. 54 kr.

Die erste Auflage, in den kritischen Blättern aufs Günstigste beurtheilt, vergriff sich schnell, weßhalb diese zweite ein willkommenes Geschenk für alle Schulmänner sein wird.

M. Zeheter erstes Elementarbuch im richtigen Sprechen und Lesen für die Anfänger. 3te Auflage 12. 4 kr.

Dessen zweites Elementarbuch im richtigen Lesen, Sprechen und Denken, f. d. Schüler des zweiten Kurses 8. 12 kr.

Der Werth dieser trefflichen Elementarbücher ist allgemein anerkannt; sie sind bereits in vielen Schulen eingeführt. Für die Lehrer sind folgende zwei Hilfsbücher zu empfehlen:

M. Zeheter, Leselehre, oder Anleitung zum richtigen Gebrauche meines ersten Elementarbuchs 8. 30 kr.

Dessen Anleitung zum zweckmäßigen Gebrauch des zweiten Elementarbuchs 8. 1 fl.

Noch machen wir Lehrer auf folgende interessante Schriften, die in keiner Schulbibliothek fehlen sollten, aufmerksam:

M. Zeheter einzelne Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts; durch Parabeln und Erzählungen erläutert, für Lehrer und Erzieher 8. 48 kr.

Dessen Sammlung ähnlich lautender Wörter der deutschen Sprache, durch Sätze erläutert; für Elementarschulen 8. 36 kr.

G. Ackermann's gemeinnützige und faßliche Predigten auf die christlichen Festtage 2 Theile 8. 2 fl.

Der Verfasser, einer der vorzüglichsten kathol. Kanzelredner, ist hinlänglich bekannt durch seine katechetischen Predigten über die Sittenlehre und durch seine Volkspredigten und Homilien. Diese Festpredigten dürfen mit Recht unter seine gelungensten Arbeiten gezählt werden und Landgeistliche, welche nach diesen dem Landvolke ganz angemessenen Vorträgen sich bilden, werden mit Segen auf die Herzen ihrer Zuhörer wirken.

Münchener Sammlung der griechischen und römischen Classiker in neuen deutschen Uebersetzungen, von einem deutschen Gelehrten-Vereine. gr. 12.

Von dieser geschätzten, in anständigem Format erscheinenden Ausgabe, welche vor ähnlichen entschiedene Vorzüge hat, sind so eben an alle Buchhandlungen versandt worden:

T. Livius römische Geschichte, übersetzt und erläutert von Oertel 7r Band 1 fl. 18 kr.

Die Briefe des jüngern Plinius nebst seiner Lobrede auf den Kaiser Trajanus, übers. und erläutert von E. Thierfeld 1r Theil. 1 fl. 48 kr.

Die Vorzüge dieser Ausgabe bestehen a) in einem anständigen, dem Werthe dieser Sammlung angemessenen Formate, b) in den trefflichen Uebersetzungen selbst, nach dem Urtheile der vorzüglichsten krit. Blätter, so daß sie als wahre Muster gelten können, c) in den vielen lehrreichen erläuternden Anmerkungen, welche in andern Sammlungen dieser Art nur äußerst sparsam und kurz vorkommen, für den Nichtstudierten aber durchaus unentbehrlich sind, d) in dem wohlfeilsten Preis. Es wurde vorgezogen, diese Sammlung nicht in dünnen Heftchen erscheinen zu lassen, weil es weder für das Publikum, noch für den Verleger von Nutzen ist, und nur der Unerfahrne durch den Schein der Wohlfeilheit getäuscht wird. Die Münchener Ausgabe erscheint, wie bisher, in ansehnlichen Bändchen, was von Vielen gewünscht wurde, die den ephemeren Zwerg-Heftchen-Ausgaben keinen Geschmack abgewinnen können.

(Anzeige eines auf Subscription erscheinenden wohlfeilen Wörterbuchs der deutschen Sprache:)

Grammatisches Wörterbuch der deutschen Sprache, wobei zugleich Abstammung, Laut- u. Sinnverwandtschaft, Sprachreinigung und Wortneuerung beachtet wird. Für Schriftsteller, Schullehrer, Friedens- und Kriegsbeamte, Kanzleiherren, Buchhändler, Kauf-, Handels- u. andere Geschäftsleute. Vom Professor Oertel in Ansbach. Zwei starke Bände gr. 8.

Es fehlt uns noch immer an einem solchen grammatischen Wörterbuche der deutschen Sprache, welches nicht nur die Vorzüge der Adelungschen und Campeschen Wörterbücher in sich vereinigt, sondern auch die spätern Forschungen in fruchtbarer Kürze umfaßt, und zugleich zwischen den Wörterbüchern von Heinsius und Wenig die Mitte hält, und etwa aus zwei starken Großoktavbänden bestehen kann. An einem Wörterbuche, in welchem nicht nur der grammatische Bau der deutschen Sprache und ihre Anwendung auf Schrift und Umgang, sondern auch zugleich — jedoch mit möglichster Kürze, Auswahl und Bestimmtheit — a) die Etymologie oder Abstammung, b) Die Synonymie oder Sinnverwandtschaft, c) die Homonymie oder Lautverwandtschaft, d) der Purismus, richtiger Katharismus oder die Sprachreinigung, und e) der Neologismus oder die neuesten Wortschöpfungen, — berücksichtigt und angedeutet wären. Zur Ausarbeitung eines solchen Wörterbuches nun habe ich von der Güte des unterzeichneten Hrn. Verlegers den zutraulichen Auftrag (nebst den hiezu nöthigen literarischen Hilfsmitteln) erhalten; und ich werde mich auch desselben nach meinem besten Wissen und Gewissen ungesäumt zu entledigen suchen. Ansbach, im Juni 1828.

Prof. Dr. Oertel.

Das Bedürfniß eines ausführlichen Wörterbuches unserer Muttersprache nach dem eben angeführten Plane, machte sich in meinem Wirkungskreise nicht nur mir sehr oft bemerkbar; sondern es ergingen auch von mehreren Seiten wiederholte Aufforderungen an mich, ein solches Wörterbuch zu veranstalten. Daß Hr. Professor Oertel in Ansbach (bereits durch sein treffliches gemeinnütziges Fremdwörterbuch 2 Bde. und viele geschätzte philologische Schriften aufs Rühmlichste bekannt) die Güte gehabt hat, die Ausarbeitung desselben zu übernehmen, mag eine sichere Bürgschaft abgeben, daß das Publikum nichts Gewöhnliches, sondern nur Gediegenes erhalten wird. Papier, Format und Einrichtung werden der an alle Buchhandlungen versandten Anzeige gleich sein, die Lettern jedoch ausgenommen, indem das Wörterbuch mit ganz neuen, scharfen Lettern gedruckt wird. Damit Jedermann in den Stand gesetzt werde, dieses Werk sich leicht anschaffen zu können, wird es in 4 Lieferungen erscheinen, wovon die erste im Juli, die 2te zur Michaelis-Messe, die 3te im Jan. 1829, und die 4te zur Ostermesse 1829 die Presse verläßt. — Der billige Subscriptions-Preis einer jeden Lieferung ist nur 2 fl. Rheinisch, welche nicht voraus, sondern jedesmal erst beim Empfange einer jeden Lieferung bezahlt werden. Da ich von meiner Seite durch die für den Käufer vortheilhafte Einrichtung des Drucks, so wie durch einen äußerst wohlfeilen Preis und durch die leichte Art, auf welche man zum Besitze des Wörterbuchs gelangen kann, alles Mögliche thue, um dieses nützliche Werk auf eine wenig fühlbare Weise selbst in die Hände des wenig Bemittelten zu bringen; so rechne ich dagegen auch mit Zuversicht auf eine recht thätige Mitwirkung meiner deutschen Landsleute, und ersuche jeden Freund unserer herrlichen Muttersprache, sich die Empfehlung eines Werkes angelegen sein zu lassen, das keine vorübergehende Lektüre darbietet, sondern ein nothwendiges Hilfsbuch für alle Stände ist, und in der Hand eines jeden auf Bildung Anspruch machenden Deutschen zu sein verdient. Subscribenten-Sammler, welche sich unmittelbar an mich wenden, erhalten auf 10 Exemplare eines unentgeltlich. Von andern Buchhandlungen kann aber diese Begünstigung nicht verlangt werden. Jede Buchhandlung in Kempten die Dannheimer'sche ist in den Stand gesetzt, das Wörterbuch um den oben angeführten Preis zu liefern und nimmt Bestellung darauf an. Der Subscriptionspreis hört zur Michaelismesse auf.

München, im Juni 1828.

E. A. Fleischmann, Buchhändler.

---

Neuigkeiten der Carl Haas'schen Buchhandlung in Wien, welche bei Dannheimer in Kempten zu haben sind:

Bilder-Gallerie, k. k., im Belvedere zu Wien ꝛc. 44s. 45s. Pränumerationspreis jedes Heft 3 fl. 36 kr. (werden aber nicht vereinzelt.) — Format klein Quarto, broschirt.

(Ein jetzt erschienener Prospectus in deutsch und französ. Sprache besagt das Nähere, sowohl über das bereits erschienene, als über die Fortsetzung dieses Kunstwerks, und ist durch Buch- und Kunsthandlungen gratis zu bekommen.)

Sammlung wahrhafter Abbildungen der heiligen Gottes ꝛc. 13s. 14s. Heft à 1 fl. 3 kr. in 8. br. (Die 1827 erschienenen 1. — 12. Heft, sind fortwährend einzeln à 1 fl. 3 kr., und das Ganze in 14 Heften zu 14 fl. 24 kr. zu haben.)

Handbüchlein (geistliches) für kathol. Christen; in auserwählten Gebeten am Morgen u. Abend, bei der heil. Messe, an Beicht- und Communiontagen, zu allen hohen Festen, wie auch zur Verehrung Mariens und der heiligen Gottes. In 18. mit Holzschnitten 27 kr.

Seibt, C. H. vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für kathol. Christen. — Neueste von C. H. Hauser verbesserte Aufl. in 8. mit schön gestochenen Titel und Kupfer 1 fl. 30 kr.

Silbert, J. P. Der goldene Weihrauchaltar, od. Gebete der heil. Gottes. Ein vollständiges kathol. Gebet- und Andachtsbuch, sowohl zum kirchlichen als zum häuslichen Gebrauche. In 12. mit 8 Kupfern. (Sieben schön gestochenen Original-Porträts von Heiligen, und Titel.) Auf Druckp. 1 fl. 30 kr. u. Schreibp. 2 fl. 6 kr.

**Landkarten vom Kriegsschauplatz:**

Mannert C. Charte von der Moldau, Wallachei und den angrenzenden Ländern. Elephant Format 45 kr.

—— Charte von der europ. Türkei, Kleinasien, einem Theil Syriens. Neue von I. N. Diewald revidirte Ausgabe. Elephant Format 1828. 45 kr.

Sotzmann D. F. Griechenland nach den besten Hilfsmitteln entworfen. Neue von I. N. Diewald umgearbeitete Ausgabe. Elephant Format 1828. 36 kr.

Güssefeld F. L. Charte von der Strasse der Dardanellen oder Hellespont nebst dem Meer von Marmora und den anliegenden Gegenden von Europa und Asia Elephant Format. 36 kr.

Für gegenwärtige Zeitverhältnisse interessante Bücher zu sehr billigen herabgesetzten Preisen:

Carras, ehemaligen franz. Gesandten in Konstantinopel, historisch-statistische Beschreibung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei und der zwischen diesen Fürsten und den Türken geführtem Kriege. Neue Aufl. 10 Bogen in gr. 8. 1821. brosch. 27 kr.

Savary Reise durch Griechenland. Aus dem Französ. übersetzt. Neue Aufl. 15½ Bogen in gr. 8. 1821. brosch. 36 kr.

**Vorräthig bei Dannheimer.**

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und bei Dannheimer in Kempten zu haben;

Vierzig vorzüglich wirksame Mittel zur Vertreibung und Vertilgung der Ratten, Mäuse, Kornwürmer, Schaben, Wanzen, Motten, Kohl- u. Baum-Raupen, Erdflöhe, Ohrwürmer, Ameisen, und noch anderer die Pflanzen zerstörenden Insecten. Zum Nutzen für Jedermann. In Couvert. Preis 27 kr.

Diese Sammlung der probatesten und leicht anwendbaren Mittel wider die benannten schädlichen Thiere, ist nicht nur allen Oeconomen und Gartenliebhabern, sondern auch jedem Hauswirthe zu empfehlen.

Die Kunst seine Gesundheit zu erhalten und wieder herzustellen, die Schönheit zu vervollkommnen und ein hohes Alter zu erreichen, nebst einem Anhange geprüfter Mittel gegen die gewöhnlichsten Krankheiten im menschlichen Leben. In saubern Umschlag brosch. Preis 36 kr.

Dieses Büchelchen enthält die hülfreichsten Mittel, wider die in dem gewöhnlichen Leben vorkommenden Krankheiten, welche nach vieljähriger Erfahrung als die besten anerkannt worden sind.

Neues Komplimentirbuch oder Anweisung, in Gesellschaften und den gewöhnlichen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend: Wünsche und Anreden bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften; bei Neujahrs-, Geburts-, Namens- und Hochzeitstagen, bei Beförderungen u. andern Vorfällen; Heirathsanträge, Condolenzen bei Sterbe- und andern Unglücksfällen; Einladungen, Anreden beim Tanze und in Gesellschaften ꝛc., und viel andere Komplimente, mit den darauf passenden Antworten, und einem Anhange, welcher die nöthigsten Anstands- und Bildungsregeln enthält. Zweite verbesserte und vermehrte Aufl. In saubern Umschlag brosch. Preis 45 kr.

Dieses nützliche Hand- und Hilfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts; enthält im Anhange zweckmäßige Belehrungen: I. Ueber Ausbildung des Blickes und der Mienen. II. Sorgfältige Aufmerksamkeit auf die Haltung und die Bewegungen des Körpers. III. Gesetztheit. IV. Höflichkeit. V. Ausbildung der Sprache und des Tones. VI. Komplimente. VII. Wahl und Reinlichkeit der Kleidung. VIII. Anständiges Verhalten bei der Tafel. IX. Das Verhalten in Gesellschaften. X. Gesetze der feinen Lebensart bei Abstattung der Visiten. XI. Vorschriften der feinen Lebensart im Umgange mit Vornehmen und Großen. XII. Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht.

Die zuverläßigen Mittel gegen Gicht Rheumatismus, Krätze, Hautausschläge, Kröpfe, Wechselfieber u. s. w. wie auch Mittel die weibliche Schönheit zu erhalten und wieder herzustellen, nebst einem Anhange, durch das einfache Streichen viele Gebrechen u beseitigen. (Aus den Schriften von Hufeland, Rust, Gräf, Richter zusammengetragen.) Preis 40 kr.

---

Bei T. Dannheimer in Kempten ist angekommen und zu haben:

Grumer, J. H. G., Taschenbuch für Stuben- u. Wintergärtner, oder gründliche Anleit., die beliebtesten Blumen und Zierpflanzen im Zimmer mit Vortheil zu ziehen, zu pflegen und zu überwintern. Nebst vollständ. Florkalender, enthält ein Verzeichniß der in jedem Monat blühenden Blumen u. Zierpflanzen. 12. geh. 2 fl. 6 kr.

Randow, R. v., nützlicher Rathgeber für Stubengärtner bei Auswahl der schönsten Gewächse u. deren zweckmäßigster Behandl. 8. geh. 1 fl 21 kr.

Deigendesch, J., Nachrichters nützliches und aufrichtiges Pferd- u. Roßarzneibuch, in welchem die meisten innerlichen Krankheiten und äußerlichen Zustände der Rosse aufs Deutlichste beschrieben und erklärt werden, sammt Beifügung der dazu gehörigen nöthigsten Arzneimittel, und approbirter Recepte, nebst Anhang von Rindvieh-Arzneien. Neue Aufl. 12. 24 kr.

Dräseke, J. H. B., Glaube, Liebe, Hoffnung. Ein Handbuch für junge Freunde und Freundinnen Jesus. Neue sehr verbess. Aufl. Mit 1 Kupf. 12. 36 kr.

Rohlwes, J. N., allgemeines Vieharzneibuch, oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Rindvieh, seine Schaafe, Schweine, Ziegen und Hunde aufziehen, warten und füttern und ihre Krankheiten erkennen und heilen soll. Eine gekrönte Preisschrift. Neue Aufl. mit Holzschn. 8. 1 fl.

Silbert, J. P., gegrüßet seist du Maria! Ein Gebetbuch zur Verehr. u. Nachfolge der allerseligsten Jungfrau f. kathol. Christen überhaupt, insbesondere aber für das Frauengeschlecht. Mit Kupf. 12. 1 fl. 30 kr.

Melanchthons, P., theolog. Schriften. Uebersetz. 1r Bd. 8. 54 kr.

Reider, J. E. v., Handbuch der Blumenzucht od. die Kunst, alle Pflanzen selbst zu erkennen und zu benennen, zu kultiviren, zu veredlen und zu vermehren ꝛc. gr. 8. 2 fl. 42 kr.

Wernei, G., kurze Anweisung, feine u. dauerhafte Pappar beiten auf eine zweckmäßige Art zu verfertigen, zu lackiren u. zu vergolden. 8. 54 kr.

Kayser, Dr., die Onanie, oder: Ueber das Laster der Selbstbefleckung. 7te Aufl. 8. geh. 36 kr.

Leben und Leiden des Joseph Viktor, eines gebornen Leipzigers. Er war Zeitgenosse der franz. Revolution; Soldat unter Napoleon in Aegypten; türk. Sclav in Aegypten, Arabien, Syrien ꝛc. Nebst 2 color. Abbild. 8. geh. 24 kr.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 135. — Kempten d. 23. Aug. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Die preuß. Staatszeitung enthält in einer außerordentlichen Beilage folgenden Auszug aus dem offiziellen Kriegsbericht der activen Armee vom 11. (23.) bis 15. (27.) Juli 1328. Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers und des 2ten Armeecorps befand sich am 15. (27.) im Lager bei dem Dorfe Butaktyk unweit Schumla. Es wurde an demselben Tage nach den Anhöhen verlegt, welche die Vorposten des 7ten Corps nach dem Gefechte am 8. (20.) besetzt hatten. Wir befanden uns bereits nur einen Kanonenschuß weit von der Festung entfernt. Der Feind leistet durchaus keinen Widerstand. Der Gen. Lieut. Uszakow zeigt an, daß der Feind am 8. (20.) den rechten Flügel des Belagerungscorps vor Varna mit einer überlegenen Macht angegriffen hat, er wurde jedoch mit einem großen Verlust zurückgetrieben. Nach der Anzeige des Admirals Greigh ist derselbe mit der ihm anvertrauten Eskadre, welche die 3te Brigade der 7ten Infanteriedivision an Bord hat, auf der Höhe von Mangalia angelangt und nimmt die Richtung auf Varna. Der Befehlshaber des 6ten Infanteriecorps, General Roth, ist am 21. Juli bei Silistria angelangt. Sechs Werste vor der Festung stieß er auf ein Kavalleriecorps von 4000 Pferden, welches mit einem bedeutenden Verluste zurückgeworfen wurde und 200 Todte auf dem Platze ließ. Unsere Truppen haben am 9. (21.) diese Festung eingeschlossen; die Besatzung von Silistria soll, inclusive der bewaffneten Einwohner, 22,000 Mann stark sein. Der Generalmajor der donschen Truppen, Zyrow, welcher am 25. nach Bazhrad detaschirt worden ist, zeigte an, daß er in dieser Stadt 150 Türken gefunden, und sie mit einem Verlust von 40 Todten verdrängt hat.

Czernowitz v. 4. Aug. Der Vortrab der kais. ruß. Garden, die von Tultschin kommen, ist nach Privatbriefen aus Jassy vom 28. Juli bereits an der Donau eingetroffen, auch soll ein Theil des Armeecorps des Generals Grafen Witt über die Donau gehen; man weiß aber nicht, ob der General selbst diese Truppen der Hauptarmee zuführen wird. Der Kaiser selbst war nach den nemlichen Briefen am 23. Juli vor Schumla eingetroffen, wo thätig an den Werken gearbeitet wird, die zur Einschließung dieses Platzes und Unterbrechung der Kommunikationen des feindlichen Lagers mit Konstantinopel bestimmt sind. Man wollte hieraus schließen, daß Schumla nicht förmlich belagert, sondern blokirt und ausgehungert werden solle, und daß die Absicht der ruß. Armee nicht darauf gehe, die türkische Hauptstadt anzugreifen, bevor sie sich nicht aller dahin führenden Straßen und der sie deckenden festen Plätze bemächtigt hätte, um sodann den fernern Gang der Begebenheiten abzuwarten — eine Ansicht, die mit der vielfach verkündeten Mäßigung des Kaisers Nikolaus übereinstimmte, und der Pforte noch Gelegenheit verschaffen könnte, den Frieden ohne allzugroße Opfer zu erkaufen.

Corfu v. 4. Aug. Die franz. Expedition soll im Laufe des k. M. ankommen, und, falls sie Ibrahim noch in Morea trifft, auf einem Punkte landen, wo keine ägyptischen Truppen stehen, sondern wo auch auf der Landseite die Kommunikation zwischen ihnen und den türk. Depots abgeschnitten werden kann; vielleicht in der Gegend von Patras. Die hiesigen Engländer behaupten nemlich, was uns sehr zweifelhaft scheint, diese Expediton solle nur in dem gleichen Sinne, wie die bisher angeordnete Blokade, ausgeführt, und keine Feindseligkeit damit verbunden werden. Es werde also von dem

ägyptischen Feldherrn allein abhängen, ob er die franz. Landarmee, die ungefähr aus 15,000 M. bestehen wird, durch Widerstand zu einem feindseligen Verfahren zwingen, und dadurch ihren Aufenthalt in Morea verlängern wolle; die franz. Regierung habe sich verpflichtet, die Expedition in demselben Augenblicke zurückzurufen, wo der Zweck, für welchen sie ausgerüstet wurde, erreicht sein werde. Nachdem bis jetzt die ägyptischen Truppen, trotz der strengsten Seeblokade, ernährt wurden, und ihre Lebensmittel von der Landseite aus zu beziehen wußten, so nützten alle Anstrengungen der vereinigten Geschwader nichts, um die Stipulationen des Londoner Traktats in Vollziehung zu bringen, so lange nicht ein Mittel ausfindig gemacht wurde, welches ohne Blutvergießen die Räumung von Morea herbeiführen muß. Dieses Mittel ist nun die bevorstehende Expedition, und es leidet wenig Zweifel, daß die Befreiung Griechenlands von fremden Truppen in Kurzem dadurch bewirkt werden wird, und daß Ibrahim Pascha, der mehr aus Furcht vor Verantwortlichkeit, als aus eigenem Antriebe sich in Morea zu halten bemüht war, die Gelegenheit benützen wird, um sich mit Anstand aus der Verlegenheit zu ziehen. — Der Courier de Smyrne meldet: Ein Reisender, welcher Erzerum am 2. Juni verließ, hat in Smyrna die Nachricht überbracht, daß ein russ. Armeecorps wenige Tage vor seiner Abreise vor den Thoren jener Stadt erschienen sei. Der feindliche General habe von den umliegenden Anhöhen Besitz genommen und darauf Batterien errichtet, und der Pascha von Erzerum habe alle Griechen und Armenier aus der Stadt geschickt, um alle seine Truppen darin zu konzentriren. Nach einer der blutigsten Schlachten soll darauf die Stadt mit Sturm genommen und die Garnison niedergemacht worden sein.

## Deutschland.

### Bayern.

### Abschied für die Ständeversammlung.

(Fortsetzung.)

G. Die Einführung der Landräthe betr. Wir haben die zu dem Gesetzentwurfe über die Einführung der Landräthe beantragten Modifikationen genehmigt und demzufolge das beiliegende Gesetz Ziff. 3. (Beilage 3) sanctionirt. Dabei ist 1) dem Antrage, daß der Staat auch in Ansehung seiner Rustikalien zu den Kreislasten beitragspflichtig erklärt werde, durch Einschaltung der geeigneten Anordnung in dem §. 4. des Gesetzes entsprochen worden. 2) Nach dem weiteren Wunsche der Stände werden Wir die Verfügung treffen lassen, daß in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins bis zum Ablaufe der zweiten Finanzperiode die Regiekosten der Landräthe aus der Staatskasse vorschußweise bestritten werden. H. Die Ausscheidung der allgemeinen Staatsausgaben von den Ausgaben der einzelnen Regierungsbezirke und die Bildung der den letzteren zuzuwendenden Fonds betr. Den von den Ständen Uns übergebenen Gesammtbeschluß über den Gesetzentwurf, die Ausscheidung der allgemeinen Staatsausgaben von den Ausgaben der einzelnen Regierungsbezirke und die Bildung der den Letzteren zuzuwendenden Fonds betr., haben Wir in Erwägung gezogen und demzufolge diesem Gesetzentwurfe, so wie derselbe sich nunmehr nach den beantragten Modifikationen gestalten würde, Unsere Genehmigung nicht zu ertheilen beschlossen. I. Die Ergänzung des stehenden Heeres betr. Das nach den Vorschlägen der Stände und mit Rücksichtnahme auf die Wünsche und Anträge derselben abgefaßte, von Uns genehmigte Gesetz über die Ergänzung des stehenden Heeres lassen Wir hier unter Ziff. 4. (Beil. 4) beifügen. K. Die allgemeine Grundsteuer betr. Den Entwurf des allgemeinen Grundsteuergesetzes haben Wir mit Genehmigung der von den Ständen vorgeschlagenen Modifikationen und mit geeigneter Berücksichtigung der beigefügten Wünsche sanctionirt und hiernach das Gesetz Ziff. 5. (Beil. 5) erlassen. L. Die allgemeine Häusersteuer betr. Den von den Ständen bei ihrer Zustimmung zu dem Entwurfe eines allgemeinen Häusersteuergesetzes vorgeschlagenen Modifikationen ertheilen Wir Unsere Genehmigung und dem hiernach abgefaßten Gesetze Ziff. 6. (Beil. 6), in welchem auch die von den Ständen vorgetragenen Wünsche die geeignete Berücksichtigung gefunden haben, Unsere Sanction. M. Die allgemeine Gewerbssteuer betr. Wir haben aus den Beschlüssen der Stände des Reiches entnommen, daß die beiden Kammern derselben — obgleich einig unter sich, über die Zweckmäßigkeit des, dem an sie gebrachten Entwurfe des allgemeinen Gewerbsteuergesetzes zu Grunde liegenden Principes — sich über die Anwendung und die Ausführungsweise dieses Principes nicht vereiniget haben und bedauern, daß deßhalb das allgemein anerkannte Mißverhältniß, in welchem die bisherigen Gewerbsteuern unter sich und zu den Steuern aus dem Grund-, Dominical- und Hausbesitze bestehen, dermal nicht entfernt und den in dieser Hinsicht erhobenen zahlreichen Beschwerden nicht abgeholfen werden könne. N. Die allgemeine Gewerbsteuer betr. Die Erreichung Unserer Absicht, an die Stelle der im Königreiche bestehenden, eben so verschiedenen, als mangelhaften Normen über Personal- und Erwerbsteuer eine einfache und gleichheitliche Belegung des Erwerbes herbeizu-

führen, müssen Wir einer spätern Zeit überlassen, da sich die Stände des Reiches über den an sie gebrachten Entwurf eines allgemeinen Erwerbsteuergesetzes nicht vereinigten. 6. Den Malzaufschlag betr. Den von den Ständen beantragten Modifikationen, zu dem an sie gebrachten Entwurfe des Malzaufschlagsgesetzes, welche dieses der Schuldentilgungs-Anstalt zugewiesenen Gefälle mindern könnten, haben Wir Unsere Genehmigung nicht zu ertheilen beschlossen. (Forts. f.)

## Griechenland.

Hr. Eynard macht Briefe vom Präsidenten Griechenlands vom 7. Juli bekannt. Er ist mit der Anhänglichkeit der Griechen sehr zufrieden und widerspricht den über ihn verbreiteten lächerlichen Gerüchten. »Ungeachtet meiner anstrengenden Lebensweise, sagt er, ist meine Gesundheit gut; gewisse Korrespondenzen haben sich die Mühe gegeben, mich vergiften zu lassen; andere ließen mich an Bord von Schiffen flüchten, wieder andere stellten mich von täglichen Insurrektionen umgeben dar. In der That, die Ausbrüter solcher Erbärmlichkeiten sind sehr armselige Geister, denen die Erfindungsgabe völlig mangelt. Ohne Eigenliebe kann ich sagen, daß das Zutrauen, welches Alle ohne Ausnahme und namentlich das Volk mir bezeigen, mich fähig macht, mit einem Gefühl innerer Zufriedenheit die unermeßliche Arbeit zu tragen, die mir täglich obliegt; und gewiß, wenn ich ihr gewachsen bin, so ist es weil dieses Gefühl und der göttliche Schutz mich stärkt.« Der Präsident bezeigt sodann seine Erkenntlichkeit über die Subsidien, welche der Kaiser von Rußland und der König von Frankreich im Augenblick der höchsten Noth ihm schickten. Er hofft auch Hilfe vom König von England (?). Er hat ferner den Avisobrief über 50,000 Fr. erhalten, die der König von Bayern großmüthig in die Nationalbank zahlen läßt. »Se. Maj. der König von Bayern — fährt Graf Capodistrias fort — haben mir zu schreiben geruht, daß Sie dem Obersten v. Heidegger gestatten, seinen Aufenthalt in Griechenland zu verlängern. Diese Nachricht erfüllt meine und des Obersten Wünsche. Ich werde ihm nie genug erkenntlich sein können für Alles, was dieses Land ihm verdankt; er verzehnfacht sich, um Gutes zu wirken. Welch ein Glück wäre es für Griechenland, wenn ich ein Duzend Männer haben könnte, die in des Obersten Heidegger Schule gebildet wären!« — Mit der Aussicht der Erndte und mit den Fortschritten der Schulen des gegenseitigen Unterrichts ist der Präsident sehr zufrieden. Die Ackerbauinstrumente, Schiefertafeln u. a., die Hr. Eynard ihm sendet, werden mit Sehnsucht erwartet. — »Auf meiner Rundreise — sagt er ferner — bin ich den alliirten Admiralen begegnet, und war im Stande, zu erfahren, was in Modon, Koron und Navarin vorgeht. Wir näherten uns diesen Plätzen so weit, als unsre Augen reichten, und bemerkten die zerlumpten Araber, die man die regulären Truppen Ibrahim's nennt. Die Albaneser sind in einer Anzahl von 3000 Mann aus dem ägyptischen Lager entlaufen und haben sich unter den Schutz des Nikotas und Kolokotroni gestellt. Sie sind in Karistene, wohin ich meinen Bruder Augustin geschickt habe, damit diese Gäste nicht zu unbequem werden. Unser Kampf gegen die Pest hat den erwünschten Fortgang gehabt; bisher meistern wir sie überall, wo sie sich zeigt... Die Seeblokade hungert Ibrahim's Armee aus und demoralisirt sie; seit langer Zeit ist sie uns nur noch durch die Pest gefährlich, eben so die Türken, die sich noch auf griechischem Boden befinden. Ibrahim scheint jetzt geneigt, den Peloponnes selbst zu verlassen, sobald sein Vater ihm Schiffe senden wird.« — So eben, sagt Hr. Eynard in einer Nachschrift, erhalte ich einen neuen Brief des Präsidenten, aus Kandi in Westgriechenland vom 14. Juli. Er hat selbst die unglücklichsten Gegenden besucht, und schildert das Elend als sehr groß, hofft es aber zu lindern. »Ich werde — so schließt es — jetzt von dem Kreditbrief auf 50,000 Fr., den der edelherzige König von Bayern mir sandte, Gebrauch machen, um die Frauen und Kinder im Westgriechenland schneller und wirksamer zu unterstützen.« — Der Constitutionnel schreibt aus Zante vom 14. Juli. In Folge des mehrjährigen Verheerungskriegs in Griechenland ist von Janina, das nur noch ein Haufen von Hütten unter den Kanonen des von den Türken ausgebesserten Forts am See ist, bis zu den Thermopylen kaum mehr ein Dorf vorhanden. Die Heerden sind meist aufgerieben, das Feld ungebaut, die Einwohner werden von Krieg, Elend oder Krankheit weggerafft. Phocis und Böotien gleichen Einöden. Attika hat fast nur noch in der Akropolis, deren Besatzung von den Türken verstärkt worden ist, Einwohner. Nicht viel besser sieht es in Morea aus.

## Portugal.

Lissabon v. 2. Aug. Ein Paketboot aus Falmouth überbringt die Nachricht, daß England erklärt hat, in den innern Angelegenheiten Portugals die strengste Neutralität beobachten zu wollen. Man erinnert hiebei, an eine frühere damit zusammenhängende Aeußerung des damaligen engl. Gesandten Acourt. Dieser rief damals, als Dr. Abrantes mit einigen (nach dem Begehren des Gesandten auch unvollzogen gebliebenen) Dekreten Don Pedros in Portugal anlangte, aus: »Don Pedro soll hier nicht herrschen.«

## Frankreich.

Paris v. 15. Aug. Die Kammer der Pairs hat in ihren letzten Sitzungen, nach im Ganzen nur kurzer Berathung, den Gesetzesentwurf, wodurch dem Minister der kirchl. Angelegenheiten ein Zusatzcredit von 1,200,000 Frkn. für Errichtung von Freitischen in den kirchl. Seminarien verwilligt wird, mit 100 Stimmen gegen 22 angenommen. Ebenso hat sie das Budget der Ausgaben für 1829 in einer Sitzung berathen, und mit 117 Stimmen gegen 2 verwilligt. Sie hat jetzt noch das Budget der Einnahmen zu verwilligen, worauf, da alsdann auch die Pairskammer die ihr vorgelegten Arbeiten beendigt hat, der förmliche Schluß der Jahressitzung der Kammern erfolgen wird. — Südfranzösische Blätter, und aus ihnen Pariser, schreiben von der piemontesischen Grenze: Es sind zwei piemontesische Kompagnien, zwei Meilen von Entrevaux, einer kleinen festen Stadt im Depart. der untern Alpen, auf dem rechten Ufer des Var, nahe an der piemontesischen Grenze, erschienen. Der im Departement der untern Alpen befehligende General hat dieses dem Divisionsgeneral durch eine Stafette berichtet. Es erhielten hierauf 4 franz. Regimenter Befehl, den Piemontesern entgegen zu gehen. Es sind verschiedene Gerüchte hierüber im Umlaufe, genauer aber ist nichts bekannt. — Eine k. Ordonnanz vom 2. Aug. setzt eine Commission ein, um die Schulden zu prüfen und festzusetzen, welche von Sr. Maj. und der kön. Familie vor ihrer Wiedereinsetzung gemacht wurden. Dem zu Folge werden die alten Gläubiger des Königs und der k. Familie eingeladen, baldigst ihre Forderungen und deren Beweise einzureichen.

## Großbritanien.

London v. 18. Aug. Die engl. Blätter haben versichert, daß das russische, kürzlich durch den Kanal von Calais gekommene, Geschwader bestimmte Befehle erhalten habe, in keinen engl. Hafen einzulaufen. Wirklich bot der Befehlshaber dieses Geschwaders Allem auf, um die widrigen Winde zu bekämpfen und aus dem Kanal zu kommen, ohne einen engl. Hafen zu berühren. Am 1. Aug. kam das Geschwader vor Plymouth vorbei, am 11. aber lag wieder ein Theil desselben auf der Rhede von Plymouth vor Anker. Er hatte sich von dem übrigen Geschwader auf der Höhe der Inseln Scilly getrennt und kommt nach Plymouth zurück, um Lebensmittel und Wasser einzunehmen und die ihm durch den Sturm zugefügten Beschädigungen wieder auszubessern.

## Mancherlei.

München. Se. Hoh. der Herr Herzog Maximilian in Bayern sind von Ihrer Reise nach Paris und London am verflossenen Montage hier wieder angekommen, und haben das Frhrl. v. Cotta'sche Haus (ehemaliges Wilhelminische Gebäude) in der Schwabinger-Straße bezogen. Se. Hoh. haben sich gestern (Mittwochs) nach Tegernsee begeben, wo dem Vernehmen nach Höchstdero Vermählung mit J. k. H. der Prinzessin Louise am 9. Sept. statt finden wird. — Aus Eßlingen vom 17. Aug. Am Montag den 11. August, Nachmittags nach 4½ Uhr, zog von Südwesten her über Heumaden und Möhringen vom Gebirge herab ein schweres Gewitter über unsere Stadt. Nachdem Anfangs nur einzelne und kleinere Hagelkörner während des Regens herabgefallen waren, entlud sich plötzlich eine gewaltige Hagelwolke und richtete innerhalb weniger als zwei Minuten in Weinbergen und auf Feldern, so wie auch in der Stadt an Fensterscheiben u. s. w. den größten Schaden an. Ihre Verheerungen erstreckten sich von Mettingen, das am meisten litt, bis gegen Ober-Eßlingen und über den Schurwald hin bis Schnaith. — Bei Koblenz wurde am Geburtstag des Königs von Preußen den 3. August, feierlich der Schlußstein an der Festung Ehrenbreitstein gelegt. Der Generallieutenant Aster, unter dessen Leitung der Wiederaufbau dieser Vormauer Deutschlands begonnen, hat auch das Glück erlebt, sein Riesenwerk vollendet zu sehen, und dessen letzten Stein selbst hinzuzufügen. — Erst kürzlich kamen mehrere Setzer und Drucker durch Lyon, welche sich nach Morea begeben, wo ein Journal in franz. Sprache, unter dem Titel »le Courier de l'Orient« erscheinen soll.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 136. — Kempten d. 24. Aug. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Großherzogthum Baden. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Bucharest v. 4. Aug. Von Schumla erhalten wir folgende Nachrichten: Die Russen sind noch nicht Meister dieses Platzes, haben denselben aber von allen Seiten eingeschlossen. In der Festung befinden sich 5 Pascha's mit ihren Truppen, und man erwartet von Seite der Russen heftige Angriffe, indem sie Anstalten treffen die Stadt mit congreviſchen Raketen zu beschießen, um dadurch eine baldige Uebergabe zu erzwingen. — (Die preuß. Staatszeitung vom 19. Aug., welche den vollständigen Bericht von der activen Armee enthalten soll, wovon der Auszug im vor. Blatt mitgetheilt wurde, ist mit der gestrigen Post hier nicht angekommen.) — Die engl. Blätter zeigen viele Besorgniß, die ruß. Armee möchte noch große Schwierigkeiten bei Vollbringung ihres Unternehmens gegen die Türken zu übersteigen haben; sie zählen dieselben der Reihe nach her, und nennen darunter auch die natürlichen Vertheidigungsmittel der Gebirgskette mit wenigen Durchgängen, welche sich ihren fernern Operationen bald entgegen stellen, und ihren raschen Marsch aufhalten könnten; doch bemerken sie hier wieder gleichsam tröstend: die Erfahrungen der neuern Zeiten haben sattsam gelehrt, daß solche Stellen und Gebirge nicht den Muth der Krieger abschreckten, sondern ihn nur erhöhten, und daß demnach die Schwierigkeiten dennoch besiegt, und die Tapferkeit nur desto mehr in ihrem Glanze erscheinen würde. — In einem Privatschreiben aus London liest man gute Wünsche für die Griechen auf Morea. Schon werden sie jetzt frei sein, heißt es darin, und nun für die vielen erlittenen Unbilden durch die helfende Hand des befreundeten Frankreichs und Europa's entschädigt werden. — Gern wollen wir ihnen die Freiheit und die Entschädigung gönnen, daß ihnen aber beides in so hohem Grade, wie wir es ihnen wünschen, zu Theil werde, daran zweifeln wir noch sehr. Eben so können wir noch nicht glauben, daß Morea jetzt schon von den Aegyptiern befreit ist, es sei denn, daß diese durch Türken abgelöst worden wären; ob aber dabei die Menschen und das Land gewinnen, dieß ist wohl eine Frage, auf welche man hier keine Antwort erwarten wird — sie gibt sich von selbst.

## Deutschland.

### Bayern.

### Abschied für die Ständeversammlung.

(Fortsetzung.)

P. Zölle betr. Wir ertheilen den, von Unseren Ständen gefaßten Gesammtbeschlüssen in Beziehung auf diejenigen Erhöhungen und Verminderungen, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 über das Zollwesen provisorisch verfügt worden sind, und worüber nach Bestimmung dieses Gesetzes eine gesonderte Vorlage an die gegenwärtige Ständeversammlung erfolgt ist, hierdurch Unsere Genehmigung. Q. Zollordnung betr. Zugleich genehmigen Wir die zu dem Gesetzentwurfe einer Zollordnung beantragten Modifikationen und sanctioniren in dessen Folge das unter Ziffer 7. (Beil. 7.) beiliegende Gesetz, unbeschadet der Rechte Unserer Krone in Ansehung der Vertretung der Handelsinteressen im Verhältnisse zum Auslande, so wie in Ansehung des Abschlusses der Zoll- und Handelsverträge, wollen auch, daß der unter Ziffer 8. (Beil. 8.) geschlossene Tarif, welcher die unter vorstehendem Buchstaben P. angeführten Zollsätze enthält, als Beilage dieser Zollordnung betrachtet, und durch diese Zollordnung, in so weit es sich vom Weggelde handelt, gehörig ergänzt werde. Hiebei bemerken Wir ferner auf die in Hinsicht des Zollwesens geäußerten Wünsche: a) daß wir mehrere derselben gleich bei der Schlußreduction der Zollordnung berücksichtigen ließen; b) daß die Bewohner

des Rheinkreiſes hinſichtlich des Weggeldes, ſo wie der Brücken- und Pflaſterzölle in den ältern Kreiſen auf gleiche Behandlung Anſpruch haben ſollen; c) daß Wir die in Hinſicht des Grenzverkehrs geäußerten Wünſche bei Erlaſſung der in dieſer Beziehung zu ertheilenden Inſtruction berückſichtigen werden. K. Das Lehenweſen betr. Den Geſetz-Entwurf, in Betreff der Reviſion des Lehenedictes haben Wir auf erfolgte Zuſtimmung der Stände ſanctionirt, die in dieſer Beziehung von denſelben vorgetragenen Wünſche in ihrer Mehrzahl berückſichtiget, und hiernach die entſprechenden Anordnungen in das unter Ziff. 9. (Beil. 9.) anliegende Geſetz aufgenommen. Zur vollſtändigen Berichtigung der Verhältniſſe der in Bayern gelegenen, vormals fürſtlich reußiſchen Lehen ſind bereits ſeit längerer Zeit die erforderlichen Einleitungen getroffen worden. Wir werden zu dieſem Behufe das weitere Geeignete verfügen laſſen. II. Nachweiſungen. 1) Verwendung der Staatseinnahmen Ueber die Verwendung der Staatseinnahmen in den Jahren $18\frac{23}{24}$, $18\frac{24}{25}$ und $18\frac{25}{26}$ haben Wir den Ständen genaue Nachweiſung vorlegen, und dadurch den Beſtimmungen der Verfaſſungsurkunde Tit. VII. §. 10. Genüge leiſten laſſen. 2) Stand der Staats-Schuldentilgungs-Anſtalt. Die ſämmtlichen Rechnungen a) der Haupt-Schuldentilgungs-Anſtalt für die Jahre $18\frac{23}{24}$, $18\frac{24}{25}$ und $18\frac{25}{26}$, b) der Schuldentilgungs-Anſtalt des Untermainkreiſes für den nemlichen Zeitraum, c) Penſions-Amortiſationskaſſe für das Jahr $18\frac{25}{26}$ ſind nebſt den darüber von Unſerem oberſten Rechnungshofe erlaſſenen Definitivbeſchlüſſen den Ständen vorgelegt und durch die damit gegebene genaue Nachweiſung des Standes der Staats-Schuldentilgungs-Kaſſen, dann durch die hierauf erfolgte Anerkennung der während der Jahre $18\frac{23}{24}$, $18\frac{24}{25}$ und $18\frac{25}{26}$ neu eingewieſenen Schulden aus ältern Rechtstiteln die Anordnungen der Verfaſſungsurkunde Tit. VII. §. 11. und 16 erfüllt worden. III. Anträge und Wünſche der Kammern. Auf jene an Uns gebrachten Anträge und Wünſche der Kammern, welche Uns beſonders angeſprochen haben, ertheilen Wir, inſoweit dieſelben nicht ſchon bei den Beſchlüſſen über die Geſetzentwürfe erledigt worden ſind, mit Rückſichtnahme auf die Beſtimmung der Verfaſſungsurkunde Tit. VII. §. 19. nachſtehende Erklärungen: 1) Verlagskapital der Staatskaſſa. Wir genehmigen den Antrag, daß das Verlagskapital der Staatskaſſe auf jene Größe, mit welcher es von dem Jahre $18\frac{18}{19}$ auf die erſte Finanzperiode übergegangen iſt, nach Thunlichkeit wieder erhöht, und daß demſelben die an die Schuldentilgungsanſtalt hierüber gegebenen Effekten der Staatskaſſe zugetheilt werden. Unſer Staatsminiſterium der Finanzen iſt mit dem Vollzug beauftragt. 2) Erfüllung des Dienſtes der erſten Finanzperiode. Die dem Dienſte der erſten Finanzperiode angehörigen Einnahmen und Ausgaben werden Wir bis zur gänzlichen Erfüllung deſſelben, wie es den Anforderungen einer geordneten Verrechnung angemeſſen iſt, in geſonderter Zuſammenſtellung ſowohl nach Soll- als nach dem Iſt-Beſtande auch dann noch vortragen laſſen, wenn der zur Führung einer eigenen Rechnung über dieſelben in dem Finanzgeſetze v. 11. Sept. 1825 Tit. III. §. 2. beſtimmte Zeitraum mit dem Schluſſe des Verwaltungsjahres $18\frac{27}{28}$ abgelaufen ſein wird. 3) Rechnung über die Koſten der Ständeverſammlung. Dem Antrage, daß den Rechnungen über die Koſten der Ständeverſammlung die Inventarien künftig als Belege beigefügt werden, ertheilen Wir Unſere Genehmigung. 4) Grundſteuer im Rezatkreiſe. Wir werden die geeigneten Anordnungen treffen laſſen, daß die Vollendung des definitiven Grundſteuerkataſters im Rezatkreiſe möglichſt beſchleuniget und dadurch jede gegründete Beſchwerde über Prägravirung des Grundeigenthums in dieſem Kreiſe beſeitiget werde. 5) Befreiung der frommen Stiftungen von dem Erbſchaftsſtempel. Den Antrag, daß die den milden Stiftungen durch das Stempelgeſetz vom 11. Sept. 1825 zugeſtandene Befreiung von dem Erbſchaftsſtempel auf ſämmtliche den Zwecken des Gottesdienſtes, der Wohlthätigkeit und des Unterrichts gewidmete Stiftungen ohne Ausnahme erſtreckt werde, wollen Wir mit dem Beiſatze genehmigen, daß dieſe Beſtimmung mit dem 1. Oct. 1828 zur Anwendung gebracht werden ſolle, ohne jedoch eine rückwirkende Kraft zu äußern. 6) Ablöſung der Paſſivreichniſſe der Staatskaſſe. Die Ablöſung der Paſſivreichniſſe der Staatscaſſe iſt bisher ſchon ein Gegenſtand der beſondern Beſtrebungen der Staatsregierung geweſen. Wir werden hierauf, dem Wunſche der Stände entſprechend, auch künftig Bedacht nehmen laſſen. 7) Verwendung des Hauptreſerve-Fondes. Wir werden bei der Entwerfung des Budgets für die dritte Finanzperiode Fürſorge treffen laſſen, daß der Hauptreſervefond des Reiches mit anderen als unvorhergeſehenen und unſtändigen Ausgaben künftig nicht belaſtet werde. 8) Verwendung des Erlöſes aus verkauften Realitäten und Renten des Staates. Wir genehmigen, daß den über den Erlös veräußerten Realitäten und Renten des Staates zuſtellenden Rechnungen jederzeit Nachweiſungen über den Ertrag: a) der veräußerten Gegenſtände, b) der daraus erlöſten und bei der Staatsſchuldentilgungskaſſe angelegten Kaufſchillinge, c) der damit neu erworbenen Realitäten und Rechte beigefügt werden. 9) Dotation der biſchöfl. Seminarien. Die Errichtung und Ausſtattung der biſchöflichen Seminarien iſt zum Theile ſchon vollzogen, zum Theile aber eingeleitet und demnach dem dießfallſigen Wunſche der Stände bereits entgegen gekommen. (Beſchluß folgt.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe v. 18. Aug. Die Heidelber-

ger Studenten sind bewaffnet ausgezogen, und da man sie in den benachbarten Ortschaften nicht aufnehmen wollte, so begaben sie sich nach Frankenthal in Rheinbayern. Wie man hört, soll der geheime Hofrath Thibaut von dem akademischen Senate an dieselben abgesendet worden sein. — Wie man glaubt, wird der König von Frankreich während seines Aufenthalts in Straßburg auch das zu Sasbach bei Achern neuerrichtete Monument für den Marschall Turenne in Augenschein nehmen. — Aus Freiburg wird vom 15. Aug. geschrieben: Der Wunsch der hiesigen Mitbürger des evangelischen Bekenntnisses, eine neue, ihren Bedürfnissen entsprechende Kirche zu besitzen, — und der Wunsch der Mitbürger katholischen Glaubens, ihren Brüdern einen Beweis der Eintracht und religiöser Liebe zu geben, veranlaßte die Bürgerschaft, an Se. k. Hoh. die ehrfurchtvollste Anfrage zu stellen: ob es den hohen Absichten Sr. k. Hoh. vielleicht noch mehr entspräche, wenn die für ein Denkmal desselben, das die Bürgerschaft Freiburgs Sr. k. Hoh. zu setzen Willens war, bestimmte Summe als erster Fond zum Bau einer evangelischen Kirche zur Verfügung Sr. k. Hoh. gestellt würde. Höchstdieselben geruhten hierauf zu erwidern, daß Sie der Bitte der Stadt Freiburg, zum Gedächtniß der Gründung des Erzbisthums ein Monument mit des Großherzogs Bildniß errichten zu dürfen, seiner Zeit entsprochen haben, die Gefühle der Dankbarkeit ehrend. Es gereiche jedoch Sr. k. Hoh. zu höherem Vergnügen, die Summe, welche zu diesem Zwecke verwendet werden sollte, als Beitrag zum Bau der neuen evangelischen Kirche anzunehmen, und damit zu einem Denkmal der ächtchristlichen Gesinnungen und der Eintracht zwischen den verschiedenen Glaubensgenossen zu bestimmen, wovon die Bewohner der Stadt Freiburg ein so erfreuliches Zeugniß geben.

## Portugal.

Lissabon v. 3. Aug. Unter diesem Datum berichten Londoner Blätter: Der hochbejahrten Prinzessin Maria Benedicta, Tante Don Michaels, welche jährlich das von ihr begründete Invalidenspital besuchte, ist dieser Besuch auf Veranlassung der verwittweten Königin, welche ungern sieht, daß die Prinzessin bei dem Volke so beliebt ist, von Don Michael bestimmt untersagt worden. — Der engl. Konsul in Lissabon hat die Einschiffung vieler bis jetzt versteckten konstitutionellen Portugiesen auf zwei engl. Fregatten untersagt. Der von Don Michael als Botschafter nach Madrid gesandte Graf Figuera ist dort noch nicht anerkannt worden und zurückgegangen. Der letzte franz. Gesandtschaftssekretär ist jetzt gleichfalls abgegangen, so daß wir nur noch einen franz. Konsul haben. — Die Lissaboner Zeitung macht ein ausführliches Dokument bekannt, um darzuthun, daß Don Michael auf den Thron seines Bruders Ansprüche habe, und der verstorbene König seinen Sohn Don Pedro, der schon zum Kaiser von Brasilien ernannt war, nicht auch zu seinem Nachfolger in Portugal habe ernennen können. — Man hat bereits die Güter der Konstitutionellen zum Besten der Regierung theilweise zum Verkauf gebracht. In Oporto hat sich noch nicht ein einziger Käufer gefunden. In Lissabon war es anders. So wurde dort das Haus des Grafen Villaflor um 1200 Pf. verkauft.

## Frankreich.

Paris v. 16. Aug. Der Moniteur bemerkt in Bezug auf die mehrfach erwähnte Eingabe der franz. Bischöfe an den König: sie sei von Niemand unterschrieben, da sich die Bischöfe ohne kön. Erlaubniß nicht versammeln dürfen; der König habe sie nicht angenommen und werde sie nicht annehmen; bei früheren ähnlichen Vorstellungen an den König seien die Bischöfe dazu auf kön. Befehl einberufen worden; der König werde die von ihm nach reiflicher Ueberlegung erlassenen Ordonnanzen zur Vollziehung bringen. — Der Moniteur bemerkt in Bezug auf die Nachricht von angeblichen Truppenbewegungen an der sardinischen Grenze: Es seien die bloß zur Sicherheit gegen die in Marseille ausgebrochenen Pocken früher als Cordon an die Grenzen geschickten sard. Truppen wieder in ihre Besatzungsorte zurückgekehrt; es seien denselben keine franz. Truppen entgegengeschickt worden, und es sei nicht die geringste Störung der freundnachbarlichen Verhältnisse beider Staaten zu befürchten. — In Toulon sind aus Marseille für die Ausrüstung nach Morea 25 weitere Transportschiffe angelangt, es werden noch etwa eben so viele erwartet, 32 waren schon da. Aus der Umgegend treffen viele Truppen ein.

Der Chef der Ausrüstung, Gen. Lieut. Maison, so wie die unter ihm befehligenden Generale und Offiziere sind nach Toulon abgegangen. — Aus Marseille wird vom 7. Aug. geschrieben: Die Pockenseuche währt hier, ungeachtet des letzten Anscheins von Besserung, fort. Seit dem 1. Aug. sind hier täglich gegen 24 Personen gestorben, darunter Erwachsene beiderlei Geschlechter, welche früher geimpft worden waren. Die gegenwärtig herrschende erstickende Hitze trägt viel zu Verschlimmerung der Krankheit bei.

## Großbritanien.

London v. 14. Aug. Es geht das Gerücht, daß der Großadmiral, Herzog von Clarence, von dessen Zwist mit dem ersten Minister, Herzog von Wellington, neulich die Rede war, seine Entlassung verlangt hat oder verlangen wird. Nach dem Courier wäre dieses am letzten Donnerstag geschehen. — Der Courier behauptet, es wäre falsch, daß dem ruß. Geschwader verboten worden sei, in einen engl. Hafen einzulaufen. Es habe dasselbe vielmehr den Befehl erhalten, seine Fahrt zu beschleunigen, und es soll (unwahrscheinlich genug) das Geschwader des Admirals Heyden im mittelländischen Meere ablösen. — Die von Don Michael angeordnete Blokade der Insel Madera ist vom engl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheit dem engl. Handelsstand angezeigt, somit wie es scheint, von England anerkannt worden. Dagegen haben die Behörden von Madera den vielen, auf der Insel ansäßigen, engl. Handelsleuten bedeuten lassen, sich entweder einzuschiffen, oder zu Vertheidigung der Insel gegen Don Michaels Truppen die Waffen zu ergreifen. — Die Bevölkerung von London (mit Einschluß der Grafschaft Middlesex, worin London liegt), die sich 1801 auf 845,000 Menschen und 1811 auf 985,000 belief, betrug 1821 1,167,500, und in dem von dem Polizeiausschuß so eben erschienenen Bericht wird angenommen, daß die Zunahme derselben seit 1821 eben so groß gewesen ist, als von 1811 bis 1821; London müßte demnach jetzt 1,349,000 Einwohner zählen. — Ein zwischen Dublin und Liverpool hin und her segelndes engl. Paketboot, wie man glaubt, der Birmingham, ist durch das Paketboot Stadt-Dublin so heftig angerannt worden, daß es sogleich sank. Es sollen mehr als 60 Personen, die sich gerade auf dem Birmingham befanden, dabei ertrunken sein. — In Gibraltar ist eine ruß. Brigantine eingelaufen, der es gelungen sein soll, unter vielfältigen Gefahren und bei gestirntem Himmel die Dardanellen zu passiren. Es heißt, sie überbringe wichtige Befehle für den Admiral Ricord.

## Mancherlei.

Der Großherzog von Weimar empfing am 12. die Huldigung der Stände und leistete die gesetzliche Anerkennung der Verfassung. Den Vasallen wurden die Lehnmuthungsgebühren erlassen. — Der Herzog von Braunschweig hat einen alten und würdigen Oberjägermeister von Siersdorf entlassen und ihm den Titel als Oberhofmeister gegeben. Darauf erklärte dieser, da man ihm sein fast 50 Jahre mit Ehren verwaltetes Amt ohne rechtliche Veranlassung nehmen wolle, so bitte er um seinen Abschied. Sofort verfügten Se. herzogl. Durchlaucht, den Abschied könne er nicht erhalten, wegen seines unehrerbietigen Benehmens aber sei er aller seiner Titel, Aemter und Würden für verlustig erklärt, und ihm und seiner Gemahlin der Aufenthalt im Lande bei Strafe der öffentlichen Landesverweisung untersagt. Die Stelle als Oberjägermeister erhielt der kürzlich in den Adelstand erhobene Hr. Praun, der den Grafen Münster in London zum Zweikampf auf Tod und Leben herausgefordert hatte. — Aus Lief- und Esthland wird laut die Klage geführt, daß dort auf einmal alles nach oben strebe. Der Bauer lasse seine Kinder kleiden und leben wie der Städter, und der Bürger schäme sich seinen Sohn ein Handwerk lernen zu lassen, und wenigstens müsse es ein Kaufmann sein. Die Bürgerstöchtern sprechen französisch, studiren Aesthetik und declamiren die Götter Griechenlands. Der Rigaer Flachs werde auswärts geschickt, und die Jungfern kehrten in sammtnen Spencern und seidnen Locken.

---

**Oeffentliche Bekanntmachung.**

Wegen besonderer zur Anzeige gekommenen Hindernisse kann der Verkauf des Michael Speiser'schen Gantguts in Obermeiselstein, nicht am 2. Sept. h. J. sondern erst am 22. desselben Monats statt finden. Indem man diese Abänderung hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird sich im Uebrigen ganz auf die diesseitige Ausschreibung vom 29. v. M. in der Kempter Zeitung Nro. 122., und in der Augsburger Zeitung Nro 187. bezogen.

Immenstadt den 13. Aug. 1828.

Königl. bayer. Landgericht leg. imp.

Koneberg, Assessor.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 137. — Kempten d. 26. Aug. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Großherzogthum Hessen. — Rußland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Brasilien.

## Berichte vom Kriegstheater.

Der im Auszug mitgetheilte Bericht vom 27. Juli lautet vollständig wie folgt: Offizieller Kriegsbericht der aktiven Armee vom 11. (23.) bis 15. (27.) Juli. Das Hauptquartier Sr. M. des Kaisers und des 2ten Armeecorps befand sich am 15. (27.) im Lager bei dem Dorfe Bulaktyk unweit Schumla. Es wurde an demselben Tage nach den Anhöhen verlegt, welche die Vorposten des 7ten Corps nach dem Gefecht am 8. (20.) besetzt hatten. Die Belagerungsarbeiten werden mit größter Eile betrieben; sie rücken mit jedem Tage der Festung näher, und sind bereits bis auf einen Kanonenschuß weit gediehen, ohne daß der Feind Widerstand geleistet oder das geringste Hinderniß in den Weg gelegt hätte. So eben ist vom Gen. Lieut. Uszakow Nachricht eingegangen, daß der Feind am 8. (20.) früh mit überlegener Macht den rechten Flügel unseres Belagerungscorps vor Varna angegriffen hat, während das gesammte Geschütz der Festung ein Feuer begann, welches bis 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt wurde. Durch den tapfern Widerstand unseres Infanterieregiments Niszowski, so wie durch die zweckmäßigen Operationen unserer Artillerie wurde der Feind gezwungen, sich in der größten Unordnung und mit bedeutendem Verlust nach der Festung zurückzuziehen. Da jedoch der Feind dem Gen. Lieut. Uszakow gegenüber eine günstige Stellung eingenommen hatte, so wollte er sein Corps keiner Gefahr aussetzen, und zog sich nach dem Dorfe Drewent zurück, um sich daselbst mit der unter dem Befehl des Generaladjutanten Benkendorff 2. stehenden ersten Brigade der 10ten Infanteriedivision zu vereinigen, da diese Brigade zur Verstärkung des vor Varna stehenden Belagerungscorps auf dem Marsche ist. Der Befehlshaber des 6ten Infanteriecorps, General der Infanterie Roth, ist am 9. (21.) Juli bei Silistria angelangt. Sechs Werste vor der Festung stieß er auf ein Kavalleriecorps von 4000 Pferden, welches fortwährend durch frische Truppen aus der Festung abgelöst wurde. Der Feind vertheidigte zwar hartnäckig die Anhöhen und Gärten, welche die Festung umgeben; er mußte indeß dennoch der Tapferkeit unserer Truppen und zwar mit bedeutendem Verluste weichen, indem er über 200 Todte auf dem Platze gelassen hat. Trotz des vom Feinde geleisteten Widerstandes haben unsere Truppen am 9. (21.) die Festung eingeschlossen. — Sodann bringt die preuß. Staatszeitung folgenden neuern Bericht: Im Lager bei Schumla, den 17. (29.) Juli. Gestern Nachmittags 5 Uhr sind 2 Brigaden des 3ten, unter den Befehlen des Generals der Infanterie Rudzewicz vor Schumla stehenden Corps auf dem rechten Flügel vorwärts gerückt, um die waldigen Anhöhen zu besetzen, welche sich auf dem Wege nach Silistria befinden. Diese Bewegung ist unter dem Schutze der 3ten Batterie der reitenden Artillerie, unterstützt von der Division der Jäger zu Pferde, schnell und ganz nach Wunsch ausgeführt worden. Eine Brigade Infanterie bildete die Reserve. Während dieser Bewegung versuchte eine Masse feindlicher Kavallerie, unterstützt durch die vor Schumla aufgeführte Redoute und einige gegen uns gerichtete reitende Artillerie, uns aus unserer vortheilhaften Stellung zu verdrängen. Kaum hatte sich jedoch diese feindliche reitende Artillerie gezeigt, als sie demontirt wurde. Die feindliche Kavallerie umringte die äußerste Spitze unsers rechten Flügels, griff die Quarré's des 15. und 16ten Jägerregiments zu Fuß, welche diese Spi-

ge bildeten, hartnäckig an, und attakirte zugleich auf der andern Seite unsere Kanonen; ihre Anstrengungen blieben ohne Erfolg. Durch ein gut bedientes Kartätschen- und kleines Gewehrfeuer wurde der Feind auf allen Seiten mit einem Verlust von 400 Todten zurückgedrängt. Wir haben 30 Todte und 50 Verwundete gehabt. Bei dieser Gelegenheit verlieh Se. Maj. der Kaiser dem Gen. Adj. und Chef des Generalstabes der 2ten Armee, Kisielew, einen Degen mit Brillanten, und dem Generalquartiermeister der gedachten Armee, Berg, das große Band des St. Annenordens. Heute haben wir die gestern eingenommenen Anhöhen, trotz des feindlichen Feuers der Redouten und der Verschanzung, so wie der wiederholten Angriffe seiner Schützen, befestigt. Der General Girow (wahrscheinlich der oben Zyrow genannte), welcher mit einer Kosakenabtheilung die Richtung nach Rußzeru genommen, ist in Razgrad angelangt. Er hat 100 Gefangene gemacht und 1000 bulgarische christliche Familien vor der Verfolgung der Türken bewahrt. Er ist dafür mit dem St. Annenorden erster Klasse belohnt worden. Der General Rüdiger hat an der Spitze einer Abtheilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie die Richtung nach Eski-Stambul und der Oberst Leprandi die Direktion auf Dziuma genommen. Der Admiral Greigh ist mit der ganzen unter seinem Befehle stehenden Flotte in Kawarna angelangt, und geht von da nach Varna ab, um zur Belagerung dieser Festung mitzuwirken. Die Einschließung von Silistria dauert fort, und die Reservebataillons der Militärkolonien rücken bereits in die Moldau und Wallachei ein. — Ueber die frühern bereits gemeldeten Ereignisse, sowohl bei dem kais. Hauptheere als bei dem Belagerungscorps vor Giurgewo und in der kleinen Wallachei, theilt die preuß. Staatszeitung aus der Zeitung von Petersburg noch ausführlichere Berichte mit, aus denen jedoch nichts Neueres zu entnehmen ist.

Odessa v. 10. Aug. Vorgestern traf unvermuthet Se. M. der Kaiser hier ein, um Ihre M. die Kaiserin mit einem Besuche zu überraschen. Dem Vernehmen nach wird der Monarch nur einige Zeit verweilen, und dann zur Armee zurückkehren. Der erwartete Hauptangriff auf die Verschanzungen von Schumla soll erst nach Vereinigung aller erwarteten Verstärkungen unternommen werden. Selbst die Garden werden, wie es scheint, dabei mitwirken. Am 2. Aug. passirte die erste Abtheilung derselben die Donau bei Isaktscha. Se. M. der Kaiser musterte auf seiner Herreise einen Theil derselben. Allen Nachrichten zufolge sollen die Streitkräfte der Türken bei Schumla aus 120 bis 140,000 Mann bestehen, wozu noch täglich Verstärkungen kommen. Schumla und die dortigen Verschanzungen sollen mit 1400, wiewohl größtentheils nur eisernen Kanonen besetzt sein, und die Türken, welche beim Uebergang über die Donau sehr entmuthigt schienen, sollen in den zuletzt stattgefundenen Gefechten große Tapferkeit und Ausdauer bewiesen haben. Es ist Hussein Bey gelungen, ihren religiösen Fanatismus aufs Höchste zu steigern. Uebrigens herrscht in Schumla großer Mangel an Lebensmitteln. — Das Gerücht erhält sich auch heute noch, daß über einen Waffenstillstand von drei Wochen unterhandelt würde.

Von der poln. Grenze v. 14. Aug. Nach Privatnachrichten, welche man über Odessa in Betreff der Lage und Stellung der aktiven Hauptarmee vor Schumla erhalten hat, scheint man bei derselben Verstärkungen zu erwarten, um zu ferneren entscheidenden Operationen vorzuschreiten. Die Straßen, welche durch Bessarabien und Bulgarien zur Hauptarmee führen, sollen durch die häufigen Regen sehr verdorben sein, wodurch sich denn die etwas verspätete Ankunft der erwarteten Verstärkungen, wobei sich auch ein Theil der Garden befindet, unschwer erklären lassen dürfte.

Bucharest v. 7. Aug. Bei Silistria ist in diesen Tagen heftig gekämpft worden, und die Türken haben nachdrückliche Ausfälle unternommen. Es heißt, der Großf. Michael werde zur Betreibung der Belagerung vor Silistria erwartet.

Wien v. 19. Aug. Ein engl. Kurier des Lords Heytesbury der das ruß. Hauptquartier am 5. Aug. verlassen hat, traf heute hier ein. Der Kaiser Nikolaus hatte sich, von dem Grafen Nesselrode und dem General Benkendorf begleitet, nach Odessa begeben, wo er sich dem Vernehmen nach einige Wochen aufhalten wollte, bis die erwarteten Verstärkungen bei der Armee anlangen. Das ganze diplomatische Corps, und mit demselben Prinz Philipp von Hessen

und Lord Heytesbury, wollten dem Kaiser nach Odessa folgen. Ueber die Anwesenheit des Generallieutenants Grafen Witt zu Odessa, und dessen beabsichtigte Reise nach der Krimm, sagen einige Handelsbriefe, daß dieser General den Befehl über ein abgesondertes Corps, welches zu einer geheimen Expedition bestimmt sei, erhalten habe. — Bei uns ist die dießjährige Erndte, besonders an Weizen, schlecht ausgefallen; in Böhmen wurde schon vom Auslande Weizen eingeführt, und man befürchtet auch in Mähren Theuerung. Unsere Regierung fährt fort Getreideeinkäufe in Ungarn zu machen; auch dauern die Rekrutirungen fort. — Türkische Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden aus Konstantinopel vom 26. Juli Folgendes: Die günstigen Berichte Hussein Beys aus dem Lager bei Schumla, welche, so übertrieben sie auch sein mögen, doch von den Muselmännern geglaubt wurden und große Freude erregten, sind von Seite des Reis-Effendi den Dragomans der verschiedenen Gesandtschaften unter Beifügung mehrerer Details mitgetheilt worden, woraus sich wenigstens soviel ergibt, daß die Türken mit vielem Muthe kämpfen, und ihren Gegnern jeden Fuß Landes streitig machen, ob sie gleich selbst bei Schumla mit Entbehrungen aller Art zu kämpfen haben. Als der wichtigste Vorfall wird das Treffen bei Varna am 20. Juli geschildert, welches 12 Stunden gedauert, und wobei die Russen 2000 Mann verloren haben sollen. Ein am 21. erfolgtes Postengefecht bei Schumla soll ebenfalls zum Nachtheile der Russen ausgefallen sein. Bei Widdin und Giurgewo wollen die Türken sogar die Offensive ergriffen haben u. s. w. Diese Mittheilungen wurden schnell bekannt, und da aus Allem hervorgeht, daß die Russen einen Hauptangriff auf Schumla beabsichtigen, so ist es natürlich, daß den weitern Nachrichten mit großer Neugierde entgegen gesehen wird. Allein seit drei Tagen kommunizirte der Reis-Effendi nichts Neues mehr, ungeachtet er täglich Kuriere aus Schumla erhält. Eigentliche Bülletins sind bis jetzt, wie in frühern Kriegen geschah, noch nicht beim Pfortenpallaste angeschlagen worden. — Uebrigens haben diese günstigen Nachrichten die Bewaffnungen in der Hauptstadt etwas beschleunigt, und es sind nun hundert Distrikte der Stadt bereit, auf den ersten Befehl ins Feld zu ziehen. Indessen hofft man hier, daß die Hauptarmee ihre Defensivstellung bei Schumla behaupten und demnach für Konstantinopel in diesem Jahre nichts zu fürchten sein wird. — Die Florentiner Zeitung meldet aus Konstantinopel, daß in mehreren Quartieren der Hauptstadt, namentlich in der Nähe der Sophienkirche u. des Hippodroms, Brennmaterialien gefunden worden seien, die dazu bestimmt gewesen, in diesen Stadttheilen Feuer anzulegen. Der Plan wurde indessen bei Zeiten entdeckt u. die Urheber an Ort und Stelle verhaftet. Vor dem Serail liegen beständig mehrere Schiffe vor Anker, und keinem Fahrzeug wird das Einlaufen gestattet, ehe es untersucht worden ist.

## Deutschland.

### Bayern.

### Abschied für die Ständeversammlung.

(Beschluß.)

10) Auf dem Wunsch der Errichtung eines protestantischen Predigerseminars, werden Wir besondern Bedacht nehmen lassen. 11) Unterstützung der Pfarrgeistlichkeit im Reinkreise. Auf die Unterstützung der kathol. und protestant. Geistlichkeit im Rheinkreise ist bereits in dem noch laufenden Verwaltungsjahre 18$\frac{37}{38}$ Bedacht genommen worden, was Wir auch künftig zu thun vorhaben. 12) Beiträge zur Unterstützungskasse und zum Pensionsfond für die protestant. Geistlichkeit. In Beziehung auf die wegen Bewilligung von Beiträgen zu der Unterstützungskasse und dem Pensionsfonde für die protestant. Geistlichkeit an Uns gebrachten Anträge der Stände haben Wir vor, ebenfalls Bedacht zu nehmen. 13) Revision der Taxordnung und des Stempelgesetzes. Das längst anerkannte und von den Ständen auf's Neue in Anregung gebrachte Bedürfniß einer sorgfältigen Revision der bestehenden Gesetze über die Tax- und Stempelgefälle wird Unserer Beachtung nicht entgehen. 14) Rückstände bei den direkten Steuern. Die empfindlichen Nachtheile, welche aus der Anhäufung der Rückstände bei den direkten Staatsauflagen für die Steuerpflichtigen unvermeidlich hervorgehen, haben längst Unsere Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Da diesen Nachtheilen nur durch eine streng geordnete Erhebung der besagten Steuern wirksam begegnet werden kann, so ließen Wir hierüber einen besondern Gesetzentwurf an die Stände bringen, und in diesen auch eine Bestimmung über die auf drei Jahre zu beschränkende Verjährungsfrist für Steuerrückstände aufnehmen. Es ist indessen dieser Gesetzentwurf zur Berathung nicht gebracht worden und es muß daher gleichwohl die Ertheilung der erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen gegen Unsere Wünsche einen neuen Aufschub erleiden. 15) Forststrafgesetz im Rheinkreise. Wir

haben bereits die Bearbeitung eines allgemeinen Forststrafgesetzes für das ganze Königreich angeordnet, und sind dadurch dem Wunsche der Stände hinsichtlich der Revision des unterm 1. Juni 1822 über die Forststrafen im Rheinkreise erlassenen Gesetzes entgegen gekommen. 16) Abschreibung des Creditvotums für das Deficit vor dem Jahre 1818. Wir werden anordnen, daß das zur Deckung des Deficits vor dem Jahre 1818 bewilligte Creditvotum von drei Mill. Gulden, an den Activkapitalien, unter welchen dasselbe in den Rechnungen der Hauptschuldentilgungsanstalt vorgetragen wurde, abgeschrieben werde. 17) Stand der Schuldentilgungskasse im Untermainkreise. Die Hauptübersicht des Standes der Schuldentilgungskasse im Untermainkreise wird in der, bei der Hauptschuldentilgungsanstalt üblichen Form, wie es ohnehin schon für das Jahr 18$\frac{3}{3}$ geschehen ist, den Ständen vorgelegt werden. Auch ist überdieß die Einleitung getroffen worden, daß die Rechnung der besagten Schuldentilgungskasse selbst in derselben Form gestellt werde, wie sie für die Rechnung der Hauptschuldentilgungskasse vorgeschrieben ist. IV. Beschwerden. Die uns vorgelegten Beschwerden: a) der adelichen Gutsbesitzer: v. Barth, Frhrn. v. Lafabrique, Perfall und Pfetten, wegen Entziehung der gutsherrlichen Gerichtsbarkeit über vormalige Klosterunterthanen nunmehrige Grundunterthanen des Staates, dann b) der adelichen Gutsbesitzer Frhrn. v. Reck wegen versagter Anerkennung des gutsherrlichen Jurisdictionsrechtes auf dem allodificirten Lehen Großküssendorf — werden wir nach Bestimmung des Tit. X. §. 5. der Verfassungsurkunde durch Unseren Staatsrath näher untersuchen und entscheiden lassen. — Indem Wir nun Unseren Lieben und Getreuen, den Ständen des Reichs gegenwärtigen Abschied ertheilen, blicken Wir mit Vergnügen auf die Früchte zurück, welche während der neunmonatlichen Dauer der Versammlung zur Reife gediehen sind. — Ungern vermissen Wir unter diesen Früchten die Ergebnisse eines auf die Entfesselung der landwirthschaftlichen Industrie berechneten Kulturgesetzes. Wenn die Entwürfe eines neuen Strafgesetzbuchs und eines auf den Grundlagen der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit ruhenden Gesetzes über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nicht mehr zur Berathung gebracht werden konnten, so erwarten Wir von einer künftigen Ständeversammlung, daß dieselbe die ihr mitgetheilt werdenden Gesetzbücher den vielseitigsten Erwägungen und Prüfungen untergeben, und zur möglichsten Vervollkommnung eines so wichtigen und umfassenden Werkes beitragen wird. Wohlgefällig erkennen Wir die ausdauernden Anstrengungen, mit welchen beide Kammern sich ihrem Berufe unterzogen, und Unsere landesväterlichen Absichten durch Beirath und Zustimmung vielfältig unterstützt haben. Theuer sind Unserem Herzen die Uns von beiden Kammern geäußerten Gesinnungen der Treue, Ergebenheit und Anhänglichkeit an Unsere Person und an Unser k. Haus. Wir erneuern dagegen die Versicherung Unserer besonderen k. Huld und Gnade, womit Wir Unsern Lieben und Getreuen, den Ständen des Reiches stets gewogen verbleiben. Gegeben Bad Brückenau am 15. August 1828. Ludwig.

**Kempten** den 26. Aug. Gestern feierte die hiesige Stadt das erhabene Geburts- und Namensfest unsers allgeliebten hochverehrtesten Königs **Ludwig** durch feierlichen Gottesdienst in den Pfarrkirchen beider Confessionen, welchem alle Civil- und Militär-Behörden unter Paradirung des k. Linien-Militärs und des Landwehr-Bataillons beiwohnten; Mittags war ein großes Diner veranstaltet, an welchem das ganze Offiziercorps des 11ten Lin. Infant. Regiments, und der Landwehr, die k. Beamten und andere Honoratioren Theil nahmen. Im fröhlichsten Vereine wurde auf das hohe Wohl Sr. Maj. des Königs und der ganzen k. Familie ein freudiges Lebehoch ausgebracht.

## Großherzogthum Hessen.

**Darmstadt** v. 19. Aug. Zu Beförderung des inländischen Handelsverkehrs hat der Großherzog verordnet, daß während der Dauer der Frankfurter Messen sowohl In- als Ausländern gestattet sei, zu Offenbach Waaren niederzulegen, und daselbst an In- oder Ausländer zu verkaufen, ohne daß für den, während dieser Zeit zu Offenbach statt findenden, Handelsverkehr eine Gewerbsteuer entrichtet, oder eine aus den Zunft- und Gewerbsverhältnissen abgeleitete Beschränkung eintreten soll.

**Vom Untermain** d. 20. Aug. Es tritt bei uns im Fruchthandel wieder Leben ein. Franz. Spekulanten aus der Gegend von Metz haben sich zu Mainz und Frankfurt eingefunden, und etwa 1000 Malter alten und 500 Malter neuen Waizen für die dortigen Dampfmühlen aufgekauft. Ersterer wurde mit 10 fl. 30 kr., letzterer aber mit 10 fl. die 194 Pfund bezahlt.

## Rußland.

**Petersburg** v. 8. August. Am 27. Juli wurde O'Sullyan de Graß, als Geschäftsträger des Königs der Niederlande, Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter vorgestellt. Am 3. August wurde dem Fürsten von Hohenlohe-Kirchberg, außerordentlichem Botschafter und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Wür-

temberg, der für eine Zeitlang seinen Posten verläßt, die Abschiedsaudienz bei J. M. ertheilt. — In Nikolajew sind abermals zwei Schiffe vom Stapel gelaufen, nemlich das Linienschiff Tschesme von 84 Kanonen, für das schwarze Meer, und die Brigg Mingrelien von 14 Kanonen. Am 28. Juli langte in Odessa auch das in Nikolajew erbaute Dampfschiff Odessa an. Es hat eine Maschine von 70 Pferden Kraft u. ist für Reisende eingerichtet. Das Schiff wird zur Verbindung der verschiedenen Städte der Krimm mit Odessa benützt werden.— Fortwährend sieht man große Heuschreckenschwärme gegen Odessa und Nikolajew ziehen, doch haben sie bis jetzt verhältnißmäßig wenig geschadet. — In Brest-Litewski hat eine furchtbare Feuersbrunst 150 Kaufmannsbuden u. 220 Wohnhäuser, ohne die Nebengebäude in Asche gelegt. Eben so sind in der Stadt Kolocza am 11. Juli bei einem heftigen Sturmwinde 347 Häuser abgebrannt.

## Portugal.

Lissabon v. 5. August. Madrider Nachrichten zufolge hätte die spanische Regierung die Nachricht erhalten, daß die europäischen Regierungen entschlossen seien, sich nicht in die portugies. Angelegenheiten zu mischen, vielmehr dieselben als einen bloßen Familienzwist zwischen den beiden Brüdern Don Michael und Don Pedro anzusehen.

## Spanien.

Madrid v. 7. Aug. Der triumphirende Einzugs des Königs u. der Königin in Madrid, für welchen fortwährend die größten Anstalten getroffen werden, erfolgt am 11. Am 12. ist sodann große Gala bei Hofe, am 13. u. 14. kleinere Gala. Am 12. wird in allen Parochialkirchen Madrids wegen der glücklichen Rückkehr JJ. MM. ein Tedeum veranstaltet. — Bei Entwaffnung der nach Galizien geflüchteten konstitutionellen Portugiesen, von denen mehrere noch vor Ablauf der ihnen von Spanien gesetzten Frist das Land verlassen wollen, sollen noch 8 Mill. Realen (1 Mill. Gulden) in den Regimentskassen vorgefunden worden sein, welches Geld die Flüchtlinge vorher unter sich zu theilen versäumt haben.

## Frankreich.

Paris v. 19. Aug. Nach den neuesten Pariser Blättern scheint die Regierung wirklich mit der Maßregel umzugehen, den gegen ihre Befehle widerspenstigen Bischöffen ihren Gehalt zurückzubehalten. — Die dießjährige Sitzung der ständischen Kammern ist am 18. Aug. vom Minister des Innern vollends förmlich geschlossen worden. In der Schlußsitzung waren in der zweiten Kammer nur noch 60 Mitglieder anwesend. Sie gingen unter dem gewöhnlichen Rufe: »Es lebe der König!« auseinander. Die Sitzung währte dieses Jahr 7½ Monate. Es wurden darin neben dem Budget die vier wichtigen Gesetze über den von der Regierung begehrten außerordentlichen Staatskredit von 80 Millionen, über Auslegung der Gesetze, über die Wahlen, so wie über die Presse angenommen. — Die Regierung hat für die nach Morea bestimmte Ausrüstung (der Abgang des ersten Theils derselben mit 9000 M. ist am 17. August erfolgt) die Vorsicht so weit getrieben, daß sie Bretter zur Errichtung der nöthigen Barraken und 60,000 Backsteine einschiffen ließ, um 5 Backöfen zu Fertigung des nöthigen Brods für die Armee zu errichten. — Auf der Insel Martinique ist eine Broschüre erschienen, worin angegeben wird, wie man die Sklaven aufs Schmerzhafteste, jedoch ohne Lebensgefahr, peitschen könne. — Am 16. d. empfing der König den bayerischen Gesandten Baron v. Pfeffel u. den sachsenweimarischen Minister-Residenten v. Treichtlinger in einer Privataudienz. Ersterer überreichte das Notifikationsschreiben über die Geburt des Prinzen Adalbert von Bayern, Letzterer die Notifikation des Regierungsantritts des Großherzogs. — Bei der feierlichen Antrittsaudienz des engl. Botschafters, Lord Charles Stuart, soll dieser (nach Versicherung der Gazette de France) in seiner Anrede an den König die friedlichsten Gesinnungen im Namen seiner Regierung geäußert und versichert haben, er werde wie unter dem vorigen König (Lord Stuart hat schon früher den Gesandtschaftsposten in Paris bekleidet), so auch in Zukunft zur Bewahrung des guten Einverständnisses zwischen beiden Ländern nach Kräften mitwirken. Der König soll geantwortet haben, auch Ihm liege dieses gute Vernehmen am Herzen, und zwar aus zwei Gründen: der erste und in Seinen Augen wichtigste sei das Interesse Frankreichs u. Europas, der zweite die Erkenntlichkeit gegen England für die Aufnahme, welche die franz. Verbannten in den Unglückstagen dort gefunden. — Das Journal de Lyon sagt: Chalons-sur Saone, Macon und Bourg hatten noch nie Besa-

tung; allein man versichert, nächstens werde ein Infanterie-Regiment in diese 3 Städte vertheilt; eine so außerordentliche Verfügung, heißt es, steht in Beziehung auf die Besorgnisse, die in diesem Augenblick die etwaigen Maßregeln Oesterreichs hinsichtlich Piemonts, Frankreich einflößen. Die Existenz solcher Besorgnisse wird jedoch vom Moniteur bestimmt widersprochen.

### Großbritanien.

London v. 15. Aug. Nachdem der Herzog von Clarence seine Entlassung als Großadmiral genommen hat, scheint jetzt auch stark von Entlassung des Ministers Peel die Rede zu sein, wenn gleich der Courier dieses Gerücht für grundlos erklärt. Man behauptet, die von dem Herzog von Wellington zur Beruhigung Irlands beabsichtigte Emancipation der Katholiken dürfte Hrn. Peel, den beständigen Gegner dieser Maßregel, bestimmen, aus dem Ministerium zu treten. Man hegt Besorgnisse über das Schicksal des Admirals Ricord, der das ruß. Geschwader befehligt, welches wegen stürmischer Witterung kürzlich in Plymouth einlief. Der Admiral wurde durch den Sturm vom Rest seiner Flotte getrennt, und man hatte seit mehreren Tagen in Plymouth keine Nachricht von ihm und seinen Schiffen.

### Brasilien.

Briefe aus Rio-Janeiro bis zum 14. Juni melden, daß unter den in Don Pedros Diensten stehenden auswärtigen, so wie den Neger-Regimentern, am 12. Juni ein heftiger Zwist ausgebrochen war. Die Deutschen und Irländer unter denselben hielten sich für zurückgesetzt, weßhalb mehrere Regimenter derselben, da ihre Beschwerden kein Gehör fanden, ausrückten, sich verschanzten, und auf alle diejenigen feuerten, welche in ihre Verschanzungen eindringen wollten. Alles in Rio-Janeiro liegende Fußvolk, Reiterei und Geschütz wurde gegen sie aufgeboten; sie unterwarfen sich aber erst, nachdem wiederholtes Musketenfeuer und Geschütz in ihren Reihen gewüthet hatte, und nachdem man ihnen versprochen hatte, sie aus dem Kriegsdienste zu entlassen. Es sollen bei diesem Kampf, bei welchem der Kaiser persönlich die Reuterei gegen die Aufrührer befehligte, 50 bis 60 Mann von den letztern umgekommen sein. Am Tage darauf empörten sich die Regimenter in zwei andern Kasernen, wurden aber durch die Versprechungen des Kaisers bald zur Ruhe gebracht. Der, durch diesen Kampf in den nahe liegenden Straßen verursachte, Schaden läßt sich nicht berechnen, und es findet sich dort kaum ein Haus an dem die Fenster und Thüren nicht durchschossen wären. Seit dieser Zeit ist hier kein Ausländer seines Lebens mehr sicher, denn die Sclaven zeigen sich als die furchtbarsten, erbittertsten Feinde der Fremden. — Der Aufstand der Truppen in Rio-Janeiro war die Folge der üblen Behandlung eines deutschen Soldaten, dessen Kameraden deßhalb das Haus des Kommandanten in Brand steckten. Der Kommandant selbst entfloh, ein 2ter Stabsoffizier aber kam um, und ein dritter ist noch in Gefahr. Die Irländer vereinigten sich mit den Aufrührern. Die 700 Seeleute der im Hafen liegenden engl. und franz. Kriegsschiffe wirkten zu Unterwerfung der Aufrührer mit. Diese sind bereits sämmtlich eingeschifft.

---

### Bekanntmachung.

Am 28. d. M. Vormittags und Nachmittags wird an der k. Studien-Anstalt zu Kempten die schriftliche, am 1. Sept. Nachmittags aber die mündliche Prüfung zur Aufnahme in die erste Gymnasial-Klasse vorgenommen. Eltern und Vormündern der zu prüfenden Schüler steht, so wie den geistlichen und den weltlichen Ortsbehörden, der Zutritt dazu frei. Am 4. Sept. Vormittags und Nachmittags werden im Fürstensaale die dießjährigen Zeichnungen der Schüler der Anstalt ausgestellt, zugleich wird auch am Nachmittage mündlicher Vortrag mit Musik, am 6. Nachmittags aber wird die Preisaustheilung sein. Das k. Studien-Rectorat ladet alle Freunde der höhern Bildung und Gönner der Studierenden geziemend ein, diese Feierlichkeiten durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. Die Aufnahme der in was immer für eine Klasse neu eintreten wollenden Schüler wird (gemäß allerhöchsten Verordnung vom 8. Oct. 1825) in den letzten Tagen des Octobers vorgenommen, und die Zeit noch besonders bekannt gemacht werden.

Kempten den 22. Aug. 1828.

Königl. Studien-Rectorat.

Dr. Böhm, Rector.

---

In der 861. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

45 81 74 79 51.

Die 862. Ziehung geschieht den 18. Sept., und inzwischen die 200. Nürnberger den 30. Aug., und die 1241. Münchner den 9. September.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Brüll in der Neustadt.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 138. — Kempten d. 29. Aug. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Großherzogthum Baden. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

In einem ruß. Kriegsbericht aus dem Lager vor Schumla vom 26. Juli findet sich noch folgende Stelle: Jede Nacht werfen wir neue Redouten auf, welche, die türkischen Verschanzungen immer enger einschließend, sich im Bereich ihrer Kanonen erheben, und dennoch ist kein Ausfall gegen uns gemacht worden; nicht einmal eine Demonstration hat uns beunruhigt. Wenn man diese Starrheit mit der Lebhaftigkeit und Ausdauer vergleicht, womit die Ottomanen in unseren früheren Feldzügen jeden Zollbreit Landes in der Gegend von Schumla streitig machten, so erkennt man ihren Charakter und ihre alte Art, zu fechten, nicht wieder. Schumla schließt eine Armee von 40 bis 50,000 Mann, unter Anführung des Seraskiers Hussein Pascha in sich, worunter sich ungefähr 10,000 Mann reguläre Truppen befinden; was aber die Stärke dieses verschanzten Lagers vermehrt, ist der Umstand, daß es jetzt alle Anhöhen, von denen es sonst dominirt wurde, umfaßt. — Eine außerordentliche Beilage des Journals von Odessa enthält folgende Armeenachrichten aus der Gegend von Varna vom 8. Aug.: »Am 2. dies verließ der Generaladjutant Fürst Mentschikoff, nachdem er das Kommando des Detaschements, welches bestimmt ist, gegen Varna zu agiren, übernommen hatte, die Stellung, welche der Generallieutenant Uschakoff anfangs bei dem Dorfe Derveite besetzt hatte, und nahm am nemlichen Tage, nachdem er den Feind von den Anhöhen, auf denen er vor der Festung im Nordwesten stand vertrieben hatte, auf denselben Anhöhen eine eben so starke als vortheilhafte Position. Der Feind verlor in dieser Affaire eine Fahne, und eine ziemlich große Anzahl an Todten und Verwundeten; der Anführer seiner Kavallerie ist unter der Zahl der ersteren. Der Rückzug der Türken war so hastig, daß sie ihre sämmtliche Bagage, viele Mundvorräthe, und sogar das Zelt ihres Anführers im Stiche ließen. Unserer Seits wurde Ein Gemeiner getödtet, und sieben Gemeine und Unteroffiziere verwundet. In Folge dieser Affaire hat der Fürst Mentschikoff Kommunikationen mit der Flotte des Hrn. Admiral Greigh, der unter Varna angekommen ist, eröffnet. Diese Flotte besteht aus 8 Linienschiffen, 5 Fregatten und einigen kleinen Fahrzeugen; die dritte Brigade der siebenten Division, die von Anapa auf der Flotte nach Varna geführt wurde, ist bereits ans Land gestiegen, und hat sich mit den Truppen unter dem Kommando des Fürsten Mentschikoff vereiniget.« — Der österr. Beobachter meldet aus Konstantinopel vom 6. Aug. Am 2. dies verfügte sich der Sultan nach dem Pfortenpallaste und besprach sich drei Stunden lang mit dem Großwessir, Mehemed Selim Pascha und den vornehmsten Mitgliedern des Ministeriums. In dieser Sitzung wurde der Aufbruch des Großwessirs zur Armee beschlossen. Am 4. ward das Chatti Sherif in Bezug auf diese Maßregel den Mitgliedern des hohen Raths bei der Pforte verlesen. Am 5. wurden die Roßschweife mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten, unter Gebeten für das Wohl des Reiches, des Sultans, des Großwessirs, und des ganzen osmanischen Volkes, in Gegenwart des Ministeriums und unter ungeheurem Zulaufe aller Volksklassen, im ersten Hofe des Pfortenpallastes gepflanzt, und dabei die vorgeschriebene Zahl von sieben Opferthieren geschlachtet. Der Ausmarsch des Großwessirs nach dem Lager von Daud Pascha ist auf den künftigen Sonnabend den 9. und dessen Aufbruch zur Armee auf den 1. Safer oder 13.

Aug. festgesetzt. Zugleich mit der Aufpflanzung der Roßschweife wurde auch die Liste derjenigen Staatsbeamten bekannt gemacht, welche den Großwessir ins Lager zu begleiten haben. An der Spitze derselben befindet sich der vormalige Bevollmächtigte bei den Akjermauer Konferenzen und bisherige Tersane-Emini, Hadi Efendi, welcher im Lager die Funktionen eines Kiaja Beg oder Ministers des Innern mit den des Reis-Efendi oder Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu vereinigen bestimmt ist. — Vor einigen Tagen ist auch Suleiman Pascha, der sich durch seine tapfere Vertheidigung von Ibrail ausgezeichnet hatte, hier angekommen. Er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, um sich über die Gründe zu rechtfertigen, welche ihn zur Uebergabe des ihm anvertrauten Platzes bewogen haben; man scheint über sein Schicksal bisher keine Besorgnisse zu hegen. — Die Bewaffnung in der Hauptstadt geht unaufgehalten ihren Gang, und schon sind die ersten Abtheilungen dieser Miliz in die Verschanzungen bei Kila und Karaburnu (am schwarzen Meere) abgeschickt worden, wo sie nach Ablauf von 14 Tagen von andern abgelöst werden sollen. Die Hauptstadt selbst genießt ungeachtet des unter den türkischen Bewohnern derselben steigenden Enthusiasmus, der größten Ruhe und Sicherheit. Auch sind die Lebensbedürfnisse bei ihren früheren Preisen verblieben. — Ein anderes aus Konstantinopel vom 6. Aug. Man glaubt, daß die heil. Fahne am 13., also am Tage, wo der Großwessier zur Armee geht, ebenfalls ausgehängt werden dürfte. Man behauptet, der Großherr werde dem Wessier bald nachfolgen. Gewiß ist es, daß bereits nach Adrianopel Befehle zur Aufnahme des Sultans geschickt sind, der nach seiner frühern Erklärung dem Feinde entgegen gehen wollte, sobald er sich Adrianopel nähert, um hier, umgeben von dem Kern der osmannischen Nation, ein Treffen zu liefern. Die Personen, welche die Aemter der dem Großwessier ins Lager folgenden Beamten interimistisch zu versehen schon seit längerer Zeit bestimmt sind, haben ihre Amtsverrichtungen angetreten. Es soll ein neuer Ferman des Großherrn erschienen sein, der allen Muselmännern ihre Posten standhaft zu behaupten befiehlt, und jeden, der es wagen würde, denselben unter irgend einem Vorwande zu verlassen, mit dem Tode bedroht. Man fürchtet sehr für das Leben des Soleyman Pascha, des Vertheidigers von Ibrail, da hier das Gesetz leicht zurückwirkend ist.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 26. Aug. Der Tag des heil. Ludwig, an welchem die Vorsehung Bayern mit einem Regenten beschenkte, dessen Geburt auf keinen bedeutungsvolleren Tag fallen konnte, wurde zwar von den Bewohnern der Hauptstadt, seit der Thronbesteigung Sr Maj. unsers glorreich regierenden Königs Ludwig jedesmal mit dem herzlichsten Jubel begangen; gestern aber mußte dieses erhabene Doppelfest die Gefühle unserer Freude noch um so mächtiger steigern, als Se. Maj. dessen Feier zum Erstenmale durch Ihre Anwesenheit in unserer Mitte zu verherrlichen geruhten. Se. Majestät, Allerhöchstwelche am 20. Brückenau verlassen haben, wohnte den 22. dem prachtvollen Königs- und Konstitutions-Feste auf dem gräfl. v. Schönborn'schen Schlosse zu Gaybach bei, legten am 24. den Grundstein zum Festungsbau in Ingolstadt und entzückten noch am Vorabende Ihres Namens- und Geburtsfestes Münchens treue Bewohner mit Ihrer beglückenden Ankunft. Der Himmel hatte uns den heißgeliebten Monarchen bei guter Gesundheit erhalten und dem Herzen des königl. Gatten und Vater die süße Freude geschenkt, auch Ihre Majestät die Königin und des neugebornen Prinzen Adalbert k. Hoh. im erwünschten Wohlsein wieder zu finden. Alle Herzen vereinigten sich daher heute, sowohl in der Hofkirche zum hl. Michael, wohin sich das Linien- und Bürgermilitär in glänzender Parade verfügten, als auch in der Domkirche zu U. L. Frau, wo JJ. EE. die HH. Staatsminister, die k. Hofstäbe, der Staatsrath und das höhere Personal der verschiedenen k. Verwaltungs- und Justizstellen dem feierlichen Hochamte und Te Deum beiwohnten, in heißen Segenswünschen und Gebeten zu Gott für das fortdauernde Wohl unsers allverehrtesten und heißgeliebtesten Königs. Nicht minder beeiferten sich auch die Studierenden beider Gymnasien mit ihren Professoren, die Alumnen des Klericalseminariums und die Studierenden der Universität mit ihren Professoren, desgleichen die Eleven des k. Kadetencorps mit dem sämmtlichen Lehrer- und Dienstpersonal, dem Allmächtigen ein gleiches Opfer der Andacht zu entrichten, der frommen Empfindungen nicht zu gedenken, die unter allen Glaubensbekennern in verschiedenen Kirchen und Tempeln auf Gottes Altar niedergelegt wurden. Abends vereinigte das an diesem Tage aufs Neue eröffnete und prachtvoll beleuchtete k. Hof- und Nationaltheater Alles in sich, was München ausgezeichnetes an Rang und Bildung besitzt. Kaum waren Se. Maj. der König in der Loge erschienen, als alle Anwesenden in einen allgemeinen

Jubelruf unter dem Schalle der Trompeten und Paucken ausbrachen, worauf unter Begleitung des ganzen Orchesters ein von dem Freiherrn v. Poißl componirter Nationalfestgesang angestimmt und sodann das vaterländische Schauspiel Hiltrude aufgeführt wurde. Die ganze Versammlung erneuerte den enthusiastischen Ausdruck ihrer innigsten Liebe und Verehrung, als Se. k. Majestät am Schluße der Vorstellung die Loge verließen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe v. 23. Aug. Am 18. dies haben die Vorlesungen auf der Universität Heidelberg wieder angefangen, da alle Inländer auf ergangene Aufforderung zurückgekehrt sind; allein fast die Hälfte der Studenten ist weggezogen, und dieselben sollen in ihrer Tollkühnheit die Universität auf 3 Jahre in Verruf erklärt haben. Es steht zu erwarten, daß viele davon relegirt und consilirt werden. — Vor einigen Tagen wurde der Rechnungsbeamte Bohwinkel, welcher bekanntlich voriges Jahr wegen Staatsverraths hier in Untersuchung kam, in das Zuchthaus nach Freiburg gebracht. Sein Mitschuldiger, der pensionirte Sekretär Mair, sitzt bereits in dem Schloß Kislau bei Bruchsal, welches nunmehr als Staatsgefängniß dient.

Spanien.

Madrid v. 12. Aug. Gestern haben der König und die Königin nach einer Abwesenheit von fast einem Jahre wieder ihren Einzug in Madrid gehalten. Es sind Befehle ertheilt worden, die Straße nach Estremadura auszubessern, woraus man schließt, daß JJ. MM. diese Provinz besuchen werden. Die letzten Nachrichten aus Catalonien lauten sehr beunruhigend. Die Ruhe in dieser Provinz scheint ernstlich gefährdet. Das Land wird von uniformirten Banden durchzogen, welche die Ortskassen brandschatzen und dafür den Vorstehern regelmäßig Quittungen ausstellen.

Frankreich.

Paris v. 21. Aug. Der Moniteur schreibt: Die Abfahrt der ersten Ausrüstung nach Morea, welche durch den Ungestümm der Winde um einige Tage verzögert worden war, hat, wie wir bereits meldeten, am 17. statt gehabt. Sie besteht aus 48 Transportschiffen, unter Geleitschaft des Linienschiffes die Stadt Marseille, der Kriegsschiffe Amphytrite, Iphigenia, Bellona, Cybele, Vulkan, Vesuv und le Curieux. Am 20. werden 36 andere Transportschiffe, unter der Geleitschaft der Kriegsschiffe der Husar, der Sylen und der Komet unter Segel gehen. Der Oberbefehlshaber der Ausrüstung, Gen. Lieut. Marquis Maison, hat noch vor Abgang derselben unterm 13. Aug. an die ihm untergebenen Truppen aus Toulon folgende Proklamation erlassen:

»Soldaten! In Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten beauftragt euch euer König mit einer großen, edeln Sendung; ihr seid berufen, der Unterdrückung eines berühmten Volkes ein Ziel zu setzen. Dieses Unternehmen, das Frankreich Ehre bringt, welchem alle edeln Herzen Beifall geben, eröffnet euch eine ruhmvolle Laufbahn. Daß ihr eure Sendung erfüllen werdet, dafür bürgt mir eure Denkart und euer Eifer. Zum erstenmale seit dem 13ten Jahrhundert werden unsere Befreiungspanner wieder an den Gestaden Griechenlands erscheinen. Soldaten! Die Würde der Krone, die Ehre des Vaterlandes, erwarten neue Verherrlichung von euren Siegen. In welche Lage die Ereignisse euch auch versetzen werden, werdet ihr doch nie vergessen, daß euch so theure Intressen vertraut sind. Es erwarten euch Entbehrung und Strabatzen. Ihr werdet sie aber muthig ertragen. Eure Anführer werden euch darin mit ihrem Beispiel vorangehen.«

Der Präfekt des Aubedepartements hat an die ihm untergeordneten Maires ein Schreiben in Betreff der bevorstehenden Durchreise des Königs erlassen, worin es unter Anderm heißt: »In den Gemeinden, wo der König nur durchreist, müssen die Maires mit ihren Adjunkten, der Munizipalrath und die Nationalgarde, wo eine besteht, Ihn an ihrer Grenze empfangen. Wo keine Nationalgarde organisirt ist, braucht man keine eigends zu errichten. Wo der König sich aufhält, müssen die Maires ihm ein ehrerbietiges Kompliment darbringen, lange Reden aber vermeiden; wo er blos durchfährt, müssen sie sich auf den Ruf: »Es lebe der König!« beschränken. — Das schöne und große Besitzthum zu Malmaison bei Paris, aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, ist nun mit allen Mobilien und Immobilien zur Versteigerung ausgeschrieben, die vom 26. Aug. bis 16. Sept. dauert.

Großbritanien.

London v. 18. Aug. Der Courier erklärt sich für ermächtigt, neuerdings das Gerücht von bevorstehender Entlassung des Ministers Peel offiziell für grundlos zu erklären. Wenn, bemerkt hiezu die Gazette de France, dieses richtig ist, so muß er seine Einwilligung in die Eman-

cipation der Katholiken gegeben haben. Daß diese im Werk ist, geht aus den, der Emancipation sehr günstigen, Aeußerungen des Unter-Staatssekretärs Dawsons, eines Schwagers Peels, bei einem öffentlichen Gastmahl in Irland hervor. — Die letzten Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 18. Juni melden, daß eine gänzliche Ministerial-Veränderung statt gefunden habe. Die Ursache dieses Ministerwechsels ist noch nicht bekannt. — Hr. Baron Olfers, preuß. Gesandter, ist am 16. mit dem Paketboot von Rio-Janeiro in Falmouth angekommen. — Von dem ruß. Admiralschiffe, welches auf der Höhe von Scilly während eines heftigen Sturms von dem Geschwader getrennt wurde, weiß man bis jetzt noch immer nichts Näheres. Als man es zuletzt sah, hatte es die Nothflagge aufgezogen. Es ist zu hoffen, daß es irgend einen franz. Hafen erreicht hat. Die zu dem Geschwader gehörenden Schiffe, welche noch in Portsmouth liegen, werden erst in einigen Tagen unter Segel gehen können.

## Mancherlei.

Aus Mainz wird geschrieben: Ein Handelsartikel, welcher der großen Wichtigkeit wegen, die er für Bayern erlangen könnte, die Aufmerksamkeit der auf Beförderung der Industrie stets bedachten Regierung dieses Landes verdient, ist das ausgezeichnet schöne Tannenholz, welches in der Umgegend von Kempten, an den Ufern der Iller wächst, und welches seit einigen Jahren in tannene Borde, die 13 bis 15 Schuhe lang und 12 bis 15 Zolle breit sind, verarbeitet, auf diesem Fluß bis Ulm geflößt und von da auf Retourfuhren nach Heilbronn, und auf dem Neckar in Schiffen in den Rheinhandel gebracht wird. Dieses Holz zeichnet sich hauptsächlich durch seine Dauerhaftigkeit aus, die ihm beim Häuserbau den Vorzug vor anderm Holz verschafft; die 100 Borde werden mit 52 bis 53 Gulden bezahlt, und würden mehr gelten, wenn sie die in den Rheingegenden und Holland übliche Länge von 16 Fuß hätten; denn diese Borde können, wegen der ungewöhnlichen Größe der Stämme breiter als die Main- und Rheinborde geschnitten werden. — Die Retourfuhren, welche gegenwärtig von Ulm nach Heilbronn gehen, und sie an letztern Ort bringen, gestatten nicht, daß man von dort mehr als etwa 100,000 Stück jährlich zuführe. Da indessen ein Holzhändler aus Kempten, der gegenwärtig die Rheingegenden bereist, sich erbietet, sie nach Mannheim für 47 fl. und nach Mainz für 50 — 51 fl. zu liefern, so dürfte eine Erleichterung in den etwanigen Transitzöllen, in dem Weg- und Chausseegeld, oder die Errichtung einer Eisenbahn vielleicht hinreichend sein, daß sie direkt und ohne Hilfe der Retourfuhren nach Heilbronn verführt werden könnten. Alsdann würde man aber auch auf einen Absatz von mehreren Millionen Borden und auf eine jährliche Einnahme von 5 bis 600,000 fl. rechnen können, die sich nach Eröffnung des Elsaßer Kanals, durch den vermehrten Absatz in dem holzarmen Frankreich, wahrscheinlich verdoppeln würde.

---

## Vorladung.

In der Debitsache des Joseph Brandstetter, von Pfaffenhofen, Pfarr Haldenwang, haben sich die versicherten Kreditoren zur Verhinderung der Gant untereinander verstanden, auf welche Art und Weise sämmtl. Kreditoren ihre Befriedigung erhalten sollen. Da nun noch einige unbekannte Kurrent-Gläubiger vorhanden sein dürften, welche zur Liquidations- und Nachlaßverhandlung nicht haben vorgeladen werden können, so haben obbenannte Kreditoren die Bitte gestellt, dieselbe zur Liquidation und Nachweisung ihrer Forderungen unter Strafe des Ausschlusses vorzuladen, und den Erschienenen ihre Beschlüsse zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen. Es werden daher alle diejenigen, welche an den Joseph Brandstetter, eine Forderung zu machen haben, auf Freitag den 5. Sept. Vormittags 9 Uhr zur Liquidation und Nachweisung derselben unter Strafe des Ausschlusses anher vorgeladen. Dienstag den 9. Sept. d. J. wird in der Behausung des Jos. Brandstetter zu Pfaffenhofen Vormittags 9 Uhr sein Anwesen bestehend aus einem Haus, Stadel unter einem Dach, mit ohngefähr 28 Jchrt. Gründen öffentlich an den Meistbiethenden versteigert. Am nemlichen Tage wird auch die Mobiliarschaft als 3 Kühe, 1 Stier, 2 Schumpen, 1 Kalb, Weesen, Roggen, Gerste, Haber, ungefähr 30 Ctr. Heu, dann Ohmad und sonstige Baumannsfahrnisse gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden, wobei aber auswärtige Käufer des Anwesens sich mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Kempten den 23. Aug. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henné, Landrichter.

---

Unterzeichneter macht die Anzeige, daß Selber in Anbetracht seines besitzenden nicht nur sehr genußbaren sondern auch geschmackvollen Ueberreiners Weins vom Jahr 1826 eine Quantität von 15,000 Maaß à 7 kr., sowohl im Kleinen als Großen gegen sogleich baare Bezahlung und gegen selbstig vom Käufer zu leistende Geschirre von heute angefangen verkaufe. Kempten den 24. Aug. 1828.

Joh. Georg Klingensteiner.

---

In Lit. A. Nro. 103. in der Altstadt ist eine Wohnung für 2 Personen zu vermiethen, bestehend in Zimmer, Kammer Küche, nebst gemeinschaftlichem Waschboden und Keller. Die nähern Bedingnisse sind beim Eigenthümer selbst zu erfragen.

---

Redakteur und Verleger T. Ognnheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 139. — Kempten d. 30. Aug. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Oesterreich. — Portugal. — Frankreich. — Großbritannien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Konstantinopel v. 6. Aug. Hussein Pascha hat um Verstärkungen gebeten, die ihm der Großwessier selbst zuführt. Die Pforte hat ein Bulletin bekannt gemacht, worin behauptet wird, die Besatzung von Silistria habe am 21. Juli einen Ausfall gemacht und das ruß. Belagerungscorps geschlagen; die Türken wollen bei dieser Gelegenheit wenig Leute verloren haben, dagegen sollen an 2000 Russen auf dem Platze geblieben sein. Die Besatzung hat für diese Waffenthat neue Mäntel erhalten. — Es sind in Konstantinopel 84 gefangene Russen eingebracht worden, worunter ein Stabsoffizier. Diese Gefangenen sollten auf die Galeeren abgeführt werden, allein der kais. österr. Internuncius, der sich immer der Unglücklichen annimmt, hat sich für sie verwendet, worauf ihr Schicksal dahin gemildert wurde, daß man sie in eine Kaserne einquartierte, wo sie täglich Rationen erhalten. Der Reis-Effendi war einige Tage krank, so daß er keine Audienzen gab; er ist wieder hergestellt, und sehr beschäftigt. Ghalib Pascha, Gouverneur von Erzerum, und Halil Effendi sind beauftragt worden, die Ruhe in dem Paschalik von Erzerum, welche durch die Janitscharen gefährdet war, aufrecht zu erhalten, und sich den Fortschritten der Russen entgegen zu stellen. — Gestern traf eine Stafette von Wien bei dem kais. österr. Internuncius ein, über deren Inhalt nichts verlautet. — Die in Bosnien ausgebrochenen Unruhen sind durch die Anhänger der Janitscharen veranlaßt, und die Pforte will frische Truppen hin schicken, um ihr Ansehen in dieser Provinz zu behaupten. Hier haben Privatleute, unerachtet der strengen Wachsamkeit der Pforte, Briefe aus Adrianopel empfangen, welchen zufolge Schumla von den Russen eng eingeschlossen sein und Hussein Pascha sich in einer schlimmen Lage befinden soll. Die Russen erwarten Verstärkungen, und wollen dann die Türken mit Nachdruck angreifen, auch wollte man in Adrianopel wissen, Hussein Pascha habe sich neue Verhaltungsbefehle erbeten. Der Aufbruch des Großwessiers zur Armee wird hiermit in Verbindung gebracht. Nach denselben Briefen aus Adrianopel hätte am 26. Juli ein Gefecht zum Nachtheile der Türken bei Schumla statt gehabt, wobei der Sohn des Jussuf Pascha geblieben sei. — Varna soll sich im besten Vertheidigungsstande befinden; die ruß. Flotte ist daselbst angekommen; sie soll jedoch durch die Küstenbatterien in solchem Respekt gehalten werden, daß sie schwerlich gegen den Hafen etwas unternehmen kann. — Der Sohn des ehemaligen franz. Botschafters am kais. Hofe zu Wien, Marquis Caraman, ist hier eingetroffen.

Polnische Grenze v. 19. Aug. Wie es heißt, hätte Se. kais. H. der Großfürst Konstantin von seinem kais. Bruder den Auftrag erhalten, die Mobilmachung eines Corps von 30,000 Mann der poln. Armee in kürzester Zeitfrist anzuordnen. Dieses Corps soll zwar vor der Hand nur die Kantonnirungen beziehen, die durch den Abgang eines Theiles der Sacken'schen Armee zu dem im Felde stehenden Heere offen gelassen wurden; man zweifelt aber kaum mehr, daß binnen Kurzem diese Abtheilung der poln. Truppen, und vielleicht noch ein weiteres Corps derselben, zur thätigen Theilnahme an dem Kampf gegen die Türken berufen und so den poln. Kriegern die längst erwünschte und erbetene Gelegenheit, mit ihren ruß. Waffenbrüdern gemeinsame Lorbeeren pflücken zu dürfen, endlich dargeboten werde. Se. kais. H. der

Cäsarewitsch Konstantin wird, wie es scheint, in keinem Falle ein Kommando übernehmen, sondern fortwährend, wie bisher, in Warschau residiren. Man spricht aber von einer Besuchsreise des Großfürsten zu seiner erlauchten Mutter, die in Petersburg nach der Abreise der gesammten kais. Familie allein zurückgeblieben ist. — In Warschau wollte man Briefe aus dem kais. Hauptquartier haben, nach welchen der Widerstand, den die türkischen Streitkräfte bisher, wenn auch vereinzelt und anscheinend ohne Plan, der ruß. Armee entgegensetzten, die Erwartungen dieser letztern sehr übertroffen haben soll. Namentlich wird die Tapferkeit und Gewandtheit der zahlreichen türkischen Reiterei sehr gerühmt, und vor Bazardschik und Varna scheint diese wirklich den Russen empfindliche Verluste beigebracht zu haben. Dennoch zweifelt Niemand an dem Endresultate des Feldzugs, wenn die ruß. Armee die Defileen des Balkans einmal im Rücken haben wird.

Wien v. 22. Aug. Schon seit mehreren Tagen waren Gerüchte von großen Verlusten, welche die Russen vor Schumla erlitten haben sollten, im Umlauf, und die schnelle und unerwartete Entfernung des Kaisers Nikolaus von der Armee geben allerdings diesen Gerüchten einige Wahrscheinlichkeit, indem vorauszusetzen ist, daß der Monarch nur durch besondere Umstände zur Abreise von der Armee in diesem Augenblick bestimmt werden konnte. Handelsbriefe und ein engl. Kurier, welcher vorgestern hier durchkam, machen es ebenfalls glaubwürdig, daß am 3. oder 4. d. M. ein für die Russen nachtheiliges Treffen bei Schumla vorgefallen sei, in welchem auch der Generalquartiermeister Diebitsch geblieben sein soll.

## Deutschland.

### Oesterreich.

Wien v. 23. Aug. Dem Vernehmen nach sind bereits an die betreffenden Kreisämter Befehle ergangen, wegen des am 23. Sept. anzutretenden Rückmarsches der in das Uebungslager bei Baden beorderten Truppen in ihre Friedensstationen, die erforderlichen Transportmittel bereit zu halten. — Aeltern Nachrichten aus Bazardschik vom 2. Aug. zufolge war es an diesem Tage, daß die dort befindlichen Diplomaten die Einladung erhielten, dem Grafen v. Nesselrode nach Odessa zu folgen. In Chiustenza sollte ihre Einschiffung nach Odessa erfolgen. Die heutigen Briefe aus Bucharest vom 12. dieß melden nichts Erhebliches.

### Portugal.

Nachrichten aus Oporto bis zum 11. Aug. zu Folge sind seit dem Abgange des engl. Geschwaders von dort (es ist bereits in England angelangt) die engl. Kaufleute daselbst der Rache Don Michaels preisgegeben. Es sind mehrere Engländer auf die unbedeutendsten Beschuldigungen hin verhaftet worden. Die angesehensten Kaufleute werden, besonders wenn sie Vermögen haben, auf den geringsten Verdacht eingesetzt. Einem widerfuhr dieses, weil er einige Zeitungen aus London eingeschwärzt, einem Franzosen, weil er diese Zeitungen gelesen und zurückbehalten hatte. — Auch von der Station vor Lissabon sind schon zwei engl. Fregatten in Devonport angelangt. Auf einer derselben hat sich die Gräfin Alva und deren Familie aus Portugal geflüchtet. In Lissabon ist es ruhig, aber der Handel ist völlig im Stocken. Der Staatsschatz ist leer, die Gefängnisse voll. — In Portsmouth ist eine portugies. Polacre mit 149 konstitutionellen Portugiesen und 4 Damen aus Corunna in der span. Provinz Galizien angelangt. Ihnen werden demnächst andere Schiffe mit den übrigen nach Spanien geflüchteten, aber dort sehr unfreundlich aufgenommenen, konstitutionellen Portugiesen folgen. — Die nach Madera und den Azoren bestimmte Ausrüstung ist noch nicht von Lissabon abgegangen. Sie dürfte auch schwerlich genügen, den Zweck ihrer Sendung zu erfüllen. Die Einwohner dieser wohlbevölkerten Inseln sind entschlossen, Don Michael kräftigen Widerstand zu leisten. Auf Terceira namentlich ist eine provisorische Regierung zu Bewahrung der legitimen Rechte Don Pedros und Vertheidigung der Insel errichtet worden. Es sind neue Festungswerke errichtet und die alten ausgebessert worden. — Eine von dem Kaiser Don Pedro gegen das, Don Miguel unterworfene Portugal abgesendete Flotte, heißt es im Journal du Havre, wird von einem Tag zum andern in den europäischen Gewässern erwartet. Die von Rio-Janeiro ausgelaufene kaiserl. brasilian. Fregatte Elisabeth hat bereits eine zu Lissabon durch die Regierung des Usurpators ausgerüstete Kriegsbrigg aufgebracht. Der Befehlshaber der Eli-

sabeth hat dem Kapitän eines nach Rio-Janeiro segelnden Fahrzeuges mehrere Depeschen für den Kaiser eingehändigt. Man vermuthet, daß diese Schreiben Se. Maj. von dem ehrenvollen Benehmen des Gouverneurs Valdes zu Madera in Kenntniß setzen. Die Elisabeth hatte vor dem Zusammentreffen mit der Brigg, mit der ihrem rechtmäßigen Souverän treugebliebenen Insel Mittheilungen gepflogen, und jenes Fahrzeug erst dann mit der Ueberbringung der Depeschen nach der brasilian. Hauptstadt beauftragt.

## Frankreich.

Toulon v. 17. Aug. Mit vieler Thätigkeit wird der zweite Convoi vorbereitet, welcher die dritte, durch General Schneider befehligte Brigade, die Jäger zu Pferd ꝛc. in sich begreifen wird. Die Gesammtmacht der Expeditionsarmee beläuft sich ungefähr auf 14,000 Mann. Gegen die Provence rücken allmählig andere Truppen vor, so, daß man sie gleich bei der Hand hat, im Fall die Armee von Morea verstärkt werden müßte. Dieser Tage her haben sich sowohl an unserer Küste als an jener von Languedoc mehrere Korsaren gezeigt, die angeblich aus Südamerikanern, Algierern u. s. w. bestehen. Ibrahim Pascha soll, wie ganz zuverläßig behauptet wird, alle die festen Plätze räumen, die er bisher inne hatte, so daß unsere Armee sie leer finden wird, falls nicht die Engländer, entweder im Einverständnisse mit Frankreich, oder aus Vorsicht, sie für ihre eigene Rechnung in Beschlag genommen haben. Uebrigens ist Morea allen Nachrichten zufolge gänzlich verheert, und so werden zum Unterhalte unserer Truppen ohne Ausnahme alle Bedürfnisse dahin geschafft werden müssen. — Die Minister des Kriegs- und Seewesens werden täglich mit Gesuchen der jungen Leute bestürmt, die voll Ehre glühen als Freiwillige unserer Expedition nach Morea anzuwohnen, und die Ueberfahrt dahin auf den Schiffen der Regierung zu machen wünschen. Eine große Menge von ihnen hat sich unter den nach Griechenland bestimmten Regimentern anwerben lassen. Mehrere derlei Anwerbungen haben besonders im 3ten Jägerregimente zu Pferd statt gefunden, dessen Chef der Oberst von Faudoas ist. Der größte Theil dieser jungen Freiwilligen hegt die Hoffnung, in griechische Regimenter zu treten, die sich unter den Auspicien unserer Armee demnächst bilden dürften.

## Großbritanien.

London v. 20. Aug. Der Nachfolger des Herzogs von Clarence in der Stelle eines Großadmirals ist noch nicht bekannt. Da der Herzog von Wellington, Hr. Peel und andere Kabinetsminister der Zeit nicht in London sind, so hat man auf die, nach weit entlegenen Punkten des Reichs abgeschickten, Botschaften auch bis jetzt noch keine Antwort erhalten können.

## Mancherlei.

Ihre k. H. die Frau Kronprinzessin von Preußen werden am 29. Aug., Se. k. H. der Hr. Herzog Wilhelm am 5. Sept. und J. k. H. die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken am 8. Sept. in Tegernsee erwartet. — Der provisorische Ausschuß der zu Gotha errichteten Lebensversicherungsbank für Deutschland hat den Beschluß gefaßt, daß, da die vorläufigen Anmeldungen zur gegenseitigen Sicherstellung bis jetzt die Summe von 1,013,600 Thlrn. Pr. Cour. erreicht haben, die wirkliche Abschließung von Versicherungsverträgen an dem Tage beginnen soll, wo die erforderlichen Tauf- und Gesundheits-Zeugnisse eingegangen und geprüft sein werden. Auch soll mit der Eröffnung der Bank die höchste Summe, die dann auf ein Leben versichert werden kann, zugleich bestimmt werden. — Nordamerikan. Blätter melden vom Juli: Vor einigen Tagen, schreibt man aus Newburgh, verließen zwei Herren, die Geschäfte in New-York und Albany hatten, unser Dorf um 8 Uhr Abends auf einem Dampfboot, und waren am nächsten Morgen in New-York. Nachdem sie hier die Geschäfte bis 5 Uhr Nachmittags besorgt hatten, bestiegen sie ein anderes Dampfboot, welches sie am darauffolgenden Morgen um 6 Uhr nach Albany brachte. Hier mit ihren Geschäften um 5 Uhr Nachmittags fertig, gingen sie wieder an Bord des nemlichen Dampfbootes und kehrten um Mitternacht hieher zurück, nach einer Abwesenheit von 54 Stunden, in welcher sie einen Tag in New-York, einen Tag in Albany zugebracht, und eine Strecke von 300 engl. Meilen (von denen 4½ auf eine deutsche gehen) zurückgelegt hatten. Die Reise kostete einen Jeden 3 Dollars und 25 Centimen. — Doppel-Selbstmord. Ein Mühlenmeister in Berlin hatte einen erwachsenen Sohn, der schon zum Theil die Geschäfte des Vaters besorgte. Er liebte ein Dienstmädchen, und hatte dem Vater mehrmals den Wunsch geäußert, dieß Mädchen ehelichen zu dürfen, aber kein Gehör gefunden, lediglich, weil dieser eine solche Ehe für eine Mißheirath hielt. Dieß war kein triftiger Grund für den Jüngling, seine Leidenschaft zu bekämpfen, er setzte nach wie

vor seinen Umgang mit der Geliebten fort, und erneuerte seine Bitte um die Erlaubniß zu einer ehelichen Verbindung mit ihr bei dem Vater dringender, als jemals; er verhehlte ihm auch nicht, weßhalb er auf diesem Konsens bestehen müsse, und beschwor den Vater mit leidenschaftlicher Heftigkeit, sich erweichen zu lassen, und nicht seine Geliebte und ihn zeitlebens unglücklich zu machen. Umsonst! Der Vater wollte sich zu nichts verstehen. Da lief der junge Mensch voll Verzweiflung fort und stürzte sich ins Wasser. Die Leiche wurde herausgezogen und dem Vater gebracht. Welch' ein herzzerreissender Anblick! Die Nachricht von diesem Selbstmorde war auch zu den Ohren der Geliebten gedrungen. Halb besinnungslos eilte sie zu dem Vater, um den Geliebten noch einmal zu sehen. Ihr Schmerz kannte keine Grenzen; sie jammerte, schrie, zerraufte sich die Haare, und als der Vater des Selbstmörders, in dem Schmerz über den Verlust des Sohnes, der Unglücklichen Vorwürfe machte, daß sie Schuld an dessen Tode sei, stürzte sie sich voll Verzweiflung in das Kammrad der Mühle. In wenigen Minuten war sie zermalmt.

---

**Bekanntmachung.**

Marzell Altenried, Tafernwirth in Frauenzell, hat seine Zahlungsunfähigkeit gerichtlich erklärt und zugleich um eine gütliche Borg- und Nachlaßverhandlung nachgesucht. Da man von Seite der diesseitigen Behörde nach Erwägung der vorgebrachten Gründe dem Gesuche des Gemeinschuldners zu willfahren beschloß; so werden die Gläubiger zu der hiezu auf Donnerstag den 11. September l. J. früh 9 Uhr angesetzten Tagsfahrt hiemit vorgeladen, und denselben unverhalten gelassen, daß die Nichterscheinenden, oder nicht gehörig Bevollmächtigten sich den Beschlüssen der Mehrzahl der gleich oder mehr bevorzugten Gläubiger anzureihen haben. Grönenbach am 18. Aug. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Dormaier, Landrichter.

---

**Bekanntmachung.**

Johann Georg Roth, von Bettenried, gedenket am Mittwoch den 10. Sept. d. J. in seiner Behausung nachstehende Realitäten und Mobilien aus freier Hand zu verkaufen, 1) Wohnhaus Nro. 5. sammt 6¼ Jchrt. vereinödetem Gut; 2) eine Viehwalde zu 2½ Sömmerungen; 3) einen Heuwachs außer der Einöde; 4) sechs Bergwalden; 5) zwei Holzmarken; 6) vier Kühe, 2 Kälber, Futter, Früchten, Haus- und Baumannsfahrnisse. Rechte, Lasten und Kaufsbedingnisse werden am Versteigerungstage selbst bekannt gemacht. Auswärtige Käufer haben gerichtliche Zeugnisse über guten Leumund, und Zahlungsfähigkeit beizubringen.

Immenstadt am 27. Aug. 1828.

Der k. Landrichter Kastenmayr.

---

In Lit. A. Nro. 103. in der Altstadt ist eine Wohnung für 2 Personen zu vermiethen, bestehend in Zimmer, Kammer, Küche, nebst gemeinschaftlichem Waschboden und Keller. Die nähern Bedingnisse sind beim Eigenthümer selbst zu erfragen.

---

Vorigen Mittwoch sind in einem leinenen Säckchen 8 Stück Kronenthaler verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dieses Geld gegen 1 fl. 21 kr. Belohnung an Georg Weitnauer, Aumiller abzugeben.

---

☞ Samstag Abends um 7 Uhr werden sich die bekannten 7 böhmische Musikanten im Illergarten hören lassen.

---

Bei Tobias Dannheimer sind folgende Landkarten, welche für den jetzigen Krieg sehr passend sind, wieder angekommen:

Höck, Dr. J. D. A., historisch-statistische Uebersicht von Griechenland und der europ. Türkei. Mit 1 Karte 36 kr.

Enlander, J. v., Karte von der europ. Türkei. Nach den vorzüglichsten Hilfsmitteln in 2 Blättern. 48 kr.

Mannert, C., Karte der europ. Türkei, Kleinasiens, einem Theile Syriens u. a. angrenzenden Ländern. 45 kr.

Hammer, C. F., die europ. Türkei. 40 kr.

Sotzmann, D. G., Griechenland (nebst einem Theil von Bulgarien, Rumelien ꝛc.) 36 kr.

Mannert, C., Karte von der Moldau, Wallachei, Bulgarien u. den angrenzenden Ländern. 45 kr.

Situations-Karte der östlichen Küste der europ. Türkei von Braila bis Konstantinopel. 15 kr.

Das osmanische Reich in Europa. Nach den besten Hilfsmitteln entworfen. 15 kr.

Klein, C., vollständ. Schauplatz von Griechenlands Wiedergeburt. 54 kr.

Karte der europ. Türkei in 6 Blatt. 1 fl. 30 kr.

Ferner ist angekommen und zu haben:

Volkskalender, bayerischer neuer, für den Bürger und Landmann auf d. J. 1829. geh. 24 kr.

Vater Meinholds neuestes Gratulationsbüchlein für Knaben und Mädchen von 5 bis 10 Jahren, welche an Namens-, Geburts- und Neujahrstagen Glückwünsche ihren Eltern ꝛc. überreichen wollen. 2te Aufl. 8. geh. 36 kr.

Hazzi, Staatsrath v., neuester Katechismus des Feldbaues zum allgem. Gebrauche der Landwirthe, Bauern und besonders auch der Landschulen. 3te Aufl. 12. geh. 36 kr.

Hinkert, W., gründlicher Unterricht in der pract. Obstbaumzucht mit besonderer Rücksicht auf die klimat. und topograph. Verhältnisse des Königreichs Bayern. Eine gekrönte Preisschrift. Mit 4 lithogr. Tafeln. 8. 15 kr.

Söltl, Dr., der Bodensee mit seinen Umgebungen. gr. 12. brosch. 1 fl. 30 kr.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — No. 140. — Kempten d. 31. Aug. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rheingegenden. — Preußen. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Brasilien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Von der Donau d. 23. Aug. Alle in der Wiener Börse ausgesprengten nachtheiligen Gerüchte in Beziehung auf die Reise des Kaisers Nikolaus nach Odessa sind eben so grundlos als lächerlich. Die Börsenspekulanten, denen es ein Leichtes ist, ganze ruß. Armeen jeden Tag in die Pfanne hauen zu lassen, zeigen wenig geographische und militärische Kenntniß, wenn sie von einer Retirade von Schumla nach Odessa sprechen, auf welche sodann ein gezwungener Waffenstillstand erfolgt wäre! Das Wahre an der Sache ist, daß Kaiser Nikolaus, um einen neuen Beweis seiner konsequenten Mäßigung und Friedensliebe zu geben, sich entschloß, — obgleich die Fruchtlosigkeit eines solchen Schrittes bei der Verblendung des Divans leicht vorauszusehen ist — eine neue Aufforderung an den Sultan zu erlassen, und hiebei die Rathschläge und Mitwirkung des Lord Heitesbury, des Herzogs v. Mortemart und anderer Diplomaten zu benützen, die zu diesem Zweck nach Odessa berufen wurden. Die Kriegsoperationen werden aber keinen Augenblick unterbrochen werden; vielmehr soll die persönliche Anwesenheit des Kaisers zu Varna und Odessa der Belagerung des erstern Platzes und dem Nachrücken der in Bessarabien auf dem Marsch befindlichen Truppen nur noch mehr Beschleunigung verschaffen. Sobald das Witt'sche Corps von 30,000 Mann bei Bazardschik angelangt ist, wird der Kaiser an der Spitze desselben nach Schumla zurückkehren und mit Hilfe dieser Verstärkung der Angriff auf eine Position möglich werden, deren Wegnahme das Schicksal des Feldzuges entscheiden muß. Zu gleicher Zeit werden 20 000 Mann auserlesener Truppen die Belagerungscorps vor Varna und Silistria verstärken, und eine Reserve von drei Divisionen (wie es heißt, aus polnischen Truppen und Garden bestehend) in die Fürstenthümer rücken, um Rustschuk, Giurgewo und Widdin zu beobachten, deren ernstliche Belagerung vor der Hand nicht unumgänglich nöthig scheint. — An der Wiener Börse sind die chimärischen Friedenshoffnungen und mit ihnen die hohen Staatspapierpreise wieder gesunken, wozu die kriegerischen Nachrichten aus Konstantinopel das Ihrige beitragen.

Von der Weichsel v. 19. Aug. Wie es heißt, hätte nunmehr auch das Groß der großen Reservearmee unter dem Oberkommando des Feldmarschalls Grafen v. Sacken, dessen Hauptquartier seither zu Tulczyn war, den Befehl erhalten, aus seinen seitherigen Kantonnirungen aufzubrechen, um sich dem Kriegsschauplatze zu nähern. Der Oberbefehlshaber dieser, auf mehr als 100,000 Mann angegebenen, Armee soll bereits zu Kischeneff (in Bessarabien) mit seinem Generalstabe eingetroffen sein. — Die preuß. Staatszeitung vom 24. Aug. enthält noch keine neuern Nachrichten vom Kriegsschauplatze, auch noch keine Erwähnung der bereits am 8. Aug. erfolgten Ankunft des Kaisers Nikolaus zu Odessa. — Eski Stambul, wo der ruß. General Rüdiger nach den neuesten Berichten Posto gefaßt hat, ist ein Dorf, ungefähr 3½ geographische Meilen hinter Osjumla (Schumna, Schumla) auf der Straße von der Stadt über Karinabad nach Adrianopel, türkisch: Edreneh.

## Deutschland.

### Rheingegenden.

Frankfurt v. 25. Aug. Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstin Helena sind gestern Abend unter dem Namen einer Gräfin von Romanoff und in Begleitung Höchstihrer Tochter der Großfürstin Marie hier angekommen und im Gast-

hof »zum Römischen Kaiser« abgestiegen. — Ungeachtet die Chefs der Häuser Rothschild nunmehr seit etwa 14 Tagen hier beisammen sind, verlautet noch nichts von jenen großen Geschäften, die, wie es hieß, zu dieser Epoche verhandelt werden sollten; allein unsre Spekulanten haben deßhalb noch keineswegs alle Hoffnung aufgegeben. — Die Kurse der Staatseffekten stehen hoch; österreich. Metalliques 94¼; allein es wird wenig gehandelt, weil man dem Eintritte von politischen und finanziellen Ereignissen entgegen sieht, deren Resultate für den Effektenverkehr sich nicht wohl im Voraus berechnen lassen. — Mit der Gasbeleuchtung wird nun bald der erste Versuch gemacht werden. Das von den Unternehmern der Anstalt darauf angelegte Kapital wird zu 114,000 fl. angegeben; die Unterzeichnungen sind im Ganzen auf etwa 3000 Lichter gemacht. Glückt dieser Versuch, wie es wohl nicht zu bezweifeln ist, so wird demnächst ein zweites Gaserzeugungshaus vor dem Allerheiligenthor errichtet werden, um auch den östlichen Theil der Stadt und Sachsenhausen mit diesem Beleuchtungsstoffe versehen zu können. — Der von Seite unsrer freien Stadt zum bevollmächtigten Kommissär bei den Kasseler Konferenzen ernannte Hr. Senator Thomas ist bereits vor einigen Tagen nach seiner Bestimmung abgegangen. — Unsre Messe beginnt eben nicht unter den günstigsten Vorzeichen. Zu andern Epochen hatten sich in dieser Woche nicht nur bereits die meisten Verkäufer eingefunden, sondern es waren auch schon viele Geschäfte im Großen abgeschlossen. Dermalen sind zwar auch einige englische Waarenhändler aus Hamburg, Schweizer und Sachsen am Platze; allein deren Zahl ist bei Weitem nicht so bedeutend, als sie sonst zu sein pflegt, und man hört noch von keinen Geschäften von einigem Belange, außer in engl. und niederländischen Spitzen, wovon die zur Stelle gebrachten Vorräthe gleich in den ersten Tagen dieser Woche guten Abgang fanden. Der Verlust der Kundschaft des Großherzogthums Hessen wird sich, in Folge dessen Beitritts zu dem preuß. Mauthsysteme, nicht blos für Leder- und Tuchwaaren sehr empfindlich bemerkbar machen, sondern auch hinsichtlich der Schweizer Fabrikate, womit fortan die Neuschateller allein jenes Großherzogthum versorgen werden. Da Baumwolle und Farbstoffe neuerdigs gewichen sind, so steht zu vermuthen, daß weisse Waaren sowohl wie gedruckte einen abermaligen Preisabschlag erfahren werden. Auch für Leder sind, nach den Vorgängen der Braunschweiger Messe zu schliessen, keine höhern Preise zu erwarten, wenn schon die Vorräthe der rohen Häute an den Seeplätzen in diesem Jahre beschränkt waren. Die bis jetzt hier lagernden Wollvorräthe werden auf 3 bis 4000 Ballen angegeben; zur vorigen Herbstmesse beliefen sich dieselben auf das Doppelte dieses Quantums.

## Preußen.

Berlin v. 24. Aug. Die Stärke der beiden zur Heerschau in Schlesien zusammengezogenen Armeecorps wird beiläufig auf 70,000 Mann angegeben. Man hat seither gehofft, es würden sich unter mehreren erlauchten Personen auch JJ. kk. HH. der Großfürst Konstantin und der Erzherzog Franz Karl zur Zeit der großen Uebungen, wo viele ausgezeichnete Fremde erwartet werden, daselbst einfinden. Nach den neuesten Nachrichten jedoch erscheint die Gegenwart beider Prinzen zweifelhaft.

## Portugal.

Lissabon v. 9. Aug. Eine allgemeine Betäubung hat für den Augenblick die Bewohner dieser Hauptstadt, der Opfer wegen ergriffen, deren Zahl Legion heißt, und die fortwährend in verpestete Kerker gesperrt werden, wo die Henker sie abschlachten, und hierauf ihre verstümmelten Leichname den Fischen des Tajo zum Fraße vorwerfen. Wahrlich, das Elend hat seinen höchsten Gipfel erreicht; Handel und Gewerbe liegen darnieder; dagegen erheben sich von allen Seiten Blutgerüste, und dennoch schweigt man, und beugt sich vor dem Joche; allein man müßte alle Beurtheilungskraft verloren haben, wenn man glauben könnte, die Lage der Dinge werde noch lange so dauern; diese Ruhe ist unter solchen Umständen ein böses Omen, und dem Usurpator mag nicht ganz wohl bei ihrem Anblick sein. Die Expedition nach Madera rückt ziemlich vorwärts, und dürfte bald unter Segel gehen. Man bemerkt, daß die Truppen, welche hierzu bestimmt sind, ein tiefes Schweigen beobachten; Anfangs hatten sie darüber eine Begeisterung bezeigt, die jedoch gänzlich erkaltet zu sein scheint. — Die verwittwete Königin hatte für den Marquis

Loulé den Titel als Herzog und seine Zurückberufung nach Portugal verlangt. Der Infant, auf den die Herzoge von Cadaval und Lafoens großen Einfluß haben, lehnten dieses Begehren ab, was zu dem Mißverständnisse zwischen ihm und seiner Mutter beitrug. — Don Michael hat ein Dekret an die in den Provinzen Ober-Beira und Tra los Montes befehligenden Generale erlassen, worin er ihnen gebietet, in möglichst kürzester Frist die Milizcorps, welche seit 1826 in ihren Bezirken entwaffnet sind, zu organisiren und auszurüsten. Sie sollen die Waffen dazu von den Militärbehörden in Oporto erhalten. — Auf der Post werden alle Briefe eröffnet, die mißfälligen oder verdächtigen zurückbehalten, und diejenigen, an welche sie gerichtet werden verhaftet.

## Spanien.

Französ. Blätter schreiben: Der außerordentliche Gesandte Spaniens in London, Graf Ofalia, hatte einige Bedenklichkeiten gegen die Uebernahme der Stelle eines spanischen Botschafters in Paris geäußert, welche ihm seine Regierung nach dem Tode des bisherigen Botschafters Herzogs von San Carlos übertragen hatte. Es ist ihm jedoch jetzt der bestimmte Befehl zugekommen, sich auf seinen neuen Posten in Paris zu begeben.

## Frankreich.

Paris v. 24. Aug. Der oberste Kriegsrath beschäftigt sich fortwährend mit der neuen Organisation unserer Armee. Die Grundlagen des neuen Systems scheinen schon festgesetzt zu sein. Wir werden nach dem Muster Preußens und mehrerer anderer Staaten eine aktive und eine Reservearmee erhalten. Der Dienst in der aktiven Armee ist auf 3 Jahre, der in der Reserve auf eben so viele festgesetzt. Die in verschiedene Militärbezirke vertheilten Corps versammeln sich jährlich auf einen Monat zu Uebungen. Die aktive Armee wird auf 200,000 Mann festgesetzt, ungerechnet die Gensd'armerie und die Veteranen. — Die Schiffsdivision, welche den ersten Theil der Ausrüstung nach Morea führt, und am 12. Aug. unter Segel ging, besteht aus 60 Schiffen. Am 18. Aug. sollten 20 Transportschiffe mit der Reiterei folgen. Am 30. wird die zweite Ausrüstung unter General Schneider segelfertig sein. Sie besteht aus mehr Regimentern als Anfangs bestimmt war. — Nach den Oppositionsblättern werden die konstitutionellen Abgeordneten, welche nach beendigter Sitzung in ihre Departements zurückkehren, von ihren Committenten, oder wo sie sich sonst zeigen, von den Bürgern sehr ehrenvoll empfangen. So Salverte in Nogent für Seine, Benjamin Constant in Nancy, Cunin Gridaine in Sedan. — Die engl. Regierung, sagt ein franz. Blatt, wird die Yeomanry (National-Garde) von Irland entwaffnen lassen, und man hält diese Maßregel für ein Vorspiel der nahe bevorstehenden Emancipation der Katholiken. Die Yeomanry besteht aus überspannten Protestanten, welche, wenn man ihnen ihre Waffen ließe, ernstliche Unruhen herbeiführen könnten, deren Folgen nicht zu berechnen sein möchten, und den Katholiken die Gewissensfreiheit sichern würde.

## Großbritanien.

London v. 21. Aug. Es haben einige Kaufleute von der Admiralität für die nach Brasilien und dem Rio de la Plata gehenden engl. Handelsschiffe eine Bedeckung gegen die Korsaren verlangt. Sie erhielten zur Antwort, die Parlamentsakte in Bezug auf die Geleitschaft der Handelsschiffe durch Kriegsschiffe sei erloschen, man werde keine solche Geleitschaft mehr bewilligen, auch habe die Admiralität im jetzigen Augenblicke nicht ein entbehrliches Kriegsschiff. — Die brasilische Gesandtschaft in London hat, weil die englische und auf deren Einwirkung auch die franz. Regierung sich der nach Spanien geflüchteten Portugiesen nicht annehmen will (der Herzog von Wellington soll gleich Anfangs jede Unterstützung derselben rund abgeschlagen haben), 5 Schiffe gemiethet, um diese Flüchtlinge, unter denen sich 50 Brasilier befinden, abzuholen.

## Brasilien.

Londoner Nachrichten aus Rio-Janeiro bis zum 18. Juni sagen: Der General der Truppen von Buenos-Ayres, Ribeiro, hat große Fortschritte auf brasilischem Gebiete gemacht, und ein Corps von 600 Mann überfallen, von denen jedoch die meisten zu den Republikanern übergingen. In Rio Grande herrschte große Gährung. Das brasilische Heer bestand meist aus Schwarzen und Mulatten; dagegen waren die Republikaner mit trefflicher Reiterei versehen. General Lecor's Hauptquartier befand sich 30 Stunden von der Stadt Rio Grande.

## Mancherlei.

Die Flora berichtet aus München: Dem Vernehmen nach haben die HH. Gemeindebevollmächtigten den Antrag der Dlle. Garnerin, hier zum Octoberfeste eine Luftfahrt zu halten, in Rücksicht der zu gebenden Unterstützung mit einer geringen Majorität abgelehnt. Indessen scheint es, daß Alles, was dazu beitragen kann, den Umlauf des Geldes zu beleben, und den Verkehr und die Gewerbthätigkeit zu erhöhen, bei dieser Abtheilung der städtischen Verwaltung vorzüglich begünstigt werden sollte. — Am 9. Aug. starb zu Göttingen der als Schriftsteller rühmlichst bekannte Hofrath und Professor der Philosophie, Friedrich Bouterwek, in seinem 63sten Lebensjahre. — Auch der besonders durch seine Schädellehre bekannte Dr. Gall ist am 22. Aug. nach einem langen Todeskampf auf seinem Landhause in Montrouge gestorben. Er wurde 1758 in Tiefenbrunn im Badischen geboren. — Der im Braunschweigischen entlassene und mit Landesverweisung bedrohete Oberjägermeister v. Sierodorf ist zum Großkreuz des k. hannöverischen Guelphen-Ordens ernannt worden. — In der preuß. Kurmark ist man scharf hinter den Bettlern her. Jeder Unterthan ist zur Ablieferung der Bettler verpflichtet, und wer einen Bettler duldet, muß 2 Thaler zahlen oder wird am Leib gestraft. Wirthe und Gutsherren müssen das Vierfache bezahlen. Diejenigen drei Schulzen, welche am meisten Bettler einfangen, erhalten 10 Thlr. Belohnung. Auch die fechtenden Handwerksbursche gehören unter die Bettler. — Die Zeitung von Neapel und Sicilien meldet, daß Alexandro Ricci, einer der Mitschuldigen der Brüder Capozzoli, in einem Gehölz von 2 Bauern getödtet worden ist. Die Polizei hat gestohlene kostbare Kirchengeräthschaften, so wie Silbergeräthe von Privatpersonen, welche die Verschwornen in die Erde vergraben hatten, entdeckt. Es irren nur noch 3 — 4 Mitglieder der Bande in den unzugänglichsten Orten umher.

---

**Bekanntmachung.**

Nachdem vermög Rescripts der k. Regierung des Oberdonaukreises Kammer der Finanzen vom 31. v. M. befohlen worden ist, das vormalige Rentamtsgebäude in der Neustadt Kempten dem öffentlichen Verkaufe nach den allgemeinen bestehenden Normen auszusetzen; so wird zu dieser Verhandlung der 26. Sept. l. J. festgesetzt, und Kaufsliebhaber hiemit eingeladen, am obigen Tage Vormittag um 9 Uhr in hiesiger Rentamtskanzlei zu erscheinen. Beschreibung des Gebäudes: Dasselbe ist von Grund aus gemauert 2 Stockwerk hoch, und begreift in sich: 1) zu ebener Erde a) zwei gute gewölbte Keller, b) drei heizbare und 2 unheizbare Zimmer, c) eine Küche und Speisgewölb, 2) im ersten Stocke, 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, 3) unter dem Dache a) 2 heizbare Zimmer, b) 4 Kammern und c) ein Boden, 4) hinter dem Hause befindet sich a) eine geräumige geschlossene Hofraithe b) ein laufender Brunnen, c) ein baufälliger hölzerner Stall und Heuboden, d) ein baufälliger hölzerner Stadel und Holzlege, e) eine Waschküche sammt Brunnen, gemeinschaftlich mit dem Besitzer des daranstoßenden vormaligen Ober-Aufschlagamtsgebäudes, und f) ein Hausgarten.

Kempten am 28. Aug. 1828.

Königl. bayer. Rentamt.

Saile, Rentbeamter.

---

**Bekanntmachung.**

In Folge einer höchsten Anordnung der k. Regierung des Oberdonaukreises K. d. F. vom 20. dieß wird im Revier Wagegg ein theilweise mit haubarem Nadelholz bestandener Abschnitt von der k. Waldparzelle Eggschachen bei Günzach mit fünf Tagw. 18 Dez. Fläche nach den bei Staatsrealitäten-Verkäufen bestimmten Normen dem öffentlichen Verkaufe im Versteigerungswege ausgesetzt werden. Der Verkauf geschieht Dienstag am 23. Sept. l. J. im Gasthofe beim Hirsch zu Obergünzburg, wo sich Kaufsliebhaber Vormittags 10 Uhr einfinden mögen. Wer das Kaufsobjekt in der Zwischenzeit einsehen will, hat sich an den zur Vorzeigung desselben beauftragten k. Forstwart Krumbacher zu Grönegg zu wenden.

Am 27. Aug. 1828.

Königl. Rentamt, Königl. Forstamt Kempten.

Saile, k. Rentbeamter. — Christmann, königl. Forstmeister.

---

Der Unterzeichnete setzt hiemit ein verehrliches Publikum in Kenntniß, daß er ein Magazin von geschwemmtem Kieselkalch, Dachplatten, Ziegelsteinen und Dachschindeln in dem Hause des Tapezierers Garg, der Neustadt Kempten angelegt habe. Das Viertel ungelöschter Kalch kostet 16 kr., das Viertel gelöschter 12 kr., der Maurerkübel voll 5 kr. und der Maurerkarren voll 8 kr. Alle vorstehende Artikel sind von vorzüglich guter Qualität, und können in größerer oder kleiner Quantität abgegeben werden.

Kempten am 28. Aug. 1828.

Xav. Weißler, Kalchbrenner.

---

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist so eben angekommen und zu haben:

Rogge, L. W. v., neue Vortheile für Haus- und Landwirthschaften, Fabriken und Gewerbe. Gesammelt auf Reisen durch Deutschland, Holland, England, Frankreich und Italien. 2 Bde. 8. geh. 3 fl. 36 kr.

Ebner, G. F., das Knochenmehl, ein neues, höchst wirksames Düngungsmittel ꝛc. Mit Abbild. gr. 8. geh. 18 kr.

Müllner's dramatische Werke. 7 Thle. Mit Vignetten. 1ste rechtmäß., vollständige und vom Verfasser verb. Gesammtausgabe. kl. 8. Pränumerationspreis 6 fl. 18 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 141. — Kempten d. 2. Sept. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

Berichte vom Kriegstheater.

Eine außerordentliche Beilage zum Journal von Petersbourg enthält über die vom 27. Juli bis 1sten August bei Schumla vorgefallenen Gefechte, über den Marsch des Generals Rüdiger auf Eski-Stambul u. s. w. fast wörtlich den Bericht, der bereits in diesen Blättern aus dem Journal d'Odessa mitgetheilt worden. — Ferner liest man in dieser Beilage folgende weitere Mittheilung vom 2. Aug.: Da die am 19. (31.) Juli durch den Gen. Lieut. Rüdiger auf das Dorf Tchiflik und am folgenden Morgen auf Eski-Stambul bewerkstelligte Bewegung gezeigt hatte, daß auch von dieser Seite die Festung Schumla eingeschlossen werden könne, wurden sogleich auf den Straßen nach diesen beiden Dörfern die nöthigen Befestigungen begonnen, um den Feind völlig einzuschließen und ihm alle directe Kommunikation mit Konstantinopel abzuschneiden. Nachdem solchergestalt die Belagerung von Schumla bewerkstelligt worden, und da dieselbe kaum kürzere Zeit als einige Wochen dauern kann, so haben Se. Maj. der Kaiser angemessen gefunden, diese Zwischenzeit zu benutzen, um in Person die Festung Varna zu rekognosziren und die Flotte nebst den Landtruppen zu besichtigen, welche daselbst von Anapa angekommen sind, und jene Festung unter dem Oberbefehl des Admirals Greigh belagern sollen. Dem gemäß verließen Se. Maj., begleitet von der Truppenabtheilung, welche unter den Befehlen des Gen. Adj. Fürsten Menzikow das vor Varna stehende Corps verstärken soll, am 21. Juli (2. Aug.) früh das Lager. Von Varna wird Se. Maj. einige Tage nach Odessa gehen, um dort die Reserven der activen Armee zu besichtigen. — Nun folgt der aus dem Journal d'Odessa bereits bekannte Bericht über die Ankunft des Kaisers vor Varna und dessen Abreise nach Odessa. In einem ebenfalls schon mitgetheilten Berichte von Schumla wird noch erwähnt, daß am 26. Juli von Braila eine Abtheilung Belagerungsgeschütz und eine Batterie Congreveſcher Raketen angelangt seien.

Semlin v. 21. Aug. Aus Bosnien lauten die Nachrichten fortwährend beunruhigend. Die Insurgenten von Sarajevo haben die übrigen Städte der Provinz aufgefordert, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen, und den Augenblick zu benützen, wo die Pforte mit Rußland im Kriege ist, um sich von der türkischen Oberherrschaft frei zu machen; sie deuteten dabei auf ein Einverständniß mit den Serviern hin. Obgleich nun die Servier, durch andere Interessen als die Bosnier geleitet, sich leicht bestimmen könnten, sich gegen die Pforte aufzulehnen, so ist doch auch andererseits zu vermuthen, daß sie bei den langsamen Operationen der russischen Armee, der Anwesenheit so starker türkischer Besatzungen in den servischen Festungen, und der Besorgniß, sich später allein überlassen und der Rache der Türken bloßgestellt zu sehen, sich noch vor der offenen Erklärung des Aufstandes scheuen werden, falls sie der Mitwirkung ihrer Grenznachbaren in Bosnien nicht ganz sicher sind.

Konstantinopel v. 10. Aug. Wie schon gemeldet, ist der Großwessier am 9. dieß mit großem Gepränge nach Daud Pascha aufgebrochen, von wo er sich dieser Tage mit dem ganzen substituirten Ministerium nach Adrianopel begeben wird. Hadi Effendi begleitet ihn als Reis-Effendi und Kiaja Bey oder Kanzler des Lagers; die eigentlichen Minister bleiben beim Sultan. Um die Eifersucht des Wessiers gegen seinen Vorfahren zu beschwichtigen, ist Hulussi

Effendi, vormaliger Kiaja Bey, zum Kaimakan (Stellvertreter) des Wessiers ernannt. Der Sultan selbst hat heute erklärt, daß er nächstens mit dem Sandschak-Scherif u. dem ganzen Aufgebot (welches auf 300,000 Mann geschätzt wird) ins Feld ziehen wolle. Er wird sein Lager zunächst in Remisch Pascha, oberhalb der Vorstadt Ejub, beziehen. Schon werden Ejub und Daud Pascha, unter Leitung englischer Ingeniuers, befestiget, um Konstantinopel von dieser Seite zur Schutzmauer zu dienen. Es ist aber wahrscheinlich, daß der Sultan in diesem Lager mit dem Aufgebote verweilen und den Feind erwarten wird, indem nach seiner Entfernung die Ruhe der Hauptstadt schwer zu erhalten sein dürfte. Sollten die Russen Schumla überwältigen, so wird alsdann unter Konstantinopels Mauern ein hartnäckiger Kampf beginnen, der zugleich nach dem, was seit 3 Wochen hier vorgeht, das Loos aller Christen auf eine furchtbare Weise entscheiden wird. Mit Angst blickt Jedermann der weitern Entwickelung der jetzigen verhängnißvollen Krisis entgegen. — Privatbriefen aus Semlin vom 22. Aug. zufolge hatte man in Belgrad Nachrichten bis zum 14. aus Konstantinopel, nach welchen Alles zu den Waffen gegriffen haben soll. Die meisten Kaufmannsläden waren geschlossen, und aller Verkehr stockte. Der Sultan wollte, wie es hieß, das Sandschak-Scherif am 20. aufpflanzen lassen, und mit den Milizen das Lager außerhalb der Stadt beziehen.

Jassy v. 17. Aug. Es geht hier ein unverbürgtes Gerücht, daß sich Varna ergeben habe; die Bestätigung steht zu erwarten. Seit Anfang dieses Monats sind durch unsere Gegend gegen 60,000 Mann Verstärkungstruppen für die ruß. Armee marschirt. General Graf Langeron befehligt die Garden.

Ancona v. 19. Aug. Briefe aus Corfu vom 4. dieß wollen wissen, daß Ibrahim Pascha, anstatt sich zur Räumung Morea's anzuschicken, vielmehr seine verheerenden Züge ins innere Land, bisher aber nur mit geringem Erfolge, wieder begonnen habe. Die Albaneser sind überall im vollen Aufstand, und zu Patras und an andern Orten sollen die türkischen Einwohner von ihnen sehr mißhandelt worden sein. Veli-Bey hat sich der Forts von Arta und Preveſa bemächtigt, bis der Pascha ihm den rückständigen Sold seiner Truppen auszahlen wird. Bei der ungeheuern Verwirrung in diesen Gegenden bleibt den friedlichen Bewohnern kein anderes Rettungsmittel, als Flucht in die Gebirge. Die Griechen haben neuerlich gegen jene Landstriche nichts unternommen.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 31. Aug. Am verflossenen Freitage Mittags trafen JJ. kk. HH. die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Johann von Sachsen, Letztere in Begleitung Ihres durchlauchtigsten Gemahls, hier ein, und traten in der k. Residenz ab. Ihre kk. HH. wurden von Sr. Maj. dem Könige an der Treppe des Portals auf das zärtlichste empfangen, und in die k. Gemächer geführt, wo Ihre Maj. die Königin, die k. Kinder, Ihre k. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg ꝛc. versammelt waren, und die angekommenen theuren Verwandten mit herzlicher Freude empfingen. Ihre kk. HH. waren, wie man bemerkte, sichtbar gerührt, als Sie das väterliche Haus wieder betraten. Nach eingenommenem Dejeuneurs setzten Ihre kk. HH. gegen 3 Uhr Nachmittags die Reise nach Tegernsee fort, wohin die kleine Prinzessin von Sachsen, Tochter des Prinzen Johann, mit Ihrer Begleitung schon vorausgegangen war. — Ebendaselbst werden J. Maj. die Kaiserin und die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich in den nächsten Tagen erwartet.

Auszug aus dem k. Armeebefehl, d. d. Bad Brückenau, den 21. Aug. 1828. §. 1. Das Ritterkreuz des Civil-Verdienstordens der bayer. Krone erhielten: der Oberst und Flügeladjutant Karl Fürst von Hohenzollern-Hechingen; der Obrist und Flügeladjut., Oberhofmeister Sr. k. H. des Kronprinzen, Franz Graf v. Paumgarten. §. 2. Der Obrist des 13ten Lin. Inf. Regiments Johann Kunst erhielt den großherzogl. toskanischen St. Josephsorden; demselben ist erlaubt, diese Auszeichnung anzunehmen und zu tragen. §. 3. Ernannt wurde unter Andern: der Generalmajor Max Joseph Frhr. v. Sarnp zum Kommandanten der Stadt und Festung Würzburg. §. 4. Versetzt wurde unter Andern: der Platzmajor von Landau Georg Großbach in gleicher Eigenschaft nach Würzburg. §. 5. Befördert wurden: der Gen. Major und Secundelieut. in der Leibgarde der Hartschire Michael Frhr. v. Seeberras zum Premierlieutenant; der Obrist und Cornet in der Leibgarde der Hartschiere Joh. Nep. Graf v. Tattenbach zum Secundelieut.; der Obristlieut. und Flügeladjut. Franz Graf v. Paum-

garten zum Obristen; zu Obristlieutenants: die Majors Peter Siever im 8ten Lin. Inf. Reg. (Herzog Pius); Max v. Thiereck vom 13ten im 10ten Lin. Inf. Reg.; Karl Wilhelm Frhr. v. Jeetze im 2ten Jägerbataillon; Joh. Bapt. Staudacher im Ingenieurcorps; zu Majoren: die Hauptleute Wilhelm Frhr. v. Jeetze im Gen. Quartiem. Stabe; Joh. Nep. Frhr. v. Böckh von der Gensd'armerie als Platzmajor zu Landau; Jos. v. Müller vom 2ten Lin. Inf. Reg. (Kronprinz) im 13ten Lin. Inf. Reg.; Max v. Heeg im 8ten und Leonhard Stein vom 8ten Lin. Inf. Reg. (Herzog Pius) im 9ten Lin. Inf. Reg. (Herzog Max); der Rittmeister Lottersberg vom 3ten im 5ten Chev. Reg.; zu Hauptleuten erster Klasse: die Hauptleute zweiter Klasse Sigmund Köppel im 1sten Lin. Inf. Reg. (König); Ludwig Kretschmer im 4ten Lin. Inf. Reg. (Herzog von Sachsen-Altenburg); Theodor v. Michels und Michael Lechleitner im 5ten; Friedrich Gäßner im 8ten Lin. Inf. Reg. (Herzog Pius); Leonhard Kneip im 11ten; Carl Vallade im 13ten; Joseph Gantherr und Max v. Pernat im 15ten Lin. Inf. Reg.; Georg Grötsch im 3ten Jägerbataillon; Leopold Frhr. v. Reichlin-Meldegg, Kommandant der technischen Kompagnien; Theodor Hildebrandt von der Mineur-, Wilhelm Seidel von der 1sten Sapeur-Kompagnie; Friedr. Reinhard Adjutant des Kommandanten des Ingenieurcorps sämmtlich im Ingenieurcorps; der Oberlieutenant Wilhelm Freiherr v. Gumppenberg im General-Quartiermeister-Stabe; zum Rittmeister: der Oberlieut. Wilhelm Frhr. v. Reitzenstein vom 5ten im 3ten Chev. Reg.; zu Hauptleuten zweiter Klasse: die Oberlieut. Joh. Bapt. Frhr. v. Zech von der Gensd'armerie im 7ten, Philipp Schönhammer im Lin. Inf. Leibregim.; Martin Pündter vom Lin. Inf. Leibregim. im 2ten Lin. Inf. Reg. (Kronprinz); Franz Xaver Strobl vom 3ten Lin. Inf. Reg. (Prinz Carl) im 11ten; Benedikt Vogel vom 4ten Lin. Inf. Reg. (Herzog von Sachsen-Altenburg) im 8ten Lin. Inf. Reg. (Herzog Pius); Clemens v. Predl im 6ten Lin. Inf. Reg. (Herzog Wilhelm); Franz Xav. Loe vom 7ten im 15ten Lin. Inf. Reg.: Friedrich Haas vom 9ten Lin. Inf. Reg. (Herzog Max) im 11ten; Anton Jäger vom 9ten Lin. Inf. Reg. (Herzog Max) im 1sten Jägerbataillon; Peter Frhr. v. Lurz vom 12ten Lin. Inf. Reg. (Prinz Otto) im 11ten; Carl Schnitzlein im 13ten; Philipp Geuppert vom 14ten im 11ten; Raimund Michel vom 15ten im 12ten Lin. Inf. Reg. (Prinz Otto); Alois Schmidt vom 2ten Jägerbataillon im 10ten Lin. Inf. Reg.; Joh. Lehmus und Albrecht Buchta im Ingenieurcorps resp. technischen Kompagnien.

(Beschluß folgt.)

## Frankreich.

Paris v. 25. Aug. Es sind von der Polizeipräfektur in Paris zwei Dekrete vom 9. und 16. d. M. erlassen worden, durch welche zwei Privatpersonen ermächtigt wurden, zwölf Backöfen zu errichten, und Backtröge nach der von ihnen ausgesonnenen besondern Art dabei zu gebrauchen. Der Preis des Brodes steht so hoch, daß er der Klasse der Arbeiter etwas lästig wird, daher die Regierung Abhilfe zu schaffen Bedacht nehmen muß. — Baudoin, der Erfinder der neuen Weise unter dem Wasserspiegel zu schiffen, hat gestern bei dem Schlosse Bagatelle, in Gegenwart des Herzogs von Bordeaux, eine Probe davon abgelegt. Der Taucher, mit seiner Kopfbedeckung versehen, blieb eine Viertelstunde lang unter dem Wasser ohne mit der Luft außerhalb desselben in irgend einer Verbindung sich zu befinden. Sämmtliche Zuschauer zollten dem Erfinder ihre Bewunderung. — Zwei junge Leute sind hier aus Aegypten eingetroffen, und das Gemählde, das sie uns von diesem Lande entwerfen, ist wahrlich nichts weniger als anziehend. Der Krieg in Morea hat alle Hilfsquellen des Pascha erschöpft. Er hat in der That weder Geld, noch Schiffe, ja selbst nicht einmal eine Armee mehr. In dieser verzweiflungsvollen Lage, macht er von seinen letzten Hilfsquellen Gebrauch; er preßt seine unglücklichen Fellahs gleich der Citrone durch ungeheure Taxen und Contributionen aller Art vollends aus; bald werden sie außer Stande sein, noch etwas bezahlen zu können. Alles ist verwüstet, und die Manufakturen stehen still. Das allgemeine Monopol des philantropischen Vicekönigs, welcher einige europ. Künste zu Unterstützung seines Geizes eingeführt, hat alle Hilfsquellen verstopft; in dieser Lage ist er wohl gezwungen, den Frieden, und die Rückkehr seines Sohnes zu wünschen, denn wenn die Wechabiten dieses Jahr irgend einen Versuch wagen sollten, so wäre er in der größten Verlegenheit. Cairo's Handel befindet sich gleichfalls in der übelsten Lage, da sich die Schwarzen von Darfour daselbst nicht mehr einfinden.

## Großbritanien.

London v. 23. Aug. Man versichert, Minister Peel habe die Wähler von Oxford mit der Nothwendigkeit, in welcher das Kabinet sich befinde, den Katholiken einige Zugeständnisse zu machen, bekannt gemacht. Peel habe hinzugefügt, er glaube die vorgeschlagene Maßregel gutheißen zu müssen, und sei dem zufolge bereit, die ihm als Abgeordneten von der Universität Oxford ertheilte Vollmacht zurückzugeben, wenn die Wähler dies für zweckmäßig erachten sollten.

Man solle ihm geantwortet haben, man setze volles Vertrauen in die Maßregeln, welche der Herzog v. Wellington zu nehmen sich entschließen könnte. — Einige Gutsherren in Irland hatten ihren Pächtern, welche bei der bekannten Parlamentswahl zu Clare für den Sprecher des kathol. Vereins, O'Connell, gestimmt, ihr Vieh wegnehmen lassen, indessen haben sie dasselbe zurückgestellt, und H. V. Fitzgerald, der doch am meisten Ursache zu strengen Maßregeln hatte, da neun Zehntheile seiner Pächter gegen ihn gestimmt haben, ist edel (oder klug) genug gewesen, sie durchaus nicht zu bedrücken. — An der Börse ging das Gerücht, Se. Maj. seien einiger wichtiger Angelegenheiten wegen plötzlich nach London gekommen. — Von dem ruß. Admiralschiffe ist noch immer keine nähere Nachricht eingegangen. In Plymouth geht das Gerücht, es habe Schiffbruch gelitten.

## Mancherlei.

Am 24. Aug. erschien der für Ingolstadt höchst wichtige Tag, welcher theure Erinnerungen der Vergangenheit weckte, die Gegenwart im glänzenden Lichte zeigte und eine folgenreiche Zukunft verbürgt. Der Grundstein der werdenden Landesfestung ist gelegt, und der auf dem rechten Donauufer gelegene Theil derselben ist die Veste Tilly benannt. Das Andenken des großen Feldherrn Tilly, welcher dahier seine ruhmvolle Laufbahn beschloß, hat der weise König durch diese Benennung geehrt und erneuert. Die Würde und Feierlichkeit des ganzen Festes übertraf jede Erwartung, weil Einladungen umgangen und alle Voranstalten blos dem freien Antriebe überlassen wurden. — Se. Maj. der König von Preußen haben verordnet, daß alle diejenigen, welche an einem der in den Jahren 1806 bis 1815 geführten Kriege Theil genommen haben, und darin vermißt worden sind, von dem Gerichte ihres letzten Wohnorts oder ihrer Herkunft für todt erklärt werden sollen, wenn nachgewiesen wird, daß sie an einem jener Kriege Theil genommen haben, und seit der Beendigung desselben keine Nachricht von ihrem Leben vorhanden sei. — Von Hamburg wird geschrieben: Es ist neuerdings die offizielle Anzeige eingegangen, daß es die Absicht der beiden Kriegsbrigantinen des Kaisers von Marocco, welche ausgelaufen sind, sei, die Flaggen der Mächte, welche in Tanger keine Consuln halten, zu beunruhigen; ihr Hauptaugenmerk aber sei, den Handel der hanseatischen Städte zu belästigen. Aus diesem Grunde haben sie sich nach dem Norden gewendet, um alle Schiffe, welche sie als Eigenthum der obigen Städte antreffen, aufzubringen. — Der Kaiser von Oesterreich hat seinen durchlauchtigsten Enkel den Herzog von Reichstadt zum Hauptmann des Jäger-Regiments Kaiser Franz ernannt. — Die Commission der Gelehrten, welche Aegypten bereisen sollte, und durch einen Gegenbefehl in Marseille zurückgehalten wurde, hat nunmehr die Weisung zu ihrer Abreise erhalten. Man rüstet in Toulon die Dido, eine ganz neue Fregatte aus, die HH. Pariset und die übrigen Mitglieder der Commission an den Ort ihrer Bestimmung bringen wird.


### Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der von dem *allerhöchsten Aerar* vor einem Jahre erkauften Realitäten zu Hindelang haben sich entschlossen, dieselben, jedoch mit Ausnahme des Bergguts Retterschwang, unter der Leitung des unterfertigten Landgerichts an den Meistbiethenden öffentlich versteigern zu lassen. Dieselben bestehen in einem gut gebauten wirklich *schönen* geräumigen Schloß zu Hindelang, einem grossen vor wenigen Jahren neu erbauten Stadel und Stallung, einem Oeconomiehause mit weitern Stadel und Stallungen, einem Garten und 49½ Tagw. Acker- und Wiesgründen. Diese ganz ludeigenen Realitäten werden entweder im Ganzen oder in 2 Abtheilungen verkauft. Hiezu hat man nun Tagsfahrt auf Montag den 22. Sept. h. J. angesetzt, Kaufsliebhaber haben sich an diesem Tag Vormittags 9 Uhr, mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen, im Schlosse zu Hindelang einzufinden, wo denselben die nähern Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden. Ferner wird bemerkt, daß am Dienstag den 23. Sept. die vorhandenen Haus- und Baumannsfahrnisse, dann 5 Kühe und eine bedeutende Quantität Heu und Grumet an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung ebenfalls versteigert werden.

Sonthofen den 29. Aug. 1828.

Königl. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

### Bekanntmachung.

Es wurde auf dem hiesigen Magistratsbüreau von einem redlichen Finder eine Summe gefundenen Geldes deponirt. Dieses Geld wurde am 23. Juni d. J. dahier auf offener Straße gefunden. Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer gehörig zu legitimiren im Stande ist, kann es jeden Tag abholen.

Kempten am 30. Aug. 1828.

Stadt-Magistrat.

Schachenmayr, Bürgermeister.

Endesgefertigter verbindet mit der unterm 29. dieß gemachten Anzeige den Verkauf seines Ueberreiner-Weins vom Jahr 1826 betreffend, daß künftig der Ankauf hievon in keiner kleinern Quantität als zu 20 Maaß angenommen werde.

Kempten den 30. Aug. 1828.

Klingensteiner.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 142. — Kempten d. 5. Sept. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Das Journal von Odessa vom 16. Aug. meldet Folgendes: Wir beeilen uns, unsern Lesern die folgenden Details über die Einnahme der Festung Poti mitzutheilen, welche am 27. Juli von unsern Truppen besetzt worden ist. Nachdem der Gen. Major Hesse, in Folge der von dem Gen. Adjut. Sipiaghin getroffenen Dispositionen, aus den in den Königreichen Imeretien und Mingrelien stationirten Truppen ein Detaschement, mit welchem er ein Corps mingrelischer Milizen unter persönlicher Anführung ihres souveränen Fürsten Dadian, vereinigte, gebildet hatte, berennte er am 20. die Festung Poti, und eröffnete sogleich das Feuer von drei Batterien gegen dieselbe. Nach einer 6tägigen Kanonade, welche den Gebäuden der Festung den größten Schaden zufügte, und eine bedeutende Bresche eröffnete, streckte die Besatzung, aus Einwohnern verschiedner benachbarten Provinzen bestehend, das Gewehr, unter der Bedingung des freien Abzugs in ihre Heimath. 44 Kanonen, 13 Fahnen und eine große Quantität Kriegsmunition und Mundvorräthe sind in die Gewalt unserer Truppen gefallen. Die Lage von Poti, welches die Mündung des Phasis beherrscht, macht seine Acquisition von hoher Wichtigkeit für Rußland. Unser Verlust während der ganzen Zeit der Belagerung hat sich nicht höher als 7 Mann an Todten und 14 an Verwundeten belaufen, worunter sich kein einziger Offizier befindet.

Bucharest v. 20. Aug. Nach der kleinen Wallachei sind Verstärkungen, ungefähr 12,000 Mann mit 50 Kanonen, vorgerückt, welche dazu dienen sollen, die Besatzung von Widdin, die zu wiederholtenmalen Angriffe auf den General Geismar gemacht hat, im Zaume zu halten. Aus dem ruß. Hauptquartier Basardzik erfährt man, daß der Kaiser bis zum 25. Aug. daselbst eintreffen, und daß die Kriegsoperationen alsdann auf das Nachdrücklichste betrieben werden sollen. Die ruß. Verschanzungen vor Schumla sind dem Vernehmen nach bereits vollendet, und die Artillerie in die Batterien eingeführt, so daß man täglich der Eröffnung des Bombardements entgegen sah. Doch wollen hier Einige wissen, daß Schumla blos eingeschlossen werden solle, und zwar nur durch einen Theil der ruß. Armee, während ein anderer auf der Straße von Paravadi gegen Adrianopel vorrücken werde. Wahrscheinlich wird der Kaiser selbst sich zu der Armee begeben, die gegen Adrianopel bestimmt ist, während der General Wittgenstein die Belagerung von Schumla leitet. Man fügt hinzu, schon jetzt sei nur noch Ein Kommunikationsweg zwischen Schumla and Adrianopel frei, indessen wären die Russen seit einigen Tagen, um sich auf diesem Wege festzusetzen, ununterbrochen mit den Türken im Gefechte, und es werde von beiden Seiten mit der größten Hartnäckigkeit gefochten. Sollte es den Russen gelingen sich dieses Postens zu bemeistern, so würde die Lage der türkischen Armee bei Schumla sehr mißlich werden. Varna um jeden Preis zu nehmen, soll den ruß. Befehlshabern dringend befohlen sein, und das Bombardement der Festung soll bereits von der Land- und Seeseite begonnen haben. Varna ist für die Russen in jeder Beziehung sehr wichtig; der Fall dieses Platzes überliefert ihrer Flotte den Hafen von Burgas, und öffnet ihr die Verbindung mit der Landarmee. Der Gen. Adjut. Fürst Menzikof erwartet Verstärkungen, und soll sich zu einem Sturme anschicken, der viel Blut kosten dürfte, weil die Türken außer den Einwohnern eine 20,000 Mann starke Besatzung in Varna haben, der Hafen

stark befestigt ist, und die Flotte sich schwer nähern kann, mithin alle Operationen gegen den Platz von der Landseite her geleitet werden müssen. Auch ist dem Kapudan Pascha, der sich bereits einigen militärischen Ruhm erworben hat, die Vertheidigung von Varna anvertraut. Die Türken haben mehrere fruchtlose Ausfälle gemacht, um die ruß. Truppen aus ihren Stellungen zu vertreiben. — Die ruß. Ersatztruppen aus den Militärkolonien sind bereits an der Donau eingetroffen. Einige Bataillons haben den Befehl erhalten, sich in bewegliche Kolonnen zu formiren, um die Kommunikationen im Rücken der ruß. Armee zu unterhalten, und die Polizei zu handhaben, da mehrere neu gebildete Räuberbanden hier und dort die Straßen beunruhigen. Mehrere dieser Räuber sind bereits ergriffen, und auf Anordnung des Chefs der Gensd'armerie erschossen worden. — Die Proviantzufuhren für die Truppen in der kleinen Wallachei dauern ununterbrochen fort; eine Partie Heringe und Zwieback ist erst vor einigen Tagen von hier abgegangen. — Man spricht von Unruhen, die in Servien ausgebrochen seien.

Wien v. 29. Aug. So eben trifft hier die Nachricht ein, daß Admiral Greigh in den Hafen von Varna eingedrungen sei, und sich aller dort liegenden Schiffe bemächtigt habe. Bei Abgang des Kuriers war das Gefecht allgemein. — Ein anderes Schreiben aus Wien vom 28. Aug. berichtet: Gestern sind hier der Graf v. Crussol und der Graf Apraxin aus dem ruß. Hauptquartier vor Schumla angekommen; ersterer, ein Neffe des Herzogs v. Mortemart, hat den Kriegsoperationen als Volontär beigewohnt, letzterer bei der ruß. Botschaft hieselbst angestellt, war als Kurier zur Armee geschickt worden. Nach den Erzählungen dieser beiden Augenzeugen kann man jetzt schon eine ziemlich deutliche Ansicht von dem Charakter des russisch-türkischen Krieges fassen. Europäische Kriegszucht und Bildung haben, wie es scheint, nur wenige Veränderungen in der ottomannischen Kriegskunst hervorgebracht, und was uns Valentini als Augenzeuge von dem Feldzuge des Jahres 1810 sagt, wo das ruß. Heer unter Kamensky ebenfalls vor Schumla stand, ist jetzt noch buchstäblich wahr. Wie damals stützen die Türken ihre Hoffnungen hauptsächlich auf die Stärke ihres verschanzten Lagers von Schumla, das jetzt alle Höhen umfaßt, die es dominiren, und allerdings nicht ohne sehr bedeutenden Verlust erstürmt werden könnte. Ein von dem Balkan ganz abgesonderter und im halben Kreis geformter Berg umfaßt Schumla wie in einer Bucht. Die steilen Abhänge des Berges nach allen Seiten machen jeden Zugang unmöglich, außer nach Osten, wo die Stadt durch Redouten, durch eine Mauer, welche das ganze verschanzte Lager umfaßt, und sich an den Berg anschließt, und durch die auf dem östl. Abhang des Berges angebrachten Batterien vertheidigt werden. Rechts von dieser Stellung, deren ganze Ausdehnung etwa eine deutsche Meile, liegt das befestigte Schloß Matschin. In Schumla selbst kreuzt sich die Hauptstraße von Konstantinopel nach Silistria und Rustschuk mit den Nebenstraßen nach Ternowa und Provadi; daher die strategische Wichtigkeit dieses Punktes. Im Lager vor diesen türkischen Thermopylen steht das türkische Hauptheer, aus etwa 30,000 Mann Fußvolk und vielleicht 20,000 Mann Reiterei bestehend, unter dem Seraskier Hussein Pascha. Mit den Donaufestungen und Konstantinopel ist ihm die Verbindung schon abgeschnitten, und jede Verstärkung und Zufuhr von Lebensmitteln unmöglich gemacht. Täglich führen die Russen neue Schanzen auf, in der Absicht die Ausfälle zu verhindern und die Türken enger in ihren Positionen einzuschließen. Bis jetzt haben fast nur Kavalleriegefechte statt gefunden, wo die Türken immer umsonst versucht haben, die ruß. Carrés zu sprengen; ihre Angriffe sind ungestümm, aber eben so unregelmäßig als sonst; keilförmig oder en éventail — einige Infanterie- und Artillerieſalven zwingen sie bald zum Rückzuge. Nur ein einzigesmal haben sich etwa 1000 Mann Fußvolk aus dem Lager herausgewagt und ohne Erfolg geplänkelt. Das Geschütz in den Schanzen ist gut bedient, hat aber den Russen nur wenig Schaden zugefügt, da es von schwachem Kaliber ist. Nur ein kleiner Theil der Feldartillerie ist mit Pferden bespannt und kann sich keineswegs mit der ruß. messen. Nur ausnahmsweise werden von beiden Seiten Gefangene gemacht, obgleich der Kaiser Nikolaus einen Dukaten für jeden Gefangenen zahlen läßt. Die Erbitterung der Russen über die barbarische Sitte der Türken, den Verwundeten und Todten die Köpfe abzuschneiden, ist so groß, daß sie diese Belohnung ver-

schmähen, um ihre gebliebenen Waffenbrüder zu rächen.

## Deutschland.

### Bayern.

Auszug aus dem königl. Armeebefehl, d. d. Bad Brückenau, den 21. Aug. 1828.

(Beschluß.)

Zu Oberlieutenants: die Unterlieut. Thom. Frhr. v. Faes im 1. Inf. Leibreg.; Thaddä Bach, Heinr. Mallet, Franz Morasch und Joh. Bapt. Nieberlein im 3. L. Inf. Reg. (Prinz Carl); Ernst Gotter im 5.; Joh. Nep. Sauter vom 5. im 10.; Heinr. Prinzing vom 5. im 13.; Jos. Pfisterer vom 5. im 14.; Max Büchele und Carl Moll vom 6. L. Inf. Reg. (Herzog Wilhelm) im 10.; Theod. Schadelock und Wilh. Schauding im 7.; Alex. v. Waldströmmer vom 7. im 14.; Pet. Paul Vokinger und Franz Rosenberger vom 8. L. Inf. Reg. (Herzog Pius) im 2. Jägerbataill.; Alois Krieger vom 8. L. Inf. Reg. (Herzog Pius) im 4. Jägerbataill.; Eduard Schauer im 9. L. Inf. Reg. (Herzog Max); Jos. v. Laufenstein im 11.; Gustav Herzog vom 11. im 13. L. Inf. Reg.; Alois Schweitzer im 3. Jägerbataill.; Carl Stern im 2. Cürassierreg. (Prinz Johann v. Sachsen); Christian Reichard (im 1. Chev. Reg. (Kaiser Franz); Joh. Zahner vom 2. Chev. Reg. (Fürst v. Thurn und Taxis) im 5.; Georg Pichler im 4. Chev. Reg. (König); Joh. Aureiter im 5. Chev. Reg.; Jos. Bell im 2. Artill. Reg.; Eduard Lenz, Anton Orff, Caspar Hagens und Moritz Graf v. Buttler im Ingenieurcorps; Christoph Bühler im Pensionsstande; Alex. v. Hagens, Ernst Vicomt de Talleyrand-Perigord und Robert Marq. v. Grammont, à la suite der Armee; der Hartschier Adam Fasder zum Unterlieutenant und Sous-Brigadier in der Leibgarde der Hartschiere; — zu Unterlieutenant: die Junker Oscar Frhr. v. Zoller und Ernst v. Uechtritz im 1. Inf. Leibreg.; Gustav Hanser vom 1. Inf. Leibreg. im 10.; Heinr. Frhr. v. Drechsel vom 1. L. Inf. Reg. (König) im 2. L. Inf. Reg. (Kronprinz); Anton Hanser vom 1. L. Inf. Reg. (König) im 10.; Eduard Frhr. v. Andrian und Gustav Frhr. v. Reichlin-Meldegg im 2. L. Inf. Reg. (Kronprinz); August Frhr. v. Welden und Anton v. Bauer-Breitenfeld im 3. L. Inf. Reg. (Prinz Carl); Carl Frhr. v. Bettschart vom 4. L. Inf. Reg. (Herzog von Sachsen-Altenburg) im 8. L. Inf. Reg. (Herzog Pius); Friedr. Mich. Baunach vom 4. L. Inf. Reg. (Herzog von Sachsen-Altenburg) im 1. Jägerbataill.; Julius v. Sundahl im 5. L. Inf. Reg.; Ign. Schumacher vom 5. im 7.; Ludw. Schuller vom 5. im 9. L. Inf. Reg. (Herzog Max); Jos. Heberling vom 7. im 3. L. Inf. Reg. (Prinz Carl); Friedr. Walch im 8. L. Inf. Reg. (Herzog Pius); Friedr. Kraus vom 9. L. Inf. Reg. (Herzog Max) im 6. L. Inf. Reg. (Herzog Wilhelm); Jos. Düppel im 10.; Adolph v. Neubronner und Max Schäffner im 11.; Gustav Welsch vom 12. L. Inf. Reg. (Prinz Otto) im 10.; Joh. Bapt. Veith vom 13. im 6. L. Inf. Reg. (Herzog Wilhelm); Heinr. Ball im 14.; Ign. Seibel vom 14. im 3. L. Inf. Reg. (Prinz Carl); Carl Frhr. v. Mantey-Dittmer vom 15. im 3. L. Inf. Reg. (Prinz Carl); Wilh. v. Hann vom 15. im 10. L. Inf. Reg.; Victor Palm im 2. Jägerbataill.; Joh. Nep. v. Mäffenhausen vom 4. Jägerbataill. im 4. L. Inf. Reg.; Joh. Louisenthal und Cuno Rantzau im 2. Cürassierreg. (Prinz Johann von Sachsen); Ernst v. Schubert im 1. Chev. Reg. (Kaiser Franz); Max Frhr. v. Gumppenberg im 2. Chev. Reg. (Fürst v. Thurn und Taxis); Ludw. Alex. Frhr. v. Froideville v. 2. Chev. Reg. (Fürst v. Thurn und Taxis) im 5.; Max v. Caspers im 4. Chev. Reg. (König); Stanisl. Frhr. v. Weinbach im 5.; Max Frhr. v. Seefried vom 6. Chev. Reg. (Herzog von Leuchtenberg) im 5. Chev. Reg.; Friedr. Medicus im 1., Friedr. Graf Bothmer und Christ. Müller im 2. Artill. Reg.; der Unteradjutant Franz Limbach im Fuhrwesen des 2. Artill. Reg.; die Conducteure Anton Kürten und Max v. Gimmi im Ingenieurcorps.

### Portugal.

Engl. Blätter melden: Die Gouverneure von Algarbien und Oporto sind abgesetzt worden. Dasselbe widerfuhr einer großen Zahl untergeordneter Beamten. Don Miguel hat verordnet, daß die Don Pedro getreu gebliebenen Offiziere als des Hochverraths schuldig bestraft werden sollen. — Der fanatische Bischof von Viseu, einer der Hauptanhänger der jetzt herrschenden Parthie, ist zum Generalreformator der Studien des Reichs und dessen, was dazu gehört, ernannt worden. Er ist besonders mit Leitung und Beaufsichtigung der Universität Coimbra, so wie aller Sekundär- und Elementarschulen beauftragt. Es ist dieses eine, in Portugal früher nie erhörte, ganz zu Gunsten des erwähnten Prälaten getroffene, Anstalt. — Don Michaels Schatz ist so sehr erschöpft, und die Aufforderungen der Geistlichkeit, so wie die Sammlungen in allen Kirchen, haben ein so trauriges Resultat gewährt, daß man Geistliche in die Wohnungen geschickt hat, um noch persönlich Beiträge zu sammeln. Aus Furcht, nicht genug zu geben, und deßhalb verhaftet zu werden, steuern viele Personen über Vermögen. — Die, zu Unterwerfung von Madera und den Azoren abgegangene, Ausrüstung hat Lissabon verlassen. Die Ausrüstung besteht aus 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 2 Corvetten, 2 Briggs, 2

Lougres. Sie soll sich vor Madera mit der einen, bereits zur Blokade der Insel bestimmten, Corvette und 2 Briggs vereinigen. — Den Anhängern der verwittweten Königin ist es gelungen, dieselbe mit ihrem Sohn wieder auszusöhnen.

### Frankreich.

Paris v. 28. Aug. Die Gazette de France versichert, Lord Strangford sei von der engl. Regierung nach Rio-Janeiro geschickt, um den Kaiser zur einfachen und unbedingten Anerkennung Don Miguels als König von Portugal zu vermögen. — Von Toulon gingen einige Transportschiffe, welche am 17. Aug. noch nicht segelfertig gewesen, am 20. unter Bedeckung der Briggs Husar und Komet in See. Tags vorher war das Linienschiff Scipio von Navarin nach Toulon zurückgekommen; es hatte an hundert Kranke an Bord.

### Großbritanien.

London v. 24. Aug. Der Standard erklärt sich ermächtigt, dem Gerüchte, als hätte Hr. Peel den Wählern von Oxford geschrieben, das Kabinet erachte es für nothwendig, den Katholiken einige Zugeständnisse zu machen, förmlichst zu widersprechen. Der Courier nimmt immer mehr eine drohende Sprache gegen Don Michel an. Der Geist der Loyalität und Freiheit — sagt er — obwohl zu Oporto unterdrückt, ist darum nicht erstorben. — Nach Briefen aus Carthagena in Columbien von Ende Juni ist Bolivar abermals zum Dictator der Republik ernannt worden. Man fügt hinzu, derselbe habe durchaus keine ehrgeizigen Absichten, und das Volk sei bei dieser Wahl von der Ueberzeugung ausgegangen, daß nur dadurch, daß er an die Spitze des Staats gestellt werde, die Ordnung zurückkehren könne.

### Mancherlei.

Das k. b. Regierungsblatt vom 30. Aug. enthält eine Verordnung, die Einfuhr des Biers, des Malzes und des Salzes aus dem Königreiche Würtemberg betreffend. — Von dem Gesetzblatt ist die Nro. VII. erschienen, welche das Conscriptionsgesetz enthält. — Die Conscribirung der Altersklasse von 1808 hat in diesem Jahre nach allerhöchster Anordnung zu unterbleiben. — Die Kriegssteuern im Oesterreichischen, welche lange unverändert fest bestunden, sind nach öffentlichen Blättern um 50 — 100, ja bis 150 pCt., erhöht worden. — Die Dorfzeit. schreibt: In den Seeplätzen und an den großen Handelsplätzen, z. B. in London, Amsterdam, Brüssel, Stettin, Königsberg, Riga, Odessa ist der Weizen bedeutend gestiegen; in London ging es auf der letzten Kornbörse fast wild zu, und in Hamburg wird der Weizen sogar um 50 pCt. höher bezahlt. — Nach so eben eingegangenen Nachrichten ist leider auch der berühmte Componist Spohr gestorben. — Man versichert, daß Dem. Sontag als k. Kammersängerin mit einem lebenslänglichen Gehalte von 5000 Thlrn. engagirt sei, und in nicht langer Zeit in Berlin eintreffen werde.

---

### Versteigerung.

Die zwei Herbergen der Lodnerswittwe Regina Rosina Mayr, die mittlere und obere in dem Hause Lit. D. Nro. 353. in der Bäckergasse in der Altstadt, nebst den dazu gehörigen zwei eigenen u. einem gemeinschaftlichen Keller, Laden zu ebener Erde im Vorderhause, und einem Gewölbe nebst Vorplatz, Holzlege und gemeinschaftlichen Aus- u. Eingang im Hinterhause, werden Freitag den 19. Sept. d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Lokale des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier im Wege der Exekution öffentlich versteigert und die Kaufsbedingnisse an dem Versteigerungstage bekannt gemacht werden. Kaufslustige werden hiezu eingeladen. Kempten den 29. Aug. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht daselbst.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Bring.

---

Da ich vor meiner Abreise nach Lindau, meinem neuen Bestimmungsorte nicht im Stande war, von allen Freunden und Bekannten, die mir während einem 15jährigen hiesigen Aufenthalt Beweise ihrer Güte gaben, persönlich Abschied zu nehmen, so benutze ich diese Gelegenheit, ihnen herzliches Lebewohl zu sagen und sie um die Fortdauer ihrer Freundschaft auch in der Ferne zu bitten.

Pattberg, Hauptmann.

---

In der 200. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

36 78 45 20 59.

Die 201. Ziehung geschieht den 30. Sept., und inzwischen die 1241. Münchner den 9. Sept., und die 802. Regensburger den 18. September.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt, und Anton Krüll in der Neustadt.

---

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist erschienen und zu haben:

Ansicht der Stadt Kempten. In Stammbuchformat. schön illumnirt 9 kr.

Ferner ist wieder angekommen und zu haben:

Huber, J., Isidor, Bauer zu Ried. Eine Geschichte für das Landvolk, wie auch für unsere Bürger in Städten. Mit einer Vorrede von Bischof J. M. v. Sailer. 2 Thle in 1 Bd. 4te wohlfeil. Ausg. Mit 2 Kupf. gr. 8. 1 fl.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 143. — Kempten d. 6. Sept. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland. — Oesterreich. — Italien. — Portugal. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die allgemeine Zeitung enthält auf außerordentlichem Wege folgende Bulletins der ruß. Armee über die Operationen vor Schumla vom 26. Juli a. St. (7. Aug. n. St.) und über die Operationen vor Varna vom 30. Juli a. St. (11. August n. St.): »Nach der Abreise Sr. Maj. des Kaisers am 21. Juli (2. Aug.) hat sich nichts Merkwürdiges ereignet, mit Ausnahme eines Kleingewehrfeuers zwischen den Tirailleurs unserer Vorposten und den türkischen Tirailleurs. Am 22. Juli (3. Aug.) beendigte der Gen. Lieut. Iwanoff, der sich mit einem Theil seiner Division zu Tschiflyk befindet, die Befestigung seiner Stellung. Am 24. Juli (5. Aug.) unternahm die Abtheilung unter dem Befehle des Gen. Lieut. Fürsten Madatoff eine starke Rekognoszirung gegen den linken Flügel des Feindes von dem Dorfe Maino über Kadikioi bis Bovular. Dieses Detaschement fand nirgends Türken, erkannte aber deutlich die Lage der Orte, und bemerkte, daß der Feind auf einer Kette von Anhöhen, die an seinen linken Flügel stoßen, weitläuftige Verschanzungen, mit Bastionen flankirt, besetzt hatte. Die türkische Kavallerie hat aus der Festung keine weitern Ausfälle gemacht; nach der Aussage der Bulgaren, die sich zu uns geflüchtet haben, fehlt es in der Festung an Lebensmitteln, und vorzüglich an Fourage. Aus eben diesen Aussagen geht hervor, daß der Seraskier Hussein Pascha aus Konstantinopel die offizielle Nachricht erhalten hatte, daß man ihm keine Verstärkung schicken würde, indem alle Truppen, deren Gegenwart nicht in der Hauptstadt nothwendig wäre, nach Morea gesendet werden müßten *). Am 25. Juli (6. Aug.) wurde der Gen. Lieut. Rüdiger mit einer starken Abtheilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie ausgesendet, um den rechten Flügel des Feindes, in der Richtung von Tschiflyk gegen Kosteis, zu rekognosziren. Ehe diese Abtheilung unsere bei Tschiflyk unter dem Gen. Lieut. Iwanoff behauptete Stellung verlassen hatte, bemerkten unsere vorgeschobenen Posten, daß ein Corps von 2000 Türken, großentheils Kavallerie, die aus dem Platze gegangen waren, sich über Kosteis nach Eski-Stambul begeben hatte. Der Gen. Lieut. Rüdiger marschirte sogleich gegen Eski-Stambul, um dem Feinde den Weg abzuschneiden, nachdem er zu gleicher Zeit Streifcorps abgeschickt hatte, die feindlichen Bewegungen zu beobachten. Diese Streifcorps bemerkten, daß der Feind, nachdem er hinter dem Dorfe Draghikioi vorbei gegangen, sich gegen Tscholykavak gewendet hatte. Gen. Lieut. Rüdiger schloß, daß diese Abtheilung bestimmt wäre, Transporte nach Schumla zu eskortiren, machte bei Eski-Stambul Halt, und besetzte eine Stellung, die ihn in den Stand setzte, dem Feinde den Rückzug abzuschneiden. — Operationen bei Silistria vom 15. (27.) Juli. Der General der Infanterie Roth berichtet, daß am 11. (23.), 12. (24.) und 13. (25.) der Feind einige Ausfälle gemacht habe, welche von unsern Truppen, mit geringem Verlust von unserer Seite, zurückgetrieben wurden. Man hat auf den Höhen einige Schanzen angelegt und mit Artillerie besetzt; diese Verschanzungen reichen bis an den linken Flügel des Blokadecorps. — Operationen bei Varna vom 30. Juli (11. Aug.)

*) Diese Nachricht ist besonders wichtig in Absicht auf die französische Expedition, der die Türken sonach Widerstand entgegen setzen wollen, — ob nach dem Rathe der Engländer oder gegen denselben, wird die Zeit lehren.

In den Tagen vom 24. bis zum 30. hat man am Fuße der von unsern Truppen besetzten Höhen fünf Redouten angelegt, welche den Raum zwischen dem Meere und der bis an den Golf reichenden Ebene decken. Zugleich wurde beschlossen, in der Nacht desselben Tages eine sechste Redoute am Ufer des Golfs selbst anzulegen, wodurch unsere Blokadelinie gegen Norden geschlossen wurde. Am 26. Juli (7. Aug.) Morgens machte der Feind einen starken Ausfall, uns aus unserer Stellung zu vertreiben; nach einem mörderischen Gefechte aber, das bis zu Sonnenuntergang dauerte, wurde er geworfen, und zog sich nach großem Verlust in die Festung zurück. An demselben Tage begann eine Fregatte und eine Bombarde die Festung zu beschießen; dies wurde mit Erfolg fortgesetzt, trotz des lebhaften Feuers des Platzes. Diese Schiffe werden nach Bedarf von andern abgelöst werden. In der Nacht vom 26. bis 27. Juli (7. bis 8. Aug.) schickte der Admiral Greigh Schaluppen, unter dem Befehl des Kapitäns vom zweiten Rang, Melikhoff, Chef seines Generalstabs, ab, um sich der bei der Festung liegenden türkischen Flottille zu bemächtigen. Begünstigt von der Dunkelheit der Nacht, ging Kapitän Melikhoff mit Ordnung und ohne Geräusch vorwärts, hielt sich hart an das Ufer vom Kap Galata, schiffte durch den Golf, und drang, als er die Flottille umschifft hatte, schnell gegen dieselbe vor. Der Feind bemerkte das Manöuver unserer Schaluppen erst, als sie nur noch einen halben Flintenschuß weit von ihm entfernt waren. Ein fürchterliches Artillerie- und Musketenfeuer, welches zugleich von der Festung und der Flottille aus begann, konnte unsere unerschrockenen Seesoldaten nicht aufhalten; mit gewohnter Tapferkeit und unter Hurrahrufen drangen sie gegen die türkischen Schiffe, und bemächtigten sich aller ohne Ausnahme, trotz des verzweifelten Widerstandes, und führten sie im Schlepptau zu unserer Flotte, während aus der Festung ein furchtbares Kartätschenfeuer gegen sie gerichtet ward. Vierzehn Schiffe, zwei bewaffnete Böte, fünf Stück Kanonen, eine große Menge Kriegsmunition und 45 Gefangene, unter welchen sich der Befehlshaber der Flottille befindet, sind die Früchte dieser kühnen Unternehmung, die unter den Augen des in Varna kommandirenden Kapudan Paschaa's mit dem vollständigsten Erfolge gekrönt wurde. Wir hatten in diesem Gefecht 4 Todte und 37 Verwundete; unter welchen letztern sich drei Offizier und ein Gardeseesoldat befinden. Der Verlust des Feindes ist weit bedeutender; außer denen, welche im Gefecht getödtet wurden, verlor er den größten Theil der auf den Schiffen anwesenden Mannschaft; denn indem sie sich schwimmend retten wollten, haben wohl nur Wenige das Ufer erreicht. Am 28. (9. Aug.) machte der Feind einen neuen Versuch, uns aus unserer Stellung zu vertreiben. Dank aber sei es den weisen Anordnungen des Gen. Adjut. Fürsten Mentschikoff und der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen, — er wurde überall geworfen, und bis an den Fuß der Wälle verfolgt. Die reguläre türkische Infanterie machte vier Angriffe auf das 14te Jägerregiment und das 2te Bataillon des 13ten; jedesmal wurde sie mit dem Bajonett empfangen und bis zu den Thoren der Festung zurückgetrieben, ohne daß eine einzige Flinte von unserer Seite wäre abgefeuert worden. Das Gefecht, das den ganzen Tag dauerte, hat uns nur geringen Verlust gebracht; wir hatten bei diesen Ausfällen 37 Verwundete u. 25 Todte oder Vermißte. Unglücklicher Weise hat der tapfere Obrist Löwenthal, Kommandant des Regiments Nizoff, dabei den linken Arm verloren. Der Feind verwendete zwei Tage seine Todten zu begragen, was die Größe seines Verlusts beweist. Der Gen. Adjut. Fürst Mentschikoff hat im Süden der Festung von Varna, der noch nicht blokirt ist, Streifcorps ausgesendet, um die Zufuhren zu zerstören, welche dort über den Balkan hingesandt werden möchten.

Odessa v. 18. Aug. Es heißt, daß Se. Maj. der Kaiser in einigen Tagen von hier zur Armee abgehen, und alle hier anwesenden Diplomaten ihn dahin begleiten werden. Auch Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael wird unverzüglich von hier abreisen, um den Befehl über die bei Basardzik angekommenen Garden zu übernehmen. Täglich kommen hier Kuriere von der Armee an. Mit einem gestern Abends aus Chiustenza hier eingelaufenen Fahrzeuge erhielten wir Nachricht, daß Admiral Greigh sich des Hafens von Varna bemächtigt, und alle dort liegenden türkischen Fahrzeuge verbrannt habe; die Türken setzten dem Eindrin-

gen unſerer Eskadre den hartnäckigſten Widerſtand entgegen, der jedoch der Tapferkeit unſerer Marine weichen mußte. Die türkiſche Beſatzung von Varna macht häufige Ausfälle, welche die ganze Aufmerkſamkeit des Belagerungscorps in Anſpruch nehmen, da ſie gewöhnlich auf mehrern Punkten geſchehen, und durch zahlreiches Geſchütz unterſtützt werden.

Odeſſa v. 19. Aug. Die Rückreiſe Sr. Maj. des Kaiſers zur Armee iſt, wie es heißt, verſchoben, und Se. Maj. dürften unſere Stadt erſt zu Anfang Septembers verlaſſen, da Allerhöchſtdieſelben erſt den 6. Sept. wieder bei der Armee eintreffen wollen. Lord Heytesbury hält täglich Konferenzen mit dem Grafen Neſſelrode.

Wien v. 30. Aug. Bei der Abreiſe des Kuriers aus Odeſſa am 19. Aug. hatte man daſelbſt die Nachricht erhalten, daß die kaiſ. Garde bei Iſakſcha über die Donau gegangen war. Se. k. H. der Großfürſt Michael reiste ſogleich ab, um das Kommando zu übernehmen. Die Linie der Verſchanzungen, die vor dem türkiſchen Lager bei Schumla errichtet wurde, erlaubt die Blokade wirkſam zu machen, und einen Theil der dort jetzt aufgeſtellten Truppen zu andern nicht weniger entſcheidenden Unternehmungen zu verwenden.

## Deutſchland.

Vom Oberrhein d. 29. Aug. Dem Vernehmen nach dürften zur Zeit der Anweſenheit Sr. Maj. des Königs von Frankreich zu Straßburg auch mehrere deutſche Souveräne ſich an eben dieſem Platze einfinden. Unter denſelben macht man jedoch für jetzt erſt Se. k. Hoh. den Großherzog von Baden mit einiger Beſtimmtheit namhaft. — Man ſpricht allgemein nicht nur von einer zweiten, ſondern auch von einer dritten Expedition, die noch im Laufe des nächſten Monats nach Morea abgeſendet werden dürfte, und mittelſt deren die franz. Heeresmacht daſelbſt auf 30 bis 36,000 Mann gebracht werden ſoll. Die ſtarken Ankäufe von Getreide, die kürzlich für franz. Rechnung am Mittelrhein und in den Untermaingegenden bewirkt wurden, ſcheinen mit dieſen Rüſtungen in unmittelbarem Zuſammenhange zu ſtehen. Denn alle jene Vorräthe werden nach Metz geſchafft, wo ſie auf den daſelbſt befindlichen Dampfmühlen vermahlen, ſodann aber in Zwieback verwandelt werden, den man nach den Häfen des ſüdlichen Frankreichs verſendet, um zur Verproviantirung der Expeditionstruppen zu dienen.

## Oeſterreich.

Wien v. 30. Aug. Dem Vernehmen nach iſt geſtern ein Kurier von dem Lord Heytesbury zu Odeſſa bei dem hieſigen brittiſchen Botſchafter Lord Cowley eingetroffen, welcher die beruhigendſten Nachrichten in Hinſicht der Unterhandlung dieſes Miniſters überbringen ſoll; das ruſſiſche Kabinet ſoll ſeine Verſicherungen, nichts erobern zu wollen, erneuert, und Se. Maj. der Kaiſer ſolche mündlich dem Lord Heytesbury wiederholt haben. Dieſe Nachrichten wurden durch einen außerordentlichen Kurier nach London weiter befördert. Aus dem Lager vor Schumla ſind der Graf Apraxin und ein Neffe des Herzogs v. Mortemar hier eingetroffen; beide haben das ruß. Hauptquartier, das nach der Abreiſe des Kaiſers nach Baſardzik zurück verlegt ward, am 6. Aug. verlaſſen, und brachten alſo keine eigentlichen Neuigkeiten. Varna wird heftig bedrängt, und man ſieht der Nachricht von deſſen Falle nächſtens entgegen. Die türkiſche Stellung bei Schumla wird während dieſer Zeit nur beobachtet. Auf unſerer Börſe zirkuliren, wie man ſich leicht vorſtellen kann, unzählige oft ſich widerſprechende Gerüchte, die meiſtens von Kursſpekulanten zu Erreichung gewiſſer Zwecke erfunden werden, und denen man durchaus kein Zutrauen ſchenken darf. — Unſer Monarch wird am 3. Sept. in Schönbrunn erwartet; am 4. werden Se. Maj. ſich nach Baden verfügen, wo die Uebungen der im Luſtlager bei Traiskirchen verſammelten Truppen, deren Stärke auf 37,000 Mann geſchätzt wird, am 9. Sept. beginnen, und bis zum 24. fortdauern ſollen.

## Portugal.

London v. 26. Aug. Zu Fallmouth iſt von Ferrol eine Brigg nach einer Fahrt von 8 Tagen angekommen, die hundert Conſtitutionelle an Bord hatte. Sechs andere Schiffe wurden zu Ferrol und Corunna erwartet, um die Uebrigen, welche ſich noch in Spanien befinden, überzuführen. — Engl. Blätter ſagen: Gegen die nach Spanien geflüchteten conſtit. Portugieſen iſt auf eine, alle Geſetze der Gaſtfreundſchaft und Menſchlichkeit verletzende, Weiſe von den ſpan. Behörden und namentlich dem Generalkapitän von Galizien, Eguia, verfahren wor-

den. Es ist ihnen bekanntlich eine Zuflucht in Spanien unter keiner weitern Bedingung gegeben worden, als daß sie ihre Waffen abgeben, und nach Verfluß eines Monats den span. Boden wieder verlassen sollen. Sobald sie nun ihre Waffen abgegeben hatten, schickte Eguia Truppen, und ließ, nachdem die Soldaten von ihren Offizieren und Unteroffizieren getrennt waren, ihnen Alles nehmen, Bagage, Pferde, Geld; kurz von allem, was sie hatten, und zur größten Noth bedurften, wurde ihnen nichts gelassen, und beim geringsten Widerstande wurde mit augenblicklichem Todtschießen gedroht. Oberst Pereira, der dabei das Kommando führte, vertheilte in Gegenwart der Ausgeplünderten den Raub an seine Soldaten, die brauchbareren Pferde behielt er für sich selbst. Es half keine Beschwerdeführung des portug. Generals an den Generalkapitän und an die span. Regierung. Acht Tage lang ließ man sie ohne Verproviantirung, und da ihnen Alles genommen worden war, läßt sich denken, welchen Entbehrungen sie ausgesetzt waren. Ueberdrüssig solcher barbarischen Behandlung fiengen die portug. Soldaten an — wohl ganz dem Wunsche ihrer Wirthe gemäß — den span. Boden zu verlassen, und wollten sich lieber der Wuth der Michaelisten aussetzen, als länger solche beispiellose Behandlung erfahren. Die revolutionären Banden des Marquis Chaves hatten im Jahre 1826 sich einer andern Aufnahme zu erfreuen, als diese ihrem rechtmäßigen Könige treu gebliebenen Truppen.

## Großbritanien.

London v. 26. Aug. Merkwürdige Tags-Neuigkeit ist die Umänderung des irländischen Unter-Staatssecretärs Dawsons, Schwagers des Hrn. Peel, und bisherigen Haupts der Oranienfaktion in Irland, zu einem entschiedenen Freund der Emancipation. — Die Subscription zu Beendigung des Tunnels scheint noch nicht zureichend zu sein, denn mit den Arbeiten geht es spärlich vorwärts. Man hat jetzt in der Gallerie an der Stelle, an welcher sie aufhört, eine Mauer errichtet, welche gegen jeden weitern Einsturz sichert. Wenn die Subscription gelingt, so soll am andern Ufer der Bau begonnen und von dort bis zur Vereinigung mit dem bis jetzt Gebauten fortgefahren werden. Würde man auf gefährliche Stellen stoßen, so will man versuchen, die beiden Theile vermittelst besonderer Fütterungsvorrichtungen zu vereinigen. — Von dem ruß. Admiralschiffe ist noch immer keine Nachricht eingegangen. Einigen zu Folge soll es untergegangen sein; wenigstens hat man in der Nähe von Scilly Schiffstrümmer (nach mehreren Angaben sogar Leichname von Matrosen und Böte) gefunden. — In den Straßen von Portsmouth sieht man nichts als portug. Flüchtlinge meist Soldaten und Leute von schönem Ansehen. Es heißt, die umliegenden Forts würden ihnen zum einstweiligen Aufenthalte angewiesen werden.

## Mancherlei.

Am 23. Aug. ist Se. kön. Hoh. der Großfürst und Cäsarewitsch Konstantin, welcher zur Besichtigung der Regimenter des Lithauischen Armee-Korps auf kurze Zeit von Warschau abwesend war, in dieser Hauptstadt wieder eingetroffen. — Aus Rom wird unterm 9. Aug. gemeldet: Das Ignatiusfest ist hier, wo möglich noch unter größerem Zudrange von Vornehmen und Geringen gefeiert worden, als in den vorigen Jahren. Dem Phönix gleich, steigt der Jesuiten-Orden aus seiner eigenen Asche hervor, und entfaltet ein thätigeres Leben als je vor seiner Auflösung. Während hier sämmtliche Welt- und Klostergeistliche den Jesuiten ewige Feindschaft geschworen zu haben scheinen, während sie jede Gemeinschaft mit ihnen vermeiden, hängen ihnen alle Weltleute an. Zu Anfang dieses Jahres haben zwei Söhne aus zwei der vornehmsten hiesigen Familien, der zweite Sohn des Fürsten Altieri, Senators von Rom, und der älteste Sohn des Fürsten Patrizi, bei den Jesuiten Profeß gethan. Als vor einigen Monaten der Prinz Altieri seinen Geburtstag feierte, ließ er den Jesuitengeneral ersuchen, seinem Sohne zu gestatten, daß er an diesem Tage bei ihm speisen dürfe. Die Bitte ward aber abgeschlagen; doch erhielt der junge Prinz die Erlaubniß, gegen die Dessertzeit auf eine Viertelstunde, unter Geleit eines ältern Jesuiten, hinzugehen, aber durchaus nichts zu essen und zu trinken.

---

Die feierliche Preise-Vertheilung an die Studierende des hiesigen Gymnasiums wird heute Nachmittag statt um 2 Uhr um 4 Uhr statt finden, da Se. Durchlaucht der Herr Präsident und General-Commissär des Ober-Donaukreises Fürst von Oettingen-Wallerstein dieselbe durch seine Gegenwart verherrlichen wird.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 144. — Kempten d. 7. Sept. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Großherzogthum Baden. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Von der untern Donau d. 25. Aug. Die Reise des Kaisers Nikolaus nach Odessa hat einiges Aufsehen und Verwunderung erregt, und das mit Recht, weil sie unvermuthet war. Bei näherm Erwägen der Umstände wird es indessen sehr natürlich befunden werden, daß bei dem unverhofft hartnäckigen Widerstande des Feindes, und in Folge der nöthig gewordenen Belagerungen von Schumla, Varna und der Donaufestungen, die Vermehrung der Truppen und Transportmittel vor Allem nöthig scheinen mußte, und daß der Monarch es für rathsam hielt, durch seine Anwesenheit am leitenden Punkte diese Anstalten energisch zu betreiben. Die ruß. Heere nimmt man im Auslande in der Regel weit größer an, als sie ihrem wirklichen Bestande nach sich belaufen, wie dies die Kriege in Frankreich und Deutschland neuerer Zeit bewährten. Ihre Menge leichter Truppen fand dort weniger schwierigen Unterhalt als in der Türkei, wo alles eroberte Land von Menschen und Vieh verlassen ist und selbst die Straßen möglichst zerstört wurden. Alle christlichen Bewohner sind von den Türken rückwärts geschafft, und wo ein Dorf bewohnt blieb, wurde es zur Festung umgewandelt. Ist es auch ein großes Glück, daß die Bosniaken durch Fürst Milosch's schlaue Politik abgehalten wurden, die Zahl der Streiter am rechten Flügel der Russen zu vermehren, so blieb, nachdem die Türken Schumla behaupteten, nur die Einschließung ihres Heeres in diese Festung übrig. Die Türken haben sich sehr gehütet, die Hauptstellungen der Russen bei Schumla anzugreifen; die vollendete Einschließung wird sie dazu zwingen. Indessen bleibt die Versorgung des ruß. Belagerungsheeres mit Lebensmitteln aus der unverheerten Wallachei, obgleich der Nichtbesitz Silistria's ein großes Hinderniß ist, noch geraume Zeit möglich, und so lange die Heuschrecken ausbleiben, wird das Transportvieh mit den Pferden der Reiterei nicht zu große Noth leiden. Sollten dagegen auch die Türken, wie es wahrscheinlich ist, bedeutende Vorräthe in Schumla haben, so läßt sich doch nicht annehmen, daß diese auf Monate hinreichen werden, und das belagerte Heer wird wohl eher und mehr Noth leiden, als das einschließende. Die ruß. Beharrlichkeit, selbst in schwieriger Lage, ist ja zur Genüge bekannt. Der Tapferkeit seiner Truppen gewiß, will Kaiser Nikolaus sie nicht in unnützen Stürmen hinopfern, und ordnet einstweilen die ununterbrochene Zufuhr für alle Belagerungscorps. Glücklicherweise ist die Erndte an Getreide und Futter in den daeischen Provinzen gesegnet gewesen, und von Siebenbürgen reichliche Zufuhr für gute Bezahlung zu erwarten. Schwer ist allerdings die Verpflegung großer Heere aus der Ferne, und das schwarze Meer ein sehr stürmisches Element; aber mit der Größe der Schwierigkeiten steht auch der Umfang der Mittel im Verhältniß. Die Armee-Intendanz hat ihren Kaiser in der Nähe; das große Problem bei Schumla besteht jetzt darin, daß Baraten und Proviant den Belagerern nicht fehlen dürfen und die Zahl der Kranken nicht zu sehr überhand nehme; dann wird der Starrsinn des Orients der nordischen Beharrlichkeit und der vernünftigern Taktik das Feld räumen müssen. Winterfeldzüge sind ohnehin nicht die Sache der Orientalen; schon deßhalb wird das allgemeine Aufgebot kein allzurasches Ergebniß liefern und jeder gefallene Platz den Muth der Osmanen schwächen. Nebstdem dürfte der Aufenthalt bei Schumla dem russisch-asiatischen Heere den Vortheil darbieten, auf seinem langen Marsch nach Skutari längs des Meeres mit geringern feindlichen Streitkräften kämpfen zu müssen, indeß das europäische sich die Wege über Varna nach Konstantinopel bahnt. — Noch haben die Türken keinen Sieg erfochten, noch keine Magazine oder Lebensmitteltransporte zerstören können, und so werden die erkünstelten Siegestöne der byzantinischen Posaune nur zu bald in Trauer- und Todtenklänge umschlagen müssen! Silistria's und anderer Festungen Fall kann durch eine jener Zufälligkeiten herbeigeführt werden, die so oft dem Standhaften zum Siege verhelfen. Denn bei allem Fanatismus der Türken ist der Sultan und seine Staatsverwaltung unbeliebt und der Glaube allgemein unter dem Volke vorherrschend, daß Konstantinopel fallen werde. Wie könnte nun nach allen diesen Erwägungen die Möglichkeit ge-

dacht werden, daß das ruß. Kabinet sich durch Schwierigkeiten werde abschrecken lassen, deren Abhilfe zum großen Theil in einer verständig geleiteten Armee- und Magazinverwaltung mit Sicherheit gesucht werden kann?

## Deutschland.

### Bayern.

Das k. Regierungsblatt vom 3. Sept. enthält folgende Dienstes-Nachrichten: Se. k. M. haben vermöge allerhöchsten Rescripts vom 29. Aug. den k. Staatsminister und Präsidenten des Staatsraths, Grafen von Thürheim — unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit der Führung der demselben seither anvertrauten Stelle in temporäre Quiescenz zu versetzen geruht. Se. k. Maj. haben zufolge allerhöchsten Rescripts vom 29. Aug. den bisherigen Ministerialrath bei dem Staatsministerium des Innern, Eduard v. Schenk, in Anerkennung seiner vielseitigen Kenntnisse, Geschäftsgewandtheit, geprüften Anhänglichkeit und Treue, zum k. Staatsrathe im wirklichen Dienste allergnädigst zu ernennen geruht. Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchsten Rescripts vom 30. Aug. durch das Gesuch des Staatsministers des k. Hauses und des Aeussern, dann der Justiz, Frhrn. v. Zentner, um Erleichterung bei seinem vorgerückten Alter, und durch den Wunsch Allerhöchstdenselben die Thätigkeit und den durch eine so lange Reihe ehrenvoller Geschäftsführung gereiften Rath dieses durch Kenntnisse, Treue und Anhänglichkeit gleich ausgezeichneten Ministers so lange als möglich zu erhalten, Sich allergnädigst bewogen gefunden, denselben auf sein ausdrückliches Gesuch von den Geschäften des Ministeriums des Hauses und des Aeussern zu entbinden und haben dieselben dem k. Staatsminister der Finanzen, Grafen v. Armansperg — welchen Se. Maj. der König von dem Ministerium des Innern, vom 1. Sept. an, entbinden, — übertragen, wodurch Allerhöchstsie demselben einen neuen Beweis des allerhöchsten Vertrauens, der Anerkennung seiner Verdienste und der besondern Zufriedenheit geben. Das Portefeuille des Staatsministeriums des Innern haben Se. Maj. der König durch allerhöchstes Rescript von demselben Tage provisorisch dem k. Staatsrath im wirklichen Dienste, Eduard v. Schenk, zu übertragen und demselben dadurch einen weitern Beweis des besondern Allerhöchsten Vertrauens auf seine umfassende Kenntnisse, Treue und Anhänglichkeit allergnädigst zu geben geruht.

München v. 4. Sept. Ihre kön. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg sind gestern nach Tegernsee abgereiset, um daselbst der bevorstehenden Vermählung Ihrer Durchlaucht Schwester, der Prinzessin Louise k. Hoh., beizuwohnen. — Ihre Maj. die Königin werden, dem Vernehmen nach, am Sonntage Nachmittag Sich nach Tegernsee begeben.

### Großherzogthum Baden.

Heidelberg v. 30. Aug. Von den Studirenden, welche an der Frankenthaler Versammlung Theil genommen hatten, worin ein Verruf über Heidelberg ausgesprochen ward, ist ein großer Theil hieher zurückgekehrt. Ueber den wahren Stand der Dinge unterrichtet, hat *sofort* die Mehrzahl zu den Akten erklärt, daß sie jenen Verruf als erschlichen, erzwungen, unrechtlich und unmoralisch für gänzlich nichtig und unverbindlich erklären müsse. Dieselbe Erklärung ist von den Einländern (welche an der Verrufserklärung gar keinen Theil hatten) und von verbundenen Preußen in der Art abgegeben, daß jener Verruf auch in aller Hinsicht *comment*widrig sei. Die, welche den Verruf *nicht* formell zurücknehmen wollten (ihn aber doch häufig für verkehrt und unmoralisch erklärten), werden hier natürlich ferner nicht geduldet werden, und können auch hieher nicht zurückkehren, wenn sie nicht mit sich selbst in Widerspruch gerathen wollen. So dürfen denn alle Neuankommenden, welche jenen Verruf nicht achten, mit Sicherheit darauf rechnen, daß sie unbedingt von Gleichgesinnten empfangen werden, und daß hier eine Ruhe und Ungespanntheit statt finden wird, deren wir früher nur zu oft entbehren mußten.

### Griechenland.

Der Courrier de Smyrne meldet aus Hydra vom 20. Juli: Der Präsident hat den Hafen dieser Insel auf 2 Monate zum Freihafen erklärt, um die Insel wegen des Verlustes zu entschädigen, welche sie durch die von der Anwesenheit der Pest veranlaßte Blokade erlitten. Indessen ist diese Entschädigung illusorisch, weil aller Handel vernichtet ist, und hier dann und wann Fahrzeuge bloß des schlechten Wetters wegen, oder um über die Lage der Dinge Erkundigungen einzuziehen, einlaufen. Der franz. Oberst Denzel befindet sich seit 6 Monaten bei

dem General Church, der ihn durch die Regierung zu demselben Grade hat befördern lassen; man sagt, er werde zum Oberbefehlshaber der Tactikos ernannt werden, welche der Oberst Heidegger gegenwärtig organisirt. Fabvier scheint entschlossen zu sein, Griechenland zu verlassen; indessen heißt es, der Präsident beabsichtige, ihm den Oberbefehl über alle Truppen, sowohl reguläre wie irreguläre, anzutragen. Der 15. Juni war der für die Eröffnung der Nationalversammlung festgesetzte Tag; indessen hat der Präsident erklärt, sie werde erst dann statt finden, wenn er es für nothwendig erachten werde. Dieser Beschluß, so wie die Auflösung des gesetzgebenden Körpers, haben auf die Gemüther einen übeln Eindruck gemacht.

## Portugal.

Lissabon v. 16. Aug. Zwischen Don Michael und seiner Mutter herrscht gänzliche Eintracht. Letztere beschäftigt sich fortwährend mit den öffentlichen Angelegenheiten, und ihr Sohn macht sich eine Pflicht daraus, über Alles sich bei ihr Raths zu erholen. Die herrschende Faktion vermehrt ihre Gewaltstreiche, um die Bürger stärker einzuschüchtern. Gestern wurde zu diesem Zwecke ein neuer Befehl in 3 Artikeln mit der Unterzeichnung Sr. Maj. des Königs Michael bekannt gemacht, durch welchen angeordnet wird, daß die Konfiskation alles beweglichen und unbeweglichen Eigenthums nicht allein gegen die Personen gerichtet sei, welche Theil an dem Widerstande gegen den Usurpator genommen haben, sondern auch gegen diejenigen, welche ohne ausdrückliche Erlaubniß desselben aus dem Königreiche fortgegangen sind.

## Spanien.

Madrid v. 21. Aug. Man spricht gegenwärtig mehr als je von der nahe bevorstehenden Bekanntmachung einiger Erlasse. Der eine soll eine Amnestie enthalten, durch welche etlichen verbannten Spaniern gestattet würde, ihr Vaterland wieder zu sehen. Durch einen andern soll dem Staatsrathe eine neue Gestalt durch Vertheilung in Sektionen für den Krieg, für die Finanzen, das Seewesen u. s. w. gegeben werden. — In Catalonien vermehren sich die Aufrührer mehr und mehr. Die Regierung beobachtet über diese Angelegenheit zwar das tiefste Stillschweigen, aber ceſſen ungeachtet weiß man doch, daß in der Gegend von Manresa mehr als 10,000 im Aufstande sind. Auch in Niederarragonien fangt der Aufruhr an auszubrechen. — Es scheint, daß der ganze Rückstand an Zahlungsmitteln, welche der Unterhalt des königl. Hauses bedarf, endlich berichtigt worden sei. Durch diese Zahlung sind 43 Mill. Realen aufgegangen, die man theils aus der Staatskasse, theils von dem Gelde nahm, welches die Fregatte »die Perle« von England mitgebracht hat.

## Frankreich.

Paris v. 31. Aug. Der Messager des Chambres enthält: Die Nachricht von der Besetzung von Mahon durch franz. Truppen, die kürzlich auf Lloyds Kaffeehause in London ausgestreut wurde, ist gänzlich grundlos. Es werden in diesem Hafen einige Schiffe, die zum Blokadegeschwader von Algier gehören, Lebensmittel einnehmen, aber nur sehr kurze Zeit daselbst liegen bleiben. Wir wissen nicht, was zu jener sonderbaren Nachricht Veranlassung gegeben hat. — Dem Präfekten des Departements Niederrhein ist angekündigt worden, daß der König seinen Einzug nach Straßburg zu Pferde halten wird. — Am 1. Sept. sind die Equipagen des Königs bereits in Straßburg angekommen. Der Minister des Innern, Hr. v. Martignac, und der Kriegsminister, Hr. v. Caux, werden am 5. daselbst erwartet. Ausgezeichnete Künstler sind mit der Errichtung eines Triumphbogens beschäftigt.

## Großbritanien.

London v. 28. Aug. Man liest im Morning-Chronicle: Wir sind durch eine hohe Person ermächtigt, anzukündigen, daß der Herzog v. Wellington seit 4 Jahren nicht unterließ, den Anforderungen der Katholiken sich günstig zu zeigen. Er würde, wenn mit dem Pabste eine passende Uebereinkunft geschlossen wäre, keine Schwierigkeiten sehen, um nicht den Katholiken die gleichen Vorrechte einzuräumen, welche die Protestanten haben. — Die Times empfiehlt ihren Lesern nachdrücklich, doch ja den Bericht über Rußlands Finanzen zu lesen, den der Minister dieses Departements abgestattet hat. »Diejenigen, welche Rußland ehrgeizige Entwürfe beimessen, sagt dieses Blatt, werden davor zurückschrecken. Der Minister benachrich-

tigt darin ganz Europa, daß die Regierung des Czaars ungeheure Armeen aufstellen, entfernte Kriege führen, und Staaten erobern kann, ohne sich genöthigt zu sehen, auch nur einen Rubel zu entlehnen, oder eine neue Auflage ins Leben zu rufen. So führt er unter Anderm auch an, daß die von einem besiegten Lande bezahlten Summen hinreichen, um die Kosten des Einfalls in ein anderes Land zu decken, und daß Persiens Lösegeld hinreichend sei, die Streitkräfte zu unterhalten, welche die Türkei überschwemmt haben. Aeußerst kaltblütig setzt der Minister hinzu: er sei überzeugt, daß der Krieg mit der Türkei nicht lange währen werde; wenn sich übrigens Rußland für seine Ausgaben nicht durch eroberte Provinzen schadlos hält, welche Entschädigung an baarem Gelde wird es dafür erhalten, daß es 300,000 Mann aus dem Schooße seines Reiches marschiren ließ, einige türkische Festungen schleifte, und Konstantinopel eingenommen hat! — Ein Schreiben aus Paris sagt, daß Lord Cochrane nach Griechenland zurückkehren wird. Es heißt, Se. Herrl. werde daselbst von der franz. Regierung verwendet werden.

## Mancherlei.

Aus Stuttgart v. 2. Sept. JJ. kk. MM. sind mit Höchstihrer Familie von Friedrichshafen, woselbst Sich Höchstdieselben während der verflossenen Sommer-Monate aufgehalten hatten, in erwünschtem Wohlsein heute wieder in hiesiger Residenz eingetroffen. — Von Mainz wird d. 30. Aug. berichtet: Die an dem Dampfschiff für den Main, die Stadt Frankfurt, zu bewirkenden Verbesserungen sind nunmehr vollendet, und morgen um 6 Uhr in der Frühe soll dasselbe seine Fahrten nach Frankfurt wieder antreten. — Gestern sind wieder mehrere Familien von Auswanderern aus dem Badischen, 49 Köpfe stark, auf ihrem Wege nach Amerika hier durchgekommen. — Bei Gelegenheit der Stimmensammlung in Frankreich über die Frage, ob Napoleon lebenslänglicher Consul werden sollte, versammelte ein General die unter seinen Befehlen stehenden Soldaten, und hielt folgende kurze Rede an sie: »Cameraden, es handelt sich davon, daß der General Bonaparte zum Consul auf Lebenszeit ernannt werden soll. Die Stimmen sind frei, vollkommen frei; inzwischen muß ich euch doch zu wissen thun, daß ich den ersten von euch, der nicht für das lebenslängliche Consulat stimmt, vor der Fronte erschießen lasse. Es lebe die Freiheit!

## Bekanntmachung.

Auf die hieher gestellten mehrfachen Anfragen ob der gewöhnliche Jahrmarkt am 15. Sept. h. J. zu Sonthofen abgehalten werde, wird Folgendes erwiedert: Obwohl in einigen Gemeinden des benachbarten k. Landgerichts Immenstadt unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche, (welche aber übrigens durchaus immer einen sehr gutartigen Charakter angenommen, und in wenigen Tagen wieder gänzlich geheilt war,) seit mehreren Wochen geherrscht hat, so blieb doch bisher der ganze Bezirk des k. Landgerichts Sonthofen, mit Ausnahme der an der Grenze des Landgerichts Immenstadt liegenden aus 10 Häusern bestehenden Ortschaft Rauhenzell, gänzlich verschont. Die hier anwesend gewesene hohe Kreis-Regierungs-Kommission, bei welcher sich als Mitglied der k. Kreis-Medizinal-Rath befand, hat nach vorausgegangener genauen Untersuchung der Sache erklärt, daß der Abhaltung des Sonthofer Marktes am 15. Sept. h. J. kein Hinderniß im Wege stehe, weßhalb nun auch derselbe an dem benannten Tag, wie bisher gewöhnlich war, abgehalten werden wird. Dieses wird nun mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß zur gänzlichen Sicherstellung der Käufer die zweckmäßigsten Maßregeln getroffen, und auch dafür gesorgt worden, daß kein Hornvieh aus solchen Alpen oder Gemeinden, wo die Seuche sich früher nur im geringsten gezeigt, auf den Markt komme, was auch bei dem an der Maul- und Klauenseuche leidenden Vieh ohnehin schon unmöglich ist, da solches durchaus nicht eine kurze Strecke Wegs geführt und der Krankheitszustand sogleich erkannt werden kann.

Sonthofen den 1. Sept. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krmmm, Landrichter.

---

Iſny Oberamts Wangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Der hiesige Bürger und Brechmüller Martin Reischmann, hat sich entschlossen seine besitzende Liegenschaft im Wege des öffentlichen Aufstreichs, unter obrigkeitlicher Leitung an den Meistbiethenden zu verkaufen. Dieselbe bestehet: a) in einem ganz gemauerten, mit Ziegeln bedecktem Wohnhaus, mit Mahlmühle von 5 Gängen, dann einem Segegang und einem Dörrofen; b) einem an der Mühle befindlichen Pferdstall; c) einem Stadel mit Treschtennen und Kühstall; d) 2 Vrtl. 59 Ruthen Gras- und Gemüßgarten. Zum Verkauf der gedachten Realitäten wird Tagfahrt auf Montag den 22. Sept. l. J. anberaumt, an welchem Tag Morgens 8 Uhr sich Kaufslustige versehen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen, auf hiesigem Rathhaus einzufinden haben.

Iſny den 22. Aug. 1828.

Stadt-Rath.

Weberbeck, Rathschreiber.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 145. — Kempten d. 9. Sept. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Ein angebliches Schreiben aus Wien im Constitutionnel stellt die Reise des Kaisers nach Odessa unter einem neuen, wenn auch vielleicht gewagten, Gesichtspunkte dar. »Nachdem der Kaiser Nikolaus — heißt es darin — bedeutende Streitkräfte in die Gegend von Schumla geführt, um die Türken dort in Zaum zu halten, die aus Mangel an Lebensmittel bald auseinanderlaufen werden, und nachdem er andererseits für die Fortsetzung der Belagerung von Varna Sorge getragen, ist er nach Bessarabien zurückgekehrt. Hiezu hatte er verschiedene Gründe: er wollte von seinem Hauptquartier die Gesandten, Minister, Diplomaten und alle die unterordneten Agenten entfernen, deren Gegenwart ihn sehr belästigte; er suchte, indem er sie zu Odessa konzentrirte, ihnen einen außerhalb seiner Operationslinie gelegenen Aufenthaltsort zu geben, und den Bülletins, welche diese Herren in Umlauf setzten, ein Ende zu machen, um die jetzigen und künftigen Ereignisse in größeres Dunkel zu hüllen. Man wird demnach in Zukunft die Operationen erst erfahren, wenn sie zu Stande gekommen sind, anstatt daß, wie es bereits geschehen, die Feinde von den Planen der Russen vor ihrer Vollziehung Kenntniß erhalten. Künftig werden alle Estaffetten von Odessa abgehen. — Nach Inhalt seines Manifestes wird der Kaiser Nikolaus alle Vorschläge der Türken anhören, ohne deßhalb die Bewegungen seiner Truppen zu verzögern. Die Sache ist erwiesen; denn wenn man die Stellung der Armeen vor Schumla und Varna als einen Waffenstillstand ansieht, so wird darum nicht weniger in der Gegend von Rustschuk der Krieg sehr lebhaft geführt. Man schlägt sich also doch, und der allgemeine Aufbruch zum Vorrücken wird gegen den 5. Sept. statt finden. Wir glauben aus guter Quelle zu wissen, daß noch vor diesem Zeitpunkt der Kaiser, in der Ueberzeugung, daß man den Worten der Türken nie trauen dürfe, aus Bessarabien an der Spitze seiner Garde und einer vierten Armee, die in dieser Provinz organisirt wird, aufbrechen und rasch vorwärts dringen werde. Die Türken müssen, entweder durch Vertrag oder durch Waffengewalt, noch vor dem Herbstäquinoxium nach dem südlichen Abhang des Balkans zurückgeworfen werden. Wir wissen, daß von Waffenstillstand gesprochen worden ist; aber es wurde den Türken beständig erwidert, daß sie vorerst Varna, Schumla, Rustschuk und einige andere Festungen räumen müßten, so daß das ganze rechte Donauufer in der Gewalt der Russen wäre. Dieß ist der Stand der Dinge, und es wäre eben so unnütz als lächerlich, ihn verheimlichen zu wollen.« — Ein Privatschreiben aus Wien vom 30. Aug. sagt: Mehrere hier durch gekommene Reisende versichern, daß bei der Armee vor Schumla Mangel an Lebensmitteln sich zu zeigen anfange, auch widersprechen die neuern Berichte die früher gemeldeten Verluste der Russen vor diesem Platze keineswegs. — (Die preußische Staatszeitung bis zum 3. Sept. enthält keine Berichte vom Kriegsschauplatz.)

## Deutschland.

### Bayern.

**München** v. 7. Sept. Ihre Maj. die Kaiserin und J. k. H. die Erzherzogin Sophie von Oesterreich sind am Donnerstage in Tegernsee angekommen. Eben dahin hat sich auch Se. k. H. der Hr. Herzog Wilhelm begeben.

**Kempten** d. 7. Sept. Gestern ging die Preisaustheilung an der diesortigen Studien-Anstalt mit außerordentlicher Feierlichkeit vor sich. Se. Durchl. der k. Hr. General-Kommissär und Regierungs-Präsident für den Ober-Donaukreis, Fürst von Oettingen-Wallerstein, waren, in Begleitung des hochwürdigsten Bischofes der augsburgischen Kirche, eigens zu diesem Zwecke von Füssen hieher gekommen, um selbst die Preise den Schülern zu überreichen. Lehrer und Schüler waren tief von dieser hohen Gnade durchdrungen, und die ganze Stadt beeiferte sich, ihre Ehrfurcht gegen die hohen Anwesenden an den Tag

zu legen. Zur höchsten Freude gereichte, daß Dieselben wiederholt Ihre höchste Zufriedenheit mit dem Zustande der Studien-Anstalt, und Ihre Huld gegen dieselbe und die ganze Stadt zu erkennen zu geben geruhten.

## Oesterreich.

Wien v. 2. Sept. Die Gesammtzahl der Truppen, welche das Lager bei Traiskirchen beziehen, beträgt nach offizieller Angabe 41,132 Mann, nemlich 32,082 Mann Infanterie, 7980 Mann Kavallerie, 600 Mann Artillerie, 300 Mann Fuhrwesensoldaten mit 500 Pferden zu neun Batterien, 90 Artilleristen und 80 Fuhrwesensoldaten mit 180 Pferden zu zwei reitenden Batterien. — Der Araber, welcher die Giraffe hieher gebracht hat, ist über Triest nach Alexandrien zurückgekehrt. Als Gegengeschenk soll der Pascha von Aegypten ein kostbares Porcellainservice, köstliche Tokaierweine und eine Partie feinen Tabak erhalten haben.

## Türkei.

Semlin v. 20. Aug. An den Ufern der Donau und auf dem Strome selbst, zwischen Orsova und Widdin, kommt es täglich zu kleinen Gefechten zwischen den ruß. Parteigängern und den Schiffen der beigegebenen türk. Eskorten. Die in dieser Gegend von jeher beschwerliche Donaufahrt wird dadurch sehr erschwert, und der Handel muß in Kurzem ganz aufhören, wodurch nicht nur die meisten Häuser in unserer Stadt zu Grunde gerichtet werden, sondern auch mehrere tausend Familien, die von der Schifffahrt leben, an den Bettelstab kommen, und sich auf Diebstahl und Raub zu verlegen gezwungen sind. Gewiß sehr traurige Aussichten, deren schlimme Folgen noch dadurch gesteigert werden, da sich keine nahe Beendigung des Kriegs absehen läßt. Ueberdem ist die Erndte bei uns, wie in Servien und in den Fürstenthümern, schlecht ausgefallen. Schon sollen mehrere Handlungshäuser in Semendria und Alt-Orsova ihre Zahlungen eingestellt haben, und in letzterer Stadt ein Bankerot von 500,000 Piastern ausgebrochen sein, welcher durch den Verlust einer Ladung Tabak und Leder, welche ein dortiges Handelshaus auf seine Gefahr von Widdin beziehen wollte, veranlaßt wurde. Ein österr. Schiffer hatte den Transport dieser Ladung übernommen, und war unter türkischer Eskorte glücklich bis gegen Bassa Palanka gekommen, ward aber bei seiner Abfahrt von diesem Flecken durch die Richtung des Fahrwassers gezwungen, sich dem wallachischen Ufer zu nähern. Die ruß. Posten feuerten auf das Schiff, und warfen sich in kleine Fahrzeuge, um sich dessen zu bemächtigen. Die türkische Eskorte vertheidigte sich muthig, und zwang die Russen sich an das Land zu flüchten, allein eine Rakete, die von den Russen ins Schiff geworfen ward, zündete, und die ganze Ladung ward ein Raub der Flammen.

## Griechenland.

Briefe aus Malta vom 2. Aug. berichten, daß daselbst die Fregatte »die Dryade« von Navarin, das sie am 26. Juli verlassen hat, angekommen ist. Kapitän Craston, der sie befehligt, brachte die Nachricht mit, daß in Folge der Uebereinkunft wegen der Räumung Morea's Sir E. Codrington nach Alexandrien abgegangen sei, um die Absendung der Transportschiffe zu bewirken, durch welche die Truppen Ibrahim Pascha's von Navarin abgeholt werden sollen. — Die Dryade wird am 6. Aug. von Malta nach Corfu abgehen, um allda Stratfort Canning an Bord zu nehmen und ihn nach Konstantinopel zu bringen. Dieser Umstand wurde zu Malta als ein Beweis genommen, daß die Zwistigkeiten mit der Türkei auf dem Punkte seien, beigelegt zu werden.

## Portugal.

Der geheimnißvolle Schleier, mit welchem Alles bedeckt ist, was das innere Treiben und Leben von Don Miguels Hofe betrifft, ist der Beobachtung allerdings werth, heißt es in einem Briefe aus Lissabon. So groß das Interesse auch sein mag, um in das Innere dieses Tempels der Ungerechtigkeit zu dringen, so schwer ist es jedoch, etwas Anderes daraus zu ziehen, als Vermuthungen. Don Miguel ist jetzt zwar sehr vertraulich, aber lächelt gegen die, welchen er gewogen ist eben so gut, als gegen jene, die er opfern will. — Sämmtliche Landtruppen am Bord der gegen Madeira bestimmten Expedition sind nur 1424 Mann stark. Es soll ihnen zweitägige Plünderung der reichen Insel versprochen sein, die übrigens mehreren Angaben zufolge unter dem geheimen Schutze der Franzosen und Engländer zu stehen scheint. — Es heißt, Don Miguel habe seine Hand einer bayerischen Prinzessin antra-

gen lassen. — Zu Oporto sind die Häuser und Güter von mehr als 200 Familien konfiszirt worden, unter andern mehrerer Engländer.

Madeira v. 24. Juli. Auf unserer Insel herrscht die tiefste Ruhe; Gouverneur Valdez trifft fortwährend Vorkehrungen gegen einen Besuch des Feindes. Die unglücklichen Ereignisse zu Oporto sind hier sämmtlich bekannt.

## Spanien.

Madrid v. 18. Aug. Die Gesandten der Mächte, welche die heilige Allianz bilden, sollen, wie man hier sagt, sich dem König vorgestellt, und ihn Namens ihrer Regierungen angegangen haben, seinen Gesandten von Lissabon zurückzuberufen, da die Gesandten ihrer Höfe jene Hauptstadt bereits verlassen haben. Einen Entschluß des Königs in dieser Beziehung kennt man noch nicht.

Barcellona v. 22. Aug. Zu den Maßregeln, welche unser Generalkapitän, wie man sagt, unter den gegenwärtigen Umständen für nöthig erachtet um so viel möglich die Flamme des Aufstandes, der auf allen Punkten Cataloniens losbricht, zu unterdrücken, wird eine Theilung Cataloniens in zwei Bezirke gezählt, in deren einem — Ober-Catalonien — dem General Monet, und in dem andern — Nieder-Catalonien — dem General Sarsfield der Befehl gegeben werden soll. Allein diese beiden Generale werden für die Herstellung der Ruhe in ihren Bezirken wenig thun können, da es ihnen an Truppen fehlt. Zwar sollen auf des Grafen d'Espagna's wiederholtes Ansuchen von der Regierung Versprechungen gemacht worden sein, die Waffenmacht in der Provinz zu vermehren: allein bei dem langsamen Gang, den alle Angelegenheiten der Regierung nehmen, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Truppen erst ankommen werden, wenn es zu spät ist.

## Frankreich.

Paris v. 1. Sept. Der König hat gestern Nachmittag um 3 Uhr seine Reise nach dem Elsaß angetreten. In seiner Begleitung sind die Herzoge Mouchy, Damas, Polignac, Maillé und Fitz James. Der Minister des Innern ist um Mittag abgegangen und reiste dem Könige voraus. — Zu keiner Epoche seit der Restauration bieten Frankreichs innere und äußere Verhältnisse einen glänzendern Anblick, wie zur gegenwärtigen dar. Es darf daher bei dem sanguinischen Temperamente des Franzosen wohl eben Niemand in Verwunderung setzen, daß derselbe zur heutigen Stunde seine Phantasie an Projecten weidet, deren Ausführung, man darf es nicht läugnen, liegt solche auch nicht etwa im Bereiche der materiellen Unmöglichkeiten, doch nur mit einer gänzlichen Umkehr des politischen Systems von Europa jemals bewirkt werden könnte. Da man sich nun aber nicht verhehlt, daß die Realisirung dieser Projecte durch ein Bündniß mit England keineswegs zu erlangen steht, so ist das innige Einverständniß, welches dermalen zwischen den Cabinetten von St. James und den Tuilerien zu herrschen scheint, völlig unpopulär geworden. Selbst die Expedition nach Morea, die man als das Resultat dieser Politik betrachtet, findet aus derselben Rücksicht keineswegs jenen allgemeinen Beifall, dessen sie sich unter andern Beziehungen wohl zu erfreuen haben dürfte. Wenn aber dessen ungeachtet diejenigen von unsern Journalen, die man sonst für die Organe der populären oder liberalen Meinung hält, ihre etwaigen Bedenklichkeiten darüber nur andeuten, so geschieht es lediglich, um ihren zu allen Zeiten so laut verkündeten Philhellenismus, der dabei ins Gedränge kommen möchte, nicht in Verdacht zu stellen, und somit ihre eigene Consequenz zu compromittiren. — Indessen ist es wohl klar, daß, welches auch die mit dieser Expedition verknüpften politischen Zwecke sein mögen, — denn nur über den philantropischen Zweck hat man sich seither mit Bestimmtheit ausgesprochen, — eine Truppenentsendung von etwa 15000 Mann zu dessen Erreichung keineswegs hinlänglich ist. Man spricht daher auch schon von einer zweiten, ja selbst von einer dritten Expedition, in Folge deren unsere Heeresmacht auf dem griechischen Festlande auf 35 bis 40,000 Mann gebracht werden soll.

Marseille v. 29. Aug. Gestern reiste hier der brasilische Gesandte, Marquis v. Resende, nach Genua durch, um dort die Infantin Donna Maria da Gloria zu empfangen, und an den Hof ihres erlauchten Großvaters nach Wien zu führen. Diese Prinzessin soll am 6. Juli, begleitet von zwei Fregatten, Rio-Janeiro verlassen haben.

## Mancherlei.

Göthe dessen 80ster Geburtstag zu Weimar auf

Verlangen ganz still begangen wurde, hat sich in das anmuthige Dornburg an der Saale zurückgezogen, und lebt dort nach gewohnter Weise den Wissenschaften, der Herausgabe seiner Werke, und den ihm aus allen Ländern zuströmenden Forschungen in jedem Fache der Naturwissenschaft und Kunst. — Das Schauspielhaus zu Leipzig ist aus Mangel einer Schauspieler-Gesellschaft geschlossen. Da die Messen für die hiesige Nahrung sichtbar abnehmen, die Frequenz der Universität nicht zunimmt, keine neuen Nahrungswege der wachsenden Einwohnerzahl sich eröffnen, da selbst im blühenden Buchdruckergewerbe sich bei der Censurstrenge einige Abnahme des ältern Verkehrs zeigt, übrigens sehr viele Fremde jetzt blos durchreisen, statt daß sie früher wenigstens wegen des berühmten Theaters hier eine Nacht verweilten, — so ist der Verlust des Schauspiels ein neuer Unfall für Leipzig. — Der Observations-Thurm, welchen Hr. Pistrat auf einer der größten Anhöhen bei Lyon aufgeführt und bereits eine Höhe von 150 Fuß erreicht hatte, ist vor einigen Tagen eingestürzt. Die Arbeiter wurden zum Glück frühzeitig genug durch einige bedenkliche Anzeichen gewarnt; allein kaum hatten sie sich entfernt, als der Thurm mit furchtbarem Gekrache zusammenfiel. Ein 10jähriges Mädchen, welches gerade am Fuße des Thurmes spielte, ist unter dessen Trümmern begraben worden. Man mißt diesen Unfall den schlechten Baumaterialien und dem schwachen Fundament des Thurmes bei.

---

### Bekanntmachung.

Auf die hieher gestellten mehrfachen Anfragen ob der gewöhnliche Jahrmarkt am 15. Sept. h. J. zu Sonthofen abgehalten werde, wird Folgendes erwiedert: Obwohl in einigen Gemeinden des benachbarten k. Landgerichts Immenstadt unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche, (welche aber übrigens durchaus immer einen sehr gutartigen Charakter angenommen, und in wenigen Tagen wieder gänzlich geheilt war,) seit mehreren Wochen geherrscht hat, so blieb doch bisher der ganze Bezirk des k. Landgerichts Sonthofen, mit Ausnahme der an der Grenze des Landgerichts Immenstadt liegenden aus 10 Häusern bestehenden Ortschaft Rauhenzell, gänzlich verschont. Die hier anwesend gewesene hohe Kreis-Regierungs-Kommission, bei welcher sich als Mitglied der k. Kreis-Medizinal-Rath befand, hat nach vorausgegangener genauen Untersuchung der Sache erklärt, daß der Abhaltung des Sonthofer Marktes am 15. Sept. h. J. kein Hinderniß im Wege stehe, weßhalb nun auch derselbe an dem benannten Tag, wie bisher gewöhnlich war, abgehalten werden wird. Dieses wird nun mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß zur gänzlichen Sicherstellung der Käufer die zweckmäßigsten Maßregeln getroffen, und auch dafür gesorgt worden, daß kein Hornvieh aus solchen Alpen oder Gemeinden, wo die Seuche sich früher nur im geringsten gezeigt, auf den Markt komme, was auch bei dem an der Maul- und Klauenseuche leidenden Vieh ohnehin schon unmöglich ist, da solches durchaus nicht eine kurze Strecke Wegs geführt und der Krankheitszustand sogleich erkannt werden kann.

Sonthofen den 1. Sept. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

Ißny Oberamts Wangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Der hiesige Bürger und Brechmüller Martin Reischmann, hat sich entschlossen seine besitzende Liegenschaft im Wege des öffentlichen Aufstreichs, unter obrigkeitlicher Leitung an den Meistbiethenden zu verkaufen. Dieselbe bestehet: a) in einem ganz gemauerten, mit Ziegeln bedecktem Wohnhaus, mit Mahlmühle von 5 Gängen, dann einem Segegang und einem Dörrofen; b) einem an der Mühle befindlichen Pferdstall; c) einem Stadel mit Treschtennen und Kühstall; d) 2 Vrtl. 59 Ruthen Gras- und Gemüßgarten. Zum Verkauf der gedachten Realitäten wird Tagfahrt auf Montag den 22. Sept. l. J. anberaumt, an welchem Tag Morgens 8 Uhr sich Kauflustige versehen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen, auf hiesigem Rathhaus einzufinden haben. Ißny den 22. Aug. 1828.

Stadt-Rath.

Weberbeck, Rathschreiber.

---

### Bekanntmachung

der Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Da die vorläufigen Anmeldungen bei der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha bis jetzt die Summe von einer Million dreizehn tausend sechs hundert Thalern erreicht haben, so bringt der unterzeichnete provisorische Ausschuß hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Anstalt zum wirklichen Abschluß von Versicherungsverträgen an dem Tage schreiten wird, wo die Tauf- u. Gesundheits-Zeugnisse der angemeldeten Personen eingegangen und geprüft sein werden. Mit der Eröffnung wird zugleich bekannt gemacht, bis zu welcher Summe Versicherungen auf ein Leben angenommen werden können.

Gotha den 15. Aug. 1828.

Der provisor. Ausschuß der Lebensversicherungsbank.

Braun. Buddeus. Freitag. Rost.
Stieler. Thienemann. Waltz.

Unterzeichneter bittet um baldmöglichste Einsendung der oben erwähnten Zeugnisse, mit dem Bemerken, daß dieselben bei allen künftigen Anmeldungen, nach Vorschrift der Verfassung, jeder Declaration gleich beigefügt sein müssen.

Kempten den 4. Sept. 1828.

Bankagent: Christ. Jakob Elch.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 146. — Kempten d. 12. Sept. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Großherzogthum Hessen. — Italien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Jassy v. 24. Aug. Hier dauern die Truppendurchmärsche ununterbrochen fort, und man weiß noch nicht, wann sie ihr Ende erreichen werden. Es scheint, daß die Demüthigung der Pforte größere Anstrengungen kosten werde, als man Anfangs vermuthete, da nach Briefen aus Odessa auch in dem dortigen Hafen, und in jenem von Sebastopel, die größten Anstalten zur Einschiffung von Truppen, Munition und Lebensmitteln gemacht werden. Aus dem Gouvernement von Jekatarinoslaw soll eine Infanteriedivision nach der Krimm zur Verstärkung der, auf dieser Halbinsel stehenden Truppen aufgebrochen sein. Die Reise des Generals Grafen Witt nach der Krimm wird mit der Zusammenziehung dieser Truppen in Verbindung gesetzt, und man vermuthet, daß der Kaiser von dort aus eine wichtige Expedition beabsichtige, da er dem Vernehmen nach seinen Aufenthalt zu Odessa vorerst verlängern, und dann bevor er zur Armee zurückkehrt, eine Inspektionsreise nach Sebastopel machen will. Das diplomatische Corps würde alsdann nicht sobald Odessa verlassen. Die Lebensmittel steigen hier sehr im Preise.

Odessa v. 25. Aug. Vorgestern Abend traf ein Kurier vom General Paskewitsch mit der Nachricht hier ein, daß er die im Paschalik Erzerum gelegenen Festungen Achaschil und Toprachalé erobert hat; 34 Fahnen und mehrere tausend Gefangene sind die Trophäen dieses Siegs. Dem hier deshalb gefeierten Tedeum wohnten JJ. MM. und sämmtliche fremde Minister in der Kathedralkirche bei. — Es heißt hier allgemein, was ich jedoch nicht verbürgen möchte, daß unser Kaiser die vom Lord Heytesbury angetragene Vermittelung Englands in dem Kriege mit der Pforte abgelehnt habe. Hinsichtlich der Rückreise Sr. Maj. ins große Hauptquartier verlautet, daß Allerhöchstdieselben vorerst eine Reise nach Sebastopel und die Umgegend zur Besichtigung der Militäranstalten und Truppen machen, und erst gegen den 10. Sept. zu Chinstenza ans Land steigen wollen, um sich ins Hauptquartier zu begeben. Man hofft, daß bis zu diesem Zeitpunkte das Schicksal von Varna entschieden sein wird. Die verbotene Ausfuhr des Getreides nach türkischen Häfen hat einen bedeutenden Stillstand im Getreidehandel erzeugt.

Odessa v. 26. Aug. Durch neutrale Kauffahrtheischiffe sind Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 14. Aug. hier eingegangen. Der Großwessier verweilte noch in Daud Pascha, und man vermuthete, daß die Entdeckung einer neuen Verschwörung der Janitscharenpartei, in Folge deren mehrere Personen ergriffen und hingerichtet wurden, seinen Aufbruch verzögert habe. Einige Briefe behaupten, daß auch die Aufsteckung des Sandschaki-Sherif deshalb verschoben worden sei. Die Nachricht von der bevorstehenden franz. Expedition nach Morea war in Konstantinopel bekannt, und erregte großes Aufsehen. Vom Kriegsschauplatze an der Donau schweigen alle Korrespondenten, da sie uns hier für besser unterrichtet zu halten scheinen. (Andere Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 15. dies, über Belgrad, behaupten, daß eine ruß. Kolonne, unter Kommando des Generals Rüdiger, die sich bis Eski-Stambul, zwischen Adrianopel und Schumla vorgewagt hatte, sich mit Verlust auf die Stellung der Hauptarmee bei Schumla habe zurückziehen müssen. Diese Nachricht schien jedoch noch sehr unverbürgt.)

Wien v. 4. Sept. Seit mehrern Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, daß die türkische Besatzung von Widdin durch ein auf das linke

Donauufer geworfenes Streifcorps die Kommunikationslinie des ruß. Belagerungscorps unterbrochen habe, so daß General Geismar sich veranlaßt gesehen, seine bisherige Stellung in der kleinen Wallachei zu verlassen, um sich den Rücken frei zu halten. Die Türken sollen aber später wieder nach Widdin zurückgetrieben worden sein. Auf offiziellem Wege ist über dieses angebliche Ereigniß bis jetzt nichts anher gekommen. — Eine der Gesandtschaften von Pera hat den Sultan benachrichtigt, daß ein franz. Heer, 12 bis 15,000 Mann stark, im Verlauf des Monats August von Toulon absegeln wird, um in Morea einzufallen, und Ibrahim Pascha mit seinen Aegyptiern daraus zu vertreiben. Diese Nachricht gab Veranlassung zu mehreren Versammlungen, in welchen die Rede davon gewesen sein soll, Frankreich den Krieg zu erklären. Es wurde jedoch hierüber kein bestimmter Beschluß gefaßt, aber man hat an alle Paschas des Reichs und an die Kommandanten der Posten zur See Befehle abgeschickt, sie sollen vor den Ueberfällen der Franzosen auf ihrer Hut sein, da man sie im Verdacht habe, sie wollen sich auf die Seite der Ungläubigen schlagen. Namentlich habe man sich an den Pascha von Aegypten gewendet, und ihm noch einmal verboten, wegen des Abzugs seiner Truppen von Morea einen Vergleich zu schließen.

Petersburg v. 23. Aug. Alle Briefe aus dem Hauptquartiere unsrer Armee lassen den Manövers und der Haltung der neu organisirten türk. Corps die vollste Gerechtigkeit widerfahren, und loben besonders die trefflich berittene Kavallerie. Mit welchen Schwierigkeiten, besonders des Klima's, die Unsern dort zu kämpfen haben, läßt sich schon daraus schließen, daß die Temperatur während der neuesten Gefechte vor Schumla nicht weniger als 44 Grad betrug. Unsere Infanterie-Carrés empfingen die heranstürmende türkische Kavallerie mit lautem Hurrah und schallendem Gelächter, wie zur Zeit Suwarow's.

## Deutschland.

### Großherzogthum Hessen.

Offenbach v. 5. Sept. Der Anfang unserer sogenannten Messe läßt sich ungemein günstig an. Es haben sich zu derselben nicht blos Handelsleute aus dem Großherzogthum und dem Preußischen eingefunden, sondern es befinden sich auch Käufer aus Bayern, Würtemberg, Baden und Nassau am Platze, die besonders von den hier lagernden Bibern, größtentheils hessisches Fabrikat, und Wollentüchern bedeutende Quantitäten an sich brachten. Auch Barchent und Zwillich aus der Provinz Oberhessen fanden viel Absatz, namentlich nach Preußen hin. Ordinäre Leinwand und andere Leinenwaaren sind in beträchtlicher Menge nach dem Niederrhein gegangen. Ueber den Absatz des Leders läßt sich noch kein bestimmtes Resultat angeben; indessen sind bereits gestern und heute, gleich beim Abladen, ganze Fuhren davon gekauft worden.

## Italien.

Man sagt nun, die Reise des Großherzogs von Toskana nach Turin sei in der Absicht geschehen, um das Mißverständniß, das zwischen dem König Carl Felix von Sardinien und dem Prinzen von Carignan herrschte, auszugleichen. Die Aussöhnung ist nun erfolgt, und schon werden dem Prinzen als präsumtiven Kronerben die Ehren erwiesen. Er hatte, wie man sagt, Frankreichs Vermittlung angerufen; und da diese Sendung um Frieden zu stiften, welche, wenn es nöthig gewesen wäre, ein Prinz von Frankreich übernommen hätte, nun unnöthig geworden, so wird die Reise des erlauchten Vermittlers, die schon angekündigt worden war, öffentlich als unwahr dargestellt. — Noch ein Umstand charakterisirt die Aenderung im Regierungssystem der königlich sardinischen Regierung, nemlich die Weigerung, die Jesuiten, die aus Frankreich sich nach Savoyen, an der Grenze von Frankreich, ziehen, und da Niederlassungen gründen wollten, dort aufzunehmen. Alle sardinischen Kabinetsminister waren der Meinung, daß eine solche Ermächtigung eine Beleidigung gegen Frankreich wäre, und daß die Interessen eines Mönchsordens nicht verdienten, daß man um ihrer Willen die Verhältnisse eines guten Einverständnisses zwischen 2 Staaten aufopferte. Auch Se. Maj. der König, bei welchem die Mitglieder seines Raths eine verschiedene Meinung hätten fürchten können, erklärte, daß ihre persönliche Gesinnung mit der ihres Ministeriums übereinstimme.

## Portugal.

Lissabon v. 20. Aug. Kraft eines gestern erlassenen Dekrets sollen bestraft werden: 1) Alle, welche Don Michaels Unternehmung von Bemposta gegen seinen Vater am 20. April des

J. 1824 hintertreiben halfen; 2) alle, welche bei dem Tode des Königs Johann VI. die Michael'sche Partei nicht begünstigten; 3) alle, welche zur Organisation der Regentschaft nach dem 7. Juli 1826 behilflich waren; 4) die Civil- und Militärbeamten, und überhaupt alle Personen, welche den verschiedenen verbrecherischen Unternehmungen des Marquis v. Chaves und seiner Mitschuldigen bis zum 22. Febr. 1828, als dem Zeitpunkt, da Don Michael durch die Botschafter von England und Oesterreich nach Lissabon zurückgeführt worden ist, einen thätigen Widerstand entgegensetzten. — Ein anderes Dekret enthält die Namen von 30 inquisitorischen Beamten, welche unter Andern auch diejenigen aufsuchen und ergreifen sollen, die seit dem 22. Febr. 1828 durch Verhehlen oder auf andere Art durch Beistand zur Flucht ins Ausland denjenigen forthalfen, die Don Michael als Verbrecher bestrafen wollte. — Unser Correspondent zu Lissabon, sagt das Journal des Debats, meldet uns Folgendes: Es haben hier einige sehr verdrießliche Auftritte statt gefunden, die als Vorläufer ernstlicher Unruhen betrachtet werden können. Don Michael dürfte sich nachgerade überzeugt haben, daß er der Schrecken der Einwohner dieser Hauptstadt ist, mag auch immerhin seine lügenhafte Hofzeitung, bei der unbestreitbaren Thatsache so vieler Leiden, unverschämt genug, zu behaupten wagen, »dieser Prinz gründe das Glück der Portugiesen!« Zu Oporto haben so ernstliche Ereignisse stattgefunden, daß man nicht ansteht, sie mit der ersten Insurrektion zu vergleichen. Die Soldaten hören nicht mehr auf die Stimme ihrer Vorgesetzten, und die Einwohner haben sich gegen Don Michaels Befehle und gegen das ihnen zugesendete Blutgericht empört. Diese Vorfälle haben zu so verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben, daß wir der Ankunft des nächsten Kuriers entgegen sehen, um etwas Zuverläßigeres darüber zu vernehmen. — Die Regierung hat vorgestern die Einfahrt eines Schiffes im Tajo entdeckt, welches abgesendet worden war, um über die Maßregeln Erkundigungen einzuziehen, welche man hinsichtlich der Insel Madera und Terceira ergreifen dürfte.

## Frankreich.

Paris v. 4. Sept. Der Moniteur zeigt, nach einer telegraphischen Depesche, die am 5. Sept. Nachmittags um 4 Uhr erfolgte Ankunft des Königs zu Metz an. Se. Maj. und der Dauphin hielten ihren Einzug zu Pferd. — Derselbe Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche: Das zweite Convoy der Expedition von Morea, das durch ungünstige Winde auf der Rhede von Toulon zurückgehalten ward, hat am 2. Sept. Morgens um 7 Uhr die Anker gelichtet. Die Convoy besteht aus 5 Kriegs- und 49 Transportschiffen. — Bei dem Einzuge in Chalons antwortete der König dem Präsidenten des Handelsgerichts auf seine Anrede: »Durch die Gesetze zu herrschen, dieß ist wahrhaft mein Wille. Es ist das einzige Mittel, Frankreichs Glück zu sichern. Der Handel ist gleichfalls eines der größten Mittel zu seiner Wohlfahrt. Rathen Sie beständig denjenigen, die sich ihm widmen, in ihren Unternehmungen umsichtig und weise zu sein. Auf diese Art werden sie jene Unglücksfälle vermeiden, die Ich um so mehr bedaure, als es nicht in meiner Macht steht, ihnen abzuhelfen.« In der Antwort auf die Rede des Maire kam folgende Stelle vor: »Nicht ein vorübergehendes Glück, sondern dauernde Wohlfahrt will Ich meinen Unterthanen sichern, und zu diesem Zwecke muß Ich Alles befestigen, was die innere Sicherheit vermehren und uns im Auslande den Rang und die Achtung verschaffen kann, die uns gebühren.«

## Großbritanien.

London v. 2. Sept. Lord Heytesbury ist am 10. Aug. in Odessa angekommen, und die auswärtigen Blätter behaupten, er habe im Namen seines Hofes eine wichtige Mittheilung zu machen. Bei seinem Eintreffen in Odessa dürfte er die bei der Prorogation des Parlaments gehaltene Thronrede erhalten, und sie Sr. kais. Maj. mitgetheilt haben, da sie nicht bloß den Entschluß Sr. britt. Maj. enthält, in Verbindung mit Frankreich und Rußland Ihre Bemühungen zur Vollziehung des Londoner Vertrages fortzusetzen, sondern auch auf den Krieg zwischen Rußland und der Pforte mit den Worten anspielt: »daß Se. Maj. das Entstehen dieser Feindseligkeiten sehr beklagten und daß Sie nichts unterlassen würden, um durch Ihre freundschaftliche Vermittelung den Frieden wieder herzustellen.« Im Falle also die Pforte mit Rußland in Unterhandlung zu treten wünschte, so würde England und Frankreich diese freundschaftliche Vermittelung übernehmen.

Die Frage wegen der Emancipation Griechenlands, sagen die Rw: Times, verschwindet vor den großen Ereignissen, welche sich vor unsern Augen gestalten. Wir verlieren den Kampf auf Morea aus den Augen, und folgen statt dessen dem Marsche der Russen. Es liegt jetzt am Tage, daß wenn man das Gleichgewicht der Macht im Osten von Europa erhalten will, wir einschreiten müssen. Wir sind aufs Höchste dabei interessirt; es bedarf einer neutralen Macht zwischen uns und den Russen. Während unserer größten Kriege in Europa haben wir die freie Schifffahrt in den Dardanellen erhalten, und man darf sich nicht der Gefahr aussetzen, diese Handelsfreiheit vernichtet zu sehen, und daher unsern Handel im schwarzen Meere nicht der Willkühr einer Macht überlassen, in deren Interesse es liegt, ihn uns zu entreissen. Rußland hat nie eine Station im mittelländischen Meere gehabt, und wir können es daselbst sich nicht festsetzen lassen, ohne uns zu schaden. Dies ist eine Frage, welche sich an die Existenz der Türkei als unabhängige Macht und an unsere Handelsrechte knüpft. Wenn wir diese jemals aufopfern sollten, so würde dies ein Beweis unserer Schwäche sein; allein so lange wir noch ein Linienschiff in unserm Hafen und einen Heller in unsern Geldkisten haben, müssen wir alles aufopfern, um die freie Schifffahrt in die Meerengen zu erhalten, welche in das schwarze Meer führen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend hat der Herzog v. Wellington Aufschlüsse verlangt. Er zweifelt nicht an der Nothwendigkeit der Feindseligkeiten, welche der Kaiser von Rußland gegen die Pforte begonnen; er drückt keine Meinung über die Beweggründe aus, welche ihn geleitet, sondern er wünscht blos zu wissen, worin die Garantien bestehen sollten, welche Rußland von der Pforte verlangt. Wir haben diese Aufschlüsse förmlich begehrt, und unser Gesandter hat Befehl erhalten, Sr. Maj. nach Odessa zu folgen, um sie zu erhalten. Daran liegt wenig, ob die Russen den Balkan in diesem oder im nächsten Jahre passiren, dieser Uebergang ändert an der Frage nichts; auch liegt wenig daran, ob sie ihr Ziel erreichen oder nicht. Wir wollen blos wissen, was sie unter gewissen Umständen thun werden, und unser Gesandter hat Befehl erhalten, befriedigende Erklärungen über diesen Gegenstand zu verlangen. Wir wissen nicht, welches das Resultat sein wird; allein wir wissen, daß England Rußland niemals gestatten wird, die Herrschaft über die Dardanellen an sich zu reissen.

## Mancherlei.

Am 7. Sept. Nachmittags reisten Ihre Maj. die Königin von Bayern zu der am 9. statt habenden Vermählung Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Louise mit seiner Hoh. dem Herzoge Maximilian in Bayern, von München nach Tegernsee ab. Schon Vormittags waren JJ. KK. HH. der Kronprinz, die Prinzen Otto und Luitpold, und die Prinzessin Mathilde, dahin abgegangen. — Am 7. Sept. Morgens reiste Se. Maj. der König von Würtemberg von Stuttgart nach Strasburg ab, um Sr. Maj. dem Könige von Frankreich bei Seinem dortigen Aufenthalte einen Besuch zu machen. Der König gedachte am 9. wieder in Stuttgart einzutreffen. — Von Schloß Taxis wird vom 4. Sept. berichtet: Gestern sind J. H. die Frau Herzogin Paul von Würtemberg, Höchstwelche sich zum Besuch bei Ihrer Frau Mutter, der verwittweten Fürstin von Thurn u. Taxis k. H., dahier befinden, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. — Nach dem Mitternachtsblatt hat ein Britte in Bezug auf die pekuniären Unterstützungen, welche mehrere Mächte den Griechen haben angedeihen lassen, bemerkt, daß auch England nicht zurückgeblieben wäre. »Wir haben denselben, sagte er, bereits einen Lord geschenkt, den wir selbst nicht mehr brauchen konnten (Cochrane,) einen General, den sie nicht brauchen können (Church,) und einige Dampfschiffe, die Niemand brauchen konnte.«

---

### Versteigerung.

Die zwei Herbergen der Lodnerswittwe Regina Rosina Mayr, die mittlere und obere in dem Hause Lit. D. Nro. 353. in der Bäckergasse in der Altstadt, nebst den dazu gehörigen zwei eigenen u. einem gemeinschaftlichen Keller, Laden zu ebener Erde im Vorderhause, und einem Gewölbe nebst Vorplatz, Holzlege und gemeinschaftlichen Aus- u. Eingang im Hinterhause, werden Freitag den 19. Sept. d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Lokale des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier im Wege der Exekution öffentlich versteigert und die Kaufsbedingnisse an dem Versteigerungstage bekannt gemacht werden. Kaufslustige werden hiezu eingeladen. Kempten den 29. Aug. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht daselbst.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

---

### Bekanntmachung.

Der Lotto-Collecteur Anton Krüll in der Neustadt ist von seinem Dienste suspendirt, und ihm das fernere Colligiren streng verboten worden. Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Kempten am 10. Sept. 1828.

Der Stadtmagistrat.

Schachenmayr, Bürgermeister.

---

In der 1241. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

81 89 25 56 60.

Die 1242. Ziehung geschieht den 9 Oct., und inzwischen die 802. Regensburger den 18., und die 201. Nürnberger den 30. September.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 147. — Kempten d. 13. Sept. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Mancherlei. —


## Berichte vom Kriegstheater.

Der österr. Beobachter schreibt aus Hermanstadt vom 26. August: Laut Nachrichten aus Bucharest vom 22. dieß haben die Türken am 18. Aug. von Kalefat (Widdin gegenüber) mit einer auf mehr als 20,000 Mann geschätzten Truppenmasse einen heftigen Ausfall auf das ruß. Lager bei Golenz gethan, wodurch die ruß. Truppen genöthiget wurden, sich in die verschanzte Stellung von Cforoj zurückzuziehen. Auch in dieser wurden sie am 19. lebhaft angegriffen, behaupteten sich jedoch gegen die türkische Uebermacht. Unterdessen hatten sich die Türken der im erstgenannten Lager aufgehäuften Vorräthe bemächtiget, wobei ihnen 10,000 Oken Zwieback, 40,000 Oken Getreide, beträchtliche Heuvorräthe, eine große Menge von Bauholz, Fähren und kleinen Schiffen, die zu einem Donau-Uebergange bestimmt schienen, endlich mehrere tausend Mastochsen in die Hände gefallen und nach Widdin getrieben worden sein sollen. Durch diesen Ueberfall hat der Mehedintzer Distrikt der kleinen Wallachei bis in die Gegend von Czernetz empfindliche Verheerungen erlitten; und man war selbst in Crajova noch am 20. in großer Bestürzung. Da inzwischen General Geismar von Karakal nnd andern Punkten her schnell Verstärkungen an sich gezogen hatte, so hofft man, daß dieser Streifzug keine weiteren Folgen haben werde.

Bucharest v. 23. Aug. Durch die fortwährenden Inkursionen der Türken aus dem verschanzten Lager zu Kalefat, namentlich aber aus dem nur ungefähr 12 Stunden von hier entfernten Giurgewo, hat sich hier ein solcher Schrecken verbreitet, daß mehrere der angesehensten Einwohner die Stadt verlassen, und sich nach dem nördlichen Theile des Fürstenthums begeben haben. Inzwischen sind die sehnlichst erwarteten Verstärkungstruppen bereits im Anmarsche und werden binnen 8 bis 10 Tagen in dieser Gegend erwartet. — Ein ruß. Corps, welches auf Fähren über die Donau gesetzt worden war, und Turtukay besetzt hatte, ist von den Türken mit Uebermacht angegriffen und genöthigt worden, sich wieder über die Donau zurückzuziehen. — Bei dem letzten Streifzuge der Türken aus Kalefat wurde das Städtchen Cernetz in Asche gelegt.

Bucharest v. 26 Aug. Die erwarteten Verstärkungstruppen für den General Geismar sind im Anzuge, und heute nur noch 15 Stunden von hier entfernt; es steht zu hoffen, daß nach ihrer Ankunft allen fernern Einfällen der Türken in die kleine Wallachei ein Ende wird gemacht werden können. Von Silistria her vernimmt man nichts Neues.

Odessa v. 25. Aug. Die große Hitze hat seit einigen Tagen nachgelassen, und es ist Regenwetter eingetreten; die Truppen, die bis jetzt hauptsächlich durch die Hitze litten, erhalten dadurch große Erleichterung, und die Operationen werden schneller betrieben. Schumla ist fast eingeschlossen, und die Ausfälle der Türken zur Herstellung ihrer Kommunikationen mit Rustschuk und Adrianopel sind jedesmal mit Verlust zurück getrieben worden. Ob sie gleich am 19. den einen Flügel des unter General Rüdiger stehenden Corps so heftig angegriffen haben sollen, daß es ihnen beinahe gelungen wäre, sich einen Weg zu bahnen, so haben doch die Gegenwart des Generals und die von ihm angeordneten Manövres das Vorhaben der Belagerten vereitelt. Varna scheint seinem Falle nahe. Admiral Greigh hat sich dem Vernehmen nach des Hafens bemächtigt, und obgleich we-

gen geringer Wassertiefe die großen Schiffe nicht im Hafen selbst agiren können, so sollen sich doch die Kanonierböte und Bombardierschiffe so nahe vor den Werken der Festung vor Anker gelegt haben, daß sie dieselben mit Erfolg beschießen können. Der Kapudan Pascha vertheidigt sich tapfer, und die über 26,000 Mann starke Besatzung macht häufige Ausfälle, die aber jedesmal durch die ruß. Infanterie mit dem Bajonette zurück gewiesen werden. Bei einem dieser Ausfälle wurde der Generaladjutant Graf Menzikow verwundet, und vorerst außer Stand gesetzt, das Kommando zu führen, welches Graf Woronzow, der sich in dem französischen Kriege sehr auszeichnete, einstweilen übernommen hat. In Varna sollen die Lebensmittel bereits mangeln, in welchem Falle ihm seine zahlreiche Besatzung eher zum Nachtheil gereichen, und es durch Hunger zur Uebergabe gezwungen sein würde. Es verlautet, der Kapudan Pascha habe nach Konstantinopel geschickt, um neue Verhaltungsbefehle und Verstärkungen zu begehren; er dürfte deren aber schwerlich erhalten, da alle Zugänge von unsern Truppen so besetzt sein sollen, daß seit einigen Tagen Niemand aus der Festung heraus noch hinein konnte. Se. Maj. der Kaiser, der bis zum 7. Sept. von hier nach Varna zurückkehren will, wird daher Alles vorbereitet finden, um allenfalls einen Sturm zu unternehmen.

Odessa v. 26. Aug. Nachrichten von der Station des Admirals Greigh vom 21. dieß zufolge soll es einer türk. Flottille mit Munition und Lebensmitteln gelungen sein, unter Begünstigung des Windes in Varna einzulaufen.

Triest v. 3. Sept. Direkten Nachrichten aus Corfu vom 13. Aug. zufolge sollen in Navarin ein ägyptisches Linienschiff und 6 Fregatten zur Verfügung Ibrahim Pascha's eingetroffen sein, und es wurde immer wahrscheinlicher, daß sich Ibrahim Pascha mit seinen Aegyptiern nach Alexandia einschiffen werde, vielleicht noch ehe die Franzosen in Morea landen. Obige Schiffe hatten angeblich am 21. Juli Alexandria verlassen.

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 10. Sept. Die Vermählung J. k. H. der Prinzessin Louise mit Sr. H. dem Hrn. Herzoge Maximilian ist gestern zu Tegernsee in der Schloßkirche daselbst feierlich vollzogen worden. Die erhabene k. Mutter, Ihre Maj. die Königin Karoline, hatte das Vergnügen, Ihre sämmtlichen k. Kinder bei dieser Feier um Sich zu sehen. Der Zug der höchsten Herrschaften in die Kirche war in hohem Grade interessant und rührend. Er ward von 10 k. Frauen und 5 k. Herren*) gebildet, Denen sich das Gefolge Derselben anschloß. Abends nach der Tafel war Ball. Ihre Maj. die Kaiserin und J. k. H. die Erzherzogin Sophie wollten gestern Nachmittags von Tegernsee wieder abreisen, nach deren Abreise auch JJ. kk. MM. Sich nach Berchtesgaden begeben wollten.

## Griechenland.

Ankona v. 23. Aug. Seit dem 9. dies sind nun die HH. Stratford-Canning, Ribeaupierre und Guilleminot in Corfu versammelt, und, wie es heißt, mit der Redaktion einer Erklärung, welche im Namen der 3 vermittelnden Mächte erlassen werden soll, sobald die franz. Expedition in Morea anlangt, beschäftigt. In dieser Erklärung sollen, nach Briefen aus Corfu, der Zweck der Expedition und die Gründe angegeben werden, die sie veranlaßten. Man glaubt, daß diese Expedition bis Ende Augusts in Morea eintreffen kann, und daß, sobald sie gelandet hat, die 3 Botschafter sich von Corfu nach Poros begeben werden, wo sie mit der griech. Regierung Besprechungen zu pflegen haben, daß ihr Aufenthalt daselbst aber nicht von Dauer sein, sondern ihre Zurückkunft nach Corfu in wenigen Wochen erfolgen werde. Man folgert aus dem Umstande, daß ihre Wohnungen auf ein Jahr gemiethet sind, auf ein längeres Verweilen hierselbst.

## Portugal.

Lissabon v. 23. Aug. Das Mißverständniß Don Miguels mit seiner Mutter dauert fort, und man will daraus ungünstige Muth-

*) Ihre Maj. die Königin Mutter; J. M. die reg. Königin; J. M. die Kaiserin; JJ. kk. HH. die Frau Herzogin von Leuchtenberg; die Kronprinzessin von Preußen; die Prinzessin Johann von Sachsen; die Erzherzogin Sophie; die Prinzessin Marie; die Prinzessin Louise; die Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken. — Se. Maj. der König; Se. k. H. der Prinz Karl; Se. k. H. der Herzog Wilhelm; Se. H. der Herzog Max; Se. D. der Herzog August von Leuchtenberg.

maßungen über die Dauer seiner Regierung schöpfen. Der spanische Gesandte, der noch allein von den fremden Diplomaten hier geblieben war, ist von dem Könige Ferdinand, gleich nach seiner Rückkunft nach Madrid, zurückberufen worden. Am 20 dies traf ein Kurier mit diesem Befehle hier ein, und noch an demselben Tage ward das spanische Wappen an dem Gesandtschaftshotel abgenommen. Der Gesandte selbst befand sich nach 24 Stunden schon auf dem Wege nach Madrid.

### Spanien.

Madrid v. 29. Aug. Unsere Regierung hat ihrem Gesandten zu Lissabon, Campuzano, seinen diplomatischen Charakter jetzt abgenommen. Es ist dies eine Art von Genugthuung für diejenigen Mächte, die unter den gegenwärtigen Umständen diese Maßregel als nothwendig herbeizuführen sich bestrebt hatten. Campuzano wird übrigens, wie es scheint, noch ferner zu Lissabon verbleiben, und wahrscheinlich mit Genehmigung unserer Regierung, die gegenwärtig mit Don Miguel in sehr lebhaftem Verkehr sich befindet. Der Kurierwechsel zwischen Madrid und Lissabon ist sehr stark. Uebrigens kann man nicht läugnen, daß unsere Apostolischen mit dem Benehmen des portugiesischen Prinzen sehr unzufrieden sind. Nach den neuesten, auf außerordentlichem Wege hier eingegangenen, Nachrichten werden nicht allein diejenigen verfolgt, welche sich als Anhänger der Sache Don Pedros gezeigt haben, sondern auch diejenigen, welche dem Prinzen behilflich waren, des Throns sich bemächtigen zu können. Man erfährt auch, daß die Unzufriedenheit anfängt, sich unter einzelnen Regimentern zu äußern welche für die Sache des Prinzen gefochten haben.

Saragossa v. 26. Aug. Die Ruhe dieser Provinz ist sehr bedroht. Die Erbitterung unter dem Landvolk hat ihre höchste Höhe erreicht, und es ist zu befürchten, daß, bis die Truppen, welche unser Generalkapitän von der Regierung verlangt hat, ankommen, die Beiziehung der bewaffneten Macht nur noch mehr die Gemüther erbittern, statt beruhigen wird.

### Frankreich.

Der niederrhein. Kurier sagt in einer Nachschrift aus Straßburg vom 6. Sept. Abends: Glockengeläute ertönt; es verkündet uns des Königs erlauchte Gegenwart auf dem Gebiete des schönen Elsasses. Auf den Gipfeln unserer majestätischen Berge sind die Signale gegeben, und 664 Gemeinden zugleich schleudern Feuerströme in die Luft, um Frankreich und Deutschland die glückliche Ankunft unseres geliebten Königs in seinen Rheinprovinzen kund zu thun ꝛc. — Berichte aus Paris melden: Es mag wohl sein, daß es auch Personen gibt, die der Reise des Königs einen politischen Zweck unterschieben, allein ich kann Ihnen versichern, und könnte es mit unumstößlichen Beweisen belegen, daß dem nicht also ist. Der König bedarf einer Zerstreuung, und mag es wohl mit den Klagen und Bittschriften in Betreff jener Ordonnanzen gegen die Jesuiten satt genug haben; um nun diesem verdrießlichen und langweiligen Einerlei zu entgehen, und auch einmal das Elsaß kennen zu lernen, beschloß derselbe diese Reise, welche gewiß seinen Erwartungen, hinsichtlich der Erholung, entsprechen wird. Dort hat die lebendige Tendenz der Konstitution schon bedeutende Fortschritte gemacht, und die Aufklärung höher gestellt als in gar vielen andern Departements. Die Bischöfe und die andere hohe Geistlichkeit zeigen hier nicht denselben Geist wie im südlichen Frankreich. Die Mischung von Protestanten und Katholiken offenbart sich jetzt überall nur als Beispiel schöner Toleranz und herzlicher Eintracht. — Aus Marseille wird Folgendes unterm 30. Aug. geschrieben: »Fahrzeuge, welche sich nur einigermaßen zum Transport eignen, werden ungeachtet des Mangels an Seeleuten noch immer gemiethet. Man erwartet bei uns das in England für griechische Rechnung gekaufte und von Hrn. Blacquiere befehligte Dampfboot. Die Gensd'armerie beschäftigt sich thätig mit Einfangung der ausreißenden Seeleute, die sich zum zweitenmal ein Handgeld zu verschaffen suchen, nachdem sie das erste bereits vergeudet haben; sie lassen sich nemlich auf Fahrzeuge anwerben, die man in diesen Hafen vermiethet. Bereits ist eine große Anzahl derselben verhaftet worden.

### Mancherlei.

Nach Berichten aus Danzig vom 1. Septbr. hielten die Waizenpreise sich fortwährend höher. Seit dem 28. August waren 2000 Lasten Waizen für franz. Rechnung gekauft und nach Maßgabe der Qualität mit 500 à 550 fl. pro Last bezahlt worden. Zu deren Verschiffung sind auch bereits Schiffsräume für Dünkirchen, Havre und Rou-

en gemiethet. Das Wetter blieb fortwährend veränderlich; häufige Regengüsse ließen Alles für das noch nicht eingebrachte Getreide befürchten, auch lauteten die Berichte, vorzüglich aus den niedern Gegenden, nichts weniger als günstig. — Eine engl. Zeitung bestimmt nun die Prinzessin Donna Maria da Gloria aus Brasilien dem Herzog von Reichstadt zur Gattin. — Hr. Nathan v. Rothschild aus London soll dem Frankfurter christlichen Armen- und Waisenhause 5000 fl. geschenkt haben. — Die Frage, ob die katholischen Geistlichen heirathen dürfen, wird nächstens in Frankreich vor dem ganzen zu versammelnden k. Gerichtshofe verhandelt werden. — Ein ausgezeichneter Chemiker von Philadelphia hat mit Hilfe einer Art Auflösung und Verdünstung alkalischer Salze eine Flüssigkeit gewonnen, welche 200mal leichter als die atmosphärische Luft ist. Er ließ sich kürzlich in Gegenwart eines großen Theils der Einwohnerschaft von Philadelphia in weniger als 2 Minuten mehr als 800 Toisen in die Höhe. Es geschah dieß in einem Nachen, der von außen mit Taffent überzogen war, und darin eine hinreichende Menge des neuerfundenen Gazes enthielt. Der Nachen wurde mit Hilfe von Rudern und eines Steuer-Ruders regiert, und durchschnitt die Luft mit ganz außerordentlicher Schnelligkeit. Nach Ablauf von nur 2¾ Stunden stieg er 45 Meilen nordöstlich von Philadelphia herab.

---

**Bekanntmachung.**

Die dreijährige Pachtzeit der sogenannten Allmalfelder im Landgerichtsbezirke Kempten per 151 Jchrt. 3 Vrtl. 4 Ruth. in 33 Abtheilungen erreicht ihr Ende mit Eintritt des nächsten Verwaltungsjahres 18²⅞. Da man vermög Reskripts der kön. Regierung Kammer der Finanzen vom 16. Juni l. J. angewiesen ist, den Verkauf und eine gleichzeitige Verpachtung dieser Grundstücke vorzunehmen; so wird am 7. Oct. Vormittag 9 Uhr der Verkauf, und Nachmittag 2 Uhr die Verpachtung in diesseitiger Rentamtskanzlei öffentlich veranlaßt. Die Kauf- und Pachtlustige werden daher zu dieser Verhandlung hiemit eingeladen.

Kempten am 10. Sept. 1828.

Königl. bayer. Rentamt.

Salle, Rentbeamter.

---

In der Schichtlischen Behausung Nro. 145. in der Neustadt, sind täglich 4 Zimmer für Herren zu vermiethen, wovon 3 heitzbare mit Meubel und Betten.

Schgraffer, Wittwe.

---

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen sind:

Zang, J. H., der vollkommene Orgelmacher, oder Lehre von der Orgel- u. Windprobe der Reperatur und Stimmung der Orgeln u. a. Tasten-Instrumente. 2te Aufl. Mit 2 Kpfrt. 8. br. 1 fl. 12 kr.

Auswahl moralischer u. lehrreicher Erzählungen für die Jugend. Aus den Schriften von Chr. Schmid, J. Glatz u. a. berühmten Jugendschriftstellern. 2te verm. u. verb. Aufl. Mit 1 Kupf. 8. br. 1 fl.

Brunner, Dr. P. J., Gebetbuch für aufgeklärte kathol. Christen. 13. rechtmäß. u. verb. Orig.-Ausg. 8. 1 fl. 12 kr.

Tittmann, Dr. C. A., Handbuch für angehende Juristen zum Gebrauch während der Universitätszeit u. bei dem Eintritte in das Geschäftsleben. gr. 8. 5 fl. 24 kr.

Herr! bleib bei uns, denn es will Abend werden. Lukas am XXIV. Eine Samml. des Besten u. Nützlichsten aus den besten und nützlichsten Schriften üb. Tod u. Ewigkeit. 3 u. 4s Bändchen. Vom Verf. des Gebetbuchs: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes. gr. 8. 54 kr. (Exemplare vom 1 u. 2a Bdchen, à 27 kr. sind auch noch vorräthig.)

Kunststücke u. Mittel, 160 erprobte, für Liebhaber der Physik, Künstler, Landwirthe u. Handwerker aus den nachgelassenen Papieren des Chemikers Fromm, herausg. von seinem Sohne. Neue wohlfeil. Ausg. 8. geh. 1 fl. 48 kr.

Schmidt, W., die Tabaksfabrikation der Franzosen u. Holländer, verbunden mit der Tabackbereitung der Deutschen; nach den neuesten Entdeckungen der Chemie und einer 20jähr. Erfahrung bearbeitet. Neue wohlf. Ausg. gr. 8. geh. 2 fl. 42 kr.

Taschenliederbuch für Freunde des geselschaftlichen Gesanges. Eine Auswahl der beliebtesten deutschen Gesänge nach bekannten Melodien. 16. geh. 18 kr.

Püllenberg, J., katholisches Gebet- u. Betrachtungsbuch mit besond. Rücksicht auf die Gründlichkeit u. Wichtigkeit der Religionswahrheiten. 3te verm. Aufl. 8. ord. Druckp. 45 kr., geleimt Druckp. mit 1 Kupf. 1 fl. 12 kr. Schreibp. mit 1 Kupf. 1 fl. 48 kr.

Jean Paul, Katzenbergers Badereise. Nebst einer Auswahl verbesserter Werkchen. 2te verb. u. verm. Orig.-Aufl. 3 Bdchen. 12. Auf geglätt. Velin-Druckpap. Früherer Ladenpreis 6 fl. 18 kr., nun 1 fl. 21 kr.

—— kleine Bücherschau. Nachschule zur Vorschule zur Aesthetik. 2 Bdchen. 8. Auf geglätt. Velinpap. Früherer Ladenpreis 1 fl. 48 kr., nun 1 fl. 21 kr.

Vergleicht man die Bogenzahl u. die äußerst splendide Ausstattung dieser beiden trefflichen Werke Jean Paul's mit andern wohlfeilen Büchern, so wird man finden, daß bis jetzt kein Buch zu einem so beispiellos wohlfeilen Preise wie der obige, gegeben worden ist.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 148. — Kempten d. 14. Sept. 1828.



Deutschland; Bayern. — Rhein- und Maingegenden. — Preußen. — Pohlen. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Bayern.

Nürnberg v. 10. Sept. Der griechische Fürst Kantakuzeno, der in Begleitung seines Sohnes und mehrerer Kavaliere aus Sachsen kommend über München und Italien nach seinem Vaterlande zurückkehrt, und Se. Exc. der Hr. Graf v. Luxburg, k. bayer. Gesandter an den k. Höfen zu Berlin und Dresden, sind gestern dahier angelangt und im Gasthause zum bayer. Hofe abgestiegen.

### Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 3. Sept. Die hohe deutsche Bundesversammlung wird, wie es heißt, ihre Sitzungen noch bis Ende dieses Monats verlängern. — Ihre Maj. die verwittwete Königin von Würtemberg, welche vorgestern hier eintraf, dürfte dem Vernehmen nach, unsere Stadt bis zu Ende der künftigen Woche mit Ihrer Gegenwart beehren. — Es sind hier jetzt mehrere der angesehensten Bankiers aus Hamburg, Berlin, Karlsruhe und andern Plätzen anwesend. Man will bemerkt haben, daß dieselben häufig Konferenzen mit den hier noch immer anwesenden Chefs der Häuser Rothschild halten, was denn die früher gehegte Vermuthung bestätigt, daß es sich um die demnächstige Ausführung einer großen Finanzoperation handle. — Hr. Nathan v. Rothschild aus London wird noch in dieser Woche, gleich nach Beendigung der großen jüdischen Feiertage, von hier wieder abreisen, um über Hamburg nach England zurückzugehen. — Die österr. Effekten sind fortwährend im Steigen: die Metalliques stehen nahe an 96 und die Wiener Bankaktien 1324. Auch der Diskonto ist auf 3 Proz. in die Höhe gegangen. — Die Gasbeleuchtung hat vorgestern Abends ihren Anfang genommen.

### Preußen.

Liegnitz v. 2. Sept. Gestern Nachmittag trafen Se. Maj. der König im Allerhöchsten Wohlsein hier ein, um über die hier versammelten Truppen des 5ten Armeecorps Revüe zu halten. Allerhöchstdieselben waren am 31. v. M. zu diesem Behufe aus Berlin abgereist, hatten in Grüneberg übernachtet, und traten hierselbst empfangen von den k. Prinzen, den hier versammelten fürstl. Personen, der Generalität und den Regimentskommandeuren des 5ten Armeecorps, so wie von den ersten Civilautoritäten der Provinz und des Orts, in den in der Ritterakademie zu Allerhöchstihrer Aufnahme in Bereitschaft gesetzten Zimmern ab. Die allgemeine Freude über die Ankunft Sr. Maj. äußerte sich sowohl in der zahlreichen Versammlung der Einwohner, als auch in der am Abend erfolgten Erleuchtung der Stadt. — Heute Morgens um 9 Uhr geruhten Se. Maj. das bei Wahlstadt zu Parade aufgestellte 5te Armeecorps in Augenschein zu nehmen, ließen dasselbe an sich vorbeidefiliren, und bezeugten den Truppen über ihre gute Haltung Allerhöchstihre Zufriedenheit. Leider war der schon seit geraumer Zeit anhaltende und auch heute herabfallende Regen der Feier dieses Tages nicht besonders günstig.

### Polen.

Von der Grenze d. 1. Sept. Der Generalstab der poln. Armee, welcher sich seit dem Monat März d. J. zu Lublin befand, wird, wie es heißt, demnächst nach Kioff verlegt werden, in dessen Umgebung ebenfalls die erste und zweite Division derselben Kantonnirungsquartiere beziehen sollen. Der Chef dieses Generalstabs, Hr. Gen. Quartiermeister v. Rautenstrauch, ist, wie hinzugefügt wird, nach Odessa berufen worden. Dessen ungeachtet wird dem Gerüchte, als

dürfte wenigstens ein Theil der poln. Nationaltruppen zur Theilnahme an den Operationen des türkischen Feldzugs zugezogen werden, vor der Hand mit Bestimmtheit widersprochen. Zuverläßig scheint es indessen, daß Befehle aus dem kaiserl. Hauptquartier, auf den Eintritt gewißer Konjunkturen berechnet, zu jenen Gerüchten den Stoff liehen, die vielleicht nur voreilig gewesen sein mögen. — Man zweifelt keinen Augenblick, daß Se. Maj. der Kaiser und König das Urtheil des höchsten Reichsgerichts zu Gunsten der Angeklagten in Bezug auf die sogenannte polnische Verschwörung bestätigen werde, zumal da, wie man sagt, Se. kais. H. der Großfürst Konstantin sich in einem besondern Schreiben für diese Individuen bei seinem erhabenen kais. Bruder verwendet haben soll.

## Griechenland.

Der österr. Beobachter enthält folgende Berichte: Nach langer Unterbrechung sind uns mit einem Male Briefe aus Corfu vom 9. bis 21. Aug. zugekommen. Diesen Briefen zufolge waren Hr. Stratford-Canning, am Bord der engl. Fregatte Talbot, am 8., und Hr. v. Ribeaupierre, am Bord der ruß. Brigg Ochta, am 10. Aug. zu Corfu angelangt, wo der franz. Botschafter General Graf Guilleminot bereits seit mehreren Monaten sie erwartete. Die Konferenzen zwischen diesen drei Ministern hatten bereits begonnen; die erste wurde am 10. Aug. bei dem Grafen Guilleminot, die zweite am 11. bei Hrn. Stratford-Canning, und die dritte am 12. bei Hrn. v. Ribeaupierre gehalten; in dieser Ordnung sind die Konferenzen seitdem auch täglich fortgesetzt worden. Die drei Minister werden, dem Vernehmen zufolge, binnen Kurzem Corfu verlassen, um sich nach dem Sitze der griechischen Regierung (welcher, wegen der noch immer in Poros und Aegina herrschenden Krankheiten, einstweilen nach der Insel Spezzia verlegt werden sollte) zu begeben. Es hieß jedoch, sie würden auch hier ihre Schiffe nicht verlassen, und alle Vorsichten gebrauchen, um die freie Pratica nicht zu verlieren, weil sie sonst bei ihrer wahrscheinlich baldigen Rückkehr nach Corfu sich der Quarantaine unterwerfen müßten. — In der Nacht vom 19. auf den 20. Aug. war der engl. Generalkonsul in Konstantinopel, Hr. Cartwright (der im verflossenen Winter zugleich mit Hrn. Stratford-Canning von Konstantinopel in Corfu angekommen und nach der Abreise dieses Ministers nach England daselbst zurückgeblieben war), am Bord des engl. Bombenschiffes Infernal, Kapitän Gilbert, als provisorischer Agent von Seite Englands nach dem Sitze der griechischen Regierung abgegangen, wo sich von Seite Frankreichs Hr. Juchereau de Saint-Denis bereits befindet, und von Seite Rußlands der Staatsrath, Hr. v. Bnlgari, nächstens erwartet wird. — Aus den Gewässern von Navarin hatte man in Corfu die Nachricht erhalten, daß Sir Pulteney Malcolm am Bord des Linienschiffes Wellesley, von 74 Kanonen, daselbst angekommen war, um Sir Eduard Codrington im Kommando der engl. Station im mittelländischen Meere abzulösen. Sir Ed. Codrington war einige Tage vor Ankunft seines Nachfolgers nach Malta, oder wie andere glauben, nach Alexandria abgegangen. — Am 13. Aug. traf die ruß. Brigg Achilles, von Ancona in 5 Tagen, mit Depeschen für Hrn. v. Ribeaupierre, in Corfu ein; gleichfalls ging die franz. Brigg le Volage, welche die Gewässer von Navarin vor 5 Tagen verlassen hatte, daselbst vor Anker. Mit letzterem Fahrzeuge erhielt Graf Guilleminot Depeschen. Am 20. Mittags lief die franz. Kriegsgoelette Mutine in den Hafen von Corfu ein. Dieses Fahrzeug, welches gleichfalls dem Grafen v. Guilleminot Depeschen überbrachte, hatte die Fahrt von Toulon nach Corfu in 10 Tagen zurückgelegt; durch dasselbe erfuhr man, daß die zu Toulon in Bereitschaft gestandenen franz. Truppen, deren Zahl man auf 12,000 Mann angibt, beordert waren, sich zwischen dem 15. und 20. Aug. nach Morea einzuschiffen. Das franz. Truppencorps, welches von Cadix bereits abgegangen, und ebenfalls nach der Morea bestimmt sei, belaufe sich auf 5000 Mann. Die Goelette Mutine ist am 20. Nachmittags in südlicher Richtung unter Segel gegangen, um, wie verlautet, dem Viceadmiral Hrn. de Rigny Depeschen zu überbringen. — Die Zwistigkeiten, welche seit einiger Zeit zwischen dem Seraskier Reschid Pascha und Veli Bey Jazza, Gouverneur von Prevesa, wegen rückständiger Geldforderungen dieses letzteren an den Seraskier Statt gefunden und zu großer Beunruhigung der Bewohner jener Gegend eine sehr ernsthafte Gestalt angenommen hat-

ten, sind einem Schreiben aus Preveſa vom 4. August, das man in Corfu erhalten hatte, zufolge, durch eine persönliche Zusammenkunft beider Heerführer in Janina beigelegt worden. Am 4. Morgens verkündigten Artillerieſalven der Festung von Preveſa die erfolgte Aussöhnung des Seraskiers mit Veli Bey, welcher letztere als Gouverneur der Provinzen und Plätze von den fünf Brunnen bis Guria (in Acarnanien) bestätiget worden ist. Veli Bey wurde stündlich in Preveſa erwartet; es hieß, der Sohn des Seraskiers, Emin Bey, werde ihn dahin begleiten. — Ueber den Zug der, wie öfters erwähnt, aus Koron abgegangenen Albaneſer-Truppen wird in gedachtem Schreiben aus Preveſa folgendes gemeldet: »Die Albaneſer, welche Ibrahim Paſcha's Fahnen verließen, haben auf ihrem Marſche von Koron bis Voſtitza (am Golf von Lepanto) durch die griechiſchen Kolonnen, die ſich ihnen entgegenſtellten, nicht geringen Schaden gelitten; beſonders waren ſie zu Akrata nahe daran, gänzlich zerſtreut zu werden. Ihre Zahl, einige hundert Araber und Moreoten mit inbegriffen, belief ſich auf beinahe 3000 Mann. Bei dem Kaſtell von Morea (nördlich von Patras) angelangt, wurde ihnen von Deli Achmed Paſcha der Uebergang nach Rumelien mit dem Bedeuten verweigert, daß er hiezu von Ibrahim Paſcha die Ordre erhalten habe. Er (Achmed Paſcha) hatte ſchon früher alle Barken entfernen laſſen, welche die Ausreiſſer zur Ueberfahrt nach dem andern Meeresufer gebrauchen wollten. Die Albaneſer durch dieſe Maßregel und den Hunger, dem ſie Preis gegeben waren, aufs Aeußerſte gebracht, drangen in das Kaſtell und bis in das Innerſte des Harems zu einer Zeit, wo Achmed Paſcha bereits ſchlief, und foderten mit Ungeſtümm und unter heftigen Drohungen Lebensmittel. Der Paſcha raffte ſich auf, ergriff ſeinen Säbel, und hieb Dreien, die ihm zunächſt geſtanden, die Köpfe ab; ein vierter, der über dieſe That dem Paſcha Vorwürfe machte, erhielt von ihm einen tödtlichen Hieb in dem Augenblicke, als ein anderer auf Achmed eine Piſtole losdrückte, und ihn todt zur Erde ſtreckte, worauf ſich die Albaneſer des Kaſtells bemächtigten.« — Die Corfu Zeitung vom 21. Aug., die obige Vorfälle gleichfalls erwähnt, fügt hinzu, daß die Albaneſer, nachdem ſie das Kaſtell von Morea dem Paſcha von Lepanto übergeben hatten, am 5. Aug. beim Kaſtell von Rumelien nach Epirus übergeſetzt ſeien, von wo ſie den Weg nach ihrer Heimath fortſetzen wollen.

## Portugal.

Liſſabon v. 24. Aug. Don Michael hat ſeiner Schweſter, der Marquiſin von Loulé, die Penſion von 666,000 Rees (etwas über 2000 fl.), die ſie als portug. Prinzeſſin monatlich zu beziehen hatte, entzogen. — Die Entlaſſung der Guerillas von Rotos hat die vorausſichtliche Wirkung gehabt. Es haben ſich zahlreiche Banden von Straßenräubern gebildet. Eine derſelben, die ſehr ſtark iſt, hat ſogar die Kühnheit, in der Nähe von Liſſabon herumzuſtreifen. Sie hat verſchiedene Exzeſſe zu Rilvas und zu Pinhal verübt. — Es haben ſehr ernſthafte Streitigkeiten zwiſchen dem 4. und 19. Lin. Inf. Reg. zu Oporto ſtatt gefunden, in Folge deren der Gouverneur es für gerathen hielt, mehr als der Hälfte der Soldaten des 4. Regiments, das im Rufe ziemlich konſtitutionellen Sinnes ſteht, den Abſchied zu geben. Man bemerkt dabei, daß dieſes Regiment über das 19., das man für das der Parthei der Königin am Meiſten ergebene Regiment hält, in jenem Streit die Oberhand behalten habe. — Don Michael hat auf das Dampfboot, das zwiſchen hier und Oporto ſeine Fahrten macht, Embargo gelegt, um 200 Mann, welche die verabſchiedeten Soldaten des 4. Regiments erſetzen ſollen, dahin bringen zu laſſen. Eine franz. Korvette, welche in 10 Tagen von Breſt kam, iſt vorgeſtern auf hieſiger Rhede angelangt, wo breits eine Fregatte und eine Kriegsbrigg derſelben Nation ſich befand. Die franz. Flagge, welche gegenwärtig in dieſem Hafen weht, macht auf einen großen Theil der Liſſaboner, der ſeine Blicke nach Hilfe auf Frankreich richtet, da er von England ſich für verlaſſen hält, einen höchſt erfreulichen Eindruck.

## Spanien.

Madrid v. 28. Aug. General Longa Generalkapitän der Provinz Valencia hat von dem König die Erlaubniß erhalten, ſich auf einen Monat nach Madrid zu begeben. Der Zweck dieſer Reiſe ſoll ſein, Se. Maj. mündlich über das entſetzliche Unglück der Provinz, wo die gewöhnlichen Hilfsmittel nicht mehr zur Steuerung zureichen, zu unterrichten. Es erhellt, daß die Dürre auf alle Felderzeugniſſe ſo einwirkte,

daß gar keine Aerndte statt fand. General Longa läßt, um das Unglück der Bewohner Valencias möglichst zu verringern, täglich 12,000 Rationen Sparsuppe austheilen, allein diese Beihilfe ist bei Weitem nicht genügend.

Großbritanien.

London v. 2. Sept. Die Regierung hat einen Kontrakt für die Lieferung von 100,000 Gallonen westind. Rums und 30,000 Fässern Muskovadenzucker abgeschlossen, wovon ein Theil bis zum 15. und der andere bis zum 30. nächsten Monats geliefert sein muß. — Man will hier wissen, Se. Maj. der Kaiser Nikolaus hätten Stratford Canning und den Grafen v. Guilleminot zu einem Kongresse nach Odessa eingeladen. — Gestern hieß es, das ruß. Admiralschiff sei in Brest eingelaufen; dies hat sich jedoch nicht bestätigt. Die Lichter, die es bei Scili ausstreckte, sollen keine Nothsignale gewesen sein. — Der Brigadiergeneral D. Joaquim de Souza Pizarro, Befehlshaber der auf spanisches Gebiet geflüchteten portugies. Konstitutionellen, hat den britischen Gesandten am k. spanischen Hofe eine Bittschift an Se. kathol. Maj., datirt aus Monforte de Lunnes vom 25. Juli, nebst begleitenden Dokumenten, zugesandt, in welchen die heftigsten Beschwerden gegen das Benehmen der spanischen Behörden geführt werden. Lebensmittel wurden ihm mehrere Tage lang verweigert, die Kassen geplündert ꝛc. In einem beigelegten Schreiben an den Gesandten wird auch erwähnt, daß er sich ebenfalls an die Gesandten von Oesterreich und Frankreich zu Madrid gewendet habe, um ihre Verwendung zu erlangen. — Es ist wieder ein Schiff, der spanische Schooner Aristelli, mit 100 portugies. Flüchtlingen, meistens Studenten von Coimbra, zu Falmouth angekommen. Ihre Mißhandlung auf spanischem Boden übersteigt alle Begriffe. Alles Geld, ja sogar die Kleider wurden ihnen abgenommen. Man erwartet noch 800 dieser Unglücklichen. Es sind britische Transportschiffe abgesandt worden, um sie sämmtlich abzuholen. Die Angabe in Pariser Blättern, daß der Herzog von Wellington sich geweigert habe, ihnen Beistand zu leisten, wird im Courier für ungegründet erklärt. — Die Mannschaft der brasilischen Fregatte Isabella besteht aus Seeleuten von fast allen Nationen der alten und neuen Welt.

Mancherlei.

Ein in der Anhalt Köthenschen Zeitung enthaltenes landesherrliches Dekret macht vorläufig bekannt, daß zwischen dem Königreich Preußen und dem Herzogthum Anhalt Köthen am 17. Juli ein Vertrag abgeschlossen worden sei, welcher den bisherigen Störungen und Hemmungen des Handels und Verkehrs zwischen beiden Staaten ein Ende machen soll. — Man spricht in Heidelberg davon, die Behörden würden nun, hinsichtlich der weggegangenen Studenten, das Vergeltungsrecht üben, und solche Maßregeln treffen, daß dieselben auf keiner andern deutschen Universität zugelassen werden, mithin ihre Studien nicht fortsetzen könnten. Allein Andere meinen, man werde nur die Stimmführer nach der Strenge der Gesetze bestrafen, der Menge der Irregeleiteten aber die Möglichkeit lassen, ihren Fehltritt durch Fleiß und sittliches Benehmen an einem andern Orte wieder gut zu machen, wenn anders die Aeltern einwilligen. — Der Prinz Friedrich von Sachsen ist von seiner 4monatlichen Reise nach Italien zurückgekehrt. Man rühmt die Aufmerksamkeit, die ihm der Pabst in Rom bewiesen habe. — Ein junger Mann in Castell, wollte sich beim Scheibenschießen vergnügen. Die Flinte versagt ihm und er stößt sie zornig auf den Boden; in dem Augenblick geht durch die Erschütterung die Flinte los, und der Schuß fährt dem jungen Mann durch den Kopf, so daß er todt niedersinkt. — In einem engl. Dorfe, das Dunmow heißt und in der Grafschaft Esser liegt, besteht eine Schinkenstiftung für glückliche Ehemänner. Jeder Mann nemlich, der ein Jahr nach seiner Verheirathung eidlich erhärtet, daß er diese nicht bereut hat, bekommt einen Schinken. Das ganze Dorf feiert dabei ein lustiges Fest, aber so lange die Stiftung besteht, haben erst 3 Männer sich den Schinken ausgebeten.

Die Herberge des Joh. Herberg, Weber auf der Rottach, Nro. 234. wird Dienstag den 23. Sept. d. J. Morgens 10 Uhr im Gerichtslokale versteigert, selbe besteht in einer Stube, Küche, 3 Kammern, Holzlege, Keller und Gemüßgärtchen. Die Herberge kann täglich bis dahin eingesehen werden. Die Bedingnissen werden am Versteigerungstag bekannt gemacht, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Kempten den 5. Sept. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen sind:

Zang, J. H., der vollkommene Büttner oder Küfer nebst Aufgaben für Weinhändler, Keller, Wein- und Biereßigsieder, Branntwein- u. Liqueurbrenner. 4te Aufl. mit 38 Kpfrt. 8. br. 1 fl. 12 kr.

Kreuzzug, der neue, wider die Türken, gepredigt von Peter II. 8. geh. 12 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 149. — Kempten d. 16. Sept. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Preußen. — Schweden. — Oesterreich. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Das Journal d'Odessa vom 27. Aug. enthält Folgendes: Verflossenen Sonntag ist in der Kathedrale zur Danksagung für die Einnahme der Festungen Akhalkalak und Ghertvissy in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin ein Te Deum gesungen worden. Se. Durchl. der Prinz von Hessen-Homburg, die Botschafter von Frankreich und England, die fremden zu Odessa befindlichen Minister, die Konsuln, die Generale und die Civil- und Militärbehörden wohnten dieser Ceremonie bei. — Das Linienschiff Kaiserin-Mutter ging am nemlichen Tage von Sebastopol kommend auf der hiesigen Rhede vor Anker. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin begaben sich um 6 Uhr Abends an Bord dieses Schiffes, welches, so wie alle übrigen auf der Rhede liegenden Kriegsschiffe, festlich geschmückt war, und den prachtvollsten Anblick gewährte; die Ankunft JJ. MM. an Bord wurde durch eine Salve von sämmtlichen Schiffen verkündiget. Das Volk strömte nach dem Boulevard, um dieses imposante Schauspiel zu genießen, welches durch das schönste Wetter verherrlichet wurde. — Sonntags um 9 Uhr wurden die in den Festungen Akholkalak und Ghertvissy eroberten Fahnen in der Stadt umhergetragen; sie waren einem Kosakenpiket, unter Eskorte einer Schwadron Uhlanen, anvertraut. Das Volk umringte den Zug unter tausendfältigem Hurrahgeschrei. — Wir haben am Abend des nemlichen Tages die Fregatte Eftafii, welche 13 den Türken von unsern Kreuzern abgenommene Transportschiffe eskortirte, ankommen gesehen. — Se. Exc. der Graf Woronzoff, Generalgouverneur von Neurußland, ist gestern Abends am Bord der Fregatte Standart nach Varna abgegangen. Se. Exc. sollen das Kommando der zur Belagerung von Varna bestimmten Truppen übernehmen. — Ferner enthält obgedachtes Journal folgende Nachrichten über die Operationen des detaschirten kaukasischen Corps: Der Generaladjutant Graf Paskewitsch-Erivansky, Befehlshaber des detaschirten kaukasischen Corps, meldet in einem Berichte vom 5. Aug. die Einnahme der Festungen Akhalkalaki und Ghertvissy. Der erstere dieser Plätze ist von einem Bataillon des Schirwan'schen Inf. Regiments, unter den Befehlen des Obersten Borodin, mit Sturm genommen worden. Der Generalmajor Sacken, der die Funktionen als Chef des Generalstabs des kaukasischen Corps versieht, kommandirte den Sturm in Person. Der Platz von Ghertvissy hat sich dem Obersten Rajeffsky bei seinem Erscheinen an der Spitze der tartarischen Milizen ergeben. Der Feind hat 600 Mann an Todten und Verwundeten, und 300 Gefangene verloren; 28 Kanonen, 21 Fahnen, eine große Quantität Munition zum Artilleriebedarf, u. Mundvorräthe sind in unsere Gewalt gefallen.

Von der siebenbürgischen Grenze v. 30. Aug. Mit größter Neugierde sieht man noch immer entscheidenden Nachrichten von dem Hauptschauplatze des Kriegs entgegen, die sich jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht eher erwarten lassen, als bis sämmtliche ruß. Verstärkungen in die Linie eingerückt sind, und der Kaiser selbst wieder an der Spitze seiner Armee steht. Was jetzt geschieht, beschränkt sich auf partielle Gefechte, wobei die Türken gewöhnlich den Kürzern ziehen, und die Russen ihren dermaligen Zweck erreichen, das feindliche Lager bei Schumla immer enger zu umkreisen. Hussein Pascha ist nicht geneigt, das Schicksal der ihm anvertrauten Stellung von dem Erfolge

einer Schlacht abhängig zu machen, sondern sucht durch lange und hartnäckige Vertheidigung seine Gegner aufzuhalten und zu ermüden. — Die Besatzung von Giurgewo macht häufige Ausfälle gegen das ruß. Beobachtungscorps, die zwar immer zurückgeschlagen werden, aber doch auch mit Verlust für die Russen verbunden sind. Härter ist der Stand des Generals Geismar in der kleinen Wallachei, der eine bedeutende Uebermacht gegen sich hat, deren Unternehmungen er mit großer Klugheit und Tapferkeit bekämpft. Besäßen die türkischen Anführer Eintracht, Kriegskenntniß und Kühnheit, so dürfte es ihm schwer werden sich zu behaupten.

Der Nürnb. Corresp. enthält folgende Berichte aus Wien v. 8. Sept.: So eben geht hier die Nachricht ein, daß der Kapudan Pascha aus Varna mit der sehr zahlreichen Besatzung einen Ausfall gemacht, das ruß. Belagerungscorps in einem blutigen Treffen zurückgeschlagen und den Platz vollkommen deblokirt habe. Den ruß. Befehlshaber, Fürsten Mentschikoff, traf auf dem Rückzuge eine matte Kugel am Fuße; die Wunde war dennoch so bedeutend, daß man für sein Leben fürchtet. Dieses Ereigniß bei Varna wird für sehr wichtig gehalten, und dürfte auf den weitern Verfolg des Feldzuges von großem Einfluß sein. — Alle Privatberichte aus Siebenbürgen melden, daß die türkischen Besatzungen in Widdin, Rustschuk, Giurgewo und Silistria, denen die freie Kommunikation mit den rückwärtigen Provinzen noch nicht abgeschnitten ist, täglich an Stärke bedeutend zunehmen, so daß die Russen, wenn sie nicht Verstärkung erhalten, nicht daranden ken können, diese Festungen zu belagern, sondern sich in ihren verschanzten Lagern in der Defensive halten müssen. Die großen Vorräthe, welche bei Calfat in die Hände der Türken fielen, benehmen den Russen alle Hoffnung, Widdin durch Hunger zu bezwingen. Dieser Platz liegt sehr niedrig und kann vom rechten Donauufer aus nicht beschossen werden. Die Russen haben aber keine Donauflotille, um das Bombardement, nach dem Beispiele der Oesterreicher im Jahre 1791, vom Flusse zu bewerkstelligen. Widdin kann daher nur durch ein zahlreiches Armeecorps, welches über die Donau gesetzt genommen werden. Die Wallachei ist durch die türkischen Streifzüge fortwährend allarmirt. Aus Crajova flüchteten bereits viele Einwohner, und selbst in Bucharest hält man sich vor einem Besuche der Osmannen nicht mehr sicher, besonders wenn sich die Nachricht bestätigt, daß einige zur Verstärkung anrückende ruß. Corps auf dem Marsche eine andere Bestimmung erhalten haben sollen. Die ruß. Hauptmacht vor Schumla wächst zu einer furchtbaren Stärke an. Vermuthlich wird hier ein Hauptangriff versucht werden, welcher jetzt um so nöthiger scheint, da die Russen bei dem mißlungenen Angriff auf Varna keine Hoffnung haben, mit Umgehung der Stirne des Balkangebirges, an dem Fuße desselben gegen Adrianopel vorzudringen. — Die seit einigen Tagen eingehenden Nachrichten vom Kriegsschauplatze geben den Friedenshoffnungen immer neue Nahrung, und deshalb sind unsere Papiere wieder beliebter geworden.

Triest v. 5. Sept. Wie aus Corfu gemeldet wird, sammelt Ibrahim Pascha seine Truppen auf Morea, und gedenkt zwischen Coron und Modon ein befestigtes Lager zu beziehen. Daß diese Konzentrirung der ägyptischen Truppen in der Absicht geschehe, bei Annäherung der franz. Truppen sich über die Räumung von Morea zu verständigen, scheint eine etwas gewagte Voraussetzung, die unsere Briefe aus Corfu in Zweifel ziehen. Darin heißt es: Ibrahim Pascha denke nicht daran Morea zu räumen, er bereite sich im Gegentheile zu einer nachdrücklichen Gegenwehr, falls man ihn dazu zwingen wollte. Die Franzosen würden ihn zum Kampfe bereit finden, und ihre Landsleute in ägyptischem Dienste würden aus Besorgniß vermuthlich ihr Möglichstes anwenden, sich um ihr neues Vaterland verdient zu machen. Ibrahim Pascha solle theils durch Gewalt, theils Gold, sich ziemlich viele Lebensmittel zu verschaffen gewußt, u. in Coron aufgehäuft haben, so daß der Unterhalt seiner Truppen für 6 Monate sicher gestellt sei, und was könne sich nicht in sechs Monaten ändern! Wie leicht könne die franz. Expedition selbst, beim Eintritt der schlechten Jahrszeit, welche die Kommunikationen zur See unsicher mache, in Verlegenheit wegen ihrer Verpflegung gerathen! Kurz man glaubte auf Corfu, daß Ibrahim Pascha Griechenland nicht gutwillig verlassen werde.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

Mainz v. 9. Sept. Der Handel mit Weinen hat noch immer nicht jene Lebhaftigkeit erlangt, die man sich für unsere Provinz von der Zollvereinigung mit Preußen versprach. — Von dem bevorstehenden Herbste erwartet man nunmehr ein Gewächs, das an Güte etwa dem 1826er gleichkommen, an Menge aber diesen Jahrgang etwa übersteigen dürfte. — Der vorjährige Waizen ist, in Folge mehrerer Verladungen für franz. Rechnung, auf 10½ fl. der schwere Malter gestiegen, während der dießjäh-

rige um 9 fl. 40 kr. zu haben ist. Auch Gerste und Haber haben angezogen, weil die diesjährige Erndte in diesen Fruchtgattungen ungünstig war.

## Preußen.

Berlin v. 3. Sept. Einem Gerüchte zufolge hat Se. Maj. der Kaiser von Rußland in einem Schreiben an Se. schwed. Majestät hinsichtlich der übernommenen Vormundschaft über den Sohn des entthronten Königs von Schweden Gustav Adolph IV. erklärt; er würde nach wie vor sich dieser Familie nach besten Kräften annehmen.

## Schweden.

Stockholm v. 2. Sept. Zwischen unserm und dem ruß. Hofe besteht in diesem Augenblick eine lebhafte Correspondenz, die, wie man versichert, Bezug auf diejenige hat, welche jüngst mit dem niederländischen Hofe eröffnet worden. So eben ist hier ein Courier mit einem Schreiben des Kaisers Nikolaus an unsern König eingetroffen; eine Antwort darauf soll in dieser Woche abgesandt werden. — Die Regierung hat mit dem Kommerzienrath Neumann, welcher bereits über 200,000 Kubikfuß Eichenholz für die Bedürfnisse der Flotte, größtentheils aus den Wäldern Schlesiens und Polens, lieferte, neuerdings einen Kontrakt über 200,000 Kubikfuß abgeschlossen, welche nach und nach abgeliefert werden sollen. Es herrscht überhaupt auf unseren Werften, sowohl für die große als kleine Flotte, eine außerordentliche Thätigkeit. — Aus Südamerika wird gemeldet, daß der Oberst Graf Adlercreutz, ältester Sohn des bekannten Generals, der mit so viel Ruhm in Finnland kommandirte, und nachher bei der Thronveränderung mächtig einwirkte, von Bolivar zum Militärgouverneur der Provinz Mompox ernannt ist. Vorher war er Commandant in Karthagena.

## Oesterreich.

Von der Donau d. 9. Sept. Die im Königreiche Gallizien und in der Buckowina kantonirenden ungar. Reuterregimenter haben Befehl erhalten, ihre Remonte zu vervollständigen und ihre Beurlaubten und Rekruten zu den Fahnen zu versammeln. Um den letzten Theil dieses Befehls in möglichster Kürze zur Vollziehung zu bringen, ist von jedem der resp. Regimenter ein Offizier nach einem geeigneten Punkte in Ungarn abgeschickt worden, wohin sich die Beurlaubten und Rekruten zu begeben haben, und von wo aus sie alsdann unmittelbar und auf den kürzesten Wegen den Schwadronen zugeschickt werden.

## Portugal.

London v. 5. Sept. Es sind wieder Neuigkeiten aus Lissabon eingegangen, die natürlich nichts anderes enthalten, als nur umständlichere Mittheilungen über Confiscationen, willkührliche Verhaftungen und Einkerkerungen, neue Listen von Opfern, die in den, mit Leuten jeden Ranges, jeden Standes und Alters angefüllten, Gefängnissen zu Grunde gehen.

## Frankreich.

Straßburg v. 3. Sept. Gestern Nachmittag hielt Se. Maj. der König seinen feierlichen Einzug zu Pferde, unter Zuströmung der ganzen Bevölkerung. — Diesen Morgen um halb 11 Uhr begab sich Se. Maj., nach Anhörung der Messe, auf den Polygone, wo Dieselbe den Manöuvres der Infanterie und den Uebungen der Artillerie beiwohnten. Der Eingang des Polygoneplatzes war mit einem sehr schönen Militärtriumphbogen geziert. Das Zelt des Königs war zu beiden Seiten mit einer Menge elegant gekleideter Damen besetzt. Se. Maj. begleiteten: Se. Maj. der König von Würtemberg, Se. k. H. der Großherzog von Baden, Se. Durchl. der Fürst von Löwenstein-Werthheim, JJ. HH. die Markgrafen von Baden, und Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg. Sie kehrten um 2 Uhr vom Polygone zurück, und der König fuhr nun nach dem Militär-Hospital und dann in das Bürger-Hospital. Nachher fand auf dem Stadthause das von der Stadt angebotene Mittagsmahl statt. Se. Maj. der König von Würtemberg, Se. k. H. der Großherzog von Baden, und die andern dem König vorgestellten erlauchten Personen wohnten diesem Gastmahle bei. Um 8 Uhr beehrten Se. Maj. nebst aller hohen Mitgästen den vom Präfekten dieses Departements angeordneten Ball. Die Beleuchtungen waren noch glänzender als gestern. Um 9 Uhr verließ der König den Ball und kehrte nach dem Schlosse zurück.

Paris v. 8. Sept. Eine durch die Gabarre L'Emulation überbrachte Depesche des Generals Maison, meldet, daß der erste Convoi der Expedition am 26. Aug. nur noch ungefähr 24 Stunden von Navarin entfernt gewesen, daß

die Ueberfahrt bis dahin ganz glücklich vor sich gegangen, und Niemand von der Mannschaft erkrankt sei. — Unter'm 2. Sept. schreibt man Folgendes aus Toulon: »Die zu Aix, Marseille, Antibes und zu Toulon in Besatzung liegenden Regimenter haben Befehl erhalten, ihre Bataillone auf den Kriegsfuß zu setzen, und zur Einschiffung bereit zu halten; neue Transportschiffe werden gemiethet, und es geht die Rede, daß der Duquesne, so wie die Fregatten: die Themis, Pallas und Atalante die Weisung bekommen haben, sich unverweilt in Toulon einzufinden.

## Großbritanien.

London v. 4. Sept. Das Gerücht, daß Lord Marlborough an die Spitze der Admiralität gestellt werde, erhält sich. — Man zweifelt immer weniger an dem Verluste des ruß. Linienschiffs Fere-Champenoise, welches mit dem Admiral Ricord und beinahe 1100 Mann an Bord, an einer der Scilly-Inseln gescheitert zu sein scheint.

## Mancherlei.

(München.) Se. k. H. der Hr. Herzog Wilhelm sind am 12. dieß von Tegernsee hierher zurückgekehrt, haben den Bau des neuen Pallastes Ihres Durchlauchtigsten Enkels, des Hrn. Herzogs Max, in Augenschein genommen, und sind am folgenden Tage nach Bauz abgereiset. — Zu Tegernsee hatten die Gemeinden des Landgerichts am 10. Abends eine Schifffahrt mit Fackeln und Musik auf dem See veranstaltet, dem ein Feuerwerk mit dem Namenszuge der Neuvermählten folgte. Höchstdieselben werden bis gegen Ende dieses Monats, (wie es heißt, bis zum 26.) in Tegernsee verweilen. — Der Großherzog von Baden hat, in der Absicht, den Handel der Stadt Mannheim zu befördern, der allerdings sehr tief gesunken ist, und in mancher Beziehung sich nur auf eine unbedeutende Krämerei beschränkte, durch einen landesherrlichen Beschluß daselbst einen Freihafen am Rhein bewilligt. — Die besondere Erscheinung von Eisbergen in der Nähe des Vorgebirges der guten Hoffnung, gibt in England zu der Besorgniß Anlaß, daß mehrere von den nach jener Gegend gesegelten Schiffen, von welchen man keine Nachricht hat, in bedeutende Gefahr versetzt sein möchten.

---

Die Herberge des Joh. Herberg, Weber auf der Rottach, Nro. 234. wird Dienstag den 23. Sept. d. J. Morgens 10 Uhr im Gerichtslokale versteigert, selbe besteht in einer Stube, Küche, 3 Kammern, Holzlege, Keller und Gemüßgärtchen. Die Herberge kann täglich bis dahin eingesehen werden

Die Bedingnissen werden am Versteigerungstag bekannt gemacht, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Kempten den 5. Sept. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Bring.

---

### Edictal-Ladung.

Das unterfertigte k. Landgericht Sonthofen hat in dem Schuldenwesen des Bauern Franz Jek, von Untermeiselstein, auf dessen eigene Insolvenzerklärung durch Entschließung vom 6. Sept. 1828 den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzlichen Edictstage, nemlich 1) zur Anmeldung der Forderungen, und deren gehörigen Nachweisung auf Montag den 6. Oct. d. J.; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 6. Nov. d. J.; 3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf Donnerstag den 20. Nov. d. J., und für die Duplik auf Donnerstag den 4. Dec. d. J. jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Sonthofen am 6. Sept. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

Gegen gute gerichtliche Versicherung im Stadt- oder Landgerichtsbezirke Kempten können täglich 1000 fl. erhoben werden. Wo? sagt das Z. E.

---

Es ist von Wildpoltsried bis zum schwarzen Adler in Kempten, ein silberplattirtes Besteck verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Erkenntlichkeit im Z. E. abzugeben.

---

Vor mehreren Tagen ging ein rother, nicht mehr neuer Regenschirm verloren; der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit im Z. E. abzugeben.

---

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen sind:

Vielliebchen, historisch-romantisches Taschenbuch für 1829 von A. v. Tromlitz. 2r Jahrg. Mit 8 Kupf. 16. geb. mit Goldschn. 3 fl. 36 kr.

Sammlung, vollständige, aller k. Gesetze u. Verordnungen, welche von 1806 bis Ende 1826 in Bayern im Betreffe des Bierbräuwesens, Bierschenkens und Branntweinbrennens ꝛc. erschienen sind, nebst angehängten Taxen u. Tabellen. 2te verm. Aufl. 8. geh. 45 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 150. — Kempten d. 19. Sept. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland. — Oesterreich. — Türkei. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die preuß. Staatszeitung bringt in einem außerordentlichen Supplemente Folgendes aus Odessa vom 1. Sept.: Der Kaiser schifft Sich heute oder morgen ein, um bei Varna ans Land zu steigen. Ihre Maj. die Kaiserin wollten eine kleine Reise nach der Krimm unternehmen. Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Aug., soll die Pforte die Intervention für Griechenland in Gemäßheit des Traktats vom 6. Juli v. J. angenommen haben.

Odessa v. 2. Sept. Der Kaiser hat sich eingeschifft, und wird noch diesen Abend oder in der Nacht an Bord der Fregatte Flora zum Belagerungskorps von Varna abgehen. Die Garden, die den Weg von Mangalia längs der Küste genommen haben, sollen am 5. in Kavarna eintreffen. Alles scheint sich zu einem entscheidenden Schlage gegen Varna vorzubereiten, vermuthlich dem letzten dieses Feldzuges, indem die Jahreszeit schon so weit vorgerückt ist, daß schwerlich noch an eine ernsthafte Operation über den Balkan, die man noch vor einigen Wochen beachsichtigt zu haben scheint, gedacht werden kann. Der Besitz von Varna ist für die ruß. Armee von so hoher Wichtigkeit, daß ihre tapfern Truppen unter den Augen des Kaisers gewiß Alles aufbieten werden, um ihn zu erringen. Man ist aber auf einen mörderischen Kampf gefaßt, denn der Kapudan Pascha, welcher die Festung mit einem dem Feinde selbst Bewunderung einflößenden Muthe vertheidigt, soll erklärt haben, daß, wenn er der Uebermacht sollte weichen müssen, kein Stein auf dem andern in der Stadt bleiben werde. Nach vollbrachter Expedition gegen Varna, welches auch ihr Ausgang sein mag, wird sich der Kaiser dem Vernehmen zufolge nach Petersburg begeben, da an einen offensiven Winterfeldzug in diesen Ländern nicht zu denken ist. Ihre Maj. die Kaiserin werden unsere Stadt künftigen Freitag verlassen, um die Reise nach Petersburg durch die Krimm und über Kiew anzutreten; Fürst Polchonsky, General Witt ꝛc. werden Allerhöchstdieselbe begleiten. Man hofft hier allgemein, daß es im Laufe des Winters zu Unterhandlungen kommen dürfte, die den Leiden dieses Krieges ein Ende machen, und eine auf dauerhafte Grundlagen gestützte Ausgleichung zwischen Rußland und der Pforte herbeiführen werden. -- Nachschrift. So eben verbreitet sich das Gerücht, die Türken hätten einen Ausfall aus Schumla gemacht, und sich dabei dreier von den Russen vor diesem Platze aufgeworfenen Redouten nach der tapfersten Gegenwehr bemächtigt.

Wien v. 12 Sept Nach Briefen aus Odessa vom 2. dies hatte sich der Kaiser daselbst nach Chiustenza eingeschifft. Die Grafen Nesselrode und Alexander Benkendorf waren Sr. Maj. dahin gefolgt, und alle fremden Diplomaten schickten sich zur Rückkehr ins Hauptquartier an. Ihre Maj. die Kaiserin wollte am 7. Odessa verlassen, und nach Petersburg zurückkehren, wohin, wie es verlautet, auch der Kaiser gehen wird, sobald die Kriegsoperationen es erlauben, und die ruß. Armee jene Stellung genommen haben wird, welche die Umstände erfordern. Vom Kriegsschauplatze wollte man nach denselben Briefen wissen, daß die Türken einen Ausfall aus dem Lager von Schumla gemacht hätten, daß es ihnen gelungen sei, sich einiger Batterien zu bemächtigen, daß sie aber durch den General Diebitsch, welcher mit Verstärkungen herbei eilte, gezwungen wurden sich mit Verlust zurückzuziehen. Auch schreibt man aus Odessa, daß Varna zu Wasser und zu Lande eng einge-

Digitized by Google

schlossen sei, und seit sieben Tagen auf das heftigste beschossen werde. Man hoffte daher auf den nahen Fall dieses Platzes, und fügt hinzu, die Garnison habe zwar, als sie in den ersten Tagen des Bombardements zur Uebergabe aufgefordert worden, alle Anträge zurückgewiesen, aber später um Erlaubniß angesucht einen Eilboten nach Konstantinopel zu schicken, um den Sultan von ihrer bedrängten Lage in Kenntniß zu setzen, und neue Verhaltungsbefehle einzuholen, was auch gestattet worden sei. — Ein anderes Schreiben aus Wien berichtet: Nach der aus Konstantinopel eingetroffenen Post vom 25. Aug herrschte daselbst fortwährend die größte Ruhe, welche ungeachtet des Ausmarsches des Großveziers mit einer so bedeutenden Truppenzahl nicht im Geringsten gelitten hatte. Gewisse Vorzeichen nährten daselbst die Hoffnung, bald eine Uebereinkunft zwischen dem Sultan und den Griechen zu Stande kommen und Ruhe und Friede zurückkehren zu sehen. — Die Bucharester Post ist wegen des heftigen Regens ausgeblieben. Ein von Lord Heytesbury aus Odessa hier durchgeeilter Kurier sagte aus: Se. Maj. der Kaiser Nikolaus habe sich bewogen gefunden, Odessa früher als seine bisherige Absicht gewesen, zu verlassen und derselbe sei bereits am 2. Sept. von dort abgereist um sich nach Varna zu begeben, wo zwei von den Türken gemachte Ausfälle den Russen viele Verluste zugezogen haben, obgleich neu angekommene Truppen das Belagerungscorps verstärkt hatten. Dieser Kurier äußerte auch, die Russen seien entschlossen, Varna, es koste was es wolle, zu forciren und nicht eher nachzulassen bis sie in dessen Besitz wären.

Von der Donau v. 11. Sept. Es ist nun wohl anzunehmen, daß die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über große Verluste der Russen vor Varna, welchen sogar die Aufhebung der Belagerung gefolgt sein solle, in die Reihe der Börsen-Uebertreibungen zu zählen seien. Nur läßt sich allerdings nicht läugnen, daß mehrere Ausfälle der Belagerten mit empfindlichen Nachtheilen für die Russen verknüpft gewesen, und der Fürst Menzikoff durch bedeutende Verwundung zur Beibehaltung seines Kommando's unfähig geworden sei, das einstweilen dem Grafen Woronzow übertragen worden ist. Man wollte in Odessa wissen, Se. Maj. der Kaiser werde dem Belagerungscorps vor Varna bedeutende Verstärkungen zuführen und dann den Oberbefehl der gesammten Streitkräfte daselbst einem in seinem Gefolge befindlichen Obergeneral — man nennt, freilich unverbürgt, den Grafen Langeron — übertragen. Es darf daher als wahrscheinlich angenommen werden, daß trotz der bedeutenden Vermehrung der türkischen Streitkräfte in Varna und der neuerlichen Verproviantirung desselben, der Besitz dieses für die ferneren Kriegsoperationen wichtigen Platzes von einem gut geleiteten Sturm von Seite der Belagerer abhängig werden könne. — Ueber die Operationen des Generals Rüdiger vorwärts Schumla auf der Straße von Eski-Stambul nach Adrianopel fehlen zuverläßige Nachrichten. — Der Courier de Smyrne vom 10. Aug. meldet aus Poros vom 5. Aug.: Die Expedition nach Prevesa ist bereit. Sie besteht aus dem neuen Dampfboote, zwei griechischen Briggs, zwei Goeletten, vier Kanonierschaluppen und zwanzig großen Pramen, jeder mit einer Kanone. Diese kleine Flotte soll 800 Mann führen, und sich mit der Flottille unter dem Befehle des Kapitäns Hastings vereinigen. Beide sollen dann in Uebereinkunft mit dem General Church handeln, der die Stellung von Mitica besetzt hält, und bis auf 400 Mann herunter gekommen ist. Während dieser Zeit wird das, aus ungefähr 2500 Mann bestehende Corps Ypsilanti's von Metara nach Lutraki abgehen, zu Salona landen, bis an das Ende des Golfs von Prevesa vorrücken, und sich hier von Neuem einschiffen, um die Stadt und das Fort von Prevesa zu nehmen. Man scheint darüber mit den die Besatzung ausmachenden Albanesern einig zu sein. Heute sagt man aber, daß, da Patras sich jetzt in der Gewalt der rebellischen Albaneser befinde, der Präsident es für wichtiger halte, sich dieser Festung zu bemächtigen, als entferntere und unwichtigere Stellungen zu besetzen. Der Plan sei demnach geändert, und Ypsilanti habe den Befehl erhalten, sich gegen Vostizza zu richten, um bereit zu sein, von Patras Besitz zu nehmen, wenn man es nemlich von den Rebellen entweder durch Geld oder durch Versprechungen erhalten könnte.

## Deutschland.

Aus Thüringen v. 10. Sept. Die vorläufigen Nachrichten über die zu Kassel unter

den mittelbeutſchen Vereinsſtaaten gepflogenen Verhandlungen lauten nur befriedigend. Der Weg zu wechſelſeitigen Konzeſſionen, um ein den Hauptintereſſen ſämmtlicher an dieſem Verein theilhabenden Regierungen entſprechendes Syſtem herzuſtellen, ſoll mit Erfolg betreten worden ſein und dürfte vielleicht früher zum Ziele führen, als von gewiſſen Seiten her geglaubt werden wollte. Immerhin haben die Verhandlungen kaum erſt 3 Wochen begonnen; ſchon jetzt von denſelben ein beſtimmtes Reſultat verlangen zu wollen, hieße gewiß zu viel fordern. Nur ſo viel kann man daher für jetzt melden, daß, ſollte man ſich über gemeinſchaftliche Ein- und Ausgangszölle vereinigen, das finanzielle Prinzip mit allen ſeinen Folgen dabei ganz vorzüglich zu Grunde gelegt werden würde.

Oeſterreich.

Wien v. 12. Sept. JJ. kk. HH. die Prinzen Auguſt und Wilhelm von Preußen, erſterer unter dem Namen eines Grafen v. Mansfeld, ſind im Laufe des geſtrigen Tages hier und in Baden angekommen, um den Uebungen der im Lager bei Traiskirchen verſammelten Truppen beizuwohnen. Das Revuemanöver, welches geſtern Morgens ſtatt finden ſollte, iſt um die Ankunft JJ. kk. Hoheiten abzuwarten, auf morgen verſchoben worden.

Türkei.

Konſtantinopel v. 25. Aug. In Pera wurden dieſer Tage mehrere armeniſche Weiber verhaftet und dem ſchismatiſchen Patriarchen übergeben. — Am 18. wurden die hier im Bazar befindlichen ruß. Gefangenen, 103 an der Zahl, ihrer Ketten entledigt und nach der Prinzen-Inſel Chalki, in das dortige griechiſche Kloſter abgeführt. — Der Sold der irregulären Truppen wird jetzt von der Pforte auf die Landbewohner angewieſen, welche dieſe Neuerung in den Umgebungen der Hauptſtadt drückend fühlen. Dörfer mit 30 Häuſer wurden mit 3 bis 6000 Piaſter belegt. — Handel und Wandel iſt jetzt nur noch auf die Bedürfniſſe der hieſigen Einwohner beſchränkt.

Spanien.

Madrid v. 3. Sept. Es verbreitet ſich das Gerücht, daß die Noth in Valencia zu Unruhen Veranlaſſung gegeben habe. Es wurde daſelbſt, wie man ſagt, eine Verſchwörung entdeckt, welche den Vorfällen in Catalonien nicht fremd iſt; die Verſchwornen ſollten ſich der feſten Plätze Tortoſa und Peniscola, und ſelbſt Mequinnenzas bemächtigen. Man hört, daß die letztere Stadt in ihre Gewalt gefallen ſein ſoll: als gewiß ergibt ſich aber, daß die Entwürfe der Verſchwornen durch die Entdeckungen eines ihrer Theilhaber geſcheitert ſind; deſſen ungeachtet ſollen in der Provinz Valencia gegen Arragonien hin ſich zwei bis drei beträchtliche Banden organiſirt haben.

Frankreich.

Lord Cochrane war bis zum 3. Sept. noch nicht in Marſeille angekommen; er traf am 30. Aug. erſt in Genf ein. — Nach einem in Bordeaux angekommenen Schreiben aus St. Maurice ſoll Sir Hudſon Lowe, als er auf der Rückreiſe von Ceylon aus England dort anlangte, eine ſehr ſchlechte Aufnahme gefunden haben, und vom Volke verhöhnt worden ſein. Man ſprach ſogar davon, ihn ins Waſſer zu werfen. — Hr. Eynard macht im Journal des Debats ſeine Abſichten über die Mittel und Wege bekannt, wie Griechenlands Wiedergeburt zu Stande zu bringen ſei. — Von Hrn. v. Pradt iſt ein neues Werk erſchienen, das den Titel führt: »Ueber das beſtändige Syſtem Europa's in Bezug auf die Angelegenheiten Rußlands und des Orients.« Er hält darin ein Defenſivbündniß aller europ. Staaten gegen Rußland für höchſt dringend, den Fall des türk. Reichs übrigens für unvermeidlich.

Toulon v. 2. Sept. Die zweite Ausrüſtung unter dem Befehle des Generals Schneider, und beſtehend aus 3 Linienregimentern, iſt heute früh um 9 Uhr unter Segel gegangen. Eine unbeſchreibliche Menge Volks von hier und der Umgegend hatte ſich auf die Höhen begeben, von welchen die Rhede überſchaut werden kann, um das impoſante Schauſpiel zu genießen. Unſere jungen Truppen waren im höchſten Grade enthuſiasmirt. Der Zuruf der verſammelten Menge wurde von den Muſikchören der eingeſchifften Regimenter beantwortet.

Großbritanien.

London v. 8. Sept. Vorgeſtern hatten die Botſchafter von Frankreich und Rußland gemeinſchaftlich eine zweiſtündige Unterredung mit dem Grafen Aberdeen, welcher ſodann eine Zuſammenkunft mit dem Fürſten Eſterhazy folgte. Es will verlauten, daß die Verhältniſſe

zwischen dem französischen und dem hiesigen Kabinette in dem gegenwärtigen Augenblicke keinen so einträchtigen Charakter mehr haben als früher. Daß die franz. Minister den Vermittelungsvertrag vom 6. Juli v. J. nicht bloß durch Versicherungen und Betheuerungen, sondern nach dessen Geiste ausführen, und Morea sogar durch Gewalt der Waffen von fernerer Verwüstung befreien wollen, gefällt unsern Ministern nicht, die zu der Schule jener Staatsmänner gehören, welche eher die Uebergabe Parga's als die Befreiung Griechenlands vertheidigen würden. — Der Courier versichert, nach Berichten aus Petersburg habe die ruß. Regierung ihre förmliche Mißbilligung der Usurpation Don Michaels und ihren bestimmten Entschluß geäußert, der Anerkennung der Rechte Don Pedro's auf den portugiesischen Thron beizutreten. — Das ruß. Geschwader, aus 6 Schiffen bestehend, ging am 4. Sept. bei günstigem Winde von Plymouth nach dem Mittelmeere ab, wohin bereits das Admiralschiff Fére Champenoise vorausgesegelt sein muß, da man keine Nachricht mehr von ihm hatte. (Eine Havre-Zeitung ließ dasselbe bei den Sorlingen verunglücken; die englischen Zeitungen aber, die hierüber früher und besser unterrichtet sein konnten, enthalten keine solche Nachricht.) — Der Globe und Traveller versichert aus einer achtungswerthen Quelle, daß der Herzog von Clarence die Stelle als Großadmiral wahrscheinlich wieder annehmen werde. — Von Madeira hatte man Nachrichten bis zum 9. August, nach welchen die dortigen Behörden die Anstalten zur kräftigen Vertheidigung der Insel fortsetzen und die Blokade auf Vermittlung des Kapitäns der engl. Fregatte Medina einstweilen suspendirt worden war, bis eine Entscheidung der engl. Regierung eintreffen würde.

## Mancherlei.

Aus Karlsruhe v. 11. Sept. Bei dem Besuche, den Se. k. H. der Großherzog, in Begleitung der Markgrafen Leopold, Wilhelm u. Max HH. dem Könige von Frankreich in Straßburg machten, verliehen Se. Maj. der König, in Erinnerung früherer Beziehungen, Sr. Hoh. dem Markgrafen Wilhelm den Stern der Ehrenlegion, und beehrten ihn ferner mit einer Einladung ins Lager nach Lüneville, wohin der Prinz bereits abgegangen ist. Dem, während der Dauer des Aufenthaltes dem Großherzog beigegebenen, Offizier von der k. Garde du Corps, Obrist-Lieutenant v. Augustin, verliehen Se. k. Hoh. das Ritterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens und eine reich mit brillantenem Chirreffe geschmückte Tabatiere. — Auf den 17. Oct. ist der landständische Ausschuß zu Prüfung der Rechnung der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse einberufen. — Die zweite Luftfahrt des Hrn. Robertson, in Begleitung der Dem. Schüler, fand am 8. Sept. in Berlin statt. Hr. Robertson hat sich auf das Glänzendste vor dem Publikum gerechtfertigt, und durch das schönste Wetter begünstigt, die so lange verhinderte Fahrt unternommen. Dem. Schüler zeigte die größte Unbefangenheit und Fassung, und unter dem Jubel und Beifallsklatschen des gewiß zu 50,000 versammelten Volkes stieg der Ballon ganz senkrecht in die Höhe, und wandte sich dann westlich. Gegen 8 Uhr sind die Reisenden glücklich wieder herabgekommen. — Dem. Sontag trat am 8. Sept., beim Herabsteigen aus ihrer Wohnung, auf einen Pfirsichkern, fiel die Treppe hinunter und verletzte sich am Knie, mit welchem sie zwischen zwei Eisenstangen fiel. Ihr Zustand ist nicht gefährlich, wird sie aber doch einige Zeit von der Bühne zurückhalten. — In Göttingen hat sich am 4. d. M. ein liebendes Paar durch Pistolenschüsse entleibt. Beide hatten sich gegenseitig so gut getroffen, daß die Personen, welche auf den Knall der Schüsse herbeieilten, sie entseelt in ihrem Blute liegend fanden.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen sind:

Schwangerschaftskalender für Aerzte, Geburtshelfer u. Hebammen, so wie auch für Frauen, die ihre Niederkunft berechnen wollen. gr. 8. geh. 6 kr.

Destillateur u. Liqueurfabrikant, der wohlunterrichtete Nordhäusische, oder 194 Recepte der besten u. wohlfeilsten Liqueure, Oele, einfacher und doppelter Branntweine ꝛc. Von einem pract. Destillateur. 8. geh. 54 kr.

Eisenmann, Dr. J. A., Grundriß der Geschichte des Königreichs Bayerns zum Gebrauche in Schulen. 2te verb. Aufl. 8. 48 kr.

Hortig, Dr. J. N., Handbuch der christl. Kirchengeschichte. 1r Bd. 2te Aufl. 2r Bd. 1ste Abtheil. u. 2te Abtheil. Fortgesetzt und beendigt von Dr. J. J. J. Döllinger. gr. 8. 7 fl. 30 kr.

Hölterhoff, G. W., neuestes pract. Handbuch der Kunstfärberei enthaltend ganz neue Erfahrungen für Fabrikanten, Färber, Tuchmacher, Passamentirer u. Leinweber, um alle Haupt- und Modefarben auf Baumwolle, Wolle, Tücher, Seide, Leinen, Bänder auf die neueste, ächteste u. schönste Art darzustellen, nebst Anleitung zum Drucken u. Bleichen ꝛc. Durch 30 natürliche Muster erläutert. 8. 1 fl. 48 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 151. — Kempten d. 20. Sept. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Portugal. — Frankreich. — Großbritannien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Bucharest v. 2. Sept. Flüchtlinge, welche am 27. Aug. Krajova verließen, bringen Nachricht, daß die Türken aufs Neue verheerend heranrückten, und nur 2 Stunden von genannter Stadt standen. Am 27. Aug. floh die ganze Bevölkerung von Krajova und die Stadt war ganz leer. Die von hier dem General Geismar zugeschickten, freilich nur geringen Verstärkungen, vereint mit den Resten seines bisherigen Corps, zogen an diesem Tage den Türken entgegen, um wo möglich die Stadt zu retten.

Krajova v. 1. Sept. (Ueber Orsova.) Endlich schöpfen wir wieder Athem. Die Türken waren bis Zinn, eine halbe Stunde von hier, vorgerückt, Schrecken bemächtigte sich Jedermanns und Alles schien verloren, als es der ruß. Kavallerie gelang, die Türken aufzuhalten und zum Rückzuge zu vermögen. Man ist daher hier wieder etwas beruhigt.

Semlin v. 29. Aug. Ein Artikel im Courier de Smyrne vom 16. Aug. sagt unter Anderm: Man spricht von einer Diversion, die durch die unerschrockenen Bosnier ausgeführt werden würde, die nemlich im Sinne hätten, sich unvermuthet auf die Wallachei zu werfen, und für den Augenblick die Kommunikationen zwischen den auf dem linken Ufer der Donau befindlichen und den schon auf das rechte Ufer übergegangenen Corps zu unterbrechen, so daß dann diese ohne Zufuhr von Lebensmitteln sein würden, indem sie nur von einem Tage zum andern versehen werden. Diese Bewegung sollte durch das zu Widdin versammelte Corps unterstützt werden. — Bei genauer Beobachtung des bisherigen Gangs der türkischen Kriegsoperationen, hat vorstehender Artikel einige Wichtigkeit, weil er den am 18. Aug. statt gefundenen Ueberfall des ruß. Lagers bei Golentz in der kleinen Wallachei, der den Russen so unerwartet kam, als eine längst beschlossene, in Konstantinopel zum Voraus bekannte Diversion darstellt. Zugleich beweist dieser Vorfall, daß in Servien die Stimmung zu einer Insurrektion und Unterstützung der Russen, wovon man seit Monaten, aber bis jetzt vergebens fabelte, keineswegs in so hohem Grade vorhanden ist, als man zu wünschen scheint. Sonst würden die Servier, denen der Anzug von 15,000 Arnauten, die der Pascha von Widdin vor Beginn seiner Operationen in die kleine Wallachei zur Verstärkung aus Albanien erhielt, und die dem Fürsten Milosch, ja ganz Servien nicht verborgen bleiben konnten, denselben dem General Geismar gemeldet haben. Dieser scheint aber zur Zeit des Ueberfalls vom 18. Aug. von dem was in Widdin vorging, durchaus keine Kunde gehabt zu haben.

Konstantinopel v. 26. Aug. Seitdem der Großwessier zur Armee aufgebrochen ist, herrscht in allen Zweigen der Administration eine ungewohnte Thätigkeit, und die rastlosen Anstrengungen des Großherrn zu Vertheidigungsanstalten des Landes und der Hauptstadt, werden jetzt vom Volke mit großem Enthusiasmus unterstützt. Die Vorkehrungen zur Abreise des Sultans zur Armee sind getroffen, und die erste Nachricht, daß es den Russen gelungen sei, den Balkan zu überschreiten, wird ihn zur Armee eilen lassen, um in Person das Kommando zu übernehmen. Bis jetzt scheint jedoch hierzu wenig Aussicht vorhanden, da die Fortschritte des Feindes kaum jenen gleichkommen, deren sich die Russen in frühern Kriegen zu erfreuen hatten. Die türkischen Soldaten, die bei Anfange des Krieges keinen großen Ei-

ser zeigten, sind jetzt sehr kriegerisch gesinnt; der Marsch des Großwessiers von hier nach Daud Pascha glich einem religiösen Zuge, da der Mufti mit dem Schwerte in der Rechten, und dem Koran in der Linken, vor den Truppen einherzog, und ihnen den Weg zum Ruhme zu zeigen schien. Dem äußern Anscheine nach mußte man glauben, daß diese Leute entweder siegen oder sterben würden. Die Marine, welche durch die unglückliche Schlacht bei Navarin fast vernichtet war, ist einigermaßen wieder ergänzt, und 7 Fregatten nebst 3 Briggs liegen bereit in das schwarze Meer auszulaufen, um die von den Russen blokirten Häfen zu entsetzen, oder ihnen wenigstens Truppen und Lebensmittel zuzuführen. Es ist natürlich, daß unter solchen Umständen der Großherr und der ganze Divan von keiner Vermittelung etwas hören wollen, daß die Friedenspartei zum Schweigen gebracht ist, und daß die Bemühungen der fremden Diplomaten, die Pforte zur Absendung von Abgeordneten nach Corfu, oder irgend einer Art von Zustimmung zu dem Londoner Traktate vom 6. Juli zu bewegen, fruchtlos geblieben sind. Die Aufreizung der Gemüther ist so allgemein, daß jeder Versuch eine Sinnesänderung hervorzubringen, jetzt wohl vergeblich scheinen muß. Der Reis-Effendi soll sich hierüber deutlich ausgesprochen, und den Entschluß des Großherrn erklärt haben, nichts mehr anzuhören, was auf eine Vermittelung oder Absendung von Abgeordneten, wohin es auch sei, Bezug habe. Uebrigens geht hier seit Kurzem das, tiefen Eindruck machende Gerücht, der russ. Admiral Heyden habe von seinem Monarchen Befehl erhalten, die Dardanellen zu blokiren. Die Pforte schmeichelt sich jedoch, daß die jetzige englische Administration, für welche sie eine große Vorliebe hegt, dieß nicht zugeben werde. — Ein Kurier, der Corfu am 31. Aug. Abends verlassen hatte, sagte bei seiner Durchreise zu Lucca am 6. Sept. aus, er bringe die Kunde nach Paris, daß die drei Botschafter sich zu Corfu nach Zante und Cerigo eingeschifft hätten.

Preveſa v. 15. Aug. Man liest in allen Moscheen von Albanien, Macedonien und Thessalien großherrliche Fermane, durch welche die Spahis, die Timarioten, die Wächter der Pässe, und überhaupt alle Milizen zur Vertheidigung Griechenlands aufgerufen werden. Mustai, Pascha von Scotra, Redschid Pascha und Omer Vrione, Pascha von Salonichi, sollen die Befehlshaber dieser Ausrüstung werden, als deren Hauptsammelplatz für den bevorstehenden Monat September Larissa bestimmt ist. Wenn den Türken zu glauben ist, so wird diese Armee, welche die Bestimmung hat, gegen Morea zu agiren, 60,000 Mann stark, und folgendermaßen vertheilt werden: Der Vezier von Scotra, nachdem er von der Höhe Albaniens über Lastoria nach Larissa herunter gekommen sein wird, soll sich durch die Gebirge an den Meerbusen von Lepanto begeben. Redschid Pascha, der von Janina herkommt, soll mit seinem einen Flügel Missolunghi decken, und mit dem andern Mustai Pascha unterstützen; endlich soll Omer Vrione, in Gemeinschaft mit dem Pascha von Negroponte, nach Böotien sich begeben, so daß der Peloponnes vom Norden und Westen angegriffen wird. Die Befehle des Divans gehen dahin, daß alle festen Plätze, und namentlich Parga und Prevesa, in Vertheidigungszustand gesetzt werden sollen. Die Pascha's von Kleinasien haben die Anweisung erhalten, Truppen nach Cypern, Cos, Scio und Mytilene zu schicken. Reguläre Truppen sollen nach Tenedos und Lemnos kommen, und der Berg Athos soll durch macedonische Spahi's militärisch besetzt werden. 1500 andere sollen unverzüglich in Attika landen. Endlich sollen die festen Plätze auf der Insel Creta Verstärkung an Soldaten und Zufuhr an Kriegsbedarf und Lebensmitteln erhalten. Der Sultan hat 40,000 Beutel aus seinem Privatschatz hergegeben, um die Kriegskosten zur Vertheidigung Griechenlands und des Archipels zu decken. Bis jetzt konnte man sich den Grund dieser ausserordentlichen Maßregel nicht erklären, aber die Ankündigung einer franz. Ausrüstung, welche unverzüglich in Morea ankommen soll, gibt nun hierüber Aufschluß. Die Pforte, welche davon auf eine bestimmte Weise zum Voraus in Kenntniß gesetzt worden ist, hat ihre Maßregeln darnach genommen, um einen solchen Angriff, den sie für eine Kriegserklärung nimmt, abzuweisen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie in dieser Beziehung bald ein Manifest erscheinen lassen wird, und worin Englands gar nicht Erwähnung geschieht. Die Pascha's haben den Auftrag, in ihren Bezirken allgemeine Treibjagen anzustellen, um aller darin befindli-

chen Christen habhaft zu werden, die dann die Befestigungsarbeiten bei den festen Plätzen verrichten müssen. Mehr als 25,000 sind in Macedonien aufgehoben, und wie Jagdhunde zusammen gekuppelt nach Schumla geführt worden, wo sie zu Fertigung der Grabarbeiten verwendet werden, und dem ersten Feuer der Russen ausgesetzt sind. Dasselbe ist auf allen übrigen, an der Donau befindlichen, befestigten Orten der Fall. In dem einzigen Bezirke Bitolia sind 6000 christliche Maurer zu Frohndiensten hinweggenommen, und nach Konstantinopel gebracht worden. Die Zahl der Griechen, Walachen und Bulgaren, sämmtlich Christen, welche zu solchen Frohndiensten verwendet werden, beträgt mehr als 150,000. Eine große Zahl derselben geht täglich unter der türkischen Peitsche zu Grunde; denn ein Stück Maisbrod, Wasser und Schläge sind das Einzige, was sie bekommen. — Admiral Codrington ist, nachdem er zu Alexandrien wegen der Rückkehr Ibrahim Pascha's und seiner in Morea befindlichen Truppen nach Aegypten eine Uebereinkunft abgeschlossen hatte, am 24. Aug. vor Navarin angekommen. 41 ägyptische Schiffe folgten ihm unmittelbar in zwei Abtheilungen und unter der Begleitung franz. und engl. Schiffe. Diese Abtheilung sollte am 29. an den Küsten von Morea eintreffen. — Den 25. sind die franz. und engl. Geschwader in Folge einer mit dem Kiaija Bey des Ibrahim Pascha getroffenen Verabredung in den Hafen von Navarin eingefahren, und vor Anker gegangen, um daselbst die ägyptischen Schiffe zu erwarten. — Zur selben Zeit hat eine Brigg, die General Maison voraussandte, dem Admiral de Rigny die Annäherung der franz. Ausrüstung angekündigt, worauf der Admiral ihr sogleich entgegeneilte. Man vermuthet, daß die Ausschiffung der franz. Truppen sich auf dem Ankerplatze von Calamata bewerkstelligen werde.

## Deutschland.

### Bayern.

**Kempten.** Donnerstag den 18. Sept wurde das erste Bataillon des 11ten Lin. Inf. Regiments durch den Hrn. Inspektions-General und Brigadier Ritter von Hoffnaaß en Parade mit Fahne und Musik inspicirt, nach den vorgenommenen Evolutionen ein Quarrée formirt, durch besagten Hrn. General dem Hrn. Obersten und Commandeur des benannten Regiments v. Flad für treu geleistete fünfzigjährige Dienstzeit das allergnädigst ertheilte Kreuz des k. Ludwigs Ordens, unter einer, der Sache angemessenen Rede, und Sr. Maj. unserm allergnädigsten Könige dreimal gebrachtem Lebe hoch! angehängt. Nach gebrochenem Vierecke und hergestellter Linie wurden sodann einige Bataillons-Dechargen gegeben, das Feuer mit einem kräftigen Rottenfeuer beschlossen, und vor dem Hrn. General en Parade defilirt.

### Portugal.

**Lissabon** v. 25. Aug. Vorgestern, als gerade Don Michael zu Campo Santa Anna dem Volke öffentliche Audienz ertheilte, kamen zwei Kuriere, der eine von Paris, der andere von Spanien, an, welche Briefschaften mitbrachten, die von höchster Wichtigkeit schienen, da sie an Don Michael unmittelbar überschickt wurden. Dieser verließ sehr hastig den aufwartenden Pöbel, und begab sich in aller Eile in den Pallast Necessidades, wo die Minister einen Beschluß faßten, der alsbald an den Grafen da Ponte nach Paris geschickt wurde. Man glaubt, daß diese Briefschaften höchst unangenehmen Inhalts waren, da man seit dieser Zeit große Verwirrung in dem Pallaste bemerkt hat, und die Hofangehörigen von großer Unruhe befallen scheinen. Man versichert, daß in Folge dieser Briefschaften ein Dekret beschlossen worden ist, durch welches alle Portugiesen vom 16 — 60. Altersjahre unter die Waffen gerufen werden, um das bedrohte Land zu vertheidigen; übrigens darf nicht unbemerkt gelassen werden, daß seit mehreren Tagen solche widersprechende Gerüchte im Umlauf sind, daß es unmöglich ist, ohne weiter erfolgende Aufklärungen zu einiger Gewißheit zu gelangen.

**London** v. 9. Sept. Die neuesten Nachrichten aus Oporto versichern, daß $^7/_8$ der Bevölkerung des Nordens von Portugal für Don Pedro gestimmt sind, und daß der Befehl, Lissabon zu verlassen, welchen der päpstliche Nuntius erhalten hat, so wie die letzten, von Frankreich eingegangenen, Botschaften Don Michael weit mehr erschreckt haben, als alle bis jetzt vorgekommenen Ereignisse. — Das Dampfschiff »Echo«, das von Gibraltar und Cadix angekommen, ist im Kanal auf drei Schiffe gestoßen, voll von Portugiesen. Es sind jetzt gegen

1000 geflüchtete Portugiesen zu Plymouth und dessen Umgegend.

## Frankreich.

Paris v. 13. Sept. Eine telegraphische Nachricht vom 11. Sept. kündigt die Ankunft des Schiffes »Lamproie,« das am 29. August die Höhe von Navarin verlassen hat, zu Toulon an. Die erste Abtheilung ist zu Navarin angelangt. Es befanden sich darunter die Schiffe Breslau, Syrene und noch zwei weitere. Das Schiff Lamproie begegnete am 30. zwanzig Stunden von Navarin entfernt, den 35 Transportschiffen, welche der »Husar« begleitete. Da der Wind günstig war, so mußten sie am 31. am Ort ihrer Bestimmung ankommen. — Vicomte Chateaubriand ist heute nach Rom abgereist.

## Großbritanien.

London v. 9. Sept. Der Herzog von Wellington soll auf dem Punkte stehen, um hinsichtlich der katholischen Frage bei der bevorstehenden Parlamentssitzung leichter durchzudringen, das Ministerium neu zu besetzen. In den ministeriellen Zirkeln geht das Gerücht, daß der Nachfolger des Herzogs von Clarence in der Admiralität heute ernannt werde. Man spricht von Lord Milbourne; es ist aber nicht zu glauben, daß ihm diese Stelle angeboten werden wird, die er nicht annehme, wenn nicht auch Huskisson ins Ministerium berufen würde. Huskisson aber würde ohne Grand und Lord Palmerston nicht eintreten. Es dürfte indessen bei dem Herzog von Wellington, was auch immer seine Absicht wäre, viele Schwierigkeit sich finden, sie alle zu gleicher Zeit zu berufen. Der ruß. Admiral Ricord, der auf der Höhe der Scylli-Inseln während des Sturms am 9. Aug. von seinem Geschwader getrennt wurde, ist am 20. desselben Monats zu Gibraltar eingelaufen, und erwartet nun daselbst sein Geschwader, das am Donnerstag von Devonport abgesegelt ist, nachdem es seine erlittene Beschädigungen ausgebessert hatte.

## Mancherlei.

Schon seit einigen Jahren wurden in verschiedenen Städten Würtembergs theils neu errichtet, theils Bürgerkorps, welche schon früher bestanden hatten, zweckmäßig umgestaltet, und bei dieser Einrichtung die Bürger durch unentgeldliche Ueberlassung von Waffen vom Staate unterstützt. Durch die nützlichen Dienste, welche wohlorganisirte und gehörig eingeübte Bürgerkorps an einzelnen Orten bei verschiedenen Gelegenheiten geleistet haben, ist die Regierung zu dem Wunsche veranlaßt worden, daß dieses Institut in allen Städten und gewerbsamen Flecken des Königreichs nach einem möglichst gleichförmigen Plane eingeführt werden möchte, und man ist gegenwärtig an vielen Orten mit Errichtung solcher Korps, vorzugsweise Schützenkompagnien, beschäftigt. — Von München wird geschrieben: Am 15. Sept. Vormittags wurde über Bayerbrunn hinaus eine starke Feuersbrunst bemerkt. Nachmittags traf die Nachricht dahier ein, daß in dem, 5 Stunden von hier entlegenen Dorfe Oberschäftlarn, wo eben Nachkirchweihe gehalten wurde, wahrscheinlich durch das Backen der Kirchweih-Nudeln, der Brand entstanden sei. 7 Häuser sollen ein Raub der Flammen geworden sein. — Nach Briefen aus Genua vom 8. Sept. war daselbst der brasilische Botschafter beim kaiserl. österreich. Hofe, Marquis Rezende, von London angekommen, um die junge Königin Donna Maria da Gloria zu erwarten, und nach Wien zu begleiten.

Der Unterzeichnete ist Willens seine in dem Hause Nro. 181. in der untern Gasse der Neustadt eigenthümlich besitzende Herberge aus freier Hand zu verkaufen. Diese Herberge bestehet aus 3 heitzbaren und 3 unheitzbaren Zimmern, 3 Holzlegen, Küche, Wurz- und Krautgarten, und einem eigenen Abtritt. Wer Belieben zu diesem Kauf trägt, kann sich bei dem Eigenthümer anfragen.

Joh. Baptist Kreutzer.

Ein Beutele mit etwas Münze ist gefunden worden, wer sich dazu ausweiset, kann es bei Joh. Stark, in Nro. 181. in der Neustadt abholen.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen sind:

Christ, der wahre, in gesunden u. kranken Tagen; oder Betrachtungen u. Gebete über Krankheit, Tod, Unsterblichkeit u. Wiedersehen. 8. 30 kr.

Lilgenau, A. Frhr. v., Lebensbeschreibung edler Männer, besonders für Lehrer und Jugend ꝛc. 12. 12 kr. geh. 15 kr.

Mörder, der. Eine rührende Geschichte aus den Zeiten des siebenjähr. Krieges, von einem bekannten Kinderfreund. 12. geh. 15 kr.

Puchner, J. M., Sammlung arithmet. Beispiele zur Uebung in der Fracht-, Tara-, Fusti-, Gewinn- u. Verlustrechnung. gr. 8. 20 kr.

Lichtwer, M. G., Schriften. Herausg. von seinem Enkel C. L. M. v. Pott. Mit Vorrede u. Biographie Lichtwers von F. Cramer. Mit 1 Portrait. 16. br. 1 fl. 12 kr.

Wedemann, W., hundert Gesänge der Unschuld, Tugend u. Freude mit Begleitung des Claviers. 1s Hft. quer 8. geh. 54 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 152. — Kempten d. 21. Sept. 1828.



Deutschland; Churfürstenthum Hessen. — Sachsen. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Brasilien. — Mancherlei.


## Deutschland.

### Churfürstenthum Hessen.

Aus Cassel sind mehrere der zu Abschließung eines Handelsvereins bisher versammelten Commissarien in den letzten Tagen abgereist, um bei ihren Höfen neue Instructionen und resp. Genehmigung einzuholen. Obgleich über die von einigen Commissarien gemachten Anträge, und über die angeblich darauf gefaßten Beschlüsse Manches im Publikum verlautet, so ist doch etwas Sicheres noch nicht bekannt geworden. Die theilnehmenden Staaten sollen wenigstens vor der Hand nicht der Meinung sein, einen dritten Mauthverband in Deutschland zu errichten, was eine Opposition bilden und den Handel und die Gewerbe noch mehr als bisher drücken würde. Ihr Bestreben soll vielmehr dahin gehen, sich untereinander die wechselseitige Zusicherung zu ertheilen, da keiner derselben in einem gewissen Zeitraum, oder ohne Beitritt der übrigen Vereinsstaaten, sich einem der bestehenden Mauthsysteme anschließt. Dabei dürfte jedoch als weiteres Ziel eine Einigung der deutschen Staaten zu einem allgemeinen, an die Grenzen von Deutschland zu verlegenden Mauthsystem nicht zu vergessen, und auch die Ergreifung von Retorsionsmaßregeln gegen solche Staaten, welche den Druck nicht zu mildern oder gar zu mehren gesonnen wären, nicht auszuschließen sein. Ist dieses — wie verlautet — der Hauptzweck, so wäre nur Einigkeit zu wünschen; es sollen aber die Bestrebungen einiger Vereinsstaaten auch dahin gehen, allen handelnden Unterthanen in allen Vereinsstaaten gleiche Rechte mit den Inländern zu erwirken; was zwar als höchst wünschenswerth erscheinen mag, aber so leicht nicht zu erhalten sein wird, weil die Steuersysteme einiger der Vereinsstaaten diesem Zwecke entgegenstehen.

## Sachsen.

Leipzig v. 15. Sept. Zur Freude der Landleute, aber nicht der Konsumenten, steigen die Brodpreise in Sachsen immer höher, obgleich das Getreide sehr mehlreich ist, — eine sehr traurige Aussicht für die nun auf Kartoffeln reduzirte Gebirgsindustrie. Nicht weniger heben sich die Fleischpreise. Die hiesige Fleischaccise gibt jetzt 47,400 Thlr. jährl. Pacht. — Die Nachrichten von der geringen Frequenz der Meßkäufer in Frankfurt am Main wegen Verlegung des Handels nach Mainz, Offenbach und Hanau zum Nachtheil des Meßzolls und der vom Transit gewinnenden Klassen, wenn auch der Erwerb der Bankiers der nemliche bleibt, hat unsern Hausvermiethern einen Schrecken eingejagt, daß auch unsere Messe noch mehr sinken könne. — Sehr viele deutsche Gelehrte sind über Leipzig zum Konvent der Naturforscher in Berlin und auch von hier dahin gereist, woselbst der Hof mit gewöhnlicher Liberalität den Fremden den Aufenthalt angenehm zu machen beflissen ist. — Die Anschließung der Häuser Anhalt an das preuß. Zollsystem bewirkt schon eine Verminderung des Absatzes der hiesigen Tabakfabrikanten, ist übrigens der anhalt'schen Industrie vortheilhafter als der frühere Separatismus.

## Griechenland.

Ein franz. Zeitung enthält folgende Betrachtungen über das Benehmen der Pforte gegen die Griechen: Während 6 Jahren hat die ottomanische Macht vergebens gegen die aufkeimende und schwache Insurrektion Griechenlands angekämpft; während 6 Jahren hat die Türkei ihren Feind durch wenig zahlreiche Truppencorps, und fast nur durch Abtheilungen derselben befehdet; man hätte sagen können, daß sie ihren Gegner schonen wollte, und ihn gänzlich darnieder zu

schmettern befürchte. Und mit einemmale entwickelt die Pforte einen großen Aufwand von Streitkräften gegen Rußland; denn sie hat starke Besatzungen zu Silistria, Giurgewo, Rustschuk und Varna; Brailow faßte zahlreiche Vertheidiger; das Lager von Galatz ist von einem großen Armeecorps besetzt; Belgrad, Widdin, und viele andere Plätze schließen Besatzungen in sich ein; endlich stellt das große Lager von Schumla eine sehr beträchtliche Masse von Streitkräften dar. Die Türken haben sich sehr schlecht gegen die Griechen geschlagen, die wenig mehr Geschicklichkeit als jene besaßen; sie vertheidigen sich so ziemlich gegen die Russen, die geschickter und stärker sind als die Hellenen. Dieser Contrast ist in der That befremdend; wenn die Türken sogleich das gegen die Griechen gethan hätten, was sie gegen die Russen thun, so wären diese Anstrengungen unnöthig gewesen, denn der griechische Krieg hatte den zur Folge, welchen sie gegen Rußland zu bestehen haben; ohne jenen zu zählen, welchen die drei Mächte unter dem Namen der Freundschaft gegen sie führen. Der Divan muß sich in der That große Vorwürfe über sein erstes Benehmen gegen die Griechen machen; hat er sie denn vielleicht als einen jener Feinde betrachtet, die man zu demüthigen noch immer Zeit genug zu haben glaubt? Hat er sie etwa gar verachtet, wie dieses bisher in Beziehung auf alle Revolutionen der Fall gewesen ist, welche zu unterdrücken die Regierungen sich täglich und stündlich immer stark genug glauben? Dieser Mißgriff der Pforte wäre um so trauriger für dieselbe, als sie zur Zeit der griechischen Insurrektion, an einigen Mächten Verbündete gefunden hätte, welche sie heute bekämpfen muß. Das ottomanische Manifest hat Europa die Anerbietungen zur Mitwirkung gegen die Griechen entschleiert, welche ihr zu jener Epoche gemacht worden sind. Es scheint, als ob der Divan durch seinen Propheten eben so wenig in die Kunst eingeweiht worden sei, die Geheimnisse der Zukunft zu errathen, als in jene, sie zu regieren, und diese Wissenschaft ist wahrlich nicht die geringste von jenen, die jede Regierung, sowohl um sich zu erhalten, als um sich zu vergrößern, besitzen sollte. Die Türkei kann vielleicht vorbehalten sein, ein furchtbares Beispiel der Gefahren dieser Unvorsichtigkeit zu werden; Vorurtheile und Stolz, welche uns oft zur Verachtung gegen Andere verleiten, so daß wir nur uns allein achten, und über Andere erheben, die uns über unsere Schwäche täuschen, sind unheilbringende Rathgeber; so wie einzelne Menschen dadurch zu Grunde gehen, so auch so manches Reich, wie uns Geschichte und Erfahrung lehren, und wenige Wochen werden uns vielleicht schon zeigen, was sie aus dem ottomanischen Reiche gemacht haben.

## Portugal.

Lissabon v. 30. Aug. Es fand vorgestern eine Bekanntmachung statt, auf welche sich die öffentliche Aufmerksamkeit ganz besonders richtete. Es handelt sich von zwei Kriegsschiffen, welche sämmtliche Schiffe, die von jetzt an aus dem Tajo auslaufen, bis über die Küstengegenden von Portugal hinaus begleiten werden. Diese außerordentliche Maßregel läßt auf eine Gefahr schließen, die von nichts anderem herkommen kann, als von dem nahbefürchteten Erscheinen einer Seemacht, die den Befehlen Don Pedro's gemäß, gegen die bestehende Regierung anrücken müßte: denn Portugal ist mit allen andern Nationen, ja sogar mit den Barbareskenstaaten, im Frieden. Eine Kriegsbrigg von Marokko ist vorgestern befreundet auf unserer Rhede angelangt, und ist noch nicht wieder unter Segel gegangen. Zudem muß bemerkt werden, daß diese Bekanntmachung, so wie eine andere von gleicher Art, die an die Handlungs-Junta gerichtet ist, in Folge der Ankunft der portugiesischen Brigg Eugenia gemacht worden sein sollen, die in 7 Tagen von Gibraltar hieher kam und Briefschaften mitbrachte, über deren Inhalt das größte Geheimniß herrscht. — Die Nachforschungen nach Konstitutionellen in Lissabon sind jetzt in allen Quartieren dieser Stadt beendigt. Die Zahl derer, welche neuerlich daselbst arretirt worden sind, wird zu 574 angegeben; nur in dem Stadtviertel St. Joseph fanden keine Verhaftungen statt, da in demselben die Konstitutionellen sich so zahlreich befinden, daß die Polizeikommissäre es nicht wagten, Verhaftungen vorzunehmen; sie beschränkten sich darauf, der General-Polizei-Intendanz Namenlisten zu übergeben. — Die portugiesische Fregatte Loyaute und eine Brigg kommen so eben im Tajo an; beide gehören zur Ausrüstung, welche gegen die Insel Madeira geschickt worden ist. Sie nehmen Lebensmittel

ein, weil die Insel St. Michael, die einzige, welche sich für Don Michael erklärte, nicht hinreichende Mittel hat, die Bedürfnisse der Ausrüstung, die bis jetzt weder gegen Madeira noch gegen Terceira etwas ausgerichtet zu haben scheint, zu befriedigen.

## Spanien.

Madrid v. 4. Sept. Es wird aus Gironna gemeldet, daß sich eine beträchtliche Anzahl Unzufriedener in einem kleinen Dorfe nur zwei Stunden von der Stadt, mitten im Gebirge, in eine Bande vereinigt haben. Es sollen Truppen unter den Befehlen eines Bataillonschefs gegen sie ausgeschickt worden sein, um sie zu zerstreuen, aber diese Truppen sollen einige Mann verloren haben, und sich mehrere Gefangene durch die Aufrührer haben abnehmen lassen. Letztere seien nach beendigtem Gefecht in guter Ordnung zurückgezogen, und es sei nicht möglich gewesen, ihren Marsch zu stören. — Andere Briefe von verschiedenen Punkten Cataloniens theilen mit, daß seit einigen Tagen die Truppen, welche in den festen Plätzen die Garnison bilden, Tag und Nacht sich unter den Waffen befinden und äußerst strenge Wache halten. Der Gouverneur eines kleinen Platzes soll verhaftet worden sein, weil man Beweise hatte, daß er das Städtchen, das seinen Befehlen anvertraut war, den Unzufriedenen überantworten wollte.

## Frankreich.

Kolmar v. 11. Sept. Der König ist auf seiner Reise durch das Elsaß über Altkirch und Schlettstadt gestern hier angekommen. Heute Morgen hat er sich über Ensisheim nach Mühlhausen begeben, von wo er diesen Abend wieder hierher zurückgekommen ist. Morgen früh wird er nach Lüneville abreisen. Die ganze Reise ist ein ununterbrochenes Fest. — Nach der Abreise des Königs von Straßburg erließ der Präfekt des Niederrheins eine Proclamation, worin es heißt: »Ich trage ihnen auf, sagte mir mehrmals der König, ich trage ihnen auf, wiederholte Er mir, als Er dieses Departement verließ, alle Meine getreuen Elsasser wissen zu lassen, wie sehr Ich sie liebe, wie sehr Ich von Allem gerührt bin, was Ich gesehen habe; Ich verlasse sie, das Herz voll süßer Erinnerungen. Sagen Sie ihnen, Ich wiederhole es nochmal, daß sie immer in Meinem Herzen sein werden.« — Eine Bekanntmachung des Maire betrifft die Ankunft der Dauphine in Straßburg, wo sie am 14. Sept. eintreffen und bis zum 16. verweilen wollte. — Es werden zu Marseille aufs Neue Schiffe gemiethet, die, wie man sagt, zu einer weitern Ueberschiffung von Truppen nach Griechenland gegen Ende dieses Monats verwendet werden sollen. — Telegraphische Nachrichten aus Toulon vom 12. Sept. zeigen an, daß das erste Geschwader der Ausrüstung nach Morea am 29. Aug. des Morgens, und das zweite an demselben Tag des Abends, daselbst angekommen ist. Die Truppen wurden zu Calamata ausgeschifft.

## Großbritanien.

London v. 11. Sept. Die Besetzung der Stelle eines Großadmirals, die die Veranlassung zu so vielfachen sich widersprechenden Gerüchten war, hat jetzt difinitiv statt gefunden, indem Lord Melville den Herzog von Clarence ersetzen wird. Das Bureau der Admiralität wird wie früher aus einem ersten Lord und vier weitern Lords bestehen. Lord Ellenborough wird an die Stelle des Lords Melville als Präsident des Controlle-Bureau's für die indischen Angelegenheiten treten. — Der Luftschiffer Green will nächste Woche eine Luftreise von Dover nach der franz. Küste unternehmen. — Der Examiner, ein Blatt, dessen Aeußerungen von einem aufgeklärten Liberalismus zeugen, enthält einen sehr verständigen Artikel über die Verschiedenheit des Gesichtspunktes, aus welchem die Angelegenheiten des Orients betrachtet werden. Er erkennt, daß im Allgemeinen fast alle liberalen Blätter in Europa sich durch einen natürlichen Instinkt mit ihren Wünschen für den glücklichen Erfolg der russischen Waffen begegnen, und daß man dieses auch bei den englischen Blättern, wenn gleich in minderem Grade, zu bemerken Gelegenheit gehabt habe. Er konstatirt dieses Faktum, und sagt, daß selbst in England alle guten Köpfe von der Nothwendigkeit überzeugt seien, Griechenlands Rettung zu bewerkstelligen, so wie von den Vortheilen, welche für die Civilisation aus dem Sturze des ottomannischen Reichs hervorgehen müssen. Endlich bemerkt er, daß diejenigen seiner Landsleute, auf welche am meisten all' die finsteren Prophezeihungen hätten einwirken müssen, mit denen man Europa zu schrecken versucht, sich

im Gegentheil hinsichtlich dieses Gegenstandes vollkommen beruhigt zeigen, und nichts weniger als gesonnen sind, ihre Köpfe voreilig für das Nationalinteresse exaltiren zu lassen, welches gar nicht gefährdet sei.

### Brasilien.

Rio-Janeiro v. 13. Juli. Die Infantin Donna Maria da Gloria, welche am 5. Juli von Rio nach Europa abgereist ist, hat, um den Konstitutionellen wegen des Aufstandes zu Oporto ihr Wohlgefallen und ihren Dank auszudrücken, den Befehl erlassen, daß sie während der Reise den Titel einer Herzogin von Oporto annehme. Die Infantin reist auf der brasilischen Fregatte Imperatrice, welche von einer andern brasilischen Fregatte, Don Francisco, begleitet wird. Der engl. Admiral Sir R. Oturay wird mit der Infantin bis zum Aequator gehen. Die beiden Fregatten sollen, wie man sagt, entweder zu Madeira oder zu Gibraltar einlaufen. Der Marquis Barbacena ist mit Instruktionen über das Benehmen versehen, das er zu beobachten hat, je nachdem ihm Neuigkeiten aus Portugal beim Einlaufen in den einen oder andern jener Häfen zukommen werden. — Man versichert, daß die Friedensvorschläge von der Regierung zu Buenos-Ayres genehmigt worden, und daß Kommissäre ernannt worden sind, um den Friedensschluß abzufassen. — Die deutschen Truppen sind noch nicht wieder eingetheilt, und der größte Theil der irländischen hat sich nach seiner Heimath eingeschifft.

### Mancherlei.

(München.) Se. Hoh. der Hr. Herzog Max und Höchstdesselben durchlauchtigste Gemahlin K. Hoh. sind von Tegernsee hier angekommen, und wohnten am Mittwoch dem Schauspiele im K. Hoftheater bei. — Im Hofgarten ist jetzt der neue Brunnen bald vollendet, der eine neue Zierde desselben sein wird. — Die Ludwigsstraße und der Bazar werden nächstens mit Gas beleuchtet werden. — Adrianopel, die zweite Stadt des osmanischen Reichs in Europa, ist 40 Stunden von Konstantinopel entfernt, und liegt in einer schönen Gegend im Norden einer Ebene, die mit Hügeln umgeben ist, auf deren einem ein Theil der Stadt sich erhebt. Von hier aus überblickt man das Schloß und die Vorstädte. Das Schloß ist die alte Stadt, und nimmt den Mittelpunkt von Adrianopel ein; es ist von Mauern umgeben, die von den Griechen des abendländischen Kaiserreichs erbaut wurden, und jetzt in Trümmer fallen. Alte Mauern, mit 12 Thürmen flankirt und von einer Zitadelle vertheidigt, umschließen die Vorstädte. Adrianopel hat 11 Thore, ist in mehrere Quartiere getheilt, enthält 2 Serails und 40 Moscheen, unter welchen die Moschee Selim's II. für die schönste im türk. Reiche gilt: ihre marmornen Thore sind sehr kunstreich ausgehauen; die große Kuppel wird von porphyrnen Säulen getragen, die, wie man glaubt, von römischen Tempeln herrühren. Adrianopel zählt 100,000 Einwohner, worunter 50,000 Türken, 30,000 Griechen, 20,000 Armenier und Juden. Die Griechen haben einen eigenen Erzbischof. Es gibt keinen Pascha in Adrianopel, sondern die Verwaltung theilt sich zwischen dem Janitscharen Aga (jetzt Gouverneur), der das Kommando des Schlosses führt, dem Mollah, der die Religions- und Justizangelegenheiten, und dem Bostandschi-Baschi, der die Polizei leitet. Diese drei Beamten werden von der Pforte ernannt, und korrespondiren direkt mit ihr. — In Oporto ist dem Don Michael nun bereits das Eigenthum von 208 der wohlhabendsten aber geflüchteten Familien von dem Prävotal-Gericht zugesprochen worden, und seine Emissäre haben sich auch schon in den Besitz solchen confiscirten Eigenthums gesetzt. — Am 12. Sept. nach 1 Uhr Mittags überzog ein fürchterliches Gewitter von Nord-West gegen Osten die Gegend um Allersberg, Landgerichts Hilpoltstein im Rezatkreise. Es fiel eine solche Menge von Schlossen, daß in Allersberg und in den umliegenden Dörfern in einem Zeitraume von 10 Minuten alle Dächer und Fenster zertrümmert waren. Allein nicht nur an den Häusern, sondern auch auf den Feldern und in den Waldungen verursachte dieses furchtbare Hagelwetter großen Schaden. In den Waldungen wurden viele tausend Bäume entwurzelt und die stärksten Stämme zersplittert. Selbst mehrere Menschen wurden von den Schlossen so sehr beschädigt, daß sie nach Hause getragen werden mußten. Die Vögel und das Wild fand man in großer Menge erschlagen. Die größten Schlossen hatten im Gewichte 10 — 12 Loth. Der Schaden, den es anrichtete, ist äußerst beträchtlich, und um so empfindlicher, da die Bewohner nun ihre Wohnungen, so wie ihre eingeärndteten Feldfrüchte in den Scheunen, aus Mangel an Bedachung, den Regengüssen und dem Verderben ausgesetzt sehen.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen sind:

Hausbuch, kleines christkatholisches, für jeden einzelnen Tag des Jahres, aus den Denksprüchen, Lehren u. Beispielen der Heiligen. Nebst einer Andachtsübung für die heil. Messe, und Uebungen der vier letzten Dinge. Aus d. Franz. frei übersetzt von J. P. Silbert. gr. 12. 2 fl. 15 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 153. — Kempten d. 23. Sept. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Preußen. — Oesterreich. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Süd-Amerika. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Odessa v. 4. Sept. Unser Journal enthält endlich wieder einen Kriegsbericht; er betrifft die schon bekannten Ereignisse bei Schumla. Dem Vernehmen nach soll der Hauptangriff auf Varna am 9. Sept. vor sich gehen, und da das diplomatische Corps und alle Umgebungen des Kaisers ihm nach Chiustendza folgen, so scheint man bei der Armee am Gelingen des Unternehmens nicht zu zweifeln.

Odessa v. 4. Sept. Se. Maj. der Kaiser, welcher sich nach Varna eingeschifft hatte, ist, durch widrige Winde gezwungen, wieder hieher zurückgekehrt, und wird heute zu Lande zur Armee abgehen. Graf Nesselrode begleitet ihn. Der Prinz Philipp von Hessen, Lord Heytesbury, Graf Rostitz und der dänische Gesandte v. Blome, werden dem Kaiser in einigen Tagen folgen. Von dem Kriegsschauplatze erfahren wir, daß die Türken einen nächtlichen Ausfall aus Schumla gemacht, sich einer gegen die Festung aufgeworfenen Redoute bemächtigt, und mehrere Kanonen theils vernagelt, theils fortgeführt haben; daß jedoch ein zur Verstärkung herbeigeführtes Jägerbataillon den Feind bald wieder aus der eingenommenen Stellung vertrieb. Der General Rüdiger, welcher sich südlich von Schumla bei Eski-Stambul festgesetzt hatte, wurde auch von einer starken feindlichen Kavallerie-Abtheilung angegriffen, trieb aber den Feind unter die Mauern von Schumla zurück. Da er indessen von dem Grafen Wittgenstein Befehl erhielt, sich wieder an das Gros der Armee anzuschließen, benützten die Türken diese Gelegenheit, um Eski Stambul zu besetzen. Varna ist auf das Engste eingeschlossen, und die Sappeurs haben unter dem heftigsten Feuer der Festung bereits die Parallele eröffnet. Die Ausfälle des Feindes wurden immer mit großem Verluste auf seiner Seite zurückgeschlagen. General Graf Woronzow, der jetzt die Belagerung befehligt, hatte gleich bei seiner Ankunft Gelegenheit, sein militärisches Talent in glänzendem Lichte zu zeigen; indem er einen Posten, welchen der Kapudan Pascha, um die Wirksamkeit der ruß. Batterien gegen die Festung zu stören, aus allen Kräften zu behaupten suchte, an der Spitze einer Abtheilung Freiwilliger mit dem Bajonette angriff, und in kurzer Zeit dem Feinde entriß, wobei über 100 Türken niedergestochen und die übrigen gefangen wurden.

Konstantinopel v. 30. Aug. Hulussi Effendi hat drei Tartaren aus dem Lager des Hussein Bey zu Schumla erhalten, durch welche ihm derselbe von einem angeblichen, unter den Mauern von Schumla über die Russen erfochtenen großen Siege, wobei der feindliche Verlust (vermuthlich orientalisch ausgedrückt) unermeßlich gewesen, Kunde gibt. Die ganze türkische Bevölkerung der Hauptstadt ist in freudiger Trunkenheit hierüber. Diese Freude wird noch durch einen andern Sieg des Pascha's von Widdin in der kleinen Wallachei, wobei ein ganzes ruß. Lager mit allen Vorräthen erbeutet und mehrere tausend Russen getödtet worden sein sollen, und durch ein demüthiges Unterwerfungsschreiben der insurgirten bosnischen Häuptlinge, worin sie um eine neue Kapitulation mit dem Sultan bitten, erhöht. — Der österr. Beobachter enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Salonik vom 2. Sept.:

Durch den kaiserl. österr. Kriegsbrigg Veneto und die engl. Kriegssloop Zebra, welche Alexandria am 8. und 13. Aug. verließen, erhalten wir die Nachricht, daß der Vicekönig von Aegypten der Aufforderung des engl. Viceadmirals Sir Eduard

Codrington Gehör gegeben, und sich für die Zurückberufung seiner Truppen und seines Sohnes (Ibrahim Pascha) aus der Morea entschieden habe. Am 31. Juli war das engl. Linienschiff Ocean vor Alexandria erschienen. Am 1. Aug. ankerten auf der dortigen Rhede die Asia, welche Admiral Codrington's Flagge führte, die Fregatte Dryad, der Brigg Zebra und der Kutter Racer; am 2. die Korvetten Pelorus und Medina, dann der Brigg Rifleman. Der Telegraph gab allzugleich nach Cairo, wo sich der Vicekönig damals aufhielt, Nachricht von der Ankunft des engl. Viceadmirals. Dieser sandte seiner Seits einen seiner Offiziere an Mehmed Ali ab. Admiral Codrington sprach einstweilen ohne Rückhalt, als Zweck seines Erscheinens, die Absicht aus, den Vicekönig zur Rückberufung Ibrahim Pascha's und Herausgabe der griechischen Gefangenen zu bewegen, und setzte bei, daß er, im Weigerungsfalle, Aegypten auf das strengste blokiren, und selbst noch kräftigere Maßregeln ergreifen werde. Schon am 3. Aug. war der Vicekönig in Alexandria eingetroffen. Am 4. ward seine Ankunft angekündiget, und am 5. sollte eine Unterredung zwischen ihm und dem Admiral Codrington statt finden, die aber wegen Unpäßlichkeit des letzteren auf den 6. verschoben wurde. An diesem Tage empfing der Pascha in seinem Pallaste den Admiral mit den üblichen Feierlichkeiten. Die Konsuln Drovetti und Parker, und einige engl. Offiziere wohnten der Unterredung bei. Boghos Jussuf, Kabinetsminister des Vicekönigs, diente als Dolmetsch. Der Erfolg davon war, daß der Vicekönig versprach, seinen Sohn und seine Armee zurückzurufen, jedoch auf eignen Schiffen und nach vorläufiger Uebergabe der Festungen an die moreotischen Truppen und Albaneser, d. h. an die Truppen des Sultans. Was die griechischen Gefangenen betrifft, so sagte ihm der Vicekönig die in Alexandria befindlichen zu. Ueber diese Punkte wurde eine Convention niedergeschrieben, und am 9. Aug. unterzeichnet; hierin wurde ferner festgesetzt, daß in Modon, Koron und Navarin 1500 Mann geregelter Truppen zur Besatzung bleiben sollten, und diesen Plätzen Lebensmittel auf vier Monate zugeführt werden dürfen. Tags darauf ließ Mehmed Ali die griechischen Gefangenen, die im Arsenale arbeiteten, 172 an der Zahl nach dem engl. Konsulate bringen (einige zwanzig derselben hatte er ein Paar Wochen früher auf Vermittlung der kais. österr. Marine frei gelassen und nach Aegina geschickt), und die Flotte zum Auslaufen in Bereitschaft setzen. Die Transporte sowohl als Kriegsschiffe werden stark mit Lebensmitteln geladen und nehmen eine bedeutende Summe baaren Geldes mit sich. Am 11. Abends ging Admiral Codrington unter Segel. Der Ocean, die Driad und die beiden Briggs werden die ägyptische Flotte nach der Morea begleiten. Man glaubte, am 13. zu Alexandria, daß diese Flotte innerhalb drei Tagen die Anker lichten werde.

Ancona v. 10. Sept. Nach Briefen aus Corfu soll Hr. Stratford Canning von da am 25. Aug. nach Poros gesegelt, Graf Guilleminot und Hr. v. Ribeaupierre aber noch zu Corfu geblieben sein. Doch glaubte man, daß sie sich auch auf kurze Zeit von Corfu entfernen werden. Es scheint, daß man sich jetzt ernstlich mit Bestimmung der Grenzen des künftigen Griechenlandes beschäftige, und daß dieses eine größere Erweiterung als man Anfangs glaubte, erhalten wird. Ein nach Corfu bestimmter ruß. Kurier ist hier eingetroffen; auch ging vor einigen Tagen ein franz. Handelskurier hier durch. Der größte Theil der franz. Expedition ist jetzt in Morea angekommen; man weiß aber noch Nichts von den seitdem eingetretenen Ereignissen.

## Preußen.

Breslau v. 9. Sept. Am 6. dieß Abends traf der König in Conradswalde ein, wohnte am folgenden Tage dem Gottesdienste daselbst bei, und ließ gestern und heute von dem 5ten und 6ten Armeecorps ein großes Manöuvre gegen einander ausführen, welches durch das schönste Wetter begünstigt wurde. Se. Maj. setzte hierauf nach eingenommenem Mittagsmahle die Reise fort und langte heute gegen 6 Uhr in erwünschtem Wohlsein hier an. Die Stadt war sehr glänzend erleuchtet.

## Oesterreich.

Wien v. 16. Sept. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Rainer, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, sind gestern mit Ihrer durchlauchtigsten Gemahlin der Frau Erzherzogin Elisabeth, im erwünschtesten Wohlsein von Mailand hier eingetroffen. — JJ. kk. HH. die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, welche gestern von Baden nach der k. k. Hofburg gekommen waren, empfingen daselbst Nachmittags in dem für Höchstdieselben bereiteten Absteigquartiere das diplomatische Corps, welches Ihnen von dem k. preuß. Kammerherrn und Geschäftsträger, Frhrn. v. Brockhausen, vorgestellt wurde. — Durch die eingetretene höchst ungünstige Witterung sind die Uebungen der im Lager bei Traiskirchen versammelten Truppen seit mehreren Tagen unterbrochen worden.

## Portugal.

Nach Privatberichten aus Lissabon scheint es, daß die engl. Regierung dem Don Michael Vorschläge gemacht habe, unter folgenden Bedingungen ihm die Herrschaft über Portugal zu garantiren: 1) daß er Alles wieder auf denselben Fuß stelle, wie es sich im letzten Februar, zur Zeit seiner Ankunft in Portugal befunden hat, d. h. daß er die Verfassung wieder einführe; 2) daß er die Königin Maria, seine Nichte, heurathen, und mit ihr zwar regieren solle, ohne jedoch dem Namen nach König zu sein, so wie es das Gesetz will; 3) daß er, um von Don Pedro die Zustimmung zur Heurath und Verzeihung wegen seiner Usurpation zu erhalten, sich verpflichte, die Inseln vom grünen Vorgebirge, und alle Besitzungen Portugals in Afrika und Asien an Brasilien abzutreten, während er für sich nur Madeira und die Azoren behielte. Nach einem geheimen Artikel soll England zur Belohnung für seine Mühe in dieser Angelegenheit Goa (in Ostindien) sammt dem dazu Gehörigen bekommen. Man versichert übrigens, daß Don Michael, ungeachtet des Zuspruchs seiner Räthe, diese Bedingungen verworfen habe. Er soll sehr geneigt sein, die zweite und dritte anzunehmen, wenn nicht von der ersten die Rede wäre; aber in Beziehung auf diese soll er erklärt haben, daß er lieber die Krone verlieren wolle, als die Verfassung auch nur dem Namen nach wieder herzustellen.

## Spanien.

London v. 12. Sept. Neuangekommenen Nachrichten aus Cadix zu Folge scheint es, daß zwischen den dortigen franz. Truppen, deren Betragen übrigens musterhaft sein soll, und den jungen Leuten dieser Stadt häufige Duelle vorkommen. Es soll dieß, wie man sagt, zum großen Theil eine Folge des Einflusses der Geistlichkeit sein, die jetzt die Franzosen mit großem Unwillen daselbst sieht, und jede Gelegenheit benützt, um Streitigkeiten zwischen ihnen und den Einwohnern der Stadt aufzuregen.

## Frankreich.

Paris v. 16. Sept. Es hat vor wenigen Tagen durch einen Kurier von Lissabon da Ponte ein eigenhändiges Schreiben Don Michaels zugeschickt erhalten, um solches der Regierung Sr. allerchristlichsten Maj. zu überliefern, und es soll in diesem Schreiben Don Michael sich bemühen, seine Usurpation zu rechtfertigen. Wie nun bestimmt versichert wird, soll unsere Regierung aller Vorstellungen von Seite da Pontes ungeachtet sich geweigert haben, dieses Schreiben anzunehmen, da es von einem Prinzen herrühre, mit welchem Frankreich alle Verbindungen abgebrochen, seitdem er sich illegetime Schritte erlaubt habe. — Die Zeitung von Valenciennes macht die Ausrufung: Wie sich die Zeiten geändert haben! Man sieht dieses Jahr in den Anreden der Behörden, welche an den König, während seiner Reise durch die östlichen Departements, gerichtet werden, allenthalben die Worte: Verfassung, gesetzliche Einrichtungen, gesetzliche Ordnung prangen, welche im verflossenen Jahre auf den Lippen aller Präfekten und Mairs der nördlichen Departements erstorben schienen. Der erhabene Reisende wird in der Sprache dieser zwei verschiedenen Theile Frankreichs einigen Unterschied finden.

Lüneville v. 12. Sept. Der König, der heute früh um 7 Uhr von Kolmar abreiste, ist über die Höhe von Bonhomme bei Rappoldsweiler, und über Raon la Tape, wo er von einem heftigen Gewitter überfallen wurde, heute Abend um 6 Uhr glücklich hier angelangt, und in dem Schlosse der Residenz der alten Herzoge von Lothringen abgestiegen. — Der Courier français meldet aus Poros vom 14. Aug., daß man dort von der Zurückberufung des franz. Admirals spreche, welche Einige der Zurückberufung des Sir Edw. Codrington beimaßen, Andere als eine Folge der zwischen Hrn. de Rigny und Hrn. Juchereau de St. Denis entstandenen Mißhelligkeiten betrachteten.

## Süd-Amerika.

Die Zeitungen von Neuyork bringen die Nachricht, daß die Republik Bolivia von den Peruanern angegriffen worden sei. Bolivar soll alsbald neue Aushebungen an Mannschaft u. neue Geldauflagen, und insbesondere gezwungene Anlehen angeordnet haben. Die Kaufleute erster Klasse haben jeder 600 Dollars, die andern je 25 an die Staatskasse zu entrichten. Der Enthusiasmus für den Präsidenten ist in Columbia allgemein. General Paëz hat in einer Proklamation, datirt Valentia den 15. Juli, und an den Intendanten des Departements gerichtet, die Erhebung Bolivars zum Diktator bekannt ge-

macht. Alle benachbarten Provinzen haben sich unmittelbar darauf zu Gunsten Bolivars erklärt. — Die amerikan. Tagblätter enthalten sehr umständliche Artikel über die neue Regierungsweise, die jetzt in Columbia eingeführt werden soll. Bolivar hat in dieser Beziehung bereits umständlichere Anordnungen bekannt machen lassen, welche die Aufschrift führen: »Republikanisches Reich Columbia.« Die neue Verfassung soll beinahe ganz der von Bolivia nachgebildet sein. — Es ist eine neue Revolution in Peru ausgebrochen; die Anhänger Bolivars haben jetzt die Oberhand; Lamar, bisher Präsident, ist durch Santa Cruz, warmen Anhänger Bolivars, ersetzt worden. — In Buenos Ayres wurde kürzlich die siebente Sitzung der Gesetzgebungsversammlung eröffnet. Der bei dieser Gelegenheit an die Repräsentanten von Seiten der Regierung erstattete Bericht enthält folgende Stelle: Die Unterhandlungen mit Sr. Maj. dem Kaiser von Brasilien in Betreff eines Friedensschlusses dauern fort, und man hat gegründete Hoffnung, daß der Tag, welcher dem Kriege auf eine befriedigende Weise ein Ende setzen wird, nicht mehr ferne ist.

## Mancherlei.

Aus München wird gemeldet: Se. Hoh. der Hr. Herzog Max sind mit Ihrer durchl. Gemahlin k. Hoh. am Freitage wieder nach Tegernsee abgereiset. — Der griech. Fürst Cantakuzeno hat bei seinem kürzlich statt gehabten Aufenthalte in München, eine Reise nach Berchtesgaden gemacht, um Sr. Maj. dem Könige seine Aufwartung zu machen, und dem erhabenen Freunde des griech. Volks seinen Dank für die großmüthige Unterstützung darzubringen, die Se. Maj. diesem unglücklichen Volke haben zukommen lassen. — Ein höchst widriger Vorfall zu Altona beschäftigt dieser Tage die Gemüther. Die Polizei erhielt nemlich ein anonymes Schreiben, worin angezeigt wurde, die 24jährige Tochter eines sehr bemittelten Tischlermeisters habe nicht allein heimlich im älterlichen Hause geboren, sondern nachher auch das Kind gemordet und mit Hilfe einer Freundin und des Lehrburschen (angeblich Vater des Kindes) im Hofe verscharrt. Als die Behörde der Bosheit nachforschte, fand sie sich leider bestätigt und sind Mädchen und Lehrbursche dermalen in peinlicher Haft. — Im Hesperus wird zur Beförderung der Aufhebung des Cölibats der kathol. Geistlichen vorläufig der Vorschlag gemacht, einen Fond für kathol. Pfarrerswittwen anzulegen.

## Bekanntmachung.

Marzell Altenried, Taferawirth von Frauenzell, hat sein Anwesen an die Kreditorschaft gerichtlich abgetreten, und auf Andringen derselben wird solches dem öffentlichen Verkaufe ausgestellt. Das bodenzinsige Söld- und Wirthschaftsgut des Marzell Altenried besteht aus dem Wirthschaftsgebäude, Hofraithe und Stadel, ¾ Jchrt. 103 Ruth. Baindt bei der Kirche, 10 Ruth. Krautgarten, 7 Jchrt. Ackerfeld, 1 Jchrt. 32 Ruth. Wiesboden, 2 Jchrt. Holzboden und ungefähr ¾ Jchrt. Moosgründe, dann aus dem vorhandenen Mobiliar und Baumannsfahrnissen. Zur Versteigerung dieses Anwesens hat man auf Dienstag den 14. Oct. l. J. Tagsfahrt bestimmt, an welchem Tage allenfallsige Kauflustige im Hause des genannten Taferwirths Vormittags 10 Uhr zu erscheinen haben, wo ihnen die Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden, und sie sofort ihre Kaufsangebote einer landgerichtlichen Kommission zu Protokoll geben können. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögens- u. Leumundszeugnissen auszuweisen.

Grönenbach am 18. Sept. 1828.

In leg. Abwesenh. des k. Landrichters.

Renning, I. Assessor.

---

Gegen gute gerichtliche Versicherung im Stadt- oder Landgerichtsbezirke Kempten können täglich 1000 fl. erhoben werden. Wo? sagt das J. C.

---

Gegen gerichtliche Versicherung können stündlich 200 fl. im Stadt- oder Landgerichtsbezirke aufgenommen werden. Wo? sagt das J. C.

---

In der 802. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

79 70 5 41 73.

Die 863. Ziehung geschieht den 21. Oct., und inzwischen die 201. Nürnberger den 30. September, und die 1242. Münchner den 9. October.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt.

---

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen sind:

Woelfer, M., der Bau- und Meubelschreiner, eine bildl. Anweisung zur antiken und modernen Architektur, so weit dieselbe auf Tischlerarbeiten Anwendung findet ꝛc. Ein Modell- u. Unterrichtsbuch für kunstliebende Tischler und zum Gebrauche für Bauhandwerksschulen. Mit 18 Zeichnungen. gr. 4. geh. 2 fl. 42 kr.

Veterinär-Atlas. Eine Sammlung der nöthigsten Abbild. für pract. Thierärzte. Zunächst zur Erläuter. des neuen Wörterbuchs der Thierheikunde. 16 Hft. Tafel I bis VI. gr. 4. geh. 1 fl. 21 kr.

Anweisung für Uhrmacher u. sonst Liebhaber genauer Uhren, wie selbe nach dem Sonnenlaufe können gerichtet werden. Nebst interess. Mittheil. wie jede Uhr zu probiren ist ob sie richtig gehe oder nicht. 8. geh. 12 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 154. — Kempten d. 26. Sept. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rhein- und Maingenden. — Sachsen. — Polen. Oesterreich. — Portugal. — Frankreich. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Die preuß. Staatszeitung enthält die neuesten ruß. Kriegsberichte. Da die Operationen vor Schumla schon durch frühere Berichte bekannt sind, so theilen wir hier die weitern Operationen vor Varna mit:

Nach dem Gefechte vom 9. (21.), in welchem der Fürst Menzikow unglücklicher Weise verwundet wurde, setzte man die Belagerungsarbeiten mit der größten Thätigkeit unter der Leitung des Chefs seines Generalstabes, des Generalmajor Perowsky, von der Suite Sr. Maj. des Kaisers, fort. In den Tagen des 11. 12. 13. und 14. (23. bis 26.) Aug. wurde, trotz dem lebhaften Feuer der Belagerten die Sappe bis 80 Toisen von der Festung selbst (corps de la place) vorpoussirt und eine neue Batterie von 5 Mörsern angelegt und mit Geschütz besetzt. Dieses Werk that solche Wirkung und überraschte die Garnison in solchem Grade, daß am Abend des 14. (26.), als die neue Batterie ihr Feuer eröffnete, das 13te und 14te Jägerregiment mit dem Bajonette die Contreapproschen des Feindes nahmen. Ueber 100 Türken blieben todt in ihren Tranchéen. Am 15. und 16. (27. und 28.) fiel nichts von Bedeutung vor. Die Arbeiten der Sappe rückten vor und wir befestigten alle des Schutzes bedürftigen Punkte unserer Linie. An 17. (29.) traf der Gen. Adjut. Graf Woronzow ein, welcher von Sr. Maj. dem Kaiser statt des Fürsten Menzikow mit dem Befehl der Belagerung beauftragt war. In der Nacht des 19. (31.) Aug. machte der Feind einen Ausfall gegen die den rechten Flügel unserer Linien vertheidigende Redoute, wurde aber von zwei Kompagnien des Regiments »Herzog v. Wellington« mit Verlust zurückgeworfen. Dennoch machte er, als der Graf Woronzow bei der Besichtigung der Werke an diese Redoute kam, einen neuen Ausfall mit mehr Streitkräften, aber eben so wenigem Erfolge. Die Türken verloren viel Mannschaft und wurden genöthigt, noch vor der Ankunft unserer Reserven die Flucht zu ergreifen. Indessen benutzte ein feindliches Detaschement die Beschaffenheit des Terrains, und nahm eine feste Stellung vor unserer Rechten ein. Der Feind hatte an dieser Stelle 5 Fahnen aufgestellt; eine Kompagnie des Regiments von Mohilew, das der tapfere Kapitän Paulow anführte, erbot sich zur Eroberung derselben, als der Graf Woronzow Freiwillige für diesen Angriff aufrief. Mit einbrechender Nacht rückte sie in tiefem Stillschweigen vor, stürzte sich unversehens auf den Feind, nahm die 5 Fahnen, und machte einen großen Theil der die Stellung vertheidigenden Feinde mit dem Bajonette nieder. Der Kaiser hat dem Kapitän Paulow das ehrenvoll verdiente St. Georgenkreuz ertheilt. Am 28. (30.) schickte Admiral Greigh, der erfahren hatte, daß die Türken in Neada jenseits Burgas, ein Arsenal gebildet, und daselbst einen bedeutenden Vorrath Munition aller Art gesammelt hätten, 2 Fregatten, 1 Schlopp und 1 Kutter, unter den Befehlen des Hauptmanns Kritzky ab, um sich des Arsenals zu bemächtigen und es zu zerstören. Ein glücklicher Erfolg krönte die Anstrengungen dieses Offiziers. Ungeachtet eines heftigen Widerstandes nahm er alle türkischen Batterieen, schleifte dieselben, nahm 12 Geschütze von großem Kaliber mit, vernagelte die übrigen oder zerbrach ihre Laffetten, und sprengte das Arsenal mit allem Pulver- und anderen Vorräthen in die Luft. Diese Waffenthat, welche einen neuen Glanz auf die Flotte des schwarzen Meeres wirft, wurde in dem kurzen Zeitraum von 10 Stunden ausgeführt, und kostete uns nur 1 todten und 8 verwundete Matrosen.

Ein Schreiben aus Bucharest vom 7. Sept. meldet: Wenn ich Ihnen in meinem letzten Schreiben nichts Erfreuliches sagen konnte, sondern mit Bedauern der häufigen Streifzüge der Türken auf dem Gebiete der Fürstenthümer erwähnte, so kann ich Ihnen doch jetzt die Versicherung geben, daß in wenigen Tagen Maßregeln getroffen sein werden, die jede fernere Unternehmung der türkischen Parteigänger auf dem linken Donauufer vereiteln müssen. General Geismar, durch einen Theil des Scherba-

tow'schen Corps verstärkt, und von dem General Langeron unterstützt, ist jetzt im Stande, der Besatzung von Widdin nicht nur die Spitze zu bieten, sondern selbst die Offensive zu ergreifen. Aus dem Innern von Rußland rücken ununterbrochen frische Truppen nach, und Alles erhält in diesem Augenblicke ein ernstlicheres Ansehen, so daß, wenn auch jetzt die schlechte Jahreszeit in den Operationen der ruß. Armee einen Stillstand verursachen sollte (was jedoch noch zweifelhaft ist), das nächste Frühjahr eine Kriegsmacht entwickelt sehen dürfte, die ganz Europa in Staunen setzen, und der Pforte keine Wahl übrig lassen wird, als sich in den Willen des Kaisers von Rußland zu fügen, und sowohl die verlangte Genugthuung, als die noch zu bestimmenden Garantien zu geben. Denn wenn mit Anwendung so geringer Mittel es der ruß. Armee in einem Zeitraume von 3 Monaten gelingen konnte, nicht nur 10 feste Plätze und eine große Menge Geschütz wegzunehmen, sondern auch in Europa und Asien sehr beträchtliche Landstrecken zu erobern, so ist wohl kein Zweifel übrig, daß wenn die Armee so verstärkt wird, wie es bei der kolossalen Macht Rußlands nicht schwer ist, keine Hindernisse den Sieg über die Pforte zweifelhaft machen können. Es heißt zwar, der Kaiser Nikolaus werde auf einige Zeit nach Petersburg zurückkehren; allein die Abreise des Monarchen (wenn sie wirklich statt finden sollte), würde die Armee nicht hindern, die errungenen Vortheile mit gleicher Thätigkeit zu verfolgen. Hier werden wenigstens Anstalten getroffen, aus denen man sieht, daß jetzt erst der Krieg recht beginnen wird, und daß die Pforte es bereuen dürfte, die günstige Stimmung des Kaisers von Rußland bei Eröffnung des Feldzuges nicht benützt, und die Hand zur Ausgleichung geboten zu haben, so wie sie mit gleicher Verblendung alle Vorschläge der übrigen Mächte zurück wies, und das franz. Kabinet veranlaßte, mit dem Schwerte in der Hand den Divan zu überzeugen, daß die Ehre und das Interesse der europäischen Nationen die Aufrechthaltung von Stipulationen verlangen, die einmal zum allgemeinen Besten zwischen ihnen verabredet sind.

Von der Weichsel v. 11. Sept. Sollte, wie es jetzt wohl wahrscheinlich ist, ein zweiter Feldzug gegen die Osmannen zur Erreichung des ausgesprochenen Zwecks dieses Krieges nothwendig sein, so würde, wie es heißt, der Plan dazu nach einem ganz andern Maßstabe, als derjenige, der dem ersten Feldzugsplan zu Grunde lag, entworfen werden. Bei dem gegenwärtigen nemlich scheint man von der Ansicht ausgegangen zu sein, daß man keine gar zu große Masse von Streitkräften auf einem Male zu entwickeln habe, sowohl aus Rücksicht auf den vermeintlich geringen Widerstand, als auch wegen der mit der Verpflegung einer großen Truppenzahl verknüpften Schwierigkeiten. Der Erfolg hat indessen hinsichtlich jenes Widerstandes gelehrt, daß die Voraussetzung irrig war, und was die Verpflegung betrifft, so ist dieß eine Schwierigkeit, welche, so lange die ruß. Flotten den Meister auf dem schwarzen Meere spielen, keineswegs zu den unüberwindlichen gehört. Es läßt sich demnach erwarten, daß der Winter, der ohnehin die Kommunikationen im Innern von Rußland nur zu erleichtern vermag, vorzüglich dazu verwendet werden dürfte, um an den geeigneten Punkten in der Nähe des Kriegsschauplatzes die benöthigten Vorräthe von Subsistenzmitteln anzuhäufen, aus denen alsdann auch ein zahlreicheres Heer als das gegenwärtig im Felde stehende — verpflegt werden kann. — Es geht das Gerücht, der Urheber des ersten Feldzugsplans, als welchen man einen sonst ausgezeichneten General nennt, sei in die allerhöchste Ungnade gefallen. Allerdings gewährt der Umstand, daß dieses Generals seit geraumer Zeit in den Armeeberichten nicht mehr erwähnt wird, diesem Gerüchte einige Glaubwürdigkeit. Man fügt noch hinzu, der nemliche General habe sich das Mißfallen seines erhabenen Monarchen so zu Gemüth gezogen, daß er in Krankheit verfallen sei und sich nach einem Feldspital im Rücken der Armee habe transportiren lassen. — Die Agramer Zeitung enthält folgenden Bericht von der bosnischen Grenze: Die in einigen Blättern unlängst enthaltene Nachricht, daß der bosnische Vezir im Lager oder in Travnik umgekommen sei, ist ungegründet; im Gegentheil erfahren wir so eben, daß der Vezir Abdul-Rahman Pascha sich mit seinem Hoflager zu Zovik in Bosnien, im Gradachacz'er Kapitainat, 3 Stunden von der Festung Gradachacz entfernt, befindet, von wo aus er mehrere Eilboten zum Großherrn nach Konstan-

tinopel absandte, und die Resultate dieser Sendung erwartet. Dem Vernehmen nach soll der Pascha Abdul-Rahman nach Konstantinopel berufen und statt ihm der gewesene Generaladjutant oder Silikdar des Pascha von Rustschuck zum Vezir von Bosnien ernannt sein. Uebrigens herrscht in Bosnien vollkommene Ruhe, und es sind bereits alle Truppen in ihre Heimath zurückgekehrt.

Navarin v. 29. Aug. Die Expedition des Generals Maison ist hier angelangt, und nimmt ihre Richtung nach Coron, so wie Admiral v. Rigny meldet, der sich ebenfalls auf diesen Punkt verfügen wird. Es scheint, der Admiral werde dann wieder nach Navarin zurückkehren, vor welchen Platz er gestern 2 Schiffe von seinem Geschwader postirte. Die ägyptische Flotte, welche Ibrahim abholen soll, ist im Angesichte von Navarin, und wird, unter guter Bedeckung, unverweilt einlaufen.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 20. Sept. Einer Beschlußnahme der deutschen Bundesversammlung in Betreff der bei derselben anhängigen hannöverisch braunschweigischen Streitsache dürfte man, wie es heißt, in Kurzem entgegen sehen können, sobald nur sämmtliche auf diesen Gegenstand Bezug habende Instruktionen eingegangen sein werden. — Seit einigen Tagen sind die Staats-Effektenkurse an unserer Börse bedeutend zurückgegangen: die Metalliques, die zu Anfang der Woche 96½ standen, sind auf 95 7/16 gewichen, und so verhältnißmäßig die übrigen österr. Papiere. Die Besorgniß, daß sich der Krieg im Oriente verlängern, und vielleicht zu neuen Verwickelungen in der großen Politik Anlaß geben dürfte, scheint wenigstens mittelbar auf den hiesigen Effektenhandel einzuwirken. — Sämmtliche auswärtige Chefs der Häuser Rothschild werden, bis auf Hrn. Salomon v. Rothschild aus Wien, uns bis zum Donnerstage der nächsten Woche verlassen, um an ihre gewöhnlichen Wohnsitze zurückzukehren. — Unsere Gasbeleuchtung ist nunmehr zwar auch in den Privathäusern im Gange; allein es scheint, als habe man bei der Verkittung der Röhren nicht die erforderliche Vorsicht gebraucht, so daß das Gas hin und wieder durchdringt, was denn in mehreren Lokalen, wo Gasbeleuchtung statt findet, einen ganz unausstehlich üblen Geruch verursacht. Es steht zu hoffen, daß die äußerst thätigen Unternehmer in möglichster Kürze dieser Unzuträglichkeit abhelfen werden.

### Sachsen.

Dresden v. 19. Sept. Ein Theil unserer Truppen, aus dem Leib- und ersten Infanterieregiment, der Schützenbrigade, dem Gardereiterregiment und zwei Batterien, zusammen 6000 Mann bestehend, kantonniren gegenwärtig in der Gegend bei Lomitzsch, unter dem Kommando des Prinzen Friedrich, dessen Hauptquartier sich im Dorfe Seehausen befindet. Se. Maj. der König begaben Sich gestern nebst den k. Prinzen dahin, um der Ausführung einiger Manöver beizuwohnen, und kehrten Abends in die Residenz zurück. — Vorgestern nahm die k. Familie die diesjährige Kunstausstellung in Augenschein, die man, im Vergleich mit frühern Jahren, etwas mager findet. — Die mit allgemeinem Beifall aufgenommene Gasbeleuchtung macht hier täglich mehr Fortschritte. — Mit Anfang des nächsten Jahres wird nun auch dem Bedürfniß einer kleinen- oder Stadtpost abgeholfen werden. — Die Weinlese in hiesiger Gegend verspricht viel in Hinsicht auf Quantität, die Hoffnung auf gute Qualität ist verschwunden.

## Polen.

Warschau v. 13. Sept. Nachdem in den letzten Tagen sehr schöne große Manövres ausgeführt worden, ist das Lager bei unserer Stadt wie gewöhnlich heute aufgehoben, und die gesammte Armee nach ihren alten Standquartieren zurückmarschirt. — Der Prinz Leopold von Coburg wird unverzüglich hier erwartet. — Auch hier sind die Getreidpreise gestiegen. Doch sind die Vorräthe im Königreich Polen selbst nicht bedeutend genug, um auf Ausfuhr rechnen zu können. In Litthauen und Volhynien dagegen befinden sich große Vorräthe.

## Oesterreich.

Wien v. 19. Sept. Obschon das Wetter in den ersten Tagen, als die Truppen das Lager bei Traiskirchen bezogen, sehr günstig war, so regnet es doch nunmehr seit 5 Tagen unaufhörlich, so daß bis jetzt kein einziges Manöver vollständig ausgeführt werden konnte. Se. k. k. Maj. unser verehrter Monarch sind bei den stattgefundenen Produktionen jedesmal zu Pferde erschienen, umgeben von einem glänzenden Gene-

ralstabe, wobei man auch die Prinzen August und Wilhelm von Preußen kk. HH., sodann den Großherzog von Modena, den Prinzen Gustav von Schweden und den Prinzen von Nassau, beide als Kommandeurs von Grenadierbataillons, ferner den Herzog von Reichstadt in Jäger-Uniform nebst vielen fremden Militärpersonen von Range bemerkte. Vor einigen Tagen ist eine Anzahl Hofequipagen nach Livorno abgegangen, um Ihre M. die Königin von Portugal nebst Ihrer Schwester bei Ihrer Ankunft von Brasilien in Empfang zu nehmen und hieher zu begleiten. — Seit einiger Zeit geht mit jeder türkischen Post eine Sendung von circa 40,000 Dukaten durch den Kurier nach Konstantinopel, die ungeachtet der schweren Kosten dennoch daselbst gute Rechnung geben sollen.

## Portugal.

Nach Depeschen aus Lissabon, die dem engl. Courier zufolge in London eingetroffen sind, haben Don Miguels Truppen Madeira eingenommen. Am 16. Aug. erschien das portug. Geschwader vor der Insel; am 22. landeten die Truppen, am 23. fielen einige Scharmützel vor, und am 24. landete der neue Gouverneur. Jedermann war erstaunt, daß die Constitutionellen so wenig Energie gezeigt haben. General Valdez hat sich, mit noch Anderen, an Bord eines engl. Kriegsschiffs zurückgezogen.

## Frankreich.

Der Constitutionel bemerkt in einem die Expedition nach Morea betreffenden Artikel unter anderm: »Frankreich hätte auch auf andere Weise die Vollziehung des Vertrages vom 6. Juli erreichen können, wenn es nemlich die Bildung von Freikorps, aus Offizieren und Soldaten unserer neuen und alten Armee begünstigt — England wäre uns in dieser Hinsicht in dem Kriege der span. Kolonien gegen den Mutterstaat mit dem Beispiele vorangegangen — wenn es die griech. Regierung durch Subsidien in den Stand gesetzt, diese Korps zu unterhalten, und einen Agenten nach Griechenland gesandt hätte, um über die richtige Verwendung der Subsidien zu wachen.« Der Constitutionel meint, es könnte die franz. Expedition leicht eine Kriegserklärung von Seite der Pforte gegen Frankreich zur Folge haben und will in einem seiner nächsten Blätter die Folgen dieser Kriegserklärung, so wie die Wahrscheinlichkeit und die Wechselfälle eines allgemeinen europ. Krieges bei Eröffnung des nächsten Feldzuges entwickeln und prüfen.

## Mancherlei.

Ein Frankfurter Blatt schreibt: In *München* hat sich ein sonderbarer Vorfall ereignet. Der bürgerliche Tapezierer H. kann ungeachtet gütlicher und ernstlicher Mahnungen nicht zu einer, keineswegs unbeträchtlichen Forderung gelangen, die er schon seit langer Zeit an den Hrn. N. N. zu machen hat. Der Tapezier trifft seinen Gläubiger an einem benachbarten Belustigungsorte in einer stattlichen Equipage an. Kaum ist dieser ausgestiegen, um die anwesenden vielen Gäste zu beaugenscheinigen, so setzt sich der Tapezierer in den Wagen, fährt nach der Stadt *zurück* und erklärt, die Equipage nicht eher *herausgeben* zu wollen, als bis die Schuld getilgt sei. — Der Herausgeber einer Landzeitung in einem der westlichen Staaten von Nordamerika, bringt für die Nichterscheinung seines Blatts an dem bestimmten Tage folgende sonderbare Entschuldigung vor, welche wir mit seinen eignen Worten wiedergeben: »Ich schäme mich die Wahrheit zu gestehen, aber alles muß ans Tageslicht kommen. Die einzige Ursache, meine Leser, war diese, daß mir meine Frau gebot, ich solle zu Hause bleiben und auf die Kinder Acht haben, während sie sich nach Camp Meeting begab; und da ich nun ein friedliebender Mann bin, so that ich, was mir befohlen war, welches die einzige Entschuldigung ist, die ich vorbringen kann.«

Unterzeichneter ist gesonnen, sein an der Hauptstraße auf dem Marktplatz stehendes dreistöckiges Wohnhaus worauf Tafernwirthschaft zum Mohren ruht, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einer Einfahrt durchs Haus, zwei große Keller, ein gewölbter und ungewölbter, einem großen Hof mit Garten nebst einem Gebäude, welches zur Seifensiederei eingerichtet mit laufendem Wasser versehen ist, auch einen Gumpbrunnen. Der erste Stock besteht aus einem Laden, Stube, Küche und Gewölb. Zweiter Stock große Wirthsstube nebst 2 Kammern, Küche und Laube. Dritter Stock enthält das Nemliche. Kaufsliebhaber können es alle Tage in Augenschein nehmen; auswärtige Kaufslustige müssen sich jedoch mit hinlänglichen Vermögenszeugnissen ausweisen können.

Andreas Dürr, in Isny.

Aus der in mehrern hundert Bäumchen bestehenden Baumschule des Unterzeichneten, können veredelte Bäumchen von Stein- und Kernobste, mit oder ohne Krone gegen billige Preise abgelangt werden. Schmid, Stadtgerichtsschreiber.

Redakteur und Verleger C. Daunheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 155. — Kempten d. 27. Sept. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Preußen. — Oesterreich. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Arabien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Semlin v. 13. Sept. Zu Belgrad gehen Gerüchte, daß ein Aufstand in Thessalien in der Gegend von Volo ausgebrochen sei, weßhalb der Pascha von Salonichi und der Bey von Seres Truppen dahin beordert hätten. — In Servien herrscht fortwährend die größte Ruhe, und die häufigen Kuriere, die aus Konstantinopel hier ankommen, sind der sprechendste Beweis davon.

Von der wallachischen Grenze v. 3. Sept. Flüchtlinge aus Krajova bringen die Nachricht, daß sich die in Bucharest zusammengebrachte, zur Rettung Krajova's bestimmte Verstärkung, bestehend aus 2000 Mann Infanterie, 600 Kosaken und 200 Uhlanen, am 29. Aug. in Slatina befand, und sich mit dem Reste des Geismarschen Corps vereinigen wollte. Ein Theil der nach Bucharest ziehenden Russen soll unterwegs Marschordre nach Giurgewo erhalten haben, weil die Türken auch dort Anstalten treffen, die Kommunikationslinien der ruß. Armee anzugreifen.

Bucharest v. 6. Sept. Bis heute sind noch keine neuen Verstärkungstruppen hier eingerückt, allein man ist ruhiger, da sich die Türken aus der Gegend von Krajova zurückgezogen.

Krajova v. 3. Sept. Wir haben uns von unserm Schrecken wieder erholt, und ein Theil der hiesigen Einwohner kehrt bereits in die Stadt zurück. Die Türken zogen sich auf demselben Wege, auf dem sie herangerückt waren, Alles verheerend zurück. Aus Slatina sind Verstärkungen nach Czoroy gekommen, wo die Russen ein verschanztes Lager bilden.

Petalidi (im Meerbusen von Kalamata) v. 29. Aug. Gestern und heute ist die erste Abtheilung der franz. Expedition, welche Toulon am 17. v. M. verlassen hatte, mit ungefähr 9000 Mann Landungstruppen hier angelangt, die sogleich ans Land gesetzt wurden. Die Einwohner strömten haufenweise von den nahen Gebirgen herab, um die Ankömmlinge zu bewillkommen, die mit Freudenthränen und Umarmungen empfangen wurden. Die Griechen brachten eine Menge Hämmel, Federvieh, Früchte, Eier u. s. w. den Franzosen zum Geschenke. Auch Nikitara kam mit seinen Gefährten an den Meeresstrand, um den franz. Truppen, die von dem griechischen Volke beinahe erdrückt wurden, Platz zu machen und die Straßen zu eröffnen, auf welchen sie in ihre Quartiere gelangen konnten, jedoch der franz. Oberbefehlshaber, General Maison, bemerkte dem Nikitara, er solle den Freudenergießungen der Griechen nicht hinderlich sein.

Triest v. 16. Sept. Am 14. Abends traf die erste Nachricht von der Ankunft der franz. Expedition im Meerbusen von Kalamata mittelst eines Schiffs aus Corfu vom 6. September hier ein. Gestern kam ein zweites Schiff an, das Corfu am 10. Sept. verlassen hat; dieses meldet, ohne weitere Details anzugeben, die förmliche Besitznahme von Navarin durch die Franzosen. Letztere Nachricht scheint noch der Bestätigung zu bedürfen.

## Deutschland.

### Preußen.

Breslau v. 14. Sept. Se. Maj. der König haben vor Höchstdero Abreise von hier unterm 11. d. M. an den Oberpräsidenten v. Merckel folgende gnädigste Kabinetsordre

zu erlassen geruhet: »Es ist Mir angenehm, Ihnen bei Meiner Abreise eröffnen zu können, daß Mein Aufenthalt in Schlesien Mir vielfache Veranlassung zur Zufriedenheit gegeben hat. Der Zustand, in welchem Ich die Provinz im Allgemeinen gefunden habe, und die Ordnung und Regsamkeit in der Verwaltung verdienen Meinen Beifall. Sehr erfreulich waren Mir die unverkennbaren Beweise der Liebe und Anhänglichkeit der Unterthanen und die patriotische Theilnahme an dem Landwehrinstitut, welche fast überall in gleichem Grade und von Einzelnen auf ausgezeichnete Weise dargethan ist. Ich beauftrage Sie, dieß und Meine dankbare Anerkennung der geschehenen Leistungen durch die Amtsblatter zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. (gez.) Friedrich Wilhelm.

## Oesterreich.

Wien v. 20. Sept. Nachdem sich das Wetter seit vorigen Mittwoch, wiewohl bei empfindlicher Kälte, zum Besseren geneigt hat, sind die Truppen aus ihren Kantonnirungen wieder ins Lager eingerückt; gestern war Kavalleriemanöuvre und heute Produktion von zwei Infanterieregimentern und zwei Jäger-Bataillons; morgen ist große Kirchenparade und Montag großes Feldmanöuvre, zu welchem auch die hiesige Garnison ausrücken und in deren Abwesenheit das Bürgermilitär die Wachen beziehen wird. Künftigen Dienstag erfolgt der Abmarsch aus dem Lager, worauf Sich JJ. MM. der Kaiser, die Kaiserin und die gesammte kaiserl. Familie von Baden hierher begeben werden. Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst von Metternich werden künftigen Mittwoch den 24. d. M. Ihren Sommeraufenthalt im fürstlich Trautmannsdorf'schen Schlosse Oberwaltersdorf verlassen und hierher zurückkehren.

## Griechenland.

Ein junger Seemann von Toulon, der sich auf dem gegenwärtig vor Navarin kreuzenden Schiffe Echo befand, hat von dessen Bord einen Brief an seinen Vater geschrieben, in welchem er am Schlusse sagt: Die Griechen sind sehr armselig; die Armee, welche wir zu Korinth gesehen haben, und die aus etwa 6000 Mann besteht, befindet sich in der traurigsten Lage. Diese Leute, vom Prinzen bis zum gemeinen Soldaten, wohnen in einer kleinen, aus tannenen Brettern errichteten Hütte. Sie nähren sich von schlechtem, schwarzen Maisbrode, das sie selbst bereiten, indem sie die Körner mit der Hand zwischen Steinen zermalmen, und den daraus geknetteten Teig auf glühenden Kohlen rösten. Oliven, und zuweilen Bocksfleisch, ist Alles, was sie außerdem genießen. Ich kann nicht begreifen, wie diese Menschen bei einer so schlechten Kost die Anstrengungen des Krieges aushalten können. — Der größte Theil von Morea ist durch Feuersbrünste verheert; jeden Abend sehen wir nach allen Richtungen Feuersäulen aufsteigen.

## Portugal.

Lissabon v. 8. Sept. Die Nachricht von der Ankunft der Königin Donna Maria da Gloria zu Gibraltar hat in der hiesigen Hauptstadt außerordentlichen Eindruck gemacht. Es fanden hier gerade wegen der Einnahme von Madeira öffentliche Freudenfeste und Beleuchtungen, welche drei Tage lang zu dauern befohlen worden waren, seit 2 Tagen statt. Mit Ankunft obiger Nachricht verwandelte sich die Freude der Michaelisten fast in Wuth, und der heutige Tag gieng in dumpfem Stillschweigen dahin. Die Beleuchtung wurde sogar für den heutigen dritten Abend verboten, nachdem bereits damit angefangen worden war; allein sie ist jetzt allgemeiner als an den beiden vorhergehenden Abenden, was der geheimen Freude zugeschrieben wird, welche die Einwohner darüber haben, daß sich ihre legitime Beherrscherin ihnen so nahe befindet. Don Michael und seine Regierung befinden sich in großer Besorgniß; das Gerücht, das in der Stadt in Umlauf gesetzt war, daß die Königin, statt geradezu nach Wien zu gehen, sich nach England begebe, sucht man zu unterdrücken. Man befürchtet hier, daß der Versuch gemacht werden wolle, die junge Königin auf ihrer Reise von Gibraltar nach England aufzufangen, denn es wird in größter Eile an Ausrüstung des Schiffs »Viana« von 50 Kanonen gearbeitet, welches so schnell als möglich in die See stechen soll.

Gibraltar v. 4. Sept. Die Königin Donna Maria hat ihre Reise von Rio-Janeiro aus auf der brasilianischen Fregatte l'Imperatrice, unter Begleitung der Fregatte Donna Francesca in 59 Tagen hieher ge-

macht. Die Infantin, welche weiß, was sie ist, benimmt sich ungeachtet ihrer Jugend wie eine Königin. Sie ist außer Marquis Barbacena noch von Don Jose, Bruder des Grafen da Ponte begleitet. Ihre Garde besteht aus 30 Deutschen und 23 Portugiesen; auch befinden sich mehrere Damen und ein ansehnliches Gefolge bei ihr.

London v. 16. Sept. Es sind verschiedene Briefe aus Lissabon eingegangen, welche den Zustand der dortigen öffentlichen Angelegenheiten aus einem ganz neuen Gesichtspunkte darstellen. Es scheint, daß gegenwärtig drei sich gänzlich entgegengesetzte Parthien bestehen. Die erste ist die für Don Pedro gestimmte, die zweite die des Don Michael's, und eine dritte hält es mit der Prinzessin Maria Theresia, Wittwe des spanischen Infanten Peter. Diese Prinzessin soll die Absicht haben, ihren Sohn, Don Sebastian an die junge Königin Donna Maria da Gloria zu verheirathen. Man sagt, daß Marquis Chaves und die alte Königin den Wünschen der Prinzessin Maria Theresia sehr geneigt seien. — Es geht das Gerücht in Lissabon, daß Lord Beresford demnächst in hiesiger Hauptstadt ankommen werde.

London v. 17. Sept. Obwohl die Truppen Don Michaels auf Madeira gelandet, und in Funchal eingerückt sind, so geschah solches doch nicht in Folge einer Kapitulation, sondern das Militär der Insel ist Don Pedro getreu geblieben, und hat sich in das Innere des Eilandes zurückgezogen. Das Michaelsche Geschwader verweilt auf der Höhe der Insel, indem es sich nicht im Stande befindet, nach den Azoren abzusegeln. Für diese letzte Bestimmung wird zu Lissabon eine Fregatte ausgerüstet.

## Spanien.

London v. 16. Sept. Briefe aus Cadix bringen die Nachricht mit, daß die franz. Truppen nur noch einen Transport Schuhe und andere Kleidungsstücke erwarten, um dann abzuziehen.

## Frankreich.

Paris v. 19. Sept. Se. Maj. der König hat am 16. des Nachmittags um 3 Uhr Nancy verlassen, und ist um 5 Uhr Abends zu Toul angelangt; den 17. Morgens 5 Uhr reiste er von Toul wieder ab, und zog am Abend desselben Tages um 6 Uhr in Troyes ein. Von da reiste er am 18. des Mittags ab, und kam über Nogent sur Seine des Abends 5 Uhr in Provins an. Heute Mittag um 3 Uhr ist er unter allgemeinem Zuströmen des Volks von seiner Reise durch die östlichen Departements, auf welcher sowohl die kleinsten als die größten Städte und Ortschaften wetteiferten, ihre Ergebenheit und Liebe für ihn an den Tag zu legen, in erwünschtem Wohlsein wieder in hiesige Hauptstadt zurückgekehrt. — Die beiden ständischen Kammern sollen, wie Pariser Blätter sagen, auf den December zusammenberufen werden. Bis dahin werden drei Gesetzesentwürfe ausgearbeitet, 1) über das Munizipalwesen, 2) über den öffentlichen Unterricht, und 3) über das Heer. Diese Entwürfe sollen in der nächsten Sitzung vorgelegt werden. — Wie man hört, wird in Toulon eine dritte Expedition ausgerüstet, die wahrscheinlich zwischen dem 20. und 30. d. M. unter Segel gehen wird. Dem Gerüchte nach soll sie beträchtlicher als die zwei vorhergehenden werden.

St. Cloud v. 18. Sept. Der Dauphin ist gestern Abend um 6 Uhr hier angelangt, und wohnte heute dem jährlichen Seelenamt für Ludwig XVIII. in der Kirche zu St. Denis bei. — Ein Schreiben aus Paris sagt, aus dem Umstande, daß türkische Truppen die Festungen auf Morea besetzen sollen, sobald Ibrahims Armee jenes Land verlassen werde, ziehe man den Schluß, daß nun Frankreich in Kriegszustand gegen die Pforte versetzt werde. Ein Theil unserer Opposition meint, heißt es in gedachtem Schreiben, die franz. Regierung sei damit in eine Art von Fallstrik der engl. Politik gerathen. Schon sieht man den Vorfall auf der Küste von Patras, wo die Batterien der Festung auf die franz. Corvette Echo schoßen und ihr 7 Mann dienstunfähig machten, als einen Vorboten des offenen Krieges an, und man vermuthet, daß bald noch beträchtlichere Verstärkungen, als die bereits beorderten oder unter Segel befindlichen, nachfolgen werden. Man hatte bisher das Bild der neuen Thätigkeit der Regierung nur von der fröhlichen Seite angeblickt, wie die zahllosen, nicht nur zum Kriege, sondern auch zur Ansiedelung erforderlichen Bedürfnisse, welche noch jetzt für die Armee eingeschifft

werden, nichts Anders zum Zwecke haben könnten, als die Errichtung einer förmlichen Kolonie in dem entvölkerten Griechenlande. Aber nun macht man weniger erfreuliche Betrachtungen, das franz. Eigenthum und Leben der friedlichen Kaufleute seien gefährdet, und unsere türk. Blätter setzen hinzu, die ganze Unternehmung habe eine zu revolutionäre Farbe durch die Unterstützung der griech. Rebellen, als daß daraus für Frankreich etwas Anderes als Verderben entstehen könne. Einige kündigen bereits an, Athen sei von den Türken vollends abgebrannt worden, damit die Franzosen sich dort nicht gegen die Akropolis festsetzen könnten.

### Großbritanien.

London v. 15. Sept. Die Schwierigkeit, Geld anzulegen, ist gegenwärtig in England so groß, und die Kapitalisten sind so zaghaft, daß die Summe der in die Bank niedergelegten Kapitalien beinahe allen Glauben übersteigt. Schon vor zwei Jahren betrugen diese 5 Million. Pf. Sterl., gegenwärtig aber nicht weniger als 8 Mill. Dagegen ist es in den kleineren Geschäftskreisen schwer, Geld zu erhalten, entweder auf Kredit oder durch Discontiren von Wechseln, da man weiß, daß die Geschäfte nicht mehr so gut gehen als sonst. — Die Dublin-Evening-Mail meldet, daß ein dreizehnjähriger Knabe, Namens James Graham, in Mountcharles (Irland) die Quadratur des Kreises entdeckt habe, und daß von mehreren gelehrten Männern seine Lösung dieser schwierigen Aufgabe sehr richtig befunden worden sei. — In der nächsten Woche wird in der Grafschaft Kent eine Versammlung statt finden, um über die Mittel zu berathschlagen, wodurch die Bewohner jener Grafschaft „ihre Anhänglichkeit an die Verfassung, u. ihren Entschluß, die Grundsätze aufrecht zu halten, welche das Haus Braunschweig auf den britt. Thron geführt haben," aussprechen könnten. — Den portugies. Flüchtlingen zu Plymouth werden täglich Rationen ausgetheilt und die Offiziere sowohl als Privatleute haben von den Gesandtschaften von Portugal und Brasilien die Besoldung und Unterstützung für einen Monat im Voraus erhalten. — Der Globe und Traveller, spricht von einem Gerüchte, daß der hannöversche Gesandte zu Rom mit dem heil. Stuhle bereits über die Präliminarien eines Konkordats mit Großbritanien übereingekommen sei.

### Arabien.

Briefe aus Mocka theilen die Nachricht mit, daß die Araber an der östlichen Küste des rothen Meeres sich gegen die Türken in Aufstand gesetzt haben. Man vermuthet, daß zu diesem Aufstande die Feindseligkeiten, welche gegenwärtig zwischen der Pforte und ihren europ. Nachbarn statt finden, Veranlassung gegeben haben.

### Mancherlei.

Aus Berchtesgaden erfährt man, daß Se. Maj. der König in Begleitung der mit Allerhöchstdenselben gereisten Frhrn. v. Gumppenberg und Grafen von Seinsheim den Hahnenkamm am 19. d. bestiegen, auch die königl. Prinzen bestiegen die höchsten Berge. Der Lieblingsort Ihrer Maj. der Königin ist der Bartholomäussee. Uebrigens scheint der Aufenthaltsort in diesen Bergen der Gesundheit der Allerhöchsten Herrschaften recht gut zuzusagen. — Privatbriefe aus Lissabon sagen, daß ein von dem Kaiser von Marocco abgesandter Admiral auf einer Kriegsbrigg daselbst eingetroffen sei, um Don Miguel im Namen des gedachten Mongrchen zu seiner Thronbestelgung Glück zu wünschen.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten sind bereits folgende Taschenbücher für d. J. 1829 angekommen und zu haben:

Vielliebchen, von A. v. Tromlitz. Mit 8 Knpf. 3 fl. 36 kr. — Penelope, von Th. Hell. Mit 8 Kupf. 3 fl. — Urania. Mit 7 Kupf. 4 fl. 3 kr. — The British Wreath. A. Literary album and Christm ans and new years Present. With 6 engravings. 3 fl. (Sämmtlich in Etuis u. Goldschn. gebunden.)

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist angekommen und an die respekt. Subscribenten vertheilt worden:

Taschen-Conversations-Lexikon, oder encyclopädisches Handwörterbuch zum Behufe der Conversation ꝛc. 2r Bd. 16. 24 Bogen. Subscriptionspreis geh. 30 kr.

Hiemit übergibt man den verehrl. Subscribenten den 2ten Bd. dieses Werkes mit der festen Ueberzeugung, daß dem Versprechen hinsichtlich der Reichhaltigkeit u. der schönen Ausstattung dieses äußerst wohlfeilen Werkes vollkommen nachgekommen zu sein. In den 1 u. 2n. Bdchen sind beinahe 3000 Artikel enthalten, welche noch immer um den Subscriptionspreis à 36 kr. bei mir zu haben sind.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 156. — Kempten d. 28. Sept. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Oesterreich. — Griechenland. — Italien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

**Wien v. 21. Sept.** Vom Kriegsschauplatze in Bulgarien fehlt es uns an genauen Nachrichten. Zwar hieß es, Schumla sei nach dreimaligem Sturme von den Russen erobert worden; aber es fehlt dieser vielfach verbreiteten, von mehreren Orten her gemeldeten Nachricht noch an Bestätigung. Die Ankunft des Kaisers bei seiner Armee, welcher er beträchtliche Verstärkungen zuführt, berechtigt allerdings zu der Vermuthung, daß ein entscheidender Schlag der Ausführung nahe sei. Personen, welche das Terrain kennen, behaupten, es bleibe den Russen nichts übrig, als den Balkan zu übersteigen, um sich in dem fruchtbaren Rumelien gesicherte Winterquartiere zu verschaffen, oder diese in den Fürstenthümern zu nehmen, indem bei Eintritt der Regenzeit, welcher in Bulgarien gewöhnlich im October erfolgt, daselbst kein längerer Aufenthalt genommen werden kann, weil dieses ausergiebige und erschöpfte Land den Unterhalt einer Armee nicht zu bestreiten vermag, die Zufuhren aber in jener Jahreszeit nicht gesichert sind. — Die Wallachei drückt das Gewicht der Lieferungen für die Russen bereits schwer, und die denselben Anfangs günstige Stimmung hat sich dadurch verändert. — Ueber die Vorfälle bei Varna am 21. Aug. sind wir noch nicht ganz im Klaren. Daß die Festung auf kurze Zeit deblokirt worden, scheint gewiß; doch setzten die angelangten Verstärkungen die Russen bald wieder in den Stand, angriffsweise zu verfahren und ihre früheren Stellungen zu nehmen. — Die Eroberung von Widdin, Giurgewo, Rustschuk und Silistria dürfte den Russen eine reichliche Arbeit für den Winter verschaffen. In diesen Plätzen liegen nicht sowohl Besatzungen, als vielmehr Armeecorps, und ihre Bestimmung scheint weniger auf Vertheidigung, als auf Ueberfall und Verwüstung berechnet. So lange die Russen nicht 30 — 40,000 Mann vor einem dieser Plätze konzentriren können, dürfen sie sich wenig Hoffnung zu dessen Bezwingung machen. — Berichte aus Frankfurt vom 23. Sept. melden: Im Politischen bringt jeder Tag fast ein neues Gerücht. So heißt es heute, Varna sei nunmehr wirklich von den ruß. Truppen mit stürmender Hand eingenommen worden. Ein diese Nacht hier durch und nach London eilender Kurier der k. großbritan. Gesandtschaft zu Wien soll Ueberbringer dieser Nachricht sein, deren Bestätigung, falls sie gegründet ist, was aber großem Zweifel unterliegt, wohl nicht lange ausbleiben kann.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

**Frankfurt v. 23. Sept.** Der Betrag sämmtlicher seither während unserer Herbstmesse abgesetzten Wollen wird von glaubwürdiger Hand auf 6 — 7000 Zentner angegeben, also etwa auf die Hälfte sämmtlicher hierselbst lagernden Vorräthe. Von Leder ist dießmal etwa 350 Zentner weniger als zur verflossenen Ostermesse hieher gebracht worden, ein Unterschied, der nicht bedeutend genug ist, um wegen der Rivalität Offenbachs in diesem Zweige unseres Meßhandels große Besorgnisse zu hegen. Schweizer Waaren sind besonders gut gegangen, wiewohl die Fabrikanten wie gewöhnlich, auch dießmal, über schlechte Preise klagten. In englischen Manufakturwaaren, besonders in Spitzen, ist auch Manches gethan worden; dagegen aber scheinen die Franzosen keine sonderlichen Geschäfte gemacht zu haben. — Die jüngsten Handelsschreiben aus Amsterdam, vom 19. dieß, melden, daß das bekannte Bankierhaus

Hope und Comp. eine Anleihe mit kais. ruß. Regierung abgeschlossen habe. Der Belang derselben wird auf 18 Mill. Silberrubel angegeben; die Schuldverschreibungen werden 5 pCt. jährlicher Zinsen ertragen, und sind, wie hinzugefügt wird, zum Preise von 99 von dem betreffenden Bankierhause übernommen worden. — Aus Kassel wird vom 19. dieß geschrieben: Da die für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Sachsen-Gotha-Koburg zu den hiesigen Verhandlungen mehrerer deutschen Bundesstaaten über die Zoll-, Handels- und Gewerbsangelegenheiten bevollmächtigten wirkl. geh. Räthe, Dr. Schweitzer und v. Carlowitz, wegen anderer dringenden Dienstgeschäfte von hier abgereist sind, so wird an deren Stelle das bezügliche Landesinteresse bei den gedachten Verhandlungen von dem großherzogl. sachsen-weimarschen geh. Legationsrath v. Conta und dem herzogl. sachsen-koburg-gothaischen Kammerrath Braun vertreten.

## Oesterreich.

Wien v. 21. Sept. Das Lustlager bei Traiskirchen ist durch die Ungunst der Witterung arg gestört worden. Platzregen, Stürme, Wolkenbrüche und Kälte bewogen zur augenblicklichen Aufhebung des Lagers, indem Mannschaft und Pferde bedeutend gelitten hatten. Nicht nur die nächsten Umgebungen, sondern auch die Vorstädte Wiens erhielten Einquartirung. — Die franz. Expedition hatte am 28. Aug. den Boden Morea's betreten. Allgemein wird versichert, daß Navarin sich auf die erste Aufforderung ergeben habe, und außer der französischen auch die brittische, russische und die griechische Nationalflagge von den Wällen dieser Festung wehe.

## Griechenland.

Hr. Eynard hat von Beaulieu aus folgendes Schreiben in ein öffentliches Blatt einrücken lassen, welches derselbe von dem Präsidenten Griechenlands empfangen hatte: »Mit Ausnahme eines einzigen Dorfes im Peloponese ist ganz Griechenland der Quarantaine überhoben; dieses unerwartete Resultat ist allein das Werk des Himmels. Ob ich gleich von allen Seiten deßhalb Schmeicheleien und Lobeserhebungen erhalte, so vermag ich mich doch nicht, über die Unzulänglichkeit der Maßregeln zu täuschen, welche wir ergriffen hatten. In demselben Geiste und mit denselben Gefühlen der Dankbarkeit gegen die allwaltende Vorsehung beurtheile ich auch alle übrigen kleinen und großen Angelegenheiten, die schwer auf mir lasten; sie gehen so gut als möglich, und im Ganzen hätte ich Unrecht, damit unzufrieden zu sein. Danken Sie in meinem Namen recht aufrichtig den zahlreichen Personen, welche ihre Dienste Griechenland zu weihen wünschen. Dringend bitte ich Sie jedoch, ihren Eifer für den Augenblick mäßigen zu wollen. Es befindet sich deren bereits eine solche Masse hier, daß ich nicht weiß, was ich mit denselben beginnen soll. Menschen in den verschiedenen Verwaltungszweigen des Staates anzustellen, welche durchaus der Sprache nicht mächtig, oder vermöge ihres Alters dieselbe zu erlernen außer Stande sind, ist reine Unmöglichkeit u. s. w. Griechenlands Wohlthäter werden ohne Zweifel mit innigem Vergnügen vernehmen, daß die Anpflanzungen der Kartoffeln und des türkischen Korns den besten Erfolg versprechen, und daß bald eine zahlreiche Bevölkerung mit dem Ertrag dieser gesegneten Aerndten sich zu nähren im Stande sein wird.«

## Italien.

Neapel v. 7. Sept. Nach einem offiziellen Bericht ist unsere zu Friedensunterhandlungen mit dem Bey abgeschickte Schiffsabtheilung am 22. Aug. vor Tripolis angekommen. Nachdem der Bey in mehreren Konferenzen, die zwischen ihm und dem Befehlshaber unsers Geschwaders in Gegenwart der englischen und toskanischen Konsuln statt fanden, jeden freundschaftlichen Vorschlag verworfen und demzufolge unser Konsul die königl. Flagge eingezogen und sich eingeschifft hatte, so war der Bruch unvermeidlich. Obgleich eine tripolitanische Flottille von 20 Schiffen nebst mehreren Barken und andern Fahrzeugen sich in einer Linie längs der Felsen vor dem Hafen aufgestellt hatte und von den Hafenbatterien beschützt ward, und obgleich der Nordostwind die Operationen unserer Bombardierschaluppen erschwerte, eröffneten diese noch am 23. Nachmittags das Feuer, welches die feindlichen Kanonierbarken und Batterien erwiderten. Da indessen der Wind immer heftiger wurde, liefen unsere Schiffe Gefahr, auf die Küste geworfen zu werden, und man mußte die halbe Nacht hindurch zu ihrer Rettung bemüht sein. Am 24. und 25. Aug. dauerten der Wind

und die hohe See noch fort, und machten jede fernere Operation unsers Geschwaders unmöglich. Auch am 26. konnte man von den Kanonierschaluppen noch keinen Gebrauch machen, und selbst die Bombardierschaluppen hatten Mühe, zu operiren. Trotz so vieler Gefahren setzten sie indeß das Bombardement der Stadt unter dem Schutz der Fregatte Königin Isabella, der Brigg Prinz Karl und der Goelette il Lampo fort. Dieses Bombardement dauerte auch noch den 27. und 28. Aug. hindurch, und unser Geschwader ließ vom Angriff nicht eher nach, als bis die hinderliche Strömung und die Beschädigung einiger Schiffe dazu nöthigten. Da nunmehr mit der Regentschaft von Tripolis Krieg eingetreten ist, so wurden starke Abtheilungen Kriegsschiffe zum Kreuzen ausgeschickt, um die Handelsfahrzeuge unter k. Flagge zu beschützen.

## Portugal.

Lissabon v. 6. Sept. Es ist gestern ein Dekret, unterzeichnet im Hauptquartier Necessidades, bekannt gemacht worden, durch welches Don Michael die Degradirung einer bedeutenden Zahl Offiziere jeden Grads ausspricht, um sie für ihre Anhänglichkeit an die Verfassung und Don Pedro zu bestrafen. In diesem Dekret ist gesagt: »Nach Maßgabe der Gesetze und der Ergebnisse des gerechtlichen Verfahrens haben zwar diese Offiziere wegen der Größe ihres Verbrechens, der Majestätsverletzung gegen ihr Oberhaupt, die Todesstrafe verdient, allein man will Gnade vor Recht ergehen lassen.« Die Degradation trifft die Generale Grafen de Sampayo, Hypolito Costa, Guilherme Stubbs, v. Villaflor; Marquis v. Palmella; Joao Carles de Saldanha und Franzisco de Paula; 2 Brigadiers; 12 Obristen; 11 Obristlieutenants; 17 Majore; 18 Hauptleute; 6 Oerlieutenants; 5 Unterlieutenants ꝛc. — Zu Cascaes, 5 Stunden von Lissabon, neben Cabo de Rocca, ist ein sehr großes Aushülfsgefängniß errichtet worden, wohin die zahlreichen Staatsgefangenen, die gegenwärtig in ungeheurer Zahl in den Provinzen aufgegriffen werden, gebracht werden sollen. — Als die Nachricht von der Ankunft der jungen Königin zu Gibraltar hier eintraf, hat die Regierung alle hier befindlichen Brasilianer festsetzen lassen; selbst mehrere Frauen, deren Ehemänner sich gegenwärtig in Brasilien befinden, wurden bedroht, arretirt zu werden, wenn sie sich unterständen, sich gegenseitig zu besuchen. — Seit gestern sind auch die Fremden Gegenstand der besondern Aufmerksamkeit der Satelliten Don Michaels geworden. Letztere haben in abgewichener Nacht 41 Personen, theils Engländer, theils Deutsche, Franzosen, Italiener und Piemonteser arretirt. — Don Michael, dem es an Geld fehlt, läßt jetzt das Eigenthum der Verwandten Ausgewanderter confisciren, ob er gleich jenen Nichts vorzuwerfen im Stande ist. So wurden dem Grafen de Taipa, Vater, alle seine Güter confiscirt, weil Graf Taipa, der Sohn, sich nach England geflüchtet hat.

## Frankreich.

Paris v. 21. Sept. Das Journal von Toulouse schreibt, was übrigens im Constitutionel als unglaublich prädicirt wird: Man versichert, daß mehrere Bischöfe erst kürzlich von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten ein confidenzielles Schreiben erhalten haben, aus welchem sich ergebe, daß die in Beziehung der kleinen Seminarien erlassenen Ordonnanzen bedeutende Modifikationen unterworfen werden sollen. Ueberdieß wird man gewahr, daß unter den sämmtlichen Bischöfen Frankreichs ein vollkommenes Einverständniß bestehe, um jener Verordnung lebhaften Widerstand zu leisten. — Der Marquis Loulé und seine Gemahlin sollen von der niederländischen Regierung die Erlaubniß erhalten haben, in Brüssel ihren Aufenthalt zu nehmen. — Ein engl. Journal versichert, daß man, wie ihm aus Paris mitgetheilt worden sei, demnächst von der Existenz eines Offensiv- und Defensiv Allianzvertags zwischen Rußland und Frankreich sich werde überzeugen können. — Ihre k. Hoh. die Dauphine hat an die verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine in den Departements einen Zuschuß von 50,000 Fr. vertheilen lassen. — Der Oberst Fabvier ist fortwährend im Quarantäne-Lazareth zu Toulon, wo man ihn öfters im Park spazieren gehen sieht. Er trägt noch die albanesische Kleidung, die er aber beim Eintritt in die Stadt ablegen wird. Der Constitutionel will wissen, Fabvier sei unterwegs der Expedition des Generals Maison begegnet, der ihn einlud, bei der franz. Armee in Morea Dienste zu nehmen, was er jedoch verweigerte, weil er sich vorher von dem gegen ihn vorhandenen Kontumazialurtheil reinigen wolle. Man glaubt in Toulon, dieser tapfere Philhellene komme, um dem König einen

Bericht über den Zustand Griechenlands zu erstatten. Man will ihm in Toulon ein Gastmahl veranstalten.

## Großbritanien.

London v. 17. Sept. Es geht das Gerücht, daß die junge Königin von Portugal, Donna Maria, bereits in England angekommen sei; gewiß ist, daß der Marquis v. Palmella und der Vicomte Itabayana sich nach Falmouth begeben haben, um J. Maj. dort zu empfangen. — Die neuesten Nachrichten aus Gibraltar versichern, daß das Fieber, welches kürzlich dort ausgebrochen ist, nichts weniger als ein Gallenfieber sei; nur 11 Personen sollen davon befallen, und 3 derselben daran gestorben sein. — Londoner Kaufleute haben von dem Minister des Auswärtigen Auskunft darüber verlangt, ob die Blokade von Algier noch fort bestehe, und darauf am 16. d. M. zur Antwort erhalten, es ergebe sich aus einer Botschaft des engl. Gesandten zu Paris, daß die franz. Regierung, weit entfernt die Blokade von Algier aufzuheben, entschlossen sei, neue Verstärkung dahin zu schicken, um sie noch wirksamer zu machen.

## Mancherlei.

Erzerum. Diese Hauptstadt des türk. Armeniens hat eine Bevölkerung von 100,000 armenischen, türkischen, kurdischen, griechischen und jüdischen Einwohnern, zu ihrer Vertheidigung aber nur eine nicht sehr starke Zitadelle. Die Stadt liegt in einer großen Ebene, die sie von allen Seiten in einem Umfang von 7 bis 8 Stunden umgibt, und mit mehr als 60 Dörfern besäet ist. — Bekanntlich wurde Katharinens großer Plan, die Türken aus Europa zu vertreiben, hauptsächlich durch die Franzosen, die vor zu großem Anwachse der ruß. Macht besorgt waren, gehindert. Die Kaiserin wußte das sehr wohl und zog den franz. Gesandten, Graf Ségur, der sie auf ihrer merkwürdigen Reise nach der Krimm begleitete, oft mit jener Freundschaft Frankreichs für die Türken auf. »Ja!« sagte sie eines Tages lachend, »Ihr wollt nicht, daß ich Eure lieben Kinder, die Türken, aus meiner Nachbarschaft vertreiben soll. Nun! Ihr habt an denselben auch wahrhaftig recht artige Zöglinge. Man muß gestehen, es sind Schüler, welche euch alle Ehre machen. Ich wünschte aber nur, Ihr hättet ähnliche Nachbarn in Piemont oder Spanien, Leutchen, welche Euch jährlich einmal eine kleine Pest oder Hungersnoth zuschickten, oder Euch jährlich an 20,000 Menschen tödteten oder sonst zu Grunde richteten. Ich würde Euch dann fragen, ob Ihr es angenehm findet, wenn ich jene Eure lieben Nachbarn unter meinen Schutz nehme?« — Die franz. Armee hat einen neuen fühlbaren Verlust durch den Tod des Generallieutenants Grafen Andreossy erlitten, der zu Montaubau in dem Augenblick starb, als er dort eingetroffen war, um sich im Schooße seiner Familie von den Anstrengungen der letzten Session zu erholen. Er war im Jahr 1761 geboren, wurde im 20sten Jahre Artillerie-Offizier, machte den Krieg in Holland im Jahr 1787 mit, und war bei Napoleons Thronbesteigung Generalinspecteur der Artillerie. Er hatte auch den Feldzug in Aegypten mitgemacht. Später wurde er Directer des Kriegsdepots, dann Gesandter in London und Wien. Nach der Schlacht bei Wagram erhielt er den Gesandtschaftsposten in Konstantinopel, wo er seinen Landsleuten und den Wissenschaften sehr nützlich wurde. — Nach neuester Zählung leben dermalen in Genf 1020 Enländer. — Wer sich mit Grünspan oder sonst mit Kupfer vergiftet, kann sich mit der wohlschmeckendsten Arznei kuriren, nemlich mit Zucker, den man als das beste Mittel gegen dergleichen Vergiftungen erkannt hat. Ein Hund wurde zur Probe mit Grünspan vergiftet und bekam dann nach und nach 12 Unzen Syrop. Anfangs fing er an zu zittern, dann aber schlief er ein und wachte gesund wieder auf.

Eine Mannsperson, welche der Gärtnerei kundig ist, und sonst Domestiken-Arbeiten verrichten kann, auch mit guten Zeugnissen sich ausweist; kann einen Dienst erfragen im Z. C.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist wieder angekommen und durch ihn zu beziehen:

Söltl, Dr., der Bodensee mit seinen Umgebungen. gr. 12. 1828. br. 1 fl. 30 kr.
Des Hrn. Verf. Wanderung fängt mit Immenstadt an, und endigt mit Scheidegg, übrigens verweise ich auf die Flora 1828. Nro. 175.

Sprichwörter, 48 bayerische, bildlich durch Kupfer dargestellt zur angenehmen Unterhaltung für Jung u. Alt. qu. 8. in Umschlag 15 kr.

Fenelon, Fr. v. S. de la Mothe, über die Erziehung der Töchter, sammt einem Schreiben desselben Verfassers an eine Dame von Stand üb. d. Erziehung ihrer einzigen Tochter. Uebersetzt von B. Sendtner. gr. 12. geh. 54 kr.

Sanguins, J. F., pract. französ. Grammatik. 16te verb. Aufl. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Blumen, die sprechenden, des F. Amorosi, verm. u. verbessert von dessen Vetter. 32. geb. mit Goldschn. u. Futeral 36 kr.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen sind:

Mozart, L., gründliche Violinschule, mit 4 Kupfertaf. u. 1 Tab. 4te verm. Aufl. 4. 1 fl. 15 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 157. — Kempten d. 30. Sept. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Spanien. — Süd-Amerika. — Brasilien. Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Von der untern Donau den 13. Sept. So bedenklich auch das Verstummen der offiziellen Quellen, und der um so lauter tönende Erguß der entgegengesetzten, die Lage der ruß. Armeen darzustellen schienen, so wenig dürften Besorgnisse, wie sie in letzter Zeit kundbar geworden, auf einer verläßigen Grundlage beruhen. Viel Blut ist vergossen und manche Kommunikation der ruß. Stellungen unterbrochen, auch einige Transporte mögen Vernichtung durch die Verwegenheit der Türken erfahren haben; aber die Russen haben keine Blokade aufgegeben und leiden, weil sie nirgends zu viel Mannschaft zusammengezogen, keinen Mangel an Unterhalt für Menschen und Vieh. Also ist nur der Sieg aufgehalten, und ist auch Schumla nicht gefallen, so konnten doch die Türken von dort aus weder Varna noch Silistria entsetzen. Da nach aller Wahrscheinlichkeit eine große Landung bei Burgas statt finden wird, und die ruß. Heere große Verstärkungen erhalten haben, so werden in diesem Feldzuge doch Varna und Silistria noch fallen, und dann der Winterfeldzug die drohenden Krieger Konstantinopel auf der Seite des Meeres näher rücken, wo es bei der Seezufuhr nicht an Unterhalt wie auf der Straße durch den Balkan fehlen kann. An Winterfeldzüge sind die Türken nicht gewöhnt, und wenn das Heer in Schumla gegen die übrigen Operationen der Russen keine Diversion machen kann, so ist schon Vieles erreicht. Noch bemerkt man zwar unter den Russen vor Schumla keine Einrichtung zur Ausdauer während des Winters, jedoch auch keine Anstalten, ihre Stellungen aufgeben zu wollen. Selbst die Straße nach Adrianopel suchen sie fortwährend zu behaupten, obgleich dies, wenn der Schnee im October den Balkan unwegsam macht, und sonach auch den Türken die Verbindung fast gar keinen Nutzen mehr schafft, von selbst aufhören wird. Da die Türken Burgas bedroht sehen, so kann der Großvezier noch nicht wagen, Entsendungen seiner Asiaten gegen Schumla vorzunehmen oder den Entsatz von Varna zu versuchen, welches noch immer, freilich unter großen Schwierigkeiten, hart bedrängt wird. Die in Schumla und dessen Umgebungen eingeschlossenen Türken sollen kaum 48,000 Mann betragen, allein die vor und hinter den ruß. Linien thätigen Feinde mögen wohl die gleiche Anzahl erreichen. Als großes Glück für Rußland darf die Neutralisirung der Bosnier und Servier betrachtet werden, die es dem klugen Wirken des Fürsten Milosch verdankt. Hätten diese die Widdiner Besatzung verstärkt, so wäre die ganze Wallachei von den Osmannen verheert und die Subsistenz der Russen vor Schumla unmöglich gemacht worden; jetzt aber ist nur ein Drittel der kleinen Wallachei, freilich arg genug, von Ersteren verwüstet worden. Entsteht nur nicht Uneinigkeit unter den ruß. Heerführern, so muß und wird bei erfolgtem Nachrücken der großen Verstärkungen, die Ausdauer der Russen ihnen Silistria und Varna in die Hände geben. Durch Krankheiten hat das ruß. Heer bis jetzt nur geringe Verluste erlitten; die Verwundeten und Kranken werden möglichst zurückgeschafft.

Odessa v. 12. Sept. Wir erhalten so eben Nachrichten aus dem Lager vor Varna, die bis zum 6. dies reichen. Se. Maj. der Kaiser waren mit den raschen Fortschritten der Belagerungsarbeiten höchst zufrieden gewesen. Die Breschebatterien waren bis auf 30 Klafter von der Festung angelegt, und die Werke, welche die Türken aufgeführt hatten, um die Bresche zu decken, mit dem Bajonette eingenommen wor-

den. Zwei Bastionen hatten schon ihr Feuer einstellen müssen. Der Kaiser nimmt täglich die Belagerungsarbeiten in Augenschein, und bringt die Nacht auf dem Kriegsschiffe Paris zu. Die Garde ist mit der Blokade beauftragt, und man hofft die Festung werde sich bald ergeben müssen. — General Paskewitsch hat abermals einen bedeutenden Vortheil unter den Mauern von Akalzikh errungen. Er hat das 30,000 Mann starke feindliche Armeecorps aus seinem verschanzten Lager getrieben, wobei 9 Kanonen, 5 Fahnen und 250 Gefangene in ruß. Hände fielen. Der Kurier, der diese Nachricht hieher brachte, behauptet auf der Quarantaine gehört zu haben, daß seit seiner Abreise von der Armee Akalzikh sich dem General Paskewitsch ergeben habe. — Ueber die wirklich erfolgte Einnahme der Festung enthält die Petersburger Zeitung folgenden Bericht:

Nachdem der Graf Paskewitsch das Detaschement des Generalmajor Bergmann zu Kars zurückgelassen, unternahm er mit dem übrigen Corps am 28. Juli den Zug gegen Akhalkalaki. Der Weg war etwa 100 Werste lang, und von einer hohen Kette der Tschildyrgebirge durchschnitten, welche den ganzen Sommer hindurch ihre Schneegürtel behalten. Der Marsch wurde dadurch sehr erschwert. Feinde gewahrte man nicht bis am 3. Aug., wo in der Ebene von Akhalkalaki 400 karapapachische Reiter erschienen, welche jedoch ihr Heil in der Flucht suchten. Am 25. schlug das Corps, 3 Werste von der Festung, zwischen den Flüßchen Taparavan und Gandara-Tschai sein Lager auf, indeß der General die Festung rekognoszirte. Sie besteht aus einer steinernen Mauer mit Thürmen, hat aber keine Gräben; an zwei Seiten vertreten dieselben die genannten Flüßchen. An der Nordostseite liegt auf einer Anhöhe die Citadelle mit Mauern und Thürmen hoch über der Festung. Vor der Festung liegen die Trümmer einiger großen Vorstädte. Als man sich der Stadt näherte, war kein Mensch auf den Mauern und kein Schuß geschah, nur eine Menge Fahnen wehten von den Werken. Dem abgeschickten und zur Uebergabe auffordernden ruß. Parlamentär traten vier Bewaffnete entgegen, welche ihm antworteten. »Wir sind weder aus »Erivan, noch aus Kars, sondern Akhalziken, und »haben weder Weiber noch Eigenthum; wir sind »unser tausend Mann, und entschlossen, auf den »Mauern unserer Stadt zu sterben.« Die Leute sahen darnach aus, ihre Worte wahr zu machen und wirklich sind die Bewohner von ganz Akhalzi als ein sehr tapferes Räubervolk bekannt, w[illegible]e seine Hauptschlupfwinkel in den Festungen Akhalzik und Akhalkalaki besitzt. Die folgend[illegible] Nacht wurde nun zum Aufwerfen einer Batterie von 8 Batteriegeschützen, 2 leichten Kanonen und 2 Belagerungsmörsern, nur zweihundert Faden von der Stadt, benutzt, 2 Infanteriekompagnien deckten die Flügelverschanzung hinter ebenfalls aufgeworfenen Werken. Außerdem ward noch eine kleinere Batterie für vier Coehornsche Mörser, 40 Faden vor dem linken Flügel erbaut. Die Arbeitsleute erlitten wenig Störung durch den Feind, und die Generale Fürst Wadbolskji, Baron Osten-Sacken und Syllerschmid, waren die ganze Nacht bei denselben. Die Türken waren nicht wenig bestürzt, als sie am Morgen die ruß. Batterien erblickten. Sie begannen ein lebhaftes Kanonenfeuer auf dieselben, welches aber bald verstummte; die ruß. Kanonen und Bombenkessel hatten die Zinnen der Thürme abgerissen, die Kanonen zum Schweigen gebracht, und die ganze Besatzung durch ihre Zerstörung so in Schrecken gesetzt, daß alle Soldaten in die Keller geflüchtet waren. Da sich zuletzt kein Mensch mehr auf den Mauern sehen ließ, so wurde die Stelle dicht an der Citadelle, wo Bresche geschossen werden sollte, eingenommen; zugleich wurden Kanonen gegen die Festungsthore gefahren. Schon die ersten Schüsse brachten eine allgemeine Verwirrung in der Festung hervor, und es kam zur Unterhandlung von der Mauer herab; doch zerschlug sich dieselbe, und das Feuer begann von Neuem. Jetzt gewahrte man, daß die Türken auf der andern Seite der Festung über die Mauer setzten, und das Weite suchten. Sogleich wurde ein Corps zu ihrer Nachsetzung abgesandt, und dieses eroberte 4 Fahnen, wobei viele Feinde blieben. An denselben Strickleitern, an welchen sich die Akhalziken herabgelassen hatten, erkletterten 2 Kompagnien, den Generalmajor Osten-Sacken und den Obersten Borodin an der Spitze, die Festung, wo dann die übrige Besatzung das Gewehr streckte. 6 Fahnen hatte man erobert, 7 wurden ausgeliefert. Die Besatzung der Festung hatte aus 1000 Mann bestanden, 300 davon wurden gefangen, und 600 theils getödtet, theils verwundet. Unter den Todten befand sich der Sohn des vormaligen Pascha's. 14 Kanonen, 21 Fahnen, eine Menge Waffen- und Artillerievorräthe wurden erbeutet, und Muta-Beg, der Gebietsbefehlshaber von Akhalkalaki und eine Menge Beamte gefangen. Von den Unsrigen blieb unter andern ein Chorundschi. In dem Augenblick, wo die Festung genommen wurde, erschien feindliche Reiterei, welche 1500 Mann Verstärkung in die Festung werfen wollte, sobald sie aber sah, was geschehen war, jagte sie davon. Die russische Reiterei holte indeß den Feind in einem Hohlwege ein, und hieb ihn größtentheils zusammen; 4 Fahnen brachten die tapfern Kosaken zurück. Nach diesem glücklichen Ausgang beschloß der Graf, die Festung Ghertvissy, welche auf den unzugänglichsten Klippen, im Flusse Kur liegt, und ohne welche der Besitz von Akhalkalaki nicht gesichert war, zu belagern. Als der Baron Osten-

Sacken mit einem nur kleinen Armeecorps vor der Festung, welche 30 Werst von Akhalkalaki liegt, erschien, fand er die Besatzung in der größten Verwirrung. Die Flüchtlinge von Akhalkalaki hatten, durch ihre schrecklichen Beschreibungen, Alles in Furcht und Angst gesetzt, und so kam es denn, nachdem die Besatzung nur drei Kanonenschüsse gethan, schon zur Unterhandlung. Nach einigen Bedenklichkeiten wurde der Oberst Rajevsky, eigentlich nur zum Rekognosziren abgeschickt, in die Citadelle eingelassen, welche er nur mit 20 Tataren besetzen konnte, bis die Dragoner und Ulhlanen die abschüssigen und beschwerlichen Wege nach der Festung zurückgelegt hatten. Die Garnison, unter welcher sich nur 15 türkische Soldaten befanden, wurde, da sie aus Landbewohnern bestand, entlassen. 13 Kanonen, 1 Mörser, 1000 Tschetwert Getreide und bedeutende Artillerievorräthe fielen in die Hände der Sieger. Schon als unsere Truppen nur auf den Anhöhen sichtbar wurden, floh die Besatzung aus allen Thoren. Die Festung liegt übrigens hinter unzugänglichen Klüften, welche mit Artillerie gar nicht zu passiren waren. Man mußte die tiefen Abgründe des Kur mit Lebensgefahr hinabgleiten, um an die Festung zu kommen. Bei einer ganz geringen, aber entschlossenen Besatzung, muß die Festung fast uneinnehmbar sein.

## Griechenland.

Paris v. 22. Sept. Es ist hier ein Kurier aus Morea eingetroffen, und die von ihm überbrachten Nachrichten reichen bis zum 3. Sept. Beim Abgange desselben hatte die Expeditions-Armee in der Gegend von Coron gelandet. Die zum Geschwader des Admirals de Rigny gehörigen Schiffe, welche bei der Landung behülflich gewesen waren, kehrten nach Navarin zurück, um die Abfahrt der Aegyptier zu beschleunigen. Hr. Stratford-Canning war in Navarin angekommen. — Ein Privatschreiben eines franz. Offiziers aus dem Golf von Coron vom 31. Aug. meldet: Vorgestern erblickten wir die Küsten von Morea, und gestern Morgen befanden wir uns im Angesichte von Navarin. Einige griech. Schiffe begrüßten uns im Vorübersegeln. An der ganzen Küste loderten Freudenfeuer auf, welche die Einwohner als ein Zeichen ihres Dankes angezündet hatten. Um 8 Uhr kam Admiral Rigny an Bord, um eine Unterredung mit dem General en Chef zu pflegen, die gegen eine Stunde währte. Es wurde beschlossen, daß wir in dem Golf von Coron uns vor Anker legen, und die Ausschiffung an dem Gestade von Petalidi statt finden sollte. Die Fahne des Halbmonds weht zu Modon und Coron, zwei kleinen festen Städten, am Ufer des Meeres liegend. Die erste ist, wie es scheint, blos von einer gewöhnlichen, ausgezackten Mauer mit viereckigen Thürmen umgeben; die andere hat ebenfalls ausgezackte Schießscharten mit casemattenartigen Bastionen. Im Osten, von der Seite nach Navarin zu, am Abhang des Hügels, der nach dem Gestade, führt, war das ägypt. Lager aus kleinen Baracken von Erde und Aesten bestehend, nebst mehreren größeren, die wahrscheinlich für die Anführer aufgeführt waren. Dieses Lager schien verlassen, denn wir erblickten Niemand in demselben. Ibrahims Armee ist jedoch noch nicht aufgebrochen. Das Geschwader, welches dieselbe abholen soll, wird, wie man sagt, durch widrige Winde in Cypern aufgehalten. — Ueber die Stärke seiner Truppen weiß man nichts Bestimmtes. Gestern früh fand die Ausschiffung statt. Offiziere vom Generalstab waren vorausgegangen, um den Platz des Lagers zu besichtigen, das unsere Armee während zwei oder drei Tagen beziehen soll, worauf sie sich vorwärts begeben wird, um Modon und Coron zu unterwerfen. Wollte Ibrahim allenfalls Widerstand leisten, so würde man ihn schlagen, und von da auf Patras losgehen. Die dritte, von dem General Schneider befehligte Brigade, hat Befehl erhalten, sich unmittelbar nach Patras zu begeben; die ausgeschifften Truppenabtheilungen werden sich zu Lande dort mit ihr vereinigen. Der Obergeneral hat die weisesten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Armee vor Krankheiten sicher zu stellen.

## Spanien.

Madrid v. 7. Sept. Alle Briefe aus Catalonien sprechen von der Gährung, die daselbst herrscht. Am 24. v. M. hat man in Barcellona eine geheime, aus Fremden bestehende, Versammlung entdeckt, und die Mitglieder nach der Citadelle gebracht. In allen festen Plätzen stehen die Garnisonen des Nachts unter den Waffen. Der Kommandant eines kleinen Ortes, der denselben den Unzufriedenen ausliefern wollte, ist verhaftet worden. — Am 3. d. hat man in Barcellona mehrere Schriften wider Ferdinands Regierung durch Henkershand verbrannt. — Wie man aus Cadix vom 5. d. M. meldet, sollten die franz. Truppen am 11. d. M. diesen Platz zu räumen beginnen und in drei Abtheilungen zu Lande nach Frankreich zurückkehren, jedoch ohne Madrid zu berühren. Die erste Abtheilung sollte am 11., die 2te am 13. und

die 3te am 15. aufbrechen. Die Truppen dürften in den ersten Tagen des Novbr. den franz. Boden betreten.

### Süd-Amerika.

London v. 19. Sept. Es sind Briefe aus Caraccas vom 20. Juli angekommen; sie bringen die Nachricht mit, daß von Bolivar eine Schrift erschienen sei, in welcher er sich den Zweck setzt, die Annahme eines Planes zu empfehlen, zufolge dessen die 3 Republiken Columbia, Bolivia und Peru in Ein Reich unter der Benennung: »Kaiserlicher Freistaat von Amerika« (Republique imperiale de l'Amérique) und mit dem Titel »Kaiser« für den Regenten dieses Reichs — vereint werden sollen. Es sollen überdieß aus den Häuptern der Revolution 3 Personen gewählt werden, deren jedem eine der Präsidentenstelle in den 3 Republiken mit dem Titel eines Vicekönigs übertragen würde. Auch wird vorgeschlagen, für erblichen Adel eine Körperschaft von 150 Personen zu bilden, welche den Titel, »ritterliche Befreier« (chevaliers liberateurs) führen sollen. Lima wird als die Hauptstadt des republikanischen Kaiserreichs u. als Resident des Kaisers Simon I. bezeichnet.

### Brasilien.

Paris v. 23. Sept. Der Kaiser, der seit der Abreise der Königin Donna Maria von Rio-Janeiro Nachrichten aus Portugal erhalten hat, hat dem Marquis Barbacena, der die Prinzessin begleitet, den brasilianischen Legationsrath Costa nachgeschickt. Er verließ Rio-Janeiro am 13. Juli und begab sich zuerst nach London, um an Itabayana die Briefschaften abzugeben, die ihm mitgegeben worden waren. Er verfügte sich hierauf nach Paris, wo er am 18. Sept. nach Genua abgereist ist, indem man glaubte, daß dort die Ausschiffung der Prinzessin statt habe. Die Botschaften an Barbacena sollen von der größten Wichtigkeit sein; der Kaiser soll sich darin aufs stärkste gegen die Usurpation seines Bruders aussprechen, und seinen bestimmten Entschluß äußern, die strengsten Maßregeln zu Bestrafung seines Aufruhrs zu ergreifen. — Während die Engländer zu Falmouth Don Pedro's Tochter erwarten, versichern deutsche Blätter, daß der Kaiser von Oesterreich, ihr Großvater, den Fürsten Kinsky beauftragt habe, dieselbe in Genua zu empfangen, und die Zeitung von Genua selbst meldet auf officiellem Wege die Ankunft des Ritters Rodriguez, Geschäftsträgers Sr. allergetreuesten Maj. am Turiner Hofe in den Mauern dieser Stadt, der sich zum Empfang der Infantin Donna Maria und ihrer Schwester der Infantin Pauline daselbst eingefunden hat. Der Marquis v. Rezende, außerordentlicher Gesandter des Kaisers von Brasilien, ist gleichfalls zu Genua eingetroffen, um die Prinzessin daselbst zu empfangen, und nach Wien zu geleiten, so wie der Graf v. Lebzeltern, der von Seiten des Kaisers von Oesterreich beauftragt ist, dieselben zu bekomplimentiren. Se. Maj. der König von Sardinien hat seinerseits befohlen, daß die Zimmer im k. Pallaste zum Empfang der Prinzessinnen hergerichtet werden sollen, und seinen Kammerherrn, den Herzog v. Pasqua, als diensthuenden Cavalier bei denselben bezeichnet.

### Mancherlei.

(München.) Se. Maj. der König trafen in Begleitung des Hrn. Oberststallmeisters Frhrn. v. Keßling am Donnerstage Abends gegen 6 Uhr hier ein. Am folgenden Morgen stattete Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen, Höchstwelcher früh um 5 Uhr hier eingetroffen und bei dem k. preuß. Gesandten Hrn. v. Küster abgestiegen war, einen Besuch bei Sr. Maj. ab. Se. kön. Hoh. nahmen in Begleitung Sr. Maj. die neuen Bauten in Augenschein, und nach gehaltenem Dejeuner in der kön. Residenz setzten Höchstdieselben Ihre Reise nach Tegernsee fort, wo Sie Sich einige Tage aufhalten werden. — Gestern (Sonnabends) sind Se. k. Maj. wieder nach Berchtesgaden abgereiset. — Ihre k. Hoh. die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken sind heute von Tegernsee kommend, durch München nach Neuburg zurück gekehrt. — Aus Giesen wird vom 18. Sept. geschrieben: Der größte Theil der vor mehreren Monaten von unserer Landes-Universität verwiesenen 49 Jünglinge ist nunmehr wieder durch höchste, auf deren Nachsuchen bewirkte, Resolution, dem Studium der Wissenschaften zurückgegeben worden. Mit dem Anfang des nächsten akademischen Semesters werden dieselben hieher zurückkehren. — Vor einiger Zeit starb in London ein Bettler, Namens John Cockburn, und man fand unter seinen Lumpen — fünf Diamanten versteckt, von denen der geringste auf 3500 Pf. St. geschätzt wurde. Es fand sich bei genauerer Untersuchung, daß zwei dieser Edelsteine der Königin Anna Boulenn gehört haben, deren Pallast drei Jahre vor ihrem tragischen Ende von maskirten Leuten geplündert worden. Die Gerichtshöfe haben diesen Umstand geltend zu machen gesucht; indessen berufen sich die Erben Cockburns auf die Verjährung.

Redakteur und Verleger J. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 158. — Kempten d. 3. Oct. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Oesterreich. — Griechenland. — Italien. — Portugal. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Die Zeitung von Odessa vom 13. Sept. meldet Folgendes:

Am Bord des Paris, den 8. Sept.

In unserm letzten Berichte haben wir angekündigt, daß der Kaiser die Straße über Isaktscha, Babadagh und Kovarna einschlagen würde, um Sich zur Armee in der Türkei zu begeben. Am Tage nach Seiner Abreise von Odessa zu Satunoff angelangt, hatte der Kaiser das Vergnügen, den vor drei Monaten zum Uebergange über die Donau erbauten Damm in einem Zustande von Festigkeit, der nichts zu wünschen übrig läßt, zu finden. Er bietet dem schwersten Fuhrwerke und den Artillerietrains, die darüber ziehen, eine eben so bequeme, als leichte und wohl unterhaltene Straße dar. Die Brücke, zu welcher dieser Damm führt, ist auf dem rechten Donauufer durch Werke geschützt, deren Bau und Stärke den Wünschen so wie der Erwartung Sr. Maj. vollkommen entsprochen haben. Bei Seiner Durchreise durch Babadagh nahm der Kaiser das dort errichtete Spital genau in Augenschein. Er fand es mit allen zur Heilung der Kranken nothwendigen Gegenständen reichlich versehen, und überzeugte Sich mit eignen Augen, daß sie mit gehöriger Sorgfalt daselbst gepflegt werden. Das Spital in Kustendsche, welches der Kaiser mit eben so großer Sorgfalt besuchte, gewährte Sr. Maj. gleichen Grund zur Zufriedenheit. Hier zu Kustendsche war es auch, wo der Kaiser am 6. Abends die Division der leichten Kavallerie der Garde begegnete, die am folgenden Tage, vor Seiner Abreise, von Ihm gemustert wurde. Es wäre unmöglich, der Ordnung, welche bei dieser Division nach einem Marsche von mehr als 2500 Werften herrscht, hinreichendes Lob zu ertheilen. Die Haltung der Truppen ist so, wie man sie bei den glänzendsten Paraden zu Petersburg fand; fast kein einziger Kranker war zurückgeblieben. Die ganze Division hatte seit ihrem Aufbruch aus der Hauptstadt nur zwei Pferde verloren und zählte nicht Ein beschädigtes Pferd in ihren Reihen. Tags zuvor war das Regiment der berittenen Jäger der Garde nach Mangalia aufgebrochen. Nach seiner Ankunft in diesem Flecken, ließ es der Kaiser gleichfalls die Revüe passiren. Dieses Regiment wetteiferte in allen Punkten mit denen, welche bereits die Ehre gehabt hatten, vor Sr. Maj. zu defiliren. Als Se. Maj. zu Kovarna ankamen, hatte der Großfürst Michael diesen Ort bereits verlassen, um sich mit den beiden Infanteriedivisionen der Garde vor Varna zu begeben. Wenige Stunden früher hatte die Fregatte Flora auf der Rhede von Kovarna Anker geworfen; der Kaiser stieg am 7. Nachmittags an Bord dieses Schiffes. Am folgenden Tage den 8. stieß er zu Seiner Flotte auf der Rhede von Varna und begab sich an Bord des Paris, welcher die Flagge des Admiral Greigh führt. Von Isaktscha bis Kovarna hat der Kaiser einen Postkurs, wie in Rußland organisirt, und die Straßen mit Lebensmitteln und Marketendern bedeckt gefunden. Se. Maj. reisten allein in Ihrer Kaletsche, mit dem Generaladjutanten Benkendorff, von einigen Kosaken begleitet.

Eine außerordentliche Beilage zu erwähnter Zeitung vom nemlichen Tag enthält folgende Nachrichten von der Armee in der Türkei:

Am Bord des Paris, den 10. Sept. 1828.

### Nachrichten von Schumla vom 7. Sept.

Seit dem Datum der letzten Nachrichten von Schumla, d. h. seit dem 29. Aug., hat sich daselbst nichts Wichtiges ereignet. Der Mangel an Fourage wurde daselbst von Tag zu Tag fühlbarer, und unsere Fourageurs sahen sich genöthiget, auf eine Entfernung von 20 bis 25 Werften welche zu suchen. Diese so bedeutende Schwierigkeit wird Ursache sein, daß unsere Truppen die Position, welche sie inne haben, verlassen werden. Das Hauptquartier der zweiten Armee wird nach Jenibaser verlegt werden, nach welchem Punkte bereits die Trains und die Spitäler instradirt worden sind. Es ist wahrscheinlich, daß diese Bewegung vom 10. auf den 12. d. M. bewerkstelliget werden wird.

### Nachrichten von Varna vom 10. Sept.

Jeder Tag sieht die Belagerungsarbeiten von Varna vorrücken. Unsere Batterien unterhalten mit einer bemerkenswerthen Schußrichtigkeit ein

Feuer, welches bereits das Feuer von vier feindlichen Bastionen gänzlich zum Schweigen gebracht hat, und diese Bastionen selbst bieten nur noch einen Schutthaufen dar. Kaum schleudern einige hinter den Fortifikationen aufgestellte Mörser von Zeit zu Zeit Bomben gegen uns, welche unsere Arbeiter keineswegs aufhalten. Linienschiffe legen sich abwechselnd quer vor die Festung, kanoniren sie lebhaft, und fügen ihr sichtbaren Schaden zu. Alles scheint zur Hoffnung eines schleunigen Erfolgs zu berechtigen. Der Kaiser hat am 9. die zweite, dritte und vierte Infanteriebrigade der Garde, nebst ihrer Artillerie, gemustert, und ist nicht minder mit ihrer glänzenden Haltung, nach einem so langen und beschwerlichen Marsche, als mit dem Eifer, der sie beseelt, zufrieden gewesen. Von Petersburg bis Kovarna hatten sie, mit Ausnahme der gewöhnlichen Rast, nicht einen einzigen Ruhetag gehabt. Die Ordnung, die bei der Flotte des schwarzen Meeres herrscht, und die Art, wie sie unter den Augen Sr. kais. Maj. alle ihr vorgeschriebenen Bewegungen ausgeführt, erregt täglich mehr die hohe Zufriedenheit des Kaisers. Die Brigade der Jäger zu Fuß von der Garde setzt sich eben heute in Marsch, um auf dem rechten Ufer des Devnasees das Detaschement zu unterstützen, welches der Besatzung von Varna die Straße von Burgos abschneiden soll. — Gestern den 9. hat ein Corps von 4000 Türken Paravadi angegriffen, wo sich der Generallieut. Fürst Madatoff befand. Der Feind ist mit Verlust zurückgetrieben worden, und der Fürst Madatoff ist heute aufgebrochen, um ihm nachzusetzen. Nie hat die Gesundheit des Kaisers unseren Wünschen besser entsprochen. Jeden Morgen begibt sich der Kaiser in die vor Varna gebildeten Lager, untersucht die Belagerungsarbeiten, und kommt an Bord des Paris zurück, wo sich provisorisch Sein Hauptquartier befindet.

Odessa v. 14. Sept. Nach Ankunft eines Kuriers aus dem Lager des Generals Paskewitsch verbreitet sich das Gerücht, daß die armenische Hauptstadt Erzerum genommen sei. Da der Kurier Sr. Maj. nachgesendet wurde, so sind offizielle Angaben darüber erst später zu erwarten. Schon die letzten vom Gen. Paskewitsch eingegangenen Berichte meldeten nichts als Vortheile, und schienen die Vorboten einer so wichtigen Eroberung zu sein. — Ein hier eingegangenes Schreiben aus dem ruß. Lager vor Varna vom 11. Sept. sagt unter Anderm: Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft am 8. von den Truppen mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. Er hat bereits durch einen Tagsbefehl seine volle Zufriedenheit mit der Leitung der Belagerungsarbeiten von Varna erklärt, welche wirklich bereits so weit gediehen sind, daß diese wichtige Festung, auch ohne einen Sturm, binnen wenigen Tagen fallen muß.

Konstantinopel v. 11. Sept. Die Berichte von Hussein Bey an den Kaimakan des Großwessiers, Hulussi Effendi, lauten fortwährend günstig für die Pforte. In einem der neuesten meldet er, daß es seinen tapfern Spahis, die die ganze ruß. Armee bis an die Donau umschwärmten, gelungen sei, ein für die ruß. Beobachtungsarmee vor Schumla bestimmtes Convoi mit einer Kriegskasse, nach einem tapfern Widerstande zu nehmen. Die Intendanten und andere Civilbeamten nebst den sie begleitenden Uhlanen seien gefangen. In der Kasse hätten sich 500.000 Silberrubel befunden. Achmed Pascha habe Eski-Stambul besetzt, nachdem er den Gen. Rüdiger von dort vertrieben. Die Truppen des Großwessiers befanden sich zuletzt auf ihrem Marsche zu Hussein zwischen Kostan und Karnabat. Varna vertheidigt sich aufs Beharrlichste. Aus Widdin wurde seit dem am 30. Aug. gemeldeten Ueberfall von Golenz nichts Neues bekannt.

## Oesterreich.

Wien v. 26. Sept. Nach Briefen aus Odessa vom 13. dieß sah man daselbst dem nahen Falle von Varna entgegen. Bei Schumla herrschte großer Mangel an Fourage, welcher die Armee vielleicht veranlassen wird, einen Theil der Truppen zurück, und mehr in die Nähe der stehenden Magazine zu verlegen. — Die Post aus Konstantinopel ist heute hier eingetroffen, doch sind noch nicht alle Briefe ausgegeben. Die Hauptstadt genoß bei Abgang der Post die größte Ruhe, und ward durch Siegesnachrichten, welche die Pforte ohne Unterlaß verbreitete, denen die Einwohner von Pera aber nicht unbedingten Glauben schenken wollten, unterhalten. Ueber die Konvention zwischen dem Vicekönig von Aegypten und dem Admiral Codrigton soll die Pforte ihr größtes Mißvergnügen geäußert, und an den Vicekönig sowohl als an Ibrahim Pascha Kuriere abgesendet haben, um wo möglich deren Ausführung zu verhindern. Aus Alexandrien wollte man zu Konstantinopel wissen, daß der Vicekönig sich mit großem Widerwillen zur Räumung von Morea verstanden habe, und nur durch die Drohung des Admirals Codrington, daß alle Häfen Aegyptens blokirt, und der

von Alexandrien beschossen werden würde, wenn Ibrahim Pascha nicht den Befehl Morea zu räumen erhielte, zur Ertheilung dieses Befehls vermocht worden sein. Der ruß. Konsul in Alexandria, Hr. v. Pezzoni, hatte dennoch seine Funktionen eingestellt, und die ruß. Unterthanen dem Schutze des niederländischen Konsuls empfohlen.

### Griechenland.

Ein Schreiben vom 3. Sept. aus dem franz. Lager von Koron datirt, sagt: »Es scheint, daß wir (vermuthlich die Transportschiffe) ägyptische Truppen nach Alexandrien abführen oder französische in Cadix abholen werden; dieß ist das allgemeine Gerücht im Lager. Morgen oder übermorgen werden wir die Stadt Koron angreifen.« (Dagegen heißt es in einem Schreiben vom 4. Sept.: »Man verkündigt uns so eben, daß die Garnison von Koron sich nach Modon zurückgezogen hat. Man weiß noch nicht, was unsere Armee thun wird, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß sie das Lager unter 5 — 6 Tagen verläßt.«) Hinsichtlich Ibrahims und des Ueberrests seiner Armee ist noch nichts Definitives festgesetzt. Die Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß der Divan in Nichts und um keinen Preis nachgeben will, und daß er sehr feindselige Befehle an die Pascha's und Aga's im nördlichen Griechenland abfertigt. Man sagt ferner, daß die Albaneser zwar marschiren wollen, aber unter der Bedingung, daß ihnen der rückständige und laufende Sold ausbezahlt werde. — Briefen aus Navarin vom 5. dieß zufolge hat eine zahlreiche Avantgarde der franz. Armee die Stellung bei Arthenuto besetzt. Dieß scheint die Nachricht, daß Koron sofort werde angegriffen werden, zu bestätigen. Es herrschte eine große Hitze und an manchen Orten war Wassermangel; indessen mit etwas Geduld dürfte die Armee bald ihr Ziel erreichen.

### Italien.

Neapel v. 6. Sept. Die Korvette Galatea und die Brigantine »der Adler«, die für den besondern Dienst Sr. Maj. des Königs bestimmt sind, gingen zur Verstärkung der vor dem Hafen von Tripolis liegenden Flotille ab. Es werden zu diesem Zweck noch andre Schiffe der k. Marine ausgerüstet.

### Portugal.

Das Diario Fluminense von Rio-Janeiro enthält eine an die Portugiesen gerichtete Proklamation des Kaisers von Brasilien, worin es unter anderm heißt: »Portugiesen, ich wende mich an Euch, nicht als Euer König — denn ich habe auf den portug. Thron völlig verzichtet — sondern als der Vater und Vormund Eurer legitimen Königin, Donna Maria II.... Der Zustand des Zwanges, worin sich mein Bruder, der Infant Don Miguel, befindet, ist in jeder Beziehung offen und klar.... Eine unruhige Partei treibt in dem unglücklichen Portugal unter dem Vorwande, den Thron und Altar zu vertheidigen, ihr Wesen. Sie bestreitet die unzweifelhaften und unverjährbaren Rechte, durch welche Eure Königin gesetzmäßiger Weise auf den Thron ihrer Vorfahren gelangt ist; sie beherrscht die Regierung und das Königthum. Sie hat eine aus ehrenwerthen Deputirten bestehende Kammer aufgestellt. Sie hat die konstitutionelle Charte mit einem einzigen Schlage vernichtet, indem sie die alten Cortes zusammenberufen hat, eine Institution, die bereits durch den, auf diese Konstitution geleisteten Eid abgeschafft war.... Ja, Ihr Portugiesen, Euer unglückliches Land ist unter die Herrschaft des Fanatismus, der Heuchelei und des Despotismus gerathen!... Ich bin weit entfernt, meinen Bruder einen Meineidigen oder Verräther zu nennen; er hat sich blos fortreissen lassen.... Portugiesen, seid einig durch die constitutionelle Karte, sie ist keine fremde Institution, sie ist Euch durch Euren constitutionellen König verliehen worden, und aus ihr entspringt eine Freiheit, die Euch bereits früher versprochen war.... Die europ. Regierungen beschützen die Legitimität Eurer Königin; kämpft für Sie und die constitutionelle Karte. Eilt Ihr zu Hilfe, Portugiesen, sonst werdet Ihr die Opfer der Anarchie werden.« — Die junge Königin von Portugal hat Gibraltar am 6. Sept. verlassen.

### Mancherlei.

Der Nouvelliste Vaudois sagt: »Mehrere Zeitungen haben den wahrhaft k. Edelmuth berichtet, mit welchem Se. Maj. der König von Bayern Hrn. Eynard zum Ritter einer Seiner Orden ernannte. Wenn wir es nicht gleichgültig ansehen können, daß in einer Republik Staatsbeamte sich mit Orden bekleiden, die sie in dieser Eigenschaft von der Gunst fremder Kabinette erhielten, so verhält es sich ganz anders mit einem

öffentlichen Zeichen der Achtung, welches ein menschenliebender König einem Bürger verleiht, der der Menschheit Dienste geleistet.) Ihr Verhältniß ist das des Menschen zum Menschen und nicht des Königs zum Republikaner. Als Organ der europ. Achtung und des dankbaren Griechenlands hat ein geachteter Souverän Europa's und Griechenfreund öffentlich den berühmten Philhellenen geehrt, dessen Betragen zeigte, daß die Ausdauer der Mildthätigkeit ihres Sieges weit sicherer ist, als die Winkelzüge der Diplomatik.« — Aus Offenbach wird vom 25. Sept. geschrieben: Unsere fremden Handelsgäste haben uns nunmehr, bis auf einige Frankfurter Lederhändler, fast alle verlassen, und es läßt sich ein Resultat aus dem während der letzten drei Wochen dahier statt gehabten Verkehr mit ziemlicher Gewißheit ziehen. Hauptgegenstände dieses Verkehrs waren Leder und Wollentücher. Man darf annehmen, daß der Gesammtbedarf unsers Großherzogthums in diesen beiden Artikeln auf unserm Platze eingekauft worden ist. Dieser Vortheil, der sonst dem benachbarten Frankreich zu Statten kam, ist allerdings bedeutend und verdient Anerkennung; allein er darf nicht überschätzt werden. Den einheimischen Fabrikanten ist kein sonderlicher Gewinn daraus erwachsen, weil sie mit den preuß., besonders was die Wollentücher betrifft, nicht zu konkurriren vermochten. — In Lille hat man die Entdeckung gemacht, daß dort und in der Umgegend die Bäcker blauen Vitriol unter den Teig gemischt haben, um dem Brode ein besseres Ansehen zu geben und zugleich die Arbeit des Backens zu erleichtern. Mehrere Personen, die von diesem Brode gegessen hatten, haben heftige Leibschmerzen und Erbrechen bekommen. — In einem deutschen Bundesstaate, der in neuester Zeit viel Salz erzeugt, und daher ernsthafte Anstalten gegen die Einschwärzung ausländischen wohlfeilen Salzes zu machen genöthigt wurde, erging an die Ortsvorstände der Grenzdörfer die Weisung, daß sie ihre Aufmerksamkeit verdoppeln sollten, damit kein fremdes Salz eingeschwärzt werden könne. Ein ehrlicher Dorfschulze erwiederte unterthänigst und alsogleich auf ein solches Regierungs-Reskript: »daß in seinem Dorfe das fremde Salz durchaus nie geschwärzt werde, weil es schade darum wäre, indem es, vorzüglich jetzt, bedeutender weisser und schöner als ehemals sei.«

---

**Bekanntmachung.**

Dem Joseph Häfele, von Hochgreith, sind zwei auf seinen Namen ausgestellte ehemalige fürstlich kemptische Landschaftskassa Obligationen ab Handen gekommen. Die erste Obligation vom 19. Juli 1800, Cataster Nro. 7000., lautet auf 200 fl., und die zweite vom 19. Mai 1801, Cataster Nro. 7057, lautet auf 50 fl. Der gegenwärtige Besitzer dieser Obligationen wird hiemit aufgefordert, binnen 6 Monaten sich über deren rechtlichen Besitz auszuweisen, widrigenfalls nach Umfluß dieses Termins dieselbe amortisirt werden.

Kempten den 25. Sept. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henné, Landrichter.

---

**Bekanntmachung.**

Für die Wahlen der Landräthe wurden in Folge höchsten Regierungsauftrags vom k. Rentamt die Steuerlisten über die Wahlfähigkeit hergestellt, deren Einsicht wegen etwaigen Reklamationen den Steuerpflichtigen gestattet ist. Dieses wird auf rentamtliche Requisition mit der Bemerkung bekannt gemacht, daß diejenigen, welche die Steuerlisten einsehen wollen, am 4. Oct. in der Rentamtskanzlei zu erscheinen haben.

Kempten am 29. Sept. 1828.

Stadt-Magistrat.

Schachenmayr, Bürgermeister.

---

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen sind:

Handbibliothek, medizinische. 1r Bd. 1 und 2te Abtheil.: Dr. H. Boerhaave's Lehrsätze üb. Erkenn. u. Heilung der Krankheiten. Aus dem Latein. 2 Thle. 8. geh. Gotha. 1 fl. 12 kr.

— derselben 11r Bd. 1 u. 2te Abtheil.: Dr. L. G. Kleins Wegweiser am Krankenbett. Aus dem Latein. 2 Thle. 8. Ebd. geh. 1 fl. 12 kr.

Geheimniß, das, über die Frauen zu triumphiren und sie zu fesseln, nebst den Zeichen, welche die Neigung zur Liebe verkünden. Aus d. Franz. frei übers. von G. Sellen. 2te Aufl. 12. Leipzig. geh. 40 kr.

Klemann, C. H., kurze u. gründliche Anweisung zur Kultur der beliebtesten Zwiebelgewächse zum Zimmer u. Gartenflor für Blumenfreunde, 8. Glogau. geh. 36 kr.

Ferner Musikalien:

Orpheus. Samml. auserles. mehrstimmiger Gesänge ohne Begleitung. Partitur. 1 bis 8s Hft. à 9 kr.

— dasselbe mit Text. 1 bis 8s Hft. à 18 kr.

Schneider-Courage-Gedicht von Göthe in Musik gesetzt für 4 Männerstimmen ohne Begleit. von T. Philakestes. 18 kr.

Arion. Samml. auserles. Gesangstücke mit Begleit. des Pianoforte. 1 bis 12s Hft. à 18 kr.

— dasselbe mit Begleit. der Guitarre. 1 bis 4s Hft. à 18 kr.

Amphion. Sammlung auserlesener Tänze für das Pianoforte zu leichter Ausführung eingerichtet bestehend aus Originalen u. Arrangements etc. 1 bis 3s Hft. à 18 kr.

Außer den hier verzeichneten Musikalien habe ich noch eine schöne Auswahl für alle Instrumente, welche zur Einsicht bereit liegen, und zur gütigen Abnahme bestens empfiehlt

Tob. Dannheimer

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 159. — Kempten d. 4. Oct. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Oesterreich. — Türkei. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Die preuß. Staatszeitung enthält folgende russische Kriegsberichte von den Operationen vor Schumla bis zum 10. Sept.: Am 9. Sept. Nachts 3 Uhr griffen die Türken unter dem Befehl des Seraskier Hussein Pascha das Centrum und den linken Flügel unserer Position mit bedeutenden Kräften an. Jede der beiden Redouten des Centrums wurde von 4 Regimentern Infanterie, worunter sich indeß auch irreguläre Truppen befanden, angegriffen. Die Dunkelheit der Nacht benutzend, näherten sich die Türken dreimal unseren Verschanzungen, und warfen sich dreimal in die Gräben. Sie wurden jedoch stets mit Verlust zurückgeworfen, und beim letzten Angriffe völlig zerstreut, indem sie so schnell die Flucht ergriffen, daß sie nicht, wie sie sonst thun, ihre Todten und Verwundeten mitzunehmen vermochten. Wir haben an 600 Gefangene gemacht. Unser Verlust ist ganz unbedeutend, er besteht in 5 Todten und 20 Verwundeten. Während des ganzen Gefechts hat die feindliche Artillerie fast gar nicht geschossen. An der Spitze von 3000 Mann Kavallerie und 500 Mann Infanterie hat Halil-Pascha unsern linken Flügel zu umgehen versucht. Als er aber das Dorf Kasopli passirt war, und seinen Weg längs den Anhöhen verfolgte, auf welchem sich 2 unserer Redouten befanden, ging ihm der Gen. Lieut. Rüdiger mit der Husarenbrigade und 4 Geschützen der reitenden Artillerie entgegen, griff an, warf ihn zurück und verfolgte ihn eine Werste weit hinter Kasopli bis zum Walde, in welchen er sich flüchten konnte. Bei der Schwierigkeit die Pferde zu verpflegen, wird die allgemeine Bewegung gegen Jenibazar, so lange es möglich ist, verschoben werden.

Nachrichten von den Operationen vor Varna bis zum 13. Sept.: Die Belagerungsarbeiten schreiten mit augenscheinlichem Erfolge vorwärts. Auf dem linken Flügel der Angriffs-Fronte sind die Verschanzungen beendigt und die Minen, welche zur Vernichtung der Contre-escarpes angelegt sind, sollen unverzüglich geladen werden. In der Nacht vom 11. auf den 12. Sept. hat der Feind vorzüglich denjenigen Punkt bombardirt, auf welchem das Bataillon der Garde-Sappeurs Arbeiten ausführte. Gestern haben wir eine Redoute, welche der Feind in der Mitte unserer Arbeiten inne hatte, und die unsere Kommunikation erschwerte, mit dem Bajonet genommen. Das Feuer unserer Artillerie, welches von früh an gedauert hatte, wurde gegen Mittag eingestellt, und auf ein gegebenes Zeichen griffen 300 M. vom Regiment Symbirsk unter dem Befehl des Kapitäns 2. Klasse, Sulienko, die feindliche Redoute, ohne einen Schuß zu thun, an, und nahmen sie. Es sind ungefähr 200 Türken in den Verschanzungen getödtet und 30 Gefangene gemacht worden. Wir haben 1 todten und 2 verwundete Offiziere, und 30 todte und verwundete Soldaten. An demselben Tage wurde eine Abtheilung von Garde- und Linientruppen unter dem Befehl des Gen. Adj. Golowin zur Besetzung des südl. Ufers des See's Diona detaschirt. Nachdem sie die Anhöhen der Halbinsel Galata besetzt hatte, schlug sie den Weg nach Burgas ein, ohne auf den Feind zu stoßen. Die zur Unterstützung der Operationen des Gen. Golowin eingeschifften Truppen sind ebenfalls, ohne einen Schuß zu thun, ans Land gestiegen. Durch diese beiden Operationen haben wir einige feindliche Transporte und eine bedeutende Anzahl Vieh erbeutet. Die Erscheinung unserer Trup-

pen auf der Halbinsel Galata muß einen großen Eindruck auf die Garnison von Varna gemacht haben, da ihre Lage nach Aussage der Gefangenen mit jedem Tage schwieriger wird. Seit dem Beginn der Belagerung hat der Feind über 3000 Mann innerhalb der Festung verloren, ohne die empfindlichen Verluste zu rechnen, welche er bei den vielen Ausfällen und in den von uns eroberten Verschanzungen erlitten hat. Heute früh hat der Feind dem Gen. Adj. Golowin eine Kavallerieabtheilung von 400 — 500 Mann entgegengesandt. Einige Kanonenschüsse waren hinreichend, um sie zurückzudrängen. Von einer anderen Seite hat jedoch der Feind um 3 Uhr Nachmittag einen ernsten Ausfall unternommen. Er griff uns nemlich auf der rechten Seite, geschützt durch die von ihm besetzt gebliebenen Punkte, an, und zwar da, wo sich unsere beinahe bis an den Graben der Festung gehenden Schanzkörbe befinden; er hatte daher wahrscheinlich die Absicht, unsere Arbeiten zu zerstören. Das Gefecht wurde hartnäckig; es war jedoch dem Feinde nicht möglich, seine Absicht zu erreichen, und er wurde vom 13. und 14. Jägerregimente nicht nur mit dem Bajonet zurückgeworfen, sondern auch gezwungen, seine Stellung aufzugeben, welche unsere Truppen jetzt einnahmen. Wir fanden daselbst soviel getödtete Türken, daß man genöthigt war, dieselben vor der Besetzung wegzuschaffen. In diesem günstigen Gefechte haben einige von unsern Tapfern das Leben verloren. Der Gen. Major Perowskin ist durch einen Schuß verwundet worden.

Bucharest v. 12. Sept. Von allen Seiten langen nun ruß. Verstärkungstruppen an. Ein großer Theil derselben nimmt seine Richtung gegen Silistria. — Nach Berichten aus Krajova vom 9. dieß waren sämmtliche Einwohner wieder in die Stadt zurückgekehrt.

Der österr. Beobachter bringt folgende türkische Kriegsberichte aus Konstantinopel vom 12. Sept.: Die Pforte hat nachstehende Auszüge aus Berichten des Seriaskers Hussein Pascha, datirt aus Schumla vom 27. Aug. und 2. Sept. bekannt gemacht, wovon hier eine Uebersetzung nach den Originalien, wobei die Daten nach christlicher Zeitrechnung gegeben sind, folgt:

Schumla den 27. Aug.

Der Oberbefehlshaber der ottomann. Heere, Seriasker Hussein Pascha, hatte drei Abtheilungen seiner Armee nach folgenden Richtungen in Bewegung gesetzt: Die erste, unter Kommando des Halil Risaat Pascha, aus drei Bataillons regulärer Truppen, und andern ottomann. Milizen bestehend, wurde gegen die feindlichen, bei Strandscha aufgeworfenen, Verschanzungen, die zweite, bestehend aus einigen Bataillons regulärer und einem beträchtlichen Corps irregulärer Truppen, unter Kommando Essaad Pascha's, gegen die unterhalb Tschengalik angelegten Fortifikationen, die dritte endlich, unter den Befehlen Alisch Pascha's und anderer Oberoffiziere, gegen die Verschanzungen von Eski-Istambollik (Eski-stambul) beordert. Die drei Divisionen setzten sich in der Nacht vom verflossnen Dienstag (26. Aug.) zwischen 7 und 8 Uhr (ungefähr um 2 Uhr nach Mitternacht, da die Türken die Stunden nach Sonnenuntergang zählen), alle zugleich in Marsch, und rückten in vollkommener Ordnung gegen die obgedachten Orte vor, um zu gleicher Zeit über den Feind herzufallen. Der erste Angriff der regulären Truppen auf die Werke von Strandscha hatte, unter dem Beistande des Allmächtigen, einen so guten Erfolg, daß unsere Truppen in die Verschanzung eindrangen, ehe die feindlichen Vorposten sich in selbe zurückziehen konnten. Alles, was sich in der Redoute befand, und unter andern ein General mußte über die Klinge springen. Sechs Kanonen von schwerem Kaliber und sechs Munitionskarren fielen in die Gewalt der Sieger, und wurden unmittelbar nachher ins Hauptquartier von Schumla geführt. Der Feind sammelte hierauf eine große Anzahl Truppen aus dem großen Lager, um einen Versuch zu machen, diese Verschanzungen wieder zu nehmen. Er ließ dreimal gegen sie stürmen, wurde aber durch die Tapferkeit und Unerschrockenheit der Muselmänner jedesmal zurückgeschlagen. Der Verlust, den die Russen bei jedem dieser drei Stürme erlitten haben, ist sehr bedeutend. Endlich, als sie sahen, daß sie gegen die Tapferkeit und Energie der ottomann. Truppen nichts auszurichten vermochten, faßten sie den Entschluß, sich zurückzuziehen. Die Verschanzungen von Tschengalik wurden ebenfalls zu gleicher Zeit angegriffen und erstürmt. Von vier feindlichen Bataillons entkamen nur 60 Mann; alle übrigen blieben auf dem Platze. Eine Kanone und drei Munitionskarren wurden hiebei erobert. Die Besatzung der Verschanzungen von Eski-Istambollik erwartete den Angriff nicht. Ohne Widerstand zu leisten, nahm sie alles Geschütz mit sich fort, steckte die Werke in Brand, und zog sich eilig ins Hauptlager zurück. Solchergestalt sind diese drei sehr wichtigen Posten, welche der Feind mit so vieler Sorgfalt befestiget hatte, von den ottomann. Truppen erobert und besetzt worden, und die Heerstraße nach Schumla ist gänzlich frei. Unter den feindlichen Todten befindet sich eine große Zahl bedeutender Offiziere und Individuen vom Rang. Die ruß. Armee zog sich, nach einem so bedeutenden Verluste, zurück, nachdem sie die dießseits und in der nähe von Velibey aufgewor-

senen Fortifikationen in Brand gesteckt hatte. Nachdem Se. Exc. der Seriaker Pascha erfahren hatte, daß sich der Feind neuerdings oberhalb Tschengalik concentrirte, beorderte er ein Truppendetaschement dahin, um dieses Dorf zu besetzen, was auch geschehen ist. Der Seriasker meldet ferner, daß er sich damit beschäftigte, die gegen den Feind errungenen Vortheile weiter zu verfolgen.

Schumla den 2. Sept.

Se. Exc. der Seriasker Hussein Pascha detaschirte am verflossenen Sonntag (31. Aug.) eine aus 7000 Reitern bestehende Division, unter Kommando des Begler-Beg Alisch Pascha, um das feindliche Lager im Rücken zu beunruhigen. Dieser Befehlshaber schlug demnach die Richtung nach Jenibasar, vier Stunden von Schumla, ein, und nachdem er das kleine, bei obgedachtem Orte befindliche ruß. Lager mit Ungestüm angegriffen hatte, entspann sich ein vierstündiges Gefecht, dessen Ausgang, durch die Gnade des Allerhöchsten, ruhmvoll für die ottomann. Waffen gewesen ist. Das feindliche Armeecorps wurde zurückgeschlagen, und zum Rückzuge in den benachbarten Wald genöthiget. Bei diesem Gefechte verlor der Feind über 200 Mann an Todten und gegen 20 Gefangene; eine ziemlich beträchtliche Zahl von Kavalleriepferden, und über 200 Stück Schlachtvieh fielen in unsere Gewalt, und wurden unter die Truppen vertheilt. Hundert Wägen mit Lebensmitteln wurden verbrannt. Am folgenden Tage stießen unsere Truppen auf dem Rückmarsche auf eine Abtheilung von 120 ruß. Uhlanen, welche umringt, die Hälfte davon getödtet, und die übrigen gefangen genommen wurden. Unter den Gefangenen befinden sich drei Oberoffiziere und ein Kommissär. Als man sie ausfragte, erklärten sie, sie seien vor einiger Zeit aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls gegen Silistria beordert worden, um die Löhnung der vor dieser Festung gelagerten Truppen zu überbringen, und seien nun auf dem Rückwege nach Jenibasar gewesen, wo sie uns in die Hände fielen. Wir erbeuteten bei dieser Affaire 120 Pferde, und über 500 Beutel (250,000 Piaster) an Gelde, die sogleich unter unsere Truppen vertheilt wurden. Man bemächtigte sich auch sämmtlicher Briefe, Rechnungen und anderer Papiere, die bei dem Kommissär gefunden und von dem Seriasker der Pforte zugeschickt worden sind. Der Feind hat die Verschanzungen von Merasch, Veliben, und Timurdschi verlassen, und sich eine Stunde weit hinter diese Orte zurückgezogen. Der Seriasker beschäftiget sich fortwährend mit den Dispositionen, um dem Feinde Abbruch zu thun. — In den ersten Tagen dieses Monats versuchte eine Abtheilung der ruß. vor Varna stationirten Flotte, nachdem sich einige Schiffe derselben am Eingange des Bosphorus gezeigt hatten, eine Landung bei Ineada auf der europäischen Küste des schwarzen Meeres. Auf den hiedurch verbreiteten Allarm eilte der Seriasker Chosrew Pascha an der Spitze von ein Paar tausend Milizen dahin; allein noch vor seiner Erscheinung daselbst hatten sich die Russen, nachdem sie die bei Ineadä errichtete Batterie von 9 Kanonen zerstört, und Wasservorrath eingenommen hatten, wieder entfernt. Seitdem sind nicht nur alle Posten längs der Küste des schwarzen Meeres bedeutend verstärkt worden, sondern auch auf der am Eingange des Bosphorus stationirten Flotte herrscht große Thätigkeit, und Sultan Mahmud selbst hat sich vor einigen Tagen an Bord derselben begeben, um sich von dem Zustande der Mannschaft und der Wachsamkeit ihrer Offiziere zu überzeugen.

Die neuesten Berichte aus Wien vom 26. Sept. melden: Seit gestern erzählt man wieder mit vieler Umständlichkeit von einem neuen Treffen bei Varna, worin es äußerst hitzig hergegangen sein soll, und die Russen 60 Stück von ihrem Belagerungsgeschütz hätten zurücklassen müssen. Wahrscheinlicher als diese, in jedem Fall gewiß übertriebene Angabe ist eine zweite, welche Erzerum, die Hauptstadt des asiatischen Paschaliks gleichen Namens, in die Gewalt der Russen fallen läßt. Ueberhaupt bemerkt man eine besondere Thätigkeit der Kriegführung in der asiatischen Türkei; aber die dortigen Eroberungen dürften auch dauernder sein, als jene in der europäischen Türkei. — Nachschrift. Unser neuestes Börsengerücht lautet, daß die Russen bei Varna Bresche geschossen haben. Der Kapudan-Pascha ließ dem ruß. Anführer durch einen Sprechboten bedeuten, daß, im Fall die Russen einen Sturm versuchen würden, er die Familien von 800 Griechen, deren Versorger bereits früher hingerichtet wurden, niedermetzeln lassen würde.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 28. Sept. Das Weichen der Staatseffekten an unserer Börse dauert fort: die österr. Metalliques sind auf 94¾, die Wiener Bankaktien auf 1300 zurückgegangen. Dagegen steigt der Diskonto allmählig: er steht jetzt auf 3¾. Man ist nicht ohne Besorgnisse für den bevorstehenden Abrechnungstermin, da im Laufe dieses Monats viel umgesetzt wurde und die Kurse im Durchschnitt um mehrere Prozent gewichen sind. Die Politik ist dießmal nicht ohne einigen Antheil an unsern Börsenoperationen, insofern wenigstens, als die Thatsachen selbst unsere Spekulanten belehrt haben, daß ihre frühern Hoffnungen auf baldigen Frieden wohl nicht so schnell in Erfüllung

Digitized by Google

gehen dürften. — Aus dem Norden vom 26. Sept. Es ist mancherlei in öffentlichen Blättern über die Bedingungen gefabelt worden, woran eine große Macht die Beibehaltung ihrer Neutralität in dem gegenwärtigen Kriege geknüpft haben sollte. Wir glauben guten Grund zu haben, zu behaupten, daß niemals eine Erklärung der angegebenen Art von dem betreffenden Kabinete erlassen wurde. Vielmehr scheint es ganz im Interesse dieser Macht zu liegen, selbst für den Eintritt aller möglichen Fälle, die strengste Neutralität zu beobachten, und dieser Stellung würde sie um so mehr Achtung zu verschaffen wissen, da wohl nicht zu bezweifeln ist, daß die meisten, wo nicht alle, Mächte zweiten Ranges im Mittelpunkte von Europa sich ihrem System ganz aufrichtig anschließen würden.

## Oesterreich.

Wien v. 26. Sept. Seit einigen Tagen befindet sich wieder der ganze Hof sammt unsern hohen fremden Gästen, den Prinzen von Preußen, in den Mauern der Residenz. Diesen Prinzen zu Ehren wird morgen eine Kavallerieparade auf dem Glacis, und an den beiden ersten Tagen der nächsten Woche ein Manöver der Wiener Besatzung auf der Schmelz (einem großen freien Platze vor der Maria-Hülfer Linie) ausgeführt. Die Prinzen von Preußen werden bis zum 4. Oct. — dem Namensfeste unsers Monarchen — hier verweilen, die Frau Herzogin von Parma aber schon nächster Tage nach Ihren Staaten abreisen.

## Türkei.

Konstantinopel v. 12. Sept. In der Hauptstadt treffen täglich Truppenabtheilungen aus Asien ein, welche für die zweite Reservearmee bestimmt sind, die sich, unter persönlicher Anführung des Sultans, bei Ramis Tschiftlik versammelt, und auf 40,000 Mann gebracht werden soll. Außer den großherrlichen Garden der Bastandschis wird auch der größte Theil der noch hier befindlichen regulären Truppen, ungefähr 8000 Mann, zu dieser Reserve stoßen. Nach dem Beispiele des Kaimakam Pascha, welcher auf eigene Kosten ein Regiment regulärer Truppen errichtet, haben sich auch die vorzüglichsten Minister und Staatsbeamten anheischig gemacht, kleinere Kontingente zu stellen, und während der Dauer des Krieges zu unterhalten. Auch hat der Großherr beschlossen, zur Belohnung und Auszeichnung derjenigen, die sich in diesem Kampfe durch Tapferkeit besonders hervorgethan haben, Medaillen in Gold und Silber prägen zu lassen, welche, nebst dem kaiserl. Namenszuge, die Aufschrift: Für Tapferkeit, führen und auf der Brust getragen werden sollen. — Ueber die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt und die Preise der Lebensmittel wird mit Strenge gewacht; mehrere Bäcker, welche Brod unter dem vorgeschriebenen Gewichte verkauften, wurden auf die bekannte landesübliche Weise bestraft. Diese und andere Beispiele der Strenge, haben bisher nicht nur jedem Exzeß und jeder Unordnung vorgebeugt, sondern auch alle Preise der Lebensbedürfnisse auf einem sehr mäßigen Fuße erhalten.

## Mancherlei.

(München.) Se. Hoh. der Hr. Herzog Maximilian und Höchstdesselben Durchl. Gemahlin k. Hoh. sind am Dienstage von hier nach Banz abgereiset. — Zu Bamberg sind viele Feierlichkeiten zum Empfange des Durchlauchtigsten jungen Ehepaares veranstaltet. — Von Berchtesgaden werden die allerhöchsten und höchsten Herrschaften am Samstag dahier erwartet. Von Tegernsee sind am Donnerstag JJ. kk. HH. der Kronprinz von Preußen nebst Prinz Johann von Sachsen nach Italien abgereist. — Die zur Kirchenmusik bestimmten Individuen sollen nicht mehr durch Dienstleistung in der Landwehr gehindert, die Schullehrer dadurch nicht vom Schulhalten abgehalten, und bei Kirchenparaden in der Kirche das Exerciren, laute Kommandiren, Trommeln ꝛc. unterlassen werden. — In den verschiedenen Kasernen dreier Regimenter, der Pariser Garnison ist plötzlich eine Krankheit ausgebrochen, deren Veranlassung noch nicht ausgemittelt werden konnte, und über deren Beschaffenheit die Aerzte noch nicht einig sind. Sie kündigt sich durch starkes Erbrechen an, welchem zuletzt Blutspeien folgt; am zweiten Tage schwellen Hände, Füße und Kopf des Kranken an. Viele Soldaten sind aus diesen Kasernen nach dem Spital gebracht worden.

---

In der 201. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

53 88 62 46 17.

Die 202. Ziehung geschieht den 30. Oct., und inzwischen die 1242. Münchner den 9. Oct., und die 863. Regensburger den 21. October.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 160. — Kempten d. 5. Oct. 1828.



Deutschland. — Großherzogthum Baden. — Rhein- und Maingegenden. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Deutschland.

Man las noch nicht vor langer Zeit, in öffentlichen Blättern (und auch in dieser Zeitung), daß es den Türken vor mehreren Jahren weit weniger Anstrengung, Mühe, Geld und Menschen würde gekostet haben, die Griechen gänzlich zu vertilgen, als sie jetzt nöthig haben werden, um den Russen die Spitze zu bieten, und sie von der beabsichtigten Eroberung ihrer Hauptstadt abzuhalten. Man wundert sich, und wir erlauben uns nicht, zu entscheiden, ob mit Recht oder Unrecht, über dieses auffallend räthselhafte Benehmen der Türkei zu jener Zeit, und sagt, wenn sie früher die Griechen ausgerottet hätte, was ihr doch wohl ein leichtes gewesen wäre, so könnte der gegenwärtige Krieg gar nicht statt finden, die Griechen und ihr Land würden längst vergessen sein, und jeder Vorwand zu irgend einer Feindseligkeit von Seiten der verbündeten Mächte wäre verschwunden. Jedermann fand diese Bemerkung ganz natürlich, und verwunderte sich nur, daß man, da sie so logisch richtig schien, dieselbe nicht schon weit früher gemacht habe, ohne zu bedenken, daß die schönsten Gedanken oft erst spät kommen; wir erinnern dabei an ein bekanntes Sprüchwort vom Rathhause. Indessen müssen wir gestehen, daß die Sache wirklich auffallend ist, und für Viele nicht ganz klar sein mag. Es lassen sich mancherlei Folgerungen daraus ableiten, manche neue Vermuthungen schöpfen; denn der Gedanke, daß die Türken so dumm waren, dort ihren Vortheil nicht gehörig einzusehen, oder daß sie sich wohl gar gegen die kleine Schaar der Griechen, nicht aber gegen den Coloß der Russen zu schwach fühlten, läßt sich nach ihrer, schon seit mehreren Jahren entwickelten Politik, die in jeder Erwartung mehr als befriedigte, und nach ihrem Selbsterkennen, nicht wohl vermuthen; indessen möchte es uns hier nicht gestattet sein, uns sowohl über das Eine als über das Andere in diesem Blatte freimüthig auszusprechen; gewiß aber ist uns eine andere Frage nicht verwehrt, und vielleicht hier sogar an ihrem Platze. (Sie steht freilich mit der erstern (türkischen) im umgekehrten Verhältnisse, denn dort hieß es: Warum hat der Barbar, die Christen (Griechen) nicht gänzlich ausgerottet, da es doch, nach der Meinung der Mehrheit, in seiner Macht und Gewalt stand? und hier heißt es: Warum steuern Christen nicht den grausamen, empörenden Handlungen eines Christen gegen Christen, die er sogar noch seine Mitbürger nennt?) Wie lang, fragen wir demnach, wie lang soll noch Don Miguel, so wie er jetzt auf seine eigene Faust regiert, das blutige Regiment ungehindert fortführen? Wie lang wird er noch die Portugiesen nach Willkühr einsperren, ihr Vermögen ihnen rauben, und ihre Köpfe dem Schwerte des Henkers übergeben dürfen? Wann wird des schrecklichen Elends endlich genug sein, und man sich entschließen können, zum Wohl der leidenden Menschheit den schauerlichen Scenen ein Ziel zu setzen? Wann wird diese längst ersehnte Zeit kommen? und wenn sie kommt, wird man da nicht auch vielleicht mit dem höchsten Erstaunen fragen: Warum geschieht jetzt erst das, was man schon längst hätte thun können. Warum mußten vor so viele Tausende unglücklich werden, so Viele unschuldig den grausamsten Tod erleiden? Warum zögerte man so lange mit der Hülfe, die im ersten Augenblicke zu Gebot stand? Und wird es dann nicht auch noch größere Anstrengung kosten, als gegenwärtig? Wir wollen und können den Schleier nicht lüften, denn auch dieser hochwichtige Gegenstand steht gleich allen an-

dern in der Hand der Vorsehung, und der Mächtigen der Erde. Möchten diese uns bald den portugiesischen Himmel recht hell, klar und wolkenlos erscheinen lassen!

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe v. 30. Sept. Se. k. Hoh. der Großherzog haben Sich heute früh zu den Herbstübungen des großherzogl. Armeecorps nach Waghäusel begeben. Ein Theil desselben hat in jener Gegend ein Zeltlager bezogen.

Rhein- und Maingegenden.

Am 6. Sept. hatte zu Elberfeld die neue Generalversammlung der rheinisch-westindischen Kompagnie statt. Es wurde darin Rechenschaft abgelegt über die letzte 18monatl. Bilanz. Das Resultat ist leider diesmal kein erfreuliches. Das Geschäft hat die 6prozent. Zinsen, welche es für die letztverflossenen 18 Monate an die Aktionäre bezahlt, nicht gewonnen. Die Direktion schlägt in Folge der ungünstigen Verhältnisse vor, 20 Proz. abzuschreiben. Sie übersteigen die Summe der bis jetzt ausbezahlten Zinsen und Dividenden nicht, und es beträgt nach der Abschreibung das effektive Kapital der Kompagnie 1,420,000 Rthlr. preuß. Cour. Durch vielfache Hindernisse gehemmt, hat sich die Ausfuhr der Kompagnie in den letzten achtzehn Monaten gegen die früheren Jahre bedeutend vermindert; dennoch beläuft sie sich auf 821,300 Rthlr. preuß. Cour., und umfaßt, wie früher, alle Zweige der Industrie aus allen Theilen des Vaterlandes, nach Maßgabe ihrer für die überseeische Ausfuhr geeigneten Produktion. Der Betrag theilt sich wie bisher in ungefähr gleiche Hälften, für eigene Rechnung der Kompagnie und Consignationen an dieselbe.

Türkei.

Konstantinopel v. 13. Sept. Die Pforte ist bereits in Kenntniß von der am 9. v. M. zwischen dem Vicekönig von Aegypten und dem engl. Admiral Codrington zu Alexandria unterzeichneten Konvention in Bezug auf die Räumung Morea's von den ägyptischen Truppen, und hat auch durch einen am 7. d. M. von dem Pascha von Smyrna abgefertigten Tartar die Nachricht von der am 29. Aug. erfolgten Ankunft der ersten Abtheilung der franz. Expedition zu Kalamata erhalten. Diese Nachricht ist durch ein franz. Kriegsfahrzeug, welches die Gewässer von Navarin am 1. Sept. verlassen hatte, nach Smyrna gebracht worden. Nach Aussage des Kapitäns dieses Fahrzeuges waren am 31. Aug. die Admirale und die Repräsentanten der drei verbündeten Mächte, nebst dem Präsidenten von Griechenland Grafen Capodistrias und Ibrahim Pascha, zu Navarin versammelt. — Die zweite Reservearmee, die sich bei Ramis Tschiftlik unter persönlicher Anführung des Sultans sammelt, erhält täglich Verstärkungen, und soll auf 40,000 Mann gebracht werden. — In der Hauptstadt herrscht fortwährend die größte Ruhe und Ordnung.

Portugal.

Lissabon v. 13. Sept. Die beiden außerordentlichen Bevollmächtigten, welche Don Miguel nach Rom sendet, um den hl. Vater zu bitten, daß er die zu Wien mit der Königin Donna Maria II., seiner Nichte, gefeierte Verlobung wieder aufheben möge, sind seit 3 Tagen abgereist; ihre Sendung ist eine Folge der Abstimmung der versammelten drei Stände, welche darauf drangen, daß die Succession des Thrones gesichert werde. Der Infant hat in dieser Hinsicht vor seinem ganzen Hofe laut erklärt, daß er sich eher in Stücke hauen lassen wolle, als seine Nichte zu ehelichen. Die Ankunft einer Stafette, welche die Nummer des franz. Moniteur überbrachte, worin Don Pedro's IV. Dekrete in Bezug auf seinen Bruder enthalten sind, gab zur Einberufung eines außerordentlichen Staatsraths Veranlassung; die Königin und ersten Köpfe der Faktion wohnten demselben bei. Abends 9 Uhr überbrachte ein außerordentlicher Kurier von Wien dem Usurpator das Ultimatum des Kaisers von Oesterreich. Der Rath der Faktionisten war gerade noch versammelt; die Vorlesung der Hofdepesche brachte die elektrische Wirkung des Blitzes hervor; wüthend schrien sie, daß man die ganze Masse der Nation bewaffnen müsse. Der durch die Diskussion erregte Lärm war so heftig, daß die Details und der Gegenstand der Debatten selbst von allen Dienern, so wie von den Wache stehenden Soldaten von Don Miguels Garde, vernommen wurden. Das Geheimniß ließ sich also nicht mehr verbergen. Es steht zu vermuthen, daß dieser kriegerische Sinn, oder besser gesagt, diese Wuth, bald wieder verrauchen wird, und daß die Anführer der Rebellen sich ihrem unvermeidlichen Schicksal unterwerfen

werden. Chave's Faktion macht Don Miguel ernsthafte Besorgnisse; die Anführer derselben, welche sehr zahlreich und mächtig sind, und deren Unzufriedenheit auf den höchsten Grad gestiegen ist, weil sie sich von allen Stellen ausgeschlossen sehen, sagen öffentlich, daß, wenn man sich aufs Neue für Don Miguels Rechte schlagen sollte, sie sich wohl in Acht nehmen würden, diesen Undankbaren nochmals zu unterstützen, ja daß sie im Gegentheil ihre Dienste der Königin Donna Maria anbieten wollten. Seitdem die Ankunft dieser Prinzessin bekannt ist, nimmt die öffentliche Stimme im Allgemeinen eine immer ungünstigere Wendung für Don Miguel, so daß, wenn sich England nur im Mindesten für die junge Königin geneigt zeigen sollte, der Usurpator eben so schnell wieder vertrieben werden dürfte, als er auf den Thron gehoben wurde.

## Spanien.

Madrid v. 18. Sept. Ritter v. Lima, welcher bei dem spanischen Hofe die Stelle eines portugiesischen Geschäftsträgers versah, hat das Wappen von der Pforte seines Hotels abnehmen lassen. Alle Nachrichten aus Andalusien sprechen von der Angst, welche die Einwohner dieser Provinz, wegen des zu Gibraltar ausgebrochenen gelben Fiebers befallen hat. Der Gouverneur dieses Platzes hat den die Linien von St. Roch befehlenden General Miranda auf offiziellem Wege von der Existenz dieser Plage in Kenntniß setzen lassen; in Folge dieses, hat der spanische General bei Todesstrafe jede Verbindung mit diesem Platze verboten. Es ist ein Gesundheitskordon errichtet worden, und bereits sind 2 spanische Schleichhändler, welche dieses Verbot übertreten hatten, zum warnenden Beispiel erschossen worden. Briefe aus Algesiras melden, daß am 7. dies 38 Personen zu Gibraltar an der erwähnten Seuche gestorben sind, und am 8. schon wieder 27 Opfer dem Tode verfallen waren. — Privatbriefe aus Madrid sagen: Auf allen Seiten zeigen sich wieder Räuberbanden, und unsere Küsten wimmeln von Schmuglern. Dieß sind die Folgen der sehr hohen Auflagen; die man von allen Gegenständen des ersten Bedürfnisses verlangt. Dem Beispiele der Gärtner von Saragossa folgend, wollen mehrere Bezirke der Geistlichkeit den Zehnten verweigern.

## Frankreich.

Paris v. 27. Sept. Die Ministerialblätter wiederholen einen Artikel des Blattes »Freund der Religion und des Königs,« worin es heißt: Es ist falsch, daß der Pabst die Protestation der franz. Bischöfe gegen die Verordnungen der franz. Regierung in Betreff der kleinen kirchlichen Seminarien mißbilligt hat. Vielmehr äußert ein Schreiben des päbstlichen Kardinal Staatssekretärs, es hege Se. Heil., ohne über den eigentlichen Grund der Sache entscheiden zu wollen, die Ansicht, daß die Bischöfe sich ruhig auf die anerkannte Frömmigkeit des Königs verlassen können. Die in Paris anwesenden Bischöfe haben hierauf über diese Erklärung berathschlagt, und waren einstimmig der Meinung, man müsse derselben beipflichten. — Der Messager des Chambres theilt eine Liste sämmtlicher franz. Kriegsschiffe von Toulon mit, nach welcher sich gegenwärtig in der Levante befinden: 3 Linienschiffe, 10 Fregatten, 2 Corvetten, 9 Briggs, 8 Lastcorvetten oder Gabarren, 5 Goeletten und 1 Kutter; vor Alexandria: 1 Fregatte, 2 Briggs und 1 Goelette; vor Tunis: 4 Fregatten und 1 Goelette; vor Algier: 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 4 Briggs und 1 Goelette; vor Cadix: 1 Corvette, 1 Brigg und 8 Goeletten oder sonstige leichte Schiffe. In Toulon sind zur Ausbesserung oder sonst zu vorübergehenden Aufträgen angelangt: 2 Linienschiffe, 2 Fregatten, 3 Briggs, 7 Gabarren und 7 leichtere Schiffe. — Der Courier behauptet, es dürften die franz. Truppen vorerst einige Zeit unthätig in Morea stehen bleiben. (Sie kampiren nach den neuesten Nachrichten vom 7. Sept. im Hintergrunde der schönen Ebene von Calamata, wo sie Lebensmittel im Ueberflusse aber zu theuern Preisen haben.) Es scheine, daß das franz. Kabinet, in Uebereinstimmung mit dem Londoner und wahrscheinlich auf den Einfluß des letztern, so wie wahrscheinlich in Uebereinstimmung mit dem Wiener Kabinet, beschlossen habe, noch einmal den Weg gütlicher Vorstellungen bei dem Großherrn zu versuchen. Ein bei der Gesandtschaft des Grafen Guilleminot angestellter Diplomate soll mit einer Note der ersten Mächte, über welche sich die jetzt auf einer der griechischen Inseln vereinigten Botschafter der drei paciscirenden Mächte noch erst definitiv zu vereinigen haben, von Paris abgegan-

gen sein. Es sei diese Note ein letztes Ultimatum an die Pforte, um sie zu bestimmen, sich den Bedingungen des Vertrags vom 6. Juli zu fügen, der aber Griechenland nur eine halbe Unabhängigkeit unter einer Art von Hospodar zusichert. Bis der Divan auf diese Note eine Antwort ertheilt hat, soll die franz. Armee auf Morea ganz unthätig bleiben. — Ein liberales Journal sagt: Man soll sich gegenwärtig auf dem Büreaux des Ministers des Innern mit einer neuen Organisation der Nationalgarde des Königreichs beschäftigen. Diese Maßregel ist in der That sehr nothwendig; denn es haben sich in dieser Institution so viele Mißbräuche eingeschlichen, daß sie wohl bald alles Ansehen und allen Nutzen verlieren würde, wenn nicht schnell hilfreiche Vorkehrungen getroffen würden.

## Großbritanien.

London v. 25. Sept. In Devenport hat ein Artillerieoffizier die Lafetten aller, an Bord der dortigen Kriegsschiffe befindlichen, Kanonen untersucht. Im Arsenal ist alles vollständig und es sind die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden, um, sobald es erforderlich ist, neun Linienschiffe auszurüsten. — Der bisherige (constitutionelle) Gouverneur von Madera, General Valdez, ist nebst andern aus dieser Kolonie auf einem engl. Schiffe geflüchteten Personen in England angelangt. Der portugies. Admiral hatte vergebens ihre Auslieferung verlangt. — Der (ministerielle) Courier stellt in einer seiner letzten Nummern über die Proclamation Don Pedro's an die portugiesische Nation folgende Betrachtungen an: »Wir glauben nicht, daß diese Proclamation des Kaisers von Brasilien etwas in unserer Politik ändern wird. Es ist keine Appellation an die Regierungen Europa's, es ist eine Addresse und der Rath eines Königs, welcher die Krone niedergelegt hat, an seine gewesenen Unterthanen. Er bezeichnet die Verbrechen, die begangen wurden; allein die Rettungsmittel, die er anzeigt, müssen durch das Volk, welches ihrer bedarf, geliefert werden. — In Cork sind noch zwei Schiffe mit dem Rest der unglücklichen Irischen, in Folge des letzten Aufstandes der fremden Truppen in Rio-Janeiro entlassenen, Soldaten aus Rio-Janeiro angekommen. — Hr. Dawkins ist nach Brasilien abgereist, um dem bisherigen engl. Gesandten in Rio-Janeiro, Robert Gordon, als Geschäftsträger zu folgen. — Von Plymouth aus ist der Prinzessin Maria da Gloria ein Kriegsschiff entgegengesendet worden, um sie nach England zu geleiten. — In Oporto wurde der Sohn eines der angesehensten engl. Kaufleute, wahrscheinlich als in die letzten politischen Ereignisse verwickelt, verhaftet.

## Mancherlei.

München. Ihre kk. HH. die Kronprinzessin von Preußen, die Prinzessin Johann von Sachsen und die Erzherzogin Franz werden, wie man vernimmt, am Sonntage von Tegernsee in München eintreffen, und dem Volksfeste auf der Theresienwiese beiwohnen. — Auch in diesem Jahre werden während des Octoberfestes und zwar von Sonnabend den 4. bis Sonntag den 12. Octbr. einschlüßig die wissenschaftlichen Sammlungen des Staates: die Gemälde- und Antiken-Sammlungen, mit Ausnahme der Bibliothek und des Münzkabinets, unter Beobachtung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln, dem Publikum zur Ansicht eröffnet werden. — Se. Maj. der König von Preußen hatte dem Hrn. Alexander v. Humboldt 25,000 Thlr. angewiesen, um bei der Zusammenkunft der Naturforscher und Aerzte die Honneurs zu machen. Außerdem wurden die Gelehrten auf k. Kosten gespeist und konnten dabei noch Gäste mitbringen. Jeden Mittag speisten im neuen Exerzierhause über 500 Personen. — Die seit dem 1. Juli in Frankfurt eingeführte neue Begräbnißordnung hat sich als sehr zweckmäßig bewährt. Von allen seitdem bestatteten etwa 200 Leichen sind nur 10 — 12 nach den Bestimmungen der ersten Klasse zur Erde gebracht worden. Gleichwohl beträgt der, mit dieser Klasse verknüpfte, Kostenaufwand nur 50 fl., die Aufbewahrung im Leichenhause eingeschlossen. Früher kostete eine sogenannte Staatsleiche 700 fl. und mehr. Dessen ungeachtet herrscht bei allen Leichenbestattungen guter Anstand. Die neue Begräbnißordnung findet auch auswärts vielen Beifall; es gehen viele amtliche Gesuche um Exemplare davon aus der Fremde ein. — Die Deutschen gehen in Amerika unter allen Europäern zu dem besten Preise ab. Wenn ein deutscher Auswanderer die Ueberfahrt nicht bezahlen kann, und deßwegen vom Kapitän verkauft werden muß, so wird er gewöhnlich mit 200 bis 300 Gulden bezahlt; mit den Franzosen ist's flau, und man will nicht mehr als 150 Gulden, für einen Engländer oder Schottländer 120 Gulden und für einen Irländer nur 80 bis 90 Gulden, für Spanier oder Portugiesen aber gar nichts geben.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 161. — Kempten d. 7. Oct. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Oesterreich. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Bucharest v. 19. Sept. Zu gleicher Zeit mit der Nachricht von der Zurückziehung des Hauptquartiers der zweiten ruß. Armee nach Jenibazar wurde hier das Gerücht verbreitet, Varna habe sich ergeben; in jedem Falle sieht man der baldigen Einnahme dieses Platzes entgegen, da der Kaiser sowohl die Garden als den größten Theil der andern Reserven längs der Küste des schwarzen Meeres gegen Varna vorrücken ließ und in eigner Person dahin abgegangen ist. Von den diplomatischen Personen am Hoflager begleitet nur der preuß. Gesandte, Graf Nostiz, den Kaiser; die Gesandten der übrigen Mächte sind vor der Hand alle in Odessa geblieben. — In Folge erhaltener bedeutender Verstärkungen hat die türkische Besatzung von Silistria am 15. dieß abermals einen heftigen Ausfall gemacht, wobei das ruß. Blokadecorps sehr gelitten haben soll. General Roth hat jedoch nun einige Verstärkungen erhalten, und man erwartete täglich den General Fürsten von Scherbatoff, welcher das Kommando über das gesammte vor Silistria stehende Corps übernehmen soll. — Die Türken von Turno (Nikopol gegenüber) fahren fort, weit um sich her das Land zu verwüsten. Die kleine Wallachei ist noch immer ganz der Diskretion der Türken überlassen; viele Dörfer stehen leer, und ihre Bewohner haben sich in die Hochgebirge geflüchtet.

Adrianopel v. 3. Sept. Die Stadt und deren Umgebungen wimmeln von Truppen, seitdem der Großwessier sein Hauptquartier hier aufgeschlagen hat, und alle Kriegskontingente der Pascha's an sich zieht. Die Kommunikationen mit der Hauptstadt sind daher für Privatpersonen von Tag zu Tag beschwerlicher, und es bedarf vieler Vorsicht um seine Mittheilungen dahin gelangen zu machen, wiewohl man jetzt nicht leicht etwas für die Pforte Nachtheiliges zu melden hat, da ihr das Kriegsglück lächelt, und die Russen, nach Versicherung der Pforte, wo nicht völlig geschlagen sind, doch an einen Rückzug denken müssen, um ihre Subsistenz gesichert zu sehen. Man glaubt daher, daß es zu Unterhandlungen kommen könnte, und daß die Pforte sich jetzt leichter als früher dazu verstehen dürfte, die freundschaftlichen Verhältnisse mit Rußland wieder anzuknüpfen, vorausgesetzt, daß ihre Bedingungen bei dem ruß. Kabinete Eingang finden, und sie im Voraus die Gewißheit erhält, daß der Friede ehrenvoll sein werde. Eine Abtheilung asiatischer Kavallerie hat das Lager verlassen und die Straße nach Karnabat eingeschlagen. Ein Artillerietrain soll ihr morgen folgen, und man glaubt diese Truppen bestimmt, den Vortrab des Großwessiers zu bilden, der, wie es heißt, gegen Varna ziehen will, um diesen Platz zu entsetzen.

Ueber die Kriegsvorfälle in Asien sind unterm 20. Aug. folgende weitere russische Berichte eingegangen:

Nachdem der Graf Paskewitsch die Festung Akhalkalaki erobert, und einige Verstärkungen aus Georgien erhalten hatte, setzte er sich gegen Akhaltsikhe in Marsch, wo sich beträchtliche türkische Streitkräfte unter den Befehlen Mustapha Pascha's und Kios Mehmed Pascha's sammelten. Ersterer führte 7000 Mann dahin, und Kios Mehmed Pascha brachte 20,000 mit. Sie hatten 15 Feldstücke. Um Akhaltsikhe zu erreichen, mußte der General Paskewitsch einen Weg nehmen, der 23 Werste weit aufwärts geht, und sich durch die waldigten Gebirge schlängelt, die längst dem Kur hinlaufen, und nur unwegsame Pfade zum Uebergange darbieten. Drei Tage, bevor General Paskewitsch seinen Marsch antrat, ließ er eine

Brigade unter den Befehlen des Generalmajor Muraviess aufbrechen. Dieser vernachläßigte kein Mittel, ihm eine Straße zu bahnen; allein, trotz allen ihren Anstrengungen, gestatten die Wege, die eröffnet wurden, die Kanonen auf die Berge nur mit Händen hinaufzuziehen, und eben so wieder herabzulassen. Diese Arbeit war äußerst mühsam; denn die in Frage stehenden Berge sind höher, als der Bezebdat und als alle Berge von Georgien. Nichts desto weniger siegte der Eifer unserer Soldaten über alle Hindernisse und am 16. Aug. langte der größte Theil des Corps des Generals Paskewitsch an den Ufern des Kur, 6 Werste von Akhalsikhe an. Alsogleich erschien der Feind mit Macht auf dem linken Ufer dieses Flusses. Am 17. erfuhr der Graf Paskewitsch, mit Gewißheit die Ankunft und Vereinigung der beiden obenerwähnten Pascha's und obgleich eines seiner Detaschements, unter den Befehlen des Generals Papoff, welches aus Cartalinien durch die Gebirgsschluchten von Berschomsk kommen sollte durch den schlechten Zustand der Straßen so wie durch das Fort Atskveri, unter dessen Kanonen es vorbei mußte, aufgehalten wurde, und noch zwei Tagmärsche weit entfernt war, beschloß der Oberbefehlshaber, ohne Verzug den Uebergang über den Kur zu bewerkstelligen, um vor der Festung Akhalsikhe Posto zu fassen. Er begann seine Bewegung am 17. um 10 Uhr Morgens und setzte über den Kur unter dem Feuer des Feindes, ohne selbes zu erwiedern. Drei Werste jenseits dieses Flusses angelangt, war er nichts desto weniger genöthiget, seinen Truppen, die durch eine außerordentliche Hitze ermattet waren, einige Ruhe zu gönnen. Die Türken glaubten sich schon des Sieges gewiß, als nach Ablauf von zwei Stunden General Paskewitsch, die Artillerie im scharfen Trab voran, gegen sie vorrückte, sie in die Flucht schlug und nicht eher Halt machte, bis er den westlichen Theil von Akhalsikhe auf Kanonenschußweite von der Festung rekognoßzirt hatte. Er wurde einige Zeit hindurch gar nicht beunruhiget. Gegen 6 Uhr Abends jedoch zeigten sich die Türken in Menge auf Anhöhen, nahe bei denen, die er besetzt hatte, und versuchten einen doppelten Angriff, indem sie unsere beiden Flügel umgehen wollten. Auf dem rechten Flügel, wo der Feind gegen 4000 Mann gegen uns warf, wurde er zuförderst von drei Bataillons Infanterie zurückgedrängt, und von unserer tatarischen Kavallerie und den Don'schen Kosaken angegriffen, die ihm eine Fahne wegnahmen. Auf dem linken Flügel richteten die Ottomannen ihre Anstrengungen gegen eine Redoute, die wir eben aufgeworfen hatten. Aber auch hier wieder wurden die Türken, welche über 5000 Mann zählten, von einem Bataillon des Erivan'schen Regiments, und dem Obersten Rajevsky an der Spitze zweier Eskadrons Dragoner und zweier Eskadrons Uhlanen zurückgeworfen. Bei einbrechender Nacht war der Feind allenthalben in die Flucht geschlagen. Sein Verlust hat sich auf mehr als 200 Mann belaufen; der unserige besteht nur in 13 Todten und 33 Verwundeten. Der General Paskewitsch benützte die Nacht, um seine Stellung zu befestigen, und sie mit Redouten zu umgeben. Vom 19. auf den 20. errichtete er auf 1000 Toisen von der Festung Akhalsikhe eine erste Batterie von 8 Kanonen und einem Mörser, bestimmt, die Belagerungsarbeiten zu beschützen. Am 19. stieß das Detaschement des Generalmajors Papoff zu ihm, welches so zu sagen über den Glacis des Forts Atskveri marschirt war, und die Besatzung geworfen hatte, die ihm den Weg abschneiden wollte. Am 21. sollte der General Paskewitsch einen allgemeinen Angriff gegen die vereinigten Corps Mustapha und Kios Mehmed Pascha's unternehmen, da er fand, daß ihre zahlreiche Kavallerie seine Kommunikationen mit Imeretien und Georgien hindern könnte, und daß es nöhig sei, sie von Akhalsikhe zu entfernen.

Briefe aus Odessa melden, nach zuverläßigen Nachrichten von der aktiven Armee, daß der Generaladjutant Fürst Mentschikoff sich außer Gefahr befindet.

## Deutschland.

### Bayern.

**München** v. 5. Oct. *Neuern Nachrichten* aus Tegernsee zufolge werden JJ. kk. HH. die Kronprinzessin von Preußen, die Prinzessin Johann von Sachsen und die Erzherzogin von Oesterreich nicht zum Octoberfeste, sondern erst gegen den 9. nach München kommen. — Ihre Maj. die Herzogin von Parma trafen am Montage zu Tegernsee ein, nahmen am folgenden Tage die Gegend in Augenschein und speiseten Mittags in Gesellschaft der verwittweten Königin Maj. und der k. Prinzessinnen ꝛc. zu Kaltenbrunn, worauf Sie Ihre Reise nach Italien fortsetzten. — Seit Freitag sah man viele Pferde und anderes Vieh zum Central-Landwirthschaftsfeste hier ankommen. Auch haben sich die Gasthäuser ziemlich mit Fremden angefüllt, indessen scheint das Wetter das Fest nicht ganz begünstigen zu wollen.

### Oesterreich.

**Wien** v. 29. Sept. Gestern Abend wohnte der kaiserl. Hof mit den fremden hohen Herrschaften einem im Prater gegebenen Feuerwerke bei; heute ist Hofball in den großen Appartements, und Morgen wird den anwesenden Prinzen von Preußen zu Ehren große Jagd im kais. Thiergarten gehalten werden, und die Artillerie auf der Simmeringer Heide manövriren.

Da die k. preußischen Prinzen Ihren Aufenthalt zu Wien bis nach dem Namensfeste Sr. Maj. des Kaisers zu verlängern gedenken, so ist sowohl der Hof als die Stadt bemüht, Ihnen denselben angenehm zu machen, und der kaiserl. ruß. Botschafter gibt übermorgen einen Ball, den der kais. Hof und seine Gäste mit Ihrer Gegenwart beehren werden. — Aus englischen Blättern erfährt man hier mit Ueberraschung, daß Ihre Maj. die junge Königin von Portugal nicht nach Wien, sondern nach England reise. — Die öffentlichen Fonds sind seit den letzten Tagen hier im Weichen gewesen, welches man der in Amsterdam abgeschlossenen Anleihe für russische Rechnung zuschreibt.

## Türkei.

Konstantinopel v. 12. Sept. In den letzten 14 Tagen bemerkte man eine große Bewegung unter den fremden Diplomaten sowohl als im Pfortenpallaste, und wichtige Dinge, die nicht allein auf die Kriegsereignisse Bezug haben, scheinen die Veranlassung dazu gegeben zu haben. Bald verlautete im Publikum, daß die Räumung Morea's von den ägyptischen Truppen in Folge einer zwischen dem Vicekönig von Aegypten und dem Admirale Codrington zu Stande gekommenen Uebereinkunft beschlossen sei, und daß die Pforte hiezu zwar nicht ihre Zustimmung gegeben, doch auch darüber weniger Mißvergnügen geäußert habe, als man allgemein vermuthet hatte. Die Gründe, welche Mehmed Ali angeführt haben soll, um die Pforte von der Nothwendigkeit zu überzeugen, in der er sich befinde, sich in den Willen der Mächte zu fügen, sollen den ottomannischen Ministern wichtig genug geschienen haben, um seinen Entschluß zu billigen, ohne jedoch dessen Ausführung ihre Zustimmung zu geben. Man behauptet, daß Anstalten getroffen werden, um sie entweder eilig zu vereiteln, oder durch andere Truppen den Abgang der Aegyptier zu ersetzen. Denn so geneigt auch die Pforte wäre, sich mit England und Frankreich über die griechische Frage auf gütlichem Wege zu vergleichen, so sieht sie doch mit Mißvergnügen die Vereinigung dieser beiden Mächte mit ihrem Erbfeinde den Russen und kann sich nicht entschließen, hier die Hand zur Ausgleichung zu bieten, während sie am Balkan einen Kampf der Verzweiflung mit Letztern bestehen muß.

## Portugal.

Lissabon v. 16. Sept. Nicht nur Don Miguel, sondern auch Donna Charlotte Joachime und ihren verschiedenen Rathgebern flößt die Abreise der Königin Donna Maria nach England die größte Besorgniß ein; die Zusammenkünfte im Pallaste Necessidades sind eingestellt, und ein außerordentlicher Courier nach dem andern wird nach Madrid abgesendet; auch treffen dagegen andere von den portug. Infantinnen am span. Hofe, nemlich der Donna Maria Francisca von Assissi, der Prinzessin von Beira und besonders vom Grafen von Figuera ein; die Verbindungen werden überhaupt in diesem Augenblick äußerst thätig betrieben. Ohne sich der Gefahr auszusetzen, seiner Freiheit sich beraubt zu sehen, darf es hier Niemand wagen, von der Ankunft der jungen Königin in Portugal zu sprechen; einige Unvorsichtige sind bereits das Opfer ihrer Indiscretion geworden. Einige unserer apostolischen Agenten sollen unverzüglich nach Paris abgehen, wohin sie sich verfügen, um verschiedene Entwürfe mit den Apostolischen dieser Hauptstadt auszubrüten und auszuführen; in Kurzem wird man ihre Ankunft daselbst vernehmen.

## Frankreich.

Paris v. 30. Sept. Die Regierung hat mit der Neapolitanischen einen Vergleich geschlossen, kraft dessen der Hafen Brindisi der Niederlagsort des Materials unserer Ausrüstung nach Griechenland werden soll. Dieses Material ist sehr bedeutend. So bemerkt man bei der Flotte Handwerksleute aller Art, Schiffe mit Bretter und Balken für Häuser, allerlei Saamenarten, Hausthiere, Ackergeräthschaften ꝛc. Zwischen diesem Hafen und Morea sollen regelmäßig Dampfboote hin- und hergehen. Die Correspondenz geht über Brindisi nach Ancona, von wo ein regelmäßiger Stafettengang bereits organisirt ist. — Lord Cochrane ist nach Griechenland abgegangen, nachdem er vorher in Toulon eine lange Zusammenkunft mit Obrist Fabvier gehabt hat. Fabvier, der noch in Toulon Quarantäne hält, hat sich über seinen weitern Plan gegen Niemand, nicht einmal seine vertrautesten Freunde, ausgesprochen. Jetzt, wo der Ertrag der dießjährigen Erndte in Frankreich mit mehr Sicherheit angegeben werden kann, läßt sich versichern, daß die Erndte in

fast allen Theilen des Landes ergiebiger ausgefallen ist, als man früher geglaubt hatte. Die jetzigen höhern Getreidepreise müßen zuverläßig wieder heruntergehen, sobald einmal die Feldarbeiten beendigt sind.

## Großbritanien.

London v. 29. Sept. Der Courier erklärt, in Bezug auf das, durch mehrere Blätter verbreitete, Gerücht, daß den jetzigen häufigen Sitzungen des geheimen Raths hauptsächlich die erklärte Absicht Rußlands zu Grunde liege, die Dardanellen in Blokade zu erklären. Es sei diese Behauptung unvereinbar mit den von Rußland gegen seine Verbündeten eingegangenen und in der k. Rede bei Schließung des Parlaments ausdrücklich erwähnten Verpflichtungen, hinsichtlich des mittelländischen Meeres der Ausübung derjenigen Rechte zu entsagen, welche Rußland als kriegführende Macht haben könnte. — Die junge Königin von Portugal ist endlich auf der brasilianischen Fregatte Impertriz am 24. dies in Falmouth angekommen. Merkwürdig ist, daß der Oberkammerherr Marquis v. Barbacena, als das Schiff vom Hafen aus schon erblickt werden konnte, in der Ungewißheit, ob die hiesige Regierung die Donna Maria als Königin anerkennen würde, nur die brasilische Flagge wehen ließ; als aber alle Forts und die britischen Kriegsschiffe beim Herannahen der jungen Fürstin die königl. Salve gab, da wurde die Flagge von Portugal aufgezogen, und das Schiff lief unter allgemeinem Jubel im Hafen ein.

## Mancherlei.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat einen Landtag in der Stadt Malchin auf den 30. Oct ausgeschrieben. Die dabei vorkommenden Gegenstände sind: die ordinäre Landes-Contribution; Verordnungen zur richtigen Behandlung der Konkurse und möglichster Abwendung derselben; zur festeren Bestimmung über Heimath und Heimathsrecht, und die Mittel, die Armuth zu vermindern; eine bessere Einrichtung der Stadt-Pfandbücher; eine Gesetzgebung über die bürgerlichen Rechte und Verhältnisse der Juden; ein revidirtes Militär-Rekrutirungs-Reglement, das Bedürfniß der allgemeinen Landes-Receptur-Commission. — In Stockholm hat sich eine Gesellschaft zur Belohnung treuer und tugendhafter Dienstboten gebildet, zu deren Fonds J. M. die Königin 400 Thlr. und die Prinzessin Sophie Albertina 200 Thlr. beigetragen haben. — Auch in Schweden sind die Getreidepreise gegenwärtig im Steigen. — Die Haager Zeitung vom 18. Sept. meldet: »Es scheinen diesen Augenblick Unterhandlungen zwischen unserm und dem Wienerkabinet im Gange zu sein. Zu welchem Zwecke, dieß ist im Publikum nicht bekannt, *aber gewiß*, daß heute ein niederländischer Kabinets-Courier unsre Stadt verlassen hat, um sich in aller Eile nach der Hauptstadt Oesterreichs zu begeben.« — Se. Maj. der König von Bayern haben unterm 26. Sept. d. J. dem Drechslermeister M. Edel in München ein Privilegium auf dessen eigenthümliche Erfindung einer Dampfbad-Maschine für den Zeitraum von 6 Jahren zu ertheilen allergnädigst geruht. — Daraus, daß alle Zugvögel in diesem Sommer ungewöhnlich früh nach Süden abgezogen sind, und aus andern Beobachtungen der Natur, wollen erfahrene Forscher uns einen frühen Eintritt des Winters prophezeihen.

---

### Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des Handelsmann Ignaz Jäger, von Oberstorf, am Montag den 13. Oct. h. J. an den Meistbiethenden öffentlich, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger versteigert werden. Dieses ludeigene Anwesen besteht in einem sehr gut gebauten Wohnhause mit Stadel und Stallung unter einem Dache, worauf eine reelle Krämersgerechtigkeit ausgeübt worden, nebst Anspruch auf die unvertheilten Gemeindeviehweiden und Hölzer, Wurzgarten und Baindt beim Haus, dann Krautgarten und 24 M. S. Acker- und Wiesgründe und endlich 3 Bergweiden. Vorstehende Realitäten sind auf 3915 fl. gerichtlich geschätzt worden. Am nemlichen Tage wird auch mit dem öffentlichen Verkaufe der sämmtlichen Haus- und Baumannsfahrnisse, Heu und Grumet, dann des nicht unbedeutenden Waarenlagers der Anfang gemacht und damit am 16. und 17. Oct. fortgefahren werden. Kaufsliebhaber haben sich am Montag den 13. dieß Vormittags 9 Uhr im Hause des Handelsmann Jäger zu Oberstorf einzufinden, wo denselben die nähern Kaufsbedingnisse noch weiters bekannt gemacht werden.

Sonthofen den 1. Oct. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

Mit Bewilligung des Magistrats wird Mittwoch den 8. Oct. im Wirthshaus zur Hamburg Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 Uhr bis Abend eine Versteigerung gehalten, worin 3 Wägen, 4 Schlitten, 7 Pferdgeschirre, mehrere Ketten, Glocken, mehrere Zentner Heu und Stroh nebst andern nützlichen Baumannsfahrniffen, an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Wozu man Kaufslustige höflich einladet.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 162. — Kempten d. 10. Oct. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Deutschland; Churfürstenthum Hessen. — Oesterreich. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Ueber die Kriegsereignisse in Kleinasien geben wir in Verfolg der im vorigen Blatt gemachten Mittheilungen folgende Nachrichten aus den neuesten petersburg. Blättern, welche dieselben aus der Tiflifer Zeitung entlehnt haben:

In der Nacht auf den 9. (21. Aug.) beschloß der Graf Paskewitsch, nachdem er die zur Bedeckung der Belagerungsarbeiten und des Lagers nöthigen Truppen zurückgelassen hatte, mit 8 Bataillonen, Kavallerie und 25 Kanonen die Stadt, an fast undurchdringlichen Stellen zu umgehen, und die unter Anführung des Pascha's Kios Mamed und Mustapha zum Entsatz der Festung herbeiziehende Hülfsmacht anzugreifen. Bei Tagesanbruch entdeckte der Feind unsere Bewegung, und wir hatten kaum unsere Position eingenommen, als die Türken uns von drei Seiten mit furchtbarem Ungestüm angriffen. Die unverhältnißmäßige Uebermacht des Feindes, die unerträgliche Hitze und die Hindernisse des Lokals ließen ein entscheidendes Resultat erwarten. Das Treffen währte 12 Stunden hindurch. Endlich krönte der Höchste die ruß. Waffen mit einem vollkommenen Siege: das befestigte Feldlager des Feindes, unweit der Stadt, wurde mit Sturm genommen, das Hülfsheer in die Flucht gejagt, vier Lager desselben durch unsere tapfern Truppen erobert. Der Feind verlor seine ganze Feldartillerie, bestehend in 10 Kanonen, sämmtliche Ingenieur- und Artillerieparks, desgleichen alle seine mobile Getreidemagazine und wurde 30 Werste weit auf dem Wege nach Erzerum verfolgt, der auf 10 Werste mit verschiedenem Kriegszubehör übersäet war; der Rest der türkischen Armee, von Vorräthen entblößt, zerstreute sich in der Richtung nach Erzerum, auf Bergen und in Wäldern. Die Türken schlugen sich mit der größten Kühnheit, doch die standhaften Anstrengungen unserer tapfern Krieger, von erfahrenen Anführern geleitet, setzten der Ueberzahl und Hartnäckigkeit des Feindes Grenzen. — Am 21. Aug. (2. Sept.) nach 6 Uhr Morgens erhielt man in Tiflis die Nachricht, daß der Graf Paskewitsch von Erivan, nach einem blutigen Sturme, sich der Stadt Achalzik bemeistert hat. Am 15. d. M. wurde in das Angriffspolygen Bresche geschossen, die Stadt erstürmt und die Besatzung zusammen gehauen. Am folgenden Tage übergab, durch die Gewalt unserer Waffen in Bestürzung versetzt, der Feind auch die Citadelle; die Garnison von 2000 Mann wurde auf Capitulation entlassen. — Am 17. (29.) Aug. hat der Generallieut. Fürst Wadbolskji die Festung Azkhur *) besetzt, zu deren Einnahme er beordert gewesen war. In einer außerordentlichen Beilage (vom 4. Sept. n. St.) meldet ferner die Tiflifer Zeitung Nachstehendes: Nach einem 13stündigen Sturme hat der Graf Paskewitsch von Erivan Sr. Maj. dem Kaiser, von den Trümmern Achalzik's aus seinen Bericht über die Eroberung dieser in Asien so bekannten Stadt und seine Glückwünsche übersandt. Die aus 10,000 bewaffneten Einwohnern und 4000 Mann Truppen bestehende Besatzung leistete eine verzweifelte Gegenwehr, über die nur der unerschütterliche Muth der Russen siegen konnte; jedes einzelne Haus mußte mit Sturm genommen werden, in jeder Straße stieß man auf den hartnäckigsten Widerstand. Nachdem die Stadt genommen war, ergab die Citadelle sich auf Kapitulation, die der Corpskommandeur einging, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, und wenigstens den Ueberrest der Stadt den Flammen zu entreissen. Der Verlust des Feindes ist ungemein groß, doch auch der unsrige beträchtlich. Zu Aller Bedauern ist der durch Muth und Edelsinn ausgezeichnete Obrist Borodin geblieben; — außer ihm sind noch 9 Offiziere getödtet und 32 verwundet worden. Dem Feinde haben wir 5 Roßschweife der beiden Pascha's, 66 Kanonen und 32 Fahnen abgenommen. Die Truppen Sr. kaiserl. Maj. und vor Allem das Infanterieregiment Schirwan, das zuerst durch die Bresche ohne einen Schuß zu thun, in die Stadt eindrang, und ein Drittheil seiner Mannschaft an Todten und Verwundeten eingebüßt hat, fochten wahrhaft als Helden, für die es keinen Widerstand gibt.

*) Oestlich von Achalzik, nördlich von Kertwiß, westlich von Tiflis.

Das Regiment Schirwan wurde durch das Pionierbataillon, das in halber Flintenschußweite, mit seltener Unerschrockenheit, in der Stadt selbst Befestigungen aufwarf, wobei es viele Leute, besonders Offiziere verlor, verstärkt, und von zwei Kanonen reitender Artillerie der Linienkosaken, einer Berghaubitze, und in der Folge von dem Chersonischen und 42. Jägerbataillone mit musterhafter Tapferkeit unterstützt.

Nach Handelsbriefen aus Odessa vom 22. Sept. soll J. Maj. die Kaiserin bereits nach Petersburg abgereist sein. Auch wollte man zu Odessa wissen, daß die Besatzung von Varna am 16. mit freiem Abzuge zu kapituliren geneigt gewesen sei, daß aber Se. Maj. der Kaiser jede Bedingung abgeschlagen habe, und der Sturm angeordnet worden sei. Die Trophäen der von dem General Paskewitsch genommenen Festung Akhaltzik waren in Odessa angekommen, und wurden mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten in die dortige Kathedrale gebracht.

## Griechenland.

Ein Privatschreiben aus dem Lager von Petalidi vom 7. Sept. meldet: Die franz. Armee befindet sich noch immer in vortrefflichem Zustand und vom besten Geiste beseelt. Sie wünscht nur sich schlagen zu dürfen, allein allen Vermuthungen nach wird dieses nicht der Fall sein.... Es scheint, wir sind nur hierher berufen worden, um den Unterhandlungen einigen Nachdruck zu geben. Der englische Admiral ist noch in denselben begriffen, so wie die Botschafter im Allgemeinen, und jeder auch wieder einzeln; die Türken scheinen jedoch, ohne sichs merken zu lassen, eben so viel zu wissen, wie diese Herren. Ibrahim hat zwar Patras verlassen, doch wo er sich gegenwärtig befindet, ist nicht zuverläßig bekannt, und zwar eben so wenig, ob er nicht etwas im Schilde führt. Es heißt zwar, daß sich nicht genug Transportfahrzeuge vorfinden, um alle Truppen einschiffen zu können, bis jetzt sehen wir aber auch noch keine Anstalten dazu treffen. Mehrere Offiziere wurden nach verschiedenen Punkten abgesendet, theils um zu recognosciren was vorgeht, theils um darüber zu wachen, daß die Konventionen gehalten werden, theils um das Land zu untersuchen u. s. w. Bis jetzt fehlt es uns an Nichts, und wir haben fast gar keine Kranken. Die wenigen dürften wieder hergestellt sein, bis wir Befehl erhalten werden, uns vorwärts zu begeben; doch verlautet davon noch nichts, und was die Plätze betrifft, von denen wir umgeben sind, so wissen wir gleichfalls noch nicht, welchen wir zuerst in Besitz nehmen werden.

## Deutschland.

### Churfürstenthum Hessen.

Kassel v. 29. Sept. Am 27. haben die Bevollmächtigten der mitteldeutschen Staaten, welche größtentheils schon seit dem 18. Aug. mit reger Thätigkeit an der vertragsmäßigen Abfassung einer weitern Ausführung der bekannten, im Mai d. J. zu Frankfurt a. M. im Sinne des Art. 19. der deutschen Bundesakte geschehenen Erklärung arbeiteten, die beabsichtigte Uebereinkunft, zunächst auf 6 Jahre verbindlich, unterzeichnet. Dieser Akt sichert den Unterthanen jener Staaten einen freien Verkehr und Produktenhandel nebst allen Vortheilen zu, welche aus der allgemein übernommenen Verbindlichkeit, die Durchgangszölle nicht zu erhöhen, einige neue Straßenzüge anzulegen, die bestehenden in den bestmöglichsten Stand zu setzen, und darin zu erhalten, so wie aus mehreren andern gemeinnützigen Bestimmungen hervorgehen.

## Oesterreich.

Wien v. 2. Oct. Gestern hat der kais. russ. Botschafter Bailli de Tatischef einen Ball gegeben, welchem der k. k. Hof und JJ. kk. HH. die Prinzen August und Wilhelm von Preußen mit Ihrer Gegenwart beehrten. Heute ist Artilleriemanöver auf der Heide bei Simmering. Am 5. gibt der päbstl. Nuntius, zur Krönungsfeier Sr. Heiligkeit, dem diplomatischen Corps ein Diner. Die Prinzen August und Wilhelm von Preußen, werden erst nach dem Namensfeste Sr. Maj. des Kaisers von hier abreisen.

## Portugal.

Lissabon v. 17. Sept. Seit der Ankunft der Depeschen der Prinzessin Dona Maria da Gloria wurden mehrere Konseils gehalten. In einem derselben soll der Herzog von Cadaval sich einige Bemerkungen erlaubt haben, die Don Miguel so mißfielen, daß er ihm ein Buch, das er gerade in der Hand hielt, an den Kopf warf. Gewiß ist, daß der Herzog in den letzten Tagen nicht mehr bei Hofe erschien, sondern sich aufs Land begab, wo er sich noch aufhält. Die Verfolgungen dauern fort. Kürzlich wurden 7 Brasilier durch das von Mönchen immer mehr aufgeregte Landvolk festgenommen und mißhandelt,

so daß sie sich zuletzt noch glücklich preisen durften, durch die Obrigkeit des Ortes einem Kavalleriepiket übergeben zu werden, das sie hieher in das geistliche Gefängniß von Albuba lieferte. Aus dem letztern wurden 8 Wagen voll Gefangener in den Thurm von Bugio gebracht, wahrscheinlich um neuen Ankömmlingen Platz zu machen. Vor 3 Tagen wurde ein engl. Kaufmann, Hr. Ascoly, in dem Augenblicke, als er sich auf einem portugiesischen Boote nach Gibraltar flüchten wollte, von der Polizei aufgegriffen und ins Gefängniß geschleppt. — Die Männer aller Parteien sehen mit lebhafter Ungeduld dem Ausspruch der fremden Mächte in Beziehung auf Portugals Angelegenheiten entgegen, welche seit der Ankunft der Königin Maria da Gloria II. in Europa allerdings eine andere Wendung nehmen müssen. Lord Strangford's Sendung nach Rio-Janeiro beunruhigt die Vaterlandsfreunde am meisten, doch schmeicheln sie sich, das franz. Kabinet werde diejenigen Mittel, welche dem Interesse der Nationalsache, der Legitimität und der Gerechtigkeit angemessen sind, gegen Intriguen des diplomatischen Insulaners mit Gewandtheit anzuwenden wissen.

## Spanien.

Madrid v. 22. Sept. Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, der Kriegsminister Hr. Zembrano sei in Ungnade gefallen und werde seine Entlassung erhalten, und man bezeichnet als seinen Nachfolger den General San Juan. Man versichert, die Regierung habe den Generalkapitän von Aragonien, General St. March, autorisirt, solche Anordnungen zu treffen, wodurch die Gärtner, ohne von der Entrichtung des auf dem Gemüsebau bestandenen Zehnten befreit zu werden, einige Erleichterung in der Zahlung der Abgabe erhalten könnten. Vermittelst dieser Arrangements soll nun die Ruhe in dieser Provinz wieder völlig hergestellt sein. — Nach den letzten Nachrichten aus Malaga scheint es, daß der Gouverneur der Stadt in Gemäßheit der Sanitätsverordnungen den Befehl gegeben hatte, 5 oder 6 Mann, welche auf einem Fahrzeuge von Gibraltar kommend, sich in den Hafen einzuschleichen gesucht, zu erschießen, und die mitgebrachten Waaren zu verbrennen.

## Frankreich.

Paris v. 2. Oct. Man spricht neuerdings von bevorstehenden Eröffnungen an die Schweiz, wegen einiger Abänderungen in der Kapitulation der Schweizer-Regimenter in franz. Dienst. Diese werden nur die Garde betreffen, deren Vorrechte allzugroß scheinen. Durch diese Aenderungen hofft man neuen Angriffen in der Kammer der Abgeordneten vorzubeugen; denn der Widerstand gegen dieselben dürfte sonst um so schwerer sein, da der König für die Kapitulation nie die Zustimmung der Kammern nachsuchte, und über dieselbe nie ein Gesetzbulletin bekannt gemacht wurde. — Ein Privatschreiben aus Toulon vom 25. Sept. sagt: In meinem letzten Schreiben vom 22. Sept., meldete ich Ihnen, daß keine Truppen mehr daselbst einträfen, und daß nichts auf eine neue Expedition deute; allein heute versichert man mit Zuverläßigkeit, daß nicht nur 15,000 Mann neue Truppen, sondern auch eine große Menge Kriegs-Vorräthe eintreffen sollen, um eingeschifft und als Verstärkung für unsere Expeditionsarmee nach Morea abgesendet zu werden. Gewiß ist es, daß mehrere Infanterie-Regimenter unterwegs sind, und Artillerieparke in unserer Stadt erwartet werden; allein an Transportschiffen mangelt es gänzlich, und von der Rückkunft jener Fahrzeuge, welche den ersten Convoi gebildet hatten, verlautet noch nichts.

## Großbritanien.

London v. 29. Sept. Im Courier liest man Folgendes: »Der Herzog von Wellington erfährt das Schicksal aller Premier-Minister. Alles, was er thut, ist in der Meinung der einen oder der andern Partei gerade das, was er nicht hätte thun sollen. Ist sein System kriegerisch — O! was hätte man anders von einem Soldaten erwarten können? Ist es friedlich — dann mangelt es ihm an Geist und Entschlossenheit! Mischt er sich in die innern Angelegenheiten anderer Staaten — dann sagt man, ein an das Befehlen gewöhnter Mann habe kein anderes System befolgen können. Läßt er andere Staaten ihre Angelenheiten selbst ordnen — dann beschwert man sich über ihn, weil er zu unthätig und sorglos sei. Diese Art, einen Minister anzugreifen beschränkt sich allemal auf allgemeine Anklagen. Allgemeinen Behauptungen kann man selten anders in den Weg treten, als mit allgemeinen Widerreden; bestimmte Angaben sind bestimmter Widerle-

gungen fähig. Wo nichts bekannt ist, da ist leicht, zu argwöhnen — und das Geheimniß der Kabinetsberathungen liefert die günstigste Gelegenheit für die Aufstellung aller Arten von Beschuldigungen. — Das hier erscheinende Blatt, der Chatolik, enthält folgenden Artikel: »In dem am 25. d. M. gehaltenen Kabinetsrath sind die Präliminarien eines vollständigen Plans der Emancipation der Katholiken festgesetzt worden. Alle Minister, mit Ausnahme des Hrn. Herries, waren gegenwärtig; der General-Anwalt und der Sollicitorgeneral sind um Rath befragt worden. Nach beendigter Sitzung ist ein Kurier an den Marquis v. Anglesea abgefertigt worden, der ermächtigt worden ist, das Vorgefallene in Irland auf das Baldigste bekannt zu machen. — Die junge Königin von Portugal wird ihren Wohnsitz in einiger Entfernung von London nehmen. Sie wird sich daselbst der Sorge für ihre Gesundheit und Erziehung widmen, wie der Courier sich ausdrückt, und solche Grundsätze sich aneignen, welche sie in den Stand setzen, sobald sie den Thron besteigt, ihre Unterthanen auf eine solche Weise zu regieren, daß sie deren Wohlfahrt und Freiheit sichert und gerechten Anspruch auf ihre Treue und Liebe erlangt.

### Mancherlei.

Am Michaelistage wurde in Hamburg die Säkularfeier der nunmehr seit dreihundert Jahren bestehenden bürgerschaftlichen Verfassung von der gesammten Bevölkerung aufs Herzlichste und Festlichste begangen. (An eben diesem denkwürdigen Tage im Jahre eintausend fünfhundert und acht und zwanzig war es, als Hamburgs bürgerliche und kirchliche Verfassung in ihrer seitdem mit geringer Veränderung fortbestandenen Form fest begründet wurde.) Nach abgehaltenem Gottesdienste versammelten sich der Senat und die bürgerlichen Kollegien, unter Zuziehung der Adjunkten, auf dem Rathhause, woselbst der präsidirende Bürgermeister eine angemessene Anrede hielt, die durch den präsidirenden Oberalten entsprechend beantwortet wurde. — Am 17. Sept. Vormittags fiel in dem ganzen Karlowitzer Bezirk in Ungarn ein so ungestümmer Schauer, daß selber in Kurzem über ein Schuh hoch auf der Erde gehäuft lag. Die dortigen Bewohner waren schon mit der Weinlese beschäftiget, und erlitten dadurch einen bedeutenden Schaden. Die Spuren der Weingebirgsverheerung, sah man in dem herunterströmenden Gebirgs-Gewässer, welches Trauben in Menge mit sich führte.

### Bekanntmachung.

Freitag den 17. Oct. d. J. Vormittags 10 Uhr wird das Anwesen des Matthäus Holdenried, zu Bachtel Pfarrei Wiggensbach, bestehend aus einem Haus, Stadel und Stall unter einem Dach mit ungefähr 15¾ Jchrt. Gründen, im Orte Bachtel öffentlich an den Meistbiethenden versteigert. Gleich nach dieser Versteigerung werden auch 2 Kühe, 1 Kalbel und 1 Schumpen, dann Baumannsfahrnisse, Früchte, Heu und Gestreu gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, wobei auswärtige Käufer des Guts sich mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Kempten den 25. Sept. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henne, Landrichter.

### Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des Handelsmann Ignaz Jäger, von Oberstorf, am Montag den 13. Oct. h. J. an den Meistbiethenden öffentlich, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger versteigert werden. Dieses ludeigene Anwesen besteht in einem sehr gut gebauten Wohnhause mit Stadel und Stallung unter einem Dache, worauf eine reelle Krämersgerechtigkeit ausgeübt worden, nebst Anspruch auf die unvertheilten Gemeindeviehweiden und Hölzer, Wurzgarten und Baindt beim Haus, dann Krautgarten und 24 V. S. Acker- und Wiesgründe und endlich 3 Bergweiden. Vorstehende Realitäten sind auf 3915 fl. gerichtlich geschätzt worden. Am nemlichen Tage wird auch mit dem öffentlichen Verkaufe der sämmtlichen Haus- und Baumannsfahrnisse, Heu und Grumet, dann des nicht unbedeutenden Waarenlagers der Anfang gemacht und damit am 16. und 17. Oct. fortgefahren werden. Kaufsliebhaber haben sich am Montag den 13. dieß Vormittags 9 Uhr im Hause des Handelsmann Jäger zu Oberstorf einzufinden, wodenselben die nähern Kaufsbedingnisse noch weiters bekannt gemacht werden.

Sonthofen den 1. Oct 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

Da ich von der k. b. General-Lotto-Administration den Befehl erhielt, die in der 1241. Münchner Ziehung vom Comptoir 299 des Anton Krüll, angefallenen Gewinnste auszubezahlen, bringe ich solches zur Kenntniß des Publikums.

Johannes Schachenmayr, Collecteur.

Gegen gute Versicherung können täglich mehrere hundert Gulden im Stadt- oder Landgerichtsbezirke einzeln oder zusammen erhoben werden. Wo? sagt das J. C.

Ein Halbstiefel von schwarzsaffian Leder für ein Kind ist vorigen Sonntag verloren worden. Man bittet um Abgabe im J. C.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 163. — Kempten d. 11. Oct. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Würtemberg. — Oesterreich. — Türkei. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Bucharest v. 26. Sept. In der kleinen Wallachei ist man noch sehr beunruhigt, da die Truppen, die das Corps des Generals Geismar verstärken sollten, Gegenbefehl erhalten haben, und sich gegen Silistria wenden mußten. Gen. Geismar ist daher nicht im Stande, dem Pascha von Widdin die Spitze zu bieten, und hat sich mit seinem Corps, ungefähr 5000 Mann Infanterie, 1000 Pferden und 20 Kanonen, in Krajova festgesetzt, um diese Stadt gegen einen Ueberfall zu schützen, während er 1 Bataillon Infanterie und 2 Eskadronen leichte Kavallerie bestimmt hat, die Brücke von Sytijan zu halten, um dem Feinde den Uebergang über den Schyll zu verwehren. Das Corps des Fürsten Scherbatow rückt der Armee an der Donau nach, und man glaubt, daß man in dem großen Hauptquartiere vor allem die Einnahme von Silistria und Varna beschlossen habe, um durch diese beiden Plätze eine sichere Operationsbasis zu erhalten, und im Nothfalle die Winterquartiere der Armee zu decken. Zu diesem Ende soll das Corps des Gen. Roth verstärkt, und von hier aus so viel als möglich für die Subsistenz der Armee gesorgt werden. Die Armee soll besonders an Fourage Mangel leiden, und es sollen kaum noch 4000 Mann beritten sein. Zu Chiustenza ist wohl ein Transport Heu und Hülsenfrüchte von Odessa angekommen, allein dieser Vorrath war in kurzer Zeit aufgezehrt, und man soll sich gezwungen gesehen haben, die Pferde mit Weizenmehl zu füttern, wodurch die Sterblichkeit bei dem schlechten Wasser, welches viele Kalktheile mit sich führt, vermehrt worden ist. Auch die Mannschaft hat viel von Krankheiten gelitten, jedoch sind die Spitäler mit allem aufs Reichlichste versehen, und die besten Vorkehrungen getroffen, so daß die meisten Kranken bald wieder genesen, und für den Dienst brauchbar werden. — So eben erhalten Handelshäuser die Nachricht, daß der Garnison von Varna eine Kapitulation angeboten worden sei, daß sie dieselbe aber ausgeschlagen, und die Beschießung der Stadt neuerdings begonnen habe, die im vollen Brande stehe. Auch Silistria soll hart beschossen werden.

Wien v. 3. Oct. Die gestern durch Privatbriefe aus Odessa vom 22. Sept. hieher gelangte Mittheilung über Unterhandlung einer Kapitulation von Varna bestätigt sich insofern, daß ein augenblicklicher Waffenstillstand daselbst stattgefunden hat, während dessen der Kapudan Pascha sich zu dem Admirale Greigh begab, um mit demselben über die Räumung des Platzes zu unterhandeln; daß aber der ruß. Admiral, in der Voraussetzung, der türkische Befehlshaber mache diese Vorschläge nur, um Zeit zu gewinnen, die Unterhandlungen abbrach. Varna wird jetzt heftig beschossen, und man sieht jeden Augenblick der Nachricht seines Falles entgegen. — Ein anderes Privatschreiben aus Wien sagt: Der Verlust, den die ruß. Armee an Schlachtvieh und Pferden während der heißen Jahreszeit erlitten, ist so bedeutend gewesen, daß er nicht so leicht wieder zu ersetzen sein wird, und man versichert, daß solcher allein an Hornvieh 25,000 Stück betragen habe. Das häufige Fallen unter dem Vieh hat durch Fäulniß und den dadurch entstandenen verpesteten Geruch auch nachtheilig auf den Gesundheitszustand der Soldaten gewirkt und daher die Spitäler angefüllt. — Ueber Bucharest erfährt man, daß ein Ausfall der Türken bei Silistria den Belagerern 8 Kanonen gekostet und

ihnen einigen Verlust von Mannschaft zugezogen habe. In Varna vertheidigt sich die Besatzung sehr tapfer, so daß die Russen jeden noch so kleinen Vortheil theuer bezahlen müssen. — Die neueste preußische Staatszeitung und der österreichische Beobachter enthalten keine Berichte vom Kriegsschauplatz.

## Deutschland.

### Würtemberg.

Eine außerordentliche Beilage der Stuttgarter Zeitung bringt folgende betrübende Nachricht: »Stuttgart, den 6. Oct. Heute Nachmittag um 2 Uhr verschied an einer Brustwassersucht Ihre Maj. die verwittwete Königin von Würtemberg, Charlotte Auguste Mathilde, geborne Kronprinzessin von Großbritanien, in dem k. Residenzschlosse zu Ludwigsburg, welches die Verewigte seit dem Tode Ihres Gemahls bewohnte. Durch diesen Todfall ist das königl. Haus in die tiefste Trauer versetzt worden, indem dasselbe den Verlust einer Fürstin zu beklagen hat, deren Besitz ihm in einer langen Reihe von Jahren theuer geworden war, und deren Tugenden Sie nicht minder als Krone und Scepter schmückten. Die erhabensten Eigenschaften des Geistes und Herzens haben Dieselbe in Ihrem Leben zum Gegenstande der allgemeinen Verehrung und Liebe unter den Einwohnern des Königreichs und nach Ihrem Hintritte zum Gegenstande der allgemeinen Trauer gemacht. Ihre Maj. waren geboren den 29. Sept. 1766, vermählt mit dem Könige Friedrich den 18. Mai 1797, Wittwe seit dem 30. Oct. 1816.

### Oesterreich.

Wien v. 4. Oct. Gestern Abend beehrte Se. Maj. der Kaiser und die ganze kaiserl. Familie das Theater in der Burg mit Ihrer Gegenwart, das zur Feier des heutigen Tages prachtvoll beleuchtet war. Der vielgeliebte Monarch ward von dem Publikum mit Jubel begrüßt, das Theaterpersonal sang das Volkslied: »Gott erhalte Franz den Kaiser,« in welches alle Anwesenden einstimmten. Heute haben Se. Maj. die Glückwünsche der kaiserl. Familie empfangen. Diesen Mittag ist Familientafel bei Hofe, und Abends das Glacis am Karolinenthore beleuchtet. Ihre Maj. die Kaiserin haben an die Armen reiche Spenden austheilen lassen. Gestern ist der k. preuß. Gesandte am k. k. Hofe, Frhr. v. Malzahn, wieder hier eingetroffen, und diesen Abend geht der ruß. kais. Hofrath Hr. v. Poggenpohl als Kurier nach Rom ab. Morgen ist Ball bei Sr. Durchl. dem Fürsten Staatskanzler in seinem Gartenpalais am Rennwege, den der Hof und die hohen Fremden mit Ihrer Gegenwart beehren werden.

## Türkei.

Semlin v. 22. Sept. Die letzte Post aus Konstantinopel hat zwar nichts Erhebliches gebracht; bemerkenswerth aber sind die dortigen kriegerischen Vorbereitungen. Unter andern heißt es: Das ganze türkische Volk scheint von einem kriegerischen Geist beseelt zu sein, alles ist thätig, geschäftsvoll und ernst. Asiatische Völker, meistens Kavallerie, kommen in Menge herbei, und ziehen nach kurzem Rasten den Donaugegenden zu. Unter denselben entdeckt man mehrere exilirte Janitscharen, welche alsogleich angehalten, und da man bei ihnen staatsverrätherische Simptome und Dokumente entdeckte, öffentlich erdrosselt und ins Meer geworfen wurden. Bei diesem schauervollen Auftritte wurde die Ruhe in der Hauptstadt nicht im Mindesten gestört. Am Arsenale sind drei Fregatten ausgerüstet worden, welche, begleitet von einem unlängst angelangten Dampfschiff mit 24 Kanonen den Bosphorus observiren werden. Ueberhaupt scheinen die Osmanen gar nicht verzagt zu sein; — jeder junge Mann greift zu den Waffen, die Bejahrten, sich auf ihren Glauben stützend, sagen laut: wir wissen, daß mehrere Mächte gegen uns sind; daß die Russen die Dardanellen blokiren werden, oder schon blokiren; — die Engländer Aegypten bedrohen, und Frankreich Morea; — allein wir vertrauen auf den Gott Mahomeds, seine Allmacht wird unsere Waffen stärken, und die Strahlen seiner Herrlichkeit werden die Augen der Ungläubigen verdunkeln. Der Sultan geht, bevor er ein Regierungsgeschäft unternimmt, zuerst in die Moschee. Nach der Gebetsverrichtung mustert er die in Konstantinopel sich befindlichen Truppen; dann begibt er sich täglich außer den Ringmauern Konstantinopels gegen Eglick-Dschami, wo große Batterien errichtet werden. Sein Geleite ist klein, und zwar nur von 12 — 18 Personen. Auch wurden vor 10 Tagen zur Befestigung des Schlosses der sieben Thürme Anstalten getroffen. Dieses Schloß, welches von einer 60 Fuß hohen Mauer umgeben ist, soll mit 150 Feuerschlünden auf drei Punkten, nemlich eine

Batterie gegen Fedikaleler-Kapuschi mit 60, eine bei den armenischen Gartenhäusern mit 50, dann eine bei der Spitze vom Thurme Marmora mit 40 Kanonen versehen werden. Im Ganzen stehen von Fedikaleler bis zur Töpfervorstadt Eyoub, allwo ein kais. Maierhof liegt, drei Reihen von Batterien, welche wenigstens 350 Kanonen zählen. Von allen sechs von den sieben Thürmen bis zum Hafen gelegenen Thoren sollen gegenwärtig nur zwei offen sein, nemlich das Neue und das Adrianopelthor.

Semlin v. 24. Sept. Die Rebellen in Bosnien sollen noch immer im offenen Aufstande sein, und sich von der Pforte völlig unabhängig machen wollen. Der neue Wessier, welcher Abdul-Rhaman Pascha ablösen, und den Oberbefehl in Bosnien übernehmen wollte, hat sich von den Rebellen zu Bosna Seraj eben so wenig Gehorsam verschaffen können als sein Vorgänger, und ward von ihnen gezwungen, sich nach Travnik zurückzuziehen. Der neue Wessier ist der ehemalige Silihdar des Pascha von Rustschuk; er hat alle Truppen, die Abdul-Rahman Pascha befehligte, zurückbehalten, und diesem den Befehl überbracht, zur Armee nach Rumelien aufzubrechen, wohin sich derselbe auch am 31. Aug. begeben hat.

Ancona v. 26. Sept. Es sollen wichtige Unterhandlungen zwischen den Botschaftern der drei Mächte und der Pforte statt finden, wozu besonders die zwischen Mehemed-Ali Pascha und dem Admiral Codrington stattgehabte Konvention die Veranlassung gebe. Man will wissen, daß der Graf Guilleminot die Art, wie die Konvention abgeschlossen wurde, sehr mißbilligt habe.

## Frankreich.

In einem Schreiben aus Navarin vom 10. Sept. meldet der Courier français, daß die Einschiffung der Aegyptier begonnen habe, auch die Türken in so kleiner Anzahl in Morea seien, daß sie sich nicht würden halten können, und deßwegen entschlossen seien, sich mit den Aegyptiern einzuschiffen. Die Einschiffung werde etwas lange dauern, da Ibrahim viel Kranke habe. Als General Maison Anstalten gemacht, Coron mit Gewalt zu nehmen, habe ihm Ibrahim eröffnen lassen, es sei im Vertrage ausgemacht, daß die Franzosen diese Festung erst nach der gänzlichen Einschiffung seiner Truppen besetzen dürften. Sollte man sich nicht an diese Verträge halten wollen, so sei er entschlossen Widerstand zu leisten, und eher unterzugehen, als diese Verletzung zu dulden. In einer Conferenz des Hrn. v. Rigny mit dem Obergeneral sei darauf beschlossen worden, Alles im vorigen Zustande zu lassen. — Das Journal des Debats meldet unter demselben Datum eben daher: Die Botschafter haben sich in das Hauptqaurtier des Generals Maison eingeschifft. Es fand eine Conferenz zwischen ihnen, den Admiralen und dem Präsidenten von Griechenland statt. Die Griechen brachten Lebensmittel in Ueberfluß nach dem franz. Lager. Der Kommandant der Brigg Hussard sandte eben gegen tausend bis zwölfhundert Briefe an die Post. Die Aegyptier schiffen sich in dem Augenblicke ein, wo die Kanonen sämmtlicher Flotten die Botschafter der verbündeten Mächte begrüßen; und inmitten des Rauches sieht man die griechische Fahne wehen, an der Stelle, wo bis jetzt die rothe Fahne der Aegyptier aufgepflanzt war. — Das Journal des Debats vom 3. Oct. sagt in einer Nachschrift: Diesen Abend (2. Oct.) verbreitete sich das Gerücht, ein von London in 26 Stunden angekommener Kurier bringe die Nachricht, daß die Verhaftung der HH. Shiel und O'Connel den Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes in Irland veranlaßt habe, und daß an alle engl. Regimenter, mit Ausnahme der Garden, der Befehl ergangen sei, nach Dublin aufzubrechen.

## Großbritanien.

London v. 30. Sept. Die Times sagen: Wir kommen mit Vergnügen auf die persönliche Sicherheit, welche England der rechtmäßigen Königin von Portugal gewährt, und auf die öffentliche Anerkennung ihrer Souveränität zurück, weil dieß Ereignisse von höchster Wichtigkeit für die Interessen und die Würde Großbritaniens in dem gegenwärtigen Zustand von Europa sind. Es gibt Umstände, die wir nicht anzudeuten brauchen, die aber bald den Vortheil zeigen werden, den man daraus erndten wird, daß man sich bei dieser Veranlassung gegen unsere Freunde mit Billigkeit und auf eine Art benommen hat, die Denjenigen, welche unsere Freundschaft nicht verdienen, Schrecken einflößen muß. Was Grundsätze und Gesinnungen anbetrifft, hat die engl. Regierung viele Fehler gutgemacht und sich viele Vortheile für die Zukunft bereitet, indem sie, obgleich ziemlich spät, sich nach den beim Schlusse der Parlamentsses-

sion ausgesprochenen Grundsätzen getragen hat. Als Se. Maj. das Parlament vertagten, erklärten Sie, daß Ihre Politik hinsichtlich Portugals sich nach der Entscheidung Don Pedro's richten würde. Dies war eine bestimmte Anerkennung des Rechts Don Pedro's, nach seinem Gutdünken die Leiden und die Schändlichkeiten gut zu machen, die sein erlauchtes Haus und sein treues Volk durch den schimpflichen Verrath eines Bruders erlitten hatten. Der Kaiser von Brasilien schickt nun seine Tochter nach Europa, um die ihr gebührende Krone in Anspruch zu nehmen, und erläßt Proklamationen an die Unterthanen der Königin, indem er sie ermahnt, die Usurpation zu ersticken. Die engl. Regierung nimmt das Unterpfand in Empfang; sie gehorcht der Stimme der Gerechtigkeit, der Politik, der Ehre und Menschlichkeit. Sie nimmt die Erbin ihres alten Verbündeten königlich auf, erkennt die Rechte auf die portugies. Thronfolge an, bestätigt ihre Maßregel, ihren (den englischen) Gesandten von der Höhle des Usurpators abzurufen, und brandmarkt endlich Don Miguel als einen Verräther und Verbrecher. Wir haben bereits gesagt, daß dieses edle Benehmen die Regierung und das Volk aus tausend Verlegenheiten in dieser staatsrechtlichen Frage zieht. Was die praktischen Folgen betrifft, Falls England berufen würde, Handlungen an die Stelle der Erklärungen zu setzen, so dürfen unsere Verbündeten nicht fürchten, daß in einer Ehrensache das tapfere Volk, auf dessen Schutz sie gerechnet haben, sie jemals verlassen werde. — Der franz. Messager des Chambres vom 3. Oct. sagt: Die heute aus London eingetroffenen Nachrichten sind sehr ernster Art. Der Süden Irlands steht unter den Waffen. Die Stimme der Führer der kathol. Association hält diese Massen nicht mehr im Zügel, die noch vor wenigen Tagen der Stimme O'Connels und Shiels gehorchten, nun aber andere Chefs gefunden haben, die bereit sind mit den Waffen in der Hand durchzusetzen, was die Vernunft schon seit vielen Jahren gebot, was die Klugheit vor einem Jahre forderte, und was nun die Nothwendigkeit zum Gesetze macht. Drei Kabinetsräthe wurden gehalten und Militärkräfte sind auf dem Wege nach Irland. Mit organisirten Truppen von 20 bis 30,000 Mann, mit Gewehren, Säbeln und Uniformen erscheint die drohende Bevölkerung eines der drei Königreiche, und die britische Regierung verkündigt durch ihr Organ, den Courier, daß die Maßregeln im Verhältnisse zur Gefahr stehen.

## Mancherlei.

Aus München wird vom 8. Oct. gemeldet: Heute Nachmittag sind Ihre kk. HH. die Frau Kronprinzessin von Preußen, die Frau Prinzessin Johann von Sachsen und die Frau Erzherzogin Franz Carl von Oesterreich, Schwester Sr. Maj. des Königs, von Tegernsee hier eingetroffen, und in der k. Residenz abgestiegen. — Bei festlich beleuchtetem Hause wird heute im Hoftheater das Ballet: »der Berggeist,« aufgeführt, welcher Vorstellung JJ. kk. HH. beiwohnen werden. — Bei der immer mehr sich verbreitenden Theilnahme an dem von Sr. Maj. dem Könige gestifteten, so gemeinnützigen Institute der Kreishilfskassen wetteifern die Stadtgemeinden im Obermainkreise, ihre Beiträge — einem so erhabenen Beispiele gemäß — gleichfalls darzubringen. Die beiden Stadtgemeinden Bamberg und Hof haben die Summe von 10,000 fl. — erstere mit 6000, letztere mit 4000 fl. — dargeboten, und selbst die kleine Stadt Kulmbach hat zu diesem Zwecke 2500 fl. gewidmet. Sämmtliche Städte haben die von Sr. Maj. dem Könige deßfalls gegebenen Stiftungsfassungen durchaus bei ihren Anerbietungen zu Grunde gelegt. — Dlle. Sontag hat neulich in Paris eine Licitation angestellt, und die Präsente, die ihr überflüssig waren, verkauft; es waren Präsente, welche sie seit 2 Jahren in Paris und London erhalten. Eine Pariser Zeitung gibt einen kleinen Auszug hiervon: 1700 Stücke Porzellain-Schalen mit massiver Vergoldung; 13 St. Caffeeservice von Silber, 28 von Porzellain; 7 Damenuhren mit Brillanten, 31 ohne Brillanten; 1 Collier mit Edelsteinen, 18 von massivem Golde: 2200 Dutzend Handschuhe (Pariser und Londoner); 24,000 Ellen Batist-Leinwand; 1180 Körbe Champagner, 540 Stücke Kleinigkeiten von Gold, als: Ringe, Armspangen ꝛc.; 77 Stücke von ihrem eignen Porträt (wovon keines getroffen); 2 Zentner Papier, worauf Gedichte an sie gedruckt sind. — Für das Ganze sollen 336,000 Fr. eingegangen sein.

Gegen gerichtliche Versicherung im Stadt- oder Landgerichts-Bezirk Kempten können 700 fl. Kapital erhoben werden. Wo sagt das Z. C.

Neu angekommene Taschenbücher, welche bei Tob. Dannheimer in Kempten zu haben sind:

Penelope. Taschenbuch für 1829. Mit 8 Kupf. zu Schillers Gallerie. 3 fl.

Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft gewidmet für 1829. Mit Kupf. 2 fl. 42 kr.

(Beide in Etuis u. Goldschnitt gebunden.)

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 164. — Kempten d. 12. Oct. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Polen. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Von der untern Donau d. 28. Sept. Die Unfälle der Russen bei Kalefat beweisen, wie unvorsichtig man sich auf das Nichterscheinen der Bosniaken und serviſchen Garnisonen verließ, und wie voreilig man sich der Hoffnung hingegeben hatte, Fürst Miloſch werde sich für Rußland erklären. Im ruß. Heer dienen mehrere nahe Verwandte des Fürsten, die ihm in seinen Planen im Wege waren, und die vielleicht unabsichtlich dazu beitragen, im ruß. Hauptquartier jener falſchen Ansicht über die Richtung seiner Politik Nahrung zu geben. Fürst Miloſch ist — wie wir in einem frühern Artikel schon auszuführen Gelegenheit hatten — der feinste und selbſtständigste Politiker. Den österr. Hof gewann er durch die hergestellte Sicherheit der Handelsstraßen und die milde Behandlung der — wohl ein Viertheil der christlichen Bevölkerung Serviens betragenden — latein. Christen. Dadurch scheint er die Vollziehung seines großen Planes wesentlich erleichtern zu wollen, und dieser Plan besteht nach aller Wahrscheinlichkeit in nichts Geringerem, als Unabhängigkeit vom Großherrn, von Oesterreich, Rußland, den Bosniaken, Albanesern u. s. w. Ihm fehlen zwar die großen Einkünfte der Hospodaren in der Moldau und Wallachei; er hat daher keinen Hofstaat wie jene, und die Landgüter, die er durch Konfiskation erwarb oder persönlich besitzt, sind unbedeutend. Allein die geringen Steuern, welche er einziehen kann, verwendet er für Bewaffnung und Getreidemagazine in den Bezirken, um jede Noth von der untern Volksklasse abhalten zu können. Als Regent ist er höchst thätig, tief eingeweiht in alle Plane der bosniſchen Anführer, hat gegen Widdin, Scutari und Bosnien seine Grenzservier ungefähr wie die österr. Granitzer organisirt, und an 60,000 Mann Landwehr trefflich eingeübt, während seine besoldeten Linientruppen höchst unbedeutend sind. Fürst Miloſch hat der Pforte Treue bewiesen, indem er, gleichwie er früher von der griechiſchen Häteria sich nicht hinreißen ließ, so auch jetzt die bosniſchen Janitſcharen nicht auſſer Bosniens Grenzen treten läßt; aber er dient keiner Macht und keinem Statthalter anders als negativ, erfüllt dabei getreulich die Verpflichtungen der serviſchen Traktate, und weiß jede Ausschreitung der türkiſchen Besatzungen gegen die Christen im Zaum zu halten. Den serviſchen Senat lenkt er sehr klug, und wenn auch hier seine Plane errathen werden, so spricht er sie doch wenigstens nicht aus, und schützt mit der einen Hand gutsherrliche Rechte, während die andere dem allzuharten Druck der Unterthanen vorbeugt. Die Pforte mag in seinem Plane wohl hie und da schon hineingeschaut haben, ihr blinder Stolz erlaubt ihr aber nicht, sie für Anderes als für Chimären zu halten, und sie benützt einstweilen Miloſch so lange sie kann. Erklärt er sich für die Russen, so geschieht es zuverläßig nicht eher, bis er des Unterganges der türkiſchen Herrschaft gewiß ist, und für seine Hoffnung, als Beherrscher Serviens sich zu behaupten, die Wahrscheinlichkeit des Gelingens erblickt. Gesetze gibt er wenig, und der Volksunterricht erhält von ihm durchaus keine Ermunterung; aber unter ihm ist jeder Servier so lange er lebt Soldat, und wird für die Waffe, in der er dient, aufgezogen. Die Bosniaken und Albaneſer befestigen Städte, Dörfer und Burgen, die Servier fast gar nicht. Ihre Artillerie ist klein, aber vollkommen organisirt. Mit geringen Mitteln regiert Miloſch das Land, dessen Adel ihn wegen seiner unnachsichtlichen

Strenge fürchtet, während das eigentliche Volk ihn als Beschützer betrachtet. — In der Katastrophe, mit welcher die ruß. Waffen und mehr noch die zu erwartenden Verwickelungen der europäischen Politik die Herrschaft des Halbmondes in Europa bedrohen, wird Servien, mit Fürst Miloſch an seiner Spitze, in einer achtungswerthen Stellung die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, und ein gewiß nicht unbeträchtliches Gewicht in die Waagschale zu legen im Stande sein.

Frankfurt v. 6. Oct. Nach den jüngsten Nachrichten, die man hier auf direkten Wegen vom Kriegsschauplatze erhalten haben will, und die aus glaubwürdigen Quellen zu fließen scheinen, soll der Fall Varna's unzweifelhaft und wahrscheinlich im gegenwärtigen Augenblicke bereits erfolgt sein. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus, wird hinzugefügt, würde sich nach der Einnahme dieses Platzes und sobald die neuen Stellungen der Armee für die Zeit des Winters angeordnet worden, auf dem kürzesten Wege nach Petersburg begeben, wohin bereits jetzt J. Maj. die Kaiserin Alexandra Ihrem Gemahle vorangegangen sein dürfte.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 6. Oct. Das letzte Fallen der engl. Fonds zu London hat hier nur wenig Eindruck gemacht, weil man überzeugt ist, daß Besorgnisse in Betreff der orientalischen Frage keineswegs als Hauptursache dabei konkurriren, sondern daß größtentheils der gegenwärtige Stand der irländischen und vielleicht auch der portug. Angelegenheiten dazu Veranlassung gegeben habe. — Der kais. ruß. Staatsrath Hr. v. Persiani wird demnächst, wie es heißt, von seinem hiesigen Posten als erster Secretär der kais. Gesandtschaft beim deutschen Bunde abberufen werden, um eine andre Bestimmung zu erhalten. — Bei den nunmehr beendigten Handels-Congreß-Verhandlungen zu Kassel soll sich die Kasselsche Regierung, welche unter allen Theilhabern am mitteldeutschen Handelsvereine den höchsten Zolltarif hat, zwar bereitwillig erklärt haben, dessen Ansätze zu ermäßigen, jedoch mit dem Beifügen, daß sie den Zeitpunkt dazu noch nicht zu bestimmen vermöge. Es seien hiezu gewisse vorläufige finanzielle Einrichtungen erforderlich, an die man in der Zwischenzeit, bis zum Zusammentritte eines zweiten Congresses, die Hand legen werde. — Privatberichte aus Braunschweig melden: Vielleicht kann ich Ihnen bald die angenehme Nachricht geben, daß unser jetziges Verhältniß mit Hannover wieder das alte, nachbarliche ist. Man spricht hier davon, daß unser Herzog bereitwilliger als je sei, obwaltende Mißverständnisse auf eine Art auszugleichen, die unsern Monarchen ehren würde, und wozu England gerne die Hand reichte. Zugleich erfährt man, daß es mit dieser unangenehmen Sache lange nicht so weit gekommen wäre, wenn nicht Zwischenhändler, Schmeichler, Wohldiener, und dergleichen dienstbare Geister, die man leider nur zu oft an Höfen findet, auch hier das Feuer angeblasen haben, um sich beliebt zu machen, und sich dabei selbst zu wärmen; indessen soll jetzt Se. Durchl. auch diese Menschen kennen gelernt haben; und eben diesem Umstand schreibt man es zu, daß nun die bekannten Gegenstände schnell eine andere, günstige Wendung genommen haben; dagegen soll jener feindselige Dienstеifer sich eben keines großen Dankes mehr zu erfreuen haben.

## Polen.

Warschau v. 26. Sept. In verschiedenen öffentlichen Blattern ist die Rede davon gewesen, daß ein Theil der polnischen Armee den Befehl erhalten habe, zu der Armee an der Donau zu stoßen, und daß dieß nur aus dem Grunde geschehe, um den Wünschen der polnischen Armee zu entsprechen, die den Augenblick nicht erwarten könne, sich mit den Türken zu messen. Wir glauben, daß bis jetzt eben so wenig die Rede davon war, die polnische Armee über die Grenze des Reichs zu schicken, als daß irgend ein Corps dieser Armee Anlaß gegeben hätte, von seinen Wünschen sprechen zu machen. Das Conzentriren unserer Armee geschieht so häufig, daß hier Niemand etwas Besonderes darin sieht. Nur die Zeitungsschreiber benützen solche Anlässe, um damit irgend eine außerordentliche Maßregel, deren Entdeckung ihrem Blatte Wichtigkeit gibt, zu verbinden. Es heißt, unsere Regierung stehe mit dem päbstlichen Stuhle über ein Konkordat in Unterhandlung und dieses sei dem Abschlusse nahe.

## Portugal.

Lissabon v. 16. Sept. In unserer Hauptstadt sieht es wieder stürmisch aus; die angekommenen Depeschen, welche unsere Königin

Dona Maria da Gloria betreffen, sind die Ursache davon. Don Miguel ist höchst ungehalten, und seitdem er dem Herzog von Cadaval, der es vor einigen Tagen wagte, ihm mehrere seinem Willen entgegengesetzte Bemerkungen zu machen, deßwegen ein Buch an den Kopf warf, erlaubt sich Niemand mehr, im Konseil anderer Meinung zu sein. Genannter Herzog lebt nun auf seinen Gütern. Die Verhaftungen von Brasilianern und sogar von Engländern finden noch täglich statt. Die Menschen werden in die schon vollgepfropften Gefängnisse geworfen, ohne zu wissen warum. — Der Londoner Courier schreibt aus Lissaben vom 21. Sept., daß Don Miguel bei der Rückkehr von der Jagd beinahe ermordet worden wäre. Ein Offizier seiner Garde, vormals einer seiner wärmsten Anhänger, feuerte auf ihn, die Kugel ging aber fehl. Der Offizier wurde verhaftet, verhört und dann in Freiheit gesetzt. Der ganze Vorfall wurde unterdrückt und behauptet, es sei ein Funke von einer der Fackeln um den königl. Wagen auf das Pulver in der Patrontasche eines der Reiter, welche die Begleitung Don Miguels bildeten, gefallen.

## Spanien.

Französische Blätter theilen aus Cadix einen vom 17. Sept. datirten Tagsbefehl des spanischen Gouverneurs Aimerich mit, worin angekündigt wird, daß die dort liegende franz. Division am 21. Sept. den Platz räumen werde. Es geschehe dieses gemäß einer mit ihrem Kommandanten, Vicomte Gudin, abgeschlossenen Uebereinkunft. Am 20. und 21. werden spanische Truppen in den Platz einrücken, und die französischen in der Besetzung desselben ablösen. Die ganze abziehende franz. Division soll 319 Offiziere, 5997 Mann Fußvolks und 863 Pferde zählen.

## Frankreich.

Paris v. 4. Oct. Die Fregatte Atalante, deren Abfahrt durch widrige Winde verzögert worden war, ist am 28. Sept. von Toulon unter Segel gegangen. Sie geleitet 15 Transportschiffe mit Lebensmitteln und Kriegsbedarf für Morea. Sie hat auch 1.700.000 Fr. an Bord. Die Fregatte Pallas ist in Toulon angelangt. Die Quarantaine des Linienschiffes Scipio ist beendigt. Man glaubt, daß beide Schiffe zu der nächsten Ausrüstung nach Morea kommen werden, welche, wie man versichert, vom Contreadmiral Rosamel befehligt werden soll. — Der Moniteur enthält eine k. Ordonanz, nach welcher, so weit es die Umstände gestatten, in jedem der fünf Militärhäfen des Reichs immer mehrere Kriegsschiffe, darunter wenigstens ein Linienschiff oder Fregatte, zur Ausrüstung bereit gehalten werden sollen. — Ein Privatschreiben aus Toulon vom 29. Sept. meldet: Unter den Nachrichten aus Morea, welche der Hussard nach Frankreich überbracht hat, führt man noch einige sehr interessante an, abgesehen von jenen, die ich Ihnen bereits mitgetheilt habe. Ibrahim's Armee ist noch 20,000 Mann stark, und ziemlich gut ausgerüstet, um den Krieg nöthigenfalls fortsetzen zu können; jedoch hat es der ägyptische Prinz nicht für gut befunden, die Tapferkeit der franz. Krieger zum zweitenmal auf die Probe zu stellen; er hat sich endlich entschlossen, die Einschiffung zu beginnen, und versprochen, damit fortzufahren. Um dieselbe zu erleichtern und zu beschleunigen, da die ägyptische Flotte nicht zureichte, auf der Stelle alle Truppen und das Gepäck derselben nach Aegypten aufzunehmen, so soll Admiral v. Rigny, wie es heißt, zur Unterstützung franz. Transportschiffe den Aegyptiern angeboten haben, die auch angenommen worden seien, und so wird die Räumung Morea's von der Armee dieser Barbaren schnell vollzogen werden. Ibrahims Entschluß war weder Folge freien Willens noch Berechnung, sondern man hat denselben bloß der festen Haltung des Generals Maison, des Admirals v. Rigny, so wie der franz. See- und Landtruppen zu verdanken. — Ungeachtet des Stillschweigens der Pariser und Londoner Blätter über die zu Gibraltar ausgebrochene Krankheit ist es unglücklicherweise nur zu wahr, daß das gelbe Fieber in dieser Stadt die schrecklichsten Verheerungen anrichtet. Die Inwohner haben fast sämmtlich die Stadt verlassen, und kampiren an dem Meeresgestade. Ein Gesundheitscordon ist zu St. Roch und gegen Algesiras hin errichtet worden. Die Kranken werden aus ihren Wohnungen nach dem Hospitale gebracht, und ihre Verwandten verlassen sie gleichfalls, um in freier Luft Quarantaine zu halten.

## Großbritanien.

London v. 2. Oct. Unsere heutigen Blätter enthalten folgende offizielle Mittheilung des Ministers Grafen Aberdeen, in Betreff der

Blokade der Dardanellen: »An den Präsidenten des Committées von Lloyds. Aus dem Bureau der auswärtigen Angelegenheiten vom 1. Oct.: Mein Herr! Der Graf Aberdeen hat mich beauftragt, das Committée von Lloyds zu benachrichtigen, »daß es die Absicht Sr. Maj. des Kaisers von Rußland ist, die Dardanellen zu blokiren.« Es erstreckt sich diese Blokade bloß auf die nach Konstantinopel mit Mundvorrath und Kriegs-Contrebande segelnden Schiffe. Da Se. Maj. der König dem Parlament früher erklärt haben, daß Se. kais. Maj. eingewilligt habe, im mittelländischen Meere auf die Ausübung aller ihm als kriegführende Macht zustehenden Rechte zu entsagen, so glaubte Lord Aberdeen, im Interesse aller derjenigen, welche die Sache betrifft, dieses bald möglichst bekannt machen zu müssen. Ich bin von Sr. Herrl. noch beauftragt, zu erklären, daß es die Absicht der Regierung Sr. Maj. ist, daß die Handelsunternehmungen der Unterthanen Sr. Maj., welche im Vertrauen auf die Erklärung Sr. Maj. an das Parlament unternommen worden sind, durch jene Maßregel nicht werden gefährdet werden. Unterz. Dunglas. Es sind Befehle nach Portsmouth abgegangen, ein Linienschiff von 74 Kanonen alsbald segelfertig zu machen. Es soll dieses Schiff am 3. Oct. nach dem mittelländischen Meere unter Segel gehen. Man sagt, es werden 2 oder 3 andere Schiffe demnächst nach derselben Bestimmung abgehen. — Die junge Königin von Portugal empfing in Freter eine Deputation, der nach England geflüchteten, jetzt zu Plymouth im Depot liegenden portug. Truppen, welche Herz und Leben das einzige, was sie noch besitzen ihrem Dienste anboten. Die junge Fürstin war über dieses Anerbieten sichtbar gerührt.

## Mancherlei.

(München.) Wie im vorigen Blatt angezeigt wurde, besuchten JJ. kk. HH. die Kronprinzessin von Preußen, die Prinzessin Johann von Sachsen und die Erzherzogin Franz Carl von Oesterreich am verflossenen Mittwoch das k. Theater, welches festlich beleuchtet war. Als JJ. kk. HH. in Gesellschaft JJ. kk. MM. in die große Loge traten, erschallte unter Pauken- und Trompetenschall ein allgemeiner Freudenruf der Versammlung. Die mit Diamanten und Juwelen reichgeschmückten k. Frauen zogen während der ganzen Vorstellung die Blicke Aller auf sich, und gerührt hing manches Auge an dieser schönen Familien-Gruppe, in welcher seelenvolle Anmuth sich mit dem Glanze des Thrones vereinigte. JJ. kk. HH. erwiederten mit der einnehmendsten Güte und Freundlichkeit die ehrfurchtsvolle Begrüßung des Publikums. Von den durchlauchtigsten Geschwistern Sr. Maj. fehlten nur J. k. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg, Höchstwelche den 10. hier von Ismaning eintrafen, J. k. H. die Prinzessin Marie, welche zu Tegernsee bei der verw. Königin Maj. geblieben war, und J. k. H. die Prinzessin Louise, welche mit Ihrem Gemahl sich zu Bauz befindet. — Aus Stuttgart vom 8. Oct. Wegen des erfolgten Ablebens der verwittweten Königin von Würtemberg Maj. ist von heute an durch 24 Wochen, mit Abwechslungen, je von 6 Wochen, Hoftrauer angelegt worden. Der Leichnam der Höchstseligen wird am 10. dieß zu Ludwigsburg öffentlich ausgestellt. Das Theater bleibt vier Wochen geschlossen. — In Heidelberg soll die Strafe der Relegation gegen 104 Studenten, welche bei den letzten Unruhen daselbst betheiligt waren, von der Behörde ausgesprochen worden sein. — Es heißt, daß keinem österreich. Gelehrten gestattet worden sei, der Versammlung der Naturforscher in Berlin beizuwohnen.

---

### Bekanntmachung.

Man ist von der k. Regierung Kammer der Finanzen beauftragt, den vormaligen Pfarrhof in der Neustadt Kempten dem öffentlichen Verkauf auszusetzen. Die Versteigerung dieses unten beschriebenen Gebäudes wird daher am 28. l. M. Vormittag 9 Uhr in diesseitiger Rentamtskanzlei vorgehen; wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Beschreibung des Gebäudes. Dasselbe ist von Grund aus gemauert, 2 Stockwerke hoch, und enthält a) zu ebener Erde, 1) einen kleinen Keller, 2) ein Behältniß zum Torf, 3) ein heitzbares Dienstbotenzimmer, 4) eine Waschküche mit laufendem Brunnen; b) im obern Stockwerk, 1) vier heitzbare und zwei unheitzbare Zimmer, dann 2) eine Küche; c) unter dem Dache, 1) ein heitzbares und 1 unheitzbares Zimmer, und 2) ein Boden; d) hinter dem Hause 1) ein Höfle, und 2) eine Holzlege.

Kempten am 9. Oct. 1828.

Königl. Rentamt.

Saile, Rentbeamter.

---

In der 1242. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

42 71 47 3 53.

Die 1243. Ziehung geschieht den 11. Nov., und inzwischen die 863. Regensburger den 21., und die 202. Nürnberger den 30. October.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 165. — Kempten d. 14. Oct. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Rußland. — Niederlande. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende Betrachtungen: Bei dem Ausbruche des jetzigen Kriegs zwischen Rußland und der Pforte hat fast jeder durch Ueberschätzung oder Geringschätzung der gegeneinander stehenden Streitkräfte sich getäuscht, je nachdem er für einen Theil zu viel hoffte, oder dessen Niederlage wünschte. Selbst die gewagtesten Vermuthungen und unwahrscheinlichsten Nachrichten fanden gläubige Herzen. Sie hatten in individuellen Wünschen ihre volle Nahrung. Heute irre geleitet, im festen Vorsatze nicht wieder zu irren, ließ man sich morgen wieder täuschen. Unbegreiflich schien es vielen, daß man nicht sogar Gewalt anwendete, einen Kampf zu verhüten, welcher voraussichtlich eine große Macht zu einer noch nie erreichten kolossalen Höhe steigern werde, die Europa den Untergang bereiten könnte. Andere freuten sich über diesen Kampf, indem sie hofften, daß durch die Erschöpfung beider kriegführenden Mächte die Ruhe von Europa auf lange Zeit gesichert würde. Man träumte von einer großen Erbschaft, die einen Reichen zum Reichsten machen werde, ohne daran zu denken, daß auch Andere an diese schöne Erbschaft, nach der ein jeder lüstern ist, aber sie Andern nicht gönnt, durch mancherlei Rechtstittel theilweise Ansprüche haben könnten, die nicht ganz abzuweisen wären, um einen ruhigen Besitz sich zu sichern. Bei der weiten Entfernung vom Schauplatze des Krieges, welcher allgemeines Interesse erregt, können die Nachrichten über Ereignisse, aus verschiedenen Quellen geschöpft, nur dann erst Glauben verdienen, wenn erlittene Niederlagen und Verluste von dem Besiegten ganz oder theilweise eingestanden werden. Halte man sich an Thatsachen, und gewiß wird dann ein richtigeres Urtheil gefällt. Die Vergangenheit hat die Zukunft geboren. Alles reihet sich aneinander. Der Mensch, die Gegenwart sehend, kann für die Zukunft keinen festen Plan sich bilden. Wohl ihm, wenn er es versteht, die Ereignisse des Augenblicks und die Fehler seiner Gegner zu seinem Vortheil zu benützen. — Bis zum Balkan sind die Russen in jedem Kriege vorgedrungen. Daß sie nicht weiter vordringen konnten, gab den Türken die Ueberzeugung, daß dieses Gebirge ein unbesiegbares Bollwerk für sie sei. Wird es jetzt nicht überschritten, so können Concessionen, Garantien und Entschädigungen für die Kriegskosten nicht verlangt werden. Auch wird man sie nicht zugestehen. Der Krieg wäre daher zwecklos begonnen und beendigt worden. — Die weitern Folgerungen ergeben sich von selbst.

Wien v. 1. Oct. Diesen Nachmittag war die Börsenwelt in großer Bewegung; die Fonds fielen bedeutend, ohne daß man die wahre Ursache davon kannte. Natürlich nahm man die verschiedensten Gerüchte zum Vorwande; nach den einen hatten die Russen ihre alten Positionen bei Schumla wieder eingenommen, nach den andern waren sie ebendaselbst mit Verlust ihres Geschützes zurückgeschlagen worden; endlich versicherte man, ein Bruch zwischen England u. Frankreich sei unvermeidlich, und eine aus Paris eingegangene Handelsstafette habe darüber Mittheilungen gebracht, die Alles fürchten ließen. Auf officiellem Wege scheint vom Kriegsschauplatze nichts eingegangen zu sein, man sieht noch immer der Nachricht von der Einnahme Varna's entgegen. — Ein anderes Privatschreiben aus Wien sagt: Die Nachrichten von Varna melden, man habe der Besatzung eine Kapi-

tulation angeboten, die jedoch von derselben nicht angenommen wurde. Es wird noch hinzugefügt, der Kommandant habe den ruß. Parlamentär in der Festung herumführen lassen, um ihm zu zeigen, daß jede Hoffnung, dieselbe mit Sturm zu nehmen, vergeblich sei, und daß, wenn es selbst der Fall sein würde, alle Anstalten getroffen wären, Freund und Feind in die Luft zu sprengen. Nach dessen Rückkehr begann ein fürchterlicher Sturm, der jedoch fruchtlos gewesen und den Belagerern 6000 Mann ihrer besten Truppen gekostet haben soll. Der Mangel an Fourage für die Kavallerie dauert fort, und die eintreffenden Zufuhren reichen gewöhnlich kaum für wenige Tage hin.

## Rußland.

Petersburg v. 26. Sept. Es ist hier folgendes Allerhöchste Manifest erschienen: Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Selbstbeherrscher aller Reussen ꝛc. ꝛc. Ungeachtet der Fortschritte Unserer Waffen im gegenwärtigen Kriege gegen die ottomanische Pforte, und bei Unserem aufrichtigsten Wunsche, diesem Kampfe bald ein Ende zu machen, setzt Uns der Feind, den Friedensvorschlägen abgeneigt bleibend, durch seinen Starrsinn in die unumgängliche Nothwendigkeit, neue Maßregeln zur Fortsetzung des Krieges zu ergreifen. Da Wir es daher für unumgänglich erachten, Unsere Streitkräfte in vollzähligen Stand zu setzen, befehlen Wir: 1) Im ganzen Reiche, mit Ausnahme von Grusien und Bessarabien, von 500 Seelen 4 Rekruten auszuheben. 2) Die Stellung der zweiten Hälfte der Rekrutenanzahl, die bei der vorigen 92sten Rekrutirung, kraft Unseres Manifestes vom 14. April, von den Gouvernements: Cherson, Jekaterinoslaw, Poltawa, Slobodsko-Ukraink, Kiew und Podolien nicht geleistet wurde, aus Rücksicht auf die von diesen Gouvernements gemachten Aufopferungen und wegen der Unmöglichkeit, in so kurzer Zeit Quittungen über die Troßknechte beizubringen, bis auf künftige Rekrutirungen zu vertagen. 3) Die Aushebung ist nach Grundlage der bestehenden Gesetze und des besondern hiemit zugleich an den dirigirenden Senat ergehenden Verfahrungs-Ukasus zu vollführen. In dem Ukase haben Wir, zur größtmöglichen Erleichterung für unsere geliebten treuen Unterthanen, unter Anderem verordnet: bei Bestimmung des Maaßes sich nur auf die Nothwendigkeit zu beschränken, die Betreibung der Montirungsgelder aber nach den Preisen bei der letzt vorhergegangenen Aushebung, ohne alle Erhöhung, vorzunehmen. Gegegeben in Odessa am 21. August im Jahre nach Christi Geburt 1828, Unserer Regierung im Dritten. (gez.) Nikolaus.

Nach dem beigefügten, schon erwähnten Ukas beginnt die Aushebung mit dem 1. Nov., und soll in 2 Monaten beendigt, auch bis dahin alle rückständigen Rekruten der vorigen Aushebung gestellt sein. Die Rekruten sollen nicht unter 18 und nicht über 35 Jahre sein. — Unsere Zeitung enthält eine lange Liste von Ordensverleihungen an Militärpersonen, welche sich in dem Kampfe gegen die Türken ausgezeichnet haben. Zwei und zwanzig Ehrendegen und Ehrensäbel sind an verschiedene Offiziere, namentlich auch an mehrere Schiffskommandeurs von der Flotte des Adm. Greigh verliehen worden.

## Niederlande.

Brüssel v. 1. Oct. Nach Berichten aus Batavia bis zum 1. Juni sind die Aufrührer fast an allen Punkten geschlagen worden. Mehrere namhaft gemachte Aufrührerhäupter haben sich unterworfen. Viele frühere Anhänger des ersten Anführers Dipo-Negoro wollen ihn verlassen und werden nur noch durch die Furcht bei ihm festgehalten. In der Residenz Pekalongang sind einige verdächtige Beamten verhaftet worden und in Soerokarta hat ein Haufen von Aufrührern vergebens gesucht, die Ruhe zu stören. Eine kleine Ausrüstung ist von Batavia abgegangen, um den Sultan von Mathan auf der Insel Borneo wegen der von ihm gegen die unter niederländischem Schutze stehenden Häupter der Karimattainseln verübten Gewaltthätigkeiten zu züchtigen.

## Portugal.

London v. 23. Sept. Don Michael hat von Madrid Botschaften erhalten, welche ihn auf das dringendste auffordern, sich zu entschließen, seine Nichte Donna Maria da Gloria zu heirathen. Es sei dieses das sicherste Mittel, sich aus seiner jetzigen bedenklichen Lage zu reißen. Der Madrider Hof habe in diesem Sinn Befehle an seinen Botschafter in London, Grafen Ofalia, gesendet. Dieser Rath des Madrider Kabinets findet großen Widerspruch, sowohl von Seiten Don Michaels, welcher eine unüberwindliche Abneigung gegen die Heirath mit seiner Nichte zu haben scheint, als auch von Seiten der verwittweten Königin und ihrer Parthie. Diese fürchtet von dieser Heirath die Nothwendigkeit der Anerkennung der Successionsrechte der Prinzessin Maria da Gloria, vielleicht sogar der Anerkennung der verhaßten Ver-

fassung Don Pedro's. — Es geht das Gerücht, es wollen sämmtliche Minister sich zurückziehen und Don Michael seinem Schicksal überlassen, und es wolle der Infant neuerdings die drei Stände des Reichs einberufen.

## Frankreich.

Paris v. 7. Oct. Der Kriegsminister hat durch zwei telegraphische Depeschen die Einschiffung von Heu, Stroh, Zwieback, Pferdetränken, Feldflaschen u. s. w. für die Armee auf Morea angeordnet. Es ist vom Ministerium auch ein Vertrag zur Lieferung einer großen Menge von Feldgeräthen abgeschlossen worden. Aus Montpellier erwartet man für die Armee 4000 Felddecken. Aus Toulouse sind schon 2400 angelangt. Die Regierung hat ferner in Marseille abermals 60 Handelsschiffe verschiedener Nationen miethen lassen, um für die weiteren Bedürfnisse der Ausrüstung auf Morea zu sorgen, wohin täglich Handelsschiffe mit Lebensmitteln u. s. w. abgehen. Im Arsenal von Toulon herrscht die größte Thätigkeit, um die Marine vollzählig zu machen. Eben so wird der Unterricht der jungen Marinekanoniere mit dem größten Eifer betrieben. — Im Widerspruch mit diesen, eine Fortdauer der Ausrüstung nach Morea andeutenden, neuen Absendungen schreibt das Journal des Debats: Die Ausrüstung nach Morea war eine mächtige Diversion zu Gunsten der russ. Armee, sie ist aber wahrscheinlich ihrem Ziele nahe. Die franz. Armee, nachdem sie Morea von den Türken und Aegyptern gesäubert, und sich der Plätze Coron, Modon, Navarin, Patras und Lepanto bemächtigt haben wird, wird die Bewachung und Vertheidigung derselben Griechenland vertrauen. Frankreich wird die, durch den Londoner Vertrag eingegangenen, Verpflichtungen erfüllt haben. Seine Politik gestattet ihm nicht, sich tiefer in den Streit zwischen den Russen und Muselmanen einzulassen. Die über die Blokade der Dardanellen entstandenen Schwierigkeiten, welche scheinbar durch die Nachgiebigkeit des engl. Kabinets geebnet sind, verkünden, daß sich noch ernstlichere Schwierigkeiten erheben könnten. Die Unsicherheit der Gegenwart und die Dunkelheit der Zukunft rechtfertigen sattsam Frankreichs gemäßigte Stellung, und verbieten demselben zu ausgedehnte und abentheuerliche Bewegungen.

## Großbritanien.

London v. 4. Oct Die Anerkennung der russ. Blokade der Dardanellen von Seite des engl. Ministeriums erregt in England große Unzufriedenheit. Die Times vor Allen sehen sie als den überzeugendsten Beweis an, daß das jetzige englische Ministerium das schwächste sei, das England je gehabt habe. Bei dem jetzigen Zustande Englands gebe es keine auswärtige Macht, so schwach dieselbe auch sei, welche nicht England ungestraft kränken dürfe. Nachdem Don Michael ungestraft Englands Stolz habe antasten dürfen, könne doch wohl Rußland Englands Politik zuwider verfahren und seinem Handel Hindernisse in den Weg legen. — Die New-Times bezeugen sich vollends im höchsten Grade erbittert; sie behaupten, der Londoner Vertrag vom 6. Juli zur Emancipation Griechenlands sei jetzt vernichtet und keine seiner Bedingungen für England weiter verbindlich. Es sei Zeit, daß England aus seiner Erniedrigung hervorgehe. Wenn England nicht erdrückt werden wolle, so müsse es dem Kaiser Nikolaus durch ein Manifest und durch Linienschiffe im mittelländischen Meere antworten. — Die Proklamation des Lordlieutenants von Irland, worin alle Volksversammlungen streng untersagt werden, hat zu Erhaltung der Ruhe in diesem Lande schon sehr gut gewirkt. Es zeigt sich überhaupt, daß die dortigen Unruhen sehr übertrieben worden waren. Namentlich kam es in Monaghan, so drohend auch dort die Aussicht war, Dank den Bemühungen der Behörden und der klugen Mäßigung der kathol. Geistlichkeit, zu keinem Ausbruch; wornach der irrige Artikel von blutigen Auftritten zu berichtigen ist. Der Agent der kathol. Gesellschaft Lawless, der sich im Norden des Reichs an der Spitze zahlreicher Versammlungen von Katholiken umhertrieb, und den, dort den Katholiken in feindseliger Stimmung gegenüberstehenden, Protestanten die Spitze zu bieten, erregte durch diese Schritte die größten Besorgnisse, ließ sich jedoch durch die Geistlichkeit und die Behörden endlich zum Abzug bewegen. Wenn sich die Nachricht des Katholikjournals bestätigt, daß im Kabinetsrath vom 26. die Präliminarien zu einer vollständigen Emancipation der Katholiken geschlossen worden sind, so wäre eine baldige ganze Herstellung der Ruhe in Irland zu hoffen. — Der

Courier erklärt, er habe bis zum jetzigen Augenblicke nicht von der Unpäßlichkeit des Königs gesprochen, weil er gehofft habe, bald günstige Nachrichten über die Wiedergenesung Sr. Maj. mittheilen zu können. Wirklich sei auch seine Hoffnung in Erfüllung gegangen, indem sich Se. Maj. schon weit besser befindet. — Der Courier bestätigt, nach Briefen aus Portsmouth und Plymouth, die Ausrüstung mehrerer engl. Kriegsschiffe nach dem mittelländischen Meere. Er zählt vier Linienschiffe namentlich auf, welche sogleich ausgerüstet werden sollen, bemerkt aber die Zahl der Schiffe, welche zur Verstärkung unserer Seemacht im Mittelmeere bestimmt sind, lasse sich nicht genau angeben.

## Mancherlei.

Aus München vom 11. Oct. JJ. kk. HH. die Kronprinzessin von Preußen, die Prinzessin von Sachsen und die Erzherzogin von Oesterreich haben den gestrigen Tag im Kreise der kön. Familie zugebracht, und besuchten Abends das k. Hoftheater, wo die »Prinzessin von Provence« aufgeführet ward; auch empfiengen Höchstdieselben viele Personen, die Ihnen die Aufwartung machen zu dürfen das Glück hatten, mit gnädigsten Wohlwollen und der Ihnen eigenthümlichen Güte und Freundlichkeit. — Heute Nachmittag um 2 Uhr, nach dem zärtlichsten Abschiede von JJ. kk. MM. und der k. Familie, sind JJ. kk. HH. wieder nach Tegernsee abgereiset, wo Sich Höchstdieselben noch einige Zeit aufhalten werden. — Am 10. Oct. Abends fand das feierliche Leichenbegängniß und die Beisetzung der höchstseligen Königin von Würtemberg in der k. Familiengruft unter der Schloßkapelle zu Ludwigsburg statt. — Die große goldne Medaille des landwirthschaftlichen Vereins erhielten wegen ihrer Leistungen für Landwirthschaft die k. Landrichter Vorler in Schongau, v. Kohlhagen in Nürnberg und Kimmerle in Schwabmünchen, ferner der k. Rentbeamte Welterich in Kulmbach. Ehrenvoll erwähnt wurden die k. Landrichter v. Haasy in Wolfratshausen und Mooser in Beilngries, der k. Rentbeamte Mayer in Tölz und der Herrschaftsrichter und Director v. Langen in Wallerstein. Den ersten Preis für die besten landwirthschaftlichen Schriften, die goldne Vereinsmedaille à 100 fl., erhielt der k. Staatsrath v. Hazzi, der aber den Werth derselben zur Beförderung landwirthschaftlicher Zwecke abließ. — Man vernimmt aus Karlsruh, daß der Hr. geh. Rath Dr. Walter, aus Bonn, daselbst am 6. Oct. die Frau Markgräfin Amalie, Mutter Ihrer Maj. der Königin Caroline mit glücklichem Erfolge an dem grauen Staare operirt hat. — Einem Nürnberger Patricier sagt man nach, daß er seine Beichte mit den Worten begonnen: »ich armer, hochwohlgeborner Sünder.«

Mit magistratischer Bewilligung ist Endesgesetzter Willens, sein Haus auf der Fischersteig Lit. A. Nro. 25. Montag am 20. Oct. bei Hrn. Pfeiffer zum Hasen früh 10 bis 12 Uhr aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht mit realer Bäckengerechtigkeit versehen, 1) zu ebener Erde eine Backstube nebst Küche, Backofen, Brodkammer, ein Gewölb nebst kleinem und großen Keller, ein Waschkessel und Pferdestall, wo ungefähr 15 Pferde gestellt werden können. Im ersten Stock eine große Wirthsstube, Stubenkammer und Laube, nebst fünf andern Kammern, s. v. Privet; im zweiten Stock ein großes heitzbares Zimmer, nebst ehemaligen Tanzboden, im dritten Stock ein geräumiger Waschboden. Ferner befindet sich hinten am Haus ein großer Stadel nebst Dreschtenne, doppelte Stallung, wo ungefähr 15 Stück Hornvieh nebst zwei Pferde gestellt werden können, drei geräumige Heuboden, geschlossenen Hof und laufenden Brunnen und große Dunglege. Alle diese Gegenstände können täglich eingesehen werden, nur behält sich der Verkäufer eine 24stündige Ratifikation bevor.
Joh. Martin Hilfinger, Bäck.

Vorigen Samstag sind 1 Dutzend Desertmesser mit Silber garnirt, in einem Hause liegen geblieben oder verloren worden. Man bittet um Abgabe derselben im Z. C. gegen Belohnung.

Am Sonntag den 5. Oct. ist ein in Silber gefaßter Rosenkranz gefunden worden. Nähere Auskunft gibt das Z. C.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen sind:
Brucharzt, der pract. u. wohlerfahrne, oder Anweisung, alle Arten Bruchschäden ꝛc. zu heilen, nebst Vorschrift, sich gegen diese Gebrechen zu schützen. 8. Quedlinb. geh. 36 kr.
Huber, F. X., Hilfstafeln für Bedienstete des Forst- u. Baufaches zunächst zur leichten u. schnellen Berechnung des Massengehaltes roher Holzstämme u. der Theile derselben u. auch zu anderm Gebrauche für jedes landesübl. Maaß anwendbar. gr. 8. München. 48 kr.
Taschenliederbuch, das. Eine Auswahl von Liedern, die am Liebsten gesungen werden. Mit den Melodien der Lieder u. Guitarrebegleitung. 8. Passau. geb. mit Futeral. 1 fl. 30 kr.
(Diese Sammlung enthält über 130 Lieder.)
Proben, neueste, der Preßfreiheit in Bayern. gr. 8. München. geh. 24 kr.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist erschienen u. wird an Bücherliebhabern gratis abgegeben:
Verzeichniß von neuen Büchern, nach Wissenschaften alphabetisch geordnet, welche bei ihm zu haben sind. Januar bis Juni 1828.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 166. — Kempten d. 17. Oct. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Bayern. — Sachsen. — Preußen. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Bucharest v. 27. Sept. So eben eingehenden Berichten aus der kleinen Wallachei zufolge rücken die Türken aus Widdin wirklich über Kalefat neuerdings vor. Aus der Gegend von Krajova flüchtet sich wieder alles, weil man das Corps des Generals Geismar für zu schwach hält, um sich mit Erfolg widersetzen zu können. — Hier sind viele Häuser der Vornehmen und selbst ein großes Schulgebäude zu Krankenhäusern für die Russen eingerichtet worden.

Wien v. 10. Oct. Eben eingehenden Briefen aus Bucharest vom 1. dies zufolge, ist es dem ruß. General Geismar abermals gelungen, die in die kleine Wallachei eingedrungenen Türken bei ihrem Vorrücken gegen Krajova aufzuhalten und zu schlagen. General Geismar soll hierbei, selbst mit Einrechnung der erhaltenen Verstärkungen, nur 4000 Mann stark gewesen sein. Nähere Berichte hierüber sind zu erwarten. — So eben trifft die Post aus Konstantinopel mit Briefen bis zum 26. Sept. hier ein. Vorläufig läßt sich nur melden, daß die Einwohner der Hauptstadt fortwährend mit Siegesnachrichten unterhalten wurden. — Die allgemeine Zeitung berichtet aus Schlesien vom 6. Oct.: Der jetzige Kriegsschauplatz in Osten steht uns zwar Gottlob in weiter Raumferne, doch läßt in unserer geographischen u. politischen Lage ein näheres Interesse sich nicht verkennen, das unsere Blicke dorthin ziehen muß. Die politischen Fragen, die mit den Ereignissen des türkischen Kriegs zusammenhängen, berühren uns ganz nah; ja wir können annehmen, daß für manche davon keine rechte Lösung zu finden sei, bei der wir ganz eigentlich mitbetheiligt sein müßten. Ursache genug für uns, um unsern Blick möglichst hell und unser Urtheil von aller Befangenheit frei zu halten. Der ruß. Krieg hat in ganz Europa viele Stimmen für sich, die aus Wünschen der Humanität, aus Hoffnungen der Civilisation und mancherlei andern Antrieben, die der Einbildungskraft schmeicheln, hervorgehen. Aber nicht überall sind mit diesen Stimmen die Aussprüche der politischen Erwägungen im Einklange. Der Zwiespalt, der sich in diesem Betreffe zwischen den Interessen und den Meinungen hin und wieder zeigt, ist indeß nirgends weniger zu bemerken als bei uns. Nicht nur die philantropischen Wünsche, oder wie man sonst jene Theilnahme benennen will, sondern auch die politischen Ansichten, die unser Standpunkt gibt, lassen uns mit ruhiger Zufriedenheit die Bahn der Fortschritte sehen, die für Rußlands Armeen eröffnet ist. Das Vertrauen in die Gesinnungen des Kaisers ist zu tief gegründet, um nicht selbst im größten Siege von seiner Mäßigung Alles das zu erwarten, was für das Ganze der europäischen Staatenverhältnisse wünschenswerth sein kann; was hingegen, außerhalb der Sphäre dieser, nicht allzuweit auszudehnenden Forderungen, das besondere Interesse Rußlands, sein Ruhm, seine Ehre, erheischen und erlangen mögen, das können wir ihm ohne Neid und Eifersucht gern reichlich zufallen sehen. Wir sind weder gegen Andere noch gegen uns selbst so mißtrauisch, um in steigender Macht und vermehrtem Ansehen eines Bundesgenossen gleich eine Gefahr zu ahnen. Und wenn es erst wahr wäre in dem Maße, wie man es bisher zum Ueberdrusse zu sagen beliebte, daß Rußlands kolossale Macht ein Gegenstand der Besorgniß sein müsse, so könnte doch die jetzige Richtung seiner Operationen für uns diese Besorgniß nicht gerade mehren. Der Weg nach Byzanz wird lange Zeit nur dieser bleiben müs-

Digitized by Google

sen, auch wenn das Ziel schneller erreicht wäre, als den Umständen nach möglich ist. Die in den ruß. Kriegsoperationen eingetretene Stockung hat hier die guten Wünsche für den Erfolg der Russen nur stärker angefacht; übrigens legt man dieser Stockung keine zu große Bedeutung bei, und sieht sie nur als einen augenblicklichen an, durch die der Gang der Sachen im Ganzen nur wenig gehemmt sein wird. An dem Gelingen des Feldzugs überhaupt zweifelt man nicht, und gelungen wird er heißen können, wenn auch der Hämus in diesem Jahre nicht überschritten wird. — Was mittlerweile entstehen möge, so dürfen wir, bei der Haltung und Konsequenz, welche seit einer Reihe von Jahren in unseren politischen Angelegenheiten sich bewährt, und bei der Kraft und Einsicht, welche in allen Zweigen des Staats waltet, des guten Vertrauens leben, unsererseits den Ereignissen stets gewachsen zu bleiben, und zur Erhaltung des allgemeinen Friedens ein wichtiges Moment abzugeben, gewiß aber am spätesten in die Krisis verflochten zu werden, die sich dennoch bereiten dürfte. — Von Silistria erfährt man, daß General Roth den Türken die letzten Verschanzungen außerhalb der Festung weggenommen hat, an deren Besitz beiden Theilen viel gelegen sein mußte. Vor Kurzem erfolgte ein heftiger Ausfall der Türken, um sich neuerdings in den Besitz derselben zu setzen. Nach einem hitzigen Gefecht von mehreren Stunden wurden die Türken in die Festung zurückgeworfen, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Sie zogen sich in solcher Unordnung zurück, daß die Thore verschlossen wurden, ehe alle Truppen eingezogen waren, wodurch mehr als 2000 Türken abgeschnitten wurden, die jedoch, geschützt durch die Batterien der Festung nicht angegriffen werden konnten; erst nach einigen Stunden, als man sich eingermaßen wieder beruhiget hatte, wurden sie eingelassen. Zwei Tage lang war es so still in der Festung, als wäre sie ausgestorben. Von beiden Seiten war der Verlust bedeutend, doch sind die Berichte hierüber sehr verschieden. Am wahrscheinlichsten ist die Angabe, daß der Verlust der Türken sich mehr als auf 1000, der der Russen auf etwa 500 Mann belaufe. In Silistria sollen überdieß viele Menschen sterben, welches um so wahrscheinlicher ist, als die Kranken und Blessirten ohne Hülfe sind, und die große Hitze unfehlbar das Ihre dazu beigetragen hat. — Die Zeitung von Odessa vom 27. Sept. enthält als Bruchstück eines Privatschreibens folgende Schilderung des Lagers vor Varna: »Es befindet sich am Fuße eines Hügels, auf dem man einen Telegraphen errichtet hat, der uns zur Unterhaltung beständiger Verbindungen zwischen der Landarmee und der Flotte sehr nöthig ist. Von diesem Punkte übersieht man die Stadt auf allen Seiten. Varna, von hohen steinernen Mauern umgeben, die mit Bastionen versehen sind, liegt auf einer Ebene zwischen zwei Hügelreihen. Gegen Osten werden seine Mauern von dem schwarzen Meere und gegen Westen von dem See oder Liman Devno bespült. Auf diese Art ist die Stadt von zwei Seiten durch Wasser vertheidigt. Von dem Meere bis zu dem See, nördlich von der Festung, sind unsere Batterien, Laufgräben und Verschanzungen errichtet. Auf dem See haben wir zwei bewaffnete Barkassen. Südlich geht die Straße nach Konstantinopel aus, diesen Punkt haben unsere Truppen nicht besetzt. Die Stadt ist ziemlich groß. Hohe Minarets, das Lager der Türken im Innern der Festungswerke und eine Menge halb zertrümmerter Gebäude nach der Seeseite hin, geben Varna von der Ferne ein angenehmes Ansehen. Im Ganzen ist die Lage der Festung und der Umgebungen äußerst freundlich. Diese hohen, mit Wäldern und Gesträuche bedeckten Berge, die durchgehenden Fußwege, die prächtigen Gärten, endlich die Schönheit und Mannichfaltigkeit der Pflanzen, erinnerten mich lebhaft an die Südküste der Krimm.«

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 14. Oct. Gestern Abends um 5 Uhr wurde in der Hofkirche zum heil. Cajetan die Gedächtnißfeier für weiland Se. Maj. den höchstseligen König Maximilian Joseph mit der Vigil begonnen, welcher heute Vormittags um 10 Uhr das feierliche Seelenamt folgte. Se. Maj. der König, JJ. kk. HH. der Kronprinz und der Prinz Carl wohnten dieser religiösen Trauerfeier bei, wie auch JJ. Excell. die HH. Staatsminister, der Staatsrath, die Hofstabe und das höhere Personal der Militär-, Justiz- und Verwaltungsbehörden. — Montag den 13. Vormittags um 10 Uhr wurde in der Hofkirche zum heil. Michael das An-

denken an die verstorbenen Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens durch ein Todtenamt gefeiert, zu welchem alle Regimenter der hiesigen Besatzung ausgerückt waren.

Kempten v. 16. Oct. Gestern wurde in unserer Stadt das hohe Namensfest unserer allverehrtesten Königin und Landesmutter Theresia durch feierlichen Gottesdienst in den Kirchen beider Confessionen festlich begangen, welchem alle Civil- und Militärbehörden unter Paradirung des kön. Linien-Militärs und der Landwehr beiwohnten. Die inbrünstigen Gebete vereinigten sich, um Heil und Segen für das Vaterland und dessen hohes Regentenhaus vom Himmel zu erflehen.

## Sachsen.

Dresden v. 10. Oct. Seit dem 4. dieß hat der k. Hof die Winterresidenz dahier bezogen. — Am 7. kamen Se. k. H. der Prinz Leopold von Koburg, der franz. Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten Graf v. Laferronays und der Fürst Gallizin hier an. Der Reise des franz. Ministers wird von Einigen ein wichtiger diplomatischer Zweck unterlegt. — Die Herbstmanöver bei Lomitzsch wurden sehr gut ausgeführt, doch sind einige Soldaten dabei verwundet worden. — Nach dem Schatz des grünen Gewölbes hat es dieser Tage einen verwegenen Dieb gelüstet; der versuchte Einbruch wurde aber glücklicherweise gestört. — Ein Soldat des nach Koldiz zur Ablösung der Zuchthauswache beorderten Schützenkommando's hat unterwegs in der Trunkenheit eine Magd in einer Dorfschenke erschossen, und mehrere Personen verwundet, bis es gelang, seiner habhaft zu werden.

## Preußen.

Berlin v. 7. Oct. Heute herrschte ein wahrhaft panischer Schrecken an der Börse. Staatsschuldscheine sanken auf 90½. Die Bank scheint die Hauptursache von diesem Falle zu sein, denn sie hat auf eine Weise, die einer Reaktion ähnlich sieht, plötzlich die unbedingten Vorschüsse, die sie auf Papier gab, eingeschränkt. Da die Leichtigkeit, mit der sie bisher Geld darlieh, eine der Hauptursachen des Steigens der Staatsschuldscheine war, so dürfte, wenn die Bank bei ihrem jetzigen Systeme beharrt, noch ein weiteres Fallen zu erwarten sein. — Die Ostseehäfen sehen einer etwas glücklicheren Zukunft entgegen. Die Erndte ist zwar nicht zu den gesegnetsten zu rechnen, aber dennoch auf keine Weise mißrathen. Viele Bestellungen auf Getreide sind bereits eingegangen, und man sieht diesen Herbst einer lebhaften Verschiffung entgegen. — Gestern sprach man von der Uebergabe Varna's, ohne daß eine weitere Bestätigung eingelaufen wäre.

## Frankreich.

Paris v. 9. Oct. Der Handelsminister hat unter dem vorgestrigen Datum an die verschiedenen Handelskammern in unsern Seehäfen folgendes Rundschreiben erlassen: »Meine Herren, die k. Regierung hat erfahren, daß es die Absicht des russ. Gouvernements ist, die Dardanellen zu blokiren, um die Zufuhr von Lebensmitteln und Munition nach Konstantinopel zu verhindern. Sobald ich in Erfahrung bringe, daß die Blokade wirklich statt hat, werde ich mich beeilen, Sie davon in Kenntniß zu setzen. Die gegenwärtige Mittheilung ist die einzige, welche die von Frankreich in Betreff einer Blokade stets befolgte Principien mir für den Augenblick Ihnen zu machen gestatten. Genehmigen Sie u. s. w. (unterz.) St. Cricq.« — Aus Madrid wird gemeldet, daß der König dem Vernehmen nach den Herzog von San Fernando, der zur Zeit des Ausbruchs der Revolution von 1820 Minister war, wieder in Besitz seiner Verrechte und Titel gesetzt und unter die Zahl der pensionirten Staatsräthe aufgenommen habe. — Den letzten Nachrichten aus Lissabon zufolge ist die Universität zu Coimbra durch ein Dekret Don Miguels geschlossen. — Am 13., 14. und 17. Sept. sind in der Nähe von Murcia so starke Erdstöße verspürt worden, daß die Bewohner der nahegelegenen Ortschaften sich auf das freie Feld flüchteten. — Der Messager läßt sich sehr abmahnend gegen diejenigen Journale vernehmen, die es sich zur Aufgabe zu machen schienen, England zum Kriege zu reizen, wodurch der franz. Seehandel und die franz. Industrie höchst gefährdet würden. — Der Constitutionnel äußert in einem, in Bezug auf England sehr gemäßigt abgefaßten Artikel die Ansicht, daß diese Macht kein Recht gehabt hätte, Rußland an der Blokade der Dardanellen zu hindern, indem das engl. Kabinet dem Vertrag vom 6. Juli ohne Bedingung beigetreten sei. Wenn es nun auch einen Vorwand

suche, von demselben abzugehen, so werde dieß wenig schaden, denn England habe bereits die Hilfe geleistet, die man von ihm zu erwarten hatte: es habe zur Seeschlacht von Navarin und zur franz. Expedition nach Morea mitgewirkt und in Aegypten die Abberufung Ibrahim Pascha's und seiner Truppen erlangt.

### Großbritannien.

London v. 7. Oct. Depeschen des Hrn. Stratford Canning vom 11. Sept. melden, daß die Räumung Morea's durch die ägyptischen Truppen bereits ihren Anfang genommen habe. — Die Botschafter Frankreichs, Rußlands und Oesterreichs haben gestern eine Konferenz mit dem Grafen Aberdeen gehabt. — Die Königin von Portugal ist gestern Abends hier eingetroffen und vom Volke mit großem Enthusiasmus empfangen worden. — Man hat behaupten wollen, sagt der Courier, daß die Blokade der Dardanellen bereits begonnen habe, bevor der Regierung eine Mittheilung gemacht worden sei. Wir können hierauf erwidern, daß den letzten Nachrichten zufolge die Blokade ihren Anfang noch gar nicht genommen hatte und fürs Erste auch noch nicht Platz greifen dürfte. Wie auch Rußland verfahren mag, so wiederholen wir es, unsere Regierung wird die wirksamsten Mittel anwenden, dem brittischen Handel und den brittischen Unterthanen den wirksamsten Schutz angedeihen zu lassen. — Die Truppensendungen nach Irland dauern dem Courier zufolge nach fort.

### Mancherlei.

Ein öffentliches Blatt enthält über das türk. Kriegswesen Folgendes: Die Türken haben zu den verschiedenen Kriegsdiensten ihre besonders eingeübten Korps. So sind die Mecterfi, eine Art von Miliz, deren bestimmte Verrichtungen darin bestehen, ein Lager aufzuschlagen, Zelte aufzustellen und abzubrechen und beim Marsch für deren Fortschaffung zu sorgen. Es ist unglaublich, mit welcher Geschwindigkeit diese Leute ihre Arbeiten verrichten. Ihre Anzahl soll sich auf 6000 Mann belaufen. Ihr Chef hat großes Ansehen und ist ungefähr das, was bei uns der Generalquartiermeister ist. Ein anderes Korps heißt Sevbani. Diese sind unsern Dragonern ähnlich, denn sie sind berittten, fechten aber auch zu Fuß. Ihre gewöhnliche Verrichtung ist die Bagage der Armee zu bewachen. Ferner sind ein gesondertes Korps die Sebezi. Diese sind eine Art von Küraissieren, reiten die stärksten Pferde, und sind in 60 Orta's oder Kompagnien vertheilt, wovon jede 300 Mann stark sein soll. Die sämmtliche Reiterei der Türken wird gewöhnlich mit dem Namen Spahis bezeichnet. Es ist aber ein großer Unterschied unter ihnen. Der größte Theil sind die sogenannten Timarioten, welche ihren Sold aus den Einkünften der ihnen gleichsam als Lehen angewiesenen Ländereien beziehen. Diese sollen, wenn sie sich sämmeln, 132,000 Mann betragen. Eine andere Gattung Spahis bildet die stehende Reiterei, welche der Großsultan aus der Reichskasse bezahlt; sie werden zu 16,000 Mann angegeben. Die Spahi tragen ein langes Schwert, mit einer sehr breiten Klinge, Pistolen und Karabiner. Doch viele, die aus Asien kommen, bedienen sich noch der Lanze, nebst einem großen Säbel, zu einige führen noch Pfeil und Bogen. Die Topschi oder Kanoniere machen ein starkes Korps von 18,000 Mann aus und sind in neuester Zeit besonders gut geübt worden. Außerdem gibt es noch ein besonderes Korps von Bombardieren, die Cumbaradschi heißen u. 2000 M. betragen sollen — Der noch aus der Epoche des Befreiungskrieges bekannte deutsche Prophet Adam Müller hat aufs Neue geweissagt. Er soll ein an Se. Maj. den Kaiser Nikolaus gerichtetes Schreiben zur Post gegeben haben, worin er diesem Monarchen, dem er bereits in frühern Jahren seine Erhebung auf den kaiserl. Thron vorhersagte, den fernern Gang des jetzigen Türkenkriegs prophezeiht. Dieser Krieg, heißt es angeblich in jenem Schreiben, werde zwar viel Blut kosten, allein doch am Ende zu seinem Ziele führen. — Es bedarf wohl eben keiner besondern Eingebungen oder clairvoyance, um dieses Resultat vorauszusehen.

Vergangenen Sonntag ist von der Höhle bis in die Altstadt, ein goldnes Kreuzchen verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung im Z. C. abzugeben.

Gegen Hypothek, im Stadt- oder Landgericht Kempten sind 100 fl. und 200 fl. zu erheben. Wo? sagt das Z. C.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen sind:

Kerndörffer, Briefsteller für Frauenzimmer oder faßl. Anweisung zur der Abfassung der verschiedenen Briefe, schriftl. Aufsätze ꝛc. Ein Handbuch zum Selbstunterrichte. 8. Leipzig, geh. 1 fl. 30 kr.

Simon, Dr. F. A., vom Tripper, seiner Natur u. seinen Tücken u. den häufigen, schlimmen Folgen, besonders einer schlechten u. unzweckmäßigen Behandlungsweise; nebst Angabe zweckdienlicher u. immer unschädlicher Mittel, in Ermanglung ärztlicher Hilfe; ein unentbehrlicher Rathgeber für Jeden. 8. Hamburg. 54 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 167. — Kempten d. 18. Oct. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Türkische Berichte. — Deutschland; Oesterreich. — Türkei. — Frankreich. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Die neueste preuß. Staatszeitung enthält folgende ruß. Berichte:

Nachrichten von den Operationen vor Schumla vom 6. (18.) bis 9. (21.) Sept. 1828.

Unsere Stellung vor Schumla ist unverändert dieselbe. Am 6. (18.) wurde eins unserer Detaschements, welches genöthigt war in der Nähe von Jenibazar und in den diesem Orte zunächst liegenden Dörfern zu fouragiren, von einem feindlichen Corps von 3000 Mann angegriffen, welches von Schumla durch einen Thalweg des Balkans gekommen war, der über Sniadava geht und auf die Straße von Jenibazar und Kosludzi stößt. Die Truppen, welche unsern Train deckten, haben die feindliche Kavallerie mit Verlust zurückgewiesen, worauf sie sich in das Thal warf, in welchem sich die Fourageurs unter Bedeckung einer Kompagnie des 31. Jägerregiments, befehligt vom Kapitän der 2ten Klasse Szyrmaew und dem Lieutenant Nekrosow, befanden. Es wurde sofort ein Quarré gebildet, und die Aufforderung der Türken, sich zu ergeben, mit einem lebhaften Feuer erwiedert. Ohne auch nur einen Mann zu verlieren, sind die Angriffe dieses feindlichen, 3000 Mann starken, Corps so lange zurückgewiesen worden, bis eine Verstärkung von zwei Kompagnien anlangte, welche die Muselmänner zur Rückkehr zwang. Um ähnliche Angriffe für die Zukunft zu vermeiden, hat das vom Generalmajor Poncet befehligte Corps sämmtliche Punkte, welche die Türken zu Ausfällen gegen Kosludzi oder Jenibazar benutzen könnten, besetzt. Patrouillen durchstreifen die benachbarten Thäler des Balkans ohne jedoch auf den Feind zu stoßen.

Nachrichten von den Operationen vor Varna bis zum 11. (23.) Sept.

Die Belagerungsarbeiten machen fortwährend neue Fortschritte; — wir haben mit Hülfe zweier Schanzkörbe einen Eingang in einen daranstoßenden Graben gewonnen. Eine Batterie von acht 24pfündern, welche zum Schießen der Bresche zwischen der 1sten und 2ten Bastion der Nordseite der Festung nach dem Meere zu bestimmt ist, hat ihre Wirkung nicht verfehlt, indem ein Theil der Fortifikation eingestürzt ist.

Nachrichten von den Operationen vor Silistria vom 9. (21.) bis 16. (28.) Aug. 1828.

Da der Courier, welcher mit der Anzeige von den, vom General der Infanterie, Roth, errungenen Vortheilen abgesandt worden war, aufgefangen worden ist, so haben wir die Nachrichten von den, von Silistria stattgehabten Gefechten nicht früher mittheilen können. Nachdem der General Roth in der Nacht vom 8. (20.) auf 9. (21.) Aug. vor dem Centrum seiner Stellung eine Batterie errichtet und mit 20pfündern versehen, am 9. (21.) aber einen starken Ausfall zurückgewiesen, und am 11. (23.) und 12. (24.), fast unter den Kanonen der Festung, bedeutende Heerden von Pferden und Ochsen erbeutet hatte, indem die, diese Heerden deckenden feindliche Infanterie- und Kavalleriedetaschements von unseren Uhlanen und Kosaken zerstreut worden waren, beschloß er in der Nacht vom 13. (25.) auf den 14. (26.) die vor seinem linken Flügel befindlichen Anhöhen wegzunehmen. Der Feind hatte sich nemlich auf diesen Anhöhen verschanzt, und setzte nicht ohne Grund ein großes Gewicht auf ihren Besitz. Der den Angriff leitende Obrist Szamutow hat ihn um Mitternacht glücklich ausgeführt. Ein Bataillon Infanterie griff die feindlichen Verschanzungen in der Fronte und 2 Eskadronen Uhlanen dieselben im Rücken an, nahmen sie in einigen Minuten weg und setzten sich sofort darin fest. Mit Tages Anbruch versuchte uns ein feindliches Corps aus den eroberten Verschanzungen

zu drängen, es wurde jedoch mit Verlust zurückgeworfen. Bald darauf erschien eine zweite feindliche Kolonne, welcher es gelang, bis auf die von uns besetzten Anhöhen zu dringen, sie wurde aber von zwei Eskadrons der Petersburger und Charkower Uhlanen, unter Anführung des Regimentsobersten, in die Flucht geschlagen. Endlich versuchte eine feindliche Abtheilung von 3000 Mann zum drittenmale, die Schanzen zu nehmen, indem sie uns durch fünf Feldstücke und das Geschütz der Festung unterstützt, lebhaft angriff. Der Feind gelangte bis auf die von uns vertheidigten Anhöhen, wurde aber hier so kräftig von dem Feuer unserer Batterie empfangen, welche der General Roth gegen den rechten feindlichen Flügel gerichtet hatte, daß er von unserer Infanterie in der Fronte, auf den Flanken von den Uhlanen und im Rücken von vier Kompagnien Infanterie gedrängt, die Flucht ergreifen mußte, und unsere Truppen verfolgten ihn bis unter den Wällen der Festung, deren Thore sich vor den Flüchtenden schloßen, da der Feind befürchtete, wir würden mit ihm zugleich in die Festung dringen. Die Türken hatten 600 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen. Wir haben 72 Todte und 312 Verwundete gehabt. Unter den letzteren befinden sich: die Obersten Szamutow und Anrep, ersterer Chef des Petersburger und letzterer des Charkower Uhlanenregiments. Der General Roth läßt diesen beiden Offizieren die größte Gerechtigkeit wiederfahren. — Der General Paskewitsch hat für die Einnahme der Festung Akhalzik den St. Andreasorden erhalten.

Bucharest v. 30. Sept. Wir haben uns von unserm Schrecken wieder erholt, indem die freudige Nachricht eintraf, daß General Geismar die aus Widdin herangerückten Türken geschlagen hat; 500 Gefangene, 13 Kanonen und 7 Fahnen sind seine Trophäen. Fürst Tscherbatof soll mit seinen Verstärkungstruppen in der Gegend von Silistria angelangt sein, und General Roth, von dem so nachtheilige Gerüchte umliefen, auf der Straße von Rustschuk eine Stellung genommen haben, um sich den anrückenden Türken zu widersetzen. — Ein Privatschreiben aus Wien vom 10. Oct. berichtet: Seit gestern ist hier das Gerücht verbreitet, der General Geismar habe am 2. dieß mit 6000 Mann 13,000 Mann Türken angegriffen, total geschlagen, gegen 40 Kanonen erobert und 3000 Mann Gefangene gemacht. Wenn diese Angaben sich indessen auch nicht vollkommen bestätigen sollten, so ist wenigstens als zuverläßig anzunehmen, daß die Türken in den letzten Tagen keine neuen Fortschritte gemacht haben und sich auf Vertheidigung der errungenen Vortheile beschränken. Von Varna fehlen neuere Berichte, man wollte jedoch vor einigen Tagen behaupten, die grausame Hinrichtung von ruß. Gefangenen im Angesichte der Belagerer habe die Wuth der Truppen dergestalt entflammt, daß sie auf der Stelle zum Sturm geführt zu werden begehrten.

Odessa v. 29. Sept. Nach Briefen aus Bucharest war General Geismar, durch 2 Jägerbataillons verstärkt, von Krajova aufgebrochen, um ein türkisches Reitercorps, welches gegen diese Stadt anrückte, anzugreifen. Der ruß. General war so glücklich, dieses Streifscorps nach einem 2stündigen Gefechte zu schlagen, und soll seine frühere Position am linken Ufer des Schyl wieder eingenommen haben. — Nach Briefen aus Anapa hatte General Paskewitsch seine Kommunikation mit der neulich eingenommenen Festung Poti förmlich eingerichtet, und wartete nunmehr die ihm versprochenen Verstärkungen ab (bekanntlich hat dieser General nur etwa 15,000 Mann disponibler Truppen), um alsdann längs der Küste des schwarzen Meeres seine Operationon fortzusetzen, welche eine Abtheilung der Flotte von Sebastopol zu unterstützen den Auftrag haben soll. Nachrichten aus dem großen Hauptquartiere behaupten hingegen, General Paskewitsch werde unverzüglich nach Odessa kommen, und Se. Maj. der Kaiser auch bald hier eintreffen; man glaubt daher, daß dem General Paskewitsch ein anderes Kommando zugedacht sei. Andern Nachrichten aus dem großen Hauptquartiere zufolge würde Se. Maj. der Kaiser zu Odessa nur durchreisen, um sich nach Petersburg zu begeben, wo der Monarch bis Ende Octobers einzutreffen gedenkt.

## Türkische Berichte.

Der österr. Beobachter meldet aus Konstantinopel vom 26. Sept.: Nachdem seit mehreren Tagen nichts von den Kriegsoperationen verlautet hatte, ist gestern nachstehender Armeebericht des Seriasker Hussein Pascha bekannt gemacht worden:

Schumla, den 19. Sept. 1828.

»Der Seriasker Hussein Pascha beorderte

am 17. Sept. den Beglerbeg Ali-Pascha, dem Feinde mit einigen tausend Mann Reiterei über Strandscha in den Rücken zu fallen. Er stieß zuerst in Bulassik auf die ruß. Truppen, welche mit einem Verluste von 200 Mann an Todten und 28 Gefangenen zurückgedrängt wurden. Nach diesem glücklichen Gefechte beschloß Alisch-Pascha einen Angriff auf das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Wittgenstein zu unternehmen, als sich eine feindliche Reitermasse aus der Gegend von Varna kommend, 6000 Mann stark, zeigte. Ohne Zeitverlust fielen unsere Truppen muthig über sie her, und erfochten nach einem mörderischen Kampfe, unter dem Beistande des Allmächtigen, einen vollständigen Sieg. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten unsere tapfern Truppen einige tausend Stück Kavalleriepferde und Schlachtvieh, Karabiner, eine Menge anderer Gegenstände und viele Munitionskarren, welche letztere verbrannt wurden. Auf dem Rückmarsche nach dem Lager stieß Alisch-Pascha noch auf ein ruß. Infanteriebataillon, das beinahe gänzlich aufgerieben wurde.« Die Belagerung von Varna wird noch immer von den Russen aufs lebhafteste fortgesetzt und diese Stadt von den Türken mit dem hartnäckigsten Widerstande vertheidigt; der Großwessier soll mit seiner Armee in der Nähe derselben angelangt sein. Aus Silistria erfährt man, daß die dortige Besatzung am 15. Sept., nachdem einige Tage vorher Sert Mahmud Pascha mit Verstärkungen daselbst eingetroffen war, einen heftigen Ausfall gethan, und dem Blokadecorps unter General Roth bedeutenden Verlust zugefügt habe.

## Deutschland.

### Oesterreich.

Wien v. 16. Oct. Heute ist der kais. ruß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. bayer. Hofe, Graf Potemkin, von hier abgereist. — Die Post aus Konstantinopel ist diesen Morgen hier eingetroffen. Privatbriefe sagen, daß man in der Hauptstadt über die Wendung, welche die Kriegsereignisse genommen, höchst erfreut sei, daß man zwar für Varna fürchte, aber die Positionen längs des Hämus so besetzt halte, daß eventuell der Fall dieses Platzes, dessen Einnahme dem Feinde viele Leute kosten, aber wenig Vortheile bringen könne, weil er ihn nur als einen Schutthaufen einnehmen werde, für den Erfolg seiner Operationen nichts entscheiden dürfte. Ueber die Räumung von Morea sollen Unterhandlungen statt finden, und verschiedene Mittheilungen von den drei zu Corfu versammelten Botschaftern durch den österreichischen Internuncius an die Pforte gelangt sein. Man glaubte daß der Divan sich doch endlich dazu verstehen könnte, die Räumung von Morea anzuordnen, und sich so dem Traktate vom 6. Juli zu nähern. — Zu Bucharest sollen sich wieder bedenkliche Pestfälle gezeigt haben.

### Türkei.

Der österr. Beobachter enthält einen umständlichen Bericht über den erfolgten Aufbruch des Sultans aus der Hauptstadt und die Uebertragung des Sandschaki-scherifs (der heil. Fahne, oder des Reichspaniers) nach dem Lager von Ramis-Tschiftlik, wovon wir das Wesentlichste mittheilen:

Bald nach Sonnenaufgang am 15. Sept. wirbelten die Trommeln, kriegerische Musik ertönte von allen Seiten; der Weg vom Serail bis zum äußersten Thore der Stadt begann sich mit einer unzähligen Menge Menschen, besonders Frauenvolk, zu füllen. Um 6 Uhr setzte sich die erste Colonne regulärer Truppen im Doppelschritt, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, in Bewegung. Ihr folgten bald eine zweite, 300 Mann stark, und ein Theil der Regimenter des Seraskier-Pascha, gegen 400 Mann; den Schluß dieser ersten Abtheilung des Zuges macht ein Corps asiatischer Reiterei. Eine Abtheilung Kavallerie und berittner Leibgarden des Seriasker-Pascha (Chosrew-Pascha) verkündigte dessen Ankunft. Er selbst blieb jedoch nicht in der Reihe, sondern sprengte längs dem Zuge auf und nieder, um die Ordnung zu erhalten. Nun erschien der Kaimakam des Großwessiers (Ahmed-Chelußi-Effendi) vom ganzen Ministerium umgeben; alle mit einer Kopfbedeckung von weissen Shawl's und rothen Oberkleidern. Zwischen der Garde des Kaimakam-Pascha und mehreren Reihen Infanterie der neu regulirten Truppen des Seriasker-Pascha, wurden einige zwanzig Handpferde des Großherrn geführt, alle ganz einfach und ohne Prunk aufgezäumt. Dann kam eine Abtheilung der Garden des Serails; dieser endlich folgten mehrere Ulemas vom ersten Range, und viele Emire, die den Scheichol-Islam (Scheich des Islams oder Mufti) und die Kadiaskere (Landes- und Heeres-Richter) von Rumelien und Anatolien umgaben. Hierauf erschien eine sehr zierlich gearbeitete und reich vergoldete türk. Kutsche, worin die Fahne des Propheten oder das Sandschaki-scherif gewöhnlich geführt zu werden pflegt, und in der sich vermuthlich nur das Behältniß derselben befand; denn das Reichs-Panier selbst wurde von

dem zu Pferde folgenden Nakib-ol Eschraf (ersten Hüter der heiligen Fahne und Oberhaupt aller Emire) getragen. Diese Fahne hat eine mittelmäßige Höhe und scheint auch nicht sehr groß. Sie war mit einem Ueberzuge von hellgrüner Seide versehen; am Knopfe der Fahnenstange befindet sich weder Halbmond noch Stern, sondern eine Verzierung von Gold in Gestalt einer geballten Faust. Die Fahne war von zwölf Sängern, welche das Kassidei-Bürde (eine Hymne zu Mohamed's Lob und Preis) sangen, und von eben so vielen Pagen mit Rauchfässern, aus denen sich Ambra- und Moschusdüfte erhoben, umreiht. Unmittelbar hierauf folgte, der Sultan, gleichfalls ganz einfach mit weissem Shwal, als Kopfbedeckung, und im rothen Oberkleide, ohne alles Geschmeide nur im kriegerischen Anzug. Er hatte weder Garden noch andere Umgebung zur Seite. Seine Offiziere folgten ihm in ehrfurchtsvollster Entfernung vom Sandschaki-Sherif. An diese schloß sich ein Corps neu regulirter Infanterie, wenigstens 1000 M. stark, nebst einer Abtheilung der vom Großherrn selbst in den Waffen geübten Reiterei, 12 bis 1500 M. stark, an. Die Garden des Bostandschi-Baschi, und das Corps desselben, alle statt der gewöhnlichen rothen Mützen, mit Shawls bekleidet, die Flinte auf der Schulter, und die Pistolen im Gürtel, bildeten den Nachtrab. — Der Zug kam durch das Thor Top-Kapuβi aus der Stadt; als die Spitze desselben zum Thore der Kaserne kam, stellten sich die Kavallerie, dann auch die zwei Bataillons-Infanterie in Front auf, und ließen den übrigen Theil vorüber ziehen. Es war 12 Uhr Mittags, als der Großherr in der Kaserne eintraf. Nach Beendigung der ganzen Feierlichkeit, welche mehr den Charakter militärischer Einfachheit und Ordnung, als des asiatischen Prunkes hatte, wurden sechs Kanonenschüsse gelöst, und die Truppen rückten in das Lager, dessen Zeltenreihen auf den Anhöhen und bei dem Dorfe Toptschiler vertheilt sind, ein. Seit jenem Tage wächst die Zahl der im Lager von Ramis-Tschiftlik versammelten Truppen, nebst Artillerie und Vorräthen, von Stunde zu Stunde; außer dem Seriasker Chosrew-Pascha, welcher dem Sultan stets zur Seite bleibt, haben Se. Hoh. auch den ehemaligen Großwessier Ali-Pascha, der seit einiger Zeit zu Maltepe in Zurückgezogenheit lebte, zu sich berufen, da seine Treue und Anhänglichkeit ihn, während er das Amt eines Silihdar's (Waffenträgers des Sultans) bekleidete, der Person des Großherrn werth gemacht hatten.

**Konstantinopel** v. 26. Sept. Einigen Nachrichten zufolge soll der Großwessier bei Varna angekommen sein, wo der Kapudan Pascha die Russen durch Unterhandlungen so lange hinzuhalten gesucht hat, bis die Truppen des Großwessiers von Paravadi heranrücken konnten. Man schmeichelt sich hier mit der Hoffnung, daß Varna nunmehr gerettet sei. Die Muselmänner scheinen seit dem Auszuge des Sultans nach seinem Lager bei Ramisch-Tschiflik immer mehr von kriegerischem Geiste entflammt. Von Asien her landen täglich 2 bis 3000 Mann, die nach der Donau eilen.

## Frankreich.

**Paris** v. 10. Oct. Der brasilianische Botschafter in Wien, Marquis v. Rezende, der in Genua die Königin Donna Maria erwartet hatte, ist am 7. Oct. eiligst durch Paris nach London gereist, wohin ihn der Marquis v. Palmella durch einen Kurier berufen haben soll. — Die Untersuchung gegen den, der Unterschlagung von Briefen mit Wechseln und Geldern beschuldigten, Postbüreauchef Grafen v. Mallarme scheint sehr verwickelt zu werden. Der Constitutionnel sagt, daß bereits sehr vornehme Personen intriguiren, um der Verantwortlichkeit für die seit einiger Zeit so häufigen Postunterschleife zu entgehen. Als der Angeklagte verhaftet wurde, blieben die von ihm unterschlagenen acht Briefe in den Händen des Generalpostdirektors v. Vaulchier, der auf zweimaliges Mahnen des Königs Prokurators und des Instruktionsrichters, die persönlich bei ihm erschienen, die Auslieferung dieser Briefe verweigerte und sie nicht eher herausgab, bis ihm erklärt wurde, man würde das Posthotel von der bewaffneten Macht umringen und überall Durchsuchungen anstellen lassen.

## Mancherlei.

Nach einer Anzeige des Rectorats der k. Universität München ist der Anfang der Vorlesungen für das Winter-Semester auf den 20. Oct. festgesetzt. — In einem an die Universität anstoßenden Gebäude sind 2 neue große Hörsäle eingerichtet worden. — Aus Hamburg wird gemeldet: Eine ungeheure Ueberfüllung, vorzüglich mit Kolonial-, Droguerie- und Manufaktur-Waaren, drückt fortwährend unsern Markt, und könnte ihn noch mehr drücken, wenn der merkantilische Kongreß in Kassel und der Gewerbverein in Hannover zu guten Erfolgen führen sollten. Doch bleibt Hamburg, mehr als jeder andere, der Ort, wo sich Umsatz machen läßt, den unsere Bank so sehr erleichtert, und bei der Menge der ab- und zusegelnden Schiffe wird doch immer etwas verdient. Die unteren Klassen finden bei den zahlreichen öffentlichen und Privatbauten ihr Brod und Beschäftigung.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 168. — Kempten d. 19. Oct. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Rußland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Der glänzende Sieg des General Geismar über die Türken, welchen wir in unserm vorigen Blatt mittheilten, bestätigt sich vollkommen. Der österr. Beobachter enthält darüber folgende Nachrichten: So eben erhalten wir nachstehenden ruß. Kriegsbericht aus Bucharest vom 29. Sept.: Am 26. dieß rückten die türkischen Truppen, 18,000 Mann stark, unter den Befehlen des Pascha von Widdin gegen die Position von Czoroj vor. Der General Geismar nahm ohne Bedenken den Kampf an. Das Gefecht entspann sich mit Hitze und dauerte von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, ohne ein entscheidendes Resultat herbeizuführen. Von briden Seiten zog man sich in seine Positionen zurück. Allein bei einbrechender Nacht benützte der General Geismar die Sicherheit, in welcher der Feind sich glaubte, rückte mit Schnelligkeit vor, und stürzte sich auf das Lager, welches die Türken bereits mit einigen Schanzen befestiget hatten. Der Angriff wurde mit so vieler Geschicklichkeit geleitet, und von unsern Truppen mit so vielem Muthe unterstützt, daß der Feind, obgleich an Zahl weit überlegen, nicht im Stande war, dem Ungestümm unserer tapfern Truppen zu widerstehen. Von allen Seiten durchbrochen, suchten die Türken ihr Heil in der Flucht. Eine vollständige Deroute folgte dem Gefechte. 5 Kanonen, 24 Fahnen, 500 Gefangene, 700 mit Munition und Mundvorräthen aller Art beladene Wagen und eine reiche Beute an Waffen, Bagage und Pferden sind in die Hände der Sieger gefallen. Die Türken sind bis in die Verschanzungen von Kalefat zurückgedrängt worden. Bei Abgang des Kuriers kannte man noch nicht genau die Zahl der Todten, welche der Feind auf dem Schlachtfelde gelassen hatte. Aber nach der Hitze zu urtheilen, mit welcher er verfolgt wurde, muß man vermuthen, daß sein Verlust sehr bedeutend gewesen ist. — Dasselbe Blatt enthält folgende Nachrichten aus

### Griechenland:

Das ägyptische Geschwader, welches Ibrahim Pascha sammt seiner Armee nach Alexandria bringen soll, ist 42 Segel stark vom 1. bis 4. Sept. zu Navarin eingelaufen. Am 5. Sept. langten dort, aus Corfu kommend, die HH. Stratford-Canning und v. Ribeaupierre, am 6. Graf Guilleminot an, begaben sich in den folgenden Tagen nach dem Golf von Koron, wohin auch Graf Joh. Capodistrias am Bord der ruß. Fregatte Helena aus Aegina abgegangen war, und nahmen dann sämmtlich den Lauf nach Poros, auf dessen Rhede sie vor Anker gingen. Die Admiräle sind in Navarin zurückgeblieben, um das Geschäft der Räumung der Morea nach Möglichkeit zu beschleunigen. Die Türken in Athen halten sich vollkommen ruhig. In den ersten Tagen des Septembers brach in dem Olivenwalde zwischen der Stadt und dem Hafen Feuer aus, welches bei der großen Hitze und Dürre, die seit mehreren Wochen herrschte, 30 bis 40,000 Oelbäume verzehrte. — Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 27. Aug. (neuen Styls) enthält nachstehendes Circularschreiben des Präsidenten von Griechenland an das Panhellenion, an alle außerordentlichen Kommissäre in sämmtlichen Departements und an die Kommandanten der Streitkräfte zu Land und zur See:

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Staatssekretär Sr. allerchristlichsten Majestät hat uns in Auftrag seines Königs mit Mittheilungen vom 12. August beehrt, die wir euch bekannt zu machen uns beeilen. Wir wünschen

uns selbst Glück, ihr Herren, indem wir verkünden, daß die drei Höfe, die den Londoner-Vertrag vom 6. Juli unterzeichneten, einhellig das Ende des vieljährigen Unglücks von Morea beschlossen haben, indem sie zu diesem Zwecke den Ibrahim Pascha nöthigen, aus Morea abzuziehen. Daher schicken sie eine Armee ab, die binnen Kurzem hier eintreffen wird. Da die Verhältnisse der Höfe von England und von Rußland ihnen nicht erlauben, das sie treffende Kontingent der Expedition zu stellen, so hat der König von Frankreich dieß allein übernommen. Es bleibt daher den franz. Truppen allein vorbehalten, das Werk des Friedens zu beginnen und schleunig zu fördern; des Friedens, den der Londoner-Traktat Griechenland und Europa versprochen hat. Der Generallieutenant Marquis v. Maison steht an der Spitze dieser Expedition, deren Krieger binnen wenig Tagen in Morea eintreffen werden; in diesem Lande, das Ibrahim Pascha's Gegenwart verödet hat. Sie werden kommen, und dieses Land wird dieser Geisel los, und seine Fruchtbarkeit wird dann bald unsere Unfälle erleichtern. Lasset uns alle einstimmig mitarbeiten; und während, nach vierhundertjähriger Knechtschaft und nach achtjährigem täglich wachsendem Leiden, endlich das Vaterland aus seinen Trümmern wieder ersteht, möge jeder von uns, wie es seine Pflicht ist, die Beweise seiner Vaterlandsliebe verdoppeln! Diese unsere gemeinschaftliche Mutter ist, Dank sei's der hohen Einsicht und Großmuth der verbündeten Mächte, erlöset; wir müssen jedoch auch nachher durch unser tägliches Betragen zeigen, daß es solchen Wohlwollens würdig war, unter dessen Aegide wir dann sein Erstehen auch weiterhin fest begründen können. Zur Verwirklichung dieses Zweckes sind wir aufgefordert, meine Herren! Der Allerhöchste verleiht uns die Gelegenheit hiezu, und gibt uns die Mittel an die Hand; es erübrigt uns nichts, als diesen ehrenvollen und heiligen Beruf zu erfüllen. Wir werden ihn gewiß erfüllen; und ich trage kein Bedenken, dieß für alle zu verbürgen. Aegina den 25. Aug. 1828. Der Präsident: J. A. Capodistria's. Der Staatssekretär: Sp. Trikupis.

## Rußland.

**Von der Weichsel v. 8. Oct.** Der kais. Ukas vom 28. Aug. zur neuen Rekrutenaushebung ist, wie Reisende, die aus dem Innern Rußlands kommen, versichern, in allen Theilen dieses weiten Reichs mit der größten Begeisterung aufgenommen worden. Die Distriktsbeamten wetteifern mit den Gutsbesitzern, jene Verfügung in möglichst schnelle Ausführung zu bringen, und man darf wohl nicht bezweifeln, daß innerhalb weniger Monate die Abgänge, welche die ruß. Heere erlitten, sich weit stärker werden ersetzt finden. Die Straße von Tula nach Kiew ist mit Gewehrtransporten bedeckt, woraus man schließen darf, daß diese letztern Orte ein Hauptsammelplatz der neuen Aushebungen sein werden.

## Portugal.

Aus Lissabon vom 27. Sept. melden franz. Blätter, daß der päpstliche Nuntius, vor Einstellung seiner amtlichen Verrichtungen, von seinem Hofe einen scharfen Verweis darüber erhalten habe, daß er gestattete, die alten Kirchengebete für Don Pedro zu ändern, und statt deren für Don Michael zu beten. — Der frühere außerordentliche Botschafter Spaniens bei Don Michael, v. Campuzano, hatte in Folge der Thronbesteigung Don Michaels zwar diesen offiziellen Charakter verloren, war aber dennoch unter dem Vorwande übler Gesundheitsumstände noch in Lissabon geblieben. Er hat jetzt aber von seinem Hofe Befehl zur Abreise erhalten. Dieser Befehl setzt die Anhänger Don Michaels in Verlegenheit. Sie behaupten jedoch, Campuzano werde bald durch einen Botschafter Spaniens ersetzt werden, der Don Michael als König anerkennen werde. — Ein portugiesisches Schiff, das in acht Tagen von den azorischen Inseln angelangt ist, überbringt die Nachricht, daß Don Pedros Flagge fortwährend auf der Stadt Angra auf der Insel Terceira wehe. — Der engl. Konsul in Lissabon hat, wie es scheint, bis jetzt ohne Erfolg, Allem aufgeboten, um die Freilassung einiger auf Befehl der franz. Regierung verhafteten engl. Unterthanen durchzusetzen.

## Spanien.

Franz. Blätter melden: Nach einem Schreiben aus Madrid sind die, während der Contrerevolution aus partheiischer Gunst zu Obristen beförderten, Offiziere der Glaubensarmee auf die Berichte der Inspektoren über die Unordnung und den Mangel an Uebung, der in ihren Regimentern herrscht, zurückgesetzt worden. — Berichte aus Cadix vom 26. Sept. melden die bis dahin völlig vollzogene Räumung des Platzes Cadix von den franz. Truppen. Derjenige Theil des Besatzungscorps, welcher den Rückmarsch zu Land macht, geht in vier Kolonnen über die Umgegend von Madrid nach Frankreich zurück. Am 18. Sept. hatte der Obergeneral des franz. Corps, Vicomte Gudin, in ei-

nem herzlichen Schreiben an den spanischen Gouverneur von Cadix sich und sein Corps noch von den Behörden und Einwohnern von Cadix verabschiedet, worauf ihm der spanische Gouverneur mit einem nicht weniger höflichen Schreiben antwortete. Die Munizipalität von Cadix hat dem General Gudin gleichfalls ein Danksagungsschreiben übersendet. — Briefe aus Madrid vom 27. Sept. in Londoner Blättern behaupten, es sei die aus Cadix nach den, Spanien gehörigen, philippinischen Inseln abgegangene Ausrüstung, aus einem Schiffe der Kompagnie und einem Kriegsschiffe bestehend, mit ihrer ganzen Mannschaft zu Grunde gegangen. — In Gibraltar, wo das gelbe Fieber herrscht, zählte man am 20. Sept. 210 Kranke, bis zum 24. erkrankten weiter 231. In dieser Zeit starben 40 und es genaßen 83. Am 25. war die Zahl der Kranken 312.

## Frankreich.

Paris v. 11. Oct. Der Messager des Chambres schreibt in Bezug auf die von dem Londoner Courier wegen der ruß. Blokade der Dardanellen bekannt gemachten Artikel: England scheine noch so stark und mächtig zu sein, als je, in der jetzigen Zeit aber verwechseln viele Leute Mäßigung mit Schwäche; sie kennen nicht alle Hülfsquellen eines Landes, in welchem ein edler öffentlicher Geist herrsche, und das nach einem konstitutionellen System regiert wird. Im Uebrigen scheine es, daß die Unruhen in Irland sich legen, man habe überhaupt zuviel Lärmen von jenen, in England so häufigen, Volksbewegungen gemacht, welche sich bei der geringsten strengen Maßregel beilegen lassen. — Seit einiger Zeit sprach man in Paris von einem Mißverständniß zwischen dem franz. Admiral in der Levante, Rigny, und dem franz. Obergeneral auf Morea, Maison. Der Courier behauptet jetzt, dem letztern sei der Marschallsstab geschickt worden, und der erstere werde abberufen und durch v. Rosamel ersetzt.

Bayonne v. 7. Oct. In unserm Seearsenale herrscht große Thätigkeit. Von Seite des Marineministers ist der Befehl angelangt, die Arbeiten an sieben Schiffen, die gegenwärtig auf den Werften liegen, möglichst zu beschleunigen. Alle Kalfaterer sind in Requisition gesetzt, um drei Schiffe zu vollenden, die noch zu Ende dieses Monats in See gehen sollen, und an denen man selbst Sonntags arbeitet. Von Rochefort kam der Befehl an, in unserm Bezirke 300 Zimmerleute anzuwerben, um in jenem Hafen zu arbeiten.

## Großbritanien.

London v. 9. Oct. Im Globe and Traveller liest man Folgendes: »Briefe aus Berlin wiederholen, daß die Sendung des Lord Heytesbury bei dem Kaiser Nikolaus gänzlich gescheitert sei. Se. Maj. soll sich fortwährend geweigert haben, irgend eine cathegorische Antwort auf die an sie gerichteten Fragen zu ertheilen, und schwankende Protestationen von Uneigennützigkeit, waren Alles, was der außerordentliche Botschafter von ihr zu erhalten vermochte. In Berlin ist daher Jedermann auf das Benehmen des preuß. Kabinets, im Fall eines Bruches zwischen Rußland und England, gespannt. Der Hof ist in dieser Hinsicht in zwei Parteien getheilt, die beide ziemlich gleichen Einfluß auf die Beschlüsse des Königs haben. Die eine, rein militärische, wünscht eine Allianz mit Rußland; die andere, mehr gemischte oder civilistische, räth Sr. Maj. zur Beobachtung einer strengen Neutralität.« — Es mag wohl nicht unwahr sein, was man hier allgemein sagt, die junge Königin von Portugal sei besonders deßwegen nach England gesendet worden, um den König persönlich für sie zu interessiren, und dabei die Herzen einer großmüthigen Nation für sie zu gewinnen. Die Schutzflehende erscheint hier unter besondern Umständen; ihr zartes Alter, ihr natürliches, kindliches Wesen, die Theilnahme, welche ihr schwankendes Geschick erregt, werden wahrscheinlich die gehoffte Wirkung nicht verfehlen. Schon so früh wurde dieses k. Kind in das ungewisse Meer der Politik hinausgestoßen, man kann ihr daher den innigsten Antheil an ihrer Zukunft nicht wohl versagen. Ihr Benehmen wird allgemein gerühmt, dabei ist ihre Lebensweise aber ganz ihrer Jugend angemessen. Sie frühstückt um 7½ Uhr, ißt um 1 Uhr zu Mittag, und um 7 Uhr zu Abend. Nach jeder Mahlzeit genießt sie eine Tasse Kaffee. Um 8 Uhr, oder etwas später, geht sie mit der Gräfin Itapagipe zu Bett. So sehr ihre Erscheinung hier Aufsehen erregt hat, so wenig will ihr Verlobter etwas von ihr wissen; ja er hat sogar streng verboten, in Lissabon ihren Namen zu

nennen. Spanien und Portugal befürchten sehr, Don Pedro möchte sich entschließen, ebenfalls nach Europa zu gehen; was gar leicht möglich wäre, wenn der Friede zwischen Brasilien und Buenos-Ayres zu Stande kommt. — Auf der Londoner Börse war am 9. Okt. das Gerücht verbreitet, es habe der franz. Admiral v. Rigny die Ratifikation des mit dem Vicekönig von Aegypten abgeschlossenen Vertrags abgelehnt, wenn nicht die von Ibrahim Pascha noch besetzt gehaltenen Festungen auf Morea den franz. Truppen würden überliefert werden.

## Mancherlei.

Die in Kassel seit Mitte Augusts anwesenden Bevollmächtigten der, den mitteldeutschen Handelsverein bildenden, Bundesstaaten verlassen Kassel allmählig, so wie die Ratifikationen des hier unterhandelten Vertrags von Seiten ihrer Höfe eintreffen. Wie man vernimmt, werden auch die Fürstenthümer Waldeck und Lippe eben jenem Vertrage beitreten. — Der Erzähler an der Meuse sagt: Baron Rothschild, ist auf seiner Rückreise nach Paris am 30. Sept. durch Barle-Duc gekommen. Sein Gefolge brauchte 6 Post-Chaisen, jede mit vier Pferden bespannt. Der Wagen des Herrn von Rothschild, trug auf dem Wappenschilde des Kutschenschlages mehrere verschlungene Königskronen, in deren Mitte man die Inschrift las: »Allianz mit den Mächten.« — Das Wandern der Handwerksbursche wird immer schwieriger. Auch Weimar hat verordnet, daß keine Handwerksbursche ins Land dürfen, wenn sie nicht wenigstens drei Thaler Zehrgeld haben und beweisen können, daß sie Arbeit im Land sicher erhalten. — In Norwegen ist kürzlich eine grammatische Frage gerichtlich entschieden worden. Eine 38 Jahre alte Person, die als Karen Jörgensdatter (Jörgens Tochter) bisher generis feminini war, aber behauptete, falsch getauft und confirmirt worden zu sein, ist nach sorgfältigen Behandlungen für generis masculini als Karl Jörgensen (Jörgens Sohn) erklärt worden.

---

(Ißny Oberamts Wangen. Liegenschafts-Verkauf.) Mit dem Verkauf der Realitäten des hiesigen Bürgers und Brechmüllers Martin Reischmann, wird Freitag den 24. Oct. l. J. ein zweiter Versuch, Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus vorgenommen werden. Dieselben bestehen: a) in einem ganz gemauerten mit Ziegeln bedecktem Wohnhaus, mit Mahlmühle von 5 Gängen, dann einem Sägegang und einem Dörrofen; b) einem an der Mühle befindlichen Pferdestall; c) einem Stadel mit Dreschtenne und Kuhstall; d) zwei Viertl. 59 Ruth. Gras und Gemüßgarten. Kaufsliebhaber welche sich mit obrigkeitl. Vermögens- und Prädikatzeugnissen auszuweisen haben, werden zu dieser Verkaufsverhandlung eingeladen.

Ißny den 2. Oct. 1828.

Stadt-Rath.

Weberbeck, Rathsschreiber.

---

Mit magistratischer Bewilligung ist Endesgesetzter Willens, sein Haus auf der Fischersteig Lit. A. Nro. 25. Montag am 20. Oct. bei Hrn. Pfeiffer zum Hasen früh 10 bis 12 Uhr aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht mit realer Bäckengerechtigkeit versehen, 1) zu ebener Erde eine Bachstube nebst Küche, Backofen, Brodkammer, ein Gewölb nebst kleinem und großen Keller, ein Waschkessel und Pferdestall, wo ungefähr 15 Pferde gestellt werden können. Im ersten Stock eine große Wirthsstube, Stubenkammer und Laube, nebst fünf andern Kammern, s. v. Privet; im zweiten Stock ein großes heitzbares Zimmer, nebst ehemaligen Tanzboden, im dritten Stock ein geräumiger Waschboden. Ferner befindet sich hinten am Haus ein großer Stadel nebst Dreschtenne, doppelte Stallung, wo ungefähr 15 Stück Hornvieh nebst zwei Pferde gestellt werden können, drei geräumige Heuboden, geschlossenen Hof und laufenden Brunnen und große Dunglege. Alle diese Gegenstände können täglich eingesehen werden, nur behält sich der Verkäufer eine 24stündige Ratifikation bevor.

Joh. Martin Hilfinger, Bäck.

---

Gegen gute Versicherung können täglich mehrere hundert Gulden im Stadt- oder Landgerichtsbezirke einzeln oder zusammen erhoben werden. Wo? sagt das Z. C.

---

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist wieder angekommen un zu haben:

Hammer, Karte der europäischen Türkei. Imp. Fol. 1828. 40 kr.
Eine der besten Karten vom jetzig. Kriegsschauplatz.

---

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist angekommen und zu haben:

Eine schöne Auswahl fein illum. Heiligenbilder in verschiedenen Formaten von 8, 10 u. 18 kr.

Abbildung der Zerstörung der ägyptisch-türkischen Flotte in dem Hafen von Navarin d. 20. Oct. 1827.

— des Uebergangs der Russen über den Pruth im Mai 1828, bei Eröffnung des Feldzugs gegen die Türken.

— der Belagerung der türkischen Festung Braila (Brailow) durch die Russen 1828.

Jedes Blatt illum. auf deutschem Papier 8 kr. auf Schweizerpapier 18 kr.

Hochzeit-Tanz, jüdischer. Walzer mit Gesang zu Schmuels Chassene fürs Pianoforte. qu. 4. geh. 9 kr.

Göschl, Dr. J. M., Festtags-Predigten für gebildete Katholiken. gr. 8. Würzburg. 1 fl. 12 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 169. — Kempten d. 21. Oct. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Sachsen. — Portugal. — Spanien. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

So eben (Abends 5 Uhr) gehen folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze ein:

Auszug aus dem Kriegsberichte von den Operationen in Klein-Asien bis zum 20. Aug. (1. Sept.) 1828.

Nachdem der General Graf Paskewitsch die Festung Akhalzik genommen hatte, wurde der Gen. Lieut. Fürst Wodbolski zur Belagerung der Festung Azkhur, welche auf der Straße nach Georgien zu liegt, detaschirt. Der General ließ die Besatzung durch einige Einwohner von Akhalzik zur Uebergabe auffordern. Durch sein schnelles Vorrücken in Schrecken gesetzt, zog sie sich in die Gebirge zurück, und die Einwohner öffneten ihm die Thore. Es sind in Azkhur 14 Kanonen, 6 Fahnen und ein bedeutender Vorrath von Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln erobert worden.

Auszug aus dem Kriegsbericht von den Operationen vor Silistria bis zum 30. Aug. (11. Sept.) 1828.

Auf den am 16. (28.) Aug. genommenen Anhöhen sind Redouten errichtet und mit schwerem Geschütze versehen worden, und wird die Festung lebhaft beschossen. Am 30. Aug. (11. Sept.) zeigte sich beim Dorfe Tatorpen ein feindliches Corps von 5000 Mann, und griff unsere Vorposten mit überlegenen Kräften an, worauf letztere sich nach der Straße von Turtukay zurückzogen. Der Feind schlug den Weg nach der Festung ein, und vereinigte sich mit den ihm herausgesandten Truppen. Er griff demnächst unsere beiden zunächst liegenden Redouten an, wurde aber zurückgewiesen. Hierauf griff die feindliche Kavallerie das Corps des Gen. Lieut. Kreutz an, wurde jedoch mit Verlust in die Flucht geschlagen. Der Feind hat während des Rückzuges durch unser Kartätschenfeuer sehr viel gelitten und 200 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen. Wir haben 60 Todte und 98 Verwundete gehabt, unter den Letzteren 8 Offiziere.

Auszug aus dem Kriegsbericht von den Operationen vor Schumla vom 9. (21.) bis 15. (27.) Sept.

Am 9. (21.) nahete sich ein feindliches Infanteriedetaschement einer unserer Redouten, wurde aber in die Flucht geschlagen. Mit den vor Schumla stehenden Truppen wird sich bald das 6te Corps unter den Befehlen des General Roth vereinigen, da Silistria vom 2ten Corps unter dem Befehl des Fürsten Szerbatow belagert wird. Bevor der General seine Stellung vor Silistria verlassen hatte, wurde er am 3. (15.) Sept. von einem feindlichen 4000 Mann starken Corps angegriffen, der Feind aber mit großem Verlust geworfen. Er hat 300 Todte auf dem Platze gelassen, worunter sich nach den Aussagen der Gefangenen auch der Befehlshaber der Kavallerie befindet. In diesem Gefechte hat sich eine Eskadron der Charkower Uhlanen besonders ausgezeichnet.

Nachrichten von den Operationen vor Varna vom 10. (22.) bis 14. (26.) Sept. 1828.

Die Belagerungsarbeiten nahen sich ihrer Beendigung; zwei Breschen sind beinahe völlig geöffnet, und mit Hülfe von Schanzkörben werden fortwährend Eingänge in die Gräben gewonnen. Von der südlichen Seite der Festung, dem Corps gegenüber, welches die Anhöhen der Halbinsel Galata besetzt hält, läßt sich ein feindliches von dem Flusse Kamczyk anrückendes Corps sehen. In der Nacht vom 13. (25.) auf den 14. (26.) ist eine feindliche Redoute mit Sturm genommen worden, welche sich dem Centrum der Festung gegenüber befindet. Ohne einen Schuß zu thun, hat sie der Oberst Fürst Prokorowski an der Spitze des Nizowskerregiments mit dem Bajonet angegriffen, und den Feind mit einem Verluste von mehr als 100 Todten verdrängt. In diesem Gefechte haben wir 1 Kanone, 3 Fahnen und den an die Hinterseite der Redoute stoßenden Theil des Lagers erobert. Wir haben an Verwundeten und Todten 2 Offiziere und 40 Soldaten gehabt.

Nachrichten von den Operationen vor Varna vom 14. (26.) bis 19. Sept. (1. Oct.) 1828.

Seit einigen Tagen war uns die Nachricht zugegangen, daß sich ein starkes feindliches Corps in der Absicht nahe, die Belagerung von Varna aufzuheben. Der Angabe nach war es vom Großvezier von jenseits Kamtczyk abgesandt, um sich mit Omer Vrione, welcher Schumla an der Spitze eines Detaschements Albaneser verlassen hatte, zu vereinigen. Bald darauf zeigten unsere Vorposten das Anrücken des Feindes an. Es wurde

sofort eine starke Abtheilung zur Recognoscirung detaschirt. Localschwierigkeiten verhinderten jedoch genaue Nachricht vom Vorrücken, so wie über die Stärke des Feindes einzuziehen. Während dieser Recognoscirung hat das Fußgarde-Jägerregiment einen bedeutenden Verlust gehabt. Unter den Todten befindet sich der Regimentschef Generalmajor Hartung, der Adjutant Sr. Maj. des Kaisers Oberst Sarger, der Oberst Busse und 10 Offiziere. Tages darauf ließ sich der Feind vor unserer Stellung auf der Südseite der Meerenge von Varna sehen, unser Corps war jedoch bereits verstärkt und unter die Befehle des Gen. Lieut. Bistrom gestellt. Am 15. (27.) wurde der Gen. Lieut. Suchozonet mit der ersten Brigade der leichten Gardekavallerie, der 2ten Brigade der 19ten Infanteriedivision und 2 Batterien nach dem linken Ufer der Meerenge von Varna detaschirt, um den rechten Flügel des Omer Vrione zu bedrohen. Durch diese schnell und vollständig ausgeführte Bewegung ist das türkische Lager im Dorfe Hagdi Hassan Laar in unsere Hände gefallen. Der Feind hat daselbst eine Fahne und circa 500 Mann verloren. Inzwischen ist der Prinz Eugen von Würtemberg aus dem Lager vor Schumla mit der ersten Brigade der 19ten Division eingetroffen, und nachdem er das 20ste Jägerregiment an sich gezogen hatte, vereinigte er sich in Folge erhaltener Befehle am 16. (28.) mit dem Corps des General Suchozonet. An diesem Tage hat der General Bistrom einen ernsten Angriff zurückgewiesen. Der Feind, welcher sich seit seiner Ankunft zu verschanzen begann, verließ mit bedeutenden Streitkräften sein Lager und griff unsere Redouten an. Das Gefecht währte mit Erbitterung 4 Stunden lang. Das Feuer unserer Batterie, so wie ein kräftiger Angriff mit dem Bajonet, welcher sowohl vom ersten Bataillon der Gardejäger zu Fuß, als vom ersten Bataillon der Leibgrenadiere ausgeführt worden ist, hat jedoch den Sieg entschieden. Jedes dieser Bataillone hat eine Fahne erobert, und die Türken zogen sich mit Zurücklassung von 1000 Todten zurück. In diesem Gefechte zeigte der Feind 15,000 Mann Infanterie und Kavallerie; eine gleiche Anzahl hatte er in den Verschanzungen. Wir bedauern den Verlust des tapfern und braven General Freitag, Chef des Leibgrenadierregiments, so wie des Obersten des gedachten Regiments Zavcow; beide sind beim Sturme an der Spitze des Bataillons geblieben. Tages darauf verhielt sich der Feind ruhig und war mit der Verschanzung seines Lagers beschäftigt. Wir beschlossen daher seine Ruhe zu stören, und ihn am 18. (30.) anzugreifen. Der Angriff des Generals Bistrom war nur eine Demonstration. Der Prinz Eugen von Würtemberg leitete den zweiten Angriff, indem er seine Streitkräfte gegen den linken feindlichen Flügel entwickelt hatte. Unsere Truppen waren genöthigt, auf einem mit von unzähligen Hohlwegen und dickem Strauchwerk durchschnittenen Terrain zu manövriren, während dieser Umstand vorzüglich der feindlichen Infanterie günstig war, da sie sich im Strauchwerk versteckt und einzeln kämpft. Trotz dieser Schwierigkeiten ist es unserem 20sten Jägerregimente gelungen, die erste Redoute und eine Kanone wegzunehmen. Unsere Truppen waren von solchem Muthe beseelt, daß gegen die Befehle des Prinzen Eug. v. Würtemberg die 1ste Brigade der 19ten Division, befehligt von General Jurnow, das feindliche Lager attaquirte. Dieser Offizier ist ein Opfer seines edlen Muths geworden, während es seiner Brigade gelang, das Parapet der feindlichen Schanzen zu erreichen. Da sie jedoch hier dem feindlichen Gewehrfeuer ausgesetzt war, von der Fronte aber von einer überlegenen Macht angegriffen, und die Flanken von der feindlichen Kavallerie bedroht sah, so mußte sie sich, indem sie von den Kolonnen, welche sie unterstützen sollten, zu sehr entfernt war, zurückziehen, nachdem sie einen bedeutenden Verlust gehabt hatte. Sie ging daher unter dem Schutze unserer Batterien und eines Angriffs des Gardeulanenregiments in der besten Ordnung zurück. Das Gefecht wurde hierauf eingestellt, und das Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg nahm seine Stellung bei Hadgi-Hassan-Laar wieder ein. Die Kühnheit, mit welcher unsere Truppen die feindlichen Verschanzungen angriffen, hat einen so großen Eindruck auf den Feind gemacht, daß er trotz unseres Verlustes dem Rückzuge des Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg nicht nur keine Schwierigkeiten in den Weg legte, sondern auch noch heute hinter seinen Verschanzungen stehen blieb. Die Belagerungsarbeiten von Varna sind bereits so weit gediehen, daß auf zwei Punkten die Minen bis zum Hauptwall der Festung reichen.

Wien v. 13. Oct. Nach Briefen aus Odessa soll der Großwessier versucht haben, Varna zu entsetzen, jedoch dieser Versuch mißlungen sein, da ein Theil des Belagerungskorps seine Armee nach einem hartnäckigen Treffen in die Flucht geschlagen habe. Man sah daher in Odessa der Nachricht von der Uebergabe Varna's täglich entgegen. — Auf unserer heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß die engl. Regierung die Blokade der Dardanellen durch die ruß. Flotte anerkannt habe. In Folge dessen gingen die öffentlichen Fonds in die Höhe.

Die Zeitung von Corfu vom 20. Sept. enthält folgende Nachrichten aus Morea: »Man schreibt aus Zante, daß am 15. d. M. eine franz. Kriegsbrigg (die Alcyone, Kapitän Turpin) daselbst angekommen war, welcher Nava-

zin am 13. Sept. verlassen und den Unter-Intendanten des franz. Armeecorps in der Morea, Baron Sermet, an Bord hatte. Der Zweck seiner Ankunft ist, mit dortigen Handelshäusern wegen der Verpflegung der franz. Truppen in der Morea zu contrahiren. Bei Abgang des Dampfschiffes war noch nichts Bestimmtes darüber abgeschlossen. In dem Augenblicke der Abfahrt des Brigg von Navarin war man im Begriffe, alle Festungen zu räumen, und die Aegyptier, namentlich die Kavallerie, waren größtentheils eingeschifft, für welche Ibrahim Pascha so viele Sorgfalt bezeigte, daß er kein einziges Pferd zurücklassen wollte, und nicht erlaubte, deren zu verkaufen. Man wußte mit Gewißheit, daß am 1. dieß Mts. eine Abtheilung ägyptischer Transportschiffe von Alexandria nach der Morea abgegangen war, um die Räumung zu beendigen; auch war man unterrichtet, daß zwei Fahrzeuge, ein englisches und ein franz., von Alexandria mit griechischen Gefangenen abgesegelt waren, welche der zwischen dem Viceadmiral Codrington und dem Pascha von Aegypten abgeschlossnen Uebereinkunft zufolge, nach Griechenland zurückkehren. — Alle in Morea ansäßigen Türken, welche dem Ibrahim nicht folgen wollten, sind nach Alt-Navarin gebracht worden; man unterhandelt mit der griech. Regierung, damit deren Sicherheit verbürgt werde. Die Forts sind den Franzosen übergeben worden, welche dieselben sogleich einer allgemeinen Reinigung unterworfen haben. Man fing mit dem von Navarin an, wohin dann das franz. Hauptquartier (vermuthlich das des Admiral de Rigny) verlegt wurde, und in welchem sich auch Se. Excell. der Graf Guilleminot (bis zu seiner Abreise nach dem Golf von Kalamata und von da nach Poros) befand. — Neuere Nachrichten aus Navarin bestätigen, daß am 16. d. M. 6000 Mann ägypt. Truppen bereits unter Segel gegangen sind. Die effective Macht Ibrahim's belief sich auf nicht mehr als 12,000 M.; hiezu kommen 10,000 M. Diener, Troßknechte u. dgl., zusammen 22,000 Mann.«

## Deutschland.

### Sachsen.

**Dresden** v. 14. Oct. Am 11. d. traf Se. k. Hoh. der Prinz August von Preußen hier ein, und stieg im Hotel zur Stadt Wien ab, wo demselben die seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen vom Hofe erwiesen wurden, und unsre k. Prinzen ihm Besuche abstatteten. Se. k. Hoh. speisten hierauf bei Hofe. Gestern führte ein Theil des Artilleriekorps dem hohen Gaste zu Ehren (der bekanntlich Chef dieser Waffengattung in der preuß. Armee ist) ein Manöver aus, welchem derselbe mit dem Prinzen Friedrich k. H. beiwohnte. — Auch der griech. Fürst Ypsilanti ist hier angelangt. — Bei Hofe war am 9. dieß große geheime Konferenz, worin wichtige Gegenstände zur Berathung gekommen sein sollen.

## Portugal.

**Lissabon** v. 27. Sept. Seit dem Anfang dieses Monats sind mehrere Angriffe auf Don Michaels Leben gemacht worden, sie sind aber sämmtlich gescheitert. Der ganze Erfolg derselben war, daß der Prinz darüber in solche Furcht gerieth, daß er nach Sonnenuntergang kaum mehr seine Zimmer zu verlassen wagt. — Der Staatsschatz ist so sehr erschöpft, daß Don Michael seinen Truppen bereits seit drei Monaten, den Offizieren seit 5, den Sold schuldig ist. Die Minister sollen deßhalb den Plan gemacht haben, die Kronjuwelen in Gibraltar zu versetzen. Sie sollen darüber selbst mit Don Michael gesprochen haben, der darüber ungehalten zu sein schien. — Man versichert, Don Michael habe durch ein aus Rio Janeiro gekommenes Schiff ein Schreiben Don Pedros erhalten, worin der Kaiser ihm melde, es werde, wenn Don Michael dem Kaiser nicht eine schnelle und hinreichende Genugthuung wegen seines Benehmens gebe, der Kaiser selbst um jeden Preis mit Buenos Ayres Frieden schließen, (die Abgeordneten aus Buenos Ayres, welche den Frieden unterhandeln sollen, sind in Rio Janeiro angelangt) und sodann Landtruppen und Kriegsschiffe nach Portugal senden, dieses Land blokiren und eine Landung daselbst bewerkstelligen lassen. — Nach Oporto sind durch ein Schiff mehrere Exemplare der Proklamation Don Pedros an die portugiesische Nation gekommen und sogleich in der ganzen Stadt verbreitet worden. Es ist diese Proklamation nach Lissabon gekommen. Sie hat in Oporto großen Eindruck gemacht. Man hat dort aus Furcht vor einem Aufstande der Besatzung Befehl ertheilt, in diesem Falle auf die Einwohner einen Angriff zu machen. Ebendaselbst sind von 125 wegen der letzten po-

litischen Ereignisse in Anklagestand versetzten Individuen 80 zum Tode verurtheilt worden.

### Spanien.

**Madrid** v. 2. Oct. In Catalonien treiben sich vorzüglich die von früheren Zeiten bekannten Pater Pugnal und Caragol an der Spitze neuer aufrührerischen Banden, welche abermals Karl V. als König ausrufen, herum. Den Bemühungen der Behörden ist es noch nicht gelungen, diese Banden auseinander zu treiben, oder ihrer Anführer habhaft zu werden. — In Gibraltar kampiren, aus Furcht vor dem gelben Fieber, nebst der Besatzung jetzt auch viele Einwohner auf freiem Felde. Die Reichen haben schon früher meist ihre Häuser geschlossen, und die Stadt verlassen. Die eröffneten Unterzeichnungen von freiwilligen Beiträgen reichen zum Beistand für die großentheils mittellosen Kampirenden nicht aus. Es soll jetzt eine große Küche eingerichtet werden, um die Aermsten nothdürftig zu speisen. — Man behauptet, daß das gelbe Fieber sich allmählig von Gibraltar aus im südlichen Spanien verbreite. Gewiß ist, daß in Cadix auf den in der Bay liegenden Schiffen drei Seeleute gestorben sind. Es herrscht gegenwärtig fast in ganz Spanien eine beispiellose Trockenheit, so daß viele Quellen und Brunnen vertrocknet sind, obgleich die Hitze nicht ungewöhnlich groß ist. Vielleicht ist diese Trockenheit mit eine Ursache der Krankheit.

### Großbritanien.

**London** v. 10. Oct. Es geht das Gerücht von einer abermaligen ernstlichen Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Königs. — Man behauptet, es sei von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich eine Botschaft eingegangen, und dem Marquis Barbacena, welcher die Schritte der jungen Königin von Portugal leitet, so wie dem engl. Ministerium mitgetheilt worden. Der Kaiser fragte in dieser Botschaft, aus welchem Grunde und mit welchem Rechte man die Königin, den Befehlen ihres Vaters zuwider, nach England geführt habe. Der Marquis Barbacena, so wie die Grafen Itabayana und Marquis Palmela, welche mit ihm die Umgebung der Prinzessin bilden, antworteten, sie haben geglaubt, der Sache Don Pedro's auf diese Art wirksamer zu dienen. Das engl. Ministerium soll auf diese Anfrage dem Marquis Barbacena den Rath ertheilt haben, die junge Fürstin so bald als möglich ihrem ursprünglichen Bestimmungsorte zuzuführen. — Als der Herzog von Wellington und Graf Aberdeen durch den Marquis v. Palmella der jungen Königin von Portugal vorgestellt wurden, soll diese dem Herzog auf seine Glückwünsche unter Anderm Folgendes erwidert haben, wie solches nemlich der Courier berichtet: »Ew. Herrl. hat, wie mir nicht unbekannt ist, schon einmal Portugals Krone für meinen erlauchten Großvater gerettet, und ich hoffe, dieselbe soll durch Sie zum zweitenmale gerettet werden.«

### Mancherlei.

Aus München wird vom 15. Oct. gemeldet: Der neu ernannte kais. ruß. Gesandte am hiesigen Hofe, Ritter v. Potemkin Exc., ist gestern aus Wien hier angelangt, und dürfte in den nächsten Tagen seine Antrittsaudienz bei Sr. M. dem König erhalten. — Unsern Traiteurs und Wirthen auf der Theresienwiese ist es in diesem Jahre nicht viel besser ergangen, als den Spekulanten, die auf das kürzlich statt gefundene Lustlager zu Traiskirchen bei Wien ihre Hoffnungen gesetzt hatten. Fortwährender Regen und rauhe Luft hielten, mit Ausnahme des zweiten Sonntags, die ganze Dauer des Festes hindurch den größern Theil des Publikums vom Besuch der Wiese ab, und auch das Feuerwerk, welches auf derselben abgebrannt werden soll, muß von einem Tag zum andern hinausgeschoben werden. — Der Magistrat in Augsburg machte zur dießjährigen Feier des Namensfestes unserer allergnädigsten Landesmutter und zum Andenken des, seit 18 Jahren bestehenden, gesegneten ehelichen Verbandes JJ. kk. MM. eine Stiftung von 18,000 fl. zum Hilfsfonde des Ober-Donau-Kreises.

---

Am 31. d. M. Vormittags 8 Uhr wird an der dießortigen k. Studien-Anstalt für die aus einer einzelnen öffentlichen Vorbereitungsschule in die erste Gymnasial-Classe, oder die aus dem öffentlichen Elementar- oder dem Privat-Unterrichte in was immer für eine Classe der Studien-Anstalt dahier eintreten wollenden Schüler die Aufnahmsprüfung gehalten werden. Dieselben haben sich also dabei unfehlbar zu stellen. Für die übrigen Studierenden, welche die hiesige oder eine andere öffentliche Studien-Anstalt schon besucht haben, wird am 3. Nov. Nachmittags 1½ Uhr die Inscription vorgenommen werden. Alle neu eintreten wollenden haben ihre Schulentlassungsscheine oder sonstige Unterrichtszeugnisse und Censuren nebst Alters- und Impfzeugnissen vorzulegen.

Kempten den 16. Oct. 1828.

Königliches Studien-Rectorat.

Dr. Böhm, Rector.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — No. 170. — Kempten d. 24. Oct. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Hermannstadt v. 6. Oct. Die kleine Wallachei ist jetzt ein wahrer Uebungsplatz für Parteigänger geworden; der Pascha von Widdin und General Geismar wetteifern in dieser Kriegführung. Heute umgehen die Türken die Russen, und suchen ihnen die Verbindung mit Bucharest abzuschneiden; morgen führen die Russen eine ähnliche Operation aus, und verdrängen die Türken von ihrer Operationslinie. Der Schauplatz hiervon liegt zwischen Kalefat und Krajova, welch' letzteres aber die Russen immer behaupten. Vor einer Woche hatte Gen. Geismar ein Corps von 10,000 Türken aufs Haupt geschlagen, und ihm vieles Gepäck und Lebensmittel abgenommen; er wagte es hierauf, ungeachtet seiner geringen Streitkräfte, neuerdings bis Kalefat vorzurücken; heute erfahren wir, daß er sich wieder gezwungen gesehen habe eine retrograde Bewegung zu machen. In welchem Zustande sich dieser sonst so blühende Theil der Wallachei befinden mag, bedarf wohl keiner langen Auseinandersetzung; Freund und Feind fühlt Mitleid gegen die Bewohner dieses Distrikts, und es ergeben sich häufig Züge der rührendsten Wohlthätigkeit.

Semlin v. 9. Oct. Nach Briefen aus Orsova an hiesige israelitische Handelshäuser ist die Armee des Großwessiers gegen Varna aufgebrochen, und dessen Avantgarde bereits mit einem detaschirten Corps der kais. ruß. Garde ins Gefecht gerathen. Die Türken, an Zahl sehr überlegen, sollen Anfangs Vortheile errungen haben, als aber die ruß. Garden Verstärkungen erhielten, von diesen mit großem Verluste zurückgetrieben worden sein. Dieselben Briefe versichern, daß sowohl die russischen als die türkischen Truppen durch die vielen Fatiguen, bei sehr ungünstiger Witterung und großem Mangel an Lebensmitteln, ungemein litten, und daß mehrere Hinrichtungen bei der türkischen Armee stattgefunden hätten. Ueber die Belagerung von Varna fügen sie hinzu, daß das ruß. Belagerungscorps nicht stark genug scheine, um die Festung von allen Seiten mit hinreichender Macht zu umschließen, und daß aus diesem Grunde ein Theil der vor Schumla gelagerten Armee gegen Varna beordert worden sei. — In Servien scheint alles ruhig; Fürst Milosch steht jedoch noch immer gegen den Pascha von Nissa unter den Waffen. — Aus Adrianopel wird berichtet: Die türkische Armee bei Schumla zählt 100,000 Mann, von denen sich 70,000 in dem verschanzten Lager befinden und 30,000 auf den benachbarten Bergen feste Stellungen inne haben. Ein ruß. General ist auf seinem Wege von Kovarna nach dem Hauptquartiere gefangen genommen und in das Lager geführt worden, wo Hussein Aga ihn mit der seinem Range gebührenden Rücksicht empfangen, ihm ein eigenes Zelt eingeräumt und mit allen Bedürfnissen reichlich hat versehen lassen. Von dem Kriege spürt man hier fast nichts, außer daß hier täglich eine Menge Transporte von Lebensmitteln nach dem Lager durchpassiren; sonst aber sollte man aus der Disciplin, welche die Truppen beobachten und überhaupt der Ordnung, die hier herrscht, nicht schließen können, daß die ganze Nation unter den Waffen steht und das Reich von einer furchtbaren Invasion bedroht ist. — Die preußische Staatszeitung enthält noch folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Asien: Ueber die bereits gemeldete Einnahme der Festung Azkhour enthält die Petersburgische Zeitung im neuesten Blatte folgendes Nähere: Die Garnison der Festung, bestehend aus 500 Lasen, unterstützt von 1000 bewaffneten Einwohnern, zeigte an-

fangs den Vorsatz, sich zu vertheidigen, im Vertrauen auf die außerordentlich starke Position der Festung, besonders der Citadelle, die auf einem hohen Felsen liegt, umgeben von hohen Ringmauern und bloß auf einem engen Fußpfade zu ersteigen. Die ersten Aufforderungen, die Festung zu übergeben, hatten keinen Erfolg; als aber der Generallieutenant Fürst Wadbolski einige Bewohner Achalziks hinsandte, um sie zur Unterwerfung zu bewegen und ihnen anzukündigen, welches Loos Achalzik betroffen habe, und er selbst indessen mit den Truppen gegen die Festung zog, so eilten die bestürzten Einwohner von Azkhour den Platz zu übergeben, indem sie um Gnade flehten: die Garnison aber benutzte die Zeit der Unterhandlungen, sich in den Schluchten der benachbarten Berge zu verstecken.

### Griechenland:

Der Oberst v. Heidegger und Hr. Nikolaus Kalergi, Gouverneur der Provinz Argos, sind, nach dem Courier de Smyrne, in Aegina eingetroffen. Ersterer will dem Präsidenten einen Plan zur Organisation von 3000 Mann regulärer Truppen vorlegen, und ihn dann auf seiner beabsichtigten Inspektionsreise nach den Inseln begleiten. — Man versichert, daß die Russen von dem Präsidenten die Insel Samos zu einem Depot für Truppen, Lebensmittel und Waffen erhalten haben. Auch glaubt man, daß die Franzosen und Engländer Sammelplätze für ihre respektiven Geschwader verlangt haben. — Der Präsident wäre neulich auf seiner Reise von Kalamata nach Napoli fast in die Hände der Araber gefallen. Arabische Reiter eilten nemlich auf das Gerücht von seiner Anwesenheit in Leondari augenblicklich dahin, und trafen blos wenige Stunden nach seiner Abreise dort ein. — Ein Dekret des Präsidenten vom 29. Aug. verordnet die Errichtung eines Regiments Artilleristen von sechs Bataillons, von dem die bereits bestehenden zwei Bataillons den Kern bilden sollen. Die Artilleristen können jährlich drei Monate lang auf Urlaub gehen. Der Dienst dauert vier Jahre. Wer aber zwanzig Freiwillige zum Dienste anwirbt, genießt verschiedene Vortheile und Rücksichten. Man erwartet besonders von den jungen Matrosen von Hydra, Spezzia und Ipsara Kandidaten zur Artillerie. — Ein ruß. Oberst, des Generalstabes, der das volle Vertrauen seines Kaisers genießt, befindet sich bei dem Präsidenten. Der Graf Capodistrias hat ihn ermächtigt, stets um ihn zu *sein*. Dieser Oberst hat sich mit Hrn. Augustin Capodistrias in das Hauptquartier Ypsilanti's begeben, um dessen Armee in Augenschein zu nehmen.

### Frankreich.

Paris v. 16. Oct. Wie in allen andern franz. Kriegshäfen, so wird namentlich in dem von Rochefort die Ausrüstung von Kriegsschiffen gegenwärtig auf das Eifrigste betrieben. Es werden nicht weniger als 6 Linienschiffe, 3 Fregatten, 1 Corvette, 1 Brigg und 2 Dampfboote aufgezählt, deren Bau zum Theil *schon* seit vielen Jahren angefangen worden ist, deren Vollendung jetzt aber mittelst einer neuen Aushebung von 500 Schiffs-Arbeitern betrieben werden soll. Auch in Cherburg liegen 4 *Linien*schiffe, darunter eines von 130 Kanonen jeden Augenblick bereit ist auszulaufen. Ebendaselbst werden 2 Fregatten und 2 *Corvetten* vollendet. Auch wird von dort ein, als Kriegsschiff ausgerüstetes, Dampfschiff unverzüglich nach Morea abgehen. In Brest liegen 2 Linienschiffe, ein Brigg und vier Last-Corvetten segelfertig. — In einem Artikel, in welchem den Journalisten mehr Behutsamkeit anempfohlen, und der Wunsch ausgedrückt wird, sie möchten, anstatt durch Vermuthungen und endlosen Raisonnements das Publikum irre zu führen, sich mehr an die Thatsachen und zuverläßigen Ereignisse halten, sagt der Messager des Chambres weiter: »Was die Gefahren betrifft, womit eine Kriegserklärung der Pforte unsere Krieger umgeben könnte, so ist dies der Voraussicht des Kabinets anheim zu stellen. Unsere Expedition nach Morea ist eine Folge des Vertrags vom 6. Juli, welcher der Pforte schon durch die, den großen Mächten gemeinschaftliche, Schlacht von Navarin notifizirt wurde. Wenn die Pforte keine Erklärung gegen Frankreich nach dieser Schlacht erließ, warum sollte sie eine solche nach einem Ereigniß erlassen, das nur die Folge und die Fortsetzung des erstern ist? Diese Voraussetzung ist natürlicher als die entgegengesetzte, und hat übrigens Das für sich, daß sie durch keine, zur Kenntniß des franz. Kabinets gelangte Thatsache Lügen gestraft wird.... Der Kampf der Türken und der Russen verlängert sich. Die Meinungen, die das

alte ottomanische Reich in einem Zustande schilderten, daß es auf den ersten Anstoß des moskowitischen Kolosses zusammenstürzen müßte, habe sich plötzlich geändert, und sind jetzt eben so geschäftig, ruß. Niederlagen auszurufen, als sie es vor einigen Monaten mit der Prophezeihung entgegengesetzter Resultate waren. Anstatt eines Siegeslaufes von Petersburg nach Konstantinopel, wird Europa das Beispiel eines Krieges dargeboten. Wenn man sich aber an die Entwicklung der Streitkräfte erinnert, welche die Macht, die die Offensive ergriffen hat, zu Anfang des Feldzugs zusammenzog, so sieht man, daß sie auf einen Krieg rechnete, und daß man keine Ursache hat, ihr mehr Schwierigkeiten aufzubürden, als sie vorhergesehen hatte. Was England betrifft, dessen Stellung uns näher berührt, als ein entfernter Kampf, so hat man aus den Erläuterungen des Kuriers ersehen können, daß es in derselben Politik des guten Einverständnisses mit Frankreich beharre. Wenn es einige Schiffe ausrüstet, so ist das Motiv dazu in Paris nicht verheimlicht worden; es kann kein Gegenstand der Besorgniß, ja nicht einmal das Anzeichen irgend einer Veränderung in einer gemeinschaftlichen Politik sein. Es gibt übrigens eine Diplomatik, für die wir stehen können, nemlich die unsrige. Zu gleicher Zeit durch Verträge verpflichtet, die es erfüllt, unabhängig und frei in einem regelmäßigen und versöhnenden Wirken, in welchem es beharrt, ist unser Kabinet ein Mittelpunkt für Alle, für Niemanden ein Gegenstand des Verdachts. Unsere Stellung ist zugleich loyal, vorsichtig und fest, und wenn man um sich blickt, so ist dieses Loos Frankreichs gewiß ehrenvoll. — Es gibt sonderbare Leute, auf der Welt, welche nicht begreifen können, daß unser Kabinet ein wenig sich selbst angehören könne, das heißt, daß es französisch sei; heute ist das Kabinet, nach ihnen russisch, morgen wird es vielleicht englich, übermorgen österreichisch sein; und welchen Beweis führt man hiefür an? Gar keinen, es seien denn die unparteiische Aeußerung der Gesinnungen unseres Kabinets gegen alle europäischen Mächte. Wenn wir die den russischen Armeen ungünstigen Nachrichten, welche von deutschen Zeitungen unverdaut (indigestement) gemeldet werden, mit einiger Kritik untersuchen, so heißt es, das Ministerium sei russisch; wenn wir nicht blindlings all' das Geschwätz über Englands Schwäche hinnehmen, so schreit man gleich, unser Ministerium sei englisch geworden; jedes Wort, das verlautet, wird für das Zeichen einer neuen Politik gehalten.«

## Großbritanien.

London v. 13. Oct. Der Morning-Herald will wissen, die Krankheit des Königs sei eine Wassersucht, begleitet von einer Entzündung der Harnblase. Das Morning-Journal beharrt dabei, daß der Gesundheitszustand des Königs geeignet sei Besorgnisse einzuflößen. Die Aerzte geben zwar günstige Berichte, aber andere Personen, welche die Lage Sr. Maj. wohl kennen, seien anderer Meinung. Der Courier äußerte in seinem vorletzten Blatte, der König sei von seinem Gichtanfalle wieder hergestellt; er könne ausgehen, um frische Luft zu schöpfen; am folgenden Tage sagt dasselbe Journal wieder: »Das Befinden des Königs ist schlimmer, als es seit dem Anfange seiner Krankheit war.« — Die Nachricht von dem Tode seiner Schwester, der verwittweten Königin von Würtemberg, hatte einen tiefen Eindruck auf das Gemüth des Königs gemacht. — Der zurückgekehrte Admiral Sir E. Codrington wurde am 10. Oct. in eine Sitzung der Lords der Admiralität vorgeladen.

## Mancherlei.

Zu Passau wurde das Monument, welches die Einwohner des Unterdonaukreises dem verewigten Könige Maximilian Joseph 1824 zur Feier seines Jubiläums votirten, am 12. Oct. feierlich enthüllt. — Die Messe in Leipzig ist schlecht ausgefallen. Leder hat zwar wie überall seine Preise behauptet; an groben und Mitteltüchern war guter Abgang, aber die Preise waren nicht hoch; in englischen und sächsischen andern Fabrik- und Manufakturwaaren war wenig Umsatz. Gegen die vorige Michaelismesse hat sich die Zahl der Debitanten, welche ein Gewölbe bedürfen, beträchtlich vermindert. — An der dießjährigen Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Berlin haben Theil genommen: 2 Gelehrte aus Rußland, aus England (London) 2, aus Holland 2, aus Dänemark 7, aus Frankreich (Paris) 2, aus Preußen 125, und überdieß aus Berlin 195, aus Bayern 13, aus Hannover 7, aus Sachsen 30, aus Würtemberg 3, aus Schweden 13, aus Neapel 1, aus Polen 5, aus den übrigen deutschen Staaten 57; zusammen also 464 Individuen. — Einem Privatschreiben aus Wien zu Folge wur-

de Sr. Durchl. dem Fürsten Alexander von Hohenlohe, infulirtem Abte und seitherigem Domherrn zu Groß-Wardein in Ungarn, die Würde eines Dom-Probstes an dem dortigen Kapitel verliehen. — (Aus Göttingen.) Am schwarzen Brette steht eine Bekanntmachung, der zu Folge kein Student, der im letzten Sommerhalbjahre in Heidelberg war, hier aufgenommen werden soll, so wie auch kein Heidelberger Student hier beherberget werden darf, ohne dazu ausdrückliche Erlaubniß vom hiesigen Prorektor erhalten zu haben.

---

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 28. Oct. d. J. wird man im Spitale zu Sonthofen von Vormittags 9 bis 12 Uhr, dann Nachmittags 1 Uhr bis Abends die Effecten des allda verstorbenen Benefiziaten Xaver Mayr, bestehend in Kleidern, Zinn, Kupfer, Porzellain, Kästen, Betten und Bettwäsche, nebst vorhandenen Hausmobilien, dann auch einigen Büchern gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern. Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung eingeladen. Sonthofen den 10. Oct. 1828.

Der k. Landrichter, Dr. Krumm.

---

(Ißny Oberamts Wangen. Liegenschafts-Verkauf.) Mit dem Verkauf der Realitäten des hiesigen Bürgers und Brechmüllers Martin Reischmann, wird Freitag den 24. Oct. l. J. ein zweiter Versuch, Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus vorgenommen werden. Dieselben bestehen: a) in einem ganz gemauerten mit Ziegeln bedecktem Wohnhaus, mit Mahlmühle von 5 Gängen, dann einem Sägegang und einem Dörrofen; b) einem an der Mühle befindlichen Pferdestall; c) einem Stadel mit Dreschtenne und Kuhstall; d) zwei Viertl. 59 Ruth. Gras und Gemüßgarten. Kaufsliebhaber welche sich mit obrigkeitl. Vermögens- und Prädikatzeugnissen auszuweisen haben, werden zu dieser Verkaufsverhandlung eingeladen.

Ißny den 2. Oct. 1828.

Stadt-Rath.

Weberbeck, Rathsschreiber.

---

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich unterm Heutigen als k. Advokat verpflichtet worden bin, und meine Verrichtungen angefangen habe. Meine Wohnung ist in der Neustadt in der untern Gasse, im Schreiber'schen Hause VI. Stadtviertel Nro. 185. Kempten am 20. Oct. 1828.

Schneider, k. Advokat.

---

Bei Alois Boch, in Oberstaufen, sind mehrere ganz neue Piano-Forte von bequemer Form, mit sechs Octaven, 3 bis 5 Pedal und zwei und drei Saiten bezogen, um billigen Preis zu verkaufen.

---

T. Dannheimer in Kempten ladet zur Subscription ein auf:

Melanchthon's, Dr. Ph., Werke. In einer auf den allgemeinen Gebrauch berechneten Auswahl. Besorgt von Dr. F. A. Köthe. 6 Bde. 8. 4 fl. 12 kr. (Ausführliche Ankündigungen sind gratis zu haben.)

---

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer zu beziehen sind:

Frauentaschenbuch für 1829. Mit Kupf. zu v. d. Velde's Schriften. 12. 3 fl. 36 kr.

Orphea. Taschenb. für 1829. Mit 8 Kupf. zu Oberon. 12. 3 fl. 36 kr.

(Beide geb. in Etuis und mit Goldschnitt.)

Taschenbuch zu täglichen Bemerkungen für 1829. 8. geb. 54 kr.

Hirschfeld, C. C. L., das Landleben. 5te Orig. Aufl. 16. Leipzig. 27 kr.

Müller, W. A., erster Lehrmeister im Clavier- oder Fortepianospiel. Eine Samml. ganz leichter u. gefälliger Musikstücke für die allerersten Anfänger, nach einer neuen u. zweckmäß. Methode bearb. 1s Bdchen. 2te ganz umgearb. u. verm. Aufl. 1 fl. 21 kr.

Ueber die mögliche Verbesserung des literärischen u. finanziellen Zustandes der katholischen Geistlichkeit in Bayern. 8. geh. 18 kr.

Häglsperger, F. S., Festabende im priesterlichen Leben, gefeiert mit Betrachtungen und Erinnerungen. Für Freunde der Seelensorge zur geistigen Erquickung in müden Stunden. Erstes Bdchen. gr. 12. geh. 1 fl.

Wernhard, J., kurzer u. doch reichhaltiger und faßlicher Geschichts-Katechismus von Bayern, besonders für die Schule. 8. Regensb. 18 kr.

Ferner ist zu haben:

Der Teufel als Ober-Volks-Fest-Meister, wie er Instructionen ertheilt. (Ein unentbehrliches Beiblatt zum reisenden Teufel.) 4 kr.

Der reisende Teufel. Nro. XXII. 4 kr.

Letzteres wurde von der k. Regierung mit Beschlag belegt, auf allerhöchsten Befehl aber wieder frei gegeben.

---

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist angekommen und zu haben:

Der gesellschaftliche Rathgeber. Ein Hülfsbüchlein zur gesellschaftlichen Unterhaltung im freundschaftlichen Vereine. 2te ganz umgearbeitete Aufl. Mit 1 Titelkupfer. 12. Nürnberg 1828. geb. 1 fl. 12 kr.

Ein wahrer, höchst reichhaltiger, ja unerschöpflicher Schatz für fröhliche Gesellschaften in allen Jahreszeiten! — Er enthält: 86 Gesellschaftsspiele. 45 Nachsprechespiele, 6 Gesellschaftsspiele mit Karten. 6 Kartenspiele mit Gewinn und Verlust. 2 Anleitungen zum Kartenschlagen. 50 Pfänderauslösungen. 56 leichte Kunststücke und Scherze. 56 Räthsel und Charaden. 116 Räthselfragen nebst den Auflösungen. 37 Anekdoten. 21 Epigramme. 50 Trinksprüche. Und einen Anhang von vermischten Sachen, als: Liebeserklärung eines Kaufmanns. Nativitäten. Punschpredigt ꝛc. ꝛc.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 171. — Kempten d. 25. Oct. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Oesterreich. — Türkei. — Italien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Aus Berlin wird folgendes geschrieben: Vom Kriegstheater sind kürzlich wieder umständliche Nachrichten eingetroffen, woraus man so ziemlich den Stand der Dinge entnehmen kann. Die Lage der ruß. Armee ist nach denselben nicht so gefährlich, wie man sie vor Kurzem allgemein darstellte, und obgleich der diesjährige Feldzug kein entscheidendes Resultat mehr darbieten dürfte, so hat doch die ruß. Armee mehrere Vortheile errungen, die sie in der Folge zu Erreichung ihres großen Zwecks benützen kann. Es scheint, daß man Anfangs nicht mit derjenigen Umsicht zu Werke gegangen war, die das Unternehmen erforderte, und daß man es jetzt nur dem standhaften Charakter des Kaiser Nikolaus zu verdanken hat, wenn den ruß. Waffen nichts Schlimmeres widerfuhr. Im Innern von Rußland herrscht jetzt dem Vernehmen nach viel Bewegung, und es werden große Vorbereitungen zu einem neuen Feldzuge getroffen, denn man hat die Ueberzeugung erhalten, daß von Seite der Türken keine Nachgiebigkeit zu erwarten, sondern daß der Großherr vielmehr entschlossen ist, eher das Aeußerste zu wagen, als von dem einmal angenommenen Prinzipe abzugehen. Der Aufbruch des Großherrn nach dem Lager von Ramis-Tschiflik scheint zu beweisen, daß der Feldzug von den Türken auch im Winter, was sonst bei ihnen ungewöhnlich ist, fortgeführt werden soll, und daß der Großherr das Schwerdt nicht in die Scheide stecken will, bevor er einen Frieden nach seinem Sinne erlangt hat; denn es ist bei den Türken Gebrauch, daß ein Sultan, sobald er einmal ins Feld gezogen ist, nicht wieder nach Istambol zurückkehren darf, bis er den Feind zum Frieden gezwungen hat. Mahmud II., der mehr als seine Vorgänger die Volksstimme zu achten hat, wird daher nur mit dem Frieden in der Hand in das Serail zurückkommen. Die Antwort, welche die fränkischen Diplomaten unaufhörlich von der Pforte erhalten, scheint diese Ansicht zu bestätigen; der Reis-Effendi soll abermals erklärt haben, alle Bemühungen, die Pforte zu überzeugen, daß der Krieg mit Rußland, und die Einmischung der Mächte in die griechische Angelegenheit zwei verschiedene Gegenstände seien, würden bei ihr keinen Eingang finden, vielmehr wolle die Pforte durch die Beseitigung der einen Frage (des Kriegs mit Rußland) die andere von selbst fallen machen, wofür ihr das Schwerdt ihrer Armeen Bürgschaft leiste. — Die Agramer Zeitung berichtet aus Semlin vom 29. Sept. Glaubwürdige Briefe aus Kronstadt vom 15. d. M. beschreiben die Furcht und Bangigkeit der Bucharester Einwohner wegen Annäherung der Türken, doch ist auch erwiesen, daß sie auf das Einrücken ruß. Truppen Hoffnungen hegen. Am 12., 13. und 14. rückten frische Truppen in Bucharest ein, und nahmen die Richtung gegen Krajowa, allwo die wüthenden Osmanen viel Unheil anrichten, denn sie schleppten dacische Jugend auch mit. Ein Augenzeuge dieser Gräuel (ein Exkrieger unter Napoleon in Spanien) war hier, er sagt, daß ihm dieser russisch-türkische Krieg jenem der Halbinsel gleich vorkommt. In der That scheint es aber auch so, denn die Osmanen, besonders die tief gekränkten Exjanitscharen, scheinen ganz auf die ihnen abgenommenen alten Rechte vergessen zu haben; den Gram in ihren Gesichtszügen lesend,

sieht man sie voll Ernst und Eifer den Thron mit ihren letzten Blutstropfen emporhalten.

Bucharest v. 29. Sept. Die bei Czoroi von den Russen erbeuteten Trophäen sind hieher gebracht worden. — Es scheint wenig Zweifel unterworfen, daß von Schumla eine Abtheilung der Armee des Großwessiers gegen Rustschuk vorrückt, während er sich selbst mit dem Ueberreste über Paravadi nach Varna gewendet hat. Diese Festung hält sich noch immer.

Triest v. 18. Okt. Nach Briefen aus Otranto soll Ibrahim Pascha in den letzten Tagen des Septembers eingewilligt haben, die von ihm besetzten griechischen Festungen den franz. Truppen zu übergeben. Den Bemühungen des Grafen Guilleminot soll man es hauptsächlich verdanken, daß der ägyptische Feldherr sich entschloß, freiwillig abzuziehen, und es auf sich nahm, gegen den Wortinhalt der Konvention von Alexandrien und die wahrscheinlichen Befehle des Sultans zu handeln, und die festen Plätze Morea's ohne Blutvergießen auszuliefern. Der ruß. Botschafter, Hr. v. Ribeaupierre, soll den Grafen Guilleminot nachdrücklich unterstützt haben. Bestätigt sich dies, so scheint der Zweck der franz. Expedition erfüllt. Man will daher vermuthen, daß, sobald die Grenzen Griechenlands genau bestimmt sind, die franz. Truppen wieder nach Frankreich zurückkehren werden. Die Blokade der Dardanellen durch das ruß. Geschwader ist dem Vernehmen nach wirklich angeordnet, und Graf Heyden schickt sich an, diesen neuen Auftrag zu vollziehen. Die Häfen Italiens werden durch gedachte Maßregel sehr leiden, welche mehr Schaden bringen kann, als die kaum gedämpften Seeräubereien. Wir hoffen, daß ein baldiger Friede den freien Verkehr wieder herstellen, und der Orient dem Handelsstande wieder dieselben Vortheile darbieten wird, wodurch früher so viel Leben in unsere Häfen gebracht wurde. Mit Alexandrien werden jetzt wieder Geschäfte eingeleitet.

## Oesterreich.

Wien v. 18. Oct. Die neueste Post aus Bucharest ist noch nicht angekommen; man erwartet sie morgen. — Dem Vernehmen nach sind Fürst Kinsky und Graf Lebzeltern, welche die Königin Maria da Gloria zu Genua empfangen sollten, von da über Mailand nach London zu ihr abgereist.

## Türkei.

Aus Salonichi vom 7. Septbr. *meldet* der Courier de Smyrne: »Aus der Provinz Macedonien sind 20,000 Mann nach Schumla abmarschirt. Salonichi allein hat zwei Regimenter regulärer Truppen gestellt, und mehrere hier wohnende Beys haben auf ihre Kosten kleine Corps ausgerüstet. Ganz vor Kurzem wurden 500 Mann für das Garde-Corps, das in Ramis-Tschiftlick gebildet wird, ausgehoben. An demselben Tage kamen die christlichen Bulgaren aus den umliegenden Dörfern nach der Stadt, um der Sitte gemäß das Auferstehungsfest zu feiern. Tausende von Bauern in Nationaltracht mit ihren Frauen, welche an Fäden gereihte goldene und silberne Münzen im Haar und um Hals und Gürtel trugen, waren an diesem Tage herbeigeströmt. Das Fest ging in Heiterkeit, aber ohne alle Unordnung vorüber. Die Ruhe und Ordnung in Salonichi verdankt man besonders dem Gouverneur der Stadt, Hadgi-Musta-Pascha.«

## Italien.

In der Zeitung von Neapel vom 1. Octbr. heißt es: »Der gestrigen Nachricht von der Wegnahme einer Barbaresken-Goelette durch mehrere Kriegsschiffe beeilen wir uns beizufügen, daß im Laufe des Monats Sept. ein Zollkutter mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln in den Gewässern von Sicoliana in den königl. Staaten jenseits des Faro, einige Kauffahrer von einer Goelette und zwei Schebecken unter tripolitanischer Flagge dadurch gerettet habe, daß er die Barkasse, welche die Corsaren, um auf jene Handelsfahrzeuge Jagd zu machen, detaschirt hatten, zurück trieb.« — Dasselbe Blatt schreibt vom 8. Oct.: »Die in unsere Hände gefallene Goelette ist nach dem Hafen von Trapani gebracht worden; sie hatte 56 M. Equipage. Der Telegraph Capo S. Maria signalisirt so eben die Fregatte Christina, welche noch eine andere genommene tripolitanische Goelette mit sich führt.«

## Portugal.

Der Constitutionnel berichtet aus Lissabon

vom 1. Oct.: Vorgestern (29. Sept.) wurde Don Miguel's Namenstag gefeiert. Alles war düster und schweigsam an diesem Tage, der die ersten Symptome des herannahenden Leichenbegängnisses jener usurpatorischen Majestät darbot, die in ihren letzten Zügen liegt. Ungeachtet der prächtigen Beleuchtung, die auf öffentliche Kosten am Senatspallast veranstaltet wurde, und der in dem Vorhof desselben versammelten Militärmusik, konnte man kein einziges Lebehoch zu Gunsten Don Miguel's weder auf diesem Platz noch in irgend einer Straße der Hauptstadt erzwingen. Indessen ließ die Polizei eine Figur von Stroh, die die Königin Donna Maria vorstellte, durch die Straßen tragen; sie wurde sodann an dem nemlichen Orte verbrannt, wo man früher das Brustbild Don Pedro's verbrannt hatte. Man hatte zwar auf die Strohgestalt das Wort: »Konstitution« geschrieben; als sie aber ins Feuer geworfen wurde, unterließ man nicht: »Tod der Donna Maria!« zu rufen. (Nach dem Journal des Debats sollen an diesem Tage mehr als 500 royalistische Freiwillige sich ins San Carlo-Theater begeben haben, wo sie fast ganz allein waren, und in den Zwischenakten unaufhörlich ausriefen: »Es lebe Derjenige, der mit dem freimaurerischen Kaiser wohl fertig werden wird!«) — Die fremden Kabinete scheinen über einen Punkt einig: daß nemlich die Heirath Don Miguel's mit der Tochter seines Bruders Statt finden müsse; aber diese Heirath findet starken Widerstand von Seite der Königin Mutter. Diese stolze Fürstin bebt vor dem Gedanken einer Nachgiebigkeit gegen Don Pedro zurück, und Don Miguel wagt nicht, sich für die Heirath auszusprechen. Der spanische Hof unterhält eine fortlaufende Korrespondenz mit der Königin Donna Joachima Charlotta, und König Ferdinand selbst hat an sie geschrieben, um ihren Widerwillen zu besiegen. Lord Beresford, ihr alter Freund, setzt in Lissabon alle seine Bekannten in Bewegung, um eine den Apostolischen so günstige Ausgleichung zu erhalten. Die auswärtigen Kabinete machen eine Bedingung bei der Vollziehung der Heirath: daß nemlich eine allgemeine Amnestie (?!) für alle Diejenigen Statt finde, welche die Sache Don Pedro's unterstützten und wovon die Meisten sich jetzt bei der jungen Königin in England befinden. Man glaubt nicht, daß diese Vorschläge angenommen werden.

## Frankreich.

Paris v. 17. Oct. Der Moniteur enthält folgenden Bericht des Seeministers an den König: »Sire, ich beeile mich, unter die Augen Ew. den Bericht zu legen, der mir so eben von dem Kapitän de la Bretonniere, Befehlshaber der Schiffsdivision vor Algier, über ein Treffen zukommt, das den 1. dieß an den Küsten dieser Regentschaft statt fand, und in Folge dessen 4 algierische Korsaren zerstört wurden. Hier die eigenen Worte des Hrn. de la Bretonniere: Ein glücklicher Umstand hat unsern jungen Seemännern der Division vor Algier gestattet, aufs neue den Eifer, der sie für den Dienst des Königs belebt, so wie ihre Liebe für dessen erhabene Person, an den Tag zu legen. Vier algierische Korsaren, jeder mit 60 Mann und 6 Kanonen bewaffnet, wurden am 1. Oct. unter dem Rufe: »Es lebe der König! in der, drei Lieues westlich von Algier gelegenen Bucht Turetta-Chica zerstört. — Nun folgt die umständliche Beschreibung des Treffens. Am Schluß heißt es: Schmerzlich ist es mir Ew. Excell. anzeigen zu müssen, daß in diesem Treffen 23 Mann kampfunfähig gemacht wurden, wovon 20 an Bord der Provence. Darunter befinden sich 6 Getödtete und 5 gefährlich Verwundete. Dieser Verlust ist hauptsächlich dem Springen einer 36pfündigen Kanone zuzuschreiben; denn die Schiffe haben im Allgemeinen nur in ihrem Takelwerke Schaden gelitten.

## Großbritanien.

London v. 14. Oct. Die Dublin-Evening-Post sagt in der Voraussetzung einer türkischen Kriegserklärung gegen Frankreich: »Das einzige Mittel, dem Kriege Frankreichs und Rußlands gegen die Türkei Einhalt zu thun, würde sein, diesen beiden Mächten (von Seite Englands) den Krieg zu erklären. Wie soll man aber gegen Frankreich und Rußland Krieg führen, mit einem Getreidpreise von 120 Schilling, während das Gold aus England verschwindet, ein amerikanischer Tarif uns ins

Angesicht spottet, die Grafschaften Lancaster und York im Begriff stehen, ihre Fabrikarbeiten einzustellen, Irland sich am Vorabend einer orangistischen Insurrektion befindet, die Armentaxe 7 Mill. Pfund Sterling und die Staatsschuld eine Milliarde beträgt! Niemals werden wir Krieg gegen Frankreich und Rußland führen. Wir könnten Oesterreich nicht mit Subsidien in unser Interesse ziehen, denn wir haben die Mittel nicht mehr dazu. Wir können den Amerikanern den Handel nicht nehmen, ohne das Durchsuchungsrecht auszuüben, und dieß würde uns an Amerika einen neuen Feind bereiten. Wenn wir gegen Frankreich und Rußland Krieg führten, wäre das Stammerbe des Hauses Braunschweig nicht mehr in Sicherheit; wir würden Hannover verlieren und das baltische Meer würde uns verschlossen werden. Wenn wir gegen die vereinigten Staaten Krieg führten, würde Kanada großer Gefahr ausgesetzt sein. Die letzten aus diesem Lande eingelaufenen Nachrichten beweisen, daß die Kandier nur den Augenblick abwarten, ein integrirender Theil der großen amerikanischen Republik zu werden. Endlich könnte uns auch, bei irgend einem Kriege, Irland entschlüpfen. Wie groß wären aber auch die Gefahren im Innern! Eine Einstellung der Bankzahlungen, eine Reduktion des Zinsfußes der Schuld, eine allgemeine Verwirrung und Finanz-Anarchie! Es ist also unmöglich, gegen Rußland, Frankreich und Amerika Krieg zu führen. Man muß erst im Innern Ruhe herstellen, und trotz der Braunschweig-Klubbs und der »bestehenden Kirche« muß man Irland großmüthig und unbedingt emancipiren, sich mit den Besitzern von Staatseffekten verständigen und dem Volke Brod schaffen.«

## Mancherlei.

Die Universität München hat am Montage den Hrn. Prof. Dr. Meilinger mit 18 Stimmen zum Rector für das Jahr 1838 erwählt. Hr. Hofrath Dr. Thiersch hatte 17 Stimmen. Diese Wahl unterliegt der k. Genehmigung. — Auch im heurigen Jahre wurden, zur Feier des Jahrestags der Völkerschlacht bei Leipzig, am 18. Oct. in dem k. Schlosse zu Aschaffenburg 300 Arme auf k. Kosten bewirthet. — Der Globe will Nachrichten aus Java vom 14. Juni haben, welche eine große Sterblichkeit unter den holländischen Truppen melden. Unter 3000 Mann seien 1600, unter 100 Offizieren seien 22 gestorben.

---

In der 863. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

89 85 53 80 22.

Die 864. Ziehung geschieht den 20. Nov., und inzwischen die 202. Nürnberger den 30. Oct., und die 1243. Münchner den 11. November.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt.

---

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer zu beziehen sind:

Mästung, Zucht u. Krankheiten der Schweine, oder: Was hat man zu thun, daß die Schweine mit wenigen Kosten u. in kurzer Zeit fett werden? Wie benutzt man alles am Vortheilhaftesten u. wie heilt man die Krankheiten derselben. 8. Nordhausen. geh. 27 kr.

Handwörterbuch für Volksschullehrer. Oder Belehrungen über Erziehung u. Unterricht im Allgemeinen; über Volksschulen überhaupt, ihre äußere u. innere Einrichtung u. Ordnung ꝛc. 2 Thle. A. — Z. Quedlinb. 8. 2 fl. 42 kr.

Witschel, J. H. W., moralische Blätter. Ein Andachtsbuch für Gebildete. Neue verm. Aufl. Mit 1 Titelk. gr. 8. Nürnb. geh. 1 fl. 45 kr.

Wessenberg, J. H. v., Corallieder zu christlichen Volksgesängen. 8. Constanz. geh. 20 kr.

Vorschule zur spekulativen Theologie des positiven Christenthums. In Briefen. 1te Abtheil. Die Creationstheorie. gr. 8. Wien. 1 fl. 48 kr.

Deininger, J., Musterzeichnungen zu Schlosser-Arbeiten vom 10. bis 19. Jahrg. als Verlagen für technische Schulen. 16 Hft. gr. qu. Fol. Nürnberg. geh. 1 fl. 30 kr.

Liguori, A. M., Besuchungen des allerheiligsten Sakraments des Altars, u. der allezeit unbefleckten Jungfrau Maria auf jeden Tag des Monats. Neue verm. Ausg. nebst Andachtsübung zur Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- u. h. Fronleichnamszeit. Mit 1 Kupf. 8. Innsbruck. 40 kr.

Bouvier, M. B. L., vollständige Anweisung zur Oelmahlerei für Künstler u. Kunstfreunde. Aus dem Franz. übers. von Dr. C. F. Prange. Nebst einem Anhang über die geheimnißvolle Kunst, alte Gemählde zu restauriren. Mit 7 Kupfertaf. gr. 8. Halle. 4 fl. 12 kr.

Salzmann, W. F., faßliche Anweisung alle nur möglichen Arten schriftlicher Aufsätze, die im bürgerlichen Leben vorkommen, als auch Briefe auszuarbeiten, für Anfänger. Nebst Anhang der jetzt üblichen Titulaturen. 3te Aufl. 8. Kitzingen. geh. 24 kr.

Ebner, G. F., gründliche Anweisung zur Cultur des weißen Maulbeerbaumes, zum Behuf der Erziehung der Seidenraupe. Mit einer Zeichnung. gr. 8. Heilbronn. geh. 24 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Welthegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 172. — Kempten d. 26. Oct. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Preußen. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Von der Donau den 17. Oct. Aus dem bisherigen Gang der Kriegsereignisse läßt sich nun wohl mit Entschiedenheit behaupten, daß viele einzelne Coups der Russen trefflich gelungen sind, der Operationsplan im Ganzen jedoch gescheitert ist. Braila fiel nach einer tapfern Vertheidigung, und wahrlich nicht ohne mehr zu kosten, als es werth ist. Die Russen möchten ihren Verlust bei den Stürmen wohl lieber in einer Schlacht mit einer zum Entsatz herbeieilenden türkischen Armee erlitten haben; aber die Osmannen hüteten sich damals und im Verlaufe des Feldzuges sehr weislich vor einem allgemeinen Treffen, worin sie ihre theuersten Interessen aufs Spiel gesetzt hätten, und einer Niederlage schwerlich entgangen wären. Für eine große Feldschlacht war auch die russische Macht ausreichend: eine geschlagene türkische Armee ist schwer zum Stehen zu bringen, und der Schrecken hätte vielleicht den Siegern die Engpässe des Balkan ohne bedeutenden Widerstand geöffnet. Aber die Türken waren schlauer, als ihre Gegner sich vorstellen mochten; sie warfen große Corps in ihre Donaufestungen, um damit nach Umständen angriffsweise vorzugehen, die Kommunikationen zu stören und so viel Schaden anzurichten, als in ihrer Macht stand. Nach Varna schickten sie ihren Großadmiral, der vielleicht kein guter Befehlshaber, jedoch gewiß ein entschlossener Soldat ist, der sich den anvertrauten Platz nicht abtrotzen, nicht abkapituliren, sondern nur abringen läßt. Das Gros des Heeres aber sammelte sich inzwischen unter dem erfahrnen Hussein Pascha, dem Vertilger der Janitscharen, einem vielfach erprobten Manne, bei Schumla. Schon beim Eintreffen der Russen vor Schumla konnte man bemerken, daß ihre Macht der Unternehmung nicht gewachsen war. Sie schloßen die Stellung ihrer Feinde nicht so enge ein, als in den frühern Kriegen; das Einzige, was sie thaten, war nicht auf Ueberwältigung, sondern auf das Aushungern der Türken berechnet; es war dieß die Entsendung des Generals Rüdiger nach Eski Stambul in den Rücken des feindlichen Heeres, welcher die Bestimmung hatte, die nach dem blokirten Platze gesendeten Vorräthe und Truppencorps aufzufangen. Aber auch hier scheint keine hinreichende Macht angewendet worden zu sein. Es war natürlich, daß die Türken Alles aufwenden mußten, diesen Aufpasser los zu werden; und ob dieser auch sich bis an Zähne verschanzte und den gewaltigen Angriffen eine gewaltige Stirne bot: es gelang den Türken doch, einen seiner Unterbefehlshaber in einer schwachen Stunde zu überraschen. Rüdiger verlor seine Redouten, einen Theil seines Geschützes, und mußte, sollte er nicht ganz aufgerieben werden, eine zurückbeugende Bewegung zur Hauptarmee vornehmen. So kam der September herbei; das Festhalten in ihrer Stellung wurde den Russen durch den verderblichen Einfluß, welchen der Mangel an Fourage auf ihre Reiterei gewonnen hatte, immer schwieriger. Die angekündigten Verstärkungen konnten dort nicht eintreffen, wo schon die geringere Truppenzahl mit der Noth rang. Der russische Feldherr wird daher, ohne Niederlage erlitten zu haben, wohl einen Rückzug antreten müssen, der ihn, da der Boden Bulgariens für den Winter keine Hilfsmittel darbietet, wahrscheinlich an die Donau führen wird. Rücken die Türken ihm auf dem Fuße nach, so können sie allerdings noch eine tüchtige Schlappe erlei-

den; begnügen sie sich aber damit, ihre Besatzungen in den Donaufestungen neuerdings zu verstärken, so dürften sie die Macht der Russen noch ferner lähmen und diesen in der großen und kleinen Wallachei sehr unruhige Winterquartiere bereiten. Letzteres scheint auch wirklich in dem Plane der Türken zu liegen; denn wahrscheinlich wird der Großvezier das von dem voranziehenden Hussein Pascha verlassene Schumla besetzen und der Großherr mit seinen durch die voranwehende Prophetenfahne begeisterten Schaaren das bisherige Lager seines Veziers zu Adrianopel beziehen. Jetzt hängt der Erfolg des Feldzugs noch von Varna ab. Vor diesem Platze befindet sich der Kaiser; hinlängliche Streitkräfte sind dort aufgehäuft; eine zahlreiche, gut bediente Artillerie bemüht sich, eine gangbare Bresche zu machen, und die Flotte des schwarzen Meeres unterstützt die Anstrengungen des durch die Gegenwart des Kaisers begeisterten Belagerungsheeres. Varna wird mit der größten Gewalt und Beharrlichkeit angegriffen. Es ist nicht nur in militärischer Hinsicht wichtig, es ist auch gewissermassen ein Ehrenpunkt für die Russen, diese jungfräuliche Veste zu bezwingen. Gelingt dieß aber nicht bald, so dürfte Hussein Pascha, haben erst die Russen die Donau zurücküberschritten, Gelegenheit finden, eine starke Abtheilung seines Heeres der bedrängten Festung zuzuführen, um einen Entsatz zu versuchen. Gelänge dieser, so würden sich die wesentlichen Vortheile der Russen auf ihre Eroberungen in Kleinasien beschränken, die allerdings bedeutend sind und eine sehr verwundbare Seite der Pforte berühren. Die neuerdings angeordnete Sperre der Dardanellen, im Widerspruche mit den vor sechs Monaten ertheilten Zusicherungen, beweist, daß Rußland jetzt erst die Schwere des Kampfes in seiner vollen Bedeutenheit wahrnimmt, und nicht gesonnen ist, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Ohne die bisher bewiesene Schonung wäre vielleicht Konstantinopel, der wichtigste und gefährlichste Besitz der Osmannen, kein ruhiger Zuschauer der Ereignisse geblieben. Ob diese Sperre nicht neue Konjunkturen mit andern Staaten hervorrufen wird, liegt noch in dem Buche der Weltgeschichte verschlossen.

Odessa v. 12. Oct. Man erwartet hier täglich die Nachricht von Varna's Falle; das zum Entsatze herbeigekommene türkische Corps soll von den Unsrigen nicht nur mehrmals geschlagen, sondern beinahe eingeschlossen sein. Auch Silistria ist eng umschlossen, und ein Versuch des Feindes gegen unsere Redouten ward durch den Generallieutenant Kreuz mit großem Verluste zurückgetrieben. Das Belagerungsgeschütz von Braila war schon am 22. Sept. bei Silistria angelangt. Vor Schumla hat sich nichts verändert; General Roth hat die unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg nach Varna abgeschickten Truppen in dieser Position ersetzt.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

Mainz v. 18. Oct. Die zur Regulirung der Mainschifffahrt von den respektiven, dabei konkurrirenden, Regierungen zu bestellende Kommission wird sich, wie es heißt, in dieser Stadt versammeln und bereits im nächsten Monate ihre Berathungen eröffnen. Wie man hinzufügt, so wäre von Seite der Krone Bayern der geheime Hofrath v. Nau, Mitglied der Rheinschifffahrtskommission, ebenfalls zum Mitgliede jener andern Kommission bestimmt. Für das Großherzogthum Hessen nennt man den Regierungsrath Verdier.

### Preußen.

Berlin v. 18. Oct. Man spricht hier viel von Unterhandlungen, die gleich nach der Rückkunft Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus und seines Kabinets zu Petersburg eröffnet werden möchten, und welche die Beilegung der zwischen Rußland und der Pforte obwaltenden Zwistigkeiten bezwecken sollen. So sehr man indessen auch wünscht, es möchten diese Unterhandlungen, als deren vermittelndes Hauptorgan man Lord Heytesbury nennt, vom besten Erfolge gekrönt werden, so verhehlt man sich doch andererseits nicht, daß entgegengesetzten Falles der Kriegsschauplatz sich erweitern dürfte. Vornemlich besorgt man, daß England die von Rußland angeordnete Blokade der Dardanellen auf die Länge nicht so leicht hin nehmen werde.

## Portugal.

Lissabon v. 4. Oct. Man hat vorgestern die offizielle Liste der, von Don Michael an seinem Namensfest vorgenommenen, Beförderungen und ertheilten Gnadenbezeugungen bekannt gemacht. Man bemerkt darunter die Schen-

kung einer reichen Commenthurey vom Christorden an den Marquis Chaves. Am Geburtsfest Don Michaels soll der Marquis vollends den Titel: »Herzog der Treue« erhalten, und zum Gouverneur von Lissabon ernannt werden. — Diesen Abend wird eine Fregatte von 48 Kanonen und 2 Briggs nach den azorischen Inseln unter Segel gehen, um dieselben Don Michael zu unterwerfen. Diese Schiffe, welche ein Bataillon Truppen am Bord haben, sollen in Madera Halt machen, wo sie im Vorbeisegeln 600 Mann Truppen, die auf dieser Insel liegen, aufnehmen werden.

## Spanien.

Madrid v. 6. Oct. Man arbeitet von einer gewissen Seite auf die Absetzung einer Anzahl von Generalkapitäns, namentlich des Herzogs v. Castro Torreno in Navarra, des Grafen Espagna, der Generale. St. Marc und Longa, hin. Castro Torreno hat schon zweimal den beabsichtigten Aufstand des Agraviados in Navarra unterdrückt; wie er früher zum großen Verdruß der Unruhestifter in Castilien die Ruhe und das Ansehen der Regierung aufrecht zu erhalten wußte. — Aus Gibraltar, wo das gelbe Fieber, nach Berichten vom 1. Oct., noch immer weiter um sich greift, sind 2000 Personen ausgewandert, 2000 sind auf den Kauffahrteischiffen in der Bay, 8000 andere kampiren in der Umgegend, und leben fast nur von der, ihnen täglich ausgetheilten, Rumfordischen Suppe. Die Juden in Gibraltar erregten kürzlich einen heftigen Aufstand, zu dessen Beilegung man ein ganzes Regiment bedurfte. Sie wollten nicht zugeben, daß einer ihrer Glaubensgenossen, ein sehr reicher Mann, der am Freitag gestorben, am Samstag beerdigt würde.

## Frankreich.

Paris v. 19. Oct. Die öffentliche Erwartung sieht gespannt dem Zusammentritte der beiden gesetzgebenden Körper entgegen, welcher wahrscheinlich auf den 15. Dec. festgesetzt werden wird. In den Büreaux aller Ministerien herrscht die größte Thätigkeit, überall sind Kommissionen mit Abfassung wichtiger Gesetzesentwürfe beschäftigt, die den Kammern vorgelegt werden sollen. Graf Roy hat sich auf einige Zeit in die Stille seines Landhauses zurückgezogen, um, wie man behauptet, ein neues System für die Finanzverwaltung, diesen zartesten Punkt der Gesetzgebung, vollends auszuarbeiten. — Was unsere äußere Politik betrifft, so gibt sie ebenfalls Anlaß zu großer Unzufriedenheit, besonders in Betreff des Krieges gegen Algier und der Ausrüstung nach Morea. Jener zeigt die Schwäche unserer Waffen zur See, und diese, Anfangs mit so viel Ruhmredigkeit angekündigt, verräth eine Lähmung, die zum Mitleiden oder zum Spotte Anlaß gibt; Mitleiden und Spott sind aber dem Nationalcharakter unerträglich. Man spricht auch davon, daß für das nächste Jahr wieder Renten ausgegeben werden sollen. Alles dieses läßt voraussehen, daß die ständische Sitzung von 1829 sehr stürmisch sein wird. — Man will versichern, daß die Angelegenheit der jungen Königin von Portugal unter Personen von höchstem Rang ein sehr lebhaftes Interesse erregt habe. Es wird sogar nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß diese Gesinnung auf die Politik des Kabinets übergehen, somit aber auch auf die dereinstigen Schicksalsbestimmungen dieser Fürstin einen bedeutenden Einfluß äußern dürfte. Es soll, fügt man endlich hinzu, eine hohe Dame die Frage angeregt haben, in wiefern es sich mit anderweitigen politischen Rücksichten vereinbaren lassen möchte, Donna Maria II. zu einem Besuch an den franz. Hof einzuladen. Das Vehikel des religiösen Glaubens tritt dabei, wie man vermuthet, in's Spiel, indem es den strengen Orthodoxen anstößig erscheint, daß eine katholische Souveräne ihre Erziehung in einem protestantischen Lande vollenden soll. — Das diplomatische Corps in London hat noch nicht, so weit bis jetzt die Berichte gehen, J. Maj. der Königin von Portugal seine feierliche Aufwartung gemacht; indessen soll die Gemahlin unseres Botschafters, ohne Zweifel mit höherer Billigung, zum Oftern Privatbesuche bei derselben abstatten.

## Großbritanien.

London v. 15. Oct. Mit der Gesundheit des Königs ging es dem Vernehmen nach täglich besser. — Der Courier hält dem Muthe, der Umsicht und Beharrlichkeit des Sultans eine große Lobrede, und fügt dann bei: »Der Krieg hat alle Kraft und alle Hilfsquellen der Türken wieder erweckt. Wenn Rußland nun vollkommen überzeugt ist von den Schwierigkeiten seiner Unternehmung; wenn es bedenkt, daß

die Fortsetzung des Kriegs die Disciplin der Türken nur verbessert, und den Krieg noch mehr nationalisirt; wenn es eben so überzeugt ist, daß die Eroberung der Türkei eine Chimäre ist, und daß sie, selbst wenn sie möglich wäre, nicht einmal wünschenswerth sein würde, so wird es nicht verschmähen, während des Winters Friedensunterhandlungen auf gerechte und ehrenvolle Grundlagen zu eröffnen. Der Kaiser von Rußland hat feierlich erklärt, jeder Art von Vorschlägen Gehör zu schenken, und der Sultan kann ihm Vorschläge machen, ohne sich etwas zu vergeben.«

## Mancherlei.

Die Dorfzeitung meldet: Den Münchner Zeitschriften ist von Neuem untersagt worden, Beschimpfungen von Privatpersonen oder Schuldforderungen aufzunehmen, weil dergleichen Selbsthülfe unerlaubt sei. — Die Regierung in Churhessen hat gesetzliche Vorkehrungen gegen die Ueberzahl der müßig umherziehenden Handwerks-Gesellen und dergleichen Leute, zur Förderung der öffentlichen Sicherheit und Minderung der übermäßigen Belästigung der öffentlichen und Privatmildthätigkeit, getroffen. Es müssen sich vom 1. Jan. an solche Personen, vor der Zulassung in das Land, neben der Erlaubniß zum Wandern, noch ausweisen, daß sie in den letzten drei Monaten nicht arbeitslos umhergezogen sind, das nöthige Reisegeld besitzen, geimpft sind, keine ansteckende Krankheit an sich haben, und bei der Rückkehr in ihre Heimath wieder aufgenommen werden. — Aus Italien wird berichtet: Ein Mauthbeamter zu Mailand, Console, hat eine Maschine erfunden, welche der Artillerie die zum Abbrennen nöthigen Lunten gänzlich erspart, und doch zu allen Stunden bei Regen und Wind, bei Nacht und Nebel, noch bessere Dienste verrichtet; zugleich allen Gefahren vorbeugt, die nicht selten im Felde oder bei großer Eile mit den Lunten für die Mannschaft entstehen. Der Feind nimmt von der Entladung des Geschützes gar nichts wahr, und es geschieht die Abfeuerung weit geschwinder (alle vier Sekunden einen Schuß.) Die Maschine besteht aus einem eisernen Cylinder, in dessen Höhlung ein Ladstock angebracht ist, der aufgezogen und nach der Abdrückung auf die vorne, wie in einem krummen Schnabel, befindliche Kapsel mit Knallpulvergewalt zurückfährt, und dadurch den Schlag durch das Zündloch und die Entzündung der noch so dicken Patrone bewirkt. Die Wichtigkeit der Erfindung und ihr Scharfsinn liegt in der Kapsel. — Der Londoner Courier theilt das Tagebuch eines engl. Offiziers am Bord eines Kriegsschiffes im mittelländischen Meere mit. Es findet sich darin folgende Stelle: »Ibrahim soll sehr krank sein. Vor einiger Zeit war er an Bord der Fregatte Dryad, Capitäne Croston, und führte Klage, daß es ihm an allen Nothwendigkeiten fehle, daß sie den Mangel des Oels, ohne welches sie nicht leben könnten, am meisten fühlten, und daß der Wein für ihre Kranken nicht viel besser als Gift sei. Kapitäne Croston versorgte ihn mit so viel Oel als er erübrigen konnte, und gab ihm auch einen kleinen Vorrath von gutem Wein. Er rieth Ibrahim, in der Zwischenzeit bis zur Ankunft der Transportschiffe, seiner Gesundheit wegen eine Reise nach Zante zu machen. Als er aber hörte, daß Str E. Codrington dort sei, sprang er auf, obgleich er in sehr erschöpftem Zustande auf dem Sopha lag, und sagte, daß er lieber wie ein Hund sterben, als sich dahin begeben wolle, wo er solch einen Mann treffen könne.«

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich unterm Heutigen als k. Advokat verpflichtet worden bin, und meine Verrichtungen angefangen habe. Meine Wohnung ist in der Neustadt in der untern Gasse, im Schreiber'schen Hause VI. Stadtviertel Nro. 185.

Kempten am 20. Oct. 1828.

Schneider, k. Advokat.

Mit Bewilligung des Magistrats werden Montag den 3. Nov. Vormittags von 10 Uhr bis 12 Uhr in dem Wirthshaus zur Hamburg in Lit. A. Nro. 97. 2 Herbergen sammt einem Stadel nebst Stallung, und s. v. Dunglege an die Meistbiethenden verkauft werden; auch kann auf Verlangen der Kaufsliebhaber jede Herberge einzeln von freier Hand ausgeboten werden. Die weitern Bedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gemacht.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer zu beziehen sind:

Heinroth, J. A. G., Volksnote oder vereinfachte Tonschrift für Chöre an Gymnasien, besonders aber für Cantoren an Stadt- u. Landschulen, um Gesangstücke aller Art mit wenigem Zeitaufwande die Schüler singen zu lehren. gr. 4. Göttingen. geh. 54 kr.

Lebensgeschichte, merkwürdige, des heil. Franciskus Xaverius. Eine Christenlehrschaukung. 16. Regensburg. geh. 4 kr.

Buchfelner, S., das Geheimniß alles Kreuzes los zu werden, oder der Himmel auf der Erde, durch die Gleichförmigkeit des menschlichen mit dem göttlichen Willen. 12. Münch. geh. 6 kr.

Sprengel, W., allgemeine Chyrurgie. 1r Bd. die Lehren von der Entzündung u. den Wunden enthaltend. gr. 8. Halle. 5 fl. 48 kr.

Bevan, Dr. E., die Honigbiene; ihre Naturgeschichte, Physiologie u. Behandlung. Mit einer Steindrucktaf. 8. Stuttgart. 1 fl. 48 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 173. — Kempten d. 28. Oct. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Von der italien. Grenze wird vom 16. Oct. gemeldet: Nach Berichten aus Ragusa scheint in Bosnien der innere Krieg immer heftiger zu wüthen, und man vermuthet, daß Fürst Milosch die Karten dabei gemischt habe. — Der türkischen Armee soll es bei Schumla nicht an Ausreissern fehlen, gegen welche aber in Servien sehr streng verfahren wird. — Sehnsuchtsvoll erwarten die Christen in Macedonien und Albanien Varna's Fall, dessen Erstürmung der Kaiser verschiebt, um Menschenblut zu schonen. Das ganze Belagerungsheer bivouakirt in Baraken, hat zwar Krankheiten, aber der Belagerte noch mehr. Der Balkan ist bereits mit Schnee bedeckt, und ein Entsatz Varna's wird fast unmöglich sein, indeß die Festung selbst täglich einem Schutthaufen ähnlicher wird. Den Sturm wird der Kaiser Nikolaus wohl nur im äußersten Fall eintreten lassen. Bedeutender als an Menschen soll der Verlust der ruß. Armee an Pferden und Zugvieh sein. Die Türken üben sich fleißig in Scharmützeln, haben aber keine positiven Vortheile errungen. — Man hat die Bojaren in Bucharest in Verdacht, bei der Verbreitung der Hiobsposten über die ruß. Heere nicht unthätig zu sein. Gewiß ist wenigstens, daß die Bojaren durch die Lieferungen an die Russen gegen Schatzbons, die indessen bei den Steuer-Zahlungen als baar Geld angenommen werden, und noch mehr durch die seit der ruß. Okkupation eingetretene Beschränkung der Hospodaren- und Magnatenwillkühr, in sehr üble Laune versetzt worden sind.

Von der siebenbürgischen Grenze v. 6. Oct. melden Privatbriefe: Jemand, der Gelegenheit hatte, einen Theil der nachrückenden ruß. Verstärkungstruppen zu sehen, versichert, daß die vortreffliche Ausrüstung und die gute Haltung derselben jede Erwartung übertreffe. Auch behauptet derselbe, daß die ruß. Armee bei weitem nicht so großem Mangel ausgesetzt sei, als die sehr übertriebenen Nachrichten hierüber gemeldet, was schon daraus hervorgeht, daß die Ausfuhr von Hornvieh aus der Wallachei die bisher verboten gewesen, nunmehr frei gegeben ist. Vor Varna soll der Kampf mit größter Hartnäckigkeit fortgesetzt werden, und wenn einem allgemeinen verbreiteten Gerücht zu trauen ist, so wären die Belagerer bereits in dem Besitz der Stadtmauer gewesen, als der Großwesir seine Anstrengungen mit jenen der Garnison vereinigte und sie mit Erfolg und unter ansehnlichem Verlust mehrere Stunden weit zurücktrieb. Auch geht das Gerücht von einem neuen Vorfall zum Nachtheil der Russen vor Silistria. — Der österr. Beobachter berichtet: Die Tiflizer Zeitung vom 17. Sept. meldet die Ankunft des Pascha's von Kars, Mehmed Emin, nebst mehreren türkischen Offizieren und 1316 Mann, die bei der Einnahme jener Stadt gefangen genommen worden. Dasselbe Blatt liefert unter der Rubrik »Zeitgeschichte« die Schilderung der Festung Kars, und deren Erstürmung durch die ruß. Truppen unter dem Kommando des Grafen Paskewitsch von Erivan, und begleitet dieselbe mit der Bemerkung: »Wir bitten unsere Leser, uns zu verzeihen, daß die Mittheilung dieses ruhmvollen Ereignisses etwas verspätet worden ist. Die Siege des Grafen von Erivan folgen so oft und rasch hinter einander, daß keine Zeitung fertig werden kann, seiner Zeit mit gehöriger Ausführlichkeit darüber Bericht zu erstatten.«

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 22. Oct. Die Freuden unsers Volksfestes, des Herbstes, das mit dem

vorgestrigen Tage eröffnet wurde und heute schließen wird, haben in den beiden jüngst verflossenen Nächten sehr unangenehme Störungen erfahren. Jedesmal um die nemliche Stunde, zwischen 1 und 2, wurde die Einwohnerschaft Frankfurts in Bestürzung versetzt. In der gestrigen Nacht brach die Flamme in der Deutschherrenmühle, auf dem Mühlberge an der linken Seite des Mainstromes aus, und in der heutigen Nacht innerhalb der Stadt, auf der großen Bockenheimer Gasse, in dem Hause eines Speisewirths. Durch die guten Löschanstalten unserer Stadt ist man jedoch zu beiden Malen in möglichster Bälde Herr des verheerenden Elements geworden, so daß es sich nicht über die Stelle hinaus zu verbreiten vermochte, wo das Feuer ausgebrochen war. Ueber die Ursache beider Brandfälle ist man durch die deßfallsige Untersuchung noch zu keinem bestimmten Resultate gelangt; es scheint jedoch, daß denselben vielmehr Unvorsichtigkeit von Hausbewohnern, als fremde Bosheit zu Grunde lagen. Auch scheint es nicht, als hätten die Aeußerungen der Volksfreude an diesen Tagen durch Abbrennung von Feuerwerken, Raketenwerfen u. s. w. einigen Antheil an dem Unglücke gehabt. — An unserer Börse sieht es ziemlich flau aus. Jedoch haben sich auf das, bisher freilich noch der Bestätigung bedürfende Gerücht des Falles von Varna die österr. Metalliques wieder über 94 gehoben. — Hr. Salomon v. Rothschild hat am gestrigen Tage die Rückreise nach Wien angetreten.

## Rußland.

Petersburg v. 11. Oct. Die von Persien erhaltenen Summen kommen, so viel das Gold betrifft, jetzt partheienweise an; das Silber aber wird theils zu Lande, theils zu Wasser herangebracht. Es befinden sich unter den Goldstücken Medaillenmünzen von ungewöhnlicher Größe und Gewicht. Ohne Zweifel (sagt die hiesige Handelszeitung) wird auch die Regierung die Einrichtung treffen, daß Exemplare jeder Sorte aufbewahrt werden.

## Türkei.

Konstantinopel v. 29. Aug. Die Agramer Zeitung meldet: Nach mehreren Berathschlagungen ist eine Kommission ernannt worden, um die Aufbewahrungsorte (besesten) der Kleider und Edelsteine zu untersuchen; alle sich seit mehr als 100 Jahren darin befindlichen Gegenstände werden zum Vortheile des Fiscus verkauft, und die andern noch aufbewahrt. Das dafür eingelöste Geld wird für die großen Kriegskosten verwendet. — Eine neue Verordnung der Regierung befiehlt allen zum Kriegsdienste tauglichen Derwischen ihre Klöster zu verlassen und sich in die Regimenter, die in der Hauptstadt gebildet werden, aufnehmen zu lassen.

## Griechenland.

Die franz. Ministerialblätter enthalten folgende Botschaften aus Morea: Briefe aus Morea vom October melden, daß Ibrahim mit dem Reste seiner Truppen unter Segel gegangen war, mit Ausnahme von 1200 Mann, die er, kraft der Uebereinkunft von Alexandria, in den Plätzen Koron, Modon und Navarin zurückgelassen hat. General Maison sollte sogleich den Tag darauf die Einschließung des letztern Platzes beginnen. — Eine telegraphische Botschaft aus Toulon vom 19. Oct. meldet, daß die Cybele, welche Navarin am 6. Oct. verlassen hat, mit Botschaften von dort eingetroffen war; v. Rigny meldet, Ibrahim sei am 4. Oct. von dort unter Segel gegangen. Vorher waren seine 20,000 Mann Truppen und 1000 Pferde abgegangen. Französischer Seits wollte man die von ihnen verlassenen Plätze zur Uebergabe auffordern. Eine Ausrüstung unter dem Befehl des Generals Schneider war nach Patras abgegangen.

## Portugal.

Lissabon v. 4. Oct. Der Vicomte v. Canellas überbrachte in voriger Woche aus Madrid der verwittweten Königin wichtige Briefe von ihren beiden Töchtern, der Gemahlin des Infanten Carlos und der verwittweten Fürstin von Beira. Beide haben durch die Geldunterstützungen, die sie Don Michael zukommen ließen, zu dem Triumphe desselben beigetragen. Es scheint, daß sie mit dem König von Spanien, Bruder der verwittweten Königin, ihre Mutter zu vermögen suchen, ihren Widerwillen gegen die Heirath Don Michaels mit Donna Maria da Gloria zu überwinden. Sie sehen diese Heirath als das einzige Mittel an, die üble Wendung zu verhindern, welche die portugiesischen Angelegenheiten nehmen müßten, wenn man den fremden Kabineten Ursache zu Miß-

vergnügen gebe. In gleichem Sinne soll auch der alte Vertraute der Königin, Lord Beresford, arbeiten. — Die angekündigte Abberufung des spanischen Gesandten und des päbstlichen Nuncius soll, nach engl. Blättern, Don Michael vollends so sehr eingeschüchtert haben, daß er durch einen nach Madrid gesendeten Kurier König Ferdinand ersucht habe, für ihn eine Aussöhnung mit Don Pedro auszuwirken, mit dem Versprechen, seine Nichte Maria zu heirathen. Um sicherer zu gehen, soll Don Michael mehrere kostbare Diamanten nach Madrid gesendet haben.

## Spanien.

Madrid v. 9. Oct. Wie es scheint, dürfte der Plan zu Errichtung einer Aufmunterungs-Junta, oder eines Ministeriums des Innern unter der Form einer Junta, demnächst in das Leben treten. — Die Provinzen Valencia und Murcia werden gegenwärtig durch Diebsbanden heimgesucht, welche meist aus solchen Personen bestehen, die bei Gelegenheit des St. Ferdinandsfestes aus den Strafarbeitsanstalten entlassen worden sind. Ebendeßhalb haben die, vor dem Erdbeben in mehrere Städten Murcias auf das Feld geflüchteten, Einwohner sich mit ihrer kostbarsten Habe wieder in ihre Häuser zurückbegeben, selbst auf die Gefahr, darunter begraben zu werden. — Aus Gibraltar wird vom 2. Oct. berichtet: Vor einigen Tagen traf in unserer Bay eine ruß. Fregatte ein. Sie lavirte bis zu einbrechender Nacht und segelte dann der hohen See zu. Es scheint, daß sie sehen sollte, ob sich nicht ruß. Kriegsschiffe hier befinden, was aber nicht der Fall war.

## Frankreich.

Paris v. 21. Aug. Neben der k. Ordonnanz, nach welcher in jedem der 5 großen franz. Kriegshäfen immer eine Anzahl von Kriegsschiffen bereit gehalten werden muß, werden 4 Linienschiffe, 2 Corvetten, 6 Kanonier- und 3 Bombardierboote aufgezählt, welche neben den vielen, in der letzten Zeit aus Toulon abgegangenen, Kriegsschiffen dort noch immer liegen, und stets segelfertig gemacht werden können. — Die Zeitung von Havre berechnet, daß in den letzten 3 Monaten in diesem Hafen, so wie in dem von Rouen, 200 Ladungen fremden Getreides, zusammen gegen 14 Mill. Kilogramme, eingeführt worden sind. — Der Courier spricht von einem beabsichtigten Anlehen der Regierung von 160 Mill. Fr., das zu den schon votirten 80 Mill. in 4prozent. Renten unterhandelt werden soll. Es soll hauptsächlich dazu verwendet werden, die so sehr zurückgekommene Landstraßen auszubessern und den angefangenen Bau von andern zu vollenden. — In Toulon ist am 14. Oct. aus Perpignan eine Kompagnie vom Land-Artillerietrain mit ihrem Material und ihrem Gepäcke angelangt, wahrscheinlich zur Verstärkung der franz. Ausrüstung auf Morea. In Toulon werden abermals 12 Transportschiffe beladen. Sie sollen Holz zu Barraken, Fourage, Feldgeräthe u. s. w. nach Griechenland bringen. — Der Abbé Desmazures, einer der Geistlichen von der lateinischen Kirche bei dem heiligen Grabe, ist in Paris angelangt. Er überbringt aus Jerusalem Zeichnungen, geographische Dokumente, so wie Rüstungen der Gefährten Gottfrieds v. Bouillon und Tancreds. Mehrere dieser Gegenstände sind zu einem Geschenke für eine erlauchte Person in Frankreich bestimmt. — Die von dem ruß. Kabinete angeordnete Blokade der Dardanellen scheint bei dem unsrigen keinen angenehmen Eindruck gemacht zu haben, und nur aus dem Grunde anerkannt worden zu sein, weil man die freundlichen Verhältnisse nicht verletzen, und sich gegen diese außerordentliche Maßregel eben so nachgiebig und zuvorkommend beweisen wollte, als der ruß. Kaiser es bei Gelegenheit der Expedition nach Morea that.

## Großbritanien.

London v. 17. Oct. Nachdem die kathol. Gesellschaft in Irland die Katholiken aufgefordert hat, jeden Handels- oder sonstigen Verkehr mit den Protestanten aufzugeben, wollen jetzt die Protestanten Repressalien gebrauchen. Die Protestanten organisiren Parteien in Canterbury und Rochester. Ihre Gegner thun dasselbe, um in Masse gegen Maidstone zu ziehen. Uebrigens wird behauptet, es habe der Herzog v. Wellington erklärt, er werde solche gesetzwidrige Schritte beider Parteien unterdrücken, und habe zu diesem Zwecke dem Vicekönig von Irland die nöthige Vollmacht ertheilt. — Man sagt, schreiben franz. Blätter, daß alle entbehrlichen Truppen auf Corfu und Malta Befehl erhalten haben, sich auf das erste Zeichen zur Einschiffung bereit zu halten.

## Mancherlei.

(München.) J. k. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg und Ihre Durchl. Familie sind am Donnerstage nach Tegernsee gereiset. Eben dahin haben Sich Se. k. H. der Prinz Carl begeben. — Am Donnerstage Abend traf Se. k. H. der Erzherzog Franz Carl von Oesterreich in Tegernsee ein. Die Frau Erzherzogin kais. H. war Ihrem Durchl. Gemahl bis Rosenheim entgegen gefahren. — Se. k. Hoh. der Prinz Johann von Sachsen wird Montags aus Italien in Tegernsee zurück erwartet, um mit Sr. Durchl. Gemahlin nach Dresden zurück zu kehren. Der Kronprinz von Preußen wird Seinen Aufenthalt in Italien noch fortsetzen. — Aus Ingolstadt vom 21. Oct. Während in öffentlichen Blättern manches Ungeräumte und Unrichtige über den hiesigen Festungsbau verbreitet wird, geht derselbe mit ruhiger Würde seinen Gang, und allmählig heben sich die Grundmassen des Vorwerkes Tilly aus der Erde empor, nachdem mit unermüdlicher Anstrengung die Hindernisse der Wasserfluthen besiegt sind, und der große Rost des Hauptreduits gelegt ist. Zu gleicher Zeit wird durch einen Durchstich bei Haunwöhr, oberhalb Ingolstadt, der Donau ein neues Rinnsal geöffnet, und dadurch das Dorf Haunwöhr vom unvermeidlichen Untergange gerettet, dem es ohne den Festungsbau unfehlbar ausgesetzt war. — Aus Sachsen-Weimar wird geschrieben: Der berichtigte Witt, genannt v. Döring, welcher in neuerer Zeit in Weimar einen Zufluchtsort gefunden hatte, sollte vor Kurzem daselbst auf herzogl. braunschweig. Requisition verhaftet und nach Braunschweig ausgeliefert werden. Da jedoch die braunschweig. Requisition keinen hinlänglichen Grund zur Verhaftung und Auslieferung desselben enthielt, so verweigerte man beides, und begnügte sich damit, die Schreibereien des Witt unter Siegel und Verwahrung zu nehmen.

### Bekanntmachung.

Wegen eingetretenen Hindernissen kann der gewöhnliche 3te Waaren- und Viehmarkt zu Sonthofen am 28. Oct. h. J. nicht abgehalten werden. Derselbe wird am Dienstag den 11. Nov. h. J. statt finden. Dieses wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Maul- und Klauenseuche unter dem Hornvieh in dem Bezirk des k. Landgerichts Sonthofen wo selbe früher nur in 5 Ortschaften geherrscht hatte, gänzlich aufgehört habe. Sonthofen den 19. Oct. 1828.

Königl. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

### Bekanntmachung.

Anton Anzenhofer, bürgerlicher Metzger von Sonthofen, hat sich entschlossen, sein ludeigenes Anwesen, bestehend in einem Wohnhause mit Stadel und Stallung unter einem Dach, Antheil an der unvertheilten Viehwalde, Anspruch an die unvertheilten Bergwaiden und Hölzer, Torfstichrecht im Agathozeller-Moos, Baindt, Wurz- und Krautgarten, dann 9 Vrtl. Saat Acker- und Wiesgrund, endlich in 3 V. S. Holzmarken unter Leitung des Gerichts an den Meistbiethenden zu verkaufen. Hiezu hat man nun Tagsfahrt auf Samstag den 8. Nov. angesetzt. Kaufsliebhaber werden eingeladen, an diesem Tag, Vormittags 9 Uhr, sich hier in der Amtskanzlei einzufinden, wo denselben die nähern Kaufsbedingnisse eröffnet werden.

Sonthofen den 20. Oct. 1828.

Königl. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

### Bekanntmachung.

Am vorigen Mittwoch wurde bei der neustädtischen Schranne ein Beutel mit Geld gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe in der Magistratskanzlei in Empfang nehmen.

Kempten am 25. Oct. 1828.

Stadt-Magistrat.

Schachenmayr, Bürgermeister.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich unterm Heutigen als k. Advokat verpflichtet worden bin, und meine Verrichtungen angefangen habe. Meine Wohnung ist in der Neustadt in der untern Gasse, im Schreiber'schen Hause VI. Stadtviertel Nro. 185.

Kempten am 20. Oct. 1828.

Schneider, k. Advokat.

Mit Bewilligung des Magistrats werden Montag den 3. Nov. Vormittags von 10 Uhr bis 12 Uhr in dem Wirthshaus zur Hamburg in Lit. A. Nro. 97. 2 Herbergen sammt einem Stadel nebst Stallung, und s. v. Dunglege an die Meistbiethenden verkauft werden; auch kann auf Verlangen der Kaufsliebhaber jede Herberge einzeln von freier Hand ausgeboten werden. Die weitern Bedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gemacht.

Vorigen Samstag ist von Buchenberg nach Kempten eine goldne Uhr mit Behäng verloren worden. Man bittet den Finder selbe gegen gute Belohnung im Z. C. abzugeben.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer zu beziehen sind:

Zusammenstellung sämmtlicher auf die k. b. Zoll-Verordnung u. den Zolltarif bezüglichen Verordnungen, Abänderungen und Leuterationen. Mit 14 Beilagen. 2te Aufl. gr. 8. geh. Druckpapier 48 kr. Schreibpapier 1 fl.

Leben u. Leiden des Joseph Viktor, eines gebornen Leipzigers. Er war Zeitgenosse der franzöf. Revolution; Soldat unter Napoleon in Aegypten; türk. Sclav; ägypt. Marinesoldat bei Navarino ꝛc. 2te Aufl. Mit 2 illum. Kupfern. 8. Naumburg. geh. 24 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 174. — Kempten d. 31. Oct. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Nieder-Elbe. — Niederlande. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die preuß. Staatszeitung vom 25. Oct. berichtet: Den gestern mitgetheilten Nachrichten (Extra-Beilage zu Nro. 173. der Weltbegebenheiten) können wir nachträglich noch Folgendes hinzufügen: Schon am 8. Oct. Mittags war, nach vorangegangener Anmeldung, ein Geheim-Sekretär des Kapudan-Pascha in Begleitung von zwei andern Türken am Bord des Schiffes Paris erschienen, um eine Unterhandlung wegen Uebergabe von Varna einzuleiten. Er wurde auf Befehl des Kaisers an den Adm. Greigh verwiesen, kehrte aber zurück, ohne daß eine Verständigung hatte erzielt werden können. Die Unterhandlungen wurden jedoch am 9. Morgens durch denselben Abgeordneten in dem Zelte des Grafen Woronzow wieder angeknüpft, hatten aber keinen günstigern Erfolg. Am Abend erschien Jussuff-Pascha selbst und das Resultat der Besprechung mit ihm war, daß eine bestimmte Erklärung für den folgenden Tag versprochen wurde. Diese Erklärung gab der Pascha, als er am 10. zurückkehrte, dahin ab, daß er die Unmöglichkeit, die Festung länger zu vertheidigen, anerkennen müsse und daher nur für die Uebergabe derselben stimmen könne. Da jedoch der Kapudan-Pascha unter keiner Bedingung in eine Kapitulation willigen wolle, so habe er, Jussuff-Pascha den Beschluß gefaßt, nicht mehr in die Festung zurückzukehren, sondern sich unter den Schutz des Kaisers zu begeben. Als dieser Beschluß in der Festung bekannt geworden war, legten sogleich alle Truppen, welche unter Jussuff-Pascha's Befehl gestanden, die Waffen nieder, und schon in der Nacht und früh am 11. rückten sie haufenweise mit ihren Führern aus der Stadt, um sich den Belagerern als Kriegsgefangene zu übergeben. Nachdem die Garnison sich solchergestalt selbst aufgelöst hatte, bat der mit den ihm treu Gebliebenen nach der Citadelle geflüchtete Kapudan-Pascha, daß ihm ein freier Abzug mit 300 Mann nach dem Armeecorps des Omer Vrione vergönnt werden möge. Der Kaiser bewilligte ihm solchen unter der Bedingung, daß er seinen Weg über Parawady nehme, oder sich nach Burgas einschiffe. Gegen Mittag kamen Deputirte der Stadt und baten um die Erlaubniß, dem Kaiser die Schlüssel derselben überreichen zu dürfen. Der Kaiser empfing sie auf der Höhe des Telegraphen-Berges. Die Stadt wurde von den ruß. Truppen besetzt und ein lebhaftes Kanonenfeuer von allen Schiffen verkündigte und begleitete dieß erfreuliche Ereigniß. — Die Gesandten und Bevollmächtigten fremder Höfe, welche sich am 3. Oct. zu Odessa eingeschifft hatten, namentlich der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der franz. Botschafter Herzog v. Mortemar, der preuß. Geschäftsträger Legationsrath v. Küster, der preuß. Oberst-Lieut. v. Thun, der schwed. Gesandte Baron v. Palmstierna und der hannöv. Gesandte Gen. Lieut. v. Dörenberg, sind am 8. auf der Rhede vor Varna angelangt. Sie werden am Bord des Schiffes verbleiben, auf welchem sie die Ueberfahrt gemacht haben. — Die neuesten Petersburgischen Blätter enthalten Folgendes aus Erivan vom 10. Sept.: Das von dem Gen. Major Fürsten Tschawtschévadzé befehligte Corps, das sich der türk. Festung Bajazet bemächtigen sollte, näherte sich derselben am 8. Sept., nach einem höchst beschwerlichen Marsche über die Agadonigh-Berge, und stieß auf feindliche Reiterei, die aber von unserm Geschütze in die Festung zurückgeworfen wurde.

Am folgenden Tage griffen unsere Truppen unter dem mörderischen Feuer des Feindes den Platz an, dessen Kommandant, Elul-Pascha von zwei Roßschweifen, sich alsbald ergab, da er die Unmöglichkeit einsah, sich länger zu halten. — Dieselben Blätter melden ferner aus Achalzyk vom 29. Aug.; Der Gen. Adj. und Gen. der Infant., Graf Paskewitsch v. Erivan, hat den Gen. Maj. Fürsten Bebutow zum Chef des Paschaliks Achalzyk, und den Oberstlieut. Dreschern, vom krimmschen Inf. Regim., zum Kommandanten der Stadt Achalzyk ernannt, deren Besatzung aus dem Inf. Regim. Schirwan und 2 Kompagnien des donschen Kosaken-Regiments besteht. — Der österr. Beobachter berichtet über die Einnahme von Varna Folgendes: Durch außerordentliche Gelegenheit ist von der Rhede von Varna die vorläufige Nachricht eingelaufen, daß am Morgen des 19. Sept. (11. Oct.) die ruß. Armee in den Besitz dieses Platzes gelangt ist, nachdem sich ein Theil der Besatzung auf Discretion ergeben hatte, und der andere, unter dem Kapudan-Pascha, zu Kriegsgefangenen gemacht worden war. Die nähern Details dieses wichtigen Ereignisses sind nächstens zu erwarten.

Wien v. 24. Oct. Die Kunde von der Einnahme Varna's hat hier ungemeines Aufsehen gemacht. Die Fonds stiegen. Man will wissen, der größte Theil der ruß. Armee habe sich sogleich nach jenem Ereignisse gegen Schumla gewendet.

## Deutschland.

### Nieder-Elbe.

Die allgemeine Zeitung schreibt aus Braunschweig vom 21. Oct.: Ein vor Kurzem stattgefundenes Ereigniß macht allgemeines Aufsehen, und erregt die lebhaftesten Besorgnisse für die Zukunft. Am 12. d. M. Vormittags rückte das 6te hannöversche Infanterieregiment, dem bald darauf eine Abtheilung hannöverscher Uhlanen folgte, in das diesseitige Amt Thedinghausen ein, und erzwang sich mit Gewalt den Weg durch dasselbe. Alle Gegenprotestationen des dortigen braunschweigischen Justizbeamten waren vergeblich. Die Regierung wurde durch Estafette von dem Vorfalle benachrichtigt.

Hamburg v. 22. Oct. Man versichert, daß am 12. dies, das 6te hannöversche Infanterieregiment in das braunschweigische Amt Thedinghausen eingerückt, und noch am nemlichen Tage demselben eine Abtheilung Uhlanen gefolgt sei. Man ist auf den Erfolg dieser militärischen Besetzung äußerst gespannt.

### Niederlande.

Brüssel v. 20. Oct. Der König hat heute hier die diesjährige Sitzung der Generalstaaten mit den dabei gewöhnlichen Feierlichkeiten und einer ausführlichen Rede folgenden wesentlichen Inhalts eröffnet:

Seit der letzten Sitzung ist das K. Haus durch die Geburt eines Sohnes des Prinzen Friedrich (zweiten Sohn des Königs) erfreut worden. Der König erhält fortwährend von allen auswärtigen Mächten Proben ihres Wohlwollens und ihrer freundschaftlichen Gesinnungen. Die vorbereitenden Arbeiten zu Vollziehung des letzten Concordats mit Rom kommen immer mehr ins Reine. Die zu diesem Zwecke angeknüpften Unterhandlungen werden mit gegenseitigem Eifer betrieben. Die erfolgte Präconisation des neuen Bischofs von Namur läßt eine ähnliche Uebereinstimmung zu Besetzung der übrigen erledigten Bischofssitze erwarten. Der König ist fortwährend auf Ausdehnung der auswärtigen Verhältnisse im Interesse des Handels und der Fabriken, bedacht. Kunstfleiß und Handel gedeihen. Der letztere verspricht bei den Anstalten zur Sicherung der freien Ein- und Ausfuhr zur See noch besseres Wachsthum, besonders wenn der Handelsstand durch Abänderung veralteter Gebräuche das Seinige beiträgt. Die innere Lage des Reichs ist befriedigend. Wenn einige Provinzialstaaten ihre Befugnisse ungebührlich haben ausdehnen wollen, so werden die ihnen darüber von der Krone zugekommenen Andeutungen diesem Abweg in Zukunft begegnen. Die Verbindungswege zu Land und zur See werden vermehrt und verbessert. Die Gemeindewachen sind nach dem in der vorletzten Jahressitzung angenommenen Gesetz allgemein eingeführt. Die Provinzial- und Kommunalbehörden wetteifern in Fortpflanzung und Verbreitung des Elementarunterrichts, besonders im Interesse des Kunstfleißes. Die Prüfung der möglichen Verbesserungen im höhern Unterricht ist einer besondern Kommission vertraut worden. Die schönen Künste blühen fortwährend. Der Stand der ostindischen Kolonien hat sich nicht verschlimmert. Noch ist die Ruhe dort nicht ganz hergestellt, es sind aber Befehle dazu ertheilt worden. Es steht zu hoffen, daß dann das Mutterland bald von der pekuniären für die Kolonien übernommenen Garantie wird befreit werden. Da aber die Unruhen fortwähren, so wird es diese Kolonien noch einmal durch seinen Kredit aufrecht erhalten müssen ꝛc.

Der Courier des Pays-Bas bemerkt zu der Thronrede.... »Es thut uns leid, sagen zu müssen, daß die Thronrede im Allgemeinen einen ungünstigen Eindruck gemacht hat, und ange-

nehme Hoffnungen sind nun ganz verschwunden. Die Provinzialstände von Lüttich, Mastricht und Namur werden feierlich getadelt; die Verordnung von 1815 (über die Presse) nicht etwa abgeschafft, sondern in einer neuen Auflage zum Vorschein gebracht; die Mahlsteuer beibehalten; eine neue Steuer für die Kolonien; keine Jury; Hr. van Maanen gezwungen, sein abscheuliches Gesetzbuch zurückzunehmen, und dennoch an der Spitze des Ministeriums der Gerechtigkeit belassen; die Initiative der Kammern indirekt getadelt; dies sind die Gegengifte, die man dem Liberalismus beigesellte u. s. w.«

## Portugal.

Lissabon v. 8. Oct. Unsere Zeitung enthält einen die Königin Donna Maria da Gloria — welche von ihr Prinzessin von Para genannt wird — betreffenden Artikel. Die Königin wird darin als unschuldiges Werkzeug der fruchtlosen, vereitelten Plane der Uebelwollenden geschildert, welche sie zur Königin eines Landes haben machen wollen, das ihr so wenig gehöre, als demjenigen, von dem sie es erhalten habe. Sie haben sie zu diesem Zwecke ohne bestimmten Entschluß bald nach diesem, bald nach jenem Lande wollen reisen lassen, und sich endlich von Gibraltar nach England mit ihr begeben, um dort die weitern Befehle ihres Gebieters zu erwarten. — Seit vorgestern wird, unter den Augen des Publikums und unter dem Rufe: »Es lebe Michael I., unumschränkter König von Portugal,« das Innere der Sitzungssäle der Kammer der Pairs und der Abgeordneten eingerissen und alle Meubeln, welche das geringste Andenken an die ständischen Sitzungen zurücklassen könnten, zerstört. Es soll sogar ein prachtvoller Kronleuchter in der Pairskammer, der gegen 4000 fl. gekostet, zertrümmert worden sein.

## Frankreich.

Paris v. 23. Oct. Mehrere Polizeikommissäre haben sich heute in das Ausgabe-Büreau der General-Postdirektion begeben, einige darin angestellte Beamten (die Gazette sagt 60 bis 80) in ihre Wohnungen geführt, und sich dort ihre sämmtliche Papiere ohne Ausnahme von ihnen ausliefern lassen. Man versichert, daß diese Maßregel in Folge verschiedener Aussagen des Grafen von Mallarme verfügt worden sei. Die Gazette ist über dieses Verfahren sehr ungehalten. »Man kann nur seufzen, bemerkt sie, über die Leichtfertigkeit, mit der man eine ganze Administration vor dem Publikum kompromittirt und zwar durch Maßregeln, von deren Brutalität es seit der kais. Regierung noch kein Beispiel gegeben hat.« — Der Ritter v. Lebzeltern ist am 20. d. durch Paris gekommen, um sich mit Depeschen des Fürsten v. Metternich nach London zu begeben. Wir glauben versichern zu dürfen, sagt der Constitutionel, daß der Hauptgegenstand der Sendung dieses Diplomaten die Beschleunigung der Abreise J. M. der Königin Maria da Gloria nach Wien betreffen dürfte. — Wir erfahren aus London, sagt der Constitutionel, daß am Bord einer der brasilianischen Fregatten, welche mit der jungen Königin die Fahrt nach Europa gemacht haben, sich ein Courier befand, der Depeschen nach Rom überbringen soll, in denen der Kaiser den Pabst ersucht, das Verlöbniß seiner Tochter mit Dom Miguel zu annulliren.

## Großbritanien.

London v. 20. Oct. Die Linienschiffe der Spartaner und Windsor-Castle sind vorgestern von Plymouth nach dem mittelländischen Meere abgesegelt. — Der neue Gouverneur von Canada, Sir James Kempt, hat den Befehl bereits übernommen. — Privatbriefe melden: Unser Ministerium ist so still und so geheimnißvoll, daß man in Versuchung kommt, an der Gegenwart desselben zu zweifeln. Die Absichten derjenigen, die uns regieren, sind so verhüllt, daß selbst in despotischen Staaten dieselben nicht dunkler sein könnten, und doch sollen wir nach unserer Verfassung als freie Bürger leben und behandelt werden. Der Herzog von Wellington empfiehlt sich dabei nicht. Die Minister scheinen scharfe Instructionen erhalten zu haben, um vor Eröffnung des Parlaments nicht zu reden. Dagegen erlaubt man sich Raisonnements und Schlüsse aller Art. So will man die Resignation des Lord Anglesea (wenn sie wirklich wahr ist) dahin deuten, als wäre das Ministerium nicht aufrichtig der Emancipation der Irländer zugethan. Andere glauben, der Zustand dieses Volks sei jetzt in einer solchen Spannung und Erwartung, daß es nicht wohl wahrscheinlich, und auch gewiß für die Ruhe nicht rathsam sei, diese Menschen zu täuschen. Die Gemüther sind zu sehr aufgeregt, und es läßt sich nicht gut von einer beruhigenden Beilegung des Gegenstandes träumen. — Es soll

mehr als eine Mill. Pf. St. Gold nach dem nördl. Europa ausgeführt worden sein, theils zu Getreideankäufen, theils für den Geldbedarf der ruß. Heere in der Türkei. — Die Verhaftung des Hrn. Lawleß hat eine lebhafte Sensation in Irland erregt, und man meint, daß nun auch Hr. Shiel und selbst Hr. O'Connel verhaftet werden dürften, sobald ihr Betragen nur einigermaßen den Vorwand dazu geben könnte. Der Verein hat sich gleich nach der Verhaftung des Hrn. Lawleß versammelt. Dieser (der bekanntlich gegen Kaution wieder in Freiheit gesetzt worden) und Hr. Shiel habe selbst das Wort genommen. Nachdem der letztere sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß das Gouvernement Hrn. Lawleß habe verhaften und dagegen die Orangisten-Häupter unbestraft gelassen, hat er auf folgende Beschlüsse angetragen: 1) Die Verhaftung des Hrn. Lawleß, welche drei Wochen nach der angeblichen Störung der öffentlichen Ruhe, als der Proklamation bereits Folge geleistet war und als Hr. Lawleß, von dem Verein zurückberufen, schon seinen Entschluß zu erkennen gegeben hatte, sich den Wünschen des Gouvernements zu fügen, geschehen ist, hat unser Erstaunen erregt. 2) Unser Erstaunen nimmt in einem noch höhern Grade zu, da wir sehen, daß, nachdem vor Kurzem ein Katholik in Ballibay ermordet worden ist, von Seite des Gouvernements keine Schritte gethan sind, um des Mörders habhaft zu werden. 3) Da das Gouvernement auf die Verhaftung des Verbrechers keinen Preis gesetzt hat, so versprechen wir demjenigen, der den Mörder von der Orangistenpartei in dem Grade zu bezeichnen vermag, daß er des an einem Katholiken in Ballibay verübten Mordes überwiesen werden kann, eine Belohnung von 500 Pf. St.

## Mancherlei.

Se. K. H. der Großherzog von Baden haben dem geh. Rath Dr. v. Walther, Professor in Bonn (der bekanntlich J. k. H. die Markgräfin Amalie so glücklich am Staar operirte), das Ritterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens zu verleihen geruht. — Eine großherzogl. Verordnung vom 9. Oct. enthält eine geschärfte Maßregel gegen geheime Verbindungen auf Universitäten. — Aus Heidelberg wird vom 25. Oct. geschrieben: Ich beeile mich, Ihnen zu melden, daß so eben das Urtheil gegen sämmtliche Akademiker erschienen ist, welche in die, auf hiesiger Universität vorgefallenen Unruhen verwickelt waren. Nach demselben werden 9 Studenten mit geschärfter Relegation auf immer, 6 mit geschärfter Relegation auf 4 Jahre, 77 mit zweijähriger Relegation, 9 mit dem Consilium abeundi, und 28 mit der Unterschrift des Consilium's bestraft; so daß also dieses Straferkenntniß im Ganzen 129 Individuen trifft.

---

### Proclama.

Das Anwesen der Kasern-Verwalters-Wittwe Winter von Kempten, bestehend in einem Wohnhause vor der Illerbrücke zu Kempten an der Augsburger-Füssen-Straße gelegen, dann in 3¾ Jchrt. Garten und Halden hinter dem Hause, 1½ Jchrt. Ackerfeld auf der Lindenberger Oesch, 17½ Jchrt. auf der Tiefenbacher Oesch, und in 1½ Jchrt. Holzmark am Bachtelberg, zusammen eingewerthet auf 8900 fl. wird am 15. Dec. l. J. Vormittags 9 — 12 Uhr im k. Kreis- und Stadtgericht coram commissario k. Rathsaccessist Fischer öffentlich versteigert werden. Kaufslustige die sich über ihre Besitz- u. Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß auf dem zu kaufenden Anwesen circa 4000 fl. Hypotheken-Kapitalien nach Wunsch des Käufers liegen bleiben können, und daß die fernern Kaufsbedingungen am Versteigerungstage selbst werden bekannt gemacht werden. Kempten den 21. Oct. 1828.

K. b. Kreis- u. Stadgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brlng.

---

### Bekanntmachung.

Für das eingetretene Verwaltungsjahr 18²⁸/₂₉ werden im k. M. nachstehende Schuldigkeiten als: a) Bodenzinse, b) Grasgelder und c) Zinse in Geld für veräußerte Staatsrealitäten anfällig. Zum Bezug derselben werden folgende Tage bestimmt:

I. Neustadt Kempten.

Das I. II. III. u. IV. Viertel am 7. Nov.
» V. VI. VII. » VIII. » » 10. »

II. Steuerdistrikt St. Lorenz

welcher nunmehr aus zwei Sektionen nemlich Hirschdorf und Neuhausen gebildet ist, und wovon die Sektion Neuhausen die vormalige Hauptmannschaft Neuhausen, und äußere Hofmannschaft in sich begreift. Für die Sektion Neuhausen ist daher der 8. Nov. als Zahltag bestimmt. Man erwartet von den sämmtlichen Zahlungspflichtigen, daß die Abgaben an den obbestimmten Zahltagen in der Rentamtskanzlei richtig abgeführt, und die Maßregeln zur Exekution vermieden werden.

Königl. Rentamt.

Salle, Rentbeamter.

---

Der zweite abonnirte Cassino-Ball im Adler wird gehalten Sonntag den 16. Nov. d. J. Anfang 6 Uhr Abends.

Kempten den 30. Oct. 1828.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 175. — Kempten d. 1. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Preußen. — Rußland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die neueste preuß. Staatszeitung enthält folgenden kurzen Bericht: Nachrichten vom Kriegsschauplatze zufolge hat Omer Vrione nach dem Falle von Varna sofort den Rückzug angetreten und wird von dem General Prinzen Eugen von Würtemberg verfolgt. — Nach weniger sichern Nachrichten soll Burgas ebenfalls von den ruß. Truppen besetzt worden sein.

Odessa v. 17. Oct. Die ganze Stadt ist voll von Jubel über den endlich erfolgten Fall von Varna. Eine aus Varna selbst vom 11. datirte Note des Grafen Nesselrode an Lord Heytesbury meldete uns zuerst die Eroberung dieses Bollwerks des türkischen Reichs. Das Gerücht setzt hinzu. Omer Vrione, der die Avantgarde des Großwessiers kommandirt, sei dadurch in die Alternative versetzt, sich entweder zu ergeben oder nach Schumla durchzuschlagen. Das von hier am 6. dies abgesegelte diplomatische Corps traf eben auf der Rhede von Varna ein, als die Unterhandlungen wegen der Uebergabe anfingen, und war demnach Zeuge des ruß. Triumphs. Se. Maj. der Kaiser hat in einem Tagsbefehle an die Truppen seinen Dank für ihre unerhörten Anstrengungen ausgesprochen.

Semlin v. 20. Oct. Nachrichten aus Seres vom 10. Oct. zufolge sollen einige ruß. Kriegsschiffe vor Salonichi erschienen sein, und diesen Hafen blokiren. — Ueber den schon mehrmals erwähnten Sieg, welchen General Geismar am 14. (26.) Sept. in der kleinen Wallachei über den Pascha von Widdin davon trug, erhalten wir über Wien ein drittes Bülletin, aus dem wir noch Folgendes nachtragen: »Die eben so geübte als zahlreiche türkische Kavallerie, unterstützt von 30 gut bedienten Feuerschlünden, machte mehr als einmal große Anstrengungen, um das ruß. Corps zu sprengen, zog sich aber, auf allen Punkten zurückgeworfen, mit Einbruch der Nacht in die bereits begonnenen Verschanzungen zurück, welche die feindliche Infanterie besetzte. Die ruß. Infanterie ließ sich aber durch die Nacht nicht von neuen Angriffen abhalten, und das Zusammentreffen war furchtbar. Das Feuer des in Flammen stehenden feindlichen Lagers diente den Kämpfenden als Fakel. Ein großer Theil der türkischen Kavallerie und viele Infanterie rettete sich unter dem Schutze der Finsterniß in der unordentlichsten Flucht; die übrigen, eingeschlossen in die unterirdischen Wohnungen der Bauern, vertheidigten sich aufs Aeußerste, und zogen meistens den Tod in den Flammen vor, ehe sie sich ergaben. Die geheimen Papiere des Pascha's fielen den Siegern in die Hände; in einem darunter befindlichen offiziellen Dokumente hatte er angekündigt, er werde die Russen auf seinem Marsche vernichten.«

## Deutschland.

### Preußen.

Berlin v. 20. Oct. Der mitteldeutsche Handelsverein kam zu Kassel unerwartet schnell zum Abschlusse, als man an seinem Gelingen noch zweifelte; insofern kann er einiges Aufsehen hier gemacht haben, aber gewiß keine nachtheiligen Eindrucke durch seinen Inhalt, und es ist nicht zu begreifen, wie man bei dieser Gelegenheit von Repressalien, Verwendung an den Bundestag ꝛc. sprechen könne, da zu dergleichen in der Sache gar kein Anlaß liegt. — Wir haben hier seit einiger Zeit wiederholte Gerüchte von bevorstehenden Ministerveränderungen, aber diese Gerüchte sind entweder ganz grundlos oder doch voreilig. Das herannahende Dienstjubiläum ei-

nes unserer Minister braucht keine Personalveränderung zu motiviren; an eine Aenderung im Systeme der Verwaltung wird ohnehin nicht gedacht. Inzwischen nennt man unter den hohen Staatsbeamten mehrere Personen, die in neue Amtsverhältnisse treten dürften. Wir lassen dies dahin gestellt; nur würden wir mit dem gesammten Publikum immer bedauern, wenn der Hr. Generalpostmeister v. Nagler bei etwaiger Uebernahme eines andern Verwaltungszweigs den des Postwesens abgeben sollte; die vortreffl. Einrichtungen und immer neuen Verbesserungen, die dieser thätige Chef konsequent durchführt, haben an seinen Namen für den genannten Zweig eine Wirksamkeit geknüpft, die im In- und Auslande einmal alles Vertrauen für sich hat. — Der Prof. Schleiermacher ist von seiner nach England gemachten Reise wieder hier zurück; es ist ungegründet, daß er zu einer Uebersiedelung jenseits des Meeres das Terrain habe untersuchen wollen; auch ist es unwahr, daß er hier in seinem Wirkungskreise als Prediger und Universitätslehrer von Hemmungen bedroht sei, wie einige — man weiß nicht ob Freunde oder Feinde von ihm — unberufen ausgesprengt.

## Rußland.

Nach einem kais. Ukas aus dem Dorfe Bolgrad in Bessarabien vom 3. Juni n. St. soll ein Comité zur bessern Organisation der lutherischen Kirche, um die jetzt in derselben bestehenden Verordnungen mit ihren ursprünglichen Grundregeln in Uebereinstimmung zu bringen, niedergesetzt und mit der Entwerfung des Projekts zu einem allgemeinen Reglement für die protestantisch-evangelische Kirche in Rußland beauftragt werden. Derselbe soll, unter Vorsitz des Senators und geh. Raths Grafen Tiefenhausen, aus dem protestantisch-evangelischen Bischof Cygnäus, dem liefländischen General-Superintendenten Berg, dem Professor der Theologie in Dorpat, Lenz, dem Pastor Ehrström, als geistlichen, und aus dem Ober-Kirchenvorsteher in Liefland, Baron Kampenhausen, dem Präsidenten des esthländischen Provinzial-Konsistoriums, Landrath Maydell, einem Mitgliede des kurländischen Adels und einem Deputirten aus der Mitte der St. Petersburger lutherischen Gemeinde, als weltlichen Mitgliedern, bestehen. Außerdem wird, nach Verhandlung mit der preuß. Regierung, ein Mitglied der dortigen Geistlichkeit zu den Sitzungen des Comité's eingeladen werden, um demselben *umständliche* Aufschlüsse über die Verordnungen und die Verwaltung der evangelischen Kirchen in Deutschland mitzutheilen. — Die Wahl eines Mitglieds von Seite der St. Petersburger deutsch. Gemeinde ist auf den wirklichen Staatsrath Adelung gefallen. Dem Comité liegt ob, bei Erfüllung des demselben ertheilten Auftrages darnach zu streben, 1) daß alle Feststellungen im Projekte des neuen Reglements im genauen Einklange mit den Grundgesetzen der protestantisch-evangelischen Kirche seien, *nicht nur* in Hinsicht der Lehre der Glaubens-*Dogmen* in ihrer ganzen Vollständigkeit und Unabänderlichkeit, sondern auch in den Hauptgrundlagen für die kirchliche Verwaltung und selbst in den Regeln, welche die wichtigsten gottesdienstlichen Gebräuche bestimmen; 2) daß hiermit zugleich diese Vorschriften in vollem Maaße dem jetzigen Standpunkte der protestantisch-evangelischen Kirchen in Rußland, den Bedürfnissen derselben, und der Art ihrer Beziehungen zur obersten Gewalt und zu allen Administrations- und Gerichtsbehörden im Reiche entsprechen. Bei Entwerfung dieser Vorschriften nach der am zweckmäßigsten befundenen Ordnung wird dem Comité aufgetragen, die bereits vom Bischofe Cygnäus und dem Superintendenten Feßler gleichfalls entworfenen Projekte 1) einer allgemeinen Verordnung über das evangel. Kirchenwesen; 2) einer allgemeinen Kirchenordnung und Liturgie, in Erwägung zu nehmen. Wegen der hiebei nöthigen Erläuterungen kann der Superintendent Feßler zu den Sitzungen des Comité zugezogen werden.

## Portugal.

Das Journ. des Debats sagt in einem Privatschreiben aus London, die sehr eifrig betriebenen Unterhandlungen wegen der Vermählung Don Miguels mit Donna Maria *seien* auf dieselben Grundsätze basirt, wie die dem Lord Strangford mitgegebenen Instruktionen. Alle Akte der sogenannten Cortes von Lissabon sollten für nichtig erklärt, Donna Maria als Königin, und Don Miguel als Regent im Namen der Prinzessin anerkannt werden. Den Königstitel sollte er erst nach Vollziehung der Ehe annehmen dürfen. Don Miguel verwerfe aber diese Bedingungen, während die Anhänger Don Pedro's, von dem ruß. Botschafter

in London unterstützt, Alles anwendeten, um die projektirte Verehelichung zu hintertreiben, selbst wenn Don Miguel sich jenen Bedingungen fügen sollte. Eine andere, noch lebhaftere Unterhandlung betreffe die Abreise der jungen Königin nach Wien. In Beziehung hierauf solle Marquis Barbacena sogar seinen Entschluß ausgesprochen haben, falls man noch weiter ihn bestürme, die Prinzessin eher nach Rio-Janeiro zurückzuführen. — Der engl. Courier sagt: Briefe aus Oporto geben den Konstitutionellen neue Hoffnung. Sie sprechen von neuen Ereignissen, von der baldigen Rückkunft mancher verbannten Portugiesen nach Oporto, von einzelnen Scharmützeln, die bereits zwischen den Konstitutionellen und den Miguelisten, zum Nachtheil der letztern, vorgefallen seien ꝛc. — Das Elend in Lissabon ist so groß daß die Regierung eine Verordnung erlassen hat, »damit die Spitäler nicht in Kirchhöfe umgewandelt werden.« Zu diesem Zweck wird zu Gunsten dieser Anstalten eine Auflage auf das Fleisch erhoben, die viel Mißvergnügen unter den niedern Ständen erregt. — Die Blutgerichte Don Miguel's erhalten von Lissabon aus das Verzeichniß der Opfer, deren sie sich bemächtigen sollen. In Oporto allein sind einem unvermeidlichen Untergang geweiht: 16 Mitglieder des Kriegsgerichts, 15 Mitglieder der konstitutionellen Junta, 10 Wähler, 28 Mitglieder verschiedener Kommissionen, 13 Gerichtsbeamte, 115 Offiziere, 35 Kommandanten, 169 Studenten, 111 Freiwillige von Coimbra, 21 aus England zurückgekehrte Portugiesen, 42 Frauen und Kinder, 21 Soldaten u. s. w., im Ganzen über 600 Personen.

## Spanien.

Der Messager des Chambres meldet: Das Hauptquartier der Division von Cadix befand sich den 9. Oct. in Andujar. Die Marschlinie der verschiedenen Kolonnen war im Einverständnisse mit der span. Regierung bestimmt worden. Sie werden in die Nähe von Madrid marschiren, um dort Halt zu machen. Die Zeit der Ankunft der ersten Abtheilung zu Bayonne war auf den nächsten 28. Nov. festgesetzt.

Cadix v. 3. Oct. Die über Gibraltar ausgebrochenen Leiden, welche überall Theilnahme und Mitleiden einflößen, haben auch das Herz unseres Königs bewegt. Er hat Befehl gegeben, daß der Ertrag des Fruchtzehntens in den Bezirken von Cadix und Sevilla unentgeldlich zur Verfügung des Gouverneurs jenes unglücklichen Platzes gestellt werde, der auch wirklich schon gegen 10,000 Metzen Getreide, zur Vertheilung unter die nothdürftigsten Kranken erhielt. Der König hat befohlen, daß noch weitere 10,000 Metzen hingesandt werden sollen, falls die erste Sendung nicht hinreiche. Am 25. Sept. gab es in Gibraltar 328 Kranke; am 26. starben 12, am 27. 13, am 28. 16 und am 29. 17. Der Gouverneur hat alle Verfügungen der Sanitätsjunta zur strengsten Ausführung gebracht, um die Verbreitung der Krankheit außerhalb des Platzes möglichst zu verhüten.

## Frankreich.

Paris v. 24. Oct. Bei der letzten Musterung der Garde und der hiesigen Besatzung durch den König sah man die neue Einrichtung der Artillerie zu Fuß, wie sie auf Bänken, die an den Munitionskästen und Vordergestellen der Kanonen angebracht sind, während der Manövers eben so rasch sich bewegte, als die reitende Artillerie. — Die Quotidienne versichert ganz bestimmt, daß die Heirath des Miguel mit Donna Maria nie statt haben werde. Bekanntlich wird dieses Blatt für das offizielle Organ des Don Miguel angesehen. — Aus England ist eine Dampfkanone für die Regierung angekommen; sie soll sogleich in Vincennes, aber insgeheim versucht werden. — Seit einiger Zeit waren über das Verschwinden des Marquis v. Palaiseau, Generalinspektors des k. Hofdienstes, die sonderbarsten Gerüchte in Umlauf, die von Pariser und Lyoner Zeitungen mit Zusätzen und schauderhaften Umständen wiederholt wurden, und es hieß sogar, daß sehr vornehme Personen in der Sache verwickelt seien. Nach der Gazette des Tribunaux ist nur soviel gewiß, daß der Marquis zu Anfang Septembers Paris verließ und nach dem Schloß seiner Mutter zu reisen vorgab, und daß weder seine Familie noch sonst Jemand von seinem Aufenthalt etwas erforschen konnte. Nach einigen Gerüchten wäre er aus religöser Ueberspannung in ein Kloster gegangen, und hätte eine ihm angehörende Summe von 40,000 Fr. mitgenommen. Er soll übrigens in seinen häuslichen Angelegenheiten immer sehr viel Ordnung gehalten haben und überhaupt sein Benehmen

lobenswerth gewesen sein. — Der junge Liszt, durch sein frühzeitiges Talent als Klavierspieler bekannt, ist zu Paris gestorben.

### Großbritanien.

Die Sun vom 21. Oct. sagt, der Gesundheitszustand des Königs sei leider nicht so befriedigend, wie man wünsche, aber ich sehe nicht ein, warum man noch immer jenes unbegreifliche Schweigen darüber beobachte, welches nur zur Uebertreibung Anlaß gebe, statt daß durch offene Darlegung der Wahrheit das Volk entweder beruhigt, oder über ein Unglück belehrt würde, das es so lebhaft interessire. — Der Courier meldet, am 20. Oct. seien der Fürst Polignac, der dänische Gesandte Graf Moltke und der österreichische Gesandtschafts-Rath v. Neumann, durch den Marquis Barbacena der jungen Königin von Portugal vorgestellt worden. — Der Agent von Lloyds schrieb von Portsmouth, das königliche Schiff, der Onyx, sei aus jenem Hafen ausgelaufen, um im Kanal zu kreuzen, die ruß. Eskadre, die von Kronstadt eintreffen sollte, zu erwarten, und deren Admiral zu benachrichtigen, daß er in dem Arsenal von Portsmouth alle Schiffsbedürfnisse finden werde, deren er nöthig haben könnte.

### Mancherlei.

Aus Nürnberg vom 28. Oct. Se. k. H. der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg kam gestern nebst Gefolge von Koburg hier an, nahm sein Absteigquartier im Gasthaus zum rothen Roß, und setzte heute die Reise nach Italien fort. — Aus Elbing wird vom 20. Oct. berichtet: Nach gestern hier in Umlauf gekommenen und heute bestätigten Nachrichten sind durch den heftigen Sturm am 17. und 18. d. M. in der Nähe von Pillau mehrere Schiffe verunglückt, worunter sich auch das Elbinger Dampfboot »Corpenicus« befindet. Dasselbe wollte am 17., Morgens 8 Uhr, von Pillau nach Königsberg abgehen, mußte aber wegen des heftigen Sturmes, wo die Kraft der Maschine ohne Wirkung war, unfern von Pillau vor Anker gehen, trieb aber bald, da eine Ankerkette brach, auf den Grund. Die Passagiere wurden durch Boote, die von Pillau abgesandt waren, mit vieler Mühe ans Land gebracht. Das Dampfboot wurde zwar an diesem Tage ohne besondere Beschädigung wieder flott, und ging vor Anker, allein als der, im Auftrage der Kommission mitreisende Begleiter, unter Zurücklassung der nöthigen Mannschaft, das Boot am 17. Abends verließ, um eine neue Ankerkette und Anker zu holen, und mit diesen Hülfsmitteln am 18. Morgens nach dem Boote zurückkehren wollte, war dasselbe verschwunden. Mit lebhafter Besorgniß sieht man weitern Nachrichten darüber entgegen.

---

### Edictalien.

Peter Helchenberg, von Einharz, hat um Convocation seiner Gläubiger gebeten, und will sich zugleich im Falle eines nicht erzielbaren Vergleiches dem förmlichen Gant- und Concursverfahren unterziehen. Es werden daher die Edictstage wie folgt festgesetzt: 1) Montag den 24. Nov. l. J. zur Anmeldung der Forderungen, und deren gehörigen Nachweis, auch wird an diesem Tage ein Vergleichs-Versuch statt haben; 2) Montag den 22. Dec. l. J. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen; 3) am 22. Jan. 1829 zur Repliksabgabe, und 4) am 31. desselben Monats zur Dupliksabgabe. Sämmtliche Gläubiger werden hiemit vorgeladen an obigen Tagen jedesmal Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichtskanzlei zu erscheinen, oder aber im Falle des Nichterscheinens am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderungen von dieser Concursmasse, und an den übrigen Edictstagen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen. Nach einer gerichtlichen Inventarisation besteht der Activstand des Schuldners in 1474 fl., die gerichtlich versicherten Capitalien ohne die dießorts unbekannten Zinsrückstände und andere Passivposten bestehen in 1004 fl. Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben, hiemit aufgefordert, solches bei Strafe des nochmaligen Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Immenstadt am 22. Oct. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter, Kastenmayr.

---

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer zu beziehen sind:

Raumer, Fr. v., Geschichte der Hohenstaufen u. ihrer Zeit. 1r Bd. Mit 1 Kupf., 1 Karte u. 2 Planen. gr. 8. Reutlingen. 2 fl. 42 kr.

Lebensgeschichten, kurze, der hh. Isidor u. Gamelbert. Eine Christenlehrschaukung. 18. Regensburg. geh. 4 kr.

Correspondenzblatt für Feld- u. Gartenbau. 1s Bd. in 6 Hften. Herausg. von M. C. A. Steeb. gr. 8. Heilbronn. geh. 2 fl. 42 kr.

Witschel, J. H. W., Morgen- u. Abendopfer in Gesängen. 9te verm. u. verb. Aufl. 8. Sulzbach. 1 fl.

Buchfelner, S., heil. Vorbilder apostolischer Lehr- u. Lebensweise des Priesterstandes, zunächst für Geistliche, dann für jeden Erbauung suchenden Christen. gr. 8. München. 1 fl. 36 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 176. — Kempten d. 2. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Portugal. — Spanien. — Spanisches Amerika. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Jassy v. 18. Oct. Die Einnahme von Varna hat hier die größte Freude erregt, und jedem, der die Tapferkeit und Ausdauer der ruß. Truppen kennt, die neue Ueberzeugung gegeben, daß nichts sie zu erschüttern vermag, und daß sie die größten Schwierigkeiten und Mühseligkeiten des Kriegs zu besiegen wissen. Varna ist nie erobert und ein türkischer Großadmiral nie gefangen worden; die Geschichte unserer Zeit liefert hievon das erste Beispiel, das seine moralische Wirkung bei den Türken nicht verfehlen wird, und durch das großmüthige Verfahren des Kaisers, der nach Briefen aus Odessa vom 15. dieß dem Kapudan Pascha die Freiheit geschenkt hat, nur vermehrt werden muß. Nach diesen Briefen hat der Kapudan Pascha, von 300 Mann begleitet, seinen Weg nach Idos genommen; nähere Umstände werden nicht angegeben. Man wollte ferner in Odessa wissen, daß Omer Vrione sich nach dem Falle von Varna schleunigst auf der Straße zurückgezogen habe, auf welcher er gekommen war, und daß der General Bistrom ihn verfolge, während der Prinz Eugen von Würtemberg das Corps vor Schumla verstärkt habe. Hieraus wäre zu schließen, daß jetzt die Belagerung von Schumla ernstlich betrieben werden solle. Doch äußern andere Briefe aus Odessa, der Feldzug könne für dieses Jahr als beendigt angesehen werden, und ein Theil der kaiserl. Garden habe bereits Befehl erhalten, Winterquartiere zu beziehen; auch wolle der Kaiser in Kurzem nach Petersburg zurückkehren, zu welchem Ende die kaiserl. Equipagen zu Isaktscha bereit stünden. Die diplomatischen Personen, welche von Sr. Maj. nach Varna berufen waren, trafen kurz vor der Einnahme dieses Platzes daselbst ein; sollte der Monarch wirklich nach Petersburg zurückkehren, so dürften ihm die meisten dieser Herren dahin folgen. Auf offiziellem Wege ist jedoch über besagte Reise des Kaisers noch nichts bekannt geworden. In Varna werden große Magazine angelegt, auch soll es stärker befestigt werden. Das Corps des Generals Geismar wird unverzüglich beträchtliche Verstärkungen erhalten.

Von der Weichsel den 20. Oct. Man spricht von einer abermaligen Dislokation der polnischen Armee, in Folge deren dieselbe in engere Kontonnirungen an den südlichen Grenzen des Königreichs zusammengezogen werden sollte. Daß ein Theil derselben aber zur wirklichen Theilnahme an den Operationen des Krieges zugelassen werden sollte, dazu hat es jetzt weniger den Anschein als je, wiewohl sie ihre deßfallsige Wünsche wiederholt auf die unzweideutigste Weise geäußert hat. Se. k. H. der Großfürst und Cesarewitsch Konstantin wird sich, wie es heißt, zu Anfang Novembers auf kurze Zeit nach Petersburg begeben. — Da nunmehr auch der größte Theil des litthauischen Armeecorps im Königreich Polen Kantonnirungsquartiere bezogen hat, so beläuft sich die Stärke sämmtlicher in demselben versammelten Truppen auf 70 bis 80,000 Mann, wovon die Mehrzahl längs der südlichen Grenzen hin dislozirt ist. — Ungeachtet des Verbots der Getreideausfuhr nach den türkischen Häfen, halten sich sowohl in Odessa als auch in Süd-Rußland, Podolien u. s. w. die Kornpreise auf einer ansehnlichen Höhe, ohne Zweifel weil der starke Bedarf der Armeen den Verlust jener Märkte hinlänglich zu ersetzen strebt. Selbst in den fruchtbaren Statthalterschaften von

Großrußland, als z. B. Kurk, Orel, Woroneſch u. ſ. w., wird von Spekulanten Getreide aufgekauft, um es, ſobald die Schlittenbahn eintritt, nach Odeſſa zu führen. Das Uebel, welches jenes Verbot ſonſt mit ſich bringen würde, wird demnach unter den gegenwartigen Umſtänden gar nicht empfunden, und mit der Wiederkehr der Segnungen des Friedens hört jene Maßregel ohnedieß von ſelbſt wieder auf.

## Griechenland.

Privatſchreiben aus Morea in franzöſiſchen Blättern enthalten Folgendes: Die jetzt abgegangene Armee Ibrahims beſtand bei Ankunft der franz. Truppen aus 7 Regimentern Fußvolks, von denen jedes noch über 2000 Mann ſtark war, die alle nach franzöſiſcher Weiſe gehörig eingeübt, und ihrem Chef ſehr ergeben waren, und aus 1000 bis 1200 Mann irregulärer Reiterei, auf ſchlechten moreotiſchen Pferden, nachdem faſt alle arabiſchen Pferde früher dem Hunger und den Strapatzen erlegen waren. In Navarin, wo die Franzoſen ohne Widerſtand einrückten, fanden ſie keine türkiſche Beſatzung. Die türkiſch-albaneſiſche Beſatzung in Koron, Modon und Patras iſt ſchwach und kann ſich nicht lange halten. Die Franzoſen haben auf Piſtolenſchußweite von Coron eine Batterie errichtet. Die türkiſche Beſatzung machte nicht die geringſte Miene zum Widerſtande. Es ſind, wie es aber ſcheint blos zur Vorſicht, Befehle zu Verfertigung von Faſchinen ertheilt worden. Bis zum 3. Oct. war die Batterie vor dem Platze noch nicht demaskirt worden. Man hofft, ihr Anblick werde den Türken die Nutzloſigkeit jenes weitern Widerſtandes zeigen. Bei Patras, wohin ſich die Brigade Schneider gewendet hat, zählt man auf keinen ſo leichten Erfolg. Mehrere franz. Kriegsſchiffe ſollen Befehl erhalten haben, ſich dahin zu wenden, um die Operationen von der Landſeite zu erleichtern. Am 5. Oct. war ſchon Befehl ertheilt worden, Coron anzugreifen. Ein franz. Linienſchiff und eine franz. Fregatte wurden gleichfalls erwartet, um den Angriff von der Seeſeite aus zu unterſtützen, als eine Note der drei Botſchafter der weitern Unternehmung ein Ende machte. Bei alle dem herrſcht das beſte Einverſtändniß zwiſchen den Admiralen Rigny (der aber nächſtens durch Hrn. Roſamel im Kommando erſetzt werden ſoll), Malcolm (Codringtons Nachfolger), v. Heyden und dem franz. Obergeneral, ſo daß die erſtern kürzlich mit ihrem ganzen Generalſtab einer Muſterung eines Theils der franz. Truppen (deren Geſammtſtärke auf 16 — 17,000 Mann angeſchlagen wird) beiwohnten. — Der Londoner Courier wiederholt die früher von andern Blättern mitgetheilte Nachricht, daß die Inſel Samos vom Präſidenten Griechenlands zur Verfügung der ruſſiſchen Regierung geſtellt worden ſei, um daraus das Hauptquartier oder das Depot der Ruſſen im mittelländiſchen Meere zu machen. Der Courier ſetzt aber hinzu, er hoffe es werde dieſe Uebergabe nur vorübergehend ſein, und mit der Entfernung des ruſſiſchen Geſchwaders aus dem mittelländiſchen Meere aufhören. Ohne Zweifel werden auch Frankreich und England zu demſelben Zwecke jedes eine Inſel angewieſen erhalten.

Syra v. 6. Sept. Die fürchterliche Cataſtrophe, welche die Inſel Chio im Jahre 1822 betroffen, hat in ganz Europa wiedergehallt. Jene ſeiner Bewohner, welche dem gräßlichen Blutbade und der Sklaverei entronnen waren, hatten ſich in Griechenland und einigen Seeſtädten Italiens verbreitet. Dieſe unglücklichen Ueberreſte einer Bevölkerung von 100,000 Seelen auf einer Inſel, welche im Handel und Gewerbe eine der erſten des ganzen Griechenlands geweſen war, bildeten im Jahre 1827 einen Verein, um ſich die Mittel zu verſchaffen, den Boden ihrer Väter wieder zu erobern. Die Expedition wurde dem Obriſten Fabvier anvertraut; allein aus politiſchen Gründen, denen man bis heute noch nicht auf die Spur kommen konnte, ſah man ſich genöthigt, dieſes großherzige Unternehmen aufzugeben. Gegenwärtig, ohne Vaterland, und nicht geſonnen, unter das türkiſche Joch zurückzukehren, haben ſie von Griechenlands Präſidenten einen Platz verlangt, um allda eine Handelsſtadt zu gründen. Der Präſident, welcher ſich von den Vortheilen überzeugte, die daraus für Griechenland hervorgehen würden, hat ihnen die Erlaubniß ertheilt, ſich ſelbſt einen ſchicklichen Ort auszuſuchen. Man glaubt, daß die Wahl auf Achaia, ganz nahe bei Patras, fallen dürfte.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

**Frankfurt** v. 27. Oct. Gestern traf hier die unzweifelhafte Nachricht von Varna's Fall ein. Ein über Warschau nach London eilender Kurier, der in dem Hotel der kais. ruß. Gesandtschaft Depeschen übergab, soll zuerst Ueberbringer dieser wichtigen Kunde gewesen sein, die indessen bald ins Publikum kam, und, wie man leicht erachten kann, mit der freudigsten Theilnahme aufgenommen wurde. Da gestern Sonntag war, so hat sich im Börsenverkehr unsers Platzes diese Theilnahme noch nicht so recht äußern können; jedoch sind unter der Hand die österr. Staatseffekten zu merklich höhern Preisen, z. B. Metalliques zu 94¼ verkauft worden. — Berichte aus Mainz melden: Der definitive Abschluß oder vielmehr die Vollziehung des von Preußen und den Niederlanden eingegangenen, die Rheinschifffahrt betreffenden Vertrages wird vor der Hand noch nicht statt finden, weil sie hinsichtlich der Frage, ob die Freiheit der Schifffahrt auf die Uferbewohner beschränkt, oder im Gegentheile in Gemäßheit der Pariser und Wiener Traktate auf alle Nationen ausgedehnt werden solle, neuerdings, wie man vernimmt, Schwierigkeiten erhoben haben.

### Portugal.

**Lissabon** v. 11. Oct. Die Polizei hat gestern durch öffentliche Ausrufer Druckschriften voll der heftigsten Herausforderungen gegen die Liberalen und die Verfassung im Uebermaße verkaufen lassen. — Der franz. Konsul hat sich genöthigt gesehen, der Regierung eine kraftvolle Beschwerde gegen die von der Polizei verfügte Eröffnung seiner offiziellen Botschaften einzureichen. — Es ist von Verbannung der in Portugal ansäßigen Ausländer, besonders derjenigen, welche ihren Wohnsitz in Oporto und Lissabon haben, die Rede. — Don Michael läßt mit vielen Kosten durch eigene Agenten die nach London geflüchteten konstitutionellen Portugiesen bewachen, und sich jeden Schritt derselben berichten. — Die Times schreiben: Eine, aus drei ausgezeichneten Portugiesen, Graf Sabugal und Hrn. Sarmento, Mitglied der vormaligen konstitutionellen Regentschaft, bestehende Deputation wird mit dem nächsten Paketboot nach Rio-Janeiro abgehen. Ihr Hauptzweck ist: dem Kaiser die Angelegenheiten seiner Prinzessin Tochter in das Licht zu setzen; ihn zu Ergreifung der geeigneten Maßregeln zu bestimmen, um seine Tochter auf den Thron zu bringen; ihm für die Sendung der jungen Königin nach Europa zu danken; die Gründe auseinanderzusetzen, aus denen man dieselbe statt nach Oesterreich nach England gebracht habe; darzuthun, daß der Aufenthalt in England sie mitten unter ihre verbannten Unterthanen bringt, und sie in Stand setzt, die Klagen und die Stimme ihres unterdrückten Landes zu hören; den Kaiser aufzufordern, mit dem Beistand seiner Verbündeten Allem aufzubieten, um die Rechte seiner Familie zu sichern, und den Betheurungen seines treulosen Bruders nicht mehr zu trauen.

### Spanien.

Französ. Blättern zu Folge ist der zur Unterhandlung über ein Anlehen kürzlich aus Madrid in Paris angelangte Hr. Uriate ermächtigt worden, in Paris ewige Renten auf das spanische Staatsschuldbuch im Betrage von 900,000 Pf. St. auszugeben. Es sollen mit dieser Summe die Schuldforderungen engl. Unterthanen an Spanien in der Art, wie sie kürzlich durch den, vom Grafen Ofalia abgeschlossenen, Vertrag regulirt worden sind, getilgt werden. — Der König hat den aus Frankreich vertriebenen Jesuiten die Errichtung eines Collegiums bei St. Sebastian gestattet. — Der franz. Intendant der Division von Cadix ist in Cordova ausgeplündert, und es sind ihm 60,000 Realen, so wie seiner Bedeckung ihr Geld und ihre Pferde abgenommen worden. — Die in Barcellona seit 1823 ansäßigen Ausländer haben Befehl erhalten, diese Stadt in sechs Tagen zu verlassen, wie dafür angegeben wird, in Folge einer beunruhigenden, sehr ausgedehnten Verschwörung. — Briefen aus Gibraltar zufolge wird die dort herrschende Krankheit besonders durch die unmäßige Hitze immer bösartiger. Das dort in Besatzung liegende schottische Regiment soll dadurch fast ganz umgekommen sein.

### Spanisches Amerika.

Die Zeitung »Der Leuchtthurm von Havre« enthält folgende Nachrichten: Bei Abgang der letzten Berichte aus Havanna schickte sich der span. Commodore Laborde an, mit seinem Geschwader neuerdings in die See zu stechen. Die

neuen Plane des Admirals sind in das größte Geheimniß gehüllt. Er nimmt für sein Geschwader Lebensmittel auf drei Monate ein. Die Mannschaft aller seiner Schiffe ist vollzählig. Die Seesoldaten und die Matrosen sind ganz ausbezahlt, die Schiffe mit größter Sorgfalt visitirt. Man glaubt allgemein, daß diese gegen Mexiko bestimmte Ausrüstung glücklicher sein werde, als die frühern. Die mittelst leichter Schiffe eifrig unterhaltenen Verbindungen mit Mexiko lassen nicht zweifeln, daß der spanische Admiral Einverständnisse daselbst unterhält.

## Mancherlei.

Zu Offenbach wurde am 25. Oct. ein Fest gefeiert an welchem alle Bewohner freudig Theil nahmen. Es war nemlich die Einweihungsfeier der neuerbauten katholischen Kirche. Diese Feier verdient darum sehr der Erwähnung, weil an diesem so seltenen Ereigniß alle Confessionen ohne Unterschied eine so liebevolle, brüderliche Gesinnung für die Katholiken zeigten. Aber nicht allein die Bewohner unserer Stadt nahmen daran innig Theil, sondern auch aus der ganzen Umgegend, besonders von den kathol. Orten, kamen Menschen. Auch wohnten derselben die kathol. Geistlichen aus der Umgegend und der geistliche Rath Herold von Arnsheim bei, welcher letzterer die Kirche einweihte. — Der Kronprinz von Preußen setzte von Florenz am 18. Oct. seine Reise nach Rom und Neapel fort, von wo man ihn schon im November wieder in Florenz zurück erwartete. — Der neue franz. Botschafter zu Rom, Vicomte v. Chateaubriand, hat am 12. Oct. dem Pabst sein Beglaubigungsschreiben überreicht. — Nachrichten aus Turin zu Folge soll der Oberstholmeister J. M. der Erzherzogin Marie Louise, Graf Neipperg, daselbst gefährlich krank liegen. — Die Heuschrecken richteten in der Mitte des Sept. große Verwüstungen in Siebenbürgen an. Zu Hermannstadt waren sie 10 Tage lang in unermeßlicher Menge. Aus der Moldau kamen viele Bären nach Siebenbürgen, welche dort das Kriegsgetümmel verscheucht hatte. — In den Annalen der Rheinschifffahrt macht es Epoche, daß das Dampfschiff Friedrich Wilhelm am 25. Oct. die Durchfahrt durch das »wilde Gefähr« bei Caub stromaufwärts bewerkstelligte, was man bisher für unmöglich hielt. Das wilde Gefähr besteht in einer starken Strömung, wie beim Bingerloch. Indessen wurden 8 Pferde angewendet. — In London werden jetzt eiserne Stubenöfen gegossen, welche aussehen wie ein Kinderstuhl und auch nicht größer sind. Sie sind holzsparend und geben viel Wärme. Oben darauf steht ein Wärmemesser: will man noch genauer messen, so setzt man sich selbst darauf.


### Proclama.

Das Anwesen der Kasern-Verwalters-Wittwe Winter von Kempten, bestehend in einem Wohnhause vor der Illerbrücke zu Kempten an der Augsburger-Füssen-Straße gelegen, dann in 3¾ Jchrt. Garten und Halden hinter dem Hause, 1½ Jchrt. Ackerfeld auf der Lindenberger Oesch, 17½ Jchrt. auf der Tiefenbacher Oesch, und in 1¾ Jchrt. Holzmark am Bachtelberg, zusammen eingewerthet auf 8900 fl. wird am 15. Dec. l. J. Vormittags 9 — 12 Uhr im k. Kreis- und Stadtgericht coram commissario k. Rathsaccessist Fischer öffentlich versteigert werden. Kaufslustige die sich über ihre Besitz- u. Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß auf dem zu kaufenden Anwesen circa 4000 fl. Hypotheken-Kapitalien nach Wunsch des Käufers liegen bleiben können, und daß die fernern Kaufsbedingungen am Versteigerungstage selbst werden bekannt gemacht werden. Kempten den 21. Oct. 1828.

K. b. Kreis- u. Stadtgericht.

Liet. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

### Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Commission wird Dienstag d. 11. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr eine Parthie altes Gußeisen im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu einladet.

Kempten den 31. Oct. 1828.

Die Oecon. Commiss. d. k. b. 11. Lin. Inf. Reg.

v. Fortis, Oberstlieutenant.

In dem Haus Nro. 125. in der Neustadt, kann täglich ein Zimmer mit 2 Alköven, mit oder ohne Einrichtung bezogen werden.

Baptist Willburger, älter.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer zu beziehen sind:

Peterka, J., die richtige Erkenntniß des gesunden u. kranken Zustandes des zur Schlachtbank, zum Handel oder Transport bestimmten Horn-, Woll- u. Borstenviehes. Ein Leitfaden für Viehbesichtigungsbeamte, so wie für Käufer u. Verkäufer dieser Thiere. 8. Prag. geh. 27 kr.

Teichmann, F., die den Obstbäumen schädlichsten Raupenarten u. Mittel, ihren Verheerungen möglichst vorzubeugen. 8. Leipz. geh. 18 kr.

Stutzer, der galante, oder die Kunst, sich bei dem schönen Geschlechte beliebt zu machen. Nebst Anhang, enth.: Mündliche u. schriftliche Heirathsanträge, Liebesbriefe, Neujahrwünsche, wie man sich in Gesellschaften zu verhalten hat u. s. w. Ein nützliches Handbüchlein für Herren jeden Standes. 8. Nordh. geh. 27 kr.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 177. — Kempten d. 4. Nov. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Niederlande. — Rußland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Brasilien. — Südamerika. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Wien v. 27. Okt. Die bis jetzt eingetroffenen, die Vorgänge bei Varna betreffenden ruß. Bulletins vom 5. bis 11. Okt. beweisen, daß die früher aus Belgrad und Widdin gemeldeten Nachrichten von einem am 7. Okt. versuchten, aber mißlungenen Angriffe auf Varna, wenn auch übertrieben, doch nicht ohne allen Grund waren. Allein so viel ist auch gewiß, daß für die Russen, welche in dieser Nacht Varna wieder räumen mußten, kein weitgrer Nachtheil daraus entstanden ist, und daß daher der zweite Theil der türk. in Belgrad und Widdin erschienenen Bulletins eine reine Lüge war. Ohne jedoch im Besitze der offiziellen türk. Berichte zu sein, welche man vielleicht aus Konstantinopel erwarten darf, kann man schon vermuthen, was auch Privatbriefe behaupten, daß der Albaneser Jussuf Pascha, zweiter Kommandant von Varna, entweder seiner Pflicht nicht Genüge geleistet, oder zuletzt im Einverständnisse mit den Belagern gehandelt habe. Selbst die ruß. Bulletins scheinen dieses anzudeuten.

Jassy v. 17. Okt. Die mannigfaltigen ungünstigen Gerüchte über die ruß. Armee sind nun plötzlich verschwunden, nachdem die Einnahme von Varna offiziell bekannt ist. Die nähern Umstände der Eroberung sind hier noch nicht bekannt, allein aus dem am 7. Okt. mißlungenen Versuche auf Varna lassen sich die ungünstigen Gerüchte, die hier eine Zeitlang umliefen und alle Gemüther beunruhigten, leicht erklären.

Odessa v. 17. Okt. Die Nachricht von der am 11. d. erfolgten Einnahme von Varna hat hier große Freude verbreitet. Se. M. der Kaiser Nikolaus, welcher die Rhede von Varna am Bord des Linienschiffs Kaiserin Mutter am 14. verlassen wollte, wird stündlich hier erwartet. Leider, heißt es, wird uns das Glück nicht lange zu Theil werden, den erhabenen Monarchen in unserer Mitte zu besitzen, da Se. Maj. nach einem kurzen Aufenthalte Ihre Reise nach Petersburg fortzusetzen Willens sind. Die Garden sollen dem Vernehmen nach gleichfalls über die Donau zurück gehen, und das Winterhauptquartier derselben nach Tultschin in Podolien, verlegt werden. Das vor Schumla gestandene ruß. Armeekorps dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach Befehl erhalten, gegen Silistria zu marschiren, gegen welche Festung man noch im Laufe dieses Jahres eine ernsthafte Unternehmung vermuthet. Das Korps des Omer Vrione soll sich nach Varna's Falle über den Kamezik nach dem Balkan gezogen haben; man glaubt, der Großvezier selbst befinde sich in Aidos.

## Niederlande.

Amsterdam v. 26. Okt. An unserer Münzstätte wird jetzt vieles Gold für Rechnung des Hauses Rothschild in Dukaten ausgeprägt. Die Barren kommen aus England, und die Dukaten gehen, in Transporten von je hundert tausend Stücken und auch noch größern Summen, über Frankfurt nach Wien. — Londoner Blätter theilen nach dem Penang-Register vom 2. April aus dem niederländischen Ostindien Folgendes mit: Der holländische Kommandant von Ayer Banggi, an der Westküste von Sumatra, ist von seinen eigenen Soldaten ermordet worden, welche sich mit dem ganzen, 6000 Rupien betragenden, öffentlichen Schatze nach Tumon begeben haben, wo sie unter dem Schutze des Rajah stehen sollen. Auf der Westküste der Insel nimmt der Seeraub auf beunruhigende Weise überhand. Die Kolonie Bencoolen befindet sich in einem elenden Zustande. Dasselbe gilt

auch an den dazu gehörigen Landstrecken, welche 60,000 Einwohner haben. Das Eigenthum ist ohne Werth. Die Holländer vermögen es nicht, die Einwohner im Zaum zu halten. Daher entstehen ungestraft Mordthaten und die Verwüstung ganzer Dörfer.

Von der Schelde v. 25. Okt. Es war in Brüssel allgemein aufgefallen, daß die Vermählung der Prinzessin Marianne mit dem Prinzen Gustav von Schweden in der, so Manches weitläufig besprechenden Thronrede bei Eröffnung der Generalstaaten ganz unberührt blieb. Unverbürgte Gerüchte, die vielleicht zu voreilig sind, wollen nun behaupten, daß, in Folge von Schwierigkeiten, die durch diplomatische Unterhandlungen zwischen mehreren Höfen aufgedeckt worden wären, jene Verbindung gar nicht Statt finden werde. Es wäre allerdings schwer, nach einer voraus gegangenen u. feierlich verkündigten Verlobung ein solches Resultat für wahrscheinlich zu halten; indessen bleibt es immer auffallend, daß der Zeitpunkt der Vermählung, die Anfangs auf Mitte Novembers angesetzt war, nun unbestimmt verschoben scheint, so daß selbst bei Hofe nichts Zuverläßiges darüber bekannt sein soll.

## Rußland.

Petersburg v. 15. Oct. Ihre Maj. die regierende Kaiserin ist vorgestern in hohem Wohlsein mit ihrer Tocher, der Großfürstin Maria Nikolajewna, aus Odessa hier eingetroffen. Abends waren alle Häuser der Residenz erleuchtet. — Am 11. Oct. wurde auf der Schiffswerfte in Ochta das Schiff Arcis von 74 Kanonen und die Fregatte Nadeshda (die Hoffnung) von 24 Kanonen, vom Stapel gelassen. Ersteres ist nach dem System von Steppings, letzteres nach dem alten Systeme erbaut. Der Großfürst und Thronfolger Alexander Nikolajewitsch wohnte der Ceremonie bei und nahm an der Kiellegung einer Fregatte »Anna« von 44 Kanonen, und einer Brigg »Paris« von 20 Kanonen, Theil.

## Portugal.

Lissabon v. 11. Oct. Don Michael ist (schreiben Londoner Blätter) seit 6 Tagen Abends nicht ausgegangen, wie er doch sonst zu thun pflegte. Obgleich er die Ankunft der Königin Maria leicht zu nehmen scheint, beweist doch die angeordnete stärkere Befestigung der Forts am Eingang des Tajo, daß er nicht ohne Besorgniß ist. Die Regierung hat auch den Polizeiagenten in Belem den Befehl zugesandt, jede Verbindung der Besatzung mit dem Londoner Dampfboot, so wie mit dem engl. Vicekonsul zu verhindern, die Effekten der Reisenden zu durchsuchen, und alle Zeitungen, welche sie bei sich haben würden, wegzunehmen. Es sind außerdem Befehle ertheilt worden, alle diejenigen zu verhaften, welche von der Ankunft der Königin sprechen würden. Gegen 90 Personen, welche ihre Abende gewöhnlich in verschiedenen Kaffeehäusern zubrachten (von letztern sind 12 als liberal angegeben worden), wurden verhaftet und die Kaffeehäuser geschlossen.

## Frankreich.

Paris v. 27. Oct. Mehrere hiesige Blätter sprechen von aufrührerischen Anschlägen, welche angeblich an den letzten Morgen in den verschiedenen Theilen von Paris gefunden worden seien. Es werden darin Drohungen gegen erlauchte Personen ausgesprochen. Namentlich werde auch den Ministern mit einem Volksaufstand gedroht, wenn sie der Theurung der Lebensmittel nicht abhelfen. — Nach einem Schreiben aus Toulon sind dort am 20. Befehle angelangt, 35 Stücke Geschütz, namentlich Belagerungsgeschütz, Feldstücke, Haubitzen, nach Morea zu senden. Dieses Material soll aus den Arsenalen von Toulon, Perpignan, Toulouse und Grenoble genommen werden. Es scheint, es sollen die festen Plätze Morea's, auf deren Besetzung von französischer Seite man hofft, noch mehr befestigt werden. Es sollen auch beträchtliche Quantitäten Pulver abgesendet werden. Nach übrigens nicht offiziellen Berichten aus Marseille wäre das Fort Koron auf Morea von den Türken den französischen Truppen ohne Schwertstreich übergeben worden.

Marseille v. 25. Oct. Seit einigen Wochen sieht man hier täglich Arbeiter von allen Zweigen der französischen Fabrik Industrie eintreffen. Sie kommen aus verschiedenen Gegenden Frankreichs herbeigezogen, und sind bereits in ziemlicher Zahl in gedachter Stadt und deren nächsten Umgebungen versammelt. Man bemerkt unter ihnen Fabrikanten in Seide, Wolle, Baumwolle, Metall- und Stahlwaaren aus Paris, Lyon, Rouen, St. Quentin,

Amiens und Mühlhausen. Sie sprechen von ihrer nahe bevorstehenden Einschiffung nach Griechenland, wohin sie ihre Fabrikherren und resp. Unternehmer, unter vortheilhaften Bedingungen, begleiten; auch sind sie, allem Anscheine nach, mit den zu dieser Reise erforderlichen Geldmitteln zur Genüge versehen. Man erwartet noch ein kleines Geschwader mit allen Gattungen von Maschinen beladen, die aus dem Innern Frankreichs kommen, und die Rhone herunterschiffen, um alsdann nach ihrer fernerweitigen Bestimmung abgeführt zu werden. Die nähern Angaben über dieß der französischen Betriebsamkeit nur zum Ruhme gereichende Projekt fehlen bis jetzt noch; allein man darf wohl vermuthen, daß dasselbe, sollte es auch nur von Privaten ersonnen sein, doch unter höherer Billigung zur Ausführung gebracht werden dürfte. Man will wissen, daß vorläufige Untersuchungen in mehreren Gegenden Morea's, und selbst Livadiens, angestellt wurden, um sich, ehe man sich auf eine Spekulation einließ, die von Umfang und Bedeutsamkeit ist, zu überzeugen, ob auch die Elemente in jenen Gegenden dem Unternehmen einen muthmaßlichen Erfolg verheißen dürften. In dieser Beziehung aber soll man zu den befriedigendsten Resultaten gelangt sein, da besonders das Wasser und der Boden zur Betreibung der unterschiedlichen Industriezweige ganz vorzüglich geeignet befunden wurden. Als besonderer Umstand wird unter Andern angeführt, daß vornemlich die Gegend um Athen eine vortheilhafte Walkererde liefere. — Da nun der Mangel an jedweder Fabrik-Industrie in dem Lande, wohin unsere Auswanderer bestimmt sind, eine unzweifelhafte Thatsache ist, so scheint dieß Unternehmen, aus lediglich spekulativem Gesichtspunkte betrachtet, allerdings nur zu den besten Erwartungen zu berechtigen. In wie fern dasselbe jedoch in politischer Rücksicht Mißbilligung oder Beifall verdienen möchte, ist freilich eine andere Frage, bei deren Entscheidung unsere Nachbarn jenseits des Kanals sich auch wohl eine Stimme anmaßen möchten. Das mittelländische Meer dürfte, trügt nicht aller Augenschein, bald der Schauplatz der wichtigsten Weltbegebenheiten werden. Die Wechselfälle derselben sind bis jetzt noch unberechenbar; allein an sie knüpfen sich, dieß läßt sich nicht verkennen, Frankreichs Handels- und Industrie-Interessen auf das Innigste.

### Großbritanien.

London v. 25. Oct. Die gestern in der Grafschaft Kent auf der Heide von Penenden gehaltene Versammlung endigte sich damit, daß die von den Protestanten vorgeschlagene Bittschrift an das Parlament, welche Bittschrift gegen die Emancipation der Katholiken gerichtet ist, mit großer Stimmenmehrheit angenommen wurde. Die angesehensten protestantischen Gutsbesitzer hatten alle ihre Pächter aufgeboten, um für die Bittschrift zu stimmen. Während der Versammlung, welche außerordentlich zahlreich, aber auch sehr stürmisch war, wurden von beiden Theilen viele Reden gehalten. — In Fallmouth sollen 20 Portugiesen, eifrige Anhänger Don Michaels, angelangt sein, welche, wie es heißt, Portugal in dem Glauben verlassen haben, es werde Don Michael nicht gelingen, sich als König zu behaupten. — Der Schiffskapitän Canning, ältester Sohn des verewigten Ministers, ist am 24. Sept. auf der Insel Madera ertrunken, wahrscheinlich weil er sogleich nach starker Erhitzung bei dem Ballspiele gebadet hatte.

### Brasilien.

London v. 24. Oct. Es sind gestern Botschaften des Lords Ponsouby, unsers neuen Gesandten in Brasilien, der am 21. Aug. seine Antrittsaudienz hatte, an das Ministerium, so wie der brasilischen Regierung für den Marquis Barbacena angelangt. Nach denselben ist am 27. Aug. der Friede zwischen Brasilien und Buenos-Ayres abgeschlossen worden, muß aber noch in Buenos-Ayres ratifizirt werden. Sollte dieses die Ratifikation verweigern, so soll unter Englands Bürgschaft ein Waffenstillstand auf 5 Jahre bestehen. Wird der Friede ratifizirt, so ist nach demselben die östliche Banda unter Bürgschaft Englands auf 5 Jahre unabhängig, und soll in 4 Monaten von den Truppen der kriegführenden Mächte geräumt werden. — Zeitungen aus Philadelphia vom 20. Sept. hatten schon früher unter der Ruprik Buenos-Ayres gemeldet, daß Oberst Calderon mit 400 Mann der besten Soldaten Don Pedros zu den Republikanern in Buenos-Ayres übergegangen sei. — Der Constitutionel will nach Privatbriefen aus London wissen, es habe der Kaiser von Bra-

silien dem Marquis Barbacena geschrieben, er sei vollkommen von den Vorgängen in Lissabon bis zum 8. Juli unterrichtet, und wisse auch, daß England den Lord Strangford nach Rio-Janeiro senden wolle (was seitdem geschehen ist), um die Heirath der Prinzessin Maria mit dem Usurpator zu betreiben. Er, der Kaiser, aber werde nie mit dem meineidigen und undankbaren Usurpator unterhandeln. Er habe auch, um eher im Stande zu sein, die Rechte seiner vielgeliebten Tochter zu behaupten, in dem bei Buenos-Ayres unterzeichneten Friedensvertrag einige Opfer gebracht. — Das gegen die Usurpation Don Michaels gerichtete Manifest der (seitdem bekanntlich längst aufgelösten) Junta von Oporto vom 28. Mai und deren Proklamation vom 1. Juni sind in der offiziellen Zeitung von Brasilien abgedruckt worden.

### Süd-Amerika.

Londoner Blätter erwähnen nach nordamerikanischen Zeitungen bis zum Ende August, daß Bolivar auf die Nachricht, daß sich viele spanische Truppen in Havanna sammeln, wie man glaubt, um einen Angriff auf Columbia (nach andern Angaben auf Mexiko) zu machen, verfügt habe: Es soll die reguläre Armee der Republik um 40,000 Mann (nach dem Dekret vom August sollte sie aus nicht ganz 10,000 bestehen) erhöht, und die Miliz auf eine wenigstens gleiche Stärke gebracht werden. Neben Vollziehung dieses Befehls sollen die Militärbehörden für Ausrüstung der Artillerie, Ausbesserung der Flotte und Verproviantirung der festen Plätze sorgen. — Nachrichten aus Bogota bis zum 7. Aug. behaupten, es werde der Friede zwischen Columbia und Peru unverzüglich hergestellt werden, und es werden die Peruaner lieber nachgeben, als einen Krieg gegen Columbia bestehen wollen.

### Mancherlei.

**München v. 2. Nov.** J. k. H. der Prinz Johann von Sachsen und Höchstdesselben Durchl. Gemahlin werden am Dienstage von Tegernsee nach Dresden abreisen. — Seine königliche Hoh. der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg hat heute seine Reise nach Italien fortgesetzt. Gestern wohnte Se. k. H. mit Sr. Maj. dem Könige einer Jagd bei Schleißheim bei. — S. M. der König haben unterm 26. Oct. d. J. der auf den ordentlichen Professor der Philosophie Dr. Fl. Meilinger durch Stimmenmehrheit gefallenen Wahl eines Rectors der Ludwig-Maximilians-Universität für das Studienjahr 18²⁸/₂₉ die allerhöchste Bestätigung zu ertheilen allergnädigst geruht. — Aus Aschaffenburg melden Privatberichte: Den hiesigen Protestanten, circa 400 an der Zahl, ist ihre Bitte: ihnen eine der 7 kathol. Kirchen blos zum Simultan-Gebrauche für ihren Gottesdienst zu bewilligen, nicht gewährt worden; dagegen haben früher die Protestanten in Nördlingen den Katholiken, ihren christlichen Brüdern, eine ihrer wenigen Kirchen zum alleinigen Gebrauche überlassen.

---

**Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das ludeigene Anwesen des Kaspar und der Maria Anna Eß, zu Reichenbach, bestehend aus dem Wohnhaus mit daran gebautem Stadel und Stallung, Wurz- und Krautgarten, mit Anspruch an die Gemeindsgerechtigkeiten, dann 28 Vrtl. Saat Acker- und Wiesgründe, nebst der vorhandenen Mobiliarschaft zum Verkaufe ausgestellt. Die Realitäten sind auf 1460 fl. gerichtlich eingeschätzt. Kaufsliebhaber werden nun eingeladen, am Mittwoch den 12. Nov. h. J. sich Vormittags 9 Uhr in Reichenbach einzufinden, wo denselben die nähern Kaufsbedingnisse werden eröffnet werden.

Sonthofen den 30. Oct. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

**Bekanntmachung.**

Es wurde, vorzüglich unter den Handelsleuten, die Nachricht verbreitet, daß am 11. Nov. kein Vieh- und Waarenmarkt zu Sonthofen abgehalten werde. Diese Nachricht ist aber falsch, und es dürfte der Markt am 11. d. um so bedeutender werden, als die Maul- und Klauenseuche schon seit dem 13. October im Bezirk des Landgerichts Sonthofen gänzlich aufgehört hat. Welches auf landgerichtliche Requisition zur Kenntniß des hiesigen Publikums gebracht wird.

Kempten am 3. Nov. 1828.

Stadt-Magistrat.

Schachenmayr, Bürgermeister.

---

Ißny. (Viehmarkts-Anzeige.) Es wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der auf Donnerstag den 13. Nov. l. J. fallende Viehmarkt dahier abgehalten werde.

Ißny den 29. Oct. 1828.

Stadt-Rath.

Weberbeck, Rathsschreiber.

---

In der 202. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

78 69 2 46 7.

Die 203. Ziehung geschieht den 29. Nov., und inzwischen die 1243. Münchner den 11. Nov., und die 864. Regensburger den 20. November.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 178. — Kempten d. 7. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland. — Niederlande. — Rußland. — Türkei. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Eine außerordentliche Beilage des Journals de St. Petersburg enthält Folgendes: Operationen des kaukasischen Corps vom 9. Sept. (n. St.). Der Oberbefehlshaber des abgesonderten kaukasischen Corps, Gen. Adjut. Graf Paskewitsch Erivanski, macht Sr. Maj. dem Kaiser Anzeige von der Niederlage, welche der Pascha von Muschk erlitten hat, und von der Uebergabe der Festung Ardaghan. In Folge der erhaltenen Nachricht, daß viele Einwohner des karskischen Kreises, welche von den Türken nach der Gegend von Ardaghan entführt worden, ihren Wunsch, nach Hause zurückzukehren, zu erkennen gegeben haben, wurde zu ihrer Befreiung der Oberst Fürst Bekowicz Czerkaski mit zwei Bataillonen Jägern, 200 Kosaken, 70 Mann armenischen Reitern aus Kars, und 4 Stück leichter Artillerie abgesandt. Nachdem sich der genannte Oberst auf 15 Werst der Festung Ardaghan genähert hatte, erfuhr derselbe, daß der Pascha von Muschk an der Spitze von 4000 Mann mit den oben erwähnten Einwohnern des karskischen Kreises, denen Jener zu Hilfe kommen wollte, auf dem Wege nach Erzerum begriffen sei. Er beschloß daher den 29. Aug. auf den Feind einzudringen. Die Türken zogen sich zuerst zurück, wurden jedoch durch die glücklichen Operationen des Fürsten Bekowicz in das Feuer gezogen, und ergriffen bald darauf die Flucht, nachdem sie die Erschlagenen und Verwundeten auf dem Platze zurückgelassen hatten. Unter der Zahl der ersteren befand sich der Sohn des Pascha von Muschk und 16 Beamten. Im Allgemeinen ist der Verlust des Feindes sehr groß; von unserer Seite beträgt die Anzahl der erschlagenen und vermißten Personen 32 und der verwundeten 23 Mann. Den 3. Sept. hat sich die Festung Ardaghan freiwillig dem Gen. Major Bergmann ergeben, welcher mit einer kleinen Abtheilung Kars verlassen hatte, um den in Haufen von Achalzik nach Erzerum flüchtenden Feind zu zerstreuen. — Am Schluß eines Tagsbefehls des Grafen Paskewitsch von Erivan über die glorreiche Erstürmung von Achalzik sagt derselbe: »Mit dem Gefühl des lebendigsten Dankes danke ich Euch, tapfere Waffengefährten! Im Laufe von 22 Jahren meiner Kriegerbahn sah ich viel tapfere Heere, doch muthiger im Streite, beharrlicher im Ertragen, niemals! Glücklich bin ich, Eure glänzenden Thaten bezeugen zu dürfen vor dem Kaiser, dem Gerechten und Großmüthigen; Thaten, die unvergeßlich bleiben bis zur spätesten Nachwelt! — Ehre und Ruhm Euch Siegern!«

Wien v. 9. Oct. Der Kaiser von Rußland hat sich am 14. zu Varna nach Odessa eingeschifft. Graf Nesselrode und das ganze diplomatische Corps folgen Sr. Maj. dahin. Der Großfürst Michael, die Generale Diebitsch, Woronzow und Alexander Benkendorf reisten in der Begleitung des Kaisers. Ein Theil der ruß. Flotte ist bestimmt im Hafen von Varna zu überwintern. Der Großwessier soll in der Gegend von Burgas stehen, wohin auch dem Vernehmen nach Omer Vrione mit seinem Corps und der Kapudan Pascha sich gewendet haben.

## Deutschland.

Ueber die Folgen der Eroberung von Varna enthält ein öffentliches Blatt nachstehende Betrachtungen:

»Der Fall Varna's dürfte einen Strich durch manche politische Berechnungen gezogen, vornemlich aber jene eifrigen Türkenfreunde, die bereits von der Wiedergeburt des Reiches der Osmanen träumten, ein wenig aus der Fassung gebracht haben. Es sollte uns nicht wundern, ginge nunmehr das Bestreben dieser dahin, nachzuweisen, es sei dieser Erfolg keineswegs der überlegenen

ruß. Tactik und jener Beharrlichkeit allein zuzuschreiben, welche einer der Grundzüge der militärischen Tugenden des ruß. Soldaten ist, sondern Pflichtvergessenheit und Verrätherei wären andererseits dabei mit ins Spiel getreten. In der That möchte das Verhalten des Einen der türk. Befehlshaber, Jussuf Pascha's nemlich, selbst nach Vorlage der amtlichen Berichte, etwas zweideutig erscheinen. Nichtsdestoweniger aber bleibt der panische Schrecken, der die Besatzung Varna's am Tage des 7. ergriff, und die gänzliche Auflösung aller Bande der Kriegszucht und Unterordnung, die von nun an unter den türk. Truppen einriß, ein höchst beachtungswerther Umstand. Es verdient derselbe besonders in sofern ernstliche Berücksichtigung, als er ein schlagendes Zeugniß wider das Moralische eben dieser Truppen ablegt, das zu verbessern dem Reformator Mahmud noch immer nicht in dem Grade gelungen zu sein scheint, wie dessen Lobredner es wohl haben behaupten wollen. Die Osmanen bekundeten bei dieser Veranlassung noch eben jenen blinden Glauben an Fatalismus, dem sie von jeher anhiengen. Jetzt, wie so oft in ihren frühern Kriegen, reichte ein unerwarteter Zwischenfall hin, ihre Begeisterung bis zur gänzlichen Muthlosigkeit herabzustimmen, den entschlossensten Widerstand in die feigste Verzweiflung zu verwandeln. Was die militärischen und politischen Folgen anbetrifft, welche die Eroberung Varna's muthmaßlich nach sich ziehen dürfte, so ist allerdings die Begebenheit noch zu neu, um solche schon jetzt berechnen zu können. Inzwischen dürften diejenigen, welchen vor allen Dingen darnach verlangt, den Frieden im Oriente in möglichster Kürze wieder hergestellt zu sehen, in jenem Ereignisse wohl eine Chance mehr für die Erfüllung ihrer Wünsche gewahren können. Es möchte ihrem Scharfsinne wohl nicht entgehen, daß der erhabene Beherrscher Rußlands sich, nach Erringung eines so bedeutenden Vortheils, wie derjenige ist, den seine glorreichen Waffen so eben erkämpften, um so geneigter zu Anhörung billiger Vorschläge bezeigen dürfte, da dieser Erfolg, neben den Fortschritten des Generals Paskewitsch in Asien, und den neuerlichen Siegen des Generals Geismar in der Wallachei, ihn vollkommen in die Achtung gebietende Stellung des Siegers versetzt, der dem Ueberwundenen Gegner einen großmüthigen Frieden aus innerer moralischer Nöthigung bewilligt. — Daß von der Herstellung dieses großen Werkes während der Wintermonate, wo die Waffen ruhen dürften, gearbeitet werden würde, sagt das Gerücht. Auch fügt dasselbe zur Stunde hinzu, es werde der kais. österr., am Hofe von Petersburg beglaubigte Botschafter, Hr. Graf v. Zichy, ganz in der Kürze auf seinen Posten, den er bekanntlich bald nach der Abreise des Kaisers Nikolaus zur Armee mit einstweiligem Urlaub verließ, wieder zurückkehren. — Die Diplomatie wird demnach wieder in Thätigkeit treten; und sie wird, man muß es hoffen, ihre erhabene Bestimmung nicht verkennen, und das vollenden, was der Krieg so glücklich vorbereitete. Sie wird die Frage, — man schmeichelt sich dessen, in ihrem eigenen Interesse, — aus ihrem historischen Gesichtspunkte betrachten. Sie wird dieses Mal nicht vergessen, daß aus diesem allein die Nachwelt ihre Handlungen beschaut, ihr mithin Lob oder Tadel zollen wird, je nachdem sie dabei die immer schönere Darstellung der Idee der Menschheit, — den Hauptzweck aller ächten Staatsweisheit, — zum Ziele ihrer Bestrebungen macht.

## Niederlande.

Der Finanzminister überbrachte der *zweiten* Kammer in ihrer Sitzung vom 28. *Oct. den* Entwurf des Jahresbudgets für 1850 *und des* zehnjährigen Budgets von 1831 bis 1840. Alle bisherigen Abgaben und darunter auch die so gehässige Mahlsteuer, sind in ersterem beibehalten; in dem zehnjährigen Budget aber wird die Mahlsteuer, nach dem Antrag der Regierung, durch eine Erhöhung der Accise vom Bier, Essig, Branntwein und Salz ersetzt. Auch ein Gesetzentwurf über die Eintheilung des Königreichs in Bezirke und Kantone ist in derselben Sitzung vorgelegt worden.

## Rußland.

Der österr. Beobachter berichtet: So eben aus Odessa einlaufenden Nachrichten zufolge sind Se. Maj. der Kaiser von Rußland *in der* Nacht vom 19. auf den 20. Oct. *am* Bord des Linienschiffes Kaiserin-Marie *glücklich* daselbst angelangt, und haben, in Begleitung des Generals v. Benkendorf, unverzüglich ihre Reise nach Petersburg fortgesetzt, wo Allerhöchstdieselben am 26. Oct., als dem Geburtsfeste J. M. der Kaiserin Maria Feodorowna einzutreffen gedachten. Die Botschafter und Gesandten der fremden Höfe, welche sich an Bord des Panteleimon eingeschifft hatten, wurden jeden Augenblick in Odessa erwartet. — Das Journal d'Odessa vom 18. Oct. meldet Folgendes: Am 15. dies hat ein aus Varna am 11. Oct. abgefertigter Kurier dem Hrn. geh. Rathe Bogdanoffsky, Gouverneur von Odessa, die offizielle Nachricht von der Besitznahme dieser Festung durch unsere Truppen überbracht. Se. Maj. der Kaiser haben bei diesem Anlasse an den Hrn. Grafen v. Woronzoff, Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien, Befehlshaber der Belagerungstruppen, nachstehendes Reskript erlassen: »Graf Michael Semenowitsch! Indem Ich Sie für den Augen-

blick von dem Gouvernement der Provinzen von Neurußland zum Kommando der mit der Belagerung von Varna beauftragten Truppen berief, war Ich versichert, daß Ihre lange Erfahrung in der Kriegskunst, und Ihr musterhafter Eifer für das Wohl des Vaterlandes Meine Wahl vollkommen rechtfertigen würden. Meine Erwartung ist erfüllt worden; so lange die Belagerungsarbeiten dauerten, sind unsere tapfern Krieger stets und überall durch Ihr Beispiel angeeifert worden, und Ihre weisen Maßregeln haben den Erfolg vorbereitet, der ihre Anstrengungen krönte. Um den Werth, den Ich auf diese neuen Dienste lege, würdig und auf eine ausgezeichnete Weise in vollem Maße anzuerkennen, mache ich Ihnen einen goldenen Degen mit der Inschrift: »Für die Einnahme von Varna« zum Geschenke. Möge er Sie ohne Unterlaß an dieses für die russischen Waffen so ruhmvolle Ereigniß erinnern und Ihnen zum Zeugniß Meiner aufrichtigen Zuneigung und Meiner Dankbarkeit dienen. Ich bin Ihr wohlgeneigter (Untz.) Nicolaus. Am Bord des Paris, auf der Rhede von Varna, am 11. Oct. 1828.«

## Türkei.

Aus Konstantinopel erfährt man durch Handelsbriefe vom 10. Oct., daß die Hauptstadt die größte Ruhe genoß. Die Gemüther waren durch die Kriegsvorfälle zwar sehr gereizt, doch wurde von der Regierung solche Ordnung gehandhabt, daß sie nur bei außerordentlichen Ereignissen gestört werden konnte. Der Sultan befand sich fortwährend im Lager bei Ramis Tschiflik, wohin der Reis-Effendi und andere Staatsbeamte sich häufig begeben mußten, um Sr. Hoheit über die laufenden Geschäfte Vorträge zu machen. Man glaubte, daß noch immer Unterhandlungen durch die zu Konstantinopel anwesenden europäischen Gesandten zwischen der Pforte und den vermittelnden Mächten stattfänden, und man ward dadurch in dieser Meinung bestärkt, daß von Zeit zu Zeit französische Kuriere aus Morea über Smyrna daselbst eintrafen. — Die angekündigte Blokade der Dardanellen hatte in Pera großes Aufsehen gemacht; man besorgte, daß deren Vollziehung auf die Stimmung des Volks in der Hauptstadt ungünstig wirken dürfte. Zwar war noch kein Mangel an Lebensmitteln zu spüren, doch dürfte in Folge des zu Odessa ergangenen Verbots der Getreideausfuhr die Regierung Mühe haben, die Magazine in Zukunft gefüllt zu erhalten. Ibrahim Pascha hatte aus Morea angezeigt, daß er sich gezwungen sehe, die Halbinsel und ihre Festungen zu räumen; zugleich schlug er der Pforte vor, schleunigst frische Truppen dahin zu schicken. Er soll sich sehr über die Behandlung, welche er von den fremden Admiralen erdulden müsse, beklagt haben. Die in Candia ausgebrochenen Unruhen machten in Konstantinopel großes Aufsehen, und die dortigen Vorgänge wurden mit gräßlichen Farben geschildert.

## Spanien.

Madrid v. 15. Oct. Der Intendant der von Cadix kommenden frz. Div. so wie mehrere Offiziere des Generalstabs sind vorgestern hier eingetroffen. Die 1. Truppenkolonne übernachtete gestern in Ocanna, diesen Abend bleibt sie in Aranjuez, dann in Fuencarral, und kommt also nicht nach Madrid, sondern umgeht dasselbe. — Von Gibraltar haben wir noch immer keine erfreulichere Nachrichten. Zuweilen regnet es daselbst, aber statt die Wirksamkeit der Krankheit zu vermindern, vermehrt dies sie.

## Frankreich.

Paris v. 30. Oct. Der Constitutionnel versichert, Briefe aus Morea erhalten zu haben, welche das von verschiedenen öffentlichen Blättern verbreitete Gerücht, als werde die franz. Expeditionsarmee binnen Kurzem wieder zurückkehren als ungegründet darstellen. Es habe im Gegentheil allen Anschein, daß die Truppen sich lange Zeit in Griechenland aufhalten würden. — Das Journal des Debats sagt: Für Rußland wäre der Besitz des türkischen Armeniens, da es das persische schon besitzt, unschätzbar. Der Feldzug könne im Occident fehlschlagen, ohne im Orient verloren zu sein; die Russen erhielten dadurch eine große Entschädigung für die Kriegskosten. Weder England noch sonst eine europäische Macht würden sich für die osmanischen Interessen in Asien waffnen. Die Russen führten dort Krieg mit Festungen, weil Festungen das Land seien; es wären nichts als feste Punkte, mittelst deren man das Land beherrsche. Ein anderes wäre die Eroberung von Kleinasien bis nach Bizanz, woran die Russen nicht denken könnten; dort wäre die Nationalstärke der Türken, nicht in dem christlichen Armenien. Wenn aber die Russen Armenien hät-

ten, dann hätten sie erst eine rechte Position in Asien und der Kaukasus sei ihnen sicher; Armenien würde ihre Citadelle. Diese asiatische Schweiz sei der furchtbarste Wall, welchen die Natur gegeben.

### Großbritanien.

London v. 27. Oct. Der Vicomte Itabayana hat sich diesen Morgen nach Windsor begeben, um Sr. Maj. das Großkreuz des Petersordens, der zur Zeit der Errichtung des Kaiserthums Brasilien gestiftet worden, zu überreichen. — Den letzten Nachrichten aus Terceira vom 13. dies zufolge hatte die brasilianische Fregatte Isabel Waffen und Munition daselbst gelandet. Nach andern Nachrichten soll zwischen 8000 Miguelisten und 100 Pedristen ein Gefecht vorgefallen sein; und wenn man dem Globe und Traveller Glauben beimessen darf, so haben die Pedristen die 8000 Miguelisten mit leichter Mühe in die Flucht geschlagen. Die portugies. Eskadre war noch nicht angekommen.

### Mancherlei.

Aus Frankfurt wird gemeldet: Der in öffentlichen Blättern kürzlich gemeldete Einmarsch hannöverischer Truppen in das herzogl. braunschweigische Amt Thedinghausen machte hier Anfangs um so größeres Aufsehen, als man wußte, daß die zwischen den beiden Regierungen obwaltende Streitsache schon seit längerer Zeit in das Gebiet des öffentlichen Rechtes des deutschen Bundes übergegangen war, und hiernach entschieden werden sollte. Inzwischen erfährt man jetzt die näheren Umstände, die, so wie sie erzählt werden, völlig beruhigend über die Folgen sind, die der Vorgang sonst hätte haben können. Man will nemlich wissen, es sei bei jenem Einmarsche keineswegs irgend eine Okkupation der genannten braunschw. Gebietstheile beabsichtigt gewesen, sondern hannöverische Truppen hätten dieselbe bei ihrer Rückkehr aus dem Uebungslager nach ihren Garnisonen berührt, wobei jedoch der Mißgriff stattgefunden, daß die örtlichen Behörden nicht davon benachrichtigt gewesen, was dann bei diesen einige Betroffenheit erregt habe. — Aus Stockholm schreibt man: die Wahlen zu dem am 4. Nov. beginnenden Reichstage beschäftigen jetzt Jedermann. Die Gewählten sind Freunde der Ordnung und der Freiheit. Weder vor noch während der Wahlen fanden Intriguen statt. Nirgends mischte sich die Regierung ein, die Gouverneurs und die Oberbeamten der Provinzen erhielten sogar die bestimmte Weisung, sich keinerlei Einfluß auf die Wahlen zu erlauben. — Die Dorfzeitung meldet: Zum fernern Belege, wie schnell das Mönchswesen um sich greift, da in Bayern der Benedictiner-Orden wieder hergestellt und von den kathol. Bürgern in Augsburg der König gebeten ist, diesem Orden das Gymnasium zu übergeben, dient: daß in diesem Punkte andere Länder nicht zurück bleiben. In der preuß. Provinz Westphalen ist der Franciscaner-Orden wieder hergestellt, und ihm sind die Städte, Dorsten, Wiedenbrück, Risterberg und Paderborn zu Standquartieren angewiesen worden.


### Bekanntmachung.

Dienstag den 11. dieß Vormittags 10 Uhr, werden beim k. Kreis- und Stadtgericht dahier mehrere Haus- und Küchengeräthschaften, als *Stühle*, Kanapee, Leuchter, Zinn, Porzellain, *Messer*, Gabeln, Gläser, Krüge, Pfannen, Kaffeekannen u. dgl. an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Kempten den 3. Nov. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

Ißny. (Viehmarkts-Anzeige.) Es wird andurch zur öffentlichen Kenntniß *gebracht*, daß der auf Donnerstag den 13. Nov. l. J. fallende Viehmarkt dahier abgehalten werde.

Ißny den 29. Oct. 1828.

*Stadt-Rath.*

Weberbeck, *Rathsschreiber.*

### Subscriptions-Anzeige.

Kurze Geschichte der Päbste von Dr. Wilhelm Smets, kathol. Pfarrer in Hersel unweit *Bonn.* (In 4 Bdchn. à 27 kr.)

Der mehrfach ausgesprochene Wunsch, die Hefte der kathol. Monatschrift, in welchen sich die vom Herausgeber verfaßte kurze Geschichte der Päbste befindet, auch einzeln zu erhalten, konnte nicht erfüllt werden, da diese Zeitschrift nicht vereinzelt wird.

Wir glauben daher uns den Beifall vieler christlicher, und insbesondere römisch-katholischer, Leser, in der Besorgung eines von dem Verf. *vermehrten und verbesserten Einzel-Abdrucks* dieser Geschichte der Päbste zu erwerben. Um dessen Anschaffung möglichst zu erleichtern, werden wir denselben in 4 Lieferungen in kl. 8. schön gedruckt, 96 Seiten stark und geheftet, (Druck und Format wie die Anzeige), zu dem sehr billigen Subsriptionspreise von 27 kr. das Bdchn. *erscheinen* lassen. Das erste Heft verläßt Anfangs Novemb. die Presse, wo dann der Ladenpreis von 36 kr. eintritt. Die Bändchen werden rasch hintereinander folgen und das erste die Biographien vom h. Petrus an bis auf Gregor den Großen, das zweite bis auf Gregor VII., das dritte bis auf Leo X., und das vierte bis auf den nun glorwürdig regierenden h. Vater Leo XII. enthalten.

Man subscribirt, *ohne Vorausbezahlung*, bei Tob. Dannheimer in Kempten.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 179. — Kempten d. 8. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Oesterreich. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Odessa v. 20. Oct. Se. Maj. der Kaiser sind nach einer langwierigen und gefährlichen Ueberfahrt von 6 Tagen, wobei das Linienschiff Kaiserin Maria selbst an seinen Masten gelitten hat, heute hier eingetroffen, und Nachmittags um 4 Uhr nach Petersburg weiter gereist. Das Linienschiff Panteleimon, worauf sich das diplomatische Corps und zwei gefangene Pascha's befinden, wird stündlich erwartet. Aus Varna haben wir keine neuern Nachrichten als die bereits bekannten. Omer Vrione hat sich in die Gebirge gezogen, allein sein Armeecorps soll sich nach dem Falle von Varna nach allen Seiten hin zerstreut haben. — Die Agramer Zeitung berichtet von der bosnischen Grenze vom 18. Oct.: So eben ist die Nachricht eingelangt, daß der Vezier von Bosnien, Pascha von 3 Roßschweifen, Ali-Pascha Moralia (von Morea so genannt, wo er zuletzt unter Ibrahim Pascha kommandirte) in Sarajewo eingerückt sei, und nachdem er alldort 3 Tage und Nächte zugebracht, ist er ungeachtet des ihm gemachten Antrags, in Sarajewo die Residenz zu fixiren, nach Travnik abgereist. Er war in früheren Zeiten Pascha in Philippopolis, wo er sich besonders durch Milde und Güte auszeichnete, welcher Eigenschaften wegen ihm auch die Pforte den bei den gegenwärtigen Zeitumständen aufgeregten Gemüthern der Bosniaken, bedenklichen und wichtigen Posten eines bosnischen Veziers übertragen zu haben scheint. Von einer Rüstung oder einem Ausmarsch der Bosniaken ist gar nichts bekannt, alles ist vollkommen ruhig, und über eine in dieser Hinsicht im letzten zu Travnik am 13. dieß gehaltenen Divan vorgekommene Anfrage hat der Vezier den Bescheid ertheilt, daß er durch den nächsten Tartaren den Ferman des Großherrn hierüber erwarte.

## Oesterreich.

Wien v. 1. Nov. Privatberichte melden: Die Post aus Konstantinopel vom 10. Oct. ist hier eingetroffen. Der Fall von Varna konnte zu der Zeit noch nicht dorten bekannt sein und man hegte die besten Hoffnungen diese Festung gerettet zu sehen. Die Hauptstadt war ruhig, doch soll sich Mangel an Lebensmitteln gezeigt haben. Es ging das Gerücht, der Sultan sei über die französische Expedition sehr entrüstet und habe beschlossen, sogleich 40,000 Mann nach Morea rücken zu lassen. — Dem Kapudan Pascha soll von dem Kaiser Nikolaus freier Abzug bewilligt worden sein und der Kaiser hat ihn, wie man hinzufügt, sehr ehrenvoll eskortiren lassen. — Der Sieg des General Geismar bei Czoroi erscheint in einem immer glänzenderen Lichte; die Flucht der Türken war so übereilt, daß der Pascha sogar seine Garderobe und übrigen Effekten im Stich lassen mußte. Unter diesen will man Briefe des Sultans an den Pascha vorgefunden haben, worin er ihm die kleine Wallachei als Geschenk zusichert, wenn er Kalefat erobern würde.

## Rußland.

Der Kurier, welcher die Nachricht von der Einnahme Varna's nach Petersburg überbrachte, legte den Weg (275 Meilen) in nicht vollen 10 Tagen zurück. — Die Festung Ardaghan, die von den Truppen des Generals Paskewitsch neuerlich erobert wurde, liegt auf der großen Straße von Achalzik nach Kars, zwischen Seghir und Geuleh, unweit des west-

lichen Ufers des Kur. — Nach einem kaiserl. Beschlusse soll die Festung Anapa künftig hinsichtlich des Handels als ein ruß. Ort betrachtet werden, so daß Waaren mit den gehörigen Ursprungsscheinen von dort frei nach dem übrigen Rußland eingeführt werden dürfen.

Von der Grenze d. 19. Oct. Die Stärke des aktiven ruß. Heeres zur jetzigen Zeit beträgt:

| | | |
|---|---|---|
| 1) Infanterie . . . | 449,600 | Mann. |
| 2) Artillerie- und Geniecorps | 77,600 | » |
| 3) Reguläre Kavallerie . | 88,000 | » |
| 4) Garnisonstruppen . . | 77,000 | » |
| 5) Irreguläre Kavallerie . | 105,000 | » |
| Zusammen | 797,200 | Mann. |

Durch die Militärkolonien, welche in den Gouvernements Mohilow, Charkow, Cherson, Ekaterinoslaw, Podolien, Bessarabien, mittelst Ansiedlung einer Anzahl Regimenter der Armee mit militärischer Verfassung errichtet wurden, erhält Rußland ein großes militärisches Ergänzungs- und Erziehungshaus, welches jetzt schon die eben angegebene Anzahl des Heeres um 80,000 Mann weiter vermehrt.

## Türkei.

Konstantinopel v. 10. Oct. Die Siegesnachrichten, die hier unaufhörlich in Umlauf gesetzt werden, lassen bis jetzt noch die Vortheile vermissen, die gewöhnlich mit dem Siege verbunden sind, und die Großen des Reichs theilen bisher die sanguinischen Hoffnungen nicht, von denen der Großherr und die niedern Volksklassen durchdrungen sind. Auch in Pera kann man sich nicht überreden, daß die Gefahr so ganz verschwunden, und die Pforte in eine bessere Stellung versetzt sei, als sie bei Eröffnung des Feldzugs war, da die russische Armee sich auf allen Punkten behauptet, und keinen Schritt von dem bisher gewonnenen Terrain gewichen ist. Vielmehr besorgt man, es könnte ihr gelingen Varna und Silistria zu erobern, wodurch sie eine Operationsbasis erhalten würde, die der Position von Schumla gefährlich werden, und Hussein Pascha zwingen könnte eine offene Feldschlacht anzunehmen, welche er bis jetzt geflissentlich vermieden hat. So geeignet der türkische Soldat zur Vertheidigung von festen Plätzen ist, so wenig taugt er im offenen Felde. In allen frühern Kriegen der Pforte mit Rußland und Oesterreich sind die größten und entscheidendsten Feldschlachten, ungeachtet oft dreifach geringerer Streitkräfte, zu Gunsten der Christen ausgefallen. Eigentlich ist daher noch nichts geschehen, was die Aussicht gewähren könnte, diesen verhängnißvollen Kampf bald beendigt zu sehen. Indessen verdoppeln die noch hier befindlichen diplomatischen Agenten ihre Anstrengungen, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Aber der Sultan bleibt unbeweglich, und beharrt darauf, daß die russischen Truppen über die Donau und den Pruth zurückkehren müßten, bevor von Friedensunterhandlungen die Rede sein könne. An die Absendung Bevollmächtigter in das ruß. Hauptquartier, um sich in die Erklärung des ruß. Kaisers zu fügen, ist daher eben so wenig zu denken als an die Theilnahme der Konferenzen zu Corfu. Die Pforte verlangt, daß die Botschafter nach Konstantinopel zurückkommen, um über die griechische Frage zu unterhandeln, und scheint die Besetzung Morea's durch franz. Truppen einstweilen ignoriren zu wollen. Wird sie sich aber lange so gefällig zeigen? die Personen, welche die Unterhandlung bei der Pforte leiten, haben den größten Anspruch auf unsere Bewunderung. Nur der holländischen Ausdauer kann es gegeben sein, sich so in den ottomanischen Hochmuth zu fügen. — Vor einigen Tagen wurden 800 ruß. Gefangene, größtentheils von der Garde, hieher gebracht. Es befinden sich einige schwer verwundete Stabsoffiziere darunter; der österr. Internuntius hat dafür gesorgt, daß ihnen alle erdenkliche Hilfe gereicht und die beßte Behandlung zu Theil wird. — Nach den Dardanellen sind mehrere Kriegsschiffe beordert, die in Kurzem unter Segel gehen werden. — Aus Asien hat die Pforte keine erfreuliche Nachrichten; es sind neuerdings frische Truppen gegen den General Paskewitsch aufgebrochen.

## Portugal.

Die Nachrichten der Pariser Blätter aus Lissabon vom 15. Okt. melden übereinstimmend, daß der span. Gesandte und der päbstl. Nuntius, im Einverständniß mit Don Miguel's Rathgebern, dringender als je ihn und

seine Mutter für die Verbindung mit Donna Maria zu stimmen suchen. Don Miguel soll seit einigen Tagen diesen Rathschlägen geneigter sein; da aber seine Mutter von ihrer widerstrebenden Ansicht nicht abzubringen ist, so dürfte der gehorsame Sohn in seinem Entschluß nicht lange beharren. Unterdessen werden Emissäre in alle Provinzen geschickt, um das Volk für den Usurpator zu gewinnen u. Vertheidigungsanstalten zu treffen. — Da fortwährend viele Personen aus den Provinzen nach Lissabon strömen, um dem Kerker zu entgehen, so ist eine Polizeiverordnung erschienen, welche die strengsten Strafen gegen Personen, die sich über den Zweck ihrer Anwesenheit nicht ausweisen können, und gegen solche, die sie beherbergen, enthält. Aus dem Dorf Benafica sind 58 und aus Algarbien 156 Personen in die Gefängnisse von Lissabon gebracht worden, weil sie ihre Steuern nicht bezahlen konnten. — Die Hofzeitung schreibt aus Madeira, Lord Strangford habe auf der Reise nach Rio Janeiro dort angelegt, und sich in die größten Lobsprüche über Don Miguel ergossen, für welchen er einen glücklichen Ausgang der Dinge herbeizuführen hoffe. — In demselben Briefe heißt es, das Prevotalgericht auf Madeira erfülle seinen Auftrag so gut, daß man bald, wie Diogenes, mit einer Laterne bei hellem Tage werde herumgehen müssen, um auf einen Konstitutionellen zu stoßen. — Die Mannschaft einer aus dem Tajo ausgelaufenen französ. Handelsbrigg hat bei den Forts Bujo und San Julian abermals Leichname umherschwimmen sehen. — Die Hofzeitung will wissen, der Kapitän Canning sei nicht ertrunken, sondern habe sich entleibt, vermuthlich weil er von der engl. Regierung über sein Betragen auf Madeira (wo er vielen Konstitutionellen Leben und Freiheit rettete) Vorwürfe erhalten habe.

## Spanien.

Der Courier français schreibt aus Madrid vom 20. Okt., es sollten drei Agenten der brittischen Regierung in Madrid angekommen sein, um die Bedingungen einer Anleihe, die Spanien schon seit langer Zeit vergebens aufzunehmen sich bemühte, und die nun die brittische Regierung (??) unter sehr günstigen Bedingungen anbiete, fest zu stellen. Letztere fordere nur 5 Proz., und als Bürgschaft für Kapital und Interessen die Hälfte der Einkünfte der Posten, der Lotterie und des Tabaks. Allgemein herrsche die Meinung, England suche dadurch bei den jetzigen Conjuncturen sich größern Einfluß auf Spanien zu verschaffen.

## Frankreich.

Man schreibt aus Toulon vom 24. Oktbr.: Unser Seehafen nimmt gleich den übrigen kön. Häfen Theil an der der franz. Marine gegebenen Bewegung. Das Arsenal von Toulon, eines der wichtigsten Frankreichs, ist in diesem Augenblicke der Mittelpunkt der Expeditionen nach Morea und Algier; es sorgt für alle Bedürfnisse unsrer im Mittelmeere kreuzenden Seemacht. Auch die Arbeiten werden mit erstaunlicher Thätigkeit betrieben. Man ist mit dem Bau von zwei neuen Bassins zur Ausbesserung der Schiffe beschäftigt. Die Pumpen, mittelst deren man das bestehende Bassin auf eine äußerst mühsame Weise trocken legte, werden durch Dampfmaschinen ersetzt. In den beiden bedeckten Werften befinden sich die beiden Zweidecker, der Dauphin-Royal von 84, und der Herkules von 100 Kanonen. Letzteres ist das erste in diesem Hafen gebaute Schiff von diesem Kaliber. Zwischen den beiden, durch ihre Höhe und ihre Ausdehnung ausgezeichneten Stapeln ist ein Werft, auf welchem man an dem Bau des Zweideckers Fontenoy von 84 Kanonen arbeitet. Die Fregatten Uranie, Poursuivante und Zenobie, jede von 60 Kanonen, werden auf den andern Werften vollendet. Ferner sind im Bau begriffen die Gabarre Favorite von 45 Kanonen, die Brigg Ducoderic von 18 Kanonen, das Fahrzeug le Brillant und mehrere Schaluppen und Boote. Außer den noch seedienstfähigen Fahrzeugen, und denen die wegen Alter für unbrauchbar erklärt wurden, von denen schon früher ein Verzeichniß gegeben ward, befinden sich in dem Hafen noch drei Zweidecker, welche als schwimmende Bagnos zum Aufenthalte der zu den Eisen Verurtheilten dienen. Es sind dies die französischen Linienschiffe Magnanime und Ajax und das Linien-

schiff Annibal, welches von zwei franz. Linienschiffen und einer Fregatte im Kampfe gegen vier engl. Linienschiffe, zwei Fregatten und eine Brigg genommen wurde.

## Großbritanien.

London v. 27. Okt. Nach der Versicherung des Kuriers genießt der König gegenwärtig der besten Gesundheit. Heute soll Kabinetsrath in Windsor-Lodge in Bezug auf die fernere Vertagung des Parlaments gehalten werden. Es heißt auch, daß die junge Königin von Portugal, die sich gestern abermals nach dem für sie gemietheten Landhause begab, Sr. Maj. heute einen Besuch abstatten werde. — Der Herzog von Wellington ist vom Lande zurückgekehrt. — Nachrichten aus Terceira zufolge, hatte eine brasilianische Fregatte Waffen und Munition daselbst ans Land gesetzt. Zwischen den Miguelisten und den Konstitutionellen soll es bereits zu einem Treffen gekommen sein, worin erstere geschlagen wurden. — Der Kurier widerspricht auf das Bestimmteste den Nachrichten franz. Blätter, daß dem spanischen Hofe eine Allianz mit England und Oesterreich gegen Frankreich und Rußland vorgeschlagen worden sei. »Die Mühe, die man sich gibt, um England und Frankreich zu entzweien — fügt der Kurier hinzu — ist eben so ungeeignet als unnütz.« — Es sind mehrere ägypt. Offiziere hier angekommen, die vorgestern eine Konferenz im auswärt. Amte hielten. — Ein Privatschreiben sagt: Den Friedensabschluß zwischen Brasilien und Buenos-Ayres werden Sie schon seit etlichen Tagen erfahren haben, daher erwähne ich nichts von der Uebereinkunft selbst, sondern nur, daß die Kundmachung dieser erfreulichen Begebenheit, wobei bekanntlich Großbritanien nicht unthätig war, hier allgemeine Zufriedenheit verursacht hat. Dieser Krieg hatte für unsern Handel viel Unangenehmes und Nachtheiliges; denn es war hier nicht blos die Rede von dem eigentlichen Verkehr mit Brasilien und Buenos-Ayres selbst, sondern auch der Handel mit den andern amerikanischen Staaten litt, der öftern Kapereien wegen, in hohem Grade. Jetzt hört natürlich Alles dieses auf, und in unsern Handel kommt neues Leben; Jedermann wird sich bemühen, ihm einen kräftigen Schwung zu geben; der Verkehr wird bestimmt wieder lebhaft, und wir werden in jenen Ländern eine reiche Quelle finden, um die Erzeugnisse unserer Industrie absetzen zu können. Aber auch wohlthätig für jene Länder selbst ist in finanzieller Hinsicht dieser Friede. Brasilische und buenos-ayrische Papiere sind hier bedeutend in die Höhe gegangen. Unsere Regierung wird wegen ihrer thätigen Vermittlung in dieser Angelegenheit sehr gelobt, aber glauben Sie mir, unser Handel brauchte auch wieder ein Land, um seine Produkte verwerthen zu können. England ist nicht mehr das, was es ehemals war. Der Handel liegt im Allgemeinen sehr darnieder, und die Armuth, das Elend, die Noth steigen täglich.

## Mancherlei.

Aus München vom 6. Nov. Se. k. H. der Prinz Carl haben Ihren vorgestrigen Namenstag im Kreise J. Maj. der Königin und JJ. Durchlauchtigsten Prinzessinnen Schwestern zu Tegernsee zugebracht. — Die Abreise JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Johann wird erst zu Ende dieser Woche statt finden. — Vom Niederrhein wird geschrieben: Nach den jüngsten Berichten von den holländischen Seeplätzen sind die Preise derjenigen deutschen Landesprodukte, welche Exporte sind, noch immer daselbst im Steigen begriffen. Außer den Brodfrüchten sind besonders die Aussichten für Kleesaamen sehr günstig, weil sich in England die Umsätze darin zu erhöhten Preisen vermehren. — Am 22. Oct. starb — nach der Breslauer Zeitung — zu St. Pölten der pensionirte Feldzeugmeister Frhr. v. Mack, der daselbst in der größten Zurückgezogenheit gelebt hatte.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer zu beziehen sind:

Schiller, Fr., der Geisterseher. Aus den Memoires des Grafen v. O***. 3te verb. Aufl. Mit 1 Kupf. 8. Leipz. 54 kr.

Karrer, Dr. P. J., Feste u. Gebräuche in der kathol. u. protest. Kirche. 8. Erlang. 27 kr.

Handbuch, geistreiches, für fromme kathol. Christen in den Stunden der Andacht u. Betrachtung. Aus d. Franz. [Mit 1 Titelkupfer. 8. Wien. 36 kr.

Seiler, Dr. G. F., katechetisches Methodenbuch. Für kathol. Seelsorger umgearb. von A. F. Ortmann. 2 Thle. gr. 8. Wien. 1 fl. 48 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 180. — Kempten d. 9. Nov. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Oesterreich. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Von der poln. Grenze d. 27. Oct. Nach einem jedoch noch unverbürgten Gerücht wären die den Pascha Omer Vrione auf seinem Rückzuge verfolgenden ruß. Corps auf dessen Truppen in dem Augenblicke ihrer Vereinigung mit der Hauptarmee des Großveziers gestoßen, worauf ein blutiges Treffen, woran auch diese Armee Theil genommen, erfolgt sei. Die Angaben über den Ausgang desselben lauten verschieden. Inzwischen scheint es, daß die ruß. Heeresmacht, ihrer taktischen Ueberlegenheit ungeachtet, nicht von hinlänglicher numerischer Stärke war, um die Vortheile benutzen zu können, die ihnen diese Ueberlegenheit in offener Feldschlacht gewährte. Auch heißt es, daß überhaupt die Offensiv-Operationen am Fuße des Balkan mit der Abreise des Kaisers einstweilen eingestellt werden sollten. — Nachrichten aus Odessa zufolge, traf der k. großbritan. Botschafter, Lord Heytesbury, daselbst Anstalten, unverzüglich nach Petersburg abzugehen, um dort bald nach Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus einzutreffen. — Da die Rekrutenstellung, so wie alle andern ähnlichen Leistungen in Rußland, lediglich nach der Kopfzahl der männlichen Bevölkerung berechnet wird, so dürfte die jüngste Rekrutirung von $^4/_5$ Proz. der Seelenzahl etwa ein Ergebniß von 200,000 Mann liefern. Rechnet man hiezu die frühere Rekrutirung, die im Monat Februar d. J. ausgeschrieben wurde und die $^2/_5$ Proz. beträgt, so erhält man einen Totalbetrag von 300,000 neuen Soldaten, die mehr als hinlänglich sind, um jeden Abgang, den die ruß. Heere in diesem Feldzuge erlitten haben sollten, vollkommen zu ersetzen.

Wien v. 1. Nov. Die gestrige Bucharester Post hat nichts Erhebliches gebracht. — Mehrere Briefe aus Konstantinopel vom 10. Oct. melden, daß der Reis-Effendi auf ein abermaliges Schreiben der in Poros versammelten Gesandten vorläufig geäußert habe: der Divan wolle von der Pacifikation gar nichts mehr hören, sondern werde Morea mit Gewalt zu behaupten wissen. — Im Lager von Schumla soll großer Mangel herrschen, und in der Hauptstadt selbst ist bereits Brodtheurung eingetreten. Man erzählt sich in Konstantinopel, der Großherr habe sich durch die dringenden Bitten der Großen seines Reichs bewegen lassen, den vorgehabten Ausmarsch nach Adrianopel bis zum Frühjahr zu verschieben.

Pesth v. 25. Oct. Auch hier hat die Uebergabe Varna's die lebhafteste Sensation gemacht. Der Kontrast war um so größer, je eifriger jeden Tag von allen Punkten der Grenze her neue Niederlagen der Russen angekündigt worden waren. Alarmisten hätten uns sogar gern vor einem Streifzuge der siegreichen Osmanen bang gemacht; sie fabelten schon von nothwendigen Kriegsrüstungen ꝛc. Aber alle diese Gerüchte verschwanden wieder eben so geschwind als sie erstanden. Daneben blickten mehrere Millionen Griechen mit der lebhaftesten Theilnahme auf die endliche Entscheidung der Leiden ihrer Glaubensgenossen, und alle Parteien vereinigten sich wenigstens in der Bewunderung der edeln Standhaftigkeit des Kaisers Nikolaus und seiner Armee. — Der Fall von Varna machte bei uns beinahe den Eindruck irgend einer romantischen Großthat aus den alten Kreuzzügen; es ist kein Wunder, wenn Ungarn zuweilen seiner alten Herrlichkeit gedenkt, wo Konstantinopel ein Freihafen des Welthandels, wo die Richtung dieses Welthandels selbst noch eine orientalische, und der Donauhandel in unglaublich thätigem Betriebe war.

Kaiser Nikolaus hat auf den Trümmern des noch nie eroberten Varna's das Blut des vor Varna erschlagenen Königs Wladislaw von Ungarn und Polen gerächt, und die Schatten der ungarischen Helden Hunniady, Barthory, Kemeny, Rosgony, versöhnt. Vielleicht nehmen auch die Franzosen in Morea für die Niederlage, die sie einst unter ihrem tapfern Artois und Burgung mit uns Ungarn bei Nikopolis erlitten, Rache. Ueberhaupt, »alte Zeit wird wieder neu,« und über Mangel an Reichthum und Wechsel der Begebenheiten dürfen wir nicht klagen.

## Griechenland.

Der Kriegsminister zu Paris hat von dem Gen. Lieut. Marquis Maison eine aus dem franz. Hauptquartier auf Morea, Navarin vom 11. Oct. datirte sehr ausführliche Botschaft folgenden wesentlichen Inhalts erhalten: Am 6. erhielt der Marechal de Camp Higonet Befehl, sich mit dem 16. Linienregiment und einer Abtheilung Geschütz und vom Geniecorps vor die Citadelle von Navarin zu begeben, und mit dem türkischen Kommandanten wegen Uebergabe des Platzes zu unterhandeln. Die Antwort war, die Pforte sei weder mit den Franzosen, noch mit den Engländern im Krieg, und man werde deßhalb von türkischer Seite keine Feindseligkeit begehen, aber den Platz auch nicht übergeben. Auf dieses wurde befohlen, gegen die Festung anzurücken; die Sappeurs machten eine alte Bresche wieder zugänglich; die Truppen erstiegen die Mauern und drangen ohne Widerstand in die Stadt und Citadelle. Man fand in dem Platze 60 Stücke Geschütz, Lebensmittel auf mehrere Monate, 800,000 Patronen, und Wasser für 30 Tage. Die Besatzung, aus einem ägyptischen Bataillone von 400 Mann, 70 Kanonieren und 60 moreotischen Türken bestehend, soll sogleich mit Waffen und Gepäck nach Aegypten abgeführt werden. Auf einem der Thürme der Citadelle wurde die Flagge der vereinigten 3 Mächte aufgepflanzt. Am 6. wurde Modon, wo Achmet Bey über die Aegyptier, und Hassan Pascha über die Türken und die Festung befehligte, gleichfalls aufgefordert, sich zu ergeben, man erhielt aber dort dieselbe Antwort, wie vor Navarin. Nachdem die franz. Truppen alle Anstalten getroffen hatten, um die Thore des Platzes, dessen Mauern in gutem Stand und nicht so leicht zu ersteigen sind, zu sprengen; nachdem ein franz. und ein engl. Linienschiff sich vor den Platz gelegt hatten, um denselben von der Seeseite auf das erste Zeichen zu beschießen, und auch von dorther die Thore zu sprengen; nachdem überhaupt alle Anstalten zum augenblicklichen ernstlichsten Angriffe getroffen waren, so verlangten und erhielten der türkische und der ägyptische Befehlshaber, wie der in Navarin, das Versprechen, mit ihrer Mannschaft und Waffen und Gepäck nach Aegypten gebracht zu werden. Auf dieses wurden die Thore von der Land- und Seeseite von den franz. Truppen eingeschlagen, und es drangen dieselben ohne Widerstand in den Platz. Sie fanden denselben sehr stark, durch einen verpalissadirten bedeckten Weg, einen ungeheuren Graben, eine doppelte Umwallung und gute Mauern gedeckt. Es fanden sich Lebensmittel auf mehr als 6 Monate, Schießbedarf für zwei Belagerungen, 100 Stücke Geschütz und eine Besatzung von 508 Türken und 570 Aegyptiern. Koron wurde an demselben Tage aufgefordert, sich zu ergeben, aber die Besatzung bezeugte dort stärkere Weigerung. Als deßhalb am 7. die franz. Truppen mit Besteigung der Mauern begannen, so wurden von der Besatzung Steine herabgeworfen und dadurch einige Sappeurs und ein Kapitän vom Geniecorps verwundet. Unsere Soldaten waren hierauf, ungeachtet des ausdrücklichen Verbots, schon im Begriff zu feuern, als General Sebastiani seine Leute zurückrief und dadurch zweckloses Blutvergießen verhütete. Abends legte sich sodann zu dem schon vor dem Platze befindlichen Kriegsschiffe noch ein weiteres franz. und ein engl. Linienschiff zum Angriff. Dem türkischen Kommandanten wurde bedeutet, einen türk. Offizier nach Modon zu schicken, um sich von der Uebergabe dieses Platzes zu überzeugen, mit der Drohung, daß, wenn Koron nicht eine Viertelstunde nach der Rückkehr desselben übergeben würde, dasselbe von der Land- und Seeseite sollte angegriffen und mit der Besatzung zerstört werden. Auf diese Maßregeln öffnete Koron am 9. seine Thore. Die Division unter General Schneider, welche zur See nach dem Meerbusen von Lepanto gesendet worden war, mit dem Befehl, die Türken aus Patras und dem Schlosse von Morea (Lepanto) zu verjagen, hat diesen Befehl gleichfalls vollbracht. Nachdem Schneider am 4. Oct. seine Truppen daselbst an das Land gesetzt, und nach erfolglosen Unterhandlungen

mit seinen 3 Regimentern und Geschütz vor den Platz gerückt war, und denselben ganz umzingelt hatte, so kapitulirte derselbe gleichfalls. Man fand darin etwa 300 Mann Besatzung. Mit der Mannschaft, welche Ibrahim schon vorher mit sich nach Aegypten zurückgenommen hatte, sind somit nach Besetzung der oben erwähnten festen Plätze (deren Besatzungen gleichfalls nach Aegypten gesendet werden) in kurzer Zeit nicht weniger als 26 — 27,000 Mann Türken und Aegyptier genöthigt worden, Morea zu räumen. Schließlich lobt der Gen.Lieut. Marquis Maison den Eifer, mit dem der Admiral des engl. Geschwaders in der Levante, Malcolm, ihn unterstützt habe. Er erklärt, daß derselbe bereit gewesen sei, im Nothfall mit den franz. Truppen in Navarin, Koron, Modon und Lepanto zu kämpfen, und daß der engl. Kapitän Maitland mit den franz. Voltigeurs zuerst in Modon eingedrungen sei.

Triest v. 24. Oct. Nach Briefen aus Corfu soll Ibrahim Pascha, gleich nach Abfahrt der ersten Abtheilung seiner Truppen von Morea, Befehl aus Konstantinopel erhalten haben, Morea nicht zu räumen, sondern sich im Falle, daß man ihn dazu zwingen wollte, aufs Aeußerste zu vertheidigen. Es heißt, Ibrahim Pascha habe diesem Befehl Folge leisten wollen, sei aber durch die Drohungen der drei Admirale eingeschüchtert worden, er habe sich für zu schwach gehalten, um in offenem Felde ernstlichen Widerstand zu leisten; in die Festungen aber konnte er sich aus Mangel an Lebensmitteln nicht zurückziehen. — Man versichert, daß sich im Rücken der franz. Truppen Räuberbanden bilden, die meistens aus Griechen bestehen. Es sollen franz. Offiziere auf Spazierritten von ihnen beraubt worden sein. Graf Guilleminot war unpäßlich. Baron Sermet, der mit der Verpflegung der franz. Truppen in Griechenland beauftragt ist, wollte von hier aus ihren Bedarf an Lebensmitteln beziehen; man vernimmt aber, daß er sich zum großen Nachtheil unsers Platzes jetzt zu Ausführung seines Auftrages nach Ragusa gewendet habe.

## Oesterreich.

Wien v. 1. Nov. Vorgestern wurde der General der Kavallerie Frhr. v. Kienmayr, der in allen Feldzügen so ausgezeichnete Dienste geleistet, feierlich zur Erde bestattet. Der hier kommandirende Gen. der Kavallerie Marquis Sommariva führte den Leichenkondukt. — Es scheint sicher, daß Se. Durchl. der Prinz Philipp von Hessen-Homburg dem Kaiser Nikolaus nicht nach Petersburg folgt, sondern von Odessa hieher zurückkommt. — Franz. Blätter schreiben aus Wien, es seien neue Depeschen an den kaiserl. Internuntius Baron Ottenfels nach Konstantinopel abgegangen, worin er, wie man versichre, den Auftrag erhalte, dem Reis-Effendi zu eröffnen, daß Oesterreich und England gesonnen seien, sich der ruß. Blokade der Dardanellen zu widersetzen, und deshalb Noten an das Petersburger Kabinet erlassen hätten. Es heißt ferner, diese Noten enthielten den, auf die Grundlagen des Bucharester Friedens von 1812 gebauten Entwurf eines Friedensschlusses zwischen Rußland und der Türkei, zu dessen Annahme die beiden kriegführenden Mächte eingeladen werden sollten. — Dieselben Blätter sprechen von Truppenbewegungen in Ungarn und dem Bannat. Es sollen mehrere Korps nach Karlowiz und der Umgegend, an die Donau hin, beordert worden sein.

## Portugal.

Die Lissaboner Hofzeitung vom 16. Oct. hat ein aus 25 Artikeln bestehendes Decret mitgetheilt, dem zufolge die k. Freiwilligen im ganzen Königreich organisirt werden sollen. Nach Art. 29 steht ihnen das Recht zu, alle Uebelthäter, Diebe, Mörder, Contrebandisten, und besonders diejenigen Individuen zu verhaften, welche Neuigkeiten, Druckschriften oder Ideen verbreiten, die Don Miguels System den Untergang drohen, ohne daß sich die Richter oder Statthalter dagegen widersetzen dürfen. Demnach sind die k. Freiwilligen die unumschränkten Lenker über Leben, Tod und Eigenthum der Portugiesen. Höchst wahrscheinlich ist es, daß alle Einwohner sich in dieses bevorrechtete Corps werden aufnehmen lassen wollen, da es ihnen das sicherste Mittel gegen jede Verfolgung darbietet. An die 30,000 Bürger schmachten bereits in den verschiedenen Gefängnissen, doch scheint es, als ob diese Zahl dem Usurpator noch nicht genüge; da man nicht alle Männer einsperren kann, so ist es jetzt auf die Frauen abgesehen, und zu Portalegre hat man bereits mit der Mutter eines ehemaligen Zoll-Directors den Anfang gemacht. Die Unglückliche, stets kränkelnde Frau ist über 80 Jahre alt. Das einzige Gefängniß von Limoeiro zählt 2381

Gefangene, wovon 800 wegen Verbrechen, die übrigen aber wegen sogenannter politischer Vergehen eingesperrt sind. Die Festung Peniche enthält im gegegenwärtigen Augenblick 1596 Gefangene. Obgleich erst kürzlich 17 derselben freigesprochen wurden, da man ihnen durchaus nichts anhaben konnte, so hat der Generalintendant der Polizei nichts desto weniger befohlen, sie bis auf weitern Befehl vor der Hand noch in Gewahrsam zu behalten, und so zeigt es sich, daß es gleichviel ist, ob man schuldig oder unschuldig befunden wird, weil man dennoch seiner Freiheit beraubt werden kann.

### Spanien.

Madrid v. 23. Oct. Fortwährend marschiren Abtheilungen der von Cadix kommenden frz. Division in der Nähe unserer Hauptstadt vorüber. Einzelne Offiziere erhalten Erlaubniß hereinzukommen; die übrigen Truppen dürfen die Stadt nicht sehen, deren Befreier man sie genannt hat. Gestern musterte der franz. Botschafter, Hr. v. St. Priest die zweite Division vor den Thoren von Madrid. Auf die Ankunft eines außerordentlichen Couriers aus Catalonien wurde der Kriegsminister nach dem Eskurial berufen. Noch immer sollen in dieser Provinz Spuren von neuen Banden sich zeigen, das Ministerium erhält sich trotz der gegen dasselbe angesponnenen Intriguen, deren Ursprung der König kennen gelernt, und sein Mißvergnügen darüber geäußert haben soll.

### Frankreich.

Paris v. 1. Nov. Zur Feier des St. Karlstages am 4. Nov. wurden bereits große Anstalten gemacht; auch liest man in den Zeitungen bereits viele Beförderungen in der Landarmee und Marine, die an diesem Tage bekannt gemacht werden sollen. — Der franz. Courier behauptet, im Widerspruche mit andern Nachrichten, es sei im letzten Ministerrath eine Verstärkung der bereits auf Morea befindlichen franz. Ausrüstung mit 12,000 Mann beschlossen worden. Wie dem sei, gewiß ist, daß die Absendung von Proviant und sonstigen Gegenständen aller Art, selbst von solchen, welche fast auf einen längeren Aufenthalt der Franzosen auf Morea schließen lassen, fortwährt.

### Großbritanien.

London v. 30. Okt. Das Parlament ist vom Könige neuerdings auf den 18. Dez. vertagt worden. Man sagt, es dürfte erst nach Weihnachten zusammen kommen.

### Mancherlei.

Aus München wird berichtet: Dem Vernehmen nach sollen Se. Maj. der König den aus dem kais. österreich. Dienste herübergetretenen Frhrn. Joseph v. Hormayr zu Ihrem wirklichen Geheimenrath und zum Ministerialrath, (zugetheilt dem Departement des Aeußern und des kön. Hauses) auch zugleich zum ordentlichen frequentirenden Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu ernennen geruht haben. Derselbe soll zugleich diesen Winter Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen einen zweifachen Kurs: Ueber allgemeine und Vaterlandsgeschichte, und: Ueber die Nationalität der Kunst, lesen. — Am 4. Nov. wurde zu Stuttgart in der Stiftskirche, zum Gedächtnisse der verewigten Königin Wittwe, Charlotte Auguste Mathilde von Würtemberg Majestät, Vormittags um 10 Uhr ein Trauergottesdienst gehalten. JJ. kk. MM., die kön. Familie, der k. Geheimerath, und sämmtliche Hof-, Civil- und Militärbehörden wohnten demselben bei. — In Berlin ist bereits eine Medaille auf die Einnahme Varna's geschlagen, und ein ruß. Feldgesang vor Varna nach ruß. Nationalmelodien komponirt worden. — Die Dorfzeitung meldet: Auf dem Gymnasium zu Weilburg war unter den Schülern ein so unsittliches, rohes und unziemliches Benehmen und ein gleichsam methodisches Nichtsthun eingerissen, daß der Herzog sich genöthigt sah, die strengsten Maßregeln zu befehlen und dem neuen Director, einem erprobten Pädagogen, eine sehr ausgedehnte Vollmacht zur Abstellung solcher Unbilden zu geben. — Eine Pariser Zeitung erwähnt, daß im türk. Lager zu Schumla Soldaten von allen Nationen wären, aber kein Preuße und kein Bayer. Die Kämen gewiß auch schlecht an, wenn sie wieder nach Haus gingen, wenigstens eben so schlecht, wie der Lord Codrington, der Sieger bei Navarin, der in England mit gar unfreundlichen Gesichtern aufgenommen worden ist, weil er die alten Freunde der Engländer um ihre neue Flotte gebracht hat.

Ein lediger Herr wünschte in seinem Logis einen Gesellschafter, gegen Antheil am Miethzins, bei sich zu haben; nähere Auskunft hierüber wird im Zeit. Compt. ertheilt.

Bei T. Dannheimer Buchdrucker ist zu haben:
Zoll-Deklarationen nach dem neuesten Mauth-Gesetz sowohl in Folio als Quart Format lythographirt auf Schreibpap., das Buch 24 kr.
Ladscheine nach der neuesten Vorschrift in Folio und Quart Format auf Schreibpapier das Buch 24 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 181. — Kempten d. 11. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Das Journal von Odessa vom 22. Okt. meldet Folgendes: Se. Maj. der Kaiser ist vorgestern an Bord des Linienschiffes Kaiserin Marie im vollkommenen Wohlsein zu Odessa angelangt. Einige Stunden, nachdem Se. Maj. ans Land gestiegen waren, sind Allerhöchstdieselben nach Petersburg abgereist. Die Herren Generaladjutanten Benkendorf und Gen. Adlerberg begleiteten Se. kais. Maj. — Das Linienschiff Kaiserin Marie hat wegen des widrigen Windes sieben Tage auf der Fahrt von Varna hieher zugebracht. Der Sturm war am 16. Okt. so heftig, daß sämmtliche Masten stark beschädiget wurden. — Se. Excellenz der Herr General-Gouverneur Graf Woronzoff sind am Bord dieses Linienschiffes hier angekommen. Der Hr. Vicekanzler Graf Nesselrode, die Herren Fürsten Trubetzkoi und Graf Orloff-Denisoff, Gen. Adjutanten Sr. M. des Kaisers, der Hr. Graf Stanislaus Potoki, Oberst-Hof-Ceremonienmeister, und der Hr. Graf von Nostitz, Generallieutenant in preuß. Diensten, hatten sich ebenfalls an Bord desselben eingeschifft. — Vor Ihrer Abreise von Varna haben Se. Maj. der Kaiser nachstehendes Reskript an den Hrn. Grafen Woronzoff erlassen: »Hr. Gen. Adjutant Graf Woronzoff! Nachdem Ich Gott, der die gerechte Sache beschützt, und die ruß. Waffen mit einem neuen Erfolge gekrönt hat, den Tribut der Ehre und des Dankes dargebracht habe, wünsche Ich dem Andenken Meines erlauchten Vorfahrers zu huldigen, welcher Sieg und Leben, aber nicht die Ehre, unter den Mauern desselben Varna verloren hat, welches wir so eben erobert haben. Hier ist, unter den Fahnen Christi kämpfend, der unerschrockene Sohn des Jagello, Ladislaus, König von Polen, gefallen. Der Ort, wo seine Asche ruht, ist unbekannt; aber Ich will, daß sein Andenken auf eine seiner würdige Weise, in der Hauptstadt Polens selbst, gefeiert werde. Ich bestimme hiezu zwölf türk. Kanonen aus der Zahl derjenigen, die wir zu Varna erobert haben; Ich schenke sie der Stadt Warschau, und trage Ihnen auf, sie unverweilt dahin zu schicken. Diese Kanonen sollen, nach den Befehlen Sr. kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch, zu Ehren des Helden, der nicht mehr ist, zu Ehren der tapfern ruß. Krieger, deren Sieg seinen Tod gerächt hat, an dem Orte, den man am angemessensten finden wird, aufgestellt werden. — Ich übertrage Ihnen die Ausführung Meines Willens, und bin für immer Ihr wohlgeneigter: Untz. Nicolaus.« — Die zu dem Denkmale des Königs Ladislaus bestimmten Kanonen sind bereits ausgesucht worden, und werden unverzüglich nach Warschau geschickt werden. — Gestern ist in der Kathedralkirche unserer Stadt ein Te Deum zur Danksagung für die Einnahme von Varna, Akhaltsikhe und Asghur gesungen worden. Die Civil- und Militärbehörden haben dieser Ceremonie beigewohnt. — Jussuff-Pascha, einer der Kommandanten der Festung Varna, ist am Bord der Fregatte Raphael hier angekommen. Se. Excellenz sind in der für Sie in Bereitschaft gesetzten Wohnung abgestiegen. — Se. Excell. der Hr. Graf von Blome, außerordentlicher Gesandter Sr. Maj. des Königs von Dänemark, sind gestern Abends nach Petersburg abgereist. — Einem Schreiben aus Odessa vom 24. Okt. zufolge war das Linienschiff Panteleimon, an dessen Bord sich S. Durchl. der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der franz. Botschafter, Duc de Mortemart und die übrigen Gesandten der fremden Mächte zu Varna eingeschifft hatten, durch ei-

nen heftigen Sturm bis an die asiatische Küste verschlagen worden, und nach überstandner höchster Gefahr, sehr übel zugerichtet, zu Sebastopol eingelaufen. Se. Durchl. der Prinz von Hessen-Homburg war am 23. Abends spät von Sebastopol zu Lande in Odessa angekommen.

Konstantinopel v. 11. Oct. Der Sultan hatte in den letzten Tagen wiederholt erklärt, daß er sich unverzüglich nach Adrianopel begeben wolle, um der Armee des Großweſſiers zu folgen. Allein der Divan und die Großen des Reichs boten, mit Vorschützung der höchsten Interessen des Reichs, womit auch der Zustand der Hauptstadt nach der Entfernung des Sultans verflochten sein mag, Alles auf, um eine weitere Entfernung des Großherrn und seines Hofs zu hintertreiben. Es wurde deshalb ein außerordentlicher Divan gehalten, und darin der einhellige Beschluß gefaßt, den Großherrn zu bitten, das Lager von Ramis-Tschiflik vor der Hand nicht zu verlassen. Der Mufti überbrachte dem Sultan diese Bitte, und setzte ihm die Gründe auseinander, die den Divan zu dieser Bitte bewogen hätten. Hierauf soll Se. H. das Versprechen ertheilt haben, seine Abreise bis aufs Frühjahr zu verschieben. Dieser Aufschub hat wie es scheint, den Beifall der großen Mehrheit der Moslims. Vor einigen Tagen machte eine beträchtliche Anzahl von Ulema's zum erstenmal ihre Aufwartung in Ramis-Tschiflik, in ihrer neuen Uniform, die sie bis jetzt anzulegen sich geweigert hatten. Es machte viel Aufsehen, als sie öffentlich mit Feldzeichen erschienen. Der Sultan war darüber höchlich erfreut, und empfing sie sehr gnädig. — Aus Asien sind seit einigen Tagen keine neuen Truppen hier angelangt; man vermuthet, daß die Fortschritte der Russen im Paschalik von Erzerum, welche Verstärkung der dortigen Armee nöthig machen, die Ursache davon seien. — Die neueste preuß. Staatszeitung enthält unter der Aufschrift: Türkei und Griechenland folgende Berichte: Nachrichten von der türkischen Grenze zufolge soll die Festung Silistria am 4. (16.) Oct. mit Sturm genommen worden sein. Dieselben bedürfen jedoch noch Bestätigung.

Konstantinopel v. 12. Oct. Am 7. d. M. sind 4 Bataillons und ein bedeutender Munitionstransport nach Varna abgegangen. Dieser Tage sind einige hundert Gefangene, unter welchen 10 bis 12 Offiziere befindlich waren, hier angelangt. Als der Großherr auf einem Spazierritte nach Ponte piccolo einer Abtheilung derselben begegnete, ließ er die Offiziere zu sich rufen, und fragte sie, ob sie auf dem Transporte gut behandelt worden wären, auch ließ er Gelder unter die Soldaten vertheilen. — Mehrere Pascha's, welche sich in diesem Feldzuge theils durch ihr persönliches Benehmen auf dem Schlachtfelde, theils durch Organisation ihrer Truppen ausgezeichnet haben, sind als Belohnung Gouvernements zugetheilt worden, mit dem Befehle jedoch, während des Krieges bei der Armee zu bleiben; unter andern ist der, durch mehrere kühne Unternehmungen bekannte Alichan Pascha (derselbe, welcher auf einem Zuge nach Basardschik viel Beute gemacht hatte) mit dem reichen Paschalik von Satalie beschenkt worden. — Aus Asien sind seit der Eroberung von Achalzik keine weiteren Nachrichten eingegangen. Der Seraskier Salih Pascha ist unterwegs, um sich dorthin zu seiner neuen Bestimmung zu begeben, und man hofft, daß nach seiner Ankunft die Lage der Sache sich bessern werde. — Der österr. Beobachter berichtet über die Räumung von Morea Folgendes: Durch ausserordentliche Gelegenheit ist die Nachricht eingegangen, daß die Räumung der Morea nun gänzlich vollzogen ist. Nachdem sich Ibrahim Pascha nebst seinen Truppen, mit Ausnahme der 1200 Mann Aegyptier, die vertragsmäßig in den Festungen zurückbleiben konnten, eingeschifft hatte, wurden auch diese von den schwachen Besatzungen derselben, denen alle Lebensmittel abgeschnitten waren, den franz. Truppen eingeräumt, und die Fahnen der drei verbündeten Mächte auf den Wällen derselben aufgepflanzt. — Engl. Blätter enthalten Nachrichten aus Alexandria über Malta bis zum 2. Sept. Nach denselben war in Aegypten ein Tatar der Pforte angelangt, um von Aegypten eine Verproviantirung Konstantinopels mit Korn und andern Lebensmitteln zu begehren.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 4. Nov. Der Bevollmächtigte unserer freien Stadt bei den zu Kassel kürzlich unter den Staaten des mitteldeutschen Handelsvereins gepflogenen Berathungen, Bürgermeister Thomas, ist bis jetzt von seiner Sen-

dung noch nicht zurückgekommen. Inzwischen weiß man aus öffentlichen Blättern, daß der Hauptzweck seiner Berathungen schon vor längerer Zeit erreicht, und die Ratifikationen des Vereinsvertrags unter den Regierungen ausgewechselt wurden. Man glaubt daher, das längere Verweilen unseres Bevollmächtigten zu Kassel werde dadurch veranlaßt, daß man noch über gewisse gegenseitige Erleichterungen des Handels Abkommen zu treffen suche, wie solche z. B. unter den königlich- und herzoglich-sächsischen Regierungen und den fürstlich-reußischen Häusern bereits getroffen worden sind.

## Spanien.

Madrid v. 23. Oct. Der Chef des bisherigen franz. Besatzungscorps in Cadix, General Gudin, ist auf dem Rückmarsche aus Cadix mit seinem Generalstab hier angelangt und nach Escurial abgegangen, um dem König seine Aufwartung zu machen. Die bis jetzt unweit Madrid angelangten 3 Kolonnen seiner Truppen sind, wie früher beschlossen wurde, an Madrid vorbei Fuencarral zu marschirt. — Auf den Grenzen von Valencia und Murcia treibt sich der Bandenanführer Pastor, an der Spitze einer zahlreichen Rotte herum, welche die Reisende ausplündert und außerdem, nach Sitte der italienischen Banditen, von ihren Verwandten ein Lösegeld erpreßt. Dieses Lösegeld stieg kürzlich bei einem solchen Gefangenen auf gegen 5000 fl.

## Frankreich.

Paris v. 4. Nov. Außer den schon erwähnten großen Beförderungen bei der Landarmee sind bei Gelegenheit des St. Carls-Festes auch große Veränderungen bei der Marine erfolgt. Eine königl. Verordnung enthält günstige Bestimmungen in Betreff der Pensionsansprüche der Offiziere der alten Landarmee.— Es sind vor Kurzem mehrere junge Freiwillige nach Griechenland abgegangen, um zu unsern dortigen Ausrüstungstruppen zu stoßen. Man nennt unter denselben die Söhne des Fürsten Poniatowsky und des Marschalls Castries. — Marquis Dessolles, Pair von Frankreich, vormaliger Präsident des Ministerraths, jetziger Staatsminister und Generallieutenant, ist in seinem 61. Jahre an einem Schlag gestorben.

Toulon v. 29. Oct. In dem Arsenal unserer Marine herrscht aufs Neue die größte Thätigkeit, besonders beeilt man sich mit der Ausbesserung der Fregatte Galathée, die bald wieder auf der Rhede wird erscheinen können; man glaubt, daß sie zu jener Flotte stoßen wird, die in wenigen Tagen unter den Befehlen des Contreadmiral v. Rosamel unter Segel gehen soll. In einem andern Schreiben aus dieser Stadt liest man Folgendes: Mehrere junge franz. Freiwillige haben sich nach Griechenland verfügt, um an der Expedition von Morea Theil zu nehmen. Der Sohn des Prinzen Poniatowsky und des Marschalls v. Castries haben sich in unserm Hafen eingeschifft, um sich unter das von dem Obersten v. Faudoas befehligte Reitercorps anwerben zu lassen, welches einen Theil unserer Armee in Morea bildet. — Die öffentliche Meinung macht, nach Briefen aus Paris, kein Hehl daraus, daß die Kammern deßwegen geschlossen blieben, weil man sich vor Frankreich schäme.

## Großbritanien.

London v. 30. Oct. Seit Jahren fanden in England keine so großen Rüstungen von Kriegsschiffen statt, als jetzt auf den Werften von Sherneß. Es ist eine außerordentlich große Zahl von Zimmerleuten in Sold genommen worden, um mehrere Linienschiffe in Fregatten zu verwandeln. — Es sind 233 Reisende von Rio-Janeiro in Neuschottland auf einem einzigen Schiffe angekommen; sie gehörten mit zu den 2000 Irländern, die man nach dem Aufruhr im letzten Aprilmonat einschiffte; 1500 dieser Unglücklichen, denen man Ländereien bei ihrer Ankunft in Brasilien versprochen hatte, wurden auf 5 Schiffen eingeschifft; eins davon mit 171 Männern, 34 Frauen und 114 Kindern ist zu St. John in Nordamerika im traurigsten Zustande angekommen. Man hat große Besorgnisse wegen der andern.

## Mancherlei.

Aus München vom 5. Nov. Nach neuerem Vernehmen werden Se. k. H. der Prinz Johann von Sachsen erst am 7. dieß aus Italien in Tegernsee eintreffen, und nach wenigen Tagen Aufenthalt die Rückreise nach Dresden mit Höchstihrer Gemahlin k. H. antreten. — Ihre k. Hoh. die Kronprinzessin von Preußen soll noch bis zu Ende Decembers in Tegernsee verweilen. — In dieser Woche ist die neuerbaute protestantische Pfarrkirche unter Dach gekommen. Wie es heißt, ist nun auch der schon länger besprochene Bau einer neuen katholischen Kirche, der Glyptothek

gegenüber, von Sr. k. Maj. genehmigt worden. — Se. Maj. der König haben sich unterm 27. Oct. d. J. bewogen gefunden, dem Advokaten Mayr in Augsburg die Ausübung des Wechsel-Notariats daselbst zu gestatten; ferner in Kempten einen Wechselnotar aufzustellen, und hiezu den dortigen Advokaten J. v. Hörmann zu bestimmen. — Se. k. Maj. haben unterm 1. Nov. d. J. den bisherigen Vorstand der General-Zoll-Administration, J. v. Miller, wegen seiner geschwächten Gesundheit unter Bezeigung Allerhöchstihrer Zufriedenheit mit seiner Geschäftsführung in den Ruhestand zu versetzen, und an dessen Statt zum Vorstande besagter General-Zoll-Administration in provisorischer Eigenschaft, den bisherigen Ministerialrath bei dem k. Staatsministerium des Innern, L. v. Wirschinger, im Vertrauen auf seine vielseitigen Kenntnisse, seinen erprobten Pflichteifer und in Rücksicht auf seine bereits geleisteten vorzüglichen Dienste, zu ernennen geruht. — Se. M. der König haben am 22. Aug. d. J. bei der feierlichen Enthüllung der von dem Reichsrathe Grafen E. v. Schönborn auf der Höhe von Gaybach errichteten Constitutions-Säule, demselben in Anerkennung seiner Anhänglichkeit und Ergebenheit für Allerhöchstdieselben, seines Strebens für die Ausbildung des verfassungsmäßigen Geistes in Bayern und seiner Thätigkeit im Reichsrathe, das Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der bayer. Krone allergnädigst zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König von Würtemberg sind am 7. Nov. nach Weimar abgereist, um der großherzogl. Familie einen Besuch abzustatten. Höchstdieselben gedenken in etwa zwölf Tagen wieder hier einzutreffen. — Der Geburtstag des regierenden Herzogs von Braunschweig ward daselbst am 30. Oct. sehr feierlich begangen. Bei der Cour machte der Herzog Selbst die Beförderungen bei seinen Truppencorps bekannt. Unter diesen befanden sich 2 Generallieutenants, 2 Generalmajors, 3 Obersten, 2 Oberstlieutenants, 1 Major und 2 Hauptleute. Abends hielten die Bürger einen Fackelzug mit Musik nach dem Schlosse, um dem Herzog ein Vivat zu bringen, und die ganze Stadt war beleuchtet. — Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat zu Tasso's Monumente sich mit 200 Dukaten durch seinen Botschafter in Rom unterzeichnen lassen. — Ein Hr. F. W. Sieber in Wien will sein lange geheim gehaltenes Mittel gegen die Wasserscheu, dessen Unfehlbarkeit er behauptet, bekannt machen, wenn sich 1000 Vorauszahler von je 3 Dukaten auf seine Schrift finden, in welcher das Mittel beschrieben werden soll. Wenn das Mittel wirklich untrüglich ist, so wäre der Ehrensold nicht zu hoch. — Ein öffentliches Blatt sagt: Nach den letzten Berichten aus Lissabon hatte die Gewaltherrschaft Don Miguels den höchsten Gipfel erreicht u. s. w. (Wir wollen sehen, ob dies wahr ist, wünschen es sehnlichst, sind aber hierin etwas ungläubiger Natur.) — Dem genealogischen Taschenbuch für 1829 zufolge, ist der Großherzog von Hessen (geb. 1753) der älteste Regent an Lebensjahren, und der Herzog von Altenburg an Regierungsjahren (seit 1780). Das zahlreichste Geschlecht aber ist das fürstliche Haus Solms, indem es 43 männliche Mitglieder zählt.

---

Im Monat Juni h. J. sind zu dem Vieh in der Alpe Elpen Bezirks Gunzesried zwei Stiere gelaufen, über deren einen sich ein Bauer Jakob Herb, von Einharz als Eigenthümer auf einige Art ausweist, über den zweiten aber geschah noch gar keine Nachfrage. Beide Stiere sind im 3ten Jahre, nach dem hiesigen Sprachgebrauch und thierärztlich am Kopf, Hals, Brust und gegen die Schultern darfärbig, Rücken und Bauchwendungen spielen in das Weisse, und sind mit darfarbigen Haaren untermischt; einer hat aufrechte Hörner, und vom andern ist das rechte etwas gesenkt. Dieses wird unter dem Präjudiz bekannt gemacht, daß wenn sich binnen 4 Wochen von heute an um diese Stiere Niemand meldet, der einte dem Herb als Eigenthum und der zweite öffentlich verkauft werde. Immenstadt am 7. Nov. 1828.

Der k. Landrichter, Kastenmayr.

---

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer zu beziehen sind:

Claurens Vergißmeinnicht. Taschenbuch f. 1829. Mit Kupf. 12. Leipzig. 4 fl. 3 kr.

Rosen. Taschenbuch für 1829. Mit Kupfer. 12. Ebd. 4 fl. 3 kr.

(Beide geb. in Etuis u. mit Goldschnitt.)

Siegellack-Fabrikant, der, oder gründliche Anweisung, rothes, schwarzes, buntes, in allen Farben, biegsames u. Pack-Siegellack auf die einfachste u. zweckmäßigste Weise sowohl im Großen, als auch für den Hausbedarf zu verfertigen. Herausgeg. von einem Manne, der lange Jahre diese Fabrikation praktisch betrieben hat. Mit 2 lithogr. Taf. u. 40 auserles. Recepten. 8. Meißen. geb. 45 kr.

Schuster, Dr., Schönheitspflege, oder Unterweisung, die körperliche Schönheit von der Geburt bis in das späte Alter zu bewahren, und die sich entstellenden Fehler zu verbessern u. zu heben. Ein Taschenb. für Frauen. 12. Dresden. br. 40 kr.

Post- u. Reisekarte, neueste, von Deutschland u. den anliegenden Ländern nach den neuesten und zuverläßigsten Hülfsmitteln. Imp. Fol. Nürnberg. 36 kr. mit Futeral 48 kr.

Diese Karte, welche sich sowohl durch richtigen u. schönen Stich, als auch durch sorgfältige Illumination auszeichnet, zeigt auch den Cours der Eilwägen an, und kann mit Recht als wohlfeil empfohlen werden.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 182. — Kempten d. 14. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Großherzogthum Hessen. — Preußen. — Dänemark. — Schweden. — Rußland. — Portugal. — Frankreich. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Odessa v. 24. Oct. Nachrichten aus Varna vom 17. dieß zufolge waren unsere Truppen beschäftigt, die Festungswerke wieder auszubessern. Se. Maj. der Kaiser ließen vor Ihrer Abreise von Varna den dortigen griechischen Metropoliten zu sich rufen, und versicherten ihn Ihres Schutzes für die griechische Gemeinde. Von dieser waren ungefähr 100 Individuen während der Belagerung umgekommen. — Lord Heytesbury befindet sich noch hier. — Die neueste Frankfurter O. P. Z. meldet: Durch freundschaftliche Gefälligkeit sind wir im Besitze zweier Briefe aus Odessa. Diesen zufolge sah man es dort als eine ganz unbezweifelte Sache an, daß die ruß. Armee nicht allein in den beiden nächsten Monaten November und December ihre jetzige Stellung am Fuße des Balkans behaupten würde, sondern es hieß auch, daß man während der Abwesenheit des Kaisers die Operationen auf der Straße nach Burgas, und wo möglich noch darüber hinaus, fortsetzen werde, während man sich, was Schumla betrifft, damit begnügen würde, dasselbe, wie bisher, bloß enge zu blokiren. Zu den Operationen auf der Straße nach Burgas war das Corps unter dem Generale Grafen v. Woronzow bestimmt, das seit dem Falle Varna's disponibel geworden, und mit dem zugleich das Corps des Prinzen Eugen v. Würtemberg vereinigt worden ist. Der größte Theil der Garden würde demselben zur Reserve dienen. — Dagegen melden andere Berichte aus Odessa vom 27. Oct. Folgendes: Man glaubt hier allgmein, daß der Feldzug für dieses Jahr beendigt sei, und die Armee nach dem Falle von Silistria, den man für nahe hält, Winterquartiere beziehen werde. Diese Waffenruhe werden unstreitig die Kabinete benützen, um die Pforte über ihre Lage aufzuklären, und sie zur Nachgiebigkeit zu vermögen, damit der Kampf, der zuletzt für das ottomannische Reich doch nur nachtheilig ausfallen muß, künftigen Sommer nicht erneuert werde. Daß die Gesinnungen unseres erhabenen Monarchen sich keinen Augenblick verläugnet haben, und selbst bei den glücklichen Fortschritten der ruß. Waffen jener Mäßigung getreu geblieben sind, welche beim Ausbruche des Krieges ausgesprochen wurden, hat das kürzlich erlassene Manifest über die neue Rekrutirung bewiesen, worin Se. Majestät den aufrichtigen Wunsch, dem Kampfe bald ein Ende gemacht zu sehen, an den Tag legt. Daß diese friedlichen Gesinnungen des Kaisers, sobald die Pforte der Stimme der Vernunft und der vermittelnden Mächte Gehör gibt, nur glücklich einwirken können, um Europa vor großen Gefahren zu schützen, und daß sie eben so beruhigend für uns, als für die übrigen Völker seien, wird Niemand in Abrede stellen. Bis jetzt hat unser Platz durch den Krieg wenig Nachtheil erfahren, da die Bedürfnisse der Armee, welche größtentheils von hier bezogen wurden, den Schaden ausglichen, welcher aus dem Verbote der Getreideausfuhr erwuchs. Den Häusern, welche die Lieferungen besorgten, ist reichlicher Gewinn geworden, und da die Regierung es für Pflicht hielt, so viele Theilnehmer als möglich zuzulassen, so kann man sagen, daß Odessa in dieser Periode die größten Geschäfte gemacht, und daß alle Klassen dabei gewonnen haben. Der Landmann, Handwerker und Kaufmann waren unausgesetzt

mit Verſorgung und Verpflegung der Armee beſchäftigt, und ſind es noch. Die Dauer des Krieges, und die damit verbundene Unterbrechung aller übrigen Handelsverbindungen mit dem Auslande, können jedoch ſpäter für unſeren Hafen höchſt nachtheilig werden, da Alexandrien mit der Zeit einen großen Markt für alle Naturprodukte darbieten wird, und bei der Zartheit des kaufmänniſchen Geſchäftes, das immer gepflegt und unterhalten ſein will, zu befürchten ſteht, daß, wenn einmal die Gewohnheit den Zug des Handels nach Aegypten nehmen läßt, wir dem Auslande fremd werden, da hier wenig Tauſchhandel ſtatt findet. Auch iſt hier die allgemeine Stimme für den Frieden, und der augenblickliche Gewinn hebt die Beſorgniſſe nicht, welche uns die Ausſicht auf eine Fortſetzung des Krieges einflößen. — Nachrichten aus Kleinaſien vom 23. (5. Okt.). Graf Paskewitſch-Erivansky meldet, daß die Städte Bayazid und Diadin von der Abtheilung des Gen. Majors Fürſten Tchiftchivadzeff beſetzt wurden, der ſich auch des Forts Tobra-Pale bemächtigte, welches das Paſchalik von Bayazid deckt, und die Straße von Erzerum beherrſcht. Ueberall wurden unſere Truppen mit Freuden von den Einwohnern aufgenommen.

## Deutſchland.

### Großherzogthum Heſſen.

Darmſtadt v. 7. Nov. Das heute erſchienene Regierungsblatt enthält eine Verordnung des Finanzminiſteriums, nach welcher von heute an bei allen öffentlichen Kaſſen des Großherzogthums das k. preuß. und kurfürſtl. heſſiſche Silbergeld der gröberen Sorten, bis einſchließlich der Einſechstheil-Thalerſtücke, anſtatt des ſeitherigen Kurſes zu 1 fl. 44 kr. für den Thaler, in dem Kurſe zu 1 fl. 45 kr. (alſo der ½ Thaler zu 52½ kr., der ⅓ Thaler zu 35 kr., der ¼ Thaler zu 26¼ kr., der ⅙ Thaler zu 17½ kr.) — dagegen der 1/12 Thaler, wie bisher, nur zu 8½ kr. in Zahlung genommen und ausgegeben werden, — alle übrigen preuß. und kurheſſ. Silbermünzen aber bei den öffentlichen Kaſſen ganz außer Kurs bleiben ſollen.

### Preußen.

Berlin v. 6. Nov. Der Generalmajor und Kommandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf v. Noſtiz, iſt hier angekommen. — Man hat hier Nachrichten erhalten, welche melden, daß die hannöveriſch-braunſchweig. Streitſache abermals verwickelter worden ſei. Ein Mißverſtändniß zwiſchen einer Abtheilung hannöveriſcher Soldaten und dem Schulzen eines braunſchweigiſchen Grenzortes habe Veranlaſſung dazu gegeben.

## Dänemark.

Kopenhagen v. 1. Nov. Se. Maj. der König haben am heutigen für das ganze Reich ſo feſtlichen und beglückenden Tage eine große Ordensverleihung vorgenommen. Unter andern haben Allerhöchſtdieſelben Se. k. H. den Prinzen Chriſtian Friedrich von Dänemark zum Großkommandeur des Dannebrogordens und den Prinzen Friedrich Emil Auguſt von Schleswig-Holſtein-Auguſtenburg, ſo wie den geheimen Staats- und Juſtizminiſter v. Stemann zu Rittern des Elephantenordens ernannt. Kopenhagen iſt gewiß ſeit undenklicher Zeit nicht in ſo freudiger und allgemeiner Bewegung geweſen, als heute. Das heiterſte Wetter begünſtigt das heutige Feſt. Die Straßen wimmeln von Menſchen und viele Häuſer ſind mit Guirlanden von Blumen geſchmückt. Es iſt der Regſamkeit kein Ende, und ganze Wagen voll Blumen ſind zur Verſchönerung der Illumination zur Stadt gebracht.

## Schweden.

Stockholm v. 27. Oct. Dem Vernehmen nach ſind bereits im vorigen Monat von Seiten der Regierung Befehle an den Admiral Nordenſköld abgefertigt worden, welchen zufolge derſelbe unverzüglich mit ſeinem Geſchwader aus dem mittelländiſchen Meere zurückkehren ſoll. Jene Befehle ſollen die Vorſchrift enthalten, daß falls das Geſchwader wegen der ſpäten Jahreszeit nicht mehr zu Carlscrona einlaufen könnte, daſſelbe in dem Hafen von Gothenburg vor Anker gehen ſollte.

## Rußland.

Petersburg v. 29. Oct. Vorgeſtern am Geburtsfeſte der Kaiſerin Mutter, ſind der Kaiſer Vormittags in der zwölften Stunde, in vollkommenem Wohlſein, wieder in hieſiger Reſidenz eingetroffen. Am Morgen des gedachten Tages war feierlicher Gottesdienſt in ſämmtlichen Kirchen hieſelbſt, und von 11 bis 1 Uhr wurden die in den Feſtungen Varna und A

daghan eroberten türkiſchen Fahnen durch die Hauptſtraßen der Stadt getragen. Abends war die Stadt erleuchtet. Geſtern wurden wegen der glücklichen Rückkehr unſers erhabenen Monarchen, in der Caſan-Kathedrale in Gegenwart des Kaiſers und der Kaiſerin Dankgebete gehalten. Die Mitglieder des Reichrathes, die Miniſter, die Senatoren, Generale, der Hof, ſo wie das diplomatiſche Corps wohnten der Feierlichkeit bei. Eine ungeheure Menſchenmenge hatte ſich nicht nur in der Kirche ſelbſt, ſondern auch auf den anliegenden Plätzen und Straßen verſammelt. Bei der Ankunft und Abfahrt von der Kirche wurden Ihre kaiſ. Majeſtäten mit freudigen Zurufungen und wiederholtem Hurrah von der Volksmenge empfangen, welche ſich glücklich fühlte, unſern geliebten Beherrſcher wieder in unſern Mauern zu ſehen.

## Portugal.

Nach dem Globe and Traveller wird durch Briefe aus Portugal die Nachricht von einer Vereinigung der konſtitutionellen Querillas im nördlichen Portugal beſtätigt. Ihre Anzahl wächst täglich; ſie haben die Stadt Villareal belagert und eingenommen, und nach ihrer Einrückung daſelbſt alle Verhaftete in Freiheit geſetzt. Sie ſcheinen Abſichten auf Porto zu haben, wo der Gouverneur, der ſich beſtändig mit den Polizeiwachen, eine Art Janitſcharen, umgibt, 2 Regimenter Infanterie mit Geſchütz gegen ſie abgeſchickt hat. In Oporto ſelbſt zeigt das 4te Infanterieregiment Neigung für die Partei Don Pedro's.

## Frankreich.

Paris v. 7. Nov. Das Miniſterium ſoll in Folge der Ausrüſtung nach Morea fürchten, die Pforte möchte Frankreich den Krieg erklären. Einer unſerer Agenten im Archipel ſcheint den Ausbruch eines Kriegs mit der Pforte wenig in Zweifel zu ziehen, ſobald man in Konſtantinopel ſich überzeugen wird, daß England ſo wenig Gefallen an der franz. Ausrüſtung, als an der ruß. Sperrung der Dardanellen habe. Deßhalb ſoll ein franz. Kurier an den niederländiſchen Geſandten zu Konſtantinopel geſchickt worden ſein, damit dieſer die Pforte von der Einigkeit der drei Mächte in allen bisher zur Beruhigung des Orients angeordneten Maßregeln überzeuge. — Das Linienſchiff »der Dreizack« iſt mit dem Contreadmiral Roſamel zu Ende Oktobers von Toulon nach der Levante unter Segel gegangen. Roſamel wird unter dem bisherigen Befehlshaber unſerer Station in der Levante (der ſomit nicht abberufen wird, wie es früher geheiſſen hatte) als zweiter Kommandant befehligen. Mit ihm ſind 15 Transportſchiffe nach Morea unter Segel gegangen. Die Regierung hat neuerdings geboten, alle in Marſeille befindlichen brauchbaren Transportſchiffe zu miethen. Schon ſind 7 neapolitaniſche aus Marſeille zu dieſem Zweck in Toulon angelangt. Dieſes, ſo wie die fortwährend von der Regierung geſchloſſenen Verträge, um Gegenſtände aller Art, Geräthe, Bretter u. ſ. w. nach Morea zu liefern, beweiſen, daß die Regierung keineswegs die Abſicht hat, die dortige Ausrüſtung ſo bald abzuberufen. — Der Meſſager de Chambres ruft freudig aus: Griechenland iſt gerettet! jauchzt edle Herzen, die ihr ſeit ſechs Jahren euern Sparpfennig und eure Thränen dem Kreuze reichtet, jauchzt, Griechenland athmet wieder auf, es iſt gerettet! Die Flaggen der drei verbündeten Mächte wehen vereint von den Thürmen von Modon, Navarin, Coron und Patras; Ein großer Gedanke der Politik und der Menſchlichkeit war unſere Expedition nach Morea. Der Ruhm unſeres Vaterlandes iſt mit dem Siegel aller Kabinete gekrönt. Die friedebringenden Farben des civiliſirten Europas wehen von den Forts, deren Beſatzung noch zur vollſtändigſten Befreiung des helleniſchen Bodens fehlte. — Ferner ſagt dieſes Blatt: Es iſt uns nicht unbekannt, daß es zwiſchen dem Littorale u. dem Balkan nur einen einfachen Fußpfad gibt, der ſich in dem, drei Stunden von Konſtantinopel gelegenen, Dorfe Belgrad verliert. Wir wiſſen aber auch, daß er wegſam für Infanterie und Kavallerie iſt. — Es ſollen in Frankreich, nach dem Entſchluſſe des Königs, bedeutende Veränderungen vorgenommen werden. Man ſpricht von vielen Präfekten und mehreren Staatsräthen; demnach iſt nun keine Rede mehr davon, daß das Miniſterium um ſeine Entlaſſung bitten werde. Der König ſoll ſehr heiter und vergnügt ſein. — Man verſichert, daß der Sitz der griech. Regierung

nach Athen verlegt wird, sobald die Unabhängigkeit Griechenlands begründet ist. — Es befinden sich in diesem Augenblick im mittelländischen Meere zwei ruß. Admirale und 9 Linienschiffe. — Dem Vernehmen nach sind die Feindseligkeiten zwischen Neapel und dem Dey von Tripoli durch einen Friedenstraktat beigelegt worden, demzufolge das Königreich Neapel dem tripolitanischen Gouvernement einen Tribut zu zahlen hat.

## Mancherlei.

Von der Lahn wird berichtet: Gelegenheitlich der erlangten Volljährigkeit des kön. preuß. und großherzogl. hessischen Standesherrn, Hrn. Fürsten von Solms-Lich und Hohensolms, erging folgender Erlaß an die fürstlichen Beamten, dessen Mittheilung, besonders der Form wegen, in staatsrechtlicher Hinsicht wohl einiges Interesse darbieten möchte: »Wir eröffnen hierdurch Unserm ꝛc., daß wir die Uns von Unsers hochseligen Gemahls Liebden übertragene Vormundschaft über Unsers vielgeliebten Sohnes, des Fürsten Ludwig zu Solms, Liebden, so wie auch die Verwaltung des demselben zugefallenen Fürstenthums, seiner Gerechtsamen und Revenüen unterm 16. d. M. niederlegen werden. Unser ꝛc. hat sich hiernach zu bemessen und in dieser Beziehung durch die Ortsvorstände den Unterthanen das Nöthige bekannt zu machen. Lich, den 13. October 1828. Henriette Fürstin zu Solms, Vormünderin.« — In Brinkum, bei Bremen, ist es vor Kurzem zu einem blutigen Handgemenge zwischen dasigen Einwohnern und einem Haufen brasilianischer Rekruten gekommen. Letztere drangen nemlich am hellen Tage 40 bis 50 Mann stark mit Knitteln bewaffnet in das genannte hannöversche Dorf ein, um zwei Deserteure einzufangen, welche sich in ein Wirthshaus geflüchtet hatten; das Wirthshaus wurde umringt und gestürmt; die Anwesenheit eines Uhlanen-Detaschements und die Gegenwehr der Einwohner machte diesen Excessen aber bald ein Ende, die Ruhestörer wurden gänzlich gesprengt, mehrere verwundet und drei zu Gefangenen gemacht, welche dem Amte Syke zur Bestrafung abgeliefert sind. Von den Uhlanen ist gleichfalls einer verwundet. Nachher hat sich nochmals ein Haufen der Rekruten in der Gegend von Brinkum gezeigt, ist aber ohne etwas zu unternehmen nach Bremen wieder zurückgezogen. — In Frankreich ist eine Art Papier erfunden worden, das man wie Leinwand gebrauchen kann. Man macht Bett-Tücher, Tisch-Tücher, Servietten, sogar Ballkleider davon, die eben so schön und fast eben so dauerhaft sind, wie Leinwand u. dgl., dabei äußerst wenig kosten und, wenn sie schmutzig sind, von dem Kaufmann um den halben Preis zurückgenommen werden, — Die berühmte, ungefiederte Nachtigall Europa's, Madame Catalani scheint — ausgeflötet zu haben. Ein Berichterstatter des großen Musikfestes, das zu York im verflossenen Sept. gefeiert wurde, und bei welchem das Musik-Chor aus nicht weniger als 617 Personen bestand, erwähnt der Leistungen dieser Bravour-Sängerin mit folgenden, keineswegs schmeichelhaften Worten: »Madame Catalani, welche zu dieser Festlichkeit, mit 600 Pf. St. (4200 Rthlr.) engagirt war, trug an diesem Tage 2 Arien von Händel vor, aber sie trug auch ihren Ruhm völlig zu Grabe, denn was bisher an verschiedenen Orten nur einzeln und leise ausgesprochen worden war, sprach sich hier laut und deutlich aus. Sie war nicht mehr Herr über ihre Stimme, intonirte schlecht, sang entsetzlich unrein (out of tune) und wieherte die Coloraturen auf eine widrige Weise heraus, so daß sich ein allgemeines Mißfallen kund gab, wie diese Frau, sich auf ihren ehemaligen Ruhm stützend, eine solche ungeheure Summe hatte fordern können, um ein großes Concert zu verderben.«

In dem Haus der Neustadt Nro. 143. auf dem Hofösch, können alle Tag 4 heitzbare ganz meublirte Zimmer jedes gegen monatlichen Zins per 2 fl. 30 kr., jedoch ohne die Heitzung, für ledige Herren oder Studenten bezogen werden.

Bei dem Unterzeichneten ist wider, wie gewöhnlich, der schön gewässerte Stockfisch zu haben in der Neustadt Nro. 103.

Jesenwanger.

In der 1243. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

33 3 58 74 50.

Die 1244. Ziehung geschieht den 9. Dec., und inzwischen die 864. Regensburger den 20., und die 205. Nürnberger den 29. November.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt.

Neu angekommene Schriften, welche durch Tob. Dannheimer zu beziehen sind:

Zeitungs-Lexikon, neuestes, ein bei den gegenwärtig russisch-türkischen Kriegsereignissen unentbehrliches Hilfs- und Taschenbuch für alle Stände. Mit Anhang u. Register. 4 Bdchen. 16. Augsburg. geh. 1 fl.

Auswahl deutscher Gedichte, zum Deklamiren für die obern Klassen der Gymnasien mit besonderer Hinsicht auf die Deklamationsübungen bei öffentlichen Schulprüfungen. 8. (400 Seiten.) Neue Ausgabe in saubern Umschlag brosch. Preis 1 fl. 21 kr.

Dieses sehr empfehlenswerthe Buch enthält zwei und achtzig der besten, von den vorzüglichsten Dichtern Deutschlands herausgegebenen, Gedichte.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 183. — Kempten d. 15. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Oesterreich. — Polen. — Türkei. — Portugal. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Von der Donau d. 6. Nov. Aus welchem Gesichtspunkt man auch die Angelegenheiten des Orients betrachten mag, — sei es aus dem philantropischen oder aus dem politischen, — so kann die widerstandslose Besitznahme der Festungen in Morea durch das franz. Expeditionsheer nur ein höchst erfreuliches Ereigniß sein. Sie ist es für den Philantropen, weil die Frage von der zukünftigen Existenz des in vielen Beziehungen so äußerst interessanten Griechenvolkes dadurch entschieden ward; sie ist es aber auch für den Politiker, welcher Farbe er angehören mag, weil dadurch die Frage des russisch-türkischen Krieges auf ihre größte Einfachheit reduzirt, mithin deren Lösung ungemein erleichtert wird. Ganz Europa ist jetzt, den beiden kriegführenden Theilen gegenüber, auf die Rolle der absolutesten Neutralität hingewiesen; es kann mithin desto erfolgreicher seine guten Dienste beiden Theilen zur Vermittelung eines Streites darbieten, dessen baldige Beilegung in philantropischer, so wie in politischer Hinsicht nur wünschenswerth ist. Die Waffenruhe, die der Winter gebietet, so schmeichelt man sich, wird zur Betreibung des Friedenswerks angewendet werden, und man verspricht sich um so mehr, daß die deßfallsigen Bemühungen ihre Früchte tragen werden, da, was den Ehrenpunkt betrifft, Rußland sowohl als die Pforte vollkommen unversehrt von dem Kampfplatze abtreten können, einer Vereinbarung über materielle Interessen mithin kein moralisches Hinderniß im Wege steht. Wo und unter welchen Formen die Friedensunterhandlungen gepflogen werden möchten, hierüber lassen sich bis jetzt freilich nur Vermuthungen hegen. Inzwischen macht das Gerücht eine große Hauptstadt des neutralen Festlandes namhaft, wo sich Ende Decembers die dazu beauftragten Bevollmächtigten versammeln sollen. Was diesem Gerücht einige Konsistenz zu geben scheint, ist der von öffentlichen Blättern gemeldete Umstand, der Herzog von Montemart werde demnächst in Paris zurück erwartet. Doch sind wir weit entfernt, durch gewagte Hypothesen der Zukunft vorgreifen zu wollen. Nur um die Eingangs dieses Artikels aufgestellte Behauptung durch Anführung von Thatsachen zu unterstützen, wollen wir noch bemerken, daß seit den letzten Wochen die Kurse der Staatseffekten auf allen Handelsplätzen eine merkliche Besserung erfahren haben, was denn zu beweisen scheint, daß die dabei betheiligte Handelswelt der Wiederherstellung der Ruhe in Europa, in Folge der jüngsten Ereignisse, ebenfalls hoffnungsvoll entgegen sieht.

Odessa v. 27. Oct. Nachrichten aus Varna vom 20. dies zufolge bleiben zwei Armeecorps so lange in dessen Nähe stehen, bis die Arbeiten zur Herstellung der Festungswerke gänzlich vollendet sind. Ein anderes Armeecorps war bereits gegen Silistria aufgebrochen, um die dortige Belagerungsarmee zu verstärken. Die übrigen Truppen nebst der kais. Garde beziehen dem Vernehmen nach Winterquartiere an der Donau. An Winteroperationen in Bulgarien scheint also nicht gedacht zu werden. — General Diebitsch ist zu dem Beobachtungscorps vor Schumla abgegangen. Man hofft auf die baldige Einnahme von Silistria, nach dessen Fall eine Etappenstraße über Bazardschik nach Varna angelegt werden soll. Varna ist so zusammengeschossen, daß nur die nöthige Garnison dort überwintern wird, und, wie verlautet, die vier dort befindlichen Garderegimenter nach Petersburg zurückkehren werden. Die ruß. Armee,

welche ursprünglich in diesem Feldzug in die Fürstenthümer eingerückt und über die Donau gegangen ist, soll nur 60,000 (?) Mann, die nachmaligen Verstärkungen nicht mitgerechnet, stark gewesen sein, was ihre so sehr bewährte Tapferkeit nur noch bewundernswerther macht.

Bucharest v. 26. Oct. Seit dem Falle von Varna wird Silistria heftig beschossen, und man erwartet nächstens dessen Uebergabe. Uebrigens scheint aus Allem hervorzugehen, daß die große russ. Armee Winterquartiere an der Donau beziehen werde, da der Mangel an Lebensmitteln in Bulgarien täglich zunimmt. Ob es in diesem Falle nöthig oder auch nur zweckdienlich sein würde, die Position vor Schumla zu behaupten, wird bezweifelt. — Privatbriefe aus Galatz vom 20. dieß melden, daß in den letzt vorhergegangenen Tagen ein furchtbarer Sturm auf dem schwarzen Meere gewüthet hat, der viel Unheil anrichtete. Bei Mangalia sollen mehrere Schiffe gestrandet sein, und man hegte einige Besorgnisse für die Flotte des Adm. Greigh.

Triest v. 5. Nov. Nach Briefen aus Otranto ist die Besitznahme der griechischen Festungen durch die franz. Truppen durch eine Generalsalve der vereinigten Eskadern gefeiert worden, und die See- und Landtruppen der Franzosen erhielten eine Solderhöhung und doppelte Rationen. Der Adm. de Rigny hat bald nachher neue Streitkräfte nach den Gewässern von Patras geschickt, auch sprach man von der Einschiffung von Landtruppen nach Aegina. Daraus wollte man zu Otranto folgern, daß die franz. Expedition sich nicht mit der Besetzung der Festungen in Morea begnügen, sondern auch Livadien von den türkischen Besatzungen befreien werde. Man glaubt, daß zuerst die türkische Besatzung von Athen zur Räumung der Akropolis angehalten, und dem General Schneider der ehrenvolle Auftrag zugetheilt werden würde, die Wiege der schönen Künste und Wissenschaften, so wie aller europäischen Kultur, den klassischen Boden von Attika, den Händen der Barbaren zu entreißen. Die Division des Generals Schneider würde zu dem Ende sich von Patras nach Korinth einschiffen, und über den Isthmus gegen Athen vorrücken. Die Begrenzung des neuen Griechenlands schiene demnach von den Mächten definitiv bestimmt zu sein, und nicht blos Morea, sondern auch einen Theil des festen Landes einzuschließen. Daß die Mächte auch bei der Besitznahme von Athen im völligen Einverständnisse handeln würden, schloß man aus dem Umstande, daß der engl. Admiral Malcolm dem Adm. de Rigny engl. Schiffe zum Transport der franz. Truppen angeboten hatte, die jedoch von dem franz. Admirale nicht angenommen wurden, weil er hinreichende Transportschiffe besaß. Es heißt, daß die Franzosen wenigstens einige Festungen Morea's den Griechen übergeben werden.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 7. Nov. Mit Hinsicht auf das Steigen der Preise, welches mehrere Colonialprodukte, vornemlich der Kaffee, an den niederländischen Seeplätzen und in England erfahren haben, fangen diese Artikel auch an, hier und an den mittelrheinischen Stapelplätzen etwas höher gehalten zu werden. Einsichtsvolle Handelsleute sind zwar der Meinung, gedachtes Steigen rühre lediglich daher, daß große Quantitäten von Waaren durch Spekulationseinkäufe dem ordentlichen Handelsverkehre einstweilen entrückt wurden; fast stände ihr früherer Ueberfluß mit dem gegenwärtig so spärlichen Anerbieten in zu grellem Abstiche, um sich natürlich erklären zu lassen. Indessen ist der vielmehr zu- als abnehmende Verbrauch von Kaffee und Zucker, die in Deutschland wahrhafte Bedarfsgegenstände geworden sind, eine Thatsache. Und es läßt sich um so weniger erwarten, daß der bisherige Aufschlag ihrer Preise eine merkliche Abnahme dieses Verbrauchs jetzt bewirken dürfte, da unsere Landesprodukte besonders Getreide, verhältnißmäßig noch stärker gestiegen sind, mithin die Mittel der Konsumenten auf dem Lande, die höhern Preise zu bezahlen, sich ebenfalls vergrößert haben.

## Oesterreich.

Wien v. 3. Nov. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Kronprinz leidet noch immer an seiner, auf der Jagd erhaltenen Schrootwunde. Ihre kaiserl. Majestäten beweisen ihm die zarteste Aufmerksamkeit, und die durchl. Erzherzoge sind fast immer um seine Person. — Seit gestern u. heute ist die Nachricht, daß Silistria von den Russen mit Sturm genommen worden sei, hier allgemein verbreitet.

## Polen.

Warschau v. 28. Okt. Die glorreiche Einnahme von Varna hat durch die Gnade Sr. Maj. des Kaisers, welcher bei dieser Gelegenheit das Andenken eines der Helden unserer Geschichte zurückrufen wollte, einen vergrößerten Werth für uns erhalten, und dem Nationalgefühle aufs Höchste geschmeichelt. Man beschäftigt sich mit der Auswahl des Platzes zur Aufstellung der türk. Kanonen, und man glaubt, daß Se. k. H. der Großfürst Konstantin den sächsischen Platz dazu bestimmen werde. Bei Ankunft der Trophäen soll ein großes militärisches Fest statt finden. Man sagt, Se. k. H. werde Warschau auf kurze Zeit verlassen und sich nach Petersburg begeben, um Sr. Maj. einen Besuch abzustatten, auch schmeichelt man sich, daß Se. Maj. im Laufe des Winters nach Warschau kommen, und die Huldigung der Nation empfangen werden.

## Türkei.

Alexandria v. 27. Sept. Die erste Abtheilung der türk. Flotte von Navarin, mit 6000 Mann an Bord, ist unter Bedeckung einer franz. Fregatte und einer engl. Bombarde hier eingelaufen; der Ankunft des Ueberrests der Truppen sehen wir in wenigen Tagen entgegen. Mit ihnen kommt Ibrahim Pascha, welcher der letzte Aegyptier sein wollte, der Morea verließ. Die ausgeschifften Soldaten sind in einem bedauernswerthen Zustande, und es sterben täglich viele. Die Verheiratheten bleiben hier, die andern werden sogleich nach Cairo weiter geschickt. Der Pascha ist sehr unzufrieden über das Benehmen der vereinigten Admirale, welche die von ihm seinen Truppen nach Navarin entgegengeschickten Lebensmittel denselben vorenthalten haben. — Eines der in der vorjährigen Schlacht bei Navarin beschädigten u. wieder ausgebesserten Kriegsschiffe, das man mit zum Transport verwendete, ging 50 Seemeilen vor unserm Hafen mit 60 Pferden unter. Da es in der Mitte des Geschwaders segelte, wurde die Mannschaft gerettet.

## Portugal.

Alle Nachrichten aus England und Frankreich lassen eine baldige Katastrophe in den portugiesischen Angelegenheiten erwarten, die der skandalösen Gewaltherrschaft Don Miguel's endlich ein Ziel setzen dürfte. Die Ankunft der jungen Königin in England scheint den Konstitutionellen neue Thatkraft eingehaucht zu haben, und Don Miguel mit seinen stupid-grausamen Helfern arbeiten ihnen selbst durch ihre ins Unerhörte gesteigerte Tyrannei und Verfolgungssucht in die Hände. Schon wimmeln die nördlichen Provinzen von konstitutionellen Streifcorps, denen bald vielleicht das liberal gesinnte Oporto, das in politischer und intellektueller Hinsicht mit mehr Recht, als Lissabon, für Portugals Hauptstadt gelten kann, die Thore öffnen wird. Die Königin Donna Maria dürfte jetzt nur an der portugiesischen Küste erscheinen, um ihrer Sache den Ausschlag, vorläufig wenigstens in dem nördlichen Theile des Reiches, zu verschaffen. Man versichert, daß dieß auch wirklich der Plan ihrer Führer sei, daß sie aber vorerst aus den in England befindlichen portugiesischen Militärs und aus angeworbenen Ausländern eine ansehnliche Heeresmacht für sie bilden wollen. Wenigstens ist gewiß, daß in den Niederlanden Bevollmächtigte des Generals Saldanha zu diesem Zwecke umherreisen, und selbst die letzte Anwesenheit des spanischen Generals Quiroga in den Niederlanden wird auf jene Absicht gedeutet. Ob die engl. Regierung bei diesem Vorhaben mitwirken, oder dasselbe auch nur gerne sehen wird, ist sehr zu bezweifeln. Ehrenvoll wird es aber jedenfalls für den besser gesinnten Theil der portugiesischen Nation sein, sich ohne fremde Hilfe den Sieg zu erringen, und durch ein warnendes Beispiel zu zeigen, daß die Anhänger der freisinnigen Verfassungen zugleich bessere und aufrichtigere Freunde der Legitimität und der Throne sind, als die Partei, die in den Kabineten wie in öffentlichen Schriften die Legitimität nur so lange verficht, als diese den Despotismus und die Verfinsterung zu Hilfe nimmt.

## Großbritanien.

London v. 4. Nov. Der Courier sagt: »Eine Depesche des Gen. Maison, Oberkommandanten der Expedition von Morea, vom 11. Okt., meldet die Uebergabe aller den Türken u. Aegyptiern anvertrauten Festungen nach Ibrahim Pascha's Abreise. Morea ist demnach von den Türken und Aegyptiern befreit, und die Unabhängigkeit Griechenlands kann von dem Zeitpunkte der Unterwerfung dieser Festungen gerechnet werden. Wir sind sehr gespannt auf die

Wirkung, die dieses Ereigniß auf die Rathschlüsse der Pforte in Bezug auf Frankreich u. Großbritanien hervorbringen wird. Wenn wir daraus den Schluß ziehen, zu dem wir uns berechtigt glauben, daß die ottomannischen Gouverneure dieser Festungen sie nicht ohne besondere Instruktionen ausgeliefert haben werden, so können wir auch annehmen, daß die Bewegung der franz. Truppen gegen diese Festungen, im Vereine mit der Seemacht Großbritaniens eben so wenig nachtheilige Folgen haben wird, als die Seeschlacht von Navarin. Gibt die Pforte in der That weisem Rathe Gehör, so wird sie die Zahl ihrer Feinde nicht durch eine Kriegserklärung gegen Frankreich und England vermehren. Durch eine solche Maßregel würde nur die Schwierigkeit ihrer Lage zunehmen, und sie würde sich der Vortheile berauben, die ihr von beiden Mächten als Vermittlern erwachsen dürften. Ist die Räumung von Morea von der Art, daß sie die Türken und Aegyptier bestimmen möchte, den Grundlagen des Londoner Vertrags beizutreten, dessen Vollziehung die hohen kontrahirenden Mächte wünschen? Diese Grundlagen sind in dem zweiten Artikel des Traktats enthalten, und durch einen Zusatzartikel ratifizirt, der einige Modifikation zu erfordern scheint. Wegen dieser verschiedenen Rücksichten sind wir auf die Ankunft des nächsten Kuriers von Konstantinopel sehr gespannt.«

## Mancherlei.

Hannover. Die Armee hat einen großen Verlust durch das plötzlich erfolgte Ableben des verdienten Generalmajors v. Gruben, Chef des 2ten Husarenregiments, erlitten. Er erkrankte nach dem Ende der diesjährigen Herbstmanövers, auf der Rückreise nach Osnabrück, und starb unterwegs zu Diepholz, nach 47jähr. Dienstzeit. — Bei einer zu Bamberg in einem Wirthshause am 20. Oct. statt gehabten Schlägerei, wo sich die Schuster nach guter deutscher Sitte prügelten, geriethen auch der Sauspieldirktor und ein Schauspieler zufällig in das Gedränge, und wurden mit geschlagen, weil sie das Schauspiel: »Hans Sachs«, aufgeführt hatten. Dies hatten die Schuster übel genommen, und für eine Satyre auf ihren Stand gehalten. O deutsche Volksbildung! — In München erschoß sich am Montage ein angehender Handelsmann, oberhalb der Stadt gegen Thalkirchen, an dem Kanale der Isar, in einem Unfalle von Melancholie, die ihn schon seit einiger Zeit befallen hatte. Zu Bamberg that ein Gleiches ein Schüler der 3ten Classe, wie man glaubte aus gekränkter Ehrliebe, weil er nicht in die höhere Classe vorrücken konnte.


**Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothekargläubigers wird das neue grundeigene Haus Nro. 53. mit eingebauter Oelmühle zu Seesen, an der Straße von Obergünzburg nach Ronsberg, sammt dabei befindlichen ¾ Jchrt. Gründen, am Dienstag den 30. Decemb. l. J. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Landgerichts-Kanzlei öffentlich versteigert werden. Die Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage eröffnet, und auswärtige, und dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich mit legalen Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Obergünzburg den 10. Nov. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Payr, Landrichter.

**Publikation wegen Holzverkauf.** Auf Mittwoch den 19. Nov. 1828 wird im k. Forstrevier Schönegg Walddistrikt Schönegger-Cultur-Gründe, Klosterbeurerwald, Onsang, Herrnwäldchen und Schöneggerforst folgendes Holzmaterial der vorjährigen Fällung, öffentlich versteigert: 92 Stück Eichen, Bau-, Werk- und Nutzholz. 59 Klafter Eichen, 5 Kl. Buchen, 8 Kl. Birken und 74 Kl. Fichten, Scheitholz. 75 Kl. Eichen, 76 Kl. Birken, Aspen und Fichten, Prügelholz. 267 Kl. Steckenholz, und 27 Kl. Kohlholzstecken. Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den k. Revierförster in Schönegg zu wenden, und übrigens an obigem Tag im Wirthshause zu Schönegg Vormittags bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird, und zwar mit dem sämmtlichen Eichenholze auf den Schönegger-Gründen, und Nachmittags 1 Uhr mit dem übrigen Material. Ottobeuren den 12. Nov. 1828.

Königliches Forstamt.

Egloff, Forstmeister.

Neu aufgelegt ist erschienen, durch Tob. Dannheimer in Kempten zu beziehen:

Die bewährtesten Mittel gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung, so wie auch gegen Schnupfen, Blutverschleimung, Bluthusten, Darrsucht, Würmer, Urinbeschwerden und andern Krankheiten des menschlichen Körpers.

Ingleichen:

Heilung der Trunksucht und der lebensgefährlichen Milz und Karfunkels (blaue Blatter). Für Nichtärzte bearbeitet. geh. 45 kr.

Diese sehr nützliche Schrift enthält die hilfreichsten Mittel wider obige Uebel, besonders für solche Personen, die an Magenschwäche, Säure im Magen und in Gedärmen, an Verschleimung, Sodbrennen, Magenkrampf u. s. w. leiden.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 184. — Kempten d. 16. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Preußen. — Oesterreich. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Lemberg v. 2. Nov. Nach Briefen aus Brody, die Glauben zu verdienen scheinen, sollen in die Fürstenthümer 25,000 Mann frischer ruß. Truppen eingerückt, und somit jedes Besorgniß fernerer Invasionen von Seite der Türken beseitigt sein. Dem General Geismar ist von diesen Truppen eine Verstärkung von 10,000 Mann bestimmt; gegen Giurgewo sollen 8000 Mann abgeschickt werden. Bei den polnischen Truppen wollte man Bewegungen bemerken, und zu Brody ward davon gesprochen, daß das Corps des Generals Sacken seine jetzige Stellung verlassen, und sich gegen Süden wenden werde. Zugleich wollte man wissen, daß bald nach der Ankunft des Kaisers Nikolaus in seiner Hauptstadt eine Bekanntmachung erscheinen dürfte, worin die friedliebenden Gesinnungen dieses Monarchen sich neuerdings aussprechen würden.

Corfu v. 9. Oct. Ueber die weitern Operationen der griechischen gegen Prevesa gerichteten Expedition sind bis jetzt keine neuern Nachrichten eingelaufen, als die, welche in unserer vorigen Zeitung bekannt gemacht wurden. Unverbürgte Gerüchte sagen, die Bewohner Prevesa's seien in den letztverflossenen Tagen von den dortigen Albanesern geplündert worden, und die daselbst residirenden Konsuln sollen dabei sehr gelitten haben. Diese Nachrichten, wenn sie anders gegründet sind, dürften durch das am 6. Morgens hier eingelaufene griechische Dampfschiff Karteria überbracht worden sein. Als der Kommandant dieses Fahrzeuges in dem hiesigen Sanitätsbereiche angelangt war, wurde keinem der hiesigen Einwohner gestattet, mit ihm zu sprechen. Die hier vor Anker gelegene englische Korvette Rattlesnake setzte sich am 6. Abends in südlicher Richtung unter Segel, um sich, wie verlautet, zum Schutze des engl. Generalkonsuls, Hrn. Meyer, nach Prevesa zu begeben. Die engl. Kriegsbrigg Philomel lichtete am nächstfolgenden Morgen ebenfalls die Anker und steuerte gegen Süden. — Man spricht hier laut von Unzufriedenheit der Griechen mit dem Präsidenten, Grafen Capodistrias. Die Griechen sollen darüber klagen, daß er die gesetzgebende Versammlung noch immer nicht zusammen berufe, und ohne sie Gesetze erlasse. Auch heißt es, daß der Präsident mit seinem ältern Bruder, Viaro, zerfallen sei. Letzterer soll unlängst an seinen Bruder Georg, der sich hier befindet, einen Brief geschrieben haben, worin er gestand, er sehe den Präsidenten selten, und nur dann, wenn er in Geschäften mit ihm zu sprechen habe. Es scheint, die Unzufriedenheit des Präsidenten mit seinem Bruder Viaro rühre von des letztern hartem Benehmen gegen die ihm untergeordneten Personen her. — Die Griechen sollen auch gar nicht sehr erfreut über die Ankunft der Franzosen in Morea sein, und letztere schon mancherlei Gründe haben, mit ihren Schutzbefohlenen unzufrieden zu sein. Man erzählt sich hier: Die Alcyone habe Lebensmittel nach dem südlichen Peloponnese überbracht, welche den dortigen Bewohnern mit dem Auftrage überliefert worden, mit ihren hilfsbedürftigen Landsleuten im Innern des Landes die reichlichen Vorräthe zu theilen; bald aber hätten die französischen Geber mit Erstaunen und Indigenation wahrgenommen, daß die Griechen jene Lebensmittel auf Maulthiere geladen und den Türken nach Koron zum Verkaufe gebracht hätten. Aehnliches hatte sich allerdings schon früher, während der Belagerung der Akropolis durch die Türken zugetragen. Französische

Offiziere, die unweit des Lagers von Petalidi jagten, sollen von den Griechen angefallen und ausgeraubt worden sein.

## Preußen.

Berlin v. 7. Nov. Die türkisch-russischen Angelegenheiten beschäftigen unser Publikum jetzt am Meisten, und es ist keineswegs gegründet, was eine auswärtige Zeitung sagt, daß die Berliner sich bei diesem Kriege so sehr parteilos zeigen. Wir haben hier 2 sehr hitzige Parteien, und es liegt nur an dem Mangel der Zensurfreiheit, daß wir sie nicht deutlich heraustreten sehen. Die eine Partei sind die Russenfreunde, die andere minder zahlreiche bilden die Anhänger des alten Herzberg'schen Systems vom Gleichgewicht der europäischen Mächte, ein unchristliches System, welches bereits im Grabe liegt, und nur noch als Schatten hier und da unmächtig erscheint. Es gibt jetzt keine andere Sicherheit für die Regenten, als die Liebe ihrer Völker und ein freundliches, christliches Vernehmen unter den Herrschern selbst. Das politische Gleichgewicht ist bei jeder neuen Allianz zweier Mächte über den Haufen gestürzt. Wir Preußen halten es mit Recht mit den Reussen, und Mancher denkt gewiß wie Schreiber dieses: »wenn ich nicht ein Preuße wäre, unter Nikolaus dem Heldenherrscher unserer Zeit möcht' ich ein Reusse sein.« — Der Feldzug gegen die Türken in Europa scheint mit der Eroberung von Varna in diesem Jahre beendigt zu sein. Vielleicht daß noch Silistria genommen wird. Eine große russische Armee kann aber den Winter hindurch nicht in den Donauländern ernährt werden. Ein Blick auf die Charte zeigt jedem Erdkundigen, wie die Moldau, Wallachei und selbst Bulgarien, mit der Seelandschaft Dobrudscha, zwei angeschwemmte, zwischen Bergen eingeklemmte Thalländer sind. Der Boden ist weich, lehmig und morastig, bei fortwährendem Regen ꝛc. also unpraktikabel. Die Transporte stocken, und eben diesem Grunde haben auch wir es zuzuschreiben, daß die Nachrichten sich immer mehr verzögern; die Posten werden aufgehalten. — Eine interessante Diversion ist die des Grafen von Erivan Paskewitsch in Asien. Paskewitsch ist ein Feldherr, welcher das unbedingte Zutrauen, man möchte sagen die Freundschaft, seiner ganzen Armee besitzt. Er ist ein schöner, großer und starker Mann, außerordentlich abgehärtet, so daß er nie in Betten, sondern meistentheils nur auf einer einzigen wollenen Decke auf dem bloßen Boden schläft; dabei besitzt er eine durchgreifende Bildung, und sein Feldherrntalent bedarf wohl keines Rühmens. Neben seinem harten Lager liegen Tacitus und Xenophon, und er ist auch in den neuern Sprachen bewandert, namentlich soll er sehr gut deutsch sprechen. Für die Geographie, die Völkerkunde wie überhaupt für die Menschheit und ihre Bildung ist der Krieg des Grafen Paskewitsch höchst wichtig. Rußland, der Informator *Asiens*, dringt hier immer weiter vor, um *Völker und* Länder zu zivilisiren, welche der *größten* Barbarei bis zum Menschenhandel hinab angehörten. Es ist nichts mehr zu wünschen, als daß sich Rußland hier eine bleibende Stelle erwerbe. Vielleicht gibt sich noch die günstige Gelegenheit, daß es seine Grenzen beim nächsten Friedensschluß von dem Ararat aus, die Berggründe entlang, nach Erzerum u. von dort hinab nach Trapezunt zieht. Je weiter Rußland hier vordringt, jemehr wird dadurch das Allgemeine gefördert.

## Oesterreich.

Wien v. 8. Nov. Nach Briefen aus Odessa vom 25. v. M. sollen die ruß. Garden nicht über die Donau zurückgehen, sondern *bei Isaktschi* stehen bleiben, um die Reserve der Armee unter dem General Wittgenstein zu bilden. — Es heißt, der kais. ruß. Botschafter am hiesigen Hofe, Hr. Bailly de Tatitschef, sei um einen Urlaub bei seinem Hofe eingekommen, und erwartete dessen Bewilligung, um sich nach Petersburg zu begeben. — Gestern wurde von hier ein engl. Kurier nach Petersburg an *Lord Heytesbury* abgefertigt. — Der Frhr. v. Lebzeltern wird dem Vernehmen nach von London zurückerwartet. — Nachschrift vom 9. Nov. So eben verbreitet sich das Gerücht, daß Silistria an die Russen übergegangen sei.

## Portugal.

Lissabon v. 25. Oct. Ein Privatschreiben meldet: Oberst Serpa Pinto, der bis Berga vorgerückt war, verweilt noch immer in dieser Stadt, wo er fortwährend Verstärkungen an sich zieht. Don Miguel, welcher durch grausame Maßregeln den Aufschwung der Unzufriedenen zu lähmen glaubt, hat daher befohlen, den Gefangenen keinen Pardon angedeihen zu lassen; er will, daß man sie sogleich hinrichte, wenn

sie nemlich einmal gefangen und entwaffnet sind. Wenn er dieses System vor mehreren Monaten befolgt hätte, so würden die Contrerevolutionäre, welche sich ergeben hatten, sich auf Tod und Leben geschlagen haben, und in der Zwischenzeit würde die Ankunft Donna Maria's in Europa auf die Partei die Wirkung gemacht haben, welche ihre Anwesenheit dermalen hervorbringt; unglücklicher Weise wird zwar Blut auf's Neue fließen, allein wir hoffen, daß es das Letztemal sein werde. Die Provinzen Minho und Tras-os-Montes haben auf ihrem Gebiete mit Staunen die Agenten des Usurpators anlangen gesehen, welche beauftragt sind, neue Guerillasbanden bis zur Bildung regulärer Truppen anzuwerben; bereits sind zwei Bataillone Infanterie zur Verfolgung des Obersten Serpa Pinto aufgebrochen. — Briefe aus Oporto vom 22. Oct. sagen, daß alle nördlichen Provinzen dieses Königreichs in voller Gährung sind. Ein Corps von 2000 Guerillas hat sich nur zwei Stunden weit von Oporto gezeigt.

## Spanien.

Am 26. Oct. zog die 4te Abtheilung der aus Cadix zurückkehrenden franz. Division in Madrid ein. Diese Abtheilung, aus 2 Inf. Regimentern bestehend, durfte in Gemäßheit einer Uebereinkunft des Gen. Gudin mit dem Kriegsminister, der sie zu sehen wünschte, in die Hauptstadt kommen, während die drei ersten außen herum ihren Weg genommen hatten. Sie zog von Pardo nach Fuencaral weiter. Die erste Abtheilung wird erst am 18. Nov. in Bayonne eintreffen. (Nach einem sehr unwahrscheinlichen Gerücht sollen die Franzosen unterwegs Halt gemacht und sich nach der portugies. Grenze gewendet haben.) — In mehreren Dörfern weigern sich die Alkaden, die franz. Truppen einzuquartiren. — In Kadix ist der Gesundheitszustand, trotz der Nähe von Gibraltar, sehr befriedigend. Auch ist man mit dem nach Abzug der Franzosen eingetroffenen neuen Gouverneur zufrieden, und die spanischen Truppen beobachten die strengste Disziplin. — Folgendes ist das Sanitätsbülletin von Gibraltar vom 15. bis 19. Oct. Den 15.: 964 Kranke, 26 Todte; den 16.: 1034 Kranke, 32 Todte; den 17.: 1193 Kranke, 40 Todte; den 18.: 1390 Kranke, 41 Todte; den 19.: 1505 Kranke, 40 Todte. Es sind also in Gibraltar, binnen dieser fünf Tage, am gelben Fieber 179 Personen gestorben.

## Frankreich.

Paris v. 9. Nov. Der oberste Kriegsrath versammelt sich nach dem Courier fast täglich, um sich mit dem neuen Organisationsplane für die Armee, worüber der Courier sodann verschiedene neue Gerüchte anführt, zu beschäftigen. — Nach einem andern Blatte soll der Obrist Fabvier mit dem Mareschal de Camp, aber ohne Kommando, nach Griechenland zurückkehren, angeblich, um dem General Maison beizustehen, die Griechen in Stand zu setzen, des franz. Beistandes zu entbehren. — Nach dem Constitutionnel soll die Entlassung mehrerer Staatsräthe, namentlich der Chefs der vormaligen Polizei, Delavan und Franchet, jetzt zuverläßig beschlossen sein. Ein Artikel im Messager scheint gleichfalls auf solche Entlassungen hinzudeuten. — Bei einem am 5. Nov. in Versailles zwischen den Soldaten eines Garderegiments und eines Schweizer Regiments ausgebrochenen Streite sollen nicht weniger als 22 Soldaten, darunter 5 — 6 schwer, verwundet worden sein. — Aus Toulon wird vom 2. Nov. geschrieben: Alles was sich unter unsern Augen begibt, läßt auf die Wahrscheinlichkeit schließen, daß unsere Armee noch lange in Griechenland bleiben dürfte. Hr. Rey, Militärintendant hat so eben neue Verträge mit mehreren Handelshäusern unserer Stadt zu Lieferung von Brettern, Aexten u. s. w. abgeschlossen, welche zu Baraken des franz. Lagers in Morea bestimmt sind. Ferner erwartet man unverzüglich das Eintreffen der zu Marseille gemietheten Transportschiffe.

## Großbritanien.

London v. 5. Nov. Das Morning Journal spricht jetzt auch von einem schon geschlossenen oder noch zu schließenden Bündniß zwischen England und Oesterreich zur Erledigung der türk. Angelegenheiten. Oesterreich habe die ernstlichsten Vorstellungen gegen die Besitznahme Morea's durch die franz. Truppen u. gegen die Blokade der Dardanellen, durch welche sein Handel beeinträchtigt werde, gemacht. England habe an Oesterreichs Erklärungen in letzterer Hinsicht offen, in ersterer, wie man sagt, unter der Hand Antheil genommen. Schließlich wünscht das Morning Journal dem Lande dazu Glück, daß bei den bedeutenden Schiffsrüstungen Frankreichs England in wenigen Stunden

wenigstens 10 Linienschiffe segelfertig habe, um sie nach dem mittelländischen Meere zu senden. Die Sprache des Ministerialblattes des Courier, auch Rußland gegenüber, lautet fortwährend äußerst friedlich. — Aus allen fremden Gegenden kommt uns der Jubel und die Freude entgegen, welche der Fall von Varna verursacht hat, und es kann dabei nicht geläugnet werden, daß diese Begebenheit für Rußland von großer und hochbedeutender Wichtigkeit war, indessen bemerkt man hier nichts von solchen Ergießungen, ja es scheint sogar, daß man diese Nachricht als Folge des dießjährigen Feldzugs nicht mehr erwartet, vielleicht auch nicht einmal gewünscht hat, und daß die Eifersucht der Engländer heftig dadurch erregt worden sei. Was wird nun Großbritanien thun? dieß fragt man sich überall und täglich mit steigender Neugierde, da unsere Regierung wie früher, fortwährend das tiefste Stillschweigen über ihre Politik beobachtet. Die Absichten des Cabinets sind so tief verborgen, daß Alles, was man hört, was man erzählt, auf bloße Muthmaßungen sich beschränkt, wovon die eine nicht mehr Glauben als die andere verdient. So war es sonst in England nicht, und es hält deßhalb auch um so schwerer, sich an die geheimnißvolle Regierung unsers Herzogs zu gewöhnen.

## Mancherlei.

Am 10. Nov. ist die Leiche des ruß. General-Lieutenant v. Benkendorf auf dem Wege von Odessa nach Stuttgart durch Nürnberg geführt worden. — Aus Düsseldorf wird vom 7. Nov. geschrieben: In den letzten Tagen hatten in unserer Nachbarschaft Crefeld Unruhen statt. Die Fabrikarbeiter, unzufrieden darüber, daß die Fabrik-Inhaber sich vereinigt hatten, den Arbeits-Lohn herabzusetzen, rotteten sich am 4. zusammen, durchzogen die Stadt, insulirten Alles, was ihnen in den Weg kam und warfen in mehreren, besonders den Fabrikanten angehörigen, Häusern die Fenster ein. Der Polizei gelang es erst spät in der Nacht, die Tumultuanten zu zerstreuen, welche sich nun größtentheils aus der Stadt begaben, wohin sie wieder in größerer Masse zurückkehren und ihre ganze Rache an den Fabrik-Inhabern auslassen wollten. Inzwischen war am 5. Abends eine Schwadron Husaren von Düsseldorf eingetroffen, worauf die Arbeiter sich zerstreuten und zum Theil einzeln in die Stadt und ihre Wohnungen zurückschlichen. — Aus Bogbera (in Piemont) gehen traurige Nachrichten über die Verwüstungen des letzten Erdbebens ein. In der Nacht vom 8. auf den 9. Oct. fühlten die Bewohner der Stadt und der Umgegend einen starken Erdstoß, dem eine ungewöhnliche Helle der Atmosphäre gegen Osten, und die Erscheinung einer Feuerkugel voranging. Die ganze Einwohnerschaft war in einem Augenblick erwacht, und lief bestürzt auf den Straßen zusammen. Das Schwanken des Erdbodens dauerte 15 bis 20 Sekunden, und alle Gebäude wurden mehr oder weniger beschädigt. Die bedeutendsten darunter sind das Jesuiten-Collegium, von dem ein Theil einstürzte, und ein anderer Risse erhielt, mehrere Kirchen und das, in ein Gefängniß umgewandelte, alte Kastell. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. — Die Dorfzeitung berichtet: Der Nürnberger Findling, Kaspar Hauser, soll bei seinem jetzigen Unterricht (er ist bei einem Professor in Pflege und Erziehung) erstaunenswerthe Fortschritte machen. Nur mit dem Essen will es noch nicht gehen; er genießt am liebsten Brod und Wasser, nur zuweilen Milchspeise oder sonst einfache Suppen. Fleisch, Obst u. s. w. ist ihm zuwider. »Wenn alles Lernen so schwer ginge, wie das Essenlernen,« sagte er, »dann wäre es schlimm.« Auffallend ist es, daß er behauptet, er habe in seiner Gefangenschaft nur Waizenbrod gegessen, und daß er ein Bienenhäuschen, das zur ebenen Erde einen Raum mit zwei kleinen viereckigen Fensterchen hat, für sein ehemaliges Gefängniß ansah, und dringend bat, man möchte ihn nicht wieder einsperren. Zum Zeichnen und Schreiben scheint er besondere Anlagen zu haben, außerdem macht er recht ordentliche Papparbeiten und sogar Tischlerarbeiten. — Man hat einen Apparat erfunden, der an Thüren, Läden und Fenster gehängt wird, und sobald Jemand ihm zu nahe kommt, z. B. einbrechen will, einen Lärm macht, daß die ganze Nachbarschaft es hört. Welcher Stein wird da manchem armen Ehemann vom Herzen fallen.

**Bekanntmachung.**

Mit Bewilligung eines wohllöblichen Magistrats verkaufe ich meine Herberge in dem Hause Lit. A. Nro. 46. am Fischerthor; dieselbe besteht in einer Stube, Kammer, Küche und Speißkämmerl, den Boden vom halben Haus nebst Kammer, so wie Keller und einen Laden. Der größere Theil des Kaufschillings kann vorderhand auf selber verzinslich stehen bleiben; der Bedingnisse und des Augenscheinswegen wolle man sich an den Unterzeichneten wenden.

Konrad Doppelbauer,
wohnh. in d. Neust. im ehem. Rentamtgebäude.

Vorigen Donnerstag Abends ist eine Goldperlenschnur von gutem Gold vom Köfelbäck in der Neustadt, bis zur Halle verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen Belohnung im Z. C. abzugeben.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 185. — Kempten d. 18. Nov. 1828.


Berichte vom Kriegstheater. — Preußen. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Mancherlei.

## Berichte vom Kriegstheater.

Das Journal von Petersburg gibt nachstehende Nachrichten von der Armee in der Türkei vom 11. bis 17. Okt. n. St.: Unmittelbar nach der Einnahme von Varna setzte sich der Prinz Eugen von Würtemberg an der Spitze seines Detaschements in Marsch, um die Truppen des Pascha Omer-Vrione zu verfolgen, der sich in der Nacht vom 11. auf den 12. Okt. auf der Straße nach Konstantinopel zurückgezogen hatte. Die Eile, mit der dieser Rückzug geschehen war, verstattete dem Prinzen nicht, den fliehenden Feind einzuholen, der auf dem Wege seine Munitionswagen u. sein Gepäck im Stich ließ, sogar eine Fahne verlor, und erst am rechten Ufer des Kamtschik Halt machte, wo starke Verschanzungen zur Vertheidigung einer massiven, über diesen Fluß führenden Zugbrücke angelegt waren. Nach den getroffenen Anordnungen sollte die Verfolgung des Feindes sich nicht über den Kamtschick hinaus erstrecken. Der Prinz Eugen nahm daher eine Stellung bei dem Dorfe Petrikioi ein, und beauftragte den Generalmajor Baron Dellingshausen, die Bewegungen des Feindes mit der, aus der 3ten u. 19ten Infanterie-Division, einer Don'schen Artillerie-Kompagnie und einer halben Batterie Congrev'scher Raketen bestehenden Avantgarde zu beobachten, und das türk. Lager anzugreifen, wenn sich eine Möglichkeit dazu zeigte. Am 15. Okt. rückte der Baron Dellingshausen gegen den Kamtschik vor, und entdeckte ein ziemlich starkes Detaschement türk. Infanterie und Kavallerie, das in der Absicht über den Fluß gekommen war, um auf dem linken Ufer Verschanzungen zur Vertheidigung der Zugbrücke aufzuwerfen. Kaum hatte dieses Detaschement unsere Avantgarde bemerkt, als es auch schon den Angriff begann. Aber durch die Unerschrockenheit, mit der es von dem 37sten Jägerregiment empfangen ward, und durch das gut gerichtete Feuer unserer Kanonen und Raketen, wurden die Türken bald in die Flucht geschlagen. Sie stürzten sich in Verwirrung über die Brücke, und zogen dieselbe auf, ehe noch alle die Ihrigen über den Fluß gelangt waren, aus Besorgniß, daß das sie heftig verfolgende 38ste Jägerregiment mit ihnen zugleich in die Verschanzungen des jenseitigen Ufers dringen möchte. Da ein Uebergang über den Fluß nicht möglich war, so sah sich der Generalmajor Dellingshausen genöthigt, sich mit dem errungenen Vortheil zu begnügen und jede weitere Operation gegen den Feind einzustellen. Unser Verlust bei diesem Gefecht war sehr unbedeutend, der der Türken dagegen ist um so empfindlicher gewesen, da eine Menge von ihnen, die nicht mehr über die Brücke kamen, im Flusse ertranken, und ihre in Unordnung nach dem rechten Ufer fliehenden Massen lange Zeit dem Kartätschenfeuer unserer Batterien ausgesetzt blieben. Seit diesem Gefechte haben die Türken keinen neuen Versuch gemacht, und das linke Ufer des Kamtschik ist ganz von ihnen gesäubert. — Da der Zweck, zu welchem die Armee ihre Stellung vor Schumla behielt, durch die Einnahme von Varna erreicht ist, so haben das sechste und siebente Korps Befehl erhalten, in Varna und der Umgegend Kantonnirungsquartiere zu beziehen, um die Approschen zur Stadt zu vertheidigen. Das dritte Korps soll seine Stellung auf der Straße von Schumla nach Silistria nehmen, um die Belagerung dieser Festung zu decken, welche mit der größten Thätigkeit verfolgt werden soll. Es ist nicht bemerkt worden, daß diese Bewegungen unserer Truppen irgend eine Gegenbewegung von Seiten des Feindes veranlaßt hätten. Wir haben in der Festung Varna 162 Stück Kanonen verschiedenen Kalibers und bedeutende Vorräthe an Waffen aller Art, Pulver und Kriegsmunition vorgefunden. — Der Generalmajor Fürst Tschiftschiwadzew hat sich des Forts Topra-Kale bemächtigt, welches das Paschalik Bayazid deckt und die Straße nach Erzerum beherrscht. Ueberall wurden unsre Truppen von den Einwohnern mit Freuden aufgenommen. — Nach den letzten Nachrichten aus dem Hauptquartier des aktiven Korps in Asien befand sich dasselbe bis zum 26. Sept. n. St. in Achalzik, an welchem Tage der Graf Paskewitsch-Erivanski nach Ardagan abgereist ist. Am 22. Sept. hat derselbe zwei huldvolle Reskripte des Kaisers empfangen.

in deren einem Se. Maj. ihm zwei von den in der Festung Kars eroberten Kanonen zu bewilligen, und ihm die Ernennung seiner Tochter zur Ehrendame Ihrer Majestäten der Kaiserinnen bekannt zu machen geruhten. Das zweite Reskript enthält seine Ernennung zum Chef des Infanterieregiments Schirwan. — Aus Privatbriefen in der Tiflifer Zeitung ergibt sich, daß im Paschalik Achalzik bis jetzt vollkommene Ruhe herrscht. Es ist merkwürdig, das Zutrauen zu sehen, das die Bewohner, seitdem die Schrecken des Sturmes vorüber sind, unsern Truppen beweisen, die sie nur in der Schlacht furchtbar, aber schonend und hilfreich gegen die Besigten gefunden haben.

Czernowitz v. 1. Nov. Der General Fürst Tscherbatoff, welcher die Belagerung von Silistria kommandirte, soll krank nach Bucharest gebracht worden sein. General Langeron hat einstweilen das Kommando vor Silistria übernommen, bis General Roth, welcher in diesem Augenblicke schon dort angekommen sein wird, ihn ablöst. Man glaubt, daß Silistria sich nicht lange mehr halten könne; das ruß. Belagerungsgeschütz soll aus 120 Feuerschlünden verschiedenen Kalibers bestehen, und vortrefflich bedient sein. Die Türken scheinen Alles aufbieten zu wollen, um Silistria zu befreien, und es wird hier behauptet, daß Hussein Pascha die Hälfte seiner Armee von Schumla gegen Silistria geschickt habe, um den Belagerten zu Hilfe zu kommen. — Ein Privatschreiben von der Weichsel meldet Folgendes: Varna's Besitz ist von bedeutendem Einflusse auf den Ausgang des Feldzugs; jedoch haben die Anstrengungen, die Arbeiten und Opfer, welche dieser Platz durch die denkwürdige Vertheidigung seiner Besatzung erheischte, bewiesen, daß die ruß. Armeen auf einen Widerstand gestoßen sind, den man sich in Europa nicht gewärtigt hatte. Das Petersburger Kabinet hatte die Ereignisse besser vorhergesehen, als jene, welche Rußland dieser Feldzug als eine bloße militärische Promenade, und ihm die Ehre eines leichten Siegs prophezeihten; und während eine ängstliche Politik, in der Ausdehnung und Thätigkeit der Vorbereitungen zu diesem Feldzuge bloß die Anzeichen eines grenzenlosen Ehrgeizes erblickte, haben Thatsachen nunmehr bewiesen, daß Kaiser Nikolaus mit Recht auf einen Kampf gezählt hatte, der große Hindernisse zu überwinden darbot, und vielleicht selbst sogar einigen nachtheiligen Wechselfällen ausgesetzt sein möchte. Wenn aber auch die raschesten Siegesfortschritte nur dazu gedient hätten, die Mäßigung des ruß. Kaisers in einem System zu bestätigen, das den wahren Interessen seines Reiches angemessen ist, so hätte dennoch ein hartnäckiger Krieg auf ihn keine andere Wirkung hervorgebracht, als die Entfaltung derjenigen Mittel, die im mittelbaren Verhältnisse zum Widerstande sich vermehren mußten. Sein Charakter läßt in dieser Hinsicht keinen Zweifel zu, denn er wird zuverläßig die Waffen nicht eher niederlegen, als bis er die Resultate gewonnen haben wird, deren die Deklarationen vom 26. April erwähnen. Wenn diese Behauptung eines Beweises bedürfte, so würde man ihn sicher in der neuen Rekrutenaushebung finden, die ohne den mindesten Zeitverlust vor sich geht, und zwar in der Absicht, die Armeen im Innern auf vollständigem Fuße ungeachtet der Corps zu erhalten, deren Mitwirkung bereits im türkischen Kriege stattgefunden hat, oder noch als nothwendig betrachtet werden möchte.

## Preußen.

Berlin v. 8. Nov. Durch die Rückkunft unseres tapfern Generals Grafen v. Nostitz und der ihn begleitenden Offiziere erfahren wir hier manches interessante Detail über den russischen Feldzug, der mit der Einnahme von Varna so glorreich geendet hat. Daß man mit den Türken kein leichtes Spiel habe, darin stimmen alle Nachrichten überein, und die Augenzeugen bestätigen es durch ihre Erzählungen; aber auch darüber ist kein Zweifel, daß die entschlossene Tapferkeit und kriegerische Ausbildung der ruß. Truppen eine faktische Ueberlegenheit derselben begründet, gegen die der wilde Ungestüm der Barbaren im freien Felde nichts ausrichten kann, und die verstockte Wuth hinter festen Mauern am Ende gleichfalls erliegen muß. Die ruhige Kraft und Entschiedenheit, mit denen der ruß. Kaiser sein Ziel verfolgt, sein umsichtiges und selbstthätiges Einwirken, werden, wie seine menschenfreundliche Großmuth, allgemein gerühmt; die Truppen, denen keine geringen Mühsale, Gefahren und Entbehrungen auferlegt waren, und keine Anstrengungen erspart wurden, sind für den Kaiser voll Liebe und Anhänglichkeit, und überhaupt von dem besten Geiste beseelt. Ob und wie ein Winter-

feldzug statt haben wird, scheint großentheils auch von dem abzuhängen, was die Türken thun; in jedem Fall geben die noch von ihnen vertheidigten Donaufestungen einen wichtigen Gegenstand fortgesetzten Kampfes, der freilich durch die moralische Wirkung der Einnahme von Varna sehr abgekürzt werden kann.

### Portugal.

Londoner Blätter enthalten Nachrichten aus Portugal vom 25. Oct., nach denen der Obrist Serva Pinto, vormaliges Glied der Cortes schon an der Spitze einer 3000 Mann starken konstitutionellen Guerillasbande stund, die Plätze Villareal, Braga, Guimaraens und Penafiel besetzt, und daselbst alle wegen ihrer Anhänglichkeit an Don Pedro und die Verfassung verhafteten Personen in Freiheit gesetzt hatte. Penafiel ist nur 20 Meilen von Oporto entfernt, gegen welche Stadt die Konstitutionellen einen Angriff beabsichtigen, um ihre dort verhafteten Anhänger zu befreien. Es sollen sich auch Linientruppen mit den Konstitutionellen vereinigt haben, und die Einwohner der nördlichen Provinzen für sie gestimmt sein. — Man behauptet, schreibt das Journal des Debats in Privatnachrichten aus Lissabon, daß der jetzige dortige Kriegsminister, Graf Rio Pardo, bei der neuesten Wendung der Angelegenheiten in Portugal, einen Nachfolger verlangt hat. Don Michael gab ihm Anfangs gar keine Antwort, als aber der Minister sein Begehren erneuerte, so drohete ihm Don Michael, ihn dem Mauquis Loulé zur Gesellschaft zuzusenden.

### Frankreich.

Paris v. 11. Nov. Der Oberst Fabvier ist von Paris nach Nancy abgereist, um seine Verwandten daselbst zu besuchen. — Ueber die blutigen Händel zwischen franz. und Schweizer Soldaten in Versailles gibt nun auch der Moniteur Aufschlüsse, wonach 29 Mann verwundet und in die Spitäler gebracht wurden, und zwei davon rettungslos scheinen. Nach den Berichten der übrigen Zeitungen soll die größere Zahl dieser Verwundeten den Schweizertruppen angehören. Die Eintracht zwischen beiden Regimentern scheint übrigens wieder hergestellt zu sein. — Nach dem Courier sollen die ständischen Kammern auf den 25. Jan. 1829 einberufen werden. Neben dem Budget soll ihnen hauptsächlich das neue Militärstrafgesetz in 400 Artikeln, so wie das neue Municipalgesetz, zur Berathung vorgelegt werden. Aus Furcht, dieses Gesetz möchte auch die Frage über den Staatsrath, dessen erste Stufe die Präfekturräthe sind, in Anregung bringen, soll das neue Gesetz blos die Gemeinden und deren Organisation, nicht aber die Departemental-Organisation befassen. — Nach dem Courier hätte die franz. Ausrüstung in Morea bis jetzt 40 Mill. Fr. gekostet. Die wichtigsten Plätze (namentlich die Citadelle von Korinth und die dortige Landenge) in Griechenland können nach ihm von jetzt an bis zum Frühjahre (als um welche Zeit der Abzug der Franzosen erwartet wird) befestigt, ausgebessert, und in Vertheidigungsstand gesetzt werden. Bis dahin werde die griechische Regierung auch sich befestigt, Ordnung und Achtung für die Gesetze begründet, und sich die nöthigen Hilfsquellen gesichert haben. Sie bedürfe einer Nationalgarde und überdies eigentlicher Linientruppen. Für eine so wichtige Organisation sei Niemand in dem Grade geeignet als Obrist Fabvier. (Nach andern Nachrichten kehrt auch Fabvier nächstens nach Griechenland zurück.) — In Havre hat am 7. Nov. die Mannschaft eines engl. Schiffes über die Entrichtung des Zolls mit den Zollbeamten Streitigkeiten begonnen und die Waaren vor der Visitation mit Gewalt auf das Schiff zu bringen angefangen. Die Zollgardisten mußten den Säbel ziehen, um auf jeden, der weitere Waaren einzuladen wagen würde, einzuhauen. Dem Lieutenant der Zollwache wurden selbst von den engl. Seesoldaten die Bajonette vorgehalten. Die Zollwache behielt zuletzt den Sieg, aber erst nachdem der Hafenkommandant selbst Achtung für das Gesetz verlangt hatte. — In Toulon ist ein Bruder Ibrahim Pascha's mit einigen Aegyptiern aus Alexandria angelangt. Er kommt nach Paris, um dort seine Erziehung zu vollenden.

### Großbritanien.

London v. 8. Nov. Der Globe und Traveller enthält ein Schreiben Sr. Maj. des Königs von Bayern an den bekannten Londoner Schriftsteller Jeremias Bentham. In diesem Schreiben dankt der König Bentham für den ihm zugesendeten Plan Benthams zu einem konstitutionellen Kodex, wie zu einem Civilkodex. Er, der König, habe diese Werke der, mit den Gesetzesentwürfen beauftragten, Kommission mit-

getheilt, welche sicher die darin niedergelegten Erfahrungen nützen werde.

## Mancherlei.

München. JJ. kk. HH. der Prinz Johann von Sachsen und Höchstdesselben Gemahlin sind am Freitage von Tegernsee abgereiset, um nach Dresden zurückzukehren. Bei Ihrer Durchreise durch München haben Sie einige Stunden bei Hofe verweilet und sodann die Reise bis Landshut fortgesetzt. — Se. Maj. der König haben Sich in einem an das Appellationsgericht für den Isarkreis unterm 10. Nov. d. J. erlassenen allerhöchsten Rescripte bewogen gefunden, den bisherigen Ministerialrath im Staatsministerium der Justiz, A. v. Molitor, zum Präsidenten des Appellationsgerichts für den Isarkreis allergnädigst zu befördern. — Aus Augsburg enthält ein öffentliches Blatt Folgendes: Durch ein allerhöchstes Rescript vom 1. Nov. haben Se. Maj. der König die Wiederherstellung der beiden, nur bis auf wenige pensionirte Individuen zusammengeschmolzenen, hiesigen Frauen-Klöster zu St. Maria Stern, Franziscaner-Ordens, und zu St. Ursula, Dominikaner-Ordens, ausgesprochen, und denselben die Aufnahme von Novizen bewilliget, welche sich jedoch zum Lehrfache qualifiziren müssen, indem diese Klöster für die Zukunft die Volks-Schulen der katholischen weiblichen Jugend der Pfarreien St. Moritz, St. Ulrich und St. Maximilian zu übernehmen haben, wie die Mädchen-Schulen der Dom- und St. Georgen Pfarrei bereits von den engl. Fräulein besorgt werden. — Aus Kopenhagen v. 4. Nov. Mit dem heutigen Tage sind alle öffentlichen Feiertage beendigt, die wir hier in Anlaß der Vermählung JJ. kk. HH. des Prinzen Friedrich Karl Christian und der Prinzessin Wilhelmine Marie erlebt haben. Es dürfte indessen schwer sein, eine getreue Schilderung dieses herrlichen Festes, welches der Erinnerung eines Jeden unvergeßlich eingeprägt bleiben wird, so wie der ungemein freudigen Regsamkeit und des lauten Jubels zu geben, die jedes Alter, jeden Stand in der Hauptstadt beseelten. — Ein Privatschreiben vom Rhein meldet: Unter den Städten am Rheinstrome, wo sich der wahrhaft uneigennützigste Philantropismus gelegenheitlich der kürzlich durch die ruß. Waffen erlangten Erfolge am lebhaftesten äußerte, verdient besonders Mainz erwähnt zu werden. Einige Tage, nachdem der Fall Varna's daselbst auf unzweifelhafte Weise bekannt geworden war, sah man durch die Hauptstraßen dieser Stadt ein gewaltiges Stücksaß fahren, über dessen Spundloch sich ein Mann in Goldpapier erhob, der in der Hand eine Fahne trug, mit der Inschrift: Sieg der Russen! Fall von Varna! Es lebe der Kaiser Nicolaus!

### Bekanntmachung.

Das Anbot, welches auf das Anwesen des bürgerl. Metzgers Anton Anzenhofer zu Sonthofen gelegt worden, hat die Genehmigung der Betheiligten nicht erhalten. Auf Ansuchen derselben wird nun dieses Anwesen bestehend in einem Wohnhause mit Stadel und Stallung, Gemeindegerechtigkeiten, einer Baindt, Wurz und Krautgarten, dann 9 Vrtl. Saat Acker und Wiesgrund, und 3 Vrtl. Saat Holzmarken neuerdings dem öffentlichen Verkaufe unterworfen. Kaufsliebhaber haben sich nun am Montag den 24. Nov. h. J. in der Landgerichtskanzlei einzufinden, und ihr Anbot zum Protokoll zu geben. Sonthofen den 10. Nov. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

### Bekanntmachung.

Nachdem das Anbot, welches am 11. d. auf das Anwesen des Kaspar und der Anna Maria Eß, zu Reichenbach, bestehend aus einem Wohnhaus, Stadel und Stallung, Wurz- und Krautgarten, dann 28 Vrtl. Saat Acker-, Wies- und Holzgründen gelegt worden, die Genehmigung der Gläubiger nicht erhalten hat, so wird dieses Anwesen neuerdings zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu Tagsfahrt auf Dienstag den 25. Nov. h. J. angesetzt. Kaufsliebhaber haben sich an diesem Tag Nachmittags 2 Uhr in dem Wohnhause des Kaspar Eß, von Reichenbach einzufinden.

Sonthofen den 14. Nov. 1828.

Königliches Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

Wir beziehen den dießmaligen hiesigen Markt abermals mit einem bestens sortirten Lager, bestehend in Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, und empfehlen uns unsern verehrlichen Herrn Abnehmern unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung. Unser Gewölbe ist wie bekannt im Gasthofe zum Landhaus.

Gebr. Kohn, aus Steppach bei Augsburg.

Eine einspännige Chaise ist um 60 fl. zu verkaufen. Wo? zu erfragen im Z. C.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und bei T. Dannheimer in Kempten zu haben:

Johann August Donndorff, über Tod, Vorsehung, Unsterblichkeit, Geduld. (Ein Buch für Frohe und Trauernde.) In saubern Umschlag brosch. Preis 2 fl. 15 kr. Dasselbe auf Velinpapier roh. Preis 1 fl. 30 kr.

Von diesem beliebten Buche ist jetzt die dritte verbesserte Auflage erschienen, welche dadurch noch sehr gewonnen hat, daß viele treffliche, dem Inhalte des Buches angemessene Gedichte von Spalding, Salis, Tiedge, Pfeffel, Kosegarten, Voß, Schiller, Bouterweck, Mattisson, Conz, Klopstock, Herder, Mahlmann, Krummacher und Dämme hinzugekommen sind.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 186. — Kempten d. 21. Nov. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Preußen. — Rußland. — Oesterreich. — Türkei. — Großbritanien. — Mancherlei.


## Berichte vom Kriegstheater.

Das Journal von St. Petersburg liefert in einem außerordentlichen Suppliment folgende Nachrichten von den Kriegsoperationen des abgesonderten kaukasischen Corps:

Der Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Corps, Gen. Adjut. Graf Paskewitsch-Erivanski, berichtet Sr. Maj. dem Kaiser über die Besetzungen des ganzen Paschaliks von Bajazed, und die Unterwerfung der Festungen Bajazed und Toprak-Kale, so wie der Verschanzung Diadin, Nachstehendes: Der Graf Paskewitsch-Erivanski wünschte von den sehr beträchtlichen Getreidevorräthen Vortheil zu ziehen, an denen der Paschalik von Bajazed einen Ueberfluß hat, und trug deshalb die Besetzung desselben dem Gen. Major Fürsten Tschedschewadse auf, dem er dazu ein Detaschement anvertraute, welches aus zwei Bataill. d. Inf. Regim. Nöteburg, 3 Komp. des Reg. Sewastopol, 200 Kosacken des Reg. Bassow von Don, 400 Tataren und Armeniern des erivanischen reitenden Heerbannes und 6 Kanonen bestand. Am 25. Aug. (6. Sept.) begann dieses Detaschement seine Bewegung auf Bajazed aus dem Dorfe Argadshi am Fuße des Ararat, passirte am folgenden Tage den hohen Bergrücken, der Erivan von Bajazed trennt, und näherte sich diesen letzteren. Die feindliche Reiterei, die, 1500 Mann stark, aus der Festung rückte, begegnete dem Gen. Major Fürsten Tschedschewadse unweit des befestigten Dorfes Zangezor; durch die Wirksamkeit der Artillerie aber wurde ein Theil derselben alsbald geworfen und kehrte in die Festung zurück, während der andere, von unserer Kavallerie umgangen, sich zerstreute und in die Berge warf. Am 28. Aug. (9. Sept.) trat der, in Bajazed kommandirende Beljul Pascha in Unterhandlung wegen Uebergabe des Platzes. Der Gen. Major Fürst Tschedschewadse verstand sich zwar anfangs dazu, ihm eine Bedenkzeit von 12 Stunden zu bewilligen, da er aber inzwischen Kunde erhielt, daß die Festung eine bedeutende Verstärkung aus Erzerum und an 2000 berittene Kurden erwarte, so befahl er zweien Kompagnien des Infanterieregiments Nöteburg, die Anhöhen auf der Südseite der Festung zu besetzen, um sie vom Wasser abzuschneiden. Trotz des heftigen Kanonenfeuers der Feinde schlugen unsere braven Truppen einen Ausfall der Kavallerie aus der Festung zurück, und vollführten den ihnen ertheilten Auftrag. In diesem Augenblicke zeigte sich ein starker Haufe Kurden auf dem südlichen Kamme des Gebirges; da er aber die Fortschritte unseres Detaschements erblickte, entfernte er sich sogleich, und die Besatzung von Bajazed, welche besorgte, jede Aussicht zum Rückzuge zu verlieren, räumte eiligst die Festung und wandte sich zur Flucht. Um 1 Uhr Nachmittags besetzten unsere Truppen den Platz, ohne auf weitern Widerstand zu stoßen. Außer ansehnlichen Vorräthen an Proviant und Fourage erbeuteten noch die Sieger in der Festung 12 Kanonen, 3 Fahnen, 2 Roßschweife und 180 Pud Pulver. Unser Verlust besteht in 2 getödteten und 7 Verwundeten Armeniern und Tataren; verwundet wurden der Sargensh-Achmed-Chan, während der persischen Regierung Kommandeur des Sarbasenbataillons von Erivan, der Unterlieut. Riemann vom nöthenburgischen Infanterieregiment und 1 Musikant. Der Verlust des Feindes beläuft sich allein auf 50 Todte, ohne die Gefangenen, zu denen auch der Beljul Pascha selbst gehört. Bis zum 8. (20.) Sept. verblieb den G. M. Fürst Tschedshewadse in Bajazed und veranstaltete die Verpflegung der Truppen aus den eroberten Vorräthen; am 8. und 9. (20. und 21.) aber besetzte er die Verschanzungen Diadin, 6 Stunden von Bajazed auf dem Wege nach Erzerum, und die Festung Toprak-Kale, den Hauptort des zu Bajazed gehörigen Sandshack von Alamkerds. Hiebei wurden uns nur 2 Kosaken verwundet; der Feind aber verlor außer den Todten noch 126 Gefangene und 140 Zugochsen. In diesen Gefechten halfen uns die freiwillig sich bewaffnenden Armenier aus den Umgegenden Bajazeds und der Kurdenälteste Assan Aga von Hossin, der sich bei dem Fürsten Tschedschewadse mit Hundert seiner Stammgenossen meldete, und um Erlaubniß für sie bat, sich an ihren frühern Wohnplätzen niederlassen zu dürfen, ein Umstand, der nur dem milden und besonnenen Benehmen unserer Truppen

gegen die Bewohner der unterjochten Gegenden zuzuschreiben ist. Außerdem erzeigten uns die Kurden noch einen andern Dienst; als nemlich an demselben Tage die Nachricht einging, daß der Nagi-Chan der Karapapachen das armenische Dorf Tschilwan, 15 Werst von Toprak-Kale, plündere, vereinigten sie sich mit einer Parthei Kosaken, die unter dem Kommando des Aeltesten Epiphanow abgefertigt wurde, holten den Naig-Chan ein, und jagten ihm alles geraubt Vieh ab, 500 Stück an der Zahl. Wir verloren in diesem Scharmützel zwei Kurden und zwei wurden verwundet. Der Verlust des Feindes hingegen war weit beträchtlicher. Nach der Einnahme von Toprak-Kale und Zerstreuung jener Parthei, ist das Paschalik von Bajazed völlig gereinigt und die ruß. Fahnen wehen auf den Anhöhen des Euphrates.

## P r e u ß e n.

Berlin v. 13. Nov. Gestern Nachmittag ist hier die Nachricht von dem Tode der Kaiserin Mutter von Rußland, Maria Feodorowna, eingetroffen; sie starb am 5. d. M. *). Es wurden von Petersburg sogleich auch Kuriere nach Weimar, Stuttgart und Brüssel abgesendet. — Vor einigen Tagen ist hier ein Lieutenant v. Platen, von einem zur hiesigen Garnison gehörenden Regiment, im Duell von einem andern Offizier erschossen worden. Die Ursache war, wie gewöhnlich, sehr kleinlich. Se. Maj. soll dieses bedauernswürdige Ereigniß, nach dem kürzlich erschienenen Duellmandat, sehr mißfällig aufgenommen haben. — Künftiges Frühjahr wird sich Se. k. H. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj., mit der Schwester der Prinzessin Karl, Tochter des regierenden Großherzogs von Sachsen-Weimar, vermählen. — Mit großer Sehnsucht erwarten wir neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz, welche spätestens in 3 Tagen eintreffen werden. Die Wege, besonders in Feindes Land, sind jetzt so schlecht, daß die Nachrichten noch ein Mal so lange unter Wegs sind, als im Sommer. Auch unsere gewöhnlichen Petersburger Posten sind des üblen Wetters wegen heute schon ausgeblieben.

## R u ß l a n d.

St. Petersburg v. 4. Nov. Durch einen am Bord des Schiffes »die Stadt Paris« ertheilten Tagsbefehl vom 11. Oct. haben Se. Maj. der Kaiser dem Garde-Sappeur-Bataillon und dem 4ten Sappeur-Bataillon St. Georgs-Fahnen mit der Inschrift: »Für Auszeichnung bei der Belagerung und Einnahme der Festung Varna,« und dem 13ten und 14ten Jägerregiment ähnliche Fahnen, mit der Inschrift: »Für Auszeichnung bei der Belagerung und Einnahme der Festungen Varna und Anapa,« zu ertheilen geruht. Durch denselben Tages-Befehl bezeugen Se. kais. Maj. den Offizieren des finnländischen Garde-Regiments und des ersten Bataillons der Pawlowskyschen Garden, so wie den Cornets Taraykoff und Lebedeff, und dem Fähnrich von Freimann, Höchst-Ihre Zufriedenheit für die Tapferkeit, welche dieselben in dem am 28. Sept., unter den Mauern vor Varna gelieferten Gefechte, gezeigt haben. In demselben Tags-Befehl bezeugen Se. kais. Maj. allen Truppen, welche an der Belagerung von Varna Theil genommen haben, Höchst-Ihre vollkommene Anerkennung der ausgezeichneten Tapferkeit, des Eifers und der Unerschrockenheit, von welcher dieselben während der ganzen Dauer dieser merkwürdigen Belagerung, Proben abgelegt haben; die Unteroffiziere und Soldaten, welche an den Trancheen gearbeitet haben, so wie die vom Garde-Sappeur-Bataillon, und vom 4ten Sappeur-Bataillon, erhalten eine Belohnung von 5, und die von den übrigen Waffen-Gattungen eine Belohnung von 2 Rubeln für den Mann.

## O e s t e r r e i c h.

Wien v. 13. Nov. Bis jetzt ist die Post von Konstantinopel noch nicht angekommen, sie wird stündlich erwartet. Man ist begierig zu erfahren, welchen Eindruck die Einnahme von Varna auf den Großherrn und auf das Volk gemacht hat. Daß Ersterer dadurch nicht erschüttert werden wird, ist im Voraus anzunehmen, da er in den schwierigsten Zeiten und bei immer steigender Gefahr, stets neue Energie entwickelte; ob aber die friedliebende Partei nicht den Augenblick benützen, und ihre Stimme wieder erheben wird, steht zu erwarten. Varna's Eroberung ist gewiß eines der wichtigen Ereignisse im gegenwärtigen Kriege, wenn auch weniger in militärischer Hinsicht als in moralischer; sie ist geeignet den Muth und fanatischen Geist der Muselmänner zu erhöhen oder zu schwächen, und nach dieser Alternative allein dürfte die Dauer des Kampfes zu berechnen sein. — Nach Privatbriefen ist Se. Maj. der Kaiser Nikolaus mit dem größten Enthusiasmus zu

*) Die Kaiserin Mutter, Wittwe des Kaisers Paul und Schwester des verstorb. Königs von Würtemberg, war am 26. Oct. 1759 geboren.

Petersburg empfangen worden. Man erwartet die nächsten Nachrichten aus Petersburg mit Neugierde, da sie vielleicht einige Data bringen, um mit Sachkenntniß über die Angelegenheiten des Orients urtheilen zu können. Es heißt, der ruß. Botschafter am k. k. Hofe, Hr. v. Tatitscheff, der einen Urlaub nach Petersburg begehrt hatte, werde jetzt seinen Posten nicht verlassen. Graf Fiquelmont, unser Bevollmächtigter in Neapel, geht im Laufe des künftigen Monats nach Petersburg, um den Prinzen Philipp von Hessen abzulösen. — Vom Kriegsschauplatze ist Alles still; nach Briefen aus Czernowitz soll General Geismar bedeutende Verstärkungen vom Scherbatoff'schen Corps erhalten haben. Da nun bei der vorgerückten Jahreszeit nicht zu vermuthen ist, daß dieser General offensiv zu Werke gehen wird, und die Türken in Widdin nicht stark genug sind, um ihn mit Wahrscheinlichkeit eines Erfolgs angreifen zu können, so dürfte geraume Zeit verstreichen, ehe von größeren kriegerischen Ereignissen in der kleinen Wallachei die Rede ist. Aus dem Archipel haben wir auch seit 14 Tagen keine Nachrichten, man weiß nur, daß die Botschafter und Admirale der drei Mächte sich nach Poros begeben wollten, um den Zustand Griechenlands mit der griechischen Regierung zu reguliren. Alle Kuriere, die hier durch zu den Flotten gehen, werden nach Poros instradirt. — Französische Blätter schreiben aus Semlin vom 27. Oct.: Der von den Oesterreichern auf der ganzen Grenze gezogene Kordon scheint Befehl zum Rückzuge bekommen zu haben, um Winterquartiere zu nehmen. Die Truppenzahl dieses Kordons mag sich in Allem auf 80,000 (?) Mann belaufen, ohne die Garnisonsbataillone, die 3 bis 4000 Mann ausmachen, und die Soldaten der Donauflottille, die vollzählig sind, mitzurechnen.

## Türkei.

Engl. Blättern zufolge enthalten die letzten Depeschen des Lord Heitesbury merkwürdige Details über Jussuf Pascha, der von Geburt und Gesinnung ein Grieche (nach andern Nachrichten ein Albaneser) sei, durch langjährige Dienste aber das Vertrauen des Sultans erworben habe. Es sollen ihm — will das Morningjournal wissen — eine Zuflucht in Griechenland, bedeutende Funktionen unter dem Grafen Capo d'Istrias und eine lebenslängliche Pension zugesichert worden sein, ja der Kaiser Nikolaus ihm am Tage vor der Uebergabe von Varna unbedingt freigestellt haben, welche Ehrenstellen und Belohnungen er für sich verlangen wolle. (?)

## Großbritanien.

London v. 10. Nov. Man versichert, heißt es in den Times, daß unsere Regierung auf die Kunde, daß der General Maison seine Operationen über die Grenzen von Morea hinaus auszudehnen und die Türken aus dem Gebiete von Athen zu vertreiben beabsichtige, dem franz. Kabinet dieserhalb Vorstellungen gemacht habe, da ein solcher Schritt von Seite des Generals Maison mit den ihm ertheilten und von dem brittischen Hofe gebilligten Instruktionen im Widerspruche stehe. Das franz. Kabinet hat auch mit der ihm eignen Redlichkeit diesen Vorstellungen Gehör gegeben, und dem General Maison sofort den Befehl zugesandt, von seinem Unternehmen abzustehen. Glücklicher Weise aber hatten der franz. und der engl. Admiral sich bereits eine richtigere Idee von dem Zwecke jener militärischen Expedition gemacht, als der Chef derselben haben konnte, und durch ihre Vorstellungen die Ausführung jenes Plans verhindert. Denn der obige Befehl würde sonst zu spät eingetroffen sein. Es ist unendlich beruhigend, diese harmonische Zusammenwirkung der franz. und brittischen Minister zu sehen, zumal jetzt, wo Rußland und die Pforte mit einander im Kriege begriffen sind. Uebrigens verdient hierbei bemerkt zu werden, daß die Frage wegen der künftigen Grenzen Griechenlands durch die den Operationen des Generals Maison gemachten Beschränkungen keineswegs benachtheiligt worden ist.

## China.

Der Krieg mit den aufrührerischen Tartaren ist beendigt; der Kaiser hat seine siegreichen Armeen aus Casgar, Yarkhand u. s. w. zurückgezogen u. nur in den mahomedanischen Städten Garnisonen gelassen. Nach den kaiserl. Büllettins sind während des Kriegs mehr als 100,000 Rebellen niedergemacht und viele Tausende gefangen worden. Diese glorreichen Resultate schreibt Se. Maj. nur »dem azurblauen Himmel und seinen glorreichen Ahnherren« zu.

## Mancherlei.

Die Dorfzeitung enthält aus Braunschweig folgende Berichtigung: Die militärische Besetzung des Herzogthums Braunschweig, welche kürzlich

in allen Zeitungen, auch in der Dorfzeitung auf dem Papiere statt gefunden hat, ist — ein bloßer Kunstgriff, um die öffentliche Meinung zu versuchen, dessen sich auch schon weiland Bonaparte zu bedienen pflegte, wenn er einen Gewaltschlag vor hatte. Aber die schönen bonapartischen Zeiten sind vorüber, und Se. Excell. — — — gottlob nicht allein in der Welt! Die Braunschweiger haben täglich mehr Ursache, mit ihrem Herzoge zufrieden zu sein, und seine Streitigkeit mit dem Könige von England kümmert sie wenig. Was geht das auch die Unterthanen an, wenn die großen Herren sich einander nicht leiden können? Uebrigens weiß in Braunschweig jedes Kind, daß dem Herzoge von der Vormundschaft großes Unrecht geschehen sei, und daß ihn seine Erzieher bis zum Erbarmen schlecht behandelt haben. Kann man es ihm verdenken, wenn er sich heute dafür nicht bedanken will? Der Herzog von Braunschweig hat neulich an seinem Geburtstage (30. Oct.) den Armen 1000 Thaler geschenkt. Aber was noch mehr sagen will, und die Braunschweiger noch weit mehr gefreut hat, ist, daß er den Stadtdeputirten, die ihm zu seinem Geburtstag gratulirten, das freiwillige Versprechen gab, daß er die alte landständische Verfassung wiederherstellen wolle. Der Herzog sprach bei dieser Gelegenheit so, als ob er schon 20 Jahre regiert hätte. Abends brachten ihm die Bürger eine Fackelmusik, auch war die Stadt illuminirt. — Man spricht viel von einem Separat-Handels-Vertrage, der zwischen der freien Stadt Frankfurt und dem Kurfürstenthum Hessen unterhandelt wird, und welcher gegenseitige Begünstigungen des Verkehrs unter beiden Staaten bezwecken soll. Der bereits im August als Congreß-Bevollmächtigter nach Kassel geschickte Bürgermeister ist, wie man glaubt deßhalb, bis jetzt noch nicht wieder nach Frankfurt zurückgekommen. — Zu Stockholm ist am 4. Nov. der Reichstag auf allen Hauptplätzen der Residenz durch den Reichsherold feierlich ausgerufen worden. Se. Maj. der König haben abermals dem Grafen Karl de Geer das wichtige Amt eines Landtags-Marschalls übertragen. — Die Fregatte Pantaleimon, an deren Bord sich, mit Ausnahme des Lord Heytesbury, das ganze diplomatische Corps nach Odessa eingeschifft hatte, war auf ihrer Fahrt durch die Ungeschicklichkeit und Unerfahrenheit des Kapitäns in so große Gefahr gerathen, daß man nur durch Schwimmen sich retten zu können befürchtete. Endlich übernahm der Kapitän A'Court, Bruder des obengenannten Botschafters, die Leitung des Schiffes und landete es glücklich.

---

**Bekanntmachung.**

Anton Roß, von Wiggensbach, geb. den 9. Mai 1761 hat sich vor 40 Jahren von Hause entfernt, und als Soldat bei Oesterreich engagiren lassen. Seit dieser Zeit hat er von seinem Leben und Aufenthaltsort nichts hören lassen. Da nun einige Verwandte um Ausfolglassung seines in ungefähr 300 fl. bestehenden Vermögens nachsuchen, so wird gedachter Roß oder seine allenfallsige Descendenz aufgefordert, binnen 6 Monaten sich hier Orts zu melden, und Letztere zugleich ihre Descendenz auszuweisen, widrigenfalls sein Vermögen an diejenige verabfolgt wird, welche sich über die Verwandtschafts-Verhältnisse bis dahin ausgewiesen haben. Kempten den 15. Nov. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Henne, Landrichter.

---

**Bekanntmachung.**

Freitag den 21. des l. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden in dem Lokale der k. Gendarmerie dahier die Effekten des verstorbenen Gendarmerie-Brigadier Preller öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Kempten am 17. Nov. 1828.

Die königl. bayer. Commandantschaft.

v. Flad, Oberst. Hemmerle, Actuar.

---

**Bekanntmachung.**

Donnerstag den 11. Dec. d. J. Vormittags um 10 Uhr wird die unterzeichnete Oeconomie-Commission über die Lieferung der dem 1. Bataillon des untenbenannten Regiments für das Jahr 1829 erforderlichen Schreibmaterialien im Wege öffentlicher Absteigerung mit den Wenigstnehmenden einen Akkord abschließen. Der Schreibmaterialien-Bedarf besteht beiläufig in 30 Ries Kanzlei, 20 Ries Konzept und 2 Ries Packpapier, dann 25 Dutzend Bleistiften, 5000 Stück Schreibfedern, 3000 Stück Oblaten, und 2 Pf. Siegellack. Diejenigen welche diese Lieferung übernehmen, oder an solcher Theil nehmen wollen, haben sich am obenbemerkten Tage in dem Geschäftslokale der Kommission, mit Mustern der zu liefernden Gegenstände versehen, einzufinden, um die nähern Lieferungsbedingnisse zu vernehmen, und ihre Offerte zu Protokoll zu geben. Kempten am 16. Nov. 1828.

Die Oecon. Commiss. des k. 11. Lin. Inf. Reg.

v. Fortis, Oberstlieutenant.

---

Der Unterzeichnete ist Willens, mit Genehmigung des Magistrats allhier seine Herberge im dritten Stock Lit. C. Nro. 252. in der Bäckergasse aus freier Hand zu verkaufen, die Herberge besteht in einer Wohnstube und 2 Kammern, Küchen, Lauben und den ganzen obern Boden.

Ulrich Schmidt, Gerichtsdienersgehilf.

---

Während des gegenwärtigen Katharinenmarktes empfehlen wir unser diesesmal ganz frisch assortirtes Schnitt- und Modewaaren-Lager zur gefälligen Abnahme, und versprechen sehr billige Preise. Verkaufen wie gewöhnlich über eine Stiege bei Hrn. Schnitzer, zur Krone in der Neustadt.

Casella und Comp.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 187. — Kempten d. 22. Nov. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Preußen. — Polen. — Rußland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.


## Berichte vom Kriegstheater.

Von der Nieder-Donau wird vom 5. Nov. geschrieben: Seitdem Varna gefallen ist, sind die Hoffnungen der Bojaren in der Moldau und Wallachei, von der russischen provisorischen Regierung und deren Requisitionen bald befreit zu werden, ungemein gesunken. Die Hospitäler und die Bedürfnisse der ruß. Armeecorps vor den türkischen Donaufestungen sind mit dem sich vergrößernden Heere gewachsen, und es scheint dessen Plan zu sein, statt eines Winterfeldzugs im offnen Felde diese Festungen der Reihe nach zu nehmen. In Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, findet, nach dem Verlust des ansehnlichen Verkehrs der Fürstenthümer mit Konstantinopel, unser Vieh, Getreide, Wein u. s. w. nur noch Abgang zur ruß. Armee. Die Einquartierungslasten findet man drückend, und der Trost, von unserer Vasallenschmach unter Hospodaren und Bojaren befreit zu werden, scheint noch in allzuweiter Ferne zu liegen. Die Nachrichten, welche uns die Zwischenträger zwischen beiden Heeren von dem Zustand der Türken überbringen, sind folgende: Nicht so sehr der Fanatismus, oder die Liebe zu Mahomeds Glauben oder zum Sultan Mahmud, als vielmehr die Furcht der Ayans in Rum-Ili, daß das Reich der Pforte und besonders ihr aristokratisches Bojarenthum über die griechischen und katholischen Christen und die Autonomie in ihren großen Herrschaften durch eine christliche Regierung, sei es welche es wolle, gebrochen werden möge, das ist es, was die Ayans bewog, in sehr zahlreichen Aufgeboten das Türkenheer bei Schumla zu verstärken. Die sonst so gewöhnliche Feindschaft dieser vornehmen Familien unter einander ruht freilich, aber der nächste Feldzug wird beweisen, daß die starke Rekrutirung des türkischen Heers in Massen eine Unmöglichkeit ist, wenn man nicht Alles im Rücken den christlichen Hörigen anvertrauen will. Schon sieht man in Adrianopel viele sechszehnjährige Krieger, und gerade diese sind die muthigeren. Die herbstliche Desertion in Schumla und Adrianopel ist nicht so stark als sonst. Man begriff die Nothwendigkeit, sich auf einen ruß. Winterfeldzug gefaßt zu machen, und findet sich darein, auch diese Neuerung zu dulden, in der Hoffnung, daß die Krankheiten und die türkische Beharrlichkeit mit der sehnsuchtsvoll erwarteten Diversion irgend einer christlichen Macht das herrliche Gebäude der Türkenherrschaft im östlichen Südeuropa erhalten und die verhaßten Russen zum Rückzug zwingen werden. Das Schwert hat bisher in diesem Kriege wenige Menschen aufgerieben, aber Noth und Mangel und die Lagerkrankheiten kosten den Türken viel Volk, gewiß aber auch den Russen. Man will im Lager vor Adrianopel wittern, daß Parteien entstehen, welche auf unabhängige Paschaliks berechnet sind, wenn die Vorsehung den Sultan in Konstantinopel stürzen sollte. Die goldenen Kugeln trugen zu Varna's Fall bei, aber noch mehr die Hoffnung der türkischen Großen, daß die Christen, wenn auch nicht den Sultan, doch ihre Herrschaft in dem schönsten Theil Europa's fortdauern lassen werden. »Sie gönnen sich nicht unsere Beute,« sagen die Pascha's-Söhne, die viel Neigung zur Meuterei haben, und in der vorauszusehenden Anarchie zu ernten hoffen. Schrecklich sieht es mit dem christlichen Land- und Stadtvolk aus; man erpreßt von solchen, was die Türken zur Ausrüstung bedürfen, und läßt sie mit ihrem Vieh so lange frohnden, bis Alles aufgerieben ist. Kommen

die Russen bis Adrianopel und Seres, so treffen sie nur Wüsten und durch Noth halbverwilderte Christen in mäßiger Anzahl an. Der Geldmangel der Pforte macht es ihr unmöglich, Albaneser zu werben. Ohne hohen und baaren Sold dienen diese nicht, und bleibt man solchen schuldig, so sind sie die furchtbarsten Feinde. Vor diesen braucht sich daher der Russe nicht zu fürchten. In Konstantinopel wird Varna's Fall geringes Aufsehen gemacht haben; denn das Volk scheint zu hoffen, daß demungeachtet die Russen die Donau zurückpassiren müssen. Ein lebhafter ruß. Feldzug im Winter könnte in Konstantinopel selbst einen Fall der Despotie einleiten.

Triest v. 12. Nov. Ein von Smyrna in 20 Tagen hier angekommener Schiffer erzählt, daß ein von Alexandria nach Konstantinopel bestimmtes, mit Reis und andern Waaren beladenes österr. Fahrzeug, in den Gewässern von Tenedos durch fünf Schiffe unter griechischer Flagge angehalten wurde. Nach Untersuchung seiner Papiere setzten dieselben zwei Mann an Bord des österr. Kapitäns und zwangen ihn gegen Ipsara zu steuern, unter dem Vorwande, es sei nicht erlaubt, Lebensmittel nach Konstantinopel zu bringen. Während eines heftigen Sturms gelang es aber dem österr. Schiffe, aus dem Gesicht besagter fünf Fahrzeuge zu kommen, und glücklich in Smyrna mit den zwei Griechen am Bord, einzulaufen, die es dem österr. Admiral übergab, und sodann von der k. k. Fregatte Hebe bis an die Dardanellen begleitet wurde. — Viele türkische Familien waren aus Morea in Smyrna angelangt. — Schiffernachrichten aus Syra melden, daß sich die Botschafter der vereinigten Mächte noch immer zu Poros befinden, und sich mit dem Präsidenten von Griechenland berathen. Man schmeichelt sich daselbst, daß Griechenland seine volle Unabhängigkeit erlangen, und die Festungen in Morea den Griechen ausgeliefert werden würden. Sonntag Abends lief eine, u. diesen Morgen eine zweite ägypt. Korvette von Alexandrien kommend in Triest ein. Sie haben den Kommandanten und die Mannschaft für die dem Pascha von Aegypten gehörige und schon längere Zeit in Pirano (6 Stunden von hier) liegende Fregatte am Bord. — So eben läuft auch ein Schiff, das Alexandrien am 13. Oct. verlassen hat, hier ein, und berichtet, daß Ibrahim Pascha's letzte Truppen und er selbst am 9. und 10. Oct. auf franz. Transportschiffen daselst angelangt waren. Die franz. Fregatten Bellone und Circe, so wie die engl. Fregatte Dartmouth und die bewaffneten Briggs Anna und Amelia, begleiteten sie. Schon am 13. soll Ibrahim Pascha nach Cairo abgegangen sein, wohin ihm, wie es hieß, sein Vater in 10 bis 15 Tagen folgen wollte. — Der Aufstand in Candia dehnt sich immer weiter aus; die Türken haben sich in die Festungen zurückziehen müssen, und es bedürfte nur eines von der Seeseite unterstützten Angriffes der Griechen, um sie ganz von der Insel zu vertreiben.

## Preußen.

Nach Inhalt einer Bekanntmachung des k. Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg haben des Königs Maj. den Wiederzusammentritt des Provinziallandtages der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz auf den 11. Jan. k. J. festzusetzen und den k. Generallieut. von der Marwitz auf Friedersdorff zum Landtagsmarschall, und den Landrichter Frhrn. v. Houwald auf Straupitz zu dessen Stellvertreter, den Oberpräsidenten von Bassewitz aber zu Allerhöchstihrem Kommissarius für diesen Landtag zu ernennen geruht.

## Polen.

Warschau v. 11. Nov. Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin sind heute früh nach Petersburg abgegangen, um dem Leichenbegängniß der hochseligen Kaiserin Mutter beizuwohnen. — Der polnische Minister Staatssekretär, Divisionsgeneral, Graf Grabowsky, ist von der Armee hier eingetroffen, und begibt sich nach Petersburg. — Die Theater und sonstigen Vergnügungsörter sind, in Folge des eingetretenen Trauerfalls, für mehrere Monate geschlossen.

## Rußland.

Die Petersburger Handlungszeitung enthält viele Details über die Unglücksfälle, welche der Sturm am 18. Okt. fast am ganzen Ufer der an der Ostsee liegenden Provinzen verursacht hat; er hielt 36 Stunden mit einer solchen Heftigkeit an, wie es seit Menschengedenken nicht der Fall gewesen ist. Viele Schiffe u. Küstenfahrzeuge wurden zertrümmert ans Ufer geworfen, oder strandeten auf Untiefen. Den Uferbewohnern u. Lootsen gelang es viele Menschen zu retten. Dennoch sind eine große Anzahl von Matrosen die Opfer des Sturmes geworden.

## Portugal.

Lissabon v. 30. Okt. Ueberall, selbst in der

Provinz Lissabon, bilden sich konstitutionelle Banden und eine ziemlich zahlreiche steht nur 10 Stunden von der Hauptstadt. Der Schrecken ist hier so groß, daß man nicht einmal mit seinem vertrautesten Freunde über das, was auswärts vorgeht, zu sprechen wagt. Der Polizei-Intendant hat auf Befehl Don Miguels ein Dekret erlassen, welches die Mittheilung von beunruhigenden Nachrichten im Druck oder Manuscript auf das Strengste verbietet, und denjenigen, die der Polizei geheime Anzeigen machen, in Verhältniß zu der Wichtigkeit des entdeckten Falles Belohnung verspricht. — Am 25. ist ein Schiff von Fernambuk ohne vollständige Ladung zu Oporto angelangt, indem es auf das Gerücht, daß alle Handelsschiffe mit Embargo belegt werden sollten, um brasil. Truppen nach Europa überzuführen, eiligst von dort abgesegelt war. Unsere Apostolischen sind gegen die im Tajo liegenden franz. Schiffe sehr aufgebracht, weil sie von dem Geburtstag Don Miguels am vergangenen Sonntag gar keine Notiz genommen hatten. Man bemühte sich, diese Eskadre zu entfernen; allein der Kapitän des Linienschiffs Duquesne soll erklärt haben, er würde sich eher in Grund und Boden schießen lassen, als von seiner Station weichen.

## Spanien.

**Madrid** v. 3. Nov. Am 6. d. wird der König und die ganze königl. Familie aus dem Escurial nach Madrid zurückkommen. — Es ist nunmehr ein Arrangement, in Betreff unserer Schuld an Frankreich, zu Stande gekommen, nach welchem die Forderungen der franz. Regierung von 82 Mill. auf 80 reduzirt worden sind. Unser Kabinet wollte die Abgaben vom Salze dafür verpfänden; das Kabinet der Tuillerien hat aber vorgezogen, diese 80 Mill. in das große Buch der öffentlichen Schuld gegen 3 pCt. Zinsen eintragen zu lassen, wobei es zur Bedingung macht, daß diese Einschreibung niemals sollte veräußert werden können.

## Frankreich.

**Paris** v. 14. Nov. Es wird versichert, der Herzog von Mortemart, den man ehestens hier erwartet, sei beauftragt, der franz. Regierung sehr wichtige Eröffnungen zu machen. Rußland, welches Frankreich für seine Absichten in Betreff der Türkei gewinnen wolle, biete uns die Aussicht zu großen Vortheilen dar, indem es uns die früher besessenen preuß. Rheinprovinzen wieder zu verschaffen, Preußen aber anderwärts entschädigen wolle. Man sagt, Graf Pozzo di Borgo habe schon seit langer Zeit in unseren politischen Salons von den Vortheilen gesprochen, die uns durch eine Allianz mit Rußland zu Theil werden könnten, habe sich jedoch stets nur mit diplomatischer Zurückhaltung über diesen Punkt ausgedrückt. — In Marseille hieß es, das 3te Inf. Regiment solle nach Morea eingeschifft werden. Der bekannte Agent des Pascha von Aegypten, Marquis Livron, war in Marseille angekommen. Man sagte daselbst, Frankreich habe dem Pascha seinen Schutz gegen jede Feindseligkeit des Sultans wegen der Räumung Morea's zugesichert.

## Großbritanien.

**London** v. 11. Nov. Das zu Portsmouth eingelaufene kleine ruß. Geschwader, aus 1 Linienschiff, 1 Fregatte und 2 Briggs bestehend, wollte am 10. Nov. seine Fahrt nach dem mittelländischen Meere fortsetzen. Zu Portsmouth lagen auch 5 oder 6 dänische Handelsschiffe, welche zu Kronstadt von der ruß. Regierung gemiethet worden sind, um der ruß. Flotte im Archipel Lebensmittel zuzuführen. — Der Marquis von Rezende, Minister Brasiliens am kais. österreich. Hofe, hat sich von London nach Falmouth begeben, von wo er auf dem engl. Paketboote, das am 10. Nov. unter Segel geht, nach Rio-Janeiro abzureisen gedachte. — Die Fregatte die Kaiserin, welche die junge Königin von Portugal nach Europa übergeführt hat, sollte sich unverzüglich nach Terceira begeben, um Verstärkungen nach dieser Insel zu bringen, die Don Pedro treu geblieben ist, und noch immer hofft, den Eroberungsversuchen Don Miguels sich zu entziehen. — Der König v. Frankreich hat dem Schiffslieutenant Codrington, Sohn des Admirals, für die in der Schlacht von Navarin bewiesene ausgezeichnete Tapferkeit, den Orden der Ehrenlegion verliehen.

## Kurze Berichte und Miszellen.

Aus Nürnberg wird vom 18. Nov. berichtet: Auf die gestern eingetroffene Trauerkunde von dem Ableben J. Maj. der Kaiserin Mutter von Rußland, ist heute die betrübende Nachricht gefolgt, daß J. Maj. die verwittwete Königin von Sachsen, Amalie Auguste, geborne Prinzessin von Pfalz-Zweibrücken, Schwester Sr. Maj. unsers verewigten Königs Maximilian Joseph, am 15. dies Abends zu Dresden mit Tod abgegangen. Sie war am 10. Mai 1752 geboren und seit dem 5. Mai 1827 Wittwe

des Königs Friedrich August von Sachsen. — Das k. Reg. Blatt Nro. 44. v. 19. Nov. enthält die Uebereinkunft zwischen der k. bayer. Staatsregierung und der fürstl. Reuß-Plauenschen der jüngern Linie gemeinschaftlichen Landesregierung über gegenseitige Anerkennung des allgemeinen Gantgerichtstandes. — Se. k. Maj. haben unterm 13. Nov. auf das erledigte Forstamt Günzburg den bisherigen Forstmeister zu Immenstadt, Max v. Hofnaaß, zu versetzen, dann zum Forstmeister in Immenstadt den bisherigen Forstamtsverweser zu Dillingen, J. N. v. Widder, zu ernennen, und an die Stelle des genannten v. Widder den bei der Regierung des Isarkreises als vormaligen Kreisforstcontrolleur funktionirenden Carl Elmert zu bestimmen allergnädigst geruht. — Am 18. Nov. Vormittags um 10 Uhr hielt der neuerwählte Rektor der Münchner Hochschule, Hr. Prof. Dr. Florian Meilinger, in der Universitätsaula seine feierliche Antrittsrede. Alle Professoren waren dabei in ihrer Amtstracht zugegen, und der Saal reichte kaum hin, die große Anzahl der Zuhörer von Seite der Studirenden zu fassen. — Ein im nordamerikanischen Staate Alabama erscheinendes Journal klagt bitterlich über den Mangel an jungen Mädchen daselbst. Jedes Frauenzimmer von gutem Charakter, Eingeborne oder Fremde, häßlich oder schön, reich oder arm, wird mit der größten Geschwindigkeit weggeheirathet. Die jungen Männer verhalten sich zu den jungen Damen wie 100 zu 1. (In Deutschland ist dies der Fall nicht.)

---

Bekanntmachung.

Ignaz Einsiedler, von der Neumühle, Pfarrei Altusried, Distrikts Kühnratshofen, hat sein Anwesen an die Kreditorschaft gerichtlich abgetreten, und auf Antrag derselben wird solches hiedurch dem öffentlichen Verkaufe ausgestellt. Das bodenzinsige Anwesen des Ignaz Einsiedler, besteht aus einem Wohnhaus und Oelmühle unter einem Dach, 5 Ruth. Baindt u. Garten, dann 2¼ Jchrt. 125 Ruth. Ackerfeld beim Haus, 2 Jchrt. 120 Ruthen einmädige Wiesen, 1 Jchrt. 40 Ruthen Holzboden am Rain, 3 Jchrt. 68 Ruth. Viehwaidboden im Thal, dann aus dem vorhandenen Mobiliar und andern Geräthschaften, welche zur Oelmühle gehören. Zur Versteigerung dieses Anwesens hat man auf Donnerstag den 18. Dec. 1828 Tagsfahrt bestimmt, an welchem Tage allenfallsige Kaufslustige im Hause des Ignaz Einsiedler, Vormittags 10 Uhr zu erscheinen haben, wo ihnen die Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden, und sofort die Versteigerung selbst vorgenommen werden wird. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen auszuweisen.

Grönenbach den 18. Nov. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Dormaier, Landrichter.

---

Meinen Gönnern und Freunden mache ich hiemit bekannt, daß ich nicht mehr, wie bisher, auf den hiesigen Märkten in Buden auslege, sondern mein Geschäft in meine eigene Behausung auf dem Marktplatze dahier, Haus-Nro. 5., zu ebener Erde gezogen habe.

Kempten den 20. Nov. 1828.

Ant. Heel, bürgerl. Schuhmachermstr.

---

Empfehlungswerthes Werk für jeden Gebildeten, welches in der P. G. Hilscher'schen Buchhandlung in Dresden erschienen und durch alle Buchhandlungen in Kempten durch Tob. Dannheimer noch um den Pränumerations-Preis zu haben ist:

Taschenbibliothek der menschlichen Culturgeschichte

in 4 Lieferungen, jede zu 10 mit geschmackvollen Umschlägen versehenen, gleich geheft. Bändchen.

Erste Lieferung, 1 — 10tes Bdchn. 8. Pränumerationspreis 2 Thlr. 12 gr. — od. 4 fl. 30 kr.

Enthält: Die *Geschichte der Menschheit*, in 2 Bdchn., vom Prof. Dr. Schneller.

*Classische Alterthumskunde*, 1s u. 2s Bdchn., vom Dr. Heinrich Hase.

*Abriss der allgemeinen Literaturgeschichte*, 1s Bdchn. u. 2n Bdchn. 1te Abth., vom Prof. Förster.

*Geschichte der geographischen Entdeckungsreisen*, 1s u. 2s Bdchn., von K. Falkenstein.

*Geschichte der Architectur*, in einem Bdchn., von W. v. Lüdemann.

*Geschichte der Malerei und Zeichnenkunst*, in einem Bdchn., von W. v. Lüdemann.

Zweite Lieferung, 11 — 20s Bändchen. 8. Pränumerationspr. 2 Thlr. 12 gr. — od. 4 fl. 30 kr.

Enthält: *Der Mensch und die Geschichte*, in 3 Bdchn. vom Prof. Dr. Schneller.

*Abriss der allgemeinen Literaturgeschichte*, 2n Bdchns. 2e Abth., vom Prof. Förster.

*Geschichte der geographischen Entdeckungsreisen*, 3s, 4s u. 5s Bdchn., von K. Falkenstein.

*Geschichte der Kupferstechkunst und der damit verwandten Künste, Holzschneide- und Steindruckkunst*, in einem Bdchn., von W. v. Lüdemann.

*Geschichte der vornehmsten Mönchsorden*, in 2 Bdchn., v. Conrector Moritz Döring.

(Zusammen 70 — 80 Druckbogen auf schönem weissem Velin.)

Man unterzeichnet nur immer auf eine Lieferung, ohne alle Verbindlichkeit oder Nothwendigkeit fortgesetzter Subscription.

☞ Pränumerationspreis für jede Lieferung von 10 Bändchen (das Bändchen à 6 gr. oder 27 kr.) 2 Thlr. 12 gr. od. 4 fl. 30 kr., späterer Ladenpreis 5 Thlr.

Dresden, im Oct. 1828.

P. H. Hilscher'sche Buchhandlung.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 188. — Kempten d. 23. Nov. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Sachsen. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.


## Berichte vom Kriegstheater.

**☞ Frankfurt v. 17. Nov. Silistria ist gefallen.**

Die desfallsige Nachricht ist dieses Mal kein bloßes Börsengerücht, sondern sie kommt aus dem Hotel einer großen Gesandtschaft, welcher ein von Warschau kommender und hier durch nach Paris eilender Kurier die auf dieses wichtige Ereigniß Bezug habende Depesche behändigte. — Ein anderes aus Frankfurt vom 17. Nov. Diesen Morgen haben wir nun endlich die so lange erwartete Bestätigung von der Eroberung der wichtigen Festung Silistria erhalten. — Ein hier durcheilender Kurier, der von Warschau kam, übergab in dem Hotel einer großen Gesandtschaft Depeschen, welche die Meldung dieses erfreulichen Ereignisses enthalten. — Das Journal de Francfort schreibt vom 17. Nov.: Wir erfahren auf offiziellem Wege, daß der Fürst Sherbatoff Silistria am 26. Oct. nach drei, auf den Platz gemachten, Stürmen genommen hat. Nach Privatbriefen kam diese Nachricht durch einen, von Warschau kommenden und nach Paris bestimmten, Kurier an eine große Gesandtschaft in Frankfurt.

## Griechenland.

In franz. Blättern wird nach Privatnachrichten von dem franz. Armeecorps auf Morea unter Anderem gemeldet, daß, während sich die von den Türken früher besetzt gehaltenen festen Plätze auf Morea ohne Schwerdtstreich übergeben haben, und selbst Patras seine Thore geöffnet hat, das Schloß von Morea oder Lepanto, zwei Meilen von Patras gelegen, sich nicht ergeben will. Es soll daher von der Land- und Seeseite angegriffen werden. Dieses Fort sei gut ausgerüstet und habe eine albanesische Besatzung, welche sich nach Ermordung ihres bisherigen Kommandanten einen neuen gegeben habe. Das Vorstehende stimmt mit der nach dem Moniteur mitgetheilten Nachricht von der bevorstehenden Abfahrt des Generals Maison und des Viceadmirals Rigny nach Patras überein, wo sie die von den Albanesen gegen die Besetzung des Schlosses von Morea durch die franz. Truppen erhobenen Schwierigkeiten beseitigen sollten. Das erste Geschäft der franz. Truppen nach ihrem Einmarsche in die festen Plätze Navarin, Modon, Coron, und Patras war, die dort noch stehenden Privathäuser zu reinigen, und sich daselbst auf eine für ihre Gesundheit möglichst wenig nachtheilige Art einzurichten. Obgleich sie sich auch jetzt noch daselbst nicht gut befinden, so ist es doch besser als so lange sie bivouaquiren mußten. Durch das Letztere hat die Armee vieles gelitten, da die Luft im Lande nach den häufigen Regengüssen, welche in dieser Jahreszeit fallen, sehr ungesund wird. Fast immer werden im Herbste die Fremden in Morea von Fiebern befallen, welche bei gehöriger Diät und kluger Behandlung nicht gefährlich sind, wohl aber dieses für junge Offiziere und Soldaten werden können. Außer den regelmäßig vertheilten Lebensmitteln, als den Nationen von Brod, Fleisch u. s. w., werden den franz. Truppen von Spekulanten zwar auch gute Weine u. s. w. zugeführt, sie müssen dieselben aber bis auf 200 Proz. über ihren Werth bezahlen, und sich häufig noch glücklich schätzen, wenn sie dieselben nur erhalten. — Obrist Fabvier kehrt, wie es heißt, nach Griechenland zurück, um das für Vertheidigung dieses Landes unumgänglich nöthige Vertheidigungssystem zu organisiren. Er soll 6000 M. Truppen nach franz. Art organisiren. Die Hälfte der 500,000 Fr., welche die franz. Regierung gegenwärtig der griechischen monat-

sich an Subsidien sendet, soll dazu verwendet werden. Fabvier soll dem Namen nach griechischer Militär-Chef bleiben, weil Frankreich den Schein einer direkten Einmischnng in die griechischen Angelegenheiten vermeiden wolle. — Der österreich. Beobachter berichtet: Nachrichten aus Alexandria zufolge war die erste Abtheilung der ägyptischen Eskadre, mit Truppen aus der Morea am 24. Sept. in obgedachten Hafen eingelaufen. Diese Abtheilung bestand aus 26 Segeln, u. hatte ungefähr 5000 M. an Bord. Ein konstantinopolitan. Linienschiff ist unterwegs zu Grunde gegangen. Die Schiffsmannschaft und die Truppen, die es am Bord hatte, wurden gerettet; aber 600 Pferde, 300 bronzene Kanonen, außer den Batterien des Schiffes selbst, und vielen andern Schiffs-Materialien, die aus der Schlacht von Navarin gerettet worden waren, sind untergegangen; ein Verlust, der über eine Million Piaster geschätzt wird. — In Griechenland geht, nach Aussage eines Schiffes, das Maratonisi am 22. Okt. verließ, seit Ibrahim Paschas Abzug Alles einer bessern Ordnung entgegen, und das beste Vernehmen herrscht zwischen den franz. Truppen und den Landesbewohnern. Erstere treffen Anstalten, um ihre Operationen gegen Athen, den Negropont und Missolunghi auszudehnen. In Maratonisi waren mehrere Schiffe unter griechischer Flagge zur Abfahrt nach Livorno bereit und andere nach Triest abgegangen. — In einem Schreiben eines Offiziers der franz. Landtruppen zu Morea liest man Folgendes: Befehle und Gegenbefehle folgen mit Blitzesschnelle auf einander; wir sollten nach Patras abgehen, allein die Nachricht von der Uebergabe dieser Festung hat uns in Navarin zurückgehalten. Unser Armeecorps hat durch das Bivouac sehr Vieles gelitten; nach den häufigen Regen, welche die gegenwärtige Jahreszeit mit sich bringt, gibt es nicht leicht eine ungesundere Luft als in diesem Lande, daher wir auch der Kranken so manche haben. Zum Glück haben wir endlich das Bivouac verlassen und befinden uns nun in einer Stadt, die uns wenigstens Schutz gegen den in Strömen fallenden Regen und die Aussicht auf eine kurze Ruhe gewährt, denn wie es heißt, sollen wir weiter ins Innere vordringen, und das Gerücht ist im Umlauf, daß wir auch Athen einnehmen werden. Unsere Siege tragen zwar nichts Glänzendes an sich, und die Lorbeern sind in diesem Lande selten, allein dennoch vollziehen wir Alle gern den uns übertragenen Befehl, diesen armen Griechen beizustehen, wovon die Mehrzahl unser Mitleiden durch ihre fast gänzliche Nacktheit und unsere Bewunderung durch den Muth erweckt, mit dem sie ihrem Unglücke trotzen. Man mußte die Erkenntlichkeit sehen, welche das kleine Häufchen der in Navarin übrig gebliebenen Griechen uns bezeigte; ich konnte mich der Thränen innigster Rührung nicht erwehren.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

**Frankfurt** v. 17. Nov. Hr. Addington, k. großbrit. Gesandter beim deutschen Bunde, ist vor einigen Tagen von hier abgereist, um sich nach London zu begeben, wohin er von seinem allerhöchsten Hofe berufen worden war. Bei der gegenwärtigen Spannung der Gemüther hatte die plötzliche Abreise dieses Diplomaten viel Aufsehen an unserm Platze erregt. — Seit dem 14. dieß hat die Dampfschifffahrt auf der Rheinstrecke zwischen Mainz und Köln einstweilen eingestellt werden müssen, weil der niedrige Wasserstand des Stromes denselben an mehrern Stellen für die Dampfschiffe ganz unfahrbar macht.

### Sachsen.

**Leipzig** v. 16. Nov. Heute erhielt man hier die traurige Nachricht von dem gestern Nachmittag in Dresden Statt gefundenen Hintritt Ihrer Majestät der verwittweten Königin. Die Hochselige, die eine milde Wohlthäterin der Armen war, soll sich den Tod durch Erkältung bei einem Feuerlärm zugezogen haben. — Ueber das Befinden des Königs von England hat man sehr bedenkliche Nachrichten, und gestern verbreitete sich sogar von Amsterdam aus das Gerücht von dessen Ableben, das indessen nicht bestätigt wurde. Man will wissen, daß, bei dem ebenfalls sehr ungünstigen Zustande des Herzogs v. Clarence eine Verbindung zwischen der Thronerbin, Prinzessin Victoria von Kent (10 Jahre alt) und ihrem Onkel, dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, eingeleitet werden dürfte.

## Portugal.

**Lissabon** v. 1. Nov. Das franz. noch immer im Tajo liegende Geschwader setzt die Anhänger Don Michaels in große Besorgnisse, und sie rächen sich dafür dadurch, daß sie sich

in Schmähungen über das franz. Volk ergießen. Es ist offiziell angekündigt worden, daß die span. Regierung die Truppen zurückgezogen hat, aus denen der angebliche Sanitäts-Cordon auf der Linie von Badajoz und Elvas bestand. Die Polizei wollte gestern den ganzen Wachtposten vor dem Pallast Ajuda festsetzen, weil derselbe nicht gesehen hatte, wie einige aus England angelangte Schriften, an die Mauren des Pallastes angeschlagen wurden. Die Truppen widersetzten sich jedoch der Verhaftung des Postens, und es kam zum Handgemenge, bei welchem 5 Soldaten todt blieben, und einige verwundet wurden. Da die kürzlich erfolgte Entlassung von 247 Offizieren Unzufriedenheit unter denen, welche man für getreu hielt, erregt hat, so sind neuerdings 60 Offiziere entlassen worden. Auch in Portalègre, in Alemtejo soll eine konstitutionelle Guerillasband eingezogen sein, nachdem die Einwohner bei deren Annäherung schon vorher alle aus politischen Gründen Verhafteten freigelassen hatten. Die Behörden sind entflohen, und die Regierung will dieselben jetzt durch 300 Mann wieder einsetzen lassen. — Seit einigen Tagen herrscht zwischen Don Miguel und seiner Mutter aufs Neue das größte Mißverständniß. Die Gesundheit dieser Fürstin ist ganz zerrüttet, und die steten Besorgnisse verschlimmern ihren Zustand noch mehr. Was ihr am meisten das Herz schwer zu machen scheint, ist das Zögern der fremden Mächte, ihren Lieblingssohn als König anzuerkennen; ungeachtet sie gleichsam an den Pforten der Ewigkeit steht, so beharrt sie doch nicht weniger auf ihrem System, Don Pedro und seine Familie von dem portugiesischen Thron auszuschließen. Der päbstl. Nuncius und Hr. Campuzano haben sich vergeblich bemüht, sie für die hinsichtlich dieses Gegenstandes angesponnenen diplomatischen Unterhandlungen zu stimmen. Die apostolische Faktion in Spanien hat unter diesen Umständen einen neuen Emissär hierher gesandt, der die fragliche Entschließung in Bezug auf Don Miguels Ehe mit Donna Maria hintertreiben soll. Die engl. Regierung soll gleichfalls einen geheimen Agenten an unserm Hofe unterhalten, der mit einer ähnlichen Sendung beauftragt ist. England und Frankreich sollen, um einen festen Entschluß hinsichtlich Portugals zu fassen, bloß jene der Königin Mutter abwarten; was Don Miguel betrifft, so scheint man nicht so vielen Werth auf seine eigene Entschließung zu legen. Die Chefs der absolutistischen Faktion, über die Gefahren ihrer Lage vollkommen aufgeklärt, würden mit Vergnügen die Vollziehung der fraglichen Ehe vernehmen. Einstweilen macht die konstitutionelle Insurrektion in den nördlichen Provinzen große Fortschritte; die Gemüther sind hier äußerst aufgeregt. Die Armee hat ihren Sold schon seit mehreren Monaten gut, welcher Umstand ihre Unzufriedenheit zur Genüge erklärt. Das letzte nach Falmouth unter Segel gegangene engl. Paketboot hat eine beträchtliche Anzahl Portugiesen aufgenommen, die bei Zeiten auswandern, um nicht Zeuge der Ereignisse zu sein, die sich allmählig vorbereiten, und deren Entwicklung nicht mehr lange dauern wird. Um jedoch jedes Hinderniß ihrer Abreise zu beseitigen, hatten sich diese Flüchtlinge zuerst an Bord der im Tajo liegenden franz. Kriegsfahrzeuge begeben, welche sie nicht eher verließen, als in dem Augenblick, wo das Paketboot bereit war, die Segel aufzuziehen.

## Frankreich.

**Paris** v. 16. Nov. Eine k. Ordonnanz vom 5. d. M. enthält ein neues Reglement in Betreff der Organisation des Staatsraths. Es zerfallen demzufolge die Mitglieder desselben in ordentliche und außerordentliche Staatsräthe. Die Zahl der erstern ist für die Zukunft auf 24 festgestellt; die der Requetenmeister darf nicht über 30 hinausgehen, die der Auditoren erster Klasse ist auf 12 und die der Auditoren zweiter Klasse auf 18 fixirt. Der Gehalt der ordentlichen Staatsräthe ist auf 10,000 Fr. festgesetzt, und sie erhalten eine Zulage von 5000 Fr., sobald sie die gewöhnlichen Arbeiten in den Sectionen zu versehen haben. Ordentliche Staatsräthe sind nun die Hrn. Delamalle, Baron von Ballainvilliers, Graf Berenger, Baron Cuvier, Baron von Geraudo, de Blaire, Allent, Baron Favard de Langlade, Vicomte Jurien, Jacquinot-Pampelune, Baron Hely d'Oyssel, Graf d'Argout, Bertin Devaux, Grafen du Hamel, Kergarion, Tournon, Coëtlosquet, Loverdo, Floirac, Alexander Laborde, de Brevannes, Amy, Marquis de Fréville, Cambon, Barone Héron de Villefosse, Lepelletier d'Aunay, Vicomte de St. Chamans, Abbé de la Chapelle, Ferdinand de Berthier, Salvandy, Villemain und Algier. — Ferner sind durch k. Ordonnan-

gen vom 12. d. M. mannichfache Veränderungen in dem Personal der Verwaltung angeordnet worden. So sind 25 Präfekten und Unterpräfekten theils neu ernannt, theils versetzt, theils entlassen worden. Unter den neuernannten Präfekten befanden sich Hr. Lezay-Marnésia, Hr. v. Preissac, Mitglied der Deputirtenkammer, und Hr. v. Lezardiéres. Der Generalpostdirector Hr. v. Vaulchier ist zum Oberzolldirector, und Hr. v. Villeneuve, der diesen Posten bisher bekleidete, zum Generalpostdirector ernannt worden.

### Großbritanien.

London v. 13. Nov. Einige hiesige Blätter behaupten, Minister Peel habe dem Herzog von Wellington bestimmt erklärt, daß er die Leitung der Kammer der Gemeinden in der nächsten Parlamentssitzung nicht zu übernehmen vermöge, falls nicht das Ministerium eine den Katholiken günstige Maßregel vorschlagen würde. — Es sollen, nach einem Privatschreiben aus Rio-Janeiro, zwischen Brasilien und Buenos-Ayres neue Zwistigkeiten entstanden, u. der Friedensabschluß nichts weniger als gewiß sein. Ein anderes Schreiben aus Buenos-Ayres versichert sogar, die Feindseligkeiten würden nächstens wieder beginnen.

### Kurze Berichte und Miszellen.

Aus Stuttgart wird vom 20. Nov. geschrieben: Se. k. Maj. sind gestern Abend von Höchst-Ihrer Reise nach Weimar in erwünschtem Wohlsein hier wieder eingetroffen. — Der bekannte Witt, genannt Döring, der Weimar verlassen hat, und nach Frankreich gehen will, soll die Absicht haben, von da aus eine neue Schrift, angeblich nach eigenhändigen Manuscripten des Herzogs von Braunschweig, über die hannöver'sch-braunschweig'sche Streitigkeiten bekannt zu machen. — Die Dorfzeitung schreibt: Leute die's verstehen, prophezeihen, daß das Getreide noch ziemlich im Preise steigen, und daß besonders nach England, wo die Erndte fast mißrathen ist, starke Ausfuhren gehen werden. Ein Centner Korn gilt jetzt achtmal so viel als ein Centner Kartoffeln. — Wieder ein unfehlbares Mittel gegen den Biß toller Hunde. Ein Arzt in Edinburgh hat es erfunden und es bei 30 Fällen probat gefunden. Das Mittel ist eine dintenähnliche Flüssigkeit, mit der die Wunde ausgewaschen wird. Die Regierung hat ihm 100,000 Gulden für das Geheimniß geboten; der Arzt aber verkauft es lieber auf eigene Faust und läßt sich für ein kleines Fläschchen 100 Gulden bezahlen. Nach der Residenz allein hat er 2000 versendet. — Vor einiger Zeit stiegen zwei sehr modisch gekleidete Herren aus einem schönen Tilbury aus, u. nahmen im Kaffeehause von Tortoni, zu Paris, Platz. »Endlich setze ich mich zur Ruhe, fängt der älteste an, ich habe verkauft.« »Das habe ich gehört, versetzte der andere, und zu welchem Preise?« »zu 150,000 Fr. in fünf Jahren zahlbar und mit Sicherheiten.« — Das ist zu wohlfeil, Lieber; vor zwei Jahren habe ich selbst zu 200,000 Fr. gekauft, davon ein Viertel baar, und das Uebrige in zwei Jahren abzubezahlen, und mit Bürgschaft.« »Je nun, ich war das Geschäft müde.« — Du hattest aber doch eine zahlreiche Kundschaft? »Eine der besten in Paris.« — Und du arbeitetest für die Fremde? »Mit den besten Häusern in England und Rußland.« — Du hättest nicht verkaufen sollen! »Kann sein, aber es ist einmal geschehen: und du?« — Ich bin ganz zufrieden, doch sind die Unkosten ganz enorm: drei Kommis, ein Buchhalter, zwei Bursche zum kassiren, mein Kabriolet, meine Pferde, das nimmt gar kein Ende. Bei alle dem habe ich jährl. 40,000 Franken reinen Vortheil, auch würde ich nicht für 300,000 Frks. abstehen. — Wer waren diese beiden Herren? — Wechsel-Mäckler, Waaren-Mäckler, Kaufleute vielleicht? Mit nichten: zwei Schneider .... und sie hatten die völlige Wahrheit gesprochen.

Während des gegenwärtigen Katharinenmarktes empfehlen wir unser diesesmal ganz *frisch* assortirtes Schnitt- und Modewaaren-Lager zur gefälligen Abnahme, und versprechen sehr billige Preise. Verkaufen wie gewöhnlich über eine Stiege bei Hrn. Schnitzer, zur Krone in der Neustadt.

Casella und Comp.

Ein Lager von feinen und mittelfeinen Niederländer-Tüchern in den courantesten Farben *engl.* Bibern, Callmuks, feinen Flanellen und *andern* Wollenwaaren wird in dem Eckgewölbe *der langen* Kramläden, dem Residenzgebäude *gegenüber*, zu herabgesetzten und unter den jetzt bestehenden Fabrikpreisen während dieses Jahrmarkts ausverkauft. Zu recht zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

G. Debler,
aus Friedrichshafen am Bodensee.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er den hiesigen Katharina-Markt wie schon mehrere Jahre mit einem vorzüglich assortirten Lager von Wollen-Tuch und andern Artickeln beziehe. Sein Gewölb ist bei Canditor Höß in der Neustadt. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich ergebenst

Abraham Hirsch, von Kriegshaber.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 189. — Kempten d. 25. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Oesterreich. — Rußland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Von der Grenze der Wallachei d. 5. Nov. Nach Berichten aus Krajova hat sich General Geismar neue Loorbern durch die Besitznahme des wichtigen Brückenkopfs von Kalefat, dessen er sich durch einen kühnen Angriff bemächtigte, nach welchem sich die Türken nach Widdin zurückzogen, erworben: diese Besitznahme macht von dieser Seite den türk. Einfällen in die kleine Wallachei ein Ende, u. bereitet künftige Operationen gegen Widdin vor. (Andere Briefe melden bloß, die Türken hätten Kalefat verlassen.) Der Obergeneral Graf Wittgenstein hat nach Bucharester Briefen eine Inspektionsreise in die Fürstenthümer gemacht, und ist hierauf wieder zur Hauptarmee nach Bazardschik zurückgekehrt. Silistria wird hart bedrängt. Es scheint nun entschieden, daß die Russen jenseits der Donau die Linie von Varna über Bazardschik nach Silistria besetzt halten und in dieser Stellung den künftigen Feldzug abwarten werden. Zu diesem Behuf wird Bazardschik eiligst in Vertheidigungsstand gesetzt. — Von der Armee Hussein Bey's hört man nichts. In Bucharest wird behauptet, daß die Asiaten, wie bei früheren Feldzügen, seit Eintritt der schlechten Jahrszeit haufenweise die Fahnen verlassen. Der Großvezier soll seit Varna's Falle zwischen Schumla und Paravadi stehen. — Weder die preuß. Staatsz. noch die neuesten Wiener Berichte enthalten etwas über die aus Frankfurt gemeldete Nachricht von der Erstürmung Silistria's. Diese Nachricht wird auch in der Karsruher Zeit. v. 18. d., welche den 20. Okt. als den Tag des Ereignisses angibt, berichtet.

Triest v. 16. Nov. Schiffernachrichten zufolge ist ein Theil des ruß. Geschwaders, aus 3 großen und 5 kleinen Kriegsschiffen bestehend, von Malta nach den Gewässern von Smyrna gesegelt, und man glaubte diese Schiffe zur Blokade der Dardanellen bestimmt. — In Morea kommen jetzt häufig Transportschiffe mit Lebensmitteln und andern Bedürfnissen an. — Die Agramer Zeitung berichtet aus Semlin: In Belgrad kommen täglich 2 auch 3 Tataren in das Palais des türk. Kommandanten, jedoch ist es unmöglich etwas von ihnen zu erfahren. Es heißt, daß der Vezier vor 3 Tagen die Nachricht von Schumlas Fall erhalten haben soll, jedoch weiß man noch nichts Bestätigendes hievon; es sollen übrigens große Begebenheiten dort vorgefallen sein, denn wir vernehmen aus einer sichern Quelle so eben, daß die Türken schleunig, bei den Städten Philibe und Sophia auf eine Kanonenschußweite von den Ringmauern, Schanzungen aufwerfen, und daß von den Westgegenden Macedoniens viele Truppen nach den Gegenden Rumeliens aufgebrochen sind. — Wir theilen unsern Lesern hier die Abschrift des Briefes eines franz. Seemanns an seinen Bruder, aus der Bucht von Navarin den 24. Okt. datirt, mit: »Ich benütze die Abreise des Vesuve, um dir in Eile einige Zeilen zu schreiben, da wir so eben den Befehl erhalten, die Anker zu lichten; ich weiß daher nicht, ob ich meinen Brief werde beendigen können... Ich melde dir, daß Admiral v. Rigny mit dem größern Theile der seine Division bildenden Kriegsfahrzeuge nach Lepanto unter Segel geht. General Maison ist gleichfalls mit seinen Truppen nach demselben Punkt abgegangen, in der Absicht, sich der Forts zu bemächtigen, die am Eingang des Golfs der sogenannten kleinen Dardanellen liegen, und von etwa 3000 albanesischen Ausreißern von Ibrahims Armee besetzt werden. Es sind, wie ich glaube, dieselben Soldaten, die vor

der Ankunft der frz. Armee in Morea um die Erlaubniß nachgesucht hatten, Ibrahim verlassen zu dürfen, um sich nach ihren Gebirgen zurückzuziehen. Diese 3000 Albanesen, zu welchen sich noch viele Ausreißer von Ibrahims Armee gesellt haben, und die Morea nicht verlassen wollten, haben jene Forts im Besitz, die man angreifen wird. — Man hat neue Details über die Operationen der Brigade des Gen. Schneider erhalten. Privatbriefe melden, daß die Besatzung von Patras und dem Schlosse von Morea, nachdem sie endlich eingewilligt hatte, die Festungen zu übergeben, in deren Besitz sie sich befand, sich gewärtigte, nach Konstantinopel dirigirt zu werden, oder nach ihrer Heimath zurückkehren zu können; allein der Gouverneur von Patras, der wahrscheinlich den Zorn des Großherrn fürchtete, hatte in der Capitulation einen Artikel aufnehmen lassen, nach welchem sich Admiral v. Rigny verpflichtete, franz. Transportfahrzeuge zu liefern, um die Besatzung von Patras nach Alexandrien zu bringen. So wie die Truppen am Meeresufer angekommen waren, und man sie zwingen wollte, sich auf den erwähnten Schiffen nach Aegypten einzuschiffen, fand ein allgemeiner Aufstand statt; die ägyptischen und moreotischen Chefs wurden niedergemetzelt. Die franz. Armee feuerte auf die Rebellen, welche theils zerstreut, theils vernichtet wurden. Diese Details sind aus dem Schreiben eines Kapitänes entlehnt, der ein Handelsschiff befehligt, welches Zeuge dieses Auftritts war. — Ein Privatschreiben aus Livorno vom 6. Nov. meldet Folgendes: Alle Nachrichten, welche wir aus Asiens Innerm erhalten, stimmen darin überein, daß in allen Gemüthern eine große Besorgniß wegen der Fortschritte der russischen Armee herrscht. Mag man gleich von den Siegen der türkischen Waffen an den Ufern der Donau sprechen, die Türken in Asien, von Natur aus weit leichter entmuthigt als jene von Europa, merken nicht einmal darauf, sondern denken bloß an das Uebel, welches ihnen der Krieg zufügt. Die Regierung sieht sich aber auch bei der Truppenaushebung genöthigt, Gewalt anzuwenden, denn der größere Theil zerstreut sich schon wieder unterwegs. Seit vier Wochen werden die Truppen nicht mehr auf Konstantinopel dirigirt, alle Aufmerksamkeit ist gegenwärtig auf Erzerum gerichtet. Täglich gehen beträchtliche Convois nach Konstantinopel und nach allen Theilen Asiens ab. Die vielbesprochene Blokade der Dardanellen ist noch nicht ins Werk gesetzt, doch wird es nicht mehr lange anstehen, und zwar vom Hafen von Salonichi an, bis zum Golf von Smyrna, welcher Hafen jedoch ausgenommen bleibt. Alle diese Ereignisse sind für den Handel dieser Stadt ein fürchterlicher Schlag. Doch herrscht fortwährend die größte Ruhe daselbst.

## Oesterreich.

Wien v. 19. Nov. Die türkische Post ist noch immer nicht angekommen, und obschon sie in der Regel in 16, höchstens 20 Tagen hier eintrifft, so ist doch bereits der 23ste Tag vorüber. Heute versichert man, der Sultan sei nach Adrianopel vorgerückt, und es hätten sich in den letzten Tagen wichtige Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz zugetragen, indessen ist durchaus nichts Zuverläßiges zu erfahren, obschon das oben gemeldete ungewöhnlich lange Ausbleiben der Post besondern Umständen zugeschrieben werden muß. Fürst Wittgestein, der eine Rekognoscirung gegen Silistria, so wie gegen Rusczuck und Widdin vorgenommen hat, soll ein befestigtes Lager zwischen den genannten Plätzen und Schumla zu errichten bemüht sein, um dadurch die Kommunikation zu sichern. Der Großfürst Michael befindet sich seit einiger Zeit, wie man versichert, unpäßlich. — Sr. kais. Hoh. unserm verehrten Kronprinzen wurden aus der auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit erhaltenen Schußwunde in den Oberarm, bereits 5 Schrote ausgeschnitten. — Nachrichten aus Konstantinopel sagen, daß der Sultan 6 Tage lang inkognito im Lager von Adrianopel, und zwar bloß in Begleitung eines einzigen Pascha's zugebracht haben soll. Während seines Aufenthalts daselbst habe er sich in alle Details in Bezug auf die Equipirung der Armee eingelassen.

## Rußland.

Das Journal von Odessa meldet: Auf die Vorstellung Sr. Exc. des Generalgouverneurs von Neurußland und Bessarabien haben Se. Maj. der Kaiser die Bildung einer Schulanstalt für die orientalischen Sprachen in Odessa zu genehmigen, uud eine jährliche Summe von 10,000 Rubel für die Unterhaltung derselben auf den Schatz anzuweisen geruhet. Der Generalgouverneur ist außerdem ermächtigt wor

den, von der Einnahme der Stadt Odessa und Bessarabiens eine Summe von 4000 Rubeln zu erheben, welche für diese Anstalt verwendet werden soll. Die Ortsbehörde hat bereits zur Ausführung der wohlthätigen Absichten unseres erhabenen Souveräns die nöthigen Maßregeln getroffen. Die beabsichtigte Schule wird bald organisirt sein und man darf hoffen, daß nach einiger Zeit der Mangel an Dolmetschern für die orientalischen Sprachen nicht mehr so fühlbar sein wird, wie jetzt.

### Portugal.

In Lissabon hat es der Bischof von Beja, der vormals zu Gunsten der Charte predigte, jetzt für besser gehalten, einen Hirtenbrief zu erlassen, in welchem er seine Heerde ermahnt, in der Loyalität, gegen Don Miguel, welchen die dortigen Zeitungen, den »Geliebten« seiner Unterthanen nennen, fest zu beharren, und vor allen Dingen sich vor den Freiheits- und Gleichheitsgrundsätzen zu hüten. Auch die alte Königin ist wieder auf dem politischen Kampfplatze erschienen. Zweimal in der Woche ist Cour bei ihr. Die Eingekerkerten in den Castellen am Tajo sollen nun auf den Fregatten Perola und Amazone nach der afrikanischen Küste gesandt werden; der Befehl, diese beiden Fregatten in aller Eile auszurüsten, ist schon gegeben worden. Die portugiesischen Zeitungen rühmen dabei die Ruhe eines zufriedenen Volks!!!

### Spanien.

Madrid v. 6. Nov. Unser Finanzminister wollte zu Deckung des Deficits den Ertrag der zum Unterhalt der k. Freiwilligen von den Städten und Dörfern verwilligten Abgaben nützen. Die apostolische Parthei bot aber Allem auf, um dieses zu hintertreiben, und es ist ihr auch gelungen. — Nach Berichten aus Gibraltar vom 31. Oct. ist das gelbe Fieber fortwährend in Abnahme. Am 30. war die Zahl der Kranken nur noch 830. In den 4 Tagen vorher starben zusammen nur noch 69 Personen.

### Frankreich.

Paris v. 13. Nov. In Toulon ist eine k. Brigg von Algier angelangt. Sie überbringt Botschaften von dem dortigen Blokadekommandanten, dem der Dey kürzlich Friedensanträge hat machen lassen, die für Frankreich sehr vortheilhaft sein sollen. — Der Precurseur de Lyon und nach ihm der Messager de Chambres meldet von dem franz. Armeecorps auf Morea unter Anderem: Wenn Gerüchten, die sich auf einige Privatbriefe aus Navarin gründen, zu trauen ist, so hätte die Besatzung von Navarin und die des Schlosses von Morea sich geweigert, sich auf franz. Transportschiffen nach Alexandria einzuschiffen. Der Admiral Rigny hatte nemlich den türkischen Kommandanten genannter Plätze, welche es nicht wagten, nach Konstantinopel zurückzukehren, angeboten, sich mit ihren Truppen nach Alexandria zu bringen. Die Kapitulation erwähnte diesen Punkt ausdrücklich; die türkische Besatzung aber erfuhr ihn erst im Augenblicke der Einschiffung und verlangte jetzt dringend, nach Konstantinopel oder nach dem innern Griechenland zurückgebracht zu werden, um wieder zur Armee des Großherrn zu stoßen. Da ihr dieses verweigert wurde, so mordeten die Truppen ihre Offiziere. Diese zügellose Rotte konnte aber dem Angriff der franz. Truppen nicht widerstehen, und wurde meistens niedergemacht. — Die Armee verliert fortwährend durch Krankheit an Mannschaft, doch hofft man, daß, sobald in den genommenen Plätzen Spitäler werden errichtet sein, dieses aufhören wird.

### Großbritanien.

London v. 14. Nov. Der Herzog v. Wellington hat in den letzten Tagen zwei großen Gastmahlen beigewohnt, deren eines von der ostindischen Kompagnie, das zweite von dem neuen Lord Major gegeben worden. Vergebens bemühte man sich bei dieser Gelegenheit etwas von den Planen des Herzogs in Bezug auf das Ausland oder auf die Angelegenheiten Irlands von ihm herauszulocken, er blieb über beides verschlossen. — In Bezug auf die Angelegenheiten Irlands hört man, daß es am 5. Nov. dem von den Protestanten gefeierten Jahrestag der Landung Königs Wilhelm in Dublin wieder sehr stürmisch zuging, so daß es aussah, als wäre die Stadt mit Sturm eingenommen. Blos der Pöbel ließ sich auf der Straße sehen, brüllte auf der einen Seite »O'Connell für immer,« auf der andern »fort mit dem Papstthum,« und schlug und warf mit Stöcken und Steinen nach seinen Gegnern, so daß die Truppen viele Mühe hatten, Blutvergießen zu verhindern. — Seit Varna's Falle scheinen die diplomatischen Verhandlungen zwischen den hiesigen Gesandten der großen Mächte und unsern Ministern noch thätiger als früher geführt zu werden, und es haben

fast täglich Konferenzen oder schriftliche Mittheilungen zwischen den Lords Wellington und Aberdeen und den Fürsten Lieven und Polignac, Gesandten Rußlands u. Frankreichs, statt. Der allgemeine Zweck dieser Unterhandlungen ist unstreitig Friede. Die Herbeiführung desselben ist die große Aufgabe von Englands gegenwärtiger Politik. — Nach den von Konstantinopel eingegangenen Nachrichten soll der Sultan, statt wie man vermuthet hatte, nach dem Falle von Varna zum Frieden geneigter zu sein, im Gegentheil den Entschluß gefaßt haben, den Krieg mit neuer Kraft fortzusetzen. So lange jenes Ereigniß in Konstantinopel nicht bekannt war, glaubten die türkischen Einwohner mit Ueberzeugung, daß die Russen den größten Theil ihrer Truppen verloren hätten. Die Hauptstadt war bei Abgang des Kuriers vollkommen ruhig. — Der Courier enthält einen neuen Artikel über einen Versuch zur Friedensvermittlung zwischen Rußland und der Pforte. Es müsse, sagt er, dieser Versuch von Frankreich, England und Oesterreich gemacht werden, mit denen sich Preußen als Gegengewicht gegen die, Oesterreich hinsichtlich dieses Kriegs unterstellte Grundsätze vereinigen könnte. Vielleicht, sagt er, dürfte eine Vermittlung noch eher angenommen werden, wenn sie von Frankreich und England allein angeboten würde.

## Kurze Berichte und Miszellen.

Man schreibt aus Livorno: Durch die Fortdauer des Krieges in der Levante und des ruß. Verbots der Getreideausfuhr aus dem schwarzen Meere sind Kleinasien, der Archipel und die Türkei gezwungen worden, ihre Zuflucht zu Italiens Vorräthen zu nehmen. Kürzlich kaufte ein engl. Haus hier zu diesem Zweck 12,000 Säcke weichen Odessa-Waizen zu 17¼ L. pr. Sack; jetzt aber werden 18 und 18½ gefordert. Die bedeutende Ausfuhr nach dem Osten, der auch zum eigenen Verbrauche nicht hinreichende hiesige Vorrath, die geringe Wahrscheinlichkeit, vor dem Ende der Kriegeszufuhr aus dem schwarzen Meere zu erhalten, und die wenigen Hersendungen aus dem Norden, die in den letzten Monaten sogar ganz aufgehört haben, dies alles wird verursachen, daß die Preise hier bedeutend steigen, und zwar bald in sehr hohem Grade. Die Roggenerndte ist dieses Jahr in Italien ganz fehlgeschlagen, daher Roggen stark gesucht wird, aber ungemein selten ist. — Aus der Schweiz. Im Jesuiten-Kollegium und Pensionat zu Freiburg haben wenigstens 800 Zöglinge der h. Geistesmesse bei der Studieneröffnung beigewohnt. Der Kanton Aargau hat jetzt gleichfalls die Uebereinkunft der Diözesanstände vom März 1828 und die päbstliche Zirkumscriptionsbulle vom Mai angenommen, und ist dem neuen Bisthum Basel beigetreten. — In Biel ist ein Apotheker, Namens Diesenbach, kürzlich in Folge wiederholter Versuche über die Wirkung von Phosphor auf den menschlichen Körper gestorben. Er hatte bei den ersten Dosen desselben keine nachtheiligen Wirkungen verspürt, und deßhalb in einigen Tagen nacheinander bis auf 6 Unzen zu sich genommen. Er verlor auf dieses das Bewußtsein, in welchem Zustand er 4 Tage blieb und dann erst starb.

---

### Bekanntmachung.

Im vierten Jahre der II. Finanzperiode, nemlich für das Verwaltungsjahr 1828/29 kommen nach dem allerhöchsten Finanzgesetz die Staatsauflagen nach der nemlichen Größe zu erheben, wie solche im abgewichenen Jahre 1827/28 entrichtet worden sind. Für das I. Steuerziel werden daher 1 Simplum Haussteuer, 1 Simplum Dominikalsteuer, und 2 Simpla Grundsteuer in nachstehenden Tagen erhoben:

A. Altstadt Kempten.

Das I. und II. Viertel am 1. Dec.
» III. » IV. » » 2. »

B. Neustadt Kempten.

Das I. II. III. u. IV. Viertel am 4. Dec.
» V. VI. VII. » VIII. » » 5. »

Die sämmtlichen Steuerpflichtigen werden hiemit angewiesen, die Schuldigkeiten an den obbestimmten Zahltagen in der Rentamtskanzlei richtig abzuführen. Kempten den 22. Nov. 1828.

Königl. bayer. Rentamt.
Saile, Rentbeamter.

---

### Band-Waaren-Empfehlung.

Die gehorsamst Unterzeichneten geben sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die Anzeige zu machen, daß sie den hiesigen Katharinen-Markt mit einem ausgewählten Lager von Modebändern, nemlich Gasbändern, More wie auch von allen andern Gattungen beziehen. Sie versichern besonders billige Preise. Ihre Boutique befindet sich der Residenz gegenüber.

Cuhn, Mändle und Bernheim,
aus Buchau.

---

In der 864. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

38 4 47 57 41.

Die 865. Ziehung geschieht den 18. Dec., und inzwischen die 203. Nürnberger den 29. Nov., und die 1244. Münchner den 9. December.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 190. — Kempten d. 28. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Sachsen. — Oesterreich. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Folgende Bemerkungen über den Kriegsschauplatz, sagt ein franz. Blatt, glauben wir vollkommen verbürgen zu können: In den Fürstenthümern Moldau und Wallachei stehen zwei ruß. auf 45,000 Mann geschätzte Corps; jenseits der Donau kann die Stärke der ruß. Armee auf 75,000 Mann, vertheilt zwischen Silistria, Ruschtschuck, Varna, Bazardschik und Schumla, angenommen werden. Ohne Zweifel werden sich die bis zum nächsten Frühjahr vorzunehmenden Operationen auf Belagerung der noch in türkischer Gewalt befindlichen Donau-Festungen beschränken, denn der Besitz von Silistria ist zur Sicherung der Verbindung zwischen Varna und der Donau unumgänglich nothwendig. Seit der Einnahme von Varna haben die Türken keine weiteren Versuche gemacht und die Armee von Schumla scheint für die Offensive zu schwach zu sein. Den neuesten Nachrichten zufolge haben die Russen ihre letzten Positionen keineswegs verlassen und dürften nach der Eroberung von Silistria sich ohne Zweifel darin behaupten können. Die Türken sind in Echelons von Schumla bis Konstantinopel, theils an der Küste des schwarzen Meeres, theils auf der großen Straße von Adrianopel aufgestellt und die Verbindungen mit dem Lager des Großveziers sind vollkommen gesichert. Es ist unmöglich, die Stärke der türkischen Armee bestimmt anzugeben, da ihre Art zu rekrutiren und ihre Organisation keine sichern Berechnungen zulassen. Die in Rumelien vertheilten türkischen Streitkräfte schätzt man auf 120,000 Mann, von denen aber kaum die Hälfte zu den regulären Truppen gehört. Nach den Dokumenten eines engl. Offiziers hatte der Sultan im Jahr 1827 zwei und zwanzig auf europäischem Fuße organisirte Regimenter, deren jedes 3200 Mann zählt. Es scheint, daß diese bereits in der Kriegskunst gewisse Erfahrungen erlangt haben, denn die Bulletins bestätigen, daß sie den Bajonnet-Angriffen der Russen zu widerstehen wußten, was bei den Kriegen gegen die Ottomannen noch niemals der Fall war. — Die preuß. Staatszeitung berichtet aus Tiflis vom 21. Oct.: Nach der entscheidenden Niederlage, welche die vereinten Kräfte der Türken vor Achalzik erlitten, haben die fliehenden Reste der geschlagenen Truppen sich in der Richtung nach Erzerum hin zerstreut und alle Versuche des Feindes sind vereitelt. Er begann um Erzerum sich zu sammeln, wodurch unsere Truppen bewogen wurden, in das Paschalik von Kars zu rücken, woselbst sie auch bis zum 5. (17.) Oct. verweilten. Um diese Zeit stieg die Kälte bis auf 6 Grade. Der Winter beginnt in diesen hochgelegenen Gegenden und nöthigt die Truppen zur Beziehung der Winterquartiere. Der Graf Paskewitsch-Erivanski hat für die Verpflegung derselben gehörig gesorgt, in den Festungen Garnisonen zurückgelassen, und ist am 5. (17.) Oct. in Tiflis eingetroffen. Somit ist dieser Feldzug gegen die Türken in Asien beendigt, ein Feldzug, der uns 3 Paschalike, 6 Festungen und 3 feste Schlösser erworben hat. Die Türken werden, aller Vermuthung nach, schwerlich in dieser kalten Zeit etwas Wichtiges unternehmen, wiewohl das Schloß von Toprac-Kale, im Paschalik von Bajazeth, sich 70 Werst von Erzerum befindet.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 21. Nov. Im Ganzen ist hier die Stimme für das fernere Steigen der

Papiere nicht die günstigste. Man erinnert sich an die Vorgänge des verflossenen Jahres um die jetzige Zeit. Damals war es, wo sich die jetzige Angelegenheiten des Orients auf ihrem Wendepunkte befanden, und wo wegen dieser Ungewißheit die Effekten plötzlich an allen europäischen Börsen um 3 pCt. fielen. Da nun nach der Meinung vieler Börsenmänner eine ähnliche politische Krisis, — in Folge der so vielseitigen, dermalen obschwebenden diplomatischen Unterhandlungen — auch jetzt eingetreten ist oder eintreten dürfte, so entsteht bei Manchem die Besorgniß, es möchte sich aus analogen Ursachen ein analoges Resultat entwickeln. Hiezu kommen die Betrachtungen, die man über die jetzige politische Lage der Dinge in fremden Journalen liest, und welche, z. B. die des engl. Couriers, der überdieß für das Organ ministerieller Ansichten gilt, eben nicht dahin zielen, ein wankendes Vertrauen zu befestigen.

## S a c h s e n.

**D r e s d e n** v. 21. Nov. JJ. kk. HH. der Prinz Johann nebst Gemahlin sind am 18. d. glücklich hier eingetroffen. Am Abend desselben Tages erfolgte die feierliche Beisetzung des Leichnams der hochsel. Königin Wittwe, mit Beobachtung des vorgeschriebenen Zeremoniels. Dem eignen Wunsche der Verewigten gemäß, ist die Trauer auf möglichst kurze Frist bestimmt worden, nemlich die allgemeine Trauer auf 3 Wochen, tiefe Hoftrauer 12 Wochen u. 2 Wochen zur Austrauer.

## O e s t e r r e i c h.

**W i e n** v. 20. Nov. Ein unlängst von Moskau kommender Reisender versichert, daß die Communikation auf den nach den südlichen Provinzen führenden Hauptstraßen ununterbrochen lebhaft war, und besonders die Anzahl und die Schönheit des schweren Geschützes, welches dahin geführt wurde, jede Erwartung übertroffen habe, und die Meinung, daß die Operationen mit der Wiederkehr der günstigen Jahreszeit mit erneuter und noch ausgedehnterer Thätigkeit beginnen würden, ist jenen Aussagen zufolge in Rußland allgemein verbreitet. — Nach andern Nachrichten ist die ruß. Flotte in die Dardanellen eingedrungen, und wurde, was indessen sehr unwahrscheinlich scheint, dabei von engl. Schiffen unterstützt. — In Kronstadt in Siebenbürgen sollen sich einige Spuren der Pest gezeigt haben.

## R u ß l a n d.

**P e t e r s b u r g** v. 11. Nov. Wegen Ablebens J. Maj. der Kaiserin Mutter hat der Hof auf ein Jahr, v. 5. d. Mon. an, die Trauer angelegt, welche in vier gleichen Abtheilungen, nach Maßgabe des darüber erschienenen Reglements, getragen werden soll. Die nicht zum Hof gehörigen Personen tragen die Trauer nur 6 Monate lang. Die sterbliche Hülle der hochsel. Kaiserin Maria Feodorowna, welche bis vorgestern in Höchstihrem vormaligen Schlafgemach ruhte, ist an gedachtem Tage feierlich nach dem Thronzimmer gebracht worden, von wo dieselbe demnächst nach dem Trauersaale gebracht werden wird.

## T ü r k e i.

**K o n s t a n t i n o p e l** v. 25. Oct. Seit einigen Tagen hat die Bevölkerung der Hauptstadt wieder das alte kriegerische Aussehen angenommen, an dessen Stelle bei der Nachricht von dem Falle Varna's, im ersten Augenblicke Niedergeschlagenheit und Mißmuth traten. Dreißig tausend Mann, die in der Hauptstadt selbst und deren Umgegend ausgehoben werden, sind bestimmt, die Armee am Balkan zu verstärken, während die in Albanien gesammelten Truppen jetzt den Befehl erhalten sollen, stehen zu bleiben, und nicht wie früher angeordnet war, gegen die Donau aufzubrechen. Man schließt daraus, daß die Pforte entschlossen sei, nicht nur den Krieg gegen Rußland aufs Aeußerste fortzusetzen, sondern auch zugleich ihre oberherrlichen Rechte über Griechenland zu behaupten, unerachtet die ägyptischen Truppen Morea geräumt haben. Zu welchen gefährlichen politischen Verwickelungen dieser Entschluß bei dem längern Verweilen der franz. Truppen in Griechenland führen kann, liegt außer aller Berechnung; und es bleibt nichts übrig als der Wunsch und die Hoffnung, daß die unausgesetzten Bemühungen des kais. österr. Internuntius und des k. niederländischen Gesandten, die Pforte zu einiger Nachgiebigkeit zu bewegen, endlich Eingang finden mögen. Von der Absendung eines türkischen Bevollmächtigten nach Corfu ist keine Rede mehr. — Der Kapudan Pascha, der mit großer Ausdauer die Vertheidigung von Varna leitete, hat dadurch das ganze Zutrauen

des Großherrn gewonnen, und den Oberbefehl aller Armeen erhalten, da er zu der höchsten Reichswürde, zu der eines Großwessiers, erhoben ist. Der bisherige Großwessier, der wegen verabsäumten Entsatzes des bedrängten Varna's sich die Ungnade des Sultans zugezogen hat, soll nach Gallipoli, oder wie Andere sagen nach Rustschuk verwiesen worden sein, wo er, wie man hier besorgt, der seidenen Schnur entgegen geht. Gegen Jussuf Pascha hat der Mufti die Acht ausgesprochen, und sein Vermögen ist zu Gunsten des neuen Großwessiers eingezogen worden. Gleich nach eingegangener Kunde von der Uebergabe Varna's wollte der Sultan das Lager bei Ramis-Tschiflik verlassen, und nach Adrianopel aufbrechen; allein die damals sehr düstere Stimmung der Hauptstadt scheint ihn davon abgehalten zu haben. Wirklich hat seine Gegenwart in der Nähe das Meiste dazu beigetragen, daß die Gemüther sich wieder beruhigten, und der frühere Muth zurückkehrte. Doch glaubt man, daß er im Laufe des künftigen Monats nach Adrianopel gehen dürfte, um die Anstalten zum Entsatze Silistria's, für das man sehr besorgt ist, wirksamer zu fördern. Bis jetzt genießt die Hauptstadt die größte Ruhe; auch ist noch kein Mangel an Lebenmitteln fühlbar; inzwischen dürfte die von Rußland angeordnete Blokade der Dardanellen und Verhinderung der Zufuhr leicht diesen Mangel bewirken. Dadurch könnten dann die zahlreichen ärmeren Klassen zu den größten Ausschweifungen um so mehr getrieben werden, als die Regierung von allen Geldmitteln entblößt, und die Kassen erschöpft sein sollen.

## Griechenland.

Der Courier de Smyrne vom 18. Oct. enthält folgendes Schreiben aus Napoli di Romania vom 6. Oct.: »Alle Seeräuber, die in dem neuen Fort von Poros verwahrt waren, sind entkommen, nachdem sie die Wache entwaffnet, und vier von dreizehn Soldaten, welche die Besatzung dieses Forts bildeten, verwundet hatten. Man würde Alle ermordet haben (wenigstens war dies der Rath eines in der Seeräuberei ergrauten Pappas oder Priesters), wenn die Flüchtlinge nicht befürchtet hätten, daß sie der Widerstand einer neuen Festsetzung aussetzen möchte. Der Kommandant dieses Postens, ein alter franz. Offizier, hatte mehrmals vorgestellt, daß die den Seeräubern gestattete Freiheit zum Spazierengehen und zu vertrautem Umgang mit den Soldaten, sein Leben und das Leben seiner Leute in Gefahr setzte, und daß Gefangene vorzüglich aus einer solchen Ursache, wirklich im Gefängnisse sein und nicht wie Leute behandelt werden müßten, die nur, weil sie gern bleiben wollen, da sind. Kurz, alle diese Seeräuber haben die Waffen der Soldaten mit sich genommen, und sich auf zwei Fahrzeugen eingeschifft, die sie am Ufer erwarteten. Man sagt sie hätten sich nach Negropont geflüchtet.

## Frankreich.

Eine am 18. Nov. aus Toulon in Paris angelangte telegraphische Depesche ist folgenden Inhalts: »Das Schiff Loiret, welches Patras am 1. Nov. verließ, hat gestern Abends Depeschen überbracht, die durch Estaffette weiter befördert wurden. Hr. v. Rigny meldet, daß das Schloß Morea am 30. Okt., nachdem es vier Stunden lang beschossen worden war, sich ergeben hat, und daß Morea gänzlich geräumt ist. Hr. v. Rigny meldet auch, daß jedes Schiff eine Batterie auf dem Lande errichtet hatte, um das Fort zu bezwingen.« — Ein älteres Schreiben (vom 13. Nov.) aus Toulon, im Constitutionnel enthält, daß daselbst 2000 Rekruten für die in Morea befindlichen Infanterie-Regimenter, dann 600 junge Matrosen u. endlich das 36ste Infanterieregiment, das von Kadix zurückkehrt, erwartet werden, um mit der nächsten Expedition, wahrscheinlich vor Ende des Monats, abzugehen. Militärbedienstete jeder Art, so wie Vorräthe und sogar Brennholz werden für die Expeditionsarmee eingeschifft.

## Großbritanien.

London v. 17. Nov. Für das Linienschiff Melville von 74 Kanonen ist der Befehl zur Ausrüstung nach dem mittelländischen Meere, in Portsmouth angekommen: Es wird mit dem Warspite von 74 zugleich absegeln, und für die durch das gelbe Fieber geschwächten Besatzung von Gibraltar Truppen mitnehmen. — Nicht blos der Courier, sondern auch die Oppositionsblätter, drücken den Wunsch einer Friedensvermittlung zwischen Rußland und der Pforte aus. Der Globe und Traveller glaubt, ein Bündniß zwischen Oesterreich, Frankreich und England werde die beiden kriegführenden Mächte zwingen, die Friedensbedingungen anzunehmen, die

man ihnen vorschreiben würde. Die Times glauben, nach dem bisherigen Gange des Kriegs müsse Rußland und die Pforte gleich sehr den Frieden wünschen, und es werden Vorstellungen der neutralen Mächte derzeit wohl günstiges Gehör finden. Das Morning-Journal wünscht auch Friedensunterhandlungen, aber erst wenn Rußlands ganze Seemacht im mittelländischen Meere vereinigt sein werde. Wenn dann Rußland noch darauf beharren wolle, seine Zwistigkeiten mit der Pforte nach seinem eigenen Gutdünken zu beendigen, so werde es in Englands Macht liegen, zu bewirken, daß nicht Ein ruß. Kriegsschiff nach dem baltischen Meere zurückkomme. England könne der ruß. Flotte bald 10 Linienschiffe gegenüber stehen haben. Diese aber werden wohl die besten Unterhändler sein. Der ministerielle Courier seinerseits scheint einen günstigen Erfolg von anzuknüpfenden Friedensvermittlungen mehr zu wünschen als zu hoffen. Auch er aber bemerkt, daß, wenn die beiden kriegführenden Mächte sich weigern würden, den Friedensunterhandlungen Gehör zu geben, die Kriegsflamme sich nicht mehr lange auf Rußland und die Türkei beschränken werde. Andererseits berichtet auch die Gazette de France, nach Privatnachrichten aus Ungarn, von bedeutenden Truppenbewegungen daselbst. Oesterreich bedecke seine Grenzen auf furchtbare Art, um auf das erste Zeichen völlig kampffertige und mit allem versehene Armeecorps bereit zu haben. Man könne sich kaum einen Begriff von den militärischen Hülfsmitteln an Material und Mannschaft machen, über welche Oesterreich gebieten könne, so wie von den überall vorhandenen Magazinen.

## Kurze Berichte und Miszellen.

Aus Frankfurt vom 22. Nov. Der heutige Tag, der in dem ganzen Großherzogthum Baden, als der hundertjährige Geburtstag des verewigten Großherzog Karl Friedrich von Baden gewiß mit der innigen Rührung gefeiert wird, die dem Andenken eines so vortrefflichen Fürsten gebührt, ist auch hier durch ein großes Gastmahl bei Sr. Excell. dem großherzogl. badischen Herrn Bundestags-Gesandten Frhrn. von Blittersdorf gefeiert worden. Die meisten hier anwesenden Herren Gesandten, so wie Mitglieder der Militär-Kommission und mehrere Personen aus hiesiger Stadt wohnten diesem Diner bei. — Zur Verstärkung der Kraft des Schießpulvers hat ein Engländer, Sievier, eine Vorrichtung erfunden, welche sowohl durch ihre Einfachheit, wie durch das erstaunliche Resultat der Wirkung, namentlich für die Geschützkunde, von der größten Wichtigkeit ist. Herr Sievier bringt nemlich den Schuß in der Kugel, welche keines Laufes mehr bedarf, sondern nur auf den Dorn eines eisernen Klotzes aufgesteckt wird, selbst an, und steigert dadurch die Kraft des Pulvers auf unglaubliche Weise. So schoß er mit 2 Loth Pulver eine Kugel von 14 Pfund auf 525 Fuß im Kernschuß; die Kugel drang nachdem noch 3 Fuß in die Erde. Durch dieselbe Ladung schoß er, mit einem Achtzehnpfündner, einen dicken Baum um. Bei einem Versuch im Kleinen drang eine Kugel von 3 Loth, mit 2 Gran Pulver geladen, durch ein fichtenes Brett, und lief nachher noch zerstörend im Zimmer umher. — Die Dorfzeitung meldet: Eine franz. Zeitung erzählt als ein Zeichen des aufrührerischen Geistes in Frankreich, daß jetzt das Bildniß Napoleons sogar auf Hosenträgern getragen wird. Der König selbst nimmt sie, aber auf die leichte Achsel.

---

(Kempten.) Seit mehreren Tagen befindet sich Herr von Schmidt, aus Mainz, mit seinem optischen Polyorama, das schon an mehreren Orten mit besonderer Zufriedenheit und allgemeinem Beifall besucht wurde, in unserer Mitte. Es ist dasselbe in einer eigens dazu erbauten Hütte auf dem Residenzplatze aufgestellt, und enthält recht gut gelungene Ansichten von mehreren großen Städten, wie Petersburg, Bordeaux, Riga und einigen schönen Aussichten auf Rhein- und Schweizer-Gegenden, die gewiß das Auge des Kenners und Kunstfreundes mit Wohlgefallen betrachtet hat. Auch die gegenwärtigen Darstellungen, welche noch bis Sonntag gezeigt werden, nemlich die großen Schlachten bei Lützen, Bautzen, Dresden, Leipzig, Hanau u. s. w. sind nicht minder interessant und belehrend, so daß im Allgemeinen jeder Zuschauer sich ein Stündchen angenehm unterhalten wird, wenn er mit jedem Schritte wieder in neue höchst anziehende Gegenden sich versetzt sieht. Da sie alle von der Hand des Hrn. v. Schmidt selbst verfertigt sind, so gewährt zugleich die Unterhaltung mit dem Künstler viel Belehrendes und Erheiterndes.

---

Ein schwarzer Mezgerhund mit braunen Füssen, langen Schwanz, an der Stirn und Kehle weiß gezeichnet, ist verloren worden. Der Eigenthümer bittet den Finder, die Anzeige gegen Erkenntlichkeit im Z. C. zu machen.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist wieder angekommen und zu haben;

Hammer Karte der europ Türkei. Nürnberg. Imp. Fol 40 kr.

☞ Mit Recht kann diese Karte als eine der besten vom jetzigen Kriegsschauplatze empfohlen werden.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 191. — Kempten d. 29. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Oesterreich. — Griechenland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Ein Schreiben von der türkischen Grenze in öffentlichen Blättern meldet: »Die österr. Lieferanten für die türkischen Donaufestungen beschleunigen ihre Geschäfte, um vor dem Winter fertig zu werden. Man weiß, daß bedeutend viel Belagerungsgeschütz auf der Donau eingeschifft ist, und die vornehmsten ruß. Offiziere, welche die Belagerung von Varna geleitet haben, sich in das Hauptquartier nach Bazardschik begeben; dort wird die Zentralposition sein, von der aus alle Angriffe gegen die Türken geleitet werden sollen. Dann sollen alle christlichen Völkerschaften im europäischen und asiatischen Oriente zu den Waffen gerufen werden, weil der Krieg um die politische Existenz zwischen Rußland und der Türkei geführt wird.« — Nach den neuesten Berichten hat der ruß. Admiral Graf Heyden zu Malta eine Bekanntmachung erlassen, wodurch die Blokade von Konstantinopel und den Dardanellen nunmehr förmlich ausgesprochen, und deren Aufrechthaltung dem Admiral Ricord übertragen wird. Sie betrift jedoch nur solche Schiffe, welche Mundvorräthe oder Kriegsbedürfnisse geladen haben. Dagegen erklärt der Admiral die Blokade von Morea nachdem dieses Land von den Türken verlassen ist, für aufgehoben.

Triest v. 20. Nov. Nach Handelsbriefen aus Zara sollen die Montenegriner neuerlich die Grenzen Dalmatiens durch räuberische Einfälle beunruhigen. Dies soll die Verstärkung des Grenzkordons durch Abtheilungen von Jägern veranlaßt, und den Gouverneur bewogen haben, das Kriegsgesetz zu proklamiren, in Folge dessen mehrere eingebrachte Räuber bereits hingerichtet worden seien. — Nach Erzählung eines aus Alexandrien hier angekommenen Schiffers ist Ibrahim Pascha von seinem Vater sehr kalt empfangen worden; vielleicht geschah dies aber nur des Scheins wegen, da ihm von der Pforte streng verboten worden war, Morea zu räumen. Uebrigens hat der Pascha den größten Theil der zurückgekommenen Truppen, nach Bezahlung des rückständigen Soldes, mit sechsmonatlichem Urlaube entlassen, was für den Landbau sehr nützlich sein dürfte. Gegen den franz. Generalkonsul soll der Pascha ungehalten sein, weil ihm dieser angeblich versprochen hatte, die franz. Expedition werde in Morea nicht ausgeschifft werden, falls Ibrahim das Land freiwillig verlasse.

## Oesterreich.

Wien v. 22. Nov. Man schreibt aus Ungarn, daß die Viehseuche in mehrern Grenzkomitaten sich gezeigt und bereits bedeutenden Schaden angerichtet habe; diese Krankheit soll aus Polen dahin gebracht worden, und auch schon nach Mähren gedrungen sein. Nach den letzten Sanitätsberichten aus Kronstadt hätten sich die Pestfälle in dem benachbarten von diesem Uebel angegriffenen Dorfe vermehrt; da jedoch dieses bereits eingeschlossen und alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, so unterliegt es bei den wohleingerichteten Sanitätsanstalten keinem Zweifel, daß in Kurzem alle Gefahr einer weitern Verbreitung beseitigt sein wird. — Gestern ist ein ruß. Kurier von hier nach Petersburg abgegangen, und ein englischer von London hier eingetroffen. — Unsere Fonds sind im Steigen.

## Griechenland.

Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 4. Okt. enthält unter der Aufschrift: »Offizielle Nachrichten über die Angelegenheiten auf Kreta« folgenden Bericht aus Zizifé vom 23. Septbr. welcher die in dem, vom Courier de Smyrne

mitgetheilten Schreiben aus Canea v. 20. Aug. geäußerten Beſorgniſſe über den Ausbruch blutiger Auftritte auf der Inſel Candia leider beſtätiget: Aus Zizifé d. 23. Sept. 1828. Nach der allgemeinen Schlacht bei Canea marſchirten unſere Truppen ungehindert in die Provinz von Apokorona, wo ſie mit Anbruch des 14. Auguſt anlangten, und ein Theil derſelben nach Kalybae, einem Küſtendorfe nach dem Golf von Suda hineilte, und dort eine Abtheilung der Türken von Apokorona bekämpfte, die, in die Enge getrieben, den folgenden Tag ſich einſchifften, und nach Suda ſegelten. Und ſo ward Apokorona gänzlich frei von den Türken. — Unſer Oberſt, der Baron Hr. Reineck, war bettlägerig, und daher in Askifu zurückgeblieben; aber, da er ſich durch Gottes Hülfe etwas erholt hatte, begab er ſich nach Apokorona, u. wählte zu ſeinem Hauptquartier das Dorf Zizifé, welches von Malaxa, das die Türken inne haben, drei Stunden entfernt iſt. Seine Anweſenheit hat die unglücklichen Völker dieſer Provinz nicht wenig ermuthiget, die, um ihm ihre Dankbarkeit zu beweiſen, ihn häufig beſuchten. — Muſtapha Paſcha konnte die Schande ſeiner Wunde bei Nerokuro nicht verſchmerzen, und ſchickte ſeine Truppen zweimal hintereinander gegen Lakki, um dort einzudringen, und alles zu verheeren. Aber die tapfern und muthigen Lakkioten ſchlugen, mit Hülfe der umliegenden Nachbarn, die Türken mit Verluſt zurück, die ſo mit Schande in ihre Höhlen zurückkehrten, während die Unſrigen die Stellung behaupteten, und ſich in noch beſſere Verfaſſung ſetzten, auch die Feinde bis auf den heutigen Tag beunruhigten, jedoch von dem Oberſten noch nicht die Erlaubniß erhalten hatten, ſie offen anzugreifen. — Am 1. Sept. ward dem Oberſten ein ſehr trauriges Schreiben von den Chriſten der Provinzen von Candia, des kläglichen Inhalts überbracht, daß am 25. Auguſt, nachdem die Unſrigen in einem Hinterhalte bei Meſſara den ſchrecklichen Agriolidi, Kommandanten der türk. Streitkräfte von Candia, getödtet hatten, die Türken die Thore der Feſtung geſperrt hatten, und ohne Unterſchied über alle darin befindlichen Chriſten hergefallen waren. Das Gemetzel dauerte 24 Stunden; über 750 Leichname zählte man auf den Gaſſen und Straßen der Stadt, diejenigen nicht gerechnet, die ins Meer, in die Brunnen u. Abzugskanäle geworfen wurden. Sie verſchonten weder Frauen noch Jungfrauen, noch Kinder. Nur zwanzig Männer ließen ſie am Leben, um die Leichname ihrer Landsleute zu begraben; aber auch dieſe ermordeten ſie auf den Gräbern, die ſie ſelbſt zur Begräbniß ihrer Brüder gegraben hatten. Nur der Metropolit rettete ſich in den Palaſt des Paſcha, und unter deſſen Schutz. — Nicht geſättigt durch das Blut der in der Feſtung befindlichen Chriſten, marſchirten die Barbaren mit geſammter Macht aus der Feſtung Heraclion heraus, u. verbreiteten ſich in der Umgegend, und nach den öſtlichen Provinzen bis Arcadia u. darüber hinaus, u. tauchten ihre verruchten Hände in das Blut der unſchuldigen u. unglücklichen Chriſten, deren Frauen und Jungfrauen ſich in die Truhen verſchloſſen hatten, aber dort entdeckt u. ohne Erbarmen niedergemacht wurden. Nur ſehr Wenige von einer ganzen Provinz retteten ſich in die Gebirge, unter den Schutz unſerer Krieger. — Sobald die traurige Nachricht bei dem Oberſten eintraf, beorderte er alſogleich alle Streitkräfte der freien Provinzen von Candia, nämlich von Arcadia, Gortyne, Käno, Avlopotamo, Cnoſſus, Monoproßopo, Hamari u. St. Baſili, unter dem tapfern G. Tſuderi, zur Belagerung von Candia. Sie gehorchten den Befehlen des Oberſten, und eilten im Schmerzgefühle über ihre Brüder, willig dahin, und nun wird Candia ſo viel möglich, bereits von den Unſrigen belagert. — Dem Beiſpiele derer von Candia folgten auch die Türken in Rettimo (Rhetymnos) die, in der Nacht vom 31. Aug. ausmarſchirt, mit Anbruch des Tages einige Dörfer an der Küſte überfielen, und über 60 Chriſten ermordeten, ſelbſt den Prieſter am Altare, im Ornat und Meſſe leſend; als aber unſere Krieger aus der Nähe ſie bemerkten, jagten ſie ſie in die Flucht, nahmen ihrer zwei gefangen, tödteten 25, und nahmen ihnen alles geplünderte Vieh wieder ab. Es waren aber der Türken über 300 Mann. — Nachdem dieß geſchehen, ward auch die Belagerung dieſer Feſtung eingeleitet; wie ſie denn bereits ſehr wohl von unſern Rettimioten, und den Asfedioten u. Kallikratianern von der Provinz Sfakia belagert wird. Unſer Oberſt aber befindet ſich bisher in ſeinem Hauptquartier, dem Dorfe Zizifé und beſchäftigt ſich unabläſſig, in Gemeinſchaft mit der Landesbe-

hörde, die ihm folgt, mit der Ausrüstung und Consolidirung der Truppen der drei Belagerungen der größten und stärksten Festungen von Creta.

## Portugal.

Der engl. Courier schreibt unterm 18. Nov.: Wir bemerkten schon früher, daß der Kaiser von Brasilien entschlossen sei, zu Repressalien wegen Wegnahme der zwei Kriegsschiffe, unter dem Vorwande, daß ihre Equipagen aus Portugiesen bestünden, seine Zuflucht zu nehmen. Dieser Entschluß soll bereits durch die Aufbringung mehrerer portugies. Schiffe vollzogen worden sein. Die Schwierigkeiten und Gefahren scheinen sich gegenwärtig rasch um Don Miguel zu häufen. Es ist nun nicht mehr bloß die Mißbilligung von Europa, die sich gegen ihn erhebt, sondern auch der Haß der Portugiesen, der ihn verfolgt. Die Vorsichtsmaßregeln, die der Despotismus trifft, sind häufig fruchtlos, und so geschieht es denn, daß keines der Dekrete gegen diejenigen, die Nachrichten in Betreff der jungen Königin lesen oder erhalten, in Wirksamkeit tritt. Sie zirkuliren dennoch eben so häufig wie zuvor. Jedermann liest sie mit Begierde, und sie haben die Gemüther mehr als irgend ein anderer Umstand zu einem Ausbruche vorbereitet.

## Spanien.

Wie der Constitutionnel nach einem Schreiben aus Madrid meldet, hat die spanische Regierung eine Anleihe von 240 Mill. Realen (60 Mill. Fr.) mit dem hier befindlichen spanischen Hofbanquier, Hr. Al. Aguado, abgeschlossen, der die Operation mit zwei andern hiesigen Banquierhäusern zu 50 für 100 gemacht hat. Hr. Aguado hat der span. Regierung bereits 20 Mill. Realen vorgeschossen und wird auch die erste der zwischen dem Grafen von Ofalia und der brittischen Regierung stipulirten Zahlungen bewerkstelligen. Die spanische Regierung hat sich in dem mit dem Darleiher abgeschlossenen Vertrage unter anderm verbindlich gemacht, auf eine sehr lange Zeit keine andere Anleihe mehr zu kontrahiren.

## Frankreich.

Der Moniteur enthält nun die ausführlichen Berichte des Viceadmirals v. Rigny und des Generals Maison über die Tags vorher durch den Telegraphen gemeldete Einnahme des Schlosses von Morea. Der Bericht des Viceadmirals v. Rigny an den Marineminister, aus Patras vom 1. Nov., sagt Folgendes: »Gnädigster Herr! Der General Maison wird dem Hrn. Kriegsminister das Detail der Operationen mittheilen, welche die Uebergabe des Schlosses von Morea herbeiführten, wo 600 Mann nach der Kapitulation von Patras, der sie sich nicht unterwerfen wollten, sich eingeschlossen hatten. Ich beschränke mich darauf, Ihnen über die Mitwirkung der Marine bei diesem Unternehmen zu berichten. Noch ehe die vom Obergeneral herbeigeführte Verstärkung eintraf, hatte der General Schneider, mit Hilfe der franz. Fregatten Herzogin von Berry, Armida und Dido, und der engl. Fregatten Blonde und Talbot, 8 Achtzehnpfünder in Batterien aufstellen lassen; andere gleichfalls ans Land gesetzte Kanonen sollten eben so aufgestellt werden; die Ankunft des Conquerant und der das Geschütz führenden Transportschiffe machte es möglich, noch 2 Vierundzwanzigpfünder von diesem Schiffe, so wie die Belagerungspièces, 2 Mörser und 2 Haubitzen hinzuzufügen. Am 30. mit Tagesanbruch eröffnete die Breschebatterie auf 40 Toisen weit ihr Feuer. Das Landgeschütz und die Schiffpièces, mit einem Wetteifer bedient, der von der ganzen Armee bemerkt wurde, hatten gegen Mittag Bresche geschossen, als ein Parlamentär und die weisse Fahne verkündigten, daß die Garnison sich ergebe. Bald hernach nahm ein Bataillon das Fort in Besitz, und von diesem Augenblick an war die Halbinsel Morea von den Türken vollständig geräumt und kann jetzt als unter die neue Ordnung getreten angesehen werden, die der Vertrag vom 6. Juli ihm vorbereitet hat.« — Die Gazette de France erzählt in einem Schreiben aus Morea Folgendes: Bei der Unternehmung gegen Navarin suchte man einen bequemen Ort zum Hinaufklettern, da die Türken das Hauptthor nicht öffnen wollten. Man fand eine alte Bresche; ein franz. Generalstabsoffizier, den Säbel in der Hand und von einigen Soldaten gehoben, erschien auf der Mauer; die Steine rollten unter seinen Füßen, er legte seinen Säbel auf die Mauer, und da er sich im Angesicht einer türkischen Schildwache befand, so reichte ihm diese sehr freundschaftlich die Hand und half ihm hinaufsteigen;

die Türken bezeichneten selbst einen Ort, wo die Mauer bequemer zu erklettern war. Während dieser Zeit hatten einige Hiebe mit der Axt der Sapeurs das Thor geöffnet; die Soldaten gingen durch dasselbe und waren nicht wenig erstaunt, als sie die türkische Garnison ruhig auf der Erde sitzen und rauchen sahen, ohne den geringsten Widerstand zu leisten.

## Großbritanien.

London v. 18. Nov. Des Königs Gesundheit soll noch immer sehr zweifelhaft sein; zwar schweigt die Hofzeitung, und seine Aerzte geben keine Bulletins heraus; aber die Staatsdokumente, welche die Unterschrift des Monarchen bedürfen, liegen unausgefertigt, besonders kann über die in Newgate sitzenden, zum Tode verurtheilten Verbrecher nicht verfügt werden. Den wahren Charakter seiner Krankheit kennt Niemand, da Niemand Se. Maj. zu Gesichte bekommt, als einige wenige der vertrautesten Diener und Beamten, und die übrigen Bewohner der Lodge (des kön. Landhauses im Windsor-Park) nur ihre Muthmaßungen haben. Auch fehlt es nicht an Leuten, die behaupten, die Krankheit sei geistig. Dasselbe wird von der Krankheit des nächsten Thronerben, des Herzogs v. Clarence, versichert. — Seit einigen Tagen sind überaus viele Kuriere und Expreßbote zwischen Dover und Calais hin- und hergegangen. — In der letzten Versammlung der katholischen Association, heißt es im Morning-Chronicle, bemerkte Hr. O'Connell: »Wir haben beschlossen, die Nation unter den Schutz der Gesetze zu stellen und die Katholiken im Norden von Irland erwarten ihn aus unsern Händen. Es mangelt ihnen nur der Beistand der Truppen und der Richter, und ihnen solchen zu verschaffen, soll unsere Sorge sein. Ich empfing heute ein Schreiben von Sr. Ehrwürden, dem Herrn Goodwin aus Monaghan, den ich das Vergnügen habe hier zu sehen. Er hat eine Menge von Zeugnissen beigebracht, die vollkommen die Angaben über die von den Katholiken im Norden erlittenen Verfolgungen bestätigen; dann hat er noch viele Thatsachen gesammelt, die sich auf die Obrigkeit beziehen und deren hier schicklicher Weise nicht erwähnt werden darf, weil sie morgen in gehöriger Form der King'sbench mitgetheilt werden sollen.« Ueber diesen Artikel äußert sich der Chronikle wie folgt: »Lange schon war es unsre Ueberzeugung, daß die engl. Institutionen, in Irland eingeführt, dem Lande nur nachtheilig werden könnten; u. Hr. Oconnell hat ganz recht, wenn er, um die Katholiken zu beschützen, des Königs Truppen und des Königs Richter in Anspruch nimmt. In einem in Parteien getheilten Lande, wie Irland, kann eine Magistratur, wie sie in England statt findet, nicht anderst als unpassend sein. Wenn die Obrigkeit aus beiden Parteien zusammen gesetzt wird, so muß man einen, mit den Waffen der Justiz geführten bürgerl. Krieg befürchten; wählt man sie nur aus einer Partei, so läuft man Gefahr, gewaltsame Ausbrüche der Leidenschaften zu sehen.«

## Kurze Berichte und Miszellen.

München. Das k. Regg. Blatt Nro. 45. enthält auf 10½ Bogen die neue Vereins-Zollordnung und den gemeinschaftlichen Zolltarif für die Königreiche Bayern und Würtemberg nebst den inclavirten Fürstenthümern Hohenzollern ꝛc. Der Zolltarif weicht nur in einigen wenigen Ansätzen von jenem ab, welcher durch das Gesetzblatt Nro. 11. bekannt gemacht worden ist. — Auch in München hat die kais. ruß. Gesandtschaft folgende Bekanntmachung erlassen: »Da der bisher in Rußland statt gehabte Mangel der nach dem Etat festgesetzten Anzahl von Aerzten gegenwärtig sowohl bei der Armee als der Flotte gehoben ist, alle medizinischen Anstellungen bereits besetzt sind, und der Bedarf solcher Individuen folglich auch hinfüro nicht mehr statt findet, so wird auf Sr. kais. Maj. Allerhöchsten Befehl hiermit bekannt gemacht, daß nunmehr keine ausländischen Aerzte mehr im ruß. Dienste aufgenommen werden.« — Am 24. Nov. starb zu München an den Folgen einer, mit ausgezeichneter Geschicklichkeit vorgenommenen, chirurgischen Operation, deren Nachkur die Altersschwäche nicht vertrug, Hr. Raphael Kaula, k. bayr. und k. würtemberg. Hofagent, in einem Alter von 67 Jahren. — Von den großen Haufen Bären, die aus den Waldungen der Moldau und Wallachei durch den Kriegslärmen aufgeschreckt in Ungarn einfielen, hat man bisher nichts weiters gehört. Im Jahr 1815 hatte ein muthwilliger Spaßvogel leichtgläubigen Leuten eine solche Bärenlegion aufgebunden. Es hieß damals, daß sie in Zügen gegen Moskau anrückten, daß die Garnison mit brennenden Lunten habe ausziehen müssen; es sei auch bereits parlamentirt worden, und von einem Waffenstillstande die Rede gewesen.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 192. — Kempten d. 30. Nov. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Großherzogthum Baden. — Hannover. — Türkei. — Portugal. — Spanien. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die in mehreren öffentlichen Blättern enthaltene Nachricht von dem Falle Silistria's, die man selbst in dem sonst so vorsichtigen Journal de Francfort mit Angabe des Tages der Katastrophe (26. Oct.) und dem Beifügen las, es sei diese Kunde auf amtlichem Wege eingegangen, hat sich bis jetzt nicht bestätigt, und man muß dieselbe wohl als irrthümlich oder doch als zu voreilig betrachten, da die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze und der Umgegend das im Journal de Francfort angegebene Datum bereits überschreiten. Da es nun nicht denkbar ist, daß die Redaktion des genannten Journals und die Frankfurter Korrespondenten der übrigen Blätter, welche dieselbe Mittheilung machten, absichtlich das Publikum täuschen wollten, so muß man von zwei Hypothesen die eine annehmen; entweder beruhte die Nachricht, die man am 17. dieß zu Frankfurt hatte, auf einer fein ausgedachten Börsen-Intrigue, welche derselben ganz das Gepräge der Amtlichkeit zu ertheilen wußte, oder es verhielt sich mit Silistria wie mit Varna, in dessen einstweiligem Besitz, wie man weiß, die Russen bereits mehrere Tage früher sich befanden, bevor dessen definitive Okkupation erfolgte. Nimmt man den letztern Fall an, so scheint jedoch bei Silistria das endliche Resultat nicht ein und dasselbe gewesen zu sein, weil sich die betreffende Kunde bis jetzt noch immer vergeblich erwarten ließ.

Von der Donau den 23. Nov. In den Angelegenheiten des Orients dürfte in Kurzem ein Stillstand eintreten, welcher allenfalls geeignet sein könnte, eine Annäherung zwischen den kriegführenden Mächten herbeizuführen. Die neutralen werden gewiß nichts verabsäumen, um zu verhindern, daß der Kampf nicht aufs Neue beginne, und die allgemeine Ruhe von Europa gefährdet werde. Die ruß. Armee hat jetzt ihr ganzes Augenmerk auf Silistria gerichtet, und scheint hier den dießjährigen Feldzug beschließen zu wollen. Auch die Türken scheinen sich auf dessen Vertheidigung zu beschränken, ohne weitere Operationen zu beabsichtigen. Schon hat Feldmarschall Wittgenstein sein Hauptquartier an das linke Donauufer verlegt, und bald dürften wir auch erfahren, daß der zum Großwessier ernannte Kapudan Pascha, welcher Gelegenheit genug gefunden hat, die edelmüthigen Gesinnungen des ruß. Kaisers kennen zu lernen, sein Winterquartier in Adrianopel genommen hat. Der Sultan mag noch so kriegerisch gestimmt sein, so muß er doch die Ueberzeugung erhalten haben, daß selbst, wenn es in der Macht Rußlands läge, das türkische Reich zu zertrümmern, der Kaiser doch nie einen solchen Plan gefaßt habe, und daß sein Wunsch vielmehr dahin gehe, den Frieden sobald als möglich wieder hergestellt zu sehen. Die Ernennung Izzed Mehemed Pascha's zum Großwessier scheint demnach von großer Wichtigkeit, und kann eben so sehr durch politische als militärische Rücksichten motivirt sein, wenn man nemlich annimmt, der Divan habe sich endlich überzeugt, daß der Untergang des ottomannischen Reichs in Europa von Rußland nicht beabsichtigt, sondern nur die Ausgleichung verletzter Interessen verlangt wird. Mit der Entsetzung Mehemed Selim Pascha's von der obersten Reichswürde hat das ihm untergeordnete Personal keine Veränderung erlitten; jeder ist in dem früher

bekleideten Posten geblieben. Die Abgeordneten, welche früher den Traktat von Akjerman unterzeichneten, befinden sich im Lager des Großwessiers, sie sind diejenigen ottomanischen Diplomaten, welche von den europäischen Verhältnissen die beste Kenntniß haben, und ihre Rathschläge können nur für den Frieden, für Ausgleichung der Streitfrage sein. Auch scheint die Ertheilung von Fermans zum Auslaufen befrachteter Schiffe nach dem schwarzen Meere, obgleich nur in Erwiderung einer ähnlichen russischen Bewilligung für Konstantinopel, anzudeuten, daß die Erbitterung bei der Pforte nachgelassen hat, und ruhige Besonnenheit an deren Stelle getreten ist, wenn der Divan gleich fortwährend Alles aufbietet, um auf jeden Fall sein Volk unter die Waffen zu bringen.

## Deutschland.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe v. 23. Nov. Seit mehreren Wochen wurden in allen Theilen des Landes Zubereitungen zu der würdigen Feier des Gedächtnisses der vor 100 Jahren erfolgten Geburt des verewigten Großherzogs Carl Friedrich gemacht. Gestern fand auf dem äußern Schloßplatze dahier die feierliche Grundsteinlegung zu dem Monumente statt, das dem Höchstseligen errichtet wird. Heute war Kirchenfeier in allen Gemeinden des Großherzogthums. In der Schloßkirche dahier fanden sich dazu die von allen Behörden, dem Magistrate, von der Bürgerschaft gewählte Deputationen, wo auch das diplomatische Corps, der Hof, das Staatsministerium, die Mitglieder der Kammern, die Deputation der Universität Heidelberg, das Offiziercorps ꝛc. sich versammelt hatten. Beim Eintritt Sr. kön. Hoh. des Großherzogs und der großherzogl. Familie ertönte eine angemessene Instrumental-Musik. Nach der vom Kirchenrath Hüffel gehaltenen Rede, und nach Verlesung der ewig preiswürdigen Antwort Carl Friedrichs, trug ein erwähltes Sing-Chor das »Herr Gott dich loben wir« vor. — In der katholischen Kirche hielt der Erzbischof ein großes Pontifikalamt. Von 3 bis 5 Uhr wurden unter Musikschall vor dem Rathhause Winterkleidungen, Speise und Trank an Arme vertheilt. Abends war erleuchtetes Theater. Oeffentliche Lustbarkeiten beschloßen den Tag.

### Hannover.

Die Dorfzeitung schreibt: Leider kann man es nicht länger verbergen, daß uns ein Ereigniß bevorsteht, welches jeden Hannoveraner mit der innigsten Trauer und Besorgniß erfüllen muß. Nachdem sich die Gerüchte von dem Uebelbefinden unsers Königs seit längerer Zeit verschlimmert hatten, aber doch die Hoffnung übrig ließen, ihn noch einmal hergestellt zu sehen, erfährt man jetzt mit Gewißheit, daß einer solchen Hoffnung nicht weiter Raum gegeben werden darf. Zu den Uebeln, an welchen er lange Jahre gelitten, Podagra und Gicht, gesellt sich die Brustwassersucht in einem solchen Grade, daß alle ärztliche Bemühungen vereitelt werden müssen. Seit etwa 14 Tagen ist jede Hoffnung, daß er uns erhalten werde, verschwunden, man darf der Nachricht seines Dahinscheidens täglich entgegen sehen, und spricht schon von den Einrichtungen, die für einen solchen Fall getroffen werden dürften. Unter andern soll unser verehrter Generalgouverneur, des Herzogs von Cambridge k. Hoh., im Begriff stehen, nach England abzureisen, wo seine Gegenwart dann für erforderlich gehalten wird, ein Umstand, der dadurch Bestätigung erhält, daß alle Anstalten und Einrichtungen getroffen sind, welche es Sr. k. Hoh. gestatten, nach Eingang der Nachricht vom Hinscheiden seines erlauchten Bruders ohne allen Verzug die Reise anzutreten, wofür die Route über Calais gewählt sein soll, da eine weitere Fahrt über das Meer in der jetzigen Jahreszeit nicht mit Sicherheit übernommen werden kann. Man hofft, daß unser verehrter Generalgouverneur, dessen Anhänglichkeit an unser Land wir kennen, uns nicht für immer verlassen werde; äußert sich aber zugleich mit Bestimmtheit über erhebliche Veränderungen im engl. und deutschen Ministerium zu London, welche der Tod des Königs unmittelbar nach sich ziehen dürfte.

## Türkei.

Der österreich. Beobachter enthält folgendes Schreiben aus Salonik vom 3. Novbr. Am 26. Okt. Abends, bald nachdem die Nachricht von dem Falle Varna's hier bekannt geworden war, ist ein Tatar aus dem Lager

des Großveziers mit dem Befehl an den hiesigen Statthalter angelangt, zur Beschlagnahme des Vermögens, welches der bekannte Jussuff-Pascha im Paschalik von Salonich und namentlich in dieser Stadt besitzt, zu schreiten. Dieser Befehl wurde unverzüglich noch in derselben Nacht aufs strengste vollzogen, und sein Chasinedar, (Schatzmeister) der sich gewöhnlich hier aufhält, verhaftet. Diese Maßregel erregte hier allgemeines Aufsehen, da sie einen Mann betraf, den man bisher für einen der ausgezeichnetsten im türk. Heere gehalten, und für welchen ganz Macedonien die größte Achtung gehegt hatte. Man kann nicht begreifen, wie sich dieser Heerführer, der sich bisher bei so vielen Gelegenheiten ausgezeichnet, und selbst noch bei der Vertheidigung Varna's mit Ruhm bedeckt hatte, plötzlich mit dem Verbrechen des Verraths, welches ihm in dem Schreiben des Großveziers zur Last gelegt wird, beflecken konnte. — Uebrigens ist, Nachrichten aus Seres vom 1. Nov. zufolge, das Vermögen des daselbst sich aufhaltenden Sohnes des Jussuff-Pascha von der gegen seinen Vater verhängten Maßregel gänzlich ausgenommen, u. nicht im Mindesten angetastet worden.

## P o r t u g a l.

Lissabon v. 8. Nov. Ein durch Hrn. da Ponte abgesendeter Kurier ist von Paris mit Depeschen angelangt, welche melden, daß das Kabinet der Tuillerien durchaus nicht gesonnen sei, die Vorschläge anzunehmen, welche ihr Don Miguel gemacht hat, um von der franz. Regierung als König von Portugal anerkannt zu werden. Dieselbe hat ihn vielmehr mit ihren Bedingungen bekannt gemacht, die aber seines Beifalls sich nicht erfreuen sollen. Es handelt sich in der That von einer allgemeinen Amnestie, und um die Uebernahme der Regentschaft in Donna Marias Namen, bis zur Vollziehung der Ehe, wenn sie jemals statt finden sollte. Don Miguel hat sich im Staatsrath, der zu diesem Zweck zusammenberufen ward, kräftig gegen diese Bedingungen ausgesprochen, folglich darf man an deren Erfüllung nicht mehr denken. Die Königin Mutter soll, wie es heißt, durch die Vorstellungen der Hrn. Campuzano und des päpstlichen Nuntius hingerissen, endlich in die Verheirathung ihres geliebten Sohnes mit der jungen Königin gewilligt haben. Don Miguel, welcher dem Anschein nach dem mütterlichen Willen sehr unterthan ist, wird zweifelsohne es nicht wagen, anders zu sprechen als sie; allein wenn auch dieses richtig ist, so fehlt noch immer die Einwilligung der Braut und ihres kaiserl. Vaters. — Der Pariser Courier behauptet, Don Miguel habe vom König von Bayern eine bayer. Prinzessin zur Gemahlin begehrt, der König von Bayern aber habe vor seiner Antwort mit dem österr. Hofe, an welchem die Verlobung Don Miguels mit Donna Maria erfolgt war, darüber communicirt. — Der Wiener Hof soll geantwortet haben, es seien derzeit mit dem Kaiser von Brasilien über die Verheirathung seiner Tochter Unterhandlungen angeknüpft, und es sei bis zu deren Beendigung kein anderes Ehebündniß mit Don Miguel möglich. — Die von Lissabon aus gegen die Insel Terceira ausgeschickte Ausrüstung hat bis jetzt vergebens versucht, die Insel zur unbedingten, selbst zur bedingten Uebergabe zu bringen. Nachdem auch ein zweimaliger Landungsversuch mißlungen ist, so erwartet man jetzt neue Befehle aus Lissabon.

## S p a n i e n.

Franz. Blätter schreiben: In Perpignan sind drei catalonische Insurgenten verhaftet worden. Sie werden eines Komplots zu neuen Unruhen in Catalonien beschuldigt. Mit ihnen gegen 30 untergeordnete Individuen verhaftet, welche sie in ihre Plane hineingezogen hatten. In den bei den Verhafteten gefundenen Papieren soll man den Plan einer vollständigen Civil- und Militärorganisation Spaniens, so wie zu Errichtung einer Junta zu Wiederherstellung des Throns und des Altars gefunden haben, bei welchem Werk sie bereits die Rollen unter sich vertheilt hatten. — Der Constitutionnel sucht in einem ausführlichen Artikel darzuthun, daß durch den von Spanien in London abgeschlossenen Vertrag zu Befriedigung der engl. Entschädigungsforderungen an Spanien und durch die Art, wie derselbe in Paris zum Vollzug kommen soll, eigentlich die Pariser die Bezahlung dieser Schuld auf sich nehmen. — Nach neuern Nachrichten aus Gibraltar ist dort das gelbe Fieber fortwährend im Abnehmen. Der Todtenwagen, der früher täglich bis 30mal die Fahrt durch die Stadt

machte, kommt weit seltener. Die Einwohner öffnen allmählig ihre Häuser wieder und zeigen sich vor denselben; man sieht auch wieder Leute auf den Straßen spazieren gehen.

## Großbritannien.

London v. 20. Nov. So eben verbreiten sich wieder schlimmere Nachrichten über die Gesundheit Sr. Maj.; das Befinden des erlauchten Kranken soll nicht gestatten, daß einer der Minister bei ihm vorgelassen werde. Schon seit einem Monate, wo dieser Krankheitszustand dauere, behauptet man, habe das Kabinet über die Frage discutirt, ob man Gesundheitsberichte öffentlich bekannt machen sollte; diese Frage sei bejahend entschieden worden, die nächsten Umgebungen des Königs hätten sich aber dieser Maßregel förmlich widersetzt. — Eine neueste Erklärung der Tounelkompagnie lautet dahin, daß, da zur Fortsetzung der Arbeiten des Tunnels unter der Themse nur beiläufig 15,000 Pf. St. eingekommen seien, die Direktoren dieses Geld wieder zurück geben wollten, und fernere Arbeiten bis zu einem günstigern Zeitpunkte zu verschieben entschlossen seien. Man vermuthet, darunter verstünden sie, bis zu einer Unterstützung der Regierung. Demnach ist dieses große Unternehmen, welches schon unendliche Summen gekostet hat, vor der Hand ganz eingestellt, und wird es unter solchen Umständen auch höchst wahrscheinlich auf immer bleiben. — Das engl. Geschwader im mittelländ. Meere besteht nach dem Globe und Traveller der Zeit aus dem Schiff Asia von 80 Kanonen, Wellesley von 74, Spartiate von 78, Ocean von 74, Windsor Castle von 74, Isis von 50, Blonde von 46, Driad und Dartmouth jedes von 42 und Talbot von 28. Dazu kommt noch eine Anzahl von Goeletten und Kriegsbriggs, so wie der Warspitte von 78 und Melville von 74 Kanonen. Diese sind jedes mit 500 Mann für Gibraltar nach dem mittelländischen Meere unter Segel gegangen, und können gleichfalls zu dem englischen Geschwader unter Admiral Malcolm stoßen. Die Fregatte Madagascar geht gleichfalls nächstens nach dem Mittelmeer unter Segel. Dieses Geschwader sei zwar der Zahl nach schwächer als das russische, aber mehr als genügend, um das russische aus dem mittelländischen Meere zu vertreiben. — Von der auf der englisch-westindischen Kolonie St. Kitts vor Gericht gestellten Mannschaft eines Seeräuberschiffs aus Buenos-Ayres, von welchem ein Kauffahrteischiff genommen worden war, sind der Kapitän und seine zwei Offiziere nebst 25 Mann hingerichtet worden. Einige Andere, für welche mildernde Umstände sprachen, erhielten Verzeihung; einige, die erst später auf das Schiff gekommen waren, kamen gar nicht vor Gericht.

## Kurze Berichte und Miszellen.

München. Am 26. Nov. haben Se. Maj. der König im Staatsrath den Vorsitz zu führen geruht. — Zu Hammelburg sind am 21. Nov. 25 Häuser und mehrere Nebengebäude abgebrannt. — In mehrern Zeitungen ist ein früher und harter Winter angekündigt worden, weil die Strichvögel ungewöhnlich früh angekommen und abgezogen wären. Ein praktischer Jäger am Rhein widerspricht dieser Behauptung geradezu. Die Gänse sind nicht früher, wie sonst (Ende September) angekommen, und haben sich sogar seitdem wieder nach Norden gewendet, und sind nur noch in geringer Anzahl am Rhein. Die nordischen Enten, welche jedes Jahr Ende Octobers, Anfangs Novembers dort eintreffen, sind noch gar nicht angekommen. Brechhühner, Kiebitze, Becassinen, Staaren, Lerchen und ganze Schwärme Singvögel, welche sonst so empfindlich gegen die Kälte sind, und gewöhnlich im October abziehen, sind noch in Menge da, und wenn die Schwalben etwas früher abgezogen sind, so lag dieses in der ungünstigen Witterung, wodurch denselben die Nahrung (die Fliegen und Mücken, deren es ohnehin dieses Jahr nicht viele gegeben hat) ausgegangen ist. Nichts läßt also auf einen frühen und kalten Winter schließen, im Gegentheile nach den sogenannten Bauernregeln und selbstigen Erfahrungen haben wir einen gelinden Winter zu erwarten.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und bei T. Dannheimer in Kempten zu haben:

Sammlung von

I. Acht und zwanzig interessanten, ernsthaften u. launigen Stücken zum Deklamiren in Gesellschaften.

II. Dreißig leicht ausführbaren, interessanten Scherz- und Pfänderspielen.

III. Sechsundsiebenzig leicht ausführbaren arithmetischen, physikalischen, chemischen und Kartenkunststücken. In saubern Umschlag broch. 1 fl. 30 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 193. — Kempten d. 2. Dec. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Preußen. — Pohlen — Griechenland. — Italien. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.


## Berichte vom Kriegstheater.

Die neuesten Petersburger Blätter melden Folgendes: Aus Bucharest v. 27. Okt. (n. St.) ist die durch den Adjutanten des Generallieutenants Bar. Geismar dorthin überbrachte Nachricht von der plötzlichen Räumung Calefats von Seiten der Türken, und von deren schleunigem Rückzug nach Widdin eingetroffen. Sobald der Generallieutenant Bar. Geismar diese unerwartete Retirade vernommen hatte, zog er, ohne einen Augenblick zu verlieren, mit seinen Truppen nach Kalefat. Als sie sich diesem Platze näherten, überzeugten sie sich an Ort und Stelle, daß die Türken das Feld geräumt und ihre Verschanzungen im besten Stande zurückgelassen hatten; dieselben sind mit Pallisaden und Kasematten versehen, und könnten eine Belagerung aushalten. Welcher Umstand auch diesem schleunigen Abzuge zum Grunde liegen mag, so ist auf jeden Fall die Besetzung von Kalefat durch unsere Truppen als höchst wichtig anzusehen, denn dadurch wird die Ruhe in der kleinen Wallachei wieder hergestellt, u. die Erlangung verschiedener Bedürfnisse erleichtert, die bisher sehr unzureichend und unsicher war, weil diese Gegend sich den Invasionen der Feinde mehr oder minder unterworfen sah.

Jassy v. 14. Nov. Seit wenigen Stunden verlautet, daß das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein, welches sich in der letzteren Zeit zu Kallarasch, unweit Silistria auf dem linken Donauufer, befunden hatte, und wie es hieß, nach Galacz verlegt werden sollte, heute noch hier eintreffen werde. Man sagt sogar, der Chef des Generalstabs, Graf Diebitsch, und einige andere ruß. Generale, seien bereits hier angelangt. Zu gleicher Zeit spricht man von einem Gefechte, welches am 8. d. M. in der Gegend von Silistria statt gefunden haben soll; die Angaben hierüber sind jedoch so schwankend und unsicher, daß es schwer ist, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden. Nach den gangbarsten Erzählungen sollen Hussein Pascha, nach Andern Omer Vrione, u. Einigen zufolge sogar der Pascha von Widdin Versuche gemacht haben, Silistria zu entsetzen. Wir sind jedoch im Laufe dieses Krieges durch falsche oder übertriebene Nachrichten jeder Art schon so oft hintergangen worden, daß wir Gründe haben, in die ganze Nachricht das größte Mißtrauen zu setzen.

Hermanstadt v. 18. Nov. Der Gesundheitszustand in Kronstadt hat sich verbessert, u. man hat alle Hoffnung, daß das Uebel in einigen Wochen ganz gehoben sein, und die Verbindungen genannter Stadt ohne Hindernisse statt finden werden. Bisher ist der Kordon sehr streng, und man hat die Aufmerksamkeit gegen die Grenzen der Wallachei verdoppelt, daher wir nur mühsam und spät Nachrichten aus der Türkei und vom Kriegstheater erhalten. Seit gestern heißt es hier, daß der Großvezier abgesetzt, und seine Stelle dem Kapudan Pascha verliehen worden sei, und daß auch das Betragen des Pascha's von Widdin untersucht werden solle, weil ihm Nachläßigkeit bei dem Vordringen des Generals Geismar zur Last gelegt werde, welchem Letztern es gelungen ist, sich bei weniger zahlreichen Streitkräften in Kalefat festzusetzen. Es heißt ferner, Omer-Vrione habe den Oberbefehl in Widdin erhalten. Auch wollen Einige wissen, daß der neue Großvezier mit Macht zum Entsatze von Silistria heranrücke. Offiziell ist hierüber nichts eingegangen, alle diese Mittheilungen gründen sich auf Handelsbriefe, so wie das Gerücht von einer am

8. Novbr. fehlgeschlagenen Bestürmung von Silistria durch die Russen. — Man liest in einem Privatschreiben aus Odessa: Ich kann Ihnen versichern, es wird, nicht aber von den Türken selbst, sondern von Unterthanen eines andern Staates, Alles aufgeboten, um alle türk. Festungen an der Donau zu verproviantiren, der ruß. Gesandte wird sich auch deßhalb bei dem betreffenden Kabinete, wie hinzugefügt wird, beschweren. Eine friedliche Annäherung zwischen Rußland und der Türkei scheint nun fast unmöglich. Die Diplomatie mag, wie sie es sich schmeichelt, diesen Winter handeln; allein es ist fast zu befürchten, ihre Bemühungen werden eben so fruchtlos sein, als es die der Mächte waren, welche den Vertrag vom 6. Juli unterzeichnet haben, um den Großsultan zur Ordnung zu bringen. — Nach der preuß. Staatszeitung wird der abgesetzte Großwessier beschuldigt, zu langsam und unentschlossen in seinen Operationen gewesen zu sein, namentlich zu spät ein hinreichendes Truppencorps nach der Südseite des Limansees abgeschickt zu haben, und, nachdem die unter Omer Vrione zur Vertreibung der Russen dorthin gesendeten Abtheilungen zurückgeworfen worden, ruhig in Derwisch-Iman geblieben zu sein, ohne irgend etwas zu unternehmen.

### Preußen.

Berlin v. 23. Nov. Die Zwistigkeiten, welche bisher zwischen Preußen und Churhessen obwalten, sind dem Vernehmen nach geschlichtet; da sie vornemlich Familienangelegenheiten betrafen, so haben sie leicht ohne weitläufige Verhandlungen beseitigt werden können. Der längere Zeit von hier entfernt gewesene churhessische Geschäftsträger, Hauptmann v. Wilken, ist wieder hier eingetroffen, und wird seine unterbrochenen diplomatischen Funktionen wieder antreten. — Se. Maj. der König hat verordnet, daß allen, in den preuß. Staaten ansäßigen, jüdischen Einwohnern der Einzelnverkauf ihrer Waaren auf den Jahrmärkten in den vormals sächsischen Städten und Marktflecken gestattet, und ferner, nach dem Mandat von 1746, nur den einer fremden Landesherrschaft angehörigen jüdischen Handelsleuten versagt werden soll.

### Polen.

Krakau v. 22. Nov. Nach Briefen aus Warschau glaubte man, daß Se. kais. H. der Großfürst Konstantin von seiner Reise nach Petersburg bald zurückkehren werde. Auch soll Se. kais. H. der Großfürst Michael, welcher bisher den Oberbefehl über die Garde bei der Armee führte, sich nach Petersburg begeben habe, und später nach Italien reisen wollen, um dort mit seiner durchlauchtigsten Gemahlin zusammen zu treffen. Viele ruß. Generale und Staabsoffiziere, die den jetzigen Feldzug mitmachten, haben Urlaub nachgesucht, um ihre Gesundheit wieder herzustellen. Das Gerücht, daß der General Paskewitsch den Oberbefehl über die ruß. Armee an der Donau erhalten solle, findet jetzt wieder einigen Glauben, da Feldmarschall Witzgenstein die Armee verlassen und sich nach Jassy begeben haben soll. Ein Theil der ruß. Garde ist dem Vernehmen nach gegen Silistria beordert worden.

### Griechenland.

Nach dem Courier de Smyrne ist der erste Sekretär der franz. (vormaligen) Gesandtschaft in Konstantinopel von der Insel Poros (dem jetzigen Aufenthaltsorte der drei Gesandten) zwischen dem 13. und 20. Sept. nach Konstantinopel abgegangen. Der Zweck seiner Reise dahin war, der Pforte die Ankunft der franz. Truppen auf Morea (offiziell) anzukündigen, und diese Nachricht mit denjenigen Aufklärungen zu begleiten, welche der jetzige Stand der Angelegenheiten im Orient erheischt.

### Italien.

Ein unverbürgtes Gerücht läßt die jetzt zu Poros versammelten Botschafter der drei vermittelnden Mächte Neapel zu ihrem künftigen Aufenthalte wählen, weil sie von hier aus leichter und schneller mit ihren Höfen kommuniziren könnten.

Florenz v. 18. Nov. Graf Guilleminot und Hr. v. Ribeaupierre sollen in Neapel Wohnungen für den ganzen Winter bestellt haben. Ob Hr. Stratford-Canning dem Beispiel seiner Kollegen folgen werde, wußte man noch nicht, daher dann die verschiedensten Gerüchte über diese Reise der beiden Botschafter nach Neapel im Umlaufe waren. So hieß es, man habe sich nicht über die dem neuen Griechenland zu gebende Form verständigen können; man habe von englischer Seite Schwierigkeiten gegen eine Ausdehnung seiner Grenzen über den Isthmus gemacht, und darauf gedrungen,

daß General Maison seine Operationen auf Morea beschränke. Jetzt wollten die Botschafter in dem schönen Italien neue Instruktionen abwarten, um sodann die Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Nach den Aeußerungen der hier lebenden Engländer will ihre Regierung nicht zugeben, daß sich die griechische Herrschaft jenseits der Landenge von Korinth ausdehne; oder daß der Besitz Candiens den Türken entrissen werde. Sie behaupten, das Interesse Englands fordere solches gebieterisch. Auch die Fortschritte des Generals Paskewitsch in Asien geben diesen Engländern vielen Stoff zu Besorgnissen. Die Sperre der Dardanellen scheint nicht mit so großer Strenge gehandhabt werden zu sollen, als man Anfangs glaubte, und die Handelsverbindungen mit Konstantinopel dürften nicht wesentlich gefährdet werden.

### Frankreich.

Paris v. 25. Nov. Der Obrist Fabvier ist nach Griechenland abgereist. Es wird wiederholt versichert, daß er von der franz. Regierung beauftragt und von ihr mit Geld unterstützt worden, um die Errichtung eines regulären griechischen Truppencorps zu besorgen. — Aus Toulon meldet man: Die kürzlich hier eingelaufene Brigg »Palinurus,« welche am 25. Oct. Morea verlassen hatte, bringt Privatbriefe mit, woraus hervorgeht, daß die anfängliche Weigerung der türkischen Festungskommandanten, die Forts von Morea zu übergeben, ihnen nur von der Furcht eingegeben worden war, bei der damaligen Gährung der Gemüther, durch eine sofortige Kapitulation den Kopf zu verlieren. Man wollte sogar wissen, daß der Pascha von Patras und Befehlshaber des Schlosses von Morea, Hadji-Abdallah, dieserhalb wirklich von seinen Offizieren ums Leben gebracht worden sei. (?) Bei dem Abgange des »Palinurus« erwartete man in Navarin täglich die Rückkunft der Transportschiffe, welche die Aegyptier nach Alexandrien gebracht hatten, und das Gerücht von einer beabsichtigten Belagerung Athens erhielt sich. — Ungeachtet die Uebergabe der Festungen von Morea erfolgt ist, spricht man hier doch unausgesetzt von einer nahe bevorstehenden zweiten Expedition dorthin; es werden neue Truppen erwartet; Kriegsmaterial, unter andern viele Bomben, Kanonenkugeln und 10,000 Gewehre stehen im Begriff, eingeschifft zu werden; man miethet Transportschiffe, schließt Contrakte ab, und schon sind mehrere Offiziere und Armeebeamte hier eingetroffen, welche nach Morea bestimmt sind.

### Großbritanien.

London v. 22. Nov. In einer letzten Dienstag gehaltenen Versammlung der kathol. Gesellschaft in Dublin versicherte Hr. O'Connel, Briefe aus Rom vom 26. Oct. zu haben, worin Folgendes versichert werde. Schon dreimal habe die engl. Regierung bei dem Papst wegen eines abzuschließenden Concordats angefragt, jedesmal aber zur Antwort erhalten, der Papst könne, bevor nicht die Emancipation der Katholiken in Irland erfolgt sei, sich in keine Unterhandlung dieser Art einlassen. Offiziell freilich habe das engl. Ministerium mit Rom nicht communizirt, und dürfe dieses nach den Staatsgesetzen auch nicht, es habe aber dennoch verschiedene Mittel, dem Papst seine Wünsche mitzutheilen. Der König habe ja als König von Hannover einen Gesandten in Rom. — Nach dem Courier sind in verschiedenen Theilen der Grafschaft Tipperary in Irland neue Unruhen vorgefallen; Insurgenten streifen bei Nacht umher, rauben Waffen, haben auch einige Häuser geplündert. Jede Nacht höre man Flintenschüsse. — Nach einem übrigens unverbürgten Gerüchte hätte das letzte aus Rio-Janeiro in London angelangte Paketboot Botschaften nach England überbracht, denen zufolge Lord Strangfort mit seiner Sendung nach Brasilien völlig gescheitert wäre. Dem von dem Grafen Palmella nach Rio-Janeiro gesendeten Agenten soll es gelungen sein, alle Bemühungen Strangfort's, Don Pedro zu Genehmigung der Usurpation seines Bruders zu bewegen, zu vereiteln. — Der Marquis Palmella hat, nach den Times, der Regierung ein Schreiben Don Pedros überreicht, durch welches er zu dessen Botschafter in London im Namen der Königin Maria ernannt wird. Die engl. Regierung wollte jedoch einen diplomatischen Charakter dieser Art nicht anerkennen.

### Kurze Berichte und Miszellen.

Bayern. Eine k. Verordnung vom 12. Nov., die Handelsverhältnisse mit dem Großherzogthume Baden und der Schweiz betr., enthält Folgendes: Unter Beziehung auf die verkündete Vereins-Zollordnung verordnen Wir hiermit rücksichtlich des Verkehrs mit einigen Nachbarstaa-

ten, wie folgt: §. 1. Im Verkehre mit dem Großherzogthume Baden hat es bis zu anderer Verfügung auch fernerhin bei den diesseitigen Verordnungen vom 24. Sept. 1822 und 18. Juni l. J., dann bei der k. würtemberg. Verordnung vom 7. Juli 1827 sein Verbleiben, wornach die badenschen Weine bei der Einfuhr in die vereinten Staaten nur einem Eingangszolle von 3 fl. vom bayer. Sporcocentner unterliegen, so lange die bayer. und würtemb. Weine auch im Großherzogthume Baden nicht höheren Eingangszollen, als bisher, unterworfen werden. §. 2. Eben so sollen im Verkehre mit der Schweiz bis zu weiterer Anordnung Unsere provisorischen Verfügungen vom 30. Juni l. J. in Anwendung bleiben. — Aus Ulm wird berichtet: Die Aufhebung der Zollinie zwischen Würtemberg und Bayern belebt bereits den gegenseitigen Verkehr. Rohe Häute werden in großen Ladungen aus Bayern nach Würtemberg überführt. Aus den Tabaksfabriken in Nürnberg und Augsburg ist bedeutend viel Tabak nach Würtemberg eingeführt worden; wogegen die würtembergischen Tabacks-Fabriken auch wieder ins Bayerische verschließen. Eisen-Waaren und Stahl werden aus beiden Staaten lebhaft gegenseitig verführt. — In Regensburg ist Seine Excellenz der k. Regierungs-Präsident des Regenkreises, Herr Frhr. v. Dörnberg, k. Kämmerer, Staatsrath im außerordentlichen Dienst, Civil-Verdienst-Ordens-Commentur, und Ritter des rothen Adlerordens 2ter Classe mit Tode abgegangen. — In der Grafschaft Montgommery befindet sich eine Frau, die 500 Pfund wiegt. Sie hat 10 Kinder, und ist übrigens von nicht sehr hoher Statur. In ihrem 20sten Jahr wog sie 135 Pfund und begann erst im 30sten Jahre so dick zu werden.

---

Bekanntamchung.

Alle diejenigen, welche an den Handelsmann Ignaz Jäger zu Oberdorf, aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche in Zeit 60 Tagen bei unterfertigter Behörde um so mehr Rechtsgenügend nachzuweisen, als außerdessen nach Verfluß dieses Termins der Kaufschilling, welcher für das Jägerische Anwesen erlegt worden, an die bereits sich gemeldeten Gläubiger vertheilt werden wird.

Sonthofen den 20. Nov. 1828.

Königl. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

Bekanntmachung.

Die Herberge des verstorbenen Mühlarzts Grenther, im Hause Nro. 220. auf der Brach der Neustadt Kempten, ist dem k. Staatsschuldentilgungs-Fond an Zahlungsstatt gerichtlich zugefallen. Da man nun den Auftrag erhalten hat, obige Herberge, welche aus einer Stube, Kammer, Küche und kleinem Nebengemach, dann auf dem Boden in 2 Kammern und einem kleinen Hausgarten besteht, dem öffentlichen Verkauf auszusetzen; so wird zu dieser Verhandlung der 9. Dec. Vormittags 9 Uhr bestimmt, und Kaufsliebhaber hiemit eingeladen, an dem vorgenannten Tag und Stunde in diesseitiger Rentamtskanzlei zu erscheinen.

Kempten den 30. Nov. 1828.

Königl. bayer. Rentamt.

Salle, Rentbeamter.

---

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Tafernwirthschaft zu Künersberg, verbunden mit einer Bad und Bäckersgerechtsame, sammt Einrichtung wird hiemit zum Verkauf oder auch auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausgeboten. Diese Wirthschaft, eine viertel Stunde von hier gelegen, ist einer der besuchtesten Belustigungsorte Memmingens, und bestehet: 1) in einem dreistöckigen massiv gemauerten Hause mit 3 großen heizbaren Gastzimmern, 2 kleinen desgleichen, ein Schlafzimmer, 2 Kammern, 3 Küchen, 3 Speiskammern, einen Keller und 2 Dach- oder Kornböden. 2) In einem zweistöckigen neugebauten Hause, worin ein großes Speisezimmer, mit daranstoßenden, und durch zwei Thüren verbundenen großen Tanzsaal, sodann ein kleines Nebenzimmer, ein Schenkstüble, ein geräumiger Dach- oder Kornboden. Sodann zu ebener Erde eine Holzremise, ein Stall zu ungefähr 20 Pferden, eine Waschkammer mit großem Kessel zur Badanstalt, und lebendigem Wasser. Hieran stoßt 3) eine eigene gemauerte Brunnenstube. 4) In einem Oekonomiegebäude Antheil mit Heuboden und 2 Stallungen zu 40 bis 50 Pferde. 5) In einem Backhaus, worin zugleich eine Branntweinstube mit lebendigem Wasser. 6) In einem kleinen Oeconomiegebäude für 2 bis 3 Kühe und Geflügel. 7) In einem geräumigen zum Theil neu gemauerten Gartenhause mit einer Kegelbahn. 8) In einem Gartenhaus von Bretter mit Ziegeldach, nebst einer Kegelbahn. 9) In einem großen u. 2 kleinen Gemüsegärten, 3 Grasgärten in welch Einem eine Pistolen-Schießstätte. 10) In einer sehr geräumigen Hofraitung. 11) In einem Jchrt. Wiesen, an die Wirthschaft grenzend, und endlich: 12) in einem Fischbehalter in dem daneben fließenden sogenannten Heuenbach. Die Kaufs- oder Pachtbedingnisse sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren, auch kann das Ganze täglich eingesehen werden.

Memmingen den 27. Nov. 1828.

David Thomaß, zur Linde.

---

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist angekommen und zu haben:

Schreibkalender, neuester, a. d. J. 1829. Für Kanzleien, Gerichtsstellen, Rentämter, für die Haus- und Landwirthschaft ꝛc. 4. Würzburg. geb. 36 kr.

Nationalkalender, bayerischer, f. 1829. 4. München. geh. 24 kr.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 194. — Kempten d. 5. Dec. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Preußen. — Schweden. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

**Bucharest v. 19. Nov.** Die schon länger gehegten Besorgnisse wegen des Zustandes in Bulgarien und der Schwierigkeiten aller Art, mit denen die Armeen zu kämpfen hatten, sind durch die neuesten Ereignisse gerechtfertigt worden; nur scheint der späte Fall von Varna Ursache zu sein, daß die Beziehung der Winterquartiere vier Wochen verzögert wurde. Die Belagerung von Silistria ist aufgehoben, und das große ruß. Hauptquartier begibt sich nach Jassy. Soviel bis jetzt bekannt geworden, ist diese Bewegung lediglich die Folge des Mangels an Subsistenzmitteln aller Art, und der mit vieltägigem Schneegestöber eingetretenen ungewöhnlichen Kälte. Obgleich der ruß. Soldat die letztere leichter als jeder andere erträgt, so wirkte sie doch bei dem Zustande des Mangels und der Erschöpfung der Truppen empfindlich. In Folge dieser beklagenswerthen Ereignisse war die Unmöglichkeit einer Fortsetzung der Belagerung einleuchtend, und sie wurde am 8. Nov. aufgehoben. Es heißt, daß von dem Belagerungsgeschütz, welches nicht mehr zu transportiren war, ein Theil in die Sümpfe bei Silistria versenkt wurde. Die übrigen ebenfalls nicht transportabeln Materialien wurden zerstört. Die Armee zieht sich über Hirsova auf das linke Ufer der Donau. — So werden hier die neuesten Vorfälle bei Silistia von glaubwürdigen Personen mitgetheilt. Von Bewegungen irgend einer türkischen Armee ist hier noch nichts bekannt, und die verbreiteten, dem Ruhme der ruß. Waffen nachtheiligen Gerüchte, als ob die Aufhebung der Belagerung die Folge militärischer Ereignisse sei, scheinen keinen Glauben zu verdienen. — Der österr. Beobachter enthält folgende Berichte aus Odessa vom 17. Nov.: In den letzten Tagen sind mehrere ungünstige Gerüchte vom Kriegsschauplatze hier eingelaufen. Die folgenden scheinen die der Wahrheit gemäßesten zu sein: Der General Rudzewitsch war beauftragt, den Rückzug der ruß. Armee von Schumla nach Silistria mit dem dritten Corps zu decken, wo sich selbes mit dem sechsten Corps des General Roth und dem Corps des Fürsten Scherbatoff vereinigen sollte. Auf diesem Rückzuge wurden General Rudzewitsch von Hussein Pascha lebhaft verfolgt und angegriffen. Der erlittene Verlust wird von ruß. Seite selbst auf 800 Mann, nebst dem größten Theile des Gepäcks, angegeben. — In Folge der Erkrankung des Fürsten Scherbatoff erhielt der General Graf Langeron das Oberkommando über die vereinigten, zur Belageruug von Silistria bestimmten, Corps. In den ersten Tagen des Novembers mußte aber jedes weitere Unternehmen gegen die Festung, in Folge eingetretenen Regens, der die ganze Umgegend ungangbar machte, und welchem tiefer Schnee und Frost folgten, aufgegeben werden. Alles Vieh ist im Lager zu Grunde gegangen, und durch den Mangel an Zufuhr wurde die Mannschaft selbst der größten Noth ausgesetzt. Man sieht diesen Feldzug sonach als beendet an.

**Wien v. 26. Nov.** Heute geht hier das Gerücht, daß ein von den Russen gegen Silistria unternommener Sturm gänzlich fehlgeschlagen, die Armee nach Jassy zurückgedrängt worden sei, und das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein nach Galaz verlegt werden solle.

**Ein anderes aus Wien v. 27. Nov.** Die mit der neuesten Bucharester Post eingegangene Nachricht von der Aufhebung der Blokade von Silistria hat hier viel Aufsehen gemacht. Rus-

sische Angaben schreiben dieses Ereigniß der furchtbaren Witterung zu, die alle Operationen hemmte. Andere, freilich unverbürgte Berichte aber sagen, es sei eine Folge der Bewegungen des neuen Großwessiers Izzet Mehmet Pascha, der über Bazardschik nach Hirsova operirte, während der Pascha von Widdin zum Entsatz von Silistria heranrückte. Beim Abzug von Silistria sollen die Russen das Geschütz größtentheils vernagelt und das übrige Material verbrannt haben. In Jassy und mehr noch in Bucharest herrscht in Folge dieser Ereignisse eine große Bestürzung, da die Verlegung des ruß. Hauptquartiers nach Jassy, als Basis der Winterquartiere, der Besorgniß Raum gibt, daß die Türken in die gewissermassen bloßgestellte Wallachei, wenn auch nur momentan, einen Einfall machen dürften, um die Subsistenzmittel in dieser Gegend zu zerstören. Es ist natürlich, daß unter solchen Umständen die neuesten Nachrichten aus der Gegend von Varna und über Omer Vrione's Verhalten mit Ungeduld erwartet werden.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 30. Nov. Nach den neuesten Nachrichten aus Kassel waren daselbst nunmehr sämmtliche Ratifikationen des von den Bevollmächtigten der mitteldeutschen Vereinsstaaten bereits zu Anfang Octobers unterzeichneten Vertrages, bis auf die einiger herzogl. sächsischen und der fürstl. reußischen Regierungen, eingegangen. Wie man hört, wäre nicht bloß ein Separatvertrag zwischen den kön. sächsischen und den fürstl. reußischen Regierungen, bei Gelegenheit der Kasseler Kongreßverhandlungen, geschlossen worden, sondern auch die kurhessische Regierung hätte mit Nachbarstaaten, namentlich mit den herzogl. sächsischen Häusern, Abkommnisse, die Erleichterung des wechselseitigen Handelsverkehrs bezweckend, getroffen. Auch sollen Annäherungen in eben demselben Betreff zwischen mehreren Vereinsstaaten einerseits und einem benachbarten nicht zu denselben gehörigen deutschen Königreiche andererseits eingeleitet sein.

Vom Main den 29. Nov. Es gehen bei uns sehr beunruhigende Gerüchte über die Viehseuche, die in mehreren Gegenden Böhmens, Schlesiens und Polens ausgebrochen ist. Um jeden möglichen Anlaß zur Verbreitung dieser Seuche zu vermeiden, sind die aus Ungarn und dem Oesterreichischen kommenden Wollfuhren, die nach dem westlichen Deutschland und den Niederlanden bestimmt sind, und gewöhnlich die Straße über Prag gehen, genöthigt worden, umzukehren, um den Weg durch das Bayerische zu versuchen. Man weiß bis jetzt noch nicht, ob ihnen hier der Durchgang gestattet worden. Entgegengesetzten Falls könnte dieser Umstand wohl einen bedeutenden Einfluß auf die Wollpreise an den niederländischen Fabrikstätten äußern, da man daselbst ohne Zweifel auf den Eingang dieser neuen Vorräthe gerechnet haben wird.

## Preußen.

Berlin v. 27. Nov. Zwischen dem k. preuß. Staat u. den drei freien Hansestädten ist ein auf den Grundsatz wechselseitiger Gleichstellung der beiderseitigen Unterthanen und Schiffe in den beiderseitigen Häfen beruhender, bis zum Jahre 1840 gültiger, Schiffahrts- u. Handels-Vertrag abgeschlossen worden. — Die Stände des Großherzogthums Posen haben sich für Aufhebung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit erklärt. Sie wollen den Grundsätzen der Zeit gemäß keine andere Gerichtsbarkeit, als die ihnen der einzig dazu berechtigte Staat verleiht. Man glaubt, daß auch andere Provinzialstände diesem Beispiele folgen werden.

Münster v. 24. Nov. Gestern fand hier die feierliche Eröffnung des zweiten westphälischen Landtages statt. Heute Morgen begann der zweite Provinziallandtag seine Arbeiten. Dem Vernehmen nach wird der gegenwärtige Landtag 4 Wochen dauern. Von den Mitgliedern des ersten Standes, deren Anzahl durch die Veräußerung der standesherrlichen Besitzungen Sr. Durchl. des Herzogs von Salm-Kyrburg und das Ableben Sr. Durchl. des Herzogs von Loots-Corswaren auf 10 reduzirt worden, ist bis heute noch keines hier eingetroffen; 3 derselben nehmen durch Stellvertreter Theil an den Berathungen.

## Schweden.

Stockholm v. 18. Nov. Am 15. d. wurde der Reichstag von Sr. Maj. dem Könige in herkömmlicher Weise eröffnet. — Einem nicht zuverläßigen Gerüchte zufolge, wird den Ständen eine k. Proposition wegen einer Staatsan-

leihe von 10 Millionen in Silber vorgelegt werden. — Gestern waren alle Stände in Pleno versammelt. Auf dem Ritterhause wurde die k. Proposition hinsichtlich des Zustandes und der Bedürfnisse des Staats verlesen, welche auf die Tafel gelegt worden. Hierauf wurde die Wahl der sogenannten Bank Männer vorgenommen. Morgen oder übermorgen werden die Mitglieder der Ausschüsse erwählt, und man vermuthet, daß der Generaladjut. Graf Lagerbjelke Wortführer des Constitutions-Ausschusses, der Graf Schwerin des Staats-Ausschusses, der Landshöfding Graf Posse des Oeconomie-Ausschusses, der Landshöfding Graf Hamilton des Gesetzausschusses und der Präsident Graf Ankarswärd des Bank-Ausschusses werden wird.

## Türkei.

Konstantinopel v. 12. Nov. Der Sultan ist nicht zur Investitur des neuen Kapudan Pascha's (bisher Ahmed nun Ahmed Pascha, Nasir (Oberintendant) und Verwalter von Galata) vom Lager bei Ramis-Tschiflik in das Serail gekommen. Er hat aber seine strengen Befehle zur Bewaffnung aller Moslims vom 13. bis 60. Jahre, vermöge deren Jedermann Feldzeichen tragen muß, erneuert. Der Kapudan Pascha wird unverzüglich nach der Mündung der Dardanellen segeln, um die dort zur Blokade erwartete ruß. Eskadre zu beobachten. Man verkündet offiziell, daß der Sultan dem Vezier den Befehl zugeschickt habe, Varna um jeden Preis wieder zu nehmen. Diese energischen Maßregeln scheinen auf einen Winterfeldzug zu deuten, der den kriegerischen Geist des Volks immer mehr entflammen soll. Seit Bekanntwerdung der vorstehenden Blokade der Dardanellen sucht die Regierung mit aller Strenge dem Wuchergeist zu steuern, und verdoppelt ihre Aufmerksamkeit auf die Fruchthändler u. Bäcker.

Semlin v. 12. Nov. Ein Hattischerif des Großsultans, wodurch alle Bosnier bei Todesstrafe aufgefordert werden, zur Ordnung zurück zu kehren und dem neuen Vezier Gehorsam zu leisten, wurde in ganz Bosnien bekannt gemacht. Bis jetzt weiß man noch nicht, welchen Eindruck diese Verordnung machte. Zugleich wurde allen waffenfähigen Männern befohlen, sich unter die Fahnen ihrer respektiven Kapitäne zu begeben und gegen den gemeinschaftlichen Feind zu ziehen, sobald Anweisung dazu eintreffe. Niemand ist von dem Militärdienst frei zu lassen, und der Tod erwartet Jeden, der sich demselben zu entziehen gedenkt. Die Pforte hat die Ausfuhr von allen Lebensmitteln u. Waffengattungen in Bosnien auf das strengste verboten. Hier sind wir seit 13 Tagen ohne Nachrichten vom Kriegsschauplatze; die schlechten Wege erschweren die Verbindungen, es fehlt aber desto weniger an Gerüchten.

## Portugal.

Lissabon v. 10. Nov. Die Lissaboner Zeitung berichtet von diesem Datum, daß Don Miguels Wagen bei einer Fahrt, die der Prinz mit seinen Prinzessinnen Schwestern nach dem Schlosse Caxias machte, durch Scheuwerden der Pferde umgeworfen wurde. Don Miguel brach durch diesen Unfall den rechten Schenkel, die Prinzessinnen, seine Schwestern, erlitten nur unbedeutende Quetschungen. Die bis jetzt erschienenen Bülletins über die Gesundheit des Prinzen lauten günstig. Der Constitutionnel will übrigens wissen, Don Miguel habe auch starke Quetschungen am Kopfe und der rechten Seite erlitten.

## Frankreich.

Paris v. 28. Nov. Der Chef des Generalstabs der Expeditions-Armee, Durrieu, soll zum Generallieutenant, und die Obersten de Lahitte, Dretzel und Cubières sollen zu Marechaux de-Camp ernannt worden sein. Man versichert, die Expeditionsarmee werde bis auf 25000 Mann verstärkt und der General Maison zum Marschall von Frankreich ernannt werden. — Wir haben in diesem Augenblicke in Brest 6 Linienschiffe (Dreidecker), 4 von 80 bis 90 Kanonen, 7 Fregatten, 7 Korvetten, u. 5 Kutterbriggs im dienstfähigen Stande.

## Großbritanien.

London v. 24. Nov. In Windsor-Castle ist ein Cabinetsrath gehalten worden, um Sr. Maj. dem König endlich die Liste der bei der letzten Sitzung der Geschwornen zum Tode Verurtheilten vorzulegen, was bisher wegen der Krankheit des Königs nicht geschehen konnte, so daß diese Unglücklichen schon einige Zeit in der fürchterlichsten Angst zwischen Tod und Leben schwebten. Die meisten Minister wohnten diesem Rath bei, der sich auch mit andern Angelegenheiten beschäftigte. — Das hiesige Banquierhaus Frys und Chapman hat fallirt, und

dieser Bankerott hat hier eine große Sensation erregt. Der Courier sucht indessen zu beweisen, daß derselbe auf hiesigem Platze keine nachtheiligen Folgen äußern könne; auch sind die angesehensten hiesigen Häuser mit ihm derselben Meinung. Das Haus Frys und Chapman scheint sein Unglück besonders seinen Spekulationen in den Bons der südamerikanischen Republiken zuschreiben zu müssen.

## Kurze Berichte und Miszellen.

Aus der Schweiz wird gemeldet: Kürzlich ist nun endlich der Beitritt des Kantons Aargau zum neuorganisirten Bisthum Basel erzielt worden, nicht ohne kräftige Widerrede einer Minderheit des großen Rathes zwar, und mit einigen Vorbehalten, die den Widerspruch zwischen den Beschlüssen dieser höchsten Behörde vom Monat Februar und jetzt, etwas grell erscheinen machen sollten. — Zu Breslau ist vor Kurzem ein Nachtheil der Feuerversicherungsanstalten hell leuchtend geworden. In einem einzeln stehenden Hause brach Feuer aus. Das Haus brannte nieder, und die Eigenthümer wurden überwiesen, das Feuer selbst angelegt zu haben, und erwarten nun die Strafe des Feueranlegens. Sie hatten das Haus um 3,344 Thaler gekauft und mit 8,330 Thalern versichert. — In dem Landtagsabschied, den der König von Preußen an die sächsischen Provinzialstände erlassen hat, sind fast sämmtliche Gesuche der Stände verworfen. Nur die Einrichtung von Taubstummeninstituten bei den Seminarien von Erfurt und Halberstadt ist bewilligt worden.

### Edictal-Ladung.

Das unterfertigte k. Kreis- und Stadtgericht hat in dem Schuldenwesen der Kasernverwalterswittwe Winter von Kempten, gegenwärtig in Bamberg, deren auf 8900 fl. geschätzte Realitäten in diesseitigem Gerichtsbezirke gelegen sind, nach vorgängiger Einwilligung der Gemeinschuldnerin, unterm heutigen den Universalkonkurs beschlossen. Es werden die gesetzlichen Edictstage nemlich 1) zur Anmeldung der Forderungen, und deren gehörigen Nachweisung auf Donnerstag den 15. Jan. 1829; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Freitag den 20. Febr. 1829; 3) zur Schlußverhandlung, und zwar für die Gegenrede auf Freitag den 27. März 1829, und für die Schlußrede auf Montag den 13. April 1829 jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldnerin hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der Gemeinschuldnerin in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gerichte zu übergeben. Kempten am 25. Nov. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director. Dr. Brinz.

### Bekanntmachung.

Das Anbot, welches auf das dem Anton Anzenhofer Metzger zu Sonthofen, gehörige Wohnhaus Nro. 62. nebst Gemeindsgerechtigkeiten, Wurz- u. Krautgarten, dann Baindt gelegt worden, hat die Genehmigung der Betheiligten nicht erhalten. Dasselbe wird daher neuerdings zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben, und hiezu Dienstag d. 9. Dec. bestimmt. Kaufsliebhaber haben sich an diesem Tag Morgens 9 Uhr hier einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

Sonthofen den 28. Nov. 1828.

Königl. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

### Verschollenheits-Erklärung.

Da Johann Georg Huith, Bauerssohn von Woringen, welcher schon seit 30 Jahren Landesabwesend ist, ungeachtet der öffentlichen Vorladung vom 21. Mai d. J. sich weder dahier gemeldet, noch sonst von seinem Leben und Aufenthalt zuverläßige Nachricht ertheilt, und auch seine allenfallsige Nachkommenschaft keine Anmeldung gemacht hat, so wird derselbe hiemit als verschollen erklärt, und sein Vermögen an die nächsten Verwandten gegen Caution ausgeantwortet werden. Act. den 1. Dec. 1828.

K. b. Landgericht Grönenbach.

v. Dormaier, Landrichter.

Das herrschaftliche Bräuhaus zu Osterberg kann bis Michaeli 1829 auf 9 Jahre in Pacht genommen werden.

In der untern Gasse Haus-Nro. 179. Lit. B. können 1, 2 oder 3 Zimmer mit oder ohne Meubels vermiethet und täglich bezogen werden.

Am 3. dieß wurde vom Stiftplatz bis nach Haßlach ein Schlüssel verloren, welchen der Finder im Z. C. gegen Erkenntlichkeit abgeben wolle.

In der 203. Nürnberger Ziehung herausgekommene Nummern:

66 75 13 86 73.

Die 204. Ziehung geschieht den 30. Dec., und inzwischen die 1244. Münchner den 9. Dec., und die 865. Regensburger den 18. December.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und bei T. Dannheimer in Kempten zu haben:

Der praktische und wohlerfahrne Brucharzt, ein Noth- und Hülfsbüchlein für Nichtärzte. 8. geheftet. Preis 36 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 195. — Kempten d. 6. Dec. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Oesterreich. — Niederlande. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.


## Berichte vom Kriegstheater.

Der österr. Beobachter enthält folgende Berichte aus

Konstantinopel v. 13. Nov. Der Sultan hält sich fortwährend im Lager von Ramis-Tschiftlik auf, doch hat er wegen der eingetretenen üblen Witterung die dortige Kaserne bezogen, wohin die Minister der Pforte häufig zu Berathungen berufen werden. Die Mannschaft ist aus derselben Ursache theils in der Kaserne, theils in der Vorstadt Ejub einquartirt worden. Sultan Mahmud soll entschlossen sein, den Krieg auch während des Winters fortzusetzen; der Umstand, daß selbst jetzt noch, wo sonst die türkischen Heere sich aufzulösen pflegten, ohne Unterlaß Truppen, vorzüglich Kavallerie, aus Asien hier eintreffen, und ihren Marsch nach dem Balkan fortsetzen, scheint diesen Entschluß zu bestätigen. Das unlängst hier durchgezogene Corps des bekannten Tschapan-Oglu (Dschelaleddin-Pascha) war 12,000 Mann, größtentheils Kavallerie, stark, auch Nuri-Pascha aus Adana ist mit einem bedeutenden Kavalleriecorps hier eingetroffen. Die Russen sollen sich vor Schumla gänzlich zurückgezogen, und ein Theil derselben gegen Silistria, der andere aber gegen Karaßu gewendet haben. Es ist jedoch sehr schwierig, etwas Bestimmtes über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze zu erfahren, da einerseits die Pforte seit der Uebergabe von Varna fortwährendes Stillschweigen über die von der Armee eintreffenden Nachrichten beobachtet, andererseits seit ungefähr 3 Wochen kein einziges Fahrzeug aus Odessa hier angelangt ist. Auf dem schwarzen Meere wüthen heftige Stürme, durch welche einige Kauffahrer, unter andern 2 russische, mit Bauholz für Varna beladene Schiffe, verunglückt sein sollen. Diese Stürme und die durch den Eintritt des Winters gehobene Besorgniß vor Landungsversuchen der ruß. Flotte im schwarzen Meere haben den Sultan bestimmt, der an der Mündung des Bosphorus stationirten Kriegsflotte den Befehl zu ertheilen, nach dem Arsenale von Konstantinopel zurückzukehren; doch sollen einige Fahrzeuge dieser Flotte die Weisung erhalten haben, nach dem Hellespont zu segeln, an dessen Ufern seit Verlautbarung der von Rußland beabsichtigten Blokade der Dardanellen neuerdings ein Observationslager, unter den Befehlen des Sari Suleiman-Pascha, zusammengezogen wird.

Ein anderes aus Konstantinopel v. 13. Nov. Nur der äußerst schlechten, regnichten Witterung scheint es zuzuschreiben zu sein, daß seit dem Falle Varna's und dem mißglückten Versuche der Russen gegen die Position der Türken am Kamczikflusse, nichts weiter von den militärischen Operationen bekannt geworden ist, in welchen nothwendiger Weise ein Stillstand eintreten mußte. Man sagt, der Sultan habe dem neuen Großwessier aufgetragen, Varna, es koste was es wolle, wieder zu nehmen. Indessen war Izzet Mehemed Pascha bedacht, die Stellungen der verschiedenen Armeecorps zu befestigen, bis er zu weitern Operationen schreiten wird. Die Russen sollen sich aus der Gegend von Schumla gänzlich zurückgezogen, und größtentheils gegen Silistria gewendet haben, um sich wo möglich noch im Laufe des gegenwärtigen Jahres dieser Festung, als eines trefflichen Stützpunktes für ihre künftigen Operationen, zu bemächtigen. — Da wegen des eingetretenen Winters und der in dieser Jahreszeit besonders heftigen Stürme auf dem schwarzen Meere jede Besorgniß vor Landungsversuchen der ruß. Flotte verschwunden ist, so hat der Sultan befohlen, daß die bisher im Bosphorus vor Anker gelegenen Kriegsschiffe nach Konstantinopel zurückkehren sollen; ein Theil derselben wird dem Vernehmen zufolge nach dem Hellespont beordert werden. — Außer dem Großwessier sind auch Omer Vrione nnd Hassan Pascha ihres Kommando's entsetzt, und mit Ungnade verbannt worden.

Jassy v. 20. Nov. Dem Vernehmen nach hat Gen. Roth das Kommando in der Festung Varna, mit einer Besatzung von 6000 M. erhalten. Die ruß. Armeen sind in voller Bewegung nach der Donau, und es ist natürlich, daß Uebelgesinnte Alles aufbieten, um diese Bewe-

gung den Folgen von militärischen Unfällen zuzuschreiben. Die seit den ersten Tagen dieses Mon. eingetretene Witterung erschwert natürlich auf unbeschreibliche Weise den Rückzug. Die Türken zeigen sich wieder bei Varna und der Großvezier war zuletzt in Paravadi. Es scheint, daß er Varna wieder zu erobern versuchen will.

Wien v. 29. Nov. Die Aufhebung der Belagerung von Silistria ist nunmehr allgemein bekannt; als Ursache davon wird der bereits in jener Gegend eingetretene Winter angegeben; indessen behaupten andere Nachrichten, der wahre Grund liege in einer Niederlage, welche die Russen in den letzten Tagen vor diesem Platze erfahren hätten, da sich indessen die Armee des Gen. Paskewitsch gleichfalls aus der Gegend von Erzerum nach Kars zurückgezogen hatte, so scheint diesen Operationen ein allgemein angenommenes System zu Grunde zu liegen. — Briefe aus Konstantinopel v. 10. d. versichern, daß sich die ruß. Armee auch aus der Gegend von Schumla zurückgezogen hätte, u. durch die vermittelnden Mächte neue Friedensvorschläge gemacht worden seien, der Sultan aber von Unterhandlungen durchaus nichts wissen wolle, u. im Gegentheil alles aufzubieten gesonnen sei, wieder in den Besitz von Varna zu gelangen. Eben diese Briefe melden auch, daß sich der Sultan gegenwärtig in einer der Vorstädte von Konstantinopel aufhalte, da er, nachdem er einmal mit der Fahne des Propheten aus der Hauptstadt gezogen, nur nach geschlossenem Frieden in seine Residenz zurückkehren darf. — Aus Nürnberg wird vom 2. Dez. geschrieben: Ein hiesiges Handelshaus theilt uns so eben Briefe aus Konstantinopel v. 10. Nov. mit, nach welchen die ruß. Armee in Asien, die nur noch 20 Stunden von Erzerum entfernt stand, sich unvermuthet 5 Tagemärsche zurückgezogen hat. Auch bestätigen diese Briefe, daß der Sultan seine Residenz in einer der Vorstädte Konstantinopels aufgeschlagen habe, und daselbst der gemächlichsten Ruhe pflege. — Ferner empfing dieses Haus Wiener Nachrichten vom neuesten Datum, welche die rückgängige Bewegung der ruß. Armee in Europa, so wie die Aufhebung der Belagerung von Silistria und den Rückzug v. Schumla ebenfalls melden. — Diese sämmtliche Bewegungen scheinen unbezweifelt das Resultat eines übereinstimmenden Planes, vielleicht auch der Vorbote friedlicher Gesinnungen von Seite Rußlands zu sein. (Bereits seit 14 Tagen enthält die preuß. Staatszeitung keine Berichte vom Kriegstheater.)

## Griechenland.

Ancona v. 19. Nov. Nach Allem, was man aus Corfu erfährt, wird General Maison nicht, wie früher beschlossen war, die Landenge von Korinth überschreiten, um Athen von den Türken zu befreien, sondern sich auf die Befreiung Morea's von ägyptischen und türkischen Truppen beschränken. Es scheint, daß ihm deshalb von Paris Befehle zugekommen sind, und daß das franz. Ministerium einen Bruch mit der Pforte zu vermeiden sucht, der durch zu rasches Vorschreiten und Beeinträchtigung der wesentlichsten türkischen Interessen leicht herbeigeführt werden könnte. Denn so wenig die Pforte sich um die Angelegenheiten von Morea zu kümmern scheint, so würde sie doch den Einfall franz. Truppen in Livadien nicht mit der nemlichen Gleichgültigkeit ansehen, sondern vermuthlich sie von hier durch Waffengewalt zu vertreiben suchen. Für das ruß. Interesse könnte freilich nichts Erfreulicheres geschehen, als die Pforte mit Frankreich in Krieg verwickelt zu wissen; allein weil die franz. Expedition ein rein europäisches Unternehmen zu Gunsten der Civilisation sein sollte, so würde sie durch einseitiges Verfahren ihren Zweck verfehlen, und das nöthige Einverständniß leicht erschüttern.

Von der italien. Grenze v. 26. Nov. Glaubwürdige Personen, welche kürzlich die jonischen Inseln besuchten, versichern, die gegenwärtig daselbst versammelten brittischen Truppen übersteigen um das Dreifache das Bedürfniß des ordentlichen Garnisonsdienstes auf denselben. Diese Truppenverstärkungen sollen daselbst allmählig und in kleinen Abtheilungen während der letzten Sommer- und Herbstmonate ausgeschifft worden sein, und scheinen entweder zu irgend einer, bis jetzt noch geheimen, Expedition bestimmt, oder um als Reserve für den etwaigen Eintritt gewißer Fälle gebraucht zu werden. — Der österr. Beobachter enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Smyrna vom 3. Nov.: Endlich haben wir sichere Nachrichten über die Ereignisse auf der Insel Candia, namentlich in der Stadt dieses Namens, worüber

seit mehreren Wochen so verschiedene Angaben im Umlaufe waren. — Aus diesen Nachrichten ergibt sich, daß der Tod des Agriolidi-Aga durch Meuchelmord von Seite eines unentdeckt gebliebenen Griechen herbeigeführt worden ist, welcher jenen Anführer der Türken am 23. Aug. aus einem Hinterhalt erschossen hat. Nachdem der Leichnam erkannt und am folgenden Tage nach der Stadt vor die Augen des Sohnes gebracht worden war, gerieth dieser bei dem traurigen Anblicke in Wuth, rief mehrere aus dem Innern der Insel nach der Stadt geflüchtete Türken zur Rache auf, und so entstand das Gemetzel, dem an 350 Griechen und Armenier erlagen, bevor Soliman Pascha demselben Einhalt thun konnte. Viele christliche Familien fanden Schutz im Pallaste des Pascha, im kaiserl. österr. Konsulate, und in mehreren türkischen Häusern. — Der Pascha ließ, um dem Tumult ein Ende zu machen, die vornehmsten Türken nach den Moscheen rufen, dort von den Kadi's zur Herstellung der Ordnung auffordern, und sandte Wachen an die Gebäude, wo sich Flüchtige vereiniget hatten, durchzog selbst die Straßen, nahm die Unruhestifter fest, und so gelang es ihm, die Ruhe wieder herzustellen. Er richtete sodann eine Art Bürgerwache ein, um ähnlichen Ausbrüchen vorzubeugen.

## Oesterreich.

Wien v. 29. Nov. Vorgestern Abend kamen bei Gelegenheit der Sprengung einer Mine unseres Stadtwalles, der wegen Verschönerung der Umgebung demolirt wird, drei Ingenieuroffiziere und zwei Gemeine ums Leben. Der Major Hauser, einer unserer talentvollsten Offiziere, ließ in Gegenwart der allerhöchsten Herrschaften eine Mine nach einem neuen Systeme sprengen, und begab sich, nachdem die Explosion erfolgt war, mit drei seiner Gefährten zu schnell durch den Eingang im Graben nach den Gängen, um die Verschüttungen, die im Innern erfolgen mußten, zu untersuchen, ohne zu berücksichtigen, daß der durch die Explosion erfolgte Pulverdampf keinen Abzug hatte und folglich noch in den Gängen zusammengedrängt sein mußte. Als jene vier Männer sehr lange ausblieben, begab sich ein fünfter hinein, um nach ihnen zu sehen — aber auch dieser kehrte nicht zurück — man fing an, besorgt zu werden, mehrere versuchten zu ihrer Rettung vorwärts zu dringen, die meisten aber wurden von den aufs neue Herbeieilenden ohnmächtig zurückgebracht, so daß man fortwährend nur mit der Rettung der später Eingedrungenen zu thun hatte, und jene fünf Opfer erst nach mehreren Stunden todt herauszuschaffen vermochte. Alle Rettungsversuche waren vergebens; eine liebende Gattin bejammert den frühen Tod des Major Hauser. — Franz. Blätter schreiben aus Semlin: Die zahlreiche österr. Truppenmacht, die auf der ganzen Grenze von Siebenbürgen bis Kroatien einen Kordon bildete, hat nun die Winterquartiere bezogen. Seit einigen Tagen gehen die Befehle des Hofkriegsraths in die Hauptquartiere nach Temeswar, Agram, Hermannstadt und Peterwardein; man bemerkt, daß zwischen diesem letztern Platz und Belgrad viele Mittheilungen statt haben, und daß der Pascha von Belgrad und Fürst Milosch dem österr. Generalstabe häufige Nachrichten einsenden. Hier glaubt man, daß die Armee erst dann einen Obergeneral bekommen werde, wenn im nächsten Frühjahre die Ereignisse so ernsthaft würden, daß das Wiener Kabinet eine thätige Rolle in dem Orient-Krieg übernehmen müßte. Man vermuthet allgemein in den verschiedenen Hauptquartieren, daß ein so höchst wichtiger Posten einem Erzherzog oder dem Gen. Prinzen von Hessen-Homburg anvertraut würde, welcher letztere neulich einen diplomatischen Auftrag im ruß. Hauptquartier vollzog. Man weiß, daß dieser Prinz das ganze Zutrauen des Kaisers Franz besitzt.

## Niederlande.

Die öffentliche Meinung spricht sich bei uns mit jedem Tage entschiedener gegen das inkonstitutionelle Verfahren unsrer Minister aus, die seit einiger Zeit ein fast unerklärliches Verfolgungssystem gegen die periodische Presse ergriffen haben, worin sie durch die prekäre und unabhängige Stellung der Gerichte trefflich unterstützt werden. Der Antrag, welchen der Abbé de Potter, von seinem Gefängniß aus, in dem muthig den gehäuften Verfolgung trotzenden Courrier des Pays-Bas gestellt hat, findet in unsern südlichen Provinzen lebhafte Unterstützung, und unsre geachtetsten Blätter füllen sich mit Beitritts-Erklärungen zu jenem

Vorschläge, der in einer Adresse an den König und an die Generalstaaten die Feststellung der Verantwortlichkeit der Minister, die Einführung der Geschwornengerichte, die Sicherung der verfassungsmäßigen Preßfreiheit, u. besonders die endliche Abschaffung der verhaßten Verordnung von 1815 bezweckt. In dieser letztern Beziehung ist bereits in der zweiten Kammer der Generalstaaten am 24. d. der Bericht über den Antrag des Deputirten von Broukère erstattet worden. Alle Ausschüsse sind einstimmig in der Verwerfung und Brandmarkung des Dekrets von 1815; einige aber äußern den Wunsch, daß dem König, seinem Versprechen in der Thronrede gemäß, die Initiative zu dessen Zurücknahme überlassen werden möchte. Unstreitig wäre dieß das beste Mittel, die Popularität unsrer Regierung zu retten. Die eigentliche Diskussion über Hrn. v. Broukère's Antrag ist nun auf den 27. d. festgesetzt. — In mehrern Provinzialblättern stößt man auf Klagen und Andeutungen, denen zufolge auch bei unsern Postbehörden jene strafbaren Verletzungen des Briefgeheimnisses neuerlich vorkommen sollen, durch welche die Baulchier's, Mallarme's und Consorten im Nachbarstaate ihren Namen zu verewigen gedachten. — Aus Batavia will man befriedigendere Nachrichten über die Wendung des kostspieligen und doch bisher zwecklosen Kampfes haben, den unsre schwachen Truppen gegen die dortigen Eingebornen mit abwechselndem Glücke führen.

### Großbritanien.

London v. 25. Nov. Dem Courier zufolge war der Commodore Biddle am 5. Nov. zu New-York mit einer Abschrift des Friedensvertrags zwischen Brasilien u. Buenos-Ayres angekommen. Für die größte Schwierigkeit bei Vollziehung des Traktats halte man die ausbedungene Entschädigungssumme für die Banda oriental, die von Buenos-Ayres an Brasilien bezahlt werden solle. Man wisse nicht, wo die Regierung von Buenos-Ayres die nöthigen Summen dazu finden möchte. — Der Globe u. Traveller meldet aus Rio-Janeiro, man beschäftige sich dort mit großen Kriegsrüstungen, deren Zweck wahrscheinlich ein Angriff auf Lissabon sei, zu Bestreitung der Kosten suche die Regierung eine Anleihe zu 65 aufzunehmen.

### Kurze Berichte und Miszellen.

Am 26. Nov. Abends empfing der König von Frankreich den aus Odessa zu Paris angekommenen Herzog von Montemart in einer Privat-Audienz. — (München.) Vorigen Dienstag den 2. dieß wurden in einem feierlichen Zuge mit Musik und unter Begleitung reitender Artillerie die 36 metallenen Kanonen nach der k. Erzgießerei bei Wiesenfeld gebracht, aus welchen das Monument gegossen werden soll, welches auf Befehl Sr. Maj. des Königs dem bayerischen Heere errichtet, und auf der Ludwigsstraße, dem Bazar gegenüber, aufgestellt werden wird. — In Warschau hat ein Schuster eine Erfindung gemacht, mittelst welcher er das Leder dergestalt unabnützbar zu machen im Stande ist, daß der Mensch mit einem paar Schuh oder Stiefel sein ganzes Leben genug hat. — Man hat in den Pariser Orchestern jetzt eine Riesengeige, welche alle Bäße übertrifft. Sie hat sieben Saiten und der Bogen wird durch eine Maschine regiert. Der Effekt ist außerordentlich, besonders bei den großen Finale's.

---

(Stadt Ißny. Gläubiger Aufruf.) Diejenigen welche an den gewesenen Brehmenmüller Martin Reischmann, Forderungen zu machen haben, werden andurch aufgefordert, solche innerhalb 30 Tagen bei dem hiesigen Stadtschultheißenamt anzuzeigen.

Ißny den 26. Nov. 1828.

Stadt-Rath.

Rathsschreiber Weberbeck.

---

In der untern Gasse Haus-Nro. 179. Lit. B. können 1, 2 oder 3 Zimmer mit oder ohne Meubels vermiethet und täglich bezogen werden.

---

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist angekommen und zu haben:

Hauber, M., christkatholisches Gebetbuch für die heilige Advent und Weihnachtszeit. 2te verm. Aufl. Mit 1 Titelkupf. 12. geh. 18 kr.

Feier, die, der h. Adventszeit, oder die Rorate-Messen. Eine Anweis., den Sohn Gottes in dem Geheimnisse seiner Menschwerdung anzubeten, sowohl im Advente, als auch zu jeder andern Zeit des Jahres, um sich zu den Muttergottesfesten gebühr. vorzubereiten. Vom Verf. des Gebetbuchs: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes. 2te Aufl. 12. geh. 12 kr.

Mittel, die vorzüglichsten, zur Vertreib. der Hühneraugen, Fußschwielen, Warzen, übermäßigen Fußschweiß u. dgl., wie auch erfrorne Glieder sicher u. aus dem Grunde zu heilen ꝛc. 8. geh. 36 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 196. — Kempten d. 7. Dec. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Von der türk. Grenze v. 20. Nov. Die neuesten Nachrichten aus Bulgarien lassen in Hinsicht des diesjährigen Feldzugs der ruß. Armeen keinen Zweifel mehr. Manche Andeutungen und selbst halb offizielle ruß. Angaben, hatten seit dem Fall von Varna die Erwartung erregt, daß die Russen ihre Positionen oder andere Winterquartiere jenseits der Donau behaupten würden. Allein Augenzeugen, welche die ungeheuren Fatiguen dieses denkwürdigen Feldzugs theilen, und alle Privatberichte hielten dieses für eine Unmöglichkeit, und hatten den (jetzt unter nicht so günstigen Umständen angetretenen) Rückzug selbst nach dem Falle Varna's als eine nothwendige Maßregel schon längst verkündet. Es scheint indessen, daß die ruß. Generale wichtigere Gründe zum längern Verweilen in Bulgarien hatten. Daher mußte es denn wohl beim Publikum Aufsehen erregen, als plötzlich und unerwartet die Nachricht von dem allgemeinen Rückzug aller ruß. Armeecorps nach der Donau eintraf. Das Publikum, welches begreiflich den ruß. offiziellen und selbst halboffiziellen Angaben mehr als den Privatberichten Glauben schenken mußte, war davon in der That überrascht. Ueber die eigentliche Ursache dieser allgemeinen Bewegung, die am Natürlichsten dem schon längst geschilderten Mangel und Elend aller Art zugeschrieben werden dürfte, weiß man noch nichts Verläßiges; allein so viel ist sicher, daß die Russen die Position vor Schumla, von wo ihnen Hussein Bey auf dem Fuß gegen Silistria folgte, und die bei Varna eilig verließen. Nach Varna wurden drei Brigaden (ungefähr 5000 Mann, wie es unverbürgt heißt, unter Gen. Roth), geworfen, und der Platz mit allem Nöthigen versehen. Man glaubt daher, er werde sich bis auf's Frühjahr halten können. Da der übrige Theil der ruß. Truppen bei Varna sich gleichfalls nach der Donau zurückzog, so wäre es leicht möglich — was auch nach den Anstalten zur Vertheidigung dieses Platzes von den Russen erwartet zu werden scheint — daß Varna eine neue Belagerung, und zwar diesmal von den Türken aushalten müßte. Ueber die Bewegungen der Letztern ist vorläufig so viel bekannt, daß sie sich seit dem Falle Varna's bei Burgos sammelten, und daß der neue Großwessier die Offensive ergreiffen will, was aber bei den Türken in dieser Jahrszeit etwas Unerhörtes wäre. — Der österr. Beobachter schreibt: Nachrichten aus Jassy vom 21. Nov. melden, daß am 19. gedachten Monats der F. M. Graf Wittgenstein nebst dem Chef des kais. Generalstabs Gen. Lieut. Grafen v. Diebitsch daselbst eingetroffen ist. Er bewohnt das Haus des Bojaren Wornick Alexander Paschkau Kantacuzen. Sämmtliche Landes- und Staatsbehörden hatten sich bis zur Grenze des Weichbilds der Stadt begeben, um den Feldmarschall zu bekomplimentiren und nach seinem Absteigequartier zu begleiten; Graf Wittgenstein hat jedoch alle Feierlichkeiten abgelehnt. — Der zu Jassy befindliche Generalstab des Hauptquartiers besteht aus 22 Generalen und 68 Stabsoffizieren, welche sämmtlich in Bojaren-Häusern einquartirt sind. — Es waren zu Jassy fortan nachtheilige Gerüchte über die Lage der ruß. Armee auf dem rechten Donauufer im Umlaufe. Nach einem dieser Gerüchte soll sich, in Folge der Aufhebung der Belagerung von Silistria, das unter Hussein Pascha aus Schumla vorgerückte Armeecorps mit der zahlreichen Garnison obgedachter Festung vereinigt haben. Der sehr schlechte Zustand der Straßen muß natürlich einen bedeutenden Ein-

fluß auf die Bewegungen der beiderseitigen Heere haben.

Lemberg v. 25. Nov. Wenn man Briefen von Brody Glauben beimessen darf, so hatte sich die ruß. Armee, mit Zurücklassung ihres Geschützes und Gepäckes, von Silistria weggezogen, um sich auf der linken Seite der Donau wieder aufzustellen. Ohne eigentlich vom Feinde beunruhigt zu sein, soll der Mangel an Lebensmittel, welcher bei der eingetretenen schlechten Witterung und der Unmöglichkeit der Zufuhren aufs Höchste gestiegen war, die Truppen ermattet, und die Befehlshaber vermocht haben, eine Stellung zu verlassen, in welcher bei längerem Verweilen die Sicherheit der Armee gefährdet werden konnte. Gen. Langeron, welcher nach dem Fürsten Tscherbatoff das Oberkommando des Armeecorps vor Silistria führte, soll gleich bei dessen Uebernahme die Unmöglichkeit, mit dem wenigen Belagerungsgeschütz das er vorfand, den Platz zu bezwingen, eingesehen, deßhalb Vorstellungen gemacht, und zugleich die Errichtung von Magazinen verlangt haben.

Wien v. 30. Nov. Seit den hier eingegangenen und durch den gestrigen und heutigen Beobachter bestätigten Nachrichten über den Rückzug der ruß. Heere nach den Fürstenthümern, sind eine Menge Gerüchte in Umlauf, die aber sichtlich den Stempel der Uebertreibung tragen. So heißt es, der Großwessier, dessen Stärke man auf 70 — 80,000 Mann angeben will, sei in den ersten Tagen des Novembers in der Nähe von Varna erschienen und beabsichtige die Wiedereroberung dieses Platzes. Da jedoch Varna von den Russen in respectablen Vertheidigungsstand gesetzt und mit zahlreicher Besatzung versehen sein soll, so ist es sehr zweifelhaft, ob diese Absicht des Großwessiers, falls sie sich bestätigt, so leicht in Vollzug zu setzen sein werde.

Konstantinopel v. 13. Nov. Ueber die Kriegsbegebenheiten herrscht ein tiefes Schweigen, nur die Anstalten der Pforte deuten darauf hin, daß der Feldzug mit allem Nachdrucke betrieben und das verlorene Terrain dem Feinde wieder streitig gemacht werden solle. Der Zug asiatischer Truppen gegen den Balkan, der Befehl an alle Pascha's des Reichs, die Armee mit dem nöthigen Kriegsmaterial zu versehen, die Bemühungen des Kiaja-Bey durch Kontrakte den Bedarf der Armee zu sichern, und die unaufhörlichen Absetzungen und Verfolgungen der friedliebenden Beamten, lassen die Stimmung des Sultans nur zu sehr errathen, und die Hoffnung für die Beilegung eines Kampfes verschwinden, der bei dem glücklichsten Erfolge selbst nachtheilig für dieses Reich sein, und alle Hilfsquellen erschöpfen muß. Jeder ist verdächtig und der Ungnade des Herrschers gewiß, der nicht seinem kriegerischen Geiste schmeichelt, oder sich von den Vorschriften zu entfernen wagt, welche blutige Vergeltung gegen den ruß. Angriff athmen. Der Mufti und die Ulema's sind verpflichtet mit dem Schwerte umgürtet zu erscheinen. Ein Befehl, der viel Unzufriedenheit unter dieser mächtigen Kaste hervorbringt, und die Charakterstärke des Sultans um so mehr bezeichnet, da er in dem Augenblicke, wo der Feind von Außen gegen ihn einzudringen droht, keine Beschwerden der Untergebenen duldet, und durch kräftige Maßregeln sein Ansehen zu behaupten weiß. Aus dieser Veranlassung sind in der letzten Woche mehrere Molla's und Muffettisch aus der Hauptstadt verwiesen worden, und eine neue Organisation des Personals der Finanzen hat statt gefunden. Die Gesinnungen des neuen Großwessiers und die seiner Partei scheinen ganz mit denen des Sultans übereinzustimmen, und das Vertrauen, welches der Großwessier genießt, erlaubt ihm mehr Entschlossenheit und Kraft, als sein Vorgänger, der nicht geliebt war, zu entwickeln. Auch soll er bereits viel Thätigkeit zeigen, und nach Privatmittheilungen mit dem Plane umgehen, Silistria zu entsetzen, und die ruß. Armee in ihrem Rücken zu beunruhigen.

Ein anderes aus Konstantinopel v. 13. Nov. Der Sultan, von dem man versichert, daß er ausgerufen, kein Moslim dürfe mehr schlafen bis Varna nicht wieder erobert, und der durch Verrath dem Reiche zugefügte Schimpf abgewaschen sei, hat seinen Entschluß öffentlich angekündigt, und seine dießfälligen Befehle dem neuen Großwessier ertheilt, Varna um jeden Preis wieder zu nehmen. Alle in den letzten Tagen aufgebrochenen Truppen nehmen die Richtung gegen Varna. Der mächtige Derebeg Tschapanoglu wurde vor seinem Abmarsche zum Sultan nach Ramis Tschiflik gerufen, und gelobte ihm, den neuen Wessier bei dieser Wiedereroberung aus allen Kräften zu unterstützen. Der Sultan zeichnete den Tschapanoglu sehr aus, und suchte ihn in seinem kriegerischen Eifer zu bestärken. An die Stelle des neu ernannten Ka-

pudan Pascha's, Ahmet Bey, der noch vor eilf Jahren ein Schuster war, sich aber durch seine Rechtlichkeit während seiner Amtsführung in Galata allgemeines Zutrauen erworben hat, ist Aly Bey zum Nasir in Galata ernannt. — Der Sultan läßt daß Schloß von Ejub zu seiner Winterresidenz einrichten; es ist also zu vermuthen, daß er nicht mit der Fahne des Propheten in die Hauptstadt zurückkehren wird. Einige Ulema's, die ihm Vorstellungen machten, daß er durch dergleichen Beschlüsse die alten Gesetze umgehe, wurden exilirt. Die Hauptstadt ist, wie man versichert, auf 5 Monate verproviantirt, weßhalb die Blokade der Dardanellen für jetzt nicht sehr gefürchtet wird.

### Griechenland.

Der Moniteur enthält Botschaften des Generals Marq. Maison aus Morea vom 9. Nov., nach denen Maison mit einem Theile der Truppen, welche zum Angriff auf das Schloß Morea beigetragen haben, nach Navarin und Modon zurückgekommen ist. Obgleich der Gesundheits-Zustand der franz. Truppen sich neuerdings gebessert hat, so zählten dieselben Anfangs Nov. doch noch 800 meist an Wechselfiebern, die aber nicht mehr bösartig sind, darniederliegende Kranken. Seit der Abfahrt aus Toulon sind 252 Soldaten und Offiziere gestorben.

### Portugal.

Nach den in der Lissaboner Zeitung vom 14. und 15. Nov. bekannt gemachten Bulletins ist der Zustand Don Michaels und der Prinzessinnen, seiner Schwestern, im Allgemeinen fortwährend in der Besserung. Dagegen behaupten Londoner Nachrichten bis zum 15. Nov., der Unfall des Infanten sei weit bedeutender, als man früher geglaubt hatte. Außer dem, daß der Prinz das Bein gebrochen, seien ihm noch mehrere Rippen eingeschlagen, und der Unterleib durch den Ring seines Degengehenkes gequetscht worden, so daß er Blut auswerfe. Franz. Blätter bestätigen gleichfalls nach Privatberichten bis zum 15. diese bedenklich lautenden Berichte der engl. Blätter. Der Prinz habe in Folge eines heftigen Stoßes auf die Brust Blut ausgeworfen, und habe beständig Fieber, und sein Zustand sei sehr gefährlich. Ebendeßhalb lasse man blos die Aerzte, die verwittwete Königin und den Herzog von Cadaval zu ihm, seine Minister, selbst sein Lieblingsneger werden abgewiesen. Man habe einen tragbaren Altar in sein Zimmer gebracht.

Aus dem südl. Frankreich v. 25. Nov. Die neuesten Privatnachrichten, die wir hier aus Portugal erhalten, schildern den, dem Prinzen Don Miguel begegneten Unfall als sehr bedenklich; nach denselben soll der Usurpator, nachdem der Wagen umgeworfen war, über hundert Schritte weit auf dem Pflaster geschleift worden sein, und außerdem, daß er den Schenkel gebrochen, auch noch andere schwere Verwundungen erhalten haben, so daß sein Leben in großer Gefahr schwebe. Es wird in gedachten Nachrichten sogar versichert, man habe sich in dem Pallaste bereits ernstlich mit der Bildung einer Regentschaft beschäftigt, und Niemand zweifle, daß, im eintretenden Falle, die Königin Mutter sich an die Spitze derselben stellen werde. Sollte Don Miguel sterben, so würden die politischen Folgen seines Todes allerdings von hoher Wichtigkeit sein, u. man darf vor Allem als gewiß annehmen, daß die Constitutionellen ein solches Ereigniß nicht ungenützt würden vorübergehen lassen.

### Frankreich.

Paris v. 30. Nov. Unter den neu ernannten Staatsräthen im außerordentlichen Dienst befindet sich auch der Graf Reinhard, französ. bevollmächtigter Minister bei der deutschen Bundesversammlung (ein Würtemberger). — Die Arbeiten an dem Pallaste und dem Versammlungssaale der Kammer der Abgeordneten werden auf das Thätigste fortgesetzt. Es fehlte dem öffentlichen Sitzungssaale bisher an Luft, auch war er für das Gehör schlecht gebaut. Die Grundlage drohte überdieß den Einsturz. Die Zimmer, zu enge, gewährten dem Präsidenten keine anständige Wohnung. Diese Unannehmlichkeiten werden jetzt beseitigt: der Sitzungssaal wird ganz neu erbaut. — Nach Berichten aus Toulon bis zum 23. Nov. sind daselbst seit einigen Tagen 21 von der franz. Regierung für die Ausrüstung nach Morea schon früher gemiethete Schiffe angelangt. Es sollen deren im Ganzen 60 ankommen, nämlich 33 aus Alexandria und 27 aus Navarin zurück. Die Kriegsschiffe, welche sie zu geleiten haben, sind zum Theil bereits angelangt. Das franz. Linienschiff Scipio nebst 1 Fregatte und 1 Corvette und den neapolitanischen, von der Regierung gemietheten, Transportschiffen werden am 25. Nov. nach Morea unter Segel gehen. Sie sind mit Schießbedarf und Verproviantirungs-Ge-

genständen aller Art, so wie mit einer großen Menge von Campirungs- und sonstigen Geräthen befrachtet. Auf den, dem Staate gehörigen Schiffen sollen auch die 460 aus Metz angelangten Mineurs, u. die kürzlich aus Toulon angelangte zweite Compagnie des Geschütztrains abgehen. Ebenso eine große Zahl von Arbeitern u. Unterbeamten der Armee und Lebensmittelverwaltung, welche in Folge einer frühern Aufforderung der Regierung mit derselben Kapitulationen eingegangen hat; so wie endlich eine Kompagnie von den Krankenpflegern. Wie man hört, soll auch das 3te, derzeit in Toulon liegende, Infanterieregim. einen Theil der nächsten Ausrüstung nach Morea bilden.

### Großbritanien.

London v. 27. Nov. Se. Maj. der König hat die Zimmer von Windsor-Castle noch nicht in Besitz genommen, obgleich dazu alle Anstalten getroffen waren. Die Einwohner wollten die Stadt beleuchten, was der König, wie es scheint, nicht wünscht. — Bei der letzten, vom König in Windsor gehaltenen, Cour wurde der neue span. Gesandte Zea Bermudez vorgestellt, und überreichte sein Beglaubigungsschreiben. Ebenso der neue nordamerik. Gesandte Barbour. Es geht das Gerücht, es werden vor Wiedereröffnung des Parlaments im Ministerium noch einige Veränderungen statt finden. Lord Lowther soll einen Sitz im Kabinet erhalten. Lord Melville soll neuerdings die Admiralität verlassen, um den Vorsitz des Controle-Bureaus der ostindischen Angelegenheiten zu übernehmen. — Der ruß. Botschafter am Londoner-Hofe hat kürzlich der Königin von Portugal seine Aufwartung gemacht.

### Kurze Berichte und Miszellen.

Aus Mainz wird geschrieben: Der k. preuß. u. großherzogl. hessische Mauthverband schreitet in einer, für den Handelsverkehr nicht ungünstigen, Entwicklung fort. Die Reibungen und Plackereien, die sonst bei derartigen, neuen Institutionen kaum zu vermeiden sind, wußte unser aufgeklärter und thätiger Handelsstand, der sich mit den Formalitäten schnell vertraut machte, fast ganz zu vermeiden. Eine ehrenvolle Anerkennung verdienen aber auch die Zollbeamten, die sich eine pflichtmäßige Angelegenheit daraus machen mußten, den Geist ihrer Instruktionen, die auf Erfahrung, Gerechtigkeit und Billigkeit gegründet sind, genau zu erfassen. — Die Municipalität der Stadt Paris hat Ludwig XVIII., als Gründer der Verfassung, eine Bildsäule votirt. Das Modell dieser Bildsäule, die 18 Fuß hoch und von Bronce werden soll, wird derzeit vollendet. Der König soll auf dem Thron im Ornat sitzend, einen Lorbeerkranz um das Haupt, und die rechte Hand auf die Verfassungsakte gestützt, dargestellt werden.


**Zu verkaufen oder zu verpachten.**

Die Tafernwirthschaft zu Künersberg, verbunden mit einer Bad und Bäckersgerechtsame, sammt Einrichtung wird hiemit zum Verkauf oder auch auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausgeboten. Diese Wirthschaft, eine viertel Stunde von hier gelegen, ist einer der besuchtesten Belustigungsorte Memmingens, und bestehet: 1) in einem dreistöckigen massiv gemauerten Hause mit 3 großen heizbaren Gastzimmern, 2 kleinen desgleichen, ein Schlafzimmer, 2 Kammern, 3 Küchen, 3 Speiskammern, einen Keller und 2 Dach- oder Kornböden. 2) In einem zweistöckigen neugebauten Hause, worin ein großes Speisezimmer, mit daranstoßenden, und durch zwei Thüren verbundenen großen Tanzsaal, sodann ein kleines Nebenzimmer, ein Schenkstüble, ein geräumiger Dach- oder Kornboden. Sodann zu ebener Erde eine Holzremise, ein Stall zu ungefähr 20 Pferden, eine Waschkammer mit großem Kessel zur Badanstalt, und lebendigem Wasser. Hieran stoßt 3) eine eigene gemauerte Brunnenstube. 4) In einem Oekonomiegebäude Antheil mit Heuboden und 2 Stallungen zu 40 bis 50 Pferde. 5) In einem Backhaus, worin zugleich eine Branntweinstube mit lebendigem Wasser. 6) In einem kleinen Oeconomiegebäude für 2 bis 3 Kühe und Geflügel. 7) In einem geräumigen zum Theil neu gemauerten Gartenhause mit einer Kegelbahn. 8) In einem Gartenhaus von Bretter mit Ziegeldach, nebst einer Kegelbahn. 9) In einem großen u. 2 kleinen Gemüsegärten, 3 Grasgärten in welch Einem eine Pistolen-Schießstätte. 10) In einer sehr geräumigen Hofraitung. 11) In einem Jchrt. Wiesen, an die Wirthschaft grenzend, und endlich: 12) in einem Fischbehalter in dem daneben fließenden sogenannten Heuenbach. Die Kaufs- oder Pachtbedingnisse sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren, auch kann das Ganze täglich eingesehen werden.

Memmingen den 27. Nov. 1828.

David Thomaß, zur Linde.

Am Samstag den 13. d. M. wird in dem Hause Nro. 199. der Neustadt auf dem Schleyen, die zu ebener Erde in besagtem Hause liegende Herberge von Vormittag 11 bis 12 Uhr versteigert. Am nemlichen Tage von früh 9 bis 11 Uhr, und Nachmittag von 2 Uhr bis Abend wird in gedachtem Hause eine Mobiliar-Auction eröffnet, worin Mannskleider, verschiedenes Schreinwerk, Zimmerhandwerkszeug, Küchengeschirr und mehr anderer Hausrath gegen gleich baare Bezahlung und Entrichtung des Käufelkreuzers öffentlich verkauft wird. Der Versteigerungsplatz ist in demselben Hause, und wer die Herberge einzusehen wünschen sollte, hat sich an Johann Siebmacher zu wenden.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 197. — Kempten d. 9. Dec. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Deutschland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.



### An das verehrliche Publikum und Leser dieser Zeitung.

☞ Mit dem kommenden Jahre wird der Weltbürger den 47ten Jahrgang seiner Erzählung der neuesten Weltbegebenheiten antreten. Er wird es sich zur strengsten Pflicht machen alles Wichtige und Neue, besonders vom jetzigen Kriegsschauplatz die thatenreichen Ereignisse möglichst vollständig und unpartheiisch zusammengestellt, auch wie er gründlich behaupten darf und bisher bewiesen hat, eben so schnell als andere öffentliche Blätter, zu liefern. Dabei wird der Verleger besorgt sein durch reinen Druck und schönes Papier diese Zeitschrift in dem gefälligen Aeußeren wie bisher zu erhalten. Alle Inseraten von Amtlichen- und Privat-Anzeigen werden wie sie einlaufen in das nächste Blatt eingerückt und die Gebühr auf das Billigste berechnet. Wochentlich erscheinen 4 Blätter, am Sonntag, Dienstag, Freitag und Samstag, regelmäßig ein halber Bogen, öfters auch ganze Bogen. Auswärtige Leser werden gebeten ihre Bestellungen bald möglichst an das nächstgelegene Postamt zu machen, für welche die hies. k. Postverwaltung die Hauptversendung besorgt und den halben Jahrgang für den geringen Preis 1 fl. 45 kr. Vorausbezahlung liefert. Im Zeit, Comptoir kostet der halbe Jahrgang 1 fl. 30 kr. Zu vielen neuen Bestellungen empfiehlt sich bestens

Tobias Dannheimer, Verleger.


### Berichte vom Kriegstheater.

Ein Privatschreiben aus Bucharest vom 17. Nov. enthält folgende Berichte: Vor einigen Tagen sind 150 hiesige Maurer und Zimmerleute unter Militäreskorte nach Ibraila geführt worden, um den dortigen Pascha-Pallast zu einem Militärlazareth für 700 Mann einzurichten. Nach Aussage eines gut unterrichteten Bojaren sollen sich in Varna 12,000 M. als Besatzung befinden, im Ganzen aber noch 55,000 Mann zwischen Varna und Bazardschik geblieben sein. Graf Pahlen forderte vor seiner Abreise von dem Divan die Abschließung aller Rechnungen der hiesigen Schatzkammer u. jeder Bojar mußte einzeln erklären, wie viel er Einkünfte besitze. Der Verlust, welchen die ruß. Armee besonders an Pferden erlitten, übersteigt jede Erwartung. Sechs Regimenter Kavallerie, die vor mehreren Tagen durch Fokschan marschirten, sollen sämmtlich nur 200 Pferde gehabt haben. Auch sind alle Spitäler mit Kranken überfüllt und die oft kaum Halbgenesenen müssen den immer neu ankommenden Platz machen. — Erst seit 14 Tagen ist eine ruß. Feldapotheke hier eingetroffen, welche aber 10 bis 12 Lazarethe mit Medikamenten zu versorgen hat. Graf Diebitsch begibt sich von hier nach Petersburg. Er requirirte hier Lebensmittel für die Armee, und als die Bojaren sich mit der Armuth ihrer Unterthanen entschuldigen wollten, schickte er eine Militärkommission im Lande herum, um alles, was sie vorfinden würden, wegzunehmen. Aus dem Lager von Silistria sind gestern gegen 100 Kranke größtentheils mit erfrorenen Füßen hiehergebracht worden. Auch behaupten die hiesigen Griechen, daß es den Türken gelungen sei, 20,000 Mann frische Truppen in diese Festung zu werfen. — Am 3. (15) Okt. soll bei Schumla ein 18stündiges blutiges Treffen vorgefallen sein. — Graf Wittgenstein hat, bevor er das Hauptquartier verließ, alle Munitions- und Bagagewägen, so wie überhaupt alles, was man nicht fortbringen konnte, auf einen Haufen werfen und verbrennen lassen, worauf die große ruß. Armee von Schumla ihren Rückzug angetreten, der indessen sehr langsam vor sich gehen wird, da man die Zahl der Kranken in Bulgarien (wahrscheinlich übertrieben) auf 32,000 angibt. Ein Augenzeuge beschreibt diesen Rückzug mit den grellsten Farben, die Straßen sind durch viele Tausende von gefallenen Pferden bedeckt und fast unbrauchbar gemacht, während der Soldat ausgehungert u. zerlumpt, mit Schmutz und Ungeziefer behaftet, mühsam sich fortschleppt und nicht selten diesen mannichfachen Beschwerden unterliegt. Varna

ist von 30,000 M. Türken eng eingeschlossen. — Die Kälte war am 4. Novbr. vor Silistria so stark, daß die Ufer der Donau anfingen zuzufrieren; während in den letzten Tagen des Oktobers alle Wege bodenlos waren, so daß bei einem Ausfall der Türken die ruß. leichte Kavallerie in einen Sumpf gesprengt worden sein soll, aus dem es den wenigsten gelungen, sich wieder herauszuarbeiten.

Bucharest v. 20. Nov. Wir sind hier ohne sichere Nachrichten von den Armeen. Wie es scheint wurde die Belagerung von Silistria, schon ehe sich Hussein Pascha von Schumla her näherte, aufgehoben. Die fürchterlichsten Regen hatten eine solche Ueberschwemmung herbeigeführt, daß die ruß. Truppen im Wasser standen, und viele Offiziere sich auf Fähren retten mußten. Als hierauf dieser Regen in heftigen Frost überging, war die Armee, die zugleich Mangel an Lebensmitteln litt, in einem solchen physischen Zustande, daß die Belagerung unmöglich fortgesetzt werden konnte. Seit dem Abzuge der Russen soll Hussein Pascha bei Silistria, und der neue Großvezier, welcher Varna einschließen will, bei Paravadi angekommen sein. Wo sich der gleichfalls gegen Silistria aufgebrochene Pascha von Widdin zuletzt befand, weiß man hier nicht.

Von der Donau den 1. Dec. Die russchen Truppen, heißt es seit einigen Tagen, hätten Varna verlassen, nachdem sie die ohnehin sehr beschädigten Festungswerke des Platzes vollends in die Luft gesprengt. Es scheine übrigens, wird hinzugefügt, als schickten sich sämmtliche seither noch auf dem rechten Ufer der Niederdonau befindliche Corps an, sich gegen diesen Strom zurückzuziehen, wohl gar denselben wieder zu überschreiten. Endlich sei es Thatsache, — was auch schon in andern Blättern verkündiget ward, — daß das große Hauptquartier im Begriffe sei, nach Jassy verlegt zu werden. Dieß sind die neuesten Auskünfte, welche wir über die Lage der Dinge an dem Hauptpunkte des Kriegsschauplatzes erhalten haben. Wir verbürgen deren Gewißheit keineswegs; indessen scheinen sie uns immerhin genügend, um auf den Grund dieser Hypothese einige Betrachtungen anzustellen. Muthmaßlich werden die hier angegebenen Thatsachen denjenigen Politikern Befriedigung gewähren, welche die Erfolge der russischen Waffen seither nicht ohne Besorgnisse wahrnahmen. Wir wollen mit diesen Politikern über die Motive ihrer Ansichten, Besorgnisse, Hoffnungen, Wünsche nicht rechten; wir begnügen uns, ihnen in kurzen Worten bemerklich zu machen, daß die hier gemeldeten Ereignisse, sollten sie wirklich Grund haben, in militärischer Hinsicht ziemlich gleichgültig sind, daß sie aber in Beziehung auf die Zwecke, deren Erreichung die Diplomatie, wie man behauptet, im Laufe dieses Winters verfolgen wird, um hinderlich einzuwirken vermögen. Ohne den Besitz von Silistria, so meinen wir, war derjenige Theil Bulgariens, den die Russen längs der Meeresküste und bis zur Höhe von Varna bis jetzt inne hatten, nur in so lange zu behaupten, als ihnen die Jahreszeit die ununterbrochenen Verbindungen mit den Quellen ihrer Subsistenz seewärts gestattete. Außerdem hatte dieser ganze Strich Landes auch weiter keinen *militärischen* Werth, besonders von dem *Augenblicke an*, wo eben die Jahrszeit gebot, den *fernerweitigen* Operationen in eben dieser *Richtung* Einhalt zu thun. Sollte aber die Eröffnung eines neuen Feldzugs Statt finden, so wird jene Erdstrecke fortan um so leichter durchschritten werden können, da dieselbe den osmannischen Streitkräften, die bekanntlich nur hinter Gräben und Wällen furchtbar sind, nach der Sprengung der Werke von Varna keinen Aufenthaltspunkt mehr darbietet. Dagegen dürfte, wie abzusehen ist: die türkische Diplomatie die Räumung der befragten Bezirke, wiewohl sie solche nicht den Erfolgen der osmannischen Waffen verdankt, bei den Friedensunterhandlungen, wovon die Rede *ist, nichtsdestoweniger* geltend zu machen suchen. Sie wird, man darf es wohl glauben, diesen Umstand benutzen, um darauf die *fernerweitige* Verweigerung von Zugeständnissen zu stützen, zu deren Erzwingung allein Rußland die Waffen ergriff, und an deren Einräumung es mithin, als unerläßliche Bedingung, auch den Frieden knüpfen wird.

## Griechenland.

Die 450 franz. Mineurs, welche nach Morea abgegangen sind zur Befestigung der Landenge von Corinth bestimmt, des einzigen Punktes, auf dem die Türken, welche derzeit wenig Kriegsschiffe haben, auch durch die Flotten der verbündeten Mächte in Schach gehalten werden, nach Morea kommen können.— Man vermuthet, England habe bei der großen Anhäufung von Truppen auf den jonischen Inseln einen Plan zur Besetzung der Insel Candia.

## Deutschland.

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt v. 3. Dec. Das nächste Frühjahr wird unsere Stände abermals hier vereinigen. Die Finanzbehörden sind in Thätigkeit, das Rechnungswesen ist hinsichtlich der laufenden, und das Budget für die kommende Finanzperiode in Ordnung. Man hört, daß die Staatsregierung keinen Anstand nehmen werde, die

Staatskassenrechnungen nebst Belegen vollständig und im Original zur Kenntniß der Stände zu bringen. Die Provinzialregierungen sind thätig mit unserer Gemeindeordnung beschäftigt, welche, nach dem Antrage der Stände, auf dem nächsten Landtage revidirt werden soll. Die allgemein als dringend nothwendig erkannte Forststrafordnung, welche lange Zeit beide Kammern beschäftigte, ist noch nicht publizirt und zur Anordnung gebracht. Das Wegbaugesetz, ebenfalls der Gegenstand mancher Anstände und ausführlicher Berathungen, wurde vor längerer Zeit von der Staatsregierung zurückgenommen.

### Oesterreich.

Wien v. 2. Dec. Unser verehrter Erzherzog Kronprinz ist von dem erlittenen Unfalle vollkommen hergestellt; als Se. kais. H. vor einigen Tagen zum erstenmal wieder im Theater erschienen, wurden Sie von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. — Se. k. H. der Infant von Lucca ist hier eingetroffen, und hat sogleich in Begleitung des Oheims seiner Gemahlin, Sr. kais. H. des Erzherzogs Ferdinand, Ihren Majestäten aufgewartet.

### Portugal.

Nach den Times, welche Nachrichten aus Lissabon vom 15. Nov. haben, ist Don Michael immer in derselben Lage und hat heftiges Fieber. Mit der Gesundheit der Prinzessinnen seiner Schwestern bessere es sich langsam. — Nach dem Constitutionel hatte der Prinz am 14. heftige Krämpfe gehabt, und man mußte ihm an diesem und dem folgenden Tage viele Blutegel setzen. Dennoch kehrten die Krämpfe wieder, jedoch schwächer. Am 16. schien er etwas weniger zu leiden, obgleich das Fieber nicht abgenommen hatte. — Die Gazette de France will dagegen nach neuern Briefen aus Madrid wissen, es sei der span. Regierung die offizielle Nachricht zugekommen, daß für Don Michaels Leben keine Gefahr zu fürchten sei, daß die Anfangs vorgekommenen Krämpfe abgenommen haben, und daß Alles die baldige Herstellung des Prinzen verkünde.— Ein Schreiben aus Paris vom 1. Dec. berichtet indessen: Ich melde Ihnen in Eile, daß die heute aus Lissabon eingetroffenen Privatnachrichten den Zustand Don Michaels als beinahe hoffnungslos schildern; außer dem anhaltenden Blutbrechen stellten sich auch bedenkliche Confulsionen ein, und es zeigte sich heftiges Fieber. Diesen Morgen verbreitete sich sogar das Gerücht an der hiesigen Börse, daß ein zu Paris residirender Gesandter auf außerordentlichem Wege die Nachricht von Don Michaels Tode erhalten habe.

### Frankreich.

Paris v. 1. Dec. Aus Napoli di Romania wird geschrieben, daß der Präsident aus dem Kern der griechischen Jugend eine Ehrenwache gebildet habe; jeder Gemeine bei dieser Kompagnie hat den Rang eines Offiziers, und ein franz. Stabsoffizier, befehligt sie. In demselben Briefe heißt es ferner, daß die griech. Tribunale unverzüglich nach dem franz. Justizsystem organisirt, und das franz. Gesetzbuch der Gerechtigkeitspflege zum Grunde gelegt werden soll. Unter solchen Umständen könnten die jungen franz. Rechtsgelehrten diesem Lande wichtige Dienste leisten; allein die neu-griechische Sprache ist in Frankreich so wenig bekannt, daß von hier bis in langer Zeit keine vollkommene Verbindungen zwischen uns und dem griech. Volke statt finden kann. — Ein Schreiben aus Triest berichtet mehrere Umstände, die vermuthen lassen, daß die Engländer die Insel Candia besetzt haben. Man meldet bereits, daß eine große Vereinigung von Truppen auf den jonischen Inseln statt gefunden, und spricht von einer nahe bevorstehenden Expedition, für welche sie bestimmt sein sollen, deren Gegenstand, wie es heißt, eine Landung auf Candia betrifft.

### Großbritanien.

London v. 29. Nov. Se. Maj. der König, schreibt der Courier, hat Windsor Castle nicht besucht, auch überhaupt seit einigen Tagen keine Spazierfahrten mehr gemacht, obgleich er sich völlig wohl befindet. — Das Londoner und das Pariser Kabinet haben (nach franz. Blättern) einen letzten Versuch bei der ottoman. Pforte gemacht, um dieselbe zur Nachgiebigkeit zu bestimmen, und so zur Wiederherstellung des Friedens zu wirken. Es sollen deshalb zu gleicher Zeit engl. und franz. Kuriere nach Konstantinopel gesendet worden sein. — Nach Briefen aus Malta vom 8. Nov. in Londoner Blättern haben die dortigen engl. Kaufleute wegen der Blokade der Dardanellen durch die ruß. Schiffe von dem ruß. Admiral Heyden Auskunft verlangt; namentlich über die Frage, ob Zucker und Kaffee auch als Kriegskontrebande würden be-

trachtet, und nicht nach Konstantinopel würden gelassen werden. Der ruß. Admiral antwortete, sein Monarch wolle durch die Blokade keineswegs den Handelsverkehr überhaupt hemmen; die fraglichen Artikel seien immer als Kolonialartikel angesehen worden.

## Kurze Berichte und Miszellen.

Bayern. Se. k. Maj. hatten aus den, in der öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 1. Dec. v. J. entwickelten Motiven in Allerhöchstihrer Weisheit beschlossen, in dem Gesetzesentwurfe über die Ergänzung des stehenden Heeres die Zeit des Eintrittes in die Militärpflichtigkeit, wofür in dem Conscriptionsgesetze vom Jahre 1812 das 20ste Lebensjahr bestimmt war, auf das vollendete 21ste Lebensjahr festsetzen zu lassen, und diese Bestimmung ist von den Ständen des Reichs in dankbarer Anerkennung der ihr zum Grunde liegenden allergnädigsten Absicht angenommen worden, somit auch in das neue Gesetz selbst übergegangen. Ihr zufolge kann im Jahre 1829 eine Aushebung nach der bisherigen Regel nicht statt finden, weil die nach dem neuen Gesetze mit diesem Jahre korrespondirende Altersklasse von 1807, der Bestimmung des frühern Conscriptionsgesetzes gemäß, bereits im gegenwärtigen Jahre zur Aushebung berufen ist, die folgende — von 1808 — aber nach dem neuen Gesetze erst mit dem Jahre 1830 in die Militärpflichtigkeit tritt. Auf diesem Grunde ruhte die Proposition des §. 92. des Gesetzentwurfes über die Ergänzung des stehenden Heeres; diese erlitt aber in Folge der Beschlüsse der Kammern jene Abänderung, welche der §. 95. der Beilage 4. des Landtagsabschiedes vom 15. Aug. d. J. darthut. Diese gesetzliche Bestimmung macht es aber nothwendig, daß diejenige Mannschaft, welche im Laufe des Jahres 1829 aus der Armee tritt, noch im Jahre 1828 ersetzt werde, damit das Heer in seinem formationsmäßigen Stande erhalten werde. Hiernach wurde nunmehr die erforderliche Aushebung angeordnet. Der Austritt findet, dem Vernehmen gemäß, bei circa 5000 montirten und eben so vielen unmontirten statt; letztere gehören zur bloßen Reserve, erstere zum normalmäßigen Stande der Armee; nur diese lassen nunmehr Se. Maj. durch die gegenwärtige, dem dermal noch geltenden Conscriptionsgesetze vom Jahre 1812 entsprechende Aushebung ersetzen. — (München.) J. k. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg und J. Durchl. Kinder sind gestern (Sonnabend) nach Tegernsee abgereiset, wo Sie einige Tage zubringen werden. — Dem Vernehmen nach werden Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen gegen die Mitte dieses Monats von Ihrer Reise aus Italien zurück in Tegernsee erwartet. Höchstdieselben werden mit Ihrer Durchl. Gemahlin am 15. Dec. in München eintreffen, wo bei festlich beleuchtetem Theater die Oper Macbeth vor Ihnen aufgeführt werden wird. Am folgenden Tage wird großes Concert bei Hofe sein. — Die Stadt Paris zählt jetzt 27,900 Häuser, 9800 Läden für den Verkauf von Lebensmitteln, 22 Märkte, 4 Wasserleitungen, 86 öffentliche Springbrunnen, 41 Kirchen, 38 Frauenklöster, 15 Bibliotheken, 262 Erziehungsanstalten, 24 Theater, 84 Casernen, 10 Gefängnisse, 5 Kirchhöfe ꝛc. — Eine hannöver'sche Zeitung meldet, daß ein Corps von 400 Hannoveranern zu Kurhafen nach Corfu eingeschifft worden sei. — Auf Jussuff Paschas Kopf sollen 25,000 Beutel u. auf dessen lebende Person 30,000 Beutel von Seite der Pforte festgesetzt sein.

---

Holzversteigerungs-Bekanntmachung.

Nächsten Samstag den 13. Dec. 1828 werden im Wirthshause zu Saisen Morgens 10 Uhr das im Walddistrikt Wertensteiner Wald hergerichtete Holz als: 46 Stück vierziger Floßholz, 32 Stück fünfziger Floßholz, 55 Stück 16 schuhige Segbäume, 11 Klafter Fichtenschnittholz, und 4 Klafter weiches Prügelholz versteigert, was man hiermit bekannt macht, und Kaufsliebhaber einladet — nach vorheriger Besichtigung des Holzes auf dem Platze an besagter Stunde in Saisen zu erscheinen. Immenstadt den 5. Dec. 1828.

Königl. bayer. Forstamt.

v. Hofnaaß, k. Forstmeister.

---

(Stadt Isny. Gläubiger Aufruf.) Diejenigen welche an den gewesenen Brehmenmüller Martin Reischmann, Forderungen zu machen haben, werden andurch aufgefordert, solche innerhalb 30 Tagen bei dem hiesigen Stadtschultheissenamt anzuzeigen. Isny den 26. Nov. 1828.

Stadt-Rath. Rathsschreiber Weberbeck.

---

Am Samstag den 13. d. M. wird in dem Hause Nro. 199. der Neustadt auf dem Schlenen, die zu ebener Erde in besagtem Hause liegende Herberge von Vormittag 11 bis 12 Uhr versteigert. Am nemlichen Tage von früh 9 bis 11 Uhr, und Nachmittag von 2 Uhr bis Abend wird in gedachtem Hause eine Mobiliar-Auction eröffnet, worin Mannskleider, verschiedenes Schreinwerk, Zimmerhandwerkszeug, Küchengeschirr und mehr anderer Hausrath gegen gleich baare Bezahlung und Entrichtung des Käufelkreuzers öffentlich verkauft wird. Der Versteigerungsplatz ist in demselben Hause, und wer die Herberge einzusehen wünschen sollte, hat sich an Johann Siebmacher zu wenden.

---

Musikalische Abendunterhaltung.

Mittwoch den 10. Dec. Abends 6 Uhr, wird im Landhaussaale die erste musikalische Abendunterhaltung gehalten werden. Man kann sich in der Neustadt bei dem Musikdiener Mayer für 15 kr. abonniren. Außer dem Abonnement ist der Eintrittspreis 24 kr.

---

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 198. — Kempten d. 12. Dec. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Preußen. — Oesterreich. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Portugal. — Frankreich. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Von der türkischen Grenze v. 20. Nov. Der neue Großvezier hat sein Hauptquartier zu Aidos aufgeschlagen, wo an einem verschanzten Lager gearbeitet wird. Chalil-Pascha, Befehlshaber aller regelmäßigen Truppen, hat sich ebenfalls dorthin begeben. Hussein-Pascha ist mit den unregelmäßigen Truppen zu Schumla geblieben. Tschapan-Oglu, Pascha von Merasch, ist mit 10 bis 15,000 Mann nach Rustschuck aufgebrochen. — In Bucharest haben sich neuerdings mehrere Pestfälle ergeben und im Dusdesktier Spital sind alle Todtengräber ein Opfer derselben geworden; selbst ein Bojar ist mit Pestbeulen behaftet, gestorben, welcher Fall allgemeinen Schrecken in der Stadt verbreitete. Mehrere Dörfer und Lazarethe sind ebenfalls impestirt und Graf Pahlen hat die schärfsten Befehle erlassen, um die Verbreitung derselben zu verhindern. An unserer Grenze sollen in Folge dessen unverzüglich 2 österr. Regimenter eintreffen, um einen Sanitätskordon zu bilden. Die Lebensmittel sind in Bucharest um das dreifache theurer als gewöhnlich, und selbst zu diesem hohen Preise ist wenig und nur mit großer Mühe zu erhalten.

## Preußen.

Der Bevollmächtigte der bei der Regulirung der westphälischen Angelegenheiten betheiligten Individuen, Dr. P. W. Schreiber, ist in Berlin angekommen, um bei der gemischten Kommission, die zu dem Zwecke der Untersuchung und Feststellung der vorhandenen Ansprüche bereits seit Jahren zusammentreten sollte, Bittschriften einzureichen, damit die Sache, die seit 15 Jahren nicht zu ihrer Erledigung gelangen konnte, gefördert werde. Da er indessen die Kommission noch nicht vereinigt getroffen, so sind von ihm die Regierungen von Hannover, Churhessen und Braunschweig ersucht worden, Abgeordnete nach Berlin senden zu wollen, und diese auf das Baldigste in Thätigkeit treten zu lassen. — Die preuß. Staatszeitung berichtet aus Stettin vom 3. Dec.: Nach Inhalt einer Bekanntmachung des k. Oberpräsidiums von Pommern vom 29. v. M. haben Se. k. Maj. mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 15. Nov. d. J. den Zusammentritt des dritten Provinziallandtages für das Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen, auf den 15. Febr. k. J. festzusetzen, und des Hrn. Fürsten zu Puttbus Durchl. zum Landtagsmarschall, den geh. Regierungsrath Hrn. v. Schöning zu dessen Stellvertreter, den Oberpräsidenten, wirkl. geh. Rath Sack Exc., aber zu Allerhöchstihrem Kommissarius für diesen Landtag zu ernennen geruhet.

## Oesterreich.

Wien v. 5. Dec. Der bei der neulichen Minen-Explosion verunglückte Obristlieut. Baron Hauser wird um so mehr bedauert, als die Ingenier-Akademie einen trefflichen Lehrer an ihm verlor, und sowohl er selbst als sein Vater geschätzte Schriftsteller in ihrem Fache gewesen sind. — Täglich erwartet man hier einen unserer geschicktesten Diplomaten und Militärs, den Grafen Ficquelmont, aus Neapel, welcher als außerordentlicher Botschafter nach Petersburg gehen soll. Die durch Schönheit und Geist ausgezeichnete Gräfin Ficquelmont ist selbst eine Russin, eine geborne Hittroff. — Die Herstellung Sr. kais. Hoh. unsers geliebten Kronprinzen läßt nichts zu wünschen übrig, und hat hier und in den Provinzen die allgemeinste Freude erregt. — Die Erwartung ist auf diesen wichtigen Winter außerordentlich gespannt; doch glaubt man nicht, daß die Türken im Ernste

daran denken werden, einen nachhaltigen Winterfeldzug fortzuführen, oder sogar durch einen Handstreich die Schutthaufen von Varna wieder zu erobern, welche Festung jedoch die Russen eifrigst wieder herzustellen bemüht sind. An einen Frieden im Laufe dieses Winters will aber die große Mehrheit eben so wenig glauben.

Preßburg v. 2. Dez. Die seit dem Schlusse des letzten Landtages in Pesth versammelte ständische Deputation ist unausgesetzt mit den ihr zur Ausarbeitung übertragenen Gegenständen unter dem Vorsitze Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Palatinus beschäftigt, und, wie behauptet wird, mit den Arbeiten so weit vorgerückt, daß jeden Augenblick darüber Bericht erstattet werden kann. Auf die Regulirung und Verbesserung der unter dem hochseligen Kaiser Leopold im Jahre 1792 den damaligen Ständen zur Berathung vorgelegten Reichsgesetze hat dieser ständische Ausschuß sein Hauptaugenmerk zu richten, und sie der Zeit mehr anzupassen. Der nächsten Ständeversammlung dürfte es demnach vorbehalten sein, sich unsterblich zu machen, und eins der schönsten und reichsten Länder Europa's, dessen Bewohner stolz auf Nationalität, militärischen Ruhm und Treue sind, auch denjenigen Institutionen zu nähern, durch die sie mit den aufgeklärtesten Nationen wetteifern können. Das Erziehungs- u. Studienwesen, der Grundstein aller moralischen Ausbildung, soll nach einem Vorschlage mit Fleiß und Gründlichkeit von den vorzüglichsten Mitgliedern der Kommission ausgearbeitet worden sein, und nichts zu wünschen übrig lassen. Es dürfte, nach dem Geiste zu urtheilen, welcher die letzte Ständeversammlung beseelte, und wo zur Errichtung einer Akademie so große patriotische Opfer gebracht worden sind, dasselbe angenommen, und in Wirksamkeit gesetzt werden.

## Rußland.

Der österreich. Beobachter meldet: Am 16. Nov. wurde in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin, und JJ. kk. HH. des Thronfolgers und des Cesarewitsch, nach dem Ceremoniale, der Leichnam der Kaiserin Mutter Maria Feodorowna, eingesargt und in den Trauersaal gebracht. Der Tag des Leichenzugs aus dem kaiserl. Winterpalais nach der Peter-Pauls-Kathedral (in der Festung) wird durch die Polizei und Tags zuvor durch Herolde bekannt gemacht werden. Die Prozession geht vom Palais durch die Million über das Marsfeld, den Suwarowsplatz und die Dreieinigkeitsbrücke, in die Peter-Pauls-Festung. — Se. kön. Hoh. der Herzog Alexander von Würtemberg, dirigirender Chef der Land- u. Wasser-Communikationen, und Se. kön. Hoh. der Prinz Eugen von Würtemberg sind in Petersburg angekommen; auch sind Se. Durchl. der Prinz Philipp von Hessen-Homburg von Odessa eingetroffen.

## Türkei.

Alexandrien v. 16. Okt. Die aus Morea zurückgekehrte Armee von 15,000 M. soll in dem erbärmlichsten Zustande angelangt sein, u. 6000 Kranke zählen. Es geht das Gerücht, daß der Pascha seinem (nach Kairo abgegangenen) Sohne Ibrahim, dessen kaltem Empfang politische Verstellung zum Grunde liegen mochte, die Leitung der Staatsangelegenheiten überlassen und sich blos das Handelsfach vorbehalten wolle. — Die franz. Fregatte Bellona, welche die Transportschiffe mit den ägyptischen Truppen eskortirte, scheiterte beim Einlaufen in unsern Hafen. Der Schaden wird auf mehr als 50,000 Fr. angeschlagen. Auf diesem Schiffe ist auch die Kommission angelangt, welche die franz. Regierung zur Beobachtung der Pest nach dem Oriente schickte. Sie wurde, den Dr. Pariset an der Spitze, dem Vizekönig vorgestellt u. wider Erwarten sehr gnädig aufgenommen.

## Griechenland.

Einem Schreiben aus Corfu v. 28. Okt. (in den Notizie del Giorno) zufolge soll ein Korps von der franz. Armee nach Crioneri marschiren, einem wichtigen Platz in Etolien, der beiläufig acht Stunden von Missolunghi entfernt ist. — Kolokotroni schrieb an seinen zu Corfu befindlichen Sohn, die griech. Regierung habe beschlossen, daß 20,000 Griechen zu dem franz. Heere unter den Befehlen des Gen. Maison stoßen sollen.

Ancona v. 24. Nov. Man behauptet mit Zuversicht, daß eine Abschrift des letzten Protokolls der zu London statt findenden Konferenzen, welches von den, dem neuen griech. Staate zu gebenden Grenzen handelt, den drei Botschaftern übersendet worden sei, und daß nach demselben sich das griech. Gebiet einstweilen auf Morea und einige benachbarte Inseln im Archipel beschränken dürfte. Auch hält man die

Zurückberufung der franz. Expedition für wahrscheinlich, sobald die Uebergabe der besetzten Festungen an die griech. Truppen erfolgt sein wird; und diese soll durch die bevorstehende Ankunft des Obristen Fabvier, der, wie es heißt, mit der Organisirung einer griech. Landmacht von der franz. Regierung beauftragt ist, beschleunigt werden. Seit einigen Tagen sind hier mehrere ruß. Kuriere durchpassirt, die theils von der Flotte kamen, theils zu derselben abgingen.

## Portugal.

Ueber das Befinden Don Miguels meldet das Journal des Debats, daß die Konvulsionen, nachdem sie gegen 40 Stunden ausgeblieben, am 17. Nov. Abends um 8 Uhr sich wieder eingestellt hätten, und das Fieber ebenfalls stärker geworden sei. Von dieser Zeit an wisse man nichts Gewißes. Aus den Provinzen höre man, daß Don Alvaro de Mesquitella, Gouverneur von Dras os Montes, und der Gouverneur der Stadt Oporto Proklamationen an ihre Untergebenen erlassen haben, sie sollten sich bereit halten, jeden Versuch, der etwa von den Revolutionären im Innern oder von Außen her gemacht werden könnte, um Portugal von Neuem in Anarchie zu versetzen, zu vereiteln. Die Königin habe förmlich ihre Absicht erklärt, die Zügel der Regierung zu ergreifen; der Herzog von Cadaval und seine Partei beruften sich aber auf die Gesetze Portugals, die diese Prinzessin von dem Throne ausschlößen, und glaubten, die Einwilligung einiger fremden Mächte dazu erhalten zu können, daß der kaum 17 Jahre alte Infant Don Sebastian, der Sohn des Prinzen von Beira und des verstorbenen Prinzen Don Pedro, Infanten von Spanien, nach dem Tode Don Miguels zum Regenten ernannt würde. Man hoffe dann durch eine Heirath desselben mit der Donna Maria da Gloria alle Interessen auszugleichen.

## Frankreich.

Paris v. 4. Nov. Der Messager meldet nun ebenfalls, daß am 3. Nov. die ruß. Truppen begonnen hätten, die Winterquartiere zu beziehen. Nur das Corps des Gen. Geismar und jenes vor Silistria (das aber seidem bekanntlich von dort abgezogen ist) würden demnach noch gegen die Türken zu kämpfen haben, die ihrerseits nicht einmal eine Angriffsdemonstration machten. — Die letzte Kolonne der aus Spanien zurückkehrenden franz. Truppen ist zu Bayonne eingetroffen. Die Truppen waren von den Behörden und Einwohnern in Spanien auf ihrem ganzen Marsche sehr freundschaftlich behandelt worden. — Zu Paris ist eine kleine Schrift erschienen, worin ganz unwiderlegbar bewiesen wird, daß das neue Griechenland nicht anders bestehen kann, als wenn der junge Napoleon griechischer König wird.

## Kurze Berichte und Miszellen.

Zu Stuttgart hat, nach der dortigen Hofzeitung, der am 6. Dec. eingetroffene Herzog von Nassau Durchl. bei Sr. Maj. dem Könige um die Hand von dessen Nichte der Prinzessin Pauline, Tochter Sr. k. Hoh. des Prinzen Paul von Würtemberg, angehalten, und die Einwilligung Sr. k. Maj. erhalten, nachdem der Vater der durchl. Braut bereits seine einwilligende Erklärung gegeben hat. — Aus Aachen wied vom 4. Dec. gemeldet: Gestern Abend gegen 6¼ Uhr wurde unsere Stadt durch einen Erdstoß in Schrecken gesetzt, der um Vieles heftiger als früher hier erfahrne Erderschütterungen war. Er hielt ungefähr 6 bis 7 Sekunden an; Personen die sich in den obern Stockwerken der Häuser befanden, spürten das gewaltsame Schwanken am stärksten; die Schwankung begann mit einem rollenden Tosen, und schien zuerst den obern Theil der Wohnungen zu ergreifen, sich dann herabzusenken, und ward gegen das Ende der Erschütterung immer heftiger, bis sie plötzlich nachließ. In mehrern Häusern klingelten die Hausglocken durch den Anstoß derselben. In manchen Stadttheilen sind Frauen von zartem Nervensystem während des Erdstoßes ohnmächtig geworden. — Zu Agram wurde Anfangs November von dem Hrn. Obersten und Kommandanten des löbl. Kreutzer-Regiments Baron v. Marcovich, zu Bellovar, auf erstattete Meldungen mehrerer Kompagnien benannten Regimentes, daß sich allenthalben Raubthiere in den Umgegenden blicken lassen, und dem Landmann Schaden zuzufügen drohen, unter Beobachtung eines besondern hiezu angegebenen Planes ein Wolfstrieb angeordnet und eingeleitet, welcher den günstigsten Erfolg zeigte. Es wurden nemlich, was sich vielleicht in der dortigen Grenze seit hundert Jahren nicht ereignete, bei dieser Treibjagd 52 Füchse und 32 Wölfe erlegt, und von letztern noch 4 stark angeschossen, und zwar dergestalt, daß sie dem sichern Tod nicht entgangen sein mögen.

---

### Edictal-Ladung.

Das unterfertigte k. Kreis- und Stadtgericht hat in dem Schuldenwesen der Kasernverwalterswittwe Winter von Kempten, gegenwärtig in Bamberg,

deren auf 8900 fl. geschätzte Realitäten in diesseitigem Gerichtsbezirke gelegen sind, nach vorgängiger Einwilligung der Gemeinschuldnerin, unterm heutigen den Universalkonkurs beschlossen. Es werden die gesetzlichen Edictstage nemlich 1) zur Anmeldung der Forderungen, und deren gehörigen Nachweisung auf Donnerstag den 15. Jan. 1829; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Freitag den 20. Febr. 1829; 3) zur Schlußverhandlung, und zwar für die Gegenrede auf Freitag den 27. März 1829. und für die Schlußrede auf Montag den 13. April 1829 jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldnerin hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der Gemeinschuldnerin in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gerichte zu übergeben. Kempten am 25. Nov. 1828.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Director.

Dr. Brinz.

---

## Amortisations-Edict.

Den Schießenbauriſchen Kindern in Schießen, der Gemeinde Lachen, k. Landgerichts Ottobeuren, ging eine von der ehemalig neukemptischen Landschaftskassa Grönenbach unter dem Pappenheimischen Kassier Ulrich Einsiedler, am 6. Febr. 1801 sub Nro. 21. ausgestellte Obligation über 1120 fl. schon vor einigen Jahren allhier zu Verlust. Auf Ansuchen der Betheiligten wird daher der Inhaber dieser Obligation aufgefordert, dieselbe binnen 6 Monaten a dato hierorts um so gewisser vorzulegen, und sich über die Ansprüche hierauf gehörig auszuweisen, als sie sonst für kraftlos erklärt werden würde.

Act. den 6. Dec. 1828.

K. b. Landgericht Grönenbach.

v. Dormaier, Landrichter.

---

Isny. (Viehmarkts-Anzeige.) Da der Thomas-Feiertag Heuer auf Sonntag den 21. dieß fällt, so wird der Viehmarkt Donnerstags den 18. Dec. dahier abgehalten.

Isny den 3. Dec. 1828.

Stadt-Rath.

Rathsschreiber Weberbeck.

---

In dem Freiherrl. von Ponikau'schen Hause dahier sind sehr geräumige und gute Keller zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren bei

Christ. Jakob Elch.

---

Jemanden ist ein Metzgerhund mit weissen und schwarzen Flecken, hängenden Ohren und Stutzschwanze zugelaufen. Das Nähere ist im Z. C. zu erfahren.

---

In der 1244. Münchner Ziehung herausgekommene Nummern:

49 76 63 89 40.

Die 1245. Ziehung geschieht den 8. Jan., und inzwischen die 865. Regensburger den 18. Dec., und die 204. Nürnberger den 30. December.

Joh. Schachenmayer in der Altstadt.

---

Außer den in meinem Verzeichnisse von Weihnachts- u. Neujahrsschriften angezeigten Taschenbüchern sind folgende noch angekommen u. zu haben:

Aglaja. Taschenbuch für 1829. *Mit vorzüglich schönen Kupfern*, gestochen von John, nach Gemälden von Wiener Bildergallerien. 16. Wien. geb. mit Goldschn. 6 fl. 18 kr.

Almanach dramat. Spiele zur gesell. Unterhaltung. Begründ. von A. v. Kotzebue. 27r Jahrg. herausg. von C. Lebrün. Mit illum. Kupf. 16. Hamburg. geb. 3 fl.

Lustspiele oder dramat. Almanach f. 1829. Herausg. von F. A. v. Kurländer. 19r Jahrgang. Mit 6 illum. Kupf. 12. Leipz. geb. 2 fl.

---

Neu angekommene Schriften, welche auf den jetzigen Kriegsschauplatz Bezug haben:

Karte des neuesten Kriegsschauplatzes in Asien vom Caspischen Meer bis Constantinopel. Nach den neuesten u. besten Hülfsquellen. 3 Blätter. Imp. Fol. 1 fl. 30 kr.

Karte des Kriegsschauplatzes von der niedern Donau bis Konstantinopel. Bearbeitet nach der Zusammenstellung des k. preuß. Generalstabs. Mit den Abbildungen: Grundriß der vier Dardanellen, Plan von Konstantinopel. Vertheidigung des Bosphorus ꝛc. 2 Blätter. Imper. Fol. 1 fl. 12 kr.

Zeitungslexikon, neuestes. Ein bei den gegenwärtig rußisch-türkischen Kriegsereignissen *unentbehrliches* Hülfs- und Taschenbuch *für alle* Stände mit Anhang u. Register. 12. geh. 1 fl.

Tob. Dannheimer.

---

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist angekommen und zu haben:

Briefwechsel zwischen Schiller u. Göthe in d. J. 1794 bis 1805. 1r Thl. 8. Stuttg. geh. 2 fl. 42 kr.

Hempel, G. C. L., das Abhülfsbüchlein der Raupennoth. Ein Beitrag zur Erhaltung der Obsterndten u. Fruchtbäume. 8. Leipz. geh. 27 kr.

Richter, K. W., der prakt. Kunst- u. Schönfärber u. Drucker. Mit 76 Recepten. 8. Leipz. geh. 36 kr.

Luthers Schriften wider die Türken u. deren unauslöschlichen Haß gegen die Christen. Mit Vorwort u. Anmerk. von G. V. Eisenschmid. 8. Ronneburg. geh. 54 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 199. — Kempten d. 13. Dec. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Preußen. — Rußland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Der österr. Beobachter enthält folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz: Briefe aus Bucharest vom 21. Nov. geben wenig neue Aufschlüsse über die, in Ermanglung offizieller Angaben, noch immer sehr in Dunkel gehüllten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze in der ersten Hälfte des gedachten Monats. Daß der Einfluß der Jahreszeit mächtig darauf gewirkt habe, ist außer allem Zweifel; die Belagerungsarmee von Silistria hatte mehrere Tage hindurch mit dem größten Mangel jeder Art zu kämpfen. Die Divisionen, welche theils zur Belagerung dieser Festung verwendet worden waren, theils die Observation zur Deckung des Belagerungscorps gebildet hatten, scheinen sich beim Rückzuge getheilt zu haben: eine Abtheilung wurde bei Kallarasch auf Schiffen über die Donau gesetzt; die andere hat die Straße gegen Hirßowa eingeschlagen. Man sagt, daß die Arriergarden sehr lebhaften Angriffen ausgesetzt waren, und bedeutenden Verlust erlitten haben. Zwei tausend Mann von den über die Donau zurückgekommenen Truppen waren bereits zu Bucharest eingerückt. Graf Langeron, der nun den Oberbefehl in den beiden Fürstenthümern führt, hat sein Hauptquartier am 19. Nov. in Bucharest aufgeschlagen. Die auf dem rechten Donauufer befindlichen Corps sind unter den Oberbefehl des Gen. Roth gestellt. Der Gen. Fürst Scherbatoff ist von seiner schweren Krankheit so weit hergestellt, daß er die Reise nach Rußland antreten konnte; man behauptet, daß er sich aus dem Dienste zurückziehen werde. Die unglückliche Wallachei wird fortan durch Krankheiten furchtbar heimgesucht. Die orientalische Pest und die verheerendsten Spitalfieber greifen um sich; die Hauptquelle der ersteren scheint in der Gegend von Giurgewo zu liegen.

Bucharest v. 23. Nov. Wir sind hier noch immer ohne sichere Nachrichten von den Bewegungen der Armeen. Hussein Pascha soll mit seinem Corps zwischen Silistria und Bazardschik stehen, und seine Avantgarde zu Hirsowa angekommen sein. Die ruß. Armee ist nun größtentheils auf die linke Seite der Donau zurückgekehrt; in die Wallachei sollen dem Vernehmen nach 30.000 Mann verlegt werden, wodurch dann alle Besorgnisse von einer türkischen Invasion wegfällt. Man erwartet, außer den bereits eingerückten Truppen, noch beträchtliche Verstärkungen aus Rußland. Die Preise der Lebensmittel und aller Bedürfnisse steigen. Der Typhus hat zwar abgenommen, ist aber noch nicht ganz verschwunden; man hört öfters von Todesfällen.

Semlin v. 29. Nov. In Belgrad sind Privatbriefe aus Konstantinopl bis zum 15. dies eingegangen. Sie melden blos den Rückzug des ruß. Corps vor Schumla gegen die Donau, aber kein Wort von den erwarteten Operationen des neuen Großwessiers. — Die preuß. Staatszeitung berichtet aus Odessa vom 21. Nov. Es sind hier unerwartet vier Schiffe aus Konstantinopel angekommen, und zwar drei österr. mit Früchten und Wein und ein sardinisches mit Wein und Oel beladen. Mehrere andere werden noch erwartet. Jene Schiffe erlangten ihre Firmans durch eine Abgabe von 25 Proz. auf den Werth der Ladung, und gegen eine Kaution von 10,000 Piastern, als eine Sicherheit dafür, daß sie sich nicht an die ruß. Krone verfrachten würden. Vom Kriegsschauplatze her wissen wir nur, daß die ruß. Truppen, der eingetretenen nassen u. rauhen Witterung wegen, ihre Stellungen vor Silistria u. Rustschuk verlassen und sich über die Donau zurückgezogen haben. Das Hauptquartier ist nach Jassy verlegt worden,

## Preußen.

Aus Schlesien v. 2. Dec. Briefe aus St. Petersburg wollen versichern, daß der Kaiser durch seine Kriegserfolge in seiner Stimmung unverändert und nach wie vor zum Frieden geneigt sei, daß man aber nur nicht erwarten solle, er werde einen Frieden annehmen, ohne zugleich die Bürgschaften zu empfangen, welche für die Sicherheit und Dauer der künftigen Verträge erheischt werden. Ein Feind, der in seinen öffentlichen Erklärungen eingestanden hat, er habe bisher unterhandelt und Konventionen abgeschlossen, nicht um sie zu halten, sondern nur um den Gegner zu täuschen, und um für die eigenen Kriegsrüstungen Zeit zu gewinnen, nöthigt sich selber die Leistung solcher Bürgschaften auf. Wie sticht gegen ein solches Benehmen die Offenheit und Mäßigung des ruß. Kabinets ab! Alles was der Kaiser unternimmt und verfügt, seine ganze Behandlung der vielumfassenden, verwickelten griechischen und türkischen Sache, die Langmuth und Ruhe, mit der jeder Weg der Unterhandlung versucht, die rasche Kraft, mit der das gefahrvolle Zwischenereigniß des persischen Kriegs abgethan wurde, dann das geschickte Einschreiten zum Besten der Griechen unter Mitwirkung Frankreichs und Englands, endlich, als der ausfordernde Feind Rußlands Ehre angriff, und jede Friedenshoffnung abschnitt, der selbstständige männliche Entschluß zum Kriege, die feste, sichere, gehaltvolle Sprache in allen mit diesem Schritte verbundenen diplomatischen Schriften, und die glorreiche Ausführung eines gründlichen, wohlberechneten, von den Gegnern schon für verloren ausgegebenen Feldzugs: alle diese Handlungen tragen dasselbe Gepräge von ernster Würde und ruhiger Kraft, und man erkennt den hohen Gang einer Regierung, in welcher der edle Geist Alexanders nicht erloschen, sondern durch den festen Muth des Kaisers Nikolaus nur um so stärker hervorgetreten ist, als die Zeitumstände schwierigere Aufgaben dargeboten haben. Daß der Kaiser sein Ziel erreichen werde, sei es im Frieden unter freudiger Zustimmung von ganz Europa, sei es im Kriege, bei vielleicht mancher Neigung zum Widerspruch, darüber scheint dem Beobachter, der die Macht und die Lage Rußlands erwägt, kein Zweifel sein zu dürfen. Auch wäre es schwer, das Recht in diesem Kriege auf Rußlands Seite zu verkennen; sein Recht zu suchen aber kann Niemandem verdacht werden. Dürfen manche europäische Interessen den dringenden Wunsch erzeugen, daß der Krieg nicht zu weit führe, so liegt darin die Aufforderung, den Zweck des Kriegs auf andere Weise erreichen zu helfen; denn aus den Grundsätzen der europäischen Allianz kann wohl die Verpflichtung abgeleitet werden, einem Souverain sein Recht auch mit gemeinsamer Anstrengung zu *verschaffen*, aber es wäre eine sonderbare Anomalie, mit diesen Grundsätzen die Zumuthung zu verbinden, daß ein verletzter Souverain lieber auf sein Recht *verzichten* solle! — Wir sind hier auf einem Beobachtungspunkt, der, wenn sich größere Verwickelungen schürzen, kein unbedeutender bleiben kann, vielleicht in seiner Nähe manche Knoten jener Verwickelungen zusammenzieht. Die weise, zu jedem Vertrauen berechtigende Politik unseres Staats läßt uns jedoch hierin keine Besorgniß für uns finden, die Wünsche des Friedens sind hier mit gerüsteter Kraft umgeben, und so können wir, in Freundschaft mit allen Nachbarn, ruhig den kommenden Dingen entgegensehen, die uns unmittelbar gar nicht zu berühren brauchen.

## Rußland.

St. Petersburg v. 24. Nov. Auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers findet Morgen der Trauerzug aus dem Winterpalais nach der St. Peter-Pauls-Kathedrale in der Festung nnd die feierliche Bestattung der Leiche der hochsel. Kaiserin Maria Feodorowna statt. Drei Kanonenschüsse von der Festung werden das Signal zum Anfange der Prozession geben. Die Trauerprozession bestehet aus 14 Abtheilungen, deren jede von einem Ceremonienmeister zu Pferde, der eine Schulterscherpe von schwarzem und weißem Krepp trägt, angeführt wird. — Durch kais. Tagesbefehl vom 20. d. M. ist der Generalmajor Nagel zum General-Lieutenant, und der Kapitän der Gardehusaren, Nastschokine, zum Adjutanten Sr. kais. H. des Großfürsten Michael ernannt worden. — Se. Maj. der Kaiser haben durch ein Reskript vom 4. Nov. Ihrem Generaladjutanten, Grafen Orloff, einen mit Diamanten besetzten Ehrendegen, als Zeichen Ihrer hohen Zufriedenheit mit dem Eifer, den derselbe im Feldzuge gegen die Türken entwickelt hat, und insbesondere für die Tapferkeit, mit der er am 2. Oct. den Ver-

such des Feindes, die Brigade des Generalmajors Nagel von unserem Lager abzuschneiden, vereitelte, zu verleihen geruhet. — Um die Dienste des franz. Geschäftsträgers an unserem Hofe, Paul v. Bourgoing, der als Freiwilliger beim 6ten Corps den Feldzug mitmachte, und namentlich seine glänzende Tapferkeit die er in den Gefechten vom 21. und 22. Juli, und vom 22. Aug. vor Silistria bewiesen hat, zu belohnen, haben Se. M. der Kaiser demselben einen goldenen Ehrendegen mit der Inschrift: »Für Tapferkeit« verliehen, und ihn zugleich zum Ritter des St. Annenordens ernannt.

### Portugal.

Mit dem Madrider Hof findet ein häufiger Kurierwechsel statt und man scheint für den Fall von Don Miguels Tode, sich über die zu nehmenden Maßregeln mit demselben verständigen u. solchen für die Königin, der man die Regierung zu übertragen beabsichtigt, gewinnen zu wollen.

### Frankreich.

Paris v. 5. Dez. Hr. Amédée Jaubert, ein Angestellter im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist über Wien nach Konstantinopel abgegangen, wohin er Aufträge an den Divan haben soll. — Der Moniteur macht einen Brief aus Rom vom 20. Nov. bekannt, der sich über die Achtung verbreitet, die dem neuen Gesandten Vicomte von Chateaubriand daselbst gezollt werde. Auch heißt es in diesem Briefe, der Pabst habe eine lebhafte Entrüstung über die Angriffe der Gazette und Quotidienne gegen die Ordonnanzen vom 16. Juni d. J. gezeigt. Die Verhältnisse mit dem römischen Hofe seien noch nie einfacher und leichter gewesen. Der Pabst sei ein Muster von Bescheidenheit und Sanftmuth.

Havre v. 4. Dez. Der Don Quixote ist von New-York in 17 Tagen hier angekommen, u. bringt Briefe vom 16. Nov. Man schien nicht mehr daran zu zweifeln, daß Gen. Jackson den Sieg über Adams davon tragen würde, welchen Vorzug er ganz seiner Opposition gegen den neuerlich von den gesetzgebenden Kammern angenommenen Tarif verdankt. — Am 25. Sept. war zu Bogota eine von den Generalen Santander und Padilla angesponnene Verschwörung ausgebrochen. Es handelte sich von nichts Geringerem, als von einem Versuche auf das Leben Bolivars und von Ergreifung der Zügel der Regierung. Die Verschwörer hatten einen Theil der Besatzung von Bogota gewonnen, u. es waren alle Maßregeln getroffen, sich des Präsidenten-Pallasts zu bemächtigen. Der Angriff fand in der Nacht vom 25. statt; mehrere Freunde Bolivar's fielen unter den Streichen der Mörder, allein er selbst hatte das Glück, ihnen zu entkommen. Für den Augenblick ist dieß Alles, was man von dieser Verschwörung weiß; man erwartet aber mit der größten Neugierde weitere Nachrichten. — Nachschrift. Man vernimmt noch, daß die Verschwörung von Bogota gänzlich mißlungen ist, und daß sechs der Haupträdelsführer erschossen wurden. — Der spanische Kommodore Laborde lag noch am Ende Oktobers mit seiner wohlgerüsteten Eskadre von 2 Linienschiffen, 4 Fregatten und 4 Briggs bei der Havannah vor Anker, war aber im Stande, jeden Augenblick in See zu gehn.

### Großbritanien.

London v. 2. Dez. Seit einiger Zeit spricht man hier von einigen Veränderungen im Ministerium; es hieß daß der von der liberalen Partei so gehaßte Lord Sidmouth, nebst dem unbedeutenden Lord Lowther ins Kabinet gerufen würden, ein Morgenblatt will hingegen wissen, daß der Herzog von Wellington sogar dem Hrn. Huskisson einen Antrag gemacht habe, wieder an den Geschäften Theil zu nehmen, daß dieser aber nur unter der Bedingung des Wiedereintritts des Grafen Duddley als Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten sich dazu verstehen wolle. Das letztere Gerücht ist nicht ganz unwahrscheinlich; der Herzog muß im nächsten Parlamente in einigen Punkten, besonders in der katholischen Angelegenheit, liberal erscheinen, und hat die Häupter der Braunschweig-Klubs gegen sich, die ihre Intriguen bis ins Kabinet treiben. Als Geschäftsmann wäre ihm Huskisson von größerm Nutzen, als alle seine übrigen Gehülfen im jezigen Ministerium. — Von Hrn. Stratford-Canning kommen jetzt häufig Depeschen an. Man zweifelt hier nicht an Friedensunterhandlungen zwischen Rußland u. der Pforte, während der nunmehr eingetretenen Waffenruhe. Der Fall Varna's u. die gänzliche Räumung von Morea haben beim Ende des dießjährigen Feldzuges die Türkei faktisch so geschwächt, daß ihr Widerwille gegen alle Nachgiebigkeit durch die Ereignisse selbst gehoben werden sollte. Von nun an steht die Türkei in ihren Verhältnissen zu ihren Nachbarn wirklich

unter der Vormundschaft der europäischen Mächte, und ein solcher Zustand ist nicht dauernd. Der nächste Friede mit der Türkei ist nur ein längerer Waffenstillstand, daher wünschen unsere Minister das neue Griechenland so wenig stark und unabhängig als möglich zu machen. Es ist auch wahrscheinlich, daß man in der Folge die Pforte zur Bildung einer tüchtigen Marine sehr ermuntern wird, um der wachsenden Kraft Rußlands zur See als Gegengewicht zu dienen. Bei unserer Armee sollen neuerdings sehr starke Einschränkungen eingeführt werden. Schon die Beruhigung Irlands würde einen beträchtlichen Theil des Heeres überflüssig machen.

### Kurze Berichte und Miszellen.

Berichte aus Kassel vom 5. Dec. melden: Die Ratifikationen des am 24. Sept. d. J. zwischen mehreren deutschen Bundesstaaten abgeschlossenen Staatsvertrages zu gegenseitiger Erleichterung des Handels und Verkehrs, sind am heutigen Tage hieselbst ausgewechselt worden. — In London sind jetzt Mützen von Hundefell sehr in Mode. Seitdem fehlt es nicht an Kerlen, welche die schönsten Hunde stehlen, sie zu Tode hungern lassen, und ihnen das Fell abziehen, um es den Kürschnern zu verkaufen. Man hat neulich drei solcher Hundediebe verhaftet, bei denen man 13 Hunde fand. Diese Mode ist in ihrer Wirkung einer starken Hundesteuer gleich. — Ein engl. Offizier, Major Haddock, ist bei einer Elephantenjagd auf Ceulon auf eine furchtbare Art um's Leben gekommen. Ein schon verwundeter Elephant faßte den Major mit seinem Rüssel, umschlang ihn, und warf ihn auf die Erde, indem er ihm auf die Brust trat. Ein Soldat zog ihn zwar hervor, aber er war schon tödtlich verletzt, und starb in wenigen Minuten.

---

### Bekanntmachung.

Auf Absterben der Johann Weberschen Eheleute zu Bolsterlang, stellte der Vormund deren hinterlassenen 10jährigen Kindes zum Vortheil desselben sowohl als der Gläubiger das Ansuchen, das hinterlassene Anwesen bestehend in einem Wohnhaus Nro. 13. mit Stall und Stadel sammt allen Haus- u. Baumannsfahrnissen u. Gemeinds-Nutzen, am 20. dieß früh 8 Uhr in der Weberschen Wohnung zu versteigern. Kaufsliebhaber werden nun auf besagten Tag dorthin vorgeladen, wo sie die Kaufsbedingung hören werden, und sich nöthigen Falls mit den erforderlichen Vermögens- u. Leumundszeugnissen auszuweisen haben. Zugleich werden alle jene, welche an besagtem Rücklaß Forderungen aus was immer für einem Titel zu machen haben, aufgefordert, dieselben unter Bedrohung des Ausschlusses von der Masse am 23. dieß hierorts zu liquidiren, wo im Falle einer Ueberschuldung zugleich eine gütliche Nachlaßverhandlung bezweckt wird, wobei die blos durch Bevollmächtigte Erscheinenden als an die Stimmenmehrheit sich bindend erachtet werden. Immenstadt den 5. Dec. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Kasteumayr, Landrichter.

---

Auf die täglich erscheinende

**Augsburger politische Abendzeitung**

bittet man die Bestellungen bei den nächstgelegenen resp. Postämtern zeitig zu machen, damit wir vollständige Exemplare abgeben können. — Es werden dieser Zeitung, welche als Abendblatt alle Neuigkeiten sehr schnell liefert, die bis 12 Uhr Mittags durch die Posten einlaufen, trotz des beispiellos wohlfeilen Preises von vier Gulden für den ganzen Jahrgang, auch im nächsten Jahr passende Abbildungen beigelegt. Bei der immer größern Verbreitung können wir selbige allen resp. Behörden und Buchhandlungen, so wie Privaten, mit Nutzen empfehlen.

Das Verlags-Comptoir der Augsburger-Abendzeitung.

---

### Theater-Nachricht.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter mit seinem kleinen Kunstverein und einigen Künstlern seine theatralische Vorstellungen nächsten Sonntag den 14. Dec. 1828 im Saale zum Landhaus beginnen, er macht daher an einen hohen Adel, k. Militär und verehrungswürdiges Publikum seine gehorsamste Einladung. Das Theater wird ganz dem Lokale angemessen eingerichtet, und die Decorationen sind von Hrn. Hochbrand ganz neu gemalt.

Jos. Herzog, Director.

---

Mit Anfang des Jahrs 1829 beginnt eine Volkszeitschrift unter dem Titel:

**Der Stadt- und Landbote**

**zur Belehrung und Unterhaltung**

**für den Bürger und Landmann**

herausgegeben von H. Oswald.

Hievon erscheinen jährlich 12 Hefte, worauf man sich verbindlich macht. Jedes Heft enthält 2 Abbildungen. Der halbe Jahrgang von 6 Heften kostet 45 kr. — Die Haupttendenz wird sein: Erzählungen, geschichtliche Begebenheiten, Anekdoten ꝛc. — Beschreibung aller Künste u. Gewerbe, mit Abbildungen; Länder- u. Völkerkunde, Naturwunder, mit Abbildungen. — Magische Spielereien, Zaubereien u. Kartenkünste, Spiele u. dgl. Belustigungen. — Nützliches Allerlei für Haushaltung, Gesundheitskunde. Das erste Heft liegt zur Einsicht bereit. — Zu recht vielen Bestellungen empfiehlt sich

Tob. Dannheimer.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 200. — Kempten d. 14. Dec. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Preußen. — Oesterreich. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Süd-Amerika. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Wien v. 6. Dec. Privatnachrichten aus der Moldau zufolge hat der Rest der Belagerungsarmee von Silistria bei Hirsova in Barken über die Donau gesetzt. Von den ruß. Truppen, welche bei Varna standen, hatte man keine neuere Nachricht, da alle Kommunikation mit Varna unterbrochen ist. Das ruß. Corps, welches unter Kommando des Generals Rudzewitsch bei Schumla gestanden, scheint erst — was jedoch nicht zu verbürgen ist — nach der Aufhebung der Belagerung von Silistria in dieser Gegend eingetroffen zu sein. General Langeron hat nach Abgang des nach Petersburg gereisten Grafen Wittgenstein, der seine Entlassung begehrt haben soll, das Kommando in Jassy interimistisch übernommen. Die Grafen Paskewitsch und Diebitsch sind, wie es heißt, ebenfalls nach Petersburg berufen worden, woraus man abermals den Schluß ziehen will, daß Ersterm ein wichtiges Kommando bei der europäischen Armee im künftigen Feldzug zugedacht sei. — Die nächsten mit Ungeduld erwarteten Nachrichten aus Konstantinopel müssen in Bezug auf die letzten Operationen der Türken von hohem Interesse sein. Aus Belgrad und Widdin trafen bereits Privatbriefe ein, die über den Rückzug der Russen so nachtheilige Angaben enthalten, daß sie alle Wahrscheinlichkeit übersteigen. — Briefe aus Berlin vom 6. Dec. sagen: Die noch vor Kurzem hier gehegten Hoffnungen auf einen nahen Friedensschluß sind mit Bekanntwerdung der letzten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze wieder verschwunden. Man besorgt, die Pforte werde das Ungemach, welches das Klima und die schlimme Witterung den russischen Truppen zugefügt haben, in militärischer Hinsicht zu hoch anschlagen, um sich auch nur zu den mindesten Zugeständnissen bewegen zu lassen. Alle Nachrichten, die man aus Rußland erhält, stimmen dahin überein, daß in dem Innern dieses weiten Reichs eine Bewegung herrsche, die nur mit der in den Jahren 1812 und 13 zu vergleichen ist. Der gegenwärtige Krieg, versichern Reisende, die von dorther kommen, sei eben so volksthümlich, wie nur der jener denkwürdigen Zeit immerhin gewesen ist. — Ein öffentliches Blatt schreibt: Gegenwärtig befindet sich das türkische Reich fast in demselben Zustande von Schwäche, wie ehemals das griechische; allein es kann noch lange bestehen: Denn sobald Entwürfe eines fremden Eroberers seine Fortdauer bedrohen, kennen die drei handelnden Nationen Europa's ihren Vortheil zu gut, um es nicht augenblicklich in Schutz zu nehmen. Es gereicht ja zu ihrem Glück, daß Gott Türken und Spanier in der Welt zuläßt, die geeignetsten Menschen, ohne Nutzen für sich, ein großes Reich zu besitzen.

## Preußen.

Berlin v. 6. Dec. Mit den Petersburger Zeitungen und Briefen vom 24. Nov., die wegen des schlechten Weges anstatt vorgestern erst gestern Nachmittags um 4 Uhr eintrafen, hoffte man über den Rückzug der ruß. Truppen in haltbare Winterquartiere, welcher seit mehrern Tagen aus süddeutschen öffentlichen Blättern und Briefen hier bekannt war, etwas Näheres zu erfahren; indessen ist diese Hoffnung getäuscht worden, und die Petersburger Nachrichten enthalten bloß das Ceremoniel bei der Beerdigung der Kaiserin Mutter. An politischen Neuigkeiten ist über-

haupt eine ziemliche Leere eingetreten. Den Gerüchten von Friedensunterhandlungen, welche von englischen Blättern so zuversichtlich herumgetragen werden, glaubt man hier wenig oder gar nicht. — Der Baron v. Maltiz, der wegen eines auf dem Königsstädter Theater einmal aufgeführten Stückes, worin die Verhältnisse Polens sehr unschicklich berührt waren, die preuß. Staaten verlassen mußte, hat das Stück in Hamburg drucken lassen und dabei seine Verweisung zur Sprache gebracht. Das Buch soll deßhalb hier konfiszirt worden sein.

## Oesterreich.

Wien v. 7. Dec. Man spricht von einer am Neujahr vorzunehmenden Ernennung von sechs Feldmarschällen, worunter der Erzherzog Ferdinand von Este, der Hofkriegsrathspräsident von Hohenzollern u. s. w. sein sollen.

Czernowitz in der Bukowina v. 30. Nov. Im Handel mit Landesprodukten geht es jetzt ungemein lebhaft in hiesiger Gegend zu. Getreide, Schlachtvieh, Pferde und Branntwein sind im Preise gestiegen, und werden von Spekulanten aufgekauft, um nach dem Pruth hin geschafft zu werden. Auch unsere Lederfabriken, die in ganz Gallizien an Bedeutung in der neuern Zeit sehr gewonnen haben, sind in vollem Gange, und nicht im Stande, alle bei ihnen eingegangenen Bestellungen zu erfüllen. — Die griechischen und jüdischen Kaufleute sind sehr beschäftigt, und unterhalten einen sehr starken Verkehr mit ihren Korrespondenten in Jassy und Bucharest. Durch diese Geschäfte fließt dem Lande viel baares Geld zu, besonders in Dukaten, die denn auch merklich im Preise gewichen sind. Sie stehen gegenwärtig nur 1½ Proz. Agio, während sie zu Anfang des Krieges mit 8 Proz. gegen Conventionsmünze eingewechselt wurden. — In Lemberg und Brody sind Salpeter und Metalle im Preise gestiegen. In letzterer Stadt ist unlängst von Jassy aus, bei dortigen jüdischen Juwelieren ein kostbarer Schmuck, der Angabe nach zu 20,000 Dukaten an Werth, bestellt worden, der, wie man sagt, für den Albaneser Jussuf Pascha bestimmt ist.

## Portugal.

Franz. Blätter schreiben aus Lissabon vom 22. Nov.: Die öffentlich bekannt gemachten Bülletins über das Befinden Don Miguels lauten fortwährend äußerst mager und unbefriedigend. Sie erwähnen sodann allerlei Gerüchte, die sich im Publikum über das Befinden des Infanten herumtreiben, und von denen eines ihn sogar seit zwei Tagen todt sein läßt Gewiß sei, daß die Zugänge zum Pallast noch immer für Jedermann verschlossen seien. Die verwittwete Königin ist es, welche gegenwärtig eigentlich herrscht, sie hat über die Staatsangelegenheiten häufige Besprechungen mit dem Marquis Chaves und einigen andern Individuen. Die Besatzung von Lissabon, welche sich unzufrieden über die Regierung geäußert hat, soll durch andere Truppen ersetzt werden. Die Gensd'armerie darf ihre Kasernen nicht verlassen. Man will sie immer bei der Hand haben, um jeden Augenblick über sie verfügen zu können. In vergangener Nacht haben sich 53 Personen auf das engl. Paketboot geflüchtet, das morgen nach Falmouth geht. Seit dem 9. zählte man 237 aus Lissabon Ausgewanderte. Unter ihnen befindet sich einer der ausgezeichnetsten portugiesischen Schriftsteller Liberato. Er hielt sich seit dem Julius in Lissabon versteckt. Die Regierung hat auf die öffentlichen Gasthäuser ein so wachsames Auge, daß sie alle darin befindlichen Individuen verhaften läßt, wenn sich nur einer der Gäste irgend eine ihr mißfällige Aeußerung erlaubt. So wurden gestern 38 Personen bei einem Restaurator verhaftet, weil daselbst zwei den übrigen unbekannte Gäste sich laut Zweifel über die Wahrheit der Bülletins hinsichtlich des Infanten erlaubt hatten. Alle Gerüchte über die Zerstreuung der Guerillasbande unter Serpo Pinto waren grundlos. Serpo Pinto durchzieht noch immer die nördlichen Provinzen, und die Zahl seiner Anhänger nimmt zu. — Aus Lissabon ist eine Brigg von dem dort stationirten franz. Geschwader ausgelaufen, um die, am Eingang des Hafens wimmelnden, brasilischen Korsaren, welche sich manchmal selbst die Durchsuchung franz. Handelsschiffe erlauben, zu zerstreuen. — Von dem zur Unterwerfung der Azoren abgeschickten portugies. Geschwader ist eine Fregatte in schlimmem Zustande in Lissabon eingelaufen. Das Geschwader wurde, nachdem es sich in Madera mit einigen Schiffen verstärkt hatte

bei einem zweiten Angriffe auf Terceira von einem furchtbaren Sturme zerstört. Die Fregatte hat das Bataillon Linientruppen, das auf demselben eingeschifft war, wieder an das Land gesetzt.

## Spanien.

Briefe aus Gibraltar vom 13. Nov. sagen, daß in Folge der starken Regengüsse und der jetzigen besseren Witterung das gelbe Fieber immer mehr abnehme, so daß täglich nur noch 7 bis 8 Personen sterben. Ein engl. Arzt empfiehlt als Mittel, sich vor der Ansteckung durch das gelbe Fieber zu bewahren, sich den Tag über immer dem Sonnenlichte und die Nacht hindurch bis zum Sonnenaufgang dem Kerzenlicht auszusetzen.

## Frankreich.

Paris v. 7. Dez. Nach dem Courier hat der Intendant des kön. Hauses die Absicht ausgesprochen, alle von dem verstorbenen und dem jetzigen König vor ihrer Wiedereinsetzung kontrahirten Schulden als Staatsschuld anzusehen. Man hatte nach den vielen, gleich im Anfang der Restauration für diesen Zweck verwilligten, Millionen gehofft, in Zukunft von Lasten dieser Art befreit zu sein. — Der Marquis Landsdown, eines der ausgezeichnetsten Mitgliedes des letzten engl. Ministeriums und Chef der Opposition im Oberhause, ist aus London in Paris angelangt. — Das Journal dü Commerce spricht von Vermehrung der Kavallerie und bedeutenden Pferdankäufen in den Rheingegenden. Dagegen soll die Aufhebung von 5 Militärdivisionen und dreißig Unterdivisionen beschlossen sein und mit dem neuen Jahre in Vollzug treten. — Es scheint, daß das Ministerium sich über das Munizipalgesetz, den Stein des Anstoßes für dasselbe, vereinigt hat, und sonach der Gesetzentwurf sowohl die Kommunal- als die Departementalverwaltung umfassen wird. Indessen behauptet der Messager abermals steif und fest, daß das Ministerium nur einen Sinn und eine Ansicht habe, und von Spaltung nie die Rede gewesen sei. — Mehrere Pariser Blätter behaupten neuerdings die nächst bevorstehende Rückkehr der franz. Armee aus Morea, wo aber bis zum 1. April 1829 eine hinreichende französ. Besatzung in den von den franz. Truppen genommenen festen Plätzen bleiben soll. Bis dahin hoffe man, werde die griech. Armee durch Oberst Fabvier selbst so organisirt sein, daß sie die fraglichen Plätze vertheidigen könne. In Folge dieser Maßregel sollen die vielen Kontrakte zu ungeheuren Lieferungen von Bedürfnissen aller Art für die Armee in Griechenland eingestellt sein. Dagegen gehen fortwährend Ladungen von Brettern und behauenen Balken nach Morea, welche auch nach der Räumung dieses Platzes den Griechen bleiben sollen. — Darf man einem umlaufenden Gerüchte trauen, so wird Frankreich unverzüglich mit dem Dey von Algier Frieden schließen; daß aber ein solcher Friedensschluß nichts weiter als ein längerer Waffenstillstand ist, haben uns die bisherige Erfahrungen und die bekannte Gewissenhaftigkeit der Beherrscher der Raubstaaten sattsam gelehrt. Den neuesten Beleg zu dieser Vermuthung liefert der Umstand, daß, nach den letzten Berichten aus Madrid, der Gouverneur von Gibraltar sich veranlaßt gesehen hat, den Hafen von Tanger in Blokadestand zu erklären, weil Se. Maj. der Kaiser von Marocco sich beharrlich weigert, den gerechten Reklamationen des Kommandanten der brittischen Eskadre Gehör zu geben.

## Großbritanien.

London v. 4. Sept. Der Courier spricht von verschiedenen Gerüchten über bevorstehende Veränderung im Ministerium, erklärt sie aber sämmtlich für grundlos, und versichert, das Ministerium sei völlig einig. — Die Seestürme am letzten Montag dürften an der Ostküste des Reichs beträchtlichen Schaden veranlaßt haben. Mehrere Schiffe haben in den Dünen ihre Masten verloren, andere wurden an das Ufer geworfen. In Filby sind 12 Schiffe gescheitert, zum Glück aber wurde die Mannschaft noch gerettet. — Man schreibt aus Zante, daß eine französische Brigg drei vornehme Türken dahin gebracht habe, die in den Festungen Morea's befehligten, welche durch die Franzosen besetzt wurden. Diese Offiziere, welche den Zorn des Sultans fürchteten, hatten begehrt, nach Frankreich gebracht zu werden, was man ihnen bewilligte.

## Süd-Amerika.

Ueber die im vorigen Blatte aus Havre

gemeldeten Ereigniſſe bringen Pariſer Blätter folgende Berichte: Aus Carthagena in Columbia wird vom 14. Octob. geſchrieben, es habe in der Nacht auf den 26. Sept. in Bogota eine Artillerie-Brigade, von einer Anzahl der angeſehenſten Einwohner (an deren Spitze der vormalige Vice-Präſident Santander, ſo wie der General Padilla, der ſchon früher wegen eines ähnlichen Complotts verhaftet worden) ſtand, den Plan gefaßt, den Präſidenten Bolivar zu ermorden, und die Regierungsform der Republik zu ändern. Ein Theil der Verſchwornen machte in der Kaſerne die Soldaten im Schlaf nieder, und ſuchte ſich der Kaſerne zu verſichern. Der Reſt umgab den Regierungspallaſt. Die Wache des Präſidenten, zu ſchwach, wurde zurückgetrieben. Bolivar, von einigen Wüthenden von Zimmer zu Zimmer verfolgt, entkam durch ein hinteres Fenſter, gerieth zum Zweitenmale einer Bande von Mördern in die Hände, und entkam auch dieſer. Er flüchtete ſich ſodann über eine Brücke, über welche bald darauf die Artillerie mit dem Rufe zog: »Tod dem Tyrannen«! Kaum waren die Aufrührer über die Brücke gezogen, als man den Ruf: Es lebe der Befreier! hörte. Es waren dieß die Anhänger des Präſidenten, welche ihre Soldaten geſammelt hatten, und jetzt die Aufrührer zu Paaren trieben. Bolivar, durch ſie aufgemuntert, ſtellte ſich an ihre Spitze. Einer ſeiner Obriſten blieb, als er den Angriff der Aufrüher aus dem Pallaſt zurücktrieb, ein anderer, der Padilla hatte bewachen ſollen, wurde in ſeiner Wohnung ermordet. Den Aufrührern war von den Häuptern der Verſchwörung die Plünderung der engl. Häuſer verſprochen worden. Das Unternehmen ſcheiterte aber. Bolivar hat dem Regiment, das den Pallaſt vertheidigte, 20,000 Dollars geſchenkt, den Chef der Truppen befördert. Sechs der erſten Verſchwornen ſind ſchon erſchoſſen, viele andere erwarten die Strafe. Die Provinzial-Intendanz hat in einer hierauf erlaſſenen Proklamation von den Einwohnern der Hauptſtadt Bogota den Verdacht abgewälzt, als wären ſie die Urheber dieſes frevelhaften Complotts, das die Republik an den Rand des Abgrunds gebracht habe. Bolivar ſelbſt hat in einer Proklamation erklärt, daß er von heute an, und ſo lange es die Umſtände erfordern, die, ihm durch den Wunſch der Nation übertragene, höchſte Gewalt in ihrer ganzen Ausdehnung anwenden werde.

## Kurze Berichte und Miszellen.

Vom Rhein den 8. Dec. Das Steigen der Fruchtpreiſe auf den brittiſchen Märkten, und die Zulaſſung des Waizens auf dieſelben gegen den niedrigſten Zoll (1 Shl. pr. Quarter) hat auf den Stapelplätzen des Mittel- und Unterrheins gar keine Wirkung geäußert. Es ſind gegentheils die Preiſe der Halmfrüchte, bis auf die des Hafers, neuerdings um 1 bis 1½ fl. gefallen, und den beſten neuen Waizen kauft man jetzt zu 9½ fl., da man ihn vor etwa 4 Wochen noch um faſt 11 fl. bezahlte. — Die Frankfurter O. P. A. Zeitung berichtet: Wir ſind ermächtigt, die nachfolgende offizielle Erklärung in unſere Zeitung aufzunehmen: »Ein in der Augsburgiſchen Abendzeitung (Nro. 321. vom 21. Nov.) unter der Rubrik »Frankfurt« enthaltener Artikel, kündigt eine neue Schrift zu Gunſten Braunſchweigs in der Streitſache mit Hannover an, »zu welcher dem Verfaſſer derſelben die Materialien angeblich von hoher Hand anvertraut wären. »Um die öffentliche Meinung über den letzten Punkt keinen Augenblick in Zweifel zu laſſen, wird die einfache und beſtimmte Verſicherung genügen, daß dieſe Nachricht nichts weiter als eine von dem Müßiggange oder der Bosheit erfundenes Mährchen iſt, und folglich nicht den geringſten Glauben verdient.« — Die Engländer meinen, es wäre doch eine ewige Schande für England, wenn die lumpigen 5 bis 6 Mill., welche die Vollendung des Tunnels noch koſten ſolle, nicht zuſammengelegt würden. — Deßgleichen iſt in einer Kirche in der Gegend von Cambridge eine Predigt als Aufforderung zu Beiträgen zur Ausbeſſerung und Erbauung von Kirchen gehalten worden, und nach der Predigt fand man im Klingelbeutel die Summe von 3 Hellern. — In Paris hat vor Kurzem der Herzog von Raguſa den Herzog von Rovigo auf einem öffentlichen Platze mit Stockſchlägen traktirt. Es ſollte die verdiente Strafe dafür ſein, daß der Herzog von Rovigo den Herzog von Raguſa in einer Schrift ſchmählich behandelt hatte.

Iſny. (Viehmarkts-Anzeige.) Da der Thomas-Feiertag heuer auf Sonntag den 21. dieß fällt, ſo wird der Viehmarkt Donnerſtags den 18. Dec. dahier abgehalten. Iſny den 3. Dec. 1828.

Stadt-Rath.

Rathsſchreiber Weberbeck.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder ſchöne Karpfen angekommen und das Pfund vor 12 kr. zu haben. Mich. Kieſel, Fiſchhändler.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 201. — Kempten d. 16. Dec. 1828.


Berichte vom Kriegstheater. — Oesterreich. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Nach einer langen Pause liefert die neueste preuß. Staatszeitung folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz: Die St. Petersburgische Zeitung enthält Nachrichten von der aktiven Armee vom 5. bis 29. Oct. (17. Oct. bis 10. Nov. Zufolge des für die Kriegsoperationen bestimmten Generalplans begann das 3te Infanteriecorps am 3. (15.) Oct. seinen Rückmarsch von Schumla. Bis zum 7. (19.) wurde es vom Feinde nicht im Mindesten beunruhigt; unbedeutende Streifpartheien desselben, die sich von Zeit zu Zeit im Rücken der Arriergarde zeigten, wagten es nicht, die Bewegung der Truppen aufzuhalten. Am 7. (19.) aber, als das Corps unweit des Dorfes Aidochda durchziehen sollte, wurde seine Arriergarde von dem Feinde attakirt, der mit 800 Mann auserlesener Kavallerie, einem Theile Infanterie und Artillerie aus Schumla gerückt war. Allen seinen Anstrengungen zum Trotz, wurde er, mit großem Verluste für ihn geschlagen, und der Marsch des 3. Korps nach dem bestimmten Orte ging, ohne alles weitere Hinderniß von Seiten des Feindes von statten, wiewohl er durch die Unwegsamkeit der Heerstraße, die das plötzlich und in jener Gegend ungewöhnlich früh eingetretene regnichte und kalte Wetter verdarb, von Tage zu Tage mehr erschwert wird. Diese Witterung hat auch den Fortgang der Belagerungsarbeiten vor Silistria gar sehr aufgehalten. Dennoch rückten sie nach äußerster Möglichkeit fort; als aber, durch die unaufhörlichen Regengüsse der Flächenraum, auf dem die Trancheen angelegt werden sollten, völlig unter Wasser gesetzt wurde, und die Zufuhr der Materialien bis zur Unthunlichkeit erschwert ward, entschloß sich der Hr. Oberbefehlshaber, General Wittgenstein, am 21. Okt. (2. Nov.) die Belagerung in ein Bombardement zu verwandeln, welches zwei Tage und Nächte mit Erfolg fortwährte. Die indeß einfallende ungewöhnliche Kälte stieg über 8 Grade, ein heftiges Schneegestöber verschneite alle unsere Batterien und die Erdhütten der Soldaten, und auf der Donau bildeten sich große Eisschollen. Auf solche Weise unterbrach die Natur selbst, durch den Anfang eines sogar unter nördlichen Himmelsstrichen ungewöhnlich strengen Winters, das Fortschreiten unserer Operationen gegen Silistria, und drohte die Kommunikation des linken Donauufers mit dem rechten zu versperren und die Zufuhr des Proviantes u. der Munition für das Belagerungskorps abzuschneiden. Die Blokade von Silistria wurde demnach aufgehoben, und am 29. Okt. (10. Nov.) begannen die Truppen des 2. und 3. Korps ihre Bewegung nach den in der Moldau und Wallachei für sie bestimmten Winterquartieren in 2 Kolonnen, von denen die eine bei dem Flecken Karalasch auf Fahrzeugen der Donauflottille, die andere bei Hirsowa die Donau passirte, die 6. Infanterie-Division ausgenommen, welche mit der Kavallerie und den Don-Truppen diese Bewegung deckte. Zur Beobachtung der Garnison von Silistria bleibt eine starke Abtheilung der Flotte vor dieser Festung liegen, auf dem linken Donauufer aber wird der Flecken Karalasch befestigt und an passenden Stellen werden, den noch in den Händen der Türken verbleibenden Festungen gegenüber, Redouten aufgeworfen. Nach eingegangenen Berichten aus Varna und dessen Umgebungen hat sich in jener Gegend nichts Bemerkenswerthes zugetragen, und der Feind nirgends sich blicken lassen. In der kleinen Wallachei ist die Festung Kalafat unsern Waffen un-

terworfen worden. Der Gen. Adjutant Baron Geismar hatte den Schreck benutzt, den die Einnahme von Varna und die Niederlage des Paschas von Widdin bei Bajaleschk über die Türken verbreitete, und den Entschluß gefaßt, einen Angriff auf Kalafat zu versuchen. Dieß kühne Unternehmen gelang vollkommen. Einen Marsch von 50 Werst in einer Nacht zurücklegend, erschien er vor der Festung, und die erschrockene Garnison räumte dieselbe mit der größten Eilfertigkeit, haufenweise nach Widdin flüchtend, wobei eine beträchtliche Anzahl in der Donau ertrank. Nachdem man sich der Festung bemächtigt hatte, schritt man ungesäumt zur Errichtung ergänzender Werke nach der Seite der Türken hin, wodurch Kalafat gegen jeden feindlichen Angriff vollkommen in Vertheidigungszustand gesetzt ist. Die Besitznahme dieser Festung ist in so fern von Wichtigkeit für uns, weil dadurch die kleine Wallachei gegen Invasionen vom rechten Donauufer her geschützt ist.

Aus Tiflis vom 4. Nov. wird gemeldet: Der G. M. Fürst Tschawtschawadse berichtet dem Grafen Paßkéwitsch-Erivanski über die Operationen des von Ersterem befehligten Detaschements in dem Paschalik von Bajazed, wie folget: Sobald der G. M. Fürst Tschawtschawadse erfahren hatte, daß die Einwohner des Dorfes Sophikent im Paschalik von Muschk, bei ihrer Auswanderung, eine Menge Proviant zurückgelassen hatten, detaschirte er den Obristlieutenant Bassow mit 7 Kompagnien Infanterie, 3 Kanonen und 200 Kosaken dorthin, um jene Vorräthe nach Toprak-Kale hinüber zu schaffen. Der Obristlieutenant Bassow besetzte demnach Sophikent und fertigte am 20. Sept. (2. Oct.) von dort 522 Troßwagen mit Proviant ab, unter Bedeckung dreier Kompagnien des Infanterieregiments Nöteburg mit einer Kanone. Diese Theilung unseres Detaschements wünschten die Kurden zu benutzen und überfielen, 3000 Mann stark, unser Lager bei Sophikent, zogen sich aber nach wiederholten fruchtlosen Attaken zurück, wobei sie gegen 20 Erschlagene zählten. Gegen Abend erneuerten sie ihre Angriffe, wurden aber gleichfalls mit Verlust zurückgetrieben. Am 21. (3. Oct.) attakirten sie abermals sowohl das Detaschement bei Sophikent, als auch die drei Kompagnien, welche auf dem Rückwege dahin begriffen waren, und die obenerwähnten Troßwagen über die Berge geleitet hatten. Von dem ersteren Detaschement geworfen, wandten sich die Kurden mit Aufbietung aller ihrer Kräfte gegen diese drei Kompagnien, die schon dem Lager auf vier Werste nahe gekommen waren. Als der Oberstlieut. Bassow dieses gewahr wurde, eilte er, dem Feinde in den Rücken zu fallen, wodurch die Kurden völlig in Unordnung geriethen und nach einem Verluste von 200 Todten, die den Wahlplatz bedeckten, die Flucht ergriffen. Nur zwei unserer Soldaten wurden verwundet und einige Pferde getödtet. Am 22. (4. Oct.) rückte der Oberstlieut. Bassow aus Sophikent, um den dahin zurückkehrenden Troßochsen zu begegnen. Rasch besetzten die Kurden, 250 Mann an der Zahl, dieses Dorf, verließen es aber sogleich bei Annäherung unseres Detaschements wieder, wobei sie zwei Gefangene und einen Todten einbüßten. Nun lud unser gesammtes Detaschement den Proviant auf, und ging nach Toprak-Kale ab, wohin überhaupt 1103 Fuder Getreide transportirt und 200 Familien aus dem Muschkischen Dorfe Hussan-Pascha's, ihrem unabläßigen Begehren zufolge, übergesiedelt wurden. Die nach der Seite von Kagisman hin numadisirenden Kurden, an Zahl 300 Mann, jagten am 27. Sept. (9. Oct.) den Bewohnern des Dorfes Toprak-Kale ihr Vieh ab. Der Obristlieut. Bassow sprengte ihnen mit Hundert Kosaken nach, und hatte den Befehl ertheilt, daß eine Kompagnie Infanterie ihm zur Verstärkung nachrücken möge. Acht Werst von der Festung holte er die Räuber ein, nahm ihnen fast ihre ganze Beute weg und gab sie den Einwohnern zurück. Die Kurden verloren dabei 4 Todte und hatten einen Blessirten. — Der Anführer der Kurden von Dscharalinks, die früher mit 300 Familien aus Erivan geflüchtet waren, hat sich unterwürfig in Bajazed eingefunden, und die Erlaubniß erhalten, sich wie früher auf unserm Grund und Boden ansiedeln zu dürfen.

Der Friedens- und Kriegs-Kurier enthält folgende Privatnachrichten:

Kalarasch v. 18. Nov. Die schöne und tapfere ruß. Armee zieht sich ausgehungert und im elendesten Zustande auf allen Seiten aus Bulgarien zurück, jedoch begibt sich nur der kleinere Theil davon über hier nach der Mol-

dau, der größere marschirt über Isakza, Hirsowa ꝛc. nach Bessarabien. Die Kanonen wurden entweder in der Erde vergraben oder mit Ochsen bespannt weiter geschafft, denn von der herrlichen Pferdebespannung existirt nichts mehr. Von den 37 ruß. Schaluppen im Lager vor Silistria befanden sich am 6. d. M. nur noch 5 auf der Donau, die übrigen waren nach Hirsowa abgegangen, wohin sich auch die Belagerungsarmee von Silistria ziehen wird. Am 7. erhielten die Handelsleute, welche sich auf einer Insel oberhalb Kalarasch befanden, den Befehl, nach Hause zurückzukehren; am 8. wurde den 200 bis 300 Handelsleuten und Marquetendern, die oberhalb des Berges bei Silistria ihre Hütten aufgeschlagen hatten, dieselbe Ordre ertheilt, und da sie nicht sogleich im Stande waren, mit ihren Waaren die Donau zurückzupassiren, wurden sie am folgenden Tage von den ruß. Soldaten rein ausgeplündert. Aehnliche Vorfälle ereigneten sich auch bei dem Rückzuge von Schumla, wobei ein Handelsmann, der sich zur Wehr setzen wollte, sogar das Leben verlor. Das Elend war am 4. und 5. d. M. vor Silistria grenzenlos, und es starben in diesen 2 Tagen nur allein innerhalb der Verschanzungen gegen 500 Mann, ohne diejenigen, welche durch die fortwährenden Ausfälle der Türken blieben. Wohin das ruß. Hauptquartier kommen wird, weiß man bei der Armee selbst nicht, einige behaupten nach Jassy, andere sagen an die Grenze der Bukowina. Es verbreitet sich das Gerücht, Graf Langeron habe Befehl ertheilt, mit den wenigen noch vorhandenen Truppen nicht nur Dzurdzuwa, sondern auch Turnul zu berennen, und man glaubt, daß diese Maßregel dahin deuten solle, die Türken zu täuschen und den Rückzug der Russen dadurch zu decken.

Bucharest v. 24. Nov. Man sagt, Graf Diebitsch habe an alle Kavallerieregimenter Befehl erlassen, Kommissäre nach Rußland zu schicken, um Pferde einzukaufen, indem bis 1. Jan. die Armee wieder vollzählig sein müsse. Der ruß. geh. Staatssekretär v. Taschkow, der die hiesigen Landesstände beschuldigte, wegen Nichtlieferung von Lebensmitteln an dem Unglücke der ruß. Armee Schuld zu sein, ist vor 2 Tagen von hier nach Petersburg abgereist. In Crajova befinden sich außer dem Baron Geismar 3 und hier 6 bis 8 ruß. Generale, die sich jedoch nur in Civilkleidern öffentlich zeigen. Man spricht hier von einem 6monatl. Waffenstillstande. Die Pestseuche greift immer mehr und mehr um sich, und zwar nicht nur in der Stadt, sondern auch in verschiedenen benachbarten Ortschaften, daher vorgestern eine Kommission von Aerzten und ruß. Beamten auf Untersuchung auf das Land geschickt wurde. Am 18. kamen über 40 Kanonen, sämmtlich mit Ochsen bespannt, die von den Landleuten requirirt werden, bei Ursiczeny vorbei, und die Führer sagten aus, daß sie 20 Stück wegen Mangel an Bespannung unterwegs zu vergraben gezwungen gewesen. Auch marschirte dieser Tage viele Infanterie nach Jassy, von Kavallerie dagegen ist keine Spur zu bemerken. Am 18. war der Kanonendonner bei Silistria nur noch sehr schwach, indem bloß ein Beobachtungscorps von 5 — 6000 Mann zur Deckung des Rückzugs sich noch vor dieser Festung befand. Vor 2 Tagen ist Graf Langeron mit einer Menge Generale und Stabsoffiziere von Silistria hier eingetroffen. Einem Brief aus Jassy zufolge ist der F. M. Graf Wittgenstein mit seinem Stabe am 20. Abends dort angekommen; die übrigen kommandirenden Generale werden ebenfalls in dem Hauptquartier zu Jassy erwartet, um einem großen Kriegsrath, welcher daselbst gehalten werden soll, beizuwohnen. Da alle Magazine in der Wallachei erschöpft sind, die ruß. Armee jedoch immer noch gegen 80,000 M. stark sein soll; so werden nur 30 — 40,000 Mann Winterquartiere daselbst beziehen, die übrigen Truppen aber theils nach der Moldau, theils nach Bessarabien verlegt werden; indessen kann unser so sehr erschöpftes Land auch diese Truppenzahl nicht aus eigenen Mitteln, wie der Befehl lautet, ernähren, ohne einer Hungersnoth preisgegeben zu werden.

## Oesterreich.

Wien v. 8. Dec. Unser außerordentlicher Gesandter, Frhr. von Lebzeltern welcher an den engl. Hof gesandt wurde, um die Enkelin unsers Kaisers in London zu reclamiren, ist seit etlichen Tagen wieder hier; er machte seine Rückreise über Paris, und kam, wie es bekannt ist, ohne die Königin Maria; auch weiß man sogar, daß er keine Hoffnung mitgebracht hat, dieselbe werde bald nachfolgen. Wir sind überzeugt, daß Herr v. Lebzeltern in Gemäßheit seiner Voll-

machten Alles that, um den Zweck seiner Sendung zu erreichen, allein vergebens sollen alle Bemühungen gewesen sein. Man hat noch nicht erfahren, ob, und welche Schritte unser Hof nun eigentlich in dieser Angelegenheit ferner thun will, denn was man sich erzählt, sind mehr oder wenjger ungegründete Muthmaßungen; doch so viel weiß man bestimmt, daß unser guter Monarch jene Verweigerung einer nahen Verwandten, die ihm so sehr am Herzen liegt, durchaus nicht erwartet hatte, und deßwegen ungehalten ist. — Der von hier nach Italien gehende Eilwagen wurde ohnlängst bei Roveredo gänzlich ausgeplündert, nachdem vorher mehreremale aus einem Hinterhalte auf den Postillon gefeuert wurde — indessen ist, soviel bis jetzt bekannt, Niemand verwundet, worden. Schon seit längerer Zeit gehen wegen Unsicherheit der Straßen die Eil- und Packwägen nach dieser Gegend mit doppelter Bedeckung ab. Vergangene Woche ereignete sich dahier der bedauernswerthe Unfall, daß drei Menschen durch Kohlendampf erstickt wurden. Auch wurde von einem hiesigen Träger aus einer geringfügigen Veranlassung ein Mord an einem Kellner verübt, indem letzterer die Bezahlung eines Seitel Weins verlangte, die ersterer bereits entrichtet zu haben behauptete.

## R u ß l a n d.

Petersburg v. 29. Nov. Am 25. dieß erfolgte in Gemäßheit des Progamms die feierliche Beisetzung der irdischen Reste J. M. der hochsel. Kaiserin Maria Feodorowna in der St. Peter-Pauls-Kathedrale; sie ruhen in der Kathedrale rechts vom Altar, links von dem Grabe des verewigten Gemahls Kaiser Paul Petrowitsch und rechts von dem des Sohnes, Kaiser Alexander Pawlowitsch glorreichen Andenkens. — Se. Maj. haben unterm 25. v. M. zu bestimmen geruht: »daß in Grundlage der bestehenden Gesetze, die Erbauung von Kriegsschiffen für Ausländer, auf Werften von Privateigenthümern bei uns, nicht nur nicht zu verhindern, sondern vielmehr aufzumuntern, und diese Regel auch in Zukunft zu beobachten sei.« — Se. kaiserl. H. der Czarewitsch, Großfürst Konstantin, ist gestern wieder von hier abgegangen. Zur Erleichterung der Handelsverbindungen zwischen Rußland und Polen, haben Se. Maj. mittelst Ukas vom 3. d. M. angeordnet, daß in dem Flecken Merecz ein Zollamt zur Abfertigung von Reisenden, so wie auch von einzuführenden rohen Produkten errichtet werden soll. — In dem Gefechte gegen die Türken, am 7. (19.) Oct., zeichneten sich der Fahnenjunker Jganow und der Unteroffizier Ljubanskji vom Infanterieregimente Tambow, durch einen glänzenden Beweis ihres Muthes aus, indem sie die Fahne des 1sten Bataillons ihres Regiments, das ganz vom Feinde umringt war, bewahrten. Jagonow, der die Fahne trug, gab sie, als er eine Kontusion am Rücken und eine am linken Fuße erhielt, nur erst dann dem andern ab, da er sie schon nicht mehr in den Händen zu halten im Stande war. Ljubanskji aber, der von den ins Quarré eingehauenen türkischen Flankierern drei Dolchstiche am Kopfe empfing, warf sich zur Erde nieder, bedeckte die Fahne mit seinem Körper und rettete sie dadurch, indem er den Grenadieren Zeit verschaffte, die Türken niederzumachen. Zur Belohnung dieser ruhmwürdigen Handlung des Fahnenjunkers Jaganow und des Unteroffiziers Ljubanskji haben Se. Maj. der Kaiser Allerhöchst anzubefehlen geruhet, sie mit den Insignien des Militärordens zu schmücken und beide zu Unterlieutenants zu befördern, deren Ersteren bei demselben Regimente, den Letzern bei dem Pawlowschen Leibgarderegiment. Se. Maj. zählen diese Heldenthat Jagonows und Ljubanskji zu denjenigen Beispielen von Muth und Feuereifer in Selbstopferung für Thron und Vaterland, durch welche das ruß. Militär sich stets auszeichnete, und haben verordnet, dieselbe bei der ganzen Armee bekannt zu machen. — Aus Moskau wird gemeldet, daß die, durch das vereinigte Garderegiment dahin geleiteten persischen Trophäen am 16. dies in der Stadt umhergefahren worden sind. Die Kaufmannschaft gab den Soldaten des gedachten Regiments ein Mittagsmahl, das Offiziercorps war bei dem Militär-Generalgouverneur zur Tafel. Der Thron Abbas Mirza's wurde im Wappensaale aufgestellt, wozu Jedermann, der ersteren zu sehen wünscht, Zutritt hat.

## T ü r k e i.

Die Laibacher Zeitung berichtet aus Konstantinopel: Man versichert, daß der Großherr die Convention, welche der Vizekönig von Aegypten in Betreff der Räumung Morea's geschlossen,

mißbilligt habe. Nun verlangt er von ihm 25,000 Mann reguläre Truppen, 12 Millionen harte Piaster und hinlänglichen Mundvorrath, um den begonnenen Krieg in Europa mit mehr Nachdruck führen zu können.

### Portugal.

Lissabon v. 24. Nov. Es heißt, daß es sich mit Don Miguels Befinden bessere, daß ihm aber die Aerzte eine Zeit lang die völligste Ruhe vorgeschrieben haben. Inzwischen gehen die Verhaftungen und Verfolgungen der Constitutionellen in Lissabon und den Provinzen fort. Wenn man sie nicht hinrichtet, so werden sie nach der afrikanischen Kolonie Angola deportirt, wo man gewiß ist, daß sie dem mörderischen Klima doch bald unterliegen. Die Umtriebe der apostolischen Parthei, welche für den Fall des Todes Don Miguels dem 17jährigen Infanten Sebastian, Neffen Don Miguels, Sohn des verstorb. span. Infanten Peter, der mit seiner Mutter am Madrider Hofe lebt und dort erzogen worden ist, den Thron zuwenden wollen, währen gleichfalls fort. — Die im Norden des Reichs herrschende Verwirrung ist gränzenlos. In Oporto, wo 2000 Verhaftete sind, wagt es keine gut gekleidete Person, über die Straße zu gehen, aus Furcht, verhaftet zu werden. Zwei, die Besatzung in Oporto bildende Regimenter haben Befehl erhalten, um einem befürchteten Einfall zuvorzukommen, sich an die Küste zu begeben. Einer der Hauptplätze der noch immer bestehenden Guerillasbanden ist ein kleiner Forst bei Porto. — Der Constitutionnel schreibt vom 27. Nov. aus Madrid: die königl. Familie empfängt täglich ein Bulletin über den Zustand Don Miguels, über welchen man der Aeußerung einiger Hofleute zufolge noch immer in Sorge zu sein Ursache hat.

### Frankreich.

Paris v. 3. Dez. Die vielbesprochene Streitfrage über die Zeit der Einberufung der Stände ist jetzt durch eine k. Ordonanz im Moniteur beendigt, nach welcher am 27. Jan. k. J. die Wiedereröffnung beider ständischer Kammern erfolgen soll. — Das Journal de Debats meldet aus Toulon vom 2. Dez.: Die Fregatte Dore ist in dieser Nacht in Folge einer telegraphischen Depesche ausgelaufen, um die zwölf mit Wein, Mundvorräthen, Brettern u. s. w. beladenen und nach Morea am 27. Nov. unter Begleitung der Victorieuse ausgelaufenen Schiffe zurückzurufen. Sie soll auch das am 28. ebendahin abgegangene Linienschiff Scipio, das einige hundert Mann transportirte, zu erreichen suchen. Man versichert es sei der Befehl gegeben, daß unsere Armee in 3 Abtheilungen zurückkehren, und daß die auf unserer Rhede in Quarantaine befindlichen Transportschiffe unverzüglich zur Abholung der ersten Abtheilung auslaufen sollen. — Der Mess. d. Ch. berichtet jetzt gleichfalls, Gen. Maison, der die längere Gegenwart der franz. Truppen auf Morea für unnöthig halte, und glaube, daß sie nicht mehr das Feld halten können, habe gerathen, sie nach Frankreich zurückzusenden. Man kündigte sogar an, daß die erste Rücksendung derselben zu Ende dieses Mon. in Toulon eintreffen werde. Dennoch sollen bis zu erfolgter Organisation der griech. Milizen franz. Besatzungen in den festen Plätzen Moreas bleiben. Obrist Fabvier soll ein von der franz. Regierung auszurüstendes und zu besoldendes Korps in Griechenland organisiren.

### Großbritanien.

London v. 5. Dec. Lord Liverpool ist gestern unerwartet schnell gestorben. Er wurde bald nach dem Frühstücke von Krämpfen befallen, die jedoch nur kurze Zeit dauerten, so daß er, bevor der schnell herbeigerufene Arzt erschien, schon todt war. Seit dem gewaltsamen Schlaganfall, der den Lord vor 2 Jahren betroffen, war seine Gesundheitskraft gelähmt, doch blieb ihm immer noch so viel Bewußtsein, daß er seine traurige Lage fühlte. Lord Liverpool war den 7. Juni 1770 geboren, wurde also 58 Jahre alt. Er hatte zugleich mit Canning, seinem ihm im Tod vorangegangenen würdigen Kollegen, auf der Universität Oxford studirt, und sich daselbst durch großen Eifer im Studiren ausgezeichnet. Nachdem er die Universität verlassen, besuchte er das europäische Festland, namentlich auch Paris, wo er am 14. Juli 1789 zur Zeit der Zerstörung der Bastille war.

### Kurze Berichte und Miszellen.

Aus München vom 14. Dec. Ihre Maj. die verwittwete Königin, II. kk. HH. die Kronprinzessin von Preußen und Höchstderselben Durchl. Gemal, die Prinzessinnen Marie und Louise kk. HH. werden, wie man vernimmt, morgen (Montags) zur Tafel hier eintreffen, und Abends der

Oper im k. Theater bei festlich beleuchtetem Hause beiwohnen. — Am verflossenen Freitage, den 12. Dec., ist der k. geh. Rath, Hr. C. Anton v. Mastiaux, hier in dem Gasthause zum goldnen Hahn an einem Schlagflusse mit Tode abgegangen. Er ist in der literarischen Welt besonders durch seine theol. Literatur-Zeitung bekannt. — Der k. Minister-Resident in der Schweiz, Hr. Frhr. v. Malzen, ist als außerordentlicher Gesandter nach Rom abgegangen. Nach einer Anzeige desselben an den Staasrath des Vororts Zürich wird bis zum Eintreffen seines Nachfolgers der Frhr. v. Sulzer-Wart in Winterthur die Visirung der Pässe ꝛc. besorgen. — Se. M. der König haben unterm 5. Dec. dem bisherigen Physikus des Landgerichts Kempten, Dr. Lunz, das erledigte Stadtgerichtsphysikat zu Kempten, seinem Ansuchen gemäß, zu übertragen, und auf dessen Stelle den Landg. Arzt zu Riedenburg, Dr. Merkt, auf sein Ansuchen, zu versetzen geruht. — Kassel v. 7. Dec. In Folge der nunmehr statt gehabten Auswechslung sämmtlicher Ratifikationen unter den am mitteldeutschen Handelsverein Theil nehmenden Regierungen, haben die meisten der hier seither anwesenden Bevollmächtigten diese Residenz bereits verlassen. Wie man vernimmt, wird im Herbste des nächsten Jahres eine abermalige Zusammenkunft derselben statt finden, wo man sich über fernere Erleichterungen des Handels, je nachdem die einstweiligen Erfahrungen deren Zulässigkeit bewähren sollten, berathen wird. Nach dieser Bestimmung dürfte man sich denn noch der Hoffnung hingeben, daß es der mitteldeutsche Verein nicht bei bloß negativen Concessionen bewenden lassen möchte. — Durch den Sturm vom 3. auf den 4. dies ist die Hamburger Brigg Minerva, Capitän G. Galles, von Newyork kommend, auf Vogelsang gänzlich verloren gegangen; doch ist die Mannschaft gerettet. Auch ist daselbst eine engl. Brigg, wahrscheinlich mit Mann und Maus, untergegangen; ferner sind noch drei kleine Fahrzeuge, mit Getreide beladen, in der Gegend von Neuwerk verunglückt, wovon jedoch die Mannschaft geborgen ist.

---

**Edictal-Ladung.**

Das unterfertigte k. Landgericht hat in dem Schuldenwesen der Wittwe Katharina Kinzelmann von Wertach, welche sich freiwillig dem Gantverfahren unterworfen, durch Entschließung vom 10. Dec. 1828 den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzlichen Edictstage nemlich: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf Mittwoch den 7. Jan.; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 3. Febr.; 3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf Montag den 23. Febr., und für die Duplik auf Freitag den 6. März 1829 jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Sonthofen am 10. Dec. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

---

**Bekanntmachung.**

In Immenstadt stehen ein paar Chaisenpferde, Rappen, 15½ Faust groß, gesund, mit Geschirr zum Verkaufe. Kaufsliebhaber können das Nähere auf der Post zu Immenstadt erfahren und die Pferde alle Tage einsehen.

---

III. abonnirter Cassino-Ball im Adler. Wird gehalten Sonntag den 28. Dec. d. J. Anfang Abends 6 Uhr. Kempten den 13. Dec. 1828.

---

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und bei T. Dannheimer in Kempten zu haben:

Liederbuch für gebildete, gesellige Zirkel, oder Auswahl der beliebtesten (neuesten) Gesellschaftslieder und vaterländischen Gedichte, mit durch Noten angegebenen Singweisen. In saubern Umschlag geheftet Preis 1 fl. 48 kr.

Diese Sammlung der besten, von Voß, Schiller, Langbein, Bürger, Th. Körner u. s. w. verfaßten Trink-, Tisch-, Bundes-, Jagd- und Schlachtlieder, Rundgesänge, nebst Hochzeits- und Geburtstagsliedern, Einweihungsliedern, Wein- und Punschliedern, Tabacksliedern u. s. w., können wir zur Erhöhung gesellschaftlicher Vergnügungen allen jungen Leuten mit Recht empfehlen.

Für Liebhaber der geographischen Lectüre ist folgendes sehr interessante Buch erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geographische Blumenlese, enthaltend: Beschreibungen schöner Gegenden, merkwürdiger Naturscenen, seltener Thiere u. vorzüglicher Kunstwerke: Schilderungen der Völker, ihrer Sitten und Gebräuche, und Erzählungen von denkwürdigen Schlachten. — Ein nützliches Buch für jeden Gebildeten, und für Lehrer und Lernende bei dem Unterrichte in der Geographie. — Erstes Bändchen enthält die Merkwürdigkeiten der Schweiz, das zweite Bändchen die Merkwürdigkeiten von Italien. Preis f. jedes Bändchen, 9 bis 10 Bogen stark in 8., 45 kr.

Das Ganze ist ungefähr auf 6 bis 8 Bändchen für Schilderungen aus Europa berechnet.

Wir sind fest überzeugt, daß Niemand ohne völlige Zufriedenheit und überraschend angenehme und lehrreiche Unterhaltung dieses Werkchen besitzen wird.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Freitag. — Nro. 202. — Kempten d. 19. Dec. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Deutschland; Rhein- und Maingegenden. — Oesterreich. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Bucharest v. 25. Nov. Der hiesige Divan erhielt von dem Grafen Pahlen die gemessensten Befehle, Vorsorge für die Verproviantirung der von dem rechten Donauufer kommenden ruß. Armee zu treffen, und die Truppen sollen nun, da alle Vorräthe in den Magazinen erschöpft sind, bei dem Landmann einquartirt werden. Ein gestern von Kallarasch eingetroffener Reisender versichert, daß die Türken aus Silistria vorgerückt seien und anfingen, die Russen auf ihrem Rückzuge nach Hirsowa zu beunruhigen. In Rustschuck haben die Türken bedeutende Verstärkung erhalten, und es sollen noch mehr Truppen daselbst erwartet werden. Von den ruß. Soldaten wurden auf ihrem Marsche von Kallarasch hieher mehrere Exzesse begangen. An dem linken Donauufer soll ein Beobachtungscorps von 12,000 M. stehen bleiben, um die Walachei gegen allenfallsige Ueberfälle zu decken. — Bei einem hiesigen Juden wurde eine bedeutende Anzahl falscher türk. Goldmünzen entdeckt, ohne daß es der Polizei bis jetzt gelungen wäre, dem Ort, wo solche verfertigt werden, auf die Spur zu kommen. — Ueber die Ereignisse bei der Armee von Varna haben wir hier nur widersprechende Gerüchte. Einige sagen, General Rüdiger stehe mit seinem Stabe in Bazardschick und unterhalte durch verschiedene kleinere Corps die Verbindung mit Hirsowa, während Andere dagegen behaupten, dieses Corps befinde sich in Varna und dessen Umgebung, so daß die Festung von den Türken keineswegs eingeschlossen sei, und man sich angelegentlichst mit Errichtung von Magazinen daselbst beschäftige.

Bucharest v. 28. Nov. Vorgestern wurde in unserer Metropolitankirche in Gegenwart aller hier anwesenden ruß. Militär- und Civilbehörden ein Todtenamt für die verstorbene Kaiserin Maria Feodorowna gehalten. Man spricht von der Einsetzung einer Kommission, um das Betragen der hiesigen Divansbeamten zu untersuchen, indem solche nicht geringen Antheil an dem, die ruß. Armee, durch Mangel an Lebensmitteln, betroffenen Verluste, der auf 800,000 Dukaten geschätzt wird, haben sollen, und was dem Gerüchte einige Wahrscheinlichkeit gibt, ist, daß Banu Grigore Brancovan sein Amt als zweiter Schatzmeister niedergelegt hat. Um der in den hiesigen Militärspitälern grassirenden Pest Einhalt zu thun, ist die Anordnung getroffen worden, die daselbst befindlichen Kranken aus der Stadt nach Dudeschtie zu schaffen, um sie daselbst einer Quarantaine von 21 Tagen zu unterwerfen und sie alsdann wieder hieher zurück zu bringen. Täglich treffen bei uns Ueberreste der verschiedenen Corps, sowohl Kavallerie als Infanterie ein, und deren Zahl vermehrt sich fortwährend so sehr, daß die Furcht vor einer Hungersnoth nur zu gegründet sein dürfte. — Aus der Gegend von Dschurdschevo haben wir Nachrichten, daß die Türken in dieser Festung von allen Seiten Verstärkungen erhalten haben. Von dem rechten Donauufer wissen wir hier nur, daß General Rüdiger sich mit seinem Hauptquartier noch zu Bazardschick befinde, und daß General Roth, dessen Kommando dem General Kreutz übertragen ist, täglich aus jener Gegend hier erwartet wird. — Bei dem Rückzuge von Silistria sollen die Russen gezwungen gewesen sein, viele Bulgaren-Familien, welche sie nicht mehr zu schützen vermochten, Ihrem Schicksale zu überlassen. — In unserer Gegend hausen ganze Schaaren von Ebern und Wölfen, die auf dem Lande oft große Verheerungen anrichten.

Jassy v. 28. Nov. Der F. M. Graf v. Wittgenstein und der Chef des Generalstabs, Gen. Lieut. Graf v. Diebitsch, befinden sich noch immer in unserer Stadt, wo sich, seitdem die Russen den Rückzug vom rechten Donauufer begonnen haben, das große Hauptquartier befindet. Graf Wittgenstein soll jedoch nächster Tage auf seine Güter in Rußland und Graf Diebitsch nach Petersburg abzugehen Willens sein, in welchem Falle Gen. Kisseleff den Oberbefehl im Hauptquartiere übernehmen wird. Täglich treffen einzelne Truppenabtheilungen, meistens Kavallerie, mit und ohne Pferde, von der Donau hier ein. Der Zustand der Straßen, besonders in den Donaugegenden, ist durch Regen, Frost, Schnee und Thauwetter, fürchterlich. Was eigentlich noch von ruß. Truppen auf dem rechten Donauufer in Bulgarien oder der Dobrudscha zurückgeblieben, weiß hier Niemand mit Bestimmtheit anzugeben. Varna soll von 6000 Mann unter Kommando des Gen. Roth besetzt und viele Kranke und Verwundete, die nicht mehr über die Donau zurückgeschafft werden konnten, nach diesem Platze gebracht worden sein, zu dessen Vertheidigung Gen. Roth gewiß das Aeußerste aufbieten wird.

## Griechenland.

Ancona v. 6. Dec. Nachrichten aus Poros vom 6. Nov. zufolge, waren die Gesandten der drei Mächte noch immer dort anwesend, und die Konferenzen zwischen ihnen und dem Grafen Capodistrias über die Festsetzung der Grenzen des neuen griechischen Staates dauerten noch fort, ohne daß jedoch das Mindeste darüber bekannt wurde. — Um einen Begriff von dem Zustande derjenigen Gegenden Griechenlands zu geben, die von dem Verheerungskriege heimgesucht worden, darf nur angeführt werden, daß zu Poros in den Wohnungen der drei Botschafter und des Grafen Capodistrias, wozu man natürlich die besten auf der Insel wählte, alles Nothwendige und sogar die Fensterscheiben mangelten, und diese Wohnungen einige Tage lang gar nicht bezogen werden konnten! — Von den griechischen Kreuzern sollen wieder mehrere mit Mundvorrath nach Konstantinopel bestimmte Schiffe angehalten und aufgebracht worden sein. — Die Zeitung von Corfu vom 11. Nov. meldet Folgendes: Am 4. dieß segelte der Viceadmiral de Rigny mit seiner Eskadre von Patras nach Navarin ab, wo, wie er erfahren hatte, der Contreadmiral Rosamel angelangt war. Der Gen. Maison sollte von dem Zuge, den er nach dem Innern unternommen hatte, ebenfalls nach Navarin zurückkehren. — Briefe aus Mitica vom 1. dieß melden, daß der berüchtigte Oberst Passano von der griechischen Regierung in Folge seines Benehmens bei der Expedition gegen Preveſa (wo er sich, seinem frühern Gewerb, als Seeräuber, getreu, mehrerer jonischen Handelsfahrzeuge bemächtiget hatte), abberufen worden sei, und den Kapitän Antonio Kriesi zum Nachfolger im Kommando der Flottille im Golf von Ambrakia erhalten habe. Der Rest der griechischen Truppen, welche sich in Eleusis befinden, sollte gegen Salona aufbrechen. Dem Oberst Passano ist ein anderes Kommando zugedacht. — Der Seriasker Reschid Pascha ist mit einer beträchtlichen Anzahl Truppen, die er aufzubringen vermocht hat, von Arta nach Salagora aufgebrochen, und hat sich der beiden im Golf von Arta gelegenen kleinen Halbinseln Logaru und Coroniſſia, deren sich die griechische Flottille bemächtigt hatte, wieder zu bemeistern gesucht. Um diese Operation auszuführen, mußte er über eine schmale Erdzunge marschiren, welche die erwähnten kleinen Halbinseln mit dem Kontinent verbindet. Die Griechen aber, obgleich sie schwächer an Zahl waren, vertheidigten sich so tapfer, daß der Seriasker, nachdem er bereits viele Leute verloren hatte, sein Vorhaben aufzugeben, und nach Salagora zurückzukehren genöthiget wurde. Er hat nun den Plan, sämmtliche Ufer des Golfs von Arta mit Truppen zu besetzen, und der darin befindlichen griechischen Flottille alle Verbindung abzuschneiden. Der Sohn des Hussein Aga von Preveſa hatte zu diesem Behufe den Befehl erhalten, mit seinen Truppen die Stellungen in Acarnanien zu besetzen, und es waren alle im Hafen von Preveſa liegende Schiffe ausgerüstet worden, um an den Eingang des Meerbusens gesendet zu werden.

## Deutschland.

### Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 13. Dec. In Ermanglung neuerer glaubwürdiger Nachrichten vom Kriegsschauplatze oder aus dem Bereiche der politischen Welt vertreten jetzt Hypotheſen die Stelle

der Thatsachen. Manche unsrer Politiker meinen demnach, es sei jetzt, wo die beiderseitigen Heere durch einen großen Strom sich getrennt befinden, den die Jahrszeit zu überschreiten nicht gestatte, ein faktischer Waffenstillstand eingetreten. Diesen aber würde die Kabinetskunst nicht unbenützt lassen, um noch vor dem Eintritte der bessern Jahrszeit einen Frieden zu vermitteln. Andere verhehlen es sich nicht, daß es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge vielleicht schwieriger als je sein dürfte, auch nur eine Basis des projektirten Friedens zu gewinnen. Unter den vorliegenden Umständen, glauben sie, werde der eine Theil zu denjenigen Bewilligungen, wodurch derselbe früher den ganzen Krieg hätte vermeiden können, eben so wenig geneigt sein, als der andere Theil zum Verzicht auf Forderungen, deren Gerechtigkeit alle Kabinette anerkannten, und die derselbe, der vorübergehenden Unterbrechung seiner Kriegserfolge ungeachtet, vollkommen die Kraft auch ferner geltend zu machen besitzt.

## Oesterreich.

**Wien** v. 12. Dez. Gestern Abends ist der k. franz. Hofdolmetsch, Hr. Amadée Jaubert, mit Aufträgen seiner Regierung durch unsere Stadt nach Konstantinopel gereist, wohin auch ein aus London angekommener Kabinetskurier gegangen ist. Sie sollen die Ueberbringer neuer, sehr annehmbarer Vorschläge, zur Wiederherstellung freundschaftlicher Verhältnisse zwischen jenen beiden Höfen und der Pforte sein. Wie verlautet, sind in der Konferenz zu London die Grenzen Griechenlands provisorisch auf Morea und die Cycladen, jedoch unter der Souverainität der Pforte, wie im Londoner Tractate ausgesprochen war, festgesetzt worden. Diesen Conferenzbeschlüssen soll auch Fürst Lieven, im Namen seines Hofes, beigetreten sein. — Man verspricht sich den besten Erfolg von den nunmehr in Konstantinopel anzuknüpfenden Unterhandlungen.

## Portugal.

**Lissabon** v. 28. Nov. In dem nicht offiziellen Theile der Hofzeitung hat die Regierung bekannt machen lassen, daß Don Miguels Beinbruch durch die chirurgische Pflege die glücklichsten Fortschritte mache, und deßhalb künftig täglich nur ein Gesundheits-Bulletin werde herausgegeben werden. Der allgemeinen Stimme zufolge, soll sich jedoch des Usurpators Zustand mit jedem Tage verschlimmern. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß im letzten Staatsrathe die Rede davon gewesen sei, eine Regentschaft zu ernennen, an deren Spitze die Königin Donna Charlotte Joachime zu stehen kommen soll. Seit dem Juli haben die Offiziere in der Armee keinen Sold mehr bezogen. Die Hofzeitung zeigt an, daß die Zahlung in den Provinzen vor sich gehen werde, sobald man die nöthigen Fonds hierzu erhalten habe; übrigens bestehen die einzigen Einnahmen, auf welche die Regierung sowohl als der Usurpator noch zählen können, in den Ergebnissen der Anleihen, welche die Geistlichen auf seine Rechnung aufnehmen, und da die öffentliche Großmuth dieses ewigen Gebens müde zu sein scheint, so kann die durch die Hofzeitung angekündigte Verzögerung als höchst unbestimmt betrachtet werden. — Das Journal von Rouen will wissen, der berühmte Wundarzt Düpüytren in Paris sei nach Lissabon eingeladen worden, um Don Miguel zu kuriren, habe aber diesen Antrag, trotz der ihm angebotenen bedeutenden Geldsumme, ausgeschlagen. Auch andre Wundärzte sollen die vortheilhaften Anerbietungen des portugiesischen Agenten in Paris nicht angenommen haben, so daß man in der Verzweiflung portugiesische Wundärzte berufen mußte, die der Anhänglichkeit an die Konstitution verdächtig sind.

## Frankreich.

**Paris** v. 11. Dez. Nach dem Journ. du Commerce sollen den Kammern Gesetzentwürfe über die Bezahlung der Rückstände der Ehrenlegion, über die haytische Schuld, und über die Uebernahme der ehemaligen Schulden des jetzigen Königs auf den Staatsschatz, vorgelegt werden. — Die Gazette will bestimmt wissen, daß wegen der Abfahrt des letzten Konvoi nach Morea, durch den Telegraphen Gegenbefehle nach Toulon ertheilt, aber schon vor Ablauf von 24 Stunden wieder zurückgenommen worden seien.

## Großbritanien.

**London** v. 8. Dez. In unserm Bureau der auswärtigen Angelegenheiten herrscht große Thätigkeit, die durch die vom Kriegsschauplatze eingegangenen Nachrichten veranlaßt scheint. Zwei Staatsboten wurden vor einigen Tagen nach Konstantinopel und Petersburg abgefer-

tigt, um, wie es heißt, Vorschläge zum Frieden zu überbringen, auch der Pforte die in den Konferenzen zu London einstweilen bestimmten Grenzen Griechenlands bekannt zu machen, und ihre Genehmigung dafür zu verlangen. Einige schmeicheln sich, daß der Divan die guten Absichten der Mächte erkennen, und sich durch eine Erklärung zu Gunsten der Griechen dankbar dafür bezeugen werde; indessen ist wohl zu vermuthen, daß die Kabinete auf jeden Fall vorbereitet sind, und schon im Voraus auf Mittel bedacht waren, um ihre Anstrengungen, den Griechen die Freiheit, und Europa den Frieden zu geben, selbst dann nicht fruchtlos zu sehen, wenn die Pforte in ihrem bisher angenommenen Systeme zu beharren fortfahren sollte. Worin diese Mittel bestehen, ist natürlich den Uneingeweihten nicht bekannt, sie scheinen jedoch aus dem freundschaftlichen Verhältnisse der Höfe von London und Paris hervorzugehen, und sich auf deren großen politischen Einfluß zu gründen. — Gen. Stubbs, als Gouverneur von Oporto, früher rühmlich bekannt, hat den Oberbefehl über die in Plymouth versammelten, Portugiesen erhalten, und ist dahin abgegangen. Als geborner Britte beruhigt er die Regierung, u. als adoptirter um Portugal verdienter Portugiese genießt er das Zutrauen der Ausgewanderten. — Der Courier kündigt an, es sei der engl. Consul von Tanger in Marokko in den Kerker geworfen worden, und es haben die dortigen Behörden erklärt, es würden alle dort ansäßigen Engländer ermordet werden, sobald das Blokadegeschwader vor Tanger nur einen Schuß auf die Stadt thun würde. Der Courier spottet über diese Drohung.

## Kurze Berichte und Miszellen.

Anfangs November trafen in Gibraltar sechs Aerzte mit vielen Heilmitteln und Provisionen, auch 200,000 Fr. baares Geld aus England ein. Dieses ist die erste Frucht der für die hiesigen nothleidenden eröffneten Subscription. — Die Frankfurter O. P. A. Z. meldet: Ein Herr E. Oettinger in Wien machte bekannt, daß er eine Wette eingegangen, er würde »binnen 3 Monaten alle deutsche Journalisten aufsitzen lassen (wie er sich ausdrückt), daß er zu diesem Entzwecke einen Artikel: Die Wohnung der Mlle. Sontag, fingirt und in die Wiener Theaterzeitung einrücken lassen, und daß er, um dem Scherze Eingang und Glauben zu verschaffen, hinzugefügt habe, er hätte diesen Aufsatz aus dem Figaro übersetzt.« Seitdem sei der besagte Artikel auch in ungefähr 40 deutsche Zeitungen übergegangen und »alle hätten ihn für offiziell gehalten.« Hr. Oettinger scheint der Meinung zu sein, daß in ganz Deutschland Niemand Scherz verstehe als er selber. Wir halten sogar eine Beschuldigung, daß die 40 Zeitungen seinen Artikel für offiziell gehalten, für bloßen Scherz, denn Hr. Oettinger wird doch den unwissendsten Redakteur nicht für so unwissend halten, daß er die Bedeutung des Wortes offiziell so wenig kennen sollte als Hr. Oettinger sie zu kennen scheint. Wenn Hr. Oettinger die Absicht hatte, wirklich zu täuschen, so hätte er irgendwo Gelegenheit suchen sollen, die Bekanntschaft wenn auch nur eines *Bedienten* in einem angesehenen Hause zu *machen*, um bei seiner Beschreibung nicht stets gegen das Uebliche zu verstoßen; Leute, welche Hrn. Oettinger für etwas anderes hielten, als er gehalten werden zu wollen scheint, glaubten, in diesen Verstößen, die gleich damit beginnen, daß der Dlle. Sontag einen »Kammerdiener« gegeben und diesem die Stelle des Thürstehers angewiesen wird, liege Absicht, um zu verhüten, daß der Spaß nicht zu ernst genommen werde. Geht aber Hr. Oettinger von der drolligen Voraussetzung aus, sein Scherz sei mißverstanden worden, so dürfte, wie uns dünkt, leider er selber der Gesoppte sein.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist angekommen und zu haben:

Krähwinkel, wie ist es. Ein Sittengemälde von Santo Domingo. 8. Wolfenbüttel. geh. 2 fl. 15 kr.

Haushaltspiegel f. die Bauersleute. gr. 8. Hannover. geh. 36 kr.

Unterricht, deutlicher, wie man leicht u. mit wenig Kosten aus den Kartoffeln Reiß, Sago, Gries, Nudeln, Mehl, Stärke ꝛc. und solche auf 50 verschiedene Arten zu kochen, braten ꝛc. verfertigen kann. 8. Ronneburg. geh. 27 kr.

Ziller, G. C., practischer Unterricht über die Erkenntniß und Cur der gewöhnlichsten Krankheiten des Rindviehes ꝛc. 8. Hildburgh. geh. 14 kr.

Gallopade, die, wie sie getanzt werden soll, eine vollständige Anweisung zum Selbstunterrichte in diesem Lieblingstanze. Von M. J. Franken. 12. Köln. geh. 27 kr.

Kiliani, Dr. J. J., Betrachtungen über das 34. Kapitel, von der Exekution, im revidirten Entwurfe der Prozeß-Ordnung in bürgerl. Rechtsstreitigkeiten f. das Königr. Bayern. gr. 8. Würzburg. geh. 48 kr.

Weg, der, zum Himmel, oder: Andachten der christlichen Kirche auf alle Tage u. Feste des Jahrs. Für Katholiken. Vom Uebersetzer der Religion nach Racine. 2te verm. Originalausg. Mit 3 schönen Kupf. 8. Würzb. 1 fl.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 203. — Kempten d. 20. Dec. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Griechenland. — Deutschland; Bayern. — Rhein- und Maingegenden. — Rußland. — Portugal. — Frankreich. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Bucharest v. 29. Nov. Seit Abgang der letzten Post hat sich hier nichts Wesentliches verändert. Von den jenseitigen Ufern der Donau erfährt man immer noch nichts Sicheres über die Bewegungen der Türken. Nach der kleinen Wallachei brechen Truppen zur Verstärkung des Generals Geismar auf. Der Typhus dauert fort, und die Theurung aller Lebensbedürfnisse nimmt zu.

Odessa v. 2. Dec. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist Varna noch keineswegs von den Türken eingeschlossen, vielmehr soll eine Abtheilung der großen Armee Bazardschik, Kustendschi und mehrere Plätze in Bulgarien, die durch Feldschanzen gegen einen plötzlichen Ueberfall gesichert sind, noch besetzt halten, und ihre Winterquartiere auf dem rechten Donauufer beziehen wollen. Die nächstens zu erwartenden offiziellen Nachrichten werden hoffentlich aller Ungewißheit über den Stand der Dinge in Bulgarien ein Ende machen.

## Griechenland.

Die Münchner Zeitung berichtet vom 17. Dec.: Unser ausgezeichneter Oberst Herr von Heidegger begab sich nach Aegina, um sich in diesem mildern Klima von den nachtheiligen Einwirkungen zu erholen, die seine Anstrengungen und Nauplia's böse Luft auf dessen Gesundheit gemacht hatten. Bis Ostern wird er mit seinem treuen Waffengefährten, Hrn. Oberlieutenant Schnitzlein, ins Vaterland zurückkehren. Bis dahin sind seine obliegenden Geschäfte so fest gegründet, daß er ohne Gefahr für sie und seine gemachten Leistungen Griechenland verlassen kann. Herr von Heidegger drückt sich in seinem jüngsten Schreiben hierüber so aus: »Was mich bei dem Gefühle, daß auch in Aegina meine Genesung nicht vorwärts geht, aufrichtet, ist der Gedanke, daß ich nicht spurlos heimkehren werde, und die Theilnahme meiner entfernten Freunde. Ich habe in Poros ein Kastell mit einer Batterie von 21 Kanonen gebaut, das länger leben wird, als wir. Es hat Rippen von harten Quadern, 8 Schuh dick. Ich habe 2 Kanonierschaluppen gebaut, von denen jede einen 68 Pfünder Geschütz führt, habe in Aegina einen Militärspital für 42 Stellen gebaut und vollständig eingerichtet, ein Waisenhaus für 200 Knaben, die schon darin sind, in ihm gekleidet, verpflegt und unterrichtet werden. Die Militärverwaltung habe ich einfach und klar geordnet, Kommissionen für Montirung und Equipirung gestiftet, ihre Magazine und Werkstätten gefüllt und belebt. Sie ersparen die Hälfte der Unkosten, welche auf dem gewöhnlichen Wege die Herstellung der Sachen durch gewöhnliche Arbeiter verursachen. Ich habe in Verbindung und mit Hilfe meines tüchtigen und thätigen Gefährten Schnitzlein das Zeughaus und seine Werkstätte eingerichtet und bethätigt, so daß, so weit die rohen Stoffe reichen, wir die nöthigen Rüstungen selbst zu besorgen im Stande sind. Alles dieß wäre in einem geordneten Lande leicht, hier ist es schwer und mühsam, da jede Kleinigkeit die eignen Augen und Hände, Rath und Thätigkeit der Anordnenden anspricht. Die Finanzen fand ich im Golf von Argolis in solchem Zustande, daß für das ganze Jahr ein Pacht von nur 43,000 Piastern bezahlt wurde, davon 40,000 in Staatspapieren zu 10 Procent. Nachdem sie mit den übrigen allgemeinen Angelegenheiten mir waren übergeben und von mir grordnet worden, haben sie nach Abzug der Bezahlung der Beamten und aller Erhebungskosten in dem schlech-

testen Monate 35,000 Piaster rein ertragen, im August, wo die Weinsendungen etwas Thätigkeit in die Stappelplätze brachten, sind sie auf 88,000 Piaster Rein-Ertrag gestiegen. Eine Erhöhung der Abgaben ist dabei durchaus nicht eingetreten. Bedrückung und Vexation wurde auf das Sorgfältigste vermieden. Für eine geordnete und weise Staatswirthschaft sind hier Goldgruben zu entdecken, und Griechenland wird durch sich selbst reich und glücklich werden, wenn ihm Unabhängigkeit und Sicherheit zu Theil wird. Doch ich besorge, Ihr werdet, wenn ich meiner Mühe weiter gedenke, glauben, daß ich hier ruhmredig geworden sei. Ich wollte nur sagen, daß, wenn ich heimkehre, ich mit gutem Gewissen heimkehren kann. Ich habe dem bayer'schen Namen ein Andenken in Griechenland gestiftet.«

## Deutschland.

### Bayern.

München v. 18. Dec. Am Dienstag Vormittags begaben Sich Se. k. H. der Kronprinz von Preußen nach Schleißheim, vorzüglich, um daselbst die berühmte, von Sr. Maj. angekaufte Boisserée'sche Gemählde-sammlung in Augenschein zu nehmen. Vor der Tafel machte das diplomatische Corps ꝛc. JJ. kk. HH. die Aufwartung. Mittags war große Tafel. Abends hatte das angekündigte große Conzert im Saale des Odeons statt, welchem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften beiwohnten. Eine glänzende und zahlreiche Versammlung des Hofes, des diplomatischen Corps ꝛc. war hier vereinigt, der sich die Herren und Damen der gebildetern Stände anschlossen, welche dazu Einladungs- und Eintrittskarten erhalten haben. Se. Maj. der König und die übrigen höchsten Herrschaften unterhielten sich sehr huldvoll mit Vielen der Anwesenden. An eben diesem Tage Nachmittags kamen J. Maj. die verwittwete Königin und J. k. H. die Prinzessin Marie von Tegernsee hier an, nachdem Sie vorher Ihr neugebautes Landhaus zu Biederstein in Augenschein genommen hatten. Ihre Maj. haben Ihre bisherigen Zimmer in der k. Residenz bezogen, und werden Sich bis Sonnabend hier aufhalten, wo Sie nach Tegernsee zurückkehren werden. — Ihre kk. MM. und die übrigen höchsten Herrschaften werden heute einer Abendgesellschaft bei dem k. preuß. Gesandten, Hrn. v. Küster, beiwohnen. — JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden morgen Ihre Reise nach Berlin fortsetzen, und den Weg über Nürnberg nehmen. — Durch eine k. Entschließung vom 12. d. M. wurde, unter dem Vorsitze des Generals der Infanterie und Generalquartiermeisters v. Raglovich, eine Kommission zusammen berufen, welche in fünf Abtheilungen Berathschlagungen über die zweckmäßigste Formation und Geschäftsführung des Kriegsministeriums anstellen soll. Die erste Abtheilung hat die Aufgabe, über alle Persönliche und Materielle, den Unterricht, Dienst u. s. w. der Infanterie und Kavallerie, die Geschäftsnormen zu berathen und zu entwerfen. Auf gleiche Weise hat die zweite die Artillerie mit den dahin einschlagenden Gegenständen, nemlich: Zeughäuser, Gießereien, Gewehrfabriken u. s. w.; die dritte das gesammte Geniewesen; die vierte den innern Dienst im Ministerium, dessen Stellung zu andern Stellen und Behörden, die Polizei und Sanität, und die fünfte die Administration der Armeeexigenz und Fonds, das Rechnungswesen ꝛc. zum Gegenstande. Die Sitzungen beginnen am 15. Dec. und sollen bis letzten Januar 1829 geendet sein. Da als Mitglieder dieser Kommission durchaus Generale, Stabsoffiziere und Militärbeamte gewählt sind, welche das Bedürfniß des Heeres, die Schwierigkeiten der obersten Leitung und die Nothwendigkeit, Schnelligkeit, Sicherheit und Genauigkeit im Entschließen, Kraft im Ausführen zugleich möglich zu machen, und zwar unter allen Verhältnissen, in welche das Heer im Kriege und Frieden kommen kann, praktisch kennen; so wird gewiß jeder dankbar diese Maßregel des Monarchen verehren, und sein Streben, die physische Kraft des Heeres durch zweckmäßige Bildung, Sicherung der Rechte eines Jeden, dagegen aber auch strenge Pflichterfüllung zu erhöhen, anerkennen. Das bayer. Heer hat sich in jeder Beziehung Auszeichnung und Ruhm vor ganz Europa erworben, und zugleich Erfahrung darüber gesammelt, was das Gedeihen einer Armee fördere, was hindere. Diese Erfahrungen für die Bildung der obersten Behörde, welche gleichsam der Brennpunkt ist, in welchem sich alle die verschiedenen Radien vereinigen, zu benützen, ist gewiß eine Aufgabe, welche eines Königs, der schon so viel Rühmliches für sein Volk und Heer in den wenigen Jahren seiner Regierung gewirkt hat, werth ist.

## Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 14. Dec. Gestern fand dahier die Eröffnung des neuen jüdischen Betsaales statt, wo fortan in deutscher Sprache gepredigt und der Gottesdienst gehalten wird. Bei Gelegenheit dieses feierlichen Aktes, wobei auch viele christliche Bewohner dieser freien Stadt zugegen waren, wurden der Veranlassung angemessene Reden von den israelitischen Oberlehrern, HH. Dr. Creuznach und Heß gehalten. — Die Einkommensteuer, deren Erhebung für mehrere Jahre ausgesetzt worden war, soll, wie es heißt, mit dem nächsten Jahre wieder statt finden. Als die nächste Veranlassung der Wiederaufnahme dieser Besteuerungsart gibt man den Ausfall der Staatseinnahme an, der, in Folge der Erleichterungen, welche kürzlich der Transito- und Speditionshandel erhalten hat, ziemlich bestimmt vorauszusehen ist. — Die Kurse der Staatspapiere haben in den letzten Tagen der verwichenen Woche wieder etwas angezogen, wogegen der Diskonto auf 3 pCt. herunter gegangen ist.

## Rußland.

Petersburg v. 2. Dez. Se. Maj. der Kaiser haben unter dem 4. Nov. an den Befehlshaber des abgesonderten kaukasischen Armeekorps, Generaladjutanten Grafen Paskewitsch von Erivan, folgendes Rescript erlassen: Die Eroberung von Kars, Akhalkalaky und Gertwissy hat die Reihe Ihrer glänzenden Thaten und glorreichen Siege noch nicht beschlossen. Einer überlegenen Macht setzten Sie die Weisheit Ihrer Dispositionen und rasche Bewegungen entgegen; Sie wußten Ihren tapfern Soldaten ein unerschütterliches Vertrauen einzuflößen, und alle Hindernisse zu überwältigen, die Ihnen nicht nur der Feind, sondern die Natur selbst entgegenstellte. Indem Sie Sich über fast unzugängliche Berge und beinahe nicht zu durchdringende Engpässe einen Weg bahnten, erreichten und zerstörten Sie mit einem einzigen entscheidenden Schlage die zahlreiche türkische Macht, die sich zur Vertheidigung von Akhaltsykh vereinigt hatte; und, mit Gewandtheit die Früchte des Sieges benutzend, unterwarfen Sie gleich darauf diese wichtige, das Bollwerk von Anatolien bildende Festung, den ruß. Waffen. Diese neuen Dienste haben Ihren Ruhm vergrößert, und Ihnen neue Ansprüche auf Unser volles Wohlwollen, und auf Unsere Dankbarkeit erworben. Da Wir Ihnen einen Beweis dieser Unserer Gesinnungen zu geben wünschen, ernennen Wir Sie zum Ritter des St. Andreasordens, dessen Insignien Wir Ihnen hierbei übersenden, um solche anzulegen und sie den Statuten gemäß zu tragen. Wir sind überzeugt, daß dieser ausgezeichnete Beweis des hohen Werthes, den Wir auf Ihre Thaten setzen, für Sie fernerhin, so wie es die Ihnen verdientermaßen schon früher zu Theil gewordenen Belohnungen bereits gewesen sind, ein neuer Bewegungsgrund sein wird, Ihren Eifer zu verdoppeln, um die Anstrengungen zu ertragen, deren Zweck das Wohl des Vaterlandes ist. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter (untz.) Nikolas.

## Portugal.

Die neuesten Berichte aus Lissabon über Paris gehen bis zum 30. Nov. und melden, nach den liberalen Blättern den fortdauernd gefährlichen Zustand, nach den Blättern der entgegengesetzten Farbe die rasch fortschreitende Besserung Don Miguels. In Havre ist ein am 1. Dez. von Lissabon abgegangenes Schiff eingelaufen, das ebenfalls Briefe vom 30. Nov. bringt, die Verhaftungen und Auswanderungen dauerten fort, der Handel war ganz gelähmt, und man sah mit Besorgniß dem Resultate von Don Miguels Krankheit entgegen, von dessen Zustand gar nichts Bestimmtes bekannt war. Die Partei der Königin geht in ihren Umtrieben ganz offen zu Werke, das Vertrauen ist verschwunden und Angeberei an der Tagesordnung. — Der Constitutionnel schreibt aus Lissabon: Die kleinen Willkührlichkeiten der Königin Mutter zu Queluz haben Zwietracht in der königl. Familie ausgestreut. Sie will bis in die Zimmer ihrer Töchter befehlen, die krank, und wie man leicht denken kann schlechter Laune sind. Daraus entstehen Streitigkeiten, die den Gegenstand aller Unterhaltungen in den Salons ausmachen. Wenn es aber bei bloßem Zanken ihrer Töchter und ihres Sohnes bliebe, so würde man darüber lachen; aber sie macht auf die Regentschaft Anspruch, und ihre Intriguen erstrecken sich über den Pallast hinaus. Das Madrider Kabinet, das sich mit Niemand entzweien will, würde sicher nichts Auffallendes zu ihrer Unterstützung thun, wenn es dabei keinen Beistand von andern europäischen Mächten erhielte; aber es würde unter der Hand Hülfe leisten. Um übrigens einen Begriff von

ihrer Allmacht zu geben, läßt sie selbst Anhänger Don Miguels verhaften, die durch ihren Reichthum oder ihr Ansehen ihre Plane durchkreuzen könnten. Viele derselben sind schon in die Gefängnisse von Lissabon und Oporto gebracht. Die apostolische Partei ihrerseits hegt noch immer den Plan, im Fall Don Miguel sterben sollte, die Infantin Wittwe des spanischen Prinzen, Don Pedro Carlos, auf den Thron zu bringen, und ihren Sohn, Don Sebastian, zu ihrem Nachfolger zu ernennen, mit Ausschluß der directen Linie Don Pedro's IV. — Ein Dekret Don Miguels in der heutigen Zeitung setzt 189 Offiziere aller Grade ab, unter denen auch einige Feldprediger und Feldärzte.

## Frankreich.

**Paris** v. 11. Dec. Man hört noch immer nichts von der Wiederabreise des Herzogs v. Mortemart, unsers Botschafters am kais. ruß. Hofe. Anfangs hieß es, es werde derselbe einen Nachfolger erhalten, dieser aber nicht eher zu seiner Bestimmung abgehen, als bis die angeblich zu St. Petersburg gepflogenen Unterhandlungen einen solchen Gang genommen hätten, daß man nach ihnen die unserm Gesandten zu ertheilenden Instruktionen bemessen könne. Jetzt spricht man nun wieder von einem Kongresse, auf welchem die Angelegenheiten des Orients verhandelt und der in einer Stadt Italiens gehalten werden sollte. Ankona wird in dieser Hinsicht ganz speziell genannt. — Der Kurierwechsel zwischen hier und London ist jetzt nicht mehr so lebhaft, als er es noch ganz vor Kurzem war. Die Ursache davon glaubt man in dem Umstande zu finden, daß nunmehr unser Kabinet mit dem von St. James zu einer festen Uebereinkunft hinsichtlich der griech. Angelegenheiten gekommen, weßhalb denn die früher in diesem Betreff statt gehabten Kommunikationen minder häufig geworden sind. — Das gestern von dem Zuchtpolizeigericht gefällte Urtheil gegen Beranger hat die öffentliche Erwartung sehr getäuscht, da man allgemein die Lossprechung dieses beliebten Volksdichters von der bekannten Gesinnung unserer Gerichtshöfe erwartete. Indessen bleibt dem Verurtheilten die Berufung an die zweite Instanz (den königl. Gerichtshof des Seine-Departements) noch offen, die er ohne Zweifel benützen wird, was den skandalsüchtigen Parisern abermals eine pikante Unterhaltung verspricht. — Der Handelsminister hat den Handelskammern eine offizielle Erklärung über die wirkliche Blokade des marokkanischen Hafens von Tanger durch eine engl. Schiffsabtheilung unter Sir David Hope mitgetheilt.

## Kurze Berichte und Miszellen.

Briefe aus Livorno melden, daß in Folge der Sperre des schwarzen Meeres und der geringen aus dem Norden eintreffenden Zufuhren, die Levante sich gegenwärtig mit Getreide in Italien versieht, und daß daselbst allenthalben die Getreidepreise steigen; diese dürften im mittelländischen Meere, bei anhaltender Nachfrage, bald auf dem Punkte stehen, wo Beziehungen aus dem Norden mit Vortheil gemacht werden können. In London fand am 2. dieß Getreide viel Nachfrage; engl. Weizen wurde ungeachtet der Einfuhr von fremdem Weizen selbst zu etwas höheren Preisen verkauft. — Zu Torre del Greco bei Neapel (am Fuße des Vesuvs) stürzte am 22. Nov. die Kuppel der Kirche ein, und erschlug gegen 50 Menschen. Glücklicherweise erfolgte der Einsturz erst nach der kurz vorher beendigten Hauptmesse. — Der Fabrikant Herr Lüstenöder zu Dinkelsbühl und dessen Ehegattin, geborne Wolff, feierten am 24. Nov. ihr fünfzigjähriges Ehejubelfest, im Kreise von 5 Kindern und 26 Enkeln. Die Behörden der Stadt beglückwünschten das Jubelpaar durch Abgeordnete. Unter den versammelten Verwandten befanden sich ein Schwager mit seiner Gattin, die bereits vor 8 Jahren ihr fünfzigjähriges Ehejubiläum begangen hatten. Dem Feste gab eine salbungsreiche Rede des Herrn Decan und Stadtpfarrers die höhere religiöse Weihe.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten findet man außer den im Verzeichnisse von Weihnachts- und Neujahrsschriften, angeführten Schriften, Spiele ꝛc. alle erschienenen

**Taschenbücher für 1829,**

vorräthig. Eben so: geschmackvolle

**Wiener Neujahrswünsche**

und die beliebten Augsburger

**Taschenkalender f. 1829,**

als:

Sackkalender in Saffian mit illum. Kupfer und Spiegel. Briefstaschen-Format 1 fl.
— derselbe mit schwarz. Kupf. u. ohne Spiegel 45 kr.
— — mit Doppelfut., ill. Kupf. u. Spiegel 45 kr.
— — in Umschlag mit ill. Kupf. u. Spiegel 30 kr.
— — mit schwarz. Kupf. u. ohne Spiegel . 21 kr.
— — ohne Kupf. . . . . 12 kr.
Fingerkalender in Saffian mit illum. Kupf. und Spiegel . . . . . 36 kr.
— ders. in Umschl. mit ill. Kupf. ohne Spiegel 18 kr.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 204. — Kempten d. 21. Dec. 1828.

Berichte vom Kriegstheater. — Türkei. — Preußen. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Amerika. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Der österreich. Beobachter enthält folgende Berichte vom Kriegsschauplatze: Nachrichten aus Jassy vom 5. d. M. zufolge, treffen daselbst fortwährend Truppenabtheilungen vom rechten Donauufer ein, welche in den verschiedenen Distrikten des Fürstenthums in Cantonnirungen verlegt werden. — Der Feldmarschall Graf v. Wittgenstein, hat durch einen Kurier aus Petersburg ein sehr schmeichelhaftes Rescript Sr. Maj. des Kaisers erhalten, worin ihm für die bisher geleisteten Dienste gedankt, und derselbe zu neuem Eifer aufgefordert wird, mit dem Bemerken, daß sein Gesuch um Urlaub, um sich auf seine Güter zu begeben, dermalen nicht bewilliget werden könne, da seine Gegenwart bei der Armee unter den gegenwärtigen Umständen unerläßlich sei. — Am 2. d. M. feierte der Feldmarschall das Krönungsfest Sr. Maj. des Kaisers durch ein glänzendes Gastmahl, wobei die Generalität sowohl, als der moldauische Metropolit, sammt allen Bischöfen und großen Bojaren, wie auch die fremden Consuln, zugegen waren. Der moldauische Metropolit hat vom ruß. Hofe 1000 Dukaten erhalten, um solche an sämmtliche Klöster zu vertheilen, damit selbe für die verblichene Kaiserin Mutter Gebete verrichten. — Da sich in der Wallachei, namentlich in der Gegend von Bukarest, neuerdings wieder Spuren der Pest gezeigt haben, so ist die ruß. Quarantaine am Pruth, die bisher nur von 16 Tagen war, auf 30 Tage erhöht worden und soll aufs strengste gehandhabt werden, so daß mehrere Truppenabtheilungen, welche diesen Fluß passiren sollten, um in entferntere Cantonnirungen verlegt zu werden, Gegenbefehl erhalten, und vor der Hand in der Moldau zu bleiben haben.

Wien v. 13. Dez. Zu Brody wollte man aus Odessa wissen, daß in den letzten Tagen des Novembers heftige Stürme auf dem schwarzen Meere gewüthet hätten, und viele mit Baumaterialien und Lebensmitteln für Varna befrachtete Schiffe zu Grunde gegangen wären. Auch soll das Schiff, welches die der polnischen Nation zu Errichtung eines Denkmals der Eroberung von Varna geschenkten Kanonen geladen hatte, im Hafen von Burgas, wohin es verschlagen worden, an ein anderes ruß. Schiff gestoßen, und mit demselben versunken sein. Sollte sich dieses Gerücht bestätigen, so wäre die früher nach Brody gekommene Nachricht von dem muthmaßlichen baldigen Eintreffen der besagten Kanonen zu Warschau hiernach zu berichtigen.

Ankona v. 8. Dez. Nach den neuesten Berichten aus Korfu v. 22. v. M. war das franz. Truppenkorps in Griechenland, mit Ausnahme von 1500 Mann, welche die Besatzung von Patras und dem Kastell von Morea bilden, in Navarin versammelt. Von einer Expedition über den Isthmus von Korinth war keine Rede mehr. Die Griechen, welche bereits Salona belagern, wollen gleichzeitig auch die förmliche Belagerung von Missolunghi unternehmen. Der Seraskier Reschid Pascha hatte erneuerte Angriffe gegen die kleine Insel Koroniſſia (im Golf von Prevesa) versucht, war jedoch abermals von den Griechen zurückgeschlagen worden. Letztere sind übrigens von diesem Feinde bereits befreit, da er, in Folge eines Befehls aus Konstantinopel, sich mit allen disponibeln Truppen nach dieser Hauptstadt zu begeben, die Expedition gegen Akarnanien aufgab und nach Arta abging. — Der Rest der türk. Besatzung von Patras ist von franz. Transportschiffen nach Smyrna über-

gesetzt worden. In Patras, wo bereits über 10,000 Griechen sich angesiedelt haben sollen, kommandiren die franz. Generale Higonnet u. Schneider. Nach einem unverbürgten Gerücht wird auch Graf Capodistrias dort eintreffen. — Nachdem der General Church seine Entlassung als Obergeneral eingereicht, sollen die griechischen Truppen unter Ypsilanti sich nach Mitica zurückgezogen haben und die Expedition gegen Prevesa verschoben sein.

## Türkei.

Engl. Nachrichten melden aus Konstantinopel, es sei daselbst, um den durch die Einnahme von Varna der Pforte zugefügten Schlag in etwas zu mildern, die Liste der während des letzten ruß. Feldzugs getödteten oder gefangenen Offiziere bekannt gemacht worden. Diese Liste zählt nicht weniger als 13 getödtete Generale und, gewiß höchst übertrieben, 100,000 getödtete, verwundete oder gefangene ruß. Soldaten auf. Um den Marsch der Russen im künftigen Frühjahr zu verzögern, und den Türken zu gestatten, ihr Lieblingssystem mit Glück zu verfolgen, seien alle Stellungen zwischen Ponte Piccolo und Belgrad befestigt und der Bau neuer Festungswerke angeordnet worden. Der Sultan habe auch die Errichtung von Schulen für das Militär angeordnet. Eben so sollen Marine- und Medizin- und Chirurgieschulen errichtet werden.

## Preußen.

Berlin v. 8. Dec. Die Nachricht von dem Zurückgehen der Russen über die Donau bei Silistria hat hier Anfangs einigen Eindruck gemacht. Jetzt weiß man indeß, daß diese Maßregel nur wegen der strengen Jahrszeit, in der jede Erdarbeit unmöglich wird, genommen worden, und kein eigentliches Kriegsereigniß, am wenigsten eine Schlacht, wie zuerst ausgestreut wurde, die Russen dazu genöthigt hat. Man muß die mit so großer Eile verbreiteten Nachrichten vom dortigen Kriegsschauplatz diesmal mit besonderer Vorsicht aufnehmen, und sie eine Art Quarantaine halten lassen, damit man die Kranken und Gesunden erst unterscheide! Das famöse Bülletin der Baireuther Zeitung aus der Lemberger scheint in veränderter Gestalt noch manchmal seinen Spuck zu treiben.

## Portugal.

Plymouth v. 8. Dec. Der Gen. Stubbs, Befehlshaber der portugies. Flüchtlinge, hat den portugies. Ausgewanderten in einem Tagsbefehl angekündigt, die engl. Regierung gestatte ihren längern Aufenthalt im Lande nicht mehr. Er fordert deshalb die Offiziere und Soldaten auf, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Als Ort der Bestimmung der Ausrüstung gibt der Tagsbefehl unbestimmt die Staaten des Kaisers Don Pedro an. Man glaubt, die Ausrüstung werde nach Terceira gehen, dort die Truppen organisiren, unter dem Schutze einiger brasil. Kriegsschiffe Madera erobern und von da, durch die zahlreichen Anhänger Don Pedros und die neuen Ausgewanderten verstärkt, nach Portugal gehen wollen. Dieser Plan sei um so wahrscheinlicher, weil der Herzog v. Wellington in die Einschiffung der portugies. Flüchtlinge nur unter der, von Marquis Palmella förmlich vorher ertheilten, Versicherung gewilligt habe, daß die Ausrüstung von England aus nicht unmittelbar nach Portugal gehen werde. Es scheint, daß außer den schon angegebenen Dänen, die sich mit der Ausrüstung einschiffen werden, noch 800, also im Ganzen 2000 Ausländer erwartet werden, was mit den waffenfähigen Portugiesen 6000 machen wird. Es sollen auch die geflüchteten Portugiesen vom Civilstande eingeschifft werden, wenn nicht einige vorher schriftlich ihren Austritt erklären.

## Frankreich.

Paris v. 14. Dec. Es ist nunmehr, sagt ein Schreiben, außer Zweifel, daß Hr. Ravez, der bekannte, furchtbare Mann, der so lange unsere Deputirtenkammer u. ihre Klingel regierte, zum Pair ernannt worden ist; doch soll ihm diese Auszeichnung erst nach ziemlich lebhaften Debatten in dem geheimen Rathe zu Theil geworden sein. In der Deputirtenkammer wird hierdurch ein Platz auf der rechten Seite frei; unsere Liberalen schmeicheln sich, derselbe werde frei bleiben, dafür aber einer mehr auf der linken Seite besetzt werden. Ueberhaupt hat man die gegründete Aussicht, bei der nächsten Session die entschiedene Majorität auf letztgenannter Seite zu erblicken, was auf Frankreichs Zukunft allerdings mächtig einwirken muß. Schon spricht man von vielen wichtigen Gegenständen, welche in den Kammern verhandelt werden sollen,

und prophezeiht unsern Ministern einen schweren Kampf, obschon man der Meinung ist, sie werden sich fest und standhaft behaupten. Dieser Zeitpunkt wird mir ohne Zweifel Gelegenheit verschaffen, Ihnen Mittheilungen zu machen, die von höherem Interesse sein werden, als die meisten, zu denen der gegenwärtige, magere Zeitabschnitt Veranlassung gibt. Unfehlbar müssen die Kammerverhandlungen zu vielen, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden Erörterungen führen, die, mit passenden Anmerkungen begleitet, auch für Deutschland von hoher Wichtigkeit sein dürften. — Heute sind ziemlich beruhigende Nachrichten aus Gibraltar hier eingetroffen; am 27. Nov. lagen daselbst nur noch 400 Personen krank darnieder, und die Bösartigkeit des Fiebers hatte sehr abgenommen. — Die Gazette de France tadelt die fortwährend in Toulon eintreffenden Befehle und Gegenbefehle in Betreff der Ausrüstung auf Morea, und behauptet, es habe dieselbe schon 2000 Mann durch Krankheiten verloren und sei völlig muthlos. — Briefe aus Malta bis zum 13. Nov. sagen, es habe der Befehlshaber des franz. Geschwaders im mittelländischen Meere, Admiral Rigny, dem Befehlshaber des russischen angekündigt, daß jetzt, nachdem der Londoner Vertrag vom 6. Juli zur Pacifikation Griechenlands vollzogen worden sei, das franz. Geschwader im mittelländischen Meere wieder die einfache Eigenschaft eines neutralen Geschwaders annehme.

### Großbritanien.

London v. 11. Dec. Der König hat vorgestern endlich das Schloß Windsor bezogen, und wird in Zukunft dort residiren. — Um zu verhüten, daß die aus England abgehenden konstitutionellen Portugiesen nicht alsbald einen Einfall in Portugal machen, sollen dieselben durch engl. Kriegsschiffe bis nach Brasilien geleitet werden. — Das unlängst in England angelangte ruß. Geschwader, aus 1 Linienschiff, 1 Fregatte und 2 Briggs bestehend, ist jetzt von Portsmuth nach dem mittelländischen Meere unter Segel gegangen. — Endlich, sagen engl. Blätter, hat sich die Willensmeinung Sr. Maj. kund gegeben. Die Königin Donna Maria da Gloria wird vielleicht nächstens ein Land verlassen, dessen Jahrhunderte hindurch bestandenen friedlichen Verhältnisse zu Portugal durch ihre dortige Anwesenheit gestört werden. Der Besuch, den Donna Maria da Gloria dem Könige hat abstatten wollen, ist von demselben nicht angenommen worden. — Man versichert, die spanische Regierung habe die erste Zahlung, welche sie für Rechnung der engl. Kaufleute zu leisten hat, und die sich auf 200,000 Pf. St. beläuft, bereits an die Bank geleistet. — Briefe aus Smyrna melden, daß die HH. Stratford-Canning und Graf Guilleminot auf der Höhe von Chios angekommen wären und sich nach Konstantinopel begeben wollten.

### Amerika.

Die neuesten Briefe aus Bogota bestätigen, daß die Verschwörung, deren Opfer Bolivar bei einem Haar geworden wäre, durchaus von seiner Seite nicht durch ehrgeizige Absichten herbeigeführt worden sei. Der wahre Zustand der Dinge soll folgender sein: Bekanntlich war Bolivar ziemlich lange abwesend, indem er mehrere Jahre mit der Vernichtung der span. Herrschaft in Peru beschäftigt war. Bei seiner Rückkehr nach Columbien, wo der Vice-Präsident Santander an seiner Stelle die oberste Gewalt ausgeübt hatte, fand er die Staatsverwaltung in größter Unordnung, und verhehlte darüber seine Unzufriedenheit nicht im Geringsten. Seine Offenheit und Strenge beleidigten Santander tief, und von diesem Augenblick ließ dieser in seinen Intriguen nicht mehr nach, um den Libertator zu stürzen. Bolivar's Verwaltung war stets die eines rechtlichen Mannes, worüber auch alle aufgeklärten Männer Columbiens einverstanden sind. Nach Briefen aus Carracas vom 25. und aus la Guayra vom 23. Oct., hat man in diesen beiden Städten Nachricht von der Verschwörung erhalten, die, wie man sich leicht vorstellen kann, großes Aufsehen errege. Die öffentliche Meinung der Republik scheint sich dahin auszusprechen, daß die Standhaftigkeit und Festigkeit Bolivar's, womit er sich bemüht, alle Mißbräuche auszurotten, die einzige und wahre Ursache des Hasses sind, den ihm so viele dabei betheiligte Männer geschworen haben. Allgemein glaubt man jedoch, daß er aus allen diesen Calamitäten als Sieger hervorgehen werde.

### Kurze Berichte und Miszellen.

Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums zu Hannover wird die Ständeversammlung des

Reichs, welche am 19. März d. J. vertagt worden war, am 26. Jan. 1829 wieder eröffnet werden. — Aus Frankfurt wird berichtet: In Folge der Erdbeben, die sich jüngsthin längs dem Rheine verspüren ließen, hat, wie man so eben erfährt, der berühmte Brunnen von Selters seine ganze mineralische Kraft verloren, so daß derselbe gegenwärtig nur noch ganz gewöhnliches süßes Wasser liefert. Dabei hat auch die Wassermasse bedeutend an Quantität abgenommen, wogegen sich die der Heilquellen zu Wiesbaden plötzlich vermehrt hat. Ob diese letztere auch an Mineralgehalt zugenommen, dieses ist bis jetzt noch nicht untersucht, oder ist noch kein Resultat der deßfalls etwa angestellten Untersuchungen bekannt geworden. — In der Gegend von Brüssel hat die Polizei bei einigen Bäckern Haussuchung angestellt und bei ihnen Vitriol vorgefunden, den sie unter das Brod mengen. Einer der Bäcker ist verhaftet worden. — Nach Briefen aus Neu-Orleans hat sich das gelbe Fieber in jener Stadt gezeigt. Vorzüglich sind es die Schweizer Einwanderer, welche davon ergriffen werden, und 140 derselben starben an einem Tage. — Die Dorfzeitung schreibt: Man ist in ganz Deutschland aufs Höchste gespannt. Alle Zeitungen verkündigen, Herr Prof. Harl in Erlangen schreibe an einem sehr wichtigen und interessanten Buch. Aber was es enthält, ist noch das tiefste Geheimniß. — In dem Königreich Sachsen ist eine Verordnung über die Ernährung unehelicher Kinder gegeben worden. Der Vater ist schuldig, dazu nach richterlichem Ermessen nach seinem Vermögen und nach dem Stand der Mutter beizutragen, nicht unter 12 und nicht über 60 Thlr., und zwar jährlich soviel vom 1sten bis zum vollendeten 14ten Jahre des Kindes. Ist der Vater unvermögend, so muß die Mutter, nächstdem die Großeltern mütterlicher und endlich väterlicher Seite zur Erhaltung beitragen. — General Jackson. Dieses Oberhaupt der Opposition in den nordamerikanischen Freistaaten ist für letztere einer der merkwürdigsten Staatsmänner des Zeitalters. Der erste Anblick dieses Mannes ist allerdings ergreifend, aber der Eindruck, der zurückbleibt, ist nicht angenehm. Jackson ist von ungewöhnlicher Größe, durch Strapazen abgemagert, u. sein Gesicht haben heftige Leidenschaften mit tiefen Furchen durchzogen. Das graue, durchdringende Auge funkelt; im Hintergrund lauert Schlauheit. In den Jahren der amerikanischen Revolution zeigte sich Jackson als ein herzhafter Soldat, und nachher als ein tüchtiger Sachwalter. Als kräftigen Kämpfer im Felde und in den Sitzungen hat sich ihm eine starke Parthei Derjenigen zugewendet, welche eine möglichst freie Verfassung lieben, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß er bei der gegenwärtigen Präsidentenwahl den Sieg davon tragen wird.

Ein Kinderbillard 3 Schuh lang, 2½ breit, ist sammt Queuës und Bällen zu verkaufen. Bei wem? sagt das Z. C.

Bei Ludwig Weiß, ist wie frühere Jahre die Krippe mit den Vorstellungen der Geburt Jesu bis zur Hochzeit in Kanaan diese Weihnachtszeit zu sehen, mit mehreren neu bearbeiteten Vorstellungen.

»Gute Lektüre ist die Himmelssonne der Bildung«,
Jean Paul.

Encyclopädie der neuern deutschen Classiker; eine von den Verfassern größtentheils selbst besorgte Auswahl des Vortrefflichsten aus den Gesammtwerken der neuern classischen Schriftsteller Deutschlands. Diese Encyclopädie, eine kleine Handbibliothek des Trefflichsten, was die neueste deutsche Literatur darbietet, erscheint in drei Ausgaben: Die kleinste (Miniaturausgabe) im niedlichsten Sedez, den broch. Band zu 14 kr. rheinl, die mittlere (Cabinetsausgabe) in großem Duodez, der in Pappe gebundene Band zu 27 kr. rheinl. und die Prachtausgabe in Octav, kostbar gebunden, Halbfranz mit Gold und Arabesken, der Doppelband (zwei in einen gebunden), zu 1 fl. 48 kr. rheinl.)

Die Art des Erscheinens, alle 14 Tage ein Band, und die erstaunliche, kaum begreifliche Wohlfeilheit der Preise setzen auch den Unbemittelsten — auch den, der nur Weniges von seinem Erwerb für die Mittel zu seiner geistigen Ausbildung und für höhere Genüsse erübren kann, in den Stand, an diesem schönen Unternehmen, das ihm die trefflichsten, gediegensten neuern Erscheinungen unserer Literatur zu eigen gibt, Theil nehmen zu können, um so mehr, da der Subscribent nie etwas voraus zu zahlen hat, und sich stets nur für die Abnahme von 12 nach und nach erscheinenden Bänden verbindlich macht.

Geschmückt ist das Werk mit den, von Londoner und Deutschen Künstlern in Stahl gestochenen, Bildnissen der Verfasser.

Die Encyclopädie der deutschen Classiker ist von der in unserm Verlag erscheinenden Bibliothek der deutschen Classiker wohl zu unterscheiden. Wie diese blos unsere ältern Classiker umfaßt, wird die Encyclopädie lediglich die großen Geister der Gegenwart, die herrlichsten Erzeugnisse der neuesten Literatur, der großen Lesewelt vorführen, und keine von ihren Schöpfungen, kein Werk, weder ganz noch im Auszuge, aufnehmen ohne die Genehmigung der Verleger, oder das Verlagsrecht dafür von den Verfassern selbst erworben zu haben.

Die ersten Bände der Encyclopädie liefern eine Auswahl des Trefflichsten aus den Werken jener glänzenden Sterne am literarischen Horizont: Matthisson, Salis, Ehrenberg, Auffenberg, Fouque, Eberhard und Tiedge — wahre Perlenkränze, meistens von den Verfassern selbst für dieses Unternehmen gewunden.

Gotha im November 1828.

Das bibliographische Institut.

Subscription auf dieses Werk nimmt Tob. Dannheimer in Kempten an.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 205. — Kempten d. 23. Dec. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Preußen. — Rußland. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.


## Berichte vom Kriegstheater.

Ein öffentliches Blatt enthält folgendes Privatschreiben von der Donau vom 15. Dec. Die Belagerung von Silistria ist aufgehoben worden; gleichviel, ob in Folge der Unbeständigkeit der Jahreszeit, oder durch die Anstrengungen der Ottomanen. Das vor dieser Festung liegende ruß. Corps, deren Fall den Feldzug entschieden haben würde, und die andern Corps, welche Hussein Pascha's Lager eingeschlossen hielten, sahen sich durch die sie betroffenen Unfälle genöthigt, ihre Stellungen aufzugeben, und sich gegen die Donau zurückzuziehen. Diese Thatsache unterliegt keinem weitern Zweifel; allein wir vermuthen, daß selbst das ganze oberhalb der Donau gelegene und eroberte Gebiet bis gegen Varna hin verlassen worden sein dürfte, welches Factum jedoch noch nicht ganz erwiesen ist, da die Russen ihren Rückzug nicht etwa vor einem siegreichen Feind, sondern vielmehr einzig aus Mangel an Lebensmitteln angetreten haben, weil sie in dieser Jahreszeit von Seiten des schwarzen Meeres nicht mehr gehörig damit versehen werden konnten, da die Schifffahrt auf demselben gewöhnlich zu dieser Epoche unterbrochen wird. Sie werden daher die nöthige Zeit gehabt haben, um die von ihnen während dieses Feldzugs eroberten festen Plätze von Grund aus zu schleifen. Physische Unmöglichkeit ist es, daß die Türken während des Winters diese Festungen auf eine Weise sollten wieder herstellen können, um sich derselben bei einem weitern Feldzug als ein Mittel des zu leistenden Widerstandes zu bedienen. Dieser Theil des türkischen Gebiets wird somit durchaus frei bleiben, und die ruß. Armee, beim Beginnen ihres nächsten Feldzugs ohne Hinderniß bis zu dem Fuß des Balkans gelangen, und die Stellungen wieder einnehmen können, welche sie nunmehr aufzugeben sich genöthigt gesehen. Ist diese Ansicht der Dinge richtig, so erhellt daraus, daß die Unfälle, welche die Russen betroffen haben, in militärischer Hinsicht durchaus unwichtig sind, besonders, wenn man erwägt, daß bei den großen Hülfsquellen, welche dieses Reich darbietet, ihre erlittenen Verluste an Leuten und Kriegsmaterial in kurzer Zeit ersetzt sein können. Höchst wahrscheinlich wird man sie bald wieder mit Nachdruck und in größeren Massen zurückkehren sehen, und wenige Wochen werden hinreichen, um die Dinge in denselben Stand zu setzen, in welchem sie sich unmittelbar vor Varna's Einnahme befanden. Auf der andern Seite wird der Erfolg dieses ersten Feldzugs nur dazu dienen, das Vertrauen der Türken in ihre eigenen Streitkräfte bis zum Uebermuth zu steigern. Der Sultan wird dieses benützen, um alle Mittel, die sein Reich ihm darzubieten vermag, zur Organisirung eines kräftigen Widerstandes zu verwenden; dadurch aber auch zu gleicher Zeit weniger denn je zu irgend einer Abtretung sich verständigen, und ohne Concessionen werden sich die andern Mächte doch wohl auch nicht zu Unterhandlungen mit demselben verstehen wollen. Allein eben so unwahrscheinlich ist es, daß Kaiser Nikolaus, nach den gegebenen Beweisen seiner Festigkeit, sich minder standhaft in der Verfolgung seiner Entwürfe zeigen dürfte, da allzugroße Nachgiebigkeit von seiner Seite unter den gegenwärtigen Umständen als eine Schwäche betrachtet werden könnte. Für die Diplomatie wird es eine schwere Aufgabe sein, eine Ausgleichung zu Stande zu bringen; der Krieg wird vielmehr hartnäckiger als je fortgesetzt werden, und das politische Resultat der Ereignisse den Absichten

derer, welche türkisch gesinnt sind, durchaus nicht entsprechen. Diese Ereignisse sind nichts weniger als zur Beschleunigung des Friedens geeignet, und doch ist es nur dieser, den die wünschen und beabsichtigen, welche einzig darin das sicherste Mittel erblicken, das alte System aufrecht zu erhalten, dem sie noch weit mehr als ihre Freunde, die Osmanli, gewogen sind.

Aus der Moldau v. 7. Dec. Nach Briefen aus Jassy vom 6. dies kommen fortwährend sehr ermüdete Truppen aus Bulgarien über die Donau zurück. Bei Hirsova soll ein beträchtlicher Artilleriepark stehen, dessen Bespannung durch Mangel umgekommen ist. Die ruß. Bedeckung hatte jedoch bis jetzt alle Angriffe der Türken, die sich dieser Kanonen bemächtigen wollten, auf das Tapferste abgeschlagen, und man zweifelt in Jassy nicht, daß alles Materiale gerettet werden würde. — Aus der Gegend von Varna weiß man nichts Neues. — In Folge der Pestfälle in der Wallachei sind strenge Maßregeln ergriffen worden, welche die Kommunikation der ruß. Truppen mit dem Innern ihres Vaterlandes sehr erschweren. — Nach authentischen Briefen von der ruß. Armee, vom 25. Nov. (7. Dec. N. St.) hatten die Türken eine Macht von 30,000 Mann bei Aidos versammelt, und es schien daraus ihre Absicht hervorzugehen, die Offensive zu ergreifen, als sie sich auf einmal und ohne einen ernsthaften Versuch gemacht zu haben, aus ihrer Stellung von Pravadi gegen Ardoni und Schumla zurückzogen, so daß die Russen durch den Kamtschick von den Türken getrennt waren. Die große Hälfte der ruß. Armee steht in der Gegend von Babadag und Bazardschick. Die Festungswerke von Matschin, Hirsova, Kortendeny und Varna sind ausgebessert, und andere für die Vertheidigung dieses Theils von Bulgarien wesentliche Punkte verschanzt. Seit Anfang Novembers hat sich der Winter auf dem nördlichen Abhange des Balkans, nachdem zuvor durch Regen und Ueberschwemmungen alle Wege unbrauchbar geworden waren, mit einer solchen Strenge eingestellt, daß den Schildwachen Hände und Füße erfroren, und man am Ende einsah, daß die Nachtheile einer Aufhebung der Belagerung von Silistria geringer waren, als die, denen man sich durch eine längere Fortsetzung derselben aussetzte.

Wien v. 16. Dez. Die Post aus Konstantinopel vom 25. Nov. ist hier angekommen, die Briefe sind aber noch nicht alle ausgegeben. Einstweilen erfährt man, daß die Blokade der Dardanellen durch den ruß. Kontreadmiral Ricord bei Tenedos etablirt war, daß von dem aus Alexandrien erwarteten Getreidetransporte 40 Schiffe noch vor der Sperre die Dardanellen passirt hatten, daß aber andere 15, zu demselben Transporte gehörige Schiffe, von griech. Korsaren aufgebracht worden waren. Obgleich noch kein Mangel an Lebensmitteln in der Hauptstadt fühlbar war, so hatte doch die Regierung allen unverheiratheten Griechen befohlen, sich in die Provinzen zurückzuziehen. Sie hatte frische Truppen nach den Dardanellen abgeschickt. Auch gingen täglich Truppen zur Armee ab, von woher die Pforte ihrer Versicherung nach ununterbrochen erfreuliche Nachrichten erhielt, die aber nicht bekannt gemacht wurden. Doch wußte man im Publikum daß die Belagerung von Silistria aufgehoben sei. Uebrigens war so viel Schnee gefallen, daß an große Operationen schwerlich mehr zu denken ist. Der Großvezier hatte sein Lager bei Idos aufgeschlagen. Der zweite Sohn des Großsultans war gestorben. Der niederländische Gesandte bei der Pforte hatte einen Kurier nach Griechenland abgefertigt.

## Preußen.

Berlin v. 12. Dez. Die Hindernisse, womit die ruß. Armeen in Bulgarien zu kämpfen hatten, bestanden fast nur in dem Mangel an Lebensmitteln, und an dem zu einem Feldzuge in einem unkultivirten, wenig bevölkerten, mit keinen Fahrstraßen versehenen Lande unentbehrlichen Material. Ist Varna, wie man nicht zweifeln darf, mit allen zu einer ernstlichen Vertheidigung nöthigen Kriegs- und Lebensbedürfnissen versehen, so kann es bei der Unkunde der Türken in der Belagerungskunst leicht den Winter hindurch Widerstand leisten. Die ruß. Marine wird in dieser Jahreszeit wenig Hülfe leisten. Die Türken, welche ihre Provisionen aus Burgas beziehen können, sobald sie auf der Straße von Idos den Hämus überschreiten, werden sich ohne Mangel zu fürchten vor Varna festsetzen, da die Magazine von Burgas gut versehen sein sollen, und sie über die Transportmittel in dem eigenen Lande nicht leicht in Verlegenheit gerathen können. Uebrigens heißt es, man wolle den Winter aufs Ernstlichste zu Unterhandlungen benützen, und sei vorzüglich der

auf bedacht, unser Kabinet zur Uebernahme der Rolle eines Vermittlers zu vermögen. Bei den feierlich ausgesprochenen Gesinnungen unsers Monarchen für die Erhaltung der Ruhe in Europa unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß Alles angewendet werden wird, um einen zweiten Feldzug zu verhindern. Dem Baron Canitz dürften daher neue Verhaltungsbefehle zugehn, und auch in Petersburg dürfte Alles aufgeboten werden, um den Wünschen der neutralen Mächte Eingang zu verschaffen. Das engl. Kabinet will ähnliche Schritte thun, und zugleich die in London getroffenen Verabredungen rücksichtlich Griechenlands benützen um die Pforte bei der jetzt definitiv festgesetzten Grenze des neuen Griechenlandes zur Annahme des Londoner Traktats vom 6. Juli und der Vermittelung der Mächte zur Beilegung des Streites mit Rußland, zu vermögen. Zu diesem Ende sind Kuriere von London nach Konstantinopel und Petersburg abgegangen.

## Rußland.

Petersburg v. 6. Dez. Das Journal gibt heute eine ausführliche Beschreibung des Kenotaphiums, das zu Ehren J. M. der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna in der Kathedrale der heil. Apostel Peter und Paul errichtet wurde. Der Styl dieses Katafalks, der dem im Trauersaale errichteten glich, und, mit dem darüber angebrachten Kreuze, 25 Fuß hoch war, erinnerte an die schönen Mausoleen von Ludwig XII. und Franz I. Die Arbeiten an demselben waren so vollendet, als sollte es für immer bestehen. Die Kirche war von 2000 großen Kerzen erleuchtet. — Die verewigte Kaiserin hatte zehn Kinder, von denen fünf Ihr in die Ewigkeit vorangingen; 23 Enkel (2 Großfürsten u. 8 Großfürstinnen von Rußland, von denen noch 6 leben; einen Prinzen und eine Prinzessin von Meklenburg-Schwerin; 2 Prinzessinnen und einen Prinzen von Sachsen-Weimar; zwei Prinzen von Oldenburg u. 2 Prinzessinnen von Würtemberg; 3 Prinzen und eine Prinzessin der Niederlande) und 6 Urenkel (von Meklenburg-Schwerin, Sachsen-Altenburg und Preußen).

## Portugal.

Lissabon v. 1. Dec. Man beobachtet noch immer das tiefste Stillschweigen über den wahren Zustand Don Miguels. Der Zutritt zu dem Pallaste von Queluz ist Jedermann untersagt. Nur die Hausbeamten Don Miguels dürfen sich nähern, aber ohne die innern Zimmer zu betreten; diese werden bloß von der Königin, dem Baron Queluz, dem Grafen v. Cintra, einem vertrauten Geistlichen und einigen Kammerdienern besucht, die aber das Schloß nie verlassen dürfen. Die Aerzte, welche die Bulletins unterzeichnen, dürfen selbst den Patienten nicht sehen, sondern nur das, was ihnen der Baron Queluz berichtet, bestätigen. Man will daraus schließen, daß der Zustand doch immer bedenklich sein müsse. — Ein gestern im Tajo eingelaufenes Handelsschiff brachte Briefe aus Rio-Janeiro mit der Nachricht, daß Don Pedro entschlossen sei, eine Eskadre und Truppen nach Europa zu schicken. Es erwarteten 2 Linienschiffe, 2 oder 3 Fregatten, einige Kriegsbriggs und mehrere Transportschiffe den Befehl, sich im Hafen von Rio-Janeiro zu versammeln, um Leute und Munition, die man eilig in Bereitschaft setzte, an Bord zu nehmen. — Bereits soll zwischen einer brasilianischen und einer portugiesischen Fregatte auf der Höhe von Lissabon ein Gefecht statt gefunden haben. Das Resultat dieser ersten Feindseligkeit zwischen den beiden Brüdern war noch nicht bekannt. Don Miguel soll sich auch vor einem Angriff der portugies. Auswanderer in Englaud sehr fürchten.

## Frankreich.

Paris v. 15. Dec. Ein Journal versichert, Hrn. Jaubert's Reise nach Konstantinopel bezwecke keineswegs eine Mission bei der Pforte, sondern er habe bloß den Auftrag, Depeschen an den niederländischen Gesandten abzugeben, dem die Unterhandlungen mit der türkischen Regierung übertragen seien. In diesen Depeschen soll es sich von einem neuen Schritte handeln, um von dem Sultan die förmliche Einwilligung zur Räumung Morea's, und sonach seinen Beitritt zum Vertrag vom 6. Juli zu erlangen, da es den Mächten nicht genüge, daß der Sultan die Räumung Morea's als eine Thatsache zu ignoriren wünsche. Er müsse diese Thatsache förmlich legalisiren u. genehmigen, wenn Frankreich und England die diplomatischen Verbindungen wieder anknüpfen und dadurch im Stande sein sollen, an einer Ausgleichung zwischen der Türkei und Rußland wirksam zu arbeiten. Vielleicht werde er versöhnlicher, wenn er erfahre, daß die Alliirten die Grenzen Griechenlands

auf Morea und die Cykladen beschränken und es sich übrigens keineswegs von der Unabhängigkeit Griechenlands handle, sondern von der Konstituirung Morea's und der Cykladen zu abgesondert regierten, aber unter Lehensherrlichkeit der Pforte stehenden Provinzen, die dem Sultan huldigen müßten. Was die Behauptung engl. Blätter betreffe, daß der Adm. Rigny dem Adm. Heyden erklärt habe, die alliirten Geschwader würden nun, nachdem der Vertrag vom 6. Juli vollzogen sei, jedes für sich allein handeln, so wird dieß für ganz ungegründet erklärt; denn so lange die Pforte dem Vertrag vom 6. Juli nicht beigetregen ist, kann derselbe nicht als vollzogen betrachtet werden. — Wie der Constitutionnel und das Journal du Commerce melden, soll durch außerordentliche Gelegenheit die Nachricht von einer konstitutionellen Militärbewegung in der spanischen Festung San Sebastian zu Paris eingetroffen sein. Die ministeriellen Blätter schweigen noch davon.

### Großbritanien.

London v. 12. Dec. Das Parlament wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Januars künftigen Jahrs eröffnet werden. Das Unterhaus dürfte jedoch die wichtigeren Angelegenheiten erst im Februar vornehmen. Der Courier schreibt: Der Entschluß der Regierung, die Abreise der portug. konstitutionellen Ausgewanderten aus England zu verlangen, scheint dadurch veranlaßt worden zu sein, daß die engl. Regierung erfahren hatte, daß diese Ausgewanderten Anstalten zu einem Angriffe auf Portugal trafen. Die engl. Regierung, wenn sie dieses zugegeben, hätte sich von ihrem Grundsatz der Neutralität entfernt.

### Kurze Berichte und Miszellen.

(München.) J. M. die verwittwete Königin haben am Donnerstage und Freitage die Aufwartungen des diplomatischen Corps, des Adels und vieler anderer Personen, die Allerhöchstdenenselben ihre Huldigungen bezeigen wollten, angenommen, und durch Ihre Güte und Huld viele Menschen erfreut. Sonnabends am 20. d. sind Ihre Maj. und J. k. H. die Prinzessin Marie Nachmittags um 2 Uhr wieder nach Tegernsee abgereiset. Allerhöchstdieselben werden, wie man vernimmt, einige Wochen noch dort verbleiben, dann hieher zurückkehren, und Ihr Landhaus zu Biederstein beziehen. — Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen nebst Ihrer k. Hoh. der Frau Kronprinzessin treffen am 19. Dec. Abends in Nürnberg ein, übernachten im Gasthaus zum bayer. Hof und setzen am 20. früh ihre Rückreise nach Berlin weiter fort. In Höchstdero Gefolge befinden sich Se. Excell. der Hr. Oberhofmarschall Frhr. v. Massow, Ihre Excell. die Frau Oberhofmeisterin Gräfin von Reede, sowie die Hofdame Fräul. von Borstell und der geheime Obermedicinalrath Hr. Doktor Rust nebst einem weiteren Gefolge von 15 Personen. — Der Quäker Hunton, wegen Verfertigung falscher Wechselbriefe zum Tode verurtheilt, ist mit noch 3 andern Missethätern am 8. zu London hingerichtet worden. Es gab bisher noch kein Beispiel, daß ein Quäker die Todesstrafe erlitten hätte. Hunton erhielt am Abend vor seinem Tode und in seinen letzten Augenblicken geistlichen Beistand von zwei Aeltesten der Gesellschaft der Freunde (so nennen sich die Quäker.)

---

**Bekanntmachung.**

Bei dieser eingetretenen äußerst stürmischen Witterung kann der auf heute bestimmte Jahrmarkt nicht abgehalten werden, und die hiesigen Gewerbsleute stellten das Ansuchen diesen Markt auf 27. d. zu versetzen, welches hiemit bewilligt und zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Immenstadt den 21. Dec. 1828.

Königl. Landgericht.

Kastenmayr, *Landrichter.*

---

Freitag den 26. d. als am Stephanstag, wird in meinem Hause gut besetzte Tanzmusik statt finden; wozu ich höflichst einlade.

J. Schwab, sel. Wittwe, zum Hirsch.

---

Am Stephanstag als am 26. dieß wird gut besetzte Tanzmusik gehalten, wozu höflich einladet

Kesel, zum Londner-Hof.

---

Freitag den 26. als am Stephanstag wird in meinem Hause Tanzmusik und Freinacht statt finden, wozu ich höflichst einlade.

Leonh. Schachenmayr, zur Krone.

---

Bei Georg Rist neben dem altstädtischen Kaffeehause, ist von Weihnachten an eine Krippe mit beweglichen Figuren zu sehen, wobei jeden Tag andere Vorstellungen vorkommen.

---

In der 865. Regensburger Ziehung herausgekommene Nummern:

69 50 11 32 84.

Die 866. Ziehung geschieht den 20. Jan., und inzwischen die 204. Nürnberger den 30. Dec., und die 1245. Münchner den 8. Januar.

J. Schachenmayer i. d. Altst., u. F. Thaler i. d. Neust.

---

☞ Wegen dem h. Weihnachtsfest wird am Freitag keine Zeitung ausgegeben.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonnabend. — Nro. 206 u. 7. — Kempten d. 27. Dec. 1828.


Berichte vom Kriegstheater. — Oesterreich. — Rußland. — Türkei. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.

## Berichte vom Kriegstheater.

Die Tisliser Zeitung meldet: Der Graf Paskewitsch-Erivanski hat von dem Gen. Maj. Fürsten Tschawtschawadse folgenden Bericht über die Operationen der Truppen des abgesonderten kaukas. Corps im Paschalik von Bajazed erhalten: Am 31. Oct. (n. St.) attakirte der Feind mit allen seinen Streitkräften, 7000 an der Zahl, das Detaschement des Fürsten Tschawtschawadse, welches nach dem Dorfe Patnossa, 58 Werste dießseits Toprach-Kale, links von der Heerstraße nach Erzerum, verlegt war. Die türk. Truppen begannen ein Gefecht mit den Fouragirern, welche sich, 310 Mann stark, mit einer Kanone, im Dorfe Grakoma, 2 Werst von dem Detaschement befanden; zugleich bemühte sich die feindliche Kavallerie, die in großen Massen von Wana und Melasgerta her vorrückte, das attakirte Kommando von dem Detaschement zu trennen. Fünfmal erneuerten die Türken ihren Anfall, unterstützt von einem heftigen Gewehrfeuer und den sich kreuzenden Wirkungen zweier Kanonen, die auf Felsen postirt waren, welche das Dorf beherrschen; sie wurden aber jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen. Die Fouragirer, von der wirksamen Artillerie des Detaschements unterstützt, behaupteten ihre Position. Da die Türken ihre Versuche vereitelt sahen, zogen sie sich zurück, nachdem sie eine Fahne eingebüßt und an 600 Todte und Verwundete auf dem Platze zurückgelassen hatten. Unserer Seits besteht der Verlust in 44 getödteten Soldaten; verwundet sind 3 Oberoffiziere, 53 Gemeine, und 4 Oberoffiziere haben Kontusionen erhalten. Nach diesem Gefechte nahm der Feind seine vorige Position bei dem Dorfe Kasil-Kai, 6 Werst von unserm Lager, ein. Die aus Wana ihm geschickte Verstärkung kehrte wieder um. — Ferner enthält diese Zeitung einen Bericht über die Niederlage, welche der Gen. Maj. Baskrownyi und der G. M. Antropow den eidbrüchigen Tscherkesen beibrachten, die troß ihres Versprechens abermals über die Grenze fielen. Sie wurden mit großem Verlust allenthalben geschlagen und an ihren Wohnsitzen die Höfe, Vorwerke, Getreide u. s. w. verbrannt und viel Vieh erbeutet.

## Oesterreich.

Wien v. 20. Dec. Nach Briefen aus Servien stehen 60,000 Türken in dieser Provinz bereit, um auf den ersten Befehl sogleich ausmarschiren zu können. Die mit der türk. Post vorgestern eingetroffenen Briefe aus Konstantinopel sprechen die Hoffnung aus, daß im Laufe des Winters die Angelegenheiten des Ostens auf einem freundschaftlichen Wege würden beigelegt werden, und die Reise eines französischen, so wie eines englischen Agenten durch unsere Hauptstadt nach jener des türk. Reiches scheinen diese Hoffnungen allerdings zu bestätigen — wogegen sich jedoch die Rüstungen Rußlands und der Pforte, die von beiden Seiten mit großer Energie betrieben werden, nicht wohl in Einklang bringen lassen. — Gestern wollte man hier behaupten, Jussuf Pascha sei nach einem sehr kurzen Aufenthalte von einem Tage hier durchgereist, um sich nach Rom, andere sagen nach Pisa, zu begeben, um daselbst zur katholischen Kirche überzutreten. — Ich gebe dieses Gerücht, wie es hier erzählt wird, und ohne es verbürgen zu können.

Kronstadt v. 30. Nov. Heute ist unsere ganze Stadt als Sanitätsvorsichtsmaßregel gesperrt worden, Handel und Wandel so wie das damit eng verbundene Leben liegen darnieder. In denen streng gesperrten 2 Häusern, worin Menschen an epidemisch hitzigem Fieber mit Pe-

tetschen erkrankten, wohnten 37 Seelen, wovon 14 gestorben, 8 im Lazareth krank und 15 als verdächtig in Separation gesetzt worden sind. In anderen Häusern hat sich noch kein epidemischer Krankheitsfall ereignet, und von Seite der Behörden wird mit unerlaßlicher Anstrengung die Fortpflanzung dieser Krankheit abgewendet.

## Rußland.

Riga v. 4. Dec. Das Provinzialblatt für Kurland, Liefland und Esthland enthält folgende, zum Theil nach der nordischen Biene entworfene Uebersicht des beendigten Feldzuges: »Jene von Rußland bewirkte, in Petersburg geschlossene Convention, wodurch die Nothwendigkeit anerkannt wurde, den Griechen bürgerliche und politische Existenz zu sichern, wurde von allen Rechtlichen und Klugen in Europa mit jauchzendem Dankgefühl aufgenommen. Nicht geringer war ihre Theilnahme, zu welcher Nation sie auch gehören mochten, für den gegenwärtigen Krieg. Er wurde angefangen, um verletzten Traktaten Erfüllung, der beleidigten Würde Rußlands Genugthuung zu verschaffen: aber nur der, den persönliches, schmutziges Interesse verblendete, konnte nicht erkennen, daß die ganze cultivirte Menschheit dabei unendlich gewinne, wenn jene auf Rohheit und Barbarei basirte Macht, jene asiatische Tyrannei, die sich zur Herrschaft über unsern ganzen Welttheil vom Himmel berufen glaubt, in dem Momente — dem letzten vielleicht, wo ihre Pläne vielleicht noch unschädlich gemacht werden können — in dem Momente, wo dumme Scheelsucht gegen christliche Brüdervölker ihr schon die Waffen der Cultur gereicht hat, ohne ihr den Geist derselben geben zu können, gebändigt, zurückgedrängt, auf immer unschädlich gemacht wird. Rußland bedarf nur einer freien Fahrt durch den Bosphorus und die Dardanellen, wie sie durch den Sund und die Straße von Gibraltar statt findet: aber ganz Europa bedarf es, daß so viel zertretene Völker, die zu seinem Familienkreise gehören, zu ihm zurückkehren; so viele weite, einst üppig reiche, jetzt öde Länder, der Cultur wiedergegeben werden, und auf immer gesichert gegen das erdrückende Joch stumpfsinniger Barbarei. Dem heiligen Kriege ist der Segen geworden, den seine Zwecke verdienen. Erst 6 Monate sind es, daß der Kaiser eins seiner Heere dazu aussandte. Als entscheidende Momente naheten, trat Er selbst an die Spitze derselben — und in Europa sind die Moldau, die große u. die kleine Wallachei, u. jenseits der Donau ein beträchtlicher Theil der Bulgarei erobert; acht Festungen genommen, nebst den befestigten Positionen an der Donau und zwei feindlichen Lagern. Unsere Trophäen sind 957 Kanonen, 180 Fahnen u. unermeßliche Vorräthe. 17 große u. 45 kleine Fahrzeuge wurden theils in den Grund gebohrt, theils erobert. Neun Paschas u. 22,500 M. haben die Waffen vor unsern Truppen niedergelegt u. Tausende bulgarischer Familien sind aus der Knechtschaft befreit. In Asien sind drei Paschaliks oder Gouvernements, mit 6 Festungen, 3 Schlössern u. 3 Lagern erobert u. in diesen 313 Kanonen, 195 Fahnen, 11 Roßschweife. Gefangen wurden 8 Paschas und 8000 Soldaten. Ein Corps von 30,000 Mann Feinden wurde geschlagen u. zerstreut, und auch hier sind mehrere tausend Familien Eingeborner, welche die Türken wie eine Heerde vor sich hertrieben, befreit u. ihrer Heimath wiedergegeben, um sie künftig unter dem Schutze der Sieger ruhig zu bewohnen. Uns kosteten diese Vortheile 8 Kanonen, die vor Schumla verloren gingen, und etwa 6000 Getödtete. Jetzt geht die Linie unserer Truppen von dem stark befestigten Kalafat, aus dem ein panischer Schrecken die Türken vertrieb, also von Widdin bis zu dem wiedergerüsteten Varna. Sie haben Vorposten am Kamtschik, Dewec besetzt, Basardschik und Prawodi gedeckt. Von Schumla, dessen Beobachtung während des Winters überflüssig war, und von Silistria, wo Frost und Ueberschwemmungen die Fortsetzung der Belagerung zu schwierig machten, sind unsere Truppen zur Winterrast in die Moldau u. Wallachei gezogen, u. haben die Feinde, die ihren Marsch beunruhigen wollten, blutig zurückgeschlagen. Die Zukunft ist in Gottes Hand; aber unter der Aegide der Weisheit u. des Heldenmuthes seines Monarchen kann Rußland nur einer glücklichen entgegen gehen.«

## Türkei.

Die preuß. Staatszeitung schreibt aus Konstantinopel vom 12. Novbr.: Der niederländische Gesandte hat sich seines Auftrags hinsichtlich einer offiziellen Anzeige von der ruß. Seits geschlossenen Blokade der Dardanellen erledigt. Pertew Effendi hat die dießfällige Eröffnung mit gewohnter Kaltblütigkeit entgegen genommen u. darauf erwiedert: »Die Hauptstadt sei

auf 5 bis 6 Monate mit Allem reichlich verse-hen, u. für die Zukunft werde Gott auch helfen, (Alla Kérim.)« — Der Großherr hat das La-ger von Ramis-Tschiflik verlassen und sein Win-terquartier in einem der kaiserl. Paläste zu Ejoub aufgeschlagen. Die regulären Truppen sind in den Kasernen untergebracht worden, und alle Conscribirten sind nach Hause gegangen. Die-se Maßregel wird der ungewöhnlich regnigten Witterung, welche seit einem Monat herrschte u. erst in diesen Tagen aufgehört hat, zugeschrie-ben. Tschapan-Oglu ist in verwichener Woche hier angekommen, hat sich aber sofort mit un-gefähr 10,000 Mann Kavallerie ins Hauptquar-tier begeben. Man hat nicht Unrecht, die Trup-pen dieses Pascha's zu rühmen; sie zeichnen sich nicht nur durch ihre äußere Haltung, sondern auch durch ihre besonders guten Pferde vortheil-haft aus. Es sollen noch einige andere Pascha's aus Asien anlangen.

### Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 3. Dec. zufolge soll die Regierung durch die Ankunft eines Pa-ketboots aus England sehr in Besorgniß versetzt worden sein. Es gingen verschiedene Truppen-abtheilungen nach der Küste ab, und man schien eine Landung zu fürchten. Andererseits spricht man von geheimen Verabredungen mit Eng-land und von Vorstellungen der spanischen Re-gierung bei der englischen, um eine Unterneh-mung der portugies. Emigranten gegen ihr Va-terland zu hintertreiben. — Die Absetzungen unter den Truppen, dem Gerichtspersonal und selbst der Geistlichkeit dauern fort. Es sind 72 Verhaftete aus Algarbien eingetroffen; die Po-lizei wollte sie durch Söldlinge beschimpfen lassen; allein die Stimmung des Publikums ließ einen allgemeinen Aufstand fürchten. — Der ehemalige Kriegsminister Gen. Pamplona ist aus dem Gefängniß St. Georg in das Fort St. Julian gebracht worden, in welchem bereits mehrere Verhaftete erdrosselt und ins Wasser geworfen wurden. Seine Lage ist schrecklich.

### Spanien.

Zwischen dem span. und franz. Kabinet soll — nach Berichten aus Madrid vom 10. Dec. in Pariser Blättern — eine sehr lebhafte Verhand-lung aus Anlaß des franz. Guthabens an Spa-nien statt finden. Frankreich hatte bekanntlich nach erfolter Räumung des span. Gebiets seine Forderung auf 80 Mill. herabgesetzt, die in ei-ner unveräußerlichen Rente auf das große Buch eingeschrieben werden sollten. Der König Fer-dinand soll jedoch diesem Vergleich die Geneh-migung verweigern, unter dem Vorwand, daß vorher noch mit Frankreich liquidirt werden müsse, indem dasselbe mehrere Millionen an Spanien schuldig sei. Diese Weigerung setzt die franz. Minister in große Verlegenheit. — Man spricht von der Absetzung des Gen. Espagna, der durch die letzten Hinrichtungen in Barcelona großes Mißvergnügen erregt hat. Er soll in einer Vorstellung an den König sogar dessen nächste Umgebungen verdächtig zu machen ge-sucht haben. — Der ruß. und nordamerikan. Gesandte am Madrider Hofe sollen neue Schritte bei dem Minister der auswärtigen Angelegen-ten gethan haben, um die Anerkennung der süd-amerikan. Freistaaten von Seite Spaniens zu bewirken.

### Frankreich.

Nach neuern Briefen aus Toulon wurde wie-derum Befehl gegeben die kürzlich aus Mo-rea zurückgekommenen 46 Transportschiffe nicht zu entlassen, um wenn es die Nothwendigkeit erheischen sollte, sie sogleich zur Verfügung der Regierung bereit zu machen. — In Havre lief kürzlich ein engl. Schiff ein, das mit 13 Kano-nenschüssen salutirte. Das franz. Geschütz konn-te jedoch diesen Gruß nicht erwiedern, da kein Pulver vorhanden war, und ehe man dasselbe herbeigeschafft hatte, war das Schiff in den Ha-fen eingelaufen. Das Journal von Havre erin-nert dabei, daß selbst in Kriegszeiten aus Man-gel an Pulver nicht auf die Engländer gefeuert werden konnte, die ungehindert Vieh und Früch-te von der Küste wegnahmen.

### Großbritanien.

London v. 16. Dec. Das Parlament ist nun durch eine offizielle Bekanntmachung in der Hofzeitung auf den 5. Febr. zusammenberufen. Bis dahin werden wir die Windstille in der po-litischen Welt, falls nicht besondere Ereignisse eintreten, uns wohl noch gefallen lassen müssen. — Auch im Geschäftsverkehr ist dieselbe Sto-ckung bemerkbar, und nur im Getreidhandel herrscht einiges Leben, da die Preise, der aus-wärtigen Zufuhr ungeachtet, noch immer stei-gen. Die Grundeigenthümer sind darüber wie immer sehr erfreut, während für die untern Volksklassen bei der mit jedem Tage steigenden Nahrungs- und Erwerblosigkeit die Brodthеu-

rung um so empfindlicher wird. — Aus Lissabon sind Nachrichten vom 6. d. M. hier. Don Miguel ist, nach den Bülletins, noch immer »beim Alten.« Ein Dekret des Justizministers befiehlt die Freilassung des hanseatischen Vicekonsuls zu Setubal, der von sogenannten royalistischen Freiwilligen eigenmächtig verhaftet worden war. Ein Engländer, der vom 13. Oct. bis 29. Nov. ohne Urtheil und wegen angeblichen Lästerungen gegen Don Miguel und die kathol. Religion verhaftet blieb, ist in Freiheit gesetzt und der Justizbeamte, dem dieses ungesetzliche Verfahren zur Last fällt, abgesetzt worden. Bei dieser Veranlassung befahl die portugies. Regierung die Rechte der britt. Unterthanen kräftig zu schützen, und die Hofzeitung machte die ältern Verträge bekannt, auf welche diese Rechte sich gründen. Unsere Minister scheinen diese freundschaftlichen Gesinnungen nicht unerwiedert lassen zu wollen, und die gegen alle Gesetze der Gastfreundschaft erfolgte Wegweisung der portugies. Konstitutionellen (die übrigens Plymouth gestern noch nicht verlassen hatten) wird allgemein als der Vorläufer noch entschiedenerer Schritte zur Aussöhnung mit Don Miguel betrachtet, den Wellington und Aberdeen ja ohnehin nie aufrichtig haßten! — Nach Briefen aus Bristol waren von der am 9. Dec. nach dem mittelländ. Meere abgesegelten ruß. Eskadre drei Schiffe, die Prinzessin von Lowitz, der Ulyß und der Telemach, nachdem sie auf der Höhe der Insel Lundy im Kanal von Bristol durch Sturm einen Theil ihrer Anker und Taue eingebüßt hatten, nach einem engl. Hafen zurückgekehrt. Das Linienschiff Großfürst Michael von 80 Kanonen wurde noch erwartet.

### Kurze Berichte und Miszellen.

München. Im heurigen Winter schloß der greise Mannert sein Lehramt. Am 12. Dec. zog ein großer Theil der Studierenden der Münchner Hochschule vor des alten, würdigen Lehrers Wohnung, mit mehreren hundert Fackeln, und brachte demselben eine Serenade. Nach einem abgesungenen Danklied erscholl ein dreimaliges, lautes und vollherzliches Lebewohl. Vom Fenster herab dankte der gefeierte Lehrer, tief ergriffen, mit tief ergreifenden, rührenden Worten. — Am 22. Dec. Morgens hatte in dem, eine kleine halbe Stunde oberhalb Hesselohe und Grünwald fast gegenüberliegenden Dorfe Pullach ein großer Brand statt, wobei zwei Bauernhöfe eingeäschert wurden. — Die Flora berichtet: »Bringt mir die Asche des Pelloponneses! hat der Sultan gesagt; ein furchtbares Wort, das in die erhabenste Tragödie paßt, und den Griechen zeigt; daß sie sich bereit halten müssen zu neuen Kämpfen, wenn die Stunde schlägt. Wir führen dieß Wort nicht in politischer Beziehung an, sondern nur in poetischer, um nicht über die Grenzen unsrer Befugniß hinaus zu schreiten. — Der Kronprinz von Preußen hat vom Pabst zum Abschied eine sehr schöne Mosaikarbeit geschenkt bekommen. — Napoleon Cäsar Zanetti, ein Italiener, hat eine Maschine erfunden, womit Schiffe ohne Dampf, Ruder und Segel eben so schnell getrieben werden können, wie das schnellste Dampfschiff. Die Maschine widersteht den heftigsten Winden und Wellen, ist völlig gefahrlos und wohlfeiler als alle andere ähnliche. — Zu Nantes in Frankreich treibt eine neue Wunderthäterin, eine Madame Saint-Amour ihr Wesen. Die Kranken liegen zu Tausenden vor ihrer Thür, um von der Heiligen geheilt zu werden. Sie heilt alles blos mit Berührung ihrer schönen Hand und umsonst. Nebenbei lobt und empfiehlt sie die Jesuiten.


### Vorladung.

Das k. Landgericht Weiler fordert den seit dem ruß. Feldzug 1813 vermißten Soldaten Johann Baptist Weber von Weihers, oder dessen Descendenz auf, sich binnen 6 Monaten a dato dahier in Person, oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu stellen, widrigenfalls dessen Vermögen an seine nächste Verwandte gegen Caution verabfolgt werden wird. Weiler den 16. Dec. 1828.

Königl. bayer. Landgericht.

Gramm, Landrichter.

Es ist diese Weihnachten eine sehr schöne Krippe mit mehreren beweglichen Figuren zu sehen bei M. Anna Hegger, Nro. 21. über eine Stiege beim Kornhaus in der Neustadt.

### Interessante Schrift.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist angekommen und zu haben:

Volks-Arznei-Mittel und einfache, nicht pharmaceutische Hülfsmittel gegen Krankheiten des Menschen von Dr. J. Fr. Osiander, Professor der Medicin in Göttingen. Zweite verm. u. verb. Aufl. gr. 8. 1829. 2 fl. 42 kr.

Auch diese neue Auflage, welche in kurzer Zeit nothwendig wurde, empfehlen wir der Aufmerksamkeit des gebildeten, nicht allein ärztlichen Publikums. Sie ist um 200 großentheils neue und interessante Artikel vermehrt, und das Ganze sorgfältig durchgesehen und verbessert worden. Nach dem Urtheil würdiger Männer ist das Buch ein gelungenes und dankenswerthes Unternehmen, das allerdings jedem gründlichen und vielseitig gebildeten Arzte eine ersprießliche und Ausbeute spendende Lektüre gewähret. Laien werden besonders die diätetischen Belehrungen beachten, und die vielen Hinweisungen auf klassische Schriftsteller gerne sehen. Den ganzen Inhalt anzuführen, wäre zu weitläufig, wir begnügen uns daher auf die Kapitel: Gicht und Rheumatismus, Schwindsucht, Hypochondrie, Veit u. Typhus, Augen-Krankheiten, Kinder-Krankheiten, Menstruationsfehler, Hysterie, Wechselfieber, Scorbut, Trunkfälligkeit — als besonders gelungen, aufmerksam zu machen.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Sonntag. — Nro. 208. — Kempten d. 28. Dec. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Türkei. — Deutschland; Bayern. — Sachsen. — Italien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritanien. — Kurze Berichte und Miszellen.


## Berichte vom Kriegstheater.

Bucharest v. 4. Dez. Ein Privatschreiben berichtet: Man schließt aus den getroffenen Anstalten, daß es auf eine Berennung von Dzurdzuwa und Turnul abgesehen sei, indem viel Vorräthe vor diesen Festungen angehäuft werden, und der größte Theil der Infanterie, welche von Silistria zurückkam, sich entweder nach Dzurdzuwa oder nach Crajowa wendete, wogegen in Kalarasch außer etwa 1000 Kranken nur wenig Truppen geblieben sind. — Von dem rechten Donauufer fehlen uns fortwährend Nachrichten, die einzige, worüber wir Gewißheit haben, ist, daß der General Roth sich mit 12 Regimentern in Varna und dessen Umgebung befindet, indessen geht immer noch das Gerücht, daß sein Benehmen vor Silistria durch ein Kriegsgericht hier solle untersucht werden. Auch behauptet man, daß ein ruß. Corps sich über Crajowa u. Orsowa gegen Servien in Bewegung setzen werde, um die türkische Macht zu theilen und auf verschiedenen Punkten zu beschäftigen. — Wir haben neuerdings hier 2 Pestfälle gehabt, u. in dem Dudeschtier Civilspital befinden sich 32 Pestkranke und 51 verdächtige Individuen. — Der Bojar Nalet ist wegen harter Bedrückung seiner Unterthanen in eine schwere Untersuchung verwickelt u. sein Haus mit einer Militärwache besetzt; eben so soll ein anderer Bojar, Floresku, der als Magazinverwalter angestellt war u. sich viele Betrügereien in seinem Amte zu Schulden kommen ließ, einem strengen Urtheile nach dem Militärcoder entgegen sehen. Ein Kreishauptmann, der sich bei der Erbauung einer Brücke in seinem Distrikte, saumselig bewies, wird nächster Tagen hieher gebracht und ihm ebenfalls der Prozeß gemacht werden. Eben so nennt man 4 andere angesehene Civilbeamten, die in der Schatzkammer und bei dem Grafen Pahlen angestellt sind, welche über ein Deficit von 7 Mill. Piaster Rechenschaft ablegen sollen.

Jassy v. 12. Dez. So eben verbreitet sich hier das Gerücht, daß am 30. Nov. hitzige Gefechte in der Gegend von Varna vorgefallen seien, wo die Türken einen Versuch gemacht haben sollen, die Russen aus ihrer dortigen Stellung zu vertreiben. Ueber den Ausgang dieser Gefechte sind entgegengesetzte Versionen im Umlaufe, indem von Einigen den Russen, von Andern den Türken der Sieg zugeschrieben wird. — Einem andern Gerüchte, das nach Briefen aus Odessa hier im Umlaufe ist, zufolge, soll das ruß. Schiff, an dessen Bord die zwölf in Varna eroberten, zu dem Monumente des Königs Wladislas in Warschau bestimmten Kanonen, nebst vielen andern Trophäen von Varna sich befunden hatten, durch einen heftigen Sturm nach dem Golf von Burgas getrieben, und dort in der Dunkelheit der Nacht an ein anderes, gleichfalls dahin verschlagenes ruß. Fahrzeug mit solcher Heftigkeit gestoßen sein, daß leider beide Schiffe zu Grunde gegangen seien, u. auch Niemand von der Mannschaft habe gerettet werden können. Wir hoffen daß diese Nachricht, wo nicht ganz ungegründet, doch wenigstens übertrieben sein möge. — Der Courier de Smyrne vom 13. Nov. meldet Folgendes aus Canea, auf der Insel Candia: In diesem Augenblicke schlägt man sich nicht; die beiden Partheien beobachten sich, u. scheinen Befehl erhalten zu haben, sich auf Behauptung ihrer Stellungen zu beschränken. Zu Candia u. zu Rettimo fehlt es den Paschas, welche dort kommandiren, an Truppen, und da sie blos die Einwohner zur Vertheidigung haben, so sind sie in den Festungen blokirt, aus denen sie sich höchstens

auf die Strecke von einer halben Stunde weit herauswagen dürfen. Um Canea herum ist das Land frei, weil Mustapha-Pascha die Griechen auf den Gebirgen hält, von denen sie selten herabzukommen wagen, um Incursionen auf die Ebene zu machen, welche sogleich durch die Kavallerie zurückgetrieben werden.

## Türkei.

**Konstantinopel** v. 25. Nov. Seit letzter Post ist ein Theil der erwarteten Zufuhren aus Aegypten und Syrien eingetroffen, und der Bedarf der Lebensmittel für die Hauptstadt außer den Vorräthen noch auf längere Zeit gesichert. Der Sultan hat indessen an alle asiatischen Pascha's Befehle erlassen, Lebensmittel mittelst Landtransports hieher zu befördern, und den wohlhabenden Einwohnern mittelst Fermans befohlen, sich nur für das Nothdürftigste zu versehen, damit keine Theurung entstehen könne. Man fürchtet indessen, daß wenn die Blokade streng gehandhabt werden kann, und der Transport nicht schnell eingerichtet wird, noch andere strengere Maßregeln ergriffen werden möchten. Es heißt bereits, daß in diesem Falle die Fortschaffung der ledigen Griechen und Armenier auch über die aus den Provinzen gebürtigen Rajas und die Franken aller Nationen ausgedehnt werden solle. So sehr diese gefürchtete, jedoch durch nichts angedeutete Maßregel Besorgniß erregt, so wäre sie doch unter den jetzigen Umständen zu entschuldigen. Die russische Flotte, von einer Anzahl griechischer Korsaren begleitet, ist bei Tenedos eingetroffen, und es ist nun zu fürchten, daß das allen Handel tödtende Korsarenunwesen aufs Neue beginnen wird. Es ist natürlich, daß dieser Zustand beim Divan neue Hoffnungen rege macht, denn es ist fast unmöglich, daß nicht Kollisionen unter den europäischen Schiffsbefehlshabern entstehen sollten. — Die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von Silistria ward von den Moslims mit der ihnen eigenen Gleichgültigkeit aufgenommen. Sie hatten in Betreff der Resultate des Feldzugs nie an die Möglichkeit eines Zweifels gedacht, daher finden sie die jetzigen Ereignisse ganz natürlich. Der Reis-Effendi sprach sich ganz in diesem Sinne gegen die Dragoman's aus. Uebrigens erwarter man offizielle Berichte von Hussein Pascha, die seit mehreren Tagen gänzlich fehlen. Die Witterung hindert jedoch eine kräftigere Offensive. Die friedliche Partei im Divan setzt ihre Bemühungen fort, um sich immer mehr Anhänger im Divan zu verschaffen, allein der Sultan bleibt sich in seinen kriegerischen Entschlüssen gleich. Ein Molla oder Ulema hatte sich erdreustet, ein Memorandum über den jetzigen Zustand des Reichs aufzusetzen, und dem Sultan in Namis-Tschiftick zu überreichen. Das Memorandum enthielt Bitten und Vorschläge zu Einleitung von Friedensunterhandlungen. Der Sultan verbannte nach dessen Durchlesung den Molla nach Asien, übergab jedoch das Aktenstück einem Ausschusse des Divans zur Prüfung. Seitdem haben mehrere Divansversammlungen über dieses von einem Organ der mächtigen Ulema's überreichte Memorandum statt gefunden, und es ist auffallend, daß der Sultan, obgleich nichts dessen Sinn zu ändern vermag, die friedliche Partei doch noch auf eine so ausgezeichnete Weise ehrt. — Der Zorn des Sultans gegen den abgesetzten Wessier, Galib Pascha, der sich gegen die Anklagen des Omer Vrione und des jetzigen Wessiers vertheidigte, hat sich in Mitleiden verwandelt. Er hat ihm 50,000 Piaster zu Sicherung seiner Existenz zugeschickt. Man hält somit sein Leben für gesichert.

## Deutschland.

### Bayern.

Sowohl die allgemeine als die politische Zeitung in München enthält einen Artikel zur Widerlegung des allgemein verbreiteten Gerüchts, es sei der König gesonnen, einen Theil des Heeres zu reduziren. Die Ergänzung des Heeres im März, der noch vor Ende Decembers eine weitere Ergänzung von 11,000 Mann folgen werde, beweise das Gegentheil. Durch das neue Conscriptionsgesetz werde dem Heere seine Ergänzung aus reiferen jungen Leuten verschafft. Zur Erhöhung der Uebung des Heeres sei der Präsentstand der Reiterei bedeutend erhöht, den ausgedienten Unteroffizieren die Wiedereinreihung als Ersatzmänner gestattet, den Unteroffizieren der Artillerie bei einer neuen Kapitulation selbst Zulage angewiesen. Zur Vervollkommnung des technischen Theils des Kriegsbedürfnisses bereise eine Gesellschaft technisch-gebildeter Offiziere auf öffentliche Kosten Frankreich, die Niederlande,

England und Schweden. An der Donau erhebe sich zum Schutze des Landes als Anlehnungs- und Centralpunkt Ingolstadt in Achtung gebietender Gestalt.

### Rhein- und Maingegenden.

Frankfurt v. 22. Dec. Die Wiedereröffnung der Sitzungen des deutschen Bundestages wird, wie es heißt, vor Mitte Januars nicht statt finden. — Der sächsische Bundestagsgesandte, Hr. v. Lindenau, soll sich demnächst nach Altenburg begeben, um der Versammlung der Landstände dieses Herzogthums zu präsitiren. — Mit dem Sauerbrunnen zu Selters ist es uns hier fast eben so gegangen, wie mit der Festung Silistria. Gleichwie die Nachricht von der Einnahme dieses Platzes durch hiesige Blätter, als ihnen auf offiziellem Wege zugegangen, mitgetheilt wurde, so vernahmen wir am verflossenen Dienstage im hiesigen physikalischen Verein einen sehr gelehrten Vortrag über die Naturerscheinung, die sich hinsichtlich des genannten Mineralbrunnens bemerklich gemacht. Und doch soll dieser, wie man jetzt versichert, auf keine Weise durch die jüngsten Erderschütterungen in der Gegend des Rheins gelitten haben.

### Sachsen.

Leipzig v. 21. Dec. Bekanntlich war es der k. sächs. wirkliche geheime Rath Hr. v. Carlowiz, welcher bei den, kürzlich zu Kassel unter den vom mitteldeutschen Handelsvereine theilnehmenden Staaten gepflogenen, Conferenzen den Vorsitz führte, und die Verhandlungen leitete. In Anerkennung der besondern Verdienste, die sich dieser ausgezeichnete Staatsmann bei der Gelegenheit um die Beförderung der Resultate eben derselben Verhandlungen erworben hat, ist ihm nunmehr das Ehrenbürgerrecht der freien Städte Bremen und Frankfurt ertheilt worden. — Auch das Churfürstenthum Hessen ist, wie man nachträglich erfährt, demjenigen Seperatvertrage beigetreten, der zwischen dem Königreiche Sachsen, den herzogl. sächs. und fürstl. reuß. Häusern zu Kassel unterhandelt und abgeschlossen wurde, und welcher vornemlich Erleichterungen für den gegenseitigen Grenzverkehr unter den respektiven Staaten bezweckt. — Dieser Vertrag wird, wie nicht zu bezweifeln ist, demnächst auf amtlichem Wege zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

### Italien.

Rom v. 16. Dec. Gestern wurde die Ernennung der Kardinäle Marazzani, Barberini, Caprano, Cristaldi, Gamberini, Benvenutt, Marco und des Primas von Ungarn bekannt gemacht; sie waren sämmtlich früher reservirt (riservati in petto) mit Ausnahme der beiden Letzten. Die sieben ersten befinden sich hier anwesend. An die erledigte Stelle des Tesoriere ist Monsignor Nembrini, Bischof von Ancona, an die des Gouvernatore Monsignor Cappelletti Delegat von Urbino und Pesaro, an die des Maestro di Camera Monsignor del Simone, an die des Maggiordomo Msgr. del Drago, und an die des Sekretärs der Propaganda Msgr. Castracani gekommen. — Se. k. H. der Prinz Paul von Würtemberg ist hier angelangt.

### Portugal.

Lissabon v. 6. Dec. Mit Don Miguels Gesundheit bessert es sich immer mehr, und es ist kein Zweifel, daß er nicht vollkommen hergestellt sein sollte. In Folge eingetroffener Depeschen von dem Vicomte Asseca aus London behauptet man, daß das förmliche Versprechen von Seite des Königs von England gegeben worden sei, Don Miguel als Souverän von Portugal anzuerkennen. Von Frankreich wird versichert, daß es geneigt sei, dem Beispiele Englands zu folgen. Da die Regierung Alles anwendet, das Londoner Kabinet zufrieden zu stellen, namentlich in Betreff der verhafteten Engländer, so gewinnt die erstere Sage eine große Wahrscheinlichkeit. Die konstitutionellen Guerillas, die sich in den Provinzen Tras os Montes, Alentejo und Algarbien gezeigt haben, sollen seit Kurzem beträchtliche Verstärkung erhalten haben und sich mit der Hoffnung größerer Erfolge schmeicheln. Das (ungegründete) Gerücht von einer bevorstehenden Landung der portugies. Emigranten gab den Anhängern Don Pedro's neuen Muth. Die Verhaftungen dauern fort. Das Elend in den niedern Volksklassen, die keine Arbeit haben, und folglich die Zahl der Diebstähle nimmt immer zu.

### Frankreich.

Paris v. 21. Dez. Graf Gassendi, Pair von Frankreich, Gen. Lieutenant u. vormaliger Generaldirektor der Artillerie, unter dem Kaiserreich Senator, ist am 14. in Nuits, 80 Jahre alt, gestorben. — In Toulon werden jetzt, wie

es heißt, für die auf nächstes Frühjahr beabsichtigte große Ausrüstung gegen Algier Bombardierschiffe von neuer, ziemlich runder Form gebaut. Man sagt auch, es sei Befehl ergangen, einen nicht unbedeutenden Geschützpark nach Toulon zu senden.

## Großbritanien.

London v. 17. Dec. Nach dem Courier hat Hr. O'Connel in dem Katholikenvereine zu Dublin versichert, die dem Parlament vorzulegende Emancipationsbill enthalte als Hauptbestimmungen: 1) daß die Katholiken Zutritt im Parlamente erhalten, aber bei Verhandlungen über die bestehende (anglikan.) Kirche keine Stimme haben sollen; und 2) daß die katholische Geistlichkeit ihre Bischöfe direkt wähle, diese Wahl jedoch dem Veto der Regierung unterliege. — Hr. O'Connel findet ein solches Projekt lächerlich und abgeschmackt. — Um zu zeigen, daß das Versprechen des Königs beim Schlusse des letzten Parlaments, alle möglichen Ersparnisse zu bewirken, von der Regierung im Auge behalten werde, gibt der Courier ein Umlaufsschreiben des Ministers des Innern an die Lordlieutenants der Grafschaften, worin eine dem Parlament vorzuschlagende bedeutende Reduktion in dem Stab der Milizen verkündigt wird. — Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 10. Nov. in engl. Blättern meldet, es habe die Pforte den engl. Schiffen, welche sich in das schwarze Meer begeben wollten, die Fermans dazu verweigert. — Der ruß. Admiral Heyden soll (nach Berichten aus Malta vom 20. Nov. in engl. Blättern) die Blokade der Dardanellen von Seiten des ruß. Geschwaders keineswegs erwartet haben. Er soll überzeugt gewesen sein, daß die engl. und franz. Admirale sich derselben widersetzen würden, besonders als er sah, daß die Forts von Malta von den engl. Behörden visitirt wurden und zwei neue engl. Linienschiffe eintrafen. Er glaubte deßhalb stets, er werde angegriffen werden oder man werde ihn nicht auslaufen lassen. Er fragte deßhalb den engl. Gouverneur, ob dieser Befehl erhalten habe, seine Abfahrt zu hindern, und er war sehr erstaunt zu hören, daß die eingetroffenen zwei engl. Linienschiffe wieder unter Segel gehen würden.

## Kurze Berichte und Miszellen.

(München.) In der Christnacht hatte in den sämmtlichen hiesigen katholischen Kirchen der für das hohe Fest der Geburt des Heilandes herkömmliche Gottesdienst mit größter Feierlichkeit statt, welchem in der k. Hofkapelle Se. Maj. der König mit dem Hofe in innigster Andacht beiwohnten. — In der Domkirche zu U. L. F. wurde um Mitternacht das von dem hiesigen Maler, Hrn. Romberg, für diese Kirche bestimmte schöne Gemälde, die Geburt Christi vorstellend, enthüllt. — Nachdem der Handelsstand und die Krämer zu Leipzig bei der Regierung die Nachtheile angezeigt hatten, welche dem Zahlungsverkehr die große Zahl der umlaufenden Groschen in Paketen veranlasse (da bei solcher Gelegenheit sich eine große Menge hannövrische, braunschweiger und andre Scheidemünze, zum Theil sogar falsche eingeschlichen haben), allein kein Verbot des Umlaufs der Groschen andrer Staaten nach dem Konventionsfuß hatten erlangen können, so faßten sie den gemeinsamen Beschluß, daß künftig nur die k. sächs. Groschen in Zahlungen angenommen werden sollten. Die Vollziehung geschah sogleich, alle Groschentuten werden seit mehreren Tagen geöffnet und alle fremden Groschen sind sofort außer Kurs gesetzt worden. Den Kassen der Privaten veranlaßt dieß zwar augenblicklichen Verlust, jedoch hört damit der Verruf der hiesigen Zahlungen in Scheidemünze auf, und bewirkt dies hoffentlich eine Convention der deutschen Bundesstaaten, auf einige Jahre die Prägung der unsäglichen Menge von Scheidemünze zu suspendiren. Die Bankiers setzen für einen mäßigen Verlust die außer Cours gesetzten ausländ. Conventions- und andern Groschen um, deren Totalbetrag sehr hoch anlief.


### Logie-Veränderung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung in dem Schuhmacher Seinischen Hause verlassen, und in das Freiherrl. v. Ponikauische gezogen sei. Er empfiehlt sich in seinem Fache bestens, und verspricht, jede ihm anvertraute Bestellung mit Pünktlichkeit und zu den möglichst billigsten Preisen auszuführen.

Martin Großelfinger,
Kunst- und Faßmaler.

Auf sichere Hypothek in dem Landgerichte Kempten sind 1000 fl. im ganzen oder theilweise zu haben. Wo? sagt das Z. C.

Vor einigen Tagen ist Jemanden ein Pudel, schwarz mit weissen Flecken und Stutzschwanz zugelaufen, der Eigenthümer melde sich im Z. C.


Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Neueste Weltbegebenheiten.

Erzählt von einem Weltbürger.

Mit Königl. allergnädigster Freiheit.

Dienstag. — Nro. 209. — Kempten d. 30. Dec. 1828.



Berichte vom Kriegstheater. — Deutschland. — Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritanien. — Brasilien. — Mexiko. — Kurze Berichte und Miszellen.


## Berichte vom Kriegstheater.

Von der Donau v. 15. Dec. So sehr auch die deutschen Türkenfreunde überzeugt sind, daß der energische Sultan Mahmud wie Napoleon alle Kräfte seiner Nation zu dem Zwecke verwendet, den Besitz und das Eigenthum derselben in Europa ferner zu behaupten, und, wie Robespierre, Gut und Blut der Türken und das requirirte Eigenthum der Christen und Juden mit dem Reichthume der Moscheen aufopfert: so irrt man sich doch sehr, wenn man aus der Verminderung des ruß. Heeres am rechten Donauufer während des Winters den Fall Varna's und ruß. Niederlagen folgert. Das Türkenheer ist allerdings sehr zahlreich auf allen wichtigen Angriffs- und Vertheidigungspunkten, und ist im Ganzen besser als vormals bewaffnet und ausgerüstet; hat aber das ruß. Heer vielleicht zu viel Veteranen, so hat das türkische zu viel ungeübte Konscribirte, die nicht so sehr aus religiösem Fanatismus als aus Zwang sich im Heere stellten. Höchstens enthält die Türkei 7½ Mill. Türken in drei Welttheilen. Der afrikanische Arm ist gelähmt, der asiatische zählt zwar unter seinen Kämpfern gegen alle Erwartung die beiden souveränen Pascha's, aber nicht in Person, sondern nur Stellvertreter, deren geheime Befehle gewiß auf den Fall türkischer Niederlagen die Rettung der Pascha's-Unabhängigkeit beabsichtigen. Klüger als der Sultan handelte der abgesetzte Großvezier, das Schicksal des Reichs nicht durch ein einziges Treffen zu entscheiden und lieber Varna aufzuopfern. Eine große Niederlage und die Unmöglichkeit, ein zweites Heer aufzubieten, hätte die Anarchie in der Türkei und einen Stand derselben herbeigeführt, wie derjenige Preußens im Jahr 1806 nach der Schlacht bei Jena war. Nicht die alten Pascha's, aber ihre Söhne, betrachten sich im schlimmsten Fall als die Erben des Sultans, und denken an ein Reich wie Aegypten. Tschapan Oglu's Gebirgstaat in Asien, die Deyschaften der Barbaresken, die Häuptlingschaften der Arnauten und Albanier u. s. w. Eine Verschwörung fehlt noch, aber alle Elemente der Auflösung sind da. Herrschte mehr Einigkeit unter den ruß. Feldherren, so wäre es schon um Muhamed geschehen, den alle Türken als eine Geisel fürchten. Der türkische Fanatismus ist so eigennützig als jeder andere und nicht dauerhafter. Mahmud ist mit Verräthern umgeben, die ihn gerne fallen sehen, was hoffentlich beim Kaiser Nikolaus jetzt und im Jahr 1829 nicht der Fall sein wird. England wird keinen Krieg anfangen, um die Pforte zu retten, u. auch kein Kontinentalstaat wird sich für die Türken aufopfern wollen. — Die preuß. Staatszeitung berichtet aus Griechenland folgendes: Das Diario di Roma will auf außerordentlichem Wege folgendes Schreiben aus Corfu vom 22. Nov. erhalten haben: Am 16. d. sind in Patras einige franz. Schiffe angekommen, um die türk. Besatzung an Bord zu nehmen und nach Smyrna zu bringen. Die Generale Higonnet u. Schneider kommandiren die Truppen in Patras, welches jetzt schon von 10,000 Griechen bewohnt wird, die aus verschiedenen Theilen Griechenlands dort eingewandert sind. In Patras hieß es, der Präsident Griechenlands sei in Vastizza eingetroffen u. werde nach Patras kommen. Aus St. Maura wird geschrieben, der Seraskier habe seinen Angriff gegen die Insel Conorissia im Golf von Arta vergebens erneuert; ein von Konstantinopel gekommener Kurier habe ihn aufgefordert, mit so viel Truppen als er mobil machen könne, dahin zu kommen; der Seraskier habe sich darauf nach

Arta zurückgezogen und auch die Expedition nach Akarnanien, zu welcher er sich rüstete, aufgeschoben. Die Griechen belagern Salona und beabsichtigen dasselbe gegen Missolunghi. — Franz. Blätter schreiben aus Poros vom 20. November: Ein kürzlich erlassener Tagsbefehl des Obergenerals des franz. Armeekorps auf Morea belobt dasselbe für den bei dem Angriff auf das Schloß von Morea an den Tag gelegten Muth, und kündigt an, es sollen die Truppen Kantonnirungen beziehen, um einige Tage auszuruhen, und dann den Feldzug wieder zu beginnen, sobald der König dieses gebieten werde. — Patras ist fast ganz zerstört. Es wird jetzt am Gestade des Sees eine neue Stadt errichtet, während die alte nicht hart am Gestade lag. Der neue Platz kann, unter dem Schutze Frankreichs so blühend werden, als er vor dem Unabhängigkeitskriege war. Schon strömen die Einwohner aus dem innern Morea u. den benachbarten Inseln dahin. Der Präsident hat einen französ. Ingenieur mit Entwerfung eines neuen Plans für die Wiederaufbauung von Tripolizza beauftragt. Gegenüber von Korinth wird auch der Plan zu einer neuen Stadt verzeichnet, welche von Einwohnern, die sich der türk. Herrschaft entziehen wollen, bewohnt werden soll. Zur Vertheidigung der Landenge sollen Festungswerke erbaut werden.

## Deutschland.

Die preuß. Staatszeitung enthält aus den Hannöverschen Nachrichten v. 17. Dez. folgenden Artikel: »Ein in der allgemeinen Zeitung vom 29. Nov. d. J. enthaltener und »»Aus dem Hannöverschen, 13. Nov.«« überschriebener Artikel trägt den Charakter boshafter Erfindung zu unverkennbar an sich, um unbeachtet u. ungerügt bleiben zu können. Im Tone des Bedauerns geschieht in jenem Artikel eines Ereignisses Erwähnung, von dem behauptet wird, daß es die Königreiche Großbritanien u. Hannover bedrohe, unerachtet glücklicher Weise keine solche irgend begründete Besorgnisse vorhanden sind. Diese erdichtete Nachricht wird mit einigen, wie sich von selbst ergibt, gleich unwahren Erzählungen über hier getroffene Vorbereitungen für jenen unglücklichen Fall in Verbindung gesetzt, und der Artikel schließt sodann mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß unsers allverehrten Generalgouverneurs kön. Hoheit, dessen Anhänglichkeit an unser Land bekannt sei, dasselbe nicht auf immer verlassen werde. Jemehr diese letzte Aeußerung offenbar darauf berechnet ist, den vorhergehenden lügenhaften Angaben Glauben zu verschaffen, um desto größere Indignation werden boshafte Aeußerungen der ersteren Art, deren man leider in öffentlichen Blättern neuerlich mehrere wahrzunehmen Gelegenheit gehabt hat, bei jedem Wohldenkenden erwecken.« — Aus Meklenburg wird berichtet: Der Plan zu einer Verbindung der Ostsee mit der Elbe mittelst der Warnow, des Plauersees u. der Elde, hat seit der Einführung des preuß. Sperrsystems wodurch das Land sehr leidet, eine doppelte Wichtigkeit erhalten, und wird daher sehr ernstlich betrieben. Die Vorbereitungsarbeiten sind vollendet, um den ganzen Plan dem jetzt versammelten Landtag vorlegen zu können. Die Kosten des erforderlichen Kanals werden auf 342 bis 360,000 Thlr., die der Ausführung des ganzen Plans, wodurch die Ostsee mit der Elbe und mit der Havel verbunden würde, auf etwa 700,000 Thlr. berechnet.

## Portugal.

Lissabon v. 6. Dez. Das Journal des Debats berichtet: Gestern Morgen verbreitete sich das Gerücht, die kleinen konstitutionellen Banden in den Provinzen Minho u. Tras-os-Montes hätten sich der Guerilla des Major Serpa-Pinto angeschlossen und dieser sei nunmehr im Marsche auf Oporto begriffen. Was diesem Gerüchte Wahrscheinlichkeit gibt ist, daß gestern die Regierung das 4. Kavallerieregiment schleunigst dahin aufbrechen und diesem heute noch ein Linien-Infanterie-Regiment folgen ließ. Die Regierung Don Miguels scheint nun ein gemäßigteres System annehmen zu wollen, indem sie den Tribunalen in den Provinzen Instruktion ertheilte, künftig weniger strenge zu verfahren, daher viele verhaftete Personen in Freiheit gesetzt wurden, was jedoch mehrere Excesse veranlaßte, da die Truppen an verschiedenen Orten sich jenen Befehlen widersetzen wollten.

## Spanien.

Briefe aus Gibraltar vom 4. Dec. schreiben dem noch immer fortwährenden Ostwind den Umstand zu, daß, ungeachtet der schon so weit vorgeschrittenen Jahreszeit, das gelbe Fieber in Gibraltar noch immer nicht aufhört, und seit den starken Regengüssen um den 20. Nov. nicht weiter abgenommen hat. Bis zu Ende des November waren von der 1781 Mann starken Be-

satzung des Platzes 1418 erkrankt, und 414 davon gestorben.

## Frankreich.

**Paris** v. 21. Dec. Ueber die politischen Angelegenheiten der europäischen Kabinette enthält ein Privatschreiben folgenden interessanten Bericht: Man will bei mehreren der hier anwesenden fremden Gesandten seit den letzten Ereignissen in Bulgarien einen diplomatisch-polit. Ton bemerkt haben, der auf verhängnißvolle Zeiten deutet. Rußland ist ärgerlich, Oesterr. erfreut, England beobachtet, Frankreich überlegt und Preußen scheint entschlossen, die kleinern Staaten dürften sich der Politik ihrer nächsten Nachbaren anschließen. Was daraus werden soll, wird das nächste Frühjahr zeigen, der Krieg, obschon der Erbfeind der Menschheit, scheint der Welt zum Bedürfniß geworden zu sein. Rußland ist zu mächtig, um die Angelegenheiten, so wie sie seit einiger Zeit sich gestaltet haben, mit Gleichgültigkeit betrachten zu können; die Pforte hat aber zu viel Anhänger in Europa, als daß sie unter den gegenwärtigen Umständen zur Nachgiebigkeit zu bewegen wäre. Frankreich scheint einer Seits Rußland Treue geschworen zu haben, und doch auf der andern nicht gerne mit England brechen zu wollen, so daß es sich in einer höchst schwierigen Lage befindet, besonders, nachdem es in Morea bereits handelnd aufgetreten ist und eine Neutralität bei dem Ausbruch eines allgemeinen Kriegs eben so sehr unter seiner Würde, als gegen die allgemeine Meinung der Nation sein würde. Unter diesen Umständen muß Frankreich unbezweifelt am meisten daran gelegen sein, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten. England, Oesterreich und die Pforte scheinen zwar noch nicht vollkommen einverstanden, indessen ist so viel gewiß, daß nächst Oesterreich England unter allen Mächten dem Serail am meisten zugethan ist, und die Abtretung der Insel Candia oder Rhodus, von der man anfängt, laut zu sprechen, viel über diesen Staat vermögen würde. Mahmud II. scheint bestimmt in der Geschichte eine Rolle zu spielen. Ohne Zweifel wird er aus den Erfahrungen Napoleons gute Lehren geschöpft haben, und es ist nicht zu läugnen, daß derselbe durch das, was er bis jetzt ruhig und ohne Aufsehen in seinen Staaten zu bewirken wußte, alle Erwartungen Europa's übertroffen, und daß der ihm bestimmte Wirkungskreis noch lange nicht sein Ziel erreicht habe. — Aus Toulon wird geschrieben, daß am 14. Dec. ein Oberst und 2 Oberstlieutenants von Ibrahim Pascha's Armee die aus Morea angekommen waren, wo sie in den Festungen Koron, Modon und Patras kommandirten, die Quarantaine verlassen haben. Sie machten sogleich Besuche bei den Behörden und erschienen Abends im Theater, wo sie sich, obgleich sie nur italienisch sprechen, sehr zu unterhalten schienen, und durch ihre reiche Kleidung alle Blicke fesselten. Achmet Bei, der Oberst, zeichnete sich besonders durch zwei diamantne Halbmonde auf der Brust aus. Sie wollen sich nach Marseille begeben und dort französisch lernen, worauf sie Paris besuchen und dann nach Aegypten zurückkehren werden.

## Großbritanien.

**London** v. 19. Dec. Gestern, wo sich das Parlament nach seiner letzten Vertagung wieder hätte versammeln sollen, wurde dasselbe vom Lord Kanzler nochmals bis zum 5. Febr. vertagt. — Die portugies. Flüchtlinge wollen von der engl. Regierung die Besichtigung der zu ihrem Transport nach Brasilien gemietheten Schiffe durch Marine-Inspektoren verlangen, weil mehrere dieser Schiffe nicht im Stande sein sollen, die Ueberfahrt nach Brasilien zu machen. — Nach Berichten aus Dublin beabsichtigen die Braunschweiger (Protestanten) Clubbs in Irland eine allgemeine Bittschrift an das Parlament, welche vielleicht 4 bis 500,000 Unterschriften erhalten dürfte. Die Zahl aller Protestanten, gegen die Emancipation aller Katholiken gerichteten Bittschriften, welche dem Parlamente nach dessen Wiedereröffnung sollen überreicht werden, dürfte 2000 betragen. Unter den Protestanten zeigt sich gegenwärtig in dieser Hinsicht eine beispiellose Thätigkeit. Die Katholiken ihrerseits biethen auch Allem auf, um ihrer Sache den Sieg zu verschaffen. — Nach dem Berichte eines engl. Blattes wären kürzlich zwei Engländer, welche in der Türkei in ein Harlem eingedrungen waren, darüber ertappt worden. Man ließ ihnen blos die Wahl zwischen dem Giftbecher und dem Turban. Einer wählte jenen, und stürzte bald todt zu Boden, dem andern, der den Turban wählte, wurde die Nase aufgeschlitzt, und beide Ohren abgeschnitten. — Der Globe und Traveller enthält ein Schreiben aus Brasilien, worin es heißt, es habe der

kürzlich daselbst angelangte englische Botschafter, Lord Strangfort, dessen erste Mittheilungen den Kaiser sehr erbittert hatten, demselben im Wesentlichen folgende Vergleichsbedingungen zwischen Don Pedro und Don Michael vorgeschlagen: Don Michael solle der königlichen Gewalt und dem Königstitel entsagen, und die Schuld seiner Thronusurpation auf die Nation wälzen, welche dieselbe begünstigt habe. Er solle wieder die Regentschaft übernehmen und seine Nichte heirathen. Unmittelbar darauf soll aber von Seiten Don Pedro's eine Abdankungsakte verkündet werden, durch welche der Thron von Portugal Don Michael, gemeinschaftlich mit Donna Maria, übertragen würde. Nach eben diesen Nachrichten hat Don Pedro erklärt, er habe schon früher, als England und Oesterreich in ihn drangen, Don Michael zum Regenten von Portugal zu ernennen, die größte Abneigung dagegen gehabt, weil er die Denkart seines Bruders am besten kannte. Er habe dann erst eingewilligt, als England sich für das gute Benehmen Don Michaels verbürgte.

## Brasilien.

London v. 20. Dec. Der Courier enthält den, zwischen den vereinigten Provinzen vom Rio de la Plata und Brasilien abgeschlossenen und ratificirten, Friedensvertrag in 19 Artikeln. Dieser Vertrag setzt fest, daß die östliche Banda, über deren Besitz beide Staaten unabhängig sein soll. Die Behörden der Banda wählen Abgeordnete, welche eine provisorische Regierungsform des neuen Staates und dann eine Constitution für denselben zu entwerfen haben. Diese wird dann Brasilien und Rio de la Plata vorgelegt, um sich zu versichern, daß sie nichts ihnen Nachtheiliges enthält. Fünf Jahre lang verbürgen sich die beiden Staaten im Falle einer innern Störung der Ruhe in der Banda, derselben Beistand zur Herstellung der Ordnung zu leisten.

## Mexico.

Nach einem vom 4. Oct. datirten Schreiben des englischen Vicekonsuls in Veracruz haben die mexicanischen Regierungstruppen mit dem im Aufruhr gegen die Regierung begriffenen General Santa Anna vor Peroti am 28. Sept. ein Treffen gehabt, wobei Santa Anna geschlagen wurde. Santa Anna wurde dann am 30. Sept. vom General Ricon, der die Truppen der Regierung befehligt, und inzwischen mit seiner ganzen Division herbeigekommen war, aufgefordert, sich binnen 48 Stunden zu ergeben. Er hat dies aber verweigert, weßhalb jetzt der Platz bombardirt werden soll. Die Aufrührer in Puento haben sich gleichfalls geweigert, sich zu ergeben. Es hat daher jetzt auch der Angriff auf diesen Platz begonnen. Die Regierung ergreift die kraftvollsten Maßregeln zur Herstellung der Ruhe.

## Kurze Berichte und Miszellen.

Aus München wird berichtet: Nachdem Se. k. Hoh. der Kronprinz vor Kurzem, bei Seinem Eintritte in das achtzehnte Lebensjahr, von Seinem k. Herrn Vater unter die Ritter des ersten bayer. Hausordens vom heil. Hubert aufgenommen worden, haben nun auch des Königs von Würtemberg Majestät Sich bewogen gefunden, Höchstdenselben zum Großkreuz des Ordens der würtemberg. Krone zu ernennen, und Sr. k. Hoh. dessen Insignien zustellen zu lassen. — Zu Speier fand am 8. Dec. eine Feierlichkeit statt, welche seit den Tagen vor der franz. Revolution nicht mehr war gesehen worden — die feierliche Einkleidung zweier Novizinnen, und die Wiedererrichtung des Klosters der Dominicanerinnen zur h. Magdalena unter Hasenpfuhl. — Nach einem zu Karlsruhe allgemein verbreiteten Gerüchte ist die vorgehabte Verbindung des Prinzen Gustav von Schweden mit der jüngsten Prinzessin Sr. Maj. des Königs der Niederlande wieder rückgängig geworden. — Die Kurfürstin von Hessen-Kassel wird ihre Residenz demnächst im Schlosse zu Fulda nehmen. Mehrere der obersten Hof-Chargen J. k. H. sind bereits dort angekommen, um die nöthigen Einrichtungen zu treffen. Seit Kurzem sind auch die diplomatischen Verbindungen zwischen Preußen und Kurhessen (die Kurfürstin ist Schwester des Königs von Preußen) wieder hergestellt. — Nach nordamerikanischen Blättern genoßen die Einwohner von Charlestown kürzlich das eigene Schauspiel, daß daselbst ein bemastetes, beladenes, verproviantirtes und völlig segelfertiges Schiff vom Stapel gelassen wurde, und augenblicklich darauf bei günstigem Winde und unter dem Freudengeschrei aller Zuschauer unter Segel ging.

Auf sichere Hypothek in dem Landgerichte Kempten sind 1000 fl. im Ganzen oder theilweise zu haben. Wo? sagt das Z. C.

In Lit. A. Nro. 76. ist bis auf den 1. Januar 1829 eine Herberge zu vermiethen.

Redakteur und Verleger T. Dannheimer.

# Nachricht an das Publikum.

Das Local-Intelligenz-Blatt der Stadt Kempten wird gemäß allerhöchster Verordnung vom 24. September 1808 auch für das nächste Jahr 1829 durch unterzeichneten Verleger herausgegeben werden.

Der Haupt-Inhalt desselben wird in Folgendem bestehen:

1) Kurze Auszüge aus dem königlich-bayerischen Gesetz- und Regierungs-Blatte.
2) Auszüge aus dem Kreis-Intelligenz-Blatt, hauptsächlich die Kreis-Verordnungen betreffend und jene vollständig, welche allgemein bekannt gemacht werden müßen.
3) Bekanntmachungen, Verfügungen und Anordnungen des Magistrats.
4) Verschiedene Aufsätze über Oekonomie, Erziehung, vaterländische Industrie, Gewerbe und andere gemeinnützige Gegenstände. Interessante Erzählungen, Anekdoten, biographische Skizzen, Charakterzüge, Schilderungen aus der Völker- und Länder-Kunde, Charaden, Kern- und Denksprüche.

   ☞ Zweckmäßige Beiträge über diese Gegenstände sollen nicht nur unverzügliche Aufnahme finden, sondern auf Verlangen auch honorirt werden.
5) Monatliche Anzeigen aus den Geburts-, Trauungs- und Sterbe-Registern der Alt- und Neustadt Kempten.
6) Privat-Anzeigen von verlornen und gefundenen Sachen, Nachfragen um Arbeit, Dienstgesuche, Feilbietungen, offene Quartiere zu vermiethen und Miethgesuche.
7) Fremden-Anzeige.
8) Frucht- und Victualien-Preise der Stadt Kempten und Fruchtpreise der vorzüglichsten Marktstädte des Königreichs.

Alle Sonnabend erscheint regelmäßig ein Blatt von einem halben oder ganzen Bogen in Quart-Format, auf weißem Druckpapier. Der Preis des ganzen Jahrgangs ist 1 fl. 36 kr. wovon die halbjährige Bezahlung Ende Juni und December geschieht. Diejenigen Einrückungen, welche in das Intelligenz-Blatt bestimmt sind, bittet man jeden Freitag, längstens Vormittags 10 Uhr, einzugeben, indem sonst später eingehende Bekanntmachungen erst in das nächste Blatt aufgenommen werden könnten.

Auswärtige Abonnenten belieben sich mit ihren Bestellungen an die hiesige königliche Postverwaltung zu wenden. Für hiesige Stadt und Gegend wird der Unterzeichnete alle Bestellungen pünktlich besorgen.

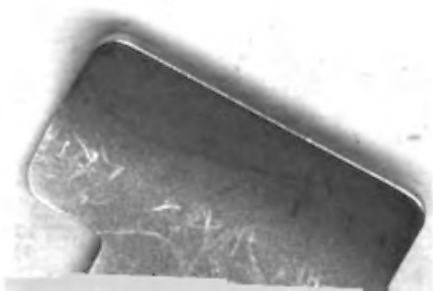
Kempten im December 1828.

Tobias Dannheimer,
Redacteur und Verleger.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Buchbinder Schinner.

Digitized by Google